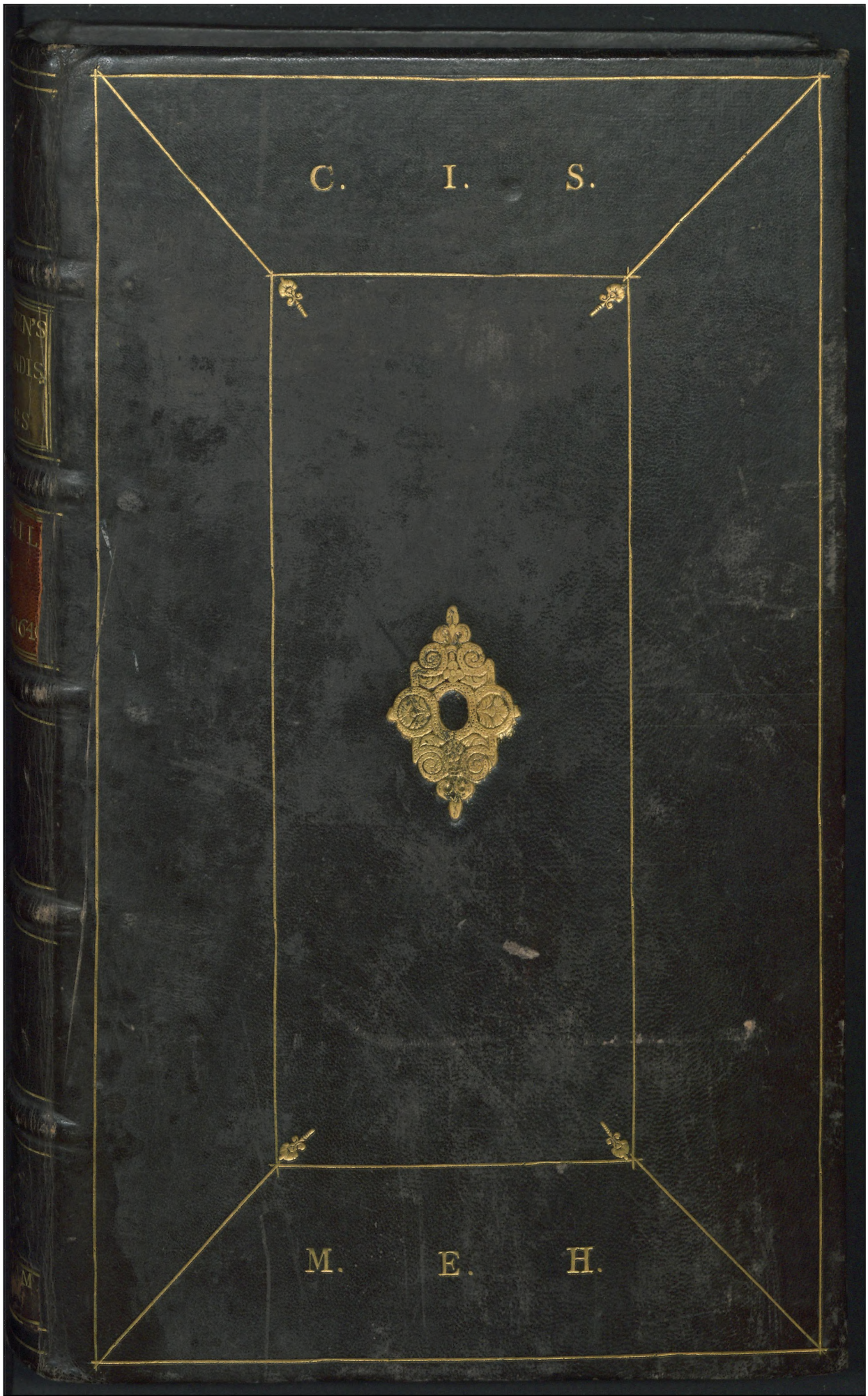
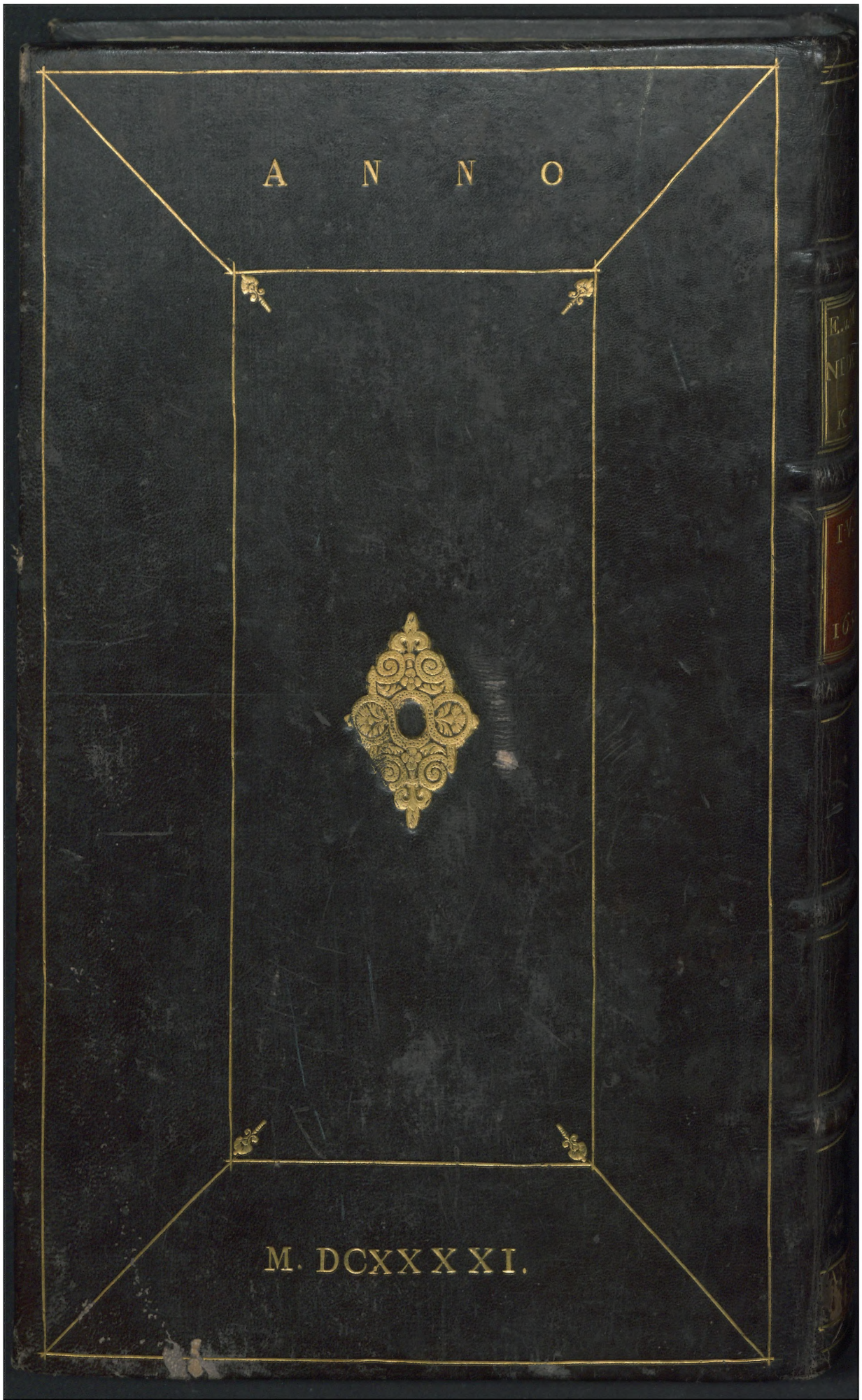


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

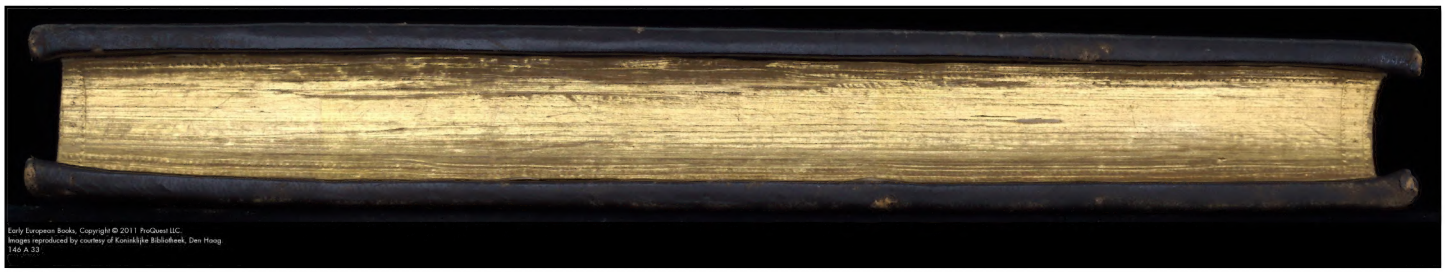
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33



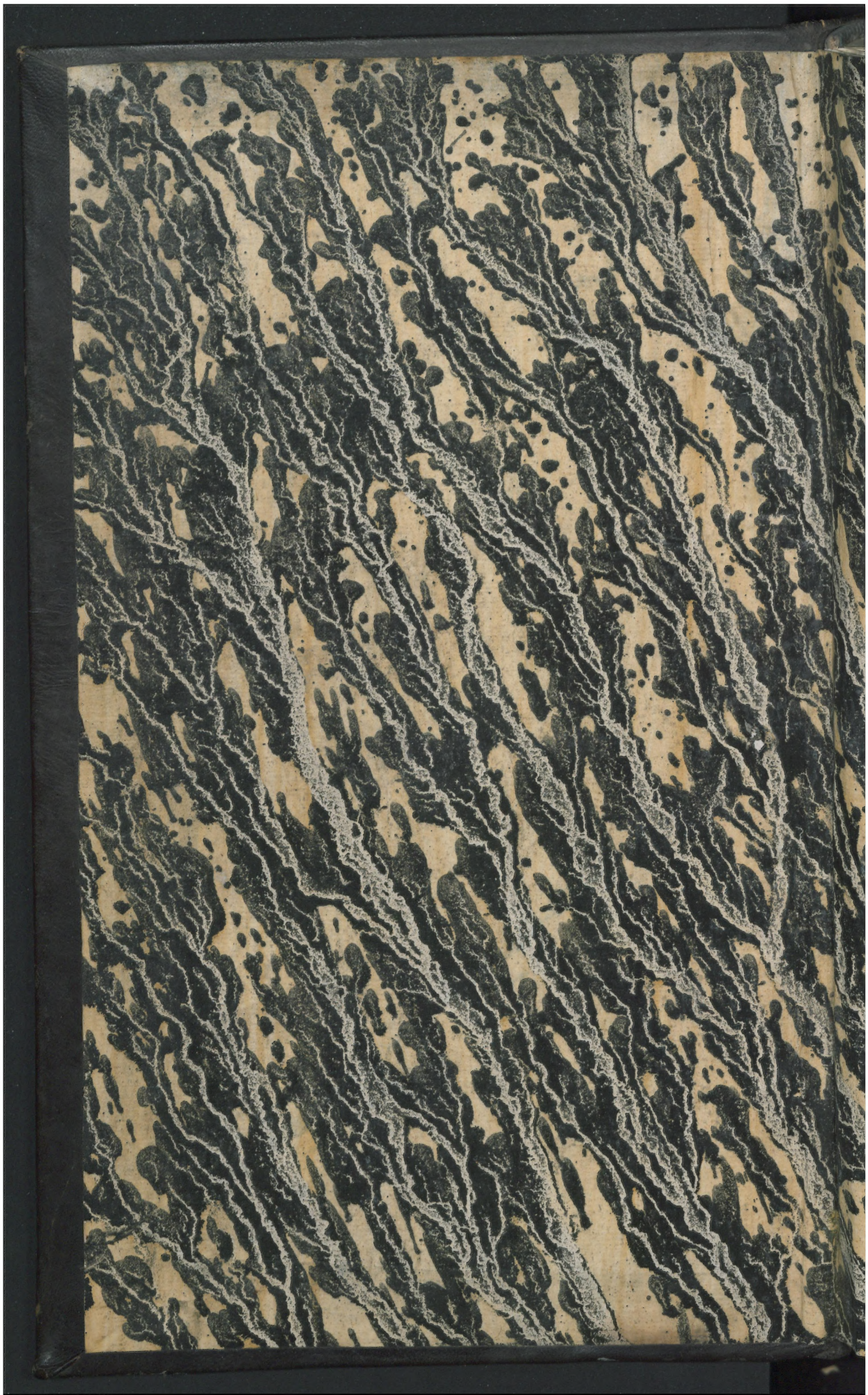
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33.

~~IX 8. 12.~~
~~48~~ 146
~~D4~~ A33
niet plakken
(Boekbandnr. 1790 A113)

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

METERANI NOVI

Das ist

Newer Nieder-

ländischer Historien

Vierdter Theil.

Inn welchem Warhafft: vnnd Grundtlich erzehlet wird / was sich gedenckwürdiges vom 1630. Jahr/bis 1638. in diesen Niederlanden / so wol in dem gantzen Römischen Reich /vnnd anderen Königreichen/ auch Ost vnd West-Indien begeben vnd zugetragen.

Nun erstlich gantz new an das Tagelicht gegeben/mit schönen Conterfaicten vnd Belägerungen gezieret.

Vorhin niemalen in Druck außgangen.

Sampt einem außführlichen Register.

AMSTERDAM.
Gedruckt bey Iohañ Ianſson.
ANNO M.DC. XXXX.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33.

269 A-5

METERANI

NEDERLANDSCHE

HISTORIEN

VERFASSET IN

VIER THEILEN

VIERDTER THEIL.

AMSTERDAM
By JOHAN JANSON/M/ 1640.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

KONINKL.
BIBLIOTHEEK
TE 'SHAGE.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

REGISTER

DER KVPFFERSTVCKEN,

DES

VIERDTEN THEILS,

vvohin dieſelbige von dem Buchbinder ſollen geſetzet vverden.

Einnehmung von Phernambuco. fol. 3

Printz Wilhelm von Naſſaw. 72

Belägerung von Maſtricht. 158

Belägerung von Rheinbergen. 339

Ferdinandus Infant von Spannien. 367

Belägerung von Schenckenſchantz. 427

Graff Mauritz von Naſſaw. 513

Belägerung von Breda. 600

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Das Sieben vnd Viertzigste Buch Niderländischer Historien.

Inhalt deß Sieben vnd viertzigsten Buchs.

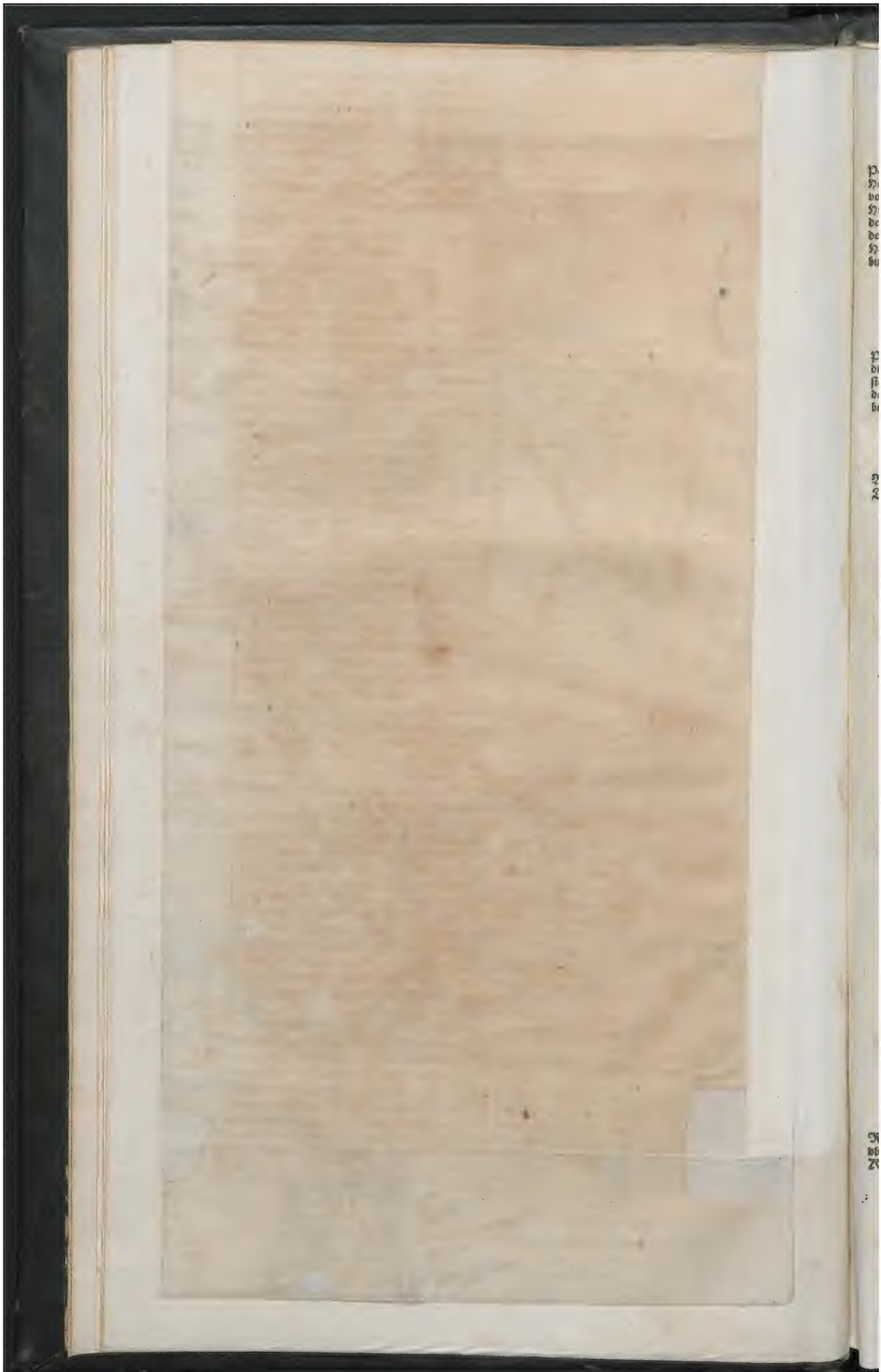
PAtent der Herrn Staten/wegen der Huldigung der Meyerei der Statt Hertzogenbusch. Patent/daß die Geistlichen sich sollen auß dem Busch begeben. Anschlag auff die Statt Düsseldorff. Rosencrantz vberfällt die Keyserischen. Anschlag auff die Spanischen. Graff Henrich vom Berge seines Ampts erlassen. Die Herrn Staten lassen die Grentzen versehen. West Indische Compagny erobert Phernambuco. Priuilegia der Colonien in Virginia. Zustand der Spanischen Niderlanden/vnd der vereinigten Prouintzen. Anschlag der Spanischen auff Liefkenshuck. Unterschiedliche Ambassaden ins Graffenhage. Newe Vnruhe zwischen dem König in Dennemarck/vnd der Statt Hamburg. Hamburger vberfallen die Königliche Schiffe für Glückstatt. Hamburgische Kriegspræparation. Königliche Zurüstung zum Krieg. Reformation Wesen/vñ Kriegsbeschwerden in Teutschland. Hanaw wird von dem Kayſ. Volck blocquirt. Graff von Hanaw beschweret sich bey Kayſ. May. wegē Blocquirung seiner Residentz. Kayſers Ferdinandi Antwort an den Grafen von Hanaw/wegen fürgenommener Blocquirung. Antwort deß Graffen von Hanaw auff Jhr. Kayſ. May. Begehren. Hanaw wird der Blocquirung wider entlediget. Collegialtag nach Regenspurg außgeschrieben. In Böhmen/Oesterreich vnd Vngern werden Landtäge gehalten. Mit dem Türcken wird Fried gemacht. Bethlehem Gabor gehet mit Tod ab. In Siebenbürgen erreget sich Vnruhe wegen der Succession. Georgius Zeæman Theol. D wird auff Kayſerl. Verordnung wider relarirt. Catholische Churfürsten begehren von Kayſ. Ferdinand/das Generalat vom Friedländer zunehmen. Vorschlag wegen Mechelburg. Hertzog von Friedland wil sich zu keiner Quittirung deß Hertzogthumbs Mechelburg verstehen. Deß Churf. von Maintz Schreiben an Keyſer Ferdinand/wegen deß Friedländers Generalat. Hertzog von Friedland vnterstehet sich in das Stifft Lübeck vnd Graffschafft Pinneberg Kriegsvolck einzuquartiren. König in Dennemarck schlägt die Einquartirung in Holstein ab. Italiänische Kriegshändel. Friedenspuncten dem Hertzogen von Nivers von den Kayſ. fürgeschlagen. Richelieu marschirt nach Italien. Hertzog von Mantua vberfält die Kayſ. Spinola führt sein Volck von Casal ab. Cardinal Richeliens Ankunfft in Italien. Friedens Articul die er fürgeschlagen. Newe Strittigkeit zwischen Franckreich vnnd Saphoyen. Anschlag deß Cardinals auff Turino. Saphoyen begibt sich auff die Spanische seite. Königs in Franckreich Resolution/den Hertzog von Saphoyen mit Macht anzugreiffen. Spinola schlägt newe Conditiones zum Frieden in Italien vor. König in Franckreich resoluirt sich den Krieg in Italien fortzusetzen. König in Franckreich nimpt Chamberi ein. Die Spanischen kommen widerumb für Casal. Hertzog von Nivers leidet Schaden. Venedische Armade von den Keyserischen geschlagen. Ein Frantzösisch Regiment von den Spanischen geschlagen. Frantzosen nehmen viel Oerter in Saphoyen ein. Saphoysche vnnd Spanische Niderlag. Mantua von den Keyserischen eingenommen. Hertzog von Friedland nimpt den Meckelburgischen Ständen die Erbhuldigung ab. Hertzog in Pommern bemühet sich die Stralsundische Sach zu componiren. Tageleystung zu Dantzig zwischen den Schwedischen vnnd Kayserischen lauffen ohne Handlung ab. Nochmaliges Schreiben deß Königs in Schweden an die Reichs Churfürsten. Land verderben in Pommern. Pommerische Stände halten ein Landtag zu Stettin. Hertzog von Friedland begehret Einquartirung an Stettin. Insel Rügen wird von den Schwedischen eingenommen. Kayserische fordern die

1630. beyde Päſſe Gartz vnnd Griffenhagen dem Hertzogen in Pommern ab. Kayſeriſche bringen Gartz vnd Griffenhagen in jhren Gewalt. Kayſer Ferdinand kompt nach Regenſpurg. Vermahnt die Churfürſten zu perſöhnlicher Erſcheinung. Hertzog von Friedland ſeines Generalats entlaſſen / den er quittirt / neben ſeinem Begehren / darauff die Churfürſten antworten. Churfürſten erhalten etwas Moderation im Kriegsweſen. Handlung wegen Pfaltzgraff Friederichs. Churfürſten ſtabiliren jhre Authorität. Engliſcher vnd Pfältziſcher Geſandten Begehren. Wider den König in Schweden wird zu Regenſpurg Krieg beſchloſſen. Churfürſten begehren an den König von Schweden das Reich vnangefochten zulaſſen. Kayſer Ferdinand mahnet den König von Schweden von ſeinem Fürhaben ab. Handlungen wegen deß Generalats vber die Kayſeriſche Armee. Graff von Tylli wird zum General Leutenant vber die Kayſeriſche Armee beſtelt. Zuſtandt der Meckelburgiſchen Sach. Handlung vber die Wahl eines Römiſchen Königs. Güter der Edelleuth / ſo vnter dem Manßfelder/ Braunſchweiger / vnd Marggraffen von Durlach gedient/ geconfiſcirt. Der Evangeliſchen Fürſten vnnd Ständte Abgeſandten vbergeben den Churfürſten ein Memorial. Abſchiedt deß Regenſpurgiſchen Collegialtags. Kayſers Ferdinandi Gemahl wird zur Römiſchen Kayſerin gekrönet. Conuent zu Regenſpurg wird geendigt. Der Gubernator von Vranien wird erſchoſſen. Schiff auß West Indien in Niderlandt ankommen. Schifſtreit zwiſchen den Holländern vnd Duynkirchern. Zuſtandt der Guarniſon in Breda. Ein Spaniſch Schifflein von den Holländern erobert vnnd das Volck erſäufft. Spaniſche von den Statiſchen gefangen / vnnd Graff Johan von Naſſaw gefangen. Spaniſche vberliefern die Statt Lingen den Kayſeriſchen. Hertzog von Newburg ins Graffenhag ankommen. General Loncq in Holland gearrivirt. Spanier rüſten ſich vmb Phernambuck widerumb zuerobern. Spaniſch Niderländiſche Kriegspræparation. Princeſſin von Vranien zieht nach Spa in Sawerbrunnen. Vnterſchiedliche Spaniſche Anſchläge. Printzen von Vranien reyß nach Seelandt. Verrätherey auff Schenckenſchantz entdeckt / vnnd die Verräther gefangen / vnnd gejuſtificirt. Spaniſche Flota auß West Indien in Spanien ankommen. Groſſe Thewrung in Niderlandt. Schwediſche Händel. Deduction Schrifft deß Königs in Schweden / auß was Vrſachen er mit ſeiner Kriegsmacht in Teutſchlandt zukommen bewogen worden. Königl. Mayeſt. Ankunfft in Pommern. Kayſeriſche Sachen bey dem Hertzog in Pommern vmb Einnehmung etliches Volcks in Stettin an. Wolgaſt von den Schwediſchen erobert. Vergebücher Anſchlag der Kayſeriſchen auff den Zoll vor Stettin. König in Schweden wird mit ſeinem Volck in Stettin eingelaſſen. Stargardt von den Schwediſchen eingenommen. Scharmützel zwiſchen den Kayſeriſchen vnd Schwediſchen. Der König kompt in groſſe Gefahr. Grawſame Tyranney der Kayſeriſchen zu Penckun vnd Paſewalck. Königs in Schweden Zug nach Meckelburg. Deß Königs in Schweden Antwortſchreiben an Kayſer Ferdinand. Außfall der Beſatzung in Colberg. Zuſtandt der Kayſeriſchen in Pommern. Savelli von den Schwediſchen geſchlagen. Königl. Schwediſche Zurüſtung zu einer newen Impreſſa. Gartz vnnd Griffenhagen von den Schwediſchen eingenommen. Kayſeriſche werden auß Pommern/ vnnd der Newen Marck flüchtig. Magdeburgiſche Kriegshändel / deren Vrſachen/ vnnd Fortgang. Broſe / Schönbeck/ Saltza/ Kalbe/ Wettin/ Manßfeldt von den Kayſeriſchen eingenommen. Hertzog Frantz Carl von Sachſen Lawenburg gefangen. Torgawiſcher Landt Tag. Chur Sächſiſche Außſchreiben wegen deß zu Leiptzig angeſtelten Conuents. Der proteſtirenden Jubelfeſt wegen Vbergab der Augſpurgiſchen Confeſſion Kayſer Carolo V. Italiäniſche Kriegshändel. Königs in Franckreich Progreß in Saphoyen. Spaniſche von den Frantzoſen geſchlagen. Belägerung der Veſtung Caſal. Frantzoſen vnnd Spanier treffen ein Vergleich deßwegen. Fried in Italien / allda die Peſtilentz ſchröcklich graſſirt. Proceß gegen etliche Gifftſchmierer zu Meylandt. Weiterer Verlauff zwiſchen Dennemarck vnnd Hamburg. Siebenbürgiſche Händel. Fürnemer Herrn Abſterben / Hertzog in Saphoyen/ Spinola / Cardinal Eleſel/ Graff von Anhalt / Graff Colalto. Vnterſchiedliche Ambaſſadores ins Graffenhage. König in Engellandt vnd Spanien machen Frieden mitemander. Ein junger Herr von Haßlang/vnd Kayſerl. Commiſſarius Heyen von den Statiſchen erſchoſſen. Schaden zu Waſſer durch Sturmwindt vnd ander Vnglück.

1630.

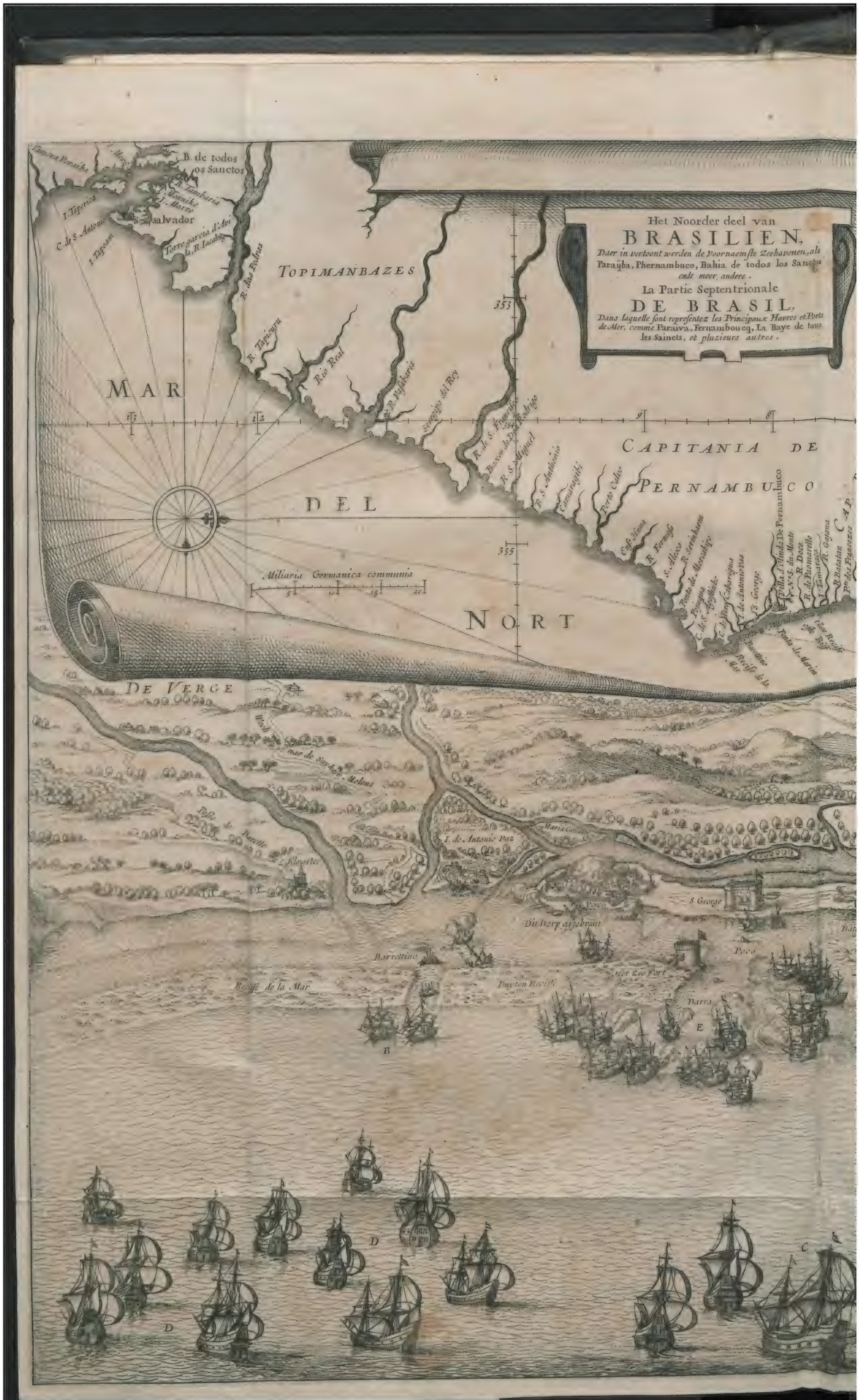
Dem-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1630.

Patent der Herrn Staten von wegē der Huldigung der Meyerei der Statt Hertzogenbusch.

DEmnach nach der Eroberung der Statt Hertzogenbusch die Unterthanen in der Meyerei oder den herumbgelegenen Lande den Mandaten vnd Constitutionibus nichts desto weniger gehorsamben / vnnd die Catholischen Priester mit jhren Ceremonien / vnd Kirchendienst fortführen / so haben die Herrn Staten de dato 30. Ianuarii durch ein Patent solches verbotten / vnnd alle Schultheissen vnnd Officirer in den herumbgelegenen Dörffern auf den 14. Februarii nach deß Hertzogenbusch gecitirt / vmb den Herrn Staten zu huldigen.

Patent / daß die Geistliche sich sollen auß dem Busch begeben.

Den 16. Ianuarii haben die Herrn Staten durch ein Patent den Geistlichen / die vber gemachte Capitulation in der Statt Hertzogenbusch geblieben waren / vnd jren Gottesdienst in Häusern heimlich vbeten / anbefohlen / sich auß der Statt zu machen / vñ haben auch den Nonnen in den Clöstern / erlaubet / daß alle die jenigen / welche wolten / sich möchten herauß begeben.

Anschlag auf Düsseldorff.

Graff Wilhelm von Nassaw hatte sich vmb diese Zeit vnterschiedlicher Oerter im Land von der Marck vnd im Bergischen Land bemächtiget: Darauff er einen Anschlag auf Düsseldorff machte / in dem er etliche Soldaten in Frawenkleidern bekleidet dahin schickte / welche von etlichen andern / die sich vmb die Statt herumb stellten / solten secundiret werdē. Dieweil aber solche zu lang gewart / seind die andern in Frawenkleidern / die auff einem Wagen gesessen / zurück gefahrē / vnd also solcher Anschlag zu nicht wordē.

Acht Niederländer neben noch zehen Schotten vnd Englischen / haben ein Spanisch Schiff mit 18. Metallen vnd etlichen eysern Stücken / welches im Hafen zu Lissebon in Portugal mit Stückgütern geladen fertig lag / vmb nach Peru zu fahren / vbermeistert / demnach sie etliche im Schiff todgeschlagen / vnd die andern vnten im Schiff mit Gewalt zusammen hielten / neben Zusagung / daß / in dem sie das Schiff friedtlich wolten quittiren / sie dieselbe jrgend wolten ans Land setzen / welches nach dem es geschehen / habē sie sich auff die Reyß begeben / vnnd selbiges Schiff glücklich zu Flissingen in Seeland eingebracht / daß mit dem Geschütz / Munition / vnd den Waaren / die darinnen waren / in die zwo Tonnen Golds wehrt geschätzet ward.

Capitein Martin Huberts hatte auch mit seinem / vnnd noch einem andern Kriegsschiffe drey Duynkirchische Kriegsschiff angegriffen / eins darvon in Grund geschossen / das ander aber mit 105. Seelen zu Rotterdamb eingebracht. Das dritte ist darvon gekommen.

Dieweil die zu Antorff in Furchten stundē / daß die Herrn Staten sich diß Jahr vielleicht gar früh möchten zu Feldt begeben / haben sie der Vrsachen halbē ein Regiment Soldaten in die Statt genommen / vnd auf das Ostersche Hauß gelogirt: wie dann auch daherumb etliche Regiment zu Fuß / vnnd auch gute Anzahl Reuterey gelegt wurde.

Rosencrantz vberfällt die Keyserischē.

Den 6. Martii hat der Oberste Rosencrantz mit seinem Volck / die Statt Raterwald im Bergischen Land bey Lenney / in welcher 900. Keyserische lagen / vberfallen / viel todt geschlagen / vnd gute Beut gemacht. Bald darauff hat sich Graff Wilhelm von Nassaw der Statt Lenney / welche mit zwo Compagnyen zu Pferd / vnd etlichen Fähnlein zu Fuß von den Keyserischen besetzt war / mit etwas der seinigen Verlust / bemächtiget / vnnd hernach sein Volck etlich tausend starck / neben etlichen Stücken Geschütz höher hinauff geschickt. Vnter dessen sein auß Befehl der Herrn Staten etlich hundert Soldaten zu Fuß vnnd Pferd auß der Statt Wesel / Duyßburg / Nurort / vnnd andern Oertern / außgezogen / der Meynung einē Anschlag auff Mülheim / allda die Spanischen in Guarnison lagen / zu effectuiren. Weil aber die Spanischen zuvor seind gewarnet worden / ist solcher Anschlag / neben Verlust in die zwey hundert Soldaten / ohne Frucht abgangen.

1630.

Anschlag auf die Spanischen.

Also haben diese Länder sehr viel zu dieser Zeit müssen leiden / in dem sie nicht allein von den Kayserischen / sondern auch von den Spanischen / vnnd Statischen immerdar seind angefochten worden / auß den Stätten / die Neutral waren / als Goch / Cleef / Santen / Calcar / dörffte kein Burger sich für die Pforte hinauß begeben / dieweil der Gubernator von Orsoy dieselbe seinen Soldaten / die in 31. Monaten keine Bezahlung hatten bekommen / preiß hatte gegeben. Den 11. hat Capit. Martin Huberts / vñ Nombout vom de Perre jeds ein Duynkirchisch Schif erobert / vnd in Holland gebracht / wie dann auch in Seelandt etliche Freybeuter mit viel köstlichen Gütern vnnd grosser Beut eingeloffen. Gleichesfals haben die Duynkircher den Holländern grossen Schaden zugefüget / vnd jhnen viel Schiff abgenommen. Ob zwar Graff Henrich von dem Berge als Gubernator der Spanischen Niderlanden / vom König geconfirmirt war / so hat er doch sehr inständiglich bey der Infantin vmb Erlaubnuß / vnd / daß man jhn seines Ampts solte entschlagen / angehaltē / welches nach dem ers erhalten / hat er sich mit seiner newgetrawten Gemahlin einer Gräffin von Hohenzollern nach S. Annenthal begeben. An dieses Platz ist kommen Don Diego de Mexico ein Spanier / welchem der König das Gubernament vberliefert. Deß Spinolæ Sohn ist zum General vber die Cavalleri geordnet worden.

Graff Henrich vō Bergē seines Ampts erlassen.

Mitlerweil haben die Herrn Staten jhre Deputirte neben etlichen erfahrnen Ingenieurn vnd Werckmeistern nach Wesel geschickt / welche den 2. April. allda ankomen / vñ eine schöne Schantz an das hohe Scheer mit fünff Bollwercken verordnet / welche sie mit einem Trenchement / biß an den Stattgraben an die Statt gehencket. Vber diß haben sie auch die Statt Bürick mit sechs Bollwercken fortificirt / vnd gestärcket. Eben vmb dieselbige Zeit ist Graff Wilhelm von Nassaw mit einer sehr starckē Convoy allda angelanget / neben 500. Wägen mit allerhand Ammunition vnd Vivres beladen / mit welchen er Wesel / Duyßburg / vnd die vmbligende Plätze vberflüssiglich hat versehen.

Die Herrn Staten lassen die Gräntzen versehen.

Demnach die West Indische Compagny im Junio deß vergangenen Jahrs ein zimliche Armada vnter dem General Henrich Loncq, vnd Colonell Wardenburg nach West Indien geschickt / ist ein Jacht von denselben Schiffen / welche sieben Wochen vnter Wegen gewesen / den 26. dito zu Amsterdam in Holland / sehr glücklich ankomen / vñ die fröliche Zeitūg mit sich ge-

West Indische Compagny erobert Phernambuco.

1630. bracht / daß gedachter General die Hauptstatt Fernabuck in Brasilien den Spanischen abgenommen/welches dann in allen gemiertenProvintzen ein grosse Frewde verursachet / die sie vberall/ mit angezündeten Frewdenfewern/ Glockelent/vnnd offentlicher Danckſagung / gnugsam bezeuget. Wie es nun mit dieser Eroberung abgeloffen / wöllen wir mit kurtzen Worten andeuten. Nach dem gemelter General Henrich Cornelius Loncк / vnnd der Colonel Theodorus Wardenburg mit allen Schiffen / nicht weit von der Statt Olinda, in Fernambuco angelanget/hat er zwo Jachten vorauß geschickt/ vmb die Gelegenheit deß Orths abzusehen / vnnd Kundschafft einzunehmen / von welchen die eine dē Portugesen in die Hände ist gerahten; die ander aber widerumb zurück gekehret / vnd dem General genugsamen Bericht gethan. Der Gubernator aber / als er von den gefangenen Holländern vernommen / daß es jhm gelten würde / hat er sich alsobald gefaßt gemacht / zwey Schiff mit Steinen beladen in den Mund deß Hafens sincken lassen / vnnd darneben den Inwohnern befohlen / daß sie jhre beste Güter auff das Castel solten stehen.

Vnter dessen hat der Holländische General/ also bald er der Statt ansichtig worden/Kriegsrath gehalten/vnd etliche Schluppen/oder Nachen gecommandiret / welche deß Abends / zwo Meilen gegen Norden/von der Statt ans Land gesetzt / vnd vberal jhre Schildwachten gestelt / denen deß andern Tags / welcher war der 5. Februarius/ein zimlicher Theil deß vbrigē Volcks gefolgt / neben dem zugehörigen Geschütz / vnd also bald einen halben Mond / zimlich weit von der Statt / welchen ohngefehr 1800. Spanische zu Roß vnnd Fuß etliche Stunden lang defendirten / stürmender Hand eingenommen / da dann auff beyden Seiten etliche geblieben / vnnd verwund waren. Darauff vertheilte der Colonel Wardenburg sein Volck in drey Truppen/ oder Hauffen / vnd nahm mit 500. Fewerrohren den Vorzug / mit welchen er durch sehr enge vnd dicke Höltzer vnd Büsche muste marschiren/die vberal mit Mußquetirern besetzt waren/biß daß er an das Flüßlein Rio dolce kam/ durch welches er mit seinen Soldaten / denen das Wasser biß an den Gürtel gieng / durch setzte / vnnd also bald sich deß Jesuiter Closters / ob es wol zimlicher massen gefortificiret war / nach dem ein Ingenieur die Pforte gesprenget / Meister gemacht. Dieweil aber die Portugesen sahen / daß sie die Statt nicht würden erhalten können / haben sie alle Packhäuser / neben jhren Schiffen / die in dem Hafen lagen / in Brand gesteckt / in welchem Brand in die 15000. Kisten Zucker / wie man hernach vernommen/neben andern Gütern / seind verdorben. Den 20. Februarii haben die Holländer das Castel bestürmt / aber sich widerumb mit Verlust retteriren müssen. Dieses hat sich den 2. Martii mit Accord vbergeben: Darauff sie auch noch eines andern Castels sich bemächtiget /vnnd endlich gedachten Ort mit allen herumbliegenden Forten / Vestungen vnd Castelen in jhren Gewalt gebracht. In der Statt / vnnd auff den Castelen haben sie eine zimliche Anzahl von Geschütz / Pulfer / Munition vnd dergleichen gefunden / aber sonsten an Beut / wenig erobert / weil das meiste Theil in den angezünden Packhäusern im Fewer verdorben. Mit dem Vbrigen aber die Inwohner sich bey Zeiten hinweg gemacht/vnd Landwarts hinein geflüchtet. 1630.

Priuilegia der Colonien in Virginia.

Demnach obgemelte West Indische Compagny zu vnterschiedlichen malen vnterschiedliche Colonias in das New Niderland oder Virginiam in West Indien geschicket / vnnd vnter andern auch im Jahr 1628. nach der Insul Mantiattes in die zwey hundert vnnd siebenzig Seelen/so Männer/Weiber/als Kinder/abgefertiget/damit selbige Länder/von wegen der guten remperirten Lufft / vnnd fruchtbaren Erde möchten bewohnet vnnd gebawet werden: So hat dieselbige Compagny / weil das Land sehr groß / vnd der Einwohner noch wenig / für gut angesehen/alle die jenigen/die Lust vnd lieb hetten mit der Wohnung dahin sich zubegeben / mit sonderlichen Priuilegien / vnd Freyheiten zubegaben: Inmassen sie dann im Martio solche Priuilegia in 31. Articuln bestehende gepubliciret / auch zu dem Ende geordinirt / auff obgemelter Insul ein Vestung zulegen / damit die Einwohner möchten wider allen Anfall gedefendiret werden.

Zustand der Spanischen Niderlandē / vnd der vereinigten Provintzen.

Vmb diese Zeit war es vmb die Spanische Prouintzen sehr schlecht bestelt / angesehen der mangel an Gelt nicht klein war / vnnd darumb die Soldaten anfiengen zu meutiniren. So war man noch deß grossen Schlags / dē man im vergangene Jahr mit dem Verlust d' Statt Wesel vnd Hertzogenbusch empfangen/ingedenck. Die Infantin legte eine starcke Besatzung in Breda/welche/von wegen böser Bezahlung/ grossen Muthwillen in der Statt vbeten / welchem der Gubernator muste zusehen: So hatten die Spanier/welche in Flandern in d' Statt Gent/ vnd auff dem Sas in Besatzung lagen / einen Anschlag gemacht zwey Regimenter Italiäner/ vnnd noch ein Spanisch Regiment bey sich zukriegen / darauß wol groß Vnheil hette mögen entstehen. Dieweil aber der Anschlag entdeckt/ vnnd der Gubernator auff dem Castel zu Gent jhrer Meuterey zu früh ist gewahr worden / hat er jhrer ein zimliche Anzahl einziehen/ vnnd vierzehen darvon offhencken lassen. Dagegen haben die Herrn Staten auff der andern seiten die Statt Hertzogenbusch vber die massen wol versehen / vnnd zwey Royal Forten ausserhalben der Statt geleget/die eine zu Engelen / vnnd die ander zu Orten / allein zu dem Ende / daß der Feind dadurch möchte verhindert werden / dieselbige hinfüro widerumb so bald zubelägeren.

Anschlag der Spanischen auff Liefkenshuck.

Die Spanischen hatten auch einen Anschlag gemacht auff Liefkenshuck / das Fort gegen Lillo vber gelegen/durch siebenzehen Soldaten/die sich von langer Zeit in der Herrn Staten Dienst hatten begeben; dann nach dem viel Soldaten auß der Schantz täglichs pflegten an ein ander Platz / ein Stund gehens darvon gelegen / vnnd den Doel genent / zugehen / vmb zu arbeiten vnnd Geld zuverdienen / so hatten die vorgemelte Soldaten vorgenomen / der Wacht sich Meister zu machen / vnnd durch ein Mußqueten schuß dem Feind/der auff

der

1630. der Peerle Schantz / nicht weit darvon lag / die Losung zugeben; die dann auff die Schantz solten anfallen. Dieweil aber der Anschlag an Tag kommen / haben sich etliche von den Verrähtern durch die Flucht gesalviert; sechs hat man auffgehenckt / einen gerädert / vnd jre Häupter auff Stecken gesetzt.

Den 16. May præsentirte sich etlich Fußvolck vnnd Reuterey von Bergen op Soom für Antorff / für welcher Statt sie jhre Wachten hatten gestellt / biß auff ein halbe Stundt: Dannenhero grosse Furcht darinnen entstünde / vnnd alle Pforten geschlossen wurden / angesehen sie sich für einer Belägerung befürchteten; dieweil sie aber einen Anschlag vnter handen hatten / haben sie sich bald widerumb retterirt / vnnd also die von Antorff jhrer Furcht entlediget. Diesen Monat vber seind viel vnterschiedliche / als die Schwedische / Dennemärckische / vnnd Venetianische / Ambassadoren vnnd Gesandten ankommen / welche sehr stattlich seind eingeholet worden. So seind auch vnterschiedliche Schiffe reichlich geladen in Holland eingeloffen: als ein Jacht vom Phernambuc / welche den 6. April von dannen zu Segel gegangen / vnnd den 18. May in Seeland gearrivirt. Also auch zwey Schiffe neben einer Jacht auß Guinea, der West Indischen Compagny zugehörig: das eine Schiff / der Elephant genannt / brachte neben andern Waaren mit sich 1200. vnnd das ander der Oranien Baum 1089. Marck Golds.

Vnterschiedliche Ambassaden ins Grafenhage.

Im Anfang deß Monats April hat sich zwischen dem König in Dennemarck / vnnd der Statt Hamburg eine newe Strittigkeit erhoben / in dem der König einen newen Zoll auff die Elbe gesetzt / vnnd durch offentliche Mandata publiciren lassen / daß alle Schiffe die die Elb auff oder ab würden lauffen / jhre Segel bey Glückstatt streichen / die Ancker lassen fallen / vnnd sich bey dem Königlichen Gubernatore solten anmelden / vnnd den gebührlichen Zoll bezahlen. Welches dann der Statt Hamburg sehr frembd fürkam / die der Vrsachen halben jhre Gesandten zu dem König abgefertiget / vnnd Jhr Königlichen Majestät fürbringen lassen / daß solches nicht könte geschehen / vnnd daß Jh. Königliche Majestät nicht vermöchten einen newen Zoll auff die Elbe zusetzen ohne Bewilligung Jhr Keyserlichen Majestät / vnd Ratification deß Churfürstlichen Collegii, wie auch der Interessenten angehörter Nothurfft. Daß auch durch dergleichen Mittel jhre Commercien mit andern Stätten vnnd Ländern zu nicht gemacht / vnnd consequenter, jhre Statt zum gäntzlichen Verderben vnnd Ruin gerathen würde. Lebten demnach der tröstlichen Zuversicht / Jhr Königliche Majest. würden die Constitutiones, vnd Fundamental Satzungen deß Römischen Reichs vnterhalten / vnd jhrer Statt Vntergang / ohne einige gegebene Vrsache / nicht begehren / sondern sie vielmehr bey jhren Priuilegiis suchen zu manuteniren.

Newe Vnruh zwischen dem König in Dennemarck / vnd der Statt Hamburg.

Hierauff haben sie widerumb zur Antwort bekommen / daß laut der angeschlagenen Mandaten Jh. Königlichen Majestät Intention vnd Meynung nicht were / einen ordentlichen Zoll darauß zumachen / welches auch die gedachte angeschlagene Mandata nicht mit sich brächten / angesehen dieselbe nicht in dem Sinn könten verstanden / noch außgeleget werden; Sondern es were diese geringe Anforderung / vnd abgenötigte Retorsion auff seine erbgehuldigte Vnterthanen die von Hamburg einig vnnd allein angesehen / welche mit vnbehörlichen / vnverantwortlichen Zöllen vnnd Aufflagen / nicht allein Jhr. Königliche Majestät als jres Lands Fürsten Güter / sondern auch Diener vnd Vnterthanen belästiget / vnd also Jhr. Königlichen Majestät diese nötige Retorsion / als eine Erholung deß vielfaltigen Schimpffs / Schadens vnnd despects außgepreßt / vnnd erzwungen; Ferners hetten jhre Königl. Majest. den gantzen Verlauff der Römischen Keyserlichen Majestät zu dero allergnädigsten Nachricht / freundlicher Wolmeynung vmbständlich berichtet / nicht zweifflende / dieselbige würde solche von jhm wider seine erbgehuldigte Vnterthanen vorgenommene abgenötigte Retorsion in Keyserliche Hulden auffnehmen / vnnd sich allergnädigst gefallen lassen / auch jhme wider alle fernere vnvermuthliche vnzimbliche Zunötigungen die Keyserliche Hand reichen / vnnd darbieten.

Demnach aber die von Hamburg diese Königliche Antwort vnnd Resolution vernommen / vnnd dannenhero vermeinet / daß sie in der Güte nicht viel würden zuwegen bringen / haben sie endlich für sich genommen mit Gewalt sich dem König zu widersetzen / vnd die sechs Kriegsschiffe / welche der König auff den Elbstrom / bey Glückstatt / gelegt hatte / vmb die fürüber fahrende Schiffe mit Gewalt zubezwingen / mit gewehrter Hand vom Elbstrom zuschlagen. Zu welchem Ende sie dann / nach dem sie zuvor dem König eine Protestation vberliefern lassen / zu Außgang deß Aprilis mit etlichen wolgemuntirten / vnnd mit zehen Compagnyen Soldaten besetzten Kriegsschiffen sich auffgemacht / vnnd nach Glückstatt zugesegelt / da sie die Königliche Schiffe angegriffen / deren theils sich bemächtiget / vnnd die andere biß in das Meer verfolget.

Hamburger vberfallen die Königliche Schiff für Glückstatt.

Diesen feindlichen Vberfall hat der König von Dennemarck nicht allein sehr vbel auffgenommen / sondern auch deßwegen die Stätte Lübeck / vnnd Bremen von diesem Handel advertirt / vnnd sie vermahnet / den Hamburgern keinen Beystand zuleisten / noch jhres Handels sich anzunehmen: Wiewol er grosse Vrsach hette auff Mittel vnnd Wege / auch solche Bereitschafft / zugedencken / den Schimpff / vnnd Feindthätlichkeit deren sich der Pöfel zu Hamburg vnd jhr Anhang wider jhren gehuldigten Herren so hochmütig gebraucht / gebührlich zu retundiren / so wolte er doch in diesen Zeiten dem tollsinnigen gemeinen Mann / der sich zu dieser Friedens Störung hette verleiten lassen / so weit es jhm nur gebührenden Respects halben immer möglich / lieber Zeit / vnnd Raum geben / jhre Landfried brüchige

1630. Sedition vñ Gottloses Vorhaben zuberewen / als nouis motibus, zu Nachtheil deß publici boni, vnd völligen Untergang gemeines Wesens einige Wege bahnen. Ob er auch wol berichtet / daß sein tumultuirende Bürgerschafft sich ihrer / der Stätte / Hülffe / vnnd daß sie ihr mit Volck / vnnd andern Mitteln succurriren würden / rühmete / so könte er doch dasselbige nicht glauben / daß sie eine solche vnverantwortliche Friedens Zerstörung wider die Reichs Constitutionen mit ihrem Zuthun approbiren / vnnd also in einen vnnöthigen Krieg / vorsetzlicher Weise / vnd vnerkanter der Sachen beschaffenheit / sich stürtzen / vnnd ihn zu einer offentlichen Fehde / gleichsamb wider seinen Willen / bringen würden. Hette derhalben ihnen seine Meinung entdecken / vnnd angeregten Zustandt berichten wollen / der Zuversicht / sie würden ihrer Mitvereinigten zu Hamburg vnbescheidene / hitzige vnnd hochmütige Zumütigung vnnd Gewalt / die sie wider ihn ihren König vnnd Herren / deme sie Huld vnnd Trew gelobet / auch für viel Wolthaten / die ihnen / für allen andern Stätten / von ihme erwiesen / nicht allein keinen Beyfall geben / noch in ihren Excessen sie rückstärcken / sondern vielmehr davon abmahnen / vnnd abhalten helffen.

Ob sich nun zwar die Lübeckische vnnd Bremische dieser Sachen angenommen / vñ zu dem Ende ihre Abgesandten an den König von Dennemarck abgefertiget / mit welchen noch zween Englische Ambassadören / die sich dazumahl zu Hamburg befunden / nach Glückstatt abreiseten / vmb / neben noch einem andern vom Herzog von Holstein abgeördneten Gesandten dieser der Stätte Handlung mit dem König beyzuwohnen / vnd also die Sache wo möglich beyzulegen / so hat doch solches alles nichts verfangen: In dem sich der König erkläret / daß wo die Hamburger die ihme abgenommene Schiffe erstlich restituirten / vnnd hernach / wann solches geschehen were / vmb eine Tractation ansuchen würden / wolte er sich dann weiter zu resoluiren wissen. Darzu sich die von Hamburg im geringsten nicht haben wollen verstehen / sondern begehrt / daß der König sie zu vor solte versichern / daß er sie nicht weiter wolte beschweren. Dardurch sich diese Handlung vnd Composition zerschlagen / vnnd die Abgesandten vnverrichter Sache widerumb zu rück gezogen.

Hamburgische Kriegspræparation.

Unterdessen aber haben die Hamburger von ihrem Vornehmen nicht nachgelassen / sondern auff der Elbe / vnfern von Freiburg / eine grosse Dänische Sturmpram vierzehen vnd ein halbe Elen dick / 78. lang / vnd 36. breit / darauff nur 40. Mann / vnd 6. kleine Stück Geschütz / dieweil sie zu Glückstatt erst hat sollen außgerüstet / vnnd geminniret werden / angegriffen / erobert / vnnd nach Hamburg gebracht / allda sie dieselbige mit nothwendigem Geschütz / vielen gantzen vnnd halben Carthaunen vnnd Munition / auch vielem Kriegsvolck versehen / vnnd außgerüstet. Vber diß haben sie noch in die dreissig grosse Schiffe zugerüstet / vnd auff die Elbe gebracht / auch mit den eroberten Dänischen Fähnlein tapfer für Glückstatt gebraviret / vnnd sich sehen lassen. 1630.

Königliche Zurüstung zum Krieg.

Dagegen hat der König sich auch gefaßt gemacht / vnnd zu Bergen in Norwegen / wie auch durch sein gantzes Königreich der Hamburger Schulden / Güter vnnd Schiffe confisciren vnnd anhalten lassen / auch durch den Obersten Leutenant Ehehausen den Hertzogen von Fridland vmb Assistentz vnnd Hülff angesucht / der ihn glimpflich abgewisen / dieweil er neben dem Tylli nicht rahtsam funde / daß man die Stätte solte disgustiren / vnnd ihnen Vrsache geben sich auff deß Königs in Schweden / oder auch der Herrn Staten seite zubegeben.

Zu Eingang deß Iunii haben sich der Stätte / Lübeck vnnd Bremen / Abgesandte noch einmal nach Glückstatt begeben / vmb / wo möglich / diese Strittigkeiten beyzulegen. Dieweil aber der König von seinem Vorhaben nicht weichen / vnnd die Hamburger auch nicht das geringste eingehen wolten / sie weren dann zuvor gnugsamb versichert / daß das gebäwde zu Glückstatt ihnen nicht zum Nachtheil gereichen / vnnd keine Königliche Schiffe mehr auff den Elbstrom solten gebracht werden / so ist man widerumb / vnverrichter Sachen / voneinander gezogen / vnnd hat man mit der vorgenommenen Tractation das gewünschte Ende nicht erreichen können.

Zeit wehrendes dieses Handels hat die Statt Hamburg etliche auß ihrem Mittel nach Regenspurg auff den Churfürstl. Collegialtag abgeordnet / Ihr. Keys. May. in was Zustand sie mit dem König in Dennemarck gerathen / zu avisiren. So hat sie der Hertzog von Fridland auch nicht vnangefochten gelassen / in dem er durch den Obersten Holecken / den er dahin abgefertiget / ihr lassen anmelden / daß er sich gantz beschwert befinde in Ansehung der Werbungen / die sie den Schwedischen zuliesse / darauff er begehrt / daß sie die Einquartierung deß Keyserischen Volcks in die vier Landen solte gestatten / oder aber vollkommene Assecuration thun / daß der König in Schweden / dessen Ankunfft er nunmehr versichert / sich in gedachte Landen nicht solte einlägern. Darauff die von Hamburg / wegen der Schwedischen Werbungen / zu höchstem sich entschuldiget / daß sie im geringsten nichts davon wüsten / in Ansehung sie dergleichen Werbungen in ihrer Statt bey höchster Straff verbotten. Die Einquartirung in die vier Landen betreffende / were dieselbe vnnötig / dieweil sie dieselbe mit ihrem eygenen Volck wolten besetzen / vnd darumb den Hertzogen gebetten haben / ihrer mit dergleichen Zumuthungen zuverschonen.

Reformatiõ Wesen vnd Kriegsbeschwerden in Teutschland.

Das Reformation Wesen / so die vorige vnd sonderlich das nechst abgeloffene Jahr / in Teutschlandt seinen Anfang genommen / ist in diesem Jahr noch nicht eingestellet / sondern zu Vollziehung deß Kayserlichen Edicts / sonderlich im Würtenberger Land / Schwaben / Francken / Nider Sachsen vñ anderswo starck continuiret vnd mit Einquartierungen / vnd anderm Kriegsgewalt eyferig fortgesetzt / auch darbey scharpffe Proceß gebraucht / die Leut in ihren Gewissen

1630.

wissen vnerhörter Weiß betränget / zum Abfall vnd Verläugnung jhres Glaubens gezwungen / die so sich nit darzu verstehen können oder wollen / mit allerley Straffen beleget / zum Außziehen getrungen / auch wol gar von dem jhrigen verstossen / vnd ins Exilium vertrieben worden. Darbey dann die Kriegs Trangsalen / wegen der continuirlichen Einquartirungen / Durchzügen / Musterplätzen / schwere vnd fast vnerträgliche Contributionen vnd Gelt Anlagen auch nit auffgehöret / sondern die Euangelische Chur-Fürsten vnd Stände / sampt jhren Vnderthanen fast auff den eusserstẽ Grad erschöpffet vnd ruiniret: Die Soldaten auch allerhand vnd zuvor vnter Christen nie erhörten Mutwillen verübet / die Leut vbel geplagt vnd dardurch viel von Hauß vnd Hoff verjagt.

Wegen solcher Proceduren vnd Pressuren haben zu anfang dieses 1630. Jahrs die Euangelische Fürsten vnnd Stände deß Schwäbischen Crayses eine Klagschrifft bey Kayſ. May. eingegeben vnd darinn vmb Remedirung gebeten.

Hanaw wird von dẽ Keyserischen Volck blocquirt.

Vmb diese Zeit haben auch die Kriegsbeschwerden die Grafſchafft Hanaw Müntzenberg hart betroffen. Dann als der Hertzog von Friedland an Graff Philips Moritzen / ein Keyserische Guarnison in seine Residentz Statt Hanaw einzunehmen begehret / selbiger aber sich darzu nicht verstehen wollen / hat er dem Obristen Ossa solche Statt zu blocquiren Befehl gegeben / welcher dem zu folg also bald durch den von Witzleben im Namen Jhrer Kayſ. M. mit etlichem Keyserischen Kriegsvolck darfür rücken / vnd alle Päß vnd Zufuhr sperren lassen / also daß niemand weder ein noch außkommen können. Durch solche Blocquirung / ist dem Hanawischen Gebiet nicht wenig Schaden zugefüget / auch durch die muthwillige Soldaten das Landvolck vbel geplagt worden.

Graff von Hanaw beschweret sich bey Key. M. wegen Blocquirung seiner Residentz.

Vber solches Beginnen hat der Graff sich bey Kayſ. M. zum höchsten beschweret / mit vermelden / daß er jederzeit in Devotion verblieben / vnd zu solchen Trangsalen keine Vrsach gegeben hette: Klagte auch zugleich vber das vndisciplinierte Kriegsvolck / welches vber die massen vbel hausete: Begehrte daß die Blocquirung eingestellet vnd die Päß wider eröffnet würden / mit dem Versprechen / daß er in Kayſ. May. Gehorsamb vnaußgesetzt verharren / vnd auff erheischenden Nothfall J. Kay. M. zum besten eusserstes Vermögens das seinige thun wolte.

Hierauff hat J. Kayſ. M. dem Graffen hinwider also geantwortet:

Keysers Ferdinandi Antwort an den Graffen von Hanaw wegen vorgenommener Blocquirũg.

Jhr May. hetten in seine Person niemals einiges Mißtrawen gesetzet / vnnd wolten auff sein / als eines vornehmen Graffen deß Reichs vnd jhres getrewen Vasallen / jhro gegebenes blosses Wort vnd Glauben / ohn einig weiter Bedencken / gar wol trawen vnd sich allerdings verlassen. Nach dem aber Jh. May. sich erinnerten vnd derentwegen genugsamen Bericht hetten / daß seine Statt Hanaw von meistentheils Holländern erbawet / welche mit den Staten nicht allein gefährliche Correspondentzen pflegten: sondern denselben auch / als deß proscribirten Pfaltzgraff Friderichen wissentlichen Adhærenten / auff die nechste sich erzeigende Gelegenheit / Thür vnd Thor / auch wider seinen Willen eröffnen / also diesen zu jhrer Intention sehr bequemen Orth leichtlich vbergeben / vnnd dardurch das gantze Land beydes am Rhein- vnd Maynstrom in eusserste Gefahr vnnd Elend setzen dörfften. Hierumb were an jhn Jhr. May. Befehl hiermit / daß er in Erwegung dieser Vmbständen vnd was J. May. vnd consequenter dem gantzen Reich für Schaden vnnd Vngelegenheiten hierauß leichtlich entstehen könten / von dem Keyserlichen Kriegsvolck ein leydentliche Guarnison gutwillig einnehme / vñ J. May. als seinem Keyser vnd Herrn zu Ehren vnd Wolgefallen / auch zu seinem vnnd der seinigen besten diese Vestung / wie er solches / Inhalt deß Reichs Abschied / ohne das schuldig were / eröffnete / vnd Jh. May. dieselbe vertrawete. Hingegen wolten Jh. May. die Verordnung thun / daß nicht allein von der Soldatesca seine Bürger vnd Vnderthanen wider Gebühr nit beschweret / sondern derselben auch jhr Vnderhalt von den Land Contributionen herbey geschafft / vnd darauff fleissige Inquisition deß von jhm angedeuteten straffmässigen Verhaltens halben / abgestellet / die schuldigen ernstlich gestraffet / folgends auch solche gute Ordnung vñ Disciplin gehalten würde / damit sich niemand mit Billichkeit zu beschweren Vrsach haben solte / darauff er sich zuverlassen hette / vnd were J. Mayest. seiner willfährigen Erklärung ohne schädlichen Verzug mit ehistem gewärtig.

Antwort deß Graffen von Hanaw auff J. Key. M. begehrẽ.

Hierauff hat Graff Philips Moritz wider geantwortet: Er were nicht gemeynt in einige wege / vnd wann es auch sein Leib vnd Leben betreffen thäte / sich vngehorsamblichen / sonderlich aber schädlich vnd gefährlich Jh. May. zuwidersetzen / vnd ichtwas abzuschlagen / sondern sich der Schuldigkeit / Respects vnd Gehorsambs gegen dieselbe wol zuerinnern wüste / hette auch dasselbe die Zeit seines Lebens / sonderlich seiner angetretteneu Regierung mit fleiß in acht genommen / deß Vertrawens / Gott werde jhn biß an sein Ende darbey Vätterlich erhalten / vnd jhn in widrige Gedancken / weniger Werck nicht werde fallen lassen / dessen J. Kay. May. sich gegen jhm allergnädigst zuversehen.

Dahero jhm dann sehr tieff vnd schmertzlich zu Gemüth gienge / daß J. Kay. M. von seinen Mißgünstigen / so jhm das jenige / was J. May. vnd dero Vorfahren am Reich / seinen Vor-Eltern vnd jhm allergnädigst bißhero gegönnet / mißgönneten / vnd gerne an dem Bettelstab gehend sehen / vnd etwa mehr jhr Priuat Interesse darbey suchen möchten / ein widriges / ja Landkündiges sich nicht befindendes / wolte eingebildet werden.

Dann Jh. Kay. May. er dieses versicherte / vñ wo nöthig / beybringen könte / daß seine Statt von meistentheils Holländern nicht / sondern allein solchen Leuthen erbawet / welche zuuor schon im Heiligen Reich als zu Franckfurt / Cölln / Bremen / Nürnberg vnnd andern Orthen viel Jahr Bürger darinnen mehrentheils geboren / vnd hergegen die Tag jhres Lebens Holländer oder Holländische Vnderthanen nicht gewesen / ja noch diese Stund der mehrentheils geborne Hoch Teutsche / von dem gröbsten biß zum kleinesten / Landkündig weren / vnnd dahero mit den

1630. Staten oder andern Ihrer Keyserl. Mayest. Widrigen keine Correspondentzen/ sondern mit Particular Kauffleuthen in ihren Kauffmans-Händeln / wo einer oder der ander mit Außländischen Nationen zu handlen hette / wie fast in allen Reichs Stätten vnder den Bürgern vblich / vnd niemahls verbotten gewesen/ pflegten / er auch / da er das geringste vermercken / oder ihm an die Hand gegeben werden solte/ ihnen nicht gut heissen / sondern vielmehr ernstlich vnd Exemplariter bestraffen wolte: so hetten auch seine Bürger die Pforten Schlüssel nicht in ihren Händen oder Gewalt / sondern er / vnnd darzu hochverpflichtete / vnnd ihrer Redlichkeit halben wolbekante Personen/ welche sie jedesmahls bey ihm abholeten / vnnd bald wider liefern müsten / also daß sie der Pforten ohne sein Wissen vnd Willen zumahl nicht mächtig / weniger die Statt vbergeben könten / were auch gar nicht vermuthlich / daß sie / als welche mehrern theils all ihre Nahrung im Reich hetten / so leichtlich ihr Weib vnd Kinder / ja Leib vnd Leben in augenscheinliche Gefahr / sonderlich ohne einigen Nutzen zu setzen/vnd sich vnd die jhrige vnd all ihre zeitliche Wolfahrt fürsetzlich zu bringen gemeynt seyn solten.

So geruhen Jh. Keyf. May. auß deß Chur-Fürsten zu Maynz an jhn abgangenen Schreiben sich berichten zu lassen / daß jhme Churfürsten das wenigste / nicht vorkommen / ob solte er mit den Staten in Holland Correspondentz pflegen/ vnd daß der Churfürst jhn diesen seines beschwerlichen Zustand zumahl nicht gönneten / dannenhero auch ihm zum besten sich zu interponiren kein ander/als zu End deß Schreibens angedeutete Bedencken gehabt hette.

Gleiches Schlags auch were/ daß man Jhrer Keyserl. Mayestät eingebildet / als ob diese Statt ein Paß deß Mayn- vnd Rheinstroms/ vnd ein solcher fester Orth seyn solte / dardurch dem gantzen Römischen Reich eine vnwiderbringliche Vngelegenheit / wann sie dero Widrige einbekämen / zugefüget werden könte/ dessen Gegenspiels halben / vnd daß diese Statt sechs grosser Teutscher Meil vom Rhein / auch nicht hart am Mayn gelegen / wenigers aber eine Brücken oder Vberfahrt darüber hette / er sich auff aller Verständigen Gutachten / wie auch darauff beruffte/ daß wann man solches in Consideration hierbey ziehen wolte/ viel andere starcke Stätt/ Häuser/ Vestungen / vnd Päße hie zwischen Holland legen / welche zu solchem End weit bequemer / gleichwol derselben Herrschafften noch keine Guarnison biß dahero eingenommen/sondern bey jhrer selbst eigenen Defension gelassen worden/da hergegen Ihre Keyserliche Mayestät er hiermit versicherte vnd zu gleich offerirte / da dieselbe seiner wahrhafften Entschuldigung / vber verhoffen / nicht trawen wolten/er alle seine Bürger vnd Einwohner / ja seine biß dahero vnderhaltene Soldaten selbst verstärcken/zu Jhrer Keyf. May. Special Eyd vnd Pflicht / daß sie deroselben allervnderthänigst trew seyn vnd bleiben / vnd die Statt niemand so Jhrer Keyserlichen Mayestät Feind/ oder in einige Wege widerig / vbergeben / sondern eusserstem Vermögens nach defendiren solten/ anweisen wolte: Ja er were auch deß fernern Erbietens / auff den Fall es mit solcher Special Pflichtleystung nicht genug seyn solte/ noch ferner / da es Jhre Keyserliche Mayestat gut finden / vnd jhm anbefehlen solten / durch Vermittlung seiner Verwandten von den Staten / Schrifftliche Assecuration zu wegen zubringen / darinn sie sich diesen Orth weder heimlich noch offentlich / oder mit Gewalt anzutasten / vnnd sich dessen zu bemächtigen / sondern in seinen Handen / wie biß dahero / sicherlich zulassen/verreversiren solten: Gestallt dann dergleichen Assecurationes mit den Reichs-Ständen / so jhnen in der nähe / ja viel näher als seine Statt oder Graffschafft gelegen/nicht vngewöhnlich were/oder da sich vber alles Verhoffen vnnd Versprechen ein widriges erreugen/ vnnd eine feindliche Armada dieser Lands-Orth / sonderlich dieser seiner Statt nähern solte / mit Hülff seiner Bürgerschafft / Junger Mannschafft vnd Land Volck / so sich auff ein zimliche starcke Anzahl belauffen thäte / biß zu Jhrer Keyserlichen Mayestät vnnd der benachbarten Stände Hülff vnd Entsatz zu defendiren. 1630.

Ab welchem allem Jhre Keyserliche Mayestät / ja in der That verspüreten / daß er nicht auß Vorsatz / sondern allein zu Verhütung seines vnnd der seinigen gäntzlichen Vndergangs vnnd Verderbens für die Einnehmung der Guarnison allervnderthänigst bitte. Dann ob wol Jhrer Keyserlichen Mayestat erbieten/ strenge Disciplin vnder der Soldatesca zuhalten / vnd keine Insolentien zugestatten / er billich gläubte vnnd sich derselben vertrawete / so müste er doch neben seiner armen Bürgerschafft nicht vnbillich in Sorgen stehen / weil jhnen die Exempel mit andern Stätten / so die Zeit vber Guarnison eingenommen (wie jämmerlichen sie verderbet vnd erschöpfft / dz sie bey Menschen Gedencken nicht wider erwinden könten / sondern mit Weib vnnd Kindern Bettler bleiben müsten/ auch dz seine Graffschafft mehr durch Brandt vnd anders dermassen/ Ja für andern Benachbarten jämmerlich verwüstet vnd verderbet/daß/ wann er gegen Jhrer Mayest. das Schwerdt geführet / es nicht wol ärger seyn könte) für Augen / es würde allhier auch nicht anderst ergehen / sonderlich da sich die Soldatesca vnd Officirer schon vnverholen hören hetten lassen/sie hetten sich schon gantz verzehrt vnd auffgerissen/ müsten derwegen in Hanaw von den Kauffleuthen vnnd Bürgern wider einen guten Vorrath an Gelt machen / vnd sich bekleiden/vnd was mehr betrohliche Reden vnder jhnen beschehen weren. Welches wie Jhre May. allergnädigst zu erachten / jhm nicht vnbillich schwere Gedancken machte / bevorab / da man vor Augen sehe / wie fast geringe Bestraffung der Excessen / sie weren auch so groß wie sie wolten / bey den vnder Officiern zu erlangen/ sondern noch der Beleydigten darüber gespottet/ hergegen wann ein Bürger oder Bawersmañ/ einen Soldaten / auch auff gegebene starcke Veranlassung/nur sawer ansehe / wie jämmerlich man mit jhnen vmbgienge / dessen vberflüssige Exempel vorhanden. Jhre Keyserl. May. könte er bey seinen Ehren versichern / daß die

wenige

1630.

wenige Zeit vber dieser seiner Statt Blocquirung / jhn vnd seinen armen Vnderthanen/in seinen herumb gelegenen Höfen vnd Dörffern/ an Früchten/ Häusern/Cisternen/ Oefen/ Fenstern vnd anderm fast mehr Schaden beschehen / als all die vorigen Jahr dieses leydigen Kriegswesens/ja es were auch schon so weit kömen / daß vnderschiedliche Kirchen in seinen Dörffern beraubet/vñ die Glocken darauß weggenommen vnnd zerschlagen / gantze Dörffer geplündert / die arme Vnderthanen/ so nur für ihr Vieh etwas Fütterung holen wollen / nackend außgezogen/ geschlagen vnd verwundet/ gantze Heerd Vieh weggetrieben / vnd was sein arme Leuth in dz benachbarte Ertzstifft Maynz gestehet/abgenommen worden. Ja es weren diese blocquirende Soldaten so vbermüthig / frech vnd verwegen / daß sie auch der armen siechen Leuth nicht verschonet/sondern dieselbe nackend außgezogen / beraubt / endlich gar auß ihrem Siechenhause gejagt/ vnd sich darein logirt/ da doch dergleichen Häuser in allen Feldzügen bey Leib vnd Lebensstraff höchlich befreyet/sie hetten auch etliche vnbarmhertziger Weiß / se an der Seuch kranck gelegen / auß ihren Betten gerissen / sich darein gelegt / dahero solche Contagion vnder sich vnnd das Regiment selbst gebracht.

Wie nun Ihre Keyserliche Mayestät so wol dero General vnnd Feldmarschalck ab solchem allen kein Gefallen trügen / als hetten sie gleichwol zu ermessen / was man sich zu solchem Volck / wann man es vnder Dach nehme / guts zu getrösten / welches alles ergleichwol / wie obgemelt / nicht zu dem End erzehlete/ als ob er Ihrer Keys. Mayestät Worten nicht Glauben geben / noch sich darauff verlassen wolte/ sondern einzig vnd allein/ daß dieselbe zusehen / daß mit diesem seinen geringen Verzug er auff anderst nichts (welches er allhie für Gott vnd der Keys. May. mit seinem auffrichtigen Gewissen bezeugete/vnd für alle widrige Gedancken gebetten haben wolte) sein Absehens hette / als damit diese zu seinem vnd seiner Vnderthanen Verderben gereichende Guarnison auff obbemelt sein Erbieten vnd Versicherung möchte vermitten bleiben / gestallt er darumb allergehorsambst nochmalen bitten thue: stellete jedoch schließlichen alles J. Kay. May. Außschlag anheimb / was dieselbe hierinn statuiren vnnd befehlen würden / sich allergehorsambst zu vnderwerffen/ꝛc.

Hanaw wird der Blocquirung widerledliget.

Nach solchem abgeschickten Schreiben ist auff Interposition deß ChurFürsten von Maynz vnnd Landgraff Georgen von Hessen Darmbstatt die Sach endlich zu einem Vertrag gebracht/vnd verglichen worden / daß der Graff drey Compagn. Soldaten werben / welche Ihrer Keyserl. Mayest. vnnd ihm zugleich schweren solten/auch solten der Rath vnd Bürgerschafft sich verpflichten / Ihrer Keys. May. getrew vnd hold zu seyn/vnd die Statt wider alle Keyserliche vnnd Reichs Feinde / biß auff erlangten Succurß zu defendiren/ingleichem solten die Soldaten / so von dem Graffen vnderhalten würden/dem ChurFürsten von Maynz vnd dem Landgraffen von Hessen Darmbstatt vff den Nothfall beyzuspringen verbunden seyn.

Auff solches hat Graff Philips Moritz zu Aschaffenburg dem Churfürsten von Maynz das Jurament abgeleget / welches den 11. Martii der Rath vnd Bürgerschafft den Maynzischen Subdelegierten gleichfalls geleystet. Worauff die Blocquirung auffgehaben/ vnd das Keyserische Volck abgeführet / von der Bürgerschafft / so in 6. Fahnen bestanden / Frewdenschüß gethan/auch vmb die Statt herumb das Geschütz/loßgebrennet/vnd dann Sontags den 14. Mart. ein allgemeine Dancksagung für diese Erledigung angestellet worden.

1630.

Collegialtag nach Regenspurg außgeschrieben.

Als in dessen/wegē vielfältiger von den Ständen deß Reichs vnnd sonderlich den Euangelischen/an dem Keyserlichen Hof / geklagter Beschwerden / vnd anderer Vrsachen willen / beschlossen worden / einen Churfürstlichen Convent/ zu Berathschlagung allerhand Notturfften/anzustellen/ist solcher im Februario von Ihrer Keys. May. nach Regenspurg außgeschrieben vnd der Termin darzu auff den 5. Junii newen Calend. bestimpt worden.

In Böhmen/ Oesterreich vnd Vngarn werdē Landtäg gehalten.

Zu Anfang dieses Jahrs wurden in Oesterreich vnd Böhmen Landtäg gehalten / darbey die Stände Ihrer Mayestät ein ansehnliches verwilliget. Darauff ward auch zu Preßburg ein Vngarischer Landtag angestellet / welcher gleichfalls zu Ihrer May. guten Content ablieffe: hingegen wurde den Vngarischen Ständen auch gute Satisfaction gethan / sonderlich die Freyheit der Religion im gantzen Königreich zugelassen/ vnd verglichen/daß kein Herr seine Vnderthanen wegen der Religion beschweren / oder in seinem Gewissen beträngen solte. Es ward aber diese Freyheit den Vngarn dieser Zeit darumb nachgesehen / weil man in Sorgen stunde/ daß / da man in diesem Königreich die Reformation mit Gewalt vor die Hand nehmen solte / es leichtlich zu einem gefährlichen Krieg/ darzu der Türck / weil er so nahe gelegen/ auch gezogen werden dörffte/ außschlagen vnd dardurch viel Anschläg / so im Reich sollen ins Werck gerichtet werden/ verhindert werden möchten.

Mit dem Türckē wird Fried gemacht.

In Siebenbürgen hat es dieser Zeit auch seltzame Händel abgeben. Dann als Gabriel Bethlehem / Fürst in Siebenbürgen den 5. Novembr. 1629. im 49. Jahr seines Alters / nach dem er eine weil an der Wassersucht gekrancket / mit Todt abgangen / haben die Stände desselben Fürstenthumbs wegen der Succession sich gezweyet / vnnd ein theil auff deß Römischen / der ander theil aber auff deß Türckischen Keysers Seiten sich geleneket. Weil man nun besorget/es möchte sich der Türck darein schlagen / sich desselben Lands annehmen/ vnd dahero grosse Vnruhe entstehen / sonderlich weil sich der Ragozi/welchem man am Keyserlichen Hof nit wol wolte/ vmb die Succession in der Regierung annahme / man auch von jhm sagte / daß er allbereit am Türckischen Hof von dem Suldan die Lehen empfangen hette/ als hat der Vngarische Palatin etlich Kriegs-Volck geworben vnd ist damit an die Siebenburgische Gräntzen gerücket / vmb auffzuwarten/wo die Sachen hinauß wolten / damit bey Zeiten / so sich etwas zu Keyserl. May. Præjudiz erreugen wolte / solchem möchte gesteuret

Bethlehem Gabor gehet mit Todt ab.

In Siebenbürgen erregt sich Vnruhe wegen der Succession.

werden.

1630.

werden. Keyser Ferdinand hat auch Commissarie nach Caschа in Ober Vngarn abgefertiget/ welche die jenige Spanschafften / so dem Bethlehem auff sein Lebenlang eingeraumet gewesen/wider vbernommen.

Georgius Zeæman Theol. Doct. wird auff Keys. Verordnung wider relaxirt.

Vnter diesem Verlauff ist Georgius Zeæman Theol. Doct. welcher vor diesem / durch Keyserlichen Befehl von Kempten abgeholet/in Tyrol geführt / vnd daselbst eine Zeitlang in gefänglicher Hafft gehalten/weil er wider die Römische Lehr geprediget vnd etliche Schrifften außgehen lassen / auff vielfältig geschehene Vorbitt wider relaxirt worden/ doch mit schweren Conditionen.

Catholische Churfürsten begehren von Keyser Ferdinanden dz Generalat vom Friedländer zunehmen.

Vnder dessen hat es am Keyserlichen Hof wegen deß Hertzogs von Friedland Generalat viel Handlungen geben. Die 4. Catholische Churfürsten waren vbel zu frieden/ daß gedachter Hertzog ein so grossen Gewalt im Reich hette / hielten derowegen bey Keyserlicher Mayestät ernstlich an / daß er cassiret vnnd seines Amts erlassen wurde/ mit vermelden / daß im widrigen Fall Jh. May. im Werck erfahren würden / daß er sie vnd jhr gantzes Hauß/ mit sampt dem Reich in eusserste Gefahr setzen / jhren Printzen in Erlangung der Römischen Cron verhindern vnd alle zeitliche Wolfahrt abschneiden werde.

Vorschlag wegen Mechelburg.

Mit Mechelburg wolte es auch ein vbels Ansehen bekommen/das Churfürstliche Collegium hette gern gesehen / daß solches Hertzogthumb seinen alten Herrn wider restituiret worden were / vnd giengen die Consilia dahin / weil man doch wol spürete / daß selbige Lande nicht zuerhalten seyn würden / daß J. May. dem Hertzog zu Friedland möchten an Hand geben lassen/ daß zu Verhütung fernerer Vngelegenheiten im Reich sie willens weren/die Mechelburgische Sache / wegen der exulierenden Hertzogen dem Churfürstlichen Collegio zu vbergeben : mit Chur Sachsen aber dergestalt zu tractiren/damit S. Churf. Durchl. gegen Abtrettung deß Marggrafthumbs Ober- vnd Nider Laußnitz/ sich mit einer gewissen Summ Gelts auff das Hertzogthumb Mecklenburg vnd dessen Pertinentzen anweisen liesse / so wolten J. May. hernach jhme / Hertzogen zu Friedland / wann er Chur-Sachsen noch mit dem Vberrest bahr contentirte/solches Land vnd Marggrafschafft einraumen lassen.

Hertzog von Friedland will sich zu keiner Quittirung deß Hertzogthumbs Mechelnburg verstehen.

Hierauff hat J. Keys. May. den von Werdenberg an gemelten Hertzogen gesandt / vmb zuversuchen / ob er in der Güte sich dahin möchte bewegen lassen/ daß er das angeregte Hertzogthumb gutwillig quittierte. Aber der Hertzog von Friedland hat sich darzu nicht verstehen wollen/ sondern sich in einem Schreiben gegen Kay. May. zum höchsten darüber beschweret/ mit vermelden/er sehe nun wol/wohin der Chur-Fürsten vnd Stände deß Reichs Intention gezielet were/vñ dz sie eusserstes fleisses dahin trachteten/Jhn von seinen/durch seine trewgeleistete/ dapffere vnnd ersprießliche Dienst erworbene Hertzog- vnnd Fürstenthumben widerumb zuverdringen: verhoffete vnd versicherte sich aber/ Jh. Kay. May. würden jhn bey seiner empfangenen Innestitur / vnd geleister Erbhuldigung schützen vnd handhaben.

Wie nun der von Werdenberg mit seiner Verrichtung wider angelangt / ist eben auch ein Chur-Maynzisch Schreiben am Keyserl. Hoff ankommen / Jnhalts : Es were nicht ohn / daß die Churfürsten mit Jh. Kayf. May. genugsam sehen / daß dem Reich anderer Gestallt nit könte geholffen werden / als durch eine Persönliche Zusammenkunfft aller Churfürsten. Damit aber nun der angesetzte Tag von dem gesambten Churfürstlichen Collegio besuchet werden möge / müste den Kriegs Grauaminibus vorhero abgeholffen werden : Solte aber der Dictator Imperii perpetuirt seyn / were zubesorgen/daß / wann der Keyserliche General nicht abgedancket vnnd seines Commando erlassen würde / dahin das Churfürstliche Collegium vornemblich gienge / auff solchem Conuent wenig oder gar nichts verrichtet werden möchte.

1630.

Deß Chur-Fürsten von Maynutz Schreiben an Keyser Ferdinand/ wegen deß Friedländers Generalat.

Hierüber haben die geheimben Räth Jhr. May. Jhr Gutachten vbergeben / welches dahin gangen / daß Jhr. Mayestät den Kriegs-Grauaminibus zwar abhelffen/dem General aber eben darumb nicht abdancken solten / weil es Jhrer May. præjudicirlich / auch / so wol wegen der Reichs Feinde / als deß Generals trewer Kriegsdiensten/nicht rathsamb were.

Hertzog von Friedland vnderstehet sich in das Stifft Lübeck vnnd Grafschafft Pinneberg Kriegsvolck einzuquartiren.

Jnmittelst liessen sich zwischen dem König in Dennemarck vnd dem Hertzogen von Fridland die Sachen zu newen weitläufftigkeiten ansehen. Dann als nach gemachtem Frieden zu Lübeck der Obriste Holcke / auß Dennemarck bürtig/sich in Keys. Dienste begab / hat jhm gedachter Hertzog ein Regiment zu Fuß 3000. Mann starck zuwerben anbefohlen/ den Rendevous in das Stifft Lübeck vnd die Grafschafft Pinneberg außgezeichnet / vnd solches den König auff nachfolgende weiß berichtet: Demnach bericht einkommen / daß etlich Schwedisch Volck auff die Newstatt / derselbigen sich zu bemächtigen einen Anschlag haben solle/dardurch nicht allein die See vnsicher gemacht / sondern auch dem Röm. Reich zu Lande zugesetzet werden wolte; auch continuirte / daß der König in Schweden in starcker Werbung begriffen were / vnd das newgeworbene Volck nach vnnd nach zur Newstatt zu Schiff gebracht / vnnd nach Schweden geführet werden solte : Als were dahero vonnöthen/das Stifft Lübeck vnd die Grafschafft Pinneberg zu mehrer Versicherung wider allen feindlichen Einfall mit etwas Volck zubelegen. Weil dann jetzo der Obriste Holck sich in Keyserl. Dienste eingelassen / hette er jhn als einen Dennemärckischen Vasallen/ lieber als einen andern mit seinem Volck dahin ordnen wollen. Hierauff hat der König in Dennemarck solche begehrte Einquartirung rund abgeschlagen/mit vermelden/daß/ da diese Oerter/ als die mit vnder seinem Schutz begriffen vnd Pertinentien deß Hauses Holstein weren/ derwegen auch laut deß zu Lübeck / zwischen jhm vnd Keyser Ferdinand auffgerichteten Vertrags / das Volck einmahl darauß abgeführet worden/mit Einquartirung de facto wider solten beleget werden/er darfür würde halten müssen/daß dergleichen Thätlichkeiten diesem Vertrag schnurstracks zuwider lauffen würden. So were er auch wegen deß Königs in Schweden genugsamb gesichert / daß derselbige auff oder

König in Dennemarck schlägt die Einquartirung in Holstein ab.

durch

1630.

Italiänische Kriegshändel.

durch seine Lande vnnd Fürstenthumb nichts feindliches tentiren würde. Auff solches blieb die Einquartirung vermitten.

In dem letzten Buch deß dritten Theils habē wir der Belägerung der Statt Mantua gedacht / wie sie von dem Keyserlichen Volck ist belägert worden: Dieweil nun selbige Belägerung den Keyserischen / von wegen deß Winters vnd deß grossen Gewässers / sehr beschwerlich vorfiel / ist der Graff Colalto gezwungen worden / das meiste Volck von der Belägerung abzuführen / vnnd ins Winterquartier zu legen / so daß nur etliche wenig Posten darvor seyn besetzt bliben. Darnach haben beyde Theile die Weynacht Feyer Tage vber einen Anstandt mit einander gemacht / vnd wurden dem Hertzogen von Nivers nachfolgende Articul vorgeschlagen. 1. Er solte sich widerumb in Franckreich begeben. 2. Deß Hertzogs von Rethel vor wenig Wochen gebohrner Sohn solte von Kay. May. mit der Investitur deß Hertzogthumbs Mantua vnd Montferrat belehnet werden / weil er an dieser Rebellion vnd Vngehorsamb keine Schuld trüge. 3. Mittlerweil solte sein Vatter der Hertzog von Rethel gedachtes Hertzogthumb / als ein Administrator / regieren / biß sein Sohn seine Mannbare Jahren erreicht hette. 4. Solte man eine Besatzung von Teutschen auff deß Landes Vnkosten / vnd Bezahlung in Mantua vnd Casal vnterhalten. 5. Solte deß Hertzogs Sohn mit freystehen / ohne deß Keysers vnd deß Königs in Spanien Wissen vñ Wille sich zuverheyrathen. Vnd gab man für daß diß die Mittel weren / das Land bey Fried vnd Ruhe vnd die Keyserl. vnd Königl. Armeen bey jhrer Reputation zuerhalten: Zu welchen Articuln sich der Hertzog von Nivers im wenigsten nicht hat wöllen verstehen.

Friedens-Puncten von den Keyserischen vorgeschlagen.

Richelieu marschirt nach Italien.

Vnter dessen aber hat der König in Franckreich den Cardinal Richelieu commandirt mit einer Armee nach Italien zu marschirē / auch dē Italiänischen Fürsten / durch den Marschalck von Curre anzeigen lassen die Vrsachen / die jhn bewegt diesen Zug nach Italien für die Hand zu nehmen / die er gleichfals durch ein offentliches Patent jederman hat kundt gethan. Weiter hat er auch durch den Marschalck Ballampierre die Schweitzer vmb Hülff wider die Spanischen vnd Keyserischen in Italien ersuchen lassen / vff dessen Anhalten im anfang deß April. die Orthe Zürch / Bern / Glaris / Basel / Appenzell / S. Gallen / Freyburg / Solothurn / Biel / vnnd Neuwenburg 2. Regiment jedes von 3000. Mann vnter 10. Fahnen dem König in Franckreich zu Hülff abfertigten / die vbrigen Orthe aber als Lucern / Vry / Schweitz / Vnderwalden / Zug vnd Schaffhausen theten Zusage ein Regiment hernach zuschicken / so bald es vonnöthen seyn / vnd von ihnen würde begehrt werden.

Hertzog von Mantua vberfelle die Keyserischē.

So bald der Hertzog von Mantua durch dz abführen der Keyserischen ins Winterquartir etwas Lufft bekomen / vnd der Stillstand / dessen wir hie oben gedacht / zu Ende geloffen / hat er sich / nach dem er ein starcken Succurß in die Statt bekommen mit etlichem Volck zu Roß vnd Fuß auffgemacht / daß Keyserliche Quartier vberfallen / die Schildtwacht / so geschlaffen / nidergehawen / das Quartir erobert / vnd alles / wz sich dariñen finden ließ / nidergemacht; als auch die Keyserischen 2. Barcken mit Soldaten in der Nacht auff dem Wasser gegen die Statt schickten / Fewerballen hinein zuwerffen / seynd sie dermassen von 2. armirten Fusten / die an denselben Platz die Wacht hielten / empfangen worden / daß jhrer nicht einer entkommen. Darauff hat der Hertzog selbsten mit vnterschiedtlichen Außfällen den Keyserischen viel zuthun gegeben / so / daß auff beyden Seyten nicht wenig Volck geblieben / vnd haben die Mantuanischen den Keyserischen drey Geschütz / neben zwo Schantzen entnommen. Dannenhero die Keyserischen endlich seynd gezwungen worden sich zu retteriren / vnnd in die nechstgelegene Oerther zu begeben; wie sie sich dann also bald zu Marmirol sehr starck anfingen zu verschantzen / denen der Hertzog nicht lang Zeit ließ / sondern vberfiel sie vnuersehens / nam gedachtes Marmirol mit Gewalt hinweg / ließ alles niderhawen / vnnd versah den Platz mit einer starcken Besatzung; ließ auch endtlich alle die von den Keyserischen auffgeworffene Schantzen niderreissen vnd schleiffen.

1630.

Spinola führt sein Volck von Casal ab.

Gleichesfals hat Marggraff Ambrosius Spinola die meiste Soldateseca von Casal abgeführet / vnd in dz Hertzogthumb Meyland ins Winterquartir gebracht / welches dañ dem Frāzösischen Kriegsvolck Vrsach vnd Anlaß gegeben / auß gedachter Vestung starck zu streiffen / vnd viel Oerther vnter Contribution zubringen. Vnter dessen hat sich der Bäpstische Nuncius, Pancirollus, heffrig bemühet diesen Streit zwischen beyden Parteyen beyzulegen / auch zu dem Ende allerley Mittel fürgeschlagen / wiewol vergeblich / vnd vmbsonst; Vnd hat der Röm. Keyser auff dz newe dem Graffen Colalto befohlen / die Belägerung der Statt Mantua für die Hand zunehmen / auch zu dem Ende mehr frisch Volck nach Italien gecommandirt.

Der Bapst hat ebenermassen etlich Kriegsvolck angenommen / vnd etliche Plätze in seinem Gebiet starck besetzen vnd befestigen lassen / darzu dann die Cardinäl / vnnd andere seine Vnderthanen ein grosses Gelt haben gecontribuirt / vnd dargeschossen.

Cardinal Richelieus Ankunfft in Italien.

Demnach aber der Cardinal Richelieu seine gantze Armee / die mit dem Volck / daß zuvor in Italien war / in die 40. Tausend starck war / vorangeschickt / ist er deroselben also bald nachgefolgt / vnnd sich nach Susa begeben; Zu dem der vorgedachte Bäpstliche Nuncius also bald sich verfüget / vnnd allen müglichen Fleiß angewendet die Sachen zu einem Vertrag zubringen. Gegen welchem gedachter Cardinal sich folgender massen erkläret / daß seines Königs Wille vnd Meynung were / daß man es bey der zu Susa geschlossenen Capitulation solte lassen verbleiben / vnnd dem Hertzogen von Nivers die Investitur deß Hertzogthumbs Mantua vnnd Montferrat gantz frey vnnd ohne einige Condition solte vbergeliefert werden. Vber diß hat er folgende Friedens Articul vorgeschlagen. 1. Das dem Hertzogen von Nivers alle von dem Hertzog in Saphoyen in Monferrat eingenommene Plätze solten restituiret /

Friedens Articul die er für geschlagen.

vnd

1630. vnnd der Hertzog von Nivers dargegen dem Hertzog in Saphoyen 18000. Cronen Jährlichs für seine Prætension solte bezahlen. 2. Solte gedachter Hertzog von Nivers dem von Gualtalla für seinen Anspruch 50000. Cronen/ eins für alle/erlegen. 3. Keyserl. May. soll dem Hertzog von Nivers ohe einige conditiones die Investitur deß Hertzogthumbs Mantua / vnd Montferrat ertheilen. 4. Das Keyserliche Volck solte auß Italien abgeführet werden. 5. Gleiches falß solte der König in Spanien seine Soldatesca thun abziehen / ausserhalb den gewöhnlichen Besatzungen / die darinn solten bleiben. 6. Ebenermassen solte das Keyserl. Volck Pünden quittiren / vnnd alle darinnen erbawte Vestungen geschleifft werden. 7. Solte der König von Spanien alle in Montferrat eingenommene Oerther dem Hertzog von Nivers wiederumb einräumen. 8. Solten die Frantzosen die Vestung Susa zu ihrer Versicherung innen behalten. Neben diese Puncten fügte er noch weiter bey / Imfall der Keyser neben Ratificirung obgesetzter Articul den Hertzog von Nivers innerhalb 38. Tagen in das Hertzogthumb Mantua vnd Montferrat würde investiren / vnnd sich erklären / daß er / wegen seines Gemahls / keine Prætension mehr ausser deß Obristen Richterampts/ daran suchen wolte / auch die contributiones, so der Graff von Colalto von denen Oerthern / so nicht Keyserisch weren/ empfangen/ widerumb restituiren würde / daß die Frantzosen als dann die Vestung Susa neben andern Pässen in Saphoya auch solten vbergeben / vnnd sich nach Hauß begeben: welches alles Keys. May. nach Regenspurg ist vberschickt worden.

Newe Strittigkeit zwischen Franckreich / vnd Saphoyen.

Hernach ist eine newe Strittigkeit/ zwischen dem Cardinal / vnd dem Hertzogen von Saphoyen / entstanden; dann nach dem gedachter Hertzog bey der/ im vergangenen Jahr zu Susa angestelten Handlung dem König in Franckreich die Zusage gethan / deß Königs Armee nit allein mit nothwendiger Prouiand zuversehen / sondern auch den Paß durch sein Land zuverstatten/doch mit der Condition/ daß Franckreich in gleichem / wann es die Notturfft würde erfordern / auß seinem Königreich die Zufuhr allerley nothwendigen Prouiandt zu Wasser auff Nizza solte zulassen/ hat sich der Cardinal auff seinem Fortzug nach Italien gäntzlich darauff verlassen/vnd auch etlichermassen von dem Hertzog ist zu frieden gestelt worden. Dieweil aber der Cardinal eine Vestung begehrte zu seiner Retirada vnd Versicherung/hat es jhm der Hertzog nicht allein geweigert/sondern auch/die Prouiand folgen zulassen / gäntzlich abgeschlagen/neben vorgewenderter Excusation/im fall es mit Franckreich vbel solte ablauffen/ daß er hernachmals die Spanier würde vbern Halß kriegen / vnd von jhnen leichtlich geruiniret werden. Wann aber Franckreich sich für einen offentlichen Feind deß Königs in Spanien erklären/vnnd jhn mit offentlichem Kriege im Hertzogthumb Meyland angreiffen wolte/so were er erbietig dem König in Franckreich mit aller möglicher Hülffe / vnnd Förderung beyzuspringen.

Anschlag deß Turino einen Anschlag gemacht / vnnd etlich hundert Frantzosen abgefertiget/welche sich allgemach vnd vnuermerckt in die Statt eingeschleifft / vnter dem Schein vnd Prætext / daß sie sich etwas wolten erholen / vnnd erquicken/ welches der Hertzog gar zu früh ist gewahr worden / vnd sich also bald mit etlichem Volck zu Roß vnd Fuß nach Turino auffgemacht/ allda er alle Frantzosen in der Statt/ neben deß Marschalcks Crichy Sohn/ also bald in Arrest ließ nemen/ der Marschalck Crichy selber war kaum ein wenig zuuor mit grosser Noth entrunnen/ vnd verlohr vnter Wegens alle seine Pagagy/ darbey man allerley subtile / von Stricken gemachte Leitern / vnnd andere zu Vollführung deß vorgenommenen Anschlags verfertigte Instrumenta gefunden / welches alles nach Turino ist gebracht worden.

1630. Cardinals auff Turino.

Kurtz zuuor hatte deß Hertzogs von Saphoyen Ambassador mit dē Ambrosio Spinola/ als Spanischem General / ein Vergleich getroffen / daß die Cron Spanien jhme dem Hertzog alle seine außstehende Pensionē/neben 150000. Cronen baar Geld/ vnd dann Monatlichen/ so lang der Krieg würde seinen Fortgang haben/ 20000. Cronen solte erlegen / vnnd solches Geld/ so bald dieser Accord ratificirt / nach Turino an silbern Platten liefern: Dargegen von dem Hertzoge zur Versicherung / daß er diesen Accord vnverbrüchlich würde vnterhalten/dem Marggraffen Spinola die Statt Asti eingeraumt / in Vercelli 1500. zu Fuß/ vnnd 300. Pferde / deßgleichen in Avigliano 2. Fahnen Spanier / neben etlichen Compagnyen Teutschem Volck solte eingenommen werden: Welches der Hertzog zwar am Anfang im geringsten nicht eingehen noch ratificiren wollen/ aber hernach / nach dem die Frantzosen obgemelten Anschlag gemacht / vnnd darneben das Hertzogthumb Saphoyen angefangen anzugreiffen/ sich gegen dem Marggraffen Spinola erkläret/ Imfall er jhme mit dem versprochenem Gelde würde zu Hülff kommen/ daß er jhme zur Versicherung die Stätte Alba, S. Damian in Montferrat / vnd Moncalier in Piemont / wolte einräumen. Diß hat Spinola alsobald acceptiret vnd 8000. Mann zu Fuß/neben 1500. Pferden in Piemont nach Pinarola lassen fort marschiren / vmb dasselbe / welches die Frantzosen hatten belägert / zuentsetzen. Dann nach dem der Cardinal Richelieu sein Volck in Montferrat nach Casal geschickt / hat er dasselbige durch diese Veränderung mit dem Hertzogen in Saphoyen widerumb zurück geführet/ vnd das Haupt nach Pinarola/ einer sehr starcken / vnd auff einem hohen Berg gelegener Vestung / gewendet / vnd dieselbige belägert/ der Intention vnd Meynung/daß er durch Eroberung dieses Orths den Paß durch das Thal Petrosa/ nach dem Delphinat eröffnen/ vnd also seine Armee auß dem Delphinat desto bequemer prouiantiren / darneben auch den Paß Avigliano / welchen der Hertzog rund herumb mit 9000. Mann besetzt hielte / möchte zu nicht machen. Die an dem Castel ligēde Statt hat er bald vbermeistert / aber dargegen dem Castel/welches er mit 4. Battereyen hefftig beschossen / nicht so bald beykommen können. Demnach er aber

Saphoyen begibt sich off die Spanische Seyte.

Pinarola belägert vnd eingenommen.

1630.

von dem anziehendem Succurs Kundtschafft bekommen / hat er die Päss vberall sehr starck besetzen / vnd dem Castel so hart vnd eyferig zugesetzt / daß es endtlich der Gubernator auß Furcht einer Mine / die die Frantzosen vnter dem Castel gemacht / dem Cardinal / der nicht wenig Volck darfür verlohren / zu End deß Martii vberliefert / vnd mit dem Landvolck / welches allein in Besatzung gelegen / nach Bezahlung zweyer Monat Sold / die die Frantzosen jhnen hatten zugesaget / abgezogen. Welchen Orth der Cardinal mit etlichen newē Bollwercken ließ versehen / vnd mit einer starcken Anzahl Soldaten sehr wol besetzen. Es war zwar der Hertzog von Saphoyen neben dem Spinola / deren Volck ein theil allbereit zu Carmagnola / vier Meilen von Pinarola angelanget in vollem Anzug / vmb gemelte Vestung zu secundiren / vnd zuentsetzen / kamen aber zu spath / vnnd mussten vnverrichter Sachen widerumb zu rück ziehen.

Königs in Franckreich Resolution / den Hertzog von Saphoyen mit Macht an zu greiffen.

Demnach der König in Franckreich dieses Verlauffs mit dem Hertzogen in Saphoyen verständiget war / hat er sich sehr darüber entrüstet / vnd seinen Beichtvatter / der ein Jesuit war / gefragt / ob er mit gutem Gewissen einen Souverani Printzen / der dreymal an Jhm were brüchig worden / bekriegen / vnd wo müglich / auß seinem Lande verjagen könte; Deme gedachter Jesuit ja geantwortet / vnd der König sich hinwiderumb verlauten lassen / daß er seine Resolution wolte hinauß / vnnd sein Vorhaben vollführen zu Defendirung der vnterdruckte Printzen / vnd Länder wider vngerechte vsurpatores, vnd darinnen seinem Gewissen Ruhe vor Gott schaffen. Darauff er sich in der Person nach Lion begeben / damit er dem Italiänischen Wesen desto näher seyn / vnd es an keiner Notturfft / vnd Kriegs Bereitschafft / die er sehr vberflüssig nach Italien hat lassen verschaffen / jrgends möchte ermanglen.

Spinola schlägt newe conditiones zum Frieden in Italien vor.

Vnter dessen ist Spinola widerumb mit newen Conditionibus zu Aufrichtung deß Friedens in Italien auffgezogen kommen: Nemblich / daß das Citadel zu Casal solte nidergerissen / die Statt Pinarola / neben andern von den Frantzosen eingenommenen Oerthern dem Hertzogen in Saphoyen restituirt werden / so solte der Hertzog von Nivers mit der Investitur vom Keyser belehnet werden. Dem der Cardinal zur Antwort gegeben / daß er sich darauff wolte bedencken / ist aber nichts desto weniger in seinem Vornehmen fortgefahren / vnd Vricaras / neben etlichen andern Saphoyschen Plätzen / weggenommen; hernach als er das Commando in Italien vber das Frantzösische Volck dem Marschalck de la Force, vnd Schömberg anbefohlen / hat er sich auff die Reiß nach Franckreich begeben / vmb / von seiner Verrichtung / dem König rapport zuthun. Den er zu Grenoble angetroffen / vnnd den gantzen Verlauff angezeigt / welcher massen er die eingenommene Oerter gefortificiret / vnd besetzt / vnterschidliche Magezinen / vnd Proviandthäuser angeordnet vmb die Proviand vnd Munition zu versambln / auch viel Geschütz zu giessen anbefohlen / weiters gedachte er auch in seiner Relation ō vō vnderschidlichen Vnderhändlern / fürgeschlagenen Friedens Articuln / vnd Mitteln die Sachen bey zulegen / neben seiner darauff gegebenen Antwort / vnd den Vrsachen / warumb er solches alles / biß auff deß Keysers Resolution / in Bedencken gezogen. Mit welcher Relation er den König trefflich gecontentiret / der also bald auff diesen empfangenen Bericht Kriegs Rath gehalten / vnd sich berathschlaget / ob man den Frieden auff vorgeschlagene conditiones solte eingehen / oder den Krieg continuiren.

König in Franckreich resoluirt sich den Krieg in Italien fortzusetzen.

Nach dem nun der König seiner Kriegs Räthe Meynung angehöret / hat er für rathsamer angesehen zu gewisser Versicherung deß Hertzogthumbs Mantua vnd Monferrat / wie auch der gantzen Landtschafft Italien / den Krieg so lang zu führen / biß dz die Spanischen / vñ Saphoyschen zu bessern conditionibus sich würden verstehen; da durch man eines vngewissen Friedens / auß welchem ein ander langwiriger / vnnd gefährlicher Krieg köndte entstehen / möchte vberhoben seyn: angesehen die Spanische ohne einige gewisse Versicherung der Investitur deß Hertzogen von Nivers begehrten / dz der König alle Vestungen / Päss / vnd Stätte / deren er sich in Italien bemächtiget / solte restituiren / vñ vber diß die Reparation vnd contraventiones, so wider den Tractat von Monson zu der Grawpündner Præjuditz gethan waren / auff jren blossen Worten bestünden / wie auch die Spanischē es dahin spieleten / damit sie den Hertzogen von Nivers seiner Freyheit berauben / vnd die Frantzösische Besatzungen auß desselben Vestungen möchten halten: Der newē prætensiones zugeschweigen / die der Hertzog von Saphoyen / dem Susischen Vertrag zuwider auff Monferrat / auff die Bahn gebracht.

Derowegen er dem Marschalck von Crichy befohlen mit dem Vorzug der newē Armee / welche man vnter dessen / von Schweitzern / vñ Frantzosen / in Franckreich auffgerichtet nach Chamberi zuziehen / welches den 13. Maij geschehen / dē der König mit der gantzen Armee des nachfolgēden Tages auff dem Fuß nachgefolget / vnd vnter dessen seinem Bruder dem Hertzogē von Orleantz dz Commando vber die Statt Pariß / vnd herumbligende Herrschafften offgetragen. Der Marschalck Crichy / nach dem er vor Chamberi angelangt / hat die Vorstatt / ohne Widerstand / erobert / vnd die Statt mit dem Castel hat sich auff deß Königs Ankunfft / nach etlich wenig Schüssen / auff die conditiones, die jhnen Jhr Königl. May. Herr Vatter / König Henrich vergünnet / den 14. Maij auch ergeben. Diese Statt Chamberi / in welcher der König / den tag vor Pfingsten / seinen Einzug gehalten / ist die Hauptstatt in Saphoyen / vnd ligt in einē Thal / welches rings herumb mit Bergen vmbgeben / hat auch ein eigen Parlament.

König in Franckreich nimbt Chamberi ein.

Mitlerweil haben die Spanischen die Belägerung der Statt Casal widerumb für die Hand genommen / vnnd zu dem Ende vieler herumbligenden Oerter vñ Vestungen sich bemächtiget. Casal aber war sehr vbel mit Proviand versehē / weil der Hertzog von Saphoyen den Frantzosen alle Päss nach Mönferrat geschlossen / vnd der Vrsachen halben viel Frantzosen auß gedachter Besatzung vbergeloffen vnd zu den Spaniern seynd gefallen.

Die Spanischen kommē widerumb für Casal.

1630. Hertzog von Nivers leidet Schaden.

Die Keyserischen/ welche in dem Mantuanischen Gebiet lagen/habē vnter dessen auch nit gefeyret/sondern in vnderschidlichen Angriffen/ vñ Scharmützeln dē Mantuan- vnd Venetianischē Kriegsvolck/welches vnter dem Hertzogē vōCandale/vnfern von Mantua nach Verona zu lag/nit wenig abbruch gethā. Zu Rodigo hat der Hertzog von Nivers ein zimliche Anzahl Officirer/vnd Soldaten verlohren. Dañ nach dem der Obr. Kanoschi vff Befehl deß Hertzogen mit einer zimlichen anzahl Officirer/vnd 500. Soldaten auß Mantua gezogen/vñ dz Schloß Rodigo einen verlassenen/vnd von niemand besetzē Ort eingenomēn/dadurch dem Keys. Volck zu Goito die Proviand vnd Munition abzuschneiden: So haben sich die Keyserischen vnter dem General Wachtmeister Gallas/in aller Eyl vñ höchster geheimbde mit einer zimlichē Anzahl zu Roß vñ Fuß vffgemacht/ein guten Vorrath an Mehl nach Goito gebracht/ vnd im zurück kehren gemeltes Hauß angefallen/auch demselben so hefftig zugesetzt daß sie sich haben müssen ergeben/ vnd dem Obr. Kanoschi allein zugelassen worden/nach Mantua widerumb zu kehren: Vnd ist dieses mit so grosser geschwindigkeit zugangen/dz weder der Hertzog/ noch die Venediger sie mochtē entsetzen; dadurch gedachter Hertzog mehr als den vierdtē Theil seiner Besatzung in Mantua/ vnd gleichsamb sein bestes Volck verlohren: Hierauff haben sich die Mantuanischen auff dem Hauß Cereſara, nach dem sie die Zeitung bekommen/auch darvon gemacht/ vnd nach Mantua geretterirt.

Dieses alles ist ein Anfang vnd Vorschub gewesen/der von den Keyserischen/wider die Venediger hernachmahls erhaltenen Victori/mit welcher es nachfolgender massen beschaffen.

Venedische Armada von den Keyserischen geschlagen.

Der Hertzog von Nivers/ vnnd die Venediger hatten sich nicht ein geringe Zeit anhero auff das höchste bemühet/die Keyserischen auß Goito/darinnen sie sich vber die massen hatten befestiget/zutreiben: Zu welchem Ende sie dann endlich nach viel vergeblicher Mühe vnd Arbeit/ etlich hundert Schantzēgräber/neben einer guten Anzahl Venedischen Kriegs Volck darfür gebracht/auff welche die Keyserischen hinauß gefallen/das Kriegs Volck in die Flucht geschlagen/ vnd hernach die Schantzengräber genötiget/nicht mehr wider sie zu dienen. Darauff sie weiter vmb sich gegriffen vnd viel Vieh auß dem Venedischen Gebiet weggeholet/ welche Beut 2. Venedische Compag. jhnen abzunehmen vnterstanden/in dem sie Anfangs zimlich viel von den Keyserischen erlegt; haben jhnen aber/ weil sie sich wider erholet/ vnd einen frischen Anfall gethan/endlich weichen vnd die eroberte Beuten vngehindert in Goito müssen lassen passiren.

Der Vrsachen halben haben sich die Venediger angefangen an vnterschidlichen Orten in dem Mantuanischen Gebiet/zwischē Mantua/ vnd Valezzo/als zu Marmiroli vnd Villabella zuverschantzen/vmb desto sicherer die Statt Mantua von Vallezzo/Villafranca vnd Verona auß/ mit aller nothwendigen Provision zuversehen. Dannenhero Graff Colalto der Keys. General Leutenant die Venediger an jhrem Vorhaben zuverhindern/ dem General Wachtmeister Gallas die Ordinantz gegeben/ die Venediger wo müglich/anzugreiffen/ vñ den 19. Maij zu Goito vber die Brücke gemarschirt/ vnd dz Venedische Volck/welches in die 3000. keines vbersals sich besorgte/ vnversehens vberfallen/vff dieselbe/wiewol sie sich in jren Schantzen etlicher massen defendirtē/hefftig angedrungen/vnd weil sie zu schwach/vberweltiget/deren der meiste theil ist nidergehawen worden. Darauff das Venedische Volck/ nach dem es von den Flüchtigen die Zeitung bekommen/ von Valezzo auß den Keyserischen ist entgegen gezogen/vnd von denselbigen gleichesfals geschlagen/ vnd in die Flucht getrieben worden: daß sich zwar nach Valezzo gerettiviret/ aber selbiges auß Furcht neben einer grosser Anzahl/ vnd Munition verlassen/ welchem die Keyserischen sehr starck nachgesetzet/ viel darvon gefangen/ vnd nidergehawen/ so/ daß auff der Venediger in die 4000. Mann im Lauff geblieben/ auch 4. Cornet/25. Fähnlein von den Keyserischen seynd erobert worden. Die in der Flucht entkommen/ haben sich nach Peschiera/ vnd Verona gesalviret. Das Schloß Puzuolo haben sie untergraben/ vnd viel Pulfer darunter gesetzt/ vmb die Keyserischen zu jhrer Ankunfft in die Lufft zuschicken/die es aber zu zeitlich gewahr worden vnd durch etlich Volck/ daß sie dahin geschickt/ die Mina anzünden lassen/ welche ein groß theil der Mawren deß Schlosses in die Lufft gesprenget. Weiter haben die Keyserischen das Stättlein angefallen/ vnd neben grosser Beut/ die sie in der Plünderung bekommen/ noch 16. Stück erobert/ auch das Stättlein in Brand gesteckt; nach welchem sie Peschiera belägert/ vñ die gantze Landschafft vmb Peschiera vnd Verona mit Fewer vnd Schwerd jämmerlich verwüstet.

Ein Frantzösisch Regiment von den Spanischen geschlagen.

Ein Regiment Frantzosen vnder dem von Villeroy/welches bey einer Brückē in Piemont den Paß bewahrte/blieb auch vmb dieselbe Zeit vff dem Lauff/in dem die Spanier dasselbige vberfielen/600. darvon niderlegten/vñ den Paß eroberten. Nichts desto weniger haben sich die Venediger also bald widerumb verstärckt/etlich 1000. Griechen angenommen/ vñ einen newen General/mit Namen Erizzo/vber die Armee erwehlet/welcher mit 1000. Pferden/vnd 6000. zu Fuß zu Verona angelanget/ sich mit dem vbrigen Volck allda geconjungirt/ vnd in guter Ordnung wider vber den Fluß Adessa gepassirt/ nach dem sich die Keyserischen kurtz zuvor widerumb nach Mantua begeben/ deren nicht wenig/ die sich zu weit ins Landt hatten gewaget/ zurück geblieben/ welches jhnen vnter andern in Plünderung eines Orths/ Bovolon genannt/ auch begegnet/von dannen sie durch die Inwohner/ denen der General Erizzo in 300. Mann zu Hülffe geschicket/ zurück getrieben/ vnd 150. Mann dahinden gelassen. Ebener massen haben 3. Compagnyen Keyserische vber den Gardt-See/ biß in das Brescianische Gebiech/ einen Streiff gethan/hinder denen die Inwohner die Brücken abgeworffen/vnd alle Teutsche nidergehawen.

In dessen hat jm Spinola die Belägerūg vor Casal nit wenig lassen angelegen seyn/ inmassen er dē Vestung gar nahe komen/vnd seynd zwischē dē Spaniern vñ Frantzosen viel blutige Scharmützel/

1630.

1630.

Frantzosen nehmen viel Derter in Saphoyen ein.

Saphoysche/ vnd Spanische Niderlag.

Mantua von den Keyserischen eingenommen.

mützel/ vnd Treffen vorgefallen/ welche manchē tapfferen Soldaten sein Leben haben gekostet.

Auff der andern Seyten seynd die Frantzosen auch nicht stille gesessen/ sondern sich vieler Oerther in Saphoyen bemächtiget / ja endlich der gantzen Marggrafffschafft Saluzzo / wie auch schier deß gantzen Hertzogthumbs Saphoyen Meister worden. Darumb der Hertzog in Saphoyen/ weil jhm die Frantzosen so nahe auff den Halß kommen/ die Gräben vmb Turino tieffer machen / vnnd die Statt mit mehr Schantzen versehen lassen/ darzu sich nicht allein alle Bürger vnd Innwohner / sondern auch die Geistlichen mussten gebrauchen lassen.

Der König in Franckreich hatte dem Hertzog von Mommeranzi/ vnd den Marggraffen Defiat gecommandiret mit etlichen Truppen auff dz allergeschwindeste / als immer müglich/ vber das Gebürge zuziehen/ vnd sich mit dem Läger in Piemont zu conjungirē/ welcher Ordinatz sie also bald folge gethan/ vñ vnterwegens dz Schloß Cavors/ neben dem Stättlein S. Ambrosio, fast ohne einige Widerstand erobert/ dadurch sie sich deroselbigen Päß versichert. Die Spanischen/ welche die andern Pässe hin vnnd wider besetzt hielten/ vnd sich auff jhre Schantzen vnd Lauffgräben verliessen/ bildeten jhnen ein / daß sie die Frantzosen gar leichtlich würden können abkehren. Vnter dessen kam Printz Thomas mit dem besten Saphoyschen Volck / bey welchem auch etlich Spanische Compag. sich befunden/ vnd mit einander in die 10000. Mann starck waren/ zu Avigliano an/ vnd machte sich fertig die Frantzosen / denen er meynte gnugsamb gewachsen zu seyn / anzugreiffen. Von welcher deß Printzen Intention die Frantzosen allbereit gute Kundtschafft eingenommen hatten/ vnnd darumb mit sehr grosser Vorsichtigkeit fortzogen/ denen obgemelter Printz / nach dem sie nit weit von Avigliano angelanget / entgegen gerückt/ vnnd mit jhnen angefangen zu scharmützieren/ biß daß es zur offentlichen Feldschlacht gekommen/ vnd die Frantzosen das Feld behalten/ die Spanischen vnd Saphoyschen gäntzlich zerstrewet / in die 800. erlegt / 200. gefangen/ vñ 19. Fähnlein neben 4. Corneten erobert.

Gleichfals haben sie auch das Gallassis. Regiment/ welches von der Keys. Armee den Saphoyschen vnnd Spanischen zu Hülff war geschickt/ kurtz darnach/ nit weit von Verzell/ vberfallen vñ gantz zerstrewet/ dz nur 2. Fahnen darvon kommen. Darauff sie mit Eroberung vieler Oerter in Piemont tapffer fortgefahren/ vnd dz gantze Land in grossen Schrecken gesetzt/ dieweil der Ruff erschollen/ dz der König in Franckreich die Resolution genommen / entweder mit seiner gantzen Macht in das Hertzogthumb Meyland zufallen/ oder aber mit Gewalt die Statt Casal zuētsetzen: dañenhero die Innwohner/ allenthalbē jre beste Sachē an sichere Oerter geflehet/ darzu noch kom̃en/ dz die Pest viel Leuthe weggerafft/ vnd also den Jammer noch grösser gemacht.

Wenig Tage nach obberührtem Treffen haben die Keyserischen die Statt Mantua stürmender Hand eingenom̃en/ nach dem sie den 8. vnd 18. Jul. deß Morgens frühe in aller stille in etlichen Schiffen auff Mantua zugefahren/ ein Thor durch Petarden vffgesprengt/ vñ mit aller Macht hineingefallen. Wiewol nun die darinn ligende Besatzung jhr eusserstes gethan/ vmb den Feind zu kehren / so hat doch solches / weil sie zu schwach/ nicht helffen mögen/ vnd ist alles/ was widerstand gethan/ erschlagen worden/ so / daß viel tapffere Obersten/ Herrn/ Ritter/ vnd Adeliche Personen jhr Leben allda mussten büssen. Der Hertzog/ der sich mit andern Herrn/ vnd seinen Printzen in das Castel Porto hatte gesalviret/ weil er gantz von Volck entblösset / war gezwungen mit den Keyserischen zu accordiren/ vnd die Zusage zuthun / sich noch in das Frantzösische/ vnnd Venedische/ sondern in das Bäpstische Gebiet zubegeben. Darauff er auß gedachtem Castel ab/ vnd in das Ferrarische gezogen. Mit Plünderung der Statt vnd deß Hertzogen Pallasts brachten die Soldaten zween gantzer Tage zu/ vnnd funden einen vnglaublichen Schatz / hauseten vber die Massen vbel/ schändeten Frawen vnd Jungfrawen/ vnd verderbeten viel schöner Gebäw. Mit diesem Anschlag seynd die Keyserischen lange Zeit schwanger gegangen/ vnd zu dem Ende mit etlichen in der Statt Correspondentz gehalten. Der Commendeur hatte zuvor bey einem Italiänischen Capiteyn / dessen Vetter bey den Keyserischen diente / etliche Brieff gefunden / durch welche viel Verrätherey ist endeckt worden / so waren auch kurtz zuvor etliche / Verrätherey halben/ gejustificiret/ welches doch alles diesem Vnheil nicht hat können abhelffen / angesehen ein Italiänischer Capiteyn/ d zu S. Görgen die Wacht hielte/ die Keyserischen ohne Widerstand hat lassen hinein kommen / nach dem er jhnen den 6. Dito zuwissen gethan/ daß nur 1800. Mann in der Statt/ vnnd von 500. so deß Nachts die Wacht hatten / vber 150. nicht gesund weren; vnd daß die meisten Bürger durch die Pest weggerafft weren.

Hertzog vōn Fridland nimpt den Mechelburgischē Ständē die Erbhuldigung ab.

Dāmit wir vns aber widerumb zu den Teutschen Händeln kehren/ So wollen wir erstlich zu dem Hertzogen in Fridland vns kehren / welcher durch seine Abgeordnete die Erbhuldigung von den Mechelburgischen Ständen zu Güstrow hat einnehmen lassen / auch jhnen verheissen sie bey jhren vhralten Priuilegiis vñ wolhergebrachten Landtsbräuchen zuschützen/ vnd zu handhaben. Die Religions sachen aber hatte er auffgeschoben/ mit vermelden / solches bey jhrer Keys. May. Belieben vñ Verordnung stünde/ vñ bliebe. Viel Adeliche Landsassen habē sich bey solcher Huldigung nit wollē finden lassen/ sondern sich vmb dieselbe Zeit wol gemuntiret nach Stralsund begeben/ vnd bey dem König in Schweden Dienst angenommen. Gedachter König hat gemelte Statt widerumb vff das newe seiner Hülff vnd Beystandes versichert/ daß er sie mit Beystand deß Allmächtigen zu Wasser vnnd Land wolte defendiren/ vnd beschützen/ vñ sie darumb einen Muth fassen vnd sich auff jhn nechst Gott verlassen solte / dieweil er in Nöthen mit eusserster Hülff jhr beyspringen wolte / wie er dann zu dem Ende / vnd zu Rettung aller bedrängter Evangelischen ein mächtige Armada außgerüster. Sonsten ist in der Statt alles guts kauffs gewesen/ vngangesehen ein grosse Mänge Volcks darinnen war/ vnd noch täglich mehr ankam.

Hertzog Bogislaus in Pommern bemühete Hertzog in

1630. Pommern bemühet sich die Stralsundische Sach zu cõponiren.

sich in dessen höchlich den Stralsundischẽ Handel zu eim Vertrag zu bringen/bevorab/weil der General von Fridland/Questenburger/ Stralendorff/ Hatzfeld vnd andere jhm grosse Anlaß darzu gaben/auch von dem Keys. Hof die Freyheit der Commercien zu Wasser vnd Land/wie auch die Abschaffung aller Feindseligkeiten vorgeschlagen wurde: aber die Stralsunder wolten nit trawẽ/zu dem so kundten sie nit mehr für sich allein/ohne Zuziehung deß Königs in Schweden/welcher nit nur allein Stralsund / sondern auch andere Ständ restituirt haben wolte / sich in einen Vergleich einlassen. Ob man sich nun wol/auff anderer Interposition/an Keyserischer Seiten (nach dem zuvor der König in Schweden/daß er zum Frieden geneigt were / Andeutung gethan) daß man in Tractaten sich einzulassen geneigt were/sich vernehmen liesse/ schiene es doch/dz wenig Fruchtbarliches würde außgerichtet werden kõen/weil die Erbhuldigung in Mechelnburg allbereit verrichtet war: damit die Keyserische genugsamb zuerkennen gaben/dz sie solches Hertzogthumb wider auß Handen zulassen nit gesinnet weren/war also zu Tractatẽ kein rechter Ernst/vnd wurden solche allein auff das Stralsundische Wesen verstanden. Jedoch endlich wurde / auff Interposition deß Königs in Dennemarck/von beyden Theilen eine Tractation beliebet/ vnd darzu die Statt Danzig verordnet / dahin der Röm. Keyser den Freyherrn Carl Hannibaln von Dona abfertigte: der aber/ als er im Aprili daselbst ankomen/die Schwedische Legatẽ aber/welche von dem König zur Tractation abgeschicket waren/vñ sich allbereit auch deßwegen zu Schiff begeben hatten / wegen widerwertigen Windes nit fortkommen konten/in dẽ Junio / solches Verzugs vberdrüssig sich wider weg begab. Es war zwar ein Kön. Schwedischer Commissarius zu Danzig/aber besagter von Dona ließ sich keiner Anzeig zu einer Tractation vermercken. Zu dem hatte es dz Ansehen/ als wann er vielmehr kommen were der Statt Danzig Devotion gegen dem Keyser zuerforschen/als mit deß Königs in Schweden Gesanden von einem Fridẽ zu tractiren/gestalt er dañ deßwegen vnderschiedliche Pancket angestellet/ vnd darbey mit guter Manier der Statt zugemuthet Keyserl. Guarnison einzunemen: Worzu sie sich aber gleichwol/weil sie das Pomerische Exempel genugsamb vor Augen hatten / keines wegs verstehen wollen.

Tagleystung zu Danzig zwischen den Schwedischẽ vnd Keyserischen lauffet ohne Handlung ab.

Nachmaliges Schreiben deß Königs in Schweden an die Reichs Churfürsten.

Zu Anfang deß Aprilis hat der König in Schweden von den Churfürsten deß Reichs/ vff sein obgesetztes vnder dato dẽ 25. Apr. 1629. an sie abgangenes Schreiben/ein Antwort empfangen: weil aber in derselben der Königliche Titul außgelassen / auch jhm nicht auff alles richtig geantwortet worden/hat er jhnen hinwiderumb darauff also zugeschrieben.

Er hette jhre Widerantwort auff sein den 25. Aprilis vergangenen Jahrs datierte Schreiben empfangen. Selbige ob sie wol stracks ersten Anblicks jhn verorsachet/sie nicht zu erbrechen/weil sie jhm den jenigen Titul / welchen er allein von Gott vnd seinen Vorfahren erlanget / vnnd nun in 20. Jahr mit starcker Hand erhalten/auch biß auff den letzten Athem standhafftig zuverthädigen gesinnet were / nicht gegeben: Doch hette er sie mit dem Beding eröffnet/ daß nit mehr mit dergleichen Præjuditz hinfüro jhre Freundschafft verletzet würde. Es were jhm angenehm zu vernehmen gewesen / daß sie seine Auffrichtigkeit erkenneten vnnd rühmten/ auch jhre Freundschafft jhm hinwider offerirten. Weil er aber nicht allein in seinem Schreiben der grossen Freundtschafft/damit er dem Röm. Reich zugethan were/gedacht: sondern auch vermeldet/was für Injurien jhm von friedhässigen Leuthen zugefüget worden/vnd wie eyferig er begehrte/daß dieselbe von jhnen als den vornembsten Gliedern deß Reichs / ehe ferner Vnheyl darauß entstünde / durch friedfertige Remedia auffgehaben würden.

1630.

Er verwunderte sich aber/vnd were jhm leyd/ daß auff dieses Fundament seines Schreibens/ so gar nichts geantwortet worden: Dann wiewol durch Vermittlung deß Durchleuchtigen Königs in Dennemarck/vnnd anderer/ er zu einer Friedens Tractation/welche zu Anfang deß Maij zu Danzig solte angestellet werden/eingewilliget/wünschende/daß dennoch billiche Mittel könten gefunden werden / durch welche der Frieden widergebracht würde. Doch weil jhm der Spott / so jhm die vorige Jahr vber bewiesen/für seinen Augen schwebete / vnd nichts als die Weitläufftigkeit darzwischen komme / so gelebte er der Hoffnung/ sie würden jn nit verdencken/wañ er sich vnder dessen durch andere Mittel vnd Wege etwas besser zuverwahren vervrsachet würde/biß er mit mehrer Gewißheit versichert were/daß er von den Adlern / welche das vergangene Jahr in Preussen kommen / nicht ein höhern Flug zugewarten hette.

In dem er aber solch Vorhaben zu Werck gerichtet/ wolte er Fleiß ankehren / daß nicht durch seine Schuld jhnen oder jemand anderm von seinen Freunden / oder auch dem Reich selbsten / deßwegen ein Præjuditz zugezogen würde.

Wann aber doch/wie zugeschehen pflegte/ die Empfindlichkeit solches Vnheyls / auch zum theil die Benachbarte berührte/wolte er freundlich gebetten haben/ man wolte jhm / als welcher solches mit so langem Præjuditz vermitten / es nicht zu schreiben. Dann er vffrichtige Freundschafft mit seinen Benachbarten zu erhalten jederzeit bereitwillig were/ wañ nur auch der Billichkeit gemäß mit jhm gehandelt / vnd die Benachbarte in den Stand / in welchem sie so viel Jahr vber vor dem Teutschen Krieg gewesen/ restituirt würden.

Wie nun sie die vornembste Häupter deß Römischen Reichs weren/durch welcher Rathschlag der Wolstandt deß gemeinen Wesens erwogen würde: Also zweiffelte er nicht/sie würden bey Zeiten eyferig vnd ernstlich zu sehen/daß nicht ins künfftig die gemeine Christenheit einen grössern Schaden empfange.

Landverderben in Pommern.

Vnder dessen waren die Keyserische in Pommern in Verfertigung allerhand Kriegsbereitschafften/befestigung der Seepäß vñ Porten vñ anderm dergleichẽ sehr bemühet: darneben ward noch jmer mehr Volck ins Land geführet / darüber die Inwohner in solche Noth gesetzet wordẽ/dz es nit gnugsam mag außgesprochẽ werdẽ/ die Leut mußten Hunger vnd Kumer leiden / vñ

wurden

1630.

wurden darzu mit schweren Contributionen gepresset/vnd gezwungen an statt deß Gelts/ wañ sie es nicht zugeben hatten/ jhre Mobilien zuverkauffen/oder dieselben den Keyserischen an Bezahlung zu vberlassen: Die Obristen zogen gantze Aempter vnd Herrschafften an sich/vnd nahmen solche für jhr außständige Bezahlung in Posseß/wie solches vnd anders mehr hernach in den Pommerischen Kriegs Grauaminibus, so Keyser Ferdinanden auff dem Collegialtag zu Regenspurg/ durch Hertzogs Bogislai Abgesandte vorgelegt worden/ etwas vmbständlicher wird zu vernemen seyn.

Weil nun das Land gantz außgesogen vnnd erschöpfft/ daß sie nichts mehr kunten contribuiren/ auch kein längere Einquartirung außstehen/hielte der Fürst vnnd die Stände im Februario einen Landtag zu Stettin/ darbey sie beschlossen eine Absendung an Keys. May. zuthun/etliche Compagnyen zuwerben zu Defension der Statt Stettin/vnd auch selbige zu fortificiren.

Pommerische Stände hatten einen Landtag zu Stettin.

Bey diesem Landtag hat der Obr. Haßfeld vnderschiedliche Pommerische vom Adel/ daß sie sich bey der Statt Stralsund zu Roß vndergestellet/ verklagt vnd vmb Privation der Lehen gebetten/ oder müste es an die Keys. May. gelangen lassen. Der Hertzog aber hat es entschuldiget/mit vorgeben/daß Kays. Mayest. es mit jhrem eigenen Schreiben erwiesen/daß die Statt Stralsund nit für einen Feind deß Römischen Reichs zuhalten were: derhalben gebetten/ mit den Leuthen/ die ohne das verderbt/gemach samer zuverfahren/ damit sie nicht endlich gar in Verzweiffelung gerathen/vnd ein gröſſer Vnheyl darauß entstehen möchte. Es forderte auch sonsten damals besagter Obrister Haßfeld ein mächtige summa Gelts von 50000. Gülden von den Landständen/ gab vor/ es were sein Nachstand/ brachte es auch so weit mit solcher Forderung/ daß jhm das Ampt Klempenaw eingeraumet/vnd Pfandweiß darfür vbergeben werden muste/darbey er sich noch rühmete/ wie wol vnd gütlich er gehandelt/in dem er an statt baaren Gelts zu Verschoning der armen Vnderthanen/ sich mit obbesagtem Gut hette contentiren lassen.

Hertzog von Friedland begehret Einquartirung an Stettin.

In dessen hat der Hertzog von Friedland der Statt Stettin in einem Schreiben verwiesen/ daß sie gar zu gut Schwedisch weren/ auch zuverstehen gegeben/ daß er derhalben die gegebene Salvaguardi auffhebeii/ vnnd zu seiner Versicherung Volck in die Statt legen müste: Dann ferner jhnen angedeutet/ dz sie kein Korn auß der Statt lassen/ sondern jhm für die Keyserische Armee solches hergeben/ auch daß die Stätt jhm 100. Läst ohne Gelt liefern solten. Hierauff hat gedachte Statt sich zum höchsten entschuldiget/daß sie mit dem König in Schweden nichts zuthun hetten/ vnd den General versichert/daß sie in Keyserlicher Devotion verharren wolten/ vnderthänig bittende/ man sie mit der Einquartirung verschonen wolte. Wegen Außlieferung deß Korns haben sie auch jhre Vnmüglichkeit angedeutet. Es hat sonsten vnder anderm auch der Hertzog von Friedland den Stettinern die Befestigung jhrer Statt ernstlich verbotten. Welches Verbott nachmals dem König nicht wenig verträglich gewesen. Der König in Schweden hat in dessen die Stettiner zur Standhafftigkeit vermahnet/vñ jhnen versprochen/daß da sie solten mit Gewalt angefochten werden/er jhnen mit Hülff erscheinen wolte.

1630.

Weil nun vnder solche Verlauff die Schwedische in Stralsund sich sehr gestärcket/haben sie darauff die Keyserische einen rechten Ernst sehē lassen/vnd den 9. Märtii erstlich in 1000. Mañ starck mit etlich Stücken Geschütz vnversehens gegen Rügen zugefahren/vnd sich der daran liegenden Insül Hiddensoy gegen der Statt Hasen bemächtiget. Hierauff ist folgends am Oster-Dienstag der Obriste Dubald mit 600. Mannen von dem General Comendeuren in Stralsund/Alexander Leßle/commandirs worden/der ist/nach dē er sich mit denen/so allbereit vff Hiddensoy gelegen/ conjungirt/ in voller Schlachtordnung vor der Keyserlichen Schantz/ so auff der alten Fähr gegen der Statt vber lag/ gezogen/dieselbe anblasen vnd durch ein Trompeter jhnen andeuten lassen/solten in der Güte sich accommodiren vnd die Schantz vbergeben/ oder im widrigen Fall solte jhrer keiner mit dem Leben darvon kommen/vff welches sie die Schantz vbergeben.

Insul Rügen wird von den Schwedischē eingenom̃en.

Hierauff haben die Stralsundisch Schwedische die daselbst auff der Höhe gelegene Kirch vnd den Kirchhof in der Eyl verschantzet/ vnnd solches newe Werck mit Soldaten vnnd Stücken versehen/ damit sie vor Vberfall möchten versichert seyn/ weiln stracks deß andern Tags die Keyserische in 300. starck selbiger Orten sich wider sehen liessen/die doch/als die Schwedische an sie gewolt/ wider zurück gewichen.

Die ander Schantz auff der newen Fähr hat sich biß auff den 7. Aprilis gehalten/ da endtlich mangel an frischem Volck/Proviand vnd Munition vorgefallen/ auß welchen Vrsachen die Keyserische solche auch mit Accord vbergeben vnd abgezogen. Diesem nach hat der Keyserische Obriste Johan Götz den 24. 25. vnd 26. April. bey stillem Wetter etlich Volck zu Roß vnd Fuß vber den Wasser Paß bey Brandeshagen gesetzt/ kam auch selbsten den 25. dieses mit etlich Compagny Reytern für die alte Fähr/daß newe Werck zu recognosciren/vnd zog den 26. diß gegen Abend mit 3000. Mann zu Fuß vnnd 6. Comp. Reutern vollends an/ lägerte sich zwischen der alten vnd Gralischen Fähr/vnd stellete sich folgends Tags in voller Schlachtördnung für die alte Fähr/vnd liesse sich ansehen/als wañ er die new auffgeworffene Schantz mit Sturm angreiffen wolte: aber er wendete sich/ durchstreiffte die gantze Insül/ plünderte sie auß vnd verließ sie demnach gantz biß auff die grosse Schantz am Brandeshagischen Paß.

Demnach den 31. Maij/bey Eintrettung der Sonnenfinsternuß vnd einem grossen darbey entstandenen Sturmwind/ drey Regiment Schwedisch Kriegs Volck zu Stralsund mit Schaden der Schiffe/ vnd nicht geringer Gefahr der Schiffenden eingelauffen/ hat darauff der Schwedische Comendant Alexander Leßle/ allerhand Gräb vnd Schantzenzeug auch 10. Stück vnd viel Ammunition vbers Wasser ins Land Rügen geschafft/er selbst ist neben dem Obristen vnnd Freyherrn von Effern/ vnnd dem

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1630. Obristen Kirchebaum mit der Reutterey 300. Pferd starck / vnd 1900. Mann zu Fuß vbers Wasser gesetzet/vnd den 7. Junii zu Mittag von der alten Fähre ab nach dem newen Brandeshager Paß / auff die daran ligende Keyserliche Schantz/die Güstrower Schantz genant / zugezogen/vnd also fort gegen Abend angefangen/ sich zu vergraben vnd zu approchiren.

Die Stralsunder haben auch zu Wasser 2. Galleyen vnd 11. Schalupen/mit Volck vnnd Geschütz nach Notturfft außgerüstet/dahin gesandt/vnd ist allermeist darvff getrachtet worden/ zuverwehren/dz den Belägerten kein Succurß zu kommen möchte. Deß andern Tags ist die Schantz von dē Schwedischē vffgefordert worden: Die darin ligende 3. Compagnyen Keyserische Soldaten aber / haben sich vnter einander einhelliglich entschlossen/eher ritterlich zu sterbē/ als zu accordiren: seyreten darbey nicht/ sondern gaben tapffer Fewer vff die Schwedische Schiffe/welches die in der Brandeshagischē Schantz auch theten/also daß sie zu rück weichen musten. Interim beschossen die Schwedische vom Land die Schantz auch starck mit Stücken/arbeiteten darneben so tapffer hinan / daß sie mit dem Geschütz / so jmmer nachgepflantzet worden / dem Wasserpaß genähert/vnd der Keyserischen zum Succurs ankommende Fährböthe vnnd Pramen beschiessen können.

Als nun den 9. Junii vmb den Mittag auß der Brandeshager Schantz / ein Both mit frischem Wasser / daran die Belägerte grossen Mangel gelitten / nacher Rügen abgefahren/ vnd vnder der Belägerten Schantz angelände/ ist der Schwedische Obriste Weißmeyer commandirt worden / mit einem Tropp Soldaten die Anlendende anzufallen/vnnd niderzumachen: In deme nun solches geschehen/sind die Belägerte von den eusserstē Wehren gewichen/ vnd haben sich in die innere Schantz retirret/ darinn sie stracks darauff von dem gantzen Schwedischen Läger angegriffen worden / welches durch die Gräben gesetzet / die Pallisaden außgerissen / vnnd mit Gewalt hinein getrungen in 50. nidergehawen vnnd die vbrigen bey 250. Mann / neben einem Hauptmann/ einem Leutenant vnnd Fendrich gefangen genommen. Wordurch die Schwedischen die Schantz vnnd die gantze Insul Rügen (so 7. Meil in jhrem Begriff vnnd sonsten von Natur ein solche Gelegenheit hat / daß nicht so geschwind ein Einfall darauff mag ins Werck gerichtet werden) erlanget vnd alle Anfuhrte vnnd Päß mit Volck vnd Kriegsschiffen/auffs beste besetzt vnd verwahret.

Hieruff haben die Keyserische die Brandeshagische/ gegen Rügen vber gelegene Schantz/ weil sie jhnen nach Verlust gedachter Rügianischen Haupt Schantz/nicht viel Nutzen mehr schaffen mochte/selbsten geschlichtet/vnd solches Orth verlassen.

Keyserische fordern die beyde Päß Gartz vnd Griffenhagen von dem Hertzogen in Pommern ab.

Hierauff hat Torquato de Comitibus Keyserlicher Feldmarschalck / dnrch den Obristen Hatzfeld/die beyde Oder Päß/Gartz vnd Griffenhagen/von dem Hertzogen in Pommern/mit dessen Volck sie bißhero besetzet gewesen / abgefordert / vnd begehret / daß solche der Keyserlichen Armee eingeräumet würden / mit vorwenden/ daß sie gewisse Nachrichtung hetten / daß der König in Schweden wider die Pommerische Lande auffbrechen würde / darumb müsten sie solche Orth innhaben vnd besetzen/ vnnd sonderlich zu Gartz ein Magazin anrichten. Hierauff ward jhm geantwortet / daß diß Begehren wider die getroffene Capitulation / auch Keyserliche vnnd Friedländische Synceration vnd Confirmation were: Zu dem so hette der Fürst mit sehr grossem Vnkosten / seine Guarnison bißhero in beyden Pässen gehalten / gedächte sie noch ferner zu defendiren / vnd solten die Keyserische gleichwol Paß vnnd Repaß alda haben. Aber dieses Erbieten mochte nichs helffen/vnd ob wol viel anders dergleichen darwider eingewendet wurde / kondte doch der Fürst vnd die Landt Stände damit nichts erhalten / vnd muste endlich dem Willen der Keyserischen/wiewol vngern/willfahren werden.

1630.

Keyserische bringen Gartz vnd Griffenhagen in jhren Gewalt.

Dann als die Keyserische Obristen vnnd Commissarien / die Einnehmung nicht erhalten kondten / haben sie darauff auß vnterschiedlichen Quartieren in 3000. Mann zu Roß vnd zu Fuß / zusammen gebracht / solches den 11. Maij gegen Griffenhagen ziehen / vnnd in den vmbligenden Dörffern einquartieren/auch auß Anklam 4. Stück Geschütz dahin bringen/vnd sich dergestalt zum Ernst gefast erzeigen lassen. Darauff ist das Volck den 14. vmb Mitternacht auß den Dörffern zusammen gezogen /vñ deß andern Tags vor den Paß der Brücken zu besagtem Griffenhagen (darinnen 200. Stettinische Soldaten vnder dem Commando deß Hauptmañs Crackawen gelegen/der die Statt mit einer Schantz vnd Blochhauß verwahret/ auch selbige mit 7. Stücklein vnnd vielen Doppelhacken/versehen gehabt) ankommen/vnd die Auffgebung begehret. Gedachter Hauptmann hatte am 12. Maij vmb Ordinantz/wessen er sich zuverhalten/ nach Stettin geschickt: Weil er dann nunmehr den Ernst gesehen / die Fürstliche Resolution vnd Ordinantz / zu lang außgeblieben/vber diß die Besatzung auch Mangel an Proviand gehabt / hat er einen Accord getroffen/vnd ist mit seinem bey sich habenden Volck/ Stücken vnnd Munition / nacher Stettin abgezogen.

Wie nun diese Vbergebung zu Stettin/ wie auch daß die Keyserischen noch selbigen Tags/ gegen vnd vor Gartz gezogen/kund worden: hat der Hertzog seine Commissarien/ mit einer Instruction / mit dem Keyserl. Feldmarschalck Torquato de Comitibus, zu tractiren / dahin abgeschickt / die mit gewissen Conditionen jhm den 17. Maij/dieses Ort auch vbergeben/vnd ist folgenden 18. das Pommerische Volck / vnder dem Obristen Leutenant Grunz/zu einem Thor auß/der Keyserischen 4. Compagn. aber / zum andern eingezogen.

Da nun diese Päsſe also besetzet/vnd dadurch Stettin gleichsamb blocquiret / ist das Rauben / Plündern / Kirchenspoliren vnnd andere Vngelegenheiten / erst recht angangen. Gartz so von Natur ein vester Platz an der Oder/ward nachmals vff ein newe Manier mächtiger fortificiret/ vñ deß wegē nit allein deß Hertzogen zu Pomern / sondern auch deß Churfürsten von Brandenburg Holtzungen vber vorige

Excesß

1630. Excess grewlich verwüstet / vnnd liesse sich ansehen / als wenn deß Orths / ein immerwehrende Guarnison sein solte / dahero sich auch die meisten Inwohner von dannen begeben / vnnd jhre Häuser öd stehen lassen / die vbrige wurden mit allerhand Trangsalen gequälet. Deß Lamentirens im gantzen Lande / vnnd deß Schreyens beym Fürsten / vmb Errettung / war kein Ende. Er / der Fürst liesse es zwar an vnauffhörlichem Schreiben vnnd Intercediren beym Torquato / nicht ermangeln / aber es wolte alles nicht helffen / vnd muste die eusserste Noth vnd Armseligkeit noch immer ein Vngehorsamb vnnd Widersetzligkeit seyn / vnd ein solcher vornemer Reichs Fürst sich offters von solchen Gesellen verschimpffen lassen / die an Stande vnd Würden bey weitem jhm nit zuvergleichen / ja die wol gar auß Schneidern / Schustern / vnnd dergleichen / zu Kriegsobersten / Capitainen oder andern Officirern / gemacht waren.

Der Oberste Hatzfeld / hat auch damals der Statt Stettin hoch auffgerücket / daß sie dem Fürsten lubidia gewilliget vnnd geleistet / zur Defension obgemelter vnd nunmehr abgetrungener Pässe / hat es für eine Vntrew wider Kayserl. Majest. angezogen / da doch der Fürst von Kayser Ferdinanden Mandaten auffzulegen hatte / daß er die Päß besetzen vnnd defendiren solte: Deß Fürsten Intention vnd Erklärung auch allzeit diese gewesen / daß die Pässe dem Römischen Reich / Kayf. Majest. vnnd dem Ober-Sächsischen Crayse zum besten / besetzet vnd defendiret / vnd den Kayserischen Paß vnnd Repaß vergönnet seyn solte.

Kayser Ferdinand trumpet nach Regenspurg.

Nun kommen wir auff den zu Regenspurg angestelleten Collegialtag / darzu bißhero die Evangelische Fürsten vnd Stände jhnen / daß dermal eins daselbs den vnerträglichen Reichsbeschwerden würde abgeholffen / vnnd der lang gewünschte Frieden / wider angerichtet vnd stabiliret werden / wiewol sich hernach das Widerspiel im Werck erwiesen / grosse Hoffnung gemacht. Auff solchen Tag ist Jhr. May. Kayser Ferdinand / sampt der Kayserin / dem König in Vngarn / den beyden Princessinen vnnd der gantzen Hoffstatt / mit einem starcken Comitat (welcher bey wehrender Reyse / auff 99. Tafeln gespeiset worden) den 17. Maij Al. Cal. von Wien auffgebrochen / vnd nach dem sie aller Orthen vnter Wegens / stattlich empfangen vnd tractirt worden / den 9. Junii deß Abends zwischen drey vnd 4. Vhren zu Regenspurg eingezogen / da dañ die Bürger den gantzen Tag in voller Rüstung / biß solcher Einzug vollender / auffgewartet.

Kayf. Ferdinand vermahnet die Churfürsten zur persönlichen Erscheinung nach Regenspurg.

Deß andern Tags hat Jhr. Kayserl. Maj. auff ein newes / absonderliche Currier an alle Churfürsten außgesändet / sie zur Persöhnlichen Erscheinung zuvermahnen: Insonderheit aber hat Jhre Majestät / an Chur Sachsen vnd Brandenburg / ein beweglich Schreiben abgehen lassen / mit dieser Clausul / wofern sie nicht erscheinen würden / Jh. May. alsdann vor Gott vnd aller Welt / entschuldiget seyn wolten / daß sie an künfftigen vnnd etwa jhro vnwissend / bevorstehenden Reichsvnglückseligkeiten / entschuldiget seyn wolten / ꝛc.

Dessen aber vngeachtet ist keiner vnter diesen beyden Churfürsten / auß sonderlichen Vrsachē / Persönlich erschienen / sondern haben Jhre Gesandte dahin abgefertiget: Die andern Churfürsten aber / als Maintz / Trier / Cölln vnnd Bayern / haben sich eingestellet.

Nach deren Ankunfft sind die Puncten der Consultation / vorgetragen worden / welche aber allhie kürtze halben vbergangen / vnd der günstige Leser zu den andern Historicis gewiesen wird.

Herzog von Friedland wird seines Generalats erlassen.

Bey diesem Convent ist vnter andern beschlossen worden / daß das Generalat von dem Hertzogen von Friedland solte genommen werden. Derselbe war damals zu Memmingen ankommen / auff welcher Hinreyse er an denen Orten / da er durchgezogen / sonderlich zu Nürnberg vnd Vlm / stattliche Præsenten bekommen / weil er allenthalben in hohem Respect vnnd Ansehen gewesen. Demnach nun obgedachter Schluß wider jhn gemacht worden / sind darauff beyde Freyherrn / Johann Baptista Verdenberg vnnd Gerhardus Questenburg / zu jhm abgefertiget worden / als die auch von demselbigen mit vberauß grossen Geschencken regaliret / vnd jederzeit für die jenige gehalten / so am Kayserlichen Hoff / seine Consilia treiben vñ befördern helffen / deßwegen sie dann auch selbigen desto besser zu persuadiren / andern vorgezogen worden.

In dem nun Anfänglichen scheinen wolte / ob hetten solche einer vber alle massen schweren Sach sich vnterfangen / sintemal derselbige ein grosser vberauß hochmütiger Herr / auch nunmehr in Kriegssachen deß Commandirens gewohnet / were bey hohen Potentaten in grossem Ansehen vnnd Reputation / zu dem mit vnsäglichem Reichthumb begabet / würde also ein so grossen Schimpff schwerlichen auff sich ersitzen lassen / viel weniger von sich selbsten / wider in ein Privat Leben sich begeben wollen: Zu dem hette sich auch derselbe zubeförchten / daß das jenige / so jhm wegen der an sich gebrachten Güter / als einem Hertzogen nicht hette dörffen zugemuthet werden / an jetzo von jhme / als einer Privat person gefordert / vnd also das Hertzogthumb Meckelnburg in vnaußbleibende Gefahr gestürtzet werden würde / vnterdessen aber männiglichen / was doch dieses Werck für einen Außgang gewinnen möchte / zum höchsten verlangete / auch newer Vnruhe sich beförchtete / da hat der Hertzog von Friedland (welches von allen gleichsamb als ein Wunder gehalten worden) dem Kayserlichen Befehl sich alsbald bequemet / vnd gehorsamlich eingestellet / vnd den Abgeordneten geantwortet:

Hertzog von Friedland begibt sich willig deß Generalats / vber die Käys. Armee / vnd was er darbey begehret.

Er bedancke sich erstlich gegen Jh. Kay. M. vnterthänigst / daß Jhre Maj. jhm dero Haupt-Armee anvertrawet / vnnd jhn darvber zum Generalen gesetzet: vnnd ob er sich wol gegen Jhr. Majestät vnterthänigst versehen / es würde jhm solche verbleiben / wolte er jedoch auff anderweit Jhrer Kayf. Maj. Begehren / von dem Generalat abtretten.

2. Weil Jhr. Kayserliche Majestät wegen seiner getrewen Dienste / jhn zu Reichs Fürstlichen Dignitäten erhaben / vnnd seinen Standt zuführen / mit Land vnd Leuten versehen: Als hette er Jh. Maj. zu bitten / jhn darbey zuschützen vnd zu Handhaben.

3. Bitte er Jh. Kayf. May. vnterthänigst / seinen Widerwertigen keine Audientz zugeben /

1630.

vnnd was sie vor ihn vorbrächten/ keinen Glauben zuzustellen.

Mit dieser Antwort hat er obbemelte zween Kayserliche Abgesandte / nach dem er sie darbey auch mit schönen Pferden vnd andern/ stattlich beschencket/ wider abgefertiget. Welche/ als sie wider nach Regenspurg kommen / hat Kayserliche Majestät / die ihnen von dem Friedländer zugestellte Resolution / dem Churfürstlichen Collegio vberschicket. Solches hat darauff also geantwortet:

Antwort der Churfürsten auff deß Hertzogs vō Friedland Resolution/ Kayſ. Ferdinand vbergeben.

Daß Friedländer deß Generalat-Diensts Hochheit erkennete/ vnd Ihrer Kayserl. Majest. heimstellete / daran thäte er sehr wol vnnd vernünfftig.

2. Die Güter in den Erblanden könten Ihr. Kayserl. Majest. ihm Wallensteinern lassen/ aber deß Reichs Glieder vnd Fürstenthumben sie sich anzunehmen: vnd wann Mecklenburg nicht nach den Reichs Constitutionen Criminis læsæ Majestatis schuldig erfunden würde / könte es ihme Friedländern nicht verbleiben / sie müsten sich dessen annehmen.

3. So Friedländer die Churfürsten vor seine Feinde / vnnd die bey Kayserlicher Majestät/ ihn verklagt hetten / hielte / leugneten sie solches nicht / sondern begehrten ihn/ als einen Reichs-Exactorn dahin zu halten / daß er alles / was er von ihren Vnterthanen ersauget / vnd von den membris Imperii vberkommen / widerumb restituirte vnd gut machete.

Churfürsten erhalten bey dem Kayſ. etwas Moderation in Kriegswesē.

Das ander / so die Churfürsten erhalten / ist gewesen / daß man die vnzehliche Menge deß Volcks verringern / vnd den meisten Theil desselben abschaffen solte. Vber diß hat Kayserl. Majest. versprochen / hinfüro gantz keine Krieg/ ohne vorwissen der Stände / anzukündigen oder zuführen. Nicht weniger solten fürters die Contributionen / nicht nach eygenem Gutdünken vnd Muthwillen der Obersten/ sondern auff den Crayßtägen / wie mans zu nennen pflegt/ erhalten werden.

Handlung wegen Pfaltzgraffen Friederichs.

Die gütliche Tractaten mit deß Königs in Engelland Abgesandten vnd Pfaltzgraff Friederichs Deputirten / welche immittels auch vrgiret ward / erreichten zwar ihren Fortgang nicht / gleichwol aber kame es so weit/ daß hochgedachtem Pfaltzgraffen / noch beuor stunde / Gnad/ vnd ein Theil seines Landes/ sodie Spanische innenhatten / zu erlangen / vnnd die zu Mülhausen ihm vorgeschriebene Conditiones, zuerfüllen.

Der Englische Abgesandte hat bey Kayserlicher Majestät vnnd auch bey dem Churfürstlichen Collegio / Audientz gehabt: bey dieser letzten / haben die Anwesende Churfürsten alle in einer Reihe gesessen / vnnd der Englische Abgesandte gegen ihnen vber. Nach dem er nun seine Proposition Mündlich gethan / hat hierauff der Maynzische Cantzler dem Englischen Abgesanden gar freundlich geantwortet / vnd vertröstet / daß ein gute Resolution erfolgen solte / vnnd daß bey jetziger Versamblung / den Churfürsten sonderlich angelegen were / daß sie auch dermal eins in der Pfältzischen Sachen Mittel finden möchten/ damit dieselbe dem Heiligen Römischen Reich zum besten / könten verglichen werden.

Die Churfürsten haben sonsten durch diesen Actum / daß sie dem Englischen Abgesandten / wie auch dem Frantzösischen / Audientz gegeben / ihre Authorität sehr stabiliret vnnd dargethan / daß sie auch / wann schon Ihr. Kayserl. Majest. zugegen/ frembder Potentaten Gesandten / Audientz ertheilen / dieselbige hören / vnnd wegen deß Reichs/ sich mit jnen in Handlung einlassen könten. Es hat aber dieses den Keyserlichen Räthen nicht allerdings gefallen wollen/ daß gedachter Gesandter vmb diese Audientz angehalten.

1630. Churfürsten stabiliren ihre Authorität.

Bey vorgehabter Audientz bey Kayſ. Maj. wurde dem Englischen Gesanden vnd Pfältzischen Abgeordneten / vorgeschlagen : 1. solte Pfaltzgraff Friederich/ sich gegen Ihr. Kayſ. Maj. demütigen/ vñ vmb Perdon bitten. 2. Der Cron Böhmen vor sich vnd seine Nachkommen renunciiren. 3. Der Churpfaltz sich entschlagen. 4. Aller Bündnussen vnd Reichsversamblungen sich entäussern.

Englischer vñ Pfältzischer Gesandte begehren vom Kayſ. wegen der Acht vnd Restitution der Churpfaltz eingewisse Resolution.

Etliche Tage nach geschehener dieser Proposition / haben beyde Gesandte eine gewisse Resolution von Kayserlicher Majestät begehret / wie dieselbe wegen Restitution der Chur / vnnd derselben zuvor angehörigen Landen entschlossen sein möchten : darneben auch mständig gebeten / daß zu besserer vnd füglicher Fortstellung solcher Handlung / der Pfaltzgraff vor allem von der Acht absoluirt werden möchte. Was nun in dieser Sachen gehandelt worden/ ist auß dem Abschied dieses Collegialtags zuersehen.

Vnter dessen wurde für gewiß berichtet / es were der Freyherr von Dona vnverrichter Sachen / vnnd mit schlechtem Ansehen zum Frieden / von Dantzig abgezogen / auch der König in Schweden mit theils seinem vnderhabenden Volck / in Pommern angeländet / Stettin allbereits erobert / vnd die Keyserische geschlagen. Auff welche Zeitung Kayserl. Majest. für gut angesehen / der Zeit vnnd Gelegenheit sich zugebrauchen / vnnd darfür gehalten / es müste deß Teutschen Reichs zernichtete Dignität wider auffgerichtet / vnnd das jenige / so man durch langes Stillsitzen / vnnd Zusehen verderbet / mit Tugend vnd Tapfferkeit wider verbessert vñ zurecht gebracht werden. Wie er nun den Churfürsten solches vorbrachte / halff nicht wenig darzu / die heimliche Forcht der Catholischen / als ob vielleicht König Gustav Adolph / dessen Königreich so gar mächtig nicht were / nicht allein einer solchen Kriegslast sich vnterfangen hette: sondern daß viel vnter den Protestirenden Fürsten / auß Haß gegenwertiger vnd Begierde zukünfftiger newer Ding / Ja vielleicht auch andere Außländische Potentaten / mit in solchen seinen Consilien interessirt vnnd begriffen weren. Derhalben die Churfürsten nicht allein auß Bewegung tragender Lieb vnnd Affection zu Kayserlicher Majestät / sondern wegen selbst eygener Gefahr / den Krieg vnnd die Hülff darzu beschlossen. Doch zuvor nachfolgende Schreiben an den König in Schweden abgeschicket.

Wider den König in Schweden wird zu Regenspurg Krieg beschlossen.

Churfürsten begehren an den König in Schweden daß er das Teutsche Reich vnangefochten lassen wolle.

Ewer Königliche Würde (sagten sie) haben in einem Schreiben / sub dato den 7. Aprilis etliche Klagen eingebracht / in welchem sie begehret / daß denselben durch vnsere Interposi-

tion

1630. Churfürsten begehren an den König in Schweden/ daß er das Teutsche Reich vnangefochten lassen wolte.

tion möchte abgeholffen werden / damit sie nicht nothgedrungen auff solche Mittel fürderlich zusehen/durch welche etwan das Vnheil weiter im Reich / als Ihr lieb were / einreissen möchte / entschüldigte sich auch zugleich/daß Sie d Reichs-Statt Stralsund auff derselben schnliches Anhalten zu Hülff erschienen seye.

Wann wir dann die gantze Sach reifflich erwogen/als finden Wir keine Vrsach / warumb Ew. Kön. W. etwas Feindthätliches wider das Röm. Reich vornehmen.

Dann die Stralsunder belangend/ da dieselben mit dem Hertzen vnd der That/mehr als mit Worten gegen Ihr. Kayf. May. als die höchste Obrigkeit/sich vnterthänigst erzeiget/so were ein viel näherer Weg gewesen zu der Kayserlichen Clemenz / vnd hetten wider der Soldaten Vnfug vnd vngeziemdes Procediren oder verübten Muthwillen vnnd Gewalt/ schleunigere Mittel können gefunden werden / also daß dißfalls sie nicht vonnöthen gehabt / in Præjuditz deß Römischen Reichs außländische Hülff an sich zuziehen / oder auch jhnen von aussen Hülff vnnd Beystand zu leysten.

Daß auch Ew. Kön. Würde Freundschafft von den Friedhässigen verletzet vnd Vnglimpff zugefüget worden/billich̃ Wir solches mit nichten. Wie dañ auch im Fall etwas im Titul Vnsers Schreibens ermangeln wird / solches nicht auß Veränderung deß Gemüths / oder zu verschmälerung der Ehren / sondern auch dem Gebrauch vnd Gewonheit/deren Wir Vns gegen andere Könige gebrauchen/ geschehen.

Was aber die Kayserliche Armee vnd andere darauff folgende Kriegsverfassung / so in Nider Sachsen vnd demnach an die Gräntzen deß Balthischen Meers geführet worden / betreffen thut: so können Wir keines Wegs glauben/daß die Röm. Kayserl. Mayest. Jh. jemahlen vorgenommen oder beschlossen / die Cron Schweden/ oder Ew. Kön. Würde/ vnveranlasset / oder da sie hierzu nicht provocirt zu offendiren: sondern daß vielmehr derselben Raht gewesen / der jenigen beginnen vnnd vorhaben / so mehr gefallen der Feind Rathschläge zu befürdern / dann die Kayserliche angebottene Milte vnnd Güte zu amplectiren vnnd anzunehmen / zubegegnen. Wann auch Ew. Königl. W. sich wegen jhren Nachbarn vnd Blutsverwandten/welche jhrer Vätterlich̃ Herrschafft̃ entsetzet/sich beschwert empfinden / dasselbe aber ein solche Sache / so Fürstenthumb vnd Lehen / die vom Römischen Reich vnmittelbar herrühren / betreffen thut: Als werden Ew. Kön. Würd. dieselbe zu Jhrer Kayf. May. als rechten Lehenherrn rechtmässigen Entscheidung/ vmb so viel billicher heimstellen/ als geneigt J. May. zur Kayserlichen Milte sich erzeigen.

Sonsten anlangend die Hülff / so die Kayf. May. dem König in Polen nach Preussen gesand/ können wir nicht glauben daß Ew. Kön. W. dardurch offendirt seye / weil die Vrsachen desselben Wercks/ genugsamb bekant. Wir halten es aber darfür/ daß Jhr. Kayf. May. dessen besondere Vrsachen gehabt / in deme sie vor gut angesehen / jhres Freundes vnd Blutsverwandten/deß Königs in Polen Sachen nit so gantz zuverlassen. Insonderheit weil da allbereit von beyden Seiten das Fundament zu dem Stillstand gelegt gewesen.

1630.

Da aber E. Kön. W. wegen dieses Puncts oder anderer Vrsachen halben / sich etwas offendirt befinden/ so hielten wir doch darfür / daß alles dasselbe nicht ein solche Wichtigkeit sey / daß man darumb das Römische Reich mit newem Auffstand solte vervnruhigen od anfeinden. Zumalen vmb solche Sachen/die mit beydertheilen guten Satisfaction zu vergleichen / es an andern guten Friedensmitteln nit mangeln würd. Ist demnach vnser freundliches Angesinnẽ/daß E. Kön. W. sich durch keines Menschen Nahtschläge wider das Römische Reich auffwickeln vnnd zu den Waffen zugreiffen / oder auch andern/welche bißhero der Röm. Kayf. May. Jhren schuldigen Gehorsamb verweigert/hülfflihätig vnd beyflichtig zu seyn/bewegen lassen: besondern vielmehr die (welche wir mit grosser Befremdung vernommen) allbereit wider dz Römische Reich ergriffene Waffen fürderlichst ablegen. Dann solte/ sonderlich zu dieser Zeit / da nebenst vnserm allergnädigstẽ vnüberwindlichsten Kayser / wir mit grossem Vnkosten zu Regenspurg seyn / vnd alle Sorg vnnd Mühe zum beständigen Frieden wenden / Ew. Königl. W. diesem zu wider handeln / würde Jedermännigklich es darfür halten müssen / daß sie nicht Rath zu jhrer eygenen Versicherung genommen/ sondern dem bösen Vornehmen vnd Beginnen Jh. Kayf. May. Feinden behülfflich seyn / vnnd die Hand bieten wollen. Im vbrigen versehen wir vns alle zu Ew. Kön. W. eines bessern/ vnnd in Hoffnung deß gewünschten Friedens thun wir E. Kön. W. vnsere Dienste hinwider offeriren/ vnd derselben von Gott dem Allmächtigen alle Prosperitätwünschen.

Kayf. Ferdinand mahnet den König in Schweden von seinem Vorhabẽ ab.

Jngleichem schickte J. Kay. May. vnter Dato den 18. 8. Augusti an hochgedachten König ein Schreiben ab/ vnd gaben jhm darinn zuverstehen / daß sie sich nicht wenig verwunderten / daß er mit einer solchen Kriegsmacht das Teutsche Reich feindlich angefallen / vnd daß er darzu solche Vnruh ohn alle vorhergangene Absagung angefangen: Vermahneten jhn derhalben von solchem Beginnen abzustehen/vnd dz Reich vnangefochten zulassen.

Auff dieses Schreiben hat der König in dem Weinmonat geantwortet/ wie wir hernach melden wollen. Als er nun vnterdessen sein vorhabẽ fortgesetzet / vnnd in Pommern grosse Progreß gethan/ist von Kay. M. ein sonderliche Verordnung vnnd Mandat / wie es hinfüro im Röm. Reich/solches Schwedischen Einbruchs halben demselben auff allerhand Gelegenheit zu begegnen/solte gehalten werden.

Hierbey ward auch eine Ordnung publicirt/wie es mit der Verpflegung der Soldaten zu Roß vnd Fuß / im Heyligen Römischen Reich/ in Quartieren/Guarnisonen/zu Feld vnd allen andern Orthen / wo sie gleich weren / vnd sich in Jh. Mayest. vnd der Assistirenden Churfürsten vnnd Ständten Diensten befunden / gehalten werden solte. Welche vnnötig diß Orts zu specificiren / weil sie schon allenthalben im Truck außkommen.

Handlungen wegen deß Generalats

Vnter dessen ist wegen deß Generalats vber die Kayserliche Armee vnterschiedlich gehan-

delt

1630. vber die Kayserische Armee.

delt worden. Die Catholische Liga hette gern gesehen / daß dem Hertzogen in Bayern / welches jhnen nicht wenig fürträglich gewesen were / solches were auffgetragen vnnd anbefohlen worden / wie dann auch er selber zu solchem Commando zugelangen / sich höchlich bemühet. Aber die Kayserliche Räth sind starck darwider gewesen / vnnd etliche Argumenta / warumb hochgedachtem Hertzogen in Bayern das Oberste Directorium vber dz Kayserliche Kriegsvolck / nicht vbergeben werden solte / abgefasset / vnnd Jhrer Kayserlichen Majestät vbergeben:

Graff von Tylli wird zů General-Leutenant vber die Kayſ. Armee bestellet.

Worauff hernachmals die Sachen also vermittelt / daß nach vielen Handlungen / so hierüber zwischen beyden theilen vorgiengen / endlichen Johann Tscherclaes von Tylli / zum General Leutenant vber die Kayserliche Armada bestelt worden / welches Ampt er auch vber das Ligistische Volck bedienet.

Mecklenburgische Sache: in welchẽ Termin sie bey dem Regenspurgischen Convent gestanden.

Belangend die Sachen der Hertzogen von Mecklenburg / weil gedachte Hertzogen jhre Sachen / durch Vbergebung jhrer Apologi selbst justificiret / vnnd das Vnrecht gantz auff die Kayserische seiten legten / geriethe die Sach endlich zum Proceß / vnd ward jhnen der Bescheid gegeben / daß sie jhr Recht außführen solten: vnterdessen bliebe der Hertzog von Friedlandt in der Possession. Man gabe am Kayserlichen Hoff vor / daß wann die Hertzogen es auff andere Wege gesuchet / vnnd schlechter Dingen sich Jhrer Kayserlichen Majestät submittiret vnd vmb Gnade vnnd Perdon gebetten hetten / würde Jhr Kayserliche Majestät jhnen solche ertheilet / vnnd jhnen Land vnd Leut wider zugestellet haben.

Handlung vber der Wahl eines Römischẽ Königs.

Vnterdessen ist die Wahl vnnd Crönung eines Römischen Königs hefftig gesucht / vnnd mit höchstem Ernst sollicitiret worden. Der von Eggenberg / so stettigs mit dem Zipperle behafftet / vnd deßwegen gar selten pflegte außzukommen / hat die vier Churfürsten neben den Sächsischen vnd Brandenburgischen Abgesandten / einen jedwedern in seinem Losament absonderlich besuchet / vnnd Kayserl. Majestät abgemattetes / vnnd zu den offt zu rück schlagenden Schwachheiten gantz geneigtes Alter / wie auch die Liebe gegen gemeinem Vatterland (welchem nichts nutzlichers / als dasselbe mit einem guten Successorn zu versehen / widerfahren könte) die Vngelegenheiten eines Interregni, wie auch endlichen die grosse Merita deß Hauses Oesterreich vnnd Königs Ferdinandi heroisches / tapffers Gemüth höchlichen recommendiret. Weil auch beyde Churfürstliche Gesandten vorgaben / es were jhnen deßwegen kein außtrückliche Instruction ertheilet / ist an die beyde Churfürsten selbsten gleiches Jnhalts geschrieben worden.

Hierauff ist von allen mit statlichen Worten geantwortet / auch gegen Kayserlicher Majestät / wegen Vätterlicher Vorsorg / so selbige zu dem gemeinen Vatterlandt trügen / vnterthänigsten bedancket worden / mit vermelden / daß dero Begehren in Erachtig solches deß Reichs Satzungen nicht gestatteten / an jetzo nicht könte willfahret werden: Auch die Churfürsten in krafft deroselben / wegen der Wahl eines Königs / eher nicht pflegten einen Tag anzusetzen / es were dann jhnen solches zuforderst angezeiget / vnd zuverstehen gegeben worden.

Zu dem / beruhete auch noch viel in Erkantnuß der Sache / so zeit vnnd deliberirens hoch von nöthen hette / vber das / were die Statt Franckfurt der Orth / welche gemelte Constitution zur Wahl bestimmet hette. Nichts weniger müste man dem gemeinen Geschwätz matery vnnd vrsach benehmen / damit es nicht das Ansehen gewinne / als ob dieser Tag nicht freywillig nach Willen vnd Meynung der Churfürsten / sondern per vim & metum, vnter noch wehrenden Kayſ. Waffen zu End geloffen were. Jst also durch glimpfliches Auffschieben abgeleinet worden / so man offentlich nicht versagen noch abzuschlagen sich vnterstehen dörffen.

Güter der Edelleut so vnter deß Maußfelder / Braunschweiger vñ Marggrafen von Durlach gedienet / werden confiscirt.

Vnter dessen ist Lex Majestatis hefftig getrieben / vnnd sehr viel auß der Fränck: Schwäb: vnd Reinischen Ritterschafft anbracht worden / so sich wider Kayserl. Majest. vnter dem von Maußfeld / Durlach vnd Braunschweiger gebrauchen lassen / deren zwar viel schuldig gewesen / theils aber allein zur Straffe gezogen worden. Die Execution dieser Sach ist von dem Kayser / Wolffgang Rudolphen von Ossa an vnnd auffgetragen / wie auch ernstlichen anbefohlen worden / der vervrtheilten Güter dem Fisco ein zu verleiben / wie höchlichen auch solches von Chur: vnd anderen Fürsten widersprochen worden / mit Bestätigung / daß solche vnter jhre Jurisdiction gehörige vom Adel / theils auß jhrer VorEltern / theils auß selbst eygener Begnädigung vnd Gutthätigkeit / der jenigen Lehen / so an jetzo von dem Kayserl. Fisco begehret würden / Possessores weren: Auch jhnen auß Kayserlicher Indulgentz von vndencklichen Jahren hero / die Jura Fisci zustünden. Ohngeacht dieses / ist der Kayser steiff vnd fest auff seiner Meynung blieben / auch den von Ossa mit vollkömlicher Gewalt / fleissig in dieser Sach nachzuforschen / abgefertiget.

Darauff dann nachmahls die Confiscations-Proceß hin vnd wider im Reich tapffer getrieben worden / vnd ward den Beschuldigten von all dem Jhrigen mehr nicht / als einem jeden ein Pferd mit zwo Pistolen vñ seiner Haußfrawen zwantzig Gülden zur Zehrung mitgelassen: vnnd wann etwan die Eltern noch gelebet / vnd jhre beklagte Kinder noch vnverheurahtet gewesen / haben sie doch wegen jhrer Kinder / so sich also gehörter massen gebrauchen lassen / jhre Güter abtheilen / vnd den Confiscations Commissarien herauß geben müssen. Ja ob schon gemelte Beklagte vnterdessen gestorben gewesen / sind nichts desto weniger so wol jhre Eltern als andere Erben zu Herauß gebung jhrer sonsten gebührenden vnnd angehörten Güter gezwungen vnd angehalten worden. Welches an vielen Orthen groß Winseln / Jammern vnd Wehklagen / in gleichem auch grosse Abgunst vnnd Verbitterung verursachet.

Der Evangelischen Fürſt vnd Stände Abgesandten vbergeben den Churfürsten ein Memorial.

Vnterdessen haben die Abgesandte der Evangelischen Fürsten vnd Ständen den Churfürsten wegen der Kriegs Pressuren vnnd deß Kayserlichen Edicts ein Memorial vbergeben: darauff sie nachfolgende Antwort bekommen.

Denen Hochwürdigsten / Durchleuchtig-

sten /

1630. sten / deß Heyl. Römischen Reichs allhie anwesenden Herrn Churfürsten / ist unterthänigst referirt worden / was die Fürst: Sächsische Altenburgische / Weymar: Coburg: vnnd Eysenachische auch beyder Fränckischen vñ Schwäbischen Crayssen Fürsten vnnd Ständen / nicht weniger die Fürstl: Braunschweigisch vnd Hessische / auch der sämptlichen Frey vnnd Reichs-Stätt Abgesandten an Jhr. Churfürstl. Gn. vnd Durchl. vermittelst eines den 10. huius vbergebenen Memorials / wegen der diß dahero erlittenen schweren Kriegs-Pressuren vnnd im verwichenen 1629. Jahr / ins Reich publicirten Kayss. Edicts / vnnd dessen Execution / auch daß man derentwegen / gütliche Handlung / mit Zuziehung beyderseits Religions verwandē / Churfürsten vnd Stände / fürnehmen wolte / im Nahmen J. D. Herrschafften Principal Obern vnd Committentē gelangen lassen: Worauff höchstermelte J. FF. GG. vnnd Durchl. vor erwehnten Abgesandten / hinwiderumb zuvermelden Gnädigst anbefohlen.

So viel Anfangs die im gedachten Memorial angezogene Kriegsbeschwerung anlangt / daß neben der Römischen Kayserl. May. vnserm allergnädigsten Kayser vnnd Herrn / ein hochlöbl. Churf. Collegium / die gantze Zeit vber / die Kayss. vnd Churf. Zusammenkunfft allen möglichen Fleiß angewendt / vnd gantz sorgfältig dahin bemühet / damit dem Heyl. Röm. Reich sein voriger Wolstandt / Ruhe vnd Sicherheit / widerumben erworben möchte werden. All dieweil aber nit allein viel beschwerliche Difficultäten im weg gelegen / sondn auch kurtz nach gedachtem Anfang / der Kayser vnnd Churf. Consultationen / deß Königs in Schwedē feindseliger Einbruch ins Reich / vnd darauff erfolgte Motus darzwischen kommen / daß man den sonsten vorgesagten Zweck / deß von männiglich so hoch desiderirten Edlen Friedens / nicht hat gelangen können. So haben doch allerhöchstgedachte Jh. Kayss. May. mit einem hochlöblichen Churfürstlichen Collegio / den heylsamē Reichs-Constitutionen gemäß / solcher Mitteln sich verglichen / dardurch den sämptlichen Ständē / der biß dahero getragenen vber schweren Last / biß man zu einem beständigen sichern Frieden dermal eins wird gelangen können / verhoffentlich vmb ein gutes geringert / vnd eine solche Gleichheit gehalten werden solle / daß sich keiner einer vbermässigen Beschwerung vor dem andern wird zu beschweren haben.

So viel aber das Kayserische vber etlich erledigte Reichsgravamina / im nechstvergangenen Jahr publicirte Edict anbelangt / können zwar weder Jh. Fürstl. Gn. vnd Durchl. noch auch andere Catholische Fürsten vnd Stände / vber dessen substantialia wie auch den sonst vorlängst auffgerichten Religions Frieden / als welcher viel mehr aller Extract vñ Handlungen ein Norma vnd Richtschnur sein solle / sich in einige Disputation einlassen / noch auch zu Auffrichtung eines newen Religions Frieden verstehen. Damit aber der Abgesandten vnd Abgeordneten gnädige Herrschafften Obern vnd Committenten Jh. Churf. Gn. vnd Durchl. zu Fried vnnd Einigkeit geneigtes Gemüt verspüren mögen: So lassen sie jhres theils nit zuwider seyn / getrawen auch andere dero Religions verwandten Fürsten 1630. vnd Stände dahin zuvermögen / daß vber die Ratione executionis vorberürtē Edicts geklagte Exceß / vnnd in specie die jenige Puncten / so bey wehrenden diesem Convent gleichwol nur priuato vñ allein per modum eines vnvergreifflichen Discurs hinc inde communicirt worden / gütliche Tractation vnnd Handlung gepflogen werde / gestalt dann mehr höchstermeldte Jhr. Churf. Gn. vnd Durchl. da es dero Herrn abgeordneten Herrn Principalen vnnd Committenten / also auch gefällig sein würde / erbietig / der Herrn Bischoffen zu Würtzburg / Bamberg / Aichstät / Costnitz vnd Wormbs Fürstl. Gn. vñ auch wegen der Stiffter in Westphalen Jhr. Churf. D. zu Cöln / als Bischoffen zu Münster zuersuchen / daß Jh. Fürstl. Gn. entweder in der Person oder aber durch jhre abgeordnete Räthe den 3. schierist künfftigen Monats Februar. annoch deß 1631. Jahrs newen Calenders / mit vnd beneben J. Fürst. Durchl. vnd Gn. oder deren ebenmässig abgeordneten Räthen vnnd Gesandten in deß H. Reichs Statt Franckfurt am Mayn erscheinen / vnd der Handlung vber obgemeldte Puncten beywohnen wollen / bey denen Catholischen Prælaten / Graffen vnd Stätten aber wollen er mehr höchstgedachte Churf. Gn. vnd Durchl. dahin richten / daß dieselben vnter sich einen Außschuß machen / vnnd ein jedweder Stand einen auß seinem Mittel zu obgemeldter Handlung auff bestimpte Zeit vnd Wahlstatt deputiren würde: Es sein auch J. Churf. G. vnd D. zu noch fernerer Bezeugung jres friedliebendē Gemüths an jrem Theil erbietig / verhoffen auch es werden die vbrige Catholische Ständte auch dahin zu disponiren seyn / daß von dato dieses biß zu End deß Monats Februarii künfftigen 1631. Jahrs bey der Röm. Kayserl. May. auch mit fernerer Execution obangezogenen Kayserl. Edicts inngehalten werden / wie in gleichem / da sich in der vorhabenden Tractation befinden solte / daß einer oder der ander wider den Religions Frieden vnnd den Innhalt deß darinnen begründten Kayss. Edicts in puncto Executionis biß dahero beschweret / vnd der modus in Executione vberschritten worden / daß solches widerumb vnd in vorigen Standt gesetzet werden solte. Damit sich niemands / daß er wider den Religions Frieden sey gravirt worden / zu beschweren haben möge. Welches alles höchstgedacht Jhrer Churfürstlichen Gnaden vnnd mehrerwehnten Abgesandten auff Eingang ermeltes Memorial also anzufügen gnädigst anbefohlen / vnd sein wegen anjetzo bevorstehenden Auffbruchs Jhr. H. Herrn Principalen vnnd Committenten Resolution / so wol daß etwas Zeit vnd Deputirens halber zu dem Ch. Maynzischen Directorio ehist als möglich ist einzuschicken gewärtig / darneben auch den gedachten Abgesandten / mit Churf. Gn. zu allem Guten vorderist wol beygethan.

Abschied deß Regenspurgischen Collegialtags.

Eben denselbigen Tag als diese Antwort auß der Maynzischen Cantzley den Evangelischen Abgesandten zukommen / ist auch der Abschied deß Collegialtags / was nemblichen auff die Kayserliche Proposition / nach vorhergangener Berathschlagung / für ein endlicher Schluß erfolget / auff Kayserl. May. Befehl

abge-

1630. abgefasset vnd den Churfürsten zugestellet worden/ dieses Innhalts:

Die Röm. Kayserl. Mayest. hetten auß der anwesenden Churfürsten vnnd der abwesenden Räthen vnd Gesandten vnderschiedlich die Zeit vber dieses wehrenden Convents vberreichten Schrifften vnd Gutachten vernommen/ was dieselbe Ihrer Majest. auf dero Kayserliche Proposition einverleibte fünff Hauptpuncten/ als auch unterschiedliche andere von solchen Puncten dependirenden Sachen auß trewer Wolmeinung an die Handt gegeben/ gerathen vnnd gebeten hetten.

1. So viel dann den ersten vnd vornembsten Hauptpuncten solcher Kayserlichen Proposition/ derentwegen dieser Convent vornemblich angestellet worden. Als die Widerbringung vnd Erhaltung eines allgemeinen nützlichen vniversal vnd sichern Friedens anlangete/ da wolten Jh. Kayf. May. darfür halten/ es würden Ihro die anwesende Churfürsten vnd der abwesenden Räthe vnd Gesandten selbst gerne dieses Zeugnuß geben/ daß Ihr. Kayserl. May. Ihro das heylsame Werck in gantz Vätterlicher Sorgfalt/ dergestalt angelegen seyn lassen/ daß wo die Verhinderung nicht abermals anderwerts eingeworffen/ ein durchgehender Frieden noch vor Endung dieses Convents/ ohn allen Zweiffel zu wegen gebracht: derselbe auch zu Erquickung vieler betrübten Hertzen gestifftet/ bestättiget vnd erhalten worden were.

Demnach aber jedermänniglichen bekannt/ daß bald im Anfang/ vnd damalen gleich/ als Ihr. Kayf. May. ihre friedliebende Intention ins Werck zu setzen/ vnnd mit den Churfürsten vnd Churfürstlichen Gesandten/ auff alle möglichste Mittel vnd Wege/ wie vñ welcher Gestalt ein solcher durchgehender/ vnnachtheyliger Friede/ darauff sich jederman sicherlich zuverlassen/ zuerreichen seyn möchte/ zu trachten vnd in vollem Werck gleichsam begriffen gewesen/ zu verhinderung eben dessen der König in Schweden/ ohne alle darzu gehabte Befugnuß/ oder rechtmässige Vrsachen/ eine stärcke Armada versamlet/ dieselbige auff deß Reichs Grund vnnd Boden außgesetzt/ Ihr. Kayserl. May. im Hertzogthumb Pomern habendes Kriegsvolck/ ohne einige vorgehende Denunciation deß Kriegs/ feindlich angefallen/ sich zugleich etlicher vornemer Insuln/ fester Stätte vnd Plätz/ durch Gewalt vnversehens bemächtiget/ auch mit dergleichen Feind- vnd Thätlichkeit/ verachter J. May. Abmahnung/ Acht/ auch deß H. Reichs gesamten Churfürsten Erinnerung biß annoch vnabsetzlich continuirt: Zu geschweigen/ wz vnlängst Marggraff Christian Wilhelm von Brandenburg/ der sich einen Administratoren deß Stiffts Magdenburg ernennet/ in demselben Ertzstifft für ein Fewer auffgeblasen/ vnnd dardurch die Schwedische Waffen weiter in die Viscera deß Römischen Reichs widerumb einzuführen sich vnterstanden. Dahero Jh. Kayserl. May. nun an jhrem heylsamen Vorsatz wider jhren Willen abermals mercklich verhindert/ vnnd Ihrer Maj. Vorsorg auff die Rettung deß Vatterlands nothwendig schlagen müssen/ damit nach glücklicher Obsieg- vnd Vberwindung anderer Ihrer vnd deß Heyligen Reichs widerwertigen (das es an Göttlichem Beystandt der höchsten Majestät in dero gerechtesten Sachen niemals ermangelt) auch dieser Schwedischen Zerrüttung mit genugsamer Gegenverfassung begegnet werden möge. Wann aber Jh. Majestät darbey erwogen/ was massen durch die bißhero geführte Krieg/ das H. Reich am Vermögen mit wenig in Abgang kommen/ dahero dieselbe in J. Majestät Kayserlichen Proposition deß Heyl. Reichs Churfürsten zubedencken gnädigst vorgestellet/ wie etwa die bißhero eingerissene/ von den Ständten deß Reichs offtgeklagte Vnordnung vñ Exorbitantien/ so von einer Zeithero bey dem Kriegswesen/ contra disciplinam militarem vorgangen/ so viel möglich/ alsbald abgeschaffet/ eine bessere Ordnung angestellet/ vnnd darauf eine rechte einmütige Zusammensetzung deß Haupts vnnd der Gliedmassen pro fundamento, vnd zur Grundfest deß H. Reichs Conservation vnd dessen Wolstand geleget/ vnd darauff allen desselben Feinden vnd Widerwertigen coniunctis animis & viribus begegnet vnnd vnter Augen gezogen werde.

1630.

Als hetten sich Ihr. Kayf. May. nach reiffer Berathschlagung vber diesem Puncten mit mehrgedachtem Churfürstlichen Collegio dahin verglichen/ auch an gehörigen Orthen bereits die gemessene vnnd ernstliche Verordnung gethan/ wolten auch noch weiter verschaffen/ daß für das erste die vbermässige Anzahl/ so wol der Kayserlichen Mayest. als dero jhre assistirenden getrewen Churfürsten vnnd Ständten Kriegsvolck vnverzüglichen/ vnnd nach aller Müglichkeit reformirt/ vnnd auff ein gewisse Anzahl Regimenten vnd Compagnyen/ als viel man deren zu continuirung angedeuteten Ihr. May. abgenöthigten Kriegs vnentberlich bedürffen würde/ förderlich reduciret/ auch kein newer Krieg anderst/ als mit Rath deß H. Reichs Churfürsten vorgenommen werden solte.

Die Mittel aber belangend/ wie beyde Armaden/ biß zu Erhaltung eines sichern beständigen Friedens conserviret werden möchten/ nach dem der Kayf. May. zu Verhütung der bißhero verspürten Vnordnung vnnd Vngelegenheit von dem Churfürstlichen Collegio gehorsambst an die Hand gegeben/ daß solche durch particular Ersuchung der Craysen deß Reichs zuerhandeln sein möchte/ hetten Ihr. Mayest. gleichfalls sich allergnädigst lassen gefallen/ weren auch im Werck begriffen/ hierzu auff Requisition der Craysausschreibenden Fürsten Ihre Commissarien zuverordnen/ in zwischen aber vnd biß solche Verwilligung erhalten werde/ hetten dieselbe nicht vnterlassen/ durch absonderliche Patenta den gesampten Ständten den gegenwertigen Zustand deß Reichs etwas zu erkeñen zugeben/ vnd vmb continuirung der mitleydenliche Hülffe/ dieselben zuersuchen/ alsdann auch im vbrigen Jh. Kay. May. ernstlich anbefohlen/ daß gute Kriegsdisciplin gehalten/ alle dagegen begangene Excess/ wodurch die Stände deß Reichs nit wenig beschweret worden/ vnnachlässig abgeschafft/ die Durchzüg mit bester Ordnung fürgenommen/ vnnd wann die ordentliche Bezahlungs mittel angeordnet/ den Reichssatzungen nach cautiones bestellet/ die Quartir auch alsdañ mit Contributionen nit beschweret/ vnd im

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1630. vbrigen / so viel immer möglich nach Ordnung deß H. Römischen Reichs verfassungen d Krieg geführet werde. Vnd versehen sich Jh. M. hingegen zu den gutherzigen Churf. vñ Ständten deß Reichs / sie als Glieder vnd getrewe Stände werden Jhr. Mayest. als jhrem Haupt mit Rath vñ that fürters jrem eusserste Vermögen nach gutwillig beyspringen / Jhre vnd deß Heyl. Reichs Feinde / wo dieselbe immer zu finden seyn werden / zuverfolgen vnnd zu dempffen / wann je kein ander Mittel zum Frieden eh̃est zugelangen / sich angelegen seyn lassen / weil die Erfahrung bißhero mehr dann gnugsamb mit sich bracht / daß alles Vnheil / darinnen d̃ H. Röm. Reich bißhero auß einem Krieg in den andern gestürtzet / mehr auß Conniventz vnnd Zusehen / als der Feinde Macht hergeflossen.

2. Den andern Hauptpuncten darauff die Kayserliche Proposition gerichtet / als den Proscribirten Pfaltzgraffen vnnd desselben Außsöhnung betreffend / zweiffeln Jh. Kayf. May. nicht / es würden sich die Hochlöbliche Herrn Churfürsten vnnd Churfürstliche Gesandten guter massen zuerinnern haben / welcher massen Jhme Pfaltzgraffen nach Anleitung deß Churfürstlichen Bedencken vnd Gutachten / ein Kayserlich Geleyt auff gewisse Maß verwilliget vnd zugeschicket worden / seine Gesandten zu gegenwertigem Convent zu senden vnd benebens seine Nothurfft anzubringen. Demnach nun auff der Pfältzischen geschickten / fürneñlich aber der Königlichen Würden in groß Britannien erscheinen vnd weiter Ansuchen Jhrer Mayestät die Mittel der Versöhnung / so auff etlichen wenigen / gantz billigmässigen Conditionen gestellet gewesen / ersgemelten Abgesandten / durch jhren darzu deputirten Rath / vorhalten lassen / sich auch gäntzlich der Schuldigkeit nach versehen / es würde deren Acceptation von den Pfältzischen in kein Bedencken gezogen / sondern vielmehr Jhr. Kayf. May. miltreiche Erklärung zu vnterthänigstem danck angenommen seyn worden / hette doch obgedachter Englischer Gesandter vnd Pfältzischer Mandatarius zuvor ein gewisse Resolution von Kayf. May. begehret / wie dieselbe wegen Restitution der Chur vnd derselben hiebevor angehörigē Ländē entschlossen seyn möchten / darneben auch inständig gebeten / daß zu besserer vnnd füglicherer Fortstellung solcher Handlung der Pfaltzgraff vor allem von d Acht absolvirt werden möchte. Wann aber Jh. Kay. Mayest. solches alles dero hierunder versirenden Kayf. Respects vnd Authorität halben / zumahlen eben dieses / daß J. May. zuvor der Begnadigung halben sich resolviren sollen / ehe man von dem Pfaltzgraffen vernehme / wie derselbe sich solcher Gnaden fähig machen wolte / zum öfftern von J. May. als præpostero verworffen worden / hochbedencklichen / dieselbe auch dannenhero vber viel andere wichtige Bedencken gnugsame Vrsach hetten / solche erklärte Begnadigung allerdings zu rück zu nehmen / so hetten sie doch auß angeborner Milte / so wol wegen vornehmer von beyden Cronen Hispanien vnd Engelland / wie nicht weniger deß Churfürstlichen Collegio angebrachten Intercession / vornemlich aber auch diß falls deß H. Röm. Reichs Frieden vnd Wolstandt zubefördern / für dißmal sich dahin erkläret / wann mehrberührter Pfaltzgraff annoch denen jhme vorgehaltenen Conditionen ein würckliches Genügen leisten / vnnd sich hierinnen der Kay. May. Gehorsamb erweisen würde / daß alsdann Jhr. Kayf. May. nicht allein denselben / neben Auffhebung der Acht / zu Gnaden wider auffnehmen: sondern auch auß den Pfältzischen von der Infantin inhabenden Ländern vnd dero Einkommen / Fürstliche Alimenta verschaffen wolte. 1630.

3. Was dann den dritten Puncten nemblich der Staten von Halland / derselben immer zunemende Kriegsmacht vnd weitaußsehende Progreß berühren thete / erinnerten sich Jhre Mayestät gleicher gestalt / was derentwegen noch vor diesem das Churfürstliche Collegium für Bedencken eingewendet / sich doch endlich gegen Jh. Kayf. May. dahin erkläret hette: ob wol sie mit Jhr. Mayestät / eben der Meynung / daß deß Reichs hohe Nothurfft erfordern wolte / erstgedachten weiten Einbruch / so viel möglich zuverhindern / vnd deß Reichs Churfürsten vñ Stände jhrent wegen bey Zeit mehrers zuversichern / d̃ jedoch diese Sach auff ein allgemeine Reichs-Versamblung gehöre / vnd mit allen Ständten derentwegen tractiret werden müste: Gleichwol aber auff den Fall / da ermeldte Staten jhren Fuß weiter ins Reich zusetzen / sich gelüsten liessen / alsdann Jhr. May. nicht zuverdencken weren: Insonderheit wann Jhro von den Ständen deß Reichs hierzu gebührende Hülffe geschehe / daß sie denselben mit Gewalt begegneten vñ sie von jrem Beginnen abhielten. Bey welchem dann / dieweil auff dißmal die Enge der Zeit weitere Conferentz vber diesen Puncten nicht zulassen wolte / biß auff künfftige Zusammenkunfft oder weitere schrifftliche Communication es annoch bewendete.

Demnach auch Jhr. Kayf. May. wegen eines der Enthebung der Gülich. Berg. vnd Clevischen Fürstenthumber vnd angehörigen Landen / der anwesenden Churfürsten / vnd der Abgesandten Räthen Gutachten nach / mit dem allhier sich befindenden Spanischen Ambassador nicht allein tractiren / sondern was sich endlich vnlängst beyde kriegende Theil hierinnen zuthun / anerbotten vnd erkläret hetten / deroselben vmbständig vortragen lassen. Damit nun wenigst diese edle Länder conserviret / einst widerumb in gute Ruhe gesetzet / vnd von gäntzlicher Ruin vñ Vntergang errettet / auch endlich vom Heyl. Reich nicht gantz vnd gar weggerissen würden: als hette Jh. Kayf. May. diesen gemachten Anfang d Erledigung dieser Länder Beschwerung in allem Jhro gefallen lassen / auch ebenmässiger Verschönung vnnd Außführung alles daselbst habenden Kriegsvolcks die assistirende Ständte ersuchet / benebenst auch jüngst jhrer gethanen Erklärung vnd Erbieten nach / an jhrem Orth allbereit nochmals gemessenen Befehl gegeben: So bald nun die von beyden Kriegenden Theylen anerbottene Dißlogirung zu Werck gesetzet würde / daß alsdann auch jhre der Enden noch verbleibende Kayserliche Regimenten vnd Compagnyen ohne allen weitern Verzug wider ab- vnd anderer Orten zu jhren Diensten angeführet werden solten / wie dann Jhr. Kayf. Mayest. Jhro noch ferner angelegen seyn lassen wolten /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1630. damit auch die reservirte Plätze nicht allein wider eingeraumet/ vnd also hierdurch ehe berührte Länder dermal einst gäntzlich befreyet/ sondern auch was dem H. Reich an derselben Niderländer Revier entzogen/ widerumb in vorigē Stand gebracht werde.

4. Es hetten aber Jh. Kayſ. May. nicht weniger bey dem vierdten Hauptpuncten/ den jetzigen Schwedischen Krieg betreffend/ deß Churf. Collegii hochvernünfftige Erinnerung vnd darbey angeheffties Trew- vnnd Gutherziges Anerbieten gantz gerne vernommen/ daß die Churfürsten der Meynung weren/ daß gedachtem König zu einem solchen Krieg niemals von d Kayserlichen Mayestät einige Anlaß gegeben: Er an seinem Orth auch/ weder wegen Blocquirung der Statt Stralsund/ noch deß in Preussen geschickten Succurs halben/ noch auch von wegen vorgangener Translation deß Hertzogthumbs Meckelnburg einige Befugnuß od Vrsach zunemen gehabt hette/ dergestalt wie bereit geschehen/ Jhr. May. vnnd das H. Röm. Reich feindlich anzugreiffen. Sintemal solche Reichssachen/ in welche sich gedachter König eben so wenig zu mischen/ oder Jhr. Mayestät Ziel vnd Maaß vorzuschreiben/ als wenig er gern sehen würde/ daß jhme von andern außländischen Potentaten in Schweden/ in seinen Regalibus vnd Iuribus einiger Eintrag geschehen/ oder wz er zuthun oder zulassen/ Ordnung gegeben werden solte; Derohalben dann Jhr. Mayest. offtgedachtes Churfürstlichen Collegii mehrern theils gethanes Anerbieten/ daß nemblich dieselbe sampt andern assistirenden gehorsamē Churfürsten vnnd Ständen Jhre Mayestät bey solcher kundbahren Beschaffenheit/ alle schuldige Hülff vnd Beystandt leisten/ sich vnd das Reich nach jhrem eussersten Vermögen/ schützen vnd erretten helffen wollen/ nit allein in Gnadē auffnehmen/ sondern versehe sich darneben zu den andern Churfürsten vnd Ständen/ sie würden diesem rühmlichen Exempel zu Folge/ eben so wenig zu solchem gemeinnützigem Ende es an jhrer Hülffe vnnd Contributionen ermangeln lassen/ als sicher vnnd gewiß es were/ daß zu einem reputirlich- vnd beständigen Frieden anderer Gestalt nicht als durch Erzeigung der Waffen zugelangen.

5. Den fünfften Hauptpuncten Jhrer Mayestät Proposition/ als nemblich die Aufhebung deß Italiänischen Kriegs betreffend/ hetten die anwesende Churfürsten vnnd der abwesenden Räthe vnnd Gesandten bey jetzerwehntem gehabten Convent vernoñen/ nicht allein wie derselbe Krieg zu Erhaltung Kayserl. May. Hochheit/ vnd deß Heyligen Reichs in Italien noch vbrig habender Jurium vnd fürnehmer Lehens Regalium/ auß rechtmässigen Vrsachen angefangen vnd geführet werden müssen: Sondern auch so bald durch deß Königs in Franckreich Würden/ ansehnliche Schickung eine Apertur zum Frieden gegeben worden/ wie geneigt sich Jhre May. zu solcher Handlung erzeiget/ da sie doch durch siegreiche Waffen/ deß Mantuanischen Hertzogthumbs sich fast gäntzlich bemächtiget/ da dañ auff embsig gepflogene Handlung/ bey welcher sich auch Jh. Kayserl. May. dero gehorsambsten Churfürstl. Raths vnnd Cooperation nützlich gebraucht/ endliche der Allmächtige seinen gnadenreichen Segen verliehen/ daß verhoffentlich ein heylsamer vnnd sicherer Friede mit beyderseits Satisfaction abgehandelt/ vnd beschlossen worden.

1630.

Dannenhero dann schließlich Jhr. Kayserl. May. verhoffē/ daß gleichwol dieser Churfürstliche Convent/ nit ohne Frucht abgelauffen/ auch sich versehen wolten/ daß dem vbrigen durch schrifftliche Communication oder förderliche wider Zusammenkunfft ebenmässig zu remediren seyn werde/ alsdann Jh. Kayſ. May. dißfals an Jhrem Kayserlichen Ampt nichts würden erwinden lassen.

Kayſers Ferdinandi Gemahl wird zur Römischen Kayſerin gekrönet.

Donnerstags den 28. Octobr. 7. Novembr. Newen Cal. ist Jhr. May. Kayſers Ferdinandi Fraw Gemahlin/ Eleonora/ zu Regenspurg in dem Thumb mit stattlichen Ceremonien/ zur Römischen Kayserin gekrönet worden/ welcher Krönung die anwesende Chur- vnnd andere Fürsten/ Graffen vnd Herrn in grosser Anzahl beygewohnet.

Convent zu Regenspurg wird geendet.

Demnach nun alles solcher Gestalt/ wie bißhero erzehlet/ bey dem Convent zu Regenspurg verrichter wordē/ hat derselbe darauff seine Endschafft genommen/ vnd ist Kayſ. May. den 3. 13. Novembr. mit der gantzen Hofstatt/ deß Morgends zwischen 9. vnd 10. Vhren zu Schif gangen/ vnnd widerumb von dannen mit einer schönen Schifffarth abgefahren: Auff dem Kayserlichen Schiff waren 10. Fahnen/ auff den andern weniger/ vnnd war sonst alles sehr herrlich gezieret. Die Chur- vñ andere Fürsten vñ Herrn/ haben Jhre Mayestät biß zum Schiff begleitet/ vñ daselbst die Valediction/ welche fast ein gantze Stund gewehret/ genommen. Darauf ist den 24. Novembr. Jhre Mayestät zu Wien widerumb glücklich angelanget/ die Churfürstē/ Fürsten/ Graffen vnd Herrn/ haben sich auff solchen Kayserlichen Abzug/ nach vnd nach wider nach Hauß begeben.

Der Gubernator von Oranien wird erschossen.

Demnach der Herr von Falckenburg Gubernator der Statt/ vnnd Landtschafft Oranien Printz Friederich Henrich von Oranien zugehörende/ seines Stands vnd Ampts eine Zeitlang zimlicher massen mißgebraucht/ auch zubefürchten/ es möchte mit d Zeit zu hochgemeltes Printzen von Oranien grossem Interesse vñ Schadē ein böses Ende nehmen/ in dem selbiger Gubernator durch deß Printzen sanfftmütige Warnung/ vñ gütigs procediren nit allein von seiner Rebellion nit hat kōñen abgewendet werdē/ sondern je länger je verstockter wurd; So habē sich Jhr. Excellent. endtlich zu schärpffern Mitteln müssen resolviren/ vnd zu dem Ende den Herrn von Beauvelē abfertigē/ welcher dē 7. Febr. nach Mondragon kam/ vnnd die Sache in sich selber schwer durch die Pest/ derētwegē man vberal die Stätte geschlossen hielt/ vnd alle Cōmunication vnter den Menschē benoñen ward/ noch schwerer befandt. Nichts desto weniger machte er auff gut finden der Herrn Montmirail vñ du Bois, denen er sich auß Befehl Sein. Exc. entdecket hatte/ einen Anschlag gedachten Falckenburg/ in dē er seiner Gewonheit nach einē Pachthoff gieng vm die Haußfraw eines mit Namē Taradel zubesuchen/ mit zwantzig Soldaten auffzuheben/ welches doch nicht hat wollen angehen. Ein we-

nig dar-

1630. nig darnach kam der Herr Comissarius Knuyt/ den Jhr. Excell. auch zu dem Ende hatte abgefertiget/gleichfals zu Mondragon an/ allda er sich auff obgemelter Herrn Gutfinden auffhielte/vnd sich damit man es nicht mercken möchte/ für einen Kauffmann außgabe/der nach Marsilien/ welche Statt man dazumahl auch geschlossen hielte/reysen wolte. Dieser nach dem er grosse Mühe vnd Arbeit mit Tag vnd Nacht zureysen nit ohne grosse Gefahr vielerley Anschläge vnd Mittel für die Hand genommen/vnd erwogen/aber keinen zu seinem Dessein bequem befunden/ist er endlich entdeckt worden/in dem obgedachten Gubernatori zu Ohren kam/ daß gemelter Comissarius zu Mondragon were/ dannenhero er sich vñ grössern Argwohn zuvermeiden in d Person nach Oranien in die Statt hat begeben/vnnd ist vom Gubernator besucht worden/bey dem er sich wegen seines Verzugs/ vnd daß er jhn nicht eher hette angesprochen erstlich entschuldiget/vnnd demselben etliche Mittel eines gütlichen Accords vorgetragen/der sich stellte/ als wann er sehr darnach lausterte/ in der That aber anders nicht suchte/ als die Sache auff die lange Banck zu bringen/ vnnd den Commissarium zuabusiren. Jn dem nun diese Handlung etliche Tage wehrete/vnnd gemelter Herr Knuyt vnterdessen ein Reyß nach Lyon gethan/ vnd von dannen was er vonnöthen mitgebracht/ so hat er sich fertig gemacht/ vnnd Dienstags den 11. Junii folgender massen ins Werck gesetzt/ Montags kam Capitain Citier mit 70. vnd Mines darauff mit noch etlichen andern/ welche man mit einer Leiter von Seylern bey der newe Brücken/da die Mawer 20. Schuh hoch war/in die Statt bracht vnd in deß Herrn von Montmirail Losament verbarg/ darmit man sich dann sehr eylete/dieweil man vernommen daß der Gubernator deß andern Tags als nemblich den 12. Junii auff deß Commis la pise Hochzeit solte erscheinen. Desselben Tages für Auffgang der Sonnen kamen die vbrigen Soldaten auch an/welche sich für der Statt in dem Korn auffhielten/ weil sie nicht konten in die Statt kommen/ zu welchen sich der Commissarius neben den Herrn von Causans, Malizay, Beauveser, vnnd andern mehr in grosser Stille begaben/ vnnd weil sie den Gubernator noch auß noch ein sahen gehen/so machten sie sich fertig deß folgenden Tags jhr Dessein zuvollführen. Deß Nachts brachte der Herr du Bois noch 30. Mann an/die in deß Herrn von Montmirail Schewer sich begaben/allda sich der Herr Commissarius neben andern Edelleuten vngefährlich vmb vier Vhren auch ließ finden. Vmb halb fünffen kam der Gubernator Falckenburg herauß vmb die Fraw deß Graffens La pise zubesuchē/wiewol er schon deß Morgens hatte verstanden auß vnterschiedlichen Brieffen/dz man die Soldaten wider jhn zusammen ließ komen/ vnd auch etliche Soldaten in der Statt verborgen lagen. Jn dem er nun ankam/schickte vnterdessen die Herrn Rafelis, Laurans, Autram, vnd Corrego nach den Soldaten die eingeschlossen warē/zu denē sie sich fügten/ vñ vberfielē gedachtes La pise Losamēt. Wiewol nu deß Falckēburgs Leib-Guardia Fewer auff sie gab/ wurden sie doch alsobald theils todt geschlagen/ theils verjagt. Munet, Citre, vnd Corrego, welche vnterdessen mit jhren Soldaten auch waren angekommen/ stiegen hienauff mit etlichen Soldaten/vnd funden den Falckenburg in einem Saal verbollwerckt/ den sie mit Hämmern auffgeschlagen/ er Falckenburg aber sich alsobald mit seinem Stallmeister vñ Kammerdienern in eine andere Kammer gesalviret. Dannenhero er vermahnet wurde sich auffzugeben/ neben der grossen tewren Zusag/ daß jhm das Leben solte geschenckt werden/ weil aber der Stallmeister sehr drewete/ vnnd sich verlauten ließ/ daß sie bald andere Hülffe würden kriegen/ hat man etliche Schüß durch die Thür gethan/ vnd den Falckenburg neben dem Stallmeister biß auff den Todt verletzt/ darauff man die Thür mit Gewalt auffgeloffen/ vnd jhn gefangen genommen/ vnd begab sich der Commissarius Knuyt alsobald nach der Statt/ sind aber die Pfort verschlossen/ bracht aber doch endlich durch sein Authorität so viel zu wegen/ daß sie geöffnet ward/dz Volck bracht man vberal in die Waffen/vnd nach dem d erste Schreck fürvber/fieng jederman an zuruffen Vive le Prince. Welches Ruffen einen Lermen machte vnter dē Soldaten im Schlosse/welche dreyssig Mann vnter dem Commando eines Sergeanten dem Gubernatori zuhülff hinauß schickten/ die aber vnterwegens auffgehalten/ vnnd gezwungen wurden sich widerum ins Castel zuretteriren/auß welchē die Soldaten anfiengen durch die Jacobiner Straß mit Mußqueten zuschiessen/die Stücke auff die Battereyen zubringen/vnd in die Statt zuspielen/ dadurch ein grosse Furcht vnter dem Volck entstunde. Dieweil man aber vernommen/ daß Julian dem ältesten/ welcher in allen seinen actionib. sich jederzeit als einen bösen Diener Seiner Excell. erwiesen/die Zuflucht zum Castel abgeschlagen war/fieng man an sich eines gutē Accords zugetrösten/ dannenhero sich der Comissarius Knuyt nicht ohne mercklicher Gefahr seines Leibs vnd Lebens endlich wagte/ vnnd durch die Traversen/vnd Barricaden bey dz Castel gieng/ vñ von einem Sergeantē mit dē er Sprach hielte/ die Antwort bekam/daß sie nicht weniger geaffectionirt weren Jh. Exc. zu dienen/als die jenigē/ von denen sie geattacquirt wurden: Darauff sie auch vom Schiessen auffhörtē. Auff empfangene Erlaubnuß vom Herrn Commissario Knuyt gieng die Fraw von Falckenburg jhrem Herrn/ welcher nunmehr in Todes Zügen lag/ anzusprechen/vñ nach dem dem Herrn von Falckenburg die Comission vō Herrn Knuyt vorgelesen war/ gab er sich endlich darein/vñ erlaubte auff obgemelter seiner Frawē Vermahnung/daß man in seinē Namen an den von Enghelen/ vnd andere Officirer im Castel schreibē solte/daß er zufriedē were/daß sie gemeltes Castel Jh. Exc. Commissariis solē vberliefern/mit welchem Brieff man den Prediger Siluius ein Stunde nach Mitternacht dahin geschickt. Denach aber die Officirer vorgaben/daß sie in der Warheit nit wüsten/ wz eygentlich in d Statt gepassirt war/vnd jnen die Gelegenheit vñ der Zustand deß Gubernatoris vnbekant war/auch sie vber das dē Herrn Commissarii Knuyt nit kēneten/ so muste der Prediger vnverrichter Sachen widerumb kehren: welcher sich dañoch auff deß Herrn Knuyts begehrē

1630. zum andernmal neben Herrn Pardun medico ordinario deß Castels dahin begebē/vñ jnen der Sachen gelegenheit zu Gemüth geführt/sonsn/ sie endlich begehrtē den Herrn Treserier de Laurent als Geissel im Schloß zuhabē/damit sie etliche auß jrem Mittel möchten in die Statt schicken/vnd den Augenschein einnehmen. Als man nu jrē Begehren ein Gnügē gethan/habē sie den Jngenieur vō Weert in die Statt geschickt/welcher jnen die Zeit bracht/daß der Gubernator in deß gemeldten La pise Behausung albereit verschieden/vñ darneben ein Copiam der Comission deß Herrn Knuyt auffgewiesen/so dz sie endlich nach unterschiedlichē Communicatien den 13. Junii dz Castel den Herrn Cōmissariis von d Dees, vñ Knuyt haben vberliefert/vñ die Soldaten dē Eyd geleistet/auch darnach 3. Salve mit Musqueten geschossen / die in der Statt zündten viel Frewdenfewer an/vnd erzeigeen sich sehr frölich. Deß Herrn von Falckenburgs Fraw ließ man widerumb in dz Castel komen/vnd erzeigte jr/vnangesehen solcher Fall mit jrem Herrn gepassirt war/als einer Tugendtsamen Frawen / vnd die es wol gern besser gesehen hette/ grosse Ehr. Deß andern Tages danckte man dz frembde Kriegsvolck ab/vñ stelte alles widerumb in seine alte gewöhnliche Ordnung/auf deß von Falckenburgs Seite seind neun Personen/vnd drey von dieser Seiten auff dem Platz geblieben.

Schiffe auß Ost Indien in Niderland auffkommen.

Den 5. vnd 6. Junii seind auß Ost Jndiē für die Ost Jndische Compagny mit dē Herrn Commandeur nachfolgende Schiff in Niderland ankomen. Jn Seelandt 2. als Friederich Henrich/ vnd dz Seepferdt/ in Texel in Hollandt 3. nemblich Hollandia/Vtrecht/Leyden. Jn der Maaß deß gleichē 2. Schiffe als dz Wapen von Rotterdā/vnd dz Wapē von Delfft. Aller dieser Schiffen Ladung ward auf 80. Toñen Gold geschätzet/ vnter wegen mit weit von den Flamischen Jnseln ist durch Vnachtsamkeit das Schiff dz Wapen von Dordrecht genannt in Brandt komen/aber durch fleissiges Anrichē deß Schiffmans widerumb gelescht wordē/doch ist d Brand deß Nachts als man sich dessen nicht versehen in der Macis oder Muscatblüt widerum so heffig entstanden/ daß jeglicher auff Salvirung seines Lebēs muste bedacht seyn/ vnd im Fall die andere Schiffe nit so nah bey der Hand weren gewesen / so hetten sie alle müssen ersauffen / oder verbrennen; ist aber nur ein Mann geblieben/vnnd die andern haben sich auf die andern Schiff gesalvirt. Obgemelte Schiffe brachtē vnter anōn mit/ daß der General Peter Coenen deß Tages zuvor ehe der Herr Speck in Ost Jndien war ankomen/gestorbē/an dessen Platz gemelter Speck ist komen. Jtem daß dz Schiff Bianen für Bantam jämmerlich verbrandt/vñ das Schiffvolck alles gesalvirt war.

Schiffstreit zwischen den Holländern vñ Duynkirchern.

Den Neundten Junii hat der Capitain Bartholomeus Peterß der Starcke von der Gow/in dem er etliche Kauffmansschiffe convoirte / vier Duynkirchische Schiffe angetroffen/vnter welchen er den Admiral angegriffen / vnnd auff ein Banck / oder langen Sandtstrich in d See jagte/vnterdessen hatte die andere Duynkircher etliche Kauffmans Schiffe weggenommen/welche sie gleichwol auff Ankunfft anderer Statischer Kriegsschiffen/welche dazumal auch in der See waren/vnd sich recht nach dem Schiessen zugaben/ widerumb musten verlassen/vnd sich in das Scheurtgen nach Duynkirchen rettiriren.

Den Zwölfften Dito ist der Admiral Pater mit seinen bey sich habendē Schiffen auß West-Jndien widerumb in Hollandt angelangt / vnd von der West Jndischen Compagny stattlich empfangen worden.

Admiral Pater auß West-Jndien in Hollandt ankommen.

Den 3. Dito deß Sambstags hat die Königin von Engellandt jhren erstgebohrnen Sohn/ vñ als ein jungen Printzē von Walles zur Welt gebracht/ dannenhero man vberal in Engelland grosse Frewde zeiget.

Zustand der Guarnison zu Breda.

Dieweil die Guarnison in der Statt Breda eine zeitlang grossen Muthwillen in derselbigen Statt geübet/ vnd der Gubernator wegen böser Bezahlung dem Vbel nicht stewren können/hat er es durch inständiges Anhalten/vnd Anweisen der grossen Gefahr endlich so weit gebracht/ daß die Reuterey ist zu frieden gestelt worden / das Fußvolck aber hat sich mit einem halben Monat Soldt/ vnd Commißbrodt müssen befriedigen lassen. Dannenhero vnter demselbigen grosses Mißcontentament ist entstanden / fürnemblich weil vnterschiedliche so wol Capitaine als Befelchshaber / vnd Officirer auß Mangel der Bezahlung jhre Pferde haben müssen verkauffen. Zu Sandtflet hatten die Spanischen ein Schifflein mit etlichen Mußqueterern/ vnd 18. Schiffknechten zugerüst/welches auff dē Strömen hin vnd wider etliche Schiff/ die innerhalb deß Landes auff den Strömen jhrer Nahrung abwarteten/ vberfallen vñ geplündert. Darauff die Admiralität etliche kleine Schiffe abgefertiget/welche gedachtes Schiff bey Saffunge gegen vber dem Landt von der Goeß haben ertapt/ vnnd alles Volck / weil allem auff der grossen See vnd nicht auff den Strömen quartir auff beyden seiten wird vnterhalten/ vber Bordt vnd ins Wasser geschmiessen. Vmb diese Zeit hat man bey Wesel an dem grossen Wehr ein Brück vber die Lippe geschlagen/ vnnd seind etliche Gedeputirte der Herrn Staten neben einer Convoy von 600. zu Fuß vñ 200. zu Pferdt nach Duyßburg gezogen vmb Graff Wilhelms von Nassaw in der Herrn Staten Dienst anzunehmen. Zu Ende deß Monats Junii hatten die Spanischen auff Duyßburg durch Hülff allda eines gewesenen Bürgermeisters mit Namen Dript ein Anschlag gemacht / welcher aber zeitlich ist entdeckt worden / vnnd hat sich gemelter Dript nach Rheinberg gesalvirt.

Ein Spanisch Schifflein vō den Holländern erobert/ vnd dz Volck ersäufft.

Die Spanischen von den Statischen geschlagen.

Nach dem der Gubernator zu Wesel durch Kundschafft in Erfahrung kommen / daß 7. Comp. Spanische Soldaten auß der Pfaltz sich an der Grabbe hattē gelosiret/hat er den 6. Jul. die Rittmeister Jselstein/ vnd Kettken neben andern 3. Compagnyen zu Pferd/vnd 1000. Mañ zu Fuß befohlen sich dahin zubegeben/ vñ selbige zuvberfallen: welche sich auff den Weg gemacht/ vnd als sie vber die Grifft kommen / sechs Freyschützen angetroffen/die in irē Quartir begraben lagē/die sie nichts destoweniger angegriffen/ vñ in die Flucht geschlagē/daß sie sich in die Schätz bey Rossenroy haben müssen rettiriren/ da sie die Statischen habē verlassen. Jn dem sie sich aber widerumb zurück nach Wesel wolten begeben/ vnd an die Bunickherter Heyde kamen / funden sie Graf Johan von Nassaw mit 6. Compagn.

Pferdten.

1630. Pferden vngefährlich in die 600. starck / neben 14. oder fünffzehenhundert man zu fuß in voller Battallie jhnen auff den Dienst warten: Weil sie nun sahen / daß es nit anderst seyn konte: habē sie mit einer tapffern Resolution auff den Feind gesetzt / vnd also bald im ersten Anfall die Spanischen zertrennt vnd auß der Ordnung gebracht / daß sie sich auff die Flucht begeben / vnnd den Grafen / d sich Ritterlich gewehrt / im Stich gelassen. Auff der Spanischen seite sind zimblich viel geblieben / neben dem Rittmeister Offenberck / vnd andern Officirern. Den Graffen haben die Statischen mit sich nach Wesel geführt / allda er alsobald begehrte seine Ranzion zuerlegen / vnnd loß gelassen zuwerden / deme der Herr von Diden Gubernator der Statt Wesel zur Antwort gegebē / daß weil er nicht nur ein Spanischer Oberster / sondern auch ein Kayserischer General were / so könte er ohne Ihr Excell. deß Printzen von Vranien Vorwissen hierinnen nichts thun. Dannenhero Graff Johann von Nassaw / als er vermerckt / daß es mit seiner Loßlassung etwas langsam würde von statt gehen / hat er alsobald / weil er sehr gefährlich verwundt war / hat er seinen Leib Medicum / Beichtvatter / vnnd Chirurgum zu sich entbotten / welche grossen Fleiß angewendet / daß er endlich widerumb zimblich zurecht kam. Er hat zwar vnterschiedliche mahle / als erstlich durch ein Person / welche vnter dem Schein eines Chirurgi zu jhm kommen / vnnd hernach sich gestelt / als wann sie etliche Medicamenta müste von andern Seiten holen / die sie selber præpariren / vnnd von niemand anders bekommen möchte / vnnd dann weiter durch ein Fraw heimliche Brieffe durchzubringen sich vnterstanden: Weil man aber gar zu guaw auff alles Achtung geben / seind solche Personen ertapt / die Brieff jhnen entnommen / vnnd Ihr Excellent. dem Printzen von Vranien zugeschickt worden. Zeit wehrender seiner Verhafftung ist sein Gemahl mit seinen Kindern zu jhm kommen: deßgleichen hat jhn sein Bruder Graff Wilhelm von Nassaw auch besucht / vnnd ist er endlich nach dem er 6000. Reichsthaler Ranzion bezahlet / seiner Verhafftung erledigt / vnd nach Rheinberg begleitet worden.

Graff Johann von Nassaw gefangen.

Dieweil nach Verlust der Statt Wesel die Statt Lingen allein in dem Winckel vbrig war / welche den Spaniern sehr schwer vnnd böslich fiel mit aller Nothwendigkeit zuversehen / in dem sie so weit entlegen / vnnd auch zubefürchten daß sie von den Statischen möchte angegriffen oder belägert werden / so haben sie einen Accordt mit den Kayserischen gemacht / vnnd denselbigen die Vestung auff gewisse Conditiones vberliefert / welche darein vnd die Spanische dargegen abgezogen. Damit sie für diß mahl haben verhütet / daß die Staten derselbigen nicht seind mächtig worden / dieweil sie die Neutralität biß anhero mit dem Römischen Reich / vnnd also consequenter mit dem Kayser vnterhalten haben. Ist also diese Vestung im Anfang deß Iulii den Kayserischen in die Hände gerahten. So ist auch in diesem Monat Hertzog Wolffgang Wilhelm von Newburg mit einem stattlichen Comitatu nach Hollandt gezogen / vnd den neuntzehenden dito zu Rotterdam ankommen / von dannen er den zwantzigsten ins Graffenhage angelanget / vnnd allda sehr stattlich empfangen worden / vnnd haben jhm die Herrn Staten noch dieselbe Woche Audientz ertheilet. Nach dem er nun seine Sachen verrichtet ist er im Anfang deß Septembr. von dannen widerumb nach Brüssel gezogen / darzu jm Ihr Exc. der Printz von Vranien sein Jacht gegeben / mit welcher er biß nach Lillo gefahren / sein meistes Volck aber vnd Bagage hat er den Rhein hinauff nach Düsseldorff geschickt.

Saulsche vberlisten die Statt Lingen den Kayserischen.

Hertzog von Newburg ins Graffenhage ankommen.

1630.

Gleichfals ist in Holland auch gearrivirt der berühmte Seeheldt vñ West Indische General / Herr Henrich Cornelius Loncq / welcher nach Eroberung d Statt Phernambuco den 9. Maij auff Himelfahrtstag mit etlichen Schiffen von obgemelter Statt ist zu Segel gegangen / vñ den 20. Julii im Texel in Holland angelangt / den 22. ist er von etlichen Gedeputierten auß der West-Indischen Compagny vñ von den Inwohnern vnd Bürgern mit viel Jachten / Schluppen / vñ Lustschiffen zu Amsterdam eingeholt / vnd auff das West Indische Hauß begleitet worden. Im Einzug haben alle Kriegs- vnnd Kauffmansschiffe / welche auff dem Strom für Amsterdam lagen jhm zu Ehren jhr Geschütz loß gebrendt / vnd mit Trommeten geblasen. Vnter dessen haben die Spanier / welche gemelter Statt Phernambuco verlust nicht wenig geschmertzet / vnd darneben auch wegen deß vnaufhörliche Streifens der Holländer vberauß grossen Abbruch an jhrem Handel auff der See litten / auch nicht gefeyret / sondern vberal in Spanien grosse Præparation zu einer Flota gemacht / auch viel Schiff verarrestirt / der Hoffnung daß es jhnen mit Phernambuco so wol als mit Todos los santos glücken solte. Gleichsfals seind sie in Niderland auch nit still gesessen / sondern haben viel Schluppen vnd platte Schiffe fertig lassen machen an denen sie Tag vnd Nacht gearbeitet / vnd jhr Volck zusammen lassen kommen. Dagegen Ihr Exc. der Printz von Vranien auch alle nothwendige Fürsorge lassen thun / vnd das Kriegsvolck für allem Nothfall fertig gehalten / vnnd weil sich sein Gemahl die Princessin von Vranien wegen Leibes Vnpäßlichkeit auff empfangene Paßport auffgemacht vmb nach Spa in den Sawerbrunnen zuziehen / so haben sie Ihre Excellentia zu Ende deß Augusti biß an die Frontieren begleitet / vnd haben darnach neben Graff Ernsten von Nassaw den Isselstrom / Gelderlandt / vnnd Betawe visitirt / vnnd seind darnach widerumb ins Graffenhage glücklich angelanget: Alda obgemelte Princessin nach erlägter voriger Gesundheit im Anfang deß Novemb. auch sehr glücklich widerumb ist gearrivirt. Es haben zwar die Spanier auch im Julio ihr Volck versamblet / bey Rurmündt / Mastricht / vnd Venlo / vnd haben es zu Mastricht vber die Brücken geführt / weil sie aber alles auff der Statischen Seiten fertig vnnd bereit fünden / vnd jhre Anschläge / vnnd Dessein nicht möchten ins Werck setzen / so haben sie das Volck widerumb ab / vnnd in Guarnisonen geführt. Doch haben sie es nicht lang ruhen lassen / in dem sie in Flanderen widerumb einen Anschlag mit einer zimblichen Anzahl Schaluppen / die sie hatten verfertiget / meynten zu effectuiren /

General Loncq in Holland gearrivirt.

Spanier rüsten sich vmb Phernambuc widerumb zu erobern.

Spanische Niderländische Kriegspræparation.

Princessin von Vranien ziehet nach Spa in Sawerbrunnen.

Vnterschiedliche Spanische Anschläge.

1630. Printzen von Oranie Reiß nach Seelandt.

vnnd zu dem Ende die Truppen von allen Orthen nach Flandern liessen marschieren. Dannenhero Ihre Excellentie gezwungen war / damit allerley gute Anordnung möchte gethan werden / sich kurtz nach dem er ins Graffenhage widerumb war angelanget / widerumb auffzumachen / von dannen dieselbe den 15. Octobris ist nach Rotterdam vnnd Dordrecht gezogen vnnd also fort nach Seelandt / nach dem die Truppen die Ihr Excellent. dahin hatten gecommandirt / sich auch dahin hatte gefunden. Der Spanischen Meynung war/die Statischen vnversehens zuvberfallen / vnnd jrgendt ein Orth in Flandern/oder Seelandt zu emportiren; weil aber durch Ihrer Excell. Ankunfft alles in gute Ordnung kam / vnd die Spanischen sahen / daß nichts für sie zum Besten / haben sie jhre Retraité genommen / vnnd das Volck widerumb in die Guarnisonen gebracht. Der Printz von Vranien aber hat alle Forten in Seelandt vnnd Flandern besichtiget / vnd nach dem er befunden / daß man sich keines Anfalls weiter zubeförchten / hat er den Compagnyen / dievor Rammekens noch auff den Schiffen lagen Patenta ertheilet vnnd sie in jhre Guarnisonen ziehen lassen / vnnd ist hernach glücklich widerumb ins Graffenhage angelanget / vnd durch sein tapffere Fürsichtigkeit verhütet / daß die Spanier dißmal jhres Desseins wegen einer löblichen revange wegen deß im verwichenen Jahr erlittenen Schadens nit konten mächtig werden. Im September ist auch in den vereinigten Provintzen ein grosse Verrätherey an Tag kommen / darauff auff Anordnung deß Printzen von Vranien Jan Otten der Priester in der alten Kirchen zu Emmerich gefänglich eingezogen / vnd auff dem Rathhauß mit Soldaten ist bewachet worden. Als er nun geexaminirt ward / ist er zwar der Verrätherey nicht in Abrede gewesen / sondern die gantze Verrätherey / wie man sie hat wollen auff Schencken Schantz effectuirē / gestanden. Seiner Mitconsorten Namen aber hat er nicht eher wollen sagen / biß daß man jhn mit der Tortur angegriffen / auff welcher er alle dieselbige namhafftig gemacht. Dieweil aber gedachte Verrätherey seinem Außsagen nach auff vnterschiedliche Frontier Plätze angesehen war / hat man alle selbige Oerther alles Vnheil zuvermeyden noch stärcker besetzet / vnnd vnter andern auch zu Bommel einen mit Namen Peter Rutten von Albebereck gefänglich eingezogen / welcher vor zeiten allda gewohnet / vnnd von dannen zu dem Feindt nach Breda vbergeloffen / vnnd allda Dienst angenommen: da die Verrätherey Theils ist geschmiedet / vnnd jhm grosse Zusage gethan worden / im Fall er die Verrätherey ins Werck würde setzen. Dannenhero er mit Vorwissen seines Commandeurs mit welchem er neben andern Soldaten auß Breda auff eine Beut war außgeloffen / sich von denselben auff ein Seite / vnnd nach Bommel begeben daselbsten Dienst anzunehmen / weil es jhm aber allda abgeschlagen / ist er nach Schenckenschantz gegangen / vnd allda von dem Gubernatore angenommen worden. Vnterdessen solte er seines Solds noch also fort zu Breda geniessen / vnnd darneben ein Theil von der Beut haben / die man mit seiner Hülff vnd Zuthun würde machen; vnd hat also durch diß Mittel vnd Communication mit obgedachtem Priester zu Emmerich das Fort gesucht/den Spaniern in die Hände zujagen/darumb jhm sein Proceß gemacht/ vnd er im October zu Bommel ist auffgehencket worden. Den Priester aber hat man den 25. October zu Emmerich enthaupten / vnnd das Haupt zum Exempel in Schenckenschantz auff ein Stecken setzen/ den Leib aber begraben lassen / vnnd haben zwar die Geistlichen für selbiges Haupt damit es auch möchte begraben werden / ein grosses Geldt gebotten / aber nichts erhalten können. Es warē noch vnterschiedliche andere Personen wegen dieser Verrätherey eingezogen/welche weil man sie an derselben vnschuldig befunde / widerumb seind frey erkandt / vnd loß gelassen worden.

Verrätherey auff Schenckenschantz/ vnd die Verräther gejustificirt.

Den 2. Augusti ist zu S. Lucas in Spanien die Königlich. Spanische West Indische Flota sehr reich geladen eingeloffen / vnnd ein grossen Schatz mit sich gebracht. Die gantze Ladung schätzte man auff Neun Millionen / oder Neun vnnd neuntzig Tonnen Golds / von welchem Schatz dem König in Spanien in die 22. Tonnen Goldes/vnd der Rest den Kauffleuten zugehörete. Es bestehen aber dergleichen Floten meistentheils in Gold/Silber vnd Kauffmannschafften; vnd bringen ins gemein mit sich Kutschenille / vnterschiedliche Sorten von Holtz / Jndich/Häut/ Zucker/ Taback/Jngwer/Salsaparilla / ꝛc. Wie sie dann auff dißmahl nur auß nova Spania allein neunzehen Tonnen Goldes an Kauffmannschafft hatten geladen / vnd vnter andern 3975. Centner Taback / 2040. Centner Jngwer / vnnd 7475. Centner Zucker mit sich hatten.

Spanische Flota auß West Indien in Spanien ankommen.

Diese Zeit vber ist ein sehr grosse Thewrung vberal in Niderlandt gewesen / von wegen deß grossen Mangels deß Geträdes / vnnd der vnglaublichen menge Menschen / dannenhero hin vnd wider in den Stätten grosse Schwürigkeit vnter dem gemeinen Mann ist entstanden / der Sack Rocken ist auff siebenzehen oder achtzehen Niderländischer Gülden kommen. Die Herrn Staten bemüheten sich sehr solchen Mangel zuersetzen / vnd allerley Fürsehung zuthun/ damit solchem Vbel möchte fürgekommē werden. So hat auch ein jegliche Statt für sich selbst für jhre Gemeinde grosse Sorg getragen/biß daß endlich durch Ankunfft vieler Schiffe das Geträid widerumb abgeschlagen / vnnd die Thewrung ein Ende genommen. Dergleichen Thewrung hat das Königreich Spanien auch getrucket / in dem das Korn vn Mehl noch dreymahl thewrer ist gewesen dann zu vor. Die Vrsach aber dieser Thewrung ist/daß offtermal die Schiff auß den Ostländern sehr spāth ankommen/oder aber daß viel Getraid nach Jtalien vnnd Spanien wird geführet/vnnd dargegen das Getraid das in den vereinigten Provintzen wächset / kaum zu deß vierdten Theils der Einwohner Vnterhaltung gnug ist.

Groß Thewrung in Niderlandt.

Damit wir aber widerumb zu den Schwedischen vnd andern im Reich fürgelauffenen Händeln schreiten/so wollen wir mit dem gewaltigen Zug deß Großmächtigen Königs in Schweden

Schwedische Händel.

1630. einen Anfang machē/welcher vnter dessen/dz mā zu Regenspurg dem Römischen Reich dz facit machte/sich vber all gefast machte/vnd alles bey die Hand schaffte/was zu einen solchen grossen/ vnd mächtigen Zug vonnöten war. Eh vnd zuvor aber gedachter Großmächtiger König Gustavus Adolphus auß Schweden zog / hat er erstlich zu Stockholm einen Reichstag gehalten/vnd wie es mit der Regierung in seiner absentie vnder dessen solte gehalten werden / allerley löbliche Anordnung gethan : Bey welchem Reichs Tag sich die löbliche Stände der Cron Schweden gehorsambst resolviret zu Hülff vnd Trost der beträngten Kirchen / vnnd Rettung Teutscher Libertet vnnd Freyheit bey Ihr Königl. May. Gut vnd Blut auffzusetzen. Gedachte Königliche Macht belieff sich auff 80000. Mann/auß vielerley Nationen zusammen gebracht/als Schweden/Finnen/Lap-vnd Liefländern/Teutschen/Engelländern/ Schotten vnd anderen Nationen. Die Fürnembste Obersten vber diß geübte vnnd wolversuchte Volck waren/wie folgt. Gustavus Horn/Graff Nillis de Brahe/Graff Johan Philips von Ortenburg/Wolff Henrich von Baudis / Johan Bannier / Rheingraff Otto Ludwig / Graff Henrich Matthes von Thurn / Maximilian Teuffel/Achatius Todt/Dieterich von Falckenberg / Winckel / Alexander Leßle / Todo von Kniphausen / Freyherr von Wallenstein / Streiff/ Dänhoff / Hall / Hohendorff / Vitzthumb/Mützefall / Kirchbaum/ Monroi/Tubald/Cochtitzki/vnd andere. Die Königliche Artollerey war mit grossen / vnnd kleinen Stücken/neben allen darzu gehörigen Bereitschafftē vberflüssiglich versehē/vñ war auch an Kunstreichen Minirern / Ingenieurn / Mathematicis/Werckmeistern/Fewerwerckern/ Büchsenmeistern / vnnd dergleichen nicht der geringste Mangel erspüret. Damit aber der gantzen Welt möchte kund vnd offenbahr werden/warumb / vnnd auß was Vrsachen Ihr Königl. Mayestät diesen grossen/vnd mächtigen Zug in Teutschland für die Hand genommen/so haben sie eine Deduction Schrifft lassen publiciren/ vnd außgehen / deren Inhalt gewesen wie folget.

Deduction-Schrifft deß Königs in Schweden/ auß was Vrsachen er mit seiner Kriegs Macht in Teutschland zu kommen bewogen worden.

Es were ein altes Sprichwort / Niemand könte länger Fried haben / als jhm von seinen Nachbarn gegönet würde. Wie wahr dieses sey/ hat die Königl. Mayest. in Schweden mit jhrer mercklichen Vngelegenheit nicht allein etliche Jahr hero erfahren / sondern erfahre es auch noch täglich. Dann ob wol dieselbe die gantze Zeit jhrer Königlichen Regierung vber / nichts mehr sich angelegen seyn lassen / als daß sie mit allen angrentzenden Reichen vnnd Provincien/insonderheit mit den Ständen deß Römischen Reichs gute Nachbar-vnd Freundschafft möchte erhalten vnd fortsetzen/hette doch selbige mit solchen Friedensgedancken weiter nichts schaffen mögen/dann daß von etlichen Feinden deß gemeinen Fridens (demnach solche fast gantz Teutschland mit Mord vñ Brand verheeret hetten) auch nach jrer Sicherheit vnd Ruhe durch arglistige Practicken were getrachtet / vnd von einem Jahr zum andern gefährlicher sie verunruhiget worden.

Zwar were nicht ohn / daß Ihre Mayestät vorlängsten / auch nicht von wenig Ständen Teutscher Nationē/were gewarnet wordē/sie solte sich bey Zeiten/weil das Fewer noch in Teutschland brennete / wol vorsehen vnd es gäntzlichen darfür halten / wann dieselben Ihrer May. etwas näher kommen möchten/ daß sie von jhnen freundlicher nicht würde gehalten werden / solte derhalben gleich die Waffen ergreiffen vnnd in Teutschland rücken/darmit das allgemeine Fewer durch allgemeine Hülffe möchte gedempfft werden. 1630.

Nun hette Ihrer Königlichen Mayestät damahls nicht gemangelt weder an guter Gelegenheit / in dem so wol die Einwohner darumb sollicitirten/ als die Außländische dieselbe darzu ermahnet : weder an gerechter Sachen / weil dero Freunde vnnd Verwandten vndergedrucket worden/vnd in solcher Noth bey Jhro vmb Hülff vnd Rettung inständig anhielten. Dieweil aber Ihre Königl. May. in diesen stätigen Gedancken gestanden/es würden dieselbe Friedens Feinde sich einmal eines bessern besinnen/ vnnd der Benachbarten vnschuldigen Land vnnd Leuthen / solche auff sothane vnverschuldete Weiß zu attacquiren / sich enthalten : Inmassen sie auß jhrem Fried-vnnd Vnschuldliebenden Gemüth von andern vrtheilete : Hette dieselbe vielmehr inmittels wegen jhrer eygenen Sicherheit/der Gnaden Gottes vnd jhrem guten vnd vnschuldigen Gewissen vertrawen/ als hierinn etwas zu geschwind fahren wollen.

Als sichs aber zu getragen / daß im Jahr ein Tausend sechshundert sechs vnd zwantzig/ Ihre Königliche Mayestät wegen Kriegs Verfassung / darein sie mit dem König vnnd Reich Polen gerathen / in die jenige Lande Preussen/ so der Cron Polen zuständig / gerucket / hetten sie/ als sie dem Teutschland näher kommmen/ angefangen in acht zu nehmen / was sie sich zu gemelten Friedenszerstörern deß Teutschlandes/zu versehen / vnnd vermercket / daß jhrer Freunde Warnungen nicht vergeblich gewesen : Dann wie nahe dieselbe zu denen an der Ost See gelegenen Landen angelanget / desto grössere Kriegsgefahr würde vff sie von gedachten Friedensstörern von Tag zu Tag gezogen. Insonderheit weren im gemelten Jahr / von denselben Ihrer Mayestät Schreiben an den Fürsten in Siebenbürgen wider aller Völcker Recht/auffgefangen/erbrochen/offentlich außgesprenget/zu Ihrem mercklichen Vnglimpff den Worten ein frembder Verstand angedichtet/vnd vber diß der Bott in gefängliche Hafft genommen worden.

Weiter/ob wol zum offtermahlen gute Hoffnung sich erzeiget/ dz die langwirige Mißhelligkeiten zwischen den beyden Cronen / Schweden vnd Polen/in der Güte würden beygeleget werden / in dem beyder Theilen Comissarien von einem Jahr zum andern an bestimbte Orter erschienen : hetten doch diese Fridens Widerwertige/ durch vielfältige in Polen abgefertigte Bottschafften vnd Schreiben / so weit jhre vnbillliche Sachen vnderbawet / daß kein Fried von der Cron Polen mit Schweden solte eingegangen werden/ biß zuvor das jenige/so sie jhnen vorgenommen hetten / im Römischen Reich möchte

1630. zu Werck gerichtet seyn: Dieser gäntzlichen Hoffnung vnd Meynung / wenn sie die Teutschen Stände zu jhrem Willen gebracht hetten / wolten sie den Polen bestes Vermögens / zu Vnderdruckung deß Reichs Schweden / Hülff leisten.

Vnd damit sie / was mit Worten zugesagt / auch im Werck erfüllteren / vnnd zum theil dem Reich Schweden alle Mittel benehmen / hingegen aber Polen stercken möchten / hetten sie nit allein verbotten / weder Soldaten noch Ammunition auß Teutschland der Cron Schweden zugestatten / hinwider aber solches alles den Polen / als damahls Feinden der Cron Schweden frey vnd vngehindert folgen zulassen: Sondern auch da jhnen solche widrige Erzeigung noch zu wenig sein dauchte (dessen doch vngeachtet / were Jhrer Mayestät nicht allein von frembden Orthen / sondern auch auß Teutschland selbsten ein grosse Soldatesca zu Handen kommen) stracks darauff im folgenden ein Tausend sechs hundert sieben vnd zwantzigsten Jahr ein grosse Armee / vnder dem Commando deß Hertzogen von Holstein der Cron Polen zu Hülff in Preussen abgefertiget / vnd zwar nicht vnder jhrem oder Cron Polen / sondern vnder der Römischen Keyserlichen Mayestät Fahnen-Zeichen.

Ja sie hetten sich noch nicht an diesem ersättigen lassen / sondern auch / damit sie ja dz Reich Schweden gleichsamb von allen Menschen außschliessen / vnd deren Gemeinschafft dasselbe gäntzlich berauben möchten / hetten sie nicht allein Jhrer Mayestät Vnderthanen / welche vmb ehrlicher Commercien willen / auff der Ost-See die Hafen deß Teutschen Landes arriviret / jhre angebrachte Wahren mit Gewalt abgenommen / die Schiff confiscirt / vnd sie also deß Jhrigen vnbillicher Weise beraubet: sondern auch Lübeck vnd andern Wendischen Stätten / durch hierzu abgefertigte höchsten Fleiß angewendet / zwar vnter dem Schein die Handlungen allein in diese Stätte von frembden Orthen zubringen / in Warheit aber des Reichs Schweden Vnderthanen alle Commercien zu benehmen / vnnd vermittels solcher Gelegenheit ein Schiff-Armada zusammen zu bringen / durch welche sie jhren gefaßten Gifft auch wider das Baltische Meer oder die Ost-See möchten außspeyen: Inmassen sie stracks folgendes Jahr / dasselbe durch die wunderseltzame außgesprengte Titulos deß Generalats vber das Baltische Meer / auch mit Feindlicher Occupirung nicht allein der Lande Mecklenburg vnnd Pommern vnd deroselben Vestungen / sondern auch aller darin ligenden Hafen / vnnd was mehr darauff erfolgt were / viel klärer hetten an den Tag gegeben.

Auß diesem allen wolte nun Vrtheilen wer Vrtheilen könte / ob auch villeicht Jhre Königlichen Mayestät hette sollen solchen grossen Vnbillichkeiten zusehen / vnnd damit es nur das Ansehen gewinnen möchte / als wann sie sich frembder Händel annehmen wolten / in Gedult dasselbe verschmertzen / weil solche Händel noch am Lande / so gegen Jhrer Mayestät Reich vbergelegen / sich zu getragen hetten.

Einmal were es gewiß / als diese Friedenstörer den Hafen zu Stralsund jhnen hetten außersehen / auß welchem sie jhre Rauberey auch vngehindert in die Ost-See könten anstellen / daß also viel vnd hoch allen den jenigen Ständen / so derselbigen Fahrt sich gebrauchten vnnd daran gelegen gewesen / damit jhnen nichts zu Schaden vnd Nachtheil verhenget vnnd vorgenommen würde / vmb so viel Jhrer Königl. May. ein wachendes Aug darauff zu haben gebühret / weil von alters hero die rechtmässige Auffsicht vnd Beschützung dieser Ost-See / dem König in Schweden allein zugestanden.

1630.

Weil dann nun beydes der guten Freund erinnerungen vnd auch so viel vnd grosse Vnbillichkeiten sich häuffen / vnd dahero Jhrer Königlichen Mayestät sich desto besser möchten in acht nehmen / vnnd mit angehendem Frühling deß 1628. Jahrs sich wider in Preussen begeben / vnd einig vnd allein dahin zu trachten auff was gebührliche vnnd rechtmässige Weiß erzehlten Vngelegenheiten möchte begegnet vnnd abgeholffen werden / hette sichs zu tragen / daß der Statt Stralsund Abgeordnete bey Jhrer Königlichen Mayestät in Preussen angelanget / vnd bey deroselben sich hefftig beklaget / ob wol weder wider Keyserliche Mayestät noch wider das Römische Reich selbsten / oder wider einigen Stand desselben / jhre vnschuldige Statt etwas widriges gehandelt / auch dahero im wenigsten weder jemahls citirt oder angeklaget / noch einiges Dings vberwiesen worden / daß auch im Gegentheil Jhre Keyserliche Mayestät sie durch ein offenes Decret für vnschuldig erkant / vnnd sie darneben sincerirt / daß sie der Belägerung solte entlediget / vnnd alles Kriegsvolck davon abgeführet werden. Nichts desto weniger ihr dermassen grosse Vnbillichkeiten von der darvorligenden Soldatesca zugefüget worden / daß weder jhre durch Keyserliche Mayestät bekräfftigte Vnschuld / noch der von dem Obristen Arnheimb mit dem gantzen Land Pommern / noch viel andere sonderbare mit der Statt / zu jhrer Sicherheit auffgerichte Verträge sie nunmehr schützen könten: so würden auch weder die viele / vnnd grösse jhnen vnbillicher Weiß abgepreste Gelter vnnd noch darüber außgegebene Geschenck / noch der Religion vnnd Prophan-Frieden nunmehr respectiret / die vmbligende Dörffer verwüstet / vnd vmb die Statt vielfältige Schantzen auffgeworffen: Der gegen der Statt ligende Denholm were ohn einige jhnen angekündigte Feindschafft vnversehens jhnen abgenommen / vnd der Statt zu mercklichem Schaden mit Battereyen versehen: Der Paß / so wol in die Insul Rügen / als auch die andern Landwerts eingenommen vnd verschlossen / die Bürger mit vnderschidlichen Tractaten vergeblich geäffet / ja da sie durch zuträgliche Schatzungen bereit waren außgesogen / wolte man sie noch so wol mit Einnehmung einer Guarnison beschweren / als auch von jhnen den Hafen / Schiffe vnd Munition begehren / weil sie als ein gefreyte Statt / sich dessen billich weigerte / würde sie auff das eusserste mit harter Belägerung Schwerd vnnd Fewer angegriffen vnnd verfolget.

Weil dann weder der Römischen Keyserlichen Mayestät Mandat jhnen zu gutem kom-

men /

1630. men / noch der Herzog jhnen helffen köndte / auch von der Anse-Stätt Gesellschafft sie fast verlassen angesehen würde / müste sie / vermög jhrer Privilegien / vnd nach dem Exempel jhrer Vorfahren / bey frembden Potentaten sich so lang Raht vnd Hülff erholen / biß diß schwere Wetter vorüber were. Sie hetten zwar der Königlichen Mayestät in Dennemarck / als die jhnen am nechsten gelegen / Hülffe biß anhero gebraucht / vnd vermittels Göttlicher Assistentz / vnnd deroselben Mannichkeit / diesen schweren ersten Angriff außgestanden / vnnd abgewendet. Damit jhnen aber nicht ins künfftig möchte zugemessen werden / daß sie sich zu Keyserlicher Mayestät Feinden geschlagen / hetten sie endlich kein füglicher Mittel erfinden können / dann daß sie jhre nothleidende Freyheit bey der Königlichen Mayestät in Schweden / als die Neutral were / vnnd zu dero sie sich aller Gnade vnnd Freundschafft vnderthänigst versehen theten / wolten deponiren vnnd dero Handen vertrawen.

Weil dann erstlich Jhr. Kön. May. vornemlich bey sich befunden / dz sie nunmehr bey solchen bißhero vnerhörten / vber feindlichen Beginnen dieser grossen Kriegsmacht / Jhr selbsten emiges gutes nicht einbilden können.

Fürs ander das jenige / so die betrangte Statt Stralsund bey Jhrer Königlichen Mayestät gesuchet / in Göttlichen vnnd Weltlichen Rechten fundiret.

Fürs dritte bey jhr betrachtet / die vnderthänige Ehr / Dienst / getrewe Nachbarschafft / einerley Glaubensgemeinschafft / Freyheit vnd ersprießliche Handlungs-Correspondentz / damit diese Statt so wol jhren Vorfahren im Reich / als auch Jh. Kön. May. vnd dem Reich selbsten jederzeit zugethan gewesen / vnd vmb dieselbe sich wol verdient gemacht hette.

Vnnd schließlichen bey sich erwogen / was grosse Gefahr nicht allein Jhrer Mayestät vnd dem Reich Schweden / sondern auch den Benachbarten Potentaten / Ständen vnd Landen zu besorgen / wann auß dieser Statt ein Raubnest gemacht würde / darauß ein jeder seines eygenen Muthwillens mit Raub vnd Nahmb die Ost-See investiren könte / hetten sie endlich nach wol ponderirter aller Sachen Beschaffenheit ganz keinen Vmbgang haben können / auff so inständiges vnnd vnderthäniges Bitten / sich der betrangten Statt anzunehmen vnnd derselben mit Rath vnnd Hülff so ferrne beyzustehen. Inmassen auch hierneben Jhrer Königlichen Mayestät nit allein auff dero Freund vnd Verwanden / sondern auch so wol auff jhre eigene / als die allgemeine Sicher- vnnd Freyheit zu erhalten jr fürnemes Abseh̃ gehabt hette.

Ob nun dieses Mittel so weit Frucht geschaffet / daß erstlich der Keyserlichen Mayestät vnd deroselben Mandat Jhr gebührlicher Respect / darneben in der Ost-See allen Völckern vnnd Handelsleuthen / so derselben Fahrt sich gebrauchten / Frey- vnd Sicherheit erhalten / vnnd dann ferner die Statt Stralsund von der Königl. May. in Dennemarck (als damahls der Röm. Keys. May. Widerwertigen) eingenommenen Guarnisonen entlediget / vñ zu gütlichem Vergleich künfftiger Zeit desto füglicher gerathen könte. Inmittels aber bey dem H. Rö. Reich vnd jhrer alten Freyheit / inmassen die hierüber auffgerichtete Verträge solches klärlicher im Munde führeten / gelassen vnd erhalten würde / hette doch solches bey obgedachten allgemeinen Friedensfeinden so viel nicht verfangen mögen / daß sie von jhrem Friedhässigen Vornehmen etlicher massen weren abgestanden / sondern sie weren so wol gegen Jh. Königl. May. als auch gegen der Statt viel hefftiger erbittert worden: Sintemal als sie gesehen / daß desselben Hafens sie sich nicht könten bemächtigen / hetten sie den Wißmarischen vnd andere Häfen angefallen / vñ nit allein die Schiff deß Orts in jren Gewalt gebracht / sondern auch die Polnische deß Königs in Schweden widerwertige Schiffarmada vor Dantzig / an sich gelocket / vnnd durch solches Mittel die Ost-See dermassen mit Rauben vnd Plündern vnsicher gemacht / daß die Königl. Mayest. in Schweden / solte anders auff dero Strömen die Segelation frey vnnd sicher erhalten werden / mit grossem Schaden vñ schweren Vnkosten / ein Schiffarmada außzurüsten gezwungē worden / durch welche so viel außgerichtet / dz die Feinde in den Hafen sich hettē verschlossen halten müssen / vnd solcher Gestalt were in gedachtem ein tausend sechshundert acht vnd zwantzigsten Jahr / die Sicherheit etlicher massen erhalten worden.

1630.

Darmit aber Jh. Königl. May. an jhrem einmahl zu Erhaltung allgemeinen Friedens vnd Ruhe gefaster Trew vnd Fleiß weiter nichts erwinden liessen / sondern alle Mittel vnnd Weg zu einem gütlichen Vertrag zu gelangen / vor- vnd an die Hand nehmen: Als sie berichtet / wie zu Anfangs ein Tausend sechshundert neun vnd zwantzigsten Jahrs / zwischen der Keyserlichen vnnd Königlichen Mayestät in Dennemarck / in der Statt Lübeck eine Friedenstractation angestellet were / hette sie für rahtsamb angesehen / daselst hin auch jhre Gesandten zeitlich abzufertigen / durch welcher Vnderhandlung beydes wegen der Statt Stralsundt / als auch wegen der andern etliche Jahr hero entstandenen Mißverständnussen gütlicher Vergleich möchte getroffen werden: Als auch ferner / da sie der angestelleten Friedenshandlungen selbsten mit etwas könten dienlichen seyn / dasselbe bestes Vermögens erweisen / vnnd zu einem gewüntschten friedlichen Ende / befördern helffen möchten. Sintemahl sie es dafür angesehen / weil vermittels deß Kriegs / so zwischen beyden höchstgemelten Potentaten entstanden / auch alle oberzehlte Mißhelligkeiten Vrsach vnnd Anlaß genommen / weder mit Königl. Mayestät zu Dennemarck / wann nicht die Statt Stralsund in solche Tractation mit eingeschlossen / Frieden könte gemacht / noch die Statt selbsten ohne zuthun der Kön. May. in Schweden / wegen deren mit deroselben auffgerichteten Accordspuncten / in einen Vertrag sich begeben vnd einlassen könte.

Ob nun wol solches Vornehmen der Königl. May. in Dennemarck lieb vnd angenehm gewesen / auch darauff Jhrer Königl. May. in Schweden / vermittels Glimpff- vnd Freundlicher Anerbietung / dem andern Theil dasselbe in Schrifften zuerkennen gegeben / were doch

derselben

1630. derselben dermassen vnfreundlicher Gestalt begegnet worden / daß beydes Ihre deßwegen abgefertigte ansehenliche Legation / nicht allein nit zugelassen / vnnd dero Schreiben keiner Antwort gewürdiget / sondern sie auch mit grossem Schimpff abgewiesen : Ja nicht allein die Statt Lübeck / sondern auch der gantze Teutsche Boden / bey angeroheter Leibs vnnd Lebensgefahr jhnen verbotten worden.

Ob nun wol dieser mercklicher bewiesene Schimpff für sich allein / vermög aller Völcker Rechten vnd Gewonheiten / rechtmässige Anlaß genug gegeben hette / denselben vngeandet nicht zulassen / vnd nunmehr nicht verhindern könte / den Handel mit ernstem Eyfer anzugreiffen / Jedoch weil die Keyserliche Abgeordneten / da die Königliche Abgesandte schon wider waren zurück in Schweden abgefordert / diß Schreiben im Monat Martio mit einer Antwort endlich Angesehen / in welcher sie gleichsamb sich hetten wollen entschuldigen / vnd jhre zuvor erwiesene Vnbillichkeit etlicher massen miltern / hette zwar Ihre Königliche Mayestät es dahin gedeutet / daß mehr von etlichen bösen Beyräthen / als von dem allgemeinen Rath selbsten / solches herrüre / vnnd so fern an seinen Ort gestellet / auch zu derselben Zeit für so hochwichtig nicht gehalten / daß es gnugsame Vrsachen seyn solten / beyde Potentaten mit Krieg in einander zuflechten : Insonderheit aber da gedachte Keyserliche Deputirte zugleich vermeldet / daß laut auffgetragenen Befehl / sie mit niemanden / als mit dem König in Dennemarck sich in Handlung einlassen dörfften / hielten aber für gewiß darfür / wenn nochmals / entweder an die Keyserliche Mayestät selbsten / oder an den Hertzogen von Friedland deßwegen gelangen möchte / von denen Orten solche Antwort / damit man friedlich seyn könte / erfolgen möchte.

Dieses Anmuthen were zwar für ein vngereumbt Ding vnd dafur angesehen worden / da bißhero Ihre Königliche Mayestät so vielfältig beleidiget / man dieselbe nach so lang gehabter Gedult / noch mit Spiegelfechten vnd spöttische Proceduren auffhalten wolte / vnnd were auch wol bedenckens werth / ob vnd auff welche Maß vnd Weise der beleidigte Theil diese Sachen an Ihre Keyserliche Mayestät (mit welcher sonsten Ihre Königliche Mayestät in Schweden dergleichen Verbungen bißhero nicht zu handen gekossen) solte gelangen lassen / nach dem mahl derselben alle Päß im gantzen Römischen Reich verschlossen weren / vnd die Tractaten in Lübeck so geschwind jhr Endschafft genommen hetten. Nichts desto weniger aber / damit ja im geringsten diese Sach nicht in ein solch Ansehen möchte gerathen / als wann nicht alle Mittel vnd Wege gesuchet / alle Mühe vnd Fleiß / vmb den allgemeinen Frieden zuerhalten / weren angewendet worden / hetten Ihre Königliche Mayestät mit hindansetzung alles widrigen / sich von dero Reichs-Räthen endlich dahin disponiren lassen / weil an die Keyserliche Mayestät solches nicht könte gelangen / daß sie nicht allein deßhalben an das sämptliche Churfürstliche Collegium / als welche die Vornembste Seulen deß Römischen Reichs / vnnd denen ein solches procedere mit Außländischen Potentaten / jhrem Verhoffen nach / zum höchsten Mißfallen würde / ein Schreiben möchte ergehen lassen / vnd wie diese Sachen zu accommodiren / sich erkündigen / sondern auch dahin bewilliget / daß von den sämptlichen Reichs Räthen an jhn den Keyserlichen General selbsten / ein Abgesandter geschicket würde / welcher gegenwertig möchte vernehmen / ob nicht diese zwischen beyden Kriegsheeren entstandene Mißhelligkeiten durch gütliche Accommodation zu vertragen weren. Darauff also fort Ihrer Königlichen Mayestät Cämmerer Steno Bielcke / Freyherr zu Krockerum abgefertiget worden / mit fernerer Vollmacht / im Fall er deß Gegentheils Gemüth zum Frieden geneigt befindē würde / er auch für die Statt Stralsund so lang ein gütlichē stillstand erhandeln solte / biß nach gemachter Vorbereitung zu fernerer Tractation mehr Abgesandte folgen möchten / die gantze Sach vollends zu einem allgemeinen Vertrag gütlich zubringen. 1630.

Als aber der Abgesandte zu anfang deß Frühlings zu Stralsund angelanget were / vnnd deß Gegentheils Meynung vnd der Sachen gantze Beschaffenheit verändert vnd verkehret gefunden hette / daß nicht allein die vorigen Hostilitäten nicht abgeschaffet / sondern auch mit newen Feindthätlichkeiten von Tag zu Tag vermehret / die Statt Stralsund auff mancherley Weise widerumb angefallen / in allen Seehäfen / den Schwedischen Strom mit Rauberey dardurch zuverunruhigen / viel Außrüstungen gemacht / vnd das noch vber alles vorige das ärgste gewesen / nunmehr ein vollkommenes Kriegs-Heer wider jhre Königliche Mayestät / dero doch noch zur Zeit kein Krieg were angekündiget worden / vnd zwar vnder deß Keyserlichen Feldmarschalcks von Arnheimb Commando in Preussen zuziehen auffgerichtet.

Ob nun wol durch solche Veränderung der Abgesandte / weiter fortzurücken nicht vnzeitlich Bedencken getragen / Jedoch damit er nicht gäntzlich alle Verrichtung einstellete / hette derselbe an den Hertzog von Friedland geschrieben / auß was Vrsachen er were abgeschicket worden / mit Protestation vnd Begehren / daß beydes mit diesem vnbillichen angestellten Zug vnd allen andern Feindthätlichkeiten ingehalten würde / wofern anders die Antwort / welche die Deputirten auß Lübeck gegeben / für auffrichtig solte gehalten werden.

Es hette aber so weit gemangelt / daß der Hertzog von Friedland entweder dieselbe nunmehr marchirende Kriegs Armee / wolte zurück fordern / oder auch einige Anzeig geben / daß er zu gütlicher Tractation geneigt were / daß er sich im Gegentheil vielmehr dahin erkläret (darauß man gnugsamb abnehmen könte / daß den Deputirten mit jhrer Antwort kein Ernst gewesen) er könte solches Kriegsheer auß diesen Vrsachen nicht zurück fordern / weil die Römische Keyserl. Mayestät so ein mächtig groß Volck beysammen hette / daß sie dieser Regimenter vnder dem von Arnheimb sich nothwendig müste erleichtern / vnd nicht ohne Vrsachen jhrem Freunde / dem König in Polen dieselbe wider Schweden vberlassen / inmassen solches mit Original-Schreiben zu beweisen were.

Vnd ob wol hierauff der Abgesandte repli-

cando

1630. cando sein voriges Begehren weiter vrgiret/hette er doch nit allein zum andernmal eben diesen Bescheid darauff gegeben / sondern auch demselben Volck müchtigst fort zu marchiren befohlen. Welches auch wider Königl. Mayestät in Schweden mit solchem Eyfer vnd Ernst sich in Preussen gebrauchen lassen / daß / wo nicht der Oberste gerechte Richter aller Vnbillichkeit dieser vnschuldigen Leute zugerichter Vnglück / den Feinden auff ihre eygene Köpffe getrieben vnnd vergolten hette / Ihrer Königl. Mayestät dero Reich Freunden vnnd Verwandten ein mercklich Gefahr darauß entstandē were. Wer wolte nun in vernünfftiger Betrachtung aller dieser Dingen / so passiret / noch zweiffeln / ob nit Ihrer Mayestät vbergenugsame Vrsachen zu Handen kommen / nunmehr alle friedliche Gedancken hindanzusetzen / vnnd zu ihrer vnnd der ihrigen müglicher Beschützung die Waffen zuergreiffen.

Es were aber etwas noch im Wege gestanden / welches diese Kriegsgedancken noch etlicher massen zurück gehalten / nemblich die Antwort deß Churfürstlichen Collegij auff ihrer May. Schreiben / darauff noch zu warten gewesen were: Vnd dann die Vnderhandlung der Königl. Mayestät in Dennemarck / welche auff Ihrer Mayestät in Schweden Andeuten / stracks im Jüngstverschienenen Winter / die Sach auff gütliche Handlung zu bringen sich bestes Fleisses angelegen seyn lassen. Sintemal in Warheit Königliche Mayestät in Schweden solcher Gestallt gesinnet / da beydes wegen der Ihro zugefügten Schäden vnd Schimpff ein billichmässiger Abtrag / vnd dann wegen künfftiger guter Nachbarlicher Sicherheit gnugsame Versicherung derselben widerfahren möchte / Sie / vermöge Ihrer zu dem allgemeinen Nutzen vnd Frieden tragender Liebe vnd Begierde / nimmermehr die Rachgier sich dermassen würde vberwinden lassen / daß sie nicht viel liber gesehen hetten / daß durch freundliche Handlung eher / als durch Schwerdtes Schärpffe / die Mißhelligkeit hinweg gehoben würden.

Dieweil aber von Anfang deß Monats Aprilis / dieses lauffenden 1630. Jahrs / gegen welche Zeit zu Dantzig in Preussen eine Tagleistung angestellet were / biß in den gegenwertigen Monat Junium vom Gegentheil / als dem Beleidiger / an deß Beleidigten Theils allda gegenwertigen Commissarium (bey welchem sonsten weder genugsame Schrifftliche Plenipotentz / noch zu der Handlung geneigter Will gemangelt hette) keine Anzeig / die Handlung vorzunehmen gemercket worden were / köndte darauß leichtlich abgenommen werden / mit was Ernst der allgemeine Fried von jhm gesuchet würde. Insonderheit auch darbey / daß durch zu vorigē Zeiten angestelleten Vergleichs Spiegelsechten / vnd auch durch das Jenige / welches / nach dem die Commissarien nacher Dantzig abgefertiget worden / erfolget / als daß inmittels sie alle feste Ort vnd Päß in Pommern eingenommen / vnnd viel hefftiger / als zuvor jemahls sich zum Krieg gerüstet hetten / sie selber an den Tag gegeben / mit was Sicherheit solchen Tractaten vnd Handlungen zuvertrawen were.

Zwar das Churfürstliche Collegium betreffend / hette solches viel guts hierinnen schaffen können / Ihre Königl. May. were auch solcher Meynung / daß es an desselben guten Willen nit gemangelt hette / wañ die alte Freyheit der Stände deß Röm. Reichs noch in jhrem Vigor were / vnnd nicht die Macht viel darinnen begriffener Mißgünstigen nunmehr so tieff vnnd starck eingewurtzelt / daß alle innerliche Mittel dem Reich benommen weren. 1630.

Es hette zwar hochgemeltes Collegium in der Antwort auff Königl. May. Schreiben / welche in Jüngst abgeloffenem Monat Aprill / zu Stockholm insinuirt worden / Ihrer Mayestät friedliebende Intention / vnd die gütliche Handlung / darzu sie sich geneigt befunden / gerühmet / vnd so viel an jrem Ort sich aller guten Freundschafft hinwider erbötig gemacht.

Was aber die jhnen geklagte Vnbillichkeiten vnd Schimpff betreffe / deren begehrte Remedirung das Königl. Schreiben vornemblich im Mund führete / nach dem mahl darinnen derselben im wenigsten nit gedacht worden / were mit solchem Stillschweigen Ihrer May. die Nottürfft / sich vmb füegliche Mittel vnd Wege selbsten zubewerben / frey gelassen vnd an die Hand gegeben worden.

Wann dann nun Ihrer Königl. May. so viel vnd hohe Injurien würcklich zugefüget wordē / ihre Schreiben auffgefangen vnnd erbrochen / Ihre Vnderthanen / Diener vnd Soldaten beraubet vnd geplündert vnd in Dienstbarkeit geführet / die allgemeine dem Menschlichen Geschlecht nützliche vnd nöthige Commercien vnd Handlungen den jhrigen abgestrickt vnnd benommen / jhrem Feinde den Frieden einzugehē / widerrathen / vnd demselben dem Reich Schweden zu Schaden vnd Nachtheil grosse Hülff vñ Vorschub geleistet / hierzu Ihr. Königl. May. in Schweden kein freyer vnnd sicherer Paß vergönnet / ja deroselben Freund vñ Blutsverwandten / auß gefastem Neyd vñ Haß wider Jh. M. jhrer Länder vnd Herrschafften beraubet / vnd bald gar vertilget vnd außgerottet / dero Legaten auch / wider aller Barbarischen Völcker Gebrauch mit Schimpff abgewiesen: Endlich zu zweymahlen ein feindliche Armee wider sie eingeführet / vnd zwar dieses alles / sonder einige gegebene Vrsachen oder einigen Schein derselben. Solte nit dieses alles in gesampt / Ja nur ein jedes derselben genugsamb seyn / Vermög aller Völcker Rechten vñ Schlusses / darzu einen jeden seine Vernunfft anweise / ja die natürliche Billichkeit antreibe / da dero nit ein billiche Satisfaction darfür geschehe / daß dieselbe alle mit höchstem Eyfer gerochen würden.

Nach dem man auch so viel Thathandlungē wider die gantze Ost See / vnnd aller feindliche Rath vnd That wider Jh. May. vnd dero Reiche Schaden vnnd Vndergang sich mit einander hetten vereiniget vnd verbunden / solten nicht solche wichtige Motiven Jh. Königliche May. auch wider dere Willen / zu jhrer Verthädigung / vnverweißlichen Beschützung vnd Notwehr gleichsamb zwingen? solte nicht Jh. Königl. Mayestät da dieselbe alle Rechtliche Mittel vor die Hand genommen / daß an solchem keine Mängel jrgend mehr zu finden / vnnd da hingegen aller Orthen Feindthätlichkeiten dero-

selben

1630. selben begegnet / das Recht selber den Weg zeigen / welches vnbillichen Gewalt zu hindertreiben sie anwiese.

Vnd weil dann Jh. Königl. May. kein andere Mittel jhrer Sicherheit vnnd Wolfahrt nunmehr gelassen/als daß sie nechst Gott/zu den Waffen greiffe / wolte dieselbe hiermit alle Christen / Recht- vnnd Ehrliebenden Hertzen zu vrtheilen heimbstellen vnd befehlen / mit was jhrer Vnschuld vnd wie vngern sie zu solchen Extremitäten schreite.

Zwar wer nicht ohn/es würde Jhrer Mayestät von den Ehr- vnd Geldsüchtigen vorgeworffen werden / daß was an Feindthätlichkeiten derselben begegnet/sie dürch die Hülff vnd Succurs/so sie der Statt Stralsünd vff jhr Bitten vnd Begehren erwiesen / were verschuldet worden. Es solten aber dieselbe hinwider wissen/ daß sie erstlich selbsten / durch vorhero geübte vnverschulde feindliche Thaten eben solches der Statt vornemen vervrsachet hetten / welches hernach Jhre Königl. Mayestät zu Beförderung allgemeiner Sicherheit/so wol auch dem Römischen Reich zum besten/auß Antrieb Christlicher Liebe vnd Trew/gegen die Betrangten vnd anderer mehr wichtigen Vrsachen ins Werck richten müssen.

Möchte vielleicht entweder der Römischen Keyserl. Mayest. oder deß Römischen Reichs Feinden vnd Widerwertigen/die Königl. May. Hülff zugeschicket / oder wider dieselbe mit den Feinden Verbündtnuß auffgerichtet/oder sonsten etwas jhnen zu Nachtheil vnd Schaden mit Rath vnd That vorgenommen vnd effectuiret haben/könte zwar niemand vber dieses Mißtrawen / vnnd daß dero solche Vergeltung entstanden/sich verwundern.

Nun aber Jh. Kön. May. je vnd allwegen ihre zu Fried vnd Ruhe bestendige Liebe vnnd Begierde damit an Tag gegeben / daß sie die gantze Zeit der in Teutschland wehrenden Vnruhe sich/als ein Freund vnd Neutral vnverbrochen gehalten/vñ weder zuvor/noch hernacher/auch im wenigsten/zu keiner Offension jemand Vrsach / oder den geringsten Argwohn gegeben/ müste sie diese oberzehlte so mercklichē/ grosse zugefügte Vnbilichkeit vnnd Schimpff Jhr zu Hertzen ziehen/vnd der gantzen erbarn Welt klagend offenbahren vnd entdecken.

Demnachgleicher massen auch dannoch Jhrer König. May. Kriegsverfassung wider keinen Stand deß Römischen Reichs/als mit welchen sie in vngutem nichts zuthun hetten / gemeinet were / dávon sie protestando zierlich wolten bedinget häben: sondern einig vnd allein zu Jhrer vnnd der Jhrigen / auch der allgemeinen Freyheit beschützung vnd so lang vnnd viel/ biß dero selben Anverwandte/Freund vnd Nachbarn/in den Stand/darinnen vor diesem Krieg alle die benachbarten Provintzen in gutem Fried vnnd Ruhe sich befunden/widerümb eingesetzet / auch dero so wol das Königreich Schweden/die gantze Ost See/vnd die Statt Stralsünd sich einer beständigen Sicherheit vnd Ruhstand gäntzlich hetten zuversehen: Als machte sie Jhr gantz kein Zweiffel/ der Gerechtigkeit vnnd Billigkeit liebende Leser/ja jedermänniglich dem sein Heyl vnd Wolfahrt lieb were/würde deß Gegentheils vnbilliches procediren / jhrem Verdienst nach/ hassen/vnnd ob demselben höchstes Mißfallen tragen/were auch der gewissen Hoffnung / alle Ehr- vnd rechtliebende Teutschen/Ja alle Christliche Hertzen würden diese Jhrer Königl. May. außgeführte Vnschuld/vnd dero billich ergriffene Waffen/ welche einig vnd allein zu dempfung der wider sie vnbillicher vnd vnchristlicher Weiß angestellten Feindlichen Verfolgungen gemeinet/sich im Gunsten wolgefallen lassen.

1630.

Demnach nun alles fertig/vnd nach langem contrari Wetter sich der Wind endlich vmbgewendt/ist Jhre Königl. May. von Schweden mit jhrer Armee nach Pommern abgefahren/ vnd mit einem Theil in der Insel Rügen den 24. Junii auff S. Johannis deß Tauffers tag ans Land gestigen vnd all sein Volck ans Land lassen komen. So bald auch der König auff das Land getretten/ist er vnter dem blawen Himmel auff sein Knie nider gefallen/ vñ Gott gedanckt daß er jhm so ein glückliche Ankunfft verliehen/ auch darneben fleissig gebeten/weil er diesen Zug zu Hülff vnd Trost der armen beträngten Kirchen fürgenommen/ daß er seinen Segen vnnd Gedeyen darzu verleyhen wolte. Ein theil seiner Armee hat er zu Stralsund lassen einlauffen/ von wegen dieser deß Königs Ankunfft warin der Statt Stralsund grosse Frewde so wol vnter den Bürgern / als Soldaten / so/ daß man durch die gantze Statt mit Loßbrennung der Stücken/ vnd mit Salve schüssen grossen Triumph hielte: den Keyserischen aber warde ein grosser Schrecken eingejagt / welche sich dieser Ankunfft nicht sehr hätten zuerfrewen / wiewol sonsten die Keyserischen im Reich hin vnd wider selbige nicht sehr haben geacht / in dem sie mentē/ daß es so grosse Noth nicht solte haben / wie sie wol hernach in der That erfahren haben.

Königl. M. in Schweden Ankunfft in Pommern.

Zu Gripswald lagen in 17. Compagnyen/ bey denen war grosse Armut vnnd Elend / jhrer giengen alle Woche in 200. dreymal Betteln/ die sich aber dessen schämeten / hatten offtmahls in 3. Tagen nichts zu essen.

Groß Armut vnd Elend vnder den Keys. Volck in Pommern.

Zu Gartz musten täglich 500. Keyserische Soldaten starck arbeiten/vñ bekamen deß Tags zwey Pfund Brod / darüber aber viel entliessen vnnd sich in Schwedische Dienst / andere aber sich wider zu den jhrigen nach Hauß begaben. Es war auch bey jnen grosser Mangel an Geld/ weil die armen Leuthe nichts mehr zugeben hatten / dahero jhnen endlich all das jhrige genommen wurde / wie dann den 23. Junii vnder andern deß Obristen Hatzfelds Volck 600. Stück Rindvich vnd 700. Schaf/Hämmel vnd Lämmer / so sie in den Wildenbruchischen Gütern/ wegen etlicher restirender Contributionen genommen/durch Stättin/vnd auff das von dem Hertzogen in Pommern / besagtem Obristen Hatzfeld / wegen etlicher auß dem Wolgastischen Fürstenthumb jhm hinderstelligen Contributionen verschriebene Gut vnnd Ampt Klempenaw getrieben / welches die arme Leuth aller Nahrung gäntzlich beraubet vnd groß Lamentiren vnd Wehklagen bey jhnen vervrsachet/welches sich aber die Keyserische wenig angehen lassen.

Ja sie haben sich endlich nit geschewet / auch wider alles Versprechen vnnd Syneeration/

Keyserische suchen bey

Ein.

1630. dem Hertzogk in Pommern vmb Einnehmung etliches Volcks in Stettin an.

Einquartirung in die Fürstl. Residentz Statt Stettin zubegehren. Wie dann der Oberste Wallenstein zu dem Hertzogen deßwegen abgefertiget worden / darbey er auch Schreibē von dem Hertzogen von Friedlandt eingeantworter / mit dem Vorschlag / daß solches in die Statt einquartiertes Volck / ihme Hertzogen in Pommern mit schweren solte.

Dieses Begehren aber ist dem Hertzogen seltzam vor kommen / bevorab weil man sich dessen bey jüngster gewaltsamen Einnehmung der beyden Oderpäß Gartz vnnd Griffenhagen nicht allein gäntzlich begeben / sondern die Stettiner auch eine starcke Salva Guardi hatten / vnnd darfür ein grosse Summa Gelts geben müssen / anderer vbermässigē Beschwerung zugeschweigen: Vnnd kame ihm dieses noch vmb so viel schmertzlicher vor / daß als er dieses vnbillliche Begehren abgeschlagen / man seine Landt vnnd Leute / wie auch seine Räthe / so nunmehr das ihrige missen / vnnd den Kriegsleuten in den Halß stecken müssen / noch für vngetrewe Leut schelten dörffen / als wann sie an Ihr. Kayſ. Mayestät. brüchig worden weren / vnd mit deroselbigen vnd den Reichs Feinden Correspondentz hielten. Vñ weil eben damals eine Landtsversamblung zu Stettin war / hat der Fürst solch der Kayserischen Begehren vnnd falsche Bezüchtigung den Land Ständten stracks kund gethan / vnnd ihnen darneben zuverstehen gegeben / daß er lieber vnschuldig leyden / als in diß Begehren einwilligen wolte / welches Sinnes die Landtstände auch gewesen / vnd sich zu Conservation ihres Stats vñ der Statt Stettin in eine newe Verfassung gestellet. Vnnd ob wol Torquato Conj ferner Kriegsvolck zu Versicherung deß Hertzogs Residentz / einzunemen / angehalten / ist ihm doch von dem Hertzogen geantwortet worden / er hette sich nunmehr in ein solche Verfassung gestellet / wolte auch noch fernere Bereitschafft machen / daß er zu deß Römischen Reichs besten / solchen Orth selbsten verwahren könte. Darbey hat er auch den Kayserischen Obristen hart verwiesen / daß sie das Fürstenthumb Rügen nicht besser in acht genommen / besetzt vñ defendirt / sondern gar in frembder Potentaten Hände kommen lassen: Derhalben sie vermahnet / die vbrige Plätze / so sie innen hetten / besser zuversichern vnd zuverwahren. Die Stettiner haben in dessen ihre Statt neben ihren geworbenen Soldaten Tag vnd Nacht fleissig bewachet / auch selbige mit newen Wercken befestiget / vnd sich mit ihrem Fürsten sonderlich Pflichtbar gemacht / daß sie in getrewer Devotion verbleiben / vnd bey ihm Leib vnd Leben auffsetzen wolten.

Beschwerden in Mecklenburg.

In Mecklenburg ist es der Zeit auch vbel hergangen. Dann daselbs deß Hertzogs von Friedlandt Statthalter / die Ritterschafft zu Güstrow beysammen gehabt / vñ derselben in seines Principalen Namen proponiret / daß sie von newem zu Vnderhaltung tausendt Kürisser vnnd etliches Fußvolcks ihme Monatlich drey tausendt Reichsthaler herreichen solten. Worauff selbige geantwortet / daß solches wider deß Hertzogen Versprechen / Hand vnd Siegel were / wormit sie versichert worden / daß sie hinfüro mit keinen Aufflagen solten beläſtiget werden / wie sie es dann auch nicht auffzubringen vermöchten. Darauff der Statthalter zur Antwort gegeben / es möchte für diß mahl kein Außrede helffen / es könte nicht anders seyn / das begehrte Gelt müste erleget werden.

1630.

Demnach nun der König wie obgemeldt in der Insel Rügen angelanget / vnnd die Schiffe widerumb zu rück geschickt noch mehr Volck zuholen / hat er sich weil selbige schon zu vor / wie obgemelt im Martio in seine Gewalt war gekommen / mit einer guten Anzahl seines Volcks nach Wolgast gewendet / vnnd erstlich die kleine Insel Spandauerhagen vngefähr ein Meil wegs von Wolgast / allda ein Fürstliches Pommerisches Lusthauß erbawet war / eingenommen / hundert Kayserische darinnen nidergehawen / vnnd viel gefangen / welche neben etlich hundert Stück Viehe in die Insel Rügen seind geführt / vnd also selbige Insel / welche die Kayserischen gäntzlich deß Viehs entblöset hatten / widerumb ein wenig mit Vieh versehen worden.

Förters brachte er den Pœnemundischen Meerhafen vnd Port vor Wolgast in seinen Gewalt / vnangesehen derselbe mit zwey ansehnlichen Wercken versehen war. Darauff sind die Schwedische in vier tausend starck auff die Insel Vsedom außgesetzet / bey zwey hundert Crabaten / so sie daselbst angetroffen / nidergehawen / vnnd sich also desselben Landes vnnd der Statt Vsedom bemächtiget. Nachmals nahmen sie auch die Schantz vor Wolgast ohne sonderlichen Widerstandt eyn / machten bey Wolgast viel Volcks durch starckes Schiessen auß den Schiffen zu nicht / vnd eroberten endtlich / doch mit zimblichem Verlust / die Statt mit stürmender Hand: Es gieng an diesem Ort sehr hart wider / vnd bliebe zimblich Volck von beyden Theilen auff dem Platz. Die in der Statt liegende Kayserische flohen in das Schloß / welches sie hernach zu Anfang deß Augusti mit Accord auch verlassen haben. Der König hatte bey Wolgast ein wolbefestigtes Läger / welches so lang allda verbliebe biß das Schloß gewonnen war.

Wolgast von dē Schwedischen erobert.

Wie nun Wolgast eingenommen / haben die Kayserische auch die zwo Schantzen an der Schweine quittirt / vñ sich nach Wollin gewendet. Der König hingegē besetzte solche / vñ brachte sein Volck ferner ins Wollinische Werder. Dardurch geriethen die Kayserische daselbst in grosse Forcht / wolten nicht länger warten / sondern plünderten die Statt Wollin / wie auch das Fürstliche Schloß auß / machten sich davon vñ zündteten die Brück / so vber die Divenaw gehet / hinder sich an. Worauff der König dieser Insul vñ Statt sich auch impatronirte / vñ hielte er es für ein grosses Glück / daß er so drey seine Insulin / darauff er etlich tausendt Mann leichtlich bringen / halten / von dannen außfallen vnnd sich auff den Fall retteriren könte / ohne sonderliche grosse Mühe einbekommen. Die Brücke vber die Divenaw liesse er wider außbessern / vnd den Arbeitsleuten vnd andern Armen Brod vnd Speck geben / vnnd sagte ihnen / sie solten fleissig beten / es würde mit GOttes Hülff bald besser werden.

Es wurde sonsten durch solchen Progreß den Stettinern auch wider Lufft gemacht vnnd die

1630.

Seeport eröffnet: Dann der König ließ sie sicher durch die Schweine passiren/ vnnd mit jhren Schiffen auff- vnnd abfahren.

Zwischen Gripswald vnnd Wolgast wurden auch 1000. Pferd vnnd 5. Regiment Fußvolck außgesetzet / zu Rügenwald geschahe deßgleichen / vnd würden allda auch etlich tausendt Mann ans Land gebracht / denen jmerdar mehr nachfolgeten.

Groß Forcht in Pommern vnder den Kays.

Die Kayserische waren in grössen Aengsten/ wusten nicht wo sie hinweichen solten / dann der König mit seinem Volck allenthalben zwischen sie mit Macht eintrange / derhalben sie viel Orth außplünderten vnnd verliessen. Welches sie dann sonderlich mit dem Stättlein Veckermünde thaten: Darinn lag ein Pommerische Besatzung / die jagten sie auß / plünderten Statt vnnd Schloß / zogen hernach davon vnnd liessen es also leer stehen. Es gaben zu solchem Fliehen vnnd Zurückweichen den gemeinen Soldaten die vornembste Kayserische Obersten selbsten Vrsach. Dann ob sich wol dieselbe das Land zu defendiren vndernommen hatten / machten sie sich doch bey Zeiten auß denen Orthen / da sie sich etwa eines Angriffs besorgeten / darvon / vnnd substituirten an jhre Stell andere geringere Officirer.

Vergeblicher Anschlag der Kays. auff den Zoll vor Stettin.

Sie hatten bey so gestalten Sachen einen Anschlag auff den Zoll vnnd die Brücken auff dem Damm vor Stettin / dieselbe mit List oder Gewalt einzunehmen: Vnnd damit jhnen solches Vornehmen auß der Statt nicht könte verwehret werden / haben sie die zwischen dem Zoll vnnd der Statt liegende zwo Brücken / nemblich die Parnitzer vnnd Regelitzer bey Nächtlicherweil mit Pechtonnen anzündten wollen. Solches aber ist bey Zeiten den Stettinischen verkundtschaffet worden / derowegen sie selbige Brücken mit Volck starck besetzet / auch bey dem Zoll vnnd bey der Statt / Schantzen auffwerffen lassen. Da die Kayserischen solches gemercket / sind sie zurück geblieben.

Torquato Conti ziehet gegen vorder Pommern.

Als nun vnder dessen der König auch Camin (in welches Bisthumb die Jesuiter, da doch der Fürst noch im Leben / ein Römisch-Catholischen Successorn zu befürdern sich vnderstanden) vnd [illegible] angenommen / ist der Kayserische [illegible] vorder Pommern [illegible] Anklam [illegible]

[illegible]

[illegible]

König in Schweden [illegible]

[illegible]

dischen damals noch belägert war / zuentsetzen / derwegen er bey Anklam viel Volcks versamblete. Jhr Königl. May. aber gebrauchten solch sein Vorhaben vnd deßwegen angestelte Abführung deß Kays. Volcks auß hinder Pommern / zu Jhrem Vortheil / sich der Fürstlichen Residentzstatt Alten Stettin zuversichern: Vnd kamen den 10. Julii vmb 2. Vhr Nachmittag mit gutem starcken Wind vnd vollen Segeln / mit 100. vnnd etlichen Schiffen voll Volcks / Proviandt vnnd andern Kriegsbereitschafften die Oderburg vorbey nahe bey Stettin an / vnd wurde das Volck etwan ein halbe viertel Meil von der Statt auff den Bleichplatz außgesetzet / vnd in die Schlachtordnung gestellet. Welches dann in gedachter Statt ein grossen Lermen vnd Aufflauff verursachet.

1630. [illegible]em Kriegsvolck in Stettin gelassen.

Darauff schickte der Oberste in der Statt einen Trommenschläger hinauß / den Schwedischen anzudeuten / daß sie der Statt nicht zu nahe kommen solten / oder im widrigen müste er Fewer geben lassen. Dieser kam zum König welcher zu Pferdt war / alles anordnete vnnd mit jederman redete / dem brachte der Trommelschläger / was jhm anbefohlen / vor. Darauff fragte jhn der König / wer sein Oberster were? Jener antwortete / der von Damitz. Auff welches Jhre Mayestät sagten / was er jhm das dörffte sagen lassen / er hette Jhro doch wol keinen schlimmern Kärl schicken können / solte demnach er Oberster selber kommen / so wolte Jhro Mayestät jm die Vrsach Jhrer Ankunfft anmelden.

Wie nun solches geschehen vnd bald hernach besagter Oberster mit etlich Fürstlichen Abgeordneten auß der Statt kommen / hat jn der König / sampt den andern freundlich empfangen / jhnen die Hand gebotten / vnnd vorgehalten / was jhn dahin zukommen bewogen hette / wie nemlich solches geschehē were / wegen deß Flehens / Weinens / Heulens vnd Weheklagens / der so lange Zeit hero betruckten / beträngten vnd verfolgten Christen / dieselbige wolte er vermittels Göttlicher Hülff von den grossen Pressuren / Qual vnd Plagen befreyen / vnd sie in vorige Libertät setzen. Weil nun in Pommern dergleichen Verfolger vnd Rauber einig weren, müste er sie [illegible] Im widrigen Fall müste er [illegible]

[illegible]

1630. Der König replicirte widerumb: Er were nicht darumb kommen Ihre Fürstliche Gnaden von Kays. Mayestät vnd dem Reich abzuziehen oder abwendig zumachen/ noch auch Landt vnd Leut an sich zubringen / hette vorhin Landts genug/ sondern er suchete allein Gottes Ehre/ vnd were zu dem Ende auff deß Reichs Boden ankommen / daß er die hochbeschwerte / bedrangte vnnd verfolgte Christen von den Mördern vnd Raubern entfreyen / von dem Tyrannischen Joch erretten vnd in vorige Libertät setzen möchte. Es solte von den Seinigen niemand nichts genommen / oder jhnen etwas vmb sonst gegeben werden / sondern sie solten alles bezahlen. Letztlich sagte er / weil viel Köpff nicht wol ineinander zu bringen weren / als solten sie dem Hertzogen anmelden / daß er selber zu jhm herauß kommen / vnnd von allem außführlichen Bericht anhören solte. Welches der Oberste vnd die Fürstlichen Abgeordnete alles ad referendum angenommen vnnd sich wider in die Statt begeben.

Vnter deß hat der König mit den vmbstehenden Bürgern geredet / vnnd als er etliche Stunden auff den Hertzogẽ gewartet / ist er endlich etwas vngedultig worden vnd bey den Bürgern vnd Fürstlichen Officirern / so noch zugegen gewesen / angehalten / sie solten jhm vergönnen / daß er sich in die Statt begeben / vnnd mit dem Fürsten selbst reden möchte / mit dem Anerbieten / daß er sich bald wider herauß machen wolte. Als er aber solches nicht erlanget / hub er an mit den Bürgern sich zu besprachen / vnd sagte: Liebe Stettiner / Ich trage ein solch Vertrawen zu euch / daß ihr durch meine Ankunfft werdet erfrewet seyn / ob jr gleich solches nicht bekennen dörffet: Ich bin vmb Gottes Ehre vnd ewer Wolfahrt willen kom̃en / lasset mich mit meinem außgesetzten Volck auff ewre Wäll marchiren / es sol euch keiner in der Statt hindern noch schaden / vnd selbst kein Quartier in ewern Häusern nehmen / so wahr ich ein König in Schweden geboren bin. Vnd als er vernom̃en / daß ein Burgermeister vnter jnen were / liesse er in zu sich fordern / bot jhm die Hand / behielt den Hut in Händen / biß der Burgermeister jhn nöthiget auffzusitzen. Sagend: Ich komme zu euch als ein Freund / euch vnd ewern Fürsten von den Raubern zuerlösen. Ich komme nicht als ein grosser Potentat / sondern als ein Soldat / euch zuschützen. darumb haltet mich nicht länger auff / dann die Neutralität die ihr begehret / könnet ihr nicht erlangen.

Mittlerweil kame der Hertzog gefahren / dem er alsobald entgegen ging / vnnd ihn mit einer schönen vnd beweglichen Oration [illegible] Einquartierung [illegible] Ihre Fürstliche Gnaden [illegible] Land vnd Leut [illegible] GOttes Hülff [illegible] Stand [illegible]

[illegible]

Nach gehaltener Berathschlagung hat der Fürst mit dem König in geheimb geredet / vnnd neben seinen Räthen die Einnehmung vnd Einquartirung sehr difficultiret. 1630.

Darauff der König getrohet / daß er die Einquartirung mit Gewalt nemen wolte / auch darbey / wie bald / wie vnd an welchem Orth d' Statt ers thun wolt vnnd könte / angedeutet / mit Vermelden / man solte in sein Begehren einwilligen / er hette nicht Zeit sich länger im Feld auffzuhalten. Stralsundt hette er mit GOttes Hülff geschützet / vñ mit grossem Vnkostẽ erhalten: Das Land Rügen / Vsedom vnd Wollin hette er gewonnen / begehre nichts darfür / noch die Oerter zubehalten / Er wolte so redlich bey Pommern handeln / daß die gantze Welt davon zeugen solte / vnd wüste er gewiß / daß alle die jenigen / denen Ihrer Seelen Heyl vnnd Seeligkeit ein rechter Ernst / seine Ankunfft von Hertzen gern wünschen vnd sehen würden. Er erböte sich in kurtzer Zeit mit GOttes Hülff das restirende Land von den Raubern zuerlösen vnd J. Fürstl. Gn. zu vberliefferu.

Auff solches hat der Fürst gefragt / ob Ihre May. die Macht deß Feindes wüsten / vnnd selbigem zu widerstehen gewachsen weren. Darauf Ihre Mayestät geantwortet: Mit Gottes Beystandt getrawete sie gnugsamb wider jhn zu præstiren: Hetten in der Flota / so sie mit gebracht / 30000. Mann / vnd noch 20000. so in seinẽ Königreich in Bereitschafft weren vnd ehist folgen würden / ohne was sie noch an fliegendẽ Armeen in Preussen / Rügen vnd Vsedom hetten. Worauff endlich der Fürst gesagt: Nun in GOttes Namen / vnnd dem König in Stettin zuziehen vergönnet.

Der hat auff solches sein außgesetzt Volck durch zween vnaußgearbeitete Gräben / vber einen schmalen hültzernen Steig geführet / vnd gezogen / als wann jhm der Feindt folgete / eine Defension hinauß præsentiret vnd in eine Battaglien gestellet / die Burgerwache abziehen / dz Geschütz an andere Oerther führen / die Thor mit seinem Volck besetzen lassen / vnd also der Statt sich impatroniret. Den folgenden Sontag hat er im Schiff zwo vñ zu Hoff ein Predigt gehöret / nachmals ein grosse Menge Geschütz auß den Schiffen / auff die Wäll bringen lassen. Es sind auch denselben Tag noch 20. Schiff voll Volcks ankommen. Stettin wird mit Schwedischẽ Volck besetzt.

Die Officirer vnnd Soldaten lagen deß Nachts in ihren Zelten vnnd Hütten / so sie auff den Wällen gebawet / vnd waren den Bürgern nicht beschwerlich / wie sagte der König: [illegible] in keinen Kammern schlaffen / wie er dann selbst alle Nacht in sein Schiff schlaffen gienge.

[illegible]

[illegible] welches war der 12. Julii [illegible] Officirer vor sich fordern / vnnd fragen / wie starck sie in der Statt weren [illegible]

1630.

feindlichem Anfall nicht genugsamb versichert/ zeiget jnen darneben an/wie sie bald könte in Defension gebracht werden: Sie solten auff Mittel gedencken/ welcher gestalt solches könte verfertiget werden/ mit Vermelden/ das Bürgervolck were etwas langsamb vnd träg/sein Volck aber were arbeitsamer vnd geschwinder/ die solten dz Werck angreiffen/ derhalben solte man mit den Bürgern handeln/ daß sie Gelt geben solten/ so wolte er die Arbeit anordnen: welches dann auch gewilliget worden/ vnd hat ein jeder nach Vermögen gegeben.

Stettin wird befestiget.

Ward also ein Laufgrabē mit etlichē Schantzen vnd Brustwehren/ von dem Mühlen Thor an/ vmb die Oderburg biß ans Wasser: Item vom Passawischen Thor vmb die Windmühlen/ biß auff die hohe Berg zu ende der Oberwicke/ wie auch etliche Schantzen bey den Mühlen gemacht. Die andere grosse Werck/ wurden in 4. Tagen in ansehnliche Defension gebracht/ vnd geschahe ein grosse Arbeit/ daß sich alle Verständige darvber verwunderten.

Stargard von den Schwedischen eingenommen.

Den 13. Julii commandirte der König in Schwedē fünffzehen hundert Mañ nach Stargard (so fünff Meylen von Stettin abgelegen) die bekamen solche Statt deß Morgendts vmb zwey Vhren mit Gewalt eyn: da salvirten sich von der Kayserischen Besatzung in hundert vnd fünfftzig Mann auff S. Johannis Thurn/ vnd das darbey stehende Rundel/ die wehreten sich tapffer vnnd thäten mit Schiessen in die Statt grossen Schaden. Nach dem sie aber sahen/ daß die Schwedische mit dem Münren etwas wider sie vornehmen wolten/ bahten sie vmb Quartier/ welches sie auch erhielten vnd also mit Sack vñ Pack vnnd jhren Vnderwehren abzogen. Die Schwedische haben in dieser Statt gute Beut vnd vnder andern 500. Tonnen mit Mehl/ wie ingleichem viel Kraut/Loth vnd etliche Geschütz bekommen.

Mit dieser Statt Stargard haben die Kayserische/ nach dem sie in Pommern kommen/ die erste Tragadi gespielet. Dann als ein Fendrich von dem Piccolominischen Regiment/ mit seinem Holpite in ein Gezänck gerathen/ darauß endtlichen ein solcher Ernst worden/ daß der Fenderich darvber vmbkommen/ hat Piccolomini in die Statt nicht allein deßwegen drey Compagnyen/ wider den zuvor gemachten Verrrag/ eynquartiret/ sondern auch die Bürger vmb zehen tausendt Reichsthaler gestrafft/ vnnd darzu jhnen die Schlüssel zur Statt abgenommen.

Stettiner verlieren alle guad bey den Keyserischē/ wegen einlassung des Königs in Schwedem.

Die Kayserische in Pommern waren auff die zu Stettin/ weil sie die Statt also dem König in Schwedē eyngeraumet/ hefftig erbittert/ drāweten jhnen/ wo sie betretten würden/ den Todt vnd alles Vnheil/ wie sie dann auch solches an etlichen nur allzuviel vnd Tyrannisch erfülleten. Alles Viehe was sie bekomen konten/ trieben sie weg/ vnnd steckten viel Orth/ so sie wider den König nicht zu defendiren getrawet/ in Brandt/ deßgleichen thaten sie auch mit dem Getrayd/ welches sie zurück lassen mustē: Insonderheit ruinirten sie die Mühlen/ vnd vermeynten darmit dem König allen Vortheil/ seine Armee zuerhalten/ abzustricken: Aber sie thaten jhm darmit schlechten Schaden/ dann Jhre Mayestät hatten so viel Proviant vnd andere Nothurfft vberbringen lassen/ daß deroselben Armee/ in einer geraumen Zeit sich keines Mangels zubesorgen hatte.

1630.

Den 14. Julii haben zwo Compagnyen Schwedische zu Fuß/ vnd sechtzig Reuter/ auff fünff Compagnyen Kayserische in einē Dorff/ drey Meylen von Gartz gelegen/ einen Anschlag gehabt/ welchen aber ein vbergelauffener Kayserischer Fendrich/ so sich bey den Schwedischen vnderhalten lassen/ verrathen/ also daß der Anschlag mit solcher gestalt/ wie er vorgenommen/ hat mögen ins Werck gerichtet werden. Dann als die Schwedische in der Nacht an besagtes Dorff kommen/ vnnd die Kayserische vnversehens zuvberfallen gemeynet/ haben sie selbige in guter Ordnung im Dorff haltend/ angetroffen/ auch da sie nichts desto weniger auff sie ansetzten/ von einem Kayserischen Hinderhalt vberfallen worden. Wie sie nun die Gefahr vor Augen gesehen/ haben sie jhnen vorgesetzt/ lieber Ritterlich zu sterben/ als die schändliche Flucht an die Handt zunehmen: Darauff sich in zwey Theil getheilet/ vnnd den Kayserischen dermassen Widerstand gethan/ daß sie sich meisterētheils durchgeschlagen/ vnnd mit zwey eroberten Kayserischen Fähnlein darvon kommen/ doch haben sie einen Capitain vnnd einen Fendrich neben 80. Mann im Stich lassen müssen/ welche zum theil nidergehawen/ zum theil gefangen genommen worden: Der Kayserischen seind 2. Fendrich vnnd andere Officirer sampt in hundert vnd sechtzig Soldaten auff der Wahlstatt todt geblieben.

Scharmützel zwischen den Keyserischen vnd Schwedischen.

Vmb den Anfang deß Augusti ist Jhre Königliche Mayestät in grosse Gefahr gerahten. Dann als Jhre Mayestät etliche Päß zubesichtigen jhr vorgenommen/ vnnd zu dem End mit siebentzig Pferden sich auffgemacht/ weren sie bey nahe den Kayserischen in die Hände gefallen/ wann sie nicht zuvor dreyen Cornetten vnnd einer Compagny Tragonern/ daß sie ihr auff dem Fuß folgen solten/ in aller Stille Befehl gegeben. Sintemal als Jhre Königliche Mayestät den ersten Paß besichtiget/ vnnd darauff nach dem andern zugerücket/ ist ein Leutenant Quintes zurück geblieben/ vnd den Kayserischen solch Vorhaben/ auch wie starck der König were/ entdecket/ die sich dann nicht gesaumet/ sondern den vorgemelten Paß welchem d König zugezogen/ wol verwahret/ auch eylends den ersten starck besetzet/ vnd also hinden vnd fornen gesperret/ also daß Jhrer Mayestät vnmöglich gewesen were/ sich mit so wenigem Volck durchzuschlagen/ wo nicht die obgedachte drey Cornet vnd eine Compagny Tragoner eben damals zu rechter Zeit ankommen weren. Dann vngeachtet der Kayserischen in fünffzehen hundt gewesen/ haben die Schwedische sie doch Ritterlich vnd mit solcher Fury angegriffen/ daß jhrer bey 400. zu Platz gelegt/ vnnd in 200. gefangen worden/ die vbrigen haben sich mit d Flucht salviren müssen.

König in Schweden kömt in groß gefahr/ wird aber glücklich darvon errett.

Der verrähterische Leutenant Quintes hat nachmals bekennet/ daß er etlich mal im Sinn gehabt/ den König zu erschiessen/ es were jm aber alle mal/ so offt er nach der Pistol gegriffen/ das Hertz schwer worden/ vnd die Hand gleichsamb

erstarret/

1630.

Schröckliche Tyranney/ so von dem Keys. zu Penckun vnd Pasewalck/ verübet worden.

erstarret/daß er solch mörderisch Vorhaben nit zu Werck richten können. Weil er nun hierüber außgerissen / ist sein Name an den Galgen geschlagen vnd er Vogelfrey gemacht / sein Rittmeister aber / so jhm zu solchen bösen Stücken geholffen/auffgehencket worden.

Nun bringet vns die Ordnung gegenwertiger Historien/ öff die schröckliche vnd vnmenschliche Tyranney / so das Keyserische Volck zu Penkun vnd Pasewalck in Pommern verübet/ welche wir etwz vmbständlich beschreiben wollē.

Das Stättlein Penckun in Pommern / nit weit von Gartz gelegen/hatte in 3. Jahr den Keyserischen allen guten Willen erzeiget/vñ an Gelt/ Korn/vnd Victualien zur Contribution in solcher Zeit mehr herauß gegeben / als man je in demselben suchen können. Vnd ob sie wol von dem Feldmarschalck Torquato de Comitibus, mit Hand vnd Mund / so wol auch schrifftliche Salva Guardi empfangē/so ist sie doch den 19. Julii von etlich Teutschen Keyserischen Soldaten vberfallen worden/welche ärger als Türcken vnd Tartarn/ gantz vnbarmhertzig mit den elenden Inwohnern verfahren. Denn in dem dieselben einen Durchzug begehret/ vnnd man jhnen auch solchē verstattet/ sind sie/da sie hinein kommen auffs Schloß vnd in die Kirchen geeylet/ darinnen sie so wol in allen Häusern alle Thüren/ Küsten vnd Kästen auffgehawen / alles auffgebrochen / auff die vnschuldigen Leuthe grewlich geschlagen/vnd abschewlich gepeiniget / daß sie solten sagen/wo sie etwas verborgen hetten/darauff sie den besten Vorrath auff Wägen geladen vnd weggeführet.

Vnd durch solchen Raub/welchen die Teutschen weggeführet / wurden auch die Crabaten herzu gelocket. Diese nach dem sie die Thor deß Stättleins zerbrochen / haben sie mit grossem Grimm auff dem Schloß / in der Kirche /in der Pfarr/in den Häusern/ Ja auch vnerhörter Weise in den Todtengräbern gesuchet : Das Korn theils außgetroschen vnnd hinweg geführet/ theils auch zertretten/ die Inwohner hefftig geschlagen vnnd biß auff den Todt gemartert/ daß sie solten sagen / ob sie Gelt vergraben hetten/vnder denselben haben sie auch deß Pastorn nicht verschonet / der jhnen doch vor diesem alle Ehr vnnd Freundschafft erwiesen : Vnnd welches das allerärgste / haben sie die Weibspersonen genothzüchtiget vnd geschändet/ vnnd so sich etliche im Wasser vnder dem Rohr / oder sonst verborgen / haben die Crabaten / als deß Teuffels rechte Spürhund / solche auffgesucht/ vnd wie das Vieh zur Vnzucht vor sich hergetrieben / auch ein theils Mannspersonen/so jhre Weiber vnd Kinder wider solchen Teufflischen Muthwillen vnnd Gewalt vertheidigen wollen/ jämmerlich erschossen vnd nidergehawen. Vnd dergleichen Vnzucht haben sie auch an Mägdelein von acht vnnd zehen Jahren zu treiben vnd am hellen Tag auff den Kirchhöfen /offentlichen Gassen vnd Gärten zu begehen/ sich nicht gescheuet.

Jst also dieses Stätlein Penckun / so doch zuvor den Keyserischen alles guts erzeiget/neben den vmbligendē Dörffern vnd jren Kirchen vnd Pfarrdienern in Grund außgeplündert/daß sie auch nit ein stücklein Brodts vbrig behalten.

Eben also / vnd noch wol ärger ist es auch der Statt Pasewalck ergangen. Dieselbe ist sonsten ein feine / wolgelegene / Nahrhafftige Statt in Pommern gewesen/hat einen eigenen Schöpffenstul / auch schöne Kirchen vnd schön Geleut gehabt/also daß dergleichen Glocken in Pomern fast nit zu finden / ist aber von den Keyserischen Raubvögeln gantz verwüstet worden.

1630.

Diese Statt hat Anfangs / als die Keyserische noch gute vnd glatte Wort gegeben/vnd die Einquartirung nur auff etliche Wochen im Hertzogthumb Pommern begehret / nit dergleichen sich stellende / daß 3. Jahr darauß werden solten/3. Cornet Reuter eingelassen/ vnd dieselbe mit der Einwohner grossen Beschwerung vnderhalten/also daß offtmals ein Bürger in einer Wochen von 4. biß 10. Reichsthaler Ordinari zur Contribution erlegen müssen / daher manicher Bürger weit mehr contribuirt / als seine Güter werth waren.

Dannenhero auch erfolget/ daß viel von den Inwohnern für Hunger vnd Kummer gestorben/ viel aber jhr Hauß vnnd Hof stehen lassen vnd davon gelauffen/vnd sind die Reichen dardurch arm worden : Die volckreiche Statt ist verwüstet / vnnd kaum der dritte Theil bewohnet/ die andern Häuser aber wüst vnd öd stehen blieben.

Endlich ward diese elende außgehungerte Statt/dem Obristen Götzen zur Contribution vbergeben / der durch mancherley Mittel vnnd Exactionen in weniger Zeit der Statt allen Vorrath entzogen/daß letzlich die gantze Summa der Extraordinari Contribution / vber 147000. Reichsthaler sich erstrecket. Vnd ob wol solche Gelter mit höchster Vngelegenheit auffgebracht/vnd nur noch 3000. Reichsthaler zu erlegen gewesen/hat dennoch gedachter Obriste noch 14000. Reichsthaler auff die Statt prætendiret.

Da es nun ein Landkündige Vnmüglichkeit war/solchen vorgebenen Rest zu erlegen / schickte der Obriste den 31. Julii seinen Obristen Leutenant mit etlich Compagnyen zu Roß vnnd Fuß in die Statt/mit dem Befehl/daß er solche plündern / vnd die vornembste Bürger mit sich gefangen ins Läger bringen solte. Da nun solch außgeschickt Keyserisch Volck in die Statt Pasewalck hinein kam/ griffen sie die vornembsten der Statt/setzten dieselbe auff Wägen / vnd führeten sie nach Gartz ins Läger : Vnd waren der Personen 18. vnder denen war der Bürgermeister/ Statt Richter vnd Apotecker/diese beyde letzte waren seine/alte/ehrliche Männer. Darüber gieng dz plündern vnd rauben in der Statt dermassen an/daß es einen Stein in der Erden erbarmet hette / was auch dahero für ein heulen vnd wehklagen bey allen Inwohnern gewesen/ ist nit genugsamb zubeschreiben.

Was solten nun die gute Leuthe thun / sie waren von allen Menschen verlassen / sie kondten weiters nicht/als daß sie vmb Gedult baten / sie rufften/man wolte jhnen doch gnädig seyn / sie wolten alles bezahlen / was man von jhnen forderte / schickten auch in jhrer höchsten Armut vñ Trangsal ins Keyserische Läger/ Butter/ Käß/ Metall/Korn/ Obligationes, Reverß vnd dergleichen / daß es also ein steinern Hertz hette erweichen

1630. weichen mögen: aber man sahe es alles nicht an/ die 18. gefangene Personen wurden nichts desto weniger für jhr grosse vielfaltige Wolthaten/ so sie den Kayserischen erzeiget/ wie Sclaven vnd Heyden mit Ketten gebunden/ sehr hart gehalten/ also/ daß sie kaum einen Trunck Wassers vnd einen Bissen vnnatürlichen Brodts bekommen konten.

Vnnd ob schon die Freund der Gefangenen jhnen etwas von Speise schickten/ ward doch solches alles von den Soldaten genommen: Da mußten die arme gefangene Leut vnder deß ärger/ als die Hunde/ im Wind vnnd Regen liegen. Ja welches schröcklich zuhören/ so machten die Soldaten ein gemeines Cloack vmb sie/ damit sie durch solchen grewlichen Gestanck vmb so viel desto mehr gequelet würden. Ja es ward jhnen auch in drey Tagen nit ein bissen Brodts oder Wassers gereichet/ daß sie endlich Hungers hetten sterben müssen/ wo sie Gott nicht sonderlich erhalten hette.

Vnder dessen gieng es auch bey den armen Leuten in der Statt kläglich daher: Sie waren wie die elende verlassene Schaaf/ die keinen Hirten hatten: Alle Pferdt/ Ochsen/ Kühe vnd Schaaff wären hinweg/ der Acker lag vngebawet: Keiner dorffte sicher fürs Thor gehen/ er ward beschädiget. Der armen im Hospital verschoneten die Tyrannen auch nicht/ sie wurden geschlagen vnnd etlich mal außgeplündert/ vnd also mit Hinwegnehmung aller Victualien in eusserste Hungersnoth gesetzet.

Einer von den Bürgern/ der noch etwas von Korn hatte/ sackte solches eyn am zweyten Septembris der Meynung/ daß er etwas davon verkauffen wolte/ damit er die Contribution erlegen könte: Aber alsobald kamen etliche Kayserliche Reuter/ vnd namen jhm das Korn vnd alles Gerähtlein/ so beym Korn war/ mit Vorgeben/ er wolte es dem Feindt zuführen/ führten jhn deßwegen auch gefangen hinweg/ vnnd nach dem sie jhn wol abgeprügelt/ brachten sie jhn widerumb für das Statt Thor/ begehrten von jhm/ er solte sich ranzioniren/ vnnd forderten tausendt Reichsthaler. Sein Weib verheisset den Soldaten in jhrer grossen Angst viertzig Reichsthaler/ da sie doch nichts mehr in jhrem Vermögen hatte/ damit nur jhr Hauß-Wirth möchte loß kommen. Darauf legten sich die Soldaten zu jr ins Hauß/ vñ blieben so lang/ biß solches Gelt mit höchster Mühe vnd Arbeit zuwegen gebracht ward.

Am dritten Septembris/ da noch diese Tributier Reuter/ deren zwantzig gewesen/ in der Statt waren/ kam gegen Abendt ein Geschrey/ es liesse sich Schwedisch Volck sehen: Da verlohren sich von Stund an diese Reuter/ vnd kamen zwo Schwedische Compagnyen an/ etwa hundert vnnd viertzig Mann starck. Weil nun in Abwesen der Burgermeister vnnd der Obrigkeit die Statt Thor offen stunden/ kamen sie ohn eynige Mühe vnnd Widerstandt in die Statt. Den andern Tag ward die Bürgerschafft von jhnen vorgefordert/ vnnd zu Außbesserung der Wällen ebē den Soldaten ermahnet: An welchē Werck sie dann auch sehr fleissig gewesen/ also/ daß sie in 3. Tagen ein mercliche Arbeit verrichtet. Den 7. Sept. aber erhube sich ein Geschrey/ der Feindt sey vor der Statt vnnd treibe das Viehe hinweg. Auff solches machten sich die Schwedische Tragoner schnell hinauß/ vnnd scharmützierten mit den Kayf. Reutern. Weil aber derselben ein grosse Menge auff sie ansetzte/ rettirirten sie sich nach der Statt/ namen neben den andern Soldaten vnd Bürgern die Wälle vnd Thor eyn. 1630.

Da nun die Kayf. auff solches in die 3000. Mann starck an die Statt kamen/ setzten sie derselben mit Schiessen hefftig zu: Kamen auch endlich bey der Vecker/ da keine Besatzung war/ auff den Wall/ warffen bey der Prentzlawischen Pforten vnd bey dem Steinthor viel Fewerballen hineyn/ vñ ungeachtet sich die Schwedischen dapffer wehreten/ bemächtigten sie sich doch der Statt/ vnd musten sich die Schwedische sampt den Bürgern nach dem Jagowischen Thor retteriren. Da gieng es erst an ein Würgen vñ Niderhawen/ vnd wurden in der ersten Jury nit allein die/ so sich zur Wehr gestellet/ sondern auch viel vnbewehrtes Volck nidergemacht: Jhrer viel lieffen in den Morast/ in die Hopffen Gärten vñ Gräben: Etliche setzeten auch vber die Vecker/ aber sie wurden alle gefunden/ vnd wider zurück gebracht: Die Weiber zwar wurde zur Vnzucht behalten/ die Männer aber wurden erstochen/ erschossen vnd erschlagen. Die Schwedische Tragoner vnd Soldaten/ als sie die Gewalt sahen/ machten sie sich davon/ vnd als jnen die Kayserische nachsetzten/ wandten sie sich vnnd schossen etliche nider/ musten aber doch einen jhrer Capitain im Stich lassen.

Hierauff ward aller Grimm wider das arme Stattvolck von den Kayserischen außgegossen. Die Bürger/ waren sie auff den Gassen/ wurden sie nidergehawen: Waren sie im Hauß/ so wurden sie durch allerhand Marter vnd Pressuren/ durch Daumenschrauben vnnd andere Tyrannische Mittel genöthiget zubekennen/ ob sie Gelt hetten. Wurde man nun gleich deß einen Soldaten loß/ so kam der ander/ der machte es eben so grawsam/ als der vorige. Die Fendrich vnnd Capitain/ in welches Hauß sie kamen/ so sagten sie zwar Salva Guardi zu/ wo Gelt da war/ hielten aber solche doch nicht lang. Wann sie alles/ was sie gehabt/ dargezehlet/ vnd die Officirer weg waren/ so hatte die Salva Guardi auch ein Ende/ da kamen nicht nur Sieben/ sondern noch wol zwey vnd drey mal ärgere Sieben die zerschlugen alles/ alle Schüsseln/ alle Töpffen/ alle Fäßlein wurden zernichtet. Den Manns Personen wurden Schuhe vnnd Strimpff außgezogen/ der Weibs Personen wurd diß falls auch nicht verschonet/ vnd jhnen allerseits die Hüt/ Hauben/ Mützen vnnd Kleider vom Leib gerissen: Gieng man vor die Thür/ so lag bald da/ bald dort ein Nachbar vnnd guter Bekandter/ mancher gar erschlagen/ mancher halb todt/ mit zehen oder mehr Wunden zermetzelt/ mancher lag nacket vnd bloß/ warff man jhnen etwz/ sich zubedecken dar/ ward es den Verwunden von dē Soldaten wider genommen. Sprach man jhnen den Verwundten Trost zu/ so bekam der Tröster ein solch Tranckgelt/ wie jener schon hatte: Ob schon auch ein Prediger den vnbarmhertzigen Kayserischen

1630. rischen Soldaten GOTtes Gericht vorhielte / ward doch alles von jhnen nur außgelacht. Einen krancken Prediger haben sie auß seinem siechen Beth geholet / jhm Hände vnd Füsse gebunden / vnnd jhn gequäler vnnd gemartert / daß er anzeigen solte / wo er Gelt hette: Gab er etlichen / was vorhanden war / so kamen andere / die marterten jhn eben so hart / als die ersten gethan hatten.

Zu dieser Wüterey kam noch allererst die grewliche Sünd vnnd Schande / welche mit Nothzüchtigung der Weibs-Personen begangen. Dann wie es diß Teuffels Gesindtlein zu Penkun gemacht / also haben sie es zu Pasewalck viel tausendtmal ärger gemacht: Alle Weiber / Jungfrawen / auch kleine Mägdlein sind ohn Vnderscheid / auff den Kirchhöffen / in den Gärten / auff den Gassen / offentlich am hellen Tag geschändet worden. War etwan ein ehrlich Weib / die vmb GOTtes Willen bate / vnnd mit gefaltenen Händten vmb jhre Ehr flehete / auch alles dargabe / daß sie auch nicht eines Pfennings werth behielte / so halff doch solches alles nichts: Wann es die vngetrewe grausame Tyrannen weg hatten / handelten sie dennoch wider Ehr vnnd Trewe / vnnd mußten sich die arme Weibs-Personen offentlich nicht nur von einem / sondern von allen / die wie ein hauffen Hunde auffwarteten / also schänden vnd zurichten lassen / daß sie auch nicht so viel Macht hatten einen Fuß weiter von der Stelle fortzusetzen. Ja der Kindbetterin haben sie auch nicht verschonet / sondern dieselbe auß jhren Betten außgejaget / geschändet vnd vervnehret: Eben auch also seynd sie mit den schwangern Weibern verfahren. Den säugenden Weibern haben sie die Säuglinge genommen / sie auff die Erde geworffen / vnnd auch also mit gespielet: Ja sie haben hierinn der alten erlebten Weibs-Personen vnd der noch kleinen Mägdlein nicht verschonet. Etliche schöne Weibs-Personen / die jhnen für andern wolgefallen / haben sie an die Wägen / oder mit den Armen an die Sattelknöpffe gebunden / vnnd sie also mit sich ins Läger geschlept / wann sie nun jhre Vnzucht mit denselben verübet / haben sie solche wie das Vieh / andern vmb ein liederlich Gelt verkaufft. Solches Schänden hat gewäret den 7. 8. 9. vnd 10. Septembr. Ja noch den 11. dieses haben sie drey ehrbare Frawen nach dem Galgenberg geführet / vnd sie neben andern Mägdlein von 9. oder 10. Jahren also verderbet / daß sie weder gehen noch stehen können. Als nun endlich in den Häusern nichts mehr zu finden gewesen / haben die Keyserische zugefahren / vñ bald hie / bald dort Fewer eyngeleget / welches gewaltig vmb sich gefressen. Darbey habē sie solche Neronische Wort vielfältig von sich hören lassen: Siehe / wie fein brennet Passewalck / Seher doch / welch ein schönes Fewer ist das / hab ich doch nie ein solch stattlich Fewer gesehen.

Am 7. Septembris ward das eine Theil der Statt mit vielen Scheuren / Böden vnd Korn verbrandt. Den folgenden Tag kam der Senior vnder den Predigern / welcher den vorigen Tag vbel beschädiget vnd zugerichtet worden / mit seiner Haußfrawen / neben etlichen krancken Predigern vnd verwundten Bürgern / sampt dem Organisten zusamen / wolten eine Vorbitt eynlegen für die arme Statt / durch den Capitain Schmalenberg / dessen allhie billich zu jmmerwärenden Ehren gedacht wird / der war noch ein frommer Ebedmelech / dem diese Tyranney vnd Wüterey zu Hertzē gienge / der ließ auch den verwundten Seniorn durch seinen Feldtbalbierer verbinden. Diese begehrten nun durch den wolgedachten Capitain Audientz beym Oberstē / damit doch die Marienkirch / vnnd die Häuser / so noch stünden / mit dem Brandt verschonet werden möchtē. Aber der Oberste wolte niemand hören / sondern befahl auffs new Fewer anzulegen / ritte auch selbst herumb / vnnd gab Anordnung mehr Fewer anzuzündten / mit Vermelden / er hette sich zu hoch verschworen / darumb müste alles im Grundt verbrandt werden.

Hierauf ist zu erst die Marienkirch geplündert / alles Goldt vnd Silber / Kirchenzierde vnd dergleichen herauß genommen / vnd die Kirch endtlich angestecket worden. Da wurden alle schöne Werck inwendig vnd außwendig durchs Fewer verderbet / die schöne grosse Glock / dergleichen in gantz Pommern nicht zu finden war / wurd zerschmeltzet / der Thurn fiel darnider / vnd machte ein kläglich Spectacul. Vnder dessen giengen die Soldaten mit geraubten Cäseln vnd Priester Harßkappen / als in einer Mascarada vnnd Procession herumb.

Jn solchem Brandt sind nit allein viel kleine Kinder / so die Mütter in der grawsamen Verfolgung in den Wiegen vnd Betten liegē lassen / verbrand / sondern die Soldaten haben auch dieselbe / so nicht todt waren / ans Fewer gelegt / gebraten vnd gequeler. Vngefehr 10. junge Knäblein vnd Mägdlein seynd in einen Keller geflohē / da haben die Soldaten Stroh für das Loch gelegt / solches angezündet / vnd also die vnschuldigen Kinder jämmerlich verbrand. Vnd wer wil allen Jammer außsprechen / so die Feind vervrsachet / niemandt ist da gewesen / der die Todten hette begrabē / sondern die gequetschte / gesäbelte / erschossene vnd halb verbrandte / todte Leut / seind endlich von den Hunden vnd Schweinen gefressen worden. Also ist den armen Pasewalckern für die Trewe vñ Gutthaten / so sie den Kayserischen bewiesen / abgelohnet worden.

1630.

König in Schweden zieht nach Mecklēburg.

Vnter solchem Verlauff hat sich der König in Schweden / nach dem jm zuvorhero noch viel Volck auß Preussen vnd Schweden zukomen / zu einem Zug in Mecklenburg gefaßt gemacht: vnd wiewol seine Obersten / neben den Pommerischen Landständen vnd Vnderthanen bey jhm angesuchet vnnd gebetten / die zween Päsſe / als Gartz vnd Griffenhagen anzugreiffen vñ wider zu recuperiren / damit dardurch dem hochschädlichen vnd Landtverderblichen Brennen / Rauben vnnd Morden möchte gewehret werden / hat doch der König sein hohes vnd wichtiges Bedencken gehabt / vnd es dieser Zeit noch nit für rahtsamb gehalten / sondern vielmehr sein Intent auff Mecklenburg fortsetzen wollē. Derhalben er viel Kriegsvolck / Proviandt / Munition vñ andere Vereitschafften zu Schiff bringen lassen / vnd den 4. Sept. von Stettin mit gutem Wind nach Strälsund abgefahren. Allda er den 10. dieses deß Morgens früh vor 6. Vhren ankam / vnd von selbiger Statt stattlich vñ mit grossem

1630. Frolocken empfangen wurde. Den 14. Sept. begab er sich wider auffs Wasser / vnnd brachte den folgende Tag die gantze Flota für die Statt / welche allda wegen contrari Windes biß auf den 21. desselben Monats auffgehalten worden. Da dann das Volck durchgezogen / vnnd sich im Hayn Holtz versamlet: mit welchem er folgends den 23. dieses Persönlich auffgebrochen / denselben Abend das Nachtläger in Baart gehalten / darauff fort nach Damgarten an den Meckelnburgischen Gräntzen geruckt / vñ den Thurn daselbsten (welchen der alte Stürtzenbecher gebawet) wie auch die daran ligende Schantz mit Gewalt erobert / darvber viel Kayserische auff dem Platz geblieben. Als die Kayserische in der andern Schantz / so gegen vber am Fluß Regnitz gelegen / solches gesehen / haben sie dem König / damit es jhnen nicht auch also ergienge / sich nicht widersetzen wollen / sondern zu seiner Ankunfft herauß kommen / durch einen Fuß Fall vmb Gnad gebetten / vnnd die Schantz gutwillig auffgeben.

Damgarten vnd Rübnitz vñ die Schwedischen eingenommen.

Hierauff galt es auff Rübnitz / welches auch nach geringem Widerstand mit Gewalt erobert / der Kayserische Captiain gefangen / vnnd sein Leutenant erschossen wurde.

Durch die Eroberung dieses Orths wurde dem König der Zugang vñ Paß in Mecklenburg eröffnet / welches / da es die Kayserischen innen worden / sie alsobalden darauff bedacht gewesen / wie sie vff begebenden Fall die Statt Rostock mit mehrer Guarnison versehen möchten / vnd deßwegen diesen List gebraucht:

Es kamen dahin bey tausendt Reuter / die begehrten einen Durchzug nach Dammin / vmb selbiges vor der Schwedischen Anfall zu schützen. Die Rostocker glaubten jhnen / vnd vermeynten die Sach were nicht anders beschaffen / bewilligten jhnen derhalben den Durchzug Trouppenweiß. Wie nun ein Theil hinein kam / vnnd die Bürger vermeynten / sie würden zum andern Thor wider hinauß reiten / blieben sie in d Statt halten. Worauff der Rest mit Gewalt nachsetzte / alsbald die Krampen vnd Ketten an den Gassen abbrache / sich der Statt bemächtigte / vnd die Bürger zwange / daß sie all jhre Gewehr auffs Rathhauß liefern / darneben auch / daß sie keine mehr hetten / schweren mußten. Konten also die Bürger / wie gern sie auch gewolt / den Königlichen Befehl nicht ins Werck setzen / sondern musten die Kayserische mit jhrer Statt lassen walten.

Kayserische thun ein vergeblichen Versuch auff das Läger bey Stettin.

Vnter dessen / als die Kayserische im Läger zu Gartz Zeitung bekommen / daß der König mit etlichem Volck von Stettin auff eine Impressa abgereyset were / nahmen sie jhnen vor / etwas auff die Statt / vnnd die Schwedische Schantzen zuversuchen / kamen derhalben den sechsten Septembr. mit zimblicher Macht darvor / funden aber solchen Widerstandt / daß sie den Weg / welchen sie herkommen / vnverrichter Dingen wider hinziehen müssen. Es wurde zwar damals darfür gehalten / es were ein Verrätherey ob handen gewesen / sonderlich / weil man in Stettin etlich eingelegt Fewer gefunden / aber man konte keinen rechten Grundt erfahren.

Gegen dem 10. Octobr. begab sich der König von Rübnitz / da er sein Volck ein Läger schlagen lassen / vnnd das Commando darvber dem General Pannier in seinem Abwesen vbergeben hatte / nach Stralsundt / von dannen er auff das jenige Schreiben / so von dem Römischen Kayser / wie wir an seinem Orth vermeldet / an jhn geschickt worden / eine Antwort abgehen liesse / so also gelautet:

1630.

Deß Königs in Schweden Antwort Schreiben an Kayser Ferdinand.

Durchleuchtigster / Großmächtigster Kayser / Lieber Oheimb vnd Freind / Wir haben ab E. L. sub dato den achtzehenden Augusti nechsthin / an vns abgelassenen / vns aber allererst den sechsten Octobr. in vnserm Läger zu Rübnitz eingelieferte Schreiben verstanden / welcher massen sie sich hoch verwundern / daß wir nechstverstrichenen Sommer mit vnserer Kriegsmacht in Teutschlandt vbergesetzet: Dann auch auff vns so gar alle Schuldt / so wol dieser entstandenen Vnruhe / als auch vnterlassener offentlicher Absagung / verwaltzen wollen.

Nun hetten wir es gewißlichen darfür nicht achten können / daß E. L. Memory / wegen dergleichen vergangenen Geschichten / dermassen kurtz gefallen / daß sie in Zweiffel ziehen könte / welcher vnter vns den andern mit feindseligen Waffen zuerst beleydiget hette:

Wie in gleichem von E. L. zur Billichkeit geneigtem Gemüth / vns mehrere Hoffnung gemacht / als daß sie das jenige einem Theil beylegen solte / was das andere begangen.

Daß aber E. L. Feldmarschalck ohn einzige vorgehende Ankündigung deß Kriegs / oder Verwahrung / ein complete / starcke Armee zu Roß vnd Fuß / vnter E. L. fliegenden Reichs Adlers Fähnlein / in nechstverflossenen Jahren wider vns in Preussen (anderer vielen erwiesenen Feindseligkeiten vnnd gehäuffter Injurien / geliebter Kürtze halben für dasmal geschwiegen) vber den Halß geführet / solches ist so Weltkündig / als dieses wahr / daß wir solcher Kayserlichē Armee feindseligen Intention / vnd fürtringenden / vnversehenen / eyfferigen Ein- vnd Vberfall (welchen wir so wenig durch vnsere Vnschuld / als auch vnsere Reichs Räthe durch jhres Abgesandten eingewendtes allerbillichstes suchen / hämmen oder hinderziehen können) zu benanter Zeit genugsamb prüffen müssen.

Derowegen wir / wann wir auch alles zu Loth vnnd Quintlein vberlegen / nicht absehen können / vnter was Titul man vns die Vervrsachung dieses Kriegs zuschreiben / oder vnter was Schein deß Rechtens oder Prætext / man von vns die Ankündigung deß Kriegs / die Ew. L. selbsten wider vns in Vergeß gestellet / in diesem Paß / da wir E. L. den Krieg nicht auffbürden / sondern nur denselben verfechten vnnd von vns abwehren / erheischen: Auch vns deßwegen / daß wir wid aller Völcker Recht gehandelt / beschuldigen mögen / alldieweil sothane Recht nicht weniger wollen / daß die zu Hinderttreibung antrohenden vngerechten Gewalts vbernommene Kriege / nicht durch Herolden / sondern die Natur / oder von sich selber angesagt werden: So haben wir auch dergleichen Auff- oder Ankündigung (wiewol dieselbige dißfalls an vnserer Seiten nicht nöthig) so gar nicht auſſer Acht gelassen / daß wir vielmehr mit behörigem Fleiß verhütet / damit sich niemand / als wañ er durch

einzige

1630. einzige gemachte Hoffnung deß Friedens hindergangen / oder aber vnvermuhtlich mit Heeresmacht vberfallen were / Rechtswegen im geringsten zubeschwerē hette. Sintemal wir durch zwey vnderschiedliche Schreiben den Herrn Churfürsten deß Römischen Reichs / dann auch durch vnsers Reichs Rahts Abgesandten E. L. Generalen so viel klar zuverstehen gegeben / daß zum Fall jetzgemelte Fähler zeitlich nicht corrigiret vnd abgeschaffet würden / wir endlich vber solche vnsere allerbillichste Klagē / vnsern Stand vnd Würde in andere Wege zuversichern / durch die vnvermeidliche Noth gezwungen vnnd getrungen werden würden.

Sonsten erwehnet E. L. ferner gleich wann sie zu Ihrer Kayserl. Regierung nichts / was zu vnserm Schimpff vnd Nachtheil gereichen mögen / verhenget oder begangen / eben wenig auch deroselben Kriegs Bereitschafften zu Wasser vñ Landt dahin gezielet / dannenhero wir vns oder vnsere Reichs Stände / sich eintzigen Schadens zubefahren hetten: Wie dann vber vns alle vnder E. L. vnd vns in Streit gerathene Sachen durch andere Mittel hinwider leicht zuschlichtē / nicht aber deren Wichtigkeit weren / daß man darumb so fort das Römische Reich mit Krieg vberziehen solte.

Nun wollen wir darüber vns eben so viel Kopffbrechens nicht zuziehen: Obnemblich dergleichen Protestationen nicht der Sachen selber gerad zu wider lauffen / als eben die gantze Welt vrtheilen lassen: Gestalt wir dann auch / ob vns E. L. hiervnder worinn zu offendiren sich vorgenommen (weil wir mit vnsern Augen in jr Hertz zureichen nicht vermögen) so weit zwar eygentlich nicht wissen können.

Daß aber vnterm Schatten vnd Authorität deß hohen Kayserlichen Namens (es habe es gleich E. L. entweder befohlen / oder darzu durch die Finger gesehen) vns viel Schimpff vñ Feindthätlichkeiten zugezogen / solches ist so hell am Tag / daß auch der so ein widriges darthue / dem jenigen gleich zuachtē / welcher der Sonnen mit einer Fackel vorleuchten wolte / massen wir vns auch nicht schewen Ew. L. Conscientz entweder zum Zeugen / oder Richter selber auffzustellen.

Was gleicher gestalt wir von E. L. Kriegsrüstungen vorhero vrtheilen sollen / das wollen wir auch lieber geschweigen / als solches deroselben Officirer vnd Diener Handlungen vnnd Rahtschläge / welche nicht allein verdächtig / sondern auch offenbahr seyn / selber reden lassen.

Vnnd wann auch schon dieselbe verhäleten / so müste dannoch das Land Pommern (welches mit den benachbarten Provintzen vnder keinem andn Vorwādt / als befahrendē vnsers Schwedischen Kriegs diese Jahr vber / nur vns zum Verdruß / jämmerlich geplagt / vnd auff den innersten Grad außgemergelt) solche in die Welt außschreyen.

Darneben gestehen wir zwar gern / daß mehr bemelte vnder vns erwachsene Differentien in andere wege füglicher / als durch Waffen begütiget werden können / wie dann zu solchem Zweck wol zu wünschen gewesen were / daß E. L. vnsern der wider Recht höchstbeträngten Statt Stralsund geleysteten / vnnd zu keinem Nachtheil deß Römischen Reichs / sondn vielmehr dessen Auffnehmen gereichenden Succurß eben so gedultig vbertragen / als wir darvor die allgemeine Ruhe vnd Wolfahrt der gesambten Christenheit / mit deß Hertzogen zu Holstein wider vns / vnder deß Römischen Reichs Adlern Symbolisirtē Fähnlein / wider alle Rechte verübte Hostilitārē / neben vielen andern Beschimpffungen / auß gedultigem Gemüth / verehret:

So zweiffelten wir nicht / daß die vnder E. L. vnnd vns entstandene Mißverständnussen vnd Strittigkeitē in d Güte gar leicht beygelegt werden können: vñ würde vns auch hernacher vielleicht die Noth nicht getrieben haben / mit so vbermässigem Vnkosten eine Armee zurichten / vnd darmit / auff daß die Gefahr sich nit weiter vber vnser Haupt ziehe / sondern in zeiten vorkommen würde / in die Teutsche Gräntzen zusetzen.

Demnach E. L. aber es anders gefallen / vnd dero damalige Subdelegirte in der Statt Lübeck wider aller Völcker Satzungen vnnd Gebräuch abgeschlagen / daß vnser zu Beylegung der Stralsundischen Sachen abgeordnete Ambassada dahin nicht kōmen mögen / vber das E. L. Armeen so offentlich wider vns sich Feindt erkläret / auch allerhand Hostilitäten begangen / so würd kein Recht noch billichliebendes Hertz erkennen können / daß wir im allergeringsten / sondern E. L. hindan gesetzt aller ordentlichen rechtmässigen Mittel / die letzte den ersten Friedhässig vorgezogen.

Ob wir nun wol schon in so viel vnverschuldete Weg / daß wir auch schier aller Hoffnung zu gütlicher Beylegung beraubet / gehetzet worden / dahero ohne eintzigen bösen Argwohn vnrechtmässigen Regiments vielmehr ander Mittel / als also den gleichsam erkauften Frieden mit fernerm Bott zubedingen / hinfüro wolbefüget seyn kōnen: So habē wir doch nichts desto minder vnsern begierlichen Fleiß zu allgemeiner Ruhe vnd Einigkeit der gantzen Christenheit vmb so viel mehr zubezeugen / vnsere friedliebende Consilia nicht allein nit beyseits gelegt / sondern mit immerwährendem Anhalten bey dem König zu Dennemarck so viel zu wegen gebracht / daß er durch seine Interposition ein gute Bahn zu der zu Danzig angestellten Friedens Tractation geleget: Auch darauff wege solcher Handlung vnsern Cantzler / zu sampt andern seinen Adjuncten mit völligem Gewalt instruiret: Dann endlich darmit durch Krieg die Friedliebēde Rahtschläge nicht verrucket werden möchten den Auffbruch mit vnserer Armeen nicht ohne Verspielung der Zeit / vnnd grossen Vortheil ein gute weil hinderhalten.

Für welche sonderbahre Sorgfalt für allgemeine Ruhe der Christenheit vns dann dieser Lohn gegeben / daß nicht allein solche vnsere heylsame Gedancken vñ Vorhaben durch allerhand Griff zernichtet vñ zu Wasser gemacht worden / sondern auch E. L. sich nicht geschewet vns nunmehr den vnglücklichen Außgang solches Tractats beyzumessen: Da doch der Billichkeit nach sich mehrers nicht gebühret / als daß Ew. L. an dessen Statt deroselbigen Commissarien Actionen auff die Wag geleget hette / so würde sie befunden haben / welcher gestalt derselbe mit allem Fleiß verhindert / damit die zu Danzig sich auffhaltende Vnterhändler vnsere Gesandten an jh-

1630.

rem Orth

1630. rem Orth nicht eins besuchen/vñ wie sich gleichwol dem Herkommen nach zumal gebühret/den künfftigen Tractaten den Grundt recht setzen können.

Mit dem hette sich auch ohne allen Zweiffel besser geschicket/ wann Ew. L. bey sich erwogen/ ob auch mehrberührter Tractat eben so fest an die Statt Dantzig verknüpffet gewesen were (weil solcher Orth hernacher vnd ex post facto, durch gewisse vnnd vnsere Officirer / vnnd die Statt Dantzig außgeworffene Saamē/ schwerer Mißverständnussen den Vnserigen vnbequem vnd suspect gemacht worden) man denselben nicht anderswo vornehmen vnnd verrichten können / sondern zum schädlichen Vorfang der gemeinen Ruhe / allein deren Vrsachen halben / daß vnsere Deputirte / (vnerwogen / sie genugsamb vbertragende vnnd fürtringende Vrsachen gehabt) in dem so starck beharneten Orth nit erscheinen können / durchauß zerschlagen müssen.

Wann nun diß alles in gleiche Wagschalen gethan / können wir jedermänniglichen der nur auffrichtigen Vrtheils ist / den Außschlag geben lassen / welcher vnter vns vnd Ewer Liebde sich vber den andern zu beschweren / die billichere Vrsach habe: Ja wir stellen solches Ewer Liebde innerm Hertzen selber / zumal wir vns versichern / daß wir von Ew. L. darinn genugsamb entschuldiget gehalten werden/ zuentscheiden anheimb.

Jetzo gibt zwar E. L. für / daß sie mit vns vnd vnserm Reich Schweden vnverbrüchliche Freundschafft vnterhalten wolte / zum Fall wir vnsere Waffen eynstellen / ja gar auß den Händen thun würden: Dieweil aber die Sachen nunmehr zu weit ins Lacken gerissen / vnnd die vnsern Ständten anrohende Gefahr nicht mehr für blosse Einbildung zu halten / sondern sich in der That vnnd Warheit offters præsentiert gehabt: Wir auch nicht mit Worten / sondern durch offentliche Waffen vnnd andere feindselige Händel zu Wasser vnnd Landt bevnruhiget worden: So wolle E. L. vns verzeihen / daß wir dergleichen Sincerationen zu vnserer Versicherung nicht annehmen können/ zumal vns die wir vber die Wort beschweret / dero gestalt nicht genug geschehen würde: Sondern die auß dringender Noth ergriffene Waffen / so lang fest zuhalten/entschlossen seyn / biß die vor Augē schwebende würckliche Gefahr vnnd gerechte Beysorge/auch würckliche vollkommene Versicherung vnd Genugthuungen ersetzet/vnd wir durch solchen Weg mit vnverletzter Reputation genugsamb Sorgloß gestellet werden.

Was vns dann solches billichmässigen vnd beständigen Vorsatzes halben widerfahren wird / solches alles / weil wir diß gantze Werck der Göttlichen Gütigkeit / auch der Sachen Billigkeit befohlen / wollen wir in Gedult gern erwarten.

Dafern Ewer Liebde aber vnterdessen für güt ansehen / daß das nun lange Zeit durch die grawsame Wällen deß Kriegs mächtig zerschütterte Schiff der gesambten wehrten Christenheit vielmehr in dem Höchsterwünschten Port deß wehrten Friedēs abgestewret / als dem windstürmigen Meer der Waffen vnd Streitigkeiten fürders vnterworffen würde / zu dem Ende auch anderwerts zu einem Tractat Beliebnuß tragen möchte / als dann sol Ewer Liebde vns von so heylsamen vnd Gottseligen Vornehmen / im allergeringsten nicht abgeneyget befinden. 1630.

So bald sich Ewer Liebde so weit vnnd dahin vernehmen lassen / daß wir vnsere / respectivè freundliche liebe Schwägere/Vettern/Oheim/ Freunde vnd Nachbarn/ die Fürsten vnd Stätte in Teutschlandt/ in den Standt/ darinnen sie ehe vnnd bevor dieser Teutsche Krieg erwachsen / der gestalt hinwider eingesetzt sehen / daß wir der eygentlichen Sicherheit vnsers Staats hinfüro vergewissert / empfinden: Auch die Freundschafft vnnd das Vertrawen vnter vnserm Reich vnnd diesen Landten wider herfüro grünen: Wie ingleichem für Augen befinden vnnd erfahren mögen / daß die vngewöhnliche Zurichtungen der Kriegs Floten vnnd Waffen an diesen Seekusten / welche vns als dero der Schutz der Ost See zustehet / theils auß erheblichen Vrsachen suspect/theils in keine Wege zugedulden/ abgeschaffet.

Item die vns zugezogene Injurien vnd Vnkosten / deren wir zu vnserer Defension nicht ein geringe Summa außzuwenden genöhtiget worden / in billiche Obacht gezogen werden / alsdann sol in Warheit niemand diß an Ewer Liebde Seiten geschehen zuseyn / so geschwind anmercken / als in Erfahrung bringen / daß wir in vnd mit der Sachen Würcklichkeit für Augen gestellet / daß wir zum Höchsten geneygt / was massen wir nicht weniger mit Ewer Liebde als den vbrigen vnsern Nachbarn vnverschrte beständige Freundschafft zu pflegen / vnd mehrers höher nicht begehren / als durch herwider brachtes gleiches Vertrawen vnter vns / auch allen Zwyspalt vnnd Streit hindan gesetzt / einig vnd allein mit Wolgewogenheit vnnd allerhand Dienst vnd Freundschafft Ew. L. es bevor zuthun.

Bey welcher deren Sachen Beschaffenheit wir auch vngern einzige Occasion vervrsachen wolten / dannenhero sich jemand mit Recht beklagen könte / daß wir vns in frembde Sachen zu vorwitzig einmischeten. Dann gleich wie wir vns frembder Dinge anzunehmen im wenigsten gewohnet / wann nicht dieselbe mit den vnsern also verflochten seyn / daß jene diese mit sich ziehen/vns auch die gantze Zeit dieses Kriegs vber/ da Teutschlandt in voller Lohe d' Kriegs Brunst geschwebet / mit vnsers Reichs Sorge contentirt/ vnd der Teutschen Händel mitlerweil nicht angemasset: Biß andere durch ihre Vnbillichkeit es so weit gebracht/ daß die fremde Ding vns mit berühret: Als würden wir auch alsdann nicht anders gesinnet erfunden werden / noch die Teutsche Sachen für die vnserige haltende/Ewer Liebde im allergeringsten worin verdrießlich seyn.

Es fallen nun die Ding/ wie sie wollen/vnnd beschere vns der liebe GOtt entweder Krieg oder Frieden / so protestieren wir hoch vnnd thewer / daß wir in vnserm Gemüth vnnd Hertzen keine Hostilität wider das Römische Reich (dahin E. Liebde dem Ansehen nach das Hauptwerck zu jhrem Behelff ziehen vnnd verbeugen)

brüten/

1630. brüten/vnd fehlet so weit/daß wir zu dessen Præjuditz ichtwz begehren wolten / daß wir vielmehr reine vnnd vnbefleckte Freundtschafft mit demselben / so lang vnnd fern es sich aller vnnd jeder Hostilitäten gegen vns eussern / vnnd vns der natürlichen Gegenschantzen / wiewol wider vnsern Willen/warzunehmen/ durch vnsern Feinden geleystete Hülff vnd Favor nicht abringen vnd abzwingen wird / zu vnderhalten fleissiglich resolvirt.

König in Schweden antwortet vff der Churfürsten von Regenspurg auff ihre abgangenes Schreiben.

Mit diesem Schreiben hat der König auch noch ein ander Antwort-Schreiben an die Churfürsten abgehen lassen / folgendes Innhalts;

P. P. E. E. L. L. Schreiben de dato den 29. Julii oder den achten Augusti an vns abgangē / haben wir kurtz verwichener Tagen empfangen/ vnd gleich wie wir an dessen eusserstem Vberschrifft / wie billich erkennet / welcher massen an jetzo dieselbe in besserer Form gestellet sey als das jenige / was wir in E. E. L. L. vorigen Schreiben wegen vnsers Königlichen Titels desideriret / also hat / da wir Ewrer Liebden vermeldtes letztes Schreiben eröffnet/vns Wunder genommen / warumb wider gemeinen Gebrauch / vnd gewöhnlichen Stylum in Churfürstl. Schreiben / nicht allein an vns / sondern auch an andere Könige / auch Fürstliche Personen / so dem Röm. Reich nicht vnderworffen / Ewrer Liebden Namen deren Schreiben vorgesetzet sind / gleich als ob mit sonderm Fleiß dahin gesehen worden / daß entweder mit Vorsetzung anderer vor vnserm Königlichen Namen / vnserer Königlichen Dignität vnnd Hochheit / einig Nachtheil zugefüget werden wolte: Wir wollen es aber / was auch in solchem gesucht worden / gern dahin verstehen / daß solches denen Copisten vnnd Abschreibern zuzumessen/deren Feder vnnd Arth zu schreiben vielleicht etliche deß gemeinen Friedens-Zerstöhrer also geführet / daß dardurch alle fernere Communication vnd Brieffwechßlung desto schwerer gemacht würde / weil sie leichtlichen verstehen können / daß wir nichts annehmen / oder zulassen würden / was vnserer Königlichen Würde vnd Hochheit entgegen were.

Derenthalben wir dann auch die Schreiben/ der Römischen Kayserlichen Mayestät / in welchen / vnnd deren Vberschrifft Ihre Mayestät vns (vnserm Fürsten) genennet / gleichsamb / als wann wir Ihro Mayestät mit Vnderthänigkeit verpflichtet weren / angeredet / newlicher Zeit in keine Wege haben annemen / oder zulassen können: Sintemal wir auch nit einen Erdschollen oder Fusses breit von der Römischen Kayserlichen Mayestät besitzen / sondern was wir in vnserm Reich innhaben / das haben wir allein Gott / dem Schwerdt vnd vnserer gerechtesten Sach / durch die bißhero mit Göttlicher Gnad geführte Krieg / vnd erhaltene Victorien zuzuschreiben.

Wir wollen vns aber hierinn weiter nicht auffhalten: Sintemahl genugsamb am Tag vnnd offenbar ist / daß durch solche Actus vnd Handlungen vnserer Königlichen Mayestät vñ Würde nichts mehrers entzogen wird / dann auch E. E. L. L. hierdurch etwas gegeben werden möge.

Was die Sach an sich selbsten anlanget / ist vns gar lieb vnnd angenehm / daß Ewere Liebden bekennen / wie sie die jenige Injurien vnnd Vnbillichkeiten / so vns von den gemeinen Friedens Zerstörern vnrechtmässiger Weiß zugefüget / nicht approbiren oder billichen / were vns aber viel angenehmer gewesen / wann gebührende Mittel in der Zeit weren vorgeschlagen worden / das Vnglück abzuwenden / vnnd nicht allererst an jetzo Ewer Liebden wider vns angefrischet / das jenige / so wider vns / von vnsern Feindten vervbet/eludiret/gering geachtet/etlicher massen entschuldiget / vnd nicht gäntzlichen improbiret werden wolte. 1630.

Wir haben zwar zuvor durch vnser Schreiben bezeuget / so wol auch durch vnsere Diener weitläufftig erklären vnnd darthun lassen / welche hochwichtige tringende Vrsachen vns dahin genöhtiget haben: Ja auch angetrieben/ der Statt Stralsund mit Hülff zuerscheinen/vnd so viel vns belanget / dahin vnser Absicht zunehmen / daß deren durch Göttliche vnd vielfältige Verbündnuß vns vnnd vnserer Cron / von etlich hundert Jahren hero / zugewandten Statt Wolfahrt befürdert / vnnd der vnsern Standen vnnd dem Balthischen Meer annahenden vnnd vor Augen schwebenden Gefahr (wann jhnen nemblichen daselbsten sich niderzulassen/ vnd solcher grossen Feindseligkeiten sich wider vns zugebrauchen / zugelassen worden) bey Zeiten vorgebawet werden möchte. Da wir doch niemahls etwas feindtseliges wider das Römische Reich vorgenömmen / ja auch nichts demselben zu wider vnnd Præjuditz geschehen / sondern vielmehr wir in Meynung gestanden / ob solte wegen eines solchen vns von dem Römischen Reich Danckbarkeit erzeiget werden: Wie wir dann in Warheit verdienet / daß wir solche Statt/welche sonsten auch wol wider die Römische Kayserliche Authorität von dē vnrechtmässigen Verfolgern opprimirt vñ vndergedruckt/ oder deß Römischē Reichs Feinden zu theil worden were/wir gleichsam als durch einen mitlern Weg erhalten / ja auch dem Römischen Reich vnverletzt vnnd beständig erhalten: Welches alles mit weiterm außzuführen / an diesem Orth wir vnsers Theils nicht nothwendig oder füglich zu seyn erachten/dieweil wir nemblich leichtlich die Gedancken machen können / daß niemand / dem vnser vorgehendes Beginnen nicht beliebe/ auch dieses mit billichen Augen vnd Gemüth ansehen werde.

Ob nemlichen derentwegen die Statt Stralsundt genugsame vnnd erhebliche Vrsachen gehabt / frembde Besatzung vnnd Hülff / wider so wol vnbillichen / als frembden Gewalt anzurufen / biß so lang ein freyer vnnd sicherer Zugang entweder zu E. E. L. L. oder zu der Kayserlichen Gnad / vnnd also jhnen die Gnaden Thür deß Heyls widerumb eröffnet würde.

So seynd auch die von Stralsund vrbietig / jhre Sachen gegen billichen / rechtmässigen vnd verständigen Schieds Leuten vor der gantzen Welt außzuführen vnnd zuerweisen / wie dann auch der jenige solches leichtlich verstehen wird / dem bewußt/wie gar wenig vnd gering dero Zeit auff die Kayserliche Decreta vnnd Ordinantz Bestands vnd Würckung gewesen / nicht allein

solche

1630. solche vnschuldige Statt vor dem gegenwärtigen vnd eusserſten Vndergang zuerledigen/oder den vbermässigen Zorn vnd verderblichen Haß/welchen zu Verderben vnd Vndergang gedachter Statt etliche/so alles auff dz Generalat/Gewalt vñ Faust Recht gesetzet/allzuviel eingenommen/vmb etwas zu lindern.

Es behaupten auch E. E. L. L. weiter/wie sie nicht glauben können/daß die Römische Kayſ. May. ohne Vrsach/vnd ohne Provocirẽ durch frembde Armeen vñ Einfall in den Nider Sächsischen Crayß/vnd den Gräntzen deß Baltischẽ Meers/vnsere Lande vnnd Statt anzugreiffen oder zu offendiren entschlossen sey: Welchem wir zwar gern Glauben zustellen wollen/wann vnsern Augen nicht so viel frawrige Exempel vorgestellet/vnnd zuerkennen gegeben worden werẽ/wie viel zu dieser Zeit/wegen jres leichtlichen Glaubens/grosse Straff vnnd Schaden erlitten hetten.

Wir hettẽ auch vnserer Königl. Hochheit vñ Ampt nach vnwürdig geachtet/in so hochwichtigen Sachen/welche vnsern eygenen Staat/dessen Wolfahrt/vñ der vnserer Regierung von Gott dem Allerhöchsten anbefohlene Völcker so viel allzu vnzeitig zuvertrawen/oder ein anders vorzuwenden.

So können wir auch zu der Römischen Kayſ. May. vnangesehen wir von etlichen dero Dienern mit nicht geringen Injurien vñ Schmach angegriffen/vns nichts böses versehen/sondern nach dem solche Friedens Zerstörer/so von vns keines Wegs berüchtiget vnd injuriret wörden/sondern sie vns mit viel hefftigern vnnd schärpffern Injurien angreiffen/vnd je eine vber die ander häuffen/ja vnabläßlich sich gelüsten lassen/wie auß den Gravaminibus, so vnlängst E. E. L. L. vberschicket worden/zuersehen/kan männiglichen vnbeschwert abnehmen/daß wir nicht auß vnbillichen vnversehenem Vornehmen/sondn auß hochbewegenden Vrsachen solches procedere in Obacht nehmen/vnnd einen Argwohn darauß schöpffen müssen.

Haben vns demnach auff aller Völcker Recht vnnd zugelassene Defension/auch andere Mittel/vnsere Hochheit zubehaupten/entschlossen: Ja seynd auch gezwungen worden/so vielem bösen Vornehmen vorzukommen/vnnd zubegegnen/vnnd mit allem Ernst vnnd Eyffer dahin zusehen/daß vorgemelten/so die vns angrentzende Lande/gehörter massen anzugreiffen/gewehret würde/damit sie sich nicht weitern Einfalls auch in vnser Königreich vnderstehen möchten.

Was das Directum dominum, oder vblich hergebrachtes Recht/auff die Lehen/so von dem Reich herrühren/vnd Jhrer Kayſerl. May. vnd dem Reich zuständig/sind wir zwar nicht in Abrede/Jedoch aber kan solches Recht das Band der Einigkeit/Nachbarschafft/Freundtschafft vnnd Verwandtnuß nicht auffheben/daß wir nicht mit vnsern Freunden/Nachbarn/ja vielmehr Blutsverwandten in jhren Betrangnussen solten Mitleyden tragen/auch vns/als einem König vnnd außländischen Fürsten gezimen wolte/solchen betrangten Orth/Vmbständ vnd Sache in acht zunehmen/sonderlichen dieweil dieselbige durch sonderbaren Auffsatz etlicher anderer/vnbeschützt vnverhört/vnnd wider solche Proceß vnnd Gebräuch so zuvor im Reich in dergleichen Verdammung nicht gebräuchlich/in solche grosse Beschwernussen sind gerathen: Vber das vermeynen E. E. L. L. daß die Kayſerl. May. jhre absonderliche Vrsachen gehabt habe/warumb sie achten/daß er sich seines Freundes vnnd Blutsverwanden Königs habe angenommen/vnd jhn nicht gäntzlich verlassen sollen. 1630.

Derowegen habe man den Pohlen in Preussen Hülff zugeschicket/welches dannenhero nicht so groß zuachten seye/daß darumb das Reich müste durch Kriegs Empörungen verwüstet vnnd verhöret werden/weil noch andere friedfertige Mittel die Sach zuvergleichen vbrig weren.

Wir wollen vns zwar leichtlich dahin bereden lassen/daß es jhnen an beweglichen Vrsachen/vnsern Feinden Beystandt zuleysten/nicht ermangele/ob aber solches die Sachen justificire/oder vnser Vornehmen vnnd Handlungen zu improbiren/etwas schaffe/wollen E. E. L. L. selbsten ermessen. Die Freund/vnnd Verwandschafften/so zwischen der Kayserlichen Mayest. vñ dem König in Pohlen sich befindet/mag vns dahin nicht binden/daß wir solcher gestalt Vberfall vnnd Feindtseligkeiten solten willig auffnehmen: So ist vns auch mit keinem Recht verbotten/daß vns nicht frey vnd bevor stehen solte/vnsere Würde vnd Hochheit wider dergleichen Verbrecher zubeschützen/den jenigen so zu vnserer Stände vnnd vnser selbst Præjuditz allerley Feindlichkeit vnd Injurien sich vnderstehen/mit gleicher Raach zuvergelten/vnd endtlichen den Feindt billich in andern frembden Orthen zusuchen/dann zu Hauß in vnserm eygenen Königreich vñ Landen/nicht ohne stetswärende Sorgfältigkeit erwarten/dieweil solches vnsere Recht oder die Inducias oder Stillstand zwischen vns vnnd dem Königreich Pohlen auffgericht/in einigeweiß oder weg nicht auffheben oder verringern mag. Welches alles/ob es sich gleich also verhält/sind doch die eusserste Extremitäten von vns also bald vors erste nicht vorgenommen oder attentirt worden.

Es wissen sich zwar E. E. L. L. zuerinnern/wie zu mehrmahlen wir vns beflissen/die entstandene Strittigkeiten/vnd den Vrsprung solcher Mißhelligkeiten durch gütliche Handlung auffzuheben/daß aber solche vnsere wolmeynende Gedancken jhr gewünschtes Ende vnnd Zweck nicht erreichet/kan vns keines wegs zugemessen werden/sondern ist vielmehr den jenigen Vnbilligkeiten vnd Tergiversation heimzuweisen/welche alle von vns vorgeschlagene Mittel/theils vnbillich verworffen/theils sonsten eludirt vnnd schimpfflich hindan gesetzt.

Demnach dann die gelindere Weg vnd Mittel nicht fruchten oder statt haben wollen/ist es sich keins Wegs zuverwundern/daß wir auch wider vnsern Willen/die schärpffere Mittel an die Hand zunehmen/beweget worden: Vnd dieweil E. E. L. L. in jhren vorigen Schreiben deren Remedien vñ Mittel in keine Weg gedacht/welche durch J. J. L. L. Authorität vnnd Interposition vnsern rechtmässigen wolbefugten Klagen zu adhibiren/wir nicht vnbillich dahero zu-

ermessen

1630. ermessen/mag auch nit anders darauß geschlossen werden / als daß vns die Wahl/ja vielmehr die Noth vberlassen/ vns vnd vnsern Ständten auff andere Weiß vnderdessen vorzustehen vnd vnser in acht zunehmen.

Was wir aber zuvor offtmals protestiret vnd vns vorbedinget/wollen wir auch zu diesem mal widerholen / daß wir nemblichen dem Römischen Reich / E. E. L. L. oder Gliedern deß Reichs/ so vns nicht beleydiget/ keines wegs abalienirt oder vngewogen/ auch anders nicht/ als da wir zu solchem provocirt vnd angereitzet/ von jhnen abalienirt werden wollen / sondern mit vnserer Expedition allein dahin sehen / daß etlicher Personen / so in trübem Wasser zu fischen pflegen/ Privat Nutz/ Hochmuth/ Freyheit vnd Licentz / damit dieselbige nicht allzuhoch auffsteigen vnnd wachsen / gestewret / selbige zurück gestossen / auch vnsere vnd der vnserigen Freunde vnd Benachbarte in Wolfahrt vnd Sicherheit seyn könten.

Wann nun solches geschicht / seynd wir entschlossen/das Röm. Reich keines wegs zu turbiren/ oder zu bevnruhigen / oder der Kayſ. May. vnd deß Röm. Reichs Widerwertigen vñ Vngehorsamen mit vnsern Waffen Beystandt zuleysten/sondern vielmehr geneigt / vnd dahin resolvirt/ die Zerstöhrer deß allgemeinen Friedens zubestraffen/ vnd deß Römischen Reichs herrliche Glieder vor Injurien/ja jhrem Verderben vnd Vndergang zubewahren.

Endlichen daß vns E. E. L. L. vermahnen/daß wir in all vnserm Vornehmen still stehen / vnnd vnser Armee abführen sollen/ verneyne wir/ daß es alsdann erst geschehen werde / wann wir eine gewissere Satisfaction vnd Vergnügung vber die vns zugefügte Injurien haben/ auch vnserer vñ der vnserigen Sicherheit werden gewiß seyn: Wiewol auch vor einem Jahr vñ etwas länger/ andere/ auff geschehene Vermahnung jhre offene Werbungen vnd Kriegsvolck auß Preussen abzuführen / sich zu solchem nicht erbotten / sonsten vielleicht vnsere Armee in diese Lande nicht gebracht worden were.

Wann aber noch anjetzo Conditiones eines rechtmässigen sichern Friedens vorgeschlagen würden/vnnd wir versehen werden/daß solches von der andern Parthey mit Ernst tractirt werden solte/sind wir zu solchem dermassen geneigt/ daß wir gern bekeñen/daß wir solchen rechtmässigen sichern Frieden einig vnd allein mit vnserer Expedition gesucht haben/vnd vns gern darzu bequemen wollen. Gratuliren demnach der gantzen Christenheit/ vnd E. E. L. L. erfrewe vns mit dem/daß wir verstehen/wie dieselbe einen beständigen Frieden anzurichten geneigt/ vnd dessen gewisse Hoffnung geschöpffet / wie dann die hohe Tugendt E. E. L. L. vortrefflichen hochansehenlichen Collegii solche Zuneigung zu gemeinem Frieden erfordert: Auch wir an vnserm Ort alles Guts vnd Freundschafft vns zu E. E. L. L. versehen.

Colbergische Besatzung thut in hinder Pommern mit Streiffen vnd Plündern Schaden.

Vnder wärendem Verlauff / ist die in Colberg liegende Kayserische Besatzung in 900. starck außgezogen / vnnd vnversehens vor Treptow an der Rega kommen/selbigs Städtlein in der Nacht angefallen/vnd an zwey Thoren nach einander einzubrechen versucht / die Schwedischen aber neben der Bürgerschafft stelten sich dapffer zur Gegenwehr/vnnd trieben sie Ritterlich zurück/alſo daß sie vnverrichter Sachen abziehen müssen. Darauff sie auff etlich Meilwegs in Hinder Pommern alles durchstreiffet vnnd außgeplündert.

1630.

Colberg wird blocquirt.

Damit nun solch Streiffen der Colbergischē Besatzung inngehalten würde / ward der Oberste Baudiß mit etlichem Kriegsvolck dahin abgefertiget / durch Hülff deß Landvolcks selbige Statt zubelägern / welcher aber daselbst solchen Widerstandt gefunden / daß die Belägerung anfänglich in eine Blocquirung müssen verändert werden. Hierauff sind die Kayserische in 700. Mann starck auß dem Gartzischen Läger zum Entsatz dahin auffgezogen / denen so bald vier Compagnyen zu Roß vnnd zehen zu Fuß auß dem Schwedischen Läger bey Stettin nachgerucket.

Die Kayſ. nun/ weil sie sich jhnen zu schwach befunden/ sind immer vorgewichen / geplündert vnd gebrennet/vnd endlich mit den Raubereyen Vmbschweiff genommen / vnd wider ins Läger kommen. Worauff die Schwedische auch wider zurück gezogen. In Colberg ist mitlerweil ein grosse Fewers Brunst gewesen / so durch Verwahrlosung eines Stallknechts angangen/vnd ist dardurch fast der dritte Theil der Statt in die Aschen gelegt vnd ruinirt worden.

Harte Treffen zwischen den Schwedischen vnnd Keyserischē.

Kurtz hernach haben die Kayserische sich wider etwas vnderstanden / in dem der Feldtmarschalck Torquato Conti in vier tausend Mann halb Reuterey vnd halb Fußvolck auß dem Läger zu Gartz außcommandirt / in Meynung die Colbergische Blocquirung damit zu dissolviren/ den Schwedischen Trouppen / so auß Preussen im Abzug wären auff den Dienst zuwarten/vnd jre Winterquartier in Hinder Pommern zu ruiniren.

Als nun solches den Schwedischen bey Stettin wissend worden/ist der Feldtmarschalck Gustavus Horn mit fünffzehen hundert Mußquetirern vnnd in tausendt Pferden auß dem Läger bey Stettin auffgezogen/mit dem Oberst. Baudiß vnnd anderm Volck in Hinder Pommern sich conjungirt / vmb solches der Feind Vorhaben zuverhindern.

Auff solche Conjunction hat es zwischen beyden Theilen harte Treffen abgeben / in dem die Kayserisch. sich gegen deß Obersten Kniphausens Quartier/vnfern von Colberg/ gelägert/ vñ mit grossen Stücken darauf geschossen/denen der Oberste Baudiß vñ Rheingraff Otto sich præsentiret/vnd ein hart Treffen mit jnen gehalten/darbey beyderseits viel Volck geblieben/ doch haben endlich die Kayſ. sich retterirt/ denen Baudissin fast eine Meil mit 8 Reuterey nachgesetzet. Darauff die Kayſ. als sie ins flache Feld komen / sich wider in Ordnung gestellet vnnd gewendet / da dann auf ein newes sich ein heffriger Scharmützel erhoben/ darbey abermal beyderseits zimblich Volck geblieben / vnnd Oberster Baudiß schier gefangen worden.

Hierauff seynd die Schwedischen nacher Löbitz gezogen/vnd daselbst etliche Trouppen Kayſ. Volck zu Roß vnd Fuß in 2500. starck angetroffen/welche in voller Schlachtordnung gehalten vnd sich gestellet / als wolten sie mit den Schwe-

1630. dischen schlagen. Derwegen sich dieselbe gleichfalls in Ordnung begeben / vnd zu fechten allerdings bereit gemacht. Worauff es abermal starck angangen / vnd hat gleich anfangs der Oberste Baudiß mit einer Trouppen jnen ein gantzen Flügel von jhrer Reuterey in die Flucht gejagt / dahero die andern auch sehr kleinmühtig worden vnd jmmer gewichen.

In dessen ist ein dicker Nebel entstanden / vnd bald darauff die Nacht eingebrochen / so beyde Partheyen von einander geschieden. Als nun die Schwedische deß Morgends befunden / daß die Kayserische schon bey zwo Stunden vor Tag / weil sie jren Sachen nicht getrawet / sich davon gemacht / seynd sie jhnen / sonderlich die Reuterey / vngeachtet deß finstern Nebels / starck nachgesetzt / da sie dann vnversehens nicht weit von Schiffelbein auff ein Regiment Kayserl. Fußvolck / so der Oberste Moyses von Walda den andern zu Hülff herbey geführet / gestossen / welche dermassen auff sie Fewer geben / daß sie sich retteriren vnd etlich Volck einbüssen müssen / biß sie wider zu dem Schwedischen Fußvolck kommen. Vnder deß aber seynd die Kayserische / welche sich bey Tag vnd Nacht in Disordre retteriret / vnnd den Schwedischen alle jhre Todten zubegraben hinderlassen / nacher Dromberg in die Marck gewichen. Es were bey diesem Treffen die Victori gäntzlich auff der Schweden Seiten gefallen / da nicht der dicke Nebel darzwischen kommen were.

Wie Jhr. May. in Schweden deß Feldmarschalcks Auffbruch vernommen / seynd sie von Stralsund nacher Greiffenberg abgereyset / daselbst der Feldtmarschalck mit Kniphausen vnd Baudissen zu Jhrer May. kommen / vnd von allem Verlauff Jhro Bericht gethan. Darauff seind die Trouppen so auß Preussen ankommen / neben der gantzen Reuterey bey der Colbergischē Blocquirung verlegt worden. Der König aber ist mit dem Fußvolck / welches auß dem Stettinischen Läger genommen war / wider nach Stettin gezogen.

Wunder zu Stettin.

Kurtz zuvor hat man zu Stettin deß Morgends früh zwischen vier vnd fünff Vhren / ein fewrig Schwerdt am Himmel gesehen / welches sich lang herunder gestreckt / vñ geflammet / oder geschimmert / wie ein Blitz. Solche Figur hat ein zimbliche Weile am Himmel gestanden / biß sie nach stetiger Verkürtzung einem Türckischen oder Polnischen Sebel gleich gesehen / so von etlich hundert Menschen mit Schrecken angeschawet worden.

Vmb selbige Zeit hat sich bey Stettin ein hart Treffen zwischen den Kayserischen vnd Schwedischen begeben. Daß als etliche Trouppen Crabaten sich erzeiget / vñ das Viehe weggetrieben / hat jhnen Oberster Denhoff mit fünff Compagnyen Reutern nachgesetzet: Aber als er sich zu weit gewaget / ist er von einem Kayß. Hinderhalt vberfallen / vñ ein grosser theil von seinem Volck erschlagen / auch das Vieh von den Kayß. davon gebracht worden.

Schlechter Zustand bey dem Kayß. Kriegsvolck in Pommern.

Sonsten waren dieser Zeit die Sachen bey der Kayserischen Armada in Pommern in einem sehr schlechten vnd vbeln Zustand: Es war grosser Mangel an Gelt vnd Proviant / daran war das Kriegsvolck selbst schuldig / weil sie dz Landt also allenthalben muhtwilliger weiß verderbet vñ verwüstet hatten / daß nohtwendig der Mangel darauff erfolgen muste. Zu dem waren die Regimenter gar schwach / weil sich viel Volcks verlieffe / vnnd zum theil bey den Schwedischen sich vnderhalten liesse / zum theil sich anderswo seines Wegs hinbegabe: Vber diß ist auch eine grosse Anzahl gestorben / auch bey der grimmigen Kält / so damals eingerissen / viel erfrören. Hingegen war dz Schwedische Volck der Kälte gewohnet. Derowegen ließ sich auch der König verlauten / er wölte im Winter mehr außrichten als im Sommer / wie er dann sein Volck in keine Winterquartier führete / sondern dieser Zeit noch jmmer im Feld bliebe / auch zu solchem End seine Soldaten mit Beltzen wider die Kält versehen liesse. 1630.

Hertzog von Savelli wird von den Schwedischē geschlagen.

Demnach nun in dessen die an den Gräntzen deß Hertzogthumbs Mecklenburg eingenommene Oerter starck befestiget / auch die Statt Damm in von den Schwedischen blocquiret worden / hat darauff der Kayserische Feldtmarschalck Torquato Conti dem Hertzogen von Savelli / so das Commando zu Gripswald vnd Damm in hatte / das Bulerische Regiment zu Hülff geschickt / mit dē angehengten Befehl / daß er / Savelli / mit Zuthuung der Gnarnisonen / wie auch der Reuterey in Meckelnburg / welche fast in 3000. starck geschätzet wurde / die Schwedischen wo nicht gar schlagen / doch verwehren solte / daß sie in Meckelnburg keinen Fuß setzen könten / vñ solches desto besser zu Werck zurichten / hat jhm besagter Feldtmarschalck nachmahls auch das Hölckische Regiment / so acht Compagn. starck / zugesandt.

Hierauff hat Savelli all sein beyhabendes Volck versamblet / in Meynung die Schwedische vnversehens anzugreiffen / dieselbige aber hatten zeitlich davon Wissenschafft / machten sich derhalben auch zu solchem Angriff gefaßt / vnnd nach dem der König gleichfalls bey jhnen ankommen / zogen sie dem Feind entgegen. Derselbige / als er jhrer ansichtig worden / machte seine Schlacht Ordnung auff Italiänische Manier / also / daß er das Geschütz mit wenig Volck verwahren liesse. Auff solches ist das Treffen angangen / vnd vngeachter der König nicht so viel Volck hatte / als die Keyserische / hat er doch sehr dapffer in sie gesetzet / vnd zwar mit vngetheilter Ordnung / sich stellende / als wolt er mitte durch die Kayserische brechen. Eher aber dieselbige sein Vorhaben recht warnehmen können / hat er seine Ordnung getheilet / mit dem einen Theil sich auff die Seiten gewendet / vnd mit grosser Behendigkeit auff das Geschütz gedrungen / vnd die Soldatē darbey meistentheils nidergemacht der Geschütz sich bemächtiget / vnd nach dem solche gewendet / mit Macht auff das Kayserische Fußvolck Fewer geben lassen. Wordurch dann selbiges gerrennet vnd in die Flucht gejagt worden / was davon kommen / hat sich nach Rostock salvirt / das vbrige aber ist entweder nidergehawen oder gefangen genommen worden / haben also die Schwedische eine stattliche Victori erhalten / vnd viel Geschütz / Pagagy Wägen vnd Fähnlein erobert.

König in Schweden macht Zube-

Hierauff hat sich der König wider nach Stettin begeben / vnnd daselbst grosse Zubereitung

zu einer

1630. zu einer newen Impressa machen / wie nicht weniger auch grossen Ernst in Verfertigung der Schantzen vnd Wälle zu Besestigung d Statt bawen lassen / also / daß in einer Wochen bey seiner Gegenwart mehr vollführet wurde / als sonsten in vier Wochen geschahe: Außwendig wurden viel Minen gemacht / vnd alle Werck vmb die Statt mit Trenchen versehen / worzu die Bawren von zehen Meylen Holtz vnd Pfäle zuführen müsten.

1630. Zeitung zu einer newen Impressa.

Den 6. Decemb. ist J. Kön. May. vmb Mitternacht mit etlichen commandirten Mußquetirern auß dem Läger nach Damm auffgebrochen / in willens / einen Anschlag auff etlich Kayserisch Kriegsvolck / so vber den Paß zu Griffenhagen nach Colberg passiren wollen / ins Werck zustellen. Es ist aber solcher Anschlag / weil die Kayserische sich wider gewendet / damals nicht fortgangen.

Griffenhagē von Schwedischen eingenommen.

Auff solches wurde der Griffenhagische Paß zu Land vnd Wasser blocquiret. Die Kayserische wichen bey so gestalten Sachen zwar auß dem Zollhauß / die Schwedische aber wolten auß Beysorg gemachter Minen / sich darein zulegen nicht trawen. Der Strohm ward mit acht grossen Prämen oder Schwedischen Schlippen / darauff viel halbe Carthäunen / beleget. Vñ als der König auß gewisser Kundschafft berichtet wurde / daß das meiste Volck auß dem Gärtzischen Läger / nach dem sie sich Colberg zuentsetzē vergeblich vnderstanden / in der Newen Marck / vmb Stargard vnd Pyritz / das ander aber noch zum theil im Läger / zum theil in dē Winterquartieren auff selbiger Seiten der Oder einlogieret were / jm aber der mehrertheil Volck auß Preussen zukommen war / hat er bey Damm / eine Meil von Stettin den 23. Decembr. zwölff Regiment zu Fuß / vnd 85. Cornet Reuter versamblet / vnd damit zu Land auf Griffenhagen zugezogē / auch darbey noch viel platte Schiff mit Geschütz vnd Volck die Oder hinauff geschifft / vnnd darauff auff den Christ Abend vorgedachtem Griffenhagen sich mit wenigem Volck sehen lassen / dahero die Kayserische nicht meynten / daß die Schwedische so starck vorhandē weren. Nach dem aber der König in der Nacht alles fertig gemacht / vñ in die 80. Stück Geschütz gepflantzet / fieng er deß Morgends vmb 5. Vhr an die Statt mit Gewalt zubeschiessen / vnnd zwar dergestalt / daß in 10. 15. vnnd 20. Schüß jedesmal zugleich abgiengen: Daherō dann in kurtzem ein sehr weite Brescheē gemacht / vnd ein groß theil der Mawer nidergeleget worden.

Worauff der Sturm angieng / mit solcher Macht / daß die 2500. Kayſ. so zur Besatzung hineyn gelegt waren / solchem zu widerstehen nit vermochten.

Derhalben sich auff die Flucht begāben / vnd sich auff der andern Seiten hinauß auff Gartz zu machten / vberliessen also dieses Orth / neben 3. Stücken Geschütz den Schwedischen / vnd verlohren darvber / weil sie also zeitlich außrissen / nit vber 40. Mann: Doch wurden gefangen jhr commandirender Oberster Ferdinand von Capua / welcher sich so hoch vermessen hatte / die Statt Stettin noch in seine Gewalt zubringen / so wol auch der Major Antonius / die Capitäne Don Joseph vnd ein junger Graff von Thurn vnd vngefehr 100. gemeine Soldaten. Besagter Capua hatte stracks deß Morgends früh / als er den Ernst deß Königs vermercket / die Kayserische Fähnlein / damit sie nicht in der Schwedischen Händ gerathen möchten / weggeschafft / vñ also dardurch selbsten seine Soldaten / sich auff die Flucht zuschicken angereitzet. Er ist kurtz hernach / weil er bey diesem Anfall durch ein Bein vnnd die Lenden geschossen worden / zu Stettin (dahin er wider seinen Willen gebracht worden) gestorben.

Wie nun nach Eroberung Griffenhagen der König sahe / daß Griffenhagen nicht am besten verwahrt vnd selbiger Paß zwischen Stettin vñ Gartz nicht viel nutz were / als liesse er / allerhand besorgenden Incommoditeten halber / die Brück daselbst vber die Oder abwerffen.

Gartz von Schwedischē eingenommen.

Wie nun durch den glücklichen Successe an Griffenhagen dz Schwedische Volck sehr muhtig worden / wolte Jhr. Königl. Mayestät nicht lang verziehen / sondern entschloß sich ferner fortzurücken / vnd jhr Hehl auch an Gartz zuversuchen. Derhalben ruckete er den folgenden Tag mit der Armee darauff fort / schickte etlich wenig Reuter jenseit der Brücken auff die Schantz Marewitz / da die Kayserische fast den gantzen Sommer vber jhr Hauptläger gehabt / welch Orth auch mächtig starck fortificiret war. Sobald nun der newe Kayserische Feldmarschalck Graff von Schawenburg / welcher kurtz zuvor an deß Torquato Conti Statt verordnet worden / solcher ankommenden Reuter gewahr wurde / hielte er nicht für rahtsamb sich länger allda auffzuhalten / ließ derhalben alles Volck auß d Schantz nach Gartz marchiren vnd die Brücke hindersich in Brandt stecken / worauff die gedachte Schwedische Reuter ohne einigen Pistolen-Schuß oder Schwerdzuckung sich der Schantz impatroniren.

Mitler weil ließ d Feldmarschalck von Schawenburg die Statt Gartz / weil er sich allda zuhalten nicht getrawete / in Brandt stecken / allen Proviandt vnd viel Korn / so sich auff etlich tausendt Malter belieffe / verderben / Wein vñ Bier in die Keller lauffen / vnnd alle Munition / Pulver / Kügeln vnnd Bley / sampt etlich Stücken Geschütz in die Oder versencken.

Auch das Rahthauß mit zwo Tonnen Pulver zersprengen / also daß wegen solches vnd deß angezündeten Fewers / nichts darinn als etwan 30. Häuser vñ die Kirch beneben den Wällen vnverseht blieben / machte sich hernach in aller Eyl mit dem bey sich habenden Kriegsvölck / welches bey so gestalten Sachen mit grosser Furcht vnd Schrecken vñfangen war davon / gegē Franckfurt an der Oder zu.

Kayſ. werden alle auß Pommern vnd der Newen Marck flüchtig.

Der König aber war jnē bald auf dem Halß / vnd nach dem er Gartz besetzt / vñ allerley Anordnung gemacht / setzete er jhnen auff beyden Seiten der Oder starck nach. Als nun das ander Kayserische Volck so hin vnd wider in den vmbligenden Quartieren lag / von dem was vorgangen / höreté / machten sie nicht lang wartens / sonñ rissen vberall auß / theils auff Landsberg / theils nach Franckfurt an der Oder / wurden aber von den Schwedischen starck verfolget / vnd vnderwegens jhrer viel nidergehawen / darbey die Schwedischen auch viel Pagagywägen ero-

1630.

berten. Das Wallensteinische/ Götzische vñ Alt-Sächsische Regiment geriethe in grosse Gefahr/ vnnd wurden jhrer auff dem Kayſ. Damm ein zimbliche Anzahl erlegt.

In Piritz lagen 1400. Kayserische Reutter/ darunder viel Crabaten gewesen/ die nahmen bey diesem Verlauff zeitlich den Reiß auß/ wurden aber von dem Obersten Baudiß also begleitet/ daß sie zwischen Königsberg vnnd gedachtem Piritz ein grosse Anzahl Todte hinderliessen/ vnd eroberte gedachter Oberster in 300. Pagagy Wägen.

Bey Beerwald traffen die Schwedische auch ein starcke Trouppen Kayserische an/ darunder gaben sie den Teutschen Quartier/ die Crabaten aber machten sie nider. Das Spanische Regiment traff den Paß durch Cüstrin/ kam also am besten darvon/ welches/ da es nicht geschehen/ hette es gleiche Gefahr mit den andern außstehen müssen. Da den Schwedischen selbiger Paß auch were vergönnet worden/ hetten sie die Kayserischen auffs Haupt erlegen vnd zugleich Franckfurt an der Oder in jhren Gewalt bringen können.

Wurden also auff dißmal die Kayſ. auß dem bißhero vbelgeplagten Hertzogthumb Pomern (außgenommen Gripswald vnd Colberg) vnd auß einem guten Theil der Newen Marck außgetrieben. Vmb welcher herrlichen Victori willen am Newen Jahrs Tag zu Stettin ein allgemeine Danckſagung öffentlich in allen Kirchen angestellet worden.

Die Schwedischen sind in dessen nahe an Landsberg gerucket/ den Kayſ. darinn das Außstreiffen zuverwehren. Derwegen Oberſt. Cratz/ so darinn gelegen/ den Schwedischen Widerstandt zuthun/ da er ferner angegriffen werden solte/ von dem Grafen von Schaumburg/ so der Zeit in Franckfurt an der Oder sich befande/ Hülff/ Volck/ Munition/ Stück vñ Proviandt begehret. Welches gedachter Graf vñ Schaumburg an den Grafen von Tylli (der damals nach Cassirung deß Friedländers/ vber die Kayserische so wol als vber die Ligistische Armeen Oberster Leutenant war) gelangen lassen/ vnd darneben den Zustand der Kayserischen Armada auch berichtet.

Graff von Schaumburg eröffnet dem Tilly den zustand der Keyserliche. Armee.

Wie nun der Graff von Tylli also deß vblen Zustandts deß Kayserischen Kriegsvolcks bey Franckfurt vnd Landsberg berichtet wurde/ zoge er mit etlichem Volck auß dem Bistumb Halberstatt/ da er sich dieser Zeit/ auff das Magdeburgische Wesen/ von welchem wir jetzo sagen wollen/ ein Aug zuhaben/ auffhielte/ vnd begabe sich gegen Franckfurt an der Oder. Was er nun ferners verrichtet/ wird hernach an seinem Ort gemeldet.

Graff von Tylli ziehet gegē Franckfurt an der Oder.

Wir wollen jetzo/ was sich dieses Jahr vber/ in dessen als der König zu Schweden oberzehltes in Pommern außgerichtet/ in den Magdenburgischen Sachen verloffen/ nach einander kürtzlich beschreiben.

Magdeburgisch Kriegswesen. Päbstische Reformatiō vnd andere Newerungē geben vrsach

Ob wol die Statt Magdenburg mit den Kayserischen im vorigen Jahr nach außgestandener beschwerlich-langwirigen Blocquirung/ sich gütlich vertragē/ hat sich doch bald hernach wider ein newes Mißtrawen bey selbigen Innwohnern angesponnen/ welches dahero verursachet worden/ weil man allenthalben im Ertzstifft zu reformiren/ die Huldigung für Jhr. Kayserl. Mayest. jungen Printzen Ertzhertzog Leopold Wilhelm einzunehmen/ die Evangelische Religion abzuschaffen vnnd hingegen die Päpstische einzuführen vnd andere Newerungen mehr ins Werck zurichten angefangen: Dergleichen Newerungen anzurichten man sich auch in der Statt vnderstanden/ wie dann die Päpstische darinn je mehr vñ mehr Gewalts sich angemasset/ also daß die Bürger vnnd Innwohner sich nichts bessers zuversehen hatten/ als einer künfftigen Reformation. Vnd solches vmb so viel desto gewisser/ weil auch die Protestationes deß Churfürsten von Sachsen/ solch procediren nit zurück halten mögen. Dann als sich eben zu solcher Zeit Marggraff Christian Wilhelm/ Administrator deß Ertzstiffts Magdeburg/ bey der Statt mit anhalten einliesse/ daß sie auch auff seine Seiten tretten vnnd jhm zu Recuperirung deß Stiffts Hülff vñ Beförderung thun wolte/ mit Versprechen/ daß jhnen jhre Privilegia solten erweitert/ auch jhnen von Jh. Kön. Mayest. in Schweden alle Hülff vnnd Assistentz geleystet werden/ haben die Magdenburger/ sich auß der Sclaverey loß zu machen/ diese Gelegenheit gebraucht/ vnd in deß Administratoris Begehren eingewilliget.

1630. zur Magdeburgischen Vnruhe.

Magdeburger tretten auff des Königs in Schweden vnd des Administratoris seiten.

Hierauff ist gedachter Administrator mit etlich wenig Personē/ darunder ein Schwedischer Legat/ Johann Stalman genant/ den 28. Julii zu Magdeburg ankommen/ sich allda etlich Tag still vnd in geheimb gehalten/ biß auff den ersten Augusti/ da hat er sich männiglich erzeiget/ vnd sich erstlich deß Morgends frühe vmb 5. Vhren auffs Rathhauß/ zu dem daselbst versambleten Rath begeben/ da dann die Bündnüß beschlossen wordē. Nach solchem ist er neben dē Schwedischen Legaten in Begleitung deß gantzē Rahts vmb 7. Vhr in die Thumb Kirch geritten/ allda ein schöne Danckſagungs Predigt gehalten/ dz Te Deum laudamus mit grossem Frolocken deß Volcks gesungen vnnd stattlich musicirt worden. Als solches vollendet/ hat er sich wider auff das Rathhauß begeben/ in geheimb mit dem Rath tractiret/ vnd sich eins vnd anders verglichen/ vnnd sonderlich hat er neben dem Schwedischen Legaten erhalten/ daß man dem König durch die Statt vnnd vber die Elb Brücken bey Tag vnd Nacht freyen Paß geben/ auch nachsehen wolte/ daß er bey jhnen in der Statt vñ auff dem Lande Reuter vnd Fußvolck offentlich werben möchte. Mit diesem allen ist die Bürgerschafft gar wol content vnnd zufrieden gewesen/ vnd sich gantz willig vnd gern dem Administratori beygepflichtet.

Als sich nu gemelter massen der Administrator mit dem Magdeburgischen Rath vnd Bürgerschafft verglichen/ hat er so bald durch ein offentlich angeschlagen Patent die Vnderhanen im Stifft aufgemahnet/ auf welches es im Stift Magdenburg dapffer angangen/ vnd Volck zu Roß vnd Fuß geworben worden: Der Administrator bemächtigte sich vieler Orth/ brachte in die Statt was er konte/ vnd hielt mit den Kayſ. viel Scharmützel.

Vnterschiedliche Auffstāde auß Magdeburg.

Erstlich wurden jhm vom Rath 2. Compagnyen Mußquetierer vberlassen/ welche er nach

Wolmerstat

1630. Wolmerstatt schickte / vnnd die Kayſ. Knecht / die an statt einer Salva Guardi daſelbſt lagen / ſampt allem Vorrath an Munition vnnd Proviandt / wegnehmen vnnd in Magdenburg verſchaffen lieſſe.

Den 4. Auguſti haben 30. Mußquetirer vnd 16. Reuter deß Kayſerischen Obersten Leutenants / Friderichs von Maſchwitz Leutenant / ſo in Calbe gelegen / beneben 20. vnd etlichẽ Knechten / vnnd einem Falckenetlein zu Magdeburg eyngebracht.

Administrator vñ Magdeburg ziehet für Hall.

Den 6. gegen Abendt iſt der Administrator mit 4. Corporalſchafften Mußquetirern vnnd 100. Pferde / ſo ſich vom Land Adel vnd ſonſten zu ihme geſchlagen / auch etlichen Wägen / mit Munition vnd Schantz Zeug / auß Magdeburg gezogen / vnd noch den 7. zu Nacht bey Hall angelangt / da er von den Kottknechten vnd andern Pöbel durch dz Hallpförtlein eingelaſſen worden / ehe dann es die Wacht in den Thoren mögen gewahr werden / ſein Volck zertheilete ſich alsbald nach dẽ Thorẽ / vberwältigte die Wacht / daß ſie Quartier begehrten / vermeynten alſo die Beſatzung im Schloß S. Moritzburg zuſchrecken / daß ſie ſich auch ergeben ſolten. Es war aber deſſelbigen Tages auß der Deſſawiſchen Schantzen / noch ein Zuſatz von 50. Mann / dahineynkommen / daß ſich alſo bey 130. Mann darinnen befunden / derowegen es von dem commandirenden Hauptmañ / vnd andern Officirern auffgehalten / vnnd folgends ſtarck vertheidiget worden.

Der Marggraff befand ſich zu ſchwach / daran Ernſt zu vben / muſte derowegen auff andere Mittel dencke / gabe Patenta auß Volck zuwerben / verſchuff auch die 5. Stück Geſchütz / welche der Graff Schlick zu Querfurt hinderlaſſen / abzuholen vnnd nach Hall zubringen. Fieng demnach an / gegen dem Schloß zuſchantzen / worzu er vornemlich die gefangene Kayſerische Knecht brauchte / warff am 13. vnd 14. Auguſti etliche Fewerballen hineyn / die aber nichts würcketen / brachte mitler weil etlich Volck zu Roß vnd Fuß zuſammen / die plünderten die Gräfflichen Manßfeldiſchen Häuſer: Bornſtadt / Friedeburg / Rotenberg vñ andere. Aber am 16. Auguſti gegen Abend / nach dem er von ſtarckẽ Anzug deß Kay. Kriegs Volcks zum Entſatz Bottſchafft bekam / zoge er mit all den ſeinigen in groſſer Eyl auß der Stat / vnnd gleichſamb flüchtig widerumb gen Magdeburg / vnd ließ die Stücke vnd alle Munition hinder ſich / welche die Kayſerische hernach in die Moritzburg zu ſich genommen. Kurtz hernach impatroniretẽ ſich die Magdeburgiſche newgeworbene Soldaten zu ihrem Vortheil der Stätt: Egeln / Staßfurt / Wanßleben / Haldensleben / Calenförd / vnnd anderer Plätze daherumb / ſtreiffeten auff dem Lande bey Tag vnnd Nacht / holeten eyn / was ſie bekommen konten / derhalben deß Obriſten Holckens Regiment befohlen worden / auff ſie zu lawren. Als nu am 5. Sept. die Biſchoffliche ob Marggräffiſche ſich bey Garmersleben wider mercken lieſſen / ſetzten die Holckiſche an ſie / da ſich dann ein hitziger Scharmützel erhaben / bey welchem keinem theil Seyden geſponnen / doch zogen die Kayſerische den Kürtzern / dann von jhnen ein Rittmeiſter / Capitain vnd Leutenant / neben andern Befelchshabern / ſampt einer zimblichẽ Anzahl gemeiner Soldaten blieben / welches daher kommen / weil die Magdeburgiſchen einen Vortheil erreicht / auch einen Hinderhalt gehabt: Gleichwol haben ſie auch zimblich eingebüſt / wie dann 15. Bürger von Egeln vnter den Erſchlagenen gefunden worden.

1630.

Manßfeld wird von den Magdeburgiſchen eingenommen.

Den 7. Sept. hat der Obr. Leutenant Bock mit einer ſonderbaren Kriegsliſt das feſte Hauß Manßfeldt eynbekommen / vnnd zwar alſo: Er hat etliche Säck mit Stroh außfüllen laſſen / vnd dieſelbige / als wann es Getrayd were / auff Wägen gelegt / vnder die Säcke aber etlich gerüſtete Soldatẽ mit Bandelier Rohrẽ verſteckt. Da nun dieſe Wägen für das Schloß komẽ / haben die Kayſer. herauß geruffen / woher ſie kämen / vnd was ſie brächten? Darauff haben die Fuhrleute geantwortet / ſie kämen vom Cloſter Manßfeldt vnd führten Getrayd ig. Wie jhnen nun die Thor geöffnet / vnnd die Wägen auff die Brücken kommen / ſprangen die Soldaten herauß vnd nahmẽ die Thor eyn vñ gaben Loſungsſchüſſe / darauff vorgeſagter Obriſt. Leutenant / welcher mit einer Compag. allernechſt im Höltzlein gelegen / eylends ankommen / vnnd alſo deß Schloſſes ohne Verluſt einigs Manns ſich impatroniret.

Groſſe vneinigkeit zwiſchẽ der Hallpurſch vnd den Keyſeriſchen Soldaten.

Vnder deß zogen die Kayſ. je länger je mehr nach dem Ertzſtifft. Vnder denen vñ den Saltzknechten von Hall erhube ſich den 13. Sept. ein harter Zwyſpalt / dann als erſtlich etliche volle Soldatẽ mit dreyen Hallkeerlen in Vneinigkeit gerichten / vnd darvber auff ſie zuſchoſſen / retteten ſich jene in die Halle vnnd kamen hernach mit langen Rohren neben etlich andern herfür / vnd gaben auch dapffer Fewer vnder die Soldatẽ. Darvber wurd etlich Reuterey / ſo eben damals vor der Statt ankommen hineyn gelaſſen / die lägerten ſich vñ die Hall / ſchoſſen ſtarck hinein / dagegẽ die Hallpurſch wid herauß / alſo daß noch deſſelben Abends von den Reutern 6. von den andern Soldaten drey / vnnd von der Hallpurſch auch drey todt geblieben.

Weil nun die Hall mit Kraut vnd Loth nicht verſehen / vnnd zu fernerm Widerſtandt gefaßt geweſen / auch kein Biſchoffliche Hülff ſich mercken laſſen wollen / iſt die Hallpurſch den 14. Septembr. deß Morgends in aller Frühe außgewichen: Doch hat endlich der Rath zwiſchen jhnen vnd den Kayſ. einen Accordt gemacht vnnd die Sachen wider verglichen.

Vnder wärenden Tractatẽ aber iſt eine Compagny Kayſerische / nachdem ſie die Claußpfort auffgeſchlagẽ / nach Paſſendorff ins Churfürſtliche Sächſiſche Territorium, dem armen zerſtreweten vnd mit Weib vnd Kind ſich ſalvirenden Hallvolck nachgeeylet / auff ſie geſchoſſen / vnd vber achtzehen Perſonen hingerichtet: Doch ſind darvber auff der Kayſeriſchen Seiten auch zehen Mußquetirer vnnd ſechs Crabaten vmbkommen.

Broſe / Schönbeck / Saltza / Calbe / von den Kayſ. eingenommen.

Selbiger Zeit haben die Marggräffiſche Egeln / Staßfurt vnd andere Orth verlaſſen / vnd ſich nach Calbe / Saltza / Schönbeck vnd daherumb begeben. Denen ſind die Kayſeriſ. auß dem Stifft Halberſtatt auff dem Fuß gefolget / welche am 19. Sept. Broſe nach langem Widerſtandt der Biſchofflichen oder Marggräffiſchen

1630. eyngenommen / vnnd alle / so sich nicht mit der Flucht salviret/nidergehawen.

Hernach sind sie in zwey tausendt starck für Schönbeck gezogen/darinnen die Bürger nicht vmbtretten vñ neben den Bischofflichen Soldaten fechten wollen. Weil nu diese allein zum Widerstand sich zu schwach befunden/haben sie sich bey Zeiten auff Schiffen hinweg begeben. Die darauf folgende Nacht sind die Kayserische auch für Saltza kommen / vnd desselben sich bemächtiget.

Hingegen ist den 20. Septemb. deß Nachts der Oberste Leutenant Bock auß Magdenburg mit 200. Mann für Schönbeck gerucket / in Meynung die Bischoffliche daselbst zuentsetzen: als er nun erfahren/ daß sie schon hinweg/vñ die Kayſ. 36. Reuter darinnen ohne Sorg weren/ hat er das Thor eröffnet/ vnd sie zum theil nidergehawen / zum theil gefänglich nach Magdenburg führen lassen.

Den 22. sind 2. Regiment Kayserische vor Calbe gezogē/allda in 750. Bischoffliche Mußquetirer gelegen / welche die Kayserische nicht einmal auffordern lassen / sondern alsbald mit halben Carthaunen vnnd Feldtschlangen zuschiessen angefangen. Die im Schloß / so wol in der Statt vnnd Schantzen haben sich anfänglich dapffer gewehret / biß auff den Abend / da der Feindt mit Gewalt eingetringen / vnnd der Bischofflichen/auch von der Bürgerschafft/ welche sich noch ein weil mit Steinwerffen widersetzet/in 200. nidergemacht / vnnd den Rest sampt 2. Hauptleuten vnnd vielen andern Officirern gefangen genommen. Vnder dessen waren ein theil Bischoffliche auß dem Schloß vnd der Schantzen entlauffen/ durch die Saal gesetzet / vnnd sich ins Closter Gottes Gnad retteriren wollen / denen die Kayserische Reuter vnnd Crabaten / so einen Furt durchs Wasser gefunden / vorgebenget / vnder sie gesetzt/vnd mehrentheils massacrirt.

Wie nun der Administrator gesehen/ daß die Kayserisje länger je stärcker wurden/hat er sein Volck auß den nechsten vmbligenden Orten in die Statt gefordert / vnd daselbst auff dem Closterberg eine Schantz auffwerffen lassen.

Wettin von den Keyserischen eingenommen.

Den 5. Oct. sind die Kayſ. vor Wettin kommen/ darinnen 100. Bischoffliche Soldaten in Besatzung gelegen. Welche in Betrachtung die Kayſ. ihnen zu mächtig / zu accordiren angefangen/ vnder wärens solcher Tractation aber kam jhnen ein Entsatz von 80. Mann zu. Deßwegen sie den Accord wider auffgehaben/vnd den Kayserischen sich widersetzet / die aber nach langem Fechten die Oberhandt behalten/das Stättlein eingenommen/vnd der Bischofflichen bey 30. nidergehawen/ in 50. so durch die Saal setzen wollen/ sind ersoffen/ vnd in hundert Personen / neben vier Capitainen gefangen nacher Hall gebracht worden.

Obrister Bock wird geschlagen.

Hierzwischen versamblete der Bischoffliche Obr. Leutenant Bock vmb Mansfeld vnnd zu Querfurt etliche Compagnyen Reuter / zu denselben war auß den Meinmarischen 1000. Mußquetirer gestossen. Mit diesem Volck vñ zweyen Stücken Geschütz/so er von dem Hauß Mansfeld genommen/ist er den 8. Octobr. für Hall gezogen/das eine Thor mit Gewalt eröffnet/vnnd alle Kayserischen/ so er in d Statt betretten können/entweder nidergehawen oder gefangen nehmen/auch die Gefangene auß Wettin wider loß machen lassen. Wie solches die Kayſ. vernommen / haben sie sich in Eyl in zimblicher Anzahl zusammen gethan / vnnd sich wider an Hall gemacht/ deren aber die Bischoffliche nicht erwarten wöllen / sondern vor jhrer Ankunfft darauß gewichen.

Als aber hernach die Kayserische sie starck verfolget / hat das Fußvolck sich in das Stifft Merseburg vnnd andere Oerther deß Churfürstenthumbs Sachsen retteriret / auch die vorgesagte zwey Stück nach Merseburg gebracht / welche von Graf Hans Georgen bey dem Churfürsten zu Sachsen arrestiret / vnnd auff desselben Befehl von dannen in die Vestung Pleissenburg nacher Leipzig geführet worden. Die Reuterey hatte sich zurück auff Querfurt retterirt/würde aber gleichfals von den Kayserischen ereylet vnd zerstrewet.

Mansfeld vñ den Keyserischen eingenommen.

Hierauff haben die Kayserische das Hauß Mansfeld/wie auch Querfurt wider eingenommen/statliche Beuten erlangt/vñ die Bischofflicheſ Soldaten ohne Gegenwehr nach Magdenburg abziehen lassen.

Demnach nun also fast alle Orth / deren sich der Administrator bemächtiget/von den Kayserischen wider eingenommen worden / seynd sie darauff jmmer näher an Magdeburg gerücket / vnnd selbiges wider zu blocquiren angefangen. Es hat auch Kayserliche Mayestät / damit dieses Kriegswesen desto besser gubernivet / vnd der Endē alles wol angeordnet würde/ Graff Wolffen von Mansfeldt zum Statthalter deß Ertz-Stiffts erkläret / welcher darauff nacher Hall gereyset/vnd sein Residentz auf der Moritz Burg genommen.

Obrister Falckenberger wird nach Magdeburg geschickt / daselbst bessere Anordnung zumachen.

Als nun in dessen der König in Schweden Nachrichtung bekommen/ was es mit dē Magdeburgischen Sachen für eine Beschaffenheit hette/vnd welcher gestalt es darbey an guter Direction vnnd Ordnung manglere/hat er den Obersten Dieterich von Falckenberg dahin abgefertiget / damit derselbe alles in bessere Ordnung bringen/vnd deß Administratoris Consilia moderiren möchte.

Kayserische büssen ein.

Den 2. Novembr. haben die Kayſ. vor dem Zoll vber der Elbe/ bey neblichtem Wetter 200. Schaaff weggetrieben /vnd daselbst in tausendt Mann starck sich sehen lassen. Darauff haben die Magdeburger einen Außfall gethan/ vñ mit den Kayserischen scharmützieret. Weil aber dieselbige nicht getrawet dem Geschütz zu nahe zukommen / habē sich auch die Magdeburger/ auß Beysörg eines Hinderhalts / nit zu weit von der Statt machen wollen/ biß jhnen endlich der Administrator mit etlich hundert Mann zu Fuß vñ vier Feldtstücklein zu Hülff kommen / mit welchen sie in guter Ordnung auff den Feindt zugezogen / also daß die Stück von demselben nicht können gesehen werden. Wie sie jhm nun nahe genug kommen/haben sie sich getheilet/vnd vnversehens die Stück mitten durch/auff den Feind/ welcher jhrer gewartet/loß gebrennet. Demnach nun selbige wol getroffen vnd viel gefället/haben die Kayſ. sich starck zu rück begeben/vnnd in ein Hölzlein retteriret/ vnnd sind die Magdeburger

ohne Ver-

1630.

ohne Verlust einiges Manns wider in die Statt kommen / aber nur 40. Schaaff / so sich von der weggetriebenen Heerde verlauffen / mitgebracht. Den folgenden Tag sind sie wider außgefallen / vnd viel Vieh vnd dreyssig Crabaten gefangen / eingebracht.

Newen Allensleben von den Bischofflichen eingenommen.

Kurtz hernach sind auff geschehene Anordnung deß Obersten Falckenbergs 600. Mann zu Fuß / vnnd 200. Reuter von Magdenburg außcommandirt worden / welche für Newen-Allensleben gerucket / selbige Statt nach zweystündigem Stürmen mit Gewalt erobert / der Kayserischen in 60. nidergehawen / vnnd in 100. gefangen / auch sonsten stattliche Beuten bekommen.

Newen Allensleben vñ den Keyserischen wider mit Accord eingenommen.

Dieses Orth behielten die Bischofflichen nicht lang. Dann die Kayf. sich / so bald sie solches erfahren / etlich tausendt Mann starck zusammen gethan / mit acht Stücken Geschütz darvor gerückt / vnd es hefftig angefangen zubelägern vnd zubeschiessen. Die Besatzung zwar / darvber der Oberste Schneidewein commandirte / wehrete sich etliche Tage lang gantz ritterlich / schosse mit Mußqueten (weil sie keine Stück hatten) vnablässig herauß. Weil aber ein harter Frost einfiel / daß die Kayserischen jhnen starck zusetzen konten / sie aber hingegen keine Bereitschafft / eine Belägerung außzuhalten / hatten / fiengen sie an zu parlamentiren. Worzu die Kayserische anfänglich sich nicht verstehen wolten / darum daß die Magdenburgische kurtz zuvor Egeln vnnd Schönbeck / vberfallen / vnd die Kayserische Besatzung nidergehawen hatten. Jedoch ward endlich ein Accord getroffen / vnnd jhnen der Abzug vergönnet.

Herzog Frantz Carl von Sachsen Lawenburg versamler etlich volck an der Elbe für den König in Schweden / wird aber vberfallen vnd gefangen.

Wir wollen jetzo erzehlen / wie Herzog Frantz Carl von Sachsen Lawenburg an dem Elbstrom eine Armee für den König in Schweden zusammen zubringen sich bemühet / darvber aber von den Kayserischen gefangen worden. Derselbige nun nach dem er in der Stille vmb Hamburg / Lübeck vñ denen angräntzenden Orthen / im Namen Jh. Kön. May. in Schweden etlich Volck zusammen gebracht / hat er mit demselbē zu End deß Herbst-Monats Böntzenburg / Lawenburg vnnd Newhauß / so an der Elbe gelegen / eingenommen.

Weil er sich aber solche Oerther zuerhalten / an Volck zu schwach befunden / hat er die zwey erste wider verlassen / vnd allein Newhauß starck besetzet / von dar sich auff Ratzeburg (2. Meil von Lübeck / mitten in einem grossen See / der biß an die offenbahre gehet / gantz vmbflossen / vnd vberauß starckes Schloß vnd Statt) da sein Bruder Herzog Augustus Hoff hielte / gewendet / selbiges bey Nächtlicher weil vberfallen / vnd die Statt alsbald eingenommen.

In dessen sind die Kayserischen vnder dem Grafen von Pappenheim in starcker Anzahl auf jhn angezogen / vnd als Oberster Reinacher mit vier vnd zwantzig hundert Mann vber die Elbe gesetzet / vnnd Newhauß / welches mit Wällen / Wasser vnd Moraste̅n / wol versehen war / einbekommen / ist der von Pappenheimb mit den sämtlichen Trouppen den Tag hernach vnnd die folgende Nacht in grosser Eyl auff Ratzeburg zugezogen / also daß Herzog Frantz Carls Volck jhrer nicht ehe gewar worden / biß der Kayf. Oberste Wachtmeister mit der Reuterey / in etliche Reuter-Quartier eingefallen vnd dieselbige auffgeschlagen hatte.

1630.

Hierauff theilten sich die Kayserische / vnd lägerte sich Oberster Reinacher für eine in 300. Schritt lange Brücken / so vber das Wasser in die Statt gienge: Pappenheimb aber beneben dem Obr. von Salis machten sich auff die andere Seiten / nahend für das Schloß. Vnd weil alles ein lautere Insul ist / würde den Schwedischen darmit aller Außgang auffs Landt abgeschnitten. Hierauff hat Pappenheimb von Herzog Augusto begehret / in Jhr. Kayf. May. Nam̃ etlich Volck in dz Schloß einzulassen. Worzu sich dann der Herzog gar willig erzeiget / vnd das Schloß mit Kayf. Volck alsbald besetzen lassen. Da solches geschehen / hat sich der Graff von Pappenheimb / die Statt mit Sturm anzugreiffen gefast gemacht.

Als nun Herzog Frantz Carl zu Widerstand sich nit gefast befunden / hat er durch einē Trompeter ein Anstandt zu tractiren begehret / deme aber nur ein viertel Stundt lang Zeit darzu gegeben worden. Wie nun vnder wärender Tractation die Kayserische ein Schifflein auß der Statt den Weg nacher Lübeck fahren sehen / vñ man gleich gemuthmasset / es würde Herzog Frantz Carl seyn / so sich also davon machen wölte / wurde auß Canonen starck auff dasselbe geschossen / also daß selbiges / nach dem dem Schiffmann der Kopff abgeschossen ward / vmbzukehren vnd anzuländen gezwungen war / vnd mußte sich Herzog Frantz Carl dem Graffen von Pappenheimb mit all seinem Volck gefangē geben / darbey jm aber von gedachtem Graffen versprochē wurde / daß weder von Kayf. May. noch dem Churfürsten in Bayern jhm am Leben zugesetzt werden solte. Hierauff ist er nach Stade geführet / vnnd Ratzeburg mit Kayserif. Volck besetzet worden. Durch diesen Handel sind die Kayf. also vber die Elbe kommen / vnd sich deß Bistthumbs bemächtiget / vñ haben die Schwedische nicht allein jhre Mittel zur Werbung / sondern auch jhren gewaltigen Rendevous / von dem sie nacher Magdeburg hetten kommen könnē / verlohren.

Churfürst zu Sachsē hält zu Torgaw einen Landtag / vnd was dabey gehandelt.

In dessen nach dem die Churfürsten von Sachsen vñ Brandenburg zu Annenberg beysammen gewesen / allerley Vnderredung / wie dem gemeinen nothleydenden Wesen zu remediren seyn möchte / gepflogen / vnd sich verglichen / daß sie deßwegen mit den andern Evangelischen Ständen einen Convent halten wolten / ist darauff zu Torgaw in Sachsen eine Versamblung der Sächsischen Landtstände angestellet / vnnd darbey von nachfolgenden Puncten gehandelt worden:

1. Ob ein Convent den Evangelischē Stänē den außzuschreiben.

2. Was bey demselben füglich zu proponiren.

3. Wañ ein oder ander Evangelischer Stand bey Sachsen Hülff suchen wolte / weil bey Kayf. May. mit gütlichen Mitteln nichts zuerhalten / wie man in solchem Fall sich zuverhalten / damit man den Pflichten nicht zu wider thäte.

4. Wie Jhr. Churf. Durchl. Sohn Herzog Augustus bey der ordentlichen Wahl deß Bistthumbs Magdenburg zuerhalten.

1630. 5. Wann die Catholische Stände gütliche Handlung/ mit Außschliessung anderer Evangelischen Stände vorschlagen/ wie mit gutem Gewissen man dareyn willigen/vnd genügsamb versichert seyn könte.

6. Ob auch solche gütliche Handlung/ mit Außschliessung anderer Evangelischen Stände/ mit gutem Gewissen ohne Verweiß geschehen könte.

7. Da sie sich mit Gewalt schützen wolten/ wie darzu zu gelangen.

8. Weil der Winter vor der Handt/ wie die Durchzüg anzustellen.

9. Wie/da Kay. M. ferner Gelt/Proviant vnnd Munition begehren würde/ man sich deßwegen zuentschuldigen.

10. Weil die Gefahr je länger je gröſſer würde/ vnd an den Gräntzen ein newes Fewer auffgangen/vñ sie deßwegen ein ansehenliche Summa Volcks zu Roß vnd Fuß/ zu Verwahrung jhrer Gräntzen benöhtiget/ durch was Mittel man darzu gelangen könte.

11. Da man hierzu auch das Defension-Werck auffordern solte/wo das Gelt darzu herzunehmen?

Ob nun wol hiervber gute Vorschläg vorhanden gewesen/ vnnd die Außschreiben zum Evangelischen Convent auff den Christ-Monat anzustellen allbereit außgefertiget waren/ gieng doch solch Vorhaben/ weil zu Regenspurg ein Composition-Tag zwischen den Evangelischen vnd Catholischen auff den Februarium zu Franckfurt zuhalten/ eingewilliget/ wider zurück.

Außschreiben deß Churf. von Sachsen wegen der zu Leipzig anstellte Versamblung.

Es war der Churfürst von Sachsen wegen deß eingewilligte Composition-Wercks/als welches ohn sein Wissen vnd Willen geschehen/ nit wol zufrieden/ gebrauchte auch deßwegen wider den von Brandenstein hefftige Wort/ daß er mit solcher Einwilligung eines Mandati vberschritten/vnd es auch noch ins künfftige schwerlich würde zuverantworten haben. Vermeldete darneben/ warumb bey so gestalten Sachen der Evangelische Convent seinen Fortgang nit haben könte/ als darbey nachfolgende Puncten vorkamen:

1. Were es vnmöglich den Evangelischen Convent zu halten/ vnnd den Franckfurtischen Tag besuchen zulassen/dann seine Räthe könten nicht zugleich an beyden Orthen seyn.

2. Wolte sich bey den Evangelischen keine hertzhaffte Resolution herfür thun/ weiln theils derselbigen sich schon der Kayſ. Inhibition befürchteten/ dessen es doch gantz vnd gar nicht bedörffte: Sintemal zwar Jhr. Kayſ. May. Erinnerung thun lassen/ mit dem Convent nicht zuverfahren/ weiln sie dero Landten/ Clöster vnnd Stifft halber versichert verbleiben könten/ aber von einiger Inhibition were gemeldet worden.

3. Were wol zubefahren/ es möchte auch solcher Evangelischer Convent ohne gute nachtrückliche Verrichtung abgehen/ weil kein richtiges Vertrawen zwischen den Ständten sich erreugte/ vnnd da solches geschehen solte/ würden die Catholischen Anlaß nehmen/den Evangelischen noch schwerere Conditionen als jemahls/ da man die Vneinigkeit verspüren solte/ vorzuschlagen: Also besser were/ der Evangelischen Convent nicht vor-sondern nachgehen zulassen. 1630.

Dahin inclinirten auch die Sächsische geheimen Räthe eins theils/ weiln sonst die Kayſ. Schulden auff so viel Tonnen Goldes dahinden bleiben müsten/ andern theils/ weil sie auch selbsten jrer stattlichen Landgüter sich befahrten/ vnnd der Cammer vnvermögen agnoscirten/ insonderheit aber deß gantzen Landtes Verderben von fern anschaweten/ vnd also ehe zu Restitution der Clöster als zu einem offenen Krieg rahten wolten.

Herr Landgraff Georg hatte an Herrn D. Hoe geschrieben/ vnnd hoch gebetten/ Jhre Churfürstl. Durchleuchtigkeit darzu mit Fleiß zu disponiren/ daß der Franckfurtische Tag seinen vnaußbleiblichen Fortgang haben möchte/ sintemal sein deß Herrn Landgraffen Räthe die vornembste Puncten auffgesetzet. Er D. Hoe aber wußte wol/ daß diese ratio inductiva Jh. Churfürstl. Durchleuchtigkeit am meisten offendiren würde/daß eben dero Tochtermanns Räthe sich hiervnter so weit vertieffet. Derohalben er in andere wege gute Præparatoria gemacht/ vnd Jhrer Churfürstl. Durchleuchtigkeit Schrifftlich zu Gemüth geführet/ daß zwar die geheime vnd Cammer-Räthe ansehnliche politicas rationes vor sich hetten/ welches aber sich in foro politi nicht verantworten liesse/weil es so viel Millionen Seelen betreffe/ vnnd eben der Evangelischen Convent dazu angesehen/ daß man das Hauptwerck auß dem Gröbsten abarbeite/ vnd was vor Conditionen einzugehen/zuverwerffen/ zubehaupten/ oder weiters vorzuschlagen/ berahtschlagt werden solte.

Hierauff wurde endtlich auff der Evangelischen Ständte ferner Ansuchen wegen Anstellung eines Convents/ nach dem vorgemelter Composition-Tag vmb gewisser Vrsachen willen wider verschoben/vnnd in den Sommer deß 1631. Jahrs verlegt worden/ so weit in den Sachen gehandelt/ dz gedachter Evangelische Convent beschlossen/vnnd darzu der 6. Febr. zu Leipzig einzukommen/ernennet wurde. Deßwegen dann der Churfürst von Sachsen nachfolgenden Innhalts Außschreiben an alle Evangelische Chur-Fürsten vnd Stände/vnder dato den 29. Decemb. ergehen liesse:

Vnsern Gruß zuvor/ ꝛc. Der Römischen Kayserlichen Mayestät haben wir bey vnlängst zu Regenspurg gehaltenem Convent/ vnderthänigst beweglich zuerkennen geben/ daß wir wegen deß noch immerfort währenden trübseligē Reichs Zustandes/nicht vmbhin könten: Vns mit den Evangelischen Ständten an einen bequemen Orth zusammen zu betagen/ vnnd mit denselben Christliche friedfertige Vnderredung zu pflegen/ wie doch vnverletztes Gewissens/ Ehr vnd Namen es also endlich anzugreiffen/ vnd sich zubezeigen/ damit es gegen GOtt/ seiner betrübten nothleydenden Kirch/ wehrten Posterität/auch Kayſ. Mayest. als dem höchstgeehrten Oberhaupt/zuverantworte seyn möchte: Inmassen wir dann auch an getreiwer Sorgfalt/ fleissiger Bemühung vnnd respective vnderthänigster Bitt/ vnnd freundlichen Anerinnerung bey Jhrer Kayserlichen Mayestät vnd

vnsern

1630. vnsern Catholischen Herrn Mit-Churfürsten/ zumal aber Chur Maintzens vnd Bayerns L. L. gantz nichts haben ermangeln lassen/ daß man in puncto deß außgelassenen Kayſ. Edicts vnd dessen Execution gütliche Tractaten einräumen wolte.

Dieweil vns dann kurtz verruckter Zeit glaubwürdiger Bericht fürbracht/ dz vnserer Herrn Mit-Churfürsten L. L. L. L. noch vor Endung obbenantes Convents sich dahin anerklärt/ wie ihnen nicht zuwider/ daß vber die/ zu besagten Regenspurg zwar nur in privato vnd Discursweiß hinc inde communicirte Puncta/ vnd sonst der fürgangenen Excesß halber gütliche Handlung gepflogen würden/ daß auch Ihre L. L. L. L. getraweten/ andere dero Religionsverwandte Fürsten vnd Stände/ zu gleichmässiger Friedliebenheit zuvermögen.

Vnd aber von deß Churfürsten zu Brandenburg L. auch vnderschiedlichen andern Reichs-Ständen darfür gehalten worden/ daß auß vielen hochwichtigen vernünfftigen Motiven vnd Vrsachen eine hohe Nothwendigkeit seyn wolte/ daß ehe vnnd zuvor die Tractaten zu Franckfurt an die Hand genommen/ die Evangelische vnd Protestirende Stände zusammen gelangt/ vnnd zu Beförderung solcher gütlichen Tractaten in friedliebendem Vertrawen sich miteinander vnderreden möchten.

Vnd demnach bey vns nochmals wegen Anstellung solcher Zusammenkunfft bewegliche Erinnerung gethan/ vnnd wir gleichwol nicht gerne etwas/ so der Sachen zum besten vnnd zu glückseliger Assequirung dieses Christlichen vorgesetzten Zwecks gereichen könte/ vnterlassen wolten.

Als haben wir endlich hierzu den 6. Februarii/ deß 1631. Jahrs in vnser Statt Leipzig ernennt/ vns auch mit deß Churf. zu Brandenburg L. berührte Zeit vnnd Orth in der Person/ vermittelst Göttlicher Verleyhung einzukommen/ vnd den Berahtschlagungen selbst beyzuwohnen/ verglichen.

Wann vns dann Ewer sonderbare Lieb zu dem allem seligmachende Wort Gottes/ auch Sorgfältigkeit vor die Conservation vnnd Fortpflanzung der Lehr Augspurg. Confession bekannt: Als stellen wir zu Ewerem Willen vnnd Gefallen/ ob jr jemands der Ewrigen mit Vollmacht dergestalt abordnen wollet/ damit sie obbenantes Tags vnd Orths gleichfalls einkommen/ bey der Consultation sich finden lassen/ vnd das jenige bedencken/ auch ohne Hindbringung schliessen helffen/ wie man sich bey vorstehenden gütlichen Tractaten zu Franckfurt mit den Catholischen Chur- vnd Fürsten/ oder dero Deputirten/ wann darzu anderweit Tagfahrt bestimmet/ in einem vnd anderen zu bezeigen/ damit es zu Beförderung der Ehre Gottes/ Erhalt- vnnd Fortpflantzung seines allein seligmachenden heiligen Worts/ der betrübten Kirchen zu Trost/ den Bedrängten zur Erquickung/ zu Widerbringung deß zwischen den Catholischen vnnd Evangelischen Ständen so hochnöthigen fast zerfallenen alten Teutschen Vertrawens/ so wol zu Beförderung deß verlohrnen werthen gemeinen Friedens/ vnd dem H. Reich zu Nutz vnd Wolfahrt gelangen/ vnd allerseits gegen J. Kayſ. Mayest. sicherlich/ den Pflichten nach/ zuverantworten seyn möchte. Wo hin dann auch vnd zu keinem andern End/ vnsere geführte Christliche Intention/ getrewe Sorgfalt vnd friedfertige Gedancken gerichtet.

1630.

Dieser Schreiben wurden in 160. außgefertiget. Darauff sind zu Leipzig auff solchen Convent ansehenliche Præparatoria gemacht/ die Statt mehr befestiget/ die Burgerschafft gemustert/ vnd ein starcke Besatzung zu mehrer Versicherung hinein gelegt worden.

Protestirende halten ein Jubelfest wegen Vberlebung der Augspurgischen Confession/ so Kayser Carolo V. vor hundert Jahren geschehen.

Demnach es auff den fünff vnd zwantzigsten Junii hundertjährig gewesen/ daß die Augspurgische Confession Kayser Carln dem Fünfften/ von den Evangelischen vñ Protestirenden Chur-Fürsten vnd Ständen vbergeben worden/ als ist solcher Tag/ auff Anordnung der Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zu Sachsen an allen Orthen/ da man sich zu gedachter Augspurgischen Confession bekennet/ feyerlich vnd als ein Jubelfest begangen/ GOtt dem Allmächtigen/ daß er sein heiliges allein seligmachendes Wort biß hieher erhalten/ gedancket/ vnd daß er solches noch ferner erhalten vnnd seiner Kirchen beysehen wolle/ angeruffen worden.

Italiänische Kriegshändel.

Damit wir nun auch zu den Italiänischen Händeln widerumb kommen/ vnnd fortfahren/ wo wirs hiebevor gelassen/ so hat der König in Franckreich nach Einnehmung Chambert in Saphoyen/ vnnd anderer Oerther/ deren wir droben Meldung gethan/ gute Anordnung so wol in Kriegs- als Policey Wesen gemacht/ so wol zu Erhaltung derselben Orth/ als auch die Justitz/ Policey vnnd Einkommen deß Landes Saphoyen in eine Richtigkeit zubringen/ auß welchen Vrsachen er dann einen hohen Raht zu Chamberi eingesetzt/ in welchem ein Præsident/ acht Beysitzer/ vnd ein Königlicher Procurator solten Macht haben alles dz jenige zuthun/ was zuvor der Rath vnd Rechen Cammer deß Hertzogen pflegte zuverrichten.

Der König thäte auch stattlichen Progreß in Eroberung der Stätte vnd Schlösser Annesi/ Ivevilly vnnd anderer guten Orth/ wie auch in Abzug deß Printzen Thomas von Conflantze/ ober sich wol daselbst mit 8. in 9000. Mann starck verschantzt/ vnnd die Päß vber die Wässer innegehabt. Mit gleichem Glück vnd Geschwindigkeit hat Seine Mayestät dem Marschalck von Crychi befohlen/ Charbonniere zubelägern/ dem de Vigneles aber als Feldt-Marschalcken/ das Schloß Miolanze einzunehmen/ vnnd von dannen die Statt Montmillian zu blocquiren/ in dessen Seine Mayestät in Person mit der Armada in dz Tarenteser Thal ankame/ da die Saphoyischen mit grossem Vortheil denselbe Paß hetten defendiren können/ wañ sie sich allda verschantzt hetten/ aber die Forcht wegen deß Königs Ankunft hat jnē diese Resolution benommen: gleichwol haben sie zehen Compagnyen disseits S. Moritzen vnd der Burg Cce/ am Außgang desselbigen Thals gelassen/ mit Hülff eines Bachs sich jrer Retirada zuversichern/ allda sie sich noch einmal verschantzt. So bald aber die Frantzosen mit Ernst vber das Wasser auff sie angesetzt/ hat sie nach etlich vergeblichen Musqueten Schüssen den Orth verlassen/ vnnd sich gar vber das Gebirg/ vber den kleinen S. Bern-

hardts

1630. hardts Berg begeben / das Augster Thal vnnd den Paß in Piemont zuverwahren.

Mit dieser Flucht der Saphoyischen hat sich der König damals begnügen lassen / weil er dardurch Piemont von Saphoyen abgeschnitten / vnd dahin ein Fort von vier Bollwercken zu bawen anbefohlen / auch vnden am Berg in seiner Gegenwart etliche Reducten machen lassen / da die Saphoyischen ein güten viereckichten Thurn verlassen hatten / welcher zu Verwahrung dieses Thals gar wol gelegen. Würde also dieser Paß so wol geschlossen / als der am Thal Morienne durch Eroberung deß Orths Charbonniere.

Der König befande dißmal nicht rahtsamb die Vestung Montmillian zubelägern / weil dieselbe auff einem hohen vnnd harten Felsen liegt / da weder mit Vndergraben / noch mit Schiessen etwas außzurichten / weil der Hertzog alle Höhen darumb schleiffen lassen / darauff der vorige König Battereyen gemacht / vñ seine Stück gepflantzet hatte / als er diese Vestung eingenommen. Aber man kan gedachte Vestung mit einer geringen Anzahl Soldaten leichtlich blocquirē / vnd gantz vernichtigen vñ vnnütz machen. Welches der König dann jetzo auch in acht nahme. Dieses war also das jenige was der König in Saphoyen verrichtet.

Weil er nun also dem Augst Thal sehr nahe kommen / haben die Spanische / auß Beysorg / daß er etwan durch das Augst Thal einbrechen / vnnd daselbst hin / den Casalischen Entsatz ins Werck zurichten ziehen möchte / sich am Bernhardiner Berg / vmb solch Vorhaben zuverwehren / starck verschantzet.

Spanische werden von den Frantzosen bey Carignan gesetzt lägen.

Mitlerweil als ein Theil von dem Frantzösischen Kriegsvolck / so die Marggraffschafft Saluzzo in ihren Gewalt gebracht / nach Eroberung Pancalier auff Carignan gezogen / in Willens selbigen Orth zubefestigen / vnd von da auß Casal zuentsetzen / hat Marggraff Spinola / ihr Vorhaben zuverhindern in acht tausendt Mann zu Roß vnd Fuß vnder Don Philippo Spinola dahin gesandt / welcher selbige Statt besetzet / vnnd sich an die Brück vber den Poo gelägert.

Wie nun der Frantzösische Oberster Tremoville mit dem Vortrab bey Carignan ankomen / hat er etlich Compagnyen Spanische Reuter / so sich allda verschantzten / angetroffen / die er zurück getrieben / vnnd biß an die Brück verfolget. Allda mit Hülff der Mußquetierer Widerstand thäte / also daß der Obr. Tremoville / weil er keine Mußquetierer gehabt / auch weil er in die Kniescheiben geschossen worden / vnverrichter Sachen von ihnen abweichen müssen.

Darauff hat sich im widerkehren von d' Brücken das Schloß zu Carignan ergeben / welches er mit 30. Soldaten besetzet / vñ weil er sich noch zu schwach an Volck / den Spanischen Widerstandt zuthun / befande / rétterirte er sich mit der Reuterey wider nach Pancalier / zu dem andern Volck / so zu Verwahrung desselben Orts allda gelassen war / weil an solchem Pläß viel gelegen. Allda erwartete er deß Herrn de la Force / welcher eben denselbigen Tag in Belägerung deß Schlosses Villa Franca sich auffgehalten / welches er auch erobert.

Nach solchem deß Tremoville Abzug kamen 1630.
die Spanischen vnnd nahmen Carignan wider eyn / vnnd belägerten selbiges Schloß. Deß andern Tages aber zoge der Hertzog de la Force mit drey Regiment zu Fuß / vnd etlichen Compagnyen zu Roß wider darauff an. Vnderwegens erfuhre er von etlichen Spanischen Soldaten / daß in sechtzehen Cornet Reuter vnnd 2000. zu Fuß vber die Brück in Carignan kommen weren / welches er dann alsobald / damit jm mehr Volck zu Hülff geschickt würde im Läger berichten liesse.

Darauff jhm der Marggraff Deffiat noch mit einem Regiment zu Pferdt nachgeschicket wurde.

Da solches die Spanische vernommen / sind sie wider auß Carignan an die Brück gezogen / vnnd den Frantzosen solch Orth wider vberlassen. Eben denselbigen Tag ist der Marschalck de la Force mit dem vbrigen Volck zu Pancalier angelanget / vnnd den andern Tag früh kam Montmorantzi auch mit zwey Regiment bey Carignan an. Es ruckte auch vnderdessen die gantze Spanische Armada vnder Don Philippo Spinola auf der andern Seiten an dem Poo an / die wurffen alsobald an der Brücken auff der Seiten gegen den Frantzosen die Thielen ab / verschantzten sich auffs beste vnd machten Lauffgräben am Wasser hinab / dareyn sie Geschütz brachten.

Nach solchem begaben sie sich auch auff der Frantzosen Seiten / machten allda ein Schantz gleich einem halben Mond / wie auch auff beyden seiten ober- vnd vnderhalb zwo andere. Vnd an solchen Schantzen / welche mit Lauffgräben aneinander gehencket waren / ist in zweyen Tagen so viel Arbeit geschehen / daß sich darvber zu verwundern gewesen. Dahero auch die Frantzosen sie nicht eher angreiffen wolten / biß mehr Volck ankommen were. Daß sie hatten Kundschafft / daß die Spanische Reuterey / welche in 5000. Mann starck war / leichtlich durchs Wasser / das Fußvolck aber vber die Brück hetten vberkommen können: So hatten sie nicht mehr als zwey kleine Stück vñ gar wenig Munition / weil das vbrige Geschütz bey dem Fußvolck noch zurück war.

Bey so gestalten Sachen aber waren etliche der Meynung / man solte die Spanische angreiffen / ehe die Schantzen in mehrere Defension gebracht würden: Andere aber hielten den Angriff nicht für rahtsamb / mit Vermelden / daß es gar gefährlich were / eine in Schantzen liegende Armada anzufallen / welcher letzten Meynung dann auch alle Frantzösische Obersten beyfielen.

Als nun bald darauff der Marschalck de la Force mit der vbrigen Armee vnd dem Geschütz ankam / ward wider Rath / vnnd für gut gehalten / die Schantzen / wie ein Vestung zubelägern vnd zubeschiessen.

Auff welches dann so bald die Obersten de la Force vnnd Auriac mit etlichem Volck zu recognoscirē außgezogen / die theileten sich in zween Hauffen / das ander Volck aber wurde im Läger in Schlacht Ordnung gestellet. Der Spanische waren in der grossen Schantz 900. in den andern beyden aber in jeder 600.

In dem

1630. Jn dem nun also jetzbemelte Oberſten den Paß beſichtigen wolten / fieng ſich zwiſchen jhnen vnd den Spaniſchen ein Scharmützel an / darbey die vbrige Frantzöſiſche Armee / als ſie ſolches geſehē / auch hinan ruckte / vnd der Spaniſchen Schantzen an allen Orthen angriffen / mit ſolcher Gewalt / daß etliche zwiſchen den halben Monden / da die Lauffgräben noch nicht allerdings fertig hineyn kamen. Vnnd wolte jhnen das Glück hierinn ſonderlich wol / daß etliche der vornembſten Spaniſchen Oberſten mit Don Philippo Spinola deß Morgends früh außſpatzieret waren. Die Spaniſche wehrten ſich zwar dapffer vnnd thäten ritterliche Gegenwehr / aber ſie wurden doch endlich vbermannet / vnd jhrer in 300. in der groſſen Schantz niedergemacht. Vnder denſelben waren die vornembſte Diego de Cardainas deß Hertzogē Magnera / Statthalters in Portugall / Sohn / Don Lovys Sapata / deß General Quartiermeiſters Leutenant / Alonſo Svaſſo General Leutenant vber die Spaniſche Armada / vnd Marſchalck vber die Bataglia / Beniſto de Ribera ein Vetter deß Hertzogen von Alcala / Statthalters in dem Königreich Neapels / Johann de Maſquita / Antonio Cavaliero neben andern vom Adel vnd Officirern.

Don Martin de Arragon Colonell vber das Regiment auß Lombardi / ein vornehme Perſon / vnnd deß Marggrafen Spinolæ beſter Freund / Madrigves de Lima ſein Vetter / Ludwig von Caſtres / Gregorius de la Fega / Matthias Beretz / Jacinte de Cordua / neben andern Capitainen / vornehmen Officirern vnd vielen gemeinen Soldaten wurden gefangen.

Auff der Frantzoſen Seiten ſind vmbkomen der Freyherr von Cuirs von Piccardi / der Freyherr von Eſtre deß Herrn von Valence Vetter / Le Brevil Leutenant der Compagny deß Rittmeiſters auß Piccardey / neben andern mehr: Der Verwundten waren auch eine zimliche Anzahl. Wann die Brück etwz breiter geweſen / daß die Frantzoſen geſchwind hetten hinvber komen können / were die Spaniſche Armada gantz zertrennet worden. Die hat ſich aber bey ſo geſtalten Sachen zeitlich retterirt / auch alles Geſchütz mit davon gebracht / vnnd die Brück hinder ſich abgeworffen / alſo daß die Frantzoſen / vngeachtet dieſer Victori / doch noch nicht Caſal zuentſetzen vber den Poo kommen können.

Vnd ob ſie wol ein andere Brück hinvber gemacht / haben ſie doch ſolche / weil die Spaniſche ſich gegen vber gelägert / vnnd mit Schantzen ſtarck verwahret / wenig zu jhrem Vortheil gebrauchen mögen.

Beſtellung deſſen / ſo ſich in Belägerung der Veſtung Caſale von Anfang biß zu Ende zugetragen.

Weil wir jetzo wider auff die Caſaliſche Belägerung kommen / wollē wir / ob ſchon hiebevor etwas davön gemeldet worden / an dieſem Orth nach einander erzehlen / was ſich bey ſolcher Belägerung von Anfang biß auff den gemachten Frieden zugetragen.

Nach demRuſſignano vnd Pondeſtura von den Spaniſchen eingenomen worden / hat darauff Marggraff Spinola ſeine gantze Armada gegen die Statt vnd Veſtung Caſal marchiren laſſen / vñ ſelbige den 22. Maij belägert. Toyras / ſo darinn commandierte / hatte bey ſich eine Beſatzung von 3000. zu Fuß / vnnd 400. Reutern / darüber waren die vornembſte Oberſt. vnd Officirer Riberac / Montauzier / Montecha / Pompadour / Granche vnd andere.

1630. Wie nu das Spaniſche Volck vor d' Statt / wie obgedacht / ankam vnd der Belägerung ein Anfang machte / zog Toyras mit ſeiner gantzen Reuterey hinauß / theilet ſolche in acht oder zehen Squadronen / hatte auch drey oder vier hundert Mußquetierer bey ſich / vnd gab es da ſo ein harten Scharmützel / daß von deß Spinolæ Volck mehr als vier hundert Mann auff der Wahlſtatt todt geblieben / dargegen wenig von den Frantzoſen / welche in ſehr guter Poſtur ſtunden / vnd wärete dieſe Hatz bey acht Stunden lang / den andern vnnd folgenden Tag gab es der Scharmützel noch mehr / vnd bemüheten ſich die Spaniſche mit Schantzen vnnd Vergrabungen.

Den 26. verlohren die Frantzoſen vmb drey Vhren in der Nacht Fortin / jenſeit deß Fluſſes Poo / allda ſich zween Capitain von Riberacks Regiment / Poujade vnnd Tronchart dapffer wehreten / wiewol das Werck noch nicht gar in Defenſion gebracht. Poujade ward erſchoſſen / Tronchard wund vnd gefangen. Die Spaniſche ſind allda vbel mit den Frantzoſen vmbgangen / vnd da Toyras die Todten begehrte / wurden ſie nacket vnd jämmerlich zerhawen geliefert.

Als den 28. Maij Toyras ſahe / daß die Meyländer ein Schantz auff der Ebne auffgeworffen hatten / in 300. Schritt von Citadell / ſchickte er Canillac vñ Boiſſac mit 60. Mannen hinauß auff der lincken Handt vnfern davon auch eine auffzuwerffen / den Flüchtigen den Weg abzuſchneiden: Denen ſchickte dr 120. Mußquetierer nach / commandiret Volck auß allen Regimentern. Da es dann auff der Frantzoſen Seiten ſo glücklich abgieng / daß eher als in einer halben Stunde bey 100. Mann von den Spaniſchen nidergemacht wurdē. Darbey hat Boiſſac mit etlichen Reutern vnnd nur ſechs Mußquetierern drey Squadronen Reuter von den Spaniſchen eine Zeitlang auffgehalten / darbey wol vierzig Officirer waren. Montauſier ward in dieſem Scharmützel verwundet vnd dz Pferd vnder dem Commandeur Souvre erſchoſſen. Da fand ſich ein Frantzöſiſcher Mönch Recolet / der theilete den ſterbenden Spaniſchen die Abſolution mit. Von den Gefangenen verſtunden die Frantzoſen was der Spaniſchen Vornehmen geweſt / nemlich Battereyen zumachen / vnd daß die Neapolitaner vnnd Tarentiner die Statt auff der Seiten gegen dem Caſteel angreiffen ſolten / die Teutſchen aber / Spanier vnd Lombarder auff das Citadell angehen / vnd als die Spaniſche den letzten Maij ſeine Battereyen fertig hatten / fiengen ſie an Fewer auff die Statt zugeben.

Den 4. Junii nahm jhm Toyras für einen Außfall auff die Neapolitaner zuthun / ward aber vnterkommen / weil ein Jung in der Statt gefangen ward / der dem Feindt den Anſchlag verrieth / in dem er ein Schnup Tuch auff einem Thor hinauß ſteckte. Dieſer Jung meldet einen Jtaliäniſchen Capitain / Gambero / der entdeckte die Verrähterey in der Statt / ward auch geſtrafft. Hierauff verbott Toyras die Glocken

zu leutten /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1630. zu leutten / damit die Verrähter hierdurch kein Zeichen mehr geben könten / vnd befahl den Captitainen/einem jeden auff seiner Postur/ daß sie ohne Unterlaß Fewer auff den Feind geben solten/ihn an seinen Wercken zu hindern. Den 7. Junii schoß der Feind vom Fort am Poo mit 2. Schlangen auff die Mühlen zu Casale / aber vergebens. Denselben Tag ließ Toyras durch zwantzig Mann von deß Pompadours Regiment/die Schantzenkörb/welche die Spänischen deß Nachts gestellet hatten / verbrennen. Den achtein Junii schickte Toyras achtzig Mann von gemeltem Regiment hinauß / die Helffte ward von den Sergeanten commandiret / die ander Helfft von den Capitainen Sabot/Loberie/ vnd Chasteau-Gillard / diese machten sich Meister der Schantzen biß an das erste Fort / schlugen vnnd verjagten was jhnen fürkam / daß jhrer bey viertzig / der Frantzosen aber nur zween todt blieben.

Den 9. Junii gab es wol ein ander Spiel / dann Toyras ließ durch die Schloßpforten alle seine Reuterey sampt vier hundert zu Fuß außfallen/ vnd traff so frisch auff die Neapolitaner / daß er deren bey dreyhundert erschlug / vnnd jhr Haupt den Marggraffen von Quinquinella gefangen in Casale brachte/hart verwundet. Dieser Scharmütz wärete nicht viel vber ein halbe Stündt / vnnd gleichwol wurden fast alle Officirer der Neapolitaner erschlagen. Die Casalische verluhren allda acht Reuter vnnd zwölff Soldaten. Die Neapolitaner waren bestürtzt / vnnd wußten nicht / wo sie sich hinauß wenden solten / dann eben zur selbigen Zeit thaten Pompadour vnd la Tour mit jhren Mußquetierern einen Außfall bey dem Citadella/ vñ sind die Frantzosen so hitzig angefallen/ daß etliche biß auf den Waffenplatz der Spänischen durchgetrungen/ vnd ein Frantzösischer Edelmann vor deß Spinolæ Augen erstochen worden.

Den zehenden Dito befahl Toyras einem Sergeanten von Pompadours Regiment / etwa mit zwantzig Mannen einen kleinen Außfall zuthun/welche alsbalden in deß Feindes Werck sprangen / die Arbeiter darauß jagten / bey 20. erschlugen/ vnd jhre Schippen vnd Hawen mit in die Statt brachten. Deß andern Tages geschahe wider ein Außfall von 50. Mannen/welche biß an deß Feinds Schantzkörb giengen/vnd solche vmbwarffen / da abermal zu beyden Seiten etliche todt blieben.

Ob nun wol der König beneben dem Cardinal vñ andern hohen Officirern d' Cron Franckreich zu diesem Krieg / wie auch sonsten allerhand nothwendige Verordnung gethan / ist doch deroselbigen nicht zum besten nachgelebt worden / welches Vnglück sich auch in Casale ereignet hat: Dañ Monsieur de Toyras hatte kein Gelt/ vnnd das / so jhm der Cardinal hatte schiessen lassen/ war auff Einkauffung der Proviant gangen / welche sonsten von Sayhoyen hätte sollen gestellt werden. Darumb ließ er all sein Silber Geschirr vermünzen / die Soldaten damit zubezahlen vnd willig zuhalten.

Toyras läst für seine Soldaten kupfferne Müntz schlagen.

Da nun das Silber auch auff war / ließ er Müntz von Kupffer schlagen / setzt derselben jhren gewissen Halt/ handelt mit den Kauffleuten zu Casale/daß sie selbig Kupffergelt annehmen solten/darfür gelobt er jhnen im Namen deß Königs gut Gelt zugebē. Man sagt/da diese Müntz wider eingelöst wordē/ haben wol 10000. Frantzösische Pfundt daran gemangelt / welche die Teutschen / Italianer vnnd Spanier zum Gedächtnuß behalten. 1630.

Den 13. Junii geschahe wider ein Außfall auff die Neapolitaner vnd Spanier/ deren etliche erschlagen/vnd jhre Schantzkörb verbrandt wurden / der Frantzosen blieben nicht vber drey. Eine Stündt hernach / als Toyras alle seine Stücke richten lassen / machte er einen falschen Lärmen/ daß sich die Spanische Feinde in Ordnung stelleten / darauff ließ er das Geschütz vnder sie gehen/darvon sehr viel vom Feind nidergelegt worden.

Die Frantzösische Reuterey war auch nit vnnütz/dann vber dieses/ daß sie die Plätz/ so Tags so Nachts beschirmeten/da der Belägerē Vich weyden gieng / verlieff sich fast kein Tag / daß sie nicht mit dem Feind zu wercken kamen.

Vmb diese Zeit fieng die Proviandt in der Statt sehr an abzunehmen / vñ daß vmb so viel mehr/weil Toyras allen die in der Statt waren/ Commiß Brod geben muste/wer nur dienen vñ die Waffen führen wolte/vnd wann er das nicht gethan hette / were der meiste Theil zum Feindt vbergeloffen.

Den vier vnd zwantzigsten Junii præsentirte sich die Spanische Cavallerey biß an die Tenaille/denen die Belägerte entgegen rückten/ vnnd kam allda zu einem langen vnd harten Treffen / da von den Spinolischen zehen oder zwölff blieben/vnnd drey Gefangene in Casal bracht wurden. Deß Boissacs Compagny hat sich da für allen wol gehalten.

In dessen fuhren die Spanische mit Wercken starck fort / vnnd verschantzten sich starck wider der Belägerten Geschütz/ ob wol etliche Außfäll auff sie geschahen/doch kamen sie biß an den halben Mond. Barada / Souvre vnnd andere Herrn begaben sich nach dem sie gessen/ auff den halben Mond / dantzten da vnnd trunckē auff der Christlichen Fürsten Gesundheit/ auch auff deß Spinolæ selbsten. Diese jhre Frewde hatten sie kaum zum Ende gebracht/ da liessen die Spanische zwo Minen springen/in der ersten verluhren die Belägerte zwölff Mann / in der andern kamen von jhnen selbst bey dreyssig vmb. Gleichwol verliessen sie den Orth / vnd ward Capitain Tersilles erschossen. An diesem halben Mond wurden bey vierzehen Minen gesprengt von beyden theilen/vnd gab ein Theil dem andern genug zu schaffen/ so wol bey Nacht als bey Tag. Toyras erweckte nicht allein durch sein Exempel die Soldaten / sondern auch die junge Töchter/daß sie/wie die Amazones/ Gegenwehr thaten. Dann eine Tochter in Casal von zwantzig Jahren hat eines Soldaten Stelle vertretten/ ist auch in etlichen Occasionen vñ Scharmützen außgefallen / vnd nach dem sie etliche Spanier schlaffen gelegt / ist sie auch schwerlich verwundet/nach dem sie aber curirt worden/ hielt sie sich eins wegs wie den andern dapffer wider die Feinde / empfieng auch jhren Monat Sold wie ein Soldat.

Casalische Töchter hatten sich Männlich.

Im Anfang deß Monats Julij vnderstunde die Spanische Cavallery / in etliche Squadronen ab-

1630. nen abgetheilet / dessen von Boissac Compagny hinweg zuschlagen / welcher Boissac damals vō einer Mußqueten getroffen / zu Bethe lag. Aber die Frantzosen boten jhnen die Spitz / vnnd erhielten das Vieh / welches jhnen der Feind nemen wolte.

Den 2. Julij liessen die Spanische widrumb eine Mina vnder dem halben Mond spielen / die doch sonder Effect abgienge.

Den 5. Julij Morgends / sprang widerumb eine Mina vnder S. Caroli Pastey / welche von den Belägerten 10. Soldaten verschlange. Aber der Graff von Riberac sprang mit den seinen in die Lücke / erhielt seinen Posten / vnd schlug die Feind zu rück / die sich mit jhren Rondassen vnd Courtelassen in der Hand præsentirt hatten.

Alle Nacht wurden Granaten / Fewerkugeln vnd Stein geworffen vnd zu beiden seiten nicht wenig Schadens gethan / vnd thaten die Frantzosen stetige Außfäll auff der Spanischen Werck / erschlugen deren viel / vnnd liessen jhnen kein Ruhe.

Den 6. Julij vmb den Mittag fiengen die Spanische an / die Contrescarpe deß Grabens am halben Mond / durch eine Mina zu öffnen / welche ein groß Stück von den Palissaden hinweg nahm / aber die Frantzosen trieben sie mit Handgranaten vnd Fewer Botten ab / vnnd erhielten einen Theil.

Den 8. vmb 3. Vhren Nachmittag schickte Toyras fünffzig Soldaten vom halben Mond deß Pompadour / vnd eben so viel von der Mußquetierer halben Mond / welche deß Feindes Schantzen angrieffen / etlich erschlugen / da sie doch nur einen Mann verlohren / den sie todt wieder zurück brachten.

Den dreyzehenden vmb 11. Vhr zu Mittag ließ Toyras eine Mine vnder deß Riberacs Posten am halben Mond springen / vnd den vierzehenden noch eine / darauff fielen die Frantzosen an / bemächtigten sich derselben Schantzen deß Feinds vnd erhielten sie auch. Letztlich / als die Mine / welche die Belägerten vnder S. Georgen Bollwerck gemacht hatten / ohne Effect abgangen / haben sich die Spanische deß halben Monds Meister gemacht / da die Frantzosen sich nicht mehr bedecken konten. Auff Riberacs Posten / wurd stätig mit Piquen gefochten / so erhielt Pompadour sein Stück deß halben Monden / zwischen den beiden Bollwercken / S. Georgen vnnd S. Carlen.

An der Seiten gegen dem Schloß kam es auch zu den Fäusten / vnd schantzten die Neapolitaner vnnd Tarantiner zimlich nahe herbey / vnnd hatten die Frantzosen da die meiste Arbeit: aber de la Grangey stellete so gute Ordnung / daß man sich nichts sonders mehr zu fürchten hatte.

Den 19. Julij wurd starck mit zwölff Stücken auff zwey Bollwerck geschossen. Denselben Tag gegen Abend wurden ins Spinolæ Läger viel Frewden Fewer gemacht / wegen eroberung der Statt Mantua. Vmb Mitternacht that Toyras mit zwey Compagny Reutern einen Außfall auff die Neapolitaner vnd Tarantiner / vnd erobert die Schantze von den 3. Winden genant / verbrandt zugleich jhre Batterenen / erschlug in 50. Mann / vnnd versatzet jhnen also die Frewde / doch blieben auch etliche der Belägerten dahinden.

Den 20. begehrte Marquis Spinola Stillstand / seine Todten zubegraben / derenein zimliche Anzahl war / Toyras verwilligte nicht länger als zwo Stunden.

Den 21. vmb zwo Vhr Nachmittag liessen die Spanische eine Mina springen an Riberacs halben Mond / die doch jhren Effect wider sie that. Es præsentirten sich bey 50. Spanier gantz gewapnet / wurden aber von den Frantzosen zu rück geschlagen / vnnd logirten sich auff jhren Posten / den sie auch defendirten.

Den 23. Julij ließ Toyras zwo Minen anstecken die er vnder deß Riberacs halben Mond machen lassen / that zugleich einen Außfall auff die Feinde / vnd gewann jhnen den Vortheil wider ab / den sie zuvor eingenommen hatten.

Den 28. deß Morgends steckten die Spanische widrumb eine Mina an / dz die Belägerten eine Postur verlassen musten / welche sie doch zur Stund wider einnahmen. Vmb drey Vhren Nachmittag ließ Toyras eine Mina spielen / vnnd bald hernach eine Tonne Pulver anzünden / gleich als ob er noch eine Mina gehabt hette / welches den Belägerten ein Zeichen eines Außfalls war / welcher also ablieff / daß sie auff dem Platz den sie gewunnen / ein kleinen halben Mond auffwerffen / 30. Schritt weit / daß sich also die Spanier zu wehren hatten.

Damals fiengen auch die Spanische an / den Graben auff der Seiten da die Teutschen jhr Läger hatten / zu öffnen / gegen S. Georgen Bollwerck vber / machten auch etliche Batterenen / Flancker vnnd defensen davon niderzuschiessen / aber es wurden bald Affterschantzen verfertiget / daß dieses Schiessen wenig Schaden that.

Am Ende deß Monats Julij ward Barry / Cornet in deß Toyras Compagny in einem Reutter Scharmutz erschossen / vnnd sehr beklagt / sein Bruder D' Aunez ward auch mit einer Mußqueten getroffen.

Den dritten Augusti hatten die Spanische für / viel Schantzkörb zwischen die beyde Bollwerck von Riberac vnnd Pompadour zustellen vñ sich daselbst zu logiren / wurden aber zu rück geschlagen / vnnd die Schantzenkörb verbrandt. Denselben Tag schossen die Spanische auff der Seiten vō den drey Winden mit zwelff Stücken so grausamblich auf die Statt / daß die Bürger an Toyras schickten vnnd jhn baten / zu einem Accord zuverstehen / es ward aber bald Ordnung gemacht / daß diese Forcht ein Ende nahm.

Den 6. vnnd 7. wurden etliche Minen angezündet / vnnd der Spanischen Schantzkörb / so sie am Wasser Poo gestellet hatten / verbrandt / wie auch die Batterey gegen S. Caroli Bollwerck / welche in zehen Tagen kaum wider zumachen war.

Auff Laurentij Abend / als es eine Stund nacht gewest / vnnd die Spanier durch den Graben in zweyen Gallereyen biß an Sanct Jörgen Bollwerck kommen waren / machten sie am Graben desselben Bollwercks eine Batterey von 12. Stücken.

1630.

1630. Den 14. Augusti gieng der Freyherr von Chesny sampt 3. Reutern/ auff Teutsch gekleidet hinauß durch deß Spinolæ Läger/ vnnd nach dem sie sich ein Zeitlang darinnen auffgehalten/ kamen sie unverhindert wider in Casale/ machten allda den Belägerten ein gut Hertz/ welche wegen der grassirenden Seuche sehr vbel zu muth waren.

Von dieser Zeit an sparten die Spanier keinen Fleiß/ ihre Gallereyen an S. Jörgen Bollwerck anzuhencken/ aber sie wurden ihnen etlich mal verbrandt/ vnd geschahen tägliche Scharmützel im Graben deß halben Monds.

Solches wärte ohn unterlaß biß auff den 8. October da kam der Marquis de Brele in Casal von wegen der Herrn Generaln seiner Mayestät weil ein Trefues geschlossen war biß auff den 15. Octobr. Da fand besagter Herr Marggraff die Belägerten in einem solchen Stand/ daß sie sich noch zween Monat halten könten/ doch wolten sie gehorsamlich erwarten/ was man ihnen von Obrigkeit wegen befehlen würde.

Casalische Besatzung macht einen Anstand mit den Spaniern.

Hierauff ward ein Stillstand getroffen/ vnd verglichen/ daß der Hertzog von Mayenne/ so in dem Schloß oder Castell zu Casal commandierte/ Statt vnd Schloß alsobald den Spaniern einraumen: Toyras aber mit dem Frantzösischen Volck sich in die Statt Citadella begeben/ vnnd dafern innerhalb den nechsten 15. Tagen nach dem Octobr. kein Entsatz erfolgete/ dieselbe gleichfalls vbergeben solte.

Als nun dieses also verglichen/ zogen von den Spanischen 18. Compagnien in Casal/ vnnd wurde der Hertzog von Nocera zum Gubernatorn in der Statt/ Don Johann de Medices aber im Castell verordnet.

Nach solchem getroffenen Accord ist zwischen den Spaniern vnd Frantzosen gutes vernehmen gewesen/ vnnd hat unter andern der Marggraff von Santa Cruce/ so an deß Spinolæ statt im Spanischen Läger commandierte/ viel von deß Toyras krancken vnd verwundten Soldaten in die nechst vmb Casal gelegene Dörffer einquartiret.

Vnder der Zeit deß Anstands hat der Hertzog in Saphoya hefftig darauff getrungen/ daß die Sachen völlig verglichen/ vnd seine Land wider in Ruhe möchten gebracht werden/ mit vermelden/ er nicht länger zusehen könte/ daß seine Land also verheeret/ vnd durch frembd Volck ruiniret würden. Weil man nun auß Spanien einer Volmacht/ Frieden zu tractiren/ gewärtig war/ als wolten die Spanische vñ Kayserische biß zu Ankunfft derselben den Anstand erlängern: aber die Frantzosen wolten sich nicht darzu verstehen/ sondern der ersten vergleichung nachgeleben.

Frantzosen ziehen an Casal zu entsetzen.

Als nun immittels der 15. Octob. herbey kommen/ vnnd nunmehr an dem war/ daß dem Trefues gemäß entweder innerhalb 15. Tagen entsetzt/ oder das Citadelle geliefert werden solte/ kam die gantze Frantzösische Armada auff dem General Rendevous bey Saluz zusammen/ alles in guter Ordnung vñ wol versehen/ mit Proviant vnd anderer Notturfft vnd wurd den 16. in Bataille gestellt/ welche in drey gleiche Squadronen getheilet ward/ jeglichen Hauffen führet ein Mareschall von Franckreich/ doch also/ daß sie täglich abwechselten/ vnd war der/ so die Bataille führet/ desselben Tags Obrister Commendant. Die Avantgarde hielt 6000. zu Fuß vnnd 800. Pferd/ die Arrieregarde war fast an gleicher Anzahl/ bey der mitteln Ordnung befunden sich 2000. Mañ weiter/ sampt dem gantzen Adel in Delphinat/ bey 450. zu Pferd vnter dem Graffen de Saux. 1630.

Den 17. Octobr. war der erste Tag/ daß die Armada fort zog/ der Marschalck de la Force hielt die Arriere Garde/ der Herr von Schönberg den Vorzug/ vnd de Marillac die Bataille/ mit der Ordnung/ daß die/ so heut den Vorzug hatten/ morgen in der Arriere Garde waren/ vnd der Nachzug deß andern Tags die Bataille/ vnnd also fortan 3. Tage lang.

Die Herrn von Plessis/ Besanzon vnnd Vignolles sind verordnet worden/ vor der gantzen Armada herzuziehen/ daß sie mit 200. Mußquetierern den Schantzgräbern/ welche die Weg für das Volck raumen solten/ Schutz hielten/ damit zum wenigsten 10. Mann in einem Glied gehen könten/ vnd man sich der gemeinen Weg zur Fuhr der Munition/ Proviant/ vnd Pagagy gebrauchē könte/ damit es bey diesem Marsch alles in bester Ordnung hergienge. Die vbrigen Herrn vnd hohe Officierer/ hatte ein jeder sein besondern Befehl.

In solcher Gestalt vnd Ordnung zog die Königliche Armada den 17. Octobr. deß Jahrs 1630. vom Rendevous/ vnnd nam das erste Läger vmb Raconis/ nach dem sie denselben Tag 7. grosse Meilen gezogen/ darvon blieben bey 8000. Mann zu Fuß/ vnnd 1000. Pferd vmb Turin/ vnder dem Marquis de Tavane/ Feldmarschalck/ wann der Hertzog von Saphoy sich etwas widriges vnderstehen solte.

Den 18. war das Läger bey Sömmerive/ den 19. bey Cecizolles/ den 20. zu Canalle/ da empfiengen die Marschälck Zeitung vō dem Herrn zu S. Steffan/ wegen der Tractation mit dem Kayser zu Regenspurg. Vnd weil sie sahen/ daß diese Tractation der Intention deß Königs wegen Casale gantz zuwider/ entschlossen sie ihren Weg fortzusetzen/ vnd sich dem Trefues in Italia gemacht/ gemäß zuverhalten/ demnach schickten sie den Herrn Mazarino an Graff Collalto ihn zu ersuchen/ daß er sich mit den Kayserischen Trouppen von der Spanischen Armada absöndern wolte/ damit sich allein die Spanier der Frantzosen auff dieser Reise widersetzen könten/ laut der Articuln deß Trefues.

Den 21. campirt die Armada bey Asti/ den 22. disseits derselben Statt/ da etliche Canonenschüß auff das Volck geschahen. Den 23. logirten sie zu Sertz/ einem Dorff in Montferrat. Den 24. zu Cuquarro vnnd Frubina/ den 25. campirt die gantze Armada bey Occimiano/ vier Meilen von Casale/ da wurd die Resolution genommen/ deß andern Tages auff den Feind zugehen/ an der Seiten gegen dem Feld zu/ weil daselbst die Schantzen noch nicht außgemacht waren.

Den 26. gieng der Marsch recht auff Bourg S. Martin/ darnach vber das Wässerlein Gatola/ vnnd da sie das ebene Feld eingenommen/ wurd die Frantzösische Armada in Schlacht Ordnung gestelt für d Spanier Angesicht/ vnd

gieng

1630.

gieng ohne Verzug auff der Spanischen Affterschantze in sehr schöner Ordnung/ da sie bey tantzent Schritt von dem Feind angelanget/ wurde die Trouppen zum Angriff geordnet/ wie die Verfassung gab. La Force hat dißmals die Vorzug/ Marillac die Arriere Garde/ vñ Schönberg die Bataille/ vñ also dz Comando vber die gantze Armada/ welche bestund von 18000. zu Fuß/ vnd 2300. Reuter in jhren Corneten/ vnd 450. vom Adel auß dem Delphinat/ die Officirer bey den Reutern vnd Fußvolck nicht mit gerechnet. Die 7. Squadronen zum Angriff verordnet/ machten jhren verlohrnen Hauffen/ auß jeglichem Bataillen 200. so wol Mußquetirer als Piquenirer/ welche ein Stück Weges vor den andern allen herzogen. Da sie bey die Alte verschantzungen kamen/ welche bey der ersten Belägerung gemacht worden/ vnd nur einen Mußquetenschuß von den Newen waren/ fiel man auff die Knie/ das Gebett zuthun/ vnnd da die Soldaten wider auffgestanden/ wurden sie vermahnet/ sich dapffer zugebrauchen/ dessen doch bey jhrer Resolution nicht von nöthen war.

In dessen ließ sich der Obriste Picolomini mit etlichen Carbinern sehen/ mehr vnsere Armada zu recognosciren/ als zu fechten/ da gerieht er mit vnsern Freywilligen in ein leichten Scharmutz/ in welchem dem Picolomini das Pferd vnderm Leib erschossen ward/ vnnd auff der Frantzosen Seiten M. de Marcilly vmbkam/ der sich zu weit gewagt hatte.

Wir waren diese Täge so nahe an den Feind kommen/ daß wir jhre Ordnung hinder den Schantzen gar wol sehen konten/ da dann leichtlich erschien/ daß jhr Infantery nicht schwächer war/ als der Frantzosen/ an Reuterey aber wol stärcker/ wie sie dann selbst außsagten/ sie weren vber 20000. zu Fuß/ vnnd zwischen 6. vnnd 7000. Reutern.

Da Toyras vnser Armada zum Tressen fertig sahe/ zog er mit 200. Reutern auß dem Citadell/ nam auch bey 600. zu Fuß zu sich/ vnd wartet biß der Angriff geschahe/ dabey er das seine thun wolte/ aber die Spanische hatten jhm Reuter vnd Mußquetirer entgegen gesetzt/ seinen Anfall zuverhindern.

Vmb 3. Vhren Nachmittag kam Befehl/ daß vnsere Armada gerads wegs auff den Feind gehen solte/ da ergriffen die Reuter jhre Pistolen vnd Degen/ vnd die Officirer bey dem Fußvolck tratten bey jhre Compagnyen/ vnd erhub sich die gantze Armada zugleich naher deß Feindes Retranchementen/ mit solcher Frewdigkeit/ daß die Canonaden/ so vom Feind vnter sie abgingen/ sie in keine Confusion oder schrecken bringen konten. Dagegen ob wol die drey Marschalcken sich zuforderst/ vnd nach jhnen die Frantzösische Regimenter ohne Verzug zum schlagen præsentirten/ gaben doch die Spanische entweder auß Forcht oder andern Vrsachen/ genugsam zuerkennen/ daß sie keinen Lust zur Schlacht hetten/ sondern vielmehr der Frantzösischen Armada Satisfaction zuthun begehrten/ zu welchem Ende auch Mazarini an den Marschalck von Schomberg abgefertiget ward/ der damals den höchsten Befehl hatte/ jme von wegen deß Marggraffen de Santa Croce anzubieten/ das jenige/ so er bißhero allezeit verweigert hette.

Es wurd deß Mazarini Vortrag angenommen/ vnd veraccordirt/ das der Marquis de Santa Croce/ sampt den Häuptern seiner Armada/ in der Zahl bey dreyssig sich auß den Schantzen herauß begeben/ vnd die Herrn Marschälcke in gleicher Anzahl von der Königlichen Armada sich scheiden solten/ sich mit einander zuberedē/ wegen beyder Theilen Versicherung.

1630.

Frantzösische vnd Spanische Armada treffen ein Vergleich wegen Casale.

Worauff dann bald hernach auß dem Läger herauß zogegedachter Marquis de Santa Croce/ Philippo Spinola General vber die Reuterey/ der Hertzog von Lerma/ General vber die Infanterey/ Hertzog von Noceria Feldmarschalck/ Graff Serbelloni/ General der Artillerey vnnd andere vornehme Häupter der Spanischen Armada in der Zahl bey 30. denen die Herrn auß der Frantzösischen Armada in gleicher Anzahl entgegen kamen/ vnnd war ein sehr schön Spectacul/ so viel fürtrefflicher Personen in jhrer völligen Rüstung zusehen/ welche für den Augen zwo mächtiger Armaden erörtern solten eine Strittigkeit/ daran vielen Landen vnnd Leuten gelegen.

Nach vielen Ceremonien vnd Vasalmainen wurde die Sache letztlich dahin verglichen/ daß die Regenspurger Tractation durchauß gehalten werden solte/ allein außgenomen mit Casale. Daß nemlich der Kayser den von Nivers mit den Hertzogthumben Mantua vnd Montferrat belehnen wolle/ dafern derselb als ein Vasall sich submittiren werde/ innerhalb der bestimpten Zeit. Daß die Veltliner vnd Graubündner in jhre vorige Freyheit gesetzt/ vnd die Vestungen jhnen zu Nachtheil gemacht/ rasirt werden solten. Daß biß zu Execution dieser Dingen die Königliche Armada in Italia verbleiben solte/ vnd nicht verbunden were/ dem Hertzogen von Saphoy wider einzuraumen/ was jhm abgenommen worden/ biß daß alle Sachen gäntzlich verglichen.

Anlangend Casale/ solten die Spanische deß andern Tags die Statt vnd Schloß raumen/ wie auch das gantze Montferrat/ jr Armada solt sich vber den Poo begeben/ in das Meyländische/ vnd deß Königs Heer gegen Saluz/ Veillana vnd Pignerol/ durch den Weg/ der jhnen am bequemsten seyn werde.

In der Satt Casale solte ein Kayserlicher Commissarius mit seinem Comitat verbleiben/ biß die Belehnung geschehen/ in welcher Zeit kein Frantzösisch Volck im Namen deß Königs darinn seyn solte.

Da dieses alles dergestalt beschlossen/ trähet sich die Königliche Armada gegen Fessina am Poo/ Burg Sant Martin/ vnnd Decimiano/ biß auff eine Meile von deß Feindes Wercken/ die Spanier aber blieben in Schlachtordnung innerhalb der Schantzen.

Da Toyras die Sachen verglichen sahe/ begehrt er von dem Marquis de Santa Croce jhm zuvergönnen/ daß er seine Erlöser vnd Landsleut die Frantzösischen Herrn ansprechen/ zugleich auch die Spanische Armada besehen möchte/ welches jhm verwilligt ward. Darauff ward er durch das Spanische Läger herumb geführt/ welchs in Bataille stünd/ vñ weil sie wusten/ daß er ein praver Capitain war/ der sie besichtigte/ erzeigten sie jhm solche Ehr/ als ob der Kayser

1630. selbsten da wer/ also zog er fort biß zu der Frantzösischen Armada/ da er von den Mareschallen vnd jederman wol empfangen ward. Nachdem er nun nach belieben mit jhnen sprach gehalten/ begab er sich wider in Casale.

Den 28. führet der Feind seine Stück vnnd Munition von Casal hinweg vnnd bereitet sich zum Abzug. Den 29. zogen sie auff Vallame vnnd Alexandria in das Meyländisch/ welches die zween ersten Plätz im selben Hertzogthumb sind.

Den 30. zogen die Generäln der Frantzösischen Armada in das Citadell zu Casal/ blieben da biß auff den 1. Novembris/ liessen solchs mit aller Notturfft wol versorgt/ vnd begab sich Toyras wider in Franckreich/ dem König sein Thuns Rechnung zu geben.

Den 19. vnd 20. Decembris hat der König in Gegenwart deß Cardinals den Hertzog von Momoranzi vnnd de Toyras zu Marschälcken gemacht.

Pestilentz in Italien

Zeit wehrendes dieses Krieges mit welchem Italien diesen Sommer vber gnug zuthun gehabt/ hat es noch vber dieses grosse noth außgestanden wegen der Pestilentz welche so sehr grassirt hat/ daß viel örter gantz seind außgestorben. Zu Venedig/ Meyland/ Mantua/ vnd anders wo hat diese Seuche wöchentlich in etlich tausendt Menschen weggerissen. Darneben haben sich vnterschiedtliche Leute (vnter welchen auch fürnehme Personen sind gewesen/ die sich an jhren Feinden haben wollen rechen) gefunde/ welche sich so weit vom Teuffel einnehmen lassen/ vnnd mit vergifften Materien die Thürringe/ Schellenseiler/ Pfosten an den Thüren/ Stüle in der Kirchen/ vñ dergleichen beschmieret/ auch auff die Wege wo die Leutte gehen müssen/ gifftige Pülver gestrewet/ dañenhero vnzehlich viel Menschen/ weil sie so baldt sie nur gedachtes Gifft angerühret/ oder vber daß pulfer gegangen/ von der Pest seind befangen worden/ vnnd also jämmerlich sterben müssen. Dergleichen Leute viel seind hin vnd wider gefänckelich eingezogen/ vnnd verbrandt/ oder auff andere weise hingerichtet worden. Gestalt denn zu Meilandt den 17. Junij zwo Personen/ nemlich Wilhelm Plateä/ vnd Johann Jacob Mora ein Balbierer/ welche hin vñ wider in der Statt dergleichen Gifft hatten geschmiret auff folgende manier seind hingerichtet worden. Erstlich hat man sie auff einem Karren hinauß nach dem Richtplatz geführet/ vnnd vnterwegens wo man mit jhnen für einem Ort fürvber gefahren/ den sie mit Gifft hatten beschmirt/ hat man sie mit glüenden zangen gezwackt/ vnnd für deß Moræ Behausung allen beiden die rechte Hand abgehauwen. Darnach seind sie auff dem Richtplatz vom Scharpffrichter geradbrecht/ vnd lebendig auff das Rad gesetzet worden. Als sie nun 6. stunden auff dem Rad gelegen/ hat man sie entlich mit einem strick erwürget/ jhre Cörper verbrandt/ die äsche ins Wasser geworffen/ deß Moræ behausung eingerissen/ vnd an derselben statt ein Schmachseul mit inscription der begangnen mißhandlung zu ewiger gedächtnüß auffgerichtet. Die Creditores/ welche auff die behausung etwz zu prætendiren hatten/ hat man auß anderen deß Mißthäters Gütern befriediget/ vnd den Rest confiscirt. Im hinauß führen zum Gericht seind zwen für jhnen vorhergegangen/ welche jhres supplicij vrsach außgeruffen/ vnnd dem gemeinen Volck kundt gethan.

Processgegen etliche Giffschmierer zu Meiland.

1630.

Weiterer verlauff der händel zwischen Dennemarck vnd Hamburg.

Droben haben wir der vnruhe zwischen dem König in Dennemarck/ vnd der Statt Hamburg gedacht/ wie die sachen zwischen beide partheyen zu einem offenen Krieg gerathen/ vnnd welchermassen beide partheyen zu Wasser grosse præparation haben gemacht. Vnterdessen ist es auff der Elbe zimlich still gewesen/ vnd haben die auff- vnd abfahrende Schiffe gute ruhe gehabt/ welches aber nit lang hat gewehrt/ in dem der König in Dennemarck/ nach dem er fertig/ mit 36. wohlgemuntirten Schiffen im Augusto auß den Sund in der Person ist abgefahren der meinung die Hamburger zubesuchen/ welches nach dem es selbige haben vernommen/ so haben sie also bald vber die vorige Flota/ (welche sie biß anhero vnnd zeit wehrender vnruhe eine grosse vnd merckliche Summa geldes gekostet) noch 8. Kriegsschiffe nach dem Elbmund abgefertiget/ vnd der andern Flota nachgeschickt. Deß Königs Armada ist zwar etlicher massen durch ein sturm vnnd vngewitter zerstrewet worden/ vnnd ist der König selbst mit etlichen vnder Heiligen landt ankommen/ daselbst die ancker werffen/ vnnd die Schiffe wiederumb versamblen/ außbessern vñ die Flota verstercken lassen. Darauff haben sich Jhre May stät mit der gantzen Flota in die 40. Schiffe vnnd etlichen Galeen starck auffgemachet/ vnd nach der Elbe begeben/ deme der Hamburger Schiff Armada von 29. Schiffen entgegen rückte/ auff welche folgendes tages der König dem der wind vnd strom diente/ mit seiner Flota ansegelte/ so daß sie von beidē seiten tapffer mit Canonen auff einander spieleten/ vñ die Hamburger sich sehr bemüheten den Denischen an bordt zukommen/ welche solches zuverhüten die segel eingezogen/ vnd die ancker außgeworffen/ darauff man deß folgendē tags/ weil die Hamburger dem Könige von wegen deß windes/ der jhm nun vber 8. tage lang sehr favorabel gewesen/ nicht könten beykommen/ wiederumb mit Canonē auf einander gespielet/ so daß von beyden theilen viel Schiffe seind durch gelöchert/ vnd beschädiget worden. Demnach aber der König den vortheil deß windes hatte/ ist endlich die Hamburgische Flota abgetrieben wordē/ welcher die Denische gefolget/ vnd selbige gleichsam als für einē wegweiser gebraucht/ angesehē die Hamburger zuvor die Tonnen auff der Elbe hatten weggenommen der meinung/ daß die Denische Flota auff dem Sandt solte sitzen bleiben/ deren sie doch hernachmals im zurück weichen gnugsam den weg gewiesen/ vnd haben nichts desto weniger beide partheien diese im zurück weichen/ vnd die Königliche Flota im nachfolgen mit dem Geschütz auff einander gespielet/ biß daß die Königliche Flota Glückstatt erreichet/ alda der König ein gute anzahl seiner Schiffe vnter die Vestung geleget/ vnnd den Rest widerumb zurück nach dē Sund geschickt. Weiter hat er auch ein Blockhauß an der Elbe bey Hollwärdering an der Wester marsch gelegen/ legen lassen/ auch in seinem Lande Holsteinischen gebiets alle päss gesperret/ daß

niemandt

Niemand seiner Vnderthanen weder an Korn noch Vieh daß wenigste nach Hamburg dorffte bringen. Weiln aber hernach beyden theylen Kayserl. monitoria, daß sie nichts feindliches gegen einander/biß die Sache ordentlich verglichen were/ solten fürnemmen / seind eingeliefert worden/ haben sie auch weiter Feindlich einander nicht angegriffen. Vnd ist es annoch bey dem Denisch auffgelegten Zoll verblieben.

Siebenbürgische Händel.

Vmb diese Zeit hat es in Siebenbürgen vber der Wahl deß newen Fürsten vielfältige Strittigkeiten abgeben / doch ist endlichen die Succession / wiewol viel hefftig darwider gewesen / auff den Ragozi Georgen gefallen. Wie nun der Vngarische Palatinus / welcher mit dem Kayserischen Volck vnder dessen vmb Caschaw / vmbzusehen / wo die händel in Siebenbürgen hinauß wolten/lag/Bericht bekommen/ daß gedachter Ragozi zur Fürstlichen Dignität zugelangen sich so hefftig bemühete/ hat er jhm / weil er ohne das ein Vnwillen vnd Feindschafft auff jhn hatte / folgender gestalt deßwegen zugeschrieben.

Vngarischer Palatinus vnd Ragozi schreiben ein auß schimpfflich zu.

Es verwundert vns hoch / daß jhr euch für einen Fürsten in Siebenbürgen auffwerffet / da wir doch wol wissen / daß nur ewer Verderben darauß erfolgen wird/vnnd köntet jhr auch bey ewren Grentzen mit mehrerer Reputation / als ein vermeynter Fürst in Siebenbürgen leben. Dann es ist Weltkündig vnd habē es newlicher Zeit hero viel Exempel an Tag gegeben /daß die jenige / so ohne Vrsach von jhrem natürlichen Herrn abtrünnig vnnd meineydig worden/ vnd sich in eine Sache/so jhnen vnmüglich gewesen/ hinauß zuführen / gestecket / von Gott höchlich gestraffet/vnd zu Boden gestürtzet wordē. Demnach warne ich euch: wollet jhr nun von ewrem Vorhaben abstehen/soerbiete wir vns euch bey der Kayserl. May. völligen Perdon zu erlangen: Daß wir sonst ewerer Person halben nicht/ sondern deß lieben Vatterlands halben thun wollen.

Hierauff hat Ragozi jhm wider sehr schimpfflich vnnd zwar also geantwortet:

Daß das herrliche Königreich Vngarn mit einer vnzeitigen Geburt zum Palatino versehen/ ist hoch zubetawren: Wir haben seine hochtieffe Verwunderung mit Schmertzen angehört/vnd wer solche thörichte Fantasey vmb etwas nach den H. Weihenacht feyertagen verschoben worden / hetten wir es einem Faßnacht Traum zugemessen/dann das vns/die wir auß der Eltisten Häusern vnnd Geschlechten einem entsprossen/ von einem solchen aberwitzigen Vngarischen Ochsenknecht gerahten werden will / das jenige Fürstenthumb/ so vns vngezweiffelt/in so vielen widerwertigē Meynungen die Göttliche Providentz selbst auffgeladen / auß vergeblicher Zaghaftigkeit oder papierenem Schrecken zuverlassen/vnd vielleicht dē Spanischen Vngarischē Sclaven in sein vngewäschene Hände zu vbergeben/ were vor s gantzen vernünfftigen Welt spöttlich. Daß wir aber eine Meyneyd darüber begangen / oder von vnserm natürlichen Herrn abtrünnig worden/wird der Wahnsinnige Rahtgeber vns mit Warheit nicht beybringen können. Vermutlich aber ist darauß/ds jhm sein vngewaschen Maul von dem Ochsen Staub so verschleimet worden/ daß es jhme bißhero die Tonaw nicht abwaschen können. Were derwegen hingegen vnser wolmeinender Raht/so er seine spatzierē geflogene Sinn wider zusamen klaubete/dem Vatterland trewlich vorzustehen/vnnd nicht in Hundstagen im Schlitten zufahren / oder vmb Weyhenachten Graß zumähen jhm vornehme.

1630.

Wider Kayf. Mayst. haben wir wissentlich nichts mißhändelt/so perdonirēs bedörffte. Weil aber Herr Vberwitziger Palatinus villeicht mehr gehandelt / als er zuverantworten weiß / möchte er in kurtzem selbernicht genugsam Perdon bekommen: Daß jhm schließlich unsere Person zu gering sein will/ist dem gemeinen Sprichwort zuzumessen / daß ein Ochsendreck nichts nutze/wann er nicht nach der Herberg schmäcket mit welchem er seine vngesaltzene Abmahnungen/der gebürnach condiren vñ abwürtzen soll.

Fürnemer Herrn abstrebē.

Demnach nun dieses Jahrs geschichten zu ende lauffen/müssen wir selbiges mit fürnehmer Leute tödtlichen Abgang beschliessen / neben erzehlung deß Schadens so zu Wasser/vnd durch Sturmwinde geschehen / auch anderer Geschichten so sich zu Ende dieses Jahrs begeben. Den 16. 26. Junij ist der Durchleuchtige Fürst vnnd Herr / Herr Carolus Emmanuel Hertzog in Saphoien zu Avigliano vber der Mittagsmahlzeit vom Schlag gerührt worden/ vnnd also im 68. Jahrs seines Alters sein Leben beschlossen. Er war Emanuel Philiberts vnd Fraw Margarethen/Henrichs des Vierdten Königs in Franckreich Schwesters einziger Sohn/welcher im Jahr 1561. war geboren. Seine Hertzogs Caroli Emanuelis Kinder/ welche er mit Catharina der Infantin Philippi des Andern/ Königs in Spanien Tochter hat erzeuget seind / wie folgt / Hertzog Philippus Emanuel/ der den 2. Aprilis 1586. gebohren/vñ in Spanien im Jahr 1604. diese Welt gesegnet. Hertzog Victor Amedeuß / Welcher seinem Vatter in der Regierung succediret. Hertzog Philibertus / Hertzog Mauritz Emanuel/ der zum Cardinal gemacht. Hertzog Thomas/ welcher sich in den Italiänischen Kriegen gegen den Frantzosen Mannlich hat gehalten: Die Fräwlein seind Margaretha/ Catharina/Isabella/vnd Maria.

Hertzog in Saphoien.

Spinola.

Vnlangst hernach ist der Weitberühmte Kriegsheld Ambrosius Spinola Hertzog von S. Severin/Printz von Saravelle/Marquis von Benafro/ꝛc. Zu der zeit Gubernator das Hertzogthumbs Meyland / vnnd General vber die Spanische Armee in Italien dē 15. 25. September/nach dem er 27. Jahr als General Feldobrister in Niederland vnd Italien sehr tapffer vnnd fürsichtig die Spanischen Kriegshändel hatte geführet / auff dem Castel zu Meylandt Todts verfahren. Er war gebohren zu Genua vnd auß dem Hause Spinola bürtig/ein mann grosses Reichthumbs / darneben sehr subtil/ verständig / arbeitsam / vnnd zu grossen ehren vnd Dignitäten vber die massen geneigt. Als Ertzhertzog Albertus nun beynahe zwey gantzer Jahr die Statt Ostende hatte belägert / vnd es noch / wegen Eroberung derselben sich sehr schlecht anließ / hat gedachter Marquis Ambrosius Spinola / dessen Bruder Fridericus Spinola dazumahl in einem Schiff

1630. streit für Schluyß mit den Holländern todt geblieben/ein Contract mit dem König von Spanien gemacht / daß man jhm das höchste Commando vber das Läger für Ostende solte auffragen / vnd er dargegert eine mercklliche Summa Geldes mit seinen Negotianten zu deß Königs von Spanien Dienst / dessen der König dazumahl sehr benöthigt war/solte auffbringē. Darauff er im Jahr 1603. noch nach dem Niderlandt gezogen/ vnd im Augusto in das Läger für Ostende kommen / alle Sachen alsobald gereformiret/vnd es durch seine weise Fürsichtigkeit endlich so weit gebracht/daß er gedachter Statt Ostende vnangesehē deß grossen Widerstandts/ den die auß der Statt gethan/ den vierdten Septembris 1604. nach dem sie von Alberto zwey Jahr/vnd sechs vnd vierzig Tage/vnd von jhm noch ein Jahr vnd vier vnnd dreissig Tage belägert war/Meister worden. Weiter hat er Oldensiel/Lingen/Lochum/ Groll vnnd andere Oerter in sehr kurtzer Zeit erobert / vnd den Stillstandt in Niderlandt zuwegen gebracht/ zeit wärendes solches Stillstandts hat er sich der Stätte Wesel/Aach vnd Gülch auch bemächtiget/vnd endlich nach dem er wegen deß Kayserß den Executions Bann auff Chur Pfaltz ins Werck gesetzet/im Jahr 1625. die starcke Statt Breda gleiches fals nach einer harten Belägerung in der Spanier Gewalt gebracht / vnangesehen die Staten jhr Eusserstes gethan/damit sie gedachte Statt möchten entsetzen. Endlich als die Vneinigkeit in Italien entstanden/ hat er als Spanischer General vnd Oberster Feldtherr in Italien die starcke Statt Casal belägert / vnd sie gezwungen so lang sich vberzugeben/ biß daß man die Friedens Articul von beyden Seiten auff ratification Jhr. Kayserl. May. vnd deß Königs von Franckreich hat geaccordirt. Nach welcher Verrichtung er in ein hefftige Kranckheit gefallen/vnd wie obgemelt/den 15. 25. Sept. zu Meyland mit dem Todt abgangen.

Clesel. Kurtz darnach ist der Cardinal Clesel Bischoff zu Wien vnd Newstatt im sieben vnd siebenzigsten Jahr seines Alters Todts verfahren. Diesem hat das vnbeständige Glück vor etlicher Zeit auch ein tapffere tück bewiesen / in deme er aller seiner Dignität entsetzt / vnnd nach Rom gebracht worden/vñ dasselbe mit Vorwissen deß jetzt regierenden Kayserß Ferdinandi/zu der Zeit Königs in Böhmē. Weil er aber sein Vnschuld dargethan/hat man jhn in seine vorgehende Dignitäten widerumb gesetzt. Dessen Leichnamb ist den siebenzehenden Novembr. von der Schotten Kirchen zu Wien biß in S. Steffans Thum Kirchen mit grosser Solennitet getragen / daselbst auff ein Caltrum doloris gesetzt/ vnd nach drey gethanen Leichtpredigten vnd andern Ceremonien den folgenden zwanzigsten dieses im Chor vor vnser Lieben Frawen Altar begraben worden.

Graff von Anholt. Den 19. Octobris ist Graff Johann Jacob von Anholdt / so der Catholischen Ligæ Feldtmarschalck gewesen todts verblichē/dessen Leichnamb nach Entzheim / das Hertz aber nach Brunckhorst in Niderlandt zubegraben ist geführet worden.

Graff Colalto. Im December aber ist Graff Reinholdt von Colalto der Römischen Kayss. Mayest. General Leutenant vber das Italiänische Kriegsvolck in Graubündten mit dem Todt abgangen / dessen Leichnamb von dannen nach Wien geführt / vnnd in die Carmeliter Kirchen gesetzt worden.

1630.

Vnterschiedliche Ambassadores ins Graffenhagen. Zu Ende dieses Jahrs seind ins Graffenhagen vnterschiedliche Potentaten vnd Herrn Ambassadeurs gewesen / als deß Königs in Franckreich Ambassadeur / wie auch deß Königs in Dennemarck. So hat sich auch der Bergischen Marschalck von wegen deß Hertzogen von Newburg neben dem Graffen von Schwartzenburg/ vnd den Brandenburgischen Gesandten allda auffgehalten. Gleichesfalls hat der König von Engelland einen Ambassadeur allda gehabt/vñ die Herrn Staten wegē deß mit der Cron Spanien getroffenen Friedens zu informiren / vnnd sie gleicher massen zu einē Stillstandt mit Spanien zubewegen/ welche solches für dißmal nicht für rahtsamb erachtet / gemeltes Friedens Articul seind/wie folgt:

König in Spanien vñ Engelland machen Friede miteinander.

1. Beyderseits solte Friede zu Wasser vnnd Lande seyn.

2. Alle Feindtschafften / auß was Vrsach die auch herrühreten/solten auffgehaben seyn.

3. Kein Theil solte wider den andern zu Wasser oder zu Land etwas vornehmen/oder zu Præjuditz einige Assistentz leysten.

4. Es solte auch kein Theil den Feinden oder Rebellen andern Theils/ was Stands die auch weren/einigen Vorschub vnd Beystand leysten/ noch zuthun bewilligen / wie auch keine Zufuhr von Volck / Vivres oder Kriegs Munition zugelassen werden.

5. Alle Tractaten vnd Bündnussen/so einem oder dem andern præjudicierlich / solten renunciirt seyn.

6. Jeder Theil solte seine Vnderthanen darzuhalten/daß nichts wider diese Articul von jhnen vorgenommen werde.

7. Die Commercien vnnd Handlungen solten beyderseits zu Wasser vnnd Land frey seyn / wie vor dem Krieg / vnnd solten die alte hiervber auffgerichtete Tractaten gehalten werden / auch den Spanischen frey stehen jhre Schiff in den Engelländischen Hafen zu repariren/einvnnd außzufahren / doch mit Zahlung schuldiger Gebühr.

8. Solchen freyen Eyn- vnnd Außzug solten haben nicht allein die Kauff- sondern auch die Kriegs Schiffe in 7. oder 8. bey vorgefallenem Vngewitter/ vnd so lang es Noth/ allda zuverbleiben.

9. Solten selbige Schiff wider die Jnnwohner oder selbiges Orths Obrigkeit kein Rachrede thun/auch keine Gewalt habē/in gemelte Hafen zukommen/che solches Orths Obrigkeit darein gewilliget/sonsten sie als Auffrührer gestraffet werden solten.

10. Es solten die Engelländer keine Holländische Güter in Spanien führen / es sey vnder was Prætext es wolle.

11. Wo die Holländer auff Intercession deß Königs in Engellandt mit der Jnfantin tractieren / selte allezeit dieses gehalten werden / was Jhrer Mayestät darinn zu tractieren beliebē wird.

Ein junger Herr von Haßlang vnd die

Zu Anfang deß Christ Monats ist ein junger Herr von Haßlang / welcher mit seiner Compa-

gny Reu-

1630. Kayserliche Commissarien s Heyen von den Stadischen erschossen.

gny Reuter der Lawenburgischen Impresa beygewohnt / vnd widerumb zurück nach seinem Quartir in der Graffschafft Bentheim hat kehren wollen / von den Stadischen erschossen worden. Eben dasselbige ist Johann von Heyen Freyherrn / Kayserlichem Commissario, vnnd Reichs Hoff Rath / welcher das Stifft Halberstatt hat helffen reformiren / begegnet / den ein Stadische Parthey in die 40. Mann starck / die vbernacht in der Statt Cöllen jhre Herberg genommen / vnd deß andern tags hinauß geritten bey S. Severins Pfort derselbigen Statt angesprengt / erschossen / vnd alle seine beyhabende Sachen als 12. Pferdt / ein güldene Ketten / die er am Halß getragen / vnd 15000. Reichs Thaler an Geldt genommen.

Schaden zu Wasser durch Sturmwind vnd ander Vnglück.

Zu ende deß Mertzen ist in der Außfarth von Alecante in Spanien ein Gallion von 400. Lästen / vnd 40. Stücken Geschütz / welche auff Venedig wolte fahren / vnd auff welcher ein fürnehmer Spanischer Herr gewesen / durchs Fewer welches ins Pulfer kommen in die Lufft geflogen / neben dreissig Personen / die elendiglich vmb jhr Leben kommen: welcher Schaden auff 6. Tonnen Golds ist geschätzet worden. Der Schlag war so schrecklich / daß man jhn vber 7. Meilen gehöret / vnd dahero ein grosser Lermen auff dem Land ist entstanden / in dem man im anfang dieses Vnglücks vnwissende nicht anderst meinete / daß die Türcken einen Einfall thäten / gestalt dann die auff dem Schloß zu Alecante in Besatzung lagen / weil alle Schiffe sich auff die flucht begaben / mit Stücken hinauß spieleten / vnd dadurch nochem Gallee zu grund gieng. Weiter seind vmb selbige zeit zu Algier in der Barbarei noch Acht jhrer Kriegsschieffe / vnd von Tripoli vier / wie dann auch vor S. Johann de Acron / zwey Niederländische Schieff / welche von Venedig dahin kommen / neben noch 27. sowol Frantzösischen / Italiänischen als andern Nationen Kriegsschieffer durch vngewitter zu grund gangen.

Gleiches fals hat sich in der Ost See vmb den Anfang deß Monats Junij ein grosser Sturm wind erhaben / dadurch sich der Elbstrom sehr hoch geschwellt / vnd zu Glückstatt nicht geringen Schaden gethan. Die Hamburgische Schiff haben in diesem Sturm grossen Schaden gelitten / deren eines durch den Sturm aller seiner Ancker / Segel vnd Mastbäum ist entblöst vnd nach Hamburg zu getriben worden / ein anders ist auff dem strantsandt sitzen blieben. Vnnd eines hat der Sturm zu Braunsbütel in dem Elbmund in stücke zerstossen. Das wasser ist auch in Hollstein so hoch angeloffen / daß im Eydersand 4. Kierchspiel vntergelauffen / vnd in die 400. Menschen / neben allen früchten auf dem lande / elendiglich seynd verdorben vnd vmbkommen. 1630.

Dienstags den 27. Julij alten Calendersist von Wien ein Schieff auff der Thonaw nach Preßburg abgefahren / vnd vnterwegs vngefehr ein Meil von dannen gescheitert / daß in die 60. Menschen elendiglich seynd ertruncken.

Den 9. Augusti newes Kalenders hat sich vmb die Statt Wien gegen Abend auff dem Gebürg bey Calenberg / Meidling / Crembs / da die besten Wein wachsen ein schröckliches Vngewitter erhaben / vnd seynd so grosse Hagelstein gefallen / daß in selbigem Striche da der beste Wein wächst / fast aller Wein verdorben. Der Stein waren etliche so groß als ein welsche Nuß / etliche auch grösser / vnd hatten die Form eines Menschen Angesichts / an denen spitzlein hiengen wie Schneckenschwäntzlein.

Im October ist ein Schiff die drey Könige genandt / von 260. Lästen / welches mit 248. Soldaten / vnnd 50. Botsgesellen nach Venedig sollen abfahren / vnder Engelland an Strand gejagt / vnd mit allem Volck zu grundt gangen / wie dann auch damals ein ander Schiff der Vranienbawm / daß 24. Stück Geschütz auff sich hatte / vñ nach West Indien sein Courß genam / vnderwegen mit allem daß darauff war ist geblieben / vnd zu grund gangen.

Ende deß Sieben vnd Viertzigsten Buchs.

1631.

Das Acht vnnd Viertzigste Buch Niederländischer Historien.

1631.

Inhalt deß Acht vnd Viertzigsten Buchs.

DEr Friden zwischen Franckreich vnd Engelland zu Antorff gepublicirt. Vergleich zwischen den Gülchischen / Clevischen / vnnd Bergischen Landen. Vnruh wegen der Kirchen Sachen in der Meyerey der Statt Hertzogenbusch. Den Niederländischen / Spanischen Provintzen wird eine contribution abgefordert. Schiffstreit zwischen den Holländern / vnnd Duynkirchern. Don Francisco Lozano der gewesene Gubernator von Wesel zu Antorff enthaupt. Die zu Antorff fürchten sich. Ein meineydiger Soldat errettet durch betriegerey sein Leben. Hertzog von Vendosme kompt ins Gravenhaag. Türckische Zeittung. Der junge Printz Wilhelm von Vranien wird für seines Herrn Vattern Successor erklärt. Hassz der Spanier gegen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1631. Graff Heinrich von dem Berg. Beylager deß Königs in Vngarn mit deß Königs in Spanien Schwester. Conventstag zu Leiptzig nimpt sein anfang. Churfürstliche Sächsische proposition. Leiptziger Schluß. Kayserl. May. antwort auff notificirung deß Leiptziger Schlusses. Kayserlicher Mayestät Mandata auocatoria wieder der protestierenden werbung. Bindnüß zwischen dem König in Schweden / vnnd Franckreich. Königs in Schweden progreß in Pommern / vnd der Marck Brandenburg. Capua Todt. König in Schweden erobert New Brandenburg. Klempenaw/ Treptan / Loitz. Ein Heroischer Italianer. Schwedische erobern Malchin/ Dammin. Oberster Hatzfeld zu Rostock ermordt. Kolberg von den Schwedischen eingenommen. Tyllis auffzug/ erobert New Brandenburg. Zeucht zurück. Königs von Schweden præparation/ vnd auffzug. Nimbt Franckfurt an der Oder stürmender hand ein. Wie auch hernach Landtsberg/ welche Tylli/ wiewohl vergeblich / meinte zuentsetzen. Zeucht darumb zurück/ vnd belägert Magdeburg. Magdeburger verlieren alle auffen Wercke/ vnd fallen auß. Tylli ermahnet die Magdeburger zur auffgebung. Magdeburg wird von den Ligistischen erobert/ vnnd jämmerlich zerstöret. Anzahl der jenigen so in Magdeburg erschlagen/ vnd jämmerlich vmbgekommen seindt. Zwischen der Statt Hamburg/ vnd dem König in Dennemarck lauffen die Tractaten vnfruchtbarlich ab. Frantzösische Händel. Cardinal Rischelieu wird beneidet. Königs in Franckreich Außschreiben an alle Parlementen. Der Hertzog von Orleantz deß Königs Bruder / quittirt Franckreich. Der König verfolgt sein bruder. Es verweilet sich mit dem frieden in Italien. Stadischer Feldzug. Spanische zurüstung. Anschlag auff Flandern schlägt fehl. Stadische verlassen Flandern/ vnd schlagen ein läger zu Druinen/ in d' Langstrassen. Der Spanischen grosse Kriegs præparation. Schiffe auß Guinea/ vnd ein Dünkircher eingebracht in Holland. Verräther zu Druinen im Läger. Italianische vnd Frantzösische Händel. Friedens artickel zwischen den Kayserischen/ vnd Frantzösischen. Hertzog von Nivers empfängt die Lehen vber Mantua. Die alte Königin in Franckreich entrinnt auß jhrer verhafftung vñ kompt in Niderland. Schreibt an den König. Deß Königs antwort. Hugenotten halten einen nationalem synodum. Grosse zurüstung in Braband. Printz von Vranien zeucht mit dem Läger nach Bergen op Soom. Spanische brechen mit jhrer Schiffarmada von Antorff auff/ vnd werden von den Holländern geschlagen. Der Spanischen verlust bey Gelder. Accordt zwischen dem König in Schweden / vnd dem Churfürsten von Brandenburg. Verlauff im Elsaß vnd dem Stifft Straßburg. Kayserisch Volck zieht auß Italien nach Teutschland. Memmingen vnd Kempten von den Kayserischen erobert. Vnterschiedliche Reichsstände/ als der Hertzog von Württenberg/ die Stätte Nürnberg vnd Vlm cassiren den Leiptziger Schluß. Churfürst zu Sachsen helt zu Dreßden einen Landtag. Römisch Catholische grosse zurüstung. Reformation zu Minden. Königin in Polen absterben. Tyllis auffbruch von Magdeburg. Felt in Hessen ein. König in Schweden kompt nach Stettin. Nimbt Gripswald in Pommern ein / vnnd befreyt endlich gantz Pommern von den Kayserischen. Graff von Ortenburg stirbt. Tangermünde von den Schwedischen eingenommen/ wie auch Havelberg. Graff Tylli wird nach der Elbe abgefordert. Kayserische werden bey Angern/ Bergstall vnd Reindorff von dem König in Schweden geschlagen. Pfaltzgraff Carl Ludwig von Lautereck erschossen. Hertzogen von Mecklenburg nehmen ihr Land wiederumb ein. Tyllis auff vnd abzug vom Königliche Schwedische läger zuwärben. Lägert sich bey Tangermünde / vnnd reterirt sich hernach ins Stifft Magdenburg. Felt in Sachsen/ nimbt Leiptzig mit Accordt ein. Beschreibung deß blutigē Haupt Treffens zwischen der Schwedisch vnnd Sächsischen auff einer/ vnd der Kayserlichen vnnd Ligistischen Armee auff der andern seitten. König in Schweden erhelt die Victorien. Chur Sachsen erobert Leiptzig widerumb. Glogaw/ Crossen/ vnd Jhna in die Aschen gelegt. Hessische händel. Tylli retterirt sich nach dem Weserstrom. König in Schweden nimpt Erffurt ein/ ruckt ins Franckenland / vnd erobert Königshofen/ Schweinfurt/ vnd Würtzburg/ wie auch Hanaw. Item die Statt Aschaffenburg. Rostock wird von den Schwedischen eingenommen. Nider Sächsischer Crayß stellet wieder der Kayserische vnnd Ligistische Verfassung. Hertzog Georg von Lüneburg trit auff des Königs in Schweden seitten. Gubernator zu Rostock wird nach Magdeburg gecommandirt / wird von der wegen von den Schwedischen geschlagen. Hessische vnd Westphelische händel. Spanische Ambassada an den Churfürsten von Sachsen. Churfürstl. Durchl. antwort. Churfürst von Sachsen felt in Böhmen/ erobert Prag. Die Sächsischen erobern Eger. Vngern schwirig. Kayserischer Obrister Don Balthazar de Marradas in Budweiß. Sächsischer Obrister Hofkirchen Gubernator zu Prag. Sächsischer Obrister Steinaw von den Kayserischen geschlagen. König von Schweden bemächtiget sich der Statt

Franck-

1631. 1631.

Franckfurt/vnd Höchst Churfürst von Maintz schickt sich zur gegenwehr / flieht nach Cöllen. Maintz vom König belägert. Tylli erobert Roten burg/vnd Winßheim/vnd kompt für Nürnberg/ zeucht wider davon ab. Der König in Schweden erobert Oppenheim/Maintz/die gantze Wetteraw/Speyer/Landaw/Mannheimb/neben vielen andern örtern. Kriegsverrichtungen in Meckelburg. Wißmar eingenommen. Kayser Ferdinand trägt dem Hertzog von Friedland daß General at wiederumb auff. Hertzog von Mantua wird widerumb in sein Land eingesetzt. König in Franckreich gebraucht sich der glücklichen Schwedischen progreß zu seinem Vortheil. Königliche Schwedische tractation mit Straßburg vnnd Venedig. Ost- vnd West Indische Schiffe in Holland angekommen. Spanisches vnd Niderländisches treffen zu Wasser. Admiral Pater ertrinckt. Spanische Niederländische Verrichtung. Spanische Schiffe zu Duynkirchen eingeloffen. Friedens Artickel zwischen dem König in Franckreich vnd dem König zu Manocco. Spanische vnd Stadische ziehen in Guarnison. Printz von Oranien kompt wiederumb ins Graffen Haag. Vneinigkeit der Spanischen/ vnd Niederländer. Stadische Legation nach der Moscaw. Spanische Niderländische Provintzen verlangen nach einem Frieden. Hertzog von Würtenberg/ des Hertzogs von Mantua Sohn / vnd die Großhertzogin von Florentz mit dem Todt abgangen. Schreckliche vnnd denckwürdige Sachen begeben sich zu Wien. Schreckliches Erdbeben im Königreich Neapolis/vnd Endtzündung des Bergs Vesuvij.

Der Frieden zwischen Engelland vnd Franckreich zu Antorff publicirt.

OB zwar der blutige Mars zu diesen zeiten alles mit seinem vnbarmhertzigen strengen Regiment erfüllet/so ist es doch durch friedliebender Leute Vnterhandlung so weit zwischen beyden Cronen Spanien vnd Engelland gebracht worden/ daß sie sich zusammen verglichen vnnd den 15. November zu Madril in Spanien einen bestendigen Frieden auffgerichtet/ dessen Articul in fürhergehendem Buch zufinden / der zu Anfang dieses 1631. Jahres vberal in Engelandt vnd Spanien offentlich ist außgeruffen vnnd publicieret/auch zu dem Ende insonderheit nachfolgendes patent zu Antorff in Brabandt angeschlagen worden.

Demnach zwischen dem Großmächtigsten Durchleuchtigsten vnnd Christlichsten König von Castilien/vnd Arragon/ꝛc. vñ dem Durchleuchtigsten Weitberühmten König von Engellandt den 15. November zu Madril ein algemeiner Fried vnd Verbündniß ist auffgerichtet worden angehende die Länder vnd alle Einwohner beyder Cronen / vnnd daß für jhrer beyder Nachkommen vnd Erben ewiglich. Darinnen vnder andern geaccordiret vnnd beschlossen ist zwischen dem König vnserm Herrn / vnnd dem König von groß Brittannien / daß von nun an alle jhre Vasallen/Vnterthanen vnd Einwohner von beyden seitten sollen mögen gehn / handeln / wandeln / conversieren in den Königreichen vnnd Ländern beyderseits Königen vnterworffen/die auch in der See vnd süssen strömen/ vnd flüssen so wol in Kauffmans / als aller anderer weise gantz frey vnnd vnverhindert gleich für dem Kriege ist gepfleget worden. So bestelt vnd ordinirt man zu besserer Effectuirung gedachtes Friedens schlusses von wegen vnnd in dem namen Jhr Königlichen Mayest. in Spanien/ allen vnnd jeden Vnterthanen / die vnter jhrer Königl. Mayest. gebiet gesessen/daß sie von nun an den vorgedachten Frieden/ vnd Bündniß vnverbrechlich vnnd ohne einige contravention vnterhalten/vnd observiren / vnd dasselbige bey der außtrücklichen straff / daß die dargegen handeln ohne einige gnade / oder mitleiden als violatores, vnd Friedens störer sollen gestrafft werden.

Als nun der Frieden von dem Rahthauß zu Antorff/welches rund herumb mit rothem Tuch behangen war/gepüblicirt/ vnnd abgelesen/hat man in derselben Statt viel Freudenfewer angezündet/vnd grosse frewde erzeiget / dergleichen man vberal in Braband vnnd Flandern auch gethan.

Vergleich wegen der Gülchischen/ Clevischen vnd Bergischen Landen.

Eben vmb diese Zeit ist den Gülchischen/Clevischen / vnd Bergischen Landen die Hoffnung einer Erleuchterung auch gemacht worden/ in dem auff sehr eifferiges ansuchen des Bergischen Marschalcks im namen / vnd von wegen des Hertzogen von Newburg die Spanischen vñ Stadischen sich endtlich dahin verglichen / daß beyderseits Guarnisonen auß den Gülchischen/ Clevischen / vnd Bergischen Ländern solten abgeführet werden / vnd allein die Stätte Wesel/ Emmerich vnd Reeß mit Stadischem: Gülich aber / Orsoy / vnnd Sittert mit Spanischem Volck besetzt bleiben. Zu welchem Ende dann die Infantin zu Brüssel nachfolgendes Decret ertheilet.

Decret der Infantin.

Demnach auff sehr ernsthafftiges anhalten von wegen des Hertzogen von Newburg Wolffgang Wilhelms zwischen vns / vnd den Herrn Staden der Vnirten Provintzen geaccordirt/ vnd beschlossen/daß die new gemachte Fortificationen/vnd Vestungen in den Ländern Gülich/ Cleve/vnnd Berg/ Ravensperg / vnd Ravenstein sollen geschleifft / vnnd die Soldaten anderstwohin geführet werden: So befehlen wir allen vnnd jeden so Spanischen / als Kayserischen Gubernatoribus, Obristen / Officirern/ vnd Capitainen/daß sie mit den Holländern daherumb gelegen so lang gute Freundschafft vnd Neutralitet pflegen / vnd vnterhalten / biß die geaccordirte örter geschleiffet/vnd die Garnisonen anderst wohin geführet. Gleich wir auch den Innwohnern der gedachten örter befehlen/

daß sie

1631. daß sie ohne verzug alle gefortificirte Oerter/ die in dem Accord geexcipirte außgenomen/abwerffen/niederreissen/ vnd schleiffen. Ordiniren/ vñ befehlen auch hiemit/daß alle Gubernatorn/ Capiteins/vnnd Officirer/ihre Soldaten gegen den 5. Martij erstkommende Preciß auß gedachten Ländern vnd Oertern innerhalb 5. Tagen von obgedachtem dato ab ohne einigen verzug oder auffschub sollen gäntzlich abführen/wann auch schon die gefortificirte Wercke noch nit geschleifft weren. Damit auch die Holländische Garnisonen desto sicherer mit ihren Geschütz/Wagen/ Munition/ vnnd andern Kriegs impedimenten möchten abziehen/so haben wir den Gubernatoren in Rheinberck/ vnd Orsoy gebotten/dieselbe frey vnd vnverhindert zu Wasser vnnd zu Land passieren zulassen/welches gleichesfals die Holländer auff ihrer seiten zu vnterhalten schuldig sein. Doch daß von beiden seiten das Geschütze vñ Munition/an den Oertern da man im ersten einzug dieselbige befinden/hinderlassen werden.

Vnruhe wegen der Kirchensachen in d Meyerey der Statt Hertzogenbusch.

Der Gubernator von Breda kam den 7. Januarij nach Dosterhond ein Dorff vnfern von Hertzogenbusch/mit 300. Pferden/ vnd so viel Musquetirern/vñ ließ die Cappel/in welcher die Reformirten pflegten zu predigen/ mit gewalt öffnen/ Stül vnnd Bäncke in stücken schlagen ein Thürnlein/das oben auff das Dach gemacht war/ vmb ein Klock darein zuhengen/ herunter schmeissen/fiel darnach in etliche häuser der Reformirten/in welchen seine Soldaten grossen gewalt vnd frevel vberen/welches der Bischoff von Antorff sehr vbel auffgenommen/gemelten Gubernator darumb sehr hart angefahren/vnnd die sach so weit gebracht/daß ihm befohlen wurde alles widerumb in sein vorigen stand zusetzen/ in deme ers gefunden. Der Printz von Oranien hat dargegen allen Catholischen Priestern auff dem Land vmb die Statt Hertzogenbusch gelegen/befohlen/daß sie von jrem Kirchendienst abstehen/vnd die Kirchen so lang solten geschlossen halten/biß andere ordnung erfolgen würde. Vnterdessen haben die von Breda etliche Predicanten von den Dörffern gefänglich weg geführt/an deren platz die Stadischen auch etliche Catholische Priester hin vnnd wider auff den Dörffern eingezogen.

Spanische von den Stadischen geschlagen.

Etliche Fewerrohr/die auß Wesel waren außgezogen vmb ein Beut zuerschnappen/ haben ein Compagny Pferde Graff Johann von Nassaw zustendig angetroffen/geschlagen/vnd gute Beut in Wesel gebracht/ wie sie auch den 28. Januarij den Obersten Leutenant gemeltes Graffen neben anderen Officirern gefangen bekommen/vnd nach Wesel geführt.

Den Niederländischen Spanischen Prouintzen wird ein contribution abgefordert.

Dieweil es mit dem Geld/vnd Wechsel auß Spanie/welchs die Niederländische dem Spanier vnterworffene Prouintzen zu vnterhaltung deß Krieges gewärtig waren/sehr langsam zuging/vnd vnter dem Kriegsvolck/demnach viel in 20. 25. ehe mehr monaten keine bezahlung empfangē/einer grossen Meuterey sich zubeförchten war/so haben der Margraff von Aytona/Marggraff von Langenesse/ der Graffe Capuci/vnd andere Herren im namen deß Königs von Spanien dē vier gliedern in Flandern die proposition gethan/dz sie 15000. Mann solten jährlichs vnterhalten/zu welcher sich dieselben willigklich verstundē/dieweil die andern Provintzen/als Braband/Artois/ Hennegaw/Lützenburg/Namen vnd Mechelen dergleichen allbereit hatten bewilliget. Dannenhero ein grosse freude in gedachten Provintzen entstanden/daß man durch solches mittel der gefährlichen Meuterey fürgekommen/ vnd einem grossen vnglück entgangen. Der König aber solte vnterdessen die Meuterey vnterhalten/vnd das Commiß brod für die Soldaten bezahlen. Man machte auch ein starcke Convoy fertig an die Statt Breda mit aller nohtturfft zubesorgen. Mit derselben stunde es vmb dieselbe zeit sehr schlecht/ vnnd gefährlich/ vnnd liden die Soldaten so grossen hunger/daß sie gezwungen waren zuzugreiffen/ vnnd zuplündern/ wie sie dann eines Beckers hauß auffgeloffen/ vnnd alles weggenommen. Item die Bawren beraubet/vnd vberall grossen muthwillen gevbet/welches der Gubernator von wegen böser bezahlung nicht konte verhindern.

Schiffstreit zwischen den Holländern vnd Dunckirchern.

Vmb selbige zeit hat die gantze Geistlichkeit als Bischoffe/Aepte/vñ Prælaten in den Spanisch Niederländischen Provintzen ein zusamenkunfft zu Mecheln gehalten/vnd Monatlich zu vnterhaltung der vorgesagten 15000. Mann 18000. Gülden zu contribuiren zugesagt/doch mit dem beding/daß sie die selber musteren vnnd bezahlen/vnnd also mit den Spanischen Pagadoren nicht wolten zuthun haben. Den 12. Februarij haben drey Holländische Kriegsschiffe drey der fürnembsten Königlichen Duynkirchischen Kriegsschiffe/ (die kurtz zuvor mit einem Stadischen Kriegsschiffe/darauff ein Capitain mit Namen Katz commandirte sich hatten gegeschlagen) ein wenig vnter halben Calis angetroffen/vnnd so tapffer angegriffen/daß beiderseits viel Todt geblieben/ vnd die Schiffe durch daß schröckliche schiessen so schadloß wordē/daß sie gezwungen seind gewesen sich von einander zuscheiden. Der Duynkirchische Admiral war zuvor in dem mit dem vorgedachten Capitein Katzen gehaltenen Streit todt geschossen/vnnd ist das Schiff gesuncken: Der Holländische Capitein von der Abt ist sehr beschädigt mit seinem Schiff in das Gottreische Gatt eingeloffen. Capitein Vinck ist auff einer Sandbanck der Pferdmarck genent/ mit seinem Schiff sitzen blieben/vnd hat sein Leutenant mit 14. von seinem Volck geschickt vmb Fischers pincken zuholen/damit er das Volck möchte salviren. Dieweil aber selbige so geschwind nit haben kömen widerumb kommen/vnd vnterdessen böß wetter war/ so haben die wellen dasselbige in stücke geschossen/vnnd ist alles Volck neben dem Capitein ausserhalb fünff Männer/die sich an den maßt gehalten/geblieben. Capitein Jacob Hermanß von Edam ist mit einem Stück Todt geschossen worden/vnnd sein Schiff in Holland in salvo widerumb eingeloffen. Eben vmb dieselbige ist noch ein Capitein Jann Thysen von Hoorn durch ein groß vngewiter am Westenda der Insel Vlieland mit Schiff vnnd Volck vntergangen. Capitein Eberhart von Flissingen/nachdem er den Viceadmiral von Duynkirchen angetroffen/hat er nach langwirigem Streit denselbigen vberwältiget/vnd glücklich in Holland eingebracht.

Nach dem im Maio deß vergangenen Jahrs

der

1631.

Der gewesene Gubernator zu Wesel zu Antorff enthaupt.

der gewesene Spanische Gubernator der Statt Wesel Don Fraciseo Lozano ein geborner Spanier/welcher neben andern Spanischen Officirern zu Arnheim von dē Stadischen nach einnemung der Stat Wesel so lang in Arrest ist gehalten worden/nach bezahlung seiner Rantzion wiederumb zu Antorff mit den andern Spanischen Befehlshabern angekommen: ist er also bald neben gedachten Befehlshabern gefänglich eingezogen/vñ auß Befehl deß Königs in Spanien von zween Ertzherren/zween alten Captainen/dem Fiscal General/vnd Auditor geexaminiret worden. Endlich nach etlichen gehaltenen examinibus/vñ verhörungen hat man jhm sein Proceß gemacht/vnd zum Schwerdt verdampt/welche execution den 3. Martij dieses gegenwertigen Jahrs auff dem Platz für dem Castel zu Antorff in beysein vieler Bürger vnnd Soldaten verrichtet/vnd er vom Scharffrichter ist enthaupt worden. Er hielte eine lange Oration/beklagte sehr seine grosse Vnachtsamheit/durch welche er die Statt Wesel so schändlich versaumt/vnnd vermahnte alle Officirer/vnd Befehlshaber sehr ernstlich/daß sie wol solten zusehen/vnd fleissigere Sorge tragen. Diesem folgete der Maior de la Plare Gælleron genant/welcher eben vmb dieser Vrsachen willen mit dem Schwerdt ist gerichtet/vnd seind beide sehr schlecht hernachmals begraben worden. Jederman verwunderte sich höchlich/daß ein geborner Spanier vmb der Vnachtsamheit willen der Iustitia sich dißmahl hat vnterwerffen müssen/da doch alle Spanische Obristen zu jederzeit vber dieselbe haben wöllen herrschen/vnd hielte man es darumb für ein vngewohnt vnnd rar Exempel/daß sich hiebevor wenig hat zugetragen.

Die zu Antorff forchten sich.

Die zu Antorff bekamen Zeittung auß vnterschiedlichen Orten von der grossen zurüstung in Hollandt zu einem Feldzug/vnd weil jhnen das frische Exempel der Stätte Wesel vnd Hertzogenbusch/von welchen sie diese gleichsam für vnwinbar hielten/für Augen schwebte/stunden sie nicht in kleiner Forcht/vnnd machten noch drey Schantzen ausserhalb der Statt/damit sie dadurch möchten verhindern/daß man jhre Statt nicht so geschwind mit einer Belägerung könte beschliessen. Eine machten sie zu Borcht in Flandern ein Stund wegs von der Statt/die ander legten sie bey Hoboken an die Schelde/vnd die dritte bey S. Bernard.

Ein meineydiger Soldat errettet durch betriegerey sein Leben.

Vnter den Einwohnern auff dem platten Lande in Braband war ein grosses murmuriren/vnd mißcontentement wegen eines Patents durch welches jhnen gäntzlich verbotten war keinerley Frucht in die gemuirte Provintzen zuführen vmb zuverkauffen/vnd daß sie nichts desto weniger jhr völle Contribution mustē bezahlen/dannenhero sie endlich jhre deputirten nach Brüssel/vnnd deß Gravenhagen abgefertiget/vmb cassirung desselbigen Patents anzuhalten/oder aber eine erleichterung der auffgelegten Contribution zuerlangen.

Ein Soldat/der in Braband gemustert/vnnd Gelt hatte empfangen/lieff von dannen weg/vnd kam im Februario nach Bergen op Soom/vnnd nimpt wiederumb Dienst vnter den Stadischen: nach dem er durch die musterung gepassiret/nimpt er noch desselbigen Tages einem Reutter sein Pferdt/vnd macht sich wiederumb damit weg nach Sant Fliet. Der Gubernator von Bergen schickt alsobald einen Trommeter an den Commendeur zu Bergen vmb diesen vberläuffer vnd das Pferd zuholen. Als nun der Commendeur solches zugelassen/schicket der Gubernator von Bergen etliche Mußquetirer/die den Soldaten mit dem Pferd mit sich nach Bergen solten führen. Der Soldat dieweil er sahe daß es vmb sein Leben gethan war/bat etliche Jesuiten/daß sie doch solten bey dem Commendeur zuwegen bringen/daß jhm erlaubt würde noch vor seinem Todt in die Kirche zu Dambrügge zugehen/vnd daselbst zu beichten/Meß zuhören/vnd das H. Sacrament zuempfangen/welches jhm vom Commandeur auff vngestümmes anhalten der Jesuiten endlich ist zugelassen worden. Als er nun sein Gottesdienst allda verrichtet/vnd von den Stadischen Musquetirern/die jhn biß dahin begleitet hatten/zum fortgang vermahnet wurde/protestirte er dargegen/vnd sagte/ich bin allhier auff einem heiligen Platz/auß welchem jhr mich vermöge der Geistlichen Rechte nicht möcht weghölen/welches die Jesuiten auch also verstunden/dahero die Soldaten solches dem Commandeur verständigten/der gern sein Wort gehalten/vnd derentwegen sich bey dem Gubernator zu Antorff beclagte/der jhn zu dem Bischoff wiese. Der Bischoff stel dem Soldaten/vnnd den Jesuiten bey/so/daß die Stadischen Soldaten mit dem Pferd allein wiederumb musten zu Hauß kehren/vnd den meineydigen Buben zurück lassen.

Hertzog von Vendosme kompt ins Gravēhaag.

Nach dem der Hertzog von Vendosme in Franckreich seiner Verhafftung erlassen/vnnd wiederumb vom König auff freyen Fuß gestellt/ist er nach Niederland gezogen/vnd zu Brüssel von dem Niederländischen Adel/vnd der Burgerey bey welchen sich die Spanischen nicht haben finden lassen/sehr stattlich eingeholet worden. Von dannen er nach Antorff vnnd Lillo gereyset/allda er in das Jagtschiff deß Printzen von Vranien/daß auff jhn gewartet/getretten/vnd für Dort fürvber den 16. Martij neben seinem Sohn/vnd einem stattlichen Comitatu zu Rotterdam angelanget. Die Bürgerschafft neben zwo Compagny Frantzosen/welche lustig salve schossen/hat jhn stattlich eingeholet: ist aber noch desselben Tags fortgezogen/vnd gleichermassen von dem Printzen von Vranien trefflich empfangen worden. Man hatte dazumal auch vnterschiedliche Avisen auß Türckeyen/daß die Türcken in einer grossen Feldschlacht bey Babylonien die Persianer geschlagen/vnnd in die 20000. Persianer nidergelegt. Die Türckische Rauber theten in der Mittelländischen See sehr grossen Schaden/angesehen sie in kurtzer zeit 12. sehr reichgeladene Englische/vnd 10. köstliche Holländische Schiffe weggenommen/welches vnter den Kauffleuten sehr grosse vnordnung vervrsachte/so daß sie nicht wol dürfften einige Schiffe nach der Mittelländischen See außrüsten/noch ohne grosse Convoyen fortschicken.

Türckische Zeittungen

Vergleich wegen der

Wiewol die Committirten der Ertzhertzogin in Braband/vnnd der Herrn Staden vnter-

schied-

1631. Kirchensachen in der Meyerey der Statt Hertzogenbusch.

schiedliche mal beysammen gewesen/ vnd mit einander von wegen der Kirchensachen in der Meyerey vmb die Statt Hertzogenbusch gelegen gehandelt/ haben sie sich doch nicht vertragen können/dannenhero die Kirchen zugeschlossen/vnd offtermals viel vnruhe darauß entstanden: biß daß sie endlich beyderseits auff ratification jhrer Principalen sich verglichen/ daß die Papisten jn etlichen Kirchen/vnd die Reformirten auch in den Häusern oder Oertern/die jhnen darzu solten angeordnet werden/ jhrem Religions exercitio abwarten/welchs den Jnnwohnern sehr angenehm gewesen/daß sie nicht mehr gezwungen waren jhrem Gottesdienst abzuwarten in die nächstgelegene Stätte sich zubegeben.

Der junge Printz Wilhelm von Oranien wird für seines Herrn Vatters Successor erklärt.

Zu derselben zeit haben die vnirte Provintzen ein General versamblung gehalten/vnnd auff derselben dem jungen Printzen Wilhelmo Jhrer Excellentien deß Printzen von Oranien Sohn die künfftige Succession in allen Officien seines Herrn Vatters auffgetragen/ mit nachfolgenden Solennitæten.

Folgende die Resolution bey den Herrn Staden von Holland/ vnd West Frießland/vnd bey den Herrn in Seeland genommen in jhrer respectivè versamblung vnlang standsweise gehalten angehende die deferirung vnd auffstragung der Survivance/ vnnd Succession deß Statthalter/ Gubernator/ Capitain/ vnd Admiral Generalampts vber Holland/Seeland/ vnd West Frießland dem jungen Herrn Printz Wilhelm gebohrnem Printzen von Oranien deß Durchleuchtigen/ vnnd Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friderich Heinrich Printz von Oranien/ gegenwertig Statthalter/ Gubernator/ Capitain/ vnd Admiral General gedachter Länder/ wann es dem lieben Gott solte gefallen vber jhre Excellentiã (die er noch lange bey guter Gesundheit/vnd glückseliger Regierung wolte erhalten) zugebieten/ sein auff zuschreiben der Herrn Staden von Holland vnd West Frießland an die Herrn Staden in Seeland den 9. dieses Monats Aprilis/vnd die Deputation darauff bey Jhr Edle Mögenheit gethan/laut deroselben Missiv de dato den 15. huius, ins Gravenhaagen erschienen/vnnd versambtet gewest/ Gedeputirte der Hochgemelten Herrn Staden von Holland/ vnnd West-Frießland/ vnd der Herrn Staden in Seeland vollkömlich geauthorisiret an die obgemelte Survivance, vnd Succession mit allen behörlichen Solennitæten hochgedachter Excellentia für vnd zum besten deß jungen Printzen jhrer Excellentia Sohn zu deferiren/ vnd auffzutragen. Nemblich/ von wegen der Herrn Staden von Holland vnnd West Frießland die Edle/Gestr. vnnd Veste Herrn Johann von Wassanaer/ Herr von Durenvorde/ ꝛc. Nicolauß Bathorst/ ꝛc. Cornelis von Bevern/alt Burgermeister zu Dordrecht/ Nicolauß von der Meer/ Ewout von der Dussen/ Gerart von Santen/ Jacob Verbrom/ Dirck Baß/ Gysbrecht Thort/Heinrich Nobel/Adrian de Lange/Peter Claes Jonaß/ Olpher Barentß/ Jacob Petersen Trem/ ꝛc. respectivè gecommittirt zur versamblung der Herrn Staden General/ Rath von Starte/gecommittirte Räthe/vnd in der Generaliter Rechenkammer/ vnd Adrian Paw Ritter/Herr von Hemstede Rath Pensionarius in Holland/vnd West Frießland alle von den Hochgemelten Herrn Staden/ durch die Resolution den 10. gedachtes Monats geauthorisiret/vnd gevollmächtiget/ vnd von wegen der Herrn Staden in Seeland die Edle vnd Gestr. Herrn Johann Knuyt den Adelrepræsentirende/ vnd die gecommittirte Räthe Jooß von den Hooge/ Simon von Beaumont/ Cornelius Rolland/Johann von Stapeln/Marinus von Preibergen/Daniel Leinß Schu/ Adrian Volters/ Casper von Vaßbergen/vnd Bandewein de Witte Rath Pensionarius in Seeland/alle von gedachten Herrn Staden in Seeland vollkömlich zu dem ende gecommittirt/ geauthorisiret vnd gevollmächtiget laut obgedachter de dato den 15. huius Missive. Diese obgemelte Herrn Deputirten seyn gedachter Sachen wegen den 29. Aprilis mit einander in conferentia getretten/vnd haben sämptlich/vnd einhelliglich verstanden/gut befunden/ vnd bewilliget folgende der Intention der Herrn Staden respectivè, wie auch zu vnterhaltung der einigkeit/vnd nach dem alten Gebrauch im Namen der Staden in Holland/Seeland/ vnd West Frießland die obgedachte Survivance Jhrer Excellentia dem Herrn Printzen von Oranien für vnd zum besten deß jungen Printzen von Oranien zu offeriren/ vnd zu conferiren/ auch darvon ein Acte in offenen Briefen zu depeschieren/ vmb Jhrer Hochgemelten Excellentia zuvberliefern. Vnd nach dem die gedachte Acte gestellt/ vnd von den wolgemelten Herrn geresumiret/ ist dieselbige mit der gewöhnlichen Paraphure/vnterschreibung/ vnd siegeln der Provintzen Holland/vnd Seeland besestiget vnd bekräfftiget/ auch zu der vberlieferung der 24. gedachtes Monats bestimpt worden. Vnd ist gemelter Acte Jnnhalt wie folgt.

Die Staden in Holland/ Seeland/ vnnd West Frießland thun zuwissen/ ꝛc. Daß angesehen die gute/getrewe/ vnd angenehme Dienste auß sonderlicher affection von den Durchleuchtigen/Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wilhelm Printz von Oranien/ Graff von Nassaw/ ꝛc. vnd dann Mauritio ins gleichem Printzen von Oranien/ vnd Graven von Nassaw/ wie auch Heinrich Friderichen gegenwertigem Printzen von Oranien vnd Graven von Nassaw/ꝛc. Successivè Statthaltern/ Gubernatorn/ vnnd Capitainen General der obgemelten Länder viel Jahren lang in viel vnd manigfeltigen gefährlichen Fällen zu Gottes Ehre vnd der Länder Wolfahrt erwiesen/vnd dann zu erweisung daß solche vns sehr angenehm/ vnnd wir eine gewisse feste Hoffnung vnnd zuversicht auff Jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit jungen Herrn vnd Sohne Printz Wilhelm gebohrnen Printzen von Oranien/ Graven von Nassaw setzen/daß er nachfolgende den Exempeln vñ Fußstapffen seiner Hochgemelten Herrn Groß-Vatters/ Oheims/ vnd Vatters den vorgesetzten Ländern auß gleicher affection, vnd der wahren Christlichen Reformirten Religion/ wie die gegenwertig bey offentlicher authoritet in gedachten Ländern wird geexerciret/ vorzustehen gleiches falls gute Dienste werde beweisen/

wir

Wilhelmus Henderickus bij der gratien Goodes. Prince van Orangien, Grave van Nassau. Meurs. Buren Leerdam etc. Marquiz van veere en vlissingen etc. Baron van Breda. Gouverneur over Gelderlant. Hollandt. zeelandt, west Vrieslandt, zutphen en Uytrecht etc. Giniraal van de ruterie

Pieter quast inuentor Crispiaen van queboren sculpsit Broer Jansen excuet Hagæ.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1631. wir nach vnserer Stattsweise gehaltener reiffer Deliberation mit guter Kundschafft der Sachen auß vnserer gewissen Wissenschafft / vollkommener Macht vnnd Authoritet haben geconferirt / vnd auffgetragen / gleich wir auch hiermit conferiren vnnd auffstragen Hochgemeltem Printzen Wilhelm an Platz seines Herrn Vatters deß gegenwertigen Printzen von Oranien die Survivance vnd Succession deß Statthalter / Gubernator / Capitain vnnd Admiral Generalampts der See / vber die vorgesagte Grafschafften Holland / Seeland / vnd West Frießland / wie auch Voorne / vnnd den Briel an den gemelten Grafschafften gelegen / vnd darzu gehörende / daß / wann es dem lieben Gott gefällig wird seyn / Ihre Hochgemelte Excellentie Printz Friederichen Henrichen von Oranien / (den er bey langem Leben / vnd glückseliger Regierung wolle erhalten) auß diesem Jammerthal abzufordern / auff dergleichen Dignitäten / Ehren / Præeminentien / Vortheilen / Instruction / vnd Eyd / die Ihre Hochgemelte Excellentie gegenwertig exerciret vnd bedienen / demselbigen Jungen Printzen als dann gehörige Brieffen von Commission sollen ertheilet / vnd Depeschiret werden. Vnd damit dieser vnserer guten Meynung in allen Theilen werde nachgekommen / so befehlen wir den Præsidenten vnd Räthen in Holland / Seeland vnd West Frießland / denen von den Rechen Kammern / vnd allen andern Obrigkeiten / Beampten / vnd Officirern gemelter Länder / als Holland / Seeland vnd West Frießland / Briel vnd Voorne / wie auch allen Kriegs Officirern / so wol zu Wasser als zu Land diese vnsere Delation / vnd Auffragung der Survivance vnd Succession zu vollkömmlichen Effect lassen zu gereichen / gleich wir solches zu Dienst vnnd Wolfahrt deß Landes haben für gut angesehen. Gegeben in dem Hage vnter den Siegeln der Staden von Holand / vnd Seeland / vnd von ihrent wegen vnterschrieben vnd befestiget / den 29. Aprilis 1631. war geparaphiret I. de Wassenaer. ut. auff der falte stundt ter Ordinantie der Staden von Holland vnd West Frießland / in absentia deß Secretarii, vnd war vntergeschrieben Adrian Paw. Vnd weiter ter Ordinantie von den Staden deß Landes vnd der Gräfflichkeit Seeland / vntergeschrieben C. Stavenisse / vnten an hiengen die zwey Siegel der Provintz Holland vnd Seeland von rothem Wachs / an Oranien weissen vnd blawen.

Darauff sein wolgemelte Herrn Deputirten von Holland / Seeland vnnd West Frießland / den 24. Aprilis vor dem Mittag für Hochgedachter Ihrer Excellentie / vnnd ihrem Sohn dem Jungen Printzen in deß Printzen Kammer erschienen / vnd nach gethaner Reverentz durch den Herrn Rath Pensionarius von Holland vnd West Frießland lassen fürtragen die Resolution die sie diese Succession angehöde genommen / neben der Vrsachen vnd Motiven / die sie hierzu beweget / mit Bitt / daß Ihr Excellentie diese Offert für ihren Sohne auff vnd annehmen / auch denselben Jungen Printzen die Wolfahrt obgemelter Länder / die Conservation der thewer erworbenen Freyheit / die Handhabung der wahren Christlichen Reformirten Religion / gleich dieselbe gegenwertig üblich zum höchsten wolten recommendiren / vnd anbefehlen: nach welchem gedachter Herr Pensionarius die obgemelte acte fürgelesen / vnnd widervmb in ein gülden Kistlein verschlossen / welches durch den Herrn von Duyvenvorde Ihrer Excellentie ist zugestellt worden / die dasselbige angenommen / vnnd den obgemelten Herrn der Ihrem Sohn bewiesener Ehr wegen höchlich gedanckt / vnnd sich erklärt bey allen fürfallenden Occasionen Ihren Sohn anzumahnen / vnd zu suchen empabel vnnd bequem zu machen / auch Sorge zu tragen / damit seine Aufferziehung den Ländern zum besten möchte gereichen.

1631.

Deß Abends hat Ihre Excellentie gedachte Herren mit einem köstlichen Bancket herrlich tractiret / vnnd ist den fünff vnd zwantzigsten diese Resolution den Provintzen notificiret worden.

Haß der Spanier gegen Graff Henrich von dem Berg.

Dieweil Sein Excellentie Graff Henrich von dem Berge / zu vnterschiedlichen mahlen so wol durch offentliche Entschuldigung / als private Remonstrantie erwiesen / daß die Flucht auß der Velau / die Verlassung der Stadt Amersfort / vnd consequenter der Verlust der mächtigen Stätte Wesel vnnd Hertzogenbusch der grossen Vnachtsamkeit Don Francisco Losano deß Gubernatoris zu Wesel allein zu zuschreiben / welches dann die Vrsach gewesen / daß gemelter Gubernator / wie wir hiervor haben angemeltet / zu Andorff ist enthaupt worden: seynd die Spanier so verbittert auff jhn worden / daß sie jhn höchlich außgescholten / vnnd jhm die Schuld in Busem haben wollen schieben. Ja der Haß vnd Neyd hat sie so weit eingenommen / daß sie zu Brüssel einen Schild für einem Hauß / in welchem deß Graffen Conterfeyt war / mit vnterschiedlichen Kugeln durchschossen / dannenhero ein grosser Tumult vnter den Spaniern vnd Bürgern entstanden / vnnd die Obrigkeit endlich gezwungen worden denselben Schild hinweg zu nehmen.

Dazumal hat man auß Befehl deß Königs alle Pagadoren vnd Zahlmeister in Braband die daß Kriegsvolck pflegten zu bezahlen / abgedanckt / vnnd andere an jhre Stelle verordnet / die also bald die Sachen auff einen andern Fuß gestellt / auch den Soldaten etwas contentement gethan / auch alle Compagnien verstärckt / vnd vberall bessere Ordnung angestellt.

Beylager deß Königs in Vngern mit deß Königs in Spanien Schwester.

Nun müssen wir auch deß Beylagers / so der König in Vngern Ferdinandus Ernestus mit deß Königs in Spanien Schwester / der Infantin Maria / zu Wien gehalten. Hochgedachte Infantin hat sich im Iunio deß 1630. Jahrs zu Barcellona der Hauptstatt deß Fürstenthums Cathalaunien zu Schiff begeben / vnd in Begleitung vier vnd zwantzig Galleren nach Genua gefahren: Allda sie den 9. Iunii sehr stattlich eingeholet / vnd vom Cardinal Dietrichstein wegen Ihr Kayserlichen Mayestät herrlich empfangen worden: der dahin geschickt jhr auff dieser Reiß biß nach Wien beyzuwohnen. Von Genua zog sie nach Loreto / da jhr sehr stattliche Præsenten von wegen deß Bapstes / vnd anderer Römischen Herren seynd gepræsentirt worden.

Den 14. Ianuarii ist sie zu Ancona angekom-

1631. men/daselbsten zwölff Venedische Galleren auff warteten / vmb sie vber den Venedischen Golfo nach Triest zu convoiren. Dieweil die Venediger nicht wolten zulassen / daß die Spanischen Galleren durch jhren Golfo solten passiren. Nach dem nunmehrgedachte Infantin zu End deß Januarii zu Triest angelanget / hat sie Ertzhertzog Leopoldus stattlich empfangen / den Kayser auch also bald durch einen Currier von jhrer Ankunfft verständiget / vnnd sie nach Wien begleitet: Allda sie mit grossem Pomp vnd Pracht eingeholet vnnd von dem Cardinal von Dietrichstein mit dem König in Vngern in der Augustiner Kirchen vermählet worden. Nach solchem actu hat man daß Hochzeitliche Banequet gehalten / darbey an einer Tafel oben an gesessen der Kayser/vnd die Kayserin/darnach der König in Vngern/ vnd seine Newe Gemahlin gegen einander vber: Darnach zur Rechten der Bäpstliche Legat / neben Ertzhertzog Leopold / vnd seiner Gemahlin / wie auch Ertzhertzog Leopold Wilhelm/ vnd gegen vber die zwo Kayserliche Princessinnen/vnder diesen saß der Spanische Ambassador allein. Nach geschehener Copulation hat man alle Stücke zweymal loß gebrennet/ vnd die Soldaten Salve geschossen. Montags den 21. Februarii hat man stattliche Auffzüg gehalten / da dann erstlich 6. Triumphwägen auff den Burgplatz seynd gebracht worden / mit stattlichen Musicken beladen/die kleine weisse Pferdlein/ Hirsch/ vnnd Einhörner fortzogen/ neben her spielte man mit Trommetten/ Heerpaucken/ vnd andern Instrumenten. Auff solche ist Neptunus mit 20. Wallfischen auffgezogen / darinnen viel Schalmayen gehöret wurden. Item ein Garten von Blumen / vnd springenden Brunnen / neben noch andere treffliche Auffzüge. Der letzte Auffzug war ein Berg der für jhrer Kayserl. Mayest. Fenster still hielte: auff dem wurde ein Comedie gespielt / vnd nachmals hat man etliche Tage lang stattliche Ringel- vnd Quintänrennen doch alles vermoseniret gehalten / auch endlich diß Hochzeitliche Frewdenfest mit Jagen / vnd anderer Kurtzweil beschlossen.

Convent zu Leipzig nimpt sein Anfang.

Demnach vnter dessen der zu dem Convents-Tag zu Leipzig bestimpte Termin nemlich der 8. Februarii deß 1631. Jahres herzu nahete / seynd daselbsten die beschriebene Chur-Fürsten/Graffen Herrn/ vnnd Abgesandte angelanget. Als die Churfürsten von Sachsen vnd Brandenburg in der Person / neben dem gantzen Fürstlichen Sächsischen Hauß / Landgraff von Hessen / Marggraff von Baden / Fürst Augustus von Anhalt: Die Bischoffliche Bremische / Fürstl. Braunschweigische / Meckelburgische/Würtenbergische/Lüneburgische / Item deß Protestirenden Fränckischen/vnd Schwäbischen Krayß/vnterschiedlicher Graffen vnd Herrn/vnd der Stätte Lüneburg / Nürnberg / Straßburg / Franckfurt/ Vlm / Lübeck / Bremen / Braunschweig/ Hildesheim/Mülhausen/Northausen/ &c. Abgesandten/ welchen allen Jhr Churfürstl. Durchl. nachfolgende Proposition gethan.

Churfürstl. Sächsische Proposition

Der Durchleuchtigste Churfürst zu Sachsen/ &c. achtet gantz vnnötig zu erholen/auß was hochwichtigen Friedliebenden Vrsachen/auch zu was Ende Jhr Churfürstl. Durchl. auff instängiges Anhalten/vnd hoch/vnd wol vernünfftiges Gutachten der Churfürstl. Durch. zu Brandenburg/ vnd vieler anderer Hohen vnd Nidern Evangelischen Protestirenden Stände diesen gegenwertigen Convent anhero bestimmet / weil solches alles auß dem ergangenen Außschreiben zu ersehen. Daß nun Churfürst. Durchl. zu Brandenburg/ wie dann auch etliche ansehnliche Fürsten vnd andere Stände / vnd beschriebene Stätte in der Person theils aber durch Abgesandten erschienen/ solches vernehmen Jhr Churfürstl. Durchl. zu Sachsen respective freundlich / gnädigst / vnnd gern/vnd wünschen zuforderst von Gott dem Allmächtigen/daß derselbe zu den vorstehenden consultationibus seinen hochwürdigen heiligen Geist miltiglich geben vnd verleyhen wolle/ damit nicht allein alle consilia zu seines allerheiligsten Namens Ehre/Fortpflantzung / vnd Erhaltung seines allein seligmachenden Worts / zu Trost der betrübten vnd betrangten Kirchen/Conservation der Römischen Kayserl. Mayest. gehörenden Authoritet vnd Respects / Stabilirung der heylsam verfaßten Reichsgesetze/Constitutionen vñ Ordnungen/ erquicken vieler tausenden/vnd aber tausenden threnenden/ winßlenden/vnd in esserster Noth / Jammer vnd Elend begriffenen Menschen/so wol zu Errettung der so thewer erworbenen/vñ jederzeit mit grosser Magnanimitet erhaltener Teutschen Libertet/in gleichem zu wider auffrichtung deß zwischen den Catholischen/vnd Evangelischen Ständen/allzu sehr verfallenen Vertrawens / vnd dann reducirung deß hochnötigen fast gantz erloschenen / sichern vnd beständigen Friedens dirigirt / sondern auch diesen nötigen/ vnd löblichen scopum mögen erreichen/ inmassen dann jhre Churfürstl. Durchleucht. zu Sachsen auß Christlichem auffrechtem Teutschem Gemüth hiermit nochmals wegen Jhrer Christlichen Andacht/vnd Herzlicher Liebe gegen Gott/ vnd dessen allein seligmachendes Wort / vnd daß dieselbe bey der vngeenderten Augspurgischen Confession nach dem Exempel der Vorfahren biß in jhren seligen Hintritt Gottselig fest / vnnd standhafft in getrewer Vnderthänigkeit vnd Gehorsambster Devotion gegen die Röm. Kayserl. Mayest. als das höchste Oberhaupt / vnd dann daß heilige Römische Reich / wie die schwere Pflicht / damit Jhr Kayserl. Mayest. vnd dem heiligen Römischen Reich Sie verwandt erfordert/sich gebührt/vñ einem hochlöblichsten Churfürsten deß Reichs wol anstehen thut / vnaußgesetzt verbleiben wollen / offentlich bezeugen / auch dannenhero alle jhre Rathschläge zu angedeutetem Zweck jeder zeit ferner zurichten/vnd denselbē durch Gottes Güte zu erlangē keine Mühe/Vnkosten/Gefahr vnd Fleiß zu sparen gemeynt seyn/ gestalt dann Jhre Churfürstl. Durchl. Zeit dero nunmehr fast 20. jährigen auß Gnaden Gottes geführten Churfürstlichen Regiments solches in allen jhren consiliis vnd actionibus genugsamb dargethan. Vnd demnach dem hochlöblichsten Churfürsten zu Brandenburg / auch hochlöblichen anwesenden Fürsten / vnd andern löblichen beschriebenen Ständen vnd Stätten/ was anizo zu deliberiren seyn wölle / auß dem Außschreiben allbereit zur Gnüge innotescieret, dieselbe auch sonder Zweiffel die auff dem zu Regespurg jüngst gehaltenen Keyser. vnd Churf. Convent vnd zwar nur in privato, vñ discurs wäse vnverfang-

1631.

lich

1631. lich hinc inde eingereichte puncta höchst/hoch/vñ wolvernünfftig reiflich erwogen/vñ wie sich hierauff/vnd in diesem gantz hochwichtigen Werck also vnd dermassen zu erzeigen seyn wolle / damit es allenthalben gegen Gott / der Röm. Kayf. May. der wehrten Posteritet sicherlich zuverantworten entschlossen haben werden. Als stellten Jh. Churf. Durchl. zu Sachsen / denselben allerseits hiermit Fr. vnd gnädigst anheim / ob ihnen nunmehr belieben möchte auff vorhergehende Vmbfrage mit dero votis, vnd friedfertigen Gedancken sich darüber zu löblicher glücklicher Ertringung obberührtes Christlichen Scopi vernehmen lassen wollen/ welches Jh. Churf. Durchl. zu Sachsen den anwesenden Chur Fürsten / vnd andern Ständen/ vnd Stätten freundlich vnd gnädigst fürtragen zu lassen eine Nothurfft ermessen / denen Sie/ꝛc.

Nach vnterschiedlichen Sessionibus, in welche man alles sehr fleissig/ ernstlich / vnd nach Nothurfft erwogen/vñ von vnterschiedlichen Puncten deliberiret / ist den 2. Aprilis der versambleten Euangelischen Chur-Fürsten / Stände / vnnd Abgesandten nachfolgender Schluß erfolgt vnd gepublicirt worden.

Leipziger Schluß.

Zuwissen. Demnach der Durchl. Churf. zu Sachsen vnd Burggraff zu Magdenburg / ꝛc. auff inständiges Anhalten vieler Evangelischer/ vnd protestirender Reichsstände / sonderlich aber auch auff deß Durchl. Churf. zu Brandenburg vnd Burggraffen zu Nürnberg Fr. Ersuchen/ vnd hochvernünfftiges Gutachte nach vorgehender der Röm. Kayserl. Mayest. vnderthänigst gethanen Notification den 6 abgewichenes Monats Februarii anhero in Ihr Churf. Durchl. zu Sachsen / ꝛc. Statt Leipzig eine Zusammenkunfft außgeschrieben/ friedfertige Vnterredung zu pflegen / wie sich doch auff die zu den gütlichen Tractatē von den Herrn Catholischen Churfürstē Inhalts ihrer zu Regenspurg abgegebenē schrifftlichen Erklärung angestellte Tagfarth allerseits vnverletzten Gewissens / Ehr / vnd Namens zu erweisen/damit es gegen Gott / seiner hochbetrübten nothleydenden Kirch / vnd werthen Posteritet sicherlich zu verantworten. Als sind nicht allein zuforderst Jhrer beyderseits Churfürstl. Durchl. persönlich/sondern auch andere vornehme Fürstē/ vnd Stände theils in Person / theils aber durch dero Räthe/vnd Abgesandte in zimblicher Anzal/ auß sonderbarem höchst/ hoch vnd wol löblichem Eyffer/vnd hertzlicher Begierde zu Fried vñ Ruhe/Trost der Christlichen Kirchen / Erquickung vieler tausend threnenden vnd winßlenden vnschuldigen Menschen / auch Beförderung der gütlichen Tractaten erschienen/vnd fermers nach Anhörung Göttliches Worts vnd Verrichtung andächtige Gebets zu der Proposition geschritte/ auch darauff alles vnd jedes mit sonderē Fleiß in reiffe vnd wolbedächtige friedfertige Deliberation vnd Consultation gezogen/ vnd sich dieselbe gantz embsig angelegen seyn lassen/vñ zu forderst befunden/daß die grawsamen Straffen/so biß hero vber vnser geliebtes Vatterland Teutscher Nation ergangen/auß gerechtem Zorn Gottes / wegen vnser vielfaltigen Sünden vnd vnbußfertigem Lebē vrsprünglich herrühren/der Allmächtige Barmhertzige Gott aber wahre Buß dagegen anzunehmen / vnd sich deß Vbels / welches er vber sein Volck gedacht hat/ rewen / demselben Gnade zu erzeigen / vnd Rettung widerfahren zu lassen / in seinem heiligen Wort versprochen/ So ist von den anwesenden Churfürsten vnd Ständen/auch der abwesenden Räthen vnd Gesanden Christlich geschlossen / daß ein jeder in seinen Landen vnd Gebiet ehistes gewiß Bett- vnd Bußtage anstellen/ fleissig halte auch Verordnung thun lassen wolte/ damit von offentlicher Cantzel männiglich zu hertzlicher Buß/inbrünstigem Gebett/vnd Gottseligē Leben eyffrig angemahnet werden möchte. Vnd wie nun jhnen allerseits nach dem Exempel jhrer löblichen vnd Christlichen Vorfahren jederzeit nichts mehrers vnd höhers angelegen gewesen/ dann mit den Catholischen Reichsständen in guter Gott wolgefälligen / auch der gemeinen Wolfahrt sehr nützlichen / vnd hochnötigen Einträchtigkeit vnd Verständnuß zu leben / vnd daß alle vnd jede von länger denn 70. Jahren hero sich erhaltende Differentien vnd Irrungen durch milde gelinde / im H. Römischen Reich wol herkommende gütliche Mittel vnd Wege nach billichen Dingen zu gäntzlicher vnd richtiger Accommodation vnd Vergleichung gebracht / die verletzten Gemüther widerumb consolidiret/alles Mißtrawen/als exitiale Rerum publ. venenum auß dem Grunde eines auffgehaben / ein sicheres Vertrawen gestifft/vnd befestiget/vnd dadurch alles Vnheyl von dem ohne daß allzu sehr geschwächten/ vnd betrübten H. Römischen Reich abgewendet werden möchte: Also wollen sie nochmals jhres Theils zu Erlangung dieses Christl. hochlöblichen vnd eusserstnötigen Scopi ferner gantz nichts erwinden lassen bequemer Orts vnd Tags Benennung von den Catholischen Ständen/zu den gütlichen Tractaten erwarten / vnd als dann sich bey solcher Handlung/ so viel Gewissens Ehr vnnd Namens halber geschehen kan/ also vnd dermassen erzeigen / daß dero Friedfertigkeit hierbey zu verspüren/auch von Seiten der Catholischen sich hinwiderumb aller Friedliebendē vnd auffrechten Intention gäntzlichen versehen / inmassen dann zu dem Behuff allbereit allhier in Sachen / vnd dero Vmbstände fleissig berathschlagt wordē/ der Herr Churfürst zu Sachsen/ꝛc. auch hierbey sein Gemüth den 17. Martij jüngsthin in Schrifften/dahin sich gezogen / wird eröffnet.

1631.

Vnd wann von den Catholischen Zeit vnnd Ort zu mehr angeregten gütlichen Tractaten angesetzt wird / wollen die Euangelische vnd Protestirende Stände als dann etwas eher allda in der Person/oder durch dero genugsame gevollmächtigte anlangen / vnd sich fürter von wegen eines vnd deß andern vertrawlichen bereden. Damit aber gleichwol vnter dessen der Evangelischen vnd Protestirenden Stände Nothurfft wol in acht genommen / auch die höchst beschwerlichen executiones gäntzlich eingestellet/vnd alles vnd jedes in pristinum statum gesetzt / vnd also zu den gütlichen Tractaten eine gute Vorbereitung gemacht werde/ so hat man sich einmütig verglichen / deßwegen an die Römische Kayserl. Mayest. aller vnderthänigstes / vnd gehorsambstes so wol an die Catholischen Herrn Churfürsten freundliches vnderthänigstes Suchen abgehen zu lassen. Als dann auch hierneben allerhand Beschwer/ so den Euangelischen vnd Protestirenden Ständen eine Zeit hero gleich häuffig zugewachsen/ vnd grosse querelen anbracht sonderlich aber we-

1631. gen der etliche Jahr nach einander im Römischen Reich continuirlichen fürgegangenen vnerträglichen grawsamen Trangsalen vnd Kriegspressuren vber alle Maß lamentirt / vnd gantz kläglich vnd erbärmlich / nach der Länge außgeführt / vnnd gleichwol offenbar / daß solche vnerhörte Kriegsbeschwernuß / vnd was denselben mehr anhängig / der Römischen Kayserlichen Mayest. hochbetheuerte Königlichen Capitulation / heylsamen Reichs Constitutionen / vnd dem so hoch befestigten vnd verpönten Landfrieden / auch der Chur-Fürsten vnd Stände zustehender Hoheit / Dignitet / Ehr / Würdigkeit vnnd Privilegien / Schnurstracks zuwider / so wol dem heiligen Römischen Reich / dessen Hochheit vnd Krafft / doch fürnemlich in der Præeminentz vnd Würde der Chur-Fürsten vnd Stände deß Reichs gegründet / zu eusserstem Schaden vnd Verderben / ingleichem zu Vnterdrückung der so thewer / vnd mit Vergiessung so viel Edeles Bluts erworbenen / vnd iederzeit Herzhafft / vnd Heroisch erhaltenen Teutschen Libertet gerichte: / ein solches auch Chur-Fürsten vnd Stänaden bey allen außwendigen Potentaten sehr verkleinerlich vnd vnverantwortlich seyn will. So haben die Anwesende Euangelische vnd Protestirende Chur-Fürsten vnd Stände / vnd der abwesenden Räthe vnd Bottschafften gleichfalls dahin einhelliglich geschlossen / solche wider Jhrer Kayserl. Mayest. Königl. Capitulation / klare Reichsgesetze vnd Ordnungen / so wol zustehende Privilegien vnd Immuniteten / auch Teutsche Freyheit vnnd kundbares Herbringen notorie lauffende Krigs-Trangsalen / Contributiones, Extorsiones, Einlägerung / vnordentliche Durchzüge vnd andere verbottene Kriegspressuren länger nicht / dann es auch eine kundbare Vnmüglichkeit seyn wolte / zu dulden / auch da dieselbe von der Soldatesca darüber vergewaltiget werden solte / ein jeder seine von Gott anbefohlene Vnterthanen / auch Land vnd Leute wider solche in der offt angeregten Königlichen Capitulation / Reichs Constitutionen / vnnd hochverpönten Landfrieden verbottene Gewalt durch Gottes gnädige Hülff / vnd Beystand / so gut er könte zuschützen: Denn dieselbe in jhrem Christlichen Gewissen / so wol Ehr / Würde Stands / vnd Namens halben jhre getrewe Vnderthanen welche täglich mit heissen Thränen / vnnd vnauffhörlichem Wehklagen / vmb Schutz vnnd Rettung sie anruffen theten / weiter nicht also jämmerlich / vnd elendiglich trücken / vnd grawsam quelen / vnd sich selber auch beschimpffen / beträngen / vnnd vmb alle Privilegien vnnd Freyheit bringen / vnnd in solche Dienstbarkeit præcipitiren vnnd stürtzen lassen könten. Auch dahero allerhöchst gedachter Kayserliche Mayestät / solches aller vnderthänigst vnd gehorsambst in einem außführlichen woleingereichten Schreiben zu erkennen zu geben / vnd hierinnen dero Kayserlichen so hoch versprochenen vnd zugesagten Schutz vnd Protection aller vnterthänigst zu imploriren sich entschlossen / der aller vnderthänigsten / getröstet / vnd vngezweiffelten Hoffnung / Jhr Kayserliche Mayest. werden gewißlich dero getrewe Chur-Fürsten vnnd Stände in so gerechten Sachen als ein miltigster / gütigster vnd gerechter Kayser nicht vnerhört lassen / Jnmassen dann auch deß an aller höchstgedachte Jhre Kayserliche Mayestät wegen berührter Puncten begriffenes aller vnterthänigstes: Jngleichem das an die Catholische Herrn Churfürsten abgefastes freundliches / vnd vnderthänigstes Schreiben nach fleissiger Erwegung von allen vnnd jeden durchauß ist approbieret / vnnd fürter vollzogen worden. 1631.

Vnd weil der Sachen Hochwichtigkeit erfordert auch künfftig alles fleissig in Acht zu nemmen / vnd aber die grossen Zusammenkunfftē sehr langsam hergehen / Kosten vervrsachen / auch die cōsultationes nit wenig auffhalten: Als haben die anwesende Chur-Fürsten vnd Stände / vnd der abwesenden Räthe vnd Gesandten nöthig befunden / daß nach Anleitung der weisen Vorfahren / welche es in dergleichen Fällen auch also für gut / vnd heylsam ermessen / ein gewisser Außschuß verordnet werden möchte / dergestalt daß demselben von den andern Ständen Vollmacht vnd Gewalt gegeben würde / sich bey zutragenden Nothfällen zusammen zu betragē / alles reifflich zu erwegen / vnd was so dann in einem oder andern für gut vnd nützlich nach der Sachen Gelegenheit von jhnen erachtet würde / daß die andere solches auch jhres theils allerdings vor genehm halten / vnd daß Jhre darbey mit Rath vnd That auffrichtig / trewlich / vnd beständig thun / vnd zusetzen wolten: Wie denn zu dem Ende die Benamung zugleich anizo erfolgen. Vnnd wan nun die vbrigen Stände / welche mit vorgeschlagen sich darzu dem Vertrawen nach zu Gottes Ehr / Trost der Kirchen / Erhaltung der Fundamental Gesetzen / Reichs Constitutionen, vnd Teutscher Freyheit / auch wider Auffrichtung gutes Vertrawens / vnd Widerbringung deß Edlen Friedens verstehen werden / seynd die anwesende Benandten sich jhrers Theils so dann gleichsfalls zu erlangung obberührtes Zwecks zu accommodiren erbietig. Es haben auch fürter die Anwesende Chur-Fürsten vnd Stände vnd abwesender Gesandten sich dahin mit einander beredet nach Anleytung der Krayßordnungen sich in etwas Verfassung auff Maaß wie bedacht zu stellen / so wol mit dero Ritterschafft vnnd Außschuß deß Landvolcks in guter Bereitschafft zu halten / jedoch aber niemand damit zu beleydigen / sondern in den Schrancken der beschriebenen Rechten vnd Reichs Constitutionen / Krayß / vnd Execution Ordnungen allerdings zu verbleiben.

Vnd weil in dem Anno 1555. auffgerichteten Reichs Abschied klärlich versehen / daß ein jeder Stand vnd Benachbarter ein andern mit rechtem guten wahren / vnd gantzen Trewen meynen / vnd daß sich jederzeit nach Gelegenheit der Sachen vnnd Nothurfft ein jeder der massen freundlich / vnd mitleydenlich gegen dem andern erweisen solle / wie ein jeder vermög der Natürlichen / Völcker / vnd gemeinen Recht deß heiligen Reichs Landfrieden / Ordnung vnd Satzungen / auch Christlicher Brüderlicher Liebe zu thun schuldig / vnd verbunden: Wolten dieselbe solchem zu Folge einander trewlich meynen / vnd auff den Fall / da ein oder der ander Krayß vber Verhoffen wider Jhrer Keyserlichen Mayestät Königl. Capitulation / Fundamental / vnd

Reichs-

1631. Reichs Gesätze/vnd Ordnungen / auch beschriebene Rechte ohne Vrsach vergewaltiget werden solte / denselben nach allen müglichen Dingen auch dero vorgehendes Ersuchen verantwortlich succurriren / darbey sich aber Ihre Churfürstliche Durchleuch. zu Sachsen / zugleich zu mehrer Erläuterung auff dero den 13. Martii erfolgte Resolution außdrücklich mit ziehen thun. Vnd weiln wegen jetzigen betrübten Zustandes in der Verfassung eine solche Außtheilung / wie es sonsten die Reichs Ordnungen mit sich bringen / allerdings nicht in Acht genommen werden mögen: So soll solches vnd alles andere zu keines Einführung / oder præjuditz gemeynet / angesehen / oder künfftig von einem oder dem andern vorgeschützet oder angezogen werden. Zuforderst aber wolten die Stände allerseits in der Römischen Kayserlichen Mayestät schuldigem / vnnd gebührendem Gehorsam / vnd vnterthänigster trewer Devotion Standhafft / vnd vnaußgesetzt verharren / ꝛc.

Nach dem nun dieses alles obgesagter massen beschlossen vnd verabscheidet worden / hat sich der Convent geendet / vnd man derowegen den dritten Aprilis ein schöne Danckſagung / vnnd Valetypredigt gehalten. Darauff die anwesende Chur- Fürsten / vnnd Stände jhren Abschied von einander genommen / vnd jederman wider seines Wegs nach Hauß gezogen / auch also bald die Werbungen zu Roß vnd Fuß in der Evangelischen Protestirenden Länder einen starcken Anfang genommen / vnd von allen Orten ein grosser Zulauff gewesen.

Keyserl. Mayest. Antwort auff Notificirung deß Leipziger Schlusses.

Vorgedachten bey dem Convent zu Leipzig gemachten Schluß vnd Abscheyd hat der Churfürst von Sachsen also bald den vierdten April an Keyserl. Mayestät vberschickt / darauff von deroselben nachfolgende Antwort erfolget. Vns ist E. L. Schreiben vom vierdten April / in welchem Vns dieselbe den zu Leipzig gemachten Schluß communiciret haben / zu recht kommen / vnd vberlieffert worden. Wann wir nun der Sachen hohen Wichtigkeit halber / vnnd auß tragendem Kayserlichen Ampts obliegen / so wol als Vnserer zu deß heiligen Reichs Wohlstand gereichender gantz Vätterlicher Sorgfältigkeit ein sonderbare Nothurfft zu seyn ermessen / zu E. L. eine Abſendung zu thun / vnd Vns gegen deroselben trewlich offenherzig / vnnd Teutsch / wie solches gegenwärtiger gefährlicher Zustand / vnd hohe vnvmbgängliche Nothurfft erfordert / vber obberührtes Schreiben / vnd Leipzigischen Schluß Vnsere Meynung eröffnen / vnd entdecken zulassen. Als haben Wir E. L. dessen in sonderheit aber daß Vnser Gesandter noch Morgen von hinnen auffbrechen werde / vberantwortlich erinnern wollen / ersuchen vnd vermahnen Dieselbe hiermit gantz gnädiglich / Sie wollen voriger Vnserer an dieselbe noch den 15. Februarii abgangenes / wolgemeynetes / vnd den andern daselbst zu Leipzig versamlet gewesenen Ständen ohne Zweiffel insinuirter Abmahn- vnnd Warnung auch darüber erfolgten friedfertigen Erklärung nach alle Werbungen gäntzlichen einstellen / vnd nicht zugeben / daß immittelst die Gefährlichkeiten hierdurch zunehmen / vnd wachsen auch den guten vnd heylsamen intentionen vnd Rathschlägen nicht etwa fürkommen mögen / ꝛc. Datum Wien den 7. May 1631.

1631.

Auff dieses Schreiben haben Ihr Kayserl. Mayest. Hanß Ruprecht Hegenmüllern geheymen Rath vnd deß Ertzhertzogthumbs Oesterreich Vnder der Enß Land Vnder-Marschalcken an den Churfürsten von Sachsen abgefertiget / der Ihre Churfürstl. Durchl. zu Torgaw angetroffen / vnd Deroselben seine Instruction fürgetragen.

Dieweil aber vnter solchen Handlungen die Kriegswerbungen der Protestirenden Euangelischen Stände im Reich nichts desto weniger sehr starck fort giengen / hat Ihre Kayserl. May. nachfolgend Monitori vnd Avocatori Mandata publiciren lassen.

Keyserl. Mayest. Mandata Avocatoria wider der Protestirenden Werbungen.

Wir Ferdinand / ꝛc. Entbieten denen vnlängst zu Leipzig versamlet gewesenen / vnd den daselbst gemachten Schluß vereinigten Churfürsten / Graffen / Herren / Stätten / vnnd andern Ständen sampt vnnd sonderlich / was Würden / Stands / vnd Wesens die seyn / denen diß Vnser Keyserlich offene Mandat zukompt / Vnser Freundschafft / Gnad vnd alles Guts / vnd geben E. L. L. vnd Euch hiermit zu vernehmen / vnd ist denselben ohne das wissend / was Gestalt Wir Vns auß der zu deß heiligen Reichs Wolfahrt tragender Vätterlicher Neygung / Eyffer vnd Sorgfältigkeit / ja nichts mehrers angelegen seyn lassen / als daß dermal einest / bey denen nacheinander entstandene leydigen Kriegs Empörungen / darzu wie Weltkündig / Wir niemaln Vrsach gegeben / Sondern von Vnsern vnnd deß Reichs Feinden / jederzeit gedrungen worden / nach Vnsern von Gott verliehenen Victorien / die Frucht derselben / nemblich ein heylsamer sicherer Frieden / bey Vnserer Kayserlichen Regierung erlangt / erhalten / vnd der lieben Posteritat verlassen werden möchte: Wie solches Vnsere bißhero geführte Actiones, Abſendungen / vnd in eygener Person gethane vnd angestellte Reysen / gnugsam Zeugnuß geben / als Wir dann auch ferner im Werck erwiesen / daß Vns auch mit Vnsern ärgsten Feinden vnd Rebellen / gütliche freundliche Mittel vor die Hand zu nehmen / dardurch Wir nur in etwas den Gehorsam vnd Respect erhalten möchten / niemalen zu wider gewesen / gegen König vnd Fürsten aber / mit Hindansetzung alles Vnsern Interesse, allein auß Begierd deß lieben Friedens / Vns also bezeigt / daß darauß Vnser zu Beförderung allgemeinen Wolstands geneigtes Gemüth / gnugsam offenbar / vnd an Tag gegeben / wie Wir dann eben zu dem End / den so hoch desiderirten Frieden / im heiligen Reich / mit einmüthigem Rath / vnd Zuthun / deß heiligen Reichs Churfürsten / zu recommendiren / den vnlängst zu Regenspurg gehaltenen Convent fürnemlich angesehen / sollicitirt / vnnd selbst in Person besucht.

Nach dem allen aber / als Wir eben Vns am allermeysten / wie zu einem solchen sichern Frieden zu gelangen seyn möchte / angelegen seyn lassen / hat der König in Schweden mit einer starcken Armada / zu Roß vnd Fuß daß Reich angefallen / etlicher Insulen vnnd Häfen sich erstlich bemächtiget / nachmaln auch auff dem Continenti vnterschiedliche Päß / Stätt vnd Schlösser / ohne einige vorgehende Denunciation deß

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Kriegs / eingenommen. Dahero dann Wir nicht weniger Vnsere Rathschläg / auff nothwendige Rettungs-Mittel zu wenden gedrungen worden. Als haben Wir bey obgedachten Convent/nebens Schliessung deß Italiänischen Friedens mit der Cron Franckreich: vnter anderm vornemblich auch in Berathschlagung ziehen lassen / wie so wol das heilige Römische Reich/ innerlich in ein bessers Wesen gebracht / als auch gegen einbrechenden Gewalt der Feinde / mit weniger Beschwerden der Stände verthädigt / vnd erhalten werden möchte. Wie Wir dann den ersten Scopum zu erlangen / nach dem Vns vorgebracht worden / welcher Gestalt etwa ein gütliche Handlung zwischen den Catholischen vnd Augspurgischen Confessions-Verwandten Ständen/ so anfangs deß Monats Januarij zu Franckfurt angestellet werden sollen/vor gut vnd nützlich angesehen / nicht allein Vnsers Theils solche beliebet / sondern auch allbereit Vnsern Kayserlichen Commissarium / zu obgedachter Tagsatzung deputirt / vnd mit genugsamer Instruction versehen gehabt. Die Kriegs-Expedition aber betreffend / haben Wir alles das jenige / was Vns von den Churfürsten/räthlich an die Hand gegeben/nicht allein mit geneigtem Gemüth Vns gefallen lassen / sondern auch so viel an Vns gelegen/theils zu Werck gerichtet/theils aller Möglichkeit nach zu befördern vns embsig bemühet. Wie Wir dann nun zum andern mal / zu dem verglichenen Modo der Crayß-Contributionen zugelangen/im Bayerischen Crayß / ein Crayßtag außschreiben/bey den Fränckischen / Schwäbischen / Ober- vnd Vnder-Rheinischen Crayssen/auch gleichsfalls neben Deputirung Vnserer Commissariorum, vmb ebenmässige Außschreibung anhalten lassen. Es ist aber hierent zwischen / der König in Schweden nicht still gesessen / sondern nach dem Er befunden/daß Vnser Kriegsvolck in Pommern auß Mangel nothwendiger Vnderhalt / etwas abkommen gewesen / seinen Vortheil wol in acht genommen / starck mit seiner Armada fortgerückt / vnd den bißhero erfahrnen Progreß erlangt / daß Er sich bereits / deß gantzen Hertzogthumbs Pommern/ wie auch eines Theils der Marck Brandenburg/ vnd etlicher Oerter im Hertzogt. vnd Mecklenburg/bemächtiget / von Tag zu Tag weiter grassiret / auch andere Außländische Kriegsheer dem heiligen Reich sich nähern thun. Demnach nun aber auch immittelst vnd vnter solchem Schwedischen Progreß/ Ew. L. L. vnd Ihr / einen Convent zu Leipzig angestellt vnnd vorgenommen / welchen Convent Wir dann Vermög dessen von deß Churfürsten von Sachsen Liebde / an Vns de dato dritten Januarij diß Jahrs / abgangenen Denunciations-Schreibens / eygentlich dahin angesehen zu seyn vermeynet / wie zu der mit den Catholischen Ständen veranlaster / auch Vnsers Theils eingewilligter gütlichen Handlung / gute Vorbereitung gemacht / die Gemüther etwas gegen einander gesänfftiget / schädliches Mißtrawen auffgehebt / vnd endlich durch ein solche rechtschaffene Vereinigung vnd guten Verstand/den eusserlichen Gefährlichkeiten / desto besser vorgebawet werden möchte / Als Wir dann auch in solcher Hoffnung vnd Andacht obgemelte Leipzigische Zusammenkunfft also vorgehen lassen. So haben Wir aber hernachmalen / mit sonderbarem befrembden vnd nicht geringer Bestürtzung Vnsers Kayserlichen Gemüths / auch nicht wenigem Mißfallen vernommen/vnd auß Ablesung/so wol deß Vns von Ew. L. L. vnd Euch / vnterm Dato den acht vnd zwantzigsten Martij vberschickten Schreiben / Als auch kurtz hernach vnterm Dato deß vierdten Aprilis / von deß Churfürsten zu Sachsen L. communicirten Schluß verstanden / daß Ew. L. L. vnnd Ihr / sich vnter dem gesuchten Schein vnd Fürwand einer Crayß-Executions-Ordnung vnnd zwar vornemblich die Fortstellung Vnsers Kayserlichen Edicts / mit Gewalt zu verhindern / vns auch die nothwendige Mittel / zu deß heiligen Reichs Defension / gegen deß Königs in Schweden feindlichen Vberfall/ vnter dem Namen vnleydenlicher / vnnd der Stände deß Reichs Freyheit widerstrebender Pressuren / allerdings abzuschneyden / vnter andern in newe weitaußsehende gefährliche Kriegsverfassungen sich zu stellen vnd zu begeben / verglichen vnd verbunden haben / dessen Wir Vns doch auff Vnser an deß Churfürsten zu Sachsen Liebde / gantz Väter- vnd wolmeynlich / zuvor abgangene: vnd Vnserm Begehren nach / den andern daselbst versambleten Ständen ohn Zweiffel insinuirte Abmahnung vnd Verwarnung / im wenigsten versehen / darzu Vns dann anjetzo von vnterschiedlichen Orten glaubwürdige Avisa zukommen / daß zu Behueff angeregter Verbündnuß / hin vnnd wider in deß heiligen Reichs-Crayssen/vornemlich aber bey den Reichsstätten/ starcke Werbungen in vollem Schwang gehen sollen / auch biß dahin/daß solche Armada auff die Bein gebracht/ein Defension-Werck heissen solle: Daß auch kein Fürst oder anderer Stand / so bald diese Werbungen an die Hand genommen / Vnsern Kriegs-Officirern einige Contribution mehr geben lassen / sondern also bald deßwegen aller Orten Landtäg gehalten werden sollen.

1631.

Inmassen Wir dann / so viel die Sperrung der Contributionen anlangt / den Nachdruck vnnd Effect solches Schlusses / bey etlichen Ständen allbereit im Werck erfahren. Daraus aber leichtlich abzunehmen vnd zu erspüren/ daß bey diesem deß heiligen Reichs ohne das gefährlichen Zustand / vnnd den Schwedischen mit bißhero erlangten Succeß continuirenden Feindlichen Vorbruchs durch dieses vnzeitige weit außsehende Beginnen vnd Vorhaben / nur mehrere Confusion/ Zerrüttung / Beschwärung vnd Vnheyl erweckt / die Gemüther in grössers Mißtrawen gesetzt / ja da solchem Vorhaben nicht zeitlich begegnet vnd vorgebawet / das gantze Römische Reich Vnser geliebtes Vaterland Teutscher Nation / aller Orten mit newen Kriegsflammen angezündet / auch anjetzo auff einmal zu Grund vnd in die Aschen gelegt werden möchte. Wir haben zwar auß obangedeuter von Ew. L. L. vnd Ewern vberschickten weitläufftigen Außführung vernommen / wessen sich Ewer Lieb. L. vnnd Ihr nochmals so wol besagten Edicts / als auch der continuirlichen Kriegs-Onerum halber beschwert befinden / auch derentwegen vmb Auffhebung eines vnd andern bey Vns flehentlich anhalten:

Können

1631. Können aber doch auß diesem allen nicht vernemen / daß E. L. L. vnnd ihr darumb rechtmässige Vrsach haben sollet / solches bey vns durch die Waffen zusuchen / viel weniger können wir vnsers Theils darfür halten / daß solche von E. L. L. vnd Euch berahtschlagte Verfassung / zu dem jenigen Zweck eines allgemeinen Frieden-Stands / vnnd nicht vielmehr zu obangezogener besorgender gäntzlicher Dissolution vnd Ruina deß H. Heyligen Reichs / außschlagen werde. Dann so viel den ersten Puncten / als nemblich die von Ew. L. L. vnnd Euch angezogene Beschwerden vber vnser Kayserl. Edict / vnnd die deßwegen zu Regenspurg veranlaste vnnd von vns beliebte Handlung anlangt / wird niemand in Abrede seyn können / daß die verdächtige starcke Præparation vnd Verfassung / vielmehr das Ansehen habe / daß man dahin trachte / mit Gewalt mit denen führenden Prætensionibus durchzudringen / vnnd den Catholischen Ständen einen newen Passawischen Vertrag außzupressen: Als durch vnverdächtige / wolmeynende freundliche Handlung / welche zu beständigen billichmässigen Tractaten viel dienlicher / als vis & metus, einen rechtschaffenen vngedrungenen Vergleich zusuchen. So viel aber die so hoch empfindene Kriegspressuren betrifft / durch welche auch der Churfürsten vnd Stände Præeminentz / Hoheit / Ehr / Würde vnnd Freyheit vnterschiedlich verletzet / beschimpffet vnd herunder gebracht seyn solle / widerholen wir anhero / das jenige / so wir deß Churfürsten von Sachsen L. dieses Puncten halber mit mehren durch vnsern Abgesandten vortragen lassen. Nemblichen / daß wir vns ja guter massen zuerinnern haben / was so wol von Mühlhausen auß Anno 1627. als auch nochmahlen bey newlicher Regenspurgischen Zusammenkunfft im Namen deß Churfürstlichen Collegii / wie nicht weniger absonderlich von beyder Churfürsten zu Sachsen vnd Brandenburg L. L. auch etlichen andern Ständen / deßwegen zum öfftern vor vnnd angebracht. Wir stellen aber auch entgegen in keinen Zweiffel / es werden Ew. L. L. vnd Ihr hingegen erwogen haben / was wir bey erstangeregtem Regenspurgischen Convent / als auch in absonderlichen Schreiben / zu vnserer Enthebung zum öfftern dargegen eingewendet. Wie wir vns dann nicht versehen können / vnsere Actiones bißhero auch solches nicht mit sich bracht / daß vns dieser Vorsatz zugemessen werden solle / als weren vnsere Kriege dahin angesehen / Chur-Fürsten vnd Stände in ihren Würden vnd Freyheiten zubeeinträchtigen / welche zu deren vnnd deß H. Reichs Conservation einzig vnd allein gerichtet. Die Vnglückseligkeit aber vnserer Regierung / thun wir zwar am allermeisten bedawren / daß / nicht so viel durch Macht vnserer vnd deß Reichs Feinden vnnd Widerwertigen / als durch zusehen vnnd heimblichen Vorschub / hingegen aber Verhinderung vnnd Hinderreibung aller guten Vorschläg von denen innerlichen Feinden / die Sachen in solche Confusion gebracht / daß wir zu denen vns allezeit beliebten ordentlichen in deß H. Reichs Satzungen wol bedachtlich vorgesehenen Mitteln / den Feinde Widerstand zuthun / niemalen gelangen können: die jenige Mittel aber entgegen / deren wir vns auch noch bißhero behelffen müssen / dermassen beschaffen seyn / daß es fast anderst nicht seyn können / daß dieselbe nit zum häfftigsten endlich von denen so darunder leiden / empfunden werden müssen: Als wir dann die vbermässige Bedrangnussen / eygenthätliche Concussiones / vnd andere schwere Excess vnd Exorbitantien vnserer Militiæ / nicht gut heissen / auch zum öfftern vns erbotten / da dieselbe Specialim geklagt mit exemplarischer Demonstration zubestraffen. Daß genus militiæ aber vnnd dessen Vnterhaltung für sich selbst betreffent / haben wir allezeit nicht höhers gewünscht / als auch noch / gleich wie vns der Last vnd hohe beschwerung vnd drangsal der Stände / zum öfftern gantz mitleidig für Augen gestelt: Also auch guter Rath darneben eröffnet werden können / wie dem Vbel zu remedirn / vnd was für andere Mittel vorhanden seyn möchten / den Feinden mit weniger der Stände beschwerung vnd gedeylichern Nutzen zuwiderstreben / wie auch ein Krieg ohne Durchzüge / Musterplätz / &c. (die Excess so hierunder vorgelauffen seyn vnnd remedirt werden können / allzeit außgenommen / die wir im wenigsten nicht billichen) geführt werden möge. Als wir dañ vnder andern vornemlich auch deß / wegen den jüngsten Regenspurgischen Convent / wie obangedeutet / nicht allein embsig sollicitirt / sondern in vnser Kayserl. Person / hindangesetzt aller Vngelegenheiten selbsten besucht / dergleichē Consilia von einem gesampten Churfürstlichen Collegio zuvernemen: Deren aber vns keines / darauff sich eygentlich zuverlassen / vnnd deßwegen die Consulenten selbsten nicht anstunden / eröffnet worden. Dann zugeschweigen daß wir vorgesehen / was es mit Ersuchung der Creyßhülffen für Difficultät haben würde / so auch hernach das Werck selbst erzeigt / Wir aber darumb von solchem Weg / weil er vns von den Churfürsten an die Hand gegeben / noch nicht absetzen / so weit wir zu dem nothwendigen Vnterhalt vnserer Armaden durch denselben nur jmmer gelangen werden können / müssen wir doch auß mehrangezogenen E. L. L. vnd Ewren Schreiben vnnd gemachten Schluß vernehmen / daß sie auch die Creyßhülffen für kein Reichsmittel nicht achten wollen / man thut auch bey vns vmb keinen Reichstag nicht anhalten / zu deme ist E. L. L. vnd euch selbst bekandt / auß welches Theils vervrsachen die Reichstäge nunmehr zu keinem Schluß / darzu sich die gesambten Stände verstehen wollen / zubringen / sondern ein zeithero fast zu erweckung mehrer Vneinigkeit vnd Mißtrawen außgeschlagen / zugeschweigen diese jnnerliche Kriege / diese Jahr vber / vnter so vnterschiedlichē verdeckten Schein angespunnen mit solchem Favor vieler Stände gezieret / endlich mit solcher geschwinden Furia außgebrochen / daß auff Reichstägen von der Defension zu handeln / nicht allein viel zu spat / sondern die trewhertzige Stände der Gefahr halber / auch gar nicht zusammen zubringen gewesen. Sollen wir nun bey solcher vnlaugbaren bewandtnuß still gesessen / der Feinden Muthwillen zugesehen / vns vnnd der gehorsamen vns assistirenden Stände / Lande vnnd Leuth zum Raub außgestellt / den vornembsten Theil der Churfürsten vnnd Stände deß H. Reichs außrotten vnnd exterminiren lassen / dahin dann der Feinde Intention allein gezielet / haben wir solches weder bey Gott dem Allmächtigen / noch der

1631.

1631. werthen Posteritär zuverantworten gehabt / wolten auch lieber tausentmal das Leben verlieren/ als daß wir vns solches in Historiē solten nachschreiben lassen / daß durch vnser Nachlässigkeit vnnd Versaumung / das schöne Gebäw deß Römischen Teutschen Reichs / so nunmehr vber achthundert Jahr allen Nationen ein Wunder vnd Schrecken gewesen/ auff einmal zu Grund gangen vnd zerfallen. Viel weniger daß wir vnsers Theils befinden können / daß wegen solcher vnserer vnnd deß H. Reichs abgetrungenen Defension/ wann auß verursachen der Reichs Stände selbst/ wir vns anderer Mittel/ als deren/ so in den Reichs Constitutionen den dahmahligen Läufften nach verordnet/ nothgedringener Weiß gebrauchen müssen / damit vnserer Kayſ. Capitulation oder denselben Constitutionen zu wider gehandelt haben sollen. Vnd da es mit dem Regenspurgischen angezogenen Gutachten der Churfürsten/ die Meynung haben solte / als dieselbe in mehrgemelter E. L. L. vnnd Ewren an vns gelangter Schrifft angezogen worden / daß vmb keinerley Noth oder Gefahr willen solche Reichs Constitutiones man vberschreiten oder etwas zurückstellen könne: Würden darauß viel Contraria deß jenige so bißhero (vornemlich die Catholischen) behauptet/ erfolgen. Welche zuverhüten/ man dieselbe billicher jhre Wort selbst lieſſe außlegen/ als daß solche gegen vns zum Argument gebraucht werden sollen / wie wir dann auß denselben vnsers Theils keinen andern Verstand schöpffen/ als daß man ja von solchen Constitutionen nicht außsetzen solle oder möge/ wann man nemblich zu den jenigen Mitteln / so in denselben vorgesehen / als da seyn die Reichs Versamblungen vnnd ordentliche Schlüsse per majora, der Kriegshülffen halber/ vnd wie dieselbe eingebracht werden sollen/ wie im Reich herkommen/ zugelangen/ Hoffnung haben mag / auch wann die Zeit solche Consultationes zuläst/ nach dem es sonsten einerley Ding ist/ keine Gesatz zuhaben/ oder Boßheit der Zeit vnd Läufften zu dem Effect der Gesatz nicht können gelangen. Dann ob zwar sonsten fast alle Leges jhre Limitationes haben / so bleiben doch diese beständig vnd ohne Absatz/ Quod salus populi suprema lex sit, vnnd / Quod necessitas non habeat legem. Zu dem befinden wir/ daß eben die vns jetzo zukommene newe Verfassung zu Leiptzig/ nicht allein allen Reichs Constitutionen allerdings für sich selbst zuwider: Sondern daß zum Ende derselben expresse gesetzt / daß / weil wegen jetzigen Zustands deß Reichs / in derselben eine solche Außtheilung / wie es sonsten die Reichsordnungen mit sich bringen / allerdings nicht observirt werden mögen / daß solches zu keinem Præjudiz solcher Constitutionen von den Ständen gemeint sey. Solle nun E. L. L. vnd Euch / welche ohn vnser Consens kein jus armorum haben / recht seyn/ gegenwertiger Läuffe halber/ von den Reichs Satzungen abzuweichen / können wir ja nit vernemmen/ wie dasselbe vns als dem Oberhaupt im Reich / dem deß gantzen Vatterlands Conservation obligt / vnd das Schwerdt zuführen von GOtt selbsten anbefohlen / nicht recht seyn solle: Was auch von den Türckenkriegen bey diesen Puncten in mehrbemelter Schrifft angezogen/ daß die Ersuchung der Creyßhülffen in Anno 1597. von den Ständen widersprochen / beruhet eben auff diesem Fundament / Nemblich daß wo es die Zeit vnd Gefahr zu lest / daß man sich der ordentlichen Weg gebrauchen kan: wie es bey denselben Kriegen / da man einen gewissen Feind gehabt/ auch dessen Anzug allzeit zuvor erfahren/ wol seyn können: dieselbe billich nicht hindan zusetzen. Wie dann eben solcher eylenden Nothwendigkeit wegen / nicht allein Anno 1605. sondern auch zu mehrmahlen / Zeit desselben Kriegs das Mittel der Creyßhülffen ergriffen/ die Stände sich auch allezeit mitleydig darauff erzeiget haben. Wir gedencken auch auß diesem modo contribuendi keine Gerechtigkeit zu machen / oder deß Reichs Satzungen damit auffzuheben / sondern suchen nichts anders als vnsere vnd deß H. Reichs Rettung vnd Conservation/ sintemahlen noch besser/ qualem qualem, quam nullam habere rempublicam. Irret auch nichts E. L. L. vnd Ewrer gethaner Einwurff / daß wir bey vnsern Erbkönigreich vnd Landen durch Land- vnd Fürstentäg die Contributiones vnd Hülffen von vnsern Ständen ersuchen vnnd einfordern lassen. Dann wir von Hertzen wünschē/ daß wie wir in denselbigen/ so offt wir wollen/ vnverzüglich zu Land- vnd Fürstentägen gelangen/ vns auch ergiebiger ansehentlichen Hülffen versehen können/ daß auch mit den Reichsversamblungen vnnd Bewilligungen so schleunig fortzukommen were / solte alßdann anderen Anstellung gewißlich nicht ermangeln. Demnach wir aber / vornemblich der Zeit / mit dem Schwedischen Kriege behafftet/ vnd derselbe wie allbereit anfangs angezogen / in dem Ober-Sächsischen Crayß solche Progreß gethan/ daß er sich nicht allein deß Hertzogthumbs Pommern allerdings bemächtiget/ sondern einen guten theil deß Marggraff- vnd Churfürstenthumbs Brandenburg disseits deß Oderstroms / neben etlichen örtern im Hertzogthumb Meckelburg gleichfals sich impatronirt / vnnd nunmehr vnserm Hertzogthumb Schlesien genähert / als ist vns nicht allein hochbefremblich vorkommen/ daß bey dieser so nahen vnd weiteingerissenen Feindsgefahr/ von E. L. L. vnd Euch nicht allein/ wie diesem vorbrechenden Gewalt zu begegnen seyn möchte/ einigen Raht oder Trost / in so weitläufftigen Anbringen an vns gelangt/ daß auch so gar dieses Schwedischen Kriegs mit einigem wort nicht gedacht worden / sondern wir noch darzu auß offtberührten Schreiben vnd Schluß abzunemen/ welcher gestalt vns alle Mittel zu vnser vnd anderer gehorsamisten assistirenden Stände Defension vnter dem Titul vnleidlicher Pressuren abgestrickt/ vnd wir durch den Schein einer vnterthänigsten Bitte / den Kriegsbeschwerden abzuhelffen / in der höchsten Gefahr exarmirt werden wollen. Welches vns dann billich desto mehr nachdencklich vorkompt / nach dem Wir vns auch hierbey erinnern / daß gleichwol von dem gesambten Churfürstlichen Collegio zu Regenspurg in dessen Antwort auff Vnsere Kayserl. Proposition darfür gehalten / ob Wir ja zwar so viel den anfang solches Kriegs betreffe/ mehrere Correspondentz mit den Herren Churfürsten pflegen können/ daß doch weder wegen Belägerung der Statt Stralsunda / noch vorhabender Kriegsbereitschafft an der Ost See / vberschickung deß Succurs in Preussen / noch wegen der Translation deß Hertzogthumbs Meckelburg / die Cron Schweden eini-

1631.

gen be-

1631. gen befugten Anlaß habe / vns vnnd das Reich feindlichen anzugreiffen / in Erwegung solches / Sachen weren / so im H. Reich vnd dessen Grund vnd Boden vorgangen / darinnen Schweden vns so wenig / als sie gern sehen wolten / daß jhme von andern in seinem Königreich beschehe / im geringsten kein Ziel noch Maß zugeben herten / daß auch vnter Befreunden / hohen Potentaten nichts newes / da je weils einer den andern theils naher verwandschafft / theils alter Alliantzen vnd Verein halber / ohne einige ruptur in zustehendē nothwendigkeiten / Hülff vnd Beystand layste / gestalt dergleichen von der Cron Schweden wol selbsten geschehen seye / zumal aber derselben nicht gebühren wollen / was deß Hertzogthumbs Meckelburg halber vorgangen / weil dasselbig ein vnzweiffentlich Lehen vnd Fürstenthumb deß Reichs betreffe / sich anzunemen / vnd gleichsam das Arbitrium in Reichssachen zu vsurpiren / bevorab weil die hochlöblichste Chur-Fürsten deß Reichs sich bey vns deßwegen interponiret / vnnd nicht zweiffenden Wir allergnädigst geneigt seyn würden / die Meckelburgische Sachen in solchen Stand zu richten / damit sich niemand verweigerter Justiz vnd abgeschnittener Defension zubeklagē / vrsach hat. Wie nun hierdurch der vnfug der Schwedischen Waffen gegen Vns vnd deß H. Reichs-Ständen gnugsam declarirt / vnnd für selbsten aller Welt bekandt ist / also erscheinet zugleich darauß die Nothwendigkeit Vnserer abgedrungenen Defension: Daß wir ja nit vermuhten sollen / daß jemands die Schrancken der Reichs-Constitutionen vns zu eng spannen würde / daß Wir dardurch das Reich selbsten vnnd dessen Stände ohne alle Gegenwehr zu Grund gehen lassen müssen. Dahero dann Vnsers ermessens den so hoch vnnd viel beklagten Kriegsbeschwerungen etwa am besten vnd sicherlichsten auch ohne Schwerdstreich abzuhelffen gewesen / vnnd noch seyn möchte / wann ein mehrere zusammensetzung der Gliedmassen deß Reichs mit jhrem Haupt / von dem Feind verspüret / desselben Gesandten nit so weit gehör gegeben / vnd er dardurch gleichsamb in Sicherung gestelt / daß er sich von vielen keines Widerstands zu befahren / den vbrigen theil aber / neben Vns wegen Entziehung der Hülffen die diß ja wol schwer genug fallen werde. Darbey vns gleichwol schmertzlich zu Gemüht gehet / daß ohn vnser Verschulden das Mißtrawen gegen Vns so hoch gewachsen / daß die Stände auch jhr eygene Ruin nicht in acht nemen / vnd in Consideration ziehen / was jhnen darauff für Gefahr hafte / wann sie einen außländischen König / welcher auch dergleichen Speranz auff die Cron Polen har / als jhnen selbst bekand ist / nunmehr fast mitten in dem H. Reich dermassen zusehen / vnnd an Land vnd Leut sich stärcken lassen / daß dem selben hernach etwa / wann es jhm gelingen solte / schwerlich zubegegnen / vnnd die vbermässige Begierde frembder Herrschafft / so gemeiniglich dem Glück der Waffen folgen thut / im zaum zu halten. Vnsers theils weisen Vns die Pflichten so Wir dem Heil. Reich geleistet dahin / das eusserste weiter mit Göttlichen Beystand / der vns in gerechten Sachen auch in den grösten Gefährlichkeiten niemahlen verlassen / zu Vnser vnnd der getrewen Reichs Stände Defension anzuwenden / Vns auch hierzu aller gezimenden Mittel die Vns Gott / die Natur / das Herkommen in dergleichen Fällen / als auch Gesatz vnd Ordnung deß Reichs zulassen / zugebrauchen. Auß welchem dann auch E. L. L. vnd Ihr gleichfalls vnschwer abzunemen haben / ob diese Verfassung zu demselben Ende / zu welchem sie angesehen seyn soll / als zu enthebung der wegen nothwendiger Contribution vnd anderer Kriegs Onerum etwas beschwerten Stände in einerley wege gereichen könne. Als Wir dann solches vnsers theils gantz nicht befinden / dann ja noch leichter einen / als doppelte Exercitus / auch einen beschwerlichen Freund / als Sieghaffte vnd seiner Victori nachhangenden Feind / zum allerbeschwerlichsten aber / beyde zu gedulden. Was in dem Nider Sächsischen Crayß für wenig Jahren ebenmässiger prætext den Ständen / vnnd vernemblich den armen vnschuldigen Vnterthanen für eine Erleichterung vnd Enthebung gewesen / haben sie nach Vnseren vielfältigen vmb sonst ergangenen Vätterlichen Ermahnungen leyder im Werck erfahren / Wir thun es aber vnsers theils nochmahlen bedawren / besorgen Vns auch dabey höchlich wie diese Verfassung vielmehr Vniversal / vnnd fast das gantze Reich begreiffet / daß auch also der leidige Effect / desto erbärmlicher sich außgiessen / das H. Reich aber darunder wol gar zu grund gerichtet werdē möchte / dessen Schuld Vns aber mit Fug niemands alsdann würde zumessen können. Wann Vns nun aber als Röm. Käyser vnd Oberhaupt in allweg obligt thut / auch vnsers Käys. Ambts ist / diesem besorglichen Vnheil zeitlich vorzukommen / vnd dann auch dergleichen Verbündnussen / vnd obangeregte vorhabende Verfassung / ohne Vnsern als Röm. Käysers vorwissen / Consens vnd Einwilligung keines wegs zulässig / sondern so wol den allgemeinen beschriebenen Rechten / als auch vnsern vnd deß H. Reichs / Satz / Ordnungen vnd Constitutionen / auch vnsern bey zeiten an Ew. L. L. vnd Euch obverstandener massen gethane Abmahnung gäntzlich zuwider vnd entgegen / vnd bey hohen vnd schweren darin außgesetzt vnd bestimpten Pœnen vnnd Straffen außtrücklich verbotten / der Schluß auch mehrgemelten Convents fast dahin gerichtet / daß man sich derē auß nothwendigkeit gebrauchten Contributionsmittel (da Vns doch einige andere Hülffen oder Mittel dem Feind zuwiderstreben nit gezeigt worden) als auch anderer Nothwendigkeiten / ohne welche kein Defension vorgenommen werden mag / zuentbrechen vnd gäntzlich denselben / als auch Vnsers Käys. Edicts / das ist deß Religionsfrieden Execution selbst / mittels deren gemachten Verfassung gewaltthätlich zuwidersetzen vermeinet. Welches dann Sachen / so in dem H. Römischen Reich vnerhöret / vnd deßwegen auff eine Crayß-defension (man wolle dann etlichen Particular-Ständen einraumen / vber die Handlungen deß Oberhaupts selbst Richter zu seyn / vnd der Waffen so allein mit Bewilligung vnd Consens eines Römischen Käysers den wolverfasten Reichs-Ordnungē nach / gebraucht werden könnē / gegen denselben selbst vnnd seine Exercitus zuwenden) nicht kan oder mag gezogen werdē / vnd wir dann auch solches zugestatten oder zuzusehen keines wegs gemeint seyn. Hierumben so ermahnen vnd befehlen wir Ew. L. L. vnd Euch den obbemelten zu Leipzig vereinigten Chur-Fürsten vnnd 1631.

Ständen

1631. Ständen sammentlich/ vnd auch einem jeden insonderheit vnd absonderlich hiermit/daß Sie von obangeregten Kriegsverfassungen vnd vorhabenden Werbungen gäntzlichen ablassen/ vnnd darmit innehalten/ was dißfalls allbereit ins Werck gerichtet/ solches abstellen/das geworbene oder bestelte Volck zu Roß vnnd Fuß/auch darzu angenommene hoch- vnd nidere Befehlchshaber/ widder abdancken vnd dimittirn/ auch sich dabey gehorsamblich vnd also bezeigen/wie es/als Vnsere vnd deß Heyl. Reichs getrewe Chur-Fürsten vnd Stände/ gegen Vns als jhrem höchsten Oberhaupt/ vermög jhrer gelaisten/ vnnd obliegenden schweren Pflicht zu thun schuldig/ vnnd wir vns gäntzlichen zu jhnen versehen thun/ damit dardurch viel mehr zu dem erwünschten nothwendigen Frieden/ als mehrern Blutvergiessung Vrsach gegeben/ auch vnserm Kayserlichen Volck der vnentbehrliche Vnderhalt/ Sambtlung vnd Durchzüge/als solches alles die vorAugenschwebende Kriegsgefahr/ vnd weil auch vnser Volck allerdings theils auß mangel nothwendigen Vnderhalts/ theils durch Kranckheit vnd in andere wege abkommen/ nothwendig erfordern thut/ nicht gesperret werde. Allermassen Wir dann/ da dieser Vnserer Vätterlichen Abmahnung vnd Verwahrnung nicht nachgelebt werden solte/ nicht vmbgang haben kondten/ die jenige scharpffe Mittel vnnd Remedia für die Hand zunemen/ welche so wol zu Rettung vnserer Kayserlichen Authorität vnd Hochheit/als auch Vnseres/vnd anderer Vns adhærirenden deß Reichs Chur-Fürsten vnd Stände periclitirenden Land vnd Leuth/ deß Heyl. Reichs Satzung vnd Ordnung selbst an die Hand geben. Deren Wir vns aber zugebrauchen vielliever enthebt sehen wolten/ auch dannenhero für dißmal diese Vnsere trewherzige Vätterliche Vermahn- vnnd warnung (als Wir dañ auß recht mitleidenlichen Gemüht bey allen vorgangenen Kriegen dergleichen Dehortationes vorgehen lassen) zuvor einwenden wollen/ damit Wir zugleich Vnser mißfallen/ vnd daß Wir in diese/der Reichsverfassung allerdings widrige/ohn Vnser wissen vnd willen auch sonsten habende rechtmässige Vrsach geschlossene Verfassung keines wegs gehelen können/zu jedermänniglichs Nachrichtung/ vnd damit sich niemand nicht der Vnwissenheit ins künfftig zu entschuldigen habe/ offentlich bezeugt vnd contestirt haben wollen. Wie Wir vns aber gäntzlich versehen/ es werde diese vnsere Kayserliche Abmahnung von den gehorsamen Ständen in gebührende obacht genommen/vnd dardurch die Extrema verhütet werden. Als thun Wir vns hingegen den Gehorsamen alles Kayserlichen Schutzes/ Protection bey eines jedwedern besondern/ als auch in gemein habenden Freyheit/ Recht vnnd Gerechtigkeit/ insonderheit Land-vnnd Religionfriedens gnädigst vnnd freundlichst anerbieten/ bleiben auch nochmalen dahin geneigt/wañ Vns nur einzige vnd thünliche Weeg vnnd Mittel gezeigt werden/ wie ohn alle/ oder auch mit weniger Beschwerden der Stände/ Wir der jetzigen Zeit obliegenden schweren allbereit weit eingerissenen Feindsgefährlichkeiten begegnen mögen/ daß Wir dieselbe gerne vor die Hand nemen/vnnd an Vns gewißlich was zu beständiger Ruhe/ vnnd Wohlfahrt deß Reichs jmmer gedeyen mag/ nichts wollen erwinden lassen. Wir haben auch allbereit solche Ordnung gemacht/ vnnd Vnserm Kriegsvolck vorgeschrieben/ darüber Wir auch Vnsers theils fest zu halten gemeint seynd/ daß sich niemand gewaltthätiger Concussion/ Raub/ Plünderung vnd dergleichen Vns allezeit hochmißfälligen Excessen ins künfftig wird zu beschweren haben. 1631.

Das ander Mandat so in avocatorias vias, lautet also: Wir Ferdinand/ꝛc. Entbieten allen Churfürsten/ Fürsten/ Graffen/ Ständen/ Unterthanen/Bürgern vnd Gemeinden deß Reichs/ insonderheit aber allen Kriegs Obristen/ Hauptleuthen/ Rittmeistern/ vnnd andern Officirern vnd ins gemein allen Kriegsleuthen zu Roß vnd Fuß/ vnder was Bestallung sich dieselbe auch/ ausser vnserer Armaden befinden thun/ hiermit zuwissen/ was massen Vns deß Churfürsten zu Sachsen ꝛc. vnderm dato den 4. April. deren in der Statt Leipzig beysammen gewesenen Chur-Fürsten vnd Ständē/vnd der abwesenden Botschafften vnd Gesandten gemachten Schluß/angebracht haben/ auß dessen Ablesung Wir dann mit sonderbarer Befrembdung vnnd nicht geringer Bestürtzung vnsers Kayserlichen Gemühts auch sonderbarem Mißfallen vernommen/ daß sich besagte Chur-Fürsten vnnd Stände vnserer Abmahnung gantz zuwider/ vnder dem Schein einer Crayß Executionsordnung/ vnder anderm in newe gefährliche Kriegsverfassung (deren Designation gleichwol Vns nicht angedeutet worden) sich zu stellen verglichen vnd verbunden haben/ Vns auch darüber glaubwürdige Aviſa zukommen/welcher massen zu Behuff solcher Verbündnuß hin vnd wider in dē Crayſen/ vornemblich aber bey den Reichsstätten/ starcke Werbungen im schwang gehen. Nun ist hierauß leichtlich zuverspüren/ daß bey diesem ohne das gefährlichen Zustand deß Röm. Reichs/da der König in Schweden feindlich eingefallen/vnd sich allbereit gantz Pommern/wie auch eines theils der Marck Brandenburg/vnnd etlicher Oerter im Hertzogthumb Meckelnburg bemächtiget/ von Tag zu Tag weiter grassiren/ auch andere außländische Kriegsheer dem Reich sich nähern thun/ die Rebellische Statt Magdeburg auch noch nicht zum Gehorsam gebracht/ daß durch diß vnzeitige Beginnen/ zumahl solches dahin außgeschlagen würde/ daß wir bey so nothwendiger Defension deß Reichs vnnd dessen Stände/ aller Mittel den Krieg zuführen gleichsamb beraubt/vnd dardurch in der Feinde Gewalt gegeben werden solten/ noch mehrere Zerrüttung vnnd Vnheil erweckt/ die Gemühter in gröſſers Mißtrawen gesetzt/ja da solchem Vorhaben nicht zeitlich begegnet/ das gantze Reich aller Orten auffs new mit Kriegsflammen angezündet/vnd da es nunmehr vber die 800. Jahr in seinem schönen flore/ biß auff vnsere Zeiten in grossem Ansehen vnnd Reputation erhalten worden/ anjetzo auff einmal zu Grund vnd in die Aschen geleget werden möchte. Wañ vns aber/als Röm. Käyser/solchem besorgenden Vnheil vorzukommen obligen thut/ vnd dergleichen Verbündnussen ohne Vnser vorwissen vnd Willen nicht zulässig/sondern vnsern vnd den Reichsrechten vnd Ordnungen/ auch gethanen Abmahnung vnnd Erinnerungen zuwider/ vnd bey hohen Straffen verbotē/ vnd wir dahero

1631. solches zugestatten nicht gemeint seyn. Hierumb so ermahnen vnnd befehlen Wir Ew. L. L. A. A. vnd euch sampt vnd einem jeden insonderheit/ ernstlich gebietend / vnnd wollen / daß sie bey Vermeydung derer in deß Reichs Constitutionen gesetzten Straffen keinen Kriegsvolck / so zu Behuff dieses Leipzigischen Bunds geworben werden möchte/ einen Sammelplatz/ Paß vnnd Durchzug nicht gestatten/ sondern wo dieselbe allenthalben angetroffen/ zertrennen/ niderwerffen vnnd auffschlagen. Vnd euch denen bestellten Kriegsobristen aber/ Rittmeistern vnd Officierern vnd gemeiniglich allen Kriegsleuten zu Roß vnd Fuß/ welche sich in obangedeutete Bestallung annehmen lassen / oder künfftig noch weiter angenommen vnd bestellet werden möchten/ vnd zwar den jenigen/ welche Vns vnd dem H. Reich verwand sind / bey Vermeydung obberührter Peen vnd Straffen/ auch bey verlust aller Privilegien/ Recht vnnd Gerechtigkeiten / Lehen vnd Eygenthumb/ als nit weniger bey verlierung aller Zunfft vnd Stattgerechtigkeit/ den andern aber so Vns vnd dem Reich nicht zugethan/ bey vnnachlässiger Leibs vñ Lebens Straff/ wo vnd welcher Orten sie angetroffen vnnd betretten werden / daß ihr euch solcher Bestallung allerdings abthut / auch ins künfftig in keine dergleichen / ohn Vnser vorwissen vnd Beliebung/ den Reichssatzungen vorgenommene Bestallungen / vnder was Schein es auch geschehen möchte / gebrauchen lasset / euch auch dargegen mit keinerley Prætext geleisteter Eydspflicht / als welche bey so gestalten Sachen gantz vnkräfftig/ vō welcher ihr auch hiermit auß Kayß. Macht frey vnd loß gezehlt seyd / abhalten lasset. Da auch vnder jetztgedachten Obristen/ Rittmeistern / Hauptleuten / ꝛc. vnnd gemeinen Soldaten zu Roß vnd Fuß/ etliche befindlich/ so immelst sich in andere Bestallung begeben / denselben solle hiermit / dafern sie vnserm Kayserl. Gebott alsbald gehorsambste schuldigste Folg geleistet/ vnd wider vnder vnser Kayserlich Kriegsvolck sich begeben/ auch deßwegen von ihren Obristen vnd Befelchshabern Zeugnussen werden vorbringen/ Generalperdon mitgetheilet/ vnd sie wieder zu Kayserlichen Gnaden angenommen seyn: Darneben aber befehlen Wir denen zu Leipzig zusammen vereinigten Chur. vnd Fürsten L. L. vnd euch den andern Ständē/ daß ihr diß Orts ewern Landt vnd Lehensleuten / Bürgern vnd Inwohnern ewrer Lande vnnd Gebiethen / wie auch den Reichsstätten/ daß sie von ihrer Bürgerschafft/ zu Behuf solcher wider vnsern willen vorgenommener Werbung/ einige Contribution/ Stewer vnd Schatzung nicht auffladet / vnd euch den Lands vnd Lehensleuten/ Vnderthanen vnd Bürgern/ da gleich ein solche Auffiag wider diß vnser Kayserlich Gebott geschehen were oder solte / daß ihr solche Contribution vnd Schatzung bey vermeydung obangeregter Peen vnnd Straff / auch bey verlust vnnd verlierung aller ewerer Freyheiten/ Zunfft. Statt. vnd anderer Gerechtigkeiten / nit erleget noch darschiesset/ sondern die jenige Pflichten/ darmit ihr Vns/ als Röm. Kayser/ vnd deß Reichs Oberhaupt / vor allen andern zugethan/ steiff vnnd vnverbrüchlich haltet vnd in acht nemet/ auch damit dieses Kayserliche Gebott/ ohne Verhinderung angeschlagen vnd publicirt werden möge/ der schuldigkeit nach alle Beförderung erweiset. Gestalt wir dann E. L. L. vnd euch weder durch Vns/ noch andere auff erfolgenden Gehorsam wider den Religion vnd Prophanfrieden in keinerley Weiß beschweren zulassen festiglich resolvirt vnd entschlossen seyn/ ꝛc.

1631.

Im Anfang deß Ianuarij ist ein Frantzösischer Gesandter der Freyherr Hercules von Charnace zu dem König in Schweden von der Cron Franckreich abgesandt / bey höchstgemelter Ihr Königl. Majestät im Hauptquartier zu Beerwald in Pommern/ neben einer zimblichen Summa Geldes angelanget / vnd hernachmahls mit den darzu vom König Deputirten Schwedischen Commissarien zwischen beyden Cronen ein Verbündtnuß geschlossen vnnd auffgericht wie folgt.

Bündnuß zwischen Schweden/ vnd Franckreich geschlossen.

Wir deß Durchleuchtigsten-/ Großmächtigsten Fürsten/ vnd Herrn/ Herrn Gustavi Adolphi der Schweden/ Gothen/ vnd Wenden König/ ꝛc. deputirte Commissarij Gustavus Horn auff Mala vnd Heringe Ritter/ der Schwedischen Armee Feldmarschalck/ Johannes Banner von Mulhammer Ritter / vnnd General der Infantery/ Königl. Schwedische Rähte / vnnd Carl Banner von Hufferen bestimpter Secretarius / vnd gegenwertig am Fürstlichen Pommerischen Hoff Legatus thun kund vnd zuwissen / daß auch von wegen deß Durchleuchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten vnnd Herrn / Herrn Ludewig deß Dreyzehenden dieses Namens / deß Allerchristlichsten Königs in Franckreich vnnd Navarra / der Wohlgeborne Herr / Herr Hercules Freyherr von Charnace vnnd Königlicher Raht / Ihr Königlichen Majestät gevollmächtigter mit auß der Cron Schweden gevollmächtigten zu Auffrichtung einer Verbündtnuß zwischen beyden Cronen vnd Königen auff nachfolgende Artickel sich vertragen.

1. Zwischen beyden Königen in Schweden vnd Franckreich solte ein Bündtnuß seyn/ zu Beschützung ihrer respective allgemeinen Freunden/ zu Versicherung so wol der Ost. als der offenbaren See/ freyen gebrauch der Commercien/ auch wider Einsetzung vnnd Restitution der vnderdruckten vnd betrangten Stände deß Römischen Reichs/ deßgleichen zu Demolirung vnd Schleiffung deren an beyden Meeren / wie auch in den Pündten auffberbawten Schantzen vnnd Fortezen/ damit also alles wider in den Stand gebracht werden möchte/ wie es vor diesem Teutschen Krieg gewesen were.

2. Vnnd dieweil deß Gegentheils Gemüth zu billicher vnnd rechtmässiger Ersetzung der zugefügten Injurien vnnd Schäden / biß auff diese Stund gantz vngeneygt gewesen / vnd alle geschehene Intercessiones bißhero verworffen / als solte nunmehr der allgemeinen Freunde Wolfahrt mit gewaffneter Hand gesuchet/ vnnd zu dem End von dem König in Schweden / solchen Krieg zuführen / eine Armee von N. N. zu Fuß/ vnd N. N. Curassirer/ auff seinen Kosten in Teutschland gebracht vnd vnderhalten werden.

3. Der König in Franckreich solte Jährlich N. N. Reichsthaler contribuiren / vnnd an solcher Summa die Helfft den 15. Maij/ die andere Helffte aber den 15. Novembr. zu Pariß / oder zu Ambsterdam in Holland/ nach Belieben vnd gut-

dūncken

1631. düncken deß Königs in Schweden/ den Schwedischen Deputirten unfehlbarlich erlegt werden.

4. Die Werbungen der Soldaten vnd Bootsgesellen/ wie auch die Abführung der Schiff vnd anderer Kriegssachen solten in beyderseits Königreichen frey stehen/ den Feinden aber verbotten seyn.

5. Die so etwas verbrechen vnder der Armee/ solten Militarisch oder nach Kriegsgebrauch disciplíniret/ auch die Flüchtige jhren Herren zur Straff vberliefert werden.

6. Wo nun/ nach dem gnädigen Willen Gottes/ deß Königs in Schweden Vorhaben glücklich von statten gehen würde/ solte er in den eroberten Orten sich nach den Reichssatzungen vnnd Constitutionen verhalten/ vnd da er das Exercitium Römisch-Catholischer Religion finde/ es also verbleiben lassen/ vnd nicht reformiren.

7. Da sich etwan in diese Bündnuß andere Fürsten vnd Stände/ sie seyen gleich in Teutschland oder ausser demselben/ begeben wolten/ solten dieselbe zugelassen werden/ doch mit dieser Versprechung vnnd Caution/ daß sie weder heimlich noch offentlich/ es geschehe auch gleich in jrem oder vnder eines andern Namen/ es mit dem Widerpart halten/ oder höchstgedachten Königen in Schweden vnnd Franckreich schädlich oder dem gemeinen Wesen hinderlich seyn/ sondern vielmehr zu diesem Krieg die jenige Anlagen/ so in eines jeden Vermögen seyn würden/ auch jhr Interesse erfordere/ vnnd der auffgerichte Vertrag vermöchte/ hergeben wolten.

8. Mit dem Hertzogen in Bayern vnnd der Catholischen Liga im Röm. Reich solte Freundschafft/ oder zum wenigsten Neutralität gehalten werden/ dafern sie deßgleichen thun würden.

9. Im Fall/ nach dem Willen Gottes/ es zur Tractation kommen solte/ so solte mit allgemeinem Rahr vnnd Zuthun der Confœderirten gehandelt werden/ vnd keiner ohne Wissen vnd Willen deß andern etwas eingehen/ oder einen Frieden beschliessen.

10. Diese Bündnuß solte von dato an fünff Jahr/ nemblich biß auff den 1. Martij styl. ver. Anno 1636. weren/ vnnd inner solcher Zeit/ da nicht ein sicherer Friede erhalten vnnd beschlossen würde/ auff der allgemeinen Bundsverwandten Rath prorogirt vnd erlängert werden.

11. Endlich hätten sich beyderseits Gesandte vnd Deputierte auch verglichen/ weil vergangenes Jahr von dieser Bündnuß zu tractiren angefangen worden/ daß sie auff 6. Jahr beschlossen werden solte/ vnd aber J. Kön. May. in Schweden vnderdessen viel Vnkosten auff diesen Krieg auffgewendet/ so solte für das vorige nunmehr fast verlauffene Jahr im Namen deß Königs in Franckreich auff den Tag der Subsignation dieses Tractats/ 120000. Reichsthaler/ welche zu der Summa der vbrigen 5. Jahr nicht gehören solten/ durch gewisse Wechsel dem König in Schweden bezahlet werden.

Also gethan in dem Königl. Schwedischen Läger zu Beerwalde in der Newen Marck Brandenburg den 13. Januarij styli veteris. Anno 1631.

Königs in Schweden progreß in Pommern vnnd der

Mitlerweil brachte der König in Schweden/ demnach jhm der Paß durch Cüstrin vmb den flüchtigen Kayserischen nachzusetzen abgeschlagen war/ seine Soldateſca in der Newen Marck Brandenburg zusammen/ vnnd verordnete eine Schantz zumachen bey Cüstrin auff dem Dam/ zu verhütung/ daß sich die Kayserischen desselbigen Passes nicht möchten bemächtigen. Den Kayserischen wurden nicht weit von Berlin etliche heimbliche Schreiben abgenommen/ vnter welchen man vnter andern eine heimliche Kriegs-Instruction/ welche der Graff Tylli dem Feldt-Marschalck Graffen von Schaumburg vberschicket/ gefunden.

1631. Marck Brandenburg.

Den 8. Januarij kam der Obriste Leßle mit etlichem Schwedischen Volck in der Nacht vor Lockenitz einen Paß auff den Pommerischen Gräntzen gelegen/ vnnd mit 100. Kayserischen Musquetierern besetzt/ vnnd fieng an denselben Ort deß Morgens früh mit fünff Stücken Geschütz zu beschiessen. Darauff sich die Soldaten tapffer wehreten/ vnd fünff Schwedische Soldaten niederlegten. Dieweil aber die Schwedischen vnterdessen das Thor an dem alten Hauß auffgesprengt/ vnd mit gewalt hinein gedrungen/ haben sie 20. der Kayserischen/ die sich im Anfang tapffer wehreten/ niedergemacht/ vnd den Rest gefangen. Das Landvolck thäte den Schwädischen grosse Hülffe/ vnd erfrewete sich vber die massen/ daß sie dermahleins von der schröcklichen Tyranney solten erlöset werden.

Vnterdessen feyerte Jhre Königl. Mayest. für Landsberg auch nicht/ vnd wendete allen möglichen Fleiß an sich desselben zu impatroniren. Dieweil aber die Kayserischen grosse Gegenwehr thäten/ vnd der König gezwungen war/ auff den Tylli der mit Volck nach Franckfurt an der Oder im Anzug war/ achtung zugeben/ ließ er dieselbe Festung mit 9000. Mann vnter dem Commando deß Feldmarschalcks Gustavi Horn gegen der Newen Marck blocquiren/ vnd begab sich den 23. Januarij von dannen mit dem vbrigen Volck/ vnnd vielem Geschütz nach Damin/ allda er alle seine Soldateſca ließ versamblen/ vnd commandirte 3. Regimenter nach Greiffenberg gegen Colberg/ mit dem vbrigen Volck aber in die 16000. starck nam er seinen Zug durch Stettin vber die Oderbrücke nach Meckelburg/ vnd brachte erstlich das Städtlein Prentzlau in seinen Gewalt.

Capua todt.

Ferdinandus Capua ein Obrister/ der im vorigen Jahr zu Griffenhagen war gefangen nach Stettin gebracht/ ist an den Wunden/ deren er sich allda hat lassen curiren/ gestorben/ vnd jhm zu Ehren nachfolgende Grabschrifft auffgericht worden:

Sterinum quod te capturum, Capua, dixti,
Te modò captivum cernit obire diem.

König in Schweden erobert Newen Brandenburg.

Den 1. Februarij deß Morgens vmb 6. Vhren ist der König für New Brandenburg geruckt/ vnnd hat denselben Tag sehr starck mit Musqueten allein hinein schiessen/ deß Nachts aber die Stückepflantze/ vnd etliche Schüsse hinein thun lassen. Welchen Ernst die Kayserischen/ die an Erhaltung deß Orts gezweiffelt/ vnnd sich zu accordiren erbotten: Dannenhero nach gehaltener Bettstunde mit jhnen ist getractiret vnd geschlossen worden/ daß sie mit Sack/ vnd Pack/ aller jhrer Pagagy vollem Gewehr abziehen solten/ neben gegebenen Reverß innerhalb 3. Monaten wieder Jhre Mayest. vnd die Hertzogen in Pommern vnd Meckelburg nit zu dienen/ auch gewisser Verheissung/ daß sie mit Plünderung der Bürger im

Abzug

1631.

Klempenau/ Treptow.

Abzug verschonen/vnd Vberlauffer die bey jhnen weren/ herauß geben wolten.

Nach diesem hat Klempenau müssen anhalten / daß er gleiches falß glücklich erobert / vnnd Treptow haben die Kayserischen selbsten verlassen/vnd darvon gelauffen/welches der König besatzte/vnd nach dem die Armee an Fußvolck/Geschütz vnnd andern Kriegsbereitschafften verstärckt / nach Loitz auffgebrochen / vnnd selbiges auffordern lassen. Der darinnen ligende Italiänische Capitain Petrus Perad erzeigete sich erstlich gar Heroisch neben einer sehr bravirlichen Antwort. Er wolte kein Cuyon seyn wie die zu Treptow / sondern wölte fechten als ein Cavallier biß auff den letzten Mann. Dannenhero er alsobald seine Rüstung angezogen/ vnnd sich für dem Adelichen Frawenzimmer presentiret / welches seiner vnnd jhrer zu schonen jhn höchlich gebetten/solche Rüstung wieder abzulegen. Darzu er sich bald bewegen lassen/ vnnd dem König/ der fragen lassen was er gesinnet / zur Antwort gegeben: weil er sehe/daß er deß Königs Macht sich zu widersetzen nicht vermöchte / were er bedacht zur Capitulation zuschreitten. Darauff jhm der König zuwissen gethan/daß er solte herauß kommen/ vnd sich in der Person presentiren / welches nach dem es geschehen/vnd er mit einer schönen gülden Ketten stoltzierende für dem König erschiene / hat ein Schwedischer Aventurierer den König vmb Erlaubnuß gebeten / daß er für dem Accord gedachten Capitein von seiner gülden Ketten möchte erleichtern / das jhm denn der König zugelassen / vnd selbiger also bald dem Italianer der sich seiner Haut fürchtete/vnd nicht das geringste dargegen sagte / die gedachte Kette abgenommen: Darauff er dem König gemelten Ort nach gemachtem Accord vberliefert/ der sein Haupt nach Damin gewandt/ allda der General Wachtmeister Todt von Knyphausen auß Stralsund mit 2000. zu Fuß / vnd 1000. Pferden zu dem König gestossen/ weil auch dazumahl ein harte Kälte war eingefallen/hat dieselbe deß Königs Zug sehr gefördert in Ansehung deß Geschützes / vnnd anderer Kriegs Instrumenten / welches man sehr füglich / vnnd geschwind vber daß Eiß konte bringen.

Loitz.

Ein Hirtolscher Italiäner.

Mitlerweil hatte der König einen Rittmeister Johan Meltke auß dem Hertzogthumb Meckelburg gebürtig/ dessen sich der König in vielen Anschlägen pflegte zugebrauchen/mit etlichem Volck außgeschickt / der sich mit 36. Pferden vor Melchin einen sehr festen vnnd mit 2. Compagnien Tragonern besetzten Paß bey nächtlicher weile gemacht / viel Bawren / die er in der Eil auffgebracht/ mit sich genommen/ vnd auff dem Damm allenthalben viel Fewer machen / an die Bäume hin vnnd wieder viel brennende Lunten hengen/ hernach deß Morgens sehr frühe durch einen Trommeter der Besatzung anzeigen lassen / der König were fürhanden / daß sie sich darumb also bald solten auffgeben: dannenhero die Besatzung vmb Gnade gebetten / vnd auff deß Rittmeisters ansagen/ der jhnen ließ ansagen / daß der König jhm hette befohlen mit jhnen zu tractiren/vnd darumb ohne Gewehr sich also bald zu jhme herauß begeben/ alle gar in die 200. starck hinauß gekommen / welche gedachter Rittmeister mit 36. Pferden vmbringet/ auff Wägen setzen lassen/vnd alle mit einander bey den König gebracht / der sie in seinen Dienst angenommen.

Schwedischer ertapter Meltzin.

Die Kayserischen in Dammin waren mit aller Notturfft eine Belägerung außzustehen/ sehr wohl versehen/ vnnd grüsseten die Schwedischen anfangs tapffer mit dem Geschütz / dessen vngeacht der König mit solchem Ernst jhnen zusetzte/ daß er mit seinen Lauffgräben noch dieselbige Nacht biß an der Belägerten Wercke kam. Deß andern Tages ließ er mit Stücken gewaltig vnd ohne auffhören auff die Statt spielen / vnnd gab dem Kniphausen Befehl das Schloß / welches für der Statt auff einem Hügel lag/ vnnd mit einem Moraß vmbgeben war / anzugreiffen / welches die Belägerten selber anzündeten / vnnd sich auff einen Thurn der zimlich fest begaben / damit sie von selbigem desto bessern Widerstandt möchten thun. Auff der andern seiten aber eroberte der Obriste Teuffel einen halben Mond/ vnd machte darauß eine Brustwehr gegen die Statt. Folgendes Tages deß Morgens theten die Belägerten einen Außfall vmb 9. Vhr in zimblicher Anzahl/ wurden aber so heßlich empfangen / daß sie nicht allein mit grossem Verlust sich in die Statt retiriren/ sondern noch darzu einen Lauffgraben mussten verlassen: Dieweil aber eine Mine fertig vnter dem Castel/ vnd die Kayserischen solches gewahr worden / haben sie dasselbige auffgeben / vnnd 7. Fähnlein den Schwedischen vberliefert / welche dieselbige also bald der Statt zu einem Schrecken auff den Schantzen lassen fliegen/ vnd der Statt selbsten mit vnauffhörlichem Schiessen vber die massen zugesetzt/ so daß sich der Hertzog von Savelli/ der darinnen commandirte / vnd an der Erhaltung der Statt gäntzlich desperirte / sich eines kurtzen bedachte/ vnnd dem König nach gemachtem Accord/ daß er mit 11. Fahnen/ Sack vnnd Pack/ Ober- vnnd Vnderwehren/ auch 2. Stücken Geschütz ab vnd nach der Elbe ziehen solte/ dieselbe vberlieffert. Darüber der General Tylli/ der dem Hertzogen von Savelli Ordinantz gegeben die Statt vnd Schloß also zuversehen / daß ers zum wenigsten 3. Wochen halten möchte/vnd im Fall er zur Auffgebung gezwungen würde/ sich mit seinem Volck nach Rostock solte begeben/ vber die massen vbel zu frieden war / vnnd deßwegen an Kayserlichen Hoff geschrieben / vnnd begehret / daß man deßwegen ein Exempel solte statuiren. An diesem Ort haben die Schwedischen einen grossen Vorrath/ fünff hundert Wispel Korn/vier hundert vnd vierzig Centner Pulfer/ 36 Stück Geschütz gefunden / dieweil die Kayserischen jhr Magazin allda gehabt. Der verrähterische Leutenampt Quintes/der dem König wie oben gedacht/ nach dem Leben gestanden/ hatte sich kurtz vor der Belägerung / nach dem er der Schwedischen Intention vermerckt/von dannen/ vnd auß dem Staub gemacht. Nach dem nun der König alle diese eroberte Oerter wohl besetzt/ vnd mit aller Notturfft versehen hatte / ist er wieder auffgebrochen / vnd zurück nach Stettin gezogen.

1631.

Dammin.

Vmb dieselbige Zeit ist der Oberste Hatzfeldt/ von welchem das Hertzogthumb Pommern nicht wenig ist geplaget worden / zu Rostock jämmerlich vmbs Leben kommen. Als die Kayserischen gedachter Statt sich bemächtiget hatten/ wurde er zum Gubernatore allda verordnet/ vnd

Oberste Hatzfeldt zu Rostock ermordet.

1631. nam sein Losament bey eines vornehmen Cantzlers Wittiben. Nun begab es sich daß ein Licentiat Namens Iacobus Varmeyer von vornehmen Geschlecht auß der Statt Oßnabrück in Westphalen bürtig / daselbsten er etliche liegende Gütter gehabt / die jhm von gedachtem Obristen Haßfeldt eingezogen worden / dannenhero er sich zu unterschiedlichen mahlen verlauten lassen / daß er solches eyfern / vnnd da jhme Gelegenheit darzu gegeben würde / gewißlich nicht vngerochen lassen wolte) Sambstags den 22. Januarij alten Calenders deß Morgens zwischen 8. vnnd 9. Uhren mit einem verborgenen scharpffen Beyl / vnd zweyen scharpffen Messern zu jhme in sein Losament sich verfüget / vnd weiln er daselbsten nicht bekannt / bald eingelassen worden / da er dann unter andern Reden umb einen Paß angehalten / vnnd als der Oberste sich gesetzt / vnd den Paß selber schreiben wollen / stellte sich der Licentiat hinder jhn / vnnd schlug jhn unversehens mit dem Beyhel in die Dünnung deß Haupts / daß er auff den Tisch sanck. Hierauff hawete der Thäter noch zweymahl zu / löset jhm hernach mit einem Messer das Haupt vollends ab / wickelt dasselbige in ein Tuch / vnd trägt es unvermerckt mit sich unter dem Arm hinauß / gehet darnach stracks gegen der Thür uber in eines Rathsherrn Behausung / vnnd versteckt es hinder ein Kisten / er aber gieng in ein ander Hauß / vnnd verbarg sich daselbst im Keller. Als nun kurtz hernach deß Obristen Secretarius wieder in das Gemach gekommen / vnnd das grawsame Spectacul gesehen / hat er also bald einen Tumult im Hauß gemacht: Dannenhero ein grosser Lermen in der gantzen Statt entstanden / die Thor also bald gesperret / die Trummel gerühret / vnnd also bald außgerussen / wer den Thäter angebe / solte eine reiche Belohnung bekommen. Derhalben jhm fleissig ist nachgeforschet / vnd er endlich von einem Taglöhner außgekundtschafft / vnnd in dem Keller / da er sich versteckt / nach zwo empfangenen doch nicht tödtlichen Wunden / weil er grosse Gegenwehr thete / gefangen worden / doch hat man von jhm nicht können erfahren / wo er das Haupt gelassen / biß daß man es nach langem Suchen in vorgemeltem Hauß gefunden. Darnach hat man jhn auff die Torur gebracht / vnnd umb die Ursachen dieser Mordthat zuerfahren so hart gepeiniget / daß er doch ohne einige Bekandnuß daran gestorben: Nichts desto weniger hat man jhm die rechte Hand vnnd das Haupt abgehawen / vnnd an Galgen genagelt / hernach den Cörper geviertheilt / vnnd an die Statthor in eisern Körben auffgehencket. Der Oberste aber ist den zwey vnnd zwantzigsten Martij mit stattlichen Ceremonien in vnser L. Frawen Kirch zur Erden bestettiget worden.

Kolberg von den Schwedischen eingenommen.

Demnach die Statt Kolberg an der Ost-See in Pommern gelegen / vnnd nach Stralsund die fürnembste Festung an der Ost-See in gedachtem Lande von den Schwedischen in die fünff Monat lang sehr starck belägert / vnnd hart bedranget worden / haben endlich die Käyserische / weil sie an Proviand / vnnd andern nothwendigen Sachen anfiengen Mangel zu leyden / vnnd alle Hoffnung eintiges Entsatzes verlohren / sich zu einem Accord erbotten / vnnd derowegen den acht vnnd zwantzigsten Februarij mit dem Feldmarschalck Gustavo Horn zu tractiren angefangen / der es Ihrer Königlichen Majestät notificiret / wie er sich darinnen verhalten solte: Da dann auff erfolgten Königlichen Befehl der Accord auff leidentliche Conditiones beschlossen / vnnd die Käyserische Besatzung unter dem Commando ihres Gubernators Julian sechs Cornet Reutter / vnnd neun Compagnien zu Fuß starck mit fliegenden Fähnlein / brennenden Lunten / Sack / vnnd Pack / Ober- vnnd Underwehr / sampt zwey Feldtstücklein außgezogen / vnnd in der Statt drey vnnd funffzig Stück Geschütz / neunzehen Doppelhacken / vnnd sehr viel Munition vnd andere Sachen hinder sich gelassen. Als sie kaum auß der Statt waren / seynd etliche Kriegs Schiff von Rostock / vnnd Wißmar mit einer zimblichen Anzahl Käyserischer Soldaten vnnd vieler Proviand vor der Colbergischen Tieffe angelanget / die eine zimbliche Zeit in der See gewesen / aber wegen wiederwertigen Windes nicht eher haben können ankommen. Weil sie aber im Ankommen der Schwedischen gewar worden / haben sie sich umbgekehrt / vnnd wieder in die See begeben. So haben die Schwedischen drey Tag hernach ein Schiff mit Bier / das den Käyserischen hat sollen zukommen / auch bekommen. Durch diese Eroberung der Statt Colberg seyn die Inwohner in hinder Pommern / nach dem sie die Zeit wehrender Käyserlichen Einquartirung unerhörte Trangsalen außgestanden / endlich dieser Tyranney entlediget worden.

1631.

Tyllis Auffzug.

Unter dessen daß der König mit Einnehmung vieler Oerter grossen Fortgang thete / feyrete Tylli auff der andern Seiten auch nicht / sondern ließ alles Volck / welches biß anhero in den Gülchischen Fürstenthümern / in Ostfriehland / Ertz Bisthumb Bremen / deßgleichen in Schwaben / vnd Franckenland gelegen / auffbrochen: Er selber zog mit 4. Regimenten nach Franckfurt an der Oder / thete daselbst / vnd zu Landsberg alle Vorsehung / nach dem der Commissarius Ossa zu Bezahlung deß Käyserischen Volcks / in die 400000. Gülden / deßgleichen auch viel Munition vbergemacht / so / daß der Mangel / vnd die grosse Confusion in etwas fürgekommen / vnnd Tylli besser Ordnung unter dem Volck hat können anstellen: Wie er dann auch sein Volck gemustert / vnd nach dem er den Einfall deß Königs in das Hertzogthumb Meckelburg vernommen / sich gäntzlich entschlossen an solchem Vorhaben denselben wo müglich zuverhindern. Zu welchem Ende er dann den 5. Februarij mit einer starcken Armee von Käyserischem / vnnd Ligistischem Volck / 26. Stücken Geschütz von Franckfurt / das er nur mit fünff Compagnien besetzt gelassen auffgebrochen / vnd sein Marsch nach Alt Brandenburg / Rauwen / Billuischen Fehr / vnd Rappin genommen.

Welches nach dem es dem König zu Ohren kommen / hat er also bald durch ein Schreiben den Obristen Kniphausen / der in New Brandenburg lag / vermahnt / Er solte gedachten Ort verlassen / vnd mit seinem unterhabenden Kriegsvolck umb mehrer Sicherheit willen an einen andern Ort begeben / weiln solcher Ort zur Resistentz nicht bastant / auch belli ratio ein anders erforderte. Weil

aber

1631.

aber gedachtes Schreiben dem Tylli in die Hände gerahten / hat er also bald durch den Obristen Trazen gemelten Ort berennen lassen / ist jhm auch mit der gantzen Armee auff dem Fuß gefolgt / vnd den 6. Martij / nach dem er vnterwegens das Hauß Feldtberg / darinnen 50. Schwedische lagen / mit Gewalt erobert / vnd alles niedergehawen / darfür angelanget. Der Obriste Kniphausen thete grosse / vnd Mannliche Gegenwehr / so / daß dem Tylli viel Volck geblieben / vnd er etliche Stürm verloren. Dieweil sie nun mit Doppelhacken / vnnd Musqueten allein versehen / der Feind aber mit vnaufhörlichem Schiessen anhielte / sie auch nicht allein sahen / daß sie dem Gewalt nicht lang würden können wiederstehen / vnter dessen der General Tylli sich wiederumb zu einem frischen Sturm gefaßt machte / schickten sie ein Trommelschläger hinauß / vnnd hielten vmb 24. Stunden Bedenckzeit an: Solches aber wurde jhnen nicht vergönnet / sondern Tylli befahl den Sturm anzulauffen / welcher dann mit solcher Furi vnnd Verbitterung angienge / daß die Besatzung vberweltiget / die Statt stürmender Hand erobert (ausser dem Obersten Kniphausen / welcher mit seinem Pferd gefallen / vnd darvber gefangen worden) niedergehawen worden. Zeit wehrender Belägerung zog auß Rostock der Käyserische Obriste Wingensky / der Meynung zu der Tyllischen Armee zustossen mit 1000. Pferden / ist aber von dem Rheingraffen bey Plauwen vnversehens vberfallen / vnnd zertrennet worden / auch er selbst mit grosser Mühe nach Rostock entkommen. Als nun Tylli gesehen / daß er den schlechten Platz New Brandenburg / welchen die Käyserische nicht 24. Stunden wieder den König gehalten / kaum in 8. Tagen / vnangesehen er mit seiner gantzen Armee darfür gelegen / vnd mit groben Stücken auff das heffrigste beschossen / auch noch mit Verlust so vieles Volcks recuperiren können / ist er darüber sehr bestürtzt worden / vnnd daß er diesen Ort angegriffen / gar zu spath bereuet. Dannenhero er seine Resolution Pommern / vnnd Meckelnburg dem König widerumb abzunemen verendert / vnnd nach dem New Brandenburg geplündert / vnd die Mawren niedergerissen / sich ohne etwas weiters fürzunehmen / wiederumb nach Rappin zurück gekehrt.

Erobert New Brandenburg.

Flucht zurück.

Mittlerweil hat sich der König zu einer newen Impressa fertig gemacht / viel Geschütz zusammen bringen / vnnd alle Kanen vnd Schiffe von Brettern so hoch machen lassen / daß die Soldaten darinnen auffrecht stehen mögen / vnd wieder ein Musqueten schuß befreyet seyn können. Man verfertigte auch ein Schiffbrücke 180. Schritt lang / vnd so breit / daß 5. Reutter neben einander mochten marschieren. Alle diese Bereitschafften wurden die Oder hinauff geführet / vnd die Brücke bey Schwedt / vnd noch ein andere bey Fierath vber die Oder geschlagen / vnd durch Real Forten starck verschantzt.

Königs von Schweden Preparation vnd Auffzug.

Der König begab sich in der Person nach New Angermünde / versamblete allda wiederumb 15000. Mann / weil jhm auß Schweden 4000. vnd auß Preussen 3000. Mann frisch Volck zukommen / vnd kondte von dannen seinen Marsch auff Landsberg / Franckfurt / vnnd Meckelnburg nehmen / ohne wiederumb durch Stettin zuziehen gleich hiebevor geschehen. In der selbigen Gegend zwischen Schwedt / vnnd Fierath ließ der König ein Feldläger schlagen / vmb welches er einen Arm rund herumb führete / der auff der einen Seiten auß der Oder / vnd auff der andern Seiten wiederumb hinein flosse / dadurch er das Läger sehr starck machte. Tylli vnterstunde sich zwar die Schiffbrücken zu ruiniren / vnd deß Königs Läger auffzuschlagen / zu welchem Ende er dann den Graffen Colloredo mit 25. Compagnyen Reutter durch Bötzau nach der Oder gesandt / welcher demnach er gesehen / daß besagte Brücken allbereit in Defension / vnd also nicht möglich dem König beyzukommen / ist er wiederumb zurück gezogen / das in Münchenberg Marazanische Volck mit sich genommen / vnd durch Bötzau auff Fehne Bellin sich begeben / vnd von dannen mit dem Tylli auff alt Brandenburg / vnnd Havelberg zugezogen.

1631.

Der König aber / nach dem er sein Läger bey Schwedt / wie obgemeldt mit Schantze vnd Gräben eine Meilwegs im vmbgang ghugsamb versehen / vnd viel Geschütz / Munition / vnd Proviand zusammen bringen lassen / ist den 25. 26. 27. Martij mit seiner grösten Macht auffgebrochen / vnnd nach Franckfurt an der Oder angezogen / die gröste Stück zu Wasser / die kleine aber in die 200. an der Zahl zu Land geführet. Auff der einen Seiten der Oder zog er selbsten in der Person mit 1000. zu Fuß / vnnd 100. Cornet Reutter hinauff / auff der andn seiten aber der Feldmarschalck Horn mit 200. Cornet Reuttern / vnd sehr vielem Fußvolck. Den General Bannier hatte der König bey dem Geschütz vnd der Schiffbrücken / welche die Oder hinauff geführet ward / gelassen / vnnd das Läger bey Schwed blieb nichts desto weniger starck besetzt. Im fortziehen bemächtigten sich die Schwedischen der Oerter Fürstenwalde / vnd Zedenick / in welchem sie 5. Compagnien Crabaten antroffen / vnd 150. darvon niederhaweten / der Rest auß serhalb 7. Teutschen / die quartier bekamen / salvierte sich mit der Flucht / vnnd ließ alle Pägagi dahinden. Die gefangenen Crabaten schickte der König meistentheils in Schweden / vmb in den Kupfferbergen zu arbeiten.

Erobert Fürstenwalde / Zedenick / vnd Franckfurt an der Oder.

Demnach nun dem Graffen von Schaumburg / der sich zu derselben Zeit zu Franckfurt an der Oder auffhielte / dieser Anzug deß Königs kundt gethan / hat er jhm leichtlich die Rechnung können machen / daß es jhm gelten würde / vnd derohalben sich zur Gegenwehr gefaßt gemacht / die Statt mit seinem / vnd etlichen andern Regimentern in die 7000. Mann starck zu Roß vnd Fuß wohl besetzt / auch etliche Lauffgräben / vnd Aussenwercke in den Weinbergē / (welche dadurch gäntzlich verderbt) verfertiget / vnd wieder einen feindlichen Anfall allerley Vorsehung gethan. Der Obriste Tiessenbach der Käyserl. Armee Feldtmarschalck war dazumahl auch allda angelanget / der nicht allein alle Häuser / Hütten / vnd Kältern in den Weinbergen / sondern auch die Vorstätte sampt denen darinnen befindlichen Kirchen abbrennen / vnnd die Thor sperren lassen. Eben an demselbigen Tag ist die gantze Schwedische Armee zu Libuß ein Meilwegs von Franckfurt ankommen / vnnd allda das Nachtläger gehalten.

Deß andern Tags vmb 10. Vhren gegen Mittag / hat sich der König mit etlich Tausent Mann /

1631. etwan ein Büchsenschuß weit von der Statt schen lassen/ die newgemachte Schantzen vnnd Aussenwerck/ ingleichem wo das Läger am füglichsten zu schlagen/ recognosciret. Darauff die Käyserische deß Abends durch das Gubenische Thor ein starcken Außfall gethan/ vnnd mit den Schwedischen scharmutzirt/ sind aber mit Verlust von denselben wider in die Statt getrieben worden. Die folgende Nacht haben sich die Schwedischen in den abgebrandten Vorstätten starck verschantzt/ vond wiewol die Käyserische ohn vnterlaß hefftig hinauß geschossen/ in Meynung sie darmit zurück zuhalten/ haben sie doch nicht viel darmit außrichten können/ vnd haben jene die Nacht vber mit solchem Ernst vnd Fleiß jhre Arbeit fortgetrieben/ daß sie deß Morgens sich dermassen verschantzt gehabt/ daß jhnen mit dem Schiessen auß der Statt kein Abbruch mehr können gethan werden. Den 3. April. welches war der Palmsontag/ nach dem der König Predigen vnnd Betstunden halten lassen/ hat man das Geschütz auff den hin vnd wieder verfertigten Batterеyen gepflantzet/ darzu der König allenthalben selber geholffen/ vnd sich keine Mühe vnd Arbeit verdriessen lassen. Weil nun mit Loßbrennung deß Geschützes damals noch jnngehalten worden/ sind die Käyserische darüber in den Wahn gerahten/ als wann der König etwa zu schwach were/ die Statt mit Ernst anzugreiffen/ vnd dahero jhnen ein solches Hertz gemacht/ daß sie nicht allein vnauffhörlich starck Fewer herauß gegeben/ darvon in 150. Schwedische Soldaten erlegt worden/ sondern auch ein Ganß vber den Wall herauß geheuckt vnnd darbey gegen den Schwedischen Soldaten allerhand höhnisch vnd spöttische Wort gebrauchet.

Vnter dessen aber ist mit den Lauffgräben starck fortgefahren worden/ also daß man vmb den Mittag mit denselben in den Spittalgarten vorm Gubenischen Thor kommen/ vnd die Kayserische auß jhren Aussenwercken in die Statt getrieben. Darauff der König gedachtes Thor mit 12. groben Stücken/ welche er alle selbsten gerichtet/ starck zur Presse beschiessen lassen. Auff solches hat gegen Abend etlich Schwedisch Volck (deñ ein Meißnischer Leutenant/ genant Andreas Aner von Pegaw bürtig/ auff einer Sturmleiter vorgestiegen/ vnnd der erste auff der Mawer gewesen/ auch wegen solcher Mannlichen That nachmals 1000. Reichsthaler vnnd eine Capitaynschafft von dem König bekommen) die Wälle durch geschwindigkeit erstiegen/ vnnd derselben/ vngeachtet der König damals noch nicht vorhabens gehabt die Statt zu stürmen. Als nun Jhre May. vnd die Obristen solches gesehen/ sind sie jhnen so bald mit dem vbrigen Volck zu Hülff kommen vnd tapffer nachgetrungen/ also daß die Käyserische von den Wällen in die Statt getrieben worden. Worauff das Gubenische Thor geöffnet/ vnnd die Schwedische mit Macht in die Statt eingefallen.

Ob nun wol der Graff von Schaumburg seine Soldaten zur Gegenwehr hoch angemahnet/ sich auch etliche Compagnien zu Pferd zu jhm gesamblet/ ist doch alles vmbsonst gewesen/ weil der Obriste Baudis jhnen so geschwind auff den Hals kam mit seiner Reuterey vnnd sie wider zerstrewete. Wie nun die Käyserische Obristen gesehen/ daß sie von den Schwedischen vbermannet weren/ haben sie den Muth stecken lassen/ vnd sich auff die Flucht begeben/ dahero aber das niederhawen allererst recht angangen. Dann als die Flüchtige der Oder-Brücken zueyleten darbey ein jeder der erste seyn wolte/ die Pagagywägen auch darzwischen kamen/ geriethe alles in grosse Confusion: die Wägen blieben aneinander hangen/ also/ daß auch das Volck darvor nicht fortkommen kondte/ sondern mit grossem Gedräng in einander stecken blieben/ vnd je einer den andern hinderte/ biß die Schwedische mit Macht vber sie kamen vnnd jhrer ein grosse Anzahl nidermachten/ daß auch in den Gassen gegen der Brücken zu/ die Todten so hoch vbereinander gelegen/ daß man darvor nicht fortkommen können: viel sind vber die Brücken ab in die Oder gedrenget worden/ so meistentheils ertruncken. 1631.

Jenseit der Brücken war noch ein Schantz/ darinn lag ein starcke Käyserische Besatzung/ dieselbe als sie sahen daß das meiste Käyserisch Volck sich auß der Statt salviret/ vñ die Schwedischen nachsetzten/ richteten sie die Stück auß der Schantzen nach der Brücken/ welche sie am End gegen der Schantzen anzündeten vnnd verderbten/ warffen hernach die Stück ins Wasser/ zündeten auch die Hütten vnd Scheweren bey der Schantz an/ vnnd gaben darauff gleichfalls die Flucht.

Die Käyserischen haben zwar bey solchem mächtigen Einfall der Schwedischen zweymal die Trommel gerühret vnnd accordiren wollen/ aber die Schwedischen/ weil sie den Vortheil in Händen gehabt/ vnnd es schon zu lang gewartet gewesen/ haben sich zu keinem Accord verstehen wollen/ auch wann die Käyserische Quartier begehrt/ haben die Schwedische New Brandenburgisch Quartier geruffen/ vnd also nidergemacht/ was jhnen vorkommen. Doch sind endlich in 800. gefangen genommen worden/ vnder welchen gewesen die Obristen/ Sparr/ Waldaw/ Menes/ Butler/ Graff Sebaudi/ vnnd andere mehr/ welche hernach gen Stettin geführet worden. Vnter den Todten/ so sich vber 2000. Mann beloffen/ ware auch Obrister Hiedum/ Hardeck/ vnd Herberstein/ neben etlichen andern hohen Officirern. Auff der Schwedischen seiten blieben fast in 300. Mann/ vnd wurden bey 100. verwundet/ die gantze Zeit deß Kriegs hat der Käyser nie auff einmal so viel verlohren/ als bey dieser Niederlag/ vnnd welches das ärgste war/ so wurden die besten Obristen entweder erschlagen oder gefangen.

Schwedische machen es den Käyserischen/ wie diese es den jhrigen zu New Brandenburg gemacht.

Alle Geschütz/ 900. Centner Pulver/ 1200. Centner Bley/ 700. Centner Lunten/ vnnd 1000. Eyserne Kugeln (vnder den Stücken waren sonderlich zwey grosse darauff Käysers Rudolphi Wappen stunde) neben andern stattlichen Beuten vnnd vier vnnd zwantzig Fähnlein liessen die Käyserische im stich/ vnnd flohen auff Groß Glogaw in Schlesien/ etliche begaben sich auch nach Landsberg. Der König ließ jhnen 1000. Küriſſer/ 1000. Archibusierer/ vnd 1000. Tragoner nachsetzen. Den Soldaten hat er/ weil die Statt mit stürmender Hand eingenommen worden drey Stund lang zu plündern erlaubet: aber sie haben solche Licentz mißbrauchet/ vnd mit plündern vnd allerley mutwillen vber die bestimpte Zeit so lang angehalten/ biß der König

vnd

1631.

vnd seine Obristen mit Prügeln vnd blossen Dägen mit Gewalt abgewehret / vnnd darüber auch etliche so es gar vbermacht / auffgehencket. Deß Abends vmb acht Vhren ist noch vber vorigen ein grosse Fewersbrunst in der Statt entstanden / vnnd sechszehen Häuser zu grund gerichtet. Als dieser Brand gestillet / sind für 6. Regiment quartier gemacht worden / da dann mancher Bürger bey zwantzig in dreyssig Soldaten ins Hauß bekommen / vnnd weil zu deren Vnterhaltung bey vielen Inwohnern kein bissen Brodt mehr vbrig / hat Ihre Majestät das von den Kayserischen in grosser Menge hinderlassene Getreyd den Bürgern vnnd Soldaten außtheilen lassen.

Den 4. April. ließ der König für die erlangte herrliche Victori eine allgemeine Dancksagung anstellen / auch denselben Tag an die zu Leipzig versamblete Evangelische Chur-Fürsten vnnd Stände / welche eben den vorigen 3. April. als Franckfurt also eingenommen worden / auch den Schluß zu Leipzig gemacht / von solchem Verlauff schrifftlich berichten.

König in Schweden ziehet auff Landsberg.

Nach dem nun alles also vorerzehlter massen / mit der Eroberung der Statt Franckfurt / abgelauffen vnd verrichtet worden / hat sich der König auch gefast gemacht Landsberg anzugreiffen vnd zu belägern.

Tylli vnderstehet sich vergeblich Franckfurt an der Oder zuuntersetzen.

Der Graff von Tylli / so der Zeit die Statt Magdeburg mit einer harten Belägerung / darvon wir hernach sagen wollen / beschlossen hielte / so bald er deß Königs Anzug auff Franckfurt vernommen / hat er vor besagtem Magdenburg / alle Schantzen vnd gemachte Werck wol besetzt / auch mit der Belägerung solche anstellung gemacht / daß sich die semtigen von den Belägerten keiner sonderbaren Gefahr zubesorgen gehabt / vnnd ist mit einer guten Anzahl Kriegsvolck auffgebrochen / Franckfurt zu entsetzen.

Als er aber zu Alten Brandenburg angelanget / hat er daselbs die Zeitung bekommen / welcher gestalt der König in Schweden die Statt allbereit erobert / vnnd daß er weiter für Landsberg gerücket seye / selbigen Orts sich ebenmässig zu bemächtigen.

Worauff Tylli zu rahte worden sich stracks wider für Magdenburg zu wenden / vnnd durch ernstliche Fortsetzung selbiger Belägerung dem König von weiterm Feindlichen Einbruch in Schlesien vnnd andern Ihrer Kayserlichen Majestät Erblanden zu divertirn vnnd abzuhalten.

König in Schweden nimbt Landsberg mit Accord ein.

Als vnter dessen der König in Schweden mit etlichen Regimentern für die Landsbergische Ausserwerck vnnd Schantzen kommen / hat er sich so bald starck vergraben / vnnd durch vngewöhnliche Weege durch einen Moraß / darzu jhm die Sternbergische Bawren gute Anleitung gegeben / mit Stücken der Statt so nahe kommen / daß sich die Kayserische Besatzung selber höchlich darüber verwundert / vnnd sich eines solchen nit versehen hette. Hierauff hat der Junge Obriste Kratz mit etlich hundert Mannen / neben vielen hohen Officirern einen Außfall auff die Schwedischen gethan / ist aber so empfangen worden / daß er geschossen vnd Todt geblieben.

Den 15. Aprilis deß Morgens frühe vmb drey Vhren / hat der König die grosse Kühschantz mit Sturmb angreiffen lassen / vnd sie einbekommen / auch in 300. Kayserische darinn gefangen / so sich nachmals vndergestellet. Auff solches haben die vbrigen in Landsberg zu accordiren begehret / so jhnen auch vergönnet / dergestalt daß sie den folgenden Tag vmb acht Vhren frühe mit Sack vnd Pack / fünff vnd zwantzig Fähnlein zu Fuß / vnd 12. Cornet Reutern neben 4. Feldstücklein / außgezogen / vnd nach groß Glogaw Convoiret worden. Bey dem Abzug musten sie schweren / daß sie in 4. Monaten wider den König nicht dienen wolten.

König in Schweden ziehet vber die Sprew.

Als nun Landsberg erzehlter massen vbergangen / hat der König in Crossen vnd andere Ort in Schlesien etlich Volck gelegt / er aber ist wider nach Franckfurt an der Oder gezogen / allda seine vbrige Armada Magdenburg zuentsetzen / versamblet vnd darmit seinen Zug vber die Sprew genommen: Den 1. Maij kam der König von Fürstenwald nach Köpenick / vnd lägerte sich mit 10. Regimenten zu Fuß / daselbs nachmals noch etliche Regimenter Fußvolck darzu kommen.

Handlungen zwischen dem Schweden vnd Brandenburger.

Denselben Tag hat der König von darauß den Grafen von Orthenburg zu dem Churfürsten von Brandenburg nach Berlin abgefertiget / mit Begehren daß jhme die Festung Spandaw vnd Küstrin zu seiner Retirada eingeraumet / auch darneben seinem Volck Profiand vnnd ein Monat Sold gereichet werden solte / mit dem anerbieten / daß er die besagte Festungen / so bald Magdenburg entsetzet / wider quittiren wolte / denn sonsten jhm vnmüglich were ferner fortzuziehen: Jh. Churf. Durchl. haben zwar in etwas Bedenckens darüber gehabt / auch dero Rähten die Sach vorgetragen / doch ist endlich den 4. Maij der Schluß vnd Bewilligung erfolget:

Darbey der König versprochen / wann die Entsatzung Magdenburg verrichtet / die Besatzung wieder darauß abzufordern. Nach solchem Schluß ist den 5. Maij die Armada vor Berlin wider auffgebrochen nacher Spandaw marchiret / vnd disseit der Sprew gegen der Festung vber sich gelägert. Da dann die Schwedische Besatzung / so vnder dem Obristen Axel Lille in Spandaw ligen sollen / dem König vnd dem Churfürsten zugleich geschworen / vnnd darauff durch die Statt in die Festung eingezogen.

Kayserische kommen in grossen Schrecken vber deß Königs Ankunfft.

Den 6. Maij ist die Armee wider auffgebrochen / vnd nach Potsdamm fortgerücket: Worauff die Kayserische Guarnisonen zu Brandenburg / Rathenaw vnd andern vmbligenden Orten in grosse Forcht gerahten / vnnd sich zu rück in das Magdenburgische Läger reteriret / der Obriste Kratz so mit einer starcken Reuterey vmb Zerbst herumb gelegen / hat sich auch / wie er deß Königs Ankunfft vermercket vber die Elbe in die Dessawer Schantz begeben vnd der Schwedischen nit erwarten wollen.

Tylli belägert Magdenburg.

Nach dem der Graff von Tylli mit seiner vnderhabenden Kayserischen vnnd Ligistischen Armada dem König in Schweden in Mechelnburg nichts anhaben mögen / gleichwol aber jhm gern noch einen Namen gemacht / vnnd andern Ständen vnd Reichsstätten / wegen der newlich zu Leipzig gehaltenen Zusammenkunfft vnnd gemachten Schlusses / eine Forcht vnd Schrecken eingejaget hette / hat er jhm vorgenommen die Statt Magdenburg mit allem Ernst anzugreif-

1631. sen / derhalben darauff zugerücket / vnnd den 30. Martij mit grosser Macht von Pechaw hero angezogen kommen / vnnd sich zwischen die Pressterische vnnd Creutzhorstische Schantzen in das Holtz geleget / dasselbe gegen der Statt zuverhawen vnd vnwegsam gemacht / vnnd also denen in der Creutzhorstischen Schantzen ligenden Bischofflichen Soldaten den Paß nach der Statt gäntzlich abgenommen / vnd darauff an beyden Seiten der Elbe etliche Stück Geschütz / darunder theils halbe Cartaunen waren / auff selbige gepflantzet.

Als nun der Capitayn Böse / so in gedachter Schantzen lag / vermercket / daß er vor solcher Macht / für welche auch dieses Werck nicht gebawet / sintemal es lauter Sand vnnd gar gering vnnd schlecht verwahret war / nicht bestehen könte / hat er mit dem Graffen von Tylli einen Accord getroffen / vnd sich mit allen seinen Soldaten / deren in die 80. beneben 4. Stücken Geschütz gewesen / gefangen geben.

Deß andern Tags hat sich der Graff von Tylli an die Schantz zu Prester gemacht / welche auch mit etlich hundert Mann besetzt gewesen: Weil er nun mit groben Stücken darauff gespielet / die Magdeburgische auch wol vermercken können / daß er gleichfals selbige vmbziehen / sich zwischen den Zoll vnd Prester legen / vnnd also den Paß nach der Statt jhnen abschneiden wollen / haben sie solche Schantz auch verlassen / vnd sich in den Zoll reteriret. Worauff Tylli nicht gefeyret / sondern so bald auff den Thurn zu Crackaw / der auch etwas befestiget / vnnd mit 15. Mann besetzet war / zugezogen / darauff mit 5. groben Stücken von frühe Morgens an / biß an den Mittag sehr ernstlich geschossen / also daß die Magdeburgische nicht länger darauff bleiben können / sondern sich herunder in die vnderste Werck begeben müssen. Die Tyllische aber haben so starck angesetzt / daß sie endlich / weil jhrer wenig vnd sehr abgemattet waren / vbermannet wurden.

Vnter dessen hat der Graff von Mansfeld auff der andern Seiten der Elbe an die alte Buckawische Schantzen / da auch etliche Redutten gemacht / vnnd in siebentzig Mann dahin gelegt waren / angesetzt / vnd selbige weil solche Besatzung mit Kraut vnnd Loth nicht genugsamb versehen gewesen / gleichfalls eingenommen / daß also die Magdeburger durch jhre gemachte Aussenwercke viel vnd zwar die besten Soldaten verspielet.

In dessen weil Tylli befunden / daß er mit seiner Macht von ferne her an der Zollschantzen nichts fruchtbarlichs außrichten würde / hat er sich an die Schantz im rohten Horn gelegen / gemacht / vnnd mit fünff groben Stücken vber die Elbe starck gespielet: weil nun selbige erst newlicher Zeit gemacht / vnnd gleichfalls von lauterm Sande auffgebawet war / vnd dahero wider solchen Gewalt die Magdeburgische darinn sich zu halten nicht getrawet / haben sie sich neben den bey sich habenden Stücken / darvon sie doch ein kleines hinderlassen / reteriret. Auff welche der Graff von Tylli alsbald mit etlichen Schiffen voll Volcks bey früher Tagzeit vber die Elbe gesetzet / vnd sich solcher Schantzen Impatronuret. Vnd weil die Magdeburgischen jhm nicht alsbald begegnen / sondern das Volck schonen wollen / ist er mit einem gantzen Regiment zu Fuß vnnd etlichen Compagnyen zu Roß auff den Marsch logiret / vnnd nach der Statt zu auff den Durchschnitt vnd die Werck so bey der Zügelhütten gemacht waren / zugraben angefangen / in Meynung also fortzulauffen / vnd den Magdeburgischen in der Zollschantzen die Brücken abzunemen / damit jhnen der Paß nach der Statt zu auch abgeschnitten würde. Als solches der von Falckenberg vermercket / hat er die Besatzung auß dem Zoll abgefordert / vnd bey dem Durchschnitt die Brücken abwerffen lassen / damit selbiger / so sonsten mehrentheils mit Bürgern besetzet / desto stärcker verwahret werden könte. 1631.

Als nun jetzo die Magdeburgische die Zollschantze also quittirt / war der Graff von Tylli / der sich eben dieselbe zwo Stund vor anbrechendem Tag zu stürmen / vnnd die Brücken an etlichen Orten in Brand stecken zu lassen / gefast gemacht hatte / sehr wol damit zu frieden. Doch trawete er nicht / auß Beysorg daß sie etwan minirt seyn möchte / dieselbe also bald zubesetzen / sondern wartete biß gegen Abend / da er dann etliche Compagnyen hinein commandirt / welche die Nacht vber / die Brücken vollends abgebrandt / vnd den Zoll gegen der Statt zu / zubefestigen angefangen. Durch Verlust dieser Schantzen ist den Magdeburgischen ein stattlicher Vortheil zum Succurs benommen worden / vnd haben sie also nichts mehr von Aussenwercken / deren doch in die zwantzig gewesen / so viel Mühe vnd Arbeit auffzubawen gekostet / vbrig behalten / als den obgedachten Durchschnitt auff dem Marsch zwischen der Elbe.

Magdeburger verlieren alle Aussenwerck.

Die Sudenburg vnd Newstatt nun hetten sie gern besetzt gelassen / besorgten aber sie möchten gegen der Kayserischen vnnd Ligistischen Macht mit denen wenigen Soldaten / die sie noch vbrig hatten / in so weitläufftigen Wercken nicht bestehen können: Derhalben wurde von dem Administratoren / dem von Falckenberg vnd dem Rath dahin geschlossen / beyde Vorstätt auch zu quittiren / vnnd die Soldaten mit den Bürgern zu conjungiren / damit sie die Hauptfestung / die sonsten weitläufftig vnnd von Bürgern allein nicht wol kundte defendiret werden / desto besser verwahren möchten.

Vnnd wurde den ein vnnd zwantzigsten Aprilis die Sudenburg / weil dieselbe von dem Feind die vorgehende Nacht angegriffen / vnnd die Mühlenschantz / so hart darvor gelegen / eingenommen worden / angestecket / vnnd den 22. die Häuser vnd Mawren darinnen vollends schlecht gemacht.

Hierauff die Kayserische vnnd Ligistische sich nicht allein daselbst / mit gantzer Macht hinder der Statt Werck geleget / sondern es ist auch Pappenheimb mit fünff Regimenten zu Fuß vber die Schiffbrück bey Schönbeck / welche Tylli kurtz zuvor verfertigen lassen / marchiret / vnnd den drey vnnd zwantzigsten jetztgedachtes Monats / sein Feldläger in dem rohten See / vor die Newstatt auffgeschlagen. Derhalben die Magdeburger auch selbigen Post verlassen / vnd damit der Feind jhnen von darauß keinen Schaden zufügen / oder sich darein legen solte / die Häuser in Brand gesteckt.

Den 24. April ist Graff von Pappenheimb deß

Morgens

1631.

Morgens frühe in die Newstatt / so nur halb abgebrandt / gezogen / etwan 200. Mann auff der Gassen gegen der Altstatt in Batagli gefunden / auff welche er 100. Mann avanciren lassen: Jene aber / nach dem sie zweymal Fewer geben / haben sie sich in die Altstatt reteriret. Darauff Pappenheim an vier Orten gegen der Statt angefangen Lauffgräben zu machen. Da haben die Magdeburger erst recht gemercket / daß der Graff vō Tylli gesinnet were ein rechte Belägerung (welches sie zuvor noch nit gegleubet) mit jhnen vorzunehmē. Da sind nun in der Statt vieler Leute Gemüther alteriret / verzagt vnd kleinmütig gemacht worden / dieweil sich keiner weder vnder den Officirern / Rathsverwandten / noch Bürgern / viel weniger der Administrator selbsten eines solchen vermuthet / vnnd deßwegen im geringsten nichts / weder an Munition / noch Volck in Bereitschafft gebracht worden / welches doch zu Defendirung einer solchen weitläufftigen Irregular-Festung / als Magdeburg war / hochnöthig gewesen were. Dann das Kriegsvolck hatten sie theils mit Einnehmung vnd Besatzung Newen Allensleben / vn der andern Aussenwerck vnd Reduten ausserhalb der Statt verlohren: Theils waren wegen Mangel an Proviand / weil die Bürger Anfangs gantz nichts / ohne bahre Bezahlung / oder gewisse Versicherung vnd Wechselbriefte herauß geben wolten / widerumb entweder entlauffen / oder für Hunger vnd an dem Commiß Bier / welches etliche so Ehrloß braweten vnd verfälschten / gestorben / daß also in einer Summen nicht vollkommentlich 2000. gesunde Soldaten zu Fuß vnd etwan 250. zu Pferd vbrig gewesen.

Magdeburger ersehen jhre Mängel allzu spat.

Doch gleichwol weil die Noth da war / vnd sich je mehr vnd mehr häuffete / wolte es sich gebühren / daß ein jedweder Kriegs Officirer / so wol der Rath vnd gemeine Bürgerschafft jhr bestes thaten / vnd die Sachen nach Müglichkeit anstelleten.

Derowegen den besagten 24. Aprilis alle Officirer neben dem von Falckenberg auff dem Rath-Hauß zusammen kommen / vnd die Defendirung der Posten an der Statt vnd dem Wall vnder sich außgetheilet: Falckenberg hat neben dem General-Commando für sich insonderheit genommen den Heydeck an der Sudenburg biß an das Kröcken Thor. Dem General-Major Carl Huno von Ambsterzoth ist vom Krö-cken-Thor an das gantze Werck an der Newstatt biß an der Fischer Vser / anbefohlen: Den Fischer-Vser vnd die Elbe haben die Fischer selbst neben etlichen Bürgern auß der Statt zu defendiren auff sich genommen.

Der Obriste Leutenant Trost wurde in den Durchschnitt auff dem Marsch / denselben / die Elb-Brücken vnd Thor zu verwachten / verordnet: Der Administrator neben dem Obristen Leutenant Longius haben den Gebhard vnd das newe Werck hinder dem Thumb in jhr Inspection genommen.

Die Bürgerschafft ist also außgetheilet worden / daß selbige den Obern Wall deß Nachts alle 18. Viertheil vollkommenlich / deß Tags aber die Helffte besetzen müssen: Die Soldaten aber sind vnden im Wall / in die Zwinger / Mawren / Jansseebreyen abgetheilet worden: daß es also an guter Ordnung im geringsten nicht gemangelt / wo die Bürgerschafft sich selbiger in allem hetten willigklichen vnderwerffen / vnd dem rechtmässigen Commando folgen wollen.

1631.

Damit nun dem Feind der Muth nicht so hoch wüchse / vber der Magdeburgischen vielfältigen Retiraden vnd quittirten Aussenwercke / haben etliche auß der Bürgerschafft vnnd andern Officirern vmb einen Außfall bey dem Falckenberg angesuchet / welches zwar anfangs / wegen Mangelung deß Volcks / schwerlich hat wollen verstattet werdē. Endlichē aber ist etwas beschlossen worden / vnd sind kurtz nach Einnehmung der Newstatt auff einen Tag drey Außfäll geschehen.

Magdeburger fallen auß.

Den Ersten thete der General-Major von Ambsterzoth deß Mittags zwischen 11. vnd 12. Vhren / mit etwa 40. Mann an der Newstatt / vnd nam dem Feind die Schantzkörbe vnd andere Gewehr / ingleichem Schippen vnd Spaden ab / erlegten in dem Lauffgraben in 16. Mann / vnd brachten zween Gefangene ein.

Den andern Außfall thete der von Falckenberg durch den Obristen Leutenant Trost auff dem Marsch / mit etlich hundert Mann zu Roß vnd Fuß. Die den Feind so weit trieben vnd ängstigten / daß er schon anfienge vmb Quartier zuruffen / hetten auch zum selbigen mal / wann sie nur etwan vmb 300 Mann stärcker gewesen / den gantzen Marsch vnd rothe Horn-Schantz wider einnemmen können: Weil aber der Feind mit einem gantzen Regiment den allbereit Geschlagenen also bald zu Hülff kam / haben sie müssen nachlassen / vnd an der erlangten Victori content seyn / doch sind auff der Kayserischen Seiten vber anderthalb hundert Mann todt geblieben / daß man den Feind den gantzen Tag sich darmit hat schleppen sehen.

Die Magdeburgische / auff deren Seiten wenig geblieben / brachten auch etliche Gefangene mit sich in die Statt.

Der dritte Außfall ist geschehen widerumb von dem General-Major in der Newstatt / da der Feind etwa 40. in dem Lauffgraben verlohren / vnd die Magdeburger zimbliche Beute an versilberten Degen / Partisanen vnd andern Sachen bekommen.

Den Abend zuvor ehe solche Außfälle geschehen / schickte der Graff von Tylli einen Trompetter mit 3. Schreiben von Westerhausen auß in die Statt / darunder daß erste an den Administratorn / das ander an den Rath der Statt / vnd das dritte an den von Falckenberg hielte.

Vnder solchem Schrifftwechslen ist mit der Belägerung ernstlich fortgefahren worden. Dañ als Pappenheim in die Newstatt kommen / hat er so bald hinder den noch stehenden Mawren angefangen zu approchiren / vnd in kurtzem auff derselben Seiten an den Statgraben / welcher trucken war / kommen / also daß die Magdeburger mit dem Geschütz jhnen nicht vielmehr abgewinnen mochten. Doch haben sie darauff ein Stück auff den hohen Pforten Thurn gebracht / darmit sie viel von dem Kayserischen vnd Ligistischen Volck zu Platz geleget.

Belägerung der Statt Magdeburg wird ernstlich fortgesetzt.

Von der Newstatt gegen der Sudenburg zu auff dem Feld wurden keine Approchen gemacht / sondern nur Reuterwacht gehalten / weil der Orten die Statt am besten vnd stärcksten versehen war.

Den

1631. Den 1. May wurde in der Nacht eine Batterey in der Newstatt gemacht/ gegen die vnderste Statt Baterey/ von welcher den folgenden Tag starck in die Statt gespielet worden. Doch mussten die Kayserische gegen Abend wider davon weichen/ weil die Belägerte auß der Statt Baterey dem Constabel den Arm abgeschossen/ ein Stück gelähmet vnd viel Volcks darbey beschädiget. Nach solchem ist etliche Tag wenig hinein geschossen/ sondern nur mit approchiren fortgefahren/ vnd an vnderschiedlichen Orten Minen gemacht worden/ daß man aller Orten gantz an den Graben kommen. Darauff ließ Pappenheim in der Newstatt vier Batereyen verfertigen vnd von selbigen den siebenden May mit sechtzehen Carthaunen/ starck auff die Stat schiessen.

Es war damals alles zum Sturm zubereitet/ weil aber der hohen Porten Thurn vnd das steinerne Rundel darbey/ denselben Tag nicht gantz kondten gefället werden/ muste es noch verbleiben/ doch sind schon 20. Mann durch einen Keller mit einem Sergantem an dem Stattwall gewesen/ vnd sich eingraben sollen/ sind aber durch einen Außfall wider vertrieben/ zween davon gefangen vnd einer erschossen worden. In der Statt war damals Alarm vnd alles im Gewehr/ dann die Belägerte nicht anders meyneten/ als die Kayserische würden ansetzen/ insonderheit weil auch schon etliche Sturmleitern in dem Graben waren. Der Graff von Tylli/ Pappenheim/ Obrister Schönburger/ General Wachtmeister vnd andere Obristen waren damals in der Newstatt/ vnd vermeyneten/ die Statt würde begehren zu parlamentiren: Aber es war kein Apparentz darzu vorhanden/ sondern die Magdeburger stelleten sich resolut zur Gegenwehr/ vnd war ein solch schiessen mit den Stücken ein vnd auß/ wie nicht weniger mit den Musqueten gegen einander/ daß der Erdboden zitterte/ vnd flogen die Mußquetten Kugeln so dick/ als wenn sie regneten. Deß Nachts wurden viel Fewerkugeln in die Statt geworffen/ aber die Magdeburger hatten gute Achtung darauff/ vnd in allen Gassen Anstellung gemacht/ solche einfallende Kugeln zu dämpffen/ also daß kein sonderlicher Schaden geschehen kondte.

Der Graff von Tylli eyferte hefftig mit der Belägerung fort/ weil damals der König in Schweden sich je mehr vnd mehr herzu nahete/ vnd starck vmb Zerbst streiffen liesse/ derhalben war jhm nicht wol bey diesem Handel/ sonderlich weil auch Chur-Sachsen vnd andere Evangelische Stände in starcker Werbung vnd Kriegsbereitschafften begriffen waren/ derhalben er allerhand Gefahr besorgete vnnd nicht in geringen Forchten war. Aber eben dieses machte die guten Magdeburger etwas sicher/ daß sie sich nicht mit solchem Eyffer vnd Ernst/ wie sie wol hetten thun sollen/ defendirten/ sondern sich darauff verliessen/ daß der König nunmehr in der Nähe were/ vnd es deßwegen keine Noth mehr haben würde: kondten jhnen nicht einbilden/ daß sie also/ wie hernach geschehen/ vbereylet werden solten/ vnd achteten nicht daß die Kayserischen in der Newstatt vnd Sudenburg jhnen so nahe auff dem Haß weren/ vnd wie hefftig sie sich bemüheten immer weiter fort zurücken. Der von Falckenberg ließ sich zwar keine Mühe vnd Arbeit bey Tag oder Nacht verdriessen/ aber die Last war jhm allein zu viel. Derselbe thete zwar den vierdten Außfall an seiner Post in den Lauffgraben an der Sudenburg vnd Heydeck/ vnd erlegte in sechtzig Mann/ darvnder auch ein Capitayn vnd Leutenant geblieben/ den Corporal brachte er gefangen mit in die Statt: aber die Tyllischen liessen sich solches nicht anfechten/ sondern machten sich bald wider an jhre Arbeit/ daß sie auch am Haydeck durch die Futermawren gebrochen vnd vier Stück Geschütz darein gesencket/ mit welchen sie auff die Vormawren vnd Zwinger an gedachter Pastey starck gespielet.

1631. 16

Graff von Tylli vermahnet die Magdeburger zur Auffgebung.

Den achten Maij vmb Mittag schickete der Graff von Tylli abermal einen Trompeter in die Statt mit dreyen Schreiben/ das erste war an Marggraffen Christian dieses Inhalts:

Ob er zwar nicht vngeneigt gewesen die bewuste Päsße begehrter massen zu vbersenden/ alldieweil aber Jh. Fürstl. Gn. selbst sehen vnd spüreten/ daß es mit berührter Statt nunmehr zu solchen Extremiteten gerathen/ daß die Sachen keine Verzögerung/ viel weniger dergleichen Schickungen erleiden könten/ sondern bey so beschaffenen Dingen das beste Mittel were/ sich der Kayserlichen Mayestät hindan gesetzt aller andern Considerationen vnd Einbildungen zu submittiren: So hette er bemelte Magdeburger nochmals jhrer Schuldigkeit treuherzig erinnert/ massen sie Jhr. Fürstl. Gn. solches ausser Zweiffel vorbringen würden.

Demnach Jh. Fürst. Gn. dann vernünfftig zu ermessen/ zu was grosser Gefährlichkeit dieses Werck vnfehlbarlich auß schlagē würde/ wo fern sich die Submission länger verzögern solte/ als hette er nicht vnderlassen können/ derselbigen solches auß auffrichtigem Gemüth vnd rechtschaffener Intention/ nochmals zu Hertzen zu führen/ vnd dieselbe zu ersuchen/ Sie/ als ein geborner vornehmer Reichsfürst/ wolte dero Fürstliche Person/ hohen Stamm vnd Namen/ welcher hiervnder nicht wenig periclitierte/ neben angeregter Gefahr/ wol betrachten/ vnd von jhr selbst ein kurtze vnd solche Resolution fassen/ auch mehrgedachte Magdeburger zu jhrem eygenen besten/ dergestalt beweglich ermahnen/ damit man in effectu spüren könne/ daß sie zu friedlichen Actionen/ allermeyst aber das bevorstehende Vnglück durch schuldigen Gehorsam abzuwenden/ geneigt weren.

Das ander Schreiben an den Rath vnnd Bürgerschafft zu Magdeburg/ wie auch an den von Falckenberg/ waren gleiches Jnhalts.

Den Trompeter/ der diese drey Schreiben gebracht/ haben die Magdeburger in der Statt behalten/ biß auff den 10. Maij/ da sie jhn mit einer Antwort auff gehabte Berathschlagung wider abfertigen wollen/ sind aber durch die plötzliche erbärmliche Eroberung der Statt vbereylet worden/ wie wir jetzo nach einander solches erzehlen wollen. Den achten Maij als der Trompeter schon in der Statt gewesen/ hat Pappenheim wider in der Newstatt etliche comandirt/ sich in den Wall zu logiren/ die Magdeburger aber sind 40. Mann starck außgefallen/ vnd die Pappenheimische wider außgetrieben/ darüber sie aber den Capitayn Wüstenhoff verlohren.

Weil aber nichts desto weniger die Pappenheimische

1631. heimische sich bald wider in den Graben gemacht/ vnd jhre Arbeit fortgetrieben vnd etliche Schantzkörbe dahin gebracht/ ist der General Major gegen Abend wider außgefallen / vnd sie zu zweyen malen wider herauß geschlagen. Dann auff solche Weiß musten endlich die Belägerten sich defendiren/weil sie kein Pulver/ mit grossen Stücken zu spielen / mehr vbrig / vnd solches vom Rath war verhalten worden / biß auff die letzte Stunden/da muste man erst Ordinantz machen/ daß mehr Hand vnd Wassermühlen/ Pulver zu mahlen/angerichtet worden / vnd wañ solches etwas zeitlicher were offenbaret worden / hette man demselbigen Mangel in etwas vorkommen können/ dann Salpeter genugsam vorhanden war/ daß sie auch dem Tylli mit Kraut vnd Loth solcher Gestalt hetten vberlegen seyn können/wann nicht jhre vngetrewe Nachbarn / Religion vnnd Bundsverwandte wider die Christliche Liebe jhrem Feind mit Kraut vnd Loth außgeholffen hetten.

Das Schiessen auß dem Tyllischen Läger auff die Statt ist den 7.8.vnd 9. Maij Tag vnd Nacht mit grossem Ernst angetrieben worden/ biß auff den 9. Nachmittag / da sie inne gehalten / vnd nicht mehr geschossen / vnd sind viel tausend Schüß gezehlet / aber wenig darmit außgerichtet worden / sintemal sie in den Heydeck eine Kugel auff die ander geschossen / daß sie darinn stecken blieben/vnd das Werck nur fester darvon worden : in der newen Statt haben sie vermeynt den Thurn von der hohen Pforten in den Graben zufällen / vnd denselben darmit außzufüllen/ so aber nicht angehen wollen / denn er den 8. dieses Seitwerts auff den Wall gefallen / vnd ein alt Rundel an dem Graben außgefüllet. Auff den Zwinger an dem newen Marck in der Newstatt/ ward auch mit acht Cartaunen gespielet / vnd drey Mawren an demselben zerschossen/der Wall aber konte nicht beschädiget werden. Vnd ob auch gleich viel hundert Fewerkugeln vnd Granaten vnter dessen in die Statt geworffen/ist doch nichts sonderlichs darmit außgerichtet worden/ sind auch von all solchem schiessen auff den Wällen von Soldaten vnd Bürgern / vber 8. oder 9. nicht todt gebleben.

Dieweil nun den neundten Maij Nachmittags die Tyllische mit dem Schiessen gantz ingehalten / auch bey der Sudenburg etliche Stück abgeführet/dieweil der Graff von Tylli deß Vorhabens war / wegen deß Königs Anzug / wann er je die Statt mit einem Sturm nicht vberwältiget könte/in etlich Tagen das Läger auffzuheben/ haben die in der Statt gemeynt/die Tyllische schickten sich zum Abzug / vnd würde nun nichts weiter tentiret werden / jedoch die Nacht vber die Wachten wol bestellet. Dann die gantze Soldateska neben der gantzen Bürgerwache/ auch den Reutern/die mit jhren Pistolen vnd Pandelieren sich jederzeit auff dem Wall willig finden lassen/ vnangesehen sie gleich andern Soldaten von den Bürgern kein Quartier haben können / die gantze Nacht vber die Wachten versehen helffen. Vnd weiln die Kayserische die Nacht vber gantz still gewest / sind sie deß Morgends vmb fünff Vhren von dem Wall meistentheils nach Hauß gangen / vnd sich zur Ruhe begeben. Welches dann alles den Kayserischen ist verkundschafft gewesen. Darauff sie dann nach sieben Vhren den Sturm angefangen/wie folget. 1631.

Den Abend haben die Obristen im Tyllischen Läger Rath gehalten / wie man die Sachen angreiffen solte/darbey dann der Graff von Tylli sehr gezweiffelt/ ob ein Sturm zu versuchen were/weil er sich befahret / daß es mißlingen möchte : doch als ein Kayserischer Obrister starck darzu gerathen / vnd das Exempel mit Mastrich herbey gebracht / da die Wacht auch in der Morgenstund geschlaffen / vnd die Bürger heimgangen vnd sich in jhre Bett begeben hatten. Darauff hat man beschlossen vnnd sich verglichen/ daß der Graff von Pappenheim neben dem Gronßfeldischen / Wanglerischen vnd Savellischen Regimentern das grosse newe Werck an der Newstatt : Hertzog Adolph von Holstein das Hornwerck vor dem Kröcker Thor : Graff Wolff von Mannßfeld den Heydeck / vnd dann drey Kayserische Regiment / neben etlichem Ligistischen Volck das newe Werck auff dem Marsch zwischen der Brücken vnd dem Wasser anfallen solten/vnd solte der Sturm also zugleich / wann man mit groben Geschütz ein Losung geben würde/an allen vier Orten angehen. Welches doch nicht geschehen/ auch nicht geschehen können/ weil gar keine Presse an keinem Ort geschossen/ auch die Gräben nicht außgefüllet gewesen / der Graff von Pappenheim aber hat an seiner Post ein grossen Vortheil gehabt / als einen truckenen Graben / keine Brust. noch Streuchwehr an dem Wall/ vnd den Wall gantz Thalhängend / daß man leicht mögen hinauff lauffen. Der hat jhm nun an seinem Ort die Sach eyfferig lassen angelegen seyn / die Nacht vber alles zum Sturm fertig machen / Sturmleitern an den Wall anlegen/ Staffeln darein hawen/ die Steckada oder Pallisaden außreissen lassen / vnd anders mehr angeordnet. Aber der Graff von Tylli hat noch selbigen Morgen noch einmal Kriegsrath gehaltē/ wiewol den vorigen Abend beschlossen vnd abgeredet gewesen / gleich mit dem Tag anzufallen / so gar hat man an gutem Effect gezweiffelt. Darauff es sich dann mit dem Anfall verzogen biß nach 7. Vhren.

Magdeburg wird von den Keyserischen vnd Ligistischen erobert.

Denn als in der Statt den 9. Maij beschlossen war/ den Tyllischen Trompetter mit einer Resolution den kommenden Morgen/ als den zehenden dieses wider abzufertigen / vnder deß aber Bürger vnd Soldaten die gantze Nacht / wie vorgedacht / auff dem Wall gewesen biß der Tag angebrochen/da sie vermeynt/es würde nun am Tag nichts sonderlichs von dem Feind verübet werden / sind von jeder Post der halbe Theil Bürger vnd Soldaten / nach jhrer Gewonheit nach Hauß gangen / auch die Officirer / so die Ordinari Wacht nicht gehabt/sich zur Ruhe begeben : Der von Falckenberg aber ist nach dem Rathhauß geritten / beneben dem Rath den Tyllischen Trompeter abzufertigen. Aber da jene am besten ruhen wolten / die vbrige auff dem Wall auch mehrentheils müd vñ schläfferig waren/vnd sich keines Vnheil/viel weniger Sturms vor beschossener Presse an der Statt befahreten : Diese aber in embsiger Berathschlagung begriffen waren / haben die Kayserische vnd Ligistische jhr Vorhaben ins Werck gerichtet/ vnnd ist Pappenheim nach sieben Vhrē/ wie vorgemeldet

an der

1631. an der Newstatt am newen Werck mit gantzer Macht/darzu er auch die Reuter/so abgesessen/ gebrauchet/angefallen/dem Volck die Losung Jesus Maria vnd ein weiß Bändlein vmb den Arm gegeben/die Statt Soldaten deren etwa fünff zehen gewesen/auß der Faussebreyen getrieben/daß sie sich auff den Obern Wall reteriren müssen. Darauff er bald das newe Werck angelauffen/auch schon biß vnder der Magdeburger Gewehr vber die Brustwehren kommen/doch weil der von Falckenberg eben damals vom Rathhauß ankommē/ist er mit Verlust etlichs Volcks selbiges Orts zu ruck getrieben worden/da man auff dem newen Werck vber hundert Todte hat ligen sehen. Vnder dessen aber haben die Kayserische an der hohen Pforten auch angesetzet/ vnd weil daselbst die Wacht gar schlecht bestellet/ bald Meyster gespielet. Dann die wenig Soldaten so alldā waren/waren schläfferig/der aber auff der Schildwacht stund/der suchte seine Feinde im Busen/vnd wurd der heran steigenden Kayserischen nicht eher/als mit dem Streich/gewar: Dahero auch die andern leichtlich vbermannet/ vnd der Feind vber den Wall biß in die Pforten kommen. Ob nun wol hierauff vberall Lermen in der Statt/die Sturmglock gelentet vnd nochmals dapffer gefochten worden/war es doch viel zu spat/sonderlich weil der von Falckenberg vmb dieselbige Gegne/als er auch den Feind zurück zu treiben sich bemühet/geschossen worden. Jedoch da der vierdte Theil so viel Soldaten/als Bürger gewesen/hetten sie die Kayserische wol wider hinauß schlagen können/dann es auff ihrer Seiten auch nicht gar ordentlich zugieng/vnd nicht ein geringe Confusion entstunde/als die rechte Gegenwehr kommen/vnd da etwan 500. Reuter gegen jhnen kommen weren/solte es seltzam abgelauffen seyn/wie die Officirer selbsten bekennet.

Weil nun die Soldaten in der Statt vnd theils Bürger sich verschossen hatten/ist alsbald wegen deß Entsatzes bey den andern Bürgern an selbiger Post eine Confusion entstanden/ welches die Kayserische vermercket/vnnd jhrem Volck die Losung geben/die andere Posten auch alsbald anzufallen. Welches zwar geschehen/vnd hat der Hertzog von Holstein das Hornwerck vor dem Kröckenthor angegriffen/hat aber starcken Widerstand befunden. Dann sich die Bischoffliche Soldaten daselbst wolgehalten/weil aber allbereit das Pappenheimische/Manglerische/ Gronßfeldische vnd Savellische Regimenter den Wall auff dem newen Werck biß zu ermeltem Thor eingenommen/vnd von hinden hinauff in die Magdeburgische Soldaten gefallen/sind sie vbermannet vnd mehrentheils am selbigen Ort nidergemacht worden.

Der Graff von Mannßfeld aber hat ein geraume Zeit mit dem Sturm an dem Heydeck verzogen/biß deß Pappenheimbs vnd andere Regimenter allbereit vber die Helffte in die Statt hinein waren/da er doch starcken Widerstand befunden/also daß jhm zween Stürm abgeschlagen worden/biß er endlich/da schon alles in der Statt in Forchten war/zu einem eröffneten Thor hinein gezogen.

Zwischen dem Wasser auch auff dem Marsch haben die Kayserische gleichfalls nicht viel außrichten können/ob sie wol eben langsamb zum Sturm gethan. Dann sie allererst/da sie gesehen/daß die Statt schon gewonnen/angesetzet/ doch gleichwol starcke Gegenwehr befunden/biß sie zu letzt gutwillig/weil die Magdeburgische gesehen/daß alles verlohren/eingelassen worden. Also wann nur das newe Werck an der Newstatt mit der Wacht recht were versehen gewesen/were es vnmüglich gewest/daß an den andern drey Orten die Vestung hette können gewonnen werden. Demnach aber solches Werck an der Newstatt/wie auch hernachdas Kröckenthor/obermeldter massen erobert/vnd der von Falckenberg erschossen/sind die Bürger vnd Soldaten gezwungen worden sich in die Statt zu retiriren/vnd ob sie sich gleich an etlichen Orten wider gesetzet/ auch durch gute Anordnung vnd dapfferes Zusprechen Capitän Schmids den Feind an der Newstatt schon wider biß auff den Wall geschlagen/ist doch/als derselbe gleichfalls schwerlich verwundet worden/der Graff von Tilly mit grosser Furi nachgesetzt/auch etliche Stück gegen die Gassen gekehret vnd loß gebrennet/alle Defension vmbsonst gewest/also daß etwan vmb 11. oder 12. Vhr die Statt gäntzlich in deß Feinds Gewalt gewesen/da sich mehrentheils Bürger nach jhren Häusern retiriret/die andern so sich widersetzen wollen/sind nidergehawen worden. Etliche so auff den Wällen noch gewesen/vnd vmb Quartier gebetten/haben es/wiewol gar schwerlich vnd nicht von allen Tyllischen Soldaten/erlanget. Dann das Pappenheimische Volck/wie auch die Wallonen/so am aller Vnchristlichsten/vnd ärger als Türcken gewütet/keinem leichtlich Quartier gegeben/sondern haben mit niderhawen/ beydes der Weiber vnnd kleinen Kinder auch schwangeren Weiber in Häusern vnd Kirchen/ ingleichem an Geistlichen Personen also Tyrannisiret vnd gewütet/daß auch viel von dem andern Tyllischen Volck selber ein Abschew darvor gehabt.

Magdeburg wird jämmerlich zerstöret.

Als nun endlich auch die Thor geöffnet/vnd die Reuterey vnd Crabaten hinein gelassen worden/da ist das Plündern/Rauben/Morden/ Jungfrawen vnd Weiber Schänden recht angangen/vnd vber alle massen schrecklich vnd abschewlich gehauset worden. In der Catharina Kirchen haben sie in 53. meistentheils Weibspersonen gantz vnbarmhertziger Weiß die Köpff abgehawen/da man sie dann mit gefaltenen vnd eingeschlossenen Händen todt gefunden. Es sind auch etliche in der Geburt arbeitende Weiber von den tyrannischen Soldaten hingerichtet worden. In Summa was vor ein Jammer/Elend vnd Noth gewesen/kan nicht beschrieben oder außgesprochen werden.

Nach dem die Tyllische etwan zwo oder drey Stund in der Statt gewesen/ist das Fewer/welches sie an vnterschiedlichen Orten den Bürgern zum Schrecken/damit sie kein starcken Widerstand thun könten/angezündet worden/mit solcher Macht auffgangen/vnd so geschwind vberhand genomen/daß die Soldaten an jhrer Plünderung verhindert worden/auch wegen der grossen Hitze meistentheils/biß auff etliche Regimenter/so den Wall besetzet/sich widerumb auß der Statt begeben müssen/doch haben sie neben den Pferdten vnd etlichem Viehe/viel Weiber vnd Jungfrawen/sampt etlichen Mannspersonen

mit

1631.

mit sich ins Läger gefangen weggeführet / an Ketten geschlossen: Die Weibspersonen daselbsten erbärmlich nach jhrer Teuffelischen Lust gebrauchet / daß viel / sonderlich kleine Mägdlein von 10. oder 12. Jahren / derer sie gantz nicht verschonet / darüber deß Todts seyn müssen.

Den Marggraffen haben sie auff dem breiten Weg endlichen / nach dem er in dem lincken Schenckel einen Schuß / in den Kopff eine Wunden / vnd sonsten mit Mußqueten gute Stösse bekommen / vbermannet vnd gefänglichen in das Pappenheimische Läger / vnd von dar nach Wolmerstät geführet. Der Ambsterroth ist gequetschet vnd gleichfalls gefangen / deßgleichen der Obriste Vßler / Obr. Leutenant Boye vnd etlich andere Officirer: Drey Bürgermeister / als Kühlwein / Schmidt vnd Westphal haben mit etlichen Rathsherrn auch Quartier bekommen: Bürgermeister Braun ist sampt etlichen Rathsherrn geblieben / so theils durch das Schwerdt / theils weil sie sich versteckt gehabt / durch das Fewer verdorben. Der Obriste Leutenant Longius / Major Eresse von Hall sind auch geblieben neben andern Officirern.

Das Fewer / weil gar ein vnversehner Sturmwind sich erhoben / hat so geschwind vberhand genommen / daß von 10. Vhren deß Mittags biß wider zu 10. zu Nacht die gantze Statt / darinnen 6. schöne grosse Pfarrkirchen mit jhren Thürnen / deren theils mit Schiffer / theils mit Bley / vnd die zu Sanct Johannis von lauterm Kupffer gedeckt gewesen / beneben allen Stifftet vnd Closterkirchen gantz durchauß abgebrandt / vnd in der Aschen gelegē / biß auff 139. Häuser / die mehrertheils am Fischer Vfer gelegen / vnd kleine Hütlein waren / ohne etlich wenig an dem Thumb vnd Lieben Frawen Closter / welche beyde Kirchen noch vom Fewer vnversehret geblieben. Doch were es vmb das Closter sehr gefährlich gestanden / wann nicht die Münch etliche hundert Soldaten darzu bestellet / die dem Fewer mit gantzer Gewalt abwehren vnd löschen müssen.

Deß andern Tags sind bald deß Morgens frühe die Kayserische vnd Ligistische Soldaten außgangen / die Keller zu visitiren vnd zu plündern angefangen / haben sich nicht davon abhalten lassen / da sie noch voll Dampffs vnd Rauchs gewesen / daß auch jhrer viel darinnen erstickt / die Beuten mit Fleiß zu suchen. Weil dann nun die Bürger jhre beste Sachen vnnd vornembsten Haußrath / wegen Einwerffung der Fewerkugeln / in die Keller gebracht / haben sie noch gute Beute erlanget / an Kleydern / Geschmeid / Silbergeschirr / Speck vnd Butter / auch viel tausend Faß Bier / doch an Gelt nit sieben Königreich / wie Tylli seinen Soldaten / damit sie desto beherzter anlieffen / das Maul geschmieret / (dann sich die Statt deßselbigen / bey der vorigen Blocquirung / vnd bey diesem währenden Krieg / durch Darstreckung vieler tausend Gülden für die Schwedische vnd Fürstliche Truppen sehr entblösset gehabt) gefunden worden.

Darauff ist es an ein Fressen vnnd Sauffen gangen / welches drey gantzer Tag nach einander gewäret / vnd also die Magdeburgische Hochzeit / wie sie vom Tylli genennet / celebriret worden. Welches die arme vbergebliebene gefangne Magdeburger mit betrübten vnd schmertzlichen Augen ansehen müssen. In die Thumbkirchen haben sich in die tausend Menschen an Weibern / Jungfrawen vnd Kindern / doch wenig Bürgern vnd etlichen Soldaten reteriret / vnd drey gantzer Tag lang ohn essen vnd trincken darinn auffgehalten / denen hat der Graff von Tylli nachmals den 12. Maij durch 2. Trommenschläger Quartier außruffen / jhnen Commißbrod außtheilen / die Bürger vnd Mannspersonen absonderlich in den Bischoffs Hoff führen / vnd welche gesund oder vom Landewarē / die Thumbkirch wider zu reinigen vñ zu säubern herauß nehmen lassen. Als auch D. Back vnd seine Collegen für der Kirchen jhm einen Fußfall gethan / hat er sie neben jhren Weibern vnd Kindern in die Mühlen Vogtey bringen vnd jhnen etwas Speiß / doch schlecht genug / geben lassen. Zu den Soldaten / so sich in der Kirch befunden / ist er selber hinein gangen / sie zu besichtigen / ob nicht etwan etliche vorhanden / so von jhm außgerissen weren: Den andern hat er Quartier vnd Bestallung verheissen / wann sie jhm dienen wolten / doch zuvor jhnen einen Außbutzer geben / daß sie jhrer Sachen so vbel wargenommen hetten.

1631.

Es ist den 10. 11. vnd 12. Maij ein so jämmerlich Heulen vñ Schreyen von den vbergebliebenē Kindern gehöret worden / welche stets Vatter vnd Mutter geruffen / vnd doch wegen Vnverstand / nicht berichten können / weme sie angehöret. Etliche haben neben jhren erschlagenen vnd auff den Gassen im Blut ligenden Eltern gesessen vnd immer geruffen vnd geschryen / Ach Vatter / Ach Mutter: Etliche säugende Kinder haben bey jhren ermordeten Müttern gelegen / vnd an jhren todten Brüsten gesogen / vnd darbey so jämmerlich geschryen / daß es einen Stein in der Erden hette erbarmen / vnd die grewlichste Tyrannen zu Mitleyden bewegen mögen.

Anzahl der Erschlagenen vnd Vmbkommenen in Magdeburg.

Belangend die Anzahl der Erschlagenen / vnd Vmbkommenen in Magdeburg / weil nicht allein das Schwerd / sondern auch das Fewer viel auffgefressen / kundte man dieselbe nicht eygentlich wissen / vnnd hielte man darfür / es weren durchs Fewer / wo nicht mehr / doch eben so viel Menschen / als durch der Blutgierigen Soldaten Hinrichtung / verdorben. Dann nach der Eröffnung der Keller vnd Gewölbe / in den meisten hin vnd wider / Mann / Kinder / vnd Weibspersonen zu dreyen / fünffen / vnd mehren / so sich vor der Soldaten Tyranney vnd Wüterey verkrochen gehabt / erstickt gefunden worden. Wolte man gleich die Zahl der Todten auß derselben Begräbnuß genommen haben / so hat doch der Graff von Tilly den armen Cörpern die Erde nicht gegönnet / sondern sie nach der Elbe führen vnd ins Wasser werffen lassen.

Auß gemeiner Muthmassung vnd Nachrichtung hält man darvor / daß etwan in die 400. Bürger noch im Leben vbrig geblieben seyn möchten / welche gefangen ins Tyllische Läger geführt / darinn vbel gehalten vnd grosse Ranzion / vngeachtet sie auff der Welt nichts mehr gehabt / von jhnen abgefordert worden / guten theils aber hernach bey vnverhoffentlicher Anzündung deß Tyllischen Lägers zu Femersleben / so am 14. Maij bey der Nacht geschehen / entkommen seyn / vnder welchen es auch geglücket dem Schwedischen Ambassadorn Stalmann / so zuvor sehr

hart

1631.

hart gefangen/ aber in diesem Tumult darvon kommen.

Der Verlust auff der Kayser. vnd Ligistischen Seiten ist auch nicht gering gewesen/ dann die Magdeburger in wärender Belägerung mit dem stetigen Schiessen vnd Außfallen viel Volck zu nicht gemacht/ auch das letzte mal bey dem Einfall in die Statt etlich hundert zu Platz geleget haben/ darunder mancher versuchter Officirer vnd Soldat mit drauff gangen.

Den 31. Maij ist der Graff von Tylli in die Statt kommen/ da jhme etliche Fähnlein/ so der Statt gewesen/ für der Thumkirchen durch seine Officirer præsentiret worden.

Den 14. ist er vollends in die Statt gezogen/ da er dann also bald die Ordre gegeben/ daß das plündern eingestellet werden solte: die drey Regimenter/ so bißhero auff dem newen vnd alten Marck gelegen/ alle auff den Wall geführet/ damit sich keiner mehr in der Statt betretten liesse/ vnd die vbrige Bürger in den Kellern/ was noch vorhanden/ sicher zusammen suchen vnd gebrauchen könten.

Den 15. Maij sind alle hohe Officirer in die Statt beschrieben worden/ Meß in der Thumbkirchen anzuhören/ vnd dieselbe zu der Papisterey helffen einzuweihen. Da dann nachmals das Te Deum laudamus gesungen/ die Stück vmb die Statt dreymal loß geschossen/ vnd also vber die arme abgebrandte Statt jubiliret vnd triumphiret worden. Wie dann auch fast an allen Catholischen Orten so wol im Reich als anderswo/ wegen dieser Eroberung vnd vnder Christen vnerhörte Zerstörung/ grosse Frewd vnd Frolocken (gleichwol aber haben auch viel Ehrliebende Leut vnder jhnen schlechtes Gefallen daran getragen) gewesen.

König in Schweden ist sehr betrübt vber der Zerstörung der Statt Magdenburg.

Es ist nicht außzusprechen/ wie hoch Jhr. Königl. Mayestät zu Schweden/ als welche nunmehr in vollem Anzug war/ mit aller Macht den Entsatz zuverrichten/ da Jhro die betrübte Zeitung von der Eroberung der Statt Magdenburg gebracht/ sich bekümmert/ ja sie sind so leydig darvber worden/ daß sie geschworen/ J. May. wolte solches dergestalt/ daß die gantze Welt davon solte zu sagen haben/ zu rechnen sich vnderstehn/ wann es sie schon Jhr Königlich Leben darvber kosten solte.

Weil Er nun vber seinen Willen den Entsatz/ wegen vorgemelter Hindernussen/ nicht eher hatte ins Werck setzen können/ vnd jhm nicht etwan die Schuld solches erbärmlichen Vndergangs möchte beygemessen werden/ hat er deßwegen eine Apologiam außgehen lassen.

Graff von Tylli thut der Churfürsten zu Sachsen die Eroberung Magdeburg zu wissen.

So bald die Statt Magdeburg erobert/ hat der Graff Tylli solches dem Churfürsten von Sachsen (ohne Zweiffel) daß er dardurch von den vorhabenden vnnd zu Behuff deß Leipzigischen Schlusses angestellten Werbungen abgeschreckt werden möchte) zu wissen gethan/ vnd darneben vermeldet/ daß er gesinnet were etliche zu Jhrer Durchleucht/ zu deputiren/ vnd wegen Anrichtung eines Friedens eins vnd anders vorzubringen.

Zwischen dē König in Dennemarck vñ der Statt Hamburg

Der zwischen dem König in Dennemarck/ vnd der Statt Hamburg entstandenen Strittigkeiten haben wir zu vnterschiedlichen malen gedacht. Damit nun dieselben möchten beygeleget/ vnd beyde Partheyen vertragen werden/ hat der Kayser etliche Commissarien/ vnd vnder andern Augustum den Jüngern/ Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg verordnet/ welche zu dieser Tractation die Statt Lüneburg benañt/ vnd zu Anfang deß Aprils mit 30. Pferden allda ankommen/ nach dem sie zuvor ein Schreiben folgendes Jnhalts an den König lassen abgehen:

1631. lauffen die Tractaten vnfruchtbarlich ab.

Obzwar Jhr Kayſ. Mayest. in den zwischen jhm vnd der Statt Hamburg eingefallenen Differentien dero Kayserl. Ampt obliegend befunden/ zu Erhaltung Fried vnd Einigkeit im Römischen Reich den constitutionibus Imperii nach zu geleben/ vnd was denen zu wider attentiret vnd vorgenommen worden per avocatoria, inhibitoria, restitutoria ac demolitoria mandata wider abzuthun/ sie gleichwol ersprießlich zu seyn ermessen/ den gütlichen Tractaten zu inhæriren. Derohalben sie Krafft empfangener Kayserlichen Commissionen/ jhn gegen den dritten Tag Aprilis newes Calen. zu Lüneburg für jhnen oder dero Gevollmächtigten/ zu erscheinen citiren vnnd fordern thäten/ mit der angeheffften Notification/ daß auff ein oder deß andern Theils Außbleiben/ nichts desto weniger ergehen solte/ was Recht vnd der Kayserlichen Commission gemäß seyn würde.

Wiewol nun die Hamburgische Abgesandten (weil dergleichen Schreiben an selbige Statt ergangen) hierauff bey der zu Lüneburg angestellten Tractation sich eingestellt/ so hat sich doch der König darzu nicht verstehen wollen/ sondern folgender massen an Hertzog Augustum geschrieben.

Es were jhm sein Schreiben nicht allein etwas spat eingelieffert/ sondern auch wegen dessen Jnhalts in etwas frembd fürkommen/ in dem jhme die Copia der Kayserlichen Commission (den Scopum derselben darauß zu ersehen/ vnd seine Abgesandten darauff zu informiren) nicht zugleich mit communiciret worden/ wie dann auch nicht weniger/ daß wider bekandte vnnd bewuste Außträge/ Er nur allein/ vnd sonsten keiner mehr Fürsten Stands Personen zu vorhabender Kayserlichen Commission verordnet: Zugeschweigen/ daß zwar angezogen/ als were solche Commission zu gütlichen Tractaten angesehen/ vnnd gleichwol nichts desto weniger clausula commineratoria hinzu gefüget/ daß auff deß einen/ oder andern Theils Außbleiben/ dichts desto weniger was Recht/ ergehen solte.

Wann er nun solchen Tag auß solchen jhme merecklich verhinder/ vnd prægravirlichen Vrsachen zu beschicken abgehalten worden/ so thäte er dargegen auff das beständigste/ als immer geschehen möchte/ Krafft dieses/ protestiren/ vnnd keines weges in solche ertheilte Commission verwilligen. Were aber deß billichmässigen Erbietens/ wann die besagte Gravamina auff ein Seite gebracht/ den Außträgen gemäß procediret/ vnd denn vor allen Dingen à parte Hamburgensium die restitutio ablatorum erfolget/ daß er die Seinige ins künfftig der Kayserlichen Commission zu Folg/ wann jhm davon fürhero Copia ertheilt/ zu solchen gütlichen Tractaten deputiren/ oder in Entstehung derselben die Sach zum ordentlichen Weg Rechtens/ dessen er sich nie verweigert/ kommen lassen wolte/ damit dadurch sein

zum

1631.

zum frieden geneigtes Gemüth in der that verspüret werden möchte. Ist also auß dieser Friedenstractation nichts worden / vnnd haben die Commissarij vnverrichter Sachen widerumb voneinander ziehen müssen.

Frantzösische Händel.

Die Frantzösischen Sachen / zu welchen wir vns nunmehr müssen wenden / anbelangende / ließ es sich zu diesen Zeiten ansehen / daß dieselbe Cron ein grosses vngewitter / vnd Blutiger Inländischer Krieg vnversehens würde vberfallen gegen aller Menschē grosse Hoffnung / daß nach so viel stattlichen vom König so wol inner als ausserhalb des Landes erhaltenen Victorien man einmahl zu der lang gewünschten vollkommenen ruhe vnd frieden möchte gelangen. Die fürnembste Vrsache war das grosse Glück / vnd die grosse Ehr vnd Reputation deß Cardinals Riechelien / welche viel grosse Herrn ja deß Königs Bruder selbsten / vnd seine Fraw Mutter / welche auff alle Mittel vnnd Wege versuchten gedachten Cardinal Richelieu zu affrontiren / vnnd vnter die Füß zubringen / zu grossem Haß vnd Neid erweckte: Vnter welchen auch die Spanische Practicken heimlich rapffer mit vnterlieffen / welche von allen seiten suchten dieses glimmende Fewer starck anzublasen / vnd in ell zubringen.

Cardinal Richelieu wird beneidet.

Diesem vnheyl nun fürzukommen sahe der Cardinal Richelieu als ein verständiger Herr für gut an / bey dem König vmb erlaubnuß / vnd erlassung seiner Diensten anzuhalten / der meynung diesem grossen Haß / Neid / vnd Mißgunst die er mit so viel grossen der Cron Franckreich erwiesenen wolthaten jhm selber vber den Halß geladen / abzuhelffen. Darzu der König in ansehung seiner grossen Diensten / vnd weil er seiner heylsamen anschlägen vnnd guten raths nit entbähren können / sich nicht hat wollen verstehen / sondern für rathsamb erachtet sich eine zeitlang nach Compiegni zubegeben / vnnd mit reiffem rath zuerwegen / auff was manier dieser vngesundirte Haß vnd Neid zustillen. Hat auch seine meynung in einem an alle Parlamenten vnd Stätte außschreiben folgender massen zuverstehen gegeben.

Königes in Franckreich außschreiben an alle Parlamenten.

Demnach wir glaubten vrsache zuhaben vmb zuhoffen / daß alle die mänigfaltige arbeit / welche wir nun etliche Jahr nacheinander für die wolfahrt dieses vnsers Königreichs / welches Gott vnser Regierung vnterworffen / außgestanden / solte erkennt vnnd angenommen werden von allen den jenigen welche bey vns seyn: So verwunderen wir vns anjetzo auff das höchste / nach dem wir die Rebellion der Statt Roschelle, vnnd aller anderer derselbigen anhängenden Stätten gedämpfet / die Catholische Religion in allen Provincien vnsers Königreichs restituiret / vnd vnseren Bundgenossen in Italien zweymal nicht ohne vnser grosse Ehr / Reputation vnnd Vortheyl / schuldige hülffe gethan / daß etliche inländische vneinigkeiten durch die böse vnruhige Geister etlicher Privatpersonen gepracticirt / vnter dessen daß wir mit den allergrösten / vnd sorglichsten affairen, deren guter Succeß öffentlich / vnd am tage / occupieret / vns verhindert haben zugenieſſen die ruhe / die wir vns nicht ohne vrsach / vnnd damit wir zu erleichterung vnserer Vnterthanen schweren lasten / die sie biß anhero getragen / haben wollen zuschreiben / vnd nehmen. Welches vnheyl wir dann desto mehr vns zu Hertzen ziehen in ansehung der süssen ruhe / deren wir als einer frucht vnserer grossen außgestandenen Mühe vnnd Arbeit / anjetzo müssen beraubet seyn / vnd nicht können gelangen zu der lang erwünschten Erleichterung vnserer lieben Vnterthanen / die wir vns gleichsamb als ein angenehm Werck vñ Ziel aller vnserer Thaten jeder zeit für Augen haben lassen schweben / auch nichts nachgelassen / daß vns müglich / vñ zu derselben Beförderung vnd Erlangung dienstlich gewesen. Vnd nach dē man die Königinne vnsere hochgeehrte Fraw Mütter wider vnsern lieben vnnd getrewen Vettern den Cardinal von Richelieu so höchlich angehetzet vnd verbittert / haben wir keinerley ansichtung / kein bitten noch flehen / keine öffentliche noch private consideration vnd bedencken unterwegen gelassen vmb jhr verbittertes Gemüth zuerweichen; Ja vnser obgemelter Vetter in ansehung des respects den er jhr schuldig / hat gleichesfals alles / was jhm möglich / gethan / vnd versucht vmb höch gedachter vnser Fraw Mutter contentement zuthun / vnd sich aller solchen gesetzen / die jhr solten belieben jhm fürzustellen / vnd fürzuschreiben / demütiglich zuvnterwerffen: Welches wir dann Ihr offtermahls auch mündlich seinetwegen fürgehalten. Ja die Ehrerbietung / vnd Affection / die er Ihr zuträgt / hat jhn endlich so weit gebracht / daß er vnterschiedliche mahl vns ersucht / vnnd starck gebeten jhn der Händlung vnserer Königlichen affairen zuentschlagen. Davon auch die wenigste Gedancken zuhaben vns der grosse Nutz seiner vorgehenden Diensten / vnd vnserer Authorität interest nicht haben wollen zulassen. Auff der andern seiten haben wir vns auch nicht weniger bemühet vnsers höchgeliebten Bruders deß Hertzogen von Orleanz verbittertes Gemüth zu contentiren, vnnd zubefriedigen / auch der Vrsach halben den jenigen / die die meiste Authorität / vnd Ansehen bey jhm haben / seinem begeren nach mehr guts dann der zustand vnser Financien mochte ertragen / verehret / vnd sie zu höheren Dignitæten / dann jhnen mit recht zukam / erhoben. Dieses aber alles hat nichts mögen verfangen / noch verhinderen / daß sie jhm nicht solten gerathen haben vnseres Hoffs sich zuentäussern / in dem sie diese Rechnūg gemacht / daß wenn er als vnser Bruder von vns geschieden vnd geseparirt were / eben zu der Zeit als die Königin vnsere hochgeehrte Fraw Mütter bey vns blieb / vnnd ein groß miß contentement erzeigte / es vns dann sehr beschwerlich solte fallen / was mittel man auch darzu gebrauchen möchte / durch vnserer affairen dirigirung das Ende zuerlangen / welches zum wohlstandt dieses Königreichs / desselben Hochheit vnd vnserer Vnterthanen bestem wir vns fürstellten / in sonderheit in dem wir ausserhalben deß Königreichs die Hände voll Werckes haben. Auß ō Vrsachen halben / nach dem wir nach einer langwierigen Patientia allhier in dieser Statt Compiegni angelanget allein zu dem Ende / daß die Königin / deren Hertz vnd Intention in sich selber gut vnd auffrichtig ist / durch diß mittel von viel bösen / vnd vnrüstigen Geistern abgeschieden desto leichter mit vns solte zustimmen / vnd bequeme /

1631. vnd rechtfertige Mittel zubenamen / damit der Lauff dieser Factie, vnd Vneinigkeit / welche in vnserm Königreich sich anfieng zuerheben / möchte zurück gehalten / vnd gestopfft werden / darzu wir die fürnembsten vnserer Diener / vnd Officirer versucht / vnangesehen / daß sie nicht darzu sich wolte verstehen: So seind wir endlich zu vnserm grossen Leydwesen gezwungen worden diesem Vnheyl / demnach vnserer eygenen Erfahrung durch die von vns gebrauchte sachte Mittel nicht kan abgeholffen werden / zuentgegen ein stärcker vnnd kräfftiger Mittel für die Hand zunemmen / vnd zuversuchen. Vnd gemerckt etliche dieses vnheyls Authores nicht nachgelassen dieses glimmende Fewer je länger je mehr zuschieren / so haben wir nicht können nachlassen etliche derselben auß vnserem Hoff zusetzen / vnnd auch vns (wiewol mit vnaußsprechlichem betrübtem Hertzen) vns auff eine gewisse Zeit abzusondern von der Königin vnserer Hochgeehrten Fraw Mutter / auff daß sie mitlerweil ihr hitziges Gemüth in etwas möchte abkühlen / vnd sich bereit machen mit solcher Auffrichtigkeit / als sie für diesem erzeiget / zufügen vnnd zuschicken nach dem Rath / den wir hier nachmahls solten fürnehmen vmb diß Königreich / welches nunmehr der Früchten vnserer Arbeit geniessen solte / von solchem fürstehenden Vnfall zubefreyen. Wir verhoffen / daß ihre gute Art ihr Gemüth widerumb zurecht bringen / vnd sie sich bald widerumb mit vns werde vereinigen. Darumb wir dann GOTT von Hertzen bitten / daß er seinen guten Segen wie für diesem also auch noch zu dieser vnseren guten Intention gnädiglich wolle verleyhen.

Nichts deßweniger vnnd vnangesehen solcher Königlichen Warnung ist die Alte Königin fortgefahren / vnnd mit etlichen fürnemmen Fürsten vnnd Herrn desselbigen Königreichs einen Anschlag wider ihren Sohn den König gemacht / denselben in ein Closter zustossen / vnd an seine statt seinen Brudern den Hertzogen von Orleantz zur Cron zubefördern. Ob nun wol solcher Anschlag in grosser geheimb gehalten worden / ist er doch vber alles der Interessirten verhoffen glücklich entdecket vnnd an Tag kommen.

Dann als der König mit dem Cardinal Richelieu sich nach Compiegni in Normandien begeben / vnd etliche Tage allda verharret / ist er von solchem Anschlag / der seinetwegen obhanden / berichtet / vnnd von etlichen vertrawten Personen gewarnet worden. Dannenhero der König seine Mutter die Alte Königin / welche vnwissend daß dieser Handel an Tag gekommen / auch allda zu Compiegni war angelanget / mit sechs Compagnien zu Fuß / vnnd zwo Compagnien zu Pferdt in verwahrung nehmen / vnnd nacher Moulin führen lassen. Als solches die andere Interessirte Herren erfahren / haben sich ihrer viel vom Hoff weg gemacht / vnnd vmb mehrer sicherheit halben an andere örter begeben. Viel aber seind Gefänglich eingezogen worden / welches seltzame verwunderungen bey Hoff vervrsachte.

Der Alten Königin wurd hernachmahls erlaubet doch in Begleytung der vom König darzuverordneten Guardi zureissen / wohin es ihr beliebte / ausserhalb daß sie sich deß Hoffs so lang solte entenssern / biß daß sie sich mit dem König wider versöhnet hette. Bey so gestalten Sachen begab sich der König von Compiegni widerumb nach Pariß / vnnd schickte den Cardinal la Valette vnnd andere nach Orleantz zu seinem Bruder / der sich / weil er diesem Handel nicht trawete / dahin begeben / vnnd ließ ihn ersuchen / daß er sich widerumb nach Hoff solte begeben. Dieweil er aber nicht zubewegen / vnd vnter dessen zu befürchten stunde / er möchte ihm irtgend einen starcken Anhang machen / vnnd daß Königreich in ein grosse Vnruhe setzen / hat sich der König in der Person mit seiner Leibguardi von Pariß auffgemacht / vnd seinem Bruder nach Orliens nachgezogen / dannenhero der Printz / der fälschlichen bericht war / daß ihn der König mit der gantzen Armee verfolgte mit etlicher Reutterey sich von Orliens weg gemachet / vnnd zu dem Hertzogen von Bellegarde in Burgundt begeben / dem der König nichts destoweniger nachgefolgt / vnnd den 26. Martij zu Digion angelanget. Dieses / nach dem es der Printz vernommen / ist er widerumb auffgebrochen / vnnd in Begleytung der Hertzogen von Dellbeuff / vnnd Bellegardt auch anderer auff Franche Compte gereiset. Der König legte darauff ein newe Guarnison in daß Schloß zu Digion / vnd andere Stätte / vnd versahe dieselbige Provintz mit nohwendiger Versicherung / damit alles in ruhe vnd frieden möchte verblejben. Dem Marschalck Chastillon befahl er daß Gubernament zu Orleantz / vnd daß er etlich Tausend Mann zu Roß vnnd Fuß zu Eroberung der von seinem Bruder besatzten Oerter solte Werben. Daß Schloß Amboise / weil solches der darinn liegende Hauptmann / so es mit dem Hertzogen von Orleantz hielt / dem Königlichen Commissario nicht abtretten wollen / hat die Statt selbst belägert / vnnd nach dem der König etlich 1000. Mann vnter dem Marschalck von Chastillon zu hülffe geschickt / endlich zum Gehorsamb gebracht. Obgemelter Hertzog von Orleantz hat sich vnter dessen nach Besantz in Spanisch Burgund begeben / dessen Reutterey / die mit ihm von Orleans außgezogen / wegen mangel der Bezahlung zurück / vnnd ein jeder widerumb nach Hauß gekehrt / vnnd sind nicht mehr als vngefährlich in die 70. Edelleute bey ihm geblieben neben dem Fürsten von Bellegard / Dellbeuff / de Roaumes, vnnd de Moret. Der Spanische Gubernator hat ihn zwar hertzlich empfangen / wiewohl die Spanischen bedencken getragen ihn in ihre protection zunehmen / in Anschung der Gefahr / vnnd deß Kriegs / den sie ihnen dardurch möchten auff den Halß ziehen. Nach diesem deß Hertzogen von Orleans abweichen auß dem Königreich hat der König die Burgundischen Gräntzen mit nohtwendiger Besatzung versehen vnnd nachmals den Hertzog von Angouleme zu ihme abgefertiget ihn zubereden / wie sich dann viel andere Herren auff das höchste bemühet / damit sie ihn möchten persuadiren widerumb sich nach Hoff zubegeben / vnnd in einen friedlichen Accord mit dem König zutretten / hat doch solches alles nicht

1631.

Der Hertzog von Orleans deß Königs Bruder quittirt Franckreich.

Der König verfolgt seinen Bruder.

helffen /

1631. helffen / vnnd er sich im geringsten nicht zu einigem Accord verstehen wollen / es weren dann seine Anhänger / vnd die Alte Königin mit darin begriffen. Den 30. Martij ließ der König eine Declaration im Parlament von Burgund wieder alle die jenigen / so seinem Bruder auß serhalb deß Königreichs nachgefolget / publiciren. Demnach auch der Hertzog von Orleantz vermerckte / daß er zu Besantz von wegen der Spanier miß-contentement auch nicht würde verbleiben können / ist er von dannen nach Nancy in Lothringen gereiset / vnnd hat ein Supplication dem Parlament lassen zustellen / in welcher er begehrte / daß seine Adhærenten widerumb absolviret / vnnd auff freyen Fuß möchten gestellt werden. Die vrsache aber seines außweichens schriebe er dem Cardinal Richelieu zu / vnnd hielte bey dem Parlament an / daß man denselben als ein Verbrecher / vnnd Criminal solte straffen. Weil es auch in mittelst sich liesse ansehen / als wann er nicht wohl ohne deß Hauses Lothringen mercklichen Nachtheil vnnd Schaden sich allda lang würde können auffhalten / hat er bey der Statt Basel vmb Erlaubnuß angehalten / daß jhm vergünt würde allda eine Zeitlang zuverbleiben / die jhm die Antwort widerfahren lassen / daß es die mit der Cron Franckreich auffgerichtete Compactata nicht zuliessen / vnnd es auff ein vierzehen Tag vielleicht kein bedenckens hette / ꝛc. Darmit sie jhn abgewiesen. Gleichmässiges hat er auch durch sein Abgesandten bey der Statt Straßburg / vnnd zwar mit vier hundert Pferden ansuchen lassen / welche jhm diese Antwort ertheilet / daß es sich allda alß in einer Frontierstatt / vnnd sonderlich zu diesen jetzigen schweren läufften nicht wol thun liesse / doch stellete man es dem Printzen frey auff etliche Täge dahin zukommen / da dann jhm alle Freundschafft zuerzeigen die Anstellung solte gemacht werden.

Mittlerweil hat jhms der Hertzog in Lothringen höchlich lassen angelegen seyn / vnnd grosse mühe gethan vmb diesen verwirrten gefährlichen Handel beyzulegen / welche gute Intention jhm für dißmahl gefählet. Sonsten war der König mit grossen Kriegs bereitschafften vmb diese Zeit sehr occupirt / vnnd ließ allenthalben viel Volcks annemmen / doch wuste niemand worauff es angesehen / wie er denn auch den Herrn Haulterive / als extraordinari Ambassadeurn zu den Herren Staden abgefertiget / dieselbige zu der Continuation deß Kriegs angemahnet / vnnd eine Million Gold erleget / neben dem versprechen / so bald sie würden zu Feld gezogen sein / die andere Million zu erlegen.

Der König begibt sich mit dem Frieden in Italien.

Ob zwar der Frieden in Italien gemacht / vnnd auff gewisse Conditiones geschlossen / so gieng es nichts destoweniger mit der Ratification sehr langsamb her / so / daß beyde Partheyen einander sehr wenig trawweten. Der König von Spanien begabe sich mit seiner gantzen Hofhaltung nach Barcelona / vmb dem Handel etwas näher zu seyn. Die Frantzosen verschantzten sich unterdessen in Saphoyen vnd Premont je länger je mehr / weil die Spanier noch von Casall nicht gantz abgezogen waren / so / daß man sehr anfieng an dem Frieden zu zweiffelen. Der Hertzog von Saphoyen machte sich auch mit vielem Volck sehr starck gefast / welches er meistentheils an die Genffische Frontieren geleget / das dann den Venedigern nicht wenig nachdenckens machte / dieweil daß Geschrey gieng daß gemeldter Hertzog mit dem König in Franckreich gäntzlichen verglichen were. Der Bäpstliche Nuntius sparte kein mühe noch Arbeit / damit er beyde Partheyen endlich mochte zu einem guten vergleich bewegen.

1631.

Dieses wehrete nun etliche Monat nacheinander / daß beyde Partheyen so einander auffhielten. Die von beyden Seitten Deputierte waren zu Cherasco beyeinander / vnnd hatte der Baron Matthias Gallas General Commissarius von Kayserlicher Majestät Vollmacht bekommen / den zu Regenspurg gemachten Frieden zu vollziehen ; darzu dann auff der andern Seitten der Marschalck Thoiras vnnd der Herr Seruient von deß Königs wegen gevollmächtigt waren. Vber dieses wohnete dieser Handlung auch bey Pancirolus, Nuntius Extraordinarius, von Jhr Päpstlichen Heiligkeit eben zu dem Ende dahin geschickt / welcher endlich so viel durch gütliche Vnterhandlung zuwegen gebracht / daß gedachte Herren zugesagt / nicht eher von einander zuscheiden / biß daß die Sache vertragen / welches auch geschehen / wie wir bald hernach mit mehrem wollen anmelden.

Stadischer Feldzug.

Demnach die Herrn Staaden in den vereinigten Provintzen grosse Præparationen gemacht / vnd alles zu dem Zug fertig / so haben Jhre Excellentie Printz Henderich von Branien daß Kriegsvolck auff den Rendevous bey Emmerich zusammen ziehen / alle Schiffe vnnd Ponten mit dem Geschütze / vnnd Munition bey Dordrecht sich versamblen / vnnd den Rhein hinauff nach Emmerich zu fahren lassen / auch weiter befohlen ein Brücke bey Wesel / von der grossen Schantz zu Büderich vber den Rhein zulegen. Darauff Hochgemelte Jhre Excellentie mit vielen Graffen vnnd Herrn in Begleytung deß Hertzogen von Vensdosme / vnnd Graff Ernsten von Nassaw auß dem Haag auffgebrochen / vnnd den achtzehenden Maij bey der Armee angelanget. Nach dem nun allß alles gute Ordre gestellt / vnnd der Wind gut war / ist Jhr Excellentzie mit der gantzen Armee zu Emmerich den fünff vnd zwantzigsten Maij / zu Segel gegangen / vnnd mit den meissen Schiffen vber die drey tausend in der Zahl / den sechs vnd zwantzigsten für Rammekens in Seeland angekommen.

Obrister Pinson Gubernator zu Reeß / von den Spani-

Der Obriste Pinson Gubernator zu Reeß / nach dem er bey Jhr Excellentie zu Emmerich gewesen / ist im zurückkehren von vierzig Spaniern vnversehens vberfallen / vnnd gefänglich

1631. schen gefangen.

fänglich nach Gelder gebracht worden: Den sechsten Julij aber hernach / nach dem schon lang zuvor seine Ranzion bezahlet / ist er loß gelassen / vnnd zu Reeß glücklich widerumb angelanget. Vnter dessen haben die Herrn Staaden / weilen viel Getrayde auß den örtern / die vnter Contribution sitzen / dem Feind zugeführt wurde / dadurch jhnen beyderseits Soldaten viel leydes zufügeten / durch ein offentliches Schreiben publicieren lassen / daß einem jeglichen / der vnter Contribution sitzt / frey solte stehen vnnd erlaubt seyn / sein eygen Geträid von seinem eygenen Gewächs wohin er wolte ohne Licentz zu verführen. Weiter haben sie noch durch ein ander Patent verbotten / daß man kein Getraide von Archangel auß Moscovien / ohne zulassung der Herrn Staaden in andere Länder solte verführen / sondern allein in diese Länder bringen.

Spanische zurhilffung.

Weil nun die Spanier gemerckt / daß die Holländer sehr starck wurden zu Feldt ziehen / haben sie bey zeit fürsehung gethan / vnnd ist auff Anordnung deß Königs der Marggraff von Sancta Croce zum Feldt-Herrn vber das Kriegs-Volck ernennet / vnd dem Graffen Johann von Nassaw auch eine sonderliche Armee anbefohlen worden / mit welcher er solte in Brabandt auff den Feindt passen. Graff Henerich von dem Berg vertrawte man das Gebiet vber das Kriegs-Volck zwischen der Maaß vnnd dem Rhein. Carl von Colomba / vnnd Baglioni hatten daß Commando im Land zu Waß / vnnd daherumb. Nach dem die Obersten durch das gantze Land also herumb außgetheilt waren / so begaben sich die Marggraffen von Sancta Croce, vnnd der von Ayrona nach Duynkercken / Dostende / Grevelingen / Mardick / Newport / Damme / vnd Hülst / vnd machten auch zu Wasser allerley nothwendige Anordnung.

Außschlag auff Flandern schlägt fähl.

Den dreyssigsten Maij / nach dem sich ein guter Wind erhoben / haben Ihre Excellentie solchen Favors deß Windes sich zugebrauchen / die Ancker so bald auffzunemmen befohlen / vnnd ist man mit der gantzen Armee nach Isendick bey Schluiß geseegelt. So bald man in Braband diesen Anzug der Holländer vernommen / ist also baldt ein Brücke für Antorff vber die Schelde geleget worden / vber welche man alle Soldaten auß allen Quartieren vber die Brücke nach Flandern lassen Marschieren. Doch haben die von Antorff nicht mehr auff einmahl alß Tausendt Mann durch die Statt lassen passieren / auch dieselbe durch die Bürgerey / welche in Waffen war / durch die Statt führen lassen. Das vbrige Volck vnder Graff Henerich von dem Berge vnd Graff Johann von Nassaw zog neben der Statt herumb in so grosser eyl / daß viel Volck vnter wegen liegen blieb.

Als nun der Printz von Branien bey Isendick die gantze Armee an das Landt gebracht / ließ er die Soldatesca nach Watervliet Marschieren / vnnd von dannen den ersten Junij nach Meldegon / vnnd also fort des Tages darvon biß an die gegrabene Farth ohngefährlich ein halbe Meyl von Brugghe / allda etliche Compagnien deß Feindes lagen vmb den Paß daselbsten zuverhinderen / die sich Anfangs zwar etwas defendirten / aber nach dem sie sahen / daß der Printz zwey Stücke Geschütz an daß Wasser Pflantzen lassen / vnnd sie damit begrüssen wolte / packten sie sich nach zween Schüssen durch. Vber selbiges Wasser wurd also bald ein Brücke geschlagen / vnnd die Compagnien deß Gardes hinvber geführt / auff welcher Ankunfft der Feind 3. kleine Forten oder Schantzen neben einer grossen / auff welcher zwey hundert Mann vnter drey Capitäynen lagen / verließ.

Dieweil nun die in Flandern etliche Jahr nach einander kein Contribution bezahlt / Commandierte Ihr Excellentie die Reuterey Landwerts hienein / vmb die hinterstellige Contribution abzufordern. Welche in dem sie allbereit zum Marschieren fertig war / so haben die von Flandern ihre Committirte an den Printzen von Branien geschickt / vnnd demselben die Verheissung gethan die zehenjärige hinderstellige Contribution vnfehlbarlich auffzubringen / vnd zu versicherung dessen hat die Statt Brug neben etlichen auß Braband darfür gut gesprochen.

Vnter dessen ist der Marggraff de Sancta Croce mit etlichen Compagnien zu Pferd / vnnd zu Fuß zu Brück in Flandern angelangt / vnnd selbe starck besetzt / dem Graff Johann von Nassaw mit fünffzehen Cornet Reuttern / fünffzehen Stücken / vnd etlich tausent Mann in grosser Eyl gefolget / neben noch etlichen Regimentern / als zwey Regimenter Teutschen / vnnd zwey tausendt Italiänern. Dieses Volck / sonderlich die Teutschen / welche außsagten / daß sie in acht Monaten kein Geldt / sondern allein Commiß Brod hetten empfangen / waren sehr schlecht außgerüst / vnd zu solchem Handel vbel versehen / also daß sich höchlich zuverwundern / wie man das Volck so geschwinde / vnnd in so grosser Eyl hat fortbringen können. Dieser deß Feinds vnverhofften vnnd geschwinden Ankunfft demnach Ihre Excellentie ist verständiget worden / vnnd dieselbige vernommen / daß Brück so starck besetzt / auch vber diß die Theurung im Läger anfieng einzureissen / vnnd täglich mehr vnnd mehr zu zunemmen / in dem ein Brod von vier Pfundt zwölff / sechzehen / achtzehen vnnd mehr / ein Feldtmaß Bier von acht / biß in die zwölff Stüber gegolten. So seynd Ihr Excellentie mit dem gantzen Läger vor Brück widerumb auffgebrochen / vnnd haben sich in guter Ordnung widerumb zuruck nach Watervliet begeben / von dannen den achten Junij daß Fußvolck / vnnd den folgenden Tag die Reuterey / neben der Munition / Geschütz / vnnd aller

Stadische verlassen Flandern.

Kriegs-

1631.

Kriegs Bereitschafft zu Schiff gieng / vnd widerumb für Rammekens in Seelandt ankame.

Vnnd ob wol Graff Johann von Nassaw vber die massen sehr geeylet / vnnd sich hefftig bemühet / damit er Ihr Excellentie noch bey Brück möchte antreffen / so ist er eben so wol zwo oder drey Stunde zu spath kommen / vnnd sich in seiner Hoffnung betrogen gefunden. Die gantze Armee fuhr daß Wasser hinauff für Dort fürüber / vnd wurde die Reuterey bey Bergen ob Soom / viel Compagnyen aber zu Fuß zwischen Willemstatt vnnd Gertruydenburg an das Land gesetzet / welches nach dem Randevous dem Hauß zu Proyn Marschierte ; von dannen man daß Volck nach Druinen in die Längestraß ein Stundt gehens vom Dorffe Walwick führete / vnnd daselbst ein Läger auffschlug.

Schlagen ein Läger zu Druinen in der Langenstrassen.

Vnnd weil es nicht weit von Breda / haben die Spanischen vermeint / sich auch eines andern nicht bereden lassen / dann es würde derselbigen Statt gelten / vnnd derowegen sie mit Kriegs Volck / vnnd anderer Nothurfft auff daß beste versehen / sich auch in Brabandt starck zu Feld geleget / vnnd vnter dessen zu Brüssel einhelliglich beschlossen / den Krieg zu Wasser / vnnd Landt wider die Hollander nach möglichkeit fortzusetzen : zu welchem ende sie dann viel new Kriegs-Volck angenommen. Viel Schiffe vnnd Wägen verfertiget / vnnd andere dienliche Bereitschafften gemacht. Zu Antorff machte man viel Schaluppen fertig / vnnd zog viel Volcks dahin / wie dann auch den zwey vnnd zwantzigsten Junij der Admiral von Aytona / neben dem Vice-Admiral von Duynkercken allda angelanget / deme viel Matrosen von Grevelingen / Duynkercken / Newport vnnd Ostende nachgefolget. Auch brachte man den ein vnd zwantzigsten Junij mit einer starcken Convoy vnter dem Commando Graff Jans von Nassaw vnnd deß Conte S. Lalar von Antorff nach Breda viel Getraydt / Büchsen-Pulfer / Lunten / vnnd Kugeln / auch anderen Kriegsnothwendigen Vorrath. Die Reuterey / wie auch daß Fuß Volck hat vnterwegen sehr grossen Schaden gethan / vnnd daß Landt daherumb mit Plündern vnd Rauben nicht allein sehr verwüstet / sondern auch desselben Innwohner hefftig beschweret / vnnd sie an ihrem Vorraht sehr ausblöset. Welches leichtlich zu erachten / daß es nicht anderst folgen können / weil gedachte Convoy bestunde in sechtzig Corneten zu Pferdt / viertzig Fähnlein Fuß Volck / vnnd sechshundert Fewerrohrn vnd vber das auch sechs Feld Stücke mit sich führeten.

Die Spanischen grosse Kriegs Praparationen.

Den zehenden Junij ist der General von Guinea Adrian Jacobs in Texel mit zwey Schiffen der Westindischen Compagny zugehörende angekommen / vnnd für selbige Compagny in die zwölff hundert Pfundt Goldes neben noch andern köstlichen Kauffmanschafften mitgebracht. Wie dann auch ein Capitäyn Cornelis Brackel mit seinem Kriegs Schiff ein Duynkercker / mit dem er etliche Stunden lang geschlagen / vbermeistert / zwey genommene Niderländische Schiffe erlöset / vnnd daß Duynkirchische Kriegs-Schiff mit siebentzig Mann nach Amsterdam gebracht.

Schiffe auß Guinea vnd ein Duynkircher eingebracht in Holland.

1631.

Den zwey vnd zwantzigsten Julij arriuirte zu Amsterdam daß Schiff der Falck / welches von Fernambuck auß Brasilien kam / vnnd brachte die frölliche Zeittung / daß der Admiral Pater glücklich allda angelanget / vnnd in der Statt ein Verräther mit Namen Verdonck von Antorff / der mit dem Feindt heimbliche Correspondentz hielte / vnd eine grosse Verrähterey im Sinn hatte / durch deren behuff er schon viel Soldaten / vnd Matrosen auff die Schlachtbanck geliefert / enthauptet / vnnd gevierthteilt worden. Daß auch der Admiral Abraham Theissem neben dem Obersten Leutenampt Stein Callefelß mit sechzehen Schiffen / vnnd zwey tausend Mann so Soldaten / als Bots-Volck nach Tamarica einem sehr bequemen Hafen drey Stunden gehens von Fernambuck gelegen were gefahren / vmb selbigen Orth / wo es müglich / vnter den gewalt der West Indischen Compagny zubringen.

Demnach / wie obgemeldt / die Successi-on dem jungen Printzen Wilhelm von Oranien von den Herrn Staaden in Holland / Seeland / vnnd West-Frießlandt auffgetragen / so haben die Herrn Stände von Gelderlandt Höchstgemeltem jungen Printzen den zwantzigsten dieses ein Kistlein von seinem Golte mit aller Stätte in Gelderlandt Wappen gezieret / in welchem die Commission eingeschlossen / verehret.

Vnterdessen daß man im Läger zu Druynen stille lag / vnnd auff deß Feindes fürnehmen achtung gabe / kam einer mit Kraut / Rüben / vnnd anderem zugemüß / damit er ein Schiff beladen hatte in daß Läger / vnnd nach dem er selbige verkaufft / fertigte er den Schiffer ab / vmb noch mehr zuholen / gab sich also für einen Kauffmann auß / vnnd mietete noch ein ander Schiff / in welches er ein sehr schwere Kiste / daran zween Männer genug zu heben hatten / setzte / mit begehren / daß sich gedachter Schiffmann mit seinem Schiff zwischen zwey deß Printzen Schiffe / welche mit Granaten / vnnd Fewer Werck geladen waren / vmb mehrer Sicherheit willen solte legen / dieweil viel Geldt in der Kisten were / welches ihm der Schiffmann abschlug mit fürwendung / daß niemand nicht erlaubt were zwischen gedachte Schiffe sich legen : Darauff gedachte Person alle Suspicion, vnnd Argwohn zuvermeyden / sich auff ein Seitte vnnd auß

Verrähterey zu Druinen im Läger.

1631. dem Staub gemacht. Vngefehr deß Abends vmb neun Vhren wurde der Betrug offenbahr / vnnd sprang gemelte Kiste / welche voll Fewer-Werck war mit sambt dem Schiff in die weite Lufft / vnd gab ein solchen grewlichen Schlag / als wann man eine schreckliche grosse Mine in die Lufft gesprengt hette. Es hat aber doch solcher verrätherische Anschlag wider deß Verrähters hoffen seine final Vrsachen nicht erreicht / vnd das angangene Fewer-Werck kein andern Schaden gethan / als daß deß Schiffmanns Söhnlein darvon Todt geblieben / wann aber diß Schiff dem Anschlag nach / wie jhn der Verräther für hatte / zwischen beyden Schiffen mit den Granaten were gelegen / so solte ein gut theil der Statt Heußden im lauff geblieben seyn. Man hat den Verräther nirgends können vernehmen / dieweil er sich bey zeiten wie gemeldt durch gepackt: den Schiffmann aber / der dazumahl auff dem Landt war / wie dieses Vnglück geschach hat man Gefänglich eingezogen / vnd hernach / als man jhn an dieser Sachen vnschuldig befunden / dieweil er vnwissend was in der Kisten sein möchte dieselbige in sein Schiff genommen / widerumb loß gelassen.

Italiänische vnnd Frantzösische Händel.

Daß Italiänische vnnd Frantzösische Wesen / von welchem wir vns / der Ordnung wegen / ein wenig abwenden / nun aber zu demselben widerumb kehren müssen / anlangende / so haben die Kayserische / vnd Frantzösische Deputierte auff Interpolition vnd Vnterhandlung deß Päpstlichen Nuncij nach lang gepflogener Tractation sich endtlich den neunzehenden Junij zu Cherasco auff nachfolgende Artickel verglichen.

Friedens-Artickel zwischen den Kayserischen vnd Frantzosen.

Zum ersten / der Herr Baron Gallas verheißt daß innerhalb fünff vnd zwantzig Tagen nach dato dieses Accords Ihre Kayserliche Mayestät dem Hertzogen von Mantua verlehnen soll die Investitur des Hertzogthumbs Mantua / vnnd Montferrat ohne einige Restriction oder Dilation auff dieselbe Manier / vnnd in den Fugen / vnnd Maß / in welcher seine Vorfahren gedachte Hertzogthümber besessen: Außgenommen die Länder / die dem Hertzog von Saphoyen / vnnd dem Marggraffen von Guastalla zuerkennt seyn / vnnd daß die Brieff dem Herrn de Leon, oder dem Bischoff von Mantua sollen eingehändiget vnd zugestellt werden.

Zum andern / das die Kayserliche Trupen so sich anjetzo allda befinden / ohne weitere dilation vnd Auffschub / so wol Italien / als Graubünden gäntzlich sollen quittiren / vnnd davon abziehen / neben noch sechs Tausendt Mann zu Fuß vnd tausendt Pferdten / welche der Hertzog von Feria auß dem Hertzogthumb Meylandt im Monat Julio auch soll lassen abziehen / ausserhalben sechzehenhundert Mann zu Fuß vnnd hundert Pferde / die einer vnnd der andern Parthey soll erlaubt sein in den gereservierten vnnd nochhabenden Plätzen zuhalten.

Zum dritten / zu mehrer Versicherung der Restitution sollen als Geysel bey dem Bapst sich einstellen von wegen deß Kaysers / der Ritter Piccolomini, der Coronel Chiesa, vnnd der Coronel Witzleben / vnnd von wegen deß Königs in Franckreich der Marggraff de Tauanes, der Marggraff de Nereſtan, vnnd der Baron de Aigelonen, welche alle den zwantzigsten Julij nach Ciuita Vecchia sich sollen begeben / vnnd nach dem sie vierzehen Tag allda gewartet / vmb zu sehen / ob sie auch mit der gefährlichen Seuche der Pest beschmeist / sollen sie in das Castel S. Angelo zu Rom / oder jrgendt anderstwohin / da es jhr Heiligkeit wird gefallen / gebracht werden. 1631

Zum vierdten / der Baron Gallas saget zu wegen der Graubündtner Restitution sich selber als Geisel einzustellen bey dem Hertzog von Mantua vom sechsten Augusti an / biß auff den zwantzigsten Dito / welches der Herr Thoiras gleichesfals verheisset zuthun / vnnd sich als Geisel bey dem Hertzog von Saphoyen von wegen der Restitution Briqueras zu præsentiren.

Zum fünfften / Alle vnnd jede Geisel erklären sich schuldig sein so lang zu verbleiben / biß daß die Vollkommene Restitution geeffectuiret worden.

Zum sechsten / den sechsten Augusti soll man mit Abbrechung vnnd Niderreissung der Fortificationen / wie auch Vberlieffering der andern Oerter vnd Pässen den Anfang machen / vnnd Continuiren biß daß es alles zum Ende gebracht.

Zum siebenden / daß erste Mittel / vnd Manier die Stätte vberzugeben soll sein / daß man dieselbe alle mit einander auff einen Tag soll verlassen / als nemblich daß auff den zwantzigsten Augusti der Marschalck Toiras vnd Seruient solten Pinarola / Briqueras, Auighano, vnnd Sula mit allen den darzugehörigen Forten / Schantzen / vnnd Castelen vbergeben / vnnd dargegen auff der andern Seiten der Baron Gallas die Stätte Mantua / Porto / Caneto mit allen Vestungen vnnd Pässen in Graubünden / Veltelin / vnnd Grafschafft Chevennes quittiren / so daß auff denselben Tag nemblich den zwantzigsten Augusti alle Guarnisonen von einer vnnd der andern Seiten auß vorgesagten Oertern sollen abgeführet vnnd dieselbe jhren respectiue Herren dem Hertzogen von Saphoyen / Mantua / vnnd den Graubündnern / wie sie für diesem Krieg gewesen / restituiret werden.

Zum achten / daß zweyte Mittel die Stätte widerumb zu Restituiren soll sein / daß man dieselbe auff vnterschiedliche Tage soll verlassen. So verheissen dann die Königlichen Ambassadores den zwantzigsten Augusti dem Hertzogen von Saphoyen Briqueras vberzuliessern / vnnd jhr Kriegs-Volck also bald darauß vber das Gebirg abzuführen / auff welchen Tag dann ebenermassen der

Baron

1631. Baron Gallas die Vestungen / vnnd Pässe in Graubündten schuldig soll sein zu quittiren / vnd sein Volck darauß nach Teutschland zu lassen Marschiren.

Zum neundten / den sechs vnd zwantzigsten dito sollen die Königliche Ambassadores Susa vnnd Avigliano gäntzlich verlassen mit allen darzugehörigen Vestungen / auff welchen Tag dann auch der Baron Gallas auß Porto vnd Caneto sein Volck abzuführen sich verbindt.

Zum zehenden / Endlich so sollen den ersten Septembris die Königliche Ambassadores die anwesende Besatzung auß der Statt vnnd dem Castel Pignarola lassen abziehen / welchen Tag der Baron Gallas mit allen der seinigen Abzug auß Mantua vnnd den darzugehörigen Oertern gleichesfals zu observieren vnnd vnverzöglich in das Werck zurichten soll schuldig seyn / so daß die Hertzogin von Saphoyen / vnnd Mantua / wie auch die Graubündner alle ihre Länder / Stätte / Vestungen / vnnd andere starcke Plätz vnnd vornehme Pässe wie sie immer Namen haben können vnnd mögen / mit derselben macht vnd Freyheit / wie für diesem Krieg sollen halten vnd besitzen.

Zum eylfften / die Königliche Ambassadoren verheissen auch / daß die Graubündner dem noch in den Guarnisonen zu Mantua / Porto / vnnd Caneto Kayserlichem Kriegs-Volck den freyen Paß sollen vergünnen / mit allen ihren Gütern / Pagage / vnnd vollen Waffen / auch was sie sonsten entweder führen oder mittragen können / so daß sie dieselben für dieses einige mahl allein durch ihr Landt lassen Passiren / ohne einige Gerechtigkeit bey den Zöllen oder Mauten zubezahlen / vnd daß sie die Graubündtner im Durchzug mit aller Nottturfft versehen / doch in dem Verstande / daß es auff deß Kaysers kosten geschehe / vnnd sie auch nicht schuldig sollen sein den Soldaten ohne gegenwertige Bezahlung daß geringste zu reichen oder folgen zu lassen.

Zum zwölfften / So bald die Königlichen Ambassadores die Zeittung von der vbergeschickten / vnnd eingelieferten Investitur werden empfangen haben / so sollen sie sich Erklären / vnd ihnen frey stehen eines von beyden obgesetzten Mitteln nach ihrem gefallen vnnd gutdüncken zuerwehlen; wormit dann der Baron Gallas verheist nicht allein zufrieden zusein / sondern dem von ihnen erwehlten Mittel in allen geaccordirten Punctis nachzukommen.

Zum dreyzehenden / in dem etwas von dem jenigen / daß den 8. Junij hette sollen geschehen / noch manquirte / daß soll man also bald vollbringen / vnd effectuiren.

Zum vierzehenden / der Baron Gallas Krafft seiner Vollmacht / die ihm vom Hertzogen von Feria ertheilet / vnnd deren Copia den Königlichen Ambassadoren eingeliefert / verheißt auch hiermit / daß gedachter Hertzog von Feria noch vor Außgang deß Monats Julij auß Italien vnnd Graubünden soll lassen abziehen sechs Tausendt zu Fuß vnnd Tausendt Pferde von dem extraordinari Kriegs-Volck / daß er im Hertzogthumb Meylandt hat / vnnd wann man nach obgemelter Oerter Restitution solte befinden / daß er ein gröſſer Anzahl zu Fuß vnnd zu Pferdt hette / als der König von Spanien gewohnt ist zu vnterhalten / soll er solches schuldig sein abzudancken / vnd solche Anordnung zuthun / daß nicht mehr / als die Ordinari Guarnison / welche der König zu friedens zeiten gewöhnlich vnterhelt / im Landt bleibe. 1631.

Zum fünffzehenden / Krafft gedachter vollmacht verheist auch der Baron Gallas / von wegen / vnnd im Namen deß Hertzogen von Feria, daß derselbe festiglich werde vnterhalten / vnnd nachkommen allem dem jenigen / was er in seinem deß Hertzogen Namen so wol in diesem / als in dem zu Cherasco gemachten Accord zugesaget.

Zum sechzehenden / die Gefangenen sollen an beyden Seitten loß gelassen / vnnd auff freyen Fuß gestellt werden noch für Außgang deß Monats Junij auff die in dem zu Cherasco gemachten Accord beschlossene Artickel. Diß alles ist also geresolviert / vnnd vnterschrieben worden zu Cherasco durch die Ambassadores deß Kaysers / vnnd Königs in Franckreich den 19. Junij / 1631.

Gallas.

Toiras.

Servient.

Hertzog von Nivers empfängt die Lehen vber Mantua.

Darauff hat der Hertzog von Nivers von Kayserlicher Mayestät durch den Bischoff von Mantua / vnnd einen Doctor Malfavo genannt die Lehen vber daß Hertzogthumb Mantua / vnnd Marggrafschafft Monferrat empfangen.

Die alte Königin in Franckreich entrinnt auß ihrer verhafftung vnd begibt sich nach Brüssel in Niderlande.

Demnach die alte Königin wie obgemeldt in Franckreich auff dem Schloß zu Compiegni nach deß Hertzogen von Orleans ihres Sohns außweichen stärcker als zuvor bewahrt wurde / auch der König noch ein gute Anzahl Reuterey dahin schickte vnd die Wacht zuverstärcken / vnnd gute obacht zuhaben / darauß sie anfieng zu muthmassen / daß sie so geschwind zu der Restitution ihrer voriger Freyheit nicht würde gereichen können. So hat sie angefangen auff Mittel vnnd Wege zugedencken / wie sie auß deß Königes Gewalt möchte entrinnen vnnd auß dem Land sicher hinweg kommen / welches sie dann kurtz hernach durch hülff ihrer getrewen Diener / vnnd Jungfrawen glücklich in das Werck gerichtet. Dann als alle zu solcher Flucht nothwendige Dinge fertig / ist sie den zehenden Julij deß Morgens früh bey anbrechendem Tage durch ein kleines Thürlein deß Schlosses hinauß gegangen / vnnd zu Pferdt in höchster eyl durch vnbekandte Wege etliche Frantzösische Meyl fortgeritten / biß sie ihre bestelte Kutsche angetroffen / darinne sie vollends biß nach Avennes

1631. in Hennegaw / so in die fünff vnd zwantzig/ oder sechs vnd zwantzig Frantzösische Meylen von Compiegni abgelegen / gefahren. Allda ist sie wol empfangen / vnnd von der Infantin Abgesandten von dannen nach Brüssel abgeholet worden. Sie hat ein stattlichen Einzug gehabt/vnnd hat man jhr das beste Theil deß Pallasts eingeraumt.

Schreibt an den König. Von Avennes auß Hennegaw schrieb sie einen Brieff an den König de dato den 21. Julij folgendes Inhalts:

Mein Herr Sohn/

Ich hab für rathsamb erachtet Ewer Majestät durch den Herrn de la Barre zu aduisiren von wegen meines Abzugs von Compiegni, vnnd den Vrsachen / die mich darzu bewogen / welche auß diesem Brieff zuersehen.

Wann ich anders nicht als die grosse strengheit meiner Gefängnuß / vnnd die vnaufhörliche Vnruhe / vnnd Verfolgung / welche mir der Cardinal Richelieu angethan / fürbrechte / so glaube ich dannoch / daß sie bey ewer guten Art für eine Vollkommene Satisfaction solten angenommen werden / in dem ich wol weiß / daß Ewere Barmhertzigkeit nicht solte zulassen / daß ich jhm gehorsamb solte sein zu meines Lebens nachtheil/ vnnd der Liebe die jhr Ewer Mutter schuldig seyd / die nicht länger konnt vnterhalten werden durch den Gehorsamb angemeltem Orth / vnnd in Ansehung des vbels/ daß man mir vnter ewrem Namen zufügete.

Biß auff diese Zeit (ohne meine vielfaltige Thränen in Rechnung zubringen) hab ich daß jenige gelitten vnnd vertragen / daß auch ein Fraw von geringerem Stande als ich bin / schwerlich solte können außstehen. Man hat mich als einen Mißthäter gefänglich eingezogen / also bald im Anfang / weil ich deß Cardinals willen nicht Gehorsamb gewesen / gleich der warhafftigste Brieff / als die erste Erklärung von Compiegni an die Provintzen / vnnd Parlamenten adressirt / meldet: Darnach hat man mich anderst nicht geractiert / als were ich der gröste Feindt der Cron Franckreich / in dem man mir nicht allein mein rechtmässiges ansuchen abgeschlagen / sondern auch alle meine gute Intentiones vnnd meynungen auff daß ärgste gedeutet / meine Officirer so wol als mich selber eingeschlossen / welchen nicht erlaubet war ausserhalben der Statts Pforten sich zubegeben / es sey dann daß sie ein Brieffl ein von dem jenigen hätten / der mich mit zwo Compagnyen Reutter / vnnd fünffzehen hundert Mann zu Fuß bewahrte. Alle meine vnterthänigkeit / vnnd Sanfftmuth / die ich in allen meinen mit Euch gepflogenen Vnterhandlungen hab erwiesen / vnnd gebraucht / hat man mit grossen Dräwungen vnnd Gewalt/ daß man mich wolte wegführen / belohnet / welches alles mich in Ansehung meiner Complexion ohne zweiffel in das Grab solte gebracht haben / wann nicht GOTT der HERR mein Gemüth mit einer Tapferen Resolution gestärcket hette. Mein Auffrichtigkeit ist mit einem falschen Schein / vnnd schlimmer betriegerey bezahlt worden. Die Soldaten hat man zu keinem andern ende von Compiegni lassen abziehen / als nur allein den frommen Leutten / die mit meiner Gefängnuß mitleiden hätten/ einen blawen Dunst für die Augen zumachen / vnd mich vnter dem Schein der Freyheit / daß ich jrgendt hinauß solte gehen vmb zu spaziren / auß einer einbuscade zuvberfallen / darauff man mich solte weggeführet haben. Inmassen ich dann derohalben genugsamb bin gewarnet worden von viel Leuthen/ denen deß Cardinals böses fürnehmen wider mich vmb mein Elend zuverlängern / vnnd alle Frantzösische vnnd außheimische Völcker in der Furcht zuhalten / genugsamb bekandt seyn. Man hat mir vnterschiedtliche Ambasadores geschickt/ die einen ruff liessen außstrewen / daß sie kämen vmb die Sache zu accommodiren. Aber O lieber GOTT von was für einer accommodation solten sie mir sagen / deinnach etliche derselben so kühn vnnd vnbeschämbt sein gewesen / (gleich der Marschalck von Schomberg gethan) daß sie biß für die Fürhänge meines Bettes dürfften kommen.

Die letzte Reiß / die mein Vetter der Marschalck d' Estrée vnnd der Herr von Meßmin gethan hat / ist nicht besser gewesen dann die vorhergehende / dieweil sie zu nichts anders angesehen war / dann mir zu dräwen mit der widerkunfft der Soldaten / vnnd mir ein Schrecken einzujagen / daß man mir meine getreweste Diener (deren ich von nöthen hatte mein Leben zuvnterhalten) solte benehmen / vnnd andere an jhre statt / GOTT weiß zu was Ende / verordnen: vnnd vber diß alles mir fürzuhalten / daß ich nach Chartres, vnnd Mante solte gehen / allda ich euch vor ewrem Zug nach Schampanien mochte sehen / welches mir Vrsach gabe zu Argwohnen / dieweil Compiegni, vnnd nicht Chartres, hierzu dienstlich vnnd der rechte Weg / vnnd gemeltes Chartres jhnen bequemer ist zu jhrem fürnemmen / daß sie haben mich gleichsamb in einem Triumph zuführen / daß sie vnser zusammenkunfft / welche ich vber alle andere Dinge höchlich wünsche / vnnd deren mangel mich mehr als alles das vbel / daß ich zeit wehrender meiner Gefängnuß / die mir zwar sawer genug gefallen / außgestanden / schmerzet / vnnd zu Hertzen gehet. Doch hab ich diß alles außgestanden / vnnd vberwunden/ damit ich für gantz Franckreich möchte bezeugen / daß ich ewer Authorität auch vnter meiner Feinden Hände gerespectieret /

vnd

1631. vnnd nimmermehr gehabt noch haben soll / als eine auffrichtige vnnd gute Intention zu ewrem Statu, angesehen ich (wiewol ich grosse Vrsache hette vmb zu klagen) fünff Monat lang mit grosser Gedult alles angesehen / vmb euch zeit vnnd weil zulassen mein Vnschuld zuerkennen / vnnd zubeweisen / daß ich mit niemand meiner Kinder / als mit euch allein Correspondentz hielte; daß auch der Cardinal ewer Gemüth trewloser weise eingenommen mit einer widerwertigen Einbildung / nemblich eine Mutter von ihren Kindern / vnnd auß dem Reich zuvertreiben / vnnd dann weiter sein vornemmen in das Werck zustellen / zu verstehen wie er möchte ewer Reich vndertrücken / welches ihr mit der Zeit werdet befinden / aber vielleicht gar zuspath.

Demnach nun die Zeit meines Leydens lang genug gewehret vmb eine ansehliche Bezeugung meiner Vnschuld zuerweisen / vnnd im Fall ich länger so verbliebe / möchte man mir endlich die Schuld geben / als wann ich nach meines Lebens Conservation / oder auch meiner Freyheit im wenigsten trachtete / vnnd so viel mehr / dieweil meine Kinder nicht können befreyet werden von der Schande / die vber mich solte kommen / so wird mir diß alles für der gantzen Welt zur entschuldigung dienen. Dieweil ich auch in Ansehung meiner Kräfften / welche täglich sehr abnamen / befunden / daß mein Leib sehr Matt vnnd Schwach wurde / so hab ich zu rettung meines Lebens / vnnd meiner Reputation / vnnd zu Erleichterung meines Elendes die Præsentation vnnd Anerbietung deß Marggraffen von Vardes / welche er noch denselben Tag / an welchem ich weggezogen / mir erneuert / nemblich daß ich mich in die Statt Capelle / in welcher er Gubernator ist / vnnd vber welche ihr vollkommene Macht habt / mich zubegeben / zu acceptiren für gut angesehen. In dem ich aber auff dem Weg vnnd auff drey Meylen dahin angekommen war / ließ mir der vorgesagte Herr von Vardes / durch zween vom Adel / (von welchen der eine der Ritter sein Bruder war) welche selbsten geholffen hatten diese Sache mit mir abzuhandeln. / ansagen / daß ich nicht dörffte nach Capelle kommen / dieweil er gedachte Statt seinem Vattern vberliefferte. In was grosser Angst ich nun gewesen / in Ansehung daß man mich so betrogen / vnnd auch mit der Reuterey verfolgt geb ich jederman zubedencken / sonderlich weil man mich solcher massen davon Avisirte / damit ich nur gezwungen würde mich auß dem Königreich zumachen. Dannenhero ich wol in die dreyssig Meylen ohne Essen vnnd Trincken hab müssen reisen / damit ich auß ihren Händen möchte entrinnen. Vnd hätte GOTT in dieser gelegenheit (gleich in allen andern vorhergehenden) zugelassen / daß die Vnderhändler selbsten mündlich deß Cardinals Listigkeit entdecket / vnnd gemugsamb bekennt / daß der Cardinal diß Spiel angestellt mit gutem vorwissen mich auß dem Reich zu verjagen / welches sein höchster wunsch war / vnnd für welchem ich mich am allermeisten besorgte. In solcher Noth vnnd Angst hab ich mein Zuflucht zu dieser Statt Avennes der Ertz-Hertzogin zugehörende genommen. Vnnd bin also gezwungen worden in einem frembden Lande meines Lebens vnnd meiner Freyheit Versicherung zusuchen / die ich in einer Statt ewer Gehorsambkeit vnterworffen hoffte zufinden. Welches dannoch mir ist abgeschlagen / wie ich für dieselbige kam / darauß ich genugsamb kan abnemmen / daß sie mir solchen Platz mehr auß Listigkeit dann auß auffrichtiger Meynung mich darein zunemmen / haben gepresentirt. Nunmehr such ich anderst nichts / dann ewer Gerechtigkeit / die ihr auch dem allergeringsten ewer Vnterthanen nicht weygert / welche wir entschuldiget haben / auch wäre es schon / daß sie kein andere Straff solten empfangen / als die Schande / daß sie mich länger mit so offenbahrer Weltkündiger Vngerechtigkeit Peinigen / vnnd verfolgen. Diß wird eben so wol verhindern daß vbel / daß darauß möchte entspringen / vnnd wird ein ende machen deß Klagens meiner andern Kinder / die ihrer Reputation wegen an meinem Vnfall geinteressiret sein. Ja es wird dem gantzen Europa contentement geben / vnnd alles Vnglück / daß herauß möchte seinen Anfang nemmen / abwenden. Was mein eygen Person angehet / solte ich mich wohl im geringsten nicht beschwert finden daß vbrige Theil meines Lebens deß Cardinals Rachgierigkeit auffzuopffern / wann ich dasselbe nicht wünschte noch so lang zu erhalten / damit ich die Versöhnung / vnnd eintracht zwischen euch vnnd meinem Sohn dem Hertzog von Orleans / welche er der Cardinal auß ewrem Hertzen allbereit vertrieben / möchte befördern. Diesem Vbel könnt ihr leichtlich abhelffen / vnnd durch ewere weise Anordnung fürkommen / wann ich nur so glücklich were / daß ich widerumb möchte bey euch kommen / da ich mich versicher euch zuverstehen zu geben / daß an was Orth ich auch sey / oder kommen möchte / kein Ding mehr geeyffert hab / dann die Beförderung ewers Dienstes / dieweil ich bin mein Herr / mein Sohn! Ewer vnterthänigste vnd wolgeaffectionirte Mutter / vnd Vnterthanin

Maria.

auß Avennes den ein vnd zwantzigsten Julij. 1631.

Hierauff der König folgender massen geantwort.

Madame.

Ich bin destomehr entfelt wegen der Re-

1631.

solution/

1631. Deß Königs Antwort.

solution / die Ihr genommen vmb euch auß meinem Königreich zubegeben / dieweil ihr kein warhafftige Vrsach darzu habt. Die geimaginirte Gefängnuß / die erdichtete Verfolgung / darüber ihr klagt / vnnd die Fürcht / die ihr erkläret zu Compiegni für ewer Leben gehabt zuhaben / hat alles so wenig Fundament / als daß nachjagen / mit welchem ihr nach ewrem fürgeben seyd verfolget worden / oder der heimbliche Verstandt / den ihr schreibet / daß man solte mit dem ältesten Sohn deß Herren von Vardes gehabt haben. Diese Inuentiones seyn Practicken / welche sehr wol vbereinstimmen mit der furcht / die ihr euch für drey Monat fälschlichen eingebildet / als wann ich euch wolte nach Italien schicken: Da ihr doch wol wisset / daß ich die geringste gedancken davon nicht gehabt / demnach solches die anerbietungen der vnterschiedlichen Wohnungen / vnnd Gubernamenten sehr weit von Italien gelegen / klar genug bezeugen. Solche Nachrede wird mich / GOTT danck / nicht beschuldigen / noch bey der gantzen Christenheit in verdacht bringen / dennoch meine Thaten mich vberall genug bekannt machen. Alles was ihr mir schreibt von den jenigen / die mir dienen / hat nicht den geringsten Schein der Warheit / vnnd bin verwundert / daß die ewre Brieff erdichtet sich nicht schämen solche Sachen ihnen auffzudringen / die ihr nach Außweisung ewer eygenen Conscientz wol wisset / daß sie ihnen nicht können auffgeleget werden. Auß vielen beweißthumern erkenne ich den guten Eyffer / vnnd die Auffrichtigkeit meines Vettern deß Cardinals Richelien / den Dienstbaren gehorsamb den er mir leistet / vnnd die grosse Sorge die er trägt für alles das jenige / was meine Person / vnnd den Wohlstandt meines Reiches betrifft / spricht genug für ihn. Ihr solt mir zugeben / in dem es euch geliebet / zusagen / daß die that / die ihr jetzunder begangen / vnnd alles das jenige / das nun eine Zeitlang anhero gepassirt / macht / daß ich nun wol verstehe / was ewer Augenmerck vnnd fürnemmen für diesem ist gewesen / vnnd was hiernachmahls von euch hab zugewarten. Der Respect / den ich euch zutrage / helt mich zurück / daß ich euch nicht mehr davon sage. Vnter dessen bitte ich GOTT / daß er euch guten Rath wölle geben / auff daß ihr euch möcht behelffen mit der Affection deß jenigen / der allzeit soll bleiben Madame /

Ewer Sohn

Ludouicus.

Hernachmals ließ der König durch ein öffentlich Patent de dato den Dreyzehenden Augusti alle die jenige / die sich seines Bruders / vnnd der Königin annahmen / jhnen ausser dem Königreich nachgefolger waren / vnnd jhnen anhiengen / für gemeine Friedensstörer / vnnd / daß sie Crimen læsæ Maiestatis begangen offentlich / erklären; auch verbieten / daß niemandt jhnen zum besten einige Kriegs Werbungen im Lande solte anstellen. Darnach zog der König von Pariß nach Soissons in Schampanien / allda ein Läger von dressig tausendt Mann zu Fuß vnnd zu Pferdt geformieret wurde. Vnter dessen schrieb der Hertzog von Orleantz vnterschiedliche Brieffe an Ihre Königliche Mayestät / in welchen er sich höchlich vber den Cardinal Richelien vnd andere beklagte / auff welche der König kürtzlich geantwortet / vnnd jhme sein fählen zu Gemüth geführet.

1631.

Hugenotten halten einen Nationalen Synodum.

Diese vnruhe hat der Reformirten Religion zugethanen oder den Hugenotten keinen Vortheil gethan / in dem sie hin vnnd wider nicht wenig verfolgt wurden / dannenhero sie den König vmb Erlaubnuß batten zu Charenton einen Nationalem Synodum zuhalten / welches jhnen vom König ist erlaubet worden. Auff diesem Synodo haben sie etliche deputirt / vnnd an den König abgeschickt / vnnd denselben gebeten / daß er seine Edicta wegen der Religions verwandten welche vnterhalten. Diese seind nach Compiegni zu Ihr Mayestät verreiset / vnnd wegen deß Synodi dem König eine Supplication vberliefert / der jhnen endlich den Ein vnd zwanzigsten September zugesagt / daß er sie bey jhrer Religion wolte defendiren / vnnd seine Edicta Manuteniren.

Hiebevor haben wir deß Holländischen Lägers zu Druynen in der Langenstraß meldung gethan / allda sein Excellentie der Printz von Vranien mit der gantzen Armee still lag vmb auff deß Feindes grosse Zurüstung achtung zugeben.

Grosse Zurüstung in Brabandt.

Mitlerweil giengen die in Brabandt mit jhren Zurüstungen so wol zu Wasser / als zu Landt sehr starck fort. Alle Schiff-Knechte musten nach Mechelen ziehen / vmb die gemachte Schluppen / vnnd Platte Schiffe / an welchen man Nacht vnnd Tag / ja auch an jhren Heiligen Tagen muste Arbeiten / nach Antorff zubringen. Diese lange vnnd wunderliche Zurüstung gab endtlich jhre Intention genugsamb zuverstehen / nemblich daß sie mittel vnnd weg suchten entweder die Vestungen Lillo, Lieffkenshoeck, vnd andere daherumb gelegene Forten mit der Zeit von Seelandt abzuschneiden / oder aber die zwo Provintzen Hollandt / vnnd Seelandt von einander zutrennen / vnnd die Farth zwischen denselbigen vnsicher zumachen / dannenhero man vberall auff der Holländischen Seiten die Kriegs-Schiffe sehr gute Wacht ließ halten.

Printz von Vranien zeuchet mit

Wie nun gegen Außgang des Augustmonats diese grosse Bereitschafften gäntzlich fertig / hat sich ein Theil der Spanischen Armee in die Marggrafschafft Bergen ob Soom begeben / darauff Seine Excellentie der Printz von Vranien mit dem meisten Holländischen Volck sich auß dem Läger

von

1631. Die Armee nach Bergen ob Soom.

von Dreynen auffgebrochen/vnd sich vmb Bergen ob Soom gelägert / viel Schiffen nach Lillo/ Liefkenshorck / vnnd der enden bringen / solche mit Volck / vnd anderer Nöthurfft starck außrüsten / vnd auff dem Doel ein starcke Schantz auffbawen / auch dieselbe mit einem halben Mond/vnd zwey Horn Wercken versehen lassen. Den 8. September Styli noui hat gemelter Printz mit 123. Compagnien zu Fuß vngefehr ein halb Stunde gehens ausserhalb Bergen ob Soom zu Nordtgest sein Quartier genommen.

Spanische brechen von Antorff auff mit ihrer Schiff Armada.

Auff welchen Tag man zu Antorff angefangen alles Volck / das zu diesem Anschlag Ordinirt war / vnter dem Commando des Graffen Johann von Nassaw/ vnd des Printzen Barbanzon / zu Schiff zubringen / vnnd in gegenwertigkeit der Infantin/ Alten Königin in Franckreich/ welche den 4. dito Styli noui sehr stattlich von der Bürgerey zu Antorff ist eingeholet worden/ vnnd des Päpstlichen Nuntij der den Segen darüber sprach/ (geht hin ihr Gebenedeyte / vnnd schlagt die Vermaledeyte) von Antorff abzufahren/ vnnd sich hinter dem Doel nach Saftingen zu begeben / allda sie die erste Rencontre mit etlichen Holländischen Schiffen/welche für dem Saftinger Loch lagen/hatten. Das gantze Spanische Läger aber zog deß Tags hernach von Ekeren auff Rosenthal/ allda man das Geschütz mit einem theil deß Lägers ließ verbleiben ; Vnnd den meisten hauff schickte man nach des Printzen Land vmb allda auff die Flota zu warten / vnnd dann den fürgenommenen Anschlag in das Werck zusetzen.

Den $\frac{1}{11}$. September lieffen sie mit vngefehr in die neuntzig so grossen als kleinen Schlupen/ Ponten/ vnd Platten Schiffen auß dem Saftinger Gat oder Loch / vnnd fuhren so nahe an Bergen ob Soom fürüber / daß man mit dem Geschütz anfieng von der Schantz auff sie zuspielen. Demnach sie aber ihren Cours fortsetzten/ vnnd durch eine Tieffe hinder Rornenswal sich begaben/ mußten sie entlich / weil etliche ihrer Schiffe auff dem Grund saßen / ihre Ancker außwerffen / vnnd warten biß die andern widerumb kunden fortkommen. Die Holländische Kriegs Schiffe vnnd Schaluppen wichen immer für ihnen hin biß an daß Haupt für Bergen bey die gantze Armee / auß welcher sie der Printz noch mit vierzehen hundert Mann frisch Volck gestärcket vnnd besetzet. Man hatte auch zwischen dem Land Tertholen/ vnd Willemstatt alle Tonnen / welche auff dem Wasser lagen / vmb den Schiffleuten den Weg zuweisen weggenommen / damit sie in ihrem Cours desto vngewisser möchten seyn. Demnach nun die Spanischen Schiffe mit dem anlauffenden Wasser widerumb loß kommen / vnd ihren lauff nach der Holländischē Farth zu namen / so wurdē sie also bald von dem Holländischen Vice Admiral Hollner von Velckenisse mit allen Kriegs Schiffen welche mit obgedachten Soldaten vnter dem Commando deß Obersten Maison Reuff/ vnd dann den andern die zuvor darauff waren / besetzt / auff den Fuß verfolgt / vnd dieweil die Spanischen Schiffe jederweilen am Grund fest blieben / so seind sie von gedachten Holländischen Schiffen bald ereylet vnnd angegriffen worden / da sie dann den Streit so sehr nicht suchten / sondern befliessen / vnnd bemüheten sich auff daß eusserste ihren fürgenommenen Anschlag zuvollführen. Es entstund aber des Abends plötzlich ein so grosser Nebel/ daß sie von einander vnnd in eine vnordnung kamen / welcher Gelegenheit die Holländer warnahmen / vnnd dermassen mit dem Geschütz ihnen zusetzten / daß vnterschiedliche Schiffe in Grund geschossen / viel ins Wasser sprungen / vnnd ersoffen / auch die gantze Flota sich auff die Flucht begab nach dem newen Vosshmeer zu/ also daß bey anbrechendem Tag das Volck sich so wol zu Wasser als zu Land suchte zu Salviren / darüber alle vorgedachte Schiffe / Ponten/ Schaluppen/ Geschütz / Munition / vnnd alles was darauff war / neben dem meisten Volck/ Officirern/ vnnd Befelchshabern vber die vier tausent Mann gerechnet den Holländern in die Hände kam / die jenigen außgenommen / welche im Wasser ersoffen / vnnd die wenige welche von den sechs tausent in die sieben tausent Mann / mit welchen diese Flota besetzt / mit der Flucht sich gesalvieret. Graff Johann von Nassaw / vnnd der Printz Barbanzon hatten sich deß Nachts in einen Nachen begeben /vnd waren also durch die Flucht entkommen.

1631. Werden geschlagen.

Die fürnembste vnter den Officirern waren der Oberste Roveroit / der Baron von Leyde Oberster. Oberster Dülcken gewesener Gubernator der Statt Crol / neben vielen andern Capitainen/ Leutenampten/ Fendrichen / zween Cappucinern / vnd einem Jesuiten. Sie waren sehr bestürtzt / weil sie nicht wüsten was ihnen widerfahren möchte/ in dem sie an einem solchen Orte gefangen waren / da Gnad kein Platz hat / demnach die Holländer auff den Innländischen Wassern kein Quartier pflegen zuhalten / doch seind sie hernach gegen erlegung einer gewissen Summa Gelds widerumb loß gelassen worden.

Dieweil diese der Spanischen Niderlag an einem Orth / da die Fischer die Muschelen pflegen zu Fischen/vnd darumb die Mutschel Breeck genannt wird / sich hat zugetragen / hat man die Spanischen Muschel Fänger geheissen /weil ihrer viel allda ersoffen. Ist also dieser grosse mächtige Anschlag / mit dem man zimblich lang ist Schwanger gangen / vnnd auff den man so viel vnkosten /vnnd Arbeit/ gespendirt/in so kurtzer Zeit gleich als in einem Rauch vergangen eben vmb die Zeit/ als sich das Blatin Teutschland auch vmbgewendet/ vnnd der König in Schweden ein so herrliche Victoriam bey Leipzig erhalten / wie wir bald hernach werden erzehlen. Aller anzeigung nach hielte man es darfür / daß die gedachte Schiff Armada nach Wilhelmstatt abfahren wollen vmb selbigen Ort vnversehens zu Wasser zu vberfallen / vnd daß dann die Armee so vber Land ins Printzen Land gezogen / dieselbe Statt auch solte angreiffen. Die Gefangene sagten auß / daß sie von diesem Anschlag worauff er angesehen nichts wüsten / sondern man hette ihnen allein befohlen der Fahnen deß Admirals nachzufolgen. Die meisten Schiffe dieser Flota seind den Holländern in die Hände gerahten/vnd sehr wenig ent-

1631. nig entkommen/ waren meistentheils alle mit etlichen Metallen/ vnd Eisern Stücken versehen/ neben vieler Munition / so das die Holländer dißmals neben den Gefangenen viel schöne starcke Schaluppen/ vnd eine zimbliche Anzahl Geschütz bekommen. Die Gefangene Officirer vnnd Soldaten führte man meistentheils nach Bergen ob Sóom / vnd logierte dieselbe in der Bürger Häuser / da sie wol getractieret wurden. Wegen dieser Victorien hat man vberall in den geliurten Provintzen Danckpredigten gehalten/ vnnd deß Abends viel Frewdenfewer angezündet/ dagegen man in Brabant sehr bestürtzt gewesen/ weil dieser Anschlag so geschehe. Demnach der Marggraff von Sancta Croce dieses vnglücklichen Succeß ist verständiget worden/ hat er sich in allereyl mit seiner Armada auß deß Printzen Landt auffgemacht / vnnd seinen Weg widerumb zurück nach Antorff genommen. Wegen dieser Niderlage/ vnd auch der vnmässigen vnkosten / in dem in die 4. Million Goldt auff diesen Anschlag gegangē/ ist zwischen den Spanischen / vnnd Niderländischen Herrn grosser Mißverstand erwachsen / vnd haben sich die Sachen allgemach zu einer Veränderung angelassen/ doch hat die Infantin allem Vnheyl fürzukommen niemand anders dann dem wankelmühtigen Glück die schuld dieses Verlauffs zugeschrieben / welches aber den an beyden seitten gefasten vnwillen nicht hat mögen stillen.

Der Spanischen verlust bey Geldern.

Gleichesfals haben die Spanische ausserhalb obgesetztem verlust bey Geldern nit geringe schaden gelitten. Dann nach dem den Herrn Staden zuwissen gethan / daß in die 6000. Mann auß Italien in Niederland angekommen/ vnd sich nicht weit von Geldern niedergeschlagen hetten / haben sie alsobald den Grafen von Styrumb commandiret dieselbige zuvberfallen/ der dann zu dem endē auß den Guarnisonen zu Wesel/ Emmerich/ Reeß vnd andern daherumb liegenden örtern in die 40. Compagnien zu Pferdt / 1000. Fewerrohr / vnnd etliche Compagnien Musquetierer genommen / vnnd damit auff den Feind zugezogen. Als er nun an die newe Fahrt kommen/ vnd die in der Schantz starck herauß geschossen/ hat er jhnen gedrāwet/ im Fall sie nicht würden auffhören / so wolte er sie angreiffen/ vnnd niemand kein Quartier geben/ darauff sie nachgelassen/ vnd Reutter vnd Fußvolck vnverhindert lassen fürüber passieren/ wie sie aber vber die newe Fahrt kommen/ vnd erfahren/ daß ausserhalb 500. Mann/ welche auff einem Bawernhoff zurück geblieben / das ander Volck alles abgezogen war/ hat der Graff dieselben 500. Mann durch die Reutterey lassen besetzen/ welche zwar Anfangs tapffer herauß geschossen/ aber hernachmals/ als daß Stadische Fußvolck angekommen/ jämmerlich eingebüßt/ in dem durch das ernstliche Schiessen der Stadischen/ der Hoff in Brand gerathen / vnd viel im Fewer verdorben / auch sonsten in die 300. weil sie kein Quartier wolten annehmen/ wiewol der Graff von Styrumb jhnen gut Quartier präsentierte/ nidergemacht/ vnd der Rest gefangen worden.

Churfürst von Brandenburg eingeraumet worden.

Droben haben wir vermeldet / was massen die Vestung Spandaw dem König in Schweden von dem Churfürsten von Brandenburg eingeraumet worden/ doch auff gewisse Zeit vnd Conditionen/ biß nemblich der Magdeburgische Entsatz ins Werck gerichtet were. Demnach nun hernach die Statt Magdeburg erobert/ vnd es mit dem Entsatz außgewesen / hat der Churfürst die Restitution solcher Vestung wider begehret. Weil es nun das Ansehen gehabt/ als wölte man sich von dem König gantz absondern/ vnd jhme in seinem Vorhaben / welches er doch dem Evangelische Wesen zum besten zueffectuiren gedachte/ gantz zu wider seyn / hat eres hoch empfunden/ doch aber sein Versprechen zu halten/ solche den 8. Junij quittirt / doch aber noch selbigen Abend vmb 10. Vhr durch einen Trompeter der Statt Berlin ansagen lassen / daß er den folgenden Tag ankommen vnnd die Statt seiner Armee geöffnet haben wolte: auch in mangel gütlicher öffnung wolte er entschuldiget seyn an allem Vnheyl/ Blutvergiessen vnd Plünderung. Hierauff ist in der gantzen Statt ein grosse Forcht vnd Schrecken entstanden/ zumahlen/ weil der König mit der gantzen Armee deß Morgends für die Statt in voller Schlachtordnung ankommen/ vnnd sein Läger rund vmb geschlagen / auch seine Stück auff die Residentz plantiret.

König in Schweden rücket für Berlin.

Weil sich nun bey so gestalten Sachen eben d' Sächssische Feldmarschalck Johan Georg von Arnheimb zu Berlin bey dem Churfürsten von Brandenburg befunden/ ist derselbe zur Vnderhandlung gebraucht worden. Der hat 3. gantzer Tag mit ab- vnd zu reysen zugebracht / aber doch nichts außrichten können / biß endlich das gesambte Churfürstliche Frawenzimmer / neben der Chur-Pfältzischen Wittib hinauß gesandt worden/ durch deren Bitten vnd Flehen endlich der König sich gelencket/ vnd etwas miltere Conditionen eingangen. Dann es war/ da ein einiger Schuß geschehen were / die Plünderung: sonsten aber die Einquartierung zweyer Regiment bey jhm beschlossen.

Als nun nach dem die Tractaten den 9. 10. vnd 11. biß gegen 8. Vhren deß Abends continuiret worden / die Sach verglichen vnnd der Schluß gemacht/ hat man darauff die Nachtmalzeit/ darbey der König geblieben/ im Garten gehalten. Darauff er deß Morgens vmb 2. Vhr vber das Wasser gefahren / vnd Ordre gegeben/ daß man zu Wasser vnd Land die Stück / deren bey 90. gewesen/ loßbrennen solte / darbey dann sein Meynung war / daß man sie vmbkehren / vnnd ins weite Feld solte fliegen lassen: welchen Befehl aber die jenigen / so damit vmbgangen versehen/ vñ haben die Stück alle auff die Statt vnnd Churfürstliche Residentz loß gehen lassen/ welches bald groß Vnheyl verursachet hette. Dann in 40. darunter scharpff geladē gewesen/ davon 6. Kugeln zu 30. Pfundt durch die Häuser geflogen/ doch aber durch sonderliche Verhütung Gottes niemand davon verletzet worden.

Spandaw wird dem König in Schweden wider eingeraumet.

Den 12. Junij ist die Schwedische Armee nacher Spandaw auffgebrochen / welche Vestung dem König wider eingeraumet worden. Derselbe nach dem er solch Orth/ beneben Brandenburg vnnd Ratenaw starck besetzt / ist er zu Freyenwald zu Schiff gangen vnd nacher Stetin abgefahren.

Sonsten

1631.

Zwischen dē König in Schweden vnd dē Churfürsten von Brandēburg wird ein Accord auffgerichtet.

Sonsten belangend den Accord / welcher zwischen dem König vnd dem Churfürsten auff vielfältiges tergiversiren geschlossen worden/hat man sich darbey verglichen / daß das Land Monatlich 30000. Reichsthaler zahlen/ dem König Spandaw zur sichern Retirada eingeben / auch zu Cüstrin auff Begehren die Oeffnung verstattet werden solte. Etliche Crayß im Land / neben der Veker vnd Mittelmarck waren zu deß Churfürsten Vnderhaltung gantz befreyet. Die Schwedische Reuterey solte meistentheils auß Meckelburg vnd Pommern erhalten werden.

Den Straßburg lassen sich die Sachen zu einer Blocquirung ansehen.

Zu Außgang deß Aprils bekam es fast das Ansehen / als wan die Kayserische Vorhabens weren/die Statt Straßburg allgemach zu blocquiren. Dann den 29. April. der Kayserliche Commissarius Augustus Vitzthumb von Eckstat mit etwan 17. Pferden für Lichtenaw (so dem Grafen von Hanaw Leuchtenberg zuständig / etwan drey Meilen von gedachter Statt Straßburg am Rhein gelegen) kommen/ vnd von der Bürgerwacht begehrt / solten dem Amptmann anzeigen/daß er etlich tausend Mann nebē dem Stättlein hinführen wolte. Ehe aber die Bürger dahin kommen/hat er mit 30. Muß quetierern hineiu gesetzet / vnd sich deß Orts bemächtiget. Hierauff hat zwar der Amptmann solches den Grafen von Hanaw berichtet / der neben der Statt Straßburg / dem Hertzogen von Würtenberg / vnd dem Marggraffen von Durlach wider zu raumen begehret / aber es hat nichts erfolgen wollen / vnd haben die Kayserische nachmals viel Proviand vnd Munition dahin auß Hagenaw bringen lassen / auch an dem Rhein ein grosse Schantz auffgebawet.

Lichtenaw von den Kayserischē eingenommē vnd besetzt.

Ingleichem sind auch etliche Trupen Kayserische Reuter zu Bischweiler / so gleichfalls drey Meilen von Straßburg abgelegen / vnd Zweybrücken zuständig / angelangt / vnd auff einem Hügel bey der Hugenotischen Kirch ein Schantz auffgeworffen / von dannen sie zimlich weit vmb sich sehen kunten.

Der Obriste Ossa hat kurtz hernach den Hanawischen Flecken Willstätt / so ein stattlicher Paß / zwo Meilen von Straßburg abgelegen/verrumpeln wollen. Aber solches ist außkundschafftet vnd von gedachter Statt 300. Mann zur Versicherung dahin geschickt worden.

Viel Volck zu Straßburg / im Marggraffthumb Baden vnd Hertzogthumb Würtenberg beworben.

Es brachten sonst der Zeit die Straßburger/ ob man schon nicht offentlich warbe/ein wackeres Volck zusammen / also geschahe auch in dem Marggraffthumb Baden/ Durlach/vnd in dem Hertzogthumb Würtenberg/ selbiger Orten war ein grosser Zulauff/ alles ließ sich anfänglich wol an. Der Hertzog vnd Administrator von Würtenberg nam vmb den Anfang deß Maij das Stättlin Wimpffen/mit 300. Muß quetierern/so vnversehens auff dem Rhein dahin kommen/ein/ vnd ließ die Bayerische Besatzung / welche sich eben hatte verstärcken wollen/außziehen.

Kayserisch Volck ziehet auff Italien nach dē Hertzogthumb Würtenberg.

In dessen fieng das Kayserische Volck an auß Italien/weil daselbst der Frieden beschlossen/ auff Lindaw herauß zuziehen. Dessen Vortrab kam bey Memmingen / Kempten vnd andern daher/ vmb liegenden kleinen Stättelein an/ molestirten die Inwohner der Orten sehr / vnd verderbten alles / machten grosse Forcht in Schwaben / dahero dann der Adel daselbst vnd im Elsaß sehr perplex wurde / daß sie nicht wußten/ob sie bey dem Leipziger Schluß halten / oder davon abtretten solten / vnd stunde also alles in lauter Forcht vnd Zweiffel. Der Administrator wolte dem heraußziehenden Kayserischen Volck keinen Paß / anderst als den Reichs Constitutionen gemäß / geben. Aber es hatte alles ein schlechten Nachtruck.

1631.

Memmingē von Kayserischen zu Cassirung deß Leipzigischē Schlusses bezwungen.

Dann als der Rest der Kayserlichen Armee vnder dem Graffen von Fürstenberg auß Italien zu den vorigen ankam / zogen sie samptlich zu Anfang deß Junij auff Memmingen zu / belegten selbige Statt also / daß niemand auß / oder einkommen konte. Da fieng man an zu tractiren/dabey die Kayserischen anfangs begehrten / solten sich auff Gnad vnd Vngnad ergeben / oder im widrigen Fall solte alles sampt Weib vnd Kind mit Fewer vnd Schwerdt verderbet werden. Als aber hierauff die Statt bey dem Graffen von Fürstenberg vmb gute Tractation anhielte/auch in der Eyl ein Intercession Schreiben von dem Bayerfürsten außbrachte / ward verglichen/daß sie den Leipzigischen Schluß cassiren / zur Straff vnd für die Plünderung 50000. fl. bahr erlegen/ zwo Compagnyen Fußvolck biß auff weitere Verordnung/in der Statt vnderhalten / vnd Monatlich 2500. fl. contribuiren sollen.

Kempten ergibt sich den Kayserischē

Hierauff den 7. Jun. deß Nachts kam die Kayserische Armee vor die Statt Kempten / die alsbald die Schlüssel entgegen getragen / 400. Mann eingenommen / vnnd 80000. fl. für die Plünderung versprochen.

Nach solchem sind sie fortgezogen / vnd nicht weit von Vlm sich gelägert/doch sich gestellet/ als wann sie fort vnd zu dem Graffen von Tylli stossen müsten/hatten aber viel ein anders im Sinn/ dann sie trachteten darnach / wie sie die Statt Vlm mit List vnd Verrätherey in ihren Gewalt bringen möchten/ hatten zu dem End mit etlichen Papisten in der Statt einen Verstand / welche sich vnderstundē durch vndergrabung die Stattmawern vnversehens zusprengen / vnd also den Kayserischen einen Paß in die Statt zu machen. Aber es ward durch sonderliche Schickung Gottes den 11. Junij / da es eben zu Werck gesetzt werden solte/alles offenbar.

Kayserische vnderstehen sich durch Verrätherey der Statt Vlm zu bemächtigen.

Als nun den Kayserischen solches nicht angangen / haben sie mit den Vlmern wegen deß Passes tractiret/vnd sich angenommen/ als wañ sie eylends zum Tylli fortziehen müsten. Dahero ihnen der Paß bewilliget / auch etwas Proviants gereichet worden. Worauff sie zwar/nach dem sie etliche Dörffer auß geplündert / theils verbrandt vnd sonsten vbel gehauset / auffgebrochen / aber als sie vber die Thonaw kommen/ins Würtenberger Land eingefallen/vnd darinn mit Rauben vnd Plündern grossen Schaden gethan.

Gräff von Fürstenberg fället ins Würtenberger Land ein.

Auff solches hat der Administrator / Hertzog Julius den 28. 29. vnd 30. Junij sein geworben vnd Landvolck in 16000. Mann starck / zu Roß vnd Fuß zusammen geführet / vnd für Tübingen ins Feld geleget. Vnter dessen hat sich das Stättlein Minsingen dem Graffen von Fürstenberg ergeben/ da die zwo darinn gelegene Compagnyen Würtenbergische Soldaten vnder die Kayserische Armee vndergestossen/ die Officirer arrestiret/vñ das Landvolck dißarmiret/vnd wider nach Hauß gewiesen worden. Nach solchem haben

Ziehet gegen Hertzog Julio.

1631. sie den Rauschen Staig erobert/ auch deß Stättleins Reutlingen sich mit Accord bemächtiget. Wie solches geschehen/ist die gantze Armada (bey deren Graff Egon von Fürstenberg Käyserischer General Wachtmeister/ ein Fürst von Anhalt/ der Graff von Sultz/Obrister Altringer/ Commissarius Wolffstein/ vnd andere Herrn sich befunden) den letzten Junij vmb Mitternacht auffgebrochen/ vnd auff Tübingen zugezogen/ in willens die Würtenbergische Armada anzugreiffen. Wie sie dann zu solchem End den 1. Julij zu früher Tagzeit sich gegen derselbigen Regiments weiß/ in 20000. Mann starck neben vielem Geschütz/erzeiget/vnd zum schlagen gerüst vnd fertig præsentiret.

Administrator vō Würtēberg cassirt den Leipzigischē Schluß.

Als nun der Administrator von Würtenberg/ der sich eines so vnversehenen Vberzugs nicht besorget/ weil die Hülff/ so jhm von andern Euangelischen Ständen zugeschicket werden sollen/ noch nicht angelanget war/ einer solchen Macht zu widerstehen/ sich zu schwach befunden/ hat er angefangen zu tractiren. Da dann nachfolgende Puncten beyderseits geschlossen worden:

Vergleichungs Pūncten so zwischen dem Administratore zu Würtenberg vnnd Graffen Egō von Fürstenberg getroffen worden.

Erstlich solte Hertzog Julius sampt all den Seinigen schuldig vnd verbunden seyn/ sich den Kayserlichen Mandaten in allem der Schuldigkeit nach zu bequemen/ vnd denselben zu gehorsamen/ auch sich deß zu Leipzig gemachten Schlusses zu begeben/vnd darauff allerdings zu renunciren: Hingegē solte er/seine Gemahlin/Fürst. auch alle Vormundskinder/ mit weniger die Fürstliche Fraw Wittib/ auch alle Diener vnd Kriegs Officirer/ welche bey dieser Werbung sich interessirt/ nach laut der Kayserlichen Mandaten/in K. M. Schutz auffgenommen werden/vnd aller darinn benanten Gnaden fähig seyn.

Dann solte er zum andern in gehorsambster Nachsetzung J. Käys. M. Mandaten/ schuldig seyn/ das Landvolck also bald wider nach Hauß zu schicken/ denselben die Gewehr vnd Waffen/ so bald sie nach Hauß kämen/ abnehmen/vnd an ein gewissen Ort zusammen tragen/ damit sie deren nicht mehr mächtig seyn könten/ wie nicht weniger das geworbene Volck/in beyseyn der hierzu von Graffen Egon von Fürstenberg/im Namen Käy. M. deputirten Commissarien/abzudancken/ vnd wer sich in J. M. Dienst vnderhalten lassen wolte/ daran nicht zuverhindern oder abwendig zu machen/ vnder was Prætext solches auch geschehen möchte/welche sich aber nach Hauß zu begeben/ vnd nicht zu dienen oder sich vnderhalten zu lassen bedacht/ dieselbe solten schuldig seyn/zu schweren/sich ins künfftig wider Käys. M. nicht mehr gebrauchen zu lassen/ deßgleichen solte es auch mit dem Volck/ so von andern Fürsten/ Ständen vnd Stätten deß Reichs jhm Hertzog Julio zugeschickt worden/gehalten werden.

Zum dritten solte Hertzog Julius schuldig seyn/die Kayserliche Armada in seiner Vormündschafft Landen losiren/ quartiren/ vnd biß auff Käyserl. M. fernere Verordnung vnderhalten/ auch zugleich an jetzo auff die Armada die Gnügē an Proviant reichen zu lassen: Hingegen solten alle Exorbitantien bey künfftigem Auffbruch/wie auch in wärender Quartirung verhütet vnd abgeschaffet werden.

Wie die Sachen im Hertzogthumb Würtenberg also abgeloffen/ist der Käyserischen Zug mit etlichen Regimentern wider gegen Vlm/Nördlingen/ Eßlingen vnd Reutlingen gangen/ der mehrer Theil aber ist dem Hertzogthumb verblieben.

1631. Vlmer cassiren gleichfalls den Leipzigischē Schluß.

Das Vnglück traff stracks darauff auch besagte Statt Vlm/selbige/weil nunmehr Würtēberg dahin/vnd sie also von allem Succurs abgeschnitten/ muste sich auch in der Käyserischen Willen/ da sie nicht ärgers vnd eusserstes Ruins gewärtig seyn wolte/ ergeben/ den Leipzigischen Schluß cassiren/ das geworbene Volck/so sechs Fahnen zu Fuß vnd 2. Cornet Reuter waren/abdancken/vnd die Außständige/ neben den newen Contributionen bezahlen/ auch darauff etlich Compagnyen Käyserisch Kriegsvolck auff ihrem Gebiet etlich Wochen lang vnderhalten.

Fränckischer Crayß tritt sich deß Leipzigischen Schlusses.

Hierauff ist das Käyserische Kriegsvolck dem Fränckischen Crayß zugezogen. Daselbst dann auch so bald ein Strich durch den Leipzigischen Schluß gemacht/ vnd die Stände vnd Stätte sich wider vnder die Käyserische Contribution begeben mustē. Doch schickte vor der Käyserischen Ankunfft/der Marggraff von Brandenburg sein geworben Volck/als 5 Compagnyen Reuter vnder dem Obristen Steinaw/vnd drey Freyfähnlein in 1000. Mann starck/ vnder dem Obristen Lieutenant von Schaumburg/dem Churfürsten von Sachsen zu.

Nürnberg cassirt den Leipzigischē Schluß. Churfürst Sachsen mahnet seine Bundsverwandten zu der gefaßten Resolution beständig zu verbleiben.

Die Statt Nürnberg folgete auch bald hernach dem Exempel der Statt Vlm/ begabe sich von dem Leipzigischen Schluß/ vnd cassirte das geworben Volck/ so vber 3000. Mann waren/ ausser was sie zur nothwendigen Besatzung jhrer Statt bedörfften. Kamen also viel vornehme Glieder vom Leipzigischen Schluß/ vngeachtet kurtz zuvor der Churfürst von Sachsen alle demselben zugethane darbey fest zu halten ermahnet/ vnd sich rund erkläret: Er wolte Gut vnd Blut/ Land vnd Leut bey dem Schluß auffsetzen/ begehrte nicht vmb einen Buchstaben davon zu weichen/ sie solten nur das jhrige auch thun/vnd mit der Werbung nicht so schläfferig vmbgehen: Solten fleissig betten/ vnd dann den Schluß in Acht nehmen.

Churfürst von Sachsen schreibet ein Lädtag nach Dreßden auß.

* Den 24. Maij darauff hat der Churfürst einen Landtag nacher Dreßden außgeschrieben/ als nun die angesetzte Zeit herbey kommen/ ist der Churfürst von Leipzig den 14. Junij dahin abgereyset/vnd den Anwesenden Ständen nachfolgende Puncten zu beratschlagen vorträgē lassen.

Deß Churfürsten zu Sachsen Proposition auff dem Landtag zu Dreßden.

Erstlich/ ob man den Compositions Tag zu Franckfurt besuchen solte/vnd woher die Spesen zu nehmen?

2. Wie man sich gegen dem General Tylli verhalten solte/ weil derselbe sich so feindselig in Thüringen erweisen thäte/ vnd den Sächsischen Abgesandten so schlechte Resolution ertheilet hette?

3. Was Käyserlicher Mayestät fernere zu antworten/ auff jhr Begehren/ daß der Leipzigische Schluß cassiret werden solte?

4. Was Chur Bayern auff sein Abmahnungs Schreiben zu antworten.

5. Wie das Kriegsvolck zu vnderhalten vnd wohin es einzuquartieren/ vnd wie viel noch vber das vorige solte geworben werden.

6. Ob man sich/ bey so gewaltsamer Attacquirung deß Fürstlichen Hauses Sachsen/ wie auch anderer dem Chur. vnd Fürstlichen Hauß

Sachsen

1631.

Sachsen naher Anverwandten vnd Erbverbrüderten/neben andern Euangelischen Ständen in Thüringen/ꝛc. zu endlicher Abhelffung deß so lang continuirlichen Vnwesens vnd vber grossen Trangsalen / damit die Euangelische Reichs-Stände sampt jhren Vnderthanen / nunmehr ein lange Zeit getruckt vnd gepreſt worden/ꝛc. mit einem hohen Potentaten conjungiren solle?

7. Was Churfürst. Durchleucht. wegen deß Primat vnd Ertzstiffts Magdeburg thun / vnd wie sie sich in demselben hoch interessirten Handel verhalten solle? Vber diesen Puncten wurde allerhand berathschlaget/vnd die Nothurfft darüber beschlossen/so mehrentheils in geheim gehalten worden.

Schluß deß Landtags zu Dreßden.

Sonsten hat die Ritterschafft gewilliget / daß zur Commiß ein gewisses an Korn vnd Habern/ als von 16. Schocken new Korn ein Metze / welches 28000. Scheffel außträgt: von 8. newen Schocken Habern auch ein Metze/so nach Dreßdnischer Maß 52000. Scheffel außträgt/gereichet werden / vnd solches in 3. Terminen geliefert werden solte.

Ferners hat sich die Land- vnd Ritterschafft erkläret/ nicht allein Gelt vnd Gut/sondern auch Leib vnd Blut bey Jhrer Churfürstl. Durchl. auffzusetzen/ doch mit dē Beding/daß J. Durch. zu den nunmehr geworbenen Regimenten(als 4. Regiment zu Fuß/ 6. Frey Fähnlein vnd. 2600. Pferd waren) noch 10000. Mann werben lassen solten.

Was sonsten an Gelt auff diesem Landtag gewilliget worden/ hat sich in 30. Tonnen Golds beloffen.

Churfürstliche Armee.

Reuterey.

Namen der Obristen bey der Sächsischen Armee.

Johan Georg von Arnheim Feldmarschalck zwo Compagnyen zu Roß /	250. Pferd.
Hertzog Johan Wilhelm zu Sachsen Altenburg 1000. Pf. in 8. Corneten.	
Rudolph von Bindrauff 8. Cornet	1000. Pf.
Hertz von Hoffkirchen 8. Cornet	1000. Pf.
Dietrich Taube Obrister Leutenant vber das Leib-Regiment 6. Compagnyen	600. Pf.
Cæsar Pflug 1. Regiment Lehenpferd Cüraſsirer 6. Compagnyen	800. Pf.
Eustachius Löser 1. Regiment Lehenpferd Cüraſsirer 6. Compagnyen	700. Pf.
Summa	5350. Pf.

Fußvolck.

Hanß Georg von Arnheim	2000. Mann.
Johan Melchior von Schwalbach	2000.
Dieterich von Starschedel	2000.
Eustachius Löser	2000.
Obrister Klitzing	2000.
Graff Hanß Georg von Solms	2000.
Drey Freyfähnlein	1000.
Summa	13000.

Zusammen zu Roß vnd Fuß 18350.

Dieses Volck war zum Theil schon vor dem Landtag / zum theil nach Endung desselben geworben/vnd theils auff die Frontieren/theils vmb die Statt Leipzig herumb verleget. War sonsten ein gar ansehnliches Volck / vnnd die Reuterey stattlich beritten. Es ist alles auff diesem Land-Tag gantz Martialisch im Churfürstenthumb Sachsen worden / vnd hat man allerley Bereitschafften zu einem Feldzug gemacht. Auch ward stracks darauff der Feldmarschalck von Arnheim zu J. Kön. May. zu Schweden abgesandt/ welcher mit derofelben allerhand geheime Sachen wegen der Conjunction tractiret. Dann der Churfürst zu Sachsen / weil er sahe / daß alles in höchster Gefahr begriffen were / endlich deß gemeinen notleydenden Euangelischen Wesens Conservation halber / auff besagte Conjuncturr/ wie langsam er auch daran kommen / bedacht zu seyn getrungen wurde/ weil er im Werck vor Augen sahe / was der Gegentheil im Schilt führete.

1631. Zwischen Schweden vnd Sachsen werde heimliche Sachen tractiret.

Wir wollen nun etwas reden / was an dem Kayserlichen Hof vnder biß hero erzehlten Händeln sich zugetragen habe. Daselbst als der Kayserliche an den Churfürsten von Sachsen abgesandte Hegenmüller wider ankommen / vnd die Sächsische Resolution auffgelegt/hat man zwar etlicher massen / daß der Churfürst vermeldet/er der Kayſ. Mayest getrewester vnd gehorsambster Churfürst verbleiben wolte / auch daß die Werbung in seinen Landen einig vnd allein zur Defension angesehen were/deß Orts angenommen: Die continuirende Werbungen aber für suspect gehalten/vnd darbey deß Churfürsten Mauritij Exempel bedacht. Doch wurden von dem mehren Theil solche vnd anderer Protestirenden Verfassungen wenig geachtet/ weil der Kayser ein grosse Macht zusammen brachte. Dann es geschahe von allen Catholischen Orten zu den Kayserischen Werbungen grosse Hülff vnd Vorschub. Die Jesuiten liessen auff jhren Kosten fünff Regimenter werben: Der Fürst von Eggenberg samblet viel Volck vnd Gelt in Steyermarck/ Kärnthen/vnd Krain: so wurde auch in Böhmen / Vngarn/ Mähren / Schlesien vnnd andern Orten viel Volck vnd Gelt zusammen gebracht: Der Cardinal von Dietrichstein ließ auch etliche Regimenter werben. So hatte dieſiga/so nach Endung deß Leipzigischen Convents einen Tag zu Dünckelspiel gehalten/auch auff continuirung deß Kriegs geschlossen / vnd nachmals gleicher Gestallt aller Orten zu Roß vnd Fluß geworben.

Römisch Catholische machen grosse Kriegsbereitschafft.

Es ward auch damals der Herr von Hemin/ Gubernator zu Pfaltzburg mit Patenten von Wien abgefertiget / daß Lothringen sampt dem Printzen von Pfaltzburg 17000. Mann zu Roß vnd Fuß auff eygenen Kosten werben solte. Daß also alles in lauter Extremiteten stunde.

In Lothringen wird Volck für den Kayser geworben.

Man hat mitlerzeit deß Reformirens nit vergessen wollen/wiewol der Compositions Tag nach Franckfurt allbereit angesetzet vnd außgeschrieben worden.

Reformation wird eyfferig fortgetrieben.

Zu Minden ward auch zu Anfang deß Julij ein schneller Reformations Proceß zu Vnser Lieben Frawen vorgenommen/in dem der Bischöff von Oßnabrück durch seine Subdelegierte im Namen der Kayserl. Mayest. in Gegenwart der sämptlichen Jungfrawen eine Commission eröffnen lassen/deren Innhalt dahin gerichtet war/ daß sie also bald das Stifft mit aller Zugehör raumen / vnd den Jesuiten einräumen solten. Ob sie nun wol sich dargegen zum höchsten beschweret / vnd Auffschub biß auff den folgenden Tag früh vmb 6. Vhren erhalten / auch an statt einer Resolution instrumentum Appellationis an Kayſ. May. à ludice scil. malè informato ad melius informandum der Gebühr nach offeriret/

Reformation wird zu Mindē vorgenommen.

1631.

so hat man dannoch an der Gegenseiten der Appellation nicht deferiren wollen/ sondern alsbald darauff zugefahren/ vnd die Possession so wol der Abtey/als auch folgends der Kirchen daselbst testato genommen/ fernere auch alle Thüren der Kirchen dermassen verriegelt vnd zugenagelt/daß niemand hinein kommen können.

Wie nun der Rath auff vorgangene sattesame Berathschlagung die Thüren Iure licito pro cõtinuanda possessione durch die Diaconos wider lassen eröffnen/haben die Jesuiter durch die Subdelegirte bey dem Graffen von Gronßfeld so viel zu Werck gerichtet/ daß obgemelte Thüre widerumb versperret/ vnd nachmals durch Schiltwachten verwahret worden/da doch vorgemelter Rath zuvor niemals gehöret/zu geschweigen/daß jhnen einige Commission weder in Originali noch in Copia vorgezeiget. Man hat zwar darauff den Graffen von Gronßfeld mit guten dienlichen Motiven vnnd Fundamenten ersuchet/ solche Thätlichkeit wider abzustellen/ vnd die Parochianos in jhrer Religions Vbung/biß sie cum causæ cognitione durch Vrtheil vnd Recht entsetzet/ vngenurbiret zulassen: man hat aber nichts erhalten mögen.

Königin in Polen gehet mit Todt ab.

Der Zeit ist Jhr. Kayf. Mayest. nicht wenig bekümmert vnd trawrig worden/in dem Jhro der plötzliche Todtfall der Königin Constantiæ in Polen/J. M. Jr. Schwester/so zu End deß Junij zu Warschaw geschehen/angemeldet worden. Es hat die Statt Straßberg in Preussen/ so deß Königs in Polen Schwester/welche Euangelisch gewesen/ Leibgeding/ nach jhrem Absterben aber der Königin heimgefallen war/auff derselben Befelch/ den 1. Julij reformirt werden sollen/ vngeachtet jhnen das freye Exercitium Religionis verheissen worden.

Als nun die Commissarien vnd Weybischoffe deß Morgends exequiren wollen/ kompt die Post von der Königin Todt/welche sich deß Abends gesund nidergeleget/aber frühe im Bett todt gefunden worden. Darauff die Straßberger Bürger auffs new an den König appelliret/vnd die Commissarien vnverricht abziehen/vnd die Statt also Euangelisch lassen müssen.

Der Tylli bricht mit seinem Läger vor Magdeburg auff/ vñ ziehet auff Erffurt.

Nunmehr führet vns die Ordnung wider zu dem Graffen von Tylli/ zu sagen/ was derselbe nach der Zerstörung Magdeburg ferners verrichtet habe. Der hat nun nach dem er also mehrerwehnter massen die Statt Magdeburg mit Fewer vnd Schwerd ruiniret/vnd zu einẽ Stein- vnd Aschenhauffen gemacht/ solchen Elbpaß mit einer starcken Besatzung/ welche auff den Wällen herumb/ gleich wie in einem Feldläger/ jhre Hütten auffbawen müssen/ versehen/ auch wegen besorgenden Schwedischen Einfalls den Graffen von Pappenheim mit etlich tausend Mann am Elbstrom zur Defension hinderlassen. Mit der vbrigen Käyserischen vnd der Liga Armaden aber ist er den 3. Junij auffgebrochen vnd sich gegen Thüringen gewendet.

Tyllische thun grossen Schaden in Thüringen.

Wie die Käyserischen also vber den Hartz kommen/haben sie in Thüringen jämmerlich zu hausen angefangen/ vnnd sonderlich im Weymarischen/ Schwartzburgischen vnd andern Euangelischen Orten mit rauben vnd plündern grossen Schaden gethan. Vnder andern haben sie die Statt Franckenhausen gantz außgeplündert/ vnd dieselbe darnach in Brandt gesteckt.

Nach dem sie nun zwischen Artern vnd Franckenhausen etliche Tag still gelegen/sind sie fürters auff Erffurt zugezogen/vnd das Läger widerumb nit fern von selbiger Statt geschlagen/ auch hat Tylli von da auß an dieselbige begehren lassen/ ds sie sich bequemen/vnd zu J. K. M. Versicherung Guarnison einnehmen solten/aber sie hat sich damals mit Hergebung Proviand vñ einer Sum̃a Gelt mit jhm verglichen/ vngeachtet die Papistengern Volck hinein gehabt hetten/ wie dann auch deßwegen sonderliche Anschläg obhanden waren.

Von da auß hat er einen Gesandten an Landgraff Wilhelm nacher Cassel abgefertiget/ vnd nachfolgẽdes an denselben begehrẽ lassen/erstlich: Er solle 5. Regimenter von der Käyserischen vnd Ligistischen Armada in Hessen einnehmen. 2. Seinem geworbenen Volck wider abdancken. 3. Die Residentz Statt Cassel vnd die Vestung Ziegenhain mit Käyserischem Volck belegen lassen. 4. Sich Freund oder Feind erklären. 5. Der Käyserlichen Armada contribuiren.

Hierauff hat Landgraff Wilhelm dem Abgesandten geantwortet: Er were weder Freund noch Feind: Volck einzunehmen were er nit gemeynt/ vnd solches viel weniger in die Residentz Statt: Sein Kriegsvolck hette er selbst nöthig/daß er solches zu licentiren nicht gedächte: So weren auch sein Volck newe Soldaten/ die Tyllische aber alte/würden sich/wann sie zusammen kämen/ vbel mit einander vertragen/ daß also die Guarnison desto mehr vndienlich were. Würde jhm aber vber diesem Gewalthätigkeit zugemuthet/müste er sich bester massen defendiren. Damit aber der Graff von Tylli für sein Volck den Vnderhalt vnnd Contribution desto besser haben möchte/ wolte er jhme guten Rath geben/ er solte nur damit nach München marchiren/ daselbst ein grosser ersparter Vorrath were.

Als nun der Tyllische Abgesandte mit dieser Antwort wider zurück kommẽ/hat der Graff von Tylli alsbald den Obristen Cratzen mit 6. Compagnyen zu Fuß nach Schmalkalden vnd Vach abgefertiget/deßgleichẽ hat Obrister Coloredo sich mit etlichem Volck nach Saltzungen vñ Creutzberg auff die Hessische Grentzen begeben. Es sind vnterschiedliche Einfäll in Hessen geschehen/ vnd in einem Stättlein zwo Meil von Mülhausen 2. newe Hessische Compagnyen zu Fuß vberrumpelt vnd mehrentheils nidergemacht/ vnd solches auch täglich mit andern/ wo etwas angetroffen/ also gehalten worden.

Das Hessische Volck hat sich darauff von den Grentzörtern an dẽ Fluß Werra ab/besser hinein ins Land begeben/ vnd mehrentheils vmb Cassel vnd Ziegenhain gelägert. Die Dörffer/ weil die Inwohner auß Forcht hinweg geflohen/ sind der Orten auff 6. vnd 7. Meilen ledig gestanden/daher die Tyllischen schlechten Vnderhalt gefundẽ.

Nach dem der König in Schweden mit dem Churfürsten von Brandenburg/allermassen hiebevor erzehlet/ ein gewisse Vergleichung getroffen/jhme die Vestung Spandaw auff ein newes wider eingeraumet worden/ vnd er darauff auff der Oder nach Stetin abgefahren/ ist er den 14. Jun. daselbst ankommen/vnd deß Morgens vmb 7. Vhren eingeritten.

1631. Moscowitische Gesandte bekommen Audientz bey dem König in Schwedē.

Nachmittags hat er die Moscowitische Gesandte / welche den 1. Junij daselbst ankommen waren / zu sich abholen lassen / vnd denselben auff einem mit köstlichen Tapezereyen/gezierten Saal/ vnder einem schönen Himmel Audientz ertheilet/ vnd sie bey einer Stund lang bey sich behalten. Der Bericht darvon war / der Großfürst in der Moscaw hette jhm Volck vnd Gelt anbieten lassen. Nach gehabter Audientz wurden die Gesandte mit einem stattlichen Comitat wider nach jhrem Losament begleitet.

Gripswald wird von den Schwedischen eingenommen.

Den 11. Junij deß Morgends zwischen sechs vnd sieben Vhren / haben sich etliche Schwedische Reuter vor dem Steinbecker Thor sehen lassen/in Meynung / das Viehe weg zutreiben/ welches die Kayserische die gantze Woch vber zum selben Thor hatten außgehen lassen / denselben Tag aber war es zu einem andern Thor außgetrieben. Wie nun besagte Schwedische Reuter vom Vieh nichts vernommen/ haben sie ein wenig Alarm gemacht/vnd jhre Pistolen gelöset. Als man solches in der Statt vernam / ward also bald zu Pferd geblasen / vnd ritten etliche Truppen hinauß / welchen der Perusß selbsten/neben dem Leutenant / Wachtmeister vnd einem Creutzherrn folgete.

Da sie nun hinauß kommen / wurden sie drey Truppē Schwedischer Reuter gewar/welches als bald dem Obristen angemeldet wurde / mit Verwarnung / daß er sich nicht zu weit hinauß begebē solte. Er aber achtete solches nicht / sondern ritte neben dem Creutzherrn immer fort / biß sie einen guten Weg von der Statt abkamen: Da thäten sich von newem etliche Königliche Reuter auß einem Hinderhalt herfür/vnd schnitten jhnen den Paß nach der Statt ab. Als solches die Crabaten sahen/so bey dem Obristen waren / nahmen sie das Reißaus/etliche schwemten durch das Rück beym Rosenthal / etliche aber wurden erhaschet/ vnd nidergemacht. Perusß nebē dem Creutzherren wurden auch ereylet / dieser zwar alsbald todt geschossen / Perusß aber / weil er fest war / empfieng vom ersten Schuß keinen Schaden: der ander aber ward jhm zu hart gepfeffert/vnd gieng durch vnd durch / also daß er keines weitern bedorffte/ vnd ward jhm ein schöne güldene Kett / daran das güldene Vließ gehangen / abgenommen.

Perusß wird erschossen.

Etwan ein Stund hernach kam der General Todt mit vieler Reuterey vnd Fußvolck / vnd belägert die Statt mit allem Ernst/liesse auch etliche Geschütz plantieren / sandte darauff in die Statt vnd ließ den Kayserischen einen Accord anbieten. Als sich aber dieselbe zum Fechten resolvierten / ward mit Schantzen starck fortgefahren / vnd auß den Stücken auff die Statt gespielet. Auff solches fielen die Kayserische den dreyzehenden Junij in starcker Anzahl auß / da sich dann zwischen jhnen vnd dem Schwedischen Fußvolck ein starcker Scharmützel erhube / darbey beyderseits viel auff dem Platz geblieben / vnnd were das Schwedische Fußvolck bald in nicht geringe Gefahr kommen/wann nicht die Reuterey jhnen bey zeiten zu Hülff heran gerucket were / worauff die Kayserische wider in die Statt getrieben worden/ welche nach diesem starck herauß geschossen. Wie aber den andern Tag wider hinein geschickt / vnd ob sie sich ergeben wolten gefraget worden/ist darauff der Accord auff gewisse Conditionen geschlossen / vnd sind die Kayserische den 16. Junij mit Sack vnd Pack / auch Ober- vnd Vnderwehren / deß Morgends frühe zwischen 4. vnd 5. Vhren abgezogen / vnnd von den Königischen auff Loitz begleitet worden.

1631.

Kayserische Besatzung in Gripswald, handelt wider den Accord.

Weil sie aber sich nicht dem Accord gemäß verhalten / sondern demselben zu wider auff Havelberg gezogen/hat sie der Obriste Hall in der Prignitz vberfallen/die Reuterey zertrennet / viel nidergehawen / den vbrigen aber Quartier gegeben / vnd daß Fußvolck in 1500. starck dißarmiret/davon sich hernach viel vndergestellet.

Der König ist den 18. Junij mit vielem Volck vnd Kriegsbereitschafften von Stetin auffgebrochen/in Meynung Gripswald mit Ernst anzugreiffen / Als jhm aber vnderwegens die Zeitung / daß solches allbereit mit Accord vbergangen/gebracht worden / hat er solches mit Frewden vernommen/weil es ein sehr fester Ort. Dann der Wall oben war 24. Schuh dick / hatte schöne Gräben/tieff vnd breit vnd voll Wasser/eine gantze newe Contrascharp vñ Pallisaden herumb/also daß der König selbsten bekennete / daß es der beste Ort were / den er noch in Pommern vnd sonsten einbekommen / vnd hette er noch viel Zeit vnd Volck/ausser diesem Fall mit Perusß / darvor zu verlieren gehabt / ehe er es in seinen Gewalt bekommē. Denn sie hetten sich noch vber 4. Monat lang von den alten Früchten erhalten können. Es wurden sonst auch noch ohne die grosse Anzahl Proviant / vnder andern Kriegsbereitschafften 200. Tonnen Pulver darinnen gefunden. Durch diese Eroberung wurde gantz Pommern wider von den Kayserischen befreyet / deßwegen bey den Jnwohnern grosse Frewde vnd Frolocken war/ wurd auch in dem gantzen Hertzogthumb deßwegen ein allgemeines Bett- vnd Danckfest angestellet.

Hertzogthumb Pommern wird von der Kayserischē Betruckung gäntzlich befreyet.

Demnach nun die Sachen also abgeloffen/ hat der König alles Volck so in Vor-Pommern zu Feld gelegen / neben zwey frischen Regimentern / nacher Tremen gegen Brandenburg zu commandiret / dahin auch die gantze Armee sich versamblet/ vnd allda General Rendevous gehalten.

Vnder dessen ward zu Stockholm in Schweden ein Danck- vnd Frewdenfest wegen deß Königs glücklichen Succeß gehalten / vnnd zum Triumph 46. Fahnen / so den Kayserischen / seit der Zeit der König in Teutschland den Krieg geführet/abgenommen worden / auß den Thürnen herauß gesteckt.

Zu Stockholm wird ein Danckfest gehalten wegen deß Königs glücklichen Succeß.

Vnter solchē Verlauff sind 13. Cornet Schwedische Reuter zu Ratenaw ankommen / vnd alle Dörffer vnd Häuser da herumb außgeplündert. Stracks hernach sind 200. Dragoner vnd 200. Schwedische Reuter sampt 40. Wägen von Ratenaw/nach dē Closter Jericho 2. Meilē von Tangermünd gelegen/gangē/selbiges vmbringet/vnd alles was sie gefunden an Meel/Bier/Brod vnd andern Sachen/so fort zu bringen gewesen / auff die Wägen gelegt vnd davon gefahren / auch alles Vieh so vorhanden gewest/ mit genommen.

Kayserische leyden Schaden von den Schwedischen.

Den 13. Jun. ist der Graff von Ortenburg/ neben dem Obristen Bandiß vnd Obristen Hallen mit jhrem Volck vber die Elbe/weil sie damals wegen der grossen Dürre vnd Mangel deß Regens / gar seucht / gesetzet / 200. Kayserische in

1631.

Werben liegende Reuter vnversehens vberfallen/ in der Furi viel nidergemacht/die vbrigen aber neben dem Obristen Leutenant vnd einem Obristen Wachtmeister gefangen genommen. Eine Anzahl Tragoner blieben einen Tag darinn liegen/ weil aber jhr ander Volck den Thumb zu Havelberg einbekommen/sind sie auff Sandaw gezogē.

Ferner haben die Schwedische das Stättlin Burg/ nicht weit von Magdeburg abgelegen vberrumpelt/ allda sie den Käyserischen Capitän der sich dieser vngeladenen Gäste nicht versehen/ bey einem Pancket angetroffen/vnd jhn neben andern bey sich habenden mit weggenommen.

Graff von Ortenburg stirbt.

Bey dieser Occasion haben sich Graff Johan Philips von Ortenburg vnd Obrister Baudiß sehr erhitzet/ darauff in der Elbe gebadet/vnd hernach starck getruncken/darüber sie beyde in gefährliche Kranckheit gerathen/ also daß der Graff von Ortenburg bald hernach zu Berlin mit grossem Betrawren deß Königs davon Tods verfahren: Der Obriste Baudiß aber/ wiewol es auch gar gefährlich mit jhm stunde/ ist durch grossen angewendeten Fleiß der Aertze wider curirt vnd zu seiner vorigen Gesundheit gebracht worden.

König in Schweden rücket vber die Elbe.

Nach dem der König in Schweden nach Eroberung der Statt Gripswald wider mit einer starcken Anzahl Volck auß Pommen zu Brandenburg (welches der Zeit starck befestiget worden) ankommen/ist er darauff den 28. Jun. mit 1000. commandierten Mußquetierern vnd der gantzen Reuterey daselbst auffgebrochen/vnd selbigen Abends in einem Dorff/ Forgo genannt/ gelogieret. Den folgenden Tag ist der Zug auff das Closter Jericho gangen. Von da auß hat der König alles biß an die Magdeburgische Brück recognosciret/bey welches Ankunfft der von Pappenheim/ so damals mit 14. Corneten zu Pferd vnd etlichem Fußvolck zu Burch gelegen/ sich in Magdeburg reterirt. Worauff der König als er nirgends keine Käyserische mehr gefunden/wider zurück auff Jericho marchiret/vnd den 30. Junij deß Abends etliche Volck vber die Elbe setzen lassen/ einen Versuch auff das Hauß Tangermünd/ welches mit einer Compagny Käyserischen Soldaten besetzt war/ zu thun. Darauff haben die Schwedische/ so hinüber kommen/jhr bestes gethan/ die Käyserische Wacht am Vfer in den Schiffen vberfallen vnd geschlagen/davon ein Theil in die Statt/so etwas hoch ligt kommen/ vnd Allarm gemacht/ auff welches die vbrige Guarnison sich ins Schloß reterirt.

Tangermünd von dē Schwedischen eingenommen.

Die Schwedischen haben dapffer nachgesetzt: als aber im berennen so bald der Commendant/ so ein Leutenant/hart verwundet worden/ haben die andere Officirer vmb das Commando weiter spielen müssen. Da es dann einen Corporal betroffen/ der nach aller gemachten Ordinantz das Hauß angefallen/ darbey er selbsten mit seiner Truppe vnd bey sich habenden Petarden auff das Thor gangen/ vnd die vbrigen an zwey andern Orten anfallen lassen/ auch so bald/ vngeachtet aller Gegenwehr/ solch Hauß mit Sturm erobert/60. Mann darauff nidergehawen/ den vbrigen aber auff J. Kön. Ma. Gnad vnd Vngnad Quartier gegeben. Der Schwedischen sind bey diesem Wesen nur 5. verwundt worden/ vnnd ist solche Eroberung den ersten Julij geschehen. Darauff hat der König mehr Volck hinüber gesandt/ alle Schiff/ so man auff der Elb biß an Magdeburg ergreiffen können/ daselbst zusammē bringen vnnd eine Schiffbrück schlagen lassen. Vnder dessen sind vnderschiedliche Stätte in der Alten Marck/ als Stendal/ Arnburg/ Werben vnd andere mehr von den Schwedischen eingenommen/vnd viel Käyserische gefangen worden/ die vbrige haben sich auff Garleben vnnd gegen Magdeburg reterirt/ mit welchen es viel Scharmützel abgeben/ darbey aber doch beyderseits wenig geblieben.

1631.

König in Schweden schlägt ein Brück bey Tangermünd vber die Elbe.

Den 3. Julij ist die Brück neben einer Schantzen völlig verfertigt worden/ worauff der König alles bey sich habende Volck zu Roß vnd Fuß/ neben der Artollerey vnd Pagagy durch die Elbe passiren lassen/auch darauff in Person gefolget/ deß General Fuchsen vor diesem auffgebawte vnd halbgeschleiffte Schantz besichtiget/ vnd in der Eyl wider in Defension zu bringen verordnet/ in dessen das Rendevous zwischen Tangermünd vnd Stendel gehalten/vnd das Quartier in Tangermünd genommen.

Der König verschantzet sich zu Werben.

Bey so gestalten Sachen lieffe dem König auß dem Ertzstifft Magdeburg viel Volcks zu/ also daß sein Läger vmb ein zimliche Anzahl gestärcket wurde. Zu Tangermünd hielte er sich mit der bey sich habenden Reuterey vnd dem Fußvolck/ welches 1000. Mußquetierer waren/ so lang still/biß die andere Truppen die Fortification vmb alt Brandenburg etwas verfertiget hatten/ welches sich biß auff den 11. Julij verzogen/da sie auch zu besagtem Tangermünd ankommen.

Der König were damals gern die Elb hinauff passiret/ die Statt Magdeburg anzugreiffen/ weil er aber wußte daß der Graff von Tylli damal bey Mülhausen were vnd es wol in einer Eyl entsetzen könte/J. M. auch noch nicht allerdings auff den Churfürsten von Sachsen sich verlassen kunte/ so haben sie am sichersten erachtet/ zu Werben/als an einem trigono der Elbe vnd Havel ein starckes Läger zuschlagen/ vnd sich auffs beste zu befestigen/ biß man sehe/ wohin sich alle Sachen lencken vnd schicken wolten.

Hierauff zoge die gantze Armee den 12. Julij von Tangermünd nach Werben/vnd ward allda ein grosse Schantz/so von der Elbe biß an Werben gangen (darinn so wol Reuter als Fußvolck sechten kunten) verfertiget/ auch die Schiffbrück von Tangermünd dahin geleget.

Der König hatte an diesem Orte den Nutzen/ daß der gantze Havelstrom in seinem Schutz war/ vnd dem Läger dardurch alle Notturfft/ von den Stätten an der Havel/ zu Wasser zugeführet werden kunte. Darnach konte er darauß die Alte Marck/ Ertzbischthumb Magdeburg vnnd das Hertzogthumb Meckelnburg zugleich in zimlicher Aufsicht halten.

Havelberg von den Schwedischen eingenommen.

Kurtz zuvor ehe das Läger nach Werben gelegt worden/als den 9. Jul. hat der General Bannier/deß Morgens frühe/ zwischen 3. vnd 4. Vhren die Statt Havelberg vom Thumb herab vberfallen. Worauff sich die Käyserische hinein reterirt/die Fischers Häuser am Berg in Brand gesteckt/ vnd acht davon in die Aschen gelegt/ hernach dapffer auff die Schwedischen Fewer gegeben/davon aber gleichwol nicht ein Mann beschädiget wordē. Mitler weil ist der Obriste Winckel mit seinem Volck durchs Wasser biß vnder

die

1631.

die Arm durchgesetzt/also in die Statt eingedrungen/ vnnd was er im Gewehr gefunden/ nidergemacht: Darauff die vbrige die Gewehr von sich geworffen/sich auff den Kirchhoff vnd Thurn salvirt/ vnnd Quartir begehrt/ so jhnen auch widerfahren/ also daß 440. gefangen/ 110. aber nidergehawen wurden.

Nach dieser Eroberung wurden 1000. Mann gegen Domitz gelegt/ derselben Käyserischen Besatzung das Streiffen gegen dem Schwedischen Läger zuverwehren.

Graff von Tylli wird nach der Elbe abgefordert.

Wie nun bißhero erzehltes also vorgangen/ vnnd der Feldmarschalck von Pappenheim der Schwedischen einbrechenden Macht zu widerstehen/oder einigen Abbruch zuthun nicht vermöcht/ hat er solches alles dem Graffen von Tylli nacher Mülhansen berichtet/ vnnd Succurß begehret. Worauff alsbald Tylli/ der jetzo in Hessen einbrechen wollen/ seine Resolution geändert/ vnnd den Graff Cratzen als General Wachtmeister vber die Käyserische Armada mit etlich tausent Mann zu Roß vnnd Fuß dahin commandiret/ welche auch den 6. Julij von Mülhausen fortgezogen. Weil nun Tylli vermeynt/ er wolle den König zu einer Feldschlacht bringen/ vnnd jhn angreiffen/ ehe er sich recht verschantzt vnd befestiget hette/ ist er den 9. Julij mit dem gantzen Läger vnd der völligen Armada von Mülhausen auffgebrochen/ vnnd seinen Zug gerad auff Manßfeld vnnd Aschersleben genommen.

Käyserische werden bey Nangern/ Borgstall vnd Reindorff von dem König in Schweden geschlagen.

Den 15. dieses ist der Graff von Tylli von Aschersleben gegen Magdeburg/ vnnd von dannen den 17. zu Wolmerstätt in selbigem Ertzstifft angelanget. Demnach nun der König glaubwürdig avisirt worden/daß besagter General von Tylli/vmb Wolmerstatt herumb sein gantze Armee/ die Reuterey aber dem Gebrauch nach vorauß logiren wolle/ hat er gleich jhm die Rechnung gemacht/ daß die Käyserische vnnd Ligistische der End für sich sicher/ vnd wo nicht gar/doch grössern theils vnwachtsamb/ auch wegen deß schleunigen vnd weiten Zugs/zimblich abgemattet seyn würden. Dieweil dann hingegen die Schwedische Reuterey vnd Tragoner ein Zeitlang außgeruhet/ hat J. Mayest. für gut vnd rathsamb befunden/ wann sie mit dem gröstẽ Theil derselben auff den Feind nacher Wolmerstätt zu giengen/ zwischen die Reuter Quartier einfielen/ dieselbe von einander absonderten/ auffschlügen/ vnd mit füglicher Gelegenheit fürter suchten/ die gantze Armee dardurch in Vnordnung zu bringen.

Hierauff hat J. May. den 16. Julij besagte Reuterey vnd Tragoner zu Arnsberg in der alten Marck versamblet/vnd mit solchem noch selbigen Abends vmb 9. Vhren auffgebrochen/ vnnd die Nacht ein Meile hinder Tangermünde biß an ein Dorff Belgen oder Beldingen genannt/ fortgezogen. Weil es aber dẽ andern Tag Sontag gewesen/haben sie zu forderst den Gottesdienst verrichten/ vnnd den Allmächtigen vmb sein gnädige Hülff anruffen lassen. Sie sind aber vnder Währung solches berichtet worden/daß der Feind vber Zuversicht schon so weit heran gerucket/ daß der Vorzug der Reuterey nicht vber 4. Meilen von dar sich sehen liesse.

Auff solches haben Jh. Mayest. dem Major vber das Ortenburgische Regiment Befehl gegeben/mit etlichen Reutern den Feind zu recognosciren. Als nun derselbige mit 5. Gefangenen den 17. Julij deß Abends gegen 5. Vhren widerkommen/ vnd Nachricht gebracht/daß nur zwo Meilen von dar/nemlich zu Borgstall vnd Angern deß Monte Cuculi vnnd Holckens Regimenter sich einquartiert gehabt/ ist der König auffgebrochen/ vnnd mit einfallendem Abend ein halbe Meil für Borgstall ankommen/ daselbsten er sein bey sich habendes Volck in drey Hauffen vertheilet/ den einen auff Borgstall/ den andern auff Angern commandiret/ mit dem vbrigen aber zwischen benante zwey Dörffer eingangen/ da er vber Verhoffen/für dem Dorff Reindorff das Bernsteinische Regiment/ welches dem zu Borgstall geschehenen Einfall schon vorkommen/ in Schlachtordnung angetroffen/ vnd ist solcher Ein- vnnd Vberfall solcher gestalt abgelauffen.

1631.

Zu Borgstall/ als dem nechsten Quartier/ ist deß von Monte Cuculi Regiment/ vnversehens zu erst vberfallen/was nicht mit der Flucht davon kommen/nidergehawen/gantz aber getrennet vnd ruiniret vnnd alle Pagagy geplündert worden. Als in dessen der König auff das Bernsteinische Quartier geratẽ/dasselbe aber in voller Schlachtordnung für dem Dorff angetroffen/hat sich dasselbe in zwo Truppen getheilet: Derwegen der König ein Trupp von Schwedischen Reutern auff sie commandiret. Wie die Bernsteinische solches gesehen/ haben sie von weitem jhre Pistolen gelöset/ vnnd damit ein Caracol gemacht. Weil aber die Schwedischen in sie gesetzt/ vnnd noch zwo andere Schwedische Truppen dieselbe secundirt: als sind die Bernsteinischen in vollem Spornstreich davon/ hinder dem Dorff weg nach dem Paß gangen/ was nun so bald nicht entkommen können/ist von den Pferden gefallen/ vnd hat selbige neben der Pagagy im Stich gelassen/welche zwar guten theils geplündert/aber Jh. Mayest. haben/ Vnordnung zuverhüten/ das Dorff müssen anzünden lassen/ vnd ist neben andern bey diesem Treffen ein junger Herr von Colobrat vnd der Obriste Bernstein geblieben. Die Schwedischen sind den flüchtigen zwar in den Eysen gewesen/ aber wegen Finstere der Nacht/ sie nicht ferner verfolgen können.

Den dritten Angriff hat der Rheingraff an das Holckische Regiment in dem Dorff Angern logierende gethan. Der hat anfänglich ein Truppe in das Dorff geschickt/ weil aber selbige darinn keine Reuter/ sondern allein die Pagagy angetroffen/ ist er selber mit dem Rest gefolget: Da er neben dem Dorff den Obristen Holcken mit dem gantzen Regiment/ welches gleichfalls das Getümmel in den andern Dörffern gehöret/ auch in Schlachtordnung für sich gefunden/ welcher anfangs zwar zimlich gefochten/ aber endlich auch nach dem die Schwedische vnabläßlig dapffer in sie gesetzt/ mit Hinderlassung vieler Todten vnd Gefangenen/ wie auch der sämptlichen Pagagy vnnd zweyer Cornetten/ sich mit der Flucht salviren müssen. Weil nun der Plünderung vnnd besorgender Vnordnung in der Nacht anderer gestallt nicht gewehret werden können/ hat der Rheingraff das Dorff auch in Brandt stecken müssen. Es sind aber die Bawren schon vor Ankunfft der Tyllischen alle auß den Dörffern verlauffen gewesen.

Die Schwedischen haben sehr reiche Beuten/

1631. darunder auch ein gar gemeiner Reuter in die 2000. Ducaten/vnd sonsten ins gemein schöne/ vnd ein grosse Menge Pferd bekommen. Die Gefangene haben berichtet/ daß sie denselben Tag sechs in sieben Meil vnnd drüber allezeit schleunig marchiret.

Sonst sind zwey Regimenter/ als das Churländische vnd ein Schwedisches in der Nacht bey dem Groweg biß hart an Wolmerstätt/ da Tylli selber gelegen/ gangen/ aber von keiner sonderlichen Wacht vnd Ordinantz/ausserhalb vom Lermenschlagen/etwas vernehmen können.

Dieweil aber J. Königl. Mayest. sich erinnert/ was gestallt der Feind hierdurch alterirt gemacht werden müssen/ die finstere Nacht auch den Progreß ohne das verhindert/ als haben Ihre May. die Truppen wider versamblet/ vnnd sind damit dieselbe Nacht wider zurück biß auff jenseit Belgen oder Beldingen/mit offentlichem Trompeten Schall gemächlich geruecket/ daselbsten etwas geruhet/vnd darnach sich biß gen Stendal begeben/ allda sie denselben Tag/ welches war den 18. Julij/wie auch die folgende Nacht/ vermuhtend/der Feind würde durch eine Nacheile sich rechen wollen/ die Truppen bey sich im Feld beyeinander behalten. Aber der Feind ist nicht weiter nachgesetzt/ als an die obbesagte drey Dörffer da das Treffen gehalten worden.

Demnach nun Ihre Mayest. solches vermercket/haben sie ihre Truppen/beveraus weil Mangel an Fütterung erschienen/ wieder in die alte Quartier sich begeben lassen: Sie selbsten aber sind den 19. Julij in das Hauptläger bey Werben gepassirt/vnd wie sie daselbst/ vmb dem heranruckenden Feind den Kopff desto Mannlicher zu bieten/ allerhand nöhtige Anordnung gemacht/ stracks wider zurück/ zu jhrem Leib Regiment zu Pferd nach Arnburg gezogen/ auff deß Feinds Vorhaben daselbst ferner auffzupassen.

Es sind der Käyserischen in obbemelten dreyen Dörffern in allem 24. Compagnien gewesen/ als der Holckischen zehen/ der Bernsteinischen sechs/ vnd der Monte Eueullischen sechs/ vnd noch zwey andere/ davon sind in dreyhundert Mann auff dem Platz geblieben/ vnnd viel gefangen worden.

Pfaltzgraff Carl Ludwig von Lautereck wird erschossen.

An Schwedischer Seiten ist Pfaltzgraff Carl von Lautereck/so bey dem Rheingräffischen Regiment gewesen/nach dem er einen Cornet herunder geschossen/ von dessen Seconde/ mit zwo Kugeln wider durch den Leib getroffen worden. Davon er hernach zu Werben/ mit grossem Betrawren deß Königs/ todts verfahren.

Hertzogen zu Mechelnburg nehmen jhr Land wider ein.

Vnder dessen sind die Sachen in dem Hertzogthumb Mechelnburg/ die Käyserische allda außzutreiben/ auch mit Ernst angefangen worden. Darzu das Schwedische Volck/so zu Stralsund gelegen/ sein bestes gethan. Die haben erstlich Güstraw vnd Butzow eingenommen vnd die Käyserische Besatzung außgejaget. Die zu Butzow haben sich nach Rostock reteriren wollen/sind aber von den Schwedischen auff dem Damm vor Rostock ereylet/in 70. gefangen/vnd eine gute Anzahl/ mehrentheils Crabaten nidergehawen worden. Bey jhnen ward ein Rosenobeln/ Ducaten vnd Reichsthalern ein grosser Schatz gefunden. Der Schwedische Obriste Leutenant Breitenbach hat allein in 4000. Reichsthaler an baarem Gelt bekommen: In der Pagagy sind auch Fläschen gefunden worden/ welche an statt deß Weins/ oder anders Getränckes/ mit Golt/ güldenen Ketten vnd Kleynodien gefüllet gewesen.

Der Käyserischen Besatzung in Rostock war nicht wol bey diesen Dingen/ gedachten wol daß die Reige endlich auch an sie kommen würde. Vmb solcher Vrsachen willen fiengen die vornembste Officirer anjhr geraubt Gut vnnd beste Sachen an sichere Orth weg zuschaffen. Als sie nun zwey Schiff voll geladen/vnd nach Dantzig führen lassen woilen/ hat der Schwedische General auff der See Carl Carls solches verkundtschafftet/ bey Wolgast jhnen vorgewartet/ beyde Schiff auffgefangen/ vnd mit allem Schatz alda eingebracht.

Hierauff hat auff deß Königs gegebene Ordinantz/ ein Schottländischer Obrister/ Monroy genandt/ das Städtlein Plaa belägert/ vnnd die Käyserische darinn deren 150. waren/ wiewol sie auffs Schloß gewichen/ in dreyen Tagen zur Auffgebung gezwungen.

Schwerin wird erobert.

Diesem nach hat man die Resolution genommen die Residentz Statt Schwerin anzugreiffen/ vnnd vor allen Dingen/wo müglich/denen in der Statt liegenden Käyserlichen Soldaten die Retirada nach dem Schloß abzuschneiden. Zu welchem End dann vorgesagter Rittmeister Rellinger mit seinen Reutern vnd Tragonern abgeordnet wurde/ auff darzu verordneten Schiffen vber das Schelff Meer zusetzen/ von dannen durch die Schelff nach der Statt zugehen/ vnnd den Soldaten/ wann inmittels für beyden Thoren der Statt würde Allarm gemacht werden/ den Paß nach dem Fürstlichen Hauß zu verwehren/ welches bester massen ins Werck zusetzen er sich auch angelegen seyn lassen. Als aber die Reuterey etwas zu zeitlich sich herfür gethan/ vnnd die in der Statt liegende Käyserische Soldaten mitler weil ins Gewehr kommen/sich dapffer gehalten/vnnd vnderschiedliche von den Schwedischen vnd Mechelburgischen/ theils verwundet/ theils nidergeschossen/ hat zwar der Hertzog selbigen Tag die Statt mit Gewalt eyngenommen: aber sein Intent mit dem Schloß nicht also bald erreichet/weil beyde Capitän Ceby vnnd Milaz sich (da sie der Reuter Einfall vber die Schelff vernommen) bey guter Zeit auff dasselbe begeben.

Von deß Hertzogen Volck blieben bey Eroberung der Statt etwa 12. Mann/ vnd wurden bey 20. verwundet: der Käyserischen aber sind vber 24. auff dem Platz geblieben/ vnd ein gleiche Anzahl gefangen worden.

Ob nun wol der Hertzog das Schloß/ so bald die Statt in seinen Händen/ auch stracks auffgefordert/ hat sich doch die Besatzung nicht alsbald bequemen wollen. Wie aber der General Tod mit 6. Compagnien zu Fuß vnd 6. Stücken Geschütz dem Fürsten zu Hülff ankommen/ vnd auß 4. Stücken zu spielen angefangen/ haben sie accordirt/ vnd sind jhrer 160. mit Sack vnnd Pack/fliegenden Fähnlein/ auch Ober vnd Vnderwehren/theils nach Damitz/theils nach Wißmar abgezogen.

Einzug der Mechelburgischen Fürsten zu Güstraw.

Demnach nun die meiste Plätz vnd Oerther in dem Melchelburgischen Hertzogthumb wider in der Fürsten Gewalt/hat sich der König in Schweden persönlich dahin begeben/ besagte Fürsten wider solenniter einzusetzen. Da dann der Einzug zu

Güstraw

1631.

Graff von Tylli zeucht gegen Werben auff das Schwedis. Läger.

Güstraw vberauß herrlich/ vnd besondern Frewden vollzogen worden.

Nach dem der Graff von Tylli den obgemelten Verlust bey Borgstall/ Angern vnnd Reindorff von dem König in Schweden erlitten / ist er darauff den 20. Julij auffgebrochen / die gantze Armada oberhalb Wolmerstätt im Feld versambler/ vnnd also in voller Schlachtordnung denselben Tag fortgemarchiret / weil er nit anders vermeynet/dann der König würde jhm im Feld begegnen. Den folgenden Tag ist er wider also in guter Ordnung fortgerucket/ vnd deß Abends die Armada/ wegen grosser Hitz ein halbe Meil disseit Tangermünd logirt/das Hauptquartier aber in Tangermünd (worauß die Schwedischen allbereit weg gewesen/vnnd sich nach Arnburg reterirt gehabt/ ausser zween oder drey Reuter / so sich wegen gestolner Pferd verspätet / vnnd darüber gefangen worden) gemacht. Eben denselben Abend haben sich drey Truppen Schwedische sehen lassen/ mit welchen der Crabaten Vorzug stets scharmutziret/ endlich aber zu schwach worden/ daß die Schwedischen gegen Tangermünd avancirt. Darauff ist alsbald noch selbigen Abend das gantze Läger wider auffgebrochen vnd vollends nach Tangermünde marchiret. Wie nun auff solches der General Zeugmeister Freyherr von Schönburg/mit etlichen Truppen auff die Schwedische gerucket/ haben sie nicht begehret zu fechten/ sondern nur die Bravada / vnnd der Tyllischen Armada (welche ins gesampt dieselbe gantze Nacht im Feld halten müssen) Rum gesucht / vnnd sich mit Verlust fünff Reuter / so todt geblieben / nach Arnburg reterirt / gleichwol ab. vnd zu die Tyllischen immer angefochten vnnd jhnen kein Ruhe gelassen / sonderlich weil sie wegen Mattigkeit der Soldaten vnd der einfallenden Nacht nichts sonderlichs vornehmen können.

Den folgenden 22. Julij ist der eine Theil der Tyllischen Armada oberhalb bey den Windmühlen / das ander aber vnderhalb Tangermünd an der Elbe/ vnd die Reuterey in einem nechst darbey gelegenen Wald geleget worden. Da dann die Partheyen stetigs auff einander gestreifft / vnnd bald dieser bald jener Theil Beuten oder Stöß darvon gebracht / welches also biß auff den 25. dieses gewäret. Denselben Tag ist der Graff von Tylli wider mit der gantzen Armada auffgebrochen/ nit weit von Tangermünd das Rendevous gehalten/ vnnd abermals in voller Schlachtordnung auff Arnburg gezogen. Damals ist ein Obrister Leutenant Sparr/ so einen Posten zubesetzen gehabt / vnd denselbigen besichtigen wollen/ mit den Crabaten zu Scharmutzieren kommen/ vnnd nach Erschiessung seines Pferds gefangen worden / sind aber darbey vber drey Mann nicht geblieben. Den folgenden Tag ist der General Tylli gleicher gestalt fortgezogen / vnnd denselben vnfern von dem Königlichen Schwedischen Läger bey Werben angelanget. Da dann bald dieser bald jener gefangen eingebracht/oder wol gar von seinem Gegentheil erleget wordē. Etliche Schwedische haben sich in einem Hölzlein zwischen jhrem vnnd dem Tyllischen Läger sehen lassen/ auch etliche Reuter außwendig vor dem Hölzlein sich zum Fechten præsentiret: Wann aber die Tyllische zu nahe kommen / ist von etlich dahin verborgen gelegten Schwedischen Mußquetierern starck auff sie geschossen worden / vnnd ist also derselbe Tag/ doch mit Verlust wenigs Volcks / zugebracht. Der König hatte sein Läger bey Werben wol verschantzet / daß der Graff von Tylli jhm nicht beykommen möchte.

1631.

Den 27. ist von dem General Tylli zwar Ordinantz ergangen / die Schwedische Schantzen bey Werben anzugreiffen/worzu der Hertzog von Hollstein mit etlich tausent Mannen commandiret worden/ hat aber solch Vorhaben wegen eines entstandenen dicken Nebels wider einstellen müssen. Hierauff haben die Schwedische angefangen mit Stücken zu schiessen / darmit sie grossen Schaden vnder der Tyllischen Reuterey gethan. Sonsten hat sich keine Parthey sehen lassen / so haben auch die Tyllische nichts rentiret/ausser daß Nachmittag etlich grob Geschütz auff den Paß/ da den vorigen Tag sich die Schwedische hatten sehen lassen/ geführet / vnnd zu vnderschiedlichen mahlen auß demselben hundert Schüß auff die Statt Werben vnnd die Königliche Schantzen gethan/ nachmals das Geschütz wider ab ins Läger geführet / vnnd nach bestelten Wachten alles still worden.

Tylli legt sich für das Königliche Läger bey Werben.

Den 28. deß Morgends ist ein Schwedische Parthey in 2000. Pferd starck / auff das Tyllische Läger außgefallen/die Crabaten Wachten angegriffen / die nach Verlehrung eines Rittmeisters/ mit vielen Verwunden/außgerissen. Darauff die Schwedische forgesetzet/vnd nahe an das Tyllische Läger kommen: als aber vnder dessen die Stück auff sie gepflantzet vnnd das gantze Läger auffkommen/ haben sie sich in vollem Scharmutzieren mit guter Ordnung wider reterirt/ vnd seyn das mal beyderseits in 150. Mann / sampt vielen Pferden geblieben. Es war denselben Tag im Tyllischen Läger befohlen / keinem Schwedischen Quartier zu geben. Die Tyllische Todten seyn so bald abgeführet / die Schwedischen aber/ deren in 62. Mann waren / nach dem sie von den Crabaten gantz außgezogen / vnnd theils von den Feldbalbierern jämmerlich beschnitten/ Nachmittags auff der Wahlstatt begraben worden.

Als nun in dessen im Tyllischen Läger / so wol an Fütterung/ als auch an Essen vnnd Trincken grosser Mangel war / daß auch das Wasser auß der Elbe (darein sie zuvor die vnschuldige durch Fewer vnnd Schwerd hingerichte Magdeburger geworffen) geholet / vnnd wegen grosser Dürre vnnd Hitz im Läger vmb Gelt verkaufft worden. Dann in wärender Zeit seyn etliche Schwedische Partheyen oberhalb Tangermünde durch die Elbe gesetzt/vnd alle Zufuhr/auch auff einen Tag vber 12. Marckatenter Wägen / so von Halberstatt vnd der Orthen beladen nach dem Tyllischen Läger gewolt/ weggenommen/ vnd mit durch die Elbe geführt. Derowegen auch zu Tangermünde vber die 30000. Commiß Brodt/ so von Halberstatt vnnd Magdeburg / zu Behuff der Tyllischen Armee dahin geführet worden / aber die Commissarien/ wegen vorerwehnter streiffenden Schwedischen Partheyen/durchzubringen nicht getrawet / in der Hitz gantz verdorben / daß solche[r] ß Lägers Ankunfft weder Mensch noch Vieh genieſſen können/hat sich darauff der Graf von Tylli entschlossen / zu Verhütung der Rum deß Lägers / sonderlich weil er auch gesehen / daß

Tylli wird gezwungen von Werben wider abzuziehen.

1631. er ohne Verlust vieles Volcks dem König nichts anhaben möchte / wider auffzubrechen. Wie er dann auch den folgenden 29. deß Morgends früh solches ins Werck gestellet/vnd allgemach zurück wider auff Arnburg marchirt / gleichwol die beste Regimenter biß Nachmittag vnnd gegen Abend halten lassen: in Meynung durch den Auffbruch die Schwedische herauß zulocken. Welche aber durch gute Kundschafft alles wol gewust / vnnd nicht kommen/biß zum völligen Abzug. Da sind sie in die hinderste Truppen gefallen/eine gute Anzahl nidergemacht/auch viel Pferd vnnd Gefangene darvon gebracht.

Sambstags den 30. Julij ist Tylli weiter mit der Armee fortgerucket/ vnd deß Abends bey Tangermünd angelanget: Daselbst die Läger/ wie sie vorhin gewesen / wider geschlagen/ vnd die zween nechstfolgende Tag also still gelegen. Inmittelst sind die Partheyen / so auff die Fütterung außgeritten / offt an einander kommen / vnd einander heßlich begrüsset.

Graff von Tylli lägert sich bey Tangermünd.

Den 2. Augusti haben die Tyllische an einem Läger bey der Windmühlen gegen den Schwedischen / wie auch gegen der Fahrt vber angefangen zu schantzen. Darauff haben sich den andern Tag vber der Elbe/ nicht weit von der angefangenen Schantzen/ zwo Compagnien Schwedische Reuter sehen lassen/ als sie aber das Wäldlein/ so nahe darbey gelegen/mit Mußquetirern besetzt befunden/ sind sie vnverrichter Sachen wider abgezogen.

Den 4. dieses hat Tylli angefangen ein kleine Schiffbrücken halben theils mit Böcken/vnd an tieffen Orthen mit Schiffen zu machen / welche den folgenden Tag fertig worden/ daß man darüber gehen können. Darauff haben sich die Schwedische Partheyen hin vnnd wider starck sehen lassen/ viel Gefangene vnd Futteraschi Wägen vnd Pferd weggeführt. Auff welches deß Nachts etlich tausent Mann zu Roß auß dem Tyllischen Läger außcommandirt worden/aber vnverrichter Dingen wider zurück kommen.

Den 7. Augusti ist der Obriste Holcky mit einer starcken Parthey außgeritten / in Meynung seines vorigen bey Wolmerstät erlittenen Schadens sich zuerholen / aber nichts verrichtet/ sondern nur mit etlich Gefangenen / so auff der Fütterung angetroffen worden / wider zurück kommen.

Den achten Augusti sind bey 2000. Schwedische Reuter vber die Elbe vnweit von Tangermünde ankommen/ vnnd daselbsten alles Vieh/ damit es den Tyllischen nicht zukommen möchte/ weggeführet. Darauff so bald der Obriste Wachtmeister Erwitte mit einer Parthey Reuter durch die Elbe gesetzet / die Schwedischen zuverfolgen/ welche aber schon wider an jhrem verwahrten Orth gewesen. Auff welches er mit einem gefangenen Glöckner / zwey Mägdlein vnnd vier stück Viehes / so in einem Brandenburgischen Dorff gefunden worden/ wider einkommen. Im durchsetzen vber die Elbe sind von den seinigen 3. Reuter vnd 4. Pferd ersoffen.

Alle Anschläge gehen dem Tylli zurück.

Der Graff von Tylli hette zwar gern dem König die Zufuhr vnnd Retirada abgeschnitten: aber es wolte sich nirgends schicken. Dann wann er solches zu Werck zustellen mit aller seiner Macht auff jene Seiten der Elbe were vbergesetzet / so were der König auff die ander Seiten gangen / vnnd hette alsdann dem Tylli die Zufuhr besser/ als derselbe jhm/ abschneiden können. Were aber Tylli mit einem Theil seiner Armee vber die Elbe gezogen / vnnd hette das ander theil auff dieser Seiten gelassen/so were der König mit Macht auff den einen theil gerucket / vnnd also Tylli ausser allem zweiffel geschlagen worden. Zu diesem zweiffelhafften Zustandt im Tyllischen Läger kam abermahl der Mangel an Proviandt. Dann die Zufuhr wolte nicht klecken: Derhalben an Futteraschi (welche die Reuter auff sechs vnd sieben Meilen suchen müssen) Brodt vnnd Getränck grösser Gebrech erschiene / daß mancher Mann dardurch drauff gehen muste: In dem mancher Soldat offt in 2. oder 3. Tagen kein bissen Brodt gesehen.

Tylli retirirt sich ins Ertzstifft Magdeburg.

Weil nun dahero das Volck gar schwürig/ also/daß fast eine Meutenation zubesorgen war/hat der Graff von Tylli Tangermünd vnnd die ganze alte Marck wider verlassen müssen. Wie er dann den 11. Augusti von dannen auffgebrochen/ vnnd denselben Tag zwo Meilen darvon im Feld losieret: Den 12. wider fortgerucket vnd denselben Abend mit der gantzen Armee bey Wolmerstät angelanget / ohne Vermerckung einiges Schadens / ausser daß viel selbsten außgerissen. Daselbst ist das Läger wider geschlagen/ vnd die Reuterey hin vnnd wieder auff die Magdeburgische Dörffer verleget worden.

Marggraff von Hamelthon kommt mit viel Engelländischem Volck dem König in Schweden zu Hülff in Pommern an.

In Engell. vnnd Schottland ist bißhero zu Dienst deß Königs in Schweden / vnder dem Marggraffen von Hamelthon viel Volck geworben worden: Dasselbe ist zu End deß Julij in 7000. Mann starck/ ein schön vnd wolmundiertes Volck zu Schiff in Pommern ankommen.

Gedachter Marggraff ist zwar damit vmbgangen / daß er solche seine Armee absonderlich führen möchte. Der König in Schweden aber hates nicht für rathsamb / sondern darfür gehalten / auch dem König in Engelland den Vorschlag gegeben/daß er das Gelt zu Vnterhaltung solches Volcks jhme / König in Schweden in Handen geben/vnd ermelter Marggraff vnder seiner Direction seyn solte / mit vermelden / daß dardurch alle æmulation abgeschnitten/auch allerhand sich ereugende Difficulteten auß dem Weg geräumet würden. Vnd diesem ist hernach auch also Folg geleystet worden.

Newgeworbene Engelländische vnd Fürstenbergisch Volck ziehen nach Hessen.

In Hessen haben sich inmittelst die Sachen wider wunderlich ansehen lassen/ dann nicht allein der Graff von Fürstenberg mit seiner Armada auß Francken / sondern auch das newgeworbene Ligistische Volck in 10. Regiment / vnder dem Obristen Fugger / nach dem Stifft Fulda gezogen / allda jhren Rendevous zu halten vnnd von dannen in Hessen einzubrechen. Vmb dieser Vrsachen willen ward im selbigen Fürstenthumb bey den Inwohnern vnd Vnterthanen grosse Forcht. Landgraff Wilhelm / der eine Armee in 10000. Mann starck beysammen hatte/machte hingegen allerhand nothwendige Anordnung / liesse seine Vnderthanen alles Korn vnd andern Vorrath in Cassel vnd Ziegenhain zusammen führen/ dieselbe auch mit Gewehr versehen/ vnnd andere zur Defension nöhtige Anstellung machen.

Abt von Fulda retirirt.

Bey so gestalten Sachen wolte der Abt von Fulda dem Hessen nicht trawen/ sondern machte

sich

1631. sich nach Würtzburg.

sich bey zeiten auß seinem Land nach Würtzburg/ zwar vnder dem Schein vnd Vorwand/ als wolte er dem newen Bischoff Franzen von Hatzfeld gratulieren/ führete aber doch sein beste Sachen mit sich weg.

Landgraff Wilhelm zihet zu dem König in Schweden.

Vnder dessen zoge auch Landgraff Wilhelm zu dem König in Schweden nach Werben/ eins vnd anders mit jhme sich zu vnderreden. Der ist von da auß nachmals mit einer starcken Schwedischen Convoy zu Chur-Sachsen gereyset/ vnd den 26. August. wider zu Cassel angelanget.

Tylli richtet sein Intent auff Sachsen.

Als der Graff von Tylli noch zu Tangermünde gelegen/ hat er dem Graffen von Fürstenberg entbotte/ daß er sich auffs förderlichste mit seinem Kriegsvolck zu jhm erheben solte. Damals hatte nunmehr Tylli sein Intent auff das Churfürstenthumb Sachsen gerichtet/ vnd war gesinnet/ mit seiner Armada in dasselbe einzubrechen/ vnd also mit Gewalt den Churfürsten von dem Leipzigischen Schluß abzuziehen/ oder jhn von Land vnd Leuten zu verjagen. Doch schickte er von Wolmerstätt auß/ den 14. Augusti vorher zu demselben Johan Reinhardten von Metternich/ Administratorn deß Stiffts Halberstatt/ vnd Otto Friederichen/ Freyherrn von Schönburg/ der Liga General Feld Zeugmeister vnd Obristen/ als Käyserliche Subdelegierte Commissarien.

Tylli schicket Gesandte an den Churfürsten von Sachsen.

Diese haben hochgedachten Churfürsten von Sachsen zu Mersenburg/ drey Meilen von Hall/ angetroffen/ daselbst er mit einem theil seines Kriegsvolcks im Feld gehalten/ sie empfangen vnnd hernach ins Schloß/ die bey sich habende Convoy aber in die Statt Mersburg einlosiret/ vnd stattlich tractiren lassen. Darauff haben sie jhre Sachen vorgebracht/ vnnd den 21. Augusti mit der Churfürstl. Resolution wider abgefertiget worden.

Tylli conjungiret sich mit dem Graffen von Fürstenberg.

Vnder wärender dieser Handlung kundte der Graff von Tylli der Zurückkunfft seiner Subdelegirten Abgesandten nicht erwarten/ sondern fieng an sein vnnd seiner Principalen Vorhaben ins Werck zusetzen/ brach den 18. Augusti von Wolmerstätt mit der gantzen Armada auff/ vnd ruckete mit derselben auff Eißleben/ vnnd conjungirte sich daselbst mit der Fürstenbergischen Armada/ welche in 15000. Mann starck etliche Tag zuvor daselbst angelanget war. Von dannen sind sie sämptlichen drey Tag hernach auffgebrochen vnd gegen dem Churfürstenthumb Sachsen zu gezogen.

Tylli fället in Sachsen eyn.

Churfürst von Sachsen führet sein Volck zusammen.

Die Churfürstliche Sächsische newgeworbene Regimenter zu Roß vnd Fuß waren vom 13. biß zum 20. Augusti bey Leipzig zusammen gezogen/ vnd hatten daselbst ein Feldläger geschlagen. Den 22. hat man general Rendevous gehalten/ vnnd darauff den 23. ist das Fußvolck fort marchirt/ nach Eulenberg vnd ferner auff Torgaw. Denen die Reuterey mit 10. Stücken Geschütz gefolget. Es sind auch von Dreßden viel Stück auff dem Wasser dahin gebracht worden. Bey Torgaw hat man ein Feldläger geschlagen/ vnd dasselbige mit Brustwehren/ Gräben vnd andern Wercken befestiget/ damit der Paß vnnd die Elbbrücke daselbst verwahret bliebe.

Merßburg beym Stiffts Regiment.

Den 25. Augusti ist die Tyllische Armada bey Hall ankommen/ vnd sich an der Saal gelägert/ Graff von Tylli aber das Hauptquartier zu Hall genommen. Von dannen hat er an den Churfürstl. Sächsischen Stiffts Hauptmañ zu Merßburg vnd den Rath der Statt für sein Volck täglich eine Notthurfft an Proviandt zu lieffern begehret. Als jhm aber nicht alsbald geantwortet/ sondern die Sach zuvor an den Churfürsten gebracht worden/ hat er den Feldmarschalck von Pappenheim mit 6000. Mann vnd 8. Stücken Geschütz dahin commandiret. Der hat so bald die Vorstätte gantz außplündern/ vnnd die Statt auffforderen lassen. Weil nun die 400. Sächsische Defensioner/ oder Außschuß/ so darinn gelegen/ Befelch gehabt/ so bald sie angegriffen würden/ ohne Widerstandt sich zuergeben/ als ist accordirt/ den Defensionern mit außgeleschten Lunten vnnd sanfftem Trommelschlag außzuziehen zugelassen/ auch selbige auff ein halbe Meil convoyirt/ vnd die Statt mit Tyllischem Volck besetzet worden/ im Schloß aber hat der Sächsische Oberhauptmann/ doch ohne Soldaten/ das Commando behalten.

1631.

Der Tylli hauset vbel/ vnd bemächtiget sich vnderschiedlicher Ort in Sachsen.

Den 29. August. ist das Sächsische Stättlein Weissenfels/ darinnen gar keine Guarnison gewesen/ auch kein Bürger sich begehrt zuwehren/ angefallen worden: Die Bürger sind zwar herauß kommen/ vnd vmb gütliche Einquartierung gebetten/ auch endlich für die Plünderung 6000. Reichsthaler gebotten/ so aber alles nichts helffen mögen/ sondern die Tyllische haben sie biß auff den Grund außgeplündert. Auff gleiche Manier hat man auch denselben Tag mit Freyburg verfahren. Darauff folgends nach einander Naumburg/ Jena/ Zeitz vnd andere Stätte vnd Märckt eyngenommen/ vnnd allenthalben mit den Inwohnern vbel haußgehalten.

Tylli nimbt Leipzig mit Accord eyn.

Hierauff ist der Graff von Tylli den 2. Sept. mit der vbrigen Armada von Hall auffgebrochen vnnd auff Scheidiz gegen Leipzig zu marchirt/ vnnd daselbsten bey einem Dorff/ oberhalb der Saal ein viertel Meil von dem Hallischen Thor/ das Läger geschlagen/ vnnd denselbigen Tag neben allen hohen Officirern besagte Statt recognosciret. Worauff die Leipziger einen zu jhme abgefertiget/ vmb zuvernehmen/ was sein Intent were/ vnd zu bitten/ daß er nicht feindlich/ weil sie Jhrer Käyserl. Mayestät niemalen zuwider gewesen/ angreiffen wolte. Nichts desto weniger hat der Graff von Tylli Sontag Morgends/ als den 4. dieses das Geschütz darvor führen lassen. Worauff die Leipziger ohne einigen Schuß accordiren wollen/ dem Graffen von Tylli auch Wein/ Brodt vnd andere Sachen vor dem Hallischen Thor præsentiret vnd gebetten/ er wolte sein Begehren an die Statt Schrifftlich vbergeben/ damit es desto besser bey dem Churfürsten zu Sachsen könte angebracht werden/ welches auch also geschehen/ vnnd darmit ein Hauptmann abgefertiget/ so vor der Brücken in ein Schiff gesessen/ vnnd also durch die Vorstatt hineyn geführet worden. Wie er nun das Tyllische Begehren vberlieffert/ waren so wol die Bürger/ als die Sächsische Defensioner oder Außschuß im Gewehr gestanden/ vnnd solches einzugehen verweigert/ vnd also den Hauptmann mit einer abschlägigen Antwort wider abgefertiget/ auch stracks darauff die 3. schöne Vorstätt in Brand gestecket/ vnd sich erzeiget/ daß sie sich wider Gewalt auffs eusserste defendiren vnd wehren wolten. Als der Graff von Tylli solches gesehen/ hat er die Sol-

daten

1631. däten zum löschen commandiret / aber weil die Brunst / so mit einem starcken Wind auffgieng / so bald starck vberhand genommen / die in der Statt vnder dessen auch starck herauß zu schiessen angefangen / hat nichts können verrichtet werden.

Auff solches hat der Graff von Tylli vmb den Mittag sein Geschütz auch plantiren / vnd damit biß in die Nacht hefftig auff die Statt spielen / die Nacht aber durch viel Fewerkugeln hineyn werffen lassen. Vnnd ob wol noch denselben Tag die Tyllische zum Sturm commandirt gewesen / hat doch niemands wegen der grossen Brunst / so biß auff den Montag deß Morgends gewäret / der Statt beykommen können. Montag Morgends / als den 5. dieses hat man mit dem schiessen gantz inne gehalten / die Statt mehrers besichtiget / vnd etliche Häuser / so nahe an dem Stattgraben stehen blieben / außzufüllen für rathsamb befunden. Darauff dann auch Battereyen vnnd Schantzkörbe / sampt vielen Fascinen zu machen angeordnet worden / vmb die folgende Nacht den Sturm für die Hand zu nehmen. Vndet dessen sind die in der Statt mit jhrem Schiessen starck fortgefahren / Nach Mittag aber gantz inne gehalten / vnd wider zu accordiren begehrt. Welches auch so bald / vngeachtet was vorigen Tag vorgangen / hart angeregt worden / seinen Fortgang gewonnen / beyderseits Stillstandt verordnet / tractiret vnnd der Accord geschlossen worden. Welchem gemäß den folgenden Dienstag den 6. dieses der Sächsische Obriste Leutenant mit vier Compagnyen Defensionern / mit vollem Gewehr / fliegenden Fähnen / Sack vnd Pack / neben 2. Stücken Geschütz auß nacher Eulenburg / vnd hingegen deß Obristen Wanglers Obrister Leutenant mit 1000. Tyllischen zur Guarnison hineyn gezogen.

Churfürst von Sachsen conjungirt sich mit dem König in Schweden.

Als nun vnder dessen der Churfürst von Sachsen gesehen / wie nach Verwüstung vnnd Verhergung so manches schönen Landes / nunmehr auch der Reyhen an jhn kommen würde / vnnd er nichts anders zugewarten hette / als beschwerliche Servitut vnd Dienstbarkeit / oder Verjagung von Land vnnd Leut / als hat er sich beständig entschlossen / die Conjunction mit Jhrer Königlichen Mayest. zu Schweden / als dero getrewe Erinnerungen er nunmehr gantz warhafft befunden / (vnd das vmb so viel mehr / weil er gewisse Nachrichtung bekommen / daß der Käyserliche General Wachtmeister Obrister Altringer mit vielem Volck auff die Churfürstliche Sächsische Lande im Anzug / so wol der Feldmarschalck von Tiefenbach mit dem in Schlesien gelegenen Kriegsheer gleicher gestalt auffbrechen sollen) ins Werck zu setzen. Derowegen / als nun eins vnd anders beyderseits verglichen vnd abgeredet / ist der König mit dem grösten theil seiner Armee von Werben / daselbst er dem Obristen Baudiß vber das vbrige Volck das Commando in seinem Abwesen vbergeben / auffgebrochen / vnd den 3. Septembris bey Wittenberg vber die Brück gezogen / vnd folgenden Tags zu Düben an der Multa sich mit dem Churfürsten von Sachsen / bey welchem sich auch der Churfürst von Brandenburg befunden / conjungiret. Da dann anfänglich berahtschlaget worden / wie dem Feind zu begegnen / vnd ob man es auff ein offene Feldschlacht wagen solle / oder ob es besser were / daß man temporisando deß Feindes Macht vnd Vorhaben brechen thäte? Darbey zwar Jhr. Königl. Mayest. der Meynung gewesen / man solte nicht alles auff einmal dem vngewissen Glück vnnd Außgang einer Generalschlacht vbergeben / vnd diese aller vnnd jeder der Evangelischen Warheit zugethanen Reichsstände Wolfahrt betreffende Sache / vermittelst eines solchen Haupttreffens / in die eusserste Gefahr setzen: Jedoch aber hat Jh. Durchl. der Churf. von Sachsen auff ein allgemeine Schlacht inständiglich getrungen / mit Vermelden / daß sonsten der Feind auß seinem Land nicht zubringen: vber diß auch jhm vnmüglichen were / die beyde / als seine vnd die Königliche Armee mit Proviandt vnd anderer Notthurfft zu versorgen / weil der Feind den besten theil seines Landes allbereit innen hette / derhalben sein Rath wer / gegen den Feind nacher Leipzig zu zurücken / vnd demselben mit Macht zu begegnen.

Worauff dann die beyde Armeen / die Königliche Schwedische auff der rechten / vnd die Churfürstliche Sächsische auff der lincken Seiten / jhren Zug gegen Leipzig zugenommen.

Als nun der Graff von Tylli stracks darauff als sein Besatzung in Leipzig gezogen / von der geschehenen Conjunction vnnd Anzug Bericht bekommen / hat er so bald die gantze Armada ins Feld geführet vnd in die Schlachtordnung gestellet / vmb der Schwedischen vnd Sächsischen also zuerwarten / darbey er denn auch in eyl das Läger mit etlichen Trencheen verschantzen vnnd drey Battereyen auffwerffen lassen / so den folgenden Morgen in zimlicher Defension gewesen:

Der Tylli zichet dem Schweden vnd Sachsen entgegen.

Folgenden Mitwochen den 7. Septembris ist deß Morgends frühe die Losung im Tyllischen Läger mit den Stücken geschehen / vnnd alles Volck wider in volle Schlachtordnung gebracht worden. Ob nun wol etliche der Meynung gewesen / man solte bey Leipzig vnnd im verschantzten Läger im Vortheil bleiben vnnd deß Gegentheils erwarten / ist doch keiner in Gedancken gewesen / daß die Schwedische vnnd Sächsische / wann es zum Treffen kommen solte / Stand halten würden / derwegen Tylli für gut angesehen / jhnen entgegen zuziehen vnd sie also zu vbereylen. Zu welchem End er dann nach dem er vor dem Läger etwa ein halbe Stünd in Schlachtordnung gehalten / allgemach vber die Dörffer Lindenthal / oder Linckel / klein vnd groß Widderitsch gegen Breitenfeld zu avanciren vnd etliche Compagnien zu Roß vnd Fuß recognoscirn lassen: Denen die gantze Armee biß an das Gehölz vnnd den Galgenhügel gefolget. Als jhm nun durch angeregte Recognition J. Kön. May. zu Schweden vnd Churf. Durchl. zu Sachsen Anzug kund worden / hat er sich der Höhe vnd deß Winds / so damals von Abend gegangen / vor allen dingen versichert / vnd also den besten Vortheil für sich außersehen / vnnd darauff sein Geschütz zupflantzen verordnet / auch vnder dessen die Armada in Slachtordnung gestellet / vnnd deß anziehenden Gegentheils vnerschrocken erwartet: derjhme dann auch darauff mannlich vnder Augen gezogen / vnnd vngeachtet J. Kön. May. zu Schweden noch mit dero Armee vber einen schlimmen Paß marchiren müssen / bey dem Dorff Podelwitz (durch dessen vergeblich tentierte Abbrennung

Tylli nimpt den besten Vortheil ein.

Graff

1631.

Graff Johann von Tylli / vermittelst contrari Windes den Königischen den Rauch ins Gesicht zutreiben vermeynet) sich beherztem Muths zur rechten Hand gegen Leipzig zu im Feld præsentiret / vnd neben Pflantzung dero kleinen Feldstück vnd halben Carthaunen dero Schlachtordnung gleichfalls abgetheilet/vnd zugleich einen Hinderhalt angeordnet.

Vnder dessen ist auch Jh. Durchl. der Churfürst zu Sachsen zur lincken Hand mit seiner Armee heran marchiret / vnnd bey den Dörffern Zschölcka vnnd Jetzschitz dem Dorff Seehausen gegen vber seine Schlachtordnung neben Pflantzung deß groben Geschützes ebenfalls angeordnet.

Beschreibung deß blutigen Haupt-Treffens zwischen den Schwedischen vnd Sächsischen vnd dann der Käyserischen vnd Ligistischen Armaden.

Als nun jetzterzehlte Armaden sich allerseits zum Treffen gefast befunden / hat man vngefehr von 12. Vhren deß Mittags an biß nach 2. Vhren/ mit Canonen gegen einander auffs hefftigste gespielet / vnnd durch viel hundert gewechselte Schüß zimlich Volck gefället / inmittelst aber vberall scharmutzierend avanciret / worbey der König / vngeachtet sein Volck durch deß Feinds Geschütz sehr beschädiget worden / die Ordnung eussersten Fleisses dahin gezogen / daß er den halben Wind mit dem Feind bekommen. Darauff selbiger mit seinem lincken Flügel/bey welchem die gröste Macht der Reuterey gewesen/auff den rechten Flügel der Königlichen Armee starck zugegangen/ vnd in dem er sich ernstlich bemühet/ zur lincken Hand das Feld je mehr vnd mehr zugewinnen vnnd den Wind zunemen/ist solche Reuterey beneben deß Hertzogs von Holstein Regiment zu Fuß von jhrer Bataglien vnd rechte Flügel gantz abgangen : vnd weil sie bey gedachtem Schwedischem rechten Flügel die commandierte Mußquetierer vnter den Reutern vermischt gesehen/ vnnd von jhnen vbel empfangen worden / haben sie sich noch mehr zur lincken Hand gezogen / vnnd also auff die Reserve deß Königlichen rechten Flügels eher/ als auff die Avantgard zu treffen kommen/ welche aber Jhre Königl. Mayest. Truppenweiß also zeitlich secundiren lassen/daß deß Feindes lincker Flügel ohn grossen Widerstand gebrochen vnd in die Flucht geschlagen worden.

Hierauff ist deß Graffen von Tylli Bataille/ in welcher die gantze Macht deß Fußvolcks bestunde / neben der Reuterey so demselben zur lincken vnnd rechten Hand gestanden/ vom Hügel herunder marchiret/ vnd weil sie von Jhrer Kön. May. Stücken / so bey deroselben lincken Flügel plantiret gewesen/ grossen Schaden empfiengen/ haben sie jhre Ordnung also gerähret / daß sie mehrentheils auff die Churfürstliche Sächsische Armee angefallen vnnd zutreffen kommen / dadurch die Churfürstliche vnd sonderlich das Fußvolck vnd die Ritterpferd in vnordnung gebracht worden/daß sie mehrentheils darüber die Gewehr von sich geworffen/ vnd das Feld geraumet.

In dem jhnen aber die Tyllische schon gewisse Victoriam eingebildet / in Verfolgung vnnd Nachsetzung der Sächsischen sich zu weit vertieffet/ theils die Churfürstliche Stück auff der Seiten gegen den Schwedischen gerichtet/ auch darbey deß Obristen Schönburgers / Cronbergers vnnd Baumgartens Regimenter das vbrige Sächsische Volck / so noch Stand gehalten zu hinderziehen/ vnd also anzugreiffen vermeynet/ist der lincke Flügel der Königlichen Armee jhnen gegen der Seiten/vnd zwo Brigaden von dem Hinderhalt/als deß Hebrons vnd Vitzthumbs stracks gegen jhnen zusehen kommen. Worauff sie zwar in solcher Postur sehr lang gefochten / vnnd mehrentheils Königliche Reuterey/so sich darauff ansetzen lassen/ dapffer abgewiesen: Endlichen aber nach dem der Feldmarschalck Gustav Horn/mit dem West Gothischen Regiment zu Roß (welches Jhre Königliche Mayest. jhm von der rechten Hand zum Succurß zugeschicket) vnnd den commandierten Mußquetierern / so schon zuvor bey jhm in dem lincken Flügel gestanden / deß Feinds Truppen mit Macht angegriffen/ist (nach dem sie die Königischen mit etlichen Furiosen Salven empfangen) jhre gantze Bataille gebrochen vnd zertrennet worden/ausserhalb vier Regimenter/ welche in dem Treffen entstanden/ vnnd gleich einer finstern Nacht den Kempffenden das Gesicht genommen/sich salvirt. Vnder dessen ist Jhre Königl. Mayest. mit jhrem rechten Flügel gar an das Gehölz kommen / vnnd der Käyserischen vnnd Ligistischen Armee Rest/ nach Eroberung dero gantzen Artollerey / vnd wider sie selbst gerichteten 26. Stücken (auff welchem resp. civè Römische Käyserliche/ Chur vnd Pfältzische/ Chur Bayerische / Chur Brandenburgische/ Fürstlich Braunschweigische vnnd Wallensteinische / der Statt Braunschweig vnnd anderer Wappen gestanden) mit so heroischem Muth angegriffen / daß ein grosse Anzahl erlegt / vnnd die vbrigen vollends zerstrewet worden.

König in Schweden erhelt die Victori wider die Tyllische Armaden.

Nach dieser herlichen Victori/ so Jhre Kön. May. nach sehr hartem fünffstündigen Fechten wider die Käyserische vnd Ligistische erhalten/ hat die Schwedische Reuterey den Flüchtigen/ (so jhrer eygenen Obristen vnd Officirer Pagagywägen geplündert / vnd bey der Statt Leipzig etliche tausent starck vorüber gelauffen) spornstreichs nachgesetzet / derselben viel in der Flucht erleget/ vnd viel stattliche Beuten erobert / die hereynbrechende Nacht aber hat Jhr. Kön. May. von weiterm nachsetzen abgehalten/vnd so weit gehindert/ daß sie damals nicht ferner zurücken vermocht/ sondern neben dero Armee dieselbe Nacht vor der Walstatt ein halbe Meil von Leipzig logieren müssen.

Der Tylli/ nach dem er in d Schlacht hart beschädiget/ flühet auff Halberstatt.

Vnder dessen aber ist das flüchtige Käyserische vnnd Ligistische Volck / was nicht in Leipzig hineyn kommen/auff Merßburg/Hall vnd noch weiter in vnauß sprechlicher Forcht fortgeeylet. Tylli selbsten hat sich in grosser Eyl auff Halberstatt zugemacht / ob er wol hefftig beschädiget / vnnd dahero sehr matt vnnd krafftloß gewesen / dann er drey Schüß empfangen/ auch mit Piquen vnnd Pistolen hefftig vmb den Kopff vnd auff den rechten Arm geschlagen worden/were auch schwerlich mit dem Leben darvon kommen / wann jhn nicht der Hertzog von Sachsen Lawenburg entsetzet vnd fortgebracht hette. In seiner Marche nach Halberstatt sind allein 15. Fähnlein vnd darunder nit vber 600. Mann zu Fuß gesehen worden. Der Feldmarschalck von Pappenheim ist mit 40. Cornet Reutern / welche vber 1400. nicht starck gewesen auch zu jhm gestossen.

Anzahl deren so in der Schlacht vmbkommen.

Die Anzahl deren / so in dieser Schlacht vmbkommen / wird allerseits auff 9000. Mann geschätzet / darunder an Schwedischer seiten nicht

1631. men. Hoh. Officirer so an Tyllischer Seiten auff dem Platz blieben.

vber 700. an Sächsischer fast in 1000. das vbrige aber an Tyllischer seiten gewesen: Auff welcher auch von hohen vnd den vornembsten Officirern geblieben sind der General Feldzeugmeister Otto Friederich Freyherr von Schönburg / General Wachtmeister vnd Obrister / Dieterich Othmar von Erwitte / der Obriste Bongardt / der Obriste Planckhart / der Obriste Leutenant vnd Freyherr von Grotta / vnd noch viel andere Welsche Obriste / Obriste Leutenant / Wachtmeister / Rittmeister / Capitain vnd andere Officirer / so zum theil in der Schlacht geblieben / zum theil hernach an jhren Wunden gestorben. Vnder welchen dann auch Hertzog Adolph von Holstein gewesen / der ist von den Schwedischen gefangen / vnd nach Eulenburg geführet worden / da er in drey Stunden hernach todts verblichen.

Vornembste Officirer / so an Schwedischer Seiten vmbkommē.

An Schwedischer seiten sind an vornemen Obristen vnd Officirern vmbkommen / der Obriste Maximilian Teuffel / Obrister Hall / Obrister Kallenbach / Obrister Leutenant Adergast / Obrister Leutenant Damitz vnd andere mehr.

Vornembste Obristē vnd Officirer / so an Sächsischer Seiten geblieben.

An Sächsischer seiten sind geblieben der General Wachtmeister Rudolph von Bindhoff / Eustachius Löser / Obrister / der alte Starschedel / Hugo von Starschedel Gen Major / ein Dißkaw / Lamminger vnnd andere mehr / so nach der Schlacht gestorben.

König in Schweden setzet dem flüchtigen Feind nach.

Den nechstfolgenden 8. Septemb. ist J. Kön. May. biß an die Statt Leipzig (dareyn wie vorgedacht vnder deß Obristen Wanglers Commando 1000. Tyllische zur Besatzung geleget worden) gerucket / vnnd dieselbe sampt dem festen Casteel Pleissenburg / so den 7. Septemb. gleich vnder wärendem Feldtermen / kurtz vor dem Haupttreffen / sich ohne Noth an den Feind ergeben / auffordern lassen. Demnach aber die darinn gelegene Tyllische zur Resolution etwas Zeit begehret / hat sich Jh. May. nit lang darvor verweilen wollen / sondern Jhre Churf. Durchl. zu Sachsen darmit gebehren lassen / Jhr. May. aber hat mit theils Reuterey jhren Marche auff Merseburg fortgesetzet / vnnd nach dem sie etliches der Enden wider versambletes Tyllische Volck angetroffen / selbiges geschlagen / vber 2000. nidergehawet vnnd in 3000. gefangen genommen / so sich hernach mehrentheils vndergestellet.

Merseburg vnd Hall von dem König in Schweden wider eingenommen.

Hierauff hat höchstgedachter König / gedachte Statt Merseburg in deß Churfürsten von Sachsen Namen den 9. Sept. wider erobert / vnd demnach weiter auff Hall fortgerucket / welches sich den 11. vnd die Moritzburg den 12. auff Gnad vnd Vngnad ergeben / darbey der Obriste Leutenant Gratsch vnd Winckelmann gefangen vnnd dem Churfürsten geliefert wordē. Die Soldaten habē sich mehrentheils vndergestellet / die andere aber haben schweren müssen / wider J. Kön. May. vnd die Evangelische Reichs Stände nimmermehr zu dienen. Die Schwedische Armada hat sich durch Zulauff deß Tyllischen Volcks sehr gestärcket / also / daß sie damals in 5000. stärcker worden / als sie vor dem Treffen gewesen: auch sind Jh. Kön. May. schon damals weit vber hundert von den Tyllischen eroberte Jahnen vnd Cornet præsentiret gewesen.

Leipzig wird vō dem Churfürsten von Sachsen wi-

Vnder dessen ist der Churfürst zu Sachsen mit der Statt Leipzig auch fertig worden / in dem den 12. Sept. der Accord mit der darinn liegenden Guarnison geschlossen worden / also daß selbige / so wol die so auß der Schlacht hinein geflohen / an der Zahl bey 3000. Mann / den folgenden 13. dieses vnder dem Obristen Wangler mit Sack vnd Pack / Ober- vnd Vnderwehren / vnnd 10. rothen eingewickelten Fahnē / ohne Trommelschlag außgezogen / darvon sich die helffte bey den Sächsischen vndergestellet / der Rest aber (nach Schwerung wider die Königl. May. zu Schweden / die Churfürstl. Durchl zu Sachsen / vnd deren Mitverwandte / sich weder in offentlichen Kriegen noch Rathschlägen keinerley weiß oder wege / ferner gebrauchen zulassen / oder derselben Land oder Leut / weder vor sich selbsten / noch durch andere / heimlich oder offentlich / keine Gefährde / Schaden vñ Nachtheil zu zufügen) von etlichem Churfürstl. Sächsischem Volck an bestimbten Orth convoyirt / was aber von hohen Officirern auß der Schlacht hineyn geflohen / darunder Obrister Coronino / General Commissarius Walmeroth / neben andern vornehmen Rittmeistern / Capitainen / Officirern vnnd etlich Papistisch Geistliche gewesen / sind als gefangene angehalten worden. Darauff sind gegen Abend etlich Jahnen Churfürstlich Volck zur Besatzung wider hineyn gezogen / vnd hat man nachmals / nach dem Leipzig also recuperirt / in dem gantzen Churfürstenthumb Sachsen ein allgemeine Dancksagung für die erlangte herrliche Victori gehalten / vnnd dem Allmächtigen Siegs Fürsten vmb fernern glücklichen Succeß angehalten.

Auff den 3. August. war nacher Franckfurt wegen der Geistlichen Güter entstandenen Strittigkeiten zwischen den Evangelischen vnd Römisch Catholischen Ständen ein Compositiontag außgeschrieben / welche auch in zimlicher Anzahl allda erschienen / vnd den 5. Sept. auff dem Römer oder Rathhauß daselbsten die erste Session gehalten / vnd solche biß in den Octob. continuirt: weiln aber vnder solchen Handlungen nach dem namhafften Haupttreffen bey Leipzig der König in Schweden in den Papistischen Landen / wie wir hernach hören werden / mit seiner Armee einbrach / auch also der Statt Franckfurt je länger je näher kam / haben sich die Päpstische Abgesandten vor dem Schluß der Composition von dannen bey zeiten weg begeben / vnnd also die angesetzte Tagleistung sich gantz zerschlagen vnd ohne Frucht abgangen.

Groß Gloggaw durch Brand verderbt.

Auff den Tag Johannis deß Täuffers ist zu Groß Gloggaw in Schlesien ein schröckliche Fewersbrunst entstanden / welche in einē Malzhauß außkommen / vnnd fast die gantze Statt / benebē der Jesuiter vnnd Nonnen Kirchen / dem Rath-Hauß vnd Proviantháusern / biß auff zwo Kirchen / vnd ohngefähr 16. Häuser / in die Aschen geleget. Vnd weil der Brand anfänglich geschwind vberhand genommen / hat die Bürgerschafft mehrertheils auff die Salvirung jhrer Sachen gesehen / dahero nachmals der Brunst nicht können gewehret werden. Den Käyserischen ist dadurch grosser Abbruch geschehen.

Crossen wird durch Mordbrenner in die Aschen gelegt.

Kurtz hernach ist der Statt Crossen / so der Churfürst in vō Brandenburg Witthumbs Sitz war / ebenmässiges Vnglück begegnet. Selbiges ist durch Mordbrenner / welche die Käyserische außgeschickt / angezündet vnnd gantz in die Aschen geleget worden. Die Schwedische Besatzung / so damals darinn gelegen / hat mit genawer

Noth

1631.

Noth die Munition salviren können / die Proviant aber alle im Fewer verderben lassen müssen.

Isna wird in die Aschen gelegt.

Den 6. Septemb. zu Mittag ist zu Isna in der Schuhmacher Zunfft ein Fewer außkommen/welches/ weil es den Pulverthurn zeitlich ergriffen vnnd gesprengt / dermassen vberhand genommen / daß 385. Häuser neben dem schönen Closter vnd beyden Religions Verwandten zugehörigen Kirchen verbronnen/ vnd 3. Statt Thor verfallen/also/ daß man nur zu einem auß, vnnd eingehen kundt. Ist ein grosser Jammer gewesen/ dann allein 53. Häuser an der Statt vberblieben/ auch nichts geflehnet werden können/ sondern alles neben etlich Menschen vnnd viel Vich verbronnen.

Graff Fugger bemächtiget sich etlicher Orth in Niderhessen.

Hiebevor haben wir der newen Armee gedacht/ so die Eigisten diesen Sommer gesamblet/vnd solche dem Commando deß Obristen Wachemeisters Graff Otto Henrich Fuggers vndergeben. Derselbige nun ist in dem Augstmonat darmit gegen Nider Hessen gerucket/ deß Intent den Landgraff Wilhelm von dem Leipzigischen Schluß abzuziehen/ vnnd wider vnder Contribution zubringen/ zu welchem Ende er dann die Hessische wider auß dem Stifft Fulda vertrieben/ Bach/ Friedland vnnd anderer Orth sich bemächtiget / theils außgeplündert vnd vbel gehauset.

Landgraff Wilhelm erobert Fritzlar.

Als nun vnderdessen Landgraff Wilhelm auß dem Schwedischen Läger bey Werben wider zurück kommen / ist er darauff den 28. Augusti mit 3600. Mann zu Fuß / 1000. Pferden/ 3. Compagnien Jägern vnd etlichem Außschuß neben 2. halben Carthaunen deß Abends vmb 7. Vhren auß Cassel auffgebrochen/ vnd selbige Nacht für das Stättlein Fritzlar / so dem Churfürsten von Mäyntz zuständig/ gerucket / die eine Pforten daselbst/als nach geschehener Auffforderung die darinn mit Doppelhacken ernstlich herauß geschossen/mit einer Petarden vnd etlichen Schüssen eröffnen lassen/ vnnd also / in dem in dessen von seinem Volck ein andere Pfort in Brandt gebracht/ vnnd die Mawren mit Gewalt erstiegen / nach langweiligem Fechten solch Orth mit gewehrter Hand eyngenommen / darbey dann 18. Bürger vnd viel Soldaten auff dem Platz geblieben. Auff solches ist das Hessische Volck auffs Plündern gefallen / welches aber doch nach zwo Stunden/ nach dem der Fürst selber mit blossem Degen hervmb geritten/ wider abgewehret worden.

Diese Einnehmung ist mehrentheils daher vervrsachet worden/weil der Amptman 2. Dörffer im Ampt Gudesberg außgeplündert / vnd die Hessische Soldaten dißarmiret: Dahero er auch nach der Eroberung gefänglich gen Ziegenhain geführet worden.

Mitler weil haben die Weymarische vnd Fuggerische bey Rottenburg starck auff einander getroffen/darbey 4 Compagnien Crabaten geschlagen vnd zertrennet / vnnd etlich Pagagy von den Weymarischen erobert worden.

Die Sachen in Hessen haben sich kurtz hernach wider geändert. Dann als vmb diese Zeit die Schlacht bey Leipzig vorgangen/vnd die Tyllische Niderlag so bald allenthalben erschollen/ ist nicht allein der Obriste Altringer/ welcher allbereit mit 6000. Mann im Anzug auff Leipzig/ vnnd zu dem Tylli zustossen / begriffen / vnnd schon vmb Erffurt angelanget war/ sondern auch gedachter

Altringer vnd Fugger ziehen auß Hessen vnd Thüringen hinauß.

Graff Ott Henrich Fugger/vnd Graff von Merode / so fast in 9000. Mann starck waren / mit grossem Schrecken vnnd Forcht wider zurück gezogen / doch aber mit Rauben vnd Brennen allenthalben grossen Schaden gethan.

1631.

Landgraff Wilhelm nimpt Bach wider eyn.

Vnder solchem Abzug hat Landgraff Wilhelm Bach/ darinn 3. Compagnien zu Fuß vnd eine zu Pferd Fuggerisch Volck gelegen/mit stürmender Hand erobert / vnd die Soldaten alle biß auff 114. nidermachen lassen / darbey die Leibfahne vnd Cornet deß Abts von Fulda bekommen/so neben dem Obristen Kitteritz vnnd andern gefangenen Officirern vnd einem Stück Geschütz nach Cassel gesandt worden.

Graff von Tylli retirirt sich nach dem Weserstrohm.

Nun wollen wir wider sagen / was der Graff von Tylli nach der bey Leipzig erlittenen Niderlag ferners gethan vnd vorgenommen habe.

Derselbig ist den 10. Septembris sehr schwach von Aschersleben zu Halberstatt ankommen. Daselbst ist wol theils Volck wider versamblet/ auch an allen Orthen/wohin die Flüchtige vnd Verjrrete sich zu ihren Regimentern ins Quartier verfügen solten/angeschlagen vnd verzeichnet/ingleichem in aller Eyl auß Wolffenbüttel 4. halbe Carthaunen vnd Munition abgeholet worden/so aber gar spath vnd erst im Stifft Hildeßheimb zu der zerstrewten Armada kommen.

Den 13. Septembr. hat er seine Marche auff Osterwick/vnd vollends nach dem Stifft Hildeßheimb genommen / vnd den siebenzehenden dieses zu vnd vmb Alefeld 2. Meilen von Hildeßheimb/ angelangt. Daselbsten er sich gelägert / vnd wegen seiner Schwachheit / auch besserer Beybringung deß zertrenneten Volcks etliche Tag still gehalten. Darauff den 22. Septembris von dannen wider auffgebrochen / vnd folgends zu vnnd vmb Höxter im Stifft Corvay ankommen / vnd bey Corvay eine Brück vber die Weser/ vmb das Fußvolck vber zubringen/ geschlagen. Damals wurde das Läger mit 3. newgeworbenen Cöllnischen Regimentern zu Fuß vnd zweyen zu Pferd/ auch 12. Stücken Geschütz/ vnd allerhand zugehöriger Munition / so auß Hammeln abgeholet worden/wider verstärcket.

Den 26 ist der Graff von Tylli mit der gantzen Armee/nach dem er dem Graffen von Gronßfeld/ als Gubernatorn deß Weserstrohms/ desselben Plätze zubesetzen vnd zu defendiren/ mit etlich 1000. Mann vnd vornemen Officirern hinderlassen/ wider auffgebrochen/ vnnd den folgenden Tag bey Warburg im Stifft Paderborn angelangt.

Tylli kompt in Hessen an.

Als nun vnderdessen Tylli bericht wurde/daß der König in Schweden mit seiner Armada jhme nicht ferners nachsetzte / ist er den 29. dieses von Warburg auch auffgebrochen/ vnnd den folgenden Tag zu Fritzlar in Hessen ankommen.

Scharmützel zwischen den Hessischen vnd Tyllischē.

Den 2. Octobris ist er von Fritzlar weiter fortgerucket / da dann selbigen Abend ein Tyllische Parthey zu Weichhauß bey Ziegenhain (dahin sich viel Bawren mit jhrem Vich vnnd Sachen begeben vnd mit einer Compagny Reutern belegt gewesen) eyngefallen / etliche Reuter nidergehawen / gefangen vnd geplündert / worüber Fewer außkommen / daß fast der halbe Flecken in die Lufft geflogen. Darauff ist ein Succurß auß Ziegenhain kommen / die Tyllische abgetrieben / die Gefangene vnd Beuten mehrentheils abgejagt/

1631.

vnd die Nacht biß gegen Morgen mit Stücken herauß geschossen/daß beyderseits in 300. Mann todt geblieben vnd viel verwundet worden.

Deß andern Tags hat sich Tylli mit der Jnggerischen vnd Altringischen Armee/so kurtz zuvor auch wider in Hessen ankommen war/conjungiret. Wie sie nun alles/wo sie Meister seyn können/auß geplündert/vnd daß sie im Land gewesen/genugsame Vestigia vnd Anzeigungen hinderlassen/sind sie sämptlichen auff Fuld zugezogen.

König in Schweden bestellet ein new Regiment in den Magdeburgischen vnd Halberstättischen Lande.

Vnder solcher flüchtigen Marche deß Graffen von Tylli/hat sich der König in Schweden zu Hall verhalten/daselbst ein new Regiment in den Bischthumben Magdeburg vnd Halberstatt bestellet/Fürst Ludwigen von Anhalt zum Statthalter/D. Oxalmannen zum Cantzler/vnd den Obristen Schneidewein zum Commendanten vber die einlogirte Besatzungen verordnet/vnnd nach dem er mit dem Churfürsten von Sachsen/so sich auch dahin begeben/allerhand vertrawliche hochwichtige Vnderredungen gepflogen/ist er endlichen den 17. Septembris mit der gantzen Armada wider von dannen auffgebrochen/vnnd seinen Zug vber Querfurt auff die Statt Erffurt/vmb sich desselben vornemen vnnd zu künfftigem Jntent hochnützlichen Passes zubemächtigen/zugenommen. Als er nun zu Grossen Somern angelanget/hat er durch ein Schreiben die Statt Erffurt jhm zu öffnen begehrt. Darauff schickte alsbald der Magistrat etliche Abgeordnete nach grossen Somern/denen der König durch Hertzog Wilhelmen von Weymar sein Begehren vortragen liesse.

Erffurt vom König in Schweden eingenommē.

Worauff die Deputierte sich mit Churmaynzischen Pflichten entschuldiget/doch solch Begehren ad referendum angenommen/vnnd mit Versprechung schleunigster Antwort sich wider zurück nach der Statt begeben. Jhnen aber ist Hertzog Wilhelm von Weymar mit einem Regiment zu Roß Spornstreichs gefolget/mit etlichen Pferden im Vorritt in das Thor kommen/seinen Wagen in vnd zwischen dem Thor still halten lassen/vnnd die Soldaten jhre Gewehr niderzulegen ermähnet. Welche sich zwar anfänglich dessen geweigert/aber bey geschwinder Einbrechung deß an der Hand nachgehenden Regiments zu Roß sich accommodiren/vnnd dasselbe in der Stille hindurch in die Statt marchiren lassen müssen.

Hierauff hat Hertzog Wilhelm sich mit 9. Cornetten auff den Marckt begeben/vnnd dahin den Rath beruffen lassen/welcher nach langweiliger Vnderhandlung jhme als Jhrer Königlichen Mayest. General Leutenant/die Schlüssel vberliefert. Den 22. Septembris ist der König auch mit etlich tausent Mannen in die Statt kommen/solch Volck in den Thumb/Petersberg/Jesuiter Closter vnd andere Geistliche/theils auch in der Bürger Häuser verleget/den Rest der Armee aber in die vmbligende Dörffer einquartiren lassen.

Der Rath hat den König mit grosser Ehrerbietung empfangen/hingegen er sich gegen denselben vnd der Bürgerschafft/daß sie jhne so gutwillig vnnd ohne Blutstürtzung Herren eingenommen/höchlich bedancket/mit Versprechen/er wolte solches gedencken/vnnd die Statt bey jhrer Gerechtigkeit vnd Freyheit beschützen.

Demnach nun J. Kön. May. Hertzog Wilhelmen als Statthaltern verordnet/jhme wegen der Fortification vnd newer Werbungen zu Roß vnd Fuß Ordinantz gegeben/vnd darauff einen Theil der Armee/den 26. Septemb. nach Gotha commandiret/welcher sich selbiger Statt so bald bemächtiget/mit dem andern theil aber ist Jh. May. auff Arnstatt gezogen/vnnd das Nachtläger bey Graff Günther von Schwartzenburg auff dem Schloß genommen. Deß andern Tags sind sie ferners auff Jlmenaw fort marchirt/einen Tag allda still gelegen/hernacher mit der Armee vber den Wald gerucket/welches drey gantzer Tag gewäret/ehe der völlige Marche darüber kommen. Den Tag als sie auffgebrochen/welches war der 29. Septemb. hat das Schwedische Volck den Käyserlichen Commissarium de Costa/so vber die Besatzung in Manßfeld commandirt/auff der Hasen Jagt gefangen. Darauff der König nach Einnehmung solcher Vestung vnd der gantzen/vom Obristen Altringer sehr verhergten/Fürstlichen Graffschafft Hennenberg/die gantze Armee vor der Würtzburgischen Vestung Königshofen widerumb conjungiret/vnd weil die darinn auff geschehene Auffforderung/sich zu keiner Vbergab versteht wollen/sondern auff die ankommende Schwedische starck Fewer geben/solch Orth hefftig beschiessen/vnnd als dardurch ein Thurn darinn nidergeworffen/der Besatzung ansagen lassen/sie solten Weiber vnd Kinder herauß schaffen/dann er were resolvirt/die Statt mit Fewer zuverderben. Als nun die darinn solchen Ernst vermercket/haben sie accordirt vnd sich ergeben.

1631. Der König ziehet nach dem Frankenland.

Er erobert Königshofen.

Es ward in dieser Vestung ein vberauß grosser Vorraht an Victualien/Waffen/Geschütz/vnnd andern Kriegs Sachen/auch ein grosser Schatz von Gold/Silber/Kleinodien vnd Kirchen Ornat gefunden.

Grosse Forcht vnter den Papisten/vnd deß Schrecken gläubiche Zeitung.

Auff diese Eroberung ist im gantzen Franckenland bey den Papisten grosse Forcht vnnd Zaghafftigkeit entstanden/vnd hat der mehrere theil seine beste Sachen an andere Orth/da ers vermeynt sicher zu seyn/gestehet/auch sich selbst von dannen gemacht/vnder welchen der Bischoff Franz von Würtzburg/vngeachtet jhm vom König gute Friedens Mittel vorgeschlagen worden/selber auch gewesen. Viel aber/weil der König versprochen/sie wegen der Religion nicht zu zwingen/sondern solche jhnen frey zu lassen/haben sich gütlich accommodiret.

Schweinfurt wird dem König in Schweden eingenommē.

Der König ist zu End deß Septembris/nach dem er Hertzog Ernsten von Weymar zum Statthalter zu Königshofen bestellet/mit seinem Kriegsvolck wider auffgezogen/vnnd sich auff Schweinfurt gewendet. Als die Käyserische darinn gelegene Besatzung solches vernommen/hat sie sich zeitlich von dannen auff Würtzburg salviert. Darauff der König den 1. Octobris etlich Volck dahin gesandt/welches die Statt ohne Widerstandt eyngenommen. Den folgenden Tag ist er selber mit 18. Cornet Reutern allda eingeritten/auff empfangene Huldigung die Statt vmb vnd vmb besichtiget/vnnd weil er befunden/daß dieser Orth ein vornehmer Paß an dem Maynstrohm/also bald zu starcker Fortification Anordnung gemacht/auch 3. Compagnyen zu Fuß vnd 2. Compagnyen Tragoner zur Besatzung hineyn gelegt/mit dem andern Volck aber auff Würtz-

burg

1631. Würtzburg wird von dem König in Schweden durch Vbergebung/ das Schloß aber mit stürmender Hand erobert.

burg zugerucket/ vnd nach dem er mit guter Ordnung allda angelanget/ alsbald sich an die Vorstatt gemacht/ aber die Thor sehr fest vermacht befunden. Weil nun kein gütlich Oeffnung erfolgen wollen/ sind solche petardirt/ die Vorstatt mit Gewalt eyngenommen/ vnd von den Soldaten geplündert worden. Die Statt wolte sich doch darauff nicht alsbald ergeben/ dahero der König ihr biß auff den andern Morgen vmb 8. Vhr Bedenckzeit gab.

Wie nun vnder solcher Weile die Soldaten/ vnd mit jhnen viel Bürger/ Weibspersonen/ vnd Münche/ mit jhren besten Sachen/ auch viel Kauffmannswaaren sich auffs Schloß salviret/ ward der König so bald in die Statt eingelassen. Darauff noch selbigen Nachmittags die Schwedische sich sehr nahe ans Schloß gemacht/ da dann die Bischoffliche Soldaten ausserhalb jhrer Schantzen mit jhnen in die fünff Stund lang scharmutzieret/ aber entlich mit zimlichem Verlust wider zurück in besagte Schantz getrieben worden.

Inmittelst haben die auff dem Schloß mit grobem Geschütz vnd Doppelhacken/ auch Mußqueten vnaufhörlich Tag vnd Nacht Fewer vnd sonderlich auff die Brück herab geben/ wann sie nur etwas lebendiges/ es sey Mensch oder Vieh gewesen/ gesehen/ also/ daß niemand sicher darüber gehen dörffen. Vnangesehen aber solches continuirlichen Schiessens/ hat der König gegen dem Schloß mit aller Macht approchiret/ vnnd endlich nach vier gantzer Tag vnnd Nacht lang außgestandener gefährlicher Mühe vnd Arbeit den 8. Octob. früh vmb vier Vhren an dem halben Mond bey der Schloßbrücken mit den Lauffgräben angelanget/ selbigen alsbald mit stürmender Hand einbekommen/ darauff das Thor deß Vorhoffs zuersteigen gemeynt/ aber die Brücke abgeworffen befunden/ vnnd dahero etwas zurück weichen müssen. Aber bald hernach ist der Sturmb zum zweyten mal angangen/ da das Schloß so wol auff der einen Seiten gegen der Statt/ als auff der andern zugleich mit Gewalt erstiegen/ die Soldaten/ derer in 1500. mit dem Außschuß gewesen/ alle nidergemacht worden. Jhr Commendant der Rittmeister Adam Henrich Keller von Schleitheim hat dem König einen Fußfall gethan/ vnnd also Gnad erlanget vnnd gefangen genommen worden. Etlich vnd zwantzig Münch/ vnd in Summa was lebendig in der Furj von den Königlichen Soldaten ergriffen worden/ hat müssen Haar lassen. Dahero es im Schloß/ auff m Hoff in der Schloßkirchen in der Sacristey hin vnnd her voll Todte gelegen. Etlich hundert Weibspersonen/ Bürgers Frawen vnnd Nonnen/ neben deß Bischoffs Edelknaben/ etlichen Gelehrten/ Raths Herrn vnd andern vornehmen Leuten/ so sich in dem Schloß gehalten/ sind gefangen/ vnd haben sich ranzionieren müssen.

Im Schloß ist ein stattlicher Vorraht an Proviandt/ Munition/ Kraut vnd Loth/ in 30. Stück Geschütz/ vnd an Gold vnd Silber Geschmeid/ auch bahrem Gelt ein vnermeßlicher Schatz: der Fürstliche Stall voller stattlicher Pferd/ an Wein auff etlich 20. Jahr Vorrath angetroffen vnnd erobert worden.

Der Tylli bedinget sich

Der Graff von Tylli gieng zwar vnter wären/ der Belägerung deß Schlosses mit dem Anschlag vmb/ solches/ wie auch die Statt Würtzburg zu entsetzen/ aber es wolte jhm nicht angehen. Dann als er/ wie droben gemeldet mit der Fuggerischen vnd Altringischen Armee sich conjungirt/ beneben denselben im Stifft Fulda angelanget/ vnnd deß Königs Progreß in Francken vernommen/ hat er entschlossen/ sich vollends mit der Lothringischen Armada zu conjungiren/ vmb also den Entsatz ins Werck zu richten. Zu solchem Ende den 7. Octobris bey Fulda general Randevous gehalten/ vnnd das Volck jhres Gelübds erinnern lassen. Damals hat sich befunden/ daß die Tyllische Armee in 182. Cornet Reutern vnd einer starcken Anzahl zu Fuß bestanden. Die Hessische haben sich in deß sehr still gehalten/ vnd nicht viel sehen lassen/ ausser daß beyde Partheyen biß weilen einander auff der Mauserey ertapt/ vnd die Reste gegeben.

1631. vergeblich Würtzburg zuentsetzen.

Den 9. Octobris ist Tylli von Fulda auffgebrochen/ deme der Abt von Fulda/ wegen besorgenden Vberfalls mit einer geringen Hoffstatt gefolget/ vnd den 12. dieses zu vnd vmb Aschaffenburg zu dem Lothringischen Volck/ welches in 12000. Mann starck kurtz zuvor daherumb angelanget war/ gestossen/ daselbst sich wider gelägert/ vnd alles vermeyntlich wol versehen vnnd angeordnet. Weil aber vnter dessen Zeitung einkommen/ daß der König das Schloß zu Würtzburg allbereit mit Gewalt erobert/ sind die Anschläg deß Entsatzes in Brunnen gefallen.

König in Schweden tractiret den Fränckischen Adel gantz höfflich.

Der König hat in dessen dem Fränckischen Adel Salva Guardien ertheilet/ sie gar höfflich tractieret/ vnd vmb Verzeihung gebetten/ daß er so vnversehens ins Land kommen/ vnd jhnen Vngelegenheit gemacht/ mit Vermelden/ daß der jetzige Zustand es vnvmbgänglich also erfordert. Im vbrigen hat er sie Königliches Schutzes versichert/ vnd sein Königliches Blut für sie vnd alle Teutsche Patrioten auffzusetzen versprochen.

In gantz Francken wurden der Zeit die Trommeln gerühret/ vnd viel Volck zu Roß vnnd Fuß für Jhr. Kön. May. geworben/ darbey ein grosser Zulauff war/ also/ daß in kurtzer Zeit ein grosses Volck zusammen gebracht wurde.

Eigistische leiden Schaden von den Schwedischen.

Bald nach Eroberung deß Würtzburgischen Schlosses/ hat der König etlich Volck nach Wertheimb vnd Rotenburg gesendet/ welches in ein Quartier/ da der Obriste Piccolomini das Commando gehabt/ eingefallen/ das Volck in die Flucht getrieben/ vnd zimblichen Schaden vnder jhnen gethan/ auch der Statt Wertheimb sich bemächtiget. Darauff etlich Schwedisch Volck auff Rottenburg an der Tauber gerucket/ vnd dieselbe Statt mit Accord eingenommen. Die darin ligende Besatzung hat meutenirt/ die Fähnlin von den Stangen gerissen/ vnnd sich mehrentheils in Schwedischen Dienst begeben.

Theils Eigistisch Volck wird in Guarnison gelegt.

Nach dem nun der Graff von Tylli zu seinem Jnzweck/ Würtzburg zu entsetzen/ nicht gelangen/ auch jonsten der Zeit wenig wider die Schwedische außrichten können/ hat er einen Theil seines Kriegsvolcks hin vnnd wider in Guarnison verlegt/ vnd die Päß starck besetzt. Er hat zwar auch an den Graffen von Hanaw begehren lassen/ daß er zu den drey inliegenden noch vier Compagnyen Volck/ zu desto besserer Verwahrung selbiger Statt einnemen solte/ aber d' Graff hat sich darzu

1631.

Bobenhausen von den Ligistischen eingenommē.

Hanaw von den Schwedischen mit Behendigkeit eingenommen.

nicht verstehen wollen. Darauff ist Tylli bey Silgenstatt vber den Meyn gezogen/vnnd hat seinen Marsche nach der Bergstrassen gewendet.

Kurtz hernach hat theils seines Volcks sich mit List deß Stättleins vnnd Schlosses Bobenhausen/ so dem Graffen von Hanaw Bußweiler zuständig/ bemächtiget/ein starcke Besatzung hinein geleget / vnnd den Bürgern mit Plündern vnd anderm Vnfug grossen Vbertrang angethan.

Vnder solchem Verlauff hat der König einen Anschlag auff die Statt Hanaw ins Werck zusetzen vorgenommen / zu solchem End 6. Compagnyen Reuter / vnnd etlich hundert Tragoner auß vnterschiedlichen Regimentern außgelesen/ vnnd den Obristen Haubald mit denselben nach gedachter Statt abgefertiget. Der hat in einem Tag vnnd Nacht von Würtzburg vnd Carlstatt auß die Reyß dahin verrichtet / vnnd den 1. Novembris deß Morgens früh zwischen 5. vnnd 6. Vhren darbey angelanget / hinder dem Schloß vber den Graben vnd auff den Wall kommen/ die Schiltwachten nidergemacht / die Pforten eröffnet / vnnd mit Gewalt in die Statt eingefallen. Da er dann diß sonderlich Strategema gebraucht / daß er stracks die Pforten zwischen der Alt- vnd Newstatt zuschliessen / vnd also die Alt- vnnd Newstätter von einander absondern lassen.

Der Obriste Haubald hat zwar also bald nach geschehenem Einfall außruffen lassen / daß die Soldaten sich auff den Wällen still halten/ vnnd in die Bürger vnnd dero Häuser mit Nidermachen vnnd Plündern nicht grassiren solten / aber doch hat dem Furor der Soldaten nicht so bald können abgewehret werden/ biß gegen 8. Vhren. Vmb selbige Zeit hat der Obriste die Newstätter Bürgerschafft vnd die eingelegte Soldatesca ihre Gewehr niderzulegen vnd sich zuergeben / vermahnet. Der Keyserliche adjungirte Capitayn in der Newstatt hat sich anfangs / als man den Tumult in der Altstatt vernommen/vnd das Geschrey erschollen/ daß Schwedisch Volck hinein gefallen were / fast nicht darzu verstehen wollen/ daß die Bürgerschafft vnd seine Soldaten Alarm machen / oder sich ins Gewehr stellen solten / mit Vermelden es hette nichts zubedeuten / das Volck / so die Altstatt eyngenommen / were kein Schwedisch / sondern Käyserisch Volck/er wüste wol daß die Schwedischen in so geschwinder Eyl der Orten nicht ankommen könten / er hette noch erst deß vorigen Tags an die Käyserische auff Aschaffenburg vmb mehr Volck geschrieben/ hielte gäntzlich darfür/ daß sie es seyen. Als aber endlich der Glaub jhm in die Händ gewachsen / vnnd er das Gegenspiel gesehen / da ist er allererst geschäfftig worden / das Volck zum Widerstand zuermahnen. Wie aber der Schwedische Obriste jhn den Ernst sehen / vnnd Fewer vber die Wäll hinauß geben / auch etliche Stück auff die Newstatt richten/vnd darauff obgedachte 6. Compagnien zu Roß hinder dem Schloß eingelassen/ welche so bald gegen der Newstatt zugerücket / vnd die Pforten eröffnet/ in Meynung vnder sie hinauß zufallen / hat er bald den Muth sincken lassen/ vnd sich zum leidlichen Accord anerbotten/doch mit dem Beding/ daferrn der Graff darein willigen würde.

Demnach nun darauff der Graff von den Schwedischen auff den Wall gebracht worden/ hat er jhm angemeldet / er were ein gefangener Mann / könte jhm nicht rahten/ solte selbsten sein Bestes thun. Worauff der Capitayn begehret mit der Soldatesca sampt Sack vnnd Pack/ Ober- vnd Vndergewehr abzuziehen: Aber der Schwedische Commendant hat sich zu der keinem verstehen wollen/sondern jhnen sämptlichen aufferleget/daß so wol Soldaten/als Bürger sich ergeben/vnd die Gewehr niderlegen/auch alsbald alle Bürger sich in jhre Häuser reteriren/ der Capitayn mit den andern Officirern vnnd den beyden Compagnyen Soldaten vor dem Altstätter Thor mit jhrer Gewehr vndersich vnnd hinderst zu förderst gewendet / erscheinen / solche niderlegen / vnnd sich allesampt auff Gnad vnd Vngnad ergeben solten. Als nun solches geschehen/ hat gedachter Schwedischer Commendant jhnen auß Gnaden jhre Vndergewehr gelassen / vnnd so bald andeuten lassen/ welche sich in Jhr. Kön. Mayest. zu Schweden Dienst einlassen wolten/ die solten wider begnadiget vnnd ledig gesprochen seyn. Darauff sich der mehrer Theyl vndergestellet.

Der Capitayn ward gefangen/wie auch etliche andere Tyllische hohe Officirer/so in der Schlacht bey Leipzig verwundet/vnnd allda in den Würtshäusern vnnd andern Häusern vmb sich wider curiren zulassen/gelegen/darunder der Freyherr vnd Obriste Wachtmeister Mercy vom Piccolominischen Regiment/wie auch zween Rittmeister sich befunden. Den Altstätter Capitayn aber vnd etliche andere Officirer / so sich in jhrem Gewehr præsentiret / hat der Schwedische Obriste wider auff jhr Versprechen loß gelassen.

Kurtz hierauff brach der König mit seiner Armada von Würtzburg vnnd Carlstatt auff/ vnd zoge auff beyden Seiten deß Meyns auff Aschaffenburg zu. Als die daselbst ligende Käyserische solches vernommen / haben sie solche Ankunfft nicht erwarten wollen / sondern diß Ort selber außgeplündert / vnnd sich davon gemacht. Worauff der König solches eingenommen / besetzt/vnnd forderst auff Hanaw vnd Steinheimb fort marchiret/ vnnd dieses letzte / weil die Käyserische darinn / so in 800. Mann starck waren/ stand gehalten vnnd sich gewehret/ mit Ernst angegriffen. Auff welches die darin/ als ein grosses Stück an der Mawren durch hefftiges schiessen der Schwedischen/ nidergeworffen worden / sich endlich ergeben / vnnd ein freyen Abzug erlanget/ aber mehrentheils sich in Schwedische Dienst eingelassen.

Weil diese Ding also vorgiengen / ward die Belägerung der Statt Rostock / welche schon vor der Leipzigischen Schlacht angefangen worden / von Hertzog Hans Albrechten von Mecklenburg vnnd Achatio Todten Königl. Schwedischen General vber die Cavallerey / mit grossem Ernst continuirt / vnnd mit Approchen nahe an die Statt gerucket / auch etliche Minen fertig gemacht / aber doch mit Sprengung derselben wegen der Bürgerschafft noch zur Zeit jnnen gehalten: Es geschahen auch vnder wehrender solcher Belägerung vnderschiedliche Außfälle / vnnd ward von beyden Theilen nichts / so dem Gegenpart zu Schaden vnnd Abbruch

1631.

Nörlitz in Schwedischen bemächtiget sich d Statt Aschaffenburg.

Rostock wird von den Schwedischen vnd Mecklenburgischen belägert vnd eingenommen.

gereich-

1631.

gereichet / vnderlassen. Der Gubernator Virmund hatte die Bürgerschafft disarmiret / vnd dorfften von Bürgern nicht zween oder drey / damit nicht etwan ein Aufflauff erfolgen möchte / beysammen stehen / oder sonst zusammen kommen / dann er gedachte die Statt biß auffs eusserste zuhalten / vnd hoffete immerdar er würde von dem Graffen von Tylli entsetzt vnd der Belägerung wider befreyet werden.

Als nun die Schlacht bey Leipzig also / wie an seinem Ort berichtet worden / abgelauffen / hat der Hertzog von Meckelnburg vnd General Todt für rathsam gehalten / besagten Kayserlichen Gubernator in Rostock von solchem zu berichten / vmb jhn dardurch / weil jhm bey so gestalten Sachen kein Entsatz beygebracht werden könte / desto eher zur Auffgab zu bewegen.

Dieses Anbringen aber kam jhm gar seltzam vor / vnd hielt es nur für ein Gedicht / doch begehrte er endlich jhm zu erlauben / daß er einen vertrawten Freund / wegen solcher Niderlag deß Graffen von Tylli / mit Schreiben ersuchen / vnd sich eygentlich durch der seinigen einen / wie alles beschaffen erkundigen möchte / mit vermelden / daß er alsdann gestalten Sachen nach / was er zu thun oder zu lassen gesinnet / sich bald erklären wolte. Wie jhm nun solches / doch daß er nicht an den Graffen von Tylli / als welcher zu weit / sondern zu der nechstgelegenen Käyserlichen Guarnison jemands schicken solte vergönnet worden / vnnd er darauff in gewisse Erfahrung gebracht / daß die Tyllische Arme gantz geschlagen vnd zertrennet worden: er auch vber dieses bey seinen Soldaten ein Meutenation verspürete / hat er die Statt mit Accord den 15. Octobris vbergeben.

Der Abzug geschahe den 16. Octobr. waren 2200. zu Fuß / 2. Compagny Reuter / vnd 45. Crabaten / vnter dem Freyherrn von Virmon.

Vnder solchem Verlauff haben die Stände vnnd Stätt deß Nidersächsischen Crayses zu Hamburg einen Convent gehalten / vnd / zu vollkommlicher Befreyung deß Landes vnnd Außtreibung der Käyserischen vnd Ligistischen / weil sie bißhero / was sie von solchen Gästen zugewarten hetten / genugsamb erfahren / sich in eine Verfassung zustellen vnd 3. Regiment zu werben / beschlossen / vnd solche folgender Gestalt zu vnderhalten verglichen / als das erste solte halten das Ertzstifft Bremen / Lüneburg / Braunschweig Zellischer Linien / Stifft Lübeck / Statt Braunschweig vnd Statt Hildeßheim auff 1950. zu Fuß / vnd 127. Pferd: das ander solte das Hertzogthumb Meckelnburg / Nidersachsen / Stifft Ratzenburg vnd die Statt Lübeck 1675. zu Fuß / vnd 366. Pferd starck auffbringen: Das dritte solte das Hauß Holstein vnd das Stifft Schwerin auff 1448. zu Fuß versamblen.

Nidersächsischer Crayß stellet sich vnder die Mansfeldische vnd Ligistische Verfassung.

Die Außtreibung der Kayserischen vnd Ligistischen nu ins Werck zurichten / hat der Bischoff von Bremen / welcher zu Recuperirung seines Landes für sich absonderlich etlich Volck zusammen gebracht / den Anfang gemacht / vnd sich vnterschiedlicher Ort bemächtiget.

Hertzog Georg von Lüneburg Zellischer Linien / so zuvor ein Obrister bey der Käyserlichen Armee gewesen / hat sich damals / als er ersehe daß der Papisten Intention / auff ein allgemeine Reformation vnd vndertruckung der Evangelischen Religion zielete / auch auff Jh. König. Mayest. zu Schweden vnd dero Confœderirten Seiten geschlagen / vnd Patenta etliche Regiment zu werben bekommen.

Hertzog Georg zu Lüneburg Zellischer Linien tritt auff deß Königs in Schweden Seiten.

So bald der gewesene Gubernator zu Rostock an die Weser kommen / vnd allda meynete weiter Anordnung vom General Tylli zuerwarten / hat jhm der Käyserl. Feld Marschalck der Graff von Mannßfeldt durch ein Patent Commandiret sich mit dem Obristen Bönighausen / der 11. Cornetten Pferdt bey sich hatte / solte conjungiren / vnd nach Halberstatt marschirn / damit er selbige Statt / welche mit Schwedischer Guarnison besetzt war / möchte incorporiren. Darauff gedachter Gubernator dem gegebenē Commando zu Folge neben deß Bönighausens Reuterey vnnd drey Stücken Geschütz für Halberstatt ist gerücket / vñ durch starckes schiessen in kurtzer Zeit ein grosse Presse gemacht. Doch weil an Pulver vnnd andern Nothwendigkeiten Mangel erschienen / vnd die Guarnison sich dapffer gewehret / hat er die Belägerung müssen quittirn / vnd auff empfangenen Befehl von gedachtem Graffen von Mannßfeldt sich auff den Weg nach Magdenburg begeben. Dieweil aber der Schwedische Obriste Bannier / welcher mit 10000. Mann bey Magdeburg lag / solchen Anzug vernommen / ist er auff die Käyserische zugezogen / vnd erstlich deß Bönighausens Reuterey vberfallen vnd zertrent / hernach den Gubernator von Rostock / welcher nicht weit darvon in einem Stättlein Wannßleben sein Quartier genommen / vmbgeben / daß er sich / weil sie zu einer Belägerung nicht versehen / dem Bannier hat müssen ergeben / vnd also dieses Volck zerstrewet vnd geruinirt worden.

Gubernator zu Rostock wird nach Magdeburg gecommandirt.

Wird vnder Wegen von den Schwedischen geschlagen.

Eben vmb die Zeit hat sich der Landgraff von Hessen mit 8000. zu Fuß / 10. Corneten Pferden / 14. Stücken Geschütz / vnd allerley darzu gehörigen Munition auffgemacht / vnd für Minden / welche Statt mit 600. Tyllischen Soldaten besetzt war / gezogē / welche er in einer Nacht so starck beschossen / vnd angegriffen / daß sie sich folgendes Tages hat müssen ergeben / vnd seynd die Soldaten vermög gemachtes Accords mit Sack vnd Pack / fliegenden Fähnlein vnd brennenden Lunden / außgezogen. Welches als es die von Fulda hatten vernommen / haben sie einen Commissarium nach Cassel abgefertiget / vnd dem Landgraffen 8000. Reichsthaler gepræsentirt / vnd begehrt mit jhm in ein Accord zutretten / damit sie nicht gezwungen würden / der Cron Schwedē den Eyd zu leisten. Deßgleichen haben die Catholischen in Westphalen dem grossen Vnglück / daß sie sahen jhnen vber dem Haupt schweben / für zu kommen / jhre Gesandten an den Landgraffen abgefertiget / vnd gleichesfalls in ein Accord mit jhm zu tretten præsentiren lassen: Welcher auff jhre gethane Proposition folgende Antwort jhnen ertheilet: Wiewol Wir in Anschung der grewlichen / vnerhörten / Barbarischen / vnd Vnmenschlichen Tyranney / welche die Tyllische / Juggerische vnnd Altringerische Armeen in Vnserem Lande haben verübet / gnugsame Vrsache hetten vnserer Soldaten Disciplin zu relaxiren / vnd jhnen gleichmässiges an ewern Bürgern vnd Vnderthanen zu übē zu zulassen / So ist dannoch Vnser Fürstliches Gemüth mit mehr Billichkeit eingenom-

Hessische vnd Westphalische Händel.

1631.

men/vnd geresolvirt mit gleichmässigen Barbarischen Mitteln nicht zu revangiren/sondern vielmehr alle vnd jede ewre Vnderthanen/welche bey zeiten sich werden accommodiren/ vnd vmb Frieden ansuchen/in Gnaden anzunehmen/dannoch mit dieser Condition / daß ewer Gubernator Friederich von Fürstenberg neben etlichen Rathsherren von Arenßberg / in der Person / oder aber jhre gecommittirte innerhalb acht Tagen sich bey Vns præsentiren/vnd einstellen/damit man sich wegen der Einquartierung in vnterschiedliche Städtlein mag vergleichen/vnd die Plünderung durch einer gewissen Summa Gelts Erlegung möchte abgeschafft werden / Im widrigen Fall so wöllen Wir nichts desto weniger Vnsere Einquartierung mit Gewalt suchen / vnd alles Vnheyls daß denen von Westphalen darauß entspringen möchte/entschuldiget seyn.

Spanische Ambassade an den Churfürsten von Sachsen.

Demnach der Käyser gesehen / was für ein grosser Mißschlag durch Promulgation deß Edicts wegen Einräumung der Geistlichen Güter begangen/neben deme/ daß man den Churfürsten von Sachsen Feindlich angegriffen / hat er für gut angesehē/ daß der Spanische zu Wien residirende Ambassader im Namen seines Königes/einen Legaten zu dem Churfürsten von Sachsen solte abfertigen / damit man jhn möchte zu Ablegung der Waffen bewegen / oder auch wo müglich dahin disponiren / daß er sich mit seiner Macht zu dem Kayser solte begeben. Zu dem Ende dann der Oberste Paradisius zu Dreßden angelanget / vnd seine Commission bey gehabter Audienz folgender massen abgelegt. Durchleucht. Hochgeborner / ꝛc Es ist Ewer Churfürstlichen Durchl. nicht vnbekannt / welcher Gestalt der König von Hispanien durch seine Ambassadors zu vnterschiedlichen malen / keinen Fleiß noch Mühe gesparet/ den lang gewünschten Frieden/ in dem Römischen Reich durch seine Interposition einzuführen/vnd zu befestigen/ aber biß anhero wegen vielerley Mitwen vnd Vrsachen nichts fruchtbarliches können außrichten / nichts desto weniger Ihr. Kön. M. neben dero zu Wien Residirendem Ambassador / wegen der Liebe vnnd Gunst / mit welcher sie dem Hauß Oesterreich/ vnd dem Churfürsten von Sachsen zugethan waren/nicht könten nachlassen / allen Fleiß/Mühe vnd Arbeit anzuwenden/damit daß Band/mit welchem Käyserl. Mayest. vnd daß Durchleuchtige Hauß zu Sachsen biß anhero mit einander verbunden gewesen / anizo aber es sich lasse ansehen/als wann es solte zertrennet werden/fast bey einander gehalten / vnd auff das newe möchte verbunden werden : Darumb dann Ihre Kön. Mayest. welche nichts anders wünscht / als Ihr Churfürstl. Durchleuchtigkeit / neben dero angehörigen Landen vnd Leuten in gutem ersprießlichen Wolstand zusehen / für rathsam erachtet/ daß Ihr Churfürstl. Durchl. Ihre prætensiones vnd Gravamina solten auffs Papier bringen/versiegeln / vnd zween gedeputierte oder Legaten damit an einen zu dem Ende bestimpten Platz abfertigen/ so wolten Jh. Kön. M. bey der Käy. M. so viel zu wegen bringen / daß selbige gleichesfalls zween Gesandten von jhrer Seiten nach dem darzu ordinirten Pla- solten absenden / damit gedachte Gravamina erörtert/vnd man endlich einmal zu einem erwünschten Friede möchte gelangen.

Darauff Ihr Churfürstl. Durchl. auff diese Proposition nachfolgende Antwort gedachtem Obersten Paradiso hat lassen erfolgen.

1631. Churfürstl. Durchl. Antwort.

Dieweil Ewer Proposition vnd Anbringen in Ihrer Königl. M. von Hispanien Namen gethan/nicht den General Frieden / vnd Verbündnuß deß gantzen Römischen Reichs / vnd aller Teutschen Fürsten/sondern nur allein ins besonder das Hauß Oesterreich vnd Sachsen thut betreffen / so vertrawen wir festiglich / daß kein Mensch gefunden wird/der nicht solle müssen bekennen / daß wir nicht allein alle Ehr / Trewe/ Beystand vnd Hülffe Käyserl. Mayest zu allen Zeiten bewiesen / sondern auch daß grosse Vnrecht/ das vns zu vnterschiedlichen malen ist angethan / mit grosser Patientz vnd Gedult vertragen haben. Nun wir aber zur Recompens vnserer trewen Diensten / vnd geleister Hülffe anderst nichts/ dann Morden / Rauben/ Brennen vnd Brandschätzen von den Tyllischen / Altringischen vnd Tieffenbachischen Soldaten genossen haben / vnd im Fall es der getrewe Gott nicht gnädiglich vnd Vätterlich durch seine gnädige Schickung hette verhüter / daß gantze Land mit Fewer vnd Schwerdt jämmerlich were gerumirt/vnd in die Asche geleget worden/so sein wir zu vnserm grossem Leidwesen durch die vnvmbgängliche noth endlich gezwungen worden / weil nunmehr die Sache auff das höchste gekommen/die Waffen in die Hand zunehmen/vnd vnsere Vnderthanen / vermöge vnser Churfürstlichen Ehr/ Eyd vnd Trew/für der-eussersten Ruin zu beschürmen. Den Frieden belangende / wünschen wir von gantzem Hertzen/daß selbiger durch das gantze Reich gestabilirt vnd befestiget/die Stände deß Reichs versöhnet / vnd in jhre possessiones vnd Güter widerumb eingesetzet/vnd das Haupt mit den Gliedern widerumb möchte vereinigt werden: Doch auff was Manier / vnnd durch was Mittel solches geschehen möchte / in Ansehung das gantze Römische Reich durch den Krieg in vollen Brandt gerathen / vnd man biß anhero durch vnterschiedliche Vnterhandlungen mehr Schaden als Vortheil gethan / können wir nichts befinden / noch erdencken / viel weniger zu einem sonderlichen Particular Frieden mit dem Hauß Oesterreich vns verstehen / weil wir solches noch bey Ihr Königlichen May. von Schweden/noch auch bey den Protestirenden Fürsten nicht können verantworten. Wann es aber möglich daß ein guter beständiger General Frieden auff billiche conditiones vnd Mittel möchte benamt werden/ so solten wir solches/als die grosses Verlangen darnach tragen / von Grund vnsers Hertzen wünschen / vnd vns dessen erfrewen.

Churfürst von Sachsen fällt in Böhmen.

Kurtz darauff ist Ihr Churfürstl. Durchl. mit jhrer Armee zu Fuß vnd Pferd in das Königreich Böhmen gefallen/ viel fürnehme Städte / vnd Forteressen eingenommen / sehr grosse Beut an Gold / Silber / Munition vnd Proviand gemacht/auch endlich durch den Obersten Feldmarschalck Arnheim die Königl. Haupt- vnd Residentz Statt Prag auff nachfolgende conditiones in jhren Gewalt gebracht. 1. Solen alle Churfürstliche Soldaten/so bald sie in die Statt gezogen seyn / sich friedlich erzeigen / vnd niemand er sey von was Religion er wolle / noch an Gut/noch am Leib oder Leben einigen Scha-

Erobert Prag.

den zu.

1631. den zufügen. 2. Sollen die Bürger zu Praag mit der Einquartirung der Soldaten nicht beschweret / wie auch keine Kirchen / Clöster oder Collegia geplündert werden / vnd sollen die Geistliche Personen frey / vnd vngemolestiret in ihren Clöstern vnd Wohnungen mögen bleiben / ohne einigen Schaden von den Soldaten zugewartē. 3. Die Herrn vnd Ritterschafft in den 3. Präger Stätten belangende / wie auch die Käyserl. vnd Bürgerliche Raths Verwanden sollen auch von allerley Inquartirung der Sächsischen Soldaten frey vnd vngemolestiret bleiben / vnd im Fall in einem oder dem andern von den Sächsischen Soldaten einiger Muthwil verübet würde / so soll er von dem Obristen Feldt Marschalck Arnheim / oder dem in Praag zukünfftig residirenden Gubernator gedefendirt werden. 4. Demnach gemelte Statt sehr inständig hat angehalten / daß man sie bey dem Eyd / den sie Käyserl. Mayest. geschworen / solte lassen bleiben / vnd daß einem jeden ohne Ranzion vnd Hindernuß sich allda aufftzuhalten erlaubet würde / hat gedachter Feldt Marschalck / doch auff Ratification Ihr Churfürstl. Durchl. von Sachsen / selbige Puncten zugelassen. 5. Dieweil auch dem Rath allda der Burgerey Vermögen am besten bekannt / so soll man sich mit der Soldaten Inquartirung nach deß Raths Beschreibung reguliren. 6. Alle Juden sollen wider alles Vnheil vnd Vberlast beschützet werden. 7. Diese drey obgemelte Präger Stätte sollen sich hiermit in deß Churfürstē von Sachsen Schutz vnd Schirm begeben / sich friedlich erzeigen / zu keiner Auffruhr Vrsach geben / vnd in allem obgeschriebenen Artickeln vnverbrüchlich nachkommen. Johann Georg von Arnheim. Die Alte / Newe vnd kleine Statt.

Nach dem nun die Chur Sächsischen der Statt Praag seynd mächtig worden / ist Ihre Churfürstl. Durchl. in der Person allda angelangt / vnd allerley Anordnūg gethan / auch sich eine Zeitlang allda auffgehalten. In allen Kirchen haben sie der Augspurgischen Confession gemäß lehren vnd predigen / auch Gott für diesen grossen Succeß dancken lassen. Die Häupter der Justificirten Herrn / welche der Käyser nach Eroberung der Statt Praag hat lassen richten / haben Ihre Churfürstl. Durchl. befohlen von der Brücken herab zu nehmen / vnd ehrlich zu begraben. Vnter dessen hatte der Graff von Thurn sich für Budweiß gemacht / vnd etliche Oerter daherumb eingenommen. So hatten die Sächsischen auch Leutmeritz / Pisseck / Brandeiß / vnd andere örter in der Cron Böhmen theils erobert vnd besetzt / theils außgeplündert.

Der Catholischen Flucht aus Böhme

Durch diese geschwinde / vnverhoffte / vnd vnglaubliche Victorien haben die Evangelischen widerumb vberal angefangen einen Muth zu fassen / vnd seynd viel von den auß gejagten Exulanten / die sich Zeit wehrender Verfolgung in Sachsen / Meichsen / vnd andern örtern hatten auffgehalten / widerumb in ihr Vatterland in daß Königreich Böhmen gekehrt: Dargegen die Geistlichen / vnd Catholischen / welche sahen was für eine schwere Wolcke ihnē vber dem Haupt schwebete / haben daß ihre zusammen gesucht vnd sich in der Still zum Königreich hinauß gemacht / vnd also die Flucht nach Tyrol vnnd Italien genommen.

Die Käyserische Soldaten sahen sich auch nach einem guten hinkommen vmb / deren etliche / welche mit rauben vnd plündern grossen Schaden thäten / von den Bawern seynd vberfallē vnd geschlagen worden. Dieselbige Baweren haben gleichesfalls etlich flüchtigen Böhmischen Herren nachgesetzet / dieselbigen ertapt / vnd eine grosse Beut bey ihnen gefunden. Viel von den Herrn fiengen sich an eines guten zu bedencken / vnd auff die Schwedische Seite zu lencken / in dem sie suchten mit den Chur Sächsischen einen guten Accord zu machen / vnd sich zu accommodiren.

1631.

Die Sächsischen erobern Eger.

Hernach haben die Sächsischen nach dem sie Praag erobert in die 900. starck sich bey Eger auf dem Galgenberg sehen lassen / darauff der Rath versamblet / vnd deliberirt / wie sie den Sächsischen möchten Widerstand thun / auch die Bürger lassen in die Waffen kommen / deren doch wenig erschienen. Vnter dessen die Sächsische die Pforten mit Gewalt eröffnet / vnd der Sächsischen Reuterey einen Zugang gemacht / welche mit vollem Sporenstreich in die Statt gefallen / denen der Rest gefolgt / vnd sich auff dem Märck in eine Schlacht Ordnung gestellt / mit denen endlich der Rath einen Accord gemacht / vnd die Statt also den Sächsischen in die Hände gefallen. Die geflüchte Geistliche wie auch der Juden Güter seynd geplündert worden / sonsten aber niemand Schaden geschehen.

Vngern schwirig.

In Vngarn ließ es sich vmb die Zeit auch ansehen / als wann die Einwohner zu einem Generalen Auffstand sehr inclinirt weren / dannenhero daß Käyserische Volck / welches vnter deß Obristen Götzen Commando war / vnd in Schlesien vmb Preßlaw vnd Crossen lag / durch Franckenstein / nach Mehrern / vnd so fort nach Vngarn muste marschiren / bey welche sich auch der Vngarische Palatinus Esterhasi mit 6000. Vngern / vnd 1200. Reuttern solte verfügen / denen zum Rendevouß die Statt Preßburg war verordnet.

Käyserischer Obrister Dō Balthasar de Marradas in Budeweiß.

Don Balthasar de Marradas lag mit 22. Fähnlein in der Statt Budeweiß / vnd wehrete sich dapffer. Die Schwedische zu Franckfurt an der Oder vnd Crossen / waren meistentheils auffgebrochen / vmb die victoriam vberall fortzusetzen / vnd waren wenig Soldaten zur Besatzung in den Stätten vbrig / die Statt Franckfurt an der Oder versah man mit 12. newen Bollwercken. In Böhmen hatten die Sächischen vnd Schwedischen noch weitter die Statt Melnick an der Elbe gelegen eingenommen / neben andern die der Churfürst von Sachsen in seinen Gewalt bracht: Gemeiter Churfürst hat auch alle Vertriebene auß Eger vnd Ellebogen widerumb geciviret / auch den Rath der Statt Ellebogen zu mehrer Versicherung gereformirt.

Sächsischer Obrister Hoffkirchen Gubernator zu Prag.

Der Obriste Hofkirchen / welcher nach Abzug deß Obristen Arnheims in der Statt Praag das Commando hatte / schlug etlich Käyserisch Volck welches vmb die Statt Praag anfieng zustreiffen / vnd stillte hernach mit grosser Mühe einen Tumult der in der Statt Praag entstund von wegen etlicher Käyserischen Truppen / die sich auff dem Weissenberg für Praag liessen sehen / gegen welche er etlich Schwedisch Volck hinauß hatte gecommandiret / welche gemeltes Käyserische Volck vberfallen / vnd in die Flucht geschlagen.

1631.

1631. Sächsischer Obrister Steinaw von dē Kayserischen geschlagen.

Zu Rackonitz sechs Meilen von Prag lag der Obriste Steinaw mit zwey Corneten / welche man die Marggräffischen Reuter nennte / neben einer zimblichen Anzahl Fußvolck / welche von den Käyserischen vberrumpelt / vnd nidergehawt worden / so das kaum 120. Mann darvon kommen.

Nach dem nun der König solchen Progreß in Franckenland gethan / hat er sich Mitwochs den 9. Novembris von Würtzburg vnnd daherumb mit seiner Armee auffgemacht / vnd gegen Franckfurt auff beyden Seiten deß Mayns / mit in 20000. Mann starck / beneben vielen Schiffen / so mit Proviand / Munition vnd Stücken beladen / fort marchiret / vnd vnderwegens sich vieler schöner vnd fester Stättlein vnd Plätze / als Wertheim / Miltenburg / Aschaffenburg / Seligenstatt / Steinheimb vnd anderer / ohne sonderlichen Widerstand bemächtiget.

Welchem nach er zu Hanaw stattlich eingeholet vnd mit grossen Frewdē empfangen worden.

König in Schweden bekommet Franckfurt am Mayn zu seiner Versicherung ein.

Hierauff hat er an die Statt Franckfurt am Mayn durch Graff Philips Reinhard von Solms begehren lassen / daß sie dem Euangelischen Wesen zum besten jhme die Statt öffnen vnd Besatzung einnehmen solten / mit anderm / daß im widrigen Fall er bey jetziger Beschaffenheit gerungen würde / solches mit Gewalt zu suchen. Ob nun wol gedachte Statt sich solches Begehrens gern entlediget hette / vnd bey der Neutralität geblieben were / deßwegen auch allerhand eingewendet / vnd zween Tag mit Tractaten vnd absendungē zugebracht / hat doch solches alles kein statt finden wollen. Derowegen als der König vnder dessen mit der gantzen Arme zu Wasser vnd Land Mitwochs den 16. Novembris in vnd vmb Offenbach / Ober vnd Niderrod nechst bey Franckfurt angelanget / vnd die Statt den Ernst vnd die grosse Macht / welcher sich zu widersetzen sie nicht bastant were / gesehen / hat sie noch selbigen Nachmittags mit jhme auff dem Hauß Offenbach dem Graffen von Isenburg zuständig / sich dahin verglichen / daß Jh. Königl. Mayest. den freyen Durchzug durch die Statt haben / 600. Mann zur Versicherung in Sachsenhausen legen / vnd der Magistrat vnd Bürgerschafft das Iuramentum assecurationis mit gewissen Conditionen præstiren solten.

Höchst eingenommen.

Auff solches ist der König den 17. Novembr. mit 74. Fahnen zu Fuß vnd 45. Corner Reutern neben vielen Stücken Geschütz vnnd andern Kriegsbereitschafften in schöner Ordnung durch Sachsenhausen vber die Maynbrücken mitten durch die Statt / vnd zum Bockenheimer Thor wider hinauß auff Höchst zu marchiret. Selbige Nacht vmb zehen Vhren das Maynzische Stättlein Höchst durch Vbergebung in seinen Gewalt gebracht / darbey die dreyhundert Käyserische / so darinn gelegen / sich vnder gestellet.

Churfürst von Maynz schicket sich zur Gegenwehr.

Damals konte jhm der Churfürst von Maynz schon die Rechnung machen / daß es jhm gelten würde / sonderlich weil er vernam / daß der König zu Höchst eine Schiffbrück vber den Mayn geschlagen / viel Schiff vnd Nähen / das Geschütz darin zu führen dahin bringen / die Schiff mit Brustwehren von dicken Eychenen Dielen vnd Brettern versehen / vnd sonsten ein vberauß grosse Anzahl Schauffel / Pickel vnd dergleichen Bereitschafften zurüsten liesse / vber diß auch Landgraff Wilhelm zu Hessen mit seiner Armada / welche man in zehen tausend Mann starck schätzte / zu der Schwedischen stiesse. Derhalben gemelter Churfürst zum Widerstand allerhand Anordnung machte / insonderheit ließ er an dem Außlauff deß Mayns in den Rhein viel Pfäl einschlagen / vnd grosse Stein vnd Schiff dahin sencken / zu verhindern daß die Schwedische mit jhren Schiffen nicht durchkommen solten. Aber es hat solches alles wenig geholffen / dañ es hernach von denselben weggeräumet vnd der Strom am selben Ort zur Schiffart wider bequem gemacht worden. Ferners hat er vber 2000. Spanier in die Statt / dieselbe zu defendiren / eingelassen / vnd ist er selber vmb mehrer Sicherheit willen mit seinen besten Sachen vnnd Barschafft neben dem Bischoff von Wormbs nach Cöln gereiser.

Flichet nach Cölln.

Vnder dessen fielen die Schwedischen vnversehens in das Rinckaw / welches die Spanier hin vnd wider starck besetzet vnd verschantzet hatten ein / eroberten das Stättlein Walff mit Gewalt / vnd haweten alles nider was in den Waffen gefunden wurde.

Rinckaw wird von den Schwedischen eingenommen.

Die meiste Armee lag damals zu Cassel gegen Maynz vber vnd daherumb am Rhein / vñ machten Batterenen vnd andere Bereitschafften / die Statt mit Ernst anzugreiffen. Inmittels schossen die darin vnaufhörlich herauß mit Kugeln von 40. 50. 60. vnd 70. Pfunden: theten aber damit wenig Schaden. Der König bemühete sich zwar vber den Rhein an die andere Seiten zu setzen / vmb der Statt also recht bey zu kommen / brachte es auch vermittelst Hertzog Bernhards von Weymar so weit / daß der Meußthurn sampt dem Schloß Ehrnfelß / so jenseit gelegen / in seinen Gewalt kommen / so er aber doch wider verlassen müssen / weil eilende Post von Nürnberg vmb Succurß ankommen.

Maynz wird belägert.

Graff Tilli erobert Rotenburg vnd Winßheim / vnd leget sich vor Nürnberg.

Dann nach dem der Graff von Tylli neben dem Obristen Fucker vnnd Altringer dieser Zeit Rotenburg vnd Winßheim in Francken wider eingenommen / vnd allenthalben im Plündern / Brennen vnd Niderhawen jämmerlich gehauset / ist er darauff den 18. Novembris mit seiner gantzen Armee vor der Statt Nürnberg ankommen / vnd von selbiger viel Proviand vnd Gelt begehrt / so jhm aber alles abgeschlagen worden. Worauff er sein Volck rings vmb die Statt geleget / also daß es das Ansehen gewonnen / als wann er mit Gewalt etwas zu tentiren vorhabens were / wie er denn fast täglich Randevous gehalten vnd sein Volck zusammen geführet. Auff welches die in der Statt sich zur Gegenwehr gefast gemachet / vnd mit allem Fleiß an jhren Fortificationswercken gearbeitet / also daß in weniger Zeit ein grosses verrichtet worden.

Tylli ziehet vor Nürnberg ab.

Wie nun Tylli jhren Vorsatz zur Defension vermercket / auch zu einer Belägerung keine sonderliche Bereitschafften hatte / hat er seine Armee in zwey Theil getheilet / deren der eine auff Lauff nach der Obern Pfaltz vnd förders auff Böhmen: Der ander aber wider zu rück auff Gunzenhausen vnd Donawert zu / den Abzug genommen. Vñ ist solcher Auffbruch so geschwind zugangen / daß sie auch etliche Pagagiwägen / viel abgestochene Kälber / wie auch viel Rind- vnd Mastvieh

im

1631.

im Wald hin vnd wider/ja auch da sie jhre Quartier gehabt/die Tische gedeckt vnd Essen vnd Trincken darauff stehen lassen/vnd sich bey der Nacht darvon gemacht: Die Vrsach solcher Eilfertigkeit hat man nicht wissen können.

Als nun vnder dessen der König in Schweden seine Armee von Maintz zurück geführet/ vorhabens eben den Weg/ den er herunder marchiret/ widerumb nach Würtzburg vnnd Nürnberg zu entsetzen/ hinauff zu ziehen/ auch allbereit etlich Volck vnd Geschütz nach Hanaw ankommen waren/ ist jhm zu Franckfurt die frölliche Zeitung von dem Tyllischen Abzug zukommen. Worauff er sich entschlossen/ sein Intent wider die Statt Maintz nunmehr ins Werck zu setzen.

Hierauff ist er den 1. Decembr. von dannen auffgebrochen vnd mit der gantzen Armada auff Darmstatt zu nach dem Rhein gezogen. Deme sich das Maintzische Städtlein Gernheim so an gedachtem Strom gelegen/ mit Accord ohn einigen Schuß ergeben.

Es sind auch damals Ladenburg/Bensheim/ Weinheim/Heppenheim/ Starckenburg vnd die gantze Bergstrasse/nach dem solche Ort mehrentheils von den Spaniern auß Forcht verlassen worden/in seinen Gewalt kommen. Hierauff hat er getrachtet/wie er der Orten vber den Rein auff die andere Seiten kommen möchte.

König in Schweden setzet vber den Rhein vnd bemächtiget sich d Statt Oppenheim.

Als er nun den 6. Decembris etwan ein viertel Meil ob der Spanischen Sternschantz/so gegen Oppenheim vber gemacht war/ bey Stockstatt etliche kleine Käne oder Nachen bekommen/ sich in deren einen selb vierdt gesetzet/ vnd darmit vber den Rhein gefahren/die Gelegenheit bey Oppenheim abzusehen/da sind etliche Spanische Reuter angerant kommen. Welches als es der König/ so allbereit ans Land außgestiegen/ ersehen/ ist er in solcher Eyl wider vbergefahren/vnd glücklich zurück kommen. Darauff hat er den 7. Decembris deß Morgends frühe vor Tag vmb 6. Vhren in zweyen Schiffen/in 500. Mann vbersetzen lassen. Welche dann alsbald auff der andern Seiten grossen Widerstand gefunden/ in dem sie/ so bald sie ans Land kommen/ von 14. Compagnyen Spanischen Reutern vnd Tragonern hart angesprenget worden: Die sie aber doch/ vngeachtet sie in weit geringerer Anzahl/ vnd die Spanischen zum dritten mal mit grosser Furi ansetzten/mit grosser Tapfferkeit zurück gehalten/ biß von den jhrigen mehr Volck vberkommen/ da die Spanischen mit grossem Verlust das Feld raumen vnd sich auff Oppenheim vnd fernere auff Maintz reteriren müssen.

Wie nun die Spanische solcher Gestalt getüscht/ vnd es wider still worden/ hat der König Anordnung gethan/ daß das Geschütz vnd noch etliche Regimenter zu Roß vnd Fuß hinüber gebracht würden/wie er dann auch selber hinüber gesetzet/vnd also auff beyden seiten deß Rheins auff Oppenheim wie auch auff die Schantz diffeits zugezogen. Worauff dann erfolget/ daß die vorgedachte Sternschantz mit Accord/ die Statt aber mit Gewalt/ wie auch das Schloß/ darinn in 500. Spanier nidergehawet/ eingenommen worden.

Solcher Succeß deß Königs hat vnder den Lothringischen vnd Spanischen/ so sich der Orten herumb befunden/ grosse Forcht vervrsachet/ also daß sie allenthalben/ wo sie sich nicht zu halten getrawet/auß gerissen.

1631.

Demnach nun der König angeregter massen vber den Rhein kommen vnd die Statt vnnd Schloß Oppenheim in seinen Gewalt gebracht/ ist er darauff mit der gantzen Armada für Maintz gerucket/ vnd die darinn liegende Spanier den rechten Ernst sehen lassen. Sie haben sich zwar anfangs tapffer gewehret/ als er aber durch Geschwindigkeit genahet/ daß er vnder das Geschütz der Schantzen/vnd biß an die Stattgräben kommen/auch allbereit Petarden am Gauthor angeschraubet vnd ein Sturm angetretten werden sollen/haben sie den Muth sincken lassen/den 13. Decembris accordirt/ mit zwey Stücken Geschütz/ Ober- vnd Vnderwehren/ Sack vnd Pack abgezogen vnd nach Lützenburg von den Schwedischen convoiret worden. Der König hat die Schantz/ Schloß vnd Statt mit seinem Volck besetzet/ vnd 80 Stück Geschütz/ 120. Tonnen Pulver vnd sonsten grossen Vorrath darinnen gefunden.

Maintz von d König in Schweden mit Accord eingenommē.

Etlich Tag nach dieser Eroberung hat das Rheingräffische Regiment 9. Corner Spanische Reuter/ so auff Franckenthal zuziehen wollen/bey Trarbach angetroffen/ dieselbe nach langem fechten in die Flucht geschlagen/ vnd drey Corner erobert. Darauff hat sich der Rheingraff der Statt vnd Ampts Simmern bemächtiget/auch nachmals Bacharach sampt dem Sloß/ Caub/ Poppart vnd Oberwesel mit Accord eingenommen.

Spanische werden von den Schwedischen bey Trarbach geschlagen.

Das Hessische Volck hat kurtz vor Eroberung der Statt Maintz auch Falckenstein vnd Reiffenberg eingenommen vnnd die Vestung Königstein belägert/welche sich gehalten biß auff den 24. Decembris/da die Besatzung accordiret vnd außgezogen. Dasselbige gantze Ampt stellete hernach der König den Graffen von Stollberg/denen es hiebevor entzogen worden/ widervmb zu/ von welchen es darauff wider reformiret wurde.

Falckenstein/ Reiffenberg vnd Königstein von den Schwedischē eingenommē.

Bey Belägerung vnd Eroberung der Statt Maintz/ der Vestung Königstein vnd anderer Ort/ haben sich die Spanische in der Wetterawe sehr verlohren/ wie sie dann auch auß Wetzlar vnd Gelnhausen gutwillig außgezogen/ vnd selbige Ort den Schwedischen eingeraumet.

Spanier quittiren die meiste innhabende örter in der Wetteraw.

Der Spanische Gubernator zu Friedburg/ Lovis Verzeicken/ als der König selbig Ort auffordern lassen/dieweil er sich zu halten nicht getrawet/hat er die Spanische Besatzung den 18. Decembris von dannen ab vnnd nach Braunfelß/ vmb selbiges Ort desto besser zuversehen/ führen lassen/ er selbsten aber ist mit seinem Hauß gesind daselbst verblieben.

Friedburg wird von den Schwedischē eingenommē.

Wie nun von solcher Beschaffenheit der Königliche Schwedische Obriste vnd Gubernator zu Hanaw/ Christoph Haubald Bericht eingenommen/ ist er in Eil mit einer Compagny Tragoner dahin kommen/die Statt vnd Burgk im Namen Jhr. Königl. Mayest. zu Schweden occupirt/die Burgk mit einer Compagny Schwedischen Soldaten zu Fuß besetzet/vnd den noch darauff befundenen Spanischen Gubernatoren/weil er dem gegebenen Termin nicht paritet/ in Arrest genommen.

Hierauff

1631.

1631. Braunfelß wird gleichfalls mit Accord eingenommen.

Hierauff haben die Wetterawischen Grafen/ so der Zeit auch zur Defension jhres Landes etliche Regiment geworben/ neben etwas Schwedischen Volcks die Vestung Braunfelß belägert/ welche nach weniger Zeit auch mit Accord vbergangen/ vnd also die Spanier dardurch auß der gantzen Wetteraw außgetrieben worden.

Speyer/ Landaw vnd Cronweissenburg tretten auff deß Königs in Schweden Seiten.

Vmb diese Zeit trat auch die Statt Speyer auff Jhrer Königl. Mayest. zu Schweden Seiten: mit deren ward verglichen/ daß sie drey Compagnyen zu Jhrer Mayest. Diensten werben vnd vnderhalten solten. Hierauff rissen die Spanischen auch von Germersheim vnd Newstatt auß/ welche hernach mit Schwedischen Volck besetzet wurde/ deßgleichen accommodierten sich auch die Stätte Landaw vnd Cronweissenburg/ vnd ward an all diesen vnd vmbligenden Orten starck geworben/ vnd lieff das Volck häuffig zu/ also daß in weniger Zeit ein zimliche Anzahl zusammen gebracht wurde.

Mannheim wird von den Schwedischen erobert.

Vmb dieselbe Zeit ist die starcke Pfältzische Vestung Mannheim (deren Eroberung vor diesem dem Graffen von Tylli so viel Mühe vnnd Volck gekostet) von Hertzog Bernhard von Weymar/ als derselbe/ daß die Wachten vbel bestellet/ außkundschafftet/ durch ein sonderlich Strategema mit Behendigkeit eingenommen/ den Teutschen darinn Quartier gegeben/ der andern aber bey 250. Mann nider gehawen vnd der Capitayn Marval sampt seinem Fendrich gefangen/ aber doch hernach auff Erlegung jhrer Ranzion wider ledig gelassen worden. Solche jhre Erlebigung ist jhnen aber doch vbel bekommen/ dann als sie sich darauff nacher Heydelberg begeben/ hat der Gubernator daselbst sie alsbald gefänglich annemmen vnd nach weniger Zeit/ wegen Verwahrlosung gedachter Vestung Mannheim/ sintemal durch Verliehrung dieses Orts den Ligisten in der Pfaltz grosser Abbruch geschehen/ dardurch den Heydelbergern der Paß vom Rein her gesperret/ vnd die Zufuhr gantz abgeschnitten war/ entlauffen lassen.

Gustav Horn erobert Mergentheim.

Der Schwedische Feldmarschalck Gustav Horn/ welchem der König in 8000. Mann bey seinem Abzug auß Francken hinderlassen hatte/ thate mitlerweil auch glückliche Progreß. Dann er erstlich Mergentheim an der Tauber deß Teutschen Ordens Fürstliche Residentzstatt/ nach dem er eine Zeitlang davor gelegen/ vnd sie starck beschossen/ mit Accord eingenommen.

Ingleichem Heylbrunn.

Hierauff ist der Schwedische Feldmarschalck Gustav Horn auff Heylbrunn gerucket. In dieselbe Statt hat vmb den Außgang deß Wintermonats der Käyserliche Commissarius Ossa das Lothringische Pfaltzburgische Regiment von zehen Fähnen einquartieret/ zu deren Vnderhaltung die Benachbarte vom Adel Mönatlich vber 4000. Gülden herschiessen/ die Statt aber Wein vnd Brod hergeben sollen. Als nun gedachter Feldmarschalck den 20. Decembris auff die Statt angezogen/ sie deß Nachts vmb 10. Vhren mit einer starcken Reuterey berennet/ vnd deß Morgens bey anbrechendem Tag einen Trompeter hinein geschicket/ mit Begehren/ die Lothringischen solten die Statt raumen/ vnd jhn mit seinem Volck hinein ziehen lassen/ wiese jhn der Lothringische Commendant schlecht ab/ vnd ließ gleich von vnderschiedlichen Orten mit Stücken hinauß schiessen.

1631.

Auff solches schickte Nachmittag der Feldmarschalck wider zween Trompetter in die Statt/ die brachten Schreiben an den Rath/ Jnhalts: Daß sie trachten solten die Guarnison in der Güte auß der Statt zuschaffen/ sonsten würde er Mittel gebrauchen müssen/ die er zu Verschonung der Bürger/ als seiner Glaubensgenossen biß dato hette vnderlassen wollen. Aber der Commendant wolte sich zu keinem gütlichen Außzug bereden lassen/ sondern begehrte die Bürger solten neben jhm fechten: Das wolten sie aber nicht thun/ sondern jhre Häuser für Brand vnd Plünderung hüten. Vnder solchem Mißhelligen Wesen ward deß Nachts starck nach den Wachtfeuren hinauß geschossen.

Denn 22. dieses eroberten die Schwedische die Sümermühl/ welche mit 60. Lothringern/ vber welche ein Leutenant commandierte/ besetzt war. Das Thor ward mit einem Petard eröffnet vnd etliche nidergehawen. Hierauff haben die Schwedische auß dieser Mühlen die Pasteyen gegen vber verheeret/ vnd ob wol die beste Stück darauff gestanden/ doch so emsig darauff Fewer gegeben/ daß nicht allein der beste Constabel/ sondern auch zumbliche Soldaten erschossen vnnd beschädigt worden. Weil nun die Belägerte in Sorgen stunden/ die Statt möchte am selbigen Ort erstiegen werden/ haben sie (nach dem zuvor noch ein Schwedischer Trompetter die Vbergebung mit Betrohung aller Vngnad/ begehret) sich zum Accord bequemet/ vnd solches Abends vmb 4. Vhren dem Feldmarschalck angemeldet. Auff solches nun wurden die Articul verfasset/ vnnd darein alle Geistliche vnd Weltliche Papistische Personen mit eingeschlossen/ darneben bewilliget/ daß die Besatzung mit all dem jhrigem frey abziehen möchten/ vnd convoyrt werden solten. Es hat sich aber bey dem Abzug fast der halbe Theil/ so lauter Frantzosen gewesen/ bey den Schwedischen vnder gestellet.

Der Feldmarschalck reysete auff den Christag deß Nachts vmb zehen Vhren wider von dannen ab/ hinderließ eine Guarnison von 500. Musquetirern/ von gutem alten Volck vnder dem Obristen Leutenant Schmidberger. Die Statt wurde nachmals vber die massen starck befestiget/ auch vorgedachte Mühl mit absonderlichen Wercken fortificirt/ daran täglich etlich hundert Mann arbeiteten.

Kriegsverrichtungen in Meckelnburg.

Jn dessen haben sich in den Meckelnburgischen Landen die Sachen allgemach wider zu einem ruhigen Stand angelassen. Dann nach dem Rostock/ wie droben erzehlet eingenommen/ ist darauff das Schwedische vnd Meckelnburgische Volck sämptlich für Wißmar gerücket/ vnd selbige Statt mit Ernst angegriffen. Die Besatzung darin ist kurtz zuvor außgefallen vnd langs dem Strand oder Vfer auff etliche Meilen gestreifft/ vnd viel Schaf/ Schwein vnd Rindvieh in die Statt gebracht. Hernach bey Anfang der Belägerung sind sie wider in 1000. starck außgefallen/ da sich dann ein hartes Treffen erhaben/ darbey anfänglich beyderseits ein zimliche Anzahl geblieben/ doch aber sind endlich die Belägerte mit grossem Verlust zurück geschlagen worden.

Den

1631. Wißmar wird den Meckelnburgischen Hertzogen übergeben.

Den Belägerten vergieng hierauff das Außfallen/ wolten dergleichen Schlappen nicht mehr außhalten / sondern waren darauff bedacht/ wie sie mit gutem Accord vnd Reputation darvon kommen könten. Zu solchem End begehrte bald nach obigem Außfall / der Obriste Gramb so in Wißmar commandierte/ an den Hertzog Adolph Friderichen von Meckelnburg / ihme zu vergönnen / daß er einen Capitayn an den Käyserischen Feldmarschalck von Tieffenbach / demselben den Zustand der Statt / daß er nemblich dieselbe nicht länger halten könte/ zu entdecken/ abschicken möchte.

Auff solch sein Anhalten vnd Begehren / hat so wol im Namen vnd von wegen J. Kön. May. zu Schweden / als auch für sich selbsten Hertzog Adolph Friderich eingewilligt.

Käyserische Besatzung ziehet auß Wißmar.

Demnach nun ein Capitayn abgefertiget worden / hat Obrister Gram vnder dessen mit dem Hertzogen von Meckelnburg vnd General Todten/ wegen der Vbergab auff gewisse Conditionen accordiret/ vnd sich dahin verglichen / daß er zu Außgang dieses Jahrs die Statt raumen/ vnd mit seinem vnderhabenden Volck abziehen wolte.

Als er nun etliche Meil nach der Schlesien fort marchiret gewesen / hat er einen Schwedischen Leutenant/ so jhm heimlich Volck abführen wollen/ erschiessen lassen. Solches hat den General Todten / als er solches in Erfahrung gebracht/ sehr verdrossen/ vnd weil eben darzu auch Bericht einkommen / daß besagter Obrister Gram dem Accord zu wider etlich Stück auff Wägen in Höw eingepackt/ auch 300. Mußqueten mit sich führe / hat er jhm neben dem Obristen Lohausen alsbald nachgejagt / in 500. Mann nidergemacht / vnd den Rest/ ohn 2000. Mann/ so sich vndergestellet / zerstrewet / auch den Obristen Gramb / sampt einem Commissario / gefangen nach Greypswald führen lassen.

Dänisch volck den Schwedischen mit Accord einzunemen.

Sonsten haben die Schwedische in dieser Statt Wißmar viel Schiff/ ein stattlichen Vorrath an Munition/ newgegossenen Stücken/ vnd insonderheit viel Bley/ vber 20. Last Pulver vnd andere Bereitschafften/ so der Hertzog von Friedland allda zu einer Schiff Armada zurichten lassen/ gefunden.

In dessen als er mit Wißmar so weit kommen / daß der Obriste Gramb sich zu accordiren anerboten / ist der Obriste Lohausen mit einem Theil der Schwedischen vnd Meckelnburgischen Armee für die Vestung Dämitz gerucket / vnd dieselbe mit einer harten Belägerung angegriffen. Als nun der darinn liegende Käyserische Obriste Leutenant Straube neben seiner vnderhabenden Guarnison vermercket / daß bey gemeiner Kriegsbeschaffenheit der Käyserlichen Armada sie sich keines Entsatzes zu getrösten / jhnen auch solcher Platz auß allerhand Vrsachen / insonderheit Mangel an Proviand / vnd anderer Notthürfftigkeit mercklicher Abgang / länger zu halten vnmüglich were / hat er sich mit Accord ergeben.

Diesse Belägerung zu

Weil sich nun das Blätlin also / wie bißhero erzehlet vmbgewendet/ vnd das Glück den Papisten / nach dem es jhnen lang geschmeichelt / den Rücken gekehret / ist darüber sonderlich zu Wien grosse Bestürtzung vnd Lamentiren erfolget. Insonderheit weil man gesehen daß der Churfürst von Sachsen von der Einigung / die er mit dem König in Schweden auffgerichtet / keines wegs können abgezogen werden / vber diß auch noch mit seiner Armada in Böhmen gefallen / die Hauptstatt Prag vnd die Königliche Residentz/ neben mehr andern vmbliegenden Stätte/ Herren Häusern vnd Castelen eingenommen: So hatte es in Vngarn auch das Ansehen/ als wann selbige Vnderthanen rebelliren vnd von jhrem König abfallen wolten. So stunde man darneben in Sorgen / die Bawren im Ländlein Ob der Enß würden auch das Joch/ damit sie bißhers mit genawer Noth im Zwang gehalten worden / abwerffen / vnd sich bey diesem verwirrten Zustand vnd Betrangnus deß Hauses Oesterreich/ wider in Freyheit setzen wollen.

1631. Wien vber der bösen Fortun der Kayserischen vnd Ligistischen.

Käyser Ferdinand trägt dem Hertzog von Friedland das Generalat wider auff.

Bey so gestalten Sachen hat der Kayser alle Mittel herfür gesucht / wie er den Hertzogen von Friedland dahin wider bewegen möchte / daß derselbe das Generalat vber sein Kriegsvolck auff sich nehme: zu welchem Ende er den Fürsten von Eggenberg/ welchen gedachter von Friedland für andern respectirte/ zu jhm abgesand/ der hat durch vielfaltiges Bitten vnd Anhalten/ so viel bey jhm zu wegen gebracht / daß er sich endlich erkläret: Wiewol die Kayserliche Mayestät/ jhn nicht / wie sichs gebührte tractiren lassen/ vnd dahero er auch nicht Vrsach hette / sich in dieses Werck einzulassen: Dieweil er aber jhm / Fürsten von Eggenberg so hoch obligirt / wolte er jhm zu lieb etwas thun / doch wolte er nur biß auff den Martium bedienet seyn / vnd deßwegen keinen Namen oder Titul eines Generalen oder sonsten haben: So wolte er weder mit dem Feind schlagen / oder jhn angreiffen/ oder einige Impressa vornehmen/ noch eines oder das ander jhme wider abtringen: sondern allein das Volck in diesen dreyen Monaten zuführen vnd eine Ordnung darein machen. Inmittelst solte man sich entweder auff ein ander Subjectum resolviren oder aber nach einem Frieden trachten / so das sicherste were. Er begehrte keine Besoldung / vngeachtet man jhme 100000. Reichsthaler offeriret/ mit vermelden/ man solte jhm nur in diesen 3. Monaten/ wo er zuthun/ die Nothurfft verschaffen.

Hierauff nä er sein Hauptquartier zu Znaym in Mähren / vnd ward allenthalben in den Käyserlichen Erb. vnd andern vmbligenden Papistischen Landen / Volck zu Roß vnd Fuß geworben. Zu welchem Ende dann zu Wien in 300. Patenta getruckt/ vnd die Werber damit hin vnd wider außgeschicket wurden. Der Obriste Tieffenbach hat auch das vnder seinem Commando habende Käyserische Kriegsvolck dem von Friedland vbergeben / welches alles sampt dem newgeworbenen in den Käyserischen Erb. Landen mit grossem Beschwer der Vnderthanen einquartieret worden.

Marggraff Christian Wilhelm Administrator von Magdenburg wird nach Newstat geführet.

Vmb diese Zeit ist Marggraff Christian Wilhelm Administrator zu Magdenburg gefänglich nacher Wien gebracht/ vnd von dannen auf Käy. Befehl nach der Newstat geführet vnd starck verwachet worden.

Nun erfordert allhie die Ordnung vnser Historien / daß wir auch sagen / was nach dem zu Cherasco getroffenen Vergleich / vnd nach deß Kayserischen demselben gemäß geschehenen Abzug in Italien sich zugetragen habe. Daselbs nun

1631.

Hertzog von Mantua wird in seine Lände wider eingesetzt.

ist zu Anfang deß Septembris der Hertzog von Mantua in seine Lande/nach dem seine deßwegen Abgesandte in seinem Namen am Käyserlichen Hof die Lehen empfangen / eingesetzet / vnd die von den Frantzosen zu Susa/Avigliana / (welche beyde Ort sie auch zugleich verlassen) vnd an den Orten/deßgleichen die von den Käyserischen/ in den Pündten newerbawte Schantzen vnnd Fortificationen / nidergerissen vnd geschleiffet worden. Er der Hertzog ist mit grosser Solennität zu Mantua eingezogen / vnd von den Innwohnern/welche deß Kriegs Vngemach nur allzuviel innen worden/ vnd sich schon vorlengst nach dem heylsamen Frieden gesehnet hatten / mit grossen Frewden vnd Frolocken sehr stattlich empfangen worden/die jhm auch vnder andern zu seiner Leibguardi 1500. Mann zu vnderhalten versprochen.

König in Franckreich gebraucht sich der glücklichē Schwedischen Progreß zu seinē Vortheil.

Dieser Zeit gebrauchte sich der König in Franckreich der glücklichen Progreß deß Königs in Schweden in Teutschland auch zu seinē Vortheil/zog mit einer starcken Armee auff Metz gegen Lothringen zu/nahm erstlich das Stättlein Vicken. Darauff belägerte er Mayenwick vnd brachte es gleichfalls vnder seine Gewalt / griff auch andere Oerter/so an Teutschland gelegen/ deren sich vor etlichen Jahren die Käyserische bemächtiget vnd selbige bißhero befestiget hatten / an / vnnd brachte sie in seine Devotion.

In Lothringen war bey diesen Dingen grosse Forcht / wiewol selbiger Hertzog von dem König versichert wurde / daß er sich seines Zugs halben/ da er nicht zu widrigen Vrsach gebe/ nichts zubefahren hette. Der Hertzog von Orliens/ so bald er von deß Königs Anzug gegen Metz/Kundschafft bekam/getrawete sich nicht länger zu Nanci auffzuhalten/sondern machte sich von dannen nacher Spanischen Burgund.

Der Hertzog von Lothringen muste den König versichern / daß er sich in die Händel mit seinem Brudern nicht einmischen / noch demselben einigen Vorschub thun wolte: Vnd deßwegen in seinem Hertzogthumb ein Ort/solches mit Frantzösischem Volck zu besetzen/einraumen.

Schwedische Tractation mit Straßburg gehet glücklich ab.

Eben damals als der König in Franckreich in solchem Heraußzug begriffen war/ hat der König in Schweden durch seinen Abgesandten Marx von Rehlingen mit der Statt Straßburg / damit er selbige zu seinem Willen vnd der Schwedischen Truppen Retirada haben möchte/ tractiren lassen.

Solch Anbringen vnd Tractation ist endlich glücklich abgangen / vnd ist der Abgesandte den 28. Decembris mit guter Resolution neben zwo Compagnyen Reutern vnd 300. zu Fuß / wider von dannen ab zu dem König gereyset.

Schwedische Abgesandten glückliche Verrichtung.

Nicht weniger glücklich hat auch ein anderer Schwedischer Abgesandter zu Venedig seine Sachen verrichtet / dann selbiger auch von der Herrschafft in dem Wintermonat mit guter Contentement / vnd besser als man vermeynet hette/ abgefertiget / auch die gantze Zeit vber/so lang er sich allda befunden / welches in die acht Wochen lang gewesen/biß er die letzte Audientz gehabt außquittiret/auch hernach mit einer grossen güldenen Ketten/der Herrschafft Gebrauch nach / vnd imgleichem sein Hofmeister mit einer andern doch etwas geringer/begabet / vnd wegen seines negotiirens/ Weitberedenheit / Höfligkeit vnd Humanitet von jederman hoch respectiret/vnd die Ambassade sehr angenehm vnd hoch gehalten worden.

1631.

Vniter etlichen vereinigen sich mit dem König

Der König in Schweden hat auch damaln mit der Statt Vlm tractiret / vnd mit derselben eine Vereinigung auffgerichtet.

Ost- vnd West-Indische Schiffe in Holland angekommen.

Den neundten October seynd sechs Ost-Indische Schiffe in Holland in Texel eingeloffen vnd daß 7. den 8. dieses in Seeland / welche sieben Schiffe den 8. Martij dieses 1631. Jahrs seynd vnter dem Commando deß Herrn Antonii von Diemen / der sich lange Zeit in Ost-Indien auffgehalten/ von Batavia in Ost-Indien außgefahren. Der Schiffe Namen waren Deventer/Middelburg / Delffshaven / die Löwin / Leuwarden/ Wassanaer vnd Egmondt/welche alle einen grossen Schatz mit sich brachten. Vber diese Schiffe seynd noch andere der West-Indischē Compagny zugehörig / eben vmb diese Zeit in Holland angekommen / als den 2. October zwey Schiffe auß Guinea/derē dz eine das Camel von Amsterdam ausserhalb anderer Güter 630. Marck Golds/vñ dz ander die Hoffnung von Seeland 631. Marck Golds mit sich brachte. Item noch 3 Schiffe von Fernambuc/deren eines der Regenbogen genannt in Seeland / vnd die andern zwey mit Namen war der junge Mauritius / vnnd daß Schiff Schmoll / in Texel in Holland sind angelanget/ ihre meiste Ladung war Zucker vnd Taback.

Spanisches vnd Holländisches Treffen zu Wasser.

Vmb diese Zeit seynd die Spanischen vñ Holländer in West-Indien sehr starck an einander gewest / dann nach dem diesen Sommer vber ein starcke Flota in Spanien vnder dem Commando deß Antonii de Ocquendo ist zugerüst/vnd nach West-Indien geschickt worden / hat selbige eine Zeitlang sich in dem Bay Todoslos Santos auffgehalten / vor welchem Bay der Admiral Pater von wegen der West-Indischen Compagny mit 16. Schiffen/ so lang hin vnd wider ist gefahren / biß daß er deß gedachten Ocquendo Flota ist ansichtig worden / selbige bestund auß sechszehen Gallionen / vnd Acht vnd dreissig anderen Schiffen/welche zusammen machten 84. Schiffe / vnd waren sehr reichlich vnd köstlich geladen. So bald nun diese Flota gedachtem Admiral Pater ins Gesicht kommen / hat er seine Schiffe in Ordnung gebracht/vnd sich geresolvirt die Spanischen anzugreiffen / gestalt dann er mit sechs Schiffen auff die Spanischen angefallen der Meynung / daß die vbrigen zehen Schiffe seiner Mannlichen Resolution folgen / vnd gleichfalls die Spanischen Schiffe angreiffen. Als er sich nun an den Spanischen Admiral gemacht / vnd nach langem hefftigem Streit denselbigē so starck zugesetzt/dz er neben dem Spanischen Viceadmiral, vnd noch einer andern Gallion zu Grund gangē/so ist endlich der Brand in dz Schiff Printz Wilhelm/auf welchem 250. Mañ waren/komen/ dadurch deß General Paters Schiff auch verbrand/vñ nicht mehr dann 9. Personen gesalvirt worden. Er Pater selbsten ist im Wasser ertruncken: dieweil nun die andere 10. Schiffe gegebenē Befehl gemäß nit anfielen/ sondern dahindē blieben/so habē sich die die 4. vbrigen Schiffe / angesehē sie von den jhrigē nit ersetzt wurden/ widerumb durch die Flota geschlagē/nach dē sie den Spanischen schut bey nahe (daß ist das Schiff/daß deß nachts die Laternen führet) erobert/ vñ seynd mit selbigē/welches mit 22. Metallen Stücken versehen/

Admiral Pater ertrunckē.

vnd 200.

1631. vnd 200. Kisten Zucker beladen war / widerumb nach Fernambuck gesegelt. Darauff die Spanischen bey Fernambuck 1200. Mann ans Land gesetzt / vnd seynd mit jhrer Flota nach Pariba geloffen. Im Fall die vbrigen 10. Schiffe auch mit einer tapffern Resolution weren angefallen / so ist man der Maynung / daß gedachte Flota entweder gantz geruiniret worden / oder den Holländern in die Hände were gefallen.

Spanische Niderländische Verrichtung.

Demnach wie oben gemelt / die Spanische Flota in Seeland in der Musselkreck zwischen Ziricksee vnd Willemstatt / geschlagen vnd geruinirt war / so hat sich der Spanische KriegsRath von Brüssel nach Antorff begeben / damit er desto besser auff deß Printzen von Vranien Dessein vnd Fürnehmen möchte achtung geben / vnd gute Anordnung thun. Vnter dessen aber lag daß Spanische Läger hin vnd wider auff den Dörffern / welche in Ansehung die Soldaten kein Gelt konten bekommen / alles verderbten / vber daß waren viel in grosses Elend vnd Kranckheiten verfallen / so daß alle Gasthäuser vnd Kranckenhäuser / mit den krancken Soldaten so erfüllt waren / daß niemand mehr kundt hinein kommen. Ja viel Krancke lagen zu Mecheln / Andorff / vñ andern örtern auff der Strassen / vnd starben / so daß es mit dem Spanischen Läger dazumal sehr vbel bestellt war. Den 19. dieses ist der Gubernator von Bergen op Soom Juncker Ryhoven deß Todts verfahren / vnd ist der Coronel Morgan an seinen Platz zum Gubernator allda eingesetzt worden.

Spanische Schiffe zu Duinkirchen eingeloffen.

Den 29. Octobris seynd zu Duinkirchen in Flandern 25. Spanische Schiffe welche mit 3500. Mann vnd 400000 fl. in Biscayen waren zu Segel gegangen / eingeloffen. Ein Gallion welche mit 26. Metallen Stücken / vnd 600. Mann so Soldaten als Schiffvolck versehen war / ist von derselbigen Flota verirret / vnd von dem Commandeur Codde angetroffen worden / welcher selbige an den Wall bey Cales gejagt / vnd endlich / weil daß Holländische Volck gar zu eifferig war / in dem sie selbigem Schiff haben wollen an Bord kommen / seynd sie an einander hängen blieben / darauff man von beyden Seiten dapffer auff einander geschossen: weil aber das Spanische Volck mit einander in der Eil hinvnder in daß Schiff waren / vnd von dannen grosse Gegenwehr thaten / ist deß Commandeurs Schiff endlich widervmb loß worden / vnd hat so hefftig mit Stücken auff gedachtes Spanisches Schiff gespielt / daß es zu Grund geschossen / 50. von dem gemelten Volck ersoffen / vñ der Rest sich ans Läd gesalvirt.

Friedens Artickel zwischen dem König von Franckreich vñ dem König zu Maroco.

Vmb diese Zeit ist ein Friede geschlossen worden / zwischen dem König in Franckreich / vnd dem König von Maroco in Barbarien mit welchem es sich folgender massen verhelt. Nach dem vngefehrlich für 15. Jahr der Frieden zwischen dem König in Franckreich / vnd gedachtem König von Maroco ist gebrochen worden / von wegen eines Frantzosen / welcher die Opera deß heiligen Augustini / welche er soll mit seiner eigenen Hand geschrieben / vnd mit viel köstlichen Edelgesteinen so vber die massen trefflich geziert vnd gebunden waren / daß sie eines grossen Schatzes werth geachtet wurden / auß gedachtes Königs Bibliothec zu Maroco hatte gestolen / vñ in Spanien gebracht / so hat der Cardinal Richelieu auß Befehl deß Königs in Franckreich ein Ambassada an gedachten König abgefertiget / welche mit einer Flota die nach Sale vñ andere örter auff den Barbarischen Custen geloffen / in Barbarien sind ankommen vnd so viel bey dem König zu Maroco zu wegen gebracht / daß ein newer Friede zwischen beyden Königen ist beschlossen worden / dessen Artickel wie folgt. Erstlich daß alle Frantzösische Schlaven / welche zu Sale / Saffa / vñ andern örtern gedachtem Könige vnderworffen gefangen seyn / oder auch auff den Galeen dienen / also bald auff freyen Fuß sollen gestellt werden / von welcher Zeit an fortan die Frantzosen nicht mehr sollen genommen / noch zu Schlaven gemacht werden. 2. Alle Frantzösische Kauffleute / welche irgend in einem Hafen in gemeltem Königreiche mit jhren Schiffen werden ankommen / sollen jhre Kauffmannschafft frey vnd vnverhindert mögen ans Land bringen / verkauffen vnd verhandeln / vnd widervmb inkauffen alles was jhnen gefällig wird seyn / ohne einige Lasten oder Contribution mehr zu bezahlen / dann die gewöhnlich vnd im Königreich pflegen bezahlt zu werden. 3. Dergleichen Freyheit vnd Privilegien sollen deß Königs von Maroco Vnderthanen in Franckreich gleichesfalls geniessen. 4. Den Frantzösischen Schiffen soll frey stehen auß den Hafen von Barbareyen zuholen / vnd außzuführen / alles was jhnen vonnöthen ist / wie auch die Proviand / vnd allerley Victualien / gestalt auch die Morẽ in Franckreich gleichesfalls selbige zu thun soll erlaubt seyn. 5. Im Fall deß Königs von Maroco Vnderthanen irgend ein Schiff jhren Feinden solten abnemmen / in welchen sich einige Frantzosen möchten befinden / die soll man mit allem jhrem Gut frey vnd franck lassen passieren / vnnd allzeit für freye Leute halten. 6. Den Frantzosen soll auch erlaubet seyn jhre Consules einzusetzen in die örter vnd Hafen / welche den König von Maroco für jhren Herrn erkennen / welche Consules der Christen Beschutzer sollen seyn / vnd jhre Sachen allda helffen schlichten / vnd richten / es sey in Kauffmannschafft / oder andern Händeln wie die auch einen Namen mögen haben / wie dann auch noch weiter jhnen frey stehen jhre Clöster allda auffzurichten / vnd jhrem Gottesdienst ohne von jemand in Verrichtung desselbigen gemolestirt vnd getturbiret zu werden / abzuwarten. 7. Wann andere Christliche Kauffleute welche keine Frantzosen seyn / vnd nicht in Franckreich wohnen / mit jhren zugerüsten Schiffen in den örtern im Königreich Maroco gelegen anlangen / vnd daß Frantzösische Wapen fliegen lassen / so sollen sie aller Freyheit vnd Privilegien geniessen in jhrem Handel / deren die Frantzosen geniessen allermassen / wie man in Levante / vnd zu Constantinopel zu thun gewohnt ist. 8. Der König in Franckreich soll den Spaniern kein Hülffe thun wider die Vnderthanen deß Königs von Maroco / vnd sollen die Frantzosen / welche in den Spanischen Kriegsschiffen befunden werden / für Feinde gehalten / vnnd als Feinde getractiret / vnd für Schlaven verkaufft werden. 9. Die Schiffe vnnd Ammunition die der König von Maroco von nöthen möchte haben / sollen jhm auß Franckreich gegen Bezahlung gefolget werden / doch mit der Condition selbige wider deß Königs in Franckreich Freunde nicht zugebrauchen. 10. Alle Sententien vnnd Vrtheil / oder Außsprüch zwischen 1631.

1631.

den Moren vnd Frantzosen / wegen jhrer Rechtshändel vnd Processen sollen beständig zur Execution gebracht werden / so / daß die Frantzosen nicht gezwungen werden in Franckreich sich darüber zubeklagen / welches gleichesfalls in Franckreich in allen zwischen beyder Cronen Vnderthanen Rechtshändeln soll observirt / vnd festiglich vnderhalten werden.

Spanische vnd Stadische ziehen in Guarnisonē.

Beyde Läger so wol das Spänische / als der Gevnirten Provintzen / seynd im Anfang deß Novembris widerumb in jhre Guarnisonen gezogen: Der Printz von Vranien ist den fünfften dieses nach dem er alles zu Bergen op Soom in gute Ordnung gestellet / vnnd deß Tages zuvor die Herrn Staden General / mit den gecommittirten von dannē waren gezogen / mit seiner Jagt zu Segel gangen / vnnd hat auff deß Printzen Land / vnd daherumb etliche Forten der Spanischen Einfall so viel müglich zu verhüten angeordnet / von dannen er sich widerumb hat auffgemacht / vnnd den siebenden dieses glücklich ins Gravenhagen angelanget. Eben vmb dieselbige Zeit ist allda auch ankommen deß Großfürsten von der Moscaw Ambassador / welchen die Herrn Staden General vnnd der Printz von Vranien mit viel Kutschen sehr stattlich haben eingeholet / vnd biß an sein darzu verordnetes Losament begleitet.

Printz von Vranien kompt widervmb in Haag.

Vneinigkeit der Spanischen vnd Niderländer.

Vnter dessen fienge der Mißverstand vnd die Vneinigkeit zwischen den grossen Herrn in Braband gewaltig an zu wachsen / in dem jmmer einer dem andern die Schuldt zuschrieb / daß es mit vnderschiedlichen jhren Anschlägen so vbel abgeloffen / dannenhero sie einander jhre desseinen vnd Anschläge contemnirten. Etliche lobten den Graff von dem Berg / vnd redeten dem Graff Johann von Nassaw vbel nach / den sie in sonderheit wegen deß in diesem jahr erlittenē Schadens sehr beschuldigten. Die Spanischen waren den Niderländischen Herrn sehr abholt / vnd verdroß sie sehr / daß sie das absolutum Imperium nicht mochten haben / so daß es sich allgemach zu einer grossen Veränderung schickte. Die Staden von Flandern hielten bey dem Marquis de S. Croce an / daß sie der Contribution / die sie diesen gantzen Sommer vber biß auff diese Zeit auffgebracht / möchten entschlagen werden / welches jhnen gantz rund ist abgeschlagen / vnd diese Vrsache fürgewendet worden / daß sie im Anfang / als sie meyneten / daß der Printz von Vranien in jhr Land würde fallen / fünffzehen tausend Mann auff jhren Kosten hetten gepræsentirt zu vnderhalten / darauff sie wie wol vergebens replicirten / das solche Contribution jhnen auffzubringen vnmüglich / angesehen sie einen Weg so wol als den andern selbige zu continuiren gezwungen würden.

Stadische Legation nach der Moscaw.

Dieweil die Herrn Staden auß wol weiser reiffer Erwegung ins künfftig der Thewrung / welche diß Jahr so groß gewesen / daß ein Brod / welches man zuvor vmb drithalb Stüber hat pflegen zukauffen / vmb zehen Stüber müssen bezahlen / für zu kommen eine Legation an den Groß-Fürsten in der Moscaw abgefertiget / vmb mit demselben auff ein Quantitet Korn / die er auß seinem Lande gegen billicher Bezahlung solte folgen lassen / zu accordiren / so haben etliche (wie denn offtermals von der Herrn Staden actionibus zimlich liberè pflegt in Holland gedisc-

1631.

virt zu werden) dargegen für rathsamer geacht / daß man das Korn viel bequemer auß den Ostländern könte bekommē / wie jedes mal hiebevor ist geschehen / vnd man mit den Ostländern ein bequemere Tractation solte können eingehen auß nachfolgenden Vrsachen. 1. Daß Anfangs dieser Handlung es vnmüglich solte sein viel Korn auß Moscovien / ja kein 20000. Last zu bekommen / in Ansehung das Land nit sehr bekant / vnd man diß Jahr befunden / daß viel Schiffe leer widerumb seynd zurück kommen / in dem die Moscowiter fürgaben / daß sie jhr Land nicht entblösen köndten noch wölten. 2. Daß man den Moscowitern durch solche Handlung angehende das auß führen deß Korns die Augē zu sehr würde auff thun / in dem es ein listige Nation were / vnd sehr genaw auff jhren Vortheil wüste zu passen / dessen die Moscowitische Handelsleute in dem Peltzwerck allbereit gnugsam gewahr worden. 3. Daß das Korn in der Moscaw mit der Zeit viel thewrer solte werdē / als es jemals in Preussen wer gewesen / angesehen die Moscowiter mit grosser Mühe wol in die achtzig grosser Meilen Weges durch grosse wüste / vnnd vnbequeme Oerter auff Wägen vnd Schlitten das Korn vber Land müssen führen / eher sie jrgend an ein Wasser kommen / vnd dasselbige bequemlich hinunder an die See können bringen: Welches denn nothwendig die Vnkosten vermehren muß. 4. Daß die Zurüstung der Schiffe auß Holland gleichesfalls höchlich muß die Vnkosten vergrössern / angesehen man deß Jahrs nur ein Reiß dahin kan thun / vnd derowegen weil es ein zimlich weit entlegener Platz / man sich mit nothwendiger Proviand hat zuversehen / darzu dann auch mit der Zeit werden die Vnkosten wegen der Ammunition kommen / in dem ohne Zweiffel der Feind mit der Zeit auff die wolgeladene Floten wird passen können vnd wöllen / da dargegen auff die Schiffart nach Ostland sehr kleine Spesen / vnd geringe Vnkosten lauffen / in dem man deß Jahrs wol vier oder fünff mal nach Dantzig / vnd dargegen nur einmal nach Moscovien kan segeln. Dieweil aber die Herrn Staden der Sachen besser kündig / vnd diese Vrsachen allein von denen fürgewendet worden / welche auff Ostland handeln / vnd durch die Fahrt in Moscovien jhrem Handel ein Eintrag geschicht / auch der grosse Vortheil / den man dadurch erlanget / daß contrarium beweist / so ist der Herrn Staden Fürsichtigkeit vnd Vätterliche Fürsorge höchlich zu loben / vnd gedachte Ambassada für hoch nothwendig zu erachten.

Spanische Niderländische Provintzen werden nach einem Frieden.

Der kalte Winter vnd die Vngelegenheit der Zeit / hielt so wol die Holländer / als die Spanier in Ruhe / weil sich von beyden Theilen die Soldaten in den Guarnisonen befanden. Die von Braband vnd Flandern fiengen nunmehr an gewaltig an jhrem Glück zu zweiffeln / in dem sie sahen / daß sie eine Zeitlang so wol zu Wasser als zu Land / was Obersten sie auch thäten gebrauchen / nicht allein nicht viel außgerichtet hatten / sondern noch darüber solchen Schaden vnd Verlust gelitten: Dannenhero sie mit gantzem Ernst nach einem guten Frieden verlangeten / wiewol viel Spanisch Gesinde es dafür hielte / daß es der Spanischen Reputation gar zu nahe were / daß man sich zu einem Accord von

einem

1631.

einem so kleinen Land solte lassen zwingen / daß man viel mehr mit einer gröſſern Macht / vnnd gröſſerm Ernst solte angreiffen. Die arglistigen Spanischen Politici aber waren der Meynung / daß man jmmerhin einen langwirigen Accord solte eingehen / nur damit man cunctando widerumb einen Vortheil möchte bekommen / vnnd also mit frischen Kräfften auff daß new anfallen.

Herzog von Würtenberg mit dē Todt abgangen.

Zu Anfang dieses Jahrs den 26. Januarij ist Herzog Ludwig Friederich Administrator deß Herzogthumb Würtenberg an einem Catharro suffocativo gestorben / an dessen Statt Herzog Julius Friderich sein Bruder sich der Administratur angenommen.

Jtem deß Herzogs von Mantua Sohn.

Jm Herbstmonat ist der Herzog von Rötel Herzog Carln von Nivers vnd Mantua Sohn mit dem Todt abgangen / vnnd hat einen jungen Prinzen vnnd Princessin hinterlassen neben seinem Gemahl / welche schwanger war / vnd kurtz hernach ein junge Tochter zur Welt gebracht.

Vnd die Großherzogin von Florentz.

Zu Ende deß Octobris ist die Großherzogin von Florentz / als sie auff der Reiß gewesen Jhren Herrn Bruder den Römischen Käyser zu besuchen / zu Passaw an einem Catharro suffocativo deß jehen Todes gestorben / welcher vnverhoffte Todesfall daß grosse Frewdenfest / welches man allbereit zu jhrem Einzug angestellet / vnnd zu dem Ende etliche grosse Stück auß dem Zeughauß zu Wien auff die Wälle gezogen waren / in ein Leyd vnd Trawren verkehret. Der Leichnam ist hernachmals nach Seckar in die Steur-Marck geführet / vnd daselbst bey jhren Herrn Vatter Ertzhertzog Carl von Oesterreich mit gewönlichen Ceremonien zur Erden bestattet worden.

Schröckliche vnd denckwürdige Sachen begeben sich zu Wien.

Sonsten haben sich zu Wien im Ende dieses Jahrs / sehr schröckliche vnd denckwürdige Sachen zugetragen / vnd sonderlich drey Wochen nach einander allzeit deß Montags etwas dergleichen sich begeben. Erstlich den 28. Novembris ist zu Wien für dem Schotten Thor ein Monstrosische abscheweliche Geburt an die Welt gebracht worden mit zween Köpffen / vier Händen / vnd drey Füssen / welche zween Tage gelebet / vnd von viel tausend Menschen mit grossem Abscheu vnd Schröcken besehen worden. Den fünfften December / ist D. Johann Gränzing Reichshof-Rath / der hiebevor deß Bischoffs zu Augspurg gewesen / vnd der fürnembste Anfänger vnd Beförderer der in gemelter Statt fürgenommenen Reformation zu Wien / als er in dem Rath gesessen / vnd referiren wollen / vhrplötzlich von seinem Stul gefallen / vnd deß gähen Todes gestorben. Den eylfften vnd zwölfften Decembris ist vmb Wien hervmb vnversehens ein so plötzlicher Sturmwind vnd hefftiges Vngewitter entstanden / daß es nicht allein zu Wasser vnd zu Land vberauß grossen Schaden gethan / sondern auch in der Jesuiter newem Collegio vnd Universitet zu Wien (welche in trophæum Deo victori Opt. Max. in memoriam B. Virginis Mariæ. SS. Ignatii, & Francisci Xaverii, Ferdinandus II. Imperator eingesetzt / vnd gefundirt /) zween grosse schöne / vnd hohe Thürn dermassen abgeschmissen / als wann man sie hinweg geschnitten hette / ist aber alles ohne weitern Schaden abgelossen / vnd niemand dadurch einiger Schaden zugefüget / der eine Thurn ist ins Collegium hinvnder gefallen / der ander aber oben auff dem Tag liegen blieben. Dieses alles hat den Jnnwohnern nicht einen kleinen Schrecken eingejagt / in deme viel Verständige diese Dinge für böse præsagia gehalten / vnd darauß geschlossen / daß viel Vnglücks / vnd grosse Veränderungen dadurch angedeutet würden.

1631.

Schröckliches Erdbidem im Königreich Neapolis / vnd Entzündung deß Bergs Vesuvii.

Demnach wir nunmehr zum Ende dieses jars gelanget / wollen wir selbiges beschliessen mit Erzehlung deß Elenden Zustandes / in welchen die Einwohner vmb den Berg Vesuvium in dem Königreich Neapolis wohnhafftig seynd gerathen / durch ein schröckliches plötzliches Erdbidem / welches gedachten Berg daselbsten Montagna de Soma genannt / so hefftig erschuttet / daß er in einen Brand gerathen / vnd dem gantzen herumb liegenden Lande vnglaublichen Schaden zugefüget. Den 5. vnd 15. Decembris hat sich vngefähr anderhalb Stund nach Mitternacht ein wenig für zwey Vhren in der gantzen Gegend vmb Neapolis / wie auch in der Statt vnd insonderheit vmb den Berg Soma herumb ein hefftiges erschröckliches Erdbidem erhoben / dadurch viel Stätte / Märckte vnd Flecken eingerissen / vnd zu Grund gefallen / man sah Fewer vnnd Rauch auß gemeltem Berge auffgehen / welches als es Tag worden einer dicken Wolcken gleich war / darauff ein grosse Menge Volcks auß Neapolis sich durch Fürwitzige Begierde getrieben darnach zu begab / welches jhnen aber bald verbotten vnnd sie gezwungen waren mit grossem Schrecken vnnd Furcht sich widerumb zurück zu begeben / dannach dem gemelter Berg mit grewlichem Brausen / Knallen vnd Krachen geborsten / vnd auffgerissen / hat er ein so schröcklichen Dampff vnnd Rauch einem dicken finstern Gewölcke nicht vnähnlich von sich gegeben / vnnd angefangen mit einem grausamen erschröcklichen Fewer zu brennen / welcher Brand dann mit solchem grausamen Donnern vnd krachen gegen 9. Vhren dermassen zugenommen / daß man in der gantzen Gegend da herumb wie auch in der Statt Neapolis selbsten nicht anders vermeynet / die gantze Welt würde vber Hauffen fallen. Man sahe vberal daß Volck sich mit grossem Schrecken auß denselben örtern mit der Flucht salviren. Ein Cardinal begab sich also bald nach Neapolis / vñ thät die Anordnung / daß der Ertzbischoff eine Procession nach vnser lieben Frawe der Carmeliten anstellete / deren gemelter Cardinal in der Person beygewohnet / neben dem Viceroy, vnnd einer grossen Menge Volcks welche Litanien vnd Psalmen sungen / vnd wurd das Blut vñ Haupt Sanct Genuary oder deß heiligen Januarij der Statt Neapolis Patron / vnd Schutzherr mit in der Procession fürgetragen. Vnter dessen nam daß Donnern vnnd Krachen neben dem Brand je länger je mehr zu / so daß jederman anfieng der weltlichen Gedancken sich zu begeben / vnd an Gott zu gedencken. Man hielt die gantze Nacht durch Processiones vnd jederman machte sich fertig / dieweil man nicht anders meynete die Welt würde für dißmal jhr Ende nehmen. Daß Erdbidem wehrete die gantze Nacht vber / so daß

1631. deß andern Tages deß Morgens alle Häuser vnd Strassen mit Asche bedeckt waren/der Wind aber kehrte sich vom Sudosten nach dem Nordwesten zu/ vnd trieb die Asche auff die ander Seite deß Bergs/ darauff sich daß Erdbiedem noch je länger je mehr vermehrete/ vnd darneben ein schrecklicher Sturm vnnd grosser Platzregen erhube/ auch endlich die Erde ein solchen schröcklichen Stoß gab/ daß die See etlich hundert Schritt zurück ward gestossen/ vnd hernach mit solcher Vngestümm widerumb anlieff/ daß es sich ansehen ließ/als wenn die Statt Neapolis würde vnter gehen. Der Berg thät mit diesem Stoß so viel schweffelicht Fewer/ Aschen vnd glüende Steine außwerffen/ welche vber das Land vnd die Felder einem Wasserstrom gleich lieffen/ daß gantze Land verhergeren. Es wurden auch viel Steine vnd Steinfelsen/ so mit dickem Rauch vnnd Fewer vmbgeben waren/ in die Höhe außgeworffen/ welche das Land vnd die vmbliegende Oerter gans verderbet/ vnd in Grund zerschlagen/auch eine vnzehlige Mänge Menschen vnnd Viehe ertödtet/vber diß wurde daß gantze vmbliegende Land mit glüender Aschen/ so das brennende Fewer gleicher massen außgeworffen/ganz vnd gar bedeckt/also daß selbige an etlichen Orten in 15. 16. vnd mehr Schuh tieff gefallen war/ dadurch dann etlich tausend Menschen neben einer vnzehlichen Anzaht so wol groß als klein Viehe jämmerlich ist verdorben vnd vmbkommen. Nach dem Mittag fieng der grosse Platzregen an sich zu verlieren/ vnd das Erdbidem ein wenig nach zu lassen/ welches nichts desto weniger deß Nachts widerumb sehr hefftig anfieng/vnd neben dem Regen widerumb die gantze Nacht durch ohne Auffhören wehrete. Dannenhero man noch vnauffhörlich mit Processionen occupirt war/ vnd alle Kirchen Tag vnd Nacht offen stunden/vnd so voll Menschen waren/ welche Beicht höreten/vnd Absolution nahmen/ daß sie nicht alle in die Kirchen konten kommen/ sondern eine grosse Menge auff den Strassen jhren Gottesdienst musten verrichten. Man thät in der gantzen Statt anders nicht als Prodessiones halten mit vielen Leibern vnd Reliquien der Heiligen/ so wol deß Tages als deß Nachts: Das Volck hat sich jämmerlich gegeisselt/ mit betten vnd Stricken gebunden/ mit Dörnen gekrönet/ grosse schwere Steine/schwere Creutz vnd todtenköpffe in den Armen zur Buß getragen/ Barfüssig gangen/sich mit Säcken bekleidet/ vnnd ohne Vnterlaß Misericordia, Misericordia geruffen: Dann es hatte dieses Erdbiedem vnd grawsame Entzündung deß Berges ein vnaußsprechliche Forcht/ Zittern vnnd Zagen in der Statt Neapolis verursacht/ dannenhero die Münche vnd Pfaffen wie gemelt/gedachte Processiones angestellt/vnd auch das Haupt deß heiligen Januarij/ wie obgemelt/gegen dem Berg gehalten vnd getragen/ neben andern Ceremonien mehr/die sie gebraucht.

Den siebenden Decembris hat die Fewerflamme/ welche den Berg allbereit durchgebrochen/ vnd ein grosses Stück von der Abhänge desselben verzehret gehabt/in Gestalt eines Wasserstroms biß zu vnderst deß Bergs jhren Lauff genommen/ viel Gehöltz/Wälde/vnd Gebäw mit sich genommen/ vnd etwan zwo welsche Meilen von Neapolis mit grosser Brunst in das Meer geloffen. Dieses Berges Vmbfang vnnd Begriff belaufft sich auff die etlich vnnd dressig wälscher Meilen/ vnd ist von der Statt Neapolis vngefähr zwölff vnnd von dem Meer sechs Meilen abgelegen. Das gantze herumbliegende Land war mit schönen Stättlein/ Flecken/ Dörffern/ Lusthäusern/ Pallästen Mayerhöffen vnd Schlössern erfüllet/ weil das Land vber die massen gut vnd fruchtbar/auch sehr reich vnd vberflüssig von Weinwachs vnd herrlichen Früchten/ als Citronen/ Limonen/ Pommeranzen/ Mandeln/ Datteln/vnd andern edlen Gewächsen/ also daß es nicht ohne Vrsach gleichsam für ein Jrrdisches Paradeiß zu achten/ ist aber durch dieses schröckliche Erdbedem/vnd grewliche Entzündung deß Berges gantz vnd gar verderbet vnd in Grund gerichtet worden. 1631.

Auff der Seiten gegen Neapolis seynd nachfolgende Oerter gäntzlich geruinirt worden/ als Torre del Greco, Torre del Nunciata, Iorio, Resina, Portici, vnd viel stattliche Güter/ Palläste/ Schlösser vnd Höffe/ in welchen ein stattlicher Vorrath an Wein/ Getrayde/ vielerley Gütern/ vnd andern Sachen gewesen/ so daß man solchen Schaden auff dieser Seiten auff die 2000000. Cronen hat geschätzet. Auff der andern Seiten deß Berges gegen Mitternacht ist neben andern Flecken die Statt Delte Viano in vier oder fünff welscher Meilen von dem Berg abgelegen/ von der glüenden Aschen vnd Steinen gantz bedeckt vnd in Grund geschlagen worden/vnd haben sich wenig Menschen salviren können/wie dann auch nicht mehr dann fünff Häuser in der Statt in salvo geblieben. Den Herrn gedachtes Orts hat ein Stein tödlich verwundet/vnd war der Ort dermassen schändlich zugerichtet/ daß man auch nicht konte erkennen wo sein Pallast gestanden. Man hielte darfür/ wann der Wind so wol nach der Statt zu sich gekehret hette/ als er wol nach der andern Seiten vnnd von der Statt Neapolis sich weg gedräher hette/ daß ohne Zweiffel die gantze Statt/in welcher in die Achthundert tausend lebendiger Seelen werden befunden/ebener massen von der glüenden Asche/ vnd herauß fahrenden Steinfelsen jämmerlich solte verderbet/ elendiglich verbrunnen vnnd zu Grund gangen seyn. Doch ist nichts in gemelter Statt von der Aschen vnbedeckt geblieben. In Neapolis hörte man anders nichts denn Heulen/ Weinen/ vnd Schreyen/ der eine beweinete sein Vatter/ der ander sein Mutter/ dieser seine Brüder/ jener seine Blutsfreunde vnd Verwandten/ viel widerumb jhre Güter/ welche waren in dem Lauff geblieben. Es seynd von Steinen/ Aschen vnnd dergleichen so grosse Hauffen zusammen getrieben worden/ daß man in langer Zeit kein Strassen dardurch hat öffnen können.

Bey dem Thurn Del Greco hat es im Meer eine Jnsul eines guten Büchsenschusses breit vnd lang auffgeworffen/ die außgeworffene Asche war schwer/ Leimich/ zehe/ vnd vergliche sich einer Abseylung von Bley. Nach dem nun dieses elende Wesen fast 8. Tage lang gewehret/hat endlich daß Erdbidem nachgelassen/vnd ist das brennende Fewer etwas kleiner worden/ darauff man

ange-

1631. angefangen die verbrandte / erschlagene / vnnd todte Leute herfür zusuchen / vnnd zu begraben / auch befunden / daß ein vnzehliche menge Volcks verschmachret / verbrandt vnd geblieben. Auff dem Feld vnder der Aschen weit vom Meer fand man viel verbrendte Fische / welche man meint durch obgemelten erschröcklichen Stoß auff die Erden geworffen zu seyn. Die Obrigkeit zu Neapolis / schickte zwo Galleen mit vnterschiedlichen Jagt Schifflein auß / welche längst den Custen von Rezina, Forte del Greco, vnd Forte della Nuntiata noch sechzig Personen salvirten / deren viel vom Fewer beschädiget waren / in welcher Gegendt in die zwantzig tausent Seelen für dem Brandt gewohnet / vnd durch diß Vnglück wol der dritte Theil derselbigen verdorben. Man hat an etlichen Orten sehr jämmerliche / vnd grawsame Spectakel gesehen / in dem man Vatter vnd Sohn / Mutter vnd Kind / Brüder vnd Schwestern / Mann vnnd Weib / welche einander vmbfangen hatten / vnder der Aschen todt gefunden vnd herfür gezogen. Das Fewer hat vnder andern einen so grossen Stein auß dem Berg / vnnd bey der Jesuiter Weinberg zu Nola niedergeworffen / daß jhn wegen seiner grossen Schwere acht paar Ochsen nicht kondten von seinem Platz bewegen. Es hat sich dergleichen mit diesem Berge nach der Historien Anweisung vor zeiten mehr zugetragen: Als erstlich vnter der Regierung deß Siebenden Königs der Assyrier Arbi genandt. Darnach zu Zeiten deß Käysers Titi vnd Vespasiani / 80. Jahr nach Christi Geburt / den 1. Novembris nach Dionis Cassij Zeugnuß. Item im Jahr 1036. vnder Bapst Benedicto dem 9. vnd Käyser Conrado / da die Stein vnd Aschen zwo Stätte neben etlichen Flecken verwüstet vnd öde gemacht / vnd schreibt man daß der Wind die Steine vnd grosse Hitze biß gen Rom / vnd gar in Affricam / vnd in Egypten getragen habe. Darbey dann auch Plinius von Verona ein alter Scribent / in dem er auff den Berg steigen / vnnd dieser Wunder Vrsachen erkündigen wollen / von der Aschen vnnd Steinen vberfallen vnd vmbkommen. 1631.

Ende deß Acht vnd Viertzigsten Buchs.

Das Neun vnnd Viertzigste Buch Niederländischer Historien.

Inhalt deß Neun vnd Viertzigsten Buchs.

1632. Niederländische Geschichte. Königlicher Schwedischer Gesandter ins Gravenhagen ankommen. Spanische Silberflott gehet zu Grundt. Stadische Kriegspreparation. Königl. Schwedische Vnderhandtlung mit dem König in Franckreich / der erkläret sich für einen Feind deß Hauß Oesterreichs. Neutralitets Tractation mit den Ligisten gehet ohne Frucht ab. Chur Tryer nimpt die Neutralitet an. Der Käyser bewirbt sich in Italien vmb Hülff. Marggraff Christian Wilhelm wird Bäpstisch. Königin in Schweden vnnd König Friederichs Ankunfft zu Franckfurt. Schwedische schlagen die Spanischen an der Mosel / vnd erobern vnderschiedliche Oerter in der Pfaltz. Hessische erobern auch vnterschiedliche Plätze. Maintz befestiget. Verlauff in Nieder Sachsen. Pappenheim entsetzet Magdenburg / vnnd verlest es wiederumb / welches die Schwedischen besetzen. Er ziehet nach der Weser. Hertzog Wilhelm von Weymar / vnd der General Bannier erobern Goßlar / Göttingen / Duderstatt. Pappenheim begibt sich vber die Weser. Landgraff in Hessen erobert Warburg / Münden / vnnd Amoeneburg. Gustavus Horn greifft das Bisthum Bamberg an. Tyllis Auffzug in das Bisthum Bamberg. Gustavus Horn reterirt sich von Bamberg. Der König in Schweden kompt nach Nürnberg / verfolgt den Tylli / vnnd nimpt Tonawerth ein. Der Tylli vnd Hertzog in Beyern verschantzen sich vmb Rain / werden vom König geschlagen. Tylli stirbt zu Ingolstatt. Der König in Schweden bemächtigt sich der Statt Augspurg / kompt für Ingolstatt / allda er wiederumb muß abziehen / nimpt die Statt München ein. Lottringische büssen im Elsaß ein. Deß Graffen von Hanaw vnd Pfaltzgraffen von Birckenfeldt Verrichtung. Käyserische hausen vbel im Elsaß. Spanier bey Maintz von den Schwedischen geschlagen. Spanier erobern die Statt Speyer. Kriegsbereitschafften in Sachsen. König in Polen mit dem Todt abgangen. Königl. Wahltag zu Warschaw. Vladißlaus Sigismundus wird König in Polen. Stadischer Feldzug. Der Printz von Vranien kompt für Venlo. Graff Ernst von Nassaw für Rurmundt erschossen. Accord mit der Statt vnd Guarnison zu Venlo. Accord mit der Statt Rurmundt. Printz von Vranien kompt für 1632.

1632. Mastricht. Beschreibung der Statt Mastricht. Graff Henrich von dem Berg fellt von den Spaniern ab / vnnd wird von dem König in Spanien nach Brüssel geciti̇rt. Die Belägerten thun Außfälle. Marquis de S. Croce Ankunfft vmb Mastricht zu entsetzen. Spanischen versuchen vber die Maaß zu kommen. Marquis de S. Croce thut ein vergeblichen Anfall auff das Stadische Läger. Spanische truncken wann sie außfielen. Graff Wilhelm von Nassaw kompt mit seim Volck für Mastricht. Spanische Reuter fallen auß. Stadische Convoy geschlagen. Deß Pappenheims Auffzug. Beschreibung deß Stadischen Lägers. Bravaden der Spanischen/vnd Pappenheimischen. Pappenheim kompt auch für Mastricht an/ vnd erklärt sich für einen Feind. Die in der Statt thun ein starcken Außfall. Pappenheim thut ein Anfall auff das Stadische Läger. Die Stadischen stecken ein Mine an / vnnd bestürmen die Bresse. Accord mit der Statt Mastricht. Spanischen ziehen auß Mastricht / vnnd die Stadischen hineyn. Der Spanischen / vnnd Käyserischen Abzug. Stadische erobern Limburg. Accord mit der Statt Limburg. Accord mit dem Gubernator vnnd der Besatzung zu Limburg. Infantin versamblet die Staden zu Brüssel. Trefes Handtlung. Stadischer Anschlag auff Rheinberg mißlingt. Stadischen erobern Rheinberg. Printz von Oranien Wiederkunfft ins Gravenhagen. Graff Wilhelm von Nassaw erobert den Krawensteinischen Teich / die CreutzSchantz / Sanct Jacobs Schantz / Peckgatt / Sanct Ambrosius Schantz / Sanct Martin / die Gensebrill / vnnd zeucht ins Läger für Mastricht. Spanische Deputirte kommen ins Gravenhagen an. Die Bayrischen roben Weissenburg vnnd Sultzbach. König in Schweden kompt nach Nürnberg. Sultzbach wiederumb von den Schwedischen eingenommen. Pappenheims Verrichtung in NiederSachsen. Hessische Reuterey von den Pappenheimischen geschlagen. Pappenheim ziehet vber die Weser. Der Hertzog von Lüneburg / vnnd Baudiß ziehen nach dem Eichsfeldt / vnnd erobern Duderstatt. Deß Hertzogs von Wallstein Feldtzug. Erobert Prag / Eger / Ellnbogen. Conjungirt sich mit dem Hertzog in Bayern. König in Schweden schlägt ein Läger für Nürnberg. Der Friedländer / vnnd Hertzog in Bayern blocquiren den König für Nürnberg. Grosser Mangel im Friedländischen Läger. Schwedisch vnnd ander Volck ziehet in Francken zusammen / vnnd conjungirt sich mit dem König für Nürnberg. Landsberg von den Bayerischen wieder eyngenommen. Schwedisch / Friedländisch vnnd Bayrisch Läger leyden groß Elend. König in Schweden fellt das Friedländische Läger mit Macht an. Churfürstliche Sächsische Kriegs Händel. Kayserische Discretion. Der Käyserischen Einfall in der Laußnitz. Sächsische Resistentz. Franckenstein in Schlesien abgebrandt. Sächsische Armee fellt in Schlesien / erobert Groß Gloggaw / Steinaw. Schwedisch / Sächsisch / vnnd Brandenburgisch Volck conjungiren sich zu Groß Gloggaw. Käyserische Armee bey Steinaw geschlagen / vnnd für das zweyte mahl bey Breßlaw. Die Schwedischen bemächtigen sich deß Thumbs zu Breßlaw. Der Statt Breßlaw Underhandlung mit den Schwedischen. Dieselben erobern Neuß vnnd noch viel andere Oerter in Schlesien. Spanier werden auß etlichen Orten im Churfürstenthumb Tryer außgejagt. Schwedische erobern die Statt Coblentz. Die Käyserische fallen ins Württenberger Landt / vnnd Marggraffschafft Durlach. Gustavus Horn ziehet jhnen nach. Die Käyserischen werden bey Wieseloch geschlagen. Gustavus Horn ziehet in das Elsaß / erobert Stollhofen / vnnd Offenburg. Philipsburgische Besatzung erklärt sich Käyserisch. Die Frantzosen nehmen Tryer ein. Obrister Holck fellt in das Voigtlandt eyn / erobert Zwickaw / vnnd hauset vbel. König von Schweden ziehet von Nürnberg ab nach Newstadt an der Aisch. Tartarische Gesandten kommen zu dem König. Hertzog von Friedlandt / vnnd Chur Bayern quittiren jhr Läger vor Nürnberg. Kayn von den Beyerischen eyngenommen / aber wieder von dem König erobert. Käyserische bemächtigen sich Koburg / vnnd Altenburg. Gallas fellt in Sachsen / erobert Kemnitz / vnnd conjungirt sich mit Holcke / vnnd bemächtigen sich Freyberg in Meissen. Scharmützel deß Gronßfeldt vnnd Pappenheim mit dem General Baudissin. Hildeßheim ergibt sich an Pappenheim. Friedlandt rückt in Sachsen / vnnd impatronirt sich der Statt Leipzig. Der König in Schwedt rüstet sich dem Churfürsten von Sachsen zu succurriren/ziehet derowegen dahin/ erobert Naunburg/ vnnd schlägt sein Läger allda auff. Die Beschreibung deß blutigen

1632. Haupt Treffens mit den Käyserischen bey Lützen / darüber der König in Schweden sein Leben gelassen / doch die seinen die Victori wider die Käyserischen erhalten. Frantzösische Händel. Hertzog von Orleantz fellt in Burgundt / vnnd kriegt einen grossen Anhang. König in Franckreich zieht wider seinen Bruder zu Felde. Hertzogs von Orleantz vnterschiedliche Niederlage. Der Hertzog von Montmoranzi wird gefangen. Der König kompt in grosse Gefahr. Hertzog von Montmoranzi wird zu Tolouse enthaupt. Hertzog von Orleantz begibt sich wider auß Franckreich. 1632.

Niderländische Geschichten.

ZU Anfang dieses 1632. Jahrs haben die Herrn Staden der vereinigten Niderlanden nach fleissiger Berathschlagung angefangen sich zu einem Feldtzug fertig zumachen / zu welchem Ende Jhre Excellentz der Printz von Vranien allen Obristen / Rittmeistern / Capitainen vnd andern Befelchshabern ernstlich befohlen sich zu jhren Compagniē auff den ersten Martij zubegeben / dieselben auff den gesetzten Termin complet / auch sich auff alle fürfallende Noth gefast zumachen. Die von den Spaniern für diesem eroberte Schaluppen / Schiffe / vnd Ponten wurden auch auff das newe außgerüstet vnd mit aller darzu gehöriger Munition versehen / damit sie in aller fürfallender Occasion möchten gebraucht werden. Auff der Spanischen seiten bemühete man sich gleichfals vber die massen vmb das Kriegsvolck bey zeiten zu Felde zu bringen / wiewohl solche Mühe von wegen deß Geldtmangels sehr wenig verfangen / insonderheit weil der König an die jhm vnterworffene Niderlanden gesonnen / für dieses mahl auff jhre eygene Vnkosten den Krieg zu führen / demnach er deß Geldes vber die massen entblösset / für dieses mahl kein Geld könte vbermachen. Weil aber es auff solche weise auch keinen Fortgang wollen nehmen / ist der König gezwungen worden ein grosse Schatzung seinen Königreichen auffzulegen / in welcher auch der Geistlichen nicht ist verschonet worden: Davon hat er hernach ein gewisse Summ zum Krieg wider die Holländer vbergemacht.

Königlicher Schwedischer Gesandter ins Gravenhagen ankommen.

Zu Ende deß Januarij ist ein Königl. Schwedischer Gesandter Oxenstirn / deß Schwedischen ReichsCantzlers Vetter auß Franckreich ins Gravenhagen angelanget / vnd sehr stattlich eingeholet worden. Folgenden Tages haben jhm die Herrn Staden neben dem Printzen von Vranien Audientz ertheilet / in deren Versamblung er seine Proposition gethan / vnnd hernach mit den darzu gedeputirten Personen die jhm anbefohlene affairen abgehandelt / die in genere dahin gereichten / daß zwischen Jh. Königl. Mayest. vnd den Herrn Staden eine gute vertrawliche Correspondentz geschlossen / vnterhalten / vnd die Herrn Staden bey zeiten mit jhrer Armee sich zu Felde möchtē begeben / damit man also einander desto besser secundiren / dem Feinde vberall gnug zuthun geben / vnd mit Diversionen sein Macht brechen könte. Nach dem man nun etliche Tage mit solcher Handlung zugebracht / vnd sich eines vnd deß andern wegen verglichen / ist der Abgesandte mit gutem contento wiederumb von dannen abgereyset / vnnd zu dem König gezogen.

Spanische Silberflotta gehet zu Grund.

Mitlerweil hat man in Spanien ein grosse Flotta außgerüstet / der Meynung nicht allein die Silberflotta / deren man nunmehr gewertig war / einzuholen / sondern auch die Holländer wiederumb auß Fernambuck zuverjagen: es ist aber mit derselben Außrüstung für dißmal sehr vbel abgeloffen / in dem sie nicht allein wegen Eroberung der Statt Fernambuck jhrer Hoffnung beraubet / sondern auch an jhrer SilberFlotta vnglaublichen Schaden erlitten. Dann als dieselbe auß Nova Spania in West Jndien in die 30. Schiff starck war außgeloffen / vnnd nach Havana gesegelt / allda sie sich mit der Flotta auß terra Firma solte conjungiren / ist sie vnterwegen durch ein starcken Sturm zerstrewet worden / daß zehen Schiffe vntergangen / vnter welchen der General Michael de la Charera, vnd sein Admiral Iohan Lopes neben zwo Gallionen / in welchen das Silber war / geblieben / neben noch in die 1500. Menschen / darunter viel fürnehme Herrn / vnnd Officirer / welche alle elendiglich im Wasser ersoffen. Diesen Schaden rechnete man auff 7. Millionen Golds in Ansehung der Schiffe / vnd vielerley Kauffmanns Güter / als Kutschenills / Jndigo / Chinesische Seide / Häute / Campesiholtz / Bresilienholtz / Chicolato / vnd Salsaparilla / neben dem Silber / dessen allein gewesen 3. Millionen 358986. Realen. So daß dieser Verlust in Spanien grosse Trawrigkeit vervrsachte / vnnd neben dem König viel geinteressirte Kauffleute zu grossem Schaden kamen: Welcher aber durch Ankunfft der andern Flotta vnder dem General Thomas de Arostigoy einem Biscayer etlicher massen ersetzt. An Goldt / Silber / vnnd Realen waren für den König ein Million / vnnd 303303. pesos, für die Kauffleute drey Millionen / vnnd 296730. pesos. An Kauffmanschafften vnnd Früchten drey Millionen / vnnd 296730. pesos: welches in allem machte 8. Millionen / vnnd 211683. Realen von achten.

Die Herrn Staden haben mitlerweil noch ein new Regiment von 2000. Fewerrohren auffgerichtet / vnd darneben 900. Mañ mit Springstäben angenommen / auch mit jhren Kriegsbereitschafften sich gefast gemacht / zu welchem Ende auch die Staden von Holland vnnd West Frießland eine Versamblung gehalten / welche zu Außgang deß Aprilis jhr Ende genommen / vnnd hat man die Resolution genommen / daß sich seine Excellentie auff das ehiste als möglich zu Felde solte begeben / zu welchem Ende dann alle nothwendige Geldmittel seynd verschafft / vnd die gantze Zeit mit der grossen Zurüstung so wol zu Wasser als zu Land zugebracht worden. Zeit währender dieser Zurüstung ist der Graff von Salasar mit 17. Compagnien auß Breda außgezogen / vnnd hat in der Meyerey vmb die Statt Hertzogenbusch / dieweil er vberall von den Dörffern grosse Contributiones erzwungen / vnd seine Soldaten grossen Muthwillen mit Rauben vnd Plündern

Stadische Kriegspreparation.

Graff von Salasars streiff.

verübet /

1632.

verübet/vnglaublichen Schaden gethan/welches gleichesfals dem Land vmb Thurnhout vnnd Hochstraten wiederfahren: Nach dem er dieses verrichtet/ hat er seinen Weg nach Beringen in das Lüttiger Land genommen.

Schwedische Handlung mit dem König in Frãckreich.

Demnach der glückliche Fortgang/ vnnd die vnglaubliche Victorien deß Königs in Schweden den König in Franckreich auch ermuntert/ hat sich selbiger König mit einer Armee auff die Teutsche Gräntzen begeben/ vnnd etliche Oerter/ welche die Käyserischen im Stifft Metz vor etlichen Jahren hatten eingenommen/ vnnd gefortificiret/ sich bemächtiget/ auch das Hertzogthumb Lottring vnter seine Devotion gebracht. Vnnd ob er wohl noch weiter fortzusetzen gemeinet/ vnter dem Prætext/ daß für Zeiten das Ländlein Elsaß/ vnnd fürnemblich das Bisthumb Straßburg/ welches von Dagoberto König in Franckreich gestifftet/ zu der Cron Franckreich hetten gehöret/ vnnd daß er allein zu dem Ende gekommen were/ vmb die höchstbetrangte Teutschen von dem Spanischen Joch zu befreyen/ welches er der Statt Straßburg insonderheit sehr glimpfflich ließ anmelden/ so hat doch der König in Schweden solches nicht wollen gestatten/ mit Vorwendung/ daß er allein zu dem Ende in Teutschland were angelanget/ darmit er das Römische Reich Teutscher Nation bey seiner alten hergebrachten Freyheit beschützen vnnd erhalten möchte. Dannenhero er nichts darvon köndte abgehen lassen/ vnnd daß es besser were daß der König die Spanier angriffe. Darbey es dann der König in Franckreich bewenden lassen/ dem König in Schweden ein grosse Summa Geldes vbergemacht/ den meisten Theil seiner Armee an die Gräntzen deß Ertz Bisthumbs Tryer geleget/ vnnd ist also auß Lotteringen auffgebrochen/ vnd sich nach Pariß begeben. Weiter hat er sich auch für einen offentlichen Feind deß Hauß Oesterreich erkläret/ vnnd solches allen Agenten an seinem Hoff ansagen lassen/ daß sie es ihren Herrn vnd Principalen solten zuwissen thun. Vnnd ob zwar die Römische Catholische Churfürsten vnd Bischoffe wegen der Frantzösischen Assistentz gegen Schweden ihnen gewisse Rechnung gemacht/ so hat sich dennoch der König ihrer weiter nicht angenommen/ als daß er ihnen den Vorschlag gethan/ daß sie sich mit dem König in Schweden in eine Neutralitet solten einlassen/ vnnd sich weiter in diese Händel nicht mischen/ so wolte er sie/ daß sie in Frieden/ Ruhe/ vnnd vnangefochten selten bleiben/ gnugsam versichern.

König in Franckreich erkläret sich für einen Feind deß Hauses Oesterreich.

Schwedische vnd Ligistische Handlung wegen der Neutralitet.

Hierauff ist man zur Vnderhandlung von wegen der Neutralitet getretten/ vnd zu dem Ende einen Stillstand der Waffen auff 14. Tage eingewilliget/ mit dem Beding/ daß der Frantzösische Abgesandte als Vnterhändler Krafft habender seiner Vollmacht daran solte seyn/ daß der von Pappenheim angesicht dieses mit seinen Truppen den Westphälischen Crayß/ vnnd das Stifft Magdeburg quittiren/ vnd Chur Bayern neben der Liga ihr Volck auß Böhmen/ vnd der Enden lassen abführen/ auch beyde Theile aller Feindthätlichkeit sich enthalten solten/ dargegen Ihrer Königlichen Mayestät fürstehen mit Belägerung vnnd Blocquirung der Oerter vnnd Plätzen/ die nu belägert vnnd geblocquiret weren fortzusetzen/ auch den Belägerten gleichesfals erlaubet seyn mit ihme in wehrender Zeit deß Anstandes zu accordiren/ zu schliessen/ vnnd dem Accord nach abzuziehen/ alles diesem Stillstand vnabbrüchig.

1632.

Zeit wehrender dieser Tractation avisirte der Frantzösische Ambassador von München auß/ daß er dem König in Schweden solche Friedens Mittel wolte mitbringen/ mit welchen Ihr Mayestät sehr wohl solten zu frieden seyn/ angesehen Chur Bayern höchlich darzu geneygt. Weil aber vnter dessen bey Ihr Königl. Mayestät ein Schreiben deß Chur Fürsten in Beyern intercipirt worden/ in welchem er dem General Pappenheim in Westphalen an statt deß Friedens 100000. Reichsthaler in Wechsel vbermachte/ hat solches Schreibens Copiam der König dem Frantzösischen Ambassador widerumb geschicket/ vnnd in der That erfahren/ daß die Ligisten diese Tractation pro commodo Ecclesiæ Romanæ sapienti dolo vorgenommen/ damit sie dadurch Zeit vnd Weil möchten gewinnen/ vnd den König auffhalten/ in Ansehung es ihnen kein rechter Ernst war/ vnnd die Resolution auff deß Königs Vorschlag immer auffgezogen wurde. Vber diß feyerten die Spanier auch nicht/ vnnd begaben sich etliche tausent starck vber die Mosel/ der Meynung nach Franckenthal vnnd in die Pfaltz zuziehen/ vnnd selbige Oerter zu defendiren. Dannenhero sich Ihre Königliche Mayestät zu keiner fernern Prolongation verstehen wollen/ vnangesehen der Frantzösische Ambassador bey gehabter Audientz zu Franckfurt sich auff das höchste bemühete noch acht Tage zu erhalten/ mit Vorwendung daß die Ratification der Neutralitet so wol von seinem König als Chur Beyern nicht lange könte außbleiben.

Neutralitäts Tractation gehet ohne Frucht ab.

Vnder dessen aber hat nach gepflogenen harten Tractaten endlich der Chur Fürst von Tryer auff Intervention deß Königs in Franckreich die Neutralitet angenommen/ vnnd nachfolgende Puncten eingangen. 1. Den Paß vber die Brücke zu Coblentz zu gestatten. 2. Die Vestung Ehrenbreitstein (ins gemein Hermannstein genandt) Ihrer Königlichen Mayestät einzuraumen. 3. Die darin ligende Besatzung solte Ihrer Mayestät mit Eid verpflichtet seyn. 4. Ein leidentliche Summa Geldes der Schwedischen Armee zum besten zuverschiessen. Zu dem Ende hat der Churfürst seinem Bisthumb durch ein gepublicirtes Mandat jederman diese Neutralitet notificiren lassen/ dargegen das Capittel vnd die Land Stande geprotestiret/ vnnd die Spanier ins Landt gelassen/ so daß der Churfürst selber eine Zeitlang sein Land hat müssen raumen/ biß daß er durch die Schweden vnnd Frantzosen wiederumb eingesetzet/ vnnd die Spanier außgetrieben worden.

Chur Tryer nimpt die Neutralitet an.

Gleiches fals hat Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm von Newburg durch seine Abgesandten bey dem König vmb die Neutralitet anhalten lassen/ denen der König zur Antwort gegeben/ daß er mit dem Pfaltzgraffen niemalen in Vngutem etwas zuthun gehabt/ hette auch keine Vrsach jhtwas feindliches gegen demselben zu tentiren: solte er aber erfahren/ daß bey jetzigem Zustandt/ wie vor diesem beschehen/ dem Spanischen/ Käyserlichen vnnd Ligistischen Volck Paß vnnd Repaß vergönnet würde/

Pfaltzgraff von Newburg helt vmb die Neutralitet an.

oder

1632.

oder dem selbigen sonsten einige Beförderung oder Vorschub geschehe / so were er auch nicht zuverdencken/daß er seinen Feind vnd die jenige/so jhm Vorschub theten/auff das eusserste verfolgte: wolte auch für die Armee/weil es dem Gegentheil vergönnet / Paß vnd Repaß in sein deß Pfaltzgraffen Landen verstattet haben.

Da die Abgesandte genugsame Plenipotentz vnd Vollmacht hetten/wegen der Neutralität beständige vnnd schließliche Handlung zu pflegen/ wolte er solche Tractaten nit abschlagen/ sondern sich darauff einlassen.

Die Newburgische Abgesandte erhielten zwar auch bey Herrn Pfaltzgraffen Augusto Audientz/ vnd bemüheten sich/durch desselben Interposition ein andern Bescheid zuerlangen.

Weil sie aber von der Neutralität vnd andern zu handeln keine genugsame Plenipotentz hatten/ ist es bey voriger Jhr. May. Resolution gäntzlich verblieben.

Statt Cölln suchen Neutralität.

Ferners hat auch die Statt Cölln die Neutralität bey dem König in Schweden starck gesucht/ vnnd deßwegen gleichfalls Abgesandte nach Franckfurt zu jhm geschickt/welche vnter anderm vorgebracht/daß sie in keiner Liga gewesen/oder zu selbiger contribuiret/vnd dahero auch Spanische Hülff/ so jhnen zu jhrer Statt defension angeboten worden/abgeschlagen hetten.

Hierauff hat der König jhnen nachfolgende Conditiones vorgeschlagen:

I. Weil vnder den Vrsachen deß Königlichen Schwedischen Kriegszügs in Teutschland/nicht die letzte were/die Rettung der Evangelischen Religions Verwandten/von der grossen Vndertruckung der Römisch-Catholischen/ vnnd dann offenbar/ daß dieselbe auch in der Statt Cölln nun viel Jahr hero hart gehalten vnnd verfolget worden: So würde mit diesem ersten Puncten den Cöllnischen die Neutralität vergönnet/ wann sie alle dergleichen Vndertruckungen der Evangelischen wie die auch Nahmen haben möchten/alsobald abschaffen / vnnd benantlich: 1. Die freye Vbung der Religion gantz vnverhindert (nach Abschaffung der offentlichen Außruffung deß Verbots vom Rathhauß die Morgensprach genant / so Jährlich zugeschehen pflegte) zulassen würde. 2. Die Evangelische in die Zahl der Bürgerschafft/der Gaffeln vnd Collegien / eben so wol/ als die Römisch-Catholischen/ mit Cassirung daß darwider vor etlichen Jahren außgelassenen Edicts/ auffnemen würde. 3. Welches nicht weniger von den Evangelischen Kindern/ welchen das Bürgerrecht angebohren / verstanden werden solte. 4. Allerhand Kauffhändel vnd Commercien in der Statt/so wol den Evangelischen als Römisch Catholischen frey zulassen würde. 5. Die Evangelische Heyrath nicht an der Päpstischen Priester Einsegnung/ noch der Jugend vnd erwachsenen Aufferziehung vnnd Vnderweisung an die Päpstliche Schulmeister verstricken würde.

II. Wann sie sich keiner Rathschläge/viel weniger feindlicher Thätigkeit oder Conspiration wider Jhre Mayestät theilhafftig machen/alle Contributionshülff Jhrer Mayestät Feinden abstricken/ vnd keine Wechselbrieffe von derselbigen zulassen würde.

III. Wann sie den freyen Paß durch die Statt vnnd dero Gebiet/ entweder beyden theilen/ so wol Jhrer Mayestät als dero Feind zulassen/oder aber beyden zugleich versagen würde.

1632.

IV. Jhrer Mayestät Officirern vnd Dienern den Paß vnd Repaß durch die Statt vnnd dero Gebiet / zu Verrichtung jhrer Geschäffte daselbsten zulassen würde:

V. Jhrer Kön. Mayestät dero Agenten in der Statt Cölln zu verordnen / welcher / damit kein Betrug in diesen Neutralitäts Puncten vorliefen / fleissige Obacht nehmen solte/ Macht geben würde:

VI. Endlich wann sie nach erlangter Freyheit der Commercien in denen theilen/so J. Kön. M. am Rhein vnderworffen weren / hinwiderumb J. M. dero Bundsgenossen vnd Freunden Vnderthanen vnd Handelsleuten/ in der Statt vnd dero Gebieth auch Freyheit der Commercien in alle Wege vnbeschrenckt vnd vnverbrüchlichen gestatten würden.

Mit diesen Puncten sind die Abgeordnete wider von Franckfurt abgereiset/ jhren Principalen solche vorzulegen. Denen sie aber/ sonderlich der jenige/so die Freyheit der Evangelischen betroffen/ nicht gefallen wollen: doch haben sie fleissig darüber berahtschlaget / wie in den Sachen fernere Tractation gepflogen werden möchte/ vnderdessen aber doch Volck zur Defension geworben/vnd die Statt mit newen Wercken zubefestigen angeordnet.

Käyser Ferdinand fertigte mitlerweil vnderschiedliche Gesandten in Italien ab / welche den Bapst/ die Italianische Fürsten/ vnnd Republicken vmb Hülff ersuchten. Der Hertzog von Savelli vnnd der Cardinal Paßman Bischoff zu Gran reiseten nach Rom / vnnd erhielten so viel bey dem Bapst / daß er Monatlichen vier vnd zwantzig tausent Reichsthaler zu dem Teutschen Krieg zu contribuiren einwilligte / vnnd darneben publicirte/daß alle Bischoffe/vnd Prælaten/ die sich an Römisch-Catholischer Potentaten Höfe aufthielten / jhr eusserstes bestes solten thun / damit sie gedachte Potentaten zur Vnion wieder deß Käysers Feinde möchten bewegen. Rabatta Käyserlicher Rath / Cämmerer/vnd Hauptmann zu Gradisca muste im Namen deß Käysers die Italianische Fürsten vnnd Republicken ersuchen: bey etlichen erhielte er gute Satisfaction / vnd von anderen wurde er sehr schlecht abgewiesen. Die Venediger entschuldigten sich mit jhrer Vnvermögenheit/in Ansehung sie wegen deß vorigen Kriegs an Geld vnd Volck auff das eusserste entblösset / wiewohl sie nichts desto weniger den freyen Paß dem Käyser vber das Adriatische Meer zuverstatten sich anerbotten/ vnnd zugesaget mit jhren eygenen Galleren darzu behülfflich zuseyn / vnd zu erhaltung der Italianischen Freyheit alles was müglich zu leisten. Bey etlichen andern Italianischen Fürsten konte er gleichesfals sehr wenig oder gar nichts außrichten / angesehen dieselbe wegen deß jämmerlich ruinirten Mantua / welches der Käyser vnangesehen der Bluts Freundtschafft / vnnd Glaubens Verwandtnuß so elendiglich hat lassen verderben/ dem Hauß Oesterreich im geringsten nicht geaffectionirt waren. Zu Mantua selber were er beynahe gemassacrirt worden / wann jhn der Hertzog nicht hette gedefendirt. Allda

Käyser bewirbt sich in Italien vmb Hülff.

hat

1632.

hat man jhm an statt deß begehrten Succurs die jämmerliche Ruin der Statt gezeiget / mit Vermelden / daß er solches zur Antwort Käyserlicher Mayestät referiren solte.

Marggraff Christian Wilhelm wird Bäpstisch.

Demnach Marggraff Christian Wilhelm Administrator deß Stiffts Magdeburg / der (wie hiebevor gedacht) bey Einnehmung vnd Ruinirung der Statt Magdenburg von den Käyserischen gefänglich genommen / nach Wien gebracht vnd von dannen nach Newstatt geführet worden / auff inständiges Anhalten vnnd Anmahnen der Bäpstischen / sich zur Bäpstischen Religion bekennt / hat er in der Schloß Kirchen daselbst communiciret: für dem hohen Altar war ein Stul mit Sammet vberzogen / neben einem Sammeten Polster zu knien / vnnd ein sammeter Sessel zum sitzen zubereitet / vnnd hielte der Caplan / der jhn zum Abfall beredet / ein Meß / nach welcher der Weyh Bischoff jhm vnter einer Gestalt das Sacrament darreichte. Nach vollendetem Actu hat er sich in sein Zimmer begeben / vnnd begehrt / daß man jhn selbigen Tag solte allein lassen.

Königin in Schweden Ankunfft zu Franckfurt.

Die Königin in Schweden ist von Leipzig nach Hanaw mit jhrem gantzen Comitatu verreiset / dahin der König sich von Franckfurt auch begeben / sie statlich empfangen / vnnd von dannen dieselbe nach Gelnhausen vnd Franckfurt begleitet / allda sie den 20. Januarij deß Abends glücklich eingeholet / vnnd von der gantzen Bürgerey mit Lößbrennung deß Geschützes / vnd der Mußqueten statlich ist empfangen worden / zu welcher Zeit sich auch vnterschiedliche Fürsten / Graffen / vnd hoher Häupter Abgesandten in besagter Statt befunden / vnd dem König auffwarteten.

Eben vmb diese Zeit ist auch der Schwedische Reichs Cantzler Axel Oxenstiern bey Jhr Königl. Mayest. angelanget.

König Friederich kompt zu Franckfurt an.

Ebener massen hat sich König Friederich auff Jhrer Königl. May. Begehren auß dem Haag auffgemacht / demnach kurtz zuvor seine Gemahlin die Königin ein jungen Sohn zur Welt gebracht / vnd ist den 11. Februarij glücklich bey dem König in Schweden zu Franckfurt angelanget / der bey seinem gantzen Hoff befohlen / jhm seinen Königlichen Titul zugeben.

Spanier von dem Rheingraffen an der Mosel geschlagen.

Ein wenig zuvor / als der 14. tägige Stillstand verloffen / vnd von der Spanischen Ankunfft an der Mosel Bericht eingekommen / ist der König in einem Nachen allein mit zweyen Personen nach Maynz abgefahren / von dannen der Rheingraff noch vor seiner Ankunfft sich in der still auffgemacht / vnvermerckt bey der Mosel sich in ein Holtz begeben / vnnd ein Regiment Spanier lassen vberkommen: als aber das ander folgte / hat er solches angegriffen / vnnd wiederumb zurück gejagt / nach solchem sich an das andere gemacht / vnnd gantz ruiniret / in dem sieben hundert vom selbigen geblieben / viel gefangen / vnd acht Fahnen erobert worden. Nach solcher Victori hat der König ein zimblich Anzahl Kriegsvolck nach Creutzenach geschickt / dem er in der Person gefolgt / vnnd ist bey seiner Ankunfft die Statt also bald stürmender Hand erobert / vnd die Spanier / die sich ins Schloß geretiriret / gezwungen worden auff Gnad / vnnd Vngnad sich zu ergeben / vnnd jhre Wehr nieder zulegen / welche jhnen der König / weil sie sich so tapffer gedefendiret hatten / wiederumb geschenckt / vnnd sie abziehen lassen: zwey hundert Schwedische seynd in diesem Sturm geblieben / neben dem Major deß Weymerischen Regiments Wolfart Hallen: vnnd war der König selber in grosser Gefahr / in dem ein Mußquetirer neben jhm durch das Haupt geschossen / daß er jhm auff den Leib gefallen. Den 6. Januarij hatten die Schwedischen auch in der Nacht vngefehr vmb 2. Vhren die Statt Creutzenach / nach dem sie der Rheingraff Otto Ludwig den 1. vnd 3. Januarij durch einen Trompeter hatte auffordern lassen / erstiegen / in dem sie durch die Müntzpfort / darein sie ein Loch durchgebrochen erstlich in die Statt kommen / hernach den Zollthurn bestiegen / vnd die Spanischen theils niedergehawt / theils gefangen genommen. Das Schloß haben sie hernach mit Accord auch einbekommen / vnnd die Spanischen welche 2. Tag vnnd Nacht ohne auffhören vom Schloß herab vmb Quartir geruffen / abziehen lassen. Dieweil auch auff Anordnung deß Königs dem Obristen Conrad von Vffelen von Landgraff Wilhelm zu Hessen anbefohlen war / mit seinem Regiment auff Caub / Gudenfelß / vnd die Pfaltz im Rhein ein Versuch zuthun / hat selbiger den 25. Decembris deß vergangenen Jahres in der still mit vier hundert Mann sich an Caub gemacht / die Statt eingenommen / vnnd also das Schloß Gudenfelß vnnd die Pfaltz / welche noch mit einer zimblichen Guarnison besetzt war / von einander abgesöndert / welche beyde Oerter die Hessischen hernach auch belägert. Vnd weil sie durch Ankunfft deß Obristen Leutenampts Tilly von Yßler / welcher mehr Volck vnnd drey halbe Carthaunen mit sich brachte / gestärckt worden / dem Schloß dermassen zugesetzt / daß sie sich desselbigen endlich Meister gemacht / wie auch der Pfaltz / vnd die Besatzung nach gemachtem Accord den 8. Januarij deß Nachmittags zwischen 2. vnnd 3. Vhren mit fliegenden Fahnen / Sack vnnd Pack abziehen / vnd mit einer Convoy nach Coblentz convoiren lassen.

Creutzenach von den Schwedischen eingenommen.

Hessische vbern Caub / Gudenfelß vnd die Pfaltz im Rhein.

Mitlerweil befestigten die Schwedischen die Statt Maynz / welche sie vberall mit vielen newen Schantzen versahen / vber die massen / vnnd machten zwo Schiffbrücken / die eine vber den Rhein gegen Cassel / vnd die andere bey Kostheim vber den Mayn. Vnd machte man auch den Anfang gegen vber Maynz mit einer newen Statt auffzubawen an dem Ort da der Rhein / vnd der Mayn sich mit einander vermischen / vnnd gab man dieser Statt den Namen Pfaffentraub / an welcher täglich ein starcke Anzahl arbeiteten / vnd wurde das Werck mit grossem Ernst fortgesetzet.

Maynz befestiget vnd gegen vber ein newe Statt gemacht.

Damit wir aber auch vnter dessen deß Nieder-Sächsischen Creyses nicht vergessen / wollen wir vns anjetzo zu demselben wenden / vnnd erzehlen / wie es allda mit dem Krieg so wohl auff einer als der andern Seiten abgeloffen. Es hatte der General Bannier vngefehrlich in die acht tausent Mann starck eine Zeitlang der Statt Magdenburg welche mit 2000. Mann besetzt war / sehr hart zugesetzet / vnnd die Sachen / weil an einer vnnd der andern Notthurfft Mangel vorgefallen / so weit gebracht / daß sie gegen Außgang deß abgewichenen 1631. Jahres sich anfiengen zu accommodiren / vnd vnter andern vmb den Abzug

Verlauff in Nieder-Sachsen.

nach

1632. Pappenheim entsetzt Magdenburg.

nach Schlesien durch Sachsen angehalten Zeit wehrender dieser Tractation hat der Graff von Pappenheim von Cölln nach Wolffenbüttel mit 1500. Mann sich auffgemacht/ vnd nach dem er in denselben Quartiren etlich tausent Mann zusammē gebracht/ ist er den 2. Januarij mit 5000. zu Fuß/ vnd 18. Truppen Reuttern von Wolffenbüttel auffgebrochen/ vnd auff Schöningen vnd Helmstatt zu gemarschiret. Auff desselben Ankunfft der General Bannier mit seiner gantzen Armee sich nach Kalbe begeben/ der meynung daß jhm Pappenheim würde folgen. Der ist aber nach dem er obgedachte Oerter außgeplündert/ vñ vbel gehauset auff Garleben fortgerucket/ vnd den 4. Januarij zu Magdeburg angelanget. Dieweil er aber den starcken Anzug deß Hertzogen von Lüneburg vernommen/ hat er alle Sachen zum Auffbruch vnd Abzug fertig machen/ die Stücke theils zersprengen/ theils in die Elbe senckē/ theils vernageln/ alle Schiffe/ Schiffmühlen/ die newerbawte Brücken in brand stecken lassen/ vnd ist mit allem seinem Volck/ vnd dem Raub/ den er auff vielen Wägen mitgeführet den 8. Januarij von Magdenburg abgezogen/ hat die Statt ledig stehen lassen/ vnd seinen Weg durch Donnerßleben/ Seehausen/ vnd Eygenstärt nach Wölffenbüttel genommen. Darauff der General Bannier die Statt mit 3. Compagnien widerumb besetzt/ vnd haben sich die Inwohner die noch vbrig vnnd hin vnnd wieder zerstrewet wären/ allgemach widerumb in die Statt begeben/ denen die Benachbarten allerhand Hülff vnnd Vorschub gethan/ wie dann auch dieselbige Magdeburgische Bürger etliche auß jhrem Mittel an den König abgeschickt/ bey J. Kön. May. vmb Hülff anzuhalten/ damit die Statt wiederumb möchte erbawet werden. Denen dann Jhr Kön. May. zur Antwort gegeben/ daß/ wann sie das Werck/ das sie vor Handen/ glücklich verrichtet hetten/ mit Geld vnd gutem Rath auffs beste jhnen wolten beyspringen/ vnnd/ weil sie bey Jhr Königlichen Mayestät/ vnnd dem gantzen Evangelischen Wesen Leib/ Gut vnnd Blut auffgesetzet/ solches sie wiedervmb genieſſen lassen/ vnnd mit solchen Privilegiis zubegaben/ daß sie sich dessen zu rühmen hetten.

Quittiret es widerumb.

Schwedische besetzē Magdeburg widerumb.

Die Vestung Wolffenbüttel ließ Pappenheim mit 6. Compagnien zu Fuß/ vnd einer zu Roß besetzt/ vnd wēnde sein Haupt nach der Weser/ nach dem er in dem Lünenburgischen Landt zu Burgdorff/ vnnd daherumb in die 50000. Reichsthaler Schaden gethan/ vnangesehen jhm der Hertzog von Lüneburg auff sein Begehren nothwendige Proviandt zukommen lassen. Der General Bannier ist jhm alsobald mit seiner Armee nachgezogen/ vnd vnderwegen zu Osterwick den Siebenzehenden dieses mit Hertzog Wilhelm von Weymar conjungiret. Dieser hat nach empfangener Commission vom König in Schweden/ in Türingen vnnd der Orten in die zehen tausent Mann zusammen gebracht/ mit welchem Volck er den zehenden Januarij von Erffurt nach Sangerhausen auffgebrochen/ vnnd von dannen den 12. nach Manßfeldt/ den 13. nach Ermsleben/ den 14. nach Quedlinburg/ den 16. nach Werningeroda/ vnnd den 17. nach Osterwick gezogen/ allda wie obgemeldt der General Bannier zu jhm gestossen. Den 19. haben

Pappenheim zieht nach der Weser.

Hertzog Wilhelm von Weymar/ vnd General Bannier conjungiren sich.

gedachte Herren jhren Rendevous zu Steinfeld gehalten/ vnnd haben sich mit der gantzen Armee nach Kniestatt gewendet/ allda sie biß auff den 23. Dito stille gelegen. Den 21. Januarij seynd der Statt Goßlar Abgesandte nach Kniestatt gekommen/ vmb mit beyden Generalen zu accordiren/ darauff selbige von Kniestatt den 23. nach Goßlar gemarschirt/ vnd biß auff den 26. außgeruhet. Nach dem nun die Statt versehen/ vnd besetzet/ seynd sie widerumb zurück nach Seesen einem Braunschweigischē Städtlein/ vnd den 31. nach Nörtheim fortgerucket/ welche Statt die Eigistischen hattē demeciret/ von dannen haben sie jhren Marsch nach der Herrschafft Pleß/ vnd jhr Haupt Quartir zu Bovenden einem Hessischen Dörff genommen. Demnach sie auch gewisse Nachrichtung bekommen/ daß die sehr starcke Fürstliche Braunschweigische Statt Göttingen/ deren Eroberung den Graff Tylli so viel Geld vnd Blut gekostet/ vngefehrlich mit 300. vnnd in die 50. Pferden vnter dem Commando Hans Georgen von Carthauß besetzet/ vnnd mit nothwendiger Proviandt nicht versehen/ haben beyde Generalen den 8. Februarij sich mit jhren Armeen auffgemachet/ vñ sich vor Göttingē im Felde sehē lassen/ auff welche die in d' Statt zwar im anfang zimlich starck herauß geschossen/ solches schiessen aber hernachmals/ als sie der Hertzog durch einen Trompeter zum zweytē mal zu einer gütlichen Ergebung ermahnet/ eingestellet/ die Vbergab aber gantz rund abgeschlagen. Darauff man den 9. vñ 10. die Statt gerings herumb geblocquirt/ vnd deß nach folgenden Tages deß morgens vmb 4. Vhr an acht vnterschiedlichen Orten mit einem hefftigen Sturm angefallen/ so daß die Statt den 11. Februarij deß Morgens vmb 6. Vhr mit geringē Verlust den Schwedischen in die Hände gerahten/ die haben in der Furi alles niedergehawen/ was sie von den Käyserischen angetroffen/ vnnd den Rest neben dem Commendanten/ zween seiner Leutenampten/ etlichen Bettelmünchen/ dem newen Ampt zu Walckenriedt/ D. Jobst Helmsdorff/ vnd D. Johan Schöneman/ auch etlichen Nonnen gefangen genommen. Darauff hat deß Hertzogen Feldprediger M. David Lippach in der Kirchen zu S. Johann eine Danckpredigt gehalten auff den Sontag Esto mihi, den 12. Februarij/ vnd hat man wegē solcher Victoria das Te Deū laudamus gesungen/ vñ mit den groben Stücken 3. Salve geschossen. Den 13. Februarij hat der Hertzog einen Trompeter an den Oberamptmañ/ Hauptmann/ versamlete Eichsfeldische Stände/ vnd den Rath zu Duderstatt abgefertiget/ vnd begehret/ daß sie sich Königl. Mayest. in Schweden solten submittiren/ darauff sie sich Schrifftlich erkläret/ daß sie solches thun wolten/ vnnd die Statt selbsten in deß Königs Devotion sich ergeben/ in welcher den 17. dieses Nachmittag vmb drey Vhren Hertzog Wilhelm seinen Einzug gehalten/ vnd haben sich noch in die 250. geworbene Soldaten/ die in der Besatzung lagen/ bey jhm vntergestelt.

1632.

Eroberē Goßlar.

Göttingen.

Vnd Duderstatt.

Vnter diesem Verlauff ist Pappenheim bey Hammeln vber die Weser gemarschiert/ deme die Statt Lemgo 8500. an Geld/ Korn/ Speck/ Gewandt vnnd andern/ Hervorden aber funffzehen tausent Reichshaler/ wie auch Bielefeldt vnnd andere herumb gelegene Oerter ein grosse Sum-

Pappenheim begibt sich vber die Weser.

1632.

Landgraff in Hessen bringt Warburg/ Minden/ vñ Amoeneburg in sein Gewalt.

ma Geldes für die Einquartierung musten bezahlen.

Dieser Gelegenheit namen etliche Oerter in dem Stifft Paderborn war / vnnd sagten Landgraff Wilhelmen von Hessen die Contribution auff/andere namen Pappenheimische Besatzung ein/auß welchen Vrsachen der Landgraff ein Armee versamblet / erstlich für Warburg gerücket/ selbiges stürmender Hand erobert / vnnd viel von der Besatzung/ die etlich hundert starck war/ niedergehawt. Darauff sich Statthayen vnnd Volckmarsen mit Accord ergeben/davon gleiches fals Minden vnsern von Cassel/vnd Amoeneburg gefolget.

Zeit dieses Verlauffs wurden beyde Generalen zum König in Schweden nach dem Franckenland abgefordert/ dadurch Pappenheim widerumb etwas Lufft bekommen / im Martio sich widerumb vber die Weser gemacht/vnd der Statt Embeck angemuhtet/ jhm Proviand vnd Munition folgen zulassen / vnnd Käyserische Besatzung einzunemen / welches jhme die Statt auß Hoffnung deß Hessischen/ vnnd Lüneburgischen Entsatzes geweigert. Darauff er die Statt belägert/vnd den Landgraffen vom Hertzogen von Lüneburg abgesondert / daß sie nicht konten bey einander kommen. Dieweil nun der Statt aller Succurs abgeschnitten/ vnd die Besatzung/ als welche in 2. Compagnyen Soldaten/ die sie selber geworben/ vnnd 60. Schwedischen Reutern bestunde / zu schwach / hat sie sich den dritten Tag dem Pappenheim ergeben/der allen Vorraht von Früchten vnd andern neben der Bürger fürnemsten Sachen mit vielen Wägen nach Hammeln abführen lassen.

Gustavus Horn greifft das Bisthumb Bamberg an.

Wiewohl auff den Schwedischen Einfall in Francken der Bischoff vnd das Capitel zu Bamberg sich mit dem König verglichen / vnnd sie derowegen biß anhero vnangefochten geblieben / so haben sie doch endlich jhre zugesagten Trew ver- [illegible]

Erobert Bamberg.

[illegible]

allda war angelanget / im Namen deß Königs den Eid thun: Darauff in dem Thumb Evangelisch geprediget/ vnd stattlich darbey ist gemusicirt worden.

Graff Tyllis Aufzug in das Bisthumb Bamberg.

Der Hertzog in Beyern befahl vnder dessen auff grosses Anhalten deß Bischoffs von Bamberg dem General Tylli / der dazumahl in vnnd vmb Nortlingē sein Quartier hatte/daß er mit der Ligistischen Armee das Bisthumb Bamberg solte entsetzen/der diesem Befelch zu folge sein Volck auß allen Guarnisonen nach der Obern Pfaltz zusammen beschrieben/vnd ist in der Person nach Bamberg/allda der Bischoff sich auch finden lassen/gereiset. Nach dem das Volck beysammen/vnd alles zum Fortzug fertig/ ist er mit 20000 Mann/ vnnd 22. Stücken Geschütz nach Nürnberg gemarschirt/die hervmb gelegene Stättlein/als Altorff/Lauff/vnd andere eingenommen/besetzt/vnd hernach auff Forchheimb gerücket. Darauff Gustavus Horn auff gutfinden der bey sich habenden Kriegs Officirer / in Ansehung man eines schleunigen Succurs vom Hertzogen von Weymar vertröstet wordē/gedachte Statt Bamberg/ einen grossen weitleufftigen Ort/meistentheils offen / oder doch von gar schlechten vntüchtigen Mawren/ angefangen mit Retrenchementen zuversehen/darzu dann die Soldaten sich tapffer gebrauchen lassen/vñ were alles sehr wohl abgelauffen/im Fall das Solmische Regiment hierinnen nicht säumig were gewesen. Den 28. Februarij Nachmittag haben sich die Tyllischen in einem Busch nahe an der Statt sehen lassen/ dessen als der Feldmarschalck Horn berichtet worden/hat er so bald allem bey sich habenden Kriegsvolck / sich in guter Bereitschafft zuhalten / vnd jhre Posten wol in acht zunehmen anbefohlen: Den Graffen von Solms hat er an die Reuterwacht/zuverhindern / daß selbe mit dem Feind sich nicht einlassen möchte/ geschicket / selbsten aber vmb die Retrenchementen [illegible]

Gustavus Horn macht sich zum Widerstand fertig.

[illegible]

1632. mit dem Graffen von Solms herumb geritten/ den Regimentern zu Roß jhre Lermenplätze / wo sich ein jegliches hinzustellen hette / anzuordnen: darüber die Parthey / so er vber das Wasser geschickt / den Feind zu recognosciren/ zurück kommen/ vnd berichtet/ daß der Feind mit der gantzen Armee avanciere / vnnd der Statt schon nahend seye. Derohalben er eylends dem Obristen Leutenant Bilaw Ordre geschickt/ daß er sich vollends reteriren / vnnd hinder das Werck/ welches vom Solmischen Regiment noch nit verfertiget / sondern daran noch gearbeitet worden / stellen solte/ damit die jenige / so an dem Retrenchement gearbeitet / desto mehr versichert seyn möchten. Welcher Ordre er zwar gefolget/ doch also spatt/ dz die Tyllische das Regiment im reteriren mit zweyen Regimentern in den Rücken Chargiert/ vnnd in Vnordnung gebracht. Worüber dann auch die Solmische Knecht / welche selbiges Ort bewahren sollen/ in Confusion vnd Schrecken gerahten/ vnd die Posten verlassen haben.

Ob nun wol der Schwedische Feldmarschalck/ so bald er Bericht darvon bekommen / mit dem Graffen von Solms an dasselbige Ort geeylet/ da der Feind eingebrochen / auch mit wenigen Knechten / so man wieder wenden gemacht / den Feind zu vnderschiedlichen mahlen abgetrieben/ die Posten wider gewonnen / selbige mit Solmischen vnd Muffelischen Knechten (dann man die alten Regimenter von jhren Posten / so sie in der rechten Statt vnd der andern Vörstatt noch gehabt/ so bald nicht hat können hinbringen) besetzt/ hat doch solches alles nichts helffen wollen: sondern so bald gedachter Feldmarschalck sich gewendet / vnd anderer Orten auch nöhtige Anstellung thun wollen/ haben sie die Posten wider verlassen/ auch endlich gar vber die Brücken in die Statt geflohen / vngeachtet was er / so wol jhr eygener Obrister der Graf von Solms/ (welcher darüber in ein Bein geschossen worden) sie von der Flucht abzuhalten/ vnnd wieder an den Feind zubringen sich bemühet. Ist also ein Regiment von dem Tyllischen Fußvolck vber die Brücken in die Statt hinein gedrungen/ welches aber der Schwedische Feldmarschalck / mit wenig Mußquetierern vom Thurnischen Regiment / auff welche die Schwedische Mußquetierer bald gefolget / mit der einer Tyllischen ziemlichem Verlust/ zurück getrieben/ vnnd der Brücken sich wider bemächtiget / auch hat auff dieselbige abwerffen/ vnnd so lang scharmütziren lassen / biß der Droß voraus geschafft/ vnd alle Stück in die Schiff gebracht / benebenst so viel Ammunition / als die Schiff tragen mögen / eingeladen werden. Es sind bey diesem Tyllischen Einfall der Schwedischen vber 300. geblieben/ wiewol aber auch an der Gegenseiten ein ziemliche Anzahl auffgerieben worden/ darunder der Graf von [illegible] ein Crabaten Obrister/ vnd andere Officirer geblieben.

Nach solchem ist er mit dem Fußvolck vnnd [illegible] Regiment sampt den Dragonern in guter Ordnung auff Eltman marchiret/ vnd daselbst vber die Brücken sich diesseit des Mayns begeben. Die Tyllische Crabaten vnnd Dragoner haben zwar dem Droß gefolget / aber doch die Schwedische [illegible] sich nicht [illegible] lassen. Die andern Schwedische Regimenter zu Roß / so theils diß-

seit deß Mayns/ theils zu Halstatt vnd Kämmern jhre Quartier gehabt / vnd auff diese Seiten deß Mayns herüber gerücket / nach dem sie die Halstätter Brücken/ deß Feldmarschalcks Ordre zufolg ruiniret vnnd verbrennet/ sind auff Haßfurt gangen. Derowegen auch der Feldmarschalck/ nach dem er die Eltmannische Brücken abwerffen lassen / mit seinen Truppen sich dahin verfüget/ vnd die Armee/ von welcher viel/ auß Forcht/ außgerissen/ daselbst wider versamblet. Dieweil aber den Tyllischen durch die Einwohner deß Lands / so wol durch den vorhandenen Vorraht deß Holtzes aller Vorschub gethan worden/ haben dieselbige die Brücken zu Halstatt alsbald wider repariret/ vnd sich mit etlich Regimentern zu Roß hinüber logirt/ auch bey Zeyl eine Meilwegs von Haßfurt den 2. Martij sich præsentiret. Darauff dann der Feldmarschalck eine Parthey außgeschickt zuvernehmen / wo der Feind/ nach dem die Brücken ruinirt worden/ in so schleuniger Eyl möchte vberkommen seyn. Als nun selbige drey Tyllische Gefangene mit sich zurück gebracht/ hat der Feldmarschalck / daß vier Regimenter bey Halstatt vbergerucket / vnnd wie selbige logierten zugleich Bericht bekommen / auch ferrner wegen der Strassen / wie jhnen vnvermerckt beyzukommen/ nachgeforschet / vnnd so viel Nachricht erlangt/ daß durch Gehöltz vnd andere Weg jhnen beyzukommen. Derhalben er sich auff solches mit der Reutterey auffgemacht / vnd das eine Quartier Oberheyd/ so ein halbe Meil von Bamberg abgelegen/ darin das Planckartische vnd junge Merodische Regiment gelegen/ etwan 2. Stund vor Tag vberfallen / vnd solche 2. Regimenter (ausser 4. Compagnyen/ welche eine halbe Stund zuvor eine Convoy zuthun auffgebrochen waren) durch Schwerd vnd Fewer gantz ruiniret/ vnnd zwo Standarten bekommen / die andern sind sampt dem Droß im Fewer geblieben. Die Crabaten/ so in den Vorquartieren gelegen sind/ als sie solches vermercket / herauß geruckt/ vnnd theils durch den Mayn/ darin viel ersoffen/ gesetzt/ theils sich in das Gebürg begeben/ deren viel nidergehawen/ vnnd ein Cornet von jhnen bekommen worden: die vbrige haben sich zu den Dragonern in das Dorff Staffelbach/ vnd daselbst in den Kirchhoff / welcher mit hohen Mawren geschlossen/ retirirt.

Demnach der König von diesem gantzen Verlauff ist verständiget worden/ hat er sich den 5. Martij von Höchst neben Pfaltzgraffen Augusto/ einem Hertzogen von Meckelburg/ Hertzog Bernhard von Weymar vnd andern fürnemen Personen nach Steinheim am Mayn begeben/ deme die Königin/ neben dem König von Böhmen Pfaltzgraf Friderich/ vnd seinem Brudern Pfaltzgraf Philips Ludwigen gefolget. Den 6. dieses hat er zu Aschaffenburg Rendevous gehalten / vnd sich mit 12. Regimentern zu Fuß vnd 8000. zu Pferd neben 4. groß vnd kleinen Stücken Geschütz [illegible] von dannen er den 9. Martij die Armee nach Wertheim marschiren lassen/ [illegible] Den 11. ist er von Aschaffenburg [illegible] auffgebrochen/ vnd nach [illegible] da er ein Kloster sein Quartier genommen/ [illegible] 1632.

König in Schweden ziehet Tilli entgegen.

1632. gen: allda er den Feldmarschalck Gustavus Horn angetroffen. Die Armee die sich in die 30000. starck befand/ ist etliche Tage allda still blieben liegen / dieweil man Hertzog Wilhelms von Weymar neben andern nach dem Franckenlandt beschriebene Truppen allda gewertig war. Den 12. hat man einen Fest- vnd Bettag gehalten / vnnd seynd Ihr Mayestät neben dem König von Böhmen vnd Pfaltzgraff Augusto nach Ochsenfurt vnd Würtzburg gefahren. Den 13. seynd sie neben vorgedachten Herrn / vnnd Hertzog Ernsten von Weymar deß Abends wiederumb zu Kitzingen angelanget/vnd den 14. dieses noch allda verblieben.

Tylli zeucht auß dem Bistumb Bamberg ab.

Also bald Tylli den Anzug deß Königs gewar worden / hat er alle im Stifft Bamberg liegende Guarnisonen den 13. Martij nacher Forchheimb gecitiret/ allda sein Rendevous gehalten/vnd sich mit seiner Armee nach der Thonaw gewendet. Forchheimb vnd Bamberg ließ er mit dem Landvolck besetzt/nach dem er allen Vorraht an Wein vnnd Getreyde voran nach der OberPfaltz hatte geschickt/ vnd kam den 14. Martij nach Erlang. Entblößte also das gantze Stifft nicht anderst als wann ers nunmehr für gantz verlohren hielte/vnd nimmermehr von Meynung were darein zukommen. Auff den Tag/als Tylli von Erlang abzoge/ rückte Gustavus Horn mit dem Vortrab auff Winßheim fort/ deme der König mit der gantzen Armee / welche durch Hertzog Wilhelms von Weymar vnd deß General Banniers Ankunfft mercklich gestärcket war/ deß andern Tags folgete / vnnd ward die Armee in die 45000. Mann starck befunden. Den 19. brach er von Winßheim wieder auff / vbernachtet zu Wilmersdorff/ vnd kam deß nachfolgenden Tages zu Fürt nicht weit von Nürnberg an. Den 21. hatte er in Begleitung Pfaltzgraffen Friederichs Königs von Böhmen/ Pfaltzgraffen Augusti / vnd vieler anderer Fürsten/Graffen/vnd Herren zu Nürnberg seinen Einzug gehalten / vnnd ist von dem Rath vnd Bürgerschafft vber die massen stattlich/ vnd mit grosser Frolockung empfangen/ vnd eingeholet worden. Der Rath hat Ihr Königl. Mayestät neben dem Habern / Wein/ Fisch/ vnnd andern Præsenten noch viel halber Carthaunen sampt aller zugehörigen Munition / vnnd zwen Globos von Silber einen Cœlestem, vñ Terrestrem, welche zugleich ein Trinckgeschirr vber das künstlichst zugerichtet verehret. Vnter dessen hat Tylli alle vmb die Statt Nürnberg herumb gelegene Oerter außgeplündert/ vnnd gequittirt/ auch die fürnembste Innwohner mit sich nach der Newmarck in die OberPfaltz gefänglich weggeführet. Der König aber ist noch desselbigen Tages/ als er zu Nürnberg eingekommen/wiederumb von dannen nach Schwabach gezogen / allda er den 22. außgeruhet/ vnd den 23. nach der Newmarck gemarschiret. Tylli wich aber allezeit zuruck/so daß die Schwedische Armee allezeit deß Abends in den Quartiren ankam/ auß welchen die Tyllische Armee deß vorgehenden Tags deß Morgends war auffgebrochen. Wie nun der König sahe/ daß Tylli nach Ingolstatt das Hauptkehrte/nam er sein Marsch nach Tonawerth / für welcher Statt er sich den 26. Martij presentirte / die für der Statt von den Beyerischen Soldaten verlassene Schantz einnahm/ vnnd die Statt auffforderen ließ. Die war vnter dem Commando Hertzog Rudolph Maximilian von Sachsen Lawenburg mit etlich Cronbergischen Cornet Reuttern / vber die 8. Compagnien geworbenes/ vnd etlichē Landvolck besetzt. Nach dem nun der König ein abschlägige Antwort bekommen / hat er dieselbe disseits der Tonaw rundvmb belägert / vnnd theils vom Berg/ theils von vnten beschiessen lassen. Darauff die Belägerten mit Falckenetten/ Doppelhäcken / vnd Muß queten tapffer auff die Schwedischen Fewer gegeben / auch gedachter Hertzog von Sachsen Lawenburg einen Außfall gethan / aber sich mit Verlust reteriren müssen. Weiter ließ der König auch durch das Geschütz einen Thurn bey dem Lederer Thor/ auß welchem die Belägerten den Schwedischen zimlichen schaden zufügten/ ruiniren/ daß sie jhn nicht mehr gebrauchē kunten: Vnd dieweil auff den Abend von wegen etlicher Reuterey/die sich sehen ließ/der ruff gieng/ daß Tylli die Statt zu entsetzen im Anzug were/ so hat der König den Obristen Hebron mit einer guten Anzahl Muß queterer vber die Wernitz geschickt/ der jhnen auff der andern seiten dermassen zugesetzt/daß sie deß Morgens in der Dämmerung die Statt verliessen. Zeit werendes Abzugs haben die Schwedischen starck mit Stücken auff die Brücken gespielet / vber welche sie mussten ziehen / vnnd seynd darneben mit grosser Fürt in die Statt gedrungen / was sie von dem Tyllischen Volck angetroffen niedergehawen / vnnd der Bürger zwar am Leben verschonet / aber nichts destoweniger wieder deß Königs willen alles außgeplündert. Jn vnd vmb die Statt/wie auch auff der Brücken haben sich vber die 500. Todten befunden/die man in die Tonaw geworffen. Ist also durch die Eroberung dieser Reichs Statt/ welche nun in die 25. Jahr vnter dem Beyerischen Joch viel Trangsal erlitten / dem König der Paß in gantz Beyern vnnd Oesterreich eröffnet worden/ welches vberall in selbigen Landen grosse Furcht vnd Bestürtzung verursacher.

Erobert die Statt.

König in Schweden kompt nach Nürnberg.

Verfolgt den Tylli.

Wendet sich auff Tonawerth.

Vnter diesem Verlauff hat sich Graff Tylli mit seiner Armee bey dem Stättlein Rain am Lech nidergeschlagen / mit welchem sich der Hertzog in Beyern / der viel Landvolcks bey sich hatte/ geconjungirt: vnnd war jhr Intention gedachten Paß vber den Lech zuverwahren / damit der König nicht möchte in Beyern kommen / zu welchem Ende sie dann die Brücken vberall abgeworffen/vnd selbigē Fluß biß an Augspurg starck besetzt. Der König aber nach dem er mit deß Obersten Redwins Regiment die Statt Tonawerth besetzt/begab sich nach Nordtheim 2. Stunden von Rain/der Meynung/daß Beyerische Läger anzugreiffen/wiewol es sich ließ ansehē/ds solches ohne vbermässigen verlust deß Volcks nit wol thülich/ in ansehung gegen dem Läger vber in einē Gehöltze etliche Regimenter verhawen/ vnd das gantze Läger sehr wohl versehen war. Als er nun alle Gelegenheit daherumb / wo er jrgend möchte vber den Lech kommen/fleissig beschriget/ist er einer Krümme gewahr worden/da das Vfer etwas hoch/vnd fast einer halben Jnsel ähnlich war / an welchem Ort er den 3. Aprilis 3. Batereyen ließ auffwerffen/ zwo an beyden Enden / vnnd eine in der mitten / welche er durch ein Retrenchement ließ an einander hengen.

Tylli vnd die Beyer Fürverschantzen sich bey Rain.

Hierauff wurden ein grosse Anzahl grosse vnd

kleine

1632.

kleine Stück plantiert / vnd darmit Creutzweiß auff das hefftigste auff vorbesagtes Holtz gespielet / auch mitlerweil ein Brück vber den Lech geschlagen / daran den 3. Aprilis die gantze Nacht / wie auch den folgenden Tag vber gearbeitet wurde / vnd damit die jenige / so daran arbeiteten / jhr Werck vngehindert fortsetzen / auch der Feind nit sehen könte was man eygentlich vorhette / ließ der König nicht allein vnauffhörlich auff das Holtz schiessen sondern auch an der angefangenen Brücken den gantzen Tag vber von Pech vnd andern rauchenden Materien ein grossen dicken Rauch machen.

Als nun die Brück verfertiget / welches den 5. April. geschehen / schickte der König 300. Finnen (deren Jedem 10. Reichsthaler versprochen worden) hinüber / welche mit grosser Behendigkeit eine Schantz auffgeworffen. Die Bayerische spieleten zwar starck darauff / von einer vorgedachtem Gehöltz gemachten Batterey / fielen auch dreymal darauff an / konte aber doch nichts außrichten. Wie nun / so wol nach als vor / der König mit dem Schiessen auß groben Stücken (darbey er dan selbsten in Person bey 60. Schüß verrichtet) auff das Gehöltz immerfort ernstlich anhalten liesse / ward dardurch ein schröckliches Donnern / auch ein solch Krachen in dē erwehnten Holtz verursachet / als wann viel Holtzhawer zugleich darin arbeiteten: Dann viel Bäum vnd Aeste darüber geworffen würden / dahero das im Wald sich befindende Bayerische Volck nit allein von den Schwedischen Stücken / welche jhnen in Fronte vnd Flanco heffrig zusetzten / sondern auch von gedachten fallenden Bäumen vnd Aesten grossen Schaden empfiengen.

Demnach nun bey solchen Dingen der König mit der Armee anfienge hinüber zusetzē / auch vnderhalb der gemachten Brücken die Reuterey einen Furt durch das Wasser fanden / vnnd mit den Tyllischen / deren etliche Truppen sich auß dem Wald herfür gethan / aber bald wider zurück geschlagen waren / zu scharmützieren anfiengen / vnder solchem Verlauff aber der Graff von Tylli mit einem Schüß durch das dicke Theyl deß rechten Schenckels tödtlich verwundet / Altringer mit einem Schuß am Kopff gestreifft vnd vbel beschädiget / auch etlich andere Vornehme Officirer / neben vber 600. gemeinen Soldaten gar vbergemacht wurden / richte der Hertzog in Bayern man solte die Retirada für die Hand nehmen / welches dann auch die andere hohe Officirer für rahtsamb hielten. Darauff ward deß Abends erstlich die Pagagy / wie auch meistentheils Todte auff Wägen fortgeführet: Hernacher in der Nacht brach die vbrige Armee auff / reterirte sich mit grosser Confusion vff Newburg vnd Ingolstatt. Tylli wurde auch nach Ingolstatt gebracht. Vnderwegens war er sehr matt vnd schwach / alsō daß man zu mehrmahlen vermeinte / es würde jhm die Seel außfahren: Aber er ist etlich Tag hernach / nach dē jhm 4. Schiefer auß dem Bein genommen worden / vnnd er vnsäglichen Schmertzen erlitten / zu gedachtem Ingolstatt gestorben.

Nach dem nun der König den 6. Aprilis deß Morgens frühe vermercket / daß sich der Hertzog in Bayern vnnd Graff von Tylli mit jhrer Armee reteriret / hat er so bald etlich Volck jhnen nachzusetzen Commandiret. Welche noch viel in der Flucht nidergemacht / also daß die Anzahl der erschlagenen von der Bayerischen Armee sich auff 1000. Mann belieffe: Darneben auch etlich hundert gefangen / vnd in dem Holtz / da sie gelegen viel Harnisch / Müßquetten vnd andere Sachen gefunden worden.

1632.

Das Städtlein Rain / welches die Bayerische nach dieser Niderlag gleichfals verliessen / bekamen die Schwedische auch mit Accord ein / fanden darinn 4. Stück Geschütz beneben einer Anzahl Proviant vnd Munition / vnnd mustē die Inwohner für die Plünderung etlich tausend Reichsthaler bezahlen. War also der Schlüssel / in Bayern zukommen / gefunden.

König in Schweden ziehet auff Augspurg.

Hierauff ist der König mit der gantzen Armee den 7. Aprilis auffgebrochen / vnd diß- vnd jenseit deß Lechs auff Augspurg zugezogen / selbigen Tags in dem Closter vnd Marckflecken Thierhaupten logiret / folgenden Tags nahe an Augspurg fortgerücket / vnd das Hauptquartier diseit deß Lechs zu Lechhausen genommen.

König in Schweden nimpt Newburg an der Donaw ein.

Jn dessen haben die Bayerische vnnd Ligistische / welche sich in Newburg reterirt / derselben Statt / sich wider einen Feindlichen Anfall darinn zuhalten / nicht trawen wollen / sondern sich wider von dannen gemacht / ein Joch der Brücken abgetragen / vnd 6. kleine Stücklein neben etlichem Pulver vnnd Bley mit sich hinweg genommen. Da der König von solchem berichtet worden / hat er so bald den Obersten Leutenant Landsbergern / in Begleitung 500. Reutern dahin abgefertiget / die Statt im Namen deß Königs einzunehmen / die Brück wider zu bawen / vnnd niemand von den Rahtsverwandten oder Bürgern auß der Statt zulassen befohlen. Welches dann also ins Werck gesetzet worden.

König in Schweden bemächtiget sich d Statt Augspurg.

Den 9. Aprilis hat der König gewisse Kundschafft bekommen / daß in Augspurg noch 18. Fähnlein zu Fuß / vnd 2. Compagnyen Reuter / welche aber doch zimblich schwach / verzagt / vnd meistentheils Landvolck weren / getraweten zwar sich biß zu einem Entsatz auffzuhalten / dorfften aber den Bürgern nicht trawen.

Der Belägerung nun ein rechten Anfang zumachen / hat der König / weil der Bayerische Commendant die Lechbrücken abgebrandt / ober vnnd vnderhalb Lechhausen Brücken schlagen / auch an füglichen Orten Batterehen auffwerffen vnd das Geschütz plantieren lassen / doch deren keines gelöset / wiewol die Bayerische auß der Statt vnauffhörlich / gleichwol ohne Schaden / auff die Schwedische herauß geschossen.

Hierauff hat der König an die Statt mit einem Trompetter ein wolmeinend Schreiben abgehen lassen / dieses Jnhalts / ob zwar Jhr Majestät vermeinet hette / sie die Statt dieser Kriegshändel sich gäntzlichen enthalten / vnd zu jhrer Eliberation selbsten zum trewlichsten verholffen haben solte / so hetten Jhre Majestät jedoch verwunderend erfahren / daß sie ohne Vrsachen dero offene Feind auffgenommen / vnd dannenhero sich in Feindthätligkeit gegē Jhr erkläret: Darauff zwar Jhre Majestät genugsamb Vrsach hette / jhnen nach Verdinst abzulohnen / vnd mit Feindseligkeiten wider zubegegnen. Nach dem aber Jhre May. sich jhrer angebohrnen Clementz erinnerten / als liessen sie jhnen nochmahlen an-

1632. bieten/sich der Bayerischen vnd andern Guarnisonen auffs ehist vnd alsbalden zuentschlagen/ selbige auß der Statt zuschaffen/welcher jedoch Ihre May. einen leidlichen Accord vnd erträgliche Condition gern gönneten.

Welches alsobalden Augspurgische Obrigkeit jhren den Augspurgischen Confessionsverwandten Bürgern communicirt vnd eröffnet/welche auch gegen Jh. Mayest. sich vnderthänigst bezeugt/daß offterwehnte Guarnison jhrer nicht allein vnwissend/sondern auch/wie sie an jetzo in Erfahrung brächten/von der R. Kayf. Mayest. solche einzunehmen durch ernstliche Befehl benötigt/vnd der gantzen Statt Forza dem Commendanten vbergeben worden were.

Wann aber gnädigst begehrte Außschaffung der Soldatesca ausser deß Magistrats vermögen/der Commendant aber besorglich ohne sichere Conditionen sich zum Abzug nicht bequemen/ sondern die Sach zu den leydigen Extremiteten gelangen lassen möchte/sich die Evangelische auch/als welche der Statt gröster Theil vnd dergleichen niemals verschuldet/am meisten leiden vnd außstehen müsten/als beten Jh. Kön. May. sie vnterthänigst/solche Conditionen gedeyen zulassen/dardurch der Commendant zum Abzug beweget/vnd die Statt von bevorstehender Ruin salvirt vnd erhalten werden möchte.

Bayerische Besatzung ziehet auß Augspurg.

Weil dann nun hierauff dem Bayerischen Commendanten ein freyer Abzug nach Kriegsgebrauch verstattet worden/er auch gesehen/daß alles Geschütz schon plantiert/auch andere Bereitschafften/den Ernst vorzunehmen/gemacht waren/in gleichem darbey sich befahret/die Sachen/da ers zu den Extremiteten kommen liesse/ etwan zweiffelhafftig ablauffen möchten/hat er den freyen Abzug angenommen/vnd den 10. Aprilis gegen Abend solchen ins werck gesetzet/vnd neben einer Schwedischen Convoy mit fliegenden Fahnen/Sack vnd Pack/Ober vnd Undergewehr/brennenden Lunten vnd dergleichen/auff Ingolstat/vnnd hergegen 24. Fahnen Schwedisch Volck hinein gezogen.

Zu Augspurg wird allerley gute Anordnung gemacht.

Hierauff hat deß andern Tags der König den Papistischen Rath vñ der Evangelischen Außschuß zu sich nach Lechhausen erfordert/vnd mit jhnen ein absonderliche Tractation/wie es ins künfftig in d Statt solte gehalten werden an die Hand genommen. Darüber dann etliche Tag zugebracht worden/vnd endlichen so weit kommen/ daß man den Papistischen Raht/gleicher massen sie zuvor dē Evangelischen gethan/abgesetzet/ vnd den alten Evangelischen an jhre Stell verordnet: Der Statt Guardi/so lauter Papisten/ auch andere Beampte cassirt/hergegen die alte Diener wider angenommen: Das Zeughauß/ Spittal vnd andere Regalia der Statt aber/insonderheit den Statum Ecclesiasticum, welchen der Papistische Rath wider alle Billichkeit an sich gezogen/vnd die Evangelische privirt/in Jh. May. Disposition/sie mit Evangelischen trewen Personen zuverwalten vnd zubesetzen gestellet.

König in Schweden ziehet zu Augspurg ein.

Als nun der Raht vnnd anders also bestellet/ hat Jh. Kön. Mayest. den 14. Aprilis vmb den Mittag den Einzug solenniter gehalten/vnd mit einer schönen Reuterey deren von den Geschlechtern vnd Bürgerschafft gewillkompt/vnnd mit grossen Frewden empfangen worden. Jh. May. sind alsbald ohne absteigen der Kirchen zu S. Anna zugeritten/sich hinein begeben/vnnd allda neben Evangelischen Gottesdienst die Augspurgische Confession/in Gegenwart König Friderichs von Böhmen/Pfaltzgrafen Augusti/Hertzog Wilhelms zu Sachsen Weymar/Hertzog Hansen von Hollstein/Marggraff Christoffen von Baden Durlach/neben vieler Chur-Fürstē vnd anderer Abgesandten/vñ vnzehlicher Grafen/Obersten vnd anderer vornehmen Herrn/ingleichem deß wider eingesetzten Evangelischen Rahts/vnd sonsten vieler tausend Menschen wider eingeführet. Darbey erstlich ein schöne Music gehalten vnd der 103. Psalm gesungen: Auff welches Herr D. Fabricius Königlicher Hoff-Prediger ein schöne Predigt gethan/deren Text gewesen nachfolgende Wort auß dem 12. Psal. Weil die Elende zerstöret werden vnd die Armen seufftzen/will ich auff spricht der Herr/Ich will eine Hülff schaffen/daß man getrost lehren soll.

Augspurgische Confession wird zu Augspurg wider eyngeführet.

Nach vollendter Predigt hat man das Te Deum Laudamus Teutsch gesungen/vnnd endlich dieser Geistliche Actus mit einer schönen Music beschlossen worden.

König in Schweden nimpt die Huldigung zu Augspurg ein.

Nach solchem Actu sind Jh. Kön. May. neben obgedachten Potentaten/Fürsten vñ Herrn/ nach dem Weinmarckt in Marquardi Fuggers Behausung/da Jh. May. losieret/geritten. In der Procession passirten vorhero die hohen Officirer/Generalen vñ Obristen/hernach die anwesende Graffen vnd Herren/vnd darauff d newe eingesetzte Evangelische Raht/da dann auff dem Platz etliche Regiment Fußvolck in Ordnung gestanden/auch die gantze Bürgerschafft auffgedachtem Platz erschienen/vnd Jh. Kön. May. welche vnder dessen oben in einem außgehabenen Fenster gestanden/die Huldigung abgeleget.

Nach solchem allem sein Jh. May. mit vorerwehnten Herrn zur Tafel gegangen. Da entzwischen der newe Raht die Præsenten von Wein/ Habern vnd Fisch/Vnderthänigst vberreichen lassen.

Nach vollendter Mahlzeit haben Jh. Königl. May. das Rath- vnnd Zeughauß/auch andere vornehme Ort vnd Sachen der Statt besichtiget: darauff gegen Abend sich wider hinauß nacher Lechhausen ins Quartier begeben.

Erziehet auß Ingolstat.

Den 15. Aprilis brach der König/nach dem er den Freyherrn Oxenstirn vber die eingelegte Besatzung in Augspurg zum Commendanten verordnet/vnd sonst allerhand nötige Anstellung gemacht/mit der Armee von Lechhausen auff/vnd nahm seinen Zug in Bayern auff Aichach/vnd fürters gegen Ingolstatt zu/in willens den Hertzog in Bayern/der sich mit seiner vbergebliebenen Armada vnd Außschußvolck in vnd vmbgedachte Statt nidergelassen/heimzusuchen. Aber es gieng an diesem Ort/weil es mit Wällē/Gräben/ Schantzen vnnd allerhand Notturfft zur Defension auffs beste versehen war/sehr hart wider. Dann die Schwedische eroberten zwar den 20. Aprilis eine Schantz vor der Brücken/als sie aber auff die grosse Schantz nechst darbey auch einen Anfall theten/wurden sie mit verlust etlicher Officirer vnd vieler Soldaten abgetrieben. Der König selber war diesen Tag in grosser Gefahr: Dann als er etwas an der Donaw recognosciren wollen/ward jhm das Pferd vnder

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1632.

Marggraff Christoff von Baden wird vor Ingolstatt erschossen.

König in Schweden zeucht vor Ingolstatt ab/vnd rucket weiter in Bayern.

München ergibt sich dem König in Schwed.

beim Leib nahe an dē Waden hindurch mit einem Stuck auß d Statt erschossen. So ward gleicher gestalt im Recognoscirē/Marggraff Christoph von Baden mit einem Stück getroffen/welches jhm dem halben Kopff hinweg genommen / daß er auff der statt todt geblieben / viel andere tapffere Soldaten wurden damals auffgerieben vnd verwundet: Dann die Bayerische auß der Statt vñ den Schantzen vnauffhörlich herauß schosse.

Hierauff hub der König / weil ohne das der Statt ohne Spendierung vieler Zeit vñ Volcks nicht leichtlich etwas anzuhaben/sein Läger auff/ vnd ruckte mit der Armee weiter in Bayern hinein. Da er erstlich den 26. Aprilis den vornehmē Paß Mosburg/den folgenden Tag aber Statt vnnd Schloß Landshut/welches vor diesem ein Fürstliche Residentz gewesen / durch Accord einbekommen. Hierauff ergab sich auch die Statt vnd das gantze Bistumb Freysingen. Wordurch die Schwedische Armee einen stattlichen Vortheil wegen der Profiand erlangete / weil solche Oerter alles Vorraths voll/ vnd vnder wehrendem Krieg in Teutschland noch nit das geringste erlitten hatten.

Wie die zu München (so die Haupt vnd Residentz Statt in Bayern 7. Meilen von Freysingen abgelegen) geschen/daß durch einnehmung der vorbesagten Ort der König jhnen gar nahe auff den Halß kommen/vnd wol vermercket/daß nunmehr auch jhnen das Spiel gelten würde/ haben sie jhre Abgeordnete nacher Freysingen dē König entgegen geschickt/ auff leidentliche Conditionen sich mit jhm zuvergleichen. Worauff der König jhnen zwar Conditionen vorschlug / weil sie aber den Bayerischen nicht gefielen / vnnd sie nicht annehmlich bedüncketen / wolte es mit dem Accord nicht fort. So schiene es auch / als wann die zu München den König nur auffzuhalten/vñ die Sach auff die lange Banck / in Hoffnung diese Händel vnderdesse sich etwan ändern möchten/zu spielen gedächten. Derhalben der König/ solches wolmerckende / mit der Armee darauff fortruckete. Da die Jnwohner dieses vernommen/ wolten sie ferners Ernsts nicht erwarten/ sondern kröchen zum Creutz vnd entschlossen sich sämptlich/daß sie sich gutwillig ergeben wolten. Worauff dann die Eltesten Herrn der Statt die Schlüssel sampt dem Gehorsamb J. May. entgegen getragen/vnd dieselbe Jh. Kön. May. mit Bitt vnnd tieffester Demuth vbergeben/ die der König auch in Gnaden auff vnd angenommen.

Jst also den 7. Maij mit der Armee für die Statt ankommen/das Volck in Schlachtordnung gestellet / vnd Mittags gegen 12. Vhren mit 3. Regimentern / neben König Friderich/ Pfaltzgraffen Augusto/dē Hertzogen von Weymar vnd Holstein/auch andern Graffen/Herrn/ Obersten vnd Officirern in die Statt geritten/ die vbrige Armee vnd Pagagy aber / welche sehr groß war/vmb die Statt sich gelägert. Beyde König neben Pfaltzgraffen Augusto zogen in das Schloß/die andere Fürsten vnd Herrn aber in die vornembste Häuser ein. Deß andern Tags giengen sie sämptlichen in die Zeughäuser/so allernechst bey der Residentz waren / selbige zu visitiren vnd was vorhanden were/zusuchen. Da fieng man nun an die Todten (dann also sagten die Bayerische Bawren) auffzuwecken: fürnemal die beste vnd schönste Stück alle in die Erden vergraben waren.

1632.

Die Stück so in allem gefunden worden/waren in 140. darvon 82. der allergrösten vñ schönsten Geschütz vergraben gewesen. Vnder denen waren in 50. doppele/gantze vnd halbe Cartaunē/ die 12. Apostel vnnd ein sehr gross Stück / so die Saw genant: Dieser Stück waren auch etliche theils auß der Pfaltz geführet / theils in der Prager Schlacht erobert / theils Hertzog Christian von Braunschweig/theils dem König in Dennemarck/abgenommen worden. Vnder anderem wurde in solcher außgegrabenen Stück einem 30000. Ducaten auch sonsten viel Munition vnd ander Gut gefunden. Weil sich nun immer eins nach dem andern entdeckte / erlustigte der König sich sehr darüber/ließ auch alle solche Sachen an Geschütz vnd andern / vnnd was in der Kunstkammer gefunden wurde / alles weg nach Augspurg vnd anderstwohin führen. Sonsten wurde den anwesenden Bürgern vnnd Jnwohnern kein Leyd zugefüget / der außgewichenen Häuser aber preiß gemacht vnd außgeplündert.

Sonsten beklagten sich die Bürger vnd Vnderthanen sehr vber jhres Herren grosse Härtigkeit vnd zugezogenen Ruin/nebē so elender Verlassung/dann die vornembsten alle bey zeiten sich hinweg gemacht. Hingegen waren sie froh / daß sie bey Jh. Kön. May. so grosse Gnad/deren sie sich nimmermehr versehen/verspüreten / begehrten alles zuthun/allein weil der König bey jhren Abgeordneten 400000. Reichsthaler Brandschatzung gefordert/baten sie jnen solches zu moderiren/vñ erbotten sich darbey nach aller Möglichkeit zu contribuiren / wie sich dann auch die Bürgerschafft / als man vor Ankunfft deß Königs/ob sie sich wehren / oder contribuiren wolten/vorgehalten/auff dē Rahthauß einhelliglich dahin erkläret hatte/daß sie sich der Königlichen Armee gantz nicht opponiren/sondern weil sie vō jhrer Obrigkeit verlassen/mit Haab vnd Gut lieber das eusserste thun wolten. Diesem nach wurde accordiret / daß sie 300000. Reichsthaler Brandschatzung geben solten: Weiln dieser Zeit Oberster Ossa gegen Memmingen gerückt / als hat sich der König von München nacher Augspurg erhaben/den 19. daselbsten angelangt/vnd also balden mit theil Volcks von dannen auffgebrochen/diesem Feindseligen beginnen vorzubiegen.

Lothringische bäsen im Elsaß ein.

Demnach die Lothringischen im Elsaß mit Rauben vnd Plündern eine zeitlang Tapfer den Meister gespielt/ja auch endlich d Statt Straßburg Dörffer angegriffen / hat gemelte Statt endlich diesem muthwillen zu steuren den Rittmeister Wahzen mit seiner Compagny vnd den Capitän Arnold Bonevesti mit 200. Mußquetirern hinauß Commandirt / welche in Plessenheimb einem Dorff vñ Schloß 4. Compagnyen wol gemüntirt Volck neben einem Troß vnnd Pagagiwägen 1000. Pferde starck mit einer Tapfern Resolution vberfallen / vnnd vnangesehen sie sich hefftig gewehrt/endlich auß dem Feld geschlagen / vnnd gute Beuth gemacht. Der Lothringischen sein vber hundert geblieben / vnnd die Straßburger haben sechs Personen vnd ein Trompeter verlohren / vber dieses haben sie drey hundert Mußquetierer hinauß geschickt/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1632.

damit jhre Dörffer nicht jrgend von den Lohtringischen möchten in Brand gesteckt werden. Unterdessen hat im Namen vnd von wegen Jhr Königlichen Majestät von Schweden der Graff von Hanaw Bußweiler die starcke Schantzen bey Drussenhorn / welche die Kayserischen vor etlichen Jahren dissits / vnd jenseits des Rheins auffgerichtet hatten / wie auch das Stättlein Lichtenaw eingenommen.

Graff von Hanaw erobert unterschiedliche Oerter.

Dieweil auch Pfaltzgraff Christian von Birckenfeld vom König in Schweden Commission bekommen ein newe Armee auffzurichten / hat selbiger in der Marggrafschafft Baden / Durlach / im Elsaß vnd der Enden vberall Volck geworben / vnd weil grosser zulauff gewesen / in kurtzer zeit ein mercksliche Anzahl zusammen gebracht. Den 10. Januar. zog daß newgeworbene Volck 6. Cornet Reuter vnd 1. Compagny zu Fuß / welches im Elsaß geworben bey Straßburg vber den Rhein in die vor Oesterreichische Landen / vnnd Plünderte Velese / Appenweiler / Genascheim / vnd Romersweier auß / vnd steckten daß letzte / weil sie vier Mann darfür verlohren / in Brand / rückten darauff für Offenburg / forderten es auff / weil sie aber kein Geschütz mit sich genommen / vnnd auch von Pfaltzgraff Christian Ordinantz bekommen vmb zurück zuziehen / mussten sie ohne Verrichtung widerumb abziehen / weiter hat der Schwedische Obriste Leutenampt Straßburger den Paß Stollhofen in sein gewalt gebracht / vnd den Bürgern zu Rastatt jhre Waffen abgenommen.

Pfaltzgraff von Birckenfeld richt ein Armee auff.

Die Kayserischen haben mitlerweil im Elsaß auch keine Seiden gesponnen / in deme Oberster Ossa vngefehrlich mit 2000. Mann auß Brisach sich auffgemacht / deß Stättleins Lehs 4. Meilen von Straßburg mit Accord mächtig worden / Offenburg mit 200. Mann besetzt / vnd den 19. Febr. mit 7. Fälckenerlein Willstätt dem Graffen von Hanaw zuständig angegriffen / vnd den 20. dieses / vnangesehen sich der Schwedische Hauptmann Sixel mit 60. Mußquetierern / vñ einer anzahl Bawren auß Hoffnung eines Succurs Tapfer wehrete / stürmender Hand erobert. Auch alles was sie angetroffen nidergehawen / der Hauptmann neben vielen Bürgern mit Weib vnd Kind vnnd meisten Soldaten / retterirten sich zwar anfangs in daß Schloß / mussten sich aber endlich auch ergeben / vnnd hatten die Kayserischen eine Mühl in Brandt gesteckt in welcher in die 50000. Reichsthaler schaden geschehen / hernachmals auch daß Schloß angezündet. Der Hauptmann wurd gefangen / vnnd die Soldaten mussten sich unterstellen. Nach diesem begab sich Ossa mit 3000. Mann zu Fuß / vnd 12. Compagnyen Reutern hienunder nach Cronweissenburg / eroberte selbige Statt / vnnd Marschierte widerumb zurück nach dem Obern Elsaß / allda er sich verstärckt / die eingenommene Oerter starck besetzt / vnd in die Mittler Marggräffschafft eingefallen. Am Osterabend kam er nach Durlach / vnnd zwung den Marggraffen sein Volck zucassiren / vnnd jhme vberzulassen auch eine zimbliche Summa Gelds zuerlegen / die Reutterey aber hatte sich geretteriret. Nach diesem hat er Stollhoven / welches zwen Stürm abgeschlagen / mit Accord eingenommen / vnd die Besatzung nach Durlach Convoiren lassen.

Kayserische hausen vbel im Elsaß.

Ossa felt in die mitler Marggrafschafft.

Erobert Stollhoven vnd Lichtenaw.

Gleichesfals hat er Lichtenaw / in welchem der Schwedische Hauptmann Hornberger in Besatzung gelegen / den 10. Aprill in seinen gewalt gebracht / gedachten Hauptmann mit seinen Soldaten gefangen genommen / vnd das Stättlein / nach dem es gantz außgeplündert / in die Aschen gelegt.

1632.

Wir haben hiebevor der Spanier gedacht / welche an der Mosel vbel empfangen worden. Selbige haben nichts destoweniger nach deß Königs Abzug nach Nürnberg sich vber die Mosel gemacht / vnd jhren Marsch nach Alzey genommen. Solchen zu begegnen hat der Schwedische Reichs Cantzler Oxenstirn der bey Cassel liegenden Reuterey Ordinantz gegeben vber den Rhein vnd Meilwegs für besagtes Maynz hinauff zu Marschiren. Der Spanische General Commissarius Lucas Cagro aber hatte sich den 13. Aprill mit 12. Compagnyen zu Pferdt auffgemacht / vnd befohlen daß jhm andere solten nachfolgen. Der Rheingraff nach dem er vermerckt / daß es auff jhn angesehen / vnd deß Feindes Intention war jhn im Quartier zuvberfallen / hat er sich auß dem Quartier herauß begeben / vnd sich der vorgedachten Schwedischen Reuterey / welche auff der Höhe in einem flachen Felde / allda sie von den Spanischen nicht konnten gesehen werden / hielte / genähert / auff welchen der Spanische General Commissarius mit seinen zwölff Compagnyen einen Angriff gethan / vnnd den Berg hinauff gesetzt. Als er aber der gantzen Cavallerj gewar worden / vnd kaum 4. Bandelir gelöset / hat er sich mit grosser Confusion zurück begeben / den der Rheingraff mit etlich seiner / vnd 5. Compagnyen Finnen verfolgt / geschlagen / gantz zerrent / in die 300. nidergemacht / vnnd 6. Standarten erobert. Es waren jhnen zwar noch 10. Compagnyen Spanische nachgefolget / welche sich aber / nach dem sie der jhrigen Unfall vernommen / bey zeit zurück vnd auß dem Staub gemacht. Die Schwedischen Præsentirten sich darnach für der Spanischen Läger / die sich aber in jhrem Vortheil hielten / vnnd allein mit Stücken herauß spielten doch ohne Schaden.

Spanier für Maynz von den Schwedischen geschlagen.

Darauff haben sich die Spanischen in etwas retteriret / vnd die Schwedischen jhren Marsch widerumb zu rück nach Maynz genommen. Jene stärckten sich aber vnter dessen widerumb / vnd zogen hernach vnder deß Graffen von Niedberg oder Emden / vnd Don Philippo de Sylua Commando vber den Hundsrück durch die Pfaltz nach Speyer / welche Statt der Oberste Hornecker ohne Nöth / vnnd einigen widerstand mit Accord den Spanischen vbergeben / vnangesehen der Schwedische Entsatz von Maynz / vnnd anderen orten allbereit in der nähe war angekommen. Doch habe sie die Statt nach der hand / als sie bey Belägerung der Statt Mastricht nach dem Niderland widerumb abgefordert waren / verlassen. Im zurück ziehen nach der Mosel hat jhnen der Schwedische Reichs Cantzler Oxenstirn auffgepaßt / vnd grossen schaden zugefüget / so daß die Spanischen bey Stere de Vuyl / Lantereck / vnd Vlm neben verlust mehrentheils Pagage in die 1500. Mann verlohren.

Spanier erobern die Statt Speyer.

In dem Churfürstenthumb Sachsen war man zu dieser zeit mit grossen Kriegsbereitschafften vnnd Werbung etlicher newen Regimenter

Kriegsbereitschafften in Sachsen.

1632. auch sehr occupiret / vnd ließ sich Hertzog Vlrich deß Königs in Dennemarck Sohn auch in Churfürstl Sächsische Dienst ein / deme deß in der Leyptzigischen Schlacht gebliebenen Obersten Bindoffs Regiment auffgetragen wurde. Der Churfürst von Sachsen / vnd der von Brandenburg erschienen auff dem Tag zu Torgaw / vnnd verglichen sich wegen eines vnd deß andern / vnd befunden sich allda auch Schwedische / Nider-Sächsische vnd andere Gesandten. Die Kayserischen schlugen allerley Friedens Mittel für / darzu sich die Churfürsten nicht wolten verstehen / es würde jhnen dann aller zugefügter Schaden widerumb restituiret / vnd berechnete der Churfürst von Brandenburg seine Vnkosten allein auff zwantzig Millionen.

König in Polen ist dem Todt abgangen.

Jm Königreich Polen schickte es sich dieses Jahrs auch zu einer Veränderung durch den tödtlichen Hintritt Sigismundi deß Königes / welcher zu End deß Aprilis nach lang außgestandener Leibsschwachheit im 66. Jahr seines Alters / vnd 45. Jahr seiner Königlichen Regierung / zu Warschaw in Polen mit dem Todt abgangen. Darauff haben die Stände einen Landtag nach besagtem Warschaw außgeschrieben / welcher im Junio mit einer zimlichen Verwirrung seinen Anfang genommen / in dem die Geistlichen also bald zu der Wahl eines newen Königes begehrten zuschreitten / die Weltlichen aber zu keiner Wahl sich wolten verstehen / es were dann zuvor jren Gravaminibus abgeholffen / vnd liessen auch nach der Printzen Abzug von Warschaw offentlich außruffen / daß wer vor Erörterung jhrer Gravaminum vnd Exorbitantien deß Abgestorbenen Königes einiger Wahl würde gedencken / selbiger infamis, vnd für einen Feind deß Vatterlandes solte gehalten werden / welches dann den Geistlichen nicht allerdings hat wollen gefallen. Demnach aber Fürst Christoph Radzivill der Euangelischen Religion zugethan / zum Land-Bothen / Marschalck erwehlet worden / hat selbiger durch sein zuthun nach langer Disputation so wol bey den Räthen / welche sich im Anfang fast alle gar widersetzt / als in der Lands Botten Stuben endlich so viel erhalten / daß man auß allen Ständen gewisse Personen hat darzu verordnet / welche der Gravaminum vnd Exorbitantien Erörterung für die Hand genommen. Bey diesem Handel war den Geistlichen nicht wol zu Muth welche jhrer Freyheit wegen / daß die in etwas möchte verringert werden / in grossen Sorgen stunden / in Ansehung man sehr darauff drunge / weil die Pfafferey bey dē Weltlichen sehr verhast von wegen jhres Gewalts vnd Machts / deren sie sich sehr vbernamen / daß solche etlicher massen möchte gedämpffet / vnd enger gespant werden. So hielten die Lübliner auch an / daß man bey dem zukünfftigen König den Jesuitern den freyen Auß- vnd Eingang nicht solte gestatten / auch selbigem keinem Jesuiter zu beichten erlaubet seyn. Item / solten sich die Jesuitter vom Einkauffen der Landgüter enthalten / darwider zwar die Geistlichkeit sich hefftig setzte / aber wenig erhalten konte. Zeit wehrenden diesen Streittigkeiten hat man die deliberationes nichts desto weniger fortgesetzet / vnd endlich den vierdten Julij den Schluß angefangen welcher den sechsten dieses gegen Abend zwar vollnzogen / aber keiner Person / die man zum König wolte erwehlen / gedacht worden.

1632.

Königlicher Wahltag zu Warschaw.

Der zur Königlichen Wahl bestimpte Tag wurde gegen dem September außgeschrieben / auff welchem die Polnischen Stände zu Warschaw zusammen kommen / allda den 11. Octobris mit einem stattlichen comitatu auch angelanget Printz Vladislai Sigismundi vier Brüder neben sieben fürnehmen Herrn / als dem Waywoda Breßky / Fürsten Alexander Raziwill / Fürsten Wißnowetzky / dem Herrn Oßolinßky der Cron Schatzmeister / dem Starosta Dycorotzky / dem alten Rassanofsky vnd dem Waywoda Wilinsky / welche alle als Gesandten gedachter Printz Vladislaus / an die zu Warschaw versamblete Polnische Stände abgefertiget. Printz Casimir thät für sich vnnd im Namen seiner Brüder / vnd aller andern daß Wort / vnd intercedirte für seinen eltisten Bruder: nach welchem der Bischoff von Prümsel Firlai ein Credentz-Schreiben von gedachtem Printzen Vladislao den Ständen vberlieffert / vnd in seiner Oration deß abgestorbenen Königs / vnd dieses Printzen in der Türckey / Moscaw vnd in Preussen der Cron Polen bewiesene hohe Dienste stattlich herauß gestrichen / vnd in seines Principalen Namen die Stände versichert / dz er alle bey der Election jhm fürgelegte puncta wolte beschweren / vnd vnverbrüchlich halten. Den zwölfften October hat der Päbstliche Nücius bey den Ständen auch Audientz gehabt / vnd selbige vermahnet keinen andern als einen Catholischen zum König zu erwehlen / auch zu dem Ende für gedachten Printzen Vladislaum intercedirt. Gleichesfalls hat der Kayser durch seinen Abgesandten den Herrn von Herberstein in der den zwölfften Octobris jhm von den Ständen ertheilten Audientz für gedachten Printzen lassen intercediren. Gleichesfalls hat gemelter Printz noch für dem Termin deß Wahltages durch gantz Polen vnd Littawen absonderliche Schreiben an die Stände abgehen lassen / vnd sie ersuchet / daß sie jhm zur Cron wolten verhelffen. Den Euangelischen hatt er grosse Zusage gethan / daß er nicht allein alle errores so in causa libertatis Religionis begangen / corrigiren / sondern jhnen auch ein freyes exercitium Religionis zulassen / allen Schutz vnd Sicherheit leisten / vnd in Beförderung ad senatorias dignitates mit den Catholischen in gleichem Respect halten wolte. Noch für der Wahl vrgirten die Geistlichen sehr starck die restitutionem der Kirchen / welche den Catholischen abgenommen worden / sonderlich aber der Pfarrkirchen in der Statt Dantzig neben vermelden / daß die Euangelischen newe Kirchen auffrichten solten / wann sie es thun wolten. Dqrwider die Euangelischen sich gesetzt / vnd also die Catholischen nichts erhalten mögen.

Vladislaus Sigismundus zum König in Polen erwehlet.

Endlich haben alle versamlete Stände im Novembri mit einhelligem consensu gedachten Printzen Vladislaum Sigismundum deß abgestorbenen Königs Sigismundi eltesten Sohn zum König in Polen erwehlet / vnd seynd nach beschehener Wahl die puncta conventa von dem newen König vnnd Internunciis beschworen worden. Jn den pactis waren vnder andern auch nachfolgende puncta begriffen. 1. Daß der König keines andern Siegels sich gebrauchen solte / als dessen der Cantzler sich gebrauchte. 2. Solte sich

ohne

1632. ohne Wissen deß Raths in keine Heyrath einlassen. 3. Keine Außländische Räthe vnderhalten. 4. Den Frembden an seinem Hof nicht zu viel einraumen. 5. Etliche Vestungen an den Gräntzen auffbawen. 6. Mit Ernst nach der Recuperation der newlich der Cron Polen abgegangene Provintzen trachten. Zur Königlichen Leichbegängnuß hatte man bestimpt den 14.24. zu deß newen Königs Crönung / den 20.30. vnd zum Reichstag den 21.31. Januarij deß zukommenden 1633. Jahres/ vnd darzu die Statt Crakaw erwehlet. Vber dieses war auch beschlossen/daß man auff das chiste die Tractaten mit der Cron Schweden solte für die Hand nehmen / vnd auff Mittel vnd Wege bedacht seyn/wie man zwischen beyden Cronen einen beständigen Frieden möchte zu wegen bringen.

Stadischer Auffzug.

Droben haben wir der grossen Stadischen Kriegspræparation gedacht/deren Außgang wir nun auch müssen gedencken. Demnach die Herrn Staden Bericht eingenommen / welcher massen durch den Auffzug der Spanier nach der Pfaltz die Stätte in Gelderland an Volck sehr entblösset/vñ insonderheit die Statt Mastricht nicht wol versehen / haben sie den 16.26. Maij einen allgemeinen Fast/vnd Bettag angestellt / vnnd den Rendevous nach Nimmegen/auff den 22. Maij styli novi geordiniret. Dieweil aber die Schiffe wegen deß Contrari Windes / vnnd deß harten Stroms auff den bestimpten Tag nicht kondten zu Nimmegen ankommen / welches dann der Herrn Staden Dessein in etwas verhindert vnd schwerer gemacht/haben jhr Excellentie den Compagnyen / die noch nicht waren hinauff gekommen / Ordinanz gegeben / vnderwegen auß den Schiffen zu steigen / vnd längst dem Teich Dam bey Thiel nach Nimmegen zu marschieren. Als nun alle Compagnyen auff dem Rendevous versamblet waren / hat man nach alter Gewonheit die Kriegs Artickel / vnd darneben noch andere Puncten die Wacht angehende gepuliciert / als folgt. 1. Daß kein Capitayn/der gesund ist/ von der Wacht sich soll absentiren. 2. Daß alle Nacht ein Sergant Major die Runde vmb seine eygene Truppen soll thun / vnnd Sorge tragen/ daß alles in guter Ordnung bleibe / die Schildtwachten wol besetzt/vnd im Fall einige Faute/vnd Sorgloßheit auff den Wachten befunden / er solche dem Sergeant Major General communiciren/damit sie möchten geredressirt werden. 3. Die Compagnyen/die in den Approschen die Wachte haben/oder an einigen Advennen/sollē jhre Waffen auff folgende Manier in Ordnung stellen/ daß die Picken ein wenig von der Brustwerung innerhalb dem Retrenchement/vnd der Mußquetirer jhre Waffen mit den Officirern darzu gehörig gegen die Brustwehrung stehen. 4. Daß alle Nacht einer auß den Haupt Officirern einer jeglichen Compagny oder Truppe Volcks continuirlich die gantze Nacht durch soll auff bleiben/ vnd mit einander abwechseln / daß auch nimmermehr weniger dañ die dritte Part der Compagny in den Waffen / vnd deß Nachts soll auffbleiben/ damit sie in allen fürfallenden Occasionen möchten fertig seyn. 5. Daß / so bald die Runde mit Mußquetirern ankompt / daß Wort nach schuldiger Ordnung zugeben oder zunemmen / soll also bald ein Officirer gleichesfalls mit Mußquetirern begleitet herauß kommen/vmb daß Wort zugeben/oder zunehmen / welches ein Corporal soll observiren/vnd die Runde nicht lang auffhalten/ vnd dz die Officirers vnderschiedliche Patroellen oder Runden in der Nacht sollen thun vmb die Schildwachten zu versuchen/vnd niemand ohne Vrlaub noch deß Tags / noch deß Nachts lassen gehen / als allein vmb sonderliche nothwendige Vrsachen. 6. Vnd letzten / daß die von der Wacht daß Wort sollen geben dem jenigen/ der die erste Runde thut / aber sich weiter ohne einige Exception desselben für allen Officirern sie sein auch wer sie wollen/enthalten. Auff diesem Rendevous befunden sich 281. Compagnyen in 28. Regimenten außgetheilt/deren Coronellen waren als folget.

1.	Daß Regiment der Leibguardien.	7. Compagnyen.
2.	Weinbergens Regiment.	10
3.	General Veers.	23
4.	Coronel Morgans.	11
5.	Harwoods.	12
6.	Packenhams.	11
7.	Deß Graffen von Solms.	7
8.	Deß Herrn von Brederode.	12
9.	Coronel Varicks.	8
10.	Brogne.	7
11.	Bucklug.	7
12.	Belford.	7
13.	Der Herr von Beverwert.	9
14.	Loe.	8
15.	Graff Ernsts.	11
16.	Vrees.	13
17.	Graff Wilhelms von Nassaw.	12
18.	Ferens.	5
18.	Erentreuter.	8
20.	Rosenerans.	5
21.	Deß Obersten Genas.	12
22.	Chastillon.	11
23.	Haute Rive.	11
24.	Duc de Candale.	11
25.	Maison Neuve.	11
26.	Graff Mauritz von Nassaw.	14
27.	Obersten Pinzaus.	10
28.	Deß Graffen von Hanaw.	8

Neben diesen Regimenten zu Fuß waren auch 58. Corneten Pferden gegenwertig / welche vnder jhre gewisse Regimente gehörten/ vñ in drey Brigaden oder Truppen außgetheilet waren / deren die erste vnder dem Commando deß Herrn Stackenbroucks General Leutenannt vber die Cavallery: Die ander aber von dem Graffen von Stirumb General Commissario der Cavallery / vnd die dritte vom Hertzog von Bouillon gecommandiret wurde.

Vber diß hatten Jhr Excellentie auch bey sich drey vnd achtzig so grosse als kleine Stücke Geschütz / vnder welchen sechs halbe Carthaunen: 1500. Wagen/deren ein hundert ein jeglicher mit einer Kisten voll Zweybacken Brod in die 1000. Pfund schwer beladen war / welches zusammen thut 100000. Pfund Zweybacken Brod. Item noch viel Wägen mit Brodkisten geladen / vnd zwölff Nachen vmb ein Schiffbrücke zu machen/ deren ein jeglicher auff einer affuiten von 20. Pferdten fortgezogen ward/Sambstags den 29. Maij newes Calenders ließ der Printz von Vranien allen Soldaten befehlen sich auff fünff

Tage

1632.

Tage vom nachfolgendē Montag an zu rechnen mit Proviand zuversehen/darauff er den 30. dieses deß Sontags auff empfangene Ordinantz alles Volck also bald auß den Schiffen sich begeben/welches der Printz in Bataille gestellt/vnd nach dem die Quartiermeister voran geschickt/ mit dem gantzen Volck Nachmittag vmb drey Vhren angefangen zu marschiren / in welchem Marsch Graff Ernst die Avantgarde führte / die Frantzosen die Bataille / vnd die Englischen die Arriegarde hatten. Deß Abends kam die Armee zu Moock an / vnd nahmen die HauptOfficirer ihr Quartier in den Häusern/die andere Officirer vnnd Soldaten aber lagen vnder dem blawen Himmel. Den letzten Dito deß Morgens mit dem Tag ist der Printz mit der Armee auffgebrochen / vnd deß Nachts bey dem Hauß deß Herrn von Weel sein Quartier genommen/ die Frantzosen hattē die Avantgarde/die Englischen die Bataille / vnd Graff Ernst die Arrieregarde. Den ersten Junii sehr frühe marschierte er widerumb fort / vnd hielt vmb den Mittag an der Maaß so so lang still / biß etliche Fewerrohr die Schantz Aerssan welche vber der Maaß lag / eingenommen/ die Spanischen schossen mit etlichen Stücken auß einer Schantz an der newen Fahrt nach der Armee / aber die Kugeln fielen für der Armee nider. Deß Abends nam er sein Quartier auff der Heide nicht weit von Venlo / vnd hatten die Englischen diesen Tag die Avantgarde / Graff Ernst die Bataille / vnd die Frantzosen die Arriegarde.

Die Armée kompt zu Moock an.

Noch denselben Abend commandirte er 40. Mann auß einem jedem Regiment / vnd 80. auß deß General Veers Regiment/ welche anfiengen den Grund vor Venlo zu brechen/vnd die Approschen zu machen / vnd commandirte der Coronel Morgan selbige Nacht in den Lauffgraben / in welchen einem Englischen Fendrich mit einer Schlangen sein Bein zerschossen/daß er hernachmals in Venlo gestorben.

Der Printz von Oranien kompt für Venlo.

Graff Ernst von Nassaw Statthalter in Frißland vnd Feldmarschalck / marschirte mit seinen vnd den Schottischen Truppen nach Rurmund / allda er in der Eyl eine Batterey auffgeworffen/die Statt rundvmb besetzt / vnd alles in gute Ordnung gestellt. Als er aber vmb den Mittag etwas besichtigen wollen / ist er von einer Kugel auß einem Fewerrohr ins Haupt geschossen worden / daß er davon deß Abends zwischen drey vnd vier Vhren gegen Abend seinen Geist auffgegeben / zu grossem Leidwesen deß Printzen/ der Herrn Staden/vñ deß gantzen Kriegsvolcks. Den zweyten Dito commandirte der Herr von Brederode in den Approschen / vnd wurden dieselbe Nacht sieben Mann auß jeder Compagny vnd 14. von den doppeln Compagnyen in die Lauffgräben geschickt vmb zu arbeiten/ vnd gleichesfalls deß nachfolgenden Morgens noch 2. auß einer jeglichen Compagny vmb die Wercken derselbigen Nacht zu repariren. In der Frantzosen Approschen wurd ein Battarey auffgericht vmb zwo halbe Carthaunen darauff zu pflantzen. Den dritten dito hatte Coronel Varick daß Commando in den Approschen. Vnd den vierdten dito fiengen die in Venlo an zu Parlamentiren/ dannenhero man zu beyden Seiten das Schiessen einstellte. Die Obrigkeit der Statt Venlo kam ins Läger bey Ihre Excellentie/vnd accordirten für sich allein / welches nach dem es die Soldaten verstanden / haben sie widerumb angefangen zuschiessen / darauff man jhnen auch gut Quartier gab. Folgt der Accord den Ihr Excellentie mit dem Rath vnd Burgerey zu Venlo gemacht. 1. Die Statt Venlo/Bürger vnd Innwohner derselben sollen bleiben bey jhren Rechten/ Privilegien/Freyheiten / altem Herkommen vnd Gewonheiten/die sie biß dato gebraucht / vnd vnderhalten haben/ so daß einiger Einbruch derselben nicht soll gestattet werden / sollen auch bey jhrem gewöhnlichem empfang selbigen nach deß Magistrats Gut finden zu der Statt Notthurfft anzuwenden/verbleiben. 2. Daß Stapelrecht betreffende soll die Statt solch Recht zugeniessen haben / als jhr von dem Hoff von Gelderland nach eingenommener Kundschafft der Sachen soll zuerkannt werden. 3. Die Bürgerey vnd Innwohner / sie seyen von was Condition vnnd Qualiteten sie wöllen / niemand außgenommen/ sollen Leib vnd Gut behalten / vnd keinerley Beschädigung jhnen zugefügt werden. 4. Denen von der gereformirten Religion soll die Kirche S. Joris zu jhrem Exercitio Religionis eingeräumet werden. 5. Gleichsfalls sollen die Bürger vnnd Einwohner gedachter Statt bey jhrem publico exercitio d' Römisch Catholischen Religion bleiben/vnd gemanuteniret werden. 6. Ein jeder / der auß gedachter Statt wird wöllen ziehen / soll frey vnd vngehindert mögen außziehen/ vnd seine hinderlassene Güter nach seinem Willen vnd Gefallen gebrauchen/er nehme auch seine Residentz vnd Wohnung wo er wolle. 7. Den Pastoren neben der Geistlichkeit vnd allen Religiosen so wol in den Manns- als Frawen Clöstern / soll frey stehen zu bleiben / vnd jhrer Güter sich zugebrauchen / auch abzuziehen/ wann es jhnen gefällig. 8. Die Soldaten sollen in der Bürger Häuser jhre Losamenter nehmen / für welche denselben daß in den geunirten Provintzen gewöhnliche Losamentgeldt soll bezahlt werden/ die Officirer aber sollen sich nach dato einem Monat mit jhren eygenen Losamenten versehen. Die Impōsten oder Tributen auß gemeinen Land-Mitteln angehende/soll die Statt accordiren mit denen von Gelderland/vnder dessen aber ein halbes Jahr lang / welches den zukünfftigen ersten Julij seinen Anfang soll nehmen/mit dem halben Theil deß jenigen/was Gelderland auß deß Lands Mitteln der Consumption hebet / satisfaction thun. 9. Bey dem ersten Einzug der Guarnison sollen die Bürger nicht schuldig seyn den Soldaten die Kost zugeben. 10. Alle deß Königs Officirer/Schlaltes/vnd die die Zölle vnnd Licenten bedienen/Item die Wachtmeister / Commissarij vnd andere sollen erlaubet seyn / in der Statt zu bleiben mit der Wohnung / auch der in dem dritten Artickel den Bürgern zugelassener Freyheit zugeniessen: die jenige aber welche in Willens seyn auß der Statt zu ziehen / soll zu allen zeiten erlaubet seyn/ solches mit jhren bey sich habenden Mitteln/Gütern / vnd Schrifften zu thun / vnd sich der hinderlassenen nach jhrem Gefallē zu gebrauchen ebē auff die Form vñ Manier/als den Bürgern Krafft deß 6. Artickels ist zugelassen. 11. Die Mobilia auff dē Hof in jhrer Excell. Graff Henrichs von dem Berg Losament sollen bewahret/

Graff Ernst für Rurmunde erschossen.

Accord mit der Statt Venlo.

1632.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

vnd dahin es Ihr Excell. wird belieben / geschickt werden. 12. Die Stattsbeampten / die Bürger seyn / sollen mit ihrer Ampts bedienung continuiren / nach dem sie den Eyd den gemirten Provintzen werden geleystet haben / vnd sollen jhnen jhre Besoldungē auß der Statt Einkommen dargereicht werden. 13. Deß Königs verpfändte Herrschafften / vnd Aempter sollen die jenigen / denen sie verpfändet / so lang behalten / vnd gleich als ihr eygen Patrimonium / vnd Erbschafft besitzen / biß daß sie widerumb abgelöset werden. Dieselbe Pfänder sollen auch von solchen qualificirten Personen bedienet werden / welche von jhnen an Ort vnd Ende / da es gehörig / sollen gepræsentirt werden. 14. Alle Munition / Geschütz / Proviand / Schiffbrücken / vnd was darzu gehörig sollen den zu dem Ende gecommittirten eingehändiget werden. 15. Alle Schulden / Renten / mit welchen die Statt gegenwertig ist beschwert / sollen von denen / die in der Regirung sitzen / auß der Statt Einkommen abgeleget werden. 16. Krafft dieses Vertrags soll Morgen Mittag den vierdten Junij die Guarnison von wegen Ihr Excellentie deß Printzen von Branien in die Statt ziehen.

Actum im Läger für Venlo den dritten Iunij 1632.

Accord mit der Guarnison zu Venlo.

Folgt der Accord den Ihr Excellentie mit der Besatzung in der Statt gemacht. 1. Die in Venlo liegende Besatzung soll Morgen Mittag den vierdten Junij mit ihren Waffen vnd Bagagy / fliegenden Fähnlein / offene Trummelschlag / den Kugeln in dem Mund vnd brennenden Lunden außziehen. 2. Sein Excellent. soll sie mit 40. Lantkarren versehen vmb jhre Bagagye biß nach Gülch zu bringen. 3. Soll sie auch mit einer Convöy biß auff eine halbe Meilen von der Statt convoiren / vnd durch einen Trompetter biß nach Gülch begleitten lassen. 4. Allen Matrosen / die sich in dem Dienste deß Königs in Spanien in gemelter Statt befinden / soll frey stehen mit jhren Waffen vnd Bagagie außzuziehen. 5. Alle Gefangene an beyden Seiten sollen loß gelassen werden / vnd allein jhre verzehrte Kosten bezahlen. Actum im Läger für Venlo den dritten Junij 1632.

Hierauff seyn den vierdten Junij 6. schwache Compagnyen ohn gefehr mit einander in die sechs hundert Mañ starck auß der Statt gemarschirt / an welcher Platz widerumb in die Statt seynd gezogen sechs Niderländische Compagnyen vnder dem Commando deß Leutenampts Colonels Brederoy / welchen sein Excellentie zum Gubernatore gemacht / vnd wurd den Capitainen Geld gegeben vnd anbefohlen / daß ein jeglicher seine Compagnyen biß auff 300. Mann solte verstärcken. Desselbigen Tages machte man sich widerumb fertig zum Auffzug / vnd ließ seine Excellentie im Läger publiciren / daß ein jeder Soldat mit Victualien auff drey Tage sich solte versorgen / vnd sich fertig halten vmb mit dem anbrechenden Tage fort zu marschirn. Zeit wehrender dieser Belägerung hatte seine Excellentie eine Anzahl Fewerrohr vnd Springstöcke neben noch etlichen anderen Compagnyen nach Stralen abgefertiget / welche selbigen Ort gleichesfalls zum Accord bezwungen. Den 5. Junij brach sein Excellen. widerumb mit der gantzen Armee auff / vnd nam seinen Marsch der lang vnd sehr mühseelig war / dieweil es denselbigen Tag vnd die nachfolgende Nacht vber die massen starck geregnet hat / vnd derowegen viel Soldaten vnderwegen geblieben welche den andern Morgen widerumb hernach kamen / nach Rurmund / vnd hatten die Frantzosen die Bataille / vnd die Englischen die Arrieregarde: Dann man die Brigade deß Graff Ernsten seliger für die Avantgarde rechnete. Dieweil man nun dieselbige Nacht die Approschen anfieng / so haben die Belägerten sich eines kurtzen vnd deß andern Tages den sechsten dieses auß der Statt jhre abgesandten geschickt / vnd Jhre Excellent. vmb gut Quartir ersuchr / welches sie auch auff folgende Artickel erhalten. 1. Sollen die in der Statt sich vmbsehen nach einer bequemen Kirchen für die Reformirten / in welcher sie jhren Gottesdienst möchten vben / es sey daß sie die vön S. Joris oder eine andere die darzu bequem ist / nehmen. 2. Gemelte Statt vereiniget sich also freywillig mit den vereinigten Provintzen vnder den Gehorsam der Hochmögenden Herrn Staden General / vnd soll dieselbe vnd jhre Eingesessene so wol Geistliche als Weltliche / weß Standes / Condition vnd Qualiter die auch mögen seyn / die sich wie gemelt accommodiren werden / bey jhren Privilegien / Freyheiten vnd Rechten / wie auch bey den offentlichen freyen exercitio der Römischen Catholischen Religion / conservi ret / vnd manutenirt werden / auch jhrer Einkommen respectivè genissen. 3. Garnison / die in die Statt soll geleget werden / soll den Bürgern nicht beschwerlich seyn / sondern dieselbige mit den in andern Stätten der vereinigten Provintzen liegenden Guarnisonen in gleicher vnd ebenmässiger Ordnung vnderhalten werden. 5. Soll man sie mit einer solchen Guarnison accommodiren / mit welcher sie ein gut contentemen haben mögen. 5. Die gegenwertige Obrigkeiten / Officirer vnnd Beampten / welche der Statt Aempter vnd Officia für dieses mal versehen / sollen in jhrer Bedienung forfahren / vnd mit einem Eyd den sie denen darzu gecommittirten sollen leisten / sich mit den gemirten Provintzen verbinden. 6. Allen Bürgern vnd Einwohnern / die in deß Königs von Spanien Dienst seyn / stehet hiermit frey in der Statt zu wohnen / vnd jhrer Güter ohne einige Confiscation zugenieſſen / vnd wann es jhnen gefiel sich auß der Statt zu begeben / solches zu thun innerhalb den zwey nächst kommenden Jahren / in welcher Zeit jhnen soll erlaubet seyn jhre Güter zu verkauffen / oder auch nach jhrem Gefallen vnnd Gutdüncken mit denselben zu disponiren. 7. Bey den biß anhero gebräuchlichen contributionib. welche der Statt am besten Jährlich seynd erleget worden / soll es verbleiben damit die Statt so wol zur Unterhaltung gegenwertiger Fortification als anderen nothwendigen Unkosten gebührliche Geldt Mittel möchte habē. 8. Alles Geschütz / Munition vnd Proviand neben allen anderen Kriegsbereitschafften dem König in Spanien zuständig / welche sich gegenwertig in der Statt befinden / sollen den von Ihr Excellenz. darzu deputirten vberlieffert werden. 9. Alle Königl. May. in Spanien Officirer vnd Soldaten / die in der Statt seyn / sollen mit jhrer vollen Gewehr / fliegenden Fähnlein / vollem

Accord mit der Statt Rurmund.

1632.

Trummenschlag / Kugeln in dem Mund / brennenden Lunden vnd aller ihrer zugehörigen Pagagia frey vnd sträck auß der Statt nach Rheinberg abziehen / nemblich deß Morgens für dem Mittag den 6. Junij / darzu jhnen 40. oder 50. Wägen von jhr Excell. sollen vergünnt werden / neben einer bequemen Convoy / welche sie biß auff ein Meil weges von Rurmundt sollen begleitten / von dannen jhnen ein Trummeter mitgegeben soll werden / der sie biß nach Rheinberg soll bringen. 10. Vnter dieser Guarnison seyn auch begriffen vnd verstanden die Weiber vnd Bagagia der Officirer vnd Soldaten so wol zu Fuß als zu Pferdt / die sich alda in Garnisonen haben auffgehalten / vnd noch auffhalten vnd ins besonder auch der Gubernator von Orsoy neben dem Capitein Mauritio Heraldyn / vnd jhrer zugehörigen Bagagie / vnd Dienern. 11. Dem gegenwertigen Herrn Cantzler / vnd Räthen wie auch den Officirern vnd Bürgern neben jhren Kindern / die wegen jhrer Geschäfften entweder mit Paßport seiner Excellentz / oder anderwerts anjetzo auß serhalb der Statt sein / soll erlaubet seyn wiederumb in die Statt zu kommen / vnnd gegenwertiges Accords nach jhrem Gutdüncken zugenießen. 12. Alle obgemelte gegenwertige Räthe / vnd Officirer deß Königs in Spanien / die sich mit der Wohnung auff dem Lande auffzuhalten in Willens seyn / oder sich in Oerter wider beyderseits Contributie gelegen oder auch andere Neutrale Oerter begehren zubegeben / soll solches hiermit erlaubet seyn vnd frey stehen / so ohne einige fernere Permissie / Paßport / Salvegarde es seye von den Herrn General Staden oder auch von Jhr Excell. doch mit Beding / dz sie sich den Placaten der Herrn Staden gemäß verhalten / vnd nichts attentiren / daß den vereinigten Prouintzen zum Nachtheil möchte gereichen. 13. Alles das jenige / was gemelte Officirerer / Räthe / Rechenmeister / vnd Fiscalen Zeitwerender jhrer Bedienung wegen jhrer respective Officien haben gethan / vnd geexplorirt / soll von nuhn an / vnd in ewigkeit nicht vndersucht / noch verendert werden / sondern gethan / vnd vergessen bleiben / so daß noch auff jhre Personen / noch auch auff jhre Güter deßwegen die geringste Action nicht soll præsendirt / noch fürgenommen mögen werden / so wol von public als auch particular Personen / die sich darbey für interessirt solten wollen außgeben. 14. Alle geschlossene Rechnungen / auß stehende Renten / Licenten vnnd Contributien neben allen hinderstelligen Schulden dem König von Spanien angehende / welche die obgemelte Rentmeistmeister / oder Collectores im Jahr 1631. haben verrechnet / vnd verantwortet / sollen denselbigen nöch einzufordern vnd einzumahnen frey stehen / auch von niemand daran verhindert werden / doch daß sie die Hypothequirte Läßen / die auff einem oder dem andern stehen mögen tragen. 15. Die anwesende Cantzley / vnd Rechenkammer / neben allen darzu gehörigen Schrifften / Acten / Munimenten / Regisstern / vnd Büchern dieselbe Cantzley oder Rechenkammer von wegen der gemeinen Dominien vnd Gerechtigkeiten / als auch particulare Processen anlangende sollen sie schuldig seyn den Hochmögenden Herrn Staten General oder denen darzu gedeputirten Personen / neben einer authentiken Copey der Rechnung deß letzten Jahrs zu vberlieffern. 16. Das in allem so wol personalen / als realen Aufflagen die von Rurmundt nach Rato jhrer Quota nicht höher sollen angeschlagen werden / noch in ärger Condition sollen seyn / dann die andern drey Haupt Stätte in Gelderland / als nemlich Nimmegen / Sudphen / vnd Arnheim. 10. Daß Krafft dieser vorgeschriebener Conditionen Morgen vor Mittag vmb 9. Vhr den 6. Junij die Garnison Jhr Excellentie soll in die Statt ziehen. Actum im Läger für Rurmundt den 8. Junij 1632. Demnach nuhn dieser Accord von beyden Theilen beschlossen / vnd vnterschrieben / so seyndt deß folgenden Tages sechs Companien vngefehr in die 300. Mann starck neben jhrer Bagagia auß der Statt nach Rheinberg gemarschiret / an deren statt sieben Stadische Compagnien zu Fuß / vnd ein Cornet Pferdt in die Statt seynd geleget / vnd der Rittmeister Randewick zum Gubernator gemacht / worden. Den 7. Junij brach sein Excellentie mit dem gantzen Läger vor Rurmundt auff deß Morgens sehr früh / vnd kam deß Nachmittags vmb 4. Vhren zu Masaick an / vnd hatten die Frantzosen die Avantgarde / die Englischen die Bataille / vnd die Teutschen die Arieregarde. Alda wurd ein Trummenschlager neben zwen Soldaten auffgehangen / weil sie etliche Bawern / die Brod / vnd andere Prouision ins Läger brächten / geplündert hatten. Den 8. dito lag das Läger alda still vnnd wartete auff die Schiffe / damit man ein Schiffbrücken vber die Maaß solte schlagen. Desselbigen Tages bekam sein Excellentie Zeitung / daß Graff Johann von Nassau 2000. außerlesene Soldaten / neben allerhandt nohtwendiger Ammunition / vnd Proviant in Mastricht hatte gebracht. Die Ertzhertzogin nach dem sie nun mittlerweil Jhr Excellentie deß Printzen von Vranien Intention ist gewahr worden / hat sie also bald das Spanische Läger auß der Pfaltz entbotten / welches alle eingenommene Oerter gequittirt / vnd in der eil nach Niederlandt ist gemarschirt / nicht ohne geringen Schaden / dieweil jhnen der Rheingraff gewaltig nachsetzte. Vnterdessen daß man zu Masaick still lag / commandirte Jhr Excellentie etlich Volck nach Sittart einem geforticierten Stätlein im Gülcherland / in welchem etliche Spanische zu Fuß vnd zu Pferdt lagen / welche sich also bald haben ergeben. Den 9. dito ist das gantze Läger auffgebrochen / vnd in einem vnaufhörlichen Regen vber die Maaß nach Mastricht gemarschirt / von dannen es ein Stunde Gangs zwischen 2. Dörffern Neerharen / vnd Rixham / nahe bey dem Hauß deß Herrn von Peterson / vnd Closter Hooght dem Bischoff von Lüttig zugehörende dieselbe Nacht sein Quartir genommen. Die Englische hatten desselbigen Tags die Avantgarde / die Teutschen die Batailla / vnd die Frantzosen die Arieregarde. Den 10. dito ist Monsieur Percheval General Quartiermeister neben andern wohlerfahrnen Soldaten von einer starcken Guardi zu Pferdt vorhin gezogen vmb die Gelegenheit zu recognosciren / vnd die Quartiren abzustechen. Die Quartiermeister von einem jeglichen Regiment / vnd ein Sergeant von einer jeglichen Compagny / kamen / nach dem alles recognoscirt / vnd abgestochen / vmb jhren Grund zuempfangen / vnd die Quartiren abzustechen / darauff

Printz von Vranien kompt vor Mastricht.

1632. desselbigen Tages das gantze Läger in seine Quartir für Mastricht ist gezogen/vnd den Anfang der Belägerung gemacht. Graff Henrich von Nassaw Graff Ernsten seliger ältister Sohn hatte mit den Teutschen die Avantgarde/die Frantzosen die Bataille/vnd die Englischen die Arieregarde. Die Statt Mastricht anff Lateinisch Traiectum Mosæ, oder auch Traiectum superius zum vnterscheidt der Statt Utrecht welche Traiectum inferius genennt wird/heist so viel als ein Passagia oder Vbersahrt vber die Maaß/vnd ligt an gemeltem Fluß/welcher mitten durchlaufft/vnnd den Flecken Wyck von der Statt Mastricht absondert/welche Statt vnd Flecken durch ein sehr schöne steinerne Brücken aneinander seynd gehenckt. Sie ligt vier Meilen von der Bischofflichen Statt Lüttich/vnd ist sehr groß/alt/vnd starck/mit schönen vnd grossen Häusern besetzt. In der Statt seynd zwo schöne Haupt-Kirchen/in deren einer mit namen S. Servatij der König als Hertzog in Brabandt Canonicus ist/alda auch ein Bischoff im Jahr 396. hat residiret/vnnd also ein sehr alter Bischofflicher Stuhl gewesen/welcher Anno 1210. nach Lüttich ist transferirt worden. Die andere Haupt-Kirche wird S. Maria genennt. Vber diß ist auch daß Convent de Bissen der Teutschen Ritter/ein grosses weites Gebiet/darinn ein mächtiger Fürst wol könte Hoff halten. Diese Statt hatt zwo Herrligkeiten/deren die eine der Hertzog in Brabandt/vnd die andere der Bischoff von Lüttig Lehens weiß besitzt. Dannenhero auch die Statt zweyerley Gebiet vnterworffen/vnd zweyerley Gerichte hat/doch ohne mercklicher Scheidung der Gräntzen. Nichts desto weniger ist der Hertzog von Brabandt der Oberherr vber die gantze Statt/als der allein allda Müntze schlägt/vnd bey seinem Einritt den Mißthätern allein Gnade beweißt/vnnd das Leben schenckt. Es ist diese Statt vor den Niederländischen Kriegen in einem sehr guten Zustandt gewesen/aber hernachmahls zeit wehrenden Kriegen als eine sehr wol gelegene Frontierstatt/so wol von dem Duc de Alba als andern Niederländischen Gubernatoribus vber die massen beschwerdt worden/wie sie dann die Spanier im Jahr 1576. mit einer sehr behenden Practick vnversehens eingenommen/vnd mit Mörden/Rauben/Plündern/vñ Brennen sehr erschrecklich darinnen gehäuset. Im Jahr 1579. ist der Hertzog von Parma wiederumb darfür kommen/vnd hat sie sehr hart belägert/auch endlich vnangesehen die Bürger in der Statt vnglaublichen Widerstandt gethan/mit stürmender Hand erobert vnd also für das zweytemahl der Statt vnsäglichen Schaden zugefüget. Von welcher Zeit an sie biß anietzo mit Spanischer Guarnison ist besetzt gewest. Das Stadische Läger ist in vier vnterschiedliche Quartir außgetheilt worden. Ihr Excellentie nahmen ihr Quartir auff dem Doußberg/Graff Henrich von Nassau auff einem Berg vngefehr ein halbe Meil von deß Printzen von Vranien Quartier/der Herr von Brederode auch auff einem Berg bey dem Dorff die Schmermaaß genannt/vnd der General Pinsen auff dem Petersberg/der Graff von Styrumb begab sich vber die Maase/vnd lägerte gegen vber dem Herrn von Brederode. Den 11. dito gab der General Quartirmeister den Grund einem jedem Quartirmeister eines jeglichen Regiments/zur vertranschirung ihrer Quartier/darzu sich die Soldaten sehr embsiglich liessen gebrauchen/so daß die Quartir deß folgenden Abends in ihrer Defension lagen. Den 12. pflantzte man fünff Stücke auff einem Berg nahe bey Colonel Pinsens Quartir/welche wenig Schaden thaten/dieweil die Batterey zu weit von der Statt gelegen war. Den 12. vnd 14. gab man den Soldaten Ordre/daß sie ihre Hütten musten machen/welche geschwindt fertig waren. Deß Abends fieng man an den Grund zubrechen/vnd mit den Approschen nach der Statt einen Anfang zumachen/an der Seiten der Statt gegen Niedergang der Sonnen/da die Wymersche oder Brüsselische Pforte lag. Die Approschen wurden mit zwo Linien nach dem grösten vnd stärcksten Theil der Statt gemacht. Vnd musten neben den Frantzosen die Regimenter deß Graff Moritzen/Graffen von Solms vnd Graffen von Hanaw ein jedes Regiment eine Nacht in den Approschen die Wacht halten/so daß es vmb die sibende Nacht herumb kam/gleiches falls musten die Englischen vnd Schottischen Regimenter an der andern Seiten der Approschen thun. Die Compagnyen die die Wacht hatten/musten deß Abends vmb sechs Vhren in die Parade in deß Colonels/der dazumahl commandirte/Quartir ziehen/einen Psalm zu singen/ihr Gebett thun/vnd dann ohne Trummelschlag nach den Approschen marschieren. Den Quartiermeistern eines jelichen Regiments wurde befohlen Materialien zu holen. Der commandirten Wercksleute von einem jelichen Regiment waren 40. vnd auß deß Herrn General Veers Regiment 80. weil es doppel war. Mr. Perchewal General Quartirmeister dirigirte die Frantzösischen Approschen/vnd Mr. Nicols/Ingenieur deß Printzen von Vranien die Englischen Approschen. Den 15. vnd 16. geschach nichts denckwürdiges/ausserhalb daß man dapffer mit den Approschen fortgienge. Den 17. schickte der Printz von Vranien 18. Compagnyen zu Fuß auß vnterschiedlichen Nationen vnter Graff Moritzen von Nassaw commando/der Colonel war vber das Wälsche Regiment/an die ander Seite der Statt/welche recht gegen Wyck vber ihr Quartier nahmen/nemlich an der Seite gegen Valckenburg/vnd sich allda sehr starck verschantzten. Demnach nun das Läger also gequartirt vnd versehen/hat man selbiges in ansehung man deß Feindes täglich gewärtig war/mit vielen trefflichen Wercken vber die massen versehen/vnnd sonderlich vnterschiedliche Royale Schantzen gemacht/als die Englische Schantz/die Schantz Belside/Brederodts Schantze/welche die Brück vber die Maaß defendirte. Im anfang thäten die auß der Statt grossen Schaden mit ihren Stücken/sonderlich im Schottischen Quartier/so daß man hin vnd wieder Baracadoß oder Blinden muste setzen. Den 17. commandirte in den Approschen der Colonel Packenham/vnd wurden selbigen Tages viel Wercksleute in die Approschen geschickt/vnd darneben die Ordinantz gemacht/daß ein Sergeant Major alle Nachten die grosse Runde zwischen Graff Heinrichs von Nassau/vnd dem Englischen Quartir solten thun. Item daß

Beschreibung der Statt Mastricht.

1632.

Das Läger wird formiret.

alle

1632.

Graff Hen-
rich vom
Berg wird
von dem Kö-
nig in Hispa-
nien nach
Brüssel ci-
irt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

Beschrei
bung S
Mastric

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

Early European Books. Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1632. alle Capitein vnd jhre Wreckleuthe sich auff 14 Tag mit nothwendiger Provision solten versehen / nach welchem Termin alle Wochen ems oder zweymahl Commiß Brod vnter die Soldaten wurd außgetheilet / welches sie mit jhrem Geld bezahlten. Vmb diese Zeit wurden im Läger außgegeben die getruckten Copien der Declarations Brieffen Graff Henrichs von dem Berge / Spanischen Generals in den Niederländischen Provintzen / welcher sich auff der Herren General Staden Seite begeben / vnnd vom König in Spanien war abgefallen. Dann im Anfang dieser Belägerung den 12. Junij seynd etliche deputirte der Herrn General Staden mit einer Convoy von 4. Cornet Reuter auß dem Läger nach Lüttich gezogen / allda sich etliche fürnehme Niderländische Herrn neben obgedachtem Graff Henrich von dem Berge befunden / als der Graff von Walsise Obrister vber die Finantzen / der Graff Rochefort vnd etliche andere. Diese waren der Vbeln vnnd Hochmütigen Spanischen Regierung müd vnd vberdrüssig weil sie sahen daß dieselbe die einzige Vrsach deß bösen Zustands vnd langwirigen Kriegs in den Niderlanden were: wolten derohalben von selbiger sich nicht lenger vntertrucken lassen / auch müglichst darnach trachten / daß die Niederlande von der Spanischen Tyranney gäntzlichen möchten erlediget vnd befreyet werden. Begaben sich derohalben in gedachte Statt Lüttich / von da auß ließ Graff Henrich vom Berg zwey Schreiben / als eines an die Infantin zu Brüssel / vnd das ander an die Prælaten / den Adel vnd Stätte der Spanischen Niederlanden / wie auch eine Erklärung / wegen deß gemeinen Nutzen vnd Wolfahrt vnd Ruhe der Landen außgehen / folgenden Inhalts.

Graff Henrich von dem Berg fället von den Spanischen ab.

Erklärung Graff Henrichs vom Berg wegen deß gemeinen Nutzen / Ruhe vnd Wolfahrt der Niderländischen Provintzen.

Wir Graff Henrich von dem Berg / der Königlichen Armee General Feldmarschalck / thun jedermänniglichen / denen dieses zu lesen vorkompt / weß Standes vnd Ration dieselben auch sind / kund vnd zu wissen / welcher Gestalt wir wegen der schlimmen Tractation / die wir von den Spanischen bekommen / vnangesehen / vnserer langwürigen vnd getrewen Diensten in die 40. Jahr / wie allen Soldaten bekant / vns dahin resolviret / vmb deß Landes vnd dessen Privilegien willen / zugleich auch zu der Catholischen Apostolischen vnd Römischen Religion Conservirung / vnd dann auch der Soldatesca bessere Tractation zuverschaffen / die sie biß anhero nicht gehabt / vnnd in Ansehung / daß das Landt durch vbeles Vorstehen zu grund verderbet wird / vnser anbefohlen Ampt deß General Feldmarschalcks in acht zu haben vnd zuvben. Zu welchem End wir vns dann nacher Lüttich begeben / daselbst vns alle Capiteyn / Fendrich vnd andere Officirer vñ Soldaten von was Ration dieselbe auch sind / ausser den Spanischen werden willkommen lieb vnd angenehm seyn / wann sie vnter vnserm Befelch vnd Commando zu dienen werden kommen wollen / deßwegen mit jhnen Vnterredung gepflogen / jhnen auch jedes Orts Sammelplätz angedeutet werden sollen / mit dem Erbieten / vnd Versicherung / daß ein jeder / nach dem er ein Ampt bedienet / tractiret vnd gehalten werden soll / vnd woferrn einiger Leutenant / oder ander Person 200. Mañ zu Fuß würde mit sich bringen / derselbe soll zum Capiteyn gemacht werden / auch er einen Leutenant zubenennen Macht haben. Vnd da einiger Leutenant oder Cornet würde 100. Pferd stellen können / derselbe soll zum Rittmeister bestellet werden / vnnd nicht weniger seinen Leutenant vnnd Cornet zu benennen haben. Es soll auch ein jeder Soldat zu Roß drey viertel Reichsthaler / vnd ein Fußknecht zehen halben Batzen jedes Tags haben / biß vnd so lang man sie zur Musterung wird bringen können / als dann sollen sie einen Monat Sold empfangen / vnd zu dienen vnderhalten / auch alle Monat bezahlet werden / wie auch die Capitayn / Leutenant / vnd andere Officierer ein jeder seinem Ampt gemäß / dessen sie auff das gewissest versichert seyn sollen. Solchem nach alle / die deß Landes Heyl vnd Wolfart lieb haben / vnd der Spanischen Dienstbarkeit entlediget zu werden / begehren / so denn jhre eygene Beförderung suchen / vnd besser / als biß anhero geschehen / tractirt seyn wollen / dieselben können sich zu vns in berürte Statt zum gülden Creutz / vnd zur Tongers / allda sie jemand an vnsere Statt in dem Würtshauß zum Helm antreffen werden verfügen.

1632.

Graff Henrich vom Berg wird von dem König in Hispanien nach Brüssel citirt.

Kurtz hierauff hat sich viel Volck von der Spanischen Armee bey Graff Henrichen eingestellet / also daß er in kurtzem ein starcke Anzahl zusammen bekommen.

Kurtz hierauff ist Graff Henrich von dem König in Hispanien nacher Brüssel citirt worden durch ein offentliche / zu Brüssel vnd an andern Orten in Brabant angeschlagene Citation: Aber er ließ sich solches nicht irren / sondern bliebe bey seiner gefasten Resolution beständig / fuhr mit den angefangenen Werbungen fort / vnd brachte ein ziemlich Volck zusammen / vnd damit er desto sicherer seyn möcht / begab er sich in der vereinigten Niederlanden Staden Schutz.

Den 19. 20. 21. geschahe nichts notabels / als daß man mit den Approschen sehr starck fortgieng / vnd fiel der Feind jederweil auß / muste aber jedesmahl mit Verlust sich retiriren. Den 22. ist das gantze Läger an der Brabändischen Seiten mit doppel Retrenchementen vmbfangen auch ein Schiffbrück oberhalb der Statt ein wenig vnter Lichtenberg recht gegen dem Hauß Haren vber / darauff der Graff Styrumb sein Quartier hatte geschlagen / vnd auff beyden Seiten mit Schantzen versehen / auch auff der Wyckischen Seiten das Läger rundumb mit Gräben / vnd andern Wercken beschlossen / vnd darinn die Dörffer Heugen / Scharem / Ammy / vnd Juncker Raeffs hauß gewesen: Die Retrenchementen waren mit einer Brustwehr rundumb versehen / darvon ein jegliche Rutte 90. Gülden hat gekostet. Hinder deß Printzen von Vranien Quartier auff dem weg nach Tungern ist ein Reduit mit vier Bollwercken vnnd einem Hornwerck gemacht worden / darmit den Spänischen den Paß nach dem Läger zu verlegen / weil es alda anzukommen für selbiges die bequembste Straß war. Eben auff diesen Tag kam der Printz von Vranien mit seinen Lauffgräben wie auch der Herr von Brederode sehr nahe an die Statt / vnd dicht vnter den Stattgraben so wol für der Weimeringer als vor der Hoogter Pforten / welche Approschen geschlagen vnter der Beschirmung zweyer Battereyen / von deren jedem mit sechs

1632. doppel Cartaunen vnauffhörlich auff die Statt ist geschossen worden/ die eine war gemacht bey Langtiffshoffgen/vnd die ander bey der Weimeringer Pforten/welche wie auch die Hoogter-Pfort bey nahe gantz in Stücken geschossen worden. Desselbigen Tages nach Mittag vmb 4. Vhren that der Feind in 200. starck ein starcken Außfall/deren 100. in die Englische/vnd ein 100. in die Frantzösische Approschen fielen. Die Reuterey welche im Eingang der Lauffgräben die Wacht hielt/ fiel an der Frantzösischen Seiten auff sie an/ vnd der Capitein Sampson an der Englischen Seiten mit 80. Man zu Fuß/ so daß sie sie wiederumb zu rück trieben/doch mit Verlust deß Capiteyns vber die Reuter Wacht auff der Stadischen Seiten. Den 13.23. commandirte Colonel Packersham in den Approschen/ vnnd wurd in sein Angesicht geschossen. Die in der Statt schossen sehr starck mit Stücken vnnd Musqueten/ eben als wann man Salve schießt/ darauß die Stadischen argwohneten/ daß sie wol folgends Tags etwas möchten tentiren. Zwantzig Schiffe mit Meel/ Munition/ vnd vnderschiedlichen Materialien geladen kamen mit einer starcken Convoy von Nimmegen im Läger an.

Die Belägerten fallen auß.

Den 14. 24. dieses seynd die Belägerte auß dem halben Mond vor der Weimeringer Pfort starck auff das Stadische Läger außgefallen/ darvber die Frantzosen/ welche damals die Wacht in den Lauffgräben gehabt/bey nahe weychen müssen/ wann nicht oben noch bey rechter Zeit die Englischen jhnen weren zu Hülffe kommen/ da dann die Belägerten widerumb zurück/ vnd mit zimlichem Verlust in die Statt seyn getrieben worden/ vnd seynd an selbigem Ort die Spanischen vnd Stadischen so nahe aneinander kommen/ daß sie Hand an Hand miteinander gefochten/ vnd mit Handgranaten gegen einander geworffen. Den 25. deß Morgens frühe haben die Belägerte einen Stillstandt begehrt/ daß sie jhre Todten abholen/ vnd begraben möchten/ so auff 2. Stund bewilliget/vnd nach verflossung derselbigen mit dem Schiessen wider von beyden Seyten ernstlich ist fortgefahren worden. Mitlerweil haben die Spanische jhr eusserstes bestes gethan jhr Volck zusammen zubringen/welches vmb Thienen/Diest/ vnd Hogarden in Brabant den Rendevous gehabt/ von dannen der Marquis de S. Croce als Kön. Spanischer General mit der gantze Armee ist auffgebrochen/vnd den 25. dito zu Tongeren angelanget/den 26. nam er sein Quartir in einem Dorff disseits Tongeren ein stunde Gangs vom Quartir deß Printzen von Oranien. Die Spanischen machten ein groß Getümmel mit jhren Stücken vnd lößten viermahl nach einander 24. halbe Cartaunen ab/ vnd hiengen Laternen auß dem Kirch Thurn desselbigen Dorffs/vmb denen in der Statt einen Muth zu machen/ vnd sie zuavisiren/ daß sie angekommen weren vnd sie zuerlösen/denen die in der Statt widerumb antworteten/vñ schossen dreymal auß allen jhren Stücken die rund herumb auff den Wällen stunden. Dieselbige Nacht schickte der Printz von Oranien etliche Musquetirer mit Laternen an ein Speluinck zu besehen/ welche man meynte daß es ein heimlicher Gang nach der Statt were/sie giengen darein an der Seiten der Mase/in den Berg bey dem Castell Luchtenburg/vnnd befunden/ daß es ein Gang mit Menschen Händen gemacht war/vnd in die Steine gehauwen. Sie kamen auff der ander Seitē deß Bergs sehr nahe bey d Statt Wall widerumb herauß. Den 29. marschirte der Feind nach der Heyde/vnd berichtete ein Spion/welcher drey Tage mit jhnen marschirt war/daß jhr Läger starck wär 178. Companyen zu Fuß 76. Cornet Pferd/70. so grosse als kleine Stück Geschütz/ vnd 900. Wägen. Sie marschirten mit grossen Bataillens mit jhren Wägen/vnd die Bagagie zwischen jeglicher Bataille. Desselbigen Abends nahmen sie jhr Quartir im Dorff Niederharen beym hohen Kloster/nahe bey deß Herrn von Brederods Quartir/ allda die Stadischen die Nacht zuvor ehe sie vor Mastricht kämen/ jhr Quartir hatten genommen. In dem Stadischen Läger wurd der erste Mortier in den Englischen Approschen gepflantzt/ vnd darauß zwey grosse Granaten ein jeder 80. Pfundt schwer in die Statt geschossen/der ein fiel in deß Feindes halben Mond vor der Weimeringer/ oder Brüsselischen Pforten/der ander aber in die Statt/ vnd sprengte ein Hauß.

Marquis de S. Croce Ankunfft Mastricht zu entsetzen.

Den 30. scharmützelten die Stadische vñ Spanische Reuterey mit einander/vnd stund die Spanische Cavallary in Bataille/ vnterdessen/ dz die Infantery fürvber marschirte. Den 1. Julij fielen die Englische ein Travers an/ welcher vngefehr dreyssig Schritt von der eusserstē Sappierung der Stadischen im flachen Feld lag/vnd nahmen denselbigen ein/ darauff die Spanischen dieselbige Nacht ein Außfall meinten zuthun mit vngefehr 800. Mann/daran sie durch den obgedachtem Allarm seynd verhindert worden. Doch seynd sie widerumb auff den eingenommenen Travers angefallen/vnd haben mit Handgranaten grossen Schaden gethan vnter den Englischen/welche/ weil sie dapffer gesecundirt waren/ den Travers nichts desto weniger eine Zeitlang vnd so lang inbehielten/ biß daß sie sahen/ daß es jhnen an Wercklenten manquirte/die sie in der Eyl nicht kondten bey der Hand haben/vnnd daß sie den Travers doch nicht lang würden inbehalten. In dieser Rencontre seynd viel Edelleute/vnd Soldaten von deß General Veers zwo Companyen geblieben/wie auch noch von andern Companyen. Desselbigen Tages hat man auch vnterschidliche Compägnyen/ als Englische/ Schotten/ Frantzösen/vnd Niederländer nach der länge an der Mase gelogirt/ welche die bequemste Plätze/da der Feind hette mögen vberkommen/ besetzten/ vnd wurd gleichfalls alle Abend deß Herrn von Brederode Quartir mit Volck verstärckt/welchs man auch mit vnglaublichen starcken Wercken versahe/ darmit die Spanischen von der Brücken möchten abgehalten werden/oder auch dasselbige Quartir vnterlassen anzugreiffen. Alle Abend war das gantze Läger in den Wäffen/ vnd marschirten nach der Linie/so daß ein jegliche Compäny von der andern stund auff 100. oder auch 150. Schritt/ hinder welcher die Reuterey hielt/ welches gantzer 6. Wochen nach einander wehrete/ biß daß die Statt war eingenommen. Man fieng auch an zu machen ein lang lauffend Retrenchement an der seiten der Mase vnterhalb deß Herrn von Brederods Brücken/von derselben Brücken an biß an das Hauß zu Geul/allda der Graff von Styrumb sein Quartir hatte/vnd diente dieses

Retren-

1632. Retrenchement zur Defension der Soldaten/die die Wase musten alle Tag bewachen. Die Spanischen hatten hin vnd wider auff der andern Seiten Battereyen auffgericht/vō welchen sie dapffer auff vnser Soldaten / die auff die Wacht zogen/ mit den Stücken spielten/ doch ohne sonderlichen Schaden. Den 2. Julij commandirte der Printz von Uranien 6. Frantzösische Companyen auß deß Hertzogen von Candales Regiment nach der Maß/vber welche der Marquis de Teau den Befelch hatte/diese hatten etlich Volck ins Korn vnd zwischen das Rohr in Embuscade gelegt/welche den Spanischen zuliessen zween Punten oder Nähen Volcks vberzubringen / welche vngefehr in die 300. Mann starck/ nach dem sie ans Land waren gekommen / anfiengen zuvergraben/ dann sie allda meinten ein Brucke vber den Fluß zuschlagen/in dem Ende sie auff der andern Seiten allbereit drey Creutz Battereyen auffgerichtet / vnd 3000. Mann dahin geleget/vmb das vbergefahren war zu defendiren. Die Stadischen aber fielen auß jhrer Embuscade starck auff die Spanischen herauß / vnd jagten die Spanischen vngesehen deß grossen Schadens den die andern vber dem Wasser den Stadischen mit Stücken vnd Mußqueten zufügten / ins Wasser / vnnd schossen den dritten Punt oder Nähen mit Spanischen/welche allbereit mitten auff der Maß war vmb hinvber zukommen / auch in Grund / so daß vngefehr in die 400. Mann von den Spanischen neben 5. oder 6. Capitayn im Lauff blieben. Auff der Stadischen Seiten blieben neben 50. Soldaten auch obgedachter Marquis / zween Capiteyn vnd zween Leutenampt/ vnd waren auch viel verwundt. Deß Mittags schickte der Marquis de S. Croce einen Trompeter vmb die Gefangenen zulösen. Den 3. dito nahmen die Stadischen Reuter den Spanischen 5. Wägen ab mit Brod vnd anderer Provision geladen/wie denn auch den 4. dieses 60. Kärche mit Wein/ Bier/ vnd allerley Provision. Den 5. schnitten die Stadischen mit jhrer Sappe den Travers den sie zuvor hatten eingenommen / aber wiederumb verlassen/durch/ dieweil vmb diese zeit ein zimlich Regenwetter einfiel / vnd ein zeitlang anhielt / so ist die Maß sehr hoch angeloffen / welches dann die Spanischen an jhrer Intention vber das Wasser zu kommen sehr verhinderte / vnterdessen aber kondten die Stadischen mit jhrer guten Gelegenheit die andere Seiten jhres Lägers mit welcher sie Wyck beschlossen hatten / mit nothwendigen stärcken Wercken versehen / vnd in gute Defension bringen. Den 6. theten die Belägerten einen Außfall in die Stadische Sappe in dem Travers / auß welchem sie zu zweymahlen von dem Colonel Morgan herauß gejagt wurden / der dennoch selben nicht kondt erhalten vnd wurd er neben Verlust vngefehr zwantzig Edelleuten vnd Soldaten in die Brust geschossen. Vnderdessen machte der Leutenampt General vber die Cavallery der Herr Stackenbroeck mit 80. Reuter vnnd 80. Fewerrohr den Spanischen/ welche einen Anfall meinten zuthun auff das Stadische Läger / einen losen Allarm / in Ansehung er viel Trommeter vnd Trumenschlager an vnterschiedliche Oerter hatte gestellt/ dannenhero die Spanischen meinten/daß der Printz mit seiner gantzen Soldateska ein Anfall thete. Der Herr Stackenbruck fiel in jhr Retrenchement/ schlug etliche todt/ vñ bracht viel gefangen mit sich zurück. Die in der Statt liessen in der Nacht eine Mina springen/ welche keinen Schaden thete. Den 8. dito theten die Spanischen wiederumb ein Außfall in die Stadischen Approschen / nach dem sie zuvor sehr starck mit jhren Stucken auff dieselben hatten gespielt / vnd viel Handgranaten hinein gewörffen/ wurden aber nicht mit geringem Verlust von den Schotten / welche die Wacht hatten / abgetrieben. Den 11. Julij ist ein grosse Convoy von Nimmegen glücklich im Läger ankommen / sonder einige Verhinderung / gleich wie auch schon zuvor drey grosse Convoyen von Aach eingebracht/ vnd dadurch das Läger auff 6. Wochen proviantirt/ vnd ein stattlich Magazin auffgerichtet worden: Darneben ist auch viel Munition auß Hölland eingelanget / so wurden auch täglich viel Victualien von Butter/ Käß / Milch / vnd anderm auß dem Land von Limburg ins Läger gebracht / vnd allda verkaufft / so daß alle ding in wolfeilem Preyß zubekommen war. Den 12. stellte der Marquis de S. Croce sein Volck in Bataille / vnd vertheilte es in drey Bataillons/ vmb ein Versuch zuthun / ob er durch die Stadischen Retrenchementen möchte brechen/ hat sich aber eines kürtzern bedacht vnd ist wiederumb zurück in sein Quartir gekehrt. Es kamen auch sechs Soldaten auß der Statt in das Stadische Läger/vnd berichteten den Printzen von Uranien von dem Zustand deren in der Statt. Mit den Approschen wären die Stadischen so weit kommen/ daß fünff Soldaten annahmen für 500. Gülden in die Contrescherp der Statt zu sappiren.

Spanischen versuchen vber die Maß zukommen.

1632.

Marquis de S. Croce thut ein vergeblichen Anfall auff das Stadisch Läger.

Desselbigen Tages kammen auch 9. Companyen Friesländer von Gröningen in das Stadische Läger/ welchen an der andern Seiten bey Wyck jhr Quartir war angeordnet. Die auß der Statt fielen widerumb auß auff das Stadische Läger / welches nach dem es der Printz von Uranien gemerckt/ hat er sie mit einer Parthey Reuter wol herauß gelockt/vnd mit einer andern Parthey jhnen den Weg abgeschnitten / nach der Statt/ hernach dapffer angesetzt / daß ein gute Anzahl auff dem Platz geblieben / vnd viel gefangen wurden/ welche alle truncken waren. Dann die Geistlichen hatten jhnen Wein gegeben dardurch einen Muth vnd Hertz zumachen / weil die Besatzung sonsten zum Außfall nicht viel Lust hatte. Damals wurd mit den Approschen starck widerumb fortgefahren / welches etliche Tage eingestellet gewesen / weil die Aussenwercke starck wegen der Spanischen besetzt werden müssen. Den 13. marschirten etliche Spanische Trouppen nach Masarck / dannenhero der Printz den Graffen von Styrumb mit vnterschiedlichen Companyen zu Fuß nach Stephanswert schickte / damit die Spanischen sich nicht jrgends mit deß Graff Henrichs von Berg Castel möchten verstärcken/ vnnd also den Paß vbers Wasser einnehmen/ dem der Hertzog von Buillon mit 20. Companyen Pferden folgete. Den 14. Julij ist die Gallerey biß an den Statwall fertig gemacht/ vnd die Stücke auff die Gräben gestelt worden mit der Bresse einen Anfang zumachen / darauff die Belägerte den halben Mond/weil er mehrentheils platt geschossen war/ verlassen/auch etliche Geschütz gesencket / vmb sich gegen die Gallery

Spanischen truncken/ wann sie außfallen.

1632. zu defendiren. Allhier hat das Spanische Volck sich zuvergraben ein halbe Stund von dem Läger vnter dem Quartier deß von Brederode an der Maß / allda sie von einer Batterey mit vier Stücken vber die Maß auff das Quartier deß Graffen vō Steyrumb bey auff- vnd abziehen der Wacht sehr starck geschossen angefangē. Besagtes Tags haben die Spanischen bey Stephanswert sich abermals vnterstanden vber die Maß zukomen / wurden aber von dem Graffen von Steyrumb zurück gehalten / daß sie nach zimlichem Verlust von jhrem Fürhaben ablassen musten. Dazumal war der Hertzog vō Bullion nachdem Schloß Argentil / so vnfern vom Stadischen Läger abgelegen / abgefertiget / weil von demselbigen den Stadischen vie vbels zugefügt worden. In dem auch vnter andern die so darauff lagen / zwey Schiffe so von Lüttig herab kommen vnd in das Stadische Läger gewolt / anzulegen gezwungen / auß denselben was jhnen dienlich gewesen genommen / vnd hernach die Schiffe in Grund geschossen. Dieses Schloß nun wurde von gemeltem Hertzogen von Bullion eingenommen / vnd den Spanischen dardurch ein grösser Vortheil abgenommen. Die in der Statt funden ein Mine in den Frantzösischen Approschen / darauß sie das Pulver nahmen / vnd dargegen entdeckten ein Mine vnter einer jhrer Corregarden / darauß sie das Pulver auch nahmen. Desselbigen Tags wurden auch fünff Weiber gefangen / welche auß der Statt waren gekommen / bey deren einer ein packet Brieff ist gefunden worden. Den 15. theten die in der Statt wiedrumb einen Außfall auff die Frantzösische Wercke / vnd nahmen ein theil von der Sappe ein. Das meiste theil aber namē die Frantzosen deß Nachmittags nicht ohne geringen Verlust wiederumb ein. Die Mīnirer entdeckten noch ein andere Mine in den Frantzösischen Approschen / vnd schlugen sich beyde Partheyen vnter der Erden mit einander mit Pistolen. Folgendes Tags liessen die Spanischen ein andere Mine springen / vnd füllten wol vier Ruthen von der Frantzösischen Sappe mit Erden. Darauff die Frantzosen auch ein Mine anstecketen / vnd tapffer darauff anfielen / so daß sie die Spanischen biß in den Statgraben trieben / vnd derselben biß in die 100. theils geblieben / theils aber verwundt waren. Die Stadischen verlohren vngefehr 40. Mann. Die Wälen lösten die Frantzosen ab / vnd stürmbten widerumb auff die Spanischen Wercke / auß welchen sie dieselbige schlugen / die aber wiederumb auß der Statt secundirt wurden / so daß sich die Wälen in jhr Werck reterirten. Die Spanischen verlohren in die 82. vnd die Stadischen in die 40. Mann. 60. Spanischen waren verwundt. Sie theten auch wiederumb ein Versuch vmb vber die Maß zukommen / in dem Graff Johann von Nassaw recht auff deß Printzen Läger zu marschirt / vnd Allarm im Läger machte / sich aber bald getheilet / vnd einen Hauffen auff Stephanswert geschickt / welche sich allda widerumb vber die Maß zukommen vnterstanden / weil sie aber selbigen Platz starck besetzt befunden / haben sie sich auff Dilsem bey Stochem begeben / allda jhre Ponten von den Wägē ab ins Wasser vñ darinn 600. Mañ vbergesetzt / aber alles vmbsonst / in dem die Stadische sie angefallen / vnd mehrertheils niedergemacht.

Den 18. kam auß Mastricht in das Spanische Läger / wie auch 60. Mußquetierer von Luyck die allda geworben waren. Es wurd auch ein Fraw gefangen / welche mit Brieffen nach dem Spanischen Läger gieng / wie auch noch ein Spanier in Bawernkleider / d Brieffe bey sich hatte an den Gubernator zu Gülch. Vber dieses wurden auch andere Brieffe geintercipirt / welche die Infantin an den Pappenheim geschrieben / vnd jhm zween Monat Sold alsobald zubezahlen angebotten / daß er Mastricht solte helffen entsetzen / vnd einen feindlichen Einfall in das Bisthumb Lüttig thun. Folgendes Tags machten die Spanischen mit 20. Cornet Pferdē ein Bravade für deß Printzen von Oranien Quartir / nahmen viel Pferde der Fuhrleute / deren sie auch etliche Todt schlugen. Die Stadische Reuterey schargirte auff sie / vnd trieben sie zurück / vnter dessen / daß man auß dem Englischen Fort mit Stücken sehr starck vnter sie spielte. Sie liessen ein Rittmeister / neben etlichen Todten vnd Gefangenen hinder sich: auff der Stadischen Seiten blieb der Capitain vber deß Printzen Harquebusierer. Der Herr von Dydam / welcher an der Maß Cant mit 100. Pferden in Embuscade lag / nahe bey Stochem fiel auff drey Cornet Spanische / schlug sie in die Flucht / vnd bekam 12. Pferde / vnd 25. Reuter gefangen. Den 21. wurd im Stadischen Läger gepublicirt / daß der jenige / der jemand würde gefangen bekommen / der auß oder in die Statt mit Brieffen wolte durchwischen / 100. Goldgülden solte zur Verehrung haben. 25. Jewerrohr fielen auß der Statt / welche wiederumb zurück wurden geschlagen / vnd liessen sechs Todten neben drey Gefangenen hinder jhnē. In der folgende Nacht suchte der Feind wiederumb vber die Mase zukommen / vnnd schickte mit Schluppen oder Nachen 200. Italiäner vber / welche der Colonel Varlox angrieff / etliche von denselbigen todt schlug / vnd 70. gefangen nahm. In derselbigen Nacht sprengten die Wälen neben der Garde deß Printzen eine Mine in den Frantzösischen Approschen / vnterdessen daß die Englischen dem Feind ein blinden Lermen machten. Sie bestürmbten aber ein Travers für dem hälben Mond so lang biß daß sie jhr Kraut vnd Lot hatten verschossen. Darauff sie durch 40. frische Mußquetirer neben etlichen Niederländern auß den Englischen Approschen gesecundirt wurden / so daß sie die eine Seite deß Wercks behielten / vnd die Spanischen die ander Seite. Der Graff von Hanaw / ein junger tapfferer Herr / welcher dazumahl das Regiment der Garden commandirte / vnd die Spanischen gar zu hitzig verfolgte / auch jhnen mit einem blossen Degen in der Hand im flachen Feldt nachjagte / wurd Todt geschossen. Den 22. vngefehr vmb den Mittag liessen die in der Statt ein Mine springen / gar nahe am Ende der Englischen Sappe / welche dieselbige wol einer Ruthen hoch mit Erden füllte / vnd also den Eingang der Stadischen Mine stopffte / dadurch die Stadische sehr verhindert wurden / vnd gezwungen waren / jhre Wercke auffs newe zumachen. Drey oder vier Personen / welche dazumahl in der Sappe arbeiteten / wurden wol 13. oder 14. Schuch tieff mit der Erden bedeckt / deren zween / weil die in der holen Erden waren / vnnd noch etwas Raum hatten / mit jhren Händen vnd einer

1632.

Schauffel

1632.

Schauffel / nach dem sie von eylff Vhren deß Mittags an biß vmb drey Vhr deß andern Morgen/vnd also 15. Stunden vnter der Erden gewesen/ sich endlich haben herauß gearbeitet/vnd also wunderbarlich jhr Leben errettet. Der Leutenampt Colonel Pröud/ein alter erfahrner Soldat wurd deſſelbigen Tags mit einem Fewerrohr erſchoſſen.

Graff Wilhelm von Naſſaw kompt mit ſeinem Volck für Maſtricht.

Deſſelbigen Tages kam auch Graff Wilhelm von Naſſaw/nach dem er vnterſchiedliche Forten deren wir zu ende dieſer Belägerung wollen gedencken / den Spaniſchen abgenommen/ mit 30. Compagnien ins Läger für Maſtricht/vnd nahm ſein Quartir zwiſchen Gräff Mauritzen Quärtir / vnd der Brücken. Vnderdeſſen haben ſich die Spaniſchen wiederumb heffig bemühet ein wenig oberhalb Rurmünd mit 12. Chalauppen vber die Maß zukommen/ deren allbereit vier waren geländet / vnd ſich anfiengen zu vergraben. Sie wurden aber von der Stadiſchen Reuterey vberfallen/vnd zertrennt/auch zwo Schaluppen/ in den Grund geſchoſſen / ſo daß die Spaniſchen zimlich einbüßten. Den 14. haben die Spaniſchen an jetzgedachtem Ort abermal mit groſſer Gewalt geſucht vberzukommen/ vnd iſt ſehr heffig von beyden Seiten darbey mit Stücken geſpielt worden: Aber doch hat ſolch Fürhaben nicht können geeffectuirt werden / vnd haben die Spaniſche neben einer zimlichen Anzaht gemeiner Soldaten auch etliche fürnehme Officirer im Stich laſſen müſſen. Deß Morgens lieſſen die in der Statt ein Mine ſpringen in den Frantzöſiſchen Approchen / doch ohne ſonderlichen Schaden/ darauff die Engliſchen jhr Mine auch lieſſen anzünden/damit ſie die Spaniſchen nicht möchte entdecken: die Erde aber fiel zukurtz/ſo dz die Spaniſche Wercken keine Schaden litten. Man kriegte auch zween Bawren gefangen / deren der eine Brieff bey ſich hatte. Den 25. vngefehr deß Morgens vmb 6. Vhren fielen die Reuter die in der Statt lagen an der Wyckiſchen Seiten auß / vnd legten etliche Fewerrohr in ein Embuſcade / damit ſie ſich deſto beſſer möchten retiriren. Sie ritten aber mit einem vollem Galloy biß an das Dorff Burgharen irgend ein kleine halbe Meil von der Statt/der Meynung der Stadiſchen Reuter/welche auff der Wacht waren/ſolcher zuplündern: Dieſelbe aber fielen vnverſehens widerumb auff die Reuter von Maſtricht/ ſo daß ſie ſich widerumb zurück begeben muſten. Nach dem ſie aber an den Ort kamen/ da die Fewerrohr in Embuſcade lagen / fielen dieſelbigen auff die Stadiſchen Reuter / vnd weil die in der Statt ſtarck mit den Stücken herauß ſpieleren/ faſten jhre Reuter auch wiederumb einen Muth / vnd kehrten wiederumb ſich nach den Stadiſchen zu/ ſie wurden aber ſo tapffer von den Stadiſchen empfangen / daß ſie nicht mit geringem Verluſt wiederumb in die Statt ſich muſten retiriren / vnd wurden von den Stadiſchen Reutern biß an die Pforte verfolgt. Den 26. ſchickte der Marquis de S. Croce etlich Volck nach Maſeick. Den 27. ſeynd die Spaniſchen auff deß von Brederode Quartir angefallen/aber mit Verluſt zurück geſchlage worden. Die Belägerten lieſſen ein Mine ſpringen in den Engliſchen Approſchen / welche die Stadiſche Sappe vnd ein Mine beſchädigte. Nachmittag ſteckten ſie noch zwo Minen an in den Frantzöſiſchen Approſchen/ welche von dem Welſchen Regiment/ das dazumal die Wacht hatte/in die 18. Mann todtſchlug. In der Nacht theten die Reuter in der Statt ein Außfall an der Wickiſchen Seiten/ wurden aber alſobald wiederumb eingetrieben: auch wurd ein Cortegarde vnd ein Batterey in der kleinen Inſel/ oder Wärder/oberhalb der Statt gemacht/ vnd ein Mortier mit zwey kleinen Stücken darauff gepflantzt/ vmb mit denſelben in Wyck zuſpielen. Den 28. deß Nachmittags lieſſen die Frantzoſen für der Statt ein Mine ſpringen/ vnd ſtürmbten darauff / weil aber die Erde gegen der Statt ſehr offen lag/ ſo retirirten ſie ſich widerumb mit Verluſt etlicher Soldaten / die ſie im Stich lieſſen. Die folgende Nacht ließ der Marquis de S. Croce etliche Stücke auff das Stadiſche Läger loß gehen / doch attentirte er nichts weiters. Den 29. theten die in der Statt ein Außfall in die Engliſchen Approſchen/vnd ſchoſſen gewaltig mit Stücken / vnd Muſqueten / ſo daß etwas an Volck an der Stadiſchen Seiten bliebe. In der Nacht darnach lieſſen ſie ein Mine ſpringen / welche der Stadiſchen Sappe ein wenig beſchädigte. Den 30. ditto machte man in den Engliſchen Approſchen ein Batterey etwas näher an die Statt / auff welche zwo halbe Carrannen wurden gepflantzt / deren die eine auff die Brüſſeliſche Pforte ſpielte / mit der ander vnterſtund man ſich eines der Spaniſchen Stücken/ welches auff dem Rundeel an dem Wahl lag vnd nicht geringen Schaden den Stadiſchen zufügte/zu diß mintiren / vñ zu beſchädigen. Die in der Statt aber ſchoſſen von gedachtem Rundeel eines auß den Stadiſchen Stücken ſchadloß / neben einem Büchſenmeiſter/ der todt blieb. Den letzſten dieſes / weil die Schotten mit jhrer Sappe der Contreſcarpe ſehr nahe kommen/ſchoſſen die in der Statt mit Carthaunen / Schlangen / Fewerröhren / vnnd Muſqueten vnauffhörlich auß der Statt von zehen deß Vormittags biß vmb ſieben Vhren deß Abendts: ſie ſchmiſſen auch viel Hand Granaten vnter die Stadiſchen / vnd fielen mit Dreſchflegeln / Gabeln/vnd groſſen Stöcken mit Nägeln beſchlagen vnter dieſelbigen / ſo daß jhre Wercke gegen der Statt ſehr offen lagen: Die Schotten aber hielten ſich ſo manlich / dz ſie endlich Meiſter blieben/ doch nicht ohne geringen Verluſt/in anſehung ſie in dieſem Scharmützel vngefehr in die 60. Todte als Verwundte vnter jhnen befunden. Den 22. Julij vñ 1. Auguſti ſteigen die Stadiſchen an vō jhrer newen Batterey/deren wir kurtz hiebevor gedacht/auff obgemelts Rundel auff ein newes widerumb zu ſpielen: Dannenhero die in der Statt jhr Schieſſen von gemeltem Rundel muſten einſtellen. Deß Nachts iſt in deß von Brederode Quartir ein groſſer Brand entſtanden / vnd ehe er wieder geleſche können werden / viel Schaden gethan. Den 2. Auguſti ſchöſſen die Stadiſchen von der Batterey in den Frantzöſiſchen Approſchen ſo ſtarck auff den Wäll / daß derſelbe wol drey Ruthen niederſunck/vnd die in der Statt gezwungen waren ein Theil jhrer Contreſcharpe zu quittiren / die Frantzoſen avancierten auch ſehr mit jhrer groſſen Gallerey vber den Graben. Kurtz darauff haben die Stadiſchen von den Spaniern zimlichen Schaden empfangen / in 500. Mann zu Roß vnd Fuß / welche ſich auß

Spaniſche Reuterey fallt auß.

1632.

Stadiſche Convoy geſchlagen.

1632.

Rheinberg/vnd Geldern gesamblet/bey Orschau an der Maß vnter Venlo bey Rodebereck ein Stadische Convoy/ so nach dem Läger gehen wollen geschlagen. Vnd alles was sie bey sich gehabt/ darunter etliche Fäßlein mit Geld gewesen/ genommen. Doch ist der Vortrab dieser Convoy noch entkommen. Die von Arsen vnd Venlo nach dem sie hiervon Zeitung bekommen/ haben zwar den Spanischen nachgeeylet/ aber vnverrichter dingen/ weil jene mit jhrer eroberten Beut allbereit in Salvo waren/ wieder zurück gezogen. Den 3. Augusti vermerckte man/ daß die Spanischen anfiengen mit jhrem Kraut vnnd Loth was sparsamer vmbzugehen/ so dz so viel mit mehr auff der Stadischen Seiten geschossen worden. Die Englischen sappirten dieselbige Nacht in der Spanischen Contrescharp/ welche für dem Graben lag/ vnd machten zwo oder drey kleine Cordegarden vmb die Sappe zu manuteniren/ vnd dem Feind einen Abbruch zuthun. Desselben Tages fiengen sie auch an jhre grosse Gallerey vnter dem Boden deß Grabens zumachen. Den 4. brachten sie ein andere Sappe an der rechten Hand in den Graben/ allda sie auch zwo oder drey Cordegarden verfertigten. Es war sehr wunderlich zusehen/ als die Stadischen in die Contrescharpe an den Graben waren gekommen/ wie viel krumme vnd drähende Linien/ Flancken/ vnd Sappen allda gemacht wurden/ so daß sie einem Irrgarten nicht vnähnlich waren. Sie breiteten sich auß von beyden Seiten der grossen Gallerey/ vnd waren vnterschiedliche kleine Cordegarden bey dem Eingang der Galerey gemacht/ auß welchen man mit Mußqueten den Graben bestreichen/ vnd auff den Wall flanquiren kondte. Beyde die Englische vnd Frantzösische Galereyen waren mit Bindwerck vnterstürtzt/ vnd mit Brettern beschlagen. Sie waren so weit/ daß vier Mann neben einander kondten marschiren/ vnd die länge belieff sich auff 160. Schritt. Sie erstreckten sich auch etwas schlim hinunter vngefehr 8. Schuch vnterhalb dem Bodem deß Grabens/ welcher sehr tieff war/ vnd an der andern Seiten erstreckten sie sich widerumb nach der länge hinauffwarts vmb an das Fundament der steinern Mawren an jhren Wall zumachen. Demnach nun die Englischen/ wie gesagt/ in die Contrescharpe vnd in die Gräben waren kommen/ so retirirten sich die in der Statt in jhre halbe Monden für beyden jhren Pforten/ vnd verliessen ein Theil jhrer Contrescharpe. Ein wenig von dannen aber auff der Contrescharpe vnnd dem Rand deß Walls machten sie etliche kleine Traversen/ mit welchem sie die Stadischen in jhrem Graben in etwas verhinderten/ so daß sie gezwungen entweder dieselben allgemach herauß zugraben/ oder aber mit grosser Gewalt darauß zuschlagen. Sie schossen mit einem kleinen Stück/ welches in dem eine halben Mond lag/ wie auch vom Rundel an die Stadische Sappe/ so daß nicht wenig Volck auff der Stadischen Seiten bliebe. Den 5. legte der Graff von Styrumb 300. Mann in Sittert/ welcher vrsachen halben die Bürger bey dem Printzen von Vranien anhielten/ daß er dieselbige solte wiederumb abfordern/ oder aber den Ort mit einer starckern Anzahl Volcks versehen solte/ damit man denselbigen gegen dem Pappenheim/ der allbereit mit 12000. Mann zu Fuß/ vnnd 3000. Pferden vber den Rhein gepassiert war/ vnd nach Mastricht marschirte vmb selbiges wo müglich zu entsetzen. Gedachter Pappenheim ist vmb den halben Julium mit seiner Armee nach dem er Hameln/ Einbeck/ Warburg/ Volckmarsen/ Paderborn/ vnd alle Ort am Weserstrom starck besetzt/ vmb Mastricht (weil die Infantin zu Brüssel deßwegen hefftig bey jhme angesucht/ auch darüber grosse Verheissungen/ so er solches zu werck setzete/ gethan/ auch allbereit ein starcke Summa Geldes zu contentirung seiner Soldatesca vbergeschickt) zuentsetzen nach dem Rhein gezogen/ vnterweges aber hat er von der Statt Dortmund ein vnsähliche Summa Geldes neben 6. Stücken Geschützes erpresset/ aller Orten vbel gehauset/ am Stain/ vnd zu Keyserswerth vbergesetzt/ zwischen dem Dorff Grimlingshausen/ vnd dem Stättlein Neuß niedergelassen vnd allda sein Rendevouß gehalten.

1632. 16

Deß Pappenheims Auffzug.

Vnderdessen ist der Printz von Vranien mit der Belägerung tapffer fortgefahren/ vnd hat den Belägerten vber die massen starck zugesetzt/ auch wieder deß Pappenheims Ankunfft allerley Vereitschafften gemacht/ vnd auff der Wycker Seiten das Läger mit newen Schantzen vnnd Gräben verwahren/ vnd bevestigen lassen/ die Retrenchementen wurden auch gerings vmb das Läger verhöhet/ vnd die Gräben vertieffet. Der Wall oder die Retrenchementen vmb das gantze Läger wurd zu zweymahlen verstärckt/ vñ auff neundhalb Schuch hoch mit der Brustwehr vnd den Brücken jedes anderthalb Schuch hoch gemacht. Der gantze Vmbkreiß wurd gerechnet auff fünff grosser Stunden Gangs. Ausserhalben deß Grabens deß Retrenchements waren noch vnterschiedliche andere Gräben hin vnd wieder gemacht/ welche man die verlohren Gräben nennete/ weil sie allein zu dem Ende gemacht waren/ damit den Spanischen der Zugang desto schwerer gemacht würde. Von deß Printzen Quartir biß an das Quartir deß Herrn von Brederode waren zween Gräben 6. Schuch breit. Auff der andern Seiten von deß Printzen Quartir biß an das Quartir Graff Henrichs von Nassaw/ vnd wiederumb von demselbigen Quartir durch die Wiesen/ vnd vber S. Peters Berg vmb das Quartir deß Colonels Pinsen biß an die Mase an die Lüttichische Schiffbrücke lieff ein Grabē 12. Schuch breit, Vber der Mäß war ein Fort mit zwo Battereyen/ welche auff die Schiffbrücke flanckirte/ neben einem grossen Hornwerck/ welche die Schiffe defendirte. Auß dem Graben gedachtes Forts fieng sich ein verlohren Graben an 8. Schuch breit/ welcher lengst dem Mühlen Fort/ vnd der Frießländer Quartir sich biß an Graff Morizen Quartir erstreckete. An der Seiten deß Quartirs deß Graff Morizen gegen Mitternacht war dergleichen Graben von 8. Schuch/ welcher vmb das Kirchlein vnd dem Kirchhoff Ammy/ allda der Pappenheim ein furiosen Anfall gethan/ vnd tapffer eingebüst/ wie wir hernach werden erzehlen/ herumb geführt war/ vnd endigte sich in einem Moraß. Auß der ander Seiten deß Moraß bey der Wasserschantz waren zween verlohren Gräben gemacht/ ein jeglicher 6. Schuch breit/ welche lieffen vmb gemelte Schantz. Graff

Beschreibung deß Stadischen Lägers

Wilhelm

1632. Wilhelm von Nassaw Quartir / ein Redonte/ Hornwerck/durch das Quartir deß Graffen von Styrumb biß in den Graben der Schantz/welche für deß Herrn von Brederode Brücken lag/allda die Holländische Schiffe ankamen. Vor den Statthoren waren vnterschiedliche Battereyen auffgeworffen / als vor der Hochterpfort eine/vor der Weimeringer zwo/ vor S. Peters eine / vnd eine auff dem Werck vberhalb der Statt vber der Bleich / vmb darvon die höltzern Bögen an der steinern Brück nach Wyck in Brand zu schiessen / weil man verstund/ daß die von Mastricht in Wyck fleheten / vmb also sich vor den Fewerkugeln zu salvieren. Die in der Statt hielten gute Ordnung / vnd hatten zwar an Proviant keinen Mangel / aber mit dem Pulver gieng es auff die letzsten genaw her. Die Bürger lägen durch die Statt vertheilt / vnd gaben achtung daß nicht etwann durch die gewörffene Fewerkugeln ein Brand möchte vervrsachet werden. Die Pfaffen waren auch mit Gewehr versehen / thäten aber keine Wachten / sondern musten das Bley von den Kirchen vñ Häusern abbrechen/Mußqueten Kugeln darauß giessen/ vnd solche den Soldaten bringen. Bey der Brüsselischen Pforten hatten sie ein Abschneidung gemacht/durch welche sie die Brüsselische Pforten neben den angehörigen Wercken vō der Statt hatten abgeschnitten. Die steinere Brücke zwischen Mastricht vnd Wyck lag auff 9. grossen vnd schönen steinern Schwibbogen/vnd ist die erste Brück vber die Mase/ wañ man auß Holland kompt. Der Marquis de S. Croce hatte sein Läger / dahin er den 29. Junij kam / vnterhalb Mastricht / vnd deß Herrn von Brederods Brücken auff der Seiten der Mase/ da Mastricht liegt / welches mit einem kleinen Wall / vnd schlechtem Graben versehen war. Pappenheim hatte sein Quartier hinder Graff Moritzen Quartir / an der Wyckischen Seiten. Den 6. Augusti nahm die Stadische Reuterey 20. Pappenheimische Reuter gefangen / eben als sie eine Kirchen plünderten / die sie in das Stadische Läger brachten. Weil aber der Prinz von Branien mit Brechung der Neutralitet nicht wolte den ersten Anfang machen/ hat er dieselbige ohne Rantzion wiederumb zu jhrem General geschicket. Desselbigen Tages kam wohlgemelter Prinz in die Englischen Approschen/ (welcher es ins gemein alle Tag pflegte zuthun) vnd hasardirte sein Person mehr als den Officirern lieb war/ so dz er kaum manchmahl manchem gefährlichen Schuß entgieng. Als er nun da war/wurd er eines kleinen Travers gewahr / welches die Spanischen an der einen Seiten vnd die Stadischen an der andern Seiten innhatten / vnnd auß welchem die Spanischen den Stadischen viel Granaten zuschickten. Der Prinz commandirte die Schotten / daß sie dasselbige solten bestürmen / welches sie vngefehr vmb eylff Vhr deß Nachts ins Werck setzten. Vnderdessen spielten die Stadischen hefftig mit jhren Stücken auff die Spanischen / welche auff dem Wall stunden. Die Schotten behielten die vberhand mit Verlust 30. Personen so gewundt als todt/ vnd liessen es durch die Wercklente niedereissen / vnd der Erden gleich machen / auch wurd desselbigen Tages befohlen / daß man alle Fütterung welche im Landt von Valckenburg vnnd daherumb zubekommen / ins Läger solte bringen/ damit es dem Pappenheim / der sehr sich mit seiner Armee herbey nahete/nicht zu theil frel. Den 7. dito gab der Prinz dem Marggraffen von Gere einem Frantzösischen Voluntaren Erlaubnuß ins läger deß Marquis de S. Croce zugehen/vnd zween Frantzösische Colonels/welche dem König in Spanien dienten / als den Marquis de Clanron / vnd den Baron de Vieu Pont zubesuchen. Die sagten dem Marquis de Gere / wiewol der Marquis de S. Croce nunmehr an dem Entsatz zweiffelte / daß er nichts desto weniger der Hoffnung lebte/ daß der Prinz von Branien im Zurück kehren jhm nichts desto weniger eine Schlacht nit würde weigern/zu welchē End dañ Pappenheim zu jhm würde stossen. Deßgleichen sagten die Vberlauffer / daß man auff den Spanischen Seiten außgebe / demnach der Marquis zwischen Holland vnd daß Stadische Läger wäre gekommen / daß sie nothwendig würden müssen schlagen / vnd daß jhrer kein Bein würde darvon kommen. Auch gab man für/ daß Pappenheim nicht gekommen were vmb die Herrn Staden zu offendiren / sondern allein von wegen/ vnd im namen deß Churfürsten von Cöln / vmb die rebellische Lüttycher zustraffen / welches nach dem es denen von Lüttich zu Ohren kommen / haben sie die Materialien / welche von Namen dem Pappenheim zugeschickt waren vmb ein Brücken zu machen vber die Mase / weggenommen. Den 8. thäten der Statt Reuter einen Außfall an der Wyckischen Seiten / wurden aber wiederumb hinein gejagt / vnd musten sechs der jhrigen im Stich lassen. Den 9. dito kam Pappenheim zu Sittert vngefehr drey Stunden Gangs vom Läger an. Den 10. wurd ein Fraw/welche auß der Statt kam/gefangē/welch nach vielen Drewungen endlich bekant/ daß sie ein klein Kügelgen mit einem Brieffle hette eingeschlucket / welches jhr wiederumb durch den Stulgang/nachdem man jhr ein starcke Purgation hatte eingegeben / wurd außgetrieben / vnd das Brieffle darinnen gefunden/dessen Innhalt man in Geheim gehalten. Den 11. dito wurd ein Bettag so wol im Läger/als vberall in den vereinigten Provintzen gehalten / vnnd der Colonel Harwood als er deß Nachmittags gieng vmb die Sappe zu besichtigen/auß einer Schlangen todtgeschossen. Desselbigen Tags liessen die in der Statt eine Mine springen/ welche dennoch wenig Schaden thäte. Den 12. marschirte der Pappenheim neben Graff Wilhelms von Nassaw Quartir fürober / darauff der Prinz von Branien die Anordnung machte/ daß alles Volck / welches vber der Mase die Wacht hatte gehalten den Spanischen das Vberkommen zu verhindern/ wie auch deß Graffen von Styrumbs Reuterey sich in das Läger solten reteriren / vnd jhre Wachten bey deß Brederodes Brücken solten halten. Dieselbige Nacht marschirte Pappenheim nach Geul in der Stadischen verlassenes Quartir/ vnd mache mit hülffe deß Marquis de S. Croce ein Brücken vber die Mase. Der Hertzog von Neiburg kam auch in das Stadische Läger / vnd hielt an / von wegen deß Churfürsten von Cölln/welches wegen er dahin gereißt war/wie man sagte/daß Wyck möchte Neutral gemacht werden/bekam aber gar schlechten Bescheid. Die in der Statt zündeten ein Mine

1632.

Brabaden der Spanischen vnnd Kayserischē.

Pappenheim kompt auch für Mastricht an.

1632

an in den Frantzösischen Approschen/ welche wenig Schaden thäte / vnd in der nachfolgenden Nacht steckten sie etliche Blinden in Brandt. Den 13. wurd eines Soldaten Fraw von Mastricht / welche für diesem allbereit einmahl mit Brieffen / die sie in das Spanische Läger solte bringen / ertapt war / für das zweytemahl gefangen/vnd für den Printzen von Branien gebracht. Nach dem man ihr nun hatte gedrohet/daß man sie wolte hangen/im Fall sie nicht würde bekennen/ wo sie die Brieffe hette / die man zwar sehr fleissig bey ihr suchte/aber nicht kondte finden/hat sie endlich bekant/ daß sie zwey kleine küpfferne Schächtelein eingeschluckt hette / mit zwey Briefflein/ deren das eine von dem Baron de Lede an den Marquis de S. Croce in Characteren/ vnd das andere von dem Magistrat zu Mastricht an ihren alten Gubernator den Conte La Moterie / geschrieben weren. Deß Abends gab ihr der Herrn Staten Medicus etliche Pillulen ein / welche ihr Operation so wol verrichteten / daß man deß Morgens die gemelte Schächtelein fandt / neben den Briefflein / deren das Weib meldung hatte gethan: Der Innhalt war wie man fürgab/daß ihnen vnmüglich were die Statt länger zu erhalten / dieweil die Stadischen ihnen mit ihren Approschen so nahe auff den Halß weren kommen. Den 14. warden 14. Weiber/ vnd 4. Fewerrohr/ welche auff die Fütterung waren auß der Statt gegangen / gefangen. Die Stadischen Reuter scharmützelten mit den Pappenheimischen Reutern / welche die Stadischen Wachten wolten angreiffen. Deß Nachts hiengen die in der Statt viel Laternen vnd Liechter auff ihrem Wall herauß / auff daß sie auff die Stadischen desto besser möchten schiessen/ vnd sehen was sie in dem Graben führeten. Den 15. kam ein Cappuciner deß Graffen von Fürstenbergs auß deß Pappenheims Quartir in das Stadische Läger vmb einen Leutenampt zu Pferd / welcher gefangen vnd im Stadischen Läger verwundt lag/zubesuchen. Er gab für / deß Pappenheims Intention were daß die Stadischen Wyck in seine Hände solten liefferen / sonsten machte er gantz kein difficultet wegen deß Entsatzs/angesehen er die Statt ohne grosse Mühe wolte entsätzen / dieweil sein Volck wol viel wunderbarlicher Thaten hätte verrichtet/ vnd zu Magdeburg viel stärcker Wercken/ dann die Stadischen Wercke für Mastricht weren / vberumppelt. Die Stadischen baten den Pfaffen daß er den Pappenheim solte persuadiren ihrer grossen Stärcke vnnd Tapfferheit ein Proba zu nemmen/ daß sie die Stadischen bereit weren ihn mit den seinen willkom̃ zu heissen / vnd schuldiger massen zu tractiren. Der Agent deß Bischoffs von Cöln kam auch in das Stadische Läger vmb die Ankunfft deß Pappenheims zu excusieren/ bekam aber schlechte Audientz. Den 16. hatte das Schottische Regiment die Wacht in den Approschen vnd fielen die in der Statt deß Morgens vngefehr vmb zwey Vhr herauß in den Graben / vnd gaben ferner auff der Stadischen Sappe auff der rechten Hand / allda der Eingang war der kleinen Galerey/verwundten auch zween oder drey Stadischer Weckleute/ musten sich aber alsobald mit Verlust zween oder drey der ihrigen reteriren. Sie schossen darauff mit einer Schlang auff die Stadische Sappe / vnd stürmbten wiederumb in ihrer Trunckenheit (dann sie gemeiniglich truncken waren / wann sie außfielen) auff die Stadische Säppe/ wurden aber von den Schotten wiederumb zurück geschlagen / vnd liessen eylff Soldaten im Stich. Die Stadischen verlohren vier Mann vnd einen Sergeant. In der nachfolgenden Nacht ließ Pappenheim fünff Stücke auff das Stadische Läger abgehen / zum Zeichen daß er sich für einen Feind der Stadischen erklärte. Die Belägerten hiengen zu drey vnterschiedlichen mahlen Laternen auß / vnd leschten sie wiederumb/ welches die Stadischen für ein Zeichen hielten / daß sie die Statt nicht länger kõnten halten. Es kam auch ein Corporal auß der Statt in das Stadische Läger/ welcher berichtete/ daß die in der Statt deß nachfolgenden Tages in Willens weren auff die Stadischen mit viel Volck einen starcken Außfall zuthun. Den 17. deß Nachts vngefehr vmb 12. Vhren fiengen die in der Statt an sich zurühren / darauff im Stadischen Läger allerley notwendige Anordnung wurde gethan. Doch hielten sich die in der Statt so lang auff/ biß man deß Morgens die Reveille schlug / vnd der General Veer neben dem Graffen von Oxfurt den Compañyen commandirten/ daß die von der Linien in ihre Quartir solten abziehen. Als sie nun kaum ein Stund in ihren Hütten waren gewesen vmb ein wenig außzuruhen / so hörte man einen sehr starcken vnversehen Allarm in den Englische Approschen / deß Morgens vngefehr vmb 7. Vhren. Die Spanischen in der Statt kamen in die 400. starck vber das flache Feldt / vnd fielen in die Stadische Säppe vnd Cortegarde. Es war ein nebelechtes finsteres Wetter/daß ihrer die Schildwacht nicht so geschwindt ansichtig werden / noch auch so eylfertig Lermen machen kondte / als sie wol hätten thun mögen / in deme es klärer Wetter wer gewesen. Sie schlugen das Stadische Volck auß der Sappe / nahmen zwo Cortegarden ein / vnd stürmbten auff deß Colonels Cortegarde/in welcher der Sergeant Major Williamsen commandirte/vnd deß Colonel Morgans eigen Company lag / neben etlich andern die die Wacht hatten. Die Stadischen theten grosse Gegenwehr / vnd stritten lang mit den Picken von beyden Seiten. Die in der Statt schossen vberauß hefftig / vnd vnaufhörlich von dem Wall mit ihren Stücken vnd Mußqueten auff die Stadische Wercke / so daß dieselbigen nicht geringen Schaden an ihrem Volck litten/ vñ sonderlich obgemelten Sergeant Major verlohren / welcher sehr verwundt von den Spanischen gefangen in die Statt wurd gebracht / allda er starb. Deß Generals Veers zweyte Company / welche aller erst von der Wacht kommen war / neben noch etlichen anderen wurden gecommandirt den ihrigen Succurs zu thun. Die eylten so sehr mit so viel Volck als sie in der eyl zu sammen kondten bringen / vmb die ihrigen zu entsetzen / daß sie auch neben noch einer andern Schottischen Company / welche die Wacht hatte auff der Schottischen Advenal/ vber daß flache Feldt in der grossen Furie liefen / dannenhero nicht wenig von ihnen erschossen vnd verwundt worden. Der Gubernator in der Statt/ welcher neben viel andern auff dem Wall stund/vnd diesem Streit zusahe/nach dem er der

Stadischen

1632

Pappenheim erklärt sich für ein

Die in der Statt thun ein starcken Außfall.

1632.

Stadische tapffere Resolution vnd starcker Gegenwehr gewahr wurd/auch zubefürchten stund/ daß sie nicht zwischen sein Volck vnd die Statt möchten kommen/ vnd jhnen also den Paß abschneiden/ fieng er an jhnen mit dem Hut ein Zeichen zugeben/ vnd alle die auff dem Wall stunden/rieffen jhnen zu/ daß sie sich wiederumb in jhre Wercke solten reteriren. Aber ehe sie wiederumb abkondten kommen/ lieffen etliche Befehlshaber die eben zum frischen Handel kamen neben 12. Mußquetirern wiederumb in das Colonels Cortegarde/ gaben Fewer auff die Spanische vnd schlugen sie darauß. Sie hätten aber allbereit die Stadische todte Soldaten außgezogen vnd geplündert. Darauff noch etliche andere in das zweyte vnd dritte Werck fielen/vnd sie auch auß denselben jagten/ welche sie hätten angefangen niederzureissen/ vnd viel Mußquet-Körblein vmbgeschmissen/ so daß die Stadische Wercke gegen der Statt sehr offen lagen. Hierauff kam der General Veer/ neben dem Graffen von Oxfurt/ vnd andern Officirern auch an/vnd machten allerley Anordnung/ damit die Wercke wiederumb möchten reparirt vnd auffgemacht werden/ damit noch biß vmb 12. Vhren die Zeit zugebracht wurd/ ehe man alles wiederumb in sein alten Stand brächte. Vnderdessen wurd der Graff von Ochsenfurt/ welcher sich gar zu sehr durch die öffene Oerter hasadirte mit einer Kugel durch den Kopff geschossen/ daß er starb. Als nun dieser Tumult kaum gestillt war/so hörte man ein andern Allarm in Graff Moritzen Quartir/ vnterdessen daß der General Veer neben vnterschiedlichen andern Officirern in dem Lauffgraben die Mittagmahlzeit hielte/ vnd donderte Pappenheim mit 10. oder 12. Canonschössen geschwindt nach einander auff das Stadische Läger von der seiten deß Bergs/ da er sein Quartir hatte/ vnd ließ es sich ansehen/ als wann die in der Statt ein heimlichen Verstand mit dem Pappenheim gehabt/vnd nur allein an der Zeit gefehlet hetten. In der vorhergehenden Nacht hatte der Marquis de S. Croce dem Pappenheim drey Italiänische Regimenter/ vnd etliche seiner besten Stücken geschickt/ mit welcher er hefftig auff die Stadischen Wercke spielte/ vnnd kam mit 6. oder 7000. Mann zu Fuß vnd zu Pferd in voller Bataille den Berg hinunter marschirt/ neben 2. Feldstücken/ welche sie ein Mußquetschuß weit von einem kleinen Kirchhöff Ammy genañt/pflantzeten/ da der Stadischen Lini noch nicht außgemacht war/ vnd viel Bäume stunden/ die den Pappenheimischen sehr nützlich waren. Sie fielen eben vmb die Zeit an/ da alles Volck die Mittagmahlzeit hielt/vnd hatten die Italiänische Regimenter den Vorzug/ welche auff gedachten Kirchhöff anfielen/vnd kamen zu oberst auff das Retrenchement/ so daß sie mit den Stadischen/Pieck gegen Pieck/stritten. Sie fielen drey oder viermal an/vnd theten jhr euserstes Best/ vmb durch das Retrenchement zubrechen: Doch hiessen sie die Stadischen so willkom/ daß jhrer viel auff der Brustwehr todtgeschossen wurden/vnd hinunter in den Graben fielen/ andere wurden mit den Kolben der Mußquieten/vñ mit steinen todtgeschmissen. Die Stadische Stücke spielten auß allen Battereyen vberzwerch durch das Pappenheimisch Bataille/ vnd theten vber die massen grossen Schaden/ wie dann auch die Mußquetirer gantze Chargen vnter sie theten. Demnach Pappenheim/welcher die Italianer hinden mit der Reuterey (eben als Spinola für Bergenop Soom) tapffer antrieb/ sahe daß es alles verlohren Mühe vnd Arbeit war/vnd daß sie durchs Retrenchement nicht brechen kondten/so fieng er an sich mit seinem Volck zu reteriren. Vnterdessen aber hatte der Printz von Vranien/ welcher sich ein wenig hatte zu Ruhe begeben/nach dem er diesen Allarm gehört/ sich in der Eyl zu Pferd begeben/ vnnd nam vnterschiedliche Compañyen zu Fuß neben zwo halben Carthaunen mit sich/welche er bey seiner Ankunfft in Graff Moritzen Quartir nach der länge an der Linie vnd hinder jhnen 30. Compañyen zu Pferd in Bataille stelte/ so daß nicht ein Mann von Pappenheims Volck hette können entkommen/ im Fall sie durch das Retrenchement durchgekommen weren. So bald der Printz von Vranien in Graff Moritzen Quartier war angelanget/ pflantzete er alsobald die zwey Stücke/ die er mit sich gebracht hatte/ mit welchen er so hefftig auff deß Pappenheims Volck spielte/ daß sehr viel Soldaten blieben/ es wehrete aber dieser Anfall von Mittag vmb ein Vhr/ biß auff den Abend vmb 8. oder 9. Vhr/ehe sie wiederumb kondten abkommen. Es hatte sich zwar der Pappenheim gern etwas eher reterirt/ im Fall er sein zwey Stücke Geschütz neben den Todten vnd Verwundten hette wöllen dahinden lassen/ deren Abholung noch manches Menschen Leben hat gekost. Man gab für gewiß auß/nach der Sage eines Officirers deß von Pappenheim/ welcher nach diesem Anfall sich zu Luyck an einer Wunde/ die er in diesem Streit bekommen/ ließ curiren/daß Pappenheim/der selber solt verwundt seyn gewesen/ in die 14. oder 1500. Mann im Stich gelassen. Deßgleichen theten deß andern Tags die Bawren Rapport/dz man deß Nachts mit 24. Wägen jhre Todten vnd Verwundten abgeholet hette/welche denn offtermahls in der Nacht hin vnd wieder mustẽ fahren/dieweil der Todten vnd Verwundten so viel waren: Vnd bey dem kleinen Kirchhoff lagen in die 140. Mañ gantz nacket/ welche von den Stadischen in die Gräben jhrer Retrenchementen geworffen/ vnd mit Erden bedeckt wurden. Den 18. dito schickte Pappenheim die drey Italiänische Regimenter wiederumb zurück/ welche sehr vbel zugericht waren. Man sagte dazumal daß Pappenheim den Spanischen höchlich verwisen/daß sie nicht gleiches jrgendt einen Versuch auff das Stadische Läger hätten gethan/ vnter dessen daß er war angefallen. Als auch dem Marquis de S. Croce die Zeitung kam/daß Pappenheim so vbel abgewiesen war/sagte er zu seiner Gesellschafft/ mit der er spielte: Ich hab wol gedacht/daß Pappenheim mit kein Muffen würde zuthun haben: spielt fort. Desselbigen Tages fielen die in der Statt auß auff die Stadische Sappe in den Englischen Approschen/ welche die Stadischen wiederumb zurück schlugen. Den 19. deß Morgens brachten die Stadischen jhre Mine vnter den Boden deß Stattgrabens in den Wall/so daß sie meinten daß sie nun weit genug weren/

Pappenheim thut ein Anfall auff das Stadische Läger.

darauff

1632.

darauff der Printz von Vranien seinem Ingenieur Theodoro Niels befahl / daß er solte vberschlagen / wie weit man mit Graben vnter die Stattmawren kommen were: Vnd wurd befunden desselbigen Tages deß Abends daß man in die fünff Schuch weit von dem eusserſten Ende der Stattmawer vnter dieselbe gepassirt war/darauff man noch ein Ruthe weiter mit dem graben fortzufahren die Resolution genommen / damit das Pulver desto grössern Effect möchte thun/ vnangesehen daß man in der Stadischen Mine hören kondte / wie die Spanischen dargegen minirten. Doch hielten die Stadischen darfür daß ihre Mine von wegen der vnglaublichen Tieffe in Ansehung selbige in die 40. Werckschuch tieffer war/ dann der Grund der Statt/von den Spanischen solten können gefunden werden. Dieweil aber ein Vberlauffer denen in der Statt die Gelegenheit der Stadischen Minen/ daß dieselbe so tieff were/ entdecket / so haben die in der Statt mit vier Contra Minen so lang gesucht / biß daß sie den 20. eben als die Stadische Mine ihre rechte Länge hatte bekommen/ dieselbige haben gefunden / vnd ein Oeffnung darein gemacht/ daß man die Lufft in der Statt dardurch sehr wol kondte kennen / vnd wurd einer von den Spanischen Minirern mit einem Pistol erschossen. Denn so bald die Entdeckung geschach / hatte man also bald in der Stadischen Mine zween vom Adel mit gespanten Pistolen auff die Wacht gestelt. Nach dem der Printz von Vranien hiervon ist bericht worden/ hatt er befohlen / daß man die Mine retranchiren solte / darauff man 14. Schuch hinder sich ein Barricade von Brettern mit einem Schießloch vnd hinder derselben die Kammer gemacht/ darein man das Pulver hat gesetzt. Obgemelten 20. Nachmittag hat der Printz von Vranien den General Veer neben andern Befehlshabern in die Approschen gecommandirt/welche alda in deß Colonels erste Tortegarde giengen /die Soldaten hiessen auff ein seite gehen / die Pforte zugeschlossen / vnnd allda Kriegsrath hielten. Vnd alle Sachen anordneten/wie man die Bresse solte bestürmen/ wann sie gemacht were. Demnach nun alles in Ordnung war gebracht/ vnd die darzu bestimpte Companyen in die Lauffgräben waren gemarschirt / so machte man vnterschiedliche Löcher zum Außfallen in die Lauffgraben / vnd schnitte die zwo gedachte Galereyen zu beyden Seiten vnd der grossen Galerey durch biß auff den Grund deß Grabens vmb dadurch auff die Bresse einen Anfall zuthun. Die wurd wie obgemelt 14. Schuch zurück gestopfft/ vnd drey Kammern darinnen gemacht/ in welche 18. Tonnen Pulver gesetzt waren. Aber die Spanischen arbeiteten jmmerdar soviel weiter für sich vmb der Mine Lufft zugeben/ vmb so viel die Stadischen hinder sich führen. Die Ordnung vber die Bresse zubestürmen war gemacht wie folgt : Der Leutenampt Carl Ketleby neben einem Fendrich solten mit 50. Mußquetirer vnd Picken die Bresse besichtigen: Ihnen solten etliche Ingenieurs neben 74. Werckleuten folgen/ vnd versuchen ob man sich in der Bresse möchte begraben. Darauff solten vnter Capiteyn Manley 50. Mußquetirer vnd 50. Doppelsöldner anfallen/ vnd von Capiteyn Cave in gleicher Anzahl gesecundirt werden. Diese Ordnung solten endlich beschliessen der Leutenampt Capiteyn Holles neben zween Capiteynen mit 200. Mann/etlichen Englischen freywilligen als Milord Craven ꝛc. vnd Capiteyn Griffin mit seiner Company. Ehe man nun die Mine ansteckte/ hatten die in der Statt allbereit 9. Tonnen Pulver genommen/ durch vnvorsichtigkeit einer Person / die ein langes Seil / welches mit vielen Stricken an allen Tonnen fest gebunden war / in der Handt hielte / damit sie fühlen möchte / wann jrgend ein Tonne bewegt würde / vnd war jhr befohlen/ daß sie auff die geringste Bewegung die sie fühlen würde / der Wacht solches solte ansagen. Dieweil aber die Mine ein wenig eher fertig war / dann man sie ansteckte dachte selbige Person/ daß es kein Noth hette/ vnd ließ das Seil auß der Hand / dannenhero die Stadischen etwas zu spath gewar worden / daß die in der Statt in der Mine waren. Die andern 9. Tonnen wurden deß Abends vngefehr vmb 8. oder 9. Vhren angesteckt / welche weil sie ein so grosse Last auffzuwerffen hatten / die Bresse so groß nicht machten / als wol alle 18. Tonnen gethan hetten / wann sie alle gar beysammen weren gewesen. Nichts desto weniger bewegten sie das Fundament deß Walls so gewaltig / daß die steinern Mawer wol 4. Ruthen breit in den Graben fiel. Darauff die Stadischen anfielen/ vnd vber die Steine in dem Wall nach der Bresse zuliefen/ auch tapffer auff die Spanischen Fewer gaben: welche von allen Seiten zuliefen / vnd jhr eusserstes bestes theten vmb die Bresse zu defendiren. Sie schossen von den Rundelen vnd dem halben Mond der Pforte/ welche auff die Bresse flanquirten / sehr hefftig auff die Stadischen / welche auff der Bresse waren/ wie auch auß einem Loch in der Pforte / auß welchem sie nach der Länge deß Grabens schossen. Auff beyden Seiten der Brüsselischen Pforte hiengen sie ein grosses Liecht herauß / damit sie die vnserige desto besser möchten sehen / vnd schmissen mit Steinen/ Handgranaten/ brennenden Bechkräntzen / vnd vielerley andern Fewerwercken vnter die Stadischen / welche gleichsfalls von allen Battereyen vber die massen hefftig auff die Spanischen mit jhren Stücken spielten. Capitein Dudley / Capiteyn Candel / vnd ein Fendrich Garret neben andern Officirern vnd Soldaten liessen längst an dem Graben vnd der Contrescharpe nach dem halben Mond / schnitten der Wacht die Hälse ab / vnd schlugen die vbrigen mit den Mußqueten todt. Die auff der Pforte die Wacht hatten/ schlossen die Pfort zu / vnd liessen die jhrigen in der Stadischen Gewalt. In den Frantzösischen Approschen waren vnterschiedliche Läuffe von Pulver hin vnd wieder gestrewet/ welche man zeitwehrendes Sturms angesteckt als wan Minen da weren / nur vmb denen in der Statt ein Schrecken einzujagen. Die Bresse wurd wol vber ein halbe Stund bestürmbt/ vñ war sehr mühselig darvber zusteigen von wegen der grossen Höhe / vnd daß man muste vber die Steine vnd todte Leiber laussen/ in ansehung der Wall von Bodem deß Grabens anzurechnen wol 80. Schuh hoch war. Die Stadischen fielen zwar zum vierdtenmal an/ weil aber der Printz von Vranien/ welcher neben dem General Veer / vnd anderen vnterschiedlichen Officirern auff der Battereyen/ da die Kugeln mit Hauffen hin vnd wieder flogen / dem Handel zu-

Stadische fielen an Mine an/ vnd bestürmen die Bresse.

sahen

1632. sahe/ vermercke/ daß je länger man stürmbte/ je mehr Volck auff dem Lauff blieb/ vnd nichts geavancirt werd/ so commandirte er dem Volck/ dz es abziehen/ vnd in die Wercke sich retiriren solte. Es blieb aber zu beyden Seiten viel Volck so wol von deß General Beers als andern Companyen/ ausserhalb den jenigen die verwundt waren. Die in der Statt bekenten hernachmals/ als die Statt eingenommen war/ im Fall die Stadtische ein halbe Vhr früher die Mine hetten angesteckt/ daß sie den Gubernator den Baron de Lede neben noch etlichen auß dem Magistrat/ welche oben vber der Mine stunden/ vnd allen Anstalt machten/ in die Lufft solten gejagt habē. Zeit werendes Sturms/ weil die Stadtischen so hart andrungen/ war ein jämmerliches Geschrey/ vnd Geheul in der Statt vnter Mann/ Weib/ vnd Kindern/ vnd wurd die gantze Zeit vber jhr grosse Brandglocken geleutet/ vnd beförchtete sich der meiste Hauff/ daß sie alle gar solten zu todt geschlagen werden/ vnd jhnen nicht besser ergehen/ als es in dem Einfall deß Printzen von Parma Anno 1579. ergangen: Dannenhero sie Quartier rufften/ darnach die Stadtischen gantz nicht hören wolten/ dieweil jhnen der Printz von Oranien die Statt zur Außbeut hatte gegeben/ im Fall sie stürmender Hand dieselbe würden einnehmen. Ehe der Anfall geschach/ wurd dem Volck Ordre gegeben/ im Fall die Bresse nicht bequem were/ vnd man nicht wol könte hinauff kommen/ daß man dem Printzen solte solches zuwissen thun/ vnd darauff sich retiriren/ welches aber durch den grossen hitzigen Eyfer der Soldaten ist versaumpt/ vnd dannenhero der Feind so erschrecket worden/ daß er deß andern Sturms nicht erwarten wollen. Den 21. deß Morgens machte man ein Stillstandt/ so lang biß die Todten begraben wurden/ welches nach dem es geschehen/ fiengen die Stadtischen wiederumb an zuschiessen: Aber die in der Statt rieffen alsobald vmb zu parlemantiren/ vnnd begehrten daß einer oder zween mit dem Printzen möchten sprechen/ darauff etliche Personen auß der Statt seynd gekommen/ vnd wiederumb etliche von den Stadtischen in die Statt/ vnd ist auff beyden Seiten nachfolgender Accord auffgerichtet worden. 1. Daß alle Offensiones so wol von Geistlichen als Weltlichen Personen vor vnd zeit werender Belägerung so wol auff einer als der ander Seiten verybet gäntzlich sollen vergeben vnd vergessen seyn. 2. Daß in der Statt Mastricht hinfüro die Reformierte Religion/ so als dieselbige in den vnirten Provintzen wird gevbet/ frey offentlich soll gevbet werden/ darzu dann S. Jacobs/ oder Hilarius Kirchen/ im Fall dieselben darzu bequem/ oder so nicht/ zwo andere bequeme Kirchen sollen gebraucht werden. 3. Daß der Herr Oberprobst zu S. Servaes/ neben allen Geistlichen Kirchlichen Personen/ vñ Religiosen/ als der Herr Propst zu vnser lieben Frawen/ beyde die Herrn Decani vnnd Capitel mit jhren Suppolitis, die vier Pastores das Collegium der Societet/ alle Klöster/ vnd Personen weß Standts/ Würden/ Qualitet/ Ordnung oder Amptes daß sie auch seyn mögen/ niemandt außgesondert/ sollen in vnd bey jhren respective Gütern/ Inkommen/ Dignitäten/ Privilegien/ Freyheyten/ Exemptien/ Herrligkeiten/ Jurisdiction/ Collaturen der Præbenden/ Aemptern/ Bedienungen/ Gebräuchen/ vnd Possessionibus so wol innerhalb der Statt als ausserhalb derselbigen/ nichts außgenommen/ bleiben vnd gemanutinirt werden/ eben als sie alle mit einander/ vnnd ein jeglicher insonderheit für diesem/ biß auff diese gegenwärtige Zeit dieselbigen haben gehabt/ besessen/ vnd gebraucht/ vnd soll niemand darinnen einige Verhinderung oder Verändерung geschehen. 4. Dannenhero in der Statt Mastricht das publicum Exercitium der Römischen Catholischen Religion in den Kirchē vnd Klöstern/ vnd vberall ohne einige Verhinderung/ gleich wie sie biß anhero ist gevbt worden/ sol verbleiben. 5. Alle Personen/ Familien vnd Güter/ auch Privilegia, Exemptiones, vñ Freyheiten zu Wasser vnd zu Land der Bürger vnd Inwohner/ wie auch der Handwercken/ Spitäten/ Armen Taffeln/ der grossen H. Geistes/ vnd dergleichen Fundationen so wol inner als ausserhalben deß Gebiets dieser Statt gelegen/ sollen frey vnd vnverhindert bleiben. 6. Daß die Herrn Staden der vereinigten Niederlanden auff anderst nichts in obgemeldter Statt vnnd dero Gebiet einen Anspruch sollen haben/ als auff das jenige allein/ das dem König in Spanien/ als einem Hertzog in Brabandt ist vergönnet worden nach Außweisung der Charters/ welche auffgewiesen/ vnd hinfüro nach alter Gewonheit in der Statt sollen in Verwaring genomen werden/ wie dann auch ein Register der letzten geschlossenen Rechnungen soll vberlieffert werden. Der Bischoff vnd Printz zu Lüttich sol/ wie bißanhero also auch hinfüro bey seiner gemeinen vnzertheilten Iurisdiction vnd allen seinen Dominijs verbleiben. 7. Daß die obgemelten Herrn Staden mit sampt dem vorgesagten Bischoff vñ Printzen von Lüttich gemelte Statt miteinander als einem Particularen vnd von andern der beyder obgemelter Herrn Ständen/ vnd Provintzen abgesonderen Standt vnd Provintz sollen guberniren vnd regiren/ in aller massen vnd weise als sie ist bißanhero von dem Bischoff/ vnd König in Spanien gegubernirt/ vnd geregirt worden/ so wol was die Justitie/ als Resort vñ Policey angeht. 8. Daß publiciren der Edicten/ vnd Placaten/ wie auch den Curß/ vnd Permission einerley Müntz zuschlagen angehende/ soll alles gelassen werden bey dem Gebrauch/ vnd Gewonheit/ welche so lang der König in Spanien die Statt in seinem Besitz hat gehabt/ in der Vbung ist gewesen. 9. Die Officirer/ welche von dem Printzen von Lüttich jhre Commission haben/ sollen jhre Aempter ohne einen newen Eyd zuthun/ behalten. 10. Allen Bürgern vnd Geistlichen soll zu allen Zeiten/ wanns jhnen wird gefallen/ mit jhrer Familie/ vnnd Gütern auß der Statt zuziehen/ oder jhre Erb vnd andere Güter zuverkauffen erlaubt seyn/ auch deßwegen im geringsten nicht beschweret werden. 11. Die Herrn Staden General erlauben/ vnd consentiren allen Inwohnern vorgesagter Statt Mastricht zeit wehrender nächstkomener 2. Jahren de dato in alle vñ jede Stätte dem König in Spanien vnderworffen/ zugehen/ vnd jhren Handel vnd Geschäffte alda zuverrichten/ doch mit dieser Condition/ daß sie sich zuvor bey dem Gubernator zu Mastricht angeben/ auch nichts thun noch attentiren/ daß den vereinigten Provintzen zu Schaden oder Nachtheil möch-

Accord mit der Statt Mastricht.

1632.

te gereichen. 12. Keine newe Aufflagen / noch Tributen sollen der Statt vnd deren eingesessenen auffgelegt werden / es sey dann mit communication vñ gemeinem Advis der Herrn Staden General der vereinigten Provintzen vnd deß Herrn Printzen von Uttrich. 13. Vorgemelte Statt vnd Regirer deroselben sollen nicht mit Unkosten newer Fortificationen beladen werden / sondern jhre Pforten / Wäll vnd Mawren auff der Statt Unkosten unterhalten. 14. Die Guarnison zu Fuß vnnd Pferd / welche man in gemelte Statt wird wollen legen / soll in aller massen gelosiret vnd eingefuriret werden / als zeit wehrender Königlicher Spanischer Regierung ist gebräuchlich gewesen: Oder auff Manier vnd Weise als man deßwegen mit dem Magistrat der Statt wird können accordiren. 15. Alle Statt vnd gemeine Rechnungen / welche bißanhero gethan / vnd geschlossen seyn / sollen ohne weitere Nachsuchung darauff zuthun also verbleiben. 16. Alle Schulden / welche vor- vnd zeit wehrender dieser Belägerung von wegen vnd im Namen der Statt seynd gemacht / vnd gecontractirt worden / sollen auß der Statt Einkommen bezahlt werden. Die Schulden aber im Namen / vnd von wegen deß Königs in Spanien gemacht / sollen auß desselben Dominijs vnd Herrschafften in dem Fronhoff oder Gebiet vber der Maser richtig gemacht werden. Actum im Läger vor Mastricht den 22. Augusti. Anno 1632.

Die Spanischen ziehen auß Mastricht vnd die Stadischen hinein.

Demnach der Accord mit der Geistlichkeit vnd Magistrat zu Mastricht gemacht war / so zog die Spanische Guarnison in die 29. Companyen zu Fuß / vnd ein Cörner Pferde in die 30. Mann / vnd also mit einander in die 1400. Mann starck den 23. Augusti auß der Statt / vnd nahmen mit sich 9. Stück Geschütz: Weil auch der Printz von Uranien jhnen noch vber den gemachten Accord zwey Stücke mehr mit sich zunemmen zugelassen hatte / sie aber 3. mit sich nahmen / ließ der Printz jhnen das eine widerumb abnemmen / vnd in die Statt bringen. 100. Wägen gab man jhnen für jhre Verwundten / vnd Bagagy / mit welchen sie noch denselben Abend in deß Marquis de S. Croce Läger ankamen. Im hinauß ziehen waren viel von den Soldaten / welche von jhren Freunden hatten Urlaub genommen / truncken / vnnd schossen jhre Fewerrohr vnd Mußqueten ab. Unter andern war einer / welcher sein Fewerrohr scharpff geladen vnd damit eines Stadischen Reuters Sohn todt geschossen hatte / darauff er alsobald gefangen wurd genommen / vnd gejustificiret. Den 24. thet Pappenheim ein Versuch zu Esder nahe bey einen kleinen Stättlein Visal genannt / ein Brücken vber die Maß zuschlagen / vnd also den Stadischen die Proviant welche von Lüttich auff der Maß hinunter in das Stadische Läger kam / zuverhindern. Demnach er aber vernommen / daß Mastricht allbereit eingenommen / vnd der Printz von Uranien etliche Truppen entgegen hette geschickt / die Bawren auch vberall in den Waffen waren / weil sie deß grossen Muthwillen seiner Soldaten vberdrüssig waren; hat er sich eines kürtzen bedacht / vnd ist wiederumb in sein alt Quartir gekehrt. Den 25. hielt man im Läger Danckpredigten / vnd marschirte Pappenheim den 26. mit 6. oder 7000. Mann in das Landt hinein / vnd thät mit Rauben / Plündern vnd Brennen / mit welchen er auch der Papisten nicht verschonete / vnsäglichen Schaden. Den 27. brach der Marquis de S. Croce mit seinem Läger auff / vnd legte sich mit etlichen seinen Trouppen bey Stockham / allda er ein Brücke vber die Maß schlug / vmb desto füglicher in Pappenheimers Quartir zukomen. Den letzten dito kam der Herzog von Neuburg ins Läger / vmb sich wegen deß Pappenheims Ankunfft zu excusiren / bekam aber schlechten Bescheidt. Unterdessen war in der Spanischen Läger ein grosse Unruhe entstanden zwischen dem Marquis de S. Croce / vnd dem gewesenen Gubernatoren zu Mastricht / dem Conte La Moterie / vnd dem Baron de Lede / in dem den Spaniern wurd fürgeworffen / daß sie nicht das geringste / daß zu der Statt Entsatzung hette dienen mögen / hetten dörffen attentiren. Den 4. September / demnach der Pappenheim wiederumb nach Cölln gemarschiert war / hat der Marquis sein Brücke vber die Maß wiederumb lassen abbrechen / nach dem er sie ein Tag oder zween nach deß Pappenheims Auffbruch hatte liegen lassen / auß Forcht / daß die Stadischen nicht jrgend dem Pappenheim den Paß möchten abschneiden. Deß anderen Tages brach er mit seinem gantzen Läger auff / vnnd begab sich nach Diest in Brabandt. Nach der Spanischen Abzug haben die Stadischen jhre Stücke von den Batterey en in jhre Quartir gebracht. Den 5. dito wurden zwo Predigten in Mastricht in S. Matthes Kirchen gethan. Nach gethaner Frühpredigt war ein alte Fraw / welche der Reformirten Relig on zugethan / für drey vnd fünffzig Jahren noch in der blutigen Massacre / in welcher der Printz von Parma auff S. Jacobs Tag viel armer unschuldiger Leute jämmerlich hat hinrichten lassen / (wie im Anfang dieser Historien weitläufftig zuersehen) noch vbrig geblieben war / diese fiel dem Pfarherren vmb den Hals / weinete für grosser Freude / vnd danckte dem Allmächtigen Gott / daß er sie so lange hette lassen leben / daß sie die Predigt deß H. Evangelions in Mastricht hette widerumb können anhören. Deß Abends vmb 6. Uhr commandirte der Printz von Uranien den Herrn Stackenbroeck General Leutenampt vber die Cavallery neben dem Colonel Pinsen mit etlichen Truppen Volcks / vier Stücken Geschütz / zween Fewermörseln vnd genugsamer Munition nach Limburg / welches vngefehrlich 6. Teutscher Meilen von Mastricht ligt. Den 6. Septembris kamen sie darfür deß Montags früh / vnd machten ein Batterey rechts gegen vber dem Castel / welches auff einem hohen Berg lage / pflantzten jhre Stücke darauff / vnd nach dem sie 34. Schüß darauff gethan / accordirten sie mit der Statt wie folgt.

Der Spanischen und Wallonischen Abzug.

Stadischen erobern Limburg.

Accord mit Limburg.

1. Daß alle Offensiones so wol von Geistlichen als Weltlichen Personen vor / vnd zeit wehrender Belägerung so wol auff einer als der andern Seiten vorbey gäntzlich sollen vergessen vnd vergeben sein. 2. Daß in gedachter Statt Limburg / vnd in der gantzen Provintz vber der Maß das Exercitium der Catholischen Apostolischen Römischen Religion in allen Kirchen / Klöstern vnd vberall / gleich dieselbige bißanhero ist geübt worden / also hinfüro frey vnd unverhindert bleiben. Doch mit dieser Condition / daß sie denen der gereformirten Religion zugethanen bequeme Oerter vberliffern / in welchen sie jhren Got-

tes dienst

1632. tes dienst mögen vben / angesehen nur ein Kirche in der Statt ist. 3. Der Herr Probst vnd Pastor in der Parochial Kirchen gemelter Statt neben andern Kirchlich- vnnd Geistlichen Personen / wie auch alle hohe vnnd niedere Officirer / Beampten / vnd andere Personen weß Standes / Qualitet oder Condition sie auch mögen seyn / sollen bey allen jhren Gütern / Einkommen / Privilegien / Freyheiten / Immuniteten / Exemptien / Collaturen / Jurisdiction / Officien / vnd andern Gebräuchen / wie die auch seyn mögen ohne einige Exception / so wol in als ausserhalb der Statt in friedlicher Possession gemanutenirt vnd gehandt habt werdē / in aller massen gleich ein jeglicher dieselbige biß anhero in Possession vnd Gebrauch hat gehabt / so daß auch die geringste Verhinderung oder Schade jhnen darinnen nicht soll zugefüget werden. 4. Nemlich daß der Major / Schöpffen / Greffier / Hontvester / Procurator vnd andere subalterne oder veränderliche Aempter / in welche sie für jhr lebenlang gesetzt seyn / auch bey denselbigen Aemptern vnd Officijs sollen gehandthabt werden / so daß nichts newes noch einzige Veränderung darmit soll für die Hand genommen werden: So soll es jhnen auch frey stehen vnd zugelassen seyn / dieselbigen frey abzutretten / vnd zu quittiren / im Fall sie es begehren. 5. Daß die Herrn Staden der vereinigten Niederlanden sich nicht sollen vnterstehen auff etwas so wol in als ausserhalb der Statt Limburg einen Anspruch zuthun / als das jenige allein / was dem König in Spanien als Hertzog in Braband angehet / vnd zugehört / nach innhalt der Privilegien hiervber successiuè beschworen vnd geobservirt. 6. Allen vnd jeglichen Personen so wol Geistlichen als Weltlichen / Bürgern vnd Eingesessenen / ja den Soldaten selbsten / vnd allen die einiges Amptes genossen haben vnd von dem König in Spanien in Dienst seynd vnterhalten worden / wann sie nicht wollen in der Statt bleiben / soll frey stehen mit jhren Gütern / Haußhaltung vnd gantzem Haußgesinde auß vorgesagter Statt sich an andere Oerter zubegeben / vnd nichts desto weniger jhrer hinderlassenen Güter vnd Erbschafften zu allen zeiten zugenieſſen. Daran sie dann von niemand sollen verhindert noch beschweret werden. 7. Allen den jenigen welche mit der Wohnung sich in der Statt begehren auffzuhalten sol gleichfalls erlaubet seyn vnd frey stehen hin vnd wieder frey auß vnd ein zuziehen / vnd jhre nothwendige Geschäffte zubestellen / doch daß sie wieder die Herrn Staden vnd den Printzen von Vranien nichts tentiren / vnd sich zuvor bey dem Gubernatore anmelden. 8. Die Privilegia hiebevor angerührt / vnd die Manutenirung deroselbigen sollen sich auch erstrecken / vnd verstanden werden von dem Stück angehende die Fortification / vnd die Vnterhaltung der Mawren / oder Wällen / vnd anderer der Statt Auffiagen. 9. Alle Rechnungen vnd gemeine Schrifften biß anhero gemacht sollen in jhrem Esse verbleiben / vnd alles was dem Herrn Graffen von Royelles durch das gantze Land vber der Maß / es sey in Qualitet als Gubernator gedachter Provintz / od auch anderst zugehört / soll jhm ohn einige Verhinderung gefolgt werden / zu dem Ende dann er seiner wegen jemand soll schicken oder stellen mögen / der in seinem Namen die Bezahlung empfängt / welcher Gerechtigkeit vnd Zulassung sein Secretarius Jean de Vaulx in Ansehung alles deß jenigen was jhm auffrichtig zukompt / hat zu genieſſen / doch mit dieser Condition / daß vnter dergleichen Prætext den Herrn Staden General oder dem Printzen von Vranien nicht das geringste zu Nachtheil oder Schaden geattentirt werde. 10. Die Guarnison sol / nach dem es durch Direction oder Billetten gleich es in der Zeit gebräuchlich gewesen / bey dem Magistrat der Statt soll abgefunden werden / in die Statt eingequartirt werden. 11. Dem Empfanger der Herrschafften vnd Dominien deß Königes in Spanien in diesem Hertzogthumb vnd Lande gelegen soll frey stehen alles was verfallen ist / vō gesagten Herrschafften vnd den Assistentien durch die Staden deß gemelten Lands dem König in Spanien zugelegt neben allen hinderstelligen Schulden biß auff dato zu empfangen. 12. Daß man soll mögen ziehen / präpariren vnd verkauffen so viel Galmoy / als man zu Bezahlung deß Geldes / das in dem Namen / vnd von wegen deß Königs von Spanien von den Kauffleuthen zu Antorff auffgenommen ist / vnd für welches Geld die Galmey Minen verpfändet seyn / auch gedachter Empfanger neben den Pfachtern jhre obligationes gegeben haben / von nöthen hat / doch mit der Condition / daß den Herrn Staden frey soll stehen auff gerechtigen Beweiß der Summa gedachtes Gelds zurembursiren. Actum für Limburg den 8. September 1632.

1632.

Accord mit dem Gubernator vnd Guarnison zu Limburg.

Folget der Accord gemacht mit dem Herrn Graffen von Royel Gubernator vnd Capiteyn General der Statt / Castel / vnd Hertzogthumbs Limburg / vnd der anderen Länder vber der Maß / wie auch der Guarnison vnd Soldateſca gedachter Statt Limburg. 1. Gedachter Graff soll frey vnd franck mit seinem gantzen Haußgesind / Mobilien vnd Bagage außziehen / zu dem Ende jhme dann so viel Wägen als er darzu von nöthen / biß nach Lüttich vergünnt werden / oder im Fall so viel Wägen nicht zubekomen / soll jhm ein halb Jahr zeit / in welcher er sein Bagage vnverhindert soll mögen abholen / zugelassen werden. 2. Alle Soldaten so wol von der Compagny als andere / welche in dieser Statt seyn / sollen mit jhren Wäffen / brennenden Lunten / Kugeln in dem Mund / fliegenden Fähnlein / vnd offenem Trummenschlag auß der Statt ziehen / vnd gedachtem Graffen zwey Stück Geschütze / ein grosses vnd ein kleines mit zunemmen erlaubet seyn. 3. Den Soldaten sollen gleichsfalls Wägen zur Notturfft gegeben werden vmb jhre Bagage biß nach Marche in Famine zubringen. 4. Demnach auch etliche Soldaten jhre Häuser vnd Güter in der Statt Limburg haben / so sollen sie ein Jahr zeit haben vmb jhren Profit darmit zuthun / vnd 6. Wochen zu Abholung jhrer Bagagie. 5. Gedachter Herr Graff soll alle Kriegsmunition / Vnres / vnd in Summa alles was dem König in Spanien zugehöret / dem jenigem der von der Herrn Staden Seiten darzu wird geordinirt seyn / vberlieffern / vnd soll gedachtem Herrn Graffen hiermit zugelassen seyn Morgen auß zuziehen. Actum für der Statt Limburg den 8. Septembris 1632.

Durch dieser Statt Eroberung seynd also die Herrn Staden / vnd der Printz von Vranien der gantzen Provintz / vnd einer reichen Mine / welche

1632. alle Jahr für 300000. Gülden verpfacht wird/ mächtig worden/ neben den daherumb liegenden Provintzen: als Namen/ Lützelburg/ klein Braband/ ꝛc. welche alle sie vnter Contribution haben gebracht/ zugeschweygen der Stätt Venlo/ Rurmund/ vnd der älten berümbten Statt Mastricht/ vmb welcher Entsetzung so wol die Käyserliche als Spanische Armee sich vergeblich bemühet. Es seynd aber in dieser gantzen Belägerung vor Venlo/ Rurmund vnd Mastricht/ so viel man auß einer fleissigen Person genawer Auffzeichnung Bericht eingenommen/ 909. Personen todt geblieben/ vnter welchē drey Graffen/ viel Officirer/ Freywillige vnd andere gemeine Soldāten. Vnter allen haben die Englischen am meisten eingebüsst/ deren in die 490. gebliben: Die Frantzosen haben von jhren vier Regimenten 140. vnd die Schotten von jhren drey Regimenten 113 Mann verlohren: Von Graff Moritzen/ deß Graffen von Hanaw vnd Graffen von Solms Regimenten seynd 162. geblieben. Der Printz von Branien ließ die Statt Mastricht/ als an welcher sehr viel gelegen/ vber die massen fortificiren/ vnd blieb mit seinem gantzen Läger so lang allda liegen/ biß alle newe Wercke außgemacht/ die Statt in behörlicher Defension/ vnnd das Läger geschlicht war.

Infantin versamlet die Staden zu Brüssel.

Weil nun bey so gestalten Sachen die Infantin nicht in geringen Sorgen stunde/ es möchten die Stadischen noch weiter vmb sich greiffen vnd jhnen also das gantze Land anhängig machen/ ließ sie eine Versamlung der Herrn Staden in den Spanischen Niderlanden zu Brüssel anstellen (welches in 30. Jahren nicht geschehen) vmb mit jhnen von Conseruation deß Landes zu handeln. Die Stände waren zwar nicht vngeneigt sich mit den vereinigten Provintzen zuvergleichen/ darmit die siebentzehen Provintzen wiederumb in ein Corpus möchten gebracht vnd allerseits ein beständiger Frieden auffgerichtet werden. Dannenhero sie sich sehr fleissig mit einander berathschlagt/ vnd alle mittel vnd weg fürgeschlagen/ wie man doch möchte zu einem guten Frieden oder Treves gelangen. Zu dem Ende sie dañ drey Deputirte als den Syndicum von Antorff/ den ersten Schöpffen von Gent vnd den Herrn von Schwartzenburg wegen Lützelburg nach Mastricht haben abgefertigt/ vmb den Herrn General Staden der vereinigten Niederlanden eine Friedenshandlung anzubieten. Diese seynd den 13. Septembris in gedachter Statt angelangt/ vnd bey dem Printzen von Branien jhre Commission/ welche von der Infantin/ vnd dem Cardinal de La Queva vnterzeichnet war/ abgelegt/ der hat jhnen darauff eines vnd anders/ welches in Geheim verblieben/ fürgehalten/ vnd biß sie jhren Principalen solches anmelderen/ vnd deren Resolution darüber einbrächten 14. Tag zeit vergünnet/ worauff sie sich wiederumb nach Brüssel begeben. Von wegen der vereinigten Niederlanden aber seynd der Herr Ehrenstein von Dortrecht/ der Herr Bergaumont vō Seeland/ vñ der Herr Herzfeld von Vtrecht nach dem Hag verreißt/ vmb den Herrn General Staden Rapport zuthun. Vnterdessen aber als diese verreißt waren/ hat man angefangen die Wercke vñ Schantzen vmb die Statt herumb niederzureissen vnd zuschlichten/ vnd alles zum Auffbruch fertig zumachen. Es ward ein starcke Guarnison von 1000. Pferden vnd 4000. zu Fuß in die Statt geleget/ vnd der Herzog von Bullion zum Gubernatore verordnet. Der Magistrat wurd auch verändert/ vnd ein newer aber doch mit Römisch Catholischen angeordnet. Den 28. September 8. Octobris/ seynd von der Infantin/ vnd den General Staden der Spanischen Niederlanden vō Brüssel nachfolgende Committirte nach Mastricht an den Printzen von Branien vnd die General Staden der vereinigten Niederlanden abgefertiget worden:

Treues Handlung.

Messire Guillaume de Blasere Ritter/ Herr von Hellibus/ ꝛc. Vorschöffe von Gent.

Freyherr von Schwartzenburg auß Lützenburg.

Der Pensionarius oder Rentmeister/ Edler Herr von Antorff.

Der Ertzbischoff von Mechelen.

Philippus de Cavarel Abt von S. Vas zu Arrecht.

Der Herzog von Aerschott.

Der Pensionarius oder Rentmeister vō Marck zu Brugk.

Der Herr von Anchermont gedeputirt von dem Adel in Hennegow.

Johann von Ronnet Licentiat/ Schöffe von Namen/ vnd M. Peter Broide Pensionarius der Stätte von Dovay.

Auff der General Staden der vereinigten Niederlanden Seiten seynd neben den obgemelten Herrn abgeordnet worden der Graff von Culenberg/ der Herr Paw Advocatus Hollandiæ/ der Herr von Dümelsdyck/ vñ der Herr Boßbergen. Diese seynd erst 6. Tage nach der Spanischen Niederländischen gesandten Ankunfft zu Mastricht angelanget. Mit der Tractation hat es zu keinem rechten Anfang kommen wöllen/ weil die Brabändische anderer Gestalt nicht als Vnterthanen deß Königs in Spanien zutractiren sich erkläret/ damit aber die Provintzen der vereinigten Niederlanden nicht allerdings zufrieden waren/ sondern mit jhnen/ als Staden der Landen in Handlung sich einlassen wolten. Ob wol vmb dieser vnd anderer gewisser Vrsachen halben zu Mastricht nichts vom Frieden oder Treves ist gehandelt worden/ hat man sich doch beyderseits verglichen/ daß sie ins Graffenhaag wieder zukammen kommen/ vnd daselbsten die Handlung für die Hand nehmen solten. Den 16. Octobris deß Morgens zwischen 7. vnd 8. Vhren hat ein Stadischer Capitehn Wolff genannt/ mit 800. Fewerrohren die Statt Orsoy durch geschwindigkeit in seinen Gewalt gebracht/ weil aber bey solchem Einfall die Spanischen sich auff das Castel gerettirt/ vnd sich darin so lang auffgehalten vnd gedefendirt/ biß von Rheinberg jhnen Succurs zukommen/ vnd die Stadischen so sich gantz zu frühe auff das Plündern begeben/ vnversehens vberfallen worden/ hat er besagte Statt/ doch mit Verlust seines Volcks/ so theils von den Spanischen niedergehawen/ theils gefangen genommen worden/ wieder verlassen müssen. Es ist aber den Spanischen dieser Muth nicht lang gelassen worden/ in dem der Printz von Branien vnterdessen von Mastricht ist auffgebrochen/ seinen Marsch durch das Landt von Gülch nach Kempen einem kleinen Gülchischen Stättlein

Stadischer Vberfall auff Orsoy/ Rheinberg mit- tlingt.

genom-

1632.

genommen von dannen er den 7. Nouembris Graff Wilhelm von Nassaw mit 8. Regimenten zu Fuß / vnd 12. Compañyen Pferden bey Herckenbosch fürüber nach Orsoy hat gecommandirt/ zu welchem sich der Baron von Diden noch mit 60. Compañyen verfügte. Diese nahmen jhr Quartir an der Bergischen seiten in dem Dorff Walsum/ allda sie an dem Vfer deß Rheins ein Battarey machten/ darinnen commandirte ein Neapolitäner/ Don Leonardo Cariolo. Graff Wilhelm von Nassaw fieng an den 12. dito zu approschiren / vnd beschoß das Stättlein mit dem Castel folgendes Tages sehr hefftig/ darauff sie den 15. vmb ein Accord anhielten / vnd alsobald nach dem der Accord getroffen / den 17. dito darauß zogen mit Sack vnd Pack/ offenem Trummeschlag/ brennenden Lunten/ Kugeln im Mund vnd fliegenden Fähnlein/ an deren Platz die Stadischen hinein zogen / vnd wurd zum Commandeur darvber verordnet der Rittmeister Vincent von Iselstein / welcher obgemelte Reuterey commandirte. Das Spanische Volck war vngefehr in die 1000. Mann starck/ vnd thet grosse Gegenwehr / musten sich aber doch endlich ergeben. Demnach der Printz von Vranien vernommen/ daß Orsoy auch eingenommen / ist er von Kempen / allda er sich vnterdessen mit dem gantzen Läger auffgehalten / auffgebrochen/ hat das Volck vberall ins Winterquartir wiederumb lassen abziehe / vnd ist sehr glücklich ins Gravenhagen in Holland angelanget/ allda er/ wie auch in andern Städten von der Bürgerey sehr stattlich eingeholet worden.

Stadischen ziehen in Rheinberg.

Printz von Vranien Wiederkunfft ins Gravenhagen.

Vnterdessen daß der Printz von Vranien auff dieser Seiten die Spanische angefochten / vnd mit Einnemmung so vieler fürnemer Oerter so Wilhelm von Nassaw / welcher eben auff den Tag/ auff welchem das Stadische Läger/ wie oben gemeldt/ von Nimmegen ist auffgebrochen/ sich mit seinen zugegebenen Truppen / vnnd beyden Colonellen Ehrenreuter / vnnd Rosenkrantz auffgemachet / vnnd hat sein Rendevous für Rammecken gehalten / dannenhero in Flandern grosse Forcht entstanden. Er aber ist den 10. Junij (welches eben der Tag war/ an welchem die Quartiren für der Statt Mastricht gemacht wurden) an den Kowenseinischen Teich bey Antorff ans Landt gekommen / vnd hat obgemelten Teich an zwey Oertern durchgestochen. Der Colonel Rosenkrantz aber hat zwischen der Creutzschantz/ vnd Philipsschantz den Teich an der Scheldt durchgestochen / dannenhero die von der Creutzschantz/ als sie sahen / daß es jhnen gelten würde / in dem Graff Wilhelm allbereit ein Baterey gegen sie hatte versertigt / so haben sie hefftig angefangen auff gedachten Rosenkrantz Fewer zugeben / welcher vnterdessen ein Batterey an den Vfer bey Ketenisse hatte auffgerichtet / von welcher er hefftig auff die Creutzschantz flanquirte / so daß sie jhr Schiessen anfiengen zu moderiren / dannenhero die Soldaten den Teich bey dem Milchhauß auch durchgestochen/ vñ sich daselbst hatten vergraben. Darauff sich die starcke Schantz/ welche mit 100. Soldaten/ 30. Bootsgesellen/ 9. guten Metallenen Stücken/ 2. Eisernen vnd 10. Tonnen Pulver versehen war/ hat müssen ergeben. Vnterdessen/ weil zu Antorff grosse Forcht entstanden/ wegen daß zu der Zeit in Flandern nicht viel Kriegsvolck vorhanden gewesen / so hat Carl von Columba alles Volck / so er der Enden hat können mächtig werden / zusammen geführt/ welches bestunde auß 3. Company Pferden / 3. Company Bürgern / neben anderen Wallonen / vnnd Spaniern / vngefehr in die 5000. Mann sich belieff: Mit welchem Volck er nebendem Gubernator zu Antorff vnd etlichen Stücken Geschütz zu der Schlickpfort auß gedachter Statt Antorff langs dem Teich hinauß zoge/ der Meynung die Belägerte Creutzschantz zu entsetzen / kamen aber zu spath / nichts desto weniger versuchten sie den Teich bey dem Milchhauß wiederumb einzunemmen / wurden aber von dem Colonel Rosenkrantz / dem Graff Wilhelm zu Hülff kam so tapffer empfangen / vnd zurück getrieben/ daß die Spanischen mit Verlust 3. Capiteyn/ 19. Reuter vnd 50. Soldaten sich musten reteriren/ vnd wiederumb nach Antorff ziehen. Darauff die Stadischen noch andere Teiche durchgestochen / vnd das gantze Land daherumb ins Wasser gesetzt / dadurch die Landleuthe / sonderlich die von Oderen/ Wilmerdunck vnd Osterwehl grossen Schaden erlitten. Graff Wilhelm ist vnterdessen tapffer fortgefahren / vnd hat S. Jacobs Schantz auß welcher 70. Mann seynd außgezogen gleichsfalls mit Accord eingenommen/ selbige nach Notturfft besetzt/ vnd weiter das Fort Peckgatt angegrieffen/ dessen er auch Meister ist worden / vnd also den gantzen Kouwenseinischen Teich mit allen Forten vnd Redouten in seine Gewalt gebracht. Darauff er mit seinen Schiffen langs der Creutzschantz gegen dem newen Doel vber fürters durch die Broomkrete / vnd also bey Nacht für dem Fort Hogerwerff fürvber gefahren / vnd zwischen S. Vliet/ vnd S. Ambrosi Fort (welches sonsten die Stoofschantz/ oder Stoofgatt genennet) geländt/ vnd auff solch Fort einen ernstlichen Angrieff gethan/ worauff die darinn liegende Spanier sich zwar anfänglich tapffer gewehrt / sonderlich weil jhnen die von S. Vliet auch mit dreyen Stücken zu Hülff kommen / aber doch waren sie dem Gewalt der Stadischen nicht Bastant/ vnd musten sich derohalben den 11. Junij / nach dem sie jhren Capiteyn vnd etliche Soldaten verlohren / mit Accord vbergeben/ vnd also die vbrigen 80. Mann außziehen. Weiter ist Graff Wilhelm bey nächtlicher weil mit etlichen Schluppen an den Schor von Hogerwerff angelanget / vnd hat die darauff liegende Schantz S. Martin oder Hogerwerff/ (ein grosse Schantz von grosser Importantz/ vnd welche die Spanischen vberauß viel hat gekostet) angegrieffen / welche nach 100. Schüssen die die darinn liegende Soldaten herauß gethan / jhm auch in der Nacht vmb 12. Vhr ist zu Theil worden. Solchem nach ist noch selbige Nacht gemelter Graff an dem Nordpolder von Sant Vliet ans Land kom̃en/ vnd zwar nicht weit von Sant Vliet / von dannen die Spanischen nicht wenig auff die Stadischen geschossen / dieweil sie nicht anderst gemeinet als daß es jhnen würde gelten. Aber Graff Wilhelm ist deß andern Tages wiederumb nach der Creutzschantz abgefahren / vnd nach dem er alle eingenommene Schantzen wol besetzet / sich mit vielem Volck / Schiffen / vnnd Kriegsbereitschafften nach dem Polder von Namen 5. Meilen von Antorff gelegen begeben / vnd so bald er allda ankommen / die aussen liegende

1632.

S. Jacobs Schantz.

Peckgatt.

S. Ambrosius Schantz.

S. Martin.

Die Creutzschantz.

1632.

Die Geusenbrill.

Reduten eingenommen: Darauff ferner auff Diners Hoeck geruckt / vnd etliche Truppen nach Safftingen / da die Spanischen vor kurtzem ein starcke newe Schantz gemacht / welche sie die Geusenbrill geneñet abgefertiget. Die in der Schantz haben mit grobem Geschütz vnd Mußqueten tapffer Fewer herauß gegeben / vnd vnterdessen einen Soldaten mit Brieffen außgeschickt / darinnen sie von dem Spanischen Obristen in dem Land von Waes begehret / daß er jhnen auff das chiste mit 6000. Soldaten solte zu Hülff kommen / vnd sie also entsetzen: Aber dieser Soldat ist mit seinen Brieffen den Stadischen in die Hände gefallen / die darauff alsbald solchen Entsatz zuverhindern den Creutzpolder durchgestochen / vnd das Land vnter Wasser gesetzt. Als nun die Spanischen Officirer in der Schantz solches innen worden / haben sie an der Defension verzweiffelt / mit den Stadischen geaccordirt / vnd den 7. Julij deß Abends vmb 6. Vhr mit jhren vnterhabenden Soldaten welche 4. Fähnlein / vnd etwas vber die 300. Mann starck waren / neben 30. Botsgesellen mit Fähnlein / schlagenden Trummeln / brennenden Lunten / Kugeln im Mund / ober vnd vnterwehren / vnd Bagagy abgezogen. Die Stadischen haben in der Schantzen 11. Metallene Stücke / vnter welchen ein gantz Cartaun / 4. halbe vnd 6. Feldstücke waren / 87. Tonnen Pulver / vnd so viel Proviant / daß sie noch wol 10. oder 12. Tag darvon hetten zu leben gehabt / gefunden. Die außziehende Spanische Soldaten nahmen jhren Weg auff Hülst / vnd die Botsgesellen auff Antorff / vnterwegens trieben die Soldaten nur den Spott mit jhren Obristen vnd Officirern / dz sie ein so wol versehene starcke Schantz so liederlich vnd ohne Noth hätten vbergeben / da doch so viel an derselben Erhaltung gelegen were / vnd damit sie die Seeländer im Zwang vnnd in stetigen Forchten zuhalten vermeint hatten. Wie sie nun vnterdessen zu Hülst ankamen / vnd daselbst einzukehren vermeinten / da gieng es aller erst recht an / vnd wurden sie mit vielem Spott vñ Stichworten vorbey gewiesen / die Pfort für der Nasen zugeschlossen / vnd jhnen höchlich verwiesen / daß sie ein jhnen anvertrawtes Realfort so schändlich hetten verlassen. Der Commendant neben den fürnembsten Officirern wurden hernachmahls gefänglich eingezogen / vnd nach Brüssel geführt. Es zog auch vmb dieselbige zeit etliche Spanische Reuterey durch Antorff in Hülst / weil man in Sorgen stunde / es würde solcher Ort gleichesfalls von Graff Wilhelmen angegriffen werden / als sie aber dahin kamen / war Graff Wilhelm albereit mit allē seinem Volck / ausserhalb was er zu nothwendiger Besatzung der eroberten Schantzen hinderlassen / nach dem Läger vor Mastricht / dahin jhn der Printz von Oranien wegen deß Pappenheims Ankunfft hatte entbotten / abgereiset / allda er auch den 23. Julij mit seinen Truppen ist angelanget / dessen wir dann droben in der Belägerung der Statt Mastricht allbereit Meldung gethan.

Zeucht nach Mastricht.

Spanische Deputirte ins Gravenhag ankommen.

Zu Ende deß Wintermonats seynd die Spanische Deputirte oder Abgesandte wegen der Treves Handlung ins Gravenhag angelanget / allda sie stattlich empfangen / einbegleitet vnd mit einem Pancket gewillkompist worden.

Nun müssen wir wiederumb auß Niederland vns hinauff in Teutschland begeben / vnd besehen was der Orten mit den Schwedischen vnd Käyserischen zeitwehrender Belägerung für Mastricht ist fürgelauffen. Droben haben wir vermeldet / wie daß Königl. Maiest. in Schweden nach Eroberung der Statt München in Bayern wiederumb abgezogen / vnd mit der Armee sich nach Augspurg habe gewendet. Durch diesen Abzug hat der Churfürst in Bayern wiederumb etwas Lufft zu haben vermeint: Derowegen er 2000. zu Fuß neben seiner Reuterey vnter dem Obristen Kratzen / vnd Cronberger von Regenspurg auff die Schwedischen gecommandirt / welche auff München seynd zugezogen / der Meynung die Schwedischen allda zu vberrumpelen. Als sie aber nach Pfaffenhoven gekommen / haben sie die Zeitung bekommen / daß die Schwedische Reuterey / welche jhrer Intention zeitlich gewahr worden / albereit gegen jhnen im Anzug were / darauff sie sich also bald nach Ingolstatt vnd von dannen auff Weissenburg gewendet / vnd selbiges Stättlein belägert. Die Schwedische Besatzung hat sich zwar tapffer gewehrt / vnd der Bäyerischen etlich hundert erleget: Als sie aber etlich Tag lang sich also auffgehalten / vnd vergeblich auff Succurs gewarter / haben sie endlich nach dem die Bayerischen noch mehr Geschütz von Wültzburg (welche Anspachisch / vnd für diesem dem Tylli / wie er auff das Bisthumb Bamberg angezogen / eingeraumet werden müssen / vnd damals noch in der Bayerischen Gewalt war) herab gebracht / accordiret / vnd den 28. May mit jhren Gewehren Sack vnd Pack nach Kriegsgebrauch abgezogen. Doch ist jhnen der gemacht Accord bey dem Abzug nicht gehalten worden / in dem die Bayerischen sie vberfallen / geplündert / vnd die sich nicht bey jhnen haben wollen vnterstellen / haben niederhawen. Der Obriste Kratz hatte Befehl die Mawren niderzureissen / vnd Anspach / Schwabach vñ Rott gleichfalls zu ruiniren: Aber wegen der Schwedischen Ankunfft zu Donawerth war jhm die Zeit zu kurtz: Derowegen er sich wieder durch Aichstätt nacher Ingolstatt müste begeben.

Die Bayerische erobern Weissenburg.

König in Schweden zihet auff Bayern auff Donawerth.

Dann es hatte der Königliche Schwedische Obriste Sperreutter (so sich der Zeit vmb Eltwangen befunden / zu vnterschiedliche daherumb gelegene Catholische Ort in deß Königs gewalt gebracht) der Bayrischen Anzug auff Weissenburg dem König / so sich eben damals von Memmingen auff Vlm begeben wölte / kund gethan. Worauff selbiger alsbald das Commando im Oberland / neben in 12000. Mann Hertzog Wilhelmen von Sachsen Weynmar vbergeben / vnd auff der Käyserischen Actionen oder Orthen ein wachendes Aug zuhaben / anbefohlen / sich wider naher Augspurg / vñ von dannen in Bayern erhaben / alles Volck / so sich noch zu Landshut / Freysingen / München vnd daherumb befunden / zusammen geführet / vnd damit auff Donawerth gezogen / auch von München 44. Geistliche vnd Weltliche fürnehme Personen nach Augspurg führen lassen / welche allda so lang in Verwahrung gehalten werden solten / biß die Statt die noch restirende 150000. Reichsthaler würde erlegt haben.

Vnter

1632.

Hertzog in Bayern zeihet nach Regenspurg in die Oberpfaltz.

Sultzbach wird von den Schwedischen eingenommen.

König in Schweden zeihet auff Nürnberg.

Vnter diesen Dingen hat der Hertzog in Bayern die Statt Regenspurg / welche in solchem Wesen von allem Vorrath erschöpffet / vnd die Bürger auffs eusserste ruiniret wurden / jmer fort starck fortificiret / dardurch viel schöne Gebäw vmb die Statt weggerissen worden.

Jnmittelst ist wegen der Conjunction der Kayserischen vnd Bayerischen Armada allerhandt Handlung gepflogen / vnd zwischen dem Hertzogen von Friedland vnd dem Bayerfürsten eins vnd anders verglichen worden.

Darauff dann / nach dem alle Sachen richtig / der Hertzog in Bayern das meiste Fußvolck damit er desto eher mit solchem fortkommen könte / zu Tragonern gemacht / vnd also mit 134. Compagnien Pferden vnd 58. Compagnien zu Fuß / Regenspurg mit einer nöthwendigen Guarnison hinderlassende / in die Ober Pfaltz auff Amberg fortgeruckt. Durch welchen Zug dann den Jnwohnern in der Obern Pfaltz grosser Schaden vnd Vbertrang zugefüget worden. An Sultzbach so ein Meil von Amberg abgelegen / haben sie auch zu vnterschiedlich mahlen angesetzt / aber doch durch tapffere Gegenwehr der Jnwohner wieder abgetrieben worden / worauff sie alles daherumb außgeplündert.

Den 7. Junij hat ein starcke Anzahl Bayerisch Kriegsvolck vnter dem Commando deß Freyherrn Johan Eberharden von Schönburg auff ein newes wieder an Sultzbach gesetzet / vnd solche Statt mit allem Ernst angegriffen / dergestallt / daß / dieweil der Succurß von Nürnberg nicht hat hinein gebracht werden können / vnd die Bürgerschafft in Mangel geworbener Soldaten alle außgemattet gewesen / vnd nicht mehr fechten wollen / die hinderlassene Räth vnd Diener gezwungen worden / jhren Willen darein zugeben / daß die Statt durch Accord vbergeben worden.

Nach dem nun der König in Schweden von dem Auffbruch deß Hertzogs in Bayern nach der Ober Pfaltz Bericht empfangen / ist er sobald mit seiner Armada von Donawerth (nach dem er selbiges wie auch Rain vnd Augspurg mit nöthiger Besatzung versehen / vnd der Orthen in 10000. Mann hinderlassen / auch zuvorhero Pfaltzgraff Augustum zu Chur Sachsen / gewisse Sachen mit selbigem zutractiren abgefertigt) auch auff vnd nach Nürnberg zugezogen / den 8. Junij zu vnd vmb Fürth ein halbe Meil von Nürnberg angelanget: den 9. in Person neben dem König in Böhmen / Hertzog Franz Carl vö Sachsen / dem jungen Marggraff Friderichen von Anspach / Hertzog Hansen vnd Hertzog Alexandern von Holstein vnd andern hohen vnd vornehmen Personen / in die Statt komen / vnd den folgenden Sontag als den 10. dieses in S. Laurentz Kirchen die Predigt besucht. Darauff deß Nachts vmb 12. Vhren in einer Gutschen wieder ins Quartir nacher Fürth gefahren / von dannen er Montags frühe nahe an der Vestung bey der Statt Nürnberg biß zum Laufferthor folgender gestalt marschiret:

Vorher sind gezogen 10. Regiment zu Fuß: Diesen sind nachgefolget 20. grosse Stück / als Feldschlangen / halbe Carthaunen / Mawerbrecher / vnd 20. kleine Feldstück. An den grossen haben an ein jedem 20. auch 22. Pferd vnd an den kleinen 6. in 8. Roß gezogen: Denen 100. Cornet Reuter vnd darauff die Pagagy vnd Troß nach marchiret: Auff der ander seiten der Statt beym Spitler Thor her sind auch 60. Fahnen zu Fuß / 150. Cornet Pferd mit 30. kleinen Feldstücklein neben dem Troß vorbey gezogen. Der Marsch hat den gantzen Tag gewäret. War alles schön Volck / sehr begierig zum schlagen. Das Nachtläger war zu Lauff zwo Meilen von Nürnberg: Von dannen ruckten sie den folgenden Tag auff Herspruck vnd gegen Amberg zu. Denselbigen Morgen frühe begehrte Pfaltzgraffen Augusti Hoffmeister von Jhrer Königl. May. etlich 100. Pferd / mit Erbieten / mit solchen zuversuchen / ob er Sultzbach wider vberrumpeln vñ recuperiren könte. Hierinn hat J. M. alsbald bewilliget / jhm einen Major mit 400. commandirten Pferden mit gegeben / auch selber mit der Armee vnd Artollerey allgemach hernach gegen gedachtem Sultzbach zu marchiret.

Vorgemelter Major / als er gegen Abend vnfern von der Statt angelangt / præsentierte sich auff einem Berglein vor der Ziegelhütten / vnd schickete alsbald einen Trumpeter in die Statt an den Commendanten vnd Soldaten (deren damals noch ein Company Tragoner / ein Compagny Reuter vnd vber 100. Mußquetirer darinnen gewesen) daß sie sich ergeben vnd den Ort quittiren solten. Dieweil aber der Trompeter lang außgeblieben vnd eben die Nacht herbey brechen wollen / ward nicht allein ein anderer / ein runde Resolution mit Ja oder Nein zubegeren / hineyn geschickt / sondern auch obgedachter Sultzbachischer Hoffmeister wider zu Jhrer M. abgefertiget / vmb deroselben anzudeuten / weil der Feind mit seiner Armee nicht weit von dannen läge / vnd dahero leichtlichen den Schwedischen zu Schaden ein Entsatz geschehen könte / noch mehr Reuter hernacher zusenden / welches dann also geschehen.

Ob nun wol der Capiteyn in der Statt sich zur Wehr stellete / die Bürger dißarmierte / von den Mawren vnd Thürnen starck Fewer herauß gabe / auch endlichen zu seiner Retirade das Fürstliche Schloß einnahme / vnd seine Pagagy hineyn führt / ward er doch bald anders Sinnes / vnnd ehe die Trumpeter wieder zurück kamen / schickte er einen zu J. Kön. May. selbsten in das Läger / vnd bathe vmb guten Accord. Welcher dann folgenden Mitwoch deß Morgens zwischen 4. vnd 5. Vhren geschlossen wurde / dergestallt / daß die Bayerische mit Sack vnd Pack abziehen möchten.

Pappenheims Verrichtung in Nieder-Sachsen.

Wir haben droben meldung gethan / welcher gestallt Pappenheim Eynbeck erobert / von dannen hat er sein March durch das Braunschweiger Landt nach Hessen genommen / darauff die Hessische / sobald sie dieses Anzugs gewahr worden / haben sie Völckmarsen vnd Münden gequittirt / vnd sich nach Cassel begeben / denen die Pappenheimische nachgesetzt / vnd viel Pagägy erapt / gedachte Oerter wider eingenommen / vnd besetzt / auch weiter sich vieler andern Oerter in Hessen als die Engelburg / Witzenhausen / Allendorff vnd Eschwege bemächtigt / vnd die Besatzungen darinnen gefangen genommen. Von dannen hat er sich in das Eichsfeld begeben / das Hauß Rustenberg / Heiligenstatt / vnd Duder-

1632. statt mit Accord eingenommen: darauff er sein meistes Volck an dem Werre Strom zertheilt/ auch etliches vmb Cassel/ vnd die Graffschafft Waldeck geleget. Kurtz zuvor hatten etliche Hessische Truppen zu Pferd einen Anschlag auff Eschwegen/ Allendorff vnd Witzenhaussen gemacht/ in den ersten zweyen niemandt/ aber in Witzenhausen 6. Companyen angetroffen/ davon sie vber 200. niedergehawen/die vbrigen neben etlichen Officirern gefangen/vnd gute Beuten/ darunter 400. Pferd gewesen/ bekommen. Sonsten haben die Pappenheimische die meiste Oerter/ welche sie an der Werra eingenommen/ für jhrem Abzug außgeplündert/ vnd die Beuthen zu Wasser nach Hammeln geführt. Die Lüneburgische vnd etwas Hessisch Volck haben vnterdessen Steuerwald belägert/zu dessen Entsatzung die Pappenheimischen zwar jhr bestes gethan/ aber nichts verrichten können/in Anschung die Lindloischen/ welche den Entsatz ins Werck haben sollen setzen/ wie sie angefallen/so tapffer seynd empfangen worden/ daß mit Verlust eines Cornets vnd 100. Soldaten/etlicher Gefangenen/vnd vieler Verwundten sich wider auff Hammeln musten reteriren.

Hessische Reuterey vō Pappenheimischen geschlagen.

Hierauff hat den 16. Junij der Graff von Pappenheim 55. Cornet Reuter bey Poll vber die Weser setzen lassen/darzu der Graff von Gronßfeld mit etlichem Volck gestossen/vnd also sambentlich selbigen Abends nach Brackel kommen. Von dannen die Nacht noch eylfertig fortgeruckt/also/daß sie deß Morgens bey Volckmarsen angelanget.

Dieser Statt hatten die Hessische kürtz zuvor sich mit Accord bemächtiget/ vnd den vier abziehenden Pappenheimischen Companyen Reutern die Pferde im Feld abgenommen.

Wie nun die Hessische so 4. Cornet starck waren/ das ankommende Pappenheimische Volck vermercket/ haben sie die Pferde vnd Pagagy/ was in der Eyl fortzubringen gewesen/ weggeschafft/vnd sich auff ein Höhe an einem Holtz begeben/ vnd bey Ankunfft deß Feinds tapffer gewehret. Weil sie nun in die länge einer solchen Menge zuwiderstehen nicht vermöcht/ haben sie sich endlichen zu reteriren angefangen/ sind aber durch einen Graben im Gehöltz verhindert worden/ daß sie nicht schleinig fortkommen können. Welches dañ vervrsacht/ daß sie zwar 9. Cornet verlohren/ aber doch darbey nicht viel vber 200. Mann niedergemacht: Doch sind in zehen hohe Officirer als Rittmeister vnd Cornet/neben dem Obristen Leutenant Seckirchen vnd in 200. gemeine Soldaten gefangen worden. Vnter den Todten sind auch gewesen zween Hessische Rittmeister vnd ein Graff von Witgenstein/benebens noch einem andern Graffen. Das vbergebliebene Volck hat sich nach Cassel reterirt/ hinderlassende neben den verlohrnen Corneten noch 5. Stück Geschütz vnd ein Fewermörser.

Pappenheim ist hernach seiner Reuterey mit der Leib Compagny gefolget/ vnd den 19. auff Warburg zugezogen. Da das Fußvolck jenseits der Weser auß dem Stifft Paderborn vnd daherumb zu jhm gestossen. Worauff er wider vber die Weser gezogen.

Der Hertzog von Lüneburg vnd General Baudiß hattn/ als Pappenheim vber die Weser gezogen/in dessen Calenberg belägert/welches der Graff von Gronßfeld mit vier Regimentern zuentsetzen sich vnterstanden/ ist aber von den Schwedischen wider mit Verlust in fünff Compagnyen zurück geschlagen worden/ vnd wann nicht eine zerbrochene Brück die Schwedische verhindert hette/ wer er gantz auffs Haupt erlegt worden.

1632. Als nun der Hertzog von Lüneburg vnd General Baudiß deß Pappenheims Widerkunfft vernommen/ haben sie darauff die Belägerung vor Calenberg aufgehaben vñ jhr Volck bey Hildeßheim zusamen geführt/ vnd daselbst gelägert.

Den 29. Junij ist Pappenheim mit seiner gantzen Armee bey Calenberg auffgebrochen/ vnd seinen Zug vber den Mauritzberg bey Hildeßheimb vorüber genommen/ sein Volck allda sehen lassen/ vnd acht Stück Geschütz bey der Kirchen auff den Berg gegen der Statt gebracht/ vnd darmit dreymal Fewer hineyn gegeben. Wie jhm aber auß der Statt vnd dem Lüneburg- vnd Baudissinischen Läger tapffer geantwortet/vnd vnter andern etliche Constabel neben seinem Geschütz erschossen/ auch sonsten eine Compagny Reuter/ so die Schwedische Wachten zuüberrumpeln vermeint/zum theil niedergehawen/ zum theil gefangen/ vnd ein Cornet erobert worden/ ister nach vierstündiger Belägerung der Statt widerumb auffgebrochen/seinen Marsch nach dem Rotenberg vnd Gronaw zugenommen/ doch etlich Volck auff Calenberg commandirt/ den 2. Julij hat sich der Pappenheimische Obriste Geleen mit 2000. Pferden/ 150. Mußquetirer bey Pattensee durch begeben/ vnnd noch desselbigen Tags die Guarnison auff Peina/ so sich in 150. erstrecket/ mit sich nach Wolffenbüttel genommen/16. Stück aber auff dem Hauß stehen lassen/ das Pulver/was er nit mit nemen können ins Wasser versencket. General Baudiß hat jhm zwar etlich Truppen Reuter nachgesandt/ die sind aber auß böser Wegweisung ein halbe Stundt zu spath kommen. Der Hertzog von Lüneburg hat alsbald nach der Pappenheimischen Abzug bemelte Vestung eyngenommen vnd besetzt.

Pappenheim zieht vber die Weser.

Den 3. Julij hat Obrister Geleen die Guarnison in Steinbrück auch abgeholet/vñ hat darauff der Hertzog von Lüneburg auch diese Vestung besetzet. Als dieses geschehen/ist Pappenheim vmb Calenberg wieder auffgebrochen/ der Weser zu vnd bey Poll mit der gantzen Armada hinvber gezogen: fürters hat er sich nach dem Rhein gewendet. Seine Armee bestunde in 10. Regiment zu Fuß/vnnd 9. zu Pferdt/ deren zu Fuß war eins zum höchsten 8. Fähnlein/vnd deren jedes in 40. 50. vnd 60. Köpffe starck: Von denen zu Pferdt war jedes von 30. 40. in 50. Pferden/vñ wurde diese Armee geschätzt 10000. zu Fuß/vnd 1500. zu Roß. Wie die Händel vmb Hildeßheim vnd mit deß Pappenheims Auffbruch vber die Weser vorgiengen/ zoge das Weymarische/ Erfurtische/ Coburgische vnd Eisenachische Landvolck nach Mühlhausen/ mit dem conjungierte sich etlich Hessisch Volck vnter dem Obristen Dalwig vnd kleinen Jacob/ deß Vorhabens dē Eichsfeldischen Bawern vñ Pappenheimischer Besatzungen jr Außstreiffen/ Plündern vnd Mordbrennen zuverwehren.

Wie

1632.

Wie dann derselben Muthwillen kurtz hernach durch den Anzug Hertzog Georgen von Lüneburg vnd General Bandiß zimlich gestewret wurde. Dann dieselbige brachen den 12. Julij nach dem Pappenheimb allbereit vber die Weser / mit der gantzen Armee (welche 5000. zu Roß / vnd 8. in 9000. zu Fuß starck geschätzet würde) von Hildeßheim auff: General Bandiß marschirte mit der Reuterey vber Alefeld die Leina hinauff: dem folgeten Hertzog Georg vnd Obrister Lohausen mit dem Fußvolck vber Böckelheim auff der lincken Hand / nahmen also sämptlichen jhren Zug nach dem Fürstenthumb Grubbenhagen / vnd fürters nach dem Eichsfeld / vnd belägerten daselbst Duderstatt.

Hertzog Georg von Lüneburg vnd Bandiß ziehen nach dem Eichsfeld.

Weil nun solch Orth von den Pappenheimischen starck bevestiget worden / auch ein starcke Besatzung darinn gelegen / nemlichen von Breuners Regiment 350. von Reinachers Regiment 300. von Fürstenbergers Regiment 250. vnd von newgeworbenen 200. Knecht / darneben auch 400. Pferd vnter dem Obristen Götzen / welche noch darzu von etlich tausend rebellischen Eichsfeldischen Bawren Assistentz gehabt / als hat man vermeint / es würde ein langsame Belägerung abgeben / in Erwegung / wann der Wall schon gewonnen / noch zwischen der Statt vnd solchem Wall grosse Wiesen vnd Gärten / dann ein anderer Grabē / ein kleiner Wall vñ ein starcke Mawer gewesen / welches alles von den innligenden lang hette können defendirt werden. Es hat aber den Schwedischen / die sich doch keine Mühe noch Arbeit dawren lassen / auch schon fast an den eussersten Graben ankommen waren / das Glück so wol gewolt / daß die Pappenheimische alle Defensions Mittel fahren lassen / den 25. Julij einen Trommelschlager herauß geschickt / vnd zu tractiren begehret. Darauff deß andern Tages von den Schwedischen Geysel eingeschickt worden: dargegen ein Major vnnd ein Rittmeister herauß komen. Als nun diese die Conditionen etwas hoch spannen wolten / vnd man gleichwol vermercket / daß sie einige Noth zur Tractation vervrsachete: ward jhnen endlich von den Schwedischen angedeutet / sie müsten sich auff Gnad vnd Vngnad ergeben / solten nur den jhrigen solches also zurück bringen.

Lünеburg vnd Bandiß erobern Duderstatt.

Darauff kam gegen Abend ein Pappenheimischer Rittmeister herauß / der begehrte mit grossem Flehen vnd Bitten / Jhre Fürstl. Gn vnd der General wolten die Pappenheimische Officirer in dero Schutz nemmen / vnd dieselbige wider die Soldaten manteniren. Dann selbige jhre Officirer von den Wällen gestossen / vnd fiengen an vber den Wall hinauß zuruffen / sie weren Kayserisch gewesen / wölten nun mehr Königisch werdē. Auff welches dann die Tractaten sich also geendet / daß den 27. deß Morgens 2. Regimenter von den Schwedischen in die Statt gezogen / die Officirer vnd alle andere / so nicht dienen wölten / gefangen genommen / ein Fähne zu Fuß / ein Cornet vnd 12. Stück Geschütz / beneben einem guten Vorrath an Proviant bekommen. Wordurch dann den Pappenheimischen der Vortheil der newen Werbungen Lauff vnd Musterplätzen in dem Eichsfeld gefallen / vnd gäntzlich ruinirt worden.

Eichsfeldische Rebellen.

Hierauff haben sich mehr andere daherumb gelegene Orth / so Pappenheim besetzt hinderlassen / ergeben / darbey dann viel rebellische Bawren niedergemacht / jhre Dörffer in Brand gesteckt / vnd also der Muth in Hessen vnd Thüringen eynzufallen zimlich benommen worden.

1632. Eichsfeldische Bawren werden gestillt.

Den Wall vnd die Aussenwerck vmb Duderstadt / damit nicht etwan ins künfftige wieder von dem Gegentheil ein Raubnest darauß gemacht werden möchte / ließ General Bandiß alles einreissen vnd schleiffen.

Diesem nach ist General Bandiß mit dem übrigen Volck zu dem noch etlich Hessisches / so noch im Land verblieben / gestossen / in Westphalen gerucket. Wie er nun am Dümelstrom ankommen / ist die Pappenheimische Besatzung in Volckmarsen / sämpt den meisten Bürgern / weil sie wußten / was sie für Vntrew zu mertnahlen an den Hessischen erwiesen / vnd besorgten es würde nunmehr jetzo gerochen werden / durchgangen. Darauff hat General Bandiß die Hessische Jäger Compañy dahin commandirt / welche die Statt eingenommen / gantz außgeplündert / hernach auß Cassel Mawerbrecher vnd dergleichen Instrumenta abgeholet / die Thor vnd Mawren darmit niedergerissen vnd darauff die Statt in die Aschen gelegt worden. An diesem Proceß haben sich Warburg vnd andere Orth gestossen / sich derohalben accommodirt / vnd mit dem General abgefunden.

Volckmarsen wird ruinirt.

Der ist nach solchem durch das Hinder Stifft Paderborn auff die Statt Paderborn (darinn der Rest der newgesambleten Pappenheimischen Armada war) zugezogen / vnd selbige belägert.

Nunmehr müssen wir auch deß Hertzogen von Wallenstein / als deß Hauses Oesterreich bestelten Generalissimi / gleich wie hiebevor angemeldet haben / grossen Zugs auch gedencken. Der hat aller Orten in den Kayserlichen Erblanden / vnd Königreichen / wo er gekönnt vnnd vermochte Volck geworben / vnd eine newe Armee zu Jhrer Kayserlicher Mayestätt Diensten auffgerichtet / auch sich mit allerley Nothwendigkeit zu einem grossen Feldzug gefast gemacht. Demnach nun alles fertig / hat er das Volck / welches nunmehr etliche Monat in den Keyserlichen Erblanden eingequartirt gewesen / vnnd dieselbige vber die massen beschweret hatte / bey Znaim in Mähren zusammen geführet / da sich dann die Armee zwischen 30. in 40000. Mann befunden. Mit dieser Armee / deren ein vnglaublicher Troß nachgefolgt / ist er im April auffgebrochen / vnd seinen Marsch nach Böhmen genommen / vnnd also bald etliche geringe Orte den Sächsischen widerumb abhendig gemacht. Auff solches ist er mit seiner gantzen Macht auff Prag zugemarschirt. Den 4. May am Weissenberg gegen der kleinen seiten ankommen / alsbald 20. Stücke Geschütz daselbst plantirt / vnd angefangen ein Bresse zuschiessen. Welche als er sie bestürmbt / haben zwar die 2. Sächsische Regimenter / welche dazumahl in der Statt lagen / sich tapffer gewehrt / vnd die Kayserische etlichmahl wiederumb abgetrieben / aber doch endlich gezwungen worden / auff das Schloß / vnd den Retschin sich zu reteriren / allda sie / in ansehung die Friedländische Macht gar zu groß war / vnd sie nicht bastand derselbigen zu resistiren / einen disreputirlichen vnd schlimmen Accord eingehen / vnd mit hinderlassung 22. Fähnlein / vnd 2. Cornet / wie auch der Oberweh-

Deß Hertzogs von Wallstein Feldzug.

Erobert Prag.

ren

1632. ren gantz schändlich abziehen müssen. Dannenhero man zu Wien grosse Bravade gemacht/ viel Triumph vnd frewden Fewer angericht/ vnd alsolein grosses Jubelfest gehalten. Nach dem er nun der Statt Prag mächtig worden/hat er das Haupt nach Eger gekehrt/ der Meinung sich mit dem Hertzogen in Bayern zu conjungiren/ vnd den König in Schweden mit gemeiner Macht anzugreiffen. In Eger commandirte dazumahl ein Sächsischer Obrister/Starschedel genannt/ welcher nach dem die Statt von den Kayserischen ward angesprenget/sein eusserstes Bestes gethan/ vnd so tapfferen Wiederstandt gehalten/daß wol 200. Kayserische in dem Lauff geblieben / dieweil aber auff der einen seiten die Statt sehr schwach/ vnd vbel verwahret war/dieselbige aber mit 9. Regimenten Kayserischen angegrieffen ward / der Obriste selber auch sich keines Succurß hatte zugetrösten / machte er mit jhnen ein Accord / vnd zog den 11. Junij mit Sack vnd Pack/ voller Gewehr / vnd brennenden Lunten neben dem jenigen Geschütze/so auß Sachsen dahin gebracht war/ auß der Statt nach Sachsen. Der Friedländische Obriste Holck rückte darauff mit etlichen Regimenten für Elnbogen / mit welchem der Sächsische Obrister Vitzthum/welcher darinnen commandirte / sein vnterhabendes Volck noch nicht mit allerdings gemustert hatte/vñ mit Kraut vñ Loth (weil die Munition zu Eger gewesen) nicht versehen war/ auch vber diß Befehl hatte/ im fall er es nicht erhalten könte / solches zu quittiren/ein Accord machte/ vnd den 15. Junij den Friedländischen die Statt einräumte. Nach beyder dieser Stätte Eroberung ist der Hertzog von Friedland persönlich den 17. Junij mit etlich 100. Gutschen vnd Pagagywägen vnd etlichen Regimenten zu Roß/ vnd Fuß zu Eger angelanget / vnd von der Bürgerschafft daselbsten / welche sehr vbel von den Soldaten gehalten worden/10000. Reichsthaler theils an barem Gelde / theils an Silber erpreßt.

Eger.

Elnbogen.

Der Hertzog in Bayern hat sich in dessen von Weyden/in welcher Statt vnd Amyt sein Volck mit Brennen vnd Plündern grossen Schaden gethan / auff Türschenreit vnd fürters auff Egergewendet / allda die Conjunction der Kayser- vnd Bayerischen Armee vollzogen worden.

Nach dem nun J. M. der König in Schweden solche Conjunction vermerckt/ vnd sie nicht mehr hindern können / hat er alles Volck wider zurück auff Herßpruck commandirt/ er in Person ist den 16. Junij / (nach dem er zuvor der Siebenbürgischen Botschafft zu Sultzbach Audientz ertheilet) allda angelanget. Es waren in 200. Schwedische in Sultzbach zur Besatzung eingeleget/die wurden auch herauß genommen / vnd dieselbige Statt gantz vnbesetzt gelassen: auff welches sich auch zugleich alle Fürstliche Räthe/ Beampte vnd Diener neben theils Bürgern mit Weib vnd Kindern nacher Nürnberg / wegen deß Feinds besorgenden Vberfall reterirten.

König in Schweden ziehet auß der Ober-Pfaltz zurück.

Der König hatte dem Churfürsten von Sachsen etliche Regimenter vnter deß Hertzogs von Weymar Commando wider den Friedländer zu Hülff geschicket / welche auch allbereit damals zu Scheidiz 2. Meilen von Leipzig ankommen waren: als er aber vermerckt/ daß Churbayrn vnd der von Friedland / mit gesampter Macht/ gegen Nürnberg zu gehen entschlossen weren/ ward die Ordinantz geändert / vnd solch Volck wieder zurück gefordert. So quittirte auch auff Jhr. Kön. May. Befehl das Kevenhüllerische/ Ernckfesische vnd Marggräffische Volck die Belägerung Cronach vnnd Blocquirung der Statt Bamberg/vnd stiessen zu der Königlichen Armee.

1632.

Jnmittelst/ als J. Königl. May. genugsame Kundschafft bekommen/worauff der Feind vmbgieng/ haben sie dem Rath zu Nürnberg anmelden lassen/welcher Gestalt Jh. May. auff besagte Statt ein sonderbare Vorsorg vnd wachendes Aug hette/auch selbe vor andern mit allem Eyffer vnd Ernst zu desendiren/vnd Leib/Gut vnd Blut bey Jhro auffzusetzen begerte/ dahero sie entschlossen weren / nicht allein die gantze Statt / sondern auch die nechst vmbligende Häuser vnd Plätz dergestalt zufortificiren vnd zu vmbschantzen ein Läger schlagen vnd formiren könten/weil man so viel gewisse Nachrichtung / ja die Formalia von deß Feinds Anschlägen hette / daß selbiger vermeinte/ Jh. Kön. M. von der Statt wegzubringen/ vnd alsdann dieselbige mit Macht anzugreiffen / in geschöpffter Hoffnung seines Schadens/ so er in Bayern vnd anderswo erlitten / bey Eroberung dieser Statt reichliche Ergötzung zu erlangen.

Dieses hat der Rath der Bürgerschafft vorgehalten/welche mit allem wol zufrieden gewesen.

Hierauff ist der König deß folgenden Tages auffm Thumberg ein halbe Stund von Nürnberg angelanget / vmb besagte Statt herumb geritten/ vnd die Aussenwerck besichtiget: Darauff Anordnung gethan/daß rings vmb die Statt/etwan ein viertel Meil darvon / ausserhalb der andern Aussenwerck/ein Graben mit einem Retranchement/etlichen Schantzen vnd Reduten verfertiget würden. Welches Werck dann so bald mit grossem Ernst angegrieffen vnnd fortgetrieben worden/ also/ daß in zweyen Tagen ein solche Arbeit daran geschehen/ daß sich männiglichen darvber zum höchsten verwundert. Dann täglich etlich 1000. Personen daran gearbeitet.

Erschlägt ein Läger vor Nürnberg.

Vnder dessen ist die Königliche Armee nach vnd nach bey der Statt ankommen / vnd innerhalb solcher gemachter Schantzen das Läger geschlagen. Welches der König darumb gethan/ damit die Hertzogen von Friedland vnd Bayern/ jhm nichts anhaben / wie auch zugleich die Statt Nürnberg versichert seyn möchte/ biß er daß ander Volck/ so er an vnderschiedlichen Orthen im Reich vertheilet hatte/ zu sich bekäme: wie er dann damals an seine Obristen vnderschiedliche Befehl außschickte/ daß sie mit solchen Truppen / so viel sie nach der Beschaffenheit deren Sachen abführen könten/ sich nach dem Läger vor Nürnberg verfügen solten.

Der Hertzog in Bayern vnd Hertzog von Friedland sind mitlerweil mit jhren Armeen durch die Obere Pfaltz auff Nürnberg heran gerückt / gestalt sie dann erstlich auff Türschenreit/ Weyden/ Amberg vnd Sultzbach zugezogen vnd sich der Orten nidergelassen: da dann den 25. Junij vmb Mitternacht etlich tausent Mann mit theils Geschütz von dannen auffgebrochen vnd auff Newmarck zumarschirt.

Der Bayer Fürst und Hertzog von Friedland ziehen mit jhren Armeen auff Nürnberg.

Den 30. Junij haben sie all jhr Volck bey Newmarck zusamen geführet/ darmit bey Stein

vber die

1632.

über die Rednitz gezogen/vnd sich etwan drey viertel Stund von deß Königs Läger bey Nürnberg an der Rednitz gelägert/ vnd sich allda sehr starck verschantzet. Dahero dann erfolget/ daß wegen solches Lägers/Forchheimb/Weissenburg/darbey die Vestung Wiltzburg / vnd Regenspurg die Päss auff Nürnberg gantz gesperret / vnd alle Zufuhr ins Schwedische Läger abgeschnitten wurde.

Herzog von Friedland blocquiret den König in Schweden vor Nürnberg.

Herzogs von Friedland Intent war/die Statt Nürnberg vnd den König so lang blocquirt zuhalten / biß sie durch Mangel vnd Abgang der Proviant vnd anderer nothürfftigen Sachen dahin gebracht vnd gezwungen würden / sich mit ihme in einen Accord einzulassen: wie er dann in dessen Ihrer Mayest. zu vnderschiedlichen mahlen Vorschlag zu auffrichtung eines Friedens / vnd zur Tractation / einen Stillstand der Waffen begehrte. Weil er aber ein solchen Frieden suchte / welcher dem gemeinen Wesen nicht vorträglich/ wolte Ihr Königl. Mayest. sich zu keiner Tractation verstehen / vnd ob wol sie beneben der Statt Nürnberg solcher gestallt blocquirt/vnd alle Päß dahin geschlossen / bliebe sie doch standhafftig bey ihrer gefasten Resolution. So war auch die Statt Nürnberg resolvirt bey Ihr. Kön. May. das eusserste auffzusetzen/ vnd alles zu dem gemeinen Besten zu wagen / gestallt sie dann vnter andern einen Vberschlag ihrer Mannschafft / so Alters halben vnd sonst die Wehr gebrauchen könten / machten / vnd vber 30000. Mann befunden. Auß diesen ward ein Außschuß zu gemeiner Statt Defension angeordnet 24. Fähnlein starck / deren täglich 8. neben den Schwedischen auff die Wacht zogen. So versahe auch die Statt als lang die Blocquirung wärete/das Königliche Schwedische Lägermit allerhand Nothurff/ also daß wegen der Proviant / alles noch leydlich darmen zugieng / vnd kein sonderlicher Mangel zu spüren war.

Der Nürnberger Devotion gegen dem König in Schweden.

An Korn war zwar auff Jahr vnd Tag ein genugsamer Vorrath vorhanden / allein an dem Mahlwerck wolte es sich etwas stossen / daß das Brod vbel zubekommen: Jedoch sahe man sonderlich darauff / daß man die Soldaten willig behalten möchte / vnd schaffte denselben vor andern ihr Comiß Brod: Aber sonsten war der Habern vor die Pferd sehr thewer vnd vbel zubekomen / müste also Graß das beste thun / auch galt sonsten von andern Sachen alles doppel vnd dreyfach Gelt.

Der König lag in einer solchen Postur/daß dem Hertzogen in Bayern vnd dem Friedländer/ wiewol sie eine grosse Macht hatten / vnd jhm weit vberlegen waren/ gantz vnmüglich war/jhme bey zukommen. Dann sein Läger solcher gestallt verschantzet vnd bevestiget / daß sich alle Kriegsverständige darvber verwunderten.

In dem nun die Schwedische vnd Kayserische in jhren Lägern so nahe sich beysammen gefunden / hat es stätigs Scharmützel abgeben / darbey auff beyden Seiten mancher rapfferer Soldat sein Leben verlohren.

Harte Scharmützel gehen zwischen den Schwedischen vnd Kayserischen bey Nürnberg vor.

Vnter andern sind den 5. Julij harte Scharmützel vorgangen/so dieselbe Nacht durch biß deß andern Tages vmb den Mittag gewäret/ darbey drey Friedländische Compagnyen mehrertheils nidergemacht / drey Standärten erobert/ vnd ein zimliche Anzahl gefangen worden.

Den 29. Julij wurden neben andern Gefangenen in dem Schwedischen Läger bey Nürnberg eingebracht ein Friedländischer Capitayn de armis. Von selbigem hat der König erfahren/daß der Hertzog von Friedland ein grossen Vorrath von Brod/ Meel/ Saltz vnd anderer Proviant/ so man nicht auff tausent Wägen laden auß der Obern Pfaltz / Regenspurg / Bayern / Aichstätt vnd dahernmb nacher dem Freystättlein zusammen führen lassen / auch allbereit etliche tausendt Mann / solche Proviant abzuholen vnd in das Läger zu convoyiren/commandirt. Worauff Ih. Mayest. sich alsbald entschlossen/einen Versuch dahin zuthun vñ die besagte Proviant zu ruinirn: Zu solchem Ende noch denselbigen Abend den Obristen Tubadeln mit seinen Tragonern/ neben etlich Compagnyen Reutern nacher gedachtem Freystättlein commandiret. Welche in der Nacht daselbsten ankommen. Wie sie nun alles in guter Sicherheit befunden / haben sie zween Petarden an das Thor geschraubt. Die haben aber kein rechten Effect thun wollen. Derohalben nicht allein die dritte angehencket / sondern auch Leytern an die Mawer angeworffen worden. Da dann so wol die dritte Petard das Thor zersprengt/als auch die Tragoner die Mawren vnd Statt vberstiegen / vnnd alles was von Soldaten vnd Bürgern angetroffen worden/ nidergemacht / das Stättlein geplündert vnd in tausendt stück Vieh weggetrieben/vnd was sonsten darvon zubringen gewesen / mit genommen / hernach das Stättlein in Brandt gestecket / vnd alles Proviant / was in der Eyl nicht fortzubringen war / verbrandt vnd zu nicht gemacht.

1632.

König in Schweden ruinirt dem Hertzogen vō Friedland sein Haupt-Magazin zu Freystättel.

Indessen ist der König mit 500. Mußquetierern vnd etlich Truppen Reutern auff Bürgkthan zu marschirt / vmb ermeldtem Tubadeln die Retirada zuversichern. Da sich dann zugetragen / daß er zwischen Bürgkthan vnd Wendelstein auff den Friedländischē General Wachtmeister Sparren/ welcher 8. Compagnyen Colloredische vnd Gonzagische Reuter/20. Compagnien Crabaten vnd 500. Mußquetirer bey sich/vnd ein Anschlag auff die Schwedische Fouragiers gehabt/ gestossen. Worbey dann so bald zwischen denselbigen vnd dem vordersten Truppen / so vor dem König her gezogen/sich ein ernstlicher Scharmützel erhaben / welcher aber/ als der König herbey kommen/ bald geendet vnd die Friedländische Reuterey getrennet worden. Das Fußvolck aber/so sich in ein Wäldlein retirirt/thäte starcken wiederstand/ also daß neben Ihr. Königl. Mayest. gleich anfangs der Obriste Rieß vnd dero Hoff Juncker Boye / sampt ihrem Cammer Bage Cratzenstein neben etlich andern erschossen wurden.

König in Schweden erhelt ein namhaffte Victori wider die Friedländische.

Nach dem aber Ih. M. in eygener Person mit dem Fußvolck hefftig auff sie angetrungen/ sind sie endlichen vbermannet/auß dem Wäldlein herauß geschlagen / meistentheils nidergehawen/vnd der Rest zerstrewet worden. Sind also der Friedländischen auff der Wahlstatt in sechshundert geblieben: Der General Wachtmeister Sparr selbst / welcher vor einem Jahr bey Eroberung der Statt Franckfurt an der Oder von den Schwedischen auch gefangen worden / vnd damals angelobt hatte / wieder Ihr. Königl. Mayestätt zu Schweden nicht mehr zu dienen) neben seinem Obristen Leutenant Tertzky/ 4. Capitayn/meistē

vnder

1632.

vnter Officirern / vnd vber hundert Soldaten gefangen worden. Von Corneten haben zwar dißmals die Schwedische nur drey bekommen/ weil sie aber die vbrige mehrer theils von den Standarten abgerissen / vnd viel Volcks hin vnd wider in Moraß stecken blieben (gestalt dann Obrister Sparr selbsten sich in Moraß zu salvi gemeint/aber von seinem Narren verrathen/ vnd niedergehawen worden / haben sie wenig davon wider in jhr Läger gebracht.

Hierauff hat man für diese Victorien/so wol in der Statt Nürnberg/als auch in dem Schwedischen Läger ein allgemeine Danckſagung angestellet.

Den Hertzogen von Friedland schmertzte der Verlust seiner Haupt-Magazin / vnd die Gefängnuß deß Obristen Sparren / als welcher General vber den Succurß / so auß Böhmen kommen/gewesen/ vnd vmb alle Heimlichkeiten gewust hatte/ nicht wenig.

Grosser mangel im Friedländischen Läger

Gestallt dann auch wegen Ruinirung eines so stattlichen Vorraths seinem Volck der Brodkorb sehr geschmälert wurde / vnd dahero grosser Mangel im Läger eyntrisse. Vmb welcher Vrsachen willen sie nachmals vmb der Fütterung vnd Proviant willen in 6. vnd 7. Meilen außstreiffen muſten.

Weymarisch vnnd Sächsisch Volck ziehet nach Franckẽ.

Vmb diese Zeit hat Hertzog Wilhelm von Sachsen Weymar sein Volck auß Magdenburg vnd den vmbligenden Orten/wie auch auß Thüringen zusammen geführet / vnd darmit in Francken auff Schweinfurt zugezogen. Deme hat bald darauff der Churfürst von Sachsen 4. Wohlgebutzte Regimenter (mit denen Pfaltzgraff Augustus auch wieder von Dreßden abgereyset) nachgesandt / die sich hernach vmb Schweinfurt mit jhme conjungirt/nemlich 2. zu Roß / eins vnter dem Fürsten von Anhalt/ das ander vnter dem Herrn von Hoffkirchen : Vnd 2. zu Fuß / eins vnter dem Obristen Putlitzen/ vnd eins vnter dem Obristen Pforten. Vber solche Regimenter hat der von Hoffkirchen das Commmando gehabt.

Schwedisch vnd ander Volck ziehet in Francken zusammen.

Mittlerweil ist auch ein guter theil von der Hessischen Armee in Francken ankomẽn. Von Maynz vnd dem Rheinstrohm sind gleichsfalls etliche Regimenter zu Roß vnnd Fuß vnder dem Pfaltzgraffen Christian von Birckenfeld auffgezogen / welche jhren Weg nacher Franckfurt / von dannen auff Aschaffenburg vnd fürters auff Würtzburg / allda der Schwedische Reichs Cantzler Ochsenstiern kurtz zuvor auch ankommen war/zugenommen.

Wie die Schwedische Truppen in so starcker Anzahl in Francken angelanget/ist das Scharmiciren hin vnd wider zwischen jhnen vnd den Kayserischen streiffenden Truppen recht angangen.

Schwedisch vnd anderer Bundsstände Volck conjungirt sich bey Nürnberg.

Hierzwischen hat sich das Chur Sächsisch, Rheinländisch, Hessisch, vnnd Weymarische Volck vmb Kitzingen conjungirt / vnd den 6. vnnd 7. Augusti daselbst vber die Brück auff Winßheim zugezogen: Allda General Bannier vnd Hertzog Bernhard von Weymar auch zu jhnen gestossen/ vnd also eine Armee bey 50000. Mann starck zusammen gebracht. Worauff sie den 13. Augusti ferners/vermög Jhrer Kön. May. Ordinanz/sämptlichen auff Newstatt an der Aisch / dann folgendes auff Brück hart bey Nürnberg vnd dem Königlichen Läger zugezogen vnnd allda sich gelägeret vnd verschantzet. Vnderwegens haben sie Hertzogenaurach occupirt/vnd den Friedländischen darin gelegenen Capiteyn neben etlichen Soldaten gefangen genommen. Es war dieses zwar ein schlechter Ort / aber es ward viel Proviant darinn gefunden.

Weil dann nun diese Conjunction glücklichen vnd nach Wunsch vollzogen worden / hat man deßwegen zu Nürnberg/vnd in beyden Königlichen Lägern / offentliche Danckſagung gehalten / vnd vmb fernern glücklichen Succeß Gott angeruffen. Hierauff hat der König das ankommende Volck besichtiget / sich sehr darvber belustiget/vnd zum hefftigsten verwundert/ daß der Feind in dem Zug gar nichs darauff entiret.

Der Hertzog von Friedland hat darauff sein vnd das Bayerische Volck / so sich anderer Orten befunden/vnd insonderheit den Graffen Jacob Fugger mit seinen vnterhabenden Truppen zu sich ins Läger erfordert/ vnnd sich auff allen Fall auffs beste gefaſt gemacht / weil er wol vermercket / daß der König nunmehr jhn nicht lang würde ruhen lassen.

Landshut wird von den Bayerischen wider eingenommen.

Gedachter Obrister Fugger war zu end deß Julij mit in 6000. Mann vmb München ankomẽn/ erstlich den Augspurgern etlich hundert stück Vich weggetrieben/hernach für Landsberg gerucket/ vnd selbiges belägert. Ob nun wohl die darin ligende Besatzung/so in 800. Maũ starck/ vnd von deß Obristen Hochtitzky Volck war/ sich dapffer wehreten / auch die grosse Pressa/ so die Beyrische allbereit geschossen / wieder vermachten/ wurden sie doch endlich auß Mangel an Munition sich zuergeben gezwungen : Da dann den Schwedischen den 8. Aug. mit Sack Pack abzuziehen vergönnet / doch aber im Außziehen jhnen die Pferd vnd anders abgenommen/ vnd dardurch vielen/daß sie sich bey den Bayerischen vntergestellet / Vrsach vnd Anleytung gegeben worden. Es war zwar bey so beschaffenen dingen ein Succurß von 7000. Mann von Augspurg auß dahin im Anzug/ aber es war allbereit zu lang gewartet.

Augspurg wird mit newen Wercken versehen.

Augspurg wurde damals mit newen Aussenwercken/ so rings vmb die Statt herumb geführet wurden/sehr starck verschantzt/ vnd für allem feindlichen Vberfall auffs beste versichert.

König in Schweden greifft das Friedländische Läger bey Nürnberg an.

Demnach nun der König in Schweden also wie vorgemeldt / sein vnd seiner Bundsverwanden Volck zusammen gebracht/ vnd also eine Armee von 70000. Mann bekommen/ist er fürnemlich darauff bedacht gewesen/wie er den Hertzogen von Friedland vnd Bayerfürsten auß jhrem verschantzten Läger herauß bringen / vnd jhnen ein offene Feldschlacht liefferen möchte. Dann es war vnmüglich mit einem so grossen Volck der Orthen in die länge sich auffzuhalten/ weil es allbereit mit der Proviandt vnnd Fütterung sehr schmal begundte herzugehen.

Derohalben ist der König / nach dem das Volck außgeruhet/ den 21. Augusti auff das Friedländische Läger zu gerucket/ in Meynung die Kayserische vnd Bayerische würden sich herauß begeben / vnd also sein Vorhaben effectuiret

werden

1632.

werden können: aber es hat sich nicht darzu schicken wollen: Dann Chur Bayern vnd Friedland / weil sie wol wusten / dz der König an Volck nunmehr jhnen vberlegen were / auß jhrem Vortheil sich nicht herauß begeben / sondern allein mit jhrem Geschütz sich tapffer hören lassen.

Die folgende Nacht hat der König Batterey auffwerffen vnd deß andern Tags mit halben Carthaunen in deß Feindes Läger hefftig schiessen lassen. Worauff selbiger sich auß seinem fordern Läger zurück in ein Gewäld auff zwo Höhen / so der alte Berg vnnd der Burgstall von der alten Vesten genennet werden / sich starck allda verschantzt / vnd das Gehölz herumb verhawen: worbey etliche Scharmützel mit den Crabaten vorgangen.

Weil dann nun der König vermercket / daß der Orthen / wegen deß starcken Passes an der Rednitz dem Feind nicht beyzukomen / hat er allda weiter nichts vorzunemmen sich entschlossen: Derohalben die Armada vnterhalb deß Lägers vber die Rednitz geführet / vnd dieselbe vmb Fürth herumb logiret.

Schwedisch Finnländisch vnnd Bayerisch Läger leydet groß Elend.

Damals war in dem Läger grosse Noth / weil es mit der Proviant für das Volck / vnd Fütterung für die Pferd gar genaw hergienge / also daß dahero viel Volck erkranckte vnd wegstarb / so verdörben vnnd storben auch viel Pferd vnd ander Vieh / vnd verursachten die todten Aaß / weil es heiß Wetter war / ein grossen vbermässigen Gestanck. So hatte auch das Volck zu Fürth mangel an Wasser: dañ sie nur ein einigen Brunnen allda fanden / selbiger ward von den dürstigen Soldaten gantz außgeschöpfft.

König in Schweden fällt das Friedländisch Läger mit Macht an.

Im Friedländischen Läger gienges auch nicht besser / ja wol noch ärger / dann in demselbigen noch ohne den Hunger vnnd Kummer / so die Soldaten erlitten / ein solche vnsägliche menge Fliegen vnd andere Vngeziefer sich befunden / daß fast kein Mensch darvor bleiben konte.

Bey so gestalten Sachen suchte der König alle Gelegenheit / wie er das Friedländische Läger besuchen vñ angreiffen möchte. Da sich dañ den 24. Augusti dieses begeben / daß zugleich Gefangene vnd Kundschafften einkommen / welche berichten / ob solte der Feind in der Retirada seyn / vnd nur etliche Regimenter hinderlassen haben. Worauff der König mit seiner gantzen Armada auff das Friedländische Läger zugerucket / vnnd nahe vnder dasselbige ankommen. Es hat sich aber befunden / dz die Kundschafften sich gejrret / vnd der Feind nicht auffgebrochen / sondern nur die Quartir verändert / vnd etwas enger eingezogen. Nichts desto weniger hat der König sich entschlossen / einen Angrieff auff deß Feindes Werck zuthun. Ob nun wol die fürnembste Obriste vnd Officirer solchen Angrieff gäntzlich widerrathen / mit vermelden / daß es viel Volcks kosten / vnd doch vnmüglich fallen würde / dem Feind / wegen seiner starcken Besatzung vnnd deß verhawenen Gehölzes / darzu deß guten Vortheils wegen der Höhen / darauff er das Läger gehabt / etwas anzuhaben / die Soldaten auch wenig Lust darzu gehabt / wiewol sie sonsten zum Fechten sehr begierig wären / ist der König doch auff seiner Meynung verblieben / vnnd sein Vorhaben mit Macht fortzusetzen sich resolvirt.

Da dann so bald in sechzig stück Geschütz herbey vnd für das Friedländische Läger geführet worden / vñ ein so grimmiger Angriff geschehen / daß es nicht genugsam mag beschrieben werden: Der Hertzog von Friedland hat bey solchen Dingen sein Volck gantz inn gehalten / vnd sich allein mit dem Geschütz defendiret. Es ist ein solches Schiessen / Donnern vnd Krachen von Stücken vnd Mußqueten gewesen / daß wann das Friedländische Läger nicht in allzugrossem Vortheil auff den Höhen gelegen / alles in einander brechen müssen. Der gantze Berg war voller Fewer vnd Rauch / also daß man darvor endlich das Läger nicht mehr sehen könen.

Dieser Angriff / darbey das Schwedische Fußvolck von Regiment zu Regiment angeführt wurde / währete in zehen Stunden lang / biß endlichen die Nacht eingefallen / vnd der Schiedsmañ worden: Die Schwedische konten die Friedländische vñ Bayerische nit auß jhrē Vortheil / hingegen sie die Schwedische nit auß dem Feld bringen. Die Reuterey hatte wegē deß Gehölzes keinen Platz zum Fechten / sonsten were der Handel besser angangen. Das Cronbergische Regiment / so auff deß Feinds seiten die beste Reuter / hat zwar einsmahls angehawen / ist aber von den Finländischen Reitern vnder dē Obristen Stalhansen also empfangen / daß es gantz geschlagen / vnd der Obriste Cronberger biß auff den Todt verwundet worden: Worüber die Finnen so nahe vnter die Friedländische Werck kommen / daß sie sich allda mit einer Reduten verschantzt: so gewahn auch Hertzog Bernhard von Weymar einen Posten an der Höhe gegen dem alten Berg vber / vnd wann Stück dahinauff zubringen müglich gewesen were / hette allem Ansehen nach von da auß das gantze Friedländische Läger in Confusion können gebracht werden.

Weil nun die Schwedische also in freyem Feld haben fechten müssen / sind jhrer bey diesem ernstlichen Anfall vber 2000. vmbkommen vnd viel verwundet worden. Vnder den Gebliebenen sind die vornembste gewesen / Obrister Major Boëtius ein tapfferer Cavallier / Obrister Leutennant Scepter: vnder Hertzog Wilhelm von Sachsen / Obrister Leutenant Mackin: vnder Landgraff Wilhelm von Hessen / Rittmeister Craylsheimb / Rittmeister Moritz von der Malsburg / sampt noch etlichen Capitainen / Leutenanten / vnd andern Officirern. Verwundet wurden Obrister Roßstein / Obrister Pforre / Graff von Erpach / Graff von Castell / Graff von Eberstein / der junge Graff von Thurn / neben etlichen Rittmeistern / Capitainen vnd andern Officirern / sampt etlich 100. gemeinen Soldaten / so alle in vnd ausserhalb Nürnberg in die Lazaret gelegt / vnd allda curirt worden.

Gefangen wurden Leonhard Thorston Sohn / General vber die Artollerey (so aber nicht bey den Stücken geschehen / sondern als er von dem König mit Fußvolck auff ein ander Posten commandiret gewesen) Obrister Erichhand / zween Obriste Leutenant vnd etlich andere Officirer vnd gemeine Soldaten.

An Friedländischer vnd Bayerischer Seiten sind vmbkommen / Graff Jacob Fugger / Obrister (welchen die Schwedische / nach dem er verwundet / noch lebendig gefangen vnnd nach

1623.

Nürnberg gebracht/) Obrister Aldobrandini/ Obrister Don Maria de Caraffa/ neben noch zween anderen Obristen vnnd nach der Gefangenen Außsag in sechtzig hohe vnd nidere Officirer/ vnnd in zwey tausendt gemeine Soldaten. Auch wurden drey Fähnlein verlohren/ vnd ein grosse Anzahl Volcks verwundet/ darneben auch viel gefangen.

Der König hat nach dem Treffen sich vmb Fürth herumb zwischen der Rednitz vñ Pegnitz nidergelassen/ vñ das Läger mit Schantzen versehen.

Den folgenden Tag früh mit dem Tag ist das Scharmutzieren von einzigen Truppen zu Roß vnd Fuß wider angangen/ darbey dann hie vnnd da/ viel zum theil gefangen/ zum theil nidergemacht worden.

Die folgende Tag vber ist nichts denckwürdiges mehr vorgangen/ biß der König endlichen ein andere Resolution genommen/ vnnd mit seinem gantzen Läger von dannen auffgebrochen/ darvon wir hernach sagen wollen: Wollen nunmehr diese beyde Läger also bey einander ein weil liegen/ vnd von jhrer gehabten Arbeit in vorgangenem Treffen wider respiriren/ vnd außruhen lassen/ vñ jetzo erzehlen/ was sich an andern Orthen diese Zeit vber zugetragen habe.

Churfürstliche Sächsische Kriegshändel.

Die Churfürstliche Sächsische Armee anlangende/ auff daß wir derselben Verrichtung auch anregen/ so haben sich die Kayserische eine zeitlang gestellet/ als wann sie dem Churfürsten von Sachsen kein Leid mehr zuzufügen/ sondern jhme vnd seinen Unterthanen alle Freundschafft zuerzeigen gesinnet weren. Wie dann auch sonderlich der Hertzog von Friedland offentlich zu Eger außruffen lassen/ daß sich niemand an den Sächsischen Landen/ vnd Unterthanen vergreiffen/ noch denselben einig Leid zufügen solte. Gleichsfalls hat Don Balthasar de Marrades Kayserlicher General in Böhmen etlichen zusammen gelauffenen Catholischen Bawren/ welche in das Churfürstenthumb streifften/ ernstlich vñ bey Leibes straff verbotten/ daß sie dergleichen Einfall nicht mehr thun/ sondern die Chur Sächsischen Landen solten vngemolestirt lassen. Durch welches Mittel die Kayserischen ohne allen zweiffel haben gesucht Jhr Churfürstl. Durchl. von der Confœderation mit dem König in Schweden/ vnd andern Evangelischen Fürsten abzuziehen. Weil sie aber gesehen/ daß dieselbige bey jhrer einmahl gefaßten Resolution beständig verblieben/ vnd von dem Evangelischen Wesen keinerley Weiß mögen abgezogen werden/ haben sie es widerumb angefangen/ wo sie es zuvor gelassen hatten. Inmassen dann den 6. Junij das Kayserische Volck in etliche tausendt Mann starck neben 6. kleinen stücken Geschütz/ deren jedes von 6. Pferden gezogen wurde/ 6. grossen/ deren jedes von 20. Pferd gezogen wurd/ vnd 2. Fewermörsel/ vielen Rüstwägen/ vnd andern Bereitschafften auß der Schlesien auffgebrochen/ vnnd in die Laußnitz eingefallen/ allda sie Lüben/ Sittau/ vnd Görlitz eingenommen/ vnd sehr vbel angefangen zu hausen. Zeit wehrendes dieses Einfalls hat der Churfürst sein Kriegsvolck bey Dreßden versamblet/ gemustert/ die Compagnyen ergäntzet/ vnd dieselbigen mit allerley Nothurff versehen/ auch Tag vnd Nacht keinen Fleiß ersparet/ biß er sie in gute Ordnung gebracht. Damit er auch

Kayserische Discretion.

Der Kayserischen Einfall in die Laußnitz.

den Kayserischen in etwas möchte begegnen/ hat er alsobald unterschiedliche Truppen in die Laußnitz geschickt/ welche für Lüben gerückt/ in welchem 700. Kayserische lagen/ dasselbige beschossen/ vnd den meistentheil nidergehawen/ weil sich die Kayserischen zu keinem Accord verstehen wolden/ vnd der Ort stürmender Hand hat müssen eingenommen werden. So bald die Sächsische von dannen widerumb zurück nach Bautzen gezogen/ haben sich die Kayserischen den 24. Junij wiederumb an Lüben gemacht/ vnd dieselbige Nachmittag vmb ein Uhr mit dem Sturm vberwaltiget/ da dann die Sächsischen wiederumb tapffer eingebüßt. Hernach ist die Statt geplündert/ die Bürger vber die massen vbel getractirt/ das Getreid vmb die Statt herumb in Grund verderbet/ vnd also Lüben innerhalb 10. Tagen dreymahl belägert/ vnd eingenommen worden. Mitlerweil ist auch die Statt Franckenstein in Schlesien an vnderschiedtlichen Orten in Brand gesteckt worden/ so dz in 7. Stunden die gantze Statt biß auff das Schloß/ Kirche/ Schulen/ vnd vngefehr acht geringe Häuser in die Asche ist geleget worden. Wann die Bürger etwas retten wollen/ habens jhnen die Soldaten wiederumb auß den Händen gerissen/ vnnd seynd auch etliche Menschen im Fewer verdorben.

Nach dem das Sächsische Volck etliche Tag still gelegen/ hat der Feldmarschalck Arnheimb Ordinanz geben/ daß sich jeder Soldat auff 5. oder 6. Tag proviantiren solte. Als solches geschehen/ ist Arnheimb in grosser Eyl auffgebrochen/ vnd in Schlesien auff Sagan zu marchirt/ allda er den 24. Julij angelangt/ vnd ferners den 26. dieses gegen Abend für Groß Glogaw kommen. Da denn deß Nachts vmb zehen Uhren selbige Statt an 3. Orten angefallen worden. Darauff die Kayserische 6. Cornet Reitter vnd 10. Fähnlein zu Fuß die Statt verlassen/ vber die Oder in die Schantz auff den Thumb sich begeben/ vnd also die Sächsische/ ohne Verlust eines Mannes der Statt sich bemächtigen lassen. Ein Kayserischer Fendrich hat sich zwar mit 23. Soldaten/ weil er sich etwas verspähet/ auff das Schloß retirirt/ aber stracks accordirt/ vnd sich ergeben. Die Statt wurde mehrertheils auffgeplündert/ welches die Officirer den Soldaten nicht verwehren können: Als aber den folgenden Nachmittag die Stück gepflantzet/ vnnd darauß auff besagten Thumb vnd Schantz starck Fewer gegeben wurde/ machten die Kayserische/ sobald jhre Pagagy vnd anders fertig/ der Meynung darmit fortzuwischen/ da sie aber vermerckten/ daß etlich Sächsisch Volck allbereit vber der Oder sich befinde/ wolten sie den Sachen nicht trawen/ sondern blieben in der Schantzen.

Demnach man nun mitlerweil mit Stücken zuspielen nicht auffgehöret/ sondern darmit biß in

1632.

die Mitternacht continuiret / haben sie inständig vmb Accord geruffen / welcher dann endlichen verwilliget vnd jhnen zugelassen worden / daß sie mit Sack vnd Pack / doch hinderlassung jhrer sechs Cornet vnd zehen Fähnlein / beneben den Oberwehren / wie es zuvor auch den Sächsischen von den Kayserischen zu Prag gemacht worden / abgezogen / vnd von dem Obristen Tauben nach Ober Schlesien convoyrt worden. Der Abzug geschahe den 28. Julij deß Morgens vmb 10. Vhr. In der Schantzen vnd dem Thumb wurden noch gefunden vber 500. Scheffel Meel / 500. Scheffel Korn / Habern / Gersten / vnd vber 400. Eymer Wein.

Steinaw vnd von den Sächsischen eingenommen.

Hierauff ruckten die Sächsische fort auff Lüben / bemächtigten sich auch selbigen Orths mit leichter Mühe / vnd bekamen vnder anderm etlich Wägen mit roth- vnd weissem Tuch beladen / vnd vber 5000. paar Schuh / so zwar für die Kayserische zugerichtet worden / aber nun den Sächsischen wol zu nutz kommen.

Vnder solchem Verlauff hat Obrister Kalckstein die Schantz bey Steinaw so an der Oder-Brücken gelegen / den Kayserischen abgenommen / in 100. von den darinnen gelegenē / gefangen / vnd den Rest nidergehawen / auch daselbsten etliche Schiffe mit allerley Getreyd / Eysen / Leynwad vnd anderm beladen / so auff 10000. Reichsthaler geschätzet worden / bekommen.

Herzog bey Liegnitz accommodirt sich den Sächsischen.

Wie nun die Steinawische Schantz mit 4. Compagnien Tragonern vnd ein Compagny Reutern besetzet / hat Arnheimb mit der gantzen Armee seinen Zug auff Liegnitz genommen / vnd de 30. Julij zu Großbeck allernechst bey der Statt mit der Infantery sich gelägert / die Reuterey aber in die nechste Dörffer einquartirt / vnd an selbigen Herzogen Eröffnung der Statt vnd richtige Erklärung / was man sich zu jhm zuversehē hette / begehrt. Worauff selbiger sich resolvirt / Churfürstl. Durchleuchtigkeit zu Sachsen vnd dero Armee Freund zu seyn / bey derselben allezeit zustehen / vnd Jhro die Statt offen zuhalten / hergegen aber mit den Kayserischen hinfüro nichts zuschaffen zuhaben. Welchem nach der Feldmarschalck den 2. Augusti das Fußvolck biß auff 1000. Mußquetirer vnnd etlichen Stücken mit dem General Wachtmeister wider zurück nach Groß Glogaw geschickt / vnnd nach Besichtigung deß Passes zu Steinaw / den 4. Augusti mit der gantzen Reuterey / 6. halbe Carthaunen / 6. Falconetlein / 8. Stein Stücke vnd ermelte 1000. Mußquetierern sich vollends von gedachtem Liegnitz hinweg / vnd von dannen nach Goldberg marschiret / die Kayserische Truppen / so daherumb zerstrewet gelegen / heimzusuchen. Dieweil aber selbige keinen Stand gehalten / vnd er vernommen / dz zu Lemberg die gantze Kayserische Armee zusammen geführet würde / ist er wider zurück auff Groß Glogaw gezogen / deß Brandenburgischen vnd Schwedischen Volcks so zu jhm stossen sollen / zuerwarten.

Steinawische Schantz wird von den Kayserischen den Sächsischen wider abgenommen.

Wie die Sächsische dergestalt wider zurück gezogen / ist die Kayserl. vnder Don Balthasar / Grafen vō Schaumburg / Manßfeld / Schaffgotsch / Illo vnd andern gesamblete Armee in 20000. Mann starck / jhnen stracks auff dem Fuß nachgefolget / erstlich der Statt Steinaw mit Accord sich impatroniret / hernach auch für die Schantz gerucket / vnd weil der Sächsischē darinn ligenden Besatzung kein Succurß zukommen können / gleichsfalls durch Vbergebung einbekommen.

1632.

Schwedisch-Sächsisch vñ Brandenburgisch Volck conjungiret sich zu Groß-Glogaw.

Als sich nun nach Einnehmung dieser Schantzen die Kayserischen resolvirt / mit der gantzen Armee nach Groß Glogaw zugehen / daselbsten die Sächsische anzugreiffen vnd wider auß dem Landt zujagen / ist mitlerweil der Schwedische Obriste Tubald mit seinem vnd dem Chur Brandenburgischen Volck (dessen zusammen 11. Compagnien zu Roß / 12. Compagnien Tragoner / vnd 4. Regimenter zu Fuß gewesen) ankommen / vnd sich mit den Sächsischen conjungirt / Worauff sie sich sämptlichen vor der Kayserischen Auffbruch nach Groß Glogaw zu selbigen / den 18. Augusti auff die Steinaw gangen / vnd den folgenden Tag vmb Mittagzeit allernechst darbey ankommen.

Kayserische Armee wird von den Schwed-Sächsischen bey Steinaw geschlagen.

Die Kayserische haben sich jhnen am Paß auff einem Berg præsentirt / Arnheimb aber hat sie gegen Abend davon getrieben / solches Bergs sich bemächtiget / vnd den Wind vnd die Sonne zu seinem Vortheil bekommen. Darauff haben sich die Kayserische vnder jhre Schantz retirirt / weil aber damals das Schwedische vnd Sächsische Geschütz plantiret / vnnd darauß zuspielen angefangen worden / haben sie vberauß grossen Schaden vnder jhnen gethan / wie dann der gefangenen Aussag nach / von einem Schuß zu 10. in 12. Personen beschädiget worden.

Da nun Arnheimb gesehen / daß die Kayserische dardurch etwas kleinmütig gemacht / hat er mit 1000. Mußquetirern das Stätelein anlauffen lassen / welche es auch glücklichen erobert / vnd von den Kayserischen in 1000. Mann niedergemacht / doch ist dardurch das Stättlein in Brandt kommen / vnnd in die Aeschen geleget worden.

Den folgenden Tag / als den 20. Augusti haben die Schwedische vnd Sächsische den Kayserischen heffig zugesetzet / sie auß einem Dorff / welches sie zu jhrem Vortheil eingenommen hatten / getrieben: Da dann viel Volcks von jhnen außgerissen / auch durch die Oder zuschwimmen sich vnderstanden / aber in 600. ersoffen.

Den 21. Augusti hat der Feldmarschalck mit dem Sächsischen Volck sich oberhalb der Schantzen an die Oder geleget / den Kayserischen die Zufuhr von Preßlaw zu sperren / vnd den Succurß / welcher allbereit im Abzug gewesen / zu hindern.

Den 22. sind wider harte Scharmützel vorgangen / den 23. Augusti hat Feldmarschalck Arnheimb eine Brück vber die Oder auff höltzernen Böcken zubawen angefangen / der Meynung den Kayserischen die Schantz vber die Oder weil / das Schwedisch- vnd Sächsische Fußvolck schon ein verschantztes Läger gehabt / zunehmen / vnd alsdañ mit der Reuterey vnderhalb der Oder weiter zugehen / damit der Feind also eingesperret würde. Selbiger aber hat dieses Vorhaben zeitlich gemercket / derowegen sich vnderstanden / die Erbawung der Brücken zuhindern / vnd in der Nacht gegen vber mit grosser Macht angefallen. die Schwedisch- Sächsische aber haben jhn zurück getrieben / vnd 200. Mann erschlagen. Darvber die Kayserische in Schrecken vnd Confusion gerathen / vnd sich angefangen vber die Brücken zu reteriren. Welches als es der Feldmarschalck

1632.

gemercket / hat er die Nacht vber vnterschiedliche Truppen an jhr Läger geschicket / selbige haben in etliche Truppen Reuter / so sich / als der Tag angebrochen sehen lassen / gesetzet / die haben sich aber hinder das Läger begeben / allda noch etlich Compagnyen Mußquetirer gewesen. Worauff die Schwed. vnd Sächsische Tragoner das Läger angefallen: Da dann so bald alles was noch auff selbiger seiten der Oder gewesen / dem Wasser zugeloffen / vnd in 800. ersoffen. Die in der Schantz auff der andern seiten haben sich noch in drey Stunden gewehret / endlichen aber sich ergeben: vnd haben diesen Tag die Schwed. vnd Sächsische bey 450. Gefangene bekommen.

Schwedisch-Sächsische setzen der flüchtigen Keyserischen Armee auff Preßlaw nach.

Wie nun der Feldmarschalck Arnheimb Kundschafft erlanget / daß der Kayserischen Flucht auff Preßlaw zugienge / ist er noch desselbigen Tags zwo Meilen fort jhnen nachgerucket.

Der Sächsische Obriste Kalckstein kam mit dem Vortrab erstlich bey Newmarck an / forderte den Rath auß der Statt hinauß / vnd begehrte von selbigem daß sie jhm gutwillig die Thor öffnen vnd Quartir verstatten wolten. Ob sie nun wol sich weigerten vnd vmb 2. Tag Bedenckzeit anhielten / wurde jhnen doch nicht eine Stunde vergünstiget / sondern vier stücke Geschütz / so Kalckstein bey sich hatte / gewiesen / darauff solten sie mit Ja oder Nein / was sie zuthun gesinnet / sich resolviren. Wie sie nun den ernst verspüret / haben sie sich accommodiret / vnd vmb leydentliche Einquartirung / mit vorwenden jhrer vorhin lang gehabten Beschwerung vnd Verderbung / geberen. Worauff 5. Compagnien eingelegt / auch fürters das Stättlein Kant gleichsfalls von gedachtem Obristen Kalckstein eingenommen vnd mit 5. Compagnien besetzet worden.

Den 26. Augusti ist die Kayserische Armee bey Preßlaw flüchtig angelanget / jhren Marsch nach der langen Brücken / so etwann ein Büchsenschuß von der Statt / zugenommen / vnd allda zwischen der Oder vnd Olaw jhr Läger auffgeschlagen / in einem solchen Vortheil / da sie mit Wasser / Moraß vnd Gehöltz gantz vmbgeben / vnd nicht mehr als von einer seiten kundten angegriffen werden. An diesem Ort rüsteten sie sich zwar zur Gegenwehr / aber jhres bleibens war auch nicht lang allda / wie wir dann bald sagen wollen.

Carl Hannibal Freyherr von Dona bringt die Kayserische Armee in Schlesien zu Schaden.

Der Freyherr Carl Hannibal von Dona hatte in die Steinawische Schantz den Kayserischen Obristen diese Formalia geschrieben: da sie jhrem Feind nicht bastant / vnd sie die Schantz verlassen / vnd sich reteriren müsten / solten sie jhre Retirada nirgend anderswohin / dañ auff Preßlaw nemmen / wolte sie versichern / da der Feind jhnen nachfolgen solte / auffs wenigste die halbe Armee in die Statt zubringen / mit dem Rest würde es sich alsdann schon schicken. Darauff solten sie feecklich jhre Rechnung machen.

Ob nun wol hierwider die Obr. Schaffgotsch / Illo / Schaumburg vnd Mantzfeld / das Obstat gehalten / vñ jhnen nicht einbilden können / daß sie mit jhrer halben Armee / ja wañ es schon noch ein wenigere Anzahl were / in die Statt eingelassen werden würden / derowegen gerathen / die Retirada nach dem Gebirg zu / auff Glatz anzustellen / mit vermelden / daß der Feind allda jhnen so bald nit Schaden thun würde können / sondern müste / auß Beysorg / er von hinden zu angegriffen werden möchte / weitern Progreß einstellen. Aber dieser gute Rath hat bey Don Balthasar nichts verfangen wollen / sondern er hat auff deß von Dona Schreiben sicherlich getrawet / vnd die andern zum Fortzug auff Preßlaw beredet. Worauff der Marsch vnd zugleich die Ruin / wie auch dem von Dona vnverhoffter Schimpff vnd Schmach erfolget.

Kayserliche werden von den Schwedischen bey Preßlaw in die Flucht geschlagen.

Jn dem die Kayserische / wie vorgedacht / sich in ein solch vortheilig Ort zwischen der Oder vnd Olaw gelägert / kam der Schwed. vnd Sächsische Vortrab der Reuterey vmb Lissa / anderthalb Meil von Preßlaw an / vnd als sie Bericht empfangen / wo die Kayserische sich gelägert / fiengen sie an mit vnterschiedlichen Truppen zu recognoscir en / vnd ritten biß auff ein halbe Stund an Preßlaw hinan.

Den 27. Augusti deß Abends vmb 6. Vhren kam die gantze Schwed. vnd Sächsische Armee mit Pagagy / Geschütz vnd aller Zugehör bey der Statt an. Die marschirten gar starck / biß sie noch etwan ein halbe Stund an das Kayserische Läger hatten / da stellete Feldmarckschalck Arnheimb das Volck in Schlachtordnung / pflantzte die Stück vnd fiengen darmit an gantz ernstlich auff das Kayserliche Läger zuspielen / commandirte auch in 1000. Mußquetirer hinan / solches gleichsfalls anzugreiffen. Hierauff in der Nacht ist das Kayserische Volck vber die lange Oder Brück hinvber auff die andere seiten marschiret / doch noch in drey hundert Pagagy Wägen stehen lassen. Wie nun der nachfolgende Tag angebrochen / hat Arnheimb eine Brück vber die Olaw zubawen angefangen: Seine Soldaten aber waren so muhtig / daß sie nicht so lang warten konten / biß die Brück fertig / sondern lieffen biß vber die Gürtel durchs Wasser an der Kayserischen Läger / vnd nahmen dasselbe eyn / bekamen auch noch in 200. gefangen / fielen darauff die Schantz an der Brücken an / vnd brachten dieselbige gleichfalls in jhren Gewalt. Vnderdessen steckten die Kayserische die lange Brücken in Brand / welches da es nicht geschehen / sie in gröster Gefahr gestanden / vnd jhnen ohne zweiffel die gäntzliche Ruin were zugezogen worden. Beyde theil schossen damahls mit Stücken vnd Mußquten hefftig auff einander: darbey sich auch die Schwedische vnd Sächsische starck bemüheten / vber die Oder zukommen / funden aber solchen Widerstãdt / daß sie jhr Vorhaben nicht ins Werck richten können.

Carl Hannibal Freyherr von Dona kompt zu Preßlaw in Gefahr.

Denselbigen Tag war ein grosser Tumult in Preßlaw. Dann als Carl Hannibal Freyherr von Dona / mit dem Kayserischen Ober Ampt / Hertzog Henrich Wenzeln von Bernstatt / vnd etlich Rathspersonen sich auff den Wall begab / die beyde Läger zusehen / kam jhm ein Lust (oder Eyfer) an / vnd ließ ein Stück welches er selbst gerichtet / vnder die Schwedische vnd Sächsische abgehen / welches jhm vbel bekam. Dañ die Bürger wurden darvber so verbittert / dz sie mit jhrem Gewehr zusammen lieffen / vnd kurtzumb den von Dona / welchen sie den newen Büchsenschiesser nenneten / bey dem Ober Ampt / dahin er vom Wall abgefahren war / herauß haben wolten. Darbey sie dann viel schmächliche vnd schimpffliche Wörte gebraucheten / vnnd das vmb so

viel

1632. viel desto mehr / weil kurtz nach dem geschehenen Schuß ein Rittmeister mit 3. Compagnien Reutern von der Schwedischen vnnd Sächsischen Armée für die Statt komen / vnd von dem Rath vnd Bürgerschafft bericht begehret / wie solcher Schuß vom Wall in jhr Läger / so eines Obristen Leutenants Pferd / darauff er gesessen / vnd 3. Soldaten betroffen / zuverstehen / vnd ob solche mit deß Raths vnd der Bürgerschafft Willen geschehen were / zuentdecken: Darüber aber biß auff den andern Morgen zu antworten Bedenckzeit genommen worden) also dz der von Dona / da er anders ausser Gefahr seyn wollen / gezwungen wurde / deß Abends / nach dem sich der Tumult etwas wider gestillet / in Begleitung zweyer der vornembsten Preßlawischen Rathsherrn / dann sonsten er vor dem gemeinen Pöfel nicht sicher gewesen were / sich auß der Statt / nach seinem Schloß Wertenberg zubegeben. Da jhm dann vnder dem hinauß fahren gar schmälich vnd spöttisch nachgeruffen worden.

Den 29. Augusti haben stracks von früh Morgends an beyde Armeen wider starck auff einander zuschiessen angefangen / doch aber die Kayserische am hefftigsten / darmit sie die Sächsische vnd Schwedische von der Vberfahrt vber die Oder abhalten möchten.

Dieweil nun inmittelst der Feldmarschalck Arnheimb berichtet worden / daß bey der Olaw noch ein Brück vber die Oder were / hat er so bald den Obristen Leutenant Dähnen mit 800. Pferden vnd 500. Tragonern dahin geschickt / sich der Brücken zu impatroniren. Die Kayserische hatten allda zu Desendirung derselben 400. Mußquetirer / aber allbereit noch ferners den Obristen Rodstock dahin geschickt / die Brücke abzutragen / welcher dann solches auch noch vor der Sächsischen Ankunfft verrichtet: Von den 400. Mußquetirern aber sind durch die Sächsische als sie ankommen in 100. nidergemacht / vnd die vbrigen neben besagtem Obristen Rodstock gefangen worden.

Vnderdessen blieb das Sächsische vñ Schwedische Fußvolck in dem Kayserischen Läger / weil es sehr fest / ligen / vnd marschirte Arnheimb mit der meiste Cavallery den vorigen nach / vnd kam den 30. Augusti / in dem der Tag angebrochen vor Olaw an / vnd machte alsbald Anordnung / die Brücke wieder zubawen / welches auch wol vnd dapffer von statten gangen. Darauff ist deß andern Tags der Kayserische Obriste Eichstätt mit 15. Cornet Reutern vnd 300. Mußquetirern neben zwey stücken Geschütz / den angefangenen Brücken Baw zuverhinderen / commandiert worden / welcher dann auch dapffer angefallen / vnd sich hefftig bemühet / die Brücke in Brandt zubringen / aber alles vmbsonst: Dann der Sächsische Obriste Leutenant Schneider sich bey den Kalckstainischen Tragonern dermassen Mannlich erzeiget / daß er dieselbige manuteniret / wie er dann auch endlichen gar vber die Brück mit 30. Mußquetirern außgefallen / vnd den Feind / welcher vber 200. Mann darbey ligen gehabt / davon getrieben / also daß derselbige sich in den Wald / so allernechst darbey / reterirt / vnd alsbald angefangen sich zuverschantzen / daß also die Brück wider können fortgebawet werden.

Kayserische werden vor Preßlaw vñ den Schwedischen vnd Sächsischen zurückgejagt.

Vnter solchem Verlauff haben die Kayserische bey Preßlaw wieder den Kürtzern gezogen. Dann sie von den Schwedischen vnd Sächsische Fußvolck auß jhrem andern Läger bey Preßlaw auch herauß getrieben / vñ sich von dannen in den Thumb zuretterieren gezwungen worden. Vnd weil sie wol gesehen / dz sie allda auch nicht bleiben könten / sondern sich weiters würden fortmachen müssen / haben sie 4. jrer besten Stück neben einem Fewermörser / damit sie desto geschwinder fortkommen / vnd solche Geschütz nicht etwan jhrem Feind zutheil werden möchten / in Preßlaw gebracht. Darauff alles auff die Flucht geschickt / vñ als den folgenden Tag der Sächsische Obriste Klitzing mit Stücken hefftig auff den Thumbspielen lassen / auch mit dem Volck starck darauff angetrungen / vnerwartet ferners Ernst außgerissen. darbey das Säch. vnd Schwedische Fußvolck die Kayserische Artollery vnd Pagagy Pferd außgespannet / auch den Flüchtigen nachgesetzt / vnd viel von dem Nachzug nidergemacht vnnd gefangen bekommen. Darauff sind den 1. Sept. noch 26. Cornet Reuter mit dem General Wachtmeister Schaffgutschen / neben etlich 100. Mußquetirern bey dem Obristen Eichstett ankommen.

1632.

Dieselbige Nacht ist die Brück gantz fertig worden / vnd war der Feldmarschalck Arnheimb zwar willens alsbald vberzugehen / als er aber Kundschafft bekommen / daß die Kayserische so starck / hat er sich befahret / sie möchten jhmetlich Volck / so viel jhnen beliebete vberlassen / vnd dasselbige hernachmahls angreiffen / er auch nicht mehr als 500. Mußquetirer bey sich hatte / vnder deren Favor er die Reuterey nicht vberbringen können / hat ers damals eingestellet. Wie er aber avisiret worden / was bey Preßlaw vorgangen / daß sich der Feind mit Confusion wider reterirt / viel Pagagy vnd 2. kleine Stück hinderlassen / vnd vber diß die Sächsische vnd Schwedische jhnen nachgesetzet / ist er noch in der Nacht vmb zwey Vhren mit der Reuterey hinüber gezogen / also daß er vor Tag vberkommen. Darauff er den 2. Sept. nach gehaltener Bettstunde fortmarchiret / vnd vmb 3. Vhren die Kayserische mit 4. Corneten vnd etlichem Fußvolck an einem Wald nicht weit von Rambslaw angetroffen. Welchem nachdem er den Vortrab / so 450. Pferd starck vnd von Obristen Leutenamt Dähnen vnd Ohnhussen commandirt worden / angreiffen lassen. Welche sich dann so tapffer gehalten haben / daß der Feind Standt halten müssen / biß daß ander Schwed. vnnd Sächsische Volck auch darzukommen. Worauff dann die Kayserische / welche beynahe dreymal stärcker als die jenige / so sie angegrieffen / in solche Confusion gerahten / dz diese Regimenter gäntzlich geschlagen / in die 120. gefangen / vnnd darunder auch der alte Obriste Eckstett / mit beynahe allen seinen Officirern neben vielen Corneten bekommen worden.

Die zertrente Kayerische Armee hat sich auff Oppeln vnd Kösel zu reteriret / befande sich in allem nicht vber 8000. Mann mehr starck / die waren aber neben jhren Obristen sehr zaghafft / vnd wann die Obristen vnd Officirer auff die gemeine Knecht nicht so gute Auffsicht getragen / were der meiste theil nach vnd nach durchgangen.

Der Schwedische Obriste Tnbald ist mitlerweil bey der Statt Preßlaw mit etlich Schwedischen vnd Sächsischen Regimenten ligen blieben / Schwedische vnd Sächs.

1632.

sche bemächtigen sich deß Thumbs zu Preßlaw.

die haben sich in die Elbingische Vorstatt begeben/ vnd was sie daselbst noch von Kayserischen Soldaten angetroffen/ niedergehawet/ vnd geblentet/ aber doch bey solchem Zustand den Bürgern keinen Schaden zugefüget. Deß Thumbs haben sie sich auch bemächtiget/ vnd der Geistlichen Häuser außgeplündert: aber der beste Vorrath ist schon zuvor von dannen hinweg in die Statt Preßlaw gebracht worden/ wie sich dann gleichsfalls die Geistliche dahin begeben.

Obrister Tubald begehrt an die Statt Preßlaw sich Schwedisch zuerklären.

Bey so gestalten Sachen hat Obrister Tubald ein Schreiben in Preßlaw geschicket/ darinn er sonderlich deß Königs in Schweden gegen den Evangelischen gutes vnd geneigtes Gemüth/ vnd wie er allen Betrangten zuhelffen begierig/ außgeführet/ vnd den Rath vnd die Bürgerschafft begrüsset/ vmb danckbare Bezahlung der Schwedisch- vnd Sächsischen Armee Proviant zukommen zulassen. Solch Ansuchen aber hat der Rath vnd die Bürgerschafft mit bestem Glimpff von sich/ vnd an das Fürstliche Ober Ampt verwiesen.

Aber es ist bey diesem nicht verblieben/ sondern Obrister Tubald hat ferner angehalten/ vnd der Statt nachfolgende Puncten proponirt:

Der Preßlawer Widerantwort auf die vō den Schwedischen vnd Sächsischen vorgeschlagene Puncten.

1. Sich gut Schwedisch zuerklären.

2. Bey dem gemachten Leipzigischen Schluß zuhalten.

3. Der Kayserlichen Soldatesca hohen vnnd nidern Officirern im gantzen Fürstenthumb Paß oder Repaß hinfüro nicht zugestatten/ viel weniger einigen Vorschub zuleysten.

4. Die Kayserische Gefälle der Schwedischen vnd Sächsischen Armee zuzueygnen.

5. Paß vnd Repaß jhnen zuvergünstigen.

6. Jhrer Armee/ wann in einem oder anderm Mangel erschiene/ nach Müglichkeit zubegegnen/ vnd Förderung zuthun.

Vber diese Puncten sich zuerklären gab Obrister Tubald dem Rath vnd Bürgerschafft Bedenckzeit biß auff den 12. Sept. Worauff dann die Bürgerschafft zu vnderschiedlichen malen/ wie auch die anwesende Landsassen auffs Rathhauß erfordert vnd Deliberation darvber gepflogen wurde.

Den 11. Sept. ist das Fürstliche Ober Ampt mit einem stattlichen Comitat ins Schwedische vnd Sächsische Läger geritten/ vnd mit Obristen Tubald vnd den andern vornehmbsten Officirern bey einer Stunden lang discurriret/ vnd es gerne dahin gerichtet/ daß die geschehene Proposition dem gantzen Fürstenthumb könte vorgetragen/ erlängert vnd auff einen gewissen Termin die Resolution verleget werden. Aber Obrister Tubald wolte nicht darzu verstehen/ noch einigen Auffzug verstatten.

Die Schwedische vnd Sächsische waren in jhrem Läger vor Preßlaw noch in 6000. Mann starck/ meist Fußvolck/ wurden aber täglich mehr geworben vnd war ein grosser Zulauff/ also daß in kurtzem eilich newe Regimenter auffgerichtet wurden/ darbey sich viel vom Adel vnd von vornehmen Geschlecht/ welche durch das Kriegswesen vorhero rühmirt worden/ vnderhalten/ vnnd mehrertheils in Schwedische Bestallung nemen liessen. Demnach nun vnderdessen der 12. Tag Sept. als der vom Obristen Tubalden der Statt zur Resolution auff seine Proposition fürgeschriebene Termin herbey kommen/ ist stracks deß Morgens frühe die Bürgerschafft wieder auffs Rathhauß erfordert/ vñ vmb sich gegen den Schwesischen vnd Sächsischen eigentlich zu resolviren/ vñ für ein endlicher Schluß zumachen/ noch etliche Stunden berathschlaget/ auch endlichen einhellig nachfolgende Wiederantwort ergriffen worden.

1632.

Der Preßlawer Widerantwort auf die vō den Schwedischen vnd Sächsischen vorgeschlagene Puncten.

1. Der Rath vnnd gemeine Statt sich gut Schwedisch zuerklären/ jhr Eyd vñ hohe Pflicht/ der Röm. K. Mt. geleystet zuverwerssen/ vnd in so geschwinder Eyl hindan zusetzen/ bete man vnterthänig vnnd hohes fleisses die Statt/ damit den Anfang zumachē/ zuverschonen/ wolten sich sonsten der Gebühr nach also erzeigen/ daß man/ wie zuvor geschehen/ nichts feindliches an jhnen spüren vnd mercken solte: Dann sie noch zur Zeit keine Vrsach hetten/ Jhr Eyd vnd Pflicht von Kayss. May. abzulegen/ vnnd ein anders anzunehmen: würde solches auch jhnen nicht thunlich/ viel weniger vor Kayss. May. zuverantworten seyn.

2. Bey dem Leipzigischen Schluß/ so viel die Augspurgische Confession betreff/ wolte gemeine Statt leben vnnd sterben/ auch zu Beförderung solcher Religion hülffliche Handt bieten/ so viel der Statt nur jmmer müglich were.

3. Der Kayserlichen Soldatesca/ hohen vnd nider Officirern in diesem Fürstenthumb Preßlaw Paß vnd Repaß zuverwehren/ befinde sich die Statt viel zu wenig/ was aber die Statt vnd so jhro anhängig/ oder derselbigen Commando vnderworffen/ belangete/ wolten sie versprechen/ gemelter Soldatesca weder Paß noch Repaß zuverstatten/ viel weniger einigen Vorschub darzu zuthun.

4. Die Kayserische Gefäll abzunemmen/ vnd einem andern zuzuwendē stünde bey jhnen nit/ bete auch hoch/ sie damit zuverschonen/ dañ solche vnd dergleichen jetzo vnverantworliche Dinge möchten sich der Zeit nach wol selbst geben vnd schicken.

Hingegen were zum 5. gemeine Statt gesonnen/ der Schwedischen vnd Sächsischen Soldatesca/ doch mit Maß/ vnd vber 10. Personē nicht/ zu einem Thor eyn/ vñ die Statt Paß vnd Repaß zuvergönnen/ doch die Oberwehren vnder dem Wachthor abzulegen/ vnd allein mit der Vnderwehr in die Statt zu passiren/ aber nicht zuvbernachten.

Fürs 6. solte auch die Schwedische vnd Sächsische Armee freye Handt haben/ sich auß gemelter Statt/ was vorhanden vnd jhnen dienlich/ gegen gebührlicher Bezahlung zuversehen/ allein andern Vorschub zuthun/ hette die Statt nicht im Vermögen.

Dieses ist also zur Gegenantwort zugeben von der gemeinen Statt geschlossen/ Schrifftlich mit außführlichen Circumstantien auffgesetzet/ vnd Deputirte vom Rath/ Zunfft vnd Zechen solches zuvbergeben verordnet/ vnd Nachmittag vmb 4. Vhr zum Obristen Tubald/ Obristen Schwalbach vnd Obristen Kötteritz abgefertiget worden/ welche sich dañ schon vor dem Schweidnitzischen Thor in D. Rosen/ als Statt Syndici Garten befunden. Da dann Obr. Schwalbach die auffgesetzten Puncten angenommen/ vnd eine gegen Sermon gehaltē/ solche zuvberlesen/ vnd darauff wider zu antworten. Worauff sie in ein absonderlich Gemach abgetrettē/ vñ nach einer viertelstündigen Deliberation bey der Statt Abgesandtē wider erschienen/ vnd von Obristen Kötteritz die Wi-

Der Schwedischen vnd Sächsischen

derantwort

1632.

Widerantwort auff der Preßlawischen Resolution.

derantwort gethan wordē/dergestalt: Es bedancketen sich seine Herrn Principalen/ Herr Tubald vnd Schwalbach/neben jhm/gegen den Abgesandten der gehabten Bemühung vñ Vbergebung der Puncten Schrifft/hetten auß derselben jhre Nothurfft vnd Resolution sattsamb ersehen / weren auch auſſer einem Punct in allem wol zufrieden / begehrten sie von dem Eyd / damit sie noch zur Zeit dem Römischen Kayser verhafftet/ nit zutreiben: es würde sich zu anderer Zeit / wann man mit Fürsten vnd Ständen diß falls tractiren würde / schon alles schicken: darbey solte es bewender bleiben. Hingegen aber solten sie Schwedische vnd Sächsische Besatzung einnemmen / darmit sie desto besser versichert seyn könten.

Innerhandlung zwischen der Statt Preßlaw vñ Sächsischen Obristen.

Hierauff haben die Preßlawische vmb solchen Punct zu berathschlagen / ein Abtritt gebetten / vnd nachmals dieses proponirt: Daß alle Puncta zu Gnaden auff- vnd angenommē/bedancke sich gemeine Statt/ hetten aber höchst zubitten/sie mit der einnemenden Besatzung zuverschonen. Dann dardurch könte die Statt bey K. May. in höchste Vngnad vnd Verderbung gerathen/wüsten sich auff keine Weiß durchs Recht zu purgiren/ wolten derhalben/ als jhren Religions verwandten/zu keiner Vngelegenheit Vrsach geben/dieweil noch alles in weitem Feld/vnd der Außgang bey dem lieben Gott stünde: Es hette sich auch die gemeine Statt ohn diß nichts anders/ dann alles widrige von der Kayserlichen Armee zuversehen/hingegen auſſer Gottes Beystandt/ anderswerts weniger Hülff / wo sie angefochten werden möchten / sich zuversichern / bitten also nachmals diesen Punct fallen zulassen vnd nicht weiter zugedencken/ dann sie wüsten niemands/ der gemeine Statt succurriren würde. Worauff der von Kötteritz vnd Schwalbach antworteten: Besatzung müste erfolgen / geschehe es nicht mit Willen / so müste es mit Zwang geschehē. Sie dörfften nit viel Vmbstände gebrauchen / solchen Punct zu willigen / es solte auch solches jhnen nit præjudicirlich werden.

Derwegen solten sie selbsten für Vnheil/ so im widrigen Fall der Statt zuwachsen möchte/seyn/ vnd alles wol bedencken / man meyntere es mit gemeiner Statt gut/ trewlich vnd auffrichtig/ man were einerley Religion/ warumb wolte man dann nicht beyeinander halten / einander Vorschub leysten/ vnnd was zu Versicherung vnd Beförderung der Ehren Gottes gereichere/ in billichen Sachen vnd Begehren willfahren/ vnd hingegen was jhre Religion verfolgte / verfeindete / ja gar auß dem Weg zuraumen gesinnet were/ einträchtig solchen widerstehen vnd sie verfolgen.

Dieses Ansinnen ist aber nochmals höchbittlich abzustellen begehret worden/mit gar auß führlichen Vmbständen neben diesem Anhang/sie die Schwedische vnd Sächsische weren von gemeiner Statt ohne diß genugsamb affectioniret/ hingegen von jhnen ja gantz nichts asseeuriret / man wolte es doch mit der Besatzung bewenden lassen. Wann sonsten der Schwedischen vnd Sächsischen Armee hülffliche Handt nach gestalten Sachen gereichet werden könte / solte es sicherlich nicht verbleiben.

Hierauff hat Obrister Tubald/ Schwalbach vnd Kötteritz begehret/ dieweil die Statt ja in die Sachen etwas Mißtrawen hette/ so solte gemeine Statt von jhrem geworbenen Volck vnd Soldaten/die Helfft neben einem Commendanten zu jhnen vnd jhrer Armee hinauß geben / hingegen wolten sie so viel auch neben einem Commendanten von jhrem Volck wider hinein in die Statt geben/ solten jhnen zur Fahnen / hergegen die / so in die Statt gegeben würden / der Statt schweren/ beydes den Soldaten vnd Commendanten/ leydlicher were es nicht zu machen.

Dieser Vorschlag / weil damals kein anderer zu erhalten gewesen/ ist von den Abgesandten/mit vermelden/ daß die Willigung bey jhnen nicht allein stünde / ad referendum angenommen / vnd biß auff den andern Tag vmb Dilation zur Resolution gebeten: so auch von den Schwedischen vnd Sächsischen verwilliget worden. Deß andern Tags/als Donnerstag den 13. Sep. deß morgens frühe hat man in der Statt vber ersitzedachten Puncten/ wegen Einnehmung der Soldaten Raht gehalten. Darauff Nachmittags Capitelyn Jungermann zum Obristen Tubald / Schwalbach vnd Kötteritzen abgefertiget worden/mit genugsamer Vollmacht/ in der Güte zusehen / wie gemelter Puncten auffs glimpfflichste abgewendet werden möchte/ auff einen oder den andern Weg. Welcher dann in Geheim mit den Schwed. vnd Sächsischen tractirt/ vnd weil damals die Sach nicht mögen zum End gebracht werden: Die Gemeine auch zu solchem Punct nicht verstehen/sondern jhre Soldaten/ so der Statt zum besten geworben/behalten/ vñ keine Außwechßlung gestatten wolten/ mit dieser Entschuldigung/man habe solches zu thun dem Röm. Kayser/ der doch jhr Erbherr seye/ vnd deme sie mit Eydspflichten beygethan / es abgeschlagen / also werde es von jhnen den Schwed. vñ Sächsischen auch nicht begehrt/ vielweniger ferrer zugemühret werden/als ist darvber noch ein gute Zeit vnd biß in den Weinmonat gehandelt vnd endlich verglichen worden/daß die Statt / dieweil sie eingewendet/daß sie in 300 Jahren kein frembde Besatzung innegehabt/ von Einnehmung/ oder Verwechßlung der Soldaten befreyet/ vnd allein der Thumb mit 600. zu Fuß vnd 1000 Pferden besetzet/vnd solch Volck von dem Preßlawischen Fürstenthumb vnderhalten werden solte Welcher dann nach Nothurfft zu beschantzē angefangen/ vñ darauff das Läger vor der Statt auffgehabē/vnd das meiste Volck dem Feldmarschalck Arnheimb nachgeführet worden.

1632.

Schwedische vnnd Sächsische bemächtigen sich vieler Ort in Schlesien.

Mitlerweil sind vnderschiedliche Orth in der Schwed. vnnd Sächsischen Gewalt kommen / vnnd die Evangelische Religion an denen Orten/ da sie zuvor abgestellet gewesen/ wider eingeführet worden. Wie dann sonderlich zu Reichenbach vnd Franckenstein vnd in selbiger gantzen Gegnden 7. Sept. in den Kirchen widerumb Lutherisch geprediget / vnd die hochwürdige Sacramenta der Augspurgischen Confession gemäß wider administriret worden / da dann viel zuvor gezwungene Personen mit solcher Rew vnd Buß wider vmbgetretten / daß sie auch mit Trehnen das H. Abendmahl empfangen. Die Statt Schweidnitz hat die Widereinführung der Evangelischen Religion auch sehnlich begehret / vnd deßwegen zwō Raths Personen an den Feldmarschalck Arnheimb abgeordnet/vñ jhnen ein Evangelischē Prediger zuzusenden vñ einzusetzen gebetten: welchem Begehren auch willfahrt / vnd darauf den 9. Sept. in selbiger Statt widerumbzum ersten.

Schlesien wird wider reformirt.

1632.

mal Evangelisch geprediget worden. Welches dann an andern Orten mehr geschehen/ vnd sind die Pfaffen vnd Jesuiten bey so gestalten Sachen sehr außgerissen.

Es wolten auch die newlicher Zeit eingesetzte Kayser. Königs Richter vnd Statthalter/ wie sie genennet wurden/ welche die Evangelische mit harten Pressuren zum Bapstthumb gebracht/ nit mehr trawen/ sondern machten sich davon/ wurden aber doch viel von den Schwedischen vnnd Sächsischen auffgefangē/ vnd mit sich geführet.

Als der Rath zu Javern solches vernommen/ ist jhnen/ weil sie die Bürgerschafft auch zimlich tribulirt/ nit wol bey diesen Dingen gewesen/ derwegen sich vnder einander entschlossen/ das Feld zuraumen. Aber die Gemein hat den Bossen gemerckt/ vnd den gesambten Rath auff dem Rath-Hauß gehalten vnd verwachet.

Neuß wird von den Schwedischē vnd Sächsischen eingenommen.

Den 10. Sept. hat der Feldmarschalck Arnheimb auch die Statt Neuß mit Accord einbekommen. Jngleichem hat ein Schwedischer Rittmeister mit 80. Pferden Würtenberg/ vnd der Freyherr von Dona lange zeit fortifi ciren lassen/ mit Accord eyn/ vnd darinn in 40. grobe Stück/ vnnd etlich 100. Mußqueten bekommen. Feldmarschalck Arnheimb ist mitlerweil mit der meisten Armee auff Oppeln gerucket/ selbige Statt mit Sturm erobert/ vnd viel Keyserische nidergemacht.

Diesem nach ist gedachter Feldmarschalck Arnheimb mit etlich Regimentern/ auff J. Churf. Durchl. zu Sachsen Erfordern/ auß Schlesien wider nach Sachsen marchirt/ den Keyserischen/ so in selbig Churfürstenthumb eingefallen/ Widerstand zuthun. Obrister Tubald aber ist neben Printz Ulrichen/ deß Königs in Dennemarck Sohn in Schlesien verblieben.

Spanier werden auß etlichen Orten im Churfürstenthum Trier außgetrieben.

Hiebevor haben wir an seinem Ort vermeldet/ welcher Gestalt der Churfürst von Trier bey der Neutralitet zuhalten sich erkläret/ vnd/ nach dem das im Land liegende Spanische Kriegsvolck die inhabende Oerter nicht quittiren/ auch die fürnembste Landtstände zu solcher Neutralitet nit verstehen wollen/ sich in deß Königs in Franckreich Schutz begeben. Darauff Jhr Königl. Majest. in Franckreich auff sich genommen/ die Spanier auß dem Churfürstenthumb außzutreiben/ vnd den Churfürsten in ein ruhige Possession einzuführen. Zu welchem Ende dann gemelter Churfürst dem König die Vestung Ehrenbreitstein ins gemein Hermanstein genandt/ (welches allein in dem Churfürstenthumb von den Spaniern frey war) eingeraumbt. Was für ein Furcht vnnd Schrecken solches nicht allein zu Coblentz/ sondern auch zu Cöllen verursachet/ ist nicht außzusprechen/ vnd wurde dem Churfürstē von Trier dieser Vrsachen halben alles vbel nachgesagt/ welcher dieses Verlauffs halber seine Entschuldigung an Chur Maynz/ vnd Chur Cöllen lassen abgehen/ neben Vermeldung/ daß der Keyser/ König in Schweden/ Franckreich/ vnd Spanien nach derselbigen Vestung gestanden/ vnd were er zu schwach gewesen/ selbige für sich selbsten zu behaubten/ weil er mit dem Capittel selbsten in Vneinigkeit gerahten/ habe also auß vielen Vbeln das geringste müssen erwehlen.

Weil nun die Statt Coblentz mit Spaniern besetzet war/ sahen diese beyde Partheyen einander vbel an/ vnd hielten keine gute Nachbarschafft mit einander/ sondern begrüsten offtmals einander mit dem groben Geschütz. Derhalben tratten endlich die Schwedische ins Mittel/ zögen den 13. Junij von Maynz auß/ vnnd griffen Coblentz mit einer ernstlichen Belägerung an. Die Spanische wehreten sich anfangs dapffer/ aber weil sie sahen/ daß die Schwedische jhnen je länger je näher auff den Halß kamen/ vnd sie sich in die Länge nicht wider solchen Gewalt würden auffhalten können/ fiengen sie den 21. Junij an zu parlamentiren: Da dann noch selbigen Tags der Accord geschlossen worden/ vnnd die Spanische nach Kriegsgebrauch mit Sack vnd Pack beneben jhrem Gewehr auß/ vnd hingegen die Schwedische eingezogen.

1632. Coblentz wird von den Schwedischen belägert vnd eingenommen.

Nach solcher Eroberung haben die Spanische auch Montebaur/ Engers/ Hamerstein/ Lohnstein/ Lahrneck/ vnnd andere daherumb gelegene Orth verlassen. Jngleichem ist vber gedachter Eroberung nicht geringer Schrecken in den Cölnischen Landen entstanden: deßwegen vnder andern der Churfürst von Cölln mit den besten Sachen von Bonn sich nacher Cölln begeben.

Coblentz ist nachmahln/ nach dem sie den Schwedischen ein gute Rantzion bezahlet/ den Frantzosen/ welches mit vierhundert vnnd zwey vnnd dreyssig Mann besetzt/ wie ingleichem auch Ober Wesel vnd Poppart/ eingeraumet worden.

Graffenburg bey Trarbach wird von den Schwedischen erobert.

Nach dem Coblentz dergestalt erobert/ ist der Schwedische Feldmarschalck Gustav Horn/ welchen der König kurtz zuvor auß Francken nach dem Rheinstrohm abgefertiget hatte) für das beste Hauß Graffenburg bey Trarbach an der Mosel (bey welchem Orth die Spanische bißhero zu vnderschiedlichen mahlen herüber kommen waren) gerucket: Dasselbe belägert vnd starck beschossen/ auch mit einer Pressa an den Außenwercken ein guten Anfang gemacht.

Nach dem nun der darinn ligende Spanische Capitain vermercket/ daß er/ wann der Sturm vorgenommen werden solte/ den Kürtzern ziehen möchte/ hat er nicht viel Bedenckzeit genommen/ sondern zu parlamentiren begehrt. Worauff dann der Accord geschlossen/ vnd jhm den Abzug auff den 10. Julij neben seinen vnderhabenden Soldaten/ mit Sack vnd Pack zunemen verwilliget worden. Bekamen also durch diese Eroberung die Schwedische einen Paß von grosser Importantz/ darauff man sich gegen einer zimlichen Macht eine gute Zeit halten kan.

Kayserische fallen ins Würtenberger Land vnd Marggraffschafft Durchlach eyn.

Vmb den anfang deß Augusti hat der Kayserische Obriste Ossa/ neben dem Graffen von Monte Cuculi abermals eine Impressa auff die Marggraffschafft Baden/ Durchlach/ vnnd das Hertzogthumb Würtenberg ins Werck zu richten/ vnd also denselbigen den völligen Rest zugeben sich vnderfangen. Zu dem end mit in 25. Compagnien Reutern vnnd etlich tausend Mann zu Fuß den Rhein hinab gezogen/ vnnd vnversehens vmb Durchlach herumb angelanget/ hernach auff Bretten fortgerucket/ die darinn gelegene 200. Schwedische sich zu vnderstellen gezwungen/ das Städtlein gantz auß geplündert/ die Pforten verbrandt/ vnd die Mauren zum theil nidergerissen/ vnd 9. Personen deß Raths mit sich nach Bruchsal gefangen geführt.

Als nun Jhre Fürstl. Gn. Hertzog Julius von Würtenberg mit in 8000. Mann geworben vnd

Außschuß Volck vber den Knibis vnverschens herauß marchirt/ vnd den Kayserischen durch die Marggraffschafft nachgefolget/ hat Graff Monte Cuculi sich gegen Knittlingen gewendet: vnnd weil der darinn gelegene Außschuß vnd Bürger sich widersetzt/ sind die Reuter von den Pferden abgestiegen/ den Flecken mit Gewalt erstiegen/ in 300. Personen darnieder gehawen/ alles außgeplündert/ hernacher angezündet/ vnd abgebrandt/ also daß nur 3. oder 4. Häuser stehen blieben.

Kurtz zuvor hatte der Heydelbergische Statthalter Henrich von Metternich das Städtlein Wiseloch/ vnd darzu nit allein seine in der Statt Heydelberg ligende Besatzung/ sondern auch die Guarnison in Philipsburg oder Vdenheimb/ so zu dem Bischthumb Speyer gehört/ vnnd dem Churfürsten von Trier zuständig war/ gebrauchet/ vnnd weil sich das Volck in gedachtem Wiseloch zu wehren resolvirt/ demselben sehr hart zugesetzet.

Gustab Horn ziehet nach dem Würtenberger Land vñ Marggraffschafft Durlach.

Ehe sich dieses Wesen angefangen/ hatte der Hertzog von Würtenberg Kundschafft/ was die Kayserische vorhatten: Derhalben er solches dem Feldmarschalck Horn avisirte/ vnd jhn vmb schleunige Hülff anruffte/ welcher auch so bald solchem Beginnen zubegegnen/ beneben dem Rheingraffen Otto Ludwigen mit einer starcken Reuterey vnnd Fußvolck von den Rheinischen Quartieren sich erhaben/ mit dem Fußvolck auff Oppenheimb vnd Wormbs zu marchirt/ die Reuterey aber vber die Schiffbrücken bey Maynz/ auff der ander seiten deß Rheins hinauff gehen lassen. Wie nun das Fußvolck zu Wormbs in Schiffen vbergebracht/ hat er seinen Zug dem Neckerströhm zugenommen/ vnd den 15. Augusti bey Mannheimb ankommen. Daselbsten er zu campiren vnnd so lang zuverharren gemeynt/ biß er der Kayserischen Macht vnnd Vorhaben/ so wol auch wo der Hertzog von Würtenberg mit seinem Volck/ vnnd den jenigen Truppen/ so er jhm zu Hülff voran geschickt/ sich auffhielte/ rechten Bericht haben möchte.

Jn dessen bekommet er Zeitung/ daß die Kayserischen Bretten einbekommen/ vnd fürters für Wiseloch gerucket/ vnd beneben den Heydelbergischen vnd Philipsburgischen Guarnisonen selbigen Orth/ darinn vom Marggraffen eine Compagny zu Pferd/ vnnd etliche Tragoner gelegen/ mit Fewerwerffen vnd anderm Schiessen hart beängstigten/ auch allbereit 3. Häuser in Brandt gebracht/ hat er sich stracks mit seinem bey sich habenden Volck auffgemacht/ solch Orth zuentsetzen.

Aber Metternich vnd La Mulie/ nach dem sie zeitlich von solchem Anzug avisirt worden/ haben die Belägerung so bald auffgehaben/ vnnd sich in grosser Eyl wider nach Heydelberg retiriret/ also daß nur etliche vom Vortrab von den Schwedischen ertappet worden.

Weil nun Metternich vor seinem Auffbruch/ ehe er von deß Schwedischen Feldmarschalcks Anzug etwas gewust/ von Ossa vnd Monte Cuculi Hülff begehret/ der Cörporal aber neben sechs Reutern auff der zurück Reyse von den Schwedischen gefangen worden/ hat der Feldmarschalck Horn auß den bey selbigem gefundenen Schreiben verstanden/ daß fast die gantze Kayserische Reuterey deß andern Tags/ als den sechtzehenden Augusti für Wiseloch zum Metternich stossen solte. Derhalben er so bald sich resolvirt/ dieser erwünschten Gelegenheit sich zugebrauchen: Zu solchem End nahe an solch Orth hinan marchirt/ ein sichere Post eingenommen/ sich still gehalten/ damit der Feind nichts von jhm wissen möchte/ vnd also desselben erwartet.

1632.

Jnmittelst bekommen die Käyserische Kundschafft/ die Heydelberger vnd Philipsburger hetten Wiseloch eynbekommen/ weren aber wider von etlichen Schwedischen Truppen darinn blocquiret. Darauff dann so bald Ossa vnd Monte Cuculi den Obristen Montballion vnnd Vitzthumb mit der besten Reuterey zum Entsatz dahin abgefertiget. Welche aber zu jhrer Ankunfft von der Schwedischen Reuterey/ sonderlich dem Rheingräfflischen Regiment/ an dem Wald vnversehens angegriffen/ vnd nach geringer Gegenwehr zertrennet/ in die Flucht geschlagen/ vnd biß auff Mingelsheimb zwo Meil von Wiseloch starck verfolget worden. Darbey dann der Obriste Montballion/ neben seinem Obristen Leutenant/ etlichen Rittmeistern vnd vber zwey hundert Soldaten/ so man auff dem Feld gezehlet/ geblieben/ ohne die so von jhren Pferden gelossen/ vnnd sich in die Büsch verkrochen/ daselbst aber doch von dem Troß/ so hernach gefolget/ jhren Rest bekommen/ auch ein zimliche Anzahl gefangen/ vnd also die gantze Reuterey/ so in 1000. wolmundierte Mann/ vnnd mehrertheils Küriſſer gewesen/ gäntzlich ruinirt worden.

Käyserische werden bey Wiseloch geschlagen.

Durch diese Victori fiel nicht allein der Kayserischen Vorhaben wegen Auffrichtung einer newen Armée in dem Elsaß/ davon wir zuvor gesagt/ in den Brunnen/ sondern es wurde auch hingegen solcher Vortheil zu Kön. Mayest. zu Schweden Dienst/ newe Musterplätz vnd Verbündungen anzustellen/ dem Feldmarschalck an die Hand gegeben/ wie der Effect genugsamb erwiesen.

Dann so bald Ossa vnd Monte Cuculi so mit jhrem vbrigen Volck zu Roß vnd Fuß zu vnnd vmb Oberhausen vnd Rheinhausen gelegen/ diesen vnverhofften Verlauff vernommen/ haben sie sich/ voller Schrecken in höchster Eyl/ nacher Philipsburg/ vnnd daselbsten mit allem Volck vber den Rhein gemacht.

Der Schwedische Feldtmarschalck aber ist den folgenden Tag/ als den siebenzehenden Augusti mit der Armee auff Rheinhausen gangen. Dann weil er von den Gefangenen verstanden/ daß die vorgemelte Käyserliche Generalen nach selbigem Orth ein hauffen Fähren vnnd Nachen zusammen bringen lassen/ in Meynung auff Speyer einen Anschlag ins Werck zurichten/ hat er hierdurch die Speyerischen versichern/ vnnd zugleich darbey zusehen wollen/ ob vielleicht noch etliche Kayserische Truppen bey der Vberfahrt zuerlappen: welches gewißlich auch geschehen/ vnnd an Schwedischer seiten wol gelungen were/ wañ jene nit von der vergangenen Niderlag so bald Kundschafft bekommen/ vnd die Vberfahrt zu Philipsburg so eylfertig angestellet hetten.

Gustav Horn resolvirt sich ins Elsaß zu rucken.

Hierauff hat der Feldmarschalck sich eneschlossen/ den Rhein weiters hinauff zurucken/ vnd der jenigen Quartier/ darinn der Kayserischen Macht leichtlich wachsen vnnd grösser werden könte/ sich zu impatroniren/ darbey auch die Mittel Marggraffschafft

1632. graffschafft Baden/ weil selbiger Marggraff sich würcklich in diesen Krieg mit eingemischt/ auch zu Knitlingen den Würtenburgischen Außschuß vnd solch Orth abbrennen helffen/ in Contribution zusetzen.

Kayserische begeben sich nach dem Obern Elsaß/ thun den Straßburgern viel Verdruß an.

Hierauff ist den 18. Augusti/ deß Morgens frühe das Metternichische Volck/ auß denen der Statt Straßburg angehörigen Orthen/ da es gelegen/ vnversehens auffgebrochen/ vnd darauff ihren Weg nach Hagenaw genommen/ allda deß andern Tags der Graff von Monte Cuculi vnd Ossa flüchtig ankommen/ vnd gedachtes Metternichisch Volck/ so 1500. zu Fuß/ vnd die Bronckhorstische vnd Nöllingische Reuterey/ so bey 400. starck/ zu sich ersordert: Worauff sie dann in gesampt nacher Schlettstadt/ Colmar/ Brysach/ vnd denen in dem Obern Elsaß gelegenen Orhten Tag vnd Nacht fortgeeylet: Vnderwegens aber vbel gehauset/ vnd sonderlich der Statt Straßburg angehörige vor andern hart betränget/ vornemlich den Flecken Dorolsheimb mit Gewalt angefallen/ vnd mit den Innwohnern also verfahren/ daß es auch offentliche Feind ärger nicht herten machen können.

Gustav Horn erlangt den Straßburger Rheinpaß/ vnd ziehet ins Elsaß.

In dem nun die Straßburger diese Beschwerlichkeiten mit Gedult vbertragen/ in steiger Hoffnung/ es würde nach so viel jährigem vbel hergehen sich dermahl eins bessern/ kompt endlichen die vnversehene Enderung ins Mittel/ daß die Königliche Schwedische Armee vnter deß Feldmarschalck Horns Commando/ sich der Statt genähert/ den Paß vber die Rheinbrück daselbsten inständig gesucht/ auch endlich erhalten.

Auff solches ist er den 21. dieses deß Abends vmb 8. Vhren/ neben Rheingraff Ott Ludwigen mit 2. Compagnien Reutern zu Straßburg eingeritten/ von dem Schwedischen Residenten Josia Glasern/ neben der Statt Deputirten empfangen vnd eingeholet/ vnd noch desselbigen Abends mit Fürstlichen Præsenten/ nach Gewonheit der Statt/ als Wein/ Habern/ Fischen vnd dergleichen verehret worden.

Den folgenden Tag ist der Vortrab der Schwedischen Armee in 3000. Reuter/ als 12. Compagnien/ Obristen Rheingraffen/ 5. Compagnien Obristen Jßlers/ 4. Compagnien Obristen Zillars/ 1. Compagny Herrn Generals/ 10. Compagnien Obristen Schavelitzky/ 3. Compagnien Vßlers/ 2. Compagnien Tragoner/ neben einem starcken Troß vnd viel Pagagywägen vber den Straßburgischen Rhein vnd Illpaß nach dem Obern Elsaß marschirt: denen etliche Compagnien Fußvolck mit 2. stücken Geschütz gefolgt.

Die Reuterey ist in der Nacht/ vnfern von Bendselden als zu Erstein/ Ichtersheimb/ Fägersheimb/ Hipsheimb/ vnd der Orthen ankommen/ haben vorgedachter Bischofflichen Vestung Benfelden alles Vieh/ vngeachtet sie starck herauß geschossen/ vnd etliche erlegt/ von der Weyd weggetrieben/ weit vmb sich gestreifft/ vnd stattliche Beuten gemacht/ dieweil an viel Orthen die Innwohner auß Schrecken/ wegen dieses vnversehenen Einfalls/ alles hinderlassen vnd darvon geflogen.

Stollhofen wird von den Schwedischen eingenommen.

Mitlerweil hat das Schwedische Fußvolck/ darüber Obrister Houbald commandirt den Paß Stollhoffen belägert/ vnd nach dem sich die innligende Besatzung auffs eusserst zu desendiren erkläret/ mit dreyhalben Carthaunen zubeschiessen angefangen/ vnd dasselbe dergestalt continuirlich angetrieben/ daß die Brustwehren vnd Runcelin neben der Pforten aller zerschossen vnnd zerschmettert worden/ daß sich kein Soldat mehr darauff dörffen sehen lassen/ worauff sie zu accordiren begehret. Nach dem aber beyderseits Geysel gegeben worden/ haben sie hefftiger als zuvor jemals zuschiessen angefangen. Darüber Obrister Houbald sehr erzürnet/ seinen Geysel wider begehret/ vnd den Belägerten andeuten lassen/ wolte nun zu keinem Accord mehr verstehen/ solten sich derohalben wehren/ so gut sie könten. Als aber hierauff Weib vnd Kinder vmb Gnad gebetten/ hat er die Vbergebung angenommen: Die Teutsche haben sich vndergestellet/ die Italiäner vnd Wälsche aber/ dieweil sie sich nicht wolten vnderhalten lassen/ sind neben dem Obristen Wachtmeister Hanß Philips von Schawenburg (so das Commando darinnen gehabt) gefänglich weggeführet worden.

Schwedisch Fußvolck zeucht nach dem Obern Elsaß.

Hierauff ist Obrister Houbald mit dem Schwedischen Fußvolck auch dem Obern Elsaß zugezogen/ seinen Marsch auff Kähl vnd vber die Rheinbrück bey Straßburg genommen/ vnnd Sontags den 26. Augusti deß Morgends auff der Metzgeraw sich gelägert/ aber nach zweyen Stunden/ nach dem vnterschiedliche Predigten von den Feldpredigern gehalten/ das Gebet verrichtet/ vnd etliche Geistliche Lieder gesungen worden/ wider auffgebrochen/ vnd auff Nidernähenheim fortgerucket/ allda er vbernachtet. Er war starck in 6000. Mann/ wacker Volck/ von Schweden/ Teutschen/ Frantzosen vnd Schotten: führete mit sich 12. stück Geschütze vnd viel Pagagy.

Offenburg wird von den Schwedischen vnd Würtenbergischen eingenommen.

Montags den 27. Augusti hat er sich auff Obernähenheimb gewendet: als solches die Kayserische Soldaten/ die allda gelegen/ innen worden/ haben sie dem Landfrieden nicht läger trawen wöllen/ sondern bey zeiten außgerissen. Darauff zwar die Bürger sich zu wehren resolvirt/ wie sie aber den Ernst gesehen/ haben sie accordirt/ vnnd den Schwedischen eine Summa Gelds für die Brandschatzung bezahlet.

In dessen ist etwas Schwedisch vnd Würtenbergisch Volck für Offenburg/ welches die Kayserischen verlassen hatten/ gezogen/ vnd selbiges belägert. Auff welches die in der Statt einen Stillstand zu accordiren begehret/ so ihnen verwilliget worden. Aber sie haben einen Betrug damit gebraucht/ vnd mitlerweil in 300. Mann zu Fuß neben 80. Reutern von Brysach kommend eingelassen: solchem nach den 28. Augusti/ die Häuser/ Mühlen vnnd andere Gebäw vor der Statt theils eingerissen/ theils abgebrandt/ auch inmittelst starck herauß geschossen/ also daß etliche von den Würtenbergischen/ darunder auch der Fürstliche Jägermeister gewesen/ so etwas nahe an die Statt geritten/ vnd sich eines solchen nicht versehen/ todt blieben.

Hierauff sind also bald Bereitschaffen/ die Statt mit mehrerm Ernst anzugreiffen/ gemacht/ auch das jenige/ was vorgangen/ eylends dem Schwedischen Feldtmarschalck Gustav Horn zuwissen gethan worden/ welcher darauff mit etlichem Volck vnd Geschütz sich selbsten dahin begeben/ den Belägerten den rechten Ernst gezeiget/

1632.

zeiget / den 1. Sept. etliche Granaten hineyn geworffen / vnd mit Stücken (darmit gleichwol die Belägerten auch nicht gefeyret) hefftig geschossen. Darvber ein grosses Geschrey von Weibern vnd Kindern entstanden.

Wie nun dieselbige Nacht der Feldmarschalck fernerseliche halbe Carthaunen / auff ein Pistolschuß weit für das fürnembste Statt Thor bringen lassen / habe die Belägerte zu accordiren begehret. Da dann den 2. Septemb. dahin geschlossen worden / daß die Kayserische Guarnison nach Kriegsgebrauch abgezogen: Den folgenden Tag aber hat man mit der Statt vnd den vmbligenden Orthen im Kintziger Thal zu tractiren angefangen: worbey endlichen beschlossen worden / das Offenburg 20000. fl. zur Ranzion bezahlen / vnd 300. Mann zur Besatzung einnemmen solte: Vnd weil sie selbsten etliche Orth vmb die Statt zu ihrer Defension abgebrandt vnd nidergerissen / solten sie selbige nimermehr auffbawen / sondern Ihrer Mayest. zu Schweden / als Erb- vnd Leibeygene Vnderthanen huldigen / vnd sich deroselben trew vnd hold zu seyn Eydlich verobligiren. Als dieses also verglichen / ward die Bürgerschafft disarmirt.

Der Elsassische Adel erklärte sich damahls mehrertheils Schwedisch / vnd erbotten sich beneben der Landschafft zur Contribution / nahmen auch zusampt den Straßburgischen vnd Hanaw Liechtenbergischen Dörffern Schwedische Salvaguardten / ohn vnderscheid der Religion an.

Marggraff Wilhelm von Baden / Edvardischer Linien / wurde der zeit auff Kayserischer seiten das Generalat am Rheinstrohm wider auffgetragen: welcher dann die vbrige Kayserische Truppen / so ins gesampt noch etwan 3. in 4000. Mann starck waren / darauff in die Stätt vnd Vestungen einquartiret.

Weil nun die Statt Coblentz / wie vermeldet worden / vnd andere daherumb gelegene Oerter von den Schwedischen eingenommen / vnd vermög angeregter Trierischer Neutralität hernacher dem König in Franckreich eingeraumet worden / hat Ihr. Königl. Mayest. in Franckreich ihr hefftig lassen angelegen seyn / der vbrigen Oerter / welche die Spanischen / vnd Käyserischen noch innen hatten / sich auch zu impatroniren / vnd deßwegen ein starcke Armade von 23. oder 24000. Mann vnter dem Commando deß Marschalcks de Fiat nach dem Elsaß herauß geschickt.

Philipsburgische Belägerung ergiebet sich Kayserisch.

Wie nun dieses Volck vber das Westgawische Gebirg bey Lützelstein herauß kommen / vnd in den Hanawischen Liechtenbergischen Landen angelanget / wolte der Churfürst von Trier jhnen die Vestung Philipsburg vbergeben / vnd einraumen / begab sich auch zu dem End mit einem Französischen Gesandten von Maintz nach Speyer / vnnd schickte von da auß einen Trommeter nach gedachtem Philipsburg / selbiger Besatzung anzudeuten / daß sie sich zum Außzug solten gefaßt machen. Aber der Trompeter wurd nicht eingelassen / auch jhm keine schrifftliche Antwort gegeben: Sondern der Obriste Leutenant allda Baumberger erklärte sich / daß er nunmehr neben seiner vnterhabenden Guarnison in Ihrer Kayß. May. Diensten were / vnd derohalben gesagte Vestung auffs eüsserste defendiren / vnd wider allen Gewalt wolte auffhalten.

Bey solcher seiner Resolution machte er so bald allerley Bereitschafften / einer Belägerung zuerwarten / vnd ließ zu solchem End die Newstatt vnd Fischerhäuser am Rhein wegbrennen.

1632.

Wie nun diesem nach das Französische Volck allgemach darauff zugezogen / vnd schon dessen ein Theil zu Landaw vnd Cronweissenburg ankommen war / ist den 17. Julij jhr General der Marschalck de Fiat (nach dem er zehen Tag lang an einem hitzigen Fieber kranck gelegen) zu Lützelstein Todts verfahren.

An dessen statt hat der König in Franckreich vber das Kriegsvolck den Marschalck von Estre zum General / den Comte de La Suse aber vnd den Vicomte de Arpajon zu Feldmarschalln verordnet. Diese sind mit dem meisten Volck der Mosel zu nach Trier gezogen.

Als nun der Vicomte de Arpajon mit dem Vortrab darbey ankahme / schickere er an den Schultheissen / Räth / Innwoner vnnd gantze Bürgerschafft ein Auffforderungs Schreiben / dieses Inhalts:

Es were Königl. M. zu Franckreich Armada / darvber er commandirte / darumb in diesen Orten angelanget / damit dem Bitten vnd Begehren ihres Herren deß Ertzbischoffs vnd Churfürsten ein genügen geschehe / auch weil ohne diß Jh. M. als dem Aller Christlichsten König vnd Elteſten Sohn der Kirchen rühmlich anstünde / ein solchen hohen Prælaten wieder in seinen Standt vnnd Herrligkeit zuſetzen / darauß er vnbilliger weiß / durch schädlichen Rath vnd Conspiration seiner Widerwertigen vertrieben worden were. Nun solte er jhnen auß gnädigſtem Befehl seines Königs anzeigen / daß Jh. M endlicher Will vnd Meynung / daß ſie ohne einigen Verzug vnd Auffschub jhren Herrn den Ertzbischoff. vnnd Churfürsten / oder den er an seine statt ordnen möchte / ſo deſſen Befehl vnder seiner Hand vnd Siegel vorweiſen würde / in die Statt Trier auff- vnd einnehmen wolten / mit einer ſolchen Anzahl Kriegsleut / die er zu seiner Verſicherung nothwendig erachten würde.

Dargegen verſpreche er jhnen vnd verſichere ſie an statt ſeiner / daß er vermittelſt deſſen / ſolches gegen jhnen in Gnaden erkennen / vnd ſie als getrewe Vnterthanen tractiren würde.

Auff diesen Fall hette er in Befehl mit der Armada nicht weiter zuziehen / ſondern ſich zurück auß jhrer Nachtbarſchafft hinweg zubegeben / ſo bald ſie dieſem ſo gerechtem Begehren ein Genügen geleiſtet haben würden.

Im widrigen Fall aber / da ſie ſich würden verführen laſſen / durch die glatte Wort der jenigen / welche anders nichts / als jhren Nutzen auff jhrer / der Trierer / Koſten ſuchten / vnd demnach ſo billiche Conditiones abſchlagen / hette er Befehl / jhnen den Krieg anzukündigen / allerley Feindſeeligkeiten gegen jhnen vorzunehmen / vnd jhre Statt / als eine Wohnung Rebelliſcher Vnderthanen / den Söldaten Preiß zugeben.

Wolte demnach jhrer gehorſamlichen Accommodation erwarten.

Dieſes Schreiben war den 25. Julij 4. Auguſti deß Abends vmb 8. Vhren zu Trier eingeliefert. Darauff den folgenden Tag die in der Statt alſo geantwortet:

Sie

1632.

Antwort deren vō Trier auff der Frantzosen auffforderungs-Schreiben.

Sie hetten auß seinem Schreiben mit sonderm Vnmuth verstanden / welcher gestalt Ihr May. zu Franckreich / auff Anhalten vnd Bitten jhres Gnädigsten Churfürsten vnd Herrn eine Armada vnder seinem Commando dahin gesandt/Ihre Churfürstl. Gn. in dero Hochheit / davon sie wider alle Recht vertrieben worden / wieder einzusetzen / vnd daß vor endlicher zu Werck Richtung dessen/er jhnen solches zuwissen thun/vnd an sie gesinnen wollen / jhne oder jemandt gevollmächtigten an seine Statt / mit genugsamer Anzahl Kriegsvolcks zu seiner Versicherung wieder einzunehmen. Auff den widrigen Fall wolte er jhnen den Krieg angekündet haben / mit dem Vorsatz/ keine Feindseeligkeit gegen jhnen / als widerspenstigen Rebellen / zu vnderlassen/ja gar jhre Statt der Soldatesca Preyß zugeben.

Nun were aber gewiß / daß sie sich jederzeit/wie noch/ für J.C.D. getrewe / demütige Vnterthanen erkent hetten/vnd daß J.C. Gn. gute Macht vnd Freyheit hätten / in die Statt vnd wider darauß zuziehen/wann dieselbe gut dünckete.

Dahero sie mit Fug einiges Vngehorsambs nicht beschuldiget/viel weniger vberwiesen werden können / gestalt sie dann jhre vnschuld/da man sie der Rebellion beschuldigte/ vor der Kay. May. als höchstem Haupt deß Röm. Reichs/vor der Kön. Mayest. in Hispanien / als vngezweiffelten Erb. Schutzherrn dieser Statt/wie nicht weniger vor beyden Churfürsten / Maintz vnd Bayern / als Kayserlichen Commissarien zwischē dieser Statt vnd Land an einer/ vnd Ihrer Churfl. Gn. an der andern Seiten/ genugsam erwiesen hetten / daß Kayß. Mayest. sie niemalen vor Rebellen declarirt / ja vielmehr in vnterschiedlichen Schreiben an Ihrer Churfl. Gn. recommandirt / zugleich auch ermähnet hette / deß Vrtheils mit Gedult zuerwarten.

Vnd weil Seine Churfl. Gn. bey der Kay. M. offt angehalten / daß die Spanische Guarnison/ die vnder dem Schein deß Schirm Rechtens in diese Statt geleget worden/wider abgeführet würde hette/ Seine May. geordnet/daß der Churfürst zuvor genugsame Caution thun solte / sie in keinen Weg zu offendiren / weder an Leib noch Gut/ alsdann solte die Guarnison hinweg genommen werden/doch daß er kein andere darein legen solte/ zu Vnderruckung der Bürgerschafft.

Wann nun solches alles Ihrer Kön. May. zu Franckreich gebührender massen angebracht werden solte/würde dieselbe jhme befohlen haben/diese Statt zu belägern/ oder die angedrohete Hostilitäten gegen jhnen zuverüben/vnangesehen/daß es bißhero an jhnen nicht bewendet / daß die Spanische Guarnison nicht abgeführet würde / sondern an der Infantin auß Spanien.

Hierauff gelangete an jhn jhr demütiges Bitten / er wolte seine Meynung ändern / welche er auß vngegründem Bericht geschöpffet / vnd sich dessen versichert hielte/ daß sie keine Rebellen/ sondern gehorsame Vnterthanen weren / vnd demnach gegen Ihre Statt nicht feindseelig verfahren.

Trier wird vō den Frantzosen belägert vnd mit Accord eingenommen.

Mit dieser derer von Trier Antwort ist der Vicomte de Arpajon gar nicht zufrieden gewesen/sondern mit der Armee sich der Statt genähert/ vnd die folgende Nacht mit grosser Behendigkeit etliche Schantzen vnd Battereyen auffgeworffen/ also daß sich die Bürger deß andern Tags vber vermuhren belägert befanden. Die Spanische versuchten zwar darauff einen Außfall / wurden aber also empfangen / daß sie sich vnverrichter Sachen wider hinein machen müsten.

1632. 163

Nach dem die Statt zween Tag belägert/ kam der Marschalck de Estre auch im Frantzösischen Läger an/ zu welcher Zeit die Spanier vnd Frantzosen den zweyten Anfall thäten / wurden aber zimlich abgeklopfft vnd jhnen zwey Cornet von den Frantzosen abgenommen.

Also ward die Belägerung fortgesetzet biß auff den 1. 11. Augusti da der Frantzösische Succurß ankam.

Darauff wurde die Statt auff beyden Seiten der Mosel angegriffen/ Arpajon blieb auff der einen/Marschall de Estre aber begab sich auff die andere Seiten / die Belägerte thäten zwar vnderschiedliche Außfäll / wurden aber jedesmahl mit Verlust zurück getrieben. Vnder dessen ward vnauffhörlich in die Statt geschossen/ daß eine Bresche in die Mawre bey 100. schritt lang gemacht wurde. Solche Gelegenheit nam der Marschalck in Acht/ vnd führete die seinen an biß auff den Graben / allda sie sich der ersten Courtegarde bemächtigten.

Den 8. Augusti gab der Marschalck de Estre dem Vicomte de Arpajon Ordinantz/ vber die Mosel zu setzen/vnd den Spanischen Succurß / so vnlängst ankommen war/ zuvberrumpeln.

Welcher dann darauff deß andern Tags zu früher Tagzeit mit 800. Pferden die Spanier dergestalt vnversehens vberfallen / daß der meiste Theil nicht so viel Zeit gehabt sich zu Pferd zubegeben/derohalben sie die Flucht nacher Lützenburg nahmen/vorgebende/sie weren darumb zurück gewichen / darmit die Frantzösische Armada nicht in Lützenburg fiel/ worauff man jhnen geantwortet / solches hetten sie bey Trier auch verhindern können.

Bey der Belägerung wurde in dessen grosser Ernst gebrauchet.

Wie nun die Bürger sahen/ daß die Bresche so nöhtig / daß man darauff wol Sturm anlauffen kondte / vnd die Frantzösische Truppen schon in den Graben kommen waren/ wolten sie ferners Ernsts nicht erwarten/sondern fiengen deß Morgends an zu Parlamentiren/ vnd ward veraccordiret / daß man zu beyden Theilen Bürgen geben solte. Da solches geschehen / wurden den andern Morgen die Pincten der Vbergab beschlossen.

Obrister Holcke fellet das Meyßnerland ein.

Der Hertzog von Friedland hätte/als die Sächsische in der Lauß̈nitz vnnd Schlesien zu prosperiren angefangen / den Feldmarschalcken Heinrich von Holcke zu Anfang deß Augusti mit in 6000. Mann in Sachsen einzufallen vnd also eine Diversion zumachen / neben etlich stücken Geschütz vnd andern Kriegsbereitschafften abgefertiget. Solch Volck ist darauff in Voigtland eingerucket / vnd mit Rauben / Brennen vnnd Morden vnmenschlich gehauset/ viel Städtlein/ Flecken vnd Dörffer in die Aschen geleget / viel Innwohner erbärmlich nidergehawen/ auch an etlichen Orhten der Weibspersonen/welche sie geschändet / nicht verschonet. Bald anfangs haben sie Adorff/ Hoff/vnd Annaberg mit Accord einbekommen / doch zu Adorff vnd Hoff/ vngeachtet auch dieses letzte etlich tausendt Reichsthaler

1632.

Brandschatzung erleget / mehrertheils außgeplündert. Darauff sind sie mit 4. oder 5. Corneten nach Oßnitz kommen / vnd als sich dieselbigen etwas zur Wehr gestellet / doch niemand / als etwa in 40. Defensioner gehabt / sind sie mit Macht angetrungen / dardurch ein Thor / vnd folgends das gantze Stättlein einbekommen / alles außgeplündert / die Innwohner nidergemacht vnd endlich alles in Brand gesteckt / vnd in die Aschen geleget. Darauff sind sie nach Plawen fortgeruckt / vnd selbe Ort auch mit Accord einbekommen / aber doch das Plündern nicht allerdings eingestellet lassen können. Diesem nach haben sie viel Dörffer daherumb in die Aschen geleget / auch der Früchten auff dem Feld mit Brennen nicht verschonet / vnd also das gantze Voigtland mit Fewer vnd Schwerd verheret. Ja sie haben noch eine Anzahl Mordbrenner außgeschickt / welch hie vnd da in dem Churfürstenthumb Sachsen / auch nahe vmb die Vestung Dreßden etlich 100. Dörffer angezündet / vnnd mit Brennen vnsäglichen Schaden gethan.

Zwickaw vnd von dem Kayſ. Volck eingenommen.

Den 13. Augusti haben sich die Kayserische mit etwan 5. Corneten vor Zwickaw sehen lassen / vmb selbige Statt zu recognosciren / vnder welche die darinnen tapffer mit Stücken gespielet / vnd viel erleget. Darauff ist deß andern Tags der gantze Hauff zu Roß vnd Fuß mit 8. stücken Geschütz ankomen / dieselbe auf den Schloßberg gepflantzt / vnd in die Statt zu spielen angefangen. Auff welches die darinnen von Montag an biß Donnerstag sich mannlich gewehret / vnd mit dem Geschütz nicht wenig vnder den Kayserischen nidergeleget / hingegen aber ist vnder der Zeit in der Statt niemand verletzt worden / viel weniger geblieben: weil aber doch die Bürger keine Soldaten / als nur in 20. von Vitzthumbs Regiment hinderbliebene / so noch kranck vnd sehr matt gewesen / vnd drey Befehlshaber von Defensionern gehabt / sie die Bürger aber / weil sie in 8. Tag vnd Nacht gewachet / vnd sich sehr tapffer gewehret / gäntzlich abgemattet / vnd die Gewalt der Kayserischen nicht mehr außdawren können / weil kein Entsatz vorhanden / auch keiner zuhoffen vnd ihnen allbereit zu dreymahlen Accord angebotten war / haben sie sich endlichen in Handlung eingelassen / vnd nach dreytägiger Tractation die Statt vbergeben.

Kayserische hausen vbel im Voigtland.

Nach dem das Kayserische Volck also vor Zwickaw abgeführet worden / haben sie darauff die Augustus Burg / so ein schönes Hauß / wie auch Schoppaw vnd andere Ort außgeplündert. Zu Oedern haben sie auch auff Magdeburgische Manier procediret / den Ort / biß auff etliche wenig Häuser abgebrandt / in 500. Personen alt vnd jung / theils nidergehawen / theils in Kellern erstickt / also daß nicht vber 20. Bürger gesund darvon kommen.

Den 23. Aug. sind sie vor Kemnitz geruckt / vnd Quartir begehret / als aber solches abgeschlagen worden / haben sie die Vorstatt in die Aschen geleget / auch zugleich Marckersdorff vnd Salbersdorff / so an Alt Kemnitz stossen / abgebrandt. Darauff in 100. Bürger außgefallen: Weil sie aber mit zimlicher Vnordnung sich in drey Hauffen getheilet / vnd sich zu weit ins Feld hinauß begeben / sind sie fast vmbringet / in 14. nidergemacht / vnd in 20. beneben etlichen Bawren jämmerlich zerhawen / vnd auff den Todt verwundet worden / vō den Kayserischen sind gleichfalls etlich geblieben / welche die andere auff den Beypferden mit sich weggeführt. Hernacher haben sich 3. Cornet auff dem Schindersberg præsentiret / die Pfarr St. Nicolaus Kirchen / vnd das Dorff Cappeln angezündet / auch auff gleiche weiß mit dem Floßholtz zu gebahren sich vnderstanden / so aber nicht brennen wollen.

Den dritten Septembris in der Nacht ist das Schönbergische Stättlein Frawenstein / vier Meil von Dreßden von den Keyserischen erstiegen / fast alles / was darinnen gewesen / so wol andere als Defensioner nidergemacht / vnd gar erbärmlich tyranniſirt worden / also das ein vnsäglicher Jammer im gantzen Lande gewesen.

Hiebevor haben wir gemeldet / welcher gestalt nach dem Angriff deß Friedländischen Lägers Ihr Mayest. der König zu Schweden / nach dem er gesehen / daß der Feind auß seinem Vortheil vnd wohlverschantztem Läger nicht zubringen / sich vmb Fürht in der Höhe vnd im Walde gelägert / vnd das gantze Läger mit Redouten / vnd Pallisaden rund herumb verwahrt. Hierauff seynd beyde Theil noch in die 14. Tag lang also bey einander Still liegen blieben / dz nichts denckwürtiges fürgefallen biß auff den 8. September / als der König mit seinem gantzen Läger von Fürt auffgebrochen / vnd mit gesampter Pagagy vnd Artillerey in guter Ordnung / mit vollem Trommelschlag / vnd Trommeten Klang nach Newstatt an der Aisch seinen Marsch genommen / damit er sein Läger desto bequemer mit Proviant möchte versehen. In solchem Zug haben sich die Friedländischen / vnnd Bayrischen nicht allein nicht gerühret / sondern auch alle Wachten zu sich ins Läger gezogen.

König von Schweden ziehet von Nürnberg ab nach Newstatt. an der Aisch.

Zu der Statt Nürnberg Defension ließ der König etlich 1000. Mann zu Fuß / vnd 300. Pferdt vnder dem Commando deß Obristen Knyphausen / vnd dem Schlammersdorff trug er das Commando vber der Statt Volck auff / das gantze Directorium aber im Namen / vnd von wegen Ihr Königl. May. führte der Reichs-Cantzler Ochsenstirn. In obgemelter Newstatt an der Aisch hat sich der König mit der Armee biß auff den 13. Sept. auffgehalten / von dannen er sein Marsch nach Winßheim genommen / allda er sein General Rendevous gehalten / vnd 80. Regimenter befunden.

Läßt Nürnberg wol besetzt.

An diesem Ort ist die Tartarische Botteschafft / welche von Gian Bequeren Grossen Chamb deß Keyserthumbs Chrimnitz Groß fürsten der Czircassen / vnd Procoger ꝛc. vnd den fürnembsten Fürsten vnd Herrn desselbigen Reichs abgefertiget / bey dem König / als welchen sie in ihrer Principalen Namen / weil seine Ritterliche vnd Ruhmwürdige Thaten allenthalben in ihren Landen erschollen / ihn zu sehen / vnd wegen seiner herrlichen erlangten Victorien zu gratulieren gekommen waren / angelanget / vnd von ihm freundlich empfangen / vnd getractirt worden. Der fürnembste vnder solchen abgesandten hieß Nuralu Olan Mursa. Mitlerweil daß sich der König zu Winßheim auffhielte / hat sich der Hertzog von Friedland / nach dem er viel Dörffer vmb Nürnberg in die Aschen gelegt / vnd das gantze Landt der Orten jämmerlich verderbt mit seiner vnd der

Tartarische Botteschafft.

Friedländische vnd Bayerische quietiren ihr Läger bey Nürnberg.

1632. Bayrischen Armada auch auffgemacht/vnd ist nach dem er sein Läger in Brandt gesteckt/ mit solcher grossen Eyl nach Forcheim gezogen/daß er im Läger viel Wägen/Korn/Zinn/Küpffer/ Eysen/Mußqueten/Harnisch/Kugeln/vnd andere Sachē/so die Leut zu Nürnberg hernachmals hauffenweiß eingeholet/hinderlassen. Bey dem Auffbruch hat der Hertzog von Friedland auch die Kayserische Guarnisonen auß Anspach/Dünckelspiel/Nördlingen/vnd andern vmbliegenden Oertern zu sich abgefordert/vnd zwischen Nürnberg vnd Forcheim die Armee zertheilet/vnd etliche Bayerische Trüppen nach dem Donaustrohm/den General Wachtmeister Gallas aber mit vngefehr 1000. Mann gegen Böhemen nach dem Churfürstenthumb Sachsen abgefertiget/er selber aber hat sich mit dem vbrigen Volck vmb Forcheim herumb gelägert/ vnd Chur Bayern in Forcheim sein Quartir nehmen lassen.

Kayserliche hausen vbel vmb Nürnberg.

Der Kayserliche General Wachtmeister Gallas hat mit dem vnterhabenden Volck/in seinem Marsch vmb Nürnberg vbel haußgehalten/vnd vnder anderm Lauff/Greyenberg/vñ Herspruck sich impatronirt. In Lauff haben sich die Schwedische Soldaten/deren 50. darin gelegen/neben den Bürgern vnd Bawren tapffer gewehret/ vnd gegen der Kayserischen grossen Macht sich ein gantzen Tag vnnd Nacht ritterlich auffgehalten/aber endlichen/weil solch Orth schlecht verwahret/vnd die Kayserische Stück darfür gebracht/vnd darmit auff das Thor hefftig zu spielen angefangen/auch 2. Granaten hinein geworffen/sind sie den 15. Sept. zum Accord gezwungen worden/welber aber doch gar schlecht gefallen: Dann nicht allein die obbesagte darinn gelegene Schwedische Besatzung sich vnderstellen müssen: sondern es ist auch alles außgeplündert/den Innwohnern ein grosse Ranzion abgefordert/vnd biß zu deren Abstattung die Vornembste gefänglich weggeführt worden.

Noch viel ärger ist man mit denen zu Greybenberg vmbgangen. Dann weil sich selbige Innwohner gleichsfalls von Anfang gewehret/sind jhrer nicht allein viel nidergemacht/vnd alles außgeplündert/sondern auch endlichen solcher Orth gar angezündet/vnd in die Aschen geleget worden.

Von Sultzbach/vngeachtet selbige Statt schon hiebevor von jhnen jämmerlich tribuliert vnd außgesogen worden/hat Gallas auch die vornembste Innwohner gefangen/vnd neben allem Vorrath deß Lands/nach Amberg führen lassen. Als er nun diese vnd dergleichen Sachen verrichtet/vnd genugsame vestigia, daß er im Land gewesen/hinderlassen/ist er darauff auff Weyden/Eger vnd also fürders in Sachsen gangen/vnd sich daselbsten mit dem Friedländischen Feldmarschalck Holcken conjungirt.

König in Schweden theilet sein Volck in drey Hauffen.

Wie in dessen der König von dem Friedländischen Auffbruch bey Nürnberg die Zeitung bekommen/ist er den 18. Septem. mit seiner Armee deß Morgens in aller frühe auch auffgebrochen/ dieselbige separiret/vnd guten Theils/vnder Hertzog Bernhards Commando nacher Kitzingen/den andern Theil aber nacher Rothenburg marschiren lassen/damit der Feind nicht etwa in das Würtenberger-Land oder auff der ander Seiten/weil jhm sein Intention nicht eygentlich wissend/einbrechen könte/er selber aber mit einer starcken Parthey gegen Nürnberg gerücket/vnd daselbst deß Feinds gehabtes Läger/vnd die alte Vestung/darfür so viel Volcks vmbkommen/ besichtiget/hernach sich wider auff Anspach vnd Dünckelspiel gewendet/vnd allda verblieben biß auff den 24. dieses/da er auff Nördlingen fortgerückt/vnd den folgenden Tag fortan nach Donawerth/da er desselben Abends biß in die Mitternacht die Reuterey durch die Statt passiren vnd auff den Dörffern gegen Augspurg logiren lassen: er selbsten ist selbigen Abends wie auch den andern Tag zu Elgaw geblieben/vnnd das Stättlein Rain recuperirt.

1632. Rain wird von den Bayrischen eingenommen.

Dann es haben etliche Tag vorher die Bayerische mit Hülff etliches Florentinischen Kriegsvolcks (so von selbigen Großhertzogen 2. Brüdern in 6000. starck zu Dienst J. Kayserl. Mayest. auß Italien in Teutschland herauß geführet/ worden) sich wider an das Stättlein Rain gemacht/vnd selbiges mit einer ernstlichen Belägerung angegriffen. Worauff der darinnen commandirende Schwedische Obriste Mutschefal/ nach geringer Gegenwehr/vngeachtet der König solch Orth zu entsetzen allbereit in der Nähe ankommen war/accordirt/den Bayerischen das Stättlein eingeraumet/vnd den 26. Sept. mit den seinigen darauß abgezogen.

Als nun der König von solchem Verlauff Bericht bekommen/hat er sich so bald entschlossen/solches Ort/auff daß dadurch die Pässe auff Augspurg/welches leichtlich/da es in der Bayerischen Hände verblieben/geschehen können/nit gesperret/vnd die Correspondentz zwischen selbiger vnd der Statt Nürnberg abgeschnitten werden möchte/sich widerumb zu impatroniren. Vnd solches ins Werck zusetzen/ist er den 27. Sept. mit der Königin/so vnlängst zuvor bey jhme angelangt/nach Marck Bidebach gerucket/ vnd die Nacht vber alda verharret/vñ ein Brück vber den Lech zuverfertigē angeordnet: Darauff deß andern Tags wider zurück nacher Oberndorff gerücket/der Orten 400. Crabaten nidergemacht/vnd 7. Cornetten erobert.

König in Schweden nimbt Rain wider ein.

Solchem nach hat er den 30. diß/als die vorgesagte Brück nunmehr verfertiget/die Reuterey vnd Fußvolck neben den Stücken vber den Lech marchiren/die Königin aber sampt der Pagagy zurück gelassen. Worauff Batterey en verfertigt/die Stück plantirt/vnd darmit zuspielen der Anfang gemacht worden/vnd weil eben damal ein dicker Nebel eingefallen/hat solches zu sonderlichem Vortheil vnd Beförderung der Königlichen Approchen gereichet. Als nun den 1. Oct. gegen 9. Vhr Jh. M. selbsten ein grosses Stück/neben einer guten Salve Mußquetaden abgeschossen. Worauff stracks den Belägerten Bayerischen aller Muth entfallen/vnd zu parlamentiren begehrt. Welches dann auch verwilliget/vnd ist die Vbergab noch selbigen Tag geschehen/vnd in 400. zu Fuß/alle gute alte Soldaten/neben einer Anzahl Reuterey/die zu Fuß zwar ohne Oberwehr/die Reuter aber ohne Pferd/abgezogen. Ist also dieser Paß/welcher nicht allein wegen seiner situation/sondern auch wegen der durch den König daselbst gemachten vnd angeordneten Werck zimlich vest/in zwo

Stunden/

1623. Stunden so leicht vnd glücklich wider erobert / als vnvermuthtlich er zuvor verlohren worden: Vngesehen dieser vnverhofften geschwinden Recuperirung / haben Jh. Mayest. doch den Obristen Mutschefal zu Newburg an der Donaw / dahin sie den folgenden Tag / in Meynung die Bäyrische Armee / welche sich damals vmb Jngolstatt præsentiret / zusuchen / ankomen war / für das General Kriegsrecht stellen / vnd weil er die geringste Entschuldigung der geschehenen Vbergebung halben nicht vorbringen können / als daß etliche Soldaten einen Fenrich zu jhm geschickt / vnd daß er parlamentiren solte / begehret / mit Betrohung / daß sie sonsten jhr Gewehr niderlegen wolten / er aber doch darauff weder den Fendrich noch die Meuteniter gestraffe hette / auff Vrtheil / damit ein Exempel statuirt würde / den 5. Octo. enthauptet / die andere Officirer aber begnadiget worden. Der König / nach dem er verstanden / daß die Bayerische keinen Stand zuhalten gemeint / sondern von Jngolstatt wider fort / vnd nach Regenspurg durchgangen weren / hat jhm zwar vorgenommen auff Jngolstatt etwas zu tentiren / vnd selbig Orth ein rechten Ernst sehen lassen / wie er dann auch zu solchem End die Brücke vber die Donaw bey Newburg repariren / in 50. stück Geschütz neben einer grossen Anzahl Brettern / Kügeln vnd andern Kriegsbereitschafften von Augspurg zu Wasser nach besagtem Newburg führen lassen / dergleichen auch von andern Orten beschehen / vnd darbey auch viel Zimmerleut genommen worden: Aber auff deß Churf. von Sachsen / wegen deß Friedländers Einfall / eylends begehrten Succurß / ist diese vorgenommene Jmpressa damahls verblieben / vnd ist Jhre Königl. Mayest. den 8. Octobr. wider zurück nach Rain gezogen / vnd hat daselbst das Kriegsvolck abgesondert / vnd nur mit 3. Regimenten zu Roß vnd 3. zu Fuß nach Nördlingen marschirt / das ander Volck aber alles ist zu rück vnd nachgeblieben.

Wie der Hertzog von Friedland mitlerweil mit seinem Volck in den Culm vnd Coburgischen Landen gehauset / das haben die Arme Jnnwohner solcher Orthen mehr als zu viel erfahren. Die Vestung Plassenburg hette er vnder andern gern in seiner Gewalt gehabt / auch vnterschiedlich darnach getrachtet / aber sie mochte jhm / weil sie starck vnd vest / auch mit aller Nothurfft / vnd einer genugsamen Guarnison versehen / nicht werden.

Hingegen aber wurde Bayreut / vnversehens vberfallen / gantz außgeplündert / etliche Jnnwohner vnd Bürger nidergemacht / vnd vnderschiedlich gefänglich weggeführet. Damahls wurden auch Creussen / Begnitz vnd etlich andere Orth mehr von den Friedländischen eingenommen / vnd gleichfalls mit den Jnnwohnern verfahren.

Auff Culmbach hatten sie auch ein Aug geworffen / gestalt dann den 21. Septembris der Hertzog von Friedland Statt vnd Vestung in Jh. Kay. M. Namen durch einen Trompeter mit Schreiben sehr ernstlich auffordern liesse / vnd solche Auffforderung / weil abschlägige vnd gut Schwedische Antwort erfolget / etliche Tag nacheinander zu vnderschiedlich mahlen repetirt / auch endlich getrohet / da man sich nicht auff sein Begehren accommodiren würde / keines Menschen / ja deß Kinds in Mutterleib nicht zuverschonen / vnd das gantze Land mit Fewer vnd Schwert totaliter zu ruiniren vnd zuverheeren. Die Culmbacher aber haben sich solche Betrohung nicht erschrecken lassen / sondern auff jrer vorigen gefasten Resolution standhafftig verblieben. Worauff die Kayserische mit Rauben / Morden vnd Brennen daherumb grausamlich gehauset / viel schöne Flecken / Schlösser / Dörffer vnnd Mühlen in Brand gesteckt / auch etlich mal vor gedachter Statt vnd Festung sich in zimlicher Anzahl sehen lassen: Als aber die darinn liegende Schwedische Besatzung tapffer auff sie außgefallen / auch mit Stücken hefftig vnder sie gespielet / haben sie zu jhrem Intent nicht gelangen können.

1632. Hierauff sind den 24. Sept. der Hertzog von Friedland vnnd Chur Bayrn mit jhren Armeen vnd 48. Stücken Geschütz / deß Morgens in aller früh von Forchheim auffgebrochen / vnd jhren Zug auff Bamberg zu genommen / vnd nachmals den 27. dieses in 8000. Mann auff Coburg commandiret. Welche sich selbiger Statt alsbald impatroniret / mit plündern vnd anderm Vnfug vbel darin gehauset / vnd darauff die Festung / darin der Schwedische Ob. Tupadel als Commendant mit etlichem Schwedischen Volck in Besatzung lag / auch belägert.

Coburg wird vom Hertzog von Friedl. eingenommen.

Demnach nun die besagte Festung etlich mahl vergeblich von jhnen auffgefordert worden / haben sie darauff den 3. Octo. deß Morgens früh einen Sturm versucht / in 500. Mann mit Sturmleitern in trucknen Schloßgraben commandirt / vnd die Pasteyen zu besteigen sich vnderstanden: Obrister Tupadel aber hat sich nicht allein auß der Festung tapffer gewehret / sondern auch mit etlichem Volck gleichfals in den Graben komen / vnd auß den vndersten Streichwehren tapffer Fewer auff die Herauffsteigende geben lassen / so 63 Mann vnd Leitern vber einen Hauffen gangen / vnd ein vornehmer Kayserischer Officirer / welcher recognosciren wollen / erschossen / darneben viel andere auff dem Platz geblieben / vnd also der Sturm abgeschlagen worden.

In dem nu Friedland vnd Chur Bayern besagte Statt Coburg also jnnen hatten / vnd das Schloß belägert hielten / giengen die Schwedische vnder Hertzog Bernharden von Weymar (so sich vmb auff deß Feinds Actiones vnd Vorhaben desto bessere Achtung zugeben / mit dem von dem König jhm vndergebenen Volck der Zeit vmb Schweinfurt befande) mit starcken Partheyen auff einander: vnnd wurden sonderlich von Hertzog Bernharden etliche Compagnien Reuter vnder dem Obristen Jsolan zu Silbach vnversehen vberfallen / viel nidergemacht / vnd etliche Cornet vnd Pagagy erobert.

Hierauff hat deß Hertzogen von Friedland / welcher den Paß vber den Thüringer Wald zu erlangen vermeynt / vnd vmb der Vrsachen willen auch allbereit Schleussingen vnd etliche andere daherumb gelegene Ort in seine Gewalt gebracht hatte / solch sein Vorhaben vber angeregten Paß zu komen / eingestellet / auch von der Festung Coburg vnverrichter Sachen wider abgezogen.

Hertzog von Friedland vnd Chur Bayern ziehen wider von Coburg.

Bey diesem Auffbruch ist der Churfürst von Bayern mit seinem noch der Orthen habenden Volck wider von dem Hertzogen von Friedland abgeschieden / vnd neben den Alring vnd Colloredischen Regimentern / auff Regenspurg zuge-

1632. zögen. Es war damahls mit dem jenigen Volck/ so allbereit in Bayern war/ noch etwann 7. in 8000. Mann starck: Dann das Volck wegen grosser Hungersnoth vnd allerhand Mangel sich sehr verlauffen/ theils erkrancket vnd gestorben/ theils in den vorgangenen Treffen vnd Scharmützeln vmbkommen.

Gallas fällt in Sachsen ein.

In dem Churfürstenthumb Sachsen ist es vnderdessen vbel hergangen/ weil die Kayserische daselbsten sich vieler Orth bemächtiget/ vnd mit Brennen/Plündern vñ Niderhawen vbel Hauß gehalten. Der General-Wachtmeister Gallas/ nach dem sein Volck Wohnsiedel vnd Rübnitz in Brandt gestecket/ ist den 24. Septembris zu Hoff angelanget/ war 10. in 12000. Mann starck/ alles wol muntirt Volck/ hatte bey sich 8. grosse Stücke vnd etliche Fewermörsel/ an deren jeden 12. in 16. Pferd gezogen.

Von Hoff ist er auff Plawen fortgerücket/ vnd von da auß an die Statt Zwickaw begehret/ daß man jhm vor 14000. Mann Brod/ vnnd zwar inner Tag vnd Nacht schaffen solte. Auff welches so bald der Raht zween Abgesandte an jhn abgefertiget/ vnd jhm eine Abschrifft von dem Accord/ so sie mit Holcken getroffen/ vorlegen/ vnnd darneben sie darbey zulassen/ vnd in einem vnnd andern zuverschonen bitten lassen. Welchen Gallas geantwortet: daß die Zwickawer vor diesem sich in einen so leidlichen Accord eingelassen/ hätten sie als verständige Leuthe gethan/ dann jhme dergleichen Accord nie vorkommen/ weil die Vnruhe im Reich gewehret: Es were das beste/ daß andere Stätte dergleichen thäten: er wolte den Accord nicht brechen/ sondern da man nicht trawen wolte/ selbsten confirmiren. Den Proviand anlangend/würden sie sich dessen nicht wegern/ dann die Armee müste zu leben haben. Hierbey hat er auch 100. Pferd für Bezahlung begehrt/ so aber weil die Pferd im gantzen Ampt vnd Creyß weggenommen/ abgeschlagen worden.

Altenburg von den Kayserischen eingenommen.

Den 26. Septembris deß Morgens früh vmb 8. Vhren ist Gallas von besagtem Plawen auffgebrochen/ vnd seinen Zug auff Zwickaw zugenommen. Nach dem er aber etwan ein halbe Meil fortgerucket gewesen/hat er in 3000. Mann auff Werda commandiret/ welche sich vnderschiedlicher daherumb gelegener Orth bemächtiget. Wie dann auch vnder andern die Statt Altenburg/ so der Hertzogen zu Sachsen Altenburgischer Linien Residentz/ herhalten müssen: Daselbst hin kamen die Kayserische den 29. Sept. vnd begehrten Quartier/ neben 10000. Reichsthalern: Das Quartier muste verwilliget werden/ mit dem Geld aber ward es dahin gemittelt/ daß sie sich mit 5000. Reichsthalern abweisen liessen/ daran die Statt die Helfft alsobald bezahlete/ wegen deß Rests aber musten sie einen Revers von sich geben/ daß er innerhalb 8. Tagen gleichsfalls erlegt werden solte. Gleichwol mochten die Innwohner durch dieses von der Soldaten Muthwillen sich nit gäntzlich befreyen. Dann nach dem sie in zween Tag allda gelegen vnnd in dessen von dem Obristen Gallas nach Kemnitz abgefordert worden/ haben sie nicht allein die Vorstatt außgeplündert/ sondern auch etliche Häuser in der Statt mit solchem nicht verschonet.

Kemnitz hat Gallas den 1. Octobris mit Accord eingenommen. Die Bürger haben nicht fechten wollen/ deßwegen solche Conditionen/wie die zu Zwickaw erhalten: die Brandschatzung ist gewesen 11000. Reichsthaler: die musten sie halb baar bezahlen/ den Rest aber in 14. Tagen zu erlegen versprechen: Mit den darinn liegenden Sächsischen Soldaten wurde/ wie mit denen zu Prag procediret/ die Ober- vnnd Undergewehr abgenommen/ vnnd sie mit Stecklein fortgeschickt.

Gallas und Holck conjungiren sich.

Hierauff haben sich Gallas vnd Holcke mit jhrem Kriegsvolck vnfern von Freyburg conjungirt/ also daß es damahls das Ansehen hatte/ als wann deß Hertzogen von Friedland Vorhaben (welches war/ daß er gedachte das Churfürstenthumb Sachsen/ weil kein sonderlicher Widerstand/ von geworbener Soldatesca vorhanden/ in kurtzem vnder seine Gewalt zubringen/ vnd hernacher von dannen/ durch die Churfürstliche Marck Brandenburg/ seine verlohrne Länder Mechelnburg/ Stargard vnd Rostock wider zusuchen vnd einzunehmen/ sonderlich weil damals die Chur-Sächsische Armee ein geraumen Weg von dar in Schlesien sich befunden/ vnnd in so schneller Eyl nicht zurück commandirt werden mögen) in guten terminis were/ vnd wol von statten gehen würde.

Freyburg wird von den Kayserischen mit Accord eingenommen.

Nach dem sie sich nun also conjungirt/ sind sie darauff sämptlichen für die Statt Freyburg gerucket/ vnd solche mit allem Ernst angegriffen. Ob nun wol die Churfürstliche Besatzung darin/ vber welche der Obriste Löser commandirte/ sich tapffer wehreten/ vnd der Kayserischen mit stetigem Schiessen ein zimliche Anzahl erlegten/kunten sie die Statt doch nicht biß zum Succurß erhalten. Dann nach dem den 3. vnd 4. Octobris die Mawren vnd Thürne/darauß den Kayserischen der gröste Schaden geschehen/ nidergeschossen/ vnd Minen vrfertiget/ bothe jhnen darauff Gallas einen Accord an/ mit betrohen/da sie sich ergeben würden/ er deß Kinds in Mutter-Leibe nicht verschonen/ sondern alles niderhawen lassen wolte. Weil dann die Belägerte von keinem Entsatz (welcher zwar allbereit auff dem Weg/ deßwegen auch die Kayserischen/ so halbweg Dreßden Schildwacht gehalten/ als sie solches innen worden/ desto mehr geeylet/ vnnd die Belägerung mit grösserm Ernst fortgetrieben) gewust/ auch etwas Mangel an Proviand erregen wollen/ ist endlich der Accord geschlossen/ vnd die darinnen gelegene Sächsische Besatzung mit Sack vnnd Pack/ ohne Obergewehr/ auch Hinderlassung der Pferd/ den 5. Octobris deß Morgens zwischen neun vnd zehen Vhren außgezogen.

Der Statt ist nach dem Abzug der Besatzung für Brandschatzung ein Tonne Golds/ vnd zu Verschönung der Churf. Begräbnuß 80000. Reichsthaler von den Kayserischen abgefordert worden.

Meissen wird von den Kayserischen eingenommen.

Hierauff sind die Kayserische der Elb zugezogen/ in Meynung auff die ander Seiten auch hinvber zukommen/zu welchem End sie sich dann erstlich den 10. Octobris an Meissen gemacht/ vnnd selbige Statt dieweil kein Besatzung darinnen gewesen ohn einigen Widerstand einbekommen. Weil aber die Brücke vber die Elb abge-

tragen

1632.

getragen gewesen/vnd das Churfürstliche Sächsische Volck auff der andern Seiten gelegen/vnd mit Stücken vnd Mußqueten vnablässig auff das Käyserische Volck geschossen/haben sie weiter nicht hinvber setzen können: Doch aber auff selbiger Seiten der Elbe/weil kein Widerstandt vorhanden/immer fortgerückt/den 11. biß auff Oschatz/welche Statt/wie auch andere vmbligende Flecken vnd Dörffer sie gantz außgeplündert/auch theils/sonderlich Lummitsch/in Brand gesetzt/vnd den 12. Octobr. nach Würtzen kommen/welches Städtleins sich 18. Reuter bemächtiget/vnd etliche Rahtspersonen mit sich gefänglich weggeführet.

Pappenheim vnd Gronßfeld spalten etliche Scharmützel mit Baudiß.

Demnach vnderdessen Pappenheim nach dem vergeblichen tentirten Entsatz der Statt Maestricht/der Enden ab vnd mit seiner Armee wider vber den Rhein gezogen/sich endlich in Westphalen/vmb Soest herumb niedergelassen vnd etliche Tag der Orthen liegen blieben/ist er darauff gegen Paderborn fortgerucket. Als nun Baudissin seine Ankunfft vernommen/hat er/weil er ihm an Volck zu schwach/sein Läger daselbsten auffgehaben/vnd sich nach der Höxter an der Weser begeben/in Meynung sich allda zuverschantzen/vnd mehrern Succurß zuerwarten.

Hierauff ist der Graff von Gronßfeld mit etlichem Volck zu Roß vnd Fuß/für Brackel/darinn 500. Tragoner von Baudissins Volck gelegen/gerucket/vnd selbiges Ort berennet. General Baudissin aber hat sich zeitlich mit seiner Reuterey herbey gemacht/es entsetzet/vnnd mit dem Graffen von Gronßfeld einen Scharmützel gehalten: In welchem zwar anfänglichen auff Baudissins Seiten etliche Officirer vnd gemeine Soldaren geblieben/auch 3. Standarten verlohren: Aber doch endlichen sind die Gronßfeldische in die Flucht gebracht/vnd jhnen 3. stück Geschütz vnd ein Cornet abgenommen worden.

Nach solchem hat sich Pappenheim/Merode/vnd Gronßfeld conjungirt/vnd mit in 12000. Mann zu Roß vnnd Fuß auff General Baudissin zugezogen. Ob er nun wol zu Höxter sich etwas befestiget/vnd sich allda etwas auffzuhalten vermeynet/hat es doch nicht seyn können. Dann als Pappenheim den Graffen von Gronßfeld bey Poll mit etlichem Volck vber die Weser geschickt/vmb also auff beyden Seiten anzugreiffen/auch darbey so bald das Mühlenwasser abgenommen/vnd mit Stücken auff die Werck starck zu spielen angefangen/hat Baudissin weil kein gnugsamer Vorraht an Meel vorhanden/deß Angriffs auff beyden Seiten deß Wassers zugewarten/vnd also das Wesen auff das zweiffelhafftige Glück zu setzen nicht für rahtsam/auch bey Jhrer Königl. Mayest. nicht verantwortlich geachtet. Derohalben/als Pappenheimb mit dem Schiessen nachgelassen/alles zur Retirada angeordnet/die Pagagy vnd Stück auff Minden gehen lassen/die Armee aber in das Feld in Schlachtordnung gestellet.

Wie nun inmittels Pappenheim eine Höhe zu seinem Vortheil ersehen/hat er sein Geschütz darauff gebracht/vnd deß Abends vmb zehen Vhren das Schiessen wieder angefangen/vnd Creutzweiß durch die Werck an jeder Seiten der Weser gestrichen. Weil aber General Baudissin im Feld hielte vnd dahero nicht geantwortet wurde/ muthmassete Pappenheim/er were in der Retirada/die er dann auch gleich angefangen zumachen. Derohalben schickte er jhm alsbald die Reuterey in den Rücken/vnd Arriergarde.

General Baudissin aber ordnete die Retirada so klüglich an/daß er nicht allein an Fahnen/Corneten/vnnd Stücken nichts verlohren/sondern noch darzu den Pappenheimischen nachsetzenden Reutern drey Standarten abgenommen vnd mit darvon auff Minden gebracht. Der Schwedischen sind zwar bey 400. doch gleichwol weniger aber der Pappenheimischen auch nicht auff dem Platz geblieben.

Wolffenbüttel wird durch den Graffen von Gronßfeld entsetzt.

Nach dem diß also vorgangen/ist der Graff von Gronßfeld den 24. Septembr. mit zwantzig Compagnyen Pferden auff Wolffenbütel (welches damahls von dem Hertzogen von Braunschweig/Hertzogen Georgen von Lüneburg/der Statt Braunschweig Obristen Lohausen vnd andern/zimlich hart belägert war) zugezogen/mit Hülff der finstern Nacht daselbst vnvermerckt hinein kommen/vnd mit derselbigen Besatzung die Quartier deß Hertzogs von Braunschweig/vnd der Statt Braunschweig Volcks vberfallen/in 1000. Mann ruinirt vnd viel gefangen. Hertzog Georg von Lüneburg ist bey diesem Verlauff kümmerlich mit seinem Volck entkommen/vnd sich vnder der Statt Braunschweig Geschütz retirirt. Ist also diese Belägerung der besagten Vestung Wolffenbütel wider zernichtet/vnd auffgehaben worden.

Hildeßheim ergibt sich an den Graffen von Pappenheim.

Wie nun dieser Anschlag also gelungen/ist darauff mit erstbesagten eroberten Fahnen vnnd Corneten der Graff von Pappenheimb den 26. Septembris beneben seiner gantzen Armada für die Statt Hildeßheim gerucket/vnd dieselbige auffgefordert/mit Vorgeben/der Hertzog von Lüneburg vnd General Baudiß weren von jhm geschlagen vnd zertrennet worden/dörfften derohalben sich keines Entsatzes versehen. Vnnd zu Bekräfftigung solches/hat er jhnen die Fahnen gewiesen/mit vermelden/sollen sich ergeben/oder hernacher keiner Gnade mehr zugewarten haben.

Ob nun wol die Hildeßheimer anfänglichen auff die ankommende Pappenheimische tapffer Fewer geben/haben sie doch durch die Betrohung (wie auch weil die Pappenheimische mit approschirten grossen Ernst gebraucht/hingegen aber in der Statt sich nur in fünff hundert Mann in Besatzung befunden) sich bewegen lassen/daß die Tractaten mit jhm vorgenommen/vnd etliche veraccordirte Puncten/welchen aber auff Seyten Pappenheims nicht nachgelebt worden/jhme die Statt vbergeben.

Pappenheim ziehet nach Sachsen.

Nach dem nun dieses vnd anders dergleichen also abgeloffen/hat Pappenheim/nach dem er die vornembste innhabende Oerhter an der Weser starck besetzet/vnd dem Graffen von Gronßfeld das Commando der Orthen anbefohlen/sich mit seiner Armee auffgemacht/seinen Weg nach dem Eichsfeldt genommen/von dannen auff Mühlhausen fortgerucket/selbiger Statt durch Accordt sich impatroniret/vnnd sie jhme eine fast vnerschwingliche Ranzion zu bezahlen gezwungen. Langen Saltza aber hat er außgeplündert/vnd viel gestehlnt Gut darein bekom-

1632. men. Dergleichen auch in Tehnstatt geschehen/ allda sie 3. Bürgermeister mit genommen/ vnd weil sie die begehrte Ranzion nicht erlegen können/ auffgehencket/ hernach aber halb Todt wider abgeschnitten. 150. Pferd hat Pappenheim nach Eisenach gesandt vnd Quartir begehrt/ weil aber solches abgeschlagen/ sind sie nach Creutzberg gerucket/ vnnd selbiges Stättlein außgeplündert. Darauff hat er die Cavälleria auff Arnstatt/ die Infanteria aber auff Sachsenburg/ Heldrungen vnd der Orthen auff Naumburg zu war schiren lassen. Welche allenthalben vbel gehauset vnd grossen Schaden gethan.

Von der Statt Erffurt begehrte er 20000. Reichsthaler/ mit Betrohung/ daß er auf den widrigen Fall jhnen allerhand Feindseligkeiten zufügen wolte. Worauff sie im zwar 2000. Reichsthaler/ zu Verhütung der armen Ländleut Ruin gegeben/ vnd wegen deß vbrigen jhm auch Vertröstung gethan/ aber er hat solches Rests/ als er eben dazumal von Jh. Kön. May. zu Schweden Anzug/ von welchem wir hernach sagen wollen/ Kundschafft bekommen/ nicht erwarten wollen/ sondern vnfern von Budissin durch die Kupffer Strassen auff Mersebürg zugezogen: Allda er vber die Sahl gerucket vnd mit dem Hertzogen von Friedland sich conjungirt.

Hertzog von Friedland fält in Sachsen ein.

Denn selbiger Hertzog/ nach dem er/ wie droben gedacht/ die Belägerung der Vestung Coburg auffgehaben/ hat er seinen Zug in das Churfürstenthumb Sachsen genommen. Sein Vortrab ist den 10. Octobris zu Plawen ankommen/ vnd den Marsch von dar auff Weyda fortgesetzet/ allda die gantze Friedländische Armee zusammen kommen vnnd General Rendevous gehalten. Auff welches er auff Altenburg fortgerucket/ daselbst sich Holck vnd Gallas mit jhrem Volck mit jhme conjungirt.

Darauff ist der Jammer in Sachsen allererst angangen/ vnd die Innwohner mit Plündern/ Brennen vnd Morden verfolget/ vnd das Land dissеits der Elbe auffs eusserste ruiniret worden.

Kayserische machen sich wider an Leipzig.

Nach geschehener Conjunction hat der Hertzog von Friedland sich stracks an Leipzig gemacht/ vnd dieselbige durch etliche Reutterey berennen lassen: Ehe aber die Kayserliche darfür angelangt/ sind viel Güter von dar nach Wittenberg vnd Magdeburg fortgeschaffet worden.

Darauff ist erstlich den 16. Octobr. ein Trouppen Kayserische Reuter/ vngefehr in 60. Mann starck auff die nechste Dörffer/ vmb Leipzig/ als Gonnewitz/ Heydà/ Stetteritz vnd der Orthen kommen/ welche die Pferde außgespannet/ die Leut/ so sie auff der Staffen ertäpt/ vbel tractiret/ vnd sich endlichen gar in der Statt Vorwerck begeben/ vnd die Pferd weggehölet.

Den 17. dieses sind beym Danberg zu Belessen vnderschiedliche Troupen Reuter den gantzen Tag in Battaglia gehalten. Auff die hat man auß der Statt zu vnderschiedlichen mahlen mit Stücken herauß geschossen.

Leipzig wird vom Hertzogen von Friedland auffgefordert.

Hierauff sandte der Hertzog von Friedland den 18. dieses einen Trompeter mit zwey Schreiben/ eins an den Rath/ das andere aber an den Commendanten vnd Officirer deß Schlosses Pleissenburg nach Leipzig ab. Das erste war dieses Jnnhalts: Er/ Friedland/ wolte sich versehen/ es werde sich die Statt/ gleich andern in dem Churfürstenthumb Sachsen/ in Kayserliche Devotion ergeben/ sich gegen dero Armee nicht opponiren/ vnnd 200. Mann von deß Obristen Hatzfelds Reuterey/ welche er dahin commandirt/ in das Schloß zur Besatzung einnehmen. Solten sie sich aber vber Verhoffen herin widrig erzeigen/ vnd jhn dahin vervrsachen/ daß er mit der gantzen Armee/ so sich zu vnd vmb Altenburg befinde/ vor die Statt kommen müßte/ so solte mit Leipzig also verfahren werden/ daß das gantze Römische Reich ein Exempel darab nehmen solte.

Auff dieses Anbringen hat der Rath kürtzlichen also geantwortet: Sie hetten den Jnnhalt seines Schreibens zwar vernommen/ berichteten aber hingegen/ daß das Schloß ein absonderlich Werck/ mit welchem die Statt nichts zu thun/ vnnd hätte Jh. Churfl. Durchl. ein eygenen Hauptmann darauff/ welchem sie zwar das inhaltende Schreiben durch zween jhres Mittels Deputierte zugeschickt hätten/ der es aber/ weil sein Name nicht darauff gestanden/ nicht annehmen wollen/ also sie selbiges hiermit vnerbrochen wider zurück schickten. Mit dieser Antwort ist der Trompeter noch selbigen Abend wider abgefertiget worden. Vnder dessen aber hat sich die Statt auffs beste zur Gegenwehr geschickt/ vnd tapffer Fewer auff die Kayserische hinauß gegeben.

Den folgenden Tag vmb den Mittag sind in 25. Pferd neben 80. Mußquetirern gegen dem Gottes Acker vnd Köhlgarten/ allda sich die Kayserische Reuterey eingelägert/ vnd jhre Schildwachten gehabt/ außgefallen/ aber nichts denckwürdiges verrichtet. Darauff ist deß Nachmittags obberührter Friedländischer Trompeter wider in die Statt komen vnd mündlich widerholet/ was er wegen seines Generalen vorigen Tags in Schrifften insinuiret/ betrohete sie darneben nochmals/ wo sie sich nicht accommodirten/ mit jhnen vbel verfahren werden würde: Er ward aber eben mit vorigen Antwort abgefertiget.

Vnder dessen haben die Kayserische Trouppen sich einzelich herfür gethan/ auff welche mit Mußqueten vnd Stücken von den Pasteyen tapffer Fewer gegeben/ vnd hie vnd da etliche gefället worden/ welches biß vmb 4. Vhren gewehret: Da sich ein gantzer Hauffen von etlich 100. Mußquetierern heran gemacht/ vnd also auff die Sächsische Mußquetirer/ so heraussen vor der Statt sich befunden/ angehawen/ vnd Fewer gegeben/ daß sie sich zu rück in die Statt machen müssen.

Leipzig wird vom Hertzogen v. Friedland belägert vnd eingenommen.

Nach dem nun erstgedachter Trompeter die anderwertliche abschlägige Antwort der Leipziger zurück gebracht/ ist darauff der Feldmarschalck Holck den 21. Oct. mit der Artolleria vnd etlichen Regimenten zu Fuß/ deß Morgends früh vnder der Predigt/ auff die Statt von allen Strässen heran gerucket/ vnd vnangesehen von allen Pasteyen/ Mawren vnd Thürnen starck herauß geschossen worden/ sich doch endlichen der Vorstätt bemächtiget/ die Häuser zu seinem Vortheil eingenommen/ vnd von denselbigen der Statt mit Schiessen hart zu zusetzen angefangen.

Desselben Tags vmb 9. Vhren sind wider 2. Trompeter mit verbündenen Augen zu Fuß in die Statt auffs Rathhauß geführet/ nach dem sie aber das vorige Liedlein gesungen/ Nachmittag wider abgefertiget worden. Auff welches bald hernach

1632. nach wider ein ander angelanget / welcher vorgebracht: Der Hertzog von Friedland müste die Statt haben / geschehe es nicht mit Willen / so würde es mit Gewalt geschehen: Würde man sich gütlich accommodiren / so solte ein guter Accord erfolgen: wo aber nicht / so solte keines Menschen / ja keines Hunds verschonet / sondern alles nidergemacht werden. Hierauff hat sichs gegen Abend fast zu einem Accord angelassen / aber es wolten die Bürger nicht darzu stimmen / daherò es nochmahlen bey der vorigen Resolution verblieben.

Wie es nun Abend worden / hat das Käyserische Volck angefangen Granaten vnd Fewerkugeln hinein zu werffen / so auch an zweyen Orten / als im Schustergäßlein vnd in der Reichsstrassen allbereit angezündet / doch durch gute Ordnung bald gelescher worden / vnd ohn sonderlichen Schaden abgangen. Nachts ist noch ein Trompeter vor der Statt ankommen / vnd weil sichs mit Auffsperrung deß Thors etwas verzogen / vom Schloß aber hefftig geschossen worden / ist er vnverrichter wider davon geritten / dem aber vom Rath bald ein Trommelschäger nachgeschickt worden / welcher zurück bracht / daß sich die Statt noch vor sechs Vhren früh zu Handlung eines Accords / zu Schönfeld einstellen solte.

Darauff den 22. früh vmb 6. Vhren / die von der Vniuersitet, Rath vnd Bürgerschafft Deputirte / auff zwo Gutschen / nach Schönfeld gefahren / alda einen Accord gehandelt / vnd geschlossen / vnd noch vmb 9. Vhren wider in der Statt angelanget / vnd einen Friedländischen Quartiermeister mit hinein gebracht / damit also der Accord desto eher vollzogen werden möchte. Derselbige war vngefehr also: Der Rath / Statt vnd Vniversität solten vnder Churfl. Durchl. zu Sachsen Devotion verbleiben / hergegen aber der Käyserische Armee nicht resistiren / ausser dieses solte es alles in vorigem Stand verbleiben / vnd so bald das Schloß sich accommodirt / solten alle Soldaten auß der Statt abgeführet / vnd nicht mehr dann 200. Mann auff das Schloß logiret werden.

Diesem nach ist das Käyserische Volck mit vollem Trommelschlagen in 1000. Mann starck in die Statt ein vnd theils in die Thor / theils gegen der Vestung Pleissenburg / ins Petri-er Collegium / gezogen. Dato vmb 4. Vhr seynd viel vornehme Käyserische Officirer neben dem General-Feldmarschalck Holcken / ins Petriner Collegium geritten / die Gelegenheit / wo die Stück am besten gegen die Vestung zu pflantzen weren / in Augenschein genommen / vnd alsbald Anordnung gemacht / daß man von allen Orten auffn Gassen vnd in den Gasthöfen / durch die hinein geflochtene Bawrenwegen vnd Pferde Mist zuführen müssen / darneben vier halbe Carthaunen / an deren jede vierzehen Pferd gezogen / auff den Marck gebracht / vnd seynd darzu drey Batterenen mit dem zugeführten Mist / damit leere Bierkuffen gefüllet / gebawet / nemlich beym Petersthor eine / dahin zwey Stücke / die ander ins Petriner Collegium / vnnd die dritte ins nechste Hauß dabey / auff welche jede ein Stück gestellet / damit die gantze Nacht biß gegen Morgen zugebracht. Es ist auch eine zimliche Anzahl Fußvolck auffm Marckte / wie auch ein Cornet Curassirer von 180. Mann dahin gestellet worden. Der Hauptmann aber auff dem Schloß / welcher die Defension-Fahn hinauff genommen / hat diesen gantzen Tag / wie auch die gantze Nacht / vnauffhörlich mit groben Stücken Fewer herauß geben / biß gegen Morgen den 23. vmb 6. Vhren / da die Käyserische angefangen / mit jhren 4. Stücken auff die Vestung zu spielen / da ist nach dem sie viermahl die 4. Stück loß gebrandt / darauff ein Anstand / vnd folgends ein Accord getroffen worden / welches auch noch selbigen Abend vollzogen worden / vnd ist der Hauptmann mit seinen Defensionern / deren 252. Mann waren / mit Sack vnd Pack / brennenden Lunten vnnd fliegenden Fahnen ab / vnd auff den Marck gezogen / da sie das Fähnlein von der Stangen reissen müssen. Es muste auch noch selbigen Tag die Bürgerschafft jhre Oberwehr auffs Rahthauß bringen / darauff zwey Fähnen Käyserisch Fußvolck ins Schloß / das ander beneben der Reuterey noch selbigen Abend auß der Statt abgeführet worden. 1632.

Den 24. dieses haben die Käyserische dem Rath vnnd gemeiner Statt ein Ranzion von 50000. Reichsthalern angekündiget / darneben bey hoher Straff geboten / alle Nürnbergische / Augspurgische vnd anderer Stätte / so auff deß Königs in Schweden seiten getretten / Güter / anzuzeigen. Man hat auch selbigen Tag vmb das Schloß etwas weitern Raum gemacht / vnd die Plancken darvor wie auch die Wachthäuser vnd Mawren gleich gegen vber eingerissen.

Den 26. ist der General Pappenheimb mit wenig Volck in der Nacht in die Statt kommen / vnd die Bürgerschafft deß andern Tags frühe vmb 4. Vhr auffs Rahthauß citiren / vnd jhnen anzeigen lassen / daß sie die 50000. Reichsthaler in continenti erlegen solten / welches dann meistentheils erfolget.

In dem bißhero erzehltes mit Leipzig vorgangen / haben die Käyserische an andern Orten in Sachsen auch nicht gefeyret / sondern sich im gantzen Land disseit der Elbe außgebreitet.

Unterschiedliche Stätte in Sachsen werden von den Käyserischen eingenommen.

Den 19. Octobr. haben sie Weissenfelß / Merseburg / Naumburg vnd andere Orth in selbiger Gegne mit Accord einbekommen. Darauff ist deß andern Tags der Holckische Obriste Wachtmeister mit etlichem Volck auff Hall zugezogen / vnd durch einen Trompeter auff zween Tag lang für 2000. Mann Proviant / auch den General Stab so lang einzunehmen vnd zuversorgen / an die Statt begehrt. Darauff der Rath vmb Dilation biß folgenden Morgen vmb 6. Vhren gebetten / so auch bewilliget worden. Als aber der Morgen kommen / hat er sich gegen dem Raht jhres erscheinens bedancket / mit vermelden / hette Ordinantz von dem Feldmarschalck Holcken zu jhm nach Altenburg zuziehen / bedörffte also deß Proviants anjetzo nicht / biß zu andertwertlichem seinem erfordern / alsdann sie damit ohne mangel sich gefast erzeigen solten.

Etliche Tage hernach ist Obrister Hatzfeld mit 6. Compagnyen auff Gibichstein gerucket / daselbsten Quartier genommen / vnd anderweit an Hall begehrt / Ernstlich sich zuerinnern / was sie Jhr Kayserl. Mayest. versprochen vnd geschworen. 2. Auff 2000. Mann Proviand 2. Tag lang zu verschaffen. 3. Den General Stab mit etlichen Reutern einzunehmen vnd zu versorgen.

1632.

4. Zu berichten/wie starck das Schloß besetzet were.

Auff dieses hat die Statt die Kayserische eingelassen/welche so bald das Schloß belägert/die Schwedische Besatzung aber darinn hat sich tapffer gewehret/vnd starck herauß vnter die Kayserische geschossen/also daß sie denselbigen nichts anhaben mögen. Vmb solcher Vrsachen willen/ward hernacher der General von Pappenheimb/mit mehrerm Volck durch den Hertzogen von Friedland dahin commandirt/vmb zusehen/wie er solch Schloß in sein gewalt bringen möchte. Aber er ward ebener massen vnverrichter dingen wider dävon abgefordert/wie wir hernach sagen wöllen.

König in Schweden resolvirt sich dem Churf. von Sachsen zu Hülff zu kommen.

In dem nun die Kayserische also in Sachsen zusamen gezogen/vnd der Orten solcher gestalt/wie gemeldtet/procediret/ist auch der König mit seiner Armee heran gerucket. Damals als Jhr Kön. M. vermerckte/daß der Hertzog von Friedland beneben seinem Intent vnd absehen auff die Meckelburgische Lande/nicht allein suchete/deß Elpasses sich zu bemächtigen/sondern auch den Churfürsten von Sachsen selbsten in seiner Festung Dreßden zu blocquiren/vnd durch ruinirung seines gantzen Landes/vnd die darinnen gemachte Winterquartier jhme alle Mittel/zu fortsetzung deß Kriegs/abzustricken/vnd Jhr Churf. Durchleucht. von Jhr May. gäntzlich abzusondern/als haben sie sich resolvirt/zu Verhütung dessen allen/Jhrer Churf. Durchl. mit einer stattlichen Armee zu Hülff zu kommen/vnd deroselben Jhre vngeferbte Lieb vnd Freundschafft realiter zu contestiren/hindan gesetzet Jhrer vorgemelten Impresa, welche dahin gerichtet gewesen/wie sie durch einnehmung der vesten Oerter deß Bayerlands/deß Feindes Macht nach sich ziehen/deß Donaw Strohmbs sich versichern/vnd so fort sedem belli in die Oesterreichische Erblande transferiren möchten.

Vmb solcher vrsachen willen ist Jh. Mayest. nach dem sie/wie droben gedacht//von Newburg/Rain vnd Donawehrt/nach Nördlingen kommen/den 11. dieses wider von dannen nach Nürnberg auffgebrochen/vnd den folgenden Tag daselbst eingeritten.

Etlich Bayerisch Volck wird in der Obern Pfaltz von dem König geschlagen.

Der Schwedische General Major Kniphausen war eben vmb selbige Zeit mit etlichem Volck/Geschütz vnd andern Bereitschafften außgezogen/vnd hatte das Stättlein Lauff/darinn sich die Kayserische zuverschantzen angefangen/belägert. Da nun bemelte Besatzung sich zwar anfangs wehrete/aber endlichen sich auff Gnad vnd Vngnad ergeben müssen: worauff Soldaten vnd Officirer den 14. Octobr. gefangen nach Nürnberg geführet wurden.

Gelbigen Mittags ist der König/als er Kundschafft bekommen/daß etlich Kayserisch vnnd Bayerisch Volck sich der Enden/vnsern von Nürnberg befinde/mit 17. Cornet Reutern vnd etlich Compagnyen zu Fuß auff Herßpruck/welches die Kayserische kurtz zuvor von sich selbsten verlassen/auffgebrochen/vnd daselbst das Nachtläger gehalten. Wiewol nun in dem Schloß zu Reichelschwang eine zimliche Anzahl Crabaten gewesen/sind sie doch/als sie deß Königs Ankunfft vernommen/in der Nacht fortgewischt/vnd das Schloß verlassen. Dieweil aber zwischen Altfeld vnd Eißmannsberg in einem Dorff bey 600. Crabaten vnd Tragoner gelegen/welche von dem Hertzogen in Bayern zum Entsatz deß Stättleins Lauff commandirt/weil es aber allbereit zu spat/wider auff der Rückreyse gewesen/ist der König in der Nacht vmb 1. Vhren auffgebrochen/vnd solche vberfallen: da zwar etliche noch außgerissen/gleichwol aber in die 300. nidergemacht/50. gefangen/vnd 2. Cornet erobert worden.

Vnter solchem Verlauff hat der König denen an dem Donawstromb hinderlassenen Regimentern/sampt der Königlichen Gemahlin/in dem besagte Regimenter allbereit nach Nürnberg zu auff dem Weg gewesen/Ordre ertheilet/daß sie alle sämptlichen auff Dinckelspiel/vnd ferner auff Rothenburg/Kitzingen vnd Schweinfurt/nach dem Thüringerwald jhren March nehmen solten. Nach dem nun Jh. Kön. M. in Francken alles in gute Ordre gestellet/sind sie auch mit dem bey sich habenden Volck wider von Nürnberg ab nach denen Orten fortgezogen. Da dann an dem Thüringer Wald Hertzog Bernhard mit seinem Volck zu Jhrer Mayest gestossen. Worauff sie sämptlichen fortgerucket/vnd den 24. Octobris zu Arnstatt angelanget/allda sie der Königin erwartet/vnd die Armee/welche auß Bayern fast Nacht vnd Tag dahin fortmarschiret/ein paar Tag außruhen lassen.

König in Schweden zeuchet in Sachsen.

Von Arnstatt haben sie jhren Weg auff Erffurd zugenommen/vnd nach dem der König mit Hertzog Wilhelmen von Sachsen-Weymar/so sich der zeit von einer außgestandenen Kranckheit noch zimlich schwach befunden/sich vnderredet/vnd die Königliche Gemahlin/welche er auch daselbst hinderlassen/gesegnet/haben sie zusammen General-Rendevous gehalten/vnd die Armee in 20000. Mann starck befunden/darbey das beste vnd älteste Volck gewesen.

Hierauff sind sie in guter Ordnung auff Budstatt zugerucket/vnd weil 2. oder 3. Tag vorher die Ligistische Armee vnder dem Graffen von Pappenheimb/nicht weit von dannen durch die Kupfferstrassen vorüber marschiret vnd sich biß in das Churfürstl. Ampt Freyburg außgebreitet/haben Jh. Königl. Mayest. Jh. Fürstl. Gn. Hertzog Bernhard von Weymar mit vngefehr 1000. Pferden deß Feinds Nachzug zuverfolgen/auß commandiret/welche aber demselbigen/weil er eylends zu Merseburg vber die Saal fortgezogen/auch das feste Hauß Heldrungen/welches er mit Gewalt occupiret/wider verlassen/vnd sich mit der Friedländischen Armee conjungiret/nicht mehr antreffen können/Auch haben Jh. Königl. May. vnder weges Kundschafft bekommen/daß der Kayserliche Feldmarschalck Leutenant Holcke von der Statt Naumburg den Rest/deß fürm Jahr in dem Tyllischen Einfall vor die Plünderung jhm versprochenen Geldes begeret/vnd 36. Mußquetirer zur Salua Guadia darein geleget/derhalben sie den Obristen Brandenstein mit etlichen hundert Tragonern vnd Mußquetirern dahin commandiret. Welcher den 29. Tag Oct. deß Morgens frühe ehe es recht Tag worden/vor das Ottmersthor auff die Freyheit kommen/vnd im Namen Jh. Kön. Mayest. jhme das Thor zu öffnen begehrt/Als aber die jenigen/so in dem Thor die Wacht gehabt/zur Antwort gegeben/sie müsten solchs der Obrigkeit anzeigen/haben die

Hallimburg wird von den Schwedischen eingenommen.

Schwe-

Schwedischen darauff nicht warten wollen/ sondern mit Axten/ Beylen/ alsobald ein Loch ins Thor gehawen/ die Schlösser zerschlagen/ vnd die Thor auffgemacht/ vnd weil sie an dem Heerthor das Pförtlein offen gefunden/ haben sie das Thor auch leicht eröffnet/ vnd also in die Statt getrungen/ vnd haben den Kayserischen darinn gelegenen Leutenant sampt seinen Mußquetirern gefangen genommen/ doch auff intercession denselbigen Quartir geben.

Hernach ist Jh. Königl. May. Cavallerie bey dem Dorff Altenburg vber die Saal gesetzt/ die Infanterie aber benebens der Cavallerie zu Kesser vber die Brücken/ folgends die gantze Armee vor der Naumburg seitwerts vorbergezogen/ vnd hat selbige daselbsten vorm Jacobs Thor an der Leipzigischen vnnd Zeitzischen Strassen campiren vnd im Feld bleiben müssen. Nach dem nun Jh. Königl. May. erfahren/ daß der Feind derselben auff zwey Meilen entgegen gerückt/ vnd zu Weissenfels sich befinde/ sind sie der Situation vnd Gelegenheit deß Orts sich eygentlich zu erkündigen an der Saal auff dem Berg vnd sonsten allenthalben herumb geritten/ vnd haben mit sonderbarer sorgfältigkeit/ wie der Ort in Defension könte gebracht werden/ alles in Augenschein genommen. Worauff sie denn ein Retrenchement von der Saal auff die höhe/ vber dem Dörfflein Prachlitz nach der Leipzigischen Strassen vnd Feldspitel/ biß bey den Staet Graben hinder der Ziegelschewren/ ferner von der Meyerey vber die Aecker biß in die Landstraß hinder der Michelsgassen abstechen vnd verfertigen/ ingleichem ein ander Retrenchement vber den Windmühlen in der Awen/ welches jedoch wegen bald erfolgten Auffbruchs nicht verfertigt worden/ abzeichnen lassen/ auch auff bedürfften Fall das Fußvolck desto eher vber die Saal zubringen/ zwo Brücken/ eine vnder Keßbach/ die ander vnder der Hällischen Fuhr zubawen/ hingegen die Brücken auff der Vnstrut/ welche dem Feind zum Vortheil kommen möchten/ biß nach Freyburg abzuwerffen/ befohlen. Inmittels sind Jh. Königl. May. deß Feinds Vorhaben desto besser in acht zuhaben/ vnd zurecognosciren/ selbst auff Partheyen außgeritten/ vnd Gefangene einbringen helffen/ auch nicht ehe in die Statt kommen/ sondern im Feld vñ in der Vorstatt so lang geblieben/ biß das Retrenchement meissen fertig worden. Vnd wie solches geschehen/ seynd Jh. Königl. May. den 1. Tag Novembris deß Abends zimlich spat in die Statt geritten/ vnd haben darinnen zum erstenmal die Abendmahlzeit gehalten/ jedoch darinnen noch nicht vbernachtet/ sondern nach gehaltener Tafel wider ins Läger geritten.

Den 2. Tag Novembr. vmb den Mittag sind Jh. Königl. Mayest. wider in die Statt kommen/ nach gehaltener Mittagsmahlzeit widerumb herauß geritten/ vnd deß Abends wider zimlich spät einkommen/ darauff auch selbige vnd folgende 2. Nächt in der Statt blieben/ aber deß Tags vber sich meist im Feld befunden.

Den 3. Tag Novembr. früh ist alles Fußvolck in die Statt kommen/ vnd hat drinnen biß auff den Montag/ war der 5. eiusdem, logirt/ da dann grosser Mangel an Victualien hette fürfallen sollen/ wann die von Jh. Königliche Mäyestät verordnete Commissarien nicht zeitlich die Anschaffung gethan/ daß auß den Churfürstlichen vnd andern Emptern in Thüringen/ die Nothurfft in das darzu bestimpte Commißhauß were gebracht worden/ die Reuterey ist auff den nechstgelegenen Dörffern/ damit man dieselben/ wann man ihrer bedürfftig/ also bald an der Hand haben möchte/ einquartiret worden/ darvber die Dörffer/ wie auch die Schewren vor der Statt wegen menge deß Volcks vnd Pferde/ mehrentheils Vorraths entblöst/ auch die Schulporte von denen darinn gelegenen Finnen/ auß irrigem wahn/ daß sie es für ein Catholisch Closter gehalten/ fast in Grund verderbet worden.

König in Schweden lägert sich bey Naumburg.

1632.

Weil denn Sontags den 4. Tag Novembris deß Abends Jh. Königl. Mayest. glaubhaffter Bericht kommen/ daß der Feind von Weissenfels auffgebrochen/ die daselbst vber der Statt gemachte Schantzen verlassen/ auch das Amptshauß vffm Schloß in Brand gesteckt/ vnd sich nach Lützen 2. Meil von Leipzig gewendet/ villeicht die bequemligkeit deß Orts/ wenn er zum schlagen solte getrungen werden/ vorher einzunehmen/ oder daß er daselbst besser Gelegenheit haben möchte/ die Conjunction der Sächsischen (zu denen Herzog Georg von Lüneburg zu Torgaw allbereit gestossen) mit Jh. Königl. May. Armee/ zu verhindern/ sind Jh. Kön. May. Montags den 5. dieses nach gehaltener Betstund in aller früh/ ihn daselbst zuverfolgen/ von der Naumburg auch auffgebrochen/ vnd wie sie nicht weit von Weissenfelß angelangt/ hat sie Nachrichtung bekommen/ daß deß Feinds Armee/ sonder zweifel/ weil derselbe Jh. Königl. May. geschwinden Nachzugs avisiret worden/ sich in Schlachtordnung gestellt/ da dañ Jh. Königl. May. auch stracks eine Bataille formirt/ vnd also fortgerückt/ darauff zu beyden Theilen von denen außcommandirten Truppen/ sonderlich vmb den Paß vnd Brücken beym Rippach starck scharmützíret/ auch mit etlichen Regimentstücklein auff den Feind gespielt worden/ biß die Nacht darzwischen kommen/ vnd Schiedsmann worden. Doch haben diese Nacht vber beyde Armeen in voller Schlachtordnung gegen einander gehalten. Vnd ob wol damahls der König willens gewesen/ die Friedländische noch etliche Stund vor Tag anzugreiffen/ hat er doch/ wegen deß dicken Nebels/ so eingefallen/ deß hellen Tags erwarten müssen. Der Hertzog von Friedland aber hat hierzwischē seinen Vortheil wol ersehen/ mit dem frühen Morgen den 6. Novemb. war der Tag Leonhardi/ vollends auff Lützen zugangen/ 2. Gräben an dem Weg tieffer machen lassen/ vnd Mußquetirer darinn geleget/ daß sie gleichsamb ein Brustwehr daran gehabt/ auch anders mehr zu seiner Verwahrung angeordnet. Der König ist so bald/ nach dem er seinen Fortzug vermerckt/ jhme seitwerts/ nach der rechten Hand/ wegen etlicher vnbequemer Oerter zur lincken/ gefolgt/ vnd hat das groß Geschütz/ welches er ausser den Regimentsstücklein/ vorigen Tag noch nicht bey sich gehabt/ in aller Eyl nachbringen lassen: Als nun der Feind mit seinen Stücken/ welche er nechst an den Windmühlen bey Lützen gepflantzt/ deß Morgens zeitlich auff die Kön. Schwedische zu spielen angefangen/ hat Jh. Königl. Mayest. bey der gantzen Armee gute Ordre vnd Provision gemacht/ vnnd die Schlachtornung fast auff solche Manier/ wie die vor einem Jahr bey der

Beschreibung der grossen Schlacht bey Lützen zwischen den Schweden/ Kayserischen vnd Ligistischen Armeen/ darbey der König in Schweden vmbkommen.

1632. Tyllischen Niderlag gewesen/angestellt.

Auff dem rechten Flügel ist gewesen die Schwedische/auff dem lincken aber die Teutsche Reuterey: den rechten hat Jh. Königl. May. selbst/den lincken Hertzog Bernhards F. Gn. geführt/jeder Flügel hat 8. Squadronen/4. in der Avantgard/vnd 4. in die Ariergard/vnd sind bey jeder Squadron 8. Compagnyen/vnd bey denselbigen 50. Mußquetirer gehalten. Das Fußvolck in der mitten/ist in 8. Brigaden außgetheilt gewesen/als 4. in der Avantgarde/die Graff Nicolas von der Weissenburg/vnd 4. in die Ariergarde/die der General-Major vber die Infanterie/Dodo von Knyphausen commandirt. Vnd ob wol der König selbigen Tags nicht eygentlich mag gemeinet seyn gewesen/mit dem Feind zu schlagen/sintemahl er gegen selbigem viel schwächer gewesen/vnd viel vermeinet er würde deß Churfürstlich vnd Lüneburgischen Volcks der Succurß erwarten. Jedoch weil er vermerckt/daß Jhro der Feind/welches J. M. vor diesem offtmals gewünscher/Stand halten wolte/auch erfahren/daß der Graff von Pappenheimb bey der Friedländischen Armee nicht vorhanden/sondern mit etlich Regimenten auff Hall zugangen were/darneben auch Jhro ein weisses Cornet/darinnen mit güldenen Buchstaben das Wort Victoria gestanden/welches von den Schwedischen Reutern denselbigen Morgen den Crabaten im Scharmützel abgenommen/præsentirt worden/welches er pro fausto Omine gehalten/hat er es im Namen Gottes mit dem Feind anzunehmen bey sich beschlossen. Nach dem er nun das Morgengebett verrichten lassen/vnd der Nebel allgemach durch die Sonne vertrieben/ein gutes Zeichen eines schönen hellen Tags geben thete/hat er alles Volck zu Roß vnd Fuß redlich zu fechten/mit beweglichen Worten ermahnet/zu den Schweden vnd Finnen gesagt: Jhr redlichen Brüder/haltet euch heute wol/fechtet redlich vor Gottes Wort vnd ewren König/werdet jhr solches thun/so werdet jhr vor Gott vnd der Welt Gnad vnd Ehr haben/vnd ich will es euch redlich belohnen/werdet jhrs aber nicht thun/so schwer ich euch/daß ewers Gebeines nicht soll wider in Schweden kommen. Zu den Teutschen aber sagten Jhr Kön. Mayest. Vnd jhr redlichen Teutschen Brüder/Officirer vnd gemeine Soldaten/ich bitte euch sämptlichen/haltet euch auch Mannlich/fechtet redlich mit mir/weichet nicht/wie ich denn mein Leib vnd Blut euch zum besten mit auffsetze/werdet jhr bey mir stehen/so wird vns Gott hoffentlich den Sieg geben/vnd werdet jhr vnd ewre Posteriteten es zu geniessen haben/wo nicht/so ist es vmb ewre Religion vnd Libertät geschehen. Nach dieser Vermahnung haben Jhre Mayest. auch das Wort/welches sie vorm Jahr in der Leypzischer Schlacht gehabt/nemlich/GOTT MIT VNS/den Jhrigen/wie auch hergegen der Feind den seinigen das damalige Wort/IESVS MARIA/zur Losung gegeben.

Nach dem nun den gantzen Morgen mit dem Feind scharmützirt worden/vnd Jh. K. M. nunmehr jhre Stücke an bequeme Oerter an dem Schöltzinger Höltzlein/dem Feind gegen vber gebracht/haben sie den 46. Psalm/Ein veste Burg ist vnser Gott/2c. durch Jhren Trompeter abblasen lassen/auch den 67. Psal. Es woll vns Gott gnädig sein/2c. laut gesungen/ist darauff nach etlich wenig Canon Schüssen das Treffen mitten vmb 11. Vhr recht angangen/darbey J. K. M. als sie angreiffen wollen/gesagt: Nun wollen wir drân/das walt der liebe Gott/vn darbey mit heller Stim geruffen/Jesu/Jesu/Jesu/hilff mir heut streiten/zu deines H. Namens Ehr. Vnd also nüchtern/ohne niessung Speiß oder Tranck gerad gegen dem Stättlein Lützen zugezogen/da dann zu beyden seiten deß Feinds Cavallerie sich præsentirt/biß so lang der General Friedl. das Fußvolck neben den Windmühlen in Bataglie gebracht hat/da sie dann auff der seiten bey den Floßgraben wider zurück gangen/vnd sich auff der rechten Hand bey dem Stättlein Lützen in voller Bataglie gestelt/auch zugleich das Stättlein Lützen in Brand stecken lassen/damit an selbigem Ort der Schwedischen Einfall verhindert würde/welche nichts minder vnverzagt in voller Bataglia auff der seiten deß Stättleins vnd Floßgraben gerade zu avancirt/vnd der Kayserlichen grossen Armee in guter Ordnung sich præsentirt/vnd hat der König selbsten mit dem rechten Flügel den ersten Angriff gethan. Darauff hat auch das Schwedische Fußvolck auff den Feind angesetzet. Ob nun wol der selbige/ohn die 2. Gräben am Weg mit den Mußquetirern sonst nicht geringen Vortheil jnnen gehabt/dannoch von der Schwedischen Brigada angefallen/auß den Gräben zurück getrieben/vnd der 7. Stücken so bey den Gräben plantiert waren/alsobald verlustigt gemacht worden. Worauff auch die andere Schwedische Brigada die Guarde oder das Leib-Regiment genant/gefolget/welche schnell vber den Graben/vnd auff deß Feindes Brigada (vngeachtet deß Feindes jede Brigada wol dreymahl stärcker vnd mächtiger als der Schwedischen gewesen) Mannlich getroffen/dieselbige gantz ruinirt vnd geschlagen/hernach auch auff die andere mit gleicher Ruin vnd Trennung derselbigen gangen/vnd biß auff die dritte gelanget: Weil sie aber von so langem Fechten zimlich schwach worden/auch die Angefallene deß Feindes Brigada von einer andern Brigada vnd 2. Squadronen Reutern secundirt worden/ist sie endlich nach scharpffem Treffen mit sampt deß Obristen Winckels Brigada/das blawe Regiment genant/welche jener secundiren wollen/zurück getrieben/fast gantz ruinirt/vnd die sieben Kayserische Stücke wider zuverlassen gezwungen worden/inmittels aber hat man die Schwedische Stücke/so vor den Brigaden sonst gehalten/auff die Windmühlen/da deß Feindes Stücke gepflantzet/(mit denen sonst auff Hertzogs Bernhards von Weymar Brigada dermassen gespielet worden/daß dieselbe sich ein wenig nach der leng zurück begeben müssen) zu richten vorgenommen/vnd nicht wenig Schaden beym Gegentheil damit verursacht. J. K. May. hat in dessen mit den Squadronen Reutern in dem rechten Flügel auff deß Feindes lincken Flügel getroffen/vnd denselbigen dermassen angefallen/daß nicht allein der Hinderhalt also bald durch solche furie geschröcket/durchgangen/vnd die Flucht gegeben/sondern auch Jhr Königl. May. selbst/weil sie zu tieff hinein gesetzt/tödtlich beschädigt/Jhren Geist in armis, so sie allein zu Gottes Ehr/vnd vertheydigung der Religion/ergreiffen müssen/ritterlich vnd seliglich auffgeben

1632.

Nichts

1632.

Nichts desto weniger aber haben sich zween grosse Truppen Crabaten/ so gleich auch an deß Feindes lincken Flügel gehalten/ vnderstanden deß Königs rechten Flügel zu hinderschleichen/ auch mit jhrer grossen furie vnd gewaltigem Geschrey so weit kommen/ daß sie die Pagagy vnd Munitionwägen erlanget/ vnd dieselbigen/ wie auch etliche Reuterey in Confusion gebracht. Weil nun abermahls ein dicker Nebel eingefallen/ hat der Feind (welcher sonsten/ da ers gewahr worden/ an einem andern Ort auff die Schwedische ansetzen/ vnd mehrere Vnordnung machen mögen) solche Confusion nicht sehen können/ auch ist besagte Reuterey von drey Squadronen Reutern (vnder welchen auch Obrister Leutenant von Rölingen darvber in Arm geschossen/ secundirt worden/ so die Crabaten mit zimlichem Verlust wider zurück getrieben. Mitlerweil solches geschehen/ hat auch Hertzog Bernhard mit dem lincken Flügel nicht gefeyret/ sondern mit demselben vnd bey sich führenden Regimentstücken vnd commandirten Mußquetirern/ so zwischen der Cavallerie deß Feindes rechten Flügel/ welcher sich an die Windmühlen bey den Stücken begeben/ tapffer angegriffen/ auch sonsten nach dem der König vmbkommen/ die obgemelte in Confusion gerahtene Reuterey mit sonderlicher dexterität vnd geschwindigkeit wider zusammen geordnet/ vnd gegen dem Feindt angeführet/ auch durch seine Tapfferkeit dahin gebracht/ daß mit Hülff der Infantery nicht allein die 7. sondern auch noch darzu die 14. Stücke bey den Windmühlen erobert/ gegen den Feind gewendet/ demselbigen dardurch nicht wenig schaden gethan/ vnd die meiste Armee zertrenner vnd in die Flucht gebracht worden. Da denn auch wol zuwissen/ daß eben da Hertzog Bernhard angefallen/ etliche Munition Wägen deß Feinds zwischen den Windmühlen vnd dem Galgen vnversehens mit Fewer angangen/ vnd grossen Schaden vervrsachet.

Als aber hierzwischen der Graff von Pappenheimb mit 8. Regimenten von Hall/ allda er sich der Moritzburg bemächtigen wollen/ auff eylende vom Hertzogen von Friedland geschehene zurückforderung/ ankommen/ ist der Ernst allererst recht angangen/ in dem auch die Flüchtige sich wider recolligirt/ vnd mit Hülff der Pappenheimischen auff das Geschütz/ solches zu recuperiren/ zugeeylet/ daß sie selbiges/ (davon aber doch etliche von den Schwedischen/ damit sie jhnen nicht mehr zu schaden gebrauchet werden könten/ zuvor vernagelt worden) wider in jhren Gewalt gebracht/ vnd die Schwedische zu zweyen mahlen solches quittiren/ sich reteriren/ vnd sonsten auch alle vorige Vortheil dem Feind wider vberlassen müssen. Gleichwol aber haben sie sich widerumb erholet/ den Feind mit viel grösserem Ernst angegriffen/ jhm alle Stück vnd Munition wider abgenommen/ vnd gegen jhm endlich manutenirt/ vnnd nach langem Fechten/ vnzweiffelhafftiger Victori/ denselben mit grosser tapfferkeit vñ Couragi so weit zurück/ vnd in die Flucht geschlagen/ daß wegen deß dicken Nebels vnd finsterer Nacht/ (sintemahl das Treffen schon eine Stund in die Nacht gewehret) man nicht gewüst wo der Feind hinkommen/ vnd derhalben auch jhn weiter nicht verfolgen können.

Schwedische erhalten ein herrliche Victori wider die Kayserische bey Lützen.

Darauff hat Hertzog Bernhard alles vbrige Volck wider zusammen gebracht/ dieselbe wegen jhrer Standhafftig- vnd Tapfferkeit gerühmet/ von newem in Ordnung gestellet/ vnd auff der Wahlstatt also die gantze Nacht durch gehalten.

Ob nun wol dieses ein herrliche vnd vortreffliche Victori gewesen/ sintemal deß Feinds grosse Macht durch die Königliche Schwedische viel geringere Armee zertrennet vnd auß dem Feld geschlagen/ alle desselben grobes Geschütz/ an der Zahl 21. grosse Stück/ auff welchen mehrentheils deß jtzigen Kaysers Ferdinandi II. Wapen vnd Namen gestanden/ darunder 12. halbe Carthaunen gewesen/ mit aller Munition vnd Zugehörung biß nur auff 3. Stücklein/ die der Feind in der Flucht mit davon gebracht/ sampt etlich Fahnen vnd Corneten erobert worden: So ist doch solche durch den allzutrawrigen Fall/ welcher sich darbey mit Jhr Königl. May. zu Schweden zugetragen/ hefftig verbittert worden. Dann in dem dieselbe in der zweyten Charge/ vngefehr vmb 1. Vhr sich ohne Rüstung (als welche auß Lieb zur wahren Christlichen Religion vnd Teutschen Freyheit niemahls keine Gefahr geschewet) allzu tieff in den Feind hinein gewaget/ vnd angesetzet/ vnd eben zu der Zeit ein finsterer Nebel/ wie deß Morgends auch gewesen/ wider eingefallen/ also daß die so nicht nahe vmb Jhr Königl. May. gewesen/ dieselbe nicht sehen/ auch wo sie hinkommen/ nicht wissen können/ Jh. May. durch Verhengnuß vnd vnerforschlichen Rath GOttes/ zween tödtliche Schüß/ als den ersten durch den Leib/ den andern aber durchs Haupt bekommen/ Jhr Leben/ für die Ehre GOttes vnd Teutsche Libertät ritterlich streitend/ auffgeopffert.

König Gustav Adolph kompt für die Religion vñ Teutsche Libertät/ ritterlich streitend/ vmbs Leben.

Vnd ein solches End hat gehabt der allerglorwürdigste/ vnd in aller Welt hochgepriesene Held võ Mitternacht/ König GVSTAVUS ADOLPHVS, dessen herrliche Gaben/ Weißheit/ Verstand vnd Tapfferkeit/ nicht allein von Freunden/ sondern auch von den Feinden selbst gerühmet vnd hoch gehalten worden. Dahero auch die lobwürdige Gedächtnuß seiner herrlichen vnd vortrefflichen Thaten/ vnd hohen Meriten/ so er vngeschewet aller Gefahr/ mit hindansetzung aller Ruhe vnd Königlichen Wollebens/ auch vergiessung seines Königlichen Bluts/ vnd endlichen zusetzung Leibs vnd Lebens/ den Eiuangelischen Chur-Fürsten vnd Ständen zu gutem verrichtet vnd erwiesen/ wol nimmermehr/ so lang die Welt noch stehet/ verleschen wird/ sonderlich weil er auch im höchsten Grad vnsterblichen Ruhms sein Leben gelassen/ vnd vor/ in vnd nach seinem Todt/ rarissimo exemplo; Victorios gewesen vnd verblieben. Dañ die Königliche Officirer vnd Soldaten/ ob jhnen wol dieser trawrige vnverhoffte Fall/ als er vnder der Armee erschollen/ sehr schmertzlich zu Gemüth gangen/ sind sie doch darvber nicht zaghafft vnd kleinmütig/ welches sonsten/ wann eine Armee jhr Haupt verlieret/ zugeschehen pfleget/ sondern allererst recht mutig/ hertzhafftig/ vnd auff den Feind verbittert worden/ gestallt dann auch Hertzog Bernhard von Weymar/ neben andern hohen Officirern/ mit heroischer Tapfferkeit sich resolvirt/ die Jh. Königl. M. geschworne Trew auch in den Todt zuerweisen/ vnd entweder auff dem Platz zu victorisiren/ oder darauff ehrlich zusterben/ haben derohalben mit gantzer Macht in den Feind wider angesetzet/

König Gustav Adolph erhelt durch seinen Todt die Victori wider die Kayserische vnd Ligistische Armee.

vnd

1632.

vnd aller Gefahr vngeschewet/ ritterlich so lang gefochten/biß sie ihres Königs Todt mit einer herrlichen Victoria coronirt.

Denckwürdige Rede König Gustavi Adolphi/so er kurtz vor seinem End gethan.

Was ihrer Königl. Mayest. damals begegnet/ hat deroselben zweiffels ohn jhr Hertz zuvor gesagt/dann nicht allein offtmals/ sondern auch etliche wenige Tag vorher/ haben sie zu jhrem Hoffprediger/ Herrn Doct. Fabricio, diese Wort geredet/ sie sehen dz sie aller Orten/wo sie hinkämen/ mit grossem Frolocken empfangen/vnd in grossen Ehren gehalten würden/ es vergeß aber das Volck darbey deß Gebetts/ würde sicher vnnd trawete auff Menschen mehr/ denn auff Gottes Hülffe: welches dann Ihr sehr mißfällig were/ hielten derhalben darfür/daß Gott wol in kurtzem dero Armee ein Vnglück begegnen lassen/ oder auch sie selbsten durch den zeitlichen Todt hinweg nehmen dörffte/ wie nun solches was Ihr. Kön. Mayest. diß falls præsagirt/ zugetroffen/ hat der Außgang mehr als zuviel erwiesen.

Anzahl deren so bey der Lützer Schlacht vmbs Leben kommen.

Die Anzahl deren/so sonsten bey dieser Hauptschlacht auff der Wahlstatt geblieben/belieffe sich in 9000. Mann/darunder an Kayserischer Seiten die vornembste gewesen/ der Abt von Fulda/ welcher dem Treffen zusehen wollen/ der Catholischen Ligæ General Graff von Pappenheimb/ so mit einer Dratkugel in die Hüfft geschossen worden/ darvon er den andern Morgen früh vmb 3. Vhr/ auff dem Schloß zu Leiptzig mit grossem Schmertzen verschieden: Obrister Lan/ Obrister Westrumb/ Obrister Leutenant Breda/ Obrister Leutenant Taxheimb/ Obrister Leutenant Cammerhoff/ Obrister de Foves/ Obrister Piccolomini neben vielen andern hohen vnd niedern Officirern. So wurden auch die meisten Officirer vñ Soldaten beschädiget/ also daß wenig waren/ so nicht ein Denckmahl darvon brachten: von welchen dann hernacher an jhren Wunden noch ein grosse Anzahl gestorben/ davon an Kayserischer Seiten die vornembste gewesen/ Graff Berthold von Wallenstein/ Obrister Comargo/ der alte Obriste Breuner/ Obriste Witzleben vnd andere.

An Schwedischer Seiten ist auch General-Major Isler geblieben/ vnd Graff Niclas hernacher an seinen Wunden gestorben.

Stattgraben zu Lützen hat sich vor etlich Jahren in Blut verwandelt.

Ist also die Bedeutung deß vor etlich Jahren/ in dem Stattgraben zu Lützen/ in Blut verwandelten Wasser/ genugsamb offenbar worden/ in dem nechst darbey/ fast auff dem Platz/ da vor 700. Jahren Kayser Henricus Auceps den Sieg mit einer grossen Feldschlacht wieder die Rauberische Vngarn erhalten/ vnd deren ein sehr grosse Menge erleget/ so viel tausendt Menschen diesen Tag theils erschlagen worden/ theils verwundet im Blut ersticken müssen. Dahero auch dieses Haupttreffen/ welches 9. Stunden lang continuirt/ so wol wegen vnauffhörlichen grossen Schiessens/ welches von Morgen biß in die Nacht gewehret/ vnd auff etliche Meilwegs gehöret worden/ als wegen starcken hinc inde beschehenen Widerstands/ da ein Theil das ander/ ob es gleich gewichen/ auff ein newes jmmer hefftig attaquirt vnd angefallen/ so wol auch wegen der tapffern Kriegsleut die in dieser Schlacht jhr Leben eingebüsset/ vnd dieselbige zu ewigen Zeiten werden berühmt machen/ der vor einem Jahr bey Leipzig geschehenen Schlacht nicht zuvergleichen.

In Franckreich hat dieses Jahr vber das Außweichen so wol der alten Königin/ als deß Königs Brudern deß Hertzogen von Orleanz/ so sich bey jhr zu Brüssel befunden/ viel vngelegenheit verursacht/ vnd hat man sich allerhand Practicken/ so dahero angespunnen werden möchten/ befahret/ auch deßwegen die Werbungen vnd Kriegsbereitschafften jmmer fort continuiret. Hingegen hat der Hertzog von Orleanz auch nicht gefeyret/ sondern sich hefftig bemühet sein Vorhaben wider den Cardinal Richelieu mit Gewalt fortzusetzen/ vnd die Sachen in Franckreich auff einen andern Schlag zusetzen/ zu dem Ende er dann ein Anzahl Volcks zusammen gebracht/ vnd damit zu End deß May vber die Maaß/ vnd Mosel gepassirt/ vnd in Schampanien/ vnd Burgund eingefallen/ daselsten hat er einen zimlichen Anhang von Banditen/ vnd andern/ so der Cardinal Richelieu von jhren Aemptern gebracht/ bekommen/ die haben der Orten vbel gehauset/ vnd sonderlich die jenigen/ die dem Cardinal angehangen/ sehr vbel getractiret.

1632. Frantzösische Händel.

Es wurde auch der Hertzog von Montmoranzy/ Gubernator in Languedoq/ so sonsten dem König nicht vnangenehm/ vnd bey dem Königreich in grossem Ansehen war/ auffgewickelt/ daß er sich auff deß Hertzogen von Orleans Seiten begeben/ welches jhme aber endlichen vbel außgeschlagen. Es giengen seinet wegen damahls wunderbarliche Discurß vor:

Etliche waren der Meynung/ als were deß Hertzogen von Montmoranzy Vberfall mit besonderem Vorsatz vnd Willen deß Königs geschehen/ den von Orliens ad saniora Consilia zubringen/ vnd desselbigen vornembste Räthe/ so dem Montmoranzy gehässig/ durch diß Mittel von jhm abwendig zumachen/ dieweil sie nicht würden leyden wöllen/ daß jhrem Feind die höchste Direction deß gantzen Wesens vberlassen würde: Aber der Außgang lehrete viel ein anders/ wie hernach gesagt wird.

So bald es an dem Königlichen Hoff berichtet worden/daß gedachter Hertzog von Montmoranzy sich auff deß von Orliens Seiten erkläret/ hat man auff deß Königs Befehl seinen Pallast zu Pariß versiegelt/ allen Haußrath inventiret/ vnd in die 550000. Francken/ so er allda liegen gehabt/in Arrest genommen.

Der Bischoff von Albi hat sich auch auff deß von Orliens Seiten erkläret/in welches die Statt gleichsfalls consentiret/ vnd jhme Hertzogen mit etliche Stücken vnd Munition außgeholffen/ vnd also ein zimlichen Vortheil an die Hand gegeben.

Hertzog von Orliens kommt in grossen Vnhang.

Der Bischoff von Nimes/so deß Marschalcken von Toyras Bruder/ hatte vnder andern auch neben dem Magistrat vnd den andern Catholischen Einwohnern an den Hertzogen von Orleans sich erkläret/ vnd desselben Volck hinein gefordert/ die Reformirte aber sind solchem Vorhaben durch Einlauffung deß Marschalcken de la Force zuvorkommen/vnd den Bischoff außgejaget. Vnd eben dieses ist auch dem Bischoff von Vsitz/ der sich eines gleichen vnderstehen wollen/widerfahren.

Die vornembste Stätt/vnd sonderlich die Reformierte in Langendock vnd Provintz haben sich erkläret bey jhrem König zuhalten/ vnd demselbigen getrew vnd devot zuverbleiben/ zu dem Ende

auch

1632.

auch Gesandte näher Hoff geschicket / vmb Ihre May. zuversichern / daß sie bey deroselben Gehorsamb verbleiben / vnd für sie Gut vnd Blut auffsetzen wolten.

König in Franckreich zihet wider seinen Brudern den Hertzogen von Orliens zu Felde.

In der Provintz hat sich das Schloß zu Lünell de Crenac die Statt aber nicht / ingleichem das Schloß zu Bauchaire vnnd andere mehr Orth für gedachten Duca de Orliens erkläret.

Bey so gestalten Sachen vnnd erwachsender weitaußsehender Vnruhe im Franckreich / hat der König sich entschlossen / seines Brudern Machinationen mit Macht zu begegnen. Derowegen den Marschalcken von Schomberg mit in 2500. Mann nach Langendock commandiret / den Paß daselbst abzuschneiden / vnd zuverwahren / dz deß von Orliens Volck nicht weiter einbrechen könte. Marschalck de La Force ist jhm mit einer starcken Armee auff dem Fuß nachgefolget / sein Volck zu Lion zu Schiff gesetzet / vnd die Roßne abgefahren / den Orleanischen desto eyllfertiger nachzusetzen.

Vnter dessen hat der Hertzog von Montmorantzy die Saltzköten zu Pequeis / so dem König zugehörig / in seine Gewalt gebracht / vnd dz Saltz in geringern Preyß als es zuvor war / gestellet / damit er hierdurch das Volck jhm geneigt machen / vnd auff seine Seiten locken möchte. Die andere Städte / die er für deß Königs Brudern eingenommen hatte / weren Bagnols / Aimargues / Clermont de Lodeve / Agde / Beziers / Pezenas / Feic vnd Leucate: Aber alle die beste Städte / da die Reformierte die Oberhand hatten / hielten mit dem König / gleich wie auch thäten die Gubernatoren in den vmbliegenden Landen / als der Hertzog von Espernon / Vitry / Crichy / Granmont / Cremail mit allen jhren Provintzen.

Reformierte in Franckreich bleiben bestendig bey jhrem König.

Auff den Marschalck von Toyras hatte man etwas Mißtrawen vnd Argwohn / weil seine Brüder sich auff deß Hertzogen von Orleans Seiten begeben hatten / daß er etwan deßgleichen thun möchte. Selbiger aber / als jhm solches vorkommen / hat sich erkläret / daß er für Jhre Kön. May. wider alle Rebellen stehen wolte.

Damahls fingen schon an etliche von den vornehmbsten Adhærenten deß Hertzogen von Orliens / vmb Perdon bey dem König anzusuchen / dann sie wol merckten / dz dieses Spiel ein schlechten Außgang gewinnen würde. Vnter denen war der Hertzog von Roannes / welcher neben seinem Sohn / dem Hertzogen von Boveſi wieder zu Gnaden auffgenommen ward.

Hertzog von Orliens leidet vnderschiedliche Niderlagen.

Vnder solchem Verlauff wurden die Orlenischen hie vnnd da von dem Königlichen Volck angegriffen. Der Graff von Sault schlug bey Bagnols in sechs hundert Mann / davon vierhundert auff der Walstadt todt blieben / die vbrige aber neben jhrem Obristen / dem Graffen von Estrange gefangen wurden. Die Stadt Privas vnd Viverois / welche auch dem Hertzogen von Orliens angehangen / ist von den Königischen eingenommen / der Gubernator gefangen / vnnd der Rest nidergehawen worden: von Königischen sind 4. Capitain vnd in 50. Soldaten geblieben.

Hierauff erfolgeten auff Seithen deß Königs in Franckreich zween glückliche Succeß / welche seinem Brudern / dem Hertzogen von Orliens den garauß / vnd all sein Vorhaben zu nicht gemacht. Dann erstlich der Marschalck von La Force / nach dem er verständiget worden / daß der Herr von Elbæuff mit einer Anzahl von deß Hertzogen von Orliens Kriegsvolck außgezogen were / das Castell Beaucaire mit Proviandt vnnd Munition zuversehen / demselbigen entgegen gerucket / jhn angegriffen / vnd in die Flucht geschlagen / auch alle Pagage vnd Proviandt abgenommen. Worauff gedachtes Casteel sich also bald ergeben hat.

1632.

Darnach hat der Marschalck von Schomberg auch ein stattliche Victory wider den Hertzogen von Orliens erhalten. Dann nach dem das Casteel S. Fœlix de Carmain durch die Orlenischen eingenommen worden / die Stadt aber wider solches sich verschantzet / vnnd gedachten Marschalcken von Schomberg vmb Hülff vnd Beystand angeruffen / hat er so bald / wiewol er weder grob Geschütz noch Munition / vnd nur etlich wenig Fußvolck bey sich gehabt / solches ins Werck zu richten Anordnung gemacht / vnnd hat jhm darbey das Glück so wol gewolt / daß nach dem er die Orlenischen in bemeltem Schloß belägert / vnd auffs engste / als müglich vmbschlossen gehalten / sie den zwölfften Tag hernacher / welcher war der letzte Augusti zu capituliren / vnd den folgenden Tag außzuziehen gezwungen worden. Worauff der Marschalck von Schomberg in dz Casteel eine Compagni von deß Camblay Regiment eingeleget / die Verwahrung der Stad aber den Jnwohnern anbefohlen.

Es war dieses ein Orth von grosser Importantz / vnd in alle Weg ein nöhtiges vnd wichtiges Werck dasselbe in Gehorsamb zubringen: Sintemal ohn dasselbe alle kleine Städt von Lauragvez nunmehr hätten manutentiret / vnnd in Gehorsamb gehalten werden können.

Es hat auch der glückliche Außgang dieses Anschlags noch mehr gute Effect nach sich gezogen. Dann in dem der Hertzog von Orliens vnd Montmorantzy hierüber bewogen worden / auff solchen Ort anzuziehen / vnd jhn mit 3000. Mañ zu Fuß / 2000. Pferden / vnd vielen Freywilligen vom Adel / beneben dreyen groben Stücken zuentsetzen / vnd der Marschalck von Schomberg solches / da sie nur noch drey Frantzösische Meylen von jhm gewesen / innen worden / hat er sich mit dem Marggraffen von Breze berahtschlaget / vnd also bald sich entschlossen / in der Stund / wann die Capitulation deß Schlosses Sanct Fœlix exequirt seyn würde / stracks auff den Feind anzuziehen / so wol mit jhm zuschlagen / als das ander Casteel nau de Ary auß seiner Hand zuerretten / weil die Orlenischen jhnen vorgenommen / wañ der Orth S. Fœlix entsetzet / oder vbergangen were / daß sie sich mit der Armee daselbst logieren wolten.

Demnach nun er Schomberg / ein halb Meyl davon angelanget / vnd der Herr von Breze / welcher den Vorzug hatte / jhm zuwissen thäte / daß er deß Feindes Volck bey zween Büchsen Schüß weit / abwerts von jhrem Weg zur lincken Handt zu anziehen sehe / vnd darneben vermeldete / daß er darfür hielte / man müste vber ein Wasser / zu dessen Vber man allda nicht kommen köndte / vber ein lange Brücken ziehen / vnnd daß deß Feindes vorhaben were / die Helffte der Schombergischen Armee (welche von 1000. Pferden / 4. Compagnien auß dem Regiment Jhro Königl. May.

1632. Guardi / vnd 6. Compagnien vnder Camblay bestunde) vber passiren zulassen / vnd darauff den Nachzug anzugreiffen: auch darbey zuverstehen gab/ daß 2000. Schritt höher hinauff an demselben Wasser ein guter Paß were / dahin / wann es ihme/ Schombergen/ gefällig / er sich mit dem Vorzug wenden/vnd allda hinüber ziehen wolte/ hat er diese Meynung jhm belieben lassen.

Den Paß erreichten sie/ vnd kam die helffte der Armee vber das Wasser auff die andere Seiten / ehe die Orliensischen wissen kundten / was sie zuthun gesinnet weren / also daß alle Königliche Truppen vber das Wasser kommen / vnnd nicht ein einziger Mann von dem Feind sich zu jhnen nahete. Vber dem Wasser haben sie sich auff einem grossen Wiesen Feld in Schlacht-Ordnung gestellet/ vnd die Bagagi zur rechten Handt zugeschickt/nacher Castelnau de Ary.

Wie nun die Orliensischen gesehen/ daß jhnen jhr Anschlag gefehlet/ haben sie sich so bald resolviert/ auch vber das Wasser zusetzen / den Königischen den Paß abzuschneiden/vnd sich auff jhre Strassen/nach Castelnau de Ary zu/ an bequeme Orth für das Fußvolck zu lägern. Welches als der Marschalck von Schomberg vermercket/ hat er allen müglichen Fleiß angewendet/ dem Feindt zuvor/ vnd zwischen denselben/vnd Castelnau de Ary mit seiner Armee zukommen/ auch wann ein theil deß Feinds hinüber / jendseit deß Wassers dieselbe anzugreiffen: Zu dem End das Volck schleunig formarchiren lassen / vnnd nicht so viel Zeit genommen / dasselbige wiederumb in Ordnung zu stellen.

Dann weil er sahe / daß der Feind in grosser Eyl vber das Wasser ruckte / hat er sich resolvirt/ denselben ohne langen Verzug anzugreiffen: Derhalben die vier Compagnien von dem Regiment der Königlichen Guardi in zween Hauffen getheilet/ den einen zur Rechten / vnd den andern zur lincken Hand der Königlichen Reuterey/ vnd die 250. Mann vnder deß Camblays Regiment/ zu denen auff der lincken Seiten gestellet / vnnd darauff den verlohrnen Hauffen den Angriff thun lassen / auch stracks auff den Feind zugangen/ welcher an dem Weg sich in ein Hauß / vnd in vortheilhafftige Gräben geleget hatte.

Als man nun beyderseits gelöset / hat die Königliche Reuterey / bey welcher sich der Herr von Breze befunden/zu der rechten vnd lincken Hand anfallen wollen/ aber der mehrer Theil auß jhnen haben so tieffe Gräben angetroffen / daß es jhnen vnmüglich gewesen / darüber zukommen / doch traffen die Carabiner ein bessern Weg an/vnd als selbige zu erst hinnüber kommen gewesen / haben sie auff die Feind Fewer zugeben angefangen/welche sie dermassen empfangen/ daß sie nicht weiter fortsetzen können.

Es haben sich sonderlich bey diesem Angriff dapffer auff der Königlichen Seiten gehalten Arnauld / vnd Bideran / darunder der letzte den Herrn von Fucillade erschlagen.

Vnder diesem Verlauff haben die Herrn de Laurieres/vnd de Beauregard Champrou / nach dem sie mit jhren Squadronen einen Paß vberzukommen gesucht/ endlichen einen wiewol sorglichen Weg gefunden/ auch die ersten gewesen / so vbergesprungen/ vnd in den Weg kommen.

Darauff machte alsbald der Hertzog von Montmorantzy sich mit hundert Mannen herbey/ vnd fiel auff sie an / der Meynung jhnen den Paß zuverwehren/ vnd sie zurück zuhalten. Aber es gieng an dem Orth gar hart wider / Montmorantzy ward selber verwundet/ vñ auff seiner Seiten der Graff von Rieux erleget/ vñ 4. oder 5. andere nidergeworffen/ so machten auch die Königliche Mußquetirer von diesen Reutern ein zimbliche Anzahl nider/ vnd brachten die vbrige in die Flucht/ also/ daß gedachter Hertzog von Montmorantzy auff einmal von diesen/ so jhm gefolget/ verlassen wurde. Wie er nun mit den wenig Reutern/ so er noch bey sich gehabt/ sich auch zu salviren gemeynt/ist er/ wie er auff das ebene Feld kommen / auff deß Marschalcks von Schomberg Compagnie gestossen / vnd fürters / nach dem er sich an diesem Orth durchgeschlagen / für die Hauffen der Königlichen Guardi vnd deß Camblay Regiment komen / vnd nach dem viel Mußquetenschüß nach jhm gethan/ ist sein Pferd/ welches schon zuvor von dem Herrn de Laurieres verwundet/ nider/ vnd er darunder gefallen /vnd von den Officirern vnnd Soldaten deß Königlichen Guardi Regiments gefangen worden.

Weil nun das Feld so vnbequem vnd vngelegen für die Reuterey befunden worden / hat der Marschalck von Schomberg / vnnd Marggraff von Breze für vnnöhtig erachtet / weil sie ein so glückliches Treffen gethan hatten / darinn so viel vornehme Leut geblieben waren / zum andernmal sich zuwagen: Derhalben nach dem sie eine Stund lang im Feld gegen dem Feind gehalten/ vnd selbiger sich nit nähern / oder angreiffen wollen angefangen sich nacher Castelnau de Ary zu reteriren / allda sie sich mit allem Volck in die Statt vnd Vorstätte einquartieret. Der Hertzog von Orliens ist selbsten bey seiner Armee gewesen/ vnd als er vernommen / daß Montmorantzy gefangen/ ist er darüber hefftig erschrocken / vnd gesagt: Nun ist alles verlohren. Seine Armee ist auch darüber sehr zaghafft worden / vnd hat sich der mehrer theil deren / so auß Langendock gewesen/ wider zurück begeben: mit dem Rest aber der Armee ist er/der Hertzog von Orliens nacher Beziers gezogen.

Es war wol zuverwundern/daß in einem Treffen/ welches so ein kleine Zeit gewäret / so viel ansehenliche vnnd hohe Stands Personen erschlagen/ verwundet vnd gefangen worden.

Dann vnder denen/ so vmbkommen/ waren der Graff von Moret / welcher deß Königs natürlicher Bruder war / so mit einer Mußqueten Kugel durch den Leib geschossen wordē/ der Graff von Rieux/der Graff von Fucillade / der Herr de La Nove/vnd vier Capitain von dem Langedockischen Regiment. Vnder den Verwundten vnd Gefangenen/waren ohne den Hertzog von Montmorantzy / welcher mit 7. oder 8. Wunden verletzet/der Herr de Puy Laurens verwundet / der Herr von S. Laurent verwundet/ gefangen / vnd hernacher gestorben/ der Ritter de Raze verwundet vnd gefangen/ der Herr de La Beve deß Savoeuffs Cornet gefangen/ der Herr von Rochedagou verwundet/ der Herr de Ovailly Capitain der Guardi deß Hertzogen vō Orliens verwundet.

Auff deß Königs Seiten waren verwundet der Herr de Beauregard Champrou / vnd Beauregard Blauchefort: die Herren de Meneville vnd

Jade

1632.

König in Franckreich zeucht zu Lyon ein.

Rebellen in Franckreich werden gestrafft.

König in Franckreich ligets in Langendock.

Hertzog von Orliens sucht Frieden.

Fahne deß Guardi Regiments Leutenant / neben etwan acht Reutern von vnderschiedlichen Compagnien blieben auff dem Platz.

Den 26. Augusti (f. Septembr.) ist der König zu Lyon ankommen / deme die Herrn der Statt ansehnlich entgegen gezogen / vnd jhn / als jhren König / knieend empfangen / vnd die Schlüssel zur Statt præsentiret. Damals ist auch der Printz Thomas von Savoyen mit einem Comitat von etwan fünfftzig Pferden angelangt / deme der König den Marschalck von Crichy vnd den Herrn von Halincourt entgegen gesandt. Die Vrsach seiner Ankunfft war einen Frieden zwischen dem König vnd seinem Brudern dem Hertzogen von Orliens zu tractiren / wie dann auch eben dieser Vrsachen halben ein Bäpstlicher Nuncius ankommen: denen der König angezeiget / der Frieden were schon gemacht / die Königin seine Fraw Mutter / vnnd der Hertzog von Orliens sein Bruder solten nur / wann es jhnen beliebete / nacher Hof kommen / die vbrige Rebellen aber hetten keine Gnad / weil sie seinen Brudern auffrührisch gemacht / vnnd Zerstöhrer deß Wolstands deß Königreichs weren / vnnd allbereit zum andern mal in das Laster beleidigten Mayestat erkläret waren / verschertzet.

Den 28. Augusti (8. Septemb.) hat man Justitz gehalten / vnd etlich Gefangenen vom Adel / so dem Hertzogen von Orliens angehangen / ein Vrtheil gefället / dz sie nemblichen samptlich hingerichtet vnd enthaupter werden solten. Vnter denen ist auch ein junger vornehmer vom Adel Monf. Capestan genannt / gewesen / welcher für den Hertzogen von Orliens heimblich Volck geworben / vnnd nur sieben Frantzösische Meilen von Lyon gefangen worden / ob gleich grosse Vorbitt für jhn geschehen / vnd er sich darzu im letzten Krieg vor Casal vnnd anderswo in Italien / in Jhrer Königlichen May. Diensten vber die massen wol gebrauchen lassen.

Zu Pont S. Esprit ist auch stracks auff die geschehene Niderlag der Vicomte de Estrange / weil er auch wider den König rebelliret / neben andern zweyen enthaupter / vnd darbey drey vom Adel auffgehenckt / auch noch vnderschiedlich andere / ebenmässigen Verbrechens halben an andern Orthen justificirt worden. Wie nun die vbrige / so sich noch bey dem Hertzogen von Orliens auffhielten / sahen / was sie für einen Lohn zugewarten hetten / auch sonsten wenig Glücks in jhren Händeln erscheinen wolte / hat sich die Armee sehr verloffen / vnnd ist von Tag zu Tag verringert worden.

Die Statt Alby hat auch nach der erfolgten Niderlag jhren Bischoff cassirt / vnnd sich wider Königisch erkläret. Deren Exempel ist Lunell auch nachgefolget.

Der König ist den 29. Augusti (9. Sept.) mit dem Cardinal von Richelieu vnnd vielem Volck von Lyon zu Land hinnunder nach der Provintz vnd Langendock marchirt / vnnd zu Vienne in Delphinat sein erstes Nachtläger gehabt. Die Munition ist jhm zu Wasser vnnd Land gefolget / auch immer mehr Volck nachgeschicket worden / also dz seine Armee in 30000. Mann sich erstrecket.

Hierauff hat sein Bruder sich zu demütigen vnd zum Creutz zu kriechen angefangen / vnnd an den Marschalck de La Force begehret / beym König vmb ein sicher Geleid / daß er einen Deputirten zu jhm senden möchte / anzuhalten. Als nun solches erfolget / hat er Herrn von Schaudebonne zu Jhrer Mayestät abgefertiget / vnd von derselben begehren lassen / daß dem Hertzogen vō Montmorantzy das Leben geschencket / vnnd jhm seine Güter / vnd Gubernament gelassen / auch alle andere Herrn / so auff seine Seiten getretten / vnd jhm gefolget weren / perdoniret werden möchten: Darnach daß der König jhme zehen Tonnen Golds geben / damit er solche dem König in Hispanien / der Infantin vnd dem Hertzogen in Lothringen / weil er solche von jhnen entlehnet / restituiren könte: daß der König dem Hertzogen von Lothringen seine Lande wider einraumen / vnd daß er jhme vnd der alten Königin etliche Orth zu jhrer Versicherung eingeben solte. Aber der König hat alles abgeschlagen / vnd seinem Bruder hinwiderumb enbotten: Wann er sich widerumb gehorsamblich einstellen wolte / wolten Jhre May. alles / was vorgangen / vergessen / vnnd die jenige / so jhm gefolget weren / pardoniren.

Hierauff ist eine Zeitlang beyderseits tractiret / auch in dessen alle Feindthätlichkeiten in Langendock eingestellet / vnnd die abgefallene Orth mehrentheils wider zum Gehorsamb gebracht worden. Der König begabe sich vmb den halben Septembris nach Nismes / sein Bruder befande sich damals zu Vivares.

1632.

Zwischen dem König in Franckreich vnd seinem Bruder dem Hertzogen von Orliens wird Frieden tractirt.

Demnach nun eine Zeitlang in jhren Sachen tractiret / ist es endlichen auff folgende Artickul geschlossen worden:

Artickul / worauff der Vertrag zwischen König Ludwig in Franckreich vnd seinem Brudern dem Hertzogen von Orliens gemacht worden.

Der König verzeihet vnd vergibt auß gutem Hertzen / seinem Bruder seine begangene Fehler / vnd solches mit dieser einigen Condition / daß er jhm dieselbe warhafftig leyd seyn lassen / vnnd mit der That erweise / daß er nicht wiederumb zurück fallen wolle / wie er bereit einmal gethan / nach dem jhm gleiche Gnad von seiner May. wiederfahren.

Zu diesem Ende / ist das erste / so hierzu erfordert wird / daß der Hertzog seine Schuld Schrifftlich erkenne / vnd den König vnderthänigst bitte / jhm solche zu vergeben vnd zu vergessen.

Darnach daß er billiche vnd mügliche Versicherung thue / Er wolle nicht wider vmbfallen / vnnd kan diese Verheissung mit Worten vnnd würcklicher That beschehen.

Die Verheissung in Worten bestehend / wird seyn / daß er sich verzeihen wolle aller Practicken / jnner vnd ausser Reichs / auch sich keiner Parthey / vnder einigem Schein / anhencken wolle / weder mit Spanien / Lothringen / oder andern frembden Fürsten / auch nicht der alten Königin / so lang sie in dem Stand bleibt / wie sie jetzunder ist / Er wolle auch bleiben an dem Orth / den jhme der König nahmhafft machen wird / vnnd also leben / wie ein getrewer Vnterthan deß Königs.

Die würckliche Versicherung soll seyn / Erstlichen / daß er nichts zuschaffen mit denen / so sich mit jhm verbunden haben / noch jhre Sachen auff seinen oder deß Königreichs Kosten außführe / auch nicht sage / daß er Vrsachen habe sich zubeklagen / wann jhnen der König widerfahren läst / was sie wol verdienet haben / doch mit dem Vorbehalt / daß der Hertzogen Diener / die jetzund seiner Person auffwarten / hierinn nit begriffen werden.

Daß er keine sonderbare Gnad vñ Wolthat bey dem König außbitten wolle / für die frembden / so jm

1632. zugegeben sind/ andere auffzuwickeln/ vnnd die Waffen zuergreiffen/ oder die er selbst mit sich geführet hat/ denen doch auß lauter Gnad deß Königs/ sechs Tage verwilligt werden/ sich in Rongillon zu reteriren.

Er solle zu den vacirenden Bestallungen an seinem Hofe vnder andern annemen zu Räthen/ solche Leuhte/ die J. Kön. May. gefallen/ vnd dieselbe jhme ernennen würde/ damit ein jeder sehe/ er wolle hinforo nichts thun/ dann daß Jh. May. Will vnd Meynung sey.

Da er auch jemand angenommen hette/ der dem König nicht gefiel/ vnd er im Argwohn/ daß er den Hertzogen vorstellen könte/ soll er denselben auß eygener Bewegung abschaffen.

Dieweil dem König vnverborgen/ daß alle böse Rathschläge/ deren sich der Hertzog vnderfangen/ von dem Herrn de Puis Laurens jhme beygeschoben worden/ als solte er de Puis Laurens trewlich berichten/ alles was tractirt worden/ daß zu deß Königs vnd gantzen Reichs Nachtheil gereichen möge/ oder zu Schaden derer/ die jm Trew gelobt haben/ daß er sich auch für schuldig erkennen wolle/ ehe dann er vom König begnadiget werde.

Damit aber der Hertzog noch mehr zuverstehen geben/ sein Wille sey/ daß alles obgeschriebenes trewlich vnd vnverbrüchlich gehalten werde/ soll er alle die seinigen/ auch mit Eydspflichten dahin anhalten/ daß sie den König aller deren Dingen/ so ins künfftig fürgehen möchten/ verständigen sollen/ sonderlich/ wann solche deß Königs Schluß vnd Willen zuwiderlauffen.

Wir Gaston/ Sohn von Franckreich/ einiger Bruder deß Königs/ Hertzog zu Orliens/ Chartres/ Gallois/ vnnd Grafe zu Foix/ consentiren vnnd verwilligen in alles vnd jedes obbeschriebenes/ so vns von wegen deß Königs fürgehalten worden/ durch den Herrn von Bovillant/ Oberauffseher der Königlichen Renten/ vnnd verheissen bey Fürstlichen Worten vnnd Glauben/ daß wir solches alles steht vnd vest halten/ vnd darwider in keinen Weg thun wollen. Wir geloben vnd versprechen ferner/ daß wir vns in allen dingen den guten vñ löblichen Vorschlägen deß Königs bequemen wollen/ bevorab was zu Erhaltung der Hochheit seines Staats gereichen mag/ wie auch ferner alle die zu lieben/ die seine Mayestat lieben wird/ sonderlich vnsern Oheim den Cardinal von Richelieu/ den wir jederzeit hochgehalten/ wegen seiner Trewe/ gegen deß Königs Person vnd gantzes Königreich. Diß war vnderzeichnet

Gaston.

Vermittelst der obgesetzen Dingen/ nimbt der König den Hertzogen zu guten Gnaden an/ setzt jhn wider in seinen Stand vnd Güter/ vnnd findet es gut/ daß er sich friedlich verhalt in der Häuser einem/ so jhm der König assigniren würde: sampt seinen Haußgenossen/ denen seine Mayestät auch verzeihen/ vnnd hiemit auffheben/ die Schuld der Rebellion/ so sie begangen/ setzet sie auch wider vmb in jhre Güter/ daß doch von denen zuverstehen/ die sich gegenwertig bey seiner Person befinden/ vnd nicht von den entwichenen.

Seine Mayestat perdoniren auch den Duc de Elbeuf/ vnd setzen jhn wider in seine Güter/ daß er an einem Orth wohnen möge/ den jhm der König assigniren wird/ nach bestem Belieben.

Vnd wir Deputirten/ die wir dessen vom König befelcht sind/ haben gegenwertige Articuln vnderschrieben/ vnd versprechen/ daran zu seyn/ daß seine May. innerhalb 3. Tagen solche ratificiren solle. Actum zu Gezir den 19. Septem. deß Jahrs 1632. Bovillant.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden/ König zu Franckreich vnd Navarra/ demnach wir gesehen vnd gelesen haben alle obbeschriebene Articuln/ durch vnsern lieben vnnd einigen Bruder vnderzeichnet/ vnd durch den Herrn de Bouillant/ Oberauffseher der Financien/ Marggraffen de Forsi/ Gubernatorn zu Mompelier besiegelt: Also nemen wir an/ ratificiren vnnd bestätigen dieselben/ vnd wollen/ daß solchen alles Inhalts vollkömblich vnd würcklich zur Execution gestellet/ vnd denen in keinen Wege zuwider gelebt werden solte. Actum Mompelier den ersten Tag Octobris Anno 1632. Vnderzogen

Louys.

Bouteillier.

Hierauff ist der Frieden in Franckreich zwischen dem König vnd seinem Brudern dem Hertzogen von Orliens beschlossen worden/ vnnd solchem nach gedachter von Orliens mit 500. Pferden zu Lyon den 6. Octobris eingezogen. Deme die Herrn der Statt mit 200. Pferden entgegen geritten/ jhn kniend empfangen/ vnnd jhm die Schüssel der Statt præsentiret. Darauff hat man auff 2000. Schüß Salve geschossen von allen Schantzen vnd Wällen/ so vmb Lyon sind: 36. Penogege der Statt/ welche sich in 6. oder 7000. Mann erstreckt/ sind alle wol gebutzt/ von den Pforten an biß zu deß Gubernators Hauß/ da er losiret/ zu beyden Seiten auff den Gassen doppelt gestanden/ welches dem Hertzogen sehr wolgefallen.

Deß andern Tags hat jhm der Adel zu Ehren ein Ballet gehalten/ darauff ferners viel schöne Fewerwerck angezündet worden.

Nach dem er sich nun etliche Tag allda auffgehalten/ ist er neben dem Hertzogen von Elbeuff vñ Rouannes von dannen auff Tours gezogen/ vmb allda deß Königs zuerwarten.

Vnder dessen ist der König von Langendock von einer Statt zur andern gezogen/ vber viel der vornembsten Rebellen die Execution ergehen lassen/ vnd sonsten aller Orthen allerhand nöhtige Anordnung gethan.

Als er den 24. Septembris von Mompelier auffgebrochen/ ist ein solcher Frost vnd Kälte eingefallen/ daß ob wol in selbigem Land grosse Hitz vnd wenig Kälte/ die meiste Zeit deß Jahrs vber/ vnd sonderlich vor dem Januario es viel frostig Wetter zugeben pflegt/ jedoch sechszehen Soldaten von der Königlichen Guardi vnnd Leib-Regiment/ sampt acht Schweitzerischen Hellebardirern/ vnd mehr als 30. Bagagi Knechten selbigen Tags erfroren/ vnd Kälte jämmerlich vmbs Leben kommen.

König in Franckreich kompt in Gefahr.

Nicht in geringere Gefahr kam der König mit seinem gantzen Comitat den vierzehenden Octobris/ als er von Beziers auff Narbonne zu/ abreysete. Dann nach dem er deß Abends zwischen drey vnd vier Vhren auff ein halbe Meil Wegs von gedachter Statt Narbonne angelangt/ hat sich/ da er eben mit seiner Gutschen/ durch das Wasser Dode vbergesetzt/ ein so schröcklich

Gewitter

1632.

Gewitter vnd Sturmwinden/ Blitzen/ Hageln vnd Donnern erreget/ daß gemeltes Wasser vnd mehr andere Ströhm so hoch angelossen/ daß das gantze Land daherumb auff ein Meil Wegs rund vmb die Statt Narbonne her/ vberschwemmet/ vnd vnder Wasser gesetzet worden. Da dann alle Königliche Wägen/ Gutschen vnd Carossen im Stich geblieben/ auch viel Mühlen vnd Gärten abgespület worden.

Das Wasser lieff so geschwind vnd mit solcher Gewalt auff/ daß ein jeder mit sich selbsten genug zuthun gehabt/ sein Leben zu salviren. Der König vnd Königin kamen bey Zeit vnd sonder einige Noth noch in die Statt/ der Königin Frawen Zimmer aber vnd andere Jungfrawen vnd Frawen wurden von dem Gewässer so geschwind vbereylet/ daß sie nicht weiter fortkommen kunten/ sondern die gantze Nacht vber in den Gutschen sitzen bleiben mussen. Der Wind vnd Regen giengen mit solcher Gewalt durcheinander/ daß es vnmüglich war/ mit brennenden Liechtern anzukommen/ vnnd jhnen zuhelffen/ wie grosse Mühe vnd Arbeit auch der König deßwegen anwenden liesse.

Fast alle Maul Esel vnd Karren der Höfflingen verdruncken selbige Nacht/ darunder auch neben andern waren 10. Maul Esel/ so deß Königs Silberwereck/ Täppichen vnd andere dergleichen Sachen getragen/ welches alles im Wasser zu Grund gangen. Mit anbrechender Morgenstund kam jederman zugelauffen/ dem Volck zuhelffen/ vnd ließ der König etliche Barcken auff Wägen legen/ vmb desto besser fortzukommen. Gleichwol kundte man denselben Tag/ noch die darauff folgende Nacht den Cammer Jungfrawen vnnd Dienstmägden der König nicht allen forthelffen.

Den folgenden Tag fande man erst die Carossen/ so vom Wasser wol 80. Schritt auß dem Weg getrieben waren/ da wurden von den Jungfrawen allbereit zwo todt gefunden/ die andere hielten sich vest an den Brettern.

Der König hat in allem 22. Maul Esel verlohren/ so mit köstlichen Sachen beladen gewesen/ 2. Fuhrleuthe/ alle seine Kleydung vnd Gelt.

Der Königin sind gleichfalls all jhre Kleyder vnd Pagagy dahinden geblieben/ wie auch Jhre Kammer- vnd Dienst-Jungfrawen.

Der Savoysche Ambassador/ so sich vnder andern auch bey diesem Comitat befunden/ musse auch alle seine Pagagy im Stich lassen: vnnd sind vber die 116. Personen/ so mehrentheils alle von dem Königlichen Hofgesind gewesen ertruncken/ vnd elendiglich im Wasser verdorben/ auch viel vornehme Herrn in diesem Zustand jhrer besten Sachen queit worden.

Von Narbonne ist der König auff Tolouse zugezogen/ allda er den 13. Octobris ankommen/ vnd in die Statt 10. Compagnien/ in die Vorstatt aber 4. Regiment Schweitzer neben dem Regiment von Navarra eingeleget. Darauff den folgenden Tag der Marggraff von Breze mit 600. Pferden nach Latoure gesand worden/ den Hertzogē vō Montmorantzy in die Statt zu holen.

Nach dem er nun ankommen/ ward er den 17. Octobris auffs Rathhauß daselbst gebracht/ allda von deß Königs Leib Guardi Leutenant/ neben noch 100. Schweitzern in Verwahrung genommen/ vnd alsobald durch zween deß Parlaments gevollmächtigte/ als von dem von Cadillac vnd dem de Long/ verhöret. Deß andern Tags ward mit Verhörung der wider geforderten Zeugen fortgefahren.

1632.

Den 19. ward sein Proceß im Parlament judicirt: da dann noch selbigen Tags ein Endvrtheil darauff were gesprochen worden/ wann nicht gedachter Fürst von Montmorantzy zu Jhrer Königlichen May. gesandt/ vnd dieselbe ersuchet hette/ jhme noch denselben Tag Frist zuvergönnen/ damit er sein Gewissen betrachten/ seine Sünde beichten/ vnd also sich zum Todt bereiten möchte.

Welches jhm auch will fahret/ vnd zu dem End ein Jesuiter/ so er begehret/ zu jm geführet worden.

Darauff ward er den 20. dieses (welcher Tag auch alle Strassen vmb die Statt mit Soldaten besetzt worden) in einer Gutschen durch den Grafen von Charlus/ als Capitain deß Königs Leib Guardi in Begleitung etlicher Compagnien vnd Auffwartung vieler Soldaten/ die an allen Ecken der Gassen in Schlacht Ordnung hielten/ in das Gericht oder Parlament geführet/ vnnd daselbst vorgestellet vnnd offentlich verhöret/ auch condamnirt/ daß er wegen deß begangenen Lasters der belaydigten Mayest. vom Leben zum Todt mit dem Schwerdt hingerichtet/ vnd alle seine erworbene Güter dem König heimbgefallen seyn sollen.

Als der König diesen Sententz vernommen/ hat er den Graffen von Scharlus zu jhm gesand/ vnd den Marschalcks Stab/ beneben dem Orden deß H. Geistes von jhm abfordern lassen/ welches er dann willigklich von sich geben. Ist also der Hertzog von Montmorantzy auff einen Tag aller seiner gehabten grossen Ehren/ Geist- vnnd Weltlichen Würden/ Land vnd Güter entsetzet/ vnd seines Lebens darzu beraubet worden.

Sein Sententz vnnd Endvrtheil ward jhme auff den Mittag vorgelesen/ vnd drey Stund hernacher auff dem Rathhauß in einem verschlossenen Zimmer exequirt/ vnd darauff sein todter Cörper auff offenem Platz dem Volck zum Spectacul vorgestellet.

Er hat den Todt sehr hertzhafft vnd ohn einiges Zeichen der Forcht außgestanden/ seines Alters im 35. Jahr. Vnd hat die Execution sehr befördert/ weil etliche Conspiranten deß Cardinals von Richelieu Baaß/ Madame de Combalet vnd deß Marggraffen von Breze Sohn mit List auffgefangen/ vnd in 24. Stunden nach Flandern führen wollen/ den von Montmorantzy dardurch außzuwechseln: so aber entdeckt vnd 14. von solchen Conspiranten eingezogen worden.

Durch solche seine Hinrichtung ist das gantze Geschlecht der Montmorantziorum außgetilget worden/ welches man älter als das Bourbonische gehalten.

Vorgedachten 17. Octobr. als auff den Tag/ da Montmorantzy auffs Rathhauß zu Tolouse gebracht vnd verhöret worden/ ward auff deß Königs Verordnung der Marschalck von Schomberg/ in bemeltem Parlament/ zum Gubernatorn der Provintz/ mit männiglichs Glückwünschung angenommen.

Deß andern Tags leystete der Marschalck von Force dem König einen Eyd/ als ein Großweiser Jhrer Mayest. Guardi Robbe/ womit J. May. jhm gratuliret.

Hertzog von Montmorantzy wird in Tolouse enthaupt.

Marschalck von Schomberg vnd der von Force/ neben dem Marggraffen von Breze kommen zu höhern Dignitæten.

1632. So hat auch denselben Tag der König den Marggraffen von Breze mit dem Marschalcks Stab in Franckreich/ wie auch zugleich mit dem Gubernament der Stätt vnnd Vestungen von Calais/ vnd der wider eroberten Länder/ so der Hertzog von Montmorantzy zuvor auch gehabt/ begabet.

War also deß einen Vnglück vnd Verderben deß andern Glück vnd Auffkommen.

Weil aber Montmorantzy von hohen vnd nidern Stands Personen in Franckreich sehr geliebet/ vnd in hohem Werth vnnd Ehren gehalten worden/ hat sein Todt/ dessen man sich nicht vermuthet/ grosse Trawrigkeit vnd Alteration verursachet. Seine Schwester deß Condei Haußfraw hat/ nach dem er hingerichtet/ den Leichnamb wegnehmen vnnd gebührlich zur Erden bestatten lassen. Die Madamè von Ventadour vnd Hertzogin von Angoulesme beneben andern Bluts-verwandten begaben sich darüber von Pariß hinweg. Vnd hatte es das Ansehen/ als wann solche Execution noch viel Vnruhe nach sich ziehen vnd ein newes Vnwesen erwecken würde.

Hertzog von Orliens begibt sich wegen deß

Dann als der Hertzog von Orliens deß Königs Bruder/ so sich immittels noch zu Tours befande/ von deß Hertzogen Montmorantzy Todt Zeitung bekommen/ hat er die abgefaßte vnd von jhm vnderschriebene Friedens Articul vnd Composition zwischen jhm vnd dem König nicht halten wollen/ sondern alßbald sich entschlossen das Königreich zu quittiren/ welches er auch gethan/ vnnd sich/ wie auch seine Fraw Mutter/ nach Brüssel begeben.

1632. Montmorantzy Todt wider auß Franckreich

Deßwegen der König den Monsieur Bonthelier Inspectorn vber die Finantzen/ zu seinem Brudern dahin abgefertiget/ denselben dahin zu vermögen/ daß er sich wider ins Königreich verfügete/ vnd jhm deßwegen alle Sicherheit zuversprechen.

Aber er hat nicht trawen wollen/ doch gleichwol gegen dem Abgesandten sich vernehmen lassen/ daß er privatim vnnd in der stille leben/ vnnd nichts dem König oder der Cron zuwider tentiren wolte/ begehrete zu dem End nothwendigen Vnderhalt.

Vber obige/ so in Franckreich wegen der vorgangenen Rebellion hingerichtet worden/ hat auch das Parlament zu Digion den Præsidenten Cougrux/ den Secretarium von Montsiget/ den Commandeur von Valencin vnnd den Estissac zum Todt verurtheilet/ da dann drey mit dem Schwerd/ Montsiget mit dem Strang/ vnnd etliche abwesende in effigie executirt worden.

Ende deß Neun vnd Viertzigsten Buchs.

Das Funfftzigste Buch Niederländischer Historien.

Inhalt deß Funfftzigsten Buchs.

1632. Als sich nach deß Königs in Schweden tödtlichen Abgang noch weiter zwischen den Käyserischen/ Schwedischen vnd Sächsischen zugetragen. Deß Hertzogen von Friedland Flucht nach Leipzig/ welches die Sächsischen wiederumb eingenommen/ wie auch Kemmitz/ daß Leipziger Schloß/ vnd die Statt Zwickaw. Elsässische Händel. Belägerung vnd eroberung der Stadt Benfeld. Die Schwedischen erobern Molßheim/ vnd Schlettstadt/ wie auch Colmar/ vnd Hagenaw. Landtsberg an der Lech von den Bäyerischen eingenommen. Obristen Baudissens Einfall in das Stifft Cöllen/ vnd eroberung der Statt Teutsch. Die Spanischen ziehen auß Franckenthal. Schlesische Händel. Tödlicher Abgang Friderici deß Königs von Böhmen.

1632.

Deß Hertzogen vō Friedland Flucht.

Nach dem/ wie oben gemeldt/ daß Käyserische Volck bey Lützen in die Flucht geschlagen/ hat sich der Hertzog von Friedland mit dem vbergebliebenem Volck wiederumb nach Leipzig gerettet/ rirt/ mit 40. Fähnlein/ welche dannoch kaum an die 1500. Mann starck waren. Darauff der Obriste Holcke/ Colloredo vnnd andere Officirer mit einer grossen menge Bagagi Wägen/ aber sehr geringen anzahl Reuterey gefolget vnd in der Statt jhr Quartier genommen/ so/ daß alle strassen vnd Häuser mit den flüchtigen Soldaten erfüllet waren. Doch hat der Hertzog von Friedland also bald der gantzen Soldatesca lassen befehlen/ sich zum Abzug fertig zu machen/ welche deß abends vmb sechs Vhr durchs Peters Thor hinauß nach Born abgezogen/ denen der Hertzog von Friedland deß Abends vmb halb zehen ist nachgefolgt. Mitlerweil die Friedländischen mit jhrem Abzug occupirt waren/ seind den 8. November deß nachmittags 17. Corner Pferde/ welche viele Viehe bey sich gehabt/ bey Leipzig fürüber gezogen. Der Obriste Holcke hat auch dem Rath die Schlüssel zu den Statt Thoren wiederumb

1632. gereſtituire neben vermelden / daß er als ein ehrlich Mann ſein Wort vnnd der Statt gethane zuſage gehalten / vnnd darumb verhoffte daß ſie ſeiner allzeit in ehren würden gedencken / vnd den hinterlaſſenen Krancken Soldaten Chriſtliche Barmhertzigkeit erweiſen. Deß nachfolgenden Tages ſeind zehen Reuter nach ein Vhren deß nachmittags für die Statt gekommen / vnnd ſich für Käyſerliche Soldaten außgegeben. Als Mann ſie aber hatte hienein gelaſſen / haben ſie alſobalde die Käyſeriſche Soldaten / welche bey dem Thor die Wacht hielten / niedergehawen / vnd durch Hülff einer andern Truppen zu Pferd / welche alſobald folgte / ſich der Statt bemächtiget: Darauff ſie alle Käyſeriſchen / die jhnen entgegen kamen gemaſſacrirt / ſo / daß innerhalb zwo Stunden nicht wenig derſelbigen niedergemacht wurden / vnnd hin vnd wieder auff den Straſſen Todt lagen. Vmb den Abend ſeind die Sächſiſchen Obriſten / Taube / Hofkirchen / Pfort / neben den Hertzogen von Altenburg / vnnd Lüneburg mit 40. Cornet Pferden / vnnd etlichen Compagnien Tragonern in die Statt gekommen / allda ſie die Bereitſchafft gemacht das Schloß Pleiſſenburg / welches ſie durch einen Trommeter im Nahmen vnnd von wegen deß Churfürſten von Sachſen hatten auffgefordert / zubelägern. Darauff ſie den 11. Wie auch die gantze fürhergehende Nacht für dem Schloß ſich haben vergraben / vnnd von Miſt vnnd Wollen Säcken Battareyen gemacht / auff welche ſie die Stücke haben geſtelt. Deſſelbigen Tages iſt die meiſte Reutterey wiederumb auß der Statt abgezogen / vnnd deß Nachts fünff hundert Sächſiſche Mußquetirer dagegen in die Statt gekommen. Den 12. hat man das Schloß auff ein newes durch einen Trommeter auffgefordert / dem die Käyſeriſchen ein abſchlägige Antwort gegeben. Mittlerweil hat die Sächſiſche / vnnd Lüneburgiſche Reutterey / welche in der Schlacht bey Lützen nicht geweſen / nicht weit von Grimme mit dem Schwediſchen ſich geconjungirt / vnnd iſt die gantze Armee vmb die Käyſeriſchen zuverfolgen / fortgezogen. Die Statt Kemnitz war mit drey Käyſeriſchen Regimentern alß deß Comargo / Pallants / vnd Contreraß beſetzt / welche die Sächſiſchen in jhrem Fortzug haben auffgefordert / vnnd nach dem die Käyſeriſchen ſich zur Wehr geſtellt / mit dem Sturm einzunehmen ſich fertig gemacht / welches als es die Käyſeriſchen geſehen / haben ſie auff nachfolgende Conditiones ſich ergeben.

Sächſiſche nehmen Leipzig wiederumb ein.

Belägern das Schloß Pleiſſenburg.

Erobern die Statt Kemnitz.

1. Soll der Käyſeriſche Commendant die Statt Kemnitz mit dem Geſchütz / Munition vnnd Proſiandt / auch alle Schwediſche vnnd Sächſiſche Fähnlein vberliefern. 2. Sollen die Käyſeriſche niemand von der Evangeliſchen Parthey zugethan / er ſey Geiſtlich oder Weltlich / mit ſich wegführen / viel weniger einigen Schaden zufügen. 3. Sollen die Käyſeriſchen vnter dem prætext ſchuldiger Contribution / oder in was weiſe daß möchte ſeyn / von den Churfürſtlichen Sächſiſchen Vnterthanen im geringſten nichts begehren / noch jhnen feindlich zuſetzen. 4. Der Obriſte ſoll alſobald / nach dem der accordt gemacht die Schlüſſel zu den Thoren vberlieffern / vnnd ſeine Soldaten mit außgeleſchten Lunten vnd ohne Pulfer vnd Kugeln auff den Marckt führen. 5. Soll er / ſo bald man jhms aufferlegen wurde / mit dem Käyſeriſchen Volck / den Geiſtlichen vnd Krancken ohne Obergewehr / vnnd Trummelſchlag auß der Statt abziehen. 6. Der Wagenmeiſter ſoll ſein Pferde / vnnd Bagagi / die vbrigen Officirer ein jeglicher nur einen Wagen / vnnd die gemeine Soldaten allein daß jenige / was ſie auff jhrem Rücken können tragen / mit ſich nehmen. 7. Der Commendant ſol auch nichts haben zu prætendiren auff die Soldaten / welche von jhm ab / vnd auff die Evangeliſche Seitten ſich würden begeben. 8. Er ſoll mit ſeinem Volck nach Freiberg geconvoirt werden / vnnd vnterwegen mit Rauben / Brennen / vnd plündern dem Churfürſtlichen Lande keinen Schaden zufügen / zuverſicherung deſſen er etliche Geiſſel zurück ſoll laſſen / welche Mann jhm hernach mit einer Convoy zuvberſchicken ſol ſchuldig ſeyn. 9. Die Crabaten als Rauber vnnd Mörder ſollen vnder dieſen Artickeln nicht begriffen ſeyn. 10. Im fall man dieſe Artickel nicht würde vnterhalten / ſol man ſich an dem Commendanten erholen / vnnd dieſe Artickel alle gar nicht gültig ſeyn. Nach Eröberung obgemelter Statt iſt der Obriſte Kniphauſen mit etlichen Truppen Schwediſchen zurück nach Leipzig gezogen / vmb die Belägerung deß Schloſſes Pleiſſenburg zubefördern. Die Armee aber iſt von Kemnitz nach Altenburg / vnnd Zwickaw gerückt. Mittlerweil haben die Käyſeriſche den Sächſiſchen für Pleiſſenburg rapfer zugeſetzt / vnnd von der vbergebung nicht hören wollen / wiewol die Mühlen durch daß vnaufhörliche ſchieſſen nicht wenig geruinirt waren. So bald aber der Obriſte Kniphauſen mit ſeinem Volck allda iſt angelanget / vnd man das Schloß mit groſſem Ernſt angegriffen / haben ſich die Käyſeriſchen endlich den 2. December auff nachfolgende conditiones ergeben.

Eröberung deß Schloß Pleiſſenburg

1. Der Commendant ſoll mit ſeinen Officirern vnnd Soldaten auch ſeinen Geiſtlichen / allen verwundeten vnnd krancken abziehen. 2. Soll er auff begehren alle Gefangene ſo wol Geiſtliche als Weltliche auff freyen Fuß ſtellen. 3. Soll noch er / noch niemand von den Käyſeriſchen etwas auff die Chur Sächſiſchen Vnterthanen prætendiren. 4. Soll er vnnd die hohe Officirer mit jhrer Bagagi doch ohne etwas / daß den Churſächſiſchen Vnterthanen zuſtehet / mitzunehmen / abziehen / die reſtirenden Soldaten aber mehr nicht / als was ſie auff jhrem Rücken können tragen / mit ſich nehmen. 6. Soll er der Commendant alles Geſchütz mit aller zugehör / Waffen vnnd Obergewehr / Proſiand / vnnd alles was ſie zur defenſion haben gebraucht / in der Veſtung laſſen. 6. Die Fähnlein / ſo deren einige ſeyn / ſollen in der Veſtung bleiben. 7. Er ſoll auch Geiſſel hinderlaſſen zu verſicherung / daß noch durch heimliche Minen / noch auff andere weiſe der Veſtung kein Schaden ſol zugefüget werden. 8. Er ſoll auch nichts zu prætendiren haben / auff die jenigen auß ſeinen Soldaten / die ſich auff der Evangeliſchen Seiten

1632. würden begeben. 9. Soll er mit den seinen/ welchen Krafft dieser Artickel ein freyer Abzug wird zugelassen/ als Officirern vnd Soldaten mit einer gnugsamen Convoy biß an die Böhmischen Grentzen geconvoirt werden/ doch daß er gnugsame Bürgen oder Geissel hinter sich soll lassen/ daß er die Convoy vnverletzt wiederumb wolle zurück schicken.

Darauff seind drey hundert Käyserische den 3. December vmb drey Vhr nachmittag mit jhren Vnderwehren/ vnnd etlichen Wägen zum Peters Thor hinauß gezogen/ welche/ nach dem sie von drey Churfächsischen Compagnien zu Pferd/ vnnd etlichen Mußquetirern biß auff die Böhmischen Grentzen geconvoiret vnd allda von den Bawren biß nach Anneberg wiederumb seind zurück getrieben worden/ sich endlich vnder die Schwedische haben vndergestellt.

Nach eroberung dieses Schlosses/ hat der Obriste Kniphausen alles Volck/ daß man zu Belägerung desselbigen hatte gebraucht/ nach Zwickaw geführet. Die Sächsische Armee aber ist nach der Laußnitz/ vnnd nach Schlesien gemarschiert/ dieweil die Käyserischen wiederumb anfingen sich allda sehr zuverstercken. Der Käyserische Commendant/ deme die Statt Zwickaw befohlen/ machte sich alsobald fertig/ steckte die Vorstätte in Brand/ vnd verschantzte das Schloß/ das Zeughauß/ vnd die Kirche. Dieweil nun der Obriste Kniphausen von wegen der grossen Kälte nicht kondte graben/ lies er von den Zimmerleuten etliche Battereien von Holtz machen/ auff welche er die Stücke ließ pflantzen. Den 15 December lies er hefftig auff die Statt Fewr geben/ dem die Käyserischen nichts schuldig blieben.

Eroberung der Statt Zwickaw.

Nach dem sie aber den grossen Ernst sahen/ vnnd sich keines entsatzes zugetröstten hatten/ haben sie endlich den 25. Decembris nachfolgende conditiones acceptirt. 1. Soll der Obriste der Käyserlichen Besatzung den 27. December neben allen den Käyserischen vnnd Ligistischen Soldaten abziehen/ mit fliegenden Fähnlein/ ober vnnd vnder Gewehr/ Kugeln in dem Mund/ brennenden Lunten vnnd mit sich nehmen Pulfer/ Bley/ Kugeln/ vnnd Lunten eines jeden zwantzig Zentner neben einem Feld-Stück. 2. Deß Fußvolcks Wägen/ vnnd Pferde zu führung der Bagagi neben dem Troß vnnd Marcketendern/ soll man frey ziehen lassen. 3. Die so wol Käyserische als Ligistische Soldaten zu Pferd/ wes Stands oder Landsart sie auch sein mögen/ sollen nach Kriegs gebrauch gearmiret mit jhren Corneten/ Sack/ vnnd Pack abziehen. 4. Hierunder sol auch Conrade von Schleißburg Käyserlicher Commissarius begriffen seyn. 5. Die Krancken vnd verwundten sollen gleichfalls neben den andern außziehen/ denselben auch soll man Wägen darzu verschaffen/ im fall deren nicht gnug weren/ oder sollen bey mangel deroselben in der Statt biß zuerlangung voriger gesundheit mit nothwendiger vnterhaltung versehen/ vnnd hernach vnverhindert der Abzug gestattet werden. 6. Die Käyserischen Soldaten soll man noch mit geschencken/ noch mit zusagungen oder einigem Mittel zum Abfall anreitzen. 7. Den abziehenden soll man eine gnugsame Convoy von zwey hundert zum wenigsten/ oder drey hundert Pferden mit geben/ damit sie sicher nach Preßwitz mögen kommen. Darauff ist der Baron von Suis den 27. Decembris mit 1150. Soldaten zu Fuß vnter 25. Fähnlein vnnd sechs hundert Crabaten vnnd anderen zu Pferd/ neben einem grossen Troß vnnd zwey hundert vnnd funffzig Wägen auß Zwickaw gezogen/ vnnd den Schwedischen die Statt vbergelassen/ welche sie mit tausent Pferden/ vnd tausent Fußknechten haben besetzt.

1632.

Elsässische Händel.

Demnach der Feldmarschalck GVSTAVVS HORN dieses Jahr vber vnterschiedliche exploicten im Elsaß ins Werck gesetzt/ vnnd allda den Käyserischen viel zuthun gemacht/ hat er vnter andern sich auch für die Vestung Benfeld oberhalb Straßburg an der Ill gelegen/ gemacht/ vnd selbige belägert. Es ist aber Benfeld ein sehr vester Orth mit fünff sehr hohen vnnd starcken Bollwercken versehen/ neben einem breiten Graben/ insonderheit aber sehr vest/ von wegen deß darfürüber laufenden Flusses/ der sich in viel ärme außtheilet/ dannenhero dem Ort von wegen deß Moras an der einen seitten nicht wol ist beyzukommen. In der Statt Commandirte der Obriste Bulach/ welcher auff daß allerensserste die Statt zu defendiren für sich hatte genommen. Mitten im September hat der Feldmarschalck GVSTAVVS HORN das Wasser vberhalb der Statt mit grosser Mühe abgegraben/ vnnd neben hingeleitet/ so/ daß der Graben vmb die Vestung vom Wasser entblösset wurde. So hat er auch vnterdessen mit Fewerballen sehr hefftig in die Statt lassen schiessen/ vnnd den 26. September ein Batterey nach der Statt angefangen zumachen.

Belägerung der Vestung Benfeld.

Mittlerweil haben sich viel vnderschiedliche Scharmützel begeben/ so wol zwischen den Schwedischen/ vnnd den belägerten/ welche die Schwedischen mit viel außfällen travaillirten, als der Käyserischen Besatzung in Brisach/ welche offtermals die Schwedischen besuchten.

Mittlerweil hat der Gubernator deß Bistumbs Straßburg/ welcher zu Elsaß Zabern sein Residentz hatte/ an den Frantzösischen Gesandten geschrieben/ vnnd jhn gebeten/ daß er sich doch wolte darzwischen schlagen/ vnnd die sache dahin helffen vermitteln/ daß man so lang einen Sillstand machte/ biß daß man gewissen Berichte hette/ wie/ vnnd welcher gestalt der König in Franckreich das Bistumb Straßburg wolte in seinen Schutz nehmen. Der Statt Schlettstatt wurde dazumahl durch den Rhein Graffen der Paß auch abgeschnitten.

Dann in seinem abwesen die Käyserischen auß gemeltem Ort dem Swedischen Reuter-Quartier von wegen der grossen vnachtsamheit der Officierer/ nicht geringen Schaden zugefüget.

Zu ende deß Septembers versambleten sich die Käyserischen/ welche sich bißanhero zu Kenzingen/ Endingen/ vnnd dero orten auffgehalten/ nicht weit von Breisach/ zu welchen noch etlich ander Volck auß Elsas Zabern/

1632. Molßheim / vnnd Dachstein sties neben einer Anzahl auß gelesener Bawren / so daß sie ein Armee von vngefehr zehen tausend Mann zusammen brachten / vnnd mit derselben nach Schlestatt sich begaben der Meinung die Vestung Benfeld zuentsetzen.

Dannenhero der Feldmarschalck Horn / der dieses fürnehmens zeitlich innen worden / daß Rheingräffische / Nassawische vnnd Solmische Volck zu sich ins Läger lassen kommen/mit welchem er täglich auff sie ist außgefallen / vnd jhnen so viel zu thun geben / daß sie endlich von jhrem fürnehmen haben müssen ablassen / vngesehen sie jhr eusserstes bestes gethan/ vnd offtermahlen versucht haben durch die Quartier durch zubrechen.

Mittlerweil hat er nicht vnterlassen auff daß hefftigste mit graben vnnd approschieren der Vestung zuzusetzen / auch die Batterey vber den Graben zubringen / so daß endlich die in der Vestung angefangen haben auff einen guten Accord zugedencken / zu welchem Ende sie dann den 27. Octobris bey dem FeldMarschalck haben angehalten / daß sie möchten durch ein offen Schreiben den Gubernator deß Bißthumbs Straßburg jhren Zustand zuwissen thun / vnnd also mit seinem vorwissen die Vestung vbergeben / welches jhnen ist abgeschlagen worden. Darauff man noch selbigen Abend / vnnd die gantze Nacht vber sehr hefftig einander haben angegriffen / biß vmb zwey Vhr / Nachmittag deß andern Tages der Commendant dem Feldmarschalck durch ein Trummenschleger ließ ansagen / daß er mit jhm von der Vbergebung wölte handeln.

Eroberung der Vestung Benfeld.

Darauff von beyden Seitten Geissel seind gegeben worden / vnnd haben sich die Käyserische vnd Schwedische den 29. Octobris auff folgende conditiones mit einander verglichen. 1. Der Gubernator, die Capitein vnd andere Officirer / neben den gemeinen Soldaten sollen frey vnd vnverhindert mit fliegenden Fähnlein / zwey FeldStücken einem Wagen mit Pulfer vnnd Kugeln geladen / mit den Kugeln in dem Mundt/ brennenden Lunten/Trummelschlag / jhrem Gewehr / Hauß Gesinde/ HaußRath Pferd vnnd Wägen außziehen. Den Gubernator soll man mit seinem Weib/ seiner Muhmen / Schwester / vnnd Brüdern neben seinen Officirern vnnd Soldaten / auch zugehöriger Bagagi nach ElsasZabern/ die andern Capitein aber neben jhren Officierern vnnd Soldaten nach Breisach convoiren/ nach dem sie der Gewohnheit nach jhre gebührliche Geissel haben gegeben. 2. Den Religiosen vnnd Geistlichen/ vnnd insonderheit denen die zu Achle wohnen/ soll daß freye exercitium Religionis wie es bißanhero im Gebrauch ist gewesen / neben gebührlicher vnterhaltung auß dem Allmosen/ zugelassen seyn / ingleichem auch die jenigen / welche nicht wöllen allda verbleiben / soll man frey vnnd vnverhindert mit jhrer Bagagi abziehen lassen / vnnd mit einer gnugsamen Convey versehen. 3. Die Römisch Catholischen Bürger sollen gleichfals jhres exercitii Religionis frey vnnd vnverhindert geniessen. 4. Inmassen dann auch den jenigen welche einige Bischöffliche Empter bedienet / Crafft dieses Accords zugelassen wird / mit jhrem Hauß Gesind vnd Gütern / auch zwey Wägen vnd darzu gehörigen Pferden abzuziehen / doch daß sie zuvor den Königlichen Schwedischen zu dem Ende gedeputirten Commissarien alle Briefe vnnd Bullen das Bißthumb betreffende/ neben einer vnverfälschten Copey der biß anhero vberliefferten Rechnungen vberlieffern. 5. Die Krancken vnnd verwundten sollen in der Statt biß zuerlangung jhrer vorigen Gesundheit verbleiben / vnnd hernach mit PaßZedeln fortgeschickt werden. 6. Soll auch dem Gubernator, den Capiteinen / Officirern / vnnd Bürgern erlaubet sein jhrer Güter die sie im Bißthumb haben / eben so wol / als andere die sich in Königlicher Majestät zu Schweden Schutz haben ergeben / zugeniessen / vnnd zubesitzen / oder jhrem wolgefallen nach an andere zuverkauffen. 7. Der Gubernator soll nach einräumung der Vestung alsobald einen seiner Officirer mit einem Paßzedel an den Gubernatorem deß Bißthumbs ab ferttigen/ vnnd jhme diese Vbergebung kund zumachen. 8. Der Statt vnnd Bürger privilegia immuniteten vnnd Freyheiten / Iurisdiction vnd Rechten sollen vnverendert in jhrem alten Stand verbleiben / vnnd von den Burgern soll keine entgeltung deß jenigen daß gepassirt/ geheischt werden / sondern sie sollen von der eingelegten Besatzung wieder allen Gewalt beschützet / vnnd einem jeglichen gleiche justitia administriret werden. 9. Allen vnnd jeden Burgern / die anjtzo in der Statt wohnhafftig seyn / soll erlaubet sein/ entweder alsobald/ oder auch nach dem einige Zeit verloffen / jhre Güter zuverhandeln vnnd zuverkauffen/ auch darauff auß der Statt zuziehen / zu welchem Ende dann jhnen frey geleit solle ertheilet werden. 10. Die Bürger die auff dem Land / oder in den Mäyerhöffen jhre Wohnung haben / sollen ohne einige Rantzion mit jhrem Vieh / Pferden / vnd allem dem jenigen daß jhnen zugehörig ist/auff freyen Fuß gestellt/ vnd jhnen der Feldbaw frey zugelassen werden. 11. Beyderseits Gefangene sollen ohne einige Rantzion loß gelassen werden. 12. Alle Kriegsbereitschafften / Proviant vnnd andere Sachen/ welche dem Gubernator, Officirern / Soldaten vnnd Bürgern nicht zugehören sollen ohne allen Betrug denen von dem Herrn Feldmarschalck darzu verordneten Personen/ vberlieffert werden. 13. Endlich soll die Vbergebung deß folgenden Tages vmb acht Vhren ins Werck gesetzet / die Vorstatt aber noch für instehender Nacht vberlieffert werden / im Fall aber dem Gubernatori nicht möglich were auff bestimpte Zeit abzuziehen / So soll jhm vergünt sein noch denselben Tag vnnd Nacht vber in seiner Behausung mit seiner familien zuverbleiben/vnd den Soldaten in der Vorstatt die Zeit vber zuverharren.

Diesem Accord zu folge ist die Benfeldische Käyserische Besatzung den 30. Octobris/ in die vier tausend zu Fuß / vnnd anderthalb hundert zu Pferd auß der Statt gezogen / vnd hat sich einer von den Capiteinen vnter die Schwedischen vndergestelt. Darauff hat der Feldmarschalck den Rheingraffen nach Markolsheim/

1632. ckelsheim / welches mit einer Käyserlichen Compagnie besetzt war / abgefertigt. Diesen Orth hat derselbige Graff mit Gewalt eingenommen / fünff vnnd zwantzig Reutter gefangen genommen / die vbrigen / welche selbigen Tages etliches Volck von Colmar geconvoirt hatten / auff dem Weg angetroffen / meistentheils niedergehawen / vnnd den Capitein mit dem Leutenambt vnnd den Soldaten zu Fuß Gefänglich weggeführt.

Mittlerweil haben sich die Schwedischen nochmehr anderer örter / alß Epfingen / Dambach / Gemer / Oberberck / Motingen / vnd Kestenholt bemächtiget. Von dannen der Feldmarschalck sich nach Molßheim hat gewendet / vnnd haben sich die Inwohner den 6. Novembris geaccommodirt / auch endlich drey Schwedische Compagnien zu Pferd neben etliche hundert Soldaten zu Fuß / zur Besatzung eingenommen. Darauff er sich nach Schlestatt begeben / welches der Obriste Leutenambt Breitenbach mit zwey Cornet Pferden / vnnd sechs hundert Mußquetirer vom Metternischen Regiment defendirte. Vnterdessen seind den 16. Novembris zwölff Cornet Käyserischer Reutter zu Breisach vber dir Brücken gemarschirt / welche zu dem Lothringischen Fuß Volck solte stossen / welches nach dem es der Rheingraff Otto zeitlich ist innen worden / hat er sich mit etlichen Truppen auffgemacht / die Käyserischen vnversehens vberfallen / geschlagen / vnnd den Rest neben sieben Cornetten gefänglich weggeführt / von diesem Volck seynd kaum hundert wiederumb zurück nach Briesach angelanget.

Eroberung der Statt Schlestatt.

Der Feldmarschalck hat mittlerweil mit schiessen vnnd fewer Ballen die Statt so gewaltig beängstiget / daß sie sich endlich nach dem sie bey nahe vier Wochen belägert waren / haben müssen ergeben. Folgender Vertrag ist mit der Besatzung auffgericht worden. 1. Die Käyserliche Besatzung so wol zu Pferd als zu Fuß soll mit fliegenden Fähnlein / offenem Trummenschlag / Kugeln im Mundt / brennenden Lunten / ober vnd vnder Gewehr / zweyen Feldstücken / einem Wagen mit Pulfer vnnd Munition geladen / allen Krancken / vnnd der Bagagi den 3. Decembris auß der Statt ziehen / vnnd mit einer gnugsamen Convoy nach Breisach geconvoirt werden / auch zur Versicherung Geissel hinterlassen. 2. Die Krancken / vnnd verwundten / welche nicht alsobald mit den andern werden können abziehen / solten im Spittal so lang sich auffhalten / biß sie jhre vorige Gesundheit erlanget / vnnd dann nicht gezwungen werden sich vnder die Schwedischen vnterzustellen / sondern mit einem Paßzedel wiederumb abgefertiget werden. 3. Die Beutten / welche die Käyserischen Zeit wehrender Belägerung / es sey an Pferden oder andern Sachen gemacht / sollen jhnen gelassen werden.

Mit den Bürgern aber ist man folgender massen veraccordirt. 1. Sollen die Inwohner vnnd Bürger der gethanen Defension vnd deß Widerstands / den sie Zeit wehrender Belägerung gethan / nicht entgelten / sondern neben der Geistlichkeit jhres freyen Römischen Catholischen exercitii Religionis geniessen / wie dann auch die Clöster / Schlösser / vnnd bißanher gebrauchte Iurisdiction die Statt soll behalten / vnnd kein Bürger / oder Inwohner / wes Stands vnnd Würden er auch sey / der einig Käyserlich Ampt bedient / oder jrgend / einige Hülffe zur Defension gethan / noch anitzo / noch hinfüro noch an Gütern / noch am Leibe angefochten werden. 2. Der König / oder das Königreich Schweden soll nicht mehr Rechts auff Schlestatt prætendiren / als die Römischen Käyser / oder jhre Statthalter bißanhero haben gethan / dannenhero auch die Statt bey jhren Privilegien / vnnd gewohnheiten / vnnd also insonderheit bey dem Besitz deß Dorffs Kinzen mit dem Schloß / vnnd desselben Iurisdiction gelassen werden. 3. Im Fall jemand von den Bürgern / Officirern / Dienern / vnd Inwohnern anitzo / oder hinfüro nicht lenger wolte in der Statt bleiben / dem soll frey stehen zu jederzeit mit seinen Gütern auß der Statt zuziehen. 4. Die Bürger sollen mit der schweren einquartierung verschonet werden / der Besatzung nothwendige Vnderhaltung ertheilen / die Kriegs Disciplin vnterhalten / vnd dem Rath freystehen die Quartier den Soldaten zuverordnen.

Den 3. Decembris ist die Besatzung außgezogen / vnnd seind die Schwedischen in die Statt kommen / denen die Bürger zwantzig tausent Reichsthaler für die Plünderung haben müssen bezahlen / die Juden / deren nicht ein geringe Anzahl sich allda auffhelt / haben auch müssen ein gewisse Summ Gelds hergeben.

Prætension deß Hertzogen von Lothringen auf Benfeld.

Eben vmb diese Zeit hat der Hertzog von Lothringen seine Gesandten nach Marienkirch abgefertiget / allda auch etliche Legaten deß Feldmarschalcks seind erschienen. Deß Hertzogs Abgesandten brachten für / daß der Hertzog für etlichen Jahren ein grosse Summ Geldes hette außgelehnt / Darfür jhme Benfeld / Dachstein / vnnd Elsaß Zabern verpfändet weren / dannenhero sie im Nahmen jhres Hertzogen die Schwedischen sehr freundlich ersuchten / daß sie sich erklären wolten / was sie deßwegen zuerwarten hetten. Darauff die Schwedischen zur Antwort gaben / daß der Hertzog von Lothringen sich alles guten zu den Schwedischen hette zuversehen / was aber diese Sache thete betreffen / so köndten sie sich nicht eher erklären / biß daß ein allgemeiner Reichstag im Reich gehalten würde / vnnd solte er der gewissen Zuversicht seyn zu den Schwedischen / im Fall er jhren Feinden keine Hülff würde leisten / daß sie jhm gleichesfalls keinen Schaden wolten zufügen / sondern vielmehr sein Land gegen allen Gewalt beschirmen / im Fall er deßwegen vom Käyser solte angefochten werden.

Schwedische schlagen die Käyserischen.

Den 8. Decembris haben die Schwedische wiederumb den Käyserischen einen ansehnlichen Abbruch gethan / Nach dem der Obriste Zillhart bey Schönau vber den Rhein gezogen / vnnd nach Endingen seinen Weg genommen / haben sein vorangeschickte Truppen / welche der Rhemginger führete / den Käyserlichen Obristen Kroneck mit 5. Cornet Pferden angetroffen / in dieselbe gesetzt / vnd alsobald in die flucht geschlagen. Der Obriste selber ist stracks im Anfang geblieben vnd von seinen Soldaten vber die

hundert

1632. Nemen Colmar ein.

Hundert niedergemacht/wie auch nicht ein geringe Anzahl gefangen worden. Hierauff ist die eroberung der Statt Colmar erfolget / in dem die Burger jhres Gubernatoris/ welcher sich im geringsten nicht hat wollen accommodiren/ vnnd sie deßwegen eine gefährliche vnd schädliche Belägerung hatten zuerwarten / neben der Soldaten/ deren sie etliche todgeschlagen / sich bemächtiget/ vnd solches dem Feldmarschalck Gustavo Horn zuwissen gethan/ der den 9. Decembris auff folgende conditiones sich mit jhnen verglichen/ vnd den 10. in die Stadt gezogen. 1. Die Cron Schweden sol die Statt Colmar als eine Reich-Statt bey jhren privilegien / immuniteten, vnd Rechten lassen vnverhindert verbleiben / auch nit mehr Recht auff dieselbe protendiren, als die Römische Käyser biß anhero gehan haben. 2. Die Geistlichen soll die Cron Schweden auch vnter jhre protection nehmen / vnd sie jhres exercitii Religionis vnverhindert lassen genieſſen. 3. In einsetzung deß Raths sol die Cron Schweden auff der Bürger Wolfahrt/ vnnd Fortheil sehen/ auch die alte Manier / vnd Gewohnheit in acht nehmen. 4. Die Bürger sollen nicht mit vnerträglicher einquartierung der Soldaten beschweret werden / vnnd deroselben Anordnung in jhrem der Bürger wolgefallen stehen. 5. Jeder soll vnter Königlichem Schutz in der Statt verbleiben / auch einem jeglichen / der allda nicht bleiben will / ein freyer Abzug gestattet werden. Den 14. Decembris hat Johannes Schmidius Theologiæ D. Superintendent vnd Profeſſor zu Straßburg eben an dem Tag / als für 5. Jahren die Reformirten jhre letzte Predigt allda gehalten / vnnd die Päpstische Religion ist eingeführt worden / die erste Evangelische Predigt allda gehalten / vnd deß Tags darnach zween Pfarherrn eingesetzet / die das exercitium Augustanæ Confeſsionis allda solten bedienen. Mittlerweil hat der Feldmarschalck den Obristen Croneck nach Hagenaw abgefertiget / vnnd den Bürgern lassen anmelden / daß sie alle jhre privilegia vnd Freyheiten solten behalten / im fall sie sich würden vnter die Königliche Schwedische protection begeben / vnd im gegentheil nicht allein die selben solten müssen verlieren / sondern auch allen Schaden vnnd vnkosten / die vmb sie zu bezwingen solten müssen angewendet werden/ doppel bezahlen. Welches dann die Bürger bewogen/ daß sie auff gewisse conditiones eine Besatzung haben eingenommen.

Droben haben wir von deß Königs in Schweden Zug in Sachsen meldung gethan/ derselbige hatte nun nicht ein geringe Anzahl Volck an der Dohnaw vnd zu Augspurg gelassen vnter dem General Bannier / vnnd dem Pfaltzgraffen Christian von Birckenfeld General Obristen vber die Cavalleri. Dieser hat vnterdessen/ daß der General Bannier von wegen eines Schusses / den er im Arm empfangen/ nicht kondte fortkommen / Aicha eingenommen/ vnd sich nach Landsberg mit seinem Volck begeben / welches er / nach dem er vnfern von dannen zwey hundert Bäyerische Muſsquetirer geschlagen/ belägert. Die Belägerten haben zwar sich anfangs tapffer gedefendirt / aber sich hernach den 18. Octobris, nach dem sie gesehen / daß die Schwedische fertig waren die grosse Presse/ die sie mit jhren Stücken in die Mawren gemacht / zubestürmen / den Schwedischen ergeben / vnnd seind mit weissen Stäben abgezogen/ jhrer wahren ohngefehrlich sechs Hundert / von welchen die Schwedischen zwey Hundert Crabaten vnd Bawren / weil sie die Salvaguardien in demselben / vnd herumb gelegenen örtern todtgeschlagen hatten / gefänglich haben eingezogen. Darauff hat der Pfaltzgraff von Birckenfeld zwischen Landsberg / vnnd München vngefehrlich in die drey Tausent Bäyerische Reutter angetroffen / welche er in die flucht geschlagen/ so/ daß in die sechs Hundert geblieben / viel gefangen / vnnd der Rest mit der Flucht entkommen. Dazumahl haben die Würtenbergischen Soldaten vnnd Außschuß am Boden See viel vnterschiedliche Catholische örter in jhren Gewalt gebracht/ welchen Zug die auffrührischen Bawren selbiger orten verursachet / die alsobald sich mit der Flucht in die Wälde haben gesalvirt. Die Württenbergische haben Hafingen mit stürmender Hand eingenommen / vnd drey Hundert Bawren todtgeschlagen. Zell / vnd S. Blasius haben sich mit accord vbergeben. Mittlerweil hat der Obriste Baudis auch nicht gefeiert/ sondern ist mit einer zimblichen Armee so wol von geworbenem als auch Hessischem Landvolck mitten im October in das Bischthumb Cöllen gefallen/ vnderwegen ist etliches Cöllnisches Land-Volck dem Graffen von Nassaw mit seinem Land Volck entgegen kommen / vnd jhn gezwungen sich in die Flucht zubegeben / neben Verlust deß Graffen von Witgenstein / vnnd vier Reuttern / welche todt blieben / doch seind die Cölnischen von deß Graffen von Solms Reutterey wiederumb in die Flucht gebracht / vnnd achzig derselben erschlagen worden. Darauff hat sich Baudis in daß Bergische Land begeben/ vnnd die Stadt Siburg neben einem sehr starcken Schloß durch ein Anschlag einbekommen / allda er einem grossen Vorrath an Proſsand / vnnd 300. Fässer Weins gefunden. Linz / vnnd die Schlösser Blanckenburg / vnd Windeck / Chur Cöllen zuständig / haben sich mit Accord vbergeben. Folgends hat er ein Theil von seinem Volck vber den Rhein gesetzt/ vnnd ein starcke Schantz gegen Linz vber zur defenſion deß Passes/ lassen machen/ von dannen sein Volck deß Stättleins Rheineck sich bemächtiget / welches Baudis mit einer sehr starcken Besatzung versehen / Oberwinter/ vnd die herumb liegende Dörffer haben sie außgeplündert. Dieweil nun nicht ein geringe Furcht zu Cöllen wegen dieses Einfals entstanden/ so haben die von Cöllen/ Teutsch gegen Cöllen vber gelegen/ mit Bollwercken versehen/ vnd der Churfürst gleichesfals die Statt Bonn lassen fortificiren. Dreyhundert Churfürstliche Soldaten haben ein vergeblichen Versuch gethan / auff obgedachte Schantz gegen Linz vber: Dannenhero Baudis noch mehr Volck hat lassen vbersetzen / welche nach der Hand die Statt Andernach / nach dem sie dieselbe mit sechs Stücken hefftig beschoſsen/ vnd die Belägerten sich hartneckiglich defendirten/ mit dem Sturm haben ingenommen / alles was sie in Waffen gefunden/ todtgeschlagen/ weil sie zuvor einen Schwedischen Trommenschläger wider Kriegs Gebrauch mit einer Muſsquet

1623. Obristen Baudis verrichtung.

Einfall in das Stifft Cölln.

Andernach erobert.

hatten

1632. hatten erschossen. Ob nun zwar der Obriste Bandiß/ welcher diesen Zug zu dem Ende allein hatte fürgenommen/ damit er also den Obristen Pappenheim auß Niedersachsen wiederumb möchte herauß locken/ vnd jhm auch alle Mittel zu fortsetzung deß Krieges abschneiden/ der meinung war/ es würde sich die Stadt Cöllen an jhre neutralitet/ welche sie mit grosser Mühe erlanget/ halten/ vnd derowegen jhnen alle Freundschafft zuerweisen sich beflissen: So haben nichts destoweniger die von Cöllen vnder dem schein den Paß zuversichern/ vnd jhre Mühlen auff dem Rheim zubeschirmen/ Teutsch angefangen mit Bollwercken zu fortificiren / vnangesehen selbiges auff jhrem Grund vnd Bodem nicht lag/ vnnd sie auch daß geringste auff selbiges nit hatten zu prætendiren. Dannenhero Bandiß / weil diese fortification sehr weitleufftig angefangen war/ vnd sonderlich die von Cöllen für diesem nicht haben wöllen zugeben/ daß man allda in der nähe einige Vestung solte bawen / leichtlich köndte abnehmen / daß es zuversicherung deß Passes / vnd der Mühlen nit angesehen were / sondern etwas anders dahinder stecken müste. Vnd weil er noch vber dieses von andern örtern gewarnet wurde / daß er auff der von Cöllen Handlungen gute achtung solte geben/ hat er sie freundlich ermahnet / daß sie von solchem jhrnehmen solten abstehen. Hat aber anderst nichts zur antwort können bekommen / als daß es allein zur Versicherung der vberfahrt vnd der Mühlen angesehen / vnnd zu dem ende jhnen Teutsch vberlieffert were. Als nu Bandiß gesehē/ dz gute Vermahnung hier nicht helffen wolte/ vñ daß grosse angefangene Werck/ welches nit allein eine gute Besatzung von Volck / sondern auch ein zimliche Armee zu Fuß in seinem begriff fassen köndte/ jhr deren von Cöllen intention gnugsam zukennen gabe/ neben dem daß die Donation, oder vbergebung der Stadt Teutsch kein Fundament hatte/ weil kein Churfürst noch stand deß Reichs zu præjudiz oder nachtheil deß Terri etwas zuabalieniren die Macht hat/ damit sich dann die Cölnischen im Mülheimischen Proceß auch haben behilffen hat er endlich fürgenommen / daß jenige das er mit guten worten nicht köndte erhalten mit den Waffen/ vnd gewalt außzuführen/ vnd nach dem er seine gantze Soldatesca zusammen gebracht/ ist er mit etlichen Feldstücken nach Teutsch gemarschirt/ hat es deß Nachts zwischen dem 11. vnd 12. Decembris vberfallen/ vnd vnangesehen der grossen gegenwehr der Cölnischen Besatzung/ welche ohngefehrlich 1000. Mann starck war/ ohne der seinigen Verlust in seinen Gewalt gebracht. Die Cölnischen haben sich in S. Vrbans Kirche geretteriert/ vnd seind also bald vom Bandiß darinnen belägert worden/ deß Morgens haben die von Cöllen sehr hefftig auß den Thürnen/ vnd wercken mit Stücken doch ohne schaden auff deß Bandis Volck gespielt. Es hätte zwar Bandis den Cölnischen / welche in grosser Anzahl an dem Vfer deß Reihns zusammen gelauffen waren/ nicht geringen Schaden können zufügen/ weil es aber anderst nicht als den Mißverstand wegen fortification zu Teutsch thete betreffen/ hat er die neutralitet nit wollen brechen / vnd zu dem ende einen Commissarium hinüber geschickt / der den von Cöllen die Vrsachen wegen dieser einnehmung solte notificiren, vnd sie von jhrem fürnehmen abmahnen/ den die von Cöllen nicht haben lassen ankommen/ sondern mit Stücken nach jhm geschossen. Demnach er nun gedachten orth mit Soldaten zubesetzen nicht für rathsamb erachtet / ist er mit seinem Volck wiederumb abgezogen/ der meinung/ die Cölnischen würden durch eine so leichte einnehmung bewegt von jrem fürnehmen ablassen / insonderheit weil sie von der Herren Staden Ambassadeurs auch darzu vermahnt wurden/ als daß sie die fortification enger solten einziehen/ vnd allein dahin richten / damit die vberfahrt / vnnd die Mühlen allein defendirt würden. Nicht wenig von der Cölnischen Besatzung seinen diesem einfal gebliben / vnd vngefehr zwey hundert gefänglich weggeführt worden. Etliche Englische vnd Schotten / welche sich mit Beuten verspätt hatten/ wurden nach deß Bandis Abzug todgeschlagen. Sobald Bandis war abgezogen / vnnd nicht weit darvon mit seinem Volck in Bataille hielt / so seind die Cölnischen mit hauffen hinnüber gefahren / haben aber nicht dürffen in Teutsch kommen / Mitlerweil hat ein Bandischer Soldat/ der gefangen war/ vnd sah daß sein Leben in Gefahr war/ den Brand in das Büchsenpulfer in S. Vrbans Kirch gesteckt/ dadurch gedachte Kirch in die Lufft gesprungen/ vnd vngefehr 500. Cölnische durch den Brand vmbkommen. Demnach dem Spänischen zu Franckenthal bißanhero der Paß vberäll durch die Schwedischen ist abgeschnitten worden / haben sie endlich dieselbe Stadt durch vnterhandlung deß Königs in Engeland auff nachfolgende conditiones vbergeben. 1. Soll der Spanische Gubernator den 11. Novembris neben seinen Soldaten mit fliegenden Fähnlein Trummen/ vnnd Trommeten drey Stücken Geschütz vnd anderer darzu gehöriger munition vō jhnen/ den Spaniern dahin gebracht/ abziehen. 2. Zwey Hundert Wägen sollen den Spaniern gegeben werden vmb jhre Pagagi wegzuführen. 3. Sie sollen mit einer gnugsamen Convoy biß an die Provintz Lützenburg geconvoirt werden. Dieser termin ist von den Spaniern biß auff den 26. Novembris verlängert worden / vnnd seind nach dem sie denselbigen Tag auß gezogen etliche Fähnlein Landvolcks hineingelegt worden.

Teutsch von Bandis eingenommen vnd geplündert.

Spanische vbergeben Franckenthal.

Nach dem die Victori, wie oben gemeldet/ von den Schwedischen bey Lützen in Meissen erhalten/ so ist der General Arnheim mit der Sächsischen Armee nach Schlesien gemarschiert / Damit er allda den Käyserischen weitern Abbruch möchte thun. Denn sie in seinem abwesen sich der Stadt Neiß durch verähterey bemächtiget hatten/ so daß sich die Schwedischen vnnd Sächsischen also balden fertig machten / gedachten Ort wiederumb in jhren Gewalt zubringen. Weil sie aber vnterwegen gewahr wurden / daß das Käyserliche Volck viel stärcker allda sich auffhielt/ als sie wol meineten/ haben sie jhr führnehmen geendert/ vnd seind zurück gezogen. Mitlerweil hat der Baron von Donaw in Polen ein grosse Menge Kossacken zusammen gebracht / welche er hernach in Schlesien führete/ der meynung/ das Keyserliche Volck damit zuverstercken. Dessen die Schwedischen vnd Sächsischen zeitlich seind gewahr worde/ denselben an einem Paß fürgewart/ vnd sie also empfangen / daß jhrer 800. auff dem platz geblieben/ vnd der Rest sich mit der flucht hat

Kayserliche Völcker.

gefal-

1633. gesalvirt. Nach dieser Victori hat der Obriste Tubalde mit etlichen Schwedischen Regimentern Kosel / Rattiber / vnnd Lischwitz eingenommen. Unterdessen hat der General Arnheim neben dem Feldmarschalck Hertzog Franz Albrecht von Sachsen Lawenburg sich für Olau gemacht / vnd weil sehr grosse klagen einkamen von wegen der Soldaten Mutwil / vnd vnmässiger insolentz / so haben gedachte Obristen zuerhaltung nothwendiger Kriegs disciplin nachfolgendes patent publiciren lassen: Daß sie nemblich allen vnnd jeden / die sich bey der Evangelischen Läger in Schlesien gebrauchen liessen / zuwissen thäte / daß sie nicht ohne betrübnuß verstanden / welchermassen das Kriegs Volck / vnd insonderheit daß erstnewgeworbene / so vbel nicht allein mit den Bawren vnd Bürgern / sondern auch dem Adel selbsten vmbginge / eben als wenn es seinen Feind für der Hand hette / so daß / in dem man also fortfahren würde / endlich eine gäntzliche ruin deß gantzen Landes zubesorgen stunde.

Dieweil sie dann dergleichen vnerträgliche klagen länger mit guten Augen nicht könten ansehen / so vermahneten sie einen jeden hiermit sehr ernstlich / daß er sich hinfüro eines solchen enthalten wölle / vnd die Obristen ein Exempel statuiren an den jenigen / welche sich in in dem Fall vergreiffen / auff daß die Inwohner in der stille vnd Ruhe deß jhrigen mögen abwarten. Sie erlaubeten auch hiermit allen vnd jeden einwohnern in den Stätten / vnnd Dörffern / alle die jenige / welche dergleichen Gewalt vbeten / zufangen / vnd jhren Obristen zuüberlieffern / damit sie behörlicher weise möchten gestrafft werden: oder im Fall man jhrer nicht könte mächtig werden / sie niederzuschiessen / oder todtzuschlagen / doch daß man der vnschuldigen hierinnen verschone. 1633.

Den 19. Novembris ist Friederich Pfaltzgraffe bey Rhein Churfürst / vnd König in Böhmen / nach dem er an einer schweren Kranckheit zu Bett gelegen / zu Mäyntz in dem HErrn seliglich verschieden.

Darauff sein Herr Bruder Pfaltzgraff Ludwig Philips / weil der ältiste Printz Churfürst Carl noch nicht die 18. Jahr erreichet / die Administration der Churpfaltz angenommen.

Ende deß Funfftzigsten Buchs.

Das Ein vnd funfftzigste Buch Niederländischer Historien.

Inhalt deß Funfftzigsten Buchs.

1633. Königliche Polnische Begräbnuß / vnnd Crönung. Schwedische Kriegshändel. Bayerischer Verlauff. Gustavi Horns Zug in Schwaben. Die Bayerische erobern Memmingen / vnnd Kempten. Gustavus Horn schlägt die Bäyerische Reutterey / vnd erobert Mündelheim / vnnd Kauffbeuern. Altringers Auffzug. Elsässische Händel. Hertzog von Lothringen legt Volck in Elsaß Zabern vnd Dachstein. Kayserische nehmen Hagenaw ein. Die Schwedische schlagen die Breisacher. Sundgawischer Bawren Niederlag. Der Brißgawischen Bawren Auffruhr. Breisacher leiden Schaden. Der Rheingraff vnd Gustavus Horn conjungiren sich / ziehen nach der Donaw / verfolgen die Bäyerischen in Schwaben / Bayerische nehmen Rain ein. Hertzog Bernhart von Weymar nimpt vnderschiedliche örter ein / schlägt die Bäyerische. 8. Cornet Crabaten von den Schwedischen geschlagen. Schwedische erobern Landsberg / vnnd fallen in Bäyern. Hertzog von Weymar erobert Newburg. Vergeblicher Anschlag auff Ingolstatt. Chur Cöllen nimpt etliche abgedanckte Spanische Regimenter an. Hertzogs von Lüneburg verrichtung. Unterhandlung wegen abführung deß Kriegs Volck auß dem Bistumb Cöllen. Die Gronsfeldische von den Schwedischen in die flucht geschlagen. Convents Tag zu Heylbron. Schwedischen Reichs Cantzlers proposition. Der Evangelischen Ständen Antwort. Schluß vnd Abschied deß Convents Tags zu Heylbron. Newe Schiffarth nach den Ost vnd West Indien vnd andern frembden Landen / von Jhr Königlichen Mayestät zu Schweden angericht. Erweitterung deß Königlichen privilegij vber die newe Schiffarth nach beyden Indien. Fürnembsten Vrsachen / warumb die newe Suder Compagni in Teutschland anzustellen. Der Schwedischen Reichs-Stände Schluß. Fernere Handlung auff dem Reichs Tag zu Stockholm. Niederländische Händel. Vergeblicher Anschlag deß Hertzogen von Boullion. Unterschiedlicher Abgesandten ankunfft ins Graffenhagen. Vnruhe zwischen den Frantzosen vnd Bürgern in Brüssel. Niederländische Kriegspræparation. Deß Printzen von

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1633. Oranien Feldzug. Belägerung vnd Eroberung der Statt Rheinberg. Der Spanischen auffzug nach der Maaß. Die Spanische fortificiren Steffanswerth. Spanische vnd Stadische Verrichtung zu Wasser. Gallas ziehet nach Schlesien. Obrister Götz kompt für Brieg/ welches die Schwedischen darnach einnehmen. Deß Obristen Arnheims Auffzug. Käyserische leiden Schaden in Schlesien. Der Gubernator zu Leipzig enthaupt. Execution zu Praag. Friedens handelung zwischem dem Kayser vnd Churfachsen. Hertzogen von Friedland Kriegsverfassung. Sächsische vnnd Schwedische ziehen zusammen. Mandat deß Churfürsten von Brandenburg. Weitterer Verlauff in Schlesien. Friedens Artickel von dem Friedländer der Evangelischen fürgeschlagen. Hertzogs von Friedland postulata sein Person betreffende. Churfürstliche postulata. Friedens Hoffnung in Schlesien wird zur Mißgeburt. Spanische vnd Gronßfeldische quittiren Andernach. Belägerung der Statt Hammeln. Vergeblicher Anschlag der Hessischen auff Lipstatt. Ligistische leiden schaden Schwedischer Verlust. Feldtschlacht / vnnd Niederlag der Ligistischen bey Allendorff. Eroberung der Statt / vnd deß Schloß Heidelberg. Weitterer Verlauff im Elsaß. Schwedische schlagen die Käyserischen bey Eychstatt. Der Käyserischen Niederlag bey Breysach. Belägerung der Statt Philipsburg/ vnd Hagenaw. Deß Hertzogen von Lothringen Kriegspræparation/ greifft Pfaffenhoven an / vnnd wird geschlagen. Käyserische leiden in Oberlandt schaden. Breysacher büssen ein. Belägerung vor Philipsburg / continuirt. Anlagen zum Krieg. Päpstische Geistliche auß Augspurg weggeschafft. Deß Schwedischen Reichs Cantzlers Erklärung auff ein Königlich Dennemärckisch Schreiben. Theils Römische Geistliche zu Mentz vnd Franckfurt außgeschafft. Convent zu Franckfurt am Mayn. Weitterer Verlauff in Bayern. In 600. Käyserische von wenig Schwedischen geschlagen. Wunder so sich zur Zeit Königlicher Mayestät zu Schweden Todtfall begeben. Abführung der Königlichen Leich auß Teutschland nach Schweden. Frantzösische Händel. König erklärt den Hertzogen von Lothringen für seinen Feind. Schwedische fallen in Lothringen. Im Parlament zu Pariß wird dem Hertzogen von Lothringen das Hertzogthumb Barr abgesprochen. König in Franckreich bemächtigt sich deß Hertzogthumbs Lothringen. Weitterer Verlauff in Niederland. Deß Printzen von Oranien Auffzug. Schwedische Reutterey zeucht in Niederlandt. Graff Wilhelms von Nassaw Verrichtung. Erobert die Sternschantz / welche die Spanische wiederumb einnehmen / vnnd die Schantz Philippine. Stadische vnnd Spanische verrichtung zu Wassir. Schweitzerische Händel. Königs in Schweden Handlung mit den Schweitzern. Ertzhertzog Leopoldus setzt sich dargegen. Schweitzer resolviren sich Neutral zubleiben. Vnfall der sich zu Lohstetten zugetragen. Verlauff mit der Statt Rotweil. Innerliche Vnruhe zwischen den Schweitzern. Zürchische Händel. Vertrag zwischen der Statt Zürch vnnd Catholischen Eydgenossen auffgericht. Newe Vnruhe zwischen der Statt Bern vnd Solothurn. 50. Berner von denen von Solothurn niedergehawen. Deren von Bern begehren. Artickel deß Vertrags zwischen den von Bern vnnd Solothurn. Newer Streit deren von Zürch mit den Catholischen örttern. Mißverstandt zwischen Glaris/ vnnd Schweitz. Schlesische Händel. Zustand beyder Armeen. Printz Ulrich auß Dennemarck erschossen. Tractation zu Breßlaw mit den Fürsten vnnd Ständen in Schlesien. Königliche Mayestät zu Dennemarck Schreiben an den General Arnheim. Friedens tractation in Schlesien. Pest in Schlesien. Friedländischer tractaten Außgang. Schwedische vom Friedländer in Schlesien geschlagen. Franckfurt an der Oder / vnnd Landsberg von den Friedländischen eingenommen / wie auch Görlitz. Zustand in Schlesien. Deß Raths zu Breßlaw Schreiben an den Obristen Schaffgotsch/ vnnd jhre Erklärung auff desselben begehren. Leipzig von den Käyserischen wieder vberfallen vnnd eingenommen. Schwedischen geniessen der Käyserischen Beutten von Leipzig. Käyserischer Feldmarschalck Holck erbeutet die Pest in Sachsen. Westphälische Kriegs-Händel. Osnabrück von den Schwedischen erobert. Bönninghausen felt in Hessen ein. Schwedische leiden Schaden. Werle vom Landgraff Wilhelm zu Hessen eingenommen. Elverfeld vnd Solingen von den Schwedischen erobert. Buckenburg von den Ligistischen eingenommen. Ammöneburg von den Hessischen wieder eingenommen. Vergeblicher Anschlag der Schwedischen auff Andernach. Saltzkoten von den Schwedisch Hessischen mit dem Sturm eingenommen. Lipstatt vnnd andere Märckische Stätt ergeben sich in Schwedische devotion. Schwedisch Hessische von den Ligistischen in Brulen vberfallen. Verlauff beyder Belägerung Hildesheim.

Elsässische

1633. Russische Händel. Schwedische erobern Dachstein vnnd Liechtenaw. Italiesisch vnnd Spanisch Volck ziehet auß dem Mayländischen Stado nach Teutschland. Hart Treffen im Oberland zwischen den Schwedischen / vnnd Kayserischen. Newburg an der Donaw von den Bäyerischen wiederumb erobert. Schwedische werden von den Neapolitanern vberfallen. Altringer vnnd Feria conjungiren sich im Oberland. Biberach von den Käyserischen eingenommen. Feldmarschalck Horn zeucht für Costnitz ab. Schwedische vnnd Bayerische besuchen einander in Quartiren. Hertzog Bernharts von Sachsen Weymar Anzug in Bayern. Belägerung vnd Eroberung der Statt Regenspurg. Belägerung Breysach auffgehoben. Wörth vnnd Pfaffenhofen ruinirt. Altringer / vnnd Hertzog von Feria ziehen ins Elsaß / werden von den Schwedischen verfolgt. Progreß der Schwedischen in Bayern. Eroberung der Statt Straubingen. Altringer von den Schweden geschlagen / zeucht mit dem Hertzogen von Feria wierumb auß dem Elsaß. Zustandt der Altringischen / vnnd Wälschen Armee. Reichshoffen von den Käyserischen eingenommen. Buchsweiler von den Käyserischen angefallen. Schloß zu Ruffach von den Schwedischen wiederumb eingenommen. Rheingraff Otto Ludwig sucht die Käyserische im Elsaß wiederumb heim. Verlauff in Schwaben zwischen den Schwedischen vnnd Käyserischen. Hertzog von Feria stirbt. Schlesische Händel. Schwedische samblen sich in Pommern vnnd der Marck. Churfürstliche Belägern Cüstrin. Käyserische thun ein vergeblichen Versuch auff den Thumb zu Breßlaw. Belägerung Franckfurt an der Oder auffgehoben. Breßlawer werden wieder Schwedisch. Königlicher Schwedischer Schutz vnd Freyheits Brieff den künfftigen Inwohnern der Vestung Gustavus Burg ertheilet. Deß zu Haylbron auffgerichten verbunds Abgesandter an die Schweitzer. Belägerung der Statt Costnitz am Bodensee. Tagsatzung zu Baden. Resolution der Schweitzer wegen der Statt Costnitz. Hertzogs von Roan Vnterhandlung mit den Schweden vnd Schweitzern. Schwedische machen grosse Beuth. Hertzogen von Roan Verrichtung. Feldmarschalck zieht wiederumb für Costnitz ab. Der Schwedischen Einfall verursacht Confusion vnder den Schweitzern. Newe Vnruhe zwischen den Zürchern / vnnd Catholischen. Verlauff in Ost / vnnd West-Indien. Grosser Schatz für die Ostindische Compagni in Holland angelangt. Reiche West-Indische Flotta in Spanien ankommen. Holländer erobern vnnd plündern zwey Stätte in West-Indien. Cardinal Infant zieht auß Spanien nach Meylandt. Spanier ziehen nach Teuschlandt. Brandt zu Londen in Engelland. Ein junger Zauberer zu Straßburg gericht. Brandt zu Lutzern in Schweitzerland. Schröcklich Vngewitter vnd Berlin. Mißgeburth bey Straßburg. Obrister Fugrensbach zu Regensburg enthauptet. Königs in Engeland Reiß nach Schottland. Grosser Sturmwind zu Venedig. Hertzog von Coburg mit Todt abgangen. Mißgeburt zu Kempten. Hagel in Franckreich. Fewers Brunst zu Constantinopel. Ein junger Vngarischer Printz gebohren. Wassersnoth in Franckreich vnnd Italien. Hertzog Christian von Lüneburg gestorben. Ein Meuchel-Mörder in Engelland gestrafft. Kindtauff in Engellandt. Käyserlicher Gesandter nach Constantinopel. Pest grassirt / Pulffer Mühl zu Franckfurt in die Lufft gesprungen.

IN dem vorhergehenden Buch haben wir deß tödlichen Abgangs deß Königs in Pohlen meldung gethan / vnnd welchermassen deß Königs eltister Sohn zum König in Pohlen erwehlet / die Wahl aber neben der Königlichen Begräbnuß biß auff den Januarium dieses Jahrs ist verschoben worden. Demnach nun die bestimpte Zeit sich herbey genaht / So hat man stracks im Anfang deß Januarij deß abgestorbenen Königs vnnd der Königin in Pohlen Leichnam nicht weit von Crackaw in das Königliche Schloß gesetzt. Beyde Särcke waren sehr köstlich zugericht / vnnd auff deß Königs Sarck stund ein Silbern Crucifix neben zwo güldenen Cronen / vnnd zwey Königlichen Wapen / wie auch auff der Königin Sarck ein Crucifix / Cron vnnd ein Königlicher Schild. Den 13. Januario ist Vladislaus der erwöhlte König in Pohlen nicht weit von der Statt Crackaw in einem Dorff angekommen / vnnd seyn jhm die Stände deß gantzen Königreichs neben dem Rath der Königlichen Statt Crackaw vnnd der gantzen Bürgerschafft mit jhren Fähnlein vnd Rüstungen vber die massen herrlich zugericht /

Königliche Pohlnische Begräbnuß.

1633. entgegen gezogen/ vnd haben jhn im offenen Feld empfangen / allda der Bürgermeister ein treffliche Oration gehalten / vnd seind die Raths-Herren vnnd die Obrigkeit der Statt Crackaw alßbald in grosser eil zurück wiederumb nach der Statt gekehret / vnnd hatten den König wiederumb vnter dem Thor empfangen/ vnnd vnter einem darzu gemachten Himmel / den sechs Raths Herren getragen/ in das Schloß begleittet. Den 14. Dito hat man der Königlichen Begräbnuß abgewartet. Beyde Leichnammen wurden von sechs Pferden gezogen / welche mit schwartzen seidenen Decken bedeckt waren / wie auch die Wägen auff welchen die Leiber lagen / vnnd die Königliche Wappen waren darinnen gesticket / voranher ritten drey vnnd dreissig zu Pferdt mit den Wappen der Pohlnischen Provintzen / vnnd der Königliche Zierath wurd für einer jeglichen Leich von den Raths Herren fürgetragen. Nach den Leichen folgten erstlich die vier Königlichen Söhne in schwartz gekleidt: Als Printz Casimirus / der Bischoff zu Crackaw: Der Bischoff zu der Neuß / vnnd Printz Alexander welche von den Reichs Räthen / dem Königlichen Frawen Zimmer / vnnd den Raths Herren der Statt begleittet wurden. Der König Vladislaus mit seiner Schwester verfügten sich auch darzu / nach dem sie nicht weit vom Schloß waren / vnnd hatte zu seiner rechten den Nuncium Apostolicum / vnnd auff seiner lincken Seiten den Brandeburgischen Gesandten/ den Graffen von Schwartzenburg / an dessen stelle der Churfürstliche Bäyerische Abgesandte sich wiederumb verfügte / als man wiederumb auß der Kirchen gieng. Der Käyserliche Abgesander war dazumahl noch nicht ankommen. Die Särge waren zu Dantzig auß Zin sehr künstlich gegossen/ vnd mit Farben herrlich geziert.

Königliche Pohlnische Crönung.

Denn 27. Januarii hat man die Königliche Krönung mit gewöhnlichen Ceremonien vnnd Magnificentz für die Hand genommen. Für dem Könige ging der Adel in grosser Menge neben den Ständen vnnd Reichs Räthen/ vnnd wurden dem König das Schwerd / die Cron / der Scepter / vnnd der Reichs Apffel fürgetragen / darauff er selbsten in einer Teutschen Kleidung folgte zwischen dem Nuncio Apostolico / der ihm zu seiner rechten gieng/ vnnd dem Brandenburgischen Abgesandten der die lincke stell einhatte. Nach dem König folgten seine drey Brüder in der Ordnung/ dann Johannes Albertus der vierdte damahls auß gewissen Vrsachen nicht gegenwertig war. So bald man auß dem Schloß in der Thomb-Kirchen angelanget / so ist nach gehaltener Meß der König für dem Altar auff die Knie gefallen auff ein Sammets Küssen / vnd thet der Ertzbischoff sein Gebet / nach welchem er den Eyd vom König genommen / vnnd jhn mit den gewöhnlichen Ceremonien gesalbet. Hernach hat er jhn in das Chor geführt / gekleidet / vnnd als er wiederumb herauß ging/ die Cron wiederumb auffgesetzt / auch daß gewöhnliche Gebet bey einem jeden Actu gethan. Nach dem dieses alles vollbracht / so hat man den König auff ein hohes Gerüst / welches mit sehr köstlichen Tapezereien behengt war / geführet / vnnd Jhn in seinem Königlichen Habit auff einen Königlichen Thron / welcher etwas erhoben / vnnd vberal mit gülden Stück vberzogen war / vnter einen Sammeten Himmel gesetzt / vnterdessen man den Hymnum Sancti Ambrosij sehr herrlich figurirt / vnnd eine treffliche Musicam gehalten. Als nun alle diese Ceremonien zu Ende gebracht / begab sich der König wiederumb auß der Kirchen nach dem Schloß zu: Er hatte seinen Königlichen Habit an / neben der Königlichen Cron auff seinem Haupt / vnnd trug den Scepter / vnnd Reichs Apffel in seinen händen: Das blosse Schwerd aber wurd für jhm getragen. Vnterdessen hat man die Stücke vberall in der gantzen Statt lassen loßbrennen/ vnnd mit allerley frölichen Zeichen grosse Frewde erzeiget / welches biß in die Nacht gewehret. Vnterwegens ließ der König allerley grosse vnnd kleine Silberne / vnnd Güldene Müntz vnter das Volck außstrewen / auff der einen Seitte stund ein Pyramus auff vier Reichsäpffeln / vnnd vnten das Königliche Wappen / aber oben auff der Spitzen die Sonn mit dem Buchstaben S. H. S. bey dem Pyramus stund ein gewapneter Mann / der in der rechten zwey PalmZweige vnnd in der lincken ein Lorbeer Zweig hatte / auff dem Haupt ein Cron / vnnd am Halß ein gülden Fluß mit der Auffschrifft / Honor virtutis præmium.

Im Schloß hat der Nuncius Apostolicus deß Königs Brudern Printz IOHANNI ALBERTO den Cardinals Hutt wegen deß Pabsts offerirt / darauff man zur Taffel gangen / an welcher der König in der mitten gesessen / vnnd der new gemachte Cardinal an der rechten / Printz Casimir aber an der lincken Seiten / an der andern seiten der Taffel war der Nuncius Apostolicus neben dem Graffen von Fürstenberg / an der rechten Seitten/ vnd an der lincken Printz Carl Alexander neben dem Graffen von Schwartzenburg/ vnd endlich der Ertzbischoff neben deß Hertzogen in Pommern Abgesandten sassen gegen vber. An der andern Taffel befunden sich die Stände vnnd Reichs-Räthe / an der dritten das FrawenZimmer / vnnd an der vierdten die Edelleutte: Vnnd ist also diese Königliche Mahlzeit biß in die Nacht hienein gecontinuirt: Vnnd mit grossen Frewden zugebracht worden. Deß andern Tages ist der König zu Pferdt in die Statt geritten / vnnd nach dem er seinen Königlichen Habit im Rath Hauß angezogen / ist er auff einen darzu gemachten mit trefflichen Tapezereien behengten / vnnd mit rothem Tuch bedeckten Gerüst auff einen Königlichen Stuhl nieder gesessen / vnnd hat jhm der Rath allda den Eyd gethan: welches nach dem es verricht / so hat der König etliche zu Ritter geschlagen / vnnd hatt das Volck mit grosser Frewde vivat Rex Poloniæ geruffen. Darauff ist der König wiederumb zu Pferdt

gesessen/

1633.

gesessen / vnnd nach dem Schloß geritten/ vnterwegens aber hat er ebenermassen / als deß vorigen Tages geschehen / Güldene / vnnd Silberne Müntz vnter das Volck lassen außstrewen. Es war aber das rothe Tuch / so bald der König fürüber war / von dem gemeinen Volck in kleine Stücke zurissen / wie auch das köstliche Gerüst / mit welches auffrichtung man wol vier Tage lang hatte zugebracht / so daß man innerhalb einer Stund nichts mehr von dem Tuch / noch von dem Gerüst konte sehen.

Schwedische Königes händel.

Nach dem betrübten Todt deß mächtigen Helden GVSTAVI ADOLPHI deß Königs in Schweden / hat sich Ihre Excellentz Ochsenstirn deß Königreichs Schweden / Reichs Cantzler der Kriegssachen angenommen / vnnd die Schwedische Armeen in eine andere Ordnung außgetheilet. Auß den alten Schwedischen / Friedländischen Churländischen / Liefländischen / Teutschen / vnnd Lüneburgischen Regimentern / hat er ein newe Armee auffgerichtet / vnnd dieselbe mit vierzig Stücken Geschütz / auch andern zum Krieg nothwendigen Sachen versehen. Diese hat er vnter dem Commando deß Hertzogen von Lünenburg / vnnd Knyphausen in den Westphälischen Krayß geschickt / theils die Kayserische / vnnd Ligistische Werbungen zuverhindern vnd zutrennen / theils die restirende örter an der Weser einzunehmen. Diese Armee / welche vnterwegen von viel ankommenden Truppen / verstärckt ward / belieff sich endlich auff 16000. Mann / vnd zog nach gehaltener Mustерung zwischen Magdeburg / vnd Bernburg nach der Weser zu.

Lünenburgische Armee.

Daß ander Theil der Königlichen Schwedischen Armee / Commandirte Hertzog Bernhardt von Weymar / welcher selbiges in das Franckenlandt führte vmb die Statt Bamberg einzunehmen / wie er dann sich zwar dazumahl der Statt Kronnach bemächtiget / deß Schlosses aber nicht hat können mächtig werden / weil die Käyserischen grossen Widerstand theten. Vnterdessen haben die Schwedischen vnter dem Obersten Bulach einen Versuch auff Bamberg gethan / die Besatzung herauß geschlagen / welche sich mit der Flucht nach Forchheim Salviren wollen / seind aber so hefftig von den Schwedischen verfolgt worden / daß jhrer wenig davon kommen.

Bannarische Armee.

Jm zurück kehren haben die Schwedischen / die Bischöfflichen Bawren geplündert / vnnd grosse Beuth gemacht / deren sie etliche / welche Widerstand gethan / todtgeschlagen / die vbrigen aber lauffen lassen / neben Befehl / daß sie den Bambergischen Bürgern / die sich zu Forchheim auffhielten / solten ansagen / daß sie ohne forcht wiederumb sich solten nach Bamberg in jhre Gütter begeben / dieweil jhnen kein Leyd solte zugefüget werden: Dardurch sich nicht wenig liessen bewegen / vnd begaben sich wiederumb nach Bamberg / dieweil sie zu Forchheim von wegen der grossen menge Volcks / daß sich auß allen herumb liegenden örtern dahin geretterirt hatten / ohne daß wenig Platz vnd gelegenheit funden.

1633.

Mittlerweil hatten sich die Bäyerischen durch Ankunfft etlicher Käyserischen Regimenter gestärckt / vnd fielen wiederumb in Schwaben / nahmen Gunßberg / zwischen Augspurg / vnnd Vlm / wie auch Kauffbeuern / vnnd andere örter ein / so daß sie nicht wenig sich wiederumb herfür machten. Sonderlich aber hatten sie sich auch der Statt Landsberg bemächtiget / die Schwedischen Officirer nach Jngolstatt geführt / vnd die Soldaten / welche sich wegen Mangel deß Pulvers ergeben mussen / gezwungen sich vnterzustellen.

Bayerischer Verlauff.

Dannenhero GVSTAVVS HORN, nach dem er durch Eroberung der Stätte / Benfeld / Schlettstatt / Colmar / Hagenaw / Molßheim vnnd anderer örter deß Elsas / zimlicher massen in ruhe gesetzt / es für Rathsamb geachtet / weil es die Noth erforderte / vnnd jhrer viel auch darauff drungen / daß Schwabenland zu secundiren, vnnd sich zu dem Ende mit deß Banniers seinem Volck zu conjungiren. Jst derowegen den achtzehenden December deß vorhergehenden Jahrs mit etlich Tausendt so wol zu Fuß als zu Pferdt auffgebrochen / bey Schonaw vber den Rhein gezogen / vnnd hatte die Statt Freyburg eingenommen. Darauff er fortgezogen / vnnd sich vnderwegen mit zwey Tausendt Würtenbergischen Soldaten vnder dem Obristen Helmstätter / welche nicht weit von Huffingen zu jhm gestossen / verstärckt / mit welchen er nach der Thonaw ist marschirt vnnd sich mit dem Bannier zu conjungiren / ehe die Bayrischen möchten darzwischen kommen. Vnterdessen aber / daß Bannier mit vier oder fünff Tausendt Mann von Augspurg nach Ehingen zog / damit sie also möchten mit gesambter Macht die Stätte / Memmingen vnnd Kempten / welche dazumahl von den Bayrischen Belägert waren / entsetzen / haben sich die Bayrischen nichts desto weniger der Statt Memmingen bemächtiget / vnnd hat der Obriste Altringer der gemachten Capitulation zuwider die drey Hundert Mann die in der Besatzung gelegen / gezwungen sich vnderzustellen / die Officierer aber loß gelassen / wie er dann auch die Rahts Herren der Statt / in Arrest genommen / vnnd jhnen eine zimbliche Summa Geldes außgepreßt. Die von Kempten aber haben die Bayerischen vber die acht Tage lang auffgehalten / biß daß sich die Bayrischen darüber mit einer zimblichen Anzahl Volcks / welches jhnen von Memmingen zukam / gestärckt / vnnd den dritten Januarij einen sehr starcken Sturm auff die Statt gethan / in welchem sie wegen der grossen Menge die Oberhand behalten / selbige mit stürmender Hand eingenommen / alles was sie angetroffen todtgeschlagen / die Statt außgeplündert / vnnd viel Häuser in die Aschen gelegt. Das meiste Theil der Bürger hat sich in diesem betrübten Zustand in das Schloß

Gustavi Horns Zug in Schwaben.

Memmingen von den Bayerischen erobert.

Kempten von den Bayerischen erobert.

1633.

salvirt / seind aber nachfolgendes Tages / als sie sich auff Gnad vnnd Vngnad ergeben / theils nach Tyrol / vnnd theils nach Lindaw gefangen weggeführt / vnd die Weibspersonen geschändet worden.

Gustavus Horn schlegt die Bayerische Reutterey.

Mittlerweil hat GVSTAVVS HORN nicht weit von Memmingen / zwey hundert Bayerische niedergehawen / vnnd nach dem Er in grosser Eyl fortgezogen hat er die Bayerischen den neundten Januarij bey Kempten angetroffen / vnnd also bald zwey Regiment Pferde angegriffen / den Obristen neben viel Officierern vnnd Reuttern todtgeschlagen / vnnd nach Eroberung sechs Corneten / dieselben gantz zerstrewet / were dazumahl die Nacht nicht so geschwindt eingefallen / so ist kein zweiffel / die gantze Bayerische Reutterey / welche neuntzig Corneten starck war / were im lauff geblieben / Es haben sich aber die Bayerischen in einem Sumpff vnnd Moraß retterirt / daß jhnen die Schweden nicht kondten beykommen. Darauff hat sich GVSTAVVS HORN, nach dem er gesehen / daß er den Bayerischen keinen Schaden können zufügen / nach Mündelheim begeben / vnd selbigen Ort mit Accord eingenommen. Altringer aber ist nach Kauffbeuren marschirt / welches er besetzt / vnnd sich / nach dem er die Eroberung der Statt Mündelheim vernommen / an die Bayerischen Gräntzen begeben / vnd allda der Kayserlichen Hülffe zuerwarten. Kauffbeuren wird nichts desoweniger also baldt wiederumb von den Schwedischen eingenommen / welche die Besatzung zur ergebung zwungen. Von dannen haben sie die Statt Kempten belägert / vnnd seind mit jhren Lauffgräben innerhalb zweyen Tagen biß an die Pforten kommen. Aber nach dem GVSTAVVS HORN vernommen / daß Altringer mit sechs Regimentern sich verstärckt / mit der gantzen Armee vber den Lech gesetzt / vnnd seinen Zug nach Mündelheim vnnd Biberach genommen / so hat er die Belägerung quittirt / vnnd ist bey Münderbingen vber die Thonaw gezogen / zu dem Ende / damit er den Bayrischen / welche allem ansehen nach in das Hertzogthumb Würtenberg vermeint einen Einfall zuthun / möchte fürkommen. Die Kayserischen vnnd Bayerischen aber waren deß Tages zuvor mit jhrem meisten Volck bey Krisingen vber die Tohnaw gezogen / vnnd nahmen jhren Weg nach Zwifalten. Dannenhero es sich zugetragen / daß sie die Schwedische Arrieregarde angetroffen / vnnd also ein Scharmützel zwischen beyden erhoben / da die Schwedische vngefehr in die funffzig Mann neben etlichen Bagagi Wägen verlohren / welche nach dem sie deß Feindes grosse Macht gesehen / in guter Ordnung nach Zwifalten vnnd Pfullingen retterirt. Die Bayerischen aber seind theils nach Memmingen / theils nach dem Boden See gezogen.

Erobert Mündelheim.

Kauffbeuren.

Altringers Auffzug.

Elsässische Händel.

Demnach nun GVSTAVVS HORN auß dem Elsas abgezogen / vnd der Rheingraff vnter dessen mit der Einnehmung der örter Altkirchen / vnnd Pfirt zuthun hatten / seind die Breysacher mittlerweil außgefallen / vnnd haben Newburg mit list eingenommen / vnd die Besatzung theils nidergemacht / theils gefangen weggeführt.

1633.

Hertzog zu Lothringen legt Volck in Elsas Zabern vnnd Dachstein.

Kayserische nehmen Ihn genaw ein

Weitter hat sich der Hertzog von Lothringen wiederumb auffs newe mit den Teutschen Händeln vermischet / vnd auff gewisse conditiones sein Volck in Elsas Zabern / vnnd Dachstein geleget.

Die Käyserischen aber welche sich auß dem Elsaß zurück begaben / nahmen vnterdessen durch Hülff vnnd Verrähterey der Bürger vnnd Bawren die Statt Hagenaw ein / vnd schlugen die Schwedische Besatzung todt. Bald darauff entdeckte sich auch ein Verrähterey zu Schlestatt / so daß die von Straßburg / welche dazumahl gewarnet wurden / den Catholischen in den Clöstern Sanct Johannis / vnnd Sanct Margarethen / dieweil sie an den Statt Mauren vnnd Wällen waren / einen andern Ort in der Statt zuwohnen anordneten / damit sie nicht irgendes mit den Feinden möchten correspondentz halten / vnnd also der Statt daher ein Vnheil zufiele.

Schwedische schlagen die Breysacher.

Nach diesem / als die Kayserischen in Breysach noch einen Anschlag auff die Schwedischen machten / seyn sie heßlich empfangen worden. Dann als den achtvnd zwantzigsten Januarij der Obriste Enhausen deß Schavelitzky / vnnd Canoffsky Befehlshaber / nach Deutzlingen auff ein Mahlzeit geladen / vnnd sie sich frölich mit einander machten / so werden sie gewar daß die von Breysach mit sieben hundert Pferden / vnnd fünff hundert Mußquetierern sie zu vberfallen im Anzug waren: Darumb sich der von Enhausen alsobald mit seiner Reutterey fertig gemacht / vnd mit jhnen scharmitzirt / hat aber die Flucht nach Freyburg müssen nehmen. Vnterdessen aber ist der Kanoffsky / welcher die zeittung alsobald bekommen / mit seiner Reutterey auff sie zugezogen / vnnd hat vier hundert davon niedergemacht / vnnd in die vier hundert gefangen genomen / der Rest ist mit der flucht entkommen. Mittlerweil haben sich die Bawren im Sundgaw auffgemacht / vnd Pfirt vnnd Altkirchen eingenommen / vierzig Rheingräffische neben vielen andern Soldaten / seind allda geblieben. Einem Schwedischen Officirer mit nahmen Erlech / hatten sie zwar Quartier zugesagt: Aber solches nicht gehalten / inmassen sie demselben deß Tages darnach Nasen / Ohren / Hände / Füsse vnd das Haupt abgeschnitten / vnnd also wieder zugesagte Trew vnd Glauben / jämmerlich hingerichtet.

Der Rheingraff der dazumahl zu Straßburg war / nach dem er diese / der Bawren Auffruhr / vnnd Tyranney vernommen / hat alsobald sein meistes Volck zusammen gebracht / vnnd ist auff die Auffrührischen Bawern zugezogen / sie aber wurden durch erlangte Victorien beherzter / vnnd stärcker / so daß sie endlich in die vier tausent Mann starck / die Reso-

lution

1633.

lution nahmen den Obristen Harpff in seinem Winter Quartier zuvberfallen / weil aber dieser allbereit gewarnet war/ hat er sich in der Eyl nicht mit einer geringen Anzahl so wol zu Fuß / als zu Pferdt gestärcket / sie vnversehens vberfallen/ vnnd so empfangen / daß jhrer in die acht hundert auff dem Platz geblieben / etliche hundert gefangen / vnnd der Rest sich in ein Dorff Biotzheim gehandt/ retteriren müssen : Allda sie doch nicht sicher geblieben /in dem sie die Schwedischen verfolgt / in dem Dorff vmbgeben / vnd weil sie vierzehen Schwedische Reuter neben einem Trommeter vnter dem Schein einer vnderhandlung trewloser weiß niedergeschossen/ meistentheils in dem Dorff / welches sie an vnderschiedlichen örttern in Brandt gesteckt / verbrandt : So daß innerhalb zweyen Tagen ohngefehr in die zwey Tausendt Bawren auff dem Platz geblieben / vnnd in die neun hundert gefangen worden. Darauff ist der Rheingraff mit seiner Armee nach Beserdt/ welches Stättlein auff der einen Seitten von den Bawern/ auff der andern Seitten von den Käyserischen vnder dem Montecuculi belägert war/ marschirt/ allda er alsobald sechszehen hundert Bawren in Dammenskirchen einem Dorff angetroffen/ vnnd alle / ausserhalb eines jungens von acht oder neun Jahren / von wegen deß zu Pfirt verübten muthwillens/ niederhawen lassen.

Sundgawischer Bawren Niederlag.

Nichts destoweniger haben sich die Bawren in Brißgaw/ an dieses der Sundgawischen Bawren Vnglück nicht gekehrt / sondern gleiches falls angefangen sich feindtlich zu erzeigen ; wie sie dann den Amptman von Rötteln/ neben noch etlichen führnehmen Leuten / als er nach Hochberg reissete / haben Todgeschlagen: Welches dann die Schwedischen bewegt/ an solchen Auffrührischen Strassenräubern ein Exempel zu statuiren / vnd hundert vnd dreyssig der fürnembsten jhrer gefangenen Bawren auffzuhäncken / vnnd die vbrigen zum Graben / vnd Forten zu bawen zugebrauchen.

Der Brißgawischen Bawren Auffruhr.

Vnterdessen aber theten die von Breysach mit Tausendt Soldaten einen Außfall/ vmb jhr Heyl an Kenzingen zuversuchen / denen die Schwedischen den Paß abgeschnitten / viel darvon niedergehawt/ vnnd in die drey hundert gefangen genommen. Vnder andern hatten sie den Marggraffen von Baden gefangen / weil aber der jenige / der jhn in seinen Gewalt hatte / eines andern / der viel köstlicher gekleidet war / ansichtig wurdt / nahm er denselben gefangen / vnnd ließ den Marggraffen lauffen / welcher gesund vnd frisch wiederumb zu Breysach ankam.

Breysacher richten Schaden.

Nach dem nun dieses im Elsaß dergestalt abgelauffen / ist der Rheingraff mit ein vnd dreyssig Cornet Reuttern auffgebrochen / vnnd hat sich mit dem Feldmarschalck Gustavo Horn in Schwaben conjungirt. Zuvor aber hat gedachter Marschalck die Bayerischen vnd Käyserischen zu Sigmaringen / vnd in den vmbliegenden Quartiren vberfallen / viel Todgeschlagen / vnd fünff Cornetten neben den Obristen / vnnd Officirern erobert / vnd gefangen weggeführt. Demnach auch die Käyserischen / vnnd Bäyerischen vernommen/ daß der Rheingraff / vnd der Marschalck Horn sich zusammen conjungirt / haben sie wiederumb gesucht/ sich vber die Dohnaw zumachen. Der Obriste Wachtmeister Redwyn hat dazumahl auch sechs Bayerische Cornet zu Erbach in jhrem Quartier vberfallen/ nicht wenig von denselben gefangen / vnd Todgeschlagen / vnnd den Rest in die flucht gejagt.

1633. Gustavus Horn conjungiren sich.

Den 1. Martij ist der Feldmarschalck Horn mit seinem Volck nach der Donaw zugezogen / welches nach dem es die Bayerischen gewahr worden / haben sie jhre Quartier in Ober Schwaben verlassen / vnnd bey Riedlingen sich versambelt: Von dannen sie sich wiederumb / als sie der Schweden Ankunfft vernommen/ weg vnnd nach Waldsee begeben. Dazumahl haben die Schwedischen die Graffen von hohen Zollern / welche mit etlichen Compagnien von Costnitz nach dem Bayerischen Läger marschirten / vnderwegens angetroffen / mit jhnen geschlagen / vnnd den einen Graffen/ weil er jhnen vnbekand gewesen / niedergehawen / der ander aber hat sich mit der flucht salvirt.

Ziehen nach der Donaw.

Verfolgen die Bayerischen in Schwabeit.

Als den sechsten Martij der Feldmarschalck Horn / mit dem Rheingraffen nach Biberach kommen / hat man deß Abends vmb acht Vhr vber der Statt zwey Schwertter / ein fewriges / vnnd ein bluttiges gesehen / deren Spitzen gegen den Bayerischen vnd Kayserischen Quartiren / Die Gefässe aber gegen dem Weg/ durch welchen die Schwedischen ankamen/ gekehret waren / welches man für ein sehr gutes Zeichen gehalten. Die Bäyerischen haben sich mittlerweil / nach

Wunderzeichen zu Biberach gesehen.

Die Rheingraff vnnd

1633. Schonaw gemacht / vmb daselbsten der Italiänischen Hülffe zuerwarten. Darauff der Feldmarschalck seinen Marsch nach Augspurg genommen / damit er sich desto bequemer mit dem Hertzogen von Weimar möchte conjungiren.

Bayrische nemen Rain ein. Den dreyzehenden Martij haben vier Bayerische Companien zu Pferdt / durch Hülff eines grossen Nebels / der dazumahl entstunde die Statt Rain vnversehens bestiegen / vnnd fünffzig von der Besatzung nieder gehawen / der Rest ist nach Dohnawerth geflohen.

Hertzog Bernhardt von Weymar nimpt vnderschidliche örtter ein Den zwey vnnd zwantzigsten Martii ist Hertzog Bernhardt von Weymar mit etlichem Volck für Herrieden gerückt / darinnen hundert vnnd fünffzig Wallonen / vnnd Teutsche gelegen / denen haben die Weymärische stracks die Wehren benommen / vnnd nach dem sie zweymahl vergeblich zur Auffgab vermahnt worden / jhnen also mit schiessen vnnd graben füllen zugesetzet / daß sie deß andern Tages das Schloß mit Gewalt erobert / vnnd mit jhnen / wie bey solchem Zustand zugeschehen pflegt / procediret. Inmittelst hat der General Major Lohausen Eysenbach mit Accord einbekommen.

Schlägt die Bayerischen Den vier vnnd zwantzigsten Martij kamen früh vmb sechs Vhr vor Alten Wörth / darin Hertzog Bernhardts Regiment zu Pferdt lag / vnder viertzig Cornetten in die zwey Tausendt Reutter vnder dem Commando deß Bayerischen Obristen Johann de Werth / der vermeinte die Weymarische vnversehens zuoberfallen : Aber dieser Anschlag war jhnen zeitlich verkundschafft / hatten sich derhalben zu Pferdt gemacht / vor jhr Quartier gerückt / vnnd die Bayerischen so lang auffgehalten / biß Hertzog Bernhardt mit deß Obristen Oheims vnnd Corvils Regimentern zum Succurs herbey kommen. So bald die Bayerischen diesen Succurs nun vermercket / Seind sie ein Meil weges von dannen nach dem Stättlein Ohrenban gangen / vmb daselbst ein wenig außzuruhen / weil sie in acht vnnd viertzig Stunden sechzehen Meil von Amberg biß dahin aneinander marschirt. Inmittelst ist die gantze Schwedische Reutterey zusammen kommen / mit welcher Hertzog Bernhardt neben vier hundert Mußquetirern / vnnd drey Regiment Stücklein recht gegen Ohrenban zugangen / das Fußvolck vnnd Geschütz aber hernach folgen lassen. So bald sie nun gen Ohrenban kommen / haben die Bayerischen allbereit jendseit der Altmühl in Ordnung gehalten / vnnd weil sie vermeint / auch andere Kundschafft nicht gehabt / als die Schwedischen weren vber zwölff / oder funffzehen hundert Pferdt nicht starck / haben sie sich vnder dem favor der Statt vnderfangen vber das Wasser zumachen / demnach sie aber fast die helffte vbergesetzt / sind die Schwedischen auff sie gangen / vnnd sie mit solcher Confusion wider hinüber gejagt / daß viel darüber sitzen blieben. Wie man nun inmittelst an einem Thurn hinden an der Brücken einer Leitter gewar worden / worauff die Bürger / da sie gesehen / daß jhr Succurs noth litte / vnnd hinweg gehen wolte / hinauß gesprungen / hat der Hertzog alßbald das Fußvolck zu solchem Loch hienein zusteigen commandirt / welches so glücklich abgangen / daß das Stättlein den Bayerischen vor der Nasen erobert worden. Hierauff hat alsobald Hertzog Bernhardt mit den Regiment Stücken / vnnd Mußquetirern sie von dem Paß zutreiben auff sie spielen lassen / vnnd als sie sich zu retteriren angefangen / mit der Reutterey vbergesetzt / vnnd die Bayerischen gantz auß dem Felde geschlagen / so daß in die drey hundert auff der Walstadt todtgeblieben / zwey Cornet bekommen / vnnd in hundert / darunder zwey Leutenant / ein Cornet / Corporal / vnnd Quartiermeister gefangen worden.

Achte Cornet Crobaten von den Schwedischen gefangen. Bald darauff hat der Obriste Tupadel / an den Friedländischen Volck / welches vnd Eger vnd der örtervnder deß Obristen Holcken Commando lag / auch ein Probstücklein gethan / dann in dem sich acht Cornet Crabaten etwas zuweit / vnnd biß an Artzberg gegen den Schwedischen herauß gelassen / ist von solchem / gedachter Obrister zeitlich verständigt worden. Darauff ist er vmb Mitternacht mit seinem Volck von Wesiedel auffgebrochen / die Truppen in fünff Hauffen getheilt / deren einer auff Schranding / der ander auff Schlottenhoffen / der dritte auff Artzberg / der vierdte auff Röttenbach / der fünffte aber auff Kumersreith gangen. Der Obriste ist in der Person deß Morgens zwischen sechs vnnd sieben Vhren in der still zu Artzberg / welches das Hauptquartier / eingefallen / die Crabaten allda in guter Ruhe gefunden / aber meist also auffgeweckt / daß sie bald wieder schlaffen gangen. Bey welcher Gelegenheit dann der Obriste Drosti Paul (so vor diesem den Obristen Tupadel bey Newmarck gefangen) neben einem Leutenampt / vier Cornet / ein Quartiermeister / zwey Corporal vnnd etliche Teutsche Reutter gefangen / vnnd sind an diesem Orth zwey Rittmeister / vnd drey Cornet Reutter fast alle geblieben / vnnd die Cornet bekommen worden. So haben die Schwedischen / so auff Schlottenhofen / vnnd Röttenbach gangen / auch alles glücklich verrichtet / also daß der Crabaten in allen diesen orten vber 600. im stich geblieben / vnnd 8. Cornet von den Schwedischen erobert worden.

Schwedische ziehen ins Landsbergische Weitter ist auch etlich Schwedisch Volck für Landsberg / welches biß anhero jmmer ein Theil dem andern abgenommen / vnnd dieser Zeit in der Bayerischen Gewalt / war / gezogen ; Da sie alßbaldt ein Bresse geschossen / den zehenden Aprilis für Tag zustürmen angefangen / vnnd es alsobaldt erstiegen / waß sie darin in Wehr gefunden / sonderlich das Landvolck / vnnd theils Bürger in der Furi niedergehawen / doch Weib vnnd Kinder verschonet. Die darin gelegene drey hundert Soldaten vnd bey hundert Reutter / haben meistentheils Quartier erlangt / vnnd sich vndergestelt

Das

1633.

Das Stättlein ist gantz außgeplündert / vnd ein grosse Menge Getrayde / von Viehe vnd andern Victualien aber ein schlechter Vorrath gefunden worden. Zu solcher procedur hat am meisten Vrsach gegeben / weil etliche Officirer / vnnd in drey hundert Soldaten darfür geblieben / die Bürger auch neben der Besatzung sich tapffer wider die Schwedischen gebrauchen lassen.

Schwedische fallen in Bayern.

Den 26. Martij ist Gustavus Horn von Augspurg auffgebrochen / vnnd sich vmb Rain gelägert: Welches nach dem es Altringer vernommen / so hat er sich vmb Rain zu secundirn nach Aicha begeben / allda Johann de Werth mit seiner vbrigen Reutterey zu jhm gestossen. Nach dem aber jhm Bericht eingekommen / daß die Schwedischen Armeen vnder Gustavo Horn / dem Hertzogen von Weymar / vnnd dem Rheingraffen zusammen gestossen / zu Augspurg vber den Lech gezogen vnnd in Bayern einen Einfall gethan / hat er sich in grosser eyl nach München begeben / vnnd etliche Cornet Crabaten zu Aichen gelassen / damit jhm das Schwedische Volck nicht zu geschwind auff den Halß möchte kommen: Die haben sich aber alsobald nach Pfaffenhoffen retterirt / die Schwedischen aber haben Aicha eingenommen / mit zwey Regimentern besetzt / vnnd mit der gantzen Armee jhren Marsch nach Wickerßhofen genommen: Auch vnterwegen viel Bagagi / vnnd ein grosse Anzahl Wägen den Bayerischen abgenommen. Nicht weit von Wickerßhofen / haben sie tapffer mit den Bayerischen gescharmutzirt / welche sich in der Nacht nach Dohnaw vnnd also weiter in die veste Päss vmb München herumb haben geretterirt.

Hertzog von Weymar erobert Newburg.

Demnach nun die Bayerischen sich vmb München herumb in die Päß gelägert / daß jhnen der orten herumb schwerlich beyzukommen gewesen / hat sich Hertzog Bernhart mit der meisten Armee nach Newburg an der Dohnaw zugewendet: Aber die Käyserische vnnd Bayerische haben jhr Ankunfft nicht erwarten wollen / sondern sich alßbald vber die Dohnaw darvon gemacht / vnnd damit jhnen nicht nachgesetzt werden köndte / ein Theil von der Dohnaw Brücken abgeworffen / worauff alsobald accordiret / vnnd die Statt dem Hertzog vberlieffert worden: Vnnd musten vnder andern die Bürger die Dohnaw Brücken auff jhren kosten wiederumb bawen. Als die Brücke wieder verfertiget / ist daß meiste Volck zu Roß / vnnd Fuß vber die Dohnaw in das Bistumb Aichstett gezogen / darin tapffer gebeutet: vnder andern vor Ingolstat in fünff hundert stück Rind Viehe / vnnd viel Pferde weggenommen / vnnd biß an Regenspurg gestreifft. Gegen Außgang deß Aprilis ward das Schloß zu Aichstätt belägert / vnnd zehen Tag lang beschossen / darauff die Besatzung sich mit Accord ergeben / vnnd den Schwedischen ein grossen Vorrath an Getraid darin hinderlassen.

Hertzlicher Anschlag auff Ingolstatt.

Mittlerweil das Schwedische Volck der örter herumb ein Platz nach dem andern einnahm / hat sich ein gelegenheit gepresentirt auff Ingolstatt einen Anschlag zumachen. Denn wie hoch beyden dieser Zeit gegen einander Kriegenden Theilen den Schwedischen / Evangelischen / vnd Osterreichisch Päbstischen an Ingolstatt gelegen seye / erscheinet daherò gnugsamb / daß die eine Parthey solche zubekommen / die ander aber selbige zubehalten sich höchlich bemühet / mit Gewalt hat es zwar der König in Schweden in verschienen 1632. Jahr angegriffen / aber allerhand vorfallender Vngelegenheiten wegen wiederumb gequittirt. Darauff hat in diesem 1633. Jahr jhre Fürstlichen Gn. Hertzog Bernhart von Sachsen Weymar gedachte Statt mit geschwindigkeit vnnd Intelligentz einzunehmen versucht: Welches also zugangen. Der alte Obriste Kratz befande sich durch den General von Friedland sehr dißgustirt / auch alle wege zu höhern dignitæten zugelangen versprochen: Worüber er vngedultig / als vergangener Zeit Hertzog Bernhart einen Trompeter nach Ingolstatt zu jhm geschickt hatte / sich gegen denselben so weit heraus gelassen / daß er vber den Hertzogen in Bayern / vnnd General Friedland vnlustig. Der Trompeter fasste hierauff eine geschwinde Antwort / er solte zu den Schwedischen herüber tretten / so würde er als dann besser getractirt werden. Der Obriste fragt darauff lachendes Munds / was er dann haben solte / wann er zu den Schwedischen hinüber trette / ob sie jhm das Bistumb Aichstätt geben wolten / vnnd dergleichen / welches also schimpffßweis mit ernst gemeinet ward. Vnter diesem allem hat hernacher der Trompetter den Hertzogen von Weymar dessen berichtet / der den Sachen weitter nachgedacht / vnnd nach dem er alles erwogen / gedachten Trompetter etliche Tage hernach / wiewol vnter einem andern pretext wiederumb nach Ingolstatt zum Obristen Kratzen geschickt / vnd die vorigen reden wieder auff die Bahn zubringen befohlen. Da dann so weit mit jhm getractirt worden / daß er auff eine gewisse bestimpte Zeit die Schwedischen bey Nacht mit einer sonderlichen Mannier in die Statt einlassen / vnnd sie solches orts Meister machen solte / hingegen der Hertzog jhm versprochen / jhn zu dero Feldmarschalck zumachen / vnd von der Ingolstatter Beuth alle Baarschafft zukommen lassen.

Als nun der bestimpte Tag / welches der 4. Maij war / herbey kommen / hat der Hertzog ein Anzahl gut ausserlesen Volck Abends gegen vier Vhren zusammen geführt / vnnd deßwegs gegen Ingolstatt zumarschiren lassen / doch mit Befehl / daß sie sich immer im Gehöltz halten solten: Weil aber die Nacht damahls als in den Sommertagen kurtz / haben sie auff die bestimpte 11. Vhr deß Nachts bey angeregtem Orth nicht anlangen können: Sondern seind / da es allbereit Tag worden / allererst ankommen. Ob nun wol Obrister Kratz sehr leydmühtig war / daß der Schwedischen Ankunfft nicht auff die benandte Zeit geschehen / hat er sie doch noch hinein zubringen vermeint / vnnd die neben jhm stehende Officirer zu vberreden sich vnderstanden / es were Obrister Holck dem vmb Succurs zugeschrieben worden:

1633.

Aber

1633. Aber es hatt nicht angehen wollen. Wie nun die Schwedischen solches gemerckt / haben sie sich vnverrichter Sachen wiederumb retterirt. Es wurde aber alsobald von den Bayerischen auß allerley vmbständē ein grosser Verdacht auff den Obristen Craz geworffen/welchem er zubegegnen gesagt / vorgebend / daß er zwar mit den Schwedischen tractirt / als ob er ihnen die Vestung vberliefern wollen / hette aber darbey keine andere Intention gehabt / als daß er sie heran locken / vnnd mit guten stössen wieder abweisen wollen : Wie man es denn würde gesehen haben / wann sie etwas näher an die Vestung kommen weren. Dā nun dieses den Stich nicht halten wollen / vnnd er solches gemercket / gab er vor/einen Ritt nach Wien zu ihr Käyserlichen Mayestät zu thun : Aber er reisete die ihm bekandte wege / vnnd begab sich zu der Sächsischen Armee in Schlesien / ist also dieser Anschlag auff Ingolstatt zu nicht worden.

Chur Cöllen nimpt etliche abgedanckte Spanische Regimenter an.

Im vorhergehendē Buch haben wir der Händel zwischen der Statt Cöllen / vnnd dem Obristen Baudissin gedacht / nach dessen Abzug zu Anfang dieses Jahrs der Churfürst von Cölln etliche Spanische Regimenter / welche von der Infantin auff etliche wenig Monat abgedanckt waren / angenommen / deren sich wieder gedachtes Obristen führnehmen zugebrauchen : Die haben alsobald vnder deß Grafen von Eisenburg Commando Saffrenburg angegriffen / vnnd belägert. Darüber sich die Herrn General Staden der vereinigten Niederlanden auffs höchste beschweret/ vnd dem Churfürsten durch einen abgesandten andeuten lassen / daß er hiermit die mit ihnen auffgerichte neutralitet gebrochen : Der sich damit entschuldigte / daß sie von der Infantin abgedanckt / nicht mehr in deroselben Dienst/ vnnd von dem Kayser angenommen weren. Mittlerweil befestigte der Obriste Baudis die Statt Andernach / vnnd brachte Norburg/ein Stättlein vnder deß Hertzogen von Arschott Iurisdiction gehörig in sein Gewalt. Die von Cölln gaben dazumahl gnugsamb zuerkennen/ zu was Endē sie Teutsch gefortificiret / in dem sie vber die zwantzig Compagnien zu Pferdt / vnnd etliche zu Fuß vom Grönßfeldischen Volck dahin geleget. Landgraff Wilhelm von Hessen hat mit seinem Volck auch nicht geruhet / vnnd ist in das Stifft Paderborn gefallen / allda er die Stattmauren zu Warburg geschleifft / vnnd Stattberg eingenommen.

Hertzogs von Lüneburg Verrichtung.

Gleichfalls hat Hertzog Georg von Lüneburg mit den Schwedischen Truppen auch nicht gefeyert : Dann nach dem er zu Bremen ankommen/ vnnd den ersten Februarij alda vber die Weser gezogen/ hat alsobald Wilßhausen / Vechte / Quackenbrück / Vastenaw/ vnnd andere örter eingenommen. Darauff er die Bistümmer/Münster / Münden / vnnd Oßnabrück / wie auch die Graffen von der Lippe / Bentheim / Teckelnburg / Schawenburg / vnnd alle herumb liegende örter nach Vecht verschrieben / daß sie sich allda von wegen der Neutralität / vnnd Contribution mit jhm solten vertragen. Wie er dann auch auff die Belägerung der Statt Münster / vnnd Oßnabrück gedacht war / selbige aber wegen deß bösen Wetters / vnnd weil sie vom Grönßfeld mit starcken Guarnisonen versehen waren/ für dieses mahl müssen einstellen / ist derowegen in die Graffschafft Ravenspurg / vnnd Lippe mit seinem Volck gezogen / vnnd die Stätte Hervordt / Bielefeld / vnnd Lemgaw mit Volck besetzt. Der Obriste Kniphausen ist vnterdessen mit einem Theil der Armee nach Rinteln/einer Statt dem Graffen von Schaumburg zugehörig / zwischen Münden / vnnd Hameln / welche mit sehr starcken Käyserischen Guarnisonen besetzt waren / an der Weser gelegen / gemarschirt : der meinung / deß Käyserischen Obristen Aschenburg Bagagi allda zu ertappen / vber die Weser zusetzen / vnnd dem Feind Abbruch zuthun. Als er aber allda angekommen war / wurd er gewar / daß der Käyserlicher Obrister Bawr gedachte Bagagi allbereit weggeführt/ die Weser auch so hoch durch das Schneewasser gewachsen war/vnnd muste also von seinem Führnehmen abstehen. Vnterdessen er aber zu Rinteln sich auffhielt / vnd die zu einer nothwendigen Schiffbrücken gehörige Schiff zusammen sucht / so kompt der Graff von Grönßfeld wiederumb zurück / vnd legt ein zimbliche Anzahl Volcks auff der andern seiten deß Flüß gegen Rinteln vber neben etlichen Stücken / damit die Schwedischen zu verhindern/ vber die Weser zukommen. So bald dieses der Hertzog von Lüneburg vernommen / ist er mit der vbrigen Armee / vnnd den grösten Stücken alsobald dahingezogen / vnnd mit Gewalt vber die Weser zu passiren versucht. Vnter dessen ist allerley Handlung angehende die Abführung deß Spanischen/ Grönßfeldischen vnnd Schwedischen Kriegs Volcks auß dem Bißthumb Cölln gepflogen worden / doch alles vergeblich. Denn als Baudis den Herrn Staden vnnd dem Printzen von Vranien zugefallen einen Stillstandt / biß so lang er von seinem Principalen gewisses bescheids erholet / einzugehen sich willig erzeiget/ mit der Condition / daß das Schwedische Kriegs Volck zwar auß dem Churcöllischen Gebiet abgeführt etliche wenig örter aber noch besetzt solten bleiben / hat selbiges der Churfürst nicht wollen acceptiren. Wie dann mittlerweil die Spanischen mit der Belägerung deß Stätteleins Saffenburg hefftig fortgefahren / vnnd selbiges mit Accord eingenommen. Dargegen Baudis Hammerstein erobert / vnnd an etlichen Orten viel Spanische tod geschlagen. Die Grönßfeldischen kamen vnter dessen auch bey den Spanischen an / vnnd namen also mit gesampter Hand die Belägerung der Statt Andernach für. Der Landgraff von Hessen schlug nicht weit von Paderborn etliche Käyserische Compagnien / vnnd begab sich in das Stifft Münster / allda er vnterschiedliche örter / als Dortmundt / Dorsten/Haltern / Borkem / Buchholt / vnnd andere in seine Gewalt gebracht / vnd mit Volck besetzt.

Vnterhandlung wegen Abführung deß Krieges Volcks auß dem Bißthumb Cölln.

1633. Die Großfürstlichen von den Schwedischen in die flucht geschlagen.

Zu ende deß Februarij seind die Schwedischen nicht weit von Rinteln/ durch anweisung eines Bawern durch die Weser kommen / vnd haben erstlich etliche Käyserische Compagnien zu Pferd in die flucht geschlagen/ vnd darnach ein Schantz angegriffen/ welche sie mit Accord einbekommen. Desselbigen gleichen haben sie auch 400. Käyserische gefangen/ vnd 3. grosse Stücke genommen/ neben stattlicher Beuth/ die sie gemacht. Die vbrige Käyserliche Reutterey hat sich theils nach Minden/ theils nach Hameln gesalvirt. Der Hertzog von Lüneburg verfolgte alsobald seine Victoriam vnnd nahm ein Braunschweigisch Stättlein Oldendorp zwischen Rinteln vnd Hameln ein. Die Käyserischen litten dazumahl grossen Schaden an ihrem Volck / inmassen dann ihrer vber die 1200. in kurtzer Zeit an vnterschiedlichen örttern hingerichtet worden. Darauff hat sich der Hertzog neben dem Obristen Knyhausen geresolvirt die Statt Hameln anzugreiffen / welche vber die massen wol gefortificirt / vnnd mit 6. Companien zu Fuß / vnnd 2. zu Pferd vnder dem Obristen Schelhammer auch allerley Munition vnnd Proviandt sehr wol versehen war.

Convents Tag zu Heylbron.

Zu Anfangs deß Monats Martij hat der Königliche Schwedische Reichs Cantzler Ochsenstiern vnd die Evangelischen Stände in den obern Crayssen ein Conventstag zu Haylbron gehalten/ allda den 8. Martij nach gehaltener Predigt/ in welcher der 85. Psalm ist außgelegt worden. Ihr Excellentz der Herr Reichs Cantzler nachfolgende proposition gethan. 1. Daß die Evangelische Churfürsten / Fürsten / vnnd Stände der vier obern Crayssen ein sehr veste Union vnder einander solten auffrichten / vnd in derselben so lang beständig verharren / biß daß man die vorige Teutsche Freyheit vnnd deß Religions vnnd Prophans Frieden restitution wiederumb erlangt / auch der Cron Schweden gnugsame satisfaction gethan. 2. Demnach der Käyserlichen Capitulation kein gnügen gethan / die Liga auch ihr ensserstes gethan / die Evangelischen zuunderdrücken / vnnd dahero die Evangelischen die Waffen in die Hand zunehmen/ weren gezwungen worden / ob man nicht der Vrsachen halben den Kayser vnd die Ligam für offene Feinde solte halten / vnnd erklären / welches man dann solte in reiffe deliberation ziehen. 3. Daß man weiter solte delieberiren / was / vnnd wieviel Armeen man dem Feind solte entgegen schicken. 4. Durch was Mittel solche Armeen solten vnterhalten werden / vnnd von wannen man solche Mittel zu continuirung deß Krieges solte nehmen. 5. Auff was weise man ein Directorium solte anstellen. 6. Wie man die Kriegs disciplin behörlichen solte conserviren, vnnd den Kauffhandel in sein alten Stand restituiren. 7. Wie weit sich die Schwedischen Stände mit dem Evangelischen Wesen solten einlassen / vnnd wessen sie sich zuversehen / im fall sie von andern deßwegen angegriffen würden. Hierauff haben die Evangelischen Stände / vnnd der abwesenden gesandten folgende Antwort ertheilet. 1. Daß sie ein veste vnzerbrüchliche Verbündnuß mit den Ständen deß Königreichs Schweden wolten auffrichten / auch so lange darbey vest halten biß daß die Freyheit / der Religion vnnd Prophan Frieden restituirt vnd den Schwedischen Ständen gebührliche satisfaction geschehe. 2. Daß sie für rathsamer erachteten die declaration wegen deß Kaysers vnnd der Liga biß auff einen Reichstag einzustellen / vnd vnterdessen mit einer Apologia, die man solte lassen Drucken / ihre Defension zu justificiren. 3. Daß sie den vrtten Articel betreffende sich bey ihm wolten Raths erholen. 4. Darauff sie dann auff die darzu gehörige Mittel wolten bedacht seyn / vnnd darvon deliberiren. 5. Daß sie bäten / daß er das General Directorium in den vier ober Crayssen wolte auff sich nehmen / biß obgedachte restitution geschehen möchte. Vnnd damit ihm die Last nicht zu schwer fiel / so wolten sie ihm noch etliche zuordiniren / die ihm wo es vonnöhren/ die Hand solten bieten: Vnnd wann es ihm gefällig / so wolten sie noch in einem jeden Crayß ein subdirectorium anordnen. 6. Daß man gewisse Ordnung vnnd Gesetze deß Kriegswesen angehende solte einführen / vnd an den verbrechern ein Exempel statuiren. Daß man die Regimenter Reformiren / der Officierer Anzahl vermindern / vnnd die Iurisdiction vnnd Straff der verbrechenden Soldaten eines jeden ortts Obrigkeit heimstellen solte. Weiter solte man den Vnterthanen zulassen sich wieder der Soldaten Vberlauff vnnd anfälle nach ihrem vermögen zudefendiren: Wie dann auch die Einquarturungen der Soldaten den Obrigkeiten anheim stellen. 7. Daß die Stände deß Königreichs Schweden in ein vestere vnnd engere Bundnuß mit ihnen wolten treten / daß nehmen sie zu grossem Danck an/ vnnd weren allezeit zu einer schuldigen satisfaction vnnd reciprocam obligationem bereitwillig / wann ihnen nur möchte angewiesen werden / auff was weise solche müste geschehen. Nach gethaner proposition / vnd darauff ertheilter Antwort hat man etliche verordnet von diesen Sachen allen zurathschlagen/ der König von Franckreich hatte auch einen gesandten auff diesem Conventstag / welcher die Reichs Stände zu dieser Union mit der Cron Schweden höchlich vermahnete / vnnd ihne allerley nötige Hülffe wegen seines Königs zusägte.

Das Schwedische Reichs Cantzlers proposition.

Die Evangelischen Stände ertheilen ihre Antwort.

1633.

Schluß vnd Abschied deß Convents Tags zu Heylbron.

Hierauff seind noch ferner vnnd reiffer berathschlagung nachfolgende Puncten der Confœderation zwischen der Cron Schweden / vnnd den Teutschen Evangelischen Churfürsten vnnd Ständen abgefasset / vnnd Ihrer Excellentz dem Herrn Reichs Cantzler vberantwortet.

1. Erstlich confœderiren sich die anwesende Fürsten vnnd Stände / auch der abwesenden Chur-Fürsten vnnd Stände Gesandten / vor sich selbst / vnnd im Namen Ihrer gnädigsten Gn. vnnd gebietenden Herrn Principaln vnnd Ober Herrn / neben den Sie als Glieder deß Reichs Crafft dessen Constitutionen / ohn das verbunden / vor sie vnnd dero Erben vnnd Nachkommen / vnder einander noch enger vnnd neher / vnnd darauff sämptlich mit der Hochlöblichsten Cron Schweden / vnd an statt deroselben / mit dero gevollmächtigen

Legato,

1633. Legato, dem Herrn Reichs Cantzlern vnnd S. Excell. getrew/ vest/ vñ einmütiglich/ auch wissend wolbedächtig vnd freywillig/ dergestalt/ daß Sie sämptlich Confœderirte beständig vnnd trewlich bey einander halten/ ein Theil deß andern Wolfarth befördern/ dessen Schaden verhüten vnnd abwenden/ auch Leib/ Leben/ vnd Vermögen auffsetzen sollen vnd wollen/ so lang vnnd viel biß die Teutsche Libertet/ auch Observantz deß H. Röm. Reichs Satzungen vnd Verfassungen widerumb stabilirt/ die Restitution der Evangelischen Stätt. deerlangt/ in Religion vnnd Prophan Sachen/ ein richtiger vnd sicherer Friede (dessen alle Confœderirte zugenieſſen) erhalten/ vnnd geschlossen/ auch der Cron Schweden gebührend Satisfaction beschehen sein wird.

Die zwischen Höchstseligst gemelt Ihrer Kön. May. vnd Würden in Schweden/ vnd etlichen Fürsten vnd Ständen der vier Ober Craysen particular Verbündnissen verbleiben so weit dieselbe dieser gemeinen Confœderation nicht præjudicirn/ in ihren Würden.

2. Herr Reichs Cantzler vnnd S. Excell. nehmen die Directur zu Redressirung deß nothleidenden gemeinen Wesens vnd Teutschen Libertet auff sich/ vnd versprechen die Herrn Stände alle mögliche Hülff vnd Assistentz/ mit Erbieten das Werck mit Ernst anzugreiffen/ damit das vorgesetzte Ziel erreicht werden möge/ zu welchem end/ was versprochen/ vollzogen/ Herr Reichs Cantzlers vnd S. Excell. Authoritet conservirt/ vnd derosselben gebührlich gefolgt werden soll.

3. Soll ein consilium formatum zu Erleichterung Ihrer Excell. deß Herrn Directoris von wol qualificirten Personen mit gnugsamer Instruction angeordnet werden/ Ihro aber in Executionibus die endliche Resolution verbleiben.

4. Ist beliebet/ daß in jederm Crayß von den gesambten Confœderirten Crayß Verwandten ein Kriegs Rath bestellet soll werden vnder Ihr Excell. Directorio vnnd Commando/ in den Craysen die Vffsicht zuhaben.

5. Ist verabschiedet daß kein Confœderirter sich mit dem Feind vnd Gegentheil in einig Friedens Tractation einlassen soll/ es geschehe dann mit der sämptlichen Confœderirten vor Wissen vnd Willen/ da auch Offerta dazu geschehen würden/ sollen dieselbe dem Directori vnd Consilio eingebracht/ förters den Crayß Ständen notificirt/ vnd mit der Belieben vorgenommen vnd resolvirt werden.

6. Da hingegen von einem oder andern Stand wider verhoffen etwas Widrigs geschehe/ einer von dem andern außsetzen/ sich gefährlicher Practicken gebrauchen/ vnd an Trew/ Hülff/ vnd Assistentz Mangel erscheinen lassen würde/ es seye sub prætextu der Neutralitet (welche hiemit vnder den Evangelischen gantz auffgehoben sein soll/) oder sonst der oder dieselbe sollen durch daß Directorium vnd Consilium von solchem Vorhaben abzustehen erinnert/ in Entstehung dessen aber vor Feind erklärt vnd vor Feind tractirt vnnd gehalten werden.

7. Sollen bey wehrendem Krieg/ vnnd biß ein erwünschter angenehmer sicherer Friede erlangt wird/ von den Confœderirten vier Craysen/ nothwendige Armeen gehalten/ vnnd mit Gelt/ Victres/ Ammunition vnd Artollerie versehen/ solche Armeen auch den sämptlichen Confœderirten verpflichtet/ vñ darvon der extraordinari Feinds Gefahr halben/ nötige Guarnison ersetzt werden. 1633.

8. Vmb bessere disciplin vnd alles anders zu erhalten/ ist vergliechen/ daß ohn nothwendigen Verlag vnd Vnderhalten der Soldatesca/ auch was zur Artolleria/ Stab/ vñ sonsten nötig nichts ermangeln/ sondern alles also bestelt werden solle/ daß mittelst Göttlichen Beystands man dem Feind gnugsamb gewachsen sein/ vnd das Christlich/ Gottselig allgemeinen Defension Werck/ zu dem vorgesetzten hoch vnd allgemeinen nutzlichen Zweck/ glücklich außführen möge/ gestalt dann zu Erlangung obangedeuteten Intents so wol der Cassa als nothwendigen Magazin halben gebührent Vergleichung vnnd Vorsehung bereits geschehen.

9. Hat der Herr Director vnd seine Excell. sich erklärt mit vnnd neben dem Consilio dahin zusehen/ daß die Militia der Gebühr reformirt/ die vbrige beständliche Regiments Stäb restringirt/ die Kriegs Disciplin restaurirt/ die Commercien sampt deß gemeinen Mans Verdienst vnd Nahrung wider stabilirt/ der Stände Jurisdictionalia (daß sie alle excessus ausserhalb deren so in Expeditione militari vorgehen/ bestraffen mögen) so wol in criminalibus als civilibus conservirt/ der Militiæ Exorbitantien/ so viel die Zeit immer leiden kan/ abgeschafft/ bey den Einquartirung vnd Durchzügen gute Ordre gehalten/ vnnd der Confœderirten so viel immer möglich verschont/ auch jedes Orts Magistrat die Außtheilung der Quartier gelassen werden soll.

10. Haben sich anwesende Herren vnd Stände erbotten nach dem nit allein offt höchstgedachte S. Königl. Würden vnnd May. Seel. Andenckens/ sondern auch seithero die Cron Schweden den Ständen Beystand zuleisten sich so willig finden lassen/ auch dasselbe zu continuiren erbietig/ daß sie hingegen höchstermelte Cron bey der Possession deren im Reich occupirten feindlichen Landen/ biß zu Außführung dieses Kriegs vnderhaltener gebührender Satisfaction manuteniren helffen wöllen/ wie dann auch dahin zusehen/ daß den vbrigen Confœderirten/ jhres erlittenen Schadens wegen billichmässige Erstattung geschehen möge.

Wie nun endlich abgeredte im Nahmen Gottes beschlossene Confœderation/ den Confœderirten allerseits durch die gröste Insolentz deß Gegentheils abgenötigt vnd abgetrungen/ auch allein zu jhrer erlaubten Defension vnd Conservation/ gar nicht aber zu jemands friedliebenden Stands Offension angesehē/ also soll solches billich auch dem Heyl. Röm. Reich/ dessen Fundamental Satzungen/ vnnd andern heylsamen vnd löblichen Reichs oder Crayßverfassungen auch dessen Hoheiten/ Dignitæten/ Præeminentzen vnd Gerechtigkeiten in keinen Weg abbrüchig/ noch zu deß Reichs getrewen/ Chur/ Fürsten vnd Ständen/ oder auch Außländische Potentaten vnnd Republiquen/ einig præjudiz verstanden vnnd gemeint seyn/ vnd leben hierbey die Confœderirten der getrösten vngezweiffelten Hoffnung/ es werden nit allein andere Evangelische Chur. Fürsten vnnd Stände deß Reichs (als welche ebenmässiger Vrsachen wegen eine Zusammenkunfft zu Leiptzig gehabt) sich in Verbündnuß eingelassen/ vnnd

darauff

1633. darauff die Waffen in Händen genommen / sondern auch Außländische König/ Potentaten vnd Republiqeum jnen dieses zu Beförderung der Ehr Gottes / Conservation deß Heyl. Röm. Reichs vnd der Stände zeitlicher vnd ewiger Wolfarth/ auß redlichen rechtmäßigen hochbeweglichen vnd wol verantwortlichen Vrsachen vorgenommenes Rettungs Werck/ nicht mißfallen / sondern belieben lassen / vnnd Vrsach nehmen / in solchen Christlichen Gottwolgefälligen billich vnd rechtmäßigen Bund zu vnd eintretten / solchen auch zubestercken/ getrewlich dabey zu cooperirn / vnnd diß hochnützlich Werck zubefördern vnd außfechten zu helffen geneigt seyn/

Newe Schiffarth nach den Ost- vnnd West Indien/ vnnd andern frembden Landen, von J. Kön. May. zu Schweden angerichtet.

Demnach alle Consultationes bey dem Heylbronnischen Convent jhre Endschafft erreichet/ hat Jhre Excell. der Herr Reichs Cantzler / im Nahmen der Cron Schweden / den sämptlichen Ständen die new erfundene Schiffarth durch Schweden in beyden Indien vnd andere frembde Land/ vnd die Auffrichtung einer general Compagny vorgetragen vnd recommandirt / welches dann von den Ständen approbirt vnd angenommen worden.

Es hat aber solche newe Schiffarth Wilhelm Wsselinx von Antorff in Braband erfunden vnd J. Kön. May. zu Schweden entdeckt / vnd allerhand guten Vnderricht darvon gegeben. Worauff Jhre Königl. May. Anordnung gemacht/ daß ein Kauffhandel dahin angestellet/ vnd deßwegen ein sondere Compagny auffgerichtet würde.

Solcher Compagny hat Jhre May. Anno 1626. ein Privilegium gegeben / welches in nachfolgenden Puncten bestanden.

Puncten deß Königlichen Privilegij vber der Newangestellten Schiffart nach beyden Indien.

Zum ersten / soll innerhalb zwölff folgenden Jahren/ niemand von vnsern Vnderthanen/ oder Jmgesessenen vnser Lande/ anders als im Nahmen vnd von wegen dieser Compagny fahren oder handlen fürüber die Straß von Gibraltar/ Suydewerts / in den Ländern/ Africa, Asia, America, Magellanica. oder Terra Australi, gerechnet die Custen von America, auff gleicher Höhe/ von bemelter Straß / ligende auff 36. Graden / so auch nicht / auff einiges Land oder Jnsel so zwischen Africa vnd America auff gleicher Höhe gelegen/ bey verlust der Schiff vnnd Güter / aller der jenigen/ die sich bemühen vnd vnderstehen solten / alda zuhandeln ohne vnsere vnnd der Compagny Verlaubung. Vnd sollen die Reeders solcher Schiffe/ so etwan der örter gehandelt habē möchten / darüber zu rede gesetzt werden. Vnnd wir wollen wider die jenige so diß fals Miß gethan/ verfahren / als gegen Vbertretter vnnd Verächter vnserer Gebot vnd Ordnung / jedoch hierin vnbegriffen vnsere Orlogs Schiffe / die wir der örter senden möchten/ weil die keine Handlung daselbst treiben sollen.

2. Diese Vereinigung soll jhren Anfang nehmen/ auff den ersten May deß Jahrs nach Christi Geburt 1627. vnd soll wehren zwölff nach einander folgende Jahre/ vnd soll in wehrender Zeit keiner befügt seyn/ seine eingelegte Summa herauß zunehmen / so sollen auch keine newe Participanten eingenommen werden. Wann aber nach verflossenen zwölff Jahren/ die Participanten gut befinden würden/ die Zeit deß Privilegij zuerlängern: Als geloben wir / solche Verlängerung jhnen nachzugeben/ vnd zuverleyhen in solcher Manier/ als wir gut befinden können. 1633.

3. Alle Jahr soll Rechnung gehalten werden/ bey welcher die Participanten / so 1000. Thaler eingelegt/ sich jedesmals finden mögen. Vnnd soll alle 6. Jahr ein general Schluß von Rechnung gemacht / vnnd eine newe Rechnung angefangen werden. Dann da es sich zutrüge (das Gott gnädiglich abwenden wolle) daß die Profiten so groß etwa nicht seyn möchten / oder daß der anstehende Gewinn sich also anliesse/ daß die Participanten bey den meisten Stimmen gut fünden diese Compagny nicht länger zu continuiren / soll dieselbe alß dañ geschеidē werdē/ vñ liegen bleiben.

4. Vnd damit die Gelder / so hierzu fürnemblich nöhtig/ desto bequemer gesambler werden/ soll durch anschlagung offener Patenten jederman kund gethan werden/ daß die Landsassen zwischen dieses/ vnd den ersten Martij/ vnnd die vber See/ biß auff den ersten nechstkommenden Maij / vnd nicht länger Zeit haben sollen in diese Compagny zutretten / es sey gleich für kleine oder grosse Summen. Welche Gelder sollen auffgebracht werden innerhalb vier Jahren/ nemblichen / alle Jahr der vierte Theil der Summen/ so ein jeder verschrieben hat.

5. Wann die Zeit deß Einschreibens verflossen/ soll verfahren werden zur Erwehlung der Verwaltere / vnnd sollen so viel Verwaltere gekohren werden / als vielmal hundert tausend Thaler gezeichnet seyn / es were dann/ daß jemand/ der hundert tausend Thaler einlegen thäte / vber solche Summa zween Verwalter stellen wolte / dann solchem soll dasselbe frey stehen / jedoch mit dieser Bedingung / daß sie alle beyde / nur eine Besoldung/ als ein Verwalter/ empfangen sollen.

6. Die Verwalter sollen erwehlet werden/ von den gemeinen Participanten / durch die meisten Stimmen. Es soll aber niemand bey solcher Wahl einige Stimme haben/ er habe dann eingeschrieben tausend Thaler. Vnd soll niemand zum Verwalter erkohren werden / als der für sich selbsten verschrieben 2000. Thaler/ welche Summa aber die Verwalter/ so lang jhr Ampt weret/ nicht verhandeln noch anderer gestalt veräussern sollen.

7. Die ersten Verwalter sollen dienen die Zeit der 6. nach einander folgenden Jahren/ vnd nach Ablauffung derselbigē/ alle sämptlich jres Diensts erlassen seyn/ vnd sollen alßdañ von den abgehenden Verwaltern/ die zwey dritte Theile von newen gewehlet werden / vnnd das restirende dritte Theil auß den Hauptparticipanten. Welche Ordnung also nach den verflossenen 6. ersten Jahren soll gehalten werden von zwey Jahren / zu zwey Jahren/ biß zum ende der Zeit dieses Privilegij.

8. Alle Länder/ Stätte vnd Compagnyen oder privat Personen/ so wol Außländische als Eingesessene/ so da einbringen eine Summa von hundert tausend Thalern / sollen macht haben einen Verwalter zubestellen / zu welchem Ende jedwedere Nation einen besondern Contract Brieff haben mag/ damit sie jhr Gelde denen sie vertrawen/ in die Hände geben können. Gleich auch ein jeder/ im einschreiben außdrücklich setzen mag / bey welcher Nation er halten vnd sein Gelt einlegen will. Vnd sollen die Außländer/ die in vnserm Königreich wohnen wollen/ vñ in diese Compagny einlegē 25000. Thaler/ geniessen völliges Bürgerrecht/

1633. an den Orterm da sie sich setzen wollen (dofern sie keine Bürgerliche Nahrung treiben/) vñ befreyet seyn von allen Schatzungen. Sie mögen auch frey vnd vnverhindert/ hinwiderumb von hinnen reysen/ wann es jhnen gelegen fallen möchte/ ohne einzigen Abzug/ oder Bezahlung für jhr auffbrechen vnd von hinnen ziehen. Wie auch gleichfals nach jhrem Todt/ jhre Erben / oder denen sie sich durch Testamenta/ jhre Güter vermachen wollen/ macht haben sollen/ alles was sie diß falls geerbet/ zuverkauffen/ vnd hinweg zuführen / ohne einigen Entgelt oder Abzug pfenning.

9. Die Verwalter sollen sein von gleicher Macht vnd Autoritet / sonder ansehen einiges Ampts/ oder Dignitet/ die sie ausser dieser Compagny / etwan haben vnd bedienen möchten / sie seyn auch gleich dazu gestellt vnnd geordnet / von wem sie wollen. Sollen aber ordentlicher vnnd sollennischer weise schweren/ daß sie sich in jhrem Dienst getrewlich/ verhalten/ keinem Participanten mehr als dem andern zugethan seyn/ sondern in allem Rechte vnd billiche Gleichheit halten/ der Compagny Vortheil vnd Nutz in allen Dingen bestes fleisses suchen/ vnd dero Schaden nach Müglichkeit verhüten vnd abwenden wollen. Sie sollen auch gleichfals/ in wehrender Zeit jhrer Verwaltung/ keine Wahren oder Kauffmanschafften auß der Compagny an sich kauffen / noch der Compagny verkauffen/ vñ solches nicht offenbarlicher oder directè noch heimlich oder indirectè.

10. Die Verwalter sollen zu jhrer Besoldung haben tausend Thaler Jährliche Provision.

11. Wann die Verwalter der Compagny halben reisen/ sollē sie zu täglicher zehrung habe 6. Marck Schwedisch/ vngerechnet was Pferde / Wägen/ oder aber andere Fuhrkosten auftragen möchten.

12. Die Büchhalter/ Cassierer vnd Cammerboten sollen belohnet werden auß der Compagny Kasten. Vnd sollen die Verwalter auß einer jeden Cammer für jhre Cassierer vnd Diener insonderheit antworten.

13. Wann es sich begebe/ daß in der einen oder andern Cammer / ein Verwalter in einen solchen Zustand geriete / daß er dem jenigen so jhm vertrawet worden / mit rechter Verwaltung nicht nachkommen könte / vnnd dannenhero einiger Schaden verursacht würde/ soll solcher Schade die Cammer angehen/ darunter er gesetzt/ oder die jenigen so einen solchen Verwalter für sich selbsten gestellet haben. Derowegen sollen die Gelder/ so die Verwalter in die Compagny eingelegt/ dafür haffende bleiben. Welches auch gelten soll bey allen Participanten / so der Compagny schuldig werdē möchten: Vñ soll alsō gehaltē werdē/ gleichsam die eingelegte Gelder von anfang durch gegen Rechnung were annullirt oder zu nicht worden.

14. Die Personen vnd Güter der Verwalter sollen frey seyn für allem Arrest/ so viel die Compagny ins gemein angehet. Wann aber jemand ausser dem von jhnen was zufordern hätte / daß mag er für dem ordinari Richter verfolgen.

15. Es sollen auch die Gelder welche hierin gelegt werden/ frey seyn für aller Confiscation / vnd mögen keines weges verfallen. Ja wann es gleich sich zutrüge/ daß wir/ (dafür vns GOtt gnädiglich bewahren wolle) mit einigen König/ Fürsten/ Republic. oder Commun zerfielen vnnd in Krieg geriethen/ so sollen nichts desto minder die Vnderthanen vnsers Gegentheils/ so in diese Compagny eingelegt/ jhr Capital vnnd Einkunfften davon/ frey vnnd vngehindert/ wie vnsere Vnderthanen vnd eingesessene auch andere Participanten vollkömlichen geniessen/ gleichsamb wir keinen Krieg mit jhren Oberherren hetten.

16. Wann etwan Stätte sich fünden / die Gelegenheit zur Seefahrt oder Kauffmanschafft hetten/ vnd einbrechten eine Summa von dreymal hundert tausend Thaler/ die sollen eine Cammerordnung/ vnd Außrüstung haben/ pro rata jhres eingebrachten Capitals.

17. Es soll auch vnderschiedenen Ländern vnd Stätten frey stehen/ jhre Capital zusammen zubringen/ auch eine Cammer vnd Außrüstung zuhaben / in absonderlich vertheilten örtern / so viel sie Einleger vnder sich können erlangen. Allein die extraordinari Vnkosten gehen die Stätte/ welche die Nutzbarkeiten davon haben / vnnd nicht die Compagny an.

18. Alle Schiffe sollen im Außfahren sich versamblen zu Gothenburg/ vnd auß solchen Haffen zusammen außsegeln/ nach verrichteter Reyse da wieder vmb anlenden / vnnd die Wahren so deß Orts zuverkauffen oder zuverschicken/ gut befundē wordē/ außladen. Hernach so sollen die Schiff wider an den Ort sich wenden/ von dannen sie geladen oder außgefahren seynd/ dofern Wind vnd Wetter solches zulassen/ vnd es ohne sonderbahre Gefahr der Compagny wird geschehen können.

19. Wann eine oder die andere Cammer etwas von Kauffmanswahren bekommen vnnd vbrig hette/ vnnd die andern Cammern dessen mangelten/ soll solche wolversehene Cammer / der Vnprovidirten/ auff vorbeschehenes Begehren außzuhelffen / auch wann dasselbige verenssert were/ mehr zusenden schuldig seyn.

20. Nach beschehener Wahl der Verwalter/ vnd die Anstellung der Cammern / sollen in jeder Cammer Hauptparticipanten geordnet werden / so viel die Participanten gut finden. Diese sollen gehalten seyn die Rechnungen täglichen zu vbersehen / vñ mit den Verwaltern von allen höchwichtigen Sachen/ als der Continuation oder Endung der Compagny/ wann die Außtheilung der Einkommen fürzunehmen/ vnd dergleichen Dingen rathschlagen vñ schliessen / vnd soll in Erwehlung der Hauptparticipanten Verwaltere / Comissarien/ Officirer/ Schiffer/ Stewerleuth/ vñ anderer/ die man zum Dienst der Compagny von nöthen / allzeit gute Achtung gegeben werden/ damit fürnemlich die jenige so mit eingelegt/ für allen andern befördert werden/ wañ sie mit andern die nicht eingelegt/ in Geschicklichkeit gleich gefunden werden.

21. Die Cammern sollen macht haben bey Verwechselung/ einen Verwalter in eine andere Cammer zusetzen / vnnd sollen fürnemblich alle andere Cammern verpflichtet seyn / einen Verwalter zu Gothenburg zuhaben. Vnd sollen eine Cammer der andern jhre Rechnung auffs längst/ innerhalb zwey Monden/ nach Ablauffung der Schiffe/ damit man wissen könne / was die Außrüstung der Schiffe/ sampt den eingeladenen Gütern gekostet habe/ auch alle drey Monden die Summa dessen/ so jede Cammer verkaufft habe / richtig einschicken.

22. So offt es nöhtig seyn wird eine Zusammenkunfft der Cammern zuverschreiben / vnnd

zube-

633 1633. zuberathschlagen von Außsendung der Schiffe/ wie/ vnd wie viel man außrüsten solle / wo die angekommene Güter/ vnd wie hoch zu verkauffen/ wie die Rechnungen zu thun vnd auffzunehmen/ vnd dergleichen Sachen: So soll solches geschehen/ die erste Jahr bey der Cammer/ die das gröste Capital hat / vnnd die andern in Proportion übertrifft / vnnd hernacher bey den andern Cammern die minder eingebracht.

23. Auß allen Camern sollen zwölff Verwalter auff der Versamblung erscheinen/ da wir die dreyzehende Stimme vnsert halben beyfügen wollē/ auff daß alle Sachen bey den meisten Stimmen abgehandelt werden mögen. Wo zu dann eine jedwedere Cammer soll ordnen / so viel Personen als sie an Capital hat: Als nemblich/ so eine Cammer die helffte einbrächte / soll sie sechs Personen darzu ordnen: die das dritte Part / Vier: die das Vierte part/ Drey: vnnd die das Sechste part / Zweene: Vnd was also bey den meisten Stimmen beschlossen worden / dem jenigen sollen alle Cammern nachkommen/ vnnd im geringsten nichts darwider thun oder fürnehmen.

24. Weiters haben wir diese Compagny privilegirt: Privilegiren auch dieselbige also hiemit/ daß sie von allen Wahren vnd Kauffmanschafften/ die sie in vnserm Königreich vnnd Landen in vnnd außführet / nicht mehr soll bezahlen dann vier von hundert für Zoll: vnnd wann die vier von hundert einsmals bezahlt seyn beym einkommen / so mögen hernacher die Güter anderer örter verführet werden / vnser Zölle fürbey / so offt vnnd vielmals als es nötig seyn wird. Wie dann auch diese Compagny Macht haben soll / zuverführen alle Kauffmans Wahren / die von andern in vnsere Länder eingeführet seyn / wann der Zöll einmal bezahlet / oder innerhalb Landes erlegt ist/ ohne einige weitere Bezahlung / jedoch in diesem Verstand daß die Compagny ihren Handel in Grosso oder Stückweiß treiben / vnnd sich mit keinem Landhandel / zum Nachtheil vnserer Burger vnnd Privilegien der Stätte bemühen oder theilhafftig machen soll.

25. Vber das / so nehmen wir die von dieser Compagny nun forthin in vnsere Beschützung vnd Beschirmung / versprechende / dieselbigen zuerhalten / vnd zu vertheidigen / durch die Mittel vnsers Reichs / in ihrem freyen Handel vnd Seefahrt / wider alle in gemein vnd einen jeden insonderheit / so da dieser Compagny in ihrem guten vnd löblichen Vornehmen / zuwider oder hinderlich seyn möchten. Vnd in Kriegs zufällen/ wollē wir ihr beystehen vnnd Hülff leisten / mit so viel Kriegs Schiffen als ihre Notturfft erfordern wird/ vñ vnsers Reichs Gelegenheit zu lassen kan.

26. Gefällt wir dann auff vns nehmen es sey in Friedens oder Kriegs Zeiten / die Forten vnnd Vestungen der örther zubawen / so wir gut befinden werden/ zu Versicherung deß Handels vnnd deß Volcks / so vber geführet werden soll. Wollen auch solche Forten versehen / mit Geschütz/ Munition / vnd Kriegs Volck. Welches wir dann alles auff vnsern Kösten thun vnnd vnderhalten wollen / vnnd soll die Compagny nicht schuldig seyn/ etwas darzu zugeben.

27. Alle Beuten so bey dieser Compagny von Seeräubern oder andern Feinden erobert werden möchten/ sollen seyn zu ihrem Behelff / vnnd Beschützung ihres Handels / vnd wollen weder wir noch vnser Amiral / eines Recht daran prætendiren. Wann aber solche Eroberung geschehe in bey seyn vnser Kriegs Schiffe/ sollen solche Beuten getheilet werden / theils zu vnserm Behuff/ theils der Compagny/ nach Billigkeit vnd Ansehung deß Volcks / welches bey solcher Eroberung gewesen. 1633.

28. Wir wollen auch keine Schiffe / Geschütz/ Munition/ Gelt/ Wahren oder Kauffmanschafften / von dieser Compagny / zu vnserm vnnd vnsers Reichs Diensten in keinerley weise nehmen/ es geschehe dann mit freyer Bewilligung / vnnd vollkommener Beliebung / auch Consens vnnd Einhelligkeit/ der Hauptparticipanten/ vnd Verwalter dieser Compagny.

29. Diese Compagny soll Macht haben/ innerhalb vorgemelten Grentzen / in vnserm Namen/ mit den Königen / Fürsten vnnd Communen/ Völckern vnd Einwohnern der angedeuten vnd außgedruckten Ländern/ Verbündnuß vnd Verträge zumachē/ auch Stätte/ Schantzen/ Schlösser vnd Vestungen zubawen/ fruchtbare bewohnte oder vnbewohnte örter zubesetzen / vnnd mit Volck zuversehen / vnd in Summa auffzurichten vnd zubefördern alles das Jenige so zu vnserm Dienst/ vnd der Compagny Nutzen vnd Frommen gereichen mag: doch also/ daß nichts Feindliches angefangen oder vorgenommen werde / gegen die Völcker vnd Einwohner der genandten Länder/ oder einige ander Nation auß Europa/ die in den ermelten örtern/ Handlung oder Besatzung habē. Jngleichem auch nit wider die Vnterthanen deß Königs in Hispanien / sondern sollen vermeiden zuhandlen/ auff einige örter / die vnder den Gehorsamb gegeschehe dañ dachtes Königes gebracht seyn/ es auff Zulaß. vñ Bewilligung solcher Vndersassen. Befehlen auch hiemit außdrücklich/ dz niemand vnserer Vnderthanen/ sich soll vnderstehen / etwas zuthun oder fürzunehmē/ so diesem entgegen/ er wolle dañ gestrafft seyn von vns als ein Vbertretter vnserer Gesetze/ vnd Zerstörer deß gemeinen Friedens.

30. Aber so diese Compagny vnderm Schein guter Freundschafft betrogē/ oder sonst in einigerley Manier vbel tractirt würde / oder da Jemand sie durch Gewalt oder list / in ihrem freyen Handel wolte hindern oder verfortheilen. So geben wir derselben / Krafft dieses / völlige Macht vnd Befehl / sich alles solchen Schadens durch bequeme Mittel völliglichen zuerholen / vnnd wider die Jenige/ so ihr ihren freyen Handel mit Gewalt auffhalten / beschädigen oder hindern wollen/ als gegen Seeräuber vnd offenbahre Feinde/ durch Straff vnd Proceß als gegen Zerbrecher der gemeinen Ruhe vnd besten zuverfahren.

31. Vnd damit wir desto mehr vnsere grosse Gewogenheit dieser Compagny Auff. vnnd fort kommen zubefördern in der That erweisen / so versprechen wir einzulegen / Viermal hundert tausend Thaler Schwedisch / den Thaler zu zwey vnnd dreissig Rundstück gerechnet/ welche wir aber also/ auff Verlust vnd Gewinn/ gleich andern Participanten/ darin haben vnd halten wollen.

32. Für alle solche Vortheil/ Beystand / Freyheit / vnd Privilegien / wir vber den Zoll/ von vier procento, geniessen wollen/ den fünfften Theil / von allem Golt/ Silber/ Queckſilber/ vnd andern

1633. Mineralien die auß den Bergwercken gefallen möchten: vnnd den Zehenden von den Früchten der Landen: Jedoch hiemit vnbegriffen die Wahren vnnd Kauffmanschafften / welche von dieser Compagny verhandelt werden/weniger gemünzt oder vngemünzt Golt vnd Silber / so die Compagny in Bezahlung jhrer Kauffmanschafften empfangen/ welches alles frey einkommen soll/ vnd wollen weder ausser oder jnner denen / diese Compagny mit keinen andern Belastigungen/Schatzungen oder Aufflagen/ beschweren.

33. Vnd demnach Wilhelm Wsselinx gebohren zu Antorff in Brabandt/ die meiste Zeit seines Lebens zugebracht hat / in Nachforschung der Gelegenheiten obgemelter Länder : vnnd er laut deß Gezeugnuß der Herrn Staden General/der Vereinigten Provintzen / Printz Mauritzens von Oranien/ꝛc. löblicher Gedächtnuß /vnd vnderschiedenen Historien Schreibern der fürnembste Angeber vnd Anfänger gewesen/der in Hollandt angestalten West Jndischen Compagny/vnd so wol gedachten Herrn Staden guten Vnderricht gethan / als vns auch durch seine gute Anweisung vnd Entdeckungen groß Begnügen gegeben/mit Verpflichtung in solchem Dienst bey vns zuverharren/ vnnd das Jenige so jhm durch lange Erfahrung vnd Fleiß / von diesem Werck bewust/getrewlich vnd auffrichtig zu offenbahren: Als haben wir jhm für solche seine bezeigte vnnd ferners versprochene Dienste/Mühe/Arbeit vnd Vnkosten zugelassen/ daß er haben vnnd geniessen soll/ auß der Compagny/Ein von Tausend/ von allen Wahren vnnd Kauffmanschafften / die von der Compagny fallen gekaufft / gehandelt oder verhandelt werden/ so lang als an den örtern die in diesem Privilegio außgedruckt / einiger Handel sein wird. Vnd soll die Compagny schuldig seyn solches Ein von Tausend / jhm Wsselinx / seinen Gevollmächtigen/Erben oder Erbnehmen/ Järlich zubezahlen/so bald die Rechnung/von den erhandelten oder verhandelten Gütern/ gethan vnd auffgenommen sein wird.

34. Wann diese Compagny nun in jhrem vollen Gang / vnnd ausserhalb Landes einige Besetzung oder Pflantzung vnnd Einstellung vnserer oder anderer Nationen / so zur Compagny gehören/angestellet hat/soll ein sonderlicher Rath auffgerichtet werden: Diesen wollen wir versehen mit gehörlichen Amptern/Autoritet/vnd Instruction damit derselbe achtung habe auff die Handhabung der Justitz/Anstellung guter Gesetz vñ Ordnungen/vnd Fortsetzung deß Kriegs / damit auff solchen Fall/der selbige rechtfertiglich angefangen/ vorsichtiglich geführt vnd verständiglich zu Ende gebracht werde. Solcher Rath soll auch rathschlagen vnd schliessen / wegen Annehmung einiges Kriegs Volcks / Bestellung der Gubernatorn/ Amptleuthe vnd Volck von Justitz/ Bawung der Vestungen vnd Stätte / vnnd wie allen Streitigkeiten vnd Beschwerden / so vnder dem Volck/welches vbergeführt wird/vnnd den Landsassen der dortseits gelegenen örter / wie auch zwischen jhnen vnd den Verwaltern / oder den Cammern vnd die Participanten fürfallen möchten/ abgeholffen werde: Kürtzlich / soll solcher Rath alle Sachen/die den Statum vñ Policey angehen/ in guter Obacht halten. Dann weil dieses alles ausser der Kauffleuthe Profession ist / als die mit dem Kauffhandel / Außrüstung der Schiffe/ Rechnung/vnd Correspondentzen zuhalten/allzuviel zu thun haben / vnnd vmb obbemelte Sachen sich nicht bekümmern können/ soll jnen selbige Last durch Anordnung eines solchen Raths abgenommen werden. Es soll aber solcher Rath auß den principal Haupt Participanten erkohren werden/ vnd sich mit dem Kauffhandel / Stellung der Comissen/ Schiffer vnd Boßvolcks/ oder andern Dienern der Compagny/ gantz nicht bemühen. Sintemal dieses alles heimgestellet wird der Verwaltern/welche vns vnd vnserm Rath/gantz fleissig vnd eylend sollen berichten/was jhnen für Zeitung von aussen zukomt/damit auf alles gute Anordnung gemacht werde. Jnbemeltem Rath sollen alle Dinge durch die meisten Stimen beschlossen werden / vnnd soll jhre Zahl sein von so vielen Personen als wir gut finden werden / vnd wollen sie auch mit gebührlichem Vnderhalt versorgen.

35. So etwan ein Fürst/Gemeinde/Land/Statt/ oder Gesellschafft/einbrächten Fünffinal hundert tausend Thaler / die sollen einen Gevollmächtigten / oder Residenten mögen stellen/ zu dem ende/ daß er mit vns/seiner Principaln halber/ bey aller Begebenheit tractiren vnd communiciren kan.

36. Vnd im fall daß die Participanten hernachmals gut befinden/vmb noch andere Puncten die nicht hierin begriffen/ vnnd der Compagny hülfflich vñ dienstlich sein könten/bey vns anzuhalten: So geloben wir jhnen solche zuvergönen/ vñ mitzutheilen / wann wir sehen werden daß sie vnsers Reichs Wohlfarth nicht entgegen / vnnd dieser Compagny Vortheil bringen können.

Dieses Privilegium hat jhre Königl. Mayt. nachmals kurtz vor der Lützer Schlacht erweitert/ vnd auff jhre Verwandte vnnd Confœderirte in Teutschland gerichtet vnd verwilliget/ daß sie sich auch in solche Suder Compagny begeben möchten. Worüber dann nachfolgende Puncten abgefasset vnd dem Privilegio bey gefüget worden:

Erstlich wollen wir hiermit vnd in Krafft dieses/allen vnsern in Teutschland eroberten Landen/ auch allen den Jenigen / so sich mit vns in newe / gewisse vnd absonderliche Verbündnuß eingelassen/ völlige Macht vnd Gewalt gnädigst verliehen haben/jhre eigene Cammern vnd Verwaltereyen/ ausserhalb vnsers Königreichs / in jhren eigenen Landen/oder wo sie es sonst jhnen am gelegenesten erachten möchten / jhres Gefallens anzurichten vnd zubestellen. Dofern aber auch andere (nemblich so zwar mit vns in Freundschafft vnnd Verwandnuß/aber nit in Verbündnuß) denen wir bereit in diese Compagny mit einzuretten vergönnet/vnd nachmahlen hiermit vergönnen/ gleichfals jhre eigene Cammern bey dem Werck zuhabē/ willens weren/wollen sie solches an vns gelangen lassen/da es jhnen gestalten Sachen nach unverweigert sein soll.

2. Daß in dem Privilegio im Ersten Articul/ etliche gewisse Landschafften specificiret werden/ soll nicht die Meynung haben als solte die Compagny an einen oder andern Orth damit verbunden seyn: sondern soll derselben nachmal hiermit freye Macht vñ Gewalt gegeben seyn/jhre Schiffahrten nach jhrem eignen Guthachten zurichten/ auch jre Handlungē zu Wasser vñ zu Land an Ort vnd Enden in der gantzen Welt anzustellen/da sie den besten Nutzen zuschaffen vermeinen möchte.

Erweitterung deß Königlichen Privilegij über die newe Schiffahrt nach beyden Jndien.

3. Die

1633.

3. Die Zeit so einem jedwedern vergönt seyn soll/ in diese Compagny einzutretten vnnd seinen Nammen vnd gewisse Summa Geldes einzuzeichnen/ soll wehren biß auff den letzten Decembris dieses jetzt lauffenden 1633. Jahrs/ vnd nicht länger: Da dann auch ein jedweder mit dem vierten Theil seiner eingeschriebenen Summa gefast seyn wird/ vnnd soll also diese Vereinigung nunmehr jhren Anfang nehmen den 1. Januarij/ deß nach Christi Geburt 1634. Jahrs/ vñ wehrē 12. nacheinander folgēde Jahre. In dē vbrigē verbleibt es allermassen wie im Privilegio Art. 2. & 4. außgedruckt.

4. Da aber jemand seine eingezeichnete gantze Summa zugleich mit einander in die Compagny einbringen wolte/ sollen jme die vbrigen drey Theil von der Compagny gnugsamb versichert/ vnd biß zu verfliessung der im Privilegio außgedruckten Terminen gebührlich verzinset werden: nicht anderst als ob er sein Gelt vnder dessen anderwerts auff Interesse außgeliehen hette.

5. Dabey wir zugleich männiglich kund machen wollen/ daß wir vmb richtiger Rechnung willen/ den Schwedischen Thaler/ als dessen in vnserm Privilegio vnderschiedlich gedacht wird / in seinem alten valor/ nemblich von vier Marck/ derer sechs vnd ein halber auff einen Reichsthaler gehē/ verstādē/ die Rechnungē aber bey der Compagny/ jederzeit nach Reichsthal. gehalten haben wollen.

6. Darbey wir aber hiemit außdrücklich nachgeben/ daß die jenigen Rechte vnd Privilegien/ welche den Einbringern von hundert tausend Thalern Schwedisch/ im fünfften vnd achten Articul vnsers Privilegij gnädigst verliehen worden/ anjetzo auff 50000. Rheichsthaler: vnd was in dem 6. Articul/ den Einlegern tausend vnnd zwey tausend Schwedischer Thaler/ für Vorzug vñ Recht gegebē werdē/ anjetzo respectivè auff 500. vñ tausend Reichsthal: Vñ gleichsfals wz im 16. Artic. auff 300000. Schwedische Thaler gesetzet/ anjetzo auff hundert vñ fünffzig tausend Reichsthaler verstanden werden vnd gelten sollen. Daß aber in gedachtem achten Articul/ den Einlägern fünff vnd zwantzig tausend Thaler Schwedisch/ vnd an jetzo in Krafft dieser vnser Concession/ zwölff tausend vnd fünff hundert Reichsthaler/ verheissen worden/ das volle Bürgerrecht vnnd Befreyung von allen Schatzungen: Solches erweitern wir hiermit so fern/ daß sie darbey jres gefallens allerhand Bürgerliche Handthierung vngehindert treiben mögen.

7. Den Verwaltern soll so offt sie in der Compagny Geschäfften reisen/ vngeachtet deß 11. Articuls/ zu jhrer Zehrung von den Cammern so viel gewilliget werden/ als sie jeder Orten nach Lands Gebrauch vnd Gelegenheit benöthiget.

8. Ob auch zwar zur General Cammer vnd Versamblung aller Schiffe/ vnsere Statt Gothenburg im 18. Articul vnsers Privilegij benennet: So wollen vnnd setzen wir doch hiemit/ ob einige Nation oder Statt were/ die etwan jhre Cammer an der Nord- oder West See hette/ vnd jhr dañenhero vngelegen fallen wolte / jhre Schiff nacher Gothenburg erst abzuschicken: daß derselben bey General Versamblung der Verwalter/ angezeigt werden soll/ welcher Enden sie mit jhren Schiffen zu den andern stossen/ vnd sich mit jhnen versamblen können.

9. Dafern es sich vermittels Göttlicher Verleyhung zutragen möchte: daß durch Zuthun/ vornemblich/ der Teutschen Nationen mehr Cammern als zwölffe/ gerichtet werden solten/ soll auch die Zahl der Verwalter/ so auff die General Versamblungen/ jnnhalts deß 23. Articuls/ abzuschicken/ nach Beschaffenheit deß Capitals einer jedwedern Cammer/ erhöhet werden.

10. Ferner haben wir zu Bezeugung vnserer Königl. Gnädigsten Affection zu dieser Compagny den 24. Articul offt erwehnten vnsers Privilegij/ vmb ein Merckliches/ in Krafft dieses/ erweitern wollen: Erlassende deroselben hiermit/ die ersten 4. Jahr dē gewöhnlichē Zoll in vnsern Landen/ von allen Gütern/ so die Strasse von Gibraltar vorbey/ entweder von hinnen abgeführet/ oder von dort her zugeführet werden möchten: Jedoch daß hierinnen aller Vnderschleiff/ bey verlust der Schiffe vnd Güter/ vermeidet werde.

11. In den folgendē Jahrē soll der Zoll nach Verfassung deß 24. Artic. bezahlet werdē/ jedesmal zu der Zeit wañ die general Rechnungē/ so wol vō ein gekaufftē als verkaufftē Gütern abgeleget werdē.

12. Welcher Zoll zwischen vns vnd allen participirenden/ Fürsten Ständen vnd Stätten/ denen das Regale der Zölle sonsten zukompt/ vnd so dieses Privilegium jhnen mit belieben lassen/ auch selbiges annehmen vnd approbiren: vnnd keinen fernern Zoll von der Compagny begehren können/ der gestalt getheilet werden soll: Daß wir darvon zwey Drittheil vberkomen/ das vbrige Drittheil aber/ bleibet besagtē Fürstē vñ Stätten/ nach Proportion jhres eingebrachten Capitals: So an sich selbsten zu verstehen/ daß dieses ohne Abbruch zugehen müsse/ jhrer zuvor gehabten ordentlichen Zoll Gerechtigkeit / ausser denen Wahren vnnd Sachen so der Compagny zuständig.

13. Die jenigen Fürsten Stätte vnd Communen/ so in dieser Compagny einbringen werden/ zwey hundert vnd fünffzig tausend Reichsthaler/ sollen/ an statt deß Residenten/ der jhnen im 35. Articul zugelassen/ Macht haben/ einen Assessorn einzustellen in den Rath: welcher nach Form deß 34. Articuls/ soll auffgerichtet werden.

14. Vñ damit wir diese vnsere Erweitterung vnd Erklärung/ vnserer hiebevor der Compagny ertheilten Gerechtigkeiten vnnd Freyheiten/ desto kräfftiger bestettigen vnd bekräfftigen/ so verhöhen wir hiemit die/ von vns vor diesem versprochene Summa/ von 400000. Schwedischen Thalern/ auff 400000. Reichsthaler/ darvon wir nit weniger als andere Participanten/ gleichen Verlust vnd Gewinn tragen/ vnd erwarten wollen.

1633.

Vornembste Vrsachen/ warumb die Newe Suder Compagny in Teutschland anzustellen.

Wie nun solches alles bey dem Convent zu Heylbronn den Ständen vorgetragen worden/ wurden jhnen zugleich die vornembste Vrsachen/ warumb belagte Compagny in Teutschland anzustellen/ vorgeleget/ welche waren:

1. Daß Teutschland sehr gute vnnd viel bessere Mittel habe/ eine General Compagny vnnd See fahrt anzurichten/ als einig ander Land in Europa/ vnd nichts mehr mangele/ als daß man sich selbst nur recht erkenne/ vnd die von Gott verliehene vnd gewiesene Mittel/ vernünfftig/ vnd mit gutem Willen vnd Ernst gebrauche.

2. Daß alle vorige vnd jetzige Handlungen in Teutschland/ hierdurch im geringsten nicht gehindert oder verringert/ sondern sämptlich verbessert vnd vermehret sollen werden.

1633. 3. Daß die Außländische vnnd frembde Wahren/ derer man in Teutschland benöthiget/ in einen weit geringern Kauff hierdurch gebracht werden können.

4. Hergegen aber alle Inländische Wahren/ Früchte vnd Manufacturen / so anders wohin verführet werden/ viel einen bessern Abgang/ vnd viel höhern Preiß gewinnen mögen. Daß auch Häuser / Landgüter / ꝛc. in einen weit höhern Werth/ allen vnd jeden jhren Besitzern zum besten steigen sollen/ wie anderstwo geschehen/ ꝛc.

5. Daß nicht allein Kauffleuthe / Kramer / Schiffer/ ꝛc. Sondern alle vnd jede in Teutschland Ingesessene/ hohes vnd nidriges/ Kirchliches vnd Weltliches Standes / erstlich ins gemein/ sie participiren oder nicht / absonderlich aber ein jedweder / so Theil daran mit zuhaben begehret/ hiedurch jhren Vortheil vnnd Nutzen erlangen können: Also daß niemand deßwegen sich auff Kauffmanschafften verstehe/ oder dz geringste seinem ordentlichen Beruff zuwider handlen dörffe.

6. Daß diese Compagny vielfältig Vortheil haben werde/ für allen andern Handlungen/ vnder andern darumb / weil sie der schweren Zölle vnd Lasten darüber anjetzo allenthalben geklaget wird/ gutes theils befreyet ist.

7. Daß männiglich bey dem Gelde so er in diese Compagny leget/ sich viel weniger Gefahr zubesorgen habe / als wañ er es an andere Handlungen/ Landgüter/ Häuser/ ꝛc. angeleget / oder auff Zinse außgeliehen hette: Ja / daß es jhme weit besser versichert sey / als wann er es baar oder an Kleynoten in seinem Kasten oder Beutel hette.

8. Daß er aber vnder dessen vielfältig mehr Gewerb vnd Gewinn davon zugewarten/ als in einiger andern Handthierung: so auch / daß / wolbedachter weise davon zureden/ von einem Thaler in dieser Compagny mehr Gewinn verhoffentlich zuerlangen seyn wird/ als von 10. Thalern in ordinari Handlungen/ vnnd 20. Thalern an Landgütern.

9. Daß diese Compagnye nicht nur dieses allein/ sondern noch einen dreyfachen Gewinn geben wird. Erstlich/ wie gedacht/ in der Compagnye an sich selbst: Zum Andern/ in Verkauffung an die Compagnye der Wahren / so dieselbe verführen wird: Vnd dann zum dritten widerumb/ in Abnehmung von derselben/ vnd Verhandlung der frembden Wahren/ so sie einbracht.

10. Das vornemste vnd höchste/ so vber alles obbeschriebene auff dieses Werck erfolgen wird/ ist die Beförderung der Ehre Gottes/ vnnd Außbreitung seines Worts vnder viel Heidnische Völcker: Vnd dann auch: das allgemeine Beste vnnd Wolfahrt deß Vatterlandes Teutscher Nation / dann dasselbe hiedurch seines bißher erlittenen Schadens sich bald erholen/ zu einem guten Auffnehmen vnd Flor / auch zu einer grossen Macht zu Wasser vnnd Land gebracht werden/ vnd auff allerhand Fälle sich mit der Hülffe Gottes / gnugsamb gefast halten/ auch verhoffentlich zu einem durchgehenden vnd beständigen Frieden mit dem ehesten gelangen kan.

Schließlich: Dofern dieses alles nicht gründlich vnnd klar gnugsamb außgeführet werden möchte / so hat ein Jederman billich Vrsach/ dieses Werck zuhindern vnd zurück zutreiben.

So aber solches Vorbringen vnnd desselben Rationes, von allen Verständigen weisen Leuthen/ für gut vnd wol gegründet/ beständig/ practicirlich vnnd ohne Difficulteten befunden werden: vnd zwar dergestalt / daß Jederman dieselbe begreiffen vnd gantz nichts gründliches vnd beständiges darwider vorbringen kan / vnnd daher in seinem Gewissen der Sachen beyfall geben muß: So gibt man zubedencken/ ob die Jenigen Gottes Ehre/ vnnd deß gemeinen Vatterlands/ ja jhre eigene privat Wolfahrt lieb haben: Ob sie für gute Christen/ getrewe Patrioten / ja verständige vnd vernünfftige Leuthe zuhalten/ die solchem Werck einige Hinderung etwan zufügen möchten / vnnd daſſelbige nicht viel mehr/ allem jhrem Vermögen nach/ befördern vnd zum Stand helffen/ vnd darüber Gottes milden Segen / vnnd einen glücklichen Fortgang / von GOtt / der auch darumb angeruffen seyn will / erwarten.

Der Schwedische Reichs Stände Schluß.

Vmb die Zeit deß Heylbronnischen Convents ist auch in Schweden zu Stockholm ein Reichs-Tag gehalten/ vnd von den Herrn Ständen nachfolgender Schluß gemacht worden:

WJr der Cron Schweden Reichs Räthe vnd Stände/ Graffen/ Freyherren / Bischoffe/ der Adel/ Clerisey / Kriegs Befelchshaber / Bürgerschafft vnd sämptliche Gemeinde / die wir zu dieser angestelten Versamblung beruffen sind/ thun hiemit kund vnd zuwissen: so wol für vns selbst/ als auch in habender Vollmacht / von allen deß Reichs Länden vnd Enden: Nach dem GOTT der HErr / nach seiner Göttlichen Versehung/ vnd wolgefälligen Rath vnd Willen / beschlossen hat/ vns/ vnd vnser liebes Vatterland/ das Reich Schweden/ so hart heimbzusuchen/ vñ durch den zeitlichen Todt hinweg zurücken/ den weyland Allerdurchleuchtigsten vnd Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn GUSTAVUM ADOLPHUM, der Schweden/ Gothen vnnd Wenden König/ Groß Fürsten in Finland / Hertzogen zu Ehesten vnnd Carelen / Herrn vber Ingermanland/ ꝛc. Vnsern Allergnädigsten König vnnd Herrn: vnd solche seine höchstseelige Königl. May. Christlichster vnnd hochrühmblichster Gedächtnuß/ auß diesem Jammerthal in die ewige Freude zuversetzen: diese verwelckliche Cron in eine ewige Glory vnd Herrlichkeit zuverwandeln: Dadurch auch zugleich eine Endschafft zumachen/ so wol S. hochseligsten Königl. May. müheseligen Arbeits Tagen / als auch deroselben bekandten/ vnd in allen gegenwertigen vnnd künfftigen Zeiten/ vberall / gnugsamb berühmbten weisen Rathschlägen/ tapffern Thaten/ Manlichem Gemüth/ vnglaublichen vnd beynahe gantz wundersamen erhaltenen Victorien/ wider einen Theil der mächtigsten vnd gewaltigsten Potentaten in Europa: vnd ferner / welches wir zum höchsten zubeklagen haben von vns abzunehmen vnser Häupt/ König vñ Vatter deß Vatterlands/ vnder dessen höchstlöblichster vnd weitberühmbter Regierung / wir vnd das allgemeine Vatterland/ Vns/ für allen andern Nationen / zu diesen betrübten Zeiten/ in guter Sicherheit vnd Ruhe/ vnd in alle wege vnangefochten / befunden haben: Demnach auch Gott dem HErrn nicht gefällig gewesen / solcher seiner höchstseligen Königl. May. Mannliche Leibs Erben/ die auff seinem Königlichen Stuel sitzen könten/ zuverleyhen vnd vberzulassen / dadurch dann auch Vnsere/ vnd deß gemeinen Va-

1633. erlandes Bekümmernuß vnd Gefährligkeit desto gröſſer wird/ vñ vns vñ ſo viel deſto mehr zu Hertz̃ gehet: Als habẽ wir nun/ in Betrachtung deſſen allen/ auff der löblichen Herrn Reichs Räthe Außſchreiben vnd Beruffen/ gut befunden/ vns gehorſamblich einzuſtellen/ vnd den Zuſtandt dieſes Allerſeligſten Königes hinterbliebenen Reichs Erbin/ wie auch deß allgemeinen Reichs/ vnſers lieben Vatterlandes/ vnnd wie dieſes allerſeits bey gutem Wolſtand erhalten/ vnd wider alle Gefahr vnd Vnglück/ mit der Hülffe Gottes/ verwahret vnd verſichert werden möge/ zuberathſchlagen vnd zuerwegen. Sind derhalben gutwillig allhier verſamblet/ haben deß Reichs Beſtes mit einander in Rath gezogen/ vnd letzlich/ durch GOttes gnädigen Beyſtandt/ vnd in dem Nahmen der H. Dreyfaltigkeit vns veſt zuſammen verbunden/ verknüpffet/ vereiniget vnd verpflichtet/ auch beſchloſſen/ beſtättiget vnnd bekräfftiget/ allermaſſen wie ſolches hienach beſchrieben ſtehet vñ folget.

Erſtlich: Alldieweil der tödtliche Abgang höchſtgedachter S. Königl. May. dero Königliche Regierung auffgehoben/ ſo auch/ daß niemand von Mannlichen Leibs Erben/ oder ſonſt von der Schwerdt Seiten oder Agnaten S. Königliche May. oder einiger Reichs Erb Fürſten mehr vberblieben/ welcher zur Succeſſion deß Reichs vermöge deſſelben Verfaſſungen vnd Satzungen gelangen könte: Als erinnern wir vns nicht vnbillich deſſen/ ſo zu Norköpinck Anno 1604. in Vernewerung der Erb Vergleichung/ belangend der Könige vnd Reichs Erb Fürſten Weibliche Leibes Erben/ abgeredet vnd verbrifet iſt: Vnd inſonderheit auch/ was von vns allhier in Stockholm den 4. Decemb. Anno 1627. einhelliglich beſchloſſen: Daß/ im Fall/ da höchſtermelte Seine nunmehr in Gottſeligſte Königl. May. ohne Männliche Leibes Erben abgehen ſolte/ Wir alßdann/ vnd auff ſolchen Fall/ deroſelben S. Kön. May. Eheleibliche Tochter vnd Fräwlein/ die Durchleuchtigſte vnd Hochgeborne Fürſtin vnd Fräwlein Chriſtina/ für vnſere vnd deß Reichs Schweden Königin vnnd Erb Fürſtin haben vnd halten wollen. In Betrachtung deſſen nun/ ſo wol wegen der groſſen Wolthaten/ ſo wir vnd das Reich von denen/ nunmehr verlebten/ höchſtlöblichen Königen/ König Guſtav dem Erſten/ vnd inſonderheit dieſem vnſerm jüngſt vnd letzt verfahrnen Könige/ König Guſtav dem Andern vnd Groſſen empfangen haben/ vnd noch genieſſen: Vnd wegen deß dannenhero von vns allerdings ſchuldigen Reſpects vnd Reverentz/ wie auch wegen gedachter vnſerer vorigen Belöbnuß/ Vergleichung vñ Verpflichtung/ ſo widerholen wir hiemit ſolche vnſere Belöbnuß vnd vorige Reichsſchlüſſe: erkennen vnd erklären/ mit einhelligen wolbedachtem Muth/ freywillig vnnd vngezwungen/ die Großmächtigſte/ Hochgeborne Fürſtin vnnd Fräwlein/ Fräwlein Chriſtina/ Seiner hochſeligſten Königl. M. König Guſtav deß Andern vnd Groſſen/ hinterlaſſene Eheleibliche Tochter vnd Fräwlein/ für der Schweden/ Gothen vnd Wenden erwehlte Königin vnnd Erb Fürſtin/ Groß-Fürſtin in Finland/ Hertzogin zu Eheſten vnd Carelen/ Fräwlein vber Ingermanland/ ꝛc. Vnſere Allergnädigſte Königin vnd Fräwlein: Geloben hiemit vnd verflichten vns/ vnſere Mitglieder vnd alle andere Reichs Stände/ Vnderſeſſene vnnd Inwohnere/ Ihrer May. alle Trewe/ Dienſte/ Gehorſamb vñ Devotion in allem/ ſo Ihre May. zugebieten/ vnd vns zu thun vor Gott vnd Menſchen verantwortlich ſeyn wird/ zu beweiſen. Wir wollen auch alle Ihrer May. vnnd deß Reichs Rechte vnd Gerechtigkeiten beſtättigen vnnd verſtärcken/ auch für Ihre May. vnd das Reich/ vnſer geliebtes Vatterlandt/ vnſer Leib/ Leben/ vnnd alles Vermögen vngeſpart auffſetzen/ wie Ehrlichen vnd Getrewen Ständen vnd Vnderſaſſen eignet vnd gebühret: Vns vnd dem Reich hiemit vorbehaltend/ wann Ihre May. zu dero mündigen Jahren gereichen wird/ daß Ihre May. alßdann/ vnd ehe dieſelbe die Regierung antritt/ vns vnd das Reich/ vber alle vnſere/ deß Reichs vnd der Stände Rechte/ Gerechtigkeiten/ Freyheiten vnd wolhergebrachte Privilegien/ verſichere: allermaſſen/ wie ſolches in beſter Form von den Vorigen Schwediſchen Königen/ vnd inſonderheit Seiner hochſeligſten Königl. May. König Guſtav dem Andern vnd Groſſen verrichtet worden/ vnd allerdinge rechtmäſſig befunden wird.

1633.

Zum andern: Do fern jemand/ hohes oder nidriges Standes/ ſo wol von den Schwediſchen Reichs Ständen/ als anderen der Cron Schweden Vnderſeſſenen/ vnnd deroſelben mit Lehen/ Huldigungs Pflicht vnnd Devotion Verwandten/ ſich finden ſolte/ welcher Ihre May. vnſere Königin nicht nach laut dieſes vnſeres Schluſſes vnd Satzung/ würdigen/ vnd deroſelben gehorſamen/ ſondern ſich heimlich oder offentlich dawider ſtellen/ vnd ſeine Augen vnd Hertz zu jemand anders In- oder Außländiſch/ oder wer er auch immer ſeyn möchte/ wenden wolte/ denſelben wollen wir achten vñ halẽ vor deß Reichs abgeſondert Gliedmaß vñ Verrähter/ vñ da er darüber betrettẽ vnd vberzeuget wird/ in laſſen ſtraffen ohn alle Gnade.

Zum dritten: Wiewol es nicht nötig ſcheinet/ die Reichs Schlüſſe/ ſo wider den Königin Polen/ Sigiſmundum vñ ſeine Nachkomen/ auß rechtmäſſigen Vrſachen vor dieſem auffgerichtet/ allhier zuwiderholen. Nichts deſtoweniger/ den Einfältigen alle Gelegenheit in Vnheyl ſich zuſtürtzẽ/ zubenehmẽ: So beſtättigẽ wir hiemit vñ in Krafft dieſes auff beſtändigſte Arth vñ Weiſe/ wie ſolches immer geſchehen mag/ alle die vorigen Schlüſſe vñ Satzungen/ auch Renunciationẽ oder Abſagungen/ ſo wider gedachten König Sigiſmundum/ vñ ſeine Leibes Erben vnd Nachkommen verfaſſet ſeyn. Erklären nochmaln hiemit/ daß er vnnd alle ſeine Nachkomen/ kein Recht haben/ zu der Cron Schweden/ noch einigen Theil oder Gerechtigkeit/ ſo darunter begriffen/ ſondern deſſelben allen verluſtig vñ vnfähig ſeyn/ zu ewigen Zeiten. Da ſichs auch begebe/ daß einiger Schwede/ oder der ſonſt vnder der Cron Schweden ſich auffhielte vñ geſeſſen were/ jme/ dieſe Vnbefugnuß in Sinn nehmen/ vnd heimlich oder offentlich/ jemand von deß Königs in Polẽ Sigiſmundi Kindern vñ Nachkommen/ dergeſtalt vorſchlagen wolte/ daß er zum Schwediſchen König angenomẽn/ oder jme einig Recht vñ Fug/ am oder im Reiche/ vñ denẽ darzu/ der begriffenen Provincie/ auch deroſelben Gräntzen verſtattet werden ſolte: denſelben wollen wir für deß Reichs vnd vnſer aller Verrähter halten/ vñ da er vorſetzlich hierinnen beharrte/ ſoll er leyden die Straffe eines ſolchen Verrähters/ ohn alle Gnade: Wer einen ſolchen höret/ vnd die Sach

1633. der Obrigkeit nicht bey Zeiten zuerkennen giebet/ soll gleichmässige Straff gewertig seyn: Gestalt es auch ebenmässig gehalten werden soll mit allen/ die ihn wissentlich hausen vnnd hegen. Vnnd weil in Orebro Anno 1617. den 17. Febr. wieder solche Leute/ zu deß Reichs Sicherheit/ gute Verordnung von den gesambten Ständen gemachet/ so wollen wir dieselbe hiemit wiederholet/ bekräfftiget vnd ratificiret haben: nicht anders/ als ob sie von Wort zu Wort/ allhier einverleibet vnd außgedruckt were: Vnd ist derhalben beschlossen vnd abgeredet/ daß solche vorgemelte Orebroische Verordnung vnnd Decret: mit allem Ernst ins Werck gesetzet werde/ vnnd also die Herrn der Reichs-Regierung vnd Räthe/ wie auch alle andere Beampte/ ein jedweder seiner Pflicht vnnd Gebühr nach/ verbunden vnd gehalten seyn solle/ Auffsicht zu haben/ daß allem diesem also nachgeleber werden möge: Im fall er nicht diß falls seine Versäumnuß selbst bezahlen vnd büssen wolte.

Zum vierdten: So widerholen/ vernewern/ vnd bevestigen wir auch hiemit alles das Jenige/ so in vorigen Reichs Tagen vnd Zusammenkunfften/ den Gottesdienst betreffend/ gehandelt vnnd geschlossen worden: vnd verpflichten vns standhafftig zu verbleiben/ vnd vns zuhalten am Wort Gottes vnd vnsern Glaubens Articuln/ wie dieselben im Symbolo Apostolorum, Niceno vnnd Athanasij begriffen: wie auch bey der rechten vngeänderten Augspürgischen Confession/ allerding/ wie im Vpsalischen Concilio versprochen vnnd beschlossen.

Zum Fünfften: Dieweil vnsere Königin zu dero mündigen Jahren noch nicht gelanget/ so daß Ihre May. dem Reiche selbst vorstehen könte: vnd wir immittels wol wündschen möchten/ dz eine gewisse vnd vollkommene Disposition vnnd Verordnung/ wie das Regiment in Ihrer May. vnmündigen Jahren geführet werden solte/ von höchstgedachter seliger S. Königl. May. mit der Reichs Stände Gutachten gemachet vnnd vollnzogen worden were/ welche bey vns die Krafft einer Reichs Satzung haben könte: vnnd solches zwar nun verblieben vnd zur genüge nicht geschehen: wir aber gleichwol vernehmen/ daß höchstermelte Seine Seelige Königliche Mayestät dero Meynung vnnd Vorhaben/ vber eben diesem Werck/ mit den löblichen Herrn Reichs Räthen communiciret/ vnd zum öfftern/ solches Würcklich zu vollenziehen gesinnet gewesen: auch befohlen eine solche Disposition abzufassen/ vnd zu Papier zusetzen: dieselbe auch noch von S. Königlichen Mayestät bey dero Lebzeiten/ gesehen/ vnd gut geheissen worden/ Aber wegen deroselben vnverhoffites schleuniges Ableiben/ auch andere zuvor eingefallene Verhinderungen/ ihre Vollkommenheit/ wie wol zu wündschen were/ nie hat erreichen können: So haben die löblichen Herrn Reichs Räthe gedachte solche Verfassung etlichen vnsern Mitgliedern vorlesen lassen: Welche nun zwar/ wie sie dieselbe an sich selbst sehr gut befinden/ also wolten wir wündschen/ daß sie anjetzo alßbald öffentlich außgefertiget/ vnd von vns sämptlich vollnzogen vnd bekräfftiget werden könte. Dieweil wir aber vernehmen daß etliche hierzu nötige Instructionen/ wegen kürtze der Zeit/ anjetzo nicht zur Hand geschaffet werden können: vnnd damit gleichwol nichts desweniger die Regierung vnverruckt vnd ordentlich verbleiben vnnd verfasset werden mögen: vnnd S. Königliche Mayestät Christseligsten Angedenckens/ gute Vorsorge vnd Versehung (darfür wir dieselbe höchlichst zu rühmen Vrsach haben) in acht genommen/ vnnd deroselben nachgesetzet werden möge: So begehren wir/ sampt vnnd sonders/ daß die Reichs-Raths Regierung/ nach gedachter Regiments Ordnung vnnd Verfassung/ auff beste Form vnnd Weise/ wie es deß Vatterlands Wolfahrt erheischen mag/ angestellet vnnd geführet werde. Insonderheit: dieweil die fünff hohe Reichs Aempter/ als der Reichs Drossart/ Marschalck/ Admiral/ Cantzler vnnd Schatzmeister/ vnnd in deß einen oder andern derselben Abwesenheit/ der Elteste auß dem löblichen Collegio der Herrn Reichs Räthe/ an solche Stelle zu Ihrer Mayestät vnserer vnmündigen Königin/ Vormunden/ vnnd deß Reichs Vorstehern benennet worden: So haben wir die Sache bey vns wol erwogen/ vnnd weil die obgedachte fünff hohe Empter allzeit mit S. Königlichen Mayestät im Rath gewesen/ vnd durch dieselben die wichtigsten Reichs Geschäffte verrichtet worden: Als bewilligen vnnd bekräfftigen wir/ setzen vnnd ordnen auch/ für vns vnnd vnsere Mitglieder/ einhelliglich/ so wol anjetzo/ als auch in zukünfftigen Zeiten: Daß die vorbemelte fünff hohe Beampten/ vnnd in deß einen oder andern Abwesen von Stockholm/ der Elteste von den Herrn Reichs Räthen an seine statt/ der Reichs Regierung/ vnnd vnserer Königin Vormundschafft/ vorstehen/ vnnd darüber Collegialiter vnd mit einhelligen Stimmen beywehrenden vnserer Allergnädigsten Königin vnmündigen Jahren/ in Ihrer Mayestät Namen/ mit den Herrn Reichs Räthen/ (vnverletzend deß Reichs vnd der Stände Rechte vnd Gerechtigkeiten: vnnd vielmehr bey allen Würden vnd gutem Wesen erhaltend/ die fünff Collegia oder Corpora, als die da bestehen in dem Hoffrath/ Kriegsrath/ Admiralitet/ Cantzley vnd Schatzkammer/ wie dieselben von den verblichenen Königen/ vnnd insonderheit von Seiner newlichst in GOTT Selig abgelebten Königlicher Mayestät angeordnet vnd gerichtet seyn) steiff vnd vest halten sollen: Die Königin vnnd deß Reichs Rechte vnnd Gerechtigkeiten/ als auch alle vnd jede andere wolhergebrachte Freyheiten vnd Privilegien/ Ingleichen auch die Schwedischen Gesetze Rechte/ Justitz vnd Policey im Lande handhabend/ vnnd jhrem höchsten Verstand vnnd Vermögen nach/ das Reich vnnd was daran hänget/ beschirmend vnnd beschützend/ allermassen wie sie solches vor GOTT dem HErrn/ vnserer Allergnädigsten Königin/ bey nahenden dero mündigen Jahren/ auch den Reichs Ständen/ vnnd der ehrliebenden Welt/ getrewlich zuverantworten vermeinen/ wann solches mit Ernst von jhnen erfordert werden solte: Gestalt sie auch sich hiezu/ so wol für die Gegenwertige als Abwesende/ vnnd so wol für die/ so anjetzo in solchen hohen Emptern sitzen/ als die künfftig dazu gelangen möchten/ verpflichten vnd verbündig machen/ vnd wie solches jhrem Eyd vnd Revers deßfals gemeß ist. Derowegen nun/ so geloben auch wir gesambte Reichs Räthe vnnd Stände/ daß wir den obbemelten fünff hohen

1633.

Reichs

1633.

Reichs Ampts-personen vnd dem eltisten Reichs-Rath/der etwa eines oder deß andern abwesenden Stelle vertretten möchte / nit allein allen Respect vnd Ehre beweisen/sondern auch jnen ingesambt/ allen Gehorsamb jhrem Stande vnnd Ampt gemeß/bieten vnd leisten wollen/in allem dem / so sie vns zu der Ehre Gottes/ vnserer Königin vnnd deß Reichs bestes / gebieten vnnd befehlen möchten: vnnd dofern sich jemand mit Worten oder Wercken hiewider setzen wolte / denselben straffen helffen/vnd zum Gehorsam zwingen wollen.

Zum Sechsten: Demnach vnser Vatterland anjetzo noch begriffen ist in offentlichem Kriege/ wider den Römischen Käyser vnd die Papistische Liga in Teutschland: Wir auch gedachten solchen Krieg biß zur Zeit/da GOTT der HErr desselben einen guten Außgang/ vnd vnserm Vaterlande einen sichern auffrichtigen vñ annemblichen Frieden gnädiglich verleihen möchte (gleich wie dann solches von S. Königl: May. Allerglorwürdigsten seeligsten Andenckens/weiland vnserm Allergnädigsten Könige vnd Herrn / durch Göttliche Verleihung / wol angefangen / vnd mit deroselben Allereedelstem Königlichem Blut versiegelt worden) mit eusserster Macht vermittels der hülffe GOttes willig vnnd bereit sind außzuführen: Demnach auch ausser diesem nöthig vñ sich aller dinge gebühren will: daß wir vns gegen alle andere anwachsende Feinde wol versehen / vnnd verstärcken: So haben wir auß solchen Vrsachen gesamtlich bewilliget/daß die Außschreibung auß dem Landvolck / so im verschienenen Herbst beschlossen gewesen/mit dem aller ehesten durch das gantze Reich gehalten werden soll: Allermassen folgends der Art vñ Weise/wie die jüngst gehaltene Außschreibung angestellet gewesen: Jedoch eines jedwedern Recht vnnd Privilegien hiemit vngeschwächet vnd vorbehalten: Gleichermassen wir vns auch hiemit versprechen/verloben vnd verpflichten freywillig vñ wolbedachtsam/dafern die Noth deß Vaterlands solches erfordern solte/ es sey von wegen derer Feindtschafften vnnd Widerwertigkeiten/darinnen wir vns allbereit befinden / oder anderer Feinde vnd Widerwilligen / so Jhrer Königlichen Mayestät vnser Allergnädigste vnmündige Königin / vnnd deß Reichs Sicherheit / auff einigerley weise antasten wolten/ daß wir alß dann ein jeder an seinem Ort/ mit Leib vnd Leben / vnd auß allen Kräfften vns bereit vnd fertig halten wollen / solches abzuwehren/ vnd vns dawider zusetzen.

Zum Siebenden: So wissen wir auch daß kein Reich ohne Mittel bestehen/vnd kein Krieg sonder Kosten außgeführet werden kan/derhalben so haben wir gleicher gestalt gut befunden vnd gewilliget: daß der kleine wie auch ingleichen der Mühlenzoll zu deß Reichs Nutzen vñ Beste continuirt: Die Schatzung vom Viehe aber/ so im verflossenen Jahre bewilliget/ hiemit dieses mahls geendet werden vnnd auffhören soll. Dofern auch der Teutsche Krieg noch länger wehren / es sich auch begeben möchte / daß vnser Vatterland noch in andere Weitläufftigkeit / Krieg oder Beschwernüß gerahten solte: so verloben vnnd verpflichten wir vns/wann wir von den Herrn Reichs Räthen vnd Vorstehern hiezu ersuchet werden solten: daß wir für vnsern Christlichen Glauben/ für vnsere erkohrne Königin / deß Vatterlands Rechte/ Freyheit/vnd deß Reichs Sicherheit / Hülff vnd Beystand leysten wolten / nach dem der Zeit Gefehrlichkeit vñ Noth jmer erheischen möchte nach vnserer eusserster Macht vnd Vermögen: gleich wie wir jederzeit bey deß Vatterlands Wolfarth/ allgemeinem Besten vnd Sicherheit / beyde Leib vnd Gut/williglich wollen auffsetzen/vnnd vngespart halten: dazu wir vns alle in gesambt / vnnd ein jedweder insonderheit / so wol Gegenwertige als Abwesende hiemit verpflichten.

1633.

Ferner wurde bey ersigedachtem Reichstag zu Stockholm beschlossen / daß Jhre Excell: Herr Reichs Canzler / die Sachen in Teutschland / so lang der Krieg wehrete/dirigiren/vnd so das Wesen daselbst beygelegt / solte er das Obergebit im Königreich haben. Sonst wurden die Empter also außgetheilet/daß nachfolgende 5. Häupter biß zu der Jungen Königin mündigen Jahren regieren solten/als der Feldherr Jacobus Pontus de la Garde / solte Ober Statthalter: Herr Gabriel Ochsenstiern / deß Herrn Reichs Canzlers Bruder/Canzler: Pfaltzgraff Johan Casimir Rent-Cammer Verwalter: Herr Carl Carlson See Admiral/vnd der Herr Fleminck Schatzmeister seyn.

Ferners Handlung auff dem Schwedischen Reichs Tag zu Stockholm.

Wie nun alles geordnet vnd beschlossen/haben darauff die 4. Stände deß Königreichs / als die Ritterschafft/Geistliche/Stätte vñ Bawren/ ein jeder in seiner Qualität vnd Ordnung/Jh: Kön: May. Todt auffs hefftigste beklagt / vnd darauff einhellig die einige Tochter vnnd Princessin von Schweden/zur Königin proclamiret/welche auch damals auff dem Königlichen Stul jhres Herrn Vattern Hochlöbl. Gedächtnuß/gesessen: Allda Jhr von den 4. Ständen gar stattlich / als einer Königin gratulirt worden. Es ist auff diesem Reichstag alles was Jhre Kön. May. Hochlobs: Gedächtnuß in jhrem Testament/so auff 60. Articuln bestunde/geordnet/eingewilliget/vnnd versprochen worden/darbey Leib vnnd Gut auffzusetzen/ vnd das Werck/so Jhre Königl. May. angefangen/außzuführen. Die vorgedachte 60. Articul in dem hinderlassenen Königlichen Testament/ waren alle so weißlich geordnet / daß sich höchlich darüber zuverwundern: dann sie waren dahin gerichtet/daß sie alle Jnländische Mißverständ vnd Auffruhr auffhuben/also daß Jederman Hohes vnnd Niders Stands sehr wol damit zufrieden waren/vnd sich erbotten/noch mehr bey der Cron zuthun/als vor diesem geschehen/ vñ gaben Jhrer Königl. May. das Zeugnuß daß sie trefflich wol regieret/vnd auch nach dero Todt besser vnd weißlicher/als jhm Jemand hette einbilden mögen/ in jhrem hinderlassenen Testament alles angeordnet.

Man ließ auch zu Stockholm ein newe Kirch bawen darein der Königl. Leichnamb solte gebracht werden/ daran arbeiteten täglich in 300. Personen.

Ob Mann zwar mit der Friedes Handlung zwischen den Spanischen vnnd vereinigten Provintzen sich hefftig bemühete / vnnd beyder Partheien deputirte ins Gravenhagen ihr bestes theten / so haben sie sich nichts destoweniger auff beyden Seiten fertig gemacht / vnnd sich durch diese Vnterhandlung nicht lassen verhindern / inmassen dann allen Officirern nach alter Gewohnheit sehr zeitlich ist aufferleget worden ihre Compagnien complet zumachen / vnnd sich auff allen Nothfall fertig zuhalten.

Niederländische Händel.

Mittler-

1633. Vergeblicher Anschlag deß Hertzogen von Bullion.

Mittlerweil haben sie einander bey fürgefallener Gelegenheit tapffer angegriffen. Den 1. Januarij stili novi / ist der Hertzog von Bullion Gubernator der Statt Mastrich / nach dem er deß tages zuvor auß jeder Compagni sechs Soldaten hatte nach S. Veit in Lützelburg commandirt / welche selbige Vestung vberrumpelt / vnnd 60. Soldaten / die darin lagen / gefangen nach Limburg gebracht / mit seiner gantzen Reuterey fortgezogē / der Meinung / Graff Johann von Nassaw / welcher mit etlich Spanisch Volck nach dem Stifft Cöllen zu zog / zuertappen / ist aber zwo stund zu spatt kommen. 8. Tage hernach ist zwischen den Soldaten in S. Jacobs Schantz / vnd denen in Starbruck ein hefftiger Scharmützel entstanden / auff der Spanischen Seiten ist der Leutenampt vnd zweyen Soldaten vor Starbruck geblieben / vnd viel verwundet worden. Auff der Stadischen Seiten aber / hat man nur einen todten gehabt. Deß Tags hernach / haben die in der Creutz Schantz noch den Fendrich / welcher mit einem Nachen vber vertruncken Land nach Brüssel hat wollen fahren / vnd vmb deß Leutenampts Platz anhalten / auch bekommen.

Vnderschiedlicher Abgesandten Ankunfft ins Graffen Hagen.

Den 12. Dieses / ist der Fürst Radzivil Fürst Christoph Radzivils deß Waywoden von Wilna Sohn als Königlicher Polnischer Gesandter ins Graffenhagen angelanget / von dannen er nach Brüssel / Engelland vnnd Franckreich ist gezogen / sein Ambassada warden Herren Staden / der Infantin / vnd den Königen in Franckreich vnnd Engelland / die Königliche Polnische Wahl vnd Crönung anzumelden. Desselbigen Tages deß Abends / ist auch der Graff von Arondel als Königlicher Englischer Ambassador ins Graffenhagen ankommen / der Königin in Böhmen deß Leyd zuklagē / vñ vnterschiedliche Sachen mit den Herrn Staden wegen seines Königs abzuhandeln. Dieser ist zu eingang deß Februarij wiederumb auß de Graffenhage nach dem Briel / vnd von dannen in Engelland zurück gekehrt. Eben vmb dieselbe Zeit / ist auch ein Abgesandter von dem Herrn Reichs Cantzler der Cron Schweden ins Graffenhagen angelanget.

Vnruhe zwischen den Frantzosen vnd Bürgern in Brüssel.

Auff der Spanischen Seitten hat man in diesem Monat vnder den Soldaten Reformation gehalte / vnderschidliche Compagnien hin vñ wieder abgedanckt / vñ auß vielen Compagnien 1. Compagny gemacht. Dieweil auch dieser Zeit die alte Königin von Franckreich / welche / wie droben gemeldet / auß Franckreich entflohen war / sich mit jhrem Sohn dem Hertzogen von Orliens zu Brüssel auffhielte / vnd so viel vnderschiedliche Nationes sich nicht wol kundten vertragen / hat es jeder / weilen Händel gegeben / so daß sie auch endlich sehr hefftig seind aneinander gerahten / vnd im Februario die Frantzosen vnd der Hertzog von Orliens mit den Spanierit / Italienern / vnd Bürgern gescharmutzirt / daß zween Bürger seind auff dem Lauff geblieben / vnd von den Frantzosen Todgestochen worden. Die Thäter seind darauff alsobald in verhafftung genommen / vnd in Brüssel enthaupt worden; vnnd ob wol die Frantzosen vermeinet sie auß der Justici Händen zuerlösen / seind sie doch an jhrem fühnemen durch den Baron de Lede / welcher mit 24 Regimenten zu Fuß / vnnd etlichen Compagnien zu Pferdt in die Statt war kommen / verhindert worden. Zu Ende deß Januarij ist zu Oldenziel ein Calvinischer Edelman gestorben / den die Catholischen Priester nicht haben wollen auff den Kirchhoff lassen begraben / sondern jhn auff ein Misthauffen gesetzt: Darauff der Printz von Vranien / nach dem er dieses vernominen / den Catholischen befohlen / daß sie jhn wiederumb solten von dannen nehmen / vnd in die Kirch / oder dahin es seinen freunden würde gefallen / begraben: hat auch jhnen darneben sehr ernstlich verbotten / daß sie in gedachter Kirchen nicht mehr solten predigen / weil auch die Kayserische oder Spanische / darauff eines Edelmans vō der Wengen genandt / Schloß bey dem Hauß zu Lage gelegen / gepländert hatten / ließ Jhr Excell: wiederumb eines Catholischen Edelmans Hauß dergleichen thun. Weil aber die wider Varthey nicht seyerte / sondern wiederumb etlicher Reformierter Bawren Häuser vberfielen / ließ sein Excellentz hinwiederumb die Catholischen Bawren plündern / vnnd endlich ein gute Anzahl Volck auß Brefort / Grol / Cuvorden / vnnd andern örtern auffbieten / darauff sich die Käyserischen retterirten. Jhr Excellentz setzten auch wiederumb ein newen Trost zu Lingen ein / vnd ließ daherumb wol in etlich tausend Bawern auffbieten / die die Statt vnd das Castel wiederumb mußten fortificiren.

Demnach Graff Heinrich von dem Berge / gewesenem Spanischen General / nunmehr aber den Stadischen zugethan / ins Gravenhagen durch den Rath von Braband die Possession der Marggraffschafft Bergen Op Soom / mit recht ist zuerkend worden / hat derselbige durch einen Thürwarter / vberall in der gantzen Marggraffschafft insinuiren lassen / daß sie niemand als jhn für jhren Herren erkennen / noch auch an jemand anderst einige Gerechtigkeit solten bezahlen. Gleichesfalls hat er im Monat Martio die Statt deß Herzenberg mit etlichem Kriegs Volck eingenommen / vnnd sich der gantzen vmbliegenden Graffschafft / deren Possession jhm durch den tödlichen Abgang seines Bruders Graff Hermans Tochter angestorben / bemächtiget. Vmb dieselbe Zeit / seind auch der Statt Lüttich Abgesandte / ins Gravenhagen angelanget / wie auch deß Churfürsten von Brandenburg Ambassadeur / welche bey den Herrn Staden Audienz gehabt.

So hat man auch alle Officirer von Mastrich / Limburg / vnd allen dē örtern an der Maaß / in den Haag entbotten / welche auff ein newes den Herrn Staden vnd dem Printzen von Vranien haben müssen ein Eyd leisten / deren seind etliche Abgedanckt / vnnd andere an jhre stelle verordnet worden. Der Marquis Aytona ist zum General von den Spanischen gemacht worden / vnnd hat zu Antorff vnd vberall die Vestungen vnnd Forten besichen / dem man zu ehren überall mit den Stücken hat Salve geschossen. Vnterdessen hat etlich Spanisch Volck zu Thienen seyn Randevous gehabt / vnd hat man in Braband vnd Flandern sehr starck Volck geworben / wie dann auch die Infantin durch ein offen Patent alle vberläuffer / so wol zu Wasser als zu Lande citiert / vnd allen / die innerhalb bestimpter Zeit sich würden wiederumb einstellen / Perdon gegeben. Dargegen hat man sich im Haag auch fertig gemacht / vnd allgemach angefangen das Geschütz / vnnd die Munition nach Nimmegen zuführen:

So

1633.

So haben die Stadischen auch vier Stunden gehens von der Statt Graff im Dorff Bockelt 250. Gelderische angetroffen / vnd alle dieselbigen in Verhafftung genommen. Die Guarnisonen / welche Patenten empfingen / seind vberall auffgebrochen / vnd sich auff den Rendevous begeben: Darauff ist Ihre Excell. der Printz von Vranien gefolgt / zu Ende deß Aprilis auß deß Graffen-Hage gezogen / vnd den 28. Aprilis neben beyden Söhnen Graff Ernsten Seliger / vnd den zween ältisten Söhnen deß Königs von Böhmen Seliger / zu Arnheim angelanget / nach dem er zuvor seine Leibguardi den 25. Aprilis voran hatte geschickt. So bald nun das Volck auff dem bestimpten Rendevous / welcher war der Elterenberg / vnd die herumb gelegene örter / versamblet war / ist seine Excellentz mit der gantzen Armee auffgebrochen / vnd weil ihm daß vngewöhnliche hohe Wasser deß Rheins / sehr hinderlich gewesen / den 6. Maij mit vngefehr 2000. Schiffen bey der Beeck an dem hohen Berg bey Santen ans Land gesetzt.

Deß Printzen von Vranien Feldzug.

Belägerung der Statt Rheinberg.

Den 11. ist sein Excellentz mit dem gantzen Läger / von Santen auffgebrochen / vnd nach Rheinberg gemarschirt / allda er sich deß Abends vngefehrlich ein halbe Stunde gehens von der Statt gelosirt / vnd Graff Wilhelm von Nassaw mit etlichen Regimentern / dē Rhein hienunter geschickt. Es gehört aber die Statt Rheinberg vnter das Bistumb Cöllen / vnd ligt an der Mittagseitten deß Rheins / 8. Meilen von Cöllen / ist zwar nicht sehr groß / aber zimblich starck / vnd vber die massen bequem zu dem Handel / wie auch zu dem Krieg / vnnd hat darneben einen schönen reichen Zoll / dieweil alle Güter / die den Rhein hinauff oder hinunder fahren / allda müssen verzolt werden. Sie ist durch Vneinigkeit der zween Cöllnischen Bischoffe daß erstemahl in der vereinigten Niederlanden Gewalt kommen / welche diesen Ort / so wol den Rhein offen zuhalten / alß auch von Teutschland nicht abgesondert zu werden / wider allen Gewalt haben versehen. Dieweil aber diß dem König von Spanien nit sehr angenehm wahr / weil jhm viel an dieser Statt gelegen / hat er dem Printzen von Parma befohlen / selbige Statt zubelägern / der mit seiner gantzen Macht den 13. Augusti 1586. für die Statt ist kommen / vnd sie belägert / weil sie aber nicht allein mit aller nothwendigkeit sehr wol versehen / sondern auch zwey treffliche Kriegserfahrne Häupter hatten / der Graff von Hyesker / auch vnterdessen die Belägerung der Statt Südphen fürgenommen / ist er den 24. September desselbigen Jahrs wiederumb mit seinem Läger auffgebrochen / vnnd hat die Statt Südphen entsetzt. Weil er aber alle daherumb gelegene örter mit starcken Guarnisonen hatte versehen / vnd der Statt also aller Succurs abgeschnitten war / ist sie endlich von Graff Carl von Mannßfeldt / mit welchem die Besatzung einen guten Accord gemacht / vnd den 3. Februarij 1590. Heraus gezogen / erobert worden. Im Jahr 1597. hat sich Mauritius der Printz von Vranien / wiederumb darfür gemacht / die Belägerung den 9. Augusti angefangen / vnd den 20. Dito in sein Gewalt gebracht / so daß die Belägerung allein 11. Tage hat gewehret.

Belägerung der Statt Rheinberg.

Dieweil aber der Churfürst von Cöllen auff die Einraumung der Statt gedrungen / hat man die Statt also liegen lassen / vnd nicht weitter fortificirt / darauff Don Franciſco de Mendoza der Admirant von Arrogonien den 15. Octobris 1590. die Statt wiederumb hat eingenommen / von welcher Zeit an dieselbe allzeit mit Spanischer Guarnison ist besetzt geblieben / biß daß Printz Moritz den 12. Junij 1601. wiederumb ist darfür kommen / vnd den 1. Augusti desselbigen Jahrs in seinen Gewalt gebracht / weil aber den Spanischen / viel daran gelegen / haben sie nicht können vnterlassen jhr Heyl wiederumb daran zuversuchen vnd ist der Graff von Bucquoy auff Befehl deß Marquitz Spinola den 20. Augusti 1606. wiederumb für Rheinberg geruckt / dem der Marquitz in der Person ist nachgefolgt / vnd die Statt sehr hart attacquirt / so daß sie sich den 2. Octobris desselben Jahrs hat müssen ergeben / von welcher Zeit diese Vestung biß anhero ist in der Spanischen Gewalt verblieben / welche den Ländern Ober Jssel / Geldern / vnd Südphen jederzeit mit Brandschatzen grossen Schäden gethan. Damit nun der Rheinstrom / vnd Paß nach Teutschland wiederumb möchte eröffnet werden / haben Jhr Excell. Printz Friederich Heinrich von Vranien auff guttachten der Herren General Staden diese Belegerung für sich genommen. Den $\frac{3}{13}$. seind die Quartier abgesteckt worden / vnd haben Jhre Excell. jhr Quartier auff S. Anneberg / so ein sehr hoher vnd wolgelegener Platz / davor diesem Printz Moritz / als er diesen Ort belägert / sein Quartier auch gehabt / genommen. Deß Graffen von Solms Quartier war disseits deß Rheins gegen Mitternacht / vnd jenseit deß Rheins gegen vber der Esser Schantz deß Herrn von Dieden Quartier. Gegen auffgang hatte der Herr von Brederode sein Quartier / vnnd gegen Mittag Graff Moritz von Nassaw. Diese Quartier wurden alle aneinander gehenget / vnnd mit Schantzen / Hornwercken / vnnd Reduiten auff daß beste versehen. Der Rhein war vber vnnd vnterhalb der Statt mit zwo Brücken beschlossen / die eine hat von beyden Seitten deß Graffen von Solms Quartier / die andere aber zwischen deß Herrn von Dieden / vnnd deß Herrn von Brederode Quartier war auff beyden Seitten deß Rheins mit starcken Wercken versehen. Die Engelischen fingen jhre approschen an bey deß Graffen von Solms Quartier / vnnd führeten sie neben einem grossen Hornwerck nach dem Mühlenwerth bey der Santer Pfort / die Frantzosen approchirten bey Graff Moritzen Quartier neben der newen fahrt hin / nach den zween Bollwercken bey Luthfort / vnnd auß deß Herrn von Brederode Quartier wurde auch ein approsche gemacht / welche mit jhrer Lini auff den halben Mond vor der Rhein oder Cassel Pfort ward geführt. Den $\frac{5}{15}$. hat man am Pfingst Tage die Retrenchementen vmb das Läger angefangen zuverfertigen. Den $\frac{7}{17}$. hat man auß einer Battarey / welche in deß Printzen Quartier fertig war / tapffer angefangen mit Stücken auff die Statt zuspielen / dargegen die in der Statt den Stadischen nichts seind schuldig geblieben / sondern haben mit der Sonnen auffgang sehr starck ins Läger geschossen. Den $\frac{9}{19}$. hat man 6. halbe Carthaunen in deß Herrn von Brederode Quartier gebracht / allda mit den approschen sehr avanciert / wie auch die Frantzosen mit jhren approschen

Was sich zeit wehrender Belägerung hat zugetragen.

der

1633.

1633. der Statt sehr nahe kamen. Die Retrenchementen wurden vberall acht Schuch hoch gemacht/ vnd fünff Schuch dick neben einem Graben vmb daß gantze Läger/ der 16. Schuch weit war. Die Belägerten haben aber ohne auffhören herauß geschossen/ vnd weil man mit hineinschiessen auß allen Battareyen/ auch nicht feyerte/ so stund es anders nicht/ als wenn die gantze Statt in einer Fewerflamm were. Die Frantzosen spielten mit 6. halben Carthaunen auß jhren approschen auff die Lunter Pfort/ vnd zogen alle Abend 800. Soldaten in ein jegliche approsche. Der Herr von Brederode beschoß mit seinen Stücken die Casselt-Pforte. Dannenhero in der Statt zimblich Volck blieb/ vnd auch verwund wurde/ inmassen sie dann auch mit jhrem schiessenden Stadischen auch nicht geringen Schaden zufügten. Den $\frac{9}{19}$. hat man sehr starck von der Batterey auff S. Annaberg in deß Printzen Quartier auff die Statt geschossen/ darauff die Belägerten wiederumb sehr hefftig auff deß Printzen Quartier mit Stücken gespielt/ so daß es etlichen vbel ist bekommen. Den $\frac{10}{20}$. hat man gleichsfals auß der Frantzosen vnd deß Printzen Battareyen geschossen/ darauff die Belägerten wiederumb antworteten/ so daß viel Eisen in deß Printzen Quartier fiel/ vnder andern ward deß Generals der Artollerey Gezelt vmbgeschossen: Doch ist derselbige mit noch etlich andern Personen nicht beschedigt worden. Den $\frac{12}{22}$. hat Graff Moritz von Nassaw eine auß den drey Schantzen Beckaff genandt/ vnnd auff der andern Seitten der newen Fahrt recht vnder der Conterscharp gelegen/ deß Nachts mit stürmender Hand eingenommen/ in dem er viel Granaten hineingeworffen/ vnd vnversehens vberfallen/ so daß 170. Mann in der Schantz seind auff dem lauff geblieben/ vnd die Stadischen der jhrigen auch nicht ein geringe Anzahl eingebüst. Ob nun zwar die Belägerten mit vnauffhörlichem grawsamẽ schiessen vermeinet die Stadischen wiederumb herauß zutreiben/ habẽ sie doch zu jhrem vornehmen nicht können gelangen/ man hat in gemelter Schantz 2. Stück Geschütz/ vnd 14. Tonnen Pulfer gefunden. Den $\frac{13}{23}$. ist der führnehme Ingenieur Theodorus Niels/ der dem Printzen eine zeitlang biß anhero gedient/ in den Englischen approchen/ in sein Brust geschossen worden/ von welchem Schuß er den $\frac{10}{20}$. ist gestorben. Den $\frac{14}{24}$. ist Capitein Vilurs in den Frantzösischen approchen erschossen worden. Zu ende deß Monants Maij stili novi hat man vber die massen hefftig auß dem Läger auß allen Quartieren die Statt beschossen/ vnd vnauffhörlich mit 30. Stücken Geschütz auff dieselbe gespielt/ sonderlich deß Nachts/ in welcher die Belägerten sich allzeit sehr starck auff den Wällen haben lassen finden/ so lang aber diese Belägerung hat gewehret/ haben sie niemals einen Außfall dürffen thun/ weil sie sehr schwach an Volck waren. Den letzten Maij in der Nacht hat Graff Ernsten gewesenen Gubernatoris in Frießland eltester Sohn/ der anitzo seines Herrn Vattern Stelle vertritt/ das Hornwerck an dem Rhein eingenommen/ den 1. Junij hat man einen Trommeter in die Statt geschickt/ vnd von wegen der Herrn General Staden/ vnd Ihr Excellentz derselben sehr annehmliche conditiones præsentirt/ mittlerweil man mit scheissen zubeiden Seitten hat auffgehört/ doch mit dem Graben tapffer fortgefahren. Weil aber gemelter Trometer ohne Verrichtung wiederumb zurück gekehrt/ hat man von beyden Seitten deß Abends wiederumb angefangen sehr hefftig zuschiessen/ biß 03 die belägerten vmb Mitternacht auß der Statt anfingen vmb ein stillstand zuruffen. Darauff der Printz alsobald befohlen/ daß man das schiessen solt anstehen lassen/ vnd ist den 2. Junij mit den belägerten in eine Handlung getretten/ darauff sie sich auff nachfolgende conditiones ergeben. 1. Erstlich belangende das Exercitium der Römisch Catholischen Religion in Rheinberg/ werden sich die Hochmögenden Herrn Staden der vereinigten Niederlanden mit dem Herrn Churfürsten von Cölln wol vergleichen/ vnd sollen alßdann so wol Geistliche als Weltliche/ demselbẽ so wol gedachte Herren für gut vnd rathsamb erachten werden/ in aller Gebühr folge leisten. Vnterdessen sollen alle Geistliche bey jren Gütern gehandhabet werden/ die Geistlichen Frawenspersonen in jhren Klöstern vnmolestirt/ vnnd der Statt vnd Bürger Privilegia vngekräncket verbleiben. 2. Daß der Gubernator mit allen seinen Officirern/ vnnd Soldaten von was qualitet/ vnd condition sie auch mögen seyn/ so zu Pferdt/ als zu Fuß keinen außgenommen/ ohne einige Verhinderung mit Waffen vnd Pagagi/ die Reutterey mit Trommeten/ vnd fliegenden Cornetten/ daß Fußvolck aber mit offenem Trummenschlag/ fliegenden Fahnen/ brennenden Lundten/ vnnd Kugeln im Mund/ frey vnnd vnmolestirt so an Gut als an jhren eigenen Personen abziehen mögen. 3. Daß alle Krancke vnd verwundte Officierer vnd Soldaten im Spital mögen so lang verbleiben/ biß dz sie jhre vorige Gesundheit erlanget/ vnnd bastant sein sich auff die Reiß zu begeben. 4. Dem Gubernator soll erlaubet seyn zwey Feldstück/ vnd so viel an Munition/ als zu zwölff schüssen zu einem jeden Stück erfordert wird/ mit sich zuführen. 5. Vmb gemelte zwey Feldstücke fortzubringen/ soll man dem Gubernatori zu einem jeden/ 12. Pferde bestellen/ welche er biß in die Vogtey soll mögen gebrauchen/ allda er der Gubernator sich vmb andere Pferde soll bewerben/ zu dem Ende Ihr Excellentz der Printz von Oranien an das Land allda schreiben soll/ damit er also die Stücke möge nach Namen führen. 6. Daß alle Munition/ vnd Proviandt dem König von Spanien zuständig/ ohne einigen Betruge den von Ihr Excellentz zu dem Ende verordneten Commissariis solle in Handen gelieffert/ vnnd nichts außgenommen werden. 7. Zu fortführung der Pagagi/ Waffen/ vnd anderedeß Gubernatoris/ der Officierer/ vnd gemeiner Soldaten Güter/ biß in die Vogtey sollen gleichsfalls 200. Wägẽ bestelt werden/ allda dann der Gübernator/ wie hieoben bey dem fünfften Artickel gemeldet/ sich vmb andere Wägen soll bemühen. 8. Daß für die jenigen/ die jhre Güter/ vnd Pagagi nach Cölln oder Antorff zu führen willens/ gnugsame Schiffe ohne jhren Vnkosten gefolgt werden sollen/ welche frey vnnd vnverhindert ohne Bezahlung einiges Zolls oder aufflage nach abgesagten Orten mit den Personen/ so einer oder der ander zu bewahrung seiner Gütter bey ordnen möchte/ sollen passiren. 9. Daß der Gubernator/ Obersten/ Officirer/ Kriegs Räthe/ Soldaten/ vnd alle andere/ so in

1633. 163

Spanische Parlamentiren.

Accordt der Stadt vnd Spanier.

König-

1633.

Königlichen Spanischen Diensten seyn/ so Geistlich als Weltlich/ sampt Witwen/ vnd Kindern/ die in der Statt / oder dero Gebiet einig Hauß/ Erbschafft/ oder Renten haben/ dieselbe nach jrem Willen zugebrauchen/ zu tranßportiren/ zuversetzen/ zuverkauffen/ oder anderwerts zu disponiren macht haben sollen/ wie vnd zu welcher Zeit es jhnen belieben würde. 10. Daß die jenigen/ so von deß Königs von Spanien einige Administration bedienet/ oder bedienen/ es seye vñ Licenten/ Zöllen/ Contributionen/ oder anderst/ die Zeit vñ 2. Monten mögen in der Statt verbleiben/ vñ vnterdessen in die Statt/ vñ auff dem Lande vnter deß Königs in Spanien Jurisdiction gelegen frey/ vnd vnverhindert ohn einige Paßport/ Reisen/ Passiren repassiren/ jhr Geschäffte zuverrichten/ vnd jre Güter tranßportiren/ doch daß sie in die Stätte/ Vestungen/ vñ örter der vereinigten Provintzen nicht komen/ es sey dañ mit Paßporten/ vmb welche sie mögen anhalten / wenn vnd zu welcher Zeit es sie gutdüncket. 11. Kein Officirer oder Soldat/ wie auch desselben Pagage soll mögē gemachter schulden wegen arrestirt werden/ so wol deren anjtzo abziehenden/ als der Krancke vñ verwunden/ so vber kurtz oder lang folgen werden. 12. Sollen die Gefangenē beyderseits/ wes Standes oder condition sie auch mögē seyn/ ohne einige Ranzion/ die Zehrung außgenomen/ relaxirt/ vnd loß gelassen/ vnd dem Graffen von Flöddery/ daß jenige/ was jhme in seiner letzten Gefängnuß vber die Ranzion ist abgenomen wordē/ restituirt werdē. In enstehung dessen ist J. Excell. zu friedē dieser Sachē decision der Sereniss. Infantin, oder dē H. Marquis de Aytona, an dem J. Excell. schreiben will/ heimzustellen. 13. Sō wol alle Beuthen/ welche von den Belägerten so wol für / als in der Belägerung gemacht/ sollen nit mögen wiederumb gefordert werden. 14. So bald diese conditiones beschlossen/ sol der Gubernator schuldig seyn/ zukünfftigē Sambstags den 4. dieses Monats auß besagter Statt Rheinberg vñ darzu gehörigē Schantzen auß vñ abzuziehē/ doch daß J. Excell. auff Donnerstag zu Mittag eine Statpfort/ ein Bollwerck vñ die kleine Schantz soll eingeraumbt werden/ sein Volck darauf zu logirē/ biß die Guarnison auß der Statt abgezogen ist. 15. Doch in dem verstand/ dz vnder dessen niemand auß der Statt ins Läger/ noch auß dē Läger in die Statt mag komen/ sondern ein jglicher soll innerhalb seiner retrenchementen vñ fortē ohne einiges aprochiren/ oder Feindschafft verbleiben. 16. Daß der abziehendē Guarnison vō wegen S. Excell. 2. Capitain zu Geisseln mit 2. Trometern sollen zugeordnet werden / die mit gedachter Guarnison/ Wägen/ vñ Pagage biß gen Namur sollen reisen/ dargegen mehr gesagter Gubernator auch 2. Geissel gleicher qualitet soll zurück lassen/ biß die von S. Excell. nacher Namur beygeordnete/ mit den Trometern wiederumb zurück komen/ alß dañ S. Excell. die 2. deß Gubernators hinderlassene Geissel mit freyē vñ sicherē geleidnach Namur vnverhindert soll lassen passirē. 17. Dz keine Pferde/ Waffen/ Kauffmanschafften/ Wahren/ vñ andere sachen so vor gute Beuth gehaltē wird/ restituirt / noch jemand deß wegen angefochten: dessen auch die in Rheinberg gefangene Bürger vō Wesel vñ Sonten als Neutral/ frey franck/ vñ ohne einige Ranzion/ außgenomen die Zehrung/ loß gelassen werden sollen. Diesem Accord zufolge haben deß Sambstags deß morgens vngefehrlich vmb 7. Vhr die Spanischen jhrs Abzugs ein Anfang gemacht/ vnd seind 262. Wägen mit Weib/ Kindern/ vnd Pagägy/ vnnd deß Gubernatoris Hauß fraw in einer Gutschen vorān gezogen/ darauff folgeten 26. Fähnlein in die 1300. Mann starck/ neben einem Cornet von 80. Mann/ vnnd dem Gubernatore Albrecht von Diestorff. Dargegen zog der H. Staden Volck wiederumb hinein/ vnd wurd der Colonel Weinbergen zum Gubernator der Vestung Rheinberg ordinirt.

1633. Außzug der Spanischen auß Rheinberg.

So bald die Spanischen haben vernomen/ daß das Stadische Kriegsvolck auß allen örttern angefangen zusamen zu ziehen/ haben sie jrem Volck auch Parenten ertheilet/ vñ jhnen zu Balaer/ zwischen Mecheln vñ Lier jren Rendevous assigniret/ auch alles was sie zum Zug von nöhten auff dem Fluß Nete nach Lier/ geführet. Nach dem nun alles Volck bey einander/ so ist die gantze Armee aufgebrochen/ vñ nach der Maaß zu marschirt. Den 22. Maij zogen sie auß jhren Quartieren vmb Lier vnd Mecheln/ vñ losirten mit der Infanteri/ vnnd gantzen dreyen Geschütz vnd Pferden zu Geel/ die Cavallery aber hatte jhr Quartier zu Rethy Deschel/ vñ Brendonck. Den 23. lagen sie allda still/ vñ namen den 24. vnd 25. jren Marsch durch Mol nach Werth/ vō dañen sie jrē weg nach der Maaß namen/ vñ zwischen Maseick vnnd Rurmund mit Ponten eine zimbliche Anzahl Volcks vber die Maaß setzten. Darauff haben sie angefangen sich in Steffanswerth zu verschantzen/ vñ denselbigen Ort zu fortificiren / damit sie also Mastrich von Rurmund vñ Venlo möchten abschneiden. Mitlerweil haben die Stadischen sehr fleissig jhnen zu allen zeiten auffgewart/ vnd in sonderheit seind die von Rurmund mit einer zimblichē Anzahl Volck vnd einer Compagny zu Pferd/ vnder dem Major Callenwerd/ außgefallen/ vñ haben ein Regiment zu Fuß neben etliche Compagnien zu Pferdt/ welche viel Proviand Wägen nach Steffans Werth convoirten/ bey Monfert bey der Nacht angegriffen/ vnd nach hefftigem Scharmützel in welchem auff beyden seitten viel Volck geblieben/ entlich in die flucht gebracht/ so daß sie neben viel Gefangenē in die 150. Pferde habē in Rurmund gebracht. Zeit wehrender Belägerung der Statt Rheinberg/ vnd daß mitlerweil die Spanischen mit der fortificirung zu Steffanswerth occupirt waren/ hat sich Graff Wilhelm von Nassaw / dessen wir droben gedacht/ daß er mit einer zimlichen Anzahl Volcks den Rhein hinab ist gezogen/ im Hemertschen Werth bey Heuß den auffgehaltē / zuverhütung/ daß allda kein Einbruch möchte geschehen. Mitlerweil haben beyde Theil auff dem Meer auch nicht gefeyret sondern einander vberal Schaden zugefüget. Im Februario ist zur Veer in Seeland ein Schiff welches von Brasilien nach Spanien fuhr/ vnd Zucker/ Taback/ vñ Indigo nebē 5000. Realen von Achten in hatte/ eingebracht worden. Dargegē seyn 17. Spanische Kriegs Schiffe auß Duynkirchen außgelauffen/ welche etliche Kauffmans Schiffe/ welche auß Franckreich nach Niederland segeltē/ genomen/ 8. oder 9. von denselben haben bald hernach 2. West Indische Schiffe als Gelderland vnd von Niederland neben einem andern Schiffe/ welche von S. Martin kamen/ vnd mit Saltz beladen waren / erobert / vnd 96. Gefangenen nach Duynkirchen gebracht.

Der Spanischen auffzug nach der Maaß.

Die Spantischen fortificiren Steffanswerth.

Spanische vnd Stadische verrichtung zu Wasser.

1633. Zu Anfang deß Martij hat ein Aventurirer in Seeland ein Preiß mit etlich hundert Kisten Zucker/ vnd andern Währen eingebracht/ wie auch noch ein Duynkirchisch Königliches Kriegsschiff/ daß Hellische Fewer genandt/mit 16. Metallenen Stücken. Zu ende gedachtes Monats seind wiederumb von Vlissinge/vnderschiedliche Aventurirer abgefahren/deren zween 1. Duinkirchisch Schiff mit Wein/öhl/vnnd andern Kauffmanschafften/ neben einer zimblichen Summa Realen von Atheen beladen/welches mit 50. Mañ auß Spanien kam/ für Ostende erobert. Zu Anfang deß Aprilis/ ist noch ein ander Duinkirchisch Kriegs Schiff das Spilgeldt genandt/mit 13. Stücken/90. Mann/vnd 10. Jungen/wie auch drey Spanische Schiffe mit Zucker/Wein/öhl/ vnd andern Kauffmanschafften/welche zu Osten den meinten einzulauffen/eingebracht worden. Bald hernach haben sich die Duinkirchische Kriegs Schiffe zweyer Schiffe/welche von Bayona kämen/neben noch zwey anderer Kauffmans Schiffen bemächtiget. Vnterdessen haben die Seeländer den Duinkirchern zwey Schiffe mit Wein geladen/die sie hatten genommen/ wiederumb abgejagt. Den 18. Aprilis newen stili hat Capitän Jan Jans von Galen/mit seinem Jagt Schiff Mauritius/ein Duinkirchisch Schiff zu Amsterdam eingebracht. Dessen Capitän war Simon de Danser/vnd war mundirt mit 8. schweren Stücken/ vnnd 70. Mann. Es war aber gedachtes Schiff vergesellschafft mit einem andern Schiff/ welches 19. Stücke die man Gotelingen nennet/vnd 140. Mann hätte/ welches nach dem obgedachter Capitän 3. Stunden lang mit diesen zwehen Schiffen gestritten/ vnd sich deß einen bemächtiget/endlich ist außgerissen. Desselben Tags hat Cornelis Jans Capitän auff dem Schiff der Hahn genandt/einen Duinkircher/ welcher von obgedachten zweyen war abgeloffen/ angegriffen/ ist ihm aber durch Hülff der finstern Nacht entwüscht. Gedachter Capitän hat den 19. Diß wiederumb zwey Duinkirchische Kriegs Schiff angetroffen/ daß eine war mit 17. Gotelingen oder Steinstücken/vnnd 130. Mann vnter Capitän Jan von Nassaw/daß ander mit 14. Stücken vnnd 100. Mann vnter Capitän Jan Verblick mundirt. Der Streit wehrete wol 3. gantzer Stunden/ biß daß endlich das gröste mit den 17. Stücken zu grund ging/vñ alle Duinkircher biß auff 8. Mann/welche der ander Duinkircher salvirt vnnd sich darauff in die flucht begab/ersoffen. In diesem Streit haben die Stadischen jren Capitän/Leutenant/den Corporal/ neben etlichen Soldaten/vnnd Matrosen verloren. Gedachter Capitän Cornelis Janssen hat in vergangenem Jahr 7. Schiffe für die Herrn Directores erobert vñ ist deß Sambstags den 27. April. sehr Herrlich zu Amsterdam begraben worden. Zu Anfang deß Maij/hat Capitän Bancheras 1. Duinkircher Schiff mit 28. stücke zu Vlissinge eingebracht/wie dañ auch noch vmb dieselbe Zeit ein ander Duinkircher Schiff mit 16. Stücke zur Veer ist eingebracht worde. De 14. Maij. hat die Admiralitet zu Amsterdä den Viceadmiral von Berhem mit einem Kriegs Schiff in die See gesand/ vmb den Ost Indischen Schiffen/ deren man gewertig war/ entgegen zu fahren. Dieser hat dieselbe/nach dem er nicht lang außgeloffen/ also bald angetroffen/ im zurück kehren haben sie vier Duinkircher zwo Meilen von Duins gefunden/ welche auff obgedachte Ost Indische Schiffe paßten/diese hat gedachter Viceadmiral angegriffen/ eins in den Grund geschossen/3. sehr beschädigt in Duins gejagt/vnd ist also mit den Ost Indischen Schiffen in den vereinigten Landen arrivirt. 4. Seeländische Kriegs Schiffe/haben 3. Duinkirchische Kriegs Schiffe mit 16. 20. vnd 22. Stücken mundirt/nach Vlissingen gebracht/ vñ noch ein anders in Engelland auff den Sandt gejagt/ davon sich das Volck auff das Vfer in Engelland hat salvirt. Das Schiff New Niederland/ welches die Spanischen/wie obgemelt den Stadischen entnommen/vnd mit 30. Stücke Geschütz hatten versehen/ist im außlauffen auß Duinkirchen zu Grund gangen. Den 24. Maij ist zu Amsterdam ein groß Duinkirchischer Boot von 100. Lasten mit 19. Gotelingen mundirt/eingebracht worden/welchen Capitän Cornelius Lastdrager/ der für die Herrn Directores war außgeschossen/ hatte erobert. Es war gedachtes Schiff mit 120. Mannen versehen/vnd hatte 7. darvon im Streit mit Capitän Jan Jans von Galen/der obgemelten Herrn Directoribus auch diente/ verloren. Darauff hat er ein Schiff von Norwegē genommen/vnd 11. Mann darauff gesetzt/welches/ihm durch der Herrn Directoren Schiffe wiederumb ist entnommen worden. So ist auch vmb dieselbe Zeit noch ein Duinkirchisch Heckboorgen/ mit vier Stücken nach Enckhausen gebracht worden. Die Seeländer habē auch 2. Duinkirchische Schiffe mit 130. Soldaten/welche in Engelland zu persterckung der in Duinkirchen liegenden Englischen Companien geworben waren/ in Seeland eingebracht. Bald hernach vnd im Anfang deß Junij seind die Aventurirer mit 2. Preisen/derē der eine 580. der ander aber 500. Kisten Zucker hatte geladen/ in Seeland arrivirt. Den 12. Junij arrivirte zu Amsterdam Bernhart Jans/der für 2. Monden mit seinem Schiff/ dz mit 30. Stücken mundirt war/von dannen war abgefahren/ vnd vnter dem Cassel portovedrio in Galicia/ ein Schiff mit 400. Kisten Zucker hatte weggenomē. Weiter hat er auch noch 2. Schiffe mit Salz/ vñ Holtz geladen/erobert/neben einem Engelischen Seeraubers/der mit 26 Stücken versehen/vnd eines von obgedachten Schiffen bey sich hatte. Diese Beuth wurde auff 3. Tonnen Goldes geschätzet. Den 15. Junij ist durch dz Jagt Schiff der Hahn geneñet/welches dē H. Direct. zuständig/1. Duinkircher mit 2. Stucken/vnd 40. Mañ mundirt zu Amsterdam eingebracht wordē/ welches/ in dē es einem Kauffmans Schiff nachsetzte/dē Capitän gedachtes Jagts schiffe ist in die Hände gerahten.

Zu Anfang dieses Jahrs hat der General Hertzog von Friedland den General Wachtmeister Gallas mit dem meisten Kayserische Volck nach Schlesiē geschickt; derselbige hat bey Trautenaw/ vñ Braunaw/da er durch ziehē müssen/die Bäume niedergehawt/vnd in Schlesien einen Einfall gethan/hette er dazumahl einen Versuch auff die Statt Schweinitz gethan/ welche mit schlechter Guarnison versehen war/ sie solte im nicht haben können entgehen. Wenig Zeit hernach haben zwey Sächsische Regimenter mit etlich tausend Käyserischē nit weit von Olaw getroffen/vñ mit solchem hitzigen Eiffer aneinander gesetzt/ daß sie auch

Gallas zeucht her nach Schlesien.

mit

633 1633.

mit blossen Degen einander verfolgten. Dieweil aber die Sächsischen endlich vbermannt waren/haben sie sich in guter Ordnung retterirt.

Ein wenig zuvor hat man auff der spitzen deß Thumbs zu Breßlaw/ gleich wie vor 4. Jahren einen Rauch sehen auffgehen/vñ den 8. Januarij vmb 2. Vhr deß Nachts in der Lufft ein Donnerknall gleich einem Carthaunen schusse gehört.

Obrister Götz kompt für die Statt Brieg.

Dazumahl ist der Käyserliche Obriste Götz mit 9. Cornetten zu Pferd vnd 6. Fähnlein Fuß-Volck für die Statt Brieg kommen/ vnd hat begehrt/ daß man jhn solte einlassen. Der Hertzog von Brieg aber hat jhm solches nicht allein abgeschlagen sondern auch sich zur Defension gefaßt gemacht/ die Käyserischen aber haben sich nach der Neuß begeben: Welches nach dem es der Churfürstliche Feldmarschalck der von Arnheimb vernommen/ ist er mit der meisten Cavalleri/ vnd nicht einer schlechten Anzahl Mußquetirer nach Brieg marschirt vnnd die Statt auffgefodert: Dieweil aber der Hertzog etwas difficultirte/ hat er sich deß andern Tages zum Sturm fertig gemacht. Darauff sich die Bürger ergeben/ vnd 600. Schwedische vnnd Sächsische Soldaten eingenommen. Zu Ende/ deß Januarij haben die Käyserischen in die 14000. starck die Statt Oppeln angefallen/ denen der Sächsische Obriste Schneider so tapffer begegnet/ daß sie 300. hinder lassen/ vnd die Statt quittiren müssen. Ein Theil der Käyserischen Armee vnter dem Obristen Schaffgotsch ist nach Strelen vnd Reichenbach marschirt/ vnd Strelen mit Accord/ Reichenbach aber stürmender Hand/ nach dem sie allda vber die 300. Todgeschlagen/ eingenommen. Der Obriste Arnheimb aber hat mitlerweil nicht weit von Breßlaw sein Volck gemustert/ vnd sein Armee in die 24000. Mann starck befunden/ mit den Schwedischen vnder dem Obristen Tubaldt/ welche dazumahl auch zu jhm gestossen waren. Dieses Volck hat er noch selbigen Tages nach Strelen geführt/ allda der Obriste Merode nicht mit einer geringen Anzahl Spanier/ Böhmen/ Teutschen vnd Polen sich befunde/ welcher zwar anfangs sich gestelt/ als wolte er den Sächsischen vnd Schwedischen das Haupt bieten: hat sich aber bald retterirt/ vnd ist das Volck theils nach Strelen/ theils nach Krotkaw/ vnd Neuß marschirt: Welches nach dem es die Sächsischen gesehen/ haben sie Strelen alßbald attaquirt. Die Polen zwar haben sich versucht mit der flucht zu salviren/ aber vergeblich/ in dem die Sächsischen dieselben zurück geschlagen/ das Städtlein mit Gewalt eingenommen/ vnd was sie gefunden meistentheils niedergehawt/ so/ daß sich in vnd ausserhalb deß Städtleins in die 500. Todten befunden. Von dannen haben die Schwedischen vnd Sächsischen jhren Marsch nach Krotkaw genommen/ allda sie die Käyserischen in Ordnung gefunden/ welche sich aber alßbald/ nach dem sie der vollen Sächsischen/ vnd Schwedischen Armee Anzug vernommen/ in grosser Vnordnung nach der Neuß begeben/ vnd Krotkaw mit 800. Mann besetzt gelassen/ die seind aber von den Schwedischen/ vnnd Sächsischen so beängstiget worden/ daß sie sich noch desselbigen tages mit verlust 100. Mann in derselbigen Gnad/ vnnd Vngnad ergeben. Mittlerweil haben sich die Käyserischen zur Neuß vber die massen starck verschantzt/ vnnd mit aller nothwendigkeit versehen/ denen die Schwedischen vnd Sächsischen nach Eroberung der Statt Krotkaw vberal die Päsße verlegt/ vnd zu einer Belägerung einen Anfang gemacht.

Brieg von den Sächsischen vnnd Schwedischen eingenommen.

Deß Obristen Arnheims Auffzug.

Käyserische werden Schaffgotschen in Schlesien.

1633.

Welchermässen das Schloß zu Leipzig/ nach dem die Statt eingenommen/ vnnd noch kaum der Belägerung ein Anfang gemacht war/ leichtfertiger weise den Käyserischen ohne einigen Widerstand ist eingeraumbt worden/ haben wir im vorgehenden Buch erzehlet. Nach dem nun Leipzig von den Sächsischen wiederumb erobert war/ ist der Gubernator Johannes Vopelius von wegen dieser leichtfertigen Vbergab/ also bald nach Dreßden gefänglich gebracht/ vnd hernachmals den 4. Februarij enthaupt worden.

Der Gubernato zu Leipzig enthaupt.

Gleichesfals seind auch zu Prag etliche führnehme Käyserische Officirer/ welche in der Schlacht bey Lützen der flucht einen Anfang gemacht den 4. Februarij hingerichtet worden. Die eilff nachfolgende seind enthaupt worden: als Johannes Nicolaus von Hagen/ deß Teutschen Ordens Ritter/ Commendator in Saurenbin/ Obrister Leutenant vber die Reutterey. Albertus Freyherr von Hoffkirchen/ Obrister Leutenant deß Sparrischen Regiments. Luy Viogila/ Graff von Gantendom deß Winckhausen Leutenant. Hans Heinrich Fabian/ Leutenant vnder dem Rittmeister Badenstein. Andreas Tortel/ Leutenant von dem Sparrischen Regiment. Andreas Waltenburg/ Leutenant vnder dem Hagischen Regiment/ Jacobus Jurcha/ ein Crabat/ Johannes Kaschering/ Fendrich von dem Hagischen Regiment. Johannes Burg/ vnd Mathias Kleblat/ Obristen vber die Artollerey. Halbminer Statz/ von Warnstein Rittmeister vnder dem Obristen Weinhausen. Nach dem diese enthauptet/ so hat man noch andere 7. nach einem darzu auffgerichteten newen Galgen geführt/ vnd Jacobum Winckler zum Schelmen gemacht/ dessen Schwerd der Scharffrichter zerbrochen. Endlich seind noch 4. Reutter enthauptet/ vnnd zween Auffgehenckt worden.

Execution zu Prag.

Im Martio hat man von einem Frieden zwischen dem Kayser/ vñ dem Churfürsten zu Sachsen/ vnd dessen Confœderirten gehandelt/ sonderlich auff interposition vnnd Vnderhandlung deß Königs in Dennemarck/ welcher seine Gesandten deßwegen nach Dreßden hatte geschickt. Wie dann Landgraff Georg von Darmstatt diese Vnterhandlung zu befördern sein eusserstes bestes gethan/ vnnd in der Person zu Dreßden erschienen. Dem Kayser wurden nachfolgende Puncten fürgeschlagen: 1. Soll Jhr Käyserl. May. ein ewigen Frieden im Reich machen. 2. Die Jesuiter auß jhrem Consilio vñ Rathstubē abschaffen. 3. Daß Exercitiū Religionis hinfüro/ sonderlich in Böhmen frey lassen/ vnd niemand daran verhindern. 4. Die Churpfältzischen Erben restituiren/ vnd in Posseß setzen. 5. Soll der Kayser für sich vnd seine Erben/ sonderlich aber der Vngerische König sich deß Stiffts Halberstatt/ vnnd Magdeburg ewiglich verzeihen/ vnd deß Churfürsten Sohne/ welcher einmal darzu erkohren/ vberlassen. 6. Die Catholische Liga soll verbunden seyn die Schwedische zu contentiren/ damit sie in der Güte möchten Licentirt werden/ vnd das Reich quittiren. 7. Wegen der Liquidirten 8. Millionen Goldes soll

Friedens Handlung zwischen dem Kayser vnd Churſachsen.

1633.

der Käyser dem Churfürsten daß halbe Königreich Böheim/vnd Oberlaußnitz Erblich einraumen lassen. 8. Soll Schlesien/ Chur Sachsen vnnd Brandenburg wegen der auffgewandten Vnkosten/vnd deß von Käyserlichen Soldaten zugefügten Schaden eingeraumbt/ vnnd vnder sie beyde außgetheilet werden.

Weil aber diese Puncten dem Käyser sehr frembd fürkamen/so ist diese Friedens Handlung/ zu Wasser worden / vnnd hat man auff beyden Seitten mit allen nothwendigen Kriegsbereitschafften sich tapffer gefast gemacht.

Hertzogen von Friedlands Kriegsverfassung.

Mitlerweil hat sich der Hertzog von Friedland mit allerley zusammen geklaubtem / vnnd vielem gezwungenem Land Volck wiederumb sehr gestärckt / viel newe Geschütz lassen giessen/ darzu er hin vnnd wieder die Glocken in den Böhmischen Kirchen angesprochen / vnnd endlich sein Volck in zwo Armeen getheilet; deren eine/ vnnd zwar die kleinere er dem Obristen Holcken vndergeben / mit Befehl / daß er sich vmb Pilsen vnnd Eger lägern / vnnd nach gelegenheit das Reich von da auß/infestiren solte: Mit der grössern aber ist er selber den 23. Aprilis von Prag auffgebrochen/vnnd sich nach Schlesien gewendet vmb allda den Schwedischen/vnd Churfürstlichen Armeen zubegegnen. Er führte 14. Gutschen ein jegliche mit sechs Pferden mit sich/ neben viel Pagägi Wägen / welche alle mit roth Preussischem Leder bedeckt/ vnnd auff daß stattlichste zugericht waren/ jhm warteten viertzig Cavallier/ vnnd Hoff Officirer auff/neben zehen Trompettern mit Silbern / vergülten Trompeten / vnnd zwölff Lackayen / welche sampt dem gantzen Hoffgesindt in Röth vnnd Blaw von newem gekleidet waren. Sein Auffbruch wurde mit einem solchen Sturmwind begleittet/ daß die Leut nit auff den Gassen darfür gehen können/ vñ weil auch das Abend Quartier in Brand kommen/hat mans für ein schlechtes Omen gehalten.

Sächsische vnd Schwedische ziehen zusammen.

Nach dem nun die Schwedische / Sächsische vnd Brandenburgische deß Friedländers Anzug vernommen / haben sie jhr Volck auch zusammen geführt/ darbey dann vnder den Generalen allerhand tractirt worden / wie alle Sachen deß Feinds halben solten gehalten werden. Sonderlich haben der Churfürstlichen Sächsische Feldmarschalck Hertzog Frantz Allbrecht von Sachsen Lauwenburg / vnnd der General Leutenant Arnheimb dem Graffen von Thurn als General Commissario vber die Schwedischen Armee nachfolgende Puncten proponirt.

Etliche Artickel dem Graffen von Thurn proponirt.

1. Ob Jhr Excell. die Avisation/ wenn sie auffbrechen sollen / auch begehren vom Herrn General Leutenant zu acceptiren.

2. Ob sie sich wollen die Zug Verordnungen vnd Bataillen so der Herr General Leutenant gut befinden werde/ belieben lassen / vnd sich darnach bequemen.

3. Daß keine Armée vor die andere einige Præeminentz prætendire / sondern Kriegs Gebrauch nach/ die Vmbwechslung geschehe.

4. Ob Jhr Excell: die Losung bey der Churfürstl. Sächsischen vnnd Brandenburgischen Armeen holen lassen wollen.

5. Wie weit der H. Graff begehrt mit zugehen/ob er sich auch von der Oder begeben/vnnd in andere Lande folgen wolle.

6. Daß er sich nicht ehe separire biß das Jenige so einmal beschlossen/ durch GOttes Gnaden zu Werck gerichtet.

7. Der Herr General Leutenant begehret aber vber den Herrn Graffen / als einen alten erfahrnen Cavalliere/ noch vber seine Troppen / sich keines Commando zu vndernehmen / sondern er behelt dasselbe billich.

8. In Zug Ordnungen oder Bataillen soll dem Herrn Graffen sein absonderliches Commando vnd weder bey der Avant: oder Arriereguardi wie es fallen wird / auch wol gar bey dem Corps der Bataille verstattet werden.

9. Es werden Jhr Excellentz der Herr Graff Avisation nicht vor Ordinantz auffnehmen/dann dieselbe zugeben / Jhrer Excell. nicht angemutet zu werden begehret wird.

Deß Graffen von Thurn antwort.

Auff welche Artickel der Graff von Thurn sich folgendermassen erklärt.

1. So viel Latein hab ich wol gelernet/was Avisation in sich vermag / das für kein Ordinantz auffzunehmen/ wie es der 9. Punct erkläret/ Ew. Fürstl. Gn. werden mir die Zeugnusse ertheilen/ daß ich mich gegen dieselben / so liebhabend vnd willfehrig erzeigt/ daß sie zu frieden seyn/ ꝛc. Will es dem Herrn General Leutenant auch erzeigen/ wann die auffrichtige Vereinigung geschicht/ Sein Avisation wol verstehen vnd auffnehmen/ hergegen von mir auch zu acceptiren.

2. Vors ander will ich so viel angedeutet haben/ ich hoffe man wird diese Armee für die Königische Armee halten/ vnd mich für ein alten redlichen Obristen vnd General erkennen / ich begehre nur die Meinigen zu commandiren / hoff man wird sich nicht vndersehen vber mich zu dominiren / also ich auch nicht / daß ich mich soll Obligat machen/deß Herrn General Leutenants Bataglien gut heissen/ꝛc. Was ich noch nicht gesehen / das ist bey mir vngewohnlich / vermeint mans trewlich vnd auffrichtig/so wird man davon discurirē/ auffs Papir setzen / zu einer kleinen Nachricht mich das sehen lassen / mein Gutachten hören/ hernach thun was derselben gefällig / hoff ich will es auff meiner Seiten bestellen / machen / vnnd mit der Hülffe Gottes dergestalt treffen/daß man sich mit mir wol bequemen wird / hab vielleicht in so viel continuirlichen Jahren Zug Ordnung vnd Bataillen gelernet.

3. Der dritte Punct/ꝛc. Ich sehe auff Ehr vnd Redligkeit / gehe nicht vmb mit der Prætension der Præeminentz der Armee / sondern man helt Kriegsbrauch mit der Vmbwechslung. Zu Berlin sagt der thewre Königl. Held. Seel. zum Herrn General Leutenant Arnheim / der Herr gebe mir den lincken oder rechten Flügel / wo der Feind ist/ will es nicht difficultiren.

4. Zum vierten weil man in dem dritten Punct gemeldet hat/ daß kein Præeminentz vnder denen Armeen seyn solle/ so muß es vnvmbgänglich mit Außgebung vnd abholung der Losung auch also moderirt werden.

5. Vors fünffte / wir zielen zu einem Zweck gantz vnzweifflich/ begehren nicht zu schonen noch lieb zukosen dem Käysr. Jch bin vor da ich allein commandirt hab/nach Wien gangen/dahin weiß ich den Weg/auch gar an das Meer / wann Gott das Glück verleyhet.

6. Jch habe es die Zeit meines Lebens erwiesen/

daß

1633.

daß ich auffrichtig/ trew vnd beständig/ will auch in meinem hohen Alter ob Gott will nimmermehr verändern / GOttes Werck helffen trewlich zuvollenden.

7. Also auch vndersteche ich mich nicht den Herrn General Leutenant zu commandiren/ sondern in gutem vernehmen zuleben / vnd einander Ehrlich bey zustehen.

8. Hoff zu dem Allmächtigen GOtt wann es vor den Feind kommen wird/ so werde ich mich an denen Orthen finden wo es nöthig/ vnd zu derselben Zeit da man mich gerne sehen wird.

Mandat deß Churfürsten von Brandenburg.

Als der Hertzog von Friedlang so starck / wie zuvor gemeldet / nach der Schlesien angezogen/ haben Ihre Churf. Gn. zu Brandenburg ihren Vnderthanen sich auff allen Fall in guter Bereitschafft zuhalten anbefohlen/ vnd deßwegen nachfolgenden Inhalts Mandat allenthalben im Land publiciren lassen:

WIr Georg Wilhelm/ &c. Entbieten allen vnd jeden vnsern Prælaten/ Graffen/ Herrn/ vnd ins gemein allen vnsern Lehnleuten vnnd Vnderthanen/ vnsern Gruß vnd Gnade/ vnnd machen vns ganz keinen zweiffel / ihr werdet noch allerseits/ wessen wir euch/ durch vnser am 12. Novembdeß abgewichenen 1632. Jahres / außgelassenes Vermahnungs Edict / der gantz gefährlichen Zeiten/ grawsamen Kriegs-Vnruhen / vnd darauß besorgenden Vngelegenheit vnnd Noth halben/ erinnert/ vnd demnach Wachsamb zuseyn/ in guter Bereitschafft zustehen / vnnd sich zum Fortzuge vnnd Widerstand / alle Stunde fertig zuhalten/ trew vnd ernstlich angemahnet/ in Angedencken tragen: Vnd euch auch darauff dermassen gefast gemachet/ daß wir einen schuldigen Gehorsamb zuverspüren/ vnd euch in solcher Postur zufinden haben/ wie es das Anliegen deß gemeinen Vatterlandes/ vnd die Nottdurfft eusserst erheischet.

Nach dem aber die Gefahr sieder solcher Zeit/ nicht allein nicht abgenomen / sondern weit grösser worden/ in dem die Widrigen jr eusserste Kräffte daran strecken/ sich mit aller Macht zusammen gethan/ vnd so ein grosses Kriegsvolck/ zu vnserm/ vnd anderer Evangelischen Verderben / auff die Beine gebracht/ daß nicht wenig zubesorgen/ wañ Gott der Allmächtige/ nach seiner vnermäßlichen Barmhertzigkeit/ vber seine Kirche vnd geringes Häufflein / seine vnüberwindliche Schutzhand nicht hielte/ dañ auch ein jeglicher an seinem Orth nit mit Hand anlegen/ sondern dem Vbel zusehē/ vnd biß es jhm vber den Halß käme/ fahrlässig abwarten wolte / daß gar bald die gäntzliche Ruin vber vns alle geführet werden möchte.

Nun haben wir/ wie euch bekant / die Hülffe von oben herab/ mit einem inbrünstigen Gebet zusuchen/ hiebevor angeordnet/ vnd deßwegen einen Monatlichen Buß- Fast- vnnd Bettag/ durchs gantze Land zuhalten befohlen (worzu wir euch auch nochmals allesambt hiedurch anderweit ermahnet haben wollen) in fester vnnd gewisser Hoffnung stehend/ wir vnd jhr werden Vätterlich erhöret/ vnd der Göttlichen Protection theilhafftig werden.

Damit aber auch in dem vbrigen kein mangel sey/ so haben wir nochmals/ vnd zwar / wie wir in zuverlässigem versehen ewers Gehorsams vnnd Vigilantz / es dahin ermessen / zum Vberfluß/ euch sämptlich hiedurch auffmuntern / vnnd zur reifflichen Bedenckung ewrer eigenen Wolfahrt/ vnd Betrachtung ewrer Schuldigkeit / so jhr gegen vns vnnd dem gemeinen Vatterland traget/ ermahnen wollen. 1633.

Vnd befehlen demnach euch allen vnd jeden/ die jhr vns zur Leistung Roß- vnnd Mann Diensten verbunden seyd/ wie auch andern vnserer Lande Eingesessenen / hiemit / daß jhr nicht allein die schuldige taugliche Pferde vnnd Rüstwägen zur Hand habet/ sondern auch auff dem Lande / so starck ihr sonst immer werden könnet: In den Stätten aber Mann bey Mann gefast machet / vnd mit Gesinde/ Rüstungen / Pistolen/ Mußqueten vnnd andern Gewehren also versehet/ daß wir ewrer zu jeder Stunde mächtig seyn / vnd zur Landes Rettung nützlich/ vnnd mit einem rechten Nachdruck zugebrauchen haben mögen: Massen euch dann die Zeit deß Auffbruchs ferner notificirt werden soll.

Vnd weil hiezu von nöthen/ daß geschickte Officirer bey dem Volcke seyn/ derselben auch vnsers Verhoffens/ noch wol etliche auffm Lande vnnd in Stätten zubefinden. So wollen wir gewertig seyn/ daß vns dieselbe ehest benant werden / darauff wir jhrer Bestallung halben Verordnung machen wollen/ vnd haben sich dann die Stände/ ein jeder an seinem Theil / eines zimblichen Vnderhalts mit jhnen zuvergleichen.

Als wir auch hiebevor so viel Bericht erlanget/ vnd es der klägliche Augenschein an vielen örtern erweiset/ daß wie das Land/ also auch die Stätte/ an Mannschafft sehr abgenommen / auch jhrer Gewehren verlustig worden. So befehlen wir hiemit zugleich euch / den Räthen in Stätten / jhr wollet vngeseumet richtige Verzeichnussen ewrer Bürgerschafften/ vnd wie viel darunter / so zur Armatur vnd Defension geschickt/ beneben Designationen der Gewehren/ so sich an Mußqueten/ Fewer Röhren/ Picken/ Partisanen/ Hellebarten/ vnd andern bey den Einwohnern noch befinden/ zu vnserer Kriegs Expedition anhero einsenden/ auch mit fleiß darob seyn/ damit der Abgang förderlichst ersetzet / vnd man also desto gefaster zur Gegenwehr befunden werden möge.

Wir wollen nicht zweiffeln/ ein jeder werde sich die Noth deß Vatterlandes zu Hertzen steigen lassen/ vnd demnach diesem allen/ was wir hierin auffgesetzet/ mit gehorsamen Fleiß nachkommen/ so wird er davon bey vns Gnade / vnnd bey männiglich Ehre vnd rühmliche Nachrede haben: Die Seumigen vnnd Widersetzigen aber / haben anders nichts/ als vnsere schwere Animadversion vnd bey jren Mitgliedern verweißlichen Auffruck vnd Schimpff zugewarten / &c.

Fewers-Brunst zu Schweidenitz.

Am Pfingst Dienstag deß Nachts vmb 1. Vhr ist zu Schweidnitz in der Vorstatt in einer Scheuren ein eingelegt Fewer außkommen / welches bey 600. Häuser in die Aschen gelegt / hat die Weißgärber sehr betroffen / sind auch viel Menschen dardurch vmbkommen / vnnd zwo Leichen / so auff den Morgen solten begraben werden / beneben vielem Viehe verbronnen / vnnd sonsten vberauß grosser Schaden geschehen. Dergleichen Fewer sind vmb diese Zeit in selbiger gegend mehr auffgangen.

Treffen in Schlesien.

Es sind auch in diesem Monat in Schlesien zwischen den Schwedisch Sächsischen / vnnd den Käyserischen

1633.

vnderschiedliche Scharmützel vorgangen/ vnder andern haben einsmahl 7. Regiment Kayserische auff den jungen Printzen auß Dennemarck getroffen/ also daß er zimblichen Schaden gelitten: Es haben jhn aber deß Obristen Kalcksteins/ vnd deß Hertzogen von Sachsen Altenburg Regimenter entsetzt/ vnd endliche gedachte 7. Regiment in die flucht geschlagen.

Weitter Verlauff in Schlesien.

Den 27. Maij sind die Schwedisch Sächsische vnnd Brandenbürgische in Schlesien in gesampt auffgebrochen / sich vmb den Zotterberg herumb gelägert/ vnd (nach dem sie sich zuvor deß Closters Heinrichaw Meister gemächt/ allda sie ein ansehnlichen Vorrath an allerhand vivres bekommen) die Kayserischen / welche sich hinder Münsterberg / vnnd demselbigen starcken Paß auff gehalten/ gesucht / die sich aber anderst nicht/ als Trippenweise hin vnnd wieder im Felde sehen lassen/ da es dann zwischen den Evangelischen vñ Crabaten viel Scharmützel begeben / vnnd die Kayserischen jmmer den kürtzern gezogen. Endlich hat sich den 28. Maij das Kayserische Volck etwas stärcker sehen lassen / so dz man auff der höhe hat können sehen / wie dasselbige hinder einem grossen Berge in voller Battaille gehalten/ dannenhero sich die gantze Evangelische Armee vom Berge herunder ins Thal begeben / stracks auff den Feind zugangen/ vnd mit etlich tausend Mann Käyserisch Volck/ welche für dem Berge gehalten/ angefangen zu scharmutziren: welches auch noch stärcker were angangen / wann nit ein Wasser darzwischen were gewesen. Mitlerweil hat sich von wegen deß Friedländers der Graff Terzky neben einem Trompeter præsentirt / vnd im Nahmen seines principalen begehrt / daß der General Arnheimb zu jhme ins Läger kommen/ vñ wichtiger Sachē wegē sich mit jme vnderreden möchte/ welches er aber abgeschlagen / Darauff Terzky zum andern mahl wiederumb kommen/ vnd sehr inständiglich vmb die Communication angehalten / neben vermelden / daß dem gantzen Römischen Reich daran gelegen. Worauff es endlich bewilliget worden/ vnd ist der General Leutenampt neben dem Obristen Borgsdorff vnnd dem Herrn von Felß hinüber in das Kayserische Läger zu dem Hertzogen von Friedland gerritten/ da gedachter Hertzog sie mit nachfolgenden worten angeredet/ weil es seinem Kayser/ vnd Fürsten deß Reichs nunmehr an Mitteln fehlen wolte den Krieg ferner zu continuiren / auch bey GOTT nicht verantwortlich mehr Christen Blut zuvergiessen / als wolte er einen durchgehenden allgemeinen sicheren Frieden schliessen helffen/ vnd auff solches nachfolgende Puncten vorgeschlagen.

Friedens Artickel von dem Friedländer den Evangelischē fürgeschlagen.

1. Er General Wallenstein begehre mit der Cron Schweden/ Chur Sachsen/ vnd Brandenburg/ einen rechtmässigen Frieden zumachen / vnnd da schon der Käyser nicht also / wie er etwa geschlossen/ selbigen eingehen wolte / solte er doch mit Gewalt darzu angehalten werden / worzu er dann schon gute Mittel wüste.

2. Alle Privilegien solten wiederumb integrirt/ vnd auffs newe confirmiret / wie auch alles vnnd jedes den Exulanten widerumb eingeraumbt werden / vnnd wolte er an denen innenhabenden Gütern/ so Exulanten gehörig/ selber den Anfang machen/ was sie aber in dessen für Schaden vnd Vnkosten genommen / solten sie gäntzlich vergessen.

3. Alle Jesuiter / als die rechten Friedenstörer/ solten gantz vnd gar auß dem Römischen Reich außgeschaffet werden.

4. Hæreticis non est servanda fides, solte hie nichts gelten/ sondern alles was zugesaget / gantz auffrichtig vnd redlich gehalten werden/ sonder alles gefährde.

5. Vnd weil die Cron Schweden vor jhr angewandte Spesen vnd Kriegsvnkosten/ sonder allen zweiffel würde wollen recompensiret seyn / solches aber anjetzo gantz vnd gar dem Römischen Reich vnmüglich / also solte mit derselben auff Termin gehandelt werden/ vnder dessen aber solten sie alle die örter/ welche sie als Vestungen eingenommen/ vnd innen hette/ so lang zur Versicherung behalten/ wie dann vber dieses die Cron Engelland vnd Franckreich auch caviren würde.

6. Chur Sachsen aber vnd Brandenburg / weil ebener massen sie für jhren Schaden zu recompensiren vnmüglich/ sollen solche jhre angewandte Spesen/ vnd erlittenen Schaden fallen lassen/ vnd vergessen.

7. Das Kriegsvolck solte auß dem Römischen Reich wider den Erbfeind den Türcken geführt vnd gebraucht werden.

Hierauff hat Obrister Borgsdorff excipiret/ es were nichts gewünschters / als wann ein guter Friede könte getroffen werden/ weil aber das einige Fundament / dergleichen Contractus auff Trew vnd Glauben bestünden/ hingegen aber Notorisch vnd Weltkündig / daß von Catholischer Seiten gantz vor keine Sünde geachtet / wann den Evangelischen Versprechen zuwider / was einmal zugesaget worden/ retractiret werde/ vnnd also die Evangelischen von den Catholischen sich keiner beständigen Versicherung zugetrösten. Worauff der General Wallenstein geantwortet/ will dann der Herr die Catholischen von den Evangelischen so gar außschliessen.

Welchem der Obriste Borgsdorff wider geantwortet/ er meine nicht die alte Catholische/ mit denen man vor dieser Zeit wol friedlich leben können / sondern nur die Jesuiter / welche offentlich statuiren/ daß den Ketzern kein Glaube zuhalten sey.

Worauff der General Wallenstein gesagt/ Gottschände/ weiß der Herr nicht wie ich den Jesuitern den H. f. so feind bin / ich wolte daß sie der Teuffel längst geholet hette / vnnd ich will sie alle auß dem Reich vnd zum Teuffel jagen / Item / er bezeuge es mit Gott / so wahr er wünschen thäte ein Kind Gottes zu seyn/ ja daß Gott kein Theil an seiner Seelen haben solte / wenn er anderst in seinem Hertzen meinete / als die Wort lauteten. Darauff hat er ferner diese Wort gebraucht: Der Bayerfürst hat das Spiel angefangen / ich will jhm keine Assistentz leysten / wolte daß die Herren sein gantzes Land allbereit ruinirt hetten / will er nicht Friede machen / will ich jhn selbst bekriegen helffen/ dann ich will einen ehrlichen / auffrichtigen Frieden im Reich stiffen/ vnd nachmals mit beyderley Armeen gegen den Türcken gehen / vnd dem H. f. alles wieder nehmen/ was er von Europa entzogen.

Als sie nun von einander gezogen/ hat General Leutenat alle diese Puncta auffs Papier gebracht/ jhme H. General Wallenstein wider hinüber geschickt/ mit Vermeldung/ er wolle hiermit J. Für.

Gn. die

1633.

Gn. die Mündlich proponirten Friedens Puncten Schrifftlich zum ersehen zugeschickt haben/ ob etwas von jhme nicht recht were verstanden worden/ damit sie selbe nach dero Belieben emendiren/ davon ab oder zuthun könte. Auff dieses hat der General Wallenstein jhme wieder zuentbieten lassen/ es weren alle diese Puncta also abgefasset/ wie sie von jhm an vnd vorbracht/ wüste darin nicht das geringste zu ändern / wolte auch dem Herrn General Leutenant frey gestellet haben/ was er etwa noch mehres dabey zuerinnern vnd darzu zusetzen vermeinete.

Den andern Tag hernach/ als den 7. diß/ seind Ihr Fürstl. Durchl. Hertzog Ulrich zu Holstein/ zu dem General Wallenstein hinüber geritten/ vñ vom jhme hoch respectiret worden/ also auch/ daß der General per spatio 2. Trouppen Crabaten mit einander charchiren lassen/ daß sie auff einander Fewer gegeben/ vnd die Standarten einander nehmen müssen/ worüber etliche todt blieben/ auch deß Printzen von Holstein Lackey vnversehens einen Schuß bekommen/ vnd darüber todts verblichen.

Es ist aber allhie zuwissen/ daß General Wallenstein vber vorige/ noch etlich andere Friedens Puncten vorgeschlagen / so seine Person betroffen: die sind neben den obigen Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen vberschicket worden. Es waren aber nachfolgende:

Hertzogs von Friedland Postulata seine Person betreffend.

1. Wann er die Böhmische Cron haben könte/ wolte er allen vertriebenen Herren vnd andern jhre Güter wider geben/ die Religion frey lassen/ den Pfaltzgraffen restituiren.

2. Für Mecheinburg/ Sagan/ Gloggaw vnd seinen Rest/ so jhm der Käyser schuldig/ wolte er das Märggrafthumb Mähren haben.

3. Weil der Bayerfürst auff dem Collegial Tag zu Regenspurg/ jhm helffen das Generalat nehmen/ wolte er jhm das versetzte Land ob der Enß wegen seines Rests weg nehmen.

4. Er begehrte die Armeen zusammen/ so wolt er damit ingesambt vor Wien / vnnd den Käyser zwingen solches alles einzugehen.

Churfürstliche Postulata

Als nun alle diese Puncten so General Wallenstein vorgeschlagen Ihren Churfürstl. Durchleuchtigkeiten zu Sachsen vnnd Brandenburg/ vorkommen/ haben dieselbe hergegen nachgesetzte Articul zu einem Frieden proponirt:

1. Der Käyser soll all sein Kriegsvolck auß dem Reich führen vnd abdancken.

2. Deß Zuspruchs an die beyde Bisthumber Magdenburg vnd Halberstatt/ für sich vnd seinen Sohn verzeyhen.

3. Die Catholische Liga soll der Cron Schweden allen Kosten zahlen / vnd durch annembliche Mittel auß dem Reich bringen.

4. Alle Jesuiter auß seiner Rathstuben vnnd allen Ländern abschaffen.

5. Wegen deß Kriegs Vnkosten vnnd Schadens/ den 2. Churfürsten/ das gantze Land Schlesien abstehen.

6. Die Religion vberall frey lassen.

7. Wegen der 8. Thonnen Golds/ so der Käyser dem Churfürsten schuldig/ die Ober Laußnitz/ vñ dz halbe Königreich Böhme Erblich verlassen.

8. Deß Churfürsten von Heydelberg Sohn wider einsetzen/ darzu soll jhn der Wallensteiner zwingen.

Ob nun wol/ in dem also von beyden Theilen die Vorschläg zum Frieden geschehen / man in guter Hoffnung gestanden/ die Sachen würden dermal eins componiret/ Ruhe vnnd Frieden wider vnnd alles zu einem guten Außgang gebracht werden / hat es sich doch hernach als man den Handel beym Liecht besehen/ befunden / daß der General Wallenstein mit lauter List vnd Betrug vmbgangen/ vnd/ es jhm nur einig vnd allein darumb zuthun gewesen/ die besorgende Niederlag vnd Ruinirung seiner Armee/ durch ein solchen betrieglichen Auffschub vnd Stillstand abzuwenden/ weil er in einem vnd andern mangel gehabt/ vnd seinem Widerpart/ welcher jhm / wie obgedacht/ zu nahe auff die Hauben kommen/ zubegegnen nicht bastant war.

1633. Friedens Hoffnung in Schlesien wird zur Mißgeburt.

Dann nach dem der Chur-Sächsische General Leutenant Herr von Arnheimb/ welcher selber mit den vorgeschlagenen Friedens Puncten zu beyden Churfürsten verreyset war/ wider in Schlesien angelangt/ vnnd zum Brieg Rendevous gehalten/ hat er darauff neben dem Herrn von Felß/ als Königlichen Schwedischen/ vnnd Herrn Obristen vō Borckersdorff/ Chur-Brandenburgischen Abgesanden/ wider zu dem Käyserlichen General dem Hertzogen von Friedland sich begeben/ vnd den endlichen Friedens Schluß zu Strelen treffen wollen: aber da hat sich bald der Betrug offenbahret/ dann man deß Wallensteiners Humor gantz anders/ als vor diesem gefunden/ in dem er vngeschewet begehren dörffen/ man solle jhm zuvor die Fürstenthumber Breßlaw/ Schweidnitz/ Groß gloggaw einraumē/ alßdañ/ vnd ehe nicht/ wolte er tractieren: Weil aber solches den Schwedischen vnd Churfürstlichen vngelegen / auch an sich selbst despectierlich/ haben die Tractaten nicht allein sich gäntzlich zerschlagē/ sondern es sind auch beyde Theil gegen einander mit scharpffen Worten herauß gefahren/ vnd dafern es nicht durch ein schlechte Person were entdeckt vnd offenbahret worden/ hetten die Käyserischen den 23. Junij den Herrn General Leutenant/ neben vielen vornehmen Officirern in Strelen vnversehens erwischt vnnd angehalten: dann schō alle Anstalt darzu gemacht gewesen/ welches aber durch einen/ der auff der Kirch zu Strelen Tauben außnehmen wollen/ offenbahr worden: dann derselbe etliche Compagnyen Käyserisch Volck in vollem Troupp/ auff die Statt Strelen zu marchiren gesehen: worauff er alßbald herab gestiegen/ vnd dem Bürgermeister solches angezeigt/ welcher es stracks dem Herrn General Leutenant Arnheim zuwissen gethan/ weil man sich gleich etwas böses besorgt. Darauff hat selbiger neben den andern vornehmen Officierern vngesaumbt seinen Abschied genommen/ aber kaum entreiten/ vnd von deß Feindes listigen Anschlag entgehen können.

Vngeachtet aber dessen/ hat man doch noch gehofft/ Wallenstein würde seiner gethanē Zusag nachkommen/ einen rechtschaffenen Frieden zustifften/ sich angelegen seyn lassen/ vnnd mit Abführung seines Volcks auß diesem Lande/ wie er dann mit 2. Regimentern gethan/ einen Anfang gemacht haben/ hat er doch dieselbe nicht/ der Zusage nach/ in Böhmē/ sondern auff die Schweidnitz zu/ in Hoffnung solche in der Furi einzunehmen/ commandirt/ auch an die Statt gesetzet/

1633. aber/ weil das Stachsköserische vnd Borckers-dorfferische Regiment darinnen gelegen / vnnd dapffern Widerstand gethan / ist sein listiger Intent verhindert worden: dergleichen Stratagema hat er auch auff die Lignitz gemacht / so aber verkundschafft / vnnd eylfertig deß Herrn Graffen von Grassfürtz Regiment vnderm Obristen Leutenant Linsen dahin commandirt worden / welches dann auffn Nothfall Ihre Fürstl. Gn. einzunehmen sich anerbotten. Ob nun zwar die Wallensteinische sich gegen dem Canth gewendet / sind sie doch bald wider zurück gegangen / Montags Abends als den 24. Junij sich vor die Schweidnitz gewendet / selbe auffgefordert / daselbst den Galgenberg / als besten Vortheil mit den Stücken eingenommen / der Statt hefftig zugesetzt / mit Stücken darauff spielen / vnnd etliche Granaten hinein werffen lassen / so aber durch fleiß der Guarnison vnd Bürgerschafft / ohne Schaden abgangen / weil die darinnen sich tapffer gewehret / vnnd die Vorstätte abgebrennet. Vnd hetten auch die Kayserl. wol ferner ansetzen dörffen / wann nicht die Evangelische Armee alsobald den völligen March von Brieg auff Strelen / dann ferner auff die Schweidnitz genommen / daselbst sich in Schlacht-Ordnung præsentiret / vnd von beyderseits Reutterey Scharmützel vorgangen / also daß man gemeinet / die Kayserl. würden Stand halten / so aber / nach dem sie den Ernst gespüret / alßbald gegen das Gebirge ihren Abzug genommen / vñ sich zwischen Schweidnitz / Reichenbach vnnd Braun verschantzet / welchen die Sächs- vnd Schwedischen nachgesetzet / den Nachtrab erwischet / solchen meist ruinirt / 4. Stücken Geschütz / 5. Standarten / vnd in 100. wolbeladene Wägen / vnnd 50. Gefangene zur Schweidnitz einbracht. Wallenstein hat bey diesem kurtz gemachten Stillstand ein merckliches prosperiret / da er zuvor an Pulffer durch seine gantze Armee von grossen vnd kleinen Stücken vber 3. Schüß Kraut vnd Loth nicht gehabt / andere Mängel zugeschweigen / jetzo hat er sich damit / wie auch mit frischem Volck / wie jhme dann vndern andern allein 4000. Neapolitaner zukommen / wol erholet / deß gleichen haben seine hohe Officirer / wo sie an Gelt vnd Geldes werth / zu Breßlaw / vnd in andern Stätten dieses Landes / was in Verwahrung ligend gehabt / es so meisterlich zu sich practiciren vnd weabringen können / daß man vber solche List sich höchlich verwundern muß / sind noch darzu convoyret worden. Darüber sie hernach die Schwedische nur außgelacht.

Beyde Armeen habē sich nach obigem gegen einander starck vergrabē / vñ zwar so nahe / ds sie auß Stücken vnd theils Orthen auß Muß queten einander erreichen können. Die Schwedische vnnd Churfürstliche hatten ihr Läger von der Schweidnitz biß bald an die Striega: Die Käyserische das ihre gleichfals von der Schweidnitz gegen Reichenbach: den Schwedisch-Churfürstlichen war auff Preßlaw der Paß abgeschnitten / hingegen aber den Käyserischen der Paß nach dem Gebirg genommen / litten also beyde Theil zimblich Noth / vnd erschiene genugsamb / daß Wallenstein kein Lust zu fechten / sondern allein deß Nürnbergischen Stückleins sich zugebrauchen / gesiñet were.

Vnder dessen theten die Crabaten mit sengen vnd brennen grossen Schaden im Land / vnd sahe man stetig viel Fewer auffgehen / die arme Leuth musten allenthalben entlauffen / war also der Orthen grosser Jammer.

Droben haben wir der Statt Andernach gedacht / welche von den Spanischen / vnd Grönßfeldischen belägert war: Vnderdessen hat der Schweidische Reichs Cantzler Ochsenstirn / Pfaltz Graff Christian von Birckenfeld / neben dem Obristen Vitzthumb / vnnd etlich tausend Mannen dem Baudissen zu Hülff geschickt / damit man den Spanischen vnnd Grönßfeldischen nothwendigen Widerstand möchte thun.

Spanische vnd Grönfeldische ziehen vor Andernach.

Diese haben sich nicht weit von Lohnstein mit dem Baudissen conjungirt / vnnd haben ihren marsch miteinander nach Andernach genommen / der Meinung selbiges zu entsetzen. Welches nach dem es die Spanischen vnd Grönßfeldischen vernommen / so haben sie die Belägerung quittirt / sich nach Bonn begeben / vnnd also unverrichter Sachen abgezogen. Zeit wehrender Belägerung haben sie in die 3570. Canon schüsse auß den grossen Stücken auff die Statt gethan. Dieselbe haben die Schwedischē hernachmals verlassen / vnd die Wälle vnd fortifications-Wercke niedergerissen / vnnd der Erden gleich gemacht. Zu Ende deß Monats Martij hat sich etlich wenig Hessisch Volck für Paderborn lassen sehen / darauff die Besatzung vnnd die Bürger außgefallen / vnd sie verfolgt / welche sich so lang retterirt / biß sie an einen Orth kamen / da die Hessische einen hinderhalt versteckt hatten / der vberfiel die von Paderborn vnversehens / schlug sie meistentheils todt / ausserhalb etlicher Personen / so gefangen mit hinweg geführt wurden. Darauff hat der Landgraff von Hessen gedachte Statt auff nachfolgende conditiones einbekommen. 1. Die Besatzung solte auß der Statt abziehen. 2. Die Statt solte hinfüro kein Ligistische oder Cöllnische Guarnison einnehmen. 3. Der Landgraff solte allezeit ein freyen offenen Paß durch die Statt mögen nehmen. 4. Die Inwohner solten dem Hessischen Läger aller nothwendige Proviand zukommen lassen. 5. Alsobald 6000. Reichsthaler baar bezahlen. 6. Vnd hinfüro wöchentlich 500. Rheisthaler zur Contribution bezahlen. 7. Dem Landgraffen sechs grosse Stück Geschütz vberliefern. 8. Der Landgraff solte hergegen die Burger mit einquartirung der Soldaten nicht beschweren. Nach dem der Accord gemacht / ist der Landgraff nach der Lippe marschirt / vnnd von denen von der Lipp statt begehrt / daß sie Volck solten einnehmen.

Belägerung der Statt Hammeln.

Mitlerweil haben die Schwedischen vnnd der Hertzog von Lüneburg / nach dem sie die Grönßfeldischen von der Weser weggejagt / die Statt Hammeln mit einer Belägerung angetast / vnd dieselbe gantz ernstlich continuirt. Den 31. Martij ist Hertzog Friederich Ulrich vō Branschweig / mit etlichem Volck im Läger angelangt / vnd sein Quartier auff m Bruch genommen. Der Hertzog von Lüneburg hatte sein Quartier dem Oster-Thor gegen vber / der Obriste Stallhanß auff der rechten Hand gegen dem New Thor zu / vnd der Obriste Kniphausen auff der lincken Hand gegen dem Mühlen Thor. Vber der Weser aber hatte der Hertzog von Braunschweig sein Quartier. Man bracht auch dazumahl viel Stück vnnd

Fewer.

1633. Fewermörser ins Läger/ darauß 3. Fewer Kugeln zur Prob hinein gespielet worden/ welche jhren effecter wol erreicht/ also daß es zu brennen angefangen/ es ist aber das Fewer bald wieder gelescht/ weil man mit dem schiessen nicht continuirt/ vnnd der Statt verschonet. Den 3. Aprilis ward eine Schiffbrücke zu Osen oberhalb Hammeln vber die Weser geleget/ so daß die Läger einander secundiren können. Den 4. Aprilis/ fielen die Belägerte in starcker Anzahl auß/ kondten aber nichts sonderlichs verrichten/ weil jhnen die Schwedische zeitlich begegnet/ daher sie sich wiederumb nach der Statt retteriren müssen.

Den 6. Aprilis eben als ein vngestümb Wetter eingefallen/ seind die belägerten wiederumb deß Morgens früh voll von Brandtewein zimblich starck heraus kommen/ vnd vermeint die Schwedischen vnversehens zu vberfallen/ aber sie wurden dermassen empfangen/ daß sie 50. Mann zu Fuß/ neben etlichen Reuttern/ vnd allerhand Instrumenten/ als Keulen/ Morgenstern/ Flegeln/ vnd dergleichen nicht Soldatisch/ sondern vielmehr Säwhirtischen Gewehr/ hinderlassen/ vnnd sich wiederumb in die Statt salviren mussen. Von derselben Zeit an kondte man mit dem Approchiren nicht viel gewinnen/ nicht allein von wegen deß kalten Regenwetters/ daß dazumahl einfiel/ sondern auch deß hohen Wassers/ in dem die Weser/ vnd fast alle andere Wasser daherumb so hoch waren angeloffen/ daß sie nicht allein die Belägerung sehr verhinderten/ sondern auch hin vnnd wieder grossen Schaden theten.

Vergeblicher Anschlag der Belägerten auff die Lippstatt.

Den 11. Aprilis kam der Hessische Obriste kleine Jacob/ mit 35. Pferden in die Lippstatt/ vnd begehrete von dem Rath den Paß durch die Statt für 1500. Mann: Als jhm nun solches in der Güte abgeschlagen worden/ hat er sich mit seinen beyhabenden Reuttern nach dem Thor begeben/ vnd die Wacht daselbst angefallen/ etliche niedergeschossen/ vnd etliche verwundet. Auff welches alsobald die Bürger zusammen gelauffen/ gedachten kleinen Jacob/ neben einem Cornet Leutenant/ vnd Corporal niedergeschossen/ vnnd den Rest verjagt/ ward also dieser Anschlag zu nicht/ vnd nahmen die 1500. Mann/ so schon in der nähe gewesen/ jhren Marsch darauff wieder zurück.

Eigistische haben Schaden.

Mitlerweil bemüheten sich die Eigisten sehr/ vnd liessen es jhnen auff daß höchste angelegen seyn/ wie sie die Statt Hameln entsetzen/ vnd den Weserstrom wider die Schwedischen beschirmen möchten: Dannenhero sie im Ertzstifft Cöllen/ vnd den herumbliegenden Länder bey die dreyssig Cornet Pferde/ vnd 12. Compagnien zu Fuß zusammen gebracht/ mit welchem Volck der Bischoff von Osnabrück/ vnd Obrister Bönninghausen nach der Weser zu marschirten/ sich mit dem Graffen von Gronßfeld zu conjungiren/ vnd also ingesampt jhren Anschlag ins Werck zusetzen. Dieweil aber vnderdessen der Hertzog von Lüneburg/ vnnd der Landgraff von Hessen jhrer intention gewahr worden/ haben sie alßbald die Hessische Reutterey/ neben 2000. Mußquetirern/ vnd bey 4000. Reutter von der Lüneburgischen Armee/ wie auch etlich hundert Tragoner vnder dem Hessischen General Leutenant Peter von Holtzappeln genandt Melander/ dem Schwedischen General Major Ragen/ vnnd Obristen Stalhansen mit etlich vnnd zwantzig Stücken Geschütz auß commandirt. Als diese den 25. Aprilis von Lemgaw in der Grafschafft Lippe auffgebrochen/ vnnd in Engers jendseit Hervorden jhr Quartier nehmen wollen/ haben sie daselbst einen Eigistischen Quartiermeister/ so auch Quartier machen wollen/ angetroffen/ vnnd gefangen genommen/ hernach in 100. Eigistische Reutter/ so nicht weit von dannen in einem Dorff Frucht gedroschen/ vberfallen/ vnd mehrentheils gefangen weggeführt. Nach dem sie nun jhr Nachrichtung bekommen/ daß der Obriste Aytzburg/ welcher in der Avantgarde war/ in einem Dorff Willinghausen genandt mit seinem Regiment 9. Cornet Pferden starck sein Quartier genommen/ seind sie darnach zugezogen/ haben das Dorff vmbringt/ gegen Morgen sie vberfallen/ vnd das gantze Regiment ruinirt/ vnder den Gefangenen waren/ der Obriste Leutenant von Haxthausen/ Rittmeister Haxthausen/ Dauber/ Schlinghauß/ vnd andere/ welche alle miteinander wie auch der Obriste selber der Evangelischen Religion zugethan waren. Die Schwedische vnd Hessische eroberten 7. Cornet/ deren eines weiß/ die vbrigen 6. aber Braun waren/ neben viel Pferden/ vnnd guter Beuth/ die sie machten. Daß vbrige Eigistische Volck hat sich nach empfangener Zeittung alsobald auff den Weg nach Münster begeben/ vnnd deß wegs nach Minden vergessen. Die Hessischen aber haben vber diß noch etliche Companien vom Warttenbergischen Regiment ertapt/ geschlagen/ vnnd 3. Cornet bekommen. Hingegen haben die Schwedische auch wiederumb etwas Verlust gelitten. Dann als den Eigistischen zu Minden Kundschafft einkam/ daß auff dem Hauß Berge einem Paß ein Meilwegs oberhalb Minden an der Weser gelegē/ der Schwedische Major Falckenberg mit 2. Compagnien Reuttern/ vnd 1. Compagny Tragonern/ Quartier genommen/ sind sie deß Nachts mit 300. Mann zu Fuß vnd 3. Compagnien Reuttern außgezogen/ vnnd in der stille vmb Mitternacht in gedachtes Hauß mit solcher behändigkeit eingefallen/ daß die Schwedische nicht zu Pferdt kommen können/ sondern nach dem sie sich ein zeitlang zu Fuß gewehret/ dieselbe/ wie auch alle jhre Pagagi hinder lassen/ vnd nach dem nächstgelegenen Holtz/ vnnd wo sie sonsten hin gekönt/ sich retteriren müssen. Der verlüst ist sonsten auß er den Pferden vnd Pagagi gering gewesen/ dann nur etlich wenig von jhnen vmbkommen.

Schwedischer verlust.

Nach dem wie obgemeldt deß Aschebürgische Regiment neben etlichem andern Eigistischem Volck von den Schwedischen/ vnnd Hessischen ruinirt/ vnnd durch selbiges Mittel die Conjunction deß Bönninghausen mit dem Graffen von Gronßfeldt/ wie auch der verhoffte Entsatz der Statt Hammeln zu Wasser worden/ hat sich der Graff von Merode auffs newe zu Cöllen/ vñ derohalben bemühet ein Läger zu formiren/ zu welchem Ende dann die Infantin zu Brüssel/ der Churfürst zu Cöllen/ die Exulierenden Bischoffe/ Aepte/ vnd andere Geistliche jhm mit Geldt allen möglichen Vorschub gethan/ daß er endlich doch mit grosser Mühe vnnd Arbeit vber aller Gedancken sein Volck zusammen gebracht/ Gemustert/ vber die Ruhr geführt/ vnd zu dem Bönninghausen/ der ohngefehr 42. Cornet Reutter/ vnnd 30. Companien zu Fuß bey sich hatte/ zwischen der

Feldschlacht vnd Niederlag der Eigistischen bey Alendorff.

Ruhr

1633. Ruhr vnd der Lippe gestossen/von dannen sie mit einander nach der Weser marschirt; Denen sich obgedachtes Hessische vnd Schwedische Volck/ welches die Conjunction deß Bönninghausens/ vnd Gronßfeld zuvor verhindert/opponirt/ aber weil es zu schwach/ sich wieder vber die Weser ins Läger vor Hammeln begeben; Darauff der Graff von Merode/ vnnd Bönninghausen sich mit dem Graffen von Gronßfeld/ welcher alle sein armisonē in Wolffenbüttel/Hildeßheim/Nyenburg vnnd anderen herumb liegenden Orten mercklich geringert/ vnd das Volck zu sich gezogen/ den 24. Junij bey Wittloch conjungirt/ so daß die Armee in die 13000. Mann effective sich beloffen/ mit welcher sie den 26. vnd 27. Junij zu Minden vber die Brücke gesetzt/vnd mit gantzer Macht jhren Marsch bey Hauß Schawenburg herauff auff das Stättlein Allendorff genommen.

Nach dem aber der Herzog von Lüneburg von diesem der Ligistischen Anzug gnugsamen Bericht eingenommen/hat er also bald zu seinem Vortheil das Stättlein Allendorff mit einer starcken Besatzung versehen/vnd ist also den Ligistischen/die gedachten Ort meinten in jhren Gewalt zubringen/in der Eil vorkommen. Nichts destoweniger haben die Ligistischen gedachtes Stättlein zum vierdten mahl mit grosser Furi angefallen/ vnnd jedesmahl vnverrichter Sachen widerumb müssen abziehen.

Mitlerweil hat man das Schwedische vnnd Hessische Volck allda in der nähe zusammen gebracht/vnd nur die fürnembsten Posten im Läger für Hammeln besetzt gelassen. Darauff die Ligistische Armee den 28. Diß vmb 6. Vhr deß Morgens in voller Battaglia sich im Feld præsentirt/ vnd für einem holen tieffen Weg müssen halten/ vnterdessen daß sich die Schwedische vnd Hessische an der rechten Hand am Gebirge/ welches das Feld commandirte / eines sehr grossen vortheils/vnd Gehöltzes mit 1500. Mußquetierern vnder dem Obristen Lamßdam/vnnd Obristen Leutenant Schönbeck sich bemächtiget/ welchen die Ligistischen durch den Obristen Gelern vngefehrlich vmb 9. wiederumb einzunehmen sich vnterstanden/ dannenhero allda ein hartes fechten entstanden/ welches in die 2. Stunden gewehret/ vnd seind endlich die Ligistischen durch besagte Mußquetirer/vnd die Schweidische Cavallery abgetrieben/ vnnd in die flucht geschlagen. Die Conduitte hiervon hatte der Herr General Leutenant Melander/der General Major Kagge/General Major Vßler/ sampt dem Obristen Stallhansen. Zeit wehrendes dieses gefechts sahe man an der rechten Seitten der Battaglia den Ligistischen einen andern Vortheil ab / vnnd wurd die Cavalleri wiewol mit grosser Mühe / in dem ein Squadron nach dem andern muste marschieren/ durch den Feldmarschalck Kniphausen ein Hügel hinauff geführt/vnd in ansehen der Ligistischen/ welche so lang patientz nahmen/ in Ordnung gestelt. Darauff sie den Anfall auff die Ligistischen theten / die denselben nicht allein außgestanden/ sondern auch die Truppen zurück getrieben/weiln aber der Feldmarschalck neben dem General Leutenant Melander beyderseits die Truppen in sehr grosser Eil wiederumb in Ordnung brachten/ vnderdessen andere die Ligistischen auffhielten/ vnnd dieselben zum andern mahl anfielen/auch mit den Schwedischen Canonen heffig vnder sie spieleten/ kamen sie endlich in ein Vnordnung. Auff der andern Seitten theten der General Major Kagge/vnd Obrister Stallhans auch jhr bestes/welche/ die Schwedische Truppen zu Pferde neben obgedachten 1500. Mußquetirern anführeten/so/daß die Reutterey sich in die volle flucht hat müssen begeben. Hierauff hat man auff das Fußvolck gesetzt/ selbiges mit Regiments vnnd andern Stücken beschossen/vñ endlich auch in die flucht gejagt/dadurch die Ligistischen biß auff das Haupt geschlagen/vnd ruinirt worden. 1633. 16

Es seind aber auff jhrer Seitten in die 5000. Mann auff der Wallstatt geblieben/ vnder welchen viel Obriste vnnd Officirer/ als Obrister Quad/ Obrister Westphal/Obrister Leutenant Dincklacke/vnnd andere mehr. Der General Graff von Merode hat auch 3. Schüß bekommen/ davon er kurtz hernach gestorben. Vnder den Gefangenen/ deren vber 2500. Mann waren/ die sich hernach meistentheils vntersteltten/ waren der Obriste Westerholt/so sehr verwundet/ Obrister Wachtmeister Marscheler/ beneben deß Graffen von Merode Gemahlin/ vnnd jhrem Frawenzimmer/vielen Thumbherren/Officirern/ vnd Befelchhabern. 13. Stück Geschütz liessen sie dahinden/ sampt aller Munition/ 70. Fahnen vnd Cornet/ neben aller Bagage / darunter 6. Maulesel mit Silbergeschirr vnnd Geld beladen/wie auch deß Graffen von Merode/ Gronßfeld/vnd Bönninghausens Cantzley.

Auff der Schwedischen vnd Hessischen Seiten (darüber sich nicht wenig zuverwundern) seynd kaum in die 200. Mann/ darunter von den Hessischen/ der Obriste Leutenant Rabe Canna/ vnd Capitän Lucan gewesen/ geblieben.

Die flüchtigen haben jhren Weg nach Minden genommen/ weil sie nirgends anders wo durch haben können kommen/ vnd auff der einen Seitten von der Weser/ auff der andern aber von den hohen Bergen/vnd Gehöltze beschlossen waren. Die Schwedische vnd Hessische welche den Ligistischen nach eileten/ haben die flüchtige Reutterey noch einmahl an einem Paß angetroffen/ vnnd von newem geschlagen/vnnd zerstrewet. Das Treffen hat sich vmb 12. Vhr angefangen/ vnnd vmb 2. Vhr war das Ligistische Volck gantz geschlagen/vnd zertrennt.

Eroberung der Stat Hammeln.

Auff diese erworbene Victori ist der Herzog von Lüneburg mit allem seinem Volck wiederumb zurück ins Läger für Hammeln gerückt / dem Commendanten darinnen den gantzen Verlauff zuwissen gethan/ vnd jhn vermahnen lassen / daß er/weil der Entsatz geschlagen/auff gute conditiones die Statt solte vbergeben. Welcher ob er zwar anfänglich solches nicht glauben wollen / ist ers doch bald gewahr worden / in dem man jhm etliche Officirer hinein geschickt / vnd die eroberte Fähnlein für der Nasen auffgesteckt: Darauff er sich dann eines kurtzen bedacht/vnd den 9. Julij auff folgende conditiones den Accord geschlossen.

1. Soll der Commendant sampt denen in Hammeln liegenden hohen/ vnnd niedrigen Käyserischen Officirern/Befehlshabern vnnd gemeinen Soldaten so wol zu Roß als zu Fuß/welcher Anzahl sich auff 800. zu Fuße vnnd 200 Pferde erstrecket/

533 1633.

streckет / den 10. Julij altes Calenders dieses 1633. Jahrs auß ziehen mit fliegenden Fähnlein Sack vnd Pack / vnd zwey Stück Geschütz.

2. Zu fortbringung jhrer Bagagi soll jhnen zugelassen werden sechtzig Bagagi Wägen / vnnd 26. Rutschwägen mit hinaus zunehmen.

3. Zu fortbringung der Frawen / Kindern / vnd was sonst auff den Bagagi Wägen nicht mit fortgebracht kan werden / wird jhnen auch bewilliget 13. Schiffe biß auff Minden mit zugeben.

Diesem Accord gemäß / ist den 11. Julij die darinliegende Besatzung in die 782. Mann starck / deren keiner bey den Schwedischen sich vnderstellen wollen / außgezogen / vnd ist endlich dieser sehr veste Orth nach langwüriger Belägerung in der Schwedischen Gewalt kommen / welche darin einen vberflüssigē Vorrath / ausserhalben / daß die Besatzung mangel an Pulfer / vnd Holtz gehabt gefunden / sonderlich aber in die 60. Metallen / wie auch etliche Eiserne Stücke / vnd 16. Fewer Mörser.

Eroberung der Statt vnd deß Schlosses Heydelberg.

Demnach wie in dem vorhergehenden Buch vermeld die Spanischen auß Franckenthal abgezogen / vnnd solches den Schwedischen eingeräumbt / haben selbige auch angefangen Heydelberg / welches mit Bayerischem Volck biß anhero besetzt war / zu blockquiren / vnd hin vnd wider die daherumb liegende örter einzunehmen. Vnder andern haben sie den 12. Januarij das Stättlein Dilsperg vnversehens vberfallen vnd eingenommen / darauff die Bayerischen das Schloß / welches dannoch zimlich vest / mit Accord den Schwedischen vbergeben. Dieweil aber Pfaltzgraff Christian von Birckenfeld dem Baudissen zu Hülff gezogen / vnnd das Schwedische Volck an andern örtern gebraucht worden / ist nichts sonderlichs verricht worden / biß endlich die Schwedischen sich im Majo vnder gedachtes Pfaltzgraffen Christians / welcher dazumahl wiederumb zurück kommen / Commando etwas stärcker daherumb versamblen / vnd hat der Obriste Leutenant Abel Noda mit etlichem Volck den 3. Maij / als auff der Papisten Pfingst Dienstag deß Morgens frühe vmb 4. Vhren / sich der Statt durch behändigkeit ohne Verlust einiges Manns impatronirt. Hierauff kam Pfaltzgraff Christian mit der vbrigen Armee auch an / stellte alles in ordre / damit man das Schloß mit Ernst möchte angreiffen / vnnd ließ den 19. Maij nach gehaltener Predigt etliche Regimenter zu Fuß / neben dem Leib Regiment zu Pferde / gleich vor die Statt ins Feld stellen / das Leib Regiment zu Fuß / neben zwey Schottischen vber den Berg nach dem Wolffsbrunnen zu / die andern aber in die Statt die Posten vmb das alte Schloß mit den vorigen Truppen / als nemblich den Hohenloischen / vñ Wodischen zunehmen / die Reuter aber in jhr Quartir Marschiren. Deß Abends nam deß Pfaltzgraffen Regiment vnd die Schotten jhr Quartier auff der Wiesen beym Wolffshauß / vnd namen ein Posten auff einen Mußqueten Schuß nahe an deß Feinds Schantze / vnd besetzte denselben / die Schantze aber hatte mehr hinder sich / dann man Anfangs von aussen möchte meinen. Die gröste Beschwerung aber war / wie man die schweren Stücke / ohne welche nichts außzurichten / auff den Berg bringen möchte / ward demnach die resolution genommen / weil man selbige durch die hohe vnwegsame Berge nicht kondte führen / deß Montags bey Nacht den Necker hinauff / nach dem Closter Newburg zubringen / vnd zu Schlierbach vbersetzen zu lassen. Damit es aber desto vnvermerckter möchte zugehen / vnd die Bayerischen solches nit gewahr würden / hat man die zwey ersten Stücke durch Volck lassen fort ziehen: Welches von wegen deß Windes vnd der Mühlen geräusch so glücklich ablieff / daß man ohne sondere beschwernüß die vbrigen Stücke / vnd Munition Wägen also bald folgen / mit Pferden fort ziehen / bey anbrechendem Tag vber den Necker setzen / vnd förters den Berg beym Wolffsbrunnen hinauff auff den Caninchenberg oder Fasangarten / bringē liesse. Vnterdessen logierte / vnd approschirte obgemeltes Fußvolck je lenger je neher an die Schantz / vnd wurde auff ein Pistolen schuß nahe ein Batarey vom 4. halben Carthaunen in solcher Eil vom Obrissen der Artollerey Simon Schulteissen versertigt / daß man Dienstags vmb 1. Vhr nachmittag mit zwo halben Carthaunen (denn man nicht mehr wolte gebrauchen) die Schantz anfinge zubeschiessen. Die vorigen alte Wercke für 11. Jahren gemacht / vnd noch nit allerdings ruinirt / kamen zu den Approschen sehr wol zu statten / so daß man vberal gnugsame verdeckung fand. Die Schantz an sich selbst in form eines Triangels / hatte drey Bollwercke / vnnd kehrte die poincte nach dem Wolffsbrunnen zu / war hoch vnd wol gebawet / inwendig mit 3 Mienen / einem Pulfer Keller / vnnd Corps de Garde versehen; jene aber lineam kundte man auß dem Schloß gnugsamb / die vnder lineam aber gegen dem Necker / zu gantz nicht flanquiren noch bestreichen. Nach dem man nun angefangē auff die Schantze zu spielen / hat man erst die Poincte / auff deren ein Blochhäußlein gestanden / gefaßt / vnnd mit sibenzig schüssen ohngefehrlich ruinirt / daß das Blochhäußlein angefangen sich auff eine Seitte zubegeben / vnnd den Bayrischen die Defension mit Mußqueten benommen ward. Mitlerweil kamen die Mußqueterer so nahe an die Schantz / daß sie auch anfingen sich mit Pickeln vnnd Hawen an die Poincte zumachen / vnd Leitern daran zubringen. Die in der Schantz wurffen mit Steinen vnd Granaten heraus / theten aber / weil man so nahe an der Schantz war / wenig Schaden / vñ wurden anfangs etwa in die 9. Soldaten / vnnd Major Troupp doch nicht gefährlich / mit Steinen verletzt. Zwo Stunden hernach etwa vmb 3. Vhren / schoß ein Mußqueterer ein kleines falsches Fähnlein / so die Bayerischen auff die Schantze gesteckt / herumber / dahero einer in der Schantz anfing zuruffen / laufft / laufft / weil er nicht anderst meinte / daß die Schwedischen auff dem Wall weren / vnd das Fähnlein mit der Hand herab genommen hetten / vnd fingen alle die jenigen / die noch in der Schantz waren / durch einen Lauffgraben in den Garten vñ Schloß zulauffen / vnd gaben die Schantz den Schwedischen zum besten / auff welche die im alten Schloß / vnnd daherumb liegende Schwedische / tapffer Fewer gaben / vnd zugleich den andern zuwissen theten / daß sie die Schantz verlassen / vnnd sich ins Schloß retterirt hetten / darauff man Ordre gegeben / daß sich das Volck solte etwas zurück begeben / damit dem Volck kein Vnglück möchte zustehen / weil man die nachrichtung hatte / daß die Schantz

1633.

minirt

1633 minirt were. Mitlerweil stieg ein Mußquetirer dē ein Ducaten verehrt worden/ neben einem Mäurer in die Schantz/ vnnd funde zwo Zündröhren zu den Minen/ vnd nahm dieselbe heraus/ hernach stiegen jhrer mehr hinein/ funden etwas Pulffer/ vnd Lunden/ zwey Doppelhacken/ zwey kleine Eiserne Stücklein einer Ehlen lang/ auch Brodt/ Wasser/ Mäntel/ vnd dergleichen geringe Dinge. Die Mine wurde leer vnnd der Zunder verderbt befunden. Als man nun der Sachen versichert/ hat man drey Fähnlein herbey gebracht/ vnd eines auff die Schantze/ die andern zwey auff die Approschen bey den Stucken gesetzt/ auch darauff alle Stucke auff den rothen verbrandten Glockenthurn/ auff welchen sie gerichtet warē/ vñ auß welchem die Bayerischen tapffer mit Doppelhacken spieleten/ loß lassen gehen. Vber dieses hat man auch neben vor der Schantz zwo andere Battereyen gemacht/ damit man das Schloß desto bequemer beschiessen möchte. Mitlerweil approschirten die am alten Schloß vnnd daherumb logirte Soldaten auch so nahe/ als jhnen möglich/ vnd verfertigten zwo Battereien/ auff welche zwey Zwölffpfündige/ vnnd 8. Regiment Stücklein gebracht wurden/ mit welchē wir auch vber dem Necker auff dem Berg neben/ am heiligen Berg auff dem Wißgen genandt/ mit zwo halben Carthaunen/ vnd zwey Regiments Stücklein man auff das Schloß spielete. Mittwochs den 22. thete man anderst nichts/ als allem daß man sich auff daß hefftigste bemühete mit den Stücken noch näher/ ja wo müglich/ gar in den Schloß Garten zukommen. Zu welchem Ende dañ Pfaltzgraff Christian/ in der Person einen Posten in dem Garten bey dem Feigen Hauß eingenommen/ vnd 7. Schantzkörbe dahin bringen lassen/ ja die gantze Nacht vber in der Person alda verharret. Desselbigen Mittwochs fertigte der Herr von Hartenberg/ welcher im Schloß gubernierte/ einen Trommenschläger ab/ vnnd begehrte vom Pfaltzgraffen/ daß er einen Capitain solte auff das Schloß schicken/ mit welchem er sich möchte vnterreden/ welches jhm aber abgeschlagen worden/ neben vermelden/ im Fall er der Commendant etwas zusuchen/ oder zubegehren/ er solches thun vnd auff deß Pfaltzgraffen Parole schicken möchte. Darauff er folgendes Tages den 23. frühe wiederum jemand heraus geschickt/ vnd so viel zuwegen gebracht/ daß ein Stillstandt von Waffen (doch daß jedes Theils wercke vnterdessen jhren Fortgang solten haben) biß auff den Freytag vmb 10. Vhr gemacht/ welches den Schwedischen so weit zustatten/ daß sie mitlerweil in Angesicht deß Feinds jhre Batterey in dem Garten an dem Pommerrantzen Hauß fertig machten/ vnd alle Stücke dahin brachten. Donnerstag deß Abends hielte der Obriste von der Artollerey/ vnd etliche Obriste Leutenant/ vnd Officirer jhr Abend Mahlzeit im Garten/ die im Schloß pfiffen/ die Schwedischen aber dantzten/ vnd machten sich lustig. Freytags vmb 8. Vhr/ nach dem man Geissel gegen einander gegeben/ schickte der Commendant die Puncten deß Accords herauß/ welche endlich verglichen worden/ wie folgt.

Artickel deß getroffenen Accords bey Vbergebung deß Schloß Heydelberg.

1. Der Obriste Leutenant sampt der gantzen Guarnison/ allen hohen vnd nidern Officiern vnd Soldaten ins gemein/ auch die jenige/ so dem Kriegswesen zugethan/ als Commissarius/ Regiments Stabspersonen/ sollen mit Ober vnnd Undergewehr/ gewapfneter Hand/ fliegenden Fahnen/ offenen Trummelschlag/ Kugel im Mund/ Lunten zu beyden seiten brennend/ nach Discretion deß Obristen Leutenants mit Kraut vnd Loth versehen/ vnd in Ordnung gestellet/ abziehen.

2. Zum andern solle der Zeugwarth sampt allen Constabeln/ Handlangern/ vnd allen zur Artollerey gehörigen Personen mit abziehen/ wie auch zwey Falckenetlein/ (doch ohne Churpfältzisch Wappen) deren eins dem Obristen Leutenant gehörig/ sampt drey Tonnen Pulffers/ vnd nach Advenant von Lunten vnd Loth mit sich zunehmen/ vergönnet seyn.

3. Deß Obristen Leutenants hoher vnd niderer Officirer/ Soldaten vnd obgedachter Personen/ wie ingleichem deß außmachirten/ auch der verstorbenen Pagagy/ Weiber/ Kinder/ Diener vnd Bestelte/ sollen so wol inals ausserhalb deß Schlosses vnnd gantzen wehrenden Marche frey vnaufgehalten/ vnbesucht/ vnd vnvisitirt passieret/ vnd zu Führung derselben/ wie auch der Kranckē/ zwantzig Wägen mit Pferden biß in Hagenaw verschafft/ doch daß dieselbe ohne Abgang widerumb zurück geschickt werden.

4. Deß Statthalters Heinrich von Metternichs Pagagy soll gleichfals (jedoch daß solches Verdacht zuverhüten/ vnnd nichts so der Pfaltz zuständig/ darunter begriffen sey/ durch gewisse Personen von beyden Theilen darzu deputirt/ visitirt werden) den Abziehenden mit sich zunehmen/ auch dessen Dienern/ sampt jhren Weibern/ Kindern/ vnd angehörigen Sachen frey auß zuziehen erlaubt seyn/ denen aber in der Pfaltz auff jhren Gütern zubleiben beliebet/ solle denselben gestattet/ vnd sie als Pfaltz eygene Vnderthanen beschützt werden. In gleichem mögen auch alle Geistlichen/ Jesuiten/ Franciscaner/ Prediger/ Caplan/ dann auch die Adeliche Fraw vnnd Wittib von Hirschorn/ allesambt/ mit jhrer Pagagy/ frey/ sicher vnd vngehindert abziehen: die verrechnete Diener vnd Beampte sollen auff der Herrschafft Kosten/ ein Monatzeit allhier verbleiben/ jre Rechnung ablegen/ vnnd gebührende Liefferung thun/ nach welcher Zeit Verlauff sie gleicher gestalt/ ohne einzige jhren Person oder Güter Rantzion von hinnen verreysen mögen/ vnnd alßdann mit gehöriger Convoy vnnd Paß Brieffen versehen werden sollen: Mit den jenigen aber/ so allhier verbleiben wollen/ soll es wie obgesetzt mit deß Statthalters bleibenden Dienern/ jhrer Person vnd Gütern halber gehalten werden.

5. Den Rest der Pagagy/ als das Proviandt/ so viel man dessen vnder Wegs bedürffen wird/ für hohe vnd nidere Officirer vnd Soldaten/ für jhr Weib vnd Kinder/ sampt andern jhren zuständigen Sachen/ sollen auff den Wägen vor allen Feinden/ die seind der Cron vnnd Reich Schweden zugethan/ wie auch für Bürgern vnd Bawren/ sicherlich ohne Gefahr/ geführet/ gelieffert/ vnd convoirt/ auch vnder wegs/ da etwas mangelen solte/ mit Vivres von dem Lands Fürsten vnd Landsassen nach Notturfft versehen werden.

6. Mit einer Compagny Pferd/ sampt dero zugehörigen fliegend Standar/ soll der Obrist Leutenant sambt seiner vnderhabender gantzē Guar-

1633. nison/ über Land marchirend ohne Gefahr/ wie auch die obbegriffen seynd / biß vff oftermeltes Hagenaw convoyrt/auch dabeneben H. Obristen Leutenant gnugsamer Schrifftlicher Paß vor dem Abzug eingehändigt/ vnd unterwegs mit nothwendiger Vivres vnd Fouragy/nach Gelegenheit der Orten/ vor Reuter vnd andere Pferd in allen Quartieren gereicht/vnd die Marche deß Tags vff 3. Meil genommen/ auch die Soldaten zu Tagszeiten sollen einquartiert werden.

7. Alle Früchten/Wein/Pferd/Mobilien/ oder dergleichen so gebeutet/ dem Feind/ vnd dero Adhærenten abgenommē worden/soll von niemand/ es habe zugestanden weme es wölle/ außsprüchlich gemacht/ viel weniger in oder nach dem Abzug wiederumb abgenommen werden.

8. Es soll kein Soldat auß Feindschafft/ oder daß er dem widrigen Theil gedienet/ im Abzug nit vffgehalten/ viel weniger zu dienen/verführet/ noch gezwungen: sondern im Fall einer oder der ander im Schloß sich heimlich verstecken würde/ solle derselbe gesucht/vnd ohne Dissimulation widerumb gefolgt werden.

9. Die Gefangenen sollen am Tag deß Außzugs zu beyden Seiten frey vnd ledig gelassen werden.

10. In wehrendem Tractat/ wie auch am Tag vnd Stund deß Abzugs/soll nicht zugelassen werden/ daß einiger Officirer vnd Soldat/ außgenommen die jenige/ so zum Tractat deputirt seyn/ in das Schloß sich begeben/noch dero Posten sich zu nähern/ auch viel weniger nach Abzug der Guarnison die Posten besetzen/ehe dann bemelte Guarnison ein stück Wegs weit vom Schloß vnd Statt marchirt sey.

11. Es solle die Capitulation noch heutigen Tages/ vnd zwar vor dem Abzug unterschrieben vnd bekräfftiget werden/ auch darauff übermorgen Sontags früher Tagszeit der Außzug erfolgen.

12. Der Medicus vnd Chirurgus, so beyde vff deß Statthalters H. von Metternichs Befehl ins Schloß ziehen müssen/ mit Weib vnd Kindern/auch ihren hinauff gebrachten Medicamenten vnd Instrumenten/ vnangefochten wiederumb hinab zu ihren Officien gelassen werden.

13. Bey Manheim solle der Obriste Leutenant sambt der außmarchirenden Guarnison/vnd allen in dero vorgesetzten Articulen berührten Personen/Pferd/Pagagy/Weibern/Gesind/ sambt zugehörigen/ vnaufhaltlich vber den Rhein gesetzt/ ihnen im ein- vnd außmarchiren daselbsten die Thor alßbalden geöffnet/einzig Vngelegenheit oder Gefährde/ von der in der Statt vnd Vestung ligenden Guarnison nicht zugefügt/ vnd von Ihrer Fürstl. Gn. Herrn Pfaltzgrafen/ꝛc. ihnen ein Tromperer/oder Trommelschläger/ zu deß Obristen Leutenants Trommelschläger zugeben werden/ vorauß nacher Hagenaw zu schicken/vmb der außmarchirenden Ankunfft zu avisiren.

14. Soll der Obriste Leutenant das Schloß/ das darinn befindliches Archive/Landsängehörige Schrifften/ Stück/ Munition/ Früchten/ Wein/ vnd alle andere Materialia/ wie die Nämen haben mögen/ vnd was darinn befindlich ist/ vnverkränckt/ vnverschrt/ vnd vnverfälscht lassen/wie nicht weniger ein Geissel/ biß daß die mitgegebene Wägen vnd Pferd restituirt seynd/auch jhme dagegen einer/ welcher alßdann/ vnd auff vorgangene Restitution/ mit Paß vnd gnugsamer Sicherheit vff Hagenaw gefolget/ vnd geliefert werden sollen/hinderlassen. 1633.

Hierauff seynd Sontags den 26. Maij deß Morgens früh zwischen 6. vnd 7. Vhren/ auß dem Schloß in 500. Mann in guter Ordnung/ vnd Vermög deß Accords/ abgezogen/ vnd also darmit die Pfaltz von den Käyserischen vnnd Bayerischen wieder gäntzlich befreyet worden.

Weiter verlauff im Elsaß.

Nach Abzug deß Rheingraffen auß dem Elsaß/welcher/ wie oben gemelt/ sich mit Gustavo Horn conjungiret/ haben die Käyserischen zu Breysach/ vnd daherumb widerumb etwas Lufft bekommen/ vnd jhnen solches auch zu nutz machen wollen: gestallt sie dann hin vnnd wieder newe Musterplätz angestellt/ vnd darneben Badenweiler/ Altkirchen/ vnd anderer Orthen sich zu bemächtigen unterstanden/ welches jhnen zum theil gelungen/in dem sie Badenweiler/Rötteln/ vnd Susenberg in jhren Gewalt gebracht/ vnd die Schwedischen dahero gezwungē worden/ sich auff beyden Seiten zusammen zuthun/ bey welchen der Rheingraff/ als General Statthalter im Elsaß vmb den halben Majum wiederumb angelanget/ vnd der Käyserischen Fürhaben zu verhindern/ alles wiederumb in ein gute Ordnung gesetzt. Demnach ernun verstanden/daß die Käyserischen in Maßmünster einem zimlich festen Orth mit doppeln Mawern vnd Gräben vmbgeben/ Rendevous hielten/vnnd allbereit vnter dem Commando eines Obristen Leutenants Baron de Soye in 600. Mann zu Fuß/ vnd 50. Pferd starck gewesen/ hat er also bald ein zimlich Anzahl zu Fuß vnd zu Pferd/ neben etlichen Stücken Geschütz/dahin geschickt/vnd das Commando seinem Vettern/ Herrn Rheingrafen Hanns Philipsen/ anbefohlen: welcher die Käyserl. in gedachtem Ort/ nach dem ein Pressa geschossen/ zum Accord gezwungen/ daß sie den 14. Maij mit Sack vnd Pack ab/vñ nach Newnburg gezogen. Von der Reutterey haben bey 30. vnd vom Fußvolck der mehrertheil/ biß auff 80. Mann/ sich bey den Schwedischen untergestellt. Obgemelten Baron hat man in Arrest genommen/weil man unterdessen Nachrichtung bekommen/ daß die Brysacher den in Badenweiler gewesenen Capitain/dem gemachten Accord/ vnd jhrer Zusage zuwider/ mitgenommen. Hierauff hat der Rheingraff auch die Häuser S. Ammarin vnd Hohenlandsberg eingenommen. Vmb selbige Zeit haben die Käyserische bey Hagenaw gleichesfalls zimlichen Schaden erlitten/ in dem 80. Pferdt vnnd 140. Mußquetirer von den Schwedischen/ die doch weit schwächer gewesen/ vberfallen/vnd in 62. davon nidergemacht/ vnd etliche davon gefangen weggeführt worden.

Schwedische schlagen die Käyserische bey Eichstätten.

Unter dessen ist deß Marggraffen von Durlach Volck in zimlicher Anzahl zu den Schwedischen/bey dem Hauß Hochberg/allda der Rendevous war/ gestossen/der Meynung die Käyserischen in dem Dorff Eichstätten/ allda sie zimlich starck jhr Quartier hatten/ zu besuchen. Weil aber gedachtes Dorff einer Seits an einem kleinen Wässerlein/dadurch an wenig Orten mit der Reutterey zukommen/ ander Seits an einem Berg/ welcher mit der Cavalleri gar nicht zu passiren/ gelegen/ auch vnten vnd oben der Zuritt

1635. auff das Dorff gar zu eng/ soist der Marggraff etwas höher gegen Brysach gangen/ vnd sich an einem Ort eben an diesem Gebirge gelegen/ Wasenweiler genannt/ mit der Reuterey gestellet/ diese in Eychstätten gelegene von obgemeltem Brysach abzuschneiden/ vnd der Mußquetirer von Freyburg vnd deren Orten zu erwarten. Vnter dessen hat der Rheingraff einē Rittmeister Wassermann commandiret/ da vielleicht die Brysacher eine Parthey dahin gehen liessen/ derselben auff den Dienst zu warten/ der dann gleich eine starcke Trouppe vom Feind angetroffen/ vnd mit derselben scharmützirt/ aber bald/ weiln er zu schwach gewesen/ zurück müssen weichen/ er selber auch/ weiln sein Pferd in den Kopff geschossen/ beynahe were ertapt worden. Diese zu secundiren/ ist der Obr. Zillhard gegen dem Feind commandirt worden/ der sie dann tapffer zurück gejagt/ weit durch den engen Weg in den Eyssen verfolget/ vnd etliche erlegt. Mittlerweil hat der Rheingraff seine Reuter auch durch die enge Weg avanciren lassen/ welche die Brysacher am allerengsten Orth/ da sie nicht mehr als ein halben Acker zum Vortheil bekommen/ nach dem sie allbereit von Zillharden in die Flucht gejagt/ auffs newe angetroffen/ vnd mit Trouppen auff sie Chargirt/ welche aber nicht lang stich gehalten/ sondern sich nach Brysach retteriret/ vnd biß die Sonn vntergangen/ verfolgt worden. Auff der Marg- vnd Rheingräffischen Seiten ist wenig Volck/ vnd kein hoher Officirer/ als ein Quartiermeister vom Rheingräffischen Regiment/ geblieben. Deß Graffen von Eberstein ältister Sohn hat etliche Schüß bekommen/ aber nicht tödtlich: dem Marggraffen mangelten 4. oder 5. vnd dem Rheingraffen vngefehr 10. Reuter. Von den Käyserischen seynd geblieben Obr. Leutenant Faust/ auch sonst von gemeinen Soldaten in die 200. todt vnd verwundt. Die Gefangene waren Obrister Wachtmeister Seybott/ Rittmeister Vnruhe/ vnd ein Capitain Leutenant/ alle von Hermans von Baden Regiment. Weiters ein Rittmeister/ ein Capitain zu Fuß/ neben etlichen andern Officirern/ vnd in die 100. gemeine Soldaten; auch wurde ein alt Cornet/ neben etlichen blinden Cornetten/ vnd Cornetstangen erobert. So bald das in Eychstätten ligendes Volck dieses Handels gewahr worden/ auch vnter dessen da das andere Schwedische Volck noch nicht bey der stell war/ die Tragoner auff selbiges zu scharmützieren geschickt waren/ hat es sich in grosser Eyl vber das Gebirg davon gemacht/ vnd viel Pagagy/ Gutschen/ vnd anders dergleichen im stich gelassen. Von den Gefangenen bekam man Nachrichtung/ daß die Brysacher einen Anschlag auff Kentzingen gehabt/ der durch dieses Mittel ist zu nicht gemacht worden. Es hat auch an diesem Orth/ da das Treffen geschehen/ Hermans von Baden Regiment sollen gemustert werden/ welcher Musterung halben die Käyserischen sich nicht haben können vertragen. Hierauff seynd die Schwedischen in das Brensthal/ vnd Weilerthal gerucket/ vnd (weil die Bawern selbiger Enden sich wieder auffrührisch erzeiget/ etlich Käyserisch Volck an sich gehengt/ vnnd wo sie gekönt/ den Schwedischen Schaden zugefüget) etliche Dörffer in die Aschen gelegt/ vnd der wolverwahrten Orth sich versichert. Zu Eingang deß Junij haben die Käyserischen einen Anschlag auff deß Schwedischen Obristen Brincken Quartier zu Meyerheim gemacht/ welchen sie zimlich listig angegriffen/ in dem bald drey/ bald vier dahin kommen/ vnd sich für Freunde außgegeben. Als sie aber je länger je stärcker worden/ vnd endlich ihren Vortheil ersehen/ haben sie einen Angriff auff die Schwedischen gethan/ vnd derselben/ weil sie sich eines solchen Bößleins im geringsten nicht versehen/ in die viertzig nidergehawen/ etliche gefangen weggeführet/ vnd zwey Cornet erobert. Dieses nun zu rechen/ vnnd ihnen wiederumb eines anzumachen/ hat der Rheingraff den 15. Junij den Obristen Leutenant Callenbach mit vierzehen Trouppen Reutern vnd Tragonern nach Brysach geschickt/ welcher sich die Nacht vber in der nähe in einem Dorff auffgehalten/ hernach deß Morgens frühe das Volck in zwey Theil getheilet/ vnd das eine in besagtem Dorff zurück gelassen/ mit dem andern Theil aber sich im Felde vor Brysach sehen lassen/ vnd biß an die Schantzen gerückt. Die Brysacher zwar haben tapffer auff die Schwedischen herauß geschossen/ aber nur ein Pferd getroffen; worauff die Schwedische sich wieder zurück ins freye Feldt begeben/ damit sie die Brysacher zum Nachsetzen möchten herauß locken/ welche vnter dem Graffen Montecuculi mit sieben Compagnyen Reutern/ neben einer zimblichen Anzahl Mußquetierern herauß gefallen/ vnd den Schwedischen tapffer nachgesetzt/ welche sich mittlerweil gewendet/ vnd mit ihnen angefangen zu scharmützieren; darauff das ander im Dorff verbliebene Theil auch herauß gefallen/ vnd die Käyserischen dermassen gestriegelt/ daß jhrer bey die hundert auff dem Platz geblieben; der Graff von Montecuculi selbst ward nach empfangenem Schuß im Schenckel/ vnnd drey Wunden im Kopff/ wie auch der Baron de Soye mit drey Schüssen/ vnd noch etliche andere gefangen/ neben noch etlichen vornehmen Officirern an Käyserischer Seiten/ von den Schwedischen seynd nur zwölff geblieben. Montecuculi ist nach Colmar gebracht/ vnnd vnlangst hernach allda gestorben. Vmb diese Zeit haben sich wiederumb eine gute Anzahl Rebellischer Bawren zusammen gemacht/ vnd neben 250. geworbenen Soldaten sich zu Kirchhofen verschantzt/ aber der Rheingraff hat ihnen nicht lang ruhe gelassen/ sondern sie gezwungen auff Gnad vnd Vngnad sich zu ergeben/ worbey viel Bawren nidergehawen/ die Soldaten aber vntergestellet/ vnd das Schloß angezündet worden.

Nach Eroberung der Statt vnd deß Schlosses Heydelberg/ hat man etlich Volck für Vdenheim/ nunmehr Philipsburg genandt/ das meiste aber für Hagenaw geführt/ vnd beyde Oerter belägert. Die Schwedische vnter dem Obristen Vitzthumb haben im Marschiren auff Hagenaw vnterweges Reichshoffen/ darinnen vier hundert Rebellische Bawern gelegen/ angegriffen/ vnd endlich/ nach dem sie tapffer herauß geschossen/ vnd etliche Schwedische erleget/ gezwungen sich auff Gnad vnd Vngnad zu ergeben/ da dann der Schultheiß vnd Wachtmeister

1633. meister auffgeknüpfft / vnnd der Bawren etliche nidergemacht worden. Mittlerweil hat der Rheingraff Otto Ludwig die Ober Marggrafschafft Baden wieder zu recht gebracht / Badenweiler / Susenburg / Röteln / vnd was die Käyserischen der Orthen in jhren Gewalt gebracht / recuperirt / nach welcher Verrichtung er den 4. Waldtstätten zugerücket / vnd Suckingen vnd Rheinfelden / nach geringem Widerstande / eingenommen. Deßgleichen hat der junge Evangelische Graff von Pappenheim mit dem Würtenbürgischen Volck das Oesterreichische Schloß Hohenstaffeln belägert / vnnd beschossen / ist aber in den Lauffgräben / als er etwas recognosciren wollen / mit einem Döppelhacken durch den Kopff geschossen worden / daß er auff der stelle todt geblieben / welcher Todtesfall seinen Vatter deß Reichs Marschalck / höchlich betrübet. Ob zwar der Hertzog von Lothringen den Schwedischen vnnd dem König in Franckreich die Zusage gethan / sich mit den Teutschen Händeln nicht einzumengen / hat er nichts destoweniger wieder angefangen sich zu regen / vnd im Majo vnd Junio ein Armee zusammen gebracht / mit welcher er auff Zabern zugerücket / in willens die Statt Hagenaw zu entsetzen. Als sich nun von solchem Volck drey Compagnyen vmb Petersbach / vnfern von Zützelstein / auff den Gräntzen sehen lassen / haben die Schwedischen jhnen gleich die Rechnung gemacht / daß der Hertzog / wiewol ers dazumahl noch nicht gestehen wolte / mit dem Entsatz der Statt Hagenaw schwanger gienge / darauff ohne fernere Bedenckens zugefahren / sie vberfallen / vnd geschlagen / daß der meiste theil auff dem Platz geblieben / vnd den Schwedischen gute Beuthen zu theil worden. Bald darauff ist noch ein sehr denckwürdiger Scharmützel bey Dettweiler vorgangen / in dem 44. Schwedische Reuter zwo starcke Lothringische Compagnyen / eine zu Roß / die ander zu Fuß / angegriffen / die Reuter in die Flucht gebracht / vnd das Fußvolck theils nidergemacht / theils gefangen genommen. Als nun inmittelst gedachter Hertzog mit Volck sich gestärcket / vnd alles zu einem Feldtzug fertig gemacht / ist er den 30. Julij von Elsaß Zabern auff / vnd mit allem Volck / Geschütz / Munition / Proviandt / vielen Schauffeln / Spaten vnnd Hacken / auff Dettweiler / Gottsheim / Wichersheim / Ettendorff / vnd Rinckeldorff zugezogen. Da sie nun auff die Höhe bey Pfaffenhoffen ankommen / haben etliche Compagnyen Schwedische noch selbigen Abend mit jhnen scharmützieret / vnd drey Compagnyen Lothringische Curassierer geschlagen / vnd darunter zween fürnehme Herren Mr. Florville einen Frantzosen / vnd Mr. Vincourt / deß Hertzogen von Lothringen Vettern / welcher zur fristung seines Lebens / vnd wieder Erledigung / 6000. Dublonen gebotten / gefangen. Diesem nach hat die Lothringische Armee den 31. Julij zwischen 7. vnnd 8. Vhren / das Hanawische Stättlein Pfaffenhoffen / nicht im Namen Jhrer Käyserlichen Mayestät / sondern im Namen deß Hertzogen / auffgefordert / mit angehengter Bedrohung / da man diß Orth nicht also bald zum Hauptquartier eröffnen würde / daß sie es mit Gewalt suchen / vnd dann keines Menschen verschonen wolten: Dargegen hat der Gräffliche Hanawische Capitain / so nur 24. Soldaten bey sich gehabt / drey Stundt Frist begehret / seines Gn. Herrn Consens darüber einzuholen / mit vermelden / daß er ohne Vorwissen vnd Bewilligung desselben / niemand einlassen dörffte. Aber das Lothringische Volck hat gantz keine Zeit zulassen wollen / sondern vnverzüglich mit zweyen Stücken Geschütz vnd vielen Sturmleytern für das Stättlein gerücket / vnd dasselbe zu beschiessen angefangen / denen die Soldaten vnd Bürger darinnen so tapffer begegnet / vnd sie mit Doppelhacken vnd Mußqueten also empfangen / daß sie mehr nicht als etwa 8. Schüß verrichten können / ehe die gantze Schwedische Armee angelangt. Dann so bald deß Hertzogen in Lothringen Heraußzug im Läger für Hagenaw kundbar worden / ist Pfaltzgraff Christian von Birckenfeldt also bald mit seiner Armee auffgebrochen / vnd nach besagtem Pfaffenhöffen seinen Marsch genommen / vnd deß Abends gegen 4. Vhren auff der Höhe gegen der Lothringischen Armee sich præsentiret / dessen der Hertzog zeitlich gewahr worden / vnd derowegen sein Volck in Bataille gestellet für dem Stättlein Pfaffenhoffen / von dannen sie vber eine Höhe fortgezogen / jhre Stücke nicht weit von dem Stättlein auff der Höhe stehen lassen / vnd sich wiederumb bey einem Dorff / welches jhnen zur Lincken war / in Bataille gestellt. In gedachtem Dorff aber lagen etliche Lothringische Tragoner / welche etlich Schwedisch dahin commandirtes Volck wiederumb herauß gejagt / darauff die Lothringische Armee auff die Schwedische Bataille zugeeylet / denen die Schwedische drey Trouppen auß jhrem rechten Flügel entgegen geschickt / welche die Lothringische Reuterey getrieben / daß sie auff der Schwedischen Bataille lincken Flügel ist kommen / vnnd denselben sampt einer Brigaden zu Fuß flüchtig gemacht: Gleichsfalls hat ein Theil der Lothringischen Armee die Artollery der Schwedischen angegriffen / ist aber wieder durch das Schwedische Fußvolck zurück getrieben worden. Der ander Theil hat also fort den Flüchtigen biß an den Waldt nachgesetzt / vnd ist Trouppenweiß wiederumb zu rück auff die Schwedische Infanteri (welche auff gute Anordnung deß General Wachtmeisters Johann Vizthumbs / vnd Obristen Rantzaws / wie ein Mawer gegen den Lothringischen stehen geblieben / vnd redlichen gefochten) kommen / aber also empfangen worden / daß der ein Theil zur Rechten / der ander zur Lincken durchgangen. Inmittels hat auch die Lothringische Infanteri auff das Schwedische Fußvolck getroffen / welches jhnen aber gleichfalls also begegnet / daß sie in eine Vnordnung gerathen / flüchtig worden / die Gewehr von sich geworffen / nacher Zabern / vnd deß andern Tages vbers Gebirge wieder nach Lothringen geloffen. Haben also die Schwedische ein stattliche Victori erhalten / alles Geschütz / Munition / Wehr vnd Waffen / auch viel Pagagy erobert. Viel Lothringisch Volck / so sich hin vnd wieder in die Frucht vnd Hecken versteckt / ist darauff

1633.

Deß Hertzogen von Lothringen Kriegspræparation.

Statt Pfaffenhoffen an- kommen wird ge- stürmet.

1633. theils noch desselbigen Abends / theils den folgenden Morgen niedergehawen worden.

Vnter wehrendem Treffen hat das für Pfaffenhoffen gelegene Lothringische Fußvolck / die daselbst gehabte Stück wiederumb vnterstanden abzuholen / vnnd auch hinauff zum Treffen zu bringen / gestalt eines darunter / so am weitesten gestanden / mit grosser Gefahr / Mühe vnd Arbeit wieder herauß bracht worden / als sie aber folgends auch die zwey nechste / darauß sie auff Pfaffenhoffen geschossen / von dannen führen wollen / seynd sie von den Burgern mit stettigem Schiessen auß Mußquetten vnd Doppelhacken / dermassen davon abgetrieben / daß beydes Mann vnd Pferd / so sich daran gemacht gehabt / darüber todt geschossen worden. Worauffendlich die Bürger ein Außfall gethan / vnd auff 500. Mußquetirer / so noch in / vnd hinder den Kauffhäusern bey Pfaffenhoffen gelegen / Mañlich angriffen / die mit gutẽ Glück dermassen tractirt / daß sie mit hinderlassung ihrer Mußquetten außgerissen vnd davon geloffen / welches die Bürger noch mehr animirt / daß sie die zwey grosse Stück auch angefallen / vnd in die Statt bracht / mit einer grossen Anzahl Kugeln / Pulfer vnd Mußquetten / ꝛc.

Es sind bey diesem Treffen auff der Schwedischen Seiten geblieben der Obriste vber die Artollerey / Simon Schultheiß genant / wie auch ein Obrister Leutenant / so ein Freyherr von Rupa / vnd sonst von gemeinen Soldaten in 208. so todt als beschädigt. Die Anzahl deren / so auff der Lothringer Seiten geblieben / kundte man damals nicht eygentlich wissen.

Die Schwedische Armee ist darauff wieder für Hagenaw geruckt / vnd die Belägerung continuirt.

Käyserische leyden im Oberlandt Schaden.

Der Käyserischen Sachen sind in dessen im Oberland auch in zimlich schlechten terminis gestanden. Dann als Herr Rheingraff Otto Ludwig der Zeit den Waldstätten hart zugesetzt / seynd zu Anfang deß Julij in 16. Compagnyen Käyserische Reutter / so kurtz zuvor von Brysach den Italiänern vnd Spanischen entgegen auff Lindaw gezogen / zum Entsatz dahin geruckt: Aber der Herr Rheingraff hat sie zeitlich verkundschafftet / derwegen sie in der Nacht vberfallen / geschlagen / vnd etliche Corner vnd Beuthen erobert. Bald darauff kamen die vier Waldstätt auch in seine Gewalt / deren Besatzungen mehrentheils sich vntergestellt.

Brysacher büssen eyn.

Den 18. Julij ist Monsr. Mercij / ein berühmter Soldat / auß Brysach in starcker Anzahl auff die Schwedische außgefallen: da es ein hart Treffen abgeben. Vnd weil endlich der Schwedische Obriste Kallenbach den Käyserischen den Paß abgeschnitten / haben sie den Kürtzern gezogen / also daß keiner von jhnen wieder in Brysach kommen. Der meiste Theil ist erschlagen worden / theils im Rhein ersoffen / vnd wenig mit der Flucht entrunnen.

Brysach ist bald hernach belägert / von Rheingraff Johann Philipsen den 13. Augusti der Statt Außenwerck vberfallen / erobert / in 250. Mann darinn erschlagen / vnd bey 100. gefangen worden.

Belägerung vor Philipsburg.

Inmittels ist die Belägerung vor Philipsburg ernstlich continuirt worden. Vnd haben die Schwedischen den 11. Julij die Mühl darfür eingenommen / vnd nahe an die Vestung approchirt / auch den 21. Julij deß vesten Hauses Grumbach nahe darbey sich impatronirt / vnd grossen Vorrath an Wein vnd Früchten darinn gefunden.

Den 15. Augusti seynd die Belägerten an drey Orthen auff das Schwedische Läger außgefallen / als erstlich auff die Ziegelhütten / darnach in das kleine Schäntzlein beym Lauffgraben / vnd zum dritten mit vngefehr 150. Reuttern vnd 200. Mußquetirern hinden herumb / wie man von Obernhausen ins Läger kommen kondt / diese haben vermeynet / da es allda noch nicht verschantzt / hinein zu kommen / wie sie dann allbereit schon biß an den auffgeworffenen Graben kommen / aber gleich wieder vmbgekehret / als wann sie nach Obernhausen gehen wolten / aber die Schwedische Reutterwacht haben sie so lang auffgehalten / biß daß die andern Reutter in dem Dorff zu Pferde kommen / hernacher auff beyden Seiten allgemach heran gerückt / auff welche die Philipsburger so lang vnd so taffer Fewer gegeben / biß sie sich verschossen. Worauff die Schweden mit grosser Fury in sie gesetzt / vnd die Reutter in die Flucht gebracht / denen das Fußvolck gefolget / vnd ein jedweder sich salviret / so gut als er kondte. Hierzwischen seynd 40. oder 50. todt gebliebem / vnd auff die 60. oder 76. gefangen / vnter welchen auch der Landt Hauptmann war / welcher nach Manheimb ist geführet worden. Den andern Tag ist die Wacht in dem Zollhauß auch außgerissen / drey davon ins Läger / die andern aber nacher Mandenheim kommen / wann der Graben deß vorigen Tages nicht außgemacht were worden / weren sie ohn alle Mühe ins Läger kommen. Zeit wehrender dieser Belägerung seynd die Belägerten wiederumb den 17. Novembris deß Nachts außgefallen / wegen schlechter Wacht ein Schantz vberrumpelt / etliche nidergehawen / vnd etliche gefangen mit sich hinweg gebracht. Hingegen seynd etliche auß der Vestung zu den Schwedischen vbergefallen / welche berichtet / daß bey den Belägerten wenig Vorrath mehr vorhanden were. Den 24. December seynd sie wiederumb in zimlicher Anzahl zu Roß vnd Fuß herauß gefallen / vnnd in zwo Stunden lang mit den Schwedischen scharmützeret / vnter dessen sie auch mit Stücken starck herauß geschossen / seynd aber endlich mit hinderlassung zwölff Todten wiederumb hinein getrieben worden. Die Schwedischen haben jhnen tapffer nachgesetzt / vnd biß in die Fischer Häuser kommen / aber wegen deß starcken Schiessens sich wiederumb zurück retteriren müssen. Darauff hat den 28. dieses deß Nachts der Schwedische Obriste Leutenant Tobias von Billaw das Zollhauß angegriffen / die Wacht vberfallen / 15. nidergehawen / vnd 14. gefangen bekommen / hat das Zollhauß zwar in Brandt zu stecken vermeynt / hat aber nicht brennen wollen / dahero man gemuthmasset / es weren Heydenkünste darinnen begraben.

Es seynd im Monat Majo hin vnd wieder grosse Anlagen zum Krieg geschehen / sonderlich seyn zu Wien Käyserl. Patenta nachfolgendes Inhalts angeschlagen worden / daß alle die jeni-

Anlagen zum Krieg.

gewel-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1633. ge / welche vnter dem Schutz der Oesterreichischen Landen seyn / als der Außländischen Fürsten / Prælaten vnd Landleuth / Officirer / Pfleger / Regenten / Hoffrichter / Rentmeister / Verwalter vnnd Stattschreiber / von jhren habenden Besoldungen 10. fl. pro cento zutragen solten. 2. Die Doctores vnd Nobilitierte / sie seyen auch bey Hoff in Diensten oder nicht / 100. fl. erlegen. 3. Die Agenten / Advocaten / Sollicitatores vnd Schrifftenstteller / von jhren habenden Bestallungen / 10. fl. pro cento reichen. 4. Die Hoffhandelsleuth / vnd die in der Niderlag / auch welche Freybrieff oder Privilegia haben / wie nicht weniger die Pupillen / so nicht würckliche Landsleuth / von jhrem Vermögen 5. fl. pro cento hierzu contribuiren. 5. Die jenigen so der Carossen vnd doppelten Gutschwägen sich bißhero gebraucht / darunter auch die im Schlittenfahren / auff Cavalltrapen vnd Decken reiten / verstanden / 100. fl. erlegen. 6. Alle vnd jede / welche die Hungarische Wein in Oesterreich einzuführen / privilegirt / von jedem Eymer 15. kr. auffschlagen / deßgleichen von Getreydt / von jedem Metzen Weytz / 6. kr. Korn 4. kr. Gersten 3. kr. vnd Habern auch 3. kr. zu geben verbunden. Die Possessores der Freyhöff / Mühlen / Glaßhütten vnd Mäuten sich befinden / von jeglichem 20. fl. darzu schiessen schuldig seyn. 8. Deren jeder / welche sich deß Käyserl. Raths Titul gebrauchen / vnd aber nit in würcklichen Rathsmitteln sind / 100. fl. auch die so sich Käyserliche Diener nennen / vnd doch nicht würcklich in der Hoffstatt seyn / 50. fl. reichen. Vnd dann zum 9. von denen / welche Gelt auff Interesse ligend haben / darunter auch die Juden begriffen seyn sollen / 2. fl. pro cento von den Capitalien eingefordert / Wie in gleichem letzlich die Mitburger / Bawmeister / Organisten / Schulmeister / Musicanten / Spielleuth / Meßner vnd Rauchfangkehrer / zu Erlegung 5. fl. angehalten werden.

Sonsten ist auch im gantzen Land vnd Hertzogthumb Francken die Anordnung gemacht worden / daß auff jedweder Malter Getreydig / es seye gleich Korn / Weytzen / Dinckel oder Habern / so auff offentlichem Marckt oder sonsten / 1. verkaufft / 2. gemahlen / 3. gebacken / oder auch 4. außgesamet würde / zu jedem mahl 8. Creutzer: wie auch auffs Pfund Fleisch / daß in der Fleischbanck auffm Marckt verkaufft / oder sonsten in Häusern geschlachtet vnnd verspeiset würde / 1. Creutzer: vnd dann gleichmässig auff ein Maß Wein oder Bier / so in Wirthshäusern oder Gasthöfen verspeiset / oder sonsten von andern außgezapfft vnd verkaufft würde / 1. Creutzer angesetzet / eingesamblet / vnd zur Königlichen Rentkammer vberliefert werden solte.

Vmb diese Zeit hat auch der Bapst der Ligæ in Teutschlandt 50000. Cronen bezahlen lassen.

Demnach der König zu Schweden bald nach dem sich die Statt Augspurg ergeben / den gesampten Bäpstisch Geistlichen / als Jesuittern / Capucinern / Thumbherren / vnd andn Ordens-Personen / eine Formulam Juramenti zu diesem End fürhalten lassen / daß sie dasselbige zu Versicherung Jhrer May. vnd dero Stats würcklich solten leysten / vnd aber berührte Geistlichen sich dessen / ausser dem Closter zu S. Vlrich vnd Affra / eine lange Zeit verweigeret / als hat endlich Herr Benedict Ochsenstirn / Freyherr / ꝛc. gewesener Gubernator zu ernentem Augspurg / vnnd der vmbligenden Landen / solchen Recusanten nechstverwichenen 7. 17. Maij anzeigen lassen / woferrn sie erwehnten Eyd abzustatten / vnd also der Cron Schweden vnd dem Rath zu huldigen nicht willens / daß sie alßdann jhren Pfenning weiter zehren solten.

1633.

Wiewoln nun fast Männiglich darfür gehalten / sie würden endlich nach dem Exempel angeregtes Closters / eines andern entschliessen / in Betrachtung mehrbedeutes Juramentum, einig vnd allein das Politische Wesen betroffen / vnd jhnen darbey außdrückenlich vermeldet worden / daß man in Religions-vnnd Gewissenssachen jhnen keinen Eintrag zu thun / sondern sie bey der freyen Vbung jhrer Religion / hernacher wie zuvor / vnverhindert verbleiben zu lassen / begehrte / so seynd sie doch auff jhrer ersten Meynung hartneckig verblieben / mit Vorwenden / sie hetten Käyserlicher Mayestät nie gehuldiget / erkenneten auch keinen andern Obern / als den Bapst: vnd also den 9. Maij vmb den Mittag / ausser den Krancken vnd Leibsschwachheit halber vnvermöglichen Personen / (denen so lang / biß sie jhre Gesundheit wiederumb erlanget / zu verbleiben vergunt worden) an der Zahl in die 200. außgezogen / vnnd biß nacher Landsperg convoyrt worden. Der Administrator aber zu S. Vlrich vnd S. Affra / sambt seinen Conventualibus, Benedictiner Ordens / ist verblieben / vnd wird anjetzo der Bäpstische Gottesdienst in selbiger Closter-Kirchen allein / weiln die andere von jhren Geistlichen verlassen vnnd gesperrt sind / verrichtet: den Frawen-Klöstern ist nichts zugemuthet / weniger mit jhnen einige Enderung fürgenommen worden.

Die Formul aber mehrgedachtes Juraments / wie es öffters gedachten Geistlichen durch wolermelten Herrn Benedict Ochsenstirn fürgehalten worden / lautet von Worten zu Worten / wie hernach folget: Darbey zu wissen / daß es mit dem jenigen / so Jhr Königl. Mayestät gleich anfangs abfassen lassen / Buchstäblich vbereynkompt / ausser daß für Jhre Königl. May. die Cron Schweden sampt dero Confœderirten / gesetzt worden.

Formula deß Juraments / so die Bäpstlisch Geistliche zu Augspurg thun sollen.

Wir Prælaten / Thumbprobste / Canonici, Priores, Jesuiten / Ordens-Personen / Clerici, vndalle dem Geistliche Standt Angehörige / versprechen / geloben / vnd schwehren hiemit / daß wir gesampt vnd Insonderheit / der Cron Schweden / dero Confœderirten vnd Bundsverwandten / jederzeit vnd in alle wege / wollen getrew vnd hold seyn / deroselben allen vnterthänigsten Gehorsamb vnd auffrichtige Trew erweisen: wider höchstermelte Cron Schweden / dero Lande vnd Leuth / wie auch dero Confœderirte vnd Bundsverwandte / mit gefährlichen Prácticken / Verrähereyen / Hinderlisten / vnd andern falschen Stücken / was Nahmens die seyn mögen / nimmermehr / weder für vns noch durch andere / was zu tentiren / gedencken / reden / berathschlagen / oder vorzunemen / sondern deroselben / wie auch dero Land vnnd Leuthen / hochlöblichen Armeen / vnd Anverwandten Nutzen vnd Frommen jederzeit / vnd in alleweg nach eusserstem Vermögen zu be-

1633.

Deß Schwedischē Reichs Cantzlers Erklärung auff ein Königl. Dennemärckisch Schreiben.

fördern / dero Schaden vnd Nachtheil / bestes vnd höchstes Fleisses / ohn alle Exception vnd Außnamb zu verhindern vnd zu verhüten: So wahr vns Gott helffe / vnd so lieb vns das Himmelreich / vnnd vnserer allerseits Seelen Seligkeit / ꝛc.

Dieweil der König zu Dennemarck eine Zeit hero sich höchlich angelegen seyn lassen / wie das Kriegßwesen im Römischen Reich möchte auffgehoben / vnd der edle Frieden wiedergebracht werden / auch deßwegen nicht allein an gehörigen Orthen durch Gesandte vnterschiedliche Erinnerungen gethan / sondern auch im Maio wegen einer Friedens Tractation ein Schreiben an Ihr Excell. den Herrn Reichs Cantzler abgehen lassen. Worauff dann Ihre Excellentz dieses Inhalts geantwortet:

Daß Ihre Königliche May. sich so hoch angelegen seyn liessen / dieser weitaußsehenden Vneinigkeit vnd Kriegßwesen im Reich abzuhelffen / vnnd wie die Cron Schweden vermittels deß Feinds Hochmuth / Hostilitæten vnd Minen darein gezogen worden / es also auch darauß wickeln zu helffen / damit hetten Ihre Mayestät ein rühmliches Werck vor / vnd / da es seinen Fortgang gewinne / würden Ihre May. dardurch bey der Posteritet ein vnsterblichen Namen erlangen. Die Vngelegenheit / so von diesem Krieg dem einen vnd andern in / vnd ausserhalb dem Römischen Reich bißhero zugewachsen / vnd die Gefahr / so von dem vngewissen Außgang noch entstehen könte / weren nicht genugsamb zu beschreiben: derowegen dann Ihrer May. vnd anderer Potentaten Christliches Vorhaben / diesen Brandt zu leschen / so viel desto rühmlicher an sich selbsten / als mehr es zu beklagen were / davon der Continuation deß Kriegs mehr Lands Verderben anwachsen solte. Jngleichem schiene auch kein ander Mittel / dieser Vneinigkeit abzuhelffen / als die Ihre May. vorsichtiglich vorgeschlagene Zusammenkunfft vnnd Friedenshandlung / zu welcher / da sie mit Raison vorgenommen / wie Ihre May. G. G. allezeit geneygt gewesen / also könte Ihre Excell. versichern / daß die anwesende Reichs Regierung in Schweden / wegen Ihrer May. Seiner Königin vnd Fräwleins / sambt der Cron Schweden nichts höhers wünschten / als daß auff die beschwerliche Krieg ein heylsamer Außgang gefunden werden möchte.

Aber weil Ihre May. Ihrer Excell. Ihr löbliche Intention entdecken / vnd die Sach recommendiren wollen / wolte er Ihrer May. vnd allen andern vnvorgreifflich / seine Gedancken darüber eröffnen. Zwar were kein Zweiffel / daß der Feind seiner Gewohnheit nach / den Frieden im Mund führe / wie friedliebend aber seine Intentiones were / das wisse so wol gegenwertiger Teutschlandes Zustandt / als die Actiones vnd Consilia, so der Römische Käyser wider alle vmbligende Freund vnd Nachbarn geführt / gnugsamb auß. Vnd da es sonsten vnbekant / würde ein iedweder im Reich / so bißhero gar auffs letzte beym Käyser gestanden / sein vbeles Tractament selbst genugsamb zubeklagen wissen: Vber diß were bekant / daß der Feind vnter solchen Tractatē nichts anders suchete / als die Cron Schweden von den Evangelischen Ständen deß Reichs / wie auch die Stände selbsten von einander zu sondern / von welch ihrem Vornehmen Ihre Excell. versichert were / Ihre Königl. May. nichts anders als andere Interessenten judiciren würden / nemlich / daß man sich wol darvor fürzusehen hette.

Vnd were eben dieser Respect wol die höchste Vrsach gewesen / warumb die 4. Ober Crayse in Teutschlandt sich vnter einander / vnnd mit der Cron Schweden so starck verbunden / vnd nit zu zweiffeln / es würden die vbrige Evangelische Stände im Röm. Reich diesem Schluß auch beypflichten / vnd zu einem End mit cooperiren helffen.

Da nun eine Zusammenkunfft oder Friedenshandlung mit dem Feind / ehe dann alle Interessenten / worauff man zu tractiren vnd schliessen hette / vnter sich selbsten einig / angestellet werden solte / könte ein jeglicher leicht erachten / daß dieselbe nicht allein ohne Frucht abgehen / sondern auch dem Feind Zeit gegeben würde / nach seiner gewohnlichen List sein Vorhaben zu executiren / vnd eine Distraction vnter den Evangelischen zu aller ihrer Ruin / zu practiciren. Deß Feinds Resolution were vor längst gefasset / vnd bliebe sich allezeit selbsten gleich / ob schon die Vmbständ vnd procedendi modus nach der Zeit sich bißweilen änderten.

Dieser Seits wüsten Ihre Königl. May. daß die Sach viel anders beschaffen seye: vnd were deßwegen höchlich von nöthen / daß man desto vorsichtiger damit vmbgehen wolte. Giengen die Sachen die Cron Schweden allein an / hette sie zwar auch ihre Difficulteten / man würde aber gleichwol sehen / wie man alsdann vielleicht eine Resolution finden könte. Nun aber so viel daran interessirt / deren Interesse eben eins were / so were auch die Sach in so viel mehrern Difficulteten eingewickelt / welche alle Ihrer May. benebē andern hohen Interponenten (da vermittelst der Friedenshandlung etwas guts außgerichtet werden solte) erst exerciren / vnd solcher gestalt den Tractat recht fundiren würden / damit auff dessen guten Außgang Hoffnung sein möchte. Vber diß wüsten Ihre May. daß die Stände in Teutschlandt / so wol als anderwegen limitirete Vollmachten außzugeben gewohnt weren / sonderlich da sie nicht vorher wüssen / worauff tractirt werden solte.

Derowegen dann desto mehr von nöthen seyn wolte / daß die Friedens Condition entweder vorauß von ihnen selbst erwogen / oder auch von den Mediatoren vorgeschlagen würden / damit darüber vorher deliberirt vnd resolvirt werden könte. Vornemlich aber / daß wegen der Assecuration einig beständiger Vorschlag bey zeiten gemacht werden möchte / weil sonsten vber derselben / vnd was darob dependiere / vnd so vielen nicht so leicht vnd eylig solte resolvirt werden können.

Dieses hette Ihr Excell. ohn einiges Maß geben zu führen erachtet / damit die Friedenshandlung / da Ihre May. dieselbe fortzusetzen geruheten / desto besser fundiret / vnd Hoffnung zu gutem Außgang gefasset werden möchte. Jnmittelst wolte Ihr Excell. die Sach der Regierung vnd dem Senat in Schweden referiren / auch mit derselben alliirten Ständen im Reich communiciren / wie nicht weniger sie an die Königl. May. in Franckreich / als welche ihre Interposition auff solchen Fall auch angepræsentiret / vnd wie Ihr

Excell.

1633.

Excell. nicht anderst wüste / von beyden Churf. Durchl. Sachsen vnd Brandenburg angenommen referiren / ꝛc.

Theils Römische Geistliche in Maynz vnd Franckfurt außgejaget.

Nach dem zu Maynz mit den Römisch Geistlichen gehandelt worden / daß sie der Cron Schweden das Juramentum subjectionis derselben getrew vnd holde zu seyn / leysten sollen / haben sich die Jesuiter vnd Franciscaner dessen geweigert / vnd keines Wegs sich accommodiren wollen / derhalben jhnen die Statt zu raumen den 17. Julij pro termino angesetzt worden / da dann der Abzug geschehen / vnnd darauff jhre Clöster vnd Collegia mit Soldaten besetzt worden. Jngleichem seynd die vor wenig Jahren zu Franckfurt selbsthätiger Weiß eingeschliche Cappuciner vmb selbige Zeit gleicher Vrsachen halben zur Raumung deß Anthoniter Closters / vnd Abzug auß der Statt angewiesen / vnd biß an Mayn convoyrt worden / denen hierauff die Carmeliter auch gefolget.

Deß gleichen wurde zu Franckfurt am Mayn S. Bartholomæi Kirch / auff hiebevor von Jhrer Königl. Mayest. zu Schweden G. G. geschehene Verordnung / reformirt / vnd darinn den 30. Junij die erste Evangelische Predigt / vnd 8. Tag hernach die Dancksagung wegen der Hessischen Victori bey Allendorff gehalten: welchem jedeßmahl der Schwedische Reichs-Cantzler neben vielen andern Fürstl. vnnd sonsten hohes Standes Personen / vnnd einer vnglaublichen Menge Volcks beygewohnet. Den 14. Julij ist auch S. Mariæ Kirch eingeweyhet / vnd gleichsfalls darinnen Evangelisch geprediget worden.

Convent zu Franckfurt am Mayn.

Bey dem jüngstgehaltenen Heylbrunnischen Convent ist von dem Schwedischen Reichs-Cantzler / vnd den Evangelischen Chur-Fürsten / vnd Ständen der vier Obern Crayse / ein andere Zusammenkunfft gen Franckfurt am Mayn / angesetzt worden; welche darauff den letzten Julij jhren Anfang genommen / vnd ist nach gehaltener Predigt in S. Bartholomæi Kirchen / vnd Außlegung deß 129. Psalms: Sie haben mich offt betränget / aber nicht vbermöcht / etc. neben Verrichtung andächtigen Gebets vnnd stattlicher Musica / auff dem Römer oder Rathhauß daselbst den anwesenden Ständen vnnd Abgesandten die Proposition geschehen / welche in nachfolgenden Puncten bestanden. 1. Zu berathschlagen / wie vnd welcher gestalt der Reichs-Cantzler lieben denen zu dem Consilio formato Verordneten auff den Fall nicht allein die Interposition / sondern auch die Universal Friedenshandlung fernerer solte vorgeschlagen vnd eröffnet werden / sich ohne Einholung fernerer Vollmacht zu verhalten / auch auff was Conditiones die Abhandlung vnd Schliessung eines sichern Friedens zu stelle / vnd wie solches Christliche Werck zu befördern / vnnd zu facilitiren. 2. Wann die zu Heylbrunn vnd Heydelberg / zu Contentirung / vnd Proviantirung der Soldatesca bedachte Mittel nicht erklecklich seyn möchten / auff solche Mittel zu trachten / dadurch aller besorgender Mangel bey der Armée abgewendet / vnd die biß Dato vorgangene exorbitantien ins künfftig ab / vnd bessere Disciplin angestellet werde. 3. Zu deliberiren / was gegen dem Hertzogen von Lothringen / weil derselbe wider alles Vermuthen vnd Zusag / so feindlich sich erzeiget / fürzunehmen. 4. Dann wegen der vnvollkommenen Neutralitet mit Chur Trier. Vnd endlich / wie die Handlungen zwischen Landgraff Georgens Fürstlichen Gn. vnd etlichen Wetterawischen Graffen fürzunehmen / zu berathschlagen. Den 23. September ist der Schluß gemacht / vnd weil alle Puncten glücklich erörtert / im Thumb eine Danckpredigt gehalten / vnnd Abends das Geschütz loß gebrandt worden.

1633.

Weiter Verlauff in Bayern.

Droben haben wir deß Anschlags auff Jngolstatt durch den Obristen Cratzen gedacht / welcher / nach dem er nicht hat wollen glücklich abgehen / haben sich beyde Armeen / die Weymarische vnd Hornische auff dem Schellenberg bey Donawerth starck verschantzt / dannenhero die Bayerischen etwas Lufft zu haben vermeynet / vnd sich derowegen wiederumb herfür gemacht / vnnd Newburg von beyden Seiten der Donaw angegriffen. Darauff der Feldtmarschalck Horn den 30. Maij mit dem meisten Volck auffgebrochen / vnd auff Newburg zugerücket / da dann gleich anfangs der Schwedische Vortrab etlich hundert Bayerischē in einem verschlossenen Flecken Reinertzhoffen / theils nidergemacht / vnd viel von denselben gefangen / dadurch die vbrige Bayerische Reutterey / so an Teutschen vnd Crabaten auff selbiger Seiten deß Donawstroms 28. Compagnien stärck gewesen / Allarm bekommen / sich eylends auffgemacht / vnd nach Jngolstatt sich salviret. Mittlerweil hat sich auch der Bayerische General Altringer / welcher auff der andern Seiten der Donaw gewesen / mit allem Volck vnd Geschütz von der Donaw weg begeben / vnd ist vber einen vortheilhafftigen Paß / ein Canon Schuß von der Statt gewichen / allda er sein Volck in Bataille gestellet. Sō bald aber der Feldtmarschalck Horn / nach dem er die Vorstatt / (in welcher viel Bayerische / so sich vollgesoffen / oder sonsten sich verspäthet / nidergemacht worden) genugsamb versehen gewesen / vber die Brücke war gemarschiret / hat Altringer mit Canoniren vnd Scharmützieren einen Anfang gemacht / doch den Schwedischen keinen Schaden zugefüget / welche / weil sie sehr stärck auff den Paß anrungen / denselben gezwungen den Paß zu quittiren / dann er die Brücken ließ abwerffen / sich mit zimlicher Confusion nach Jngolstatt retirirte / vnd also vor gäntzlicher Ruin / weil es sich mit Reparirung der Brücken verweilet / vnd die Nacht darüber eingefallen / salvierte. Jst also den Bayerischen jhr Vorhaben an Newburg / daran sie bereits Pressa geschossen / mißlungen.

Pappenheim von Schwedischen erobert.

Zu Anfang deß Junij ist der Feldtmarschalck Gustavus Horn mit eim theil der Armee von Donawerth nach Pappenheim marschiret / vnd selbiges Stättlein mit Gewalt erobert / vnd die Besatzung / welche sich ins Schloß begeben / vnd einen Sturmb abgeschlagen / gezwungen / sich mit Accord zu ergeben / im Schloß haben sie ein grosses Gut bekommen. Sō bald den Bayerischen von dieser Belägerung Bericht einkommen / hat der General Altringer alle Pollacken vnd Crabaten daherumb in die 1500. commandirt / diese Belägerung zu verhindern / vnd Wilzburg mit Munition zu versehen: welche die Munition in Wilzburg gebracht / vnd jhren Weg wiederumb zurück genommen. Darauff hat der Feldtmar-

Crabaten von Schwedischen geschlagen.

1633.

schalck den 14. Junij den Obristen Leutenant Wachtmeister mit einer Parthey außgeschickt/ welcher deß andern Tages deß Morgens frühe dieselbe bey Berngrieß ertapt/ vnd so heßlich empfangen/ daß vber 200. auff der Wahlstatt todt geblieben/ 50. vnter welchen 2. Leutenant vnd 1. Regiments Quartiermeister/ gefangen worden/ vnd der Rest meistentheils die flucht zu Fuß fortgenommen. Den 15. Junij ist Gustavus Horn mit der gantzen Armee von Donawerth auffgebrochen/ vnd folgendes Tages die Statt Newburg berennt. Die Guarnison hat sich zwar Anfangs gewehret/ endlich aber nach dem der Thurn/ vnnd ein groß stück der Mawer durch stetiges Schiessen gefället worden/ haben sie sich nach dreytägiger Belägerung auff Gnad vnd Vngnad ergeben müssen. Da dann das gantze Monterculische Regiment 6. Fahnen starck vntergestellet/ die Crabaten aber in 200. ohne Pferdt mit Seitenwehren neben dem Commendanten/ nach Amberg convoyret worden. Zeit wehrender dieser Verrichtung hat der Obriste Nicolaus Delloni/ so mit 4. Compagnyen Reuttern zu Babenhausen in Schwaben quartiret/ ein Anschlag auffs Closter Buxheimb/ vnfern von Memmingen/ gehabt/ vñ allda in 30. Faß Wein neben andern Sachen/ aufladen/ vnd mit einer Convoy von etlich 30. Mußquetirern/ in sein Quartier führen lassen wollen. Als solches die Käyserische Guarnison von Memmingen gewahr worden/ seynd sie neben 200. Reutern/ so vom Obristen König zu ihnen gestossen/ in 600. starck herauß gefallen/ den Schwedischen an drey Orthen den Paß verlegt/ vnd sie dermassen in die Mitte genommen/ daß offt ein Schwedischer wider 8. Käyserische/ weil sie vber 150. starck nicht gewesen/ fechten müssen/ dahero der Obriste sich mit seiner Truppen herumb geschwungen/ vnd also gefochten/ als die sich alle deß Lebens verwegen/ vnd solches thewer genug verkauffen wollen: da die Käyserische diese Resolution gesehen/ haben sie den Much sincken lassen/ vnd sich retteriret: die Schwedische aber haben sie biß an den Schlagbaum vor Memmingen verfolgt/ in 150. erlegt/ vnd viel neben 60. Pferden gefangen bekommen. Es wurden auch an Käyserischer Seiten Obrister Goldstein/ ein Rittmeister/ vnd ein Leutenant erschossen: von den Schedischen seynd vber 8. nicht geblieben/ etwan 15. verwundt worden. Der Wein ist auch bey solchem Handel sicher nach Babenhausen durchkommen.

In 600. Käyserische von wenig Schwedischen geschlagen.

Im fürhergehenden Buch haben wir deß betrübten Abgangs deß Königs zu Schweden G. G. gedacht. Es seynd aber zur Zeit Ihrer Königl. Mayestät Todtfall merckliche Wunder vnd klägliche Anzeigungen gespühret worden. Vnter andern hat man/ eben als die Schlacht vor Lützen geschehen/ bey der Nacht ein Jungfraw vber dem Schloß zu Stockholm/ in d Lufft gesehen/ welche in der einen Hand ein brennendes Liecht oder Fackel/ in der andn aber ein Schnupptuch gehabt/ welches sie vmbher geschwungen. Darnach haben sich alle Thürē auff dem Schloß wie fest sie auch verschlossen vnd verriegelt gewesen/ drey mahl nach einander von sich selber auff vnd zugethan. So hat auch ein starcker Wasserstrom ein gantzen Tag biß auff den Abend/ still gestanden/ daß man trockenes Fusses dardurch gehen können. Jngleichem haben die Glocken in Schmalland von sich selbsten geleutet.

Wunder/ so sich zur Zeit Ihrer Königl. May. zu Schweden Todtfall begeben.

Deß Königs Leichnamb ist von Naumburg/ nach dem er eingemacht war/ in einer trefflichen Begleitung nach Wittenberg gebracht/ allda von der Universitet Professoribus, vnd dem Rath/ mit grosser Solennitet eingeholet/ vnnd in die Schloßkirchen gesetzt worden. Von dannē man jhn deß folgenden Tags wiederumb nach Brandenburg/ vnd also fort nach Wolgast in Pommern gebracht. Den 16. Julij wurde der Königl. Leichnamb/ nach dem er biß anhero zu Wolgast gestanden/ nach Schweden geführet/ bey welcher Abführung es auff folgende Weiß zugangen. Nach dem besagten Tag deß Abends/ weyland Königl. May. gewesener Hoffprediger Herr Doctor Johannes Fabricius in der Schloß Kirchen zu Wolgast (allda die Königl. Leich gestanden) ein schöne Trawer- vnd Trost-Predigt/ auß denen Worten/ so auß dem 5. Capitel der Klagelieder Jeremiæ genomen: Die Cron deß Haupts ist abgefallen/ O wehe daß wir also gesündigt haben/ ꝛc. verrichtet/ ist vnterdessen alles in Ordre gestellt/ vnd alsobald nach vollendung derselben/ so vmb 5. Vhren gewesen/ die Königl. Procession von dem Fürstl. Hause ab/ folgender Gestalt gefolget: Als erstlich ritte vorher Obrister Axel Lile/ dem folgten 92. Glieder/ jedes zu 8. Mußquetierern/ alle schwartz gekleydet/ mit langen dafferen Binden vmb die Hüt. Hierauff seyn gefolget 36. paar Schüler/ mit welchen 6. Schul Collegē gegangen/ so sehr lieblich vñ still gesungē/ auff dieselben 50. Studenten von Griffswald/ vnd 100. Teutsche/ auch 14. Schwedische Priester/ sämptlichen mit langen Trawer-Mänteln bekleydet/ hernach wurden fürgetragen 2. Heerpaucken/ so nicht geschlagen wurden/ darauff giengen 6. Trompeter/ deren Trompeten so wol als die Heerpaucken mit schönem schwartzen Gewand vberzogen/ vnd die Fahnen von Damast/ darauff das Königl. Schwedische Wapen mit Gold sehr schön gestickt/ hierauff wiederumben 2. Heerpaucken/ vnd so viel Trompeter/ alles wie zuvor/ darauff giengen 2. Heerolden/ deren der eine ein Obrister Leutenant/ der ander ein Major/ jeder mit 2. stattlichen Königlichen Scepetern/ angezogen mit schwartzen Sammeten Trawer-Röcken/ auff welchen auff der Brust vnd Rücken der Cron Schweden Wapen/ köstlich in Gold gestickt gewesen/ darauff ein Marschalck mit Namen Erich Güldenstern/ vnd mit demselben Jhr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ auch der beyden Hertzogen zu Meckelnburg Fürstl. Gn. Gn. Räthe vnd Officirer/ so alle vom Adel/ in grosser Anzahl gefolget: Hiernechst wurde von dem General vber die Artollerie Herrn Leonharden Torsensohn getragen/ ein roth Damasttiner Jahn/ so der Blutfahn genannt: Ferner seynd von Freyherren Stands vnd Adelichen Personen/ darunter auch vnterschiedliche Obristen/ Obriste Leutenant vnd andere hohe Officirer gewesen/ getragen worden 33. vberauß schöne Fahnen oder Standarten von Atlaß vnterschiedlichen Farben/ darauff der Cron Schweden vnterhörigen Provincien Wapen von Gold gestickt gewesen/ solch jedem Fahnen wurde ein Pferd mit Terzional biß auff den Boden bekleydet/ vnd mit eben demselben Wapen/ so wol als die

1633. Abführung der Königl. Leich auß Teutschland nach Schweden.

Stan-

1633. Standard / auff jeder Seiten darauff gestickt / nachgeführt / deren 16. Pferd von einem / vnd 17. von zweyen der gedachten Herrn Standes vnd Adelichen Personen / auch hohen Officirern geleytet worden. Hierauff folgete ein grosser schwarzer Fahn / welchen der Königl. Reichs Stallmeister Herr Benedict Oxenstirn getragen / vnd dieweiln auff solchem Fahnen das gantze Schwedische Wapen / beyderseits gar groß / prächtig / vnd wol einer guten Viertel Ellen dick / von dem feinsten Gold auff einander gestickt / vnnd erhöcht / rings herumb auch alle Wapen so zuvorn in den 33. vorgetragenen Standarten gewesen / zwar klein / aber gar künstlich gemacht / vnd also gemeltem Herrn Oxenstiern denselben allein zuertragen vnmüglich gewesen / als sind jhme noch drey andere Cavallier / so diesen Fahnen hinden etwas auffgestürtzt / zur Beyhülff adjungirt worden: Solchem folgte ein stattlich vnnd nemblich der Glorwürdigsten Königl. Mayt. Leibpferdt / mit gelb / schwartz / vnd weissen Federn / auff das allerköstlichste gezieret / darauff Ihrer May. Cammerherr Herr Carolus Horn / mit deroselben stattlichen völligen Küriß / vnnd darüber eine grosse Güldene Ketten von 2000. Ducaten / auch vnden herumb mit einer schwartzen Sammeten Sturmdecken mit gelben Franssen angezogen / gesessen / vnd in der rechten Hand der Höchstseligsten Königl. May. blossen Degen / auch in den Hulfftern die Pistolen / damit dieselbe in der Lützener Schlacht Ritterlich gefochten / so zum höchsten betrübten Wahrzeichen mit dero Königl. Blut bedronnen / die Hanen auch noch vberzogen gelassen / vor sich geführt / der Sattel darauff er saß sampt den Hulfftern vnd Zeug / waren von Gold gantz dick auffs allerschönste gestickt / ꝛc. Diesem wurde nachgeführt das Trawer Pferd mit einer schwartzen Sammeten Decken / vnnd einem weissen Creutz: darauff giengen wiederumben 2. Herolden den vorigen gantz gleich gekleydet / mit Silbern Scepteren / denselben folgete nebenst der Seiten einer so Gelt auß geworffen.

Von der Königl. Leich gieng her allein / der Königl. Hoff Marschalck Herr Bernaliff von Creutzheimb / darauff folgte die Königl. Leiche / der Sarck war gantz glat / vnd im geringsten nicht erhöhet / auff welchem vnd rings vmbher alle Wapen so auff obigen 33. Standarten gewesen / vnd hinden das völlige Schwedische Wapen mit der Cron vnd Reichs Apffel / darunter der gantze Titul Gustavi Adolphi Magni, vnd auch die Stundt der Geburt vnd deß Tods gestanden / zun Füssen aber die Erinnerung deß Todes trefflich schön gestochen / solche waren von dem allerkostbärsten feinen Lacken von Terzianel vnterzogen / bedeckt / von 20. Adelichen Personen zugleich vnter einem dergleichen schwartzen Himmel / welcher durch 4. Obriste getragen / denen rund vmbher noch 40. zur Assistentz folgten / vnd also in der Zahl 60. vom Adel / vmb im Proceß zu drey vnterschiedlichen mahlen vmbzuwechseln verordnet worden / neben denselben gieng der Capitain von der Guardia Namens Steinböck / mit 60. Auffwartern / so alle in schwartzen Kleydern / langen Trawer Mänteln / vnd dann vberzogene Helleparten geführt: Nechst der Leich giengen 2. Marschalcken / folgends Ihre Churfürstl. Durchl. von Brandenburg / ꝛc. vnd neben deroselben die beyden Hertzogen von Meckelnburg / ꝛc. 1633.
Darnach Ihre Fürstl. Gn. Herrn Pfaltzgraff Casimirs / Fraw Gemahlin / Abgesandter / Herr Johann Salvius / wie auch Ihr Fürstl. Gn. deß Herrn Pfaltzgraffen Abgesandter / Obrister Antoni Monicur. Item der Fürstl. Meckelnburgischen Fraw Wittiben / folgends der Fürstliche Pommerische Gesandte / mit dem jungen Printzen von Brandenburg / in Person / förters der Hertzogin zu Pommern Gesandter / nebenst dem jungen Printzen von Croy / auch in Person / vnd dann der beyden Fürstl. Frawen Wittiben von Wollin vnd Newen Stättin Abgesandte / nebenst den anwesenden Herrn Reichs Räthen / als Herrn Feld Marschalck Herman Wrangeln / Herrn Achatio Totten / Herrn Generaln Johann Bannern / vnd der Cron Schweden Legaten am Pommerischen Hofe vnnd selbigen Landen / Herrn Steno Bielcke / ꝛc. Darnach kamen wiederumb 2. Marschallen / nemlich Herr Adam Heinrich Pentz / vnd Herr Casimir Güldenstern / vnd darauff die Königl. Fraw Wittibe in einer mit feinem Gewand bezogener Gütschen / darvor 6. Pferd von eben dergleichen Gewand / gantz kläglich bekleydet / gegangen / welche die 2. Herrn Reichs Räthe / als Herr Gabriel Gustaffs Sohn Oxenstirn / vnd Herr Matthias Soop / begleitet. Denen gefolget die Churf. Brandenburgische Fürstl. Gemahlin / Ihr Fürst. Gn. das Pfaltzgräffische Frälein Christina / die Hertzogin von Braunschweig / Hertzog Adolph Friederichs / vnd Johann Albrechts / beyde zu Meckelnburg / Frawen Gemahlinnen / so dann auch Herr Hertzog Johann Albrechts 2. Frälein / das Chur-Brandenburgische Frälein / die Hertzogin von Croy / fünff Frälein von Anhalt / ꝛc. welche alle vnd jede absonderlich von 2. Herrn Stands oder Adelichen Personen vnd Officirern begleitet worden. Darauff folgeten abermaln 2. Marschallen / als Otto Kuhn / vnnd Curt Dietloff von Schwerin / nach diesen Ihrer Majestät der Königlichen Fraw Wittiben: neben Herrn Reichs-Räthe: folgends das Chur Brandenburgische / Fürstliche Braunschweigische / Fürstl. Meckelnburgische / vnd Fürstl. Croisch / auch das Adeliche Frawenzimmer vom Lande. Hernacher der vmbligenden Städte Abgesandten / als die Burgermeister von Stralsund / Alten Stättin / Griffswald / Anclam / ꝛc. sampt den Königl. Herrn Räthen / Residenten / Agenten / Medicis, Secretarien / vnd Cantzley Verwandte / auch der Chur- vnd Fürsten Secretariis vnd andern Officianten / so nicht vom Adel / vnd dann endlichen eine grosse menge Königliche Hoffdiener / ꝛc. Vnd wiewol alles mit stattlichem Pomp hergangen / so solte doch solches noch viel herlicher beschehen seyn / wann die folgenden Sonnabends angekommene Flotta bey der stell gewesen were / dann mit derselben nebenst 100. Edelleuthen / vnd einer grossen Anzahl schwartz gekleydeter Soldaten / auch die Königl. Regalien / gantz vergülte Küriß / vnd anders / herausser kommen. Die Procession ist geschehen biß auff ein gute Viertelwegs von Wolgast / allda eine Brücken geschlagen / die Galley angelendet / vnd nach dem die Königl. Leich daselbsten hingebracht / folgends zu Lande niedergesetzt / vnd darauff von hochwolgedachtem Reichs-Rath vnd Legato in Pommern / Herrn Steno

Bielcken /

1633.

Bielcken im Namen der hochbetrübten Königl. Fraw Wittiben (die neben demselben gestanden) auch der hochlöblichsten Cron Schweden/ gegen denen anwesenden Chur-Fürsten vnd Herrn eine yberauß schöne Dancksagung verrichtet/ folgends die Königl. Leiche wiederumben auffgehaben/ vnd nebenst der betrübten Königl. Fraw Wittiben/ auch andern Frawenzimmer/ im Namen Gottes zu Schiff gebracht/ worauff alsobalden vom Lande abgestossen/ vnd alle Stück auff den Wällen vnd Schloß/ loßgebrandt/ auch von eingangs erwehnten Mußquetirern an dem Wasser stehend/ doppelte Salve gegeben worden/ 2c. Womit es sich geendet/ vnd gegen 9. Vhr Abends/ der meiste Hauff/ so nicht zu Schiff getretten/ wiederumben in der Statt einkommen.

Frantzösische Händel.

Zu Anfang dieses Jahrs hat der König in Franckreich hin vnd wieder in Teutschlandt seine Ambassadors geschickt/ vnd angefangen sich deß Teutschen Wesens anzunehmē/ zu welchem ende er dann grosse Kriegspræparation gemacht/ vnd ein vnsägliche Summa Geldes in sein Schatzkammer versamblet. Dieweil auch die Freunde deß Hertzogē von Montmorantzi/ der/ wie wir im fürhergehenden Buch vermeldet/ offentlich in Franckreich ist enthaupt worden/ sehr hefftig bey dem König angehalten/ haben Jhre Mayestät die confiscirte Güter deß Hertzogen der Confiscation wiedernmb entschlagen/ vnd dieselbe seinen dreyen Schwestern/ als der Princessin von Conde/ Hertzogin von Angoulesme/ vnd Hertzogin von Tadour/ eingeraumt/ die Schlösser Sanctilli vnd Amertin außgenommen/ welche er jhnen hat bezahlet.

Der Frantzosen Auffzug nach Trier.

Nach dem nun alles fertig/ hat er den Marquis Sainct Chaumondt mit einer zimlichen Anzahl Volcks in das Bißthumb Trier geschicket/ welcher zu Ende deß Mayen auffgezogen/ mit 65. Corneten/ vnd 6. von 7000. zu Fuß/ neben dem Graffen von Susa vber die Brücke zu Trier marschiret/ vnd im Anfang deß Junij der Merodischen Musterplatz in der Eyffel im Bißthumb Trier zerstört/ von dannen sie sich nach Coblentz vnd selbiger Gegend habē begeben. Vnterdessen hat sich der König zum Auffzug nach Metz/ vnd von dannen nach Lothringen fertig gemacht/ vnd den Hertzogen von Lothringen für einen Feind der Cron Franckreich erklären lassen/ dann Jhre Königl. Mayest. hatten deß Hertzogen von Lothringen Person/ vnd gantzes Land in Jhren Schutz vnd Beschirmung genommen/ neben Zusag/ im Fall gedachter Hertzog nichts attentiren würde/ daß zu Præjuditz oder Schaden/ so wol Jhrer Mayestät als dero geallijrten/ vnd Bundsverwandten möchte gereichen/ daran zu seyn/ damit ingleichem gedachtem Hertzogen von Jhrer Mayest. Confœderirten einiges Leyd nicht solte zugefüget werden: wie es dann Jhr Mayestät bey dem König in Schweden Seliger Gedächtnuß/ vnd also weiter bey der Cron so weit gebracht/ daß gedachter Hertzog aller freundschafft sich zu beyden Theilen hatte zu versehen. Demnach aber Jhre Königl. May. die Attentaten deß Hertzogen/ vnd daß er den gemachten Accord muthwilliger Weise gebrochen/ auch wieder die J. Mayest. hiebevor gethane Zusag vnd Versprechen so vbel gehandelt/ gleich wie wir hieoben weitläufftig erzehlet/ in Erfahrung gebracht/ sind

König in Franckreich erklärt den Hertzogen von Lothringen für ein Feind.

sie höchlich dadurch offendirt worden/ vnd sich Jhre Meynung hierinn/ vnd wie hoch Sie Jhr das jenige/ so dem gemeinen Wesen dienlich/ auch das interesse vnd dero guten Freunden angelegen seyn lassen/ wie nicht weniger Jhre Trew vnd gute Jntention/ neben dem Glauben so Seiner Königl. May Zusage vnnd Wort zuzustellen/ männiglichen zu erkennen zu geben entschlossen/ solche zugefügte Injuri zu rechen/ der Cron Schweden/ sampt deren im Heylbrunnischen Schluß/ vnd aller andern dero Confœderirten Ständen vnd Freunden hülffliche Hand zu bieten/ vnd von dem Schaden vnd Nachtheil/ so Sie besorglich/ von gedachtem Hertzogen (sonderlich anjetzo/ weil der Hertzog von Feria jhn mit starcker Hülff zu secundiren gesinnet) leyden möchten/ zu befreyen. Haben demnach J. Kön. May. wieder jhn Hertzogen in Lothringen einen offentlichen Krieg declariren/ vnd zugleich dem Herrn von Chaumond/ Generaln vber die Königliche Armee anbefehlen lassen/ jhn mit allem Kriegsvolck/ so vnter seinem Commando/ vnverzüglich feindlich anzugreiffen/ vnd dergestalt zu züchtigen/ daß Jhrer Mayestät Ernst gegen jhm/ auch von allen Confœderirten Ständen dero würckliche Assistentz vnnd Beystandt gespühret werden möchte. Jhre Königl. May. in Franckreich hat auch zugleich Jhr Fürstl. Gn. Pfaltzgraff Christian andeuten lassen/ daß Sie den Hertzogen in Lothringen für einen Feind erklärt/ vnd begehret/ es soll die Schwedische Armee dißseits in sein Land rücken/ anderseits solte das Frantzösische Volck hinein gehen. Hierauff hat nicht allein der Obriste Leutenant von Quernheim/ Commendant in Benfelden/ auff empfangene Ordinantz S. Pelten/ darinn sehr viel Wein gefunden worden/ eingenommen/ vnd der Rheingraff Otto Ludwig mit etlich 1000. Mañ zu Roß vnd zu Fuß in Lothringen gezogen/ sondern es seynd auch die Frantzosen auff der andern Seiten eingebrochen. Vnd ob wol der Hertzog von Lothringen/ als er sahe/ was es für ein Spiel geben wollen/ seinen Bruder den Cardinal von Lothringen/ in Franckreich geschickt/ jhn bey dem König/ wegen deß jenigen/ so zwischen jhm vnd den Schwedischen bey Pfaffenhoffen fürgelauffen/ zu entschuldigen/ vnnd Königlichen Schutz deßwegen zu suchen/ hat selbiger doch kein Audientz bekommen. Jm Parlament zu Pariß ist auch dem Hertzogen das Hertzogthumb Bar abgesprochen worden/ wie auß folgendem allda gesprochenem Vrtheils Jnnhalt zu vernehmen. Nach dem das Parlament die Requeft durch deß Königs General Procuratorem vberlieffert/ besehen/ vnd deß Jnnhalts verstanden/ daß/ wiewol das Land Bar durch Jhrer Mayestät Antecessores zu einem Hertzogthumb ist erhoben worden/ vnd die Hertzogen von Bar es jhnen zu allen Zeiten für eine grosse Ehr gehalten/ der Cron Franckreich Vasallen vnd Lehens Leute genennt zu werden/ inmassen sie auch allezeit in der Qualitet als Lehensleute/ in der Person den Eyd gethan/ nichts destoweniger gegenwertiger Hertzog von Lothringen/ deme das Hertzogthumb Bar von wegen der Hertzogin seiner Gemahlin/ deß letzt abgestorbenen Hertzog Heinrichen von Lothringen Tochter zukompt/ vnangesehen er in ansehung vieler grosser vnd wichtiger Vrsachen vnd Consideration/

1633.

Schwedische fallen in Lothringen.

Im Parlament zu Pariß wird dem Hertzogen von Lothringen das Hertzogthumb Bar abgesprochen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1633.

auff das eusserste seine schuldige Pflicht zu erweisen schuldig ist / biß auff dato dasselbige zu thun auß der Acht gelassen / vnd dannenhero nit länger die Sachen auffzuschieben / der Cron Franckreich Schaden vnd Nachtheil möchte zugefüget werden / darumb er dann Commission / gedachtes Hertzogthumb / neben darzu gehörigen Ländern anzugreiffen / vnd in deß Königs Hände zu liefern / bey dem Parlament anhielt / angesehen gedachter Hertzog seine schuldige Pflicht als ein Lehenmann vnd Vasall / der Cron Franckreich nicht geleystet: welches antasten dann so lang in seinem Werth solte verbleiben / biß daß gedachter Hertzog gnugsame Satisfaction deßwegen gethan. So hat wolgedachtes Parlament / nach dem es alles sehr reifflich vberleget vnnd erwogen / geordiniret / vnd ordiniret / krafft dieses / daß ihme gedachtem deß Königs General Procuratori volle Commission / obgemeltes Hertzogthum Bar / neben allen davon dependirenden Ländern vnd Oertern / weil gedachter Hertzog seinen gebührlichen Eyd zu thun / vnd seine schuldige Pflicht als ein Vasall zu leysten / ist säumig gewesen / anzugreiffen / vnd in deß Königs Hände zu liefern / welche Vberlieferung auch soll gelten / vnd so lang in Effect bleiben / biß daß der Hertzog vollkommene Satisfaction wird haben gethan. Actum im Parlament den 30. Julij 1633. Darauff ist der König in der Person auffgebrochen / vnd hat sich mit seiner Armee nach Lothringen begeben / vnd sich fürs erst deß Hertzogthumbs Bar bemächtiget / welches ihm die Huldigung geleystet / darauff ist er in Lothringen selbsten fortgeruckt / vnd der Fürstlichen Hauptstatt Nancy mächtig worden / darauff andere Oerter alsobald gefolgt seyn / so daß er das gantze Hertzogthumb Lothringen / sampt allem dem jenigen / was darzu gehöret / im Augusto vnd September in seinen Gewalt hat gebracht. Das gantze Land hat ihm gehuldiget / auß genommen die Jesuiter / welche dem König den Eyd zu leysten sich geweygert haben. So bald er nun in Lothringen ist Meister worden / hat er die fürnembsten Oerter besetzt / vnd sein Armee getheilet / daran ein theil dem Hertzogen von Rohan / der deß Königs Sachen im Schweitzerlandt dazumahl dirigirte / zugezogen. Zu Metz ist ein Verräther verbrennt worden / welcher dem Cardinal Richelieu nach dem Leben gestanden / vnd bekennt / daß Chantiloupe / der alten Königin Beichtvatter / dergleichen fürhette. Der König ist darauff wiederumb zurück nach Pariß gekehret / vnd sich noch immerdar mit grosser Kriegspræparation bemühet. Nach eroberung der Statt Rheinberck / deren hieoben ist meldung gethan / haben sich Ihr Excell. der Printz von Vranien / eine Zeitlang noch allda auffgehalten / vnd alles in Ordnung gebracht. Die Spanischen aber mehrertheils vnterhalb Mastricht ligen blieben / selbiger Statt vnten den Paß auff der Maaß gesperrt / vnd die zu Steffanswerth angefangene Fortification sehr eyfferig continuiret. Der Hertzog von Bullion ist vnterweilen auß Mastricht auff sie außgezogen / doch ohne sonderliche Verrichtung / weil die Spanischen sich hinter ihren Wercken hielten. Den 15. 25. Junij ist der Printz von Vranien von Rheinberck auffgebrochen / mit 192. Comyagnyen zu Fuß / vnd 68. Comyagnyen zu Pferdt. Zu Rheinberck ließ Ihr Excell. 4. Regiment zu Fuß / vnter dem Herrn Pinson / vnnd 16. Cornet zu Pferd / vnter dem Graffen von Styrumb. Die gantze Armee nam ihren Marsch auff Cleeff vnd Nimmegen. Mittlerweil zogen die Spanischen auch den 16. 26. Junij von Steffansweerth ab / welches sie mit 4000. zu Fuß / vnd 6. Compagn. Pferden / vnter dem Hertzog von Lerma / haben besetzt gelassen / vnd hatten ihren Marsch in Braband nach Lier genommen / allda noch viel Volck auß Flandern darzu ist gestossen / von dannen sie sich wiederumb haben auffgemacht / vnd haben vmb Geel herumb ihr Quartier genommen. Der Printz von Vranien aber ist die Maaß hinunter gefahren / vnd hat sein Volck zu Littoyen / oberhalb der Schantz Voorn ans Landt gesetzt / von dannen die gantze Armee den 1. 11. Julij nach Bortel / bey der Statt Hertzogenbusch / marschiret / vnnd allda sich quartirt. Mittlerweil hat Juncker Polart von Waarburg / der dazumahl in Rurmund lag / einen Anschlag auff Werth gemacht / vnd selbiges Städtlein den 22. Junij 2. Jul. vnversehens vberfallen / außgeplündert / vnd die Beuth nach Rurmundt gebracht. Die Spanischen / nach dem sie deß Printzē von Vranien Ankunfft nach Bortel vernommen / haben sich vnter deß Marquis d' Aytona Commando, zu Diest / Halen / Sichanan / Arschot / vnd also nach der Länge an der Demer gelegert / vnd nichts destoweniger alle Oerter wol versehen. Der Colonell Pinson ist vnterdessen mit etlich 1000. Mann von Rheinberck gezogen / vnd hat sich / dem er sich mit vnterschiedlichem Volck gestärcket / mit 6000. Mann zwischen Rurmund vnd Venlo quartirt. Den 22. Julii 1. Augusti ist das gantze Läger der Herrn Staden / zu Ehren deß Jungen Pfaltzgraffen vnd Churfürsten Hertzog Carls / welcher dazumal mit dem Orden deß Hosenbands von dem König in Engelland verehret ward / in voller Bataille gestanden / vnd zu dreymahlen mit Geschütz vnd Mußqueten Salve geschossen. Den 3. Augusti ist Graff Johann von Nassaw mit 40. Cornet Pferden vnd etlichem Fußvolck bey Maseick vber die Maaß gezogen / vnd sein Quartier zu Sittart / vnd den herumb gelegenen Oertern genommen / nach dem er auff der andern Seiten zu Ober- vnd Nider Oeteren etliche Tage gelegen / vnd den Landleuten eine grosse Summa Geldes abgezwungen. Folgends ist er wiederumb von Sittart / Roesteren / Born / Buchten / allda er / wie gemelt / sein Quartier gehabt / auffgebrochen / vnd jenseit der Maaß sich zu Delen / Rathum vnd Dylsen nidergelassen / die seiner auch seynd gewär worden. Von dannen er wiederumb mit der gantzen Reuterey nach Diest ist gezogen. Mittlerweil daß der Staden Läger zu Bortel still lag / ist den 9. 19. Augusti die Reuterey auß dem Läger dem Hertzog von Boullion vnd dem Colonell Pinson entgegen gezogē / die den 10. 20. Augusti mit 12. Cornet Pferden / vnd 10000. Mañ zu Fuß im Läger seyn ankommen / denen deß Obristen Melanders Volck in die 77. Cornet Pferd / von 4. oder 5000. Mañ starck ist gefolget. Dann weil man nach der Victori bey Allendorff in Westphalen / vnd dem Nidersächsischen Crayß zimlich Ruhe gehabt / haben die Herrn Staden die Hessische vnnd Schwedische Reuterey auff etliche Monat angenommen.

1633.

Spanischen ziehē in Braband.

Printz von Vranien ziehet nach Bortel bey Hertzogenbusch.

Pinson lägert sich mit etlich Volck vmb Venlo vnd Rurmund.

Schwedische Reuterey ziehet in Niderland.

1633. nommen. Zu dem Ende dann etliche auß den Herrn General Staden / neben etlichen Commissariis, nach Wesel gezogen / vnd allda mit jhnen accordiret. Dieweil nun die Spanischen sich besorgten / es möchte dieser grosse Zug auff Steffanswerth gehen / oder Jhr Excell. jrgend auff Braband etwas attentiren / so haben sie jhr Läger mit Volck vberall auß Braband vñ Flandern verstärckt / so / daß nur 5. oder 6. Compagnien zu Hulff geblieben / seynd von Diest mit der gantzen Armee auffgezogen / vnd haben sich etwas weiter hinauff an der Demer / damit sie d Maaß vnd Steffanswerth etwas näher möchten seyn / begeben. Freytags den 23. Augusti 2. Septemb. ist deß Morgens vmb 9. Vhren die gantze Stadische Reuterey / in die 160. Cornetten starck / von Bortel nach Eyndhoven marschiret. Darauff Jhr Excell. mit der gantzen Infanteri deß Sontags darnach / ist gefolgt. Den 8. Septembris hatten die Stadischen jhr Quartier zu Geldern / Aelst / vnd daherumb / die Spanischē aber zu Hamont vnd Achel / von dannen seynd sie wiederumb etwas in Braband gezogen / vnd jhr Quartier an der Dommel / zu groß vnd klein Bruegel / genommen. Seynd aber allda auch nicht lang geblieben / sondern haben sich noch weiter hinein nach Balem vnd Mol begeben / darauff der Printz jhnen ist nachgefolget / vnd sich zu Dommelen an der Dommel gelägert / so daß nur ein grosse Heyde zwischen beyden ist gewesen. Demnach nun ohne tägliche Scharmützel / die fürgefallen / nichts sonderlichs von beyden Seiten ist außgericht worden / weil sich die Spanischen nimmer haben wollen bloß geben / sondern allezeit in jhrer Defension geblieben / so ist der Printz von Oranien Donnerstags sehr früh von Dommelen abgezogen / vnd noch desselben Tages bey Hamont fürüber zu Bray / welches auff dem Paß nach Steffanswerth ligt / angelangt. Von dannen er deß andern Tages biß an die Besomer Heyde kommen / vnd allda vnter dem blawen Himmel sein Läger geschlagen. Deß Sambstags ist die Armee bey Mastricht angelanget / vnd von dannen nach Argenteau / zwischen Lüttich vnd Mastricht / jhren Marsch genommen. Die Spanischen seynd darauff auch auß jhrem Quartier gewichen / vnd haben sich wiederumb nach Diest begeben / von dannen sie ein zimbliche Anzahl Volcks nach Steffanswerth / vnd auch nach Hoy geschickt / mit dem vbrigen Volck haben sie sich von Diest ab / an der Nethe zu Halen / Leuwen vnd Tienen gelägert. Mittlerweil hat es zu Mastricht sehr gestorben / so daß die Guarnison sehr abgenommen / dannenhero der Printz viel frisch Volck hinein gelegt / vnd mit seiner Gegenwart den Spanischen in dem Weg gewesen / welche bey solcher Gelegenheit wol etwas hetten dürffen darauff tentiren. Den 14. Octobris ist der Printz von Oranien wiederumb mit seiner Armee bey Wesel / zwischē Mastricht vnd Lüttich / auffgebrochen / vnd bey Mastricht fürüber / auff beyden Seiten der Maaß hinunder gemärschiret / die Guarnisonen zu Venlo / Rurmund / vnd Stralen / sehr gestärckt / vnd also fort mit der gantzen Armee vmb Nimmegen angelanget / allda er den 25. Octobris in der Person ist ankommen. Die Schwedische Reuterey aber hat nach Wesel jhren Weg genommen / ist allda vber die Brücken gezogen / vnd von den Herrn General Staden bezahlt vnd abgedanckt worden / darauff sie sich wiederumb nach dem Stifft Münster begeben. Die Spanischen seynd nach dieses deß Printzen Abzug wiederumb nach jhren Guarnisonen zugezogen. Wir habē droben Graff Wilhelms von Nassaw meldung gethā / welcher gestalt er in dem Hemertschenwerth / bey der Vestung Heußden / sich eine Zeitlang hat auffgehalten. Von dannen ist er im Augusto auffgebrochen / den 17. 27. Augusti mit seinem Volck bey Dort fürüber gefahren / vnd den 19. 29. mit etlich tausendt Mann für Rammekens in Seelandt gearrivirt / allda er den Obristen Rosen Crantz mit seinem Regiment fertig gefunden / vnd anderst nicht als noch etlich Volck auß den da herumb ligenden Guarnisonen / die auch schon im Anzug waren / zu erwarten. Als nun alles Volck beysammen war / vnd alles zum Zug fertig / ist gedachter Graff auffgezogen / vnd sich gestellt / als wann er mit seiner Flotta etwas auff Saftingen oder den Flämmischen Teich wolte attentiren. Darauff die Spanischen sich aller Orten in der Eyl auffgemacht / vnd einander Zeichen geben mit den Stücken / von einem Fort zum andern: Die zu Antorff schickten jhre Schaluppen / welche wol bemannt waren / nach der Prerl / vnd Maria Schantz / vnd auß Sant Fliet wurde ein halbe Compagny auff den Teich geschickt / vmb denselben zu defendiren. *Monſ. la Fontaine* Gubernator zu Brück in Flandern vnd Dam / kam mit dem Regiment deß jungen Graffen von Mannßfeldt vnd etlichen andern Trouppen auch allda an / ist aber den 3. Septembris wiederumb in deß Newen Hafens Gat bey Schleuß / vnd ein groß Theil seines Volcks hinder dem Castel zu Schleuß angelanget / von dannen selbiges Volck wiederumb ist zurück commandiret worden. Mittlerweil ist Graff Wilhelm mit seiner gantzen Flotta für Schleuß ankommen / hat das Kriegsvolck an dem kleinen Paß ans Landt gesetzt / ist deß Abends nach S. Anna gemarschiret / vnnd deß Nachts für das Fort / der Stern genannt / kommen / welches sich den 5. zwischen 10. vnd 11. Vhren / nach dem es die vnsern von drey Vhren an deß Morgens hatten beschossen / an die Stadischen ergeben. Dieses Fort hat Graff Wilhelm mit Volck wol besetzt / ist mit der Armee von dannen wiederumb abgezogen / vnd den 7. dieses für Flussingen in Seelandt angelanget / von dannen er mit seiner Flotta den Hont hinauff gesegelt / vnd den 8. dieses für die Schantz Philippine in Flandern gerückt / welche er belägert / vnd auch sehr hefftig beschossen / die Belägerten haben sich zwar biß auff den 11. tapffer gewehrt / desselbigen Tages aber deß Morgens vmb 7. Vhr angefangen zu parlamentiren / vnd seynd in die 150. starck für dem Mittag vmb 10. Vhr mit einem verdorbenen Stück Geschütz vnd vollem Gewehr / außgezogen. Mittlerweil seynd die Spanischen vngefehrlich in die 20. Compagnyen starck zu Boeckholt / ein halbe Stunde gehens von Philippine angelanget / der Meynung / das Fort zu entsetzen / weil sie aber sich zu schwach befunden / vnd wol wusten / daß Graff Wilhelm sich fertig gemacht sie zu empfangen / seynd sie zurück geblieben / vnd haben allein die Teichdämme vnd das Schloß von Gendt wol besetzt vnd defendirt. Weil nun an die-

Deß Printzen von Oranien Zug in Braband.

Der Printz von Oranien zeucht ab auß Braband.

sem

1633.

sem Fort sehr viel gelegen/ vnd sehr diente zur Befreyung der Schiffarth von Axel / dem Polter von der Neusen/ Biervliet / vnd auch Flandern/ biß an die Pforte von Gendt vnter Contribution zu bringen/ so hat sich Graff Wilhelm eine Zeitlang allda auffgehalten / vnd selbiges vber die massen wol fortificiret. In der Schantz hat er 10. Stück Geschütz neben 3. Eissernen/ vnd 33. Tonnen Pulffer gefunden/ vnd mangelte der Besatzung an anderst nichts / als an Lunten vnnd Mußqueten Kugeln/ durch deren Mangel sie sich an die Stadischen zu ergeben / gezwungen worden. Vnterdessen daß die Stadischen mit Einnehmung deß Forts Philippinen occupirt waren/ seynd die Spanischen vnter *Mr. La Fontaine.* wiederumb mit einer zimblichen Macht für die Schantz/ der Stern genandt/ vnd bey der Statt Schleuß gelegen/ welche/ wie obgemelt/ den Stadischen in die Hände gefallen/ gerückt/ vnd selbige den 9. dieses belägert / welches sich auch also bald hat ergeben / vnd ist das Volck wiederumb außgezogen / vnangesehen der Entsatz vnter dem Obristen Rosen Crantz auff dem Weg war/ sie auch noch keine Noth hatten / dannenhero Capitain Losekoot / welcher die Schantz defendiren solte/ dieselbe aber / da noch kein Noth fürhanden war/ den Spanischen wiederumb eyngeraumbt/ ist gefangen genommen / vnd nach Philippinen gebracht worden / wie dann noch ein Leutenant/ der mit 40. Mann auß Schleuß kam / neben einem Fendrich vnd Ingenieur/ ist in Verhaffung genommen worden. Mittlerweil haben die Spanischen auch eine Anschlag gemacht auff Sanct Annen Schantz / vnd gemeynet dieselbige vnversehens zu vberrumpeln; dieweil aber durch zween Soldaten / die von den Spanischen zu den Stadischen seyn vbergelauffen / der Anschlag ist entdeckt worden / hat Graff Wilhelm den Obristen Rosen Crantz mit 9. Fähnlein Soldaten dahin geschickt / vnd haben die Spanischen von jhrem Fürnehmen müssen abstehen. Darauff haben sie wiederumb eine gute Anzahl Volcks bey einander gebracht/ vnd seynd den 19. 29. September mit 60. Compagnyen zu Fuß / vnd 7. Cornet Pferden für Graff Wilhelms Quartier kommen / vnd hefftig dasselbige beschossen / denen die Stadischen nichts seyn schuldig geblieben. Deß Tages darnach haben sie mit Schiessen ingehalten biß auff den Abend/ da sie wiederumb angefangen sehr starck von beyden Seiten mit Stücken zu spielen; mittlerweil ist von allen vmbliegenden Orten dem Graffen Hülff zukommen / vnd hat er noch desselben Abends durch eine Soldaten/ dem er 150. Gülden verehrt/ ein Schewer vnd zwey Kornhäuser / weil sie den Stadischen Wercken gar zu nahe lagen/ vnd die Spanischen deren sich zu jhrem Vortheil gebrauchten / in Brand lassen stecken. Vnterdessen hat man eine zimbliche Anzahl lediger Schiffe / auff welche man wol 60. Trummenschläger hat gesetzt/ nach Biervliedt geschickt/ welche deß Abends sich mit jhren Segeln fertig machten/ vnd nach Philippinen fuhren / die Trummenschläger aber schlugen theils den Englischen / theils den Schottischen/ andere den Frantzösischen / vnd andere den Teutschen Marsch/ welches den Spanischen Nachdencken machte / die anderst nicht meyneten / als daß viel Volck im Anzug were / dannenhero sie in der Nacht wiederumb abgezogen / vnd jhre Wercke haben verlassen. Nach dem es mit dem Spanischen Anfall obgedachter massen abgelauffen / vnd selbige nach jhrem Abzug sich in jhre Guarnisonen haben begeben / so hat Graff Wilhelm das Fort Philippinen sehr wol besetzt/ vnd ist mit seinem Volck wiederumb nach Seeland gefahren. Zu Ende deß Octobris ist der Printz von Oranien auch in Seeland angelanget/ nicht allein daselbsten alle eingenommene Oerter zu besehen / sondern auch vberall gute Anordnung zu thun. Den 1. Novembris auff Allerheiligen Tag/ ist in Niderland ein sehr grosser hefftiger Sturm entstanden/ welcher vberal im Land an den Dämmen/ Schiffen/ Ländern/ Viehe vnd Menschen/ grossen Schaden gethan. Man sagt/ daß das Wasser zwischen 7. vnd 8. Zoll oder Daumen höher ist gewesen / dann in der grossen Allerheiligen Flut / welche vberall in dem Niderland vnaußsprechlichen Schaden gethan/ wie in dem Anfang dieser Historien zu sehen. Daß aber diese Wasserflut so grossen Schaden nicht gethan / wiewol sie gröſſer ist gewesen / ist die Vrsach / daß die Dämme vberall gröſſer vnd besser / als dazumahl versehen waren. Durch diese Flut seynd viel Schiffe zwischen Antorff / Seeland vnnd Dortdrecht geblieben/ das Volck aber ist meistentheils salvirt worden. Der Printz von Oranien lag mit seinen Schiffen für der Schantz Leuß / vnd war in grosser Gefahr / in ansehung der Sturm so groß war/ daß zwo Schluppen/ mit noch einem andern grossen Schiff blieben. Als nun Jhre Excell. alles in Seeland/ vnd daherumb gelegenen Oertern gevisitirt/ seynd Sie wiederumb nach Holland gezogen / vnnd ins Gravenhagen den 8. Novemb. glücklich angelangt: Graff Wilhelms Volck aber ist wiederumb in die Guarnison zurück gekehrt. Jm vorhergehenden Buch haben wir der Spanischen vnnd Stadischen Friedenshandlung gedacht / welcher massen die Spanischen ins Gravenhagen angelanget / vnd gedachter Handlung einen Anfang gemacht/ welche dieses gantze Jahr vber hat gewehret / vnangesehen man beyderseits einander Abbruch zuthun/ auff das eusserste sich bemühete. Doch ist man niemals so weit kommen/ daß man die Friedens Artickel herte fürgeschlagen/ vnd einige Puncten gestellt / weil alle Sachen darauff allein beruheten / daß die Herrn Staden nicht eher zur Handlung wolten schreiten/ es sey dann/ daß die Spanische Gedeputirte ein *absolute* Vollmachte/ vnd gnugsame Commission vom König in Spanien auffwiesen: die hergegen nur ein schlechte Plenipotentz von der Jnfantin hatten/ mit welcher die Herrn Staden nicht wolten zu frieden seyn. Dannenhero diesen gantzen Sommer vber etliche der Herrn Gedeputirten zu vielen vnterschiedlichen mahlen hin vnd wieder auß dem Haag nach Brüssel seynd gezogen / vnd viel Posten nach Spanien abgefertiget worden: Vnterdessen daß man die Herrn Staden mit der gewissen Vertröstung auffgehalten / daß der König in Spanien nicht allein alles würde belieben lassen/ sondern auch die begehrte Vollmacht vberschicken. Weil es aber endlich nichts hat wollen erfolgen / hat man den Ruff lassen gehen/ daß der Herzog von Arschott in der Person solte nach Spanien reysen / welcher schon zuvor etlich mahl

1633.

Spanische erobern die Sternschantz wiederumb.

Grosse Wassers Noth in Niderland.

Außgang der Spanischen vnd Stadischen Friedenshandlung.

Spanische kommen für Philippine.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1633. hin vnd wieder war gezogen / vnd sich wiederumb zu Brüssel befandt / deme die andern Gedeputirten folgten/ jhrer vier außgenommen / welche so lang im Haag solten verziehen/biß daß obgedachte Vollmacht auß Spanien würde ankommen. Weil nun die Herrn Staden sahen/daß man änderst nichts suchte/als allezeit zu gewinnen/haben sie / weil sie der Vestung Rheinberck so zeitlich seynd Meister worden / den starcken Zug/ dessen wir oben gedacht / für die Hand genommen/vnd zu dem Ende wegen eines allgemeinen Bettags/ an alle Vereinigte Provintzen ein Schreiben lassen abgehen / dessen Inhalt wie folgt. An die vereinigte Niderländische Provintzen sampt den geassociirten Landschafften. Die Staden Generaal der vereinigten Niderlanden. Edle/ Ehrsame/Weise/Fürsichtige/Liebe/Besondere. Demnach man je länger je mehr in der Warheit befind / daß die Spanier / vnd jhre Adhærenten in dieser gegenwertigen Friedenshandlung/ durch jhre lose vnd betriegliche *Meneen* anderst nichts gesucht habē /als allen diesen *Statum* zu einem Auffschub der Waffen zu bringen / denselben hin vnd wieder bey den Freunden/vnd geallijrten verdächtig zu machen / vnd darneben jhre Sachen in Teutschlandt vnd anderstwo / zu jhrem grossen Vortheilwiederumb zu recht zu bringen/auff daß sie darnach mit einer grössern Macht auß Jtalien/Spanien/vnd andern Oertern/so zu Wasser vnd zu Land diesen Provintzē möchte desto näher komen/mit der Intention/selbige anzufallen/vnd zu vberrumpeln/da man nechstes es zu obgedachter/vñ von der Gegenparthey angebottenē Handlung/auff gut Vertrawen ist geschritten/der hoffnung/daß man einmahl dieses langwierigen vnd blutigen Niderländischen Kriegs/einen Christlichen/ehrlichen/versicherten/vnd beständigē Außgang möchte zuwegen bringen. Weil man aber die arglistige *Meneen* vnd Practicken der Spanier vnd jhrer Adhærenten gnugsamb ersehē/hat man auff dieser Seiten für gut erachtet/ das Läger dieser vereinigten Provintzen zu verstärcken/ vnnd wiederumb in gute Ordnung zu bringen / auff dz man durch die Waffen das jenige / dz man durch obgedachte Handlung nicht hat können finden/ suchen möge. Doch in erwegung/ daß noch Reuter/noch Knecht/noch Wagen noch Pferde/zu einigem Vortheil strecken/ es sey dann daß Gottes Segen darzu komme / vnd er mit seinem starcken Arm für diese Länder streite / so haben wir für gut angesehen/ einen allgemeinen Fast- vnd Bettag in allen diesen vereinigten Provintzen vnd geassocijrten Landschafften vnd Stätten außzuschreiben / welcher soll seyn nächstkomēnder Mittwoch den 24. dieses lauffenden Monats Augusti/ vmb denselben Tag mit einem nidrigen Gemüth von gantzem Hertzen/ vnd sehr eifferig zu bitten/daß er auß seiner grundlosen Barmhertzigkeit / vber die Waffen dieser vereinigten Provintzen seinen reichen Segen wolle continuiren / vnd das Fürnehmen vnd Anschläge deroselbē lassen zu einē glücklichen Ende kommen / vnd zur Vollkommenheit dirigiren / auch Jhre Excell. den Herrn Printzen von Vranien zu derselben glücklicher Außführung mit dem Geist der Weißheit/Fürsichtigkeit/ vnd Hertzhafftigkeit begaben / dero Person für aller Gefahr vnd Vnheil beschützen vnd beschirmen/ vnd das gantze Läger in guter Gesundheit vnd Wolfahrt conserviren. Dargegen aber daß er wolle deß Feinds *Machinationes*, Anschläge/vnd offenbahren Gewalt/zu brechen/vnd zu nicht machen / jhnen ein verzagtes vnd erschrocken Hertz geben/ daß sie zu rück müssen kehren/vnd in jhr eygen Schwert fallen / zu jhrer gäntzlichen Ruin/ Verderben vnd Vntergang / alles zu grossmachung Gottes Heiligen Namens / vnd zu fortsetzung der wahren Christlichē Religion. Derohalben Wir euch gebieten / vnd befehlen/ obgedachten Fast- vnd Bettag vberall zeitlich in ewren Stätten vnd deroselben *Iurisdiction*, an den gebräuchlichen Oertern zu publiciren / neben dem Verbott/ daß an demselben Tag kein Handwerck / noch einige leichtfertige vbung gepflogen werde. Hiermit/ ꝛc. Jns Gravenhage den 12. Augusti 1633. Nachdem nun der Hertzog von Arschott / welcher sich sehr vmb diese Friedenshandlung bemühete / zum öfftern hin vnd wieder war gereyset/ ist er endlich mit dem *Pensionario* von Brüssel / dem Jungen Graffen von Megen / dem jungen Printzen von Chimay / vnd vielen fürnehmen vom Adel/ den 16. Novembris von Brüssel nach Spanien verreyset. Bald darauff ist die Jnfantin oder Ertzhertzogin den 29. dieses von einem *Catharren*, welcher jhr auff die Brust gefallen / sehr kranck worden/ dannenhero sie denselben Tag noch ein Ader öffnen lassen / hat aber nit viel helffen wollen/ weil die Kranckheit die Vberhand bekommen / vnd sie den 3. Decembris/ jhres Alters im 67. Jahr/ auß dieser Welt jhren Abschied genommen. Vber jhrem Todt ist nicht allein der gantze Hoff / sondern auch männiglich der Orten sehr leydig gewesen/ weil sie eine löbliche Regierung geführet / vnd sehr darnach getrachtet / daß noch bey jhrem Leben die Niderlande dermahls eins deß langwierigen blutigen Kriegs möchten entschlagen/ vnd wieder in einen rühigen friedlichen Standt gesetzt werden. Sie ist geboren zu Segovia in Spanië/ im Jahr 1566. Den 18. Aprilis / deß 1599. Jahrs / ist sie zu Valencen in Spanien / mit Ertzhertzog Alberto vermählet worden / vnd hat im Jahr 1600. im November die Huldigung in Niderland empfangen. Darauff seynd die vbrigen Spanische Gedeputirte/ weil jhre Vollmacht / wegen Jhrer *Allelle* der Ertzhertzogin tödlichen Abgangs/zu nicht ist worden / für den Herrn General Staden erschienen/ vnnd jhren Abschied genommen / vnd seynd auß deß Gravenhage wiederumb nach Antorff vnd Brüssel gezogen.

Hertzogen von Arschots Reyß nach Spanien.

Tödlicher Abgang der Jnfantin zu Brüssel.

Nach dem wir nun beyderseits/so wol der Spanischen als Stadischen Verrichtungen zu Land erzehlet/ wollen wir/ was noch weiter zu Wasser/ biß zu Ende dieses Jahrs sich zugetragen / gedencken. Den 22. Julij haben 3. Aventuritrer oder Wagehälse/ die auff die Beuth außfahrē/in Seelandt 4. Schiffe mit 2300. Kisten Zucker eingebracht. Zwo Jachten der Herrn Directoren / Mauritius vñ der Han / seynd mit einem Duynkircher / der 6. Metallene vnd ein Eissern Stück hatte/vnd 52. Mañ starck war/ Sontags Abends den 3. Julij zu Ambsterdam ankomen. Capitain Cornelis Engelē von Roterdam / welcher mit 32. Stücken gemuntirt 5. Kauffmannsschiffe von Rantes mit 6. 7. 9. oder 10. Stücken gemuntirt/ nach Holland convoyrte / ist 9. Duynkirchischen Schiffen in die Hände gerathē/denen er sich/nach dem er 6. Stunden lang mit jhnen gestritten/vnd

Stadische vnd Spanische Wercklichkeiten zu Wasser.

selb

sein Schiff angefangen zu sincken / sich mit den Kauffmansschiffen hat müssen ergebē. Den Capitain mit dem Volck haben sie 7. Meylen von Bayona ans Land gesetzt / von dañen sie vmb den halben Julium wiederumb in Holland seyn angelanget. Zu Anfang deß Augusti seynd 5. Heckbooten / daran das gröste 6. Stücke vnd 30. Mann hatte zu Vlissingē vnd der Veer in Seeland eingebracht / vnd 2. andere in Grund geschossen worden; sie hatten ein Anschlag auff die Fischer in der See gemacht / vnd seynd also ertapt worden. Zwo Wochen hernach ist Jan Jans von Gael Capitain / mit einem Duynkircher mit 3. Stücken vnd 40. Mann / welcher ein Schiff mit 8. Last Hering hatte genommen / zu Amsterdam angelangt / vnd in Seeland 2. Schiff / das eine mit 250. Kisten Zucker / das ander mit Häuten beladen / eyngebracht worden. Den 8. September hat ein Freybeuter ein Biscayer mit Fischtran vnd Fischen / neben einem Caravel mit 200. Kisten Zucker in Seeland zu Vlissingē eyngebracht. In der nachfolgenden Wochen ist Capitain Jan Jans von Gael mit einer Duynkirchischen Fluit von 120. Lasten mit 15. Stückē gemuntirt / vnd 100. Mann besetzt / zu Amsterdam eyngelauffen / der Duynkircher hatt sich einen halben Tag gewehrt / vnd vber die 20. Todten gehabt / die er in die See geworffen / die vbrigen 80. seynd zu Amsterdam ins Gefängniß gesetzt worden. Deßgleichē hat Capitain Cornelius Lastträger 20. Duynkircher mit 3. Stückē vnd 24. Par Riamen / welche vnter Norwegen grossen Schaden gethan / nach Amsterdam gebracht / ihr Schiff ist vnter wegs durch einē sturm von jhm weg komen. Den 17. September seyn 2. Duynkirchisch Schiffe / welche die Seeländer an das Vffer deß Meers hatten gejagt / vnd sich das Volck ans Land salviret / zu Vlissingen ankommen. Zu Ende deß Augusti haben die Fischer von Zierickſee ein schiff / welches die Duynkircher genommen hatten / vnd etliche der jhren darauff gesetzt / wiederumb erobert / vnd nach Zierickſee gebracht. Zu Vlissingen kam den 16. Octobris mit dem Botten von Lendē die Zeitung / dz ein Duynkircher in Engelland ein schiff vō Zierickſee hattē genomēn / welches durch Capitain Bastrauß von d Veer wiederumb ist entsetzt wordē / der alle seine Stücke eyngezogen / dz man sie nit sehen kondte / vnd ist jhm nachgesegelt / der Duynkircher meynte anfangs nit anderst / es were ein schiff mit Kolen von New Castel / als er aber näher bey jhn kam / vnd gewar ward / daß es ein Krigsschiff war / ist er auff den Sand nach dem Vffer zugelauffen / vnd seynd die jenigen die zum schiff hinauß sprungen / ersoffen / die andern aber gefangen worden / welche der Capitain auff begehren deß Königs in Engelland wiederumb loß gelassen. Zu Ende deß Octobris kam ein schiff von Mallaga in Seeland an / vnd bracht die zeitung / dz vnterschiedliche Duynkirchische schiff in der Straß bey Gibraltar lagē / vnd etliche Niderländische schiffe hatten genommen. Der Admiral Dory hielte sich vmb diese zeit mit 18. Kriegsschiffen im Canal zwischen Engelland vnd Franckreich auff / vnd schweiffte daherumb. Nichts desto weniger seyn 10. schiff auß Spanien mit 10. oder 1200. Mann / vnd einer zimlichen Summa Gelbes / zu Duynkirchē eyngelauffen. Durch das grosse Vngewitter auff der See / auff Allerheiligen Tag / dessen wir hieoben meldung gethan / ist ein Flott / welche ein Duynkircher hätte genommē / vnd 8. von seinem Volck darauff gesetzt / zu Vlissingen eyngetrieben worden / welche also bald gefänglich seyn eyngezogen / vnd die Holländische Matrosen / welche auff demselben schiff gefangen sassen / hebē den Gütern salvirt worden. Eben vmb dieselbe Zeit habē die Biscayer 3. Kauffmannsschiff von Nantes / welche jhren Curß nach Holland namen / angetroffen / eines davon erobert / das ander in den Grundt geschossen / vnd das dritte ist noch darvon kommen. Zu Ende deß Novembris ist ein schiff von Brasilien mit 60. oder 70. Kisten Zucker eingebracht worden. Im December hat ein Duynkircher / der mit 4. Stücken / vnd einer zimlichē Anzahl Volck versehen war / 3. schiff angetroffen / welche vō Riga auß Liefland nach Niderland fuhren. Zwey derselben schiffe salvirten sich also bald / vnd rissen auß / das dritte / welches mit Leinsamen geladen / 10. Stücke hatte / vnd Kauffleuten in Seelandt zugehörte / muste Haar lassen / ob es sich zwar Anfangs tapffer zur Wehr setzte / weil das Volck meistentheils todt oder verwundt war / vnd sich dem Duynkircher ergeben / der es mit sich nach Duynkirchen genommen. So haben auch die von Ostende fünff Kauffmansschiff / welche von Bourdeaus auß Franckreich nach dem Niderlandt jhren Curß namen / vnd derselben drey den Kauffleuten in Seeland / vnnd 2. denen in Holland zugehörten / weggenommen.

1633.

Schweitzerische Händel.

Demnach der Teutsche vnglückselige Krieg auß einem kleinen Anfang entsprungen vnd so vnmässig vberhand genommen / daß er gleich als ein Krancker / der nit zu curiren ist / ein Land nach dem andern angefallen / vnd auffgefressen / wie wir in den vorhergehenden Büchern gnugsam angewiesen / so hat es sich endlich auch lassen ansehen / als wan er auch die rauhen Alpes / vñ mit Schnee bedeckte Schweitzerbergē wolte angreiffen / welche ohne das allbereit mit Mißträwen vnd Vneinigkeit erfüllet waren. Damit aber alle Vmbstände desto außführlicher möchten bekannt werden / so müssen wir den gantzen Handel von Anfang her anrührē / insonderheit weil in den fürhergehenden Büchern solches nicht hat können geschehen / auß mangel nothwendiges Berichts / den man nicht hat haben können. Ob nun zwar nach Veränderung der Religion / mancher Zwyspalt vnter den Schweitzern entstandē / so ist doch durch die grosse vnd auffrichtige Verbindung / wie auch durch Hülff vnd weisen Rath auffrichtiger Patrioten / jederzeit alles Vnheil verhütet worden / biß daß endlich die Schweitzerische Auffrichtigkeit durch ein frembde Lufft ist verdorben / vnd inficirt worden. Inmassen dann die Spanische Lufft ein vnbedachtsamer Eiffer in der Religion / die auff nehmende Macht deß Hauß Oesterreichs / vnd das West Indische Gold / die alle Trew vnd Redlichkeit etlicher Schweitzer / wie auch die Liebe gegen jhren Bundsverwandten zimlicher massen außgelescht vnd zu nicht gemacht.

Königlicher Schwedischer Abgesandter nach Schweitzerlandt.

So bald der König in Schweden seliger Gedächtnuß jhm fürgenommen / dem Hauß Oesterreich das Haupt zu bieten / vnd seine Bundsverwandten in Teutschlandt vom Spanischen Joch zu erlösen: hat er den Herrn Sadler seinen Secretarium auß der Pillaw / im Jahr 1629. nach dem Schweitzerlandt abgefertiget / welcher die

1633. Schweitzerischen Stände von der Gerechtigkeit vnd Nothwendigkeit seines Vorhabens solte informiren. Dieser hat alsobald den Zustandt etlicher Schweitzerischer Stände/ jre Zuneigung zu der Widerparthey / vnd scharpffe Verbindung mit dem Hauß Oesterreich vernommen / vnd derowegen in Bedencken gezogen/ sein Commission der allgemeinen Schweitzerischen Versamblung fürzutragen. Wie er dann anderst nit gethan/ als insonderheit etliche Schweitzerische Stände auff seines Königs seiten zu ziehen. Nichts destoweniger hat der König nit nachgelassen / dieselbe noch weiter anzusuchen/ zu dem ende er dann dem Ritter Rache / seinem geheimen Rath / Commission gegeben/ welcher erst zu ende deß 1631. Jahrs im December zu Baden auff jrer Zusammenkunfft erschienen/vnd allda Audientz gehabt. Sein Propositionwar wie folget: Daß den Schweitzerischen Ständen der Zustandt deß Röm. Reichs genugsamb bekannt were / was für Feindseligkeit vnd Gewaltthätigkeit vberall verübt/die Teutsche Fürsten vnterdruckt / vnd die Stände in Dienstbarkeit gebracht würden. Daß die Freyheit verlohren gieng/ alle Rechten gebrochen / alle Privilegien auffgehoben / alle intercessiones bespottet/ vnd endlich das gantze Reich mit vnschuldigem Blut vbergossen würde. Daß auch gnugsamb bekannt/ welcher massen allbereit die Freyheit der Schweitzerischen Stände angefochten / vnd jhr Ruin auff vnterschiedliche Manier gesucht worden. Daß diese zwo berühmte Nation vnd Völcker/ die Schweden vnd die Schweitzer / als die allerältisten / vnd deren eine von der andern jhren Vrsprung genommen/ gnugsame vrsach hetten/ auff eine stärckere Verbindung zu gedencken/vnd ein Aug zu schlagen auff das Fürnehmen jhres Nachbarn/ für dessen Macht sich nicht allein/ so wol die eine als die andere fürzusehen / sondern auch die gantze Christenheit hette zu fürchte. Daß sein böse Affection gegen jhnen sich gar zu klar hette lassen sehen vnd blicken / als dz man sienicht Augenscheinlicher solte mercken vnd fühlen/ daß die Gefahr so groß were / vnd sich allbereit so hoch vermehrte/daß in kurtzer Zeit alle Mittel vnd Gegenwehr würde verlohren seyn. Derohalben es dann sein König für gut hette angesehen / die Zeit zu gewinnen / vnd sein Fürhaben einer so fürnehmen Republic/ als die jhre wer/ durch seinen Gesandten zu entdecken. Daß die Noth erheische ein beständige Verbündnuß zu machen zwischen den Ständen (welche die Feinde selbst/ vnd die gemeine Gefahr gnugsamb allbereits theten verbinden) damit man gleichsamb an einē Joch möchte ziehen/ vnd das gemeine best / so wol deß einen als deß andern zu suchen / wie auch den Zerstörern deß allgemeinen Friedens / vnd geschwornē Feinden der allgemeinen Freyheit / Widerstandt zu thun. Daß man seinen König hette bericht/ daß die Stände im Werck weren / sich mit einander auffs newe/vnd viel fester zu verbinden/alle occasiones vnd Vrsachen aller Zertrennungen abzuschneiden/ sich beyzeiten zu armiren/vnd mit einer tapffern Resolution für jhre Freyheit zu fechten/ deren Fundament sie im Reich wolten suchen/ vnd auff Mittel gedencken/ wie sie dieselbe wiederumb möchten auff jhren alten Fuß restituiren. Daß alle diese considerationes neben jhrer grossen Reputation vnd guten Nahmen / jhrer Fürsichtigkeit/ vnd grössern Eyffer der jenigen/ denen die Sorge deß Regiments gegenwertig anbefohlen/ diesen grossen König verobligirt vnd bewegt hetten / sich in eine freundliche Communication mit jhnen eynzulassen / angehende Armirung die Jhre Mayestät in die Hände genommen / welche sauber von aller Passion / vnd alles Privat Nutzens/ zu keinem andern ende dienete / als allein zu wiederbringung der gemeinen Libertet vnd Freyheit/ zur befestigung der Freyheit eines jedē Standes/insonderheit/ zur Hülff der jenigen / die noch ein wenig Macht hetten / Widerstandt zuthun/ vnd endlich zu rettung der jenigen/ welche das Vnglück allbereit vberfallen / vnnd vnter das Joch gebracht. Daß Jhre Mayestät sie thete bitten vnd eynladen / zur Gesellschafft eines so lobwürdigen Wercks / vnd jhnen præsentirte alles das jenige / daß da dienen thete zur Befestigung/nicht allein jhrer Freyheit ins besonder/sondern auch der allgemeinen Libertet / neben diesem erbieten / daß sie es jhrer Discretion anheimb stelleten/Mittel vnd Weg / zu diesem Vorhaben am besten dienende/fürzuschlagē/damit ein so lobwürdiges Werck durch eine auffrichtige Correspondens / vnd durch eine enge feste Verbindung möchte gefördert / vnd zu ende geführet werden. Vber dieses alles fügte gedachter Gesandter noch dieses auch hinzu / daß sie Vrsach gnug hetten/ den Vortheil / den sie von einer solchen Confœderation mit seinem König hetten zu erwarten/ zu erwegen/im Fall selbige durch die Sicherheit/vnd das Auffnehmen deß einen vnd deß andern stabiliret würde. Daß er sie wol allerley billichen / annehmlichen/vnd vortheilicher Conditionen dörffte versichern/ daß dieser Verbundt (nach seiner deß Ambassadeurs eygener Meynung) auff das erste/vnd sonder die Sache auff die lange Banck zu schieben/ müste angefangen / vnd auff eine gute lange Zeit/ durch eine rechtmässige / nützliche vnnd ehrliche Confœderation / erstreckt werden. Daß es jhn dencht/ daß Gott selber / als der Anfänger vnd Helffer aller guten Ordnung vnd Verbündnuß / so wol die eine als die andere Parthey darzu nötige / als der nicht wolte zulassen/ daß noch die Cron Schweden / noch dieses wolvereinigte Corpus der Schweitzer / von andern solten in die Dienstbarkeit vnd vnter das Joch gebracht werden / sondern viel mehr Mittel vnd Wege jhnen an die Hand gegeben/ damit sie diese so thewre Erbschafft jrer Voreltern/jhre Rechte vnd Freyheit möchten beschützen / vnd vnverletzt jhrer Posteritet vberlieffern. Daß er jhrer Weißheit anheimb stelte zu erwegen / ob nicht die eusserste vnd vnvermeydliche Noth/ jhre gemeine Freyheit gegen allerley feindliches Fürnehmen/ gewaltthätige machinationes, vnd schlimme gefährliche Practicken / eine solche Confœderation erheischten? Ob nicht die gemeine Ruhe vnd allgemeine Sicherheit / ohne welche doch nichts gewisses in einer Republic kan bestehen / selbige erfordern? ob nicht alle ordentliche Vortheil / welche zu einer löblichen Confœderation gehören/als nemlich/erhaltung vnd vermehrung der Macht/ Authoritet vnd Reputation / sich bey dieser fürgeschlagenen alliance befinden? Ob jhrer Republic auch ein grössers Glück könte zuhandē stossen/ als die Freundschafft eines so grossen / tapffern/ mächtigen/vnd triumphirenden Printzens/eines

Königs in Schweden Handlung mit den Schweitzern.

Beschü-

1633.

Beschützers vnd Beschirmers der allgemeinen Freyheit / der ein Feind ist aller der jenigen / welche nach den Monarchien streben / vnd allerley schädliche Practicken ins Werck setzen / welche der Ruhe der Fürsten vnd Republicken præjudicabel seyn / ꝛc. Daß er hierauff ihr Antwort erwartete / welche er ihm nicht anderst könte imaginiren / als daß sie würde mit der guten löblichen Intention eines so grossen Königs / vnd ihrer gewöhnlichen Fürsichtigkeit vnd Weißheit / vberein stimmen.

Die Eydgenossen antworten auff deß Königs Proposition.

Diese Proposition haben die Schweitzerische Stände zwar angehöret / aber nachfolgends im Februario 1632. auff ihrer Zusammenkunfft zu Baden erwogen / vnd durch Brieffe beantwortet / welche sie dem Ritter Rache nach Genff / alda er sich dazumahl auffgehalten / nachgeschickt. Weil aber gedachter Ambassadeur der Meynung war / daß die Eydgenossen in ihren Brieffen seine Proposition zu weit außgestreckt / vnd seinem König das jenige zugeschrieben / daß er für sich selbsten ihnen fürgeschlagen / hat er solche zu acceptiren geweigert / neben der Protestation / daß das jenige / daß er hette fürgeschlagen / angehende eine Particular Confœderation / er für sich selbsten auß grosser Liebe vnd Eyffer jnen hette fürgeschlagen / vnd deß Königs Instruction nit mit brächte.

Deß Königl. Schwedischen Ambassadeurs Protestation.

Nichts destoweniger hat er newe Commission von seinem König bekommen / sich wiederumb in Schweitzerlandt zu begeben / mit den Protestirenden Schweitzern zu tractiren / vnd eine gute vertrewliche Correspondentz mit ihnen auffzurichten. Diese Vnterhandlung hat den Ertzherzog Leopoldum auch auffgemuntert / welcher gleichsfalls einen Ambassadeur mit Brieffen vnd Instruction auff ihren Landtag / den sie im Majo 1632. gehalten / abgefertiget: Sein Anbringen war / daß jhnen die Erbvereinigung zwischen den Eydgenossen vnnd dem Hauß Oesterreich gnugsamb bekennt were / vnd daß sie kein Vrsach hätten / einer alten rechtmässigen Erbvereinigung / eine newe vnfundirte ersuchte Confœderation fürzuziehen / sondern daß sie viel mehr ihre altemit dem Hauß Oesterreich auffgerichte Erbvereinigung schuldig weren / gantz heiliglich vnd vnzerbrüchlich zu vnterhalten / vnd daß sie sich durch die falsche Impressien / angehende gedachte Erbvereinigung / noch auch durch die grosse Zusagungen der Cron Schweden / im geringsten nicht solten lassen verführen. Daß die vorgewendte Macht der Gotthen so groß nicht were / daß sie einige Forcht oder Occasion zur Veränderung solte verursachen können. Daß man solte der Sachen nachdencken / so würde man befinden / daß / ob sie schon noch so scheinbarlich vnd ansehlich were / nichts destoweniger auff einem frembden Fundament / vnd nicht auff ihrem eygenen Gewalt bestünde / welches jhnen den Schweden leichtlich köndte entzogen werden. Daß gemeiniglich in allen Menschlichen Händeln solche gar zu geschwinde / vnd gar zu grosse Fürnehmen endlich verschwinden vnd zu Wasser werden: welches dann für gewiß / diesen Spiegelfechtern vnd Bravademachern den Schweden auch würde wiederfahren können. Inmassen dann Ihre Käyserliche Mayestät neben Ihren Bundsverwandten / gnugsamb bereyt weren / Ihrem Feind das Haupt zu bieten / vnd jhn wiederumb dahin zu weisen / von dannen er kommen were.

Bekrefftigung Commission mit den Schweitzern zu tractiren.

Ertzherzog Leopoldus sucht sich darein.

Vber dieses wurd auch dieses darbey gefüget / daß es den Schweitzern nicht wol anstünde / den Schwedischen Ambassadeur in ihrem Gebiet zu leiden / vnd sie viel mehr schuldig weren / jhm keine weitere Audientz zu ertheilen / vnd jhm zu befehlen sich auß jhrem Lande zu machen.

1633.

Der Eydgenossen Antwort auff die proposition deß Ertzhertzogs Leopoldi.

Auff diese Proposition haben die Schweitzer folgende Antwort ertheilt / daß sie der mit dem Hauß Oesterreich auffgerichteter Erb-Vereinigung nicht allein ingedenck / sondn auch zu allen Zeiten dieselbe gebührlicher massen zu vnterhalten / resolvirt weren / im Fall man von der andern Seiten dieselben gleichsfalls mit allen jren Clausulen in acht nehmen wolte / vnd insonderheit viel grosse Kriegs Insolentien an den jhrigen an vnterschiedlichen Oertern / gemachtem Accord zu wider / verübet / zu reparirẽ kein Bedencken trüge. Daß sie gnugsame Vrsach hetten zu begehren / daß die Handlung mit dem Getränd vnd anderer Kauffmannschafft / wie auch der newe Jahrmarckt der Statt Basel zum Nachtheil auffgerichtet / möchte auffgehoben werden. Daß sie vber diß nicht schuldig weren / newe Clausulen / die in gedachter Erbvereinigung nicht begriffen / eynzugehen / daß jhnen nicht solte freystehen / sich in ehrliche vnd gebührliche Confœderationes mit andern eynzulassen. Jhre Durchl. solte sich versichern / daß sie niemals anderer Meynung weren / als sich dermassen eynzustellen / im Fall man gemachter Vereinigung nachkäme / damit sie ebenes Falls / was sie darbey zu thun schuldig / ins Werck setzen / fürnemlich aber jhres Vatterlandes Wohlfahrt schuldiger massen in acht nehmen möchten.

König von Schweden schreibt an die Eydgenossen.

Mittlerweil hat der König von Schweden auffs new ein Schreiben an die Eydgenossen / de dato Schrobenhausen / den 17. Aprill 1632. depeschirt / in dem er sie vermahnet / daß sie bey jhrer fürgenommenen Neutralitet verbleiben / vnd den Spanischen Trouppen keinen vorschub / noch den Paß solten verstatten. Dann der König in Spanien dazumahl viel Volck in Italien versamblet hatte / vmb nach Teutschlandt zu schicken. Darauff die Schweitzer dem König schrifftlich geantwortet / daß sie noch zur Zeit von einigem Durchzug die wenigste Zeitung gehabt / viel weniger derowegen weren ersucht worden. Daß jhnen jhr allgemeine Freyheit dermassen angelegen were / daß sie gäntzlich resolvirt / auch das wenigste nicht zuzulassen / dadurch sie jhnen einen Krieg vnd Vnruhe auff den Halß möchten ziehen. Daß sie sich jhrer fürgenommenen Neutralitet allezeit Conform wolten halten / so viel als es jhre vorgehende Alliancen möchten erleiden. Daß sie das Vertrawen zu Jhrer Königlichen Mayestät hetten / daß Sie Jhre Armeen in solcher Ordnung würden halten / weil sie sich mit dem Teutschen Krieg im geringsten nicht / noch mit der einen noch der andern Parthey eyngelassen / damit sie von allen gewaltsamen Kriegs Insolentien möchten befreyet seyn.

Die Schweitzer resolviren sich Neutral zu bleiben.

Darauff haben die Schweitzer die endliche Resolution genommen / sich gantz Neutral zu halten / darzu sie dann der König in Franckreich nicht allein durch seinen Extraordinari. Ambassadeur den Hertzog von Roan / vnd Or-

1633.

dinari Ambassadeur den Herrn von Lande, höchlich lassen vermahnen/ sondern auch sie vertröst/ daß er durch sein Intercession den König in Schweden zur Ratification der Neutralitet wolte bewegen. Nichts destoweniger hat die Wittib deß Ertzhertzogs Leopoldi/die Princessin Claude/durch eine doppele Legation im November deß 1632. die Schweitzer auff ihrem Landtage ersuchen lassen/ daß sie die Neutralitet solten eyngehen/ ohne Præjuditz vnnd Nachtheil der mit dem Hauß Oesterreich auffgerichteter Erb-Vereinigung/ welche sie zwar etwas weiter begehrten extendirt zu haben/ vnd gleichsam eine newe Außlegung darüber machen wollen; die Schweitzer aber haben solches in solcher Meynung nicht verstehen wollen/vnd sich erkläret/daß sie sich in allen Puncten der auffgerichten Erb-Vereinigung gemäß wolten verhalten/ im Fall man auff der andern Parthey die Billichkeit nicht würde vberschreitten. Haben sich also die Schweitzer endlich gäntzlich resolvirt Neutral zu bleiben/ vnd zu dem ende im Januario deß 1633. Jahrs nachfolgende 3. Puncten beschlossen/ 1. Die Päsſe zu besetzen/ vnd dieselbe weder der einen noch der andern Parthey zu vergönnen. 2. Keine frembde Werbungē in ihrem Lande zu zulassen. 3. Den Apt zu S. Gall vermahnen/ im Fall er der Neutralitet zu geniessen begehret/ daß er forran einer von beyden Partheyen Vorschub zu thun vnterlassen solte. Dann er in ansehung der Statt Lindaw den Käyserischen nicht allein den Paß zugelassen/ sondern auch ihnen alle Hülff vnd Beystandt geleystet. Dieser Neutralitet nun haben sie nicht allein selber genossen/ sondern auch ihren Nachbarn damit genutzet/ in dem sie nicht allein den Innfall der Schweden in die Graffschafft Burgundt/ die ihr dazumahl im Januario deß 1633. Jahrs/ vber dem Halß hieng/ durch ihre Interposition abgekehrt/ sondern auch dem Apt zu Rheinaw Ruhe vnd Frieden geschafft. Gleicher massen haben die zu Stein vnter die Statt Zürch gehörig/ihr eusserstes bestes gethan/ vnd auff allerley Manier ihren Nachbarn im Bisthumb Costnitz/ denen die Schwedischen gedräwet hatten/ Hülff vnd Beystandt geleyster/ welches Lob der Statt Zürch gleichesfalls gebühret/welche fürwahr kein Mühe vnd Arbeyt gespa-ret/ihre Nachbarn/so viel müglich/ für Schaden vnd Vnglück zu præserviren: wie es dann gnugsamb mit der Graffschafft Cleggaw den Graffen von Sultz zuständig/ darzuthun/ deren sie sich/ vnterdessen daß die Graffen sich bey dem Käyser auffhielten/ zu vnterschiedlichen mahlen angenommen/ vnd auch die Sachen dahin vermittelt/demnach die Schweden dieselbe/wegen ihrer Herrschafft für Feinde erkläret/ vnd derentwegen feindlichen anzugreiffen vnd zu vberfallen/ die Resolution genommen/daß sie sich mit einer Monatlichen Contribution von 200. Reichsthalern contentiret/ vnd dieselbe mit einer Salvaguardi versehen. Dieweil aber die jenigen/die in gedachter Graffschafft das Regiment führeten/ gutem Rath nicht folgen wolten/ so seynd sie endlich in grosse Vngelegenheit gerathen. Vnter andern aber hat sich den 27. Apr. 1633. ein jämmerlicher Vnfall zugetragen. Der Herr von Villefranche hatte sich mitt 200. Pferden/ von wegē seines Bruders deß Barons von *S. André Montbrun*, der dazumahl zu Lindaw auffgehalten wurd/ in gemelte Graffschafft begeben/ die Contribution eyn-zufordern/vnd sein Quartier zu Lothsteten/ einem zimlichen starcken Flecken/ genommen. Dieweil nun die Jnwohner die Zeitung bekommen/ daß der Käyserische Obrister Schawenburg mit etlichen Cornet Pferden in der nähe sich auffhielte/ so haben sich die Jnnwohner/ vngefehrlich in die 1200. starck/ auffgemacht/ vnd gedachten Obristen/der mit seinen Frantzosen in aller Sicherheit lebte/vnd sich nichts feindliches versahe/ vnversehens vberfallen/ der sich nichts destoweniger/ so geschwind ihm jmmer möglich/mit seiner Reutterey zu Pferde gemacht/ 40. Pferde neben der Pagagy im Flecken im stich gelassen/vnd hinauß ins freye Feldt begeben/ allda er in guter Ordnung/ nach dem er den Flecken an vnterschiedlichen Oertern hatte lassen in Brandt stecken/ diese newe Krieger angegriffen/ vnd in die Flucht geschlagen/ so daß 200. von ihnen nidergehawen/ 250. gefangen genommen/ vñ den Rest zerstrewet. Jm Fall nun die Statt Zürch nicht ihr eusserstes hette gethan/ dieses Vnglück abzukehren/ so hetten diese Schwedischen die gantze Landgraffschafft außgeplündert/ vnd in die Aschen gelegt: So daß diese Neutralitet vielen/ so wol ausser als jnnerhalb deß Schweitzerlands/ sehr ersprießlich ist gewesen/ die einige Statt Rottweil außgenommen/ welche sich derselben durch ihr eygenes Vbersehen/ im geringsten nicht hat zu erfrewen gehabt. Diese Statt/ allernechst an den Würtenbergischen Gräntzen gelegen/ hat sich im Jahr 1519. in den Schweitzerischen Bundt begeben/ vnd vnter andern nachfolgende conditiones eyngegangen/ daß sie nemlich keinen Krieg anfangen/ viel weniger noch mit Rath noch That in frembde Kriege sich eynmischen/ es sey dann mit Vorwissen vnd Zulassen der gantzen Eydgenoßschafft/oder deß meisten Theils. Diesem Artickel zuwider seyn die von Rottweil jederzeit sehr Partheyisch gewesen/ vnd insonderheit haben sie/ zeit wehrender dieser Vnruhe/ in Teutschlandt/ohne ihrer Bundsgenossen Vorwissen/ vnterschiedlichen Käyserlichen Trouppen den Paß zu verstatten/kein Bedencken getragen/ ja daß noch mehr ist/so haben sie auch contributiones gegeben/ vnd frembde Guarnison eyngenommen/ohne sich dessen bey ihren Bundsgenossen jemahls zu beschweren noch zu beklagen. Als aber im Jahr 1632. die Schwedische Trouppen in Schwaben kommen/ vnd sie gesehen/daß die Sachen gegen Verhoffen viel anderst ablieffen/ haben sie ihre Bundtgenossen vmb Rath vnd Hülff ersucht/ damit sie der Schwedischen Contribution/ vnangesehen sie willigklich ihre contributiones den Käyserischen vberlieffert/möchten vberhoben seyn. Die Bundtgenossen aber haben zwar mit ihren intercessionibus bey dem König/Königl. Officirern/vnd Hertzog Julio Friderich/ dem Administratore deß Hertzogthumbs Württenberg/ der dazumahl Schwäbischen Crayß Obrister war/ihr bestes gethan; aber darnebē sich resolvirt/im fall die Statt mit gewalt solte attacquirt werden/ sich ihrer weiter nicht anzunehmen/ weil sie ihrer auffgerichten Vereinigung nit nachkommen. Gedachter Hertzog hat ihnen/von wegen deß Königs in Schweden/sehr leidliche conditiones præsentiret/ Als 1. daß man sie jederzeit/ die eusserste Noth außge-

Deß Ertzhertzogs Leopoldi Wittib ersucht die Schweitzer.

Nutzen dieser Neutralitet.

Vnfall der sich zu Lothsteten zugetragen.

Verlust der Statt Rottweil.

nom-

1633.

nommen/ mit Guarnison zu beschwehren/ wolte verschonen. 2. Bey jhren Politischen vnd Geistlichen Privilegiis manutenirn. 3. Daß sie Monatlichen allein 140. Cronen solten contribuiren/ so lang gegenwertige Vnruhe würde währen/ welches alles sie gäntzlichē abgeschlagē/ vnd sich auff die mit den Eydgenossen auffgerichtete Neutralitet beruffen. Darauff der Hertzog von Württenberg/ welcher prætendirte/ dz deß Hertzogthumbs Vnterthanen von denen von Rotweil viel vberlast zugefüget/ das Land mit plündern vnd todtschlagen beschädiget/ gedachte Statt im December 1632. belägert/ vñ mit Accord eyngenommen/ so/ daß sie habē müssen ein Guarnison von 1200. Mann eynehmen/ vnd Monatlichen 1000. Cronen Contribution bezahlen/ darneben aber grossen Schaden gelitten/ dann die alte Statt ist in die Aschen gelegt worden/ wie auch 5. jhrer Dörffer/ vñ viel Meyerhöffe/ Mühlen vnd dergleichē/ welche gäntzlich seynd ruinirt worden/ will nit sagen vom Gerräyd/ Vieh/ vnd allem Vorrath/ den sie dadurch quitt wordē/ vnd jhre vnterthanen gäntzlich an bettelstab gerathen/ dessen sie hetten können vberhoben seyn. Der Hertzog zwar præsentirte die Statt in jhre alte freyheit zu restituiren/ im fall die Eydgenossen für jre Trew wolten Bürg werden/ vnd ein Guarnison von 500. Schweitzern hinein legen; sie haben sich aber in den Teutschen Krieg eynzumischen/ bedencken getragen/ vnd der Statt mit vorschreiben vnd intercessionibus favorisirt/ aber weiter sich im geringsten jrer nit angenomen.

Ob nun zwar alle diese Dinge die Schweitzer nit haben können in Vneinigkeit vnd Trennung bringen/ so haben sich dannoch andere occasiones præsentirt/ deren sich jhre Feinde meisterlich gebraucht/ vnd zwischen jhnen grosses Mißtrawen erwecket. Dann erstlich ist ein grosse Vnruhe entstanden/ zwischen Zürch an der einen/ vnd den Stätten Lucern/ Vri/ Schweitz/ Vnderwälden vnd Zug/ auff der andern Seiten. Fürs ander hat sich zwischen denē von Bern vnd Solothurn auch ein grosser Streit erhaben. Wie dann auch Schweitz vnd Glaris sich gleichsfalls nicht mit einander konten vertragen. Vber dieses erhuben sich noch viel andere Mißverständ/ von wegē der Ankunfft der Schwedischen Armee/ in dem immer eine parthey bey der andern in verdacht käm/ als wann sie mit den Außländischen conspiritete. Mit der Vrsachen nun deß streits/ zwischen den Zürchern auff der einen/ vñ den Catholischē Eydgenossen/ als Lucern/ Vri/ Schweitz/ Vnderwalden vnd Glaris/ auff der andern seiten/ verhält es sich folgender gestalt. Diesen Eydgenossen ins gesampt gehört die Landgraffschafft Torgou zu/ wie sie dann auch die hohe Obrigkeit der Graffschafft Rheinthal mit Appenzell gemein habē. Vor langer Zeit aber waren sie mit einander vertragen/ dz das Exercitium zweyer Religionen/ der Catholischen vnd Protestirenden Religion/ solte vberall frey bleiben/ vnd gehandhabt werden. Dannenhero die Vnterthanen in beyden obgemelten Landschafften/ welche der Protestirenden Religion zugethan/ beweisen/ daß sie seythero der Religionsveränderung/ nunmehr in die 100. Jahr in Heyraths- vnd andern dergleichen sachen/ allezeit haben gepflegt für dem Consistorio zu Zürch zu erscheinen/ vnd jhrer Glaubensgenossen Vrtheil sich zu vnterwerffen. So hatten die Innwohner der Graffschafft Rheinthal/ welche der Protestirenden Religion zugethan/ von vndencklichen Jahren anhero/ die Macht für sich selber/ vnd ohne Approbation deß Apts zu S. Gall/ jhre eygene Prediger anzunehmen/ vnd zu erwöhlen. Welche Verträge die Catholischen/ insonderheit aber der Apt zu S. Gall/ auff allerley Manier vnd Mittel suchten auffzuheben/ vnd zu nicht zu machen. Im Jahr 1629. hat Jörge Hugentobler zu Toos/ vnter deß Apts zu S. Gall Jurisdiction wohnhafftig/ in welcher nichts destowenger obgemelte Eydgenossen die hohe Obrigkeit gemein hatten/ sich mit einer Person/ welche so wol als er/ der Protestirenden Religion zugethan war/ ehelich verbunden; sie waren aber im geringsten einander nicht verwandt/ ausserhalben/ daß jrgendt eine geringe Gevatterschafft zwischen jhnen war. Dieses hat der Apt zu S. Gall also bald inhibirt/ vnd jhnen befohlen/ ohne dispensation deß Bischoffs von Costnitz/ oder deß Bäpstlichen Nuncij/ weiter nichts fürzunehmen. Im Jahr 1630. im Januario/ seynd 4. Personen von Altstetten im Rheinthal/ vnter obgedachter Jurisdiction vnd hohen Obrigkeit/ für dem Consistorio zu Zürch erschienen/ vnd erlaubnuß begehrt/ sich mit einander ehelichen zu verbinden/ welchs jhnen vergönnet worden/ angesehen die zwo ersten im zweyten vnd dritten Grad einander verwandt/ vnd die andern zwo im dritten vnd vierdten Grad Blutsfreunde waren. Dieses Händels hat sich der Apt von S. Gall gleichsfalls angenommen/ sich mit seiner Inhibition dargegen gesetzt/ vnd endlich auch/ weil der Prediger zu Altstetten dem Handel beygewohnet/ die Kirche allda lassen zuschlossen. Die von Zürch beklagten sich höchlich/ 1. Daß der Apt sich hette vnterstanden/ wider alles Recht vnd Billichkeit/ die causas matrimoniales jrem Consistorio zu entziehen. 2. Daß er in materiis beneficiariis wider die alten Gebräuche vnd gewöhnliches Herkommen/ jhm selber mehr zueygnete/ als jhm gebührete. 3. Daß er jren Predigern wolte nach seinem gutdüncken fürschreiben/ was jhm gefiel. 4. Daß er endlich sich auch so weit vergessen/ vnd jhren Pfarherrn die Kirche zugeschlossen. Dannenhero im December 1630. eine Zusammenkunfft zu Frawenfeldt gehalten worden/ allda alle obgedachte Eydgenossen/ denen die hohe Obrigkeit im Turgou vnd Rheinthal zukam/ erschiene. Der Apt zu S. Gall brachte nachfolgende zween Puncten eyn: 1. Daß alle die jenigen/ die seinem Gebiet vnterworffen/ sie seyen auch was für Religion sie wollen/ schuldig weren/ hinfüro für den Officirern vnd Bischofflichen Costnitzischen Richtern zu erscheinen/ gleiches von Alters her für der Religionsveränderung im Gebrauch gewesen. 2. Daß das Recht deß patronatus vber die Protestirende Pfarherrn/ wie auch die Collatur derselben/ eben so wol von seiner Authöritet dependireten/ als das recht patronatus vnd collationis der Catholischen Kirchen in seinem Gebiet. Der Bischoff zu Costnitz nam sich gleichsfalls der sachen an/ vnd ließ durch seine Abgeordneten protestiren/ daß er im geringsten nicht wolte zugeben/ daß in causis matrimonialibus gedachtes Apts rechtmässiger Jurisdiction/ auch das wenigste solte benommen werden. Die Protestirende Vnterthanen aber von Torgou vnd

1633.

1633. Rheinthal/ die Statt Zürch / vnd die Euangelischen Abgeordneten von Glaris vnd Appenzell begehrten / daß man die alten gewöhnlichen Gebräuche / vnd derowegen besagte Vnterthanen bey jhren gewöhnlichen Freyheiten solte handhaben / neben angehengtem Protest / daß sie derentwegen einigem Rechten nicht wolten vnterwerffen / weil es ohne das noch die Zeit / noch der Orth / noch auch die Zusammenkunfft / die darumb dahin nit were gelegt worden / mit sich brächten. Nichts destoweniger haben die Catholischen ein Vrtheil gefellt / welches in nachfolgenden Puncten bestunde: 1. Daß alle Vnterthanen im Turgou vnd Rheinthal sich hinfüro deß Consistorij zu Zürch solten enthalten. 2. Daß die versehung der Pfarrkirchen im Ober Rheinthal immediatè dem Gotshauß zu S. Gall zugehörten. Darauff sie dann dem Bischoff zu Costnitz / vnd dem Apt zu S. Gall versiegelte Patenten ertheilt / die Publication gethan / vnd die Execution / so viel jhnen möglich / ins Werck gesetzt / vnangesehen die Protestationes, die jhre Widerparthey dargegen thete.

Hierauß ist nun noch ein grösser Vnrath entstanden / in dem die von Zürch protestiret / daß sie nit könten noch wolten zugeben / daß die 5. Catholische Oerter pluralitate suffragiorum im Religionswesen solten decidiren / welcher Punct dann directè obgedachte Catholische Oerter vnd die Zürcher gegen einander verbitterte; dañ jene wolten von jhrer einmahl gefaßten Resolution nit ablassen; insonderheit weil jhre Glaubensgenossen in Teutschlandt jhre Sachen auff das höchste gebracht / vnd eben derselbige Handel die Geistlichen Güter betreffende / in Teutschlandt sehr hefftig wurde getrieben. Diese aber / demnach sie sahen / daß durch friedliche Mittel der Sachen nicht abzuhelffen / namen die Resolution / im Fall die Catholischen in jrem Fürnehmen fortfahren wolten / lieber alle Extremiteten für die Hand zunehmen / als zuzulassen / daß man sie jhrer Freyheit vnd Privilegien solte berauben. Dannenhero beyde Partheyen sich zum Ernst fertig gemacht / vnd ließ sich dieser Handel gäntzlich ansehen / als wañ ein sehr grosses Fewer darauß wolte entstehen. Es haben sich aber die andere Eydgenossen darzwischen geschlagen / vnd durch gute friedliebende Mittel beyde Partheyen zu vergleichẽ / sich vnterstanden; welches auch nicht ohne Frucht ist abgelauffen. Dann nach dem man vnterschiedliche Zusammenkünfften gehalten / vnd die Sachen nicht vergleichen mögen / hat man endlich gut gefunden / dem Handel / altem Herkommen nach / vnd vermög auffgerichter Vereinigung / durch den Außspruch der vier Richter / zween Catholischen / vnd zween Protestirendẽ / abzuhelffen / darauff dann die von Zürch hefftig getrungen / daß endlich jhre Widerparthey auch darmit zu frieden gewesen / vnnd seynd die vier Oerter / Bern / Basel / Freyburg vnd Solothurn / darzu erwehlet worden / welche die Sachen endlich durch jhre Deputirte verglichen / wie folgt: Wir Vnterschriebene Frantz Ludwig von Erlach / Baron von Spietz / vnd Colonell der Statt Bern / vnd Johann Rudolph Faesch / Obrister Zunfftmeister der Statt Basel / benente vnd erwehlte Richter / der hiernach beschriebenen Strittigkeiten / für vnd von wegen der Edlen / Fürnehmen vnd Fürsichtigen / vnserer Hochgeehrten Herren / Burgermeister vnd Rath der Zürch: Vnd Wir Hans Daniel von Montenach / Ritter / vnd Rathsherr der Statt Freyburg / vnd Hanns Jacob von Staal / Beysitzer deß Raths der Statt Solothurn / benente vnd erwehlte Richter / für vnd von wegen der Edlen / Fürnehmen vnd Fürsichtigen / vnserer Hochgeehrten Herren / Verwaltern / Schultheissen / Rathsherren / vnd Regierer der fünff Catholischen Oerter / als Lucern / Vri / Schweitz / Vnderwalden vnd Zug / thun hiermit jedermänniglich zu wissen:

1633.

Vertrag zwischen der Statt Zürch vnd den Catholischen Eydgenossen auffgericht.

Daß die Strittigkeiten in Ehegerichtshändeln entstanden / wegen etlicher Vnterthanen im vntern Gericht deß Fürstẽ vnd Apts zu S. Gall / vntern andern Motiven / auff der Zusammenkunfft zu Baden 1630. wegen der Rechnung gehalten / eine Conferentz nach Frawenfeldt haben verursacht / allda obgesagte Partheyen sehr hart gegen einander gewesen; als nemlich auff der einen Seiten die von Zürch / als Ankläger / auff der andern die von Lucern / Vri / Schweitz / Vnderwalden / vnd Zug / als Beklagte / angehende die Decision der Strittigkeiten in Religionssachen / vnd die Ordinantz deß Landes / derentwegen in den gemeinen Aemptern im Turgou vnd Rheinthal gemacht / wie auch diese Difficultet / ob nemlich die Protestirende Vnterthanen obgedachter Aempter in Ehegerichts Händeln für deß Bischoffs von Costnitz Richter / vnd Officirern / oder aber für dem Consistorio zu Zürch zu erscheinen schuldig: Vnd vber diß / ob das Ius patronatus, vnd der Collatur der Geistlichen vacirenden Protestirenden Pfarrämptern im Obern Rheinthal / dem Fürsten vnd Prælaten zu S. Gall / oder aber den Protestirenden Vnterthanen solcher Oerter zugehörig. Darauff dañ den 19. 29. Octob. 1630. zu Frawenfeldt von obgedachten Puncten vñ Catholischen Oertern ein Schluß gemacht worden / welchem die Statt Zürch / in ansehung solcher dem Rechten jhrer Glaubensgenossen / besagten Oertern / vber die massen schädlich vnd nachtheilig / jhre Protestation vnd Apell. entgegen gesetzt. Dieweil wir dann / so wol von der einen als andn Parthey / nach der Manier vnsers Verbunds vñ gewöhnlichen Landshandlungen / besagte Partheyẽ verbindende / zu Richtern vber gedachte strittigkeiten seynd benennet vnd erwöhlet worden / vnd derentwegen beyden Partheyen vmb für vns zu erscheinen in der Statt Baden im Ergou einen Tag gesetzt / auff welchẽ sie durch jre Gevollmächtigte / vnd mit absolutem Gewalt versehene Abgeordnete erschienen; diese Händel auch schon auff vnterschidlichen Landtägen für den Eydgenossen ins gesampt allbereit seynd deputiret worden / vnd wir jhnen auff jhre Petiten / Antwort / Repliquen vnd Dupliquen / etliche Sententien ertheilt. So haben wir obgemelte Richter den 20. 30. Augusti beyden Partheyen für vns allhier zu Baden zu erscheinen ernennet / vnd freundlich / inständiglich / vnd mit einer Schweitzerischẽ auffrichtigkeit vnd redlichkeit sie ersucht / daß sie jhnen das jenige / wz wir davon / als Schiedsleut / würden handeln / für gut anzunehmen / vnd zu halten / wolten belieben lassen / damit wir also deß schweren Lastes in dieser Sachen / definitivè zu handeln / möchten vberhaben seyn: welches sie jhnen also haben belieben lassen / nicht allein vns

vnd

vnd vnsern Principalen zugefallen/ sondern auch wegen deß Respects gegen dem Aller Christlichen König von Franckreich vnd Navarra/ vnserm gnädigsten Herrn vnd Bundsverwandten/ auff Begehren Ihrer Königl. Mayestät Extraordinari Ambassadeur in Schweitzerlandt vñ Graubündten deß Hertzogen von Roan/ vnd deß Edlen vnd Gestrengen Jacobs von Stefis/ Herrn von Molondin/ Ihrer Königl. Mayestät Capitain vnd Secretarij. Zu welchem Ende wir dann den 9. 19. Augusti nachfolgende Mittel/ zu freundlicher Abhelffung obgedachter Strittigkeit auffgesetzt vnd fürgeschlagen/ welche wir jhnen eyngehändiget/ solche mit den jhrigen zu communiciren/ vnd die letzte Resolution darüber zulassen ergehen/ angesehen jhre Instructiones solche Mittel absolutè ohne weitere Communication zu acceptiren/ sich nicht erstreckten. Darauff die Edle/ Fürnehme/ Wolweise/ vnd Fürsichtige Herren/ von wegen der Statt Zürch/ Henrich Brem Burgermeister/ Salomon Hirzel Schatzmeister vnd Rathsherr/ Hans Jörge Grebel Secretarius: Von wegen Lucern/ der Colonell Fleckenstein/ Ritter vnd Rathsherr gedachter Statt: Von wegen Vri/ Hans Henrich von Brunnen/ Alt Landt Amman vnd Colonell: Von Schweitz/ Hanns Sebastian von Yberg/ Landt Amman: Von wegen Vnderwalden/ Sebastian Wirtz/ Landt Amman: vnd im Namen deß Obern vnd Untern Kernwald/ vnd Capitain Beat von Lauben/ Ammon der Statt vnd Landtschafft Zug/ beyder Partheyen Abgeordnete absolutè gevollmächtigt vnd genauthorisiret/ den 20. 30. Augusti nachfolgende Mittel vnd Puncten aller Strittigkeiten angenommen/ vnd approbiret/ dieselbe auch vnzerbrüchlich zu halten/ angelobet/ alles in dem Respect vnd in der Consideration/ wie obgemelt. 1. Daß die Religion vnd Glaubensbekanntnuß vnserer lieben vnd getrewen Bundsverwandten der Statt Zürch/ soll ohne Verhinderung in aller Freyheit verbleiben in den gemeinen Herrschafften im Turgou vnd Rheinthal/ vnd daß die Vnterthanen/ gemelter Religion zugethan/ bey jhrer devotion vnd freyem exercitio Religionis, vnnd allen daran dependirenden nothwendigen Vmbständen in Frieden vnd Ruhe/ nach deß Lands Vergleichung sollen gehandhabt werden. Vnd daß die Herrn im Turgou vnd Rheinthal alle fürfallende Händel durch die Pluralitet der Stimen nach der alten Gewohnheit sollen decidiren vnd vrtheilen. Im Fall aber jrgend ein Strittigkeit wegen der Religion/ vnd deren daran nothwendigen Dependentien zwischen jhnen entstünden/ welche nicht gnugsamb in den Lands Verträgen erkläret worden/ so soll die Sache vngedecidiret bleiben/ vnd man soll versuchen/ ob man sich freundlich deßwegen vergleichen köndte: welches/ wann es nicht geschehen möchte/ so sollen sie selber schuldig seyn/ etliche Richter oder Scheyds Leute/ von einer Seiten so viel als von der andern/ erwehlen/ oder aber/ Vermög vnserer Verbündnuß vnd Landsvergleichung/ auß den nicht interessirten Eydgenossen/ nach altem Herkommen vnd gewöhnlicher Vnterhandlung vmb dergleichen Strittigkeiten/ entweder freundlich/ durch Mittel eines gütlichen Außspruchs/ oder aber in Form eines Rechtlichen Außspruchs beyzulegen. 2. Vnd dieweil für das ander die Gewohnheit anderer Länder/ wie auch die Billichkeit mit sich bringt/ daß in den Ehegerichtshändeln ein jeglicher für seines Glaubens Genossens Richtern zu erscheinen schuldig/ so sollen die Protestirenden Vnterthanen im Turgou vnd Rheinthal/ sich für dem Consistorio zu Zürch/ vnd die Catholischen für den Richtern vnd Officirern deß Bischoffs zu Costnitz eynstellen. Vnd im Fall der Kläger ein Catholische Person in Heurathssachen beklagt/ so soll er schuldig seyn/ jhrer Parthey zu folgen/ vnd sie für jhrem ordentlichen Catholischen Richter zu beklagen. Gleichsfals wann der Beklagte der Protestirenden Religion zugethan/ so soll man jhn gleichsfals für seiner Glaubensgenossen Gericht beklagen. Nichts destoweniger nach dem wir Deputirte der Stätte Freyburg vnd Solothurn/ wegen dieses Punctens vns in etwas beschwehrt befunden/ so haben die Partheyen selbsten/ so wol von der einē als der andern Seiten/ solches für gut approbiret/ vnd angenommen/ im fall vnsere geliebte Bundsverwandten die 5. Catholische Oerter/ so viel an jhnen ist/ selbiges auch approbiren/ vnd sich dahin verstehen wollen/ im geringsten einige verhinderung darzwischen zu werffen/ biß so lange es allen obgemelten Regierenden Eydgenossen der gedachten Landschafften ins gesampt/ vnd einhelliglich gefallen wird/ ein gewisse Ordnung vnd Verbott zu publiciren/ daß die Vnterthanen vnterschiedlicher Religion/ sich hinfüro in keinen Heyrath mit einand sollen eynlassen. 3. Solte den Gemeinen im Ober Rheinthal (weil man dieses Punctens wegen auch in Streit gerathen) jhre Prediger vnd Pastorn von den Protestirenden Oertern zu nehmen erlaubet seyn/ doch mit dieser Condition/ daß sie zwo dergleichen Personen für dem Fürsten vnd Apt zu S. Gall zu præsentiren schuldig sollen seyn/ neben jhren Zeugnußbrieffen von der Obrigkeit deß Orths/ da sie gebohren; daß sie von ehrlichen Eltern gebohren/ eines guten Lebens/ vnd vber diß durch ein rechtmässiges Examen zu solchem Ampt tüchtig erfunden seyn. Es soll auch in deß Herrn Apts Macht stehen/ einen von beyden/ seinem Belieben nach/ zu erkiesen/ oder auch durch seinen Officirer oder darzu geordneten Schultheis/ solches zu verrichten/ vnd der erwehlten Person das Ampt/ mit allem was darzu gehörig/ auffzutragen/ welche Person dann sich wiederumb dem Apt gebührlicher massen/ vnd nach dem es der alte Gebrauch mit sich bringt/ zu vnterwerffen soll schuldig seyn.

1633.

Vnd dieweil diese gütliche vnterhandlung vnd freundlicher Vertrag von vns obgemelten Richtern vnd Schieds Leuten auß keiner andern Bewegung/ als allein auß einer freyen hertzlichē vnd Schweitzerischen Auffrichtigkeit/ durch einen freundlichē Accord vnd vbereinstimung ist vffgerichtet worde/ so verstehen wir/ vnd wölle auch/ dz alle diese difficulteten/ beschwernussen vñ mißverstände zwischen vnsern geliebten Bundsgenossen/ so wol der Statt Zürch/ als den 5. Catholischen Oertern entstandē/ gäntzlich hiermit seyn vffgehoben/ die partheyen mit einand reconciliirt/ dz mißtrawen zwischen jnen weggenomen/ vnd alles was in dieser sachē so wol für/ als auch zeitwehrend dieser vnterhandlung/ mit worten oder wercken für-

gelauffen/

1633.

gelauffen / gäntzlich cassirt / auffgehoben / vergessen vnd zu nicht gemacht. Wie dann auch gemelte Partheyen durch diesen Accord das geringste jhren Rechten vnd Gerechtigkeiten in gedachten Herrschafften im Turgau vnd Rheinthal / zu benehmen nicht verstehen: Vnd wir gedeputirte Richter erklären vns hiermit gleichsfalls / daß wir hiemit nichts zu Nachtheil / noch jhnen noch andn Interessirten in jhrer Souverainitet / Rechten vnd Gerechtigkeiten wollen gehandelt haben / nicht weniger oder mehr / denn vnsern Schweitzerischen Bündnüssen / gemeinen Landsverträgen / vnser andeuthigen Vereinigungen / vnnd von langer Zeit biß anhero erhaltener Reputation. So haben wir auch weiter gegenwertigen Accord gemacht vnter dieser *Reserve* vnd Beding / daß er vns obgemelten Richtern zu Nachtheil nicht soll gereichen / wir auch deßwegen ins zukünfftige nicht sollen angesprochen / viel weniger vns vbel nachgeredet werden / in ansehung wir darinn anderst nicht / dann den lieben wehrten Frieden / vnd die langgewünschte Ruhe vnsers Vatterlandes / vnd die feste Vereinigung deß Schweitzerischen Bunds gesucht: welche wir in diesen gefehrlichen Zeiten zu erhalten / vnd deroselben durch die Gnade Gottes / vnsere liebe Posteritet habhafftig zu machen / vns auffs höchste haben beflissen. Zu Vrkundt dessen haben wir Frantz Ludwig von Erlach / Baron von Spietz / Colonell der Statt Bern / Hans Rudolph Faetsch / Obrister Zunfftmeister der Statt Basel / Hans Daniel von Montenach / Ritter vnd Rathsverwandter zu Freyburg / Hans Jacob von Staal / Rathsverwandter zu Solothurn / vnsere Wapen vnd Pittschafften hierunter getruckt / alles ohn vnsere vnd vnserer Erben / vnd gantzer Posteritet Præjuditz vnd Nachtheil / haben auch zwo Copeyen hiervon beyden Partheyen lassen zustellen / deren ein jegliche eine zu sich genommen. Wir auch Johannes Ziegler Doctor in den Rechten / vnd Secretarius der Statt Schaffhausen / vnd Mauritius Wagner Rathsherr vnd Secretarius der Rechen Kammer der Statt Schaffhausen / habens mit vnser eygen Hand vnterzeichnet. Actum Baden im Ergow den 28. Augusti Altes / vnd 7. Septemb. Newes Stils Im Jahr 1632.

Newe Vnruhe zwischen d Statt Bern vnd Solothurn.

Dieser Vertrag hat vberall in dem gantzen Schweitzerlandt ein grosse Frewde verursachet / so / daß man die Stücke loßgebrandt / vnd Frewdenfeste gehalten: wiewol diese Frewde nicht lang gewehret / sondern sich also bald darauff eine newe Vnruhe zwischen der Statt Bern vnd Solothurn erhoben. Dann nach dem die Protestirenden Schweitzer / Zürch / Bern / Basel / vnd Schaffhausen / vermög jhrer mit der Statt Mühlhausen im Elsaß auffgerichteter Verbündnuß die Resolution genommen / gedachter Statt 200. Mann zu Hülff zu schicken / vnd allda in Guarnison zu legen / so haben die von Bern 50. Mann (welche Zahl sie müsten außrüsten) dahin geschickt. Diese / nach dem sie sich in dem Herbst deß 1632. Jahrs / auff den Weg begeben / vnd nicht weit von Solothurn jhren Paß durch die Clause / welche denen von Salothurn zugehörte / wollen nehmen / so seynd sie vom gemeinen Pöfel daherumb / welche die zween Schultheissen deren von Solothurn / der ein von Beßburg / der ander von Falckenstein / in der eyl hatten versamlet / vnversehens vberfallen / vnd meistentheils nidergehawen worden / vnangesehen solches nit allein der gemeinen Bündnuß / sondern auch den zwischen beyden Stätten auffgerichteten Nachbarlichen Verträgen vnd Vereinigungen / krafft deren gedachter Paß den Bernern ohne einige verhinderung allzeit frey vñ offen stund / zu wieder lieff. Hierauff haben die von Solothurn / als welche leichtlich gedenckẽ könten / wz auß dieser Barbarischẽ Action möchte entspringẽ / jhre Abgeordneten nach Bern geschickt / vñ sich auff das höchste excusiret / daß es ohne jhr Vorwissen vnd Willen geschehen; die von Bern aber / welche gründliche Information von dem gantzen Handel eyngenommen / verwiesen jhnen diesen Barbarischen Proceß auff das höchste / vnd hetten die Abgeordneten es wieder mit jhrem Blut müssen büssen / wann die Obrigkeit das gemeine Volck nicht im Zaum hette gehaltẽ. Die Satisfaction aber / welche die von Bern von denen von Solothurn begehrten / war diese. 1. Daß sie die Anfänger dieser vnmenschlichẽ *massacre* vñ Rauberey / wie auch die jenigen / die mit Hand angelegt / also bald solten gefänglich einziehen / vnd einen jeglichẽ / nach dem ers verdient / straffen. 2. Daß sie die Injurien vñ Ehrenruhrige Worte / welche sie wider die von Bern außgespeyet / solten repariren. 3. Daß sie die Wäffen vnd das Gelt / welches sie denẽ von Bern entnommen / solten restituiren. 4. Daß sie den Wittwen vnd Wäysen der jenigen / welche geblieben / wie auch der jenigen welche verwundt / solten contentement thun / vnd die Vnkosten bezahlen. Im fall sie sich nun widerig woltẽ erzeigen / so wolten die von Bern / welche eine solche schröckliche That nit vngerochen wolten bleiben lassen / protestirt haben / dz sie an allem Vnglück / daß dahero möchte entstehen / vnschuldig weren. Es habẽ aber die von Solothurn solches wenig geacht / so / daß jhr viel der Meynung waren / dieweil sie die Thäter selbsten in der Statt frey vnd ledig liessen herumb gehen / daß die Obrigkeit selber dieser vnverantwortlichen feindseligen Mordthat müste theilhafftig seyn. Dannenhero die von Bern sehr höchlich sich offendirt befunden / vnd derowegen allen jhren Vnterthanen / mit welchen die Herrschafft Solothurn vberall vmbgeben / verböttẽ keinerley Wahr nach Solothurn zu führen. Sie liessen auch vberall Wachten stellen / denen die von Solothurn die jhrigen entgegen setzten / mehr vmb sich für einem Vberfall fürzusehen / dann vmb anderer Vrsachen willen. Die andere eylff nit interessirte Oerter aber / nach dem sie sahen / daß es sehr gefehrlich vmb die von Solothurn würde stehen / im fall sie dem Beern in die Pfoten würden gerathẽ / vnd dz es ohn einen verderblichẽ innerlichẽ Krieg möchte abgehen / schlugen sich darzwischen / vnd hielten 3. Zusammenkünfften deßwegen nacheinander zu Baden / die erste im October / die 2. im November deß 1632. vnd die 3. im Januar. deß 1633. Jahrs. Auff der ersten erschiene der Hertzog von Roan / auff der 2. eine fürneme Person seiner wegen / vnd auff der 3. der Hertzog von Lande Ordinari Ambassador deß Königs in Grawbündten. Beyde so wol die Königl. Ambassadors / als auch die nicht interessirte Oerter / theten jhr eusserstes best / die sachen durch ein gütliche vnterhandlung beyzulegẽ. Man schickte Gedeputirte von Zürch / Lucern /

1633.

50. Bern... von den... Solot... niderg...

Die von S... lothurn sch... cken Abge... ordnete... Bern.

Oerter von Bern be... gehren.

1633. Zug/Basel/Freyburg/vnd Schaffhausen/ nach Bern vnd Solothurn/wie auch nach dem Orth/ da dieser Handel fürgeloffen/ damit man ein vnpartheyische Information möchte einnehmen/ wie es eygentlich damit abgeloffen. Die von Solothurn suchten alle Mittel vnd wege/ sich herauß zu wickeln/ ohne die jhrigen zu straffen/ da die von Bern hergegen sehr hart auff die Gerechtigkeit drungen/ vnd endlich auch im Januario in voller Versamblung aller Schweitzer / vnd in Gegenwertigkeit deß Königl. Frantzösischen Ambassadeurs / sich gantz rundt erklärten / im fall die von Solothurn die gebührliche Satisfaction nicht würden thun / daß sie jhnen die Nachtbarschafft vnd alle Freundschafft wolten auffsagen / vnnd jhnen jhre Bundsbrieff wiederumb schicken/ dieweil sie vmb Wörter / vnd vmb ein Pergament vergeblichen Worte gefüllt/sich nit bekümmerten. Welches dann den von Solothurn nicht kleinen Schrecken eyngejagt/die endlich/ nach dem sie gesehen/daß kein ander Mittel helffen wolte/die eylff nicht interessirte Oerter sehr inständiglich ersucht/ ein *Definitiv* Vrtheil zwischen jhnē vnd der Statt Bern zu fällen. Dannenhero man nachfolgende Artickel auffgesetzt: 1. Daß die von Bern jhre Wachten vnd Soldaten / mit welchen sie denen von Solothurn zum nachtheil jhre Frontieren besetzt/solten wiederumb wegnehmē/ vnd die Handlung mit denen von Solothurn wiederumb frey passiren lassen. 2. Daß angehende die *gravamina* deren von Bern / von wegen deß Vrtheils von denen zu Solothurn in dem Handel bey d Clausen fürgeloffen / man für gut ansehe/ja sehr nothwendig befünde/zur restaurirung eines guten vertrawen zwischen den geallijrten/ zu erhaltung deß gemeinen Friedens / vnd zu Außtilgung aller bitterkeit vnd Mißtrawens zwischen Nachbarn vnd Mitbürgern entstanden / daß Philip von Rolle/ Burger von Solothurn/ vnd gewesener Schultheis zu Berßburg / auff hundert vnd ein Jahr auß dem Land gebannt werde / vnd auch keine Gnade noch Erleichterung gedachtes Banns von der Obrigkeit in Solothurn erlangen möge. Vnd im fall er an einigem Orth an der Eydgenossen Jurisdiction Dependirende ertapt würde/ so solle man jhn gefänglich eynziehen / vnd dem klagenden Orth nach der Manier vnd Gebrauch vnserer Voreltern vberlieffern / oder daß man wieder jhn / nach dem es die Missethat vnnd die Landes Gesetze erfordern / als wieder einen Zerstörer der allgemeinen Ruhe vnd Frids / obgedachter Missethaten vberzeuget / vnd einen Anfänger der schändlichen Mordthaten bey der Clausen begangen / solte procediren. Diesen einigen Punct außgenommen / wann er frühe oder spath bey der State Bern möchte Gnade vnd Perdon erlangen; nichts destoweniger sollen seine Güter alle mit einander / vnd iedes insonderheit / confisciret werden / vnd seiner Obrigkeit anheim fallen. 3. Daß Vrs Brunner/ gewesener Schultheiß zu Falckenstein / auff sechs Jahr deß Lands verwiesen / alle seine Güter confisciret / vnd er auch nach vollendung obgemelter Jahr/ von allē Digniteten vnd Aemptern soll außgeschlossen werden / ausserhalb daß er mag vnd kan bey denen von Bern wiederumb zur Gnaden angenommen werden. 4. Daß Heusel gewesenen Schultheissen von Berßburg Diener / als einer der fürnembsten Anfänger dieses Vnheils/ in Ewigkeit deß Lands verwiesen/ vnd im fall man jhn ertappen würde / nach den Reichs Constitutionen gerichtet vnnd executiret soll werden. 5. Daß die Vnterthanen deren von Solothurn / welche mit Degen vnd Helleparten die Berner von der Brücken verfolgt/vnd die jenigen / welche sich ins Wasser begeben/ verwundt oder todt geschlagen / sollen von denen von Solothurn gefänglich eyngezogen / examiniret/ auch wann es von nöthen/gepeinigt / vnd ein jeglicher/nach dem ers verdient / andern zum Exempel/gestrafft werden. Daß auch die jenigen/ welche mit Schmähworten deren von Bern Ehr vnd Reputation geschändet/offentlich in d Statt Solothurn für deren von Bern Abgeordneten/ wann es jhnen gefällig / dieselbe dahin zu schicken/ offentlichen Wiederruff sollen thun. 6. Anlangende die Wiedererstattung deß Schadens/ vnd die von denen von Bern begehrte Geltstraffe/ daß die von Bern eine gebührliche *Specification* aller Vnkosten vnd Schäden / diesen Handel betreffende / solten eynlieffern / vnd die von Solothurn nach der von den eylff nicht interessirten Oertern gemachten Liquidation / denen von Bern alle gebührliche vnnd gäntzliche Satisfaction solle zu thun schuldig seyn / darzu sie dann der verwiesenen Schultheissen Güter sollen gebrauchen / außgenommen alle gütliche Vnterhandlungen vnd Verträge / durch welche man beyde interessirende Oerter zur Abrechnung anderst möchte accommodirn/ nach jhren Rechten vnd Vereinigungen / welches alles jhrer Discretion vnnd Gutdüncken hiermit solle anheimb gestellet seyn. Daß auch endlich diese Artickel dahin solten verstanden werden / daß sie ohne Nachtheil vnd Præjudiz der Rechten / Digniteten/ Verbündnussen/ Verträge vnd Vereinigungen / so wol deß einen als deß andern Orts/ proponirt vnd fürgestellt seyn / vnd daß alles das jenige / daß diesen Handel anlangende / von einer oder der andern Seiten/ so wol Mündlich als Schrifftlich / ja die Worte selbst/ welche der einen oder andern Parthey Ehr vnd Reputation scheinen zu schmälern / zeit wehrender dieser Vnterhandlung / oder auch zuvor ist fürgebracht worden/ soll hiermit gäntzlich vergessen vnnd aufgehoben seyn / vnd solle noch der einen noch der andern Parthey / niemals das wenigste auffgeruckt noch verwiesen werden. Dargegen sollen beyde Partheyen sich für gute Freunde / Bundsgenossen / Mittbürger vnd Brüder vnter einander erkennen/ vnd einander darfür halten. Nach dem nun dieser Accord gemacht/so hat sich der von *Landé* Königl Frantzös. Ambassador/ neben den Abgeordneten der sechs Stätte/ nach Bern vnd Solothurn begeben/ der sachen ein Ende zu machen. Die von Solothurn verhiessen zwar den Artickeln nachzukomen; aber jhre Langsamheit verursachte die von Bern zu newen Protesten / welche fürgabē/daß der jhrigen Blut viel zu köstlich vnd zu thewer were/ als dz sie sich mit einem auffdas Papier gemahlē Vrtheil solten zu frieden stellen. Dannenhero die von Solothurn endlich gezwungen worden / etliche der jhrigen / welche an der That schuldig befunden/ mit dem Tode hinzurichten / vnnd denen von

1633.

Bern

1633. Bern alle Vnkosten vnd Schäden zu bezahlen/ so/ daß endlich dieses grosse weitaußsehende Vnheil durch weise vnterhandlung der Cron Franckreich/ vnd durch grosse Sorg vnd Fleiß der eylff nicht interessirenden Oerter beygelegt worden.

Newer streit deren von Zürch mit den Catholischen Oertern.

Ob nun zwar dieses mit geringe Freude verursachte/ so restirte nichts destoweniger noch sein innerlichs Fewer/ welchs auch noch must gedämpft werden. Die von Zürch beschwehrten sich vber die massen sehr vber viel grosse vnd vnterschiedliche Injurien/ welche die Protestirenden Vnterthanen im Turgäu vnd Rheinthal musten leyden vnd vertragen. Diesem Klagen nun abzuhelffen/ haben die 8. interessirte Oerter Zürch/ Lucern/ Vri/ Schweitz/ Vnterwalden/ Zug/ Glaris/ vnd Appenzell/ im Martio/ dieses gegenwertigen Jahrs/ ein Zusammenkunfft zu Baden/ vnd hernach ein andere im folgenden Majo zu Frawenfeldt im Turgäu gehalten/ allda die Protestanten gedachtes Orts jhre *Gravamina* fürgebracht/ deren sehr viel waren/ vnd in einer Summa darinnen bestunden/ daß die Catholischen auff allerley Wege vnd Manier/ die sie erdencken konten/ die Protestirende suchten zu beschweren/ vnd zu vnterdrücken. Die fünff Catholische Oerter aber brachten dargegen jhre Vrsachen eyn/ läugneten theils das jenige/ das gethan ward/ theils wendeten sie für die Gewonheit/ die Macht der jenigen/ denen das *Ius Patronatus* mit Recht zugehörte/ (es waren aber meistentheils Leute der Catholischen Religion zugethan) vnd die Verträge die man für diesem hatte gemacht vnd auffgericht: die von Zürch namen sich deß Handels hefftig an/ vnd berufften sich auff die Macht der Oberhäupter/ fürnemlich aber auff die Fundamental Gesetze deß Lands/ welche ohne Vnterscheyd das freye *Exercitium* der Religion zuliessen. Es ist aber diese Sache von einer Zusammenkunfft auff die ander auffgeschoben worden/ so/ daß sie eben so wenig erhalten haben/ als die von Glaris in dem Streit mit Schweitz/ von wegen der zwey Aempter/ Vtznach vnd Gaster. Die von Glaris/ der Protestirenden Religion zugethan/ bewiesen mit jhrem Tittel/ den sie führeten/ die Possession/ vnnd weil es den andern ginng, samb bekannt/ ja jhre Widerpartheyselbsten bekennen müste/ daß sie an gedachten Aemptern eben so wol/ als die von Schweitz/ jhr Theil vnd Part hetten. Dieweil aber an diesen zweyen Aemptern sehr viel gelegen/ von wegen der sehr bequemen Gelegenheit/ vnd weil sehr starcke Päß darinnen seyn/ die von Glaris aber sich allezeit an die Cron Franckreich gehalten/ vnd niemals zu einigem Verbundt mit Spanien sich verstehen wolten/ so haben sie auch eyngewandt/ daß die von Schweitz schon für vielen Jahren anders nichts gesucht/ als sie/ die von Glaris vnter dem Prætext der Religion/ auß gedachten zweyen Aemptern außzustossen/ vnd also sich derselbigen zum Vortheil der jenigen/ mit dem sie verbunden waren (als nemblich deß Hauß Oesterreichs vnd Spanien) zu bemächtigen. Diesen Streit nun beyzulegen/ wurden die zwo Stätte/ Zürch vnd Lucern/ erwehlet/ welche sich doch nicht wegen deß Außspruchs vertragen kondten. Die von Lucern vrtheilten/ daß die von Glaris gedachte Aempter solten fahren lassen/ vnd sich contentiren mit einer Recompens/ welche/ wiewol nicht im gering-

Mißverstand zwischen Glaris vñ Schweitz.

sten dem jenigen gleich/ daß sie verlohren/ die von Schweitz solten thun/ welchen Außspruch die von Schweitz liessen ratificiren. Hergegen protestirten die von Glaris/ vnd weil sie nicht anderst kondten/ so hielten sie sich wiederumb an das Ampt Wardenberg/ vnd wolten den Catholischen Schultheiß/ durch die Catholischen dahin gestellt/ nicht admittiren. Die eylff nicht interessirte Oerter haben auff jhrer Zusammenkunfft zu Baden dieses deren von Glaris Recht vnd Prætenstion für gut vnd rechtmässig erkennt/ vnd zu dem Ende etliche auß jhrem Mittel deputirt/ die von Schweitz dahin zu disponiren/ damit sie sich zu einem freundlichen Accord möchten verstehen. Doch ist nichts darauff erfolgt/ vnd seynd beyde Partheyen bey jhrem Fürnehmen beständig bliben.

1633.

Schlesische Händel.

Hiebevor haben wir Meldung gethan/ welcher gestalt die Friedenshandlung in Schlesien zu Wasser worden/ vnd beyde Partheyen sich wiederumb an einander gemacht/ vnd jhre Läger fortificiret. Den gantzen Julium vber ist nichts sonderlichs beyderseits verrichtet worden/ als daß sie einander die Päsß vnd Proviandt abgeschnitten/ dadurch grosser Mangel in beyden Lägern ist entstanden. Den 22. Julij seynd die Wallensteinische mit 25. Cornet Pferden für Breßlaw kommen/ aber mit dem Geschütz abgewiesen worden. Mittlerweil gab es zwischen den Krigenden Partheyen viel Scharmützel: Vnter andern vermeynten die Käyserischen der Sächsischen Läger einsmahls zu vberrumpeln/ wurden aber dergestalt empfangen/ daß sie mit grossem Verlust wieder weichen musten. Vnd weil eine Zeitlang den Schwedischen vnd Churfürstlichen der Paß auff Preßlaw etwas versperret gewesen/ haben sich zu Anfang deß Augusti Herr General Leutenant Arnheimb/ der Junge Printz auß Dennemarck/ Obrister Burgsdorff/ Obrister von Feiß/ vnd General Dubald/ mit in 10000. Mannen auß dem Läger auffgemacht/ bey dem Käyserischen Läger vorüber marchirt/ vnd den Paß von der Schweidnitz auß biß nach Preßlaw wieder eröffnet/ das Stättlein Newmarck erobert/ in 1500. Crabaten zerstrewet/ vnd jhrer bey 200. erlegt.

Zustand der beyden Armeen.

Herr Gen. Dubald hat das Stättlin Lemberg vberfallen/ vnd in 15. Stück Geschütz/ darauff deß Hertzogen von Friedland Wapen gestanden/ etliche Munition Wägen/ neben etlich hundert Pferden erobert.

Hingegen haben die Käyserische vber die Oder gesetzt/ bey 300. Stück Vieh weggenommen/ deß Obristen Graffen Graffürts Pagagy ertappt/ auch Bitschen/ Creutzberg vnd Canstatt außgeplündert.

Kurtz hernach ist wegen einer Friedens Tractation wieder etwas auff die Bahn kommen/ vnd vmb der Vrsachen willen auff 4. Wochen ein Stillstandt gemacht worden/ in welchem vnter andern außbedinget war/ daß vnter solcher Zeit keine Parthey andere im Reich ligende Armeen mit Volck verstärcken/ auch in 3. vollkomlichen Wochen nach Außgang deß Stillstands kein Theil gegen dem andern etwas feindseliges tentiren solte.

Außsatz zwischen den Schwedischen Churfürstlichen vnd Friedländischen Officirern vmb Schlesien.

In dem man von diesem Stillstandt gehandelt/ hat der Käyserische Obriste Piccolomini den

Printz zu Frieland stirbt.

Jungen/

1633. Dennemarck erschossen.

Jungen Printzen auß Dennemarck / Hertzog Vlrichen zu Holstein / zu sich auff ein Gespräch ins Fled gefordert / da man von mancherley discurriret: Als aber der Junge Printz hierauff Abschied genommen / rufft jhme Piccolomini wieder zurück / sagend: Noch eins: der Printz aber sich etwas wendend / vnd still haltend / wird von einem / so in einem Graben gelegen / auß einem gezogenen Rohr geschossen / daß jhme die Kugel zum Rücken hinein / durch Lung vnnd Leber / vnd zum Bauch wieder herauß kommen. Die Käyserische gaben zwar vor / der Thäter sey deß Obristen Piccolomini Schalcksnarr gewesen / das ward aber für eine Lügen gehalten / dann sie jhne nicht hergeben wolten. Der Printz hat noch etliche Stund in seinem Läger gelebt / vnd vor seinem End vber diß Scheltmenstücklein geklagt / vnd vnter andern gesagt / da solches sein Herr Vatter nicht rechnete / würde es doch Gott thun / ꝛc.

Tractation zu Breßlaw mit den Fürsten vnnd Ständen in Schlesien.

Zu Anfang deß Augusti haben die Fürsten vnd Ständ in Schlesien zu Breßlaw eine Zusammenkunfft gehalten. Mit denen hat Herr General Leutenant Arnheimb wegen einer Conjunction tractiert / vnd den dritten Augusti jhnen vorgehalten / was die Cron Schweden vnd beyde Churfürsten / Sachsen vnd Brandenburg / bewogen / sich in Kriegs-Verfassung zu stellen / vnd jhre Armeen in Schlesien zu schicken / vnd daß solches neben andern Vrsachen auch darumb geschehen / die betrangte Ständ dieses Landes bey der wahren Evangelischen Religion / den Mayestät-Brieffen vnd andern Privilegien / zu schützen: Schließlichen begehrend / weil es die Nottnufft erfordere / sich etwas näher zusammen zu thun / daß die Ständ zu der Evangelischen im Land sich da, to befindenden Armee treten / vnd mit derselben sich conjungiren / auch zugleich was sie bey dem gemeinen Wesen zu thun / gesonnen / erklären wolten.

Antwort der Fürsten vnd Stand in Schlesien auff Herrn Gen. Leutenant Arnheims Anbringen.

Hierauff haben der Fürsten vnd Ständ Abgesandten im Nahmen jhrer Principalen also geantworter: Wann sich Fürsten vnd Stände in Schlesien zurück erinnern / welcher gestalt Anno 1621. Ihr Churf. Durchl. zu Sachsen / in dem an statt der Röm. Käys. May. mit den Ständen deß Landes Schlesien getroffenen Accords gedachten Ständen vnd Inwohnern dieses Landes zugesagt / vnd versprochen / daß sie bey der Evangelischen Religion Augspurgischer Confession / vnd dem freyē Exercitio / so wol derer erlangten Mayestät-Brieffen / vnd andern Privilegien / vnturbiret gelassen / vnd dabey geschützet werden sollen / so alles in damalig auffgerichterem Accord begriffen / vnd von der Käserl. May. acceptirt / genehm gehabt / confirmiret / vnd durch vnterschiedene in Druck gegebene Rescripta vnd Syncerationes befestiget worden / vnd aber offenbahr / vnd am Tage / wie von etlichen daher die Stände dieser Lande in jhrem Gewissen vnd Christlichen Religion auffs höchste beträngt / in deme an vielen Orthen das freye Exercitium der Evangelischen Religion gäntzlich abgeschafft / die Leuthe mit eusserster Gewalt zu der Catholischen Religion gezwungen / vnd das gantze Land / etlich wenig Stände vnd Orth auß genommen / reformirter worden / der Eintrüge vnd Turbation / in deß Landes Privilegien anjetzo zu geschweigen: So haben demnach die Gesandten / auff besondern Befelch jhrer hochgeehrten Herren Principalen dahin mit einander sich geeiniget / vnd geschlossen: Daß der angebottene vorhin von Jhrer Käyserl. May. im Accordo gebillichte Schutz / von der Evangelischen Armee nicht außzuschlagen / sondern mit besondern Danck zu acceptiren vnd anzunehmen sey / vnd daß solches vnverletzten Gewissens / vnd derer Pflichte / damit das Land vnd dero Stände / der Röm. Käyserl. May. als König zu Böheimb / verbunden / gar wol geschehen könne. Dieweiln aber gleichwol weder von der löblichen Cron Schweden noch auch höchstgedachten beyden Churfürsten / Sachsen vnnd Brandenburg selbst noch zur Zeit an die Stände nichts kommen. Als sind gemelte Stände entschlossen / ehestes / so wol an den Schwedischen Herrn Reichs-Cantzler / als auch beyde Churfürsten abzusenden / vnd die Nottnufft bey denselben befördern zu lassen.

1633.

Inmittels aber erklären sie sich gegen dem Herrn General der Evangelischen Armee / daß sie von denselben nicht außsetzen / sondern was zu Auffnehmen deß Evangelischen Wesens gereichen mag / trewlich / vnd so viel müglich / allezeit fortstellen helffen wollen.

Hingegen wollen höchgedachte Herren Generalen jhrem gethanen Versprechen nach / nicht allein den Ständen auff begebenden Nothfall / alle mahl succurriren / Jhre Hülff dem Evangelischen Wesen zu gut / Trost vnd Rettung dirigiren / vnd in keinerley Wege die Evangelischen Stände / was an jhnen der Armee Kräfften vnd Anstellung ist / vnd beschehen kan vnd mag / durch Deserirung oder sonst verrichtiren lassen / sondern auch zu Erhalt- vnd Fortpflantzung guter Affection vnd Vernehmens bey jhrer vntergebenen Soldateſca / die Verfügung thun / damit alle Excess vnd Exorbitantien / so gleichwol bißhero vorgelauffen / eyngestellet / vnd dagegen gute Disciplin gehalten / zu förderst aber die liebe vor Augen stehende / vnd höchst periclitirende Erndte / so viel jmmer möglich / zu jhrer / der Armee selbst / vnd deß Landes Vnterhalt / gerettet / vnd eyngebracht werde.

Kön. May. zu Dennemarck schreiben an den General Arnheim.

Demnach Jhr Königl. Mayestät zu Dennemarck vom General Leutenant Arnheim zu wissen gethan worden / welcher massen Printz Vlrich Jhrer Königl. Mayestät Sohn / so verrätherlich von den Käyserischen ist erschossen worden / haben Jhr Mayestät folgendes Schreiben an den General Arnheim abgehen lassen:

Christian der Vierte / ꝛc. Ehrnvester vnd Mannhaffter / Lieber Besonder / Es ist Vns schmertzlich zu Hertzen gangen / als Wir auß ewrem anhero gethanen Bericht Schreiben leyder vernehmen müssen / daß Weyland deß Hochwürdigen / Hochgebornen Fürsten / Vnsers freundlichen geliebten Sohns / Hertzog Vlrichen Ld. Gottseligen Gedächtnuß / durch einen vnverhofften Schuß vor kurtzer Zeit verletzet / vnd darauff innerhalb wenig Stunden / auff GOttes Verhängnus / gar vnzeitiges Tods verblichen. Wir möchten wündschen / dz Christseelig gedachte S. Ld. Vnserm Vätterlichen Befehl / vnd jhrer eygnen Söhnlichen Parole gemäß sich verhalten / vnd in keines Kriegenden theils Diensten eygentlich eyngelassen / besondern den Krieg / wie Vnsere gnädigste Meynung gewesen / nur allein

1633.

auff daß sie darauß etwas redliches erfahren vnd erlernen möchten / wormit sie vns vnd vnserer Cron hiernechst heut oder morgen ersprießliche Dienste hetten thun vnd leistẽ können / angesehen hetten. Dieweil aber S. Gottseligen Ld. wider solchen vnsern Vätterlichen Willen vnd Consenß/ ein anders beliebet/ vnd dieselbe sich in deß Churfürsten zu Sachsen Ld. Diensten begeben / auch darium ihr junges Leben Fürstlich geendiget vnd zugesetzet/ So wollen wir vns auch zu hochgedachtẽ S. deß Churfürsten Ld. sicherlich verlassen vnd versehen / dz dieselbe Hochselig gedachten vnsers Sohns Ld. als deroselben gewesen trewẽ Diener/ die Ehre thun vnd erweisen werden/ so in dero gleichen Fällen solchem Cavallier eygnet vnd gebühret. Wir für vnsere Person gedencken S. Gottseligen Ld. nachlasses im geringsten nicht zu geniessen. Habens euch hiemit gnädigst andeuten wollen / vnd bleiben euch mit allen Königlichen beständigen Hulden wol gewogen/ꝛc.

Friedens-Tractation in Schlesien.

Es ist sonsten der Zeit in Schlesien gar wunderlich hergangen / in dem der Hertzog von Friedland mit den Schwedisch- Sächs. vnd Brandenburgischen gar scheinbare Friedens Tractaten/ jhnen eine Nasen zu trähen / vorgenommen/ vnd sich gestellet / als wann er gegen einraumung deß Königreichs Böheimb / auff der Euangelischen Seiten tretten / vnd selbsten das Reich in einen friedlichen Stand bringen / auch die jenige/ die solcher Intention sich nicht accommodiren/ noch dem Religion vnd Prophan Frieden gemäß sich erzeygen würden / bezwingen helffen wolte. Wormit es dann so weit kam/ daß nachfolgender Vergleich zwischen beyden Theilen abgefasset wurde.

Nach dem die beyde Churfürstl. Durchleuchtigkeiten zu Sachsen vnd Brandenburg eines: vnd der Röm. Käys. Mayt. vber dero Armeen bestelten Generalissimi Hertzogen zu Mecheln- burg/Friedland/ꝛc. Fürstl. Gn. andern Theils/ die jetzige allgemeine Devastation vnd Vntergang deß Römischen Reichs zu Gemüth gezogen / dahero auff Mittel vnd Wege gedacht/ welcher gestalt demselben abgeholffen/ das Reich vnd dessen Glieder von Beraubung frembder Völcker errettet / vnd wieder in jhren Flor vnd Wolstand gesetzet werden möchte: Als haben Hochgedachte beyde Churfürstl. Durchleuchtigkeiten hochgedachtes Herrn Generalissimi Fürstl. Gn. sich dahin vergliechen / daß beyder Jhrer Churf. Durchleuchtigkeiten Waffen den Käyserischen conjungirt/ deß Herrn Generalissimi Fürstl. Gn. Commando (weil sie das sonderbare Vertrawẽ/ daß sie obgedachte Intention zu erreichen vnd zu Werck zu richten geneygt / zu deroselben gestellet) vntergeben / vnd also mit zusammen gesetzter Macht diese Restabilirung deß Religion- vnd Prophan Friedens/ wie derselbe tempore Rudolphi, Matthiæ, vnd dann bey anfang jetziger Käyserlichen Regierung sich befunden / gegen die jenigen/ so denselben ferner zu turbiren obstinirt/ wider gebracht vnd maintenirt werden solte. Zu dessen vester vnverbrüchlicher Haltung/ haben hochgedachte beyde Churfürstl. Durchleuchtigkeiten eines: vnd hochgedachte Jhre Fürstl. Gn. andern Theils diesen Vergleich mit dero eygenen Handen vnterzogen / vnd mit dero Chur- vnd Fürstlichen Insigeln bekräfftiget/ꝛc.

Wie es aber mit diesen betrieglichen Friedens-Tractaten / welche vielen Verständigen zeitlich nicht gefallen wollen / abgeloffen / wird hernach gemeldet.

Extract intercipirten Schreibens auß Wien in Oesterreich.

Es ward vmb diese Zeit ein Schreiben auß Wien in Oesterreich / vnter Dato den 13. Septembris/ auffgefangen / darauß nicht allein/ worauff die Tractaten in Schlesien/ sondern auch andere der Papisten Intentiones vnd Consilia zieleten/ genugsamb zu sehen. War dieses Innhalts:

P.P. Ich habe von etlichen hohen Officirern allhiero in geheimb vernommen/ daß/ so lang die Principal Commendanten in Schlesien vnnd Sachsen also verhoffentlich verbleiben/ es mit der Catholischen Armada keine Gefahr oder Noth haben wird / dann es seyn die vor längst erdachte Friedens Tractaten vnd Promissen vns in Böhmen vor 2. Jahren / vnd jetzo in Schlesien / viel nützlicher gewesen / als wañ Jhre Käyserl. May. 20000. Mann zu Feld gehalten / wir hoffen gäntzlich / die heilige Mutter Maria wird ferner helffen / dann es ist hierdurch nit allein die Fürstl. Friedländische Armee mächtig vnd sehr gestärcket/ besondern es seyn die Vncatholische auch also turbiret vnd von einander gesetzet worden/ daß sie sich vnter einander nicht mehr trawen / nur Gelt vnd Particular Frieden suchen/ ein jeglicher vor sich / inmittels wie die Hunde sich vnter einander beissen vnd zancken. Das Schwedische Directorium ist den Ketzern schon meist also verdächtig vnd hässig gemacht worden / daß sie endlich gewiß / ohn ein rechtes Haupt/ jrren vnd vergehen werden. C. S. ist gut genug bey solchen Sachen/ der K. in D. wird die andere auch darzu animiren/ vnd Schweden verderben / der K. in Fr. wird bald zu Grabe gebracht werden/ so ist Monfrere König allein/ den Holländern wird der K. in Sp. genug zu schaffen geben / weil die reiche Flotta Jährlich arriviret/ vnd ist den Holländern schon ein Brill auff die Nase/ durch den hohen Zoll im Sund/ auff der Elbe vnd Weser/ gesetzt worden/ welchen der K. in D. manuteniren/ erhalten/ vnd vns hierdurch favorisiren wird. In Tyrol vnd Schwaben wird sich der Duc de Feria mit Bayern conjungiren / den Donawstrom occupiren/ vnd endlich durch Würtenberg nach der Pfaltz gehen / vnd die wenig feindliche Trouppen allda zerstrewen/ Lothringen aber liberiren: Duc de Friedland wird mit eim Theil seiner Armee in Thüringen vnd Francken gehen/ nacher Hessen/ mit dem andern Theil vber die Oder vnd Elbe setzen/ vnd in dem Obern vñ Nider Sachsen Träyse sein Heyl versuchen / vnd die Thür hinder jhm zuschliessen. Der Herr glaubet nicht/ wie glücklich vnsere Consilia jetzo abgehen / vnd wie fleissig die vnserige Pensionieri, auß Verdruß vñ Haß der Schweden das jhrige præstiren: Es wird endlich wieder alles gut werden / daß die getrenneten Ketzer gedämpffet / vnd wir omnibus Sanctis dancken mögen. Dem Herrn zur hertzlichen Erquickung dieses communicirende.

NB. Chur Cölln wird nebenst Spanien nicht quiesciren / der Westphälische Träyß sey nebenst den andern Ertz- vnd Bischoffen restituiret / das ist vnser General Friede. Unus pastor, & unum ovile, unus Monarcha.

Pest in Schlesien.

Es gieng sonsten damals in Schlesien/ wie im

gemei-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1633. gemeinen Sprichwort lautet/ daß selten ein Vnglück allein komme/ sondern je eins das ander auff dem Rücken mit sich trage: dann diese Landschafft nicht allein mit zwo mächtigen Kriegs-Armaden beleget/ vnd dahero das Vnheyl vnd Ruin/so der leydige Krieg mit sich zu bringen pfleget/ genugsamb empfande/ sondern auch mit der grawsamen Pestilentz hart geplaget wurde. Sintemal dieselbe dergestalt grassirte/ daß viel tausend Menschen/ ja etliche Orth gantz außgestorben/ auch dardurch beyder Theil Armeen sehr geveruttert worden: daß also der Orthen ein grosser Jammer gewesen.

Friedländischer Tractaten Außgang.

Zu end deß Herbstmonats haben die Friedländische Tractaten in Schlesien/ auff welche bißhero viel gar grosse Hoffnung gemacht/ nachfolgenden Außgang gewonnen: Nach dem General Leutenant Arnheimb wieder von Dreßden/da er zuvor auff deß Friedländers Vorschlag hingereiset/bey der Armee in Schlesien ankommen/ist er alsobald zum General von Friedland geritten/ vnd von seiner Verrichtung Relation gethan/ auch wegen deß Friedens ein versiegeltes Instrument jhm vbergeben: so derselbe jhm alles vber die massen wol gefallen lassen/vnd darbey diese Wort gebraucht: Es hat sich der Herr nicht allein vmb die Principalen/ sondern auch vmb die Posteritet sehr wol verdienet/ wird auch dessen einen ewigen Ruhm haben. Demnach sie nun mit höchsten Frewden vnd Lachen/nach vielem freundlichen Gespräch von einander gescheyden/Arnheimb darauff wieder in seinem Läger ankommen/ vnd dem Hertzogen von Sachsen Lawenburg erzehlet/ wie alles abgeleffen/ist jhm darzwischen entgefallen/ daß der von Friedland der Quartier halben nichts gedacht/derhalben zu J. Fürstl. Gn. von Sachsen Lawenburg gesagt: mich nimpt wunder/daß der Herr General der Quartier halben nichts gedacht: Es ist von nöthen/ daß man deßwegen Nachrichtung habe/derhalben Ihre Fürstl. Gn. gebetten/ob Sie hinüber reitten/vnd vnter dem Schein/als wann er jhn zu besuchen komme/derentwegen anregung thun wolte. Worzu dann J. Fürstl. Gn. eyngewilliget/ vnd also mit vielen Cavallieren hinüber geritten.

Als sie nun beyde mit einander in allen Frewden gespracht/ vnnd endlich auff die Frage der Quartier halber gerathen. Wie vnd auff was Weise vnd Ort sie jhren Marsch nehmen solten: Antwortet Wallenstein: Reite gegen dem Feind. Lawenburg. Was für einen Feind? Wallenstein: Der Schwede so hier im Lande ligt/ der ist vnser nechster Feind/ den solt jhr auß dem Land schlagen. Antwort Lawenburg: Das wölle Gott nicht: Ewer Liebden wöllen nit scherzen/ sondern sich resolviren. Wallenstein: das ist vnser Ernst/ vnd gäntzliche Meynung. Lawenburg: Es werden Ewer Liebde ja bedencken/ was accordirt ist: Sie/ die Schwedischen sind eben so wol mit vnd neben vns begriffen: Das were wider GOtt/ wider vnser Gewissen/ ja wider alle Auffrichtigkeit vnd Redlichkeit/ dergleichen Stücke an jhnen zu begehen: Es wolten sich Seine Liebde carezoricè erklären. Wallenstein: Ewer Liebde höreres/ Ich bleibe so/ vnd bin keiner andern Resolution. Auff dieses J. Fürstl. Gn. geantwortet/ sich zu Roß begebende: Ey so schlag alles Vnglück in euch Pfaffenknechte: Ihr handelt an vns nicht wie redlichen Cavalliern gebührt: vnd ist darvon geritten.

Worauß dann die Schwedisch-Sachsisch- vnd Brandenburgische alle rerst recht gesehen/ was die Käyserische mit jhren betrieglichen Tractaten/ darmit sie den gantzen Sommer zugebracht/ vnd viel gute Gelegenheiten etwas guts außzurichten verspielet/ im Schild geführet/ welches jhnen auch vnangesehen dergleichen Betrug selten gut thut/ zu nicht geringem Vortheil/ den Euangelischen aber zu grossem Schaden außgeschlagen.

Schwedische vom Friedländer in Schlesien geschlagen.

Dann als sich der Hertzog von Friedland gestellet/als wann er abermal eine Einfall in Sachsen thun wollen/ vnd zu solchem ende etlich Regimenter auß Schlesien fortmarschiren lassen/ hat der General Leutenant Arnheimb den Friedländischen beyzeiten zu begegnen/ die vornembste eyngenommene Orth in Schlesien mit starcker Besatzung versehen/ vnd das Churfürstliche Volck auch in Sachsen fortrucken lassen: Aber der von Friedland/ wie er zuvor in andern Fällen gethan/ hat diß falls auch ein sonderlichen List gebraucht/ vnd als die Sächsische ein guten Weg fort/ den Obristen Schaffgotsch mit 20. Cornet vnnd 2300. Tragoner commandirt/ gegen die Quartier deß Graffen von Thurn nach der Steinaw zu rücken/ welches von den Gefangenen vernommen/ dz die Schwedische mit dem Fußvolck allda diß- vnd jenseit der Brücken vber die Oder sich verschantzten/vnd die Reutter in die nechstgelegene Dörffer lösirt hetten. Worauff der von Friedland in grosser eyl auch dahin gangen/vnd solches vmb so viel mehr/ weil das Sächsische Volck schon biß in 16. Meylen in Sachsen gangen gewesen/ vnd so bald nicht wieder zum Succurs zurück gekönt/ zumalen auch Arnheimb keine Diversion in Böhmen machen können/ dieweil er Friedländer den Gallas/ solche Oerter zu bewahren/ zeitlich dahin abgeordnet. Dahero er dann seinen Intent fortzusetzen/ den Obristen Götzen mit 30. Cornetē nach dem Oder Strom verordnet/ den Schwedischen den Paß abzuschneiden/ damit sie keine Retirada/ weder nach Preßlaw/noch auff Groß Gloggaw haben könten. Darauff dann er selber mit dem Rest der Armee von Lüben in voller Schlacht-Ordnung fortgerucket/ vnd etlich Volck voran gesand/ der Schwedischen Schantzen zu recognosciren/welche sich theils schwach befunden.

Als er nun von allem guten Bericht hatte/hat er darauff seine Armee zu Roß vnd Fuß in drey Theil getheilet/ vnd also gedachte Schantze vmbringet/ nach dem er vorhero die Schwedische Reutterey/ so sich den Käyserischen zu jhrer Ankunfft præsentirt/ vnd tapffer gefochten/aber endlich wegen Menge deß Feinds den Kürtzern gezogen/ geschlagen: Auff welches er ferner dem Obristen Tertzky befohlen/ dem Graffen von Thurn die Gefahr/ darin er sich befinde/zu verstehen zu geben/ vnd darbey anzudeuten/ daß er das Leben für sich vnd die seinige salviren könte/ da er sich in sein/ Hertzogen von Friedland/Gnad ergeben würde: darbey jhm aber nur eine Stund zeit/ sich zu resolviren/ vergönnet seyn solte. Weil nun vorgemelter Graff/ neben dem General Duvald gesehen/daß sie sich an diesem Orth wider ein

1633.

solche Macht nicht auffhalten könten / auch sonsten kein Succurs oder Retirada vorhanden war/ vnd also jhnen die gewisse Ruin vor Augen stünde / mustẽ sie sich accommodiren / wie vngern sie auch daran kamen: Musten also die geringe Officirer vnd Soldaten sich bey der Käyserischen Armee vnterstellen / vnd alle Fahnen/ deren 50. in 60. waren/neben 17. Stücken Geschütz/ vnd aller Kriegs Munition / dem Hertzogen von Friedland vberlieffern. Wordurch desselben Armee mächtig gestärcket worden. Darbey auch förters der Herr Graff von Thurn vnd Herr General Dubald verschafften musten/daß noch etlich andere Orth / so sie in Schlesien jnnen hatten / mit gleicher Condition vbergeben würden. Wordurch dann Groß Gloggaw vnd Egnitz auch verlohren giengen: auff welches zwar der Graff von Thurn nebẽ andern Schwedischen Obristen / hohen Officirern vnd Capitainen/wieder auff freyen Fuß gestellet / vnd jhnen/ sich/wo sie wolten/ sicher hin zubegeben / zugelassen/ General Tubald aber noch ferner in Arrest behalten wurde/ biß er zu Schlackwitz seinen vortheil außgesehen / sich heimlich salvirt/ vnd nach Brieg entrunnen.

Hierauff haben die Friedländische daherumb allenthalben Meister gespielet / vnd vnterschiedlicher Orth sich bemächtiget. Das Städtlein Forst haben die Crabaten gantz außgeplündert/ vnd was sie auff einmal nicht fortbringen können/deß andern Tags mit Wägen geholet: vnter andern haben sie auch das stattliche Freyherrn Begräbnuß daselbst spolirt / den Schulmeister/ weil er die Kirch nicht geschwind eröffnen wollen/ nidergeschossen / vnd sonst viel Muthwillen verübet. Auch haben sie Grollberg mit Sturmb erobert/vnd vbel darinn haußgehalten.

Franckfurt an der Oder von Friedländischen eyngenommen.

Auff diesen Succeß ist der Hertzog von Friedland gegen der Brandenburgischen Marck fortgerucket / vnd Crossen vnd andere Orth in seine Gewalt gebracht. Weil nun die Gefahr der Statt Franckfurt an der Oder je läger je näher kommen/ solch Orth aber/ wie auch andere daherumb mit schlechter Besatzung versehen / hat der Commendant daselbst / auff Ermahnung Ihrer Churf. Durchl. zu Brandenburg / die Brücke vber die Oder ruinirt/ vnd sich mit dem beyhabenden Volck vnd vielen Bürgern nach Cüstrin retirirt. Worauff kurtz hernach die Friedländische die Statt mit Accord eyngenommen / vnd alsbald die Brück wieder zu repariren / Anordnung gemacht.

Landsberg vnd andere Orth von Friedländischen erobert

Diesem nach sind die Friedländische bey Zantoch mit Nachen vberkommen / die Schwedische in der Schantz daselbst vberfallen/ vnd nidergemacht. Förters den 26. Octobris Landsberg mit Accord eynbekommen / die Schwedische mit Sack vnd Pack abziehen lassen / vnd biß nach dem Newen Thamm convoyret. Hierauff haben sie fast die gantze New vnd Mittel Marck durch: wie auch weit in Pommern gestreifft / vnd mit Plündern vnd Brennen grossen Schaden gethan. Vnter andern haben sie Berwald außgeplündert/Fürstenwaldt abgebrandt/viel Mühlen verderbt: sind also die Innwohner daherumb gantz vnverhoffter weiß in einen elenden Zustand gerathen.

Weil nun auch die Gefahr / in dem die Friedländische den Paß Köpenick erobert / vnd also vber die Sprew geruckt / der Statt Berlin vber den Halß kommen wollen / vnd der Obr. Volckmann so darinn gelegen / sich ein so grossen Platz wider die Friedländische Macht zu erhalten/nicht bastant befunden/ ist er mit seinen Soldaten darauß vber die Havel gewichen.

1633.

Görlitz von den Friedländischen eingenommen.

Mittlerweil ist der Hertzog von Friedland mit seiner gantzen Macht auff Görlitz zugeruckt/ vnd den Obristen Golnitz voran commandirt: welcher dem Sächsischen Commendanten / so ein Obrister Wachtmeister / vnd 300. Mann bey sich gehabt / etlich mal Accord angebotten: der aber die Güte/ vngeachtet die Bürger jnnständig darumb angehalten / nicht annehmen wollen. Dahero die Statt den 30. Octobris deß Abends vmb 8. Vhren mit Ernst angegriffen / im ersten Sturmb erobert / die Sächsische meistentheils nidergehawen / vnd den Soldaten biß vmb 5. Vhren deß Morgens früh/ zu plündern zugelassen worden / worüber auch 4. Häuser in Brandt gerathen. Darauff haben die Friedländische den Churſächsischen Commendanten in den Zwinger geführet/vnd daselbst archibusiren lassen.

Zustand in Schlesien.

Als der General Friedland / nach der Victori bey Steinaw / gegen der Marck fortruckte / ließ er den Obristen Schaffgotsch mit etlich tausend Mann zu Roß vnd Fuß in Schlesien / daß er die vbrige Orth recuperiren / vnd die Schwedische vnd Sächsische vollends auß dem Land treiben solte. Dann Brieg/ Oppeln / Rambslaw/ der Thumb zu Preßlaw/vnd etlich andere Orth/ waren noch mit starcker Guarnison besetzt. Jn Brieg lag Obrister Dahn / vnd Obrister Leutenant Pobitz / die hatten in 3000. Mann bey sich/ waren auch in 500. Centner Pulffer / vnd sonsten einem stattlichen Vorrath versehen / daß sie den Friedländischen daselbst wol außwarten konten. Jn Oppeln lag Obrister Schneider/ vnd auff dem Thumb vnd Sand bey Preßlaw Obrister Leutenant Trandorff / welche gleichfals mit Volck vnd anderer Noturfft wol versehen waren/vnd mit Außfällen den Friedländischen nicht wenig zuthun machten. Wie dann der Obriste Schneider vmb den halben Octobr. von Oppeln außgefallen/ Klein Gloggaw außgeplündert/ die Brücke zu Coßla ruinirt/vnd zwo Friedländische Compagnyen / so von Neuß etliche Stück abholen sollen/ geschlagen / vnd einen Obristen Leutenant vnd Rittmeister gefangen.

Den 17. Octobris machte sich Schaffgotsch für Brieg / vnnd fordert selbige Statt auff: weil jhme aber Obrister Dahn schlechte Antwort geben / vnd sich mit jhrem meisten Volck im Feld gegen jhm præsentirt / hat er sich wieder zurück begeben / darauff für Preßlaw geruckt / vnd begehrt / man solte jhm den Thumb einraumen/ darbey er aber doch der Religion halben keine Versicherung thun wollen: vnd als man davon meldung gethan/hat er geantwortet/ solches stünde bey Jhrer Käyserl. May. vnd dem Hertzogen von Friedland. Demnach aber die Statt hierauff sich nit nach seinem Willen accommodiren wollen/hat er gegen der Preßlawer Abgesandten harte Bedrohungen außgestossen/daß er nemblichen/ da man sich nicht anderst resolviren würde / sein habende Ordinantz ins werck setzẽ/der Statt Gebieth mit Fewer vnd Schwerdt verheeren / auch

deß

1633.

deß Kinds in Mutterleib nicht verschonen / vnd alle Zufuhr sperren wolte.

Hierauff hat der Rath zu Preßlaw vnter Dato dem 22. Octob. gedachtem Obristen Schaffgotsch also zugeschrieben:

Wir haben mit höchster Verwunderung / vnd zugleich schmertzlich von vnsern Abgesandten vernommen / was Ewer Excellentz vnd Gn. auff vnser Christlich vnd billichmässiges Erklären / für hochbetrohliche Antwort erfolgen lassen / nemlich / daferrn wir vns nicht anderst / vnd nach dero Belieben vnd Willen / wiewol ohn einige Assecuration vnserer Christlichen Religion / Prophan-Friedens vnd Freyheit / resolviren würden / sie ihre habende Ordinantz vnverzüglich ins Werck zu richten / gäntzlich gemeynt / vnsere Gegend vnd armes vnschuldiges Vatterland mit Fewer vnd Schwerdt zu vertilgen / ja auch deß Kinds in Mutterleib nicht zu verschonen / vnd diese Statt auffs höchste zu blocquiren. Welches alles / ob es vor Gott / dem Vatterland / vnd der lieben Posteritet zu verantworten seyn wird / Ewer Excellentz vnd Gn. Christlicher Euangeltscher Religion gemäß / vnd hohen Discretion wir wollē anheimb gestellt haben: Vnd da es ja / wider alles Verhoffen / also gehen solte / dafür wir doch gehorsamlich bitten thun / wir es dem Gerechten Gott klagen / vnd seiner gnädigen Rettung vnd Schutzes vns getröstē / welcher ausser allem Zweiffel es an den jenigen vnd ihren Nachkommen heimbzusuchen wol wissen wird. In dessen aber wollen wir vns vnsers guten Gewissens / vnd gerechter Sachen bestes getröstē / so vns GOtt vnd die Noth an die Hand geben möchte / in Gottes Namen mit frewdigem Gemüthe zu gebrauchen: vnd protestiren / da nachmals hierauß etwas Gefährlichers entstehen möchte / vor Gott vnd der Ehrbarn Welt entschuldiget zu seyn.

Die Schwedische auff dem Thumb haben in dessen ein rothe Fahn außgesteckt / vnd sich wider die Friedländische zu wehren erklärt / vnd darbey von der Statt begehrt / sie zu secundiren. Darüber der Rath sich nicht vergleichen können: aber die meiste Bürger haben sich resolvirt / Leib vnd Leben bey ihnen auffzusetzen. Hatten also der Orthen die Sachen ein seltzames Ansehen. Schaffgotsch hat mitlerweil der Olaw sich bemächtiget / vnd dem Commendanten Bonitzen / weil er sich mit 60. Mann sehr wol im Schloß gehalten / freyen Abzug mit Gewehr vnd Pagagy versprochen: aber es ward ihm schlecht gehalten. Dann als er herauß kommen / ist er gefangen genommen / vnnd die Soldaten vntergesteckt worden.

Nach dem vnter solchem Verlauff die Tractation zwischen der Statt Breßlaw vnd dem Obristen Schaffgotschen noch immer fort continuiret wurde / hat endlich der Rath auff vorhergangene harte Betrohungen sich dahin erklärt / daß sie von der Evangelischen Seiten sich abthun / vnd in Käyserliche Devotion ergeben / auch der Keyserischen Soldatesca alle Hülff vnnd Vorschub thun wolten / wann sie hingegen in ihrer Religion vnd Gewissens Freyheit vnperturbirt gelassen / vnd mit Einehmung der Guarnison verschonet würden. Haben auch zugleich an den Obristen Leutenant Trandorff geschrieben / vnd ihn ermahnet / daß er den Thumb quittiren solte / mit erbieten / daß ihm Schaffgotsch mit Ober- vnd Vnter Gewehr / beneben Sack vnd Pack / fortpassiren vnd convoyren lassen wolte. Gemelter Obrister Leutenant aber wolte sich darzu nicht verstehen / sondern blieb bey seiner vorigen Resolution.

1633.

Deß Raths zu Breßlaw Schreiben an den Obristen Schaffgotsch.

Hiesiger verlauff zwischen den Schwedischen vnd Friedländischen in Schlesien.

Die Breßlawer Erklärung auff deß Obristen Schaffgotschen Begehren.

Vnterdessen daß der Hertzog von Wallstein in Schlesien mit seinen Practicken deß Käysers Sachen wiederumb redressirte / hat der Feldmarschalck Holck ein gute Anzahl Volcks bey Eger versambler; vnd ob ihm wol niemand eynbilden können / daß die Käyserische sich wieder in Sachsen / angesehen ihnen zweymal mit so heisser Lauge daselbst abgezwaget worden / etwas zu tentiren / würden gelüsten lassen / so hat er der Feldmarschalck nichts destoweniger ein Aug darauff gerichtet / geschwinde Impressa auff die Statt Leipzig vorgenommen. Zu solchem ende ist er mit 10000. Mannen zu Roß vnd Fuß / 16. halben / vnd einer gantzē Cartaun / 6. Fewermörsern / vnd etlichen Feldstücklein den 4. Augusti von Eger vnd Joachimsthal auß in die Bergstätt eyngefallen / in Schneberg nicht allein etliche Bürger nidergemacht / sondern auch die Statt gantz außgeplündert. Darauff haben sie sich an Zwickaw gemacht / vnd weil es fast gar außgestorben / mit leichter Mühe eyngenommen: aber mit Freyberg / darfür der Obriste Vlefeld mit etlicher Reutterey kommen / hat es nicht angehen wöllen.

Leipzig von den Käyserischen wieder vberfallen / vnd eyngenommen.

Weil nun in dessen der March der Käyserischen Armee auff drey vnterschiedlichen Partheyen in geschwinder eyl fortgangen / ist dardurch ein grosse Forcht vnd Flucht bey den Innwohnern erfolget / also / daß den 6. vnd 7. Augusti Tag vnd Nacht / der Adel vñ Landvolck etlich tausend starck von oben herab / mit vielen Wägen / Karren / theils zu Pferd / theils zu Fuß / auch viel vom Bawersvolck mit blossen Hacken auff den Achseln / vnd mit Kindern beladen / durch Leipzig vnd darbey fürüber / nach der Elbe vnd andere sichere Orth sich begeben / also / daß in den meisten Dörffern vnd Flecken nicht ein einzig Thier geblieben / auch das Getrayd im Felde / so theils Garben / theils abgeschnitten / meist aber noch vnabgeschnitten / hinderlassen worden.

Dieses hat in Leipzig ein vberauß grossen schrecken verursacht / also / daß die vornembste Handels- vnd andere Leuth ihre Sachen den 8. Augusti angefangen eynzupacken vnd hinweg zuführen. Aber sie haben wenig Zeit darzu gehabt: dann was denselbē Vormittag noch fortgeführet worden / das ist darvon kommen / was aber vmb vnd Nachmittag fortgewolt / hat / wegen geschwinder heranruckung deß Käyserischen Vortrabs / wider zurück gemust.

Vnterdessen wurde in der Statt allerley Anordnung gemacht / vnd wider feindlichen Angriff alles auffs beste versehen.

Darauff deß Abends nach 6. Vhren ist der gantze Käyserische Vortrab / nach dem sie sich bißher nur mit kleinen Truppen sehen lassen / an Reuttern / Tragonern vnd Crabaten / von der Grimmischen Straß auff die Dörffer vmb Leipzig ankommen: worauff die Bürger von den Partheyen / wie auch die auß der Festung tapffer Fewer herauß gegeben / daß vnterschiedliche beschädiget vnd nidergefället worden.

Den 9. früh vmb 4. Vhren kam ein Trompeter

1633. ter von deß Holcken Leutenant Haßfeld in die Statt/ wie auch hernach vmb 8. Vhren ein anderer von Holcken selbst/ die begehrten/ daß man sich accommodiren/ vnd jhnen die Statt öffnen solte: Aber sie wurden mit einer abschlägigen Antwort wieder abgewiesen/ darauff vom Rath vnd Bürgern alles zum Widerstand gefast gemacht/ vnd weil kein geworbene Soldaten vorhanden/ in 400. Handwercks Gesellen in Pflicht angenommen/ vnd mit Gewehr versehen/ die neben den Bürgern die Wacht verrichtet.

Auff solches sind etliche dieser newen Soldaten mit Wagen vnd Pferden hinauß commandirt worden/ das Bier auß dem Hospital zu S. Johannis in die Statt zu holen/ welches zwar zum theil geschehen/ aber weil die Käyserische vnterdessen sich gesamblet/ nicht alles mögen fortgebracht werden.

Diesem nach ist das Churfürstliche Floßholtz vorm Peters Thor am Schießgraben von den Käyserischen Tragonern/ an vnterschiedlichen Orten angezündet worden/ daß in 3000. Klaffter/ weil wegen der Käyserischen starcken Wacht daselbst/ vnd daß auch die Nacht darüber eyngefallen/ niemand löschen können/ im Fewer verdorben. Vnterdessen haben sich die Käyserische auß dem Köhlgarten vnterstanden/ einen Wagen mit Bier auß dem Hospital zu S. Johannis abzuholen.

Nach dem es aber die Bürgerschafft auff der Peters Pastey inne worden/ haben sie auß den grössern Stücken Fewer hinauß geben/ die Käyserische etliche mal abgetrieben/ vnd die Räder am Wagen entzwey geschossen/ also daß die Käyserischen endlich jhr Vorhaben eynstellen müssen.

Den 11. 21. dieses Nachmittage/ ohngefehr vmb 5. Vhr/ hat sich beym Dorff Connowitz/ ohngefehr ein viertel Meyl wegs von Leipzig/ viel Reutterey vnd Pagagy Wägen sehen lassen/ vnd als es ein wenig dunckel worden/ hat man durch den Trommelschlag auff den Pasteyen vernommen/ daß etliche Regimenter von Fußvolck ankommen/ welches sich auch stracks in die Vorstätte/ vnd sonderlich in die allernechsten an den Pasteyen/ vnd Statt Thoren auffgebawte newen Häusern logiret/ vnd auff die Mannschafft im Thore vnd auff die Pasteyen/ ohn vnterlaß Fewer geben/ auch dem Gatter an dem Grimmischen Thor/ so nahe kommen/ daß sie denselben mit Axten entzwey zu hawen angefangen/ aber gleichwol durch fleissige Wache vnd Auffsicht der Bürgerschafft mit den Stücken von den Pasteyen wieder abgetrieben/ vnd etliche erschossen worden.

Es haben auch dieselbe in der stille/ eylends gar nahe bey dem Grimmischen Thor eine Battary auffgeworffen/ Faß darauff gesetzet/ vnd mit Erden vnd Steine außgefüllet/ daß sie also sicher dahinder stehen/ vnd auff die Bürgerschafft im Grimmischen Thor ster Fewer geben können.

Vnd wiewol die Bürgerschafft solches mit Schiessen von den Pasteyen hindern wollen/ hat es doch wegen der Häuser/ so gleich vbergestanden/ nicht seyn können. Dieselbe Nacht ist nun von beyden Theylen/ ohn vnterlaß auff einander Fewer geben worden/ vnd haben die Käyserischen zwischen 1. vnd 2. Vhr gegen Morgen angefangen in die Statt Granaten vnd Fewerballen zu werffen/ vnd darmit biß Montags/ war der 12. dieses/ so hefftig/ grawsam vnd vnauffhörlich continuiret/ daß man in der gantzen Statt in allen Gassen vnd Orthen/ auch in den Collegiis gnugsamb zu wehren gehabt/ vnd sind solcher Fewerballen vnd Granaten/ deren viel in der Lufft zersprungen/ vber drithalb hundert/ meistentheils in solcher grösse vnd schwere/ in die Statt geworffen worden/ daß derselben viel anderthalb Centner vnd drüber gewogen/ vnd an der Kirchen zu S. Niclas/ in den Collegiis der Universitet/ vnd an vielen Häusern/ sönderlich der Niclas Gassen/ Reichs/ vnnd Catharin Strassen/ auch am Marckt/ vberauß grossen Schaden gethan/ jedoch selbe Nacht vnd folgenden halben Tag vber/ von denen hierzu bestellten Personen allzeit gedempffet vnd gelöschet worden. Darzu dann zweiffels ohn das stettige Gebett junger vnd alter Leuthe/ bey dem Barmhertzigen Gott viel vermocht/ dann ein solche Andacht vnd innbrünstiges Ruffen/ bitten vnd flehen/ bey Jung vnd Alt gewesen/ daß nicht allein täglich viel Predigten vnd Bettstunden in grosser menge besucht worden/ sondern auch die Leuthe neben jhren kleinen vnerzogenen Kindern/ deß Abends vmb 7. Vhr in beyden Kirchen zusammen kommen/ vnd in die 3. Stunden lang beysammen blieben/ die/ in solcher Kriegs Angst/ vnd Gefahr/ nützlichste vnd trostreichste Gesänge mit einander gesungen/ vnd allzeit der Pfarrherr darneben einen Bußpsalmen vnd die gewöhnliche Kirchen Gebett abgelesen.

1633. Eodem den 12. 22. früh nach 8. Vhr/ hat der General Holck abermals einen Trompetter in die Statt geschicket/ vnd durch denselben Mündlich anbringen lassen/ was die Statt gedächte/ daß sie sich einer solchen Macht widersetzte/ sie solte sich kurtz erklären/ ob sie bey dem Ernst verbleiben/ vnd darauff was anders gewarten wolten.

Ob nun wol der Rath auff anderweit vorgehende Deliberation mit der Universitet vnnd Außschuß der Bürgerschafft/ erwehnten Trompeter wiederumb Mündt- vnd Schrifftlich abgefertiget/ zu dem Ende/ damit doch mit dem grawsamen vnauffhörlichen Fewer eynwerffen/ schiessen vnd approchiren jnne gehalten/ vnd auff zween oder doch zum wenigsten einen Tag/ Anstand vnd Deliberation gegeben werden möchte/ der Trompeter das Fewer eynwerffen auch selbst/ weil mit der Statt zu tractiren/ durch jhn begehret würde/ dem eusserlichen Ansehen nach/ improbiret/ vnd gesagt/ der General Feld Zeugmeister/ Graff Coloredo/ were daran Vrsach: So ist doch/ nach dem der Trompeter wiederumb zum Thor hinauß gelassen worden/ nichts destoweniger das stette Schiessen/ Fewer eynwerffen vnd Approchiren/ viel hefftiger als zuvor jemals geschehen/ vnd mit einer solchen vnerhörten Grawsambkeit continuiret worden/ daß viel vnterschiedene Fewerballen vnd Granaten/ in etliche Gassen/ Collegia vnd Häuser/ zu gleich eyngefallen/ dieselbe zerschmettert vnd verderbet/ an vnterschiedlichen Orthen aber/ so gefährlich angezündet/ daß niemand sicher auff den Gassen vnd in Häusern verbleiben/ vnd löschen können. Darauff ein solche Angst vnd Schrecken vnter den Leuthen entstanden/ daß in 50. Personen vber die Statt Mawern beym Thomas Thor gesprungē/ in der Käyserischen Hände

kommen/

1633. kommen / vnd drey Weiber auß grossem Schrecken jhre kleine Kinder von sich ins wasser geworffen / aber wunderbarlicher Weise wiederumb errettet worden / viel haben sich in die Kirchen vnd Collegia retterirt: viel in die Keller verstecket/vnd darüber wegen deß vnerhörten schrecklichen Fewer eynwerffens / in Ohnmacht gefallen.

Als nun die Käyserischen gesehen / daß das Fewer an etlichen Orthen / wie auch an der Niclas Kirchen angangen/ haben sie ein groß Frewdengeschrey angefangen/ vnd zum Sturmlauffen Leerm schlagen lassen / sind zum dritten mahl ans Grimische Thor / eine Petarde anzuschrauben/ kommen / aber wiederumb abgetrieben worden. Ob sich aber gleich die wachende Bürger vnd Mannschafft tapffer gewehret/ ist doch die Noth/ sonderlich wegē deß grawsamen erschröcklichen Fewerwerffens / endlichen so groß vnd gefährlich worden / daß viel Bürger neben Weib vnd Kindern auffs Rahthauß kommen / vnd gar beweglich vnd innständlich die grosse Angst vnd Nöth/ auch höchste vnabwendliche Kriegs- vnd Fewers Gefahr/ so der Statt / jhnen / jhren Weibern vnd Kindern / Haab vnd Gütern/ begegnen werde / mit schreyen/ seufftzen vnd Thränen angezogen/ vnd vmb Gottes vnd deß Jüngsten Gerichts willen / dem Rath zugeschryen/ daß ein Trommelschläger hinauß geschickt / vnd bey dem General vmb Erlangung eines leydlichen Accords angesucht werden möchte. Vnterdessen ist voriger Trompeter wiederumb mit einem Schreiben ankommen / darinnen Holcke dem Rath gar beträwlichen zugeschrieben: Sie wüsten sich zu erinnern / was gestallt er dieselbe/ wie vor etlichen Tägen schrifftlich/ also noch heute vor Vnglück / ja dero gantzen Ruin wolmeynd-lich / durch seinen Trompeter warnen lassen/ vnd zu gütlicher Accommodation ermahnen/ vnd ob er zwar wol vermeynt/ sie jhr Wohlfart / ja jhrer vnd jhrer Weiber vnd Kinder / Leib vnd Leben besser bedacht/ dieses Ernstes nicht erwartet / besondern sich alsobald würden accommodiret haben / so hette er doch mit Verwunderung das contrarium vernommen / nichts destoweniger aber jhnen/ wie dann auch der gantzen Welt/ daß er an dergleichen Proceduren kein Belieben/ zu contestiren/ thäte er jhnen nochmals vnd hiermit endlichen/ ob sie jhren vnd der jhrigen nunmehr gleich vber jhnen schwebenden Vntergang verhüten/ vnd sich in continenti accommodiren / vnd solcher wegen/ diesen Augenblick zu jhm herauß schicken wolten / anheimb stellen / einiger Dilation hetten sie sich darauß nicht zu getrösten / dann sie selbsten leicht zu ermessen / daß er der sich bey jhme befindender Käyserl. General vnd anderer hoher Officirer halben/ so es vielleicht lieber anders sehen/ ein solches keines Wegs würde eingehen/ vnd solcher gestallt einzigen Augenblick verlieren können/ wornach sie sich zu richten/ ꝛc.

Hierauff seynd auß der Vniversitet D. Wilhelm Schmück/ D. Christoph Preibisius / D. Franciscus Köst/ alle drey Professores / vnd M. Friederich Leipniz / Notarius: Auß dem Rath / D. Adam Herr/ vnd Friederich Meyer / beyde Bürgermeister / Christian Eulenaw Bawmeister / vnd M. Johan Müller Ober Statschreiber: von dem Außschuß der Bürgerschafft/ Zacharias Finsinger/ Hieronymus vnd Sebastian Schmid/ nicht ohne sonderbare Gefahr/ zum Peters Thor hinauß vor das Grimmische Thor gefahren/ vnd von den anwesenden Käyserl. hohen Officirern/ biß auff deß Generaln Ankunfft/ auffgehalten worden. Da nun derselbe ankommen/ hat er sie anfänglichen mit sehr harten Worten vnd Betrohungen angelassen/ mit vermelden/ sie hetten den Accord vorm Jahr nicht gehalten/ ꝛc. 1633.

Als aber die Abgeordnete gar beweglichen gebetten/ sie vnd gemeine Statt solches nicht entgelten zu lassen/ weil ins Raths Macht vnd Gewalt nicht gestanden/ den Soldaten zu wehren/ derhalben das jenige/ was vorm Jahr vorgangen seyn soll / der Vniversitet/ dem Raht vnd gemeiner Statt/ weil sie daran allenthalben vnschüldig/ nicht beyzumessen. Hierauff der Feld Marschalck Holcke gleichsfalls sich geändert/ vnd neben dem Feld Marschalck Leutenant von Hatzfeld/ Grafen Coloredo/ vnd Obristen Wanglern/ den Jährigen Accord/ mutatis mutandis verwilliget/ vnd solchen eygenhandlichen vnterschrieben vnd besiegelt. In diesem Accord seynd auch der Frembden Außländischen Güter vnd Waaren salviret worden.

Alsobald nach vollzogenem Accord/ zwischen 4. vnd 5. Vhr Nachmittag / hat ein Regiment zu Fuß/ von 8. Fähnlein in 1000. Mann starck/ vnd vor jedem Fähnlein 2. Zimmerleuthe / mit auffgehobenen Aexten/ vnter dem Obristen Adelshoff/ in die Statt eyngelassen werden müssen/ darauff der General beneben andern hohen vnd nidern Officirern / auch etlich Compagnyen Reutterey gefolget / vnd seynd denselben Abend vnd Nacht vber/ dem Accord zu wider/ viel Häuser gegen der Vestung vnd Peters Thor / vnd darbey ligenden Gäßlein / außgeplündert worden / deßgleichen auch den Bürgern mit Auffschlagen Kisten vnd Kasten / vnd schweren Exactionen / auch tödlichen Handanlegen dermassen zugesetzet / daß viel auß jhren Häusern entlauffen/ vnd sich verbergen müssen.

Es seynd auch von dem Käyserischen Fußvolck 12. Musquetirer auffn Thomser Kirchthurn commandiret / darzu ein klein Bockstücklein hinauff bracht / von dar sie alsobald gegen vnd in die Vestung hinein geschossen / wie auch noch selben Abend von der Grimmischen Pasteyen nach dem Schloß Thurn mit der Statt Stücken zu spielen angefangen / der Churf. Sächs. Obr. Leutenant aber Christoph von Trändorff/ so das Commando darauff / nach dem er viel Handwercksbürschlein von den Pasteyen zu sich genommen/ auch sonst viel Mannsvolck / so sich in dem grossen Schrecken in die Vestung salviret / weil man vorgeben / der Feind hette allbereit das Grimmische Thor vnd Pasteyen / inne/ hat sich tapffer gewehret.

Den 13. 23. ejusdem hat der Käyserl. General Feldtmarschalck Graff Holcke dem Rath/ durch Rittmeister Heinrich Newmann ankündigen lassen/ daß die Statt der Käyserlichen Armee 200000. Thaler zum Cortesi Gelt innerhalb 24. Stunden erlegen solten / in Verbleibung aber dessen / andere Extremiteten/ so jhnen nicht gefallen würden/ gewarten müssen.

Ob nun wol der Rath hinwider den getroffenen Accord/ vnd die höchste Vnmüglichkeit vorgeschützt/ vnd bey Jhrer Excell. vmb Remission/

1633. auch / weil dieselbe nicht statt finden wollen / endlichen vmb Moderation vnd Linderung dieser hohen Summa Geldes inständig vnd höchstflehentlich angesuchet vnd gebetten / mit gar beweglicher erinnerung / daß ohne deß diese Statt nunmehr 3. Jahr nach einander ein sehr hartes außgestanden / anjetzo bey dieser schweren Eynquartierung deß Volcks ein sehr hohes auffgienge / vñ gleichwol sich in particulari allbereit die Plünderungen ereygneten / auch der gemeine Soldat mit vnerträglichen Exactionen vnd Pressuren seinen Wirth beschwerete / so hat es doch weiter nit als auff 70000. Thaler / exclusis der 15000. Thaler so dem General Holcken noch vom Jahr her restiret / vnd bey Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen solche der Königl. Schwedische Feldtmarschalck Dodo von vnd in Kniphausen / ꝛc. nach Eroberung der Statt Leipzig außgebetten.

Weil dann offt vielgedachtem Rath zu Leipzig diese Vertröstung geschehen / da diß Cortesi Gelt bald erleget würde / daß die Guarnison hinwiderumb abgeführet werden solte / ist er durch angedräwte Plünderung / vnd vnauffhörliches Anhalten getrungen worden / sich neben dem Außschuß der Bürgerschafft mit Auffbringung obberührter Summen / zum allerhöchsten zu bemühen. Nach dem aber eine solche Summa an Barschafft in der Statt / bey weitem nicht auffzubringen gewesen / gleichwol aber die Pressuren vnd Betrangnussen Augenblicklich sich gehäuffet / vnd man sich nochmals allerley Extremiteten befahren müssen / haben auff vorher erlangten kurtzen Anstand / alle eusserste Mittel herfür gesucht / auch die Käyserl. mit allerhand Wahren / Güldenen vnd Silbernen Geschirr / Jubelen / Kleynodien / Wexel-Brieffen vnd anderm / so durch die gantze Statt / vnd sonderlich bey In- vnd Außländischen Kauffleuthen / vnd dero Factorn / mit höchster Angst vnd Noth / biß auff einen Rest / ohngefehr in 5. oder 6000. sich erstrecket / contentiret vnd befriediget werden müssen. Es sind auch eodem zu Mittage 4. Fewer-Mörsel vnd darzu gehörige Wagen / mit Fewerwercken in die Statt ins Petriner Collegium gebracht / vnd daselbst die Fewer Kugeln / in Meynung selbe in die Vestung eynzuwerffen / abgeladen / aber den 15. dieses wiederumb hinauß geführet worden.

Den 14. 24. Augusti vmb Mittag / ist ein Käyserlicher Corporal / auffm Marckt zu Leipzig / an die Justitz auffgeheneckt worden / weil er am Grimmischen Thor / gleich als Holck geritten kommen / in ein Hauß brechen vnd plündern wollen. Es haben sich aber diese scharpffe Execution die andern nicht abschrecken lassen / sondern in der gantzen Statt / hin vnd wider / so wol in Häusern / als auff den Gassen / mit Plündern dermassen verfahren / daß viel Häuser gantz außspoliret worden / vnd haben die Plünderungē Tag vnd Nacht gewehret / vnd niemand / auch die Bürgermeister vnnd Rahtherren selbst damit nicht verschonet worden / also / daß mancher ehrlicher Mann vmb das seinige auff einmal kommen. Dann sie haben nicht allein Gold / Silber / Gelt / Seyden vnd ander Zeug / Tuch / Gerähte / vnd was ihnen sonsten gedienet / spolivet / sondern auch sehr viel Wein / Bier / vnnd andere Victualien / zu gantzen Fudern / weil sie alle Pferde in der gantzen Statt in allen Häusern durchsuchet / hinweg geführet.

Eodem vmb Mittag / seynd von Obristen Breda etliche Herren deß Raths von Halle gefangen nach Leipzig gebracht worden / vnd hat selbe Statt auch 15000. Thaler geben müssen / mit ernster Betrohung / daß sie sonsten an 6. Enden angesteckt werden solte / weil aber das Gelt in so geschwinder eyl nicht hat zu wege gebracht werden können / seynd die Rahtsherren / biß zu völliger Contentirung / mitgenommen worden.

Gegen Abend ist auff der Quergasse vor dem Grimmischen Thor zu Leipzig Fewer außkommen / so dieselbe Nacht vnd folgenden gantzen Tag vber gewehret.

Den 15. 25. hat Holcke vom Obristen Leutenant die Vestung Plenssenburg auffzugeben begehret / aber abschlägige Antwort bekommen.

Eodem Abends nach 9. Vhr ist General Graff Holcke von Leippzig wieder auffgebrochen / vnd seinen March auff Born vnd Altenburg zu genommen / der von Hatzfeld aber ist beneben etlichen Compag. Küriſſer / vnd Obristen Adelhoffs Regiment daselbst verblieben / vnd auff den Rest der Cortesigelder gewartet / vor welche beyde gleichsfalls ein Præsent von 15000. Thaler begehret worden.

Den 16. 26. Nachmittag vmb 3. Vhr seynd gedachter von Hatzfeld vnd Obrister Adelshoff / beneben bey sich habender Reutterey vnd Fußvolck auch gefolget / vnd ihren March auff Born vnd Altenburg hinauff genommen / vnd weil der Rest der Cortesi Gelder in so geschwinder eyl vollends eynzubringen vnmüglich gewesen / seynd D. Adam Herr / regierender Bürgermeister / vnd Jacob von Rüssel Rathsverwandter / wie auch D. Johann Paul Mönich Cantzler zu Zeitz / gefangen genommen / zuvor aber das Pulffer vnd Bley auß deß Raths Zeughauß abgeholet / auch zugleich eine grosse Anzahl Wein / sampt andern Waaren vnd Vorrath / mit hinweg geführet worden / vnd haben die Soldaten bey dem Abzug grossen Muthwillen getrieben / in die Häuser gefallen / vnd dieselbe geplündert / die Fenster außgeworffen / vnd die Leuth vbel geschlagen. Seynd also wol bereichet vnd besackt von der Leipziger Meß / wie sie es genennet / wieder fortgezogen / vnd hat die gute Statt abermal ein sehr hartes darüber außstehen müssen.

Schwedische gemeine Kayserliche Beuthen zu Leipzig.

Demnach der Schwedische Obriste Tubadel verkundtschafftet / daß der Obriste Orosi Paul mit seinen Vngarn vnd Crabaten / nach dem sie nun mit guter Beuth von Leipzig im Egerischen Crayß wieder angelangt / in zimblicher Sicherheit der Orthen sich befunden / hat er diese gute Gelegenheit in acht genommen / vnd den 29. Augusti in ihre Quartier eyngefallen / das gantze Regiment / newe Vngarn / so in 600. starck / truppirt / den Major / Rittmeister / vnd andere Officirer vnd Soldaten gefangen / vnd bey 500. Pferd / auch ein guten Theil der Meißnischen Beuthen davon gebracht. Der Obriste Orosi Paul selbsten / als er durch ein Wasser reitten wollen / ist mit dem Pferd gestürtzt / also auff dem Lauff geblieben / vnd der Leipzischen Beuthen schlecht genossen.

Käyserlicher Feldtmarschalck

Nicht besser seynd auch die Sächsische Beuthen dem Käyserischen Feldmarschalck Holcken

bekom-

1633. Holcke erbeutet die Pest in Schlesien.

bekommen. Dann als er wieder auff der Rückreyß auß Sachsen nach Böhmen begriffen gewesen / zuvor aber die Statt Zwickaw außgeplündert / ist die augenscheinliche Straff Gottes vber jhn kommen / daß jhn die Pest angestossen: vnd zu Adorff / ehe er gar auß dem Churfürstenthumb kommen / gestorben. Da die Kranckheit zugenommen / vnd er wol gesehen / daß er vber dem Consilio zu Leipzig die Zän außgebissen / vnd jhm den Todt gebeutet hatte / hat er einen Euangelischen Prediger begehrt / vnd da er einen haben könte / 600. Reichsthaler gebotten. Aber weil er sie zuvor selber verjagen vnd verfolgen helffen / hat es jhm so gut nicht werden mögen. Der Statt-Vogt hat zwar endlich einen im Holtz gefunden / aber ehe er mit jhm kommen / ist Holck schon mit Ach vnd Weh verschieden gewesen. Sein Volck hat auch neben den Sächsischen vnd Leipzigischen Beuthen / die Pest von Zwickaw vnd andern Orthen gleichsfalls mitgenommen / daß von Soldaten vnd Troß vnterwegens / vnd als sie wider in Böhmen kommen / etlich tausend gestorben / vnd vmbgefallen wie die Fliegen. Hat sie also Gott bestritten vnd geschlagen / weil sie kein andern Feind bey diesem dritten Zug in Sachsen gehabt.

Weßhalben der Krieg so lang.

Nach Eroberung der Statt Hammeln ist der Feldmarschalck Kniphausen neben Gustav Gustavi Sohn mit einem theil der Schwedischen Armee / nach dem sie sich wiederumb etwas erfrischt / im Augusto für Oßnabrück gezogen / vnd den 14. desselben Monats mit der Belägerung einen Anfang gemacht. Mittlerweil wurde ein Orth nach dem andern von den Schwedischen vnd Hessischen daherumb / vnd vnter andern auch das feste Hauß Pyrmont / zwo Meyl von Hameln gelegen / eyngenommen. Als auch vmb dieselbe Zeit ein Parthey von Käyserischen Reuttern / Fußvolck vnd Tragonern / vber 300. starck nach Hildeßheimb gehen wollen / hat jhnen der General Major Vßler mit 300. Pferden vnd 40. Tragonern auffgepaßt / in 180. Mann davon nidergemacht / in 100. gefangen / vnd ein Fähnlein erobert / der Rest hat sich kümmerlich mit der Flucht salvirt. Vnterdessen ist man starck mit der Belägerung der Statt Oßnabrück fortgefahren / vnd hat den Belägerten jhre Mühlen verderbet / vnd das Wasser auß den Gräben abgeleytet. Anderseits hat der Landgraff von Hessen auch nicht gefeyret / sondern vnter andern mehr Orthen auch den festen Paß Rhenen vber der Embs in seinen Gewalt gebracht / vnd darauff auch Ahausen eyngenommen. Nicht lang darnach zu Anfang deß Septembris ist die Eroberung der Statt Oßnabrück auch erfolget / welche sich an den Feldtmarschalck Kniphausen ergeben / die Reutterey ist außgezogen / das Fußvolck aber in die Vestung gewichen / welches aber doch auch stracks zu tractiren angefangen / vnd hat die Bürgerschafft für die plünderung 55000. Reichsthaler müssen bezahlen.

Oßnabrück ergibt sich den Schwedischen.

Nach dem die Statt Oßnabrück eyngenommen / haben darauff die Schwedische sich auch an das Schloß Petersburg genant / gemacht / vnd solches belägert. Auff welches der Graff von Gronsfeldt die Belägerte zwar auff Succurß vertröstet / vnd sie vermahnet / sich biß auffs eusserste zu halten: aber die Schwedische haben jhnen also zugesetzet / daß sie sich endlich ergeben müssen. Seynd also in 1000. Mann starck den 4. Octobris mit fliegenden Fahnen / 2. Stücken Geschütz / zween Fewermörsern / Sack vnd Pack abgezogen / vnd nach Münster convoyrt worden. Mittlerweil ward auch die Statt Hildeßheimb belägert / auch der Statt Münster alle Zufuhr von Bremen / Wesel / vnd Cölln benommen.

Petersburg ergibt sich den Schwedischen.

1633.

Vmb den halben Herbstmonat hat der Ligistische Obriste Bönninghausen einen Eynfall in Hessen vnd in die Graffschafft Waldeck vorgenommen / vnd der Orthen sehr vbel hauß gehalten. Der Statt Corbach hat er 12000. Reichsthaler abgepresset / so an Gelt / Silber / Früchte / Zinn / Kupffer / Korn / Gersten vnd dergleichen / mit Angst vnd Noth von Innwohnern zusammen gebracht worden. Der vnglaubliche starcke Troß hat aller Orthen / da sie hinkommen / die Früchten auff dem Feld / so abgeerndet / theils verfüttert / theils verbrandt / das auff m Halm noch gestandene Getrayd vertretten / was in den Dörffern gewesen / alles mit fleiß verösset / vnd den Pferden vntergestrewet / vnd verderbet / so wol alte Weiber von 50. 60. vnd mehr Jahren / als junge vnd Jungfrawen / geschändet / viel ehrliche Leuth gefangen mit sich weg geschlept / vnnd allerley grawsame Procediren verübet.

Bönninghausen fällt in Hessen eyn.

Auß dem Corbachischen Land haben sie einen Eynfall in das Fürstenthumb Hessen gethan / zu erst den Löwensteinischen Grund (Jhrer Fürstlichen Gnaden Landgraff Wilhelmen / ꝛc. zuständig / gantz außgeplündert / nachmals in das Ampt Franckenberg / Wetter / ꝛc. sich begeben / vnd mit niderschiessen / rauben / plündern / ꝛc. in J. Fürstl. Gn. Landgraff Georgen / ꝛc. Emptern sehr vbel vnd feindselig gehändelt / vnd etlich hundert Wägen mit geraubtem Gut hinweg geführt / nachmals die Amœneburg durch Verrätherey vnd Vorschub der Innwohner / in seine Gewalt bekommē / vnd mit 2. Compägnyen / einer zu Pferd / vnd einer zu Fuß besetzt / nachmals sich wieder zurück / nach dem sie wiederumb die Landgräffische Diener ab / vnd die Maynzische Welt- vnd Geistliche eyngesetzt / auff Franckenberg / Winterberg / vnd gegen die Cöllnische Gräntzen gerucket: Sie haben sich zwar in die 9. vnd mehr tausend starck auß gegeben / seynd aber nicht mehr als auff 3000. geschätzet worden. Landgraff Wilhelm ist zwar / als er von solchem Eynfall verständiget worden / auff den Bönninghausen angezogen / aber selbiger hat Jhrer Fürstl. Gn. nicht erwarten wollen / sondern sich beyzeiten auß dem Staub / vnd auff Arendorn zurück gemacht. Worauff der Landgraff wiederumb für Amœneburg gerucket / vnd solches belägert.

Schwedische leyden Schaden.

Vmb den halbē Weinmonat hat der Schwedische Feldmarschalck Kniphausen zimblichen Schaden von den Ligistischen erlitten / dann nach dem er das Schloß Petersburg bey Oßnabrück erobert vnd besetzt / hat er sich darauff entschlossen / zu den Hessischen Truppen zu stossen / zu dem end die Schwedische Tragoner voran geschickt. Welche / als sie in einem Dorff bey Paderborn gelegen / durch Kundschafft berichtet worden / daß die Bönninghausischen darmit vmbgiengen / wie sie jhnen ins Quartier fallen möchten: dahero sie zwar gute Wacht gehalten / aber die Bönninghausische seynd einen vngewöhnlichē Weg durch

einen

1633.

einen Wald auß Anleytung eines Bawren gezogen/ vnd deß Morgens früh vmb 7. Vhren die Schwedische vnversehens vberfallen/ viel/ vnd darunter auch den Wachtmeister/ vnd etlich andere Officirer/ nidergemacht/ vnd zwey Cornet vnd drey Fähnlein/ neben andern Beuthen darvon gebracht.

Werle von Landgraff Wilhelm zu Hessen eyngenommen.

Es ist aber dieser Verlust anderwerts zimlich eyngebracht worden. Dann den 17. Octobris Jhre Fürstl. Gn. Landgraff Wilhelm zu Hessen für die Statt Werle geruckt/ dieselbe zum Accord gezwungen/ vnd das Schloß/ demnach die Besatzung darinn/ weil es mit einer starcken Mawer vnd Wassergraben versehen/ sich nicht accommodiren wollen/ belägert: darzu dann etliche Häuser in der Statt oben abgebrochen/ mit Erden außgefüllet/ vñ also Batteryen/ das Schloß damit zu beschiessen/ verfertiget worden. Nachdem nun die Hessische den Belägerten biß zu außgang deß Weinmonats hart zugesetzet/ haben sie endlich accordirt/ vnd jhren Abzug den 1. Novemb. auff folgende Articul genommen:

1. Soll der Commendant sampt den geworbenen Soldaten/ welche vor der Belägerung vnter das Fähnlein gehört/ mit jhrem Ober- vnd Vnter Gewehr/ Trommenschlag/ fliegenden Fähnlein/ Kugeln im Mund/ vnd brennenden Lunten/ abziehen/ vnd das Castell mit allem was darzu gehörig/ vnd darauff an Geschütz/ Munition/ Proviand vnd anderm/ wie das auch Namen haben mag/ vorhanden/ an Jhre Fürstl. Gn. ergeben: vnd soll er der Herr Commendant/ sampt seinen Soldaten/ sicher auff Arnsperg convoyrt/ jhme auch zu fortbringung der Krancken/ Fuhr verschafft werden/ dagegen er aber biß solche wieder zurück kompt/ Geyssel hinderlassen solle.

2. So viel die ermeltes Commendanten vnd dessen Officirern zugehörige Pagagy betrifft/ die sollen jhme zwar nicht vorenthalten/ sondern gefolget werden: auff dz aber darunter keine frembde Sachen gemischt/ vnd damit hinweg gebracht werden möchten/ soll es mit solcher Pagagy zu gemelten Herrn General Leutenants/ oder wen derselbe darzu deputiren wird/ Disposition vnd Augenschein stehen.

Nach geschehenem Abzug haben die Hessische 6. Metalline Stück/ auch etlich eyserne/ viel Munition vnd andern Vorrath gefunden.

Elverfeldt vnd Solingen von den Schwedischen eyngenommen.

Den 24. Octobris ist der Hessische Obriste Leutenant Melander vnd Obrister Stallhanns/ mit etlich Schwedisch- vnd Hessischem Volck/ vnd 7. Stücken Geschütz/ zu Hattingen vber die Brück marchirt/ vnnd den 25. dieses sich der Stätt Elverfeld vnd Solingen bemächtiget. In Elverfeld sind vngefehr 30. Newburgische Soldaten/ neben einem Commendanten/ gewesen/ haben das Thor zugehalten/ aber die Hessische haben ein Thor auffgeschlagen. Worauff sich der Commendant verborgen/ aber hernach gefangen worden/ die Soldaten haben sich auch mehrentheils heimlich darvon gemacht. Zum ersten ist mit der Plünderung vbel verfahren/ daß auch der Commendant einen darüber erschossen/ vnd einen auffhencken lassen.

Hierauff haben die Schwedisch-Hessische jhren Marsch auff Lennep/ Wipperförde vnd deren Orthen genommen/ den Bönninghausen/ so daselbst herumb gelegen/ heimbzusuchen. Selbiger aber hat jhrer ankunfft/ als er von diesem Zug avisirt worden/ nicht erwarten wollen/ sondern den 27. Octobris deß Nachts vmb 10. Vhren auffgebrochen/ in müglichster eyl/ keinen ordinari Weg haltende/ vber Berg vnd Thal mit seinem Volck auff Cölln zu fort gewichen/ auff die nechste Dörffer daherumb sich eynquartiert/ vnd also dem Bad/ so jhm allbereyt zugerüstet/ entgangen.

Bückenburg von den Gallisischen genommen.

Zu Anfang deß Novembris haben die Ligistische das feste Hauß Bückenburg/ so der Graffen von Schaumburg Residentz/ in jren Gewalt bekommen/ auff diese weiß: Sie haben den Graffen/ als er von Hameln nach Hauß reitē wollen/ auffgefangen/ vnd gen Minden geführt/ allda sie jhm ein Befelchschreiben von Käys. May. vorgezeyget/ daß/ so er gedachtes Hauß nit gutwillig eynraumen würde/ jhm das Haupt abgeschlagen werden solte. Als er nun bey so gestalten Sachen nolens volens sich accommodirt/ ist darauff das Hauß mit 300. Musquetierern besetzt/ vnd viel grosse Stück darauff bekommen worden.

Amœneburg von den Hessischen eyngenommen.

Demnach in dessen die Fürstl. Hessische Soldatesca der Amœneburg durch starckes Schiessen vnd Fewerwerffen (wodurch auch ein guter Theil der Statt in die Aschen gerathen) dergestalt zugesetzt/ daß sich die darauff gelegene Bönninghausische Guarnison (bestehend in 2. Compag. zu Fuß/ vnd 1. Compagny Pferd) zum Accord erbotten/ als ist derselbe beyderseits geschlossen worden/ vnd gemelte Besatzung den 19. diß mit Sack vnd Pack/ Ober- vnd Vntergewehr/ abgezogen. Weil aber in dem Bönninghausischen Eynfall etliche Hessische Officianten gefangen mit hinweg geführet worden/ haben sie ansehenliche Geyssel hinderlassen müssen/ biß dieselbe ohn Entgelt restituirt würden. Haben also die Amœneburger vnd daherumb gelegene Papistische Oerter/ mit Eynholung deß Feinds nichts erlangt/ als daß sie sich selbst ruinirt/ vnd vielen Vnschuldigen grosser Schaden zugefügt worden.

In dem die Amœneburg vbergangen/ haben hingegen die Hessische an einem andern Orth Schaden gelitten. Dann nach dem den 17. dieses das Merodische vnd Braunneckische Regiment zu Pferd in Bilefeld vnd Vflen jhre Recruiten vnd Winterquartier zu haben/ eyngelegt worden/ haben solches die Käyserische in Minden erfahren: derhalben den 19. diß/ mit vngefehr 2000. Mann zu Roß vnnd Fuß außgezogen/ ein Anschlag auff gemelte Statt Vflen (dem Graffen zur Lippe zuständig) darinnen das Braunneckische Regiment losirte/ gemacht/ den 22. diß/ gegen Morgen/ vor die Statt kommen/ vnd mit anhenckung Petarden die Thor eröffnet: Ob nun wol die Braunneckische Reuter noch mehrertheils geschlaffen/ haben sich doch die jenigen/ so in eyl zu Pferd kommen/ so tapffer gehalten/ daß die Käyserische zum zweyten mahl wider auß der Statt weichen müssen. Als sie aber darauff mit grosser Macht vnd Furi hinein gesetzt/ sind die Braunneckische gewichen/ ein jeder so gut er gekont/ mit hinderlassung seines Pferds/ sich salvirt vnd verborgen/ darauff die Käyserischen alle deß gantzen Regiments Pferde/ Pagagy/ vnd grosse andere Beuthe gemacht/ die Statt mehrentheils geplündert/ vnd endlich wieder auß vnd nach Minden gezogen. Der Obr. Braunneck hat sich salvirt/ seine Hauß straw aber/ welche er vor 4. Tagen zu

1633.

Hervord getrawet/ist nach Minden geführt worden.

Vergeblicher Anschlag der Schwedischen auff Andernach.

Zu Eingang deß Christmonats haben die Schwedische einen Anschlag auff Andernach vorgenommen/ vnd selbigen Orths zu impatroniren sich vnterstanden: Aber es ist nicht angangen. Dann die Ligistische hatten zeitlich nachrichtung darvon erlangt/ liessen sie derhalben so weit ankommen/ daß sie schon fast eine Pforten innhatte/ empfiengen sie aber dakauff solcher gestalt/ daß viel erlegt vnd beschädiget wurden/ vnd die vbrigen vnverrichter dingen wieder weichen mussen.

Bönninghausische kassirt.

Es war aber dieser Schad auff Schwedischer Seiten noch zu verschmertzen/ gegen dem den eben dieselbe Nacht die Bönninghausische geliten/ welche den Schwedischen Obristen Stallhannsen/ so jenseit der Ruhr zu Wetter mit 12. Compagnien Renttern/ vnd etlich Tragonern gelegen/ vberfallen wollen/ vnd zu dem End mit aller Reutterey vnd Tragonern zu Wenigeren vber die Ruhr gesetzt/ auch den Obristen Lohe mit 600. Pferden einen Reben Weg voran geschickt/ von hinden einen Anfall zuthun. Wie nun die Bönninghausische also bey deß Obristen Stallhannsens eusserste Wacht/ welche ein tapfferer Finnischer Rittmeister mit 60. Pferden gehabt/ ankommen/ hat gedachter Rittmeister dermassen in sie gesetzt/ dz stracks die zwo förderste Truppen getrennet/ vnd mehrertheils nidergehawen/ d Rittmeister aber tödlich verwundet worden. Hiervon ist ein solcher Alarm vnd Schrecken vnter den Bönninghausischen entstanden/ daß sie vmbgewendet/ vnnd vermeynet/ Obrister Stallhanns were selbsten da/ auch darüber Obrist Lohe solches hörend/ sich gekehrt vnd reteriret. Bönninghausen hat zwar die Seinigen wieder gesamblet/ vnd jhnen ein Hertz zugesprochen/ sie wolten noch eins auff Wetter gehen/ vnd versuchen Ehr einzulegen/ er wolte mit leben vnd sterben: die Reutter aber haben nicht folgen wollen/ sondern jmmer geruffen: Gelt/ Gelt: wer jüngst zu Cölln Gelt empfangen/ der mag auch jetzund fechten. Sind also gantz schwürig vber die Ruhr gangen.

Schlacht zwischen den Schwedischen vnd Hessischen vnter Paderborn.

Demnach Herr Feldmarschalck Kniphausen in Erfahrung kommen/ was massen die Käyserische vnter der conducte von l' Eremite vnd Tauben/ nach dem selbige das Fürstl. Hessische Regiment vnter dem Obristen Seekirchen in Brilon vberfallen/ vnd etwas Schaden zugefüget/ sich nach Brackele ins Stifft Paderborn gewendet/ der Fürstliche Hessische Herr General Major Dalwig auch mit einiger Cavallerie sich dahin genähert/ Seine Excellentz alsbald mit etlichen Truppen Tragonern avanciret/ in hoffnung den Feind daselbst anzutreffen. Wie er aber erfahren/ daß gedachter l' Eremite den Obristen Osterholt mit seinen in Brackel geworbenen fünff Compagnyen zu sich gezogen/ vnd den Weg nach dem Gebirge wieder gesuchet/ haben Ihre Excell. auff Ihrer Fürstl. Gn. Herrn Landgraffen von Hessen/ ꝛc. Begehren/ vnd damit entzwischen der Obriste Stallhanns auß der Grafschafft von der Marck mit dem Rest der Armee nachfolgete/ keine Occasion verlohren/ ja damit dem Feind gleichsamb Vrsach gegeben würde/ sich zu Succurs selbigen Stättleins/ oder andern Intentionen auß den Gebirgen vnd Löchern ins Feld zu præsentiren/ nicht vnterlassen wollen/ das Stättlein Saltzkoten/ eine Meyl Wegs von Paderborn gelegen/ vnd dessen Guarnison/ so vngefehrlich auff 340. Mann zu Fuß von deß Obristen Westphalen Regiment geschetzt worden/ allerhand Discommoditeten in der Marche vnd Contremarche durch jhre Partheyen erwiesen/ anzugreiffen. Hat es darauff den 9. 19. Decembris recognoscirer vnd berennen lassen/ darauff folgenden Tags etliche Canon darvor gepflantzet/ vnd den Commendanten darinnen Schrifftlich warnen/ vnd die Statt auffforderen lassen/ weil aber vom Commendanten abschlägige Antwort erfolget/ haben Ihre Excell. die Anordnung gethan/ daß gegen den Morgen/ war der 12. 22. dieses/ 8. Stück sich darvor gepflantzet gefunden/ vnd bey angehendem Tag zu spielen angefangen/ die Cavallerie/ so wol Königl. Schwedische/ als Fürstl. Hessische/ im Feld gestellet/ vnd bey der anwesenden Armeen Infanterie den berenneten vor Augen vnd Nasen gestellet würden: Damit Ihre Excell. auch bescheineten/ wie vngern sie die Extremiteten vornehmen/ vnd vnschuldiges Blut vergiessen wolten haben dieselbe/ so bald sie gesehen/ daß die Canonaden jhren Effect zur Bresche erreichen wollen/ abermals hinein geschickt. Bey diesem Verlauff hat der commandirende Hauptmann Riesen den Trompeter nicht allein vber die zwo Stunden in der Statt auffgehalten/ sondern es hatten Ihre Excell. sich außtrücklich außbescheyden/ daß ein jeder sein bestes thun möchte/ wann der Trompeter in der Statt eyngelassen/ vnd er bey seiner herauß kunfft das gewöhnliche Anblasen vmb mit der Resolution wieder herauß zu kommen verrichten würde. Es schickte der Commendant einen Trommenschläger hinauß/ vnd wolte seine moram entschuldigen lassen/ mit vorwenden/ er müste seine Officirer vorher bey sich bescheyden/ damit er seine sache desto besser zu verantworten hette. Derselbe Trommenschläger wurde wieder hinein geschickt/ vmb dem Commendanten anzuzeygen/ daß man keine Zeit verlieren wolte/ er solte sich nur rund erklären/ ob er die Thor öffnen wolte oder nicht. Dieser Abgesandter war so bald nicht im Thor/ da begehret der Hauptmann Hans Jacob Stozinger einen Officirer von dieser Seiten zu sprechen/ deme wird deß Herrn Feldmarschalles Major entgegen geschicket/ vnd ein Stillstand der Wercken vnd Waffen angeordnet. Der Hauptmann kompt zu jhm herauß/ vnd vermeldet/ er habe Commission mit Ihrer Excellentz zu accordiren/ wird derofelben zugeführt/ der Trompeter aber wird darinnen behalten. Bey wehrender Action kommen Herrn Landgraff Wilhelms zu Hessen Fürstl. Gn. in der Persön vor die Statt bey den Truppen/ vnd wird gut gefunden/ sich auff das Hauß Verneburg/ als dem Hauptquartier/ zu begeben/ vnd daselbst die Puncten deß Accords auffsetzen zu lassen/ mittlerweil den Stillstand zu continuiren. Vnterdessen locken vnd laden die Bürger vnd Soldaten selbiger Statt die Soldatesca dieser Seiten auff einen Trunck zu sich/ mit vermelden/ sie wolten bald gute Freunde werden/ die Schwedischen trawen den glatten Worten/ nähern sich biß ans Thor vnd denen Stacketten/ die an der Seiten waren/ trincken

mit

1633. mit einander / Es hatten Ihre Excellentz aber befohlen/daß die Officirer ihre Soldatesca beysammen hielten / vnd zu Verhütung aller Confusion deß Feindes Poste nicht zunahe kommen liessen/ deme zu folge begeben sich die Officirer dahin/ die Soldaten zurück zu treiben / vnter andern aber ward ein Capitain von den Tragonern von einem Bürger bey diesem Exercitio seines Commendements darnider / vnd durch vnd durch geschossen/vnd auff die daselbst stehende vnbewehrte Knecht vnd Reutter dermassen Fewer gegeben/ daß etliche verwundet / andere auff dem Platz todt ligen blieben: Vnd dörfften diese Belägerte sich mit Ruffen vnd Frolocken / mit Schmähworten / vnd vnter andern vernehmen lassen / dergestalt müste man die Kätzer betriegen / vnd die Schwedische (mit Vergessung ihres Ehrentituls) tractiren. Ihre Fürstl. Gn. vnd dem Herrn Feldmarschallen wird diese Beschaffenheit verkündiget / eben wie dieselbe die Articulen der Capitulation zu Papier bringen lassen. Dieselbe könten diesen Affront nicht auff sich sitzen lassen / ritten geschwinde wider an[illegible] Posten / liessen die Breche mit den Canonaden verfolgen/ vnd geben Ordre zum Sturmb/wozu dann die Soldatesca/ so wol auß Courage / als vmb ihre so schelmischer weise nidergeschossene Brüder vnd Cammeraden/ mehr als zu begierig waren/ vnd das vmb destomehr / daß man einen Trommelschläger auff den andern hingeschicket hatte / vmb zusuchen/ daß die Belägerte nur innen halten / vnd zugeben möchten / daß man die Todten vnd Gequetzten nur abholen möchte / denen aber kein Gehör gegeben werden wöllen/ sondern mit Müsqueteden vnd grossen Jubiliren geantwortet worden. So bald aber der Feind den Ernst vnd die Vnmüglichkeit deß haltens vermerckte / ward er anders Sinnes / ließ einen Trommelschläger vber den andern schlagen/vnd vmb Gnad bitten/steckte dabeneben eine weisse Fahne von Linnen mit einem Hut darauff in die Bresche. Es war aber alles zu lang gewartet/ vnd waren die Ohren deren draussen eben / vnd noch viel härter verstopfft/ als vorhin deren drinnen / die sich durch die verübte muthwillige Hostilitæten aller Gnaden verlustig gemacht hatten. Führete also der Herr Feldmarschalck die seinige selber zum Sturmb/ gab jhnen die Losung: Also/Glücklich fort. Da nun die Statt erstiegen/ vnd Bürger vnd Soldaten mehrentheils nidergemacht worden: der Hauptmann/ so auff zweyen Krücken gegangen/ hat sich oben auff den Kirchthurn versteckt/ aber von einem Leutenant / weil er demselben ein hohe Ranzion für sein Leben gebotten / gefangen genommen. Er hatte nicht ein halbe Tonnen Pulffers in der Statt / ward auch bey jhm von seinem Obristen Westphälen ein Ordre gefunden / daß/ daferm jhm die Schwedische mit gantzer Macht oder zu starck zukommen würden / er sich reteriren solte: Dessen aber vngeachtet / hat er sich so halßstarrig erzeiget / vnd der Extremiteten gantz vnverantwortlicher weiß erwartet.

Kurtz vor dem Sturmb haben die hinein geworffene Granaten die Häuser in der Statt an zwey solchen Orthen in Brandt gebracht / daß/ wann die Belägerte schon mit aller Notturfft weren versehen gewesen / sie doch vor Hitz deß Brandes nicht in der Bresse hetten bleiben vnd sich defendiren können: wie dann die Statt dardurch biß auff wenig Häuser / vnd darinn ein grosser Vorrath an Getráyd/abgebrennet: allein die Saltzhütten / davon dieser Orth grosse Nahrung hat/ sind stehen blieben. Die Soldaten haben grosse Beuthen gemacht / vnd viel vergraben Gut gefunden. Darauff ist deß andern Tags ein Guarnison eyngelegt / vnd die Armee wieder auff Paderborn gerucket.

Nach dem (wie erst gemelt) Ihr Fürstl. Gn. Herr Landgraff zu Hessen / Saltzkoten erobert/ haben Sie darauff nicht ruhen wollen / sondern dem Feind noch mehrere Apprehension zu machen / die von der Lippstatt beschrieben / deß Jntents/ ob durch gütliche Tractaten sie die Lippstätter ein leydliche Guarnison eynnehmen möchten. Man hat aber Lippischer Seiten sich auff die Neutralitet fundirt / vnd verhoffe gehabt / dardurch/ wie vormals beschehen / das Werck zu suspendiren: es haben aber Ihre Fürstl. Gn. damit nicht zu frieden seyn wollen/ sondern die Abgesandten damit dimittirt / sie möchten jhren Mitgliedern referiren / vnd darauff folgendes Tags Categorische Resolution eynbringen/ vnterdessen Ihr Fürstl. Gn. die Sach zu befördern / allgemach nachfolgen wolten: sind auch Mittwochs den 18.28. Decemb. mit bey sich habenden Truppen/so wol auch dem Obristen Stallhannsen mit den Schwedischen Truppen / vnd der Artollerey zu Paderborn auffgebrochen/vnd selbigen Abend noch auff beyden Seiten der Statt angelanget/ etliche Posten eyngenommen / vnd darauff durch einen Trompeter die versprochene Resolution begehrt / da sich dann so bald etliche von dem Rath vnd der Burgerschafft zu Jhrer Fürstl. Gn. gefunden / vnd nachmals zum eussersten auff der Neutralitet bestanden/ folgends aber / vnd nach langem Tractiren vnd zeigung der Ernsts.Mittel / Begierigkeit der Soldaten / vnd frischen Exempels mit Saltzkoten / haben sie sich endlich erklärt / als Christen dem Euangelischen Wesen beyzutretten / vnd von Jhrer Fürstl. Gn. Guarnison auff erträgliche Conditiones eynzunehmen/ deren man sich folgenden 19. 29. diß vergliechen / vnd darauff Ihr Fürstl. Gn. in Gottes Namen eyngezogen. Die Conditiones sind in Respect Jhrer Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg also mitigirt worden / daß sie wol gegen andern ein guten Accord getroffen. Eben selbigen Tag hat ein Parthey von Herrn General Leutenant Milanders Regiment ein Compagny zu Fuß vom Obristen Wendt angetroffen / welche sie neben einer Truppen Reuter geschlagen/ vber 30. Gefangene / vnd 40. Pferd / sampt guter Beuth darvon gebracht.

Nach der Lippstatt hat sich auch Lünē/ Soest/ Hamm / vnd andere Märckische Stätt accommodiret/ wordurch dem Euangelischen Wesen/ weil solche Oerter bißhero Neutral seyn wollen/ nicht wenig gedienet war.

Demnach Ihr Fürstl. Gn. Landgraff von Hessen vnd Herr Feldmarschalck Kniphausen in gehaltenem Kriegsrath für gut gefunden/ einen Theil deß Kriegsvolcks nach der Weser zu führen/ den andern Theil aber/weil jhnen bißhero viel zu thun gemacht worden/ in Guarnison zu legen/ vnd eine zeitlang außruhen zu lassen: Zumalen auch weil man vber allen angewandten Fleiß/ den

Feind

1633. 16

Lippstatt vnd andere Märckische Stätt ergeben sich in Schwedische Devotion.

Schwedische Pestilentz grassirt den Engelländischen in Lippstatt vberfallen.

Feind auß dem Gebirg vnd seinem Vortheil ins Feld nicht bringen können / so hat man die Reutterey auff eine zeitlang an bequeme Orth / da sie dem Feind zugleich Abbruch thun könten / logiren wollen: vnter andern aber ist die Statt Brülen / sampt den vmbligenden Stätten vnd Herrschafften / dem Nassawischen Regiment zum Quartier gefallen.

In dem nun solches den 27. Decembris darauff zu marchiret / vnd die Quartiermeister vorher geritten die Quartier zu machen / auch zu ihrer Versicherung / ausser der Statt ihre Schiltwachten gesetzt / sind selbige so bald etlicher feindlichen Truppen gewahr worden / welches sie den Quartiermeistern referiret. Worauff selbige alsbald / in Meynung es müste Paul Daube vnd Eremite seyn / hinauß geruckt / vnd deß Feinds Vortrab in 200. starck zu Pferd bestehende / selb dreyssig zum zweytenmal zurück getrieben / vnd in 20. davon nidergeschossen. Weiln aber die Ligistischen je länger je stärcker angetrungen / vnd der Obriste Leutenant Seelbach / so solch Regiment commandirt / davon berichtet / vnd vmb Succurß angelangt worden: Selbiger auch in der Meynung gewesen / es were der Eremite mit seiner Gesellschafft allein / hat er so bald einen Rittmeister mit noch einem zimblichen Truppen vom Regiment den Quartiermeistern zum Succurß voran geschickt / vnd selbsten mit dem Rest eylends gefolget. Mitlerweil bekamen die Nassawische einen Quartiermeister vom Feind gefangen / welcher so bald herauß bekant / daß nicht Paul Daube oder Eremite / sondern Bönninghausen mit seiner gantzen Macht / in 60. Cornetten / vnd einem Regiment zu Fuß in 300. starck / vorhanden. Auff welches zwar der Obriste Leutenant die Retirada angeordnet / vnd selbsten beneben dem Major in der Arrieregarde verblieben: Es ist aber Bönninghausen / weil die Nassawische allbereit zu nahe auff Brülen zu avanciret / so starck mit hellem Hauffen auff sie eyngesetzt / daß vnmüglich zu entwischen gewesen. Ob nun wol das Regiment sich zum zweyten mal im Wald geschwenckt / vñ sich setzen wollen / ist doch die Macht zu groß / vñ die flucht das nechste vnd heylsambste Mittel gewesen. Der Obr. Leutenant ist gleich anfangs / als die Arrieregarde chargirt / vom Pferd geschossen / der Major im Morast stecken blieben / vnd also beyde ins Feinds Hände gerathen: alle Rittmeister vnd vbrige Officirer aber / ausser einem Cornet / sind mit 5. Standarten in Ruden zu dem Dalwigischen Regiment in Salvo kommen / vnd sind vber hundert Reutter / davon in 70. gefangen / vnd bey 30. nidergemacht / nicht verlohren worden: vnd ist wol zu verwundern / daß 60. gegen 6. Cornetten nicht mehr außgerichtet.

In dessen ward die Belägerung vor Hildesheimb continuirt. Die Belägerte theten den 10. Decembris ein starcken Außfall / brachten Fewer ins Braunschweigische Läger / vnnd verbranten ein gut Theil darvon / haweten auch vber 50. Personen nider.

Nach deß Hertzogen in Lothringen Niderlag im Elsaß / deren wir hiebevor meldung haben gethan / hat sich ein zimbliche anzahl Schwedisches Volcks für Dachstein gemacht / etliche Tage selbiges beschossen / vnd den letzte Augusti / nach dem ein Pressa gemacht / vnd alles zum Sturmb verfertiget / darauff die Belägerten mit den Schwedischen accordirt / vnd 3. Compagnyen Reutter / vnd 4. zu Fuß außgezogen. Der meiste theil hat sich bey den Schwedischen vntergestellet / die vbrigen seynd auff Zabern convoyrt worden.

1633. Schwedische erobern Dachstein

Jngleichem accordierte auch vmb diese Zeit die Besatzung in der Vestung Liechtenaw / so ein Meyl von Anspach / vnnd vorm Jahr den Bayerischen auffgeben worden / vnd seythero mit Außfallen grosser Schaden davon geschehen / vnd die Strassen daherumb sehr vnsicher gemacht worden. Die Schwedische bekamen darinn 26. Stück Geschütz / 17. Tonnen Pulffer viel Kugeln vnd anders dergleichen.

Vnd Liechtenaw.

Nach dem ein gute Zeit hero in dem Mayländischen Stado / Jhrer Käyserlichen Mayestät zum besten / ein groß Volck von Spaniern vnd Italianern versamblet / vnd sonsten allerhand Bereytschafften zur Hand gebracht worden / hat darauff im Augusto solches der Orthen auffzubrechen / vnd seinen Zug nach Teutschland zu nehmen angefangen. Davon sind in 4000. Mann vnter dem Ossa durch Tyrol herauß kommen / vnd sich mit dem Volck in Lindaw vnd den Montecuculischen Reuttern conjungirt / in willens Villingen / so der Hertzog von Würtenberg belägert / zu entsetzen.

Italiänisch vnd Spanisch Kriegsvolck ziehet auß dem Mayländischen Stado nach Teutschlands.

Jhrer Fürstlichen Gn. Hertzog Bernhards von Weymar vnd H. Feldmarschalck Gustaff Horns Armeen / lagen eben damals in 12000. zu Pferd vnd 18000. zu Fuß vmb Donawert / hatten jhren Sold empfangen / vnd waren von newem gemustert / vnd in der Croin Schweden vnd anderer Evangelischen Chur-Fürsten vnd Stände Bestallung angenommen worden. Als man nun von diesem Spanischen Anzug Bericht bekam / ruckte der Herr Feldmarschalck Horn stracks mit seiner Armee nach dem Oberland / diese new ankommende Gäste gebührender massen zu empfangen / vnd jhnen den Willkomb eynzuschencken.

Der Statt Villingen ist ein gute Zeit hero von den Würtenbergischen hart zugesetzt worden: weil sie aber nichts destoweniger starck wider gehalten / vnd man mit der Belägerung nicht zum End gelangen können / ist endlich gegen auffgang deß Augstmonats der Schwedische Obriste Degenfeld mit seinem vnd Obristen Schavelitzky Regiment zu Pferd / beneben 700. commandirten Musquetierern / Jhrer Fürstl. Gn. dem Hertzogen von Würtenberg / zu Hülff geschickt worden. Als er Degenfeld nun bey Tuttlingen mit der Cavallerie angelangt / vnd auff Befelch deß Hertzogs die Musquetierer auff Villingen geschickt / auch vom Obristen Leutenant Schlosser vnd allen Würtenbergischen vernommen / als ob es deß Feinds halber gantz still / vnd man deßwegen gantz versichert: befand es sich doch viel anders / dann der Feind mit 2000. Pferd vnd 1000. Tragoner / dem Obr. Leutenant Schlossern / 2. Stund von sein Degenfelds Quartier eyngefallen / seine Compagnyen zertrent / vnd geschlagen / vnd recht auff Villingen zu gewolt. Darauff Obrister Degenfeld alsobald seine Cornet von beyden Regimentern in Tuttlingen verwahret / auff den Feind recht zugangen / vnd mit jhm getroffen / auch vnangesehen der Feind obige

Hart Treffen im Oberland zwischen den Schwedischen vnd Käyserischen.

1633.

Force gehabt/ihn bey 4. Stund/vnd so lang auffgehalten/ biß der Hertzog alles dessen avisirt/ vnd in allem gute Anstellung gemacht worden: anderst er Degenfeld solches nicht gethan/ die gantze Armee vor Villingen were verlohren gewest/ oder hette sich mit höchstem Schimpff vnd Confusion reteriren müssen: Obrister Degenfeld hat also seine Cornet wieder auß Tuttlingen genommē/ vnd dieselbe/ so wol auch seine Pagagy/ salvirt. Aber/ wie leicht zu erachten/ da man mit etlich hunderten auff drey tausend trifft/ auch keine seiner deß Degenfelds Compagnyen war/welche nicht zum vier- oder fünfften mal mit guter Ordre getroffen/ als ists ohn grossen Verlust nicht abgangen/ vnd manglete von beyden Regimentern auffs wenigste der halbe Theil. Doch hat der Feind hierbey auch zimblich eyngebüsset/ vnd sich dieses Treffens wenig rühmen können.

Newburg an der Donaw von den Bayerischen wieder erobert.

Nach dem den 18. Augusti die Bayerische etliche tausend starck für Newburg gerucket/ vnd mit Schiessen es hart geängstiget/ haben sie die Statt den 11. diß erobert/die Stück vnd alle Sachen naher Ingolstatt geführt/ die Brücke vnd Schantzen demolirt/ vnd also wieder verlassen. Nach dieser Eroberung haben die Bayerischen etlich mal an das Stättlein Aichen gesetzt/ deßwegen die darinn gelegene Schwedische Besatzung/ weil sie nicht getrawet solches in die länge zu erhalten/ das Stättlem in Brandt gesteckt/ vnd sich zum Weymarischen Volck nach Donawerth reterirt.

Schwedische werden von den Neapolitanern vberfallen.

Von dem Italiänischen Volck/ so vnter dem Ossa vmb Lindaw angelangt/ ist vmb den 20. Augusti ein Theil nach Mülheimb/ vnferrn von Schaffhausen/ marchirt/ allda die Schwedischen vnversehens in den Quartieren vberfallen/ vnd ein gute Anzahl nidergemacht/ als sich aber 2. Regiment Schwedische in Ordnung gestellet/ vnd auff sie getroffen/ sind gedachte Italianer mit grosser Confusion davon geflohen.

Belägerung der Statt Costnitz.

Ihre Excell. der Herr Feldmarschalck Gustavus Horn hat im dessen die Statt Costnitz am Bodensee belägert/ vnd derselben hart zugesetzet. Der Bischoff hat sich dieser geschwinden Ankunfft der Schwedischen vnd Belägerung der Statt nicht versehen/ derhalben allererst wie das Schwedische Volck schon der Enden vorhanden/ mit den besten Sachen sich nach Lindaw salviren wollen: aber es war zu spat. Dann das Schiff darinn es eyngeladen/ ward von den Schwedischen ertapt/ vnd darinn aller Kirchen-Ornat/ ein köstlicher Schmaragd/ viel tausendt fl. werth/ zwo Cantzleyen/ der Patron S. Mary gantz silbern/ 25000. Reichsthaler/ ja der gantze Kirchen Schatz/ vnd andere stattliche Beuthen gefunden worden/ vnd ist der Bischoff selbsten/ neben andern seinen Verwandten/ auff eim andern Schiff kümmerlich nach Lindaw entrunnen.

Vmb diese Zeit ist Ihr Fürstl. Gn. Pfaltzgraff Christian von Birckenfeld auß dem Elsaß mit 3000. Reuttern vnd 4000. zu Fuß/ auch nach dem Bodensee gangen/ vmb also mit gesambter Macht den herauß marchirenden Italianern zu begegnen. Inmittels hat Herr Rheingraff neben dem Königl. Frantzösischen Volck die Lothringischen verfolget.

Altringer vnd Hertzog

Demnach der Hertzog von Feria mit dem Spanischen vnd Italianischen Volck/ darauff die Papisten all ihre Hoffnung gesetzet/vnd ihnen für gewiß eyngebildet/ es würden nun die Sachen im Reich in ein andere Form/ nach ihrem Belieben/ gegossen werden/ auff dem Teutschen Boden angelanget/ hat darauff der Bayerische General Johann von Altringen/ nach dem er Newburg erobert/ mit der meisten Armee/zu anfang deß Herbstmonats/ sich auß Bayern auffgemacht/ vnd sich mit demselben in Schwaben conjungirt/der Meynung Herrn Feldmarschalck Horn vor Costnitz anzugreiffen: dann förters ins Würtenberger Land eynzubrechen/ Brysach vnd Philipsburg zu entsetzen/ vnd also den Krieg in der Enangelischen Länder zu transferiren. Aber der Compaß wurde ihnen nachmals von den Schwedischen also verrucket/ daß sie zu ihrem Intent nicht nach Wunsch gelangen mochten. Dann nicht allein Pfaltzgraff Christian von Birckenfeldt/ sondern auch Hertzog Bernhard vnd Hertzog Wilhelm von Sachsen Weymar/ mit ihrem vnterhabenden Volck auch in Schwaben gerucket/ den Progreß dieser newen Gäst nach Müglichkeit zu verhindern.

Den 14. Septembris kam der General Altringer mit der Bayerischen Armee für Biberach/ vnd setzte selbiger Statt mit Schiessen vñ Fewer eynwerffen also zu/ daß nicht allein die vornembsten Wehren vnd Ringmawren sehr ruinirt/ sondern auch vnterschiedliche Brunsten verursachet wurden. Ob nun wol die darinn ligende zwo Schwedische Compagnyen zu Fuß vom Sperreuterischen Regiment/ sampt etlich Reuttern/ ihr bestes dargegen theten/ vnd sich tapffer wehreten/ konten sie doch der Bayerischen Macht in die länge nicht widerstehen/ sondern wurden gezwungen den 17. dieses zu Parlamentiren/ vnd sich auff nachfolgende Articul zu ergeben:

1. Erstlich/ daß der Obriste Leutenant mit seinen Officirern vnd beyden Compagnyen mit fliegenden Fähnlein/ Ober vnd Vnterwehren/ brennenden Lunten/ Kugeln im Mund/ Sack vnd Pack/ sampt zugehörigen Reuttern/ mit Pferd/ Sattel/ Zeug/ vnd Pistolen/auch Pagagy/ außziehen solte.

2. Deß Obristen Leutenant vnd aller seiner hohen vnd nidern Officirern Pagagy/ wie es Nahmen haben mag/ ausser was der Burgerschafft gehörig/ vnd nichts darvon außgenommen/passiren zulassen.

3. Daß so wol die Officirer als gemeine Soldaten/ wegen der Religion nicht sollen angesprochen werden.

4. Die Außziehende/ mit einer guten sichern Convoy bey Teutschem Trawen vnd Glauben/ den füglichsten vnd gelegnesten Weg naher Vlm sicherlich zu begleiten.

5. Daß das Exercitium Augspurgischer Confession in der Statt Bibrach frey gelassen/ vnd selbiges bey alten Privilegien erhalten werden solte.

6. Die Kirchen/ vnd Schuldiener Augspurgischer Confession in ihrem Ministerio Ecclesiastico & Scholastico vnpertürbirt/ altem Herkommen gemäß/ verbleiben zu lassen/ vnd ihnen auff begehren freyen Zug/ neben Entrichtung ihrer gebührenden Salarien widerfahren zu lassen.

7. Daß

7. Daß der jetzige Magistrat biß auff Ihrer Käyserl. Mayestät allergnädigste Verordnung (oder wie man sich an jetzo vergleichen möchte) in ihren Digniteten vnd Aemptern verbleiben solte.

8. Allen vnd jeden Bürgern Augspurgischer Confession mit Weib vnd Kindern/ Haab vnd Gütern/ Auß- vnd Einzug ihres Gefallens vnverhindert männigliches zu gestatten/ oder ihres Beliebens in der Statt vnperturbirt verbleiben zu lassen.

9. Der Statt/ sowol Catholischen als Augspurgischen Confessions angewandter Bürger an jetzo vnd ins künfftig mit der Plünderung zu verschonen/ vnd niemands/ Jung noch Altes/ Weib noch Kinder/ wieder die Gebühr vnd Vermögen zu nöthigen noch zu tribuliren.

10. Der Bürger Capitains vnd nachgesetzte Officirer/ ihrer Dienst halber/ nichts entgelten zu lassen.

11. Demnach der Statt Armuth vnd höchste Vnmöglichkeit Weltkündig/ vnd selbige hiebevor in die 6. Jahr lang bey bey Käyserl. auch an jetzo in die anderthalb Jahr lang bey den Schwedischen starcke Einquartirungen höchst nachtheilige vnd in grund verderbliche Beschwerden erlitten/ dahero fernere Einquartierungen außzustehen vnmöglich/ als mit Guarnisonen vnd Durchzügen (ausser was Ihrer Käyserl. May. Diensten erfordern möchte) der erarmbten Statt zu verschonen.

12. Daß die biß Dato zwischen den Catholischen vnd Euangelischen vorgeloffene Mißverständ/ mit vorbehalt eines jeden rechtmässigen Prætension auffgehaben/ todt vnd ab/ vnd keinem Theil præjudicirlich seyn solte.

13. Daß den 18. dieses der Außzug Schwedischer Guarnison beschehen/ diesen Abend aber das Thor vnd die Posten mit Käyserischem Volck besetzte.

Vnd diese Accords Puncten fest vnd vnverbrüchlich gehalten/ auch von allen vnd jeden/ hohen vnd nidern Officirern vnd gemeiner Soldateſca/ so im Namen Ihrer Käyserl. May. jetzo zugegen/ vnnd künfftig dieser Enden kommen möchten/ darwider nicht gehandelt werden solten.

Demnach Herr Feldmarschalck Horn mit seiner Armee zu Stain vber Rhein auff der Eydgenossen Boden ankommen/ vnd Costnitz belägert/ haben die Papistische Schweitzer im Turgaw Sturmb geleutet/ vnd an die Euangelischen begehrt/ mit ihnen zugleich ins Feld zu ziehen: So aber abgeschlagen/ vnd auff die Tagsatzung nach Baden verwiesen worden. Darüber aber gleichwol die Papistische ein als den andern Weg sich starck zu Feld gerüstet.

Inmittels hat Herr Feldmarschalck d Statt hefftig zugesetzet/ vnd mit den Approchen starck fortgefahren/ vngeachtet die Belägerte sich hergegen tapffer gewehret.

Endlich ward zwar ein Sturmb versucht/ weil aber die darinn der geschossenen Pressa zeitlich entgegen gebawet/ auch die Brück vber den Wassergraben zu kurtz gewesen/ gieng er ohne Frucht ab.

Nach dem nun Herr Gustaff Horn 3. Wochē vor Costnitz mit seiner Armee auff d Schweitzer Grindt vnd Boden gelegen/ vnd nun die Schweitzer solche Eynlägerung/ als welche der Neutralitet/ so zwischen Ihrer Königl. May. Glorwürdigster Gedächtnuß/ vnd ihnen vor diesem beschlossen worden/ gantz zu wider/ nicht verstehen wöllen: darnebē der Hertzog von Roan/ J. Königl. May. in Franckreich Extraordinari Ambassador/ in der Eydgenoßschafft eben starck vnd ernstlich bey Herrn Feldmarschalcken Horn vmb Verlassung der gedachten Eydgenossischen Jurisdiction angehalten/ diese Belägerung auch ohne grössere Beschwer deß gantzen Landes/ nit continuirt werden mögen/ darzu Zeitung angelangt/ daß die Italiänische/ Altringische vnnd Schwäbische Käyserische Armee sich conjungiret/ vnd gegen Vberlingen zu ziehen: als ist er/ damit er seine Armee mit der Hertzogē von Weymar/ wie auch dem Bürckenfeldischen Volck/ conjungiren möchte/ den 24. Septembris von Costnitz/ wie auch der Schweitzer Grund vnd Boden/ abgewichen/ vnd zu Stein wieder vber den Rhein gezogen.

Schwedische vnd Bayerische besuchen einander in Quartieren.

Vnter solchem Verlauff hat Ihr Fürstl. Gn. Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar den Obristen Sperrenter mit etlichen Truppen an den Lech commandirt/ deß Feinds gemachte Brücken/ vber welche er mit der Armee marchirt/ zu ruiniren. Welches er auch verrichtet/ vnd zu Beitingen/ vnfern von Schongaw/ 3. Compagnyen Crabaten in ihren Quartieren vberfallen/ deren in 50. nidergehawet vnd etliche gefangen: darauff wieder zurück marchirt/ vnd in den Dörffern Friderichingen vnd Meringen/ drittehalb Meyl von Augspurg/ losiret/ in willens/ sich allda zu verschantzē/ vnd von dar auß Partheyen weiter in Bayern zu schicken/ vnd mit dem Getrayd/ so er zusammen bringen konte/ Augspurg zu proviantiren. Als aber solches alles von einem gefangenen Bayerischen Reutter/ so wieder vbergefallen/ dem Obristen Johan de Werth verkundtschafftet worden/ ist er deß Abends vmb 10. Vhren mit der Wacht zugleich in beyde Quartier eyngerungen. Aber das Fußvolck hat sich so tapffer gewehret/ daß er endlich wieder weichen müssen/ doch in 60. Pferd vnd 3. gefangene Reutter mit sich darvon gebracht/ auch bey dem Abzug gedachtes Dorff Friderichen in Brandt gesteckt/ damit das Getrayd allda den Schwedischen nit zu gut kommen möchte. Bey dieser Faction sind der Schwedischen in 20. der Bayerischen aber in 15. Mann todt geblieben.

Hertzog Bernhards von Sachsen Weymar Außzug in Bayern.

Demnach Herr Feldtmarschalck Gustaff Horn/ vnd J. Fürstl. Durchl. Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar/ den Hertzogen von Feria vnd Altringern/ allermassen droben gemeldet/ zu keinem Stand bringen können/ haben sie darauff ihre Armeen wiederumb getheilet/ vnd Herr Feldmarschalck zwar ins Elsaß nach/ Herr Hertzog Bernhard aber eylends wieder die Donaw hinab auff Donawerth/ vnd also fort mit 18. Regimentern zu Fuß/ vnd 140. Cornet Reutter (weil daselbst der General Major Kagge mit 2. Regimentern zu Pferd vnnd 3. zu Fuß/ in 5000. Mañ starck/ gut alt Schwedisch Volck/ so auß Westphalen dahin commandirt worden/ auch darzu gestossen) sampt vielem Geschütz vnd andern Kriegs Bereitschafften auff Neyburg zu gerucket/ welches er beneben Aichstätt/ mit Accord wieder eynbekommen. Bey diesem Anzug

1633.

hat der Bayerische Obriste Johann de Wörth jhm die Rechnung gemacht / es were solche Impressa auff Ingolstatt gemünzt / derhalben mit dem meisten Volck/ so er zuvor herauß / wie auch auß Regenspurg vnd andern Besatzungen genommen/ vnd Aichstatt darmit erobert/ sich in gedachtes Ingolstatt begeben / etlich wenig Volck aber nach Regenspurg commandirt. Aber Jhre Fürstl. Durchl. Hertzog Bernhard hat jhm bald gewiesen / was sein Vorhaben seye / in dem er zu Newburg einen Theil der Armee vber die Donaw gehen lassen / vnd also auff beyden Seiten desselben Strombs hinab auff Regenspurg zu marchiret/ Kelheim den 20. Octobris mit Gewalt/vnd Newstatt mit Accord erobert: Worauff Montags den 21. diß zu Wasser vnd Land ein grosses Ziehnen in Regenspurg gewesen.

Regenspurg von Hertzog Bernhardten von Weymar belägert / vnd eyngenommen.

Als nun der Freyherr Johan de Tenbreze/ Commendant in Regenspurg vermerckt/ daß es jhm gelten würde / hat er so bald den 23. Octobris den Ziegelstadel am Preprunn / oberhalb der Statt neben 3. Häusern abbrennen lassen. Vnd weil sich darauff die Weymarischen Reutter bey dem Hochgericht vnd Degelberg sehen lassen / ist darauff der gantze Preprunn/darinn die Haffner gewohnet / Item ein Schloß noch darbey gelegē/ dem Juncker Eisenhammer gehörig / das Lasareth sampt dem Kirchlein / das Dorff Kumpffmühl / vnd ein Kirchlein / vnterhalb der Statt/ S. Niclas genant/ abgebrant worden. Auff solches ist den 25. die Weymarische Armee auff einer Seiten gegen Bayern ankommen/ vnd alsobalden anfangen zu schantzen / da dann auß der Statt starck auff sie geschossen worden.

Den 26. sind vber 2000. Pferd auff dem Weingebirg gegen der Statt am Hoff ankommen/ da dann so balden solch Orth von den Bürgern verlassen/ vnd von den Bayerischen Soldaten außgeplündert worden.

Den 27. ist von der steinern Brücken ein Bogen angefangen abzutragen/ daß man weder darüber fahren noch gehen können / weiln es aber so fest gewesen/ in der Nacht zersprengt worden.

Den 28. diß / ist das Vhrschlagwerck in der Statt eyngestellt / vnd haben die Regenspurger sich Schrifftlichen erklären müssen/ Jhrer Käys. May. getrew vnd hold zu verbleiben. Worauff gegē Abend der Ober vnd Vnter Wöhrt/der Eysen vnd Kupffer Hammer/ Seeg- vnd Pappiermühl in die Aschen gelegt worden.

Den 29. dieses wurden deß Morgens vmb 7. Vhren in 100. Mann Schwedisch Volck nach der Schantz bey dem Oster Thor commandirt/ so selbige auch in jhre Gewalt bekommen: Weil man aber mit Schiessen vnd Steinwerffen vom Thurn jhnen hart zugesetzet / vnd den Schuß-Gattern fallen lassen / auch jhnen so bald nicht secundirt werden können / haben sie wieder weichen müssen/darbey von beyden Seiten in 100. Mann auff dem Platz geblieben. Darunter auch ein Graff von Liechtenstein / so Schwedisch vnd etwas verwund war/ mit andern Todten/ ob er wol mit auffgehabenen Händen vmb Quartier gebetten / vber die höltzerne Brücken in die Donaw geworffen worden.

Diesem nach ist das jenige/was noch am Ober vnd Vntern Wörth nicht verbronnen gewesen/ vollends in die Aschen geleget / vnd darauff zu Abends alle Mahl- Schleiff- Walck- Loh- vnd PallierMühlen in grundt (ausser der Pallier-mühl) abgebrennet wordē/ welches fewer schröcklich anzusehen / ja fast augenblicklich zu befahren gewesen/da man nit gelöscht / daß es den grössern Saltzstadel ergriffen / vnd die halbe Statt abgebrennet hette: doch hat es ein höltzern Plockhauß/ so der Commendant auff die steinerne Brücken bawen lassen/ vnd vber 600. Gülden gestanden/ mit ergriffen vnd zu Aschen verbrennet.

Den 30. dieses haben die Weymarischen die Preprunner Schantz angefallen / solche eyngenommen/vnd in 20. Bayerische darinnen erlegt.

Den 31. diß / hat man starck angefangen auff die Statt zu schiessen/ mit Kugeln von 25. Pfunden schwer/ deß Nachts zwischen 10. vnd 11. Vhren an dreyen Schantzen angesetzt / aber nichts verricht/der Commendant aber so bey dem Preprunner Thor hinauß gesehen / ist mit einer MußquetenKugel hinden zum Genick hinein geschossen worden/ daß jhm solches am Wang wieder außgangen / davon dann sein Pravirn ein ende genommen / vnd ist jhm der Halß hiervon also verschwollen/ daß man jhm ein weil keine Nahrung beybringen können. Jnmittels schantzten die Weymarischen bey der Nacht jmmer näher/daß die Bayerischen dadurch S. Peter Schantzen vnd die Aussenwerck verliessen/ vnd in die Zwinger vnd Statt Mawren sich reterirten.

Den 3. Novembris ward früh alles still / vnd kam ein Geschrey auß / die Weymarischen weren abgezogen / vmb Mittag aber wurde solch Weymarisch Volck alles rings vmb die Statt geführet/ vnd beym Preprunner Thor starck vnd jmmständig biß Nachts vmb 8. Vhr geschossen/ als nun damit eine Pressa gemacht/ hat man sich zu einem Accord erbotten / vnd vmb Stillstand gebetten/ so auch erhalten worden. Weil man aber bey dem Commendanten damals noch kein rechten Ernst verspühret/ ist den 4. Novembris frühe zwischen 3. vnd 4. Vhren wiederumb mit starckem schiessen angefangen worden/ so biß 7. Vhr gewehret/ darauff man zu accordiren angefangen/wie vnten folget.

Darauff ist den 5. Novembris das Vhrschlagen wieder angangen / vnd die Bayerischen mit 8. Fahnen vnd 2. Standarten/ in 1500. zu Fuß/ vnd 500. zu Roß/mit Sack vnd Pack/ zugebundenen Fahnen außgezogen/vnd Jhre Fürstl. Gn. von Weymar/vmb 10. Vhr sampt 24. Fähnlein in die Statt hinein kommen.

Den 6. Novembris ist ein Dancksagungs-Predigt in der Newen Kirchen zur H. Dreyfaltigkeit durch den HoffPrediger auß dem 64. Psalm gehalten / vnd vor der Predigt / Zion spricht / vnd der Glaub / Nach der Predigt aber/ HErr Gott dich loben wir / gesungen worden/ so mit grossen Frewden geschehen.

Die Articul/ so bey Vbergebung der Statt zwischen beyden Theilen auffgerichtet worden/ waren diese:

1. Erstlichen soll noch den 4. Novembris ein Pforten eyngeraumet / vnd die Pressa mit Weymarischem Volck besetzt werden.

2. Deß andern Tags den 5. diß/ soll der Commendant mit dem Tag außziehen / mit Sack vnd Pack/ Ober- vnd Vnterwehren/ schlagenden Spiel / die Fähnlein aber/ soll er Jhrer Fürstl.

Durchl.

1633.

Durchl. im herauß ziehen vberlieffern / vnd in dero Gefallen stehen / jhme dieselben wieder zugeben: dem Commendanten vnd seinen Officirern aber / sollen jhre zuständige Pagagy gefolgt / vnd mit gnugsamer Convoy nach Ingolstatt begleitet werden.

3. Die Schwedische außgerissene Soldaten sollen wieder gelieffert werden.

4. Alle Munition / Stück / Materialia / vnd aller Vorrath an Proviand vnd anderm / solle in der Statt bleiben.

5. Solle von deß Commendanten Soldateſca oder andern / einigen Bürgern oder Inwohnern nichts abgenommen / viel weniger geplündert werden.

6. Alle Schwedische gefangene Officirer vnd Knecht / sollen alsobald wieder gelieffert werden.

7. So ein Soldat lust hat sich gutwillig vnterzustellen / soll es demselben frey stehen.

8. So auch von den Bürgern etwas verobligirt oder verschrieben worden / solle dasselbe hiemit gäntzlich cassirt vnd auffgehoben seyn.

9. Es solle auch der Commendant von verdächtigen Personen weder Gelt / noch anders auff Wägen oder sonsten heimblich mit hinauß führen / im widrigen dieser Accord für nichtig gehalten werden.

10. Damit aber alle Puncten gebührlicher massen observirt werden / solle der Commendant / biß alles zum end / annehmliche Geissel hinderlassen.

Copia zweyer interceptirten Schreiben / so von Chur Bayern an den Commendanten zu Regenspurg abgangen.

Wir können allhie nicht vmbgehen / zwey intercipirte Schreiben / so von Chur Bayern an den gewesenen Commendanten in Regenspurg abgangen / dem günstigen Leser vorzulegen / damit derselbe sehen möge / wie hoch dem Käyserischen vnd Ligistischen Theil an Erhaltung Regenspurg gelegen / vnd was für seltzame Practicken mit der Euangelischen Bürgerschafft daselbsten obhanden gewesen. Deren das erste also lautet:

P. P. Vnsern Gruß zuvor / Edler / lieber Getrewer / Wir haben dein vnterthänigs Berichten vorgestern datirt / zu recht empfangen / vnd Inhalts vernommen. Weil Vns dann auch vom Obr. Schnetter auß Ingolstatt Bericht geschehen / daß der Feind jenseits der Donaw mit seiner gröſten Macht vnd etlichen Stücken gegen Regenspurg / der Obrist Corvillo aber dissents mit vngefehr 2000. Pferden vnnd einer Bregada zu Fuß / sampt 6. klein vnd 2. grossen Stücken / damit er nicht viel schaden wird / herab / vnd Wir gleichwol auff Vnsere abgangene Schreiben von verschiedenen Orthen ergibigen Succurs ohnfehlbar erwarten / der dann gleich dir zu hülff gehen wird / als hastu Vnserm den 23. dieses an dich abgangenen Befelch gemäß / dich zu Auffgebung der Statt Regenspurg keines wegs schrecken oder bewegen zu lassen / sondern biß auff den letzten Mann / bey Verlierung deines Kopffs / zu fechten / auch da der Feind mit seiner Gewalt die Statt jenseits beschiessen / vnd sich der Statt am Hoff / oder deß Obern vnd Vntern Wörths bedienen wolle / hastu / wann es dem Feind zu Schaden / vnd dir zur Defension vnd Vortheil gereichen möchte / nicht allein benandte 3. Oerter in die Aschen zu legen / sondern auch an der steinern Brücken bey der Nacht / ein oder zwey Joch mit Pulffer sprengen vnd öffnen / oder zwar auch bey Nächtlicher Weil ein Joch mit Hebeysen öffnen: im Bogen oder Gewölb die Stein herauß nehmen / vnd ein Gewölb dardurch eynwerffen / dann auff deß Feindes annahen / wann auch der Vnter Wörth nidergebrennt / deß gleichen mit der höltzern Brücken vornehmen zu lassen.

1633.

Solte aber den Bürgern zu Regenspurg / wie der Schnetter vermelt / vnd du bald mercken würdest können / nit zu trawen: sondern ein Intelligence zwischen dem Feind vnd jhnen zu befahren oder vermuthlich obhanden seyn / hastu gemeiner Bürger vnd Mannßpersonen / neben allen Prædicanten / vnter einem gewissen Prætext / durch 2. vnterschiedliche Pforten / als etwa zum schantzen hinauß fordern / auff sonderbare Plätz kommen / vnd durch die Guarnison alsdann forsagen / die vornembste vom Rath aber vnter wehrender Belägerung in ein oder zwey Häuser / oder in ein Kirchen / gleich wie vnfern an mehr Orthen beschehen / eynsperren zu lassen. Nicht weniger hastu zu beobachten wo der Feind seine Batteryen bawet / vnd an welchem Orth er Presse schiessen will / an selbigem Orth hastu / ehe die Presse eröffnet ist / gleich innwendig entgegen bawen / vnd den Soldaten / auch Officirern / das Exempel mit Costnitz vor Augen stellen zu lassen / welcher Orth bey weitem so wol nicht / als die Statt Regenspurg / verwahret gewest / vnd dannoch dem Herrn mit viel gröſſerer Macht / biß auff erfolgenden Entsatz / auffgehalten vnd gleichwol auch darinn viel Calvinische Bürger gehabt hat.

Das solltest Vns berichten / ob der Obrist Leutenant Finck bereit in Regenspurg / Vnserer Ordinantz gemäß / von Ingolstatt wiederumb ankommen / dessen du dich in solcher Occasion zu verdienen / oder so er nit vorhanden / zusehen / daß er noch möcht hinein gebracht werden. Vnd wollen Wir darvor halte / du werdest vnserm Befehl gemäß / mit den Schiffen vnd ruinirung d Brücken / vnter vnd oberhalb Regenspurg / das jenige vorgenommen haben / was Wir dir derentwegen auffgetragen / dann es dir im widrigen selbst zum Nachtheil würde gereichen / gestalt du auch die Bürger zu Statt am Hoff in die Statt stehen / vnd geschaffter massen selbiges lauffend hinein zur Defension kommen zu lassen / Donawstauff soll befehlener massen in acht genommen / vnd die Brücken abgebrannt werden. Auch solltestu / ob schon der Feind herbey nahete / vnd sich vmb Regenspurg annehmen wolte / wie zwar obgemelt Vnser am Hoff gar nicht: sondern allein den Obern vnd Vntern Wörth in völligen Brandt bringen / vorher aber die darinn ligende krancke Soldaten in die Statt salviren.

Versehen Wir vns / vnd sind dir mit Gnaden wol gewogen / Datum Braunaw den 2. Novemb. Anno 1633.

Das ander Schreiben lautet also:

Vnsern Gruß zuvor Edler / lieber Getrewer / Wir haben dein gestertig vnd vorgesterige drey Schreiben zu recht erhalten / vnd deren Inhalt wegen Anzug deß Feinds vernommen / wird dir auch Vnser vorgestern datirte in triplo fortgeschickte Ordinantz / von Vnserm Rath vñ Rentmeister zu Straubingē gestern / wie er vns bericht / in der Nacht sicher vbermacht worden seyn / dabey es allerdings sein verbleiben / vnd du derselbigen strickē nachzukommen weist / nicht zweiffient /

1633.

du werdest bey dieser Occasion / vnserm zu dir gewiß habendem Vertrawen nach / dein Soldaten Valor im Werck solcher massen bezeugen / daß es dir vnd allen jetzo in Regenspurg anwesenden Officirern / auch Soldaten zu vnsterblichem Lob gereichen möge / dann weil von allen Orthen genugsamer Succurs im Anzug begriffen / ist zu verhoffen / der Feind werde ohne seinen vnd der seinigen Ruin nicht widerumb zurück kommen / allein halten wir darfür / demnach sich die Bürger zur Statt am Hoff in die Statt Regenspurg retiriren werden / es werde gut seyn / wann noch res integra, vnd du die Vncatholische Bürger in Regenspurg vnserer vorgestrigē Ordinantz nach / noch nit mit List oder Gewalt auß der Statt gebracht hast / du solltest es noch thun / vnd seye die Statt am Hoff / biß der Strauß vorüber / zu bewohnen / mit Prætext / dort hinauß führen / vnd nicht mehr hinein lassen / oder da sie in der Güte nicht wolten / Gewalt brauchen.

Vnd ob gleich das Händel zur Statt am Hoff nit genugsame Oberwehren hetten / hastu sie dennoch zu jhrer selbst mehrer Sicherheit hinein zu nehmen. Wann in der Statt nicht gute Rohr vorhanden / theils auß jhnen vnd andern hinein geflohenen Catholischen Vnterthanen Piquen vnd andern Wehren / deren sich aller Orthen auff ernstlich Nachsuchen bey den Vncatholischen Bürgern sonder zweiffel ein gute Anzahl finden möchten / zugeben / andere aber zu schantzen / zu Verhawung der Pressen vnnd schwächisten Orthen der Mawren zu gebrauchen / vnd dardurch der Soldaten zu schonen / welche auff den Pässen zum fechten so viel mehr können employrt werden. So sind auch etlich hundert Catholische Einwohner in der Statt / deren allen du dich so wol Geist- als Weltlicher zur Defension zu gebrauchen / vnd alle so viel es seyn kan / zu bewehren / zumahlen eben dergleichen in Costnitz vnd andern Orthen / bey jetzigen Läufften beschehen ist / es auch zu jhrer eygenen Defension gereycher / vnd versehen vns nachmals zu dir vnd allen redlichen Officirern vnd Soldaten / jhr werdet ewer eusserstes thun / so wir vmb dich vnd sie in Gnaden oder Vngnaden / nach ewrem wol oder vbel halten / zu erkennen nicht vnterlassen wollen. Bleiben dir darbey mit Gnaden wolgewogen. Datum Braunaw den 4. Novemb. Anno 1633.

P. S. Es liegt der Käyserl. May. vnd dem Röm. Reich so viel an diesem Platz / daß man denselben nicht quittiren kan / der Feind hat wenig Infanterie / vnd Succurs kompt je länger je näher herbey.

Weil nun gedachter Commendant deß Churfürsten von Bayern Befehl / welchen er in diesen vnd andern Schreiben empfangen / nicht allerdings nachkommen / ist er zu Braunaw in Arrest genommen / vnd nachmals gen Burckhausen geführet worden.

Belägerung Brysach auffgehoben.

Der Vestung Brysach haben bißhero die Schwedische hart zugesetzt / vnd derselben zimblich nahe kommen / also / daß allbereit denen darin die Victualien gar nahe zusammen zu gehen anfiengen. Den 13. Septembris in der Nacht hat Obrister Ranzaw einen Anschlag auff die Aussenwercke gemacht / selbige alle biß zu der Schantzen an der Brücken erobert / vnd nider gerissen / zwey Stück Geschütz vnd einen Fewermörser darauß ins Läger gebracht / neben etlichem Pulfer / auch 2. Stück / so sie nicht fortbringen können / ins Wasser geworffen: vnd were wol Hoffnung gewesen / daß dieses Orth in kurtzem sich hette accommodiren müssen / wann nicht das Käyserische vnnd Italianische Volck vnlangst hernach zum Entsatz angelangt / dahero die Schwedische verursachet worden / die Belägerung wieder auffzuheben.

1633.

Wörth vnd Pfaffenhofen werden eingenommen.

Vmb diese Zeit sind von Straßburg etliche Wägen mit Proviand nach Pfaffenhofen geführet worden. Als nun solches den Hagenawern verkundschafftet / haben sie sich mit etlichen Compagnyen vnd 2. Stücken Geschütz herauß begeben / vnd in die Convoy gesetzt. Weil aber die Schwedische in Pfaffenhofen schon zuvor / die Proviand sicher eynzubringen / jhrer Convoy mit 2. Compagnyen entgegen gezogen / haben sie die Hagenawer vnversehens angefallen / viel erschlagen / den Rest biß an Hagenaw gejagt / vnd die zwey Feldstücklin vnd andere gute Beuthen darvon gebracht.

Es haben sich aber bald hernach gedachte Hagenawer wieder zimblich gerochen. Dann als sie Kundschafft bekommen / daß die Schwedische Besatzung auß Pfaffenhofen zur Armee abgefordert worden / haben sie vnversehens / mit Hülff der Papistischen Bawren / Wörth vnd Pfaffenhofen vberfallen / beyde außgeplündert / vnd dieses letztein Brand gesteckt.

Demnach das Käyserische vnd Italianische Volck eine Zeitlang hero in dem Oberland herumb vagirt / vnterschiedliche Orth / vnd sonderlich die 4. Waldstätt wieder eyngenommen / aber von den Schwedischē zu keinem Stand vnd Haupt-Treffen können gebracht werden / haben sie endlich den Kopff nach dem Rheinstromb gestreckt / gegen auffgang deß Octobris Rheinfelden mit Sturmb erobert / was in armis gewesen / nidergehawen / vnd daselbst vnd zu Lauffenburg vber den Rhein ins Elsaß gangen.

Alteringer vnd Herzog von Feria begeben sich ins Elsaß.

Hierauff ist auch Jhr Fürstl. Gn. Pfaltzgraff Christian von Birckenfeld / vnd Herr Feldmarschalck Gustav Horn / mit jhren vnterhabenden Armeen den 13. Octobris bey Straßburg vber die Brücken gezogen / den 16. ejusdem bey Colmar mit den Elsässischen Truppen sich conjungirt / darauff folgenden Tags gegen den Feind / welcher sich der gehabten Kundschafft nach / hin vnd wider außgebreitet gehabt / avancirt / der hoffnung / jhme zwischen die Quartier eynzukommen / vnd in einem oder anderm weg Abbruch zu thun. Jn dem man aber angemarchiret / hat es sich zugetragen / daß eine Parthey Cronburgische vnd Montecuculische Reutter in 300. Pferd / so von Brysach gekommen / von den Schwedischen angesprengt / vnd getrennet worden / wordurch der Feind / so doch jhres Anzugs halber zuvor nichts gewust / Kundschafft von jhnen erlangt / vnd ist zugleich auch die Nacht herbey kommen / vermittelst welcher der Feind Zeit gewonnen / auß den Quartiern sich zusammen zuziehen / vnnd bey Sultz in einen guten Vortheil zu legen. Jnmassen er sich daselbsten mit Retrenchementen vnd Reducten / auch mit einer Wagenburg besser massen befestiget / also / daß ob gleich deß andern Tags die Schwedische auff jhne zugegangen /

Alteringer vnd Feria werden von den Schwedischen verfolgt.

vnd

1633.

vnd ein Bataille præsentirt / hat er es doch nicht annehmen / viel weniger auß seinem Vortheil im geringsten sich begeben wöllen: dahero jhme auch anderer gestalt nicht beyzukommen gewesen / als daß sie den gantzen Tag mit 6. halben Carthaunen / von 12. auch etliche vber 20. Pfündigen Kugeln continuirlich auff jhn gespielet / vnd dadurch zimblichen grossen Schaden gethan. Als er aber / wie gemelt / auß seinem Vortheil keines Wegs sich begeben wollen / vnnd daselben in die länge zu campiren / den Schedischen dero Zeit sehr vnbequem fallen wollen: als sind sie den 20. Octobris wieder mit guter Ordnung abgemarchiret / da dann der Feind sich im geringsten sie im Abzug zu incommodiren / viel weniger zu einem Cambat sich herauß zu thun / nicht vnterstanden.

König in Franckreich beut den Schwedischen im Elsaß Hülff an.

Bey so gestalten Sachen hat der Marschalck de la Force einen Trompeter mit Schreiben an Herrn Feldmarschalck Horn abgesand / vnd die Schwedische seines Königs hiebevor vielfältig angebottenen Succurs nochmals versichert / mit vermelden / daß allbereit zu Toul in Lothringen in 20000. Mann zu Roß vnd Fuß beysammen / so auff Begehren vnd erheischenden Nothfall jhnen zum besten herauß geführet werden solten. Dieweil aber die Schwedische dem von Feria vnnd Altringern sich bastand genug befanden / haben sie solche Hülff noch zur Zeit nicht begehren wollen.

Zusammenkunfft zwischen den Schwedischen vnd Käyserischen im Elsaß.

Bald darauff ist Altringer mit der halben Armee zu Brysach vber die Brück gezogen / etliche Reutterey zum Succurs nach Bayern geschickt / vnd darauff Kenzingen belägert. Aber Herr Feldmarschalck Horn ließ jhn der Orthen nicht lang præviren / sondern so bald er Nachrichtung von seiner Marche hatte / passirte er bey Straßburg vber die Rhein Brücken / vnd avancirte auff Kenzingen zu. Altringer aber wolte seiner Ankunfft nicht erwarten / sondern hub die angefangene Belägerung auff / vnd retirirte sich wieder nach der Brysacher Brücken: jedoch weil die Schwedische Reutterey jhm allbereit zimblich nahe kommen / als wurden hie vnd da viel seiner Soldaten von jhnen nidergemacht vnd gefangen.

Progreß der Schwedischen in Bayern.

Nach dem die Statt Regenspurg hiebevor angeregter massen von Jhrer Fürstl. Gn. Hertzog Bernharden von Weymar erobert / ist darauff den Geistlichen / weil sie in wehrender Belägerung 2. Compagnyen auffgerichtet / vnd die Wachten besetzen helffen / eine grosse Summa Gelts zur Ranzion abgefordert worden. Dieses war den guten Herrn ein vngeschmacktes Essen / weindeten derhalben vor / sie könten mit solchem Gelt nicht auffkommen / begehrten Paß hinweg zu ziehen: aber man wolte sich nicht darzu verstehen: hatten sie zuvor tapffer in der Statt dominirt / so musten sie jetzo auch leyden. Sonsten haben sich nach geschehener Vbergab fast in 1000. Mann von dem Bayerischen Volck bey den Schwedischen vntergestellet / auch in wehrender Belägerung in drey hundert vmbkommen.

Die Schwedische haben darauff weit in Bayern gestreyfft / die Dörffer daherumb zimblich mit genommen / vnd viel Vieh vnd andere Bentheu bekommen. Vnter andern hat ein starcke Parthey Schwedische bey Straubingen in 200. Musquetierer / so daselbst in Besatzung gelegt werden solten / angetroffen / vnd den meisten theil davon / theils nidergehawen / theils gefangen / auch 2. Compagnyen Crabaten / so sich jhnen præsentirt / mit Verlust in die Statt gejagt / vnd hernach die Vorstatt in Brandt gesteckt. Jngleichem ist Obrister Haßver mit etlichen Truppen zu Roß vnd Fuß für Veltburg gerucket / selbig Stättlein eyngenommen / vnd auß geplündert. So hat sich die Statt Cham in der Obern Pfaltz / welches ein wolverwahrter Orth vnd vornehmer Paß in Böhme / auch gutwillig in Jhrer Fürstl. Durchl. Hertzog Bernharden Schutz ergeben / darein Obrister Dupatell mit etlichem Volck zur Besatzung geleget worden: daß also die Sachen selbiger enden auff Schwedischer Seiten sich nicht vbel angelassen.

Straubingen / vnd andere Orth von Hertzog Bernharden von Weymar eyngenommen.

Den 8 Novembris ist Jhre Fürstl. Gn. mit dem meisten Volck von Regenspurg auffgebrochen / auff beyden Seiten der Donaw hinunter auff Straubingen gangen / vnd selbige Statt den 14. dieses mit Accord eynbekommen. Die Besatzung in 600. starck / hat zwar mit jhrem Gewehr abziehen sollen / weil aber vnterdessen bericht eyngelangt / daß der Hertzog von Friedland die Schwedische Soldaten / wo er deren mächtig / wieder Krigs Gebrauch / vbel tractiere / sind die Officirer in Arrest genommen / die gemeine Soldaten aber dißarmirt worden.

Diesem nach ist die Ordnung auch an Deckendorff kommen / welches nicht viel Ceremonien gemacht / sondern alsbald accordirt vnd sich ergeben. Worauff Jhr Fürstl. Gn. den March auff Passaw genommen / in willens den Paß nach dem Ländlein ob der Enß zu öffnen / vnd mit selbigen Bawren / so sich wegen der Religions- vnd anderer grossen Betrangnussen / welche sie viel Jahr hero erlitten / auff Schwedische Seiten zu tretten / erklärt / sich zu conjungiren. Weil aber die Käyserische den Possen gemerckt / vnd dahero nicht allein gedachte Statt Passaw mit einer starcken Besatzung versehen / sondern auch etliche Regimenter im Ländlein ob der Entz eynquartiert / hat solcher Anschlag für dißmal nicht können ins Werck gerichtet werden.

Schwedische von Bayerischen vberfallen.

Bey diesem Handel sahe der Bayerische Obr. Johan de Werth seinen Vortheil auß / rhete ein vnversehenen Eynfall in deß Obristen Ohms Quartier bey Straubingen / vnd brachte solches in Brandt / daß fast alle Pagagy dadurch verdorben: aber die Schwedische Reutterey / so sich daherumb befunden / kam darüber zusammen / vnd begegneten den Bayerischen solcher gestalt / daß sie sich reteriren musten. Weil nun den Jnwohnern deß Orths / als welche noch gut Bayerisch / nicht allerdings zu trawen war / hat Jhre Fürstl. Gn. Hertzog Bernhard / auff allen Fall die beste Sachen / neben viel tausend Scheiben Saltz von dannen nach Regenspurg abführen lassen.

Käyserische vnd Bayerische leyden Schaden.

Vnter solchem verlauff war die Pfaltz Newburgische Vestung Burglengfeld / so 3. Meylen von Amberg abgelegen / von dem Schwedischen Obristen Rosa durch ein sonderlichen List eyngenommen / vnd darauff 21. Stück Geschütz / vnd anderer Vorrath gefunden.

Nach dem auch in dessen der Obriste Duba /

1633. tell in Chamb von unterschiedlichen Orthen berichtet worden / daß der Friedländer zu Pilsen in 24000. Mann gemustert/ vnd Gallas in 8000. starck auff Chamb gehe / inmassen dann zu Newburg vorm Wald in 400. Wägen mit Proviand/ neben etlich hundert Küraß vor die Armee ankommen / vnd der Vortrab an Chamb gestreifft/ von welchen gedachter Obriste Dubatell 3. Compagnyen geschlagen / vnd 2. Cornet bekommen: hat er solches Hertzog Bernhards Fürstl. Gn. angemeldet. Derselbe ist darauff mit seiner Armee wieder vber die Iser (an welchem Fluß er ein Schantz erobert / vnd die Bayerische darinn nidergemacht/) vnd Chamb zu entsetzen gangen: Weil aber darauff Bericht eynkommen/ daß sich die Käyserische wieder zurück begeben/ hat Hertzog Bernhard das Volck / damit es sich wieder erfrischen vnd etwas außruhen möchte / in die Quartier verlegt: doch aber mit etlichen Compagnyen zu Roß vnd Fuß das starcke Schloß Donawstauff belägert.

Römisch-Geistliche von Regenspurg außgeschafft.

Mitlerweil kamen die Schwedische in Erfahrung / daß etliche Päbstische in Regenspurg/ die Mühl am Hoff in Brandt zu stecken / vorhabens weren. Dieses hat Vrsach gegeben / daß man mit den Geistlichen vnd andern Päbstischen Inwohnern daselbst ein kurtzen Proceß gemacht/ vnd jhnen gebotten / daß sie die Statt raumen/ vnd jhren Stab weiter setzen solten. Sind also den 28. Novemb. in 60. Geistliche/ vnterschiedlicher Orden/ vnd noch in 200. andere Personen auß der Statt ab/ vnd nach Ingolstatt gezogen/ vnd convoyrt worden. In jedem Kloster vnd Orden aber sind 5. in 6. der vornembsten zurück behalten worden / biß der Statt Regenspurg Bürger vnd Innwohner / deren 60. in Bayern vnd Oesterreich/ so Wein vnd anders eynkauffen wollen / wieder auff freyen Fuß gestellet würden.

Altringische von den Schwedischen geschlagen.

Was gestalt der General Altringer / als er den Anzug der Schwedischen gegen jhm vernommen / von Kenzingen ab wieder nach der Brysacher Brücken gewichen / haben wir zuvor gemeldet. Darauff nun ist Herr Feldmarschalck Horn tapffer nachgesetzt/ vnd hat den 4. Novembris der Käyserischen Wacht jenseit der Elß angreiffen lassen: darbey dann viel nidergemacht/ vnd ein Rittmeister vom Obr. Conte de Braye gefangen worden: Auff welches Ihr Excell. deß andern Tags vber die Elß gangen / die Käyserische in jhren Quartieren zu Rigel/ Eiching/ Balingen/ vnd Eichstätt (an welchen Orthen deß Obristen Conte de Braye/ Lovys vnd Königs Regimenter zu Pferd / vnd ein Regiment Tragoner gelegen) anzugreiffen. Ob nun wol dieselbe zeitlich von der Schwedischen Ankunfft berichtet gewesen / vnd deßwegen herauß ins Feld geruckt/ ist es doch ohn jhren Schaden nicht abgangen/ dann deren in 400. darunter etliche vornehme Officirer gewesen/ nidergemacht/ ein zimbliche Anzahl / darunter obgemelter Conte de Braye/ sampt mehr andern Officirern gefangen eynbracht worden. Die Schwedische haben den Rest biß ans Haupt-Quartier verfolget / vnnd vermeynt / die Käyserische dardurch zu einem Haupt-Treffen herauß zu bringen. Aber Altringer hat sich darzu nicht verstehen wollen / sondern sich mit seinem Volck in grosser Confusion nacher Brysach reterirt / vnd sind jhm in dieser Faction von den nachgeschickten Partheyen in 600. Mann ruinirt worden. Inmittels hat Ihr Excell. Herr Feldmarschalck das Schloß Liechteneck / welches fest/ vnd an einem Felsen gelegen/ mit Vorwercken vnd tieffen Gräben versehen/ attacquiren lassen / also die Guarnison gezwungen / daß sie sich auff Discretion ergeben müssen.

Hertzog von Feria vnd Altringer ziehen wieder auff den Elsaß.

Hierauff ist der Hertzog von Feria / weil er gesehen / daß er der Orthen nicht viel grosse Thaten mehr verrichten/ auch die Vestung Philipsburg zu entsetzen/ nicht durchkommen konte/ nach dem er auß Burgund wieder etwas Succurs bekommen/ Dann/ Rufach/ Enzißheimb/ vnd andere daherumb occupirte Orth starck besetzt/ mit seiner Armee in 10000. starck zu Brysach wieder vber die Brücke gezogen/ vnd zu Freyburg sein Haupt-Quartier genommen. Jedoch hat er sich / wegen mangel der Victualien / der Enden nicht lang auffgehalten/ sondern mit dem von Altringen seinen Weg wieder zurück durch das Kirchzarter Thal vber den Schwartzwald genommen / in Meynung die Winter-Quartier im Würtenberger Land zu suchen / damit sie bißhero jhren Soldaten das Maul geschmieret. Aber Herr Feldmarschalck Horn hat jhnen den Compaß zeitlich verruckt. Dann so bald er der Käyserischen Marche vernommen / hat er stracks mit seiner vnd deß Pfaltzgraffen von Birckenfeld Armee nach Offenburg/ vnd förter durch das Künzger Thal auff Rothweil sich gewendet / also dem Feind auff der Seiten hergangen / daß er sein Vorhaben nicht ins Werck setzen können / derhalben er endlichen auch solches geändert / vnd bey Dutlingen vber die Donaw gezogen.

Die Regenten in den Vorder-Oesterreichischen Landen Mandat.

Demnach nun allerseits Armeen / ausser den hinderlassenen Guarnisonen/ auß dem Elsaß hinweg/ haben darauff die Regenten der Vorder-Oesterreichischen Landen nachfolgend Mandat in denen noch innhabenden Orthen publiciren lassen:

Wir Land-Vogt / Regenten / vnd Cammer-Räthe der Vorder-Oesterreichischen Landen/ entbieten allen vnserer Regiments-Verwaltung/ anvertrawten Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit / Amptleuthen / Vasallen vnd Landsassen/ Lehenleuthen / Schultheissen/ Burgermeistern/ Richtern/ Gemeinden / auch allen andern Einwohnern vnd Vnterthanen/ vnsern Gruß.

Ihr habt nun eine gute Zeit hero allerseits mit ewerem mercklichen Schaden erfahren/ in was grosse Verwüstung vnd eusserstes Verderben diese Vorder-Oesterreichische Lande vornemblich der Vrsachen gerathen / daß sich zu der Zeit/ da es wol hette seyn können / fast niemand mit rechtem Ernst zur defension vnd Rettung deß geliebten Vatterlands gebrauchen lassen wollen. Wañ nun der Feind vermittelst Göttlicher Gnade wiederumb abgetrieben/ vnd die Lande vnser aller vnd gnädigster Herrschafft zu Oesterreich biß ohn etliche wenige vom Feind hinderlassene Besatzung/ entwürffig gemacht worden / daß vns auch obgelegen seyn will/ so viel immer müglich/ Fürsehung zu thun/ daß deß Feindes vnd seine noch eynhabende Guarnisonen hin vnd wieder außstreiffende Partheyen abgetrieben/ vnd der gemeine Land-Mann für denselben versichert bleiben möge/ So

hat

1633.

hat der Röm. Käys. May. Feldmarschalck Herr Hannibal von Schawenburg / nicht allein verschiedener dienlichen Orthen dieser Vorder-Oesterreichischen Landen / nothwendige Besatzung zu Roß vnd Fuß eyngelegt / sondern auch derselben vorgesetzten Obristen / Rittmeistern / Hauptleuthen / vnd Befelchshabern / ernstlich anbefohlen / ihre Regimenter vnd Compagnyen wiederumb allerseits zu verstärcken vnd zu ergäntzen / solches nun desto förderlicher ins Werck zu richten / vnd dieses nothwendige Landes Defensionwesen zu seiner rechten Vollkommenheit zu bringen / ist im Namen vnser aller vnd gnädigstē Herrschafft zu Oesterreich an euch die nachgesetzte Obrigkeiten vnd Amptleuthe / vnser ernstlicher Befehl / Will vnd Meynung / daß jhr / vnd ein jeder besonders / den Drittentheil seiner angehörigen Mannschafft alsbald vnd in angesicht dieses / in allewege aber junge vnd taugenliche Männer / Burgers-Söhne / vnd Dienst-Knechte / so nicht vnter 16. Jahren seyn / auffnehmen / außwehlen / mit jhren Ober- vnd Vnter-Gewehren / so gut jmmer mögelich / gefast machen / vnd längst auff den 1. Decemb. nechstkünfftigen / den jenigen Obristen vnd Commendanten / welche sich in euch nechstgelegenem Bezirck / als seinem verordneten beständigen Quartier befinden wird / darstellen / anweisen / vnd vntergeben sollen / also vnd dergestallt / daß dieselbigen vnter sein Regiment vnd Fahnen gleich andern geworbenen Knechten vntergestellet / verpflichtet vnd besoldet / in Zug vnd Wacht / im Feld vnd in Stätten / wider den Feind / zu Rett- vnd Beschirmung deß Vatterlandes gebraucht / anderwert aber / vnd da sie ausser Lande geführet werden solten / auff jhr Begehren diese Regimenter wiederumb verlassen / vnd wieder jhren Willen nicht fortgelassen werden sollen / dessen wir vns dann auch mit gedachtem Herrn Feldmarschalcken außtrücklich vergliechen / vnd dann dieses alles anders nicht / dann Gott zu Ehren / vnd dem armen Vatterland zum besten angesehen / so wollen wir auch nicht zweiffeln / jhr allerseits / vnd ein jeder insonderheit / sollen vnd werden dieser Verordnung / hindan gesetzt aller Einwendung / Außred vnd Entschuldigung / mit angelegenem Ernst vnd Eyffer statt thun / den außgewöhlten dritten Mann auff deß verordneten Quartier-Commissarij / oder deß daselbst ligenden Obristen / ersuchen / ohne Verlierung einiger Zeit / an die von jhme bestimpte Orth vnd End lieffern / vnd euch hierinnen also erzeigen / daß man ewere rechtgemeinte Neigung zur defension deß Vatterlands verspühren möge / wie wir dann auch hingegen wieder die Vngehorsamen gebührende vnd ernstliche Abstraffung vorzunehmen nicht vnterlassen werden. Zu Vrkund mit vnsern hierauff getruckten Secreten bewahret / vnd geben zu Brysach den 24. Novemb. 1633.

Zustand der Hanauischē Welschen Armee.

Von den Käyserischen / vnd sonderlich dem Welschen Volck / weil sie der rauhen Herbstlufft vnd Kälte in Teutschland nicht gewohnet / vnd vber diß auch grossen Mangel an Proviand litten / sind nicht allein im Elsaß / sondern auch im Zurückzug nach Bayern / viel erkrancket / erfroren / vnd sonst gestorben / gestalt man dann hin vnd wieder / da sie durchgezogen / viel Todte gefunden. Jngleichem wurden dereñ / so sich bey dem Fortzug verspatet / vnd etwas zurück blieben / hie vnd da von den Schwedischen nachgeschickten Partheyen / ein grosse Anzahl nidergemacht vnd gefangen. So rissen auch viel / die in das verderbte Bayerland nicht wider zu kommen begehrten / auß / vnd liessen sich bey den Schwedischen vnterhalten / welche selber außsagten / daß seithero sie auß dem Elsaß marchirt / in die 3000. Mann sich verloffen hetten / daß also diese Armee / welche zuvor so grosse Ding verrichten wollen / sehr geschwächt vnd zernichtet worden. Wie man dann auch Nachrichtung gehabt / daß das Regiment zu Roß darunter / so vber 30. Mann nicht mehr starck gewesen / sey mehrentheils zu Fuß gangen.

1633.

Etliche kundschaffter werden vbel belöhnet.

Jn dem der Hertzog von Feria vnd Altringer mit den Gedancken vnd Anschlägen vmbgangen / wie sie ins Würtenberger Land eynbrechen / vnd allda den Fuß setzen möchten / haben sie vnterschiedliche Kundschaffter außgeschickt / die Päß vnd Steyg desselben Landes abzusehen: Aber sie lieffen heßlich an / dann jhrer 8. darunter ein Jesuit von Jngolstatt / wurden darüber gefangen / vnd an die Päß vnd Steyg / sonderlich gedachter Jesuit auff den Pfüllinger Steyg bey Reutlingen auffgehencket.

Reichshofen von den Käyserischen eyngenommen.

Jn dem die Schwedische dem Hertzogen von Feria vnd General Altringern in Schwaben nachgeeylet / haben die Käyserische dardurch im Elsaß guten Lufft bekommen / vnd im gantzen Land / sonderlich die auß Zabern vnd Hagenaw herumb gestreifft: darbey dann vnter andern auch das Vnglück das Stättlein Reichshofen betroffen. Selbiges war mit Hanawischem Außschuß vnd dahin gestehnten Bawren besetzt / solches nahmen die Käyserischen in acht / bekamen das Orth durch Verrätherey in jhren Gewalt / hielten zimblich vbel darinn hauß / vnd führeten etliche Gefangene mit sich hinweg.

Buchsweiler von den Käyserischen angefallen.

Der Graff von Salm / Statthalter zu Zabern / suchte sonderlich die Benachbarte Graffen / Herrn vnd Ritterschafft / vngeachtet sie nunmehr gantz verderbt / wiederumb mit Contributionen zu belegen. Zu solchem End commandirte er auch den 6. Decemb. in 500. geworbene Soldaten / vnd in 1000. Mann Landvolck auß / die sind für die Gräfflich Hanawische Liechtenbergische Residentz Statt Buchsweiler kommen / bey sich habend 4. Stücklein Geschütz / vnd einen Fewer-Mörser / selbiges Stättlein auffgefordert: Als sich aber der darinn gelegene Hanawische Außschuß vnd ein Schwedischer Leutenant / so allda Volck zu werben vorhabens gewest / zur Gegenwehr gestellet / als haben sie etliche Schüß auff die Mawern gethan / auch etliche Granaten hinein geworffen / welche aber nichts gewürcket / jedoch durch Petarden eine Pforten gesprenget / vnd in Brandt gesteckt: die Belägerten aber habē starck dargegen gebawet: worauff die Käyserischen einen Trommelschläger mit nach jhrem Belieben auffgesetzten Accords-Puncten hinein geschickt / vnd ein Vnmögliches an die Belägerten zu bewilligen begehrt / neben der seyther Ostern restirender Käyserlichen Contribution / mit Betrohung / widrigen Falls der Statt vnd deren Jnnwohner / auch deß Kinds in Mutterleib nicht zu verschonen. Worüber zwar die allda anwesende Gräffliche Hanawische Räthe vnd Befelchhaber / neben dem Schwedischen Leutenant berähtschlagt /

1633. schlagt/ vnd ein gewisses zu geben bewilliget/ vnd also vnverhoffend einiges Entsatzes allbereits Geyseln hinauß gesand: vnterdessen aber sind die Schwische Reutter/ so bey Cron Weissenburg gelegen/ vnterm Commando deß Obristen Abel Moda vnversehens ankommen/ in willens die Käyserische zu vberfallen/ welche aber deren nicht erwartet/ sondern sich eylends zurück begeben/ Buchsweyler verlassen/ die Geyseln aber mit darvon gebracht: welcher Orth/ wie auch Ingweyler darauff mit Schwedischen Reuttern besetzt worden.

Frantzosen versichern die zu Buchsweyler jhrer Assistentz wider die Käyserische.

Darauff haben sich den 9. dieses Nachmittag vmb 2. Vhren gegen dem Mörßpacher oder Sulzbacher Weg 3. starcke Truppen Reuter sehen lassen: deßwegen auff dem Ober Thurn zu gedachtem Buchsweyler alsbald ein Losung gegeben worden. Darauff etliche Reutter vor den Truppen her sich præsentiret/ vnd mit dem schiessen jnnzuhalten begehret/ mit vermelden/ sie weren keine Feind/ sondern der Königl. May. in Franckreich zuständig Volck/ vnter Herrn Obr Polchry/ welcher selbsten vorhanden seye. Inmittelst haben sich berührte Truppen genähert/ vnd erstgedachter Herr Obrister sich persönlich angemeldet/ vnd nach dem Herrn Graffen von Hanaw gefragt: auff empfangenen Bericht aber/ daß Jhr Gn. nicht anwesend/ sondern zu Willstätt/ ferners begehrt/ daß von dero hinderlassenen Officianten vnd Räthen jemand zu jhm für das Thor kommen solte/ sintemal er eine Commission/ wegen höchstgedachter Kön. May. in Franckreich/ vnd dero Marschallen de la Force abzulegen hette. Derowegen sich etliche zu jhm hinauß verfügt/ denen er/ nach vorhergangenem Gruß an Jhre Gnaden angebracht/ daß er wolgedachter Marschall de la Force jhnen befohlen: Nach dem derselbe vernommen/ daß die Hagenaw- vnd Zaberische Guarnisonen Buchsweyler feindlich angefallen/ vnd auffs new in Contribution zu setzen sich vnterstanden/ auch vermittelst verübtem Ernst es so weit gebracht/ daß eine Contribution solte bewilliget worden seyn: welches aber mehr höchstgedachte Jhre Königl. May. nit geschehen lassen könte/ Er Herr Obrister derowegen sich dahin erheben vnd vermelden solte/ daß man nichts nicht an Contribution liefern/ sondern hinderhalten/ vnnd auff fernern feindlichen Anfall jhn vnverzüglich avisiren solte: Dann auff solchen Fall hette er Befelch/ mit 4000. Mann zu assistiren. Worauff dann vnd nach empfangenem Trunck sie jhre Marche wider zurück nach Lothringen in jhr Quartier genommen.

Schloß zu Rußach von den Schwedischen eyngenommen.

Den 8. Decembris deß Nachts ist der Schwedische Obriste Leutenant Rülichen vom Nassawischen Regiment mit einer starcken Parthey zu Roß vnd Fuß/ nach Rußach gangen/ vnd alsbald deß Schlosses durch einen Anschlag sich bemächtiget/ darinnen er den Commendanten/ Major Metternich/ welcher deß gewesenen Statthalters zu Heydelberg Bruder/ gefangen bekommen: was von Soldaten nicht alsbald nach der Statt sich salvirt/ ist nidergemacht/ auch darauff mit denen in der Statt etwas scharmützieret worden. Als nun die beyde Päbstische Marggraffen von Baden von diesem Verlauff Nachrichtung bekommen/ sind sie alsobald mit allem Volck zu Roß vnd Fuß/ was sie im Land auffbringen können/ neben einer grossen Anzahl Bawren dahin gezogen: da dann Marggraff Wilhelm das Schloß auffforderen lassen/ mit Vertröstung/ denen darinn gut Quartier zugeben. Worauff gemelter Obrister Leutenant/ so ohne das solches zu halten nicht willens gewesen/ weil ausserhalb Weins gar kein Proviand/ oder andere Notturfft darinn gefunden worden/ zur Antwort gegeben/ er bedörffte deß angebottenen Quartiers gantz nicht/ sondern wann er nit mehr im Schloß begehrte zu bleiben/ wolte er sich wol selber von dannen begeben/ ohne deß Marggrafen Quartier. Welches er dann auch folgende Nacht freyes Belibens gethan/ vnd neben Major Hildenbranden/ die beyhabende Reuter/ Fußvolck vnd Ammunition Wagen durch die offene Landstraß/ ohn einige incommoditet vom Feind/ wiewol derselbe an Reuterey viel stärcker gewesen/ abgezogen/ vnd den Obristen Wachtmeister Metternich mit sich nach Colmar geführt.

König in Franckreich nimbt die Grafschafft Hanaw in seinen Schutz.

Bald darauff hat Jhre Königl. Mayestät in Franckreich die Grafschafft Hanaw völlig in dero Protection wieder die Käyserische genommen/ vnd zu Bußweiler/ Ingweiler vnd Newweiler Besatzungen eyngelegt/ denen die Bürger nichts/ als die Services geben dörffen/ auch gantz kein Leyd von jhnen empfunden/ sondern sicher handeln vnd wandeln können.

Rheingraff Otto Ludwig jaget die Käyserische im Elsaß auß der Hand.

Es ward sonsten auch den Käyserischen im Elsaß jhr praviren bald nidergelegt/ weil Herr Rheingraff Otto Ludwig/ mit etlichen Truppen zu Roß vnd Fuß/ nach selbigen Orthen wieder angezogen/ welcher stracks zu seiner Ankunfft den Käyserischen genug zu thun gemacht. Dann nach dem sich der Obriste Eischer auß Brysach mit in 700. Musquetierern vñ 4. Compagnyen Reutter für das Schloß Liechteneck gemacht/ vnd dasselbe wiederumb erobert/ ist wenig Stunden hernach der Herr Rheingraff mit seinẽ Truppen/ als die Käyserische sich solches am wenigsten versehen/ herbey kommen: dahero vorbesagter Eischer sich eylends auff die Retirada begeben/ welche aber so geschwind nicht können angestellet werden/ daß nicht viel seiner Soldaten/ so sich etwas versaumet/ von den Rheingräffischen nidergemacht worden/ vnd er also mit genawer Noth/ weil er Brysach nicht erlangen können/ sich in Endingen begeben: da er hernach/ wie die Rheingräffische darfür kommen/ accordiren müssen. Worauff Herr Rheingraff Otto Ludwig Liechteneck auch wieder in sein Gewalt gebracht/ viel Bawren/ so sich im Gewehr befunden/ vnd auff den Pässen vorgewartet/ erlegt/ vnd hernach den 14. Decemb. zu Straßburg vber die Rheinbrück passirt/ den Feind ferner zu suchen.

Verlauff zu Schwetzingen zwischen den Schwedischen vnd Päbstischen.

Ob man wol in Meynung gewesen/ den Herzogen von Feria vnnd Altringern/ denen die Schwedische vnauß gesetzt an der Seiten gefolget/ zu einem Treffen zu bringen/ hat es sich doch nicht schicken wollen/ aber doch ist durch nachgeschickte Partheyen jhnen zum öfftern grosser Abbruch geschehen/ gestallt dann jhnen zu vnterschiedlichen mahlen in 2. 3. biß in 400. so wol Spaniern als Teutsche/ welche in dem Marsch hinderblieben/ nidergemacht worden. In Riedlingen hat sich ein Compagny zu Fuß/ so zur Besatzung darinn gelegen/ auff Gnad vnd Vngnad

ergeben

1633. ergeben müssen. Deßgleichen ist nechst bey selbiger Statt ein Compagny Crabaten von der Schwedischen Vortrab rencontrirt vnnd geschlagen / der Rittmeister vnd Leutenant gefänglich eyngebracht worden: worauff der Feind / so damals bey Munderkingen vnd Emerkingen gelegen / durch erstgemelte poussirte Crabaten Alarme bekommen: vnd als er der Schwedischen Ankunfft zu Riedlingen gewahr worden / eylends auffgebrochen / vnd fortgezogen / deme die Schwedischen auff jenseit der Donaw / damit er nicht nochmals hinüber gehen möchte (immassen er etliche Brücken zwischen Munderkingen vñ Vlm repariren lassen) nachgefolgt / vnd biß auff Erbach vorher gangen. Nach dem aber der Feind vermerckt / daß sie jhme an der Donaw vberall vorgelegen / vnd er sein Disseing nicht / wie er gewolt / ins Werck richten können / hat er sich / in dem die Schwedischen von Ehingen auff Erbach zugezogen / von der Donaw gegen die Iller zu / abbegeben / vnd zu Brandenburg / allda er vberzugehen gedacht / die Brücke verfertigen lassen / so jhme aber nicht gedeyen wöllen: sintemal als die Schwedische dessen Kundschafft erlangt / sind alsbald von Erbach auß zwo Partheyen / eine so der Major Goldstein vom Rheingräfischen Regiment geführt / zu Vlm: die ander vnterm Obr. Wütenberg / zu Erbach vber die Donaw auff Brandenburg zu / commandirt worden. Welche dann beyderseits glücklich abgangen: sintemal gemelter Major Goldstein bey Weissenhorn 200. Reutter von Gonzagæ vnd Aldrobrändini Regiment / so die alldort gelegene Compagny Tragoner abholē sollen / rencontrirt / vnd geschlagen / darbey die beyde Rittmeister geblieben: ein Major aber von Bernemont / vnnd ein junger Fugger / so auch ein Rittmeister / ist gefangen worden. Obrister Leutenant Wütenberg ist jenseits der Iller den Crabaten im Dorff Wanger eyngefallen / gleichfalls einen Rittmeister gefangen bekommen / vnd in 60. nidergemacht: Worauff die Schwedische Armee deß andern Tags zu Erbach vber die Donaw / die Cavalleri aber die gantze Nacht vorauß auff Brandenburg zu gangen / der Hoffnung / den Feind im vberfliren noch zu ertappen: weil er aber die vorige Nacht durch die Crabaten / denen Wütenberg eyngefallen / advertirt worden / vnd zu gemeltem Brandenburg nicht vberzugehen getrawet / ist er besser hinauff auff Egelsee zugezogen / vnd daselbsten vber die Iller gegangen / welchem man ein starcke Parthey nachgeschickt / so in 200. die noch nicht vber die Iller gewesen / nidergemacht. Nach diesem ist das Fußvolck zu Kirchberg auch vber die Iller / vnd auff Weissenhorn marchiret: die Cavalleri aber sich zwischen Memmingen vnd selbigem Orth verlegt. Den 6. Decemb. ist die Armee in aller frühe wieder auffgebrochen gewesen / vnd weiters auff den Feind gehen wöllen: weiln man aber die Kundschafft bekommen / daß er bereits auff Kauffbäwren zugezogen / vnd in dem vortheilhafften Land Algöw doch nicht mehr an Feind zu kommen / haben die Schwedische sich in die alte Quartier begeben / vnd ein starcke Parthey vnterm Obristen Wütenberg / vnd Obristen Leutenant Wachtmeister / dem Feind nachgefolgt / welche in dem Dorff Apffeldrang das Gonzagische Regiment / so daselbst die Hauptquartier gehabt / Chargirt / vnd gantz getrennt / auch den Crabaten / so allernechst darbey gewesen / eynzufallen vermeint / welche sich aber zeitlich davon gemacht / vnd jhr Pagagy im stich gelassen. Darauff hat sich der Feind bey Schöngaw vber den Lech gegen Werlheim begeben / vnd auff solche Weiß deß Feinds hochmüthig Vorhaben / zu nicht worden / inmassen er nicht allein den Entsatz Brysach / sondern ein viel höhern Disseing vom Rhein gegen Würtenberg vnd Pfaltz vorgehabt. Vnd ob er zwar Brysach in etwas eine Erläbung gethan / ist es doch jhn thewer genug gestanden / sintemal er nicht allein anderwerts so viel vnd mehr verlohren / als sie gewonnen / Sondern auch kaum den dritten Theil von dero gantzen Macht / der Spänischen / Burgundischen / vnd Teutschen Truppen darvon gebracht / vnd hat der meiste Theil dieser frembden blutgierigen Völcker jhre Begräbnuß in Teutschland / vnd der vberbliebene Rest ein schimpffliche Rückkehr gehabt / dahero Gottes Hut vnd Schutz vber die seinigen augenscheinlich zu sehen.

1633.

Altringer vnd Feria bekommen schlechte Quartier in Bayern.

Weil nun die Altringische vnd Italianische / wider jhren Willen vnd Einbilden jhren Trab in Bayern richten müssen / sind sie an der Iser vnd Inn biß auff Rosenheimb vnnd Brauna eynquartieret worden. Dieser Handel aber hat den Bayerischen Bawren daherumb / vnd sonderlich denen im Ampt Wasserburg / nicht gefallen wollen. Welche dahero Anlaß genommen / sich mit Gewalt von solcher Eynquartierung zu befreyen: gestallt sie dann in grosser Schwürigkeit sich etlich tausend Mann starck zusammen gethan / vnd ein gut Theil Altringisch vnd Italiänisch Volck Truppenweiß ruinirt / so der Orthen grosse Confusion gemacht.

Hertzog von Feria stirbt.

In dessen ist der Hertzog von Feria in Bayern gestorben / vnd also ān seinen grossen Anschlägen / die er ins künfftig noch zu effectuiren vorgehabt / ein End gemacht.

Römisch-Geistliche auß Regenspurg gäntzlich abgeschafft.

Weil es sich entdecket / daß die noch vbrige Römisch-Geistliche in Regenspurg noch immer gute Correspondentz mit dem Feind gehalten / jhm alle Anschläg der Schwedischen / so sie erfahren können / verrathen / vnd sonsten allerhand wunderliche Practicke anzuspinnen sich vnterstanden / als sind darauff selbige alle / was noch in Clöstern gewesen zu Außgang deß Christmonats vollends zur Statt hinauß geschafft worden. Der Bischoff / so sich bey diesem Wesen noch daselbst befunden hat / vmb gewisser Vrsachen willen seinen Hoff auch quittiren müssen / da hingegen jhm ein ander Losament eyngeraumet worden.

Schlesische Händel.

Hiebevor haben wir deß grossen Progreß deß Hertzogen von Friedland in Schlesien / Laußnitz vnd der Marck Brandenburg meldung gethan / welcher zwar die Resolution genommen der Orthen weiter vmb sich zugreiffen / vnd in Pommern vnd Meckelnburg durchzubrechen: Aber der Colupaß wurde jhm zeitlich verrücket / dann so bald er vom Verlust der Statt Regenspurg Zeitung bekommen / hat er solch Vorhaben ändern / vnd mit der Armee nach Böheimb vnnd Oesterreich / der Schwedischen Eynfall daselbst vorzukommen / sich wenden müssen. Es hat auch dieses der Käyserischen / die der von Friedlandt zu Franckfurt an der Oder vnd daherumb hinderlassen / weitern Eynbruch in der Marck vnd in

Pom-

1633. Pommern gestecket. Dieselbe haben/ nach dem Obrister Volckmann/ wie zuvor erwehnet/ auß Berlin weggezogen/ an die Statt für 5. Regiment Quartier/ oder 50000. Reichsthaler begehrt. Als man aber mit dem Obristen Winsen/ so deßwegen in die Statt kommen/ nicht einig werden können/ ist darauff den 11. Novembris vom Graffen Terzky/ vnd Graffen von Mansfeld/ an Rath zu Berlin ein Trommeter angelangt/ mit diesem Begehren/ daß sie etliche auß jhrem Mittel hinauß in ein Dorff/ 2. Meyl wegs von dar/ mit Namen Hächne/ schicken solten/ alda mit jhnen/ von wegen Proviand vnd anderm/ zu tractirn: darauff der Rath solches in Berathschlagung genommen/ vnd hernach mit dem Trommeter drey auß jhrem Mittel/ mit Instruction abgefertigt/ welche Nachmittag vmb 2. Vhr dahin gereyset: Als sie aber in gedachtes Dorff kommen/ ist kein Soldat/ sondern nur Stieffeln/ Sporen/ Halffter an Krippen in Ställen gefunden worden: darüber der Trommeter selbsten sich höchlich verwundert/ vnd sie noch auff ein halbe Meyl ferner in die nechstgelegene Dörffer geführet: aber es daselbst auch/ wie in dem vorigen bestellt gefunden. Dann weil die Friedländische die Post von Eroberung Regenspurg jhres Generalen Fortzug nach Böheimb vnd Oesterreich/ vnd daß allbereit in 6000. Mann Sächsisch vnd Brandenburgisch Volck bey Beßkaw auff Franckfurt zu rücken angelangt/ bekommen/ ist darauff/ auß Forcht/ sie möchten in die Kluppen gebracht werden/ eylende Ordinanz zum Auffbruch daherumb ergangen/ vnd also Berlin vnd andere vmbligende Orth auß der Gefahr erlediget worden.

Schwedische samblen sich in Pommern vnd der Marck.

Von dem Schwedischen Volck/ so bey Stetinaw vom Friedländer geschlagen worden/ haben sich in 2000. Reutter/ so sich salvirt/ bey Golnaw in Pommern wieder gesamblet/ so vberauß viel Pagagy bey sich gehabt: denen hat man auffs newe Gelt gegeben/ vnd sie darauff durch Stetin nach Löckenitz vnd Prentzlaw marchiren lassen. Damit man nun der Käyserischen Vorhaben widerstehen/ vnd weitern Eynbruch verwehren möchte/ ist nicht allein das Auffbott in Pommern vnnd dem Churfürstenthumb Brandenburg ergangen/ sondern auch der Chur Sächsische General Leutenant Arnheimb/ Hertzog Wilhelm von Weymar/ vnd General Bannier/ mit vielem Volck zu Roß vnd Fuß nach der Marck zu gezogen. Jngleichem kamen vmb selbige Zeit zu Wißmar in Meckelnburg in 1200. Mann frisch Volck auß Schweden an.

Franckfurt an der Oder von Chur-Sächsischen belägert.

Nach dem die Käyserische Franckfurt an der Oder eyngenommen/ vnd solcher gestalt/ wie hievor gedacht/ in der Marck Brandenburg zu dominiren angefangen/ ist darauff Herr General Leutenant Arnheimb mit in 2000. Mann zu Fuß vnd 4500. zu Roß/ in müglichster eyl nach der Nidern Lauß nitz auff Kirchheimb/ Kahlen/ Lüben/ Beßkaw/ vnd förters auff Franckfurt an der Oder/ zu gezogen/ vnd selbiges zu belägern angefangen/ darzu 16. halbe vnd gantze Carthaunen von Cüstrin gebraucht worden.

Käyserische in der Marck von Schwedischen heimgesucht.

Hierauff fieng sich in der Marck an das Blätlein wieder vmbzukehren/ vnd wurden die Käyserische hie vnnd da von den Sächsischen vnd Schwedischen heßlich heimbgesucht. Vnter andern machte sich den 15. Novemb. der Obriste Burgsdorff für Cöpenick/ vnd nam solchen Ort wiederumb eyn/ darbey die meiste Käyserische nidergehawen/ die vbrige vntergestellet wurden. Jngleichem hat der Brandenburgische Obriste Leutenant Forchhawer mit 50. Pferden ein Käyserische Compagny in einem Dorff vberfallen/ vnd ruinirt.

Demnach in dessen die Käyserische ein Stättlein/ 4. Meylen von Berlin eyngenommen/ vnd 12. Mann/ zu Eintreibung einer Rantzion/ hinderlassen/ sind darauff die Sächsische in 40. starck dahin kommen/ deß Orths sich bemächtiget/ vnd die Käyserische/ auß zweyen/ mit Prügeln/ weil sie fest gewesen/ zu todt geschlagen.

Jn Schlesien trachteten die Käyserische darnach/ wie sie die noch von den Schwedisch/ vnd Sächsischen besetzte Orth in jhren Gewalt bringen möchten. Zu solchem End haben sie sich vmb den halben Wintermonat mit Macht an den Thumb bey Breßlaw gemacht/ den 22. 23. vnd 24. Novemb. sehr hinein geschossen/ das Hornwerck erobert/ vnd 3. Stück biß ans Stacket der Brücken gebracht/ auch den 25. diß einen Sturmb fürnehmen wollen: Es haben aber die Schwedisch/ vnd Sächsische selbigen Tags Morgens frühe/ mit 3. Truppen Reuttern/ vnd 300. Musquetirern einen Außfall gethan/ die Käyserischen auß allen Schantzen gejagt/ jhre Stück zum theil vernagelt/ vnd dafern sie weiter nachgesetzt/ alle außm Feld gejagt hetten/ aber wegen der ankommenden Reutterey nicht weiter gedörfft: sind also mit guter Ordnung wieder hinein kommen/ vnd neben andern Beuthen etliche 40. Gefangene mitgebracht: den Käyserischen sind etliche vornehme Officirer erschossen worden.

Weil sie nun der Schwedischen rapffere Resolution gesehen/ haben sie die Belägerung auffgehoben/ vnd jhr Volck vnd Geschütz wieder abgeführet.

Darauff hat die Schwedische Reutterey von Brieg vnd dem Thumb sich in 1000. Mann starck zusammen gethan/ Bernstatt rantzionirt/ vnd mit den Käyserischen Truppen vnterschiedliche Scharmützel gehalten: Sonderlich haben sie an 14. Compagnyen Käyserische Reutter/ so vmb Tretnitz gelegen/ gesetzt: selbige aber haben jhrer nicht erwarten wollen/ sondern sich beyzeiten auß dem Staub gemacht.

Auff dem Thumb haben sich die Schwedische je länger je mehr verschantzt/ also/ daß es das Ansehen hatte/ sie würden sich so bald nicht von dannen treiben lassen. Vnd weil die Statt Breßlaw/ nach dem sie mit den Käyserischen in Handlung gestanden/ jhnen keinen Vnterhalt mehr geben wollen/ haben sie darauff alles/ so in die Statt gebracht werden sollen/ vor den Thoren hinweg zu nehmen angefangen/ vmb sich also nach Nothurfft zu proviantiren.

Demnach Herr Gen. Leutenant Arnheimb in 8. Tag lang für Franckfurt an der Oder gelegen/ ist er den 3. Decembris mit einem Theil seiner Armee (die in 4500. zu Roß/ vnd 2000. zu Fuß/ starck gewesen) bey Cüstrin vber die Oder vnd Warte gangen/ in willens die Käyserische/ so sich auff der andern Seiten befanden/ anzugreiffen: aber selbige haben es verkundschafftet/ vnd sich

daherg-

1633.

dahero so starck vor der Brücken vnter den Stücken / mit Musquetierern gespickt in Schlachtordnung gestellet / daß nicht rathsamb befunden worden / sie anzugreiffen. Derhalben er / nach dem er 10. Tag für der Statt gelegen / vnd in wehrender Belägerung vber 200. Soldaten verlohren / vnverrichter Dingen abgezogen / vnd sein Volck in vnd vmb Berlin verlegt / biß er mit Schwedischem vnnd anderm Volck gestärcket werden möchte / wie dann selbiges vnter Hertzog Wilhelmen von Sachsen Weymar vnd General Banniern schon damals im Anzug gewesen.

Kriegsbereitschafften in den Pommerisch-Meckelnburg- vnd Brandenburgischen Landen.

In Pommern / Meckelnburg / vnd der Brandenburgischen Marck / giengen in dessen grosse Kriegsbereitschafften vor / vnd ward viel Volck zu Roß vnd Fuß zusammen gebracht: so kam auch der Orthen ein gute Anzahl frisch Volck auß Schweden an / den Käyserischen auff künfftigen Frühling mit Macht zu begegnen.

Käyserische bey Landsberg von den Schwedischen geschlagen.

Der auff ein newes in den Brandenburgischen vnd Pommerischen Landen zusammen gebrachten Truppen / sind die Käyserische mit jhrem eygenen Schaden gewahr worden. Dann zu Außgang deß Christmonats der Obriste Craeaw mit seinem Regiment / vnd den Brandenburg- vnd Pommerischen Lehen-Pferden / den Obristen Buchheimb in der Newen Marck mit seinem vnterhabenden Volck vberfallen / geschlagen / in 400. nidergemacht / 9. Fahnen vnd 1. Cornet / beneben vielen Gefangenen / darunter vornehme Officirer / vnd alle Pagagy darvon gebracht / also / daß die Soldaten an güldenen Ketten / Gold / Silber / vnd andern Sachen / (so die Käyserische hin vnd wider geraubt) stattliche Beuthen gemacht.

Breßlawer handlen wie der Schwed. auch.

Zwischen der Statt Breßlaw vnd dem Obristen Schaffgotschen sind zwar hiebevor Tractaten vorgangen / welche auch so weit gebracht worden / daß die Statt verwilliget / daß / wo fern sie bey jhrer Religion vnd Gewissens-Freyheit vnperturbirt gelassen würden / vnd keine Guarnison einnehmen dörfften / sie sich von den Euangelischen abthun / vnd in Käyserliche Devotion ergeben wolten: Weil aber nachmalen Obrister Schaffgotsch / seinem gethanen Versprechen nach / keine Schreiben oder Confirmation deß geschlossenen Accords / weder von Käyserl. May. noch vom Hertzogen von Friedland erlangen können / vnd es dahero das Ansehen gehabt / es würde die Statt auff Gnad vnd Ungnad warten / auch wol aller jhrer Privilegien Verlust gewertig seyn müssen: Als ist deßwegen selbe Bürgerschafft zusammen beruffen / vnd jhnen solches vorgehalten worden / mit begehren / sich zu erklären / was sie dißfals zuthun gesinnet weren / weil sonderlich der Herr Reichs-Cantzler Oxenstirn / so wol Chur-Sachsen vnd Brandenburg / gute Vertröstungs-Schreiben geschickt / daß mit ehistem der Euangelischen Succurs in Schlesien ankommen solte. Darauff haben sich der Rath vnd Bürgerschafft mit einander verglichen / daß sie nunmehr beym Euangelischen Wesen standhafftig verharren / den Thumb mit jhrem Geschütz / vnd sonsten nach eusserstem Vermögen / defendiren / auch sich besser / als vor niemals / mit den Euangelischen verbinden wolten.

Auff welches der Rath etliche Abgeordnete zu dem Obr. Leutenant Trandorff auff den Thumb geschickt / mit jhme von nottürfftigem Unterhalt zu tractiren / auch wie ein Theil dem andern im Fall der Noth succurriren / vnd sonsten in allem gute Vorsorge / biß zu Ankunfft deß Succurs / gepflogen werden möchte / sich zu vergleichen.

1633.

Königlicher Schwedischer Schutz- vnd Freyheits-Brieff / den künfftigen Innwohnern der Vestung Gustavusburg ertheilt.

Demnach die Vestung Gustavusburg / so auff Anordnung Jhrer Königl. Mayestät zu Schweden hochsel. Angedenckens / bey dem Eynfluß deß Mayns in den Rhein / hiebevor zu bawen angefangen / zu Anfang deß Christmonats in Defension gebracht worden / als hat deßwegen deß Herrn Reichs-Cantzlers Excell. den 4. Decembris nachfolgenden Schutz- vnd Freyheits-Brieff publiciren lassen:

Der Durchleuchtigsten / Großmächtigsten Fürstin vnnd Fräwleins / Fräwlein Christinæ / der Schweden / Gothen vnd Wenden Königin / Groß-Fürstin in Finnland / Hertzogin zu Ehesten vnd Carelen / Fräwlein vber Ingermanland / ꝛc. Vnd dero Reiche Schweden Raht / Cantzler / Gevollmächtiger Legat in Teutschen Landen / vnd bey den Armeen / auch deß Euangelischē Bunds daselbsten Director / Axel Oxenstirn / Freyherr zu Kymitho / Herr zu Fiholmen vnd Tydöen / etc. Ritter / ꝛc. Fügen hiemit jedermänniglichen zu wissen: Demnach der Allmächtige gütige Gott / Weyland deß Durchleuchtigsten / Großmächtigsten Fürsten vnnd Herrn / Herrn Gustaff Adolphs / der Schweden / Gothen vnd Wenden Königs / Groß-Fürstens in Finnland / Hertzogens zu Ehesten vnd Carelen / Herens vber Ingermanlandt / ꝛc. Vnsers gewesenen Allergnädigsten / vnd nun in Gott höchstseligst ruhenden Königs vnd Herrn / Glorwürdigst vnd Unsterblicher Memori, von den Feinden vnd Zerstörern der allgemeinen Ruhe vnd Friedens / im H. Römischen Reich / abgenöthigte / Christliche / vnd Siegreiche Rettungs-Waffen dermassen gesegnet / daß Jhre Höchstseligste Königliche Mayestät nicht nur Jhre vnd der Teutschen Libertät vnd wahren Religion offenbare mächtige Feind / mit Augenscheinlichem vñ wunderbahrem Beystandt deß Allerhöchstē / hin vnd wider gedämpffet vnd nidergelegt / sondern auch gar einen festen vnd sieghafften Fuß an vnd vber den Rhein gesetzt: vnd dann mehrhöchstseligst ernannt Jhre Königl. May. als ein hochverständiger Kriegsheld / die herrliche Situation vnd Commoditet deß Orths / bey dem Eynfluß deß Mayns in den Rhein / betrachtet vnd wargenommen / vnd dahero die gnädigste Verordnung gethan / daß an demselbigen Platz / ein Real-Vestung vnd Statt / welche Jhre Königl. May. mit ansehenlichen Privilegien vnd Immunitäten zu versehen / der Allergnädigsten Intention vnd Willens gewesen / gebawet werden solt: vnd aber ehe dann solche Vestung zu jhrer Perfection gebracht werden mögen / mehr höchstseeligst ernannt Jhre Königl. May. in der blutigen Schlacht bey Lützen / vor die wahre Religion vnd Teutsche Freyheit / Jhr Königlich Leben (leyder) geendet: also das angefangene Werck nicht vollziehen / oder Jhr Königliche Intention ins Werck richten können: Nach dem aber nunmehr durch deß Allmächtigē Beystandt / berührte Vestung in Defension gebracht / vnd jhre Perfection erlangt / vnd es jetzt allein an dem ermangeln will / daß solche mit Häusern vnd Wohnungen angebawet werden möchte / als ha-

1633. ben Wir für eine Notturfft ermessen / solches jedermänniglichen zur Wissenschafft zu bringen/ vnd beneben dieses anzufügen/ daß nicht nur allen vnd jeden / der Euangelischen Religion zugethanen Christen erlaubt vnd zugelassen seyn solle/ in ernanten Platz / so nunmehr zu vnsterblicher Memori Höchstseeligst ernannt Ihrer Königl. May. die Gustavus Burg genannt wird/ eines jeden Commoditet nach / bequeme Häuser vnd Wohnungen zu bawen / sondern es sollen auch alle die jenigen / so sich dero Enden niderlassen/ vnd bawen werden / auff zwantzig gantzer Jahr lang/ aller Kriegs-Contributionen / würcklichen Eynquartierungen vnd andern Beschwerden/ enthaben vnd befreyet seyn vnd bleiben. Dabeneben auch sonsten zu besserer Fortbringung ihrer Nahrung vnd Häußlichen Wesens mit Weinbergen/ Aeckern/ Wiesen/ Gärten/ vnd dergleichen ligenden Gütern / nach Gelegenheit deß Orths/ zur Notturfft vnd Genügen versehen werden / wie nicht weniger auch ferners gleich andern Orthen/ ihre freye Kummerschafft/ Handel vnd Wandel führen / vnd sich genugsamen Schutzes darbey zu versehen / Inmassen sie ein solches von denen hierzu Verordneten auß führlich/ vnd mit mehrerm vernehmen können. Zu Vrkundt/ ꝛc.

Weiter verlauff im Schweitzerlandt.

Droben haben wir der Schweitzerischen Händel gedacht / vnd ihrer innerlichen Zwyspalten meldung gethan/ nun müssen wir auch weiter vermelden/ welcher massen sie in diesem Jahr angefangen deß Teutschen Kriegs mit theilhafftig zu werden. Im Junio vnd Julio hat der Rheingraff die 4. Waldstätt/ als Rheinfelden/ Lauffenberg / Seckingen vnd Waldshut / welche dem Hauß Oesterreich zugehörten/ angegriffen vnd in seine Gewalt gebracht/ weil nun diese dem Hauß Oesterreich vnterworffene Länder das grosse Vngewitter/ welches ihnen vbern Halß kam/ für Augen sahen/ so habē sie ihre zuflucht zu den 13. Oertern genommen/ vnd bey denselbigen auff der Zusammenkunfft zu Baden im Julio sehr inständiglich angehalten / daß die Eydgenoßschafft nit allein von wegen ihrer mit dem Hauß Oesterreich auffgerichter Erb-Vereinigung/ sondern von wegen der Nachbarschafft sich ihrer woltē annemen/ vnd auff Mittel vnd Wege gedencken/ damit sie diesem grossen Vngewitter entgehen möchten.

Schweitzer schicken ihre Gesandten an dē Rheingraffen.

Darauff die Schweitzer ihre Deputirten an den Rheingraffen haben abgefertiget / mit Bitt/ dz er gedachter Oerter verschonen/ noch einiges Volck auff ihren Frontieren eynquartiren wolte / oder zum wenigsten sein Dessein so lang eynstellen/ biß daß obgedachte Oerter ihrer Obrigkeit Willen vernommen / wie sie sich in solchem Fall solte verhalten. Der Rheingraff empfieng vnd tractirte die Deputirten freundlich / nebē dem daß er ihnen zur Antwort gab / daß er zwar ihnen in allem Fall zu dienen / vnd ihrer Bitt sie zu gewehren sehr begierig were. Weil ihm aber die Hände in dieser Sachen gebunden / vnd er schuldig were/ der ihm vom Groß Cantzler aufferlegter Ordinantz gemäß zu leben / dannenhero es von nöthen were/ dz sie ihn selber darumb ansprächen. Nichts destoweniger solten sie sich dessen zu ihm versehen/ daß er in allem seinem Fürnehmen diese Vorbitt in acht nehmen / vnd gedachte Oerter derselben wolte in der That geniessen lassen/ im Fall er durch ihre Hartnäckigkeit zu keiner andern Resolution gezwungen würde. Auff obgedachter Zusammenkunfft seyn zween Abgesandten deß Hauß Oesterreichs erschienen / einer im Namen deß Käysers/ vnd der ander von wegen Claude der Hertzogin von Oesterreich / Ihr Proposition war/ daß die Eydgenoßschafft zu allen Zeiten ihrer mit dem Hauß von Oesterreich auffgerichter Erb-Vereinigung jngedenckt werē gewesen/ vnd dieselbe allzeit gar strictē gehalten. Daß die Schwedische Neutralitet in diesem Zustande nicht köndte mit diesem alten Vertrag vberein kommen. Daß durch deß Rheingraffen Eynfall ihrer Freyheit ein grosser Eintrag geschehe / vnd sie derowegen bey ihm solten anhalten / daß er das Land mit frieden ließ / oder aber biß auff fernere Ordinantz sein Fürnehmen eynstellete. Graff Vratißlaus von Fürstenberg erschiene da auch / als Käyserlicher Commissarius / vnnd trang hefftig auff die alte Erb-Vereinigung / damit er also möchte verhindern / daß sich die Schweitzer mit dem Bundt zu Heylbrunn (dieweil allbereit der Vrsachen halben ein Ambassador vnter Wegs war) nicht jrgend in eine Vereinigung einliessen. Darauff hat man sich in eine Vnterhandlung wegen der 4. Waldstätten mit ihm eyngelassen. Die Schweitzer ersuchten den Hertzogen von Noan / daß er doch sich wolte ins Läger zu dem Rheingraffen begeben / vnd ihn darzu disponiren / damit er folgenden ihren Vorschlag gut finden möchte/ nemblich daß sie die Schweitzer obgedachte Oerter in Sequestration solten nehmen / vnd so lang mit ihrem Volck besetzen / biß der Handel in Teutschlande beygelegt were. Dieser Bitt zu folge hat sich der Hertzog von Noan ins Läger zu dem Rheingraffen gefüget / vnd solchen der Schweitzer Fürschlag auffs beste fürgetragen / der hat sich aber mit seiner Ordinantz entschuldiget / vnd die Sache an den Reichs Cantzler Oxenstirn gewiesen.

Deß zu Heylbrunn auffgerichter Vnion Abgesandter an die Schweitzer.

Mitlerweil kam auch Maximilian Landgraff von Stulingen/ Graff von Pappenheim / der Schweitzer Nachtbar als Abgesandter / der zu Heylbrunn auffgerichten Vnion auff dem Landtag zu Baden / dieser suchte nun die Schweitzer in die obgesagte Vnion zu ziehen / vnd die Käyserischen dargegen/ sie bey der mit dem Hauß von Oesterreich auffgerichten Erbvereinigung/ welche dannoch die vom Hauß Oesterreich in dem Veltlinischen Handel nicht gehalten haben/ zu erhalten. Von beyden Seiten wurde starck disputirt / vnd thete ein jeder sein bestes / damit er seiner Principalen Intention möchte ins Werck setzen. Es hat aber obgedachter Ambassador den 13. Julij dieses Jahrs seine Proposition gethan/ vnd endlich von den deputirten Schweitzern zur Antwort bekommen / weil seine Proposition ein hohe vnd schwere Sache were/ darauff sie sich nit also bald könten resolviren/ so müste sie ihren Principalen solches apportiren / vnd sich bey denselben Bescheyds erholen. Die Oesterreichische Abgesandtē aber hat man mit nachfolgender Antwort abgefertiget / daß nemblich sie die Schweitzer bey ihrer mit dem Hauß Oesterreich auffgerichten Erb-Vereinigung beständig wolten verbleiben/ im fall man sich dessen zum Gegentheil, nemlich zum Hauß Oesterreich/ auch hette zu versehen/ doch ist diese Vnterhandlung durch einen Vnfall gantz

zerschla-

1633.

Belägerung der Statt Costnitz am Bodensee.

zerschlagen worden/ in dem der Feldmarschalck Horn sein Paß vnversehens durch den Stein/ eine Statt den Herrn von Zürch zugehörig/ genommen/ vnd die Statt Costnitz am Bodensee belägert. Es ist aber diese Statt am Bodensee/ in welchen der Rhein auß der Ober Graffschafft Turgow fleust/ vnd bey gedachter Statt seinen Außlauff nimpt/ für Zeite eine freye Reichsstatt gewesen/ biß auff das Jahr 1548. in welchem Jahr sie Käyser Carl in Bann gethan/ weil sie die Geistlichen außgejagt hatten/ vnd endlich auff nachfolgende Conditiones wiederumb zu Gnaden angenommen/ daß die von Costnitz hinfüro dem Hauß Oesterreich solten vnterthänig seyn. 2. Daß sie sich der Religions Ordnung gemäß solten verhalten. 3. Daß sie neben andern dem Hauß Oesterreich vnterworffenen Vnterthanen gleichmässigen Diensten solte vnterworffen seyn. Zween Tage nach diesen jhnen ertheilten Conditionen/ hat man die Protestirende Prediger auch herauß geschafft/ so daß sie biß anhero dem Hauß Oesterreich ist vnterthänig gewesen. Es haben aber die Schwedischen schon für langer Zeit ein Aug auff diese Statt gehabt/ vnd sonderlich ist jhr Fürnehmen durch ein schreiben/ welches der Feldmarschalck Horn an den Obriste Schavelitzki auß Aichstett hatt lassen abgehen/ vnd von den Käyserischen intercipirt worden/ an Tag kommen. Dannenhero man die Statt hat angefangen zu fortificiren/ darüber sich die Schweitzer beschweret/ vnd durch ein Schreiben de dato 9. Iulii begehret/ weil eine solche Fortification jhrer mit dem Hauß Oesterreich auffgerichten Erb Vereinigung gantz entgegen lieffe/ daß man alle newgemachte Wercke wiederumb solte eynreissen. Nichts destoweniger haben sie die Käyserischen wol versehen/ vnd Herrn Maximilian Wilibald Erbschencken deß Römischen Reichs/ Graffen von Wolffeck vnd Waldburg/ die Ordinantz ertheilet/ mit seinem Regiment zu Fuß sich hinein zu begeben/ gleichsfalls hat der General Altringer Capitain Melchior Bruy mit 400. Mann dahin geschickt/ 200. von denselben hat man nachmals nach Kempten geschickt/ vnd die vbrigen 200. in die Insel Reichenaw gelegt/ auch das Castel Woltmantingen mit einer Anzahl Tragoner versehen. Mitlerweil hat der Baron von Schaffenberg Ordinantz bekommen/ mit 4000. Pferden in das Algöw zu passiren/ vnd die Statt Villingen entsetzen. Aber der Feldmarschalck der dazumahl vmb Donawerth lag/ hat sie wiederumb zurück getrieben/ gleich hieroben bey den Schwäbischen Händeln ist vermeldet worden. Weil nun dazumahl das Italianische Volck vnverhindert durch das Veltlin passirte/ vnd die Bayerische Armee auch im Anzug war/ sich mit dem Italianischen Volck zu conjungiren/ hat der Marschalck sehr geeylet/ damit er Costnitz möchte wegnehmen/ vnd also zwischen beyde Armeen kommen/ ehe sie sich conjungirten/ Er konte aber auff der Schwäbischen Seiten deroselben wegen der guten Fortification nicht wol beykommen/ gelegener war es vber den Rhein zu passieren/ vnd selbige von der Schweitzerischen Seiten/ da sie nicht so wol versehen war/ anzugreiffen/ welches aber der mit den Schweitzern auffgerichten Neutralitet gäntzlich entgegen lieff. Nichts destoweniger hat er sich endlich resolvirt/ sich in der stille auffgemacht/ vnd ist den 28. Augusti für Stein kommen/ selbiges auffgefordert/ welches sich auch also bald auffgegeben/ weil es einer solchen Macht nicht konte widerstehen. Darauff der Marschalck durch einen Brieff bey den Herrn von Zürch diesen Eynfall entschuldiget/ weil ers auß vnumbgänglichen Vrsachen anderst nicht hette machen können/ welches er gleichsfalls bey der gantzen Eydgenoßschafft gethan/ vnd seinen Eynfall bey derselben excusiret. Nach dem er nun der vmnd herumb gelegenen Oerter sich bemächtiget/ vnd jhme auch von den Catholischen Schweitzern allda im Torgow kein Widerstandt geschehen/ so ist er den 7. September mit seiner Armee für Costnitz angelangt/ vnnd alsobald das Castel Woltmantingen durch einen Anschlag in sein Gewalt gebracht/ in dem er außgekundschafft/ daß die darinn gelegene Tragoner deß Nachmittags auff das Land hinauß auff Beuth sich hatten begeben/ darauff er etliche Truppen seiner Tragoner gegen den Abend dahin geschickt/ welche sich für Käyserische außgaben/ vnd also vnwissendt eyngelassen wurden. Weil nun dieser Vberfall vnverhoffter Weise denen von Costnitz vber den Halß kam/ vnd dieselbigen jhnen diesen Durchbruch nit eynbilden konten/ hat der Graff von Wolffeck einen Corporal neben einem Trommenschläger hinauß geschickt/ vmb zu vernehmen/ was es für Volck wer/ den Corporal hat der Feldmarschalck bey sich behalten/ vnd den Trommenschläger wiederumb zurück geschickt. Darauff haben die von Costnitz sich vberall versehen/ Currier vmb Succurs außgeschickt/ alles in der Statt in die Waffen gebracht/ vnd mit Stücken auff die Schwedische angefangen zu spielen/ welche alle Posten vmb die Statt herumb eyngenommen/ vnd also jhr Läger geschlagen. Weil nun dieser Eynfall der Neutralitet entgegen lieff/ vnd die der Oesterreichischen Parthey zugethan waren/ diese That bey den Schweitzern vber die massen auffmutzen/ so hat man eine Zusammenkunfft nach Baden auff den 4. Septembris außgeschrieben/ vnd haben die von Zürch ein Schreiben an den Marschalck Horn abgehen lassen de dato den 2. September/ in welchem sie sich vber diese That auff das höchste beschwerten/ darauff jhnen der Marschalck wiederumb eine Antwort de dato den 4. Septembris ließ erfolgen/ in welcher er sich auff das höchste/ mit der vnvermeidlichen Noth/ die jhn darzu getrungen/ entschuldigte. Mitlerweil bemüheten sich die Catholische Oerter die andern in Harnisch zu bringen/ vnd die Schwedische feindlich anzugreiffen/ doch vergeblich/ sie liessen auch auß Lucern ein Schreiben de dato 13. Septembris/ an den König von Franckreich abgehen/ in welchem sie hefftig vber diesen Schwedischē Proceß klagten/ vnd darneben dem König andeuteten/ daß sie wolten eine Armee auffrichten/ nicht allein die Schweden wiederumb von jhrem Boden abzutreiben/ sondern auch hinfüro den Käyserischen vñ Spanischen durch jhr Land den Paß zu verhindern. Welches sie dann für gut ansahen/ fürnemblich wegen deß vnzeitigen Eyffers der Protestirenden/ in beförderung vnd fortsetzung jrer Religion/ auß welcher leichtlich ein grosse Trennung in jhrem

1633.

Tagsatzung zu Baden.

1633. Land entstehen möchte/ dem König zu communiciren/ vnd jhn zu bitten/ daß er jhnen/ vermög der mit jhm auffgerichten Verbündnuß/ in allem die hülffliche Hand bieten wolte. Der König aber hat auß Nancy den 27. Septembris 1633. auff diß Schreiben geantwortet/ vnd sie zum Frieden vermahnet/ vnd von aller Thätligkeit abgemahnet. Mitlerweil hat man zu Baden diese Sache sehr fleissig abgehandelt/ vnd haben insonderheit die Käyserische vnnd Spanische heftig geklagt/ daß die Erb-Vereinigung vergebrochen/ vnd die Schweitzer dem Hauß Oesterreich keine andere Satisfaction könten thun/ als daß sie die Waffen in die Hand nehmen/ vnd die Schweden auß dem Land jagten/ im widrigen Fall/ so würden die Käyserl. vnd Spanische Armee jnen gleichesfalls ins Land fallen/ wann sie ja die Truppen/ die ohne Zulassung vnd Respect jhnen ins Land weren gefallen/ würden wiederumb abtreiben. Dargegen hat der Marschalck auch durch einen Abgesandten sein Entschuldigung bey den Schweitzern thun lassen/ vnd insonderheit sich erbotten/ im Fall sie jhn wolten versichern/ daß ins künfftige die von Costnitz noch den Schwedischen noch jhren Confœderirten die wenigste Vngelegenheit würden zufügen/ daß er die Belägerung quittiren/ vnd sein Volck abführen wolte. Vnterdessen hat der Hertzog von Roan der Sachen/ wegen seines Königs/ sich auch angenommen/ vnd einen Abgesandten nach Baden abgefertiget/ dessen Proposition war/ wie folget, Daß die Eydgenoßschafft mit zwo contrari Partheyen zu thun hette/ die einer Intention weren. Der König von Spanien auff der einen Seiten hette sein Volck vnter dem Hertzogen von Feria ins Veltlin auff jhren Boden geführet: Auff der andern Seiten weren jhnen die Schweden ins Land gerücket/ vmb dem König in Spanien fürzukommen/ vnd jhm den Musterplatz zu benehmen. Diese beyde hetten gehandelt wider den Respect/ den sie der Eydgenoßschafft schuldig weren. Daß er in dieser Occasion jhnen seines Königs Interposition offerirte/ vnd darneben zu jhrem Contentement alle sein Sorge/ ja sein eygen Person zu contribuiren bereyt were. Daß sie mitlerweil jhre grosse Partialitet vnnd innerlichen Mißverstandt solten ablegen. Daß sie auff nichts anders solten sehen/ als auff die Ruhe jhres Vatterlands/ vnd wie der Frieden möchte erhalten werden. Ob nun zwar die Schweitzer sehr vneinig waren/ vnd jhrer viel der Meynung waren/ daß man solte zu den Waffen greiffen/ so hat man doch endlich deß Hertzogen von Roan guter Meynung vnd heylsamen Rath gefolget/ vnd zu dem ende den 7. Septembris an den Feldmarschalck Horn geschrieben/ vnd von jhm begehrt/ daß er das Land wolte räumen/ vnd sein Heyl anderwerts/ ohne der Eydgenoßschafft Schaden/ suchen. Obgemelter Hertzog hat sich auch auff jhr der Schweitzer Begehren nach Baden begeben/ damit er mit Rath vnd That das seine darbey möchte thun: vnd hat man allda nachfolgendes Mittel fürgeschlagen/ daß nemblich die Statt Costnitz von den 13. Oertern in Sequestration solte genommen/ vnnd mit jhrer Guarnison besetzt werden/ damit sie also der Neutralitet möchte geniessen/ vnnd die Schweitzer jhrentwegen weder von der einen/ noch von der andern Parthey beleydiget werden. Jm Fall nun der Marschalck diesem Fürschlag würde Gehör geben/ vnd die Statt denselben nicht wolte annehmen/ daß man dañ auff Mittel vnd Wege solte gedencken/ wie die Schweitzerische Vnterthanen möchten erleichtert werden/ daß sie das jhrige hetten gethan/ vnd die Statt für sich selber sorgen müste. Jm Fall aber es der Statt annehmlich würde seyn/ vnd der Feldmarschalck nicht darzu sich wolte verstehen/ daß man dann mit gesampter Hand jhn solte suchen auß dem Land zu treiben. Darauff der Hertzog von Roan sich ins Läger zu dem Marschalck hat begeben/ der gantz keine Difficultet hat gemacht/ sich auff solchen Fürschlag zu bequemen/ dieweil er doch auß keiner andern Intention für die Statt Costnitz kommen war/ als allein dieselbe zu verhindern/ damit sie den Käyserischen vnnd Spanischen nicht zum Rendevous dienen möchte. Der Gubernator aber der Statt Costnitz/ der Graff von Wolffeck/ wiese die Schweitzerische Abgesandten mit jhren geschlossenen Briefen an seinen General/ neben dem Protest/ daß er zu Parlamentiren keinen Befehl hette/ die Burgermeister aber vnd der Rath zu Costnitz erwiesen mit jhrem stillschweigen/ daß sie entweder willig/ oder aber gezwungen es mit dem Gubernatore hielten. Darauff sich wiederumb newe Vnruhe auff der Zusammenkunfft erregte/ vnd jhr viel wiederumb darauff trungen/ daß man die Schwedische mit Gewalt solte außtreiben/ doch blieb man bey der einmal gefaßten Resolution/ vnd hielte bey dem Hertzogen von Roan an/ daß er doch in der Sachen wolte fortfahren/ vnd durch seine Interposition zu einem guten Ende helffen disponiren/ damit durch deß Feldmarschalcks Abzug sie von diesen Difficulteten möchten erlediget werden. Weil dann auch gedachter Hertzog ebendazumahl von seinem König die Commission bekommen/ sich dahin zu bemühen/ damit die Eydgenoßschafft dieser Vnruhe möchte entlediget werden/ so hat er wiederumb nach dem Läger für Costnitz sich begeben/ vnd den Feldmarschalck deßwegen ersucht/ doch ehe wir zu seiner Verrichtung schreitten/ so wollen wir zuvor von der Belägerung gedachter Statt etwas melden: So bald nun dieselbe jhren Anfang genommen/ so hat sich der Bischoff den 9. Septembr von dannen nach Lindaw begeben/ vnd sich bemühet noch mehr Succurß hinein zu bringen. Desselben Tages seynd in die 200. Mann von Vberlingen mit Munition vnd Proviand hinein kommen/ denen bald hernach noch 600. Mann gefolget/ die der Obriste König/ Gubernator der Statt Lindaw/ hatte auff dem See hinein geschickt. Dieses nun zu verhindern/ nam jhm der Feldmarschalck für/ das Closter Münsterlingen/ vnd das Bischoffliche Schloß Guttingen/ einzunehmen/ welches durch 40. Finnländische Reutter/ einer Anzahl Musquetirer/ vnd Picnirer/ ist ins Werck gesetzt worden. Darauff die Schwedischen den 10. September 3. Schiff in jhren Gewalt gebracht/ deren 2. mit Volck/ welches die Belägerten hinauß schicken/ vnnd das dritte mit deß Bischoffs vnd anderer Leute Gütern/ die sie hinauß schicken/

Resolution der Schweitzer/ wegen Belägerung der Statt Costnitz.

Hertzog von Roan tractirt mit den Schweden vnd Schweitzern.

Schwedische machen gute Beut.

ten/

1633. teil / beladen waren. Dieweil nun ein grosse Beuth von Geldt / Edelgesteinen / vnd andern köstlichen Gütern / in diesem Schiff waren / so haben die Schwedischen ein grossen Schatz / vnd vnter andern der Obriste Leutenant der Finnen / in die 25000. Reichsthaler werth bekommen. Dieweil auch etliche Reliquien oder Heiligthum darbey waren / so hat der Bischoff durch die Catholischen Schweitzer vmb derselben Restitution angehalten / welche durch den Hertzog von Roan nicht allein dasselbige / sondern auch noch eine Salvegarde für den Apt zu S. Gall erlanget. Damit aber der Marschalck möchte Zeit gewinnen / so commandirte er 80. Musquetirer neben etlichen Truppen / vmb sie zu secundiren / die solten die tieffe deß Grabens erforschen / vnd einen Versuch thun / ob sie möchten hinüber kommen / haben aber den Graben so tieff befunden / daß sie jhre Hoffnung gäntzlich verlohren / vnnd vnverrichter Sachen / doch ohne Schaden / seyn zurück gekehrt. Das meiste daß die Schwedische hat verdrossen / war / daß die Costnitzer außgaben / als wann die Schwedische die Wasser / welche auß dem Läger nach der Statt zu lieffen / vergifftet hetten / vnd mit solchen Künsten vmbgiengē / welche ehrlichē Soldaten / die jhre sache mit d Faust außzuführen gewohnt waren / nit wol anstehen. Den 11. haben die Costnitzer durch grosses schiessen versucht den Thurn zu Creutzlingen zu ruiniren / haben aber anders nichts außgericht / als daß sie die Kirch / Bilder / Orgel / vnd andn Kirchen Zierath / dessen die Schwedischen noch geschonet hatten / haben verderbet. So ließ auch der Graff von Wolffeck die Gebäwe in der Vorstatt nach Gottlieben zu / zwischē der Pforten / vnd dem eusserstē Retrenchement / ruiniren vnd niderschiessen / damit sie dem Feind nit möchten zu paß kommen. Er ließ auch 2. Fregaten vnd etliche andere Schiffe zurichten / vmb dieselbe auff dem See gegen den Schwedischen zu gebrauchen. Den 13. schickte der Feldmarschalck Horn ein Tommeter mit zwey Schreiben / einem an die Burgermeister vnd Rathsherrn der Statt / dem andern an den Graffen von Wolffeck / in die Statt / vnd begehrte / dz sie sich solten ergeben / die haben sich aber mit der schuldigen Pflicht / mit welcher sie dem Käyser vnd dem Hauß Oesterreich verbunden wären / entschuldigt. Diese Antwort hat man jhm nit eher als folgenden Tages lassen zukomen / vnd den Trommeter so lang auffgehalten. Mitlerweil hat d Feldmarschalck viel Granaten in die Statt lassen werffen / welche an den Gebäwen grossen Schadē gethan / wiewol die Costnitzer mit nassen Häuten vnd andern Mittel / dieselbē zu leschen / jhr eusserstes best haben gethan. Den 15. ist deßgleichen geschehen / vnd haben die Belägerten etliche Granaten / welche sie außgelescht / in der Thumbkirchen / für vnser Lieben Frawen Altar / zu einer ewigen Gedächtnuß auffgehenckt. Den 16. Septembris seynd 950. Mann zu Fuß / 200. Pferd / vnd 50. Tragoner / vnter dem Obristen Mercy / neben 200. Säckē Mehl / vnd 60. Centner Pulfer / vber den See in die Statt kommen / welches denen in der Statt wiederumb ein guthen Muth machte / vnd eben recht auch zu der Zeit / da es anfieng mit den Belägerten ein schlechtes Anschen zu gewinnen / anlangten. Dieses schiessen nun / durch welches jmmerdar die eine Parthey der andern jhre Wercke zu nicht machte / wurd nun alle Tage fortcontinuirt / so daß die Belägerten sich vber die grosse mänge der Munition / deren die Schweden sich täglich / wegen deß vnauffhörlichen schiessens / musten gebrauchen / verwunderten / vnd meynten / daß die Schweitzer jhnen selbige müsten lassen zukommen / wiewol dieselben in dergleichen sachen nicht sehr erfahren / vnd auch so freygebig nicht seyn / daß sie jhre Zeughäuser vmb solchen Frembdlingen zu helffen / solten läer machen. Dieses Vberflusses Vrsach war die grosse Sorge / deren sich der Feldmarschalck gebrauchte / damit alle nothwendigkeit auß den herumbligenden Stätten / die er in seiner Gewalt hatte / ins Läger möchte gebracht werden. Den 17. Septembris haben 3. grosse Schiff neben etlichen kleinen auß der Statt nach Lindaw wöllen auff dem See fahren / darauff die Schwedischen / welche zu Münsterlingen die Wacht hatten / vnd von wegen der hiebevor gedachten grossen Beuth nach mehr Beuthen verlangten / also bald in 7. kleine Barquen fielen / vnd auff die Costnitzer zu fuhren / weil aber etliche der Schiffe zu geschwind waren / so seynd sie durchkommen / die andern haben sich wiederumb in die Statt retterirt. Den 18. haben die Schwedische ein Presse geschossen / welche die Belägerten durch ein Retrenchement haben abgeschnitten. Darauff der Feldmarschalck die Statt noch einmal hat lassen auffordern / aber ein abschlägige Antwort bekommen. Mitlerweil ist das Schwedische Läger sehr gestärcket worden / so wol an Cavalleri / als auch Infanteri / welche von den Armeen deß Pfaltzgraffen von Birckenfeld / vnd Rheingraffen / wie auch auß dem Würtenberger Land alda anlangten. Den 19. haben die Schwedischen zwar einen Sturmb auff die Statt versucht / aber nichts außgericht. Den 20. hat man anderst nichts gethan / als von beyden Seiten tapffer geschossen / vnd hat die Costnitzische Cavalleri einen Außfall gethan / aber sich also bald wiederumb retteriren müssen. Den 21. haben 5. Schwedische Barquen vnd 7. Costnitzische Fregaten auff dem See einander gerummelt / vnd mussen die Costnitzischen sich wiederumb in die Statt salviren. Den 24. haben sich 12. Schiff sehr wol armirt vnd außgerüst / vnter Capitain Weiß / neben etlichen Barquen / von Vberlingen vnd Meinaw / mitten auff dem See zwischen Münsterlingen vnd Staad gelegt / vnter deren Defension die Costnitzer wiederumb sich haben victualirt / vnd ein gute Anzahl Ochsen / Küh / vnd Schaffin die Statt bekommen. Den 25. ist wiederumb ein newer Succurß vnter dem Obristen Leutenant Franzin in die 500. Mann starck / vom Regiment deß Embs / in die Statt kommen / so daß die in der Statt so starck waren als die Schwedischen drussen. Desselben Tages kam auch noch ein Schiff mit Ochsen / Kühen vnd Kälbern / in die Statt / welches auch sehr nöthig / weil deß Volcks viel mehr darinnē war / als zu einer gebräuchlichen Guarnison gehörte. Dazumahl kam auch ein Schwedischer Trommeter in die Statt / vnd hielte bey den Belägerten an / dz der Amptmann von Turgaw möchte hinein gelassen werden / dann er Befehl hette wegen der 13. Oerter / mit denen in der Statt zu handeln. Der / auff er zwar zur Antwort bekommen / daß gedach-

1633.

ter Amptmann wol möchte hinein kommen/ doch daß sie/ im Fall er würde fürbringen/ dz man mit den Schwedischen in eine Handlung solte tretten/ ihme kein Gehör wolten geben/ weil sie keinen Befehl hetten vmb zu tractiren/ sondern vmb zu schlagē. Den 26. brachte ein Schwedischer Trommeter Brieff an den *Gubernatorem*, vom Amptmann von Turgaw/ vnd an die Obrigkeit der Statt Costnitz/ von den 7. Catholischē Oertern/ deß Inhalts/ daß ihnen leyd were/ dz den Schwedischen der Paß vber den Rheim so leicht were vbergeben worden. Daß sie biß anhero durch den Hertzogen von Roan auffgehalten weren/ im Fall der nichts außrichtete/ so wolten sie sich zu Feld begeben/ vnd den Affront rechen/ der ihnen von den Schwedischen begegnet war. Den 27. deß Abends/ ist der Amptmann von Turgaw in die Statt kommen/ vnd hat dem *Gubernatori* dem Graffen von Wolfeck seine Commission wegen der 13. Oerter eröffnet/ neben einem Brieff/ den der Gubernator nach langem protestiren angenommen/ vnd dem Käyserl. Feldmarschalck dem Altringer/ vnd Obristen Ossa vberschickt. Den 28. deß Abends ist der Obriste König/ Gubernator der Statt Lindaw/ auff Befehl deß Graffen von Altringen/ vnd deß Obristen Ossa/ in der Statt angelangt/ alles visitirt/ vnd sich wiederumb nach Ravenspurg begeben/ allda er dem Altringer rapport gethan. Den 29. vmb Mitternacht/ ist der Obriste Metternich vber den See mit 500. Tragonern/ neben einem Schiff von Vberlingen/ mit Pulffer/ Munition/ vnd andern Sachen beladen/ zu Costnitz angelanget. Nach dem nun die Schwedische durch ihr vnaufhörliches schiessen der Belägerten Wercke vberall zimblich ruinirt/ haben sie endlich sich zum letzten Sturmb fertig gemacht/ vnd den 30. Septembris deß Abends zwischē fünff vnd sechs Vhr/ denselben angefangen/ der war auff der Seiten bey Creutzlingen am allerheffrigsten/ alda die Schwedische mit 400. Mann stürmbten/ aber doch nichts außrichteten/ von wegen der grossen mänge Volcks/ welche in der Statt war. Die Schwedische verlohren in die 70. Mann/ vnd auff der Costnitzer Seiten blieb der Capitain Mercy. Zeit wehrendes dieses Sturmbs/ haben die Schwedischen auch viel Granatē in die Statt geworffen/ so/ daß die in der Statt nicht allein mit ihrem Feind/ Sondern auch mit dem Fewer zu thun hatten. Den 2. Octobris seynd 12. außgerüste vnnd armirte Schiff mit 1500. Mann wiederumb in die Statt kommen. Es war sich aber zu verwundern/ dz die in der Statt/ welche nunmehr viel stärcker waren denn die Schwedische/ sich mit ihrer Wercken Defension contentirten/ vnd niemals einen Außfall theten. So war es auch ein Wunder/ daß die Schwedische dorfften die Belägerung continuiren/ da dannoch die Käyserische so grossen Vortheil für ihnen hatten/ nicht allein in ansehung deß grossen Volcks daß sie darein brachten/ sondern auch weil die zwo Armeen/ die Käyserische vnd Bäyerische so nahe waren. Mitlerweil hat es der Hertzog von Roan so weit mit seiner Vnterhandlung gebracht/ daß der Feldmarschalck/ nach dem er sich mit dem Hertzogen von Weymar vnd dem Pfaltzgraffen von Birckenfeldt/ welche etliche Tage zuvor mit ihren Armeen zu dem Feldmarschalck gestossen/ sich den 22. Septemb. 2. Octob. resolvirt/ dem König in Franckreich zu gefallen/ von Costnitz wiederumb abzuziehen/ vnd die mit den Schweitzern angefangene Neutralitet zu continuiren. Bey dem Schwedischen Abzug haben die Costnitzer einen Außfall gethan/ aber mit solcher Vnordnung/ daß es sich ließ ansehen/ wann die Schwedische sich wiederumb zurück hetten gekehrt/ daß sie leichtlich der Statt sich hetten können bemächtigen. Wegen dieses Abzugs nun waren viel der Meynung/ daß der Feldmarschalck die Statt so leichtlich nicht würde quittirt haben/ wann er nicht andere considerationes hette gehabt/ als nemlich daß die Käyserische vnd Spanische Armee so nahe gewesen/ daß leichtlich ein Eynfall in das Hertzogthum Würtenberg hette können geschehen/ daß er so viel vergeblicher Stürme auff die Statt gethan/ daß die in der Statt so viel Succurs bekommen/ vnd frey auß vnd eyn kundten passiren. Hergegen aber muß man wiederumb bekennen/ daß die Ankunfft der Birckenfeldischen vnnd Weymarischen Armeen/ die grosse mänge der Munition vnd Proviand/ der grosse Vortheil/ den er allbereit auff die Statt gewonnen/ der grosse Muth seines Volcks/ vnd die Reputation ihn leichtlich zur Continuation der Belägerung hetten können bewegen/ so daß die Statt dem König in Franckreich/ vnd deß Hertzogen von Roan grosser Fürsichtigkeit zum höchsten verobligirt ist. Den 4. Octobris hat man das Te Deum Laudamus in der Statt gesungen/ vnnd deß Abends seynd die fürnembsten Käyserl. Spanische vnd Bayerische Officirer/ neben dem General Altringer/ der sich eine Zeitlang zu Vberlingen auffgehalten/ in die Statt kommen/ vnd dieselbe besehen. Den 5. vnd 6. Octobris ist das Käyserliche vnd andere Volck wiederumb auß Costnitz nach Vberlingen/ vnd so fort zu ihren Armeen gezogen/ vnd hat man allein deß Graffen von Wolfeck Régiment/ neben 200. Bawern von Bregentz/ in der Statt zur Besatzung gelassen. Dieser der Schwedischen Eynfall in das Schweitzerlandt/ vnd die Belägerung der Statt Costnitz/ hat die Schweitzer in ein grosse Confusion vnd Vnruhe gesetzt. Die fünff Catholische Oerter beschuldigten die von Zürch/ daß sie ein heimlichen Verstandt mit den Schwedischen hetten/ vnd die von Zürch sagten hergegen/ daß die fünff Catholische Oerter mit dem Hauß Oesterreich/ vnd der Spanischen Armee hielten. Diese sahen wol/ daß die Schwedischen/ als gute wolgeübte Soldaten/ so leichlich nicht abzutreiben waren/ vnd kundten eben so wol deß ihnen zugefügten Affronts nicht vergessen/ darumb sie allerley Mittel suchten/ die Protestirenden Schweitzer an sich/ vnd mit ins Spiel zu ziehen/ welche aber ihnen kein Gehör wolten geben/ vnd allezeit friedliebende vnd heylsame Mittel/ den hitzigen Partheyischen Anschlägen der Catholischen fürgezogen. Dannenhero sie anderwerts Hülff suchten. Mayland konte dazumahl ihrem Begehren kein Genügen thun/ ob schon der Will gut war/ die Spanische Armee hatte ein ander Dessein/ vnd der König in Franckreich suchte anderst nichts/ als die Eydgenoßschafft in Frieden vnd Ruhe zu erhalten.

Hertzogen von Roan Verrichtung.

1633. 16

Feldmarschalck zieht wiederumb für Costnitz ab.

Der Schweitzerischen Eynfall verursachte Confusion vnter den Schweitzern.

1633. halten. Die von Zürch / als welche der Gefahr am nechsten waren/sahen sich sehr wol für/damit sie nicht irgends durch ein gar zu hitzige Resolution sich in Vngelegenheit vnd Verderbē möchten stürtzen. Derohalben sie die 5. Catholische Oerter zu allerley heylsamen friedliebenden consiliis suchten zu disponiren/ hatten aber bey jhnen gantz kein Gehör / dieweil sie sich offentlich liessen verlauten / daß wann die Catholichen Armeen ankämen/ sie es mit jhnen halten wolten / dargegen sagten die Zürcher frey herauß / daß sie sich alßdann auff die Schwedische Seite wolten begeben / vnd dahero niemand als jhnen den Catholischen 5. Oertern/im Fall jhre Vereinigung gebrochen würde / köndte zugeschrieben werden. Die von Lucern liessen jhnen deren von Zürch Meynung gefallen / vnd sagten / daß man den Außgang der Handlung deß Hertzogen von Roan mit dem Feldmarschalck Horn müste erwarten. Die andern 4. Catholische Oerter aber fuhren in jhrem hitzigen Eyffer fort/vnd sahe man augenscheinlich / wie sie an dem Hauß Oesterreich dependirten. Sie brachten in die 3000. Mann zusammen / neben etlichen Stücken Geschütz / vnter dem Prætext/ daß man deß Apts zu S. Gall Land solte beschirmen/ darumb sie dann auch den Marsch durch desselben Land durch Gastal nach der Grafschafft Tockenburg zu nahmen / vnd zu Reichenbach vnd Weil sich lägerten. Die von Zürch beschwehrten sich sehr vber den Gewalt / den sie an jhren den Zürchischen Vnterthanen geübet/ vnd sich auch öffentlich verlauten lassen/wann man mit den Schwedischen fertig/ daß es dann jhnen den Zürchern solte gelten. Haben demnach die Zürchische jhr Volck auch lassen marschiren / als 4. Compagnyen / ein jegliche von 300. Mann / vnd noch 2000. Mann vnter 10. Fähnlein/ vnnd in der Grafschafft Kiburg/ Herrschafften Andelfingen vnd Stamheim / biß an Stein/ jhre Quartier namen/neben dem daß sie jhr Landvolck auch fertig hielten. Weil aber durch deß Feldmarschalcks Abzug das Land wiederumb ist befreyet worden / hat dieser der Zürcher vnd der Catholischen Oertern Mißverstandt angefangen auch ein end zu nehmen / wie dann auch alle gute Patrioten sich höchlich erfrewet/ daß man so vnverhofft einem so grawsamen Vngewitter ist entgangen. Doch hat sich wiederumb ein newer Handel zwischen jhnen erhoben / dann weil die von Costnitz nach deß Feldmarschalcks Abzug zu vnterschiedlichen mahlen in das Turgaw eyn. fielen / vnd die Protestierenden Schweitzer auff das höchste travaillirten / haben sich die Zürcher darüber bey den Catholischen Oertern beschwert/ vnd begert/ daß sie/als denen das Turgaw so wol als den Zürchern zugehörete/sich auch der sachen solten annehmen / welche sich aber so wenig darumb bekümmerten/ als wann es sie gar nichts angieng. Die Jnwohner in Turgaw hatten vnterdessen solchen der Costnitzer täglichen Vberfall zu verhütē / die Waffen in die Hand genommen/ vnd vnter dem Commmando Kilan Kesselrings/ deß Sergeanten Majors im Turgaw vnd Bürgers zu Zürch / sich zur defension fertig gemacht/ auch denselben (so wol die Catholischen Vnterthanen als die Protestirenden) dahin vermöcht/ daß er nach Wyl ist gezogen / vmb den Obristen der 4. Catholischen Oerter/den Zustand deren im Turgaw fürzutragen/ vnd sie vmb Hülff zu ersuchen. Sobald er allda ankam / hat man jhn nicht allein wider alles Recht vnd Billichkeit gefangen genommen / sondern die Catholischen haben sich auch so weit vergriffen / daß sie wol dörfften sagen / die im Turgaw der Protestirenden Religion zugethane Vnterthanen den Catholischen den von den Swedischen jhnen zugefügten schaden zu erstatten schuldig weren / wie auch denen von Costnitz / weil sie es mit den Schweden/ als jhren Feinden hetten gehalten. Dieses nahmen die von Zürch zum höchsten auff / beklagten sich hefftig/ vber den Gewalt vnd das Vnrecht/daß man dem Kesselring wider alles Recht vnd Billichkeit hette zugefüget. Die Statt Bern hat darauff alle die 13. Oerter sampt jhren Bundsgenossen / auff den 13. Octobris nach Baden verschrieben / die von Zürch trungen sehr auff die Freystellung deß Kesselrings / darzu sich die vier Catholischen Oerter im geringsten nicht haben wollen verstehen. Darauff die von Bern protestirt / im Fall man dem Kesselring einigen Gewalt hette angethan / oder noch anthun würde / daß sie solches an den Catholischen wolten rechen. Den 3. 13. Novembris hat man wiederumb eine Zusammenkunfft zu Frawenfeldt gehalten / aber beyde Partheyen nicht vertragen können. Mitlerweil haben die 4. Catholische Oerter / welche der Vnkosten müde wurden/ jhr Volck von Weil abgefordert / vnd abgedanckt / den Kesselring aber gefangen nach Schweitz gebracht. Darauff die von Zürch jhr Volck auch wiederumb haben zurück entbotten/ welches aber vnterdessen noch etwas hat zu thun bekommen / dann weil die Käyserische vnnd Spanische Armee nach deß Feldmarschalcks Abzug jhren Marsch nach Brysach nam/ vmb selbiges zu entsetzen / vnd die Statt Schaffhausen neben den Zürchischen Vnterthanen/ jenseit deß Rheins / in grosser Gefahr stunden/ man auch sich besorgte / es möchten dieselben einen Anschlag auff die Statt Schaffhausen machen / so hat die Statt Zürch jhren Obristen Vlrich / der das gantze Zürchische Volck commandirte / mit 1000. Mann in obgedachte Statt geschickt / vnd den Rest bey Stein lassen ligen / so lang der Durchzug hat gewehret/ vnd mitlerweil die 4. Waldstätte von den Käyserischen seyn eyngenommen worden. Dadurch dann denen von Basel das Vngewitter vber den Halß kam / welche nicht in geringer Gefahr waren/ weil sie eine Armee von 26000. Mannen neben 40. Stücken Geschütz/ für jhren Pforten sahen / welche den Paß von jhnen begehrte / den sie jhnen abschlug / vnd sich auff die Schweitzerische Neutralitet berieff/ wiewol solches nicht helffen wollen / vnd sie seynd gezwungen worden 25000. Brot/ neben dem Paß / den Käyserischen vnd Spanischen vberzulassen/ dadurch sie dann dieses Vngewitters seynd entlediget worden. Vnterdessen haben die Zürcher nach der Käyserischen Abzug auß dem Schwelgerlandt / jhr Volck von Schaffhausen vnd Stein nach Hauß gefordert / vnd abgedanckt. Hiermit wöllen wir nun die Teutsche vnnd Schweitzerische Händel beschliessen/ vnd kürtzlich auch erzehlen / was dieses Jahr vber in

1633.

Verlauff in Ost Jndien vnd West-Jndien.

1633. West Indien zwischen den Niderländern vnd Spanischen sich hat zugetragen / vnd was für Zeitungen auß Ost Indien seyn kommen. Im Januario ist zu Ambsterdam das Jagtschiff die Katz / vnd in Seeland zwey andere von S. Martin angelangt / vnd Zeitung mit gebracht / daß ein West Indisch Schiff auff dem Weg nach West Indien ein Schiff mit Zucker erobert hatte / vnd daß sie an dem Vffer S. Martin ein Boot mit 8. oder 9. Englischen angetroffen / vnd salvirt / die durch den Sturmb von jhrem grossen Schiff waren weggetrieben / vnd allbereit 9. oder 10. Tag ohne Essen geweest / so daß sie sich resolvirten / einen vnter jhnen allen zu tödten / vnd ist das Loß auff den jenigen gefallen / der den Fürschlag hatte gethan / den sie haben getödt / von seinem Leib gessen / vnd das Blut getruncken / Einer ist auß verzweiffelung ins Wasser gesprungen / den seine Mitgesellen widerumb halblebendig bekommen / seine Hertzadern geöffnet / vmb das Blut herauß zu saugen / weil es aber gesolt war / ist er stracks gestorben. Weiter bracht obgedachtes Schiff Katz die Zeitung / daß die zu Fernambuck ein Barcke mit 140. Kisten Zucker vnnd etlichen Brieffen erobert / in welcher der West Indische Gubernator Albuquerque vnd andere Spanische Officirer / an den König in Spanien vnd seinen Rath schrieben vom 26. Augusti deß vergangenen 1632. Jahrs / daß sie in grosser Noth weren / grossen Mangel an Gelt / vnd dannenhero auch an aller Notturfft hetten / daß die Soldateca sehr vergieng / vnd verlieff / vnd die Moren vnd Vnterthanen anfiengen zu rebelliren / das sie darumb ersuchten / damit man ihnen bald möchte zu hülff kommen. Zu anfang deß Februarii ist das Schiff Medenblick mit 150. Kisten Zucker vnd andern West Indischen Wahren / von Fernambuck ankommen / vnd die Avisen mit sich gebracht / daß es allda im Lande sehr wol stünd / vnd die Eynwohner sehr geneigt weren / mit den Holländern in eine Handlung sich eynzulassen. Zu Fernambuck were ein Person / welche auß Holland in der Compagny Dienst war abgefahren / geviertheilt / weil sie mit dem Albuquerque / vnd den Spanischen Correspondentz hatte gehalten. Es war auch ein Portuges zu den Holländern mit seinem gantzen Haußgesind vbergefallē / vnd jhnen allda die gantze Gelegenheit deß Lands entdeckt. Weil er auch vernam / daß der Taback bey den Holländern sehr thewer war / vnd das Pfund in die 80. fl. kostete / hat er jhnen ein Ort gewiesen im Lande / dahin sie die Holländer mit 500. Musquetirern seynd gezogen / vnd haben allda in die 500. Kisten Zucker / viel Wein / Taback / Brasilienholtz / vnd andere Kauffmanschafften gefunden vnd bekomen / so daß das pfundt Taback auff 8. Stüber ist kommen. Zu Fernambuck waren auch vnterschiedliche Schiffe mit Zucker / Wein / Meel / vnd andern Gütern eyngebracht / welche auß Portugall nach dem Baliæ de Todos los Santos fuhren / vnd von den Holländern genommen wurden. Dannenhero dazumahl wol 800. Kisten Zucker allda fertig lagen / welche nach Holland solten geschickt werden. So haben sie auch noch ein ander Spanisches Schiff mit Gütern / vber die hundert tausent Gülden werth / erobert. Zu Ende deß Junij ist der Gubernator von Fernambuck / Herr Dieterich von Wardenberg / mit etlichen Schiffen zu Ambsterdam ankommen / vnd von den Herrn Bewindhabbern stattlich empfangen worden / brachte mit sich / neben vielen andern Gütern vnd Kauffmanschafften / in die 3000. Kisten Zucker. Im Julio seyn 7. Ost Indische Schiffe / sechs von Batavia / vnd eins von Jurratta / als Printz Wilhelm / Hollandia / Suitphen / Aemilia / Roterdam / Horn / vnd Amboyna / vnter dem Commando deß Herren Generalen Specx in Holland vnd Seelandt / für die Ost Indische Compagny angelangt. Jhre gantze Ladung wurde auff 72. Tonnen Goldes geschätzt. Das Schiff Horn war den 14. Julij in Texel gearrivirt / vier andere lagen für dem Vlie. Eines war die Maß ingeloffen / vnd ein anders in Seelandt. Mitlerweil ist auch ein mächtige Flotta auß West Indien in Spanien angelanget / welche man auff 7. Million Ducaten / oder siebentzig hundertmal tausent Ducaten æstimirte. Von diesem Schatz gehörte der dritte Theil dem König in Spanien zu / vnd der Rest den Kauffleuten. Es war wegen dieser der Flotta / welche theils von Terra Firma / theils auß Nova Spania kam / glücklicher Ankunfft vberall in Spanien ein grosse Frewde.

1633.

Grosser Schatz für die Ost Indische Compagny in Holland angelangt.

Reiche West Indische Flotta in Spanien ankommen.

Den 21. Octobris ist das Jagtschiff das Einhorn / welches den 19. Augusti von Fernambuck war abgefahren / zu Ambsterdam angelangt / vnd nachfolgenden Bericht mit sich gebracht / daß nemblich der Herr von Cenlen mit 6. Compagnyen Soldaten sich zu Schiff thete begeben / vnd das Fort Tamaraca in der Capitania Tamaraca / welche auff der Höhe von 6. vnd 7. Graden auff der Sudtseiten der Æquinoctial Lini ligt / angegriffen / vnnd nach drey Tagen mit appointement erobert / auß welchem neuntzig Mann seynd gezogen / vnd das Fort / welches mit 21. Stücken Geschütz / deren zwey zu Brüssel in Brabandt gegossen waren / vnd viel Munition vnd anderer Nothwendigkeit versehen war / den Holländern vberliefferet worden. Mitlerweil hat der Herr Gyselin mit 16. Compagnyen einen Versuch auff das Fort Real bey Cabo S. Augustino den 1. Augusti gethan / aber vnverrichter sachen widermumb müssen abziehen / weil sie zu schwach waren / vñ alle Pässe besetzt funden. Obgedachtes Schiff brachte 30. Kisten Zucker mit sich / vnd zu Fernambuck waren noch 2. schiff mit Zucker geladen fertig / welche diesem folgen solten. So hatten die Fernambuckische schiff / welche auff dem Meer bey Fernambuck hin vnd wider fuhren / 180. Kisten Zucker / vnd in einem kleinen Haffen noch 80. Kisten Beuth gemacht / wie auch noch zwey Schiffe mit 200. Fässern Säck oder Spanischen Wein / viel Brasilienholtz / vnd anderen Wahren. Item / noch ein ander schiff mit Kauffmanschafft erobert. Zu anfang deß Novembris ist das Schiff Suitphen / der West Indischen Compagny zuständig / in Texel arrivirt / vnd die Zeitung gebracht / daß die Holländer in West Indien die Statt S. Francisco de Campetie / vnd Trochille / erobert vnd geplündert. Die Statt Francisco de Camperie oder Campeche / ligt vnter dem 20. Grad oder Nordseiten der Linie in der Provintz Yucatan / welche gegen S Insul Cuba vberligt / allda wird ds Campesholtz geladen / vnd von dannen in andere örter

Holländer erobern vnd plündern 2. Städte in West Indien.

verführt.

1633.

verführet. Die Statt Truxillo oder Trochille ligt gegen Yucatan vber in der Provintz Honduras zwischen dem 15. vnd 16. Grad auff der Nord Seiten der Æquinoctial linia. Wie es nun hiermit ist zugangen/ wöllen wir kürtzlich erzehlen. Die Bewindhebber der West Indischen Compagny hatten für gut angesehen/ zween auß ihrem Mittel nach West Indien zu schicken/ damit alle sachen mit besserer Ordnung allda möchten ins Werck gesetzt werden. Zu dem ende ist der Herr von Cenlen den 8. Octobris 1632. auß Texel mit 3. wolgearmirten Schiffen der Fama/ Suitphen/ vnd der Jagt der Otter genant/ auff welchen 450. Mann waren/ zu Schiff gegangen/ deme noch zwey Schiff auß Seeland/ als Mittelburg vnd der Rothe Löwe/ mit dem Herrn Gyselin solten folgen/ vnd auff einander in der Insel May oder S. Vicent warten/ allda die obgemelte 3. Schiffe den 12. November obgedachten Jahrs seyn angelanget/ ein Kistlein mit Brieffen auffs Land gesetzt/ damit die andern 2. Seeländische Schiffe sich darnach möchten reguliren/ vnd seynd den 14. wiederumb von dannen gesegelt. Den 23. dito haben sie ein Spanisch Schiff S. Pedro genant/ welches mit 150. Fässern Canariwein/ Leinwath/ Segeltuch/ vnterschiedlichem Zeug für die Soldaten/ Confecten/ Marmeladen/ eingemachten Citronenschalen/ Bockszungen/ Zwibeln vnd Knoblauch beladen/ von Madera nach Parayba zulieff/ ins Gesicht bekommen/ vnd erobert. Diese Leckerbißlein kamen den Holländern wol zu paß/ die sich damit erfrischten/ vnd den Schiffmann neben einem Pfaffen vnnd dem Schiffvolck auff ihre Schiffe vertheilten/ das Schiff aber mit ihrem Volck besetzten/ seyn also mit diesen 4. Schiffen den 15. Decembris für Fernambuck angelangt/ deme kurtz darnach Johann Gyselin ist gefolget/ vnd mit seinen zweyen Schiffen auch allda ankommen. Darauff haben sie den Obristen Waardenberg neben dem Obristen Lieutenant/ vnd etlichen andern Officirern/ mit etlichen Schiffen nach Hauß abgefertiget/ vnd eine Flotta von 8. Schiffen/ als nemblich die Fama/ Mittelburg/ den Gülden Löwen/ Suitphen/ die Jachten den Otter/ die Nachtigall/ den Brack/ vnd die Schluppe Gyselin/ außgerüstet. Vber diese Flotta wurd Jan Jans von Horn zum Admiral verordnet/ vnd Ludolph Tugel zum Commandeur vber die Soldaten. Diese seynd mit einander den 23. vnd 24. April dieses Jahrs 1633. zu Schiff gegangen. Den 2. Maij hat man die Jacht den Otter/ den Brack/ vnd die Schlup Gyselin nach Marangan geschickt/ vmbzusehen/ ob sie Spanische Schiffe allda könten ertappen. Den 7. dito seynd sie vnter der Æquinoctial Linie durchgefahren/ vnd den 20. vnter die Linie Barbude kommen/ allda der Vice Admiral Peter Jans/ vnd der Secretarius Jacob Dasniers ans Land seynd geschickt worden/ vmb mit dem Gubernator/ der ein Englischer war/ in ansehung selbige Insul von den Englischen regieret vnnd bewohnet wird/ zu handeln/ damit jhnen eines vnd das ander zu erfrischung der Flotte möchte gefolget werden/ der jhnen dann allen guten Willen erzeiget/ vnd nach vermögen gewillfahret. Den 27. dito ist die Flotta von dannen nach S. Vicent gesegelt/ vnd den 28. allda angelanget/ vnd sich mit Wasser/ Holtz/ vnd andern Nothwendigkeiten versehen. Den letzten Maij seynd der Brack vnd die Schluppe Gyselin wiederumb bey die andern Schiffe kommen/ vnd ist der Brack auch verbessert worden. Nach dem nun der Otter auch ankommen/ vnd die Schiffe mit aller Notturfft versehen waren/ seynd sie den 10. Junij wiederumb von dannen gefahren/ vnd hat man den 17. dito in allen Schiffen befohlen/ sich zum ernst fertig zu machen/ vnd dieselben oben für ein Musquetenkugel zu befreyen. Den 28. dito ist der Gülden Löwe mit der Jacht dem Otter nach dem Caey Tiboren geloffen/ vnd alle läre Fässer mit sich genommen/ da sie mit Wasser seyn gefüllt worden/ vnd haben auch ein zimbliche Anzahl Pommeranzen bekommen/ mit welchen sie den 30. wieder zurück seyn bey die andern Schiffe kommen/ vnd haben das Wasser vnd die Pommeranzen vnter die andern Schiffe außgetheilet. Den 2. Julij lieff die Flotta zwischen den zweyen Insein Cuba vnd Jamaica durch/ vnd schickte man die Nachtigall vnd die Schluppe Gyselin nach dem Caey de Ernys/ vmbzusehen/ ob da jrgend einige Barcken anzutreffen/ damit sie Zeitung möchten haben. Den 5. dito hielt sich die Flotta vnter der Insul/ die kleine Kaymanos genant/ vnd fiengen Schildkroten/ deren den 6. dito vngefehrlich in die 100. an die Schiffe wurden gebracht/ welche so groß waren/ daß 10. oder 12. Mann gnug damit zu thun hatten/ daß sie sie in die grosse Schiffe brachten. Den 7. dito kamen obgedachte 2. Schiff/ welche außgeschickt waren/ mit einer Barck wiederumb zurück/ die sie vnter Wegs genommen/ war mit Häuten/ Schweinen Schmaltz/ vnd Zuckersyrup beladen/ vom Volck aber verlassen/ die Beuthe haben die Schiffe vnter sich getheilet/ vnd das Schiff in grundt gebohrt. Den 8. dito hat man der Soldaten jhre Waffen visitirt/ weil die Zeit deß Anschlags herzu nahete/ vnd den 13. wurd man den Caey von Truchillo ansichtig. Den 15. kam die Flotta in den Bay oder Meerbusem der Statt Truchillo/ vnd die 4. gröste Schiffe lieffen/ biß sie nur 3. Klaffter tieff Wasser hatten/ recht für das Castel/ vngefehr vmb 2. Vhr nach Mittag/ vnd die Jachten setzten jhren Curs nach der Seiten der Statt gegen Nidergang so nahe an das Land/ als sie immermehr konten/ vnd wurden 250. Mañ neben 50. Schiffgesellen/ vnter dem Commando deß obgemelten Ludolpff Tügels ans Land gebracht/ die derselbe in 5. Fähnlein oder Truppen theilte/ vnd marschirte also recht nach der Statt zu. weil er keinen andern Paß durch den Wald konte finden/ vnd also die Statt von hindē nit konten vberfallen. Die Spanier schossen heffig mit Stücken vom Castel auff die Holländische 4. schiffe/ die für demselben lagen/ denen dieselbe nichts schuldig blieben. Vnterdessen hat das Volck/ dz am Land auff die Statt zugezogen war/ das Castel angefallen/ viel Handgranaten in dasselbe geworffen/ vnd in der Furi bestiegē vnd eingenommen/ auch alle Spanier auß der Statt gejagt/ die Güter auß den Häusern vnd Packhäusern in das Castel gebracht/ die Glocken auß den Thürnen/ vnd vngefehr 14. so wol Metallene als eysserne Stücke zu schiff gethan/ vnd 3. Barcken so allda gelegen/ in

1633.

Junius.

Julius.

den

1633. den Grundt gebohrt. Deß nachfolgenden Tags ist in dem Theil gegen Auffgang ein vnversehener Brandt entstanden/welcher mit dem Wind/vnd weil die Häuser leicht auffgebawet/vnd mit Palmitos Blättern/die von wegen jhrer grossen trückne als Schwefel brandten/ gedeckt waren/ so hefftig hat zugenommen/ daß selbiges Theil in einem Augenblick verbrandt/ vnd darneben der Brandt auch in das Pulffer im Castel gerathen/ dadurch das Pulfferhauß im Castel in die Lufft gesprungen/ vnd alle die hinein gebrachte Güter verbrandt/ vnd zu nicht gebracht worden. In der Eroberung dieser Statt seyn 9. Niderländer/vnd 15. Spanier geblieben/ vnd 3. gefangen worden/vnter welchen ein Connestabel/ Michel von Lübeck/ den die Holländer an den Gubernator Gouandé Mirando, der sich in den daherumb gelegenen Waldt salvirt hatte/ abgefertigt/ vnd von jhm 5000. Stücke von achten/ oder Reichsthaler begehrt/ für das vbrige Theil der Statt/ welches sie anderst auch wolten in die Asche legen. Weil aber der Gubernator mit einer demütigen Antwort sich auff das höchste entschuldiget/ vnd die Holländer mit dem Spanischen Liebkosen sich nicht wolten zu frieden stellen/haben sie obgemelte Person noch einmal zu jhm geschickt/ vnd eine kurtze Resolution von jhm begehrt/ darauff derselbige vmb zween Geissel angehalten/ die man auff sein Anhalten vnd grosses Zusagen/ als Capitain Cornelis Sol vnd den Schultheiß bey Nacht/ Alexander Lanck/ hat hingeschickt/ vnd ist er der Gubernator neben Don Pedro de Vlasco, Königlichem Zahlmeister/ bey den Holländern angelanget/ jhnen etlich Silberwerck/ vnd eine güldene Kette præsentirt/ neben gethanem Eyd/ daß er nit mehr hette zu geben. Ist demnach die Flotta den 21. Julij wiederumb von dannen abgefahren/ vnd seynd die vbrigen Gebäwe vngeschänd verblieben.

Augustus. Den 5. Augusti ist ein Spanische Barcke neben 5. Spaniern/ welche in Ryo de la garris solten Saltz laden/ durch eine der Holländischen Chaluppen erobert/ vnd bey die Flotta gebracht worden/die Spanier haben sie gefangen genommen/ vnd die Barcke in grundt gesencket. Den 8. haben sie ein lähre Barcke in Ghœmæ gefunden/ vnd in Brandt gesteckt. Den 11. dito seyn sie wiederumb eines Lands ansichtig wordē/welches die Spanischen sagten/ daß es das Land vnd die Statt S. Francisco de Campetie were/vnd den 12. way es so still/daß sie nicht darbey konten kommen/ biß auff den 13. die Nachtigall vnd die Schluppe Gyselin deß Morgens/ vngefehr vmb 6. vhr ans Land kamen/die andern Schiffe aber musten wol 3. oder 4. Meylen/ von wegen der grossen trückne/ vom Land bleibē/vnd das Schiff Suityphen war auch durch eine Travade von den andern weg komen/ so daß man gut gesundē/ weil man 60. Soldaten dadurch muste entberen/ die auff demselben schiff waren/dz man selbige anzahl mit den Schiffgesellen solte ergäntzen/ist also das Volck vngefehrlich ein halb meyl von der Statt mit Schluppen ans Land gebracht worden/denen die Spanier/weil sie so wenig Volck sahen/ auß jhren Wercken seynd entgegen gezogen. Weil aber die Holländer vff sie mit einem tapffern Muth seynd angefallen/ vnd die Schluppen/auff deren jeder ein Stück stund/ dz 6. Pfundt Eyssen schoß/ tapffer vnter sie spielten/haben sie sich bald wiederumb in jhre auff dem Weg auffgeworffene Rètrenchementen salvirt/ auß denen sie doch auch alßbald habē müssen weichen/ weil sie durch das härte Anfallen der Holländer/vnd durch das Geschütz von den Schluppen/die neben dem Land hinfuhren/darauß getrieben wurden/ vnd sich hinder ein Batterey/ darauff 2. Stücke lagen/begaben/ die sie loß brenten. Doch haben die Niderländer einen so angestümmen Anfall darauff gethan/daß sie keine zeit hattē die Stücke wiederumb zu laden/sondern gezwungen waren/ gedachten Orth wiederumb zu verlassen/vnd sich auff den Marckt zu retteriren/ der neben allen Strassen/ die darauff respondirten/ verschantzt/ vñ auff eine Strasse 2. Stück gepflantzt waren. Weil aber die Niderländer sie so geschwindt verfolgten/ vnd mit jhnen auff den Marckt eynerungen/ haben sich die Spanier alle gar in die flucht begeben/ den Niderländern die Statt zur Beuth hinderlassen/ vnd sich auß der Statt gepackt/damit sie ausserhalb derselben/jhre Mittagmalzeit mit frieden möchten halten. Der Capitain Major Gocan de Barges/ begab sich ins Closter S. Francisco/so/daß die Niderländer vmb den Mittag der Statt mächtig wurdē. Deß Nachmittags kamē etliche Indianer/vnd begertē Quartier/wie auch 2. Cavallier von dem gestüchten Capitain Major/ an welchē der Secretarius Jacob Dasniets wurde geschickt/ vmbzufragen/ ob er die Statt/ die Gefangenen/die Schiffe vnd Barcken/wolte ranzionierē/der aber zur Antwort gegeben/ daß er Jhrer Königl. May. in Spanien Gebott nicht könte vbertretten/ noch sich in einigen Accord mit jhnen eynlassen/ auch gäntzlich seiner Reputation entgegen lieff. Vber das so müsten sie die Niderländer gedencken/ daß heut jhr Glück were/ Morgen möchte es das Glück mit jhm halten/ gleich es im Krieg pflegte zu geschehen. Weil nun die Niderländer sahen/ daß mit Träwworten/ in ansehung der starcken Gebäwe/ welche von vnten biß oben hinauff/ von Stein waren gebawt/ nit viel außzurichten/ auch nit rathsamb/ sich länger allda auffzuhalten/ so habē sie den 14. die Packhäuser vberall ledig gemacht/ ein grosse mänge Campesholtz/ Geschütz/Munition/Glocken/vnd andere Wahren/ die jhnen gefielen/ zu Schiff gebracht/ 12. Spanische Barcken verbrant/ vnd den 16. dito das Volck imberquirt/ weil man vernommen/ daß die Spanischen von allen Orthen vmb die Statt zu entsetzen/zusammen lieffen/ vnd allbereit in die 2000. Spanier nit weit von der Statt waren ankommen. Den 18. 19. vnd 20. dito hat man die Beuth in die Schiffe vertheilt/ etliche Barcken den Spaniern/ welche noch etliche Gefangenen haben ranzionirt/ der Rest ist loß gelassen worden/ verkaufft. Vnd ist also die Flotta von dannen wiederumb abgefahren/ vnd den 18. Septembris/ nicht weit von Havana angelangt/ allda die 2. Jagten/ der Otter vnd die Nachtigall/ neben der Schlup Gyselin/ von der Flotta seynd abgeschieden/ vnd die vbrigen Schiffe haben jhren Curs nach Hollandt genommen/ allda sie den 11. Novembris glücklich in Texel angelanget.

Demnach in Spanien die Resolution ist genommen worden/daß der Cardinal Infante/deß Königs in Spanië Brud/*Don Ferdinando*, solte in

Italien

1633.

Italien nach dem Hertzogthumb Mayland ziehen/ so hat sich derselbige von Madrill nach Barcelona/ allda man eine zeitlang grosse Zurüstung zu diesem Zug hatt gemacht/ begeben/ von dannen er mit 15. Galleen vnd 3. Schiffen/ auff welchen in die 3000. Mann waren/ den 2. Maij zu Savona/ allda er von dem Hertzog von Savoyen sehrherrlich ist empfangen worden/ angelanget/ von dannen er sich nach Genua hat begeben/ welche Republic fürwahr ihr eussersles bestes gethan/ vnd nichts vnterlassen/ vmb ihn nach Vermögē zu tractiren. Von Genua ist er nach Mayland gezogen/ vnd allda so viel Volck zusammen gebracht/ als ihm möglich gewesen. Weil dann der Pabst vnd die Italianischen Fürsten dieser Kriegsverfassung nicht traweten/ haben sie sich vnterdessen auch gefast gemacht/ vnd ihr Volck zusammen gebracht/ damit sie im Fall der Noth desselbigen sich möchten gebrauchen: vnd sind sonderlich die Spanier den andern sehr verdächtig gewesen/ weil sie etliche Oerter sehr befestiget/ vnd im Königreich Neapoli extraordinari viel Volck versamblet/ auch dem Pabst/ als er für etlich Schweitzerisch Kriegsvolck/ so er werben lassen/ durch das Hertzogthumb Mayland/ den Paß begehrt/ solches abgeschlagen/ derowegen auch der Pabst dem Neapolitanischen Volck durch sein Gebieth kein Paß nach Mayland gestatten wollen. Vnterdessen haben sich die Franzosen in Piemont vnd Montferrat auch sehr gestärckt. Vmb diese Zeit haben zu Rom etliche Männer/ welche in der Engelburg etwas graben sollen/ ein küpffernes verschlossenes Kistlein vnter der Erden gefunden/ darinn viel Silber an Gothischer Müntz/ so vor 500. Jahren/ zu den zeiten der Gothischen Könige Radegasti vnd Alarici gangbar gewesen. Mitlerweil hat der Cardinal von allen Orthen noch mehr Volck lassen kommen/ wie dañ der ViceRoy von Sicilien im Junio 1000. Soldaten/ nebē einer grossen Summa Geldes/ nach Mayland hat geschickt/ so sind auch 4000. Neapolitaner im Julio allda angelanget/ Wie dañ auch den 27. Junij 14. Schiff mit Soldaten auß Spanien zu Vay bey Savona gearriviret/ von dannen die Soldaten ihren Marsch nach Mayland haben genommen. Denen seynd noch 3. Galleen mit 600. Mann/ vnd 300000. Cronen gefolget/ vnd waren noch 13. Galleen mit 3000. Spaniern vnter wegs. Es ist aber ein grosse anzahl desselbigē Volcks vnter dem Hertzogen von Feria nach Teutschland geschickt wordē/ dessen verrichtung wir allbereit hieoben meldung gethan. Selbiges hat zu ende deß Augusti seinen Marsch durchs Veltlin nach Teutschland genommen/ vnd hat der Cardinal vnterdessen noch immerdar Volck versamblet/ vnnd sich vber die massen gestärckt. Zu ende deß Septembris hatte sich auch bald ein grosse Vnruhe zwischen dem Pabst vnd den Spanischen erhoben. Etliche Neapolitanische Edelleute hattē sich mit 8 flucht/ von wegen gewisser Vrsachen/ auß dem Königreich Neapolis begeben/ vñ sich nach Benevento/ welche Statt vnter deß Pabsts Jurisdiction gehöret/ salviret/ allda sie meyneten befreyet zu seyn/ dieweil sie sich vnter deß allda residirenden Päbstlichen Gubernatoris Schutz hatten begeben. Es hatt aber der ViceRoy von Neapolis alsobald 4000. Mann auffgebotten/ vnd sie für selbige Statt geschickt/ vnd sie lassen belägern. Darauff die Päbstlichen Officirer jhnen haben lassen ansagen/ daß sie durch dieses vnbilliche Frünehmen in den Bann vnnd Excommunication weren verfallen: die Gedeputirte/ welche den Spaniern diese Bottschafft solten bringen/ wurden von jhnen gefangen/ vnd nach Neapolis geschickt/ welches als es der Nuncius Apostolicus, der zu Neapolis residirete/ hatte vernommen/ hat er dem ViceRoy rundt außgesagt/ daß sie nicht allein in den Bann vnd Excommunication verfallen weren/ sondern auch das Königreich Neapolis/ als ein Päbstliches Lehen/ daß der König von Spanien von der Kirchen hette/ verscherzet hetten. Weil man sich auch verlauten ließ/ daß man den König in Franckreich vmb Hülff wolte ersuchen/ vnd die Sachen so hoch lieffen/ hat sich der ViceRoy eines kurtzen bedacht/ sein Volck für Benevento abgefordert/ die Gefangenen wiederumb auff ein freyen Fuß gestellt/ vnd die Sache deß Gubernatoris zu Benevento Vrtheil heimgestellt.

1633.

Brandt zu Londen in Engellandt.

Im Februario ist zu Londen in Engellandt auff der Brücken/ durch Vnvorsichtigkeit einer Dienstmagd/ welche gewaschen/ vnd das Fewer nicht wol bewahrt hatte/ ein schröcklicher Brand entstanden/ dardurch die Helffte der Brücken/ welche an beyden Seiten mit Häusern besetzt ist/ vnd also in die viertzig Häuser seynd abgebrandt.

Ein junges Zauberer zu Straßburg gericht.

In dem Monat Martio ist ein Jung von Molßheim/ sechzehendhalb Jahr alt/ so sich dem Teuffel verschrieben gehabt/ nach Straßburg kommen/ deß Vorhabens an Herrn D. Schmiden/ Superintendenten daselbst/ ein Zauberstücklein zu verüben/ als ihm aber auff der Gassen ein anderer Pfarrherr begegnet/ hat er denselben salutirt/ die Hand gereicht/ lang behaltē/ getruckt/ vnd dieselbe/ wie auch den Kopff/ durch ein vergiffres Pulver voller Blattern vñ Schwehren zugerichtet/ jhn aber doch/ als er darauff gefangē worden/ restituirt. Sonsten hat er grewliche Thaten vollbracht vñ bekennet/ sein Præceptor in diser Kunst sey gewesen M. Keßler/ ein Jesuit zu Molßheim/ der jhn neben andern Jungen also angeführt/ da der Teuffel in gestalt eines ansehentlichen schwartzens Manns zu jhm in die Schul kommen/ Gelt verehret/ welches aber hernacher nur Scherbē gewesen/ jhn angeredt vnd dahin bracht/ daß er sich jhm müssen verschreiben/ da er jhn dañ mit seiner Klawen einmal (welches noch zu sehen gewesen) auff die Hand getruckt/ daß das Blut herauß gelauffen/ mit welchem er geschrieben. Bald darauff hette jhn der Teuffel ein Kunststücklein nach dem andern gelehrt/ auch jhn so bald verlobt mit einem Teuffel/ so jhm præsentirt worden/ in gestallt der schönsten Jungfrawen auff Erden. Dieser were allzeit mit vnnd bey seinen Thaten gewesen/ viel kleine Kinder hette er gelähmet/ getödtet/ theilen hette er das Hirn auß dem Kopff gezaubert/ wann er sie nur mit seinem vergiffren Stäblein/ welches er jmmerdar in seiner Hand gehabt/ angerühret/ seinen eygenen Vatter hette er lahm vnnd wassersichtig gemacht. Zu Lucern in der Schweitz/ vnd hin vnd wieder/ hette er die Leuth vergiffret/ daß sie rasend worden/ vnd solches alles hette er gethan/ weil sie deß Abends vnd Morgends nicht

gebetet.

1633.

gebetet. Viel Viehe hette er vmbbracht / einer Kuhe hette er sich in Raben gestalt auff den Rücken gesetzt / darvon gefressen / biß sie gestorben / einer andern sich an den Schwantz gehengt in Fuchs gestallt / darvon die Kuhe geloffen biß sie gestorben: etliche Mägd hette er geschwängert / ein Schaff in Hunds gestalt angangen / vnd Sodomiterey getrieben / ein Schwein gleichfals in Wolffs gestalt / ꝛc. Er hat auch auff etliche Jesuiter bekennet / so noch bey Leben / einer zu Brysach / der ander zu Schlettstatt. Fernerts hat er außgesagt / daß er in wehrender Belägerung vor Benfeldt eyn- vnd außgefahren / da er Brieff von den Jesuiten dahin getragen / auff einem Wagen gesessen / darvor 6. Katzen gespannt gewesen. Auff solche seine Bekantnuß ist er condemnirt vnd justificirt worden: vor seinem Todt hat er sich gar frölich erzeyget / vnd jederman gewarnet / daß sie sich hüten solten vor den verfluchten Jesuitern / welche jhn in dieses Vnglück gebracht hetten.

Brandt zu Lucern im Schweitzerland.

Zu Lucern in Schweitzerland ist vmb Ostern auch ein schröcklicher Brandt gewesen / mit welchem es folgender massen ist zugangen. Als die Eynwohner nach alter Gewohnheit jhr Osterfest hielten / so sahen sie deß Nachmittags zwischen 3. vnd 4. Vhren desselbigen Tages in der Thumb- oder Hauptkirchen allda einen schrölichen vnversehenen Brandt entstehen / welcher in kurtzer Zeit das grosse schöne Gebäw in die Aschen gelegt / welcher Schaden dann auff die 60000. Cronen werth geschätzet. Man konte anfangs die vrsach dieses Brands nicht erfahren / biß daß man endlich gewahr worden / daß auß einem kleinen Funcken ein grosser Brandt kan entstehen / vnd dz das Fewer in vnvorsichtiger Menschen Händen ein gefehrliche Sache ist. Es verhelt sich aber damit wie folgt: Die Canonici gedachtes Thumbstiffts hatten neben der Thumbkirchen einen schönen Lust- vnd Baumgarten / welcher von den Dolen / die oben am Tach der grossen Kirchen in dem Kranz jhre Nester hatten / sehr beschädiget wurde. Dannenhero sie einen Schifferdecker befahlen / daß er doch die Vögel von dannen solte vertreiben / vnd sie auß jhren Nestern verjagen / welcher dann diesem Gebott zu folge mit einer Büchsen / vnd einem stücklein Wachsliecht / damit er die Nester vnter dem Tach in der Finster möchte sehen / ist hinauff gestiegen / die Büchse fertig gemacht / vnd hat das stücklein Liecht / damit er desto fertiger schiessen möchte / an ein Tach vber dem Chor / welches mit Schindeln gedeckt war / vnd nahe bey einer kleinen Capellen / dessen Tach mit dergleichen sehr truckenen höltzenen öhlichten Schindeln oder Brettlein bedeckt war / stund / angeplöckt. Als er nun einen Schuß nach den Vögeln gethan / vnd wiederumb zurück kehrte / wurde er deß grossen Vnglücks durch sein grosse Vnvorsichtigkeit verursachet / gewahr / vnd siehet / daß das Tach im Brandt war. Dieweil aber das Holtzwerck vberall so trucken war / so hatte das Fewer / ehe man recht konte darbey kommen / allbereit so sehr vberhand genommen / daß es nit möglich war / vnangesehen man vnglaublich Mühe vnd Arbeit thete / selbiges zu leschen / sondern man muste es also hinbrennen lassen / dadurch dann diß schöne vnd sehr alte Gebäw gantz in die Asche gerathen / vnd den Eynwohnern nichts als die vom Fewer zersprungene Mawren davon vbergeblieben.

Sambstags den 25. Maij / wie auch Sontags / Montags / vnd Dienstags / in der Nacht / hat es vmb Berlin in der Marck Brandenburg / schröckliche Vngewitter gehabt / welche mit Donnern / Blitzen / Hageln vnd Sturmwinden / dermassen angehalten / daß männiglich darüber in grosse Forcht vnd Schrecken gerathen / sonderlich weil es an etlichen Orthen Schwefel geregnet / daher nachmals in der Kirchen zu Berlin Bußpredigten angestelt / vnd weil solch Gewitter keinen Schaden gethan / Gott gedancket worden.

Vmb dieselbe Zeit ist zu Bischoffsheimb bey Straßburg ein schröckliche Mißgeburth von einer Bäwerin zur Welt gebohren worden.

Demnach der Käyserische Obriste Fahrenbach bezüchtiget / als hette er mit Jhrer Königl. May. zu Schweden correspondirt / vnd in dem dieselbe für Ingolstatt kommen / die Schantzen darvor verlassen / vnd also zur Eroberung selbiger Statt behülfflich seyn wollen / als ist er deßwegen zum Todt verurtheilt / vnd den 19. Maij zu Regenspurg offentlich auff dem Marckt gerichtet worden. Es ist aber solche seine Hinrichtung gar abschewlich zu sehen gewesen: Dann als er auff die auffgerichtete Bühn kommen / hat er die Soldaten / so allda auffgewartet / gantz hertzhafftig angeredet / vnd beweisen wollen / daß keiner mit gutem Gewissen dem Käyser dienen könte: aber er ist alsbald mit solchen Reden innzuhalten / vnd nider zu sitzen gezwungen worden. Da jhm nun der Scharpffrichter den Kopff abschlagē wollen / hat er sich im Streich gebucket / daß er nur oben im Haupt verwundet worden: worauff er in der Furi auff / vnd von der Bühne gesprungen / einem Soldaten seine Helleparten auß den Händen gerissen / vier damit zu todt geschlagen / vnd etliche verwundet / biß endlichen die Pickqueniere jhre Pickquen gegen jhm gestellet / vnd er von vier Scharpffrichtern / so zugegen gewesen / nidergehawet worden.

Seine Gemahlin hat sich in dessen zu Wien auffgehalten / vnd bey Käyserl. May. vmb seine Loßlassung angesucht / solche auch auff jhr fleissiges Bitten erhalten / vnd deßwegen alsobald einen Currier nach Regenspurg abgefertigt: aber selbiger ist / als er eben den Tag zuvor hingerichtet / vnd also zu spat ankommen.

In diesem Sommer ist der König in Engelland nach Schottlandt gezogen / vmb selbiges Königreich zu visitiren / vnd alle Anordnung alda zu machen / ist auch den 6. Junij im selbigen Königreich glücklich angelangt / vnd von seinen Vnterthanen mit grosser Magnificentz vnnd Herrligkeit eyngeholet worden. Den 21. Junij ist zu Venedig / vngefehr vmb 1. Vhr / nach Mittag / ein schröcklich Vngewitter vnd grawsamer Sturmwind entstanden / dadurch Fenster / Tächer / ja gantze Häuser seynd nidergeschmissen worden / Es seynd auch in die 200. Menschen ertruncken / weil sie auff den Gundeln oder Nachen hin vnd wieder fuhren / vnd so bald nicht konten das Land erreichen. Den 16. Julij ist zu Koburg / zwischen 1. vnd 2. Vhr Nachmittag / eben in der Stundt / da in denselben Landen der Königl. May. zu Schweden Hochlöbseligst Andenckens Leichbegängnuß gehalten worden / Hertzog

Johann

1633

Schröckliche Vngewitter vmb Berlin.

Mißgeburth.

Obrister Fahrenbach zu Regenspurg enthaupet.

Königs in Engelland Reyß in Schottlandt.

Grosse Sturmwinde zu Venedig.

Hertzog von Koburg ist Todt abgangen.

1633.

Johann Casimir zu Sachsen zeitlichen Todts verblichen/ worauff Ihr Fürstl. Gn. nachgelassener einziger Herr Bruder Hertzog Johann Ernst zu Sachsen/ so bißher zu Eysenach Hoff gehalten/ die Possession / vnd Huldigung in den Coburgischen Landen eynnehmen lassen.

Mißgeburt zu Kempten.

Im Augusto ist abermahl ein schröckliche Mißgeburt zu Kempten von eines Schreiners Frawen zur Welt gebracht worden. Der Kopff ist gantz zerschmettert/ vnd keine Ohren an demselbigen/ die Hände mit Blut vnterloffen/ vnd an der lincke Hand ein Stricklein/ wie die Leuth bey Eynnehmung der Statt von den Bäyerischen seynd gebunden worden/ auff dem Bauch zween Stich/ auch das lincke Füßlein zweymahl ab / vnnd ein Stricklein darumb gewesen. Den 10. vnd 11. Augusti ist 2. Meilē von Angoulesme ein schröcklicher Hagel gefallen/ welcher mehr dann 20. Prochien neben dem Stärcklein Monbron beschädiget/ vnd alle Früchte / Bäume vnnd Weingärten ruinirt. Die Hagelstein waren grösser dann Hünereyer/ vnd wogen deren etliche mehr dann 6. o. der 7. Pfundt/ so daß vnterschiedliche Menschen erschlagen/ vnd ein Bawer mit zween Ochsen/ die er von der Wayde nach Hauß triebe / ist todt geblieben. Den 26. Augusti ist die Statt Constantinopel durch ein Fewersbrunst hefftig beschädigt worden. Dann als man daselbsten wegen deß Groß Türcken jüngstgebornen Printzen Freudenfewer gehalten / seynd auß Verwahrlosung deß Fewers etliche Gebäwe angangen / davon ein grosse Anzahl Häuser / vnd fast der dritte Theil der Statt/ sampt viel tausendt Menschen/ meistentheils Weiber vnnd Kinder verbronnen/ darunter 140. Bassa Häuser/ 150. Türckische Kirchen / aller Janitscharen Häuser/ 30. Mühlen/ vnd 20. Badtstuben gewesen. Dergleichen Fewersbrunsten sind auch zu Adrianopoli / Salonichi vnd andern Orthen fürgangen / welches für ein böß Prodigium gehalten worden. Den 8. Septembris zwischen 3. vnd 4. Vhren hat die Vngarische Königin einen jungen Printz auff die Welt gebracht/ welcher den 14. Dito ist von dem Cardinal Dietrichstein zu Wien getaufft / vnd Ferdinandus Franciscus genendt worden. Darauff man das Te Deum Laudamus gesungen/ Fewerwercke gehalten/ etliche Fässer Wein lassen lauffen / vnd güldene vnd silberne Müntz außgeworffen. Die grosse Platz Regen/ welche zu Anfang deß Octobris im Delphinat / vnd Provintz seynd gefallen / haben allda grossen Schaden gethan/ weil die Duranca/ vnd die Rhosne sich dadurch so sehr ergossen / daß sie an vielen Oerthern die Thämme durchgebrochen/ vnd das Land vberschwämmet. Die von Marsilien berechneten jhren Schaden allein auff die 200000. Cronen. Vmb dieselbe Zeit hat sich auch der Fluß Poo in Italien dermassen ergossen/ daß er auff 10. Meilweges das Landt vberschwämmet / viel Häuser vnd Mühlen weggerissen / viel Menschen vnnd Viehe ertränckt / vnd vber die 150000. Cronen Schaden gethan.

Hagel in Franckreich.

Fewersbrunst in Constantinopel.

Printzlicher Mannlicher Printz gebo-ren.

Wasserfluten in Franckreich vnd Italien.

1633.

Im November etliche Tage für der Infantin zu Brüssel Absterben/ ist Hertzog Christian zu Braunschweig/ vnd Lüneburg/ Bischoff zu Minden/ ꝛc. zu Zell von dieser Welt abgeschieden.

Hertzog Christian von Lüneburg gestorben.

In Engellandt hat sich ein Dominicaner/ der auß Spanien kam / Pater Arthurus genandt/ Irrländischer Nation gelüsten lassen/ eine Mordthat auff deß Königs Person zu tentiren. Aber er ist darüber ergriffen/ nach fürgebrachten vnwiederleglichen Zeugnussen den 25. Novembris zu Westmünster in crimen læsæ Majestatis verdampt / vnd folgends den 27. dieses hingerichtet vnd gevierthteilt worden.

Ein Meuchelmörder in Engellandt gestrafft.

Vmb selbiger Zeit ist deß Königs zweyt geborner Printz/ der Hertzog von Jorcke mit herrlichen Solennitäten zur Tauffe gebracht worden / darbey die beyde Graffen von Portlandt/ vnd Arundel deß Churfürst Pfaltzgraffen / vnd deß Printzen von Vranien/ als Gevattern / vnd die Marggräffin von Hamilton/ der Königin in Böheimb als Gevatterin Stelle vertretten.

Kindtauff in Engellandt.

Zu Außgang deß Decembris hat der Käyser den Graffen von Buchheimb als einen Ambassador nach Constantinopel abgefertigt neben einem Comitat von 100. Personen / so alle mit rother Liberey auff Vngarisch bekleidet gewesen/ deren jeder ein weisse Feder auffgehabt. Er Ambassador ist auff einem köstlichen Wagen gefahren/ so mit vergülten Spangen/ auch die 6. weisse darfür gehende Pferde mit schönem rothen Geschirr / durchauß mit Sammet gefüttert/ vnd ebenfalß mit Spangen/ auch die Stegraiff vergüldet / gezieret gewesen.

Käyserl. Gesandter nach Constantinopel.

Es hat den Sommer vber / vnd zu Außgang dieses Jahrs die Pest an vielen Orthen in Teutschlandt hefftig grassirt/ vñ sonderlich in Sachsen/ Schlesien / vnd anderswo viel Menschen weggenommen. Zu Schweinitz seynd vom Herbst an biß auff den Christmonat vber 2500. vnd zu Straßburg dieses Jahr vber 5546. Personen an dieser Seuch gestorben/ ohn was an andern Orthen geschehen.

Pest grassiert.

Zu Ende deß Novembris ist die Pulfer Mühl zu Sachsenhausen bey dem Teutschen Hauß auff dem Mäyn / allda der Reichs Cantzler Oxenstern sein Residentz hielt/ mit 8. Centnern Pulfer in die Lufft gesprungen / vnd zwo Strassen gäntzlich geruinirt/ doch nicht mehr dann drey Menschen todt geschmissen. Die Cammer / da der Reichs Cantzler allzeit sich pflegte auffzuhalten / ward durch den Schlag sehr verderbet / vnd viel Brieffe/ vnd Pappier in die Lufft gejagt/ vnd ware zu allem Glück der Reichs Cantzler nicht da/ hette sonsten jhn auch getroffen.

Pulfermühl in die Lufft gesprungen.

Ende deß Ein vnd funfftzigsten Buchs.

Das Zwey vnd funfftzigste Buch Niderländischer Historien.

Inhalt deß Zwey vnd funfftzigsten Buchs.

1634. Roberung der Vestung Philipsburg. Vffzug der Frantzösischen Armee. Der Käyserischen Verlust im Elsaß. Käyserische machen ein Schantz vnterhalb Basel. Grausame Mordthat der Käyserischen. Marggraff Friederichs von Baden Mandat wider die streiffenden Partheyen. Schwedische erobern Sultz / Gebweiler / vnd Ruffach. Käyserische versamblen sich / werden vom Rheingraffen geschlagen. Der Rheingraff erobert Wattweiler / Senna / Thann / Ensißheim / Befort / die Schantz zu Hüningen / Brumtraut / Altkirch / Luders / vnd Newenburg. Käyserische noch einmahl geschlagen. Oberländische Händel. Käyserische im Oberland geschlagen. Obristen Königs / vnd Commissarij Ossa arrest. Käyserische leyden im Oberland wiederumb Schaden. Eroberung der Statt Biberach / Kempten / vnd Memmingen. Käyserische bey Wangen geschlagen. Eroberung der Vestung / vnnd Grafschafft Hohenzollern. Feldmarschalcks vergeblicher Versuch auff Vberlingen. Bäyerische Händel. Schwedische erobern Donawstauff / das Kloster Hohen Altach / vnd Aychstatt. Wiltzburgische Blocquirung. Schwedische greiffen die Ober Pfaltz an / vnd erobern Weiden. Hertzog von Friedlandt wird bey den Käyserischen verdächtig. Käyserische Mandata wider denselben Hertzog. Er will auff der Evangelischen Seithen treten / vnnd wird neben etlichen andern Käyserlichen Officirern zu Eger jämmerlich ermordet. Verlauff in Schlesien. Westphälische vnnd Nider Sächsische Händel. Gustavus Gustavi Sohn wird Landtherr im Stifft Oßnabruck. Convent deß Nider Sächsischen Crayß. Reichs Cantzler kompt zu Franckfurt an. Schluß deß Nider Sächsischen Crayß. Weiter Verlauff zwischen den Ligistischen vnd Schwedischen in Westphalen. Hertzog von Lüneburg treibt die Ligistische Armee in die Flucht. Zustandt der Ligistischen Armee. Belägerung vnnd Eroberung der Statt Hildesheimb. Niederländische Händel. Spanische beuthen vbel. Veränderung der Regierung in den Spanischen Niederlanden. Marquis d' Aytona wird zum Gubernatore gemacht. Kriegs Verfassung der Spanischen vnd Stadischen. Vnruhe in den Spanischen Niederlanden. Vnterschiedliche rencontre. Vnruhe wegen der Mayerey der Statt Hertzogenbusch. Graff Heinrich von dem Berg in crimen læsæ Majestatis condemnirt. Printz Thomaso im Niederlandt angelanget. Grosse Veränderung mit den Niederländischen Herren. Perdon Patent im Namen deß Königs von Hispanien vom Marquis d' Aytona publicirt. Vnruhe wegen der Mayerey der Statt Hertzogenbusch continuirt. Stadische vnd Spanische Verrichtung zu Wasser. Frantzösische Händel. Der König erkläret seines Brudern Heurath für nichtig. Die Reformirten in Franckreich werden bedränget. Der König bemächtigt sich deß Hertzogthumbs Lottringen. Vnterschiedliche Zauberer zu Pariß verbrandt. Niederländische Ambassadoren zu Pariß angelanget. Frantzösische Kriegs Verfassung. Der Hertzog von Orleans kompt wiederumb in Franckreich. Weiter Verlauff nach deß Hertzogen von Friedlandt Todt. Zustandt der Käyserischen Armee in Böhmen. Schwedische erobern Landsberg / Franckfurt an der Oder / vnnd Crossen. Weiter Verlauff in Schlesien. Deß Obristen Götz vergeblicher Anfall auff Oppeln. Chur Sächsische Armee ziehet zu Feldt. Bautzen von den Sächsischen belägert / vnd eyngenommen. Darauff Görlitz gefolget. Käyserische Armee von den Chur Sächsischen bey Lignitz geschlagen. Sächsische erobern vnterschiedliche örther in Schlesien. Reichenbach in Schlesien außgeplündert. Straubingen von den Bäyerischen wiederumb erobert. Execution zu Pilsen vber die Friedländische Adhærenten. Belägerung der Statt Regenspurg. Schwedischer Progreß im Oberland. Belägerung der Statt Rheinfeldē. Verrätherey zu Schletstatt. Käyserische wollen Rheinfeldē entsetzen / vñ werden geschlagen. Ein Käyserliche Truppe von den Schwedischen bey Regenspurg ruinirt. Zustand der Belägerung Regenspurg. Kelheim von den Käyserischen erobert. Forchheim von den Schwedischen belägert. Aycha vom Herrn Feldmarschalck Horn eyngenommen. Conjunction der Weymarischen vnd Hornischen Armeen. Landshut von den Schwedischen

1634.

mit

mit Sturm erobert. Regenspurg ergibt sich an die Käyserischen. Kauffbäwern von den Käyserischen eyngenommen. Donawerth von den Käyserischen eyngenommen. Käyserische thun einen Streiff in Franckẽ. Crabaten hausen in Höchstatt Vnchristlich/vnd mehr als Tartarisch. Fürst. Württenbergischer publicirter Befelch. Schwedische vnd Sächsische Verrichtung in Böhmen / vnd Schlesien. Sittaw von den Chur Sächsischen mit dem Sturm erobert. Feldmarschalck Bannier rückt in Böhmen. Vergeblicher Anschlag der Schwedischen vnd Sächsischen auff Prag. Wunderzeichen zu Melnick. Hirschberg von den Käyserischen in die Asche gelegt. Verlauff zwischen den Sächsischen vnd Käyserischen in Schlesien. Fürstentag zu Breßlaw. Limburg in Böhmen von den Sächsischen eyngenommen. König von Vngarn rückt für Nördlingen. Deß Cardinals Infante Reiß auß Spanien. Sein Ankunfft zu Barcellona. Kriegt ein Fieber. Zeucht wiederumb von Barcellona weg. Sein Ankunfft in Italien zu Villa Franca / Genua / vnnd Meylandt. Der Hertzog von Feria bricht auff vnnd zeucht nach Teutschlandt. Deß Cardinals Auffbruch von Meylandt. Der Cardinal stößt mit seiner Armee zum König in Vngarn. Belägerung der Statt Nördtlingen. Schwedische ziehen auff vmb die Statt zuentsetzen. Beschreibung der Batailla für Nördtlingen. Die Käyserische vnnd Spanische erhalten die Victory / vnnd die Schwedische werden geschlagen. Nördtlingen ergibt sich an den König in Vngarn. Der König vnnd Cardinal ziehen in das Hertzogthumb Württenberg. Der Cardinal erobert Haydenheim/ Göppingen/ Stuckart vnd Eßlingen. Der Käyserischen Progreß im Franckenland. Der König erobert Heylbron. Der Cardinal setzt mit seinem Volck vber den Mäyn. Der Cardinal kombt nach Brüssel. Weiter Verlauff in Westphalen. Der Graff von Manßfeldt richt eine newe Armee auff. Weiter Verlauff mit der Belägerung der Statt Minden. Ligistische versamblen sich vmb Minden zuentsetzen. Die Ligistische in Minden parlamentiren vnd vbergeben die Statt. Der Spanischen vnd Manßfeldischen Truppen Auffzug vnd Durchbruch durch den Westerwaldt. Schwedische Verrichtung in den Obergquartieren nach der Nördtlinger Schlacht. Elsässische Händel. Schwedische vberliefern den Frantzosen vnterschiedliche Vestungen im Elsaß/vnd ziehen nach der Pfaltz. Rhein Graff Otto stirbt zu Speyer. Die Schwedische retteriren sich von Franckfurt auff Mäyntz / vnnd treten den Frantzosen die Vestung Philipsburg ab. Die Käyserische nemen die Statt Würtzburg eyn / vnd belägern das Schloß. Die Bäyerische belägern Augspurg. Die Schwedische halten eine Zusammenkunfft zu Wormbs. Sächsische Verrichtung in Böhmen. Churfürst in Sachsen tritt in Vnterhandlung mit dem Käyser. Bannier zeucht auß Böhmen ab. Der Churfürst führt seine Armee auß Böhmen ab. Die Käyserische thun grossen Schaden in Meissen. Der Ober- vnnd Nieder Sächsische Crayß macht sich gefast. Die Frantzosen entsetzen Heydelberg. Schlesische Händel. Niderländische Händel. Die Spanische ziehen auff. Erobern Argenteau. Der Stadischen Auffzug. Die Spanischen belägern die Statt Mastricht / vnnd machen einen Anschlag auff die Statt Rheinberg / der jhnen mißlinget. Mr. Hante Rive ligt mit seinem Volck bey Bergen Op Soom. Der Printz von Vranien mustert sein Reuterey. Weiter Bericht von der Belägerung der Statt Mastricht. Der Spanischen Anschlag auff Casandt. Die Herrn General Staden kommen nach Arnheim. Deß Printzen von Vranien Auffbruch. Der Printz von Vranien berennt Breda. Die Spanischen verlassen Mastricht. Der Printz verläst Breda/vnd schlägt ein Läger zu Drugnen. Die Spanischen lägern sich zwischen Lier vnd Mechelen. Schweben hin vnd wieder in Brabandt. Der Printz von Vranien besetzt die Frontier Stätte gegen Brabandt. Der Printz von Vranien kompt wiederumb in den Haag. Der Cardinal Infante kompt nach Brüssel. Beyde Partheyen begeben sich widerumb in Guarnisonen. Graff Johann von Nassaw feindliches fürnemen im Bistumb Lüttich. Vnterschiedliche rencontre zwischen den Spanischen vnnd Stadischen. Vnterschiedliche rencontre zu Wasser. Der West-Indischen Compagny Progreß in West-Indien. Die Holländer erobern das Fort Rio grande. Der Holländer Anschlag auff Parayba mißlinget. Die Holländer kommen für Cabo S. Augustin/vnd belägern das Fort Nazaretta. Die Spanischen machen einen Anschlag auff Fernambuck / der jhnen mißlinget. Die Holländer erobern die Insel Curacao. Sieben Männer bleiben einen gantzen Winter vber vnter dem 80. Grad / vnnd erkundigen die Gelegenheit deß Landes. Ein See Hundt bey Dreßden gefangen. Moscowitische Armada ergibt sich dem König in Polen. Frie-

1634. dens Artickel zwischen dem König in Polen / vnd den Moscowitern. Der Moscowitische General wird in der Moscaw enthaupt. Grosser Brandt in der Statt Moscaw. Königl. Schwedische Leich kompt in Polen an. Wunderzeichen. Schröcklich Vngewitter zu Düsseldorff/ꝛc. 1634.

Eroberung der Vestung Philipsburg.

WIr haben in dem fürgehenden Buch der Vestung Philipsburg gedacht/welcher gestalt dieselbige biß anhero von den Schwedischen vnter dem Obristen Schmidtberger ist belägert geweſt/ vnd so starck beschlossen/ daß sie sich keines Entsatzes/ noch einiger Zufuhr hätte zugetröſten. Demnach nun alles in der Vestung verzehret / vnd die Sache so weit kommen/ daß sie Pferds Fleisch / vnd andere vnnatürliche Dinge haben zur Speise gebrauchet / so haben endlich die Belägerten auff einen Accord müssen gedencken/ vnd sich zur Vbergebung gefaßt machen. Dannenhero der Obriste Leutenant Caspar Bamberger / vnd Don Pietro Suarez de Aedo Commendanten in Philipsburg oder Vdenheim/den 3. Januarij dieses 1634. Jahrs sich mit den Schwedischen auff nachfolgende Artickel verglichen.

Articul darauff die Vestung Philipsburg vbergeben.

1. Der Obriste Leutenant/ vnd Don Pietro/ sambt andern anwesenden Hauptleuthen/ hohen vnd nidern Officirern/ auch gemeinen Soldaten zu Roß vnd Fuß / wie nicht weniger all die jenige/ so dem Kriegswesen zugethan / sollen mit Ober- vnd Vntergewehr / gewapneter Hand / fliegenden Fahnen/offenem Trommelschlag/Trompeten/ Kuglen im Mund / Lunten zu beyden seithen brennendt / mit Kraut vnd Loth gnugsamb versehen/vnd in Ordnung gestellet/abziehen.

2. Dieweil zum zweyten der Obrist Leutenant sein Haußfraw / bekanter langwiriger Leibs-Schwachheit halben / jetziger Zeit nicht mit fortbringen kan / als soll derselben mit allem bey sich habenden Geschmeid/ Mobilien / vnd Fahrnussen/in der Statt Speyr sicher ohn einige Gefahr/ wie oder vmb was Vrsachen willen solche angezogen vnd erdacht werden möchten / zu wohnen vergünstiget vnd erlaubt seyn. Derentwegen ihr dann von Ihrer Excellentz dem Herrn Reichs-Cantzler/oder Ihr Excell. Herrn Rheingraff Otten/ꝛc. vnd der Statt Speyr/gnugsame Schutz- vnd Schirm Brieff/den nechsten vor dem Abzug gegeben vnd eyngelieffert werden sollen.

3. Solle der Zeugwart / sambt allen Constabeln/ Handlangern / vnd allen zur Artolleria gehörigen Personen / mit abziehen / wie auch zwey Stück/ sambt vier Thonnen Pulvers / vnd nach advenant Lunten vnd Loth/die Notturfft dem Obristen Leutenant/ vnd Hauptman Don Pietro/ mit zunehmen zugelassen seyn/ hingegen sollen alle andere Stück/Munition/vnd was darzu gehörig/wie es Nahmen haben mag / in der Vestung bleiben/nicht versenckt/ oder verwüst / sondern alles ohne list vberlieffert werden.

4. Deß Obristen Leutenants / Hauptmans Don Pietro/ꝛc. vnd anderer Hauptleuthen hoher vnd niderer Officirer/vnd obgedachter Personen/ingleichem der Außmarchirenden / auch der Verstorbenen Pagagyen/Weiber/Kinder/ Diener vnd Bestelten / sollen so wol inmals ausserhalb der Vestung / vnd gantzen wehrenden Marche von allen Feinden vnd Kriegsvolck / sie sind der Cron Schweden zugethan oder nicht / wie auch von Bürgern vnd Bawern sicherlichen frey/ohn auffgehalten/ohn besucht/passirt/vnd zu Fortführung derselben / wie auch der Krancken in die 30. Wägen mit nothwendigen Pferden oder Schiffen / solche sicherlich dahin zubringen / biß in die Vestung Brysach/ vnd wofern gemelt Brysach vielleicht belägert / in die nechste Käyserl. Guarnison / wo hin es jhnen belieben wird/ obangedeuter massen/frey sicher convoyirt/verschafft/vnd derentwegen gnugsame versicherte Convoy mitgeben werden/ hingegen sollen sie nicht befugt seyn einige in die Vestung geflehnte Güter/vnter was Prætext es beschehen könte / noch was jhnen sonsten nicht zuständig mitzunehmen / sondern alles wie es herein gebracht/verbleiben.

5. Dem Obristen Leutenant / Don Pietro/ vnd andern Hauptleuthen / solle vor dem Abzug solches Passes wegen/ anugsamer Schrifftlicher Schein vnter Herrn Obristen Schmidtbergers Subscription vnd Insiegel bekräfftiget / eyngehändigt/auch vnterwegs mit nothwendigen Divers/vnd Fourage/ohne Zahlung nach Gelegenheit der Orthen in allen Quartieren gegeben/ vnd die Marche deß Tags vber 3. Meil nicht genommen / auch die Soldaten bey guter Tagzeit eynquartiert werden.

6. Der Herrn Churfürsten Mäyntz vnnd Bäyern/ respectivè Rath vnd Diener/ Doctor Georg Friederich Iselbacher/ vnd Johann Philips Lieben/welche sich in dieser Vestung ein Zeitlang auffgehalten / sollen mit jhrem respectivè Weib vnd Kindern / auch allen jhren anhero gebrachten eygenen Sachen / ohne Ranzion vnd Plündern/nacher Hauß/ oder wohin sie wollen/ frey sicher ohngehindert/ abziehen/vnd nicht auffgehalten / vnnd derentwegen jhnen daselbsten in Stätten/ oder auff dem Land zuwohnen/Paßzettel vnd Salvus Conductus verstattet/vnd gutwillig gegeben werden.

7. Jngleichem solle den Geistlichen / den P. Societatis (so sich ein Zeitlang bey dem Obristen Leutenant auffgehalten) vnd andern Pfarrherrn / vnd Kirchendienern / mit jhren Hab vnd Gütern/ frey abzuziehen / oder zubleiben/ erlaubt seyn.

8. So viel die Fürstl. Speyerische / wie auch deß Ritterlichen Stiffts Brüchsal / Beampte vnnd Diener / in specie Herrn Gerhard Franz Gentzen / vnd Wolff Eberhard Hawenstein / so dann auch Johann Jacob Stadlern/ gewesenen Keller zu Germersheimb / vnd den alten Post-Verwalter zu Rheinhausen belangend/ solle frey stehen/ allhier oder zu Brüchsal/in jhren Behausungen oder sonsten im Bisthumb wo sie wollen zuverbleiben/vnd zu wohnen/auff welchen Fall sie dann ohne einige Ranzion/Endgelt/ oder andere Beschwehrungen nothwendig geschützet/ oder jhnen gestattet werden solte/wohin sie wollen/ sambt

alle

1634. alle dem Jhrigen sich frey sicher mit gnugsamen obgemelten Salva Guardien vnd Conducten/ auch Paß/ vnd Repassen/ zubegeben.

9. Die Catholische Religion soll in der Vestung vnd auff dem Landt frey gelassen/ vnd die Vbung derselben offentlich gestattet/ auch die Bürger vnd Jnwohner ohne Plündern vnnd Ranzioniren bey jhren alten Freyheiten/ Privilegien vnd Einkunfften/ beschützt/ vnd im geringsten wider alt Herkommen/ nicht beschwert werden.

10. Alle die jenige Sachen/ es seye an Gelt/ Wein/ Früchten/ Kauff- oder Handels Wahren/ Schiffen oder andern Mobilien/ es habe Nahmen wie es wolle/ so dem Gegentheil vnd dessen Adhærenten/ zu Wasser oder Land/ wie Kriegsgebrauch/ diese langwehrende Kriegs Jahr hero abgenommen worden/ von Niemand/ es habe zugestanden wem es wolle/ mehr nicht gedacht/ viel weniger Ansprüchig vor vnd nach dem Abzug gemacht/ vnd deßwegen Herr Obrister Leutenant/ Don Pietro/ Hauptleuth/ Hohe vnd Nidere Officirer vnd gemeine Soldaten/ wie auch andern zu Wasser oder Land/ mit Fewer vnnd Schwerdt zugefügten Schadens halben/ Nimmermehr zu ewigen Zeiten angefochten/ noch an jhren ligenden vnd fahrenden Gütern/ wo dieselbige auch gelegen/ mit Aresten belegt/ oder sonsten in keinerley Weg/ wie vnd das Menschen Sinn erdencken mögen/ angetast oder beschwert werden.

11. Es solle kein inligender Soldat auß Feindschafft/ daß er dem widrigen Theil gedienet/ vnd Schaden gethan/ im Abzug auffgehalten/ viel weniger zu dienen verführt/ noch gezwungen/ sondern im Fall sich einer oder der ander in der Vestung versteckten wird/ derselbig gesucht/ vnd ohne einigen vorgewandten Schein wider gefolgt werden.

12. Da Reutter oder Soldaten in der Vestung vorhanden/ so von den Schwedischen oder andern vbergeloffen weren/ welche zuvor vnter denen in der Vestung vnd andern Käys. Compagnyen gedienet/ sollen gleich den andern ohngehindert vnd ohn spoliert mit außziehen.

13. Alle die Gefangene sollen vor dem Abzug zu beyden seithen frey vnd ledig gelassen/ doch der auffgeloffene Vnkosten/ bevorab von Herrn Obristen Schmidtbergers Officirern zuvor abgestattet werden.

14. Die dem Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philips Christoffen/ Ertz Bischoffen zu Trier/ als Bischoffen zu Speyer vnd Probsten zu Weissenburg vnd Oedenheim/ ꝛc. angehörige Archiven vnd Schrifftliche Documenten/ dero vnd deren Diener/ so sich in jhre Chur- vnd Fürstl. Gn. dero Stifft vnd Probsteyen Diensten/ jn- vnd ausserhalb befindene Mobilien durch jetzt gemelte dero Diener sollen zusammen gebracht/ vnd von beyden seithen verpittschirt/ vnd nichts davon entwendet werden/ hingegen sollen alle Schrifftliche Documenten/ so Chur Pfaltz oder andern Confœderirten Ständen/ auch in die von der Cron Schweden eyngenommene Fürstenthumben/ sonderlich das Teutsche Meisterthumb gehörig/ ꝛc. wie es auch sonsten Nahmen haben mag/ nicht entwendet/ sondern gutwillig vberlieffert werden.

15. Dem Obristen Leutenant/ Obristen Wachtmeister Stephani/ Hauptman Joan de la Croce,/ Leutenant Johann Dorthen/ vnd Fendrich Gehard von der Pforten/ vnd andern Officirern/ Soldaten/ Bürgern vnd Jnwohnern soll erlaubt seyn/ jhre Güter so sie in diesem Bisthumb haben/ gleich andern ohne Entgeltung oder Ranzion zubewohnen/ bawen zulassen oder vber kurtz oder lang/ gar zu alienieren/ vnd alsdann mit den jhrigen frey ohnbeschwert mit sicherm Gleid ohne fernere Nachfolg sich zubegeben. 1634.

16. Endlich zu rechter Teutscher Versicherung vnd Festhaltung dieser Vergleichungs Articul sollen von beyden Theilen Geysel gegeben/ vnd dieser Accord auff seithen der Königl. May. zu Schweden/ vnd Confœderirten Ständ/ von hochwolermelt Rheingraff Otten Excell. auch Herrn Obristen Schmidtbergern/ so dann anderer seithen von Herrn Obristen Leutenant Bambergern/ vnd Hauptman Don Pietro Suarez de Acdo/ ꝛc. bekräfftiget/ vnterschrieben/ versiegelt/ vnd nach allen innverleibten Puncten/ würcklich præstirt werden.

Philipsburgische Besatzung meutenirt vnd wird Schwedisch.

Ob nun wol der Accord solcher gestalt geschlossen/ daß demselben gemeß der Abzug den 5. dieses geschehen sollen/ ist doch solcher/ weil es an Pferden vnnd der Fuhr gemangelt/ biß auff den 10. Januarij verschoben worden. Aber es ist auch darmit gar wunderlich hergangen: Dann nachdem von den Schwedischen in 300. Mann hinein kommen/ hat die Soldateſca/ so noch vnter 7. Fahnen in 800. Mann bestanden/ den 8. dieses meutenirt/ die Fähnlein von den Stangen reissen/ vnd den Gubernator/ vnd alle Capitayn/ welche sie beschuldiget/ daß sie jhnen nie keinen Heller gegeben/ sondern alles hinderhalten hetten/ plündern wollen/ daß auff dero bitten Herrn Obristen Leutenant von Schmidtberg Regiment mit noch etlichem Volck in die Vestung kommen/ die Fahnen zu sich genommen/ vnd den Auffruhr gestillet: darauff sich alle Soldaten vber 700. Mann/ freywillig in Schwedische Dienste begeben/ Don Pietro neben noch 7. andern Capitaynen/ 4. Leutenanten/ vnd etlichen Vnter Officirern/ mit sambt jhren Dienern/ vnd wenig Soldaten/ sind vberblieben/ welche noch etliche Tag in Speyer zu bleiben Erlaubnuß bekommen: vnd war die grosse Forcht bey jhnen nicht zubeschreiben. Obristen Bambergers Haußfraw ist den 6. 16. diß mit 8. Pagagy Wägen nacher Speyer/ Er aber den 10. 20. diß nacher Heylbron convoyret worden. Es war alles in der Vestung verzehret/ vnd vom Vorrath/ so von 13000. Malter Früchten/ etlich hundert Malter Meel/ vnnd 1500. Fuder Weins/ noch auff 8. Tag Brot/ vnd 12. Viertel Wein vbrig gewesen: doch sind viel schöne Stück/ ein zimbliche Quantität von Munition/ 26. Glocken/ vnnd deß gewesenen Statthalters von Heydelberg 13. verpittschierte Kästen gefunden worden.

Die Belägerte haben in wehrender Belägerung grosse Noth gelitten/ vnd viel Pferd/ vnd sonderlich die Jtälianer/ Hund/ Katzen/ Ratten/ Mäuß vnd dergleichē gessen. Ein Pfund Pferdsfleisch ist für 6. Creutzer/ ein Hund für ein Reichsthaler/ ein Katz für ein Goldgülden/ ein Ratte für 2. Batzen/ vnnd ein Mauß für ein Batzen verkaufft worden. Die Vestung ist darauff von newem proviantieret/ mit Herrn Obristen

1634.

S. Huindbergers Volck besetzt/ darauff Sontags den 12. dieses eine Danck Predigt gehalten/ darbey das Te Deum laudamus gesungen/ vnd zu Abends alle Geschütz loß gebrannt worden.

Auffzug der Frantzösischē Armee.

Zeit wehrender dieser Belägerung hat der Kö. nig von Franckreich ein schöne Armee vnter dem Marschalck de la Force ins Bisthumb Trier geschickt/ vnnd demselbigen Befehl gethan/ sich nach dem Bisthumb Speyer zubegeben/ vnd der Vestung Vdenheim/ oder Philipsburg zu impatroniren. Dann weil der Churfürst von Trier gesehen/ daß es mit selbiger Vestung auff das eusserste kommen/ vnd sie sich nicht länger würde halten können/ hat er sich auff das hefftigste bemühet/ damit selbige Vestung dem Frantzosen möchte eingeraumbt werden/ in Ansehung er sich in der Frantzosen Schutz hatte begeben/ vnd jhm gedachtes Bisthumb zugehörte. Aber die Schwedische haben solches damahls nicht wollen zugeben/ sondern sich fertig gemacht/ im Fall man solches mit Gewalt suchen würde/ allen nothwendigen Widerstand zuthun. Obgedachte Armee hatt sich nuhn im Bisthumb Trier eine zeitlang auffgehalten/ vnd die Spanische/ welche vnter dem Marquis Salade im Lützelburgerland sich versambleten/ vnnd durch das Bisthumb Trier versuchten in die Pfaltz durchzubrechen/ an jhrem Fürhaben verhindert. Von dannen hatt sie jhren Marsch nach der Pfaltz genommen/ vnd ist zu Ende deß vergangenen Jahrs zu Landaw vnd Germersheim angelanget. Weil aber etliche Tage nach jhrer Ankunfft die Schwedische der Vestung Philipsburg seynd Meister worden/ vnd sie also jhr Intent nicht können ins Werck stellen/ so ist gedachter Marschalck mit der Armee wiederumb auffgebrochen/ vnnd hatt seinen Marsch nach Hagenaw genommen.

Der Käyserischen Verlust im Elsaß.

Als nun mitlerweil Graff Hermann Adolph zu Salm/ deß Bisthumbs Straßburg gewesener Statthalter/ welcher sich biß anhero in Elsaßzabern auffgehalten/ der Eroberung der Vestung Philipsburg mit Schmertzen ist innen worden/ hat er sich/ weil er jhm die Rechnung machte/ daß die Ordnung nuhnmehr jhn betreffen würde/ mit seiner Soldateska in die 2000. starck/ mit Sack vnd Pack/ auch vielen Pagagywägen auff/ vnd auß Zabern fortgemacht. Wie aber solches den Schwedischen/ vnd Frantzosen ist zu Ohren kommen/ haben sie demselben in der Eyl vberall den Paß abgeschnitten/ auch die Statt Zabern/ weil sie nuhnmehr der so lang beschwerlichen Guarnison befreyet/ zur Neutralitet vermahnet/ vnnd weder jhne den Statthalter/ noch Schweden/ oder Frantzosen biß auff weiterer Vergleichung eynzulassen. Ist also Otto Ludwig der Rheingraff mit etlichen Compagnyen zu Roß vnnd zu Fuß auff den Statthalter mit grossem Ernst zumarschiret/ der sich eylends wiederumb zurück begeben/ vnnd wiederumb hat wollen in Zabern salviren. Vnterwegs aber hat er acht vnd zwantzig Wägen mit Metzer vnnd Pariser Güttern beladen/ bey Ormath angegriffen/ vnd seinen Soldaten preyß gegeben/ welche mit sich genommen alles was jhnen gefallen/ vnd das vbrige in Brandt gesteckt/ welcher Schaden dann auff viel tausendt Thaler sich beloffen. Es hat jhm aber der Rheingraff dermassen nachgesetzt/ daß er jhn deß Freytags den 10. 20. Januarij bey Sanct Johann nechst bey Zabern angetroffen/ in das Volck gesetzt/ vnd selbiges in die Flucht geschlagen/ daß in die 300. auff dem Platz geblieben/ viel gefangen/ vnnd alle Pagagy vnd Geschütz erobert worden. Im Fall auch der Rheingraff der Neutralitet der Statt Zabern gnugsamb versichert were gewesen/ vnnd sich von wegen deß Zaberischen Geschützes nichts zubesorgen hette gehabt/ so weren wenig davon kommen. Vnter dessen hat sich der Statthalter mit den Fürnembsten auff das Schloß Hohen Barr begeben/ denen der Rest Soldaten gefolget/ welche aber nicht eyngelassen worden/ sondern sich vnter deß Schlosses Geschütz/ vntem am Gebürge ohne Proviant vnnd Fewer behelffen müssen. Dahero dann der mehrertheil jhre Gewehr niedergelegt/ vnnd sich bey den Schwedischen vnterhalten lassen. Hierauff ist die Sach dahin gemittelt/ daß gedachtes Hohen Barr/ Zabern/ Reichshofen/ vnnd Hagenaw den Frantzosen eyngeräumet/ vnnd von selbigen Volck besetzt worden.

Käyserische machen ein Schantz vnterhalb Basel.

Vmb diese Zeit haben die Käyserische zu Hüningen/ vnterhalb Basel auff beyden Seiten deß Rheins eine Schantz/ wie die vnter Straßburg bey Drusenheim/ zu bawen angefangen/ vnd darbey gegen den Baßlern sich also erzeiget/ daß es sich ließ ansehen/ es würden sich dieselbe zu diesen newen Nachbarn nicht viel guts zuversehen haben/ weil gedachte Käyserische den 30. Januarij jhnen jhr groß vnnd klein Viehe vor S. Johannis Thor weg/ vnd nach vorgemelter Schantzen getrieben/ auch etliche Wägen mit Wein abgenommen. Diesen Schimpff haben die Baßler nicht auff jhnen wollen ersitzen lassen/ sondern alßbald etliche Reuter vnd in 100. Musquetirer außcommandirt/ so etliche von den Käyserischen niedergeschossen/ etliche gefangen/ vnnd jhnen den Raub wieder abgejagt. Auch haben die Baßler von Sanct Johannis Bollwerck mit Stücken auff die Schantz Hüningen zu schiessen angefangen/ darauff der Käyserische Commendant sich auffs höchste enschuldiget/ daß er dessen/ was vorgangen/ keine Wissenschafft gehabt hette.

Grausame Mordthat der Käyserischen.

In dem kurtz zuvor etliche Baßlerische vnnd andere fürnehme Kauffleutte von Straßburg auß der Meß sich nach Hauß begeben wollen/ vnnd jhrer Verrichtung halben/ den Weg auff Schaffhausen vber den Schwartzwaldt genommen/ seynd sie in einem Oesterreischen Flecken/ die kalte Herberg genandt/ von zwölff Käyserischen Reutern auß Villingen/ vnd vielen Bawern vberfallen worden: Vnd ob sie wohl mit Vorweisung jhrer Paßporten bezeuget/ daß sie Kauffleutte/ vnnd Baßler/ auch jhre Schrifften vnnd Bücher auffgewiesen/ vnnd mit gebogenen Knien vmb Fristung jhres Lebens angehalten/ hat doch alles nichts verfangen wollen/ vnnd haben Soldaten/ vnd Bawern geruffen/ sie müsten als Ketzer todtgeschlagen werden/ haben sie darauff jämmerlich zu todt geschossen/ vnnd geschlagen/ als Gedeon Sarrains (so von Colmar nach Basel gezogen) zween elteste verheurahte Söhn/ zween junge

ledige

ledige Bartter/Johan Biggerten/so auch von Colmar nach Basel gezogen/vñ einẽ Dieneralle von Basel/wie auch ein jungen Felsen/vñ dessen Diener/die vbrigẽ sind gantz nackẽd entrunnen/vñ diese trawrige Zeitung den jhrigen heimgebracht. Weil vnder diesen Verlauff die streiffenden Partheyen in der Marggraffschafft Baden grossen muthwillen verübeten/ vnnd so wol den Innwohnern daherumb als den Reisenden viel Schaden vnd vberlast zufügeten/als ließ deßwegen Ihr Fürstl. Gn. Marggraff Friederich zu Baden vnter Date den 10. Januarij nachfolgendes Mandat publiciren.

Marggraff Friederichs Mandat wider die streiffende Partheyen.

Wir Friderich/ꝛc. Entbieten allen vnd jeden vnsern Ampteuthẽ/Angehörigen/vñ Vnderthanen/vnser Gnad/vnnd fügen euch hiemit zuwissen: Demnach nun ein geraume Zeit hero/vns wie noch täglich beschicht/vielfältige Klagen angebracht worden/ was gestalten vnsere Vnderthanen von den streiffenden Partheyen sehr beschweret werden/ in dem zu zwantzig oder mehr Pferde/ein vnd andern Orts/bey nächtlicher weil einkommen/jhres gefallens logiren/dem armen Mann/was er von Victualien vnnd Fütterung hat/abnehmen/vnter dessen jhre Wachten auff den Straassen halten/vnnd wann sich etwas von Fuhren/auch sonsten sehen läst/auß vnderschiedlichen Orthen/dahin sie sich gelegt/zusamen stossen/selbige angreiffen vnd plündern/daß wir vns solchem nach/vnd weil andere bißhero gebrauchte Mittel nichts verfänglich sein wollen/vnsers Lands Fürstlich vnd Obrigkeitlichen Ampts erinnert/vnnd thun darauff/damit berührten Beschwernussen vnd Plackereyẽ/so viel jmmer müglich/durch ersprießliche Mittel/gesteuret vnd abgeholffen werde/hiemit/vnd in Krafft dieses vnsers Mandats/gnädig vnd ernstlich befehlen/daß hinfüro aller Orthen vnserer Fürstenthumb vnd Landen/auff die Durchreysende/sonderlich Soldaten zu Roß vnd Fuß/gute vñ fleissige Auffacht/so Tags/so Nachts/angestellt/vnd keine Reutter oder Fußknecht/oder auch sonsten streiffende Partheyen/die nicht von jhren Obristen/oder Obristen Leutenanten richtige Paßzedul haben/passiert/auch keinem die geringste vnterhalts Lieferung/er habe dann von der Cron Schweden vnd deren Reichs Rath/Cantzlern/gevollmächtigten Legaten in Teutschland/vnd bey den Armeen/Directorn deß Evangelischen Bunds/Herrn Axel Ochsenstirn/ꝛc. vnnd Herrn General Feldmarschalln Gustavo Horn/ꝛc. oder vns/oder vnsern beyden Vettern/General Statthaltern beyder Rheinischer Crayssen/Rheingraff Ott/vnd Generaln Rheingraff Ott Ludwigen/deßwegen Schein auffzuweisen/ohne Bezahlung gegeben/sondern sie mit guter Discretion fort vnnd abgewiesen/da aber solches nicht verfangen wolte/Sie/so gut man können wird/mit Gewalt/(wormit keiner gefrevelt haben soll) fortgetrieben/oder da sie einige Thätligkeit/Raub oder Vnthat verübet/zu der Hand gebracht/nidergeworffen/vnd hierinnen von den benachbarten Aemptern vnnd Flecken/den andern eylende Hülff trewlich geleister/wir auch/wann dergleichen vorgangen/dessen alsobaldẽ mit nothwendigen Vmbständen berichtet/vnd hierinnen von männiglich gebührender Fleiß gebraucht werde. Dann auff dem Fall von einem oder anderm diß Orts Fahrlässigkeit verspühret/selbige mit empfindlicher Straff/auch nach bewandten Vmbständen/Erstattung deß zugefügten Schadens vnd Vnkostens/ohnfehlbar angesehen werden sollen.

1634.

Zu Eingang deß Februarij haben die Käyserischen im Obern Elsaß wiederumb auffs newe eine Armada von 8000. Mann auffzurichten sich vnterstanden: Darauff der Rheingraff Otto Ludwig/nach dem er der Käyserischen intention vernommen/alles Volck/daß man in den Elsässischen Guarnisonen entrahten köndte/wie ingleichen auch noch ein gute Anzahl Volcks von vnden herauff zu sich erfordert/vñ solchs in müglichster eil bey Sundhofen im Obern Elsaß den 1. Februarij zusammen geführet/mit welchem er sein marsch nach Sultz/vnd Gebweiler genommen/selbige örter mit Accord erobert/vnd Graff Philips Rudolph von Lichtenstein sampt noch etlichen andern führnehmen Personen/so sich in Sultz befunden/gefangen bekommen/die Soldaten haben sich vndergestelt. Diesem nach hat er auch Ruffach angegriffen/welche Besatzung/in ansehung sie entsatz erwartetete/sich tapffer gewehret/ dannenhero sich die Schwedische zum Sturm fertig gemacht/vnd den 6. Februarij gedachten Platz mit verlust 50. Mann/vnd etlicher Officirer mit stürmender Hand erobert/ auch alles niedergehawen ausserhalb einem Capitain neben 60. Soldaten/denen man Quartier gegeben. Nichts destoweniger hat sich das Schloß auff den vertrösten Succurs auß Brysach vnnd Thann auch verlassen/vnd sich nicht ergeben wollen. Weil aber nichts erfolgte/so haben sie sich auch endlich auff Gnad vnnd Vngnad ergeben müssen/darbey dann in die 400. Soldaten sich gutwillig vntergestellt/die andern aber sampt den Officirern gefangen/vnd die Bawren niedergemacht worden. Dessen vngeachtet haben sich die Käyserische vmb Sennen vnnd Thann in die 7000. starck versamblet. Darbey befandt sich der Graff von Salm mit 1000. zu Fuß/vnd in 200. Pferden/der Hertzog auß Lothringen mit 300. zu Fuß/vnd 600 Pferden. Von deß Obristen Mercy Regiment 600. Mann/vnd auß denen daherumb gelegenden Guarnisonen 500. daß vbrige waren lauter Bawern/vnnd Landvolck/waren gleichwol resoluirt Stand zuhalten/vnd wann sich die Gelegenheit præsentirte, mit den Schwedischen ein Treffen zu wagen. Hierauff hat sich der Rheingraff noch mit mehr Volck gestärckt/vnnd ist den 2. Martij mit der gantzen Armee vmb Gebweiler auffgebrochen/seinen Brudern Rheingraff Hanß Ludwigen mit den Sileisch/vnnd Zilhartischen Truppen zu Roß sampt 500. Mußquetirern vorangeschickt/vnd vermeinet die Käyserischen dadurch auß jhrem Vortheil zubringen/die sich mitlerweil/in ansehung sie dessen durch die Bawren zeitlich seynd innen worden/in Bataille gestellt. Da dann anfänglich die Mußquetirer beyderseyds vmb die höhe zugewinnen sich tapffer gemummelt/vnnd seynd endlich die Schwedischen derselben meister worden. Nichts destoweniger ist die Käyserische Cavallerey neben einer zimlichen Anzahl Fußvolck an die Siloische Reuter/welche vnden am Wald gehalten/gerahten/auch mit Stücken gegen jhnen/doch ohne Verlust gespielet/dardurch sie zwar erstlich in eine Vnordnung gerahten/

Schwedische erobern Sultz/vnnd Gebweiler/

vnd Ruffach.

Käyserische versamblen sich/

werden vom Rheingraffen geschlagen.

1634. aber doch bald wiederumb in eine gute Ordnung seynd gebracht worden. Dazumahl ist der Rheingraff mit seinem Regiment zu Pferd / vnnd dem andern Fußvolck bey der Artollerey zurück geblieben / dem die Käyserischen mit einer Parthey von vngefehr 100. Pferden in die Arrieregarde gefallen / welche alsobald geschlagen / vñ der Major von deß Obristen Mercy Regiment neben 40. Reuttern niedergemacht worden. Als nü vnter diesem Verlauff dem Rheingraffen wurde angesagt / dz sich die Käyserische bey Wattweiler in voller Bataille liessen sehen / hat er alsobald sein Regiment zu Pferd neben dem vbrigen Fußvolck / vnnd den kleinen Stücken / weil er die grossen / wegen böser Weges nicht fortbringen kondte / auff dieselbe avanciren / vnd sie also in guter Ordnung oben / vñ vnden attacquiren lassen / die sich alsobald auff die flucht begeben / vnd den Schwedischen jhre Stücke neben etlichen Fähnlein / zum besten gelassen. Der Colonel Philippi neben andern hohen Officirern / vnd 1500. Soldaten seynd geblieben. Der Graff von Salm / Obrister Mercy / so vor diesem auch ein Schwedischer gefangener gewesen / der Marquis Bassompierre / sampt etlichen Obristen Leutenanten / Majoren / vnnd vielen Officirern auch in 500. gemeine Soldaten seynd gefangen / vnd die flüchtigen / bey denen Marggraff Wilhelm von Baden auch gewesen / biß nach Thann / da man dañ vnterwegs noch zimblich viel niedergemacht / verfolgt worden. Darauff der Rheingraff noch desselben Abends Wattweiler vñ Senna neben 600. Mann darinnen / vnd jhre meisten Pagagy bekommen. Auff der Schwedischen seiten ist in dieser Bataille ein Corporal zu Pferd neben 50. gemeinen Soldaten geblieben / vnnd hat man nicht mehr alß 8. Cornet / vnd 6. Fahnen zu Fuß bekommen / die vbrigen aber von den Soldaten verpartiret worden. Zu Verfolgung nun dieser Victori ist der Rheingraff den 4. 14. Dito vor Thann gerückt / vnnd den Orth mit halben Carthaunē beschiessen lassen / darauff sich folgendes Tages die Statt vnd das Schloß auff discretion ergeben / darinnen abermahl vber 200. guter Knechte / welche sich gleich vndergestellt / den Käyserischen abgangen / vnd ein Capitain / drey Leutenant / vnnd andere vnder Officirer vom alten Schawenburgischen Regiment gefangen worden. Den 6. 16. hat die Statt Ensißheim berichtet / daß der junge Graff von Eichtenstein die zweyte Nacht zuvor mit vngefehr 300. Mann darauß gezogen / den Orth verlassen / vñ sich nach Brysach salvirt hette / deßwegen ermeldte Statt den Rheingraffen ersuchte sie mit einer Salvaguardia oder einer leidentlichen Guarnison zu versorgen. Mitlerweil daß der Rheingraff mit Thañ occupirt ware / hat er seine zwey Regimenter zu Roß vnnd Fuß vnter den Obristen Leutenanten Landenberger / vnd Leyen auff Befort geschickt / vnd selbigen Orth mit Stücken beschiessen lassen / der sich dann auff Gnad vnnd Vngnad auch ergeben. Vnter diesem hat der Obriste Leutenant Julius Weitz sich mit 22. Pferden für die Käyserische Schantz zu Hüningen / welche sie / wie oben gedacht / vnterhalb Basel haben angefangen auffzubawen / gemacht / vnd selbiger sich auch impatronirt, weil die Käyserische neben jhrem Commendanten zeitlich außgerissen / vnd sich in ein Schiff auff den Rhein begeben. Doch seynd noch 25. von jhnen im stich geblieben / vierzehen gefangen / vnnd in der Schantz viel Proviandt neben zwey Stücken Geschütz / vnd zwey Doppelhacken / bekommen worden. Durch dieser Schantz eroberung ist den Brysachern alle Zufuhr auff dem Rhein gesperret worden.

Reingraff erobert Wattweiler / sampt / Thann / Ensißheim / Befort / die Schantz zu Hüningen /

Weiter ist auch der Rheingraff für Brunntraut / vnnd Altkirch kommen / welche örter er auch in seinen Gewalt gebracht neben Luders / welches den Frantzosen ist eingeräumbt worden / so daß das gantze Stifft Basel vnter die Contribution kam. Darauff wendet sich der Rheingraff Johann Philips nach den Walstätten zu / der General aber Herr Otto Ludwig nahm sein Marsch auff Newenburg vnnd Freyburg / vnd wolten bey solchem Verlauff die Brysacher keinen Paß mehr auff dem Rhein gestatten / erkenneten auch die Baßler / vngeachtet sie bißanhero guten Vorschub von jhnen gehabt / gleich andern für offene Feinde. Ist demnach der Rheingraff den 25. Martij für Newenburg mit seinem Volck angelanget / auff welchen die Käyserische mit 200. Mann ein starcken Außfall gethan / sich aber mit Verlust in 50. Mann wiederumb retteriren müssen. Deß Abends hat der Rheingraff ein Partyey auff die Strayff gegen Brysach geschickt / welche bey der Mühlen in 80. Käyserische Soldaten angetroffen / vnd gefänglich ins Läger gebracht / welche außsagten / daß nicht viel vber die 1200. Mann in Brysach / vnd grosser mangel an Victualien were. Demnach nun für Newenburg ein grosse Presse geschossen / daß ein Wagen wol hette können hinein fahren / hat man zwar selbige bestürmet / aber sich mit Verlust retteriré müssen. Weil sich aber die Schwedische zum zweyten Sturm gefast machten / haben die Belägerte deselben nicht erwarten wollen / sondern sich auff Schiffen bey Zeiten darvon gemacht / vnd nach Brysach gefahren. Darauff der Rheingraff / nach dem er dessen von den Bürgern ist verständiget worden / mit wenig Volck in die Statt geritten / solche nach Notturfft besetzt / vnd dadurch Brysach noch härter Blocquirt. Von dem bey Sennen durch die hiebevor geschlagenem Volck / haben der Hertzog von Lothringen / vnd die beyde Marggraffen Wilhelm / vnd Herman von Baden / an den Burgundischen Gräntzen wieder in 1500. Mann zu Roß vñ Fuß gesamblet / der Meinung darmit auff Brysach zugehen / vnnd vnterwegen Maßmünster / allda die Mawren ruinirt waren / außgeplündert. Weil aber der General Rheingraff / so bald er solches vernommen / seinen Obristen Leutenant Landenbergern mit etlichem Volck jhnen entgegen geschickt / der sie in S. Amarin Thal angetroffen / aber zu keinen Stand bringen können / dieweil sie sich alsobald zerstrewet / vnd wiederum zurück in Burgund salvirer / daß man gleich deß andern Tages an den Teutschen Gräntzen nichts mehr von jhnen vernommen. In 200. haben sich bey den Schwedischen vntergestellt / vnnd seynd sonst bey 20. niedergemacht / vnd etliche gefangen worden. Von diesem Volck haben den 3. 13. Aprilis 35. Reutter so mehrentheils Officirer gewesen / durch das Vrbißthal sich begeben / der meinung jhren Weg recht auff Brysach zunehmen sie seynd aber bey Käysersberg von 6. Schwedischen Reuttern /

1634.

welche sich gestellet/ alß wann sie einen guten hinderhalt hetten/ angerent/ drey alsobald todgeschossen/ zwey tödlich verwundt/ vnd 20. darunter ein Leutenant/ vnd 2. Cornet gewesen/ gefangen/ vnd neben den Pferden mit guter Beuth an Geld zu Colmar eingebracht worden. So bald der Rheingraff die Statt Neuenburg am Rhein in sein Gewalt gebracht/ hat er den 1. Aprilis die Statt Freyburg attaquirt/ vnd noch selbigen Tages die Vorstatt mit niedermachung 150. Bürger/ vnd Soldaten eingenommen/ darauff die Statt deß nachmittags vmb 2. Vhren sich mit Accord auch ergeben. Die Besatzung hat sich zwar noch etwas gewehrt/ vnnd ist doch durch schiessen/ vnnd Granatenwerffen zur Vbergab gezwungen worden. Demnach den Schwedischen bißanhero ihr Anschläge im Elsaß glücklich abgelauffen/ so haben sie nicht weniger Fortun auch im Oberland gehabt. Dann weil deß Feldmarschalcken Horns intention war seiner vnterhabenden Armee ihr Winterquartier in Ober Schwaben zuverschaffen/ vnnd sie doch ohne der einwohner grossen nachtheil da selbst auß zuruhen zulassen/ ist er den 8. 18. Januarij von Lauwingen auffgebrochen/ vnd dieselbe nach Biberach geführt/ der meynung gedachten Orth in seine Gewalt zubringen. Mitlerweil ist eine grosse starcke Kälte eingefallen/ welche ihn an seinem fürnehmen gehindert/ neben dem daß die Avisen von deß Obristen Johann de Werths einfall mit 40. Compagnien zu Pferdt/ vnd etlichen Tragonern mit welchen er zu Schongaw vber den Lech gangen/ ins Oberland ankamen/ hat er seinen Anschlag auff Biberach verendert/ die Infantary vmb Riedlingen an die Donaw verlegt/ mit der Cavallery aber den 15. 25. dieses hinauffwarts gegen Ravenspurg seinen Marsch zunehmen sich resolviret/ vmb einen versuch zuthun/ ob man die auß Bäyern herauffziehende Truppen möchte antreffen/ zerstrewen/ vnd hernacher mit besserer Ruhe sich in obgedachte Quartier begeben. Darauff der Feldmarschalck deß Abendes bey Waldsee ankommen/ vnd erfahren/ daß deß Grontzfeldischē Regiments/ welches nach selbige Nacht zu Reutta gelegen/ Quartiermeister allda Quartier gemacht/ hat er mit der Avantgarde das Quartier Reutta vberrumpelt/ alle Officirer sampt etlichen Reutern gefangen genommen/ vnd den rest niedergemacht. Folgendes Morgens hat er auch Waldsee vberfallen/ vñ 5. Quartiermeister darin gefangen/ von welchen er in erfahrung gebracht/ daß 6. Bäyerische vnd Käyserische Regimenter alß 4. Teutsche/ vnd 2. Crabatische/ so nicht vnter dem Obristen Johann de Werth/ wie die Avisen anfangs lauteten/ sondern vnter dem Obristen Louys neben dem Vitzthumischen Regiment/ so zuvor im Oberland gelegen/ sich in Vberlingē/ Ravenspurg/ Leutkirch/ Jßny/ vnd Wangen eingequartirt. Darauff er den Obristen Plato mit seinem vnnd dem Crabatensteinischen Regiment von Reutta nach Ravenspurg commandirt/ die Thor allda zu sperren/ vnnd das Keßlerische Regiment/ so allda sein Quartier hatte/ einzusperren/ damit es nicht darvon käme/ biß daß er mit dem Fußvolck hernach folgete/ welcher vnterdessen selbsten zu dem andern Volck nach Waldsee sich begeben/ vnnd von dannen den General Major Roßstein mit einer Parthey auff Leutkirch/ da daß Königisch Regiment/ vnd Obristen Kanoffsky auff Wangen/ da daß Plaßkowitische Regiment Crabaten gelegen/ abgefertiget/ selbige Quartier zuvberrumpeln/ vnd nach glücklicher Verrichtung bey Jßny/ da daß Vitzthumbische Regiment Quartier gehabt/ sich zu conjungiren/ vnd zuversuchen/ ob sie selbiges auch ruiniren könten/ mit welchen es dann so weit glücklichen abgelauffen/ daß Obrister Plato den Obristen Kesseler sampt seinen Officirern vnd Reuttern/ auch den Graffen von Zill neben andern Käyserlichen Officirern in Ravenspurg ertapt/ vnnd sie gezwungen sich auff discretion zuergeben. Dem General Major Roßstein aber waren die Vögel so wol auß Leutkirch als Jßny zu bald außgeflogen/ welchen aber seine Parthey biß nach Kempten nachgejaget/ vnd in 30. derselben niedergemacht. Es haben aber die Schwedische keine Fähnlein oder Cornetten bekommen/ weil gedachte geschlagene Regimenter selbige alle gar in Lindaw verwahret gelassen. Hernachmals hat der Feldmarschalck seine Truppen zu/ vñ vmb Riedlingen/ Münderkingen/ Scheer/ Saulgen/ Mengen/ Theuingen/ vnnd dero orten einquartirt/ biß das kalte Wetter fürüber gehen möchte. Mitlerweil ist der Käyserische Obriste Franz Peter König Commendant in Lindaw neben seinen Officirern auß Käyserlichen Befelch von dem Obristen Vitzthumb in arrest genommen/ vnnd nach Tyrol geführet worden. Gleichesfalls hat man den Commissarium Ossa zu Jnßsprück verarrestiret/ davon vnterschiedliche/ vnd wunderliche Discurs seynd gefallen. Vitzthumb hat darauff in 120. Fürnehme Bürger von Lindaw nach Bregenz führen lassen/ welches grosses wehklagen vnter Weib/ vnnd Kindern verursachet. Nach dem nun das Schwedische Volck in obgedachten ihren Quartieren zimblich außgeruhet/ hat der Feldmarschalck/ der fürnemlich darauff gesehen/ wie sie deß Herzog Bernhards von Weymar Dessein möchte facilitiren/ vnnd die Käyserische Bäyerische verhindern/ damit sie gemelten Herzogen nicht von hinden angriffen/ so hat er im Februario zwo starcke Partheyen nach dem Lech abgefertiget/ welche ihre Anschläge glücklich ins Werck gesetzt. Der Obriste Leutenāt Peschits hat dem vom Feldmarschalcken gegebenen Commando zu folge die Käyserische Regimenter/ welche bey Fronten lagen/ vberfallen/ vnd seinen Ritt so wol angeleget/ daß nicht allein die 4. Regimenter/ deß Keßlers/ Grontzfelds/ Luyrs/ vnd Königs vollends ruiniret/ sondern auch der Obriste Luyr/ welcher als General vber die Käyserische Bäyerische in Schwaben geschickte Reuterey das Commando gehabt/ mit seinen meisten Officirern vnnd Soldaten gefangen worden. Jngleichem hat auch der Obriste Plato/ den der Feldmarschalck nach Mündelheim hatte abgefertiget/ nach dem daß von Augspurg beschriebene Fußvolck/ vnd Stücke zu jhm gestossen/ selbigen Orth mit dem Sturm erobert/ daß darin liegende Budianische Regiment Crabaten ruinirt/ vnd den Obristen Leutenant/ zween Rittmeister/ vnd viel andere Officirer gefangen bekommen. Darauff die Käyserischen auch Kauffbäuern haben verlassen/ welcher Orth wie auch Mündelheim vom Feldmarschalck starck besetzt/ vnnd wol versorgt worden. Hierauff ist gemelter Feldmarschalck den 9. Martij von Ravenspurg

1634.

Käyserische im Oberland geschlagen.

Obristen Königs vnd Commissariß Ossa arrest.

Käyserische leiden im Oberland wiederumb schaden.

Eroberung der Statt Bibrach.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1634. venspurg auffgebrochen / vnd deß andern Tages mit seinen beyhabenden Truppen vor Biberach angelangt / folgende Nacht die Approchen angefangen / nachgehends die Statt auffordern / vnd dem daselbs gelegenen Commendanten Obristen Strassoldo einen guten Accord anbieten lassen: darzu er sich auch nicht verstehen wollen / sondern die Extrema zuerwarten / sich erklärer. Als aber Herr Feldmarschalck den dritten Tag die Stück (welche der tieffen vnnd gantz grundlosen Weg halber eher nicht angebracht werden können) bekomen vñ die Statt schon also lang Canonirt gehabt / dz die Wehr dem Feind benomen / vñ eine zimlich accessible Bressa gemacht worden / hat gedachter Commendant einen Trompeter / nebens etlichen Evangelischen Bürgern herauß geschickt / vnd vmb einen reputirlichen Accord / daß er mit allem Volck möge freyen Abzug haben / anhalten lassen / nebenst vermelden / wañ jhnen nicht freyer Abzug solte gestattet werdẽ / er sich auff den letzten Mann wehren / zuvor aber die Evangelische Bürger / welche er alle auff dem Rathhauß vnd in einem Keller eingesperrt gehabt / mit Fewer vmbbringen / vnd in die Lufft sprengen wolte. Ob J. Excell. nun wol darvor gehalten / daß der Commendant / so Barbarisch mit den Vnschuldigen zu procediren sich nicht werde vnternehmen dörffen / vnd derentwegen / weil er erstmahls den angebottenen guten Accord abgeschlagen / vnd J. Excell. aber vornemlich darumb zu thun gewesen / wie Sie das innliegende Volck ruiniren möge / jhme durch auß weitters keinen Abzug verstatten wollen / sondern auff Discretion sich zu ergeben / endlich begehrt: So seynd doch wiederumb vnterschiedlich vnd gar letzlich / da alle Anstallt zum Sturm bereits gemacht gewesen / vnnd die Truppen / so zum Sturm verordnet waren / nach der Bressa zu avanciert / die Evangelische Priester vnd Weiber herausser kommen / vnd mit vielfältigem Flehen vnd Bitten J. Excell. dermassen angehangen / mit nachmaligem kläglichen vermelden / daß es / wie oben gedacht / jhrer aller Leben koste / gestalten das Rathhauß mit Pulver vnterlegt / vnnd sie gewiß im Rauch auffgehen müssen: hat Ihre Excellentz auß Commiseration mit den armen Leuhten noch mit dem Commendanten zutractiren sich erbotten / vnd daß er Geysel herauß schicken solte / begert / welches dann beschehen. Ist also den andern morgen der Accord auff nachfolgende Puncten geschlossen worden:

1. Soll dem Commendanten / sampt den andern Käyserlichen Officirern / auch gemeinen Soldaten / sampt jhrer Bagage / jedoch mit Hinderlassung der Fähnlein / vnd Oberwehr / abzuziehen / vergund seyn.

2. Von den Reuttern mögen die Officirer zwar nebenst Ihrer Bagage zu Roß / die gemeinen aber (ausser denen so sich vnterstellen wollen) ohne Pferd mit jhren Seiten Wehren zu Fuß außziehen / vnd die Cornet auch hinterlassen.

3. Was für Gefangene in der Statt sich befinden / deß gleichen alle Vberlauffer / sollen vor dem Abzug außgeantwortet / vnd nicht ein einiger versteckt / oder heimlich hinauß partiert werden.

4. Soll der Commendant für sich vnnd die gantze Guarnison alle auff die Statt Bybrach habende Prætensiones fallen lassen / vnd nicht allein bey seinem Abzug keine Plünderung der Bürger oder Abnahm im geringsten verstatten / sondern auch die von jhnen gefänglich weg geschickte Evangelische Bürger widerum herbey / ohn Entgelt zu dem Jhrigen lieffern / vnd biß auff würcklichen Erfolg dessen / gewisse Geissel hinterlassen.

5. Die Abziehenden wollen Ihr Excellentz biß gegen Ingolstatt convoyren lassen / ꝛc.

Ob nun wol diese Articul zwischen beyden Theilen auffgerichtet worden / ist doch von der sämptlichen Guarnison / so deß Obristen Strassoldo gantzes Regiment von 10 Compagnyen / vñ 300. commandirt Volck vom Archischen vnnd Goischen Regiment / zusammen in 1500. Mann zu Fuß / vnnd ein Compagny Reuter gewesen / gantz nichts / ausser deß Obristen Diener vnd Angehörige / neben etlichen Officirern weg gegangen / die vbrigen alle haben bey den Schwedischen Dienst genommen / vnnd sich gutwillig vntergestellet / daß also durdurch die Schwedische Armee vmb ein gutes gestärcket worden.

Nach einnehmung der Statt Byberach ist der Feldmarschalck für Kempten gerucket / welches er den 20. Martij mit Sturm erobert / darbey den Bürgern kein Leyd geschehen / aber ein Compagny Tragoner jhren rest bekommen. Mit den vbrigen hat sich der Käyserische Commendant ins Schloß retterirt vnd den 21. selbiges auff folgende conditiones vbergeben. 1. Sollen die Käyserische mit ober vnd vnder Gewehr / vnd nur der Commendant mit drey Bagagy Wagen außziehen. 2. Soll der Commendant die Gefangene vnd vbergelauffene Soldaten restituiren / vnd den seinigen frey stehen sich bey den Schwedischen vnterhalten zulassen oder nicht. 3. Soll er gewisse Geyssel hinterlassen / biß die von dannen weggeführte Evangelische Bürger ohne entgelt wiederumb gelieffert werden. 4. Alle prætensiones / so er auff die Statt haben möchte / sollen gefallen / vnnd nichtig seyn. 5. Wollen Ihre Excellentz jhne biß nacher Aichen bey Augspurg convoiren lassen. Nach eroberung der Statt Kempten hat sich der Feldmarschalck mit seiner vnderhabenden Armee für Memmingen begeben / vnd selbige Statt den 26. Martij gleichfalls belägert / welche die beyde Ligistische Obristen Cronberg / vnd Fürstenberg noch für der Schwedischen Ankunfft meinten zu stärcken / seynd aber zu spatt kommen / vnnd vnverrichter Sachen wiederumb zurück in Bäyern gekehrt. Gedachte Statt nun hat der Feldmarschalck sehr hart angegriffe / vnd vneracht die Käyserische in die 1600. Mann starck vnder dem Obristen Archo tapfferen widerstandt theten / den 3. Aprilis die Außenwercke für der Statt mit dem Sturm erobert / vnnd in die 200. Mann darin niedergehawt / neben vielen Gefangenen / die sich vnterstelten. Darauff der Commendant / nach dem er auff folgende Artickel mit dem Feldmarschalck accordirt war / den 5. Aprilis auß Memmingen auff Füssen ist zugezogen. Die Artickel waren diese.

1. Solle der Käys. May. bestelten Obristen vñ Commendanten Herrn Gerharden Graffen von Arch / sampt seinen Kriegs Officirern vnnd den Geistlichen / so den Regimentern verpflichtet / auch gemeinen Soldaten zu Roß vnd Fuß / mit Sack vnd Pack / so jhnen eygenthümblich zuständig / ober vnnd vnder Gewehr / Trommelschlag / brennenden Lunten / auch fliegenden Fähnlein / deß-

1634. gleichen deß Vizthumischen Regiments bestelten Obristen Wachtmeisters Compagnia zu Pferd mit Standarten freyer Abzug vergönt seyn / die beste Gotsche Fähnlein aber / weil die Soldaten bey dieser Parthey Dienst genommen/sollen auch allhie verbleiben.

2. Gedachter Herr Obriste vnd Commendant solle alsobalden sein vnderhabendes Volck von den Posten an dem Wasser Thor abführen / vnd selbige jhrer Excell. einraumen.

3. Darauff Morgen Sonnabends den 5. 15. Aprilis Vormittag vmb 7. Vhren der Abzug geschehen / vnnd die Außgezogene mit guter Sicherheit nacher Füssen convoyrt werden sollen.

4. Alle in der Statt sich befindene Gefangene sollen ohne entgelt/ deßgleichen die Vbergelossene außgeantwortet / vnnd nicht ein einiger außgeschleicht werden.

5. Da ein oder der ander Soldat dieser Parthey freywillig sich vnter zustellen lust hat / soll er von den Officirern nicht gehindert werden.

6. Solle der Commendant für sich vnnd die gantze Guarnison alle auff die Statt Memmingen habende Anforderung gäntzlich auffheben/bey seinem Abzug kein Insolentz oder Plünderung der Bürgerschafft gestatten/fürnemblich aber die gefänglich hinweg geführte Evangelische Bürger jhres Arrests entledigen/vnd biß auff würcklichen Erfolg dessen gewisse vnnd gnugsame Geysel hinterlassen.

7. Vor dem Abzug soll der Commendant richtige Inventaria deß Vivres vnd Munition noch heut von sich liefern.

8. Die Statt betreffend soll selbige bey jhrem alten Herkommen vnd Gerechtigkeit/als ein freyer Standt deß Reichs in Geist- vnd Weltlichen Sachen vngehindert verbleiben vnnd gelassen werden.

Die Statt Memmingen ward darauff mit genugsamer Guarnison versehen / vnnd darüber Herr Obristen Wilhelm von Wallstein zum Commendanten verordnet.

Vnter solchem Verlauff ist der gewesene Commendant zu Kempten / Herr von Bröy/ weil er solchen Platz den Schwedischen so bald vbergeben/ zu Reutten enthaupret worden.

Zeitwehrender dieser der Statt Memmingen Belägerung haben die Käyserische an Wangen das Maul heßlich zerfallen: dann nach dem den 27. Martij dem Herrn Obristen Kanoffsky / so damals mit 4. Truppen Reuttern in Wangen gelegen/ von Jhr Excell. Herrn General Feldmarschalcken Horn/ so der Zeit Memmingen belägert hatte/ Ordre zukommen / mit solchen bey sich habenden Reuttern alßbald zu jhm ins Läger zustossen: vnd selbiger dem zu Folg auffgebrochen/ doch vor dem förmarchiren damit dem Feind aller Vortheil / wann er etwan in seinem Abwesen in Wangen kommen möchte/benommen würde/die vmb die Statt verfertigte Pallisaden vnd Blockhäuser einreissen lassen/ aber darauff jhm von Jh. Excell. andere Ordre zukommen / wiederumb alda in Wangen zuverbleiben vnnd solchen Posten zuverwahren / haben darauff den letzten Martij die Käyserische von Lindaw vnnd Bregentz auß/ auff gehabte Kundschafft ermeltes Obristen hinweg marchirens / mit 2000. Mann / darunter 200. Pferd / deß morgens frühe am Tag Wangen mit allem Ernst angefallen/ das Castell auffgeschlagen/ vnd die Sturmleitern angelegt. Biß das Schwedische Volck aber in das Gewehr/vñ jhme zu Hülff kommen / hat der Obriste selbsten durch seine grosse Mannheit in eusserster Gefahr seines Lebens / mit noch 5. Muß quettierern / den Feind beym Thor auffgehalten/ darüber er auch an 5. Orthen auff dem Haupt vnnd Angesicht/ doch ohne sondere Gefahr/ verletzt vnnd verwundt worden: Hernach mit Hülff der seinigen den Feind vollends von der Statt Ritterlich abgetrieben vnd zurück geschlagen. Demnach aber er Obrister den Feind wiederumb weichen sehen/hat er seinen Soldaten zugesprochen / vnd von jhnen zuwissen begehrt/ ob sie bey jhme/ als rechtschaffene Soldaten wöllen halten / so wolten sie dem Feind nachsetzen/ darauff sie jhm ins gemein geantwortet / sie woken bey jhm leben vnd sterben: welchem nach er mit 140. Pferden (dann er den Vberrest seiner Soldaten zur Reserve in der Statt lassen müssen) den Käyserischen gäntz vnerschrocken mit einer tapffern Resolution nachgefolget/ nach außgestandener stärcken Salve in sie gesetzt/ sie wunderbarlicher weiß getrennet vnd geschlagen/ daß in 400. auff der Wallstadt todt geblieben/ vnd fast so viel neben jhrem Commendanten dem Obristen Leutenant Schmidt/ vnnd noch einen Capitain gefangen worden / die sich aber doch alßbald meistentheils vntergestellet. Vnter den Schwedischen sind zwar nur drey todt geblieben / aber doch viel verwundt worden.

1634.

Eben auff den Tag als die Käyserische in Memmingen zu accordiren angefangen / hat sich auch die vornehme Vestung Hohenzollern nach fast Jahr vnnd Tag außgestandener Blocquirung endlichen mit Accord Hertzog Julio von Würtenberg zusampt derselben Graffschafft ergeben müssen / war ein solcher Orth / so nicht mit Gewalt / sondern nur mit außhungerung zubezwingen / seynd schöne Geschütz/vnnd viel Munition darauff gefunden worden. Von Memmingen hat sich der Feldmarschalck nach Vberlingen am Bodensee begeben/ vnnd selbige Statt sehr hart angegriffen/ dieweil aber die Belägerten auß Costnitz/Lindaw/vnd andern örtern zu Wasser jmerdar frischen Succurs vnd gnugsame Proviandt einbekommen/auch etliche Stürm abgeschlagen/ in welchen in die 600. Mann zu beyden seyten geblieben/so ist er zu Außgang deß Aprilis wiederumb abgezogen/ vnd die Anordnung gethan/ daß man Buchorn befestigen / vnnd daselbst Schiffe bawen solte / damit ins künfftige den Käyserlichen auff dem Bodensee die Meisterschafft möcht benommen werden. Von dannen hat er sich wiederumb nach Memmingen begeben/ vnnd seinen Marsch zurück nach Vlm genommen / allda er rund herumb sein Volck in die Quartieren gelegt. In dem fürhergehende Buch haben wir der belägerung Donawstauff meldung gethan/welches der Hertzog Bernhard von Weymar mit etlichen Compagnien zu Pferd vnnd zu Fuß hat lassen im November deß 1633. Jahrs Belägern. Ob es nun wol daß Ansehen gehabt/ es würde sich noch eine gute Zeit mit gedachter Belägerung anlauffen/hat sich doch endlich den 7. Januarij dieses Jahrs ein vnverhoffte Gelegenheit præsentirt. Den nach dem die Belägerten deß

Eroberung der Vestung vnd Graffschafft hohen Zollern.

Feldmarschalcks vergeblicher versuch auff Vberlingen.

Bäyerische Händel.

Schwedische erobern Donawstauff.

Morgens

1634. Morgens frühe einen Außfall gethan/vnd wegen tapffern Widerstands jhr retirada nehmen wollen/ haben sie die Schwedischen mit solchem Eyffer verfolgt/ daß sie sich mit in die Mitlerpfort ein vnd durchgedrungen/ vnd also derselben neben allen Aussenwercken seynd meister worden. Als man nun ein Pressa gemacht/ vnnd die Belägerten gesehen/ daß sie bey so gestalten sachen lägern Widerstand zu thun nicht bastant waren/ haben sie den 11. Diß accordiret/ vnnd seynd in die 80. Mann starck mit Sack vnnd Pack neben jhrem Obristen nach Ingolstatt convoirt worden. Es ist durch eroberung dieses Orts der Statt Regenspurg vnd deß Kauffhandels Vortheil mächtig befordert worden/ so ist auch ein grosses Gut dahin geflehnet gewesen/ welches man nach Regenspurg geführet.

Das Kloster hohen Aldach/

Vnlangst hernach hat der Obriste Kerberg einen Anschlag auff das veste Kloster hohen Alldach bey Deckendorff (so gleichsam der Schlüssel zu deß Feindes Quartieren/ vnnd mit einem Obristen Leutenant beneben hundert vnd etlichen Mannen besetzt war) gemacht/ dasselbe durch Anweisung eines gefangenen Tragoners mit List in seinen Gewalt gebracht/ vnd alles darinnen / den Obristen Leutenant außgenommen/der im Getümmel entwüscht/niedergehawt. Weil aber darbey ein unversehener Brant entstanden/vnd daß gantze Werck neben allem darin gefundenē Vorrath im Fewer vergangen/so haben es die Schwedische auch wiederumb verlassen.

vnnd Aychstätt.

Zu Außgang deß Januarij hat Landgraff Johann zu Hessen Aychstätt eingenommen vnd 60. commandirte Mußquetirer neben 40. Tragonern theils niedergemacht/theils gefangen: 60. Crabaten hatten sich auffs Schloß salvirt. Den

Wiltzburgische Blocquirung.

16. Januarij hat man mit der Blocquirung der Vestung Wiltzburg einen Anfang gemacht/vnd dieselbe so streng beschlossen/ daß nichts mehr weder auß noch ein kondte gebracht werden. Desselbigen Tages hat der Sperreutterische Obriste Leutenant Rammel den Bäyrischen 25. Wägen mit Prostandt/ so in die Vestung hat sollen gebracht werden/ abgenommen. Sonsten ist die Prostand in der Vestung/nach anweisung der Kundschafften/ zimlich genaw zusammen gangen/vnd weil die Soldaten deren in 200. waren/ kein Holtz mehr gehabt/ haben sie sich/ biß sie auff die Wacht mußten gehen/ in den Betten enthalten. Weil auch der Commendant sich deß außreissens zubefahren hatte / dorffte er keinen Außfall wagen.

Bäyerischer vergeblicher Versuch vm̃ selbiges zu Prostantiren.

Weil es nun etwas genaw darinnen hergehen wollen / haben die Bäyerischen die Vestung zu Prostantiren sich unterstanden. Dieweil aber der Hertzog von Weymar zeitlichen dessen ist berichtet worden/ hat er dem Landgraffen Johann/ vnd dem Obristen Clausen Hastver befehl gethan mit 1500. Reuttern/ Tragonern/ vnd Fußvolck solche Prostantirung zuverhindern/ welche sich zu dem Ende nach Aychstätt begeben/ vnnd nach dem die Bäyerische den 1. Februarij daherumb ankommen / auch in der Nacht ein Meil unterhalb dem Schloß vnd alten Mühl mit den Prostand jhr Quartier genommen / deß Abends den 2. Dieses von Aychstätt auffgebrochen / das Stättlein in Brandt gesteckt / vnnd nach Weissenburg marschiert. Die Bäyerische seynd darauff alsobald gefolget / die Schwedische Wacht deß Morgens vmb 3. Vhren vberfallen / vnd in die 30. Mann niedergemacht. Darauff hat sich der Obriste Leutenant Rammel neben Landgraff Johañ vnd Obristem Hastver mit 700. Pferden an die Bäyerischen gemacht / vnnd sie mit scharmutzieren auffgehalten biß daß Fußvolck auch hernach komen. Mitlerweil habē die Bayerischen auff der andern Seitten durch Hülff 300. Bawern einen verhawenen Wald geöffnet / vnnd so viel Mehl / als man auff 15. Wägen führen können/ durch die Reutter hinein gebracht / vnnd haben sich darnach angefangen zu retteriren. Dieweil aber die Schwedische jhnen so hefftig nachgefolget/ seynd sie ein Meil von Aychstätt aneinander gerahten / vnd die Bäyerischen geschlagen worden/ daß deren 300. auff der Wallstatt geblieben / in 800. darunter viel vornehme Officirer/ sonderlich Obrister Schnetter Commendant in Ingollstatt / vnd Obrister Haßlang / gefangen/ vnd 2. Stück Geschütz erobert worden/ daß übrige Volck ist gantz getrennet / vnnd also daß beste Volck von den Elteſten/ vnd besten Bäyerischen/ vnd Käyserischen Regimentern (weil es all commandirt Volck war) ruinirt worden. Darauff Hertzog Bernhard deß gefangenen Herrn Haßlangs vestes Schloß Falckenstein mit dē Sturm erobert/vnd 70. Mann darinnen niedergehawen/ die übrigen haben sich jhr Leben zuerhalten auff Gnad/ vnd Vngnad ergeben. Vnder diesem Verlauff hat der Bayerische Obriste Johann de Werth mit 3000. Reuttern vnd Tragonern den Schwedischen bey Deckendorff ein Einfall in die Quartier gethan / vnd weil die meiste Regimenter an unterschiedliche Orth außcommandirt waren/ dem Sattlerischen / vnnd Kerbergischen Regiment zimblichen Schaden zugefüget. Unterdessen seynd die Schwedische Reutter vnnd Tragoner/ so bey der Hand gewesen / zu Pferdt kommen/ vnd sich tapffer wieder an den Bäyerischen revangirt. Deß Obristen Sattlers Major hat mit einer Parthey 3. Rittmeister/ 3. Leutenant/ 2. Cornet/ vnnd bey die 80. Gefangene zurück nach Straubingen gebracht / vnnd viel niedergehawt. Obrister Perckhofer hat mit einer andern Parthey in Johann de Werths Leib-Regiment von 11. Compagnien gesetzt / selbiges getrent/ vnd neben den meisten gefangenen vber die 200. wol gemundirte Pferde nach Deckendorff gebracht. Weil das Hauß Donawstauff der Statt Regenspurg vbel gelegen / vnnd jhr daran leichtlich grosser Schaden vñ beschwerden / da es den Bäyerischen wiederumb in die Hände solte gerahten/hette entstehen mögen/so hat mans vmb diese Zeit allem Unheil fürzukommen auff deß Hertzogen von Weymar Befelch untergraben vnd gesprengt. So ward auch die Statt am Hoff bey Regenspurg abgetragen/ vnd dargegen ein newes Werck daselbsten gemacht.

Schwedische greiffen die Oberpfaltz an.

Zu Eingang dieses Jahr hat die Pfaltzgräfflich Birckenfeldische Armee vnter dem Comando deß General Majors Vitzthumbs einen Zug in die Oberpfaltz fürgenomen/ vnd erstlich die Statt Sultzbach in seinen Gewalt gebracht / darinnen 11. Soldaten zur Salvaguardi gelegen : welche er so lang angehalten / biß die naher Amberg geführte Sultzbachische Landsassen/Beampte/vnd Burgermeister wieder auff freyen Fuß gestellet worden.

Darauff ist der Herr General Major den 8.

dieses

1634. dieses wieder auffgebrochen/vnd den 11. für Bilsseck kommen. Daselbst hat sich der darin gelegene Fendrich mit seinen 18. Männern zwar etwas gewehret/ als er aber gesehen/ daß das Schloß mit Auffhawung der Pforten attacquirt worden sich alß bald accommodirt: vnd sind die Pfaffen vnd etliche Burger nach Hirschaw geführt worden. Darinnen auch ein Fendrich mit 40. Ambergischen Mußquetierern gelegen/vnd sich wehren wollen: es hatten sich aber in 38. Bürgers Söhne zusammen rottirt/ den Fändrich genötigt/ daß er die Waffen niederlegen/ vnnd die Schwedische einziehen lassen müssen. General Major Wahl hatte 300. Tragoner/ vnd 2. Wägen mit Munition dahin gesand/ solch Orth zu maintenieren/ allein es war schon vber/ vnnd wurden die Munition Wägen nebenst den Tragonern von den Schwedischen ertappet.

Hierauff hat es Nappurg gegolten/ so sich zwar zimblich gewehret/ hat sich aber endlich auch mit Accord ergeben müssen. Nach Eroberung dieses Orts/ist Herr General Major mit der Armee auff Newburg vor dem Wald gangen/ worin ein Käyserischer Captayn mit 120. Mann gelegen/ selbiges so bald den 14. diß mit Stücken attacquirt/ das Thor mit einer Petarden eröffnet/ vnd also mit Macht hinein gedrungen: die Soldaten haben sich zwar ins Schloß reterirt/ vnnd sich vnnütz darauß machen wollen/ als sie aber weitern Ernst gesehen/ haben sie sich auff Gnad vnd Vngnad ergeben.

Als der in Weyden gelegene Käyserische Major der Schwedischen Progreß in der Obern Pfaltz vernomen/hat sich derselbe mit seinen Soldaten zur Gegenwehr gefaßt gemacht/ vnd zu solchem Ende/ den Hauptman Kaltenthal von Parckstein/ wider zu sich in die Statt commandirt/ 3. Stück von dannen nacher Weyden abholen vnd neben dem Käyserischen Commissario Adam Zorn/ die Newburgische Beampten vnd Commissarien/ wie auch Burgermeister vnnd Rath zu Weyden auff das Rathhauß fordern lassen/ von jhnen zuvernehmen/ob sie sich neben der Bürgerschafft/ wider die Schwedische wehren/vnd bey jhnen leben vnd sterben wolten. Wiewol nun auß Antrieb bemelter Newburgischer Beampten vnd Commissarien/ sonderlich deß Vorstmeisters Kochs/ sich Burgermeister vnnd Rath hierzu erklärt haben sollen/ so hat doch die gantze Burgerschafft/ als dieselbe solches in der stille erfahren/ darzu nicht verstehen wollen/ sondern sich vernehmen lassen/ wie sie jhres theils in jhren Häusern begehrten still zu sitzen/ vnnd die Soldaten gegen einander auß ragen lassen wolten: Vnterdessen haben die Käyserische allerhand Præparatoria gemacht/ vnnd ist der Koch selbsten in Böhmen geritten/ vnd Succurß sollicitirt/ massen sie jhnen dann auch kein andere Gedancken gemacht haben/ als daß 4000. Crabaten jhnen zu einem Succurß zeitlichen zukommen würden. Als nun Montags den 27. Jan. die Schwedische Cavalleria sich vnfern vor der Statt Weyden/ auff den Rehebühel genant/ præsentirt/ haben sie auß der Statt gewaltig mit den Stücken auff dieselbe Fewer geben/ auch der Commendant zu Weyden/ so balden alle Städel vor dem Niclas vnd Nabthor anzünden lassen/ hat die Schwedische Reuterey sich etwas gegen der lincken Hand gewendet/ vnnd jhren Marsch auff Newstettel an der Waldnab genommen/ welches sie dann/ wie auch folgenden Tags die Statt Türschenreuth gleich eingenommen haben/ also daß die Käyserische in der Statt Weyden bereit gefrolocket/ vnd nicht anderst gemeinet haben/ als daß der Feind (die Schwedischen meinend) bereit weichen thäte/ vnnd sich nicht an die Statt machen dörffte: Aber folgenden Mittwochs den 29. Jann. haben sich die Schwedische vnversehens/ (dann sie in der Statt keine Kundschafft haben können) nicht allein mit der Cavalleria/ sondern auch der Infanteria/ vnnd den Stücken/ welche beyde in dessen auch hernacher kommen/ vor der Statt Weyden wider sehen lassen/ da zwar gewaltig auß der Statt mit Stücken auff dieselbe gespielet worden/ aber doch alles ohne Schaden abgelauffen ist/ vnd weil sie sich je länger je näher der Statt zugenahet/hat der Commendant in der Statt/ die zwo Vorstätt vnten vnd oben anzünden lassen/ also daß bey dem Thürnlein/ vnd vnten gegen der Stattmühl viel Städel vnnd Häuser abgebrandt wordē seyn/ vnd kein einiger Bürger in der Vorstatt (weil die Käyserische gleich Fewer auß der Statt auff dieselbe geben haben) löschen dörffen/ aber GOtt hat es verhütet/ daß wann man angezündet/ vnd es gebrennen/daß es allzeit gantz Windstill gewesen/vnnd dem vbrigen Theil der Vorstätt/ vnnd sonderlichen der Statt kein Schaden mit der Brunst geschehen ist. 1634.

Wie nun die Schwedischen/ mit dem Volck vnd Stücken/ in die Scheuben kommen/ vorher aber der Herr General Major Vitzthumb/ die Statt durch seinen Trompeter auffordern lassen/ hat der Commendant wider etlich Städel bey der Ortegelmühl abbrennen lassen/ vnnd vermeinet/ die vbrigen/ vor dem Lederthor/ auch alle abzubrennen/ allein die Schwedischen sind jhnen zugeschwind/ vnnd bereit ankomen gewesen/ daß sie solche Städel zu jhrem Vortheil eingenommen/ darauff mit Gewalt das Lederthor auffgehawen/ vnd sich der Vorstatt impatronirt/ da dann die Käyserischen auß der Statt/ von den Thürnen vnd Mawren/wie auch hinder den Stackqueten vnnd Wall hefftig vnnd continuè, aber ohne Schaden auff die Schwedische geschossen/ auch noch 7. Mußquetierer mit Bechkränzen in den Spittal commandirt/ denselben auch anzustecken/ welches dann nicht ohne gleichmässige Gefahr der gantzen Statt geschehen können/ weil aber die Schwedische bereit in der Vorstatt vnnd Ledergassen gewesen/haben sie obigem vorzukommen/ auff den Spittal geeylet/ selbiges einbekommen/ vnd ehe die 7. Brenner jhre Commission verrichten können/ 5. derselben niedergemacht/ den andern zweyen aber/ weil sie hiebevor vnter den Schwedischen gewesen/ Quartier gegeben/ darauff Herr General Major/ die Stück in den Spittal auch bringen lassen/vnd Donnerstag den 30. Januar. auß dem Spittal die Pressa geschossen/ vnd die Mawren gegen dem vntern Wasserthurn gefället/ auch etliche in der Statt dabey gewesene Häuser durch vñ durch geschossen.

In dem nun die Käyserischen gesehen/ daß es zum Sturm kommen solte/ haben sie vmb Accord gebeten/ da es zwar schwer hergangen/ vnd man wol vber 3. Stund tractirt/ aber doch endlichen es so weit kommen/ daß die Officirer mit

1634. jhrer Bagage/ die gemeinen Knecht aber/ deren in 300. gewesen/ mit jhren Unterwehren vnnd Rantzen/ abziehen/ vnnd jhren Marsch nacher Pilsen in Böheimb/ so gut sie können/ nehmen mögen/ da dann bey jhrem Abzug/ die meisten Officirer von den Pferden abgesetzt/ in 100. Soldaten (so von den Käyserischen/ als sie in der Pfaltz gelegen/ sich unterzustellen gezwungen worden) wider zurück gelauffen vnnd sich wider bey den Schwedischen unterhalten lassen/ vnd die vbrigen/ wie auch der Commendant selber/ bey Lützaw biß auffs Hembd außgezogen vnd die Bagage geplündert worden.

Sultzbach von den Käyserischen vberfallen.

Den 13. dieses haben die Käyserische auß Amberg/ durch Verrähterey einen Anschlag auff Sultzbach gemacht/ theils Schwedische nidergemacht vnnd die Officirer darunter auch ein Graff von Witgenstein gewesen/ gefangen mit sich weggeführet. Sie haben dergleichen auch an Wilseck versucht/ hat jhnen aber nicht angehen wollen. Vnd haben die Schwedische/ so darin gelegen von den Ambergischen in 40. nidergemacht/ auch den Obristen Wahlen/ Commendanten in der Obern Pfaltz gefangen bekommen/ so aber von seinen Tragonern wider erledigt worden.

Hertzog von Friedland wird bey dem Käyser verdächtig.

Zeitwehrenden dieses Verlauffs hat sich mit dem Hertzogen von Friedland vnd Käyserischen Generalissimo eine wunderliche Veränderung zugetragen. Dann als er wie in fürgehendem Buch gedacht/ durch den vnverhofften Verlust der Statt Regenspurg gezwungen worden sich mit seiner Armee zurück nach Böhmen zubegeben/ so hat er/ vnerachtet er dem Hauß Oesterreich bißanhero sehr gute vnd ersprießliche Dienste geleistet/ vnnd den Schwedischen nicht wenig Abbruch gethan/ doch den bösen Mäulern/ vnd falschen nachreden nicht entgehen können. Inmassen dann alle seine actiones vnd gute geleiste Dienste von seinen Feinden/ vnnd widerwertigen am Käyserlichen Hoff zum ärgisten gedeutet/ vnd außgelegt wurden/ als wann ers nicht trewlich vnnd auffrichtig mit dem Hauß Oesterreich meinete/ vnnd sich allein nur suchte groß zu machen/ vnnd zuerheben. Dannenhero der Käyser durch solche vnd dergleichen Auffiagen/ vnnd verleumbdungen ist bewegt worden auff allerley glimpfliche wege/ vnd Mittel zugedencken/ wie jhm andere an die Seitten möchten gesetzt/ vnd er also von dem Generalat wiederumb mit glimpff abgebracht werden. Weil aber der Hertzog von Friedland dieses Handels zeitlich ist innen worden/ vnnd sonsten auch durch vielerley offensiones für das Haupt gestossen gewesen/ hat er sich endlich seinen Generalat selbsten zu resigniren resolvirt. Zu welchem ende er dann den 12. Januarij zu Pilsen seine Obristen zusammen beruffen/ vnnd jhnen seine fürgenommene Resolution/ neben den vrsachen/ welche jhn darzu bewogen/ entdecket. Weil aber selbiges allen seinen Obristen zum höchsten mißfallen/ haben sie bey jhm auff daß fleissigste/ vnnd vielfältig angehalten/ daß er noch zur Zeit mit gedachter seiner Resignation zurück halten wolte/ hat er sich endlich gegen auffrichtung nachfolgendes Reverß darzu bewegen lassen.

Revers zwischen dem Friedländer vnd seinen

Zu wissen hiermit/ vnnd in Krafft dieses: Demnach wir vnterschriebene sämptliche Generaln/ Officirer vnd andere der Regimenter Commendanten gewisse Nachrichtung bekommen/ was gestalt der Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürst vnnd Herr/ Herr Albrecht Hertzog zu Mechelnburg/ Friedlandt/ Sagan/ vnnd Groß-Glogaw/ ꝛc. wegen vielfältiger empfangener Disgusti/ jhro zugezogener hochschmählichen Injurien vnnd wider sie angestelte Machination/ so wol verweigerter nothwendiger vnd vncörperlicher Vnterhaltung der Armada/ die Waffen zu quittiren vnd sich zu retteriren gäntzlich entschlossen/ vnd aber wir in Erwegung/ daß durch solche Jhrer Fürstl. Gn. vorhabende Resignation nicht allein Jhrer Käyserlichen May. Dienst/ das bonum publicum vnd die Käyserliche Armada leyden/ gar vnfehlbar zu Grund gehen/ besondern wir auch sämptlichen einiglich/ insonderheit/ als die wir vnsere anjetzige Hoffnung gnädiger Erkäntnuß vnserer trewen Dienste Jederzeit zu jhrer Fürstlichen Gn. setzen/ auff deroselben Fürstl. Parola/ in Hoffnung künfftiger Recompens vnd Ergetzligkeit/ all vnser Vermögen sampt vnsern Leben trewhertzig dargestellet/ wann wir der gestalt Jhrer Fürstlichen Gn. Patrocinij vnnd allzeit gespürter gnädiger Vorsorg beraubet werden/ solten in eusserste Ruin vnd Verderben gerahten/ würden dessen vns auch keine andere Hoffnung machen dörffen/ insonderheit wann wir (aller vielfältigen deßwegen vorgangenen Exempel zugeschweigen) vns allein auff die vnlängst von Herrn Questenburg allhier producirte Käyserliche Instruction vnnd deren Inhalt reflectiren/ solches alles mit höchstbestürtzten Gemüth vernommen/ sondern auch nicht vnbillich vnsern vnd der gantzen Armada gäntzliche Zerrüttung vnnd Untergang zuverhüten/ Jhr Fürstliche Gn. Resignation vns allen vnnd vnsern armen Soldaten vber die Köpff schwebende Noth/ Elend vnd Ruin vnterthänigst durch Herrn Feldmarschalck von Ilo vnnd demselben adjungirte vier Obristen/ als Herrn Obristen Morwald/ Predaw/ Lost vnd Hennersam remonstriren/ vnd darauff dergestalt vns nicht zulassen/ sondern weiters mit Jhr. Fürstlichen Gn. Huld/ Protection vnd Vätterlichen Vorsorge vns bey zuwohnen/ sehnliches bitten vnnd ersuchen lassen/ Jhr Fürstl. Gn. auch letzlich auff vnser vnnachläßliches Flehen vnd Bitten jhre zu mehr berührter Resignation stattliche außgeführte sehr bewegliche Motiven so weit zurück gesetzet/ daß sie noch eine Zeitlang/ damit sie sehen/ was vor Mittel zur Vnterhaltung der Armada geschaffet werden möchten/ bey vns zuverbleiben/ vnd ohne vnser außdrückliches Vorwissen vnnd Willen von vns vnd der Armada sich nicht zubegeben gnädig sich resolvirt/ als thun wir auch entgegen vns sämptlich vnd ein jeglicher insonderheit/ kräfftigster beständigster Form Rechtens vnd an statt eines Cörperlichen Eyds verpflichten/ bey hochgedachter Jhrer Fürstl. Gn. diß falls Erbar vnnd Getrew zuhalten/ auff keinerley Weise vns zu separiren zulassen/ besondern alles dasselbe/ so zu Jhro vnnd der Armada Conservation gereichet/ neben Jhrer Fürstl. Gn. höchster Möglichkeit zubefördern/ vnnd bey/ neben vnnd für dieselbe alles das vnser biß auff den letzten Blutstropffen vngespart auffzusetzen/ wie wir dann auch/ im Fall einer oder der ander vnsers Mittels diesem zuwider handeln vñ sich absondern wolte/ sämpt-

1634.

Käyserlich Mandat wegen deß Hertzogen von Friedland.

lich vnnd ein jeder insonderheit deme oder dieselbe/ wie trewlose ehrenvergessene Leuthe/ zuverfolgen/ auch an dessen Haab vnd Gütern/ Leib vnd Leben vns zurächnen schuldig vnnd verbunden sein sollen vnd wollen/ ꝛc.

Als nun das Jenige/ was zu Pilsen zwischen dem Hertzogen von Friedland vnnd seinen Obristen vnd Officirern vorgangen/ am Käyserlichen Hoff angebracht/ ist darauff solches alles von seinen Widerwertigen zum ärgsten außgedeutet/ vñ deßwegen nachfolgend Käyserlich Mandat unter dato den 24. 14. Januarij publiciret worden:

Wir Ferdinand/ ꝛc. Entbieten N. vñ N. allen vnsern/ ꝛc. General Befelchshabern/ wie auch allē Obristen/ Obristen Leutenanten/ Obrist. Wachtmeistern/ Rittmeistern/ Hauptleuthen/ vnd allen nachgesetzten Hohen vñ Nidern Befelchshabern/ zu Roß vñ Fuß/ vnsere Käys. Gn. vñ alles Guts. Vñ geben euch sampt vñ sonderlich zuvernehmē/ demnach wir auß hochwichtigen vnd dringenden Vrsachen/ mit vnserem gewesenē General Obristen Feldhauptmann ein Enderung vorzunehmen bewegt worden. Was massen wir eine sonderbahre hohe Notturfft zu seyn erachtet/ solches vnserer Käyserlichen Armada/ vnd allen deroselben Hohen vnd Nidern Officirern vnd Befelchshabern/ auch Soldaten in gemein zu notificiren/ vnnd offentlich zuverkündigen. Entlassen auch dieselbe hiemit auß Käyserlicher Macht/ aller Obligation/ mit welchen dieselbe/ erstgedachtem General verbunden gewesen. Ordnen vnd setzen hingegen/ daß sie vnserm General Feldleutenant/ dem Wolgebornen vnsern lieben getrewen Graven Matthiæ Gallas/ ꝛc. entzwischen vnd so lang/ biß wir erstgedachtes Generalat widerumb bestellen/ welches dann förderlich solle geschehen/ allen gebührenden Respect/ Folge vnnd Gehorsam leisten sollen/ nicht weniger als ihr einem von vns bestelten Kriegs General/ oder General Leutenant/ zuleisten schuldig vnd verbunden seyd/ ohne einige Weigerung oder Verhinderung/ als lieb ein jedwedern unter euch ist/ vnsere schwere Vngnad/ vnnd dabey in Rechten außgesetzte Straff vnnd Poen/ zuentfliehen. Ob wir auch zwar vernommen/ daß etliche vnsere Kriegs Obristen vnnd Officirer/ bey dero den 11. Jan. diß Jahrs zu Pilsen angestelter Versamblung etwas weit gegangen/ vnd mehr/ als von Rechtswegen gebührt/ sich eingelassen. Wir aber darbey so viel befinden/ daß jhnen ein anders eingebildet/ vnd vortheilhaffter weiß vorgehalten/ als es billich bey der mit Eydt vnd Pflichten vns so hoch verbundenen Soldateſca geschehen sollen. Als thun wir vns/ damit deßwegen niemand zu vnverantwortlichen verzweiffelten Consiliis sich verleiten lasse/ hiemit allergnädigst erklären/ alles wz diß falls vorgangen/ nachzusehen vñ gantz zuvergessen/ auch ausserhalb daß wir auß solchen Perdon/ neben dem General/ noch zwo andere Personen wollen außgeschlossen haben. Als welche/ wie wir berichtet seyn/ so sich zu diesem Werck/ als Rädelsführer vor andern gebrauchen lassen. Es seyn auch vnser Hohe vnnd Nidere Befelchshaber/ vnnd andere Soldaten versichert/ wie wir bißhero vnser Käyserliche Gnad vnd Danckbarkeit gegen alle die Jenige/ so vns trewlich gedienet/ der gantzen Welt bekant gemacht/ wir auch ins künfftige/ so viel vns immer müglich vnd erschwinglich seyn wird/ an vns nicht werden ermanglen lassen. Wie wir auch ohne das dahin gestissen seyn/ daß an nothwendigen Proviant vnnd Unterhaltung vnsers getrewen Kriegsheers nichts ermanglen: sondern mit Aller Nothwendigkeit versehen werden sollen. Denen wir auch sonsten zu Käyserlichen Hulden vnd Gnaden allzeit wolgeneigt verbleiben/ ꝛc. 1634.

Vber dieses hat der Käyser noch ein ander Mandat de dato 28. 18. Februarij publiciren vnd seinen Generalen vnnd Officirern allenthalben insinuiren lassen deß Jnhalts wie folgt.

Wir Ferdinand/ ꝛc. Entbieten N. allen vnd jeden vnserer Käyserlicher Armada Generaln Leutenant/ Feldmarschallen/ Feld Zeugmeistern/ Feldmarsch. Leutenant/ Feld Wachtmeistern/ Obristen/ Obrist Leutenanten/ Obrist Wachtmeistern/ Rittmeistern/ Hauptleuthen/ Fendrichen/ vnd allen andern nachgesetzten Officirern vnd Befelchshabern/ wie auch allen gemeinen Soldaten/ zu Roß vnd Fuß/ vnser Käyserliche Gnad vnnd alles Guts/ vnnd stellen in keinen zweiffel/ es werde euch sampt vnnd sonders/ ja Männiglich wol bekant seyn/ was massen wir so wol zuvor/ als bey vnser Käyserlichen Regierung/ vnsern gewesten Feld Hauptmann/ den von Friedland/ mit allerhand Guthaten/ Gnaden/ Freyheiten/ Hochheiten/ vnd Dignitæten/ (als nit bald einem Menschen seines Stands gleich beschehen/) begabt vnd geziert haben/ welcher gestalt aber derselbe auß boßhafftem Gemüth vnnd ohne zweiffel längst zuvor gefasten Vorsatz/ wie dann solches die bißhero geführte Actiones augenscheinlich nunmhr zuerkennen geben/ newlicher Zeit den nechst verwichenen 12. Monats Tag Januarij ein gantz gefährlich weit außsehende Conspiration vnnd Verbündnuß wider vns vnnd vnser Hochlöblich Hauß anzuspinnen sich angemast/ vnd durch allerhand falsche erdichte Einbildungen vnnd Verkleinerung/ vnser Käyserlichen Person vngleicher eigensinniger Außdeutung/ vnserer Instruction/ welche doch allerdings auff gewesten vnsers Feld Hauptmans eigne Discretion gestellt gewesen/ die vnserer Käyserlicher Armada zugethanē Obriste meistentheils solche Verbündnuß zu unterschreiben angeleitet vnd verführt hat/ weil aber die in solcher nichtigen Verbündnuß/ welche wir auch also ohne das ipso jure vnbündig/ vngültig vnd Null erklären/ cassiren vnd auffheben/ angezogene vnnd vnbegründte Vrsachen/ der offentlich am Tag ligenden Warheit selbst zuwider lauffen/ in deme wir besagtem vnsern Feld Hauptmann einige injurien nicht zugefüget/ sondern vielmehr/ wie obgemeldet/ mit allen hohen Käyserlichen Gnaden entgegen gangen/ auch einige von jhme angegebene Jmagination gegen demselben/ wie wir solches mit GOtt bezeugen können/ vns in vnsern Sinn vnd Gemüth nicht kommen ist/ darneben aber diese gewisse Nachrichtung erlangt/ was massen derselbe vns vnd vnser höchlöbliches Hauß vō vnsern Erb Königreichē/ Land vnd Leuten/ vnser Cron vnnd Scepter jhme selbst Aydbrüchiger weiß zuzueignen vorhabens gewesen/ vnd zu solchem Ende vnsere getrewe General Obristen vnd Officirer jhme anhängig machen/ vnd dieselben zu seinē boßhafftigen Intent gebrauchen vnnd dadurch vmb Ehr vnnd Reputation bringen wollen/ vnserer getrewen Diener Güter

1634. anderwerts zuverwenden gelusten / ja vns vnnd jetztgemelts vnser hochlöbl. Hauß gäntzlich außzurotten/ sich vernehmen lassen / vnnd solche seine Mennendige Trewlosigkeit vnd Barbarische Tyranney dergleichen nicht gehört/ noch in terris zu finden ist/ zuvollziehen / sich eusserstes Fleisses bemühet hat.

Als sind wir eusserster Noth halber / zu Versicherung vnser vnd vnsers Hauß/gedrungen worden/ mit demselben eine Veränderung vorzunehmen/ haben demnach solches alles euch hiemit zur Nachrichtung vnd Wissenschafft weiter anderten wollen/ mit dem gnädigsten Befelch / daß jhr inmittels/ biß wir vns wegen anderwerts Bestellung eines General Feld Hauptmans/ so doch mit dem ehesten als immer müglich beschehen solle resolviren/ denen Würdigen Hoch- vnd Wolgebornen vnsern lieben Getrewen / Matthia Graffen Gallas / General Feldleutenant: Johann Graffen von Altringen / vnsern General Feldmarschall: Don Balthasar de Marradas / vnsers Erb Königreichs General in / vnd Francisco Octavio Picolomini / vnd Rudolphen von Colloredo Graffen zu Waldsee/ auch beyoen vnsern Generaln Feldmarschalln/ vnnd andern vnsern Getrewen jhnen nachgesetzten Generaln/ ꝛc. Officirern / allen schuldigen Gehorsam leisten vnnd erweisen / vnnd derselben Ordinantzen nachkommen vnnd gelebet / vnd euch versichert haltet/ daß wir biß dato vnser Käyserliche Armada zu gutem viel ansehnliche Summa Gelds besagtem vnsern gewesten Feld Hauptman hergegeben / daß wir auch hinfüro auff alle Mittel vnnd Weg bedacht wollen seyn/ wie wir euch sampt vnd sonders nicht allein erhalten / vnd mit ehisten belohnen/ sondern auch mit Käyserlichen Gnaden versehen mögen/ dessen jhr euch dann gewiß zu getrösten habet/ vnd seyn euch/ ꝛc.

Hertzog von Friedland nimbt jhm vor / auff der Evangelischen Seiten zutretten.

Als nun nicht allein daß vorige / sondern auch dieses Mandat allenthalben in Oesterreich angeschlagen / auch allen hohen Käyserlichen Officirern durch Currier vberschickt / vnd jhnen darbey ernstlich anbefohlen wurde / den Hertzogen von Friedland vnnd seine Adhærenten für Rebellen zu halten / vnd er/ Friedländer/ jhme dahero leichtlich die Rechnung machen können/ was seine Sachen für einen Außgang gewinnen würden/ hat er sich entschlossen von dem Käyser ab vnd auff der Evangelischen Seithen zutretten: zu welchem End er nicht allein mit dem Chur Sächsischen Feldmarschallen/ Hertzog Franz Albrecht von Sachsen Lawenburg allerhand deßwegen tractert/ sondern auch den 14. Februarij seinen geheimen Rath vnd Cantzlern / Johan Eberhardten Sohn zur Eltz/ nach Culmbach an Marggraffen Christian von Brandenburg abgefertiget. Welcher bey gehabter Audientz im Nahmen seines Principalen folgends angebracht:

Nach deme seines Herrn Generalissimi (wie mä dann biß dato nicht anderst würde erfahren haben) Intention stetigs gewesen / einig vnnd allein dahin zu trachten/ vnnd seine Consilia zuführen/ wie er doch die Ehr davon haben/ vnd mit sich in die Grube bringen könte / daß der so lang gewünschte Edle Frieden noch bey seinen Lebzeiten zuwegen gebracht/ vnd dem verderbten vnd blutigen Kriegs Wesen im Römischen Reich gesteuert werden möchte / auch dadurch seine unterschiedlich habende Prætensiones vnnd proprium commodum hindan gesetzt : Allein müste er anjetzo mit Wehemuth erfahren / dz diese seine trewgeleystete Dienste in schlechte Consideration wollen gezogen werden/ vnnd am Käyserlichen Hoff durch seine Widerwärtige vnnd Mißgünstige es allbereit dahin / vnnd so weit gebracht / daß seiner Soldatesca inhibirt vnd verbotten / jhme (Generalissimo) nicht mehr zu pariren / vber das der Käyser den Feldmarschalcken Gallas an seine statt zum Generaln erklärt/ der dann beneben andern schon Patenta zu werben/ vnter jhrem Nahmen außgehen liessen / vnd Käyserlichen Befelch hetten/ ehist Randevouß zuhalten/ das Volck zusammen zuführen / jhnen schweren zulassen / vnd jhne Friedland beym Kopff zunehmen/ vnnd förderlichst nacher Wien zuliefern. Vngeachtet nun dessen/ were er Generalissimus nicht bedacht von seiner guten Intention den Frieden zustifften/ außzusetzen: Vnd weil er jederzeit verspürt/ daß auch bißhero Friedliebende Consilia geführt würden/ vnd obhanden weren: Als lasse J. Fürstl. Gn. den Herrn Marggraffen er Herr Generalissimus ersuchen/ jhme zur verträwlichen Conferentz/ Zeit vnd Orth zu benennen/ da er sich sicher/ mit wenigem Comitat hin begeben könte/ für eins: Fürs ander/ da Ihr Fürstl. Gn. zu jhme Herrn Generalissimo nacher Eger einen gewissen Abgesandten abfertigen wolte/ were er erbietig / weiln auch der Chur Sächsische Herr General Leutenant von Arnheim dahin kommen würde / vnnd man Herrn General Hertzog Bernhards zu Sachsen/ ꝛc. J. Gn. zu dero deß Hertzogen Franz Albrechts zu Sachsen J. Gn. verreyset/ ebenmessig gewärtig/ was vorgehen würde/ vñ dieser Sachen weitere Vmbstände zu communiciren/ vnnd gegen den Abgesandten in mehrerm sich zu expectoriren: Zum dritten/ da/ wie obgedacht/ er Herr Generalissimus bey Ihrer Fürstl. Gn. gewesen/ were er bedacht / sich folgends zu dem Schwedischen Herrn Reichs Cantzler/ wie auch dem Frantzösischen Herrn Ambassadorn zu erheben/ vñ sich mit jhnen dieser Sachen halben zubesprechen.

Etliche Tag vor Abschickung deß Friedländischen Cantzlers/ ist auch Hertzog Franz Albrecht von Sachsen Lawenburg zu Jh. Fürstl. Gn. Hertzog Bernhardten von Sachsen Weymar nach Regenspurg gereiset / vnnd jhm von allem / was der Hertzog von Friedland sich erkläret / Bericht gethan / vnd begehrt/ daß J. Fürstl. Gn. sich vngesaumbt zu jhm nacher Eger begeben wolte. Ob nun wol m dessen auch vnterschiedliche Schreiben vnd Currier vom Hertzog von Friedland an Ihr Fürstl. Gn. abgangen/ darin dieselben mit vielen Particularitæten ersucht worden / daß sie vnverzüglich jhre Truppen in guter Ordre marchiren lassen/ vnnd sich mit jhm conjungiren wollen: Insonderheit auch Ihre Fürstlichen Gn. von den Käyserlichen ob angeregten Mandaten/ so in Oesterreich wider den Hertzogen von Friedland vnd seine Adhærenten angeschlagen / vnnd daß darauff der Junge Wallensteiner vnd andere hohe Officirer zu Linz in Arrest genommen worden/ genugsame Nachrichtung gehabt/ so haben doch Ihre Fürstl. Gn. als dero auß hocherleuchtem Verstand bekant / wie manchen er/ Friedländer/ bißhero vberworffen/ diesem Handel nit allerdings trawen wollen / sondern haben sich

1634.

zwar

1634.

Hertzog von Friedland / vnd etliche andere Obri-ſten vnd Officirer zu Eger ermordet.

zwar mit jhren Truppen zum Fortzug fertig gemacht / doch in aller guter Postur vnd Gewahrſame / biß endlichen die vnverhoffte Zeitungen von der verübten abſchewlichen Mord-That zu Eger einkömen. Mit welcher es ſich alſo verhalte.

Nach dem der Hertzog von Friedland den 14. Februarij mit dem Feldmarſchalcken Illo / den Graffen Terzky / vnnd Kinsky / dem Obriſten Butler / Rittmeiſter Newmann vnd andern Officirern / beneben 8. Compagnyen Butleriſchen Tragonern / 5. Terzkiſchen Compagnyen Reuttern / vnd etwan 200. Alt Sächſiſchen zu Fuß von Pilſen auß zu Eger ankommen / vnd deß Abends zwiſchen 4. vnd 5. vhren daſelbſt eingezogen / haben alßbald der Commendant daſelbſt / Terzkiſcher Obriſter Leutenant Johan Gordan / vnnd deſſen Obriſter Wachtmeiſter Walther Leßle / alle beyde Schottländer / zu denen ſich auch nachmals der Obriſte Butler geſchlagen / einen Pact mit einander gemacht / daß ſie gedachten von Friedland vnd die beyhabende Obriſten vnd Officirer auß dem Weg raumen wolten / weil ſie verſtanden / daß ſolche auff der Evangeliſchen Seithen zutretten geſinnet weren: mit welcher Mord-That ſie Jhrer Käyſerlichen May. einen Gefallen vnd guten Dienſt zu leiſten gedachten. Welches ſie alſo ins Werck gerichtet: Den 15. dieſes haben erſtgemelte Conjuranten den Feldmarſchalcken Illo / beyde Graffen Terzky vnd Kinsky: Rittmeiſtern Newmann / vnnd noch drey andere Officerer auff die Burg zur Abend Mahlzeit geladen / welche dann alle / weil ſie ſich nichts Args befahret / willig erſchienen. Als aber die Mahlzeit faſt vorüber / vnd die von den Conjuranten geſetzte Zeit zwiſchen 9. vnnd 10. vhren vorhanden / ſeyn die Wachten auff der Burg vnd Corp de Guardia auff dem Marckt heimblich geſchwind geſtärckt / das Ober Thor geöffnet / vnd in mügliche Stille ein Truppen Butleriſche Tragoner / ſo Jrrländer geweſen / eingelaſſen / deren Officirer ſich neben jhnen alſobald auff die Burg / die darauff ſtracks wider zugeſchloſſen worden / verfügt / in das Gemach / da vorgemelte Perſonen bey dem angeſetzten Blut-Pancket ſich befunden / mit entblößten Degen eingetretten / vnd geruffen / Wer iſt gut Käyſeriſch ? Worauff Obriſter Butler / Obriſter Leutenant Gordan / vñ Obriſter Wachtmeiſter Leßle ſchnell geantwortet Vivat Ferdinandus, Vivat Ferdinandus, zur Wehr gegriffen vnd zuſammen auff eine Seiten getretten: Die Jrrländer aber den Tiſch vber einen Hauffen geworffen / vnd auff den Feldmarſchalcken Illo / die beyde Graffen Terzky vnd Kinzky / wie auch Newman vnd die andern gedrungen / auff ſie geſtochen vnd geſchlagen / alſo daß Illo / ob er ſich wol etwas gewehret / vnd Kinzky / gleich anfangs geblieben / Graff Terzky aber / ſo wie man ſagt gefroren geweſen / iſt zwar ins Vorhauß kommen / aber doch endlichen von den Tragonern mit Mußqueten zu todt geſchlagen worden: Rittmeiſter Newman hat ſich gleichfals nach einem empfangenẽ Stich in die Speißkammer ſalvirt / iſt aber auch daſelbſt nidergefallen vnd geſtorben. Welches alles von den Conjuranten nach jhrem Belieben / weil die Diener vnd das Geſind zuvor hero in ein abgelegen Gemach zum Eſſen geführet vnd daſelbſt verſchloſſen / verrichtet worden / vnd haben Butler vñ Gordan mit zwo Fackeln darzu geleuchtet.

So bald nun die Sachen ſolcher geſtalt im Schloß zum End gebracht / hat Obriſter Leutenant Gordan die Wacht in der Burg / Obriſter Wachtmeiſter Leßle die Wacht auff dem Marckt wol in acht genommen / Obriſter Butler mit ſeim Capitayn aber von den Butleriſchen Tragonern / vngefehr mit 12. Mußqueterern / denen aber auff dem Fuß mehr gefolget / auß der Burg zu deß Hertzogen von Friedland Quartier geeylet. Da dann der Mundſchenck / ſo dem Hertzogen einen Trunck Bier in einer güldenen Schalen gebracht / am erſten von den Conjuranten an einem Arm verwundet worden. Worauff ſie anfangẽ zu ruffen / Rebellen / Rebellen / das Fürſtliche Loſament mit drey Stöſſen eröffnet vnnd alſo hinein geſtürmet / vnnd hat beſagter Capitayn den Hertzogen / ſo im Hembd am Tiſch lehnend geſtanden / aber als er / Capitayn auff jhn zugeeylet / gegen dem Fenſter zugewolt / mit einer Parteſan durchſtochen / daß er ohn einig Wort ſprechen zur Erden gefallen vnnd den Geiſt auffgeben. Worauff man jhn in roth Tuch eingewickelt / auff einen Wagen gelegt vnd alſo zu dẽ andern ermordeten Leichnamen auff die Burg geführt. Wie dieſe Mordthaten allerſeits alſo verrichtet / ſind deß andern Tags frühe alle Officirer ins Schloß zu gedachtem Commendanten vnd Obriſten gefordert / vnd was vorgangen jhnen angezeigt / da ſie dann / wie auch Bürgermeiſter vnd Rath vnd die gantze Bürgerſchafft Käyſerlicher May. Getrew vnnd Hold zu ſeyn / von newem ſchweren müſſen. Ob nun beſagte Thaten / wie ſich die Conjuranten vngeſcheuet berühmen dörffen / daß ſie dieſelbe mit Ritterlicher vnd Glorwürdiger Fauſt verrichtet / für ein löbliches Werck zuhalten / ob auch ſolche Proceß bey Chriſten gebräuchlich / vnd zu erweiſen / daß dergleichen jemals vorgangen / ob auch der Hertzog von Friedland / welcher dem Käyſer ſo viel gute Dienſt geleiſtet / ein ſolchen Außgang verdienet / davon mögen Verſtändige vnd Vnpartheyiſche vrtheilen. Es iſt ſonderlich zu mercken / daß ſelbige Nacht vmb 9. vhren ein erſchröckliches Windbrauſen entſtanden / welches biß gegen Mitternacht / vnd alſo eben die Zeit vber / als dieſe Mörderey vorgangen gewehret. Hat ſich alſo gleichſamb das Firmament vber dieſen grawſamen Mord-Thaten / darbey ſo hohe vnnd anſehenliche Perſonen ſo ſchändlicher vnnd meuchelmörderiſcher weiß hingerichtet / vnd jhnen nit ſo viel Zeit gelaſſen worden / ſich mit einen Vatter vnſer Gott zubefehlen vnd jhre Sünde zubereuwen / entſetzt vnd einen Abſcheu getragen.

Die Entleibte ſind den Tragonern Preiß gegeben wordẽ / welche ſie biß auffs Hemb außgezogen.

Es iſt auch ſonſten bey der Egeriſchen Mord-That nicht verblieben / ſondern auch anderswo vñ ſonderlich zu Prag / gleichfalls vnterſchidliche Obriſten vnnd Officirer hingerichtet worden / vnnd hat ſich vnter dem Volck der eine Friedländiſch der ander Käyſeriſch erklärt / alſo daß der Handel zu einem ſeltzamen Spiel ſich anſehen lieſſe. Jedoch waren die Jenige / ſo gut Käyſeriſch waren / gar geſchäfftig / die ſo es mit dem Friedländer gehalten / vnd hie vnnd da vber Beſatzung commandirten / geſchwind auß dem Weg zu raumen / vnd andere an jhre Stell zuſetzen: wie dañ vnter andern Obriſter Picolomini

1634. sich mit List in Pilsen parthierte / vnnd dem Commendanten daselbst / so jhm verdächtig / den Rest gab.

Hertzog Frantz Albrecht von Sachsen Lawenburg von den Käyserischen gefangen.

Als den 16. Februarij Hertzog Frantz Albrecht von Sachsen Lawenburg Chur Sächsischer Feldmarschalck von Weyden auß / dessen so vorgangen vnwissend / wider nach Eger zum Hertzogen von Friedland reysen wollen / ist er ein halbe Meil hinder Dürschenreid / weil die Käyserische davon Nachrichtung gehabt / von einer Truppen Crabbaren vnd Tragonern angefallen / geplündert vnd gefangen hinweg geführet worden. Sie haben auch auff Ihr Fürstl. Gn. Hertzog Bernhardten von Sachsen Weymar gelauret / vnd jhn gleichsfals in die Klippen zu bringen vermeint. Weil aber derselbe von einem vnd andern zeitlich avisirt / hat es jhnen nicht angehen wollen. Hertzog Frantz Albrecht ist nachmahln beneben den ermordeten Cörpern vnd deß Terzky vnd Kinzky Gemahlinnen von Eger auff Pilsen / vnd förter nach der Newstatt geführt worden.

Obrister Schafgotsch in Schlesien gefangen.

Vnter andern ward auch den 14. Februarij Herr Schaffgotsch / so vber die Käyserischen in Schlesien commandirte / auff Anordnung deß Obristen Colloredo zur Olaw gefangen / vnd ohne Degen / Pistolen vñ Sporen / schimpfflich nach Glatz geführet.

Käyserische gerahten in Schlesien aneinander.

Nach dem nun deß Schaffgotschen Obrister Leutenant Freyberger / so in 1800. Mann starck zu Troppaw gelegen / den wunderlichen Verlauff mit seinem Generalen vernommen / hat er sein Volck auffs new Wallensteinisch schweren lassen / auch die Bürgerschafft allda / ob sie bey jhm halten wolten ernstlich abgefragt / vnd nach dem selbige sich rund erklärt / daß sie bey dem Evangelischen Bund Leib vnd Leben / Gut vnnd Blut zuzusetzen willig weren / hat er darauff etliche Käyserliche Commissarien daselbst in Arrest genommen / in allem gute Anordnung gethan / vnd hernach mit theils Volck auff Liebschütz gangen / vnd es daselbst / wie auch nachmalen zu Jägerndorff auch also gemacht: vnnd als die Bürger gleich den vorigen consentirt / darauff alßbald die Käyserische Commissarien daselbst wie auch andere Herrn vnd Graffen / damit er also seinen Generalen wieder loß machen könte / gefangen genommen / vnd mit jhnen zuverfahren getrohet / wie mit Herrn Schaffgotschen geschehen würde. Es waren aber gedachte Gefangene der Landt-Hauptman der Fürstenthumber Oppeln vnnd Ratibor / Graff Mētich mit allen den seinigen: Der Herr von Oppersdorff: ein Herr von Dietrichstein: ein Herr von Dona: Freyherr Bōß: Graff Schlick: Herr von Eberstein: Herr Seger von Breßlaw / Käyserischer Rath vnnd Biergefäll Einnehmer / vnd noch andere mehr.

Verlauff in Schlesien.

Sonsten haben zu Anfang dieses Jahrs die Käyserische in Schlesien Wartenberg mit Accord einbekommen / vnnd doch hernach demselben zu wider alles darinnen gefangen genommen / auch Rambslaw mit dem Sturm erstiegen / vnd vbel darinnen gehauset / die Soldaten aber seynd alle auffs Schloß gewichen / allda sie sich / biß ein Entsatz ankommen möchte / zu wehren resolvirt. Vmb selbige Zeit hat daß grosse Gewässer die Brücke zu Olaw zum theils wieder eingerissen / dadurch dann die Käyserischen an jhrem streiffen sein verhindert worden. Den 15. Januarij hat der Obriste Leutenant Trandorff vom Thumb bey Breßlaw ein Parthey von 250. Tragonern / vnd 50. Pferden vnter dem Gebiet deß Hauptmans von Bina nach Zedelitz dritthalb Meil von dannen abgefertiget / den Obr. Hosenburg / so Abends zuvor ein Banquet allda gehalten / zu vberfallen. Als sie nun morgens vmb 7. Vhr allda angelanget / vnd die Schiltwacht jhrer innen worden / hat sich selbiger Obrister mit 2. starcken Truppen für dem Dorff præsentirt / welche die Schwedische gantz vnversehens / vnnd mit solcher Furi angegriffen / daß sie / nach dem der Obriste durch einen im Haupt empfangenen Schuß auff dem Platz geblieben / sich in die Flucht begeben / vnnd in die 200. von den Schwedischen sein niedergehawt worden. 10. Gefangene neben dem todten Obristen / bey welchem sie 5000. Ducaten funden / vnd viel Beuth haben die Schwedische auff den Thumb gebracht / vnd ist nur einer von jhnen mit einem Schuß an dem Arm verletzt worden. So haben sich auch die Schwedische Besatzungen in Brieg vñ Oppeln tapffer getummelt / vnd neben denen auff dem Thumb innerhalb 14. Tagen in diesem Monat bey vnterschiedlichen außfällen in 14. Käyserische Compagnien gäntzlich ruinirt / niedergehawen / gefangen / vnd gute Beuthen davon gebracht. Mitlerweil haben die Breßlawer den Schwedischen auff dem Thumb nicht allein allen Vorschub gethan / vnd etliche Stücke gegeben / sondern auch etlich Volck jhnen zum besten angenommen. So haben auch im Febr. die Schwedische auß Brieg das Schloß Rentzendorff mit List einbekommen / vnd von 60. Tragonern / welche neben einem Leutenant darinnen gelegen / 20. niedergehawen / die vbrige gefangen / vñ die Wehren am Schloß ruinirt.

General Dubald die gluckseligste Musterung in Schlesien.

Zuverwendes dieses verlauffs hat der General Dubald grosse præparation gemacht / darzu dann die Statt Breßlaw 4. Stücke hergegeben neben etlichen Wägen mit Prosand / vnnd 400. Mußquetirern / darbey sich dann viel Edelleutte / ledige Pursch / vnd andere freywillig gebrauchen lassen. Mit diesem Volck vnd einer guten Anzahl Tragoner zusamen in die 1500. starck ist der General Dubald zu anfang deß Mertzen die gantze Nacht vber / vnerachtet deß bösen Wetters tapffer fort marschirt / vnd deß morgens vmb 5. Vhren für der Elß 4. Meilen von Breßlaw glücklich angelanget / selbiges in Bataille gestellt / die Statt mit etlichen Truppen Tragonern bereit / vnd zum drittenmahl auffgefordert. Die Käyserischen aber haben mit Doppelhacken auff die Schwedische hinauß geschossen / vñ eine Compañy für dz Thor hinauß geschickt / welche wol ein halbe stunde lang die Schwedische mit scharmützen auffgehalten. Mitlerweil commandirte der General Dubald 300. Tragener auff die andere seitten der Statt / vnd folgte auch selbsten mit der Reutterey / worauf die gedachte Compagny sich wiederumb in die Statt begeben. Die Schwedische aber haben alsobald bey dē Waschhauß durch dz Schloßpförtlein die Statt bestürmt / theils Palissaden niedergehawē / theils mit Aexten dz Pförtlein geöffnet / vngeachtet zimblicher Widerstand geschehen / zum Theil durch die Pforten hinein getrungen / zum Theil vber dē Wall gestiegen / vñ also vmb 8. Vhren die Statt in jren Gewalt gebracht. Von den 8. Compag. Archibusirern / vñ 5. Compag. Tragonern seynd in d furi 150. (darunter viel

hohe

1634.

höhe vnd niedere Officirer) nieder gemacht/ viel vber den Wall abgesprengt/ vber 460. gefangen genommen/ in 2000. so wohl Reit- als Fuhr-Pferde/ alle Pagagy / vnd ein schöne Beuth / so auff drey Thonnen Goldes geschätzt worden / bekommen. Den Bürgern ist kein Leyd geschehen/ ohne was den Soldaten Preiß ist gegeben worden. Darauff sind sie den 6. Martij mit den Gefangenē/darunter der Obriste Leutenant/ein Major/ 6 Rittmeister/7. Cornet/vnd viel niedere Officirer zu Preßlaw wieder angelangt/vnd die Gefangene auff dem Sandt einquartiret worden. Welcher massen im verwichenē Jahr die Schwedische die Statt Hildeßheim haben belägert / deßen ist im fürgehenden Buch gedacht worden. Im Januario nun dieses Jahrs/ ist der Schwedische Obriste Stallhanß mit 2000. Mann zu Fuß/vnd 1000. zu Roß/neben etlichen Stücken Geschütz vom Herrn Feldtmarschalck Kniphausen für Hildeßheim commandirt worden/mit Instruction/daß er die Statt mit Macht angreiffen/ vnd dafern er nicht bastant were / noch 4. Regimenter abfordern solte. Sonsten theten die Käyserische mit Außfallen täglich grossen Schaden/ vnnd einen starcken Streyff ins Stifft Oßnabrück / in welchem Quackenburg / Padtberg/ Bramsche / vnd andere daherumb gelegene Oerter gantz verheeret / vnd außgeplündert worden. Auch seynd sie in die 2000. starck auß Münster außgefallen/vnd sich deß Hauses Steinfurt dem Graffen von Bentheim zuständig/ bemächtiget. Der Anschlag aber / den der Obr. Grimberger Commendant in Andernach auff Hachenburg gemacht / ist vnglücklich abgeloffen / weil er nach gethanen dreyen Anfällen wiederumb hat müssen abziehen. Eben also ist es auch mit seinem Anschlag auff Ruhrort mißlungen/darauff er Todts verfahren. Dem Bönnighausen ist es bey einem Anschlag auff Rüden im Stifft Cölln darinnen 9. Compagnyen Hessische gelegen / noch schlechter ergangen/ weil er den 29. Januarij gedachten Orth meynte zu vberrumpeln / vnd aber so ist empfangen worden / daß er 200. Mann im Stich/ viel Gefangene zu rück gelassen/ vnd sich mit viel Verwundten retteriren müssen. Den 29. Januarij ist Herr Gustavus Gustaffs Sohn / als Landtherr deß Stiffts Oßnabrück solenniter eyngesetzt/ auch von der Ritterschafft / Thumbcapittel / vnd gantzen Bürgerschafft die Eydspflicht abgelegt/darbey stattliche Fewerwerck vnd Banqueten gehalten / auch den 30. Januarij darauff in der Jesuiter Kirchen zum erstenmahl wieder Evangelisch gepredigt worden. Die Ritterschafft vnd das Thumbcapittel haben sich zwar hoch beschwehrt / ihre Pflicht abzulegen / hat aber keine Entschuldigung gelten wöllen. Vmb diese Zeit ist ein Frantzösischer Gesandter Mr. de Feuquieres zu Cassel in Hessen angelanget/ vnd im Nahmen deß Königs in Franckreich Landtgraff Wilhelmen angemuhtet / daß er sich in deß Königs Bestallung eynlassen/ vnd die Charge eines General Leutenants vber eine Armee von etlich tausendt Mannen annehmen wolte / mit Anbietung einer Jährlichen Hauß Bestallung von 12000. Cronen. Der Landtgraff hat erstlich difficultirt/vnd groß Bedencken getragen/ weil er sich beforget/es möchte jrgendt dem Evangelischen Wesen zu Nachtheil gerahten. Nach dem aber alle Evangelische / vnd mit denselben alliirte jetzige Bundtgenossen/auch die/ so zukünfftig darzu tretē möchten/ includirt/vñ mit begriffen/so hat er es endlich acceptirt / vnd ist den 26. dieses dahin geschlossen worden/ daß er zu einem General / vnd Premier Mareschal de France angenommen/ vnd bestätiget worden. Worauff der Gesandte alsbaldt die 12000. Cronen an 4068. doppeln Pistolen erleget/ vnd alle Fürstl. Diener mit Ketten/ Kleynodien/ Ringen/ vnd dergleichen verehret. Auff welches ein stattliches Banequet gehalten / auß Stücken geschossen/vnd zum Beschluß ein Fuchsen/ vnd Wildt Schweinen Jagt im Schloß gehalten worden.

1634.

Zu Eingang deß Februarij haben die Stände deß Nieder Sächsischen Crayses zu Halberstadt einen Convent / vmb zu deliberiren/ was bey dem jetzigen zerrütteten Zustand in Teutschlandt vorzunehmen/gehalten: darbey sich auch Ihre Excellentz der Herr Reichs Cantzler Oxenstirn/welcher zu Außgang deß 1633. Jahrs von Franckfurt auß auff Erffurt / vnnd dann förters in Nieder-Sachsen gereiset / gefunden / vnnd den Fürsten vnd Ständen nachfolgende Puncten proponirt.

Convent deß Nider Sächsischē Crayß.

1. Ob nicht nöhtig vnnd diensamb / daß sich Fürsten vnd Stände deß Crayses zu förderst vnter sich / vnd dann mit den 4. Ober Crayſen / vnd darauff förter mit der hochlöblichē Cron Schweden in eine mehrere Christliche wollverantwortliche Verstandnuß vnd Confœderation eynlassen/ vnd also eine recht vngeferbte Conjunction / vnd Einhelligkeit mit Rath vnd That in consiliis & armis gefasset/ vnd confirmiret werden.

2. Ob vnnd was die löbliche Crayß Stände circa modum & conditiones vor wolmeynende Gedancken haben.

3. Auff was masse mit den Ober Sächsischen/ als nechst angräntzenden Crayse dem Herkommen nach hierauß zu correspondiren/ vnd in particulari Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ zu gleichmässigem Intent zu disponiren / vnnd bey Continuirung würcksamblicher Effection gegen die gemeine Sache zuerhalten/ wie ingleichem die in dem Westphalischen Crayß gesessene wol affectionirte Evangelische Crayß Stände / so auff Ihr Excell. Gutachten den ersten Februarij auch anhero bescheiden / zu gleichmässigem Zweck zu bewegen.

4. Ob nicht bey jetziger grosser Gefahr zu endlicher Befreyung vnnd Versicherung deß Crayses die vnvmbgängliche Nottursst erfordere/ auff eine gegen deß Feinds Macht proportionirte Armatur / auch deren Conduite vnd Vnterhalt / ohne Verlierung einiger Zeit zugedencken / vnnd darauff mit Ihr Excell. dem Herrn Reichs Cantzlern gleich jetzo zu communiciren.

5. Wird wol zuerwegen seyn / was wegen deß Crayses vnd eines jeden Particular Stands bey vorstehender Friedenshandlung In meritis, vnd bey dem Assecurations Puncten zuerjnnern vnd in acht zunehmen / damit man sich auch dißfals im Crayse einer gewissen einmütigen Meynung vereinbare.

6. Was für eine danckenehmige vnd willige Satisfaction der Hochlöblichen Cron Schweden / wegen jhrer hohen tapffern fürtrefflichen Dienste zumachen/vnd woher dieselbe zunehmen.

Auff diese Puncten haben sich die meiste Crayß-

Westphälische vnd Nieder Sächsische Händel.

Vnterschiedliche der Käyserischen Anschläge.

Herr Gustavus Gustaffs Sohn wird Landtherr im Stifft Oßnabrück.

Landtgraff im Crayß stimpt Schwedischer Bestallung bey.

1634. Stände / nach gehabter Berathschlagung / gar wol accommodirt / vnd dem Evangelischen Wesen zum besten ein guten Schluß gemacht: gestalt sie sich dann resolvirt / sich mit der Cron Schweden vnd den 4. Ober Crayssen zu conjungiren / ein starcke Armada auff die Bein zubringen / vnnd nach Müglichkeit zu assistiren.

Hierauff haben Ihr Excell. mit J. Churf. Durchl. zu Brandenburg eine Conferentz zu Stendal gehalten / welche auch gar wol vnnd glücklich abgeloffen: In dem Ihre Churfürstl. Durchl. Ihro nicht allein den Halberstädtischen Schluß belieben lassen / sondern sich auch erklärt / in die Heylbronnische Bündnuß mit einzuretten.

Nach dem der General Leutenant Melander mit seinem bey sich habenden Volck vnd Stücke das Stifft Münster quittirt / vnd vber die Lippe gangē / habē sich die Ligistische daherumb widerumb auffgemacht / vñ nach Eroberung deß Hauses Ranßtrupp das feste Hauß Ludinckhausen angegriffen / vnd durch Zagheit deß Commendanten / der sich den 5. Februarij / so bald man angefangen zu schiessen / auff Gnad / vnd Vngnad ergeben / neben einem grossen Vorrath an Früchten vnd andern in ihren Gewalt gebracht. Vmb diese zeit seynd 7. Spanische. Käyserl. Regimenter in 1600. zu Pferd / vnd 3000. Mann zu Fuß / welche biß anhero im Lützelburger Landt gelegen / vnter deß Marquisen de Celada Commando den Ligistischen zu hülff bey Andernach vber den Rhein gezogen / haben aber wegen deß dazumahl entstandenen grossen Gewässers nicht weiter fort gekönt / dahero sie nachmahls / weil der versprochene Succurß von Cölln nicht bey zeiten zu ihnen gestossen / vnd etlich Schwedisch Volck auff sie angezogen / sich ohne einige Verrichtung wieder hinüber gemacht. Zu Anfang deß Martij ist auß der Hessischen Armee im Stifft Münster von deß Herrn Graffen von Hanaw Regiment / Rittmeister Mozbach mit 150. Pferden auff Kundtschafft außcommandirt worden / welcher im Zurückkehren vernommen / daß der Ligistische Obriste Schwartzbürger mit 5. Compagnyen zu Pferd / vnd 80. Musquetirern in dem Städtlein Brackenfeldt / sein Quartier genommen. Darauff er sich eines Kurtzen bedacht / vnnd in selbiges Quartier eyngefallen / vnnd gedachtes Regiment mehrentheils ruinirt. Der Obrist Wachtmeister / ein Capitayn Leutenant / vnnd andere Officirer / beneben vielen Reutern / vnd Soldaten wurden niedergemacht / 3. Cornet / etliche Gefangene neben 300. Pferden wurden bekommen. Vnlang hernach hat der Graff von Hanaw mit einer Parthey die Käyserischen in die 60. zu Roß / vnnd 200. zu Fuß zwischen Münster vnd Herborn angetroffen / den Capitayn Schenking / neben andern Officirern / vnd vielen Soldaten niedergemacht / vnnd 70. Gefangene / darunter zwen Leutenant / vnnd zwen Fendrich neben guten Beuthen zurück gebracht. Vmb diese Zeit hat Herr Gustavus Landtherr im Stifft Oßnabrück D. Giessenium von Rinteln beschrieben / vnnd selbigem vollkommenen Gewalt gegeben die Kirchen vnd Schulen durch Westphalen zu Reformiren / vnnd gleich den benachbarten Evangelischen Kirchen Ordnung anzustellen. Den 21. Martij hat das Spanische Volck / so hiebevor bey Andernach vber den Rhein gezogen / beneben 6. Compagnyen der Statt Cölln Volck / welche zusammen starck gewesen 21. Cornet in 1000. Pferd / vnnd 13. Fähnlein zu Fuß / 2. in 3000. Mann hinder Teutsch bey Cöllen Rendevouß gehalten / vnd hernach von dannen vnter dem Commando deß Obristen Geleen nach der Schlebuscher Heyden / vnnd förders nach Ripperfürde seinen Marsch genommen / vnnd hat es sich ansehen lassen / als wann sie sich mit Bönninghausen conjungiren / vnd dann jhren Zug nach der Weser nehmen wolten. Demnach der Reichs Cantzler Ochsenstirn in Nieder Sachsen alles in gute richtigkeit gebracht / vnd durch seine Reiß nicht wenig Nutzen geschafft / ist er den 24. Martij zu Franckfurt am Mäyn zu dem daselbst angestelten Convent angelangt / deme mit Canonschüssen ist gratulirt / vnd den 27. dieses die von dem Rheingrafen eroberte Lottringische / vnnd Salmische 10. Cornet / vnd 10. Fahnen præsentirt worden. Es haben sich aber die Fürsten / vnd Stände deß Nieder Sächsischen Crayß bey dem Convent zu Halberstatt auff die Puncten / so jhnen vom Herrn Reichs Cantzler Ochsenstirn vorgetragen worden / nach gehaltener Berathschlagung sehr wohl accommodiret / vnnd dem Evangelischen Wesen zum besten / nachfolgenden Schluß gemacht.

1634.

Ligistische erobern Ludinckhausen.

Spanische ziehen den Ligistischen zu hülff.

Ligistische von den Schwedischen vberfallen.

Deß Spanischen Volcks Außzug.

Reichs Cantzler kommt gen Franckfurt an.

Schluß der Fürsten vnd Stände deß Nider Sächsischen Crayß vnd jhres Convents zu Halberstatt.

Zu wissen / als bey jetziger / auß höchsterheblichen Vrsachen vñ Bewegnussen anhero außgeschriebenen Nieder Sächsischen Crayß Versamblung der Fürsten vnnd Ständen vnd dero abwesenden Räthen vnd Gesandten sorgfältig vnd reifflich bedacht / in was grosser Gefahr / Vnordnung vnnd eusserst verderblichen Zustandt / diese Löbliche Crayß nunmehr eine gute Zeit her begriffen gewesen / vnd dabey insonderheit erwogen worden / daß in demselben der Gegentheil nicht allein vnterschiedene vornehme feste vnd wolversehene Oerther noch jetzo in seinen Händen / sondern auch dessen jetzige inn- vnd ausserhalb deß Crayses fürgehende starcke Werbung vnd Kriegsbereitschafft dahin gerichtet / wie er sich dieses Crayses vollends gantz bemächtigen vnd darinn Sedem belli zu vnzweiffentlicher Oppression vnnd Vntertruckung deß gantzen Evangelischen Wesens setzen vnnd firmirn möchte. Sō haben sie endlichen nicht vmbhin gekont / auff Christliche / Erbare / wol verantwortliche vnd in allen Rechten / zumal aber deß Heyl. Röm. Reichs Satzungen erlaubte Gegenmittel zugedencken / damit die Löbliche Stände dermal eins / das jhrige / so jhnen biß anhero wider Gott vnd Recht fürenthalten wird erlangen / jhre von dem Allerhöchsten anvertrawte Vnterthanen / auß denen biß anhero außgestandenen vnverschmertzlichen Trangsalen erretten / für vnbillichen vnd wider die Fundamental Gesetze lauffende Gewalt schützen / vnd also ein wahres Zeugnuß jhrer schuldigen Treu vnd Sorgfalt für die Ehre vnd reine Lehre Gottes / Freyheit deß Vatterlandes vnd Beschützung der Jhrigen bey der gantzen Posterität hinderlassen möchten.

1. Diesem nach haben sich im Nahmen Gottes zusammen gethan / vnd auff gerflogene fleissige Berathschlagung / deß ersten / andern / dritten / vnd vierdten Hauptpuncts der Propositoin / am ersten hochnöhtig befunden / daß für allen dingen zwi-

gen zwi-

gen zwischen den Ständen deß Crayses selbsten eine auffrechte getrew vnnd vngefärbte Zusammensetz: Verbindung vnd Einigkeit in Consiliis, Animis & Armis gestifftet werden müste. Inmassen sie sich dann hiemit nebenst deme sie ohne das als vereinigte Glieder deß Crayses vermöge der Reichs Verfassung an einander verbunden/ auffs kräfftigste zusammen setzen vnd dem zur folge/ für einen Mann bestehen/ bey einander trewlich halten/ einer den andern nicht verlassen/ sondern Leib/ Leben/ vnd Vermögen/ willigklich auffsetzen/ auch Gutes vnd Böses/ wie es der Krieg mit sich bringet/ außstehen sollen vnd wollen.

2. Vnd als sie sich nun dabey vors andere erinnert/ daß der Ober Sächsische als nechst angesessener Crayß mit diesem Nieder Sächsischen Crayse jederzeit in sonderbahrer guter Correspondentz gestanden/ so ist bedacht/ daß derselb zu ebenmässiger näherer Conjunctiõ förderlichster Möglichkeit zuersuchen/ nicht zweiffende/ es werden die darin begriffene höchst vnd hochlöbliche Chur Fürsten vnd Stände diese wolmeynende Fürsorge vnnd gefaste Intention jhnen nicht mißfallen lassen/ sondern wie sie biß anhero zu jhrem grossen vnsterblichen Nachruhm gethan/ dem Evangelischen Wesen mit einmütigem beständigen Rath vnd That vnaußgesetzte Handbietung leisten/ vnd soll eben dergleichen bey denen im Westphalischen Crayß gesessenen Evangelischen Ständen geschehen.

3. Vnd als nun drittens vnverneinlich auch die Erfahrung mehr dann gnugsamb bezeuget/ wie hoch vnnd mercklich daran gelegen/ daß das gantze Evangelische Corpus in ein einhelliges Verständnuß/ Zusammentretung vnd Consonantz gesetzet/ auch alle dessen Intentiones consilia & Actiones zu gleichem Zweck gerichtet werden/ Als sind Fürsten vnnd Stände dieses Nieder Sächsischen Crayses entschlossen/ sich mit den 4. Allyrten Ober Crayssen vnd darauff mit Königl. May. vnd hochlöblichster Cron Schweden vnd andern statt dero Rath/ Cantzlern vnd gevollmächtigsten Legaten in Teutschlandt Herrn Axel Ochsenstirn Freyherrn/ ꝛc. In eine Christliche/ vnverdrießliche vnd wolverantwortliche nähere Conjunction vnd Bündnuß zubegeben/ vnd wollen sich deß Modi vnd Conjunctionen halber/ bey bevorstehenden Convent zu Franckfurt vergleichen.

Vnter dessen aber/ vnd weil man auff Seithen der Catholischen Ligæ vnd dero Adhærenten nicht feyret/ sondern sehr starcke Kriegs Verfassungen vnd blutige Desseins jnn- vnd ausserhalb Reichs mit eusserster Macht je länger je mehr fortgesetzet werden:

4. So ist zum vierdten geschlossen/ daß zu Abwendung dieser für Augen schwebenden höchsten Noth vnd Gefahr/ auch Befrey- vnd Versicherung deß Crayses auff ein Jahr der achtzehen fache Römerzug/ so viel der zu Roß vnd Fuß nach Anleitung der niederirten letzten Crayß Matricul außträgt auff die Beine gebracht/ vnd an einem bequemen Orth zusammen geführet werden sollen/ zu welcher Behuff einem jeden Crayß-Stand gewisse Regimenter zu werben/ vnd zu recrutirn also fort assignirt/ Sonsten aber an Gelde der zwölff fache Römerzug in die gemeine Crayß-Cassa Monatlich zu liefern gewilliget worden.

5. Dagegen sollen zum fünfften alle andere in der Particular Allianzen verglichene subsidia vnd Contribution auffhören/ alle Exemtiones abgeschaffet/ wie auch in gleichen ausserhalb gedachter assignirten Regimenter/ die im gantzen Crayse vnd dessen Fürsten vnd Stände angehörigen Graffschafften vnd in specie Hohn vnnd Reinstein einquartierte Soldateſca zu Roß vnnd zu Fuß ohne einige Gelat: oder andere Exactionen abgeführet/ auch die Stätte Mülhausen vnnd Nordhausen beym Crayse gelassen/ vnd von den Erffurtischen Aufflagen befreyet werden. 1634.

6. Die Haupt Direction vber solche Armatur ist zum sechsten dem Herrn Reichs Cantzlern auffgetragen/ dessen Excell. auch dieselbe auff sondersbahres bittliches Ersuchen der Stände/ vnd auß Liebe zum gantzen Evangelischen Wesen gutwillig vbernommen/ vnd sind auff Einrathen Jhrer Excell. zu General Personen benennt/ der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Georg Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg zum General/ vnd zum Feldmarschalck der Wolgeborne Herr Johã Banier der Crõ Schweden Reichs Rath/ Ritter zu Mühlhamer/ ꝛc. Alle andere zu diesen Punct gehörige Particularia sind auff gedachten Convent nach Franckfurt außgestellet worden.

7. Damit aber zum siebenden immittelst alles vmb so viel besser hernach gehen/ Gleichheit gehalten/ keiner für dem andern beschweret vnd alle Mißverstandnussen verhütet werden müssen/ so ist jetzo also fort ein Crayß Rath verordnet welcher auff alles/ was fürgehet/ damit es dem gemeinen Besten vnd diesem Crayse zum besten gereichen möge/ Insonderheit aber auff die Durchzüge/ Einquartierung Executiones contra morosos, vnd jedes zu rechter vnd ordentlicher Zeit gelieffert/ wie auch in allem andern billichen durchgehende Gleichheit gehalten werde/ fleissige Auffsicht halten sollen/ wie dann kein Standt schuldig ohn deß Crayß Rahts ertheilte Ordre Volck einzunehmen/ oder Quartier zugeben/ allewege aber wenn Durchzüge geschehen müssen/ soll solches von den Crayß Räthen zu vorher den Ständen notificirt werden/ damit in zeiten Provision an Proviant vnd andern was nöthig zur Hand geschaffet werde.

8. Insonderheit aber ist zum achten hochnöhtig/ daß der Vberfluß an Troß vnd Bagagy auch Marquetenter Pferde/ weil derselbe den Armeen nicht allein bey der Kriegs Expedion hinderlich/ sondern auch wegen der Fourragy hochschädlich bey dieser Nieder Sächsischen Armee nicht geduldet/ sondern wird der Crayß Rath auff dessen Reformierung bedacht/ vnnd sich der Herrn Generaln Handbietung gebrauchen.

9. Zum neundten sind zum Magasin vnnd Cassa gewisse Stätte verordnet/ vnnd an Proviant/ Munition vnd andern darzu gehörigen Nothwendigkeiten von den Crayß Ständen ein Vorrath zu Anfangs gewilliget/ vnd wird ein jeder sein Gebührnuß in angesetzter Frist ohngesaumbt einzubringen wissen/ zu welchem Ende ein General Proviantmeister/ Cassierer vnd Magasin Verwalter jetzo vorgeschlagen werden.

10. Zum zehenden soll das Jus belli vnd was dem anhängig wider niemanden vnter den Confœderirten angezogen/ sondern was dem Feind

1634. mit gemeiner Hand vnnd Vnkosten abgenommen/vnd nicht anderen Ständen entweder in proprio oder ex Confœderatione zuständig / oder daran auch andere Evangelische Stände keine Jura vnd Interesse haben / in communes usus belli verwendet.

11. Jngleichen was vors eylffte die Evangelische Stände im Westphalischen Crayse/ so wol die Hänse Stätte zu solcher gemeinen/ vnd nit allein diesen Ständen auch Westphalischen Crayse Zuretung / vnd besten gereichende Armatur herzugeben schuldig/ dann auch:

12. Zum zwölfften was ex hostico an Contribution vnnd anderm Verschub zuwachsen möchte / solches soll in dieses Crayses Cassa gebracht / vnd derselbe dadurch so viel immer möglich erleichtert werden / wie nicht weniger dem Feinde durch diese Armee abgenommene Quartier dem Crayse zu gut kommen.

13. Weil auch zum dreyzehenden die Hildeßheimische Belägerung auß hochwichtigen Vrsachen nicht zu tardirn/ danebenst die Blocquirung der Veste Wolffenbüttel/wie auch ins gemein anderer an der Weser gelegene Oerther fürgenommen werden müssen/ so ist ein vngefährlicher Vberschlag derer darzu gehöriger Sachen gefertiget/vnd wird an jeder Fürst vnd Statt deß Crayses seine quotam förderlichst zu lieffern / auch denen dafür liegenden Regimentern / so einem oder dem andern Stand besage obgedachter Assignation zu vnterhalten obliegen / so lang sie daselbst noch verbleiben / das Jhrige richtig vnd vnmangelhafft eynschaffen.

14. Sintemal es auch nun mehr fürs 14. auff einer allgemeiner verhoffender Conjunction aller Evangelischē Stände bey mehr berührter Fräckfurtischen Zusammenkunfft bestehen / vnd dabey für allen dingen auff eine durchgehende Conformität vnd Gleichheit zutrachten seyn wird. So befindē die Nieder Sächsische Crayß Stände für heylsamb vnd nöhtig auß diesem importirenden vnd sehr angelegenen Wesen mit den vier Ober-Craysen zu Communicirn vnd sich eines Gewissen zu entschliessen / was etwa bey dieser Verfassung zu erjnnern / oder pro re nata zu ändern/ zu verbessern/ oder noch dazu zu tragen seyn möchte.

15. Allermassen dann zum fünffzehenden diese abgetrungene Defension vnd Rettungs Waffen bloß zu dem Ende angesehen / damit ein Christlicher Erbarer / vnd wolversicherter allgemeiner Friede im H. Röm. Reich herwider bracht werden möge / Als haben Fürsten vnd Stände bey Erwegung deß fünfften Hauptpuncts mit sonderbahren hohen Erfrewen vernommen / daß die Königl. May. zu Dennemarck/ Norwegen / ꝛc. die allbereit vor diesem vorgewesene hochrühmliche Interposition vnd gütliche Friedenshandlung zu reassumirn vnd fortzusetzen gemeint / derowegen die Abwesende Gesandten Krafft habender Jnstruction vber dem modo, mediis vnd dem Assecurations Punct sorgfältige Berathschlagūgen angestellet/ jhre Gedancken zusammen getragen/ vnnd seynd gemeinet / so wol vber diesem als auch dem letzten Punct mit andern Evangelischen Chur-Fürsten vnd Ständen bey mehrgemelten Convent zu Franckfurt vmbständig zu communicirn vnd also sich zu erweisen/ daß jhrer allerseits gnädigen vnd günstigen Herrn Principaln zum Friede vnd Ruhe sonderbahre Jnclination vnd dañ ebenmässiges Gemühte für die hohe vnd grosse Meriten/ so die hochlöbl. Cron Schweden dem Evangelischen Wesen geleistet / zu verspühren seyn mögen. 1634

16. Vnd weil nun zum sechszehenden das Hauß Holstein vñ die Statt Lübeck diesen Crayß-Tag nicht beschicket/ auch nit beschrieben/ so wolten Fürsten vnd Stände denselben diesen Schluß vnd Receß vbersertigen / vnd machen jhnen einigen zweiffel nicht / es werde bey jetzigen so hochgefährlichen Zustande an würcklicher Herbeytretung vnd Cooperirung auch Leistung der Reichs-Quota kein Mangel daselbst erscheinen.

Beschließlich Bezeugen vnd Contestirn hiemit sämptliche Fürsten vnd Stände dieses Nieder Sächsischen Crayses / daß die auß vnvmbgänglichen Vrsachen genommene Resolution vnd Verfassung zu keines Evangelischen Chur-Fürsten vnd Standes Offension oder Beleidigung angesehē/ noch weniger denselben dardurch an jren Regalien/ Hochheit/freyen statu Jurisdictionen auch Rechten vnnd Gerechtigkeiten/ insonderheit aber dem H. Römischen Reich / dessen Juribus Fundamental Satzungen / vnd andern heylsamen vnd löblichen Reichs oder Crayß Abschieden/ auch dessen Würden vnd Præminentz im geringsten nicht præjudicirt seyn solle/ ꝛc.

Auff diesen Schluß sind noch andere Deliberationen vorgangen / vnd darbey Decretirt vnd verfasset worden: Weil Fürsten vnd Stände deß Nieder Sächsischen Crayses einhellig geschliessen/ daß sie in Rath vnd That vngetrennet für einen Mann stehen/ Leib vnd Leben/ Gut vnd Blut bey einander auff: auch davon biß durch Gottes Hülff vnd Segen der Edle Frieden wider erlangt/ keines wegs außsetzen wolten / were für gut angesehen/ damit solche Conjunctio tam animorum quam armorum vmb so viel desto stärcker / daß nicht allein dieses Crayses abwesende Stände/ als das Hauß Holstein vnnd die Statt Lübeck/ sondern auch der Ober Sächsische Crayß / vermittelst Jhrer Churf. Durchl. zu Sachsen zu vnd in diese Conjuncter zutretten / durch ein sonderbahre Absendung ersucht vnd disponirt werden möchten: jnmassen solche Legation an Jhr Churf. Durchl. zuverrichten / die beyde Fürstliche Häuser Braunschweig vnnd Lüneburg Zellischen vnd Wolffenbüttelischen Theils: an Holstein vnd Lübeck aber Herzog Adolph Friderichs zu Meckelnburg Fürstl. Gn. an sich genommen/ darzu nöhtige Instructiones gefertiget worden. An Jhre Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg were ein Schreiben abgangen / vnd hette darneben bey deroselben gute Officia zu leisten / vnd zu gleichmässigem Jntent zu cooperiren deß Herrn Reichs-Cantzlers Excell. sich erbotten.

Damit auch die im Westphälischen Crayß gesessene wol Affectionirte Evangelische Stände herbey gebracht / vnd also communi consilio & Auxilio zu den Sachen gethan würde/ so würden Herzog Augusti deß Eltern zu Braunschweig vnd Lüneburg Fürstl. Gn. die nächst Angrentzenden in die Nähe zubescheiden/ vnnd zu gleichmässiger Vereinigung zu disponiren Jhro gefallen lassen.

So viel aber die 4. Vnirte Ober Crayß betreffe/ were mā auß fürkommenen vnterschiedenē wich-

tigen

1634. tigen Vrsachen darinnen einig gewesen/daß man sich mit denselben/wie auch darauff förder mit der Hochlöblichen Cron Schweden/ꝛc. in eine wol verantwortliche Christliche Verbündnuß eynzulassen hette/der Modus aber vnd die Conditiones weren auff den Convent nacher Franckfurt außgestellet. Inmittels würden Fürsten vnd Stände denselben reifflich vorsinnen/vnd die Jhrige/so sie dahin abordnen würden/in puncto Directorij, Consilij formati deß Kriegs Raths/Vnterhaltung vnd Conducte der Armee/vnd was deme allerseits anhängig der Gebühr instruiren: derowegen dieses Nieder Sächsischen Crayses Gesandten/so bald sie zu Franckfurt anlangen würden/sich absonderlich zusammen thun/vber diesen Puncten nochmals Rath halten/sich eines gewissen Schlusses vergleichen/vnd darauff mit den 4. Ober Crayse die Notturfft vberlegen/vnd was die gemeine Wolfahrt vnd Freyheit deß Vatterlands erfordert/in obacht nehmen vnd befördern würden.

Nach dem aber vnter dessen die Notturfft erforderte/daß ohn allen Verzug der Crayß Rath/vnd die Præsentirung der vier Personen so den Fürstlichen Häusern Braunschweig vnd Lüneburg/auch Meckelnburg anheimb gestellet worden/angeordnet würde/So hette man sich vergliechen/daß die Personen inner 14. Tagen beym Directorio benennet werden solten/welche jhre Pflicht dem Crayß vnd Confœderirten ablegen/vnd neben den Jenigen/so Jhre Excell. darzu deputiren würde/sich chistes Tags zu Hannover zusammen thun/vnd was jhnen im Abschied Artic. 7. oblige/mit Fleiß verrichten würden/biß jhnen ein Hauptsachliche Instruction hiernächst zukommen würde/vnd were denselben zum Secretarien Johannes Glock Fürstl. Braunschweigischer Cammer- vnd Kriegs Secretarius zugeordnet. Einem jeden Kriegs Rath würde Interimsweiß/biß mit den vier Ober Craysen eine Conformitet gemacht würde/Monatlich 100. Reichsthaler zur Besoldung angesetzet.

Zur Magazin weren die Stätte Magdeburg/Braunschweig/Hammeln/vnd Hannover verordnet/dahin die Stände den jetzt angesetzten Vberschlag nach jren Quoten/so wol an Proviant/als Munition vnd andern Nothwendigkeiten dergestalt verschaffen solten/daß in 4. Wochen die Proviant an specificirte Oerther/entweder an Getreydt oder Gelt/wegen der Munition aber der halbe Theil/so bald die Armee zu Feld oder andere Expeditionen vorgiengen/vnd der Rest 6. Wochen hernach geliefert werde solte.

Zur Cassa vnd Legestätten weren nach Gelegenheit deß jetzigen Status belli, in diesen Nieder-Sächsischen Quartieren die Stätte Lüneburg vnd Hannover angesetzet.

Die vbrigen zu dieser Crayß Armatur gehörige Particularia weren auff gedachte gemeine Zusammenkunfft der Evangelischen Chur-Fürsten vnd Stände nach Franckfurt remittirt/woselbsten die Nieder Sächsischen Crayß Stände sich mit den andern darüber vertrawlich vnterreden/vber dem Zustand der Verfassung in den 4. Obern Craysen genugsame Information eynziehen vnnd dahin sehen würden/daß mit Zuthun Jhrer Excell. deß Herrn Reichs Canzlers alles in eine durchgehende wolpracticirliche Conformitet gesetzet/zumal aber die zerfallene Kriegs Disciplin restauriret/vñ alle Kriegs Insolentien abgeschaffet werden möchten/Sintemal ganz vnmüglich/daß diese Rettungs Waffen bestehen könten/dafern nicht die Conservirung deß Landes/welche die einige Grundfeste der Armatur were/mit allem Ernst abgeschafft werden solte. 1634.

Vber den hochnöhtigen Pacifications Punct/wie auch auff was massen der Cron Schweden billiche Satisfaction zumachen/hette man zwar communicirt/weil er aber grosser Importanz vnd Weitläufftigkeit befunden worden/denselben auff aller Evangelischen Chur- Fürsten vnd Stände Eynrathung/Bedencken vnd Gutachten nothwendig außstellen müssen.

Endlich weil in Sachen deß Crayses vnterschiedliche Vnkosten vorfielen/auch die Legationes an Chur Sachsen vnd das Hauß Holstein etwas erfordern würden/als were hierzu für diß mal ein einfacher Römerzug gewilliget/welches ein jeder Stand von dato innerhalb 4. Wochen seiner Anlag nach zum halben Theil/die andere helfft aber in 8. Wochen vnfehlbar nach Braunschweig eynschaffen/dem Fürstlichen Braunschweigischen Crayß Secretario gegen Quittung außzahlen/vnd derselbe dem Crayß davon gute Rechnung zuthun schuldig seyn solte/ꝛc.

Convent der Evangelischen Chur- Fürsten vnd Stände zu Franckfurt am Mäyn.

Bey der von den Evangelischen Chur-Fürsten vnd Ständen zu Franckfurt am Mäyn angestelten Zusammenkunfft/haben die Deliberationen/nach Ankunfft Jhrer Excell. deß Herrn Reichs Canzlers/so den 24. Martij geschehen/jhren Anfang genommen. Zu welchen Jhre Excell. nachfolgende Puncten proponirt:

Erstlich ein auffrechte einmütige Zusammensetzung aller Evangelischen vnd Protestirenden Chur-Fürsten vnd Ständen zuverhandeln.

2. Mit was Conditionen/Fundamenten/Principijs, Reservaten vnd Clausulen zu einem beständigen Frieden Tractation anzustellen.

3. Wie oder welcher gestalt deren von der Kön. May. zu Dennemarck vorgenommener Friedens Interposition zu erwünschtem Verstand zugebrauchen.

4. Welcher Gestalt der Cron Schweden für dero Trew mit würcklicher vnd anderer Danckbarkeit zubegegnen.

5. Mit was erklecklichen vnd ergibigen Mitlen die ergriffene vnd abgenöhtigte Defensions-Waffen/biß zu Erlangung eines sichern Friedens fortzustellen/die bewilligte zur Cassa verordnete Gelter neben den Magazinen/so wol mit vnentbehrlichen Vnterhaltungs Mitlen der Soldatesca/als nothwendiger Ammunition an Kraut vnd Loth vnd anderm nutzlich zubestellen vnd zuversehen/gute Militarische Disciplin anzuordnen/Commercien/Feldbaw/ꝛc. bey richtigem Lauff vnd Sicherheit zuerhalten.

6. Wie gegen Jhrer Kön. May. in Franckreich/wegen Begehrung der Vestung Philipsburg/ꝛc.

7. Wie gegen Pfaltzgraff Wilhelmen von Newburg wegen beharrlich ersuchter Neutralität/ꝛc.

8. Wie gegen den Außländischen Potentaten/Fürsten oder Ständen/die sich zu würcklicher Conjunction/Assistentz vnd Beyhülff anerbotten/inmassen bereits geschehen/sich zuverhalten.

9. Wie

1634.

9. Wie ohne Nachtheil vnd Schaden deß gemeinen Wesens in einem vnd andern nachgeben/ eynzuwilligen / oder abzuwenden/ oder was sonst in sorgfeltige Obacht zuziehen.

Weiter Verlauff zwischē den Ligistischen vnd Schwedischē in Westphalen.

Den 20. Martij ist der Schwedische Obr. Merode nicht weit von Münster dem Ligistischen Obristen Eremiten in sein Quartier gefallen/selbigē 4. Compagnyen ruinirt/ vñ 3. Cornet abgenommen auch die meistē Pferde darvon gebracht. Jngleichem haben kurtz darauff die von Osnabrück 2. Käyserische Compagnyen ruinirt/vnd die Rittmeister nebē den Officirern zurück gebracht. Hingegen haben die Ligistische die beyden Häuser Rheda dem Graffen von Bentheim zuständig / vnd Borck/ derē das erste mit 60. das ander aber mit 50. Soldaten besetzt/vnd mit einē guten Vorrath mit Getreyde vnd andern Victualien versehen gewesen/mit Accord eynbekommen. Demnach der Freyherr von Geleen benebē seinem beyhabenden von Cölln außgezogenem Volck mit den Bönninghausischen/vnd andern Ligistischen Truppen den 1. Aprilis bey Salzkoten sich conjungirt vnd also ein Armee von 10000. Mann zusammen gebracht/ habē sie darauff sich vnterfangen die Entsatzung der Statt Hildeßheim ins Werck zusetzē. Haben also den 2. dieses langst Paderborn auff Dringelberg zu ihren Marsch genommen / vnd das Schloß/welches mit 34. Hessischē besetzt war/ alsobald zubeschiessen angefange. Die haben zwar biß in die andere Nacht zumblichen Widerstandt gethan / aber seynd endlich sich auff Genade vnd Vngnade zuergeben gezwungē worden. Diesem nach seynd sie den 4. nach Amelungs ein halbe Meil von Höxter/vnd also fort deß folgenden Tages mit Geschütz vñ Jnfantery für selbiger Statt angelangt / in der Nacht die Battereyen auffgerichtet / die Stücke darauff gepflantzet / vnd deß anderen Tags dieselbe beschossen.

Ligistische ziehen auff.

Belägern Höxter.

Bey dieser Belägerung sind 6. Ligistische Regimenter zu Roß vber die Weser gangen/den Paß jenseit zuverwahren vnd den Succurß zuverhindern: Aber sie wurden heßlich empfangen. Dann so bald Jhr Fürstl. Gn. Herzog Georg von Lüneburg darvon etwas Nachrichtung bekommen/ ist der Obriste King mit dero LeibRegiment zu Pferd / beneben m 500. Tragonern auff Holtzmünden zu commandirt worden. Selbiger ob er wol Kundschafft von den Bawren eyngebracht / daß der Feind nicht vber 500. Mann starck vber der Weser sey/ist er jedoch gewahr worden/ daß er viel stärcker gewesen/ vnd das in Bevern 2. Regiment / welche von Holtzmünden dahin gerucket / quartierten / darneben aber schlechte Wacht hielten. Hierauff hat Herr Obriste King den Obristen Leutenant Meyer commandirt / die Wacht an Bevern nider zuhawen/ dem Feind eynzufallen/vnd jhn in den Quartieren anzugreiffen/ welches er dann tapffer observirt/ vnd wol vollnzogen : als er aber seine Ordre ferner prosequiren wollen / befindet er / daß einen Musquetenschuß vor jhme 3. starcke Regimenter in guter Bereitschafft halten. Weil er sich nun selbige anzugreiffen zu schwach befunden/ hat er sich so lang gesetzt / biß die Truppen so Obrister King geführet/zu jhme kommē/welches/da es der Feind gesehen / hat er in eyl die vbrigen in Bevern vnd Holtzmünden losirende Truppen auch zu sich erfordert. Jn dem nun beyde Theil auff einem Berge / worzwischen ein Grund vnd ein klein Bächlein war/ gehalten / sind darauff der Obriste Leutenant Meyer/ vnd Major Petersdorff mit jhren Reuttern vnd Dragonern hinüber kommen/ vnnd sich in Postur gestellet. Demnach nun beyde Theil auff einander gangen/ vnd getroffen/ haben alsbald etliche Truppen deß Feinds die Flucht geben: worüber die Schwedischen ein solches Hertz gefasset/ daß sie diese 3. Regimenter ein zimblich stück Wegs gejagt / welche sich aber bey den vbrigen 3. Regimentern / so noch im Grund gehalten widerumb gestellet/als ob sie fechten wolten. Als aber die Schwedische auff sie getrungen / sind sie ins gesambt durchgangen / denen dann der Obriste Leutenant Meyer/ vnd Major Petersdorff von Bevern ab biß an den Jurth bey Luchtringen dermassen in den Eysen gewesen/ daß sie vber Halß vnd Kopff in die Weser gesetzt/ vnd zum theil durch geschwommen / vnd ist das Feld von Bevern ab biß an den Luchtringischen Paß gantz mit Todten bestrewet gewesen / ohne was sich im Holtz versteckt gehabt / vnd hernach noch in der Widerkehr nidergehawen worden/ wie dann auch ein zimbliche Anzahl im Vberfetzen in der Weser ersoffen / ingleichem die außgeschickte Fouragiers erdapt vnnd nidergemacht/ auch 6. Standarten / vnd die Pagagy erobert/ vnd viel darunter auch ein Major vom Osterholtischen Regiment / ingleichem ein Leutenant vnd ein Cornet sich befunden/gefangen worden. Darbey von den Ligistischen viel hohe vnd nidere Officirer/von den Schwedischen aber vber 20. Mann nicht / darunter doch gar keine Officirer/ auff der Wallstatt todt blieben. An deß Feinds Seithen sind im Treffen gewesen das Bönninghausische Regiment / 8. Comp. 500. Pferd: deß Graffen von Rittbergen 8. Comp. 400. Pferd: das Osterholtische 8. Comp. 400. Pferd: das Eremitische 6. Compag. 600. Pferd: deß Obristen Loh 8. Comp. 360. Pferd: deß Rittmeisters Janstätten 150. Pferd: vnd an Tragonern die Osterholtische 5. Comp. 300. Pferd: vnd 1. Comp. Janstättische von 80. Pferd : zusammen in 2790. starck.

Ligistische Reutterey von den Schwedischē geschlagen.

Es ist aber diese Victory durch die Eroberung der Statt Höxter/ vnd jämmerliche Massacra daselbsten / wie auch Ruinirung etliches Hessischen Volck / so stracks darauff erfolget / wider zimblich versaltzen worden.

Höxter von den Ligistischen mit Sturm erobert.

Dann nach dem/ wie zuvor gedacht/ der Freyherr von Geleen den 5. Aprilis als auff den Oster-Abend die Statt Höxter belägert / hat er solcher Sontags / Montags/ vnd die folgende Tag mit Schissen vnnd Fewer eynwerffen hefftig zugesetzet. Jn der Statt lagen 4. Compagnyen Soldaten/ darüber Caspar Krug commandierte/ die theten neben den Bürgern tapffern Widerstand/ vnnd erlegten ein zimbliche Anzahl vom Feind. Der von Geleen both jhnen zwar einen Accord an: es war aber selbiger also beschaffen / daß sie lieber die Statt biß auff ankommenden Entsatz/ darauff sie jhnen gewisse Hoffnung machten/ eusserstes Vermögens wider den Feind defendiren/ als sich solcher gestalt ergeben wollen. Daher es dann geschahe / daß die Statt den 10. dieses mit stürmender Hand von den Ligistischen erobert / vnnd nicht allein die sämptliche Guarnison / sondern auch mehrentheils Bürger/

vnd

vnd so gar Kinder von 12. Jahren jämmerlich massacrirt vnd nidergehawen: hernach die Todten/deren in 1500. gewesen/ auff jhre alte Magdeburgische Tyrannische Manier/ in die Weser geworffen/ vnd die gantze Statt den vnbarmhertzigen Kriegsgurgeln preiß gegeben worden: welche alles weg geführet/ Weiber vnd Jungfrawen geschändet/ vnd also gehauset/ daß es einen Stein hette erbarmen mögen. Von den Bürgern sind etwan in allem 30. so sich versteckt gehabt/vberblieben.

Hessische von den Ligisti. sche bey Nieheim geschlagen.

Nach dieser Eroberung hat zwar der Herr von Geleen den Entsatz Hildeßheim ins Werck zu richten sich entschlossen/ als er aber vermercket/ daß jhm die Schwedische steissig auffpasseten/ vnd die Päß dahin wol besetzt hatten/ hat er sich anderst besonnen/vnd sich von Höxter wieder zurück nach Brackel gewendet. Der Hessische General Leutenant Melander ist bey so starckem Anzug der Ligistischē mit seinen bey sich habenden Truppen auch nach der Weser marchirt. Als er nun bey Paderborn angelangt/ hat er den General-Major Dalwig vnd Obristen Wenden zum Crazenstein mit jhren zweyen Regimentern/ darbey auch zwo Compagnyen von seinem Regiment gewesen/ gegen Höxter commandirt/ deß Feinds Gelegenheit zu recognosciren/ vnd zu sehen/ob selbigem etwan Abbruch gethan werden möchte. Dieser Anschlag aber hat ein schlechten Außgang gewonnen: dann als jetzt gedachte commandirte Truppen den 12. Aprilis bey Nieheim ankommen/sind sie den Ligistischen verkundschafft/ vnversehens von jhnen vmbsingelt/ der meiste theil nidergehawen vnd gefangē/ 8. Standarten erobert/ auch Obrister Crazenstein vnd Major Dalwig/ welcher sehr verwund/ gefangen worden.

Als General Leutenant Melander diesen vnverhofften Verlauff verstanden/ hat er sich mit 800. Mann zu Fuß/ deß Graffen von Hanaw Regiment zu Pferd/ vnd etlich andern Truppen so er noch bey sich gehabt/ eylends bey Paderborn hinweg nach Lemgow/ vnd förter auff Bilevelt vnd Hervorden retirirt.

Paderborn/ Höxter vnd Lemgow von den Ligistischen erobert.

Hierauff haben die Ligistische den 14. Aprilis/ zwo Stund vor Tag/vnter dem Commando deß Freyherrn von Vehlen/ sich an Beckum gemacht/ vnd selbiges Städtlein/vngeachtet Soldaten vnd Bürger sich eine Zeitlang tapffer gewehret/ durch Hülff einer Petarden/ eyngenommen/was sie in Armis gefunden/nidergehawen/ vnd alles preiß gemacht. Es lagen darinn 3. Compagnyen Hessische/darvon die so vbergebliben/sich vnterstellen müssen.

Diesem nach hat es den beyden Stätten Hamm vnd Lünen (so zween vornehme Päß vber den Lippstromb ins Stifft Münster) gegolten: welche/ weil sie den Gewalt gesehen/ vnd jhnen kein so eylender Succurß zukommen können/sich mit Accord ergeben: darbey denen zu Hamm 20000. denen zu Lünen aber 10000. Reichsth. Brandschatzung abgefordert/ vnd sonst in Hamm 4. halbe Carthaunen/ beneben etlichen andern Stücken/ 12. beschlagene Wägen mit Schiffen/ viel Munition vnd Kugeln/ in 40000. Reichsthaler/ so ein Hessischer Commissarius an Contributionen zusammen gebracht/ vnd daselbst deponirt gehabt/ vnd anders mehr/ von den Ligistischen errapt worden. Welche darauff auch Vnna/Chamen/ vnd etlich anderer Orth sich impatronirt. Es ist jhnen aber bald darauff die Meisterschafft der Enden wieder nidergeleget worden.

1634.

Schwedische vnd Hessische rucken den Ligistischen in Westphalen entgegen.

Dann diesem deß Feinds gewaltsamen Eynbruch vnd Beginnen zubegegnen/vnd dessen fernern Progreß zu verhindern/ hat J. Fürstl. Gn. Hertzog Georg von Lünenburg/ alles Kriegsvolck/ so viel dessen im Läger vor Hildeßheimb gemisset werden können/ nach Hameln erfordert/ vnd damit sich in Westphalen gewendet: Erstlich auff Hervorde vnd Bilefeldt zu marchiret/ vnd nach dem die Conjunction mit Herrn Melandern/ Hessischen General-Leutenanten (welcher gleichfalls J. Fürstl. Gn. Landgraff Wilhelms Truppen zu sich gesamblet) geschehen/folgends auff die Lippstatt zugangen: daselbst hin dann auch die Artolleria/ welche in dreyssig Stücken Geschütz bestanden/ gefolget. Von dannen haben sie sich den 30. Aprilis auff Soest gewendet/ vnd selbiger Statt durch Eynlegung etlicher Compagnyen zu Roß vnd Fuß sich versichert. Darauff ist in selbiger Gegne die Musterung geschehen/ vnd beyde Armeen in 120. Compagnyen zu Pferd vnd 12000. zu Fuß starck/ befunden worden.

Hertzog von Lüneburg treibt die Ligistische Armee in die Flucht.

Nach dem nun Hertzog Georg von Lüneburg gewisse Nachrichtung bekommen/ daß sich die Ligistische zu Lünen wieder vber die Lippe ins Stifft Münster begeben/ vnd die Statt Coßfeldt/die eine Hessische Besatzung hatte/ angegriffen/ist er mit dem Hessischen vnd Schwedischen Volck auffgebrochen/ vnd sich den 2. Maij sehr frühe in aller eyl an das marschiren begeben/ vnd hat der General Hertzog von Lüneburg mit der Infanterey/vnd der Artollery zur Lippstatt/ vnd der General Leutenant Melander mit der Cavallery vnd Tragonern bey der Hovestatt seinen Weg vber die Lippe genommen.

Den 3. Maij sind sie zu Beckum wieder zusammen gestossen/ vnd darauff so schleunig/ als immer müglich/naher besagtem Coßfeld zu marchirt/daß sie also/ vngeachtet der sehr bösen Wege vnd Päsſe/im Stifft Münster am 6. Maij gegen Mittag bey dem Adelichen Hause Buldern/ ein halbe Meyl von Coßfeld/ angelanget: daselbsten sie von etlichen Partheyen/so von der Avanguarde vorauß geschickt/ vnd mit deß Feinds Partheyen chargiret/ berichtet/ daß der Feind nechst für jhnen auff einer grossen Heyden vor einem bösen Passe/ in welchem ein gut Theil der Schwedischen Armada bereits gewesen/ in voller Bataille hielte: derowegen die Schwedische in aller eyl auß dem Paß sich wieder zurück gewendet/ alles in gute Ordre gestellt/vnd darauff also bald durch einen andern Paß/ so dem Feind beyzukommen/ bequemer gewesen/ auff denselben zugangen. Der Feind aber/ als er von etlichen Gefangenen der Schwedischen Intention vernommen/hat nicht stehen wollen/ sondern geschwind den Weg nach Lünen gesuchet/ Stück/ Bagage vnd Fußvolck vorauß gehen lassen/ vnd mit der Reutterey allgemach gefolget. Die Schwedische als sie gesehen/ daß der Feind seinen Stand verlassen/ sind jhm sonderlich mit der Cavallery vnd Tragonern voran/ vnd darauff mit dem gantzen Corpore gefolget/ haben selbigen Tags jhn nicht zum Standt bringen können/ nur daß sie Trup-

1634. penweiß mit ihm getroffen/ vnd etliche Proviand vnd Munitionwägen abgejagt. Wie die Nacht eyngefallen/ sind beyder Theil Cavallerie so nahe beysammen kommen/ daß sie sich gegen einander gestellet/ vnd nach etlichem geringen Scharmützieren auff 2. Musquetenschüß von einander logiret. Der Feind hat fast die halbe Nacht seine Trompetter gewaltig blasen lassen/ ist aber inmittelst immer zurück außgewichen.

Den 7 Maij deß morgens wie der Tag angebrochen/ ist niemand von jhnen zu sehen gewesen. Die Schwedische sind jm stracks auff dem Spor gefolget/ jhn von einem Paß zum andern getrieben/ vnd wiederumb zwey Stück Geschütz vnd etliche Wägen mit Granaten vnd Kugeln abgejagt/ auch etliche hundert Mann/ worunter an die 8 Rittmeister gewesen/ nidergemacht. Endlich hat der Feind recht für Lünen auff einer Höhen/ an einem sehr vortheilhafften Orth sich gesetzet. Die Schwedische wie sie vermeynet/ er würde da einmal Stand halten/ marchirten in guter Postur gegen jhn an: aber er hat seiner Gewonheit nach/ abermal es nicht zum Haupt-Treffen kommen lassen wollen: sondern sich geschwind durch Lünen nach der Märckischen Seiten retirirt/ ermelte Statt Lünen starck besetzt/ vnd vber dem Strom sich wieder gestellet. Die Schwedische/ welche jhm/ wegen verrigelten Passes/ das mal weiter nit folgen noch beykommen können/ haben in aller eyl die Stücke auff einen hohen Berg an die Münsterische Seite/ nahe an die Lippe gebracht/ vnd vnversehens vnter deß Feindes Armada so gewaltig gespielet/ vnnd solchen Schrecken vollends darein gebracht/ daß alles in grosser Confusion vnd Dißordre zu Feld eyngelauffen/ vnd weil der Abend wieder heran kommen/ haben die Schwedischen deß Orts logiret. Den 8. dieses deß morgens frühe/ als Bericht eynkommen/ daß die Ligistische sich nach dem Hamm gewendet/ hat jhnen die Schwedische Reutterey durch die Lippe nachgesetzet: weil jene aber ein so grossen Sprung voraus gethan/ sie nicht allerdings erreichen können/ nur daß sie wieder drey grosse Hessische Stück/ so die Käyserische auß Hamm genommen/ beneben etlichen Wägen ertappet.

Lünen von den Schwedischen erobert.

Selbigen Abend haben die Schwedische die Statt Lünen/ welche mit 4. Compagnyen zu Fuß vnd 2. zu Roß Käyserischen Volcks besetzt gewesen/ beschossen: worauff sie sich dann folgenden Morgen als den 9. Maij auff Gnad vnd Vngnad ergeben: sind aber doch auß J. Fürstl. Gn. Hertzog Georgen Clementz/ mit jhrem Vntergewehr fort gelassen/ vnd auff Vnna convoyret worden: aber die Stück/ Munition/ Ober-Gewehr/ Pferd/ Fähnlein vnd anders dergleichen/ sind zurück geblieben.

Ligistische von Schwedischen bey Hamm verjagt.

Die Schwedische hatten bey solcher Confusion vnd Flucht der Ligistischen/ welche vnter wegens etlich hundert Wägen mit Bagage/ Ammunition/ Proviand/ ꝛc. beladen/ auch Stücke hin vnd wider in den Wälden stehen lassen/ zum theil ins Wasser gesuncket/ vnd sonsten weg geworffen/ viel ein mehrers außrichten können/ wann nicht so wol die Cavallerí als Infanteri durch die langwürige Marche/ vnd darbey außgestandenen Hunger vnd Mangel an Brodt so sehr abgemattet gewesen/ daß sie nothwendig zwen Tag zum Außruhen vnd Brodt suchen nemen müssen. Nichts destoweniger haben vnterdessen die Ligistische Vnna vnd Chamen auß Forcht verlassen.

1634.

Den 14. Maij ist die Schwedische vnd Hessische Armee nicht weit von Hamm ankommen: da sie den Feind noch zwischen der Lippe vnd Arse ligend gefunden/ welcher bey jhrer Ankunfft sich also bald zwischen beyden Wassern in Ordnung gestellet. Die Schwedische haben so bald mit wenig Musquetirern einen Paß vber die Arse eynbekommē/ vnd den Feind herauß gejagt/ auch zugleich etliche Stück in die Büsche gepflantzet/ vnd darmit vnter seine Ordnung gespielet: worauff er sich der Statt zu/ vnd in der heran trettenden Nacht durch dieselbe vber die Lippe gemacht. Auff welches den 15. die Schwedische Infanteri vmb die Statt Hamm logiret/ die Cavallería aber theils zu Hamm vber die Lippe gangen.

Hamm von den Schwedischen der eingenommen.

Den 16. dieses haben die Schwedische angefangen Batterien zu machen/ vnd der Statt mit Approchiren sich genähert/ vnd inmittels den Commendanten vnterschiedlich zur Auffgebung/ aber vergeblich ermahnet.

Darauff die folgende Nacht sie mit 600. Musquetirern an einem Orth bey der Mühlen einen Versuch gethan/ ob sie die Pfort mit Petarden eröffnen/ vnd also die Gnarnison vberrumpeln möchten: welches so wol geglücket/ daß vngeachtet der Guarnison auff dem Wall vnd in der Statt gethanen Widerstands/ die Statt in der Nacht gegen 1. Vhr/ mit stürmender Hand erobert/ was in der Furi von Soldaten darinnen tapt/ nidergemacht: aber durch Hülff der finstern Nacht/ haben sich hin vnd wider viel verkrochen/ vnd folgenden Tags theils verdorben worden. Die Schwedische Soldatesca hat bey solcher Nächtlichen Eroberung von der Plünderung der Statt nicht abgehalten werden können. Es wurden sonsten in der Statt nicht allein die vbrige Hessische/ sondern auch die Stück/ welche denen auß Petersburg abziehenden Käyserischen mit gegeben worden/ ingleichem der Obr. Crazenstein/ Major Dalwig vnd andere Officirer/ so hiebevor bey Riehem gefangen worden/ wieder gefunden vnd erlediget. Den 17. ist alles in der Statt in Ordnung gestellet.

Den 18. sind die Schwedische vnd Hessische mit der gantzen Macht wieder daselbst auffgebrochen/ vnd sich nach dem Stifft Münster gewendet/ vnd das Quartier zu Walbeck/ vnferin von der Statt Münster/ genommen. Die Ligistische haben sich hart an die Statt gelägert/ daß jhnen die Lünenburgische vnnd Hessische nicht beykommen können/ aber doch haben sie jhnen die Pässe vnd Zufuhr gesperret/ daß sie grossen Mangel gelitten.

Zustand der Ligistischen Armee.

Dannenhero die Ligistischen in einen elenden Zustand gerathen/ in dem sie sich vnter der Statt Geschütz gleichsamb eyngesperret behelffen müssen/ vnd grossen Mangel an Proviandt/ weil die Statt nit viel herauß geben/ vnd selber Mangel leyden wolte/ gehabt. Inmittelst sind die Schwedische vnd Hessische der Statt je länger je näher kommen/ vnd von derselben begehret/ daß sie sich solte accommodiren/ neben folgenden conditionibus, als dz jhnen das exercitium Religionis solte frey gelassen werden/ vnd sie auch keine Rantzion

erlegen/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33.

KB Koninklijke Bibliotheek
Nationale bibliotheek van Nederland

Fold Out

FRONT PAGE

ProQuest

diadeis

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

KB Koninklijke Bibliotheek
Nationale bibliotheek van Nederland

Fold Out

BACK PAGE

ProQuest

diadeis

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

KB Koninklijke Bibliotheek
Nationale bibliotheek van Nederland

Fold Out
FRONT PAGE

ProQuest

diadeis

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

KB Koninklijke Bibliotheek
Nationale bibliotheek van Nederland

Fold Out

BACK PAGE

ProQuest

diadeis

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1634.

erlegen/ weil die Guarnison die sie solten müssen eynnehmen / der Hertzog selber wolte auff seyn eygen Vnkosten vnterhalten / im widrigen Fall so hette sich die Statt aller Feindseligkeit zu getrösten/ darzu sich aber die Statt im wenigsten nicht hat wollen versehen. Bey diesem Zustand hat sich zwar die Ligistische Reuterey etlich mal herfür gethan/ aber doch wenig außrichten können/ weil sie jedesmals von den Schwedischen biß vnter die Pforte ist zurück gejagt worden. Demnach aber die Ligistischen ein Convoy mit Proviand/ welche nach dem Lünenburgischen vnnd Hessischen Läger zu gieng/ ertapt / vnd geschlagen/ dadurch in gedachtem Läger grosser Mangel entstandē/ hat selbiges für Münster wiederum auffbrechen/ vnd anderst wohin / da die Proviand bequemlicher zu bekommen / sich begeben müssen. Darauff ist die gantze Armee für das feste Hauß Lüdinghausen gerückt / vnd also bald deß nechstgelegenen Fleckens vnd Hauses Fischering sich mächtig gemacht. Die in der Vestung habē sich darauff / nach dem sie mit 4. Canonen beschossen worden/ auff Gnad vnd Vngnad ergeben. Man hat darinnen viel abgenommene Proviand gefunden / welche der Armee wol zu statte kommen. Bey derselben Abzug für Münster seynd die Ligistischen in die hindersten Truppen gefallen/ etliche darvon nider gemacht/ vñ etliche gefangen. Kurtz zuvor hatte die Herrn Staden in 5000. Mañ vnter dem Commando deß Obr. Pinson auff ein gewisse Zeit abgedanckt / vñ solche den Schwedisch Hessischen zu Hülff nach Westphalen abgefertiget/ welche neben den Schwedisch Hessischē Borckum belägert / vnd vmb den halben Junium mit Accord erobert. Nach dem den Ligistischen vmb Münster diese Vbergab zu Ohren kommen/ haben sie ihr Fußvolck in Münster / Warendorff/ vnd Weydenbruck eynqu artiret/ vnd die Reutterey ist theils nach der Weser/ theils vnter dem Freyherrn von Geleen vnnd Bönninghausen nach Cölln gangen/ vnd zwar diese in solcher eyl/ daß sie alle Pagagy / vnd in die 200. Pferd hinderlassen.

Stadtischer Succurs kompt in Westphalen

Ligistische bringen das Hessische geschlagen.

Nach dem der Graff von Eberstein Cōmendant in Cassel/ in eyl etliche Hessische Truppen zusamen gezogen/ dem Feind welcher sich im Sauerland verstärcken / vnd wiederumb ein ansehnlich Corpus machen wollen/ auffzupassen/ ist er den 12. Junij an denselben nicht weit von Medebach gerathen/ da sich dann die 3. Regimenter/ als Loh/ Eremit/ vnnd Schwartzenberg/ zu Pferd/ neben ihrem Fußvolck/ præsentirt / worauff die Hessischen ohn angesehen das Fußvolck noch zimblich weit dahinden / mit guter Resolution gangen/ sie gantz geschlagen vnd zertrennet/ darbey dann vnterschiedliche Officirer / darunter Rittmeister Waldecker/ etliche Leutenanten vnd Corneten gefangen bekommen / auch 6. Cornet in 200. Pferd/ vnd sonst gute Beuthen erobert.

Es ist auch kurtz zuvor Paul Daube / deß Obristen Eremite Leutenant / welcher im Land hin vnd wider herumb gestreifft / vnd viel Schaden gethan/ von den Hessischen / nach empfangenem Schuß ertapt / vnd in Paderborn eyngebracht worden/ allda er kurtz hernach gestorben.

Zustand der Hildesheimischen Belägerung.

Vnterdessen ward bey der Belägerung der Statt Hildesheim nicht gefeyret/ man war mit den Approchen der Statt so nahe kommen/ daß die Schwedische vnd Ligistische einander mit Steinwürffen erlangen mögen/ vnd konten die Belägerten zu keinem Thor mehr herauß kommen. Es waren 5. Schantzen/ ohne die Lauffgräben/ darfür gemacht / auch das gantze Läger mit Brustwehren wol versehen. Im Läger sind dieser Zeit noch gewesen das Fürstl. Braunschweigische/ vnd das weisse Schwedische Regiment / neben dem Braunschweigischen Außschuß/ vnd geworbenem Volck.

1634.

Bey so gestalten dingen haben sich die Ligistische an der Weser zusammen gethan / vnd den 19. Junij auff Hildesheim mit 19. Truppē Reutern vnd Tragonern angezogen / in Meynung das Braunschweigische Volck/ welches sie darfür hielten/ daß es noch allein für der Statt were/ zu vberfallen/ vnd also die Guarnison zu liberiren. Als sie aber / da sie schon biß ans Hauß Steinwald avanciret / vernommen/ daß der General Commissarius Anderson das Läger eben damals mit 4. frischen Regimentern verstärcket/ sind sie in grosser Confusion wieder zurück gewichen/ jedoch sind etliche von den Schwedischen gefangen worden.

Bey diesem Handel haben die Belägerten das ihrige auch trewlich in acht genommen / auff das Braunschweigische Quartier außgefallen/ vnd mit denselben tapffer gefochten / daß es beyderseits sehr blutige Köpff geben. Ein Obrister Leutenant auß der Statt auch bereits den General Major Vßlarn bey den Armen gehabt/ vnd fortführen wollen/ so aber von den seinigen mit Niderschiessung gedachten Obristen Leutenants liberirt / vnd die Belägerten wider in die Statt gejagt worden.

Hildesheimischer Succurs von den Schwedischen geschlagen.

Weil aber nunmehr diese Statt fast in ihren letzten Zügen gelegen / habē die Ligistische für gut angesehen/ noch einmal/ vnerachtet es ihnen biß anhero schon etlich mal mißlungē / einen versuch zu thun/ vnd zu sehen/ ob man die Statt ensetzen könte. Zu welchem ende sie dañ auß allen Guarnisonen/ so viel sie immermehr entrathen können/ etlich Volck zusammen geführt / zu Nyenburg Rendevous gehalten/ vnd den 9. Julij vnterm Commando Carl Friederichen Waldeckers vnd Obr. Schellhammers mit vber 4000. Mannen zu Roß vnd Fuß/ so alles außcommandirte/ vnd ihre beste alte Soldaten gewesen / mit sich beyhabenden 4. stücken Geschütz/ so vergangen Jahrs new gegossen worden/ zu Newstatt am Röhberge vber die Leyn gangen / vnnd den Belägerten in Hildesheim ire Ankunfft durch anzündung einer daselbst gelegenen Mühlen / wo von dieselbe zur Lose zuvor avisirt/ zu wissen gemacht.

Weil nun die Schwedischē im Läger für Hildesheim von deß Feinds Ankunfft gute Kundschafft gehabt/ aber doch wie starck der Feind gewesen / nicht eygentlich erfahren können/ Als hat der Schwedische General Commissarius vnd Obrister Herr Erich Anderson Trana/ ꝛc. solcher Ankunfft im Läger nicht abwarten wollen / sondern ist mit dem gantzē Läger auffgebrochen / vnd auff Sachsenstätt marchirt/ da die Ligistische im Grunde / etwan einen Musqueten Schuß vom Stättlein / gegen vber gehalten / deßhalben die Schweden zu ihrem Vortheil alsbald die höhen der Bergeeyngenommen / darauff die Stücke gepflantzet / vnd deß Feinds Reuttereyn die drey

1634. Stunden lang damit grossen Schaden gethan/ da er hingegen von Anfang biß zum Ende auff sie nit ein einziges Stück gelöset hat/ noch sich nähern wollen/ deßwegen die Schwedische ein paar Regiment Reutter an ihn commandiret/ darauff deß Feinds Reutterey so grimmig angefallē/ als ob sie sie ganz verschlingen woltē/ der Schwedischen ganze Macht aber ist den hinan commandirten Reuttern auffm Fuß gefolget/ vnd in den Feind also getrungen/ daß seine Couragie nit lang dauren können/ sondern zur Flucht greiffen müssen: vnd hat er sich in 2. Dörffer nach einander retirirt/ auß dem ersten aber bald wieder gejaget worden/ welches er doch erstlich/ als die Schwedische noch mit ihm scharmützirt haben/ an vier Orthen anstecken lassen/ vnd sie mit dem Rauch (weil sie den Wind entgegen gehabt) zu hindern vermeynet/ der aber vom Winde in die Höhe/ vnd alle vber hin getrieben worden. Im andern Dorff ist der Feind auffm Kirchhoff vnd in die Kirch getrieben/ vnd allda vmbringet worden/ alle sein Fußvolck ist daselbst blieben/ vnd entweder gefangen oder nidergehawen worden/ vnd das geringste nicht davon kommen. Von der Reutterey/ wiewol sie beyzeiten durchgangen ist/ doch auch das wenigste davon salvirt/ dann sie von den Schwedischen in anderthalb Meyle/ biß vber Hannover verfolget/ vnd nidergemacht/ auch von Bawren viel erschlagen worden.

Bey dieser erhaltenen Victori ist erobert worden/ alle deß Feinds Bagagie vnd Munition/ 4. Newe Stück Geschütz/ 13. Cornetten/ vnd weil das Fußvolck außcommandirt Volck gewesen/ haben sie keine Fähnlein bey sich gehabt/ der Gefangenen ist in 400. gewesen: darunter 3. Obriste Leutenanten/ 2. Obriste Wachtmeister/ Item etliche Rittmeister/ Leittenanten/ Cornetten/ vnd andere Officirer.

Bey wehrendem diesem Treffen aber/ weil das Läger gantz quittirt gewesen/ sind die Hildeßheimische außgefallen/ das Läger angezündet/ vnd etliche Trencheen wiederumb eyngerissen/ hat aber vber 6. Stund nicht gewehret/ daß die Schwedische wieder ins Läger gerucket/ die Belägerung zu continuiren.

Hildeßheim mit Accord von Schwedischen eyngenommen.

Als nun die Hildeßheimischen von diesem verlauff durch hinein geschickte Gefangene berichtet worden/ haben sie den Muth sincken lassen/ vnd den 12. Julij zu parlamentiren angefangen/ da dann die Vbergab auff nachfolgende Conditionen endlich geschlossen worden:

Zum ersten soll der Commendant den 15. dieses Vormittags/ daferrn die nacher Minden/ mit den gegebenen Geyseln abgefertigte Trompetter gegen die Zeit wieder kommen/ sonsten deren Widerkunfft zu erwarten/ vnd mit der Vbergab biß dahin eynzustehē/ die Statt Herrn General Majorn Tyle Albrechten von Vßler/ an statt seines gnädigen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friderichen Vlrichs Hertzogen zu Braunschweig/ ꝛc. eynräumen/ bey Abzug die Schlüssel eynhändigen/ vnd gemeiner Statt vnd Bürgerschafft keinen Schaden noch Vngelegenheit/ weder mit Fewer legen/ oder anderer Gestalt zu ziehen lassen/ auch da Minen an einem oder anderm Orth gemacht weren/ vorher entdecken/ vor Abzug der Guarnison aber/ das Ravelin für dem Ostenthor/ vnd alsbald nach vollzogenem Accord/ nach Notturfft/ vnd zwar mit 100. Mann von Herrn General Majorn besetzet werden.

2. Alle Stück vnd Munition/ vnd was der Artollerie anhängig/ auch Proviand/ soll den/ von Herrn General Majorn darzu deputirten außgeantwortet/ vnd darunter nichts verhelet werden.

3. Beyderseits Gefangene/ die bey wehrender Belägerung/ so wol von einem als andern Theil/ in hafft gerathen/ ausser denen/ die bey dem verschienen Mittwochen vorgangenem Treffen gefangen worden/ sollen ohne Rantzion ingesambt loß gelassen/ vnd auff freye Füsse gestellet werden/ vnd dieselbe Gefangene/ die etwan von der Guarnison oder durch Hunger/ oder sonsten sich vnterzustellen genöthigt seyn möchten/ oder aber sich willig vnterhalten lassen/ wieder zu ihren Regimentern kehren/ die Vberläuffer aber sind auß gewissen Vrsachen perdonirt.

4. Soll gemeltem Herrn Commendanten mit allen vnd jeden Officirern zu Roß vnd Fuß/ vnd so wol bey der Artollerie als gemeine Soldateſca/ *in ſpecie* auch Herrn *Commiſſario* Speck/ ꝛc. vnd Alema/ ꝛc. keinen außbeschey den der zu der Guarnison gehöret/ dann der Soldateſca mit fliegenden Fähnlein/ offenen Standarten/ Ober- vnd Untergewehr/ gefülleten Bandelliern/ Kugeln im Mund/ brennenden Lunten/ rührenden Spiel vnd Herrpaucken/ blasenden Trompetten/ auffgerichtetem Gewehr/ auffgeschlagenen Hanen/ Weibern/ Witwen vnd Kindern/ eygener/ vnd nicht anderen zustehender Pagagy/ darzu gehörigem Gesinde/ ohne einzige Hinderung vnd Prætension/ so wol Herrn General Majorn vnd anderer Officirer/ als der Hildeßheimischen Bürger vnd Länd Stände/ ein freyer Abzug verstattet/ vnd den nechsten Weg nacher Münster mit 4. Truppen zu Pferde convoyret/ dero Behuff zwischen Rinteln vnd Hammeln vber die Weser gesetzt/ bey der Marche/ so viel müglich/ mit Proviand vnd Fourage/ darunter gleichwol nichts anders/ als Graß/ vnd grüner Haber/ Wicken/ vnd Linsen/ verstanden wird/ versehen/ vber 3. Meylen deß Tages zu marchiren nicht genöthiget/ nach Müglichkeit vnter Dach logiret/ vnd der Convoy halber/ vnd biß dieselbe sicher wider zurück gelanget/ von den Außziehenden ein Rittmeister vnd Capitain zu Geissel gegeben/ vnd dieselbe hiernechst an sichern Orth vnnd Stelle wieder verschafft/ auch von Herrn General Major ein Rittmeister vnd Capitain nacher Minden geschicket/ daselbsten/ biß die Guarnison zu Münster sicher angelangt/ behalten/ vnd dagegen gleiches Stands Geyssel von derselben gegeben/ vnd gegen einander abgefolget werden.

5. Sollen allen vnd jeden Chur Cöllnischen Räthē/ Beampten/ Dienern/ dem Thumb Capitel/ sieben Stifftern/ vnd sämptlicher Clerisey Angehörigen/ auch andern Ordens Leuthen/ Manns- vnd Weibes Geschlechts/ wie die Namen haben mögen/ dann denen selben/ die der Römisch Catholischen Religion addirt/ vnd sich eine Zeit hero in der Statt auffgehaltē/ mit der Guarnison frey sicher vnd vngehindert mit ihren *propre* Gütern abzuziehen verstattet: Da aber einer oder mehr/ auch sie alle/ ohne die Jesuiter/ die mit außziehen sollen/ als *privati* in der Statt verbleiben/ vnd die *Onera* mit tragen wolten/ jhnen sol-

ches/

thes/jedoch dero Gestallt/ daß sie sich aller Intelligenz/ Correspondentz vnd Practicken/ mit dem Gegentheil enthalten/ frey stehen/ vnd auff solchen Fall beyjhren in der Statt/ vnnd auff dem Land habenden *propre* Gütern /*juribus & actionibus* in Recht vnd wider Gewalt geschützet/ vnd ohne ordentlich Recht/ auff jemands Ansprach nicht beschwehret/ sondern als Vnterthanen gehalten/jhnen/ wann sie in jhren Privat Geschäfften zu reysen haben/ Paß vnd Repaß ertheilet/ vnd mit Vorschrifft befördert werden: So viel aber das *publicum exercitium religionis* anlanget/ vnd daß jhnen dißfalls eine Kirche eyngeraumet/ auch den *Clericis* vnd Ordens Personen jhr jährlicher Vnterhalt vnd *ad vitam* gereichet werden möchten/ werden dieselben an Hertzogen Friedrich Vlrichs zu Braunschweig Fürstl. Gn. mit jhrem Suchen vnd verhoffentlicher gnädigen Erklärung verwiesen/vnd will der Herr General Major dißfalls bey Seiner Fürstl. Gn. vnterthänige Vorbitt thun.

6. Sollen aller Archiven/Cantzleyen vnd andere Registraturen aller Stiffter/ Clöster vnd *Collegiorum*, Aempter vnd Stätte/ Siegel vnd Brieffe/ Erb Register vnd Vhrkunde/ Kirchen Ornat vnd Zugehörungen/ vnd *in specie* deß Raths daselbsten vber deren Kirchen/ Hospitalen/ Mühlen vnd andere *possessiones* vnd Gerechtsamkeiten gehabte vnd jhnen/ auch theils Officirern/Bürgern vñ Witwen/ als Capitain Germán/ D. Anthonius Walthausen/ D. Susserm ann/ D. Jfflands seel. Wittib/ Ludolffen Berling/ Heinrich Hansen vnd andern/dem Angeben nach/abgenommen/ vnd abgetrungene/ deßfalls heute oder morgen eygentliche *specificationes* von bemelten Personen/ vnd andern/ die zu fordern haben/ vbergeben/ oder damit nicht gehöret werden sollen) Item deß Closters Eglen/vnd sonsten auß den Stiffter Magdeburg vnd Halberstatt dahin geschaffte/ daselbst vorhandene/ vnd denselben zustehende Documenten/ Reversalen/ *Obligationes* vnd Vhrkunde/ denen darzu Deputirten außgeantwortet/ vnd deren keines von den Außziehenden/weniger der Bürger/vnd der vom Lande/ vnd von andern Orthen hinein gesteckte Güter/mit weggenommen/dann die Bürger von der Soldateska vnd andern die mit außziehen werden/jhrer Schulden halber/für Abzug richtig bezahlet werden: Worbey aber gleichwol den *Religiosis* auß jedem Stifft vnd Closter/einen Habit/ neben aller Zugehörung/ wie er für vnd an dem Altar gebraucht wird/ vnd zwar nechst dem besten/mitzunehmen verwilligt.

7. Wann von den Außziehenden/ so wol Geist. vnd Weltlichen/ als der Soldateska/ etwas an *propre* Gütern bey einem oder anderm deponiret würde/ soll solches in Sicherheit vnangefochten/ vnd vnverrucket in der Statt verbleiben/ vnd ohne einzige Ansprach demselben/ deme es zustehet/oder dessen Gevollmächtigen abgefolget/ vnd deßwegen Paß ertheilet werden.

8. Sollen Officirer/ Räthe/ Beamptẽ vnd Bedienten dessen/ was sie auff jhrer Obern Befehlich/ vnd *ratione officii* verichten vnnd vnterschreiben müssen/ nicht entgelten/ massen auch was ins Magazin an Korn gegeben worden/ nit gefordert werden soll. Die Jüden anlangend/ sollen in der Statt biß auff *Illustr.* Fürstl. Gn. vorhochgedacht Verordnung gelassen/ gegen Gewalt geschützet/ vnd nicht geplündert werden. 1634.

9. Letzlich ist den Außziehenden bey Cavaliers Parol vnd Ehren versprochẽ/ auch dißfalls vorgesetzte Geyssel geben/ daß dieselbe in jhrer Marche/ so wenig von einer zusammen geschlagenen Parthey der Cron Schweden/ꝛc. vnd alliirten Euangelischen Chur. Fürsten vnd Stände/ oder Stadtischer vnd anderer Armee Truppen/ als von der allhie anwesenden Soldateska auff einigerley weise oder wege angegriffen vnd molestirt werden/ auch sonsten alle Wechselschrifft vnd *in specie* vnter deß Raths/ der Statt Namen vnd Siegel *pro Stratagemate* gebrauchte Brieffe/ niemand/ vnd sonderlich dem Rath/ nit schaden. Alles getrewlich vnd ohne gefährde. Vrkundlich von beyden Theilen vnterschrieben vnd versiegelt/ꝛc. Geben im Feldläger vor Hildeßheim am 12. Julij. 1634.

Demnach nun Hildeßheim mit nothwendiger Besatzung versehen haben darauff J. Fürstl. Gn. Herzog Georg von Lüneburg etlich Volck nach Bückenburg commandirt/welches sich alsbald deß Stättleins bemächtiget: die Käyserische Besatzung hat sich zwar auffs Schloß retirirt/ als jhnen aber das Wasser abgegraben worden/haben sie sich mit Accord ergeben. Bückenburg von Schwedischen erobert.

Mittlerweil sind Jhre Fürstl. Gn. für Minden gerucket/ vnd selbige Statt belägert. Die Käyserische darinn sind zwar gleich anfangs auff gefallen/ aber mit Verlust wieder hinein getrieben worden. Minden von den Schwedischen belägert.

Vnterdessen daß diese dingen hin vnd wieder in Teutschlandt sich haben zugetragen/ hat man im Niderlandt mit dem Krieg vnnd allen feindlichen Attentaten/zu beyden Seiten auch nit gefeyret. Zu anfang dieses Jahrs haben die Spanische in Geldern/ nach dem sie kundschafft bekommen/daß 3. Karren mit 80000. Reichsthalern vnd andern Gütern neben einer Convoy von 40. Mann von Rheinberck angangen/ 180. darauff außcõmandirt/welche gedachte Stadtische Convoy zwischen Wesel vnd Rheinberck geschlagen/ vnd die Beuth mit sich auff Geldern zugeführt. So bald aber vnterdessen der Gubernator zu Orsoy dessen innen worden/ hat er den Rittmeister Cronenberg mit zwo Compagnyen außgeschickt/ welcher die Spanischen nahe bey Geldern/ alldaman allbereit von wegen dieser glücklichen Verrichtung vnd guten Beuth/durch die Gidon oder Wegweiser die Zeitung hatte/ vnd mit Frewdenschüssen triumphirte/ertapt/vnd in die 30. Mann darvon nidergemacht/ den Rest aber gefangen/ für dessen Ranzion er nur die Obriste behalten/ vnnd also die eroberte Beuth mit sich zu rück gebracht/so daß den Spanischen nichts als die stöß blieben. Vnlangst hernach haben 70. Soldaten von Klundert vnd Willemstatt 45. Spanische Soldaten bey Antorff angroffen/ von welchen sie 11. todt geschossen/ vnd 20. gefangen/ der Rest ist entloffen. Darauff der Gubernator von Breda/ als er dessen ist innen worden/ mit 300. Reuttern sie verfolgt/ vnd/ weil er sie zwischen Rosenthal vnd Wouwe/von dañen sie allbereit weg wären/ nit konte ertappen/ sich wieder vnverrichter Sachen zurück begeben. Mitten im Januario haben 17. Soldaten von Lieskenshack mit einem Jagtschiff 2. Schiff mit 130. Tönnen Bier/welche von Niderländische Händel. Spanische beuthen vbel.

1634.

Antorff bey der Peerle Schantz fürüber nach Hülst fahren wolten/ erapt/ vnd mit sich genommen. Die Tonne haben sie vmb 5. fl. 5. Stüber verkaufft/ vnd 200. fl. für die 2. Schiffe Ranzion bekommen. Bald hernach haben die von Breda mit 200. Mannen einen Streiff gethan/ vnd sich in zwo Parthenen getheilet. Die eine hat 80. Soldaten von deß Hertzogenbusch zu Hilvereenbreck angetroffen/ welche den Kirchhoff allda eyn. namen/ vnd so lang mit denen von Breda scharmützelten/ biß daß dieselben die Flucht namen/ vnd 35. Gefangenen/ neben 8. Todten hinder sich liessen. Die ander Parthey stieß auff 100. Mann von Willemstatt vnd Klündert/ von welchen sie so ist empfangen worden/ daß 6. todt blieben/ 28. gefangen wurden/ vnd der Rest entlauffen müssen.

Verordnung deß Regiments in den Spanischen Niderlanden.

Demnach man zu Brüssel nach der Infantin Absterben ein Kistlein eröffnet/ in welchem man eine Commission vnd Order gefunden/ wie das Regiment vnter dessen biß auff deß Cardinals Ankunfft/ solte bestellt werden/ als daß nemblich der Ertzbischoff von Mechelen/ Hertzog von Arschot/ Graff Tilli/ Don Carolo de Colomna/ vnd der Marquis de Aytona/ der Regierung sich solten ins gesampt anmassen/ welcher Ordinantz zu folge auch die Stände vberall den Eyd an dieselbigen præstirt. So ist den 24. Januarij mit einem Currir auß Spanien ein andere Commission zu Brüssel ankommen/ vnd der Marquis de Aytona biß auff deß Cardinals Ankunfft/ zum Gubernatore der Spanischen Landen erkläret worden/ welcher dann alsobald die Regierung angenommen/ vnd die andern haben sich wieder zu jhrer ordentlichen Aempter Bedienung begeben/ nach dem sie dem Marquis viel Glücks gewünschet. Deß Königs in Franckreich Bruder/ der Hertzog von Orleans/ hat jhn gleichsfalls als einen *Gubernatorem* begrüst/ deme der Marquis zu verstehen geben/ daß er vom König in Spanien Befelch hette/ jhm dem Hertzogen alle Dienste vnd Freundschafft zu erzeigen. Dazumal hat man in den Spanischen Niderlanden ein Gebott lassen außgehen/ daß niemand solte einig Reiß/ Büschel/ Holtz oder Torff in die Stätte der vereinigten Provintzen führen/ es sey dann daß selbige zuvor verlicent oder verzollt weren. Dergleichen Verbott haben die Herrn Staden auch gethan/ welches dann so viel verursacht/ daß man zu beyden Seiten selbiges wiederumb auffgehoben/ vnd den Landleuten freye Zufuhr gestattet. So hat der Marquis auch dazumal bey den Ständen von Braband vnd Flandern angehalten/ daß man alle Dörffer solte auff eine doppele Contribution setzen: Darauff die Herrn General Staden die Resolution genommen/ im Fall man einige Dörffer/ den gevnirten Landen zuständig/ welche vnter Contribution sitzt/ dasselbige auch würde zumuthen/ daß sie mit den Brabändischen vnd andern den Spanischen Niderlanden zugehörigen Dörffern dergleichen Proceß wolten halten. Weil aber diß ein Sache war eines weiten Außsehens/ so hat es der Marquis darbey lassen bewenden. Dieweil auch vmb dieselbe Zeit ein Regiment Holländer in Breda lag/ welche sich mit den Spaniern nicht konten vertragen/ so hat man dasselbige herauß genommen/ vnd an desselben Platz ein ander Regiment neben einer grossen Convoy hinein gebracht. Die Reutterey hatte man vberall in die Stätte vertheilt/ damit die auff dem Lande sich wiederumb in etwas möchten erholen. Zu Brüssel lagen 12. Cornet/ vnd 2000 Spanier. In Mecheln 6. Cornetten/ zu Diest 8. Heerentals 4. zu Löven 8. vnd Breda 9. vnd also auch in andern Stätten. Mitlerweil hat man die meisten Güter vnd Verlassenschafft der abgestorbenen Ertzhertzogin/ vnd sonderlich jhre Jubelen vnd Kleynodien/ zu Brüssel verkaufft/ vnd publiciren lassen/ daß alle die jenigen/ die noch einige Schuldt hetten zu prætendiren/ Kleynodien vnd dergleichen solten kauffen/ vnd jhre Schuld daran abrechnen. Mitlerweil machte der Marquis de Aytona grosse Kriegspræparation/ ließ vberall Volck werben/ vnd die alten Compagnien erfüllen. Zu welchem ende dann jhm auß Spanien vnterschiedliche grosse vnd starcke Wechsel seynd vbermacht worden. Darauff sich dann die General Staden auch gefast machten/ vnd nach alter Gewohnheit allen Officirern/ Capitainen vñ Befelchshabern/ sehr ernstlich befohlen/ alle Compagnyen gegen dem halben Martio complet zu machen/ vnd sich zum Auffzug fertig zu halten. Vnd weil man sich auch einer Belägerung besorgte/ so hat man alle Frontier Stätte mit Munition/ Proviand vnd Volck vber die massen wol versehen/ vnd alles in gute Ordnung gebracht. Den 18. Februarij ist der junge Oxenstirn/ deß Herrn Reichs Cantzlers Sohn/ als Ambassador/ sehr stattlich ins Graffenhagen eyngeholet worden. Sein Anbringen welches er bey gehabter Audienz gethan/ war wie folget:

Marquis de Aytona wird Gubernator der Spanischen Niderlanden.

Kriegsanfassungen der Stadischen vnd Spanischen.

Der Junge Oxenstirn als Ambassador/ im Graffenhag angelangt.

Vor das Erste gesinnet der Durchleuchtigste Kön. May. der Cron Schweden Cantzler/ Teutscher Nation gevollmächtiger Legat/ vnd Euangelischer Vnion Director/ Mein Herr Vatter/ im Namen seiner Principaln/ Weiln die Spanische Macht von Tag zu Tag zunehme/ vnd sich stärcke/ daß solche vermittelst Niderländischer Waffen abgehalten/ vnd damit selbige weder gäntzlich/ noch zum theil/ mit den Käyserischen oder Ligistischen sich conjungire/ verhindert/ auch durch rechtmässigen Krieg/ künfftige Sommer abgetrieben/ den Winter aber derselben ein Forcht zu machen/ vnd der Feinde *Consilia* zu verstören/ ein Theil deß Kriegsvolcks/ auff die Gräntzen/ besonders gegen dem Cöllnischen Gebieth geleget werde: Daferrn auch Spanien mit den Ligistischen conjungirt/ (wie das gemeine Geschrey gehet) vber Rhein zu setzen begunte/ vnd vber die Mosel in die Pfaltz kommen würde/ die Hochmögenden Herren Stände der Vereinigten Niderlanden/ damit nicht die Vnirte Stände deß Reichs/ vnd Teutsche Fürsten/ mit allenthalben eynbrechendem Kriegslast vberfallen/ vntergetruckt werden möchten/ solchen zu Hülff kämen/ vnd mit jhrem Kriegsvolck so sie auff den Gräntzen haben würden/ besonders mit der Infanteri/ deren die Herrn Stände der Vereinigten Niderlanden/ dieser Zeit ein ansehenlichen Vorrath haben/ sich conjungirn/ vnd zu der Vnirten Kriegsvolck vnter dem Herrn Landgraffen stossen wolten.

Zum Andern/ nach dem die Reichs Stände/ durch diesen Innheimischen langwirigen Krieg/ da das Reich selbsten/ sambt dessen Ständen ins

gemein/

gemein/ vnd ein jeder insonderheit verheeret/ wegen Langwirigkeit / auch Grawsamkeit solches Kriegs/ in eusserstem Mangel vnd Dieffigkeit gesetzet worden: daß jhnen der vberschwenglich grosse Kosten / vnd vnerhörte Kriegslast ferner zu erschwingen / vnmüglich: Als habe von meinem Herrn Vattern ich in Befelch / die Hochmögende Herrn Stände / vmb Gelt Hülff höchstes vnd allermüglichstes Fleisses zu ersuchen: Allermassen er keinen Zweiffel trägt/ Es könne diese Hochmögende Respublic/ohne Nachtheil jhres Standes / mit einer grossen Summa Gelts/ so der Nervus belli, dero guten Freunden leichtlich verholffen seyn / Erwehnte Gelt Hülff aber möge auff zween Weg zu Werck gerichtet werden / entweder da Monatlich ein gewisse bestimpte Summa / gleich wie im Böhmischen/ Dänischen / oder zur Zeit deß wehrenden Euangelischen Vnions Krieg/etwan auff die 50000. fl. weniger oder mehr zugeschossen/ oder eine grössere Summa / vor ein oder das ander mal deß Jahrs dargereichet würde: Oder daferrn solches nit geschehen könte/ doch den Fürsten vnd Ständen deß Reichs / die Herren Vereinigten Stände mit Bürgschafft beyspringen wolten / damit in den Niderlanden ein ansehnlich Summa Gelts/ auff etlich Tonnen Golds/ Jährlich vmb gebührliche Interesse zu erlegen / möcht erhalten werden.

Drittens ist meines Herrn Vatters bittlich Ansuchen / zu vergünstigen/ damit in den Vereinigten Niderlanden/ Wehr vnd Waffen/ Pulfer/vnd ander dergleichen zur Ammunition gehörig / erkaufft / vnd vngehindert in Westphalen / nach Hamburg / Bremen / oder anderst wohin / der Cron Schweden vnd vnirten Ständen deß Reichs / zu Nutz vnd Gebrauch vbergebracht werden möge.

Zum Vierdten / nach dem so wol den Niderlanden/ als Teutschlandt / nicht wenig daran gelegen/ daß Spanien / so dieser Zeit deß Käysers vnd der Ligæ Auffenthalt ist / Jrr vnd Wirr gemacht werde / da wider selbiges newe Feind stätiges erwecket würden. Als ist meines Herrn Vatters Begehren / besonders angesehen die Freundschafft vnd Vereinigung / so die Hochmögenden Herren Stände mit dem König in Franckreich haben/ solchen dahin zu reitzen vnd zu vermögen/daß er die Freundschafft mit Spanien auffhebe / vnnd seine Macht in Italien/ vnd vornemlich in das Hertzogthumb Mayland führe.

Endlich vnd vors fünffte / Weiln mein Herr Vatter keines wegs zweiffelt/es werde den Hochmögenden Herren Ständen zur gnüge bewust seyn / welcher massen der König in Dennemarck sich von newem erbotten / bey Composition zu Hindanlegung der Waffen dieses verderblichen Teutschen Kriegs/sein bestes zu thun: Auch deßhalben an meinen Herren Vattern/Chur Sachsen/ vnd andere geschrieben / dahero mein Herr Vatter verursachet / ein Convent zu Franckfurt auff den 1. Martij/ St. v. angestellet/ vnd zu solchem die Vnirte vnd andere Stände deß Reichs eynzuladen verordnet: Als bittet er deßhalben freundlich / die Herrn Stände/ der Vereinigten Niderlanden/ wolten jhrem ordentlichen Legaten, anbefehlen/ in ermeltem Convent / in Sachen gemeinen Nutzen betreffend / Beystand zu leysten/ auch daferrn es so weit würde gebracht seyn/ daß nutz vnd gut Friedens Tractat vorzunemen/ Sie die Herren Stände/ dann auch deren Legat/ der Vnirten/ jhrer selbst / vnd der jhrigen Wohlfart betrachten vnd befördern wolten/ &c.

1634.

Demnach nun die Herrn Staden vnd Seine Excell. Printz Henrich Friderich/mit dem Herrn Abgesandten hierüber eine Zeitlang tractirt / hat er endlichen den 20. Martij die vollkommene Resolution vnd Expedition bekommen: worauff er dann die Herrn Staden neben andern anwesenden Herrn / zu einem stattlichen Pancket eyngeladen / vnd solchem nach den 22. Martij seine Reyß nach Engelland genommen.

Vnruhe in den Spanischen Niderlanden.

Vnterdessen nam der Neyd vnd Haß in den Spanischen Niderlanden zwischen den Spaniern vnd Niderländern zimblich zu. Der Printz Barbanson kam mit einem Spanischen Don in eine Zwytracht/ so daß sie auch in beyseyn jhrer beyder Diener mit Rappieren auff einander giengen/ vnd sich so lang/ doch ohne schaden/ mit einander raufften / biß daß endlich der Printz Barbanson strauchelte / vnd zurück fiel / welchen der Spanische Don meinte durchzustechen/ deß Printzen Diener aber war zu hurtig/ vñ stach den Spanier todt/ ehe er zu seinem Dessein kome kommen/ vnd begab sich darauff auß Brüssel weg / vnd nam die Flucht. Dazumal entstunde auch zwischen den Spaniern vnd Niderländern zu Antorff ein grosse Vnruhe/in dem von wegen d grossen mängel Volcks/welches in die Comœdia wolte gehen / ein grosses Gedräng war / dadurch ein Spanier eine Burger einen Backenstreich gab/ der ihn mit gleicher Münz wieder bezahlte / darauff der Spanier seinen Dölchen außzog/ vnd den Bürger wolte durchstechen / schlete aber seiner / vnd stach einen andern / die Burger zogen alsobald jhre Messer auß / vnd wurffen die Spanier mit Steinen/welche sich/ weil inen die Burger zu mächtig/ auff den Lauff/ vnd in deß Admirals Hauß musten begeben / welches die Burger mit Gewalt wolten stürmen / doch seynd sie durch den Magistrat gestillt worden. Zeit wehrendes dieses Verlauffs hat der Hertzog von Bouillon/Gubernator der Statt Mastrich/ sich mit einem Fräwlein von dem Berg / Graff Albrechten von dem Berg Tochter / vnnd Graff Henrichs von dem Berg Muhme/ vermählet/ zu Volckxmeer Hochzeit gehalten / vnd ist von dannen mit deroselben ins Gravenhaagen angelanget.

Vnterschiedliche Rencontre.

Die von Breda vnd Sant Vliet hatten einen Anschlag gemacht auff das Fort Nordam bey Sevenbergen / welcher aber nicht hat wollen angehen / vnd seynd dieselben / nach dem sie 33. Stadtische Soldaten neben einem Leutenant vnd Fendrich / welche an dem Teichdamb/ der vom Wasser beschädigt war / arbeiteten/ mitgenommen/ vnverrichter Sachen widerumb zurück gekehrt. Eine Parthey von Gelder/ in die 105. Mann starck / vberfiel vnlangst hernach bey Marienwasser den Fendrich Kyfft/ der mit zwölff Mann zu Fuß vnd sieben Reuttern auff einem Mayerhoff lag / vnd sich mit seinen Soldaten dreymal durch die Spanischen durchschlug/ biß daß er auff einen offenen Platz kam/ allda er ließ Lermen blasen / darauff die Spanischen/ auß Furcht für dem andern Stadtischen

1634.

Volck/welches daherumb auff vnterschiedlichen Mayerhöffen lag/wiederumb mit Verlust fünff Todten/6. Verwundten/vnd neun Gefangenen/ jhren Abzug namen. Zu ende deß Februarij haben die Spanischen ein Parthey kleine Schiffe oder Schluppen bey das Fort das Saß von Gent genant/gebracht/ vnd das Marcktschiff/dz von Axel allda fürüber fuhr/ genommen. 19. Reutter auß der Statt Grave haben 24. Spanische Reutter angetroffen/vnd sich erstlich in die Flucht begeben/ aber sich bald wiederumb zurück gekehrt/ in sie gesetzt/ vnd 5. oder 6. von denselben todt geschossen/vnd 14. Pferde mit etlichen Waffen bekommen. Demnach der Hertzog von Newburg vmb diese Zeit vnterschiedliche Truppen Volcks geworben/ vnd also angefangen ein Armee von etlich tausent Mann zu formiren/ so haben die Herrn General Staden 2. auß jhrem Mittel zu jhm abgefertiget/ Insonderheit weil man muthmassete/ daß solches nicht auff seine/ sondern auff Spanische Bezahlung geschehe/ vnd jhn vermahnet/daß er von solchen Werbungen abstehen/ vnnd die mit jhm auffgerichte Neutralitet vnterhalten wolte. Dazumal gieng auch der Ruff/ daß er der Liga General solte seyn/ vnd zu dem ende solches Volck thete werben.

Vnruhe wegen d Mayerey d Statt Hertzogenbusch.

Weil auch vmb diese Zeit von den Spanischen vier Schultheissen oder Amptleute/ welche die General Staden in der Mayerey deß Hertzogenbusch hätten eyngesetzt/ mit Gewalt haben weggeholet/ so seyn die Stadische Reutter auff empfangenem Befelch/ gleichsfalls den 10. Martij auß Bergen op Soom/ Hertzogenbusch/ vnd der Statt Grave/ außgeritten/ der Meynung auch etliche Amptleute auß Braband wegzunehmen/ deren sie etliche bekommen/ etliche aber haben den Braten gerochen/ vnd sich beyzeiten auß dem Staub gemacht. Darauff die Spanischen dem Schultheiß oder Amptmann/ der von wegen deß Printzen von Vranien ins Printzen Land residirte/ liessen ansagen/ im Fall er der Gefangenen Relaxation innerhalb 14. Tagen nit würde procuriren/ daß sie jhm die Contribution wolten auffsagen. Darauff die Herrn Staden durch ein offenes Patent/ welches sie vberal anschlagen lassen/ allen Schultheissen in den Dörffern vnd Herrligkeiten/ welche vnter Contribution lagen/ aufferlegt/ daß sie innerhalb Monats frist jhre Salvaguardien von den 4. Haupt Officirern/von den Herrn Staden vber die Mayerey der Statt Hertzogenbusch gestelt/ solten nehmen/ vnd sich darmit versorgen/ im wiedrigen Fall solte jhnen die Contribution hiermit auffgesaget seyn/vnd sie den Soldaten preiß gegeben werden. Mitlerweil wurde allen Eynwohnern in Welsch Braband befohlen/ daß sie keine Contribution mehr an die vereinigte Provintzen solten bezählen/ vnd hat man zu dem ende das meiste Kriegsvolck auff die Frontieren gelegt. Dieser Handel vnd Vnruhe hat auch endlich die Geistlichen betroffen. Dann nach dem auff Befelch der Herrn General Staden die Catholische Kirche im Dorff Oß in der Mayerey der Statt Hertzogenbusch ist zugeschlossen vnd versiegelt worden/ so hat der Pfaff desselbigen Dorffes die Kirche wiederumb lassen auffschmeissen/ darauff die Stadischen jhn von dannen weggeholet/ vnd in der Statt Hertzogenbusch gefänglich behalten. Dannenhero die von Breda drey Stadische Prædicanten von Tielburg/Oosterwyck/ vnd Heel/wiederumb gefänglich zu Breda eyngebracht. Darauff die Catholische Pfaffen/ welche auff dem Lande wohneten/ vnd leichtlich die rechnung konten machen/ dz die Stadischen dergleichen würden thun/ sich durchgepackt/vñ in die Stätte begeben. Die von Breda meyneten auch den Schultheiß vnd den Pfarrherr ins Printzen Land zu ertappẽ/ welche sich aber beyzeiten außm staub hatten gemacht/ nichts destoweniger haben die Spanischen jre Häuser geplündert. Demnach die Herrn Gen. Staden die grosse Kriegsverfassung deß *Marquis d' Aytona* vernommen/ haben sie in die 70. Compag. hin vnd wider auß den Guarnisonen genommen/ vnd dieselben nach Rheinberck geschickt/ vnd darnebẽ viel Geschütz vnd Munition lassen die Maaß vnd die Wahl hinauff bringen. Den 13. Martij ist nachfolgendes Endvrtheil zu Mecheln/ allda der hohe Rath von Braband seine Residentz hat/ vber Graff Henrich von dem Berg/ der/ wie wir für diesem vermeldet/ von der Spanischen auff die Stadische Seiten getretten/ außgesprochen worden: Der König/ der der Gerechtigkeit fürstehet/ erkläret Graff Henrich von dem Berge/ vberzeuget vnd verfallen zu seyn/ *in crimen læsæ Majestatis*, von wegen seines Vngehorsambs/ Auffruhr/ vnd Verrätherey/ welche er wider J. Kön. May. vnd dero *Statum* begangen/ vnd darumb sich verlustig gemacht zu habẽ aller seiner Ehr/ Würden vñ Digniteten/ wie auch aller Verehrungen vnd zulassungen durch den Tittul vnd Belehnung deß Landes vnd Herrschafft Montfort/ vnd aller der Rechten begriffen in dem von Jhrer Kön. May. im Jahr 1623. ertheiltem offenem/ vnd für dißmal wiederruffenem vnd cassirten Brieff/ von wegen seiner grossen Vndanckbarkeit/ die er dem Inhalt/ Ende/ vnd Intention/ gedachtes Brieffs zu wider/ hat bewiesen. Darum auch Jhre May. zu Reparirung einer solchen grossen Missethat/ hiermit vnd Krafft dieses jhn verdampt/ daß er auff ein Schavet/ oder darzu gemachtes Gerüst/ solle geführt/ vnd allda enthauptet werden. Erkläret darmit/ daß alle vnd jede seine Güter zu Jhrer Mayest. Vortheil verfallen seyn. Außgesprochen zu Mecheln den 13. Martij 1634. Zu Antorff ist nit lang hernach zwischen den Matrosen oder Schiffknechten/ vnd den Spaniern/ ein grosser Zanck bey der Löffelstraß/ vnd auff dem Platz bey dem Castel entstanden/ daß es endlich zu Schlägen ist gerathen/ an beyden Seiten etliche verwundt worden/ vnd ein Schiffknecht neben einem Spanier auff dem Lauff blieben. Ein Parthey von Breda in die 15. Mañ starck/ meynte vmb dieselbe Zeit das Jachtschiff deß Herrn von Brederode/ oder aber ein Marcktschiff/ welches nahe bey gemeltem Schiff lag/ zu vberrumpeln/ weil aber der Schiffmann gedachter Jacht Vnrath vermerckt/ hat er 5. Mann auff die von Breda außgeschickt/ vnd Fewer lassen auff sie geben/ darauff die Soldaten in der nechstgelegenen Schantz sind außgefallen/ vnd sie alle 15. gefänglich in die Statt Hertzogenbusch gebracht. Zu Ende deß Martij habẽ die Spanischen zu Diest sich sehr starck versamlet/ vñ sind auß allẽ Guarnisonen darnach zugezogen/ vñ hat Graff Johan von Nassaw ein grosse Convoy mit 70. Com-

pagnyen

1634.

pagnyen zu Pferd / vnd 3. oder 4000. Mann zu Fuß nach Steffanswerth vnd Geldern gethan / vnd gedachte Oerter mit Munition / Proviand vnd Volck gestärcket. Er thet auch ein Versuch auff das feste Hauß Erckelens / auß welchem die Stadische Guarnison jhn so tapffer empfieng / vnd in einem Außfall jhm auch etlich Volck abschlug / daß er von dannen abzog / vnd sie mit frieden ließ. Dann dazumal drey Compag. zu Pferd von Graff Henrichs von dem Berg Volck neben 2. Stadischen Compagnyen zu Fuß darüñen lagen / vñ vber dieses der Obr. Stäckenbruck mit der meisten Reuterey auff den Beinen war. Nach dem nun Graff Johan obgemelte Oerter versorget / vnd etliche Gülchische Dörffer / als Roesteren / Borren / vnd andere / gebrantschätzt / ist er wiederumb zurück nach Diest gekehret / 300. Mann von Geldern / welche er bey sich hatte gehabt / sind den 28. Martij im zurück ziehen nach jrer Guarnison bey Düdebercke / zwischen Gelder vñ Stralen / von den Stadischen auß Stralen vberfallen vnd geschlagen worden / daß 15. todt blieben / 250. gefangen wurdē / vnd d Rest mit grosser müh entkame. Dazumal habē sich die von Mastricht / vnangesehen viel Spanisch Volck zwischē Namen vnd Hanuyt lag / mit etlichen Compag. biß nach Tillemont gewaget / vnd einen anschlag auff den Baron von Lede / mit seinem Regiment / in einem Dorff gemacht / der es aber gar zu zeitlich ist gewahr worden / sind also / nach dem sie etliche Häuser vnd Höfe / in die Aschē gelegt / mit 20. Pferden Beuth zurück kommen. Den 5. April hat Morgan der Gubernator d Statt Bergen op Soom / deß morgens vmb 5. vhren / vnter dem Commando deß Cornets vnter dem Rittmeister Winge / 100. Reutter außcommandirt / welche bey dem Dorff Breschoten / 2. Stund gehens vō Antorff / 64. Bredaische Soldaten mit Fewerrohren angetroffen / welche zu jhrem vortheil sich in ein klein Gehöltze mit einem Wassergraben vmbgeben / haben retterirt: doch haben die Stadische so hefftig in sie gesetzt / daß sie vmb Quartier rieffen / vnd sich gefangen gaben. 40. von denselben haben sie mit nach Bergen geführet / 20. vnter denen etliche Verwundte waren / lassen lauffen / vnd 4. haben mit der Haut bezahlet. Auff der Stadischen Seiten seynd 2. Reutter vnd 2. Pferd geblieben / vnd der Cornet hatte drey Schüß bekommen. Mitlerweil hat der Marquis de Aytona eine Reyß in Flandern gethan / alle Forten allda besichtigt / vnd ist den 12. Aprilis wiederumb zurück nach Antorff kom̃en / allda er von den Burgern trefflich ist eyngeholet / vnd jhm zu Ehren alles Geschütz auff dem Castel / vnnd auff den Statewällen loß gebrant worden. Den 18. ist er von Antorff in grosser eyl nach Brüssel gezogen / weil jhm die Zeitung kommen / daß Printz Thomaso deß Hertzogē von Saphoyen Bruder auff dem Weg nach Brüssel war / den er mit grosser Solennitet den 20. dito zu Brüssel hat eyngeholet. Vmb diese Zeit hat man vberall in Niderlandt von dem Hertzogen von Arschott / welcher wie wir hiebevor haben angereget / in Spanien war gezogen / sehr wunderbahrliche Discurs gehalten / weil man befunden / daß er nunmehr in Spanien auffgehalten / vnd ein gefangen Mann wer / auch wol vielleicht die rechnung zu machen / daß er nimmermehr das Niderland wiederumb möchte zu sehen bekommen / welches dann noch mehr confirmirte die grosse Veränderung vnnd Gefahr der Niderländischen Herren / in welcher sie sich nach obgemeltes Printzen Thomaso Ankunfft befunden. Inmassen dann der Printz Barbanson ein Ritter deß güldenen Fließ den 28. dito von Brüssel nach Antorff ist gefänglich gebracht / vnd auff dem Castel bewahret worden. Die Spanier gaben dazumal für / daß er mit Graff Henrich von dem Berg Correspondentz hette gehalten. Dergleichen ist dem Hertzog von Bornevilla / Gubernatori zu Rissel widerfahren / welcher auch ist gefänglich eyngezogen worden. Der Printz von Espinoy aber / welchen der Gubernator von Cambray gefangen nehmen sollen / ist neben dem Graffen von Hennin entkommen / vnd haben sich alle beyde in Franckreich salvirt. Es verhielte sich aber / nach etlicher Bericht / mit dem Hertzogen von Arschot folgender gestalt: Als er in Spanien ankommen / vnd vermercket / daß er am Spanischen Hoff nicht hoch geachtet wurde / hat er sich gegen etlichen beklaget / daß er nicht besser empfangen vnd respectirt würde / da doch Jhre Königliche Mayestät keinen trewern Diener im Niderland hette / weil Jhr Kön. May. er in kürtzer Zeit grosse Dienste gethan / darzu wegen wichtiger Händel / die Reyß auff sich genommen: Als dieses bey dem König anbracht worden / hat selbiger darauff durch einen Secretarium bey dem Hertzogen lassen vernehmen / was er dañ für sonderliche Dienstehette præsentirt. Darauff gedachter Hertzog bericht / daß alle Niderländische Herren mit einanꝰ vereinigt weren / mit den Herrn Staden der vereinigten Provintz sich zu vergleichen / vnd alle Spanier auß dem Land zu treiben / auch dem König von Spanien abzuschwehren / vnd die Länder auff der Holländer Manier zu regieren / zu welchem ende die Legation vor 2. Jahren in dem Haag gewesen / selbige sachen zu tractiren / hette auch seinē effect erreicht / wann er neben etlichen Geistlichen Personē dasselbige nit gehindert hette / weil er der Hoffnung gewesen / bey dem König zu erhalten / daß ein langer Trefe̊s mit den Holländern möchte getroffen werden / zu welchem ende er die Reyse auff sich genommen / damit Jhre Kön. M. nit gäntzlich die Länder möchte verlierē. Auff solche erklärung hat man jhm grosse Cortesie erzeiget / vnd nach seinem Begehren mit vollkommenem Contentement abgefertiget / ist aber / als er 3. Meyl von Madril gewesen / wegen deß Königs in Arrest genom̃en / vnd auff ein Schloß geführt worden. Sonsten wurd von Madril folgender massen geschrieben: Den 15. Aprilis deß Abends vmb 10. vhren hat der König den Hertzogen von Areschot in sein Cabinet lassen kommen / vnd ein lange zeit mit jhme / von wegen der Wallsteinischen Händel / discurrirt. Darauff hat der Hertzog seinen Abscheyd genom̃en / vnd als er den gewonhlichen Weg wieder zurück nach seinem Losament nehmen wollē / die Thür verschlossen gefundē / dañenhero er sich durch eine andere Thür / die jhm ein Traband gewiesen / hinauß hat wollen begeben / da er vom Capitain der Königl. Garde in verhafftung ist genommen / vñ auff einer Gutschen auff das Schloß zu Hal / zwo Meylen von Madril / gebracht wordē. So hat man auch alsobald sein Hauß besucht / vnd alle seine Diener / den *Secretarium* auß genommē / der durch ein Fenster ist

1634.

1634. entſpringen / gefänglich eyngezogen / vnd auch alſo bald 14. Currier dem Secretario nachgeſchickt. Von den Vrſachen dieſer Gefängnuß hat man ſehr vnterſchiedlich geſprochen: Etliche ſagten / daß er bey dem König ſeine zu den Niderlanden groſſe Affection zu ſehr hette mercken laſſen vnd zu ſehr vmb deroſelben Freyheit geiffert. Andere gaben für / daß etliche Brieffe intercipirt / vnd ihme fürgelegt weren / die er für ſeine Briefe erkente / vnd annahm. Dem ſey nun wie jhm will / ſo konte man leichtlich / vnerachtet man das rechte Final nicht wuſte / auß dieſen *actionibus* abmercken / daß die Spaniſche die Niderländiſche Herren nicht möchten leyden / vnd wie anbißhero / alſo auch für dieſes mahl *absolutè* Herrn in Niderlandt ſuchten zu ſeyn. Weil man aber die Beyſorg truge / es möchte etwan hierdurch ein Auffſtandt erfolgen / ſo hat *Don Franciſcus de Moncada Marquis de Aytona*, im Namen deß Königs / nachfolgendes Perdon Patent publiciret:

Perdon Patent im Namen deß Königs in Hiſpanien vom Marquis de Aytona publicirt.

P.P. Demnach Jhre Königl. May. die Lieb vnd Trew Jhrer Vnterthanen in den gehorſamen Niderlanden nicht beſſer erkennen noch erhalten kan / dann daß dieſelbe jederzeit der Gebühr in acht genommen werde: vnd befinden / daß / nach dem dieſelbe vnterſchiedlich vnd in viel Wegen angeſtrenget worden / gleichwol den Vortrag / dahin ſtreckend / daß ſie von Jhrer Mayeſt. Gehorſamb möchten abgewendet werden / abgeſchlagen / wiewol etliche vnter jhnen jhrer Schuldigkeit vnd Guthaten / ſo ſie von Jhrer May. empfangen / vergeſſend / ſich vnterſtanden / durch vnterſchiedliche Wege den Frieden der Provincien zu betrüben / vnd dieſelbe wider jhren Fürſten auffzuwickeln / wie dann Jhre May. von vnterſchiedlichen Orthen / auch von Außländiſchen Fürſten vnd Ständen / vnd durch beſonder vnd wolbedenckliche Aviſen berichtet worden: Vnd demnach Jhrer Mayeſtät vnd dero angehörigen Landen viel daran gelegen / daß man die eine belohne / die andere ſtraffe / oder zum rechten Weg bringe / darneben damit die Vergeſſung der wenigen Perſonen / nicht ſtrecke zu Nachtheil der andern / ſonderlich denen angehörigen / deß geheymen Raths: Als thun wir hiemit zu wiſſen / daß Jhre Mayeſtät wegen angeführter Vrſachen vnd anderer Betrachtungen / ſo ſie darzu bewegen / damit andern vbel geſinneten der Vorſchein anderſt zu ſprechen / genommen werde / befohlen haben zu erklären / wie hiemit geſchicht / daß ſie jederzeit die Vnterthanen der Niderländiſchen Provincien / weß Stands ſie ſeyen / gehalten haben / vnd halten / für Trewe / Gehorſame / vnd Jhrer May. wol zugethane / vnd daß Jhre May. all die jenige / die ſich möchten vergeſſen haben / halte / als ob es nicht geſchehen were / ohne Exception einiger Perſon / oder Verbrechens / außgenommen die / ſo durch die Sententz deß groſſen Raths verdampt / wie auch die / ſo in Verhafft genommen worden: vnd dann die / ſo ſich deßwegen hinweg / vnd auß dem ſtaub gemacht haben: Als der Prinz von Eſpinoy / von Barbanſon / vñ der Graff von Hennin / welche (vermög Jhrer May. Befelchs) an verſicherte Orth / zu jhrem eygenen Beſten / vnd zu Ruhe vnd Frieden deß Lands / ſollen gebracht werden / neben dieſer angehengten Erklärung / daß Jhr Mayeſtät die Außländer / ſo an dem / was oben gemeldet / Schuld haben möchten / hierinn nicht wollen begriffen haben. Vnd ſoll zu ſolchem Ende gegenwertiges Patent an alle Räthe vnd Officirer geſand werden / damit es in deroſelben Diſtrict vnd Bottmäſſigkeit / gewöhnlicher Weiſe publicirt vnd verkündiget werde / ꝛc.

Die Stände aber waren mit dieſem Patent nicht zu frieden / ſondern wolten wiſſen / worinn ſie ſich vergriffen hetten / weil ſie allezeit in jhres Herrn trewer Devotion verblieben weren.

Dieſe groſſe Veränderung hat vberal vnter den Niderländiſchen Herrn groſſen Schrecken verurſacht / vnd iſt auch deß Printzen von Eſpinoy Gemahlin / welche deß Hertzogen von Arſchot Schweſter war / vom groſſen Schrecken / den ſie / nach dem jhr dieſe böſe Zeitungen zu Ohren kommen / empfangen / plötzlich geſtorben. Der flüchtigen Printzen Güter hat man vberall confiſciret / vnd jhre Aempter an andere vbergeben / wie dann deß Hertzogen von Arſchot Gubernament an Monſieur La Motterie / iſt vberlieffert worden. Der Graff von Hochſtraten bekam deß Printzen von Barbanſon Regiment. Den 29. Aprilis hat die Princeſſin von Vranien ins Graffenhagen ein junge Tochter zur Welt gebracht / welche Donnerſtags den 8. Junij in der Hoff Capell getaufft / vnd Alberta Agnera genennt worden. Die Gevattern waren das ältiſte Fräwlein vnd Tochter der Königin in Böhmen / Graff Wilhelm von Naſſaw / vnd die Stätte Ambſterdam / vnd Leiden. Deß Nachmittags hat man ein treffliche Mahlzeit gehalten / vnd hat der Printz von Vranien die Gevattern herrlich tractirt. Die Herrn Staden der Provinz Vtrecht haben dazumal ein *Scholam Illuſtrem* in der Statt Vtrecht auffgerichtet / vnd ſich vberall vmb trefflicher gelehrter Leute beworben / nicht allein *in Philoſophia*, ſondern auch *in Iuriſprudentia*, vnd *Theologia*, welche in der Pfingſtwochen jhren Anfang genommen / vnd allda iſt eyngeführet worden. Im Niderlandt iſt die Gewohnheit / daß die Soldaten vnd andere / die Mäyen ſetzen zu Anfang deß Monats Maij / für fürnehmer Leut Häuſer vnd Thüren / darfür ſie dann eine Verehrung an Geldt / Bier oder dergleichen bekommen. Dieſer Gewohnheit zu folge iſt ein gute Anzahl Schifknecht den 30. Aprill auß Antorff gangen / vnd haben im Dorff Hobocken etliche ſchöne hohe Bäume wollen abhawen / darwider ſich die Bawren haben geſetzt / vnd ſeynd in die Waffen kommen / darüber etliche von Botsgeſellen gefangen / vnd nach Antorff ſeynd gebracht worden. Darauff dieſelbe zu Antorff ſich zuſammen gerottet / vnd verſucht den Bawern jhre Gefangene wiederumb zu entwältigen / vnd weil dieſelbe ſich zur Wehr ſtelten / ſo ſeynd zween von denſelben erſchoſſen / vnd vier verwundt worden / deſſen ſich die Bürger angenommen / vnd auch die Waffen angefangen in die Hände zu bekomen. Doch hat man den Tumult bald geſtillet / vnd 4. oder 5. Botsgeſellen in verhafftung genommen. Den 12. May ſeynd 16. Reuter von Bergen op Soom mit 9. Soldaten zu Fuß für die Pforte zu Sant Vliet bey hellem Mittag kommen / vnnd haben 150. Schaffe neben 3. Lämern / dem Commendeur zu-

1634.

Ein Academia zu Vtrecht auffgerichtet.

Vnruhe zu Antorff.

ſtändig.

1634.

ständig. Zween Karren mit 3. Tonnen Bier/ vnd einem halben Faß Rheinischen Wein geladen/ weggenommen/ vnd den 13. zu Bergen op Soom eyngebracht. Den 14. dito seynd etliche Soldaten vnd Schiffgesellen bey Nacht von Heyerwerff außgangen/ vnd haben denen von Sant Vliet jhre Schluppē/ mit welchen sie allbereit etlich mal auff dem Wasser waren gewest/ weggenommen. Den 20. Maij haben die von Bergen op Soom ein Parthey Reutter nach Starbroeck geschickt/ welche jhrer Gewohnheit nach/ ein Anzahl Spanische Soldaten herauß gelockt/ vnd 14. neben einem Sergiantē/ zu Bergen eyngebracht. Demnach die Spanische in Flandern anfiengen eine newe Farth von Hulst biß an das Saß von Gent zu graben/ vnd an derselbigen hin vnd wieder Forten zu machen/ damit also die Stadischen durch diß Mittel an jhrem Außlauffen möchten verhindert werden: als hatte der Printz von Vranien den 18. Maij etliche schiffe mit Soldaten nach Axel geschickt/ vnd selbiges verstärckt. Daranff Graff Wilhelm von Nassaw sich mit vielem Volck/ nach empfangener Ordinantz/ auch in Flandern hat begeben. Es wurden aber an gedachtem Teich. Dam sechs Real Forten/ nebē vielen Reduiten/ gemacht/ an welchen alle Tage vber die 2000. Mann arbeiteten/ vnd lag allda viel Spanisch Volck/ zur Defension/ damit die Arbeiter von den Stadischen nit möchten vberfallen werden. Mitlerweil schossen beyde Partheyen mit Stücken auff einander/ die von Axel auff die Spanischen/ vnd die Spanischen blieben wiederumb jhnē nichts schuldig/ wiewol sonderlich kein schaden geschach. Demnach der Stadische Ambassador/ der Herr von Langerack/ der nunmehr in die 20. Jahr in der Herrn Staden Dienst gewesen/ zu Pariß/ allda er als ordentlicher Ambassador sein Residentz gehabt/ den 29. Februarij dieses Jahrs/ mit Todt abgangen/ vnd die Herrn Staden mitlerweil mit dem König in Franckreich in allerhand Tractaten gestanden/ als haben die Herrn Staden wiederumb ein ansehenliche Legation nach Franckreich abgefertiget/ vnd den Herrn Pauw/ Rittern vnd Rath Pensionarium, neben dem Rathsherrn Knuyt/ darzu committirt/ welche zu Ende deß Maij sich auff die Reyß begeben. Den 3. Junij ist ein Parthey zu Pferd vnd zu Fuß in die 24. starck/ von Bergen op Soom außgegangen/ welche deß folgenden Tages zwischen Sant Vliet vnnd Beerendrecht/ bey der kleinen Schantz Schlußken genant/ ein Capitain/ Fendrich/ Sergeant/ vnd sechs Musquetirer/ welche von gedachter Schantz nach Sant Vliet wolten gehen/ vmb Meß zu hören/ gefangen genommen/ vnd nach Bergen geführet. Den 4. dito ist der Obriste Pinson mit 35. Fähnlein zu Fuß auffgebrochen/ vnd hat seinen Marsch nach Westphalē genommen/ von dessen Verrichtung wir allbereit droben meldung gethan. 158. Reutter von Wesel/ Berck vnd Orsoy/ haben den Gubernator von Limburg wiederumb nach Hauß convoyrt/ vnd im zurück ziehen verstanden/ daß 200. Spanische vnter zween Rittmeistern/ zwischen Neuß vnd Gülch/ jhnen auff den Dienst warteten. Daranff sie die Resolution genommen/ sie selber anzugreiffen/ vnd haben sie nach einem tapffern Scharmützel in die Flucht geschlagen/ beyde Rittmeister gefangen/ deren der eine für den andern/ der sehr verwundt war/ Bürge blieben/ neben einem Corporal vnd 50. Soldaten/ welche sie sampt 38. Pferden Dienstags den 6. Junij zu Wesel haben eyngebracht. Den 10. dito haben 40. Bergische Soldaten/ vnfern von Antorff/ bey Schotten 32. Spanische Soldaten von Starbroeck vnd Sant Vliet geschlagen/ vnd 17. darvon gefangen nach Bergen op Soom geführt. Droben haben wir der Vnruhe wegen der Mayerey der Statt Hertzogenbusch meloung gethan/ vñ welcher gestallt alle Pfaffen/ auß Furcht für den Herrn Staden/ vom Land sich in die Stätte haben salvirt. Darauff der Ertzbischoff von Mecheln durch ein Mandat einem jeglichē befohlen/ sich wiederumb auff seine Pfarr zu begeben/ vnd dem Gottesdienst abzuwartē/ darauff etliche parirten/ vnd wiederumb zu Hauß kamen/ andere aber wolten dem Wetter nicht trawen/ sondn blieben in jhrer Gewarsame. Mitlerweil seynd etliche Deputirte von wegen der Landleute nach Brüssel vnd dem Haage verreyset. Es wolte sich aber der Marquiz d' Aytona, vnd d' Spanische Rath/ im geringsten nit zu einiger Accommödation verstehen/ sondern lieber die Contribution auffsagen/ ja sie wolten auch nicht mehr darvon hören/ vnd der nit wolte für einen Lutheran. vnd Tradidor del Roy gehalten werden/ der muste still schweigen. Zu ende deß Monats Maij haben die Soldaten von dem Fort S. Anna 5. Pfaffen vnd Münche auß dem Polder von Namen geholet. Den 6. Junij hat der Marquis wiederum durch ein offenes Mandat den Quartiren vō Sud Holland/ als der hohen vnd nider Schwalwe/ Lāndern von Altena/ Bommeler vnd Tielerwerth/ Heußden/ Maaß/ Wahl/ vnd Nimmegen/ lassen befehlen/ sie solten jnnerhalb 14. Tagen bey den General Staden zu wegen bringen/ von der Mayerey der Statt Hertzogenbusch/ einen Abstand zu thun/ oder jhnen solte hiermit die Contribution auffgesagt seyn. Vnterdessen haben die von Breda 46. Personen/ so wol Officirer als andere/ auß den Dörffern Rosenthal/ Sevenbergen/ Sundert/ vnd andern Oertern/ neben deß Printzen von Vranien Rentmeister von Osterhudt/ gefangen nach Breda gebracht/ welche aber hernachmals auff Befelch deß Marquiz d' Aytona wiederumb seynd loß gelassen worden. Nichts destoweniger haben die General Staden den 20. Junij durch ein offen Patent allen Römisch Geistlichen das exercitium Religionis in der Mayerey der Statt Hertzogenbusch/ in allen Häusern vnd Kirchen/ sehr ernstlich/ vnd bey grosser Straff verbotten/ biß so lange jhnen jhre auß der Mayerey weggeholte Pfarrherrn wieder restituirt würden. So habē sie auch weiter darinnen sich erklärt/ im Fall die Spanischen die Contribution auff dieser Seiten solten cassiren/ daß sie dann auch dasselbige mit andern Spanischē Landen zu thun gezwungen/ vñ also entschuldiget weren/ weil die Spanier die ersten den wegen der Contributionen auffgerichten Accord hetten gebrochen. Es ist aber von der Spanischen Seiten nichts in der That weiter erfolget/ sondern alles stecken blieben/ weil man sich zu beyden Seiten zu einem grossen Feldt Zug fertig machte/ dannenhero es wiederumb auff den alten

Stadischer Ambassador in Pariß Todtverfahren.

Vnruhē wegen der Mayerey der Statt Hertzogenbusch continuirt.

1634. Gang ist kommen. Vmb diese Zeit hat der Churfürst von Cölln einen Abgesanten ins Graffenhagen gehabt/ den Herrn von Ketske/ welcher sehr grossen Fleiß angewendet/ damit er die Herrn Staden darzu möchte bewegen/ daß sie den Herrn Pinson mit seinem Volck zurück hielten/ hat aber nichts erhalten können/ wie dann auch von wegen der Vestung Rheinberck/ daß man sie dem Bistumb Cölln widerumb solte restituirē. Dann Pinsons Volck angehende/ hat man jhn mit der Antwort widerumb abgefertiget/ mit welcher Chur Cölln die Stadischen pflegt abzufertigen/ wann das Käyserische Volck auß Teutschlandt herunder ins Niederland geschickt wird. Die Vestung Rheinberck angehende waren sie verwundert/ warumb Chur Cölln nicht längst bey den Spanischen vmb Restitution angehalten hette/ vnd nun erst die Herrn Staden darumb ersuchte. Capitain Antonius von Somern/ hat mit hundert Reutern 80. Spanische Soldaten von Stephanswerth geschlagen/ daß 21. auff dem Platz blieben/ vnnd der Rest mit 2. Fändrichen/ vnd 2. Sergeanten gefangen genommen/ auff seiner Seiten/ seynd 3. Reuter neben dem Leutenant deß Rittmeisters Jan Bax todt geblieben/ vnnd etliche verwundet worden. Ein andere Parthey von 30. Mann auß Heußden/ hat 50. Spanische geschlagen/ vnd den 16. Junij 20. von denselben zu Heußden eingebracht. Dazumahl seynd 1100. newe Spanische Soldaten auß Spanien zu Wasser in Niderland zu Duynkirchen angelanget. Dieses ist nun das jenige/ daß sich zwischen beyden Partheyen zu Lande für jhrem Auffzug hat begeben/ nun müssen wir jhre Verrichtung zu Wasser auch besehen.

Stadische vnd Spanische Verrichtung zu Wasser.

Zu Anfang dieses Jahrs haben die von Ostende fünff Schiffe von Bordeaux/ deren drey in Seeland/ vnd 2. in Holland gehörten/ genommen/ vnd nach Ostende geführt. Zu Vlissingen ist ein Freybenter mit einem Schiff auß Brassilien vnd etlich hundert Kisten Zucker eingeloffen. Mitten im Januario ist ein sehr grosser Sturmb gewesen/ so daß viel Schiffe seynd geblieben. Bey deß Graffenhaag zwischen Huyßduinen vnnd Catwick/ seynd viel Fässer Wein vnd andere Kauffmansschafften von dem Meer ans Landt geworffen worden/ weil allda 3. Schiffe von Nantes auß Franckreich zu grundt gangen/ das Volck doch durch die Gnade GOttes alles ist salvirt worden. Zu Anfang deß Februarij/ hat ein Freybenter in Seelandt/ ein Spanisch Schiff mit 21000. Hutt Zucker von St. Thomas neben andern Gütern eingebracht/ vnnd ein ander Spanisches schiff von S. Dominico auß West-Indien mit Zucker/ Confecten vnd Häuten/ von einem andern Freybeutter erobert/ ist bey Engellandt untergangen. Matroos ein Stadischer Schiffcapitain von Roterdam/ hat auff seinem Curs von Burdeaus/ mit sechs sehr wolgemunirten Kauffmanns Schiffen/ zwischen Calez vnd Duveren/ drey Königliche Duynkirchische Schiffe angetroffen/ deren zwey sich an jhn machten/ vnd hefftig mit jhm stritten. Der dritte setzte vnter die Kauffmanns Schiffe/ welche jhn tapffer abwiesen/ vnd sich nach dem Kriegs Schiffe begaben/ vmb selbiges zu secundiren/ eines auß denselbigen mit sechzehen Stücken kehrte sein eine Seite gegē dem einen Duynkircher/ vnd schoß so hefftig auff jhn zu/ daß er gezwungen wurde/ sich vom Kriegs Schiffe/ daß er angefast hatte/ loß zu machen/ darauff der ander seine Segel auch auffgezogen/ vnd sich darvon gepackt. Der Stadische Schiff-Capitain/ weil sein Schiff sehr beschädiget war/ muste mit den andern Kauffmanns Schiffen in Engellandt eynlauffen. Vmb dieselbe Zeit hat auch ein Duynkircher ein Schiff von Hull auß Engellandt biß an die erste Ton bey Texel verfolget/ vnd in sein Gewalt gebracht. Die von Vlissingen haben dargegen ein Schiff von Ostende mit Sechs vnd Zwantzig Stücken erobert/ wie auch vnlangst hernach die Freybeuther zwey Schiff mit vier hundere Kisten Zucker/ Taback/ Häuten/ Ingber/ vnnd mehr andern Kauffmannsschafften/ allda haben eingebracht. Bald darauff ist ein zimbliche Flotta von Kauffmanns Schiffen von Roschelle nach Texel in Hollandt abgeloffen/ welche bey Calez fünff Duynkirchische Schiff angetroffen. Diese haben eines von den Kauffmanns Schiffen/ daß etwas dahinden blieb/ von der Flotta abgeschnitten/ welches jhnen durch den starcken Wind widerumb ist entsegelt/ nach dem ein Duynkircher zuvor ein Lage Geschütz in seine Seiten abgeschossen/ vnd es etwas beschädiget worden. Weil nun die Duynkircher etliche Schiff von Calez auff sie sahen ankommen/ haben sie die Flotta verlassen/ vnd sich auff ein Seite begeben.

1634.

Zu Anfang deß Martij hat wiederumb ein Freybeuther ein Schiff von der Spanischen Silber Flotta mit Campesholtz/ Ingber vnd Häuten geladen/ in Seelandt eyngebracht/ deßgleichen den 18. Martij ein Barck von 30. Lasten mit Campesholtz vnd Häuten. Die Schiff Capitaine Wassertrincker vnd Codde/ welche den 16. Martij von wegen der Admiralitet zu Ambsterdam in die See waren geloffen/ haben/ nach dem sie etliche Schiff angetroffen/ die jhnen wegen der finsteren Nacht wiederumb seynd entwischt/ endlich den 1. April ein Spanisch Schiff bey Engellandt auff den Grundt gejagt/ aber auch gnug zu thun gehabt/ daß sie sich ohne Schaden auß dem gefährlichen Sand haben wiederumb herauß gemacht. Im April seynd zwölff Duynkirchische Schiff nach Biscajen geloffen/ vnd allda die 1100. Spanische Soldaten/ neben einer zimblichen Anzahl Silbern Platten/ deren wir hieoben gedacht/ geholet/ vnd zu ende deß Mayen glücklich zu Duynkirchen angelangt. Den 5. Maij haben zwey Schiff der Herrn Directoren/ als nemblich das Hänlein/ vnnd Printz Henrich/ ein Duynkircher mit 2. Stücken vnd 50. Mann welchen sie bey Amelandt erobert/ zu Ambsterdam eingebracht. So haben die Seeländer auch einen mit 4. Stücken/ welchen Capitain Liefhebber/ als er ein Flotta nach Franckreich convoyrte/ erobert/ ist mit einer Flott auß Franckreich in der Maaß eyngebracht worden. Mitten im Majo ist ein Duynkircher mit 40. Mann vnd 4. oder 5. Stücken nach Horn in Nort Hollandt gebracht worden/ welcher dem Viceadmiral von Berchem entwischt/ vnd der Herrn Directoren Schiffen ist in die Hände gerathen. Dazumal seynd auch vnterschiedliche Freybeuther mit einer sehr guten

1634.

Beuth in Seeland eyngeloffen / als zu Vlissingen Capitayn Dingman Gillis mit 3. Schiffen von Parayba darauff ausserhalb anderer Kauffmanschafften in die 300. Kisten Zucker waren. Item Capitayn Jacques Goran mit einẽ Schiff von 200. Zucker Kisten / der die Zeitung nach mit brachte / daß Capitayn Jacob Huyge noch mit 100. Kisten in der See war. Item Capitayn Tibont vngefehr in die 20000. Hůr Zucker von S. Thomas / vnd zur Veer ein Schiff mit 150. Zucker Kisten. Noch den 15. Maij 200. Zuckerkisten zu Vlissingen. Den 1. Junij ist zu Amsterdam ein Duynkirchischer Boot von 30. Lasten mit 13. Duynkirchern / welchen Cornelis Symens Goyer / der als Capitayn den Herrn Directoren dienete / bey Norwegen erobert / eyngebracht worden. Bald hernach ist ein ander Stadisch Kriegs-Schiff vnter 3. Duynkirchische Kriegs Schiffe gerathen / vnd sich so tapffer gewehret / dz sie es haben müssen mit frieden lassen. Es hatte aber 10. Todte / vnd 10. oder 11. Verwundten. In Seelandt ist wiederumb ein Freybeuther mit einem Spanischen Schiffe mit 16000. Zuckerhůten von S. Thomas einkommen. Den 20. Junij haben die Freybeuther ein Spanisch Caravel von Goa auß Ost-Indien / welches sie vnsern von Lißbona erobert / mit 220. Quintalen Zimmet / 400. Quintalen Pfeffer / 10. Quintalen Nägelein / 4. Quintalen eyngemachten Jngwer / ein Parthey Reiß / Parceleine Gefäß / vnnd etlichen Diamanten nach Vlissingen gebracht. Die Capitayn Direck bey Nacht / vnnd Magnus Marens in der Admiralität der Statt Amsterdamb Dienst / haben den 12. Junij das Duynkirchische Schiff deß Capitayns Simon Dausers eines Biscayers / der biß anhero so viel Schaden gethan / ertapfft / vnd bey der Jnsel Bolin auff den Sandt gejagt / daß von vber die 100. Personen der meiste theil ist ersoffen / vnnd der Rest sich an das Landt salvirt. Simon Dausser ist auff einem der Stadischen Kriegs-Schiffen von einer Wunden gestorben / vnnd das Schiff von 140. Lasten mit neunzehen Gotelingen mundirt / ist zu Ende deß Junij von gedachten Capitaynen nach Amsterstamb gebracht worden. Damit wir nun auch der Frantzösischen vnd anderer Händel / so sich Zeit dieses Verlauffs in Franckreich vnnd anderstwo zugetragen gedencken / so ist der König von Franckreich den 19. Januarij mit einem sehr grossen vnnd ansehlichen Comitat aller seiner Hertzogen / Fürsten / Graffen vnnd Herren im Parlament zu Pariß erschienen / vnnd in Gegenwertigkeit aller Herrn vnnd Beysitzer deß Parlaments eine Erklärung lassen ablesen / welche Jhr Königliche Majestät den 16. Dito bey sich resolvirt / vnnd beschlossen angehende die Heurathssachen Jhres Brudern deß Hertzogen von Orleans / alß daß Jhre Majestät gedachte Heurath mit der Princessin Margaretha auß Lottringen / als welche nicht allein ausser Jhr Majestät Wissen / sondern auch Willen vnnd Meynung ins Werck gestellet / für nul vnnd nichtig erkenten / auch nimmermehr wolten zulassen / vnnd daß Sie zum Vberfluß / vnnd vmb Jhre grosse Affection / vnd Liebe gegen Jhrem Brudern zuerweisen / Jhm alle seine Digniteten / Gůter / vnnd Pensionen wiederumb wolten restituiren / wie auch allen den jenigen / welche jhm biß anhero nachgefolget / (etliche außgenommen / als den Præsident Coigneux / Secretarium Monsecot / vnnd etliche Geistliche Rebellen) doch mit dieser Condition / daß sie sich allesampt innerhalb drey Monaten bey Jhrer Majestät einstelten / vnnd jhre schuldige Pflicht leisten. Weiter hat Jhre Königliche Majestät durch ein Mandat de dato achtzehenden Januarij den grossen Pracht / vnnd vbermässigen Mißbrauch der Kleider / vnnd der Spitzlein durch sein gantz Königreich abgeschafft / vnnd wider die Verbrecher ein schwere Straff gesetzt. Jn der Provintz Languedock seynd die Reformirten vmb diese Zeit hart angefochten worden von dem Parlament zu Tholosa / welches allen Pfarrherrn / die nicht in Franckreich geboren / das predigen hat verbotten / so daß Mr. Le Fous von Genff / der acht vnd zwantzig Jahr lang zu Nismes dem Gottesdienst ist fürgestanden / auch darvon hat müssen abstehen. So hat man auch sonsten allen vnnd jeden Pfarrherrn bey Leibsstraff verbotten / daß sie wieder den Bapst / vnnd die Römische Kirche das geringste zu lehren / sich nicht solten vnterstehen. Darauff vnterschiedliche Prædicanten in Verhafftung seynd genommen worden / andere aber haben sich auff ein Seithe begeben. Dieweil der Hertzog von Lottringen auff die Käyserische Seithe getretten / vnnd durch ein Contract den 19. Januarij im Parlament zu Sanct Miel registrirt / seinem Bruder dem Cardinal das Hertzogthumb Lottringen vnnd Bar auffgetragen / sich auch mit seinem Volck auß dem Landt begeben / So hat gemelter Cardinal den Cardinals Hutt quittirt / vnnd die Princessin Claude der Hertzogin von Lottringen Schwester zum Gemahl genommen. Darauff der König in Franckreich / weil solches alles ohne sein Wissen vnd Willen geschehẽ / auch dem mit gedachten Hertzogen zuvor auffgerichten Vertrag zuwider lieff / sich resolvirt das Hertzogthumb gäntzlich in seinen Gewalt zu bringen / gestalt dann er durch seine Armee Lunneville eynnehmen / vnd den Hertzog oder gewesenen Cardinal / der sich mit seiner Braut allda auffgehalten / biß auff weitern Bescheid nach Nancy führen lassen. Die Frantzosen hatten die Statt erstlich gantz vnd gar beschlossen / nach-dem sie Freytags den 7. 17. Februarij darfür kommen. Den 8. 18. hat der Cardinal nichts desto weniger seine Hochzeit gehalten / vnd deß nachfolgenden Sontags hat man den Frantzosen die Pforten geöffnet. Zu Anfang deß Martij hat man ein Reformirten Prædicanten nach Pariß gebracht / weil er dahin hatte appellirt. Dieser war von Corbigne / vnnd ist von der Geistlichkeit zu Saint Pierre la Montier vervrtheilt worden im Hemde mit blossem Haupt / vnnd einem Strick am Halß in einer Catholischen Kirchen vmb Vergebung zu bitten / seine Gůtter hatten sie confiscirt / vnnd jhn auff neun Jahr lang auß dem Landt gebandt / weil er gelehret / daß es Gotteslästerlich were / daß man die Vergebung der Sünden für Gelt solte kauffen. Eben vmb der Vrsachen halben war noch ein ander Prædicant in Verhafftung genommen / vnd 8. Prædicanten

Frantzösische Händel.

Der König erkläret den Heurath seines Brudern mit der Lottringischen Princessin nichtig.

Die Reformirten in Franckreich werden bedrängt.

Der König bemächtiget sich deß Hertzogthumbs Lottringen.

1634.

dicanten hatten sich mit der Flucht salviret. So hat auch das Parlament zu Paris durch ein Edict den 6. Martij allen denen von der Religion die Beruffung Frembder vnnd nicht im Franckreich geborner Prædicanten gäntzlich verbotten/ vnnd den frembden Predigern jhre Dienste zu quittiren/ sehr ernstlich aufferleget. Den 11. Aprilis seynd zu Paris drey Priester mit Nahmen Bouchart Prochian zu S. Julian/ Gargan/ vnd Sermente/ wegen Zauberey für der Kirchen Sanct Pauli auffgehencket/ vnnd jhre Leichnamen mit jhren Büchern verbrandt worden. Dieser Zauberer waren wol in die siebenzehen/ von denen noch sieben oder acht gefangen sassen: ein Franciscaner Münch/ der sich zur Wehr stellete/ ist zu Todt geschossen worden/ der Rest hat sich mit der Flucht salviret. Den 26. Junij seynd die Niederländische Extraordinari Ambassadors die Ritter Pauw/ vnnd Knuyt sehr herrlich durch den Marschalck Chastillon/ vnnd den Graffen von Alais eyngeholet worden/ allda sie den 29. bey Jhr Königlichen Majestät Audientz gehabt.

Unterschiedliche Zauberer zu Pariß verbrandt.

Niederländische Ambassadoren zu Pariß angelanget.

Mitlerweil haben Jhre Königliche Majestät/ welche von deß Cardinal Infantens grosser Kriegspræparation/ vnd Zug nach Teutschland gute Nachrichtung hatten/ sich auch in grosse Verfassung gestellet/ vnd viel Volck in das Elsaß geschicket/ auch vberall sehr gute Anordnung gethan. Demnach sie auch den Hertzogen in Lottringen von seinem Fürnehmen nicht mehr haben abhalten können/ vnd derselbige die Vestung La Mothe zu seinem Behelff/ vnd wegen der Burgundischen Werbung sehr starck besetzet/ so haben Jhr Majestät durch den Marschalck Monsr. de la Force selbigen Orth belägern lassen/ welcher jhn an fünff vnterschiedlichen Orthen minirt/ vnd den 26. Julij deroselben eine springen lassen/ welche den verhofften Effect gethan. Darauff Monsr. de Thoneins Regiment Sturm gelauffen/ vnd sich eines Bollwercks bemächtiget. Indem man nun die andern Minen auch hat wollen lassen springen/ vnd Mr. Hiche ermelten Orths Gubernator schon zuvor von einer Stück Kugel ist Todt geblieben/ so haben die darin liegende Commendanten Mr. Stein ville Prinsey/ vnd S. Yon sich mit Accord ergeben/ vnd seynd den 27. Julij nach Kriegsgebrauch mit der Besatzung abgezogen: Worauff die Possession vom Normandischen Regiment ist eyngenommen worden/ vnnd hat der General de la Force den 28. seinen Eynzug allda gehalten. Hiedurch ist der Hertzog seiner Land vnd Leuthen gäntzlich entsetzet worden/ vnd hat der König seine Armee in Lottringen sehr gestärcket. Vmb diese Zeit vnd zu Anfang deß Augusti hielten sich Jhr Majestät zu Chantilly auff neben dem Cardinal Richelieu/ vnd handelten sehr fleissig mit den Niederländischen Gesandten/ deren der eine nemblich der Herr Knuyt vmb diese Zeit wiederumb nach Hollandt ist gereiset/ vnd nach dem er seine Sachen allda verrichtet/ von dannen zurück nach Pariß gekehret. Vnter dessen hat der König den Herrn von Charnasse zum Ordinari Ambassadors in Hollandt verordnet. Den 5. Septembris ist durch das Parlament zu Pariß der Heurath deß Hertzogen von Orleans deß Königs Brudern für nul vnnd nichtig erkläret/ vnnd alle deß Hertzogen von Lottringen Gütter confiscirt/ vnnd der Cron Franckreich zuerkandt worden. Von Chantilly ist der König nach Monceaux gezogen/ allda er sich eine zeitlang auffgehalten/ vnnd sich wegen der Teutschen Kriegs-Sachen fleissig mit den Seinen berathschlaget. Demnach der Hertzog von Orleans neben seiner Mutter der alten Königin sich auß Franckreich geflüchtet/ vnd ein zeitlang zu Brüssel auffgehalten/ ist mitlerweil allerley Mißcontentament bey jhme erwachsen/ weil er nicht mehr so angenehm als im Anfang war. Darzu dann diß noch kommen/ daß jhm der König alles das Seinige zu restituiren zugesaget/ vnd jhm durch vnterschiedliche friedliebende Leuthe zur Wiederkunfft in Franckreich zum Freund-Brüderlichsten vermahnen lassen. Dannenhero er sich in der Stille mit etlich wenig Personen auffgemacht/ vnnd ist im October zu Pariß glücklich angelanget/ vnnd mit vnaußsprechlicher Frewde deß Königs vnnd aller Inwohner empfangen worden. Darauff jhm der König seiner Zusage nach alles wiederumb restituiret/ vnnd ist er wiederumb in sein Hertzogthumb Orleans gezogen. Der König hat auch also bald allen den jenigen/ die seinem Bruder gefolget/ 5. oder 6. Personen außgenommen/ Perdon ertheilet/ welche von Brüssel seynd weggezogen/ vnd jhrem Herren in Franckreich nachgefolget. Im November ist der Herr Knuyt wiederumb auß Hollandt verreiset/ vnd zu Pariß angelanget. Daselbsten hat man auch mit den Schweitzerischen Gesandten deß Protestirenden Bunds allerley Vnterhandlung gepflogen/ vnnd sie aller nöhtigen Hülffe vertröstet/ im Fall sie von den Käyserischen oder dem Catholischen Bundt solten betränget werden. Gleichesfals ist auch Mazarini ein Nuncius Apostolicus allda erschienen/ vnnd im Nahmen deß Bapstes einen General-Frieden fürgeschlagen.

Französische Kriegs-Verfassung.

La Mothe in Lottringen von dē Frantzosen eyngenommen.

Der Hertzog von Orleans kompt wiederumb in Franckreich

Welcher gestalt der Hertzog von Friedlandt jämmerlich zu Eger ermordet worden/ haben wir allbereit droben vermeldet. Nun hat zwar Hertzog Bernhard von Sachsen-Weymar auff deß Hertzogs von Friedland Begehren sich mit seiner Armee gegen Böhmen auffgemachet/ gleichwol aber hernach auff eynkommende Avisen der Egerischen Mordthat den Zug ins selbige Königreich/ weil er bey so gestalten Sachen nicht gnugsamb darzu gefaßt gewesen/ eingestellet/ die Statt Weyden zu fortificiren angeordnet/ mit der Armee von da auß auff Kemnaten gangen/ vnd zugleich eine Parthey von 3000. Pferden nacher Fürt/ solches weil es die Käys. belägert/ zu entsetzē commandirt. Weil aber besagtes Fürt den Tag zuvor/ ehe die Schwedische Reutterey dahin kommen/ den Käyserischen mit Accord vbergeben worden/ vnd dieselbe sich auch bereits retterirt gehabt/ hat nichts mögen außgerichtet werden/ ausser daß der Obriste Leutenant von Tupadel/ als er/ in Meynung die Schwedischen hetten den Orth noch jnnen/ etwas zu nahe hinzu kommen/ durch einen Schuß auß einem Stück den lincken Arm verlohren.

Weiter Verlauff nach deß Hertzogen von Friedland Tod.

Den 2. Martij hat Jhr Fürstl. Gn. Hertzog Bernhard von Sachsen/ ꝛc. Kemnat canoniren lassen/ welches sich darauff auff Gnad vnd Vn-

gnad

1634.

gnad ergeben. Welchem nach der March (weil gewisse Kundschafft eyngelangt/ daß die auff den Frontiern / vmb Eger vnd Pilsen gelegene Käyserische Regimenter in grosser Confusion zu rück nach Prag gangen) durch das Marggrafthumb Brandenburg auff Cronnach gangen / vnd solcher Orth mit einer Belägerung angegriffen worden.

In mittels hat Herr General Major Vießthumb sich an Awerbach gemacht / vnnd solches den 7. diß in seine Gewalt gebracht / darbey sich die Soldaten / deren in 100. gewesen/ vntergestellet. Vmb selbiger Zeit ist der Bäyerische Commissarius Drandorffer/ der Bischoff von Regenspurg / 3. Thumbherren / vnnd der Obriste Haßlang / als Gefangene von Regenspurg auß mit einer starcken Convoy nach Nürnberg gebracht worden.

Zustand der Käyserischen Armee in Böhmen.

Bey der Käyserlichen Armee ist ein wunderlicher verwirrter Zustandt gewesen / in dem je ein Obrister auff den andern einen Argwohn geschöpffet / vnd auch vnterschiedliche Scharmützel vnter jhnen fürgefallen. Etliche Regimenter haben sich zusammen gethan / vnnd/ weil jhr General auß dem Weg geraumet / Gelt vnd abgedanckt zuseyn / begehret / mit Betrohung / daß sie sich auff den wiedrigen Fall selbsten in den Käyserlichen Erblanden wolten bezahlt machen. Es wurde zwar von den Vngarischen Ständen begehret / daß sie etliche tausent Mann die Armee dadurch wieder in ein Ordnung zu bringen/hergeben solten: Aber dieselbigen wolten sich darzu nicht verstehen/besorgende sie möchten jhnen dadurch auch ein gut Stück vom Krieg vber den Halß ziehen. Die Obristen vnnd Officirer welche gut Käyserisch waren / schickten jemand auß jhrem Mittel an Käyserliche May. vnd begehrten dreynachfolgende Puncten eyngewilliget zuhaben. 1. Solte man alle Officirer/so es mit dem Wallensteiner gehalten/ so woll die/ so allbereit gefangen / als auch die jenigen / so noch bey der Soldatesca / abschaffen. 2. Solte der Käyser den König in Vngarn stettig bey der Armee lassen. 3. Solte man dem Volck 3. Monat Soldt geben/ alsdann wolten sie zu Felde ziehen. Dieses Begehren vervrsachte am Käyserlichen Hoff allerhand Nachdencken / vnd liessen sich viel bedüncken/es were das Messer zimblich an die Kähle gesetzt. Zeit wehrender dieser der Käyserlichen Armeen Confusion hat sich das Schwedische Volck vnter dem Commando deß Grafsen von Eberstein / Obristen Procko/ vnd General Major Leßle in Pommern gesamblet / ist für Landsberg gerückt / vnnd hat vmb den halben Martium mit der Belägerung einen Anfang gemacht. Die Käyserische Besatzung aber in Franckfurt an der Oder hielt sich vmb dieselbige Zeit gar still / vnnd ließ die Benachtbahrten vnangefochten: hatte sonsten disseits der Oder sich starck verschantzet/ vnd ein Blockhauß auff den Berg gebawet. Ob nun wol der Graff von Schlick / so vber die Käyserische Besatzung darin commandirt / den Accord so jhm anfänglich von den Schwedischen angebotten worden/ nicht annehmen wollen/ hat er doch hernach/ als die Schwedische mit jhren Approchen sich je mehr vnd mehr genähert/der grossen Schantz auff dem Berg/die Kühburg genant/ sich impatronirt vnd

Schwedische belagern Landsberg.

solche besetzet / auch der Obriste Funck mit 200. Reuttern / welche er zu Verstärckung der Gvarnison in Landsberg zubringen sich vnterstanden/ geschlagen worden / daß gedachter Obriste sich kaum allein mit einem Fischer Kan vber die Oder salviren können/ eines andern bedacht / vnd nach dem er zuvor 5. Tag Stillstand vnnd Bedenckzeit begehret / den 24. Martij die Statt vbergeben / darüber nachfolgender Accord auffgerichtet worden:

1634.

Daß der Herr Graff von Schlick mit fliegendē Fähnlein / brennenden Lunten/Trommelschlag/ Sack vnd Pack/Reuttern/ Fußvolck frey abziehen möge / darüber dann auch er weiter nichts zusuchen / vnnd soll er den Weg nach Großglogaw in Sicherheit gebracht / vnd jhm auff 4. Tage sicher Geleit hiemit versprochen seyn/dergestalt / daß die vier Tage von Morgen als 25. hujus St. v. jhren Anfang nehmen/ vnd den 29. ejusdem auffhören / wo hingegen der Herr Graff schuldig seyn soll / alle Stück / Munition/ Proviant / Materialien von sich zu stellen / vnnd nebenst deme so der Gvarnison eygenthümblich nit zuständig ist/ohne Schaden/ vnd in dem Stande wie sie jetzo seyn / zuverlassen / vnnd einzuantworten.

Es sollen auch die Vberläuffer vnweigerlich außgelieffert / die jenigen aber welche zuvor der Cron Schweden/ vnd dero verallijrten gedienet/ vnd neben andern anjetzo förders zu dienen beliebē tragen / frey gegeben / vnd gutwillig zulassen werden.

Jmgleichen sollen sie vor/vnd beym Abzug einigen Einwohner/ Bürger vnd Schutzverwanten/er sey Geist- oder Weltlich im geringsten nicht beleydigen/ vielmehr aber was jedweder Officirer vnd Soldat der Bürgerschafft schuldig / so entlehnet/ oder mit Gewalt abgenommen/vorm Abzug richtig bezahlen.

Vber das damit die Convoy desto sicherer zurück gelange/ soll ein Obrister Leutenant vnd Capitayn so lang zur Geysel auß gestellet/vnd zurück gelassen / wie auch schließlichen alle Wercke vmb die Statt vnverdorben / vnd in jhrem guten esse als sie jetzt seyn vnd bestehen/ gelassen/ vnnd selbige mit Schwedischen Wachten zubesetzen / noch diesen Abend eingeräumet vnnd vberlieffert werden.

Als dieser Accord also beschlossen/vnd von beyden Theilen confirmirt worden/ ist der Graff von Schlick mit 18. Fähnlein / so in allem etwan in 400. Mann starck gewesen / außgezogen / vnd von dem Rittmeister Vorhawer dem Accord gemeß nach Groß Glogaw convoyret worden. Man hat noch 28. Stück Geschütz / deren das gröste 6. Pfund geschossen / beneben zimblichem Vorrath an Kraut/Loth/vnd Proviant in Landsberg gefunden.

Nach der Hand ist der General Feldt-Marschalck Bannier für die Statt Franckfurt an der Oder gerucket/vñ solche belägert: dargegē die Käyserische darin starcken Widerstand gethan/vñ sich gegen dem Schiessen starck verbawet. Aber nichts desto weniger sind die Schwedische mit jhren Approchen nahe an die Statt kommen / daß sie vnd die Käyserische einander mit den Picken reichen können. Den 20. Maij hat man mit 8. halben Carthaunen auff den Thurn am Gubischen Thor

Fräckfurt an der Oder von den Schwedischen belägert vnd eyngenommen.

1634. gespielet / vnd ein grosses Stück von demselben hervnter geworffen / auch den andern Thurn am Lebusser Thor / von welchem die Käyserische den meisten Schaden gethan / den folgenden Tag gefället / auch in mittels sonsten auff die Statt starck gespielet. Wie nun die darinnen den Ernst gesehen / haben sie einen Trommelschläger / vnd hernach einen Capitayn Leutenant zum Herrn Feldmarschalck herauß geschickt vnd vmb Accord anhalten lassen. Weil aber selbiger / nach dem er auffgesetzt / jhnen etwas zu scharpff vorkommen / haben sie wieder angefangen herauß / vnnd die Schwedische hinein zu schiessen: aber doch ist solches nicht lang angetrieben worden: dann die Käyserische den 22. deß morgens frühe wider innegehalten / vnd von newem sich zum Accord erbotten. Welcher darauff den 23. dieses auff folgende Conditionen geschlossen worden:

1. Soll die Statt Franckfurt an der Oder / ohn einige arge List vnd Gefährde / von Unterlegung Pulffers vnd Lunten / oder sonsten in andere Weg / wie sie sich anjetzo befindet / alsbald quittirt / vnd zu Dienst vnd Behuff Seiner Churf. Durchl. vnd wolgemelten Herrn Feldmarschalln eyngeräumet werden.

2. Die Commandirende beyde Obristen sollen alle die Fähnlein / Stücke vnd Munition hinder sich lassen / vnd allein mit Ober- vnd Untergewehr / Sack vñ Pack / nebenst den Officirern vñ Volck / so zu den Regimentern gehörig / abziehen.

3. Ihren Weg sollen sie entweder zu der Käyserlichen Lignitzischen Gvarnison / oder auff Glatz nehmen / vnnd vnterwegens keinen Schaden thun / oder auff solchen Fall / dieser gantzer Accord damit auffgehoben seyn.

4. Zu Behuff dessen / will der Herr Feldmarschalck / so weit sich der Evangelischen Gebiet erstrecket / sie sicher convoyren / vnd mit Unterhalt nach Müglichkeit versehen lassen.

5. Alle gefangene Officirer vnd Soldaten / so die commandirende Obristen allhie bey sich / oder an andern Orthen in ihrer Gewalt haben / sollen alsbald frey / vnd loß gegeben / oder respective ehistes in Salvo zurück geschickt werden.

6. Alle Übergelauffene / vnd was sich vnter der Soldateska sonsten befindet / so der Evangelischen Parthey vor diesem gedienet / soll zu dieser Armee vnd jhren vorigen Compagnyen zu sambt den Churf. Brandenburgischen abgenommen Fähnlein / wider auß geantwortet werden.

7. Hette auch jemand vnter der außziehenden Gvarnison lust / bey dieser Armee Dienst anzunehmen / solches soll vnweigerlich zugelassen werden.

8. Die Statt soll nicht geplündert / noch jemand der Einwohner an Leib oder Gut im geringsten beschädiget werden.

9. Was an Zeug in der Kirchen nidergesetzt / imgleichen alle in der Statt befindliche Bibliotheca vnd mit Namen die / so dem General Superintendenten D. Pelargo seeligen / zugehörig gewesen / vnd von Seiner Churf. Durchl. selbst erhandelt worden / sollen gantz vnversehret gelassen / vnd im Fall etwas davon an andere Orth gebracht were / solches wider geschickt / vnd zu dessen Versicherung jemand zurück gelassen werden.

10. Was auß dem Lande / oder von außen in die Statt geflehnet worden: Item / was an Pferden / Viehe / oder andern Sachen auß dem Lande genommen / oder geraubet / vnnd noch bey jhnen vorhanden / in gleichen aller abwesenden Käyserlichen Officirer Güter / so etwan darin seyn möchten / sollen allerdings zurück gelassen / vnd den Leuthen im Land das jhrige wider gegeben / vnd also in Summa mehr nicht / als was sie mit hinein gebracht / mit genommen werden.

11. Es sollen die Officirer vnd Soldaten auff keinen Seiner Churf. Durchl. Underthanen / der Einwohnern der Statt / einige Forderung deß Kriegswesens prætendiren / oder sie einiger Orthen / derhalben gefähret werden.

12. Was sie auch von den Einwohnern geborget / sollen sie / ehe dann sie außziehen bezahlen.

Zu Vrkundt ist gegenwerttiger Accord von wegen Seiner Churf. Durchl. vnd deß Herrn Feldmarschalcks / vom Herrn General Major David Drommonden Rittern / vnd dann von den beyden commandirenden Käyserlichen Obristen Manteuffeln vnnd Funcken mit eygenen Händen vnterschrieben worden. So geschehen am 23. Maij 1634.

1634. Darauff ist das Schwedische vnnd Churbrandenburgische Volck auff Crossen zugezogen / von dannen der meiste theil mit Bannier nach Großgloggaw seinen Weg genommen / vmb sich mit den Sächsischen allda zu conjungiren / die Käyserischen in Crossen haben sich ein weil gewehret / vnd starck herauß geschossen / seynd endlich aber zum Accord bezwungen worden / da sie den andern Junij außziehen / vnnd die Knechte sich bey den Schwedischen vnterstellen müssen / dem Commendanten vnd andern Capitannen ward vergunt / daß ein jeder einen seiner Pagagy-Wagen möchte mit sich nehmen. Es ward damahls die Bannierische Armee in 20000. starck gerechnet.

Crossen vbergeben.

Weiter Verlauff in Schlesien.

Nach dem der Obr. Leutenant Freyberger seines Generaln deß Herrn Schaffgotschen gefänglicher Verhafftung ist innen worden / so ist er mit seinem vnterhabenden Volck in die 1800. starck von den Käyserischen abgetretten / vnd hat nicht allein Troppaw / da er gelegen / mit aller Notturfft wider die Käyserischen versehen / sondern auch Liebschütz vnd Jägerndorff eyngenommen: darneben auch etliche fürnehme Personen / mit welchen er seinen General wiederumb loß zu machen gedacht / gefänglich eyngezogen.

Bey diesem Handel aber hat sich der Obriste Götz nicht gesaumet / sondern bald darauff mit etlich tausend Mannen zu Roß vnd Fuß auff gemelte Orth angezogen / erstlich Liebschütz vnd Jägerndorff sich wider impatronirt / vnnd hernach Troppaw belägert. Obrister Leutenant Freyberger hat sich zwar mit dem beyhabenden Volck eine Zeitlang gewehret / weil aber von den Sächsischen vnd Schwedischen der Zeit kein Succurß dahin gebracht werden können / vnd jhm endlich die Macht der Käyserischen zu groß werden wollen / hat er sich accommodirt / vnd ist wider auff der Käyserischen Seithen getretten: aber er ist darauff / wider gethanes Versprechen gefänglich nach Wien geführet worden.

Ferner Verlauff in Schlesien.

Demnach nun der Obriste Götz selbiger Orthen fertig worden / ist er darauff mit etlichen Truppen nach der Oelß gangen / vnd solches belägert: aber die Schwedische auff dem Schloß

haben

1634. haben jhm mit dem Geschütz ein solchen Willkomb eyngeschencket / daß jhm vber 200. Mann auff dem Platz geblieben / vnd er den vierdten Tag vnverrichter dingen wider abziehen müssen. Aber er hat vber alles Verhoffen den 6. Aprilis St. v. in 4000. starck sich wider herbey gemacht / vnd die Statt eynbekommen. Weil nun die Macht zu groß / haben die Schwedische / so in 150. starck auff dem Schloß gelegen / accordirt: aber er hat sie alle gefangen genommen. Das Käyserische Volck hat mit Niderhawen / auch so gar vieler vnschuldigen Kindern / Schändung der Weiber vnd Jungfrawen / vnd anderm Mutwillen / jämmerlich gehauset / auch das Fürstliche Grab spolirt / vnd endlich die Statt in Brandt gesteckt.

Die Schwedische sind in dessen auß dem Brieg nach der Olaw gangen / deß Nachts die Statt ersteigen / in 60. Käyserische nidergehawen / 9. gefangen / vnd in 200. Stück Vieh weg gebracht / darbey sich der Commendant mit den vbrigen Soldaten auffs Schloß salvirt. Darauff hat den 7. Aprilis St. v. Obrister Leutenant Pobitz mit 4. Compagnyen Tragonern / vnnd 2. Compagnyen Reuttern / 500. Mañ starck sich von Brieg nach Breßlaw begeben / allda er neben dem Obristen Schneider / Commendanten in Oppeln / vnd Obrissen Trandorffen Commendanten auff dem Thumb zu Breßlaw sich mit Herrn Dubald den vereiniget / vnd jhn zu jhrem General angenommen.

Mitler weil haben die Käyserische in Großglogaw den Evangelischen jhre Kirchen genommen / vnd also der Reformation daselbst einen Anfang gemacht.

Der Zeit haben die Crabaten sich hin vnd wider starck sehen lassen / nahe an Breßlaw gestreifft / das Landvolck vbel tractiret / vnd etliche Bawren lebendig gebraten: dahero sich die Leuth sehr nach dem vertrösteten Schwedischen vnnd Sächsischen Succurß gesehnet.

Den 5. Aprilis sind etliche Commandirte Crabaten wie auch etliche Tragoner / so zu Praußnitz gelegen bey Auriß vber die Oder gefahren / vnnd nach Mitternacht in die Vorstatt zu Breßlaw vor dem Niclas Thor eyngefallen / darinnen 2. Compagnyen Schwedischen Volcks gelegen / von denen vngefähr 3. oder 4. gefangen bekommen / hernach die Vorstatt an vnterschiedlichen Orthen mit Fewer angesteckt: sie hetten die gantze Vorstatt angezündet vnd verbrandt / wann man auß der Statt mit Stücken vnter sie nicht gespielet hette / darauff sie bald vmbgewendet / vnd fort gezogen: es ist ein grosses Fewer gewesen / dann zwo lange Gassen biß auff den Grund außgebrandt / vnd zwo Gassen / weil sich das Schwedische Volck darinnen gewehret / noch stehen blieben / die Juncken vnd glüende Schindeln sind vber die gantze Statt geflogen / daß solche dahero nicht in geringer Gefahr gewesen.

Es haben aber die Schwedische den Crabaten dieses Stücklein widerumb redlich vergolten: dann sie den folgenden Tag deß Abends in starcker Anzahl auff Praußnitz zugezogen / vnd den 7. dieses zu früher Tagzeit daselbst deß Obristen Steffan Petrowitz 5. Compagnyen Crabaten vnversehens vberfallen / in 200. erschlagen / die andern in die Flucht gejagt / vnnd eine stattliche Beuth vber 300. Pferd / nebenst dem Obristen in Breßlaw gebracht. Dienstag Abends sind die Schwedische wider außgefallen / vnnd nach Auriß kommen / weil aber die Käyserische darinnen zu starck gewesen / sind sie vnverrichter Sachen wider zurück gewichen. 1634.

Den 24. Aprilis ist der Käyserische Obriste Götz vmb den Mittag mit in 5000. Mañ für Oppeln kommen / vnnd alsbald auff dem Berg bey der Oder zwo halbe Carthaunen plantiert / darmit er durch die Statt creutzweiß Fewer geben lassen / auch die folgende Nacht zu approchiren angefangen / vnd solches die zwen folgende Tag / weil die Schwedische wegen Manglung Stücken es nicht wehren können / gewaltig continuirt / also daß er biß auff ein kleinen Musquetenschuß an die Mawren kommen / allda er zwo Battereyen verfertiget / auff welche er 4. halbe Carthaunen / deren jede 26. Pfund geschossen / neben vielen Quartier Stücklein gepflantzet. Mit selbigen hat er den 2. Maij deß morgens frühe auff die Mawer zwischen dem Rundel vnnd dem Wasser zu schiessen angefangen / alsó daß jnnerhalb vier Stunden vber 250. Canonschüsse darauff geschehen / vnd dadurch ein Loch in die Mawer gemacht worden / daß ein Wagen mit Hew gar wol hindurch fahren können. Deß Obristen Götzen vergeblicher Anfall auff Oppeln.

Welchem nach Götz vmb 9. Vhren an fünff Orthen zu stürmen angefangen: darbey Reutter vnd Tragoner alle absitzen müssen. Sie sind auff das Hornwerck bey dem Bergthor / grossen halben Mond vnnd klein Mond angelauffen / aber sämptlichen abgeschlagen worden. 1500. Musquetierer sind auff drey Rundel vnd die Pressa gegangen: aber sie fanden starcke Gegenwehr vnnd wurden mannlich zurück getrieben / daß in 400. in den Gräben vnd auff dem Feld liegen blieben / ohne die so weg geschlept worden / darunter Obrister Gall / 4. Capitain / vnd etliche Leutenant vnd Fendrich gewesen.

Die Käyserische nach dem sie also abgeschlagen worden / sind nicht wider in jhre Approchen / sondern alle in grosser Confusion dem Berg zugelauffen / das Gewehr weg geworffen / vnd die Stück allein in den Battereyen stehen lassen: dahero so man das Außfallen geschwind auffbringen können / die Schwedische wol solche vernageln / vnnd das Pulffer in Brandt stecken mögen.

Darauff haben die Käyserische in der Nacht solche biß auff 2. wider auff den Berg zurück geführet / vnd war jhm der Lust vergangen / sich für dißmal weiter an den Oppelern zuversuchen.

Demnach der Schwedische General Commissarius / Herr Jacob Dubald / biß hero wider ein Corpus ins Feld zubringen in Schlesien sein bestes / auch den Käyserischen in vnterschiedlichen Vberfällen grossen Abbruch gethan / ist er darauff in ein schwere Kranckheit gefallen: welche jhm also zugesetzet / daß er den 28. Aprilis deß Nachts vmb 11. Vhren Todes verblichen. Vnd ist sein Commando dem alten Herrn von Zerotin vbergeben worden. Herr General Dubald gehet mit Tode ab.

Nach dem eine Zeit hero in Sachsen zu einem frischen Feldzug grosse Præparatoria gemacht / vnd vmb Torgaw das general Rendevous gehalten worden / hat Jhre Churf. Durchl. darauff die Armee nach Camitz marchiren lassen. Als nun etliche außcommandirte Compagnyen durch Churfürstl. Sächsische Armee ziehet zu Feld.

1634.

Gefangene vom Feind Kundschafft bekommen/ daß der Commendant in Bautzen resolvirt were/ zu der Sächsischen Ankunfft sich zu wehren/ vnd zu dem End in 8. Stück Geschütz/ vnnd etliche Doppelhacken von Friedland dahin bringen lassen/ hat Ihre Excell. Herr General Leutenant Arnheimb eylends 2. Regimenter außcommandirt/ der Convoy mit diesen Stücken auffzupassen: welches wol abgangen. Dañ so bald die Käyserische der Sächsischen gewahr worden/ sind die Croaten stracks außgerissen/ das Fußvolck aber hat sich in ein grossen Morast salvirt/ vnd also gedachte Stück vnnd Doppelhacken den Sächsischen hinderlassen/ welche sie mit sich ins Läger geführet/ von dannen sie hernach gen Dreßden gebracht worden. Als in dessen das Schirstädische Regiment/ so bißhero zu Camitz gelegen/ gegen Bautzen gezogen/ ist selbiges von einer starcken Trupp Käyserischen angetroffen/ in 60. davon nidergemacht/ vnd etliche gefangen in Bautzen gebracht worden.

Bautzen von den Sächsischen belägert vnd eyngenommen.

Solchem nach hat den 21. Aprilis Ihre Churf. Durchl. deró Herrn Vettern Friderich Wilhelmen/ Hertzogen zu Sachsen/ Altenburgischer Linien/ mit 4. Regimentern zu Roß/ die Statt zu berennen abgefertiget; darauff Herr General Leutenant von Arnheimb mit etlichen Truppen gefolget. Als nun der Käyserische Commendant/ Obrister Golze/ das Volck anziehen sehen/ hat er die Vorstätte in Brandt gesteckt: da dann bey grossem Winde das Fewer die Statt selbsten ergriffen/ vnd so jämmerlich in die Asche geleget/ daß nicht ein einiges Hauß stehen blieben. Wobey auch etliche hundert Manns- vnd Weibes Personen neben vielen vnschuldigen Kindern vmbkommen. Da nun der Herr General Leutenant die arme Bürgerschafft/ nebenst so vielen Adelichen Personen in so grosser Gefahr gesehen/ hat er durch einen Trompeter dem Obristen Golzen anmelden lassen/ daß Ihre Excell. demselben/ nebenst seinen Soldaten/ auff gewisse Conditionen den Abzug vergünstigen wolten/ damit die elenden Leuthe gerettet: Welches er auch zwar acceptiret/ vnd darauff einen Hauptmann zu tractiren herauß geschickt. Wie jhne aber die Conditiones etwas hart gedaucht/ solches biß auff den 22. auffgezogen. Da dann Seine Churf. Durchl. in eygener Person mit dero Armee gefolget. Als nun gedachter Commendant den Ernst gesehen/ hat er bald geschlossen/ vnnd den andern Tag ohne Spiel seinen Abzug genommen. Die Articul darauff solcher Außzug geschehen/ waren diese:

1. Soll der Obriste schuldig seyn die Fähnlein vnnd Standarden Ihrer Churfürstl. Durchl. außzuantworten. 2. Dagegen bewilligen Ihre Churf. Durchl. daß der Obriste neben seinen Officirern vnd Soldaten mit Oberwehren doch ohn brennende Lunten abziehen mögen. 3. Den Reutern vnd Tragonern auch jhr Gewehr/ Pistolen vnd Pferde gelassen/ damit die Churf. Reutter/ so vom Schirstättischen Regiment gefangen/ auch wider beritten vnnd loß gelassen werden. 4. Dem Obristen vnd dessen Officirern sollen jhre Pagage vollkömlich gefolget/ vnd den Soldaten mit Sack vnd Pack abzuziehen vergönt werden/ doch dermassen/ daß Obrister bey Adelichen Ehren verspreche/ daß hierbey kein Vnterschleiff gebrauchet/ vnd kein ander Gut mit abgeführet werde. 5. Wann der Obriste eine Specification der Geistlichen vbergeben/ werden selbe von Ihrer Churf. Durchl. vnauffgehalten seyn. 6. Was sonsten von Gütern bey diesem grossen Brandschaden gerettet/ werden Ihre Churf. Durchl. wegen Abfolgung selber als ein Hochlöblicher Churf. sich zubeweisen wissen. 7. Wie Ihre Churfürstl. Durchl. sich gegen seine getrewe Vnterthanen allzeit gnädig bezeuget/ daß deren keiner sich vber J. Churf. Durchl. zubeschweren Vrsach gehabt/ werden dieselbe gegen die arme Bürgerschafft mit Ihr. Churf. Gn. sich zu erzeigen wissen/ möchten auch jhnen von Hertzen gönnen/ daß jhnen solcher Schade nicht zugefügt were. 8. Demnach auch Ihrer Churf. Durchl. nichts angenemers/ dann daß der Abzug mit guter Ordre geschehe/ so sind Ihre Churf. Durchl. damit zu frieden/ daß Obrister mit den seinen diese Nacht im Schloß bleiben/ doch daß die Thore noch heute mit Ihrer Churf. Durchl. Volck besetzet/ dagegen ernstlich geboten/ daß das innere Thor gegen die Statt zugethan bleibe/ damit desto besser alle Insolentien verhütet werden möchten. 9. Es soll Obrister mit seinen Officirern Eydlich angeloben/ innert 6. Monat wider Ihre Churf. Durchl. in Kriegs Expedition sich nicht brauchen zulassen. 10. Alle Stück/ Munition vnd andere Zugehör sollen Ihrer Churf. Durchl. vnverletzt hinderlassen werden. 11. Alle gefangene Churf. Soldaten soll Obrister ohne Entgelt auff freyen Fuß stellen. 12. Da sich etliche Churf. befinden/ sollen dieselbe gutwillig vom Obristen wider abgefolgt werden. 13. So ist auch dem Obristen versprochen/ daß keiner seiner Soldaten bey jhnen sich vnterhalten zulassen soll gedrungen seyn/ da aber einer sich gutwillig vnterstellen würde/ soll solches jhm der Obriste auch nicht wehren. 14. Damit auch der Obriste mit seinen Officirern/ Soldaten vnd andern so viel sicherer abziehen/ soll ein gut Convoy von Ihrer Churf. Durchl. Volck sie biß auff Böhmisch Chemnitz begleiten/ auch ferner ein freyer Paß auff 4. Tag lang/ damit er so viel füglicher Leutmeritz erreichen/ gegeben werden. 15. Dagegen der Obriste einen Hauptmann zum Geyssel hinderläst/ biß die Convoy zurück gelangt/ alsdann er auch nicht abgehalten werden soll. Vrkundlich ist vol beyderseits dieser Vergleich vollzogen/ mit dem außdrücklichen Reservat/ da demselben in einem Punct nicht vollkömlich nachgelebet wird/ daß man im vbrigen daran soll vnverbunden seyn.

Nach Eroberung Bautzen sind Ihr Churf. Durchl. den 24. Aprilis auff Görlitz zu marchiret: als aber der Fürst von Lobkowitz/ welcher darinnen commandirt/ solches vernommen/ hat er die Statt gezwungen daß sie in 4. Stunden jhm 7000. Reichsthaler erlegen müssen/ auff welches er mit der Besatzung darvon gezogen/ vnnd sich nach Schlesien retiriret. Worauff Ihre Churf. Durchl. die Statt besetzen lassen/ mit der Armee aber zu Reichenbach einen Tag verblieben/ vnd hernach sich auff Osternitz gewendet. Weil aber allda Zeitung eynkommen/ daß die Käyserische an den Voigtländischen Grentzen sich zimblich starck mercken liessen/ ist Ihre Churf. Durchl. den 29. Aprilis von dar wider zurück auff Dreß-

Görlitz von den Sächsischen wider eyngenommen.

den ge-

den gezogen/ vnd dero General Leutenanten mit der Armee nach Schlesien geschickt/ welcher nach starckem fortmarchiren den 1. Maij zeitlich Lemperg erreichet/ daselbsten der Vortrab einen Käyserischen Rittmeister mit 50. Pferden vnnd 50. Tragonern angetroffen/ vnnd dieselbe/ ausser 6. Personen/ alle nidergehawen.

Käyserische Armee in Schlesien von den Chur-Sächsischen bey Liegnitz geschlagen.

Wie nun die Käyserischen von seinem Abzug Kundschafft erlanget/ haben sie sich von Hain nach Liegnitz begeben/ welchen Ihre Excell. Herr General Leutenant auffm Fusse gefolget. Als aber die Partheyen gewisse Nachricht erlanget/ ist er den 13. Maij vmb 2. Vhr in der Nacht von Goldberg auffgebrochen.

Da nun das Volck auff der Rendevoy beysammen/ sind 2. Schüsse auß halben Cartaunen geschehen/ worauff alle Trompeter vnd Spiele gerühret/ die Reutter von ihren Pferden abgesessen/ vnd nebenst den Soldaten zu Fusse/ jeder vor seinem Regiment sich versamblet/ das Gebet gehalten/ hernach die gantze Armee auf den Knien gesessen/ vnd auß dem Te Deum laudamus von dem Verß an: Nun hilff vns HErr den Dienern dein/ die durch dein thewres Blut erlöset seyn/ biß zum Ende gesungen. Als nun der Segen gesprochen/ haben Ihre Excell. alle Obristen zu Roß vnd Fuß zusammen fordern lassen/ jhnen im Abriß die Bataglie gezeiget/ Ordre gegeben/ wann vnd wie ein jeder treffen/ auch einer den andern entsetzen solte/ vnnd stracks im Namen Gottes fort marchiret/ da sich dann die Käyserischen mit etlichen Truppen bald mercken lassen. Wie nun die Chur Sächsischen vor die Liegnitz angelanget/ haben sie die Käys. Armee daselbsten angetroffen/ welche sich deß vorigen Tages schon in Bataglie gestellet/ vnd also die gantze Nacht in Bereitschafft gehalten/ alle ihre Stücke plantiret gehabt. Ob zwar Ihre Excell. Herr General Leutenant den grossen Vortheil/ darinnen sie sich befunden/ gesehen/ vnd gar wol erwogen/ haben es doch die Vmbstände nicht anders leyden wollen/ bey der gefasten Resolution zuverharren/ sind darauff angezogen. Als aber die Avantgarde von der Cavallerie kaum ankommen/ haben die Käyserliche mit der gantzen Battaglie avanciret. Aber es hat in kurtzer Zeit das erste Treffen sich in Ordnung gestellet/ vnd die Chur Sächsischen Stücke heran gebracht. Worauff die Käyserischen wider an sich gehalten/ aber sehr hefftig mit Stücken vnter die Regimenter gespielet/ daß zimblicher schaden geschehen/ auff der Sächsischen Seiten hat man auch nicht gefeyret. In dessen ist die Arrieregvardie auch ankommen/ vnd hat sich das ander Treffen gesetzet. Wie aber die Käyserische so scharpff mit den Stücken vnter die Sächsischen geschossen/ haben Ihre Excell. Herr General Leutenant Arnheimb/ die Beysorge getragen/ weil so grosser Schaden geschehen/ daß solches endlichen ein Schrecken vnter seinen Soldaten bringen möchte/ derhalben das Feldgeschrey gegeben. Gott ist vnser Hülffe/ vnd ist damit an die Käyserischen gezogen. Wie sie nun so nahe kommen/ daß einer den andern besser erkennet/ vnd die Sächsischen gesehen/ daß die Käyserischen 112. Cornet Reutter/ welche alle wol gewaffnet/ vnd 50. Fähnlein zu Fuß starck gewesen/ haben sie sich zwar solches nicht vermuthet/ doch gleichwol nichts schrecken lassen/ vnnd sind beyde Vortruppen/ welche Ihre Excell. jedem von 300. Pferden auff jeden Flügel der Battalie einen gestellet/ in vollem Calouppe in die Käyserischen gangē/ worauff zwey eusserste Regimenter am rechten vnd lincken Flügel/ Fuß vor Fuß gefolget. Die Käyserischen aber haben sich nicht moviret/ sondern in jhrer Postur gehalten. Wie nun die Käyserischen auff den Vortrab jhre erste Pistolen gelöset/ sind die Regimenter so nahe kommen/ daß sie einander die Pistolen angesetzet vnd die Chargie gethan/ da dann die Sächsischen angefangen zu weichen/ als sie aber entsetzet/ haben sie sich wider gefasset vnnd in Ordre gestellet: In dessen haben die newe anmarchirende Regimenter/ so die ersten entsetzet/ gefochten/ vnnd die Käyserischen zurück getrieben. Wie aber die Käyserischen den jhrigen sehr starck succurriret/ sind die Sächsischen abermal gewichen/ gleichwol alßbald wider entsetzet/ darauff die Regimenter zu Fusse an einander marchiret/ vnnd bey einer gantzen Stunde/ eine Salve nach einander gethan/ in dessen die Cavallerie auch sehr hefftig an einander gewesen/ daß bald diese/ bald jene Parthey gewichen/ aber das Sächsische Fußvolck hat so Mannlichen gestanden/ daß sie nicht einen Fuß breit gewichen. Endlichen sind sie auff die Käyserischen gedrungen/ vnd hat der Obriste Bose in ein Regiment zu Roß/ welches nechst bey deß Feindes Fußvolck an der lincken Seiten gestanden/ eine solche Salve geben lassen/ daß dieselbe sich gewendet/ darauff die Sächsischen Reutter sie Chargiret. Wie nun durch den General Wachtmeister Vitzthumb der Käyserischen rechter Flügel repoussiret/ die andern Reutter auch fast alle hart engagiret/ vnd das Fußvolck gegen Fußvolck alleine gefochten/ ist der Obriste Pforde den Käyserischen in die Seite/ Bosen vnnd Damb Vitzthumbs Regimenter in fronte gangen/ darauff das Käyserische Fußvolck gewichen/ vnnd endlichen in voller Flucht nach der Statt gelauffen.

1634.

Als die Käyserischen solches innen worden/ haben sie jhre gantze Forze von Cavallerie nach der Sächsischen rechten Flügel gewendet/ dieselben auch in zimlichem Disordre zurück gebracht. Als aber die Käyserischen gesehen/ daß das ander Treffen von den Sächsischen/ noch in seiner vollkommenen Postur/ dann deren keiner noch nicht zur Chargie kommen/ haben sie gestutzet/ darauff Ihre Excell. Herr General Leutenant/ weil der Feind sich so sehr verhawen/ vom letzten Treffen einen Squadron von 500. Pferden dem Feind in Flanque gehen lassen/ in dessen die gewichene Regimenter sich gesamblet/ vnnd wider gestellet. Wie nun der Feind mit Macht zurück getrieben/ gehen die recolligirte Regimenter auffs newe darauff/ das letzte Treffen aber blieb zur reserve/ ob der Feind sich gewender/ in seinem Ordre still stehen. Da nun die Käyserischen gantz in Confusion/ die Sächsischen auch mit so grosser Macht darauff gedrungen/ daß sie sich nicht wieder fassen können/ sind sie in voller Flucht zerstrewet auß gerissen/ daß also das blutige Treffen vber 3. Stunden lang gewehret/ vnd ist den Chur Sächsischen die Victoria verblieben.

Verzeichnuß der Käyserlichen Regimenter/ so bey der Fürstlichen Statt Liegnitz geschlagen.

1634.

Cavallerie.

Roth Gözens
Weiß Gözens
Jung Terzka
Drostens
Colloredische Curassirer
Goschiz — Regiment.
Fürst von Lobkowiz
Bornwalds
Vlefelds
Hazfelds
Winß

Beygotts Croaten.
Spaniers Dragoner.

Infanterie.

Gallas
Alt Colloredo — Regiment.
Dietrichsteins

Schafftenberger	8. Comp.
Commandirte vom Jungen Colloredo	3. Comp.
Morewald	1. Comp.
Becker	2. Comp.
Buchhaimb	3. Comp.

Ihr Feldgeschrey ist gewesen Sanctus Franciscus.

Nachfolgende Churf. Regimenter haben auff die Käyserlichen getroffen.

Infanteria.

Obristen Pforten Regiment / Obristen Damb Vizthumbs Regiment / Obristen Bosens Regiment.

Cavalleria.

Herr Feldmarschalcks new Regiment. Alt Vizthumbs Regiment. Herr General Leutenants Regiment. Obristen Christoph Regiment / Langen Vizthumbs Regiment. Kalckensteinisch Regiment / dieses leztere ist mit 1. Regiment Crabaten 1. Regiment Archibusirern / vnd 1000. Curassirern von Käyserlichen hart chargiret / auch in die Flucht geschlagen / aber das Blat hat sich bald gewendet.

Nachfolgende 4. Regimenter haben wegen der Käyserlichen außreissen zum treffen nicht kommen können / als:

Deß Herrn Feldmarschalcks Regiment
Deß Herrn Obristen Christoff Vizthumbs Regiment. — zu Fuß.

Deß Herrn Feldmarschalcks altes Regiment
Das Altburgische Regiment — zu Roß.

Die Churfürstl. haben 36. Fähnlein vnd 27. Cornet, 9. Stück darunter 3. halbe Cartaunen / 2. Fewermörsel / vnd alle Munition / mehr dann sie fortbringen konnen bekommen / das jenige so im Feld hette müssen bleiben / ist verbrennet worden / 5. Feldstück haben die Käyserischen noch in Liegniz bracht / es sind auch die Churfürstliche Reutter mit den Käyserlichen zugleich an die Liegniz biß vnters Thor gangen / haben jhnen noch vnterm Gatter 2. Cornet abgenommen.

Auff der Wahlstatt hat man diese Nachricht / daß der Käyserischen in 4000. gewiß geblieben / 1400. gefangen / so vnter die Churfürstliche Regimenter vnter gestellet worden / der Churfürstl. sind vber 400. nicht blieben / vnd etwa in 200. beschädiget / sie haben auch keinen hohen Officirer verlohren / vnd wurden dißseits mehr nicht dann 2. Rittmeister / 5. Cornet vnnd 4. Fändriche vermisset / da hingegen auff der Käyserischen Seiten geblieben: Obrister Beygott / 2. Obr. Wachtmeister / Obristen Winssens Obrister Leutenant / vnd andere Officirer.

Gefangen sind / Obrister Drost so sehr gefährlich beschädigt / daher er auff Parol wider in Liegniz gefolget worden / mehr ist gefangen Obrister Goschiz / die meisten Hauptleuth von der Infanteri sind geblieben vnnd gefangen / weil sie nicht außreissen können. Der Sächsische Obriste Milda ist kurz vor dem Treffen mit 5. Compagnyen Reuttern zwischen Bauzen vnd Görliz von den Käyserischen angegriffen vnd jhm zwo Compagnyen abgeschlagen worden: mit den vbrigen dreyen aber hat er sich durch gehawen / zur Armee noch vor dem Treffen kommen / vnnd in selbigem sich so tapffer gehalten daß er 3. Cornet darvon gebracht.

Nach der bey der Liegniz erhaltenen Victori ist der Feldmarschalck Arnheim bey Breßlaw vber die Oder gangen / vnnd mit einem Theil der Armee auff die Steinawische Schanz marchirt. Die Käyserischen aber haben seiner Ankunfft nit erwarten / sondern sich davon gemacht / denen er einen Obristen nach commandirt / vnd in die 100. Mann sampt vielen Officirern gefangen bekommen. Darauff hat gedachter Feldmarschalck die ruinirte Oderbrücken repariren lassen / vnd mit der Armee darüber auff groß Glogaw gezogen / welches starck beschossen worden / vnnd biß auff den 6. Junij belägert gewesen / da es sich mit Accord ergeben. Die Käyserische Besazung hat jhre 10. Fähnlein / wie auch alles Geschüz vnnd Munition / vnnd was von der geflehnte Pagagy vor Liegniz allda gewesen / hinderlassen müssen: haben auch vber 300. Mann / so vor diesem beyden Sächsischen vnnd Schwedischen gedienet / sampt jhrem Gewehr sich wieder vntergestellet. Mitlerweil ist auch der Führneme Paß Rambslaw / die Oelß / vnnd die Bernstatt bey Großglogaw durch Accord den Schwedischen in die Hände gerathen: daß Hauß Wartenberg haben sie mit dem Sturm erobert / darbey der Käyserischen in die 1500. ruinirt worden.

Nach dem die Käyserische bey Ligniz geschlagen worden / haben sie darauff in Schlesien / sonderlich zwischen gedachtem Ligniz vnnd Glaz ganz Barbarisch gehauset / alles was sie gekönt / außgeplündert / vnnd die Inwohner von den Dorffschafften wegen grawsamer Peinigung ganz verjagt: da man dann auch auß den Wälden sie gehezet / vnd mehr als Türckisch mit jhnen vmbgangen. Dieses Vngewitter aber bliebe nit bey den Dörffern / sondern kam endlich auch vber etliche Stätt / vnd muste vnter andern sonderlich Reichenbach / so doch biß auff den 29. May den Käyserischen contribuiret vnd allen vorschub gethan / herhalten.

Reichenbach in Schlesien außgeplündert.

Dahin kamen den gedachten 29. Maij vmb 2. vhr Nachmittag ein starcke Anzahl Teutsche Reuter vom Gözischen Regiment / welche zuvorhero die Franckensteinische Vorstätte außgeplündert. Denen hat der Burgemeister sampt etlichen Bürgern am Franckensteiner Thor auffgewartet / jhr Begehren anzuhören / vnnd mit Glimpff der Statt Bestes vnd Frieden zuerhalten: aber die Reutter haben alsobald Fewer auff sie gegeben. Die Thor wurden zwar gesperret / aber die Reutter sassen von den Pferden ab / eylten

durch

1634. durch den Statt graben vnnd stiegen mit Leitern vber die Mawren/ schlugen die Thor auff vnnd wurden also Meister/ das Volck lieff mehrentheils in die Kirch/ aber sie wären allda auch nicht sicher: dann die Käyserische jagten jhnen nach/ schossen/ haweten vnd stachen vnter sie/ daß viel todt blieben/ darbey ward mit Plündern/ Schänden/ (auch so gar in der Kirchen beym Altar) Anlegung allerley Marter/ ꝛc. ein solche Grawsamkeit verübet/ daß es nicht gnugsamb außzusprechen/ oder zubeschreiben. Wurden also die Inwohner dieser Statt/ so hiebevor Jederzeit in gutem Auffnehmen gestanden/ für dißmal zu armen Leuten gemacht/ vnnd jhnen nichts vbrig/ ja fast kein Tisch noch Thür/ kein Ofen noch Fenster gantz gelassen.

Straubingen von den Käyserischen wider erobert.

Demnach die Bäyerische nach deß Hertzogen von Weymar Abzug von Regenspurg vngefehrlich mit 10000. Mann die Statt Straubingen belägert/ haben sie den 21. Martij selbige Statt zu beschiessen angefangen. Ob nun wol der Obriste Berghawer mit seiner vnterhabenden Besatzung/ so in 800. Mann starck war/ sich tapffer gewehret/ hat er doch endlich/ als den 23. Martij mit 10. Stück Geschütz an einem Ort der Mawren ein grosse Preß vnnd alles zum Sturm fertig gemacht/ weil er sich gegen einem solchen Gewalt länger nicht auffhalten können/ Accord begehrt: welcher jhm zwar/ daß er mit seinen vnterhabenden Soldaten mit Sack vnnd Pack/ vnter Gewehr/ vnd Pagagy abziehen/ vnd die Reuttier abfitzen solten/ verwilliget/ aber nicht gehalten worden. Dann so bald die Bäyerischen in die Statt kommen/ haben sie die jenigen/ so zuvor dem Käyser gedienet/ deren bey 300. gewesen/ wieder zu jhnen zutretten genötiget/ die andern auch also gepresset/ daß sie sich meistentheils bey jhnen vnterstellen müssen/ ohn vnterscheid aber alle außgeplündert/ auch die Weiber jhnen wider Kriegsgebrauch von der Seiten gerissen/ vnd genothzüchtiget/ vnd die Officirer in Arrest genommen. Darauff ist General Altringer/ Reinacher/ vnnd Johann de Werth eingeritten/ denen die Burgerschafft mit Himmeln entgegen kommen/ jhnen Fußfälle gethan/ vnd sie mit frolockung eingeholet. Jngleichem ist vmb selbige Zeit die Statt Chamb in der Obern Pfaltz von den Käyserischen mit Accord wieder eingenommen worden: Auch kurtz darauff Sultzbach/ vnnd etliche andere daherumb gelegene örter jhnen wieder in die Hände gerahten.

Execution zu Prag vber die Friedländische Obriste.

Mitlerweil hat man allerley Mittel gesucht die Friedländische Armee wiederumb in gute Ordnung zubringen/ vnd weil vnterschiedliche Obristen/ vnd Befelchshaber denen man die Schuld gegeben/ daß sie der Friedländischen Conspiration wider dē Käyser theilhafftig/ theils zu Wien/ theils zu Prag gefangen gewesen/ hat man zu Anfang deß Maymonats zu Pilsen in Böhmen die Execution wider sie fürgenommen. Darbey dann hingerichtet worden Obrister Sparr/ Obrister Kehrauß/ Obrister Villefeldt/ Obrister Wildberger/ Obrister Mohrwaldt/ Obrister Leutenant Peter Losy/ Obrister Leutenant Hämmerle/ die andern wahren Wachtmeister/ Rittmeister/ vnd Capitäyn zusammen 16. Personen/ ingleichem 8. Pilsnische Rathspersonen/ daß also ingesampt 24. auff die Bühne geführt worden. Hertzog Heinrich Julius/ Obrister Schliff/ Obrister Schaffgotsch/ Obrister Schafftenberg seynd nach Wien geführt worden. Dem Käyserischen Kriegsvolck ist von den Friedländischen hinterlassenen Gütern vnd Schätzen etwas Geld gegeben/ vnd selbiges hernach/ nach gehaltener Musterung/ durch den König in Vngarn gegen Regenspurg fortgeführet worden/ vmb beneben der Bäyerischen Armee selbige Statt mit einer Belägerung anzugreiffen. Als nun Herr General Major Kagge darvon Kundschafft bekommen/ hat er Tag vnd Nacht an den Wercken arbeiten/ vnd alles in Defension bringen lassen vnnd sonst allerley nothwendige anordnung gethan.

1634.

Belägerung der Statt Regenspurg.

Den 15. Maij sahe man in der Statt etliche ankommende Feinds Truppen: Darauff gab es deß Nachts vmb 1. vhr ein Alarm/ in dem die Käyserische sich vnterstunden/ bey dem Untern Wörth einzubrechen vnd die Mühl in Brandt zu stecken/ welches aber von denen in der Statt verhindert worden. Den folgenden Tag commandirte Herr General Major in 30. Reutter vnd 25. Mußquetierer auff den Berg vor dem Hornwerck an der Brücken: auff welches die Käyserische mit etwan 300. Reuttern vber die Regen setzten/ vnd die Schwedische vom Berg zu treiben vermeinten: wurden aber also empfangen/ daß sie mit Verlust etlicher Todten wider abweichen müssen. Auch vberfielen den 18. die Schwedische mit 70. Pferden vnd 200. Mußquetierern die Käyserische in jhren Quartieren vber dem Regen/ machten in 20. Mann nider vnd fingen etwan 10.

Als Jhr Fürstl. Gn. Hertzog Bernhard vernommen/ welcher massen der Feind die Statt Regenspurg hart plocquirt/ vnd ein rechte Belägerung anzufangen vorhabens seye/ haben sie sich mit der Armee nach Keitheim begeben/ vnnd den Weg nacher Regenspurg vor Staubingen wartz genommen/ in Meynung die Bäyerische/ wiewol sie in 8000. Pferd/ vnnd 5. Regimenter zu Fuß disseits der Donaw auff der Regenspurgischen Seiten gehabt/ anzugreiffen: die aber dessen Verkundschafft/ nach der Schiffbrücken/ so sie bey Donawstauff gehabt/ durch vnd vbergangen/ jedoch aber etliche Truppen Vngarn/ Crabaten/ vnd Tragoner auff der Statt Seiten gelassen/ die aber dermassen auffgeklopffet worden/ daß jhrer sehr wenig darvon kommen: Obrister Bleßkowitz/ 2. Major/ etliche Rittmeister/ viel vnter Officirer sind gefangen/ vnd in 400. nidergehawen worden. Am 22. Maij sind Jhre Fürstl. Gn. mit etlichen Truppen Reutter vnd Fußvolck vber die Brücke gangen/ da der Feind/ in gesampt die Vngarische vnnd Bayerische Armee/ in voller Bataglia zwischen der Nab vnd Regen ankommen/ alßbald den Vortrab angesprengt/ vnd viel darnider gemacht/ also daß sie bey Zeiten durchgangen/ vnd zu jhrem Vortheil einen Berg eingenommen: darauff 30. halbe Cartaunen gepflantzt/ vnd auff die Statt vnd das Hornwerck vor der Brücken zu schiessen angefangen.

Weil nun so gestalten Sachen nach Jhr Fürstl. Gn. den Feind nicht wol von diesem Berg herabbringen können/ haben sie sich resolvirt/ die Statt wol besetzt zulassen/ vnnd mit der Armee (biß die Conjunction mit Herrn Feldmarschalcken Horn ins Werck gerichtet/ vnnd dardurch der Entsatz mit Ernst für die Hand genommen werden möch-

1634. te) abzugehen/ in Anschung solches der Statt auch wegen der Proviand viel zuträglicher seye. Als nun Ihre Fürstl. Gn. auß der Statt/hat der Feind am H. Pfingstag mit den Stücken fortgefahren zu spielen/vnnd solches den gantzen Tag continuirt/ aber doch keine Pressa machen können. Nachmittag vmb 4. vhr haben sie einen Sturm darauff gethan/ aber so Ritterlich abgetrieben worden/daß jhrer sehr viel geblieben: Obristers Breuner so sehr verwundet/ Obristers Leutenant von Mariame/ Major von Colloredo/ vnd viel andere hohe Officirer gefangen/ vnnd das Werck/wiewol es nicht außgebawet/noch erhalten worden: worbey sich Herr Graff von Thurn auff seinem Posten sehr wol gehalten.

Hierauff hat der Feind abermaln zweymal auff die Schantz gestürmet/aber jedesmal wider Ritterlich abgetrieben worden. Das letzte mahl waren 3000. Mann zum Sturm commandiret/ deren aber nicht mehr als 400. angelauffen/ die andern alle haben nicht fort gewolt: Auff diese Stürme sind die Schwedische Soldaten Nachts auß gefallen/ vnd alles auß den Lauffgräben geschlagen/15. Gefangene/ vber 100. Mußqueten/ viel schöne Degen der vmbkommenen Officirer/mit sich hinein bracht: die Gefangene sagten auß/ daß bey den Käyserischen die Resolution gefast/die Statt zu haben/oder sich davor zu consumiren. Der vor diesem in der Statt Regenspurg gelegene Commendant/Freyherr von Teubrise/ ist im ersten Sturm auch geblieben/ der Schwedischen aber sind vber 12. Personen nicht vmbkommen. Vnter denen auch General Major Corville gewesen.

Schwedischer Progreß im Oberland.

Nach dem den 25. Martij das Schloß Befort an die Schwedische sich ergeben/ vnnd die darin gelegene Soldateska in 150. starck alle (ausser dem Comendanten) sich vntergestellet: dargegen die Frantzosen Euders vnd Brumtraut sampt dem gantzen Bistum Basel in jhre Devotion Schirm vnd Schutz empfangen/ vnd die Schwedischen darauß abgewiesen/als haben selbige darauff jhren Marsch theils nach groß Hüningen/ vnnd theils nach Rheinfelden genommen: wie dann der Rheingraff Johann Philips den 27. gleich nach seiner Ankunfft in 300. Käyserische/so von Lauffenburg abwarts nacher Rheinfelden zum Entsatz commandirt gewesen/angegriffen/in 150. davon theils niedergemacht/theils gefangen bekommen/vnd den Rest wieder nach Lauffenburg zurück gejagt. Darauff haben den 28. dieses beyde Waldstätte Lauffenburg vnd Seckingen sich mit Accord an die Cron Schweden ergeben.

Belägerung der Statt Rheinfelden.

Den 29. ist das Geschütz vor Rheinfelden plantirt/vñ dē 30. dem schiessen auff die Statt ein Anfang gemacht worden. Inmittelst ist den 27. Martij der General Otto Ludwig Rheingraff zu Hüningen deß Zugs vber Rhein vnd anders halben Anordnung zumachen ankommen/folgenden 28. durch etliche darzu verordnete Herren mit starckem Comitat zu Basel eingeholet/in die Herberg zum Storcken begleitet/ansehnlich verehret/vnd gastirt/vnd gegen Bezahlung 6000. zweypfündige Leibbrots gefolget worden. Den 29. dieses Nachmittag ist er wiederumb hinauß auff Rheinfelden/vnnd nach dem er daselbst in einem/ vnnd andern order gestellet/ den 30. wieder nach ober Hüningen zurück kommen. Den 31. Mar. tij ist der Käyserliche Feldmarschalck Herr Hannibal Freiherr von Schawenburg Commendant in Brysach tods verfahren/nach dem er 14. Tagelang an einem hitzigen Fieber vnd Hauptwehe kranck gelegen. Vnd weil vmb selbige Zeit auch der Obriste Leutenant Escher in Brysach mit Todt abgangen/ sind der Käyserischen Sachen der orten in ein bawfelligen Stand gerathen.

1634. 165

Mittlerweil ist es mit der Belägerung Rheinfelden zimlich rauh hergangen/in dem die Schwedische dafür grossen Ernst gebraucht/ Presse geschossen/vnnd gestürmet: die Belägerten aber/ welche der Obriste Mercy commandirt/ haben solchen Widerstand gethan/ daß die Schwedischen mit Verlust wider abweichen müssen. Auch ist der Rheingräffische Obrister Leutenant Adam von der Ley im recognosciren erschossen worden/ welchen der Rheingraff wegen seiner rapfferkeit sehr betrawret. Mitten im April haben sich zu Schlettstatt von N. Gollen Burgermeister/ so sich damahls zu Brysach auffhielte/ drey Bürger bestellen lassen/ vnd einen Anschlag gemacht/ daß sie den 2. May deß morgens vmb 7. vhren sampt jhren hierzu bestellten Mitbürgern mit Axten vnnd Beilen vnter das Illhor gehen/ etliche der Wacht vnversehens das Gewehr ins Wasser werffen/ andere aber zuschlagen/ einer von jhnen einen schweren Wagen mit besserung auff die Fallbrücke bringen/ damit man sie nicht auffziehen könne/ ein anderer den Schutzgattern verwahren/ vnd inmittelst 3. Schiff mit verdeckten Soldaten das Wasser herab kommen/ auff welchen oben auff/ damit die Zahl desto stärcker were/ etliche mit verbundenen Köpffen/ vnnd Händen/ als ob sie Verwund weren/sitzen/deß gleichen im nechsten Wald 500. Tragoner vnd Mußquetierer halten vnd auff gegebene Losung dapffer zueilen solten/ weil nun zu diesem Anschlag zuhelffen auch der Wirth zum Ochsen angeredet worden/ hat derselbe nicht allein darzu verstehen wollen/sondern auch alßbald solches beginnen dem Comendanten entdeckt/der dañ 8. deren Verräter gefänglich einziehē/ wegen 8 vbrigen starck inquirē, vñ sonst im vbrigē gute auffsicht halte lassen.

Verrätherey zu Schlettstatt.

Jn dessen ist die Belägerung Rheinfelden noch mit grossem Ernst continuirt worden/ vnd haben beyde Theil einander zimblich hart zugesetzt: die Belägerte hatten vnterschiedliche Werck vmb der Statt verfertiget/ daß man jhnen nicht leichtlich beykommen konte: aber doch hatten sie mangel an Pulffer/ vnnd war schon zu außgang deß Maij fast nichts mehr vorhanden/ als was sie auß den Minen genommen. Dahero die Käyserische/ weil sie davon Kundschafft hatten/ sich zu vnterschiedlichen mahlen Pulffer hinein zubringen bemühet. Derhalben sie zu Anfang deß Junij den Handel mit Ernst angreiffen vnnd die Belägerte entsetzen wolten. Zu solchem End sind den 2. Junij bey 100. Reutter/vnd 400. zu Fuß heimlich auß Brysach/vber den Schwartzwald gezogen/zu denen auß Villingen 200. zu Pferd/vnd etlich hundert zu Fuß gestossen/der Meinung sich mit 500. Wald Bawren zu conjungiren/vnnd hernach sämptlich die Schwedische oder Mechelburgische Reutter/deren 5. Cornet jenseit Rheins vor der Rheinfelder Brücken gelegen/zu attacquiren. Solches desto leichter ins Werck zurichten/ die Guarnison zugleich außfallen/ vnnd den mit

Käyserische wollē Rheinfelden entsetzen/ vnd werden geschlagen.

geführ-

1634. geführten Vorrath an Pulffer / Kuglen vnnd Lunten hineinnehmen sollen. Es sind aber die Schwedischen dessen verständigt worden / dann unterschiedliche Brysacher Soldaten / so dahinden geblieben/erdapt/vñ zum Herrn Obristen Kanoffsky geführet worden / welcher so bald dieses Anschlags von jhnen Bericht empfangen / alle Truppen von Freyburg hinauff marchiren / die Päß gegen dem Schwartzwald einnehmen / vnd die Zillhartischen 7. Compagnyen Reutter gar biß an Rheinfelden rucken lassen/ so sind auch 4. Compagnyen Rheingräffische Reutter von der andern Seiten hinüber geschickt worden/auff die ankommende Brysacher achtung zugeben. Darauff haben sich den 4. Junij gegen Abend die Brysacher anfangen auß dem Wald zulassen/ vnnd gegen Rheinfelden zunahen / aber sie sind gleich von 4. Schwedischen Renttern ersehen/ vnnd den jhrigen Verkundschafft worden: auff welches die Zillhartischen von vnten/ die Mechelburgische vnd Rheingräffische Reutter aber von oben an sie gesetzt. Die Brysacher aber so bald sie nur der Schwedischen gewahr worden / sind stracks wider in Wald gewichen / vnnd alles von sich geworffen / die Schwedische haben gar zu bald an sie gesetzt / wann sie gewart biß sie weiter vom Wald in die Ebne kommen weren / so hette man sie alle mit einander nider machen können. Es sind aber doch zimblich viel Bawren vnd Soldaten geblieben: den Flüchtigen haben die Schwedische nicht nachsetzen wollen/ wegen der dicke deß Walds/ man hat aber in die 200. Mußqueten neben andern Wehren auffgehaben/ vnd 12. Brysacher Soldaten gefangen bekommen / die dem Herrn General Majorn Rheingraff Johann Philipsen bekant / daß sie 1200. Pfund Pulffer 5000. Kugeln/ neben andern Sachen in die Statt bringen sollen / so aber alles von den Schwedischen bekommen worden/ weil man nun vermeint / daß sie es zum andern mal nicht leichtlich wagen würden / sind die Zillhartische wiederumb etwas hinab gewichen/ den Brysachern den Repaß nacher Brysach abzuschneiden: Aber die Käyserische haben darauff den 10. Junij bey Nacht zwey kleine Schifflein/ auff einem Wagen auß dem Schwartzwald herab geführt/vnd zwischen Seckingen vnd Bucken/ in Rhein gesetzt/vnd darauff ein zimbliche Anzahl Pulffer / Kuglen/ vnnd Lunten in Rheinfelden gebracht / vngeachtet man auß dem Schwedischen Läger/ hefftig darauff geschossen / ist es doch wegen grossen Rheins vmb sonst gewest. Welchem nach die Belägerte widerumb dapffer Fewer herauß gegeben vnd sich wegen deß nahen Succurß sehr muthig erzeigt. Es haben aber Jhre Excell. Herr General Rheingraff / in 2000. frische Mußquetierer so theils von Straßburg geschickt/ theils auß den Gvarnison hin vnd wider genommen worden / ins Läger kommen lassen/ vnd ist darauff den 12. diß morgens früh mit 13. Cornet Renttern/ 1000. Mußquetierern / vnnd 500. Bawren mit Aexten / auff den Schwartzwald gezogen / die Brysacher vnnd rebellirende Bawren / so sich im Wald verhawen/zu suchen. So bald aber selbige der Schwedischen gewahr worden/ haben sie gleich wider jhren March auff Villingen genommen: denen die Schwedische nachgefolgt/ vnd auch endlich bey S. Blasij angetroffen. Auff welches die Käyserische / (welche nicht vermeint daß die Schwedischen Fußvolck bey sich hetten) sich auff den Berg retterirt/ denen die Schwedischen welche jedoch wegen grossen Marches sehr müd gewesen / vnd fast nit mehr fort kommen könten / tapffer hinauff gefolgt/ vnd sie droben in die Flucht getrieben/ vnnd hernach im Thal drüben angegriffen / das Fußvolck gäntzlich / vnnd die Reuter biß auff zwey Compagnyen/ die von Villingen gewesen/ vnnd anfänglich die Flucht genommen/ ruinirt/ vnnd den Obristen Leutenant Heinrichen von Schönaw/welcher sie commandirt hat/sampt allen andern Officirern biß auff 2. Leutenant / die vber gemelte 2. Villinger Compagnyen das Commando hatten/ gefangen bekommen. 1634.

Ob nun wol nicht allein durch diesen Streich dem Obristen Mercy in Rheinfelden die Hoffnung deß Entsatzes entgangen / sondern auch in der Statt grosser Mangel an Victualien sich verspüren lassen / also daß die Belägerten sich mit Pferdfleisch behelffen müssen / hat er doch noch zur Zeit zu keiner Vbergab verstehen wollen.

Dieweil aber der Rheingraff Johann Philips der Statt mit so grossem Ernst zugesetzt/ daß jhr aller Entsatz abgeschnitten / auch nichts mehr bey den Belägerten an Proviand / vnd nur noch ein Tonn Pulvers vbrig gewesen / hat endlich er der Commendant sich eines bessern bedacht/die Statt den Schwedischen vbergeben / vnd ist den 9. Augusti mit seiner vnterhabenden Besatzung auff nachfolgende Conditionen außgezogen.

1. Die Gesampte Gvarnison / Officirer vnd Soldaten/ sollen mit jhrer Vntergewehr/ Sack vnnd Pack abziehen/ mit sicherer Convoy nach Costnitz begleitet/ vnd vnterwegs mit Quartieren vnd Vnterhaltung versehen werden / im Abzug aber die Bürger vnnd Bawerschafft nicht plündern / noch auch von denen etwas heimlich mit/ vnd durchzubringen annehmen/ vnd in Summa nichts mit führen sollen / als das jhrige / dafür Herr Obrister Mercy bey Cavalliers Glauben zu caviren.

2. Geistliche sollen bey jhrem Exercitio, wie sonsten an allen Orthen jhnen kein Eintrag darinnen geschicht / gelassen werden.

3. Soll niemand von den Außziehenden zu dienen genötigt werden.

4. Wie auch ins gleichem die Bürgerschafft bey jren Religion vnd Gerechtigkeiten verbleiben.

5. Die Krancken vnd Verletzten belangende/ sollen solche in Rheinfelden / biß zu Restitution jhrer Gesundheit gelassen / vnnd wie andere Soldaten darin gehalten werden.

Hierauff vñ zu Accomplirung dieses Accords solle jhrer Excell. Obrister Mercy die Statt Rheinfelden vnnd alle Veste noch heut einraumen/ mit aller Zugehör/wie die Nahmen haben möge/groß vnnd klein Geschütz/ mit Munition vnnd Proviand / wo Minen etwan gemacht / oder heimliche Fewer eingelegt/dieselbe entdecken / vnnd nichts verheelen/ In Summa hierinnen auffrichtig/als rechtschaffenen Cavalliern gezimbt/ procedirn.

Ein Käyserliche Trupp von den Schwedischē bey Ravenspurg ruinirt.

Nach dem Obrister Canoffsky glaubwürdigen Bericht bekommen/ daß Obrister Vitzthumb auß Lindaw vnnd andern Guarnisonen am Bodensee mit etlich tausend zu Pferd / Tragonern vnnd Fußvolck deß Closters Hofen nechst bey

1634. Buchhorn / sich impatronirt / vmb selbige Vestung darauß zu belägern / hat er den Rittmeister Eichaw mit 80. Pferden vnd 30. Tragonern dahin commandirt / gewisse Kundschafft / oder wo müglich Gefangene einzubringen. Als nun derselbe nechst bey Ravensburg ein Parthey vom Feind / bey 60. Pferd starck welche Rittmeister Michael Ginfeld vom Obristen König geführt / beneben einem Regiment Quartiermeister angetroffen / hat er selbige geschlagen / etliche niedergemacht / den Regiment Quartiermeister neben andern gefangen genommen / vnd als er von denselbigen erkundigt / daß noch etliche Truppen Reutter am Bodensee vorhanden / ist er förters auff Buchhorn gangen / die Beschaffenheit gründlich einzunehmen: vnnd weil eben der Commendant daselbsten Herr Obrister Sigerod mit denen darinnen vom Canoffskyschen Regiment liegenden Reuttern vnd Mußquetieren außgefallen / hat er den Feind in vnd bey dem Kloster / nicht allein mit einer Resolution angegriffen / sondern auch (vnangesehen der Feind vom Wasser vnnd Land dermassen mit Stücken vnnd Mußqueten solche Salve vnter die Schwedische Truppen gethan / daß sich zuverwundern daß so wenig todt blieben) also geschlagen / verjagt / niedergehawen / daß in 200. todt blieben / vber 100. gefangen / darunter etliche Officirer / auch Obrister Vitzthumb so weit gejagt worden / daß er im See biß an Halß sich salviret / vnd wann nicht ein klein Schifflein ihme zu Hülff kommen / sich hette gefangen geben / oder ersauffen müssen. Die Reutter sind mit solchem Ernst vnter ihre Stück gesetzt / daß bald weder Freund noch Feind zu erkennen gewesen: wie sie dann 3. Stück sampt vielem Gewehr vnd Pferden bekommen. Dardurch der Feind von Buchhorn hinweg geschlagen / das Closter eingenommen / vnd deß Feinds gemachte Werck mehrentheils ruinirt worden.

Zustand der Belägerung Regenspurg.

Droben haben wir gemeldet / wie die Käyserischen einen Anfang mit der Belägerung der Statt Regenspurg gemacht / vnd was massen der Hertzog von Weymar dieselbe hat gesucht zu secundiren. Nach dem er aber mangel an Proviand gehabt / hat er sich mit seiner Armee auff die Seitten nach Nürnberg begeben / vmb allda auff den Anzug deß Generals Gustavi Horns zuwarten / vnd sich desto bequemer mit jhm zu conjungiren. Vnterdessen hat sich der König von Vngarn mit dem Käyserischen Volck vor der Brücken / die Bayerische aber auff der Statt Seite gelägert / vnd seynd die läger dermassen mit Schantzen versehen worden / daß es das ansehen hatte / daß die Schwedische schwerlich würden die Statt entsetzen können. Es wurden diß vnnd jenseits der Donaw vber 100. Stück Geschütz plantirt / vnnd darauß die Statt mit vnerhörter Furi beschossen: dargegen die Belägerte auch nicht feyerten / vnd nicht allein mit schiessen auß der Statt / sondern auch mit stätigen außfällen den Käyserischen grossen schaden zufügten / vnnd mit gegen Miniren viel zuthun machten.

Kelheim von den Käyserischen erobert.

Als hierzwischen die Käyserische verkundschafftet / daß der Paß Kelheimb / welcher den Schwedischen die Statt zu entsetzen wol gelegen / nicht am besten mit Proviand versehen / sind sie in 6000. Mann starck darvor gerucket / vnd solches belägert: der Obriste Rossa / so darin commandirt / hat sich zwen Tag lang tapffer gewehrt. Nach dem aber den 16. Junij Pressa zum Sturm geschossen / vnd das Orth wider solche Gewalt nicht wol zu halten / hat er accordirt / vnnd ist mit Sack vnd Pack abgezogen.

In der Statt Regenspurg sind in dessen durch das stetige Schiessen vnnd Granaten einwerffen die Thürne vnd andere Gebäw sehr ruinirt vnnd beschädiget worden. Von dem Käyserischen Volck ist ein guter Theil vber die Schiffbrücken / so vnterhalb der Statt vber die Donaw geschlagen / zu der Bäyerischen Armee marchirt / vnnd sich mit derselben conjungirt / der Statt desto mehr zuzusetzen: Es sind auch auff beyden Seiten die Approchen starck fort gangen / daß dieselbe / vngeachtet der Belägerten Mannlichen Gegenwehr / in kurtzer Zeit so nahe hinan kommen / daß sie mit jhrem Gegentheil reden können.

Zu Außgang deß Junij haben nach hefftigem beschiessen vnd Approchiren die Käyserischen das Obere Wörth vnnd die Schantz am Hoff mit solchem Ernst angefallen / daß sie solche endlich mit verlust vieles Volcks von beyden Seiten erobert / vnnd die belägerte vber die Brücken in die Statt gejagt.

Bey wehrender Belägerung hat der Bäyerische Obriste Johan de Werth mit 80. Corñet von Croaten / Vngarn vnd Teutschen Reuttern vmb Hilpoltstein / Heydeck herumb vnnd zimblich nahe an Nürnberg gestreifft / darauff sich ins Rieß begeben / selbiges fein rein durchsucht / vnd sich mit List in Oettingen partirt / welches er hernacher neben Wasser Drentingen außgeplündert / vnd allein an Pferd vnnd Rind Vich in 2000. Stück / auch 300. Säck Meel / vnd in 300. Personen mit vnd gefangen genommen / vnd den 6. Junij nach dem er Würtzburg proviandirt / sich wiederumb gegen Ingolstatt gewendet. Im Rückwege hat er den Commendanten von Pappenheim Majorn von Daubenheim mit in 60. Wagen / mit denen er auß dem Franckenland kommen / angetroffen / vnd mit genommen.

Ihr Fürstl. Gn. Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar haben sich eine Zeitlang mit der Armee vmb Nürnberg befunden: darauff die Vestung Forchheimb blocquirt / vnd darumbher 5. Forten / so mit verborgenen Lauffgräben aneinander gehencket waren / gelegt / auch das Wasser / so die Mühlen vor / vnd in der Statt getrieben abgeleitet. Es ist aber Ihre Fürstl. Gn. bald hernach mit dem meisten theil der Armee / mit Herrn Feldmarschalcken Gustaff Horn sich wegen deß Entsatz der Statt Regenspurg / zu conjungiren / von dar wider abmarchirt / vnd Herrn Feldmarschalck Crazen / die Blocquirung zu continuiren / mit 11. Regimentern hinterlassen.

In dem Johann de Werth also / wie vorgemelt / mit seiner Reutterey herumb vagirt / ist Ihr Excell. Herr Feldmarschalck Horn mit seiner Armee so 14000. Mann starck war in Bäyern gerückt / vnd das Stättlein Aycha belägert: Selbiges hat sich zwar eine Zeitlang dapffer gewehret: als aber Johann de Werth / welcher solches entsetzen wollen / von den Schwedischen zurück getrieben / hat es sich nach geschossener Pressa den 14. Junij mit Accord ergeben / vnnd haben sich von den abgezogenen 300. Mann 50. vntergestellt: Herr Obr. Leutenant Wrangel hat darauff den

Käyse-

1634.

Käyserischen Obristen Corpus mit 800. Pferden bey Tachaw angetroffen/ vnd ein guten Theil nidergehawen/ darunter etliche Rittmeister vnd Officirer/ ingleichem 2. Rittmeister vnd 1. Leutenant neben andern gefangen worden.

Jngleichem sind bey Rain als etlich Schwedisch Volck zu recognosciren außgesand worden/ etliche scharmützel vorgangē/ darbey die Schwedische eingebüst. Weil nu Johan de Werth mit einer starckē Armee angezogē komen/ ist Herr Feldmarschalck Horn auff Friedberg zurück gewichen/ zuvorhero aber die vesten vñ Thor an Aycha ruinirt.

Weil aber der auß Aycha abgezogene Bäyerische Commendant selbiges Stättlein/ nach deme es die Schwedischen verlassen/ wider gegebene Parola occupiret/ als hat Herr General Feldmarschalck Horn selbiges den 24. Junij mit Sturm wider erobert/ die meiste Bürger vnnd Soldaten/ so in Gewehr gewesen/ niderhawen/ das Stättlein plündern/ vnd den Commendanten/ weil er dieses muthwillig verursacher/ vnter das Thor hencken lassen/ da dañ durch das Plündern vnversehens Fewer außkommen/ daß alles vollends im Rauch auffgangen.

Jnjunction der Weymarischen vnd Schwedischen Armee.

Mitlerweil ist der Statt Regenspurg von den Käyserischen zugesetzet worden/ so daß vmb dieselbe auff daß ehiste als müglich zuentsetzen der Herzog von Weymar/ vnd Gustavus Horn sich mit jhren Armeen zu eingang deß Julij bey Augspurg haben zusammen conjungirt/ vnnd also in die 24000. Mañ starck den 3. Julij in Bäyern seynd gerucket/ da sie erstlich Dachaw/ hernach Freisingē vnnd Moßbach mit Accord in jhren Gewalt gebracht/ vnnd darauff fürters den 10. Julij für Landshut gerucket.

Landshut wird den Schwedischen mit Sturm erobert.

Wiewol man nun in Hoffnung gewesen/ es würde dieses letzte auff beschehenes Auffforderen sich gutwillig accomodiren: weil aber doch vber vorige Besatzung/ noch in 3. Regiment Tragoner den Tag zuvor hinein kommen/ auch Feldmarschalck Altringer mit der Käyserischen vnd Bäyerischen Cavallery allda angelanget/ vnnd auff einen Canonschuß weit von der Statt jenseits der Jser sich sehen lassen/ als hat besagte Statt die Güte außgeschlagen/ vnd es jedoch zu jhrer eygen Ruin/ zum Ernst kommen lassen: da dann den 12. dito Jhr Fürstl. Gn. Hertzog Bernhard das Schloß/ Jhr Excell. Herr Feldmarschalck aber die Statt angegriffen/ vnd nach beschehener Presse mit Sturm erobert/ viel vom Feind darinnen nidergemacht/ den Obristen Herman Sohn nebenst einem Obristen Leutenant vnnd Maiorn/ auch mehr andern Officirern vnd Soldaten gefangen bekomen/ vnd den Rest vber die Brücken vnnd durch die Jser in die Flucht gejagt. Obgedachter Feldmarschalck Altringer hat sich auch mit der Flucht salviren wollen/ weil er aber wegen allzu grossen Gedrängs vber die Jser Brücken nit komen können/ hat er durch das Wasser gesetzt/ darinnen er einen Schuß bekommen/ davon er kurtz darauff gestorben. Die flüchtige Cavallerj hat sich zurück gewendet vnnd gegen Regenspurg auff Eckenmühl zu marchirt/ welcher zwar die Schwedische weiter nachsetzen wollen/ weil aber mit den Truppen/ sonderlich dem Fußvolck/ nicht so eylfertig vber die Laber zu kommen gewesen/ hat es verbleiben müssen. Gegen besagte Presse in Landshut haben Bürger vnnd Soldaten/ Hew/ Stroh/ vnd anders zusammen getragen/ vnd angezündet/ in Meinung dardurch die Schwedische vom Anlauffen vnd Stürmen abzuhalten/ es hat aber der Brandt etliche Häusser ergriffen/ vnnd dermassen vberhand genommen/ daß die halbe Statt sampt dem Schloß dardurch zu Grund gerichtet/ vnnd der Rest von den Schwedischen außgeplündert worden.

1634.

Regenspurg ergibt sich an die Käyserischen.

Dieses war zwar ein ansehnliche Victori für die Schwedischen/ dardurch sie nicht allein viel Proviand/ daran sie zimlichen Mangel litten/ sondern auch ein guten Paß zu jhrer Retirada vber die Jser erlangten: Aber in dem Jhr Fürstl. G. vnd Herr Feldmarschalck den 15. Julij die Resolution namen/ deß andern Tags auff Regenspurg fortzuziehen/ vnd die Käyserische allda anzugreiffen/ gieng in dessen selbige Statt verlohren.

Dann nach dem die gute Statt ein geraume Zeit hero sich gegen die vberauß grosse Macht/ so die Käyserliche gegen sie gebraucht/ auffgehalten/ ist sie endlich wegen deren vom Feind geschossener Pressen/ vnd gemachten Minen/ auch weil das Pulffer/ wie fleissig man auch arbeiten lassen/ abgehen wollen/ vber das auch weder Schreiben noch Kundschafftē vom Succurß/ ob zwar deren viel abgeschickt worden/ jhnen zukommen/ den 16. diß sich zu ergeben gezwungen worden. Haben aber doch einen annemblichen vnnd zimlichen reputierlichē Accord erlangt/ welcher in nachfolgenden Puncten bestanden:

Articul darauf die Statt Regenspurg den Käyserischen vbergeben worden.

Erstlich solle an statt Käyserlicher May. der Königlichen May. zu Hungarn vnnd Böheimb/ ꝛc. die Statt wie sie sich an jetzo befindet/ abgetretten werden.

2. Aller Schad/ so beydes den Geistlichen vnd Weltlichen in wehrender ersten vnd andern Belägerungen der Zeit hero/ biß dato jnn/ vnd ausser der Statt/ an Geistlich vñ Weltlichen Gebäwen/ an Mobilien/ Fahrnuß/ Getreyde vnnd Viehe/ Saltz/ vnd andern Sachen sie seyen wie sie wollen/ beschehen/ solle hiemit allerdings vergessen vnnd auffgehoben seyn/ auch deßwegen/ weder an die Statt/ noch Cammerer oder Rath/ vnd dero Angehörige/ keine Anforderung geschehen.

3. Die Statt/ Cammerer/ Rath vnnd Bürgerschafft/ so wol beyder Religionen/ Geistliche vnd Schuldiener/ sampt allen jhren Zugehörungen/ sollen wider den Passawischen Vertrag/ vnd darauff erfolgten Religion- vnnd Prophan Frieden/ noch auch sonsten mit Verpfändung/ Rantzionirung vnnd Plünderung/ auff keinerley weise beschweret werden/ sondern die Statt bey jhren Reichs Freyheiten/ Privilegien/ Verträgen/ vnd alten Herkommen/ ohn gehindert/ frey vnd sicher verbleiben vnd gelassen werden.

4. Es soll auch keine andere als Käyserliche Besatzung darein gebracht/ oder einiger Commendant/ als welcher allein von Jhr Käys. May. immediatè dependirt, dahin geordnet werden.

5. Alle Bürger/ Emigranten/ vnd Jnnwohner der Statt/ so sich bey der Cron Schweden vnd Evangelischen Bunds Ständen in Kriegs- vnd andern Commissionen vnnd Diensten/ wie die auch seyen/ gebrauchen lassen/ dieselbe solches im wenigsten nicht zuentgelten/ oder einige Straffe/ Schaden vnnd Nachtheil deßwegen zugewarten haben.

6. Da auch ein Bürger vnnd Jnnwohner/

1634. weß Stands oder Würden die seyen / oder sonsten Frembder von Kauff- vnd Handelsleuthen / oder wer er sein mag / die sich jhrer Nahrung vnd Sachen halber in der Statt auffgehalten / mit der Soldatesca abzuziehen begehrt / solle er solches mit all den seinigen vngehindert thun mögen.

7. Allen deß innern geheimen vnnd eussern Raths vnnd Ampts Personen / Predigern / auch Bürgern / Innwohnern / Emigranten vnd Beysitzern / Wittiben / vnd Pupillen / was Würden vnd Stands die seyen / sollen frey / sicher / vngehindert / seiner respectivè getragenen Ampts- Diensten / auch ohne Prætext gemeiner Statt obliegenden Schulden Last / vnnd was dergleichen ferner sein mag / von hier / wohin sie wollen / zu Wasser vnd Land abzuziehen gestattet / vnd jedem auff Ansuchen ein Paßbrieff vnnd Convoy ertheilet werden: Da aber jemand noch ferners in der Statt zuverrichten / soll jhme frey stehen / das seinige zuverkauffen / vnd jnner zweyer Monats frist vorbegriffener massen / mit allem dem seinigen vngehindert hinweg zuziehen.

8. Die Soldatesca / vnnd was derselben beygethan / mit allen jhren hohen vnd nidern Officiern / zu Roß vnnd Fuß / Artollerey verwandte / vnd andere / sollen mit fliegenden Fähnlein / Cornetten / Trommeln vnd Pfeiffen / Ober vnnd Untergewehr / brennenden Lunten / Kugeln im Munde / Pistolen mit auffgezogenen Hanen in Händen / wie sie sich selbst rüsten mögen / sampt aller Pagagy / Sack vnd Pack / Troß vnd Anhang / frey abziehen / vnd biß nacher Newmarck sicher begleytet / auch von dannen ohn einzige feindselige Attaquirung / biß nacher Nürnberg gelassen werden.

6. Jngleichen sollen sie 6. Stück Geschütz / vier grosse vnnd zwey kleine die sie jhnen selbst erwehlen mögen / sampt 6. Munition- vnd Materialien- Wägen mit sich hinweg zunehmen macht haben.

10. Vnd weil auff dem Land Mangel an Proviandt / solle jhnen die Notturfft auß der Statt abgefolgt vnnd mit geführet / auch sonsten unterwegs damit außkömlich versehen werden.

11. Zu den Krancken vnd Beschädigten / sollen jhnen / vmb sie nacher Donawerth zu liefern / die nottürfftige Schiff verschaffet / jedoch jemands von Officirern von beyden Theilen / so lang zu Geyseln gegeben vnd hinderlassen werden / biß die Convoy vnnd Schiff wider zurück gelangen / da alßdann solche Geyseln ingleichem gen Regenspurg sicherlich von Donawerth sollen gebracht werden.

12. Es soll kein Officirer vnd Soldat / wie auch sonsten kein Königl. Schwedischer / oder der Evangelischen Bunds Stände bestellter oder gewesener Diener / von was Conditionen oder Qualitäten der seye / vnter was Schein oder Prætext es sein möge / angehalten / kurtz oder lang / biß diß oder jenes beschehe / arrestirt / oder zu einigen Diensten / mit Worten noch Wercken gezwungē oder gereitzet werden: da auch einer leichtsinnig vbergehen möchte / sollen die Officirer solche an Leib vnd Leben zu straffen macht haben.

13. Da auch ein Officirer oder Soldat solte gefunden werden / der vor kurtzer oder langer Zeit bey der Röm. Käyserl. May. vnd Churf. Durchl. in Bäyern Armada gedienet / der soll solches nicht zuentgelten haben / sondern bey seiner Compagny / da er sich anjetzo befindet / bleiben / vnnd nicht auß den Trupppen gezogen werden. 1634

14. Jm Fall sich Krancke oder Beschädigte befunden solten / so nicht füglich fort zubringen / die sollen in Regenspurg gelassen / mit Notturfft vnd guter Wartung versehen / vnd da sie zu jhrer Gesundheit gelangen / frey vñ vngehindert mit Paßzetteln zu jhren Regimentern gelassen werden.

15. Es soll niemand / wer der auch seye / seine Wägen vnd Pagagy / zu Wasser vñ Land durchsucht / oder jchtwas vnter was Prætext es auch sein möge / angesprochen / auffgehalten oder weg genommen werden / oder auch an einigem Orth / mit Mauth vnd Zoll beschweret werden.

16. Alle Gefangene vnnd Geyseln / so sich in der Statt bey Jhrer Käyserlichen May. vnnd Churfürstl. Durchl. Armaden befinden / sollen auff beyden Theilen / ohne Entgelt / ledig / vnd zu jhren Regimentern gelassen werden: Gleicher gestalt sollen auch die Bürger vnd Jnwohner zu Regenspurg / so hin vñ wider mit Arrest belegt vñ gefangē sind / ohn Rantzion nach Hauß gelassen werden.

17. Diesem zu Folge / solle noch heut vor Abends eine Pforte / nemblich die eussere Pforte bey dem Oster Thor / sampt dem Zwinger darbey / vnnd Hornwerck / nach beschehener Einantwortung aller Posten / ohne einiges in denselben / oder der Statt verborgenes heimliches Fewer / Mina / oder etwas dergleichen fürgenommen / vnnd vollends ohne einige Zeitverlierung / nach Jnhalt obbeschriebenen Vergleichs / vollnzogen werden.

Daß nun diese oberzehlte Puncten alle mit jhren Clausulen / rechten Verstand vnd Meynung / bey Königlichen / Churfürstlichen / auch Cavaliers Würden / Worten vnnd Trewen / steth / vest vnd vnverbrüchlich sollen gehalten werden: haben sich zu Vhrkund / an statt Höchstgedachter Königlicher Majestät der Röm. Käyserl. May. Kriegs Rath / Cammerer / General Leutenant / vnd bestellter Obrister / Herr Matthias Graff von Gallas / vnd an statt Jhrer Churf. Durchl. in Bayern / Höchstermelt Jhrer Kayserl. May. wie auch dero respectivè Rath / Cammerer / Obrister Feld Zeugmeister / vnnd bestellter Obrister / Herr Otto Heinrich Fugger / Graff zu Kirchberg vnd Weissenhorn / Ritter deß Güldenen Flüsses / beyde als hierzu Gevollmächtigte: so wol Herr General Major Lars Kagge / vnnd von wegen der Statt Regenspurg der regierende Cammerer / Herr Hyeronymus Perger / eygenhändig in vier gleich lautenden Exemplaren vnterschrieben / mit jhren angebornen vnd gewöhnlichen Jnsiegeln bekräfftigen / vnd jedem Jnteressirten Theil ein Exemplar darvon zustellen sollen. So geschehen vor vnnd in der Statt Regenspurg / den 16. 26. Julij Anno 1634.

Es hat auch vber dieses Jhr Königl. May. in Vngarn die Statt durch ein sonderlichen Reverß in den Erbschutz deß Hauses Oesterreich auffgenommen / vnd versprochen bey dem auffgerichten Accord alles verbleiben zulassen.

Die Käyserischen haben zeitwehrender Belägerung in 15000. Schüß auß groben Stücken in die Statt gethan / vnnd vber 2000. Granaten vnd Fewerkugeln / mehrentheils von 150. Pfunden hinein geworffen / vnd sind jhrer eigenen Außsag nach von jhnen in 8000. Mann geblieben / vñ bey 6000. verlauffen. Die Belägerte so wol

Bürger

1634.

Bürger als Soldaten/haben sich bey solcher Belägerung sehr tapffer gehalten/ 463. Außfälle gethan/ vnd 7. Stürm abgeschlagen. Hetten auch noch wol außzuwaren gerawet / wann sie nur noch 30. oder 40. Centner Pulffer gehabt hetten. Es hat nachmalen in der Statt die Hauptschwachheit sehr vberhand genommen / daß ein grosse Anzahl von den Inwohnern weggestorben.

Kayserischen eingenommen.

Nach Vbergebung der Statt Regenspurg sind J. Fürstliche Gn. Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar vnnd Herr Feldmarschalck Gustaff Horn mit ihren Armeen wider auß Bayern/vnd dieser zwar in Schwaben/ jener aber vber die Donaw marchirt. Darauff sind den 25. Julij in 300. Käyserische Reutter auff Kauffbeuren gangen/ die Thor auff gehawen/ vnd durch Verwahrlosung der vbelbestellte Wachten/ also in die Statt kommen/ dieselbe am Sontag darauff den gantzen Tag geplündert/ die Gvarnison von 100. Mann vnd 25. Pferdt/ sampt 5. Raths Personen gefangen mit sich weg genommen/ alles Vieh vnd Pferd auß der Statt getrieben / vnnd gegen barem Gelt wider folgen lassen.

Donawerth von den Käyserischen eingenommen.

Die Käys. vnd Bäyerische haben sich von Regenspurg hinauff nach Donawerth gewendet: da sie sich dann den 4. Augusti deß Stättlens Wendlingen/darnach deß Schellenbergs / so vnbesetzt gewesen/impatronirt, das Geschütz darauff planirt/vnd die Statt Donawerth zu beschiessen angefangen. Der darin liegende Obriste Leutenant Termo hat sich zwar tapffer gewehret; weil aber die macht zu groß/vñ so geschwind kein entsatz geschehē kōnen/hat er etlich Tag hernach accordiren, vñ mit seiner vnterhabēdē Besatzung abziehē müssen.

Anspach von den Käyserischen eingenommen.

Auch ist der Bäyerisch Obriste Johan de Werth mit etlichem Volck für Anspach kommen / vnnd selbige Inwohner gezwungen/ daß sie 3. Compagnyen einnehmen/vnd ihm etlich tausend Gülden zur Ranzion erlegen müssen/ darbey dann der jenigen Häuser/so außgewichē/geplündert worden.

Käyserische thun ein Streiff in Francken.

Hierauff hat gedachter Obrister Johan de Werth nach dem zuvorhero Anspach vollends außgeplündert/mit 7. Regimentern einen Streiff in Francken vorgenommen / vnd weil er gesehen/ daß alles in grosser Forcht begriffen / hat er sein Hehl an etlichen Stätten versuchen wollen. Ist also den 19. Augusti für Rotenburg an der Tauber kommen/ solches auffgefordert / mit Betrohung/ daß in verbleibung dessen Alt vnnd Jung niedergehawen werden solten. Dessen vnangesehen/ hat sich die Bürgerschafft / nach dem sie den Tag zuvor 130. Schwedische Soldaten eingenommen / biß auff den letzten Mann zu fechten/ resolvirt/ vnd darauff Dato deß Morgends vmb 7. vhren mit etlichen außerlesenen Bawren/deren sich in 600. darin befunden/ außgefallen/6. Personen erlegt / vnnd ohne verlust einiges Manns 150. Stück geraubt groß Vieh ihnen wieder abgenomen vnd eingebracht. Hierauff ist der Feind Dienstags den 12.22. dieses wider abgezogen/sich an Mergetheimb gemacht / als es ihm aber auch daselbst nicht besser/als zu Rotenburg ergangen/ hat er etlich daherumb gelegene Orth außgeplündert. Vnd hat dieses Außstreiffen vnnd Einfall der Käyserischē verorsacht/ daß die Blocquirung Forchheimb/welchem die Schwedische schon zimlichen Abbruch gethan/ auffgehaben vnnd das Volck nach Schweinfurt geführet worden.

1634: Forchheimer thun den vmbliegenden Orthen mit Brandt grossen schaden.

Hierauff haben die Forchheimer herauß gestreifft/ vnd alle Dörffer so sie hiebevor in Contribution gehabt/ so zu Zeit wehrender Blocquirung nichts contribuirt/angesteckt/ vnd an vnterschiedlichen Orthen in 412. Bäw in die Aschen gelegt.

Käyserische bemächtigen sich vnterschiedlicher Orth an der Donaw.

Inmittels haben die Käyserische an der Donaw auch zimlich vmb sich gegriffen/ vnd Lawingen/Gundelfingen/wie auch Heydeck vnd Gunzenhausen/ vnd anderer daherumb gelegener Ort sich bemächtiget / vmb Wültzburg alles vnter Contribution gebracht/vnnd darauff mit der Armee auff Nördlingen fortgeruckt. Sind also die guten Leuth der Orthen in einen elenden Zustand gerahten.

Croaten hausen in Höchstatt / vnnd mehr als Tartarisch.

In dem nun die Käyserische an der Donaw also fort gefahren/ hat der Obriste Isolani / welcher sein Hauptquartier ein geraume Zeit zu Schweiningen gehabt / mit seinen vntergebenen Croaten auch nicht gefeyret/ sondern ein Truppen derselben den 12.22. besagten Monats vor Höchstatt/ commandirt/welche/ nach dem sie dahin gelanget/die Statt alsobald auffgefordert. Als nun etliche auß den Bürgern so wol Römisch Catholisch als Evangelische eylends hingangen vmb die Thor zu eröffnen / haben sie doch solches nicht erwarten wollen/sondern alsobald in höchster Furi die Thor auffgehawen / starck in die Statt Fewer gegeben/ also daß sich niemand vmb vnd bey den Thoren blicken lassen dörffen. Nach dem nun die Thor also mit Gewalt eröffnet/ sind die Croaten den Tag vber etlich tausend zugeritten / die Statt mit höchster Vngestümmigkeit geplündert/ vnd nachfolgende abscheweliche / gantz Vnchristliche Schandthaten mit den ohne das höchstbetrangten Innwohnern vnnd armen Leuten begangen: nemlich die meiste von den Weibsbildern (mit günsten zusagen) zu todt geschändet: Mans vnd Weibspersonen / ohne einig gehabten Respect kalt vnnd heiß Wasser/ Essig/ Mist / vnd Kotlachen eingeschüttet: mit Keten vnnd Sericken an Köpffen biß auff den todt gerötelt/etlichen Daumenstöck angelegt: bey den Gemächten auffgehencket/ vnnd darein mit Nadeln vnnd anderm / biß das Blut hernach gelauffen / gestochen: auff den Schinbeinen mit Sägen hin vnnd wider gesäget: mit Scheitern die Füß biß auff die Bein gerieben. Die Fußsolen zerquetschet vnnd so lang zerschlagen/ biß sie von den Füssen abgefallen: die Arme auff den Rücken gebunden vnd hinter sich auffgehencket: sehr viel gantz nackend (darunter Wolff Wilhelm von Kreith/ vnd Diaconus Mahne auch gewesen) in der Statt an Stricken hin vnnd wider geführt/ mit Beylen vnd Hämern die Leiber dermassen zerschlagen/ zerfetzt vnnd verwundet/ daß viel Menschen nicht anderst / als weren sie gantz schwartz gefärbt / anzusehen: sehr viel mit Sebeln dermassen gemetzelt / daß man gleich den andern Tag/ausser wz sich seithero täglich befunden/ vber 250. tödliche Stich vnd Wunden gezehlet/ja endlich hat männiglich vmb das todtschiessen gebetten: Viel hat man deß andern Tags gantz todt gefunden / darunter Herr Landvogt / Burgermeister Schaflitz/ Hoffmeister Erlbeck/ Wolff Wilheim von Kreith / vnd Herr Aman sind auch sehr verwundt: den Spital meister haben sie gebraten/ vnnd werden täglich mehr Todten gefunden: die Fraw Landvogtin / vnnd Fraw Hoffmeisterin

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1634. Erlbeckin/ sampt der alten Fürstin Hoffmeisterin Fraw Teuflin/ ligen noch auff den Todt: Die Außplünderung ist dermassen so scharpff gewesen / daß man im Wein biß an die Knoden gewathen: alles Getreydt vnnd Victualien sind hinweg/ also daß viel biß dato einigen bissen Brot nicht gesehen/ sondern hohes vnd nidern Stands sich mit vnzeitigem Obst vnnd Wasser behelffen müssen: so hat auch weder Mann / Weib noch Kinder einige Kleydung mehr / sondern müssen sich in Hembdern vñ ander schlechten Bedeckung behelffen. Es ist Summa das Elend/ Jammer vnd Noth so groß gewesen/ daß es nicht gnugsamb zu beschreiben / auch dergleichen in diesem Sechtzehenjährigen Krieg niemals fürgangen.

Nach dem nun obbesagtes der Käyserischen procedo an der Donaw täglich grössere Kräffte gewonnen/ daß dannenhero denselben keines weges hat begegnet werden können / auch bey den vmbliegenden deßwegen nicht geringe Forcht vnd Schrecken entstanden/ als sind Ihre Fürstl. Gn. Hertzog Eberhard zu Würtenberg / ꝛc. verursachet worden / zu Verhütung allerhand gefährlicher Einfäll in seine anligende Länder nachgesetztes Edict publiciren zulassen/ welches also lautet:

Fürstlich Würtenbergischer publicirter Befehl.

Von Gottes Gnaden / Eberhard Hertzog zu Würtenberg/ ꝛc. Vnsern Gruß zuvor/ liebe Getrewe/ demnach der Cron Schweden vnd Evangelischen Bunds Armee / sich dem Feind vor Nördlingen genähert/ vnd resolvirt sind/ denselben / mit der Hülff deß Allmächtigen/ anzugreiffen/ vnd mit ihme zuschlagen. Weiln dann vnsere erst- vnd andere Wahl/ bereits außgeführt/ ein Theil vor Villingen liegen/ Anderntheils sich mit obigen Armeen conjungirt / Als erfordert die vnvmbgängliche Nottursfft / daß wir vns / mit vnserer vbrigen Mannschafft/ so zur Gewehr tauglich (darunter allein die Geistlichen / Schuldiener/ vnd gar alte Leuth/ sonsten aber niemanden außgenommen sein soll) also in Bereitschafft halten/ auff den vnverhofften Nothfall/ den doch Gott gnädig verhüten wolle / da vnsere Armeen Vnglück leyden solten/ vnd sich retiriren müsten/ daß vnsere Land vnd Leuth/ desto besser defendirt/ vnd die Armeen eylend wiederumb auffgerichtet/ gestärcket werden/ vnd sich desto ehender recolligiren könten / als haben wir ewren Aemptern / das Rendevous in ewer Amts Statt ernent / vnnd bestimpt/ vnd folgende Losung angestellt: wann die Noth vorhanden sein wird / daß die vbrige Mannschafft außziehen soll / daß auff der Vestung Brach oder Neyffen / drey Schüß auß Stücken auff einander geschehē/ darüber gleich in allen Amts Stätten / Flecken / vnnd Dörffern/ durchgehend Sturm geschlagen werden soll / so bald nun solcher Sturmstreich/ auff Schordorff/ Tüwingen/ Neuffen/ vnd Brach gehört wird/ so werden auff solcher Häuser / jedem ebenmässig drey Canonenschüß zur Losung / deren in selbiger Nester liegender Aemptern / fürgehen / vnnd darauff das Sturmschlagen folgen/ darmit dieselbe Vnterthanen / auff ihre ihnen bestimpte Sammelplätz/ eylends zusammen lauffen mögen / jedoch ist hierbey zu mercken / wann auff solcher Häuser einem/ nur ein Schuß auß einem Stück geschicht/ daß es eine Brunst in der nähend bedeute / im fall aber obangesetzter massen / drey Schüß auff einander folgen / so ist die Feinds Gefahr vorhanden / vnd bedeutet ein allgemeinen Lermen / vnnd eylende Versamblung / welchen Vnterscheid ihr ewren Amts angehörigen zu eygentlicher Nachricht wol einbilden sollen.

1634.

Hierauff ist vnser gnädiger / zu mahl ernstlicher Befelch / ihr wollet ewren Amts angehörigen Bürgern/ die Losung auff offentlicher Cantzel verkündigen lassen/ vnd alles Ernstes auffferlegen/ so bald die Losungs Schüß / vnnd darauff erfolgter durchgehender Sturmstreich geschehen/ daß ein jeder getrewer Patriot vnd Vnterthan/ mit seiner besten Wehr zu Roß oder Fuß / als es sein kan/ sonderlich zu Pferd/ als immer müglich/ in guter Ordnung außziehen / vnnd in ihre Amts Statt marchiren / sich allda biß auff weitere Ordinanß auffhalten / in allen Occasionen ständhafft beysammen verbleiben sollen / damit man auch mit dem Vnterhalt / (weil wir fast die gantze Armee auß dem Land mit Fuhren vnnd Proviand versehen müssen/) desto besser folgen möchte / so solt ihr in ewern Aemptern Mehl in Vorrath mahlen / vnnd auff erfolgenden Außzug oder Zusammenziehung Brot backen / vnnd nachführen lassen / beym Außzug aber vnnd eher nicht/ von der Gemeind Brot zusammen samblen/ vnd mit nehmen/ auff daß sie inmittelst / biß das Mehl abgebacken / vnnd auch nachgeschickt werden kan/ dannoch zu leben haben mögen.

Dieweil dann dieser Außzug / nicht nur die Rettung / vnsers geliebten Vatterlands/ ja eines jeden Ehr/ Leib vnd Leben/ Weib/ Kinder/ Hauß/ Hoff/ Haab/ vnd Gut/ sondern förderst auch die allein Seeligmachende Evangelische Religion/ vnd Gottes Ehr/ sampt was einem jeden hie Zeitlich vnnd dort Ewiglich / an Leib vnnd Seel / lieb vnd gut sein mag/ betrifft / als wollen wir vns gegen euch ins gesampt/ vnnd einem jeden insonderheit gnädig versehen / Es werde ein jeder getrewer Patriot vnd Vnterthan/ sich in diesem eusserstē Nothfall / mit seinem gehorsamen Eyfer vnnd Dapfferkeit/ dergestalt erweisen/ wie vnser gnädig Vertrawen zu ihnen stehet / vnnd ihre obligende Schuldigkeit mit sich bringt.

Nach dem auch es an Officirern manglen wird/ als soll auß jedem Ampt der Amptman selber / Burgermeister / oder einer oder zwen vom Gericht mit kommen/ die Roll halten / vnnd vmb seine Amts Angehörige rechenschafft geben. Darauff verlassen wir vns.

P. S. Auch liebe Getrewe/ auff obangedeutete Losung/ vnd darauff erfolgenden Sturmstreich/ wollet ihr ewre Amts Angehörige erinnern / ihr Vich/ Früchten/ vnd andere beste Sachen/ in die Amts Statt zu flehnen/ vnd sich der Enden best müglichst zu defendiren. Act. den 16. Aug. 1634.

Nun wollen wir es bey dem Käyserischen Progreß nach Eroberung der Statt Regenspurg ein wenig beruhen lassen/ vnd vns wiederumb zu der Schwedischen vnd Sächsischen verrichtung in Böhmen vnd Schlesien wenden/ vnnd besehen/ was da weiter fürgelauffen. Zu ende deß Junij haben sich die Sächsische vnd Schwedische vnter dem Bannier in Schlesien zusamen conjungiret/ vñ habē ihren zug nach der Laußnitz genommen.

Schwedische vnd Sächsische verrichtung in Böhmen vnnd Schlesien.

Den 2. Julij sind J. Chur. Durchl. zu Sachsen vor die Sittaw kommen/ darauff alsobald vnter allen Regimentern anbefohlen viel hundert Schantzkörbe zu machen / damit man sich der

Sittaw bey den Chur Sächsischen mit Sturm erobert.

Aussen.

1634. Aussenwercke nähern vnd beschiessen könne / die folgende Nacht ist solches ins Werck gesetzt / vnd hat man den Donnerstag die Aussenwercke allbereit beschossen / so auff beyden Theilen desselben wie auch nachfolgenden Freytags nicht gefeyret worden / die Sächsischen auch dem ersten Werck mit vnauffhörlichen Schiessen also zugesetzet / daß man ein zimlich Loch / dardurch man mit einem Wagen herte fahren können / darein gemacht / in wehrendem Schiessen / nach dem Obrister Leutenant Wangenheim vber einen Schantzkorb sehen wollen / vnd die Hand im Gesicht / desto schärpffer zusehen liegen vnnd hinder jhm einen Constabel ein Stück zu lösen / stehen gehabt / ist vom Feind solches in acht genommen / ein Stück auff jhn gerichtet / vnnd die Hand nebenst dem halben Kopff / vnd der Constabel hinder jhm / so wol Jhr Fürstl. Gn. von Sachsen Stallmeister die Pfann am lincken Ellnbogen zugleich mit abgeschossen worden / sind also die ersten zwen todt vnd der dritte am Arm gefährlich beschädigt worden / vber das ist der Obriste Leutenant Staupitz so die Artollory commandirt / nach dem er an seinem möglichen Fleiß / dem Feind Abbruch zuthun nichts erwinden lassen / vnnd eben die rechte Hand auff der Brust liegen gehabt / mit einer Mußqueten Kugel auff die Hand getroffen / vnnd also durch die Hand vnnd Leib geschossen worden / die Lunge ist verletzet vnnd er zwar noch am Leben geblieben / aber doch an Restitution gezweiffelt worden / welche Fälle Jhr Churfürstliche Durchl. sehr offendiret / vnd befunden wann sie lange darvor liegen würden / an jhrem Volck vnd Officirern grossen schaden leyden möchten / deßwegen mit dem General Leutenant Arnheim zu Rath gangen / vnnd nachfolgende 5. Obristen / als Obristen Wolfersdorff / Obristen Bünaw / Obristen Christoff von Vitzthumb / Obristen Leutenant Arnyhm / Obristen Pforten erfordern / vnd jhnen in geheimb was sie thun solten Ordre geben. Nach dem der Tag vergangen vnd etwas finster worden / sind Jhr Churfürstl. Durchl. neben dem Herrn General Leutenant Arnheimb ein halb viertel Meil von der Statt auff einen Berg geritten / vnter einen Baum sich auffgehalten / allda 2. Feldstücklein Clarin / welche zu Ruhe sich begeben / bedeuten solte / durch die Trompeter blasen lassen / dieses aber war die Losung wann solche 2. Stücklein auß würden seyn / solten die obbenanten Obristen mit jhrem Volck in der stille auff dz eusserste Aussenwerck avanciren vnd solches an 3. Orthen anfallen. Nach dem sie zimlich nahe an solche Wercke komen / haben deß Feinds Schildwachten von etlichen Orthen Wer da / geruffen / weil jhnen aber nichts zur Antwort worden / ist der Comendant so in solchen Aussenwercken gelegen / darüber bestürtzt worden / weil er vermeint / in dem sie deß Tags einander zimlich zuthun gemacht / sie würden deß Nachts gute Ruhe haben.

Nach dem die commandirten 5. Regimenter nun an das Aussenwerck kommen / haben sie solches per forza ersteigen / vnnd den Commendanten darauß geschlagen / vnd ob sie zwar nit weiter Ordinantz gehabt / als nur dieses Aussenwerck zu occupiren / weil auff diesen Tag jhnen von solchem viel Knechte zu schanden geschossen worde / sie aber gesehen das Göttliche Hülffe augenscheinlich jhnen beygestanden / als sind sie weiter gangen das andere Aussenwerck auch erobert / den Commendanten auß einem in das ander gejagt / daß er endlichen seine Retirada in die Statt nehmen müssen / darauff die Sächsischen / so erst muhtig worden / mit hinein gedrungen / vnd was nicht zum Thoren hinein gesont / vber die Mawren gestiegen / was sie also in der Furi angetroffen / nidergemacht / vnter welchen der Commendant Obrister Leutenant Fuchs / von einem Zimmerman mit der Axt eines auffn Kopff bekommen / daß er davon gestorben. Vnter deß ist der Obriste Kalckstein mit seinem Regiment zu Roß die Thore zu bewahren / außcommandirt / damit die inliegenden 2. Compagnyen nicht durchgehen könten: da er aber gewahr worden / daß die Sächsischen schon in der Statt / hat er auch Axt / Beyl / Parte erwischt / die Thor auffgeschlagen / vnnd mit seinem Volck hinein geruckt / in Zwinger kommen / darinnen viel Soldaten gefunden / die er alsobald / was nicht in der eyl nider gehawet worden / persuadiret / sich vnterstellen zu lassen / auch alsobald 300. derselben bekommen / vnd 2. Fähnlein nebenst stattlicher Beute darvon bracht. Ist also diese Statt / darvor jederman vermeint viel zeit zu verspielen / von 10. biß 12. vhr in der Nacht gantz erobert / darin in 160. Soldaten nidergemacht / in 600. Mann sich gutwillig vntergestellet / der Rest gefangen genommen / vnd von 12. biß 5. vhr frühe geplündert worden / darvon mancher armer Knecht stattliche Beuten bekommen.

1634.

Jhre Churf. Durchl. zu Sachsen / benebenst Herrn Feldmarschalck Bannier / so nur anderthalb Meil darvon gelegen / ist morgens vmb 7. vhr vmb die Statt / solche zu besichtigen / vnnd alßdann beyde hinein geritten / in der Kirchen der Danck Predigt beygewohnet / vnnd nach Beschluß der selben wider herauß sich begeben / vnnd im Läger Taffel gehalten.

Herr Feldmarschalck Bannier ruckt in Böhmen.

In dem die Sächsische sich nach Sittaw gewendet / ist Herr Feldmarschalck Bannier mit seiner vnterhabenden Armee auß Schlesien nach Böhmen fort marchirt / in 1300. Croaten vñ Cossacken / so sich bey Greiffenberg sehen lassen / vnd zu seiner Ankunfft selbig Städtlein in Brandt gesteckt / verjagt / vnnd sich darauff Friedland bemächtiget. Demnach er sich nun nach Eroberung Sittaw mit Jhr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen verglichen / daß sie zugleich in Böheimb gehen wolten / ist er also fort auff Leütmeritz gezogen: da dann Don Balthasar vnd Lamboy mit 6. Regimentern zu Pferd vnnd 3. zu Fuß vnnd Tragonern sich verspühren lassen / aber nach gehaltenem Scharmützel mit etlichen Schwedischē Truppen / weil die gantze Armee wegen deß Gebirgs nicht so geschwind folgen können / so bald sie derselben ansichtig worden / die Statt verlassen / die Brück hinter sich halb ruinirt / vnd sich in eine Schantz vbers Wasser salvirt. Weil nun die Brück so geschwind nit mochte reparirt werden / hat sich Herr Feldmarschalck gegen Melnick gewendet / vnd den 9. Julij längst der Elb bey Raudnitz die Käyserische / so Jenseits neben jhm marchirt / mit dem Geschütz fort getrieben / vnd ist also den 10. auff gedachtes Melnick komen / nach dem sich die Besatzung vorhero in Schiffe vbers Wasser retterirt: vnd ist allda so bald eine Brück vbers wasser gemacht worde / die Armee vber zubringen.

1634.

Vergeblicher Anschlag der Sächsischen vnd Schwedischen auff Prag.

Nach dem nun die Brück zu Melnick versertiget / vnd das Sächsische Volck in dessen auch angelangt / sind beyde Armeen den 13. Julij allda vbergangen / vnnd den andern Tag am nechsten Dorff am Weissenberg vor Prag sich gelägert. Den 15. dieses haben sich die Käyserische bey dem newen Kloster / so wegen der Victori Anno 1620. gebawet worden / starck sehen lassen / auch mit 3. starcken Truppen / als sie gesehen / daß die Schwedische vnnd Sächsische angezogen / herab kommen / daß man vermeint sie würden stehen / wie sie dann auch schon einzlich scharmutziert: wie jhnen aber die Schwedisch vnnd Sächsischen starck auff den Halß giengen / vnd der Herr Feldmarschälck Banner auff der rechten Hand auff den Berg hinauff mit seiner Armee / vnd die Churfürstliche Armee auff der lincken Hand beym Stern vnnd Thiergarten hinauff gerückt / sind sie mit diesen Truppen in voller Marsch nach jhrer Schantz zu gangen / welche auff m. Lorentzberg bey der Mawer war / daß sie recht frey lagen: auff der rechten Hand hätten sie die tieffe Weinberge hinab / auff der lincken Hand eine tieffe Leymgruben / daß man mit keinem Regiment oder Battaglia konte nebē hinweg marschiren: Dessen aber vngeachtet / gieng Herr Feldmarschalck Banier mit seiner Armee / so die Avantguardi hatte / auffm flachen Feld hinan / vnd wurde starck von jhnen hinein gespielet / wie auch von den Sächsischen auff der lincken Hand auff dem Berg deßgleichen: sie spielten auch scharpff wieder herauß / vnd traffen zimlich an: Weil man nun sahe / daß jhnen deß Orts nichts anzuhaben / sind den 19. 29. diß vmb Mittag beyde Armeen wider abgezogen: Es haben jhnen zwar zwo Truppen Crabaten nachgesetzt / der Sächsischen aber in 500. Pferde sich in einem Hinderhalt versteckt / vnd als sie vorüber gewesen / jhnen in Rücken gangen / vnd deren zimlich viel nidergemacht: Als sie nun gesehen / daß sie so ein schlechte Convoy bekomen / sind die vbrigen zurück gangen: beyde Armeen aber sind deß andern Tags bey Melnick vber die Elb ankommen. Es were ohne zweiffel mit der Käyserischen Armee in Böhmen gar schlecht hergangen / wann nicht kurtz zuvor ehe die Sächsische vnd Schwedische bey Prag ankommen / der Feldmarschalck Leutenant Colloredo mit der Armee / so bißhero in Schlesien gewesen / sich mit jhnen conjungirt hette. Es haben sich darauff die Sächsische vmb Melnick / die Schwedische aber vmb Leutmeritz einquartiret vnd vnterschiedlicher daherumb gelegener Ort / darunter auch Saz so mit Gewalt erobert worden / sich bemächtiget.

Wunderzeichen zu Melnick.

Als den 24. Julij zu Abends der Churfürstliche Hoffprediger zu Melnick Betstunde gehalten / hat sich ein Zeichen am Himmel / als ein Fewriger Stral erzeiget: Als die Betstunde außgewesen / vnnd deß Herrn General Leutenants Pfarrer Betstunde gehalten / ist es als ein Scepter vberm Hauß oben roth / vnnd vnden wie ein Fewer worden: wie aber die Betstunde außgewesen / vnnd der Prediger das Amen gesprochen ist das Zeichē verschwunden. Was nun dieses bedeutet / vnd mit sich bringen wird / gibt Gott vnd die Zeit / der wende es alles zum besten.

Hirschberg von dē Käy-

Ob wol bey Auffbruch der Käyserischen in Schlesien die fast wolerbawete Statt Hirschberg nicht allein jhnen mit Zuführung vnnd Vberlassung Victualien vnnd anderer Sachen nach Möglichkeit allen guten Willen erwiesen / auch zu jhrer Versicherung vom Colloredo Schrifftliche vnd lebendige Salvaguardien erhalten / hat sichs doch begeben / daß den 9. Julij eine Parthey von vngefehr 2000. Man Käyserisches Volcks / obigem allem vnangesehen / darfür gerucket / die Statt attacquirt / vñ nach etlichem Widerstand / dieselbe vermittelst deren angesteckten Vorstätte / vnd von dannen der Statt zugehenden Windes gantz eingeäschert / dz auch nit ein einziges Hauß vnversehret geblieben / 36. Personen / vnnd in 2000. Stück Viehe sind im Fewer vmbkomen / vnd absonderlich in den Vorstätten 341. Häusser / vnd 56. Schewern verbronnen.

1634.

Verlauff zwischen den Sächsischen vnd Käyserischen in Schlesien.

Nach dem Abzug Herrn General Leutenants Arnheim / ist der Sächsische Feld Kriegs Commissarius / Herr Dam Vitzthumb mit etlichem Volck in Schlesien hinterlassen worden / das Werck daselbsten zu dirigiren. Dieser ist gegen dem halben Julio für die Göltzsch gerucket / vnnd solchem Orth dermassen zugesetzt / daß es sich den 15. diß auff Gnad vnd Vngnad ergeben müssen / 100. Knechte sind darinnen gelegen / die haben sich vnterhalten lassen / deß Obristen Rostocks Obrister Leutenant aber / beneben zweyen Capitaynen vnd andern Officirern gefangen behalten / vnnd dieser Orth / auß welchem vorhin dem Lande grosse Vngelegenheit zugestanden / dann es mit der Oder gantz vmbflossen / vnd zimlich vest ist / darauff mit den Chur Sächsischen besetzt worden. Von Brieg auß ist eine Parthey an die Neuß gangen / vnnd hat den Käyserischen daselbst in 400. Stück Viehes / vnd etliche Salvaguardien hinweg genommen.

Schrecken Gespenst zu Breßlaw.

Vmb diese Zeit sind zu drey vnterschiedlich malen zu Breßlaw deß Nachts Processiones mit brennenden Liechtern / von seltzamen Gespensten geschehen: deren eine von S. Albrecht biß zu S. Maria Magdalena / da nichts als Windlichter / Kertzen vnd Geister: die ander bey S. Dorothea / bey welcher viel Küraſſirer: die dritte von S. Vincentz außgangen: da neben den Windlichtern nichts als lauter Hund gesehen worden: die Bedeutung ist Gott bekant.

Fürsten Tag zu Breßlaw.

Im Augusto ist ein Fürstentag zu Breßlaw gehalten worden / darbey vnterandern dem Churfürsten zu Sachsen die Fürsten vnd Stände in Schlesien den Grentzzoll / welcher das Jahr vber ein ansehnliches träget / abgetretten / damit der Käyser sehr vbel zu frieden gewesen. Bald hernach sind von Wien Käyserl. Schreiben ankommen dieses Inhalts: Die Fürsten / vñ Stände solten mit frembden Potentaten nichts zuthun habē / darbey grosse promissa geschehē / dz alles in seinem alten esse vngeändert bleiben / auch jhre privilegia viel mehr vermehret vñ confirmirt, alß geschwächet werden solten. Den 6. Augusti hat Hertzog Friedrich zu Sachsen Altenburg Churf. Sächsischer General Major vber die Cavallery die Statt Limburg / welche mit zwo starckē vñ hohē Mawrē / so wol 2. breiten vnd tieffen Wassergräben (gleich Zwickaw) vmgebē ist / zubeschiessen angefangē / vñ biß gegen Abend vñ 5. vhren / weil der Comendant gantz vō keinē Accord wissen oder hören wollen / damit continuiren lassen / auch also / das Pressa geschossen / vnd man darauff diesen vesten Ort mit Sturm einbekommen. Die Bürger / Bawren / vñ

Limburg in Böhmen mit den Sächsischen eingenommen.

Weibs.

FERDINANDVS HISPANIÆ INFANS
Belgii Prorex S.R.E. Cardinalis.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1634.

Weibspersonen haben von dē Mawrē mit Steine/ vnd Pechkräntzen grosse Gegenwehr gethan. Es ist aber alles darinnen/so man angetroffen/niedergehawen/ vnnd sind die jenigen/ so sich nach dem Wasser salvirt/darinnen ersoffen/vnd zugleich erschossen/ auch ein Obrister Wachtmeister sampt andern Officirern gefangen / vnd 4. Tragoner-Fahnen erobert worden. 800. Mann sind vngefehrlich darinnen gelegen/ vnd obwol die Käyserische angezogen/ vnnd die Statt entsetzen wollen/ wie sie dann mit zweyen Regimentern jenseit der Statt vber dem Wasser sich sehen lassen / so ist doch mit Stücken vnter sie gespielt worden / daß sie mit Schaden zurück weichen müssen.

König von Vngarn rückt für Nördlingen.

Mitlerweil hat sich der König von Vngarn mit der Käyserischen Armee nach dem Württenberger Landt zu begeben / vmb allda seine außgematte Soldaten wiederumb zu erfrischen/ vnd ist für die Statt Nördlingen kommen/welche er mit einer sehr harten Belägerung angegriffen. Weil nun allda das Italianische vñ Spanische Volck vnter Ferdinando dem Cardinal Infante deß Königs in Spanien Bruder zu dem König in Vngarn gestossen/welches der Käyserischen Progreß sehr gefordert / vnd deß schädlichen Verlusts der Schwedischen für Nördlingen ist ein Vrsach gewesen / so müssen wir deßelben Cardinals Zug auß Spanien durch Teutschlandt biß ins Niderlandt ein wenig weitläufftiger allhier gedencken.

Deß Cardinals Infante Zug auß Spanien.

Nach deß Ertz Hertzogen Alberti Abſterben im Jahr 1621. den 3. Julij/hat die Infantin Isabella Clara Eugenia die Niederlanden Philippo IV. dem König in Spanien die Niederländische Provintzen wiederumb abgetretten / vnd ist allein als ein Gubernantin darinnen geblieben.

Dieweil jhr aber die Last zu schwer gefallen/ die Landen auch der Spanischen Regierung anfiengen vberdrüssig zu werden/ die Spanier aber hergegen allerley Vnruhe fürzukommen gesinnet waren/ insonderheit weil die Infantin sehr/neben den Niederländischen Herren auff einen Frieden mit den vereinigten Provintzen drungen/ welches den Spaniern nicht sehr wolgefiel/ so hat die Infantin den Graffen d' Esserre Rittern deß güldenen Vließ jhren Hoffmeister im Jahr 1630. nach Spanien geschickt / theils dem Könige wegen eines jnnggebornen Prinzen Don Baltazar Carlos zu gratuliren / vnnd darneben zu sollicitiren/ daß der König einen seiner Brüder Don Carlos/ oder Don Fernando solte zum Gubernator ins Niederland schicken. Darauff der König seinen Brudern den Cardinal Infante Don Fernando Ertzbischoffen zu Toledo zum Gubernatore erwehlet/vnd solches im Majo 1631. publiciren lassen/ auch den Monat Augustum zu seinem Abzug bestimmet. Dieser Termin aber ist wegen allerley Verhinderung / so fürgefallen / wiederumb auff den Lentzen deß Jahrs 1632. verschoben worden. Den 5. Martij gedachten Jahrs haben die Königreiche Castilien vnnd Leon/ neben deß Königs zween Brüdern Don Baltazar Carlos deß Königs von Spanien erstgebornen Sohn gehuldiget/darauff der König mit seinen beyden Brüdern auff den zweyten Osterstag / welcher war der 12. April mit einem trefflichen vnd ansehlichen Comitat deß morgens vmb 8. Vhr ist von Madril weggezogen/ vnnd hat seine Mittagmalzeit zu Aranjuer/vnd sein Nachteläger zu Cabeſa gehalten.

Von dannen hat er grosse vnd starcke Tagreisen gethan durch Almenara, Villar de Cannas, el Campillo de Ato Bucy, vnd Requenna, vnd ist den 17. April zu Valence angelanget / vnd allda sehr trefflich eingeholet worden. Donnerstags den 25. Aprilis hat er sich wiederumb von dannen begeben / vnd mit grossen starcken Tagreisen fortgeeylet / sein Weg gieng durch Monviedro (welches ist das alte vnd berühmbte Saguntum) San Pasqual, San Matheo, vnd andere Oerter deß Königreichs Valence biß nach der Statt Tortosa in das Königreich Castilien/vnd von dannen durch das Thal Baliguer, Cambriles, Tarragona, Villa Franca, vnd Martoler biß nach Barcelone/allda er den 3. Maij gantz vnbekandt / damit er die Statt nicht auff grossen kosten möchte jagen / ist ankommen.

1634.

Deß Cardinals Ankunfft zu Barcelona.

Deß Cardinals Infante Hofhaltung ist den 24. April. von Madril auffgebrochen / vnnd zu Valence den 2. Maij / zu Barcelone aber den 12. Maij angelanget. Den 19. Dito ist der König nach Nostre Dame de Montserrat vmb allda seinen Gottesdienst zuverrichten / gezogen/ vnd hat deß folgenden Tages neben seinem Brudern Don Carlos an dem Orth da sich der Weg nach Madril vnd Barcellone scheidet/von Don Fernando dem Cardinal Infante seinen Abscheid genommen/vnd hat seine Reiß wiederumb nach Madril genommen: Der Cardinal aber ist deß Abends wiederumb nach Barcelone kommen: allda er vom Majo 1632. biß in den April 1633. sich hat auffgehalten / vnd theils den Regiments vnnd Kriegssachen abgewartet / theils auch mit Jägen/vnd andern exercitiis sich erlustiget. Vmb S. Johannis/ als er von der Jagt kam / hat jhn ein sehr hitziges gefährliches Fieber vberfallen. weil aber seine zween Leib Medici sehr grossen Fleiß angewendet/jhme fünff maht zur Ader gelassen/vnd darneben andere Mittel gebraucht/hat das Fieber den 14. Tag nachgelassen. Hernach hat er die Zeitung bekommen von dem tödtlichen Abgang Don Carlos seines Brudern / der den 31. Julij zu Madril deß morgens vmb zwey Vhr des Todes verblichen. Mitlerweil hat er sich vberall vmb Volck beworben/ vnd seine Soldaten so wol auß dem Königreich Neapolis / als in Spanien zusammen gebracht / zu denen noch kamen in die 1000. leichte Pferde/ welche der Hertzog von Orleans mit sich auß dem Niederland hatte genommen: diese haben sich/ nach dem der Hertzog von Orleans geschlagen/ in Castilien retterirt/ welche der Cardinal in die Graffschafft Rossillon hat lassen einquartiren. Bald darauff bekam der Cardinal die Zeitung vom Verlust der Statt Mastricht/ welches verursachte/daß man sich mit dem Abzug deß Cardinals desto mehr eylete. Den 9. Aprilis 1633. welcher Tag zum Auffbrechen bestimpt war / ist der Cardinal vmb 7. Vhr deß Abends in Hafen kommen/vnd hat sich zu Schiff in das Admiral Schiff von Spanien begeben. Der Galeen waren 18. auß Spanien 10. vnnd auß Sicilien 7. neben einem Admiralschiff von Genua. Das Meer erzeigte sich vmb diese Zeit zimblich vngestüm/so daß man keine Ancker auffnahme/ biß es vmb Mitternacht sich stillete/ vnnd das Wetter dermassen bequemete / daß man folgenden Tages vmb zwölff Vhren zu Cadaques anlangete/allda sich der Cardinal wegen deß vn-

Kriegt ein Fieber.

Zeucht wieder von Barcelona weg.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1634.

gestümmen Wetters/vnd contrari Winds in die 13. Tage lang hat müssen patientiren. Den 26. hat man sich wieder zu Segel begeben / vnnd deß andern Tages die Frantzösische Kuste entdecket/ auch deß Mittags Pomes de Marseille sonsten Cagastraca erreichet. Diß seynd vnfruchtbare/ vnd Baumlose Steinklippen ein wenig vom Lande/vnd liegen im Meer gleich kleine Inseln. Allda hat man wegen deß Windes wiederumb biß auff den 30. müssen stille liegen / auff welchen Tag die Flotte deß Abends vmb 6. in einem Meerbusem hinder den Inseln de S. Marguerite geanckert/ den 2. Maij dieselbe wiederumb auffgenommen/ vnnd mit einem zimblich starcken Sturm in den Hafen Villa Franca eingeloffen/allda der Hertzog von Savoyen / vnnd der Cardinal einander sehr wol vnd freundlich empfangen. Den 3. ist er wiederumb von dannen gesegelt / vnd den 4. deß Abends in den Port zu Savone 35. Meilen von Genua eingeloffen. Den 11. hat der Cardinal seinen Einzug in der Statt Genua gehalten / welcher sehr herrlich gewesen / so / daß es allhier desselben Magnificentz zubeschreiben sehr lang solte fallen. Den 16. auff welchen Tag der Cardinal 24. Jahr alt worden / hat er mit grosser Solennität in deß Printzen Doria Behausung / allda er sein Losament gehabt/seinen Geburts Tag gehalten. Den 19. ist der Marquis de Montenegro zu Genua gestorben. Den 17. nach gehaltener obgemelter Solennität ist der Cardinal von Genua auffgebrochen / vnd zu Pferd durch das Thal Pocenra vber das Gebürge gezogen. Deß Abends ist er zu Ottagio ankommen. Den 18. ist er durch Gavi gereist/ vnd hat sein Nachtläger zu Novi genommen/allda der Duc de Feria zu jhm kommen. Deß Morgens den 19. ist er im Hertzogthumb Meyländt angelanget/ zu Tortona sein Mittagmahlzeit gehalten/vnd zu Voguera vber Nacht geblieben. Den 20. deß Abends spath hat er seinen Einzug in der berühmbten Statt Pavi gehalten/ vnnd ist allda vber die massen statlich eingeholet worden. Den 24. hat er sich von dannen wiederumb auffgemacht/ vnnd seinen Weg nach Meyländt genommen. Welche Statt jhn mit solcher Pomp vnd Herrlichkeit empfangen / daß es mit Worten nicht gnug außzusprechen / auch zubeschreiben hier viel zu lange solte fallen.

Seine Ankunfft in Italien zu Villa-Franca/

Genua/

vnd Meyländt.

Nach dem nun der Cardinal Infante den 24. Maij wie obgemelt / zu Meyländt war angelanget/ so war das seine erste Sorge/ vnter dem Duc de Feria eine ansehnliche Armee auff das erste als immermehr möglich / in Teutschlandt ins Elsaß zu schicken / vnd der Schweden grossen Progreß zuverhindern. Zu dem Ende er dann ein grosses Volck in dem Hertzogthumb Meylandt versamblete / welches allen Italianischen Printzen vnnd Republicken/insonderheit dem Hertzog von Parma / der allbereit bey der Cron Franckreich vmb hülff ansuchte / nicht geringen Argwohn vervrsachte/ so/ daß man vberall auff seine nothwendige Armirung vnd Defension anfieng zugedencken. Den 22. Augusti ist der Hertzog von Feria mit 10000. zu Fuß / vnnd 1500. Pferden auß dem Meyländischen Stado auffgebrochen / vnd den 18. September hat sich die gantze Armee auff dem Rendevous zu Ftessen in Tirol versamblet. Wie es nun mit diesem Spanischē Feldzug in Teutschlandt abgeloffen / vnnd wie dieselbige Armee zerschmolzen/ auch Feria selbsten den 24. December in Bäyern kranck worden / vnd den 11. Februarij 1634. zu München ist Todts verblichen / haben wir in dem vorgehenden Buche allbereit erzehlet. Den 12. Novembr. ist der Cardinal von einem starcken Fluß / der jhm auff die Brust gefallen/ sehr kranck worden / darzu auch ein Fieber kommen/ welches jhn täglich mit einem hartē/ ja auch bißweilen mit zweyen vnterschiedlichen Paroxysmis hefftig angriff / welches wehrete biß auff den 13. Decembris/ auff welchen Tag er die Zeittung bekam von dem tödtlichen Abgang der Infantin Isabella Clara Eugenia / welche den 1. Decembris mit dem Todt abgangen. Dieweil nun sehr nöhtig erachtet wurd/ daß der Cardinal also bald sich auff die Reise nach dem Niederlandt solte begeben / insonderheit weil der Marquis d' Aytona sehr embsig darumb anhielt: dargegen Duc de Feria todt / seine Armee sehr vergangen / vnnd weit vom Elsaß/da sie der Cardinal von nöhten hatte/ der Hertzog von Friedlandt auch 4000. Pferde/ die man zur Convoy deß Cardinals ins Niederland begehret hatte / weigerte/ so hat der König in Spanien die Anordnung gemacht/daß man wiederumb ein newe Armee solte auffrichten / vnd zu deroselben General den Marquis de Leganes den Groß Commandeur von Leon verordnet. Dieweil er nicht haben wollen/daß der Cardinal ohne ein grosse Armee solte in daß Niederland komen.

Der Hertzog von Feria bricht mit seiner Armee auff/vnd zihet nach Teutschland.

Zu dem Ende deß Martij ist Vladißlaus deß Königs in Polen Bruder zu Meylandt angelanget/vnd hat sich 12. Tage allda auffgehaltē. Weiter ist auch allda ankommen die Princessin von Carignan deß Graffen von Soissons Tochter/ vnd Printz Thomas von Saphoien / welcher in deß Königs Diensten ins Niederlandt war gezogen/Gemahl/ deren der König Monatlich 2500. Cronen hat verordnet. Den 14. Maij ist Hertzog Franz von Lottringen mit seiner Gemählin zu Meylandt eyngeholet worden/ von dannen er seinen Weg nach Genua vnd Florentz genommen. Vmb diese Zeit kam Bericht vom Auffzug deß Königs in Vngarn / vnnd der Belägerung der Statt Regenspurg. Den 17. Junij seynd die Catholische Schweitzerische Gesandten zu Meylandt angelanget/vnd haben jhr alte Alliance mit der Cron Spanien ernewert. Den 23. dieses ist die Armee auffgebrochen nach Kopffstein / dem Rendevous auff den Tirolischen vnd Bäyerischē Gräntzen / welcher Orth sehr bequem gelegen/ es sey daß der Cardinal zu dem König in Vngarn stossen / oder aber seinen Zug nach dem Niederlandt nehmen wolte. Den 25. ist Hertzog Carl von Lottringen als General der Catholischen Liga vnbekandt zu Meylandt arrivirt/vnd den 28. wiederumb von dannen zu dem König von Vngarn gezogen. Den 30. Junij deß Abends vmb sechs Vhren hat sich der Cardinal von Meylandt auff die Reiß begeben nach Seron / vnd den 30. nach Como einer Statt/ welche wegen der zweyer Pliniorum, die von dannen bürtig/sehr berühmbt ist/ allda hat er sich 5. Tage lang auffgehalten / vnnd seine Armee neben seinem Train vber den See lassen passiren. Donnerstags den 6. Julij ist er vmb 10. Vhr deß Morgens zu Schiff gangen / vnd vber den See gefahren / vnd zu Gravedona einer Statt dem Hertzogen d'Elbeto zuständig ankommen. Allda kan man fünff vnterschiedliche Ju-

Deß Cardinals Auffbruch von Meylandt.

risdictiones

1634.

rischdictiones sehen / als deß Königs in Spanien wegen deß Hertzogthumbs Meyländt/der Venediger zu Bergamo/der Schweitzer/Grawbündtner / vnd Veltoliner. Sambstags den 8. ist er morgens früh vmb 6. wieder fortgefahren nach Colico / allda er auß dem Schiff zu Pferd gesessen/ vnd neben Fuentes hinweg nach Morben im Veltolin sich begeben. Montags den 10. ist er mit grosser Gefahr nach Sondrio kommen. Dann dazumahl der Fluß Ade wegen deß grossen Wassers außgelauffen/vnd die Brücken selbsten hatte bedeckt/ so daß man nicht ohne grosse Gefahr konte hinüber kommen.

Den 11. ist er nach der Mittagsmahlzeit biß auff Tiran gezogen/ vnd allda vber Nacht geblieben: vnd weil er warten müssen/ biß daß die Brücke vber den Fluß Ade wiederumb gemacht wurd/ ist er erst deß anderen Tags Nachmittag wiederumb von dannen nach Bormio / vnnd folgends den 14. vber das Gebürge S. Marie nach Cluren der ersten Statt in Tirol fortgezogen vnd also auff den Tag Bonaventuræ in Teutschlandt kommen: allda er durch den Graff von Wallstein in Nahmen der Princessin Clarde Ertzhertzogs Leopoldi von Oesterreich hinderlassener Witwe ist willkom geheissen worden. Den 15. lag er zu Landres/ deß folgenden Tages zu Maran/ den 16. zu Potzen/den 18. zu Prickssen/den 19. zu Stiersen/ vnd folgends zu Matara/welche Oerther alle miteinander mit Teutschem Volck besetzt warē. Den 21. ist er zu Inspruck sehr trefflich durch den Ertz-Hertzog Ferdinandum einen jungen Herren von sechs oder siebē Jahren/ vñ den durch die Schwedische vertriebenen Bischoff von Augspurg einbegleitet worden. Den 24. hat er seinen Weg nach Rotemberg genommen/vnd allda seine Armee zusammē gezogen/auch das vbrige Volck deß Duc de Feria versamblet. Den 25. bekam er die Zeitung/daß die Schwedische Landshut an der Iser eyngenommen/vnd der Graff von Aldringen von einem Musquetschuß todt geblieben. Den 2. Augusti deßgleichen daß die Statt Regenspurg sich an den König von Vngarn ergeben. Ob nun zwar der Cardinal Infante die Resolution genommen nach Niederlandt mit seiner Armee zu ziehen/ so hat er doch endlich auff inständiges Anhalten deß Königs von Vngarn selbige verändert/ vnd die Conjunction seiner vnd der Käyserl. vnd Bäyerischen Armee für rathsamer vnd nützlicher geacht. Darauff er general Musterung gehalten/die Soldaten bezahlen lassen/ vnd nach der Musterung eine kurtze Reiß nach Passaw mit einem sehr kleinen Comitat vmb die Königin von Vngarn seine Schwester zu besuchen ins Werck gestellt: Im Zurückziehen hat er sich den 14. zu Braunaw mit dem Churfürsten von Bäyern besprochen/vnd ist den 17. wiederumb zu Kopstein angelanget. Seine Armee wurd in der Musterung zu Kopstein starck befunden zwey tausent vnd siebenzehen zu Pferd/vnd neun tausent zweyhundert vnd vierzig zu Fuß. 10. Compagnyen Pferde auß dem Königreich Neapolis vnter dem Graffen von Ayala/700. Köpffe starck. 7. Compagnyen Pferde auß Burgundien vnter dem Graffen de la Tour 587. Mann starck. 4. Compagnyen Pferde auß Lombardien vnter dem Marquis Florencio, neben den Compagnyen deß Don Antonio Manrique, Don Petro de Villamor, vnd Alphonse Filomarino zusammen 500. Mann starck. Die Garde deß Cardinals vnter dem Marquis d' Orani zwo Compagnyen 230. Mann starck. Die Infanteri war wie folgt. 26. Compagnyen Spanier neben 7. andern die auß der Lombardey kamen vnter Don Martin d' Idiaques zusammen 1800. Mann. 7. Compagnyen Spanier vnter Don Enrique de Alagon Graff von Fuenclara starck 450. Mann. Das Regiment Neapolitaner deß Printzen von Sansevero 24. Compagnyen in alles 1900. Mann. 10. Compagnyen Neapolitaner vnter Don Gasparde Toralto, 750. Mann. 13. Compagnyen Neapolitaner vnter Don Pedro de Cardenas 950. starck. 15. Compagnyen Lombarder vnter dem Marquis Lunato, 1300. Mann starck. 15. Compagnyen Lombarder deß Don Carlos Guasco vnter dem Printzen Doria 1000. Die Compagny deß Rafael Sachi von Schweitzern / vnd andern Nationen belieff sich auff die 90. Mann. Vber dieses alles waren noch 6. Compagnyen Tragoner/ welche in die 500. Mann sich belieffen. Der Marquis de Leganes war deß Cardinals General Leutenant: Don Philippo Spinola Marquis de Balbaces war General vber die Cavallery/ Graff Ian de Cervellon, der nach deß Duc de Feria Todt die Spanische Armee in Bäyern commandirte/ General vber die Artollery. Pedro de Leon, Don Iean de Padilla, vnd Don Tiberio Brancacio waren Leutenant deß General Feldt-Marschalcks/vnd allzeit vmb den Cardinal/ wie auch der Hertzog vō Rochera. Sambstags den 9. Augusti ist der Cardinal mit seiner Armee von Kopstein auffgebrochen / vnnd in Bäyern nach Vlißbach gemarschirt/allda er die Eroberung der Statt Donawerth verstanden. Von dannen kam er nach Ailbing / allda er 3. Tage sich auffgehalten / vnd allerley Anordnung mit dem Bäyerischen Commissarien wegen der Proviant / vnd Einquartirung gethan. Der König von Vngarn ließ jhn dazumahl durch einen Currier von der Belägerung der Statt Nördlingen verständigen. Von Ailbing ist er den 24. nach München gezogen/vnd vnter dessen 2. Currier vom König in Vngarn bekommen / welche sehr inständig bey jhm anhielten / daß er doch mit dem Succurs solte eylen. Den 25. ist er zu München angelanget/ vnnd hat das vbrige Volck deß Duc de Feria angetroffen/ vnd sein Armee damit verstärckt. Weil auch noch ein Currier ankommen / hat er also bald gedachtes Volck mustern vnnd bezahlen lassen. Die Reutterey war wie folgt. 18. Compagnyen Neapolitaner vnnd Meyländer 630. Pferde. 5. Compagnyen Burgundier vnter dem Graffen von Arberg 450. Pferde. Die Infantery aber war diese: 15. Fähnlein Neapolitaner vnter dem Marquis Torrecusa 950. Mann. 12. Fähnlein Lombarder deß Graffen Paniguerola 800. Mann. 11. Compagnyen Teutschen deß Graffen von Salm 2400. 10. Compagnyen deß Colonel Wormes neben deren deß de Sachi von allerley Nationen 1500. so dz die gantze Armee starck war 15500. zu Fuß/vnd 3817. zu Pferd/ vnter zween Leutenant General Gerard Gambacorta, vnd Paulo Dentichi. Nach dem man nun die Armee auff 5. Tage mit Brodt versehen / ist der Cardinal mit der Armee den 26. von München biß nach Da-

1634.

chaw gezogē/den 17. nach Blumenthal zwo Meilen vō Augspurg/allda widerumb ein Currier ankōmen/ vnd die Zeittung gebracht/ dz die Schwedische 2. Meilen vom Königlichen Quartier sich fortificirten vnd sehr verstärckten. Den 29. hatte er sein Nachtläger zu Paering/ vnd den 30. ist er vber die Lech bey der Statt Rain/vnd vber die Donaw zu Donawerth gezogen/ vnd ist die Infanterey eine Meil zurück geblieben. Den 2. September ist er wieder von Donawerth auffgebrochen/ vnd hatte die Cavallery die Avantgarde/ die Infanterey die Arrieregarde. Haben sich also diese zwo Armeen im Feld für der Käyserlichen Reichs Statt Nördlingen conjungirt/ vnd ist dieser Succurß den Käyserischen dazumal sehr wol zu paß kōmen.

Der Cardinal stößt mit seiner Armee zu dem Kōnig in Vngarn.

Belägerung der Statt Nördlingen.

Den 24. Augusti/ 3. Septemb. deß Morgens frühe hat mā die Statt anfangē zu beschiessen mit 4. halben Cartaunen/vnd 8. Schlangen an dreyē Orthen/vnd seynd beyde Armeen im Feld in Bataille gestellt worden. Denselben Tag/vnd die folgende gantze Nacht hat man die Statt heffig beschossen/ vnd deß Morgens hat Gallas die Statt durch einen Trometer auffordern lassen: die in der Statt haben zween Tag zu bedencken begehrt/aber nicht mehr als 2. Stunden erlangē können. Weil sie aber kein Antwort nach Verlauff dieser zwo Stunden liessen wissen/ so hat man sie durch die Burgundische an zweyen/vnd durch der Liga Infantery an einem Ort 3. Stunden lang bestürmt/ weil aber die Bresse sehr vnbequem/ vñ die in der Statt grosse Gegenwehr theten/so haben die Käyserische vnd Spanische in die 500. Mann sitzen lassen. Die Burgundier hatten sich zwar eines Thurns Meister gemacht: weil er aber von denen in der Statt in Brandt gesteckt worden/vnd kein Succurß darauff kommen/so haben jhrer viel im Fewer müssen verderben. Zeit wehrendes dieses Verlauffs haben die Schwedische jhr Läger zu Popfingen formirt/ vnd all jr Volck so viel müglich zu samen geführt/insonderheit aber die Cōjunction der Rheingräffisch vnd Crazischen Truppen/ wie auch deß Schwäbisch/ vnd Churpfältzischen Außschusses erwartet. Weil aber die Käyserischen der Statt Nördlingen mit Einwerffung der Granaten/auch continuirlichem Stürmen je länger je härter zugesetzet/vnd also vmbgeben/daß die Schwedische besorget/der Commendant/ob er zwar etliche Stürme mannlich abgeschlagen/ die Käyserischen auch in jhren Wercken zimblich incommodirt/es demnach in die Länge gegen solche grosse darfür gebrauchte Macht nicht auffhalten dörffte/so habē sie nach dē die Crazische Truppen/ vnd theils Schwäbischer Außschuß ankommen/ sich resolvirt im Namē Gottes näher an die Käyserische zurücken/ vnd zuversuchen/ ob nicht demselben ein Vortheil abgenomen/ vnd er die Belägerung auffzuheben gedrungen werden möchte. Vnter dessen haben die Käyserische die Crabaten auff Kundschafft außgeschickt/welche sehr vnterschiedlichen vnd vngewissen Bericht eingebracht. Dienstags den 26. Augusti/ 5. September haben sich die fürnembsten Häupter beyder Armeen in deß Königs vō Vngarn Zelt beyeinander befunden/vnd Kriegs Rath gehalten/vñ die Resolution genommen die Statt widerumb zu stürmen. Dazu dann der Cardinal 1000. Fußknechte auß vnterschiedlichen Regimentern seiner Armee neben den Käyserischen commandirt. Diesen Sturm aber hat man selbigen Tages müssen lassen anstehen/ weil nicht allein alles zu Sturm nit hat können fertig gemacht werden/sondern auch die Crabaten vmb 11. Vhr die Zeittung gebracht/ dz sich die Schwedische sehen liessen: darauff die Käyserische vnd Spanische jhre Bataille formirt/ vnangesehen sie wegen jhrer grosser Macht jhnen nit einbildeten/ daß die Schwedische solten so kühn seyn/ vnd jhnen eine Bataille præsentiren. Deß Nachmittags vñ 4. Vhr liessen sich die Schwedische blicken zwischen zwey Höltzern/ vnd einem Berg gegen deß Cardinals Posten/ welcher also bald mit wenig Dienern auff dem Exercirplatz sich ließ finden: dahin kam auch nach zwo Stunden der König von Vngarn/ vnd wurden beyde Armeen also bald in Ordnūg gebracht. 3000. Käyserische Pferde wurdē commandirt/ die Schwedische mit scharmützirn auffzuhalten. Dieweil man aber vermerckte/dz die Schwedische einen hohē Hügel/ oder auff der lincken seitē deß Käyserl. Feldlägers lag/ vnd wegen seiner höhe die gantze vmbliegende gegend commandirte/ suchten in jhren Gewalt zu bringen/ dannenhero sie alle der Käyserische Battaillen beschiessen/ den Cardinal auß seinem Posten vnd Vortheil vertreiben/vnd also den Entsatz der Statt Nördlingen facilitiren können: so hat man den Waldt auff der seiten gedachtes Hügels besetzen lassen/ damit man jhrem Dessein möchte fürkommen. Mitlerweil haben die Schwedische dermassen mit den Käyserischen 3000. Pferden für dem Waldt scharmützirt/ daß dieselbige in die Flucht gebracht/ vnd viel darvon niedergemacht worden. Der Obriste Aldobrandini ist geblieben/ vñ der Marquis de S. Martin schwerlich verwundet worden. Darauff haben sie den Waldt angriffen/ vnd sich desselben gesucht Meister zu machen/ seynd aber wider zurück getrieben worden: weil sie aber mit 10. stücken Geschütz ohne auffhören darauff flanquirt/ so habē sie sich endlich deß Eingangs deß Holtzes bemächtigt/ vnangesehen die darin commandirte Spanier vnd andere von deß Cardinals Infante Volck vnglaubliche wehr gethan. Ein Spanischer vnd Neapolitanischer Capitayn seynd geblieben/ vñ ein Burgundischer sehr hart verwundt. Der Cardinal schickte das Regiment deß Graffen von Salm auff den Hügel/vñ noch 500. Musquetirer die andern im Holtz zu secundiren. Weil es aber vmb 2. Vhren in der Nacht vmb das Holtz sehr gefährlich stund/ vnd deß Hügels Defension an desselben conservation gäntzlich depēdirte/schickte der Cardinal dē Graff Iean Cervellon in das Holtz vmb die darin ligende Truppen zu commandiren/ vnd für den Hügel sorge zu tragen. Weiter commandirte er auch die Teutschen Regimenter deß Wormes/vnd Leslier auff den Hügel/ welche vngefehrlich in die 3000. Mañ starck auff befelch deß Graffen Cervellō sich in der eyl forn vnd auff der seiten 3. Fuß hoch verschantzten/ hinden musten sie die Retrenchementē wegen kürtze der zeit offen lassen. Darauff wurden 4. stücke Geschütz/die mā den hügel hinauff ziehen müssen/2. zwischen zwo Reduiten/vnd 2. auff die lincke Flancque/alles nach Anordnūg deß erfahrnen Jesuiters Pere Gamalla der mit dem Marquis de Leganes auß Spanien war gekomen/gepflantzet. Vber diß alles wurd also bald hernach Don Gaspar de Toralto mit 900. seiner vnd 200. deß Printzen Sanfevero Soldaten auch auff den Hügel ab-

Schwedische ziehen auff vmb Nördlingen zu entsetzen.

Beschreibung der Batteryen für Nördlingen.

1634.

1634. gel abgefertiget/welcher sich wegen der Vnbequemen erden auff der rechten seiten vngefehrlich ein Büchsenschuß von obgemelten zweyen Redutten auch nur zween Schuch hoch vertranschirt/angesehen er weil das Holtz schon gleichsamb verlohren/vnd der Tag anfieng herfür zubrechen/ nicht mehr konte zuwegen bringen. So bald Contelean de Servello auff den Hügel kommen/ vnnd vermerckt daß die Schwedische sehr weit ins Holtz avanciret/vnd die Spanische in Disorder gerahten/ hat er dieselben mit 200. Musquetirern deß Graffen von Salm secundiret / welche zwar die Schwedische ein wenig auffgehalten / aber auch weichen müssen/weil die Schwedische sahen/ daß jhnen an gemeltem Orth vmb deß andern Tages die Bataille zu lieffern viel war gelegen/ vnd darumb jhr eusserstes theten vmb das Holtz in jhren Gewalt zu bringen. Dannenhero sie mit grosser Gewalt die Spanischen angegriffen / so daß der Graff Cervellon noch 200. Musquetirer von deß Gaspar de Toralto Regiment ließ kommen/ welches doch nicht helffen mögē/weil sich die Schwedischen vngefehr vmb Mitternacht deß Holtzes bemächtiget/vnd jhre Armee darein logirt. Mitlerweil haben sich die in der Statt / demnach nicht viel Volck in den Trancheen war/dieser Occasion gebraucht / einen Außfall gethan / vnd ein Theil der Käyserischen Quartier in Brandt gesteckt. Ehe das Holtz gäntzlich ist verlohren worden / ist noch die gantze Burgundische Cavallery vnter dem Commando deß Graffen d' Alberg, vnd de la Tour auff dē Hügel marschirt/sich auff die lincke seite begeben / vnd also für die Avantgarde gedient. Die Neapolitanische Cavallery vnter Gerard de Gambacorta ist gleicherfals dahin commandirt worden/vñ hat sich auff die rechte Hand gekehrt/ doch etliche schritt weiter hin/ so dz sie das Haupt kehrtē gegē die Teutschē/die sich fortificiret hatten/vnd gegen das Holtz/das die Schwedische hatten eingenoñen. Vber diß alles hat man noch 1000. Käyserische Pferde/vnd 4. stücke Geschütz/ welche Piccolomini/der neben dē Graffen Cervellon auff dem hügel cōandirte begehrt hatte/hinauff geschicket. Wann die Schwedische jhr Fußvolck/welches wegen Situacion deß Orths/vñ vnbequemē engen Weges mit den Stückē so schleunig nit kunt nach marschirē/deß Abends geschwind bey der Hand hettē haben kōñen/sie soltē den Käyserischen vñ Spanischen bang gnug gemacht haben. Nach dem das Holtz von den Spanischen ist verlohren worden/seynd der Hertzog von Lottringē vnd die fürnembsten Häupter für der Gutschen/ auff welcher der König vō Vngarn/vnd der Cardinal Infante saß/erschienen/vmb Kriegsrath zu halten/allda Gallas sagte/ dz die Spanier herren wollen das Holtz verlieren/vnd er nit wüste/was er darzu sagen solte/ vnd dz er gnugsamb sie hette gewarnet/ dz man mehr Volck solte dahin schicken. Darauff der Cardinal antwortete/dz es nunmehr geschehen/vñ vnnötig darvon weiter zu sprechen: man müste Mittel fürschlagen / vmb weiterem Vnheil fürzukoñen. Weil aber Gallas auff seiner alten Geygen blieb/vnd nichts anders als von dem Verlust deß Holtzes redete/ so wurd der Cardinal vnwillig/ vnd sagte aber doch mit einer sehr angenehmen Mine: Es ist verlohren. Warzu ist es gut diß zu repetiren/dem nicht zu helffen. Sagt ewer Meynung/vnd last vns nit mehr von geschehenen Dingen reden. Der Marquis de Grana fiel darmit in die Rede/vnd sagte: Meine Herren/viel Königreiche vñ Provintzen hangē an dem Succeß dieser Bataille. Ich will dann mit permission Ihrer May. vnd Ihr Hochheit meine Meynung erklären. Der Hügel soll den Platz zur Bataille geben: vnd nichts destoweniger ist er mit sehr wenig Volck besetzt: vnter welchen noch newe Soldaten seyn/ die jhr lebetag keinen Feind gesehen / so muß man dann mehr Spanier dahin schicken/vnd den Ort besetzen/vnd secundiren/nach dem es die noth wird erfordern. Dieser Meynūg fiel der Cardinal bey/vnd schickt Don Martin d'Idiaques mit seinē Regiment auch dahin / (wiewol etliche Obristen anderer Meynung waren) vnd nente noch andere die jn solten secundirē/ließ auch die Posten besetzē/ durch welche man muste passiren/ vnd repassiren. Die Schwedischen hielten auch Kriegsrath/vnd war Gustavus Horn der Meynung/dz man keine Bataille solte lieffern/sondern auff das Rheingräfische/vñ andere hinderstellige Volck wartē. Weil aber der Hertzog von Weymar meynte/dz man ein grossen Vortheil mit dem Holtze hette gewonnen/ so resolvirte man zu schlagen. Beyde Armeen nun stunden die gantze Nacht vber in Batoille / vnnd wurden die Stücke an solche Oerter gebracht/ da man den grösten effect darmit verhoffte zu thun. Don Martin d' Idiaques kam mit seinem Volck auff den Hügel/ vnd stellt seine Truppen noch für Tag so nahe als jmer müglich bey die Regimenter deß vō Salms vnd Wormes. 1000. Musquetirer fügten sich zur rechtē bey Toralto an das abhangē deß Hügels gegen die Ebene die zwischen dē Hügel vnd den Quartiren war. Zwischen die Infantery vnd die Flügel mengte man die Reutterey / vmb das Fußvolck besser beyeinander zuhaltē. Der König von Vngarn hatte 7000. Pferde/vnd 5000. zu Fuß. Der Cardinal hatte in der Bataille 3000. Pferde/vnd 12000. zu Fuß. Die Ligē hatte vnter dem Hertzogen von Lottringen 3000. zu Pferd/vñ 3000. zu Fuß. Die Schwedische waren starck vnter dem Hertzogen von Weymar 4500. Pferde/ vnd 5000. Fußknechte. Vnter Gustavus Horn 4000. Pferd/vnd 2300. zu Fuß. Vnter dē Obr. Cratz 800. Pferd/vnd 3000. zu Fuß. Auß dem Hertzogthumb Württenberg 6000. zu Fuß. Mittwochs den 27. August. 6. Sept. kamē die Schwedische mit dem Tag in voller Bataille durch eine Wiese ohne Bäume/welche sich bey einem Grabē anfängt / vnd nach dem Hügel außstreckt / recht auff den Hügel an. Gustavus Horn hatte die Bataille/Cratz den rechten/vñ der Hertzog von Weymar den lincken Flügel. Die seite gegē welche Gustavus Horn ankam / war mit den Spanischen Regiment deß Don Martin d' Idiaques, dē Neapolitanischen deß Don Gaspar de Toralto, dem 2. Teutschen Regimentern deß Salms vnd Wormes/vnd 1000. Pferden deß Königs vñ deß Cardinals besetzt. Die seite/welche Cratz anfiel/waren deß Lesliers Regiment/ vnd 1000. Pferde. Der Graff Serbellon vnd Piccolomini cōandirten auff dem Hügel. Gallas vnd der Marquis de Leganes ritten vberall herumb. Der Rest der gantzen Armee boten dem Hertzogen von Weymar das Haupt. Die Schwedische setzten Fuß für Fuß fort / vnd griffen die Neapolitaner deß Don Gaspar de Toralto auff der rechten / vnnd die Teutschen fern / vnd auff der lincken Seiten so mann-

1634.

lich an/

1634. lich an / so wol mit jhrer Reutterey als dem Fußvolck / dz sie die zwey Regimenter deß Salms vnd Wormes trennten. Die Officirer aber der andern Regimenter habē sie mit blossen Degen widerumb zurück getrieben / vnd gezwungen mit jhren Fähnlein widerumb in jhren Posten zu kehren / insonderheit weil Gambacorta mit der Neapolitanischen Cavallery den Schwedischen das haupt botte / vñ die Flüchtige widerumb in Ordnung in jhrē Postē brachte. Die Neapolitaner deß Toralto brachten mitlerweil die Schwedische auff sie fallende Cavallery in disorder / so dz das darauff folgende Fußvolck anfieng zu stutzen / doch brachten sie sich also bald widerumb in Ordnung / vnd gebrauchtē solche Force / dz die Victoria sehr zweiffelhafftig war: insonderheit weil sie widerumb mit 700. Pferden vñ einer starcken Infantery auff das newe anfielen. Gleichesfals griffen sie die 2. teutsche Regimēter / welche widerumb in jrem Posten in Ordnūg stunden / mit jrer Cavallery so hefftig an / dz sie gantz zertrennet / der Colonel Wormes todt geschossen / vnd der Graff vō Salm tödtlich verwundet wurd: ein theil derselbē retterirte sich auff deß Toralto volck / vnd der meiste hauff auff deß Don Martin d'Idiaques Soldaten / der seine Piquen ließ fallen / vñ sie mit blossen Degen abkehrte / dañ sonstē sein Volck auch were in ein Vnordnung gerathen. Darauff Graff Serbellon, Don Martin d'Idiaques commandirte den von den Teutschen verlassenen Posten widerumb einzunehmen / insonderheit weil die Schwedische allbereit sich der Stückē Meister gemacht / vñ selbige gegen die Spanische anfiengen vmbzukehren. Dieser hat die Schwedische widerumb auß gedachtem Posten herauß geschlagē / vñ ein anzahl Archibusirer vmb die Reduite zubesetzē vnter den Capitaynen Don Francisco d'Aragon, Don Diego de Contreras, vnd Lope Ochoa de Oro, dem der rechte Arm im Eingang von einem Canonschuß wurd weggenommen / vñ sein Sergeant auff der seithen todt geschossen / avanciret / welche die Schwedische so lang auffgehalten / biß dz die Teutschen widerumb in Ordnung gebracht. Mitlerweil ist das Fewer in jhr Pulfer komen / vnd mit einē grossen Rauch auffgefahrē / welches dañ nit wenig schaden hat verursachet. Die Schwedische machten auch auff der seithen deß Holtzes etliche Battereyen / von welchen sie die Spanische / vñ Käyserische sehr beschädigtē / dargegen die andere widerumb jhre Battereyen auffrichteten / vnd die Schwedische mit gleicher Münz bezahlten. Der Marquis de Leganes der hinder dē Hügel auff die Schwedische chargirte / sahe für gut an / den Toralto / der anfieng sehr schwach zu werden / zu secūdiren / zu dem ende er 2. Truppen Musquetirer deß Petro de Cardenas vnter 4. Capitaynen dahin schickte / vñ Gallas cōmandirte noch 1000. Käyserische Pferde dahin / welche Piccolomini alsobald anführte. Die Schwedische fielen das dritte mahl mit so vnglaublicher Furi an / vnd mit so starcker Cavallery / dz die Spanische vnd Käyserische biß an deß Berges abhangen wichen / ausserhalb Don Martin d'Idiaques, vnd Don Gaspar de Toralto, welche in jhren Posten blieben. Die Schwedische Cavallery avancirte biß an den Ort da der König von Vngarn neben dem Cardinal Infante / vnd dem gantzen Rest jrer Armeen hielte / sie ward aber vō der Cavallery deß Gambacorta auffgehalten / vnd zurück getrieben. Gambacorta selbst ist verwundet worden / vnd seynd viel der Käyserischen / vnd Spanischen blieben. Die Schwedische aber haben 3. Standarten verlohren. Der Colonel Ayallo, der bey dem Cardinal stund / blieb von einem Canonschuß / vñ Don Petro de Giron wurd an seinem Schenckel verwundet / dem der Cardinal Infante die Hand reichte / vnd jhn auffhielte / damit er nit vmbfallen möchte. Demnach die Generalen den grossen Gewalt der Schwedischē / den sie thäten vmb deß Hügels Meister zu werden / sahen / haben sie für denselben grosse sorge getragen / vnd hat der Marquis de Leganes die Anordnung gemacht / dz 1000. frische Musquetirer Spanier / Burgundier / Neapolitaner / vnd Lombarder dahin seynd commandirt / vnd die Lombardische Regimenter deß Graffen Paniguerola, vnd Don Carlos Guasco am hangen deß Bergs. Dannmahl hat die Schwedische Cavallery sich an deß Gambacorta Reutterey gemacht / vnd tapffern Widerstand gefunden. Das schwartze vnd blawe Regiment der Schweden fielen mit einer grossen Cavallery auff den Posten deß Don Martin d'Idiaques, der seinen Soldaten befohlen / daß sie auff deß Feindes Salve solten auff die Knie niderfallen / vnd dann sich widerumb auffrichten / vnd auff die Schwedische Fewer geben / welches wol abgangen / vñ verursacht / dz die Schwedische auff gedachten Posten kein sonderlichen Versuch mehr gethan / vnangesehen sie innerhalb 6. stunden 15. mahl mit dem Kern jhrer Armee angefallen. Der Sergeant Major Don Diego de Bustos blieb vō einer Musquetenkugel todt / vnd die Capitayne Iuan Negrete, vnd Don Iuan Losada waren hart verwundet. Weiter theten die Schwedische einen Versuch auff Don Gaspar de Toralto, vnd nach dem sie jhr charge gethan / begaben sie sich etwas zu rück / darauff Serbellon vnd Piccolomini das Volck neben deß Torrecusa Truppen ließ avanciren / vnd mit andern Truppen / die der Marquis de Leganes hatte hingeschickt / nebē deß Paniguerola vñ de Guasco Regimentern verstärcken. Jener blieb also bald vō einem Musquetenschuß / vñ dieser in sein rechten Schenckel verwundet / vnd blieben noch andere Officirer vñ Soldaten. Vngefehrlich vmb 10. Vhren avancirte der Hertzog vō Weymar allgemach nach der rechten seiten der Spanischen / vnd Käyserischen / welche auff einer Ebene hielten / als nemlich der Hertzog von Lottringen / vnd Ian de Werth mit den Ligistischen vnd deß Königs von Vngarn Truppen / neben dem Marquis de los Balbaces vnd dem Rest deß Paulo Dentichi Cavallery. Diese verfolgte der Hertzog von Weymar in guter Ordnung biß an etliche Meyerhöff / welche mit Bäumen bedeckt / vnd mit Musquetiern besetzt waren / welche auß der Embuscade herauß schossen / vnd jn etwas theten stutzen / darzu noch kam / daß die Crabaten auß gedachtem Posten auch herauß fielen / vnd mit den Schwedischē scharmützirten. Darauff die Spanische vnd Käyserische Reutterey an die Schwedische setzte / vnd sich tapffer mit jnen herumb tummelte / vnd wurden auch 400. Musquetirer deß Graffen Fuenclara an diesen Orth commandirt. Die auff dem Hügel waren noch immerdar starck an einander / vñ wurden die Spanische vnd Käyserische auffs newe durch deß vō Schwartzēburg Regiment gestärckt / dannenhero sie der Flanckirung deß Hügels auff der rechten Seiten sich bemächtigten /

1634.

1634.

mächtigten/vnd dem holtz je länger je mehr näherten/darauff Toralto 2. stücke Geschütz durch seine Soldaten/weil es an Pferden mangelte/ließ hinauff ziehen/mit welchen er den Schwedischen nit geringen Schaden zufügte/daß sie allgemach den muth liessen sincken/in Disorder kame/vñ zurück wichen. Diß verursachte dz der Sergeant Major Oroseo die Schwedische im Holtz auffiel/ vnd sie auß ihrem Posten trieb. Mitlerweil commandirte der Marquis de los Balbaces, welcher auff der Ebene mit dem Hertzog von Weymar zuthun hatte/ seinen Generalleutenant Paulo Dentichi mit 4. Comp. Pferden nach dem Hügel/mit Befehl die Schwedische am anhangen der lincken seiten deß Bergs anzufallē/vñ Piccolomini avancirte auch 2. Käyserl. Regimēter dahin/inmassen man auch deß Ferenclara 400. Musquetirer auff der seiten deß Holtzes mit newen Truppen renforcirte/welche die Schwedische alle mit einander zugleich vñ von allen seiten attacquirten. Dieweil jhnen aber der Hertzog von Weymar mit seinē restirenden Truppē zuhülff kam/vñ sich auch nach dē Hügel begab/ so ward der Streit von beyden seiten sehr hefftig/ vnd blieb nicht wenig Volck so wol auff einer als auff der andern seiten. Doch haben die Spanische vnd Käyserische je länger je mehr avanciret/ so dz die Weymarische anfiengen vmb den Mittag den Rücken zu kehren/ denen deß Feldtmarschalcks Horn Truppen/nach dem jhnen jhr Geschütz vnd das Holtz auch ist entwältiget worden/ gefolget. Vnd haben also für dißmal die Käyserische durch hülff vnd grosse wehr der Spanischen den Sieg behalten/der den Schwedischen/im Fall sie noch/ ehe sie deß Holtz sich impatroniret/ oder auch also bald hernach recht auff den Hügel zu weren gezogen/nicht hette entgehen können. Diese Bataille hat von 5. Vhren deß Morgens biß vmb 12. Vhr deß Mittags gewehret/vñ war der Sieg biß vmb 11. Vhren noch gar vngewiß/die Käyserische vnd Spanische verfolgten die Schwedischen/vñ fiengen den Feldmarschalck Gustavum Horn/die Obristen Cranz/ Hoffkirchen/ Rostoch/ vnd viel andere. Die Stücke/Munition/Bagage/neben etlich tausent Gefangenen/die sich bey den Käyserischen vntergestelt/seynd verlohren worden/vnd in die 7. oder 8000. Mann auff dem Platz geblieben. Der Hertzog von Weymar aber hat sich mit der Flucht nach Canstatt salvirt/vnd ist von dannen endlich zu Franckfurt am Mäyn angelanget. Nach Erhaltung dieser anschnlichen Victori hat sich die Statt Nördlingen dem König von Vngarn ergeben/ vnd seynd die Schwedische Officierer allein mit jhren Seitengewehr/ die Soldaten aber ohne Waffen vnd Gewehr den 7. Septemb. auß der Statt gezogen/vnd weiter nichts/als was ein jeglicher tragen können/ mit sich genommen: Die Käyserischen aber seynd selbigen/vnd der König neben dem Cardinal deß folgenden Tages hinein gezogen. Hernach haben sie sich mit einander resolvirt/auff beyden seiten deß Neckers mit jhren Armeen hinunter zu marschieren/vñ sich deß Hertzogthumbs Württenberg Meister zu machen. Den 11. seynd beyde Armeē von Nördlingen auffgebrochen/vnd hat sich der Cardinal nach Gingen gewendet/vñ sich biß auff den 13. alloa auffgehalten. Diese Statt ist von seiner Armee gantz ruinirt vnd geplündert worden. Der König von Vngarn aber ist mit seiner Armee nach Lawingen an der Donaw marschirt/vñ selbigen Orts eingenommen. Die Statt Vlm zwar hat er auffgefordert/ weil aber selbige mit viel Volck besetzt/ vnd darnebē vber die massen starck/ hat er für dißmal nichts darauff wollen tentiren. Der Cardinal hat weiter durch sein Volck das starcke vnd feste Schloß Haydenhaim neben der Statt dem Hertzogē von Württenberg zuständig einnehmen lassen/allda er auch den 14. ist angelange. Ob nun zwar der Kö. nig von Vngarn gern hette gesehen/ daß jhm der Cardinal mit dē Entsatz der Satt Brysach noch einen Reutterdienst hette geleistet/so hat man doch wegen vieler vnd wichtiger Vrsachen die Reiß nach dem Niderland fürzunehmen/vnd also recht hinunter zu ziehen beschlossen. Den 15. ist er zu Bamkirchen ankommen/ vnter dessen daß vnterschiedliche Oerter/ Stätte vnd Schlösser/ vnter andern aber auch die Statt Göppingen von seinen Truppen seynd eyngenommen worden. Dannenhero beyde Armeen sich wegen deß guten vnd vollen Landes trefflich widerumb erquicket/insonderheit weil kein Widerstand geschehen/ vnd der Hertzog vō Württenberg selber sich auß dem Lande/vñ nach Straßburg begeben: darauff sich dañ die Haupt- vnd Residentz Statt Stuckart auch ergeben. Den 16. kam der Cardinal nach Tunzdor/ vñ den 17. passirte er durch Göppingen nach Eberspach: vnterwegen kamen der König von Vngarn vnd der Cardinal beyeinander/ vñ nach dem sie eine zeitlang mit einander conferirt/zog ein jeder wiederumb seines Weges. Den 19. nam er Eßlingen eine Reichs Statt eyn/vnd setzte mit seiner gantzen Armee vber den Necker biß nach Vnterturgen/ von dannen er drey Currier durch vnterschiedliche Wege an den Marquis d' Aytona abgefertiget. Den 20. vnd 21. hielt er sich zu Smida auff/vnd besuchte den König von Vngarn zu Stuckart. Mitlerweil gieng es dem Piccolomini im Franckenlandt auch nach seinem Wunsch/ vnd nam er die Stätte Dünckelspiel/Rotenburg/ Bertheim/ vnd Ochsenfurt einen Paß vber den Mäyn/neben noch viel andern eyn. Den 22. nam der Cardinal die Statt vnd Schloß Mozbach eyn vñ nā sein Nachtlāger zu Steinam an der Muhr/ vnter dessen daß Jan de Werth 3. Comp. Pferde/ vnd 2. zu Fuß/welche dem Rheingraffen zu zogen/ vnfern von Heylbron hat niedergemacht. Der Rheingraff hat sich nach obgemelter Bataille widerumb nach dem Elsaß begeben/weil er der Meynung war/ der Cardinal würde seinen Zug nach dem Elsaß nehmen vnd Brysach entsetzen. Der Baron Reynach hat sich vnter diesem Verlauff mit den Truppen der Ertzhertzogin Claude gesäubert/ist in Schwaben gefallen/vnd hat die meisten Oerter/ welche von den Schwedischen besetzt waren/ in seinen Gewalt gebracht/ so dz nit mehr als die Stätte Vlm vnd Augspurg restirten/ welche letzte der Hertzog in Bäyern auch anfieng auff allen seitē zubeschliessen. Den 23. ist der Cardinal zu Gruppenbach anderthalb stundē gehens vō Heylbron ankommen/vnd ist wiederumb von dem Kö. nig in Vngarn ersucht worden/dz er Brysach solte secundiren/vnd den Winter vber mit seiner Armee in Teutschland bleibe. Weil er aber einen Currier nach dem andern auß dem Niderland bekommen/ vnd grosse Hoffnung war/ daß man sich der Statt Mastricht solte können Meister machen/ so hat er sich excusirt/vnd ist in seiner fürgenommenē

1634.

Der Cardinal erobert Haydēhaim.

Göppingen.

Stuckart.

Eßlingen.

Der Käyserischen Progreß im Franckenlande.

Die Käyserl. liegen Spanische erhalten die Victori, vnd die Schwedische werden geschlagen.

Nördlingen ergibt sich an den König in Vngarn.

Der König vnd Cardinal ziehen in das Hertzogthumb Württenberg.

1634.

Reiß fortgefahren. Gestalt dann er den 24. sein Quartier zu Kochendorff dem ersten Orth in der Vntern Pfaltz genommen/ von dannē er den 26. mit einē kleinen Comitat widerumb zurück zu dem König von Vngarn gereiset/ von welchem er im Feld bey Gruppenbach seinen Abschied genommen/ vnd ist vmb 9. Vhren deß Abends widerumb ins Quartier kōmen/ neben noch 1200. Käyserischen Pferden/ welche jhn solten ins Niderland convoyren/ zu denē noch 800. von deß Piccolomini Pferden stossen solte/ damit er also mit 2000. Pferden/ die jhme der König in Vngarn für ein Convoy ins Niderland zugesagt hatte/ gestärcket desto sicherer möchte hindurch kommen. Folgendes Tages hat der König von Vngarn sich für die Statt Heylbron campirt/ vñ in wenig Tagen deroselben Meister gemacht/ vnangesehen in die 1200. Schwedische Soldaten/ vnd ein ansehliche starcke Bürgerschafft in der Statt war. Selbigē Tages nemblich den 27. Sept. ruckte der Cardinal fort biß nach Dalt/ vnd den 28. nach Mudach einem Stättlein in Franckenland gelegen/ vñ dem Churfürsten von Mäyntz zuständig. Folgenden Tags ist er zu klein Heybach an dem Mäyn angelanget/ vñ habē sich die Statt vnd Schloß Miltenberg an dem Mäyn auch ergeben. Von dannen hat er den Barō Sebach mit seinem Regiment Pferd/ vnd 200. Musquetirern voran nach dem Churfürstl. Mäyntzischen Schloß Aschaffenburg/ dem er auch also bald noch andere Truppē/ hat nachgeschickt. Den letzten Septemb. vnd 1. Octob. Newen Calenders hat er mit dē vbersetzen seines Volcks zugebracht/ vnd haben sich allda befunden 12000. zu Fuß/ vñ 4900. Pferde/ die 2000. Käyserische Pferde/ welche der König vō Vngarn zur Convoy hatte mitgeschicket/ darunter gerechnet. Piccolomini nam mitlerweil das Schloß vñ Statt Werthaim eyn/ vnd bemächtigte sich deß gantzen Franckenlandes die Statt Würtzburg außgenommen/ welche noch mit Schwedischem Volck besetzt war. Die Statt Bamberg aber neben dem gantzen Bisthumb hatten sie die Schwedische allbereit verlassen. Den 2. Octob hielt der Cardinal sein Nachtläger zu klein Walstatt/ vnd den 3. seinen Einritt zu Aschaffenburg/ welches seine Truppen allbereit hatten in jhren Gewalt gebracht. Den 5. ist er mit einer wolgeformirten Bataille/ weil die Schwedische jhr meistes Volck zu Franckfurt vnd daherumb versamblet/ fortgezogen/ vnd sein Nachtläger zu Rückingen/ 2. Stunden gehens von Franckfurt vnd 1. von Hanaw genommen. Von dannen er den 6. nach Windeck/ den 7 nach Docheim/ 1. Viertheil Meilweges von Friedberg/ den 8. nach Vssing in der Grafschafft Nassaw auffgebrochen/ vnd also weiter seinen Weg den 9. nach Camerich/ den 10. nach der Statt Diez den Graffen von Nassaw zuständig/ genommen. Von dannē er die 2000. Käyserische Pferde widerūb zurück geschickt. Den 12. kam die Armee nach Holsem/ den 13. nach Walmerod/ vnd den 14. nach Heußdorff/ 1. viertheil Meil vom Rhein/ vnd den 16. 17 vñ 18. ist sie vber den Rhein bey Andernach passirt/ der Cardinal aber ist mit seiner Hofhaltung auff zwō Barcken nach Cölln den Rhein hinunter gefahren. Anderthalb Meil von Boñ ist jhm der Hertzog von Newburg/ vñ 1. Meil von Boñ der Churfürst von Cölln entgegen kōmen/ vnd haben jhn beyde Printzen sehr herrlich empfangen. Den 19. ist er deß Abends sehr spath zu Cölln angelanget/ vñ hat in deß Gabrielle Roy deß Spanischen Agenten behausung sein Losament genommen. Den 20. haben jhn der Churfürst zu Mäyntz/ vñ Bischoff vō Würtzburg besucht/ vñ hat er auch den Deputirten der Statt/ neben dē Bischoff von Worms/ vnd dem Abt von Fulda Audientz geben. Den 21. ist der Churfürst vō Cöllen/ vnd der Hertzog von Newburg mit seinem Sohn auch bey jm gewesen. Den 22. ist er vō Cölln nach Gülch gezogē/ vñ ist vō den beyden Churfürsten Mäyntz vnd Cölln biß an die Gräntzen begleitet worden. Der Hertzog vō Newburg aber neben seinem Sohn seynd mit jhm biß nach Gülch/ vnd von dannen biß an die Gülchischen Gräntzen gereißt/ vnd allda jhren Abschied genommen. Zu Gülch seynd auch der Printz Thomaso vnd der Marquis d'Aytona zu jhm kōmen. Den 27. ist er von Gülch auffgebrochen vnd zu Heynßberg angelangt/ den 28. vber die Maaß passirt/ vñ ins Bisthumb Lüttich kommen/ hat aber wegen der Pestilentz die vberall grassirte/ auff seiner Guttschē auff dem Felde geschlaffen/ vñ ist in keine Statt kōmen. Den 29. hat er zu Gruteres/ den 30. zu Helter/ vnd den 31. zu Scharpenhövel sein Nachtläger genōmen. Den 1. Novemb. ist er zu Löven/ den 3. an einen Ort Ter Veuren 2. kleine Meilen von Brüssel angelanget. Sambstags den 4. Novemb. eben auff den Tag/ an welchem er im Jahr 1590. im Escurial in Spanien ist geboren worden/ hat er seinen Einzug zu Brüssel mit sehr grosser Solennität vñ Herrligkeit gehalten/ nach dem er 4. Monat/ vñ 5. Tage mit dieser seiner Reiß von Meylandt nach Brüssel hatte zugebracht: allda wir jhn wollen ruhen lassen/ vnd weiter besehen was in Westphalen vnd den vmbligenden Quartiren/ wie auch an anderen Orte in Teutschlād biß zu ende dieses Jahrs ist fürgeloffen. Demnach der Hertzog vō Lüneburg der Statt Hildesheim sich bemächtiget/ vnd die Statt Minden belägert/ so hat er zwischen Rinteln vnd Haußbergen eine Brücken geschlagen/ vnd selbige Statt vberall sehr hart beschlossen: vnd weil zimblicher Mangel an Volck in gedachter Statt war/ so ließ es sich ansehen/ als wann sie sich nicht lang würde halten können. Gleiches fals habē die Schwedische die Blocquirungen der Vestungen Wolffenbüttel/ Nienburg/ vnd Lembvorden noch immerdar fortgesetzet. Der Landgraff von Hessen zu ende deß Augusti hat seine meiste Guarnisonen auß dē Stifft Münster zusamē gezogen/ die Stätte Stattlo/ Sindlo/ vnd Randorff jhrer Fortification entblößt/ vñ also eine Armee formirt/ mit welcher er nach der Ruhr marschirt/ vnd sein quartier vmb Sweerten/ vñ Elverfeld genommen. Die Pforten zu Dulmen hat er auch verbreñen/ vñ die Wälle niderreissen lassen. Mitlerweil haben die Schwedische Lembvorden stürmender hand eingenommen/ vñ alles was sich zu wehr gestellet in der furi todtgeschlagen. Weil es nun mit den Papistischē in Westphalen zimblich schlecht hergienge/ so ist vmb diese zeit Graff Philips vō Mannßfeld zu Cölln ankommen/ vmb selbiger Orten das Kriegswesen zu dirigiren/ vnd für Käys. May. ein Armee auffzurichten/ zu dē ende er dann allerley Præparatiō gemacht/ vnd Volck zu samblen angefangen. Weil aber der Pfaltzgraff vō Newburg dazumal auch eine gute anzahl Volck zusamen brachte/ vñ der ruff gieng/ dz er der Liga General solte sein/ so ist zwischē diesen beydē Häuptern nit ein geringer mißverstand entstanden. Dann weil zu anfang deß Augusti der Graff von Mannßfeld im Gülch. vnd Bergerland

hin vnd

Der König erobert Heylbron.

Der Cardinal setzt mit seinem Volck vber den Mäyn.

Der Cardinal kompt nach Brüssel

Weiter Zug im Westphalen

Graff von Mannßfeld richt die Armee auff.

1634.

hin vñ wider Placaten im Namẽ Käys. May. anschlagen lassen/dem Pfaltzgraffen von Newburg die Monat/vñ andere Gelder/so ohne bewilligung der Ritterschafft zu geben auffgeleget/länger nit zu gebẽ/so hat der Pfaltzgraff selbige Placaten abnemen/vnd andere anschlagen lassen/ dz sie vnangesehen der angeschlagenen Manßfeldischen Placaten/die Monat vnd andere auffgesetzte Gelder jm/ vnd mit dem Graffen von Manßfeld solten bezahlen/in ansehung er der Graff von Manßfeld noch kein Käyserl. Patent/damit er sein vornehmen behaupten könte/hette fürgezeiget. Hierauff hat gemelter Graff von Manßfeld die Gülch- vnd Bergische Stände nach Cölln beschriebẽ. Vnd ob wol der Hertzog võ Newburg jnen auffgeleget nicht zu pariren/ sind jhrer doch etliche auß befahrung der Executionsmittel erschienen/mit welchẽ vnter andern von einer Contribution tractirt wordẽ. Weiter hat auch gedachter Graff võ der Statt Cölln 37500. Reichsthaler/vñ bewilligung oberhalb der Statt eine Schiffbrück vber den Rhein zu schlagẽ begehrt: deren das erste jm bewilliget/dz ander aber abgeschlagen worden. Weil auch diese deß Pfaltzgraffen võ Newburg Armirung dẽ General Staden sehr verdächtig ist fürgekommen/in sonderheit weil selbige der zwischen beyden ins Graffenhagen auffgerichtetẽ Neutralität zu wider lieff/alsõ habẽ sie jn den Pfaltzgraffen zu vnterschiedlichẽ mahlen davon abgemahnt/ vnd sich darneben verlauten lassen/dz sie die Neutralität brechen/vnd jm in seinem Lande schaden wolten zufügen/ wo sie könten vñ möchten. Dannenhero sie jhn in zweiffel gesetzt ob er seine Soldaten zu seines Landes Defension/ vnter welchem Prætext er sie geworben/solte behalten/oder aber dem Käyser vberlassen/welches fürnemblich deß Graffen von Manßfeld Intention war/der durch die angeschlagene Patenten jm die Mittel seine Soldatẽ zu vnterhalten suchte zu entziehen/vnd alsõ jn zu zwingen/seine Soldaten/deren eine gute Anzahl war/den Käyserischẽ zu vberlassẽ/ damit sie sich also mercklich/vñ in geschwinder eyl möchten stärcken/ vnd der Schwedischen Progreß in Westphalen verhindern. Mitlerweil ist der Landgraff von Hessen in seinem Läger liegen blieben/vnd hat die Statt Ham mit mehr Guarnison gestärckt. So hat auch der General Leutenãt Melander auß dem Ham/ vnd Dorsten 6. stücke Geschütz/vnd 1. Mörsel ins Läger lassen bringen. Die Vestung Wolffenbüttel ist biß anhero noch allezeit von 2. Regimentern deß Obr. Böy/ vnd Krags nebẽ noch andern Schwedischen Truppen blocquirt gewesen. Mit der Belägerung aber der Statt Mindẽ hat man tapffer fortgesetzet/inmassen dañ die Schwedische alle Guarnisonẽ/welche sie nur haben können entrahten/auß allen vmbliegenden örtern genomẽn/vnd dar für gebracht: gleichesfals ist der Major Vseler dẽ 15. Septemb. mit 1. Regiment Pferde/vnd 1. zu Fuß dar für komen. Demnach nun durch dieses Mittel/vnd durch der Schwedischen Verlust für Nördlingen/die Ligistische etwas Lufft bekomẽn/ haben sie sich hin vnd wider zusamen gefügt/vnd alle Mittel fürgenommen/vmb selbige Statt zu entsetzen. Die Manßfeldische Truppẽ aber/welche zu Cölln auffgerichtet worden/habẽ jr Quartier vmb die Statt Aach/ vñ denen daherumb gelegenen Orten gehabt/vnd sehr vbel Haußgehalten. Zu anfang deß Octobris hat der Graff von Fürstenberg für der Statt Münster auff der Simerschen Heyden das Ligistische Volck/dz daherum im Stifft Münster lag/ gemustert/vnd ist mit selbigem Volck vnd 1000. Pferden zu dem Freyherrn Geleen gestossen: darauff er für Lünen gerückt/ vnd selbigen Orth auff Gnad vnd Vngnad sich zu ergeben gezwungen. Mitlerweil seynd die Käyserische in Minden außgefallen/ vnd haben etliche Lüneburgische Batteryen ruinirt/ vnd etliche Soldaten todt geschlagen. Gleichesfals haben sie kurtz darnach noch ein starcken Außfall gethan/so daß auff beyden seiten ein zimbliche Anzahl Volcks geblieben/seynd aber doch mit dem meisten Verlust bald widerumb in die Statt getrieben worden. Der Graff von Fürstenberg ist nach Eroberung der Statt Lünen zwischen derselben Statt vnd Dortmund liegen blieben/ vnd hernach nach Hardenberg vnd Hardingen auffgebrochen. Darauff ist das Manßfeldische Volck auch auffgezogen/ hat sich vber den Rhein begeben/ vnd ist zu dem Graffen von Fürstenberg gestossen. Der Landgraff von Hessen lag mit seinem Volck zu Soest/ vnd der Hertzog von Lüneburg ließ Minden mit dem Landvolck/vnd etlichem geworbenem Volck blocquirt/ vnd begab sich mit seine meisten Volck den 22. Octob. durch Paderborn nach Soest vmb mit dem Landgraffen sich zu cõjungiren/vñ jren Marsch gegen Franckfurt hinauff zu nemen/damit die Schwedische obẽ secundiret/ vnd die Käyserischen in jhren grossen Progressen möchten gehindert werden. Weil aber mitlerweil die Resolution geändert/so ist der Hertzog von Lüneburg widerumb für Minden gekehrt/ vnd der General Melander ist mit dem Hessischen Volck vmb Lipstatt liegen blieben/vmb die Käyserische zu verhinderen/damit sie Minden nit möchten entsetzen. Die Belägerung hat man auch viel hefftiger fürgenomẽn/ vnd haben zwar die Belägerten zu ende deß Octobr. einen starcken Außfall gethan/seynd aber mit Verlust in die 200. Mann widerumb zurück getrieben worden/ darauff sie auch eine Schantz mit 4. Stückẽ verlohren. Vnterdessen habẽ sich die Käyserische deß vesten Hauses Dulmen widerumb bemächtiget. Zu anfang deß Novemb. hat man noch in die 5000. Mann auß dem Läger für Wolffenbüttel mit viel Munition in das Läger für Minden geschickt/ vnd die Statt noch härter attacquirt/ so dz man 2. grosse Bressen geschossen/ vnd die Statt folgends zum Accord vermahnet/ welche aber noch zur zeit kein Gehör hat wollen geben: dannenhero man/ weil der Wall sehr hoch/ angefangen denselben zu vntergraben. Den 9. hat man Mindẽ viel härter als jemals zuvor beschossen/ so dz der Hertzog von Lüneburg/weil er ein grosse Bressa gemacht/vnd zwo Minen fertig waren/ zwen Stürme darauff ließ thun/ welche die die Belägerte/ vnangesehen die Schwedische im letzten die Bresse länger dann ein viertheil Stunde in jrem Gewalt hatten/männlich haben abgeschlagẽ. Darauff man deß andern Tages widerumb so hefftig auff die Statt mit Stücken hat angefangen zu spielen/ dz die Belägerten anfiengen den Muth sincken zu lassen/vnd auff einen guten Accord zugedencken/gestalt dañ sie den 11. 2. Capitayne in das Läger abgefärtiget/vnd ist die Sache so weit vermittelt worden/dz sie den 17. die Statt mit accord dem Hertzog von Lünenburg haben vberlieffert/vnd ist die Ligistische Guarnison herauß gezogen. Zeit wehrendes dieses Verlauffs hat sich der General Leutenant Melander mit etlichem Lüneburgischen Volck gestärckt/vnd ist für

Weiter Verlauff mit der Belägerung der Statt Minden.

Ligistische verstärcken sich vmb Minden zu entsetzen.

1634.

Die Ligistische in Minden parlamẽtiren/vnd vbergeben die Statt.

1634. Lünen geruckt / welches er nach einem Sturm / den er darfür verlohren / den 21. mit Accord hat einbekommen / vnd ist darnach mit seinen Truppen durch den Ham nach Geseken gezogen. Nach Eroberung der Statt Minden hat der Hertzog von Lüneburg sein Volck vberall ins Winterquartier gebracht / vnd nichts destoweniger noch die Vestungen Nienburg / vñ Wolffenbüttel mit seiner Bloc. quirung beschlossen / auch der Vestung Stoltzenaw an der Weser sich bemächtiget. Im Novemb. habē sich die Spanische vñ Manßfeldische Truppen zu Andernach vber den Rhein begeben / vnd haben sich mit dem Fürstenbergischen vnd deß Freyherrn Geleen Volck conjungirt: ist also von allem diesem Volck ein ansehnlich Corpus formirt worden. Ob nun zwar der Churfürst von Cölln anfangs gern hette gesehē / dz man diese Armee zu widerEroberung deß Westphalischen Trayses solte gebrauchen / so haben doch deß Churfürsten von Mäyntz / vnd Bischöffen von Würtzburg Gutachtē prevalirt / insonderheit weil die Schwedische bey Franckfurt vnd Mäyntz sich widerumb sehr verstärckten / vnd die Frantzosen auch sehr starck im Bisthumb Speyer sich sehen liessen / daß man nemblich diese Armee durch den Westerwaldt auff Mäyntz zu solte schicken / vmb selbiges Bisthumb zu recuperiren / vnd dem König von Vngarn sein Fürnehmen zu facilitiren. Ist demnach gemelte Armee durch den Westerwaldt durchgebrochen / vnangesehen die Pässe vberall besetzt waren / vñ in die Wetteraw komen / hat aber nichts sonderliches außgerichtet / vñ ist vnterwegen sehr verschmoltzē / weil sie die Hessischen vnd Schwedische vberall auff der seiten gezwackt / vnd die Proviant jhnen auch ist abgeschnitten worden: darzu noch diß ist komen / dz der Landgraff von Darmstatt jhnen die zugesagte Proviant etwas zu spath hatte bestellt: vñ weil noch vber diß alles die Pest vnter dē Volck starck grassirte / so hat diese Armee sehr müssen abnemen. Den 21. Decemb. ist sie zu Oberwesel gelegen / vñ weiter nach Homburg bey Franckfurt ankommen. Den 25. haben sie sich vor Bobenhausen gemacht / welches sich so tapffer zur Wehr gestellt / dz sie es haben müssen verlassen: Die Statt Friedburg aber haben sie in jhren Gewalt gebracht / vnd weil der Gubernator selbigē Ort ohn alle Noth hat vbergeben / so ist er zu Hanaw archibusirt worden. Darauff hat sich ein gut theil der Manßfeldischen Cavallery in dem Speßhart vnd Freygericht für dem Berg losirt. Zeit wehrendes dieses Verlauffs habē sich die Schwedische / Lüneburgische vñ Hessische vberall ins Winterquartier begeben / vnd hat der Hertzog von Lüneburg zu ende deß Decembris die Huldigung zu Hildeßheim eyngenommen.

Nach dem die Schwedische vnter dem Hertzogen von Weymar vnd Gustavo Horn bey Nördlingen eine so mercklich Niederlage gelitten / vnd dannenhero es mit jhnen widerumb anfieng den Krebsgang zu gehē / hat der Schwedische Reichs. Cantzler Ochsenstirn neben dem Hertzog Bernhard von Weymar / der sich nach Franckfurt hatte retterirt / die Sachen zu redressiren sich sehr bemühet. Die Rheingräffische Truppen / welche vnterwegen waren / vnd sich mit Hertzog Bernhard vnd Gustavo Horn wolten conjungiren / giengen widerumb zurück nach dem Elsaß zu / weil mā der Meynung war / der Cardinal würde mit seinem Volck nach dem Elsaß zu gehen / vnd von dannen seinen Weg ins Niderland nehmen. Dann weil viel Frantzösisch Volck in dem Bisthumb Trier / in Lottringen / vmb Metz vñ vberall daherumb an den Gräntzen lagen / so begab sich der Rheingraff vmb Straßburg herumb ins Quartier / der Meynung daselbsten den Cardinal zuverhindern / damit er nicht möchte vber den Rhein kommen. Sie haben sich aber in dieser Meynung betrogen gefunden / dieweil der Cardinal / wie wir allbereit hieoben erzehlet / seinē Weg vber den Mäyn durch die Wetteraw nach dem Bisthumb Cölln genomen / vnd alsoffts ins Niderland kommen. Demnach auch die Rheingräffischen die Statt Brysach als einen Paß an dem Rhein / an dem sehr viel gelegē / sehr hart hatte blocquirt / so haben die Käyserischen sich sehr bemühet selbiges zuentsetzen. Zu dem ende sie dann auch jhr Volck zusamen gebracht vnter dem Obr. Jan de Werth / welche den Rheingraffen bey Straßburg so zugesetzet / daß er sich zu Straßburg vnter das Geschütz retterirē müssen / vñ haben die Schwedische bey Ankunfft der Käyserischen die Vestung Brysach bey zeiten verlassen. Weil nun die Schwedische gesehen / dz jhnen die Käyserischen dero Enden zu starck wurden / vnd sie nicht länger würden können Widerstandt thun / so haben sie sich mit den Frantzosen / welche allbereit sehr starck im Elsaß / Bisthumb Speyer / vnd der Pfaltz waren angelanget / in eine Tractation eingelassen / vnd haben jhnen die meisten Oerter / als Colmar vnd Schlestatt (welche Oerter die Frantzosen den 19. vnd 20. Octob. in Possession genommen) neben allen den andern Vestungen / die sie jnnen hatten / Benfeld außgenomen / vberlieffert. Darauff der Hertzog von Lottringen / welcher allbereit mit einem ansehnlichen Volck auff den Beinē war / vnd fürgenomen hatte deß Elsaß sich zubemächtigen / seine meynung geändert / vnd sein Volck ins Winterquartier geführet. Der Rheingraff Ludwig Otto ist also bald im Anfang deß Octob. mit seinen vnterhabenden Truppen vō Straßburg hinunter nach Wormbs vñ Speyer marschirt / deme das ander Volck / welches auß obgemelten örtern / die sie den Frantzosen eingeräumet / außgezogen / auch ist nachgefolget. Gemelter Rheingraff aber ist mitlerweil zu Speyer kranck worden / vnd den 17. Octob. mit dem Tode abgangen / darauff der Rheingraff Hans Philips zum General Leutenant / der Obr. Rantzaw zum General Major vber die Infantery / vnd der Obr. Kanoffski vber die Cavallery ist verordnet worden.

Demnach zu Anfang deß Octob. die Spanische Macht vmb Franckfurt vnd Hanaw neben der Käyserischen Macht oben bey Heylbron im Anzug war / so haben sich die Schwedische neben dem Reichs Cantzler / vnd dem Hertzogē von Weymar / nach dem sie die Statt Franckfurt wol besetzet / nach Mäyntz retterirt / vnd alda jhr Läger formirt / mit welchem es zimblich langsamb wegen mangel deß Gelds ist fortgangen. Mitlerweil ist das Frantzösische Volck im Bisthumb Speyer ankommen / vnd der Cardinal ohne etwas bey Hanaw / Franckfurt oder Mäyntz zu tentiren fortgezogen / dadurch dann der Käyserischen Progreß in der Pfaltz vñ dero Enden etwas gehindert worden / vnd die Schwedische widerumb lufft bekommen / welche den 7. Octobris die starcke Vestung Philipsburg / oder Udenheim oberhalb der Statt Speyer / nach gemachtem Vertrag dē Frantzosen

überliefert /

Der Spanischen vnd Manßfeldischen Truppen Auffzug /

vnd Durchbruch durch den Westerwaldt.

Schwedische Verrichtung in den Oberquartieren nach der Nördlinger Schlacht.

1634.

Elsäßischer Händel.

Schwedische vberlassen den Frantzosen vnterschiedliche Vestungen im Elsaß / so ziehen mit der Pfaltz.

Rheingraff Otto stirbt zu Speyer.

Die Schwedische retterirē sich von Franckfurt auff Mäyntz.

Vnd tretten die Frantzosen die Vestung Philipsburg ab.

1634.

vberlieffert / vnd ist die Schwedische Guarnison Sontags den 8. Octob. darauß gezogē. In Francken haben sich die Käyserischen vberall Meister gemacht / vnd weil die Schwedische in Würtzburg jhrer Ankunfft gewahr worden / vñ den Bürgern nicht trawen dörffen / sō haben sie die Statt verlassen mit jhrer meisten Macht / sich auff das Schloß begeben / vnd den Rest nach der Kayserl. Reichs-Statt Winßheim geschickt. Darauff die Käyserischen die Statt haben eingenommen / vnd das Schloß blocquirt. Die Statt Schweinfurt aber / ob zwar keine Noth ist fürhanden gewesen / hat sich auch an den König von Vngarn ergeben / vnd ist der Crazische Obr. Leutenant auff guten Accord außgezogē. So bald er aber für die Statt hinauß kommen / so hat man jm alle Fähnlein abgenomen vnd haben sich seine Soldatē müssen vnterstellen.

Die Käyserischen nehmen die Statt Würtzburg ein / vnd belägern das Schloß.

Die Bäyerische belägern Augspurg.

Die Bäyerischen haben sich vnterdessen für die Statt Augspurg gemacht / vñ dieselbige angefangē zubeschliessen. Gleichesfals haben die Käyserische die Statt Winßheim angegriffen / vñ in jhren gewalt gebracht / auch vmb Nürnberg herum mit Rauben / Plündern / vnd Brennē grossen Schaden gethan / welche Statt vber diß noch diese Zeit mit einer harten Pestilentz heimgesucht war / so dz viel Menschen weggestorben. Der Schwedische Obr. Schlamersdorff hatte sich mit etlichē Trupen für der Statt Vlm verschantzt / vnd war die Statt selber auch so wohl besetzt / daß sich die Käyserischen nicht daran dorfften reiben: Doch vnterliessen sie nit dieselbe / wie auch die Statt Nürnberg zur accomodation zuvermahnē. Das Bäyerische Läger hielt sich zwischē Vlm / Augspurg / vñ München auff / vnd verhinderte / daß kein Cōvoy mehr von Vlm nach Augspurg kondte gethan werden.

Die Schwedische halten ein Zusammenkunfft zu Wormbs.

In der Statt Augspurg Comandirte der Schwedische Obr. Wrangel / vnd thete anfangs mit seinem Außfallen den Bäyerischen zimlichē Schaden: so sparten sich die von Vlm auch nicht / sondern nahmen alle Gelegenheit die Bäyerische vnd Kayserische zubeschädigē wahr: doch hat es nicht lang gewähret / in Ansehung sich die Käyserischen dero Orten so verstärcket / dz sie das Außfallen einstellē müssen. So seynd jhnē auch die Statt Augspurg zu secundiren / vnd mit aller Notturfft zuversehē alle Mittel abgeschnitten worden / dadurch gemelte Statt in grosse Noth vnd Elend gerahten / vnd biß zu Ende diß Jahrs eine schwere Belägerung außgestanden. Vnter diesem Verlauff hat der Schwedische Reichs Cantzler Ochsenstirn zu Wormbs einen Tag gehalten / vnnd mit den Frantzosen allerley Vnterhandlung gepflogen. Daß meiste darauff die Schweden sahen / war dieses / daß sie sich so weit mit den Frantzosen vergleichen möchten / vnnd jhnen alles was jenseit deß Rheins lieget / cediren / vnd desto besser / was sie disseits deß Rheins in Händen hatten / defendiren könten / insonderheit weil sie jhr Volck durch dieses Mittel desto stärcker ins Feld zubringen / vnd dann an den Frantzosen einen starcken Rücken zu haben vermeyneten. Doch hatte man allerseits wegen deß Winters nicht viel mehr außgerichtet / als allein daß man grosse Præparation gemacht / vmb mit dem ersten gelegenen Wetter die Sachen wiederumb anzufangen / wo man es gelassen. Auff obgemelten Tag zu Wormbs ist der Rheinische Crayß erschienen / vñ hat sich zum Wiederstand mit den Schweden verbunden. So hat man auch an den Ober- vnd Nieder Sächsischen Crayß geschickt / vnd selbigen gleichesfals zu tapfferem Wiederstandt vermahnet.

1634.

Zu Anfang deß Decembris ist der König von Vngarn auß dem Hertzogthumb Württenberg von Stuckart nach Regenspurg / vnd also fort wiederumb nach Wien gezogen: das Commando aber vber das Kriegsvolck hat er dem Graff Gallas anbefohlen: der es theils zu vnterschiedlicher örter blocquirung gebrauchet / theils aber hin vñ wieder ins Winterquartier durch das Hertzogthumb Würtenberg vnd das gantze Franckenland hat außgetheilet. Diß ist also kürtzlich die Schwedische Verrichtung in Teutschland dieses Jahr vber / welche sich zwar anfags sehr wol angelassen / aber endlich sehr vnglücklich abgeloffen: Welches den Sächsischen gleichesfals widerfahrē / deren Verrichtung nach der Nördlinger Schlacht biß an ende dieses Jahrs wir noch müssen erzehlen. Demnach der Käyser gesehē / dz jm die Schwedische vnd Sächsische anfengē vbers Haupt zu wachsen / hat er sich auff füglicher Mittel bedacht / vñ fürnemlich dahin gesehen / wie er sie möchte von einander separiren. Dannenhero er durch den König von Vngarn / als er nach Regenspurg zog vmb selbige Statt zubelägern / dē Churfürsten von Sachsen ließ zuwissen thun / dz er zu einer friedlichē Vnterhandlung nit vbel geneygt were. Dergleichē hat er zu Eingāg deß Junij dem Churfürsten lassen andeuten / dz er seine Gesandtē / welche sich dazumal zu Leutmeritz in Böhmen auffhielten / wolte nach Dreßden schicken / vnd in Vnterhandlung mit den Churfürstē tretten / darauff der Churfürst zwen seiner geheimē Räthe mit einē Secretario nach gedachter Statt Leutmeritz geschicket / vnd nit zugebē wollen / dz die Käyserl. Gesandten solten nach Dreßden kōmen.

Sächsische Verrichtung in Böhmen.

Churfürst vō Sachsen trit in Vnterhandlung mit dem Käyser.

Darauff seynd die Käyserl. Gesandten mit den Sächsischen nach Pirn in Meissen gezogen / vnd mit der Friedenshandlung einē Anfang gemacht / mit welcher sie nach d' Nördlinger Schlacht schier biß zu Ende dieses Jahrs habē die Zeit zugebracht / vñ einen Vergleich getroffen / der beyderseits solte ratificirt werden; weil aber so wol dem Käyser als dem Churfürsten selbiger nit allerdings gefallen / so hat man die Handlung nach Prag in Böhmē verleget / vnd also biß auff den 3. 13. Januarij deß folgenden 1635. Jahrs auffgeschoben. Nichts destoweniger hat sich der Churfürst vō Sachsen diese Handlung nicht jrren lassen / sondern ist in seinem Fürnehmen tapffer fortgefahren: vnd nachdem er / wie droben allbereit gemeldet / vō Prag widerumb hat müssen abziehen / so hat er sich in den Leutmeritzer / vnd Bünzler Crayß gelägert. Mitlerweil hat der König in Vngarn / nach dem er mit der Statt Regenspurg fertig / einē starcken Succurß in Böhmen abgefertiget / darauff der Churfürst von Sachsen seine Truppen etwas enger zusammen gezogen: er selber der Churfürst ist vnterdessen nemblich im Augusto neben dem Arnheimb vnd Bannier zu Dreßden gewesen / vnd hat seine Tochter als die Königlich Dennemärckische Braut nach Dennemarck abgefertiget. Die Käyserische / nach dem sie sich gestärcket / haben sie sich zum alten Bünzel gelägert / die Sächsischen aber dargegē zur Liß / Königgrätz / Leutmeritz / vñ die Schwedische biß an den Fluß Jser. Zu Podiebrädt haben sie eine Brücken vber die Elbe geleget / vmb jhren Fuß in den Kaurschimer Crayß zusetzen / vnd also

1634. der alten vnd newen Statt Prag desto besser beyzukomen. Demnach aber vnter dessen die Zeitung vō der Schwedischen Niderlag in Böhmen kommen/haben sich die Sächsische vnd Schwedische Händel dero Enden auch angefangē zur Veränderung zu schicken/vñ ist Bannier/der widerumb von Dreßdē bey der Armada angelanget/mit den meisten Schwedischen Truppen nach dem Reich zugezogen/vnd seynd die Sächsische zur Lissa/vnd die Käyserische zū altē Buntzel vnd Brandeiß liegen blieben. Zu Anfang deß Octob. ist der General Arnheim auß Sachsen widerumb in Böhmen angelanget/vnd haben sich die Käyserl. Abgesandten neben dē Landgraffen vō Darmstatt so viel bemühet/dz sie endlich die Sache so weit gebracht/ vnd dahin bemühet/dz gedachter General alle Oerter/ vñ Pässe/die er innen gehabt/auff deß Churfürstē Befehl hat quittirt/vnd sich nach der Statt Sitaw mit der Armee begebē/allein zu dem Ende/damit desto bessere Cōditiones vom Käyser möchten erlanget werdē. Darzu noch viel geholffen/ dz sich die Käyserische in Böhmen sehr verstärcketen/vnd man sich hatte eines Einfals in Meissen zubesorgen/insonderheit weil die Käyserischen dem Lande Thüringen sich sehr naheten/dahin sich Bannier mit seinem Volck hatte begeben/damit er also allē Einfall möchte verhüten. Nach diesem der Sächsischen Abzug haben die Käyserische einen Einfall in Meissen gethan/vñ das Stättlein Freyberg mit einem vergeblichen sturm angreifet/ auch etliche Flecken/vñ Dörffer außgeplündert. Weiter haben sie zu ende deß Octob. Zwickaw vñ Chēnitz eingenomen: den 29. Octob haben sie 1. Meilweges von Dreßden 2. Dörffer/vñ die Stättlein Wilsdorff vnd Doppelschwalben an unterschiedlichen örtern in Brandt gesteckt. Diesem Handel hat der Churfürst auß gutē vertrawen auff diese Friedenshandlūg zugesehen/vñ die Käyserischen in seinem eygenen Lande dominiren lassen/biß dz endlich die Sachen so weit seynd verglichen worden/ dz man den endlichen Schluß zu Prag in Böhmen solte machen. Darauff die Käyserische Soldatē auß Meissen ab/vñ nach Böhmen seynd geführet worden/ dieweil ein Stillstād auffgerichtet wurd/ biß dz endlich die Ratificatiō deß Käysers vñ beyder Churfürsten deß zu Sachsen vñ Brandenburg erfolgē würde. Der Churfürst von Sachsen hat gleichesfals sein Volck vmb Torgaw vñ Dreßden in die Quartiren geleget/vñ die Brandenburgische habē sich nach der Marck begeben. Die Statt Chemnitz hattē die Käyserische auch eine zeitlāg jnen gehabt/ aber selbige/als sie hörten dz der Churfürst sich fertig machte vñ sie anzugreiffē/ gāntzlich verlassen/ vñ jhre Retraite in Böhmen genomen. Mit dem Stillstand hat es eine solche gelegenheit gehabt/dz beyde Partheyen biß weilen mit Streiffen einander ein Vortheil abgesehen/ vñ einander vexiret/so dz d Churfürst sehr hat müssen auff seiner Hute seyn/ fürnemblich weil die Käyserischen sehr starck im Voytlande lagen. Im Ober- vnd Niderſächsischē Crayß hat man sich auch auff das höchste befleissiget das Kriegswesen in eine gute Verfassūng zu bringen/vñ deß Käysers grosse Progressen zuverhindern. Der General Bannier mit den Schwedischen vnd Weymarischen Truppen hielten sich vmb Effurt vñ dero enden auff. Der Hertzog von Lüneburg neben dē Landgraffen von Hessen machten sich auch gefaſt: vñ bemühete man sich hin vñ wider dem fürstehenden Vnglück fürzukomen/vñ insonderheit den König vō Franckreich/den zu offendiren sich die Käyserischen biß anhero wol fürgesehen/mit ins Spiel zubringen: damit auch allbereit der Anfang mit vberlieferung so vieler teutscher Vestungen war gemacht/ darzu auch noch kam/daß die Frantzosen Heydelberg zu ende dieses Jahrs habē entsetzt/ welches folgender massen zugangen. Demnach die Käyserische die Statt Heydelberg vnversehens vberfallē/so hat sich die Guarnison in das Schloß retterirt/ vnd die Statt zum besten gegeben/ ist aber von jhnen im Schloß belägert worden. Selbiges nun zuentsetzen/ ist die Frantzösische Armee vnter den Feldmarschalcken La Force/vnd Breze den 22. Decemb. bey Mannheim vber den Rhein gezogen/vñ hat jren Marsch nach Heydelberg genomen/welches so bald es den Käyserischen zu Ohren komen/haben sie jre Wercke/vnd Battereyen verlassen/vnd jhre Retraite in die Statt nehmen wollen. Es seynd jhnen aber die Frantzosen so geschwind vber den Halß gefallen/ vñ haben in so grosser eyl den Berg/auff welchem 12. Stücke Geschütz gepflantzet stunden/bestiegen/ dz sie alles haben müssen dahinden lassen/vnd sich kaum mit dem Leben in die Statt salviren können. Darauff sie mit den Frantzosen parlamentirt/vnd seynd zwischen 5. von 6000. Mann starck mit 2. stücken Geschütz auß vnd nach dem Odenwaldt/ allda sich die Käyserische/nach dem sie der gantzen Bergstrassen sich auch begeben/versamblen/zugezogen. Kurtz hernach habē sich die Frantzösische vnd Schwedische Armeen vnter dem Hertzogen von Weymar an der Bergstrassen conjungirt. Vnterdessen daß die Käyserischen jhr Volck meistentheils in Böhmen vnd Teutschlandt wieder die Schwedische haben gebraucht/ so hat Schlesien zimblich lufft bekommen/vñ haben die Sächsische vnd Schwedische die in Schlesien zur Besatzung waren geblieben/die Statt Olaw zwischen Brieg vnd Breßlaw angefangen zu blocquiren. Die Statt Lignitz war auch noch mit etlich Käyserischem Volck besetzt/ welche jederweilen daherumb mit Außfallen zimblichen Schaden gethan. Die Schwedische auff dem Thumb zu Breßlaw verstärckten sich sehr/ vnd versahen sich mit aller Nothwendigkeit/ neben dem daß sie gedachten Orth vber die massen starck fortificirten. Die meisten Käyserischen hielten sich in der Statt Neuß auff/vñ streifften jederweilen für der Statt Brieg herumb. Haben also die Schlesier nach der Käyserischen/ Sächsischen/ vnd Schwedischen Armeen Abzug biß zu Ende dieses Jahrs keine Anfechtung gehabt/ als dz sie durch der Käyserischen hin vnd her liegenden Guarnisonen Außfällen/ jederweilen seynd auffgemuntert worden. Darbey wir es auch wollen lassen bewenden/ vnd besehen/ was im Niederland weiter ist fürgelauffen.

Im Junio haben die Spanischen vnter dem Marquis d'Aytona zu Balaer in Braband jr Kriegsvolck versamblet/vnd allda Rendevous gehalten. Nach dem sie nun zimblich starck sich befunden/ so haben sie Graff Jan von Nassaw mit einer grossen Anzahl Reutterey voran nach Steffanswerth geschickt/ vnd seynd den 25. von Balaer auffgebrochen/vnnd haben jhren Zug nach Arschott genommen/ von dannen sie sich nach Diest begeben/ allda der Marquis d'Aytona bey der Armee angelanget. Der Marquis de Salade, der den Vorzug hatte/ kam den letzten Junij vor das starcke Hauß Argenteau,

Bannier zeucht auß Böhmen ab.

Der Churfürst führt seine Armee auß Böhmen ab.

Die Käyserische thun grossen schaden in Meissen.

Der Ober- vnd Nieder-Sächsische Crayß macht sich gefaſt.

1634.

Die Frantzosen entsetzen Heydelberg

Schlesische Händel.

Niderländische Händel.

Die Spanischen ziehen auff.

Erobern Arschott.

oder

1634.

oder Argentil zwischen beyde Stätten Mastricht/ vnd Lüttich gelegen/ welches ohne Noth/ vnd einigen Widerstand sich alsobald vbergeben/ vnnd ist der darin liegende Capitayn Junius mit seinem Volck nach Mastricht gezogen. Durch dieses Schlosses eroberung haben die Spanischen den Stadischen in Mastricht den Paß auff Lüttich benommen. Mitlerweil haben Ihr Excellentz der Printz von Vranien auch nicht geseyret sondern das Kriegsvolck von allen orten zusammen versamblet/ welches sein Rendevous zu Nimmegen vnd daherumb gehabt. Freytags den letzten Junij ist die Garde auß deß Graffenhagen nach dem Läger gezogen/ vnd ist der Printz von Vranien Dinstags den 4. Julij deß morgens vmb 4. vhren gefolget/ hat seinen weg nach der Goude genommen/ vnd ist deß Abends zu Büren angelanget. Mitwochs hat er seine Reiß nach Nimmegen befördert/ vnd nach dem er allda angelanget/ General musterung gehalten/ auch frey Läger an dem Rheinstrom publiciren lassen. Der Marquis von Aytona ist mit dem gantzen Läger von Diest nach S. Truyen vnd von dannen nach Tongeren ins Bistumb Lüttich geruckt/ vnterdessen daß der Spanische Vorzug/ der Argenteau eingenommen/ zu Weset zwischen Mastricht vnd Lüttich eine Brücken vber die Maaß gelegen/ dahin der Marquis mit dem gantzen Läger ist gezogen/ vñ hat sich zwar die Spanische Reutterey für der Statt Limburg lassen sehen/ aber nichts darauff tentirt. Die in Braband vnd Lüttich gelegene Stätte als Tienen/ Leuwen/ Hasselt/ S. Truyen vnd Tongeren habē gnug zu thun gehabt/ daß sie das Läger mit Backen/ vnd Brauen versahen. Den 18. deß Abends ist der Printz von Vranien mit Graff Wilhelmen/ vnd Graff Mortzen/ Graffen von Nassaw von Nimmegen nach dem Haag in der eil gezogen/ vnnd allda den 20. deß morgens sehr frühe angelanget. Das Läger ist noch zur Zeit allda liegen blieben. 23. Compagnyē auß genommen/ welche vnter dem Colonel Rosencrantz/ vnd den Colonel Leutenanten Calewert/ vñ Cassiopin Gubernator zu Creveceur nach Venlo vnd Rurmundt seynd geschickt worden/ vmb selbige Guarnisonen zu stärcken/ so hat der Printz auch noch 19. Compagnyen dem Frantzösischen Colonel Haute Rive nach Bergen op Soom geschickt/ vmb dero endē auf der Spanischē Dessein achtung zugeben. Die Stadischen in Mastricht haben mit jrem außfallen den Spanischen nit wenig Schaden gethan/ vñ sich gegē die anstehende Belägerung gefast gemacht/ zu dem ende sie dann allen den geistlichen/ vñ anderē die sich auff ein Jahr mit Proviand nit haben kōnen versehen/ die Statt zu raumen habē anbefohlen. Die Spanischē aber haben sich auch vnterhalb der Statt angefangen zuverschantzen/ vñ gleich wie obē also auch vnten eine Brücken vber die Maaß gemacht/ dadurch der Statt alle Zufuhr ist benommen/ vnd sie also gar beschlossen worden Graff Jan vō Nassaw ist mitterweil mit 45. Cornetē Pferdē nach Geldern gezogen/ allda er noch 1500. Soldatē mit Fewerröhren zu sich genommen/ vnd ist also mit etlichen Stücken Geschütz fort marschiert. Mit diesem Volck hat er sich den 24. deß Nachts für Rheinberg gemacht/ vñ seinen Anschlag gesucht ins Werck zu setzen/ mit welchem es folgender gestalt ist zugangen. Ein Bürger von Rheinberg/ der weiß nit auß

Der Stadischen Auffzug.

Der Spanier Belägerung der Statt Mastricht.

was Vrsachen einen Haß auf die Stadische hatte gefast/ hat sich bey dem Gubernator der Vestung Geldern angegeben/ vñ demselben die gelegenheit der Statt Rheinberg neben einem Ort in dem Graben/ der nicht tieff gnug war/ endecket. Darauff Graff Jan von Nassaw/ der zu dē ende nach Geldern war kōmen/ sich mit dem Gubernator auff den Weg begebē/ welches doch so heimlich nit hat kōnen geschehen/ daß man es nit were innen worden. Dannenhero alle die herumb liegende Gubernatores bey Zeit sich wol fürzusehen seynd gewarnet worden: gestalt dann der Colonel Wynbergen Gubernator der Statt Rheinberg auff empfangenen Bericht von der Spanischen Auffzug alsobald die Wachten vberall auff den Wällen doppelt/ vnnd die Corregarden neben dem Marckt sehr wol mit Volck versehen: insonderheit weil er noch kurtz zuvor sehr gewisse nachrichtung von einem Corporal der auff Kundschafft außgeschicket war/ vnd nach dem er eine gute Zeit mit/ vnd vnter den Spanischen fort marschirt/ sich mit einer geschwinden behendigkeit von jhnen hatte abgestolen/ hatte bekommen. Die Spanischen nū seynd in der Nacht zwischen dem Montag vnd Dinstag/ welches war S. Jacobi Tag/ den die Spanier für jhren Patron vnd Heiligen ehren/ vmb 1. vhr für die Statt kōmen/ vnd haben in die 200. Mañ welche biß an die mitten mustē im Wasser gehen/ in geschwinder eil sich durch den Graben gemacht/ vnd vnversehens den Wall zwischen der Geldrischen vnd Orsoischen Pforte bestiegen/ welches gantz vnvermerckt zugingē/ weil dieselbige Nacht ein so starcker Regen fiel/ daß die Stadische Soldaten gezwungen waren von den Wällen vnter die nechsten Dächer sich zubegeben/ damit sie jhre Lunten vnnd Fewerröhre möchten fertig halten. Die Spanischen fielen mit einer so grossen resolution vnnd eil an/ daß sie auff dem Wall waren/ ehe man die Stadische Soldaten zur defension zusammen hatte gebracht. Dannenhero sie ein hefftig Geschrey machten/ vnnd rufften Sancta Maria die Statt ist vnser/ die Statt ist vnser. In der Statt waren achte Compagnyen Mußquetirer/ vnnd vier Compagnyen Fewerröhr/ welche mit einer so tapfferen resolution die Spanische anfielen/ vnnd zurück trieben/ daß sie endlich die Statt vnd den Wall mustē raumen/ eine gute Anzahl todten hinterlassen/ vnnd sich wiederumb zurück begeben. Die Spanische Reutterey trieb das Fußvolck mit Gewalt in den Graben/ vmb die andern/ die allbereit auff dem Wall waren zu secundiren: weil sie aber sahen den Tag ankommen/ vnnd daß alles vergeblich war/ so haben sie sich mit viel Todten/ vnnd verwundten wiederumb weg gemacht/ wegen der sehr finstern Nacht/ vnnd deß grossen Regens/ dadurch jhre Fewerröhr jhnen offtermahls versagten/ konten sie nicht viel außrichten/ darzu auch diß noch kam/ daß der Gubernator/ wie obgemeld/ dieses Anschlags sehr zeitlich ist innen worden: sonsten were es fürwar sehr gefährlich vmb diese Statt gestanden. Graff Jan von Nassaw hat seinen weg mit seiner Reutterey nach der Maaß genommen/ vnnd ist wiederumb im Spanischen Läger angelanget. Die Spanischen haben sich je länger je mehr vmb Mastricht begraben/ wiewol sie keine Force darauff gethan/ dieweil jhre

1634. vnd in acht einen Anschlag auff die Statt Rheinberg der jhnen mißlinget.

1634.

Monf. Hautе Rive ligt mit seinem Volck bey Bergen op Soom.

intention war die Statt wie Breda dermassen zubeschliessen / daß sie sich entlich solte müssen ergeben. In Seeland kam zimlich viel Volck vnter Hautе Rive beyeinander / welches für Bergen op Soom lag / welches verursachte / daß die Spanische sich im Land zu Wäas bey Antorff auch versamleten / weil sie sich für einem Einfall befürchteten. Montags den 31. Augusti ist der Printz von Vranien wiederumb deß morgens sehr früh auß dem Haag nach Nimmegen gezogen / von dannen er alsobald nach Emmerich / vnd so fort nach Rheinberg sich begeben / vnd auff angeben deß Ingenieurs von dem Bosch dieselbe Statt besser versehē lasse. Der Marquis d'Aytona hat wiederumb etlich tausent Mann auß dem läger nach Antorff geschickt / weil er sich besorgte / daß die Stadischen irgends der enden möchten einen Einfall thun. Er ist auch bald darauff gefolget / vnnd hat die Forten vberall vmb Antorff visitirt / auch ein gute Anzahl Volck in Flandern vnter Mr. La Fontaine versamlet / so daß es sich ließ ansehen / als wölten die Spanischen der Stadischen Anschläge fürkommen / vnnd etwas sonderliches für die Hand nehmen. Das Stadische läger ist noch allezeit vmb Nimmegen stille gelegen / vnd seynd der Printz von Vranien / vnd der Landgraff von Hessen zu Orsoy beyeinander gewesen. Deß Landgraffen Volck aber lag dazumahl zu Dinckslacken am Rhein / vñ die Schwedische Reutterey im Stifft Essen 4. Meilen von Wesel. Der Printz von Vranien begab sich hernach wiederumb hinunter nach Nimmegen / vnd musterte den 14. Augusti seine Reutterey auff der Mockerheyde in gegenwertigkeit der Princessin seiner Gemahlin / deß jungen Printzen / der Königin von Böhmen / vnd vieler Graffen vnd Herren. Nach der Musterung ist die Reutterey wiederumb in jhre Quartiren gezogen / vnd der Printz von Vranien mit der gantzen Suite deß Abends nach Arnheim. Vnterdessen seynd die Stadische zu Mastricht bißweilen außgefallen / vnnd haben mit den Spanischen geschärmützelt. Den 6. Augusti seynd alle Reutter mit den Soldaten Weibern auff S. Peters Berg gewesen / vnd haben alles Korn weggeholet / weil die Spanier dasselbige vberall / wo sie nicht wol kundten beykommen / in Brand steckten. Den 7. deß Morgens ritte die Stadische Cavallery zur Brüsselischen Pforten hinauß vnter der defension der Mußquetirer / vnnd meinten die Spanischen auß jhrem Quartier zwischen Wilre vnd Montenaken zu locken / welche zwar mit den Stadischen scharmuziret / sich aber also bald wiederumb in jhren Vortheil begeben. Den 8. liessen die Spanische ausserhalb der Buschpforten vber die Hügel etliche Karren passieren / vmb die Stadische ins Feld zu locken / vnd sie mit 1000 Pferden / welche hinder den Hügeln im Korn im embuscade lagen / zu vberfallen: welches die Stadische merckten / vnnd sich in jhrem Vortheil vnter dem Geschütz hielten / welches vnter den Spanischen Truppen im vmbkehren nicht kleinen Schaden thete. Desselben Tages liessen sich auch etliche Truppen Pferde auff der Weickischen Seiten sehen / darvon etliche / die zu nahe auff die Stadische Mußquetirer kamen / die allda im embuscade lagen / von jhren Pferden wurden geschossen / neben dem daß man auch mit Stucken vnter dieselben Trup-

Der Prinz von Vranien musterт sein Reutterey.

Weiter Bericht von der Belägerung der Statt Mastricht.

1634.

pen spielete. Den 9. kamen viel Schiffe die Maaß hinunter / vnd fuhren viel Wägen auß der Spanischen Quartier zwischen Montenaken / vnnd Wilre nach Lunacken / vnnd liessen sich vnterschiedliche Truppen hin vnd wieder sehen / ist aber anderst nichts erfolget / als daß die Stadische mit den Canonen vnter sie gespielet / vnd vnterschiedliche Scharmützel fürgefallen. Den 19. hat der Hertzog von Bullion ein Außfall auff eines der Spanier Quartier gethan / ein guttheil Volck todt geschmissen / vnnd gefangen / vnnd gute Beuth gemacht. Vmb diese Zeit haben die Spanische etliche newe Battereyen gemacht bey Reigers Flier an dem alten Hafen bey Schleuß / vmb vnter Befreyung deß Geschützes Volck in Schluppen / vñ Nachen vber das Wasser zubringen. Derhalben die Soldaten / die für Bergen op Soom an dem Haupt gelegen / den 17. deß Morgens den Hund hinauff nach Flandern gefahren / weil die Zeitung kam / daß Monsieur de la Fontaine vngefehrlich mit 7. oder 8000. Mann zwischen Dam vnd Schluyß sich hatte gelägert / vnnd versuchte sein Volck an obgemeltem Reigers Flier vberzusetzen / vnd einen Einfall in Casant zu thun. Diesem nun in der eil fürzukommen so hatte Monsieur Hautein Gubernator zu Schluyß in Flandern 200. Mußquetirer auß Schluyß in Casant geschickt / vnnd allen Comandorn auff den daherumb gelegenen Forten / vnd Schantzen sehr ernstlich befohlen die Wachten zu verdoppeln / vñ fleissig auff zu passen. Weiter hat er noch 200. Landleute mit einer Company Reutter längst dem Hafen Wacht lassen halten. Als nun die Spanische deß Nachts jhren Anschlag haben wollen ins Werck setzen / so ist vnterdessen ein Freybeutter auß Seeland neben Blanckenberg vñ Casant fürüber nach Walcheren gesegelt / vnd hat vnterschiedliche mahlen mit seinen Stücken fewer gegeben: Dadurch ein Argwohn vnter die Spanischē komen / als wañ Stadische Schiffe fürhanden weren / welches verursachet / dz sie jren Anschlag nit habē ins werck gestelt.

Monf. Hautе Rive ligt mit seinem Volck bey Bergen op Soom.

Demnach die von Hülst vernommen / daß die Schiffe mit Kriegsvolck / welche von Bergen op Soom waren zu Segel gangē jre fart nach Flandern nahmen / so haben sie sich mit etlichen kleinen Stücken auff die Teiche am Wasser begeben / vnd den Herrn de la Fontaine alsobald vmb Hülff ersucht / der geschwind etliche Regiment in das Land von Waeß vñ in die vmb Philippinen gelegene örter hat comandirt / vñ ist mit seinem vbrigē Volck noch vmb Schluyß herumb liegen bleiben. Die Stadischē aber seynd vnter deß Herrn Hautte Rive comando in dē Fort Philippinē angeläget. Zeitwehrēdes dieses Verlauffs seind die Herrn General Staden auß dem Haag nach Arnheim gezogē / vñ daselbsten nit allein wegen der Frantzösischen Sachen / derentwegē der Herr Knuyt auß Franckreich wiederumb in Holland war komen / sondern auch wegē deß Kriegs vñ anderer Händel mit dē Printzē vō Vranie zuberathschlagen / fürnemlich aber wegē d' Statt Mastricht / welche die Spanier nunmehr gantz vñ gar hattē beschlossen / vñ es das ansehē hatte / als wañ sie selbiger Vestung gleich wie Breda durch blocquirung vñ außhungerung sich wolten mächtig machen. Der vrsachen halben haben sie endlich die resolution genomen / weil die Spanische durch einē Gewaltsamē entsatz vō

Der Spanischen Anschlag auff Casant.

Die Herrn General Staden kommen nach Arnheim

dannen

1634.

dannen nicht zutreiben / durch eine diversion dieselben von dannen zu locken / oder wann sie ja wolten liegen bleiben / dargegen einen andern Ort zubelägern / vnd in jhren Gewalt zubringen.

Deß Printzen vō Oranien Auffbruch.

Darauff der Printz von Oranien zu ende dieses Monats Augusti von Arnheim nach Nimmegen sich hat begeben / vnd Anordnung gethan / damit alles zum Zug fertig gemacht wurde. Den 1. Augusti commandirte er 80. Fähnlein Soldaten nach Moock / vnd stund vnterdessen das Geschütz mit allē Wägen zu Nimmegen fertig. Desselbigen Tages marschirte der Obriste Stackenbruck mit der Reutterey / vnnd 3. Regimenten zu Fuß neben einer guten Anzahl Fewerröhr vber die Heyde neben der Statt Grave hinweg. Mitlerweil ist dz gantze Läger so geschwind als jmer müglich zu Schiff gangen / die Wahl hinunter in die Maaß biß an das Kloster Beern / vnd das Hauß zu Hemert gefahren / vnd allda auß den Schiffen auff das Land getreten / weil aber viel grosse Schiffe mit Soldaten / welche so wol nicht konten fortkomen / bey Tiel seynd liegen geblieben / so hat man die leichtere Schiffe wiederumb zurück geschickt / vnd die vbrige Soldaten lassen holen / dadurch eine zimliche Zeit ist verlohren worden. Daß Fußvolck aber / daß allbereit gelandet war / hat sich mit etlichen Stückē Geschütz in guter Ordnung nach Loon auff den Sand begeben / zu welchem Montags dē 4. Septemb. der Printz von Oranien mit dem vbrigē Kriegßvolck ist gestossen. Vnterdessen hat den 3. dito ein gut theil der Reutterey zwischen 10. vñ 11. vhren die Statt Breda berent / deren ein grosse Truppe Fewerrohr gefolget. Der Wächter auff dem Thurn bließ alsobald dermen / vñ der Gubernator / der die Zeittung in der Kirchē bekam / ließ etliche Häußlein für d Gunnecker Pfort in Brand steckē / vñ meinte noch dz Vieh für d Statt einzuholen / ist aber durch die Stadische verhindert worden. Desselbigen Tages seynd viel Bürger vñ Soldaten Weiber neben andern Leuten / die Paßporten hatten / auß der Statt gezogen / vñ hat d Gubernator allen den seinigen / die auff 6. Wochen nit mit Proviant versehen waren / befohlen die Statt zuräumen. Den 5. vñ 6. schossen die Spanische bißweilen herauß / vñ brandtē noch etliche Häuser ab / damit sie ein frey außsehen möchten haben. Der Printz von Oranien eilete sehr / vñ kam den 5. dieses mit der gantzen Armee für die Statt Breda / vñ ließ alsobald die Quartier abstecken / vnnd fing sich anzubegraben. Dazumahl war die Statt sehr schlecht mit Munition / Proviandt / vnnd Volck versehen / so dz es sich ließ ansehen / daß im Fall der Printz von Oranien Zeit würde haben vmb sich zuvergraben / er leichtlich der Statt möchte Meister werden. Weil aber dē Spanischen sehr viel an dieser Statt gelegen / vnd sie lieber dieselbe conserviren / als jhre Zeit mit einer vngewissen Belägerung zubringen wolten / so haben sie / alsobald sie diese Zeittung vernommen / Freytags den 7. dieses die Statt Maestricht gäntzlich verlassen / vñ seynd mit der Armee auffgebrochen / die Quartieren habē in Brandt gesteckt / vñ die Brücke / die vnterhalb d Statt lag / brachten sie nach Steffanswerth / die ander aber oberhalb der Statt in die Schantz zu Weset / welche sie sehr starck besetzt liessen. Der Hertzog von Bullion Gubernator der Statt Maestricht schickte alsobald durch vnterschiedliche wege 4. Reutter auß der Statt an den Printzen von Oranien / vmb jn von diesem der Spanischē auffbruch zu avisiren. Zwischē dē 7. vñ 8. deß Nachts vmb 11. vhren / nach dē die Zeittung von der Spanischen Auffbruch für Mastricht / vnd daß sie mit jhrer gantzen Macht nach Breda im Anzug werē / im Stadischen Läger einkomen / hat der Printz von Oranien der gantzen Armee auffzubrechen commandirt / vnd ist mit sehr guter Ordnung abgezogen / weil er nicht allein mit gnugsam vergraben war / sondern auch schon seine intention erlanget / als nemlich dz er die Spanische von Mastricht gelocket / vnd also selbige Statt entsetzet. Dann die Stadische in Mastricht alsobald in die 1500. starck nach der Spanischē Abzug zu Lüttich gewesen vnd allerley Notturfft haben eingeholet / vber dieses ist auch Graff Wilhelm von Nassaw / den d Printz von Oranien mit einer zimlichen Anzahl Volck oben im Lande hatte gelassen / ist mit demselbigen Truppen zwischen Aurmund vnnd Venlo angelanget / mit welchen er hernach die Statt Mastricht auch secundiret / so daß die Statt gantz wiederumb zu Land frey war: die Maaß aber hielte die Spanische oben / vnd vnten noch starck besetzt. Der Printz von Oranien begab sich mit seiner Armee nach Druynen in die lange Straß bey der Statt Hertzogenbusch / den 10. kam der Marquis d'Aytona nach Antorff / vnd zog von dannen in grosser eil nach Tornhout / allda das Spanische Fußvolck mit der Reutterey war ankomen. Desselbigen Tages ist Graff Johan von Nassaw zu Breda angelanget / vñ ließ der Gubernator eine gute Anzahl Bawren auffbietē / vnd die Wercke / die der Printz von Oranien hat lassen anfangen zumachen / niderreissen. Den 12. ist der Marquis d'Aytona mit einer grossen Convoy / vnd einem grossen Anhang Herren / Graffen vnd Edelleuten in Breda komen / vnd den 14. wiederumb von dannen gezogen. Den 16. ist das Spanische Läger von Thurnhout vber die Tielische Heyde mit vnterschiedlichē Truppen nach der Demer marschirt / vñ hat sich zwischē Lier vnd Mechelen gelägert / 5. oder 6. Regimenter außgenomen / welche jr Quartier zu Ballaer hatten / an diesen örtern hat sich das Spanische Läger biß zu ende dieses Monats auffgehalten / vnd das Stadische Läger hergegen ist zu Druynen liegen blieben Graff Wilhelm hat sich mit seinen Truppen bey Venlo verschantzt. Dieweil aber die Spanischen sich wiederumb sehr stärckten / vnd es sich ließ ansehen / als wann sie jrgendt noch auff einen oder den andern Ort einen Anschlag hetten / insonderheit weil sie hin vnd wieder schweberen / vñ noch grosse præparation machten / so ist der Printz von Oranien mit seinem Läger von Druynen wiederumb auffgebrochen / vnnd hat es hin vnd wieder in die nächstgelegene Stätte vnnd Fortten zu anfang deß Octobris vertheilet / damit nicht allein dieselben örtter gegen allem Einfall möchten versehen seyn / sondern er auch im Fall der Noth das Volck in geschwinder eil könte zusamen bringen. Vmb dieselbe Zeit lagen vber die 42. Cornetten Spanischer Pferde bey Antorff in den Dörffern Bracht / Ostmal / Westmal / Wesel / Loenhout / vñ daherumb / vnd schickten die Spanischen ein grosse Cōvoy nach Breda / nebē noch 800. Mann mit welchen sie die Guarnison versterckten. Den 3. Octobris kamen deß Abends vmb 10. vhren 28. Compagnyen Spanische Pferde nach Rosenthal vnd 14. nach Gastel. Den 5. sehr früh seyn sie

1634.

Der Printz verleit Breda /

vnd schlägt ein Läger zu Druynen.

Die Spanischen lägern sich zwischen Lier vnd Mechelen.

Schweben hinunter wieder in Brabandt.

1634.

von Rosenthal nach Nispen/Assen/vnnd Calmhout gezogen/ dz gantze Läger aber neben noch 38. Companyen zu Pferd hatte sich zu Brockum/ Rauff/ Jmorseel vnd Weinegem camp:rt. Mitlerweil haben sie nach Sant Vliet ein Convoyen zu Fuß geschickt. Zwischen dem 5. vnd 6. haben sie sich deß Nachts vmb 12. yhren auffgemacht/vnd nach Ekeren/ Schoten/ Merxem/vnnd Hochboorn sich begeben. Darauff hat Monsiur Haute Rive 5. Companyen Soldaten nach Lillo vnd der Creutz Schantz commandiert / neben noch 50. Mußquetierern / mit welchen er die Besatzung im Polder von Namen gestärcket. Er aber ist mit seinem Volck in den Hafen zu Bergen kömen/ vmb auff die Spanische/ welche zu Antorff alle jre Ponten/vñ Chaluppen fertig machten/ achtung zugeben. Die meiste Stadische Truppen hielten sich zu Bergen op Soom / Steenbergen / Willemstatt/ Clündert/ Gertrudenberg/ Heußden/vnd Hertzogenbusch auff/allda sich der Printz von Oranien auch befande. Den 10. dito deß Abends ist Graff Wilhelm vō Nassaw mit seinē Läger für d Statt Venlo auffgebrochen/vnd hat die Brücke/die allda vber die Maaßlag weggenommen vmb die Spanische dadurch zu abusiren: deß Nachts aber hat er sie in der Eil wiederumb an jhren alten Ort lassen legen/vnd ist mit seinem Läger darüber marschirt/ vnd theils zu Nimegen theils in der Statt Grave angelanget. Vmb dieselbe Zeit hat die Pest zu Venlo/ Ruremund/ vnnd Steffans Werth sehr angefangen zu grassiren. Donnerstag den 19. Octobris ist der Printz von Oranien deß Abends glücklich ins Graffenhagen angelanget/vnd ist dz Volck noch an obgedachten örtern liegen blieben. Die Spanische haben etliche Companyen nach Hülst vñ in Flandern in Guarnison geschickt/das Läger aber so wol zu Fuß als zu Pferd/hat sich zwischen Antorff vnd Lier auffgehalten. Mitlerweil ist der ruff in Brabandt wegen deß Cardinal Infantens Ankunfft erschollen : darauff der Marquis dela Salade vnnd der Graff von Eisenburg/ mit jhren Regimentern zu Pferde neben den zweyen Regimentern deß Printzen Barbanson/ vñ deß von Ladrone zusammen in die 34. Companyen Pferden starck vnnd einem guten theil Fußvolcks nach Thienen seynd gezogen/ daß gantze Läger hat sich nach Herenthals begeben. Der Printz von Oranien hat allen Officirern auß der vrsachen befohlen sich zu dem Volck zubegeben / vnnd darneben etlich 1000. Mann hinauff nach dem Rhein commandirt / vnnd sich auff diese deß Cardinals Ankunfft / der viel Volck bey sich hatte / gefast gemacht. Zu Anfang deß Novembris ist der Cardinal Infante zu Brüssel angelanget / vnnd haben darauff die Spanische sich in Guarnison begeben. Ein theil der Reutterey nam jhr Quartier auff den Frontiren in Brabād/als zu Diest/Herenthal/Lier/Breda/ vñ Sant Vliet. Darauff das Stadische Kriegs-Volck auch ist ab / vnnd in die Guarnison gezogen/ vnnd diesen Monat vber nichts sonderlichs fürgelauffen / als daß der Cardinal Infante seiner Regierung in Braband den Anfang gemacht / vnd Mann vberal seiner Ankunfft wegen sehr grosse Frewde hat erzeiget. Den 13. haben die Spanische wiederumb ein grosse Convoy nach Breda gethan / vnnd in die selben Statt zwey Regiment Burgunder gebracht/vnd ein Irländisches Regiment wegen deß grossen muthwillens der Soldaten herauß genommen. Den 15 ist die Reutterey vō Bergen op Soom welche durch 12. andere Stadische Cornettē Pferde convoyrt wurde/auß der Statt Hertzogenbusch nebē der Statt Breda hinweg gezogen/ vñ wiederumb nach Bergen in jhr Guarnison komen. Die vbrige Reutterey/ hat man gleichsfalls wiederumb lassen nach Hauß ziehen/ doch für jhrem Abzug in die 11. Rittmeister von den jenigen welche in der Belägerung der Statt Mastricht waren angenommen/ abgedanckt/die Leutenant aber vnd Fendriche bey jrem Dienst lassen verbleiben. Zu ende dieses Monats ist die Guarde deß Printzen vō Oranien auch wiederumb ins Graffenhagen angelanget. Den 6. Decembris ist der Obriste Stackenbruck mit 27. Companyen Pferden zu Tornhout gewesen/ vnd hat einen Anschlag auff etliche Spanische Truppen vnd Convoyen gemacht / welche dieses Anschlags zu zeitlich seynd innen worden / vnd in jhrer gewahrsam geblieben. Vmb diese Zeit hat mā auß jeglicher Company 10. Mann genommen/ vnd selbige zur verstärckung der Guarnisonen zu Mastricht vnd daherumb hinauff geschickt/ welche zimlich starck zu Mastricht seyn an kommen. Graff Johan von Nassaw nach dem er vmb diese Zeit etliche Tage lang mit 2. von 3000. Reutterern zwischen der Sambre vnnd der Maaß ist gelegen / hat er endlich das Stättlein Casale in dem Bistumb Lüttich vberfallen / vnnd in seinen Gewalt gebracht. Darauff die Einwohner in gedachtem Bistumb sich sehr starck auff die Beine gemacht / vnnd mit 7. stücken Geschütz auff jhn zugezogen / der Graff aber hat sich bey Zeit retterirt/ vnd das Stättlein wiederumb verlassen. Zu Antorff hat man sehr grosse præparation gemacht / vmb den Cardinal Jnfante auff daß herlichste / als immermehr müglich einzuholen : doch ist sein einrit allda noch eine zeitlang auffgeschoben worden. Vnterdessen daß man nun diese Zeit anhero einander hat auffgepaßt/ so hat es auch hin vnnd wieder bißweilen vnter den außlauffenden Partheyen lustige schläge/ vnd Beuten gegeben.

Zu ende deß Julij haben 100. Stadische Pferde bey Lier zwo Spanische Partheyen geschlagen / vnnd etliche gefangene zu Bergen op Soom eingebracht. 36. Soldaten zu Fuß vnnd 13. Reutter von Bergen haben nicht weit von der Demer 36. Soldaten von Mechelen / welche eine Convoy hatten gethan geschlagen / vnnd 12. gefangen genommen / vor deren Ranzion die Einwohner seynd Bürge worden. Darnach haben sie noch 27. Reutter von Mastricht angetroffen/ mit welchen sie für Herenthals seynd kommen / vnd haben in die 60. stück Pferde vnnd Kühe weggenommen / von denen die von Bergen mit 33. Kühe vnnd 4. Pferde den 29. Julij zu Bergen op Soom seynd angelanget. Dargegen haben die Spanische 13. Stadische Reutter / die auff Beuth waren außgeritten / ertapt / vnd gefangen genommen. Jacob Peters Heiteuffel ein Capitayn vber ein Company Wartgelt zu Worckum/ nach dem er zu ende deß Augusti hatte vernommen / daß ein Parthey Spanische in das Land Altena sich hatte gemacht vmb ein Beuth zu holen / hat mit einer Parthey seines Volcks die Spanische bey

Heußden

Der Printz von Oranien besetzt die Frontier Stätte gegē Braband.

Der Printz von Oranien kompt wiederumb in Haag.

Der Cardinal Jnfante kompt nach Brüssel.

Beide Partheyen begeben sich wiederumb in die Guarnisonē.

1634.

Graff Johan von Nassaw feindliches fürnehmen im Bistumb Lüttich.

Vnterschiedliche rencontre zwischen den Spanischen vnnd Stadischen.

1634. Heußlen angegriffen 6. darvon todtgeschossen/ vnd 3. gefangen genommen. Die von Hülst haben zu Anfang deß Septembris ein steinen Redute S. Anna genandt eingenommen/ vnd von den 17. darinnen liegenden Soldaten 2. todtgeschossen/ vnd den Sergianten/ der verwundt war/ mit den vbrigen gefangen genommen. Donnerstag den 14. Septembris deß morgens vñ 9. vhren haben 49. Stadische Reutter auff der Heyde bey Tielen 2. Meilen vber Thurnhout etliche Spanische Officirer vnnd Capitayne neben einer Gutschen mit 6. Pferden/ einem Bägagy Wagen/ einem Karren vnd vngefehrlich 25. Soldaten zu Fuß vnd zu Pferd vngefehr in die 50. Personen starck/ welche von Herentalß nach Turnhout ins Spanische läger zogen/ angetroffen/ vnd so tapffer in sie gesetzt/ daß sie nach einem kleinen Widerstand sich in die flucht begeben/ 9. todte/ vnd 20. gefangene hinder sich gelassen: vnter deren die fürnembste waren der Graff von Salasar der älteste Sohn deß Don de Velasco/ vnd noch 1. Rittmeister Don Albert de Vacas/ die den 15. ins läger bey den Printz vō Oranien seynd gebracht worden. Die Stadischē bekamē in dieser rencontre in die 10000 fl. an Gelt neben andern Gütern. Gemelter Graff mit dem Rittmeister/ nach dem er Bürgen für seine Ranzion gestellet/ vnnd deß Dinstags hernach mit dem Printzen von Oranien die Mittagsmalzeit gehalten/ ist wiederum loß gelassen worden. Der Sohn deß Leutenants Anthoni Crock ist zu ende deß Septembr. mit 60. Reuttern im Burgerholtz für Antorff gewesen/ vnd hat 18. Bürger von Antorff für demselben Holtz weggeholet/ vnd ins läger gebracht. Deß gleichen haben die von Bergen zwen Fendrich zu Pferd neben noch einer Person zwischen 2. Spanischē Regimētern/ welche am marschiren waren hinweg genommen/ vnd nach Bergen op Soom geführt. Sambstags den 7. Octobris ist in der Nacht ein Parthey Soldaten von Bergen op Soom in das Dorff Schoten gefallē/ vnd hat etliche Pferde neben etlichen gefangenen mit sich genomen. Den 19. Octobr. habē 17. Stadische Soldatē vō Lieffenshack die kleine Schantz S. Anthonius hinder Beveren deß Nachts vberfallen/ etliche Todt geschlagen/ 12. gefangen/ die Schantz eingerissen/ vñ die Häuser in Brandt gesteckt. Zu Anfang deß Novembers haben die Bergische Soldatē 3. Karren mit Güttern vñ Kauffmanschafften/ als schönen Kleidern/ Stiefeln/ Silberwerck vñ Gelt/ neben 2. Instrumentē/ welche nach Breda gingen/ ertapt/ vnd die Güter zu Bergen op Soom verkaufft. Nicht lang hernach seynd 70. Reutter mit 100. Soldaten zu Fuß von Sant Vliet 90. Stadischen Soldaten vō Willemstat vnd Clündert/ die nach Bergen op Soom gingen/ entgegen komen/ vnd haben dieselbe dermassen empfangen/ daß jhrer 10. auff dem Platz seynd geblieben/ vnd der Rest/ wenig außgenomen/ die sich auff die flucht begaben/ ist gefangen worden. Den 10. Novembris haben 7. Reutter 23. Pferde vnd 13. Bawren/ welche sie jenseit der Demer hatten geholet/ in Mastricht gebracht/ vñ dieselben für 5800. Gülden ranzionirt. Gleich wie es nun zu Lande also hat es auch zu Wasser beyderseits stöß vñ Beuth gegeben. Zu Ende deß Junij ist in Seeland ein Preiß vō 200. Kisten Zucker eingebracht worden. Den 27. vnd 28. Dito seynd in Holland 7. sehr reich beladene Schiffe auß Ost Indien angelanget: 3. Als nemlich Amsterdam/ Wesel vnd Nassaw für die Ost Jndische Cammer zu Amsterdam. 2. als Mittelburg vnd Vlissingen für die Ost Indische Cammer zu Mittelburg/ 1. mit Namen der Hof von Holland für die Cammer zu Delfft/ vnnd 1. dessen Nahm das Schiff Beward für die Cammer zu Enckhausen: jhre Ladung war wie folget. 3276333. Pfund Pfeffer. 297446. Pfund Nägelein. 141278. Pfund Jndig. 292623. Pfund Salpeter. 193167. pfund gesäuberten Salpeter. 483082. Pfund Sapponholtz. 199800. Pfund Muscatenblüh. 379683. Pfund Muscatennüsse 52162. Pfund eingemachten Jngwer. 303537. Pfund Bayanischen Jndig. 51871. Pfund Garn von Baumwollen. 327850. Pfund gemeinen Zucker. 10448. Pfund Candel Zucker. 3360. stücke weissen schmale Bastas/ vnd noch 240. stück weissen vnnd schwartzen Bastaß. 4800. stück Paracallen. 3032 stück Petilles. 2500. stück Salompuris. 600. stück Chinesische Leinwath. 700. stück Muris. 219072. stück Porceleinen Geschirr. 52. Ballen Porceleins. 75. Häfen von Parcelein mit confituren. 1232. Pfund allerley eingemachte Früchten. 8074. Pfund roth Spanischwachs. 1332. Pfund aloes Succotrinæ 2278. Pfund langen Pfeffer. 1112. Pfund Cubeben. 976. pfund Cardomomum. 2248. Rhabarbara. 1160. pfund Japanisch Kupfer. 660. pfund Trachenblut. 770. pfund Ebenholtz 11330. pfund Cassa lingna. 24444. pf. Radix Chinæ. 16296. pfund Galanga. 10. stück getruckte Grobgrün. 241. stück Lackwerck. 33. Büschel Lackwerck. 4. Kisten Lackwerck. 7. von Lackwerck gemachte Schreibtischlein. 160. schenck Tische. 5. Häfen Mirabolanen. 3989. stück Diamanten. 931. Karat. etwas an Perlein vnnd Rubinen. 603. Ballen Persianische Seide. 155. pfund rohe Chinesische Seide. 42. pfund Catti Floßseide. Zu Anfang deß Julij seynd in Seeland eingelauffen Capitayn Duc d'Alba, der ein Spanisches Schiff mit 10. Stücken. 600. Kisten Zucker/ vnd ein gut Antheilholtz vnd Häutte hat erobert. Item Samuel Janß mit 3. Preisen/ 2. mit 800. Zucker Kisten/ vnd daß ander mit Campesiholtz. Item Capitayn Tobias Capun mit 250. Zuckerkisten/ welche Schiffe sie erobert haben von 11. Schiffen/ die von Rio grande nach Portugal lieffen. Den 27. Julij ist zu Rotterdā 1. Spanische Bärck mit Zucker vñ Häutten eingebracht worden/ so habē auch die Avanturirer 2. Spanische Schiff eines mit 500. Zuckerkisten/ vñ dz ander mit 280. Kisten Taback nach Mittelburg in Seeland gebracht. Mit dem eingehendē Augusto ist 1. Avanturirer in Seeland mit einem West Jndischē Preiß mit 70. Last Jngwer/ einer Partey Häutte/ vñ 40. Zuckerkisten beladē eingelauffen: weiter ist auch ein Duynkircher mit 2. Stücken vñ 30. von 40. Mañ allda/ vñ einer der 2. Schiffe genomen hatte/ die Maß eingebracht worden. Von Genua kam de dato den 8. Septembris Zeittung/ daß Jan Hermans von Horn ein Siffman vngefehrlich 6. Meilen von Villa Franca mit seinem Schiff/ welches 24. stück Geschütz/ vnd 42. Mañ hatte mit 6. Türckischen Galeen bey stillem Wetter habe geschlagen/ vnd sich so Ritterlich gewehret/ daß er noch darvon kommen/ er hatte allein 3. Todten vnnd 6. verwundten/ auff der Türcken Seitten aber sollen in die 200. Mann geblieben seyn. Den 13. Octob. ist

1634.

ein

1634 ein Duynkircher von 100. Lasten mit 10. Eisern / vnd drey Metallenen Stücken / neben 136. Mann mundirt / vnter Capitayn Jan Wilart von Duynkirchen neben noch 3. andern Capitaynen / von Capitayn Jan von Galen / vnd Capitayn de Goyer erobert / vnd für Amsterdam gebracht worden. Sie seynd aber Freytags den 6. Octobris bey Ameland einer kleinen Insel in Frießland seiner vor dem Mittag ansichtig worden / vnd haben jhn biß vmb Mitternacht verfolgt: er hat aber anderst keine Gegenwehr gethan / als daß er bißweilen hinden auß dem Schiff einen Schuß gethan: dann er deß Nachts jhnen meinte zuentschnappen / aber obgemelter Capitayn von Galen hat jhn so geschwind verfolgt / daß er jhn endlich Sambstags den 7. Octobris deß morgens frühe vmb 10. vhr zum schlagen gezwungen / nach dem er in 40. Meilen verfolget hatte. Ob er nun mit schiessen grosse Gegenwehr gethan / so hat er doch endlich nach Mittag die Segel müssen streichen / vnd sich auff Quartier ergeben / weil er sein Kraut vnd Lot verschossen hatte / vnd jhm der ander Capitayn de Goyer auch auff den Halß kam / der Duynkircher hat 2. Todten vnnd etliche verwundten / der Stadische einen / vnnd seinem Leutenant waren die Beine im stücken geschossen. Den 28. Octobris deß Sambstags ist ein schröcklicher Sturm gewesen / in welchem ein Schiff mit 33. Soldaten für Harlingen ist zu grunde gangen / vnd ist das Volck meistentheils geblieben. In Seeland ist durch diesen Sturm fürm Flack ein Duynkircher der Norman genand mit 15. Stücken sehr wol mundirt vnnd mit Volck versehen / ans Land getrieben worden / den die Seeländer angefallen / vnnd in jhren Gewalt haben gebracht. Dieser Sturm / welcher den 21. vnnd 22. Octobris vnglaublich starck gewesen / hat vberauß grossen Schaden gethan: vmb Hamburg wust man den 21. vmb Mitternacht noch nichts / bald aber darauff lieff der Wind Südwest / vnnd trieb das Wasser in so grosser eil so hoch / daß es in einem Augenblick aller enden vber die Tämme ins Land lieff / vnnd dieselben zerrisse. Die Leute in Oldenland vnd Jutland seynd im Schlaff mit jhren Häusern wegetrieben worden. Zu Glückstatt ist das Wasser so starck hinein gedrungen / daß es viel Häuser niedergerissen / vnnd viel Menschen allda ertruncken seyn. Ein Schiff von 150. Lasten hat es auff den Marckt / vnd noch einanders auff den Kirchhoff getrieben. Vmb Crempen biß an die Eyder stehet daß gantze Land vnter Wasser / vnnd seynd mehr dann 24. Kirchspiel / oder Dörffer vntergelauffen / so daß die Häuser vnd Menschen hin vnd wieder außgetrieben kommen. Ditmarsen / Friederichstatt / vnd alles was an der Elbe vnd Eyder liget / lag im Wasser / man sagt daß etlich tausend Menschen vnnd viel tausend stück Vihe seynd ersoffen. Im Land zu Wörst hat man 130. Pferde an einem Ort alleine todt beyeinander gefunden. Im anfang deß Novembris hat Capitayn Jan Rosegein mit seinem Kriegsschiff ein Convoy sollen thun auff Hamburg vnnd Bremen / vnnd vnterwegen von den Fischern verstanden / daß ein Duynkircher sich hatte auff die Watten begeben / vnnd allbereits ein Schiff genommen / darumb er dann ist in ein Fischerschiff mit einer guten Anzahl seines Volcks gestiegen / vnnd dem Duynkircher entgegen gefahren / der auff jhn ankam / der Meinung jhn für den zweyten Raub zunehmen / ist aber von gedachtem Capitayn vbermant / vnd nach Amsterdam gebracht worden. Capitayn Deyman hat auch vmb selbige Zeit mit etlichen Duynkirchischen Schiffen zu thun gehabt / vnd sie gezwungen die Schiffe / die sie genommen / auß den Händen zulassen: er hatte 6. Todten vnd etliche verwundten. Den 12. Novembris ist auch ein Duynkircher zu Flissingen eingebracht worden. In diesem Monat seynd die Duynkirchische Schiffe sehr starck auff dem Meer gewesen / vnnd haben viel vnterschiedliche Kauffmansschiffe weggenommen / vnnd den Holländischen Kauffleuten sehr grossen Schaden gethan / ja sie kamen so weit / daß sie vberall für den Holländischen außfahrten auffpaßten. 6. Stadische Kriegs Schiffe stissen auff 6. Duynkirchische / vnnd schmissen sich so lustig mit jhnen herumb / daß sie eines mit achtzehen Stücken erobert / vnnd die vbrigen in die flucht gejagt haben. Den 25. Novembris deß Sambstags nach Mittag hat Capitayn Pottebrecker zu Veer in Seeland ein Duynkirchisch Schiff mit 26. Stücken Geschütz / vnter denen 10. Metallene waren / vnnd 150. Mannen mundirt / welches er in Gesellschafft eines andern Schiff Capitayns erobert / eingebracht. Dieser Duynkircher hatte kurtz zuvor ein Kauffmans Schiff mit Frantzösischen Weinen geladen / welches von Bordeauß kam / genommen / vnnd 10. Mann darauff gesetzt. Dieses ist den Stadischen Schiff Capitaynen auch wiederumb in die Hände gerathen: so ist zu Zierickzee Capitayn Knots ein Avanturirer mit einem Spanischen Schiff von Spiritu Santo auß West Indien / welches mit 200. Zuckerkissen / vnnd andern Güttern beladen war / eingelauffen. Den 9. December haben der Directoren Schiffe ein grosses Kauffman Schiff von Bordeauß mit 600. Fässern Wein / vnnd 100. Lasten Castanien beladen / welches die Duynkircher hatten genommen / vnd in die 40. Mann darauff gesetzt / wiederumb weggenommen / vnnd mit den Duynkirchern nach Flissingen gebracht. Sie hatten auch noch auff dem Meer einen andern Duynkircher genommen / vnd einen Tag mit sich geführet / ist aber von 2. Duynkirchischen Kriegsschiffen wiederumb entsetzt worden. Weiter haben die Avanturirer ein Schiff von der Flotta auß Noua Spania mit 50. Last Campesiholtz / 60. grosse Kisten eine jegliche von 8. von 900. Pfunden Zucker / 800. Häutten / vnnd etwas Silber vnd Stücken von achten / mit sich in Seeland eingebracht.

Der West Indischen Compagny Progreß in West Indien.

Damit wir nun noch ein wenig auff dem Meer bleiben so müssen wir der West Indischen Compagny / welche dieses Jahr nicht geringen Progreß gethan nicht vergessen. Im Martio ist daß Jacht-Schiff der Tiger / welches den 6. Januarij von Fernambuc ist zu Segel gangen / zu Rotterdam mit 120. Zuckerkisten angelanget / vnnd folgenden Bericht schrifftlich mit sich gebracht. Der Herr Giseling ist im October deß verwichenen 1633. Jahrs mit 12. wolgemuntirten Schiffen von Fernambuco gegen Mittag längst der Küsten deß Königreichs Brasilien weggesegelt / hat alle Hafen visitirt / auch ohne einigen

1634. Widerstandt zu finden/ viel vnterschiedliche Züge ins Landt hinein gethan / vnnd hin vnd wieder die Dörffer vnnd sonderlich der Jesuiter Wohnungen verbrandt / so daß er den 19. Novembris 1633. wiederumb zu Fernambuc ist angekommen/ nach dē er in die 33. Schiffe/ vnter welchen 3. grosse Duynkirchische Kriegsschiffe / die Munition vnd Volck in Brasilien hatten gebracht/ in vnterschiedlichen Häfen theils verbrandt vnd zu nicht gemacht/ theils auch mit sich weggenomen. Den 5. Decemb. gemelten Jahrs seyn die Bewindthaber Matthias von Cöllen/ vnd Gyseling mit dem Obristen Leutenant Berna/ Major Cloppenburg vnd mehr andern mit 14. Schiffen vnd Jagten/ die mit 800. Soldaten vnter 8. Fähnlein/ vnd etlich 100. Bots gesellen versehē wären/ wiederumb von Phernambuc zu Segel gangen/ vnnd haben jren Cours nach der seiten gegen Septentrion genomen/ allda sie gleiches fals an vnterschiedlichen Orten seynd ins Land gefallen/ vñ endlich zu Porto Negro 3. Meilen von Rio grande den 8. Decemb. angelanget/ allda der Herr von Cölle 600. Soldaten ließ ans Landt setzen/ vñ zog mit denselben in guter Ordnung durch das Landt nach dem Fort der 3. Königen/ vnd dem Flecken Rio grande ohne einige Verhinderung/ vnd schlug sein Läger dieselbige Nacht für dem Fort hinder einē grossen Sandberg. Der Herr Gyseling lieff mit etlichē Schiffen/ vnangesehē deß grossen schiessens vom Fort den Hafen hinein/ vnd bey dem Fort fürüber/ fieng auch also bald mit dē Canon vō den Schiffen auff das Fort zu spielen/ in dem Hafen lagē 2. Schiffe vō Portugal/ deren das eine etlich 1000. Kugeln vnd andere Munition / das andere aber Oehl/ Wein/ Mehl/ Stückgütter/ vnd 4. grosse Frantzösische halbe Cartaunen innhatte / diese seynd deß Morgens gar frühe ans Land gebracht/ vnd auff gemelten Sandberg gepflantzt worden. Weil nun die Portugesen auß gemeltē Fort/ sehr hart mit jhren Stücken spielten/ so lieffen die Holländer auff der andern seiten deß Forts noch zwo Battereyen auffrichten/ welches die im Fort sehr wenig achteten/ weil es von natur starck/ vñ mit 5. Bolwercken versehen war. Nach dem man aber auff den Sandberg etliche Mörsel brachte / vnd Granaten von 5. biß auff 12. Pfunden ließ in das Fort fliegen/ so fiengē die Belägerte an den Muth lassen zusincken/ insonderheit aber/ weil jr Constabel todt geschossen/ vnd der Gubernator durch ein Granat an seinem Arm verwundet war: darauff sie den Holländern gemeltes Fort mit 31. stücken Geschütz/ vnter welchen 9. Metallene warē/ neben viel Munition/ vñ Proviant den 12. Decemb. mit Accord habē vberliefert/ welches die Bewinthaber vnter Capiteyn Garßmann mit einer starcken Guarnison besetzt/ vnnd seynd die Portugesen in die 100. starck herauß gezogen. Den 17. Decemb. ist die gantze Flote wiederumb von dannen nach Phernambuc gesegelt/ vnnd hat den Guvernenr deß Forts mit sich genommen/ den Namen dieses Forts haben die Holländer verändert/ vñ an statt deß alten Namens der drey Könige Coloniam geheissen / es liegt 30. Meilen von Phernambuc/ hat ein sehr bequemen Hafen / vnd ist das Landt der Früchten/ vnd allerley Vieh gantz voll. Im Majo seynd in Texel auß Guinea in Africa für die West Indische Compagny ankommen drey Schiffe/ als nemblich der weisse Lew/ der Bül/ vñ das Jagtschiff der Braunfisch/ vnd hatten nachfolgende Ladung: als 2088. Marck 8. Unch Goldt. 140842. Pf. Elephantenzähne/ 17000. Pfund Kupffer/ 163997. Greinen vñ Malagete/ welches alles auff die 7. Tonnen Goldes werth geschätzt wurd / sie brachten die Zeitung mit/ daß der König von Accara mit den Holländern sich vertragen/ vñ der West Indischen Compagny zugesaget/ niemandt als deroselben allein den Handel in seinem Lande zu zulassen. Den 8. Junij seynd 2. West Indische Jagtschiffe der Otter vnd Canarivogel vnter dem Capiteyn Cornelis Cornelissen zu Amsterdam ankommen. Diese seynd in dem Meer vngefehrlich in die fünff Monat lang auff vnnd nieder gefahren/ vnd sich lang vmb Havana vnd dero Enden auffgehalten: auch im hin vñ wieder fahrē 9. Spanische Schiff erobert/ als ein Schiff von S. Iago de Cuba, ein Fischer von Havana/ der nach Caytos fuhr vmb Schildkrottē zu fangē/ auff welchem in die 200. Personē warē/ eins auß Nova Spania mit 500. Pitassen Mehl/ Item noch 5. andere auß Nova Spania mit Schildkrottē/ Häutte/ Mehl/ 200. Realen von achten vnd anderen Gütern/ welche Güter sie alle haben herauß genommen/ vnd das Volck mit den Barcken fahren lassen. Deß Schiffs Otter Ladung war diese: 31. gantze/ vnd 2 halbe Zuckerkisten. 1340. stücke bereitte Häutte neben 80. vnbereitten. 96. baren Kupffer. 1019. stāb Eysen. 514. stück Ebenholtz. 4. stück Rassel. 110. Pf. Storax. 62. Felle Span. Leder/ 10985. ß. Holländischer Wehrung: neben noch vnterschiedlichen Packen vñ Ballen Canefaß/ Seide/ Anis/ Wachslichter/ Baumwollene Decken/ Pfeffer vnd dergleichen. Den 10. Junij ist ein ander Jachtschiff von Phernambuco in Holland arriuirt/ vnd hat folgenden Bericht de dato den 18. April. dieses 1634. Jahrs mit sich gebracht. Nach dem ein zimbliche Anzahl Schiffe vñ Soldaten auß Hollandt in Phernambuc seynd ankommen/ so haben die zween allda residirende Bewindthaber von Cöllen vnd Gyseling für gut angesehen wiederūb ein nutzlich exployt für die Hand zu nehmen; Zu dem Ende sie dann alle nothwendige Præparation gemacht / vnd seynd mit einer ansehnlichen Flota/ auff welchē sie vber die 1500. Soldaten hatten vertheilet / den 24. Februarij von Phernambuc außgefahren. Den 26. seynd sie für Parayba kommen/ vnnd haben sehr grossen Fleiß angewendet deß Norder Castels sich zubemächtigen: Weil sie aber grossen Widerstandt allda gefunden / vnnd die Zeit auch jhr Volck nicht haben wollen consumiren / so seynd sie den 27. Febr. in der Nacht wiederumb mit guter Ordnung in der Nacht abgezogen/ vnd haben jr Volck zu Schiffe gebracht/ mit welchem sie auff 20. so wohl Schiffen alß Jagten jhren Weg wiederumb zu rück nach Phernambuco genommē. Unterwegen haben sie sich resolvirt wiederumb einen andern Anschlag ins Werck zusetzen/ vnd zuversuchē/ ob sie an Cabo S. Augustin jrgend eines Vortheils köhten habhafftig werdē. Dañenhero sie bey Phernambuc fürüber vñ nach gedachtem Cabo zu seynd gelauffen / allda sie den 5. Martij ankomen. Der Comandeur Jan Cornelis Lichthart ist mit 10. Jagtschiffen den Fluß hinein gesegelt vnter der Span. Geschütz / durch welches ein Jagtschiff ist in Grundt geschossen wor-

1634.

Die Holländer erobern das Fort Rio Grande.

Der Holländer Anschlag auff Parayba mißlinget.

1634.

sen worden. Die Spanier haben/ so bald sie der Holländer Ankunfft seynd gewahr worden / jhre Packhäuser / in denen eine grosse Anzahl Zucker war/ in Brandt gesteckt/ vnnd mit allem Zucker verbrandt. Die Holländer haben nichts desto weniger im Hafen 15. Barcken vnnd 2. Schifflein mit Zucker / vnd Brasilienholtz bekommen/ vnd vber die 1300 Zuckerkisten hinauß geführet. Das Kriegsvolck vnter dem Colonel Schoppen hat man an dem Puntal ans Landt gesetzt / welches das von den Spanischen verlassene Puntal neben etlich darauff liegenden Wercken alsobaldt eyngenommen / vnnd sich darauff verschantzt. Mitlerweil habē die Holländer in dem Recyf/ welches lange vnd schmale Steinklippen seyn die sich nach der Länge für dem Landt im Wasser außstrecken/ ein Loch gefundē/ welches man darfür gehalten/ dz man es mit den Schiffen nicht gebrauchen köndte: durch dasselbige haben sie jhr Volck vnd alle Nothwendigkeit auß vnd eyngeführet/ so dz sie nicht mehr vonnöten hatten den Hafen hinein zu fahrē/ vñ deß Geschützes Gefahr außzustehē. Dieses Lochs gemeine Tieffe seynd 6. Schuch Wasser. Gegen demselbigen vber auff einer Insel/ deren die Holländer den Namē Walcheren gaben/ habē sie ein Fort gemacht/ so daß sie dieses Hafens gantz Meister warē/ vñ die Spanische nichts mehr als das grosse Castel Nazaretta auff dem Berg zum besten hatten. Mitlerweil/ daß die Holländer vnter dem Cōmando deß Herrn Gyseling an dem Cabo S. Augustin sich tapffer gebrauchten/ machten die Spanische jhnen die Rechnung/ dz die Forten zu Phernambuck nicht wol müsten versehen seyn/ welches jhnen dann Anlaß gegeben einen Anschlag auff das Schifflein Oistcappelle/ welches an dem Recyf für Phernambuck zwischē den Forten Bruyn/ vnd Wardenburgk/ auff der Wacht lag/ zu machen/ vnd selbiges in Brand zustecken/ welches nicht hat wollē angehen. Darauff sie den 1. vnd 2. Martij einen starcken Anfall auff das Recyf gethan / seynd aber durch den Herren von Cöllen / vnd den Colonel Beyma ritterlich abgetrieben worden.

Die Holländer kommen für Cabo S. Augusti in/ vnd belägern das Fort Nazaretta.

Die Spanische machen einen Anschlag auff Phernambuc/ der jhnē mißlinget.

Darauff ist Colonel Beyma mit 1000. Soldaten/ vnd 2. Fewermörseln für das Fort Real bey Phernambuck gerückt/ auff welche die Spanische seynd herauß gefallen/ aber wiederumb zurück getrieben worden. Die Holländer haben Fewerballen vnd Granaten hinein geworffen / vnnd das Fort auff gefordert/ aber eine abschlägige Antwort bekommen: so daß sie wiederumb mit guter Ordnung abgezogen / weil sie sich zum Sturm zu schwach haben befunden.

Capitayn Garsmann Commandeur auff dem Fort für Grande hat vnterschiedliche Züge ins Landt gethan/ vnnd befunden/ daß die Portugesen sich hatten in die Flucht begeben: ist also ohne sonderbahre Verrichtung / als daß er allein viel Viehe hat mit sich gebracht / zurück gekehrt. Der Tapnier König hat einen Gesandten zu jhm geschickt vnd jhm lassen ansagen/ daß er wolte zu jhm kommen / vnd mit jhm handeln: darauff er jhm wiederumb zur Antwort gegeben/ daß er nur solte kommen / er solte jhm willkommen seyn / ist also der König mit 300. Personen kommen/ vnd sehr freundlich von gedachtem Capitayn empfangen worden. Deß Königs Sohn aber ist nach seines Vattern Ankunfft mit 160. Mann seines Volcks vnnd 30. Holländischen Soldaten wohl 16. oder 18. Meilen ins Land hinein gezogen / vnnd hatt den Spanischen vberall Schaden gethan. Hernach ist der König wiederumb nach Hauß gezogen/ mit Zusagung bald wiederumb mit 1700. Mann zu kehren/ vnd hat vnterdessen seinen Sohn mit 40. Mann bey dem Capitayn auff dem Fort gelassen. Zu Anfang deß Augusti seynd 6. Schiffe von Phernambuck in Hollandt angelanget/ welche den 4. Junij von dannen seynd außgefahren. Jhre Ladung war 1600. Zuckerkisten/ 15000. stück Brasilienholtz/ eine zimbliche Anzahl Häutte / vnnd viel andere Gütter. Sie brachten die Zeitung/ daß das Fort Nazareth auff dem Cabo S. Augustin noch belägert wär/ vnd daß Alburquerque der Spanische Gubernator in West-Indien 2. Trummenschläger an die Herrn Bewindthaber von Cöllen/ vnd Gyseling geschicket / vnd begehrt hätte mit jhnen zusprechen. Den 28. Octobris ist im Amelander Gat bey Frießlandt das Jachtschiff Einhorn auß der Insel Curacao in West-Indien mit dieser nachfolgenden Zeitung eingeloffen. Nach dem etliche West-Indische Schiffe von Phernambuco wider deß Walbeecks vnd Pietre le grand commando auß Vrsachen deß bösen Wetters/ vnnd harten Strombs den 6. Julij der Insel Curacao / auff welche der Anschlag war gemacht/ hetten gefehlet / vnd bey derselben waren fürüber gefahren/ so haben sie sich wiederumb bey der Insel Hispaniola mit grosser Mühe hinauff begeben müssen / vnnd also den 29. Dito jhren Anschlag auffs newe ins Werck setzen/ gestalt dann sie noch für der Sonnen Vntergang in den Hafen doch nicht ohne grosse Gefahr / weil der Eingang sehr gefährlich/ seynd geloffen/ vnd jre Schiffe in Versicherung haben gebracht. Den 31. Dito haben sie das Volck ans Landt gesetzt/ vnter dessen habē die Spanier jre Hütten vñ Wohnungen in Brandt gesteckt/ vnd seynd weggeloffen. Die Holländer/ als sie in das Dorff kamen/ haben sie anderst nicht als durch den Brandt verderbte Häuser / vnnd mit Häutten zugestopffte Brunnen gefunden. Doch seynd sie endlich einen Musquetschuß vom Dorff zweyer Wasserbrunnen gewahr worden / allda sie sich etwas erquickt vnnd außgeruhet / vnnd seynd deß Abends wiederumb an die Schiffe kommen. Darnach haben die Holländer die Spanier mit jmmerwehrendem Vberfallen so lang gequelet / biß daß sie den 21. Augusti folgenden Accord seynd eingangen: Daß nemblich der Gubernator der Insul mit allem dem was darauff ist den Holländern soll vberliefern / vnnd sie jhn wiederumb mit allen Spaniern / vnnd Indianern / jhren Weibern / Kindern / vnnd Mobilien solten auff das veste Landt hinüber führen/ 16. à 20. Haußgesinde außgenommen / welche die Holländer wolten bey sich behalten. Welches den 27. Augusti ist ins Werck gesetzet worden. Diese Insel liegt nicht weit vom vesten Landt / welches gegen der Insel Hispaniola vberlieget/ vngefährlich vnter dem 12. Grad gegen Norden der ÆquinoctialLinie, vnnd gehöret vnter die Spanische Provintz Venezæla, jhre Länge ist vngefehrlich zehen / die Breite aber drey Meilen: Hat viel Schafe/ Rindtvich/ vnd wilde Pferde. Item 3. Salzpfannē/ vnd vielerley

Die Holländer erobern die Insul Curacao.

Holtz

1634. Holtz zum färben. Alle Spanische Schiffe/ welche von Spanien nach Terra Firma, Noua Spania, vnd den Honduras fahren/ müssen bey dieser Insel fürüber passieren. Auff der einen seiten liegt die Insel Oruba, auff der andern die Insel Bonaire, vnnd der Golfo de Venezeala nicht weit darvon. Den 7. Novembris seynd die Bewindthaber Herr Matthias von Cöllen/ vnnd Herr Gyseling/ welche mit 4. Schiffen mit 800. Kisten Zucker/ viel Brasilienholtz/ vnd andern Güttern von Phernambuck den 1. Septembris seynd außgefahren/ zu Amsterdam glücklich mit 2. Schiffen Gouree vnd Campen angelanget/ das dritte Schiff der Fliegende Vogel ist zu Gröningen in Frießlandt/ vnd das vierdte die Forma in Seelandt eyngeloffen. Ihr Rapport war/ daß es allda sehr wohl stünde/ vnnd die alten Regimenter dem Sigismundo Schoppen/ die Newen aber dem Colonel Artischok anvertrawt weren: Der Herr Carpentier wer dem politischen Rath zum Fürsteher verordnet.

7. Männer bleiben einen gantze Winter vber vnter dem 80. Grad/ vnd etlundigen sich Landes Gelegenheit.

Neben dieser der West Indischen Compagny ist noch ein andere in den vereinigten Niederlanden/ die man die Norder Compagnya heist/ welche gegen Mitternacht jhre Schiffe auff den Walfischfang in Grünlandt schickt. Diese pflegen alle Jahr ein Anzahl Schiffe außzurüsten/ welche im Majo dahin kommen/ vnnd dem Walfischfang biß in den Augustum abwarten/ in welchem Monat sie wiederumb zu Hauß fahren. Weil sie nun gern gewissen Bericht hetten gehabt/ welchermassen es mit dem Winter in denselben Landen beschaffen/ so haben sie 7. Personen/ welche sich gutwillig darzu haben lassen annehmen/ allda einen Winter vber lassen verbleiben/ vnnd sie mit Hütten vnnd allerley Nothwendigkeit zur Vnterhaltung deß Lebens versehen. Diese seynd auff dem Landt Spitzbergen in dem Mauritiusberg vnter dem 80. Grade 3. Minuten gegen Mitternacht gelegen geblieben/ vnnd ist die Flote/ mit welcher sie seynd dahin kommen/ den 30. Augusti deß verwichenen 1633. Jahrs von dannen gesegelt. Diese Leutenun haben befunden/ daß die Sonne allda den 21. oder 22. October das letzte mahl sich läst sehen/ von welcher Zeit es eine immerwehrende Nacht ist biß auff den 20. oder 21. Februarij/ alß sie am ersten wiederumb erscheinet. Sie haben viel Nebel/ Sturmwinde vnnd grausamen Schnee neben einer vnleidlichen Kälte den Winter vber gehabt/ vnnd ist das Eyß offtermahls wie Berge durch den Sturm auß dem Meer gegen das Landt getrieben worden. Wann die Sonne weggehet/ so kommen die Bären/ die gantz weiß seyn/ in grosser Mänge/ vnnd verlieren sich wiederumb/ wann die Sonne sich läst sehen/ sie seynd so groß vnnd starck/ daß sie alle sieben bißweilen gnug haben mit allem jhrem Gewehr zuthun gehabt/ ehe sie einen haben gefället. Es gibt auch Renen/ oder Rhekälber/ die sehr heiß von Natur in der grösse eines Kalbes seyn/ vnnd rauhe aber sehr zarte Hörner haben/ welche bluten/ wann sie sich daran stossen. Mann vermuthet/ daß wohl Büsche vnnd Wälder tieffer ins Landt hinein möchten seyn/ auß welchen sie bißweilen verirren/ durch den grossen Schnee jhr Spoor verlieren/ vnnd also an das Vfer deß Meers kommen. Weiter siehet man auch Füchser/ vnnd etliche Arth von Vögel. Nach dem sie nun 9. Monat weniger 5. Tage allda sich auffgehalten/ vnnd kein Mensch gesehen/ ist endlich die Niderländische Flote den 27. Maij dieses Jahrs 1634. angelanget/ vnnd seynd sie/ nach dem die Fischerey vollendet/ wiederumb gesundt vnnd frisch mit der Flota in Hollandt zurück gekehrt. 1634.

Was nun sonsten hin vnnd wieder in Europa denckwürdiges fürgelauffen/ wollen wir noch kürtzlich erzehlen/ vnd hiermit dieses 34. Jahr beschliessen.

Ein Seehund bey Dreßden gefangen.

Den 13. Martij deß Morgens frühe vmb 8. Vhr hat sich bey der Churfürstlichen Haupt Vestung Dreßden in der Elbe nahe bey der Brücken vnnd also zwischen der newen vnd alten Statt/ ein Seehund/ besage beygefügtem Abrisses/ sehen vnd spühren lassen/ darüber männiglich zur Verwunderung beweget worden/ dann man niemals dergleichen Meer Thier/ an einem/ von der See so weit abgelegenem Orthe/ vermercket: Vnd ob zwar den Fischern alsobald anbefohlen/ solchem nachzutrachten/ vnnd wo müglichen Abbruch zuthun/ sie auch an jhrem Fleiß nichts erwinden lassen/ Tag vnnd Nacht der Spuhr nachgefahren/ also daß sie/ an welchem Orth er sich verhielte/ allezeit Bericht geben könten: So ist doch solcher dermassen geschwind gewesen/ daß wann sie jhn einmahl gesehen/ er sich alsobald gewendet/ vnnd in einer kurtzen Zeit/ vnderm Wasser/ wol ein Viertelwegs von vorigem Orth wider gespühret worden. Vnd ob man wol vnterschiedliche Schösse nach jhm gethan/ er auch getroffen worden/ hat man jhm doch darmit nichts abbrechen können/ biß endlichen kurtz hernach den 20. Martij solcher zwischen Niederwarthe vnd Kötschenbroda/ anderthalb Meil vnter Dreßden/ von den Fischern/ so sonst jhrer Nahrung nach auff der Elbe gewesen/ vnversehens ins Netz gebracht/ vnd/ weil er sich sehr gewehret/ von jhnen mit Rudern vnd Prügeln erschlagen vnd also gefangen worden.

Dieser Seehund hat gewogen 152. Pfund/ ist dick gewesen 2. Ellen weniger 1. Zoll/ 3. Ellen weniger 1. Viertel lang/ sein Maul ist wie ein Wallfisch breit/ vnnd die Haare an dem Maul gleich einer Katz/ der Kopff aber fast wie ein Hund/ Ohren hat er nicht/ sondern auff einer jeden Seithen ein kleines Löchlein an statt derselben/ die Haut ist gesprengt fahl vnd schwartz gantz glatte kurtze Haar auff dem Bauch/ vnd glat wie Lax/ die vordern Füß kurtz fast einer Spannen lang vnd breite Tatzen/ so fast der Gänß gleich/ die hindern Füsse etwas länger vnnd etwas breiters als die vordern Füsse/ vnnd 3. Viertel weit/ jeder absonderlich/ sein Schwantz hinden kurtz wie an einm Hirschen/ vnnd hat man in dem Speck/ welcher 36. Pfund gewogen/ eine Kugel damit er getroffen worden/ vnd darin sitzen blieben/ in der Seiten gefunden/ ist auch mit einem Schuß oben am Kopffe gestreifft/ hätte jhm aber beydes nichts geschadet/ In dem Magen hat man 11. gantze vnverdawete Bartnen gefunden/ vnnd sind die Gedärme 13. Klaffter lang/ der Schweiß auch 12. Pfund schwehr gewogen/ ist dem Geschlecht

1634.

nach eine Hündin / das Fleisch mit Knochen/ Ribben / wie andere Thiere beschaffen gewesen. Was dieses bedeuten möcht/ ist dem lieben GOtt bewust.

Moscowitische Armada ergibt sich dem König in Polen.

Demnach in vorgangenem Jahr die Moscowiter mit mehr als 100000. Mann vber welche Michael Borissewitz Szehin oder Schein General war/ für Smolensko kommen / vnd dasselbe belägert/ haben sie vber alles Vermuthen solche Gegenwehr daselbst gefunden/ daß sie vngeachtet ihrer grossen Macht / nichts darfür außrichten können / vnd sind ihre Sachen endlich dahin gerathen/ dz/ als das Polnische Kriegsheer jhnen der Enden auff den Halß komen / vnd jhnen grossen Abbruch gethan/ sie nach weniger Zeit jhre wolbefestigte Schantzen meistentheils verlassen/ vnd in etlich wenig sich einschliessen müssen: da sie durch tägliche Vngemach vnd der Polen harte Belagerung gezwungen worden zu accordiren/ vñ gewisse Beding ihres Abzugs einzugehen. Aber gleichwol wolte der Moscowitische General hernach bey solchen geschlossenen Conditionen nicht verharren. Dahero die Polen mit gröſſerm Ernst als zuvor das Moscowitische Läger zu beschiessen angefangen. Welches als es der Schein nicht länger außstehen können / hat er einen Trompetter außgeschickt / die Polen zu newen Tractaten zu vermögen: als aber der König/ welcher selbsten im Polnischen Läger gewesen nicht darzu verstehen wollen/ vnd der Schein vermercket/ daß alles Desperat were/ vnd er Einseits die Polen zu förchten/ Anderseits aber seinen Soldaten die nichts / als von Ergeben redeten/ nicht trawen dorffte/ hat er etliche vornehme Personen von seinen Leitten abgeordnet / die ohn einige Sicherung jhres Lebens vnd Freyheit/ sich auß dem Moscowitischen Läger an Polnische Schantzen / da man herauß starck Fewer gabe/ gemachet/ vñ vmb Gnad vñ Barmhertzigkeit Jhre Königl. May. angeruffen / da dann Jhre Königl. May. auff jhrer vornembsten Herren Vorbitt vnd Persuasion/ jhnen Gnade bewiesen/ vnd die vorige Betriegerey verziehen: doch aber etliche Conditiones zu den vorigen gethan/ damit sie in etwas gestraffet würden/ die der Gütigkeit sich nicht zugebrauchen gewust/ vnd ist demnach den 24. Febr. dieses 1634. Jahrs auff folgende Artickel geschlossen worden:

Artieul so von dem Moscowitischē Kriegsheer bey Smolenßko angenommē vnd beschworen worden.

1. Es soll allen Moscowitischer vnd Frembder Nation hohes vnd nidriges Standes Befelchshaber vnd Soldaten frey seyn / entweder in Jhrer Königl. May. Dienst sich zubegeben/ oder in jhr Vatterlandt zuziehen / vnd dasselbige soll jhnen vor vnd nach dem Außzug auß jhrem Läger durch gewisse Personen von Jhr Fürstl. Gn. dem Littawischen Herrn Hauptmann darzu deputiret/ deren 12. seyn sollen/ angesaget werden.

2. Sie sollen alle Geschütz / gantz oder zersprungen / nebenst aller zugehöriger Munition/ wie die auch mag Namen haben/ nichts hinderhaltendt/ vbergeben.

3. Auff heutigen Tag sollen alle Conditiones beschlossen / vnterschrieben/ vnnd von beyderseits Commissarien beschworen werden. Nach dem Eydt / auff den Sambstag 3. Stunden auff den Tag sollen sie die 2. Schantzen / davon die eine auff dem Jungfrawen Berge/ die andere vnterm Walde Jhrer Königl. May. Leuthen abtretten. Nach Abtrettung dieser beyder Schantzen/ sollen Kön. May. Commassarien dem Bojarzin Michael Borysowitz Szein vnd den Weywoden seinen Gesellen schweren: vnd zur Anhörung jhres Eydes / vnd Beschreibung alles Geschützes vnd Munition in jhr Läger sich verfügen.

4. Wer sich würde vnterfangen / etwas von Geschütz oder Munition dazu gehörig heimlicher weise wegzuführen/ derselbige soll aller seiner Sachen verlustig seyn: Jedoch sollen wegen deß einigen die andern zu keiner Straffe gezogen werden.

5. Aller Soldaten so wol verstorbenen als erschlagenen Musqueten/ Spiese/ Harnisch/ Degen / vnd der Bojaren oder der Bojaren angehöriger Leuthe vnd der Schützen gleichfals Verstorbene oder Erschlagene/ Pistolen/ Köcher/ Fewerrohr vnnd Sebel / sollen in dem Läger verbleiben. Die Kauffleuthe aber oder Marcketender vnd alle andere / die vnter der Fahnen nicht dienen / sollen nur mit Sebel: die aber keine Sebel haben/ mit jhren Spießlein abziehen. Alle gesunde Hoffjunckern vnd den Bojaren angehörige Leuthe/ Moscowitische vnnd Teutsche Soldaten / sollen mit derselbigen Gewehr damit sie gedienet haben/ abziehen. Die Krancken aber/ welche im Läger verbleiben / wann sie zu jhrer Gesundheit kommen/ oder die Fronfuhr nach jhnen wird geschicket werden / sollen gleichfalls mit demselbigen Gewehr/ darin sie gedienet haben/ abziehen.

6. Den Außländern oder Moscowitern / die auff Jhrer Königl. May. seithe getretten sind/ oder noch tretten möchten: sollen jhre Weiber/ Kinder/ vnd alles was sie im Läger gelassen/ oder noch lassen / rechtfertiglich außgefolget werden. Weßwegen von beyden seithen zu 2. Personen solches zuerkennen/ sollen außgesetzet werden.

7. Die Vberläuffer vnnd Verrähter/ die da jetzund / nach dem Jhre Königl. May. zu Felde gezogen/ vñ in wehrender Belägerung von Smolenßko/ vbergelauffen/ vnd Königl. May. betrogen haben/ sollen alle so viel jhrer in dem Läger zu finden / herauß gegeben werden/ außgenommen dieselbigen welche nach dem sie von jhrem Kriegsvolck gefangen gewesen/ vnnd Königliche Majestät Dienst angenommen / wieder zu jhnen gelauffen sind.

8. Alle Gefangene / die auß Jhrer Königl. May. Läger/ dem Schloß/ zu Smolenßko/ oder/ wo es sonst seyn mag/ auffgefangen sind / vnd in jhrem Läger sich jetzund finden/ sollen sie frey vnd loß zulassen schuldig seyn.

9. Alle Bawren/ so sie auß Jhrer Kön. May. Gütern im Läger haben / sollen mit jhren Weibern / vnd Kindern vnd aller jhrer Haabe im Läger verbleiben.

10. Es wird jhnen vergönnet vier Monatzeit/ daß sie alle Hauffenweiß mögen außziehen eines Weges auff Dorohobusz / Wiazma / vnd Mosaysko die gerade Strasse auff die Haupt Residentz oder die Moscow. Können sie aber ehe dahin gelangen/ daß soll jhnen frey stehen.

11. Ob wol Kön. May. rechtmässig Vrsach hette / dieses Kriegsheer ohn Eydt wieder Jhre Kön. May. weiter nicht zu dienen/ nicht fortzulassen / nichts destoweniger auff jhren demütigen Fußfall allergnädigst sehend / entlassen sie dieselben Eydes / vnd vergnügen sich mit dem/ daß dieses jetzt freygelassene Heer nirgend mit sei-

nen

1634. nen Leuthen Moßcowitische Schlösser oder Vestung besetzt/bey keinem Moßcowitischen Kriegsheer sich verfüge / vnd nichts feindliches wider Ihrer Königl. May. Kriegsheer/ wo es sich auch in der Moßcaw befinden möchte/ fürnehme / biß zu Außgang 4. Monat nach ihrem Außzug auß dem Läger. Welche Condition soll eyn verleibet werden in den allgemeinen Eyd auff alle Conditionen / so durch den Bojarzin / Michael Boryssowitz Szehin/die Weywoden/Gesellschafft vnd Commissarien / vnd zwar mit Vollmacht der andern Obristen / für jhn vnd das gantze Kriegsheer soll geleystet werden.

12. Der Bojarzin Michael Boryssowitz Szehin soll mit seiner Gesellschafft/ als da sind Fürst Simon Basilewitz Prozorowsky / Artemie Basilewitz Jsmael / Fürst Michael Basilewitz Prozorowsky / nebenst den Obristen/ Befelchshabern/ Kriegsleuthen/ zu Roß vnd Fuß/ Marcketenter vnd allen andern seinen Leuthen/ Moßcowitern vnd Frembdlingen/ Pfaffen/Bildern/ Büchern/ Kirchengeräthe / allen Schrifften/ vnd aller jhrer Haabe / vngehindert gäntzlich abziehen / denen nach jhrem Außzug auß dem Läger vnd auff dem Wege alle Sicherheit soll geleistet werden / also daß sie weder geschlagen noch beraubet / noch auff einigerley Weise mit List mögen hindergangen werden.

13. Sie sollen auß jhrem Läger außziehen mit zusammen gewickelten Fahnen / mit außgelöschten Lunten/nur daß 5. in jeder Compagny mögen brennen / es soll die Trommel nicht geschlagen/ noch enig Spielwerck gehöret werden/ vnd sollen also in der stille gehen biß zu bestimpten Orthe/ da Jhre Königl. May. sich wird finden. Wann sie dahin kommen / sollen sie still stehen / vnd alle Fahnen zu den Füssen Jhrer May. niderlegen. Die Fendrich aber vnd alle andere / sollen drey Tritt zurück weichen/ vnd warten / biß jhnen Jhr Fürstl. Gn. der Herr General im Namen Jhrer Königl. May. befehle die Fahnen auffzuheben. Wann sie dieselbigen auffgehoben / vnd die Lunten angezündet / die Trummel gerühret / in die Trompeten geblasen/ sollen sie ohn allen Verzug sich auff den Weg begeben/ vnd 12. Regiments-stück auff gnädigste Bewilligung Jhrer Königl. May. mit sich nehmen: Worzu sie Pulffer zehenmal zu laden/vnd auff 12. Mußquetenschüß/vnd billicher massen Lunten mit nehmen mögen.

14. Wann sie auß dem Läger sich erheben/ vnd biß an den Orth gelangen werden/ da Kön. Mayest. sich wird befinden / so soll der Bojarzin Weywode Michael Boryssowitz Szehin mit seiner Gesellschafft/ den Weywoden / Obristen beyder Nation / vnd alle Befelchshaber / Hoffjuncken/ vnd den Bojaren angehörige Leuthe zu Fuß vnd zu Pferde (die Reutter vom Pferde absitzend) Jhrer Königl. May. einen demüttigen Fußfall thun / vnd hernach auff Befehl Jhrer Fürstl. Gn. deß Herrn General wieder zu Pferde sitzen/vnd jhren Weg ziehen.

15. Wann sie fortziehen / sollen sie jhre Läger/ Schantzen vnd Reduiten vnverletzt hinderlassen/ nichts verderben oder verbrennen.

16. Wann diese Conditionen beschlossen sind/ so sollen sie/ zu Verhütung alles Tumults / nirgend auß jhrem Läger/ biß sie gar fortziehen/ herauß gehen.

17. Wann sie sich auff den Weg machen/ nach den bestimpten Orthen / sollen sie den Dörffern vnd Unterthanen Jhrer Königl. May. keinen Schaden zufügen. Hew vnd Stroh/ vnd Proviand mögen vnd sollen sie für sich kauffen/ mit wissen dessen / der die Convoy / so von Jhrer Königl. May. jhnen wird zugeordnet werden. Jn die Schlösser die Jhrer Königl. May. sollen sie nicht abtretten. 1634.

18. Es soll jhnen frey seyn / Proviand auff den Weg mit zunehmen/ so viel ein jeder dessen nehmen kan / vnd für die Krancken dessen im Läger nach vermögen zu lassen / mögen solches auch auß dem Schloß vnd auff dem Wege frey eynkauffen.

19. Den Außländischen Befelchshabern/ wie dann auch den andern Soldaten / die da zu Jhrer Königl. May. Dienst getretten sind / oder noch tretten werden/oder auch in jhr Vatterland ziehen wollen / sollen jhre Weiber/ Kinder / vnd was sie nur im Läger haben / also bald herauß gefolget werden. Was aber anlanget jhren verdienten Sold / wie dann auch jhre Weiber / Kinder vnd Güter/die sie in der Moßcaw gelassen/dasselbige soll auff die General Tractatē/ davon sich die Bojarn haben lassen hören / gespāret verbleiben.

20. Auff alle diese Conditionen sollen die Königl. Commissarien den Eyd leysten für Kön. May. Jhrer Königl. May. Polnisches vnd Littawisches Kriegsheer / so wol dasselbige/welches jetzo bey Jhrer Fürstl. Gn. dem Herrn Littawischen Hauptmann / als welches bey Jhrer Gn. Herrn Martin Kasanosky Podolischen Weywoden / der Cron Feld Hauptmann Tiumacker vnd Nizynster Staroſten / vnd bey der Saporowsker Häuptern in der Moßcaw sich befindet/ dz sie jhnen auff dem Wege keinen Streit/Plünderung oder Bedrückung anmuthen werden.

Alle diese obgesetzte Conditionen sind vmb mehrer Versicherung mit deß Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christoff Raziwil Weywodē zu Wilna / deß Groß Fürstenthumbs Littawen General Hauptmanns / Zyzmarsker/ Seywensker / Poßpyrwintsker vnd Bystrzycker Staroſten Hand vnterschrieben/ vnd mit seinem Jnsigel bekräfftiget/ wie dann auch der Commissarien/die mit Wissen vnd Willen Jhrer Königl. May. von jhm diese Conditionen zu beschliessen außgesand sind: Mit Namen Jhrer Gn. Herr Andreas Rey von Naglowicze Jhrer Königl. May. Kammerherr Staroſta zu Libuß/ Herr Nicolaus Abramowicz Woywodiciz zu Smolensko/ Jhrer Kön. May. Kammerherr vnd Privilegirter Obrister/ Herr Nicalus Korff/ Königl. May. Kammerherr vnd Obrister / Tyginsker Staroſta/ Herr Reinhold Rozna/ Kön. May. Kammerherr vnd Obrister vber die Leibguardie / Herr Jacob Butler Hoffjuncker vnd Obrister Jhrer Kön. May. von der Moßcowitischen Seiten / der Bojarzin vnd Weywode Michael Borisowicz Szehin/Okonitzker/vnd Weywode Fürst Simon Basilowicz Prozorowski Okolitzer / vnd Weywode Artemie Basilewicz Bielosielkier / vnd nebenst denselbigen die Commissarien/ Herr Alexander Lessel/ Herr Jacob Szarle deß Moßkowitischen Heers Obriste: Wie dann auch der Hoffjuncker Fiedor Wochwmiecewicz Suchatin / Bogdyn Elizarewicz

1634. Drierzinsker vnd Jwademeutzlewicz Lohwin tewa. Geschehen im Läger Jhrer Königl. May. bey Bogdanow in dem Quartier Jhrer Fürstl. Gn. Herrn Sigmund Radzivil / deß Groß Fürstenthumbs Littawen / fürnehmer Caval lier zu Maltä / Königl. May. Privilegirter Obrister / auff dem Zaworocker Berge am Tage / Monat vnd Jahre droben vm anfang genennet.

Deß Szehin vnd anderer Moßcowitischer Weywoden vnd Commissarien Eyd.

Wir der Bojarzin vnd Weywode Michael Borysewicz Szehin / vnd der anderer Nahmen / für vns / für die Obristen / Rottmeistern / Capitain vnd dz gantz Moßcowitische vñ Teutsche Kriegsheer vnd für den gantzen Hauffen / der jetzund bey vns vnter Smolensko sich befindet / küssen das Creutz deß Herrn / welches das Leben gibt / hierauff / daß nach dem wir von Jhrer Königl. May. Kriegsheer sind belagert gewesen / wir auff vnd angenommen haben / gewisse Conditionen / die mit wissen vnd willen Jhrer Königl. May. durch den Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn / Herrn Christoff Radziviln Weywoden zu Wilna / vnd deß Groß Fürstenthumbs Littawen General Hauptmann vns sind vbergeben / laut vnsers Accords mit den Commissarien von wolgedachten Fürsten vnd Herrn / Herrn Radziviln dazu auß gesetzet. Welchen Conditionen so durch vns von beyderseits außgesetzten Commissarien mit vnsern Händen vnterschrieben / vnd mit vnsern Jnsigel bekräfftiget / wir sollen nachkommen / laut gepflogenes Accords vnd Beredung / vnd dieselbige alle ins gemein / vnd ein jede absonderlich halten vnd ins Werck setzen. Da wir aber dieses nit solten halten: Als dann soll auch Jhre Königl. May. vnd deroselben Kriegsheer / vns die abgeredeten Conditionen zu halten nit schuldig seyn. Auff diß alles küssen wir das Creutz deß Herrn / welches das Leben gibt / daß es also / wie droben geschrieben / vnd nicht anders ergehen werde.

Der Polnischen Commissarien Eyd.

Wir / ꝛc. Commissarien Jhrer Königl. May. vnsers Allergnädigsten Herren / vnd im Namen Jhrer Königl. May. vnd deß gantzen Kriegsheers / Schwehren dem Allmächtigen Gott / der in der Heyligen Dreyfaltigkeit einig ist / daß wir alle Conditionen auff gnädigsten Willen Jhrer Königl. May. von dem Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christoff Radziviln Weywoden zu Wilna / deß Groß Fürstenthumbs Littawen General Hauptmanns / dem Moßcowitischen Kriegsheer vbergeben / wie dieselbigen mit den Commissarien deß Moßcowitischen Kriegsheer abgeredet / vnd mit vnsern Händen vnterschrieben vnd versigelt seyn / zu erfüllen vnd zu halten / so wol ins gemein als absonderlich / dem gantzen Moßcowitischen Kriegsheer versprechen. So war vns Gott helffe vnd seine Heylige Marter.

Nach dem dieser Eyd von dem Szehin vnd Moßcowitischen Weywoden vnd Commissarien angenommen / sandte Jhre Königl. May. zu dem Moßcowitischen Läger vier Delegaten / die waren Jhre Fürstl. Gn. Herr Janus Radzivil / den Obristen Podkomorzy im Groß Fürstenthumb Littawen / Herrn Adam Kasanowsky der Cron Truchses / Herrn Tyßhiewitz deß Groß Fürstenthumbs Littawen Truchses / Herrn Danielowitz Reussischen Weywoditzen. Zu diesen vieren hat man eine stattliche Gesellschafft gethan / vnter welchen keine andere / als nur lauter Obristen / Rittmeister vnd Befelchshaber J. Kön. May. Armee waren. Diese haben sehr herrlich obgedachte Jhrer Königl. May. Delegaten zu dem Moßcowitischen Läger geführet / etliche Moßcowitische Bojaren kamen jnen biß an den Dniepr entgegen / welche sie gebührlicher weise auffnamen / vnd zwischen ein hauffen Schützen von Außländern vnd Moßcowitern auff beyden seiten gestellet / die für den Deputaten sich biß zur Erden bucketen / zu deß Scheins Quartier führten. Da sie zu deß Scheins Quartier kamen / da gieng der Schein herauß jhnen entgegen / vnd nach gebührlicher Reverentz führet er sie in sein Quartier / vnd verrichtete daselbst für jhnen den Eyd / nach der verfasseten Form / dasselbige theten auch alle deß Szehins Gesellschafft.

Nach Leystung deß Eyds kam der Szehin in der Person mit den fürnehmsten der seinigen mit grosser Ehrerbietung zu dem Läger Jhrer Königl. May. vnd wie ein Dedititius oder Ergebener / saß ab für dem Quartier Jhrer Fürstl. Gn. deß Herrn Weywoden von Wilna / vnd bezeugete daselbst seine Demütigkeit gegen Königl. May. daselbst ist er auch von Jhrer Fürstl. Gn. dem Littawischen General Hauptmann freundlich angenommen / vnd tractiret worden.

Friedens-Practicken zwischen dem König in Polen / vnd den Moßcowitern.

Nach der Moßcowitischen Armeen Abzug ist der König in Polen weiter in die Moßcaw hinein geruckt / vnd hat die Statt Biala hart angegriffen / welches den Moßcowitern einen solchen Schrecken eyngejagt / daß endlich die fürnembsten im Lande bey dem König sehr haben vmb Frieden angehalten / So daß endlich Jhre Königl. May. etliche Commissarios haben gevollmächtiget / welche mit den Moßcowitischen Deputirten an dem Fluß Palanowke den 13. Junij 1634 auff folgende Artickel sich haben mit einander vertragen:

1. Fürs Erste wollen wir alle Kriege / welche von langer Zeit hero zwischen der Cron Polen vnd dem Groß Fürstenthumb Littawen / mit der Moßcowitischen Nation fürgelauffen / wie auch alle Schädē / Beschwerd / vnd Vbel / die darauß entstanden seyn / hiemit cassiret / vnd in ewige vergessenheit gestellet haben: Also daß wir von dieser Zeit an / zwischen vnserm Allergnädigsten König vnd Herren vnd dem Moßcowiter / eine auffrichtige Liebe vnd Freundschafft erhalten werden / vermöge / welcher einer dem andern alles Guts zu wünschen / ein jeder deß andern Feind für seinen Feind zu halten / vnd ein Theil dem andern / laut diesem Accord / seinen gebührlichen Titul zu geben verpflichtet seyn wird.

Zum Andern / weil Königl. May. zu Polen / ꝛc. hiebevor / vermöge der Vergleichung / mit dem Herrn Stanislao Zolkiewski Kiowischen Weywoda / vnd der Cron Feldtherren / abgehandelt / von den sämptlichen Moßcowitischen Ständen zu der Zeit / als sie noch Printz in Polen vnd Schweden gewesen / zum Czar vnd Groß Fürsten in der Moßcaw erwehlet / vnd gehuldiget worden / dann sich auch solcher Herrschafft folgends zu impatroniren fürhabens gewesen / zu welcher doch hernach dieser jetziger Moßcowitischer Czar Michael Fedrowitz nach geschehener Wahl der Moscowiter gelanget / dannenhero sich dann der Krieg in verlauffenen Jahren ange-

spun-

1634. spunnen / vnd hefftig fortgesetzet worden / biß so lange die Herrn Stände der Cron Polen / vnd deß Groß Fürstenthumbs Littawen / zu Zeiten Königs Sigismundi deß III. Hochlöblichen Andenckens / den 14. Jährigen Stillstandt eyngangen / für welches Außgang dannoch die Moßcowiter den Krieg wieder haben angefangen / vnd in wehrender Anstandszeit etliche Schlösser eyngenommen: Sohaben bey solchem Zustand / damit nicht mehr Vnheil gestifftet / sondern ein ewiger Friede / wie vor langen Jahren gewünschet / mit diesen Landen möge getroffen werden / beyderseits Commissarii, Krafft ihrer Plenipotentzen / auff folgende Weise ferner beredet vnd vereiniget: welches dann Königl. Mayestät zu Polen allein vmb deß lieben Friedens willen / vnd vmb mehr Blutvergiessen zu verhüten / gutwilliglich angenommen hat / den jetzigen Hospodaren ihr Recht zu demselben Fürstenthumb gantz abzutretten / das Moßcowitische Land vom Eyd / damit es ihr verbunden / zu befreyen / vnd hinfüro deß Tituls deß Moßcowitischen Czaren weder für sich / Ihre nachkommende Erben / die Ihr Gott künfftig bescheren möchte / noch deroselben Brüder / oder auch die Respublica in Polen / nicht zu gebrauchen / sondern die von den Moßcowitischē Ständen hierauff gerichtete / vnd damals eyngelieffert Schrifft wiederumb zurück vnd abzugeben: Hinwiederumb tritt der Moßcowitische Hospodar gegen quittirung obangedeuteten Rechts vnd Tituls / wie auch zu bezeigung seines friedliebenden Gemüths / so wol Ihr Königl. Mayest. als der Cron Polen vnd Groß Fürstenthumb Littawen ab / die vnten benante Schlösser / beydes die jenigen / die hiebevor in Königl. May. Handen kommen / als auch hernach durch den jetzigen Krieg gewonnen wordē / sampt allem dem Recht vnd Prætensionen / welches die Moßcowitischen Hospodarn jemals auff solche Schlösser vorgegeben / deroselben sich verzeyhend zu ewigen Zeiten / ohne einigen Vorbehalt zu denselben wieder zu gelangen: Als nemblich das Schloß Smolensko mit allem zugehörigem Gebieth / das Schloß Nowogrodeck Siewierck mit der zugehörigen Landschafft / das Schloß Orokobus / das Schloß Biala / das Schloß Roslaw / das Schloß Starodub / das Schloß Proczopow / Trupiesk / Nebel / Siebiesk / Kraßne / Maromsk / Wielisk a Wlose / Popo Wagora / alle fünehme Schlösser / sampt den darzu gehörigen Ländern vnd Gebiethen für sich vnd seine Nachkommen / mit dem Angeloben / daß sich niemand von den ihrigen auff einigerley Weiß mit jergend einem Schein oder Prætension dieser Schlösser anmassen soll / welche Schlösser / vnd insonderheit die jenigen / die noch in der Moßcowiter Hände seyn / innerhalb zwo Wochen / von dato dieses Brieffes / von denen / welche Königl. May. hierzu verordnen wird / nebenst der gantzen Armatur / vnd andern darzu gehörigen Sachen / nichts außgenommen / abgegeben werden sollen / darzu von beyden Theilen gewisse Hoffleute verordnet seyn / die alles besagter massen in vollkommene Richtigkeit bringen sollen / darbey doch insonderheit abgeredet worden / daß die zu diesen Schlössern gehörige Vnterthanen sich nicht auß deroselben Gebieth weg begeben sollen / ausserhalb den Geistlichen / Kauffleuten / vnd Soldaten / welchen ein freyer Abzug vnd Geleyt auff ihr Begehren nicht soll versaget werden. Vnd weil sich auch für diesem der Moßcowitische Hospodar Cniasf / Smolenky / vñ Czernickowisky geschrieben / als soll er sich hinfüro / vermöge diesem Vertrag / gemelten Tituls nicht mehr gebrauchen / auch ihme gantz keinen Prætext zu denen Schlössern / welche Königl. May. vnd der Cron Polen / sampt dem Groß Fürstenthumb Littawen / von ihme cediret / nicht vorbehalten. Jngleichem soll sich auch der Titul Czar in gantz Reussenlandt auff keinerley Weiß erstrecken auff die Schlösser / Gebiethe / vnd Reussische Landschafften / so Königl. May. in Polen gehörig / wie dann auch der Titul deß Königs in Polen vnd Fürsten in Reussen / ebenmässig nicht solle gezogen werden auff die Schlösser / Gebiethe / vnd Reussische Landschafften / so dem Moßcowitischen Hospodaren zukommen. Hierbeneben soll jhm auch der Moßcowitische Hospodar gantz kein Recht anmassen auff Liefflandt / Churlandt / vnd Estonoen / dieselbe auch nicht bekriegen / noch verunruhigen / auch kein Krigsvolck durch sein Land / dieselbe zu bekriegen / durchlassen; Jngleichem wird der König in Polen das grosse Nowogrod / Pokow / Opock / vnnd andere Moßcowitische Schlösser / nicht verunruhigen / auch sich keines Rechts zu denselben anmassen / oder sie zu bekriegen Volck durchlassen.

1634.

Zum Dritten: Sollen zur Verzeichnuß gewisser Gräntzen der obgedachten Schlösser vnd Gebiethe 3. Commissarii von jeder Seiten verordnet werden / welche / wann sie den 1. Octobris dieses Jahrs auff bestimpten Orth zusammen kommen / vnd den Eyd wegen jhrer warhafftigen Muthmassung werden abgeleget haben / sollen sie / vermöge beygebrachten Documentis vnd alter Leut Zeugnuß / alle Mißverständnus beylegen / vnd die Kennzeichen / wie die Gräntzen gehen sollen / richtig auffzeichnen / vnd diese jhre Decreta auff die Schlösser abgeben.

Zum Vierdten: Den Kauffleuten auß beyderseits Herrschafften / soll frey stehen mit jhren Wahren allenthalben zu reysen / außgenommen in die Residentz Statt Crackaw / vnd Wilda / vnd auff der Moscowitischen Seiten die Stolitze in der Moßcaw / sollen auch nirgends angehalten / noch jhnen jhre Wahren genommen / oder jrgend ein Widerwill oder Beleydigung zugefüget / wie auch mit keinem Zoll beleget / sondern es soll in beyden Herrschafften / so wol im kauffen / als verkauffen der Wahren / Gleichheit gehalten werden.

Zum Fünfften: Der angräntzenden Weywoden vnd Staraſten werden ohne Verzug den Beträngten Rechts-verhelffen / vnd da etwas wichtigers vorfallen möchte / sollen von beyden Seiten geschworne Richter zusammen kommen / vnd schleunige Gerechtigkeit pflegen.

Zum Sechsten: Alle Gefangene / Männliches vnd Weibliches Geschlecht / die in beyderseits Herrschafften möchten anzutreffen seyn / sollen auffrichtig vnd warhafftig außgegeben / auß den nahen Schlössern innerhalb zweyen Wochen / auß den fernern auff Weyhenachten / auß den andern weitabgelegenen auff Ostern / vnd also alle sampt innerhalb Jahrsfrist auff die Gräntzen gelieffert werden / welchen niemand verhin-

1634. derlich seyn soll. Zum Siebenden: Wer deß Königs in Polen Feind ist/ vnd seyn wird/ dem soll der Moßcowitische Czar kein Geldt/ Proviand/ vnd Volck zukommen/ denselben auch nicht zum Nachtheil durch sein Land passieren lassen: welches der König in Polen ebenmässig dem Moßcowitischen Czaren zu leysten schuldig seyn wird.

Zum Achten: Der Abzug deß Polnischen/ Littawischen/ Teutschen/ vnnd Cossackischen Kriegsvolcks auß der Moßcaw soll mit erstem beschehen/ bey welchem sie keine Dörffer abbrennen/ Leute erschlagen oder außplündern sollen. Die Moßcowiter aber sollen erwehntem Kriegsvolck keinen Widerwillen zufügen/ weder sie erschlagen/ oder gefänglich eyaziehen/ sondern allen guten Willen erzeigen.

Zum Neunden: Vnd weil auch dieser Vertrag mit dem Eyd der Herren dieser beyden Herrschafften solle bekräfftiget werden/ als werden sie ihre grosse Gesandten einen zum andern abschicken gegen dem 20. Februarij. Von deß Königs in Polen Seiten soll in der Stoltz/ vnd von deß Moßcowitischen Czaren Seiten zu Warschaw der Eyd abgenommen/ vnd die Brieffe mit Siegeln bekräfftiget werden. Alßdann soll auch die vor den Moßcowitischen Ständen Königlicher Mayest. gegebene Schrifft den Moßcowitischen Gesandten wiederumb eyngelieffert werden.

Zum Zehenden: Vber das wird so wol Kön. May. in Polen/ also der Moßcowitische Hospodar/ allen Christlichen vnd Heydnischen Potentaten/ diesen zwischen beyden Herrschafften auffgerichteten ewigen Frieden/ vnnd den erfolgten Vertrag kundt thun.

Zum Eylfften: Die Gesandten vnd Abgeordnete sollen von beyden Theylen sicher hin vnd her reysen/ vnd ohne einige Verhinderung/ auffs längste innerhalb zweyen Monaten abgefertiget/ vnd länger nicht mit keinem Prætext auffgehalten werden. Der grosse Gesandte soll nicht stärcker dann mit 100. Personen/ vnd 150. Rossen ankommen: ein schlechter Abgesandter mit 50. Personen/ vnd 50. Pferden: ein Goniec mit 6 Personen/ vnd 10. Pferden/ welchen allen/ wie gebräuchlich/ gute Cortesie erwiesen/ vnd Proviand dargereichet werden soll.

Zum Zwölfften: Schließlichen wegen Erneuerung dieser pactorum, auff was Weise dieselben/ nach dem sie werden beschworen seyn/ auff die zu ewigen Zeiten succedirende Herren/ so wol der Cron Polen/ vnd Groß Fürstenthumbs Littawen/ als auch die Moßcowitische Hospodaren/ zu transferiren/ dann wegen deß Kriegs von beyden Theilen wie es damit zu halten/ wie die Handlung in beyderseits Landschafften anzustellen/ von vergleichung der Müntz vnd Schrot deß groben Geldes/ sampt andern nothwendigen Puncten/ soll folgends ein gründliche Richtigkeit gemacht werden/ wann die grossen Gesandten werden zusammen kommen. Actum an dem Fluß Polanowki den 13. Junij 1634.

Die Polnischen vnd Littawischen Commissarii waren wie folget: Jacobus Zadzick/ Culmischer vnd Pomesanischer Bischoff/ deß Reichs Polen Groß Cantzler. Christophorus Radzivil Fürst auff Birze vñ Dubinki/ Willnischer Weywoda/ vnd deß Groß Fürstenthums Littawen General Feldthauptmann. Martinus Kazanowski Podolischer Weywoda/ vnd Polnischer Feldherr. Alexander Gonszewski Smolenker Weywoda. Alexander Piasecinsky Castellan zu Kamenec. Martinus Tryzna deß Groß Fürstenthumbs Littawen Referendarius. Andreas Rey von Naglovic Hauptmann zu Libuszuw. Nicolaus Gniewosz Lublinischer. Alexander Oginsky Trokzker Bannierführer.

Bey diesen Artickeln ist zu wissen/ daß auß glaubwürdigem Bericht verstanden worden/ wie die obspecificirte Schlösser in den beyden Fürstenthumben Smolensko vnd Czernokowa in der länge fast in zweyhundert/ vnd in der breyte von 60. biß in 70. Meylen Land begriffen. Darzu seynd Königl. Mayestät zu Polen von dem Moßcowitischen Groß Fürsten an klarem Gold vnd köstlichen Zobeln/ stattliche Præsenten alßbald abgegeben vnd eyngelieffert worden/ die sich auff ein grossen Schatz belauffen.

Den 28. Aprilis ist der Moßcowitische General Michael Borrissewitz Schein/ weil er den Krieg wider Polen so schlecht geführet/ vnd bey Smolensko einen dem Groß Fürsten so nachtheiligen Accord auffgerichtet/ neben seinem Feldmarschalck/ Leutenanten Jßmaelossen vnd seinem Sohn zu Moßcaw mit einem Beyhel/ nach Lands Sitten/ enthaupt worden.

In gedachter Statt Moßcaw seynd unterschiedliche grosse Fewer entstanden/ als den 25. 28. Martij/ 6. Aprilis/ ꝛc. daß in 14000. vnd mehr Häuser abgebrannt/ vnd dahero die Kauffleute ein mächtiges verlohren: der Verlust im Fewer ward höher geschätzet/ als der Schaden in vnd vor Smolenko/ vnd ward auß Moßcaw geschrieben/ daß kaum der dritte Theil von Häusern noch stehē blieben. Es ist oben an Syberin/ Reussischen Gebiets/ ein Bergwerck/ so in diesen Landen das erste ist/ erfunden worden/ zu dem Ende etliche an Chur Sachsen außgeschickt/ vmb Bergleute von Ihrer Churfürstl. Durchl. zu bekommen.

Welcher gestalt Ihrer Königl. Mayestät zu Schweden Glorwürdiger Gedächtnus/ Leichnamb von dem Teutschen Boden nacher dem Königreich Schweden abgeführet worden/ ist hiebevor gemeldet worden: wollen nun die Procession/ Pomp/ vnd Solennitæten/ womit hochbesagter Königlicher Cörper zu der destinirten Lägerstatt nacher Stockholm eynbracht worden/ dem günstigen Leser communiciren.

Den 21. Junij 1634. auff einen Sambstag/ gelangten Ihre May. die Königl. Fraw Wittib mit höchstbemelter Königlicher Leiche für Stockholm zu Brandeskirch auff einem Dorff (ein viertel Meilwegs von der Statt gelegen) glücklich an.

Folgenden Sontags den 22 diß/ vmb zwey Vhrn ward der Anfang der Procession gemacht/ welche vberauß herrlich vnd wol zu sehen gewesen.

Voran marchirten zwo starcke Compagnyen Kürassirer wol außstaffirt: hierauff folgten 8. Stück Geschütz/ so vnterwegs von Nieköping zur Convoy wurden mit genommen: Hierauff wurden gleich zum Triumph getragen die Cornette vnd Fähnlein/ so dem Feind bey Lützen im Treffen sind abgenommen worden: Gleich hier-

auff

Der Moßcowitische General wird in der Moßcaw enthaupt.

Grosser Brand in der Statt Moßcaw.

Königl. Schwedische Leichkompt in Schweden an.

1634. auff marschirte ein Regiment Musquetierer/ schwartz bekleydet / mit schwartzen Sturmhauben / die Musqueten vnd Picquen hinder sich ziehende: Diesen folgten die Schüler/Prediger vnd Bischoffe/ so von weitem waren beschrieben worden / in grosser Anzahl: Hierauff ein Hoffmarschalck mit einem schwartzen Stab: dem folgten nach die Trompetter / Heerpaucker vnnd Trommelschläger / deren Spiel theils mit schwartzem Tuch/theils mit Sammet vberzogen war: Nechst diesen die hohen Bediente der Königlichen Hoffstatt/wie auch der gantze Reichs Adel in einer langen Reyhe : Worauff ward geführet die grosse Blutfahne vom Herrn Obristen Steinbock/ die grosse Trawr Fahne / vnd etlich vnnd dreyssig Cornet mit den Wapffen von jeder Provintz deß Reichs / also daß hinder einem jeden Cornet ein Pferd von zweyen vom Adel geführet wurde/ mit schwartzem Taffet bezogen / vnnd mit selbigem Wapffen zu beyden Seiten / so in dem vorher getragenen Fähnlein war/mit Gold vnd Silber gestickt: hierauff die grosse Reichs Fahne/vmb welche her alle Wapffen der Provincien deß Reichs/ auch mit Gold vnnd Silber gestickt: Das Leib-Pferd ward geritten von Baron Horn/ in einem gantz vergülderen Küraß/das Pferd mit vergülderen Platten belegt / deß Königs (Höchstseligsten Angedenckens) blossen Degen in der Hand führende / so im Treffen bey Lützen voller Blut/ wieder gefunden worden: Hierauff folgten zwen Herolden mit silbernen Scepteren / denen truge nach einer von Herrn Reichs Räthen auff einem Sammeten Küssen das Crönungs Kleydt: Ein anderer das Ritter Kleydt: Ein anderer das Ritter-Hosenbändt: Der Herr Reichs Raht Peer Bännier den Reichs Apffel: Herr Gabriel Rengtson / als Reichs Schatzmeister / den Reichs-Schlüssel: Der Herr Reichs Admiral Carl Carlson den Königlichen Scepter: Der Feld Herr Jacobus de la Gardie deß Reichs Schwerdt: Herr Gabriel Gustaffssohn die Königliche Crone.

Diesen folgten abermahls zwen Herolden mit silbernen Scepteren / deß Reichs Wapffen/ mit Gold vnd Silber gestickt hinden vnd vorwarts tragende: Worauff folgete die Königliche Leich/ welche getragen ward von sechs vnnd sechtzig vom Adel / welche dreymahl vmbwechseln kondten/ also daß jedesmahls 22. trugen/vor der Leich wurden Gedächtnuß-Pfennige außgeworffen: vmb die Leich her war ein grosse Anzahl Trabanten: hinder der Leich gieng abermahls ein Marschall.

Darauff folgte J. May. die Königliche Fraw Wittib / begleitet von zweyen Herrn Reichs Räthen: Das Königliche Frewlein wurde gleichsfalls begleitet von zweyen Herren Reichs Räthen: Ihre Fürstliche Gnaden Johan Casimir Pfaltzgraff allein: dessen ältester Printz auch allein: Ihre Fürstliche Gnaden die Pfaltzgräffin / deren Frewlein: Das Königliche Adeliche Frawenzimmer: Deß Reichs Adeliches Frawenzimmer in grosser Menge: Endlich folgten die Abgesandten von den Stätten im Reiche / wie auch auß Liefflandt vnd Preussen.

Diese ansehenliche Procession ward geschlossen mit zweyen starcken Compagnyen Küraßirer/ gleichfalls auch mit etlichen Compagnyen Musquetierern: Vor dem Thor/ehe man in die Statt kam/ waren in Ordnung gestellet auff zweyen seithen vber die hundert grosse Stücke/so dem Feind in vnterschiedlichen Treffen sind abgenommen worden/wodurch die Procession gienge: Inglichem so waren auff geschlagen zwey Zelte / worauff das Adeliche Frawenzimmer gieng / welche nicht auff der Reyse waren.

In der Kirche ward eine Klag Predigt gehalten vom Herrn Bischoff Johann Botsidi / nach der Predigt/wie die Herrn Reichs Räthe die Leich in das Gewölb setzten / ward zwey mahl Salve geschossen von alle Musquetierern/ wie auch auß allen groben Stücken: Alle grosse Orlogs Schiffe waren auch in dem Port in guter Ordre / mit fliegenden Flaggen/vnd roth bekleidet/für Ancker gelegt/ welches prächtig war anzusehen/vnd lösete darauff ein Schiff nach dem andern alle auffhabende Stück continue auff zwo Stunde: Worauff endlich eine Mahlzeit auff dem Schloß im Reichs Saal ward angestellet.

Zu Nickköping bey Abfahrt der Königlichen Leich ward fast selbige Procession auch gehalten: Für der Abfahrt hielt auff dem Schloß der Herr Reichs Rath Johann Skytte eine schöne Oration/ von deß Königs Heroischen Tugenden auff Schwedisch/darauff von dem Bischoff von Linköping eine Leichpredigt geschahe. Ihre May. sind mit der Leich sieben Tage vnter Wegs gewesen/ vnd jedes Tags zwo Meilen fortgereyset.

Es haben sich eine Zeithero an vnterschiedlichen Orthen schröckliche Wunderzeichen verspühren lassen. Sonderlich hat man zu Anfang deß Maij von Thoren berichtet / daß sich daherumb an vnterschiedlichen Orthen das Wasser in Blut verwandelt/ vnd daß die Fischer 2. Vögel auff der Weixel gefangen/so Knöbelbärte gehabt/ vnd alles gefressen was man jhnen geben vnnd vorgeworffen/ so hette man in der Lufft / Weh/ Weh/ gehöret. Wunderzeichen.

Zu Wittenberg hat es den 17. vnd 18. Maij Schwefel geregnet. Im Julio hat zu Lützen eine Fraw Fleisch zu kochen beygesetzt / als sie aber vber ein weil wieder darnach gesehen / ist lauter Blut im Töpffen gewesen. Als auch zu Eulenburg ein paar Leut von gekochtem Fleisch/ davon sie deß vorigen Tags schon gessen gehabt / essen wollen/ ist Blut darauß gelauffen/ vnd hat es gesehen/ als wanns noch gantz roh were. Vmb selbige Zeit ist zu Cotbus in der Marck Brandenburg ein Kind mit 2. Köpffen zur Welt gebracht worden.

Den 31. Julij hat sich in der Nacht zwischen 11. vnd 12. Vhren ein grawsames Vngewitter zu Düsseldorff erhaben / welches in einen Thurn gegen der grossen Pfarrkirchen vber/ darinn vber 300. Tonnen Pulffer gewesen / eingeschlagen: welches so schröcklich gehauset / daß jederman in der Statt vermeynt / die Welt were vntergangen / dieweil dieser Schlag in einem Augenblick 40. in 50. Häuser gantz gleich der Erden zerschmettert/ auch sonsten viel Häuser in der Alten Statt gantz auß- vnd inwendig erschöllet vnnd zertrissen / ja fast kein Hauß in der gantzen Statt so nicht Schaden dabey empfunden/vnd fast alle oder meiste Glaß Fenster verlohren. Vnter andern ist auch die grosse Kirch sambt den Obern theil deß Thurns gantz ruiniret/ vnnd im Castell Schröckliches Vngewitter zu Düsseldorff.

nicht

nicht allein alle Fenster/ sondern auch theils Unterschlag außgeschlagen worden. Darbey sind in 100. Menschen vmbkommen vnd viel beschädiget worden: Es hat die Gewalt deß Schlags ein grob Geschütz vom Wall genommen/ vnnd auff die andere Seithen deß Rheins geworffen.

Ende deß Zwey vnd Funfftzigsten Buchs.

1635.

Das Drey vnd Funfftzigste Buch Niderländischer Historien.

Inhalt deß Drey vnd Funfftzigsten Buchs.

DEß Cardinals Infanten Einzug in den Spanischen Provintzen vnd Stätten. Kriegsrüstungen im Niderlandt vnd Franckreich. Bapst vnd Spanische Ministri handeln vom Frieden. Die Reformirten Schweitzer verbinden sich auffs Newe mit dem König in Franckreich. Verrähterey wieder den König in Franckreich. König in Franckreich lässet dem Cardinal Infanten den Krieg ansagen. Stadische Kriegspræparation. Brandt ins Printzen Hoff ins Graffenhagen. Cardinal nennet in seinen Paßporten die Gevnirte Provintzen Rebellen. Die Spanischen machen ein Anschlag auff S. Anna. Stadische vnd Spanische Händel in vnd vmb Mastrich. Deß Cardinal Infantens Einzug zu Antorff. Die Spanische werden bey Hoy von den Frantzosen geschlagen. Die Stadische ziehen zu Felde. Die Spanischen belägern die Schantz Philippine vnd müssen wiederumb abziehen. Der Frantzosen vnd Stadischen Conjunction bey Mastrich. Der Cardinal Infante vergräbt sich zu Diest an der Demer. Vnterschiedliche Verrichtungen der Stadischen vnd Spanischen zu Landt vnd zu Wasser. Schwedischer Kriegshändel Veränderung in Teutschlandt. Käyserliche/ Schwedische vnd Frantzösische Verrichtung in der Pfaltz vnnd den herumb liegenden Ländern. Die Käyserischen erobern Würtzburg/ vnnd Vdenheim oder Philipsburg. Käyserische nehmen die Statt Speyer eyn. Graff von Nassaw nimpt Braunfelß eyn. Etliche wunderliche Ding die sich hin vnd wieder zugetragen. Die Frantzosen vnnd Hertzog von Weymar belägern vnd erobern die Statt Speyer. Die Statt Augspurg ergibt sich den Käyserischen/ wie auch die Vestung Coburg. Vnterschiedliche attentata der Käyserischen auff die Stätte Vlm/ vnnd Nürnberg. Ober- vnd Nieder-Sächsische Händel. Churfürst von Sachsen sitzt still vnnd handelt vom Frieden. Der Churfürst vnnd General Bannier vergleichen sich wegen der Quartier. Hertzog Friederich zum Ertzbischoffe von Bremen erwehlet. Hessische Händel. Mansfeldische Verrichtung bey Franckfurt. Grosse Verrähterey zu Mäyntz entdecket. Die Käyserischen vberrumpeln die Statt Trier. Elsässische Händel. Frantzosen vnnd Schweden theilen sich/ vnd ziehen die Frantzosen nach dem Elsaß. Die Frantzosen bemächtigen sich deß Veltlins im Schweitzerlandt. Der Hertzog von Roan kompt ins Schweitzerlandt. Erklärung deß Königs in Franckreich wegen deß Veltlins. Deß Hertzogen von Lottringen Verrichtung im Elsaß. Der Reichs Cantzler Ochsenstirn zeucht auß der Pfaltz durch Franckreich vnd Niderlandt nach Pommern. Weiter Verlauff zwischen Hertzog Bernhardt vnd den Käyserischen. Graff von Hanaw vberfällt die Käyserischen. Westphälische Händel. Verrähterey wieder Bannier/ vnnd Ochsenstirn. Churfürst von Sachsen macht Fried mit dem Käyser. Niderländische Kriegs Händel. Deß Printzen von Branien Zug in Brabandt. Thienen wird jämmerlich ruinirt. Teutsche Hülff kompt in Brabandt. Ein falscher Alarm in der Statt Mecheln. Der Printz kompt für Löven. Zeucht wiederumb auß Brabandt. Der Cardinal Infant folgt dem Printzen/ vnd erobert Diest. Die Spanische machen einen Anschlag auff Schenckenschantz vnd erobern selbige. Die Stadische vnd Frantzösische Armee bricht für Rurmundt auff. Belägerung der Schenckenschantz. Verlauff zu Wasser vnd zu Landt zwischen den Spanischen vnd Stadischen. Ein Niderländischer Schiffmann streit mit den Türckischen Raubschiffen. Duynkircher begeben sich auff das Meer/ thun grossen Schaden am Heringfang. Stadische Kriegs-Schiffe legen schlechte Ehr eyn. Zu Enckhausen entstehet ein grosser Tumult. Viel Schiff Capiteyne werden gefänglich eingezogen. Pestilentz regiert starck im Niderlandt.

Nürnberg

1635. Nürnberg nimpt den Pragischen Frieden an. Käyserischen erobern Speyer vnnd Worms. Sie bemächtigen sich auch deß Ringaws. Franckfurt begibt sich auch auff deß Käysers Seite. Gallas erobert Käyserslautern. Gallas zeucht Hertzog Bernhardt entgegen/vnd retterirt sich wiederumb nach Worms. Die Franckfurter gerahten mit den Schwedischen in Sachsenhausen in ein offene Feindschafft. Die Schwedische ziehen auß Sachsenhausen / vnd werden von den Käyserischen geplündert. Landtgraff Wilhelms Erklärung auff den Pragischen Vertrag. Hertzog Bernhardts Auffbruch von Mäyntz. Gallas verschantzt sich im Hertzogthumb Zweybrücken/ begibt sich ins Elsaß. Mäyntz ergibt sich an den Käyser/ vnd die Schwedische ziehen auß. Elsässische / Lottringische vnd Schweitzerische Händel. Hausen vbel im Elsaß. Käyserische im Veltlin von den Frantzosen geschlagen worden. Vlm begibt sich auch auff deß Käysers Seite. Deßgleichen Straßburg. Käyserische fallen in Lottringen. Käyserliche vnd Lottringische Armeen brechen in Lottringen auff/ vnd ziehen ins Elsaß. Italianische Händel. Vergebliche Furcht in Italien wegen deß Türcken. Acht Missethäter/die den Pabst haben wollen vmbs Leben bringen/zu Rom gejustificirt. Spanische Schiffarmada durch ein Vngewitter geruinirt. Die Frantzosen belägern Valenza. Marquis de S. Croce nimpt die Inseln S. Honorato/ ꝛc. eyn. Spanier Anzug vmb Valenza zu entsetzen. Frantzosen ziehen für Valenza ab. Spanier werden im Veltlin geschlagen. Polnische vnd Schwedische Friedenshandlung. Die Pohlen vnnd Schweden machen einen sechs- vnd zwantzigjährigen Stillstandt. Der König in Pohlen bekompt Preussen wiederumb/ vnd die Schweden behalten Liefflandt. Fürnembste Intention deß Churfürsten von Sachsen. Der Churfürst quittirt Schlesien. Käyserlicher Pardon zu Breßlaw gepublicirt. Hessische Verrichtung. Schwedische vnd Sächsische Handlung. Hertzog Wilhelm von Weymar accommodirt sich. Westphälische Händel. Coeßfeldt von den Hessischen entsetzt. Käyserische ziehen auß Schlesien nach der Marck Brandenburg. Hertzog von Lüneburg accommodirt sich. Tumult im Schwedischen Läger. Schweden ziehen zurück in Pommern. Käyserische fallen in Pommern. Sächsische Armee ziehet auff/ bemächtigt sich der Stiffter Halberstatt/ vnd Magdeburg. Sächsische werden geschlagen. Sächsische zweyte Niederlag für Dömitz. Churfürst von Sachsen erklärt die Schweden für Feinde deß Römischen Reichs. Die Schweden stärcken sich. Die Käyserische erobern Stargardt in Pommern. Sächsische wiederumb geschlagen. Schwedische erobern Havelberg. Die Sächsische verlassen Pommern. Weiter Verlauff mit der Belägerung der Schenckenschantz. Marquis d' Aytona stirbt. Verrätherey zu Steenbergen. Die Verrähter gerichtet. Crabaten hausen vbel. Cardinal Infante sucht vber den Rhein zukommen. Spanischer Anschlag auff Orsoy. Stadische thun grossen Schaden mit Granaten. Stadische vberfallen die Crabaten in jhrem Quartier. Stadischer vergeblicher Anschlag auff die Spanischen. Der Cardinal verläst die Düffel / fortificirt Gennep. Die vereinigte Provintzen halten einen Bettag. Spanier erobern Limburg. Das meiste Stadische Volck für Schenckenschantz zeucht ins Winterquartier. Cardinals Einzug zu Antorff. Die gefangene Spanier zu Mastricht brechen auß der Gefängnuß. Die Stadische rücken für das Hauß Beyland/vnnd erobern es. Stadische vnd Spanische Vnterhandlung wegen eines Trefes. Stadische thun ein Anfall auff der Spanischen Aussenwercke für Schenckenschantz / vnnd erobern dieselbe. Spanische Brieffe auß der Schantz von den Stadischen intercipirt. Die Princessin / vnd Königin von Böhmen kommen in den Haag. Piccolomini Anzug vnd Anschlag auff das Stadische Läger für Schenckenschatz. Printz von Vranien kompt in Haag. General Staden lassen ein Placat zu Bergen ob Soom publiciren. Deren von Venlo vnd Rurmundt Anschlag auff die Schantz Aertsen. West Indische Verrichtung. 6. Ost Indische Schiff in Hollandt angelanget. Die Holländer erobern das Fort Arrayal oder Royal in West Indien / vnd Nazareth. Spanische Flotta läst sich in West Indien sehen.

Deß Cardinal Infanten Einzug in den Spanischen Provintzen vnd Stätten.

NAch dem der Cardinal Infant auß Spanien im Niderland glücklich angelanget / so ist er hin vnnd wieder durch die Provintzen gereyset/ vnd hat die Stätte vnnd Forteressen visitirt/ auch vberall die Regierung nach dem jhme in Spanien gegebener Instruction angeordnet/vn. angesehen viel nicht geringen Wiederwillen darauß geschöpffet / daß er die Spanier vberall den andern Nationen hat fürgezogen. Im Januario ist er in den Wälschen Provintzen als Artois vnd Hennegaw herumb gezogen / vnnd an allen Orthen sehr stattlich empfangen worden: so haben die in Flandern jhn gleichesfals/sonderlich zu Gent sehr herrlich eingeholet. Dieweil auch die Stadt Antorff für allen andern sich hat wollen

1635.

Kriegszurüstungen in Niderlandt vnd Franckreich.

sehen lassen/so hat sie mitlerweil zu deß Cardinals Infanten Einzug vnglaubliche grosse Præparation gemächt/ vnd vberauß grosse Vnkosten gethan. Der Kriegszurüstungen hat man beyderseits auch nicht vergessen/gestalt dann die General Staden durch jre Ambassadoren in Franckreich sich mit dem Könige so weit verglichen/ daß sie jhre Macht solten conjungiren/ vnnd mit gesampter Handt die Spanische Niderlanden angreiffen. Zu dem Ende hat der König in Franckreich viel Patenten außgetheilet/ vnd eine schöne Armee auffgerichtet/ vmb dieselbe ins Niederlandt zu schicken: Darzu er sich desto eher hat verstanden/ weil jhme der Verlust der Vestung Philipsburg im Bisthumb Speyer sehr zu Hertzen gangen/ vnd sonst vnterschiedliche Actiones von den Käyserischen vnd Spanischen seynd fürgenommen worden/welche allerley Verbitterung haben verursachet. Es hat zwar Mazarini der Bäpstliche Nuncius/der zu Pariß residirte/ sich auff das höchste bemühet diese Vnruhe zu stillen/ vnd den König mit dem Käyserischen vnd Spanischen zuvereynigen/ doch seynd seine friedliche Vnterhandlungen ohne Frucht abgeloffen. Gleichesfals hat der Marquis de Leganes der Spanischen Armee für Nördlingen Feldtmarschalck neben noch zweyen Spanischen Cavalliren dem Duc de Cardonna/ vnd Marggraffen von Celada/welche dazumahl auß dem Niderlandt durch Franckreich nach Spanien zogē/wegen deß Friedens dem Könige vnd Cardinal Richelien allerley Friedensmittel fürgeschlagen/wiewohl er auch nichts hat können zuwegen bringen. Die vom Bäpstlichen Nuncio fürgeschlagene Friedenspuncten waren wie folget: 1. Daß er die alte Königin seine Fraw Mutter wiederumb solte ins Königreich auffnehmen. 2. Die Heurath zwischen seinem Bruder vnd der Princessin von Lottringen ratificiren. 3. Das Hertzogthumb Lottringen restituiren. 4. Von der fürgenommenen Protection der Churfürstl. Pfaltz/ vnnd deß Churfürstenthumbs Trier abstehen. Der König hat mitlerweil ein grosses Geld zusammen gesamblet/ vberall wegen deß Krieges gute Anordnung gethan/ vnnd es jhm sehr ernst lassen seyn. Vber dieses hat er auch den Graffen von Barrault seinen zu Madril residirenden Ambassador wiederumb zu rück entbotten/ welcher im Januario auß Spanien durch Italien nach Franckreich ist gezogen/nach dem er fünff Jahr sich am Spanischen Hoff hatte auffgehalten. Neben der Armee die der König in Teutschlandt hatte/ versamblete er auch viel Volck in dem Bisthumb Metz/ in Piccardien/vnnd Schampanien/vnter den Marschälcken Chastillon/ vnd Breze. Den 24. Januarij kam der König nach Pariß mit der Königin vnd dem Cardinal Richelieu/ allda die der Reformirten Religion zugethane Schweitzer sich auffs newe mit dem König haben verbunden/ vmb daß die Catholischen Schweitzer sich auffs newe mit dem König in Spanien hatten in ein Verbundt eingelassen. Der König hatte vmb diese Zeit vnterschiedliche Armeen im Felde/ als eine in dem Bisthumb Speyer/ vnnd Wörms/ eine im Elsaß/ vber welche der Duc de Rohan commandirte/ ein andere im Bisthumb Metz/ Piccardien vnd Schampanien vnter der Marschälcken Chastillon/vnd Breze Commando. Eine in Italien/vnd noch ein grosse Anzahl Volcks im Königreich hin vnd wieder.

Bäpst vnd Spanische Ministri handeln vom Frieden.

Die Reformirten Schweitzer verbinden sich auffs newe mit dem König in Franckreich.

Zu Anfang deß Februarij hat sich eine Verrätherey wieder den König entdecket/ so daß darauff etliche Herrn/ welche mit deß Königs Bruder wiederumb waren ins Landt kommen/ als nemblich Pilaurent/ vnnd Monsieur Fargis in Verhafftung seynd genommen/ vnnd au bois Vincennes gebracht worden. Monsieur Candray/ Mompensier/ vnnd den Secretarius deß Herrn Pilaurent hat man gefänglich in die Bastille gebracht/ vnd durch vnterschiedliche Richter lassen examiniren: Weil man aber durch fleissige Erforschung befunden/daß es nichts sonders gewesen/ so hat der König dem Herrn Pilaurent wiederumb etwas Freyheit zugelassen. Zu Ende obgedachtes Monats ist auch eine Verrätherey zu Nancy in Lotteringen entdeckt worden/ mit welcher die Geistligkeit behafftet war: Dannenhero in die 200. Franciscaner vnd Jesuiten/ weil sie jhrem gethanen Eyd zu wieder/ allerley Munition vnnd Waffen bey sich verborgen hielten/ haben müssen auß der Statt weichen. Gleichesfals ist ein Leutenant von Abbeville/welche Statt er hat wollen verrathen/ vnd den Spanischen vberliefern/ gefänglich nach Pariß gebracht worden. Den 3. Martij ist Hugo Grotius zu Pariß als Ambassador der Crön Schweden angelanget/ vnd sehr trefflich eingeholet worden: So hat der König auch vnterschiedliche Ambassadoren nach Engellandt/ Niderlandt/ Schweden/ Teutschlandt vnnd andere Oerther abgefertiget. Dieweil nun die Käyserische Neutralitat mit Franckreich gebrochen/ vnnd neben dem daß sie sich der Festung Philipsburg bemächtiget/ auch mit Hülff deß Cardinals Infanten einen Anschlag auff die Statt Trier gemacht/ vnd selbige in jhren Gewalt gebracht/ damit sie sich noch nicht haben wollen contentiren/ sondern haben vber dieses alles den Churfürsten von Trier/ den der König in Franckreich in seine Protection genommen/ gefänglich mit sich hinweg vnnd nach Brüssel geführet/ so hat der König durch seinen zu Brüssel residirenden Ambassador den Herrn von Amontot den Cardinal Infanten vmb restitution deß Churfürsten von Trier ersuchen lassen: Welcher auch alsobaldt auff deß Königs Befelch/ weil er eine gantz abschlägige Antwort bekommen/sich von Brüssel weg hat begeben/vnd ist wiederumb zu rück in Franckreich gekehrt. Demnach nun der König gedachten Churfürsten in sein Schutz genommen vnnd er wieder alles Recht vnnd Billigkeit als ein Churfürst deß Reichs in seiner eygenen Statt vberfallen/ vnnd gefänglich ist weggeführet worden/ vnnd der König in Franckreich mit seinem freundlichen Ersuchen nichts mehr erhalten können/ so hat er die Waffen in die Handt genommen/vnd sein Volck im Bisthumb Metz/Schampanien vnd Piccardien/ lassen zusammen ziehen. Mitlerweil hat der König einen Herolt nach Brüssel in Brabandt geschickt/vnd noch einmahl vmb deß Churfürsten von Trier restitution angehalten; Dieweil aber gedachter Herolt keine Audientz hat können bekommen/ so hat er im Namen seines Königs dem Cardinal Infante alle Lieb vnnd Freundtschafft auffgekündet/ vnd jhme den Krieg öffentlich angesagt/ auch sein Commission im Zurück-

1635.

Verrätherey wieder den König in Franckreich.

König in Franckreich läst dem Cardinal Infanten die Krieg ansagen.

reysen

Stadtische Kriegspræparation.

reysen Sambstags den 19. Maij zu Löven öffentlich angeschlagen. Weil nun die Herrn General Staden sich mit dem König verbunden/den Cardinal Infanten mit gesampter Hand zubekriegē/ so haben sie auff iver seiten nichts erwinden lassen/ sondern gar zeitlich alles was zu einem solchen grossen Feldzuge nötig ist/ fertig gemacht. Im Januario war ein harter Frost/vñ seynd die Wasser vberall steiff gefroren/ so daß man von beyden seiten so wohl in den vnirten Provintzen/als auch in den Spanischen Niederlanden einander einen Vortheil abzusehen/sich bemühete. Auff der rothen Fahrt in Seelandt lag ein Kriegsschiff im Eyß befroren/auff welches die von Breda tapffer laureten: Weil aber die Schiffknecht das Eyß vmdtherumb fleissig hatten auffgehawen / vnnd gute Wache hielten / so haben die Spanischen nichts können außrichten. Weiter seynd sie auch durch die Compagnyen die auß den Guarnisonen zu Wesel/ Sudphen/ Deventer/ Dußberg/ vnd anderen Oertern auff den Rhein/ Issel/ vnnd die Wahl / auch in das Landt Altena waren commandirt / verhindert / daß sie nicht kondten vber das Eyß kommen. Sontags den 28. Januarij seynd 180. Spanische Soldaten von Breda/vnd auß dem Osterschen Hauß zu Antorff/nach dem sie vnterschiedtliche Dörffer gebrandtschätzt / in das Dorff Tielburg kommen/vnd jnen allda auffgetischen lassen: welches denen zu Heußden ist verkundtschafft worden/ die sie mit etlich hundert Fewerröhren/ vnd Reutern vberfallen/ vnd weil sie sich in der Kirche vnnd den Thurn reterirt/ jhnen gedräwet dieselbe in Brandt zu stecken/ so haben sie sich / nach dem sie 8. oder 9. Mann verlohren/ vnnd jhrer viel verwundet/ auch auff der Stadischen seiten etliche neben vielen Pferden beschädiget/endtlich ergeben/vnd seynd nach Heußden geführet worden. Den 29. Dito deß Montags früh ist ein grosser Brandt gewesen in deß Printzen Hoff in dem Hage / vnd ist das obriste Theil vber deß Printzen Tafelstuben verbrandt. Sontags hernach den 4. Februar. ist noch ein ander Brand deß morgens ins Printzē Hoff im Thurn entstanden/vnd ist das Holtzwerck nebē einem guten theil der Finantzkamer durch das Fewer verzehrt worden. Die Vrsach dieses Vnglücks war/ dz man vberall von wegen der grossen Kälte so grosse Fewer machte/dardurch die Fewermawren glüendt wurden/ vnd das Holtz/ an welchem sie wären/in Brand brachten/gestalt dañ die Hitz im Thurn ist biß auff einē Balck durchgebrūngē/ vnd hat denselben also angesteckt/darauff das Fewer durchgefallen auff die Kästen vnd Brieffe in der Finantz-Camer deß Commissarij vber die Finantz der Provintz Holland/vnd weil sehr viel Brieffe allda waren/ eine sehr grosse Flam verursachet/ so daß der Thurn sehr ist beschädiget worden. Es seynd zwar zween sehr gefährliche Brände gewesen / vnd were grosser Schaden geschehen/ wann es Gott nit sonderlich hette verhütet/ vñ man nicht grosse vnglaubliche Gegenwehr hette gethā. Man hat alßbaldt darauff alle Herdtstätte im gantzen Hoff lassen visitiren/ vnd befunden/ dz es mit der Rechen-Cammer eben auch so were zugangen: Darumb man ist gezwungen worden alle Fewerstätte besser gegen den Brandt zuversorgen. Zeit währendes dieses Verlauffs hat sich der Pfaltzgraff von Newburg zu Brüssel auffgehalten / vnnd allerley Vnterhandtlang mit den Spanischen gepflogen. Von dannen ist er wiederumb zurück nach Hauß gekehrt / vnnd hat sich auff die Reyß nach Wien begeben. Auß Bréda seynd vnterschiedliche Partheyen auß gezogen/ deren etliche sehr heßlich von den Stadischen seynd empfangen worden. Zu Ende deß Februarij ist das Eyß loßgebrochen/vnd hat sich vnter anderm bey Gorichum auff der seiten da man nach Lövenstein fährt / so hoch vbereinander geschoben/ daß es eines Mannes Länge höher / dann der Statt Wällen ist gewesen. Demnach sehr gute Zeitung auß West-Indien kommen / sonderlich wegen der Statt vnd Capitania Paraiba deren die Holländer sich bemächtiget/so hat man vberall in den vereinigten Provintzē/insonderheit aber Freytags den 2. Martij zu Amsterdā Danckpredigten gehalten/ vnd Frewdenfewer angezündet. Der Cardinal Infante hat vmb diese Zeit in allen seinen Paßporten die er auff die vnirte Provintzen gegeben / den Namen der Rebellen lassen setzen/ vnnd also die vnirte Provintzen für Rebellen erklāret: Dargegen die Herrn General Staden in allen jhren Frontier-Stätten Patenten haben anschlagen lassen / vnnd mit der Trompeten vnnd dem Trummelschlag publiciren lassen/ daß alle die jenigen / welche mit solchen Paßporten würden kommen/ den Soldaten solten preyß gegeben werden. Jst also auß dieser vnnöthigen vnd vnrühlichen Veränderung / deren der Cardinal eine Vrsach / nicht eine geringe Confusion entstanden. Die Spanischen hatten einen Anschlag gemacht auff die Schantz S. Anna im Poldern von Namen/für welche sie in einer grosser Anzahl kamen alle in weissen Hembdern / damit sie durch die weisse Hembder vnd den Schnee die in der Schantz möchten betriegen. Dieweil aber die in der Schantz jhrer gar zu zeitlich seynd gewar worden / vnnd mit gewalt die Schleuß/ welche zugefroren war / haben geöffnet / daß das Wasser einen Schuch hoch vber das Eyß ist weggeloffen / so seynd die Spanier wiederumb vnverrichter Sachen abgezogen. Im Martio haben die Spanier alle Güter / Wägen/ vnd Pferde/ die nach Mastricht giengen geplündert vnnd weggenommen / nachdem sie sehr hart hatten verbotten / daß niemandt solte es seye auch was es wolle / in die Statt Mastricht bringen: Dargegen seynd die von Mastricht zu Pferdt vnnd zu Fuß auch außgezogen / vnd haben alle Pferde / die nach Antorff / Mecheln/ Lier/ Oest/vnd anderen Oertern giengen/außgespannt/ vnd für gute Beute mit sich genommen. Baldt darnach haben sie 10. Schiffe mit Kohlen von Lüttich einbekommen / welche mit gutem Windt vnnd durch Hülff deß stärcken Stroms zwischen der Spanischen Schantz vnd dem Castel glücklich durchkamen/vnangesehen die Spanier tapffer auff sie schossen/ vnd sich mit etlichen Nachen auff das Wasser begaben/welche von den Stadischen Mußquetierern/mit denen die Schiffe besetzt warē/wurden zurück getriebē. Sambstags den 10. Martij ist der Herr Charnasse Kön. Frantzösischer Ambassador nebē dem Stadischen Ambassadeur Knuyt ins Graffenhagen angelanget/ vnd hat der Kön. Frantzösischē Armee Anzug den Herrn General Staden angedeutet: Darauff der Printz von Oranien alles zu einem grossen Feldt-

1635.

Cardinal nennet in seinen Paßporten die vnirten Provintzen Rebellē.

Die Spanische machen einen Anschlag auff die Schantz S. Anna.

Stadische vnd Spanische Händel in vnd vmb Mastricht.

Brandt in deß Printzen Hoff im Hage.

1635. zugelassen fertig machē. Den 13. Dito ist der Baron Skytte Königl. Schwedischer Ambassador extraordinarius ins Gravenhagen ankomen/ vñ hat den 15. bey den Herrn Generaln Staden Audienz gehabt. Nachdem er nun seine expedition bekomen/ so ist er den 10. April. wiederumb auß dē Hage nach Seelandt vnd Engelland gezogen/ vñ den 13. zu Marigat angelanget/ von dannē er sich folgenden Tages nach London begeben/ vnd allda sehr herrlich ist eyngeholet worden. Demnach die von Mastricht sich vberall mit aller Notturfft versahen/ vñ von den vmbgelegenē Oertern viel Kohlen wurden hinein gebracht/ so haben die Spanier auff der Schantz zu Elwe mit dem Trumenschlag lassen publiciren/ daß niemand bey Verlust Leibs vnd Guts/ solte Kohlen/ noch allerley Victualien hinein bringen: ja sie haben das Edict so scharff gemacht/ dz mans auch 10. Jahr nach der That solte an denen exequiren, die ertapt würdē. Dargegen habē die von Mastricht alles wiederumb außgeplündert/ was den Span. Stätten zugeführet wurde. Die von Breda haben im Monat Martio 3. Stadische Partheyen nacheinander geschlagē/ vnd viel Gefangenē in Breda gebracht. Zu Ende deß Martij ist die Reuterey auß deß Herzogenbusch/ Heußden/ Grave/ Nimmegē/ Rurmundt/ Venlo/ Stralen/ Rheinberg/ Orsoy vñ anderen Oertern in das Lützelburger Land gefallen/ vñ haben/ weil man jnen jre hinderstellige Contribution nit hat wollen bezahlen/ grosse Beut gemacht/ vnd viel Gefangene mit in jre Guarnisonen gebracht. Der Kön. Französ. Ambassador Mr. Charnasse ist nebē dē Herrn Knuyt wiederumb nach Franckreich gezogen. Sambstags dem 25. Martij haben die von Mastricht wiederumb 14. Schiffe mit Steinkohlen mit 128. Musquetierern besetzt/ ohne Schaden eingeholet/ vnangesehen daß mehr als in die 1000. Musquetschüsse geschahen/ vnd mit grossen Stücken auß der Schantz auff sie ist gespielet worden. Sambstags den 31. Martij seynd sie wiederumb zu Fuß vnd zu Pferdt außgewesen/ vnd haben 34. Schiffe mit Kohlen von Lüttich geholet/ auff welche die Spanische von Argenteau/ vñ der Schantz hefftig geschossen/ aber ohne schaden/ weil die Nacht sehr finster war. Sie nahmen auch eine Redout eyn vnter Argenteau gelegen/ welche sie in Brand steckten. Den 12. April. seynd die von Hülst mit 600. Mañ vngefehrlich/ vnd 6. stücken Geschütz deß Morgens vmb 3. Vhr für 2. steinene Redouten eine halbe Stunde gehens vom Fort S. Anna im Polder von Namen kommen/ auff welche sie wohl 2. Stunden lang mit Stückē vnd Musqueten Fewer geben/ vnd dieselben gantz ruinirten/ daß die Stadischen sich zuergeben gezwungen waren. Die Statt Dortrecht hat in diesem Monat eine Illustrem Scholam auffgerichtet/ vnd D. Iohanni Westerburghio Professionem Eloquentiæ, vnd Antonio Nuyssenburgh die Professionem Philosophiæ vnd Græcæ linguæ auffgetragen. So ist auch die Statt Rotterdam von den Herrn General Staden mit einem Privilegio wegen eines jährlichē Pferdemarckts versehen worden: Dessen Zeit bestimpt ist alle Jahr auff den Montag nach dem 20. Majo/ vnd hat für das erste mahl Montags den 21. Maij seinen Anfang genomen/ vnd ist darneben publicirt worden/ dz er 8. Tage soll wären; vnd dz dem jenigen/ der am ersten Jahrmarckt das beste Pferd würde verkauffen/ ein silberner Roßkam/ oder 60. Niederländische Gülden solten verehret werden.

1635.

Den 7. April hat die Obrigkeit zu Antorff lassen publiciren/ weil den 17. Dito deß Cardinal Infantens Einzug solte geschehen/ daß jederman sich darzu solte fertig machen/ vnnd mit allerhandt Frewdenzeichen schuldige Demuth erzeigen. Der Cardinal ist darauff den 17. zu Antorff sehr herrlich vñ prächtig eingeholet worden/ durch viel vnd köstliche Triumphbögen/ vnnd Pforten/ welche die Statt Antorff jhm zu Ehren hat auffrichten lassen. Mitlerweil hat man sich zum Feldtzug an allen Orten fertig gemacht/ vnd weil die Avisen von allen Enden von der Frantzosen Anzug vnter den Marschälcken Chastillon vñ Brese einkamen/ so hat der Cardinal das Volck/ welches bißanhero zwischen Löven vnd Namen gelegen/ nach Namen lassen avancirē/ vñ Printz Thomas von Saphoyen zum General darüber verordnet/ welcher sich mit 12000. vngefehrlich vmb Namē vmb den Frantzosen den Paß zuverlegen/ hat gecampirt. Weil er nun der Frantzosen starcken Anzug vernommen/ hat er sein Volck weiter hinauff nach Hoy geführet/ vnd Sontags den 20. Maij hinder Hoy den Frantzösischen Vorzug angetroffen/ vnd sein Volck in einem Thal zwischen Abbey vnd Ochen in Ordnung gestelt. Die Frantzosen aber haben die Spanischen so hart angefallen/ daß/ nachdem sie vom Mittage an biß vmb 3. Vhren miteinander sich ritterlich haben herumb geschlagen/ die Spanische Reuterey endtlich ist durchgangen/ vnd hat die Infanteri im Stich gelassen. Es seynd in diesem Treffen etlich tausendt auff der Walstatt geblieben/ vnnd sehr viel fürnehme Officirer gefangen worden/ neben grosser Beuth die die Frantzosen haben gemacht: Dann sie in die 300. Wägen/ 16. stück Geschütz/ 17. Cornetten/ vnd 40. Fähnlein haben bekommen. Zwey alte Spanische Regimenter neben deß Graffen Bucquoys vnd Marquisen de Salado Regimentern seynd gantz auff dē Lauff geblieben. Vntern andern Gefangenen war auch der Duc de Feria Gubernator deß Castels zu Antorff/ welcher mit andern Gefangenen von den Frantzosen nach Mastricht wurd gebracht/ allda sie hernach eine zeitlang seyn gefänglich gehalten worden/ biß daß sie endlich durch Vnachtsamkeit der Wacht deß Nachts seynd loß komen/ vnd sich wiederumb auff Antorff haben salviret. Sambstags den 28. Aprilis ist die Garde deß Printzen von Vranien auß deß Graffenhagen nach Nimmegen auff den Rendevous gezogē/ allda sich die Soldatesca auß allen Guarnisonen versamblete. Der Printz von Vranien hat sich noch in dem Haag auffgehaltē biß auff den 18. Majum/ auff welchē Tag er nach dem Läger ist gezogen. Mitlerweil haben die Spanischen etlich 1000. Mann im Lande von Waetz zusammen gebracht/ vnd Mr. La Fontaine/ zwischen dē 8. vnd 9. Majo mit vngefehr in die 5000. Mann vnversehens für die Schantz Philippine/ in welcher nicht vber die 500. Mann vnter fünff Fähnlein lagē/ gerückt/ hat es aber so heimlich nit machen können/ in Ansehung ein Schiffman/ der mit Schuppē/ vñ andern Materialien bey dē Fort lag/ vnd deß Nachts war auffgestanden vmb sein Wasser zumachē/ der Soldaten im anmarschirē ist gewar worden/ vnd ins Wasser gesprungen/ vmb ans Land zu schwimmen/ allda er der Schildt-

Cardinal Infantens Einzug zu Antorff.

Die Stadische werden bey Hoy den Frantzosen geschlagen.

Die Stadische ziehen ins Feldt.

Die Spanische schlagen die Schantz Philippine/ vnd müssen wiederumb abziehen.

wacht/

1635.

wacht / was er gesehen / entdecket / welche alsobaldt Alarm gemacht. Dieweil aber die Aussenwercke auff der einen seiten der Schantz gantz offen lagen / dieweil man dieselbe fertig zu machen allererst hatte angefangen wie man es gleichesfals im vergangenen Jahr mit der andern seiten hatte gemacht / so haben sich die Spanischen alsobaldt in die angefangene Wercke lostret / vnnd in grosser Eyl ein Schaluppe mit 50. Mañ bey dem Orlogschiff vnvermerckt fürüber lassen treiben biß in die Krümme deß Hafens / allda sie alsobaldt auffs Landt seynd gestiegen / vnd haben eine Corregarde neben einem halben Mondt eyngenommen / welches jhnen zu grossem Vortheil hat gedienet / sintemahl gedachter halber Mondt zur Defension einer kleinen Schleuß / dürch welche man das vmbliegende Landt mit einer Sprützfluth kundte ins Wasser setzen / dahin gelegt war. Die Soldaten in der eusserstẽ Corregarde nachdem sie den Tumult gewar worden / vnnd sahen / daß sie von der Schantz abgeschnitten waren / begaben sich in die Flucht. So baldt dieses in Seelandt ist erscholle / so haben die Herrn Räthe in Seelandt in der Eyl die Anordnung gethan / vnd den 9. Dito 3. à 400. Mann hinein geschickt neben noch etlichem Schiffvolck. Zwischẽ den 9. vnd 10. in der Nacht theten die in dem Fort einen Außfall auff die Spanischen doch mit Verlust eines Officirers / vnd 20. gemeiner Soldaten. Den 10. Dito ist mehr Volck mit viel Munition / vnd Proviandt in der Schantz angelanget / vnnd hat man tapffer mit den Spanischẽ scharmützelt / damit man jnen das arbeiten möchte verhindern. Den 11. habẽ die Stadische einen starcken Außfall gethan / vnd die Spanier auß jrem halben Mondt herauß getrieben / auch meistentheils todt geschlagen / dieweil aber die Span. sehr hart wiederumb anfielen / dz sie auch 2. Capiteyn ein Span. vnd einen Irrländer darüber verlohrẽ / so habẽ die Stadische wiederumb den halben Mondt / nachdem sie jn ein halbe Stund innẽ gehabt / müssen verlassen / vnnd sich in das Fort retiriren: Doch haben sie wiederumb einen Außfall gethan / vnd die Span. biß in den halben Mond getrieben. Mitlerweil hat Graff Wilhelm vö Nassaw sein Volck zu Schiff gesetzt / vnd ist mit 3. Reg. zu Fuß den 13. Dito deß Nachts vmb 11. Vhr für die Schantz kommen / vnd sich gestellet / als wann er die Span. von hinden wolt vberfallen; darauff dieselbe mit jhrem Läger auffgebrochen / vñ haben vmb 1. Vhr jre Hütten in Brand gesteckt / vñ 3. stück Geschütz hinderlassen. In dieser Belägerung habẽ sie 1000. Mañ verlohren / vñ in die 14. à 1500. Verwundten gehabt. Zeit wehrẽdes dieses Verlauffs hat der Cardinal Infante sein meistes Volck zusammen gebracht / vnd zu Diest vñ Arschot seine Rendevous gehalten. Der Printz von Vranien aber / nachdem er zu Arnheim seine Sachen verrichtet / ist den 20. Maij nach Nimmegen kommen / deme die Reuterey von Arnheim deß Montags ist gefolget. Dienstags den 22. hat man das Geschütz nach Moock geführet / vñ nachdem deß Abends die Avisen von der Frantzosen erhaltener Victoria einkomẽn / so ist das Fußvolck deß Mittwochs frühe den 23. Maij auß den Schiffen ans Landt gesetzt worden / welches deß Morgens von 3. Vhren an biß vmb 8. Vhren hat gewehret. Hernach seynd sie durch die Statt Nimmegen biß auff die Mockerheide marschirt / allda sie der Printz von Vranien in Batallie hat gestellet / vnd 3. Trouppen darauß gemacht / ie. den Trouppen von 58. Fähnlein / so bald nun alles in Ordnung war gebracht / vñ Graff Wilhelm vö Printzen von Vranien seinen Abscheid genomen / vmb bey Emerich ein fliegend Läger zu formiren / so ist wohlgemelter Printz zu Pferde gesessen / vñ hat mã in sehr guter Ordnung sich auff de Wegnach der Maaß auff Venlo / Ruremundt vnd Mastrich begeben. Zu ende deß Maij seynd die Frantzösische Herrn Generalen die Marschälcke Chastillon vñ de Brese zu dem Printzen von Vranien bey Mastrich ins Läger komen / vnd habẽ jm 95 Fähnlein / 16. stück Geschütz / vnd 1500. Gefangene / vnter welchen ein Gen. Leutenant / 3 Colonellen / vñ 40. so wol Capiteyne als Fändrich præsentiret / so hat sich der Printz von Vranien / nachdem er jnen wegẽ einer so trefflichen Victoria glück gewünschet / mit jnen wegen deß fürgenomenen Anschlags vñ Zugs gäntzlich verglichẽ / damit auch der Marsch desto schleuniger vñ bequämer ins Werck gesetzet würde / so hat man auch oben vnd vnter Mastrich Brücke gemacht / vñ hat der Marsch den 1. Junij nach Tongeren in das Bisthumb Lüttich seinẽ Anfang genomen. Demnach nun der Cardinal gesehen / dz es jm gelte würde / so hat er alles sein Volck zusamen gebracht / das er hat können haben / vñ viel Guarnisonen mit Bürgern auß den Stätten besetzt; vber dieses hat er auch in Teutschlandt vmb Hülff geschrieben / vnd vberall so viel Fürsorge gethã / als jm müglich gewesen. So hat er auch bey zeit die Vestungẽ Geldern vñ Steffanswerth mit nothwendiger Besatzung lassen versehen / vnd durch grosse Convoyen welche Graff Johan von Nassaw geführet / alles was von nöthẽ war dahin befohlẽ zu bringẽ. Gestalt dañ selbiger den 16. 17. 18. Maij ein grosse Convoy nebẽ vielẽ Volck / Ammunitiõ vñ Proviand in Geldern hat gethã / vñ ist hernach zurück durch Steffanswerth nach Diest gekehrt / allda sich der Cardinal Infãte / nachdem er der Frantzosen / vnd deß Printzen von Vranien Anzug vernommen / an der Demer hat begraben: Dã wir jn dann wollen lassen liegen / vnd besehen was die streyffende Partheyen zu Landt / vnd die Kriegsschiffe zu Wasser vö Anfang dieses Jahrs biß auff diese Zeit haben außgerichtet. Zu Anfang deß Januarij haben 28. Bergische Reuter 19. Spanische Reuter vberfallen / vnd 17. darvon mit jhren vollen Waffen zu Bergen ob Soom eyngebracht. Zu Ende deß Januar. haben sich vngefehr in die 40. Soldaten vö Geldern für Rheinberg sehen lassen / auff welche der Comãdeur Wynberg etliche Reuter / vñ Fewerröhrer abgefertiget / die die Spanische ertapt / vnnd meistentheils niedergemacht haben. Vber dieses hat man zwischen Dordrecht vnd Gertrudenberg in die 15. oder 16. Spanische Freybeuter gefangen bekommen / vnd nach dem Haag gebracht. Im Martio haben die von Breda innerhalb 14. Tagen 3. vnterschiedliche Stadische Partheyen geschlagen. Die von Mastricht haben 2. Dörffer weil sie die Contribution nit haben wollen bezahlen / in Brand gesteckt / vnd viel Menschen vnd Vieh verbrandt / auch viel todtgeschlagen / weil sie sich zur Wehr stelten. Den 24. Martij haben 63. Reuter von Bergen ob Soom bey Bael in der Baronej Breda 71. Schiffgesellen von Antorff angetroffen / drey darvon todtgeschossen / fünff verwundet /

1635.

Der Frantzosen vnd Stadischen Conjunction bey Maestrich.

Der Cardinal Infante begräbet sich zu Diest vnd an der Demer.

Vnterschiedliche Verrichtungen zwischen den Stadischen zu Lande vñ zu Wasser.

1635. vnnd den Rest gefangen nach Bergen geführet. Den 5. Aprilis hat der Obriste Raeßveldt/ der für den Churfürsten von Cöllen solte ein Regiment Pferde richten/ den Paß vnnd das Hauß Schravelem mit 42. Landtsassen besetzet/ eyngenommen/ vnd angefangen zu fortificiren. Dar auff der General Stakenbroeck den 9. Dito mit 13. Cornet Pferden/ vnnd etlich hundert Fewerrohren sich ins Landt von Cleeff begeben/ deme noch etliche Trouppen mit Geschütz vnnd Munition seynd gefolget. Dieweil aber die Cleefische Räthe jhme angedeutet/ daß jhr Volck in die 2000. starck mit 2. stücken Geschütz allbereit vmb Goch were ankommen/ vnnd jhn darumb freundtlich ersuchten/ daß er sich nicht damit wolte bemühen/ hat er seinen Zug eingestellet. Den 10. haben die Cleefische das Hauß auffgefordert/ vnnd gedachtem Raeßveldt præsentirt jhn vnverhindert vber den Rhein zu convoyren/ vnnd in sein Gewarsame zubringen/ welcher jhnen anderst nichts als vnnütze Worte zuwillen war/ vnnd nichts für sie als Kraut vnnd Loth zum besten zuhaben sagte. Darauff die Cleefische den Vorplatz alsobaldt eynnahmen/ vnnd jhn nochmahls zu einem guten Accord vermahneten/ welches weil er es abschlug/ so kam gedachter General Stakenbroeck auch mit seinem Volck darzu/ vnnd weil er noch mit trotzigen verächtlichen Worten von gemeltem Raeßveldt empfangen wurdt/ auch sein Stallmeister allbereit durch den Halß geschossen war/ so hat er seinen Archibusirern befohlen von den Pferden abzusitzen/ welche mit den Cleefischen vber den newen Wall von Erden das Hauß haben angefallen/ sich desselben Meister gemacht/ vnnd die Soldaten biß auff das Hembdt außgezogen. Raeßveldt/ der sich hatte auff das Taubenhauß salviret/ wurd für dem Schlosse durchschossen: Der Churfürst von Cöllen excusirte sich durch ein Schreiben bey den Cleefischen Räthen/ daß Raeßveldt wieder seinen Willen Schravelem hette eyngenommen. Den 6. haben die Stadische bey Frialdenhofen ein Compagny Spanische geschlagen/ 18. darvon gemassacrirt/ vnd den Rest neben dem Capitayn gefangen genommen. Zu Anfang deß Maij haben die von Breda vnnd Sandtfliedt mit 10. Cornet Pferden/ auff die Stadische Reuterey von Bergen ob Soom vnterschiedliche mahl gelauret/ aber niemahls können ertappen.

Sambstags den 13. Januarij ist zu Vlissingen ein Duynkircher mit 14. Stücken/ vnd 100. Mannen eyngebracht worden. Vmb diese Zeit hat sich eine Vnruhe erhoben zwischem dem König von Engellandt vnnd diesen Landen/ oder ist vielmehr die alte Dispute wegen deß Heringfanges ernewret worden/ in dem der König sich für einen Herrn deß Meers/ allda der Hering gefangen wird/ außgiebet/ vnnd die Vereinigte Niederlanden dargegen das Meer jure naturali & gentium für frey halten. Weil nun der König in Engellandt ein grosse Flotá ließ zurüsten/ darauß man merckten kundte/ daß was sonderliches müste obhanden seyn/ so hat es allerley frembde Discurs gegeben/ vnnd hat man es insonderheit darfür gehalten/ daß es wieder den Heringfang angesehen were. Dieweil die Maaß mit dem harten Frost zugefroren war/ so hielten sich etliche Duynkirchische Schiffe für der Maaß auff/ vnnd schweveten hin vnd wieder im Meer/ der Meynung eines oder ander Schiff zuertappen/ daß durch das Eyß in die Maaß einzulauffen verhindert würde. Sie hatten kleine Schluppen bey sich/ vnnd auff einem jeglichen 2. Stücke Geschütz/ daran eines Sambstags den 27. Januarij nahe an dem Vffer deß Meers für dem Dorff Schevelingen hin vnd wieder bravirte. Sontags den 18. Februar. ist Capitayn Backer Houtebron mit einer Beut von 400. Zuckerkisten zu Vlissingen eyngelauffen; Gleichesfals hat Johan Gyseling mit seinem Schiff/ auff welchem er 14. stücke vnd 70. Mann führt/ zwey andere Schiff mit 500. Zuckerkisten/ vnd 100. Kisten Taback neben andern Güttern erobert/ vnd zur Veer eyngebracht. Zu Anfang deß Martij seynd in die 20. wohlmündirte Freybeuter auß Seelandt außgeloffen. Capitayn Jan Willems von Vlissingen/ vnd Capitayn Daniel Ardenburg von Mittelburg haben an den Inseln ein Schiff mit 22. Stücken/ welches 130. Mann auff hatte/ vnd auß dem Baja de Todos los santos kam/ angegriffen; Capitayn Jan Willems Schiff wurd in Grundt geschossen/ das Volck aber alles in Ardenburgs Schiff salvirt/ weil sich aber die Spanischen nicht haben wollen ergeben/ so hat es Capitayn Ardenburg mit zweyen metallenen Stücken/ so durchgeboret/ daß es mit allem seinem Volck ist zu Grundt gangen/ etliche wenig außgenommen/ die sich auff Capitayn Ardenburgs Schiff salvirten. Dieses Schiff wurde auff sechs tonnen Goldes geschätzet. Auß Duynkirchen seynd im Martio 12. Königliche Kriegsschiffe außgeloffen vmb nach Biscayen zufahren/ vnnd Kriegsvolck ins Niederlandt zubringen: Haben aber durch das Vngewitter wiederumb zurück nach Duynkirchen sich müssen reteriren/ vnnd ist eines derselben neben einem Jagtschiffe mit Munition geladen/ geblieben. Den 21. hat man das Schiffvolck allda gemustert/ vnnd Geldt gegeben. Neben diesem hat man acht Galiassen oder grosse Fregatten auffgesetzt/ vmb mit denselben die Holländer auff dem Heringfang zu vberfallen. Obgemeldte Königliche Kriegsschiffe seynd bald hernach wiederumb außgeloffen/ vnnd haben unterwegen nach Biscayen fünff Bajonsfahrer angetroffen/ vnnd drey von denselben erobert: Doch ist eines von den drey Schiffen wiederumb durch den Capitayn Potebacker enjaget/ vnd zur Veer eyngebracht worden. Weiter ist auch ein ander Schiff von Algoa in Brasilien mit 110. Zuckerkisten in Seelandt eyngebracht worden. Mitten im April haben die Aventurirer/ oder Freybeuter auch ein Spanisch Schiff von Rio Ianeiro mit 360. Zuckerkisten/ wie auch mit Häutten/ vñ Brasilienholtz geladen eyngebracht. Capitayn Cornelius Lasterager hat auff dem Meer ein Duynkirchisch Heckbootgen mit 4. eysern Stücken mit 12. oder 13. Mannen erobert. Dieser Duynkircher hatte 56. Mann/ die er allbereit auff drey Holländische Schiffe welche er genommen hatte/ vertheilet/ vnnd nach Duynkirchen geschicket. Vnter andern hat man zwölffhundert Reichsthaler bey jhm gefunden/ vnnd den 16. Aprilis nach Amster-

1635.

dam gebracht. Die Duynkircher hatten auch ein Schiff von Hamburg genommen/vnd 9. Mann darauff gesetzt/ welche es solten nach Duynkirchen bringen/diese blieben bey der Veer auff einem trockenen Orth liegen/ liessen das Schiff auff dem Landt sitzen / vnnd salvirten sich mit dem Boot ans Landt. Das Schiff aber ist zur Veer eingebracht worden. Dieweil in Engellandt so grosse Præparation zu Wasser gemacht ward/ so haben die Herrn General Staden vnter dem Admiral Dorp jhre Kriegsschiffe bey Goeree lassen versamblen / insonderheit weil sich die Duynkircher auch sehr starck auff dem Meer liessen sehen. Etliche Fregatten hatten für Vlielandt drey Schiffe genommen / eine aber von den Fregatten mit 60. Mann ist wiederumb von den Holländern genommen/ vnd nach Enckhausen geschickt worden.

Schwedisch-Teutsche Kriegshändel Veränderung in Teutschland.

Zeit wehrendes dieses Verlauffs im Niderland hat es sich dieses Jahr mit den Schwed. Kriegshändeln in Teutschlandt zu einer grossen Veränderung geschickt/vnd habē die so grosse Victorien deß Königs nach seinem Tode den Krebsgang gewonnen. Dañ ob schon der Reichs Cantzler Ochsenstirn zu redressirung der allgemeinen Wolfart sein ensserstes Fleiß hat angewendet / so hat doch das heimliche Mißtrawen / vnd die vnzeitige ehrgeitzige Eyfersucht sich angefangen zuerängen/ vnd alle wohlmeinende Consilia vnd nützliche Anschläge zuverhindern. Nach dē die Frantzosen die Statt Heydelberg entsetzet/vnd sich an der Bergstrassen mit der Weymarischen Armeen conjungirt / so hat der Marschalck de la Force dem Hertzogen von Weymar etlich 1000. Frantzosen/vnd derselbige jhme hinwieder etlich 1000. Teutschen vberlassen. Mitlerweil haben die vier Craysse als der Rheinische/ Schwäbische/ Fränckische vnnd Nieder Sächsische eine Zusammenkunfft gehalten zu Worms/vñ sich vberauß sehr bemühet/ ein gut Vergleich mit einander zu treffen/ vñ die verfallene Sachen auff einen andern Fuß zu bringē. Demnach die Käyserischen sich zu Aschaffenburg sehr anfiengen zu stärcken / vnnd der Graff von Mansfeld die Statt Friedberg mit 4000. Mañ hatte besetzt / so ist der Hertzog von Weymar mit seiner Armee auffgebrochen / vnnd hat vnterhalb Franckfurt wie auch bey Hanaw eine Brücken vber den Mayn lassen verfertigen/vber welche wie auch durch die Statt Franckfurt er den 9.10. vnd 11. Januar. seinen Marsch genommen/vnd sich nach Freyberg begebē. Der Graff von Mansfeld aber hat sich zu Aschaffenburg starck versehen/vñ sich zu Wiederstandt/im Fall er angegriffen würde/fertig gemacht. Dieweil aber dieser zeit ein grosse Kälte war/dadurch beyde Partheyē etwz merckliches außzurichten verhindert worden/so hat sich der Hertzog von Weymar wiederumb zurück nach Geelhausen begeben/ vnd allda mit der Armee nidergelassen/ die Frantzösische Armada aber hat jr Quartir längst der Bergstrassen in vnnd vmb Darmbstatt gehabt. Mitlerweil haben die Käyserischen den Schwedischē im Schloß zu Würtzburg tapffer zugesetzt / vnd jhre Trencheen nicht ohne grossen Verlust den Berg hinauff gebracht/ die Belägerten hatten jhre Stücke fincken lassen/ vnd thäten mit Schiessen grossen Schaden. Die Käyserischen machten etliche Minen fertig / vnd kamen auch endlich so nahe/daß die Schwedische

Käyserliche/ Schwedische vnd Frantzösische Verrichtung in der Pfaltz/ vnd den herumb ligenden Ländern.

Die Käyserliche erobern Würtzburg/

sich eines bessern mustē bedencken/ vñ mit einem guten Accord dasselbige den Käyserischen in die Hände liefern. Weiter haben die Käyserischen auch eine Anschlag auff die Vestung Vdenheim oder Philipsburg gemache/vnd gedachtes Passes sich folgender gestalt bemächtiget. Caspar Bamberger Gubernator der Statt Heilbron/der zuvor wegen deß Churfürsten von Trier in Vdenheim hatte commandirt / nachdem er der Frantzosen/ denen die Vestung / wie wir im vorgehenden Buch haben gemeldet / von den Schwedischen war vberliefert worden/ Nachlässigkeit/vnd Vnachtsamkeit in Bestellung der Wacht/vñ anderer Nothwendigkeiten gewahr worden/ insonderheit daß sie das Eyß vmb die Vestung nicht pflegten auffzuhawen / so hatte er 50. à 60. Soldaten mit Bawrenkleidern / deren ein jeder ein Beil bey sich hatte/ dahin geschickt / welche den 23. Januarij allda ankommen/vnd Holtz/ Wein/vnnd andere Victualien mit sich brachten / vnnd es so anstelten daß sie dieselbe Nacht in der Vestung blieben. Darauff gemelter Caspar Bamberger in derselbigen Nacht zwischen dem 23. vnnd 24. Januarij mit einer guten Anzahl Volcks deß Morgens vmb 3. Vhr für gemelte Vestūg in der stille ist gerückt/ vnd hat befohlen / Horden vnnd Bretter auff das Eyß zu legen/vber welche er sein Volck hat lassen an die Palisaden lauffen / vnnd grosse Seiler anbinden/ die er durch die daran gespante Pferde hat lassen vmbreissen; ist also sein Volck vber das Eyß durch die Palisaden vber den Wal in die Vestung kommen vnnd hat die Schildtwachten todtgeschlagen. Vnterdessen haben die Soldaten / welche deß Tags zuvor mit Bawrenkleidern in die Vestung warē eingeschlichen / mit jhren Beilen die Pforte auffgehawen/ vnd das andere Volck hinein gelassen/ so bald die Teutschen dieses Tumults seynd innen worden/so haben sie sich zur Wehr gestelt/ so daß jhrer etliche seynd auff dem Lauff geblieben. Weil aber die Frantzosen den Anfall / mit welchem sie angesprengt worden/ nicht kunten außstehen/so haben sie sich miteinander in das Schloß retirirt / der Hoffnung selbiges so lang zu defendiren/ biß nothwendiger Succurs käme. Die Käyserischen aber haben jhnen so lang nicht Zeit gegeben/sondern alsobald die Stücke für die Pforte gebracht / vnnd selbige vber den Hauffen geschossen. Den Gubernator mit etlichen Officirern haben sie nach Heylbron gefänglich hinweg geführet / vnnd den Rest gemassacrirt. In der Vestung hat man ein grosse Summa Geldes/ viel stücke Geschütz/ etlich 1000. Malter Korn/vnd ein grosse Anzahl schönes Haußraths gefunde. Die Bürger seynd von den Käyserischen/weil es commandirt Volck war/ vnnd durch kein Verbott kunte verhindert werden/geplündert worden. Nach dieser vnverhofften Veränderung/ vnd schädlichen Verlust dieses gewaltigen herrlichen Passes seynd die Schwedische vnnd Frantzösische Kriegshändel in Teutschlandt sehr zurück gangen / vnd haben die Käyserische vmb jhre Victorien zuverfolgen/ jhr Volck von Heylbron hinunter nach Vdenheim lassen marschiren / damit sie nicht allein gedachte Vestung erhalten/sondern auch noch jrgendt einen andern Vortheil den Schwedischen vnd Frantzosen möchten absehen/ gestalt dann sie einen Trompeter alsobaldt nach Speyer abgefer-

1635.

vnd Vdenheim oder Philipsburg.

1635.

Käyserische nehmen die Statt Speyer eyn.

tiget/ vnd selbige Statt haben lassen auffordern/ auch sich mit ihrer gantzen Macht darfür gemacht. Weil nun die Statt zum Widerstandt nicht gnugsam versehen/ vnd sich der Frantzosen schleunigen Succurs nicht hatte zugetröstẽ/ ist sie den Käyserischen auch in die Hände gefallen/ welche ein starcke Guarnison haben hinein geleget. Sontags den 28. Januarij hat Graff Ludwig Heinrich von Nassaw das starcke Schloß Braunfelß deß Morgens früh vmb 5. Vhr vnversehens vberfallen/ vnnd in seinen Gewalt gebracht/ den darinnen commandirenden Obristen Leutenant mit 3. Compagnyen/ 4. Leutenanten/ 6. Fändrichen/ 200. Soldaten/ nebens deß Obristen Schelhamers vnnd Stechenbergs Haußfrawen vnd Kindern gefangen bekommen/ vnd in der ersten Furi in die 50. Soldaten niedergehawen. So bald der Hertzog von Weymar die Avisen von dem Verlust der Vestung Vdenheim bekommen/ so ist er wiederumb zurück auff diese Seite deß Maynstroms in der Bergstrasse mit seiner Armee kommen/ vnnd haben sich der Reichs Cantzler Ochsenstirn/ vnd Hertzog Bernhard von Weymar mit den Frantzösischen Generalen zu Bensheim vntereinander besprochen/ vnd eine gewisse Resolution wegen Recuperirung der Vestung Vdenheim/ vnd der Statt Speyer genommen. Darauff hat man die Brücke zu Manheim vber den Rhein wiederumb zugericht/ vnd deß Hertzogs von Weymar Armee theils bey Oppenheim vber den Rhein gesetzet. Vnterdessen haben die Käyserischen das Hauß Magdeburg bey Landaw auch vberrumpelt/ vnnd sich weiter deß Städtleins Crönenburg bemächtiget. Vber dieses haben sie auch ein zimbliche Anzahl Volcks nach Speyer geschickt/ vnd etliche Aussenwerck für der Statt lassen auffwerffen. So bald sich nun die Frantzosen vnnd Schwedische haben verglichen/ so haben sie zu Anfang deß Martij angefangen jhren Marsch nach Speyer zunehmen/ vnd selbige Statt zuberennen/ vnd ist der Hertzog von Weymar von den 4. Crayssen/ welche zu Worms beyeinander waren/ zum General vber die Evangelische Armee erkläret worden.

Etlich wunderliche Dinge/ die sich hin vnd wieder haben zugetragen.

Vmb diese Zeit haben sich hin vnd wieder etliche wunderliche Dinge zugetragen/ als das die Wasser so hoch seynd angelauffen/ dergleichen bey Menschen Gedencken nicht ist geschehen. Item die vnsäglich grosse Mänge Dornfincken/ welche sich im Darmstättischen/ Nassawischen Gebiet/ vnnd dero Orthen herumb in so grosser Mänge/ vnd so dick haben sehen lassen/ daß man jhrer eine grosse Anzahl auff der Erden todt hat gefunden. Weiter hat man in Normandien vberauß viel grosser Raubvögel gesehen/ welche in der Lufft mit einander haben gestritten/ so daß man vber die tausent auff der Erden hatte gefunden/ welche theils todt/ theils verwundt auß der Lufft auff die Erde waren niedergefallen. So hat sich auch bey Straubingen eine grosse Anzahl toller Hunde beyeinander befunden/ welchem die Dörffer geloffen/ vnd grossen Schaden an Menschen vnd Viehe gethan: Dannenhero der Commandeur von Regenspurg gezwungen worden ein starcke Trouppe Musquetirer gegen sie abzufertigen/ welche viel von den Hunden haben todtgeschossen/ vnd jhrer seynd auch 9. von den Hunden zerrissen/ vnd biß auff das Gebein auffgefressen worden.

Graff von Nassaw nimpt Braunfelß eyn.

Nach dem deß Hertzogen von Weymar Armee theils zu Manheim/ theils zu Oppenheim vber den Rhein gesetzet/ so hat er sein Volck meistentheils auff dem Hundsrück/ vnnd im Fürstenthumb Zweybrücken vmb sich zuerfrischen/ einquartirt/ vñ den Frantzosen etlich 1000. Mann zu hülff ins Läger für Speyer geschickt/ allda er hernachmals selber ist angelanget. Demnach nun die Statt Speyer 14. Täge lang eine schwere Belägerung außgestandẽ/ vnd die Frantzosen allbereit fünff Bressen in die Mauren neben 3. Minen gemacht hatten/ so hat der Herr von Metternich gewesener Statthalter zu Heydelberg neben dem Graffen von Hardenberg/ jungen Fucker/ vnnd einem Graffen von Pappenheim/ welche mit jhrem vnterhabenden Bayerischem Volck in Speyer lagen/ den 21. Martij deß Abends vmb 5. Vhren auff Discretion ergeben/ vnd haben sich in die 1800. Mañ zu Pferdt vnd zu Fuß von dem Bayerischen Volck bey den Frantzosen vnd Schwedischen vntergestellet/ die Officirer hieoben benandt seynd gefangen worden/ den Graff von Hardenberg außgenommen/ den man loß gelassen/ weil er zugesaget den gewesenen Gubernator in Philipsburg dargegen loß zumachen. Zween Tage zuvor hatten die Frantzosen die Vorstätte stürmender Handt eingenommen/ vnd neben 400. Mann den Obristen Göltz verlohren. Vnter diesem Verlauff haben die Käyserische nicht gefeyret/ sondern vnterschiedliche Oerther hin vnnd wieder in Teutschlandt belägert/ vnd eyngenommen: Gestalt dann die Statt Augspurg bißanhero von den Käyserischen vnd Beyerischen sehr beängstiget worden/ daß sie endtlich im Februario jhre Abgesandten an den Graffen Gallas haben abgefertiget/ vnnd alle Mittel versücht vmb einen erträglichen Accord mit dem Käyser zu treffen. Dann die Noth in der Statt so groß war/ daß sie nicht allein Pferdefleisch/ welches nöch sehr thewer vnd nicht wohl zubekommen war/ musten essen/ sondern auch viel Menschen Hungers gestorben/ weil aber Gallas begehret/ daß sie erstlich die Evangelische Prediger vnd Schuldiener solten auß der Statt schaffen/ vnd dann erst sich in Tractation einlassen/ seynd die Augspürgische Abgesandten wiederumb vnverrichter Sachen abgezogen. Demnach nun die Noth so groß ist worden/ vnd sie es nicht länger mehr haben können erhalten/ so haben die Schwedische vnter dem Obristen Winckel mit den Käyserischen accordirt/ vnnd jhnen die Statt vberliefert. Sie seynd aber den 28. Martij in die 1000. starck/ alß nemblich das alte blawe Finnische Regiment deß Nachmittags vmb 1. Vhr auß der Statt gezogen/ vnnd haben jhren Marsch nach Erffurt genommen. Aller Kirchen seynd die Bürger beraubet worden/ vnd haben müssen zusagen auff Ostern 50000. vnnd Michaelis 30000. Gülden zubezahlen. Es ist so grosser Hunger in der Statt gewesen/ daß sie Pferde/ Esel/ Kühhäutte/ Mäuse/ Katzen vnnd Hunde haben müssen Essen. Ja es hat auch ein Mutter jhr eygen Kind auffgessen. Mitlerweil hat sich auch die Vestung Coburg/ welche nun in die fünffzehende Wochen eine harte Belägerung außgestanden/ vnnd sich einiges Entsatzes im geringsten nicht hatte zuversehen/ endtlich den 19. Martij gleichesfals an die Käyserischen ergeben/

Die Frantzosen vnd Hertzog von Weymar belägern vnd erobern die Statt Speyer.

Die Statt Augspurg ergibt sich den Käyserischen.

Wie auch die Vestung Coburg.

vnd

vnd ist die Schwedische Besatzung mit 2. Stücken Geschütz vnd voller Gewehr außgezogen.

Unterschiedliche attentata der Käyserischen auff die Stätte Ulm vnd Nürnberg.

Zu Anfang deß Februarij haben die Käyserischen vnnd Bayerischen auch angefangen sich vmb die Käyserl. Reichsstatt Ulm zu lägern/ vnnd selbige zu blocquiren/ dargegen sich die darinnen liegende Schwedische Guarnison fertig gemacht/ jhr Volck gemustert/ vnnd alle nothwendige Fürsehung gethan. An Brot vnd Mehl hatten sie zimblichen Abgang/ weil die Wasser zugefroren/ vnnd sie nicht mahlen konten. Die Käyserischen wolte nichts in oder auß der Statt lassen passieren/ außgenommen/ daß sie den Fuhrleuten/ die Wein auß der Statt führeten/ frey Geleyt hatten geben; darauff ein zimbliche Anzahl Fuhrleute mit Wein auß der Statt seynd gefahren/ welche die Käyserischen jhrem gegebenen Geleit zu wieder nach Ehingen gebracht/ vnd jhnen alles genommen/ neben dem daß sie sich auch haben müssen ranzionirn. Den 14. Februarij deß Nachts vmb zwey Vhr ist ein sehr schwerer Eyßgang zu Nürnberg/ vnnd daher/ umb gewesen/ vnd ist die Pegnitz durch das Eyß sehr außgeloffen/ so daß sie in der Statt an den Häusern/ Kranen vnd Mühlen grossen Schaden gethan. Die Reiterey in der Statt Ulm hat vnterschiedliche Außfälle gethan/ vnnd die Käyserischen hin vnd wieder veritt. So haben die von Ulm noch 6. newe Fähnlein gemustert vnd auffgerichtet/ auch noch immerfort Volck zu Pferdt vnnd zu Fuß geworben. Weiter haben sie die Statt Memmingen wollen proffantiren/ welches sie doch nicht haben können ins Werck setzen/ weil die Käyserischen die Brücke zu Gocklingen hatten ruinirt/ so daß sie nicht mehr alß 500. Pferde mit Korn geladen/ hinein konten bringen. Im Martio ist der Käyserische Obriste Freyburg mit 1200. zu Fuß vnnd 600. Pferden in die Nürnbergische Iurisdiction eingefallen/ vnd sich gesucht der daherumb liegenden kleinen Stättlein Meister zumachen. Fürs erst hat er das Stättlein Herßbruck angegriffen/ in welches der Nürnbergische Succurs zwischen dem 7. vnnd 8. Martio in der Nacht ist ankommen: Welches deß folgenden Tages vnversehens die Käyserischen vberfallen/ vnd in die Flucht geschlagen/ daß sie all jhr Geschütz/ Bagagie/ Munition/ vnd anders musten im Stich lassen/ welches den 12. in Nürnberg ist gebracht worden/ als nemblich 2. halbe Carthaunen/ 2. Feldstücke/ 2. Feldtschlangen/ etliche Wägen mit Granaten/ vnd in die 40. Gefangene. Der Käyserischen seynd vber die 200. im Lauff geblieben. Nichts desto weniger haben sich die Käyserischen in grosser Anzahl in der Obern Pfaltz vnnd vmb Nürnberg herumb sehen lassen/ vnd sich allgemach der Oerter/ die von den Schwedischen noch besetzt waren/ impatronitet. Den 13. Maij haben sie das Stättlein Weyda in der Obern Pfaltz mit dem dritten Sturm erobert/ 200. Soldaten vnd Burger niedergehawen/ vnd den Gubernator einen Schweden neben dem Rath nach Amberg gefangen geführet.

Bitter vnd Nieder-Sächsische Händel.

Vnterdessen daß die Käyserischen zu Anfang dieses Jahrs mit Blocquirung vnnd Einnehmung der von den Schweden besetzten Stätten vnd Vestungen jhrem Glück tapffer nachsetzten/ so seynd die Schwedische vnnd Evangelische je länger je mehr in Vnordnung gerathen. Die Käyserischen nahmen jhr Winterquartier in vnd vmb Schweinfurt herumb vnnd in der Grafschafft Henneberg/ vnd weren zwar gern in Thüringen durchgebrochen/ seynd aber durch den Schwedischen General Bannier verhindert worden/ der sein Quartier zu Eysenach/ Erffurt vnd dero Enden hatte/ vnd gantz Thüringen mit seinem Volck besetzt hielte/ neben dem daß der Hertzog von Lüneburg mit seinem Volck auff der andern Seiten lag/ so daß sie nirgends konnten durchkommen. Mitlerweil haben sie einander vnterschiedliche Einfälle in die Quartier gethan/ vnnd vielmahls ein Parthey die ander auffgeklopfft/ gute Beut gemacht/ vnnd also einander Schaden zugefüget/ wo sie konten vnd mochten. Der Churfürst von Sachsen saß mitlerweil stille/ vnd bemühete sich vmb anderst nichts/ alß wie er möchte alle Dinge zu einem friedlichem Vertrag bringen/ gestalt dann er seine Gesandten nach Prag geschickt/ vnnd seynd immerdar Posten hin vnd wieder geloffen/ so daß jederman mit grossem Verlangen erwartet/ was doch endlich darauß möchte werden/ wiewohl gemelte Vnterhandlung das gemeine Evangelische Wesen sehr hat zurück gesetzet. Die Landschafft hat vnterdessen zu Dreßden eine Versamblung gehalten/ vnd dem Churfürsten vnterschiedliche Bedencken diese Friedenshandlung betreffende eingehändiget. Die Brandenburgischen Regimenter nahmen jr Quartier in der Marck Brandenburg/ vnnd vberwinterten allda. Dieweil auch die Schwedischen vnter dem General Bannier vmb Erffurt herumb lägen/ vnnd der Churfürst sein eygen Volck gern dero Orthen einquartirt hette/ so ist er in das Stifft Quedlinburg gereyst/ vnd hat sich zu Sandersleben mit dem General Bannier verglichen: Darauff gedachter General mit seiner Armee sich in das Stifft Halberstatt vnd Magdeburg hat begeben/ vnd allda sein Quartier genommen: Dargegen seynd die Chur-Sächsische Regimenter an jhre Stelle kommen/ vnd haben sich vmb Eysenach/ Erffurt/ vnnd vberall in Thüringen gelosirt. Die Lüneburgischen aber seynd zu Mülhausen vnd daherumb liegen blieben. Der König von Dennemarck hat auch in diesem Monat Januario einen Landtag zu Itzehoe in Holstein gehalten/ vnd ist persönlich allda erschienen. Das Thumb-Capittel vnnd die Stände deß Ertzstiffts Bremen haben Hertzog Friederichen deß Königs in Dennemärcken Sohn der zuvor Coadjutor war/ zum Ertzbischoffen von Bremen erwehlet/ der den 21. Januarij vber die Elbe gereyst/ vnd sich in das Ertzbisthumb vmb deßelbigen Possession einzunehmen hat begeben. Mit den Schwedischen Guarnisonen ist so weit gehandelt worden/ daß selbige so lang in den Stätten solten bleiben/ biß daß ein Vergleich getroffen/ vnnd alles in einen friedlichen Standt gesetzet. In Hessen vnnd Westphalen hat es zwischen den Partheyen auch vielerley Rencontre geben/ vnd haben sie sich beyderseits einander allerhandt Vortheil abzulsehen auffs höchste befliessen. Nach dem der Obriste Melander auß deß Graffen hägen/ allda er mit den Herrn General Staden etliche nothwendige Sachen communiciret/ in Westphalen wiederumb ist angelanget/ so haben die Münsterischen

1635.

Churfürst zu Sachsen sitzt stille/ vnd handelt vom Frieden.

Churfürst vnd General Bannier vergleichen sich wegen der Quartier.

Hertzog Friederich zum Ertzbischoff von Bremen erwehlet.

Hessische Händel.

1635. Buckholt wiederumb verlassen/vnd Vreden mit Accörd vbergeben. Dargegen haben die Hessischen das feste Hauß Rhenen verlohren/ welches die Ligistischen vnversehens haben vberrumpelt/ vnd eingenommen. Zu Anfang deß Februarij ist der Hertzog von Lünenburg in das Ampt Hauß Bergen kommen/ vnnd hat im Stifft Minden vnd anderen Stätten die Possession genommen/ vnd jhme huldigen lassen. Darneben hat er auch sehr starck geworben/ vnnd sich bemühet eine ansehnliche Armee auff die Beine zu bringen/ mitlerweil hat er in die 1200. Pferde/ vnnd 1500. Musquetierer commandirt/ welche das Stättlein Rittberg haben vberfallen/ vnd in jhren Gewalt gebracht/ das Schloß außgenommen/ in welches sich die Ligistischen haben retirirt/ ist aber alsobaldt von den Lüneburgischen blocquirt worden. Weiter hat sich auch der Hertzog von Lüneburg mit dem Landtgraffen von Hessen auffs newe verbunden den Krieg mit aller Macht fortzusetzen/ vnd beyeinander zu leben vnd zu sterben/ biß daß man einen guten erträglichen Frieden möchte erlangen. Vnterdessen seynd die Crabaten/ welche in vnd vmb Hirschfeldt/ vnd in der Abtey Fulda jhr Quartier hatten/ hin vnd wieder in Hessen gefallen/ alles außgeplündert/ viel Vnterthanen todtgeschlagen/ vnd viel schöne Dörffer in die Kolen gelegt. Doch seynd sie auch vnterschiedlich mahl sehr heßlich von den Hessischen empfangen/vnd vbel tractirt worden/so daß es jhrer viel mit der Haut habē müssen bezahlen. Das Chur-Sächsische Volck hat sich vnterdessen in seinen Quartieren stille gehalten/vnangesehen die Käyserischen mit jhrem Progreß nicht haben gefeyret/ biß daß endlich ein Stillstandt der Waffen zwischen beyden Partheyen/den Käyserischen vnd Chur-Sächsischen ist getroffen worden/von welchem die andern alle außgeschlossen waren. Der Käyser hat sich diese Zeit vber zu Odenburg auff dem Vngerischen Landtag auffgehalten/dahin vnterschiedliche Posten vom Churfürstē von Sachsen seynd abgefertiget worden. So baldt aber gedachter Landtag im Anfang deß Februarij zu Ende gelossen/so ist der Käyser mit seiner gantzen Hoffhaltung zu Wien wiederumb angelanget. Durch den Abzug der Weymarischen Armee haben die Manßfeldischen bey Franckfurt wiederumb Lufft bekommen/vnd sich in der Wetteraw einquartirt/ auch die Belägerung für Bodenhausen ins Werck gestellet. Weiter haben sie Limburg auff dem Westerwalt eingenommen/ vnnd alle Frantzosen darinnen todtgeschlagen. Für Bobenhausen haben sie grossen Gewalt gethan/ vnnd zwischen dem Mühlen vnd Kühthor eine grosse Bresse geschossen/ für welcher sie im Sturm vber die 200. Mann haben sitzen lassen: Diese Belägerung nun hat biß auff das Ende deß Martij gewehret/ vnd seynd die Manßfeldische den 28. deß Abends zwischen 5. vnd 6. Vhren wiederumb darvon abgezogen/ nach dem sie etliche Stürm darfür verlohren/vnd nicht wenig Volck haben eingebüst. Johan Friederich von Elrichhausen Capitein vnter dem Vicedumischē Regiment hat die Belägerung mit 60. Pferden/vnd einer Compagny zu Fuß außgestanden. In Böhmen/ Oesterreich/ vnd dero Orthen hat man/der mit Sachsen angestelter Friedenshandlung vngeachtet vberauß grosse Kriegspræparationes angestellet/ vnnd hat sich der König von Vngern in der Person zum Feldtzug ins Reichs fertig gemacht. Vmb diese Zeit haben 6. Käyserische Compagnyen zu Pferdt vom Harthausischen Regiment mit Streiffen/ Plündern vnnd Brennen grossen Schaden gethan/welches nach dem es der Obriste Leutenant Hans Wilhelm von Dalwig in Erfahrung gebracht/vnnd daß sie jhr Quartier zu Newstatt eine Meil von Ziegenhain genommen/ so ist er Freytags den 30. Martij deß Morgens vmb 4. Vhren mit der in Ziegenhain quartierten Reuterey vnd 200. Musquetirern in jhr quartir gefallen/ vnd in die 20. niedergeschossen/den Rest aber in ein altes Schloß gejagt/welches sie in Brandt gesteckt/ so daß sie sich haben müssen ergeben. Die Hessische haben 4. Rittmeister gefangen/ (der 5. ist ertruncken/vnd vom sechsten weiß man nicht/wo er geblieben) vnd eine grosse Anzahl Pferde neben einer ansehnlichen Beut bekommen. Deß Tags hernach gieng eine Parthey vnter dem General Major vber die Infanterei deß Graffen von Eberstein in die 600. Pferde vnd 400. Musquetirer nach der Werra/ vnd troffen am Palmsontag zu Groß- vnd Klein-See auff 1200. Crabaten vnter dem Obristen Leutenant Stephan Illo/welche sie meistentheils todtgeschlagen/ vnnd ist Illo selbsten durch den Kopff geschossen worden/ vnd geblieben. Auff den weissen Donnerstag haben sich die Käyserische/ welche zuvor ohne Wiederstandt in Hessen waren kommen/ bey Costem gegen Mäyntz vber sehen lassen/seynd aber bald wiederumb zurück gezogen/ weil jhnen das in Guskavusburg liegende Volck zu nahe auff den Halß kam. Zu was Ende es aber geschehen/ ist man bald gewahr worde/ in Ansehung sich eine grosse Verrätherey auff die Statt Mäyntz entdecket/ welche folgender Gestalt sich zugetragen: In der Statt haben sich etliche gefunden/ welche mit den Käyserischen im Ringaw Correspondentz gehalten/ vnnd jhnen die gantze Gelegenheit der Statt geoffenbahret; darauff in die 1500. Mann seynd commandirt worden/ welche bey Nacht auff empfangene Zeichen/welche solte mit dem Glockenleuten auff dem Thum geschehen/vber den Rhein ziehen/vnd sich für der Gawer-vnd Münsterpforten præsentiren. Vnterdessen war in der Statt die Anordnung gethan/daß ein jeglicher Bürger seine Soldaten auff den Osterabendt solte zu Gast bitten/ vnd einen guten Rausch zu sauffen/ darauff solten die Käyserischen auff empfangene Losung den Anfall thun/ vnd solte ein jeglicher Bürger seine Soldaten todt schlagen. Es ist aber durch einen Bawr auß dem Ringaw an Tag kommen/ der auff dem Charfreytag mit Holtz in die Statt geschickt wurde/ damit er heimlich möchte vernehmen/ ob noch alles still/ vnd der Anschlag ins Werck würde können gesetzt werden. Dieweil aber der Bawer bey der Wacht in Verdacht kam/ vnd man jhn sehr scharff examinirte/so hat er den gantzen Handel entdecket/ vnd seynd darauff deß Thumbherren von Antlaw Diener/ zween Procuratores mit Namen Hans Peter Martin/vnd Frosch als principale Anfänger nebens noch etlichen andern gefänglich eingezogen worden. Den 24. Aprilis seynd der Procurator Frosch/ der Diener deß Thumbherrn von Antlaw/ vnnd der Bawer zu Mäyntz wegen jhrer Verrätherey enthaupt

Manßfeldische Verrichtung bey Franckfurt.

Grosse Verrätherey zu Mäyntz entdecket.

häuptet worden. Den Frosch hat man gevierthei-
lt / vnd die Viertheil ausserhalb der Pforten
auffgehangen / den Bawer hat man auff das
Radt geseʒet / vnd sein Haupt auff ein Pfahl ge-
steckt / deß Herrn von Andlaw Diener ist neben
das Radt begraben / vnd die vbrigen seynd loß ge-
lassen worden. So baldt der Anschlag ans Liecht
kommen / hat man die Statt geschlossen gehalten /
vnd seynd etlich 1000. Mann zu Mäyntz vnnd
bey Bingen vber den Rhein gesetzt worden / welche
zu Wißbaden 2. Bönighausische Leib Compa-
gnyen zu Pferde neben 30. Musquetirern vnver-
sehens vberfallen / vnd ruiniret / auch durch vnter-
schiedliche Anschläge die Käyserischen auß dem
Ringaw wiederumb zurück getrieben. Vmb
diese Zeit haben die Käyserischen vnd Spanischen
im Landt zu Lützelburg einen Anschlag gemacht
auff die Statt Trier / vnd seynd zu Ende deß Mar-
tij mit etlichen Schiffen auff der Mosel / als wañ
sie mit allerley Kauffmanschafften beladen we-
ren / da sie doch voller Soldaten waren / hinunter
gefahren / vnnd in der Nacht für die Statt kom-
men / welche sie wegen der Frantzosen vnfleissigen
Wacht vberrumpelt / vnnd in ihren Gewalt ge-
bracht. Den Bischoff haben sie gefänglich ein-
gezogen / vnd nach Brüssel gebracht. Durch die-
ses Glück haben die Käyserische vnd Spanische
wiederumb einen grossen Vortheil gewonnen / in
dem sie den Paß auff Lottringen dadurch wieder-
umb geöffnet / vnnd also jhre Sachen in ein gute
Postur gesetzet. Ob es nun zwar den Käyseri-
schen in obgemelten Quartieren nach jhrem
Wunsch ist ergangen / so hat es sich doch im El-
saß so wohl nicht schicken wollen / in dem der Her-
tzog von Roan mit seiner gantzen Frantzösischen
Macht / welche er biß anhero in Lottringen hat zu-
sammen gebracht / zu Ende deß Jänitarij in das
Elsaß ist gerücket / vnnd zu Mumpelgardt sein
Quartier hat genommen: Darauff er die Statt
Befort hat belägert / vnnd seine Reuterey an die
seite nach Brysach losiret / damit er also der Käy-
serischen Entsatz von Brysach auß möchte ver-
hindern. Dargegen ist der Hertzog von Lottrin-
gen im Februario zu Brysach vber den Rhein vnd
zu Jllhausen vber die Jll mit seiner Reuterey pas-
sirt / vnd hat zu Oberkirchen / Sandtbildt / vnnd
daherumb seinen Rendevous gehalten / biß mitt-
lerweil das Fußvolck auch ist ankommen. Dar-
auff ist er für das Stättlein Gemer gerückt / vnd
die darinnen liegende Frantzösische Besatzung
zur Vbergab vermahnet / welche sich aber nicht
hat lassen erschröcken / sondern allen gebührlichen
Wiederstandt gethan: Mitlerweil hat er auch
das Stättlein Weiler / in welchem ein newes
Frantzösisches Regiment lag / mit 12. Compa-
gnyen Reutern vnd Dragonern berennet / vnnd
die Sache so weit gebracht / daß die Frantzosen
auß Furcht vmb Gnade gebeten / vnd nach Ober-
kirchen seynd abgezogen; Weil sich aber die zu
Gemer zum Wiederstandt gefast gemacht / ist der
Hertzog wieder auffgebrochen / vnd weiter hinauff
gezogen. Es hat das Ansehen gehabt / als wann
er würde die Statt Colmar angreiffen / weil Jan
de Werth auch im Anzug war / vnd zu Brysach
das Geschütz / Mörsel / Granaten / vnnd allerley
andere zu einer Belägerung gehörige Sachen
fertig stunden: Die kleine Stättlein auch allbe-
reit Gemer / vnd Hoburg auß genommen / von jm
eyngenommen waren. Der Frantzösische Com-
mandeur hatte auß Furcht die Statt Ruffach
auch vbergeben / vnd sich nach Colmar lassen con-
voyren / allda man Kriegsrecht vber jhn gehalten /
vnd jhn enthaupret. Die Stättlein Käysers-
berg / Türckheim / Weiler / vnd Kintzheim haben
die Lottringischen gantz außgeplündert. Ent-
lich ist gemelter Hertzog mit beyden Generalen
Salis / vnd Mercy auff andere empfangene Avi-
sen vnd Ordre den 18. Februarij wiederumb auff
gebrochen / vnd nach dem er Reichenweyler / vnnd
Ruffach besetzt gelassen / mit seinem Volck vber
die Brysacher Brücken in das Kintzinger Thal
gezogen. Nach diesem Abzug hat der Hertzog
von Roan durch Mr. Thibort Mareschal de
Camp / die Statt Ruffach angegriffen vnnd an
sechs Oertern bestürmen lassen / so daß die Bür-
ger neben den Soldaten nach gethaner Gegen-
wehr / als sie gesehen / daß sie den Orth nicht erhal-
ten können / sich in das Castel haben retirirt / vnnd
die Statt zum besten gegeben. Dieweil aber die
Frantzosen gleichesfals auff das Schloß einen
hefftigen Anfall gethan / so haben sich die Belä-
gerten ergeben / vnnd seynd außgezogen. Mit-
lerweil haben 1000. Lottringische Pferde / welche
vber die Brysacher Brücken seynd passiert / einen
Anfall auff das Frantzösische Läger zu Jllars ge-
than / seynd aber so empfangen worden / daß sie
mit Schaden mussten zurück kehren. Zu Anfang
deß Martij ist der Hertzog von Roan in der Per-
son zu Colmar gewesen / vnnd seynd seine Troup-
pen vmb Ruffach herumb liegen blieben. Die
Lottringischen haben weiter nichts attentirt / vnd
jhr Quartier jenseits deß Rheins im Breißgaw /
vnd der Hertzog selbsten zu Freyburg sein Quar-
tier gehabt. Den 4. Martij seynd 2000. Pfer-
de vnter dem Marschalck de la Force im Ampt
Wantzenaw angelanget / welche deß Tags her-
nach im Ampt Dachstein vnnd Mölßheim jhr
Quartier genommen. Nach dem die Frantzo-
sen sich der Statt Speyer bemächtiget / so seynd
sie mit jhrer meisten Macht nach dem Elsaß ge-
zogen / allda die Armee wegen deß grossen Gewäs-
sers hat müssen etliche Tage liegen bleiben / vnnd
seynd die Frantzösische Herrn Generalen als der
Hertzog von Roan / vnnd Mr. la Force zu Col-
mar beyeinander gewesen / vnd haben allerley gu-
te Anordnung gethan. Hertzog Bernhardt von
Weymar hat mitlerweil mit seinem vnd dem jhm
vberlassenen Frantzösischem Volck zu Creutze-
nach vnd daherumb sein Quartier gehabt / vnnd
allda Musterung gehalten: seynd also die Gene-
ralen der Hertzog Bernhardt von Weymar / vnd
Mr. la Force nach Eroberung der Statt Speyer
von einander geschieden / vnnd ist Hertzog Bern-
hardt von Weymar in der Pfaltz geblieben / der
ander aber nach dem Elsaß gezogen. So baldt
nun der Marschalck de la Force ist im Elsaß an-
gelanget / so hat der Hertzog von Roan sich zum
Zug ins Schweitzerlandt fertig gemacht / allda
die Frantzosen zu Ende deß Martij vnter dem
Schein einer generalen Musterung jhr Volck
bey Tusis zusammen geführet / den Steig mit
Landtvolck besetzt / vnnd haben vnversehens die
fürnembste Päß in Grawbündten als Cleve /
Worms / Tiran / vnd Riva vberfallen / vnd eyn-
genommen / darauff der Hertzog von Roan zu
Anfang deß Aprils mit 600. Pferden vnverse-

hens zu

Die Käyse-
rischen vber-
rumpeln die
Statt Trier.

Frantzösisch
Handel.

1635.

Frantzosen
vnd Schwe-
dische theilen
sich / vnd zie-
hen die Fran-
tzosen nach
dem Elsaß.

Die Frantzo-
sen bemäch-
tigen sich deß
Veltlins im
Schweitzer-
landt.

Der Hertzog
von Roan

1635. Kompt ins Schweitzerlandt.

hens zu S. Gall angelanget/ vnd hat den Marquis de S. Andre / der so lang in Lindaw gefangen gesessen/nach Alstatt commandirt. Den 8. Aprilis seynd jhm 4. Regiment Reuter/ vnd den 9. noch 3. gefolget / welche alle miteinander jhren Marsch vberzwerch durch der Catholischen Schweitzer Gebiet nach dem Veltlin haben genommen. Es ist aber diese gantze Zeit anhero grosse Vneinigkeit vnter den Schweitzern gewesen/insonderheit weil sich die Catholische Schweitzer an das Hauß von Oesterreich haben gehenget / vnd sich mit dem König in Spanien in eine Bündtnuß eingelassen / welches dann den protestirenden Schweitzern Vrsach vnd Anlaß gegeben/ daß sie sich auffs newe mit der Cron Franckreich haben verbunden / vnd den Frantzosen allen Fürschub gethan: Gestalt dann vmb diese Zeit jre Ambassadoren auß Franckreich mit sehr grossem Contentement seynd zurück gelanget. Sonsten ist noch ein zimbliche Anzahl Volcks durch Saphoien nach dem Veltlin gezogen / vnnd hat das veste Fort Morbegno in seinen Gewalt gebracht. Die Grawbündtner haben auch an die andere Schweitzerische Stände/vnd an die Hertzogin von Inßbruck geschrieben/ daß dieses alles zu keinem andern Ende / als allein zu Recuperirung jhrer Freyheit/vnd Vnterhaltung der erblichen Verbündtnuß angesehen were. Die Spanische haben zwar mitlerweil einen Anschlag auff Riva gemacht / ist jhnen aber mißlungen. Sie haben auch alle Pässe gegen dem Veltlin sehr starck besetzt / vnnd viel Volck im Hertzogthumb Meylandt angenommen / insonderheit weil Mr. de Crequi eine ansehnliche Armee versamblete vmb mit derselben in das Hertzogthumb Meylandt einen Einfall zuthun / vnd den Spaniern allda die Hände voll Wercks zu geben. Der Hertzog von Roan hat im Schweitzerlandt die Erklärung seines Königes wegen deß Veltlins publiciren lassen/ als nemblich daß der König zu keinem andern Ende die Waffen in die Hände genommen / als allein die Catholische Religion zu vermehren / vnd seine Bundtgenossen zubeschirmen. Daß an allen Orthen in Teutschlandt/ allda die Protestanten die Vberhandt gehabt/durch deß Königs Protection vnd Authorität allein die Catholische Religion sey in esse geblieben. Daß der König vmb der Vrsachen halben seine Armee auch ins Schweitzerlandt/allda er vmb den Frieden in Italien gemacht/ zu vnterhalten viel Dinge die denn wegen deß Veltlins auffgerichten Verträgen zuwieder lieffen/erlitten/vnnd vertragen/ habe geschicket. Daß auch der König endtlich auff das ernstliche Anhalten der Grawbündtner seiner alten Bundsgenossen jhnen Hülffe zuthun/ sey gezwungen worden. Gestalt dann alle Schweitzerische Provintzen / nach dem sie gute Information eyngenommen/ vnnd gesehen/ daß jhnen allen miteinander sehr hoch daran gelegen/ daß ein Gliedt vom Schweitzerischen Leichnamb entfrembdet / wiederumb demselben möchte einverleibet werden / mit gutem Bedacht vnd Vermöge der mit der Cron Franckreich auffgerichten alten Bündtnuß alle seine Trouppen gutwilliglich durch jhre Pässe/vnnd Iurisdiction marschiren lassen. Damit aber niemandt von den benachtbarten Printzen vnnd Landen jrgendt einen bösen Argwohn auff den König möchte schöpf-

Erklärung deß Königs in Franckreich/ wegen deß Veltlins

1635.

fen/ so habe er für gut angesehē/ hiermit seine wolmeynende Intention jederman kundt zuthun/ welche sich ferner nicht erstrecket / als allein die Grawbündtner in jhre alte hergebrachte Iurisdiction vnd Gerechtigkeit vber das Veltlin/ Bormio/ vnd Clavenna (welche jhnen niemahls vnd zu keiner Zeit von jemandt in Zweyffel seynd gezogen worden) zu restituiren / vnnd im geringsten nicht zu zulassen / daß jhnen jemandt jrgendt ein Leid deßwegen solte zufügen: Wie auch nicht zugestatten / daß das wenigste der Catholischen Religion zu Nachtheil solte gereichen. Endlich daß der König fortan in aller Freundtschafft vnnd verträwligkeit mit den jenigen begehrte zu leben / welche gleiche Freundtschafft mit jhme wolten vnterhalten. Gegeben im Läger zu Morbegno den 28. Aprilis. Den 10. Aprilis seynd die Käyserische/ so bald sie vernommen/daß die meiste Macht der Frantzosen das Haupt nach dem Schweitzerlandt gekehret / mit 4000. Pferden/ vnnd 3000. zu Fuß zu Brysach wiederumb vber die Brücke passirt / vnnd haben jhren Weg nach Tann genommē: Hernach als noch mehr Volck darzu gestossen / so ist der Hertzog von Lottringen mit demselbigen Volck in die 10000. starck nach Mumpelgardt marschiret / der Meynung allda durchzubrechen / vnnd den Paß nach Lottringen zuöffnen. Dieweil aber gedachte Statt sehr wohl mit Volck besetzet war / vnd er allda tapffere Gegenwehr fand / so kundt er seine Intention nicht ins Werck setzen/insonderheit weil auch der Marschalck de la Force seine Macht daherumb zusammen bracht/ vnnd dem Hertzogen von Lottringen so hart zusetzte / daß er gezwungen war seine Posten vnnd Quartier zu quittiren / vnnd sich in die Graffschafft Burgundien zu reterirē. Der Printz von Conde hat mitlerweil das Commando im Hertzogthumb Lottringen versehen/vnd vnter andern publiciren lassen / daß alle die jenigen / die dem Hertzog Carlen von Lottringen folgten / vnd dieneten / sich wiederumb nach Hauß vnnd auff jhre Gütter solten begeben / im wiedrigen Fall so man jhrer mächtig würde/ so solten sie an Leib vnd Leben gestrafft / vnnd jhre Gütter confiscirt werden. Nachdem die Versamblung der 4. Crayssen zu Worms sein Ende genommen/vnd Hertzog Bernhardt von Weymar zum General gemacht worden / so hat der General Director deß Evangelischen Wesens in Teutschlandt der Herr Cantzler Ochsenstirn seinen Abschiedt genommen/ vnd sich im Anfang deß Aprilis auff den Weg nach Franckreich begeben. Den 26. ist er mit vngefehrlich in die 200. Mann zu Compiegni in Picardien bey dem König in Franckreich angelanget / allda er von den Graffen von Alaix / vnnd Bruslon auff deß Königs vnnd der Königin Gutsche sehr herrlich ist eyngeholet worden. Deß andern Tages hat er bey dem König Audientz gehabt/ der jhm sehr grosse Ehr erzeiget. Der Herr Grotius Königl. Schwedischer Ambassador in Franckreich war sein Dolmetsch/vnd währete die Audientz länger als ein halbe Vhr. Darnach gab jhm die Königin Audientz/ vnd der Cardinal Richelieu / der jhn deß Tags hernach wiederumb hat besucht. Den 29. hat er vom König sein Abschiedt genommen / der jhme sehr grosse Verehrung gethan / vnnd sehr freundlich hat tractirt. Den 24. Maij ist er ins Gravenhagen ankom-

Deß Hertzogen vō Lottringen Verrichtung im Elsaß.

Der Reichs Cātzler Oxsenstirn zeucht auß der Pfaltz durch Fra[...] vnd Nider[...]landt nach Pommern.

men/vnd

1635. men / vnnd seynd jhm die Deputirten der Herrn Generalen Staden / neben viel anderen Herren / vnnd Cavallirn mit vielen Gutschen biß nach Reißwick entgegen gefahren / vnd haben jhn sehr herrlich eingeholet. Nach dem er nun unterschiedliche mahl bey den Herrn General Staden Audientz gehabt / vnd von vielen wichtigen Sachen mit jhnen gecommuniciret / ist er von dannē nach Amsterdam mit seiner Suite gezogen / vnd Mittwochs den 30. Maij auff dem Bettag allda ankommen. Der Schultheiß neben etlichen Rathspersonen haben jhn sehr freundtlich empfangen / vnd in sein Losoment begleitet / auch folgendes Tages vberall in der Statt herumb geführet / vnd alles lassen sehen. Von dannen hat er seine Reyß nach Horn genommen / vnd das Nort-Hollandt auch besehen. Weiter hat er seine Reyß durch West- vnnd Ost-Frießlandt nach Teutschlandt befordert. Nach dem Abzug der Frantzosen auß der Pfaltz in das Elsaß / hat Hertzog Bernhardt von Weymar mit seiner Armee sich zu Worms / Franckenthal / Speyer / Creutznach vnd vberall daherumb auffgehalten / vnnd gegen dem Sommer fertig gemacht. Dargegen haben sich die Manßfeldischen zu Aschaffenburg / vnnd in der Wetteraw befunden / vnd hat der General Gallas zu Vdenheim / Heylbron / vnnd dero Enden seine Armee zusammen gebracht. Der Graff von Nassaw-Dillenburg hat im Majo unterschiedliche Rencontre mit den Käyserischen gehabt / in dem seiner Leutenanten einer mit 28. Reutern 200. Manßfeldische in Disorder gebracht / vnnd 90. Pferde zur Beut bekommen. Das Schloß Hohen Solms hat er wiederumb besetzt / vnnd Montabour / welches die Manßfeldischen hatten belägert / vnd allbereit so weit gebracht / daß es sich innerhalb zween Tagen solte haben müssen ergeben / entsetzt. Darauff ist die Manßfeldische Armee den 3. Maij in der Grafschafft Nassaw marschirt / vnd alles auß geplündert / vñ in Brand gesteckt. Der von Metternich Käyserl. Obrister hat auch Chastelnau gesucht zu incorporiren / ist aber vom Schwedischen Obristen dem Herrn von Bovillion in die Flucht geschlagen worden. Das Volck deß Graffen von Eberstein hat die Käyserischen in jhren Quartieren gemeinet zu vberfallen / weil sie aber sehr starck zusammen kamen / so seynd sie in jhrer Gewarsame geblieben / vnd haben allein zu Kolhausen / vnd Kerspenhausen 4. Compagnyen Käyserischer Pferde / die sich zu weit von der Avantgarde hatten auff die seite begeben / geschlagen / vnnd meistentheils ruinirt. Der Käyserl. Obriste Cörpus kam mit 20. Compagnyen auch darzu / darauff sich die Hessische Trouppen / weil sie sich zu schwach befunden in guter Ordnung nach Cassel retcirten. Den 15. Maij hat der Obriste Tupadel 3. Standarten / welche er vom Bayerischen geschlagenen Volck zu Schwaigern erobert / nach Speyer gebracht / auff dem einen stund das Chur-Bayerische Wapen mit dem Churfürstl. Hut / wie auch die Jungfraw Maria mit dem Kindlein Jesus. Der Hertzog Bernhardt von Weymar hat sich diese Zeit zu Worms auffgehalten / vnd noch 2000. Pferde nach Mümpelgardt dem Marschalck de la Force zu hülff geschickt. Den 24. Maij deß Abends ist der Graff von Hanaw mit einer guten Anzahl zu Pferdt vnd zu Fuß nach Staden eine Meil von Friedberg / allda das Regiment Tragoner deß Obristen Sparen sein Quartier hatte / marschirt / vnd hat deß Morgens vmb 2. Vhr die Pforten mit Petarden geöffnet. Mitlerweil haben die Käyserischen insonderheit zwey Regimenter Crabaten / welche zu Reicholsheim / vnnd Flostatt jhr Quartier hatten / vnd es gewahr wurden / Allarm gemacht / darauff gedachter Graff in der Eyl alles hat lassen niederhawen / was jhm für die Faust kam / vnnd sich mit Scharmützeln mit den gedachten Crabaten reterirt / auch die Beut neben 700. Pferden / vnnd vielen Gefangenen nach Hanaw in Salvo gebracht. Zu Ende deß Maij haben die Käyserischen einen Anschlag auff die Brücke zu Mäyntz gemacht / vnd selbige gesucht eyntzunehmen / weil mans aber innen worden / vnnd etlich 100. Musquetirer zur Defension dahin geleget / so seynd die Käyserischen zu Hauß geblieben. Vmb Cassel vnd Costum lagen dazumahl 5. Regiment zu Pferde vom Weymarischen Volck. Zeit wehrendes dieses Verlauffs hat man mit grossen Kriegspræparationen immerfort continuirt / vnd viel Volck ins Reich geschickt. Zu Ende deß Maij ist alles das Käyserische Volck / welches bißanhero vmb Nürnberg vnd Vlm herumb gelegen / vnversehens auffgebrochen / vnnd hat sich nach Heylbron auff den Rendevous begeben / allda der General Gallas ein Armee formirte. Weil man sich auch wegen der Frantzosen grossen Progreß im Schweitzerlandt eines Einfals in Tirol sich besorgte / so hat der Käyser selbige Graffschafft mit Volck versehen / vnnd weiter in die 10000. Mann verordnet vmb ins Engadin zu fallen / darauff man im Engadin in allen Aemptern die Anordnung gethan / auff daß im Fall der Noth das Volck möchte bey der Hand seyn / haben also die Käyserischen in Tirol / vnd die Spanischen im Hertzogthumb Meylandt zum Auffzug sich fertig gemacht / vnnd die Frantzosen wiederumb auß dem Veltlin / vnnd Schweitzerlandt herauß wollen jagen: wie ingleichem auch die Käyserischen jhr Volck bey Heylbron haben versamblet / vnnd den Hertzog von Weymar wollen auß der Pfaltz vnnd Bisthumb Mäyntz treiben. Zeit wehrendes dieses Verlauffs ist der Hertzog von Lüneburg nach einer Belägerung / die vber die zwen Monat hat gewehret / der Statt Nienburg an der Hardt Meister worden / vnd ist die Guarnison den 11. Aprilis mit voller Gewehr außgezogen. Zu Anfang deß Maij hat sich eine Verrätherey entdecket wieder den Herrn Feldtmarschalck Bannier / vnnd den Herrn Reichs Cantzler Ochsenstirn / deren Anfänger warē Johan Stalman der alte Magdeburgischer vnnd Halberstättischer Cantzler / wie auch Königl. Schwedischer Kriegsrath / vnnd Jacob Cappaun auß dem Fürstenthumb Rügen: Diese wolten gedachten Herrn eben so ein Blutbad / als dem Hertzogē von Walstein geschehē / zurichten / haben aber / so bald sie gemerckt das es an Tag kommen / sich auß dem Staub gemacht / darauff man sie zur Verantwortung durch hin- vnd wieder angeschlagene Citationes hat lassen eintagen. Die Hessische haben mitlerweil Ottenstein belägert / welches die Ligistischen wolten entsetzen / haben aber verlohren Arbeit gethan / darauff die Hessische gedachten Orth noch härter haben angegriffen; so hat auch der Hertzog von

Lüne-

1635.

Weiter Verlauff zwischē Hertzog Bernhardt / vnd den Käyserischen.

Westphälische Händel.

Verrätherey wieder Bannier vnd Ochsenstirn.

Auff was Condition vber die Käyserischen.

1635. Lüneburg die Vestung Woffenbüttel blocquirt. Den 30. Maij hat sich die Vestung Ottenstein auff Genade / vnd Vngenade den Hessischen ergeben/ vnd ist die Guarnison mit weissen Stäben außgezogen. Vmb diese Zeit seynd Hertzog Georg von Lüneburg / vnd Landtgraff Wilhelm von Hessen zu Nordthausen beyeinander gewesen/ allda auch der General Vsler wegen Hertzog Wilhelms vom Weymar neben andern ist erschienen. Nienburg an der Weser war dazumahl sehr hart von dem Hertzogen von Lüneburg belägert/ dannenhero etlich 1000. Mann Ligistisches Volcks sich bey Münster versamblete/ vnd ein Läger formirte / so daß der General Major Sperreuter vmb jhr Dessein zuverhindern / sich mit seinem Volck auch hat in gedachtes Stifft begeben. Im Anfang deß Junij seynd die Käyserische auß Hirschfeldt/ Fulda / vnd Henneberg ab/ vnd nach Schweinfurt gezogen/ vmb sich bey den General Gallas zuverfügen. Vnd haben sich der Hertzog von Lüneburg/ Hertzog Wilhelm von Weymar/ vnd Landtgraff von Hessen auffs newe miteinander verbunden. Nach langer Vnterhandlung die der Churfürst von Sachsen mit den Käyserischen gestogen/ ist endtlich den 30. Maij der Accord gemacht/ vnnd so wohl von Käys. May. als auch Jhrer Churfürstl. Durchl. von Sachsen vnterschrieben/ vnnd ratificirt worden. Die Artickeln angehende ist diß die Summa gewesen / daß der Churfürst für seine Landen das exercitium Religionis erhalten / vnnd also sich mit dem Käyser verbünden / daß sie mit zusammengefügter Macht erstlich die Schweden/ im Fall sie sich zu einem gütlichen Vertrag nicht würden verstehen / vnnd mit der jhnen schlechten præsentirten Summa Geldes würden contentiren / als Feinde deß Römischen Reichs von deß Reichs Bodem abzutreiben/ vnd dann fürs zweyte alle die jenigen/ welche diese Artickel/ deren doch die meisten noch vnbekandt / vnnd hinderhalten wurden / nicht würden acceptiren, mit Gewalt darzu zwingen/ vnd endtlich die jenigen welche außgeschlossen waren / die man nicht eygendtlich wust / was es für Leute seyn müsten/ alles deß jhrigen verlustig zumachen. Darneben seynd der Churfürst von Brandenburg/ Hertzog von Lüneburg vnnd andere auch in den Artickeln begriffen worden/ doch mit solchen gefährlichen/ vnnd auff Schrauben gesetzten Clausulen/ dz sich niemand recht in den Handel schicken kundte. Wegen dieses Friedens hat man Sontags den 24. Junij zu Dreßden eine Dancksagung gehalten/ vnd nach 9. Vhren vor dem Mittag alles Geschütz auff den Bolwercken/ wie auch in Alt Dreßden/ vnd in den Schantzen loß gebrandt/ vnnd Salve geschossen. Denselbigen Mittag hat der Churfürst seine Gesandten/ welche der Friedenshandtlung haben beygewohnet zu Gast gehabt/ vnnd sie herrlich tractirt. Dieses nun hat bey den Schweden grosse Verbitterung erwecket/ vnnd sie hefftig verdrossen / daß man sie nicht allein von der Friedens Handtlung außgeschlossen / sondern auch darneben zu solchen Conditionen wolte zwingen/ welche sie einzugehen nimmermehr für rathsamb erachteten: Insonderheit weil sie der Meynung waren/ daß Chur Sachsen der Cron Schweden/ als durch dero Hülff/ Geldt vnd Blut das Churfürstenthum zum zweyten mahl auß deß Käysers Gewalt errettet war/ auff das höchste verbünden/ dergleichen Friedenshandtlung nicht hette sollen eingehen: Da hergegen der Churfürst von Sachsen jhm einbildete/ daß er dem gantzen Römischen Reich durch diese Friedenshandtlung von dem grossen Elendt/ vnd der grewlichen vnaußsprechlichen Beschwerung leichtlich köndte abhelffen. Dem sey nun wie jhm will/ so hette man niemahls jrgendt ein besser Stratagema finden können als dieses/ durch welches die grosse Macht/ vnnd das grosse Glück deß Evangelischen Wesens ist gäntzlich zerbrochen / vnnd von einander gerissen worden. Wir wollen sie dann bey jhrem Frieden ein wenig lassen beruhen/ vnd sehen/ wie es weiter im Niederlandt mit den grossen Kriegsverfassungen ist abgeloffen. Mitwochs den 30. Maij hat man vberall in den vereinigten Niederlanden einen general Betag gehalten / vnnd Gott fleissig angeruffen / daß er doch seinen Segen vnnd Gedeyen zu dem grossen Zug/ den man nunmehr hette fürgenommen / wölte geben: Den 31. Maij/ vnd 1. Junij ist die Frantzösische Artillori vnnd Bagage durch die Statt Mastricht vber die Brücke geführet worden/ darauff das Stadische Geschütz neben dem gantzen zur Stadischen Armee gehörigen Train ist gefolget. Den 1. Dito hat die Frantzösische Armee vnter Mr. Chastillon vber die Brücke an S. Petersberg jhren Marsch/ vnd sich zu Montenaken/ Gelick/ vnnd daherumb niedergelassen. Das Stadische Läger vnter dem Printzen von Vranien ist den 2. Dito gefolget/ vnnd gleichesfals vber die Brücke marschirt. Diese Armeen wurden in die 60000. starck geschätzet/ vnd hatten in die 200. stücke Geschütz bey sich / vnnd wohl in die 5000. Wägen. Der Printz vō Vranien hat vberall in Braband Brieffe herumb geschickt/ vnnd den Spanischen Vnterthanen lassen ankündigen/ daß sie in jhren Häusern/ vnd auff jhren Wohnungen/ vnd Gütern solten bleiben / vnnd sich auff sein Fürstlich Wort verlassen / daß er wolte verhüten / daß niemandt solte einig Leid geschehen / hat aber nichts geholffen / weil sich die Einwohner vberall in die grosse Stätte begeben/ vnd die Dörffer vnd kleine Stätte gleichsamb öd vnd wüste geblieben. Der Cardinal Infant hat mitlerweil all seine Macht zusammen gebracht/ vnd alle Wege auffgraben/ auch die Bäume vmbhawen lassen. Der Printz nam seinen Marsch mit der gantzen Armee nach Tongeren ins Bisthumb Lüttich/ allda er vnd zu St. Truyen den 4. Junij ankam. Den 5. hat er das Stättlein Landen eingenommen. Der Cardinal Infant/ als er sahe/ daß der Printz von Vranien mit Gewalt auff jhn andrung/ vnnd er einer solchen grossen Macht wiederstandt zuthun nicht bastandt war / ist den 5. mit seinem Läger auffgebrochen / hat alle seine Wercke die er allda gemacht verlassen / vnnd ist zurück nach Löven marschirt. Den 6. hat der Cardinal 2000. zu Fuß / vnnd 400. Pferde nach Breda geschickt/ weil sehr wenig Volck darinnen/ vnd zu fürchten stundt / die Stadischen möchten jrgendts einen Anschlag darauff machen. Wie sie nun in das Dorff Rete kamen / so seynd sie wiederumb contramandirt worden/ vnd haben jhren Marsch zurück in das Läger genommen. Weiter hat der Cardinal noch 34. Fähnlein zu Fuß/ vnnd 400. Reuter auß Geldern vnd Steffanswerth lassen

Churfürst von Sachsen macht Friedt mit dem Käyser.

Niderländische Vnruhe händel.

Deß Printz von Vranien Zug in Braband.

ins

1635.

ins Läger kommen. Desselbigen Tages hat sich der Printz von Vranien deß Stättleins Halem bemächtiget. Den 8. ist er für Thienen kommen/vnd hat selbige Statt auffgefordert / neben Anerbietung/daß er sie bey jrer Religion/Privilegien/vnd Gerechtigkeiten wolte fassen rühiglich verbleiben/ im Fall sie würden zuwegen bringen / daß die darinnen liegende Spanische Guarnison würde außziehen. Die meiste Bürgerey hette zwar gern gesehen / daß man die Statt mit einem erträglichen Accord hette salvirt: wann sich nur der darinnen liegende Spanische Gubernator darzu hette wollen verstehen. Weil er aber von keiner Accomodation hat wollen hören/ vnnd der Printz von Vranien auß Mitleiden zum drittenmahl der Burgerey die Schwachheit jhrer Statt/als welche einer solcher mächtigen Armee Wiederstandt zuthun gantz vnbequäm / hat lassen zu Gemüth führen / so hat er Graff Heinrichen von Nassaw mit ohngefehrlich in die 2. à 3000. Mann auff der einen / vnnd Mr. Brese mit so viel auff der andern Seiten zum Anfall commandirt / welche 2. oder 3. Stunden lang gestürmet / vnnd die Statt stürmender Hände eyngenommen. Ob nun zwar der Commandeur / nachdem er der grossen Gefahr ist innen worden / sich hinauß ins Läger begeben vmb zu accordiren / so war es doch zu spath / vnd der Frantzosen furioser Anfall so groß / daß sie alles todt schlugen was sie in Waffen funden / die Statt plünderten / vnnd mit den Weibspersonen sehr vbel vmbgiengen. Die Spanier/welche in der Guarnison lagen/vñ sahen / daß die Stadischen einen so hefftigen Anfall thäten / vnnd die Frantzosen auff der andern Seiten anfiengen der Statt Meister zu werden/ begaben sich in die Flucht / vnd salvirten sich durch ein Thor hinauß in das Feldt / denen von den Stadischen nachgesetzt/vnd jhrer viel erschlagen wurden. Den 9. deß Abends ist diese Statt noch von einem grössern Vnglück vberfallen worden / in dem an dem Tongerischen Thor ein Tonne Büchsenpulver in den Brandt gerathen / dardurch die Flamme vnversehens in die Strohdächer geschlagen / vnnd ein groß Fewer gemacht / welches so baldt es die Frantzosen auff der andern Seiten angesehen / so haben sie gemeynt / daß die Statt in Brandt gesteckt würde: Haben also auff jhrer Seiten auch etliche Häuser in Brandt gesteckt / dardurch die gantze Statt ist jämmerlich verbrandt vnnd in die Asche geleget worden. Der Gubernator / der im Stadischen Läger gefangen saß / excusirte sich damit / daß der Cardinal jhm schrifftlichen Befehl hätte vberschickt / deß Jnhalts / daß er die Statt auff das eusserste solte defendiren / vnnd Entsatz erwarten. Mitlerweil hat sich Graff Wilhelm von Nassaw der Stadische Feldtmarschalck mit seinem Regiment zu Emmerich auffgehalten / vnd weil gedachter Orth zum Rendevous eines newen Lägers bestimpt war / so versamblete sich das Volck allda/ vnd ware die zwey newen Frantzösischen Regimenter vnter dem Colonel Wardenburg auch dahin commandirt/welche dazumahl auffgericht wurden / vnd meistentheils complet ware. So war auch dazumahl der Colonel Hauterive mit etlichen Trouppen in Seeland/vmb zuverhüten/daß dero Enden kein Vnrath entstünde. Der Cardinal Jnfante hat sich mitlerweil zwischen Löven vnnd Mechelen an der Deyle einem Fluß / welcher durch die Statt Löven hindurch lauffe mit seinem Läger niedergelassen/ vnd verschantzt/ auch sich zuverstärcken auff das eusserste bemühet: Gestalt dann er eine Post nach der andern nach Teutschlandt abgefertiget/ vnd vmb Hülff angehalten. Zu dem Ende dann das meiste Manß feldische Volck zu Andernach vber den Rhein ist marschirt/vnd vnter dem Commando deß Piccolomini zu Namē vber die Maaß gezogen/so dz es zu Ende deß Junij zu dem Cardinal gestossen. Der Printz von Vranië ist vor Thienen auff gebrochen/vnd hat zu Bouter sem mitten auff dem Weg zwischē Löven vnd Thienen sich gelägert/ allda er sich etliche Tage hat auffgehalten: vnterdessen seynd vnterschiedliche Convoyē nach S. Tryen passirt/vnd haben allerley Proviandt geholet. Es war aber eine grosse Thewrung im Läger von wegen der grossen Mänge der Menschen/ vñ weil man die Proviandt muste vber Land bringē. Zu Mastricht/Lüttich/Tongerē/vnd anderen vmbliegenden Stätten hat man ohne Auffhören Tag vñ Nacht Brodt gebacken/vñ grosse Zufuhr gethan. Die Statt Diest hat sich dē 13. Junij dem Printzen vō Vranien ergebē/vnd jm die Schlüssel entgegen gebracht. Den 15. deß morgens ist ein falscher Alarm in der Statt Mechelen mit dē Glocken vnd anderm Geschrey gemacht worden/vmb die Bürger die in die 2500. starck waren zu probiren / vnnd wurd jhnen wiederumb befohlen / deß Nachmittags in den Waffen auff den Wällen zuerscheinen/ vnd waren zur Straff 12. Gülden dem jenigen der nicht erscheinen würde / aufferleget: alles/wie man fürgab/zu dem Ende/ daß sie von Jan Augustin Spinola solten gevisitirt werden / ob sie auch neben seinem Regiment bastant weren die Statt im Fall der Noth zu defendiren. Jn dem sie nun biß vmb 8. Vhr allda gewartet/ vñ sich lustig gemacht/ohne das jemand auß dem Magistrat oder auch vorgedachter Spinola sich hette sehen lassen/ so ist das gemelte Regiment deß Spinolæ in der Bürger Häuser vnterdessen einquartiert worden. So baldt aber die Bürger von jhren Weibern dasselbige vernommen / kamen sie mit einer grossen Furi von den Wällen / besetzten den Marckt / vmbringten die Soldaten / vnnd blieben beyderseits in Bataille gegeneinander stehen/ so daß es anfieng sich zum Ernst zu schicken/ daß ein Bürger blieb/vnd ein Capitayn durch seinen Leib geschossen wurd. Wann aber nun die Geistligkeit sich nit hette darzwischen gelegt / vnd die Soldaten auff Befelch jrer Obristen das Gewehr heiten niedergeleget/ vnnd alsobaldt mit gutem Willen die Statt geräumet / so weren sie alle miteinander gemassacrirt worden. Nachdem die Bürger gestillt / so haben sie mit der Geistligkeit dieselbige Nacht auff den Wällen die Wacht gehalten. Deß andern Tages hat man mit Bewilligung der Burgerey ander Volck hinein gebracht/ vnnd auff die Wälle zur Defension quartiert. Den 16. hat sich die Statt Arschott dem Printzen ergeben / vnnd hat derselbige die kleine Schantz an der Brücken mit 70. Mañ besetzt. Demnach nun die Armeen zu Roßbeck etwas erfrischet / vnd sich auch mit nothwendiger Proviandt versehen/so ist der Printz den 20. Junij nach dem Flüßlein / an welchem sich der Cardinal hatte verschantzt / gemarschirt / daß

Teutsche Hülff kompt in Brabandt.

Ein falscher Alarm in der Statt Mechelen.

1635. ihm Löven ist auff der rechten Handt liegen bliben / vnnd hat versucht den Paß eynzunehmen. Die Spanischen marschirten dem Printzen entgegen/ der sie abusirte / in dem er die Frantzösische Armee ließ Mine machen / wohl ein Stunde gehens höher zu passiren / vnnd er was niedriger seinen Marsch nam. Als nun vnter dessen die Stadische mit 2. Compagnyen Pferden ein Dorff bey Waveren Net genandt passierten / darauff noch ein Anzahl Musquetirer neben etlicher Cavallery folgten / vnnd die Spanischen / welche mit 4. Trouppen Cavallary vnnd einem Theil commandirten Fußvolcks allda auffpaste/angriffen/ so begab sich die Reuterey in die Flucht / vnd blieb das Fußvolck im Stich / so baldt nun der Printz von Vranien dieses Verlauffs verständiget/ließ er stracks das gantze Läger darauff formarschieren. Die Spanischen stunden sehr nahe bey den Stadischen in Bataille / ehe die Armee vmb den halben Theil hinüber war passiert/ so daß die Stadische Musquetier/welche einen mit Bäumen besetzten Hügel zum Vortheil hatte/tapffer auff die Spanische Cavallery Fewer gaben/welche nachdē sie sahe/ dz die meiste Stadische Cavallery hinüber war/ sich auff das Fußvolck/ welches einen starcken Paß innē hatte/reterirte/vñ also die gantze Spanische Armee sich auff Löven begab. Dieweil nun der Printz von Vranien mercke/ dz die Spanischen Löven nicht wolten verlassen / hat er seinen Marsch verändert/ vnd sich auff den Weg nach Brüssel zu gewendet. Deß Abends den 21. hat er sich zu Ober Es dem Graffen von Bassigni zuständig niedergelassen/von dannen er längst der Vueren einem schönen Thiergarten/der mit einer steinernen Mawren wohl 2. Stunde gehens vmbfangen war biß nach Starseeck hat begeben; allda konten sie Brüssel vnd Mechelen gar eygentlich sehen. Der Cardinal Infante ist darauff mit seinem Läger bey Löven auch auffgebrochen/vnd hat sich zu Vilvorden niedergelassen/ vnd also an der Brüsselischen Fahrt nach Antorff campiert/ damit er also Brüssel vnd Mechelen möchte secundiren. Löven ließ er besetzt mit deß Grobbendoncks vnd deß Herrn von Wesemale Regimentern/neben deß Graffen von Embden/einem Englischen/ vnnd Irischen Regiment / alle miteinander auff 4000. Mann gerechnet/neben welchen er noch 7. Comp. Reuter darinnen gelassen / vber welches Volck der Herr von Grobbendonck comandirte. Den 22. bekam Graff Wilhelm vō Nassaw Stadischer Feldtmarschalck vñ die meisten Capiteyns Zeitung/sich zu Schiff zubegeben/vñ nach Flandern zufahren/wie auch andere Schiffe die vnterwegen waren hinauff nach Emerich sich auff dem Rendevous zu finden; Doch kamen bald darauff andere Patenten/ vnd muste alles Volck hinauff nach Emerich sich zu Graff Wilhelm begebē. Den 25. deß morgens sehr frühe seynd alle Schlupen/ Jagte/vñ andere Schiffe in Seelandt in die 150. Segel starck / mit 1500. Schiffgesellen / 2000. Soldaten zu Segel gangē/ vñ haben sich für das Haupt zu Bergē ob Soom geleget. Bey dem Castel ter Vueren 2. Meilen von Brüssel haben die Stadischen 300. Spanische Soldaten vnversehens vberfallen/vñ jrer vieln: dergemacht. Nachdem nun der Printz von Vranie den Cardinal vō Löven hat weggelockt / so hat er die Frantzösische Armee den 24. wiederumb nach Löven geschickt/ vnd er ist mit der Stadischen Armee den 25. gefolget/ so dz er zwischē dem 25. vnd 26. mit der gantze Armee ist für Löven kommen / vnd haben sich die Frantzosen auff der einen seiten/vnd der Printz vō Vranien mit der Stadischen Armee auff der andern seitē der Statt campirt. Die Frantzosen hatten die Brüsselische seite in/allda sie 2. Batterey en hatten auffgericht/ vnd auff ein jede 5. halbe Cartaunē gepflantzet/mit welchē sie die Statt beschossen. Der Printz lag an dē Roselberg nach Mechelen zu. Den 27. vnd 28. wurdē die Approschen biß auff 100. schritt nahe an dē Grabē gebracht. Die Belägerten/welche in 4. à 5000. Mann vnnd 7. Comp. Reuter starck waren/neben den Bürgern vnd Studenten/welche in grosser Anzahl waren/ defendirten sich tapffer/vnd erwiesen in der That/ dz sie sich so geschwindt nicht wolten ergeben. Den 26. 27. 28. schossen die Stadischen vnauffhörlich auff die Statt vnd verlohren die Belägerten jren halben Mondt für dem Thor / so daß der Printz vnd Chastillon den 29. sich in den Graben losirten. Mitlerweil ist der Käyserl. Succurß / welcher zu Andernach vber den Rhein / vnd zu Namen vber die Maaß sein Marsch hatte genommen / zu Brüssel angelanget / durch dessen Ankunfft der Cardinal sehr ist gestärckt worden: welches dann dem Cardinal Infante sehr wohl zu statten kam / in Ansehung die Sachen mit Löven so weit waren kommen/ daß es sich nicht länger mehr hette können halten. Nach dem nun die Avisen wegen deß Piccolomini Ankunfft mit dem Käyserlichen Succurß auß Teutschlandt waren eingekommen / vnnd vber diß in beyden Armeen als der Frantzösischen vnd Stadischen grosse Thewrung war wegē grossen Mangels deß Proviandts / welche so vberflüssig nit hat können zugeführet werden/so ist der Printz von Vranien mit dem gantzen Läger den 4. Julij deß Morgens vmb 3. Vhren für Löven auffgebrochen / hat die Belägerung quittirt/vnd sich nach Arschot begeben/ allda er den 5. vnd 6. Julij an der Demer ist still gelegē. Den 7. hat der Printz von Vranie die Guarnisonē vō Thienē/Arschot/vñ Siechem zu sich nach Diest entbottē/vñ nach dem er vnter deß Colonels Wynbergen Commando 16. Comp. in Diest zur Besatzung gelassen sich zū Abzug fertig gemacht. Den 8. ist er nach Beringē/vñ folgende Täge nach Peer/ Weert vnd Rurmundt zurück marschirt/vñ also glücklich widerūb an den Maaß angeläger. So bald der Card. Infante deß Printzen vō Vranie Abzug ist innen wordē/ so ist er jm mit seiner gantzen Macht alsobaldt nachgefolget. Den 9. 10. vnd 11. Julij hat er die Statt beschossen/ so dz die Bürger mit Weib vnd Kindern für dem Colonel Wynberghen einen Fußfall gethan/ vnnd jhn vmb Gottes willen gebetten/ daß er sich doch wolte zu einem Accord versehen / welcher/ weil er zu keinem andern Ende allda geblieben/als allein die Spanischen auffzuhalten / vnd er allbereit seine Intention erlanget/ auch keinen andern Außgang sahe/ als daß er sich doch endlich müste ergeben/ sich mit den Spanischen folgender massen hat verglichen/ dz er mit fliegenden Fähnlein/ offenem Trummelschlag/ Kugeln in dem Mundt mit aller seiner Bagage / Wägen vnnd Pferden solte außziehen / vnd mit einer Convoy nach deß Hertzogenbusch begleitet werdē Nach Eroberung der Statt Diest hat der Cardinal sich mit sei-

1635. Der Printz kompt für Löven.

Zeucht wiederumb auff Brabant.

Der Cardinal Infant folget dem Printzen nach/ erobert Diest.

ner

1635. ner Armee auch auff den Weg nach der Maaß vnd Steffanswerth begebē: Der Printz von Vranien aber hat bey Rurmundt mit Trencheen/vnd Lauffgräben sein Läger versehen/ vnd dem Herrn Feldtmarschalcken Graff Wilhelmen von Nassaw auffzubrechen befohlen/ der mit seiner Armee zu Ende deß Julij hinunter nach Nimmegen ist marschirt. Die Crabaten/welche mit dem Teutschen Volck waren ankommen / haben vberall sehr heßlich gehauset / vnnd weder Freundt noch Feind geschonet. Das Closter Postel haben sie vberfallen / mit Gewalt eyngenommen / geplündert / viel Bawren / ja den Abt selbsten todtgeschlagen/ vnd seynd sehr vbel mit den Einwohnern vmbgangē. Die gātze Meyerey zu der Statt Hertzogenbusch gehörig/ haben sie durchstreyfft/ vñ die Papisten selbstē so wohl Geistlich als Weltlich/jämmerlich tractirt. Im Dorff Axel ein Meil von Peer hatten die Bawren ein kleine Schantz auffgeworffen/vnd sich mit ihren Weib/Kindern vnd fahrender Haab hinein begeben / vmb für der Soldaten Anlauff vnd Vberfall befreyt zu seyn. Diese Schantz habē die Crabatē angefallen/eyngenommen/die Hütten in Brandt gesteckt/vñ die armen Leute/welche dem Brandt meynten zuentlauffen/todtgeschlagen. Dannenhero das gantze Landt herumb öde vnnd wüst worden/ dieweil die Bawren die Dörffer verlassen/vnd sich vberall in die Stätte salvirt. Mitlerweil beyde Partheyen gegen einander lagen/ vnd jederman verlangte/was doch diese grosse Feldtzüge beyderseits für ein Ende würden nehmen / so hat sich mit Schenckenschantz / da sich die Wahl vnd der Rhein von einander scheiden/ein vnversehener Fall zugetragen. Der Obriste Leutenandt Einholdt/dessen Vatter vor Zeiten zwischen der Maaß vnd der Wahl gewohnet/vnd nebē dem Amptman Mom ins Gravenhagen ist enthauptet worden/hat deßwegen einen Groll auff die vereynigte Länder gefast/ vnnd sich auff die Spanische Seite begeben/auch jederzeit Mittel vnd Wege gesucht/ wie er seines Vatters Todt an den Vereynigten Landen möchte rechen. Vnter andern hat er allezeit ein Auge auff Schenckenschantz gehabt/ vnnd endtlich bey diesem deß Printzen von Vranien grossem Feldtzuge / durch welchen alle Forten ihrer Guarnisonen sehr seynd entblöst worden / die Occasion war genommen. Dann nachdem der Printz von Vranien/bey Rurmundt/wie obgemeldt/eine Zeitlang ist stille gelegen / vnnd sein Volck gnugsamb erfrischet/ so hat er Graff Wilhelm dem Feldtmarschalck/der mit einer guten Anzahl Volcks zu Fuß vnd Pferdt zu Nimmegen lag/ cōmandirt mit seinem Volck auffzubrechen/ vnd ihm bey Gennep entgegen zu kommen; der dann alsobald sein Volck zusammen gezogen/vnd vberall auß den vmbliegendē Guarnisonē das Volck meistentheils herauß genommen/so daß nit mehr als in die 120. Mañ in der Vestung Schenckenschantz blieben/ von welchen der Gubernator von Emmerich auch noch 60. hat weggenommen/ weil er dazumahl merckte / daß die Spanische einen Anschlag fürhatten/ vnnd dannenhero der Meynung war/daß es ihm würde gelten. Sobaldt nun die von Geldern/ wie obgemeldt/ dieses seyn innen worden / so hat obgedachter Einholdt sich mit vngefehrlich in die 500. Mann/ neben eines Schiffmans Sohn mit Namen Knapschenckel vnd dem Dicken Heiman dem fürnembste Spion vnd Wegweiser zu Geldern auffgemacht/ vnd ist Donnerstags deß Nachts den 26. Julij biß ans Syni oder Wasserschleussen an der Fahrt von Cleve kommen/ allda sie sich zertheilet/vnnd nach dem Hauß zu Halt deß anderen Tages begeben. Sie hatten etliche niedrige vnd breite Nachen bey sich / welche sie hinder dem Reiß vnd den Sträuchen hatten verborgē. Mit diesen seynd sie zwischē dem Freytag dē 27. vnd Sambstag den 28. Julij in der Nacht vber die Wahl hinüber gefahrē vnd auffs Graffenwerth komen. Weil nun die Nacht sehr finster vnnd nebelicht war/ seynd sie glücklich hinüber komen/vnd ist es kein Mensch innen worden/ so dz sie sich vnter die Häuser haben begeben/ vnd ein wenig still gehalten/ von dannen sie in der stillenebē dē Häusern/die ausserhalb der Schantz stundē/hinweg nach d' Länge deß Teichs daß fortmarschirt/biß dz sie mit viel Sturmleitern vñ andern Kriegsinstrumenten/welche sie bey sich habē gehabt/bey die truckene Gräbē vñ ein heimlich Gemach seyn komen/allda sie von der Schildwacht der Schiffknechte erst sind entdeckt wordē/welche zwar qui va la rufftē/bekamen aber kein Antwort. Weil nun die Span. ohne Antwort fortgiengē/so schoß die Schildwacht auff sie loß/dadurch in der Schätz alsobald ein Alarm entstund/vñ die Bürger mit den Soldatē in die Waffen kamen. Weil aber der Grabē auff derselbigē seiten gantz trucken war / so seynd die Span. mit einer grossen Hertzhafftigkeit durch den Graben durch passiert/ vnd den Wall hinauff gestiegen / allda sie die Pallisaden/ welche alt/vnd vom Regen verfaulet waren/ gar leichtlich haben außgezogen/ vñ in stücken gebrochen. Die Stadische in der Schantz waren in grosser Eyl/theils in jren Hembdern/andere auch nur halb gekleidet/zusamen geloffen/vñ thaten ihr eusserstes vmb die Span. abzuschlagē/gestalt dañ der Gubernator der von Weldern ein Geldrischer Edelman in seinem Hembd ist herfür gesprungē/ vnnd hat sich sehr hertzhafftig erzeiget/ vnangesehen er alsobaldt durch die Schulter wurd geschossen. Vnterdessen daß die in der Vestung bey einer steinern Mühlen allen müglichen Wiederstandt thätē/so ist noch ein ander Parthey von den Spanischen nach der seite/da deß Gubernators Hauß stehet/die alte Schantz genandt durch die Fässe. Braye hindurch geloffen/hat den Wall erstiegen/ vnd die Stadischē von hinden zu vberfallen/ welche zwar den ersten Anfall abschlugen; Weil aber die Spanischen zum andern mahl ankamen/vnd sie forn vnd hinden angriffen/so musten die Stadischen / weil ihrer so wenig / endtlich weichen/ vnnd den Spanischen die Vestung lassen / welche sich also innerhalb einer halben Stunden dieser herrlichen vnd trefflichen Schantz mächtig / vnnd die grosse Anschläge der Stadischen zu nicht machten. Der Gubernator hat sich/ vnangesehen jhm die Spanischen zugeruffen/ vnd jm Quartier zugesaget/nicht wollen ergeben/ sondern sich so ritterlich gewehret / biß daß er sehr verwundet ist liegen blieben / von welchen Wunden er auch hernach in der Schantz ist gestorben. Alles was die Spanische in Waffen gefundē/haben sie todtgeschlagen/ den Müller außgenommen vñ etliche Soldaten/die sich vber den Wall bey der Wasserporte/vñ etliche andere die sich durch das heimlich Gemach salvirten/vnter denen auch war

1635.

Die Spanier machen einen Anfall auff Schenckenschantz/ vnd erobern selbige.

1635.

der Pfarherr/ vnnd deß Gubernators Diener. Dieses Fort auff deß Graffenwerth oder einer Spitzen der Betuwe gelegen hat seinen Nämen bekommen von Martin Schencken dem sehr berühmbten Niederländischen Obristen/ der in den ersten Niederländischen Kriegen den vereinigten Provintzen grosse Dienste gethan. Dieser hat nun im Jahr 1586. diese Schantz in Ansehung der sehr bequemē Gelegenheit lassen auffwerffen.

Der Admirant vō Arragonia hat im Jahr 1599. gemelte Schantz mit zweyen Lägern belägert/ deren das eine jenseit der Wahl in der Düffel/ auff der Clevischen Seiten/ vnd das ander jenseit deß Rheins auff der Geldrischē Seiten campirt war. Printz Mauritius von Vranien lägerte sich mit seinem Volck vmb Aert in der Betuwe/ vnd verhinderte den Admirant/ daß er nicht konte in die Betuwe kommen/ welcher nach dem er die Hoffnung wegen Eroberung deß Forts verloren/ selbiges nach langer Belägerung wiederumb verlassen. So bald nun der Rüff erschollen/ hat man in aller Eyl eine Post vber die ander an den Printzen von Vranien abgefertiget/ der den 28. deß Morgens die Zeitung bekommen/ vnd alsobaldt 3600. Fewerröhrer mit 2000. Pferden dahin geschicket/ denen er deß andern Tags mit 4000. Musquetirern gefolget/ darauff so wohl die Stadische als Frantzösische Armee für Nurmund ist auffgebrochen/ vnd ihren Marsch nach Nimmegen genommen. Die von Geldern/ die sich der Schantz bemächtiget hatten/ sagten rundt auß/ im Fall nur ein Schlupē mit 8. oder 10. Mañ an dem Ort/ wo der Außläger/ oder das Kriegsschiff gelegen/ were gewesen/ so hetten sie es nicht dürffen wagen; War also ein grösses Vbersehen/ dz man gedachtes Kriegsschiff hatte weggenommē. Deß andern Tages kamen ōch 200. Mann in die Schantz/ vnd ein Schiff mit Saltz vnd Käß nebē noch etlichen Wägen mit Brodt von Cleve/ vnd zween Cappuciner vnd einem Priester. Den 2. Augusti ist die gäntze Stadische Armada für Nimmegen in Bataille gestelt/ vnd das halbe Theil der Frantzösischen vnd Niederländischen Armee auff die Düsselische seite jenseit deß Rheins geschickt worden: weil aber die Trabaten sich sehr starck liessen sehen/ vnd deß Cardinal Infanten Armee allbereit zu Cleev vnd Cranenburg war arrivirt/ so hat man sie contramandirt. Dann der Cardinal so bald er die Zeitung von Eroberung der Schencken schantz empfangen/ vnnd darneben vernommen/ daß der Printz von Vranien mit seiner vnd der Frantzösischen Armee war auffgebrochen/ vnd nach Nimmegen seinen Marsch genommen/ mit seinem gantzen Läger zu Steffanswerth vber die Maaß ist passirt/ vnd sich zu Cleev vnd derō Enden herumb campirt/ der Meynung nit allein die eroberte Schantz zu manuteniren/ sondern auch noch weitern Einbruch zuthun. Dannenhero der Printz von Vranien für allen Dingen die Stätte Reeß/ Emerich/ vnd Wesel mit starcken Guarnisonen besetzt/ vñ ist er selber mit der gantzen Stadischen vnd Frantzösischen Macht den 3. Augusti in die Betuwe kommen/ allda er am Zollhauß eine Brücke vber den Rheim hat lassen schlagen/ vber welche die Frantzösische Armee zwischen 14. à 15000. Mann starck ist gezogen. Vnd hat sich auff der Geldrischen Seiten nach Elten zu campirt. Durch den Zug in Brabandt hat die Frantzösische Armee wohl vmb den halben Theil sich vermindert/ wegen der grossen Thewerung/ die daher entstunde/ daß man eine so grosse Mänge Menschen mit der Zufuhr vber Landt nicht gnugsamb kundte versehen/ neben dem daß bey der Frantzösischen Armee grosse Vnordnung im Schwanck gieng/ dannenhero viel Hungers seynd gestorben/ vnnd auch eine grosse Anzahl entlauffen. Wir wollen nun beyde Partheyen für Schenckenschantz liegen lassen/ vnnd weiter besehen/ was mitlerweil für Scharmützel zu Landt vnd zu Wasser seynd fürgelöffen. Anfangs deß Junij ist der Admiral Dorp mit einer grossen Anzahl Schiffen von Goeree in Seelandt außgeloffen/ vnd hat sich die Englische Flota/ welche der König biß anhero mit so grossem Kosten außgerüstet/ auch auff das Meer begeben. Die Niederländische Schiffe vnter dem Admiral Dorp haben sich mit den Frantzösischen eine zeitlang conjungirt/ vñ die Englische ist auch eine Zeitlang auff dem Meer herumb geschwebet/ vnd hat nichts fürgenommē. Zu ende dieses Monats Junij ist Jacob Andreas Sael ein Schiffman mit seinē Schiff der Juppiter genandt/ welches mit 28. Stücke vnd 48. Mañ muntirt war/ auß der Straassen oder Mittelländischem Meer glücklich in Holland wiederūb angelanget. Dieser hat den 28. Aprilis bey Tabarca auff der Barbarischen Seiten 12. Türckische Raubschiffe angetroffen/ welche jhn vmb den Mittag meynten anzufallen. Es hat aber selbiger neben einem kleinen Schifflein/ auff dem nur 9. Mann waren/ sich in so gute Postur/ vnd Defension gesetzt/ dz niemand von den Türcken jhn hat dürffen angreiffen/ sondern haben nur von weitem mit Stücken auff die Holländer gespielet. Folgēdes Tages aber/ so bald die Morgenröthe anbrach/ kam der Admiral mit 36. Stücken/ vnd noch ein ander Schiff mit 30. Stücke/ welche beyde Schiffe mit einander in die 300. Männ hatten/ auff jhn an/ der solchen tapffern Wiederstandt thäte/ dz sie in sein Schiff nicht konten kommen/ vnangesehen jedesmahl in die 100. Männ vmb einē Vberfall ins Schiff zuthun/ fertig waren. Dieweil nun der Türckische Admiral sehr beschädiget/ so hat sich selbiger retirirt/ dem ein ander Schiff secundirt/ ist aber gleiches fals sehr beßlich empfangē worden/ dz es auch anfieng zu sincken. Die vbrigen 9. als sie sahen/ dz es mit den andern so schlecht abgeloffen/ vnd so viel Volcks auff dem Platz gebliebē/ thäten anders nichts/ als dz sie von weitem nach dem Holländischen Schiff schossen/ welches wärete biß auff den Abendt vmb 7. Vhren/ vmb welche Zeit vier Englische/ vnd zwey Hamburgische Schiffe sich sehen liessen/ welche nach dem schiessen jhren Cours hatten gesetzt: Darauff die Türcken gedachtes Holländische Schiff neben dem kleinen/ welches sie allbereit hatten eyngenommen/ verliessen/ vnnd sich hinweg packten. Eben vmb dieselbige Zeit/ als dieses Schiff in Hollandt ankam/ so arrivirte auch zu Amsterdam das Jagtschiff der Brack genandt/ welches ein Spanisches Schiff mit 60. Last Campesiholtz/ 4. Ballen Cutschenilli/ etwas Zucker vnd Häuten mit sich brachte. Zu Vlissingen wurd dazumahl auch ein Spanisch Schiff mit 150. Zuckerkisten/ neben noch einem Biscayer mit 38. Mann eyngebracht. Zu Ende deß Julij hat Capitayn Sander von Grō-

Die Stadische vñ Frantzösische Armee bricht für Nurmūd auff.

Belägerung Schencken-schantz.

1635.

Verlauff zu Wasser vnd zu Landt zwischen den Stadischen vnd Spanischen.

Ein Niderländischer Schiffman streitet mit Türckischen Raubern.

1635.

ningen ein Duynkirchische Fregat mit 6. oder 7. Stücken/vnd noch ein ander mit 5. Stücke nach Vlissingen geschickt/sie hatten zwey Frantzösische Schiffe neben einem andern/vnd einem Fischerboot genommen. Dergleichen hat Capitayn Bunte Kuh ein Schiff vō dem Bahia de todos los santos mit 450. Zuckerkisten / vnd Capitayn Block ein ander West Indisches Schiff mit Campesiholtz/ Häutten/vnnd Taback in Seelandt eyngebracht. Vmb diese Zeit ist der Admiral Dorp mit 27. Frantzösischen vnd Holländischen Schiffen bey der Insel S. Martin gelegen. Dieweil nun die Duynkircher eine geraume Zeit anhero sehr grosse Præparation gemacht/ vnd es sich ansehen ließ / als wann die Spanier einen sonderlichen wichtigen Anschlag zu Wasser führetten/insonderheit weil sie mit einer ansehnlichen Flota sich hatten auff das Meer begeben / so hat man vberall in Holl. vnnd Seelandt gute Fürsehung gethan / vnnd die Wachten an dem Vfer deß Meers sehr wohl bestelt/ auch die Anordnung gemacht / daß im Fall der Noth ein ansehnlich Volck auß den Stätten vnnd Dörffern sonderlich in Sudt. Hollandt möchte zusammen gebracht werden. Obgemelte Duynkirchische Flota in die 21. Schiffe starck / nachdem sie hin vnd wieder auff dem Meer den Holländern nicht geringen Schaden zugefüget/ hat sich endtlich bey Nordt. Hollandt 8. Stunden vngefehrlich vō Texel auff dem Doggers sandt vnter die Buysen oder Schiffe die die Hering fangen begeben/deren in die 103. allda der Fischerey abwarteten / vnnd Capitayn Jan Halfhorn mit seinem Kriegsschiff allein bey sich hatten/welches den 17. Augusti von 3. Duynkirchischē Kriegsschiffen dem Admiral nemblich/ Viceadmiral/ vnnd dem Schultheiß bey Nacht alsobaldt ist angegriffen worden / gedachter Capitayn zwar hat in die 5. Stunden lang grosse Gegenwehr gethan/ ist aber/ nach dem er selbsten an drey Oertern sehr gefährlich verwundet/ vnnd 7. seines Volcks auff dem Platz blieben/auch ein gute Anzahl verwundet war/endlich vbermannt worden / daß er der grossen Gewalt nicht mehr kundt wiederstehē/ vñ die Duynkircher das Schiff stürmender Handt eynnahmen. Die Buysen seynd alsobaldt zerstrewet worden / vnnd hat jederman vmb sich zu salviren/ vnnd zuentsegeln sein bestes gethan / doch seynd vber die 70. von den Duynkirchern verbrandt vñ in Grundt gebort worden. Die Stewerleute/Fischer/vnd das vbrige Volck haben sie gefangen genommen/ vnd nach Düynkirchen geschickt. Von dannen seynd sie weiter hinauff zwischen Schottlandt vnnd Norwegen gefahren/ vnd haben jren Cours nach der grossen Fischerey zu genommen: Dann sie für sich hatten genommen die gantze Fischerey zuverderben/ vnnd den vereinigten Landen einen vnsäglichen Schaden zuzufügen / vnangesehen sie selbsten dessen keinen grossen Vortheil hatten. Mitlerweil hat man in der vereinigten Provintz alle Kriegsschiffe / die man bey der Handt hatte/ hinauß geschickt / damit sie in aller Eyl den Duynkirchern möchten nachfolgen / vnnd verhindern / daß der Fischerey kein gröſſer Schaden zugefüget würde / wiewohl der allbereit erlittene Schaden nicht klein war. Gemelte Stadische Kriegsschiffe/ nach dem sie in die 20. starck sich zusammen gefunden / haben die Duynkirchische Kriegsschiffe auff dem Meer den 26. Augusti angetroffen/ vnd auff sie geschossen/ so daß sie sich sehr nahe beyeinander hielten / vnnd allgemach reterirten. Dieses Schiessen hat der Commandeur Quast/der dazumahl auch mit 13. Schiffen auff dem Meer schwebete/gehört/ vnnd sich bey die andere gefüget / so daß die Stadische Flota vber die 30. Schiff starck war: hat aber sehr wenig ja gar nichts außgericht. Dann nach dem sie von weitem mit Canonschüssen einander begrüsset/ vnd die Duynkircher es für jhr gröstes Glück achteten/ wann sie diesem Vnglück möchten entlauffen; Die Holländische Kriegsschiffe aber den Hundt nicht wolten beissen / sondern die Flüchtigen Duynkircher / die sie doch in jhrer Handt hatten/ so gutes Kauffs liessen entschnappen/ so hat die Spanische Flot für dißmahl jhr Fürnehmen nach allem Wunsch verrichtet/vnd ist ohne Schaden entgangen. Der Capitayn von der Abt / der an statt deß Admirals die Flota commandirte/verlohr sein Steng/vnd begab sich von der Flot weg / vnnd kam in Texel. Ist also diß ein grosses Vbersehen gewesen / welches in Hollandt vberall kein schlecht Mißcontentament vnter dem gemeinen Volck hat vervrsachet / so gar auch / daß zu Enckhausen / welche Statt dieser Schade am meisten hat betroffen / ein grosser Tumult entstanden / vnnd das gemeine Volck etlicher Schiff Capitaynen / die allda wohneten / Häuser wolte stürmen / so daß man Mühe ging hatte selbige zu stillen / vnnd zu dem Ende etliche Compagnyen Soldaten dahin legten / welche den gemeinen Pöfel im Zaum hielten. Weil es dann nicht ohne / daß dieses Vbersehen der Capitayn Zaghafftigkeit zuzuschreiben / welche jhrer schuldigen Pflicht nicht wahr genommen / so haben die Herrn General Staden das meiste Theil derselbigen gefänglich einziehen / vnnd nach deß Graffenhagen bringen lassen: allda man sie auff die Pforte hat gesetzt / vnnd etliche Herrn deputirt / welche als Richter jhre Actiones solten examiniren / vnnd vrtheilen / ob sie schuldig wären oder nicht. Sie seynd aber diese gantze Zeit vber biß ans Ende dieses Jahrs in Verhafftung geblieben / vnnd hat man jhre Sachen durch die Herrn Richter fleissig lassen erkundigen/insonderheit weil jhrer etliche darunter noch mit vielen trotzigen Worten sich wolten verthädigen. Was sie nun für ein Vrtheil bekommen / vnnd wie es mit jhnen abgeloffen / haben wir in folgenden Jahres Beschreibung zuvernehmen. Es hat aber der liebe Gott dieses Jahr vber an statt seines Segens die vereinigte Provintzen mit vnterschiedlichen Straffen heimgesucht vnd zimblich hart angegriffen. Dann erstlich hat er die grosse Anschläge / dadurch man meynete ein mahl dieses beschwerlichen Krieges ein Ende zumachen / lassen zurück gehen / vnnd die grosse Macht gleichsamb wie Wasser zerrinnen. Zum Zweyten ließ er es darbey nicht allein bleiben / sondern vbergab jhrem Feinden den Spaniern den Schlüssel zu jhren Gärten / nemblich die treffliche Vestung Schencken Schantz / deren Eroberung die vereinigte Niederlanden so viel Tonnen Goldes hat gekostet / vnnd mit deren Belägerung sie sich so sehr haben außgemergelt. Vber diß alles so hat die Pest

1635.

Stadische Kriegsschiff legen schlechte Ehr ein.

Zu Enckhausen entstehet ein grosser Tumult.

Viel Schiffe Capitaynne werden gefänglich eyngezogen.

Duynkircher legiren sich auff das Meer.

Thun grossen Schaden im Fischerey.

1635. Pestilentz regiert starck im Niederlandt.

auch sehr zugenommen/vnd endlich diesen Sommer vber vnsäglich viel Menschen weggenommen. In Brabandt hat die Pest erst starck regiert/ vnd auff dem Lande viel Menschen weggerissen/ von dannen ist sie mit den Stadischen/ Frantzösischen/ vnnd Spanischen Lägern in das Hertzogthumb Cleve/ vnd Gelderlandt gezogen/ allda sie auch sonderlich in den Armeen sehr vbel hat gehauset/ vnnd viel Leute weggerissen. In Hollandt hat sie auch niemandt verschonet/ sondern ohne Vnterscheidt Reich vnd Arm hinweg gerafft/ dessen dann die schöne Statt Leiden für allen andern ist innen worden. Dann im Junio sie sich allbereit alldar eränget/ vñ ist so geschwind fortgeloffen/ daß man auff die 20000. Menschen berechnet/ welche an dieser abschewlichen Seuche dieses gantze Jahr vber in gemelter Statt allein seynd gestorben vnd geblieben. Vnnd ob man schon so gar genaw die Rechnung alle Sambstag nicht haben können von wegen der grossen Mänge der Todten/ die alle Tage begraben wurden/ so hat sich doch nachfolgende Zahl nach der in der Statt gethanen Auffzeichnung befunden. Den 7. Julij 96. Menschen. Den 14. Julij 96. Den 21. Julij 112. Den 28. Julij 148. Den 4. Augusti 177. Den 11. Augusti 244. Den 18. Augusti 282. Den 25. Augusti 372. Den 8. September 610. Den 15. Septemb. 701. Den 22. Septemb. 902. Den 29. Septemb. 1223. Den 6. Octobris 1278. Den 13. Octobr. 1433. Den 20. Octobr. 1452. Den 27. Octobr. 1092. Den 2. Novemb. 1026. Den 10. Novembr. 752. Welche Summa sich beläufft auff die 12486. Menschen: so viel als man in der grossen Anzahl hat auffzeichnen können. Jns Graffenhagen hat es auch zimblich hart mit der Pestilentz angehalten/ nach dem sie im Augusto jhren Anfang genommen/ vnnd hat sich vnterschiedtliche mahl zugetragen/ daß auff einen Tag in die 40. Menschen seynd begraben worden. Diese Pestilentz hat auch das Frantzösische Läger sehr ruinirt/ so daß es sich endtlich kaum in die 8. à 9000. Mann starck hat befunden/ darzu dann diß noch kam/ daß die Bezahlung langsamb auß Franckreich vberschickt wurde/ vnnd derohalben das Volck durch Hunger vnnd Kummer hat müssen verlauffen vnnd vergehen. Es hat sich befunden/ daß grosser Frantzösischer Herrn Kinder/ welche sich auff diesen Zug hatten begeben/ haben müssen betteln/ weil sie in so grosse Armuth verfallen waren/ vnd jhre Wechsel nicht kundten auß Franckreich bekommen. Ein Kauffmann zu Rotterdam fand eines fürnehmē Herrn Sohn/ den er wohl kandte/ zu Rotterdam auff der Gassen betteln/ vnd nahm jhn alsobaldt zu sich in sein Hauß/ versahe jhn mit stattlichen Kleidern/ vnd schickte jhn wiederumb in Franckreich zu seinen Eltern. Mehr dergleichen vnterschiedliche Fälle haben sich in Hollandt zugetragen.

Droben haben wir vermeldet/ welcher massen der Käyser vnd Churfürst von Sachsen sich miteinander verglichen. Nun müssen wir auch besehen was für ein Frieden im Reich darauff ist erfolget. Den 5. Junij ist durch einen Currier von Prag der Statt Nürnberg der Frieden angesaget/ vnd sie zur Accommodation vermahnet worden. Die Woche zuvor hat der Hertzog in Bayern die vmbliegende Stätte/ als Lauff/ Herßbruck/ Altorff/ Newmarck vnd andere in seinen Gewalt bracht/ vnd der Statt Nürnberg sehr gedräwet. Mitlerweil ist der König von Vngarn mit einem grossen Volck auß Böhmen herauß gezogen/ vñ in der Ober-Pfaltz angelanget. Die Statt Nürnberg hat darauff jhre Gesandten nach der Newmarck zu dem König von Vngarn zu Anfang deß Julij abgefertiget/ vnnd sich mit demselben vertragen/ vnnd den Pragischen Frieden angenommen. Die Conditiones waren/ daß die Statt jhr freyexercitium Religionis solte behalten/ vnd die Vnruhe wegen S. Jacobs Kirche auff einem allgemeinen Reichstag beygeleget werden. Daß sie in sechs Terminen solten 300. tausent Reichsthaler bezahlen/ vnnd allerley Schantzenzeug für 800. Schantzgräber dem König von Vngarn liefern. Hat man also den 5. Julij zu Nürnberg die Glocken gelentet/ das Geschütz loßgebrandt/ vnnd eine Dancksagung gethan. Der Churfürst von Bäyern hat jhnen alle abgenommene Stätte restituiret/ vnnd hat der Teutsche Herr auch wiederumb in Nürnberg sein Residentz genommen. Es war allbereit eine grosse Thewrung in der Statt/ welche hierauff alsobaldt wiederumb abgenommen/ vnnd ist das Korn den dritten Theil abgeschlagen. Die Statt hat hernachmahls jhr Regiment Knecht vnter dem Obristen Liebelfieng abgedanckt/ vnd nur allein 3. Compagnyen darvon wiederumb angenommen: Die Schwedischen vnd Hastverischen aber seynd auß der Statt gezogen; Als nemblich Obrister Leutenandt Magnus Jans/ Obrister Leutenandt Sella/ 6. Capitayn/ etliche Officirer/ 12. Fähndrich mit fliegenden Fähnlein/ 6. Gutschen/ auff welchen der Obristen Weib vnd Kinder/ neben der Wittwe deß Obristen Hastveer sassen. Diese seynd alle miteinander von einem Käyserlichen Obristen Leutenandt auß der Statt begleytet worden/ vnd war jhnen ein Convoy biß auff Erffurt/ vermög deß mit dem König in Vngarn auffgerichteten Accords zugeordnet. Nachdem die Käyserischen sich zu Heylbron sehr gestärcket/ vnnd hefftig auff den Hertzogen von Weymar andrungen/ so hat sich derselbe mit seiner gantzen Reuterey nach Zweybrücken begeben/ der Meynung zu den Frantzosen zu stossen. Weil er nun die Statt Speyer verlassen/ so seynd die Käyserische auff dieselbe zugezogen/ vnd haben sie in jhren Gewalt bracht. Darauff seynd sie auff die Statt Worms marschirt/ vnnd haben sich gegē die Statt vber losiret/ auch zwo Schantzen auffgeworffen/ auß welchen sie auff die Statt doch mit wenig Vortheil gespielet. Den 22. Junij seynd 3000. Crabaten nach Carlebach marschirt/ vnnd hielt Graff Gallas selbigen Tages sein Mahlzeit zu Heidesheim/ von dannen er an die Statt Worms durch einen Trompeter einen Brieff schickte/ vnnd sie vermahnete/ daß sie den Sächsischen Frieden solte annehmen. Hertzog Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein/ der sich als Churfürstl. Administrator wegen der von Pfaltzgraff Friederichen hinderlassenen Erben dazumahl in der Pfaltz auffhielt/ begab sich auß Franckenthal nach Zweybrücken. Mäynz vnnd Gustavusburg hatte der Hertzog von Weymar mit 10. Regimentern zu Fuß/ vnd etlichen Compagnyen zu Pferdt besetzt. Vmb dieselbe Zeit hat der Graff von Hanaw durch den Gubernator den Obristen

1635. Nürnberg nimpt den Pragischen Frieden an.

Käyserische erobern Speyer.

1635. Ramsay einen Anschlag gemacht/vnd die Statt Gelhausen den 20. Junij deß Morgens frühe vmb 3. Vhr vberfallen/ petardirt / vnnd also vnversehens eyngenommen: Durch diesen Anschlag seynd die 11. besten Mannßfeldische Compagnyen ruinirt worden / vnnd haben die von Hanaw ein schöne Beuth erlanget/in dem sie alle jhre Pferde/ Artillori/Wägen/ Pägage/ vnd Waffen bekommen. Zu Ende deß Junij hat sich der Hertzog von Weymar mit der Frantzösischen Armee vnter Mr. Fenquieres bey Sarbrücken conjungirt/ vnd fertig gemacht dem Gallas zu wiederstehen: Vnterdessen hat selbiger nicht gefeyret/ sondern die Statt Worms auch angegriffen/ welche weil sie den Ernst gesehen / vnd wegen deß Weymarischen Entsatzes sich sehr wenig hatte zugetrösten/ auch endtlich Gehör geben / vnd den Pragischen Frieden angenommen. Darauff den Obristen zum Abzug frey Geleit ist ertheilet worden / die Soldaten aber habē bey den Käyserischen Dienst genommen. Auff der andern Seiten hat der Graff von Mannßfeldt sich meistentheils deß gantzen Ringaws bemächtiget/ vnd darneben Caub/ Bacharach vnd andere Stättlein in seinen Gewalt bracht. Bingen hatten die Käyserischen vnversehens vberfallen / vnd mit einer Petarden geöffnet / was in das Schloß sich nicht salvirte/ wurde niedergehäwen: Darauff das Schloß sich auch ergeben: Vnd ist der Graff von Mannßfeldt zu Anfang deß Julij mit seinem Läger für der Statt Mäyntz angelanget / mit deren Belägerung er einen Anfang gemacht. Nachdem Graff Gallas die Statt Franckfurt öfftermahls Schrifftlichen ermahnet/daß sie den Pragischen Frieden annehmen/vnd sich accommodiren solte/ so hat die Obrigkeit selbiger Statt/ weil sie gesehen/ daß sie der Schwedischen Hülffe sich wenig für diß mahl zugetrösten / die Puncten von Gallas fürgeschlagen / in dem Römer den Bürgern fürlesen lassen/ vnd jhr Bedencken darüber erfordert. Hernachmahls hat man den Schwedischen Deputirten/die allda residirten/den zu Heylbron für diesem gemachten Schluß auffgesaget/ vnd hat also diese Statt endlich auch sich wiederumb auff deß Käysers Seite begeben/ vnangesehen der Schwedische Commandeur Vicedum hefftig dargegen protestirte / vnd sich ließ verlauten/daß er die Statt mit gutem Willen nicht wolte quittiren: Vmb diese Zeit ist der König von Vngarn vnd Böhmen mit seiner Armee zu Heylbron angelanget/dahin die Statt Franckfurt jhre Abgesandten abgefertiget/ vnd sich dahin verglichen / daß sie bey jhrem exercitio Religionis vnd Privilegien verbleiben/vnd keine Guarnison solte eynnehmen / sondern jhr eygen Volck halten. Den 17. Julij hat Gallas die Statt Käyserslauttern / nachdem sie nun ein zimbliche Zeit anhero grossen Wiederstandt gethan / mit dem Sturm erobert / vnnd neben dem Gelben Regiment / alles was darinnen war todt geschlagen. Weil nun vnterdessen die Zeitung kommen / daß Hertzog Bernhardt von Weymar sich mit den Frantzosen conjungirt/vnd sehr starck im Anzug war / so hat Gallas sein Volck zusammen gezogen/ vnd ist mit seiner Armee dem Hertzog Bernhardt entgegen marschirt/der die Avantgarde deß Gallas geschlagen/vnd die Sache so weit bracht/ daß Gallas / weil er sahe / daß er dieser Armee zu resistiren nicht bastant war / sich wiederumb zurück nach Worms retteriret. Den 8. Julij ist Hertzog Bernhardt von Weymar mit einem grossem Volck zu Mäyntz angelanget / vnnd ist das Geschütz vberall auff den Wälle loßgebrandt worden. Die Käyserischen / welche dazumahl vmb Mäyntz herumb lagen / haben sich alle miteinander wiederumb weggegeben / so daß vnterschiedliche Oerther durch diesen deß Hertzogs Anzug wiederumb entsetzet wurden: Gestalt dann die Käyserischen auch Oppenheim/Creutznach/ Alzey / vnnd andere Oerther dazumahls hatten quittirt. Wiewohl nun die Statt Franckfurt sich Käyserisch hatte erkläret / so haben doch die Schwedischen / welche vnter jhrem Commandeur in Sachsenhausen lägen / nicht wolten abziehen / sondern sich mit der Guarnison auß Bobenhausen / welches die Käyserischen dazumahl hatten eyngenommen/ verstärcket/ vnnd zur Gegenwehr fertig gemacht. Gestalt dann sie in die 1200. Mann starck die Posten vberall besetzet/vñ die Stücke gegen die Statt vber gepflantzet. Den 10. Julij deß Abends vmb zehen Vhren hat der General Major Vicedom die Pforte an der Brücken mit Gewalt geöffnet/ die Wachten gefangē/ vnnd durch die Pforte in Sachsenhausen eyngelassen/wen er wölte. Mittlerweil ist durch einen Bürger von Sachsenhausen der Obrigkeit angedeutet worden / daß gedachter Major sich der Statt mit List suchte zubemächtigen; dadurch die Franckfurter seynd bewegt worden in der Eyl auff der Brücken ein Batterey auffzuwerffen/vñ das Geschütz darauff zu pflantzen / gestalt dann die Sache endlich in ein öffentliche Feindtschafft zwischen den Franckfurtern/vnnd Schweden ist gerathen. Der Landtgraff von Darmstatt schickte der Statt 2000. Mann zu hülff / welche sie nicht wolte annehmen/weil sie fürgabe/ daß sie starck gnug wäre vmb sich selber zu defendiren/vñ begehrte allein / daß gedachtes Volck den Paß zwischen Hanaw / vnnd Sachsenhausen solte warnemehmen / damit den Schwedischen kein Succurß zukäme. In der Nacht zwischen dem 14. vnd 15. habē die Schwedische etliche Schantzkörbe auff die seite der Mühlen bey der Brücken gebracht/auff welche man deß Nachts vmb zwey Vhr von obgemelter Batterey auff der Brücken/ wie auch vom Judeneck vnnd andern daherumb gelegenen Bolwercken mit Stücken/vnd von der Mawren mit Doppelhacken hat angefangen sehr starck zu spielē/ welches folgenden Tages biß vmb 2. Vhr deß Nachmittags ist continuiret worden/ vnnd haben beyde Partheyen vnauffhörlich mit Stücken auffeinander geschossen. Nachmittag vmb zwey Vhr seynd beyde Partheyen auff der Brücken mit grossem Ernst aneinander gerathē/ vnd haben die Franckfurter obgemelte Schwedische Schantzkörbe ruinirt / vnnd die Schweden auß der Mühlen herauß gejaget/wiewohl sie darnach wiederumb haben müssen weichen/ in Ansehung die Schwedische in die Sachsenhausische Pforte etliche kleine Stücke hatten gepflantzet/ durch welche sie die Franckfurter wiederumb abgetrieben / vnnd seynd in diesem Scharmützel zu beyden seiten eine gute Anzahl Soldaten verwundet worden/ vnnd auch gar auff dem Platz geblieben. Deß Abends vmb 6. Vhr ist ein Stillstandt gemacht/ vnnd hat man die Todten begra-

1635. gen/vnd reterirt sich wiederumb nach Worms.

Die Franckfurter gerathen mit den Schwedischē zu Sachsenhausen in offene Feindtschafft.

1635.

ben. Vmb 8. Vhren ist die Brücken Mühlen in Brandt gerähten / vnnd darinnen in die 400. Achtheil Korns verbrandt: Dadurch die Brücke abgeschnitten / vnd beyde Stätt von einander seynd separirt worden. Den 18. haben die Franckfurter einē Sturm auff Sachsenhausen gethan / den die Schwedische abgeschlagen / vnd seynd in die 150. Mann ausserhalb der Verwundten auff der andern Seiten geblieben. Den 20. hat man auff ein newes vom Judenbolwerck die bestürmbte Bresche angefangen zubeschiessen / vnd gröſſer zu machen / vnd noch ein andere gegen Franckensteins Hauß durch die Mawren zueröffnen / insonderheit weil man sahe / daß sich die Schwedische sehr verschantzten. Vnterdessen daß man mit den Stücken spielete / so wurden die Franckfurtische Soldaten commandirt etliche Häuser zu Sachsenhausen an dem Mäyn in Brandt zu stecken / vnnd dieselben zu ruiniren / damit man der Schwedischen Wercke desto besser sehen / vnd entdecken möchte / seynd also zehen Häuser in die Asche gesetzet worden / vnnd hat man wegen deß Brandts vnd der brennenden Balcken die in den Weg gefallen / den Sturm selbigen Tages müssen einstellen. Demnach nun der Schwedische Commandeur Vicethumb den grossen Ernst der Franckfurter gesehen / neben dem daß er nicht mehr als für denselbigen Tag Lunten hatte / vnnd der Pfarherr mit den Burgern in Sachsenhausen einen Fußfall für jhm thäten / vnd jhm auff das höchste baten / daß er sich doch zu einem guten Accord solte verstehen / so hat er den 21. ein weisse Fahne auff den Thurn lassen setzen / vñ den Pfarherrn mit 2. Trummenschlägern in die Statt geschickt / vnd mit jhnen zu accordiren sich erbotten: Welches jhme zwar erstlichen ist abgeschlagen worden / aber doch endtlich in Ansehung der armen Bürger / vnd Einwohner in Sachsenhausen / die darüber den meisten Schaden herten müssen leiden / der Accord folgender gestalt geschlossen worden / daß er vnd seine Soldaten mit Sack vnnd Pack / voller Gewehr / offenem Trummelschlag / fliegenden Fähnlein / vnnd 4. Feldtstücklein solte außziehen / vnd biß nach Gustavusburg sicher convoyret werden. Darauff er den 22. deß Morgens vmb 8. Vhr ist abgezogen / vnnd auff dem Weg bey Höchst von etlichen Regimentern zu Pferdt vmbringet worden / alle seine Bagage genommen / die Soldaten zerstrewet / vnd gezwungen sich in deß Käysers Dienst zubegeben / deren viel neben den 4. obgemelten Feldtstücklein wiederumb seynd nach Franckfurt geführet worden. Wegen deß zu Höchst erlittenen Schadens hat der Churfürst zu Mäyntz den Vicethumb verarrestiren lassen. Es hat zwar Hertzog Bernhardt von Weymar vnterdessen sich zum Zug fertig gemacht / vnd die Schwedische zu Sachsenhausen zuentsetzen für sich genomen / gestalt dann er sich vber den Rhein begeben / vnnd mit seiner meisten Macht nach Hochheim ist marschirt / ist aber zu spath gewesen / in Ansehung die Franckfurter gar zu grosse Gewalt gethan / vnd jre Statt zubefreyen / nichts vnterwegen gelassen. Die Käyserischen verschantzte sich dazumahl vmb Franckfurt in der Landtwehr vnnd dem Galgenfeldt / die Burger aber zu Franckfurt arbeiteten starck an jhrer Fortification / vnnd verbesserten die Wercke in Sachsenhausen / die durch das Schiessen verderbet wären. Es war aber grosse Thewrung in der Statt / vnd in dem Läger noch gröſſer / weil die meiste Käyserische Macht all da lage / vnd deß Hertzogen von Weymar Armee von Mäyntz an biß auff zwo Meilen von den Käyserischen. Der Hertzog von Weymar wartete auff den Hessischen Succurs / der dazumahl nicht weit von Märpurg lag / vnnd deß Obristen Staihansen mit einer guten Anzahl Volcks gewertig war. Landgraff Wilhelm erklärete sich dazumahl auff den Pragischen Frieden folgender gestalt / nemblich / daß man jhm fürs erste die Memorialien vñ den Receß solte communiciren / damit er möchte versichert seyn / daß er ohne einige exception im Friedenschluß begriffen wäre. Zum Zweyten / daß jhme das Stifft Hirschfeldt / welches er noch im November 1627. in Possession gehabt / solte gelassen werden. Zum Dritten / daß man jhnen wegen sein alt hergebrachtes exercitij Religionis nicht solte mit einiger Veränderung beschweren / vnnd daß man jhn bey dem Religion- vnd Prophanfrieden solte manuteniren. Zum Vierdten / daß Hertzog Wilhelm / vnnd Hertzog Bernhardt von Sachsen Weymar gleichesfals solten in dem Frieden begriffen seyn. Endtlich solte man jhn / biß so lang Käyserliche Resolution deßwegen ertheilet / mit keinem Gewalt vberfallen: vnd im Fall es geschehe / seine darauff genommene Defension für eine Nothwehr / vnnd seine Vbertrettung dieser seiner fürgeschlagenen Friedens Mitteln rechnen. Die Käyserischen haben im September mit 3. Brandtschiffen einen Anschlag auff die Schwedische Schiffbrücke zu Mäyntz gemacht / dessen die Schwedische zeitlich seynd innen worden / vnd haben die Käyserische sich in jhrer Hoffnung betrogen gefunden. Dann jene die Brücke auffgenommen / vnnd die Schiffe haben lassen fürüber treiben. Zwey gaben einen grossen Schlag / vnd das dritte gieng nicht an. Den 18. September hat Hertzog Bernhardt von Weymar die Brücke für Mäyntz gantz auffgenommen / das Geschütz / Munition / vnnd anders auß Gustavusburg zu Schiff gebracht vnd allein die Statt Mäyntz neben der Jacob Schantz mit 4. Regimentern besetzt. Darauff ist er mit seiner gantzen Armee nach Creutznach marschirt / vnd Zeit wehrender seiner Retraitte unterschiedtlich mahl von den Käyserischen angegriffen worden / so daß zu beyden Theilen viel sitzen blieben. Gestalt dann die Käyserischen einen Paß hatten besetzt / durch welchē gedachter Hertzog von Weymar ist durchgebrochen / vnd der Käyserischen ein gute Anzahl erleget. Die Vrsach dieses Auffbruchs war nicht allein der grosse Mangel der Victualien / sondern auch die grosse Vneinigkeit / vnnd der vnverhoffte Abfall der Fürsten / die die Schwedische verliessen / vnd den Pragischen Frieden eingiengen / inmassen dann die Conjunction der Schwedischen vnnd Hessischen deren der Hertzog von Weymar sich getröstete / gäntzlich zurück gienge. Dann die Schwedische / weil die Sächsischen so hart auff sie andrungen / weiter hinunter mustē weichen / vnd der Landtgraff von Hessen muste wegen der Käyserischen / die auff sein Landt ankamen / sich in seine Stätte vnd Forteressen begeben. So baldt der Graff Gallas von deß Hertzogen von Weymar Auffbruch gäntzlich versichert / hat er sich auch mit seiner

Die Schwedische ziehen auß Sachsenhausen / vnd werden vō den Käyserischen geplündert.

1635.

Landtgraff Wilhelms Erklärung auff den Pragischen Vertrag.

Hertzog Bernhardts Auffbruch von Mäyntz

gantzen

1635.

ganzen Macht auff den Weg begeben / vnnd ist jhm nachgefolget / der Meynung jhm in der Retraitte jrgendts einen Abbruch zuthun. Es hat sich aber gemelter Hertzog von Weymar auff die Seite nach dem Elsaß / Lottringen vnnd Metz begeben / vmb im Fall der Noth von der Frantzösischen Armee / welche vmb dieselbe Zeit in Lottringen lag / ja auch auß Franckreich selbsten secundirt zu werden: Gestalt dann er sich zu Walderfang vnd daherumb mit seiner Armee niedergelassen: Der General Gallas aber hat in der Statt vnnd Hertzogthumb Zweybrücken sein Quartier genommen. Hertzog Bernhardt zog Persönlich nach Metz / von dannen er seine Armee mit allerley Nottursft hat lassen versehen / vnd hat sich weiter zu dem König begeben. Im October hat sich der General Gallas im Hertzogthumb Zweybrücken / vnd hernach vmb Sarbrücken verschantzt / vnd seynd der Hertzog von Lottringen / vnd Marquiz de Grana zu jhm gestossen. Die Frantzosen vnter dem Marschalck de la Force / vnnd la Valette haben sich auch mit deß Hertzogen von Weymar Volck conjungiret / vnd im Bisthumb Metz sich einquartiret. Demnach nun Gallas eine Zeitlang in obgemeltem Quartier sich auffgehalten / da dann zwischen beyden Theilen zum offternmahl viel heisse Recontre seynd fürgefallen / so hat er doch wegen grosses Wiederstandes / den er allda gefunden / nichts sonderlichs können außrichten / sondern ist auch endtlich wegen grossen Mangels an Victualien zum Auffbruch gezwungen / darzu diß noch ist kommen / daß seine Soldatesca durch die Pestilentz / welche in seinem Läger grassirte / sehr ist vermindert worden. Ist also gedachter General mit seiner gantzen Armee im November auffgebrochen / vnd durch Lottringen nach dem Elsaß zu marschiert / allda der Marquis de Grana den 15. Novembris der Statt Elsaßzabern sich bemächtiget / durch welches die gantze Käyserliche vnnd Lottringische Armee jhren Marsch genommen / vnd ist sehr armselig im Bisthumb Straßburg arriviret. Dieser Armee nun ist ein Theil daherumb liegen blieben / ein Theil ist nach der Pfaltz gezogen / vnd der Rest im Würtenberger Lande einquartiret worden. Nach dem Elsaßzabern von den Käyserischen ist erobert worden / so haben sie auch Dachstein angegriffen / vnd endlich mit dem Sturm erobert / auch alles was sie in Wäffen gefunden todt geschlagen. Gleichesfals haben sie die Statt Colmar von weitem blocquirt / vnnd jhr alle Zufuhr benommen. Weil aber selbige mit aller Nothwendigkeit versehen / vnnd darneben mit einer guten Anzahl Volcks besetzt war / so haben sie gedachter Statt nicht viel können anhaben. Darzu noch diß kam / daß ein groß Theil der Frantzösischen Armee / welche biß anhero nach jhrem Wohlgefallen in Lottringen sich aller vesten Oerther bemächtigte / weil dazumahl kein Wiederstandt geschahe / den Käyserischen zunahe auff den Halß drunge / dadurch sie gedachte Belägerung zu quittiren gezwungen waren. Mitlerweil haben sie auch die Statt Hallaw durch den Obristen Lamboy blocquiren lassen / welche jhnen durch vnterschiedliche Außfälle jederweilen kein geringen Schaden hat zugefüget. Deßgleichen haben sie die Statt Mäyntz alsobaldt nach deß Hertzogen von Weymar Abzug belägert / vnd auff das eifferste selbige in jhren Gewalt zu bringen sich bemühet. Diese Belägerung nun hat biß zu Ende dieses Jahrs gewäret / vnn welche Zeit die Schwedische in Mäyntz / nachdem sie für diesem allbereit einmahl mit den Käyserischen zu accordiren hatten angefangen / für das zweyte mahl zu einem guten / erträglichen Accord anerbotten / welcher den 17. Decembris mit dem Schwedischen Gubernator Hogendorff geschlossen worden / der mit seiner beyhabenden Soldatesca zu Ende dieses Jahrs ist außgezogen / vnd also dem Churfürsten von Mäyntz sein Residentz Statt vnd Churfürstenthumb eingeräumet worden. Vnterdessen daß nun die Käyserische / Schwedische vnnd Frantzosen zu beyden Theilen einander haben verfolget / biß daß endtlich Gallas in das Elsaß sich hat reterirt / ist es in Elsaß / Lottringen / vnnd Schweitzerland wunderbahrlich hergangen / vnd seynd insonderheit die Schweitzer in grossen Vneinigkeit gerathen / in dem die Catholischen sich mehr dem Hauß Oesterreich vnnd Spanien geneygt befunden / dann zu jhrer alten hergebrachten Erbvereinigung / welches dann den Reformirten Schweitzern Vrsach vnd Anlaß gegeben sich jhres Theils mit Franckreich auch zuverbinden / gleich wir allbereit hiebevor haben Meldung gethan: Haben also beyde Partheyen sich mit Kriegsvolck versehen / vnd jhren alten Glauben / Trew / Einigkeit vnd Vertrawen auff ein Seite gesetzt: Gestalt dann die Catholischen Oerther in die 4000. Mann geworben / welche im Majo zu dem Meyländischen Völck seynd gestossen. Dann wegen der Frantzosen Einfall ins Veltlin / hat man im Hertzogthumb Meylandt sehr starck geworben / vnnd sich zum Auffzug fertig gemacht. Zu Ende deß Maij haben die Lottringische einen Anschlag an drey vnterschiedlichen Oerthern auff deß Marschalcks de la Force Läger gemacht / der in der Eyl etliche Reuter in Embuscade brachte / vnd die Käyserischen mit scharmütziren so lang auffhielte / biß daß die in der Embuscade sich herfür thäten / vnd die Avantgarde der Lottringischen in Disordre brachten / dadurch die Lottringischen sich in grosser Disorder / vnnd nicht ohne grossen Verlust vnnd Schaden zu reteriren gezwungen wurden / inmassen sie ein grosser Vnordnung jhr Retraitte auff Mülhausen / Altkirchen / vnd Dattenried genommen / vnnd sich endtlich gar wiederumb nach Brysach begeben: Im Fall der Weymarische Succurß zu Pferde / der dazumahl vnterwegen war / darbey were gewesen / so hette es einen jämmerlichen Außgang mit gedachter Lottringischen Armee genommen. Zu Anfang deß Junij haben die Teutsche Regimenter vnter Frantzösischer Bestallung deß Herrn Fenquieres Kundtschafft bekommen / daß etliche Spanische Trouppen im Städtlein Pittlingen bey Sarbrücken jhr Quartier hatten genommen / darauff sie zusammen gezogen / vnd auff gemelte Spanier einen Anschlag gemacht / welche sich allbereit hatten in die Flucht begeben / vnd die Teutschen das Nest leer gefunden. Darauff sie fortgezogen / vnd ein Städtlein Sanct Avon genandt / welches mit Frantzösischer Guarnison besetzt / vnd von einem Käyserl. Capitayn Maillardt mit 500. Pferden / vnd etlich hundert Mann zu Fuß belägert war / entsetzet. Endtlich / nach dem sie der geschlagenen Käyserischen oder Lottringischen

Cosacken

1635.

Mäyntz ergibt sich an den Käyser / vnnd die Schwedische ziehen auß.

Elsassische / Lottringische vnnd Schweitzerische Händel.

Lottringische Armee reteriret sich.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1635. Casacken angezogen/vnd jhre Cornetten genommen/ seynd für das nächstgelegene Städtlein Peres / in welchem Lottringische Guarnison lage/ kommen / eben als wann sie die Lottringische weren/die für S. Avon gelegen/vnnd für den Teutschen flöhen : Welcher Betrug jhnen sehr wohl abgieng / in Ansehung die in der Statt sie für Freunde einliessen/vnd von jhnen außgeplündert wurden. Demnach die Lottringische Armee so vbel zugerichtet/ sich hat müssen reteriren/ so ist sie wiederumb durch Johan de Werth/ der mit einer guten Anzahl Volcks bey der Lottringischen Armee ankam/ zimblich verstärcket worden/ darauff gedachte Käyserische / vnnd Lottringische jhr alte Haußhaltung im Elsaß angefangen/ vnd zu Amersweyer / Türckheim/ Ruffach/ Sultz/ Gebweiler/ Herelßheim/ Vrbißthal/ Münsterthal/ vnnd Oberkirchen vber die massen tyrannisiert. Auff Mittelkirch/Markirch/Rappolsweiler/vnd Reichenweiler haben sie zwar einen Versuch gethan / seynd aber mit Verlust abgeschlagen worden/vnd haben sich gemelte Oerther mannlich gehalten. Zu Ende deß Junij haben die Käyserische / welche so wohl auß Italien als Tirol ins Veltlin fielen / die Statt Bormio wie auch Tiran glücklich eynbekommen/dadurch die Frantzosen ausserhalb Riva vnd Cleve alles wiederumb haben müssen verlassen. Der Graff Serbellona machte sich auch zu der Belägerung der Statt Cleve fertig/ so daß es sich ließ ansehen/als wann der Frantzosen Glück im Veltlin den Krebsgang hette wollen gewinnen. Es hat aber vnter dessen der Hertzog von Rohan sein Volck zusammen gebracht/vnd sich mit der Schweitzerischen Hülff von Solothurn/ Zürch/ Basel/ Bern/ Freyburg vnnd andern Oerthern gestärckt/ so daß er gnugsamb den Käyserischen/ vnd Spanischen kundte das Haupt bieten. Demnach nun der General Fernamondt im Namen Käyserl. Majestät im Veltlin ankommen/vnd jhnen angesaget/daß sie die Correspondentz mit Franckreich solten verlassen/ vnd dem Käyser jhre Päss öffenen/ vnd hernach/ wie obgemelt/ einen feindseligen Einfall gethan/ so hat der Hertzog von Roan mit seiner Armada die Käyserischen bey Lavin vnd Forno angegriffen/vnd zerstrewet/auch jhnen die Vestung Bormio oder Worms wiederumb abgenommen/ welches den 3. Julij deß Morgens ist geschehen. Die Käyserischen haben zu vnterschiedlichen mahlen grossen Schaden gelitten/vnnd seynd jhrer auch nicht wenig in dem Fluß Aa vertruncken. Serbellona / welcher die Statt Riva zu Wasser vnd zu Lande angegriffen/ ist zum dritten mahl abgeschlagen worden. Das meiste/ welches den Frantzosen für dißmahl zu dieser Victoria im Veltlin geholffen / ist dieses gewesen / daß sie den Spanischen auß dem Hertzogthumb Meyland/ vnd den Käyserischen auß Tyrol die Conjunction haben verhindert / welches sie durch die Bevestigung deß Passes Tirano zuwegen gebracht. Zeit wehrendes dieses Verlauffs haben die Eydtgenossen ein Versamblung zu Baden gehalten / auff welcher der Käyserliche Gesandte Graff Hannibal von Embs erschienen/ vnd von jnen Paß/vnd Repaß durch das gantze Schweitzerlandt neben nothwendiger Victualien für die Käyserliche passirende/vnd repassirende Armeen begehrt/ welches jhm die Eydtgenossen rundt haben abgeschlagen/ vnnd ist er mit schlechtem Contentement ab/ vnd nach S. Gallen/vnd Feldtkirchen gezogen. Dargegen haben sie dem Frantzösischen Ambassador grosse Ehr erzeiget/ vnnd alle Trew/ freundtliche Nachbarschafft/ Hülffe vnd Assistentz præsentirt. Vmb diese Zeit hat der Hertzog von Lottringen das Städtlein Gehmer/ nachdem er mit 6. Stücken eine grosse Bresse gemacht / durch Accordt in seinen Gewalt bracht/ vnd die Frantzösische Guarnison nach Colmar lassen convoyren. Darauff ist gedachter Hertzog neben dem Feldtmarschalck Suis mit 3000. zu Fuß / vnnd 1500. Pferden durch den Steyg passirt/ vnd haben Rimlißburg/ darinnen 600. Frantzosen lagen/angegriffen/ vnd mit 6. stücken Geschütz beschossen. Der Käyserliche General Johan de Werth ist bey Badoille mit 6000. Mann in Lottringen eyngebrochen/ vnnd zimblichen Schaden vnter den Frantzosen gethan. Die Frantzosen verschantzten sich dazumahl bey Spinal/vnd die Käyserischen bey Limlißburg/welches wie obgemelt/ sie hatten beschossen vnd eyngenommen. Dem Hertzogen von Roan hat das Glück noch je länger je mehr gedienet/so daß er sich nicht allein deß gantzen Veltlins bemächtiget/ sondern auch noch vber diß einen Einfall in Tirol hat gethan / in welcher Landtschafft eine grosse Furcht entstanden. Es seynd auch in grosser Eyl von Saltzburg 1200. Mann nach Füssen in Tirol commandirt worden / denen noch etliche Regimenter folgeten. Endtlich hat man das meiste Volck/das in der Obern-Pfaltz gelegen/nach Tirol geführet/ weil es zimblich schlecht allda wegen der Frantzosen Einfall stunde. Mitlerweil haben die Käyserische in die 80. Pferde starck denen von Colmar das Wasser benommen/ darauff die Guarnison mit den Burgern einen Außfall gethan / die Käyserischen wiederumb abgetrieben; Die seynd zwar noch einmahl ankommen/ haben aber wiederumb vnverrichter Sachen weichen müssen. Dieses ist zu Anfang deß Augusti geschehen/vmb welche Zeit die von Colmar alle Personen/ die sich nicht selbsten mit Proviandt haben können versehen/ haben auß der Statt geschafft. Alles Käyserl. Volck/ welches im Algäw / vnnd im Würtenberger Landt bißanhero gelegen/ muste auff vnd nach Worms zu dem General Gallas ziehen. Der Hertzog von Roan ließ alle die newgeworbene Schweitzer/ welche auff Frantzösische Bezahlung im Schweitzerlandt geworben waren/ in die Forteressen legen/ vnd nam das alte Volck herauß / mit welchem er sich sehr stärckte/ vnnd im Veltlin sich je länger je mehr bevestigte. Zeit wehrendes dieses Verlauffs hat die Statt Vlm sich auch accommodirt/vnd mit dem Käyser auff folgende Puncten verglichen / als fürs Erste / daß sie jhr exercitium Religionis, wie sie biß anhero gewohnet waren / frey vnd vnverhinderlich solten vben/ vnnd von niemandt darinnen gemolestiret werden. Zum Zweyten/ daß sie jhre gewohnliche Obrigkeit/ Recht/ vnd Gerechtigkeit/ Statuta, Privilegien/ vnd Freyheiten/ deren sie von Alters her biß auff diese Stunde genossen/ solten behalten / vnnd von niemandt er sey auch wer er wölle/ geturbiret werden. Zum Dritten/ daß sie jhre Statt mit jhrer eygenen Soldateska/ die jhnen auff jre eygene Vnkosten zuwerben freystehet / sollen besetzen / gestalt dann jhnen frey soll

Haust vbel im Elsaß.

Käyserische im Veltlin von dē Frantzosen geschlagen worden.

Frantzosen fallen in Tirol.

Vlm begibt sich auch auff deß Käysers Seite.

stehen/

1635.

stehen / selbige nach eygenem Gutdüncken anzunehmen / oder abzudancken / ohne jemandt darvon Rechenschafft zu geben / vnnd also die Statt zu Ihr. Käys. May. Devotion zubewahren. Zum Vierdten sollen sie von allen Einquartierungen / vnd Durchzügen deß Kriegsvolcks befreyet seyn: Vnd endtlich sollen ihnen alle Päss in Käyserl. May. Erblanden frey vnd vnverhindert zu passiren erlaubet seyn. Darauff hat man in allen Kirchen das Te Deum laudamus gesungen / die Glocken geleutet / vnd drey Salve mit allen Stücken auff den Wällen geschossen. Der Schwedische Gubernator Hoffkirchen ist darauff mit seinem Volck außgezogen / wiewohl dessen wenig / vnd sich meistentheils bey den Käyserischen vnnd denen von Ulm vnter gestellet / er aber hat sich ins Schweitzerlandt nach Zürch begeben / vnnd allda bey den Frantzosen Dienst angenommen / welche dazumahl in die 12000. Schweitzer annahmen.

Deßgleichen Straßburg.

Der Statt Ulm hat die Statt Straßburg auch nachgefolget / vnd durch ihre Abgesandten an den Vngarischen vnd Böhmischen König sich mit dem Käyser gleichesfals auff sehr gute Conditiones vergliechen / vnangesehen der Frantzösische Ambassador Monsieur le Vicomte de Rousilly sehr grossen Fleiß angewendet / damit er gemelte Statt von ihrem Fürnehmen möchte abwendig machen. Zu Ende deß Augusti vnnd Anfang deß Septembris haben die Käyserische / weil die Frantzosen ein gitt Anzahl ihres Kriegsvolcks dem Hertzog von Weymar beygesetzet / einen Einfall in Lottringen gethan / vnnd die meisten kleine Stättlein eyngenommen; Mitlerweil haben sich die Frantzosen bey vnnd vmb Nancy sehr starck verschantzt / vnnd auff ihren Succurß gewartet. Es hatte sonsten mit dem Käyserl. Einfall nicht viel zubedeuten / in Ansehung die Frantzosen die meiste / vnd fürnembste Vestungen in ihrem Gewalt hatten.

Käyserische fallen in Lottringen.

Die Lottringischen hatten sich dazumahl durch Ankunfft der Käyserischen vnter Johan de Werth sehr gestärckt / vnnd nahmen nach etlichen Scharmützeln / in welchen die Frantzosen weichen müsten / die Stätte Espinal / Remiremont / Boula / Charme / vnnd mehr andere hinweg / legten auch wohl in die 400. Dörffer in die Aschen. Der Käyserl. Obriste Darquis hat mit etlichen Compagnyen Crabaten biß für Luneville einen Streyff gethan / vnd etliche fürnehme Frantzösische Herren vnnd Edelleute auff der Jagt theils todtgeschlagen / theils gefangen genommen. Johan de Werth ist mit 3000. von Remiremont auffgezogen / vnnd hat 5. Compagnyen Frantzosen bey Lovermünde angetroffen / vnd geschlagen. Der Lottringische Obriste Maillard ist mit 3000. zu Fuß / vnnd 3000. Pferden von Filers nach Longevy gezogen / vnnd hat sich allda je länger je mehr zu stärcken vnterstanden. Die Frantzosen lagen mitlerweil in ihrem Läger stille / vnnd erwarteten ihres Succurß der allbereit im Anzug war. Die Lottringischen seynd dazumahl sehr vom Hunger vexiret worden / weil sie das gantze Landt jämmerlich ruiniret / vnd viel Dörffer verbrandt hatten / sie lagen meistentheils zu Remberville / allda sie sich hatten begraben. Der König in Franckreich ließ durch gantz Lottringen publiciren / daß aller Adel / der sich seithero deß Hertzogen Bann bey ihme gefunden / solten gäntzlich in Bann gethan seyn / vnd ihre Häuser niedergerissen werden. Item / daß alle Unterthanen / die gegen Königl. Majestät in Franckreich in Wäffen würden ertapt werden / zehen gantzer Jahr auff die Galeen solten gebannt werden. Mitlerweil ist die Königl. Frantzösische Armee sehr starck in Lottringen ankommen / dahin der Hertzog von Weymar seine Retraite auch hat genommen / so daß die Frantzösische Parthey sehr starck ist worden / fürnemblich wegen deß Königs persöhnlicher Ankunfft nach Nancy im October / deme eine grosse Anzahl Frantzösischer Edelleute ist gefolget. Darauff das fürnembste Läger für S. Miel in Lottringen ist gerückt / selbiges belägert / vnd auch eyngenommen. Demnach nun Gallas Hertzog Bernhardt von Weymar auff dem Fuß ist nachgefolget / vnnd sich mit dem Hertzogen von Lottringen / vnnd deß Johan de Werths Trouppen conjungiret / hat er zwar allerley Mittel vnnd Wege versucht / wie er den Frantzosen möchte einen Abbruch thun / vnnd jrgends einen Vortheil absehen. Sie hatten aber jhre Macht bey Masteres vnd in den Retrenchementen zu Remberville beyeinander / auff welche die Frantzosen zu vnterschiedlichen mahlen jhre Anschläge machten / kündten aber nichts sonderlichs außrichten. Darauff dann endtlich die Käyserliche vnnd Lottringische Armee durch das grosse Sterben / vnd den harten Hunger gezwungen / hat müssen jhr Quartier quittiren / vnnd sich zurück nach dem Elsaß begeben / deren Verrichtung allda wir hierobenn allbereit haben vermeldet.

1635.

Käyserl. vnd Lottringische Armeen brechen in Lottringen auff / vnd ziehen ins Elsaß.

Dieweil im Veltlin die Sachen so glücklich vnd nach Wünsch den Frantzosen seynd abgeloffen / so hat man im Hertzogthumb Meylandt auch grosse Præparation gemacht / welche hernach wegen der newen Vnruhe / die in Italien entstanden / jhnen auch ist zu statten kommen. Dann weil der Hertzog von Parma von den Spanischen durch etliche vnbillliche Anforderungen / durch welche er gesehen / was sie im Schildt führeten / für sich zusehen gnugsamb ist bewogen worden / so hat er sich allgemach zum Krieg geschickt / vnd Volck zu Fuß vnd zu Pferdt geworben / auch sich endtlich gar auff die Frantzösische Seite geschlagen / welche sich gar Frühe zu einem Feldtzug nach Italien fertig gemacht / vnd sehr viel Volck vnter dem Marschalck Crequi / welchen der König in Franckreich zum Generalt vber diesen Zug gemacht / zusammen gebracht. So hat der König auch alsobaldt im April 2. Frantzösische Regimenter dem Hertzogen von Parma zugeschickt.

Italianische Händel.

Es war dazumahl in Italien wegen deß Türcken kein kleine Furcht / weil er ein grosse Armada zur See zurüstete / vnd der Ruff dazumahl kam / daß er mit dem Persianer zu dem Ende allem den Frieden getroffen / damit er den Krieg in Europa möchte führen. Insonderheit aber war der Großmeister zu Maltha ein Frantzoß von Ankunfft nicht wenig besorgt / vnd versahe sich nicht allein mit aller nothwendiger Victes / die er auß Italien vnnd Sicilien ließ bringen / sondern er ließ auch alle Ritter / die in frembden Ländern waren / nach Maltha entbieten / nam viel Volck an / vnd ließ die Insel vberall sehr wohl fortificiren. Weiter hielte er auch bey dem König von Spanien / Papst / vnnd den Italianischen Fürsten an / daß sie im Fall der Noth die Insel solten secundiren.

Vergebliche Furcht in Italien wegen deß Türcken.

Im Königreich Neapolis war so grosser Mangel

1635.

an Volck / daß der Vice Re ein general Pardon ließ publiciren / vnd alle Banditen jhres Banns erlassen / mit dem Beding / daß sie die Waffen solten nehmen / vnnd dem König in Spanien zu Dienst stehen. Dann weil man sich wegen eines Einfalls von dem Türcken befürchtete / so hat man neben daß der König von Spanien so viel Volck zu Felde von nöthen hatte / auch alle Seehäfen nothwendig müssen besetzen. Es hat sich aber endlich anderst befunden / vnd ist diese Furcht vergeblich gewesen / in dem der Ruff wegen deß mit dem Persianer gemachten Friedens falsch gewesen / vnd der Türck seine Macht nach Bagadet in Mesopotamien hat gewendet / darzu noch diß kam / daß das meiste Theil der Türckischen Galeen nach dem Schwartzen Meer ist gesegelt / dadurch dann Italien diese Furcht ist benommen worden.

8. Missethäter / die den Pabst haben wollen vmbs Leben bringen / zu Rom justificirt.

Zu Rom seynd den 22. Aprilis 8. Missethäter auß der Gefängnuß herauß geholet / welche offentlich in S. Peters Kirche haben bekennet / daß sie den Pabst haben wöllen vmbs Leben bringen / darauff sie der Weltlichen Obrigkeit seynd vberlieffert worden / welche selbiges Tages gemelte Missethäter in das Gefängnuß Corte Savelli vnd deß anderen hernach nach Campo di Fiore hat lassen führen / allda deß Cardinals Ascoli Vetter ist enthalßt / vnd sein Leichnam in ein Kiste geleget worden. Cherubin de Seraphin / vnd ein Einsiedel (die heilige Nameh / aber böse Hertzen hatten) nachdem sie von Zambucari dem Bischoff von Minerbino degradirt waren / seynd auffgehangen / vnnd jhre Leichnamb verbrandt worden. Bruder Domitius Zampone / der diese Verrätherey entdecket / vnd sich mit der Flucht salvirt / vnd Flaminio Conforti Procurator vnd Agent deß vorgesagten Cardinals d' Ascoli in der Statt Rom / seynd zehen Jahr lang auff die Galeen gebandt. Zwen Zoccolanten seynd eine Zeitlang auff die Galeen verdampt / vnd ein Augustiner Münch in eine fünffjährige Gefängnuß verwiesen worden. Weiter hat der Pabst zu Rom durch ein offentlich Mandat lassen publiciren / daß ein jeder / der dem Pabst vnterthänig / bey Verlust aller seiner Gütter sich nicht solte in frembder Herrn Dienst begeben / sondern warten / biß ihn die Kirche von nöthen hette: Item / daß alle Päbstliche Vnterthanen / die in Italien für Soldaten dieneten / sich innerhalb zween Monat / vnd andere / welche ausserhalb Italien dem Krieg nachfolgeten / innerhalb 4. Monaten solten einstellen. Item / daß man kein Waffen vnd Munition von Rom an andere Oerter solte verführen. Der Hertzog von Saphoyen hat sich zum Zug auch fertig gemacht / vnd der Frantzosen Anzug erwartet. Die Spanischen haben mitlerweil eine grosse Schiffarmada außgerüstet vnter dem Generalat deß Marquis de Santa Croce / mit welcher sie sich resolvirten einen Einfall in die Provintz in Franckreich zu thun / vnd dem König so viel allda zuthun zumachen / daß er Italien wohl solte vergessen.

Spanische Schiffarmada durch ein Vngewitter ruinirt.

Diese Armada 36. Galeen / 16. Galionen / vnd noch etliche andere Schiffe starck / mit 10000. Mann / vnd etlich hundert Pferden beladen / auch sehr herrlich zugericht / welche nach den Inseln S. Margareta / vnnd Honorato bey Marsilien solte lauffen / vnd selbige angreiffen / ist den 13. Maij von Sanct Stephano einem Hafen zwischen Civita Vecchia / vnnd Livorno im Großherzogthumb Florentz gelegen / außgelöffen / nachdem zuvor die Spanische Admiral Galee in Brandt ist kommen / auff welcher der Admiral Marquis de Santa Croce alle seine Mobilia verlohren / vnnd er selbsten schier geblieben were / vnd noch ein ander Galion mit Namen Palavicino auff den Grundt verbrandt. Den 18. vnd 19. ist ein so schrecklicher Sturm vnd Vngewitter entstanden / daß nicht ein Schiff ist gewesen / von denen die noch vbergeblieben / daß nicht beschädiget were gewesen. Dann nachdem sie biß auffs eusserste sich den Winden vnd Sturm entgegen gesetzet / so seynd sie endtlich nach dem Hafen Cabo Corso in der Insel Corsica ihren Cours zunehmen gezwungen worden: allda sie sehr vbel zugerichtet seynd ankommen. Die Galee Santo Ferrando von Sicilien / auff welcher 400. auß allen Guarnisonen deß Königreichs Neapolis außerlesene Spanier waren / hat der Windt vmbgeschmissen / daß nicht mehr als ein Capitayn mit einem Commissario ist entkommen. Die Galee Mauriques ist biß an den Mast zubrochen gewesen / vnnd hat in die 200. Soldaten / vnd Schiffknechte verlohren. Die Galee San Remondo ist gantz vntergangen. Man schrieb dazumahl von Venedig vnd Genua / daß nicht mehr als 13. Galeen sich wiederumb haben gefunden / vnd wohl zwischen die 5000. à 6000. Menschen waren ersoffen. Die Gröste Galion mit Proviandt geladen / ist den Türckischen Corsaren oder Meerraubern in die Hände gerathen / welche es angegriffen; ist aber durch sein eygen Pulfer / welches in Brandt gerathen / in die Lufft geflogen. Die vbrige Schiffe haben sich in der Insel Corsica wiederumb versambler / vnnd hat man mit der Præparation einer newen Schiffarmada wiederumb den Anfang gemacht. Diß war ein vberauß grosser Schade so wohl an Menschen / als an Schiffen / Munition / Proviandt / vnd Pferden / deren wohl in die 700. geblieben. Der Viceroy von Neapolis hat zu dieser newen Armada im Königreich / vnnd in der Insel Maltha viel Sclaven lassen auffkauffen / welche man solte zum Rudern gebrauchen. Viel Galeen wurden nach Barcellona vmb 6000. Soldaten eyzunehmen geschickt. Obgemelter Viceroy hat im Julio allen Frantzosen im Königreich Neapolis durch ein Edict lassen gebieten / daß sie bey Leibesstraff dieselbe Statt innerhalb 10. Tagen / vnd das Königreich innerhalb Monatsfrist solten räumen. Im Julio seyn 8. Galeen deß Duc de Doria von Genua / vnnd die grosse Galion von Neapolis mit noch 25. Schiffen / Barcken / vnd Fregatten neben 800. Soldaten vnnd 500. Reutern nach Porto Longano gefahren / vmb sich mit dem Marquis de Santa Croce zu conjungiren / vnnd den für diesem angefangenen Anschlag wegen eines Einfals in Franckreich wiederumb für die Handt zunehmen. Dargegen lagen zu Marsilien 15. Galeen fertig neben 100. Tartanen / deren eine jede mit 50. Musquetirern war besetzt. So erwartete man auch allda noch 30. Schiffe von Aldobardo / welche 3. Spanische Kauffmannsschiffe hatten angesprenget / vnd erobert. Demnach nun die Frantzösische Armee sehr starck durch Piemont im Monferrat ist angelanget / vnnd sich mit deß Hertzogen von Savoyen geworbenem Volck gestärcket / welcher

1635.

Herzog sich gäntzlich auff die Frantzösische Seite begeben/so haben sie allgemach zu einer Entrepriſe sich fertig gemacht. Den 1. Augusti ist der Frantzösische Ambassador sehr herrlich zu Parma eyngeholet worden/vnnd alle Sachen mit dem Herzogen / die Conjunction mit der Frantzösischen Armee angehende abgehandelt. Der Marquis de Santa Croce lag dazumahl mit der Spanischen Schiffarmada bey Genua/vnd hat zu Vado 2000. Mann vnd 500. Pferdt ans Landt gesetzt/ vnd nach Meylandt geschickt/ weil man sich wegen der Frantzosen eines Einfals besorgte. Der Herzog von Parma ließ ein Schantz an seinen Gräntzen gegen Lody auffwerffen. Alles Kriegsvolck im Herzogthumb Meylandt wurd an die Gräntzen gegen Casale geleget. Zu Anfang deß Septembris ist der Duc de Crequi mit einer ansehnlichen Armee in die 12000. Mann starck zu Fuß vnd zu Pferdt vber den Po im Montferrat gezogen/ vnnd hat in aller Eyl die Außenwercken zu Alessandria vberfallen vnnd eynbekommen. Das Fort / welches mit Munition sehr vbel versehen / hat er auch mit Accord eyngenommen/ vnnd die darin liegende 500. Mann außziehen lassen. Die Spanische Schiff Armada vnter dem Marquis de Santa Croce hat zwar getracht in Franckreich einen Einfall zuthun: Weil aber die Frantzosen so wohl auff ihrer Hut waren / so hat er vnverrichter Sachen wiederumb nach Vado müssen zurück kehren. Den 12. Septembris ist zu Messina ein so grosses Erdbidem gewesen / daß schöne Häuser niedergefallen / vnnd etliche hundert Menschen seynd geblieben. Der Vice Re von Neapolis hatte dem Marquis de Santa Croce befohlen / daß er so viel Volcks / als immermehr müglich/ von seiner Armada solte ans Landt setzen / vnnd nach Meylandt schicken. Die Frantzosen hatten die Fortification zu Rialta niedergerissen/ das Schloß mit Guarnison vnnd Munition wohl versehen / vnnd das Stättlein Villa in der Lombardey geplündert. Das Schloß la Vitrano meyneten sie auch zu vberrümpeln/ mußten aber mit Verlust sich reteriren. Darauff seynd sie mit jhrer gantzen Macht für Valenza gerucket / mit deren Belägerung sie einen hefftigen Anfang gemacht / vnangesehen der Marquis de Celada mit 500. Mann/ vnd viel Munition ist hinein kommen / vnnd die Frantzosen neben denen von Parma viel Volcks verlohren hatten. Sie thäten aber so viel Mühe/daß sie endtlich der Brücken Meister wurden. Die Spanischen wehreten sich aber so tapffer / daß die Frantzosen die Brücke vnd Außenwercke/ deren sie allbereits Meister / mußten wiederumb quittiren/ sie erwarteten aber diß Herzogen von Saphoyen Hülff/ der die Statt auff der andern Seiten deß Pooß solte beschliessen/welcher daß hernach auch Persönlich im Läger mit seinem Volck ist ankommen / vnd hat man darauff solchen Gewalt auff die Statt gethan/daß es sich ließ ansehen/daß die Frantzosen jhrer würden Meister werden. Der König von Spanien hat mittlerweil seine Gesandten nach Teutschlandt abgefertiget / vnnd vmb Hülff anhalten lassen/ auch bey den Catholischen Schweitzern so viel erlanget / daß sie das in Tirol liegende Teutsche Volck haben lassen durchpassiren. Den 16. Octobris haben die

Die Frantzosen belägern Valenza.

Frantzosen einen harten Sturm auff die Schantz für Valenza gethan/ vnnd dreymahl selbige erobert/ auch dreymahl wiederumb verlohren/ biß sie endtlich den vierdten Sturm darauff gethan/ vñ mit Verlust in die 600. Mann derselben seynd Meister worden. Mitlerweil hat der Marquis de Santa Croce die Inseln S. Honorato / S. Margaretha / vnnd S. Martin den Frantzosen abgenommen. So haben auch die Spanier vmb Valenza zu entsetzen 8000. zu Fuß / vnd 3000 Pferde vnter Don Carolo de Columba versamblet/zu denẽ noch 2000. zu Fuß vnd 4. Compagnyen Pferde von deß Herzogen von Florentz/ vnnd 3000. zu Fuß/welche der Herzog von Modena zu hülff geschickt / seynd gestossen: Dargegen die Frantzosen sich mit frischem Volck gestärcket/vnd auch noch viel Schweitzer erwartet/welche allbereit im Anzug waren. Den 26. Octobris ist der Herzog von Saphoyen mit 3000. Soldaten ins Frantzösische Läger für Valenza kommen/ vnnd mit grosser Ehrerbietung empfangen worden. Der Herzog von Parma mit den Frantzösischen Officirern/ ritten jhm entgegen/vnd holeten jn ins Läger/auß welchem jhm zu Ehren von allen Battereyẽ in die zwo Stunden lang auff die Statt vnauffhörlich mit Stücken wurd gespielt/ vnnd thäte man in seiner Gegenwertigkeit einen blutigen Sturm auff die Statt / welchen die in der Statt ritterlich abschlugen/ so daß der Frantzosen viel sitzen blieben. Zeit wehrendes dieses Verlauffs ist der Marquis de Leganes / der zum Gubernator vber das Herzogthumb Meylandt erkohren war / mit 4000. Spaniern in Italien arrivirt / vnnd hat anderthalb Million Goldt mit sich gebracht. Zu Anfang deß Novembris ist Don Carolo de Columba mit einer grossen Macht zu Frescavallo ankommen / vnnd durch continuirliche Scharmützel die Frantzosen so angefochten / daß sie endtlich die Belägerung haben müssen eynstellen / vnnd die Statt quittiren / darzu sie insonderheit auch durch diß seynd beweget worden / daß die Spanische auch für das zweyte mahl frisch Volck hatten hineyn gebracht / vnnd die Statt auffs Newe versehen. Man schriebe dazumahl/ daß die Frantzosen jnnerhalb vierzig Tagen vnglaublich viel Stürme auff die Statt gethan/ vnnd in die sechs tausendt Mann darfür haben lassen sitzen. Die Frantzosen nahmen jhr Quartier vmb Casal / vnnd die Saphoyschen campirten sich zwischen Asti vnd Vercelli. Als nun die Spanische Parthey sich sehr im Herzogthumb Meylandt gestärcket/vnd das Volck zu der Statt Valenza Entsatz nicht alles miteinander von nöthen hatten / so ist der Graff Serbellone mit 6000. Mann ins Veltlin gefallen/vnnd hat auff die Frantzosen einen Versuch gethan/welche im Thal Traelle auff aller Heiligen Tag vom Herzogen von Roan dermassen seynd empfangẽ worden/ daß jhrer viel seynd dahinden geblieben. Zu Ende deß Novembris seynd die Hertzogen von Saphoyen/ Crequi vnnd Parma wiederumb zu Felde gezogẽ/vnd haben Candia bey der Vestung Villata nach 24. Canonschüssen erobert/vnd die Guarnison/welche sich auff Gnade vñ Vngnade muste ergeben/gefänglich nach Casal geführet. Weiter seynd sie auch in das Lummelinische Gebieth gefallen / vnnd haben die Statt Mortana

1635.

Marquis de S. Croce nimpt die Inseln S. Honorato ꝛc. eyn.

Spanier Anzug vmb Valenza zuentsetzen.

Frantzosen ziehen für Valenza ab.

Spanier werden ins Veltlin geschlagen.

1635. belägert/ auch mit 3000. Frantzösischen vnd Sa-
voyischen Schantzgräbern Anomo fortificirt.
Der König in Spanien hat dem Graff Gallas
die Herrlichkeit Rocca Guiglielma hundert tau-
sent Cronen werth in der Provintz Abruzzo für
seine trewe Diensten neben dem güldenen Fließ
verehret. In dem Königreich von Navarra hat
der König von Spanien auch Volck versamb-
let/ vmb ein Armee allda auffzurichten / vnnd ei-
nen Einfall in Franckreich zu thun. Im Kö-
nigreich Neapolis wurden viel Patenten außge-
theilet vmb Volck zuwerben / vnd ließ der Vice-
Re alle Schiffe verrastiren / vmb etlich Regi-
menter zu Fuß neben etlich hundert Pferden nach
Genua vnd dem Hertzogthumb Meyländt vber-
zuführen. Die Frantzosen verschantzten sich an
dem Po/ vnnd thäten mit Streyffen im Hertzog-
thumb Meylandt nicht geringen Schaden. Der
Hertzog von Roan hat mitlerweil alle Päß im
Veltlin starck besetzt / vnnd mit dem Rest seiner
Armee sich nach dem Meyländischen Gebiet zu-
gekehret/ damit er dem Teutschen Volck/ welches
nach Meyländt im Anzug wär / den Paß möch-
te benehmen. Die Frantzosen lagen also zu En-
de dieses Jahrs im Enmellinischen Gebiet / vnd
vmb Sarrirana/ Candia/ Premo/ welches sie zu
einem Royal Fort mit sechs Bollwercken / vnnd
einem weiten Graben machten. Der Hertzog von
Roan thäte mit ohngefehr in die 7000. Mann ei-
nen Einfall in das Hertzogthumb Meylandt / ist
aber durch den Graff Serbelliona/ der sich unter-
dessen verstärcket hatte / zurück getrieben worden.
Diß ist also das jenige / was sich in Italien zwi-
schen den Frantzosen vnnd Spanischen zugetra-
gen. Nun müssen wir vollendts erzehlen / was
es nach dem Pragischen Frieden in Westphalen/
Hessen/ Sachsen vnd daherumb mit den Schwe-
dischen Händeln für eine Gestalt habe gehabt:
Doch wollen wir erstlich mit wenigem der Polni-
schen vnd Schwedischen Friedenshandlung in
Preussen gedencken. Demnach nun für die-
sem mit dem König in Schweden auffgerichte-
ter Stillstandt zu Ende lieff/ so haben sich beyder-
seits Partheyen zum Krieg wiederumb fertig ge-
macht. Der König von Polen ist zu Ende deß
verwichenen Jahrs zu Danzig in der Eyl ange-
langet/ allda auch der Groß Cantzler auß der Lit-
taw ist erschienen / vnd hat man angefangen von
einer Friedenshandlung zusprechen / nichts de-
stoweniger hat man auch beyderseits sich mit
Kriegsvolck versehen / vnnd insonderheit die
Gräntzen wohl besetzt. Der König zog den 2.
Januarij wiederumb von Danzig hinweg nach
Warschaw / vnnd gieng die Sag dazumahl
sehr starck zu Danzig / daß die Unterhandt-
lung wegen deß Friedens in dem Stättlein Hol-
landt in Preussen den 12. Januarij ihren An-
fang nehmen solte. Mitlerweil ist Printz Ale-
xander deß Königs in Polen Bruder / der
Bischoff zu Breßlaw vnnd Neuß / der im
vergangenen Jahr in Italien ist gewesen / an
den Vhrschlechten gestorben. Die Interpo-
nenten / die auff der Friedenshandlung erschei-
nen solten / waren Franckreich / Engellandt/
Dennemarck / vnnd die Vereynigte Provin-
tzen im Niederlandt: Deren Abgesandten man
nunmehr auff dem bestimpten Platz erwartete: ge-
stalt dann der Herr Duglas Königlicher Engli-

Polnische vnd Schwedische Friedenshandlung.

scher Ambassador den 26. Decembris verwiche-
nen Jahrs von Berlin nach Stettin / vnnd also
fort nach Preussen vmb der Unterhandlung
beyzuwohnen ist gezogen. Der König von Po-
len ist unterwegen auff seiner Reyß von Danzig
nach Warschaw etwas unpaßlich worden / vnd
hat sich nach Thoren begeben / allda es baldt mit
jhm ist besser worden. Den 12. Februarij ha-
ben die Schwedische vnnd Polnische Commissa-
rij in der Statt Hollandt wegen der Zeit / deß
Orths / vnnd der Versicherung sich vertragen/
vnnd neben der Herrn Mediatoren Abgesandten
den 14. in der grossen Kirchen allda ihre erste Zu-
sammenkunfft gehalten / in welcher ein jeder
seine Credentzbrieffe vnnd Vollmacht auffge-
wiesen. Weil sich nun der König von Polen
auch König in Schweden intitulirte / so ist die
Sache so weit verglichen worden / daß man nur
schlecht ohne Titel den König in Polen König/
vnnd die Königin in Schweden Königin solte
nennen. Mitlerweil ist eine Versamblung o-
der Reichstag der Stände in Polen zu War-
schaw gehalten worden / welcher den 18. Mar-
tij sein Ende genommen / vnnd haben die Pol-
nische Stände ein ansehnliche Summa Gel-
des zum Krieg bewilliget. Man hat zwar vmb
diese Zeit von einer Heurath zwischen dem Kö-
nig von Polen vnnd dem eltisten Frawlein
Pfaltzgraff Friedrichen Königs in Böhmen se-
liger Gedächtnuß etwas wollen sagen / darzu
auch der König so gar vbel nicht inclinirt war.
Weil man aber wegen der Conditionen wegen
der Religion sich nicht vergleichen können / vnd
die Jesuiter auch allerley Verhinderungen dar-
zwischen geworffen / so ist es unterwegen ge-
blieben. Mitlerweil ist die Handtlung jmmer
fortgangen / vnnd hat man wegen eines glück-
lichen Außgangs sehr gute Hoffnung gehabt/
weil nicht allein beyde Partheyen sehr freundt-
lich in der Unterhandtlung sich erzeigeten / son-
dern auch der Herrn Mediatoren Herrn Abge-
sandten insonders grossen Fleiß darzu anwende-
ten / damit sie die Sache zu einem erwünsch-
ten Ende möchten bringen. Der König ist von
Warschaw nach Graudnitz gezogen/ damit er der
Handtlung desto näher möchte seyn/ vnd auch v-
berall desto besser Anordnung thun. Im Augusto
ist die Sache so weit kommen/ daß man zwischen
beyden Cronen einen Stillstandt der Waffen
biß auff 26. Jahr hat benamet / welches durch
die Jesuiten wiederumb in etwas ist verhin-
dert worden / in dem dieselbe in Liefflandt ihr
exercitium Religionis wiederumb wolten ha-
ben / darzu sich die Schweden nicht versehen
wollen. Den 7. Septembris ist der König
sehr herrlich mit einem Comitat der Edelleu-
te wohl in die 1000. stärck zu Danzig eyngē-
zogen / vnnd trefflich empfangen worden: vnd
wurde das Geschütz rundt herumb auff den Wäl-
len / vnd auff den Schiffen loßgebrandt. Mit-
lerweil hat man die Sache so weit gebracht/
daß der endtliche Schluß alsbaldt ist gemacht
worden / deßwegen man den 11. Septembris
treffliche Frewdenfewer zu Danzig gemacht/
vnnd unter andern dem Marti seine Pfeile ge-
brochen/ vnnd seine Waffen ins Fewer geschmis-
sen. Den 12. Septembris ist der König von
Polen von Danzig wiederumb weggezogē. Das

Die Polen vnd Schwe-den machen einen 26. jäh-rigen Still-standt.

Kriegs-

1635.

Kriegsschiffe / welches die Schweden den Polen hatten abgenommen / wurde von den Schweden alsobaldt nach dem Schluß den Polen restituiret. Den 21. Septembris hat man in beyden Königreichen Polen vnnd Schweden für diesen beyderseits 26. Jährigen erlangten Stillstandt eine general Dancksagung gethan. Die Summa der Artickeln gelangte dahin / daß die Schweden alles das jenige / was sie in Preussen inhatten / dem König in Polen wiederumb solten vberlieferen / vnnd hergegen Liefflandt für sich behalten / in welchem den Catholischen ihr exercitium Religionis in den Häusern aber nicht öffentlich zu vben erlaubt seyn solte. Hat also der König in Polen durch Mittel dieser Friedenstractaten mehr in einem halben Jahr bekommen / als er sonsten vielleicht in langer Zeit solte haben können erlangen. Doch ist es den Schweden wegen deß Kriegs in Teutschlandt auch sehr wohl zu statten kommen. Im December ist in Preussen / sonderlich vmb Dantzig viel Regen vnd Schnee gefallen / auch in die 14. Tage lang zu Ende deß Novembr. vnd Anfang deß Decembr. ein immerwehrender Sturm vñ Vngewitter gewesen. Für Dantzig auff dem Fluß seynd 5. Schiffe geblieben / vñ vnter andern ein Schwedisch Schiff mit 300. Soldaten / die nach Pommern wolten fahren / vñ seynd nicht mehr dann ein Soldat neben zwen Schiffknechten darvon kommen. Item / noch ein Holländisch Schiff mit 5. Personen Verlust / vñ ein Englisches neben einẽ Polnischen / dessen Güter meistentheils salvirt worden. Dazumahl sagte man / daß im selbigen Sturm in die 34. Schiffe auff dem Schwedischen Vfer seyn geblieben. So baldt nun der Churfürst von Sachsen den Frieden geschlossen / so war diß das fürnembste / wie man den Schweden möchte auß dem Reich herauß helffe / es seye auff was Mittel es nur immermehr möchte geschehen. Den 21. Junij ist der Reichs Cantzler Ochsenstirn von Staden gezogen vnd zu Hamburg angelanget / vnd hat Bannier mittlerweil sein Volck beyeinander gebracht / wiewohl es auch so wohl nicht vntereinader einig war / vnd viel Obristen allbereit / sonderlich was Teutschen waren / dem Pragischen Frieden anfiengen Gehör zu geben. Der Churfürst bracht mittlerweil sein Volck zusammen / vnd bemühete sich sehr den Churfürsten von Brandenburg vnnd Hertzogen von Lünenburg auff seine Seite zu bringen / vnnd also der Schweden Macht zu vermindern. Der Reichs Cantzler Ochsenstirn reyste von Hamburg nach Magdeburg in das Schwedische Läger / welches allda formiret lag. Von dannen hat er seine Gesandten an die Churfürsten von Sachsen vnnd Brandenburg abgefertiget / vnd jhnen wegen deß mit dem Käyser getroffenen Accords allerley lassen zu Gemüth führen. Der Landtgraff von Hessen war dazumahl zu Mülhausen auff dem Landttag zu Anfang deß Julij / vnnd ließ es sich zwar dazumahl ansehen / als wann der Hertzog von Lüneburg / Weymar / vnnd der Landtgraff von Hessen sich mit den Schweden würden conjungiren. Weil aber alle Sachen so in Zweyffel stunden / vnnd man die Zeit mit Rathschlagen zubrachte / so ist die Sache je länger je mehr zurück gelauffen / vnnd Hertzog Bernhardt von Weymar nicht secundirt worden. Der Churfürst ließ all sein Volck / das er in Schlesien hat gehabt / wiederumb zurück kommen: vnnd den Thumb zu Breßlaw den Käyserischen vberantworten: Ist also Schlesien im Stich blieben. Sobaldt die Schwedische vnnd Sächsische vom Sandt abgezogen waren / hat die Statt selbigen mit jhrem Volck besetzt / vnangesehen die Käyserischen / welche auff dem Thumb lagen / selbigen mit jhrem Volck wolten besetzen. Nachdem nun die Burgerey lang mit dem Käyserlichen Obristen Leutenandt wegen Vberlieferung deß Sandes hat tractirt / so ist die Sache endtlich so weit verglichen worden / daß der Obriste Leutenandt 100. Käyserische Soldaten solte auff den Sandt legen / doch daß die Bürger neben den Soldaten solten die Wacht versehen / vnd daß alle Nacht die Ziehbrücken zwischen dem Thumb vnnd dem Sandt solte auffgezogen / vñ von den Bürgern vnd Käyserischen geschlossen werden. Mitlerweil seynd die Breßlawische Gesandten von Wien wiederumb zu Hauß kommen / vnnd ist endtlich der Pardon vom Käyser der Statt ertheilet worden / gestalt dann den 11. Octobris durch zwen Käyserl. Commissarios der Pardon zu Breßlaw offentlich für Reich vnd Arm / hoch vnd niders Standspersonen von wegen Käys. May. ist abgelesen worden / mit der Zusage / nu vnnd zu ewigen Tagen die begangene offension vñ Fauten nicht zugedencken: vnd das die Statt jhr exercitium Religionis neben jhren gewöhnlichen Privilegien vnd Freyheiten / deren sie bißanhero genossen / solte frey vñ vnverhindert behaltẽ / darauff man grosse Frewde in der Statt erzeiget / vnd das Te Deum laudamus gesungen. Vnterdessen hat man das Käyserl. Volck meistentheil nach Teutschlandt commandirt / welches sich zimblich meutenirisch erzeiget / vnd nicht ohne Bezahlung wöllen fortziehen / darzu noch diß kam / daß etlich tausent Polacken jren Durchzug nach dẽ Reich nahmen / so dz das Land daherumb gantz verderbet wurde / vnd die Breßlawer jres erlangten Pardons sich nicht höchlich hatten zuerfrewen. Der Landtgraff in Hessen thet zwar bey dieser Confusion so viel jhme möglich / kundte aber wenig außrichten / vñ muste sich vberall eines Vberfalls besorgen. Deß Obr. Bönnighausen Reuterey hat das Stättlein Schweinßburg in brandt gesteckt / vñ das Schloß zu Accord gezwungen / so daß die Hessen mit weissen Stäben ohne Gewehr muste außziehen. Zwischen dem 18. vnd 19. Julij deß Nachts ist die Bönnighausische Armee nach Ziegenhain gangẽ / welcher der Obr. Melander bey dẽ Closter Hayna hat auffgepaßt / vnd sie nach langem Scharmützeln / vnd Hinterlassung vieler Todten nach Amoeneburg sich zureteriren gezwungen. Sie ist aber endtlich nach dem Stifft Hirschfeldt gangẽ / vnd haben sich die Hessische vmb Rodenburg campirt. Der Obr. Meternich ließ sein Silberwerck eines grossen werths von Cöllen mit 9. Cölnischen Soldaten nach Coblentz / allda er dazumahl mit seiner Armada sich verhielt / bringen / welche vnterwegen von einer Parthey seynd angegriffen worden. Weil sich nun die Soldaten zur Wehr stelleten / so wurden zween darvon todt geschossen / vnnd etliche verwundt / vnd muste der Schiffman aus Landt fahren mit seinem Schiffe / auß welchem gedachte Parthey allein das jenige / das dem von Met-

1635.

Der Churfürst quittirt Schlesien.

Der König in Polen bekompt Preussen wiederumb / vnd die Schweden behalten Liefflandt.

Fürnembste Intention des Churfürsten von Sachsen.

Käyserlicher Pardon zu Breßlaw publicirt.

Hessische Verrichtung.

1635.

Schwedische vnd Sächsische Handtlung.

ternich zukam / herauß genommen / vnnd den Schiffman mit dem vbrigen fahren lassen. Zwischen den Schwedischen vnnd dem Churfürsten von Sachsen wurde allerley Vnterhandtlung gepflogen / gestalt dann den 18. Julij zwen Deputirten zu Magdenburg wegen deß Churfürsten seynd angelanget / vnnd dem Reichs Cantzler allerley Fürschläge gethan. Vmb selbige Zeit ist Landtgraff Wilhelm von Hessen auch zu Magdeburg gewesen / vnnd im Augusto wiederumb zu Hauß kommen. Der Churfürst befandt sich mit seinem gantzen Kriegsrath zu Leipzig / dahin auch der General Leutenandt Arnheim ist kommen / vnd hat wegen deß Churfürsten von Brandenburg mit dem Churfürsten von Sachsen gehandelt. Chur-Sachsen hat auch der Statt Erffurt den Friedensschluß lassen insinuiren, vnnd noch ins besonder ein Vhrkundt selbiger Statt zugeschickt / in welcher sie gnugsamb versichert wurde / daß sie bey allen Privilegien / Geistlichen vnd Weltlichen Gerechtigkeiten / vnnd insonderheit dem freyen exercitio Religionis solte verbleiben / vnd also den langgewünschten Frieden wiederumb erlangen. Den 10. Augusti seynd die Schwedische Ambassadoren / als der General Major Lohenhausen vnnd der Graff von Brandenstein von Magdeburg nach Leipzig kommen / vmb mit dem Churfürsten zu Sachsen zu handeln / der den Schweden Erstlich ein Recompenß præsentirte / vnnd daß sie mitlerweil / biß sie Contentement bekämen / die beyde Meerhäfen / als Stralsundt / vnnd Colberg solten zur Versicherung in jhrer Possession behalten. Zum Zweyten / daß er es wolte dahin helffen bearbeiten / damit zwischen beyden Cronen Polen vnd Schweden ein ewiger Frieden gemacht würde / vnd daß sich Chur-Sachsen wolte verobligiren / der Crö Schweden ein ewige Assistentz von Volck vnd Geld wieder jhre Feinde zu thun. Die Sächsische Armada lag dazumahl vmb Leipzig herumb / vnd die Bannirische zwischē Staßfort vnd Calbe / vnd war der Schwedische Reichs Cantzler Ochsenstirn selbsten darbey. Es ließ sich aber sehr seltzam ansehen / vñ war schlechte Hoffnung zum Frieden / in dem die Schweden mit den von Chur-Sachsen fürgeschlagenen Conditionibus sich nicht wolten zu frieden stellē / sondern meyneten / daß sie wegen jres bey Teutschlandt auffgesetztem Guts vnd Bluts vielmehr zu sagen hetten / vnd es für vnbillich hielten / dz sie mit solchen vnredtlichen Conditionibus solten abgefertiget werdē. Zu Ende deß Augusti ist der Graff von Schwartzenburg als Churfürstl. Brandenburgischer Abgesandter zu Leipzig angelanget / alda noch 13. Regimenter / welche in Schlesien gelegen / auch seynd ankommen. Hertzog Wilhelm von Sachsen-Weymar hat sich mitlerweil accommodirt / vnd seine 5. Regimenter dem Churfürsten von Sachsen vberlassen / dem sie den Eydt gethan / vnnd seynd in das Ampt Gotha quartirt worden. Die Königl. Schwedische Gesandten seynd vnverrichter Sachen von Leipzig weggezogen / vnnd hat kein Theil von seiner Forderung wollen abstehen. Den 3. September ist die Churfürstl. Armada von Leipzig nach Hall marschirt / vnnd haben sich die allda in Besatzung liegende Schweden nach Staßfurt zu dem Bannier ins Läger retirirt / vnnd die Moritzburg allein besetzt gelassen. Die Sächsische seynd darauff mit 5. Fähnlein in Hall gezogen / haben aber nichts auff das Schloß attentiret. Mitlerweil haben die Käyserischen im Stifft Münster Kußfeldt belägert. Die Hessische Trouppen 2000. zu Fuß vnnd 500. Pferde seynd mit 2. stücken Geschütz die Ruhr hinauff marschiert / vnnd haben das Städtlein Wanne eyngenommen / vnd demantelirt. Bey Statbergen lagen die Hessische auch zimblich starck. Die Verbitterung zwischen den Sächsischen vnnd Schwedischen wurde je länger / je grösser / weil die Schwedische zu Magdeburg alle Güter / die von Leipzig nach Hamburg solten geführet werden / anhielten / dannenhero die Kauffleute gezwungen worden / bey dem Reichs-Cantzler Ochsenstirn vmb einen freyen Paß anzuhalten. Gemelter Herr Reichs Cantzler ist den 9. Septembris von Magdeburg ins Läger gezogen / welches dazumahl zwischen Nienburg / vnd Bernburg lag / vnnd war die Sächsische Armee nicht weit von dannen / welche den 16. Septembris deß Abends durch die Saal bey Calbe ist passirt / darauff die Schweden jhr allda liegende Schantz verlassen / vnnd sich nach Magdeburg reterirten. Dazumahl kamen wiederumb Schwedische Gesandten im Läger an / vnnd thäte man nochmahls einen Versuch / ob man jrgendt einen Vergleich möchte treffen. Johann von Vsselen zog zu Ende deß Septembris mit dem Gelben vnd Schwartzen Regiment / etlichen Cornet Pferden / vnnd 6. stücken Geschütz nach Kußfeldt / vmb selbiges zuentsetzen; Weil aber im Anzug vernommen / daß die Käyserische die Belägerung auffgehoben / hat er seinen Weg nach Bercken genommen / dadurch die Käyserische / welche in Boockholt lägen / vnnd sich zu schwach befunden / selbiges haben verlassen / vnnd sich nach Rhenen reterirt / die Schwedischen aber seynd hinein gezogen. Der General Melander ist den 30. mit 15. Compagnyen Pferden / vnnd 2. Regimentern zu Fuß auch in das Stifft Münster kommen / vnnd haben sich vnterschiedtliche Trouppen den 31. für der Statt Münster sehen lassen / mit welchen die von Münster haben scharmützirt. Im Abziehen haben sie in die 40. stücke Viehs mitgenommen. Demnach die Sächsische auß Schlesien abgezogen / vnnd es dem Käyser allda nach seinem Wuntsch ergienge / so hat er 14. Regimenter nach der Marck Brandenburg commandirt / welche zu Ende deß Septembris zwischen Franckfurt vnnd Crossen an der Oder seynd angelanget / vnd habē den Paß durch die Marck Brandenburg begehrt. Diese gantze Zeit vber hat sich die Churfürstliche Infantery vnnd Artillory für der Statt Barby befunden / die Reuterey aber jhr Quartier biß hinunter nach Magdeburg gehabt. Der Churfürst selbsten war auff dē Schloß zu Barby / vnd waren die Schwedische Gesandten der Herr von Lohhausen vñ Craccau auch in der Statt. Die Schwedische hatten alle Oerter im Stifft Magdeburg quittirt / vnd jre Infantery auff ein Insel bey Magdeburg losiret / aber die Cavallery lag zu Schneeberg vnd Saltzē. Es war aber ein grosse Vnordnūg vnter dem Schwedischen Volck / in dem viel Teutsche Obristen sich liessen verlauten / daß sie mit guter Conscientz / vnd ohne Schadē jrer Haab / Ehr vnd Gütter wieder die Sächsische Armee sich nit kön-

1635.

Westphälische Händel.

Kußfeldt von den Hessischen entsetzt.

Käyserliche ziehen auß Schlesien nach der Marck Brandenburg.

Hertzog Wilhelm von Weymar accommodirt sich.

ten ge-

1635.

ten gebrauchen lassen. Die gantze Handlung zwischen beyden war so weit kommen/ daß nunmehr von wegen Chur-Sachsen die Schweden ermahnet wurden / sich auff die fürgeschlagene billiche Mittel zu accommodiren / vnnd insonderheit das Stifft Magdeburg mit Freundtschafft zu quittiren / oder man müste einen andern Weg eyngehen / der jhnen nicht würde lieb seyn. Zeit wehrendes dieses Verlauffs hat sich der Hertzog von Lüneburg auch herbey gefunden / vnnd den Pragischen Vertrag angenommen/mit dem Beding/ dz er dem Churfürsten vō Cölln Hildesheim solte restituiren / vnnd Wolffenbüttel jhm von den Käyserischen dargegē eingeräumet werden. Mit dem Landtgraffen von Hessen stundt man dazumahl auch in Vnterhandlung / vnd wurde ein Stillstand sechs Wochen lang zwischen beyden Partheyen den Hessischen / vnnd Käyserischen außgeblasen. Zu Anfang deß Octobris war ein grosser Tumult im Schwedischen Läger zu vnd vmb Magdeburg/ vnd sind man hin vnnd wieder Briefflein deß Inhalts / daß alle Teutsche Officirer / welche sich vnter den Churfürsten von Sachsen würden begeben/ jre Bezahlung solten bekommē. Darauff der Herr Reichs-Cantzler alle Officirer ließ zusammen ruffen/ vnd hielte jhnen jhren Eydt vnd Pflicht für/ die sie der Cron Schweden schuldig. Doch die nicht wolten bleiben/ denen gab er Vrlaub/ doch mit der Erinnerung/ daß sie sich wol solten bedencken/ vnd zusehen/ daß sie nicht jrgendt etwas anfiengen/ das zu jrem Schaden vnd Despect möchte gereichen. Darauff jederman geruffen / last vns der Cron Schweden getrew bleiben / vnd ist dieser Tumult also gestillet worden. Demnach nun der Reichs-Cantzler gesehen/ daß mit der Friedenshandlung die gemeine Sache mehr zurücke gesetzt vnd verhindert/ als befordert würde/ vnnd er vnterdessen deß Succurß auß Preussen/nach dem der Stillstandt mit Pohlen allbereit geschlossen / täglich gewertig war / vnnd zu fürchten stundt/ die Käyserischen / welche allbereit in der Marck angelanget / würden einen Einfall in Pommern thun / so hat er sich mit etlichen Regimentern nach Wißmar begeben / vnnd die gantze Armee von Magdeburg ab / vnnd nach Pommern ziehen lassen. Die Statt Magdeburg aber hat er vnter dem Obristen Lohausen mit etlich 1000. Mann besetzt. Mitlerweil seynd die Käyserische die Oder hinunter gezogen / Nachdem sie den Paß von dem Churfürsten von Brandenburg erlanget / vnnd haben den Paß Gartz an der Oder eyngenommen. Der Reichs-Cantzler hat sich vnterdessen mit dem Schwedischen Völck für Schwerin im Hertzogthumb Mechelburg gemacht / vnnd selbige Statt in seinen Gewalt gebracht / das Schloß hat noch etwas Wiederstandt gethan / aber sich endtlich auch müssen ergeben. Die Churfürsten von Sachsen vnnd Brandenburg / neben dem Hertzogen von Lüneburg waren zu Brandenburg beyeinander. Den 4. Octobris seynd 2. Chur-Sächsische Regimenter durch Berlin nach Bernaw gezogen / vnnd haben sich mit 5. Käyserischen Regimentern/welche zu Franckfurt an der Oder lagen / conjungiret. So haben die Sächsische auch den 12. Dito die Statt Egelen/ welche Johann Bannier etwas hatte fortificirt/ vnnd besetzt / stürmender Handt eyngenommen/ vnnd haben sich die Soldaten auff das Schloß retirirt/ allda sie gute Conditiones mit den Sächsischen bedongen / vnnd nach Magdeburg seynd convōyrt worden. Den 13. 14. vnd 15. gieng die meiste Armee auff Aschersleben / vnd die vmbliegende Oerther / welche die Schwedische hatten verlassen. Den 17. kamen die Sächsische für New Haltersleben/auß welchem Orth die Guarnison/ als nemblich zwo Compagnyen Tragoner ohne einigen Wiederstandt ist außgezogen. Der Major Viredum zog vnterdessen für Halberstatt/ von dannen der Obriste Leutenandt Weissenstein mit 350. Tragoner friedlich ist außgezogen. Hat also der Churfürst von Sachsen doch ohne grosse Mühe/weil die Schwedische keinen Wiederstand gethan/sich deß gantzen Stiffts Halberstatt/vnd Magdeburg bemächtiget/ die einige Statt Magdeburg außgenommen / in welcher der General Wachtmeister Lohausen / vnd der General Major Wedel mit etlich 1000. Mann lagen. Die Schwedische vnterm Bannier habē sich auch mit einem artigen Stratagemate der Vestung Dōmitz an der Elbe Meister gemacht/ vnnd selbige in jhren Gewalt bracht. Demnach nun die Friedenshandlung sich gäntzlich zerschlagen / vnd die offensiones beyderseits zu einem grossen Ernst seynd außgebrochen/so haben sich beyde Partheyē einander offensive anzugreiffen fertig gemacht. Den 23. Octobr. hat der General Major Dehn/ der die Sächsische Cavallery commandirte / an dem Paß bey Eudershausen schlecht Glück gehabt / in dem er in die 16. à 1700. Pferde starck von 500. Schwedischen Pferden ist geschlagen worden / welche deß General Vicethumbs Leib-Cornet nebē noch zween andern/ vnd viel Gefangenen bekommen. Dieweil nun darauff Bericht einkommen/so wohl von dem Obristen Leutenand Jeziwitzki auß Dōmitz / als auch auß andern Quartiren / daß die Sächsische bey Hitzger ein Brücken vber die Elbe machten / so ist der Gen. Leutenandt Reedwin mit der meisten Cavallery vnd einer gute Anzahl Musquetirer commandirt worden/vmb die Sächsischen an jrem Intent zu verhindern / welche aber schon allbereit durch die Marck passirt waren vñ sich für Dōmitz gemacht hatten. Darauff gedachter Gen. Leut. Reedwyn mit 3000. Pferden/ vnd etlich 100. Musquetiern in der still ankam/ vnterdessen dz die Schwedische in Dōmitz auß dē Schloß das Fewer ins Stättlein / in welchem der General Bandissin mit den Sächsischen hielt/ hinunter wurffen/ davon das Stättlein in Brand kam/ vñ Bandissin sich mit sie hinauß retirirten/ allda er sich in ein Schlachtordnung stellte. Dieser Bandissin/der dem König in Schweden Hochl. Gedächtnuß hat gedienet/ hatte in die 7000. Mann zu Fuß bey sich / funde aber nit rathsamb das Schloß mit Gewalt anzugreiffen/ weil er keine Reuterey bey sich hatte/ vnd der im Schloß ligende Schwedische Commandeur das Stättlein allbereit in Brandt gebracht hatte/ war darumb der Meynung sich so lang allda auffzuhalten/ biß das Fußvolck auch hernach kähme. Die Schwedischen aber setzten allobaldt durch den Fluß/ fielen so wacker auff die Sächsische hinein / daß sie dieselbe zertrenten / vnnd in die Flucht brachten: so daß in die 2000. auff dem Platz blieben / vnnd in die 3000. neben aller

1635.

Hertzog von Lüneburg accommodirt sich.

Tumult im Schwedischen Läger.

Bemächtigt sich der Stifftet Halberstatt vnd Magdeburg.

Sächsische werden geschlagen.

Sächsische zweyte Niederlag für Dōmitz.

1635. Bagage/Geschütz/vnd Munition gefangen vnd im Stich blieben. Baudissen selbsten war zwar gefangen/ ist aber durch vnfleissige Auffsicht entkommen. Der eine sagte/ daß er vber die Elbe wer geschwommen/der ander aber/daß er sich mit einem Schifflein vber die Elbe hab salviret. Ist also diß ein guter Anfang für die Schwedische gewesen/ vnd haben die Sächsische keinen geringen Schaden an jhrer Infanteri gelitten. Darauff hat der Churfürst von Sachsen die Schweden für Feinde deß Römischen Reichs erkläret/ vnnd seiner Armee befohlē/sie mit Fewer vnd Schwerdt zuverfolgen. Zu Anfang deß Novembris hat Lohhausen der Gubernator zu Magdeburg den Major Hillebrandt mit 400. Musquetirern vnd zwo Compagnyen zu Pferdt vmb Fütterung außgeschickt/ welche durch die Sächsische Schildtwachten passirten/ vnnd zu Garleben so viel auffluden/alß sie mit sich führen können. Die Sächsische seynd jhnē mit zwey Regimentern auff dem Fuß nachgefolget/ vnnd haben die Schwedische vngefehrlich ein Meil von Garleben angetroffen/ vnd sie gutwillig sich zuergeben ermahnet: Darzu sich aber jene nicht haben wöllen verstehen/ sondern seynd auß jhrer Wagenburg auff die Sächsische herauß gefallen/ vnd haben etliche niedergehawen. Weil nun die Sächsische jhnen nicht wohl haben können beykommen/ vnnd sich die Schwedische mit guter Ordnung reterirten/ so seynd sie endtlich wiederumb glücklich zu Magdeburg mit jhrer Beut angelanget/ vnnd haben anderst nicht/ als zwen Dragoner/ vnnd zwantzig Wägen/ die sie nicht kunden fortbringen/ vnnd selbsten haben in Brandt gesteckt/ dahinden gelassen. Das Churfürstliche Läger war dazumahl zu Schnackenburg/vnd wurd Magdeburg an dieser Seite der Elbe mit einem Regiment zu Fuß vnd zu Pferde/ vnnd auff der andern mit einem Regiment blocquirt. Nachdem die Sächsische bey Dömitz die Niederlag haben gehabt/ ist beyderseits nichts sonderlichs außgerichtet worden/ als daß die Schweden sich mit dem auß Preussen ankommenden Volck sehr verstärckt/ vnd sich zum Zug fertig gemacht. Die Käyserische im Stifft Münster haben mitlerweil viel mit Schwedischer Guarnison besetzte Oerther/ vnnd Häuser/ als Cloppenburg/ Vecht/ Wiltzhausen/ Quackenbruck frisoirt/ vnd das veste Hauß Nienhausen an der Embs in jhren Gewalt gebracht/ dadurch der Paß vnd alle Zufuhr auff Meppen ist geschlossen worden. In Vecht haben sie 4. Metallene Stücke/etliche Eyserne/vnd eine gute Anzahl Doppelhacken/ wie auch in den andern Oerthern einen guten Vorrath an Munition vnd Proviandt gefunden. Der Käyserl. General Wachtmeister Marrazini/ deme der Churfürst 2000. Mann zu Fuß/ vnnd 3. Regiment Pferde zu hülff hatte geschickt/ ist für Stargardt in Pommern gerückt/ allda der Schwedische Obriste Baum die Vorstätte hat wollen in Brandt stecken/das Fewer aber durch den Windt so starck die Vberhandt hat genommen/ daß die Statt dadurch in Brandt ist gerathen. Darauff gedachter Wachtmeister/ der mit seinen Officirern sich hat müssen auff Genade vnd Vngenade vbergeben/ ist gefangen genommen worden/ die Soldaten aber haben sich bey den Käyserischen müssen vnterstellen. Die Sächsische haben mitlerweil ein Brücke bey Sandaw vber die Elbe geschlagen/ vnnd seynd den 18. Novembris mit viel Stücken darüber marschirt/ so daß die Schwedische zurück seynd reterirt/ vnnd haben sich mit den andern Trouppen/ die auß Preussen seynd kommen/ conjungirt. Darauff ist nichts sonderlichs fürgefallen/ biß in den December/ in welchem die Sächsische wiederumb eine Niederlage gehabt/welche nicht schlecht gewesen. Nachdem die Sächsische befunden/ daß sie mit jhrem Verschantzen bey Berchem durch den vnaufhörlichen Regen nicht viel zuwegen kunten bringen/ vnnd darüber der Schwedische Gen. Bannier/ der sich nunmehr mit Volck sehr verstärcket hatte/hart auff sie andrunge/ so haben sie sich mit dem Käyserl. General Marrazini/ der 7. Regimenter zu Pferdt/vnd 5. zu Fuß bey sich hatte/gesucht zu stärcken. Dann in der ersten Rencontre haben die Schwedische deß Obristen Streins Regiment gantz ruinirt/ den Obristen mit seinem Obristen Leutenandt vnd 3. Rittmeistern gefangen/ vnd den Obristen Wachtmeister neben zwen Rittmeistern niedergehawen/auch vnterschiedtliche andere Officirer theils niedergehawen/theils gefangen. Item/sie haben alle Bagage bekommen/ vnd deß Obristen Dehns/ vnd Kalcksteins Regimenter gäntzlich zerstrewet vnd geschlagen/ so daß die Sächsische haben müssen auffbrechen/ vnnd sich mit Marrazini zu conjungiren Mittel suchen. Darauff der General Bannier sich zwischen beyde ins Feldt begeben/ vnd beyde Partheyen als nemblich die Sächsische vnd Käyserische von einander zuschneiden sich hat vnterstanden. Gestalt dann er noch zuvor/ ehe sie zusammen kamen/ den 17. Decembris auff die Sächsische ist angefallen/ vnd auff das Hauptquartier zu Berchem einen Versuch gethan/ darzu dann alle Schwedische Soldaten/ so wohl groß als klein sehr willig waren. Die Sächsische/ welche auß Mangel nothwendiger Zufuhr sehr matt/ vnd krafftloß waren/vñ allbereit mit jres Volcks Verlust der Schweden grosse Resolution versucht hatten/ nahmen jhr Quartier auff/ vnd zogen nach Havelberg/denen die Schwedische auff dem Fuß nachfolgeten/vnnd mit jhrer Cavallery bey Kiritz 7. Sächsische Regimenter antroffen/ welche sie mit der Eyl in Vnordnung haben gebracht/ vnnd gäntzlich ruinirt. Die Beuth war 1000. Bagage Wägen/ zwölff Cornetten oder Reuterfähnlein/ Goldt/ Silber/ vnnd vielerley köstliche Sachen. Den 19 Dito ist der General Bannier mit der gantzen Cavallery/ Infantery vnd Artillory für Havelberg kommen/ allda der General Baudissin die Wacht mit zwey Regiment Pferden bey dem Thumb hielte/ der nach wenig Resistentz/ die er gethan/ die Flucht nach dem Paß vber die Brücke/ allda die Sächsische Armee conjungirt war/ nahm/ vnd vngefehrlich 800. Mann zu Fuß/ welche in den Redouten lagen/im Stich ließ/die sich bey den Schwedischen vnterstelten/ vnd vnter die Regimenter vertheilt wurden. Deß andern Tages hat sich zwar Marrazini mit den Sächsischen conjungirt/vnnd haben nichts destoweniger die Schwedischen in Ansehung der gantzen Sächsischen Bataille die Statt Havelberg bestürmet vnnd erobert/ in die 400. Soldaten niedergehawen/ den Obristen Trandorff mit 3. Capitaynen gefangen vnnd 4.

1635.

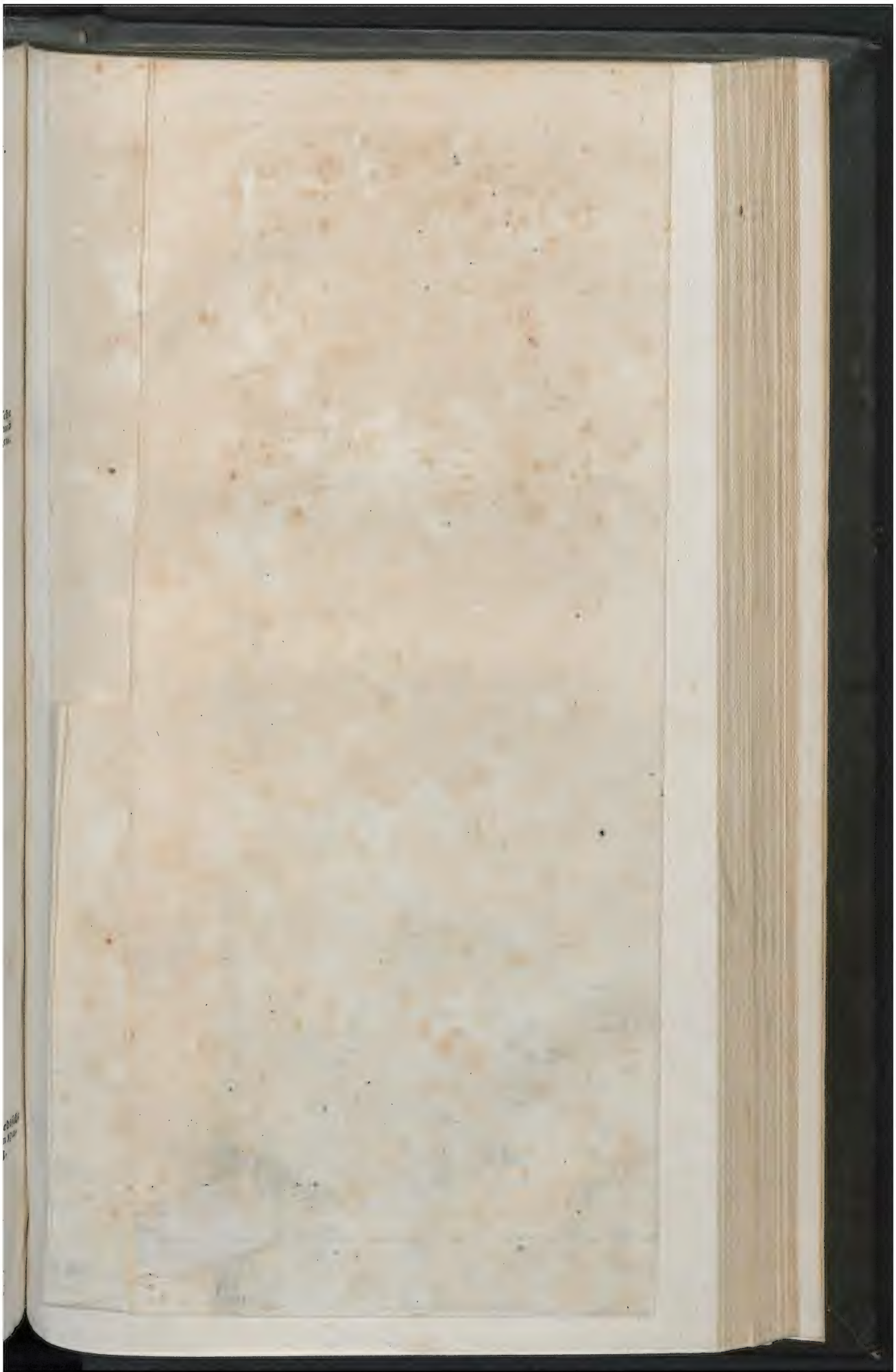
Churfürst von Sachsen erklärt die Schweden für Feinde deß Römischē Reichs.

Sächsische wiederumb geschlagen.

Schweden stärcken sich

Die Käyserische erobern Stargardt in Pommern.

Schweden erobern Havelberg.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

KB Koninklijke Bibliotheek
Nationale bibliotheek van Nederland

Fold Out
FRONT PAGE

ProQuest

diadeis

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

KB Koninklijke Bibliotheek
Nationale bibliotheek van Nederland

Fold Out

BACK PAGE

ProQuest

diadeis

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1635. stücke Geschütz mit viel Munition bekommen. Es waren vnterschiedliche Hamburgische Schiffe viel Zeit gehabt/daß sie ihre Fallbrücke auffziehen können. Auff der andern Seiten deß Rheins 1635.

KB Koninklijke Bibliotheek
Nationale bibliotheek van Nederland

Fold Out
FRONT PAGE

ProQuest
diadeis

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33.

KB Koninklijke Bibliotheek
Nationale bibliotheek van Nederland

Fold Out
BACK PAGE

ProQuest
diadeis

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1635. stücke Geschütz mit viel Munition bekommen. Es waren vnterschiedliche Hamburgische Schiffe allda mit Stockfische/ Hering/ Käß vnnd Spanischem Wein/ welche die Sächsische hatten angehalten/ vnnd den Schwedischen nicht vbel bekamen. Hernach ist in dem Churfürstl. Sächsischen Quartier ein Brandt entstanden/ in welchem viel schöne Mobilia vnd Silberwerck seynd geblieben. Der Churfürst von Sachsen/ weil jhm die Schwedische vber Verhoffen so grossen Wiederstandt thäten/ hielt sehr starck bey dem Käyser vmb Hülff an/ vnnd war dazumahl sehr grosse Thewrung vnd Hunger in seinem Läger/ so daß es sich so wohl mit seinem Fürnehmen nicht wolte schicken/ vnd es sich ließ ansehen/ als wann die Schweden so leichtlich nicht auß Teutschland weren zuvertreiben/ als man jhm selber einbildete. Auff diese Victori vberfiel der General Bannier die Sächsischen ohne Auffhören in jhren Quartieren/ so daß die Sächsische gezwungen waren sich wiederumb auß Pommern zu reteriren/ vnd jhr Winterquartier anderstwo zu suchen. Die Schwedische liessen jhnen noch Tag noch Nacht ruhe/ vnd ruinirten ein Regiment vber das ander/ vnd verlohren die Sächsische vnnd Käyserische Garz/ Griffenhagen/ die Werberschantz/ vñ Havelberg/ dadurch der Churfürst allen seinen Vortheil verlohren/ vnnd wiederumb müssen vber die Elbe gehen. Ist also dieser Sächsische vnd Käyserische Zug in Pommern für diß Jahr sehr schlecht/ vnnd wieder Verhoffen/ wie gemeinigklich alle menschliche Dinge/ abgeloffen. Nachdem wir nun die Teutsche Händel zu Ende dieses Jahrs haben geführet/ so müssen wir vns wiederumb zu den Niederländischen Händeln wenden/ vnnd besehen/ was sich weiter mit Belägerung der Schenckenschantz hat zugetragen. Sontags den 5. Augusti seynd 6. Cornet Stadischer Reuter mit 12. Compagnyen zu Fuß/ vnnd etlichen stücken Geschütz vnter Graff Henrichs von Nassaw Statthalters von Frießlandt Commando/ vnd deß Herrn Pinsen bey Reetz fürüber nach Bißlick marschirt. Das Frantzösisch Läger lag dazumahl zwischen Emmerich vnd Reetz/ auff dieser Seiten deß Rheins/ vnnd muste man gute Sorge tragen/ damit der Cardinal nicht vber den Rhein käme. Mitlerweil hat sich der Cardinal Infant deß Stättleins Stralen bemächtiget/ wie auch der Häuser Artson vnd Erckelers. Desselben Tages nemblich den 5. Dito ist Graff Jan von Nassaw in die Schantz kommen/ vnd hat selbige mit aller Nottursfft/ vnd viel frischem Volck versehē/ vnd haben sich die Spanischen sehr starck gegen der Schantz vber im Feldt verschantzt; Das Hauß Halt haben sie auch eyngenommen/ vnnd darbey ein Batterey/ auff welche sie 2. oder 3. Stücke gepflantzet/ lassen machen/ von dannen sie hefftig auff das Stadische Werck/ welches jhnen 3. Tage zuvor abgenommen worden/ haben geschossen. Doch weil die Stadische vnterschiedtliche Traversen gemacht/ so haben jhnen die Spanische nicht viel Schaden zufügen können. Gemeltes Außenwerck ist von dem Obr. Leutenandt Pichler/ den Graff Wilhelm mit 200. Mann dahin commandirt hatte/ mit solcher Furi angefallen worden/ daß die Spanische sich mit der Flucht in die Schantz haben müssen reteriren/ vnnd kaum so viel Zeit gehabt/ daß sie jhre Fallbrücke auffziehen können. Auff der andern Seiten deß Rheins gegen der Schantz vber lag ein halber Mondt/ den die Stadische den 4. haben eyngenommen. Die Spanische thäten grossen Fleiß vmb selbigen wiederumb zuerobern: vnnd gieng die Sage/ daß Graff Johan von Nassaw den Capitayn/ der selbigen Orth solte defendiren/ vnd verlassen hatte/ hette lassen auffhengen. In der Schantz lagen meistentheils Walen/ Spanier/ Italiäner/ vnnd etliche Hochteutschen vnter deß Capitayns Einholts Commando/ der die Schantz hatte eyngenommen/ vnnd vom Cardinal Infante 50000. Gülden neben einer güldenen Ketten zur Verehrung bekommen. Sie schossen Anfangs nicht sehr mit Stücken auff die jenigen die approschirten/ sondern allein mit Musqueten. Den 8. Augusti ist der Printz von Oranien in den Approschen gewesen/ vnd den 9. thäte die in der Schantz einen starcken Außfall auff die Approschen bey Jungbluts Hauß/ wurden aber/ nachdem beyderseits etliche geblieben/ wiederumb hinein getriebē. Den 11. hat man zu Mastricht mit dem Trummelschlag lassen publiciren/ daß niemandt bey Verlust Leibes vnnd Guts dem Cardinal Infant Victres vnd Proviandt solte zuführen/ vnd muste der Cardinal alle seine Convoyen für sein Läger von Diest auß Brabandt thun lassen/ welches dann sehr grosse Thewrung in seinem Läger verursachet. Der Printz von Oranien hielt sich zu Pandere im Läger auff/ vnnd ließ allda eine Schiffbrücke vber die Wahl legen/ welche er auff der Clevischen Seiten mit einem schönen grossen Werck/ in welchem wohl 3000. Mann kundten losieren/ hat lassen stärcken. Gleichesfalls hat er auff der andern Seiten der Betuwe am Zollhauß eine Brücken vber den Rhein geleget/ vnd selbige auch wohl fortificiret. Weiter hat er noch zwo Regal Schantzen in der Betuwe/ eine am Zollhauß/ vnd die ander am Pannenhauß verordnet zumachen/ auff der Düffelischen seiten lagen die Spanischen in die 12000. starck/ vnnd schossen starck mit Stücken vom Hauß zu Beylandt auff die Stadische Wercken/ die jhnen nichts schuldig blieben. Den 12. hat man den Belägerten 5. Granaten verehret/ die so starcke Wirckung gehabt/ daß man sie sehr hat hören schreyen: Insonderheit aber die Spanier vnd Italianer/ welche Traditores del Rey, vnnd Diabolos tieffen. Die eusserste Stadische Approschen waren dazumahl 16. Ruthen vber Jungbluts Hauß hinweg/ vnd die Belägerten hatten jhre Wercke auff 6. Ruthen nahe ausserhalb den Häusern gegen die Stadischen Wercke avanciret/ vnnd allda einen Travers/ halben Mondt vnd Cortegarde geleget/ die Schantz auch vberall außwendig vnnd inwendig mit Palissaden/ vnd Reißwerck gedeckt. Es hatten zwar die Stadischen zuvor einen Travers eyngenommen/ mussten aber selbigen wiederumb verlassen. Den haben die Spanischen sehr starck gemacht/ vnd an jhre andere Wercke gezogen. Der Cardinal Infant ist Sambstags den 11. mit Graff Johan von Nassaw/ dem Marquis d'Aytona vnnd viel andern Herrn zu Goch angelanget/ von dannen er die Schantz weiter mit Proviandt/ vnnd andern Nothwendigkeiten versehen. Das Spanische Läger lag rundt vmb die Statt herumb/ vnnd hielten die Crabaten

Die Sächsische verlassen Pommern.

Weiter Verlauff mit der Belägerung Schenckenschantz.

1635.

1635. schröcklich Hauß / gestalt dann sie Milgen / vnnd andere Oerter gäntzlich haben außgeplündert. Den 14. seynd einem Reuter / der die Wacht vber dem Rhein hielt / mit einem Falckenet auß Schenckenschantz beyde Beine / vnnd einem Büchsenmeister der Arm abgeschossen worden / darvon sie alle beyde gestorben. Dazumahl waren die Stadische zimblich nahe an den Spanischen Wercken / vnd schossen beyde Partheyen vnauffhörlich auff einander so wohl mit Stücken / als mit Musqueten / vnd wurden die Belägerten mit frischem Volck gestärckt. Den 15. deß Abends commandirte der Printz von Vranien etliche Fewerröhrer auß dem Quartier / vmb die Crabaten etwas wacker zumachen / welche deß andern Tages mit 50. Pferden mit Sätteln / Zäumen vnd Säbeln widerumb ins Läger kamen. Die Thewrung in deß Cardinal Infantens Läger war vmb diese Zeit etwas erträglicher / wegen der vielfältigen Convoyen / die auß Brabandt kamen. Der Marquis d' Aytona ein sehr berühmbter erfahrner Herr / der dem König in Spanien / vnnd den Spanischen Niderlanden sehr grosse Dienst gethan / ist auch vmb diese Zeit zu Goch todes verblichen; etliche sagen / daß er einen Excess gethan / zu dem ein hitziges Fieber sey zugeschlagen; andere sagen / daß er an der Pest sey gestorben. Dem sey nun wie jhm wolle / so hat der Cardinal Infant viel an diesem Manne / vnnd der König in Spanien ein trewen Diener verlohren: der in den gefährlichen Zeiten mit seinem weisen fürsichtigen Rath dem König in Spanien die Länder hat erhalten.

Marquis d' Aytona stirbt.

Den 16. seynd die Stadische mit jhren Approschen 12. Ruthen näher an die Spanische Wercke kommen / sodaß sie auch einander haben können zusprechen. Restirte nun nicht mehr / als die eusserste Wercke zu minniren / vnd die Belägerte herauß zu schmeissen. Die Belägerten machten ein doppelt Hornwerck in der Form einer Schantz / recht für die Brücke / vber welche man in die Betuwe kompt / welches Werck sie mit doppelten Sturmpfälen / deren etliche mit Eysen beschlagene Spitzen hatten / etliche aber ohne Eysen waren / versahen. Den 17. Nachmittag ließ der Printz von Vranien jenseit deß Rheins auff dem Speick ein Quartier abstechen / vmb etlich 1000. Soldaten darein zu lostreit. Dazumahl kamen etliche Crabaten für das Stadische Läger braviren / darauff Sambstags Morgens etliche Cornetten / vnd auch etwas Fußvolck seynd außgeschickt worden / welche die Crabaten in die Flucht schlugen / vnd viel Gefangene ins Läger brachten. Desselbigen Tages liessen sich die Spanischen sehr starck in der Düffel sehen / auff welche das Stadische Kriegsschiff auff dem Wasser tapffer mit Stücken spielete / vnnd sie sich mussen retiriren. Deß Abends schickte man den Belägerten drey Granaten zu / deren zwen in die Schantz fielen / vnd gute Operation thäten / der dritte fiel auff ein Cortegarde / vnd schmiß dieselbe in stücken. Deß Nachts seynd etliche Waghälse nahe an die Schantz geschwommen / vnnd haben fünff Ponten / oder Schiffe / die zu der Brücken gehörig waren / weggeholet / deren vier sie haben in das Quartier gebracht / vnd das fünffte ist auff dem Sandt sitzen blieben. Die Spanischen haben versucht auff dem Werth bey Griet zukommen / vnnd eine Schantz auffzuwerffen / zu welchem Ende sie dann viel Wägen mit ReiscHT vnd andern Materialien mit sich geführet hatten. Das Stadische Kriegsschiff aber / welches dero Enden lag / spielte so tapffer mit Stücken auff sie / daß sie jhr Fürnehmen zu vollenden kein Mittel sahen. Der Printz von Vranien aber / nachdem er hiervon mitlerweil ist verständiget wordē / hat sieben grosse Stücke mit einer guten Anzahl Volcks dahin geschicket / dadurch die Spanische gäntzlich an jhrem Fürnehmen seynd gehindert worden.

1635.

Verrätherey zu Steenbergen.

Zu Ende deß Augusti hat sich eine grosse Verrätherey zu Steenbergen entdecket / welche durch unterschiedtliche Spanische Soldaten hat sollen ins Werck gesetzt werden. Diese seynd dann einer / dann der ander von der Spanischen seite vbergeloffen / vnnd haben sich in Steenbergen bey den Stadischen untergestelt. Es war aber also besprochen / daß sie 12. oder 13. starck auff Hasart solten außgehen / vnnd etliche der Spanischen / (welche sich auff ein bestimpten Tag vnnd Ort solten finden lassen) gefangen nehmen / vnd jhnen jhre Fewerröhr / welche geladen / solten abnehmen / welche sie einen solten wiedergeben / wann sie in die Pforte kämen / solten also miteinander die Wacht anfallen / selbige massacriren / vnnd sich also der Pforten vnnd der Cordegarde Meister machen. Darauff solten die Spanische / die in die 400. Fewerröhr starck / ein halb viertheil Stunde gehens von der Statt hinder ein theil Häusern auffpassen / einen Anfall thun / vnd also der Statt sich bemächtigen / sie hatten jhn auch jhr Rechnung gemacht / daß sie / so baldt jhnen mehr Hülff würde seyn zukommen / alle Schantzen auff dem Vossemaer / weil wenig Soldaten selbiger Zeit darauff lagen / in jhre Gewalt zubringen. Etliche dieser Verräther seynd gefangen worden / welche man mit Worten Anfangs hat examinirt / haben aber nichts wollen bekennen / einen außgenommen / welcher die gantze Sache / wie sie angeleget war / hat geoffenbahret. Den 28. Augusti haben die von Steenbergen den Scharffrichter von Bergen ob Soom entbotten / der die obgemelten Verräther doch nicht sehr hart hat gepeiniget / vnd hat man jhre Bekandtnuß dem Printzen von Vranien zugeschickt. Doch haben sie alles / was sie außgesaget / hernach hart wiederumb geläugnet / darauff sie durch den Scharffrichter zum andern mahl / vnnd viel härter / als das erste mahl angegriffen worden / dadurch sie besser Kauff geben / vnd alles frey herauß bekandt: Nemblich / daß sie in die 15. starck auß Steenbergen auff Hasard solten außgehen / vnd ein Parthey von Breda 15. starck solten sich gefangen lassen nehmen / vnnd wann sie in die Pforte kämen / so solte man einem jeglichen sein Fewerrohr widergeben / vnd solten also miteinander die Wacht todt schlagen / vnnd den Spanischē den Paß öffnen / welche mit 400. zu Pferdt / vnd hinder einem jeglichen ein Soldat mit einem Fewerrohr / vnd noch 800. Soldaten / die stracks darauff solten folgen / sich der Stücke vnd der Neuen Statt in der Eyl solten bemächtigen / vnd die Alte Statt mit schliessen bezwingen / weil dazumahl wenig Geschütz darinnen war. Weiter solten noch 3000. Mann von Rosenthal folgen / vnnd Roversporte neben den Schantzen bey der Tholen einnehmen. Diß solte man aber alles auff dem Jahrmarckt ins Werck setzen / wann die Leute truncken vnnd voll weren. So

seynd

1635. Die Verräther gerichtet.

seynd dann diese Verräther zum Todte vervrtheilt worden: Nemblich / der Schele Martin / daß man jhn solte Viertheiln: Weil er sich aber deß Tages zuvor in dem Gefängnuß selbsten hat erhenckt / so hat man jhn hinden an einem Karren auff einer Horden nach einẽ Bollwerck geschlept / allda man seinen Leib in 5. Stücke hat zerhawen / das Haupt auff einen Staken gesetzt / vnd die 4. vbrige Stücke an 4. halbe Galgen gehänget. Dem zweyten hat man das Haupt abgehawen / vnnd gleichesfals auff einen Staken gesetzt / den Leib aber vnter den Galgen begraben. Dem dritten / weil er so sehr nicht schuldig / auch vmb den fürnembsten Handel nicht gewust / vnd sehr grosse Fürbitt für jhn gethan worden / ist vom Printzen von Vranien das Leben geschenckt worden.

Crabaten hausen vbel.

Die Belägerung Schenckenschantz hat dem Clevischen / Gülchischen / Gelderländt / vnd den herumbliegenden Landtschafften keinen Vortheil gethan; Gestalt dann die Crabaten / vnd andere Käyserl. Trouppen das gantze Landt von Cöllen biß nach Schenckenschantz hinunter haben geplündert vnd jämmerlich zugerichtet. Die grosse Tyranney zugeschweigẽ / die sie an allerley Standespersonen Geistlich vnd Weltlich ohne Vnterschiedt der Personen haben geübet. Zwischen Weissen vnd Geldern ligt ein Dorff Keveler genandt / allda die Bawren ein Schantz hatten gemacht / vmb sich mit Weib vnd Kindt zu salviren: Die Käyserische / sonderlich die Crabaten haben selbige Schantz mit gewalt angefallen / die Bawren biß auff drey alle miteinander ermordet / vnnd Weib vnd Kinder so jämmerlich tractirt / daß es Türcken vnd Heyden ärger nicht machen können. Der Cardinal Infant hat 3. Wochen vnd 3. Tage zu Goch in Rüstenmans Hauß sich auffgehalten: Weil aber die Pest angefangen hat zu grassiren / so ist er höher hinauff gezogen / vnd sein Läger vmb Calcar / Santen / Cleve / Vdem / vnd Grevendonck campirt / ein Brodt hat zu Goch 3. Gülden / ein Tonne Bier 30. Gülden gekost. Der Cardinal ließ 300. Spanier in Besatzung liegen / welches der Magistrat vom Cardinal erbeten / damit nur die Statt für den gottlosen Crabaten möchte gesichert seyn. Den 23. Augusti hat der Cardinal Infant das Städtlein Griet eyngenommen / dadurch ein Alarm zu Emmerich ist erstanden / vnd hat der Herr Pinsen alsobaldt alle Advenuen vnd die Schantz gegen Emmerich vber / jenseits deß Rheins gelegen / sehr starck besetzt. Sambstags den 25. hat der Cardinal Infant einen Anschlag auff die Schantz von Reeß gehabt / ist jhm aber mißlungen.

Cardinal Infante sucht vber den Rhein zukommen.

Er suchte aber vberall vber den Rhein zukommen / vnd weiter in die vereynigte Provintzen eynzubrechen / war aber wegen der Stadischen guten Wacht / vnd grosser Gegenwehr vnmöglich: Sein Läger lag von Goch biß an Bürick / vnd waren zwischen Reeß vnd Wesel ein Batterey / vnd bey Griet noch eine. Der Printz von Vranien hatte sein Volck an diese Seite deß Rheins vom Zollhauß an biß hinauff nach Orsoy geleget / vnd den Rhein sehr wohl besetzet. Den 25. deß Nachts haben die Spanische einen Anschlag gemacht auff Orsoy mit 7. Schiffen oben mit Reiß / vnd vnten mit Soldaten beladen / welche an der seiten an dem Rhein / allda die Mawer etwas verfallen war / anlegen / vnnd mitlerweil an der Landtseiten einen Lermen

Spanischer Anschlag auff Orsoy.

solte machen. Dieweil aber der Gubernator dessen bey zeiten ist innen worden / so hat er das erste Schiff so empfangen / daß die andern seynd zurück geblieben. Die in Schenckenschantz schossen nicht sehr herauß / wiewohl sie gnugsamb vnd vberflüssig mit Pulver versehen waren. Die Stadische aber wurffen so viel Granaten in die Schantz / daß sie endtlich die Häuser zuverlassen / vnd Gruben in den Wall zumachen gezwungen wurden. Gestalt dann den 22. Dito in die 120. Mann / die von den Granaten jämmerlich verwundet vnd zugerichtet waren / auß der Schantz nach Geldern seynd geführet worden; der jenigen zugeschweigen / die jhr Leben verlohren haben. Deß Cardinals Trouppen hatten Marienboom / die Clöster Gosendonck / Martenwerter / das Stättlein Wep / Newkirchenhein / Kesselar außgeplündert. Fünff von den jenigen / die es so grob mit der Bawrenschantz / wie obengemeldt / zu Reveler hatten gemacht / seynd auffgehenckt worden. Die Approschen für Schenckenschantz kamen an die Spanischen Approschen so nahe / daß beyde Partheyen anfiengen einander zu miniren / vnnd wurde bißweilen einen Tag sehr hefftig hinein geschossen / deß andern Tages hielte man ein mit schiessen / vnnd bemühete sich sehr mit arbeiten. Der Printz von Vranien schickte auch ein theil Reuterey vnter dem Obristen Stakenbruck mit dem Colonel Brockum nach Rurort vmb den Paß zubewahren / im Fall jrgendt die Spanischen / oder auch Teutsches Volck da hinüber würde suchen zu kommen. Diese Reuterey fiel jedertweilen mit starcken Trouppẽ vber den Rhein / vnd brachten viel Gefangene / vnd Pferde / welche so wohlfeil wurden / daß man vmb 3. 4. 5. ja sehr schöne Pferde vmb 8. Reichsthaler kauffte; dann die Käyserische musten weit vnd breit jhre Fütterung suchen / weil sie grossen Mangel litten / vnd das Landt weit vnd breit verderbet war. Den 30. Dito deß Abends hat man 3. Granaten in die Schantz geworffen / vnd den 31. noch eylffe / vnter denen nur einer hat gefehlet. Den 1. Septembris deß Morgens vmb 8. Vhr ist der Printz von Vranien mit Graff Henrichen von dem Berg in Graff Wilhelms deß Feldtmarschalcks Quartier kommen. Zwo Stunden darnach hat man schröcklich angefangen mit Stücken vnd Granaten auff die Schantz zu spielen / welches biß in die Nacht vmb 12. Vhren hat gewehret. Einer der Granaten ist fornẽ auff das Haupt von Reißwerck gemacht gefallen / welches in Brandt ist gerathen / vnnd biß an den Morgen hat gebrandt. Denselben Dito seynd deß Nachmittags vmb 4. Vhr mit einem Schuß auß einem Falconet auß der Schantz 4. Personen todt geschossen worden / dem einen der Kopff ab / ein ander in die Brust / vnd einem andern die Beine. Zwischen Cleve vnd der Schantz lag der Graff von Eysenburg mit 2. à 3000. Mann in einem Retrenchement im Dorff Rinderen / vnd noch ein zimbliche Anzahl Volcks in den andern daherumb vnd gegen der Schantz vber gemachten Spanischen Retrenchementen vnd Wercken. Mit der vbrigen Armee schwebet der Cardinal hin vnd wieder an dem Rhein auff vnd nieder / vnd versucht vberall hinüber zukommen / welches jhm doch nicht wolte angehen / vnnd fieng sein Volck / insonderheit die Käyserischen sehr an zuverlauffen. Der Printz

Stadische thun grossen Schaden mit Granaten.

1635.

gieng

1635. gieng allezeit vber den zweyten Tag eines nach Emmerich / vmb wegen deß Rheins defension allerley nothwendige Anordnung zuthun. Demnach dem Cardinal so viel Volcks entlieff / so hat er durch ein Placcat / welches er vberall in seinen Landen hat lassen publiciren / den Soldaten bey Leibesstraff vnd bey Hencken gebotten / sich bey die Fähnlein wiederumb finden zulassen / vnd daß alle diejenige / welche wiederumb kämen / ihr Missethat solte vergeben seyn. Im wiedrigen Theil solte man alle die jenigen / die entlauffen weren / oder aber entlauffen würden / ohne Genade vnnd Barmhertzigkeit auffhencken. Es hat aber der Hunger / ein schärffer Placcat als deß Cardinals Placcat war / sie eben so wohl gezwungen durch Weglauffen dem Tode zuentgehen: so daß deß Cardinals Verbott nicht viel hat geholffen. Vmb diese Zeit regierte die Pest / vnnd die rothe Ruhr hefftig zu Goch / vnd sturben täglichs viel Menschen daran / so daß viel Bürger sich wolten auß der Statt machen / wurden aber durch die Spanier / welche sie nicht wolten hinauß lassen / daran verhindert. Den 3. Septembris deß Morgens zwischen 7. vnnd 8. ist der Printz von Vranie mit seiner Suite durch Graff Wilhelms Quartier bey dem Zollhauß nach Emmerich vnd Reeß passiert / vnd desselben Tages deß Abendts vmb 7. Vhr wiederumb zu rück im Läger für Schenckenschantz angelanget. Den 6. deß Abendts zwischen 6. vnnd 7. ist der Fähndrich deß Colonel Wardenburgs in den Lauffgraben durch sein Bein auff der rechten Seiten / vnnd einem Soldaten der Kopff abgeschossen worden. Denselben Dito hat man 65. Granatē in die Schantz geworffen / vnd mit dem Canon darunter gespielet. Den 7. hat Graff Wilhelm / neben Graff Moritzen von Nassaw deß Abendts zwischen 4. vnd 5. Vhrē auß den Approschen 15. à 16. Mañ mit Degen vnd halben Picken in der Spanischen Wercke commandirt / welche dieselbige herauß getrieben; Weil sie aber nicht seynd secundirt worden / so haben sie sich mit Verlust zweyer Soldaten / vnnd 6. à 7. Verwundten wiederumb reteriren müssen / vnd wurd Graff Mauritz durch sein rechtes Ohr geschossen. Dazumahl hat man die Schiffbrück am Zollhauß vmb einen Musquetenschuß höher hinauff geleget. Den 11. Septembris hat man einen Granat 180. Pfundt schwer vom Spyck in die Schantz geworffen / der viel Balcken / Ziegel vnnd Bretter in die Lufft schmiß. Die in der Schantz brachen die Häuser ab / vnnd insonderheit die Tächer / weil ihnen dieselbe wegen der Granaten den grösten Schaden thäten. Graff Johann von Nassaw lag mit seiner Reuterey in vnd vmb Newkirchen / der Cardinal in Vdem / vnd die Käyserische meistentheils vmb Mulderberg zwischen Calckar / vnd Vdem. Griet verließ er / vnd nahm sein Geschütz / welches er an dem Rhein hin vnnd wieder gepflantzet hatte / hinweg / so daß man den Rhein von Wesel biß nach Emmerich wiederumb gebrauchen kunte. Die Proviandt war zimbliches Kauffs / vnd nahm die Thewrung wegen der Zufuhr von Cöllen zimblich ab / so daß der Cardinal in seinem Läger solchen Mangel nicht mehr erlitte. Die Wercken im Stadischen Läger wurden alle Tag je länger je stärcker gemacht. Dieselbe nahmen ihren Anfang von dem halben Mondt bey der Brücken auff der Eltenische Seiten / vnnd erstreckten sich bey dem Spyck fürüber biß an den Vfer deß Rheins / vnd waren zwischen beyden 8. Redouten / zwey Ravelinen / vnd ein Quartier welches in seinem Begriff vngefehrlich 200. Ruthen hatte. Die Gräben waren 24. Schuch breit / 8. tieff / vnd die Brustwehrungē eylff Schuch hoch. Die Trencheen in der Berume fiengen sich an bey dem Zollhauß / vnd lieffen hinüber biß in deß Colonel Wardenburgs Quartier. Den 13. haben die Belägerten den Thurn in der Schantz / weil er ihnen zimblich im Weg war / vnnd zu fürchten stunde / er würde auff die Kirchen fallen / vnd ihre Roßmühlen / die sie darinnen hatten beschädigen / selbsten theils mit Stücken vbern hauffen geschossen / theils auch mit grossen Seilern herunter gezogen. Denselbigen Dito wurden 300. Fewerröhrer außcommandirt / seynd aber vnverrichter Sachen wiederumb zurück kommen. Den 14. ritten 8. Reuter zu Panderen vber die Brücke / vnnd ertapten im Waldt einen Crabaten Rittmeister / der sich so lang wehrte / biß jm sein Pferdt vnter dem Leib todt geschossen wurde / er wurde bey den Printz von Vranien gebracht / der jhn nach Nimwegen schickte. Er præsentirte 1000. Ducaten für sein Ranzion / vnnd hatte einen Säbel mit einem silbernen Gefäß. Den 17. deß Abendts seynd 600. Reuter vnter deß Rittmeisters Isselsteins Gubernators zu Orsoy Commando / neben dem Rittmeister der Leibguardi deß Printzen von Vranien vber die Brücke zu Panderen geritten / vnnd haben deß Morgens zwischen 4. vnnd 5. Vhren das Quartier der Crabaten am Spyy angetroffen / allda sie sich in 4. Trouppen getheilet / vnd damit sie einander desto besser möchten kennen / weisse Schnuptücher vmb jhre Hüte gebunden. Ihr Intent war die Schantz am Spyy zu vberrumpeln vnd abzulauffen. Als sie aber allbereit durch zwo Schildtwachten passirt waren / vnd auff die dritte kamen / so schoß dieselbige / vnnd entstundt ein grosser Alarm in dem Quartier / vnd schrien die Weiber vnnd Kinder insonderheit hefftig. Die Stadische massacrirten wohl in die 300. Crabaten / vnnd brachten neben 150. Pferden / vnd vngefehrlich 90. Gefangenen noch viel Mäntel / Säbel / Röcke / vnd viel andere gute Beuth zurücke / welches alles im Läger ist verkaufft worden. Bey diesem der Stadischen Einfall in das Spanische Quartier / thäte der Spanische Colonel Cantolmo neben dem Gräffen von Eysenburg sehr grossen Fleiß / das Volck geschwindt in Ordnung zu bringen / vnnd nothwendigen Widerstandt zuthun. Ob nun zwar die Stadische die Schantz hefftig mit schiessen attacquiren / so ließ es sich doch mit der Eroberung gar schlecht ansehen / insonderheit weil der Cardinal die Schantz immerdar mit frisch Volck ließ versehen / vnnd noch immerdar in seinem alten Quartier lag / vnd lawrete / ob er irgendt den Stadischen einen Vortheil möchte absehen / vnd vber den Rhein kommen: so daß die Stadische zwey schwere Wercke musten thun / als erstlich die Schantz belägern / vnnd dann zum zweyten den Rhein besetzen vnnd bewahren / damit der Cardinal nicht hinüber kämie. Der Printz von Vranien hat zwischen dem 18. vnd 19. deß Nachts in die 10000. Mann zu Fuß vnnd zu Pferdt alles commandirt Volck mit 6. stücken Geschütz zu

1635. 16

Stadische vberfallen die Crabaten in ihrem Quartier.

Stadischer vergeblicher Anschlag auff die Spanische.

Emmerich

1635. Emmerich vber die Brücke geschickt / vmb die Spanische in jhrem Quartier zu Monterberg zu vberfallen. Demnach nun der Vorzug vngefehrlich in die 1000. starck auff die Spanische Schildewachten ist kommen / so hat man befunden / daß die Spanische deß Anschlags zu zeitlich seynd innen worden / vnnd mit jhrer Bataille fertig stunden. Dannenhero man sich ohne etwas sonderlichs zuverrichten wiederumb hat reterirt: Der Printz von Branien war dazumahl in der Schantz zu Emmerich / vmb zusehen / wie es würde ablauffen. Graff Johann von Nassaw war mit einer guten Anzahl Volcks nach Boymeer gezogen / vmb allda vber die Maaß zu setzen. Etliche Tage zuvor waren in die 35. Mann auß der Schantz zu Reeß auff Hasart außgangen / welche kaum ein halbe Stunde waren außgewesen / vnnd wurden von den Crabaten geschlagen / 17. niedergehawē / vnter welchen ein Fähndrich war / vnnd 8. gefangen. Den 25. mit dem Anbrechen deß Tags brachten die Spanische zwischen dem Hauß zu Beylandt vnnd der Schantz auff zwey Oerter 6. stücke Geschütz / mit welchen sie schröcklich auff die newe Stadische Batterey an der Wahl spieleten / welche die in der Schantz so wacker secundirten / daß die Stadische nicht länger mehr auff der Batterey kondten bleiben / vnd verlohren 10. Mann / vnter denen ein Büchsenmeister / Corporal / vnd ein Edelman vom Geschütz / hatten auch etliche Verwundten. Haben also die Spanische diese Batterey mit 3. stücken Geschütz gantz verderbet / vnd zu nicht gemacht. Das Kriegsschiff / welches auff der Wahl lag / muste auch wegen deß gewaltigen schiessens weiter hinunter fahren. Doch deß Abends hörten die Spanische auff zu schiessen / vnnd brachten jhr Canon wiederumb hinweg. Die Batterey / welche sie so sehr zerschossen hatten / machten die Stadischen alsobaldt wiederumb auff / vnd reparirten das jenige was vbern hauffen war geschossen. Den 25. vnnd 26. deß Nachts ist der Cardinal Infante auß der Düffel abgezogen. Die Reuterey hat sich auff der Mockerheyden lassen sehen / vnd das Fußvolck hat seinen Marsch nach Genney genommen. Darauff hat der Printz von Branien alsobaldt etliche Regimenter nach dem Busch geschickt / mit welchē die daherumb liegenden Guarnisonen seynd gestärckt worden. 20. Soldaten von Bergen ob Soom haben bey dem Dorff Brochem 20. Stadische Reuter angetroffen / vnd sich zu denselben gefüget. Diese Parthey hat ein Spanische in die 49. Mann starck bey gemeltem Dorff angegriffen / 3. todtgeschossen / vnd 43. gefangen. Die Reuter haben 22. Gefangene mit sich genommen / vnnd 21. denen von Bergen ob Soom gelassen / die auch 4. Verwundte hatten. Der Cardinal hat sich mitlerweil nach Genney begeben / vnnd selbiges Hauß befestiget / auch ein Brücke vber die Niers / vnd die Maaß lassen legen / damit er also möcht in das Landt von Cuyck kommen. Den 27. vnd 28. ist deß Graffen von Schrumbs Reuterey in die 21. Compagnyen starck von Nieder Elten auffgebrochen / etliche darvon marschierten nach deß Hertzogenbüsch / vñ insonderheit ein gute Anzahl nach dem Graff / weil man besorgte / der Cardinal würde die Statt Graff belägeren: Ja der Ruff gieng dazumahl / daß sie allbereit vom Cardinal berennet were. Den 28. Dito haben 2000. Crabaten 800. Stadische Reuter / die zu Mook vnd dero Enden waren gewesen / biß nach Nimwegen in die Pforte getrieben / vnnd seynd etliche Stadische Reuter im Lauff geblieben. Demnach nun der Cardinal gäntzlich auß der Düffel hinweg / vnd sich weiter zwischen der Maaß vnnd Wahl hinunter hatte begeben / so ist das Stadische Volck / welches biß anhero am Rhein gelegen / auffgebrochen / vnnd hinunter in die Stätte an der Maaß vnd Wahl in Guarnison gezogen. Der Obriste Cantelmo blieb zu Cleve / die Crabaten zu Cranenburg vnnd Großbeeck / vnd der Rest war so weiter hinunter biß nach Genney losiret / allda sich der Cardinal persöhnlich auffhielt. Zu Anfang deß Octobris hat der Rittmeister Anthoni von Someren zwo Stunde gehens vō deß Hertzogenbüsch 47. Crabaten angetroffen / vnd in der Furi alle miteinander biß auff zwen massacrirt / vnd die Pferde den 2. deß Abends in den Busch gebracht. Den 1. Octobris haben die Spanische etliche Stücke auff einen Werth von Reisicht gemacht / gegen den Schiffen vber / welche die Kauffmanschafften zwischen Emmerich vnd der Schantz eynnahmen / gepflantzet / mit welchen sie zwey Schiffe verderbet / einem Schiffman den Kopff abgeschossen / vnd 5. à 6. Personen beschädiget. Darauff man alsobaldt ein Anzahl Ziehpferde dahin hat geschickt / welche die Schiffe von dannen hinweg / vnnd hinauff nach Emmerich haben gezogen. Die Spanischen kamen auch mit drey Schiffen auff den Fluß / wurden aber dermassen empfangen / daß sie sich wiederumb zu Lande mussten begeben. Ein Burger mit Namen Simon de Cock kam auß der Schantz / vnd erzehlete / daß sie so jämmerlich zugerichtet were / weil die Häuser meistentheils alle miteinander niedergerissen / auch grosse Kranckheit / Pestilentz / Stanck vnnd Vnsauberheit in der Schantz were / vnd daß die Soldaten sich in dem Wall an dem Wser der Wahl vnd in der Faussebray mit jrer Wohnung auffhielten. Den 3. Nachmittag kam der Printz von Branien mit Graff Wilhelm / Graff von Solms / vnnd dem Herrn von Bröderode in die Approschen / vnd ordinirte noch ein Batterey zu machen. Denselben Abendt ritten 50. Reuter zu Emmerich vber die Brücke / vnnd schlugen zu Bnen ein Convoy / welche nach der Schantz zuzog / vnd brachten neben anderer Beuth 35. Pferde / vnd zwen Edelknaben mit sich. Den 4. schossen die Stadische von jhrer Batterey auff Spyck ein Nachen mit Volck im vberfahren nach der Schantz in Grundt. Den 5. deß Nachts hat man tapffer in die Schantz geschossen / vnnd mit Granaten geworffen. Den 6. seynd etliche Jewerröhrer zu Emmerich vber die Brücke / vnd etliche von Panderen auß geschickt worden / welche in die 60. starck den 7. Dito bey Cranenburg 30. Crabaten haben geschlagen / vnd 15. à 16. Pferde haben eyngebracht. Freytags vnd Sambstags den 5. vnnd 6. Octobris seynd Graff Fritz von Nassaw / Rittmeister Anthonius von Someren / vnd der Leutenandt Crock der älte mit 200. Pferden auß dem Busch geritten / vnnd haben den 9. deß Morgens bey Hellemont 200. Spanische Pferde gefunden / geschlagen / vnnd deß Mittags 130. Pferde neben 60. Gefangenen / vnter denen der Graff von Rittberg war / in den Busch gebracht.

1635.

Der Cardinal verlässt die Düffel.

Spanischer Rumor.

1635. bracht. Ein Obrister Leutenandt mit noch etlichen Reutern auff der Spanischen Seiten ist todt geblieben / vnd die Stadische haben nur einen Verwundten gehabt / der noch von ihren eygenen Reutern durch Vnglück ist verwundet worden. Demnach alle Güter / die auß dem Niederlandt nach Cölln / vnd hinwiederumb von Cölln nach dem Niederlandt geführet wurden / zu Emmerich auß- oder eyngeladen / vnnd vber Landt bey der Schenckenschantz fürüber gebracht wurden / vnd also auff diese Manier der Handel seinen Fortgang hatte / so hat der Cardinal Infant folgendes Placat zu Cölln vnnd anderstwo lassen anschlagen: Dieweil Ihre Hochheit Avisen eynbekommen / daß / seidhero die Stadische Schenckenschantz verlohren / vnd selbige in Ihrer Hochheit Gewalt bekommen / die Schiffe / die mit Kauffmanschafft die Wahl vnd den Rhein auff vnd ab fahren / vnd ihre Zölle vnd Licenten in der Schenckenschantz pflegten zubezahlen / von der vorgemelten Schantz nunmehr abwichen / vnnd die Güter vber Landt führeten biß an solchen Ort / an welchem sie wiederumb können fortgeführet werden / entweder nach Teutschlandt / oder nach den Rebellirenden Niederländischen Provintzen / zu grossem Nachtheil der Königl. Zöllen vnd Gerechtigkeiten / so haben Ihre Hochheit zwar diese Newerung eine Zeitlang vngemercket lassen hingehen / allein zu dem Ende / damit der Handel in Teutschlandt nicht möchte verkürtzet werden: Aber doch endlich das jenige / das von den Räthen vnd der Rechen Cammer in Gelderlandt ist derowegen angewiesen worden / reifflich erwogen / vnd befunden / daß kein ander Mittel diesem Vnheil fürzukommen / als deß Königs Gerechtigkeit vnnd Authorität dienete. Dannenhero Ihre Hochheit hiermit allen den jenigen / die es möchte angehen / ordiniren / vnd befehlen / daß / in dem sie auff dem Rhein vnd Wahl ihr Handelung wollen treiben / ihren Weg bey gemelter Schenckenschantz fürüber nehmen / ihr Kauffmanschafften allda angeben / vnd die Gerechtigkeit der Zöllen / vnnd Licenten an Ihr Königl. May. von Spanien bezahlen / auch kein andern Weg suchen / bey Verlust ihrer Schiff vnd Güter / welche für gute Beut sollen angeschlagen werden / wie auch die Kauffleute / Schiffleute / vnd alle andere / die sich darmit würden bemühen / dadurch dann alle andere Handlung solle verbotten seyn: Gestalt dann allen Officirern hiermit wird befohlen / sich darnach was diß Stück angehet / zu reguliren / vnnd auch den Räthen in Gelderlandt solches zu notificiren / vnd durch die gewöhnliche Mittel zu kennen zugeben. Datum Genney / den 1. Octobris 1635. Der Cardinal Infant blieb noch allezeit zu Genney liegen / vnd beschantzt seine Brücken / vnnd ließ auff einem Werth mitten im Wasser vberhalb Genney ein Royal Fort legen / dadurch er wolte verhindern / daß man zu Wasser Venlo vnd Rurmundt nicht möchte Proviantiren. Die Reuterey lag im Ländtlein Cuyck / welches / wie auch das Landt Ravenstein in Grundt wurde verdorben. Vmb diese Zeit hat man zween Officirer mit noch zwen oder drey Schiffknechte auß einem Kriegsschiffe bey Wesel geholet / vnnd ins Läger gebracht: Die hatten heimlich allerley Victualien den Spanischen zugebracht / vnnd also wider ihr Ehr vnd Eydt gehandelt. Dannenhero die zwen Officirer im Läger seynd auffgehencket / vnnd die andern für ein Zeitlang auff die Galeen gebannt worden. Dieweil nunmehr das hohe Wasser zubefürchten / vnd der Winter auch fürhanden / die Stadischen aber nicht gesinnet waren von der Schenckenschantz abzuziehen / es sey dann / daß sie sie in ihren Gewalt gebracht hetten / so hat man angefangen die Wercke vberall gegen das Außläuffen deß Wassers zuversehen / vnnd stärcker zumachen / auch Hütten von Holtz für die Soldaten zuverfertigen / damit sie desto bequämer ihr Winterquartier im Läger möchten haben. Die Spanische hatten jr eusserstes Werck verlassen / vnnd machten wiederumb ein newe Durchschneidung. Die Pestilentz nam dazumahl in der Schantz sehr vberhandt / vnnd stürben viel Soldaten / so sahe es in der Schantz anderst nicht auß / als wan ein hauffen Maulwürff sie darinnen wohneten / so sehr war alles durch die Granaten verwüstet / vnd verderbet. Den 16. Octobris seynd die Spanischen für Limburg kommen / vnd haben selbiges belägert. Sie nahmen aber vnter dem Commando deß Marquis de Lede ihr Quartier im Dorff Dallen. Die Reuterey lag zu Hewerwon vnd Gülken: Man hat zwar drey Nacht nach einander in die 100. Mann auß Mastricht commandirt / vmb die Belägerten zu secundiren / seynd aber jedesmahl vnverrichter Sachen wiederumb zurück kommen. Die Belägerten hielten sich tapffer / vnd thäten grossen Schaden vnter den Spanischen / die vnangesehen dessen in ihrem Fürnehmen fortfuhren / vnd den 19. zwey Außenwerck in ihren Gewalt brachten. Den 15. ist der Colonel Morgan / nachdem er alle Wercken vnd Fortification zu Bergen ob Soom besichtigt / wiederumb von dannen gezogen nach dem Läger für Schenckenschantz. Die Licenten in den Gräntzkärten dieser vereynigten Provintzen waren dazumahl geschlossen / so wohl zu Wasser als zu Landt / die einige Statt Bergen ob Soom außgenommen / dahin viel Bawren auß dem Bisthumb Lüttich kamen / vnnd Käß / Butter / vnd Hering / wie auch Fisch / Saltz vnd andere Güter holeten. Dieweil die Crabaten es so grob machten / vnd täglich solchen grawsamen Gewalt an den Bawren auff dem Lande vbeten / so hat der Cardinal Infante gebotten / daß man alle die jenigen / welche keine Paßzettel von Ihrer Hochheit / oder ihren Obristen herren / vnd einiges Muthwillens pflegten / ohne einige Gnade solten todt schlagen. Darauff die Bawren zu Brakel 37. solcher Vögel haben niedergemacht. Der Cardinal blieb noch biß anhero bey Genney mit seiner meisten Macht liegen / vñ hatte dazumahl 3. Brücken vber die Maaß. Die Spanische in Schenckenschantz verstärckte sich auch täglich / vnd lägen zu Ende deß Octobris 11. Compagnyen darinnen / als 8. deß Graffen von Embden / vnd 3. Teutsche / vnd in den Außenwercken commandirt Volck von allerley Nationen. Der Gubernator hatte zwey Losamenter in der Schantz / vnnd waren die Bühnen mit Reisicht / Sandt / vnnd andern Materialien wohl durchwercket / deme die andern Officirer in Auffbawung ihrer Losamenter auch nachfolgeten. Innerhalb 10. Tagen haben sie sehr wenig heraus geschossen / vnd waren mit der Reparirung ihrer ruinirten Wercken sehr occupirt. Die Herrn Genera-

1635. Spanischt belägern Limburg.

1635.

Die vereinigte Provintzen halten einen Bettag.

Staden hielten vmb diese Zeit eine Zusammenkunfft in Arnheim / dahin der Printz von Branien täglich auß dem Läger reisete / vnnd deß Abendts widerumb ins Quartier kam. So haben auch die Herrn General Staden einen allgemeinen Bettag durch alle vereinigte Provintzen außgeschrieben / der den 31. Octobris ist gehalten worden. Den 26 deß Nachts hat Piccolomini durch ein Schreiben der Obrigkeit zu Aachen zu wissen gethan / daß er sein Residentz den Winter vber in gedachter Statt wolte nehmẽ / sein Volck aber in ihre jurisdiction, vnd daherumb einquartieren. Mittlerweil haben die Spanische die Belägerung der Statt Limburg immerfort gecontinuiret / vnd noch 5. Stück Geschütz / vnnd 2. Mörser ins Läger gebracht / die Schantz nach Pant vnnd alle Außenwercke hatten die Spanischen inn / vnnd weil der Belägerten nicht mehr als 500. Mann in der Statt / so konden sie so groß Gegenwehr nicht thun. Den 22. haben die Spanischen ein groß Convoy mit viel Geldt nach Steffanswerth gethan. Die Spanische / die auff dem Werth vnnd nieder Werth sich hatten begeben / hatten 14. Stücke bey sich / vnd blieben allda liegen. Vmb dieselbige Zeit ritten 100. gecommandirte Reutter auß deß Hertzogen busch / vnd brachten 130. Pferde vnd viel Gefangene in die Statt / die sie in der Majerey hatten bekom̃en. Das Dorff Botselar hatten die Keyserischen gantz außgeplündert / mit dem Stättlein vnd der Abtey Cornelis Münster. Sontags den 21. ist das Stättlein Hinßberg durch Vnglück in Brand gerathen / vnd mit allen den geflöheten Güttern auch etlichen Menschen / die dem Brandt so geschwindt nicht entfliehen kõnten / zu Aschen verbrandt. Die Vrsach dieses Vnglücks war ein kleiner Jung / der mit Pulfer spielete / dadurch das Fewer seinen Anfang genommen. Man fieng nunmehr an im Läger für Schenckenschantz das Volck in Guarnison zu schicken / wie ingleichem auch der Cardinal Infante gethan / weil der Winter fürhanden / vnnd nicht viel mehr außzurichten. Der Printz von Branien mit vielen Obristen hat den 24. dito alle Wercken für Schenckenschantz besichtiget / vñ an statt etlicher Wercken / die dem Wasser nit gnungsam widerstehen kunten andere verordnet. Man machte dazumal auch eine Real Batterey / darauff 14. Stücke solten stehen / vnd seynd den 30. sechs Arbeiter darauff todt geschossen worden. Den 28. ist Stackenbruck mit 2000. Pferden nach dem Land von Luick gemarschirt / vnd hat allda etliche Compagnyen Crabaten geschlagen / die vbrigen verjagt / vnd viel Gefangene / Pferdt / Heerpaucken / vnnd allerley Beuth mit sich gebracht. Den 30. haben die Spanische durch das vnaufhörliche Schiessen ein grosse Bresse in die Mawer zu Limburg gemacht / vnnd selbige bestürmbt. Der Gubernator Ermo Ferentz reitirte sich auff das Castel / vnd vngefährlich 20. Soldaten blieben dahinden / die den Kirchhoff einnahmen / vnnd vmb Quartier riefen. Weil jhnen aber solches abgeschlagen wurde / vnd die Spanische auff sie drungen / so haben sie sich biß auff den eussersten Mann gewehret / vnnd noch viel Spanier todt geschlagen. Darauff hat der Gubernator mit Accord dz Schloß den Spanischen vberlieffert / vnnd ist mit voller Gewehr / Sack vnd Pack / schlagender Trummel nach dem Castel Kerpen im Land zu Gülch geconvoyret worden / darzu dann die von Ach 60. Wägen haben müssen hergeben. Vmb diese Zeit als nemlich den 30. dito ist der Cardinal mit seinem Läger auffgebrochen / vnnd hat seinen Marsch nach Steffans Werth genommen. Den 2. Novembris war er mit seinem Läger bey Weert / Brul / Sutendonck / Bockel / Roppel / vnnd in den herumbliegenden Oertern. Den 2. Novembr. ist das Stadische Läger für Schenckenschantz auch auffgebrochen / vnnd das meiste Kriegsvolck in die nechste Stätte gelegt worden. Der Printz von Branien hat auch seine Hoffhaltung von Flanderen nach Arnhaim getransferirt. Die Frantzosen hat man in die Velaw einquartirt.

Das meiste Stadische Volck für Schenckenschantz zeuchts ins Winterquartier.

Der Duc de Lerma hat Juncker Johanns von Brochum todten Leichnam (der ein Cornet vnder dem Rittmeister Risoir war gewesen) in einer hültzern Kist auff einer Kutschen mit 4. Pferden vnd einem Trommeter nach dem Grav geschickt / von dannen er nach Bergen op Soom zu seinem Vatter dem Colonel Brochum ist gebracht worden. Er war ein junger vnverzagter wacker Soldat / vnd blieb in der letzsten Recontre mit den Crabaten im Landt von Luick. Für Schenckenschantz blieb Graff Wilhelm von Nassaw mit so viel Volck / als allein zu Blockquirung der Schantz vonnöten war.

Der Colonel Winsen lag mit etlichen Compagnyen zu Bißlick / vnd nahm die Vberfahrten in acht / damit den Spanischen nichts zugeführt würde / deßgleichen thet man auch zu Emmerich / Reeß / Wesel vnd allen Oertern an dem Rhein / vnnd der Lippe. Der Colonel Wardenburg lag auff dem Spick / die Spanische hatten Clev wohl besetzt / wie auch Griethausen / zwischen Clev vnd der Schantz / damit sie also im Fall der Noth die Schantz möchten secundiren. Den 11. Novembris ist der Cardinal Infant zu Antorff mit einer grossen Suite ankommen vnd vberauß herrlich empfangen worden. In derselbigen Wochen ist der Churfürst Pfaltzgraff / vnnd Printz Ruprecht beyde Pfaltzgraffs Friderichs Königs in Böhmen Söhne von Ter Veer auß Seelandt mit 21. starcken Kriegs Schiffen nach Engellandt gefahren. Der Duc de Lerma / dessen wir hieoben gedacht / den der Cardinal Infante vber das Kriegswesen an statt deß Marquis d' Aytona hatte gesetzt / ist im auffbrechen der Spanischen Armee an der Leber Kranckheit gestorben. Die Crabaten haben vmb diese Zeit etliche Tage sich vmb Mastricht herumb sehen lassen / seynd aber hernach in das Hertzogthumb Gülch / vnd die Iurisdiction der Statt Aach gezogen. Der Cardinal Infante begerte dazumahl von dem Bisthumb Lüttich / daß die Stätte / als Maseick / Tongeren vnd andere solten Guarnison einnehmen / welches die von Lüttich abgeschlagen. Nach dem die Spanischen die Statt Limburg eingenommen / so haben sie sich ein wenig allda auffgehalten. Die Statt war sehr wohl mit aller Notturfft versehen vñ mangelte nichts mehr / als an Volck / dessen zu wenig in der Statt war. Den Reformirten wurde ein halb Jahr Zeit vmb jhre Güter zuverkauffen / zugelassen / doch mit dem Beding / daß sie sich in Neutrale

Cardinals Einzug zu Antorff.

Spanier erobern Limburg.

1635.

Die Gefangene Spanier zu Mastricht brechē auß der Gefängnuß.

Oerter solten begeben. Den Zwölfften Novembris haben die Spanische das Stättlein Falckenburg eingenommen. Den vierzehenden Dito seynd zu Mastricht auß der Gefängnuß außgebrochen der Duc de Feria / Gubernator zu Antorff mit noch 10. oder 12. Spanischen Officirern / so Colonellen als Capitaynen / welche in der Schlacht mit den Frantzosen im Majo dieses Jahrs waren gefangen. Dieselbe Nacht / als sie glücklich in der Schantz zu Elwe angelanget / haben die Spanische in die zwantzig Schüsse mit Stücken gethan / vnnd also ihre Frewde wegen dieser Erlösung erzeiget. Nach dem nun der Printz von Vranien deß Cardinal Infantens Auffbruch vernommen / vnnd gewahr worden / daß er mit seiner meisten Macht sich in Guarnison begeben / so hat er durch Perceval den Quartiermeister General das Hauß zu Beylandt lassen besichtigen / der auch darüber geschossen / vnnd an der Wunden hernach ist gestorben. Darauff ist der Printz / (der gnungsamb von gedachtes Orths Gelegenheit von gemeltem Perceval noch für seinem Todt ist verständiget worden /) den fünffzehenden deß Abends von Amerungen nach Arnheimb gezogen / vnnd hat alles daherumb liegende Kriegs Volck in aller eyl lassen auffbieten / gleichsfalls hat er auch die Pontbrücke vber die alte Waahl schlagen / vnnd etliche Regimenter mit Graff Wilhelm von Nassaw dem Feldtmarschalck / Graff Henrich / Graff von Solms vnnd Monsier le Piemontois / darüber den sechszehenden deß Nachmittags lassen marschiren. Denselben Dito vngefährlich vmb drey Vhr kamen gemelte Trouppen nach der länge deß Teichdambs auff das Hauß zu Beylandt angemarschiert. Die Spanische schossen sehr hefftig auß allen Fenstern vnnd Löchern herauß / vnnd die Stadische fiengen also baldt an sich zuverschantzen: die Mußquetirer aber flanquirten vnder dessen vnauffhörlich auff das Hauß. Den siebenzehenden deß Mittags bracht man zwey halbe Carthaunen auff New Schenckenschantz / mit welchen man auff das Hauß spielte / vnd die Arbeiter defendirte. Den Achtzehenden deß Morgens hatte Graff Wilhelm von Nassaw ein Batterey / auff welche vier Stücke gepflantzt waren / auff dem Teich auffgeworffen / von welcher man zwischen neun vnnd zehen Vhren die erste Charge auff das Hauß thäte / vnnd dasselbige auffforderte ; Der Gubernator aber / der ein geborner Vngar war / gab zur Antwort / daß er für die Stadische anderst nichts / als Kraut vnnd Loth zum besten hätte. Darauff der Feldtmarschalck Graff Wilhelm von Nassaw tapfer Fewer auff das Hauß von der Batterey / wie auch auß New Schencken Schantz mit den zwo Carthaunen ließ geben. Endtlich nahm er die Resolution / die Außenwercke mit dem Sturm anzugreiffen / welches vmb den Mittag geschahe / vnnd so wohl ablieff / daß die Belägerten sich auff das Hauß rettirirten / vnd vmb gut Quartier rieffen. Der Gubernator kam selbsten bey den Herrn Feldtmarschalck / vnnd wurde jhm zugelassen mit voller Gewehr / Sack vnnd Pack / vnnd offenem Trommelschlag abzuziehen / vnnd solte man jhn nach Breda convoyren / wiewohl er lieber nach Cleve were gezogen. Vmb ein Vhr zog gemelter Gubernator mit hundert vnnd dreyssig Gesunden Soldaten / wenig Verwundten / viel Weibern vnnd Kindern auß dem Hauß zu Beylandt / vnnd die Stadische legten drey Compagnyen / ein Englische / Frantzösische / vnnd Teutsche hinein. In diesem Anfall seynd in die zehen à 12. Englische / vnnd Frantzosen geblieben / weil selbige Nationen die ersten waren. Man hat also bald die Spanische Fahnen abgenommen / vnnd deß Printzen Fahnen fliegen lassen. Weiter haben die Stadischen noch zwo Reduiten in jhren Gewalt gebracht. Den neunzehenden deß Morgens hat Graff Wilhelm von Nassaw vier Stücke Geschütz mit drey oder vier Tausendt gecommandirten Musquetirern mit viel Schüppen vnnd andern Schantzgräber Zeug etwas höher in der Düffel hinauff geschickt / vmb etliche Werck allda zu machen. Die Pontbrücke / die erstlich zu Pandoren / darnach vber die alte Waahl gelegen / wurde zwischen dem Hauß Beylandt / vnnd der Newen Schencken Schantz vber die Waahl gelegt. Der Printz von Vranien kam selbigen Tags nach Mittag in dem Hauß zu Beylandt an / vnnd machte weitere Anordnung. Die Belägerten schossen hefftig auß Schencken Schantz / vnnd vnder anderen auch auff deß Printzen Jagt Schiff / welches jhnen wider antwortete. Der Printz von Vranien commandirte die Trencheen auff der Düffelischen Seythen / gegen der Schantz vber anzugreiffen / vnd Stücke auff den Teichdam zu pflantzen / vmb der Spanischen jhre Ponten / vnnd Schiffe / die man gar wol sehen kundte / zu ruiniren. Den 16. ist ein grosse Parthey Stadischer Soldaten auß Bergen op Soom außgewesen vmb der Spanier Fürnehmen zuerfahren : die brachten die Zeitung daß die Spanische Cavallery auff den Dörffern vmb Westerloo / vnnd daherumb jhr Quartier hätten : die Cavallery von Breda aber zwischen Mecheln vnd Lier. Die Spitäle lagen vberall voll krancker Soldaten / gestallt dann in Diest in die 800. krancke Soldaten dazumahl gebracht waren.

Die Stadische rücken für dz Hauß Beylandt.

1635.

vnd erobern es.

Vmb diese Zeit haben sich etliche Privat Personen bemühet / etwas von einem Trefues auff die Bahn zu bringen / vnd liessen sich verlauten / als wann sie gnungsamb versichert weren / daß die Spanische / insonderheit aber der Cardinal Infante darzu geneigt were / vnnd daß es jhnen gleichsam von hoher Hand befohlen were / bey den Staden einen Versuch vnnd Anwurff zu thun. Darauff die Sache so weit ist kommen / daß die Herrn General Staden jhren Greffier / den Herrn Cornelium Müsch darzu haben deputirt / der nach Turnhout ist gereist / der Meynung mit etlichen Deputirten deß Cardinals sich in eine Handtlung einzulassen. Weil aber selbige zimlich lang aussen geblieben / vnnd hernach bey jhrer Ankunfft es sich hat lassen ansehen / als wann es den Spanischen kein rechter Ernst were / vnnd sie jhr Kurtzweil mit den Stadischen hetten / weil sie sagten / daß die General Staden bey jhrer Hochheit dem Cardinal vmb ein Trefues solten anhalten / welches dann der Reputation der Herrn General

Stadische vnd Spanische Underhandlung wegen eines Trefues.

Staden

1635.

Staden gäntzlich zu widerlieff / so hat es sich nicht nach Wunsch dieser Tresuesmächer wollen schicken / vnnd ist diese Handlung zu Wasser worden. Der Herr Müsch aber / nachdem er jhm etliche Wochen das Maul hat lassen auffsperren / ist vnverrichter Sachen widerumb zu Hauß kommen. Den drey vnnd zwantzigsten Novembr. hat der Herr Feldmarschalck / Graff Wilhelm von Nassaw / vmb den Mittag den Leutenant Pichler gecommandirt / daß er auff die Spanische Aussenwercke einen Anfall solte thun / zu welchem Ende dann drey Sergianten / ein jeder mit 10. resoluten Soldaten / fünff mit Fewerrohren / vnnd fünff mit Springstöcken in die eusserste Approschen gestellt wurden / auff welche das gecommandirte Volck mit Seylern vnnd allerley Schantz Zeug also bald folgete; Zwischen beyden waren widerumb gute Soldaten zu Fuß vnd insonderheit viel fürnehme Officirer / vnnd endtlich noch zwey hundert guter Soldaten. Nach dem nun das Zeichen zum Anfall mit Stücken gegeben / so fehrn die abgeteilte Sergianten mit jhren Soldaten foran gegangen / vnd haben die hohen Palissaden außgezogen / auch sich nicht eins für dem grausamen Schiessen der Spanischen entsetzet. Haben also das erste Werck eingenommen / welches die Spanische hatten verlassen. Darauff sie die ander Abschneidung auch eingenommen / vnnd also in die 6. von 700. Schritt in weniger Zeit dann einer Vhren in jhren Gewalt gebracht. Sie hatten aber 98. Gefangene / vnd vnder andern zween Capitayne neben einem Leutenant / vnnd anderen Officirern. Ein Stadischer Sergiant ist geblieben / vnnd etlich wenig seynd verwundet worden. Vnder dessen daß man zu beyden Seythen / so einander zu kehr ginge / so lagen 200. Musquetirer auff der andern Seythen deß Teichdambs / die auff die Spanische / welche sich auß den Aussenwercken in die Schantz wolten rettiriren / tapffer Fewer gaben / restirt also den Belägerten anderst nichts / dann nur ein Hornwerck für der Brücken / vnnd lagen die Stadischen vnder der Spanischen Canon. Auff der Düffelischen Seythen / Jenseyt der Waahl ist mittlerweil anderst nichts außgerichtet worden / weil es böß Wetter gewesen / als daß man zwey grosse Quartier bey dem Hauß zu Beylandt hat abgestochen / in welchen 3 von 4000. Mann solten losieren. Dasselbige Hauß vnnd die abgenommene Reduiten verstärckte man sehr / vnnd spielten die Stadische Stücke immerdar von den Batereyen auff der Betawe / vnnd dem Düffelischen Teichdam auff die Spanische Vberfahrt. Vnder dessen haben die Spanische die Spuy sehr gestärckt / vnnd wohl besetzt / so ist auch Graff Johann von Nassaw mit viel Volcks in der Geldrischen Vogtey ankommen. Zu Anfang deß Decembris ist im Läger für Schencken Schantz nichts sonderlichs fürgefallen / als daß man allein sich sehr eylete mit den Wercken auff der Düffelischen Seythen / vmb dieselbige in vollkommene Defension zu bringen. In der Betawe oder auff deß Grafenwerth waren die Stadische allbereit biß auff vier oder fünff Ruthen nahe an das Horn-

Stadische thun ein Anfall auff der Spanischen Aussenwercke für Schencken Schantz / vnd erobern dieselbe.

werck für der Brücken gearrivirt / welches die Belägerten sehr verstärckten / vnnd bemüheten sich die Waahl / vnnd den Rhein in einander durch ein Canal zu bringen. Die Stadische spielten mit jhrem Canon von dem Teichdam am Hauß zu Beyland vnauffhörlich auff die Schantze / vnnd kamen vnder das Geschützes Favor der Schantz je länger je näher / vnd hatten die Belägerte auff der Düffelischen Seithen an der Vberfahrt nur einen halben Mondt liegen / den sie bißweilen ledig liessen ligen. Als jhr Succurs kam jhnen von der Spuy deß Nachts zu / vnnd wiewohl sie von dannen ohne Verhinderung in die Schantz konten kommen / so hatten sie fürnemblich an Artzneyen / grossen Mangel. Das Stadische Kriegsvolck war dazumahl meistentheils in Guarnison geleget / vnd sonderlich die Frantzosen in die Stätte Deventer / Sutphen / Campen / Düßburg / Hattem / Trelburg / Hasselt / Naerden / Muyden / vnd Wesop. Auff der Düffel in den newen Wercken lagen drey Regiment zu Fuß / als deß Graff Morizen / Graffen von Solms / vnnd Hindersons Regimenter / neben noch einem Frantzösischen / vnd Englischen Regiment. Der Herr Feldmarschalck Graff Wilhelm von Nassaw hat sein Logament im Zollhauß. Nach dem Graff Johan von Nassaw in der Zeit in welcher er sich zu Clev hat auffgehalten / die Schantz mit aller Notturfft hat versehen / vnd die Guarnison gestärckt / so ist er widerumb mit seinem Volck nach der Maaß gezogen. Zu Ende deß Novembris ist auff der Velaw ein grausam Wetter gewesen / vnnd hat der Donner in die Kirch zu Ede geschlagen / vnd selbige in Kohlen gesetzt. Der Gunernator Einhoud / der den Anschlag auff die Schantz gemacht / vnnd darnach die Schantz absolut gubernirte / hat in der Schantz einen Schuß in den Rücken bekommen / daran er gestorben / vnd ist den 1. Novembris zu Clev begraben worden. Der gewesene Commandeur auff dem Hauß zu Beyland / weil er den ersten Sturm nicht erwarten wollen / den er doch nicht hette können außstehen / ist auff deß Cardinals Befehl zu Clev enthaupt worden. Die abgenommene Wercken bey dem Hauß Beylandt wurden von den Stadischen sehr verstärckt / vnd vnder andern 8. halbe Carthaunen dahin gebracht / vmb desto stärcker auff der Spanischen Wercke zu spielen. Die Guarnisonen auß dem Busch / Bergen op Soom / Graff / vnnd andern Oertern / die diesen Sommer nicht zu Felde waren gewesen / mussten mit den Soldaten für Schencken Schantz abwechseln / vnnd an jhr Stelle ins Läger kommen. Die Stadischen nahmen den Spanischen auff der Düffel bald das eine / bald ein ander Werck ab / so daß sie anderst nichts hatten / dann die Schantz auff der Spuy / vnnd die Schantz / die an der Vberfahrt lag / mit den Wercken / die sich nach Clev erstreckten. Der Cardinal Infant hat durch ein Placat bey Leibs Straff verbotten / daß man keine Frantzösische Wein / noch andere Frantzösische Güter in die Länder / die seinem Gebieth seynd vnderworffen / solte bringen. Der Printz von Vranien entbott dazumahl / die Regimenter / welche sich zuer-

1635. frischen in den Guarnisonen waren gelegen / widerumb ins Feldt / vnnd legte sie in die Düffelische Wercke vnnd schickte die andern/ die nun ein geraume Zeit in gedachten Wercken gelegen/ in die Guarnisonen. Die Spanischen waren zwar vmb diese Zeit mit etlichen Truppen im Anzug / vnnd wolten auff die in der Düffel von den Stadischen eingenommene Wercke etwas tentiren / kundten aber wegen der bösen Wegen das Geschütz nicht fortbringen / vnnd auch wegen grosses Mangels an Fütterung nit fortkommen. Die in der Schantz schrieben Brieffe an den Cardinal / in welchen sie jhm zu wissen theten / daß sie grossen Mangel an Vivers vnd andern hetten / vnd daß solcher Mangel bey Zeiten müste erstattet werden / im Fall man die Schantz wolte erhalten: Diese Brieffe wurden von den Stadischen intercipirt / vnnd dieneten jhnen zu grosser Nachrichtung. Den 7. Decembris ist Monsr. Brese als Extraordinarius / vnd Monsr. de Charnasse als Ordinarius Ambassador deß Königs in Franckreich / auß dem Läger ins Graffen Haagen angelanget/ vnd deß Abends mit 40. Gutschen eingeholet worden/ etliche Tage hernach haben sie bey den Herrn General Staden Audientz gehabt.

Spanische Brieffe auß der Schantz von den Staden intercipirt.

Kurtz darnach ist die Princessin von Oranien nach dem sie vernommen / daß die Pest nunmehr auffhörte / auch ins Graffen Haagen widerumb angelanget / wie imgleichem auch die Königen von Böhmen / welche sich diesen gantzen Sommer vber auff jhrem Hauß Rhenen hat auffgehalten. Den 5. hatte der Printz von Oranien vernommen/ daß der Piccolomini mit den Keyserlichen Truppen in der Vogthey Geldern geattrivirt wäre / dannenhero er in allereyl auß den Guarnisonen zu Gorcum / Wörcum/ Thiel/ Bommel/ vnd andern Oertern 50. Compagnyen hat auffgebotten / vnd noch ein gut Anzahl Reuterey ins Läger lassen kommen. Dann es ließ sich ansehen / als wann sie einen grössern Anschlag für hetten / gestalt dann sie etliche Compagnyen zu Fuß auß Geldern vnnd Cleve hatten zu sich genommen / vnnd führeten viel Schiffe auff Wägen mit sich / wie auch noch 600. Mann mit allerley Schantzgräber Zeug/ die sie nach Griethausen commandirten / vnnd stellten sich als wann sie gedachten Orth wolten fortificiren / welches doch der rechte Anschlag nicht war / sondern jhr Meynung war mit gemelten Schiffen / die sie mit sich führten / hinüber auff die Spyckische Seythe zusetzen / (weil der Herr Feldtmarschalck mit seiner meisten Macht auff der Düffel lag) vnnd also die Stadische Wercke auff der Spyckische Seythen zuvberrumpeln. Demnach aber Graff Wilhelm etliche Regimenter auff die ander Seythe schickte / vnd der Printz von Oranien ein grosse Anzahl Volcks an die Hand bekam / so wurd jhr Desseing gebrochen / vmb müsten sie widerumb nach Gülch vnnd Aach in jhr alt Quartier ziehen. Die von Geldern haben sich gleichsfalls widerumb in jhr Guarnison begeben. Nach jhrem Abzug ist der Printz von Oranien auß dem Läger gezogen / vnnd nach dem er vnderschiedtliche Stätte / vnnd Forteressen hin vnnd widervisitirt / ist er Dienstags den 20. glücklich widerumb deß Abends spath ins Graffen Haagen angelanget / vnnd von der Bürgerey sehr trefflich eingeholet worden. Den 10. dito seynd die Spanische von Breda mit einem Schiff auff das Wasser kommen / vnnd etliche von denselben begaben sich als Freunde nach Oltgensplaet / vmb allda zutrincken / oder vielmehr alle Gelegenheit außzukundtschafften. Als sie nun so hin vnnd wider geschwärmet / so haben sie endtlich drey Schiffe zwischen Willemstatt vnnd Dortrecht beraubet / vnnd fünff Wägen mit allerley Gut / vnnd insonderheit mit Tuch beladen nach Breda gebracht. Das eine war das ordentliche Marck Schiff von Dort nach Mittelburg / auß welchem sie noch fünff Gefangene so wohl Schiff- als andere reysende Leuthe mit sich gefangen haben weggenommen.

Die Princessin/ vnd Königin von Böhmen kommen in Haag.

Piccolomini Anzug vnd Anschlag vff das Stadische Läger für Schenckenschantz.

Printz von Oranien kopt in Haag.

1635.

Der Cardinal Infante hat in den hohen Kempen / vmb Mecheln / Lier / Herenthals/ Hochstraten / vnd Thurnhout in die funffzig Wägen ein jeglichen mit zwey Pferdten auffgebotten / mit welchen er ein Convoy von Diest auff Steffans Werth / Gelder / Cleve / vnnd Schencken Schantz hat geschickt vnnd selbige widerumb auff das newe mit allerley Notturfft versehen. Die Fuhrleuthe musten noch darüber jhr eygene Provision mit sich führen / weil vnter Wegen nichts mehr zubekommen / vnnd alles außgezehret war. Den Zwantzigsten ist zu Bergen op Soom wegen der Herrn General Staden ein Placat abgelesen worden / folgendes Inhalts: Dieweil etliche Commandeurs/ Gouverneurs auff jhr eygen Authoritet / vnd zu jhrem Privat Nutzen etlichen Leuthen Salvaquardien vnnd Paßporten vmb mit jhren Gütern nach vnfreyen Stätten zuziehen / oder aber auch bleiben wohnen / ertheilet haben / alles ohne wissen der Herrn General Staden / denen es zu grosser Verachtung / vnnd den vereinigten Länder zu Schaden gereichte / so haben sie selbige als für nichtig erkennet / vnnd alle Personen / die dergleichen Salvaquardien / vnnd Paßporten gebrauchen / mit allen jhren Gütern für vnfrey erkläret / vnnd den Soldaten Preiß gegeben. Den zwey vnd zwantzigsten ist eine Parthey von Bergen op Soom außgangen / vnnd hat bey dem Polder Busch ein Spanische Parthey angetroffen / geschlagen / vnnd zwantzig Soldaten gefangen nach Bergen gebracht. Der Cardinal ließ im Land zu Cleve alle Stätte vnd Oerter/ da er kundte/ Volck vnders Tach bringen / voll Guarnisonen legen/ vnd stärckte Griethausen sehr / in massen dann er einen halben Mondt vnd etliche Trenchementen ausserhalb für eine Pforten zulegen anordtnete. In demselben Stättlein lagen sieben hundert Soldaten / die grosse Noth litten / weil sie nichts als allein was mit den Convoyen auß Braband kam / kondten bekommen. Die Guarnisonen von Venlo vnnd Nurmundt machten einen Anschlag auff ein kleine Schantz zu Aertssen / welcher auff folgende Manier ist ins Werck gesetzt worden: Der Gubernator von Venlo ließ drey Karren mit Stroh in dem Dorff Aertssen holen / vnnd hatte befohlen / daß die Fuhrleuthe nahe aneinander solten fahren / vnnd den forderstein in Brandt stecken; dieses haben sie also verricht / vnnd weil der

General Staden lassen ein Placat zu Bergen op Soom publiciren.

Deren von Venlo vnd Nurmundt Anschlag auff die Schantz Aertssen.

Wind

1635.

Wind etwas hart wehete/ vnd die Bawren jhrer Häuser wegen in grossen Sorgen stunden / so seynd sie zu geloffen / vmb den Brand / der sehr starck war/zuleschen/ vnd haben die Soldaten in der Schantz vmb Hülff angeruffen / welche den Bawren / weil sie sehr auff deß Königs in Spanien Seyte waren/ nit wenig zugethan/ zu Hülff kamen/vnd die Schantz liessen ledig stehen. Darauff die Stadische von hinden die Schantz haben erstiegen/ mit wenig Volck besetzt / vnnd die Soldaten gefangen genommen / die sie mit sich nach Venlo gebracht / nach dem sie die Schantz hatten niedergerissen. Zu Ende deß Decembris seynd auß Bergen ob Soom/ 160. Reuter auff Hasard außgeritten/vnd zwischen S. Job / vnd deß Graffenwesel 64. Spanischen Soldaten begegnet / die einen Fändrich nach Brüssel convoyren. Dieser kam auß Schenckenschantz / vnd wolte zu Brüssel bey dem Cardinal vmb die Capiteynschafft seines Fähnleins/weil sein Capiteyn gestorben/anhalten. Die Stadische vmbringten sie also bald/vnd führeten 44. mit sich nach Bergen gefangen. 20. giengen Theils nach Schencken Schantz/ Theils nach Breda vmb die Ranzion zu machen. Der Fändrich aber hatte etlich Geld verborgen/mit welchem er sich loß machte/ vnd zog also nach Brüssel. Diß ist also das jenige / was sich in der Belägerung für Schencken Schantz / vnnd anderstwo in Niderlandt biß zu Ende dieses Jahrs hat zugetragen. Nun wollen wir dieses Buch mit den West vnd Ost Indischen Händeln beschliessen.

West Indische Verrichtung.

Im Junio seynd in Holland drey Schiffe von Fernambuck / als nemblich der Hering/ das Wapen von Horn / vnd Ter Veer mit noch einem Schiff von Curacao angelanget / vnd Zeitung mit sich gebracht / daß es allda noch sehr wol stünde/ vnd daß sich viel Einwohner auff die Stadische Seyte begaben/ vnnd frey vnd franck mit den Holländern handelten / vnnd daß man nun von Fernambuck unverhindert nach Pariba köndte hin vnd wider reisen / weil die Spanier auß gedachten Capitaynen gäntzlich vertrieben weren. Die Handlung fieng an so sehr zu zunehmen / daß man an allerhand Güter vnd Wahren / als insonderheit an Leinwath vnnd dergleichen Mangel hatte. Mit dem Schiff der Hering genant waren etliche Portugesische Kauffleut vberkommen/welche für sich selbsten in die 4. von 500. Zuckerkisten hatten mit sich gebracht. Nach Eroberung der Statt Pariba haben sich der West Indischen Compagny Trippen widerumb zu Felde begeben / vnnd seynd zu Lande nach Goano gezogen / allda in einer Nacht in die 2300. Portugesen vnnd Einwohner zu den Holländern seynd vbergangen / denen bald darnach in die 800. seynd gefolget / Sie begehrten Paßporten/vnd suchten einen Verbund mit den Holländern zumachen. Der Commandor Lichthart hat auff Porto Calvo einen Hafen zwischen Cabo Augustin/ vñ dem Bahia Todos los Santos / dahin sich Matthias Alburquerque/ vnd der Conte de Banjola geretirirt hatten / gelegen/ein Exploict gemacht/ vnd das Fort / welches gedachte Spanische Generalen dahin hatten geleget/ weil sie sich in der Forten Royal vnd Nazareth nicht sicher gnung befunden / vberrumpelt / alles was darinnen ward gefunden/ ist todtgeschlagen / vnnd die Wercke niedergerissen worden. Wann gedachte Generalen keine Pferden bey der Hand hetten gehabt / so weren sie gefangen worden / sie verliessen aber in die 2000. Kisten Zucker hinder sich / welche der Compagny in die Hände fiel/ neben noch andern Gütern / welche in sechs Schiffe seynd geladen/ vnd nach Holland geschickt worden. Weiter haben die Holländer auch das Fort Royal vnder dem Commando deß Herrn Christophel Artischocki/vnd das Fort Nazareth vnder deß Herrn Sigismund Schoppen Commando belägert. Dazumahl seynd auch 4. Schiffe auß Guinea als Harlem/ die Hoffnung / Vranien / vnd das Post-Pferd angelanget/deren Ladung auff sieben Tonnen Goldes geschätzet war 2146. Marck Goldt / 5399. Elephanten Zähne 157964. Pfund Gram. 836. Pfund Kupffer/272. Pf. Guineischen Pfeffer. Im Julio seynd auch 6. Ost Indische Schiff im Niderland ankommen/ als nemblich Banda / Printz Wilhelm / Sudphen/ vnd Egmondt für die Ost Indische Kammer von Seeland / vnd das Herzogenbusch für die Ost Indische Kammer zu Delfft. Diese Schiffe waren vberauß reichlich beladen / vnnd belieff sich der Werth der Güter/die sie mit brachten auff ein grosses vnglaubliches Geldt / ja viel Tonnen Goldts. Welches dann leichtlich auß jhr Ladung zuersehen / welche war wie folget: 21800 67. Pf. Pfeffer. 161825. Pf. Muscaten. blüth. 305457. Pf. Muscatennüß. 94160. Pf. Nägelein. 64098. Pfund Chinesische Seyden, 170877. Pfund Persianische Seyde / in 894. Ballen. 203034. Pf. Indigo Biane. 275141. Stück feine gemeine Porcellein/21. Fäßlein eyngemachten Ingwer. 929245. Sappenholz/ 36825. Pfund/ Surratisch Garn. 11888. Pfund Roth Sigellack. 263467. Pfund geraffinirten Salpeter. 2202. Pfund Gummerlack. 102305. Pf. Chinesische Zucker. 18300. Pfund Zucker. Candel. 57240. Pf. Schwartze Cianet Zucker. 85898. pf. Surattische Baumwolle. 8420. Stück weisse breite Bastaß. 4110. Stück schwartze Bastaß. 2600. Stück weisse schmale Bastaß 2154. Pfund eingemachte Mirabolanen. 400 stück einfacher Gürteln/ 135. stück Damast / 1393. stück doppelten Armesin / 300. paar Chinesische Seyden Strümpff. 21. stück Peling vnderschiedlicher Farben. 14. stück schlechte eben gefaltene Armeseinen. 24. stück gefärbtes Sammats. 20. stück vberauß fein weiß Basta von Brecha. 80. stück weisse Cassa Bengala. 2270. stück Mauris. 3000. stück weisse Percallen. 800. stück Betilles 3300. Pf. Weyrauch. 43. Carat Diamanten. 88. Casse Lackwerck. 30. Picol langen Pfeffer. 7485. Pf. Pontsick Costes Amgres. 23. Picol Sandelholz 2822. Pfund Chilonische Zimmet. 50. trn. ckene Büffelshäute. 80. Catti Chinesische Thee. 41. Picol Cassa lignea. 25. Picol Chinesischen Alaun. 114 Pf. Coriäder. 280. pf. Myrrha 480. stück Negropatanisch Tuch. 200. Catti Japonischen Taback. 435. Pf. Cardamom. 634 Pf Boras. 2771. Pf. Radix China. 630. pf. Galanga. 8. Porceleine Häfen mit eingemachten Dingen. 8. Picol Tamarinden. Den 5. September seynd in Niderlandt eingeloffen die Schiffe der Sonnenberg / Friesischer Jäger / Domburg / die gülden

1635.

6. Ost Indische Schiffe in Holland angelanget.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1635.

Sonne / vnnd der König in Schweden / welche den 3. Julij von Phernambucq in West Indien seynd zu Segel gangen / Ihre Ladung war 810. Zuckerkisten Blancos. 253. Kisten Molcorados. 49. Kisten Panelen. 20658 4. Pf. Brasilienholtz. 50. Pf. Häutte. 14137. Pf. Taback für die Company / ohne das jenige / was sie noch für die Particulier Kauffleute mit sich gebracht. Weiter kam noch das Jagt Schiff die Fledermauß / welche noch 8. oder 10. Tag später von Fernambuck ist gefahren : Die brachten folgende Zeitung: daß die auff dem Arrayal nach dreyer Monat Belägerung dasselbe Fort den Holländern haben mit Accord vbergeben / nemblich / daß die Officirer vnd Soldaten mit jrer vollen Gewehr / schlagender Trummel / fliegenden Fähnlein vnd aller Pagage / solten außziehen / vnd solten jeglichem Capitan 50. Negros oder Schlaven zugelassen werden / vmb jhre Kleyder zutragen. Alle Officirer vnnd Soldaten sollen nach West Indien geführt werden. Alle Schlaven sollen der Compagny vberlieffert werden / Item alles Geschütz vnd Munition. Seynd also die Holländer den 9. Junij darein / vnnd die Spanische in die 518. starck herauß gezogen / vnnd nach West Indien geführet worden. Die Bürger in die 210. starck mussten sich mit 20000 Realen von Achten ranzioniren. Im Fort hat man gefunden 15. Metallene vnd 6. eyserne Stücke. 4. Fässer Pulfer / das Faß von 60. Pf. 2. Kisten mit Bley von 120. Pf. 5. Stein Stücke vnd 2. vngepräparirte Petarden. 1000. von 1200. Kugeln. Die von Nasaretha / nach dem sie gesehen / daß sie auch keinen gnungsamen Widerstandt hetten können thun / haben sich gleichsfalls auff die gemelte Conditiones ergeben / vnnd seynd vngefehr in die 700. starck den 2. Julij herauß / vnd die Holländer hinein gezogen / im selbigen Fort waren 16. Metallene / 12. Eyserne / 2. Stein Stücke 1190. Pf. Pulfer 2800. Pf. Bley 160. Pf. Lunten / 2156. Kugeln allerley Gattung. Alburquerque hat sich mit 500. Soldaten / vnd 800. Brasilianern nach Alagoa geretirirt / allda er Povacaon bey Porto Calvo / welches noch nicht gefortifficirt / vnd allda 2. Holländische Compagnyen lagen vmb die Einwohner in Devotion zu halten / hat vberrumpelt / wie die Zeitung dazumahl war eingekommen. Die West Indische Compagny war dazumahl Meister vber das gantze Land / welches von Rio Grande biß an Porto Calvo sich erstrecket. Zu Ende deß Septembris seynd 2. Schiffe auß Guinea in Holland eingeloffen mit 1200. Marck Goldts 80000. Pf. Elephants. Zähnen vnnd andern Kauffmanschafften. Den 4. Octobris seyn auß dem Texel in Holland 6. Schiffe nach West Indien zu Segel gangen; als der Holländische Thuin / Ambsterdam / mit den Jagtschiffen das Henneken / vnd der Brack nach Fernambuck / vnd die andern zwey nach Africa vnd Curacao. Zu Ende deß Octobris seynd in Texel ankommen zwey Schiffe Deventer vnd Fernambucq / vnd der gülden Löw in der Maaß / welche advisirten / das Alburquerque Povacaon widerumb verlassen / viel Gefangene mit sich genommen / vnnd sich nach Allagoa begeben / nach dem er zuvor Domingo Ferdinandes Callabar / einen Mann der der West Indischen Compagny grosse Diensten gethan / wider die gemachte Capitulation hatte lassen enthaupten. Die Holländer haben darnach gedachten Ort wohl gefortificirt / vnnd gleichsfalls in Sant Gonsalvo in der Fregesie von Alagoa ein Fort geleget / damit die Spanier zuverhindern / daß sie nicht widerumb möchten zurück kehren / vnd die Einwohner vberfallen. Die Holländer haben auch für dem Bähia ein Lübeckisch Schiff von 370. Lasten / Hercules genant / mit 27. Stücken Geschütz mit 75. Mann / in welchem 1900. Zuckerkisten / vnnd ein gut Theil Brasilienholtz / vnd Taback waren / genommen. In Portugal hat man diesen Sommer vber ein Flot zugerüstet. Diese in die 32. Segel starck hat sich den 26. Novembris deß Morgens mit dem Tag für Fernambucq lassen sehen / allda 13. Holländische Schiffe lagen / die der Spanischen getrost waren / haben also nicht dörffen anbeissen / sondern seynd nach Cabo Sant Augustin gesegelt / allda sie auch nichts haben dörffen tentiren / wie auch nicht bey Porto Calvo / vnnd seynd also nach dem Bahia zugeloffen.

1635.

Die Holländer erobern das Fort Arrayal oder Royal in West Indien.

vnd Nasareth.

Spanische Flota lufft sich in West Indien sehr.

Ende deß Drey vnd Funfftzigsten Buchs.

Das Vier vnd Funfftzigste Buch / Niderländischer Historien.

Inhalt deß Vier vnd Funfftzigsten Buchs.

Weiter Verlauff mit der Belägerung Schencken Schantz. Groß Gewässer. Stadische Reuterey bekompt Patenten. Die Keyserische nehmen jhr Quartier in den an die vereinigte Provintzen stossenden Landtschafften. Die von Rurmond vberfallen die Crabaten zu Wassenburg. Die Stadischen in Mastricht thun den Crabaten grossen Schaden. Crabaten Haußhaltung. Keyserischen quartieren an dem Rhein vnd den daherumb gelegenen Ländern. Keyserischen lassen sich vmb Aach sehen. Die Statt Aach muß Keyserliche Guarnison einnehmen. Die von Mastricht vberfallen

die Cra-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1636. die Crabaten zu Allenhoven. Die Herrn Staden lassen ein Placat publiciren wegen der Licenten. Die von Mastricht vberfallen die Spanischen zu Thienen. Continuation der Belägerung vor Schencken Schantz. Johan de Werth Keyserlicher Oberster begehrt Proviant vor Geld von der Statt Mastricht. Die Keyserischen fallen ins Bisthumb Lüttich. Die Vnterthanen im Bisthumb Lüttich accommodiren sich. Spanische Kriegs Præparationes. Die Stadischen erobern Griethausen. Die Spanischen machen sich zum Entsatz der Schenckenschantz fertig. Stadischen nehmen die Schantz Ferdinandus ein. Der Spanischen Auffzug. Die Spanischen vnd Keyserischen geben wegen deß Entsatz den Muth verlohren. Spanischer Abzug von Cleve. Spanischer Anschlag auff ein Schantz zwischen Axel vnd Ter Neuse. Gefährlich Auffruhr zu Lüttich. Weiter Verlauff mit Schencken Schantz. Spanischen in Schencken Schantz parlamentiren vnd ziehen auß. Die Spanischen erobern Sanct Jacobs Schantz. Die Stadischen ziehen in Guarnison. Spanischen ziehen auß Cleve. Den Stadischen Schiff Capitaynen wird jhr Vrtheil im Haag gesprochen. Ruff von einer General Friedens Handlung. Weiter Verlauff mit der Statt Lüttich. Johan de Werth greifft die Statt Lüttich feindlich an. Articul von wegen deß Churfürsten von Cölln den Lüttichern vorgeschlagen. Graff Pompejo schlägt die Keyserischen. Polnischer Ambassador kompt ins Graffen Haag. Stadischen nehmen Ruhrort ein. Keyserische halten im Bisthumb Lüttich vbel hauß. Stadische nehmen Sittert ein. Ein Verräther zu Lüttich gerichtet. Copey eines Brieffs deß Bischoffs zu Oßnabrück. Keyserischen nehmen die Statt Tongeren ein. Piccolomini schreibt an die Statt Lüttich. Keyserischer Abzug auß dem Bisthumb Lüttich. Die Lütticher bemächtigen sich der Statt Tongeren / vnd werden widerumb herauß geschlagen. Vnterschiedliche recontre zwischen den Stadischen vnd Spanischen zu Wasser. Die Stadische Kriegsschiffe schlagen die Dünkirckische vnnd nehmen den Admiral Colari gefangen. General Abwechselung der Gefangenen zu beyden Seyten. Westphalische vnd Rheinische Händel. Schwedische schlagen die Keyserische bey Haselunen. Keyserischen bloequiren Oßnabrück. Die Schwedische entsetzen Oßnabrück. Die Frantzosen verlassen Coblentz. Die Schwedische erobern die Vestung Münden an der Weser. Friedens Puncten dem Landgraffen in Hessen vorgeschlagen. Die Hanawischen thun mit Außfallen grossen Schaden. Der Schwedischen vergeblicher Anschlag. Schwedische vnd Hessische conjungiren sich. Die Schwedische vnd Hessische entsetzen die Statt Hanaw. Keyserlicher May. Erklärung wegen deß Stiffts Bremen. Hertzog Friederich läst jhm zu Staden vnnd Bortehude huldigen. Schwedische vnnd Keyserische Verrichtungen in Pommern vnd daherumb. Schwedische nehmen Barby ein. Den Schwedischen gehet es zu Anfang diß Jahrs sehr glücklich. Chur Brandeburgische Antwort auff ein Königl. Schwedisches Schreiben. Sächsische durch den Hatzfeldischen Succurs gestärckt. Schwedischen verlassen Mörßburg. Chur Sächsische erobern Bernburg. Die Sächsische vnd Keyserliche Armeen ziehen auff. Schwedische brechen auff. Der Keyser tritt dem Churfürsten von Sachsen die Ober Laußnitz ab. Schwedischer Succurs auß Schweden in Pommern angelangt. Chur Sächsische vberrumpeln Rattenaw. Belägerung der Statt Magdeburg. Die Schwedischen erobern Rattenaw widerumb. Sächsische erobern die Zollschantz für Magdeburg. Magdeburg wird durch Accord von den Keyserischen vnd Chur Sächsischen erobert. Frantzösische Händel Spanische Kriegsverfassung. Spanische greiffen den Hertzog von Parma an. Böses Wetter verhindert beyde Partheyen. Der Hertzog von Modena fällt dem Hertzog von Parma auch vber n Halß. Der Bapst schlägt sich ins Mittel. Deß Hertzogen von Roan glückliche Processen in Veltlin. Frantzosen vnd Saphoyer fallen ins Hertzogthumb Meyland. Hertzog von Modena danckt sein Volck ab. Frantzosen ziehen auß dem Hertzogthumb Meyland. Frantzösischer Extraordinari Ambassador zu Rom angelangt. Sein Proposition vnd Verrichtung. Deß Königs in Franckreich Armirung auff dem Meer. Spanische Armirung zu Wasser. Spanischer Verlust am Comersee. Der Hertzog von Roan beschädigt die Spanischen. Spanische Gegenverfassung. Die Frantzosen machen sich zum Entsatz deß Hertzogen von Parma fertig. Wassers Noth in Italien. Die Frantzosen fallen in das Hertzogthumb Meyland. Die Statt Meyland in grosser Gefahr. Spanische Schiff Armada in Italien. Die Frantzosen verlassen das Hertzogthumb Meyland. Elsassische Händel. Hagenaw von den Keyserischen bloequirt. Die Keyserische verlassen das Elsaß. Hagenaw von der Keyserischen bloequirung befreyt. Coloredo wird geschlagen vnnd gefangen. Heilsame Vorsorg der

1636. Straßburger wegen Wolfahrt jhrer Republic. Jammer vnd Elend im Elsaß. Keyserlicher Abschied wegen deß Hertzogthumbs Wirttenberg. Frantzosen leiden Schaden an der Maaß. Frantzösischer Generalen Abfertigung zu Pariß. Crabaten von den Frantzosen geschlagen. Hagenaw widerumb von der Keyserischen Blocquirung befreyet. Hertzog Bernharts von Weimmar Auffzug. Belägerung der Statt Elsaßzabern. Frantzosen erobern Ober Enßheim vnd Beffort. Die von Elsaßzabern ergeben sich an den Hertzog von Weimmar. Der König von Vngarn vnd Graff Gallas ziehen nach dem Keyserischen Läger. Pollacken vnter den Keyserischen rebelliren. Scharmützel zwischen den Polacken vnnd dem Schlesischen Adel gehalten. Der König von Vngarn kompt nach Drusenheim ins Läger. Der Frantzosen Abzug auß dem Elsaß. Deß Printzen von Conde Feldzug. Belägerung der Statt Dole. Hertzog Carl von Lottringen entsetzt die Statt Dole. Hertzog Carl belägert die Statt Verdun vnd verläst sie widerumb. Cardinal Infante resolvirt ein Einfall in Franckreich zuthun. Schickt Printz Thomaso voran. Bricht selber von Brüssel auff. Spanische erobern Chappelle in Tirasse. Deß Cardinal Infanten Manifest wegen dieses Zugs. Rebellion in Franckreich. Spanische erobern Chastelet. Frantzosen gehen erstlich defensivè. Die Spanische erobern Bray vnd bemächtigen sich deß Paß vber die Saume. Keyserische erobern vnterschidliche Oerter in Franckreich. Königliche Frantzösische Gegenverfassung. Defension Ordnung in Franckreich publicirt. Keyserische müssen jhr Streiffen in Franckreich eynstellen. Spanische belägern Dorlans / ziehen aber widerumb ab. Frantzosen erobern widerumb die eingenommene Oerter vnd belägern Corbie. Die Spanische ziehen widerumb auß Corbie. Cardinal Infante kompt widerumb nach Brüssel. Spanische fallen mit einer Armee in Gasconien. Keyserische Armee durch Franche Comte in Burgund. Keyserliche Erklärung wegen dieses Zugs. Hertzog von Weimmar erobert in Lottringen Bleaumont vnd Ramberville. Crabaten im Elsaß vbel getractirt. Frantzösische Generalen conjungiren sich. Keyserisch Läger zu Chambliet. Hertzog von Weinmar vberfällt der Crabaten vnnd Pollacken Läger. Gallas bricht auff vnd zeucht weiter hin nach Dyon zu. Erobert Mirebau. Der Frantzosen Auffbruch. Keyserische Niderlag vnd Abzug auß dem Hertzogthumb Burgund. Weiter Verlauff in Italien. Der Frantzösische Schiff Armada Verrichtung in Italien. Giltchaaß entsetzt das Schloß Gofre. Spanische erobern viel Oerter im Placentinischen Gebieth. Frantzösische vnnd Spanische Verrichtung in Italien zu Wasser. Vnglücklicher Triumph zu Neapolis. Spanische thun Schaden im Asyanischen Gebieth. Spanischer vnd Frantzösischer Schiff Streit. Vnglaublich Erdbiden / in der Insul Zante. Marggraff von Bologna zu Rom enthäuptet. Hessische vnd Westphälische Händel. Keyserische erobern Homberg. Ohnabrücker büssen heßlich ein. Keyserische belägern vnnd erobern Paderborn. Hanawische tractiren wegen eines Stillstandts. Machen gute Beuthe. Keyserische marchiren vber die Weser. Kommen widerumb zurück. Götz marchirt den Hessischen entgegen. Hessische von den Keyserischen geschlagen. Götz belägert vnd erobert Soest / Dortmund / vnnd thut ein vergeblichen Anfall auff Dorsten. Die Schweden vberrumpeln Lemgow vnd nehmen den Obristen Sperreuter gefangen. Götz belägert / vnd erobert Ham. Die Keyserische nehmen den Hessischen jhre gemachte Beute widerumb ab. Keyserische Chur Sächsische vnnd Schwedische Verrichtungen. Keyserische vnd Chur Sächsische brechen von Magdeburg auff. Schwedischen erobern Vltzen vnd die Statt Lüneburg. Ziehen nach der Elbe. Grosses Elend zu Lüneburg. Schwedische erobern Wintzen. Keyserische vnd Chur Sächsische erobern Havelberg / die Werbische Schantz / Rattenaw. Verlassen Stargard vnnd Hinder Pommern. Belägern Brandeburg. Grosse Pest in der Alten Marck Brandenburg. Schwedische ziehen den Keyserischen vnd Chur Sächsischen vnder Augen. Brechen widerumb auff vnd erobern Havelberg / die Chur Sächsische Schiffbrücke bey Sandaw vnd belägern Werben. Schwedische verlassen die Werber Schantz vnd ziehen widerumb jhrer Widerparthey vnder Augen. Keyserische vnnd Chur Sächsische schädliche Niderlag bey Wittstock. Wrangels Anzug von Stettin. Erobert Gartz. Bannier rückt wider vor die Werber Schantz vnd erobert dieselbe. Zeugt vber die Elbe nach Thüringen. Hatzfeldts Antwort auff ein Keyserlich Schreiben / in welchem jhm das Generalat auffgetragen. Wrangel nimbt die Statt Berlin ein. Bannier kompt vor Erfurt. Schwedische hausen vbel im Weinmarischen Gebieth. Obrister Mieger wird gefangen. Schwedischen belägern Mansfeld. Die Statt Eysenach durch den Brandt beschädiget. Sächsische tentiren vergeblich Mansfeld zu entsetzen. Ban-

nier

1636.

nier rückt für Erffurt. Die von Erffurt accommodiren sich. Churfürst von Sachsen kompt nach Torgaw. Keyser schreibt ein Collegial Tag nach Regenspurg auß. Tartarische Bottschafft zu Wien angelangt. Fewers Brunst zu Inßbruck. Regenspurgische Guarnison thut den Eydt an Keyserl. May. Clagenfurth in Cärnten verbrandt. Keyser ziehet von Wien nach Lintz. Ein grosses Vngewitter im Ländlein Ob der Enß. Keyser kompt nach Regenspurg. Königin von Vngarn vnnd Böhmen Geburts Tag zu Wien celebrirt. Churfürst von Maintz zu Regenspurg eingezogen. Item die Chur Sächsische Abgesandte. Keyserl. Proposition. Die Churfürstin von Beyern genest eines Jungen Herrn. König Ferdinandus der Dritte zum Römischen König erwehlet. Keyserliche Crönung zu Regenspurg. Türckische Händel. Siebenbürgischer Krieg. Bethlehemiten vnd Türcken werden geschlagen. Vrsach dieses Siebenbürgischen Kriegs. Niderländische Händel. Der Blitz zündt den Pulver Thurn zu Rheinberg an. Spanischen ziehen auff einen verlohrnen Anschlag. Spanischer Anschlag auff Venlo. Spanische formiren ein Läger. Stadischer Feldtzug. Spanische Verrätherey auff Vliessingen entdeckt. Stadischer Anschlag auff ein Castel. Das Stadische Läger campirt sich in der Langen Straß. Spanische campiren sich im Land von Ryen bey Antorff. Stadische brechen auff vnd ziehen in Guarnison. Ruel Bürgermeister zu Lüttich in Lebens Gefahr. Deß Gubernatoris zu Mastricht Zug in Lützelburg. Spanische kommen zu spath. Der Junge Printz von Vranien legt den ersten Stein an newen Dulen ins Graffen Haag. Gubernator von Geldern gefangen. Vnderschiedlich Scharmützel zu Wasser. Der berümbte Dänckerckische Seeräuber Peter Noorman gefangen. Ost- vnnd West Indischer Verlauff. Sieben Schiff auß Ost Indien in Holland angelangt. Graff Moritz von Nassaw West Indischer General gehet zu Schiff. Was sich noch denckwürdiges zugetragen. Vngewitter vmb Darmstatt. Vngewitter zu Dantzig vnnd Königsperg. Erdbiedem zu Schletstatt. König in Polen in Lebensgefahr.

1636.

Weiter Verlauff mit der Belägerung Schencken-Schantz.

OB zwar die Stadische vnnd Spanische beiderseits diesen Winter ihr Volck ins Winterquartier abgeführet / so hat jhnen doch die Schenckenschantz nicht viel Ruhe gelassen/vnnd haben sie sich so wol auff der einen/als auff der andern Seiten höchlich bemühet; die Stadischen zwar/wie sie die Schantz / an deren vnglaublich viel gelegen / widerumb in jren Gewalt bringen: Die Spanischen aber liessen es an nichts erwinden / damit sie nur gedachte Schantz möchten erhalten. Zu anfang dieses haben sie zu beyden theilen nicht viel können außrichten wegen deß hohen Wassers / damit alle Stadische Approschen seynd erfüllet / vnnd vnbrauchbahr gemacht worden: Die Spanische dargegen kunten die Schantz nach jhrem Willen vnd Meynung nicht secundiren vnd mit aller Notturfft versehen / wegen der tieffe vnnd bösen Wegen / die mit Wägen vnd Pferden gantz nit waren zugebrauchen. Dannenhero nicht ein kleine Noth vnder den Spanischen Soldaten in der Schantz entstanden / welche täglichs auff jhren Succurs mit verlangen warteten: viel entleffen auß der Vestung zu den Stadischen / so daß dieselbe der Spanischen Zustandt vnnd Gelegenheit auß der Vberlauffer Relation vñ Aussage gnungsam kunten erlernen. Die Stadischen haben auch also bald mit dem Eingang dieses Jahrs ihre Schiffbrücken die eine bey dem Zollhauß vber den Rhein/vnd bey Beiland vber die Waahl auffgenommen / vnd wegen deß Gewässers so lang in Verwahrung gebracht/damit sie nicht jrgend einigen Schaden möchten leiden. Weiter haben zwen Schiffer es vmb dieselbe Zeit gewaget / vnd seynd mit jhren geladenen Schiffen / der eine auff der einen Seythen neben der Schencken Schantz den Rhein hinunder / vnnd der ander auff der andern Seythen vff der Wahl neben gedachter Schencken Schantz ohne Verhinderung vnnd Schaden gefahren / vnnd also glücklich im Niderland ankommen.

Groß Gewässer.

Stadische Reuterey bekompt Patenten.

Den 8. Januarij hat die Stadische Reuterey zu Arnheim vnnd in andern daherumb ligenden Stadischen Stätten jhre Patenten bekommen/ vnd sich darauff also bald auffgemächt/ weil sich die Spanischen dazumahl sehr stärck widerumb liessen vernehmen / vnd man in Sorgen stunde/ sie möchten jrgend bey fürfallendem Frost suchen vber den Rhein zu kommen. Demnach aber die Spanischen eine sehr mühselige Convoy auff Steffanswerth gethan / vnnd von dannen die Schantz etlicher massen doch nit nach Notturfft versehen/sich auch bald darauff in jhre Guarnisonen zurück gekehret / so hat sich die Stadische Cavallery auch widerumb nach Hauß begeben. Der Herr von Fourdain Spanischer Gubernator in Schenckenschantz/vnd Maistre del Campo ist vmb diese Zeit von einem hitzigen Fieber vberfallen/vnd nach Cleve gebracht worden / allda er zu Ende dieses Monats Januarij deß Todes ist verblichen. Dieweil auch vmb diese Zeit die Keyserische jhre Quartier in den Gülchischen/ Clevischen/vnd Bergischen Ländern namen / so hat der Baron von Dieden Gubernator zu Wesel etliche Compagnyen nach Dießburg vnd andern auff den Frontieren gelegenen Stättlein zur Besatzung geschickt/ vmb dieselben für einem Vberfall zu versichern. Es ließ sich dazumahl frembd ansehen / weil sich die meiste Keyserliche Macht in die nächst an den vereinigten Niderlanden gelegene Provintzen einquartierte / darzu

Die Keyserischen nehmen jr Quartier in den an die vereinigte Provintzen stossenden Landtschafften.

noch

1636. noch diß kam / daß der Cardinal zu Brüssel mit den Keyserl. Officirern als dem Piccolomini/ dem Hertzogen von Lottringen/Gallas/ vnd Johan de Werth neben seinen fürnembsten Spanischen Officirern zu Brüssel täglichs zu Rath gienge / so daß die Stadische ein wachtsames Auge zutragen gnungsame Vrsach hatten / gestallt dann die nächstangelegene Länder mit vielen Keyſ. Regimentern/die doch zimlich schwach/ erfüllet waren. Vnder andern hatten die Crabaten vmb Mastricht vnnd dero Orthen sich eingequartiert/ vnnd den Landtleuthen mit rauben/ morden/ brennen/ Frawenschänden vnd anders grosse Marter zugefüget. Weilen sich nun selbige mit convoyen vnnd anderst nach Schencken-Schantz wider die Stadischen gebrauchen lassen/ vnd deß Piccolomini Volck waren/ der dem Cardinal vergangenes Jahrs zu Hülff war kommen / so haben die Stadischen jhnen allen müglichen Abbruch zuthun nicht vnderlassen.

Die von Rurmundt vberfallen die Crabaten zu Wassenburg.

Jnmassen dann zwischen den 24. vnnd 25. Januarij in der Nacht Randewick der Gubernator zu Ruhrmund mit dem Major vnd drey Capitainen in die 8. oder 900. Mann starck zu Pferdt vnd zu Fuß von Rurmundt ist außgezogen/ vnd zwo Petarden mit sich genommen / weil er durch Kundtschafft in Erfahrung kommen / daß zu Wassenburg fünff Compagnyen Crabaten zu Fuß/ vnd 3. Cornetten Pferde / ein jegliche in die 100. Mann starck / (wie man sagte) neben einer grossen Anzahl Wägen vnd Karren angelanget/ vnd jhr Quartier gemacht/ gedachter Gubernator ist deß Morgens sehr frühe für gedachtes Wassenburg kommen / hat die Pforten gepetardirt/ vnd also die Crabaten vnversehens in jhrem Nest vberfallen / deren er ein gute Anzahl gefangen genommen/ vnd 250. Pferdt neben 8. Fähnlein/ vnd einem Cornet nach Rurmund gebracht/ die gemeinen Soldaten ließ er meistentheils laufen/ aber die Officirer/ die für der Soldaten Ranzion Bürge blieben/ nam er neben der Beuth mit sich nach Rurmund. Vnder andern bekam er auch 15000. Reichsthaler/ vnd eine güldene Ketten/ welche Fingers dicke Glieder hatte: auff beyden Seythen hat man wenig Todten befunden. Den 25. wurd all das Kriegsvolck zu Mastricht gemustert / vnnd in guter Disposition befunden/ welche Guarnison selbigen Tags ein grosse Convoy von Tongeren auß dem Bisthumb Lüttich/ welche allerley nothwendige Provision in zimlichem Vberfluß bey sich hatte / eingeholet / so daß alle Dingen zimlichs kauffs waren. Die Partheyen lieffen immerdar auß der Statt auff die Crabaten / gestallt dann selbige den 25. Zehen/ vnnd den 26. 12. Gefangene mit sich brachten/ welche sie von einer Parthey in die 47. starck/ von denen 4. Todt blieben/ vnd der Restentloffen / bekamē. Weil auch dazumal zu Mastricht Marcktag war / vnnd viel Bawren so wol Männer als Weiber nach dem Marckt giengen / so haben die Crabaten zwischen der Statt Tongeren vnnd Mastricht jhnen auffgepaßt / vnnd sie mit jhren Gütern weggenommen/ doch haben sich die Lüttichische Bawren zusammen gerottet/ vnd jhnen jhre Beut mit Gewalt widerumb abgejaget. Etliche Tage zuvor seynd auch 40. Kärche mit Frantzösischem Wein geladen auß deß Hertzogenbusch in gedachter Statt glücklich angelanget/ vnangesehen die Spanischen mit 23. Compagnyen zu Pferdt auff diese Convoy lauerten/ vnd sie schier hetten erdapt. Den 22. kamen 9. Compagnyen Keyserische zu Pferdt neben etlichem Fuß volck nach Sittert/ vnd wurden in der Bürger Häuser zu zwantzig / dreissig/ auch wohl 50. in ein Hauß gelosiret/ welche die Bürger mit der Mundkost vnd Futter mußten versorgen: neben dem daß sie noch zum Vberfluß deß jhrigen von den Soldaten/ welche noch der Geistlichen/ noch der Weltlichen verschoneten / so wohl deß Haußraths als anderer Güter mußten beraubet werden. Eben dasselbige geschahe auch zu Süsteren/ vnd andern nicht befestigten Stättlein im Hertzogthumb Gülich / in welchen die Gottlose Crabaten eingequartirt waren. Die namen den Leuthen mit Gewalt auß den Häusern alles was sie hatten / vnd finden kundten: darzu noch diß auch kam daß sie jederman dz Geld mit Gewalt abzwungen/ vnd die jenigen/ welche nichts hatten vmb zugeben/ jämmerlich schlugen / vnd marterten/ so daß man die für glückselig achtete/ die alles hinder sich lassen/ vnnd mit jhrem leeren Leib dem Vnglück kundten entlauffen. Deß General Gronßfeldts Armee lag dazumahl vom Rhein an bey Coblentz an der Mosel hinauff zerströwet/ vnnd fieng man an zum Angrieff der Statt Coblentz allerley Bereitschafft zuverfertigen / gemelte Statt war so wohl nicht versehen/ als Hermanstein/ in welchem kein Mangel sich an allerley Notturfft befunde. Deß Metternichs Trouppen zogen bey Andernach vber den Rhein / vnnd zerstreweten sich auch allda hin vnd wider. Piccolomini vnd Isolani lagen mit jhrem Volck im Hertzogthumb Gülich/ vnd vmb die Statt Aach herumb/ deß Marquis de Grana Volck lage in den Aemptern Blanckenburg vnd Windeck; so hatt er gedachter Marquis auch die Stände in der Landschafft Berg vnd der Marck zu sich erbotten / damit er jhnen seine Commission wegen Einquartierung seines Volcks in gemelten Provintzen möchte eröffnen/ vnd also sein assignirtes Quartier einnehmen / dannenhero viel Vnderthanen jhre beste Güter in die Statt Cölln gestellet. Das Keyserische Volck hatte also von Boñ an zu beyden Seythen deß Rheins durch dz gantze Bergische Land / vnd die Graffschafft Marck mit Partheyen sich in die Stätte vnnd Dörffer vertheilet/ vnd war zwischen Keyserswerth vnnd Düsseldorff nicht ein Mensch in seinem Hause zufinden. Zu Anfang deß Februarij haben sich die Keyserische starck vmb die Statt Aach sehen lassen/ vñ hat der Obriste Breda/ der in der Statt auff dem Marckt sein Losament genommen / den Kalckofen ein viertheil Stunde von der Statt gelegen / mit Keyserischem Volck besetzt. Darauff die Obrigkeit zu Aach einen Bürgermeister neben zwen Geistlichen nach Brüssel an den Cardinal Infante vnd Piccolomini abgefertiget/ sich wegen dieser Hostilitet / wie auch der grossen Thrāwungen der Crabaten beklaget / vnd vmb Verschonung gebetten: haben aber nichts außgerichtet. Dann sie mitlerweil jhrer Abgesandten vnetwartet sich haben müssen resolviren Keyserische Guarnison einzunehmen/ weil selbige durch Hülff der Spanischen von Limburg vnd Stessansweerth/ die jhnen Volck vnd Geschütz zuliessen kommen / zwey Stücke Geschütz auff das

Die Städischen in Mastricht thun den Crabaten grossen schaden.

1636.

Crabaten Nauſchatzung.

Keyſerliche quartieren an dē Rhein vnd in den daherumb gelegenen Ländern.

Keyſerliche laſſen ſich vmb Aach ſehen.

Die Statt Aach muß Keyſ. Guarniſon einnehmen.

Berglein

1636.

Die von Mastricht überfallen die Crabaten zu Altenhoven.

Die Herrn Staden lassen ein Placat publiciren wegen der Officirern.

Die von Mastricht überfallen die Spanischen in Tienen.

Continuation der Belägerung für Schencken-Schantz.

Bergklein S. Salvator hatten gepflantzet / vnd sich zu einem Anfall fertig gemacht / so daß die Statt sich zum Accord verstehen / vnnd den 10. Febr. 5. Compagnien zu Fuß / vnnd 12. Cornetten Pferde von deß Obristen Bredaws Volck für ihre Guarnison hat müssen einnehmen. Zu Ende deß Januarij ist der Fändrich deß Capitayn Benthumbs mit 110. Mann auß Mastricht auff einen Anschlag gezogen / vnd hat das Stättlein Altenhoffen im Landt zu Gülich vberrumpelt / gepetardirt vnnd vber die hundert Crabaten Pferde neben vielen Mänteln / Waffen / vnd andern Gütern zur Beuth bekommen. Die Crabaten haben sich meistentheils durch die Flucht gesalvirt / aber jhren Rittmeister / der die Zech mit dem Leben muste bezahlen dahinden gelassen. Die Herrn Staden General haben auch vmb diese Zeit ein Placat lassen publiciren / in welchem sie allen Convoy vnd Licentmeistern / wie auch allen Gubernatoren / vnd Commandeurn in den Stätten vnd Vestungen der vereinigten Niderlanden / neben allen Capitaynen zu Wasser vnnd zu Lande sehr ernstlich aufferleget im geringsten nicht zuzulassen / daß einige Kriegs-Munition / vnd Essen Speiß auß den vereinigten Niderlanden von Flandern an biß an die Weser (beyde inclusivè) so wol auff dem Rhein / Maaß / Waahl / Issel / Embs / Weser / oder auch anderen Fahrten zwischen gedachten Gräntzen gelegen / den Spanischen oder Keyserischen / die den Spanischen dienten / solte zu geführt werden / vnnd im Fall jemand ertapt würde / daß er an seinem Leben solte gestrafft werden. Durch dieses Schliessen der Licentmeister ist nicht allein vnder den Spanischen in Schencken Schantz vnd zu Clev / sondern auch vnder den Keyserischen im Landt zu Clev vnd Hertzogthumb Gülch grosser Mangel an Victualien entstanden / so daß man muthmasset / daß sie es nicht lange dero Orten würden außdawern können / welches auch geschehen / wie wir hernach weiter werden erzehlen. Den 3. Febr. seynd 150. Stadische Reuter auß Mastricht vnder dem Commando dreyer Haupt-Officirer den Weg nach Tienen gemarschirt / vnd deß andern Tags deß Morgens vmb 10. Uhren für Tienen angelanget / sie hatten aber allbereit zuvor etliche Reuter mit rothen Feldzeichen / gleich wie sie die Spanier führen / voran geschickt / welche die Pforte einnahmen / so das obgedachte Troup Reuter ohn einigen Widerstand mitten in die Statt ritten / vnd also 53. schöne Pferde neben der Pagagy deß Rittmeisters Clusij / dessen Compagny Archibuser nunmehr in Curassiers verändert war / zur Außbeuth bekommen / sie seynd vngefährlich ein paar Stunden allda in der Statt geblieben / vnd hernach widerumb ohne einigen Burger zu beschweren mit jhrer Beuth nach Mastricht geritten. Den 9. dieses hat das grosse Gewässer an der Spuy gegen Schencken Schantz vber grossen Schaden gethan / vnnd die Schlüyß allda gäntzlich vbern hauffen geschmissen / so daß die Spanischen die gantze Nacht die Trommel geschlagen / vnd wegen deß Wassers einen Allarm hatten. Mittlerweil ist der Herr Feldmarschalck Graff Wilhelm von Nassaw / der zu Arnheim diese Zeit vber die Residentz gehabt / vnnd in der Belägerung für Schencken Schantz commandirte / auff der Post nach dem Haag gezogen / all-

1636.

da man grosse Præparation zum Krieg gemacht vnd allen Capitaynen vnd Befelchshabern sehr ernstlich befohlen / daß sie sich solten zum Zug fertig / vnnd jhre Compagnyen complet machen. Dann man auff der Keyserischen vnnd Spanischen Conjunction gewisse Rechnung hatte zu machen / vnangesehen man gar vnsicher war / wohin sie das Haupt möchten wenden. Den 13. Febr. haben sich die Spanischen mit einer Convoy in die 40. Cornet Pferde starck auff die Beine gemacht / vnd gemeint Clev neben Schencken Schantz zu proviantiren / haben aber solches wegen der bösen Wegen / die durch den langwirigen Regen gäntzlich verderbet waren / müssen lassen anstehen; so haben die von Niemegen auch zwo vnderschiedliche Convoyen / welche von Gennep nach Clev solten ziehen / geschlagen / vnnd die Wägen vnd Kärche / auch was sie nicht kundten mit sich führen / geruinirt. Demnach der König von Spanien der Gerechtigkeit auff dem platten Lande sich wolte anmassen / vnd die Jurisdiction dero Oerther / welche vnder die von den Herrn Staden eingenommene Stätte gehöreten / an sich ziehen / auch den Schultheissen / vnd Pfarrherrn gedachter Oerter von den Herrn Staden allda eingesetzt die Salvaguardien gäntzlich abschlug / so haben die Herrn Staden General gleichsfalls durch jre Placaten allen Geistlichen auff dem platten Landt in Flandern / Brabandt vnd anderstwo die jhnen zuvor ertheilte Salvaguardien auffgesaget / vnd jhnen befohlen zehen Tag nach Publicirung gedachtes Placats sich hinweg von dem Land zubegeben / oder im widrigen Fall solten sie für vnfreye Personen gehalten / vnd getractirt werden. Darauff der Cardinal dergleichen Placat hat lassen außgehen / vnd allen Schultheissen / vñ Pfarherrn / welche vnder der Spanischen Contribution warē / die Salva Guardien lassen auffkündigen. Ja er war so sehr vber dieser der Herrn General Staden Resolution entrüstet / daß er die gantze Contribution den Holländern auffzusagen in Willens war / im Fall es jhm von viel trefflichen Leuthen nicht were widerrathen worden / welche die Sach viel besser verstunden. Dann er damit nicht allein nichts hette gewonnen / sondern seinen eigenen Landen grossen Schaden zugefüget / in Ansehung zehen Spanische gegen einem Stadischen vnder Contribution sassen / weil die vereinigte Provintzen wol beschlossen / vnd die Spanische Niderlanden sehr offen liegen. Zeit wehrendes dieses Verlauffs / weil so wol die Keyserischen als Spanischen im Hertzogthumb Gülich / vnnd den daherumb gelegenen Ländern alles auffgemacht / vnd verzehrt / vnd also nicht mehr zum besten gehabt / so hat Johan de Werth das Keyserische Volck zusammen gezogen / vnnd angefangen ein Capital Läger zu formiren. Zu Ende deß Februarij kam er mit vnderschiedlichen Regimenter bey Mastricht / vnd begehrte von dem Obristen Goldstein (der an statt deß Hertzogen von Bullion allda commandirte) daß er jhm als Keyserlichen Obristen / vnnd der darumb Neutral war / für gute Bezahlung etwas von Proviant für seine Soldaten wolte folgen lassen; gedachter Obrister Goldstein aber ließ jhme widerumb zur Antwort sagen / daß er von den Herrn General Staden / vnnd dem Printzen von Uranien

Die Spanische sagen dē Stadischen Officirern vnd Geistlichen die Salvaguardien auff / deßgleichen thun auch die Stadischen.

Johan de Werth Keyserl. Obr. begehrt Proviant für Geld von der Statt Mastricht.

dessen

1636. dessen keinen Befelch hätte; welche jhm sehr ernstlich hatten befohlen/ daß er nicht für einen Stüber Brodt solte lassen auß der Statt bringen: wolte aber solches sein des Johan de Werths begehren seinen Herrn Schrifftlich zuerkennen geben/ vnd sich nach empfangener Antwort reguliren. Es machte aber dieser Johan de Werth sich fertig sein Quartier im Bistumb Lüttich zunehmen/ zu welchem Ende dann auch der Bischoff von Cölln sich nach Lüttich wolte begeben/ der Meynung die harten Köpffe im Bistumb Lüttich allgemach vnder das Joch zubringen/ welches aber viel anderst ist abgeloffen/ vnnd hat der Churfürst von Cölln seine Reiß eingestellt. Die von Mastricht hatten jhr Volck nach Tongeren geschickt/ vmb ein Convoy zuthun/ vñ Proviant zu holen/ welche von den Keyserischen seynd angegrieffen worden/ so daß es beyderseyts blutige Köpffe hat gegeben; doch haben die von Mastricht jhr Convoy durchgebracht. Den 4. Martij ist der berümbte Schottische Colenel/ der allereltiste Schottische Officirer in den vereinigten Niderlanden/ Brock genant/ der in die 70. Jahr im Niderland gedient/ vnd 96. Jahr alt war/ ins Graffen Haagen sehr herrlich begraben worden.

Die Keyserischen fallen in das Bisthumb Lüttich.

Demnach die Keyserischen jhr Volck aller Enden zusammen gezogen/ vnd sich zum Einfall in das Bisthumb Lüttich fertig gemacht/ insonderheit weil gedachte Statt vnnd Bisthumb Lüttich mit dem Keys. General dem Johan de Werth/ als der selbige wegen mit den Frantzosen gepflogener Correspondentz beschuldigte/ in Strittigkeit gerathen/ vnangesehen sie die begerte Summa Geldes vnd Früchte für die Piccolominische Armee gelieffert/ so haben sich die Einwohner der Statt vnd Bisthumb Lüttich sehr wol in acht genomen/ vnd zur Gegenwehr gefast gemacht. Gedachter Keyserl. General ist darauff mit seiner Armee in das Bisthumb kommen/ neben völliger Commission deß Churfürsten von Cölln/ daß er sich biß in die Vorstätte zu Lüttich vnd durch das gantze Landt hin vnd wider solte losiren/ vnnd im Fall die Vnderthanen sich dargegen würden setzen/ so hatte der Churfürst von Cölln als Printz zu Lüttich allen Ober Schultheissen befohlen/ den Keyserischen die hülffliche Hand zubieten/ welches sie auch gethan/ insonderheit der Ober-Schultheiß Curtius/ der vber etliche Lüttichische Dörffer das Commando hatte. Diesem hatte der Burgermeister zu Lüttich befohlen/ daß er den Paß an der Maas solte besetzen/ vnd bewahren/ welches er aber nicht gethan. Mitlerweil kamen die Bawren von Gennep/ Fleßmale vnd anderen Dörffern in die Waffen/ denen das Regiment deß Monterrarts vnnd noch vier Compagnyen auß der Statt Lüttich neben vielen Voluntairen zum Succurs wurden zugeschicket. Diese lägerten sich zu Miemorti/ vnd waren in der Anzahl so starck/ daß sie den Keyserischen das Haupt zu biethen Bastant gnung waren. Den 27. Februarij deß Morgens gab der Ober Schultheiß Curtius als ein Landts-Verräther den Bawren einen Befelch/ daß sie jhre Waffen solten niederlegen: er selbsten/ gieng mit den fürnembsten Officirern zu den Keyserischen/ vnd suchte anderst nichts/ dann die Lüttichische Troppen zu ruiniren/ deren etliche/ als sie in dem Dorff Ferchessem waren ankommen/ von den Keyserischen seynd angegrieffen worden. Darvff man vberall durch dz gantze Land in allen Dörffern die Glocken hat geleutet vnd seynd also die Bawren vberall in die Waffen komen: deren etliche Compagnien Bürger auß Lüttich seynd zu Hülff geschickt worden. Gedachter Curtius kam denselbigen Tag also bald mit etlichen Officirern jhnen entgegen/ vnnd brachten bey dem Ober-Schultheiß von Auren/ vñ Paludams/ die das Commando hatten/ so viel zuwegen/ dz sie zurück zogen/ vnd die Bawren im stich liessen/ welche sich entlich in der eusserstẽ Noth befunden/ vnd haben müssen vbergeben/ in ansehung Johan de Werth mit seiner gantzen Cavalleri vnd Infanteri jhnen auff den Halß kam/ vnd ob man jhnen schon hatte Quartier zugesagt/ so haben doch die Keyserische wider jre gethane Zusage in die 200. von denselbigẽ todt geschlagen. Die Lüttische Officirer haben mit jrem Volck sehr vbel gehandelt/ vnd dz Volck in Desperation gebracht/ seynd vff jhre Pferde gesessen/ vnd darvon geritten/ vnangesehen sie nicht ohne grossen Vortheil jhr Volck hetten können secundiren/ vnd also tapfferen Widerstand thun. Die Bürger von Lüttich seynd also vnverrichter Sachen widerumb in die Statt kommen/ vnd aber gar zurechter Zeit/ weil jhnen der Keyserische Vorzug auff dem Fuß nachfolgte/ seynd also die Jnnwohner dieses Bisthumbs mehr durch Practicken/ vnd Verrätherey/ als Gewalt von einander getrennet worden. Doch haben sich die Bürger in der Statt Lüttich zum Widerstand gefast gemacht/ vnd nicht allein jhre Wähle vberauß wol versehen/ sondern auch auff die Päsß ausserhalb der Stattschantzen gelegt/ so daß jhnen die Keyserischen im geringsten nicht kundten beykommen. Die Keyserischen blieben zu Fleßmael/ Lier/ vnd eine Stunde gehens vmb die Statt Lüttich herumb liegen. Den 2. Martij kam der Secretarius deß Johan de Werth neben seinem Quartiermeister in die Statt Lüttich. Jm hierauß reiten/ weil sie alle beyde sich hatten vollgesoffen/ machten sie ein grosse Bravade für der Wacht/ schossen jhre Pistolen loß/ vnd rieffen Traitres Liegeoys, schmäheten/ vnd scholten also die Lütticher heßlich auß/ darauff sie von der Wacht von jren Pferden seynd herunter geschossen worden. Drey Partheyen von Mastricht habẽ vmb diese Zeit ein Parthey von Breda/ Steffanswerh/ vnnd der Schantz Luydt geschlagen. Montags den 3. Martij zogen zwo Compagnien Spanischer Reuter von Steffanswerth nach Braband vff welche 50. Reuter von Mastricht/ welche 2. Trompeter bey sich hatten in einer Embuscade oberhalb Opoeteren vff den Dienst paßten. Die forderste Truppen liessen sie fürüber marschiren/ vnd fielen in den Hinderzug/ auff welche sie dreymal sehr hefftig anfielen. Mitlerweil fing der ander Trompeter/ der in einem Busch auff der seiten war geblieben/ auch anzublasen/ so daß die Spanische nicht anderst meineten/ als daß noch ein andere Stadische Truppe Reuter auß dem gemelten Busch auff sie herauß fiele/ haben derhalben die Flucht genommen/ vnd etliche Todten neben 20. Pferden im Stich gelassen.

Die Vnderthanen im Bisthumb Lüttich accommodiren sich.

Die bey Mastricht geschlagen zwo Compagnien Spanischer Reuter.

Spanische Kriegspræparationes.

Vmb diese Zeit haben die Spanischen jhr Volck zu Herental vnnd daherumb auch versambler/ vnd grosse Kriegspræparationes für die Hand genommen/ welches den Stadischen Vr-

sach

1636.

sach vnd Anlaß gegeben auff jhren Vortheil zu-
sehen. Graff Johann von Nassaw ist mit seiner
gantzen Cavallery gleichesfalls bey Herentals
angelangen/vnd hat sich in die daherumb gelege-
ne Dörffer biß nach Geel eingequartiert. Das
Geschütz stund zu Herentals auff dem Marckt
fertig /neben einer grossen Anzahl Wägen vnnd
Kärche mit Schauffeln / vnd allerley Schantz-
Gräber Zeug geladen / wie auch etliche Handt-
Mühlen/vnnd eyserne/vnd küpffernen Oeffen.
Den 8. Martij zogen in die 800. Spanier vber
die Brücke zu Antorff / vnd namen jren Marsch
nach Diest vnd Mechelen/darauff alle die Spa-
nische von Herentals seynd auffgebrochen/vnnd
auff Mol / von dannen nach Peer / vnnd so fort
nach Steffanswerth gezogē. Mit diesem Volck
hat Graff Johan von Nassaw ein Convoy auff
Gelder vnd Cleef lassen thun / welche aber nicht
viel hat geeffectuirt/weil wegen der bösen/vnd vn-
brauchsamen Wegen/die vom Regen verderben
waren/viel Wägen vnd Kärche im Dreck seynd
stecken blieben / vnnd nicht haben können fortge-
bracht werden. Dieweil auch der Printz von Ora-
nien durch Kundschafft vernommen/ daß der
Cardinal Infant etliche fürnehme Wercke so
wol an der Spuy / als auch zwischen Rinderen
vnd dem Fort Ferdinand zu machen hatte verdin-
get/gestalt dann ein Real Fort an der Spuy allbe-
reit war abgestochen/so hat er also bald in allereyl
in die nechstherumb gelegene Guarnisonen Pa-
tenten geschickt / vnd die Soldaten auffgebotten/
welche so wol zu Pferd als zu Fuß ohne Fähnlein
zu Arnheim auff dem bestimpten Randevous
mußten erscheinen. Von dannen sie Sambstags
den 15. Martij vnter dem Commando deß Herrn
Feldmarschalcken Graff Wilhelms von Nas-
saw nach Niemegen seynd gezogen / vnnd haben
die meiste Guarnison allda mit sich genommen/
vnd seynd gegen den Abend durch die Mockische
Pforte hinauß gemarschirt / auff ein jegliche
Compagny zu Pferdt folgete ein Compagny zu
Fuß/vnd hielten die Troppen im fortziehen keinen
gewissen Marsch/ sondern marschirten hin vnnd
wider auff dem Felde / daß man nicht eygentlich
kundte mercken / wohin sie jhren Zug möchten
nehmen / biß endlich die Sonn ist vndergangen/
vnd sie in die 4000. starck so zu Fuß als zu Pferd
nach dem Dorff Hennep / vnd so fort biß an den
Cleefer Waldt sich haben begeben / allda sie stille
gehalten/biß der Tag angebrochen. So bald man
die Guarnisonen von Sudphen/Deuenter/Em-
merich / Wesel/ vnnd Reeß in die 4000. Mann
starck auch daselbsten angelanget / so haben sie
sich ohne etwas zu attentiren biß vff den Nach-
mittag allda still gehalten / so daß die von Cleef
gäntzlich der Meynung waren / dz es jhnen wür-
de gelten / vnnd sich derhalben zum Widerstandt
gefast gemacht. Die Stadischen aber haben des-
selbigen Tags (welches war der 16. Martij auff
dem Palm Sontag) sich in allereyl an Grie-
hausen ein Stättlein an dem Rhein zwischē Em-
merich vnd Schenckenschantz/welches mit 400.
Mann besetzt war/gemacht/vnd selbiges mit dem
dritten Sturm erobert. Ob nun zwar die darin
ligende Guarnison grosse Gegenwehr gethan/
vnnd endtlich auch geruffen/ daß sie Keyserische
Soldaten weren/vnd dz man darumb jhrer we-
gen der Neutralitet verschonen solte/so hat es nit
mögen verfangen/weil die Stadischen auff diesen
Orth vberauß sehr verbittert waren. Dann die
von Griethausen an dem verlust der Schencken-
schantz die meiste Vrsach waren / in dem sie den
Spanischen mit Nachen/vnd andern Sachen/
die sie von nöthen hatten grossen Vorschub ge-
than. Die in der Statt liegende Guarnison/nach
dē jhr Gegenwehr nit mehr helffen wolte/nā jhr
retraicte in der Nacht vmb 12. Vhr auff deß da-
rinliegende Schloß/vnd rüffen vmb accord / der
jhnen auch wurd zugelassen/vnd seynd sie deß an-
dern tages deß Morgens mit voller Gewehr/
schlagender Trommen / Sack vnd Pack außge-
zogen/vnd haben jhren Weg nach dem Land von
Gülch genommen. Es waren meistentheils jun-
ge/wackere/vnd starcke Soldaten von deß Picco-
lomini Volck/von denē vngefehr in die 36. seynd
tod geblieben: Die Stadischen aber haben in die
60. in 70. Mann so Verwundten alß Todten be-
funden/vnd waren vnter den Verwundten zwen
Capitayn mit dē General Major deß Feldt Mar-
schalcks/vnd etliche andere fürnehme Personen.
In diesem Stättlein hat man an Munition vnd
anders nit viel gefundē/als allein 6. Tonnen pul-
fer/vnd 50. Malter Mehl/ welches in Schencke-
schantz hat sollē gebracht werden. Die Stadischē
verfolgten alsobald jhre Victori/vnd namē noch
vnderschiedliche Wercke auff der Spuy/ vnd an
der Cleffischen Farth ein / welche die Spanische/
nach dem sie den Verlauff mit Griethausen ver-
standen/hatten verlassen: So dz dero Endē nicht
mehr als die Schantz Ferdinandus vbrig war/
neben noch etlichen andern Wercken an dē Rhein
vnd in der Wahl gegen Schenckenschantz vber/
welche die Stadische mit jhren Wercke abschnit-
ten/so daß sie von Cleef nicht konten gesecundirt
werden. Sie hatten noch ein newe Schantz mit
4. Bolwercken allda abgestochen / vnnd albereit
daran angefangen zu arbeiten. Weiter haben die
Stadischen auch das Hauß Schmitshausen/
vñ ein kleine Schantz an der Cribbe/welche gros-
sen Schaden auff dem Rhein theten/in jhren Ge-
walt gebracht. Graff Wilhelm der Stadische
Feldt Marschalck nam dazumahl seyn Quartier
zu Brinne/vnd ließ starcke Lauffgräben machen
von Griethausen biß an die Spuy/ vnd noch ein
klini von der newen biß an die Vberfahrt der
Schenckenschantz. An dē Salm Ort bey Grie-
hausen ließ er eine Schiffbrücken legen vber das
in den Rheinlauffende Flüßlein/vnd die Cleffische
Fahrt ließ er stopffen/vñ das Wasser in die Grä-
ben vmb die Wercke vnd Reduiten die er auff die-
ser Seiten deß Rheins vnnd der Wahl gemacht
hatte leiten / so daß in kurtzer Zeit das Läger mit
nothwendigem Korn/vnd andern Wercken der-
massen versehen wurde/dz der Schantz nunmehr
aller Succurs war abgeschnitten. Daß Stätt-
lein Griethausen haben die Stadische geruiniret/
vnd niedergerissen / die Kirche außgenommen/
welche sie haben lassenstehen. Diß haben sie allein
zu dem Ende gethan/damit die Spanische nicht
wiederumb allda möchten einnesteln. So bald
die Spanische dieses Verlauffs innen worden/
haben sie an alle jhre Guarnisonen Patenten ge-
schickt / vnnd sich zum Entsatz der Schencken-
Schantz fertig gemacht. Sie hatten auch 500.
Wägen fertig/auff deren jedem 6. Mußquetie-
rer solten sitzen / welche sie in der Eyl meynten in

Die Stadi-
schen erobern
Griethau-
sen.

Die Spani-
sche machen
sich zum Ent-
satz der
Schencken-
Schantz fer-
tig.

1636. Grieuhausen / vnd Schenckenschantz zuschickē / muſten es aber / weil jhnē die Stadiſchen dē Vortheil zugeſchwind abgeſehen / vnderwegen laſſen / vñ zu Hauß bleiben. Den 28. vnd 29. Martij haben die Belägerte zimlich ſtarck mit Canon auff die Stadiſche Arbeiter für Schenckenſchantz geſpielt / vnd zimlichen Schaden gethan. Die Linie die man biß nach Beyland führete / war dazumal zwar noch nicht gäntzlich verſichert / doch waren alle Advenuen ſo beſorgt vnd beſetzt / dz den Spaniſchen den Entſatz ins Werck zuſtellen vnmüglich war. Das Hauptquartir war mit drey Waſſer Gräben gefortificirt / vnnd auſſerhalb der Retrenchementen nach Cleef zu / lagen zwo ſtarcke Reduten / vnd an dē Spitzpförtlein ein Schantz. Die Retrenchementen von dannen / als nemlich von dem Hauptquartir zu Vrinne biß an die Düffelkirch waren auch vollendet / vnd mit doppelen Waſſergräben geſtärcket / bey dem nider gefallenen Kirchlein gegen der Schantz vber war auch ein Quartir mit 10. Compagniē Soldaten vnter dem Obriſten Leutenampt Bennewit beſetzt. Zu Beyland lagen die Engliſchen vñ Schotten / am Zollhauß der Colonel Varick / vnd auff dem Spick im Fort Amelia noch ein gute Anzahl Volcks.

Stadiſche nehmen die Schantz Ferdinandus ein.

Zwiſchen dem 29. vnd 30. deß Nachts habē die Stadiſchen die Schantz Ferdinandus / welche mit einer Compagny deß Graffen von Emden vnter eines Lützelburgers Commando beſetzt war / Stürmender hand eingenommen. Der Commandeer wehrte ſich Männlich / vnd wurd mit einem langen Spieß in ſein Haupt geſtochē / davon er deß andern tages geſtorben. In die 60. Mann ſeynd in der Fury gemaſſacrirt worden / vnd in die 50. gefangen / vnter denē ein Leutenant / vnd ein Fendrich die hart verwundet waren. Dieſe Schantz war zimlich ſtarck / vnd rundherumb mit Reißbüſcheln verſehen / vnd wider das hohe Waſſer beſtrat. Der Anfall geſchah mit einer groſſen Reſolution / vñ der Leutenant der Schiffknechten / die auff den groſſen Ponten der Nähen dieneten / gieng biß an ſeinen Gürtel im Waſſer mit einer Sturmleiter in den Händen / vñ Graff Wilhelms Leutenant / neben dem Leutenant deß Graff Heinrichs von Naſſaw folgten mit 200. gecommandirten Soldaten. Die Spaniſche in Schenckenſchantz ſchoſſen zeitwehrēdes Anfals hefftig auff die Stadiſche / theten aber wenig Schaden. Auff der Stadiſchen Seitten waren wenig Todē / aber viel Verwundten / neben etlichen Officirern. Graff Wilhelm der Feld Marſchalck legte alſobald 200. Mann in die Schantz / vnd ließ eine Battery darinnen auffrichten vnd von derſelben mit Stücken auff Schenckenſchätz zu ſpielen: haben alſo die Stadiſche den Spaniſchen in kurtzer Zeit alle jhre Werck auff der Düffeliſchen Seiten abgenommen. Mitlerweil ſeynd die Spaniſche mit 3000. Mann zu Gennep geweſen / vnd habē ſelbiges gevictualirt. Dē nach die Spaniſche Guarniſonen / wie allbereit gemeldet / jhre Patenten bekommen / vnd Graff Jan von Naſſaw etliche Truppen auß Flandern / Braband / vnd Breda ſo wohl zu Fuß / alß zu Pferd zu Eier hat verſamblet / ſo iſt er den 3. April mit dem ſelben Volck von Eier auff Herentals / vñ ſo fort nach Turnhout gemarſchirt / vnd hat viel Wägen / vnd Karren / deren etliche mit Gelt geladen / by jh gehabt. Von Herentals nāher ſein Zug auff Arendonck / von dañen auff hoog vnd nieder Mier vñ ſo fort nach Eyndhofen / vñ Geñep. Alda den Soldaten etwas Gelt iſt gegebē worden. Den 6. iſt er mit dē Spaniſchē Läger zu Gennep vber die Brücke gemarſchirt / vñ d' Graff Piccolomini kā mitlerweil nach Calcar / vñ nam ſeinē Weg auch nach Gennep / vmb ſich mit Graf Jan zuconjungiren. Dieweil aber der Graff mit dē Spaniſchen Volck albereit auff d' Heyde war / vnd ſein Läger gecampirt hatte / ſo iſt Piccolomini geſchwind fortgemarſchirt / vñ ſeynd beyde gemelte Feld Obriſten mit jhren truppen den 7. dieſes zu vnd vmb Cleef herumb angelanget / auch mit loßbrennung jhres Geſchützes / vñ andern zeichen denen in d' Schēckenſchantz jre Ankunfft zuerkennē gegebē / welche gleichesfals mit ſchieſſen / ruffē vñ ſchreyē groſſe frewde erzeigten. Dieweil nū Graff Wilhelm etliche tage zuvor dieſe Bereitſchafft vñ Auffzug der Spaniſchen verſtanden / vnd d' Ruffging / dz ſie als die Kayſeriſche vnd Spaniſche vber die 4000. Pferde / vñ in die 12000. Mann zu Fuß zuſammen würden bringē / ſo hat er ſich mit den vbrigen Werckē vberauß ſehr geeylet / vñ alle nothwendige Anſtalt zū Widerſtand gethan. Dē 8. in d' Nacht vmb eylff vhrē lieſſen ſich die Spaniſche mit etlichē Cōpagniē zu Pferd für dē Stadiſchē Wercken bey des Colonel Pinſens quartir ſehē / welche Stakenbruck / der damals die Wacht hatte / dermaſſen wilkom hieß / dz ſie es alda nit lāg machē / ſondern ſich rettirirtē. Mañ ſahe dieſelbe Nacht viel Fewer / vnd groſſen Rauch hin vñ wider vmb Cleef herūb / vñ war das Stadiſche Läger neben Graff Wilhelm vñ allen Officirern die gāze Nacht vber in Waffen. Deß Morgens den 8. ſtund die Stadiſche Artillery auff allen advenuē fertig / vñ war alles Volck meiſtenteils gewapnet / vnd ging Stakenbruck d' General vber die Cavaleri auff alle advenuen / vmb dieſelbe zubeſichtigē. Die Belägerte wurffen 5. Granaten in deß Obriſten Bennewits quartir / welches recht gegen der Schantz vber lag / theteē aber wenig ſchaden / vnd wurdē allein 2. Soldaten verwundet: ſie ſchoſſen auch etlichmal nach dē Stadiſchen Kriegsſchiff oberhalb Beyland / kunten es aber nicht wol erreichen / ſo dz kein ander Schade geſchahe durch der Belägerten ſchieſſen auß der Schantz / als dz einer Soldaten Fraw der Kopff wurd abgeſchoſſen. Graff Jan von Naſſaw / Printz Tomaſo von Saphoyen vnd andere fürnehme Spaniſche Officirer ſtunden auff dē Schwanenthurn zu Cleef / vnd beſahen durch ein Perſpectiff die Gelegēheit vñbeſchaffēheit deß Stadiſch. Lägers / welches ſie ſo ſtarck befunden / daß auch Printz Tomaſo den Entſatz für vnmüglich hielte / deme die andern Officirer entlich beyfal gaben / geſtalt dañ Piccolomini für dißmal Weiſer war / vnnd es ſo vnbedachtſam / als Pappenheim für Maſtricht nicht wolte wagen. Darauff Graff Jan von Naſſaw zwiſchen dem 9. vnd 10. April deß Nachts ohne etwas weitters zu attentiren, oder einen Verſuch auff das Stadiſche Läger zuthun ſich zum Abzug bereittet / vnnd iſt deß Morgens den 10. dieſes ſehr frühe von Cleef mit allem ſeinem Volck wiederumb zurück gezogen / weil er aller Spions vnnd Kundſchaffter Auſſage nach einen Anfal vnnd Verſuch auff das Stadiſche Läger zuthun ſich nicht Baſtand befunden.

Der Spaniſchen Auffzug.

Die Spaniſche vnnd Kayſerliche geben wegen deß Entſatzes den Muth verlohren. Spaniſcher Abzug von Cleeff.

Er

1636.

Er nam aber seinen Zug den vorigen Weg widerumb zurück nach Gennep/vnd der Graff Piccolomini zog neben dem Quartir deß Graff Wilhelms hinweg die Heide hinvff nach Monderberg vnd so widerumb in dz Hertzogthumb Gülich in sein alt Quartier. Die Statt Clev liessen sie mit 1500 Mann besetzt/namen aber etliche stück Geschütz / vnnd viel Vivres mit sich. Der Gen. Starckenbrück ist jnen in den Hinderzug gefallen/vnd hat viel Gefangene mit sich in dz Läger gebracht. Daß Vffer an der Wahl war vberall mit viel Volcks besetzt/im Fall die Spanischen jrgendt eine Diversion zumachen dero Enden hetten wolle einen Einbruch thun. Vmb diese Zeit ist der Cardinal Infant zu Brüssel kranck gewesen/vnd hat man jhm 2. mahl zur Ader gelassen. Mittwochs den 26. Martij ist dz Stättlein Bilsen ein stund gangs von Mastricht durch ein Vnglück innerhalb 4. Stunden mit der Kirch vnd dem Thurn biß vff den Grund abgebrandt/so dz nur 4. Häuser/vnnd ein stück vom Closter ist vbergeblieben. Vber die 2000. Schweine/ gantze Ställ mit Pferden/Kühen/ Schaffen / vnd auch etliche Kinder vnd alte Personen neben einer grossen Anzahl allerhand Proviant/welche auß den vmbliegenden Dörffern hinein gestehet war / seyndt in diesem Brandt verdorben. Der Gubernator zu Sandtflieth Alexander de Hese schickte im Nahmen deß Königs von Spanien Brieffe an die Vnterthanen in der Marggrafffschafft Bergen/vnd befahl jhnen sehr ernstlich/daß niemand solte Korn/Butter/Käß/oder einige Victualien in die Holländische Stätte zu kauff bringen. So seynd auch die Spanischen mit einer zimlichen Anzahl Nachen in den Polder Ter Neuse kommen / vnnd haben wollen ein Schantz zwischen Axel vnd Ter Neuse legen vnd also die Fahrt zwischen beyden Stätten verhindern. Sie seynd aber von etlichen Compagnyen / welche die Seeländer in allereyl dahin hatten abgefertiget/widerumb von dannen getrieben worden. Deßgleichen hatten sie auch einen Anschlag vff das Fort Philippine gemacht/ vnd haben sich vmb Axel herumb lassen sehen/der Meinung das meiste Volck auß gedachter Vestung nach Axel zu locken. Sambstags aber den 5. Aprilis ist solcher Anschlag zu Tag kommen / vnd seynd 4 à 5. Personen von den Verräthern der Justici in die Hände gerathen. Sie haben sollen zwischen dem Sambstag vnd Sontag die Häuser in dem Fort in Brandt stecken/vnnd also den Spaniern jren Anfall facilitirn. Vnder den Gefangenen war ein reicher Bawer / welcher dero Enden wohnete/vnd dieses Anschlags Anfänger war.

Spanischer Anschlag vff ein Schantz zwischen Axel vnd Ter Neuse.

Den 9. Aprilis N. Cal. hat sich eine sehr gefährliche Auffruhr in der Statt Lüttich zwischen der Burgerey folgender Massen zugetragen. Demnach der Rath deß Morgens frühe bey einander war / vmb sich mit dem Burgermeister Selis wegen etlicher newen Contributionen vnd Gelder / die man wegen deß Bischoffs von der Statt begehrte/ vnnd darzu gedachter Burgermeister / wie man sagte / allbereit hatte sich verstanden / zu berathschlagen / vnnd wegen deß Burgermeisters la Ruelle / der mit andern die Statt angehende Affairen occupiret war/ absentie keine Resolution wolte nehmen / so ist die Sache biß Nachmittag auffgeschoben/ vnd mit dem Burgermeister la Ruelle gecommuniciret worden/ der den Rath deß Nachmittags vmb zwey Vhren auff das Rathauß hatte bescheiden / allda auff die bestimpte Zeit gemelte beyde Burgermeister neben 15. oder 16. Rathsverwandten seynd erschienen/ vnnd haben eine sehr gute vnnd der Statt fürträgliche Resolution genommen. Von dannen giengen sie alle mit einander mit dem Burgermeister Selis nach Hauß/ vmb allda das Concept jhrer Resolution zustellen. Nach dem nun dasselbige verrichtet / vnd jederman sich nach Hauß zu gehen bereit machte / so hat man vnversehens viel Schüsse auß Carabinern auff das Statthauß gehöret / so daß die Burgermeister alsbald die gantze Burgerey liessen in die Waffen kommen. Es hatten sich aber in die 300. oder mehr Personen / welche dem Keyser / vnnd dem Churfürst von Cöllen sehr zugethan waren / zusammen gerottet / vnd waren auff dem Marckt zusammen gezogen / vnd rieffen vive la bonne bourgesie, grieffen das Rathhauß an / vnnd schossen auff die Wacht / so daß etliche darvon Todt blieben. Vnder andern war einer Monsieur la Roche genant (dessen Bruder ein Canonicus oder Thumherr zu Sanct Lambrecht war) der den ersten Anfall thete / vnnd einen von der Wacht niderschoß/ welches jhm in continenti auch ist widerfahren/wie auch einem andern von Atrecht (der kurtz hernach gestorben) vnnd andern / die dieser Tumult sawer gnung ist ankommen. Demnach nun die Wacht vnd Burgerey/ vnd alle die jenigen / denen der Statt Wolfahrt lieb gewesen/ diese Auffrührer hart angegrieffen/ vnnd jnen es so bang gemacht/daß sie sahen/daß sie jr Intent nit würden erreichen so haben sie sich in die Kirch zu Sanct Lambrechts reterirt vnd etliche Todten hinder sich gelassen. Auß gedachter Kirchen haben sie schröcklich herauß geschossen / vnd niemandts nicht verschonet / so daß sich schier niemandt auff dem grossen Marckt hat dürffen sehen lassen. Darauff der Burgermeister la Ruelle drey Stücke Geschütz für die Kirche hat lassen pflantzen/vnd auff die Kirche Fewer geben. Doch haben die Münche jhr eusserstes gethan vmb die verbitterte Gemüter widerumb zu vereinigen / aber bey den Auffrührern nichts können außrichten; vnangesehen dessen ist endtlich durch der Geistlichkeit / vnd fürnembsten Bürger Bemühung die Sache dahin gemittelt worden/daß man sich beyder seiths zu einem Stillstand verstanden/ vnnd sich die Nacht vber hat zu Ruhe begeben. Deß andern Morgens hat man widerumb zu beyden Seythen mit feindlichem Schiessen einander anzugreiffen angefangen; Ob man nun zwar widerumb einen Stillstandt gemacht/ vnd alle Mittel zu einem güttlichen Vertrag fürgeschlagen/ so hat doch solches alles bey den Auffrührern nit wollen verfangen/biß man jnen endtlich so hart zugesetzet/ daß sie sich eines bessern bedencken/vnd sich auff Gnade/vnd Vngnade haben müssen ergeben/ Darauff die Rädelnsführer also bald in Verhafftung seyndt genommen worden / die vbrige aber seynd mit Frieden widerumb in jhre Häuser gekehrt. Wann es diese Auffrührer dahin hetten können bringen/daß die Bürger in ein grosse Vneinigkeit weren gerathen / so hetten sich die Keyserischen vnd sonderlich die Spanischen / denen die Statt zu der Er-

Gefährlicher Auffruhr zu Lüttich.

1636.

1636. oberung der State Mastricht grossen Vortheil solte thun können / sich derselben Meister gemacht / vnd also ein grosse Victori erhalten. Mitlerweil haben die Spanischen / nach dem sie gesehen / daß ihre Anschläge vberall gefehlet / ihr Volck widerumb hin vnnd wider in die Guarnisonen vertheilet / gestallt dann Graff Joan von Nassaw / nach dem er mit seiner meisten Macht zu Genney angelanget / allda etwas von seinem Volck gelassen / etliche Compagnyen nach Steffansweerth geschickt / andere nach Breda lassen ziehen / vnd den Rest nach ihren Guarnisonen commandirt: Gemelter Graff selbsten lag den 12. April zu Herentals vber Nacht. Die Stadischen Reuter / welche auff Beuth waren außgezogen / bekamen viel Gefangene / vnd funden viel Todten vnderwegen / welche die Spanische im Fortziehen müsten dahinden lassen. Etliche Reuter von Bergen op Soom ertäpten auch ein Post / welche von Antorff auff Cöllen meinte ihren Weg nach zunehmen / die hatte 68. Diamanten bey sich / welche sie nach Bergen gebracht / vnnd für gute Beut verkaufft. Den 7. April haben die Stadische auff dem Fort Sanct Anna 19. Wägen mit Korn / welche die Spanische nach Hülst führten / weggenommen / vnd in die Schanz gebracht / vnangesehen die Spanische sie in die 200. Mann starck biß vnder das Geschütz verfolgeten.

Weiter Verlauff mit Schencken-Schanz.

Graff Wilhelm von Nassaw Stadischer Feldt Marschälck nach dem er der Schanz Ferdinandus auch Meister worden / hat 10. Stücke Geschütz darauff gepflantzet / vnd sehr starck auff die Brücke zwischen dem Hornwerck vnnd der Schanz lassen spielen / vnnd den Spanischen nicht geringen Schaden zugefüget: Darauff die Stadischen auff den Travers für der Schanz einen Anfall gethan / vnnd die Spanischen herauß geschlagen. Weil er aber gegen der Schanz offen vnd in keiner Defension lag / sie auch nicht bey Zeit secundirt wurden / haben sie ihn widerumb müssen verlassen. Die Spanische liessen eine Mine die sie für demselbigen Werck hatten verfertiget / in die Lufft springen / mit welcher wol in die 12. Soldaten auffflogen. In der Schanz war ein Capitayn mit Nahmen Amstelray / der sehr gefährlich verwundet / vnd dem auff sein vnd deß Gubernatoris Anhalten der freye Paß mit seiner Schwangeren Frawen vnd einem Knecht durch das Stadische Läger nach Clev vergünnet wurde / der sagte vnder andern / daß in der Schanz grosser Mangel an Artzneyen für die Verwundten vnnd Krancken sich befünde / welches dann auch aller Gefangenen / vnd anderer Vberlauffer Aussage bestätigte. Graff Wilhelm commandirte bald darauff etliche Soldaten vnd Matrosen / oder Schiffgesellen / welche die Spanische Wercke vff der Betaw vff ein newes solten anfallen / welches so wol ist abgeloffen / daß sie also bald deß Werck / vff welches sie anfielen / sich Meister machten / als nemlich dz Werck / der Sack genant / vnd die Contrescharp für dem halben Mon. Dieweil es sich auch ließ ansehen / als wann sie einen grossen Vortheil auff gedachten halben Mon hetten gewonnen / so haben sie auch mit einem starcken Anfall vff denselben eine Versuch gethan / aber solchen Widerstand gefunden / daß sie in die 16. Todten mussten im Stich lassen / vnd sich mit den eingenommenen Wercken concentriren: vber diß befunden sich auch noch wol in die 50. Verwunden. Den 17. April hat Capitayn Norwitz mit etlich commandirtem Volck vff dz äussen oder Hornwerck der Schenckenschanz einen Mañlichen anfall gethan / vñ ist vnter dessen daß man mit dem Außziehen der Palissaden zu thun hatte / in sein Haupt geschossen worden / darauff er sich zurück retirirt / aber im zurück treten ist er noch mit einē Stein in sein Genick geschlagen / daß er nidergefallen / vnnd von denen in der Schanz / die einen Außfall auff die Stadischen hätte gethan / gefänglich in die Schanz gebracht worden. Nach dem er aber wegen seiner Ranzion mit den Spanischen sich vertragen / so haben sie jhn loß gelassen / vnd widerumb in das Stadische Läger geschickt. Den 23. deß Morgens sehr frühe haben die Stadische gedachtes grosse äussen oder Hornwerck mit Gewalt eingenommē / nach dem die Belägerten 2. Minen hatten angesteckt / welche zu jhrem eigenen Schaden zurück vnd hinden hinauß springen / so daß die Stadische diese Gelegenheit wahr namen / vnd jre Mine liessen springen die so gute Würckung thete / vnd ein so grosse Bresse machte / daß die Stadischen mit dem ersten Anfall die Spanische auß dem Hornwerck herauß schlugen / welche aber dasselbige nit gäntzlich verliessen / sonder sich in demselbigen in ein abgeschnitten Werck retirirten / auff welches die Stadische auff ein newes anfielen / vnnd selbiges auch in jhren Gewalt brachten vñ angesehen die Spanische mit Hackenschüssen Anfangs sich tapffer hören liessen / vnd den Stadischen nicht geringen Schaden zufügten / gestallt dann jhrer Soldaten blutige Köpffe dessen gnugsame Zeugnussen waren. Dieses Hornwercks Eroberung hat der Stadischen grossen Muth / vñ den Belägerten keinen geringen Schrecken eingejaget / fürnemlich aber weil jhnen für der Brücken nit mehr als ein Travers restirte / welchem sie auch nit lang kunnten behaltē. Die obgedachte Spanische Minen seynd durch einen Englischen Soldaten / der auß der Schanz vbergeloffen entdecket wordē / der neben andern auch den Stadischen zu erkennen gab / dz in der Schanz viel Krancken vnd Verwundten waren / vnd daß es jhnen an Lunten vnd Pulfer / welches meistentheils verdorben war / anfienge zu mangeln. Hernach habē die Belägerten obgemelte Brücke selber abgebrochen / vnd in dem Graben angefangen ein newen halben Mon zu machen / neben daß sie noch viel Fußängel nach der länge zwischen der Waahl / vnd jhren Wercken hin vñ wider haben auff die Erd gelegēt. Die Stadische aber / weil es nun allē ansehen nach mit der schanz zum Ende lieff / feyerten nit / vnd machten allerley nothwendige Dinge zum Sturm vnd Angrieff fertig / insonderheit aber viel Punten oder Näheln / welche oben für den Musqueten Schüß frey wären. Sie liessen auch obgedachten halben Mond vff der Seythen liegen / approschirten recht nach dem Bolwerck in der Schanz / vnnd schossen so hefftig mit Stücken / dz sich niemand dorffte sehē lassen. Graff Wilhelm hatte vnder dem Comando deß Enstachij Pichler seines Obristen Leutenants in die 22. Compagn. in die eroberte Aussenwercke geschickt / so daß die Belägerten wol kunnten sehen / daß man sie würde mit allem Ernst angreiffen. Dannenhero sie den 25. dieses mit Graff

1636.

Wilhelm

Wilhelm in Vnderhandlung begehrten zutretten / vnd zu dem Ende Geisel zu beyden Theilen seynd gewechselt worden / deren zwen von denen in der Schantz in das Stadische Läger / vnd widerumb zwen auß dem Läger in die Schantz giengen. Weil aber die Spanische so langen Stillstand begehrten / biß daß sie jhre Gelegenheit nach Clev / vnd Geldern möchten avisiren / vnnd also sich von dannen Raths erholen / so hat jhnen Graff Wilhelm solches rundt abgeschlagen / vnd seyn also obgemelte Geisel ein jeder wider in sein Gewahrsam gekehrt. Darauff haben die Stadische widerumb mit hefftigem Schiessen auff die Schantz den Anfang gemacht / vnnd jhr approschiren tapffer continuirt. Den 28. ließ Graff Wilhelm obgedachte Schußfreye Punten / oder platte Schiffe oben vnnd vnden durch die Brücken zusammen führen / vnd mit Soldaten / vnd Schiffgesellen wohl besetzen / vber dieses ließ er noch etliche starcke Compagnyen mit noch einer zimlichen Anzahl Trummenschläger in die Approschen / vnd das eroberte Hornwerck marschieren / vnnd stellte sich / als wann er dieselbe Nacht / oder folgendes Tages sehr frühe mit seiner eusserſten Macht wolte angreiffen. Darauff die Belägerten / nach dem sie zwen Tage zuvor ein Burgundisch Fähnlein auff eine Mühlen gesetzt / vnd denen zu Clev jhre Noth zu erkennen gegebē / die jnen mit Fewerzeichen geantwort / endlich den Muth haben lassen sincken / insonderheit weil sie den Ernst sahen / vnnd demselben Widerstand zuthun sich nicht Bastant befunden / haben also den 28. deß Abendts zwischen 7. vnnd 8. Vhren widerumb mit dem Feldmarschalck zu parlamentiren sich erbotten / vnd zwen Capitayn ins Stadische Läger geschickt / dargegen der Obriste Leutenant Eustachius Pichler / vnnd Capitayn Huygens in die Schantz seynd gegangen / vnd hat man beyderseyths sich auff gewisse Articul vertragen; deren diese folgende die fürnembsten seyn.

Spanische in Schencken-Schantz parlamentiren.

1. Alle Officirer vnnd Soldaten sollen Mittwochs den dreyßigsten Aprilis für dem Mittag mit Weib vnd Kinderen / vnd allen jhren Mobilien / mit voller Gewehr / brennenden Lunten / zwey Stücken Geschütz / vnnd mit so viel darzu gehörigem Kraut vnd Loth auß der Schantz ziehen / vnd jhren Weg frey vnd franck nach Geldern nehmen / darzu jhnen dann nothwendige Wägen / vnnd Kärche neben einer guten Convey zu jhrer Versicherung soll mit gegeben werden.

2. Alle krancke vnd verwundte Soldaten sollen zu Schiff nach Gennep / biß an die Griffe / oder nach Breda / nach dem es jhnen wird gefallen / gebracht werden.

3. Alle Munition / Vivres / welches in der Schantz noch wird befunden / soll darin verbleiben / vnd dem Herrn Feldmarschalcken vberliefert werden.

4. Zwen Geisel von den Spanischen sollen so lang im Stadischen Läger verharren / biß daß die Stadische Wägen vnnd Karren mit guter Versicherung widerumb seynd zurück kommen.

Geisel bleiben aus.

Seynd also die Spanische den 30. Aprilis Vermög auffgerichteten Accords deß Morgens frühe für dem Mittag in die sechs hundert Gesunden / vnd etlich hundert krancke Soldaten starck auß der Schantz nach Geldern gezogen / vnnd haben diesen starcken Orth / an dem den vereinigten Provintzen vberauß viel gelegen / weil bey jhnen an Volck der Mangel entstanden / vnnd die Spanische kein Rechnung gemacht / daß die Stadische die Schantz so zeitlich würden beschliessen / müssen quittiren. So bald die Spanischen auß der Schantz herauß gezogen / haben die Stadische jhr Volck hinein geleget / vnd alle herumbligende Wercke / insonderheit die auff der Düffel niedergerissen. Die Schantz Ferdinandus / welche von Reysicht war auffgemacht / haben sie in Brandt gesteckt vnnd was der Brandt noch vbrig gelassen / vollends der Erden gleich gemacht. Die Schantz war inwendig vbel zugericht / vnnd die Häuser meistentheils niedergerissen / weil die Spanische jhnen Hölen in den Waahl vnnd in der Erden hatten gemacht / in welchen sie sich wegen deß grausamen Schiessens vnnd Granaten werffens auffhielten. Man hat darin auch vierzehen Stücke Geschütz / deren sieben von den Spanischen seynd hinein gebracht worden / gefunden.

1636.

Zeit wehrendes dieses Verlaufs haben die Spanischen zwischen Antorff vnnd Lillo bey der Creutz Schantz den Stadischen auch einen kleinen Vortheil abgesehen / am Ostermontag den 18. vnd 28. Aprilis haben sich die Spanische von Antorff / Breda / Herentals / vnd andern Oerter zu Stabruck versamblet / zu welchen der Gubernator von Sandtfliet Alexander de Heese mit seinem Volck auch gestossen / vnnd seynd also mit vierzehen oder fünffzehen Compagnien Cavalleri / einer guten Anzahl Infanteri / vnnd etlichen Stücken Geschütz / nach dem sie gegen Abend / desselbigen Tags ein Meil Wegs von Sandtfliet Rendevous gehalten / fortgezogen / vnd haben in der Nacht auff eine Redutte auff dem Kovensteinischen Teich zwischen der Creutz vnnd Sanct Jacobs Schantz einen Anfall gethan / vnnd selbige / weil sehr wenig Volck darin lag / also bald in jhren Gewalt gebracht. Darauff seynd sie für Sanct Jacobs Schantz gerückt / haben die Stücke darfür gepflantzet / vnnd haben deß Morgens / so bald der Tag anbrach / durch einen Trummenschläger die Schantz auffgefordert / die Stadische aber vnder jhrem Capitayn Trumsteg haben nicht allein den Spanischen kein Gehör gegeben / sondern dieselbe auch mit jhrem Geschütz willkom geheissen. Die Spanischen haben darauff die Schantz mit jhrem Geschütz tapffer angegrieffen / vnnd nach dem sie ein Bresse gemacht / die Stadische zum zweytenmal durch einen Trummenschläger zum Accord vermahnet / welche aber jhnen anderst nichts zur Antwort gegeben / als allein / daß sie darin von den Stadischen dahin nicht geleget weren vmb die Spanischen Meister werden zulassen. Weil jhnen nun diese Antwort nicht sehr angenehm gewesen / haben sie die Schantz an vier Oertern angefallen / vnnd zwar den ersten Sturm verlohren / mit dem zweyten aber selbige in jhren Gewalt gebracht / so daß in die 30. Mann todt vnd verwundt waren. Den Capitayn mit seinem Weib / dem Leutenant / vnd 48. Soldaten namen sie gefangen / liessen aber dieselben auff Be-

Die Spanische erobern Sanct Jacobs Schätz.

1636. gehren deß Gubernatoris von Lillo also bald widerumb loß. Obgemelte Reduite haben die Spanische den 3. Maij widerumb verlassen / weil sie durch einen Vberlauffer waren gewarnet / daß die Stadische würden mit dem hohen Wasser kommen / vnd sie angreiffen / gestallt dann die Stadische mit Punten vnnd Schaluppen auff der andern Seythen deß Teichs die Spanische / welche sich mit Lauffgräben / vnd Hütten hatten versehen / heimsuchten / vnd jhnen mit dem Geschütz m.t Schroth geladen dermassen zusetzten daß sie die Flucht namen / vnd 4. Tonnen Bier neben 4. Tonnen Broth / vnd anderen Sachen dahinden liessen. Der Vberlauffer / der diesen Anschlag entdeckt / bekam von dem Gubernator zu Antorff eine gute Verehrung / weil er einen so guten Dienst geleistet / vnd bey die 300. Spanier / die auff der andern Seythen deß Lochs im Teich lagen / vnnd die Haar hätten müssen lassen / vom Todt errettet. Den 4. kam der Commendor Leutenant auff dem Castel zu Antorff / vnnd der Gubernator von Sandtflieth in die Schantz Sanct Jacob vmb dieselbe zu visitiren / vnd wurden von 100. Pferdten neben 200. Soldaten zu Fuß dahin convoyret / allda sie sich vngefährlich 2. Vhren lang auffgehalten / vnnd seynd widerumb nach Antorff gezogen. Den 10. Maij ist das Stadische Läger für Schencken-Schantz auffgebrochen vnd in die Guarnisonen gezogen; die Schantz aber hat man mit 5. Stadischen Compagnyen besetzt / vnnd deß Herrn Feldtmarschalcken Obristen Leutenant mit Namen Eustachius Pichler zum Gubernatore allda verordnet: Dem Obersten Leutenant Benevit ist das Commando auff dem Zollhauß gegeben worden / beyde Schantzen als Amelia auff dem Spick / vnnd Christina in der Betaw hat man mit 8. Compagnyen besetzt. Graff Wilhelm von Nassaw der Feldtmarschalck ist mit seiner Company / vnd Hofhaltung die Waahl nach Heußden in sein Gubernament gefahren.

Die Stadische ziehen in Guarnison.

Spanische ziehen auß Clev.

Die Spanische Guarnison in Clev hat auff Bewilligung deß Balansons Superintendenten deß Königs Militie zwischen dem Rhein vnd Maaß / der dazumahl zu Geldern seyn Residentz hatte / bey dem Feldtmarschalck vmb einen freyen Abzug auß Clev nach Geldern angehalten / den sie auch erlanget / vnd ist zwen Tage für deß Stadischen Lägers Auffbruch für Schencken Schantz mit Tiraldo jhrem Gubernatore von Clev nach Geldern gezogen / darzu jhnen die Stadische Wägen vnd Karren auß der Betaw verschaffet / sie aber für dero selben Restitution zwen Capitayn zu Bürgen bey den Stadischen hinderlassen: ist also die Statt Clev dieser beschwerlichen Gäste auch endtlich entschlagen worden. Wegē wider Eroberung dieser Schantz hat man vberall in den vereinigten Provintzen zu Eingang deß Monats Maij herrliche Frewden Feste angestellet / Bett- vnnd Danck Täge gehalten / vnd die grossen Stücke zum Frewdenzeichen hören lassen.

Im vorhergehendem Buch haben wir der Stadischen Schiff Capitayne / welche die Spanische auff der Fischerey so schlecht haben lassen lauffē / gedacht / welcher gestallt sie gefänglich eingezogen / vnd ins Graffen Haag auff die Gefangen Pforte seynd gesetzet worden. Demnach nun diese jhre der Capitayne furchtsame Actiones von den darzu gecommittirten Richtern biß anhero sehr reifflich vnd genaw seynd erwogen worden / vnnd man anderst nicht hat können befinden / als daß es ein heßlich / muthwillige Versaumnuß vnd Vnachtsamkeit gewesen / die bey keinem ehrlichen Mann einige Entschuldigung kundte finden / so hat man endtlich den Capitayn von der Abt mit einer fünff vnd zwantzig Jährigen Gefängnuß auff dem Castel Löwenstein gestrafft / vnd noch 2. andere 6. Jahr lang deß Landes verwiesen. Die vbrigen aber seynd alle mit einander loß gelassen / vnnd in jhre Aempter widerumb eingesetzet worden. Seynd also gedachte Capitayne den 17. Martij widerumb von der Gefangen Pforte ins Graffen Haage außgelassen worden: Vmb diese Zeit haben die von Mastricht in die 130. Mann starck ein Compagni Crabaten bey Deveren geschlagen / vnnd 35. Pferde neben dem Cornet nach Mastricht gebracht / allda die Pferde den 17. seynd verkaufft worden. Die Keyserischen vnder dem Commando deß Johan de Werth im Bisthumb Lüttich kamen täglichs in die Statt Mastricht / vnnd kaufften was sie begehrten / allerley Essen Speiß außgenommen / die sie nicht dorfften mit sich auß der Statt führen / in der Statt aber war jhnen zu essen vnd zu trincken / so viel sie wolten erlaubet. Vmb diese Zeit hat man viel ruffens gemacht von einer General Friedens Tractation zwischen allen grossen Potentaten vnnd Herrn / vnnd insonderheit zwischen dem Keyser / König in Spanien / vnd Franckreich / zu welcher neben andern auch die Herrn General Staden der vereinigten Niderlanden solten admittirt werden / ja man nente auch den darzu bestimpten Orth / nemblich die Statt Cölln / allda allbereit ein Nuncius Apostolicus vom Pabst erwartet würde. Item man nennte auch allbereits die Personen / welche allerseyts darzu erwöhlet waren. Wie ernstlich man es aber mit dieser Friedens Handlūg gemeinet / ist der König in Franckreich bald hernach gewahr worden / wie weiter hinden in vnser Histori zuvernehmen. Demnach eine Zeit anhero vnderschiedliche Soldaten ohne einige Bewilligung jhrer Befelchshaber so wol auff der Spanischen / als Stadischen Seythen / sonderlich von Bergen op Soom / vnd Breda auff die Beuth seynd gegangen / vnd vnd mit den Bawren vbel Hauß gehalten / daß auch vnderschiedliche Klagen deßwegen den Gubernatoribus zu ohren kommen / so haben die Bawren mit beyderseyths Gubernatoren Erlaubnuß in einem Dorff dieselbigen Vögel besetzt / vnnd den Provosen vberlieffert / die sie mit Musqueterern in jhre Guarnisonen gebracht / allda sie jhren Lohn empfangen. Im April ist ins Graffen Haagen ein Englischer Ambassador der Graff von Arondel / vom König in Engelland an den Keyser abgefertiget / angelanget / vnd mit viel Gutschen eingeholet worden.

1636. Stadischen Schiff Capitayne wird ihr Urtheil im Haag gesprochen.

Ruff von einer General Friedens-Handlung.

Die hieoben gemelte Vnruhe in der Statt Lüttich / mit welcher es sich gar frembdt im Anfang ließ ansehen / ist durch der Burgermeister insonderheit deß la Ruelle vnnd deß Raths gute Fürsehung zimlich widerumb gestillt worden / vnd hat gemelte Statt ein gute Anzahl Volcks angenommen / nach dem die Bürgerey sich

Weiter Auffruhr mit der Statt Lüttich.

gäntzlich

1636.

gäntzlich vereiniget/ vnd mit einem Aydt sich zusammen verbunden / daß sie Leib / Gut / vnnd Bluth beyeinander wolten auffsetzen/kein Volck in die Statt einnehmen/ vnnd sich mannlich zur Wehr stellen / gestallt dann sie darauff sich gegen die Keyserische feindlich gestellet/ vnnd einen Außfall auff Johan de Werths Volck gethan/ dem sie in die 60 Mann nidergehawen. Ob nun zwar Johan de Werth Keys. General der Hoffnung gewesen / es würden sich die Lüttricher auff das jenige / was er jhnen von wegen vnd im Namen Keyserl. Majest. andeuten lassen/in der Güte verstanden haben/so hat er auß solchen/von denen in der Statt gethane feindliche Außfälle das contrarium ermessen/vnnd derohalben jhm fürgenommen mit gantzer Macht an die Statt zusetzen/ vnnd sie mit Gewalt zu zwingen / gab demnach Ordre vor vnderschiedlichen Orthen etliche grobe Stücke darfür zu bringen / vmb selbige darauß zu beschiessen / worauff er jhnen zu gleich anmelden lassen / dafern sie sich nicht mit ehistem accommodiren würden / er solche Statt den Soldaten Preiß wolte geben. Solche vñ dergleichen Dräwungen haben die von Lüttich im geringsten nicht geacht / sondern all-n müglichen Widerstandt zuthun sich einmüttiglich resolvirt. Deß Joan de Werths meiste Macht lag zu Sâre/Tilien/vnd Sinesi/ein Stund gangs von Lüttich / alldaer ein Brücke vber die Maaß geschlagen / vnnd von dannen sich hatte angefangen zu verschantzen / vnnd seine Approschen nach der Statt zu machen. Die geworbene Lüttichische Trouppen zu Fuß vnd zu Pferdt lagen zu Sanct Egidio / auff dem Berg aux Chartreurs, Ioupie, Sanct Laurentio / vnnd andern Oerthern. Die Crabaten machten mit vnderschiedtlichen Anfällen jederweilen einen Alarm in den Lüttichischen Quartieren/wurden aber allezeit mit blutigen Köpffen abgewiesen Weiter haben die von Lüttich auch zu mehrer Versicherung jrer Statt ausserhalb derselben 4. Royal Schantzen gemacht/die Eine vff Sanct Gillisberg/die Zweyte auff dem Carthäusers Berg / die Dritte bey der Pforte auff dem Weg nach Tongeren / vnnd die Vierdte auff Sanct Leonharts Berg. Mitlerweil haben die Keyserische vnd insonderheit der Bischoff von Oßnabrück im Nahmen / vnnd von wegē deß Printzen von Lüttich mit der Statt allerhand Tractaten gepflogen/vnd seynd vnderschiedliche mahlen beyeinander gewesen / aber jedesmahl vnverrichter Sachen von einander geschieden. Dann jhnen den Lüttichern wegen deß Churfürsten von Cöllen als jhres Herren in die 17. sehr schwere Artickel vnd Puncten seynd fürgeschlagen worden / vnder denen diese folgende die fürnembsten waren / als 1. Daß die Erwöhlung deß Magistrats vnnd der Obrigkeit in der Statt von deß Printzen Deputirten / vnnd Schöpffen geschehen / vnd die 37. Zünffte darein zureden keine Macht solten haben / 2. Daß ein Castel auff der Statt Vnkosten erbawet / die Guarnison vom Printzen bestellet/vnnd von der Statt solte bezahlet werden. 3. Daß sie sich mit in die Liga begeben / vnd jhre auffgelegte Quota vollständig erstatten solten / nemlich von der Zeit anzurechnen / zu welcher die Liga zum ersten ist auffgerichtet worden/welches in die 90. Tonnen Goldts außtrüge. 4. Daß die Meutmacher vnd Anfänger alles dieses Vnheils in deß Printzen Hände solten geliefert werden. Zu welchen die Lüttricher im geringsten nicht sich haben wollen verstehen / sondern seynd mit jhren Kriegs Verbungen starck fortgefahren/ vnd haben sich zu allem Ernst fertig gemacht / So haben sie auch vberall in der Statt jhre Placaten angeschlagen / vnnd bey hoher Straff verbotten/ daß niemand den Keyserischen solte einige Proviant zuführen. Weil aber alle Päß nach der Statt Lüttich besetzt waren / vnnd das Land auch sehr jämmerlich von Johann de Werth / der durch seine Soldaten viel Dörffer hatte lassen in die Asche legen / verderbet wurde / so kund nichts in die Statt gebracht werden / vnd entstunde in derselben eine zimliche Thewrung / so daß das Pfundt Butter auff 17. Stüber / ein Pfundt Käß auff 10. Stüber vnd ein Pfund Brodt auff 2. Stüber gesetzt wurde.

Johan de Werth greifft die Statt Lüttich feindlich an.

Artickel von wegen deß Churfürsten zu Cöllen an Lüttich für gebracht.

1636.

Der Graff Pompejo ist den 18. Aprilis deß Abendts mit 100. Pferden vnd etlichem Volck zu Fuß auß Mastricht gezogen / vnd hat sich bey Sittert in ein Embuscade geleget / damit er also die Keyserischen möchte herauß locken: Die von Sittert vnd Süsteren fielen auff die Stadische hinauß / auff welche die in dem Hinderhalt so tapffer anfielen / daß sie die Keyserische geschlagen / vnnd biß an die Pforten verfolget haben. Von den Keyserischen seynd 2. Capitayn vnnd etliche Soldaten geblieben / viel aber verwundet/ vnd ein Capitayn neben einem Leutenant zu Fuß vnd einem Cornet gefangen worden / hätte gedachter Graff mehr Volck bey sich gehabt / so hette er gedachtes Sittert können vberwältigen.

Graff Pompejo schlägt die Keyserischen.

Im Majo ist ein Ambassador vom König in Polen ins Graffen Haagen angelanget/von deß sen Ankunfft vnderschiedliche Discursen fielen. Insonderheit wurde fürgegeben/daß selbige Ambassada wegen der ältisten Princessin deß verstorbenen Pfaltzgraffen vnnd gewesenen Königs in Böhmen angestellet were. Der König zwar ist auch nicht vbel zu dieser Heurath gesinnet gewesen / im Fall die Geistlichkeit in Polen sich nicht so hart darwider gesetzet hette / oder aber gedachte Princessin sich hette wöllen zu der Römisch Catholischen Religion verstehen. Gemelter Ambassador ist den 20. Maij mit dem Jagtschiff deß Printzen von Vranien nach Lillo / vnnd so fort nach Antorff vnd Brüssel gezogen / von dannen er sich nach Calis begeben/vnd ist allda zu Schiff gangen/vnd nach Engelland gefahren. In Engelland hat er/ wie man fürgab / etliche Propositiones wegen obgemelten Heyraths an den König gethan/ der jhme die Proposition die Veränderung der Religion betreffende gantz vnnd gar nicht hat belieben lassen; ist also diese Handlung auch stecken blieben / vnnd hat der König seine Meynung geändert.

Polnischer Ambassador kompt ins Graffen-Haagen.

Der Cardinal Infante / nach dem er von seiner Kranckheit widerumb auffgestanden/hat vnderschiedliche Consultationes mit dem Keyserischen Officirern / vnnd seinen fürnehmbsten Räthen zu Brüssel gepflogen/ vñ sehr grosse Præparationes zum Auffzug gemacht. Die Keyserische deßgleichen haben allgemach jhr Volck zusammen gezogen / vnd zum Auffbruch fertig gemacht / welches dann den vereinigten Provintzen auff jhrer Huth zu seyn Vrsach vnd Anlaß

hat gegeben. Mitlerweil ist der Rest/der von der trefflichen Frantzösischen Armee die im vergangenen Jahr auß Franckreich den vereinigten Niderlanden ist zu Hülff geschickt worden / vbergeblieben / zu Rotterdam/ Schiedam/vnd in dem Briel zu Schiff gebracht/ vnd so die Maaß hinauß vber das Meer widerumb in Franckreich geschickt worden. Es seynd aber von den 30000. Mannen kaum 8. oder 9000. vbrig gewesen/ vnd in Franckreich wider angelanget. Die von Mastricht hatten den Leutenant deß Capiteyn Reidecken/ vñ den Fändrich deß Capiteyn Bentings mit 100. Jewerrohren auff einen Anschlag auß geschickt/welche im fürvber ziehen dz Stättlein Rydecken haben vberfallen / vnd geplündert. Die darinnen liegende Keyserische Soldaten namen die Flucht in ein Schantz / die sie in gedachtem Stättlein gemacht: was nicht entlauffen kundt/wurd todtgeschlagen / vnnd brachten die Stadischen neben anderer Beut wol in die 70. Pferdte mit sich nach Mastricht. Der Gubernator von Orsoy hat zu Ende deß Maij mit seinem vnderhabenden Stadischen Volck einen Anschlag auff die Statt Ruhrort gemacht / vnd nach dem er etliche Schüsse auff das Brandenburgische auff der Wacht ligende Kriegs Schiff zu Wasser lassen thun / er selbst aber mit seinem Volck zu Pferdt vnd zu Fuß auff der Land Seyten gemelten Orth hat angesprenget / in seinen Gewalt gebracht / vnd ist die Brandenburgische Besatzung nach gepachtem gutem Accord hinauß gezogen.

Stadische nehmen Ruhrort ein.

Demnach nun die Keyserische vff die Lüttichere wegen deß wieder verhoffen gethanen Widerstandts sehr verbittert waren / so haben sie dem mit jhnen auffgerichteten Accord zu wider das gantze Landt sehr vbel zugerichtet. Zu Anfang deß Junij haben sie mit 400. Pferden das Dörff groß Ray vberfallen / darauff sich die Bawren mit jhren besten Gütern in einẽ zu dem Ende gemachte Schantz gesalvirt/welches sie aber wenig geholffen / weil die Keyserische dieselbe mit einer vnglaublichen Furi eingenommen / vnderschiedliche Bawren todt geschossen / vnd was sie allda gefunden / mit sich genommen / auch eine grosse Menge Pferde / vnd ander Vehe weggeführet. Dergleichen Proceß haben sie auch mit ober Oeteren/Besemer/ vnnd Sutenthal/allda die Keyserischen auch eine Bawren Schantz stürmender Handt eingenommen / vnnd grosse Beut gemacht/gepflogen. Die von Münster / das Kloster zu Bilsen/ vnnd noch mehr andere seynd der Keyserischen Tyranney mit jhrem grossen Schaden auch gewahr worden / vnd ist eine grosse Anzahl Häuser an gemelten Oertern in die Asche gelegt worden. Der Tochter deß Schultheissen zu Reckem/weil sie jhres vnkeuschen bösen Willens nicht pflegen wollen / haben sie das Haupt gespalten. Es haben sich aber die Keyserischen vberall zum Auffzug fertig gemacht / vnd ist die in Sittert gelegene Guarnison den 6. Junij deß Abendts vff gebrochen/ bey welche die Reuter von Düeren / Himßberg / vnnd anderen Oertern sich haben gefüget/vnnd seynd also mit einander fortgezogen/weil sie wegen deren von Mastricht mit kleinen Trouppen sich nicht dorfften sehen lassen. Sie haben auch ein viertheil Stunde gehens von Sittert zwey schöne Majerhöffe in die Asche gelegt. Mitlerweil haben die Stadische das Stättlein Berckum im Gülcherlandt geplündert/vnd den Keyserischen nicht ein geringe Beut abgenommen. So bald auch die Keyserische auß Sittert außgezogen/ so haben die von Mastricht zwischen dem Montag dem 9. vnd Dinstag dem 10. Junij deß Nachts gemelte Statt eingenommen/vnd deß folgenden Tages zu Mittag widerumb verlassen: sie nahmen aber zwey Fähnlein/ etliche Rathsherren/ Geistliche/ vnnd den Capitayn deß Hertzogen von Newburg / der mit einer Compagny Soldaten zur Guarnison in die Statt war geschickt / mit sich/ vnnd brachen den Soldaten jhr Gewehr für jhren Augen in stücke. Etliche Tage zuvor seynd die Crabaten für ein klein Stättlein im Bisthumb Lüttich mit Nahmen Borchloon gerückt/vnd haben die Einwohner vmb Korn/ Brodt/vnd Geld angesprochen/ welches jhnen ist geweigert worden: Darauff die Crabaten das Stättlein feindtlich angegriffen/vnd wol drey Stunden lang bestürmet/seynd auch vnverrichter Sachen widerumb abgezogen / weil sich die Einwohner neben vielen hinein gelöheten Bawren sehr mannlich vnd hertzhafftig gewehret / vnnd viel darvon todt geschossen. Darauff haben sie alle herumbligende Dörffer/ Clöster / Majerhöffe / vnnd Herren Häuser in Brandt gesteckt/ vnd seynd dem Weg nach Lüttich gezogen. Den 12. Junij haben die Bürger zu Lüttich einen Verräther angegriffen / vnnd gefangen genommen / der den Bürgermeister la Ruelle hat wollen ermorden: Diesen haben sie an eiserne Ketten geschlossen / auff den Marckt gebracht/an einen Galgen gehänget/mit eisernen Hämmern zu todt geschlagen / vnnd darbey vberlaut geruffen sic fiat omnibus, qui contra civitatem Leodiensem conspiraverunt. Weiter haben sie auch Rosium den grossen Major oder Schultheiß der für diesem wegen seiner Verrätherey gefangen gesetzt/auß der Gefängnüß wollen herauß holen / vnnd jhme seinen verdienten Lohn geben / welches durch den Burgemeister la Ruelle ist verhindert worden. Mitlerweil hat sich Piccolomini mit seinem Volck zu dem Joan de Werth begeben / vnnd sich gäntzlich resolvirt die Statt Lüttich mit Gewalt anzugreiffen: so hatte man auch damahls ein Copey eines Brieffs/den der Bischoff von Oßnabruck/als Keyserl. Commissarius an vnderschiedliche Klöster de dato den 18. Maij hatte geschrieben / folgendes Inhalts: Franciscus Wilhelmus von der Gnaden Gottes Bischoff von Oßnabruck / Minden / Veerden/ Fürst deß H. Römischen Reichs Graff von Wartenburg/ ꝛc. Ehrsame / Ehrwürdige/ Liebe/ besondere: Wir ziehen nun nach der Statt Lüttich vmb die Vngehorsamen zum Gehorsam zu bringen/vnd die Rebellen zu straffen. Darumb solt jhr nicht nachlassen/so bald jhr diesen gelesen/ 200. viertheil Korn in das Läger bey der Statt Lüttich innerhalb 8. oder 10. Tagen zuverschaffen/daran Keyserl. Maj. dem Prinzen Cardinal / vnnd mir ein grosser Wohlgefallen solle geschehen. Nach dem nun die Conjunction der Piccolominischen / vnnd deß Joan de Werths Trouppen geschehen / vnnd Joan de Werth von der Statt Tongeren begehret/daß sie Keyserische Guarnison solte einnehmen / jhme aber solches von der Burgerey ist abgeschlagen worden/ ist er

Keyserische halten im Bisthumb Lüttich vbel Hauß.

Stadische nehmen Sittert ein.

Dim Buchstaber zu Lüttich gerichtet.

Copey eines Brieffs deß Bischoffs von Oßnabruck.

mit des

1636.

Kayserische nehmen die Statt Tongren ein.

Piccolomini kompt vor die Statt Lüttich.

Kayserischer Abzug auß dem Bi. thumb Lüttich.

mit der gantzen Macht den 13. Junij für Tongeren kommen / welche Statt sich Anfangs ernstlich zum Widerstandt geschickt / vnd tapffer auff die Keyserischen herauß geschossen. Doch nach dem sie den grossen Ernst / vnd auch die Mängel Soldaten gesehen / so haben sie es nicht lang gemacht / sondern sich den 14. Junij accommodirt. Darauff die vbrigen Stätte in gedachtem Bisthumb auch seynd gefolget / vnangesehen die Keyserischen in Tongeren grossen Muthwillen vbeten. Sanct Truyen hat müssen 10000. Reichs Thaler vnd ein grosse Menge Korn auffbringen / wie dann auch die anderen Stätte auff eine gewisse Quotam seynd gesetzt vnd taxirt worden. Die einige Statt Maseick ist allein verschonet geblieben / welches sie den Spanischen zu Steffans werth Danck wissen / die viel Proviant von Maseick zuholen gewohnt waren. Demnach auch der Graff Piccolomini auß Sanct Lambrechts Thal ein freundliches Schreiben de dato 9. Junij an die Statt Lüttich abgehen lassen folgendes Inhalts: Meine Herren / nach dem ich mit ihrer Keyserlichen Maj. Läger allhier bin gearriviert / so habe ich als derselben Kay. May. Diener den Herren meine Ankunfft wöllen zu wissen thun / auff daß ich / im Fall ihr vrtheilet / daß ich zu ewer aller Ruhe vnnd gemeinem Besten der wegen der Sanfftmütigkeit euch mag vnderwinden / alle gute vnnd müegliche Dienste anwende / der Hoffnung / daß ihr gegen Ihr Keyserl. May. vnd Ihr Fürstlichen Durchleuchtigkeit ewerem Printzen schuldigen Respect werdet in acht nehmen / warauff ich ewer Antwort erwarte / auff daß ich euch lasse mercken die Effecten meines guten Willens / den ich euch præsentire. So hat sich der Bürgermeister Selis mit noch etlichen andern auffgemacht / vnnd ist auff erworbenes freyes Geleyt ins Läger bey den Keyserischen angelanget / vnd sich den 17. Junij mit den Keyserischen wegen der Statt Lüttich in eine gütliche Tractation eingelassen. So bald der Cardinal Infant verstanden / daß die Frantzosen in Holland zu Schiff seynd gangen / so hat er viel Volck in Flandern geschickt / weil er sich allda eines Einfalls besorgte. Vnder dessen ist er mit seinen Kriegspræparationibus sehr ernstlich fortgefahren / vnnd stunden dazumahl auff dem grossen Marckt zu Mechelen vber die 50. stücke Geschütz neben noch etlichen Mörseln / vnnd Schlitten die man auff Wägen hatte gezeget. Dieweil nun der Cardinal mit den Keyserischen einen sonderlichen Anschlag auff Franckreich hatte gemacht / wie wir bald hernach werden hören / die Sachen aber mit der Statt Lüttich wider verhoffen sich länger verzogen / der Cardinal Infante auch allbereit seinem Volck Patenta zum Auffzug gegeben / so seynd Piccolomini / der Bischoff von Osnabrück / vnd Joan de Werth mit ihrem Volck in grosser Confusion / vnd Eyl für Lüttich auffgebrochen / vnd haben die Belägerung quittirt. Sie nahmen ihren Weg auff der einen Seychen der Maaß nach Artois zu: Darauff alles das vbrige Volck welches in den Lüttichischen Stätten hin vnnd wider einquartirt war / gemelte Stätte hat quittirt / vnd ist dem Läger in allereyl nachgemarschirt. Die von Lüttich wüsten nicht / daß sie ihr Sack vnd Pack zusammen machten / vnnd die Belägerung quittirten / sondern meineten / daß sie ihr Läger nur etwas enger zusammen zögen / gleich sie vnderschiedliche Mahl für diesem hatten gethan. Demnach sie aber endtlich vernahmen / daß sie hinder ihnen die Brücken abwurffen / so seynd sie allererst ihres Abzugs gewar worden / vnnd haben noch einen Außfall in der Keyserischen Arrieregarde gethan / vnnd viel Soldaten todt geschlagen. Mit dem Auffbruch ist es so geschwindt vnnd vnversehens zugangen / daß viel ihre Pagagy / vnnd ihr geschlachtes Viehe im Läger haben dahinden gelassen. Ein Parthey Lüttichet in die 50. Mann starck hatte den Silberwagen deß Bischoffs von Osnabrück in der Vorstatt zu Aureux ertapt / vnd für gute Beut nach Lüttich gebracht / so daß man rechnete / daß in Theilung derselbigen Beut einem jeden in die 800. Reichsthaler seynd zu Theil worden. Auff Sanct Johannis Tag war in der Statt Lüttich ein newe Auffruhr / vnd versambleten sich mehr / dann in die 500. Mann / welche sich anfiengē sehr Vnnütz zu machen. Es ist aber selbige Auffruhr durch die Burgermeister gestillet worden / in dem dieselben die fürnembsten Anfänger haben lassen bey den Köpffen fassen / dadurch die andere widerumb seynd zu Ruhe gebracht worden. Auff denselbigen Tag seynd die 32. Zünffte versamblet gewesen / vmb wegen der vom Churfürsten von Cöllen newen begehrten Auffiagen sich zu berathschlagen / haben aber solche nicht allein abgeschlagen / sondern auch noch darüber die Resolution genommen / vmb aller der jenigen die an diesem Vnheil schuldig waren / Güter zu confiscirē / vñ vber die Personen selbst so wol die jenigen die in Verhafftung / als die Landtflüchtig waren / gebührliches Hälß gericht zuhalten / vnnd sie nach dem sie es verdient zu straffen. Weiter haben sie deß Printzen Lüsthauß ausserhalb der Statt eingerissen vnnd der Erden gleich gemacht / wie auch noch ein ander starckes vnd festes Hauß zu Jemeppe / daß dem Ober-Schultheissen Bockholt zuständig verbrandt. Den letzten Junij deß Mörgens sehr frühe seynd 800. Soldaten von Lüttich für die Statt Tongeren gekommen / von denen in die 300. vber den Waahl seynd gestiegen / vnnd haben per forza die Schlüssel zu der Statt Pforten auß deß Burgemeisters Hauß geholet / die Pforte geöffnet / vnd den Rest hinein gelassen / welche also ohne einigen Widerstandt seynd in die Statt kommen / vnnd haben sich in die Häuser der reichsten Bürger / deren Johan de Werth noch etwas verschonet / einquartirt vnd sich frölich gemacht / auch endtlich die Häuser angefangen zu plündern / insonderheit aber eines dem Peter Mantel zuständig / welchen sie auch gefangen genommen / vnnd mit einer grossen Beuth an Kleynodien / baarem Geld vnd anderst nach Lüttich geschickt. Den 2. Julij deß Mörgens seynd 2. Compagnyen der gemelten Lüttichischen Soldaten auff Begehren vnd Anhalten deß Raths allda zu Tongeren widerumb auß vnd nach Lüttich gezogen / darvff die Bürger deß Nachmittags mit einer grossen Resolution das Rath Hauß angefallen / vnd eingenommen / auß welchem sie mit Doppelhacken / vnd Mußqueten so tapffer vnder die vbrigen Lüttichische Soldaten geschossen / daß selbige mit Verlust hundert so verwundter als todter Soldaten erstlich den Marckt / vnd endtlich die gantze

Die Lüttichet bemächtigen sich der Statt Tongeren / vnd werden widerumb herauß geschlagen.

Statt

Statt mustẽ quittiren vnd räumen. Vnd ist diß der Beschluß dieses Lüttichischen Kriegs gewesen/vnd gedachtes Bisthumb wider verhoffen für dises mahl von der Keyserischen Soldateska erlediget worden.

Vnterschiedliche Recontre zwischen den Stadischen vnnd Spanischen zu Wasser.

Vnder dessen daß diese Sachen sich zu Lande zwischen den Stadischen / Spanischen vnnd Keyserischen haben zugetragen / so seyndt auch denckwürdige Dinge zu Wasser fürgeloffen / deren wir in der Kürtze wollen gedencken. Zu Anfang dieses Jahrs habẽ in die 60. oder 70. Frantzösische Edelleute / welche als Voluntairen mit der Frantzösischen Armee ins Niderlandt waren kommen/ein Schiff gemietet/vnd mit demselben wollen nach Franckreich fahren/ seyndt aber von den Dünkirchern auff dem Meer bekommen / gantz nackendt außgezogen / vnnd ins Meer geworffen worden / vnderschiedliche Todte Leichnamen von denselbigen seynd an der Maaß/ vnd hin vnd wider aufs Land getrieben worden. In Walcheren hat man im Monat Januario in die 100. Dünkircher gefänglich eingebracht; welche in einem Fischer Schiff / die Schiffe haben gemeint zubetriegen/vnd vnversehens zu vberfallen / seynd aber ertapt worden. Zu Ende deß Januarij hat ein Dünkircher ein Fischer Schiff ans Landt gejaget/welcher sich mit seinem Volck salvirt/vnd das Schiff in Grundt gebohrt. Demnach Joan Evertsen Stadischer Commandor mit etlichen Kriegs Schiffen eine starcke Flota Kauffmans Schiffe nach Franckreich convoyret/vnd glücklich vber gebracht / die Dünkircher aber mitlerweil vernommen/ dz noch viel Schiffe auß der Maaß vnd Texel außgeloffen waren/insonderheit aber zwey Schiffe / die auß der Maaß nach Engelland solten fahren/vnnd den Stadischen Ambassatór hinüber führen / Item noch vnderschiedliche Schiffe / die fertig waren viel Pferde nach Franckreich zu führen: so haben sie etliche Schiffe hinauß geschickt/vnd jhnen befohlen auff gemeite Schiffe zu lawren / oder im Fall jhnen solches würde mißlingen / auff die andere Frantzösische / vnd Niederländische Schiffe zu passen. Zu dem Ende dann der Admiral Colart den 6. Februarij mit vier grossen Königlichen Schiffen zu Dünkirchen auß dem Scheurtgen ist zu Segel gangen / vnnd im hinauß fahren ist deß Admirals Schiff vff dem Grund sitzen bliben/ so daß mans nicht kundte fortbringen / weil es so tieff im Wasser gieng/ vnd der Orth nicht tieff gnung war. Dannenhero er sein Volck vff die drey andern Schiffe vertheilet/ vnd ist er selbsten auff deß Viceadmirals Schiff gangen/vnd also mit drey Schiffen außgeloffen. Gemeltes Schiff Sancte Maria genant hatte vber die 30. Stücke Geschütz / vnder denen 14. Metallene gezehlet wurden/vnd war mit 157. Mann besetzt. Das zweyte Schiff hatte 134. Mann/vnd 28. Stücke/ 14. Metallene / vnnd der Rest eiserne Stücke. Das dritte der gülden Drach/auff welchem P. Rombouts Capitayn war 130. Mann vnd 26. Stücke vnder denen 12. Metallene waren. Weil nun sein Volck vff diese Schiffe außgetheilet war / so hatten sie vber die 800. Mann auff diesen drey Schiffen / vnd waren mit Munition vnd Volck vberauß wol versehen. Mit diesen Schiffen ist der Admiral Colart deß Montags frühe den 18. dito für Diepen in Franckreich kommen / vnnd zwo Meilen auff dem Meer vier Schiffe gewar worden / vnd noch ein anders nit weit vom Lande / auff welche er ist zugelauffen/ der Meynung / weil er es für ein Frantzösisches Schiff angesehen/selbiges in der Eyl weg zu nehmen / vnnd dann die andern auch anzugreiffen. So bald er nun bey gedachtes Schiff angelanget/so hat sich Capitayn Peter Adriaussen / der selbiges commandirte / also bald zur Wehr gestellt / so daß sie im fürüber Segeln einander mit dem Geschütz tapffer beschädiget / vnd gedachter Capitayn das Schiessen der zweyer ander Dünkirchischen Schiffe hat müssen außstehen/ denen er aber auch nichts ist schuldig blieben. Weil aber die 4. obgedachte Schiff auch Stadische Kriegs-Schiffe waren/ so seynd sie auff dieses Schiessen auch angesegelt / vnd ist der Commandor Joan Everts also bald auff den Dünkirchischen Admiral Colart angefallen/vnd hat jhm mit seinem Geschütz das hinderste Theil seines Schiffs vbern hauffen geschossen / so dz er gezwungen war den Ancker in Grundt zuschmeissen / vnnd sein Volck mit Spiessen/vnd anderm Gewehr eben auff das Schiff zu commandiren / weil er sich eines Vberfalls von Hinden besorgte: Darauff Joan Everts seine Ancker auch hette fallen lassen / wann jhm die Ancker Seile nicht weren in Stücke geschossen gewesen/ darumb er solches müssen vnderwegen lassen/vnd ist durch den Windt vom Dünkirchischen Admiral abgetrieben worden. Mitlerweil hat noch ein Stadisches Schiff/vff welchem Jost von Trappen / sonsten Banckert genant / Capitayn war/ auff das vorderste Theil deß Admirals so hefftig mit Stücken gespielt/ daß er anfieng zu sincken. Der Admiral Colart hat sich vberauß Mannlich erzeiget / vnd nach dem er befandt / daß das Schiff würde zu Grundt gehen / mit einem grossen vnverzagtem Heldenmuth geruffen/daß man das Pulfer solte in Brandt stecken / vnnd also das Schiff in die Lufft mit allem dem was darinnen ist lassen fliegen. Weil aber das Pulfer zwen Schuh tieff vnder Wasser stunde/so gieng dz Schiff zu Grund/ vnd ist das Volck neben dem Admiral vnd Viceadmiral der Dünkircher von den Stadischen salvirt worden. Die andere zwen Stadische Capiteyne haben die andere zwey Dünkirchische Schiffe auch so hart angegriffen / daß das eine gleichesfalls hat müssen zu Grund gehen/ insonderheit weil obgemelter Capiteyn Peter Adriansen jhnen ist zu Hülff kommen / vnd mit Schiessen demselbigen Dünkirchischen Schiffe so hefftig zugesetzet. Das andere Schiff aber/nach dem es gesehen / dz sie so vbel tractirt wurden/hat sich/ wiewol sehr beschädiget/durch gepäcket/ vnd ist also dem Vnglück entgangen. Seyndt also zwey sehr schöne treffliche Schiffe neben vngefehr in die 200 Mann in diesem Schiffstreit geblieben/ vnd noch vber die anderthalb hundert Mann gefangen worden. Den Admiral hat man ins Graffen Haagen auff die Gefangen Pforte gesetzt. Die Stadischen hatten in die 100. so Todten/ als Verwundte. Zu Anfang deß Aprilis haben die Dünkircher ein klein Stadisch Kriegsschiff mit 14. Stücken Geschütz/welches sich eine zimliche gute weil defendirte/erobert/ vnd mit sich nach Dünkirchen geführet. Ein ander Schiff. Capitayn mit Namen Adam Quirins convoirte

fünff

1636. 16

Die Stadische Kriegs-Schiff schlagen die Dünkirchische vnd nehmen den Admiral Colart gefangen.

fünff Boten vnnd einen Boyer von Duveren auß Engelland nach Vlissingen: als er nun bey Ostende fürvber fuhr/so kamen 3. Königl. Spanische Fregatten auff ihn zu / deren er mit einem grossen Courage erwartete. Weil es aber still Wetter war / so kundten nur zwo Fregatten an ihn kommen / denen er so trefflichen Widerstand gethan / daß die Fregatten ihn musten verlassen/ vnd brachte er seine Schiffe / welche er convoirte nach Vlissingen in Salvo. Er hatte zween Todten/vnd 6 Verwundten. Die Fregatten wären so mit dem Canon durchbohrt / daß die Dünkircher sie mit grosser Mühe widerumb nach Ostende brachten/ wie viel ihrer geblieben / kundte man nicht eigentlich wissen: bald hernach hat ein Seeländisches Kriegs Schiff ein Dünkirchische Fregat an Strand gejagt/vnd zwey Schiffe/welche von derselben Fregat genommen waren / widerumb erlöset. Zu Ende deß Aprilis hat Capitayn Cornelius Lastrager zwo Dünkirchische Fregaten/welche er vnder Norwegen erobert/nach Amsterdam gebracht. Sie waren mit 80. Mann besetzt / vnd hatte ein jegliche 2. Metallene Stücke 6. Stein Stücke / vnd 12. paar Ruder. Den 28. April haben zween Stadische Capitayne der eine Jan Verdiens/ vnd der ander Adrian Schwert genant ein Dünkirchische Fregat mit 6. Stücken/vnnd ein grosse newe Fluit von 150. Lasten mit Saltz geladen / welche die Dünkircher den Holländern hatten genommen / zu Vlissingen eingebracht. Demnach so wol zu Dünkirchen viel auß den vereinigten Provintzen / als auch viel Spanische in den vereinigten Provintzen hin vnd wider gefangen sassen / so ist endlich durch beyderseyts Deputirte ein General Abwechselung der Gefangenen biß auff den letzten Junij geschlossen worden / daß nemblich alle die jenigen die auff dem Meer gefangen/vnd entweder auff den Schiffen / oder auch auff dem Landt in Verhafftung seyn/es sey so wol vnder dem Stadischen als Spanischem Gebieth ohne Ansehung ihrer Qualitet oder auch der Gefangenen Anzahl vnd Quantitet / wo / wie / auff welchem Orth / vnd wenn sie auch gefangen seyn / (vnder welche auch die Spanier / die von den Spanischen Indianischen oder andern Seekusten weggeholet/vñ in den vereinigten Provintzen gefänglich gehalten seyn/gerechnet worden) auff freyen Fuß in der Person sollen gestellet werden / so bald ein jeglicher seine Mundkosten deß Tages auff 6. Stüber taxirt wird bezahlet haben / doch im Fall jemand was mehrers hätte verzehret / soll er solches nach aller Billichkeit berechnet bezahlen/ so soll auch niemand schuldig seyn auff die jenigen die noch nit bezahlet haben / zuwarten. Weiter sollen auch die zugesagte Lößgelder vnd Ranzonen es sey daß selbige von denen die noch in Verhafftung sitzen/oder auch vff gestellte Bürgschafft loß seyn gelassen / zugesaget seyn / hiermit gäntzlich cassiren/ vnd auffhören / vnd dasselbige nicht allein für ihre Personen / sondern auch im Fall sie für andere/oder auch Schiffe/vnnd Güter hetten Bürgschafft geleistet / derentwegen dieselbe Gefangenen noch auch die Schiffe vnnd Güter mit Recht nit sollen mögen angesprochen werden/wenn sie auch schon deßwegen ihre Cautionarios auff einer oder andern Seiten hetten gestellet/welche hiermit Krafft dieses sollen ihrer Caurion entschlagen seyn. Endtlich solle auch diese Freylassung wegen einiger Schuld / Action, oder Prætension / sie sey Civil oder Criminal (die obgesagte Mundcosten außgenommen) nit mögen verhindert noch zurück gehalten werden. Diß ist nun kürtzlich das jenige/ daß sich biß anhero zwischen den Spaniern vnd Niderländern/ so wohl zu Land als zu Wasser hat zugetragen: nun müssen wir auch besehen/was mittlerweil in Teutschlandt ist fürgeloffen.

Generale Abwechselung der Gefangenen zu beyden Seiten.

1636.

Zu Anfang dieses Jahrs habē sich die Schwedischen vnder dem Obristen Knyphausen sehr verstärcket / vnnd vmb etwas sönderliches für die Hand zunehmen sich fertig gemacht: Dessen so bald der damahls in Bißthumb Münster liegende Obriste Lutterstumb ist innen worden/so hat er sich mit dem Obersten Culard/der dazumahl das Münsterische Volck commandirte / geconjungirt/vnnd auff den Newen Jahrstag Altes Calenders vngefährlich ein halbe Meil von Haselunen die Schwedische vnversehens in ihrem Quartier vberfallen/daß sie ihr Geschütz musten verlassen/vnd es wenig hette gefehlet / daß sie nit das Feld hetten müssen verlassen. Weil aber die Schwedische Reuterey einen sehr hefftigen vnd Furiosen Anfall auff die Kayserischen gethan / so haben dieselben endtlich weichen müssen / vnnd die Schwedische das Feld erhalten. Man sagte daß in die 700. auff dem Platz waren geblieben/ vnd vber die 400. gefangen/neben dem Obersten Lütterstum/welche neben einer grossen Beut/vnd drey Stücken Käyserisches Geschützes nach Meppen seynd gebracht worden. Doch hatt es der Oberste Knyphausen / der durch den Kopff war geschossen / mit seinem Leben müssen bezahlen/vnd ist Todt nach Meppen geführet worden. Von seinem Volck seynd nicht vber die 20. geblieben/vnnd vngefehr in die 50. verwundet gewesen. Mittlerweil hat der Graff von Grunßfeldt/welcher mit seinem Volck im Bißthumb Trier sich eingequartirt / für Coblentz vnderschiedliche Forten/Schantzen / vnd Batterey en auffgeworffen/vnd mit der Belägerung gedachter Statt einen Anfang gemacht. Die Kayserischen vnder dem Marquis de Grana haben vmb diese Zeit das gantze Hertzogthumb Berg eingenommen/vnd ihre Regimenter durch das gantze Landt eingequartiert/dardurch selbiges sehr vbel ist zugerichtet/vnd jämmerlich geruinirt worden. Weiter haben sie sich im Bißthumb Münster vnd daherumb sehr verstärcket/ vnd sich verlauten lassen/wegen deß bey Haselünen erlittenē Schadens sich zu rechnen. Nichtweniger haben die Hessische sich auch mit Volck versehen/vnd zum anstehenden Sōmer allerley nothwendige præparationes gemacht/vnangesehen zwischen dem Kayser vnnd dem Landgraffen wegen einer accommodation allerley Vnderhandlungen seynd gepflogen worden/ vnnd der Landgraff vnder andern begehrt/daß keine Fürsten deß Reichs von dem Prägischen Vertrag durch zweiffelhaffte Reden in gedachtem Vertrag gesetzet / solten außgeschlossen sey. Der Hertzog von Neuberg hatte eine Zeitlang anhero etliche tausend Mann auff seinen Beutel vnderhalten / derentwegen er nicht allein von den Kayserischen / sondern auch von den Stadischen ist angefochten worden/ so daß er entlich im Februar. sein Volck

Westphälische vñ Rheinische Händel

Schwedische schlagen die Kayserische bey Haselunen.

abzu-

1636.

Kayserische blocquiren Osnabrück.

abzudancken ist gezwungen worden / welches die Kayserischen alsobald widerumb angenomen / vnd sich mit selbigem Volck gestärcket. Weiter haben sie sich vmb Osnabrück herumb eingequartirt/vnnd selbiger Statt alle Zufuhr abgeschnitten / gestalt dann sie das Hauß vnnd den Paß Stockem durch ein entreprinse erobert/vnd deß Tags hernach deß Morgens vmb 4. Vhrn das Hauß Mitlach mit Accord in ihren Gewalt gebracht. Mitten im Februar. hat der Baron von Geleen zwischen Welshausen vnd Bremen dem Obristen Wend von Crazenstein / der an statt deß Obersten Kniphausen die Schwedische Tragoner commandirte/geschlagen/drey Stück Geschütz erobert/vnd neben viel Gefangenen ein gute Beuth gemacht. Vber das haben sie die Käyserische auch vnderschiedliche Oerter in Bißthumb Osnabrück wiederumb in ihren Gewalt bracht / vnd also wegen Eroberung der Statt Osnabrück grosse Hoffnung bekommen. Die Schwedische haben sich dazumahl dero enden müssen retteriren/so daß kein Schwedische mehr vff der andern seiten der Statt Bremen waren zufinden /vnd hielten sich dazumahl viel Kayserische Officirer in der Statt Bremen auff / vnder welchen der General Sperreuter/ vnd der Oberste Loo als der Kayserl. Armee Gesandten dazumahl von gemelter Statt 50000. Reichsthaler Contribution, Proviandt vnnd freyen Paß begehret/haben aber nichts erhalten.

Die Schwedische entsetzt Osnabrück.

Es waren auch vnderschiedliche Schwedische Officirer in der Statt / die sich täglich mit den Kayserischen frölich machten. Die Stätte Osnabrück vnd Meppen seynd diese Zeit vber von den Kayserischen noch geblocquirt gewesen. Vnder dessen seynd die Schwedische / nach dem sie sich recolligiret / vnder dem Obersten Alexander Leßle den 6. Aprilis auff einem Mittwochen bey Nienburg durch Hülff einer Schiffbrücken vber die Weser gepassirt / vnnd also in Westphalen kommen. Im Marschiren haben sie zu Petershagen dem Baron Ketler sein Regiment vberfallen/vnd ihn mit seiner Hauß frawen gefangen genommen. Darauff die Schwedische die Kayserischen / die sich eines solchen Vberfalls nicht versahen / in ihrem Läger für Osnabrück vberfallen/nach dem ein Bawer ihnen durch ein Moraß den Weg gewiesen/ vnd 2. Regimenter / als das Metternichische vnnd Wartenburgische gäntzlich geruinirt : so daß die Kayserische die Blocquirung gemelter örter haben müssen quittiren / welche die Schwedische auffs new mit Volck/Proviant/ vnd Munition versahen. Ob sich nun zwar die Frantzosen zu Coblentz eine Zeitlang zu Behauptung gemelter Statt mañlich gewehret/vnd mit schiessen vnder den Kayserischen grossen Schaden gethan/ so hat es / weil sie keines Entsatzes sich zugetröstẽ/ in die Länge kein gut wollen thun / fürnemblich in Ansehung deß grossen Ernstes den die Kayserischen angewendet. Dann sie mit Schiessen so hefftig haben gecontinuiret /daß sie entlich eine grosse Bressa gemacht/vnd alles zum Sturm fertig gehalten. Weil nun diß Frantzosen in gedachter Statt nit vber die 600. starck waren/vnd sahen / was für Vnglück jhnen für der Thür stunde/so haben sie nach dem sie zuvor der fürnembsten Bürgerhäuser außgeplündert/in der stille alle jhre Munition vnd Proviant / neben allem dem jenigen/das jhnen dienete zu Schiff gebracht/ vnnd haben sich also hienüber nach Hermanstein in den newen Baw begeben/auch etliche Bürger mit sich gefänglich hinweg geführet. Als nun die Kayserische mitlerweil zum Sturm grosse Præparation gemacht/vnd entlich in die Statt seynd komẽ/ so haben sie das Nest lehr gefunden/vnnd waren die Vögel allbereit außgeflogen.

Die Frantzosen verlassen Coblentz.

1636.

Die Schwedische erobern die Vestung Minden an der Weser.

Bald nach solchem Verlauff haben die Schwedische einen Anschlag auff die Lüneburgische Vestung Minden an dem Weserstrom gelegen gemacht/vnd den 26. Aprilis selbiger Festung vnd Passes folgendermassen nach Aussage der vom Hertzogen von Lüneburg examinirten Officirer sich bemächtiget. Georgs Stardinus Capitäns Außsage: Dienstags den 26. Aprill vnd 6. May/Morgens zwischen 4. vnnd 5. Vhr haben sich die Schwedische in der stille (als eben der Commendant Wolff zu Meppen auff deß in Westphalen gebliebenen Herrn Feld-Marschalcke Kniphausen Leichbegängnuß gewesen) vor Minden befunden/darauff der Major Plettenberg zum Thor hienauß /allda sein deß Capitem Stardins Leutenant die Wacht gehabt/ gegangen vnd befohlen die Schwedische ankommende Troppen durchpassiren zulassen / dann sie nur durch marschiren wolten/welches der Leutenampt verweigert/ vom Major aber mit blossem Degen commandirt worden die Brücken niderzulassen/mit weiterm Befehl / Graffen von Holtz/was er befehlen würde/zu pariren/vnd weren also ohn einiges Menschen (so zusagen) gewahr werden hienein gelassen worden. Er der Capitän hatte nichts darvon vernommen / biß daß er den Schall der Trompeten gehöret / da er auffgesprungen/vnd auff den Marckt lauffendt / den Major angetroffen/auch jhn was er machte gefragt hette/der jhme zur Antwort gebẽ/es geschehe dieses auff Befehl deß Herren Generals / da er dann fermer gefragt/wessen Generals / er wüste von keinem General als S. F. G. Hertzog Georgen zu Braunschweig vnd Lüneburg: worauff Plettenberg geantwortet: Ach Nein /der Cron Schweden Feld Marschals Leßle/in deren selben Dienst sie weren / dargegen er Capitäm mehrers / zumahl die Troppen schon eingelassen gewesen/nichts thun können. Leutenampt Augustus Fischer von Hauptmanns Zweiffelers Compani referirte/daß er / also das Traditment oder Vbergab der Statt Minden geschehen/nit in der Statt/sondern zu Lübeck gewesen / were aber selben Abend hinein kommen/vnd auß alio-rũ relatione verstanden/daß Morgens zwischen 4. vnd 5. Vhren Major Plettenberg das Kühthor lassen eröffnen/für demselben spatziren gangen / biß endlich Oberster Steinacker mit 15. Pferden geritten kommen/jhme die Hand gegeben/vnd in die Wacht geführet/auch mit jhme gesprachet: Worauff die Schildwacht vom Wall komen/vnd vermeldet / daß sich Trouppen sehen liessen/worauff Capitäns Stardins Leutenant die Brücken auffziehen wollen/welches aber vom Major verhindert/vnd weren die Trouppen mit Macht hindurch marschirt / vnd sich gleich im Thor auff die Wälle vertheilet/ vnd ein Theil den Marckt besetzet. Auff welche gethane vnnd der Warheit ähnliche Relation Hertzog Georg

von

1636.

von Lüneburg nachfolgende Citation thun lassen.

Demnach du Hieronyme von Plettenberg vnsers Wolffischen Regiments biß daher gewesener Major/dē sechs vnd zwantzigsten huius die Statt vnd Vestung Minden / in Abwesen deines Obristen wider dein/vns selbsten zu Minden newlicher Zeit an Eydes statt gethanes Angelöbnuß/Pflichte / vnd von dir gegebene hochbetheuerte Parola in der Schwedischen Hände vnd Gewalt vbergegeben / vnd daran Meineydlich vnd böß licht gehandelt/ wollen wir dich hiermit peremptorie vnd eines für all citirt, vnnd vorgeladen haben / daß du so fort nach Empfahung dich anhero in vnser Hauptquartir einstellest / bey deß Löblichen Nider Sächsischen Crayses bestellten General Auditorn vnd vnserm lieben getrewen Otto Otten dich angebest / was wir mit dir reden lassen wollen von jhme vernehmest / vnnd fernere Bescheydes darauff erwartest / mit der außrücklichen Verwarnung / du erscheinest / oder nicht / daß nichts destoweniger gegen dich absentem tanquam præsentem (abwesenden als gegenwertigen) procedirt, vnd verfahren werden soll / wie es die Kriegsrechte in diesen Fällen mit sich führen. Warnach du dich zurichten. Datum Hildeßheim den 29. Aprilis 1636.

Georg Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Mitlerweil hat Landgraff Willhelm zu Hessen seinen zu Würtzburg gehabten Gesandten durch einen Trompeter abfordern lassen / welcher referirt, daß die Tractatio pacis nur allein auff der Kayserlichen Ratification beruhe vnd Ihre Kayserliche Mayestät selbige sonderlich wegen 2. Puncten / als 1. der Religion / (welche der Landgraff in seinen Landen gantz frey haben wolte /) vnd 2. der Vnkosten / welche Landgraff Georg zu Darmstatt an Landtgraff Willhelmen prætendirt (welcher sich aber Landgraff Willhelm gäntzlich weigert/) biß auff den bevorstehenden Regenspurgischen Collegial Tag verschoben/vnd dann decidirt haben wollen. Sonsten seynd Landgraff Willhelmen folgende Friedenspuncten fürgeschlagen worden. 1. Solten Ihre Fürstliche Gnad. dero Herr Bruder Landt vnd vnd Leute in den Pragerischen Friedensschluß / vngeacht der auffgerichten neben Abschiede / vnd ohnedarinn gesetzten Vorbehaltungen auff vnd angenommen seyn / auch bey jro bißher gehabten vnd exercirten Religion ohnbeeinträchtigt gelassen werden. 2. Niemanden/er sey auch wer er wolle/ soll an Ihr Fürstl. Gnad. einige Kriegs-Schäden oder Vncosten zu prætendiren oder zu fordern haben. 3. Weil das Stifft Hirschfeldt beweißlich den 12. Novembris 1627. noch in Ihr Fürstl. Gnaden ruhiger Possession vnverruckt gewesen/haben sie sich dißfalls gleich andern (id est zubehalten) zuerfrewē. 4. Wegen jres Kriegs-Volcks wird weiter nichts begehret / als was sie nicht zu Besatzung der festen Plätzen vnd Gräntzen vonnöthen haben / zu licentiren. 5. Wegen der Contribution zu Vnderhaltung der Reichs-Armeen sollen sie weiter / vnnd mehr nicht/ als Herrn Landgraff Georgen Fürstl. Gn. darmit beschweret werden.

Friedens-Puncten dem Landgraffen Hessen vorgeschlagen.

1636.

Demnach nun eine zeitlang anhero die Statt Hanaw von dem Kayserlichen General dem Freyherrn Lamboy ist geblocquirt gewesen/ so haben die vnder dem Obristen Ramsay in Hanaw ligende Schwedische Soldaten mit Außfallen vnd dergleichen nicht gefeyret: Gestalt dann sie zwey Schiffe / welche nach vollendeter Meß nach Würtzburg wollen hienauff fahren / vnnd mit viel geflehneten Gütern beladen waren / vnversehens vberfallen / gäntzlich gespolirt / vnnd die Beuth / welche vber die 60000. Reichsthaler angelauffen / vnangefochten in Hanaw eingebracht / wie sie dann auch zu zwantzig vnd dreyßig beydes Bürger vnd Bawern biß gen Franckfurt gestreifft/vnd ingleichem mit Eynkauffen in selbiger Statt sich listig profiantirt. Damahliger Zeit haben sie auch 2. Schiffe/ so der Kayß. General Lamboy in sein vor Hanaw geschlagenes Läger mit Kugeln/Speck vnd Seilern zur Schiffbrücken abzuführen in Ordre gegeben/ vbermannet/den Vorrath / was müglich zutragen/weggenommen / das vbrige aber geruinirt / vnd zu nicht gemacht.

Die Hanawische thun mit außfallen grossen Schaden.

Vmb den 12. Aprilis alten Stils hatten die Schwedische zween Obristen Haselbein vnnd Duffert einen Anschlag auff die Kayserisch vnd Fürstl. Darmstättische Guarnison Stattbergen in der Grafschafft Walldeck / vermeinten derohalben selbige mit 1000. Pferden vnversehens zu vberrumpeln. Dieweil es aber gedachten Guarnisonen verkundschafftet/als haben sie sich mit zuthun der Bawern verstärcket / vnd als die Schwedische ankommen / vnnd in die Quartier einfallen wollen / sie also repussirt / daß sie mit Verlust eines Trompeters/vnd etlicher gemeiner Reuter / so stracks darnider geschossen worden / zurück / vnd wider nach jhrem Quartier weichen müssen. Mitlerweil hat Kayserlicher General Wachtmeister / der Freyherr von Lamboy die Plocquirung der Statt Hanaw zwo Meilen vber Franckfort am Maynstrom gelegen/ eyfferiger angegriffen / als bißhero noch nemahls geschehen/ wie dann vnderschiedliche Regimenter zu Roß vnnd Fuß so wohl auch Tragoner bey Steinheim über die daselbst auff dem Mayn gebawte Schiffbrücken zu jhme marschiret/ vnd ist daselbsten ein ansehnliches Royal Werck verfertiget worden. Nichts desto weniger hat gedachter Lamboy alle Werck vnnd Posten vmb die Statt per lineam communicationis, das ist / mit Trenscheen vnnd Reduiten, dermassen zusammen ziehen / vnnd also versehen lassen / daß man so wohl von der Statt wider allen Außfall / alß auch ausserhalb gnugsamb verwahrt seyn können. Dargegen sich der Obriste Ramsay dergestalt verhalten / daß es die Belägerer genugsamb seynd innen worden.

Der Schwedischen vergeblicher Anschlag.

Zeit wehrendes dieses Verlauffs haben sich die Schwedische auff einer vnnd die Hessische auff der andern Seyten sehr gestärcket / vnnd sich endlich beyeinander coniungiret, vmb etwas sonderliches zu der Kayserischen Armeen Abbruch für die Hand zunehmen. Demnach sie nun den gantzen Majum vber mit vorgemeldten præparationibus zugebracht /

Schwedische vnd Hessische conjungiren sich.

1636.

so seynd sie endtlich widerumb auffgebrochen/ vnd haben zwischen dem siebenden / achten vnd neunten Junij etlich hundert Reuter/ theils Landgräffische/ theils Schwedische die Stättlein Battenberg/ Rauschenberg/ Wetter/ Alendorff/ vnd andere mehr gantz rein auß geplündert/ vnnd neben vielen Flecken vnnd Dörffern verwüstet. Darauff hat die Hessische vnnd Schwedische Armada vnder jhren beyden Directoren Landtgraff Willhelmen von Hessen / vnnd Feldtmarschalcken Leßle das Hauptquartier zu Kirchheim genommen / vnd haben dieselben Directores von der gantzen Lands Gegendt / bevorab der Statt vnnd Universität Marpurg der Brandschatz vnnd Plünderung halber bey zwantzig tausent Reichsthaler abgefordert / welche Summa durch Landgraffen Johann endlich auff zehen tausent Gülden ist vermittelt worden / welche in continenti solten erlegt werden. Vnd weil man in besagter Statt Marpurg / vnd selbiger Landsgegendt die Einquartirung der Hessisch Schwedischen mit Gewalt suchen wollen / dahero auch durch Schreiben begehrt / allerhand Victualien vnnd etlich tausent Brodt in das Läger zu verschaffen / mit Betrohung / da man sich dessen weigern würde / solches alles selber / vnnd noch etwas weiters gesucht werden solte / also hat kurtz zuvor Landtgraff Willhelm zu Hessen durch einen Trompeter denen in der Statt anmelden lassen / daß sie sich in der Güte accommodiren, auff das eheste zu dem General Major Leßle verfügen / vnd vmb ein Salva Guardi auff etwa 2. oder mehr hundert Mann gehorsamblich anhalten solten / damit man der Plünderung / oder wohl gäntzlichen Verderbens / welches gar nahe were / in etwas befreyet seyn möchte. Auff welche gutherzige Erinnerung vnnd freundliche Warnung bald darauff der Erbschenck / Vice-Cantzler Academiæ, Doctor Nehs / Doctor Breitenbach / Christoph Vultejus vnd der Stattschreiber in das Läger/ so damahls zu Franckenberg geschlagen / selbiger intention abgefertiget/ aber anfänglich mit scharpf vnd bitteren Worten von dem General Feldt-Marschalcken Leßle empfangen worden / sonderlich dahero / weiln sie ohne zuvor ersuchtes Gelayd vnnd Convoy / als der Cron Schweden offene Feinde sich zu jhm verfügen dörffen / massen dann/ (da er Landtgraff Willhelm nicht in Consideration zöge / vnnd deme zu respect etwas thäte) er bald einen andern Proceß mit jhnẽ anfangen wolte. Damit man aber nicht in die Gedancken möchte gerathen / als ob er Lust hätte/ sie (als die er wie offene Feinde zuverfolgen befelcht were) in gäntzliche ruin zusetzen / solten sie sich innerhalb zweyer Tagen resolviren, ob sie die Soldaten vom Schloß abschaffen / vnd Versicherung thun / was man weiter handeln wolle / so köndte er leyden / daß sich Landtgraff Johann interponirte, vnd wolle mit jhm weiter tractiren. Worauff Post über Post abgeschickt/ biß endlich der Landgraff Johann im Läger zu Kirchheim bey Landgraff Willhelmen angelangt / da dann die Sache so weit beygeleget/ daß sie ein Salva Gvardi auff hundert vnnd fünffzig Mann halb Zinnen/ halb Teutsche einbekommen/ vnd also nechst GOTT für diß mahl vmb Erhaltung jhrer Statt keinem mehr als Landgraff Willhelm zu dancken gehabt haben. Landgraff Willhelm vnnd Leßle seynd darauff mit jhrer meisten Macht auffgebrochen / vnnd Sontags den zwölfften vnd zwey vnd zwantzigsten Junij zu Windecken / vnfern von Hanaw angelanget / vnnd haben den Belägerten in der Nacht ein Fewerzeichen von einer höhe gegeben/ denen die Belägerte mit 4. Carthaunenschüssen geantwortet. Nach solchem hat man sich zum Auffbruch fertig gemacht / vnd gegen dem Kayserlichen Läger vor Hanaw angefangen zu marschiren. Vnd ob zwar der General Wachtmeister Lamboy die Hessische vnd Schwedische den Sambstag vnnd folgenden Sontag auff den Pässen in dem Wald durch stätiges Scharmützirẽ auffzuhalten vermeinet / vnd in dessen seine Schantzen vmb die Statt besetzt / vnd mit Stücken versehen / in Hoffnung durch den jhm versprochenen Succurs bey Zeiten gesecundirt zu werden: so seynd doch gemeldte Schwedisch Hessische folgenden Montags den dreyzehenden in aller frühe mit Gewalt durchgebrochen / gegen das Kayserische Läger avanciret / vnd der Schantzen theils mit Schüssen / Granaten / vnd Stürmen/ theils in der Güte mächtig worden. Haben also den Paß in die Statt mit Gewalt eröffnet / vnd den Ort nach Jähriger Belägerung mit etlich hundert Wägen starck geproffantirt/ vnd mit frischem Volck als Landgraffen Willhelms Rothem Leibregiment / in die zwölffhundert Mann starck / vnnd einem Regiment Pferd (gegen denen das Burgsdorffische/ so in die zweyhundert Mann nicht mehr gehabt/ herauß genommen worden) widerumb besetzt. Es ist aber gleichwol hierzwischen ein feste Realschantz von den Kayserischen / welche der Obriste Leutenampt Marschalck neben vier hundert commandirten Soldaten vom Jung Tyllischen vnd Bönninghausischen Regiment ingehabt / starck besetzt geblieben / biß endlich die Schwedische vnd Hessische nach darauff gethanen hundert vnd sechtzig halben Carthaunschüssen / vnd 3. verlohrnen General Stürmen / darinnen in etlich hundert Soldaten geblieben / dieselbe auff Gnad vnd Vngnad bekommen / da dann alle darinnen gelegene Soldaten wie besagt/ in die 400. vndergestellt/ der Commendant aber als Obrister Leutenant Marschall vnd Oberster Papa in die Hanawer Newstatt gebracht/ vnd vber Nacht behalten / folgenden Morgen aber nach Windecken geführet worden. Selbigen Abend noch ist Steinheim einen starcken Canonschuß gegen Hanaw oberhalb jenseit deß Maynß gelegen mit 1000. Pferden beremmet worden. Es hatte sich aber Lamboy dahin geretteriret / der durch gegebene Ordre von dannen abfordert / vnnd selbiger Ort mit zweyhundert Maynzischen Soldaten besetzt worden. Wehrender Blocquirung hat der Obrister Ramsay als Commendant in der Statt Hanaw dermassen sich wohl gehalten / daß selbiges Orts Einwohner sich nicht gnugsamb verwundern können. Dann er solche Anordnungen gemacht / daß in Zeit dieser Jährigen Blocquirung ein Achtel Korn nicht thewrer als für Sechs Gülden hat dürffen verkaufft werden / da man es doch zu Franckfurt / da man

1636.

Die Schwedische Hessische ziehen für die Statt Hanaw.

noch

noch offenen Paß haben können / für neun / zehen / biß in eylff Gülden hat müssen bezahlen. Nach auffgehabener Blocquirung aber haben die Hanawische den sechs vnd zwantzigsten Junij Altes Calenders auff den zweyten Sontag Trinitatis in der Spital-Kirchen der alten Statt Hanaw nach Mittag eine Danckpredigt gehalten / vnd denen in dem Entsatz Beschädigten / auch hin vnnd her in den Balbier vnd andern Häusern losirenden Krancken Soldaten zu Recuperirung dero Gesundheit alle Hülff erwiesen.

Kayſ. May. Erklärung wegen deß Stiffts Bremen.

Was massen eine Zeitlang / das Bißthumb Bremen angehende / eine grosse Strittigkeit gewesen / ist in fürhergehenden Büchern gnugsam angewiesen worden. Dieweil nun der König von Dennenmarck eine geraume Zeit seine Abgesandten zu Wien gehabt / welche sich in dero ihnen anbefohlenen Commission wegen gedachtes Bißthumbs am Kayserischen Hoff sehr haben bemühet / so hat der Keyser ihnen endlich nach gesetzten Abscheydt ertheilen lassen. Die Römische Kayserliche auch zu Hungarn vnnd Böhmen Königliche Mayestat / Vnser Allergnädigster Herr haben vernommen / was gestalt die Königliche Würden zu Dennemarck / Nortwegen / ꝛc. noch immerfort auff ihrem petito wegen deß Ertzstiffts Bremen für ihren freundlichen geliebten Herrn Sohn Hertzog Friederichen zu Holstein Fürstlichen Gnaden beharren / vnd deßwegen durch ihre Gesandten noch fernere Vernüg vnd Außführung thun lassen. Ob nun zwar Ihr Kayserlich Majestät noch nicht befinden können / daß die Sachen auff ihre Königl. Würden also instruirt / daß Ihr Kayserl. Mayestät darauff den rechten nach / vnd wie die Abgesandten es begehren / sich darüber resoluiren möchten / zumahlen wegen der alten postulation de Anno 1621. noch newen election de Anno 1634. darauff sich Ihr Königliche Würden gründen / diß Werck auch vff den Kayser. Favor vnd Freundschafft vnnd auff Beförderung der allgemeinen Ruhe vnd Wohlfart stellen; So erklären sich Ihr Kayserl. Mayestät hiermit dahin / wann Ihr Kön. Würd. als Hertzog zu Holstein sampt dem Thumb Capittel zu Bremen den Pragischen Friedens Schluß gebührlichen acceptiren / vnd sich zu dessen execution gleich andern Ständen deß Reichs mit verbündig machen / so wollen Ihr Kayserl. May. der Königl. Würd. zu Lieb / vnd dem gemeinen Wesen zum besten / vmb mehrer Ruhe / vnnd Friedens willen / vnd zu Erhaltung König. Würden beständiger Freundschafft vnd guter verträwlicher Nachbarschafft von ihrem Rechten weichen / vnd seiner deß Hertzog Friederichs Fürstl. Gnad. gemeltes Ertzstifft Bremen lassen dergestalt / daß Seine Fürstl. Gn. dasselben / gleich wie vorige Einhaber vnd Besitzer nach Innhalt deß Pragischen Friedens-Schlusses (der in diesem Fall auff sie vnnd bemeltes Ertzstifft extendirt werden solle) geruhiglich geniessen mögen. Doch daß Ihr Fürstl. Gnad. auch Postulation vnnd election fürlegen / sich dardurch gegen Ihr Kayserl. Mayest. legitimiren / auch die Catholischen in ihrem Standt vnd Wesen / allermassen sie sich Anno 1626. den 12. Novembris stylo nouo noch befunden / vnd es der Prägische Friedens-Schluß mit sich bringt / bleiben lassen / welches die Kayserl. Mayestat den Königlichen Abgesanden zu ihrem Bescheyde vermelden wollen / vnd blieben der Königl. M. zu angenehmer Freundschafft / ihren Abgesandten aber mit Kayserl. Gn. beherzlich zugethan vnd gewogen. Wien den $\frac{20}{30}$ Aprilis 1636.

1636.

Hertzog Friederich läst ihm zu Staden vnd Buxtehude huldigen.

Nach diesem von Kayserl. Mayest. ertheilten Abschied hat Friederich Hertzog zu Holstein vnnd Ertzbischoff zu Bremen zu Staden den dreyssigsten May die Huldigung eingenommen. Dergleichen Huldigung ist ferner in dem September zu Buxtehude im Stifft Bremen vorgenommen / vnnd mit folgenden Vmbständen verrichtet worden: Nachdem Montags den zwölfften vnd zwey vnd zwantzigsten vmb 6. Vhr deß Abends Hertzog Friederich sampt seinen Landtrosten / Cantzlern vnnd Marschallen nebenst mehr seiner von Adel zu Buxtehude angelanget / haben die Bürger selbiger Statt / welche sich in drey Compagnien außgetheilet / in vollem Gewehr den Hertzogen empfangen / vnd nach dem sie mit ihren Mußqueten Sälve geschossen / vnnd zugleich zwölff grobe Stücke loß gebrandt / in das verordnete Losament gegen der Kirchen über embegleitet. Folgenden Dienstag hat sich gemeldte Bürgerschafft wohl gemuntirt abermahl in armis vor dem Losament gepraesentiret / da dann gegen acht Vhren wohlgemeldter Hertzog Friederich der Ertz-Bischoff in nachbeschriebenen Ordnung zu der Kirchen seynd begleytet worden. Vorher giengen die zween Bürgermeister vnnd etliche Rathsverwandten / welchen der Fürst allein / deme aber der Landtrost / Cantzler / vnnd die übrige Ritterschafft folgten. Nach gehaltener Predigt / vnd verrichtetem Gottesdienst seynd zwar die Rathspersonen wiederumb vorher nach dem Rathhauß zu gangen / der Fürst aber auff einem Pferdt / worauff ein Sattel von seinem Silber / geritten / vnnd hierauff die gantze Ritterschafft gefolget. Da nun der Fürst für dem Rathhauß angelanget / ist er von dem Pferdt abgestiegen / vnd / als er das vmbstehende Volck freundlich gegrüsset / mit emblößtem Haupt hienauff gangen / deme etliche der fürnembsten Bürger gefolget / daselbsten dann die Huldigung vollzogen / vnd darauff ein stattlich Bancket / so biß Nachmittag vmb 4. Vhr gewehret / gehalten worden.

Schwedischs vnd Kayserische Verrichtungen in Pommern vnd daherumb.

Im vorhergehenden Buch haben wir vermeldet / was massen die Schwedische in Pommern / Brandenburg vnnd dero Oerter den Sächsischen vberlegen gewesen / vnnd die Sächsische auß Pommern sich müssen retrahiren. Zu Anfang dieses Jahrs haben die Sächsische all ihre Macht zusammen gezogen / vnnd seynd darmit auff Ratenau gerückt / von dannen sie sich nach dem Paß Veer Bellin begeben / selbigen erobert / vnd in die sechzig Soldaten gefangen genommen. So bald der General Bannier solches innen worden / hat er den General Major Leßle dahin gecommandirt / welcher die Sächsische auß dem Paß wiederumb herauß geschlagen. Gleichesfalß ist der Obriste Leutenampt Schlang mit etlich hundert Mann zu Pferdt vnd zu Fuß für Bötzan gerücket / hat gemelten Paß den 3. Januarij in seinen Gewalt gebracht / vnd die 200. darinn liegende

1636.

Brandenburgische Soldaten nach Berlin lassen abziehen. Vmb diese Zeit haben die Schwedische jhr Läger zu Bötzau/Zedenick/vnnd dero Ortẽ herumb gehabt/vnd die Chur Sächsische/Brandenburgische/vnd Kayserische zu Bernau/Spandau/vnd vmb Berlin herumb/allda der Churfürst von Sachsen den 13. vnnd den 14. zu Bernau angelangt/ an diesem Ort ist er über Nacht geblieben/vnd hat folgenden Tags seinen Marsch nach Templin genommen.

Demnach aber die Schwedische dero Enden sich sehr verstärcket/ vnnd den Chur-Sächsischen vnd Brandenburgischen in vnderschiedlichen Rencontren grossen Abbruch gethan/ die Armeen auch wegen deß Winters grosser Vngelegenheit vnd Mangel sehr abnahmen/ so haben die Chur-Sächsische neben den Brandenburgischen vnnd Kayserischen mehr auff jhre Defension müssen gehen/vnnd von Berlin auß biß nach Wittenberg jhr Volck einquartiren. Die Schwedische seynd darauff fortgezogen/ vnd nach dem sie der Statt Brandenburg sich bemächtiget/ recht hierunder auff Magdeburg gemarschirt/vnd die Sächsische von der Blocquirung abgetrieben/ welche sich nach Wittenberg nicht ohne kleinen Verlust haben geretteriret. Bannier ist darauff mit seiner gantzen Armee zu Magdeburg über die Elbe gezogen/ vnnd sich dero Enden ins Feld begeben. Der Obriste Marazini ist zwar mit der meisten Kayserischen Macht durch Spandau gemarschiret/der Meynung den Schwedischen zu resistiren; nach dem er aber von der Schwedischen Auffbruch/ vnnd daß sie die Statt Brandenburg in jhren Gewalt gebracht/ Bericht bekommen/ so ist er durch Spandau widerumb zu rück gezogen.

Schwedische nemen Barby ein.

Die Schwedische haben bald hernach Barby mit sturmender Hand eingenommen/ vnd in die achthundert Mann darinnen gefunniret. Die Kayserische vnnd Sächsische seynd darauff zu Ende deß Januarii auffgebrochen/ vnnd hienauff nach Wittenberg gemarschiret/ allda das Chur-Sächsische Volck vmb die Statt herumb auff den Dörffern ist eingequartiret worden; Die Kayserischen aber vnder dem General Marazini seynd nach Halle gezogen/ allda sie den 28. Januarij angelanget/ vnnd haben dero Enden jhre Quartier genommen. Dieweil aber die Schwedische sehr hart auff die Kayserische seynd angedrungen/ so hat sich der General Marazini widerumb nach Mörßburg retrahiret/alles vnnd alles was jenseit der Sale gelegen/ den Schwedischen zum Besten begeben/ welche von Jena an biß nach Hall alles vnder Contribution gesetzt/ vnd vnderschiedliche Pässe vber die Vnstrutt in jhrem Gewalt gehabt: ist also den Schwedischen der Anfang dieses Jahrs vnd sonderlich der Februarius glücklich abgeloffen. Zu Ende gedachtes Monats haben sie das Stättlein Grieffenhagen widerumb erobert/ vnd Gartz belägert/ welche beyde Oerter biß anhero mit Kayserischem Volck besetzt waren: so daß sie noch ein gut Theil jhres Volcks in Pommern vnd Belägerung gedachter örter an der Oder musten employren. Demnach haben sie die Gartzer Schantz auff der Brandenburgischen Seiten gelegen erobert/ vnd gedachtem Gartz allen Succurß auß der Marck Brandenburg abgeschnitten.

Den Schwedischen gehet es zu anfang dieses Jahrs sehr glücklich

Vmb dieselbe Zeit seynd die Schwedischen zwo Meylen von Leipzig/vnnd ein Meile von Merßburg vber die Saal kommen/ der Meynung den Leutenampt Vngar bey Zeschen zu vberfallen/ welcher noch ein Regiment zum Succurß bekommen/ vnnd haben die Schwedische müssen zurück weichen.

Thur Brandenburgische Antwort auf ein Königlich Schwedisches Schreiben.

Vnder diesem Verlauff hat der Churfürst von Brandenburg/das von der Cron Schweden jhm insinuirtes Schreiben wegen vnverhoffter accommodation auff den Prägischen Friedens-Schluß folgender massen beantwortet. Durchleuchtige Königin/ ꝛc. was Ewer Königlichen W. vnd L. vnterm Dato Stockholm am 8. Decembris deß jüngst zurück gelegten 1635. Jahrs an vns gelanget zulassen gefallen hat/ solches ist vns kurtz verwichener Tage durch dero Reichs Cantzlern den Wohlgebornen vnsern besonders lieben Herrn Axel von Ochsenstirn/Freyherrn/ꝛc. vermittelst eines an vns abgefertigten Trompeters wohl vberschickt/ vnd verschienen 5. huius zu vnsern Händẽ geliefert worden. Wir haben auch auß dessen Verlesung gnugsamb verstanden/vnd eingenommen/ wessen E. K. W. vnd L. wegen deß im verwichenen Jahr zu Prag auffgerichteten/ vnd folgends von vns acceptirten Friedensschluß sich gegen vns beklagen/was sie darbey repræsentiren/erinnern vnnd suchen/ auch wohin sie sich auff einen oder den andern Fall anerbieten/vnd respectivè bedingen wollen. Vnd ob zwar seit der Zeit/da dieses E. K. W. vnd L. Schreiben gegeben/ sich der Zustand aller Sachen nicht wenig geendert/ vnnd die Friedenshandlung so viel Ew. K. W. vnd L. betrifft in gar andere terminos gerathen/ also daß wir nicht wissen können/ob E. K. W. vnd L. auch vor sich selbst jhre damahls gehabte Gedancken nunmehr allbereit vmb ein zimbliches geendert haben möchten/ so haben wir dannoch nicht vnderlassen wollen E. K. W. vnd L. hiemit auff alles/ so in dero Königlichem Schreiben enthalten/vollkomenen Bericht vnd Antwort Freundt-Dienstlich zugeben/ der guten Zuuersicht vnnd Hoffnung/ sie werden alles mit seinen Vmbständen wohl vnd fleissig erwegen/ vnd keine andere opinion oder Gedancken von vns fassen/ als es die eygentliche Beschaffenheit beydes aller verlauffenen Sachen/ vnd deß noch gegenwertigen Zustandts erheischen/ vnd erfordert/ vnd der Billichkeit/vnnd nahen Blutsfreundtschafft zwischen vns ähnlich vnd gemäß ist.

Nehmen demnach vnsers Orts zuforderst mit Freundtdienstlichem Danck auff/ daß Ewer Königl. Würden vnd Liebden die vincula sanguinis & status, so vns billich in guter vnnd einiger Verständtnuß/vnnd Correspondentz mit einander halten sollen/ nicht vnerwegen lassen/ vnnd dahero die gute Confidentz/ so sie gegen vns jederzeit gehabt/ auff das beste haben contestiren vnd bezeugen wollen. Wir halten es auch gäntzlich darfür/ da Ewer Königliche Würden vnd L. das jenige/was bey dero Herrn Vattern Hochlöblicher vnd vnsterblicher memoriæ Zeiten/ wie auch seyt dessen biß auff gegenwertige Stundt auff vnser Seiten vorgelauffen/ Recht vnd ohne alle Passionbedencken/ Sie werden es gewiß vnnd eygentlich

1636. befinden / daß wir seiner in GOTT ruhenden / gleich als auch Ewer jetzt glücklich lebender Kö. nigl. Fraw Mutter / K. K. W. W. vnnd E. L. in dem wenigsten zu nähe getretten seynd / oder etwas vorgenommen / oder bedacht / vielweniger angefangen / vnd zu Werck gerichtet haben / darob sie mit Raison einige Verdacht oder Beschuldigung gegen vns fassen oder gründen könten / dann zugeschweigen / daß wir Ew. Königlichen W. vnd L. Königreich vnnd Lande im consilio, opere vel facto zubeleydigen / oder das geringste zu E. K. M. vnd L. præjuditz auch anderer Oerter zusuchen / gedacht / dessen vns Ewer Königl. Würd. vnnd L. selbst vnnd männiglich wohl Zeugnuß geben werden y haben wir vielmehr hocherwehnten Ewer Königl. Würden vnd L. Herrn Vattern jederzeit allen Respect / Confidentz / vnnd verwandtliche Affection bezeuget / auch in allem dem / was nur den Pflichten / wormit wir vnserer Höchsten Obrigkeit / vnserm Churfürstlichen Hauße vnnd Posteritat / auch Landen vnd Leuten verbunden / nicht zugegen gelauffen / derselben zur Hand zugeben / vnd vnder die Arm zugreiffen vns nicht geweigert / ja zum öfftern in Consideration der nahen Verwandtnuß / vnnd der allgemeinen Wohlfart viel vber das gehen lassen / vnd vbertragen / darob wir sonsten zu Zeiten wohl Vrsach hetten haben mögen. Wir wolten anjetzo deß Preussischen Verlaufs gar gerne geschweigen / wann Ew. Königl. W. vnnd L. in jhrem selbst Schreiben dessen nicht hätte Erwehnung thun lassen / darmit es gleichwohl eygentlich also bewandt / daß die Kriegs-Expedition, so vor etlich Jahren durch vnsern Pillauischen Port / vnd mit Abtrettung der darvor gehabten Schiffe / (dessen wir vns bey so naher Verwandtnuß gewißlich in dem allerwenigsten nicht versehen gehabt /) in die Preussischen Lande vorgenommen seynd / neben der vnsern Stätten Königsberg abgedrungen / vnd zum Theil auch vns selbst zu nicht geringem Nachtheil eingerichteter Neutralität / auch vnser vbriges Hertzogthumb zum öfftern nicht wenig darein gezogen worden / vns nicht allein ein sehr grosses Verderb solches vnsers Landts gebracht / sondern auch zu der Zeit in fast grossen Argwohn / vnnd solches böses Concept bey der Kön. W. vnd den löblichen Ständen der Cron Pohlen gesetzt / daß wir fast an vnserm gantzen Staat darüber periclitiret, vnd ob wir zwar anjetzo entlich / nach dem es der getrewe GOtt zwischen beyden Cronen zum Anstandt auff eine ziemliche Anzahl von Jahren verfüget / wider zu sichern Besitze vnsers Hertzogthumbs / vnnd zur Disposition vnsers Ports gelangen (vmb welches willen wir demnach / vnd darmit die darinn erbauete Fortification zu vnserm grossen Schaden / vnd E. K. W. vnd L. gar keinem Vortheil / auch gegen die nach Einnehmung deß Ports Mündlich geschehene zum öfftern reiterirte Königl. Zusage mir nicht demoliret werde / ein eben grosse Summa Gelds / vngeachtet der grossen auß dem eingenommenen Zoll diese Jahr hero genossene Profite theils baar auffgezahlet / vnd respective, andern zu zahlen vber vns genommen / theils auch solcher Forderungen / darüber wir E. K. Würd. vnd L. zu Gott ruhenden Herrn Vattern / vnd dero vornembste Officirer hochbestimmte Zusage / daher wir darunter kein Gefehrde zubesorgen / vor vns gehabt / nachgelassen) so ist doch mit solchem schlechten Zustande deß Landes geschehen / daß wir auch in der gantzen Zeit dero geschlossenen ludicien zu glücklichem Status, darumb bey dem Anfang obgemeldter Kriegs-Expedition selbiges Landts gestanden / wider auffzukommen wohl nimmer verhoffen können / welches wir doch alles mit dem getroffenen Anstandt auch dahin stehen lassen / vnd diß falls der von vns angestellter Caution vnd fidei publicæ pactorum; deren wir vns hinwider von E. K. Würd. vnnd L. Seiten sicherlich vertrösten / Fürstliche vnd Erbarliche Folge zuthun gedencken. Wir haben aber nicht weniger auch in der im Reich geführten Kriegs-Expedition, welche das gegenwertige Wesen eygentlich concernirt / verhoffentlich vns allenthalben so comportiret / daß wir darunter eben so wenig bey E. K. W. vnd L. werden können beschuldigt werden / als wir entweder in frewer Cooperation / oder an danckbarem Erkantnuß etwas hetten mangeln / oder auch jemahls einige Privat disjuncta oder gesuchte der gemeinen Wohlfahrt vnsers Orts vberwegen lassen.

1636.

Dann ob zwar Ew. K. W. auch Ewer hochlöblichster Herr Vatter die Teutsche Expedition laut dero publicirten Manifesten vornemblich zu Prosequirung jhrer eygenen Injurien angestellet: So haben wir dannoch die nützliche Assistentz / so sie vns vnnd andern Evangelischen Ständen bey der Kriegsverfassung / darein wir nach dem Leipzischen Convent gerathen / darneben erwiesen / vnd die Hülffe / so sie theils vnsern Verwandten in jhren Nöthen gethan / in der Zeit höchst estimiret / vnd vngeachtet in dem modo procedendi vnd beyorab in der direction in vnsern eygenen Landen wohl zu Zeiten eines vnd das ander vorgangen / so vns nicht wenig schwer vnd den darüber vorhin getroffenen Beredungen fast annehmlich gefallen / vngeachtet auch auff Ew. Kön. W. vnd Liebden Herrn Vattern Seiten wohl einige solche politica vorgangen / vmb deren willen wir nie zu einẽ Schlüssigen fœdere mit derselben überein kommen können / haben wir dennoch Seiner Königl. Würden vnd L. vnd nach dero höchstbetrauerlichem Abßterben denen jenigen ministris, so die Sachen geführet / so trewlich cooperiren helffen / daß wir allen vnsern / vnnd deß Landes Standt vnnd Vermögen darbey auffgesetzt / auch eine solche Danckbarlichkeit darbey gegen dieselbe getragen / daß Ew. Königl. Würd. vnd L. auß vorgemelter jhrer ministrorum Relation nicht verborgen seyn kan / daß wir alle Ort der Satisfaction, so nur ohne deß Römischen Reichs præjuditz zu practiciren / vnd darbey anderer Interessenten gütliche Conventirung zu frieden seyn mögen / zu beliebẽ / vnd nach Müglichkeit zubefördern keine Difficultet gemacht / darbey doch zwar eines theils abermahls nicht ohne ist / daß wir darob zum öfftern Klage geführet / daß die Elesische vnnd zugehörige Lande darüber doch bey der Römischen Kayserlichen Mayestät / Vnserm Allergnädigsten Herrn / vnnd der d mahls gewesenen / nunmehr aber durch den Pragischen Friedensschluß auffgehobenen

1636. Catholischen Liga wie auch von beyden Burgundischen Kriegspartheyen als der Königl. Würd. zu Spanien vnd der Vereinigten Niderlanden General Staden eine richtige Neutralität vor dem so mühesamblich erworben gewesen/auff seiten Ewer Königl. Würden/ vnnd E. vnd dero Confœderirten vnnd Dependenten durch vielfältige Musterplätze/ Einlägerungen/ Contributionen, vnd Stärcke/ auch wohl mit öffentlicher Gewalt/Beschließ vnd Belägerungen der Stätten/vnd Außjagung/ Entwehrung/ vnd Nidermachung vnsers darinn gefundenen Neutraln Volcks/ vffgedrungenen Besatz, vnd Belägerungen der fürnemsten örter/ Stätte/ vñ Päsſe der Grafschafft Marck/ zum theil auch anderer Provincien mit in den Krieg gezogen/ vnnd gleichmässigen harten Belägerungen der Gegenpartheyen/ die auch dannenhero würcklich erfolget/ exponiret wurdē. Vmb welcher abwendung/ vnd daß die gemelten Lande bey jrer so thewer erworbnē Neutralität gelassen/ v nd die eingenommene Guarnisonen quittiret/ vnd abgeführet/ auch die Last der schweren Contributionen vffgehoben werden möchten/ wir zwar jederzeit auff das beweglichste angesuchet/ aber nach langer Zeit/ vnd nach dem der meiste Schade bereits geschehē/ allererst ein gewehrige Antwort vnd Bestättigung der Neutralität von E. K. W. vñ E. Reichscantzlern vnd dem Euangelischē Bund erlanget/ doch aber den rechten effect desselben auch biß auff gegenwertige stunde/ so viel zuforderst das Hessische Volck betrifft/ nicht gesehen/ als welches noch gegenwertiglich die ingehabte Plätze detiniret/ vnd hält/ vnd darvber die genante Clevische Lande dermassen elendiglich/ vnd ohne einigen allgemeinen Nutzen exhauriret/ verödet/ vnd verderbet seyn/ daß sie bey Menschenzeiten wol nimmer zu dem Zustand/ in welchem sie gewesen/ wider werden gelangen können. Anders theils ist ebenmässig auch an dem/ daß die Pomerische Sache dem Wercke nicht wenig difficulter verursachen/ darinnen es dann vmb die mit deß Hertzogen zu Pömern E. vffgerichte Allianz an sich selbst/ als welche wir per expressum zu confirmiren/ vns vielfältig erbotten/ gar nicht sondern bloß vmb das reservat/ welches E. K. W. vnd E. in Gott ruhender Herr Vatter wegen vnserer künfftigen Succession in den Pomerischen Landen einseitig/ vnd ohn aller vnser Vorwissen hieran gehangen/ deß Hertzogen Liebe vnd dero Landstände aber darin nie gewilliget/ es auch zu abbruch vnsers euētual Rechtens/ so sie jederzeit erkant/ vnd durch vnderschiedene Vrkundē/ auch Evētualhuldigung bekräfftiget/ nicht bewilligen können/ zuthun gewesen/ welches Reservat wir nit haben eingehen/ noch mit dessen Zurück lassung vns mit eigenem fœdere vinculiren/ vnd die Hände dardurch binden lassen können/ nach dem solches Werck nicht allein vns/ vnd vnser Posteritāt/ sondern vnser gantzes Churf. Hauß vnd Land vnd Leute angehet/ vnd deß gantzen Röm. Reichs interesse wegen dessen eusserſten Gräntzen/ vnd deß vielfältigen Respects/ so auch anderer außwärtigen Potentaten halber bey solchen Sachen zubedencken/ darbey concurriret/ denen wir zu præjudiciren so wenig herten zuverantworten gehabt/ als wir es auch mit einigem effect vnd Bestand hätten zuthun vermocht. Wir müssen auch wol bekennen/ da dieses vor ein Privatwerck gehalten werden wolte/ daß den Stand einer so vornemen Gräntz-Provintzen betrifft/ daß wir fast nit wüsten/ was mehr ein publicum zuheissen. So ist auch E. K. W. vnd E. nicht vnwissend/ wir ein lange Zeit hero/ wie in diesem Paß vnserer künfftigen Succession, Sicherheit durch Schreiben/ Conferentię/ vnd Schickungen vrgiret/ vnnd mit was für glimpflicher Manier wir es gesuchet/ so gar biß wir auch in der zu Stendel mit dē Herrn Reichs-Cantzler gehaltenen Conferentz nur gebetten vns dessen zuversichern/ daß wir bey zutragendem Fall an der Regierung der Lande vnd Anverwaltung der Oeconomien nicht solten gehindert/ sondern vielmehr drunter geassistiret werden/ mit dem gegenerbieten es interims weise quoad militaria in gegenwertigem Zustand zulassen/ welches doch auch vngeachtet wir eben in diesem Paß von E. K. W. vnd E. an den Herrn Reichs-Cantzler gewiesen gewesen/ nicht zuerhalten gestanden/ sondern wir darmit bloß auff den damahls bevorstehenden Franckfurter Convent remittirt worden/ bey welchem wir doch auch zu keiner eygentlichen/ oder entlichen Resolution gelangen können; Sondern auch mit diesem Werck gleichsamb erst zu einer absonderlichen newen Handlung veranlasset werden wolten. Daß wir dann nu bey einer so beschaffenen Sache/ darinnen wir zu E. K. W. vnd E. oder dero Cron præjudiz nichts newes zu erwerben/ sondern bloß vnsers Churfürstl. Hauses avita intra zu conserviren/ vnd zu versichern gesuchet/ vnser Intention in keiner Vngewißheit zurück lassen/ vnd da solches bey dem obhanden gewesenen fœdere nicht mit hinein gerücket werden wollen/ die freye Hand behalten/ solches wird vns verhoffent niemandt/ vnnd E. K. W. vnd E. selbst/ da sie die Sache recht/ vnd also/ ob sie darinn an vnser statt stünden/ bedencken/ nicht Vnrecht heissen/ oder vns darunter beschuldigen können/ nichts destoweniger haben wir auch vmb dieses willen nicht vnterlassen ad communem scopum trewlich zuarbeiten/ vnnd darzu vnser auff den Beinen gehabtes Volck/ wiewohl nach der Zeit dem Churfürstlichen Sächsischen Directorio, vnd ander vnser Vermögē billich zu employren. Worauß E. K. W. vnd E. vor eins so viel/ vnserer guten Zuversicht nach/ werden zuersehen haben/ daß biß auff die Zeit deß darzwischen gekommenen Friedens-Schlusses sie in allen actionen nichts zudesideriren vermögen/ sondern wir noch wohl eher vnsere Beschwerungen in einem vnnd andern anzuziehen hätten/ da wir doch dem nahen Verwandtnuß/ vnnd der communi causæ biß her in der Zeit haben condoniret seyn lassen. So viel aber den Friedens-Schluß/ darvon jetzt gemelt/ hienächst angehet/ halten wir es darfür/ weil Ewer Königl. Würden vnnd E. wie mir Nachricht haben/ mit deß Herrn Churfürsten zu Sachsen Liebd. selbsten durch den Obersten von Falckenberg auß dieser Sachen communiciren lassen/ es werde von S. L. E. K. W. vnd E. darunter wohl allen Bericht haben/ derer wir demnach hierunter nicht vorzugreiffen/ oder vns vber den contentis gemelten Friedens auffzuhalten haben. Wissen gleichwohl so viel/ daß auch Seiner L. weder bey oder nach Schliessung solches Friedens

1636.

(der

(der es auch selbsten nicht im Mund hat) den Zweck ingehabt die Cron Schweden mit fürsetzlicher Feindlichkeit zuverfolgen / sondern je vielmehr mit solcher Satisfaction entgegen zugehē/ die sie vor möglich erachten können. Vnser erweisung aber hierunter betreffent/kan E. Kō. W. vnd L. nicht vnbekant seyn / daß wir bey Tractation dieses Friedens die Vnserigen nicht gehabt: Wir seynd auch nicht in Abrede gewesen / daß wir zu einer allgemeinen Tractation, darzu alle Interessen, vnd Assistenten vnd also E. K. W. vnd L. gezogen worden weren/am meisten inclinirt, nicht zwar der Vrsach/daß wir den Frieden vnd die wieder erlangung guten vornemens/ mit der Kayserl. May. als dem Haupt/vnd mit andern vnsern Mit Ständen im Reich auch nur auff ein Stund auffzuhalten begehret hetten/ sondern daß wir vns auff den wiedrigen Fall allerhand Schwirigkeiten/oder auch wol gar einer Zerfallung vnnd hinderung deß vollkommenen effects deß Friedens besorget / wie dieselbe auch leyder nun gar zu sehr darauff erfolget ist. Nach dem aber deß Herrn Churfürsten zu Sachsen L. auch ihre vorneme Bedenckē gehabt/warumb sie sich ohne fernere Auffzüge deß Fridens mit der Röm. Kayſ. Ma. vnserm Allergnädigsten Herrn zuversichern geachtet/ vnd vns denselben mit zubeliebē angetragen. So haben nach reiffer erwegung der Sachen/da wir einen guten Anfang zu wider zusammenbringung der alieniirten Gemühter im Reich gesehen/auch die Sachen/warumb man die Waffen im Reich angenommen/ nunmehr auff eine Zeitlang vermittelt befundē/ vnd künfftig durch Gottes gnädigen Beystand/ wie mehre gütliche Vereinigung darin zuerlangen/hoffen müssen / hingegen aber bey continuirung der Waffen den vngewissen Ablauff zuerhaltung eines mehren betrachten / wir gleich andern vnsern Mit Ständen / vnnd auff vnserer Land Ständen eingeholetes bedencken nicht ermessen können / wie wir alß ein Churfürst deß Reichs / vnd die wir auch bey wehrendem Kriege vnsere Intention nicht weiter / als auff eine beständige ruhe vnd ein æquilibrium zwischen den Ständen gerichtet gehabt / die initia deß herfürblickenden Friedens vnd gute verhoffende Bahn zukünfftiger gütlicher Beylegung aller Strittigkeiten auffhalten solten/derohalben wir dann / so viel vns betrifft / solchen Friedensschlussen zugetreten seynd / vnd ausser deß Fuß Volcks / so zu behuff vnserer Vestungen in vnserem Dienst haben behalten / vns der gehabten Reutterey deren wir nunmehr weiter nicht zugebrauchen / noch auch die Mittel zu derer vnterhalt im Land gehabt/begeben / vnnd solche auß vnsern vorigen pflichten gelassen / vnd in der Kayserl. Mayest. als deß Haupts vñ deß gesamptē Reichsdienstē vnnd Pflichtē haben gehen lassen. Mit was für Sorgfalt aber wir bedungen denen/so noch nicht allerdings dem Friedensschluß mit einverleiben/ nicht zu præiudiciren / daß reden vnsere dißfals außgegebene Erklärungen / vnd haben wir auch alßbald E. K. W. vnd L. Reichs Cantzlern darvon part zugeben nicht vnterlassen/vnd ist so fern von vns / daß wir E. K. W. vnnd L. mit einiger Feindlichkeit zubegegnen oder sie mit Vndanck abzuweisen weren gesonnen gewesen / daß wir vns vielmehr hoch habē lassen angelegen seyn/ es auff solche Wege zubringen/dadurch E. K. W. vnd L. in modo fernerer Tractaten wie auch laut deß hernach folgenden geschehen / gefügt / vnnd neben gnugsamer Sicherheit für sie der Teutschē Kriegsexpedition halber in Feindlichkeit gerahten/auch ihr eine solche Danckbarkeit / alß zuerschwingen müglich von den Evangelischē Ständen wegen geleisteter Assistentz offeriret werden möchte / vnd wöllen wir abermahls nicht zweifeln/wann E. K. W. vnd L. dieses alles mit seinen Vmbständen recht erwegen / vnd vnserer actionen jhr dergestalt/als wann sie an vnserer Stelle gestanden weren / fürstelleten / auch zu forderst bedencken / da man auff aller Fall vns wegen vnserer Pommerischer Succession nicht versichern wöllen / der Prætensische Status damahls auch noch in den schweren Kriegē implicitet, vñ die Cleſische Lande gleicher Gestalt zu keinem effect der Neutralitet verholffen / vnnd bereits gleichsamb gantz inutil gemacht gewesen / wie man vns doch anmuthen können vnsern gantzen Staat im Reich durch wiedrige Erklärunge zu hasardiren / sie werden auch nach dem Zustand worin die Sachen bey ablösung gegenwertigen E. K. W. vnd L. Schreibens gewesen/nicht Vrsach befinden vns einiger Vndanckbarkeit Schuld beyzulegen / vnd noch viel weniger werden sie billich erachtē / vns deßhalben einige Wiederwertigkeit zubezeugen / wann sie bedencken in was für einem Zustand jhre Armatur damals vnd nach der Nördlingischen Niederlag gewesen / vnd wie sie/da wir vns dem Friedensschlusse zu accommodiren gewegert / nicht allein keiner Erlangung besserer conditionen im Reich vns hätte versichern / sondern auch von vnsern gäntzlichen vertreibung von Landen vnd Leuthen nicht retten oder auffhalten können / also daß vnser zuruckbleibung vom Friedensschlusse bloß zu vnser Ruin/E. K. W. vnd L. aber vnd andern vnsern Mit Ständen/so nicht allerdings nach dem/ wie wir es jhnen wol zugönnen hätten / darbey in acht genommen worden / zu gar keinem Nutzen oder Hülffe gereichet haben würde. Es seynd aber noch zur Zeit die Sachen zu E. K. W. vnd L. besten noch viel weitter gebracht / worunter wir dañ daß Vnserige zuerinnern nicht vnterlassen haben / in dem deß Herrn Churf. zu Sachsen L. krafft habender Kayserl. Commission durch Vermittelung deß Hertzogen von Mechelburg mit E. K. W. vnd L. Reichs Cantzler vnd gevollmächtigten Abgesandten dem Herrn Ochsenstiern so weit gekommen / daß eine absonderliche Friedensnotul mit E. K. W. vnnd L. vnd dero Cron / vnd allen jhren Bedienten erhandelt / darinn auch E. K. W. vnnd L. eine vollkommenē Ruhe vnd Freundschafft versprechen/vnd dessen eine sonderbahre allecuration von allen / auff welche dißfals am meisten zusehen / außzubringē angenommen worden / vnnd demnach denn E. K. W. vnnd L. dadurch so wol den einen Zweck der Sicherheit/als auch den andern jhrer Dignitet vnnd Hochheit / welchen beyden wir nimmer etwas abzubrechen begehrt / haben erreichet: gestalt wir dann gar nicht sehen/ wie E. K. W. vnd L. welche ja auch durch jhren Reichs Cantzler vnd Abgesandten Herrn Axel Ochsenstiern Freyherrn tractiren lassen / mit mehrem Respect begegnet werden können / als daß wir mit derselben

1636.

1636. vnd jhren Abgesandten durch einen vornehmen Churfl. deß Reichs so wol zu zweyen mahlen daß Vicariat desselben verwaltet / im Nahmen vnd Krafft habender Commission vnd Plenipotenz von der Kayserl. May. tractirt werde / so wolten wir vns versehen / es werde der Punct der Amnistie weiterer extension im Reich / oder auch der Satisfaction vor E. K. W. vnd L. oder jhrer Cron auff welchen beyden es fast allein noch hafften wil bey E. K. W. vnd L. keine verhrsachung geben jhre Waffen länger zu continuiren. Sintemahl so viel die Universal Amnistiam betrifft / wir in guter Hoffnung stehen / solche bey der Röm. Kay May. durch vnsere vnd anderer vnseren mit Churfürstl. vnd Ständen deß Reichs gütliches demonstriren ohn das zu erhalten. Darneben auch nicht zusehen / weil E. K. W. vnd L. Waffen allein vns vnd vnsern Benachbarten auff dem Halse liegen / was die jenigen / so nicht in den Friedenschluß vollkömlich auffgenommē / dadurch gebessert / oder wie weit die / bey denen es hafftet / dardurch zu mehrer Favorisirung der Sachen gewinnen werden / vnnd ob also E. K. W. vnd L. Waffen nicht viel ehe die Sache nur noch schwerer machen / also facilitiren / vnnd befördern möcht. Was aber E. K. W. vnd L. Satisfaction anlanget / wirdt E. K. W. vnnd L. zuforderst wol ermessen / ob jhr wie andere hohe Potentaten bey geleysteter Assistenz zu jhrem Ruhm vnd Nahmen wolgethan / nicht die Gloria jhrer exretteten vnd conservirten Freundē / vnd die erlangte Sicherheit vnd Ruhe jhrer Cronen vor ein höhere Satisfaction zuachten / als wann sie auff eines mehreren förderung beruhen wolten / welches doch in keinem Stück Landes / als daß keiner mit Willen verlassen / vnnd darbey E. K. W. vnd L. an Affection / vnd andern Respecten beyden Benachbarten viel mehr verlieren / als gewinnen werden / würde statt fassen können / vnd also nur auff ein Stück Geldes / so allbereit zu E. K. W. vnd L. wolgefälligen disposition vñ jhrer Soldatesca Abfindung biß auff 25. mahl hundert tausent Gülden benant worden endlich außkommen müssen / welches darzu so viel geringer fallen wirdt / als sich der Krieg / vnnd auff demselben erfolgendes Verderb mehr in die Lenge verzeucht / vnd darbey E. K. W. vnd L. auch zu letzt einen geringen Nutzen / den sie billich nicht considériren werden / zuerwarten haben würden. Zwar ist nicht ohne / daß die Beschwerde deß Krieges E. K. W. vnnd L. Reiche vor jetzo sehr nicht / sondern vornemlich vnsere / vnnd vnserer Benachbarten Lande drücken / vnnd zu grunde bringen / vmb deßwillen sie auch leichtlich erachten können / daß vns nichts liebers seyn würde dieses Kriegs ein ehistes Friedliches Ende zuerleben vnd abzusehen / gestalt wir dann viel andere vnd mehr Vrsachen haben / warumb wir mit E. K. W. vnd L. viel mehr in beständiger Freundschafft / vnd bester vertrawlichkeit / als in einigem vnvernehmen vnd noch viel weniger in Krieg vñ Vehden zustehen begehren. Was aber dennoch E. K. W. vnd L. auß dem Krieg / auch endtlich zu jhrer Land vnd Status besten gnuß zuerwarten / als daß sie vielleicht einige Oerther eine zeitlang mit vielen Wiederwillen Manuteniren / vñ darauß einem oder dem andern Officirer etwas Nutzen in privato zukommen könte / da hergegen E. K. W. vnnd L. nicht allein die verhingehabte Feinde zu Feinden behalten / sondern auch mit den jenigen / mit welchen sie vnd jhre Eron biß hero eine stäte gute Freundschafft gehabt / zerfallen würden / daß werden sie selbst wol ermessen / vnd wirdt der effect, vnnd aller daran erwarten des Nachklagen am Ende wohl auff dem beruhe / daß jhre Religions vñ nächsten Blutsverwandten in Ruin gesetzt / vnd manches tapferen Mannes Christliches Blut darüber vergossen / vnnd gestürtzet worden. Darumb wir dann keinen Zweiffel tragen / es werde E. K. W. vnd L. sampt jhren vornehmen Reichsräthen vnnd Ständen dieses nicht vnerwogen lassen / vnd vnser also / die wir nechst jhrer leiblichen Mutter jhr allernächster Blutsfreundt seyn / den E. K. W. vnd L. auff dieser Welt haben / vnnd es dahero mit derselben vnd jhrem Staat so vbel nicht meynen können / trewes vnd wolgemeintes Erinnern nicht gar hindan setzen / vnd demnach / so es nicht albereits geschehen were / bey jhren Abgesandten vnd Plenipotenten nochmahln solche Anstellung thun / daß sie mit solchen Mitten die zu practiciren vnd zuerheben / vnd darbey E. K. W. vnd L. Dignitet / vnd Sicherheit bestehen kan / zufrieden seyn / vnd also die so hochnöhtige Ruhe vnnd Redressirung gutes vornehmens nicht vmb einiger vnabländlichen begehren / oder anderer Formalitetē willē auffhalten / sondern vielmehr auffs schleunigste / vnd beste embraßiren vnd befördern helffen wollen. Zu welchem Zweck wir auch nochmaln / so es sich wieder verhoffen noch etwan stossen oder auffhalten wolte / gerne mit allē Trewen cooperiren wollen / auch so E. K. W. vnd L. Reichs Cantzler auff den sie sich in jhrē Schreiben remittiren dißfals einige Ouverture oder Erinnerung bey vns zu thun hette / dieselbe gern vernehmen / vnd vns nach allen billichen dingen / so viel wir dessen mächtig / vnd als einem Churfürsten deß Reichs anständig / schicken werden / wann zumahl wir auch auff Seiten E. K. W. vnnd L. vnd den jhrigen sehen mögen / daß man vnsern Landen nicht mit allzu grosser Feindseligkeit / die wir gleichwol nicht verdienet / auch vnser so nahē Verwandtnuß nicht gemäß seyn kan / zusetzen / vnd von vnsern actionen, daran wir vnsere Vrsachen haben / mit dem Respect gedencken wirdt der einem gebohrnen / vnd regierenden Churfürsten deß Reichs gemäß seyn kan / worunter gleichwohl vns / vnnd vnsern vnschuldigem Lande biß her eben nahe ist getreten worden / dergestalt / daß man vnserer eygenen Person auch wol nachzutrachten / vnd vnsere Land Stände von vns vnd jren Pflichten / darmit sie vns verwant / abzuziehen vermercken lassen / vnsere Lande gleich jetzo mit also hohen Schatzungen / dieweil unter Feinden vor langen Jahren wenig gehöret / beleget / vnd so gar auch vnser Ehegemahlin vnd Fraw Schwieger Mutter L. vnd Gn. die Neutralitet für eine solche Residentz / deren man zu keiner pässe vonnöhten / vnd darauß sie sich keiner Hostilitet zubesorgen haben sollen / zu willigen Bedencken getragen / welche doch andere hohe Potentaten auch wol denen auff gewisse Orth gegeben / die sie vom Geblüt nichts angangen / vnd welche sie nicht bloß für jhre Feinde / sondern wohl gar für wiedersetzliche Vnterthanen / vnnd derselbe Häupter vnd Principalen gehalten. E.

K. W.

1636.

K.W. vnd L. wolten jhr nicht verdrießlich seyn lassen / daß wir in einer solchen Sache / die in allen jhren Vmbständen wohl zu consideriren / vnd darin wir gleichwol einen Argwohn solcher Dinge / die in vnsern Fürstl. guten Nahmen dringen wolten / spüren / vnnd vermercken jhr mit etwas Außführung jedoch alles den Actis vnd Gestis gemäß vnnd mit guten sichern gründen zu antworten genöhtiget worden seynd. Vnnd wir befehlen sie der Bescherung deß Höchsten zu allem Königlichem wohlergehen getrewlich. Geben zu Cölln an der Sprew am 8. Martij 1636. Georg Wilhelm Churfürst / an die Designirte Königin in Schweden.

Sächsische durch den Hatzfeldischē Succurs gestärcket.

Demnach nun beyderseits allerley Feindlichkeit geübet worden / haben die Kayserische Sächsische / vnd Schwedische einander tapffer angegriffen / vnnd sonderlich die Kayserische vnnd Sächsische durch Ankunfft deß frischen Succurs vnter dem Hatzfeldt sehr gestärcket / vnd darumb desto härter auff die Schwedische eingedrungen / vnd vnder andern auch einen Anschlag auff Mörßburg an der Sale / welches die Schwedische damals besetzt hatten / gemacht. Weil aber gedachte Besatzung Lunte gerochen / vnd wegen wenigkeit der Soldaten selbigen Orts zu Manuteniren nicht getrawete / als haben sie sich resolvirt / vnd den dritten vnd dreyzehenden Martij zu Nachts gegen 11. vnd 12. Vhren ohne Trummelschlag vnnd rührung einiges Spiels (vngeachtet sie vorgehende Tags deß vorhabens gewesen vber die von newem darzu verfertigte Brücken gegen Leipzig vber zukommen / vnd eine diversion zumachen) auß der Statt in grosser Confusion gewichen / die besatzte newe Brücke widerumb abgehawen / vnd jhnē vorgenommen zu Wettin durch einen Furth vber die Saal zugehen / vmb den Obristen Brincken (welcher dazumahl erst gemustert / vnnd in selbiger Gegend neben seinen Tragonern gequartirt gewesen) vnversehens zuvberfallen / welches aber durch dessen gehabte gute recognition, vnd fleissige bestelte Wachten ineffectuiret worden. Nach dem auch der Chur Sächsische General Major Wolffersdorff den 11. Martij Abends vmb 10. Vhr das Schloß Bernburg mit dem Sturm erobert / geplündert / vnd (ausserhalb der zugehörigen Fürstlich-Anhaltischen Hofstadt) alles darinnen niedergehawen hatte / ist solches bald für die daselbst herumb begriffene Officianten kommen / die dann ohne Verzug den 14. dieses Monats Martij mit angehendem Tag 500. Tragoner / vnd neben denen so viel Reutter sampt anderm Volck darauff commandirt / vmb selbiges mit aller Macht zurecuperiren. Welches alß es zu Hall außgekundschafftet worden / seynd den Schwedischen in cōtinenti 7. Regimenter zu Roß vnd zu Fuß / (welche zu Köten / Lobichin / Lettin / vnd Kummern das Schloß occupirt gehalten) solchem Entsatz zuwehren entgegen gecommandirt / vnd der Schwedischen vorhaben frusterirt worden. Hierzwischen seynd die Kayserl. vnd Sächsische Armeen von allen Orten zusammen gerucket / vnnd die Chur Sächsische zwar von Hall den 31. Martij / vnnd folgenden ersten Aprilis auffgebrochen / selbigen Tags auch mit dem vnter der beyden Graffen Hatzfeldt / vnd Pleselti Commando angekommenem Kayserl. Succurs bey Sandersleben sich conjungirt / vnd als demnach der Churfürst vnnd gedachte Generalen das Hauptquartir zu vnd vmb Außleben genommen / folgenden Tags auch die Armeen angefangen auffzubrechen / fort zumarschiren / vnd der Vortrab gegen Staßfurt zu avanciren / haben zwar die Schwedische daselbsten jenseit dem Wasser die Bude genant (alda sie sich auch fest vergraben) gleichsamb in einer Bataille haltent sich præsentirt / welches aber nicht lang gewehret / sondern bald widerumb in das darbey gehabte Retrenchement gewichen. Demnach aber der General Bannier gesehen das die Kayserische vnnd Sächsische jhme zu starck worden / so ist er mit seinem gantzen Läger von Staßfortu auffgebrochē / vberall alles außgeplündert / vnd verderbet / vnd hat sich hierunter nach Magdeburg in guter Ordnung geretterirt. Von dannen er die Cavallery vber die Elbe nach Wittenberg geschicket / der Meynung durch einē Anschlag desselben Passes sich zu bemächtigen. Weil aber der Churfürst von Sachsen alsobald er der Schwedischen Auffbruch von Staßfort ist gewar worden / etliche Regimenter dahin hatte gecommandirt / so seynd die Schwedische zu spat kommen / vnd ist jhr Anschlag ohne frucht abgeloffen. Der Churfürst von Sachsen nam dazumahl sein Hauptquartir zu Egelen / vnnd die gantze Armee neben der Kayserl. vnter dem General Hatzfeldt lag von Hall an biß nach Magdeburg gequartirt / Marrazini aber marschirte zu Wittenberg mit einer guten Anzahl Volck vber die Elbe / theils der Schwedischen Einbruch zuverhüten / theils auch seinen Fortheil alda zusehen.

Schwedische brechen auff.

Schwedische verlassen Mörßburg

Churfürstl. Sächs. eroberen Bernburg.

Die Sächsische vnnd Kayserl. Armeen ziehen auff.

Mitlerweil ist dem Churfürsten von Sachsen durch einen actum solemnem die Oberlaußnitz eingeräumet worden: Dann ob schon zwischen beyden Partheyen dazumal sehr vnterschiedliche Meynungen gewesen / so ist es doch endlich so weit mit gedachtem Marggrafthumb gemittelt worden / daß Kayss. May. dasselbe durch einen actum solennissimum Donnerstags den 24. Aprilis newen stils vermittelst dero Gesandten vnd Commissarien nach inhalt deren deßwegen gepflogenen Tractation dem Churfürsten von Sachsen vbergeben vnd einraumen lassen / welcher Actus kürtzlich also beschaffen. Donnerstag erstbesagten Monats kamen erstlich die Ländstände auff dem Rath Hauß zu Görlitz beysammen / von denen / alsobald etliche abgeordnet worden / welche die Kayserl. Herrn Commissarios auß jhrem Logiment abholeten. Da sie nun auff daß Rath Hauß kommen / stelleten sie sich absonderlich als der Herr von Schellendorff in die Mitte / Herr Rudiger zur rechten / vnnd D. Erbe zur lincken. Nach solchem hub Herr Rudiger an / vnnd thet ein zierliche Sermon an die Anwesende Landstände deß Marggrafthumbs Laußnitz / nach welcher Innhalt er sie so wohl Mündt als Schrifftlichen wegen deß Kaysers aller Pflicht Loß zehlete / darauff dann die Kayserl. Vollmacht sampt dero Schrifftlichen Eydes Erlassung abgelesen / vnnd durch einen von der Landschafft Danck gesagt worden. Nach solchem giengen die Kayserl. Commissarien inmittelst in eine eben darzu außgebutzte Stuben / vnnd wurden hierauff zu Abholung der Churfürstl.

Kayser tritt dem Churfürst von Sachsen die Oberlaußnitz ab.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1636.

fürstl. Sächsischen Gesandten andere von den Landständen abgeschickt/vnd nach der Ankunfft stelleten sich an einen absonderlichen Orth beyderseits Commissarien / als die Kayserl. zur rechten /vnd Chur Sächsische zur lincken/ D. Erbe nach dem er etwas peroràndo vorgangen/ wurde darauff der Schrifftliche actus tradirt sampt einverleibtem Pragerischen Receß abgelesen/vnd dann auff Churfürstl. Sächsischer Seitten Mündtlich geantwortet. Darauff giengen die Käyserl. Commissarij wieder nach dem Logiment / vnnd die Landschafft ließ gegen die Chur-Sächs. eine Glückwünschung vnnd andere Erinnerungen Mündtlich verrichten : als solches vollendet/giengen sie auch vollends ab/vnd ward darauff von den Chur Sächs. ein herrliches Banequet gehalten. Darauff dann folgenden Freytag von den Chur Sächs. Commissarien/ vnd dero Landschafft abermahl eine offentliche Versamblung wegen der künfftigen Erbhuldigung vnnd anderer nothwendigkeit beym Lande geschehen/vnd damit Abschied genommen worden. Nach dem die Schwedische zu Magdeburg vnd dero Enden angelanget / haben sie selbige Statt wol besetzen/ vnd mit allerley Nothurfft versehen/vnd alles daherumb in Sachsen vnd der Marck-Brandenburg geruinirt / gestalt dann sie allen Raub nach Brandenburg geführet / entlich selbige Statt auch außgeplündert/ vnd allen Raub auff der Havel nach Havelberg gebracht / vnd sich allda mit ihrem Läger niedergelassen. Mitlerweil ist ein starcker Succurs auß Schweden zu Schiff in Pommern angelanget/ vnd also die Schwedische sich zustärcken gute occasion bekommen. Donnerstags den fünfften vnd funffzehenden Maij wurd von den Chur Sächsischen / vnd Kayserischen/welche zu der Statt Magdeburg Belägerung grosse præparatoria gemacht / ein Anschlag auff Ratenau gepracticirt / welcher wol ablieffe. Dann nach deme denselben zu tentiren Obr. Schönickel mit 700. Pferden gecommandirt / vnnd beneben Obr. Henderson mit so viel Tragonern ihme associrt worden/ haben sie 2. Petarden mit sich genommen/vnd den ersten Tag auff Zigeser/den 2. gegen Abend auff Rattenau gelanget / daselbst sie dann in aller stille vber die abgeworffene Brücken geschlichen / die Petarden ohne einiges Mäschen gewar werden angeschrauber / vnnd nach solchem das Thor eröffnet / warüber zwischen diesen vnd in Stättlein gelegenen 12. Compagnien Reuttern vnd Tragonern ein stattlicher Allarm entstanden / daß der Scharmützel in die vierdte Stund gewehret/biß entlich die im Stätlein durchgangen / vnd den Orth mit der ihrigen grossen Verlust neben aller Pagagy verlassen. Warauff selbiger Orth starck besetzt / vnnd 500. Mann / welche Tag vnd Nacht daran fortificiren sollen / dahin angestellet worden. Alß nun die in Brandenburg Quartierende Schwedische (welche nicht weit darvon gelegen) auff gedachten Obr. Schönickel im Abzug wiederumb einen Anschlag gemacht/vnd die gemachte Beutten wiederumb abzujagen verhofft/ist gedachtem Obristen solches durch seine exploranten bald kundt gethan / vnnd er derowegen mit gefaster Resolution der Schwedischen Parthey entgegē gangen / so in dieselbe gesetzt / daß er vber 200. Pferde ruinirt / die vbrigen zertrent/vnd mit den Beutten durchgangen.

Schwedischer Succurs auß Schweden in Pommern angelanget.

Churfächsische vberrümpeln Ratenau.

Nachdem nun die Schwedische sich von Magdeburg nach Tangermünde vnd Werben zu ruck begeben / so ist das Kayserl. Läger den 8. Maij von Rosenburg auffgebrochen/vnnd vber beyde Schiffbrücken vber die Saal vnnd Elbe gemarschirt / vnnd nach Magdeburg avancirt. Des Tags darnach ist das Sächsische Läger gefolget / vnd zwo Meiln von Magdeburg sich gecampirt. Darauff man je länger je näher auff die Statt ist gerucket / vnnd auch ein viertheil Stund darvon eine Brücken vber die Elbe gemacht / dadurch gedachter Statt aller Succurs ist abgeschnitten worden. Mitlerweil haben die Schwedische / welche Rattenau hatten verlohren/sich wiederumb gestärcket / vnnd einen Anschlag auff gedachtes Stättlein gemacht / der jhnen so wohl gelungen/daß sie die Kayserischen/ die sich dessen am wenigsten versehen/ widerumb herauß gejaget / auch noch in die 400. Küraßier von der Marazinischen Reutterey geruinirt. Mit der Belägerung der Statt Magdeburg ist man wehrender Zeit ernsthafftig fortgefahren/ vnd seynd die Hanfeldische bereits so weit hienan kommen/daß sie Mitwochs den achtzehenden vñ achte vnd zwantzigsten Maij die Zollschantz so alernächst an der Statt jenseit der Elbe gelegen/ bey hellem liechten Tage erstiegen / die Schwedische also geängstiget / daß sie sich durchs Wasser (weil sie vber die Brücken so den vorigen Tag zum theil durch das Geschütz zu hauff vnnd abgeschossen worden / nicht retrahiren können) haben salviren müssen. Den 1. Junij ist der Churfürst von Sachsen mit der gantzen Armee zu Roß vnd einen Canonschuß von der Statt vorbey/ vnd biß gegen der Newstat gemarschirt / vnd hat sich an das Holtz gecampirt / allda die gantze Cavallery nächst darbey gehalten. Darauff hat man die zweyte Brücke vber die Elb verfertiget/ also daß man damahls ober vnnd Vnder der Statt Magdeburg so wol mit dem Volck als dem Geschütz vber die Elbe kommen kunte. Den 2. ist die Kayserl. Hanfeldische Armee gefolgt/vñ nach dem sie vber die Elbe kommen/ihr Läger an die Sächsische Schiffbrücke geschlagen / worauff den 3. diß der Chur Sächsische General Wachtmeister Sigmundt von Wolffersdorff mit 2000. Mann gar an die Newstatt hienan gerucket / vnd also nahe darbey kommen / daß er Lauffgräben gemacht / vnd jhme daß Geschütz keinen Schaden mehr zufügen können. Den 8. Junij ist der General Major Damm Vitzthumb zu Nachts in einem Lauffgraben mit einer Muß quetenkugel in das rechte Schulterbein/ wie auch darauff folgende Nacht der General Leutenant Baudiß /als er im recognosciren gewesen / in den Lauffgräben durch beyde Beyn geschossen worden. Vnter dessen ist man mit vnterschiedlichen Battereyen fertig worden / worauff man den 15. diß von 3. Battereyen auff der Statt wercke/sonderlich aber auff den Wall/vnd Palissaden vnauffhörlich vnnd continue mit halben Canonen Fewer gegeben / wo durch der Wall zimlich durchlöchert worden/ daß dannenhero den 22. Junij die Belägerte einen Trummelschläger auff der Statt geschickt mit Schreiben an den Churfürsten/deß Inhalts/ daß man

Belägerung der Statt Magdeburg.

Die Schwedischen erobern die Ratenau widerumb.

Sächsische erobern die Zollschantz für Magdeburg.

die

1636. die Burger mit Weib vnd Kindern solte herauß ser ziehen lassen. Nechst solchem hat den 25. eiusdem der Rath der Statt Magdeburg bey gedachtem Churfürsten nochmahlen vmb Gnade gebeten der Burgerschafft zuverschonen / vnnd solche Anordnung zumachen / daß die Schwedische mit Accord abziehen möchten: Nichts destoweniger aber haben die Belägerte im Außfallen ihres kurtzen Gewehrs der Morgenstern / Schlachtschwertern / vnd Hand Granaten nicht vergessen / sondern mit denselben mehr Schaden vnter den Churfürstl. vnd Kayserischen Soldaten in den Lauffgräben / als mit ihren Muxqueten gethan. Welches alles vngeachtet / habē doch die Käyserische vnd Chur Sächsische ihnen solches nicht hinderlich seyn lassen / vnnd seynd mit Approschirn immer näher hinan kommen / wie dann allbereit schon ein Mine versertigt gewesen / welche täglich gesprengt werden sollen / worfür aber der Churfürst die Belägerte nochmahlen erinnern lassen / vmb sich in der Güte zu accommodiren. Weil nun die Schwedische gesehen / daß man jhnen mit Miniren / vnnd continuirlichem Schiessen mehr vnd mehr zusetzen würde / haben sie sich / weil jhnē auff jhre gethane Schreiben kein Succurs erfolgt / vnd wenig Vorrath an Leuthen mehr vorhanden gewesen / entschlossen / vnd den 30. Junij abermahls einen Trommelschlager herauß geschickt / durch welchen Accord begehrt worden: Worauff der Chur Sächs. Oberhoff-Marschalck vnnd General Wachtmeister Herr Dieterich von Taube abgefertiget worden / der dann für die Statt hinritte / vnnd anfieng zu parlamentiren. Darauff den 1. Julij Nachmittag ein Obrister Leutenant / ein Major vnd andere Officirer auß der Statt ins Läger kommen / welche angefangen zu accordiren / worauff den 3 diß der Accord geschlossen / vnnd die Aussen Wercke neben einem Thor biß an die Zugbrücke eingeraumet worden / auch mochte gleich ein vnnd auß der Statt reitten wer da wolte / biß daß den 5. diß zu Mittag zwischen 11. vnnd 12. Vhren der Schwedische Außzug erfolgt / vnnd die Chur Sächsische dargegen hinein gezogen. Die abgezogene Schwedische Guarnison / so in der Statt Magdeburg vnterm Comando Obr. Hansen von Draco / vnd Salomon Adams gelegen / ist in 1400. Gesunden / vnd 300. Krancke Knechten bestanden / so mit 48. Fliegenden Fähnlein neben 3. halben Schwedischen Cartaunen herauß marschirt / welche man biß hinder Tangermündt convoyrt / da dann inzwischen bey 500. Man Teutsches Volck freywillig ab / vnnd zu der Chur Sächs. Armee getretten. Der Accord zwischen den Kayſ. vnnd Chur Sächs. so auch Schwedischen wegen der Statt vnd Vestung Magdeburg ist dieser.

Magdeburg wurdt durch Accord von den Kayserischen / vnd Chur Sächsischen erobert.

1. Denen Herrn Commendanten / Obristen / ja allen vnd jeden zu dieser Guarnison / wie auch andern zur Königl. Schwedischen Armee gehörigen vmb gewissen Vrsachen willen hinderbliebenen Gesund vnd Krancken von hohen vnnd niedern Kriegs Officirern vnd Soldaten zu Roß vnd Fuß / wie auch der Artollerey verwandten / Fewerwerckern vnd Conskabeln soll mit fliegenden Fähnlein / Trommeln vnd Pfeiffen / Ober vñ Vntergewehr / brennenden Lunten / Kugeln im Mund / auffgezogenen Hanen / vnd wie sich nur ein jedweder selbst auffs beste rüsten mag / sampt aller derer Guarnison / oder sonsten andern / so an / alß Abwesenden Königl. Schwedischen Officirern zuständige Pagagy / Sack vnnd Pack / Gutschen / Rüstwägen / Troß / vnnd allem Anhang ein freyer sicherer Abzug erlaubt vnd zugelassen seyn. 2. Sollen denen Herrn Commendanten die 3. Schwedische halbe Cartaunen nebenst zugehöriger Munition gefolget / vnnd zu Wasser vnnd Land fortgeschafft werden. 3. Im Fall auch einer oder anderer Officirer vnd Soldat gefunden werden solte / der vor kurtz oder langer Zeit dem Kayser oder Churfürsten zu Sachsen gedienet / der oder dieselben sollen es nicht zuentgelten haben / vnnd weder auß den Truppen gezogen / noch auff andere Manier weg zugehen gereitzet / vielweniger genöhtiget werden / dafern auch einer oder der ander vbergehen oder abtreten wolte / den sollen die Officirer der gebühr nach zu straffen bemächtiget seyn. 4. Aller der gesambten außziehenden Gutschen / Wägen vnnd Pagagy selber keines Wegs noch Orths weder zu Wasser noch zu Land visitirt / eröffnet / durchsucht / oder sonsten etwas / was prætextes seyn mag / angesprochen / auffgehalten / oder weggenommen / noch vielweniger an einigem Ort mit Zoll beschweret werden. 5. Sollen die Abziehende mit gnugsamer Convoy beydes von der Kayserl. alß Chur Sächs. Armee versehen / auff Werben / oder wann die Armee nicht allda were / biß zur nächsten Schwedischen Armee ohne einigen offenhalt zu Wasser vnd zu Land Convoiren / vñ jhnen / wie sie am bequemsten solchen Weg zulogiren / still zu liegen / vnd Quartir zunemen selbsten vermeinen / verstattet / auch von allem Vberfall von der Kayserl. vnd Chur Sächs. Armeen vnd Kriegsvolck geschützet / vnd gehandhabet werden. 6. Zu fortbringung der Krancke / vnd Beschädigten Soldaten / sollen sie / weil auff dem Land viel Wägen schwerlich auffzubringen seyn / mit Schiffen nach Nothurfft versehen werden / vnnd zugleich mit den Abziehenden zusampt einer Convoy fortgehen. 7. Da auch einer oder ander Schwachheit halber nicht fortgebracht werden könte / die sollen in der Statt gelassen / vnd mit nottürfftigem Vnterhalt / Cur / auch wann sie gesund worden / mit gemessenem Paß zu jhren Regimentern zukommen / versehen werden. 8. Alle die jenigen welche der Königl. May. in Schweden ꝛc. bey dieser Guarnison mit Commission / vnd andern Befelchen beygethan / vnnd bedienet gewesen / sollen solches nicht zuentgelten haben / sondern Sicher / vnd Vnverhindert mit den Abziehenden außgelassen / oder Sicher / biß ihre negotien, da sie nicht Einwohner / verrichtet / in der Statt bleiben. 9. Alle vnnd jede / so wol Officirer als Soldaten / so bey der Magdeburgischē Belägerung gefangen wordē / soll man von beyden Theilen ohne Entgelt loß / vnd zu jhren Regimentern lassen. 10. Da auch Bürger / Einwohner / oder sonst frembde von Kauff oder Handelsleuten mit der Soldateſca abzuziehen begehren / die sollen auch freyen Paß haben / jedoch keine verdächtige oder Mercantia vnd Sachen mit herauß nehmen. 11. Wirdt den Abziehenden vergönnet auff etliche Tage Proviandt an Bier vnnd Brod mit auß der Statt zunehmen / da jhnen auch vnter Wegens etwas

1636.

ermang-

1636.

ermangeln würde / soll jhnen dasselbe ohne Geldt verschafft werden. 12. Da wieder verhoffen in wehrendem Marschiren durch Verwahrlosung der Soldaten oder andererm uthwilliger in Quartiren Fewer oder ander Schadē geschehen möchte/soll deßwegen einige Prætension die Abziehende auffzuhalten oder zu verhindern nicht gestattet noch zugelassen/sondern wenn der Schuldige bekennet / von seinem Regiment nach Gebühr gestrafft werden. 13. Aller Schade / so beydes den Geistlichen vnd Weltlichen nicht allein in wehrender Belägerung sondern auch sonst auß vnd in der Statt an Geistlichen vnd Weltlichen Gütern/Gebäwtē/mobilien,Fahrnuß/Getreidich/ vnd Vihe/ Saltz vnd andern/ wie das seyn vnd Nahmen haben mag/zugefügt werden/oder sonsten beschehen/allerdings vergessen/vnnd auffgehobē seyn / auch da deßwegen einer an die Guarnison einige action oder förderung hette / nicht möchte verstattet vnd zugelassen werden. 14. Letzlichen sollen die Herrn Schweden vnnd Commendanten Morgen frühe zeitlichen alle Aussenwercken am Wasser/vnd die sonst vmb die Statt liegende neben einem Thor biß an die Zugbrückē einraumen / vnnd Dienstags den fünfften vnnd funffzehēdē dieses zu früher Tagzeit vmb 6. Vhr jhren Abzug nehmen/vnd alßbalden 2. Geisel bey Empfahung dieses Accords/ daß solchem allem nachgelebet werden möge / vnd biß die Convoy/ Schiff/vnd Wägen sicher zurück kommen / herauß schicken. Daß nun diese obberührte puncten alle mit jhren Clausuln/rechten Verstand vnnd Meynung bey Churfürstl. auch Cavalliers Würden/Wortten vnd Trewen stätt / fest/ vnd vnverbrüchlich sollen gehalten werden / haben dieselben zu Vhrkundt jhr Churfürstl. Durchl. so wohl die Herrn Commendanten eygenhändigen in zweyen gleichlautenden Exemplarien unterschrieben / vnnd mit jhrem Churfürstl. angebohrnen Jnsigeln bekräfftiget. Geschehen vor vnd in der Statt Magdeburg den dritten vnnd dreyzehenden Julij 1636. Nechst solchem seynd den 8. diß die 2. Schwedische vorbesagte Commendanten mit jhrem Volck zu Osterburg beym General Banier angelanget/der alsobald dieselbe in Arrest nehmen lassen.

Frantzösische Händel.

Vnter dessen/daß diese Sachen von Anfang dieses Jahrs biß auff diese Zeit in Teutschland vnd Niederland seynd fürgelauffen / so hat der König in Franckreich auch nicht geruhet / sondern von allen Seitten sein Eusserstes gethan: Vnd nicht allein durch Hertzog Bernhart von Weimar im Elsas/sondern auch in Jtalien vnd anderstwo dem Hauß von Oesterreich vñ Spanien zuthun gnug gemacht. Zu Anfang dieses Jahrs hat der König in Franckreich grosse præparationes gemacht/vnd insonderheit seiner Armeen in Jtalien glücklichen Fortgang zu avanciren grosse Mühe gethan. Gestalt dann er unterschiedlich Volck nach Jtalien geschickt/vnnd haben die Frantzosen / Saphoyer/ vnd des Hertzogen von Parma Armeen im Lumellischen Gebiet / vnd vmb Sartirana, Candia, Premo, vnnd dero Enden jhre Quartieren gehabt/vnd gedachte Oerter sehr gestärckt. Deßgleichen hat auch der Hertzog von Roan die Päß in Veltelin starck besetzt / vnnd sich mit seiner meisten Macht nach Jtalien gewendet. Dargegen hat der König in Spanien vberal in seinem Königreich/ wie auch im Königreich Neapolis sehr starck lassen werben/vnnd jhme den Entsatz des Hertzogthumbs Meiland sehr hoch lassen angelegen seyn. Zu dem Ende er dann seinem gantzen Adel befohlen sich fertig zu machen vmb mit jhm nach Barcellona zuziehen / wie ingleichem auch alle Ritter deß güldenen Vließ / des Ordens de Calatrava, vñ S. Iacob de la spada durch ein Mandat auffbieten lassen / daß sie sich gegen dem 15. Februarii solten fertig machen / vnnd mit dem Könige fortziehen. So war auch der Kayserliche Succurs auß Teutschlandt im Anzug nach Jtalien/ vnnd nam seinen Weg vber den Bodensee durch das Schweitzerlandt nach Meylandt. Dieweil nun von allen Seitten so wohl auß Spanien / als auch auß dem Königreich Neapolis viel Volcks ankam / vnnd der Gubernator von Meyland mercklich gestärcket/etwas wiederumb kundte anfangen/so ist er mit aller seiner Macht auff den Hertzog von Parma angedrungen / daß selbiger Hertzog mit seinen Völckern sich hat müssen wiederumb zurück retteriren/ vnnd viel Bagage neben etlichem Silberwerck dahinden lassen: Doch ist auch in gehaltenem Scharmützel der Spanische Obriste Wachtmeister Don Martin di Aragona schwerlich verwundet worden. Vngesehen dessen so haben die Frantzosen vnnd Saphoyer Rochetto del Canoro an den Alexandrinischen Gräntzen wie auch darauff Belvidere eingenommen / darauff der Gubernator von Meyland daß Haupt mit seiner meisten Macht nach Alessandria gewendet / vnnd das letzste / nemblich Belvidere in welchem er viel Frantzosen Tod geschlagen/ wiederumb in seinen Gewalt gebracht. Weil aber vmb diese Zeit ein böses Wetter eingefallen / so hat man beyderseits so gar viel nicht außrichten können: Die Frantzosen zwar / Saphoyer/ vnnd der Hertzog von Parma haben die Oerter die sie jngehabt / gestärckt / vnnd sich vberal versehen / die Spanische aber haben in deß Hertzogen von Parma Gebiet die Statt Fundio eingenommen / vnnd Guastallanglio belägert / welches sie mit Accord einbekommen/ vnnd also einen festen Fuß ins Hertzogthumb Parma disseites des Flusses Po gesetzet. Darauff haben die Spanische an dem Po vnter vnnd oberhalb der Statt Placentz vnterschiedliche Pforten angefangen auffzuwerffen / vnnd gedachter Statt alle Zufuhr abzuschneiden / so daß dieses mahl dem Hertzogen von Parma das Vngewitter vber den Halß kam. Weiter haben sich die Spanische deß Castels Sante Gio in Piemont Meister gemacht / vnnd sich allda gefortificirt. Mitlerweil hat der Hertzog von Modena, der es mit den Spanischen hielt / vber die 7000. Mann zu Pferd vnd zu Fuß zusammen gebracht / zu dem noch in die 4000. Spanier seynd gestossen / vnnd hat die Frantzösische vnnd deß Hertzogen von Parma Truppen bey Castel Novo de Rezana angegriffen / vnnd in die Flucht getrieben / vnnd gedachtes Castel erobert / so daß in die 900. Mann auff dem Lauff geblieben / vnd der Saphoysche General Marquis de Villa schwerlich verwundet in das Eremonesische Gebiet sich hat müssen rettiriren. Bey diesem Handel hat sich der Bapst / der diesem

Spanische Kriegsverfassung.

Spanischt greiffen den Hertzogen von Parma an.

Böses Wetter verhindert beyder Partheyen.

Hertzog von Modena fällt den Hertzog von Parma auch in dem Hauß

Vbel

1636.

Vbel gern gestewret hätte/mit Kriegs Volck auch versehen / vnnd vberall Volck werben lassen / so hat er auch zu Ende deß Februarij vnterschiedliche Abmahnungs Brieffe an die Hertzogen von Saphoyen / Parma vnnd Modena lassen abgehen / vnnd sie ernstlich vermahnet / daß sie die Waffen solten niederlegen / ihr Volck abdancken / vnd sich Neutral halten. Vnter dessen hat der Gubernator von Meyland daß Fort Giovanni, welches er biß anhero belägert hatte / erobert: vnnd ob schon 4. Compan en Placentinischer Reutter dasselbe wolten entsetzen / auch das Geschütz auff ein Meyl Weges nahe bey der Handt war / neben einem Hinderhalt / der auff die Spanische / die von obgedachten vier Companien solten außgelockt werden / auffpaßte / so haben dannoch die Placentinische müssen weichen / vnnd die beyde Marggraffen Corazana vnnd Paccario verwundet worden / darauff die in obgemeltem Fort Giovanni mit Sack vnnd Pack abgezogen. Weiter hatt Gambacorte der Spanische General vber die Reutterey etliche Schiffe deß Hertzogen von Parma auff dem Fluß Po zu Grundt geschossen / vier erobert / vnnd etliche hundert stück Vieh auß dem Parmesanischen Gebiet in daß Cremonesische getrieben: Darauff sich der Saphoysche General Marquis de Villa wiederumb an die Spanische gemacht mit dem Succurs den er auß Parma bekommen / hat aber die Flucht müssen nehmen / vnnd sich biß vnter das Geschütz zu Parma salviren / allda er sich zu Sanct. Lazaro für Parma verschantzte. Den 18. Martij hat der Hertzog von Roan bey Nacht die Spanische Wacht / die auff dieser Seitten des Comer Sees waren / vberfallen / vnnd daß kleine starcke Fort la Tourette einen Canon Schuß vom Fort Fuentes gelegen mit dem Sturm erobert / viel niedergelegt / vnnd gefangen / auch viel schöne Pferd / vnnd gute Beuth bekommen / vnnd das Fort in die Lufft gesprengt. Dieweil nun die Spanische vnnd Modenische im Hertzogthumb Parma gresse Schaden gethan / vnnd an dem Fluß Poo vnterschiedlicher Oerter meister worden / so hatt sich der Hertzog von Saphoyen mit dem Frantzösischen General auffgemacht vnnd ist mit 12000. zu Fuß / vnnd in die 2000. Pferden in das Hertzogthumb Meylandt eingefallen / vnnd vmb Pavia, vnnd Navara etliche Stättlein eingenommen / auch viel Dörffer in die Asche gelegt. Es hatt sich aber der Gubernator von Meylandt mit einer grossen Anzahl Volcks alsobaldt zum Auffbruch begeben / ist ihnen entgegen gezogen / vnnd hat sie zur retraite gezwungen: Vnnd hat weitter durch sein Volck die Vestungen Sant Secondo, vnnd Sant Martino sechs Meylen von Parma erobert. Die Frantzosen aber vmb eine diversion zumachen seyndt vber den Fluß Sesia gepassirt / vnnd im Lomellinischen Gebiet mit Plündern / Streiffen vnnd Brennen grossen Schaden gethan / welches sie leichtlich thun können / weil sie Villa, Sartirano, vnnd Bremio in ihrem Gewalt hatten / auß welchen Stätten sie in gedachtes Gebiet nach ihrem Gefallen kunten streiffen / welches dazumahl hat verursacht / daß der Meyländische Gubernator seine meiste Macht nach Saravelle hat müssen avanciren.

Päpst schlägt sich ins mittel.

Deß Hertzogen von Roan glückliche Progressen im Veltlin.

Frantzosen vnnd Saphoyer fallen ins Hertzogthumb Meyland.

1636.

Mitlerweil hielt der Hertzog von Modena auff hartes vnnd Ernsthafftiges anhalten des Bapsts die Waffen niedergeleget / vnnd sein meistes Volck abgedanckt / welches sich darnach bey den Spanischen hatt vntergestellet / so daß dadurch den Spanischen nichts abgangen / sondern sie eben so stärck alß zuvor geblieben. Den Venedigern ist bey diesem Handel auch nicht sehr wohl gewesen / welche zu ihrer mehrer Versicherung vnter dem Hertzogen von Candale auff ihren Gräntzen auch Volck angenommen / vnnd eine Armee geformirt. In dem nun die Spanische so sehr mit der Einnehmung deß Hertzogthumbs Parma occupirt waren / so hatt der Hertzog von Saphoyen der Landtschafft Langle sich Meister gemacht / vnnd das Haupt nach Finale gewendet / vmb den Spanischen den Paß nach Genua zuverlegen. Vnterdessen ist noch viel Volck so wohl auß Teutschlandt / alß dem Königreich Neapolis vnnd Spanien im Hertzogthumb Meylandt angelanget / vnnd haben die Teutschen dem Frantzosen viel Oerter im Hertzogthumb Meylandt wiederumb abgenommen / so daß der Frantzosen Sachen in Italien wiederumb den Krebsgang giengen. Dann ob schon dieselbe einen breiten Fuß im Meylandischen Stado bekommen / so hat sich doch die meiste Armee im Lande / vnnd auff dem Felde müssen auffhalten / vnnd hatt vnterdessen der Fluß Poo / neben andern Wassern dermassen sich ergossen / daß auch durch die Gewalt solches angelauffenen Wassers ein Besser Wall von der Vestung Bremio abgerissen wurde / vnd man dahero keine Fütterung zu recht bringen / kunte. So haben sie sich derohalben wiederumb auß dem Meylandischen Stado vnnd Lumellina vber den Fluß Sesia, vnnd zwar die Frantzosen in Montferrato, die Saphoische aber nach Vercelli müssen retiriren. Solches des Frantzösischen vnd Saphoischen Trupen vnglückhafftigen Zustandes wusten sich die Teutsche an Spanischer Seitten meisterlich zugebrauchen / führen derhalben vnterdessen mit Brennen vnnd Plündern im Parmesan. vnd Placentzischen ohne sondern Wiederstandt fort / dahero allermeist auff deß Bawers Volck vnmenschlich verbittert / dieweil sie 3. ihrer Teutschen Tragoner an den Bäumen angenaglet befunden hatten.

Hertzog von Modena danckt seins Volcks ab.

Frantzösischer extraordinari Ambassador zu Rom angelangt.

Sambs Tags den sechzehenden vnnd sechs vnd zwantzigsten Martij ist der Frantzösische Extraordinari Ambassador der Marquis de Coure (welchen der König von Franckreich mit einer Ketten vnd Degen mit Diamanten versetzt auff 60000. Cronen geschätzet / donirt / beneben auch 100000. Cronen Barschafft verehrt / vnnd 10000. zu Fuß vnd 2000. Pferde / mit denselben eigenes beliebens zu disponiren / licentiret) zu Rom mit 40 Gutschen angelanget / vnd alß er baldt hierauff bey ihr Bäpstl. H. Audientz gehabt / nachfolgendes vor derselben abgeleget / daß nemblich 1. Der Meerhafen Civita Vecchia ihr Königl. Mayestät vnnd der gesampten Schiff Armada (welche hierhächst mit 22. Galleren vnnd viel andern Schiffen vnnd

1636.

Galleonen auff 150. Segel starck außlauffen werde solte offen stehen 2. Solte jhr Mayestät den Zehenden der Geistlichen Güter in dem Königreiche zum Vorschub des Kriegs zugebrauche haben. 3. Der Neapolitanischen Reuterey solle aller Paß nach dem Meyländischen stado zu passiren zugethan / vnnd gesperret seyn / vnnd 4. Soll dem Cardinal de la Valette den Krieg ins künfftig zufolgen nicht enthalten / sondern erlaubet seyn. Welche 4. Puncten solch gethaner propolition jhr Bäpstliche Heyl. also beantwortet: Was anlange den 1. puncten den Hafen Civita Vecchia dem König in Franckreich einzuraumen / solches könte daher nicht geschehen / weil er darumb bey den Christlichen Potentaten in einen verdacht könte gezogen werden. 2. Den Zehenden der Geistlichen Güter zubewilligen möchte ein böses Consequentz verursachen. Dann ob zwar die Röm. Kayserl. vnnd Königl. May. in Spanien dergleichen Gratien vor diesem bey dem Bäpstl. Stul impetrirt hätten / were doch solches viel ein anders gewesen / vnnd gedachtes Zehenden Nutzen im Krieg wieder die Vnglaubigen angewendet worden. 3. Der Neapolitanischen Cavallery den Paß abzuschlagen könte darumb nicht vorgehen / weiln es dem Vertrag zwischen jhr Königl. May. in Spanien / vñ dem Bäpstl. Stul (da daß Mayländische Hertzogthumb durch Außländische solte attacquirt werden) stracks zuwider were. Den 4. punct aber berührende dem Cardinal de la Valette die Vergünstigung zum Krieg zuthun / solte solches in Versamlüg der andern Cardinälē vorgebracht / vnd demnach was gut befindtlich / angedeut werden / welches ad referendum also angenommen müssen werden. Es hat aber obgemelter Ambassador sich sehr bemühet den Bapst von seiner vorgenommenen Neutralitet abwendig zumachen / vnd auff seines Königes Seitte zubringen / darzu dann die Frantzösischen Cardinäle auch jhr bestes gethan / daran sich der Bapst doch nicht gekehret / sondern ist bey seiner fürgenommenen Neutralitet beständig geblieben. Was nun die Schiff Armada angehet / derer in dem 1. puncten gedacht wirdt / so hat der König in Franckreich dazumahl in allen seinen Meerhäffen / so wohl denen die an dem grossen Meer liegen / nemblich Roan, Diepen, Roschelle Bourdeos, vnnd anderen / alß auch an dem Mittelländischen Meer alß zu Marsilien vnd vberal daherumb viel grosse / schöne vnnd mächtige Schiff lassen zurichten / vnnd mit Geschütz versehen / zu welchem Ende er dann nicht allein viel Soldaten angenommen / sondern auch vberal vmb gute vnnd Wohlerfahrne Schiffleutte / vnnd Schiffgesellen sich beworben / so daß man in Italien einer grossen Forcht nicht wenig Vrsach hatte / weil man leichtlich die Rechnung machen kunte / daß man derselben Frantzösischen grossen Flote vnnd zurüstung allda gewertig müste seyn. Dannenhero der König in Spanien in Sicilien / Neapolis / vnnd Spanien dergleichen Zurüstungen mit Schiffen anstellete / vnd sonderlich darauff bedacht war / wie er in dem Estrecho di Gibraltar oder Freto Herculeo den Schiffen die auß dem grossen Meer dahin durch in daß Mittelländische Meer musten lauffen / möchte auff den Dienst warten / Gestalt dann er viel Galleren nach Gibraltar geschickt / vnnd allda die Wacht lassen halten. Nach dem nun die Frantzösen vnd Saphoyer jhre Retraicte auß dem Mayländischen stado genommen / so haben die Spanier Gattinara vnnd Annane in Piemont, welche die Saphoyer jhnen für diesem hatten abgenommen / wiederumb erobert / vnnd 200. Soldaten niedergemacht. Den dritten vnd dreyzehenden Freytags den 25. Martij styli veteris deß Morgens gegen Tag kamen die beyde Frantzösische Obristen Vlysses von Salis vnnd Antoni von Molina gegen Atschel vnnd Francella bey Dario am Comer See an die Spanische / vnd nach dem sie dieselbe mit gefaster Resolution Hertzhafft angegriffen / erzeigten sich die Spanische nicht weniger animos, vnnd dermassen Standhafftig / daß der Scharmützel mit dem Tag ein End nam / dieweil aber die Comedi gar zu lang weren / vnnd den Spanischen zu einer Tragœdi werden begunte / haben sie nach vnnd nach an von jhren Posten sich begeben / vnnd gegen Dario zu rettiret / von denen in die 40. geblieben / dreyssig gefangen / (vnter welchen drey Capitayne vnnd etliche verwunte) die andere aber verstöbert worden. Der Pündnerischen seynd in die zehen man geblieben / bey welchen Capitayn Leutenant Flori, vnnd Sergeant Christian Iosler sich todt befunden / Obrister Salis aber mit einer Kugel an Schenckel gestreifft / vnnd viel andere Officirer verwundet worden. Folgendes Tags (nach dem die Frantzosen zu vor auff daß Fortin bey Fuentes an der Ada gelegen vmb dasselbe anzugreiffen commandirt worden / aber in Abgang gnugsamer Schiffe ans Landt nicht vbersetzen kunten) seynd la Frehezere, vnnd Leigres mit drey Regimenten zum Obristen Salis gestossen / die Spanische / wo müglich / weiters zu persequiren, vnnd die Quartiren am Cumersee zunehmen vorhabens. Darauff ist der Hertzog von Roan / nach dem er sich aller Enden vber die massen verstärckt weitter fortgeruckt / vnnd sich des festen Paß Plus am Comersee gelegen / der von den Spanischen zimlich besetzt war / durch einen Anschlag bemächtiget / viel Spanische darinnen niedergehawen / vnd ein Schiff / darauff zwölff grobe Stücke waren / erobert. Zu Verfolgung nun dieser glücklichen progressen hat er mit seiner gantzen Macht die Spanischen am Comer See an sieben vnterschiedlichen Oertern auff einen Tag vberfallen / viel Spanische niedergehawen / vnnd weil jhme gedachte Oerter mit Besatzungen zuversehen nicht wol müglich / selbige in Brandt gesteckt / nach dem er sie außgeplündert vnnd grosse Beuth gemacht. Die Spanische aber haben jhren Commandeur / weil er den Paß so vbel bewart / darüber in Arrest genommen / vnnd hat der Gubernator von Meyland dem Graffen Serbellone so viel Volck / alß müglich / zugeschickt / der darauff die Vestung Fuentes, an deren den Spanischen dero Enden vnglaublich viel gelegen / sehr wohl besetzt / vnnd mit aller Notturfft versehen: So waren die Spanische auch damahls nicht in geringer Furcht für dem Hertzogen von Roan / weil es sich ließ ansehen / als wann selbiger durch daß Thal Lecco einen Einfall in daß Hertzogthumb Meylandt würde thun. Gestalt dann

Vnd verrichtung.

Des Königs in Frãckreich armirung auff dem Meer.

Spanische armirung zu Wasser.

Spanische Verlust am Comer See.

Der Hertzog von Roan beschädigt die Spanische.

Spanische gegenvorfassung.

der-

1636.

derselbige im Majo die Vestung Ho ch Castel einbekommen / das Vallasua in seinen Gewalt gebracht/vnd Lecco belägert. Doch weil der Graff von Serbelona sich mit dem Meyländischen Volck sehr gestärckt / vnnd an allem müglichen fleiß vmb nothwendigen Wiederstandt zuthun nichts erwinden lassen / so hat gedachter Herzog so wol / vnnd nach seinem Sinn/ alß es sich Anfangs ließ ansehen / nicht können avanciren. Dann nach dem 4000. Kayserische im Anzug waren vmb mit dem Graff Serbellona sich zu conjungiren / vnnd noch wol in die 6000. folgeten / so ist er abgezogen / hat obgedachtes Castel verlassen / daß Thal Vallasua außgeplündert etliche Oerter verbrandt / meist alle Glocken/ Kirchen ornamenta wohl in die 100000. Cronen werth/neben in die 2000. stück Viehes mitgenommen / vnnd ist von dannen in die 6000 Mann starck in daß Thal Lugan gemarschirt/ der Meynung dem Kayserischen Volck welches auß Schweitzerlandt im Anzug war / den Paß abzuschneiden / vnnd eine impresa auff Como fürzunehmen. Weil aber vnterdessen die Frantzosen einen starcken gefährlichen Einfall in den Meyländischen stado gethan / vnnd also obgemelte Teutsche Trupppen nach Meyland ihren Marsch genommen/ so hat er sein Haupt wie derumb nach Lecco gekehrt/der Meynung allda durchzubrechen/ vnd auch in daß Hertzogthumb Meylandt zu fallen / daran er aber verhindert/ vnnd wiederumb in daß Veltolin sich zubegeben ist gezwungen worden/weil die Ertzhertzogin von Jnßbruck in die 8000. Mann auß Tirol ins Veltolin gecommandirt hatte/welche sehr starck im anmarschiren waren.

Demnach nun die Spanische im Meyländischē stado sehr sich täglich verstärckten / vnnd zu bedrängung des Hertzogen von Parma alle jhre Macht employrten / so haben sich die Frantzosen gleichesfalß nach jhrer retraicte auß gemeltem stado von allen Seitten mit einer grossen Anzahl Volcks versehen / vnnd insonderheit jhrer Anschläge Fundamenta darauff gesetzt/entweder mit Gewalt das Hertzogthumb Parma zuentsetzen/ oder aber durch einen Einfall in den Meyländischen stado eine diversionem zumachen/ vnnd die Spanier also wiederumb von Parma wegzulocken. Zu dem Ende dann der Hertzog von Parma wiederumb auß Franckreich zurück ist kommen / vnnd zu Vercelli mit viel Volcks angelanget: Allda sich der Hertzog von Saphoyen / vnnd der Frantzösische General Monsieur de Criqui auch hat befunden / welche dann jhre Macht dero Enden zusammen geführet / vnnd die Spanische auß dem Hertzogthumb Parma zutreiben sich fertig gemacht. Diese aber haben sich bey Tortona gelägert/ vnnd von dannen / biß an Nove della Serruia eine Meylwegs lang eine Brustwehr auffgeworffen / vnnd mit Canen besetzt. Darauff die Frantzosen jhre Armee zu Acqui gemustert/ vnnd ob sie zwar sich so gar starck nicht befunden / so haben sie dannoch sich zum durchbruch fertig gemacht / vnnd zu dem Ende viel Schiff lassen zusammen bringen vmb eine Brücken vber die Flüsse Poo / vñ Sesia zuverfertigen/ vnd also jhr Volck im fall der Noth auff der einen oder andern Seitten gemelter Flüsse zuführen.

Die Frantzosen machen sich zum Entsatz des Hertzogen von Parma fertig.

Den 19. Maij stylo novo haben die beyde Flüsse Candia vnnd Poo durch den vnauffhörlichen stäten Regen/ welcher 7. gantzer Tage continuiret / dermassen sich ergossen / daß die Gewalt des Wassers dē Damm or Ravenna durchgebrochen / vnd die Statt einer picquen hoch vberschwemmet/auch des andern Tags 500 Häuser/ohne die schöne Palläst vnd Klöster von grosser Gewalt ruinirt befunden / wie dann ingleichem auff dem Land von Menschen vnd Viehe ein vnsäglicher Schade beschehen / daß viel Menschen im Wasser jhr Leben auffopffern müssen. Die grosse præparation der Frantzosen / welche viel Oerter an den Genuesischen Gräntzen hatten weggenommen / vnnd der Spanischen / welche keinen Republicken wolgeneigt seyn / haben den Genuesern kein geringe Forcht eingejaget/ sonderlich weil so starcke vnnd grosse Schiff armaden zugerüstet worden / so daß sie sich auch anfiengen vorzusehen/Volck anzunehmen/ vnd jhre Statt vberal mit guten vnnd zur defension nothwendigen Wercken zuversehen/ vnnd wurd dazumahl gesagt / daß alle Pforten in gedachter Statt biß auff zwo zugemauret waren. Die Frantzosen machten alle Pässe nach Meyland vn frey / streiffren biß für Pavi / vnnd lag der General Criequi auff der einen / vnnd der Hertzog von Parma auff der ander Seitten an dem Poo. Jm Junio hat der Spanische Feld Marschalck Gambacorta den Marquis de Silla wiederumb in Piacenca getrieben / darnach das Castel S. Iacob niedergerissen / vnnd ist wiederumb zu Tortona angelanget/allda er die Vorstat lassen abbrechen / vnd den Platz besser angefangen zufortificiren. Die Frantzosen aber nach dem sie die Schantz bey Valenza gestürmet/vnd ein gute Anzahl Volcks darvor sitzen lassen / so seynd sie vnangesehen dessen in das Novarrische/vnnd Alessandrinische Gebier gefallen / vnd haben mit plündern vnd brennen grossen Schaden gethan. Darauff in höchster Eyl bey Oleggio ein Schiff-Brück vber den Fluß Ticino geschlagen/Borgo Majenno, Romagnano, Soma, vnd Fontaine / darvor der Marschalck de Toiras, alß er eben den Küriß wollen anziehen / erschossen worden) nach vngefehr 200. Canon Schüssen erobert/ vnnd der Statt Meyland die Zufuhr auff dem Fluß Ticino abgeschnitten. Dannenhero der Gubernator von Meylandt dem Gambacorta nach Meylandt zuziehen gecommandirt / welcher von Tortana auffgebrochen / vnnd nach Meylandt gezogen. Jm fall für dißmahl der Hertzog von Roan Lecco hette bekommen / vnd also allda vber die Adda were kommen / vnnd sich mit den Frantzosen hatte geconjungirt / so were es vmb die Statt Meylandt sehr gefährlich gestanden. Die Spanische nach dem sie alle jhre Macht zusammen gebracht / haben sie zwar auff den Marquis de Crecqui einen Anfall gethan / vnnd jhn versucht an dem Fluß Ticino auß seinem Vortheil zuschlagen/ Der ist aber durch den Hertzogen von Saphoyen dermassen gesecundirt worden / daß die Spanische mit vber die 1000. Mannen Verlust den kürtzern gezogen. Weil nun die im Hertzogthumb Parma durch diesen der Spanischen von Abzug lufft bekommen / hat der Hertzog Parma sich für Tortona gemacht / vnnd

1636.

Wassersnoth in Jtalien.

Die Frantzosen fallen in deß Hertzogthumb Meyland.

Die Statt Meyland in grosser Gefahr.

1636.

Spanische Schiff Armada in Italien.

selbiges belägert. Zu Ende deß Monats Junij ist die Spanische Schiff Armada in die 70. Segel starck von Neapoli nach Genua abgefahren/ darauff in die 28000. Säcke allerhand Getraid/ 200000. Cronen an Paarschafft neben 10000. Mann zu Fuß vnd 600. Pferden sich befunden/ selbiges alles für den Mayländischen stado außzuladen. Nach dem obgemelte Bataille ist gepassirt / haben sich die Saphoyische bey Griguy auff der Seitte deß Flusses Ticino angefangen zuverschantzen / vnd alle Pagage / vnd Geschütz vber daß Wasser zubringen. Doch haben mitlerweil die Spanische die Frantzosen wiederumb auß Cartaro, Busso, Galerato, vnnd Buffalora nicht ohne mercklichē Schaden herauß gejagt/ vnnd seynd mit viel Pferden in Vercelli eingefallen / viel Viehe weggeführet / vnnd grossen Schaden gethan. Die Frantzosen vnnd Saphoysche Truppen seynd den gantzen Iulium vber an dem Fluß Ticino liegen blieben / vnnd zwar jene zwischen Sesto vnd Angera, welche alle offene Flecken außplünderten vnd en passant Vare so einnahmen: Diese aber bey Castelo auff der anderen Seitten deß Flusses Ticino, vnnd erwarteten deß Hertzogen von Roan/ denn sie verhoffeten/ daß er bey Lecco solte durchbrechen: Wie auch noch anderer Frantzösischer Truppen / die allbereit im Anzug waren. Mitlerweil hat der Hertzog von Parma das Castel S. Stephano dē Printzen von Doria zuständig eingenommen/ vñ Vaditaro, vnd Gotifredo belägert. Die Spanischen aber haben dz Wasser nach Meylandt wiederūb eröffnet/ vnd alle Mühlen vberal in Brand gesteckt / daß Mehl / weil sie es in der Eyl nicht fortbringen können/ ins Wasser geschmissen/ vnd also den Frantzosen grossen Schaden gethan. Darauff dañ diß ist erfolget/ daß weil Mr. Criequi den grossen Mangel an Vivres vnd allerley nothwendigkeit zu deß Menschen Vnterhaltung gesehen/ vnd vermerckt / daß es je länger je ärger damit werden möchte / auch wegen der Conjunction mit dem Hertzogen von Roan den Muth hat lassen sincken / vnnd ist mit seinen Truppen wiederumb vber den Fluß Ticino geretterirt/ vnd hat die Brücke hinder jhm abgebrant. Weil nun die Spanische meister zu Felde/ vnd vber diß noch ein mißcontentement zwischen den Frantzosen vnd Saphoyschen entstanden / so hat Mr. de Crecqui Romagnano, allda er sich Anfangs verschantzt/ auch verlassen/ vnd weiter zurück gezogen / vnd sich entlich im Augusto in Montferrat retrahiret.

Die Frantzosen verlassen das Hertzogthumb Meyland.

Elsässische Händel.

Zeitwehrendes dieses Verlauffs hat der König in Franckreich auch im Elsas/ Burgundt Lottringen vnnd dero Enden herumb den Kayserischen vnnd Spanischen allerley Abbruch zuthun versucht: Dargegen die Kayserische daß jhrige auch gethan / vnnd zwar zu Eingang dieses Jahrs die Statt Hagenaw mit einer harten Blocquirung beschlossen/ vnnd vnter dem Colloredo Brundrut im Elsaß belägert. Vnterdessen hat der Marquis de Bourbonne das Schloß Devili auff Gnad vnnd Vngnad eingenommen / vnnd ist die Lotteringische Besatzung mit weissen Stäben in der Hand vnter den Obristen Leutenanten Morillefer vnnd la Plume, deren einem jeden ein Pferd / vnnd ein Pistol zugelassen worden / außgezogen / welches so bald die in Richecourt vernommen / vnnd daß man auff sie im Anzug war / so seyn sie darauß geloffen / vnnd haben sich durchs Wasser gesalvirt / doch aber fünff jhrer Mitgesellen im Wasser dahinden gelassen. Deß Gallas sein Armee lag vmb diese Zeit bey Elsaßzabern / vnd daherumb / wie auch durch daß gantze Würtenbergerländ zerstrewet: Der Gallas selber aber ist nach Wien zum Käyser geraist. Zu Ende deß Januarij ist d Cardinal de la Valette mit 100. Pferden zu Colmar gewesen / allda er von der Guarnison vnnd Burgerey mit Löß brennung deß Geschützes / vnd andern Frewdenzeichen sehr herrlich ist empfangen worden. Nach dem nun die Kayserischen den starcken Anzug der Frantzosen ins Elsaß vernommen / so haben sie zwar anfang sich zusammen versambler / vnnd die Mine gemacht / alß wann sie sich wolten opponiren: wiewol sie eines kürtzern sich bedacht / alle daherumb gelegene Oerter verlassen / vnnd sich zurück geretterirt. Gestalt dann die Gallassische Armee auß dem Elsaß zurück nach Landaw/ vnnd in das Würtenbergerlandt gangen. Darauff haben die Schwedische Colmar / Schlettstatt / vnnd andere Oerter geproviantirt. Den 2. Februarij ist der Obriste Rantzau mit der Frantzösischen avantgarde anderthalb Meylen von Straßburg angelanget / vnd mit etlichen Officirern in der Statt gewesen: Vnterwegen hat er zwischen Benfeldt vnnd Straßburg hundert Tragoner geschlagen / vnnd vnter dem Obristen Nicolao 45. Küriſſer nieder gehawen vnd gefangen/ weiter hat er auch den Küchenwagen deß Graff Gallas mit sechs grawen Pferden neben dem Hoffmeister gefangen bekommen/ vnd gute beut gemacht. Dieweil sich auch die Kayserische im Bistumb Trier/ vnnd vmb Lützelburg versambleten/ so hat der Hertzog Bernhart von Weymar / der Gontrecour nach 55. Canon-Schüssen eyngenommē/ alle seine Reuterey dero Enden zusammen geführt/ vnnd haben sich auch die Frantzosen vnter jhren Generalen versamlet/ 5. Lotringische Companien zerstrāwet / vnd Hanon vnd Marcheville eyngenommen. Vmb diese Zeit lag Colloredo mit etlichen Kayserischen Truppen zu Delßperg in deß Bischoffs von Basel Gebiet/ vnd begehrte den Paß durch die Statt Basel/ welchen alß er erlanget / ist er nichts destoweniger noch diesen gantzē Februarium durch liegen blieben/ weil sein Volck sehr matt / vnnd der Ruhe sehr nöhtig hatte. Doch ist entlich gedachtes Volck zu Anfang deß Martij aufgebrochen/ vnd hat seinen Marsch durch Lottringen nach der Mosel zugenoñen/ allda die Kayserische bey Diedenhoven vber die Mosal waren gepassirt/ vnd hatten angefangen ein Fort zu legen/ vñ sich mit retrenchemēten zuversichrē. Hertzog Bernharts Volck/ welches dazumal bey Verdun vnd dero Endē einquartirt war/ hat beyde Vngerische Regim. der obr. Robey, vnnd Briolvvy bey Richecourt vberfallen/ vñ geruinirt. Dargegen haben die Spanischē vō Papaura, Frigicourt, vñ Susamio, die Frantzosen dargegē Tranei, vñ Roguigny verbrāt. Weiter hat d Graff vō Embdē in Lottringen die Statt vnd Castel Longuy/ nach dē er sie etliche Tage lang sehr hart beschossen mit Accord einbekoñen/ vñ die Frantzosen mit jhrē Seitenwehren lassen abziehen. So habē auch die Cra-

Hagenaw von den Kayserischen geblocquirt.

Die Kayserische verlassen das Elsaß.

baren

1636.

baten einē Anschlag auff Moyson gemacht/ welcher zwar nicht angangē/ wiewol sie so viel zuwegen gebracht/ dz sie etlich 100. Mann/ welche auß gemelter Statt auff sie hinauß zogen/ geschlagen vnd gefangen genomēn. Die Frantzösische Truppin vnter dē Obristen Hebron vnd Ranzau lagen mit ihren Quartiren biß an Straßburg. Colmar/ Marckelßheim vnd andere Oerter hattē sich damals an die Frantzosen ergebē. So seynd auch weitter die Frantzösische Obristen Hebron vnnd Ranzau mit etlich 1000. Mañ zu Pferd vnd zu Fuß nach Hagenaw vnd Dachstein gemarschirt vñ gemelte Oerter mit allerley nothwēdigkeit versehē: weil das Gallas Truppen dero Endē ab vnd nach Wormbs warē gezogen/ vñ allein Elsaßzabern vñ Brisach wol besetzt gelassen. Dieweil auch die Kayserische vñ Spanische an der Mosel den Weynmarischen Truppen so nahe auff dē Halß kamen/ vñ sie aber vmb grossem Gewalt zuwiderstehen sich nicht bastant befunden/ so habē sie sich zwischen Sedan vnd Verdun verschantzt/ vnd in ihrem Vortheil gehalten. Im Martio hat sich die Vestung Hochburg auß Mangel der Profiand anden Kayserl. Obr. Reinacher ergeben/ vnd ist die Guarnison mit ihrer vollen Gewehr vñ 2. stücken Geschütz nach Benfeldt abgezogen/ die Kayserische haben ein grosse Menge Waffen nebē vielem Geschütz/ vnd vber die 1000. Tonnen Pulfer darin gefunden. Nach dē/ wie obgemelt/ der Kayss. Obr. Colloredo auß dē Bistumb Basel mit seinen Truppen auff gebrochē/ so hat er seinē Marsch durch Dan/ vnd S. Damarin genomēn/ vmb sich mit den Crabaten/ welche zu S. Didel gelegen zu conjungiren/ vnd also mit dē allda liegendē Kayserischem Volck zustärcken. Von dannen sie mit einander solten vber die Mosel zu dem Piccolomischen vnd Spanischen Volck ziehen. Demnach nun gemelter Feldmarschalck Colloredo zu S. Didel ankomēn/ vñ der junge Marquis de la Force, der in seines Vattern absentie dazumal daß Comando dero Endē vber die Frantzösische Truppen hatte/ dieses Fortzugs ist innen worden/ so hat er alsobald den Obr. Gallion mit 600. so Teutschen als Frantzösischen Pferden vmb zu recognoscirē voran geschickt/ er selber aber ist mit 2000 außgelesenen Muß quetirern vnnd vngefährlich in die 1500. Pferden alsobald gefolget/ vñ den 18. Martij deß Abends zu Blamont angelanget. Alldaer alsobald verständiget worden/ daß Colleredo folgends Tages den 19. dito/ neben den Crabaten/ vnd allem Volck/ daß man daherumb hat können auff die Beyne bringen/ vnd einem vnglaublichen grossen Troß vnnd Bagage würde auffbrechen/ darauff er gemelte Truppen zwischen Raon vnd Baccarot angegriffen/ vnd hat dermassen auff der Seitten in sie hienein gesetzet/ daß er aller ihrer Bagage meister worden/ daß Volck in geschwinder Eyl zerstrewet/ was nicht in der Eyl entwüscht/ niedergehawen/ den Rest gefangen genommen/ vnd also diese Truppen in die 4000. starck zu nicht gemacht. In diesem Streit ist vnter andern auch der Feld Marschalck Colloredo den Frantzosen in die Hände gerathen/ vnd von jhnen nach dem Waldt Vincennes geführet worden. Vmb Ostern haben die Kayserische an dreyen Oertern einen Einbruch in Franckreich zuthun versucht/ alß bey Steney in Schampanien/ bey Metz/ vnd bey Lerben in Piccardeien: seynd aber vberal abgewiesen worden/ vnnd haben weitter nichts außgerichtet als daß sie etliche Dörffer außgeplündert/ vnnd in Brand gesteckt.

Hagenaw von der Kayserischē blockirung befreit.

Colloredo wirdt geschlagen vnd gefangen.

1636.

Demnach wegen einschleichung vieler vnnd Außländischer Personen den Straßburgern der Vorrath jhrer Statt etwas schmal werden wolten/ vñ dahero aller Viures vmb sie gar klein wurde/ weil zumahlen von wegen der in der nähe begriffenen Armeen (denen es alles zukommen) nichts in die Statt füglich gebracht werden kunte/ alß hat die Obrigkeit daselbsten diese heylsame Vorsorg gemeiner Statt zur Wohlfart vnd besten gethan/ da sie durch ein offentliches Mandatum denen Frembden/ welche keine nothwendigste Lebensmittel auff ein Jahr lang gehabt/ die Statt in gewisser Zeit zuräumen/ do dann mit gewisser Maß vnd nach befindung der Vmbständ/ nothwendig anbefehlen lassen: Massen dann ein solche mänge Volcks (derē bey gehaltener inquisition vom Lande vnd auß Benachbarten Orten Kriegs Vnsicherheit halben dahin gesicher/ in die 30000. Personen glaubwürdig befundē worden. Es war aber dazumal im Elsaß ein grosser Jammer/ vnd Elend/ weil selbiges Land nicht allein durch die darinnen liegende Kriegs Armeen jämmerlich verderbet vnd geruinirt wurde/ sondern auch noch ein solche Hungersnoth darinnē entstanden/ dz die Menschen vnnatürliche dinge assen/ vnd mit hauffen darauff wegstarben wegē der grossen Pestilentz/ die sich dero Enden vberal sehr starck ließ befinden.

Heylsame vorsorg der Straßburger wegen Wohlfarth jhrer Republick.

Jammer vnd Elend im Elsaß.

Dieweil das gantze Hertzogthumb Würtenburg von den Kayserischen besetzt war/ vnd dannenhero die Fürstl. Würtenbergische Gesandten am Kayserl. Hoff zu Wien so wol Mündl. alß Schrifftl. bey aller Occasion jhre Commission getrieben/ vnd es jnen sehr angelegen seyn lassen/ alß ist hierauff den 16. Maij stilo novo der Bescheid von der Kayserl. Cantzley erfolget/ vnnd derselbe Schrifftlich vnter jhr Kay. Ma. Secret Insigil jhnen ertheilet worden/ der also lautet: Der Röm. Kayss. auch zu Hungarn vnd Böheim Ka. Ma. vnserm Allergnädigsten Herrn ist mit mehrern Vmbständen außführlich referirt/ was deß Hertzogē Eberharts zu Würtemberg allhie anwesende Gesandten zu vnterschiedlichen mahlen so wol Schrifft. als Mündlich für vñ an hād gebracht/ vnnd dardurch aller vnterthänigst geberten. Ob nun wol Allerhöchstern andre ihr Kay. M. hochbewegende Vrsach hätten/ dem jenigen/ was bey dem Pragerischen Frieden vnd dessen neben Receß außgesetzt/ noch ferners zu gehorsamē/ vnd der Sachen zu dē darin bedingten Weg/ vñ interim assignirūg eines oder mehr Aempter zu dē Fürstl. vnd Standes gebührenden Vnterhalt zu einer Verhör vñ Erkantnuß mit gepflogenē Rath vñ zuthat deß Churfürstl. Collegial Tags kommen zulassen: So seynd sie doch auß angebohrner Ertzhertzoglicher hohen Milde/ wie auch in Ansehung der für jhne Hertzogen zu Würtenberg/ vnterschiedlichen König/ insonderheit aber der Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. beweglichen/ vnd von andern hohen Orthen einkommenen Intercessionen geneigt/ Erklären sich hiermit auch Allergnädigst/ dz sie bemelten Hertzog Eberhartē zu Würtenberg sampt seines Hauses Vnterverwanten in den zwischen jhr Kay. May. vnnd der

Kayserl. Abschied wegen des Hertzogthumbs Würtenb. erg.

1636. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen den 30. Maij abgewichenen 1635. Jahrs auffgerichteten Friedensschluß an vnd auffgenommen/ auff vorhergehende gebührende submission vnnd deprecation, auch zu dessen Landen vnd Leuten widerumb kommen lassen wollen. Demnach aber auff die benebens proponirte Conditiones vnd moderation die Abgesandte sich lauter erklärt/ dz sie auß mangel darzu gehörigen gnugsamen Gewalts vnd Vollmachts in nichts schließlich noch verbündliches sich einlassen könten/ vnd dannenhero darinnē auch nichts entliches noch biß dato beschlossen worden: Alß haben auch mehr allerhöchsternante ihre Kay. Ma. dero entliche Resolution zueröffnen/ zumahlen sie allbereit in völliger Abreiß naher Regenspurg begriffen/ noch zur Zeit seyn außgestelt/ allergnädigst bedacht/ wañ sie Abgesandte mit mehr vnd gnugsamer Gewalt vnd Vollmacht bey dero Kayser. Hoff vnd Feldlager/ welcher Enden dasselbe seyn würde/ sich wiederumb einstellen werden/ daß gantze Werck auff eine solche erträglichkeit zurichten/ damit männiglichen im Werck verspüren solte/ daß sie vmb ihres interesse willen/ ohngeachtet aller erlittener grosser Schaden/ auch dahinden gelassener Land vnd Leute die allgemeine Ruhe vñ Wolfarth in einige Gefahr wollen setzen/ sondern vielmehr alle möglichste Wege selbige zuerlangen/ auch mit des Hertzogen zu Württenberg auffnehmung in den Fridensschluß ihr eusserst angelegen seyn lassen. Welches aller Höchsternandte ihr K. May. deren Abgesandten also zu einem vorbescheidt ertheilen allergnädigst anbefehlen. Signatum Wien vnter Ihr K. M. auffgetrucktem Secret Insigel den 16. Maij/1636.

L. S.

Peter Henrich von Stralendorff.

Frantzosen leiden Schaden an der Maaß.

Sambstags den 21/31 Maij/ alß der Frantzösische General Conte de Soissons (der in Erfahrung gebracht/ daß die Polacken zwischen Zambra vnd Maß fortgemarschirt solten seyn) sein Volck getheilet/ den Obristen Vaubecourt mit einem Theil zwischen Verdun vnd Montfocoum zu Petincourt gelassen/ allda er sich verschantzt/ er Soisson aber mit 3000. zu Pferd/ vnd 6000. zu Fuß auff La Casline zugangen/ der Meynung sich in Abwesen der Pollacken der Oerter an der Chiche zubemächtigen/ so hat er befunden/ daß sie wiederumb zurück gekehrt. Darauff hat er seine 5. bey sich gehabte Stücke zu Manson (so nächst bey Ivoir ligt/ hinderlassen/ vnd dem Obristen Sirasky in sein Quartir gefallen/ welches aber die alten Polacken alßbald gewahr worden/ vnd neben den newen in aller Eyl zu Pferd geweset. Gleichwol aber ein Cornet verlohren/ jedoch starck auff die Frantzosen angangen/ vnd an statt dessen wieder 3. Cornet vom Obristen Carquoy bekommen/ selbiges Regiment gantz zertrennet/ bey 300. gefangen/ vnd niedergemacht/ darunter neben andern viel vornehme Officirer/ auch ein General Adjutant deß Feldmarschallen eingebracht worden/ bey welchem Scharmützel der Kayserischen 25. geblieben. Vnnd ob zwar der Kayserl. Obr. Forgatsch willēs war hierauff mit seinen Pollacken in der Frantzosen Quartier zu Gousannay vber die Maaß zugehen/ vñ selbiges in den Brand zustecken/ hat man es doch anderwertsnicht rathsamb erachtet. Zeit welches Verlauffs ein andere von Isolanischen/ vnd Corpuischen Regiment vom General Wachtmeister Freyherrn von Mercy außgeschickte Partheyen/ nächst bey Damviller eine Frantzösische Truppe bey 400. Pferde von besagtem Vaubecourt angetroffen/ auff sie chargirt, vber 160. niedergemacht/ den Rest mehrentheils gefangen/ vnd vnter anderen Gefangenen Officirern 1. Obristen Wachtmeister/ vnd 3. Rittmeister einbracht.

1636. 16

Frantzösischer Generalen abfertigung zu Pariß.

Demnach der König in Franckreich den Teutschen Krieg im vberauß sehr lassen angelegē seyn/ vnd zu dē Ende vberall ein grosses Volck zusammen gebracht/ so hat er seinen Generaln/ alß dem Printzē von Cōde, Cardinal de la Valette, Hertzog Bernhart von Weymar/ vñ anderen/ welche alle im Majo bey dē König zu Pariß gewesen/ vñ in grossen Ehren seynd gehalten worden/ ire Cōmissiones/ vñ Patenta ertheilen/ welche darauff von Pariß nach ihrē Armeen seynd gezogen/ vnd ire Anschläge angefangē ins Werck zusetzen. Der Cardinal de la Valette hat sich gar zeitlich bey seine Armee ins Elsaß begeben vnd dero Endē alle nothwendige Anstellung gethan jnmassen dann selbiger General gegen Ende deß Maij mit einem Theil seiner Armee vñ 4. Regimentē zu Pferd vō Hertzogs Bernharts Volck vmb Toul vñ Verdun auffgebrochen/ erstlich die Statt Hagenaw welche die Käyserische auffs newe hatten gebloc. quirt/ vō der Blocquirung widerumb zu befreyē/ vnd dann weitters zugehen/ hat selbiger Vortrab 4. Regim. Crabaten vmb S. Oedel angetroffen/ mit jhnē zu vnterschiedlichen malen chargirt/ vñ allezeit in die Flucht gebracht. Nach dem nun gedachter Cardinal biß gegen Markirch auff die Teutsche Frontirē ankommen/ hat er vnter deß General Feldmarschalcken deß Hebrons Commando 1000. commandirte Pferde gegen Dachstein vñ so weiter zurecognoscirē vorhergeschickt/ welcher dañ nahend darbey die obangedeute Crabaten angetroffen. Vnd ob wol die Crabaten in grösserer Anzahl geweſt/ sich auch Mañlich gewehret/ seind sie doch endlich ruinirt/ 2. gantzer Stunden verfolget/ jhrer viel erlegt vnd gefangen/ der Rest aber also getrieben worden/ daß sie die Flucht gegen Elsaßzabern genommen/ jedoch nur fast einzelicht/ vnd theils vbel verwundt alda ankommen vnnd alle jhre Pagagy bey 200. Wägen mit stattlichen Beuten/ vnd viel schönen Pferden im Stich gelassen. Dieser Handel hat nicht nur bey dē Crabaten allein so Hagenaw geblocquirt gehalten/ sondernauch bey dem Kayser. Volck/ welches zu Drusenheim am Rhein (alda es sich wohl verschantzt hatte) gelegen/ einē solchen Schreckē gemacht/ dz sie ohne Verzug Tag vñ Nacht die Stück jenseit des Rheins geschickt/ hernach die Quartir vñ Schantzen gantz verlassen vñ sich gegen Weissenburg vnd Landaw hinunter retrahirt. In dessen ist der Cardinal de la Valette mit der Armee fortgeruckt/ vñ Hagenaw mit 700. Karren mit Meel vnd Frucht beladen ohne einige fernere hinderung proviantirt. Entzwischen ist Hertzog Bernhart von Weymar/ der den 23. Maij/ nachdem er seinen Abschied vō König genommen/ von Pariß weggezogen mit einem zimlichen Theil seiner Armee durch einen andern Weg auff Pfaltzburg zu ankommē/

Crabaten von den Frantzosen geschlagen.

Hagenaw widerumb von der Kayserischen Blocquirung befreit.

Hertzog Bernhart ob Weimar. Auffzug.

vnd

1636.

vnd eher man sich dessen versehen können/in Person mit 1000. commandirten Mußquetierern/ vnd 500. Pferden vorher gewischt / mit welchen er den 2. Junij Morgens vor Tag die Schantz ob Zabern erstiegen/occupirt/viel darinnen niedergemacht/vnd (welches zu verwundern) damahlen zwar von den seinigen nicht einen Mann verlohren. Dieweil aber die Frantzösische Artillerey nicht bey der Hand / vnd deß Volcks zu wenig / die Statt Zabern aber starck vnd mit vornemen Obristen besetzt war/hat man derselben/ wie man gewolt/ernsthafftig nicht zusetzen können/biß den 9. huius, Bresche gemacht/vnd darauff gegen Abend Sturm angeloffen worden/allda die Frantzosen / so der Cardinal de la Valetta dahin gecommandirt/vnd die avangarde oder Vortrab gehabt/so Furioß vnd Manlich angangen / daß sich darüber zuverwundern gewesen/vnnd vngeacht daß sie von Hertzog Bernhards succurrirenden Teutschen Troppen nicht weniger tapffer secundirt worden/auch die eine Statt bereits occupirt / haben sie doch einen so beständigen Widerstandt gefunden / daß sie dritthalb Stunden in solcher Statt vnter der Bresche fochten / vnd weilen die Nacht eingefallen / daß man weder Freund noch Feind erkennen weniger unterscheyden können / endlich widerumb weichen müssen. In diesem Sturm seynd Hertzog Bernhard an einem Finger verletzt/ Graff Jacob von Hanaw Müntzenberg aber/item Obr Gaudecker / vnd etliche andere Officirer neben vngefehr 80. Soldaten Todt geblieben / deren in der Statt nicht weniger gewesen / dahero dann folgenden Tags mit beyderseits beliebten auff 4. Stundt Stillstand/die Todten zubegraben gemacht /vnnd damahls von denen in der Statt gefragt worden / ob sie solten einen erleydlichen Accord erhalten können. Weil aber der Obr. Georg Friederich von Mülheim der vornembsten einer war / so in Zabern comandirte/hat Hertzog Bernhard zur Antwort geben lassen/sie köndten jhm keinen andern Accord widerfahren lassen / als dergleichen er dem Schwedischen Obr. Tupadel / da er von Schorndorff abgezogen /gehalte/worvber man dann an der Kayſ. seiten sehr Eygensinnig/vnd bestürtzt worden/weil man nicht gewust / wessen man sich zuversehen hätte. Darauff Hertzog Bernhard den 15. huius nach dem er sein Armee vnnd Artillerey zu sich gezogen / die Statt gantz vmbschlossen/den 2. Sturmb darauff gethan/ vnnd darbey abermahlen einen solchen Ernst gebraucht / daß die Belägerten die äussere Statt haben verlassen / vnd sich in die innere müssen retrahiren / welches sie gleichwol mit solchem Despit vnnd Vnwillen gethan / daß sie im abweichen die meiste Häuser in Brandt gesteckt/ doch also / daß Hertzog Bernhardts Volck noch darinnen losiren können. Mitlerweil haben die Kayserische das veste Stättlein Ober Ehenheim wohl mit 300. Mann von Bürgern / vnd Bawern vnter dem Commando deß Obr. Leutenampts Briaumont vom Barnevalischen Regiment besetzt gelassen / welches dem Commendanten in Bennfeld/ Obristen Quernheim groß Nachdenckē gemacht/weil er erwogen/ daß dieselben vnterdessen seine jhm vertrawete Vestung incommodiren möchten: darumb er sich den 8. Junij mit Zuziehung etliches Frantzösisches Volcks darfür gemacht / vnnd gleich folgenden Tags die Vorstatt erstiegen. Dieweil aber die in dem Stättlein sich Manlich oppo-
nirten/vnd der Ort vor vnnd an sich selbst vest/ haben die Frantzosen angefangen zu approschiren/in Meynung das Volck zusparen /vnd den Ort durch eine Mine zubezwingen. Diß hat biß auff den 20. huius gewehret/vmb welche Zeit die Mine / darauff die gantze Blocquirung bestundt/verfertiget gewesen/so daß entlich den 23. frühe vor Tag an zweyen Orten / als nemblich an einem Thurn vnd der Mawer auffs newe widerumb Bresche ist geschossen worden. Als nun solches eine weil ist continuiret wordē / hat man in dessen die Mine angezündet/welche dann recta vnter der Belägerten Corps de Garde gewesen / vnd jhren effectum dermassen erhalten / daß sie dieselbe sampt 30. Mann darinnen / den grösten Theil deß Thurns daran / vnnd der Mawr deß Walls in die Lufft gesprengt/nechst welchem dieses memorabel, daß sie einen Soldaten von denselben/so in die Lufft gesprenget / ohne einigen erlittenen Schaden in einen Weingarten herauß fliegendt gemacht/ welcher zu dem Obr. von Bēfelden stracks ist geführt worden / vnrichtig/ wie jhme geschehen. Darauff haben die dahin gecommandirte Frantzosen sich zwar etlicher örter impatronirt/ehe aber die Benfelders/so die Frantzosen deß Orts versichern solten / etwas effectuiren können / haben sich die Kayserische so starck præsentirt/vnd solchen Widerstand gethan/daß/ ob wol jhrer viel darob ins Graß gebissen / gleichwohl der Major von Colmar /so den Tag zuvor erst ankommen/vnd viel andere brave Soldaten neben jhme wohl in die 100. wie auch ein Capitän Mr. Manier/ein trefflicher Ingenieur, ein Leitenampt zu Pferd /2. Fendrich /3. Sergantē einbüssen müssen / welches dann die andern sehr Vorsichtig gemacht / daß ob zwar ein anderer Capitän die Resolution gefast/sich mit den Belägerten zuvermischen / vnd also folgends in die Statt zudringen / haben doch die gemeine commandirte Soldaten schlechten Lust darzu gehabt/ weren auch gar wider von dem Wall gepoussirt worden/da nicht 100. ausserlessene Benfelder Knecht sie sustinirt/ vnd Lust gegeben hätten sich in etwas zu recolligiren/ darvber dann die Belägerte weichen vnd mit zimblichem Verlust von Officirern vnd Soldaten das Thor treffen müssen. Inmittelst hat ein Benfeldischer Obrister einen Thurn / darauß jhnen bißhero zimblich hart zugesetzt worden / durch die gemachte Bresche erstiegen / die Defendenten darauß getrieben/vnd ob wohln so bald Fewer darein gestossen worden / nicht ohne grosse Gegenwehr erhalten: Darauff also ein wenig mehr/daß zu der Belägerten Vortheil hätte dienen mögen/vorhanden/ endlich der Commendant zu Ehenheim vmb 9. Vhr zu Accordiren angefangen / daß zu beyden theilen Geisel gegeben/ vnnd sie darauff Kriegsmanier nach abzuziehē licentirt worden. Deßgleichen hat der Commendant zu Mümpelgard Conte de Suse, nach dem jhm durch Kundschaft zugebracht worden / wie daß die Statt vnnd Schloß Bessort im Obern Elsaß vom Volck entblöst / vnnd da man schon etwas attentiren wolte / vielleicht ohne einigen Widerstandt zu bezwingen were / sich auffgemacht / vnnd dar-

Belägerung der Statt Elsaß Zabern.

Frantzosen erobern O. Ehenheim

vnd Bessort.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33.

1636.

für gezogen / selbigen Ort auch Sontag den 19. Junij mit Accord erobert / dadurch die Frantzosen eines vornehmen Passes mächtig worden.

Mitlerweil haben sie die Belägerung Elsaß-Zabern mit grossem Ernst continuirt / vnd seynd so weit hienan kommen / daß sie den 24. Junij Abends vmb 9. Vhren den Belägerten das Wasser von der Mühl abgenommen / welches sie dañ mit 200. Mußquetierern widerumb zugewinnen / vnd in Gang zurichten vnterfangen / seynd aber mit zimlichem Verlust vñ einem verwunten Obristen Leutenant wider heim getrieben worden. Nachdem nun Hertzog Bernharden von Weymar etlich gefangene Majors / Obrist-Leutenant / Capitäne / vnd andere Officirer / so in einer recontre zwischen Hagenaw vnnd Drusenheim bekommen / præsentirt worden / haben die auß der Statt 2. Stund vorhero 2. Schüß von 12. Pfunden gethan / deren der 1. zween Schritt von deß Hertzogen Zelt einem Quartiermeister Leutenant zwey schöne Pferd erlegt / der ander aber ist durch deß Fürsten Zelt / darauff der Fürst eben geruhet / in den Geltkasten gangen / doch aber ferner keinen Schaden gethan. Darauff den 28. Junij die Frantzosen eine solche Breſche gemacht / daß man wol mit 2. Wägen zugleich hätte hienein fahren können / waren auch 3. starcke Regiment zum Anlauff commandirt: weil aber im Frantzösischen Läger erschollen / der Kayserl. Entsatz avancire auff jhre Schantzen / hat man das stürmen bleiben lassen / vnd die Pagagi fort zuschaffen verordnet / welches aber ein vergeblicher Ruff gewesen / vnnd ist selbigen Tages der Conte de Rhein mit noch 2000. Pferden / vnd 6000. zu Fuß im Läger vor Elsaß Zabern erschienē. Eben selbigen Nachmittag ist der Feld-Marschalck Hebron in der Schantz mit einer Kugel in den Halß getroffen / vnnd eine halbe Stund hernach Todts verblichen. Den 29. Junij deß Abends ist von den Frantzosen abermahl ein harter Sturm auff die Mittelstatt geschehen / welches bey den Belägerten viel Köpffe gekostet / vnd der Frantzosen auch nicht vergessen / dann der Conte de Rhein in den lincken Arm geschossen worden / worauff der Commendant darinn Herr von Mülheim / (demnach er gesehen / daß zum Entsatz geringe Hoffnung obhanden / vnnd an vielerley Provision in der Statt grosser Mangel entstunde / wie auch die Soldateſca wegen continuirlichen Wachens / außfällen / vnd scharmützeln fast ermattet / vnnd auß gemärgelt gewesen) Officirer vmb zu accordiren außgeschickt / welches Hertzog Bernhard consentirt / vnd auff folgende Conditiones accordirt. 1. Solte von dem Commendanten noch heut den vierten vnd vierzehenden Julij das Schloß Hohenbar / das Mittelthor / sampt dem halben Mondt darvor auſſer deß innern Thors gleich nach Vnterschreybung deß Accords vbergeben werden / doch daß die Soldaten nicht einlauffen / vnnd die Wacht von den Kayserischen am innern Thor noch besetzt sey. 2. Hingegen solte dem Commendanten ein freyer Abzug den 5. vnd fünff vnd zwantzigſtē huius vmb 6. Vhr deß Morgens mit allen den seinigen / der Soldateſca zu Roß vnd Fuß / mit fliegenden Cornetten / Fahnen / Trommelschlag / gefüllten Panteliren / brennenden Lunten / Kugeln in Mund / Pferden / auch der jenigen / so in wehrender Belägerung bekommen / Gutschen Carotschen / ꝛc. Weiber / Jungen / Troß / Pagagien / ꝛc. verstattet werden. 3. Solten die Belägerten ohne Argliſt zu der Kayserl. Armee nach Drusenheim am Rhein convoyrt, vnnd der Marsch nach ihrem belieben angestellet werden. 4. Im Abzug solle niemand geplündert / oder beleydiget werden. 5. Solle Versicherung à Cavalliero geschehen nichts Frembdes mit sich zuführen / deßwegen die Gutschen / Carotschen / vnd Pagagy im Abzug nicht zubesuchen. 6. Solten sie im Marche mit nothwendigen Quartieren versehen / vnd zugelassen werden vff 3. Tag zum Marsch sich zu proſantiren. 7. Solten jhnen keine Officirer oder Knechte auß den Tropen genommen werden / welche aber zuvor bey dieser Parthey gedient / mögen sich wider vnterstellen / doch daß jhnen nicht gerufft / oder sie mit beweglichen Worten angereitzt werden. 8. Herr Obr. Peter Ernst von Lützelburg soll sampt den seinige im Accord mit begriffen seyn / auch seinem Bruder erlaubt seyn / nach beliebē abzuziehen. 9. Beyderseits Gefangene solten auff freyen Fuß gestellet werden. 10. Die Geistliche Bißthumbs vnd Thumb Capitels Officianten: Item der Adel / sie seyen eingesessen oder Inwohner darinnen / item der Magistrat / vnd Bürger der Statt sollen in dem Schutz gelassen werden / wie sie vor der letzten Kayserlichen Belägerung sich befunden. 11. Wegen der zugegebenen Convoy vnd anderer Versicherung solten nach Kriegs-Gebrauch Geisel hinderlassen / vnd nach sicherer Zurückkunfft der Convoy wider zu jhrer Parthey gelassen werden. 12. Im Fall auch im Abzug jemandt Molest / oder Importun sich erzeigen würde / solte jhm doch die Parole gehalten / vnd allein die jenige / so jhnen darzu Vrsach gegeben / gestrafft werden. Zu Vrkundt ist dieser Accord in Teutscher vnd Frantzösischer Sprach doppel gefertiget von Herrn Cardinals Eminentz in Frantzösischer / vnd von Jhr Fürstlichen Gnad. ein Teutsches Exemplar eingehändiget / vnterschrieben / vnnd besiegelt dem Herrn Commendanten vnd Obristen von Mühlheim zugestellt / hiengegen von demselben 2 gleichlautende ebenmässig vollzogen / vnnd außgehändigt worden / so geschehen vor vnd in der Statt Elsaß Zabern / den 24/14 Julij 1636.

Die von Elsaß Zabern ergeben sich an dē Hertzogen von Weymar.

Hierauff seynd die Kayserische vō Elsaß Zabern außgezogen / vnnd ohne einige Vngelegenheit zu der Gallassischen Armee convoyrt worden / ob wohln vnter den Frantzösischen Officirern vnd gemeinen Soldaten ein grosser Vnwillen entstanden / hat doch der Hertzog von Weymar sein Wort wollen gehalten haben. Als sie nun in die Statt kommen / haben sie für den Brandt vnd Plündeeung ein grosses Geldt den Bürgern abgefordert. Demnach nun der Frantzösische Auff vnd Anzug vberall / vnd also auch an dem Kayserl. Hoff erschollen / so hat sich der König von Vngarn / neben Graff Gallas alsobald auffgemacht / vnnd allem einfallenden Vbel zuſtewren nach dem Läger jhren Weg genommen. Den 3. Junij seynd sie von München nach Augspurg mit einer grossen Suite gereißt / allda sie mit grosser Ehrerbietung seynd empfangen worden / vnnd hat man alles Geschütz auff den Wällen loß gebrandt / vnd mit Mußqueren

König von Vngarn vnd Graf Gallas ziehen mit dem Kayserl. Läger.

Salve

1636.

Salve geschossen: Von dannen haben sie ihren Weg nach Donawerth genommen: Mitlerweil ist der Paß nach Regenspurg/welchen der Churfürst in Bayern wegē seiner mit gedachter Statt gehabter differencien biß anhero geschlossen hatte/ auff Kayserl. Mayestät Interpolition wider eröffnet/ vnnd alle schwere Zölle so wohl in Bayern als in Regenspurg auffgehaben worden. Der König von Vngarn hat sich etliche Zeit zu Donawerth auffgehalten/vnnd durch den Graff Gallas alles darumb ligende Volck im Hertzogthumb Würtenberg/ Franckenländ/ Pfaltz/nach Heylbron auff den Randevous zusammen führen lassen: Wiewol Anfangs allerley Verhinderungen abgeben/ insonderheit wegen der Polacken/welche vmb diese Zeit anfingen zu meutiniren/ vnnd ihre Officirer meistentheils Todt geschlagen/auch vmb Wormbs vnd Oppenheim/allda sie ihre Quartiren gehabt/grossen Schaden gethan. Sokundt auch der Graff Gallas wegen Entsatzes der Statt Hanaw vnd der Schwedisch Hessischen Ankunfft die Pfaltz von Volck nicht entblösen/so daß die Franzosen nach ihrem Wunsch im Elsaß kunden fortfahren. Der Graff Gallas hat zwar sich mit einer Anzahl Volcks auffgemacht/der Meynung Elsaßzabern zu entsetzen/vnd zu dē Ende einen starcken Vorrab von Crabaten vorhin geschickt/ welche von den Weymarischen vnnd Französischen Trouppen bey Hagenaw seynd geschlagen/ vnd in die Flucht getrieben worden/so daß Graff Gallas sich hat müssen retteriren/vnd nach Landaw in sein alt Quartier begeben. Darauff ist all das Kayserl. Volck von Haylbron nach Drusenheim bey Straßburg gemarschirt/allda Graf Gallas mit dem Rest zu Anfang deß Julij auch angelanget/ vnd ist also der Enden ein Läger geformirt worden. Die meutinirende Polacken nach dem sie hin vnd wider grossen Schaden gethan/ vnnd endlich etliche Schiffe zuwegen gebracht/auch vnderschiedliche Flösse gemacht/ so seynd sie vber den Rhein gezogen/vnnd haben ihren Weg nach Franckfurt genommen/ vnnd in die 44. Cornetten/oder 6000. Mann starck/ daherumb den 19. vnd 20. Julij ihre Quartiren gehabt. Dieweil nun diese Polnische Regimenter darauff vom Kayser abgedanckt/ vnnd ihrer Bezahlung wegen auff Schlesien seynd gewiesen worden/ daß sie selbige in Schlesien solten empfangen/zu dem Ende man ihnen dann Cōmissarios zugeordnet/die sie durch das Reich/vñ Böhmen nach Schlesien solten abführen/welches aber so geschwindt nicht hat wollen geschehen. Dann nach dem sie in das Franckenlandt kommen/ so haben sie allda herumb den gantzen Augustum vnnd September durch mit Plündern/vnd Rauben grossen Schaden gethan/vnd seynd mit ihren Quartiren so langsamb fortgerucket/daß sie im Oct. allererst bey Nürnberg vnd dero Enden auffgebrochen/ vnd ihren Marsch durch Thüringē nach Eger genomen. Von dannen sie durch Böhmen nach Schlesien gezogen/ vnd beneben ihren zugeordneten Commissarien zu Friedland an den Schlesischen Gräntzen im Novemb. angelanget: allda man wie gedachte Reuterey biß nach Hirschberg losirt werdē möchte/die Verordnung gemacht worden. Es hatt aber zu gedachten Orten an nichts mehr/ alsan Vnterhaltung deß Volcks ermangeln wöllen/ daß dahero die besagte Commissarien an vnterschiedliche Stättlein selbiger Gegend zu schreibē/vnd vmb Ertheilung der Proviant zuersuchen gezwungen worden. Als sie nu auch ein Schreiben an den Rath der Statt Greiffenberg den 13. Novemb. abgehen/ vnd in demselben vmb 1200. Brodt/12. Viertheil Bier (damit solches alles wann es von höthen/an Ort vnd Stelle/ dahin es die Commissarii benen benwürden/ möchte gelieffert werden) anhalten lassen: als hat gedachter Rath auff solches Begehren sich gantz willig erbotten/vnd mit begehrter Proviant ihnen zu willfahren resolvirt. Es ist aber den 14. Dito zu Nachts von den Commissarien dem Rath zu Greiffenberg wider zugeschrieben worden/ zu dem vorigen 1200. Brodten/vnd 12. Viertheiln Bier noch 800. Brodt/vnd 4. Viertheil Bier in Bereitschafft bringen/ vnnd folgenden Morgen als den 15. Dito solche Proviant an Bier vnd Brod nächer Friedberg (vmb welche Gegend der Marsch gewiß gehen/vnd die Einquartirung geschehen würde) zulieffern: so auch von dem Rath so viel müglich zu Werck gerichtet worden. Selbigen Morgen aber gegen 10. Vhren haben sich nahe vor dem Sittawischen Thor auff einer Höhe 10. starcke Companien mit ihren Fähnlein præsentirt/ darauff etliche an das Sittawische Thor abgefertiget/mit Vngestüm begehrende/ weil sie Ordre hätten im Stättlein zu quartiren/ die Thor alsbald auffzumachen/ vnd sie hienein zulassen/ oder in Vnderlassung dessen mit Gewalt das Stättlein zueröffnen/ vnd selbsten Quartir zunehmen. Ob nun wohl der Rath nach der Herrn Commissarien obgedachter Anordnung sie nach Friedberg (dahin der Statt Proviant an Bier vnd Brod vor die Soldatesca gelieffert worden) haben sie doch darmit nicht zu frieden seyn wöllen/sondern auff obgedachtem Vorbringen standhafftig verblieben. Als aber jhre Ordre man zu sehen begehret/ ist vō jhnen zwar zwischen dem Thor ein Briefflein in die Statt gegeben worden/ auff welchem man aber die Schrifft weder recht lesen/ vielweniger einig Ordre auff Greiffenberg darauß abnemen können. Wie nun derowegen der Rath auff obgedachter Resolution verharret vnnd sie nochmahls nacher Friedberg gewiesen/haben sich darauff die obgedachten Companien dem Stättlein genähert/vnnd also am Laubnischen Thor nochmahls von jhnen wegen Einquartirung in Lateinischer Sprach zu vnderreden begehrt wordē/ vnnd jetzo ein Schul-Collega jhr Vorbringen anhören wollen/ist von dē Pollacken ein Schuß geschehen/vnd der nächste/so bey dem Schulcollega gestanden durch einen Arm/auch sonst noch auff einen geschossen worden. Ob nun wohl selbiges Orts sie sich dadurch gnugsamb Feindlich erklärt/ist doch von der Bürgerschafft kein Gegenwehr darauff wider sie geschehen. Als aber auch zugleich am Lawenburgischen Thor auff die Bürger nicht allein Fewer gegeben worden/ sondern sie auch mit Gewalt das Thor daselbst eröffnen wolten/ hat der Bürgermeister nolens volens die Resolution, so einem jeden die Natur lehret/fassen müssen/vnd derowegen Fewer vnter sie gegeben/mit Steinen auff sie hienab geworffen/auch dadurch sie abgetrieben/ worauff

1636. Polacken vnd dem Schlesischen Adel gehalten.

Polacken vnter den Kayserl. rebelliren.

Kayserl. formiret ein Läger zu Drusenheim.

Schwedischer Succurs kommet den

1636. auff etliche Compagnien sich auff vmbliegende Dörffer/3. Compagnien aber jede 200. Mann/ vnd drüber in die Vorstätte einquartirt. Weil man aber in der Statt weiterer Gewalt sich befürchtet/ vnd Nachrichtung gehabt/daß die Cómissarij sich zu Friedberg bey dem Polnischē General befinden theten/ist alsbald solch procedere den Commissarien zuwissen gethan/ vnnd (weiln vor das Stättlein gebetten / auch vom General erlanget) hierauff alsbald 2. zur Salva Guardi hinein geschickt worden. Wie sich aber die Gäste in vielen Quartiren verhalten / ist nit zubeschreiben/inmassen dann selbige in der Nachbarschafft zu Scheßdorff die Kirch mit Gewalt eröffnet/ vnd der armen Leutlein hienein geflehtes Geräh lein zu nicht gemacht vnd geraubt. Nachdem aber selbigen 15. Novembr. gegen Abend der Weichbilder / Löwenberg vnd Bunzlawer mit dem Sächstättischen Adel in 7. Trouppen (als welche auff Anordnung der hohen Obrigkeit allen Polacken / vnd vmbschweiffenden Trouppen wehren/vnd auffstreiben sollen / sich der Statt Greiffenberg genahet / vnnd wie es mit den sich selbst Einquartirenden Polacken beschaffen/verstanden / hat gedachter Adel den Polacken/weil sie wider der Herrn Commissarien Ordre gethã/ entbieten lassen/alßbalden diese Quartier zuräumen. Als sie aber sämmig gewesen/vnd sich nicht darzu verstehen wollen/ist der Adel mit 4. Trupppen auff eine seyten der Statt gegangen / in Meynung sie dardurch eher zum Auffbruch zubringen. Dieweil sie nun schon im Auffbruch gewesen/vnnd eine Compania diesen jetzgedachten 4. Truppen begegnet hat sie werchen müssen / vnd sich auff eine Höhe begeben. Zugleich aber seynd die andern 2. Polnische Compan. auff der andern seiten der Statt auff die 3. Truppen vom Adel gangē/vnd als sie sich nichts Feindliches zu jhnen versehen/sondern vermeinet / sie würden vorbey gehen/ haben die 2. Companien Polacken in aller Furi auff die 3. Truppen von Adel gesetzt / daß jhrer wenig zu einiger Gegenwehr kommen können / sondern alsbald durchgehen müssen/ welchen sie dann zimblich nachgesetzt/ vnnd viel hart/auch theils Tödlich verwundet / vnd gefangen genomen/auch einen sehr fürnemen Sächs. Stämischen vom Adel/Nahmens Caspar von Nostitz auff Eschen /rc. erstlich gefangen / vnnd Quartier gegeben/aber darauff in einen Winckel geführet vnnd mit 9. oder mehr Wunden vmb vnd auff dem Haupt also verwundtet/vnd niedergemacht/daß er kaum zuerkennen gewesen. Inmittelst seynd die 4. Truppen von Adel wider zurück kommen / als aber wegen Einfallung der Nacht niemandt mehr zuerkennen gewesen / haben sie sich in das Stättlein begeben/ vnnd weiln auch den Polacken anderstwoh wider Quartier zumachen schwer fallen wolte / als haben sie in das Stättlein geschickt / vnd vom Adel/ daß sie wider in die Vorstätte in jhr alte Quartier rücken möchten/gebetten/ sonsten /da es nicht vergünstiget würde/dasselbe mit Schwerd vnd Fewer zuverderben/welches sie mit dieser conditiõ, so ferrn sie einen Geisel / daß sie friedlich leben / hienein geben wolten / vergünstiget / so auch geschehen. Ob nun wohl solches auff den Morgen dem Herrn Generaln vnnd Commissarien zuwissen gemacht/vnd vber solches procediren der Polacken geklagt worden/auch der General Lenenant mit den Commissarien nacher Greiffenberg sie beyderseits zuverhören geschickt worden / so haben doch die Polacken nicht Vnrecht / sondern vielmehr Recht haben wollen / welches endlichen dahin gebracht / daß ein jeder den Schaden/den er empfangen / ohn einigen recompens haben müssen/doch mehrentheils Gefangene ohne / theils auch mit schweren Ranzionen von 100. Ducaten loß kommen / vnnd obwohl hierdurch die Polacken sehr erbittert worden/daß das Stättlein sich einer weitern Stürmung/Plünderung/vnnd Abbrennung befahren müssen / so hat doch GOtt vber dasselbe gehalten / daß sie den 17. Dito abgezogen / vnnd nach Hirschberg sich gewendet. Wöllen hiermit diese Landtverderber widerumb nach jhrem Vatterland zulassen ziehen/vnd weiter sehen/was im Elsaß vnnd daherumb gelegenen Landtschafften ist fürgefallen. Den 23. Julij ist der König von Vngarn zu Drusenheim bey der Armee angelanget / vnd mit einem Herrlichen Salve so wol mit dem Geschütz / als den Mußqueten empfangen worden. Darauff Hertzog Bernhard mit dem Cardinal la Valette vor Elsaß Zabern auffgebrochen/ vnd mit der Armee zu Brümpt vnsern von Drusenheim sich nidergelassen/ im Marschiren aber in die 400. Kayserische Mußquetirer gefangen genommen. Dieweil böses Regenwetter vmb diese Zeit eingefallen/ so haben beyde Partheyen nicht viel sonderlichs außrichten können: Darzu noch diß kommen daß vnder den Kayserischē wegen Mangel Proviand keine geringe Vngelegenheit ist entstanden. Mitlerweil hat der Kõnig dem Obr. Lamboy mit etlichen Regimentern nach Burgundien abgefertiget. Denen Hertzog Bernhard auch etliche Troppen nach hat gecommandirt. Darauff Mittwochs den 13. Augusti Hertzog Bernhard von Weymar / vnnd der Cardinal la Valette mit den Frantzösischen Armeen seynd auffgebrochen / vnnd haben sich getheilet/die Weymarische Armee nach der Mosel nach Saaralben /Zweybrücken /vnd daherum/ die Frantzösische aber vnder dem Cardinal de la Valette nach Burgundien /denen die Kayserische also bald gefolget / vnnd nach dem sie von Drusenheim auffgebrochen/ jhren Marsch nach Breysach / vnnd allda vber die Brücke gleiches falls nach Burgundien genommen. Der König von Vngarn hat sich bey gemeldrem Auffbruch von Stollhofen nach Offenburg begeben/vnd ist von dannen nach Breisach gezogen/vnd hat jhm diesen Zug sehr hoch lassen angelegen seyn / Gestalt er dañ noch sehr viel Volck von allen Orten nach Breisach gecommandirt / welches allbereit starck im Anzug war. Dieweil nun unterdessen die Zeitung wegen deß Entsatzes der Statt Dolen in Burgund durch den Hertzog von Lottringen ankommen/soist das Kayserische Volck vmb Breisach liegen blieben/vnd hat der König von Vngarn/ was weiter fürzunehmen /mit seinen Kriegshäuptern sich berathschlaget. Was nun die Statt Dole in Burgund anlanget/ so müssen wir derselbigen Belägerung hiermit auch gedencken.

1636. König von Vngarn kompt nach Drusenheim ins Läger.

Der Frantzosen Abzug auß dem Elsaß.

Nachdem/wie hieoben gemeldet / die Frantzösische Generaln jhre Commissiones zu Pariß bekomen/so ist vnder andern auch der Printz von

Con-

1636.

Deß Printzen von Conde Feldzug. Belägerung der Statt Dole.

Conde, nach dem das Manifest wider Burgund gepublicirt, mit einer starcken Armee nach Franche Compte gemarschirt, vnd ist zu Ende deß Maij für die Statt Dole gerucket / vnd hat selbige auß 5. Battereyen mit 30. Canon hefftig beschossen: Wiewol sich die in der Statt dermassen wohl gewehret, daß sie zu vnterschiedlichen mahlen glückliche Außfälle gethan, vnnd der Frantzosen in 3. vnterschiedlichen mahlen in die 3000. Mann sampt dem Picardischen Regiment ruinirt vnd geschlagen, wie dann Freytags den 30. Maij stylo novo auß dem Quartier de Navarra 700. seynd nidergemächt, vnd alle ihre Bäracken verbrant worden. Doch haben sich die Frantzosen daran nicht gekehrt / sondern seynd sehr Eifferig mit ihrem Schiessen fortgefahren / vnnd haben der Statt sehr hart zugesetzt. Weiter haben sie ein Stättlein Zuinga / in welchem sich vber die 500. Burgundier zusammen gerottirt / vnversehens vberfallen, das Stättlein in Brandt gesteckt / vnnd die Burgundier zumahl ohn einiges Quartier ertheilen nidergemacht / welches bey andern ein grossen Schrecken verursacht. Inn dessen ist der Printz von Conde mit Beschiessung der Statt Dole auß 30. Stücken von vnterschiedenen Battereyen vnabläßlich fortgefahren, vnd in der Statt viel Häuser gefället / in welcher auch die Granaten vnd Fewerkugeln einen mercklichen Schaden gethan. In derselben befanden sich der Ertzbischoff von Bisantz, neben dem Parlament, welche das Volck zur Mannlichen Defension wacker antriebē, vnd mit Stücken zwar nicht sehr, mit Mußqueten aber vnnd Fewerröhren desto mehr herauß spielen liessen / resolvirt, die Sache biß auff die extrema vorgehen zulassen, ob wohl mit approschiren man biß an ihre Aussenwercke komen, vnd in Bestürtzung eines halben Monden / deme man so hart zugesetzt, vñ der Frantzösische Feld Marschalck Rantzaw durch die Backen geschossen worden. Diese Belägerung nun hat biß in den Augustum gewehret, in welchem der Entsatz folgender massen ist ins Werck gerichtet worden. Demnach Hertzog Carl von Lottringen aller Enden sein Volck zusammen geführet / vnnd sich mit der Burgundischen vnnd Kayserl. Lamboyschen Armee gnugsamb gestärcket, so ist er auff Mariæ Himelfartstag den 15. stylo novo auff deß Printzen von Conde Hauptläger / so in zimblicher Postur sich befunden, einen Anfall gethan, vnd nach etlichen beyderseits gewächselten Scharmützeln vnnd Anläuffen sich aller Schantzen vnd Posten selbigen Lägers bemächtiget, die Frantzosen in Vnordnung abgetrieben, auff die Flucht gebracht / vnd alles Geschütz / vnd Kriegsapparat dahinden zulassen gezwungen / da man dann vnder andern schönen Metallenen Stücken eines gefunden, so Anno 33. New gegossen / welches mit deß Königs in Franckreich Wapen vnnd Nahmen Louys geziert gewesen, vnd ein 45. Pfündige Kugel geschossen. Nach Abzug der Frantzosen ist von den Kayserischen ein guter Vorrath allerley Provision vnd victualien in dem verlassenen Läger bekommen worden / ingleichem über 5000. Brod, ohne sonst andere Nothurfft / von Bier / Fleisch / vnnd dergleichen Wahren wie man auch in einer Schantzen vber 60. Stück Wein gefunden. Welcher Erledigung besagter Statt Dole durch gantz Burgundien grosse Frewde verursacher, weil selbiges von den Frantzosen bißhero mächtig geengstaletet worden. Darauff haben die benante Lottringische vnnd Kayserl. Armeen die Statt Verdun mit einer Belägerung beschlossen / in Hoffnung derselben mit ehistem Meister zuwerden. Dieweil aber Hertzog Bernhard von Weymar vnd der Cardinal de la Valetta durch Burgundien im Anzug waren, so hat Hertzog Carl von Lottringen den 29. Augusti die Statt widerumb verlassen, vnd seine Truppen zusamen gezogen / entweder irgend wo einen Einfall zuthun / oder sich mit Gallas zu conjungiren. Hierbey haben wir deß grossen Ernstes deß Königs in Franckreich gedacht, vnd welcher Gestalt er seinen Generalen ihre Commissiones ertheilt / auch wie solche von demselben seynd ins Werck gesetzt worden. Demnach nun das Hauß Osterreich vnd Spanien in Italien, Schweitzerland, Elsaß, Burgund / vnnd andern Orten dieses Ernstes ist gewahr worden, vnd anfangs so gar wohl mit versehen gewesen / so haben sie nichts destoweniger alle nothwendige Vorsorge gethan, wie wir bißhero theils erzehlet haben, damit sie aber durch eine sehr vnversehene diversion dem König seine progressen verhindern möchten / so hat der Cardinal Infante, nachdem er Schencken Schantz widerumb verlohren, sich mit seinen vnd der Keyserischen fürnemsten Kriegs Officirern zu Brüssel berahtschlaget, vnnd endlich in Ansehung das Königreich Franckreich durch den Außzug vieler Soldaten sehr entblöst / die Resolution genommen, durch Artois vnnd Hennegaw einen Einfall in Franckreich zu thun, vnd also dem König, der ihm vielleicht die Rechnung machte, daß der Cardinal die Vereinigte Niderlanden wider vmb diesen Sommer vber werde angreiffen / dero Enden lustig auff die Haube zugreiffen / vnd so zuthun / daß er seine Armeen wohl solte widerumb zurück müssen ziehen. Welches auch die Vrsach gewesen, daß die Kayserische die Plocquirung der Statt Lüttich so vhrplötzlich verlassen, vnd auß dem gantzen Bißthumb seynd abgezogen / weil sie zu deß Cardinal Infantens Volck haben müssen stossen, vnd den fürgenommenen Einfall in Werck setzen. Zu welchem Ende dann der Cardinal Infante den Printz Thomaso mit einer ansehnlichen Macht voran geschickt, welchen den $\frac{18}{28}$. Junii mit der meisten Spanischen Reuterey; welche biß anhero vmb Diest, Mecheln / vnnd daherumb eingequartirt gewesen, vnd den 25. vom Cardinal Infanten Patenten bekomen, auffgebrochē, den Weg nach Hal vnd so fort nach Valencin in Hennegaw gezogen, allda er sich mit dē in Hennegaw liegenden Fußvolck vnnd Reuterey gestärcket. Jhm ist den 30. Dito Herr Graff Piccolomini mit dem Hertzog von Lottringen mit der Kayserl. Macht gefolget, vnd seyn bey Naamen denselbigen Tag fürüber gemarschirt / darauff Jan de Weerth mit Mr. la Motteriē dem Gubernator der Vestung Naamen, vnd dem vbrigen Kayserischen, vnd Spanischen restirenden Volck hernach gezogen, and haben alle miteinander jhren Marsch durch Hennegaw nach Franckreich genomen. Der Cardinal Infante hat sich gleichsfalls den 30. Dito von Brüssel mit einem grossen Adel

1636.

Belägert die Statt Verdun vnd verlast sie widerumb.

Cardinal Infante resolvirt ein Einfall in Franckreich zuthun.

Schickt Printz Thomaso vorher.

Bricht selber von Brüssel auff.

vnd

1636. vnd einer anſehlichen Suite von Brüſſel auffgemacht / ſich nach Hennegaw begeben / vnnd zu Valencyn angelanget / allda herumb die Spaniſche Randevous haben gehalten. Die Kayſeriſche Truppen vnder dem Hertzog von Lottringen ſeynd bey Mariéres vber die Maaß gezogen / vnd haben jhren Weg nach Franche Compte oder Burgund genommen / vnd ſich mit den Kayſeriſchen / die vber die Brücke zu Breiſach gleicheſfals nach Burgund gemarſchirt waren / geconjungirt / deren Verrichtunge mit Entſatz der Statt Dole wir allbeits hieoben haben angezeiget. Der Cardinal Infant iſt zu Bergen in Hennegaw den 4. Junij ſehr herrlich von der Bürgerey empfangen worden / allda er ſich 2. Tage auffgehalten / von dannen nach Camerich iſt gezogen. Den 27. Junij vnd 7. Julij hat ſich die fürnehme Veſtung Chapelle in Thraſſe an den Hennegawiſchen Gräntzen gelegen (welche mit zweyfachen Wallen / vnnd gnugſamen Volck verſehen) nach dem es von den Spaniſchen vnter dem Printz Thomaſo mit euſſerſter Macht angegriffen worden / nach etlichen abgeſchlagene Stürmen mit Accord an die Spaniſche ergeben / vnd in die 1400. Mann ſtarck herauß gezogen. An Proviand hat man zwar einen geringen / an groſſen vnd kleinen Stücken aber vnd Munition zimblichen Vorrath befunden. Es hat aber der Cardinal Infante wegen dieſes ſeines Zugs vnnd Einfalls in Franckreich zu Brüſſel ein Patent publiciren laſſen folgendes Inhalts. Ob wohl Franckreich wider alle Billigkeit vnnd Recht auff deß Römiſchen Reichs Boden / vnd in den Eygenthumblichen Landen Jhrer May. von Hiſpanien hochbethewerliche Kriegs Empörung erwecket / vnd dieſelbe biß anhero vnterhalten / auch ſo wohl der Kayſerl. als zu Hiſpanien Königl. Mayeſt. rebelliſchen Vnterthanen vngewöhnlichen Succurs an Volck vnd Geldt würcklich geleiſtet / vnd die Schwediſche in das Römiſche Reich gebracht / von denſelben auch etliche im Elſaß beſetzte Stätte erkaufft / Theils daſelbſten gewaltſamer Hand eingenommen / vnd anderer Orten in den Erbländen deß Hochlöblichſten Ertzhauſes Oeſterreich mit Macht ohne einziges verſchonen der Catholiſchen Ligæ, als welche allein zum Schutz der Religion die Waffen in die Hand genommen hatte / ſich impatroniſirt / vnnd man wider ſolche offentliche friedbrüchige Thaten wohl Vrſach gehabt hätte der Cron Franckreich den Krieg anzukünden / were doch ſolches zu Verhütung vnſchuldiges Blutsvergieſſens vnterlaſſen worden. Dieweil aber nunmehr Franckreich auffs newe jhre Armaden abgeordnet / vmb zuverderben / vnd zu ruiniren die Niderländiſche Provintzen / das Hertzogthumb Maylandt / die Reichslehen in Jtalien / wie auch anjetzo die Graffſchafft Burgund recht zu wider deren Geſätzen der Neutralität / wider offentliche Trew vnd Glauben / vnd gegen außtrückliches hohes Verſprechen deß Fürſten von Condé, vnd man an Catholiſcher Seiten augenſcheinlich vernehmen muß / daß die groſſe Diſſimulation vnnd langwürige Gedult ſo viel vnd manigfaltiger Injurien anders nichts / als daß man an Seiten Franckreich vnd deſſen mitalliirten hierdurch nur noch mehr verbittert worden / vervrſacht / ſo ſeye man auß ertheilter Kayſerl. Vollmacht entſchloſſen mehr höchſtgedachter beyder Jhrer May. Kriegs Armaden in das Königreich Franckreich einlauffen zulaſſen / zwar zu keinem andern End vnnd Ziel / als dem König von Franckreich zu einem guten vnd ſichern Frieden zu nötigen / vnd zuverhindern alles das jenige / was beſagten Frieden länger auffhalten möchte. Jn Erwegung aller dieſer Vrſachen / vnd zuerweiſen / wie hoch beyde Jhre Mäyeſtäten jhnen laſſen angelegen ſeyn / die Bitte / ſo an Sie gethan die Königin Fraw Mutter deß Chriſtlichen Königs / ſo thue man kund / daß man beſchützen wolle alle die jenigen Franzoſen / welche entweder ſampter oder einſamer Hand ſolches Vornehmen werden helffen vollziehen / worbey noch verordnet / daß mit dem Adel vnd Ritterſchafft der Neutralität / wie auch mit den n Stätten / welchen ein ſolches annemblich ſeyn wird / ſoll gehalten werden / in dem ſie alle Aſſiſtẽz vñ Beyſtand den jenigẽ werdẽ außſchlagen / welche ſich dem gemeinen Heil der Chriſtenheit zuwiderſetzen begehren / gegen die man ſich gebrauchen ſolle aller Feindſeligkeiten / auch denſelben weder Quartier für jhre Perſon noch dero Haab / Häuſer / vnnd Güter ertheilen. So ſeye auch beyder Jhrer Mayeſtäten endliche Reſolution, die Waffen nicht eher auß Händen zu legen / biß der Königin Fraw Mutter deß Chriſtlichen Königs befriediget / vnd ſatisfaction geſchehen: die auß vnbillichen vrſachen vertriebene Fürſten vnd Herrn in das jhrige wider eingeſetzt / vnd biß man ſche vngezweiffelte Anzeigungen deß Friedens / welche mit mehrer Verſicherung müſſen gegründet / vnd bekräfftiget ſeyn / als man von den jenigen zugewarten hat / welche den zu Regenſpurg vnd anderſtwo getroffenen Friedens Schluß gebrochen: gedencken auch anderſt nichts in ſolchem guten Succeſs vnd Fortgang (denen man nechſt Göttlicher Hülffe bey dieſem führnemen gedenckt zuverrichten) zuſuchen / als die Römiſch Catholiſch Religion zuerhalten / vnd zuvermehren / den Frieden auff Europam einzuführen / die Betrangte vnd Vntergedruckte zuerlöſen / vnnd zuverſchaffen / daß ein jeder zu dem jenigen / was jhme von Rechtswegen gebühret / vnd gehörig / möge gebracht werden. Kurtz darauff haben ſich in den 4. Frantzöſiſchen Provintzen / als Xantoigne, Angoulesme, Limoſin vnd Perigort nicht eine geringe Anzahl Vnderthanen ſehr ſchwürig vnd rebelliſch erzeiget / vnd ſich ſehr ſtarck zuſammen gerotter. Dieſe haben alle Königl. Jntraden / Einkommen / vnd Renten / nach dem ſie zu jhrer Faction. Behauptung Patenta publiciret / eingezogen / vnnd ſolche zu dem Vnderhalt deß Volcks gebraucht / weiter haben ſie den Marquiſde Ilendonn, deß Grafen von Chaloix, welcher vor etlichen Jahren durch Zuthuns deß Cardinals Richelieu enthauptet worden / Brudern / zu jhrem General auffgeworffen / der einen ziemblichen Adel an ſich gebracht / vnd an ſeine Standarten dieſe Wort / mieux vault tard, qui iamais, es iſt beſſer ſpath als nimermehr / ſetzen laſſen. Weil aber der König in aller eyl eine ſtarcke Macht Kriegsvolcks dahin abgefertiget / welche dieſen Rebellen vnverſehens vbern Halß kommen / dieſelbige zerſträwet / vnd die Rädlinsführer bey dem Kopff genommen / ſo iſt dieſer gefährliche / vnd weitauß ſehende Auff-

1636.

Rebellion in Franckreich

lauff

1636.

Spanische erobern Chastelet.

lauff gestillet worden/vnd ohne weitern Schaden abgeloffen. Die Spanisch Kayſ. Armee iſt nach Eroberung Chapelle weiter hierüber gerückt/ vnd den $\frac{3}{13}$ Julij der veſten Statt Chaſtelet im Vermandois an den Artoiſchen Gräntzen gelegē/ ſich bemächtiget/in welcher an Wein vnd andererer Proviſion ein ſtattlicher Vorrath geweſen. Demnach nu die Frantzoſen eines ſolchen vnverſehenen Einfalls ſich nit verſehen /auch in etwas durch obgemelte Rebelliō verhindert worden/ ſo haben die Spaniſche vnd Kayſ. weit vnd breit im Picardien herumb geſtraifft/ vieler örter ſich bemächtiget/vnd ſehr vbel gehauſet. Der Cardinal Infante hat in der Perſon von Bergen in Heñegaw durch Avennes nach dem Läger ſich begebē/ darmit er vberall deſto beſſer mit ſeiner Gegenwertigkeit dieſen Succels befördern möchte. Der Graff von Soiſon Frantzöſiſcher General in Picardien/hat ſein euſſerſtes beſtes gethan/vnnd die feſte Stätte als Guiſe, S. Quintin, Peronne, Amiens, vnd Dourlens ſehr ſtarck beſetzt/ auch überall die Mühlen laſſen verderben. Er ſelber aber/nach dem ihm friſch Volck zukomen/hat ſich nach La Fere an dem Fluß Oyſe in Picardeyen begeben/allda noch weiter die Truppen von Langres vnd andern vmbliegenden Provintzen angelanget / ſo daß allda ein anſehnlich Läger iſt verſamblet worden : Weiter haben ſie auch mit dem Picardiſchen vnnd Champaniſchen Regiment den Paß zwiſchen Corbie vnnd Bray vber die Somebeſetzt damit die Spaniſche über gedachten Fluß zukomen zuverhindern. Die Spaniſche aber nach dem ſie Brohan, vnd Veruins auch in ihren Gewalt gebracht / ſeynd weiter hinein gerückt/ vnd haben die Statt Bray zu Eingang deß Aug. erobert/darauff ſie auff obgemeldten Paß mit gemelten 2. Regimentern/vnnd noch etlichen andern Truppen beſetzt/nach dem ſie eine Schiffbrücke vber die Some gemacht/angefallen / habē dieſelbe geſchlagen/vnd zerſtrewet / daß ſich ein theil nach Perona, vnd daß andere nach Amiens geretteriret/ doch im retteriren ziemblich eingebüſſet/weil ſie vom Piccolomini ſtarck verfolgt wurden. Nach Eroberung dieſes Paſſes iſt der Printz Thomaſo mit der Spaniſchen Macht für Corbie ein feſtes Stättlein an der Some vnfern von Amiens gelegen gerückt / vnnd ſelbiges belägert. Die Kayſ. Troppē aber haben die Stätte Roye, Gournay, Mondidier vnnd andere in Santerre eingenomen. Das gemelte Stättlein Corbie hat ſich den 13. Aug. mit Accord an den Printz Thomaſo ergeben / vnd ſeynd über die 1800. Mann herauß gezogē. Es war mit Wein/Korn/vñ Geſchütz wohl/aber an Munitiō vbel verſehen. Dieſen Ort wie auch Bray hat der Cardinal Infante ſehr ſtarck laſſen fortificiren/vnd ſich noch weiter aller Päſſe daherumb an der Some bemächtiget. Bald darauff hat der Graff von Yſenburg auff deß Cardinal Infanten Befehl auß vnderſchiedlichen Guarniſonen in die 6000. Mann zuſammen gebracht/mit welchē er vors Stättlein Hirſon (ſo ein Paß auff den Hennegawiſchen Frontiren iſt) komen/vnd daſſelbe auffforderen laſſen/ v Comendant darin/ein Frantzoß mit Namē Frā Carvel/vngeachtet jme annehmliche conditionē vorgeſchlagen worden/wolte von keinem Accord hören/ſondern den jme anvertrawten Ort als ein Cavallier mit Leib vnd Blut verfechten/ darüber es dann zum Ernſt gerathen/dz beſagter Graf vō Yſenburg den Ort angefangē hefftig zubeſchieſſen/vnd Fewerballen hienein zuwerffen/welches ſo viel verrichtet/ dz er ſelbiges nach verlauff wenig Stunden mit bewehrter Hand einbekomen/ vnd alles wz ſich zur Gegenwehr geſtellt/ ſo wohl Bürger als Soldaten nidermachen laſſen/ wiewol ſich der meiſte theil vōdenſelbe nvffs Schloß ſalvirt/woraus ſie ſich ſo lang defendirt / biß daß etliche Gebäw durch die gewörffene Granaten in Brand gerathen/dahero als ſie ſich vbermañt geſehen/vff diſcretion den Yſenburgiſchen ſich überlaſſen müſſen. Wider obgedachte der Spanier Macht/vnd Einfäll thäte der König in Franckreich ſtarcke Vorſehung/maſſen er den Krieg mit Ernſt fortzuführen ſeinen Schatz eröffnet/vñ in 40. Mill. Golts darauß erhoben : nebē dem dz die Frantzöſiſche Stände Leib vnd Gut fürs Königreich auffzuſetzen anerbotten. Der Cardinal Richelieu offerirte J. May. 8000. Mañ auff ſeine Koſten zuvnterhalten/die Statt Pariß 14000. vnd dz Parlament ſampt der Geiſtlichkeit ebē ſo viel/vnd ſind in wenig Tagen in vnd vmb Pariß 30000. Mann zu Fuß/vnd 8000. zu Pferd zuſamen gebracht worden /welches in den benachbarten Prouintzen auch iſt geſchehen / alſo dz der König mit einer Armee von 35000. Mañ zu Fuß vnd 15000. Pferd in Perſon nach Picardien zugehen vornemēs geweſen. Der Außſchuß aber ſo in einer vnglaublichen Macht beſtanden / iſt nacher Burgundien zugehen befelcht worden. Weiter hat der König ein gewiſſe Ordnung wegen der defenſion vnd Contribution durch das gantze Königreich publiciren laſſen folgendes Inhalts. 1. Anfänglich ſoll man in der Statt Pariß die 7. Corpora beyeinander verſamlen/damit alle geſchworne Handwercksburß / Junge vnd ledige Geſellen auch in dieſer allgemeinen Kriegs-Contribution möchten vnnd ſolten angehalten werden. 2. Die Edelleute/Cavallier / Soldaten/ vnd dergleichen junge / vnd zum Krieg dienliche Mannſchafft ſoll ſich beym Herrn Marſchall de la Force anmelden/in dieſem Kriegsregiſter einſchreiben laſſen/vnd ſeiner militie gutwillig folgen. 3. Sollen hierinnen begriffen ſeyn alle vnnd jede ſonſten von Contributionen/vnd Schatzungen gefreyete Adeliche vnd Vnadeliche Perſonē/ welche wol gewaffnet ſeyn/vnd zu Roß nacher S. Denys ſich verfügen/vnd allda erſcheinē. 4. Sollen die ſämptliche Empter vnd Compag Patlamenter deß Königs Heff / der Herr von Financien/vnd Verwalter der Rentcamer/ Item die 7. Corpora deß Handwercks vnd Kauffhandels / eine freywillige Geldſteuer zu hülf dieſes Kriegs/ vnd nothwendiger defenſion vltro & ſine ſporte contribuiren vnd auffbringen. 5. Begehrt d König von obgedachten 7. Corporib. der geſchwornen Handwercker eine Verzeichnuß vnd Inquiſition anzuordnen/damit man die jenige Handwercksburß vnd junge Mannſchafft/ſo zu Führung der Waffen am bequembſten ſich befinden/ erkeñen/vnd außkieſen möge. 6. Sollen alle Gētilhommes vnd Edelleute ein Verzeichniß jhrer Diener/Lackeyen/vnd Trabanten/ſo die Waffen zuführen geſchickt ſeyn/einlieffern/vnd ins Marſchall de la Force Armee Regiſter einverleiben/ vnd einſchreiben laſſen. 7. Sollen die jenige Herren vnd Perſonen / ſo Carotſchen oder Gutſch-

1636.

Kön. Frantzöſiſche Gegenverfaſſung.

Frantzoſen gehen erſtlich defenſivē.

Die Spaniſche erobern Bray/vnd bemächtigen ſich deß Paſſes über die Some.

Spaniſch erobern verſchiedene örter in Franckreich.

Defenſions-Ordnung im Franckreich publicirt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1636. wägen im Gebrauch nach führen/oder besitzen/1. Mann zu Pferd zu armiren/vnd auff allen begebenden Nothfall in Bereitschaft zuhaltē schuldig seyn. 8. Sollen alle Kön. Beamptē/ Hofmeister/ Rentmeister ꝛc. so in Jhr. May. Bestallung vnd Emptern sich befinden/auß jhrem Quartier sich verfügen/vnd im Königl. Läger in Piccardien mit Pferd vnd Waffen wohl versehen / vngesäumet erscheinen. 9. Sollen die Speicher der Gemeinde wie auch deß Königs Speicher im Louvres offen stehen/damit ein jeder seinem Vermögen vñ Gefallen nach/allerhand Getrayde/Früchten vnnd Korn dahin bringen/selbiges ultrò in gegenwertiger Noth zum Krieg contribuiren wölle vñ möge. 10. Zu Sperrung der vnnötigen Außgab vnd Vnkosten sollen alle in der Statt Paris angefangene newe Gebäw eingerissen/vnd keine mehr anzufangen hinfort gestattet werden. 11. Handmühlen verfertigen lassen/vñ zugebrauchen/welche in den Häusern jnnerwehrend dem gemeinen Wesen zum besten dienen möchtē. 12. Scharpffe disciplin vnter der militia zuerhalten /damit der Bawersmañ die Zufuhr der Victualien / Korn vnd anderer Früchten nach Pariß zu sicher üben/ vnd fortsetzen könne/auch seiner Haab vñ Güter/ sonderlich Roß vnnd Wägen nit entsetzt vnd beraubet werde. 13. Zu dieser Contribution sollen auch gehalten werden die Berhentete Collegia, Fundationes, Monasteria, welche auß jren Mitteln auch etwz hierzu schiessen sollen. 14. Ein Cōsiliū vnd Regiment vffzurichten/so obiger Krigssachen verständig/vnnd in allem gute Vorsorge vnd Wissenschafft trage. 15. Sollen alle Handwercksleute vnd Knecht/Lehrjungen oß Gesellē/ so Mannhafft in armis, vnd alle occasiō in jrem Hauß fertig halten. 16. Jngleichem die Eygenthümer der Häuser sollen einen Mann mit Wehr vnd Waffen darstellen. 17. Der 3. Mann in Flecken vnd Dorffschafften vmb Pariß her solle vffgebotten werden an den obhandenen Fortificatiō der Statt zuarbeitē. 18. So soll auch ein jeglicher Postmeister einen Mann samp: einem Pferd in die Waffen bringen / vnd auff allen Nothfall in Bereitschafft halten.

Kayß. müssen jhr Streiffen in Frāckreich einstellen.

Dieweil nu der König eine solche grosse Macht auff die Beine gebracht/vnnd angefangen starck zu marschiren/so haben die Kayß. sich müssen zurück retteriren/vnnd jhren Weg widerumb nach dem Hauptläger zu Bray nehmen/allda die Spanische mitlerweil jhre Infanteri, welche wegen der Besatzung so vieler örter zimblich schwach worden/widerumb auff die Beine geholffen / vnd einen newen Anschlag für die Hand zunehmen geresolvirt. Die Stände von Hennegaw hielten bey den Spanischen starck an die Statt Perone zubelägern. Hergegen drungen die von Artois hart darauff/daß man zu Versicherung der Frötieren die Statt Dorlens vnnd Amiens einnehmen solle / welche die Frantzösische starck besetzt hielten. Den 3. Sept. hat man von wegen deß Entsatz der Statt Dole in der Statt Camerich einen starcken Triumph gehalten/vnd alles Geschütz auff den Wällen loß gebrandt. Den 22. Sept. seynd die Spanische deß Morgens zwischen 9. vnd 10. Vhren für die Statt Dorlens gerückt/vnnd noch selben Abend das Geschütz/ sampt den Fewermörseln darvor gebracht. Vom 22. biß auff den 23. Dito war man bemühet bey finsterer Nacht die Batterey en vnabläßlich zuverfertigen/vnter welcher Verrichtung die Belägerten mit Muß queten vnd Canonen sich zwar zimblicher massen hören lassen / doch aber kein sonderlichen Schaden gethan/nur dz vngefehr in 12. Soldaten von den Spanischen verwund/vñ 4. oder 5. nidergelegt worden. Worauff man den 23. Dito die Stücke auff die verfertigte Batterey en gebracht/vnd die Statt denselben Tag angefangen starck zubeschiessen/welche er doch hernach / weil die Frantzosen überauß starck seynd angezogen/widerumb hat müssen quittiren. Dieselbe nach dem sie der von den Spanischen eingenommenen Landtstätten / als Roye, Noyon, Mondidier, vnd anderer sich wider Meister gemacht / seynd sie mit jhrer meisten Macht für Corbie gezogen/vnnd selbige anfangen zu belägern. Weil aber die Bürger darinnen mit den Frantzosen eine Jntelligentz hatten/vnnd denselben einen Anschlag auff die Statt offenbahren wollen/ist solches den Spanischen darinnen entdeckt/vnd darüber 3. Bürger auffgehenckt / viel aber auß der Statt gantz vnd gar verbannt worden. Freytags den 7/17 Octob. hat der Kayserl. General lande Werth mit 10000. Manne einen Anschlag auff Corby, welches/wie gemeldet die Frantzosen starck widerumb belägert hatten. Da er nun bey Nacht an etlich Quartier der Frantzosen sich gewaget / vnnd Lärmen gemacht/ fiengen die Frantzosen an auff einen Canon Schuß weit von der Statt sich zu retrahiren / worunter etliche eyserne Mühlen (derentwegen dieser Anschlag angesehen gewesen/) in dieselbe gebracht/ vnd darauff von den Belägerten zum Zeichen deß ankommenden succurs etliche Losungsschüsse auß groben Stücken gegeben worden / nach welchen jetztgedachter Obriste de VVerth sich widerumb zu rück in die vorige Quartier erhoben. Es hat aber dieser Entsatz nicht viel helffen mögen / weil die Frantzosen selbige Statt dermassen rings vmblägert/daß keines Orts weder ein noch auß derselben etwas gebracht/ vnd keine Entsatzung (ob wohln die Spanische dieselbe zum öfftern rentiret) eingeführt werden können/ als ist endlich die Besatzung darinnen wegen allerhand vorgefallenen Mängeln zum Accord gezwungen worden / welcher jhnen auch zugelassen worden/ vnd sie darauff den 14. Novembris daselbsten auß / die Frantzosen aber eingezogen. Wegen jetztgemeldter Statt Eroberung / als an welcher dem König in Franckreich zu mehrer Fortsetzung deß Kriegs in Picardien viel gelegen / hat man durch gantz Franckreich triumphiret / vnnd so wohl zu Pariß/ als andern Orten das Te Deum laudamus gesungen. Hierauff hat nun der König in der Statt wider die Bürger / darumb daß sie die Statt den Spanischen eröffnet/vnd den Krieg wieder jhren eygenen König geführet / eine scharpffe Inquisition anstellen / vnnd dieselbige neben Fortführung der fortification mit allerhand gehörigen Mitteln versehen lassen. Demnach nun das Winterwetter eingefallen / vnnd man weiter im Felde nichts außrichten können / so hat der König/ der sich biß anhero zu Amiens neben dem Cardinal Richelieu auffgehalten/den Adel widerumb licentiret, dz Volck in Guarnisonen geleget/vnnd ist widerumb nach

Spanischen belägern Dorlans / ziehen aber widerumb ab.

Franzosen erobern widerumb die eingenommene örter vnd belägern Corbie.

Die Spanischen ziehen widerumb auß Corbie.

Pariß

1636.

Cardinal Infante kompt wider nach Brüssel.

Spanische fallen mit einer Armee in Gascony.

Kay. Armee felt durch Francke Compte in Burgund. Kayl. Erklärung wegen dieses Zugs

Pariß gezogen. Gleichesfals hat der Cardinal Infante, nachdem er die Frontierstätt mit Besatzungen/vnnd andern Nothwendigkeiten gnugsam versehen/sein Volck in Guarnisön geschickt/ vnd ist er selber den 26. Nov. sehr still ohn einigen Triumph zu Brüssel widerumb angelangt. Zeitwehrendes Verlauffs hat der König vö Spanie auch ein Armee im Königreich Navarra durch dē Vice Re allda lassen auffrichten/ welche im Oct. auß gedachtem Königreich einen Einfall in Gasconien gethan/vnd S. Iean de luz vnferrn von Bayonne de France gelegen/ vnversehens vberrüpelt vnd eingenommen. Weiter haben die Spanische auch einen Versuch vff Bayonne de Frāce gethan/vnd ihr ensserstes gethan / vmb gedachte Statt durch eine Belägerung zu vbermeistern. Weil aber in 4000. Mañ in der Statt gelegen/ vnd der Duc d'Espernon in aller eil vffs Königs Befehl eine Armee dero Enden zusamen geführt/ so haben die Spanischen weiter nichts können außrichten / insonderheit weil der Winter eingefallen/vnd ist jnen also dieser Anschlag vnfruchtbarlich abgeloffen. Dañ ob sie zwar in die 15000. starck gewesen/so sind doch die Frantzosen so bald vff die Bein komen/daß sie ihre intention nit erlangen können. Haben also die Frantzosen allerseits die Span. vnd Kayß. Einfälle ritterlich abgeschlagen/gestalt dann dē Gallas mit der Kayß. Armee dergleichen widerfahren/vnd er auch redlich ist abgewiesen worden. Dann nach dem der König von Vngarn zu Dausenheim bey Straßburg (wie allbereits Meldūg geschehen) eine grosse Armee zusammen gebracht/hat er selbige/ weil Dole nunmehr vom Hertzog von Lottringen entsetzt/der Cardinal la Valetta neben dem Hertzogē von Weymar außm Elsaß abgezogen/ vnnd der Cardinal Infante in Franckreich gefallen war/ vnder deß Gallas Cōmando zu Brisach vber die Brucke/vnd also auffs schleunigste nach Burgunden lassen führen. Darauff er de dato Brysach den 8/18 Sept. ein avocatori Mandat folgendes Inhalts lassen publiciren: Wir Ferdinand der III. von Gottes Gnaden zu Hungarn/Böhmen/ Dalmatien/Croatien/vnd Sclavonie Könnig/Ertzhertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgūd/ Steyer/Kärnten/Crain/vñ Würtenberg/ Marggraff zu Laußnitz/ Graf zu Habspurg/Tyrol vnd Görtz/ꝛc. Thun kund jedermänniglichen/ denen dieser vnser Königl. Brief/oder Abschrifft davon zukompt/oder damit ersucht werden / was massen der Röm. Keyß. M. vnser gnädigster Herr Vatter auß der von Natur eingepflantzter Säfftmütigkeit/vnd friedfertigen Gemühtes von anbegin dero angetrettenen schweren vnd mühsamen Kayß. Regierung Jhro nichts mehrers vnd höhers angelegen seyn lassen/als mit jedermänniglichen/insonderheit mit den Benachbarten/vnnd bevorauß mit der Cron Franckreich gutes friedliches Wesen/vnd alle getrewe Freundschafft zuerhalten vnd fortzupflantzē/wie dañ solches mehrers zuerkennen gibt/dz als vermittelst der erregten Mantuanischen Kriegs zwischen J. Ka. M. vnd bemeltem König in Franckreich etwz Mißverständniß erwachsen/dieselbe zu Bezeigung der Friedfertigkeit/in Anstellung gütlicher Handlūg deß verwichenen 1630. jahrs zu Regenspurg (inmassen dann der Frieden daselbst den 13. Oct. gemelte Jahrs vffgerichtet vnd geschlossen worde) gantz gern vnd eifferig eingewilliget/vnd die Vfrichtung eines redlichen wolgemeinten Friedens allen andern damahls in Händen gehabten ansehnlichen Mitteln/vnd Vortheil vorgezogen haben / mit der geschöpfften tröstlichen Zuversicht vnd Hofnung/es würde gesagter König in Franckreich den rechten/vnd der Billichkeit nach jetzberührte auff gerichten Friedē/wie er solchs Thewer versprochen vnd zugesagt gehabt/nit weniger als höchstg. Kayß. M. steiff/fest/vnd vnverbrüchlich halten. Es haben sich aber Jh. Kayß. M. in dieser jrer gefasten Hoffnung vnd Zuversicht weit hinders Liecht geführt zu seyn befunden / in deme besagter König in Franckreich an allen Orten hin vnd wider gantz gefährliche Auffständ vnd Zerrüttūg verursacht/vnd vffgeblasen/vnd in solchē vnuerantwortlichen beginnen biß vff diese stund beharren thut/welches alles keiner weitläufftigen Außführung vonnöthen hat/dann männiglichē bewust/vnd Weltkündig ist/daß eben vmb selbige zeit/als besagter König vorberührten Frieden zu Regēspurg mit mehrhöchstg. Kay. M. getroffen vnd geschlossen/dieselbige nicht allein mit jetztgedachter Jh. Kay. M. vnd deß H. Reichs erklärtē offenen Feind dē König Gustavo Adolphō auß Schweden wegen einer weitauß sehenden hochschädlichen Bündnuß wider J. Kay. M. vnd dz H. Reich den Krieg zuführen anderßwo in Hādlung gestanden/sondern auch daß er nach Verfliessung 3. Monat solche Handlung vnd vorangezogene Bündnuß geschlossen hat/ vnd so wohl bey Lebzeiten gedachtes Königs auß Schweden/ als biß dato solche Bündnuß mit Herschiessung grosser Geldsummen/Darreichung Geschütz vnd Munition/Hergebung deß Kriegsvolcks/ vnnd allen andern Kriegsnothwendigkeiten vollzogen hat. Wz auch mehrbenanter König in Franckreich fast bey allen außländischen Königen vnd Potētaten für gefährliche Räth vnd Anschläge zu höchstem Nachtheil mehrhöchstb. J. Ka. M. geführt vnd obhanden gehabt/ist gnugsamb bekandt: nit weniger ist offenbahr mit wz arglistigē Fürwandt er die Stände deß Reichs selbst von Jh. Ka. M. abwendig zumachen/vnd dadurch die innerliche Kriege im Reich jmerdar zuerhalten/ vnd anzuzünden sich bearbeitet vnd bemühet hat: so ligt offentlich am Tag/daß besagter König in Franckreich nit allein vnderschiedliche Festungē / Stätte/vnd andere feste Plätze vnd örter J. Kay. M. entweder mit Gewalt abgenomen/oder doch von dero offenen Feinden vnnd Widersachern durch Geld an sich gelöst: Sondern daß er auch J. Ka. M. Waffen mit Herauß führung vnterschiedlicher Kriegsheer Feindlich angefallen/vnnd verfolgt/ganzer Fürstenthümer vnd Länder sich mit Gewalt bemächtigt/die Hertzogen vō Lottringen/ vñ diß vhralte ansehnliche Hauß/jrer von so viel 100. Jahren ingehabten Land vnd Leute entsetzt/ vnd vielen andern Vnschuldigen ihr Haab vnd Güter sampt dem Leben genommē/ja nichts vnterlassen hat/was ein offener Feind gegen seinen Feinden verüben könte/vnd wz zu Vnterdrucküg J. Ka. M. deß H. R. Reichs vnd vnsers hochlöblichstē Hauses gereichē möchte/dabey auch seiner eigenen Vnterthanen nit verschonet/ vnd damit männiglich zuerkennē gegebē/dz jme wenig daran gelegen/ob er gleich seiner eigenen Religion/vnd seines Glaubensgenossen den höchsten Schaden

1636. zufügen thäte. Wann dann bey jetzterzehlter Bewandnuß der Sachen/ vnnd da alles das jenige was vorangedeuter massen wider höchstgedachte Kay. May. das H. Röm. Reich/ vnd vnser hochlöblichstes Hauß Oesterreich gemeldter König in Franckreich /hindan gesetzt aller Gött. vnd Weltlicher Rechten/ wid sein eigen Zusagen/ vnd Versprechnuß/ ohn einig gegebene Vrsach/ auch vnerachtet aller vnserer vnd vieler anderer beschehen trewhertzigen Warnungen/ vnd zu Ergreiffung besserer Rahtschlägen gethanen Anmahnungen ohn einige vorgehende Verkündigung vorgenömen/ vnd noch vornemen thut / vnd da jhm oder vielmehr den jenigen/ so jhrem König dergleichen bösen Beginnen verleiten/ mit denen im Rechten zulässigen Mitteln nit zeitlich begegnet/ ohne zweifel noch weiters vornemē würde/ als können höchst gedachte Kay. M. wie auch wir vns anders nicht versehen/ dann es werde niemanden frembd fürkomen/ oder sich darob zuverwundern haben daß J. Kayf. M. den Krieg/ so der König in Franckreich in Jh. May. Landen vnd Gebieten/ vnrechtmässiger weise eingeführet/ denselben widerum in Jhr Königreich durch billichmässigen Gegengewalt zurück zuschieben/ dero vorgenomen haben.

Ob nun zwar höchstg. Kayf. May. wie auch wir das sichere Vertrawen geschöpfft/ es werde ein jeder Vnterthan vnd Inwohner der Cron Franckreich/ wañ er anderst vnpartheyisch vrtheilen/ diß alles selbst erkennen/ vnd von den jenigen/ so jren König zu diesen vnbefügten Verfahrungen angeführt/ ein Abschew tragen / denselbigen weiter nit anhangen / sondern zu vns vnd der gerechten Sach treten/ sonderlich auch darumb / daß auß der von mehrhöchstg. Ka. M. so lang getragener Gedult vnd Langmütigkeit gnugsamb abzunehmen/ naß J. Ka. M. kein andern Sinn noch Gedancken haben/ als Jhr M. dem H. Röm. Reich/ vnd dero Erbkönigreich vnd Landen einen sichern ruhigen/ vnnd beständigen Frieden zuerlangen. Nichts destoweniger aber/ damit einiger Zweifel diß Orts nit vbrig verbleibe / so haben wir Rathsamb zuseyn erachtet/ die Vrsachen/ warumb wir vnsere Waffen in Franckreich eingeführt / vor Augen zustellē/ vnd die Stände/ Vnderthanen / vnd Inwohner jetzbesagtes Königreichs höchstg. Kayf. M. wie auch vnsers auffrechten getrewen Gemühts zuversichern. Erklären vns benebenst in krafft deren von mehrhöchstg. Kayf. May. wie auch wir bey diesem Werck wed deß Königreichs Franckreich Schäden oder Vntergang/ noch einigen andern Nutzen für vns sondn allein durch diß Mittel den König in Franckreich zu einem billichen Weg eines sichern Friedens zubringen/ suchen thun. Ermahnen derwegen alle vnd jede Stände vnd Vnderthanen deß Königreichs/ sie sich dieser vnserer auß vnvmbgänglicher Nothwendigkeit an die Hand genomenen Consilien vnd expedition im geringsten nicht widersetzen/ sondern vielmehr vns an die Hand gehen/ vnnd sich Willfährig erzeigen. Versichern sie darneben bey vnserm Königl. Wort/ daß wir die jenigen/ so sich also gegen vns/ vnd vnserm Kriegsheer bezeigen/ vnnd zu Vnterhaltung vnsers Kayserl. Kriegsvolcks erträgliche contributiones hergeben werdē/ dz wir sie im vbrigen nach aller Müglichkeit/ so viel die Beschaffenheit der Waffen zulassen wird/ vor allem Gewalt vnd Vnbill handhaben/ vnd schützen wöllen: Die jenigen aber / so sich gegen vns widersetzlich erzeigen werden / haben vō vns nichts anders als vnsere höchste Vngnade/ Verfolgung/ vnd andere Bestraffung/ als wie von jhrem Feind zugewarten. Wir bezeugen aber hiermit im Namen höchstg. Jh. Kay. May. vnd für vns selbsten/ daß dafern vnsere wohlmeinende Erinnerung nit statt finden / vnd darauß Schaden vnnd Vnheil erfolgen würde/ daß die jenigen/ so hierunder leyden würden/ die vrsachen nit J. Kay. M. oder vns sondern jhnen selbsten/ vnd den jenigen/ so zu solchem Zug Vrsach vnd Anlaß gegeben/ zuzuschreiben haben. Darnach sich vnd seine Sache ein jeder zurichten / vnd vor Schaden zuhüten wissen wird. Geschehen zu Brysach den 18. Sep. N. Cal. An. 1636. Vnserer Reiche deß Hungarischen im Eylfften / vnnd deß Böhmischen im neundten Jahr.

1636.

Vnterdessen ist der Hertzog von Weymar/ vō dessen Abzug außm Elsaß nach Lotteringen wir hiebevor allbereit Melding gethan/ mit seiner Armee für die Statt Blaumont in Lottringen vnserr von Luneville/ vnd damals mit Kayser-Lottringischen Guarnison besetzt gerucket/ vnd hat selbige Ort durch einen Trompeter wie gewönlich) auffordern lassen vnd kurtzschleunige Antwort haben wollen/ ist aber vom darinnligenden Comendanten anderst nichts als Kraut vnd Loth verwilligt worden. Worauff man die Statt starck hart Canonirt/ vñ noch denselben Tag mit bewehrter Hād vberstiegen / darnach auch feindlich geplündert. In welcher Plünderung dann/ so etwz langwirig/ an vnterschiedenen Orten der Statt Fewer auffgangen/ vnd weil viel Häuser vom Comendanten (welcher kurtz vor der Vberwältigung der Statt sampt seinen Soldaten auffs Schloß sich begeben) mit Pulffer listiglich vnderlegt worden/ (fast die gantze Statt / weil sie nicht groß im Begriff) biß vngefehr 6. oder 7. Häuser zu Aschen verbronnen. Da nun das Plündern sich geendet/ hub man an nach bemeldtem Schloß zu approschiren/ welchem / als die Weymarische so nahe komen/ daß die darinnliegende sich vberwunden gesehen/ haben sie angefangē vm Accord zurufen/ welcher jnen anders nit/ als vff Gnad vnd Vngnad nur mit weissen Stäben außzuziehen verwilligt: der Commendant aber / als der mit dem gedachten Pulfferlegen den sehr schädlichē Brād verursacht / an einen Galgen gehenckt worden. Der Bürgermeister/ wie auch Schultheiß ermelter Statt Blaumont haben auff gethane grosse Vorbitt beym Hertzogen Gnad erlangt/ vnd weil jhme gemelter Bürgermeister anderst nit einbilden können/ dann daß es jhn sein Leben kostē würde/ hat er einem Profoß Leutenant 100. Pistoleten zugestellt/ vmb dieselbe seiner Frawen/ sich mit denselben zu Ranzionīren / zuüberlieffern. Demnach aber erstgehörter massen der Bürgermeister mit dem Leben begnadet worden / als hat er die 100. dem Profoß Leutenant vorhero eingehändigte Pistoleten/ wie gemelt / widerumb abgefordert/ welcher aber zurgeben/ dz sie jm vō der Wache abgenommen/ vnd er also selbiger nit habhafftig were. Worauff er dann besucht/ vnd die mehrgemelte 100. Pistoleten in seinen Stieffeln gefunden worden/ deßwegen er auch neben den Commendanten hencken müssen. Weiter ist gemelter Hertzog den 3. dreyzehenden Septembr. vmb

Hertzog von Weymar vberzeuht Lotteringen.

den

1636. vnd Ramberville.

den Mittag vor Ramberville (welches mit 100. Lottringischen Mußquetirern versehen war) angeläger. Welche Statt ob zwar die Weymarische in gute sich jnen zuergeben vorhero warnen/vnd sie deß Verlauffs vor Bleaumont erjnnern lassen/ hat doch nichts destoweniger der Commendant daselbst vnnütze Wort herauß entbotten/ vnd zu keiner gütlichen Accordirung sich verstehen wollen. Derwegen dann selbige Nacht die Vorstatt/ gegen 4. Vhr deß Morgens aber die Statt selbsten in der Weymarischen Hände gerathen/ darinnen sie gleichfals trefflich vbel gehauset/ vnd ebenmässigen Proceß/ (wie zu Bleaumont beschehen/wiewol ohne Fewer alles abgangen) gebrauchet. Dem Commendanten im Schloß/weil er vñ discretiõ vnderthänigst angesucht/ist sampt seinen Soldaten der Abzug mit Vndergewehren doch ohne Sack vnd Pack gestattet wordẽ. Darauff haben die Kayſ. die Blocquirung der Statt Mümpelgard/ welche sie biß anhero hatten beschlossen/verlassen/vnd haben sich mit der andern Armee in Burgund geconjungirt. Dahin dann der König von Vngarn all das Teutsche Volck/ dz noch im Anzug war/vber die Brücke zu Brysach hat lassen marschiren/damit der Gallas desto stärcker möchte seyn/vnd mit seiner eusserſten Macht den fürgenommenen Anschlag in das Werck setzen. Vmb diese Zeit haben sich etlich 100. Crabaten von deß Obriſt. Düßlers Regiment sich vnterſtanden vmb Weissenburg herumb gegen Hagenaw zustraiffen/damit nichts in selbiger Statt auß jhren Quartiren möchte gebracht werden/von welchen als der Obr. Callenbach in Hagenaw Kundschafft bekommen/hat er mit 500. Pferden vnd gleicher Anzahl Mußquetirer einen Anschlag auff dieselben gemacht/ in jhr Quartier bey Weissenburg eingefallen/ groſſen Schaden darinnen gethan/vnnd desselbigen Weib vnd Kindt/sampt vielen Officirern/ benebens 150. Pferden zu Hagenaw eingebracht. Die vbrige Crabaten aber haben sich so viel möglich mit der Flucht salvirt. Auff gemeldte der Kayſerischen starcke Coniunction vnnd Anzug haben sich die Frantzöſiche Generaln/ als der Cardinal de la Valette, Hertzog Bernhard von Weymar/ vnd der võ Conde auch zusamẽ gefüget/ vnd bey Langres auff den Frontieren von Bassigni jhren Rendevous gehalten/vnd haben das Haupt nach Champliet gekehrt/ vmb selbigen Ort zubelägern. Weil aber mitlerweil die Kayſerische Macht den 8. Octobris durch Lille an dem Fluß Doulx ist gezogen (in Ansehung sie durch die Statt Dole, wie Anfangs beſchloſſen war/ jhren Weg wegen vieler vorgefallenen Verhinderungen nach Bresse vnnd Lyonnois nicht nehmen kundte) vnd sich also bey Besançon fürvber nach Grey gewendet/ vnd durch selbige Statt nach Champlier sich begeben/ vnnd allda gecampirt/ so haben sich die Frantzosen vnnd Teutschen mit jhren Armeen zu Monsangon nidergelassen/ vnd sich den Kayſerischen dero Enden entgegen gesetzt. Als nun aber beyde Armeen starck auff einander gepaſt/ vnnd einander einen oder den andern Vortheil abzusehen sich bemüht/ so hat mans bey der Gallaſſischen Armee für gut angesehen/den Frantzösisch vnd Teutschen Völckern/ welche Cardinal la Valette vnd Hertzog Bernhard führeten/entgegen zugehen/ vnd dieselbe zu einem oder andern Scharmützel zu provocirẽ/ welches auch geſchehen/vnd gleich darauff die gantze Kayſerlich Armee auff gedachten Cardinal vnd Hertzogen von Weymar zugangen. Es begab sich aber/ daß sie eben zu einer solchen Zeit ankommen/ in welcher gedachte 2. Generaln sampt den jhrigen in einer solchen wohlversicherten Posiur sich befunden/ worinnen jhnen schwerlich beyzukomen gnugsamb erschienen/derentwegen auch an Kayſerl. seiten nichts remirt werden können. Wie nun mehrgedachte beyde Frantzösische Generaln vermerckt/ daß die Kayſ. jhnen nit getrawten/ sie in einem solchen Vortheil anzugreiffen/ hat der Hertzog von Weymar Donnerstags den 18/28 Oct. Ordre ertheilt/ daß alle Regimenter zu Pferd (welche nit zuvor anderſtwohin gecommandirt geweſt/) bey dẽ Rheingräfischen Quartier/so das eusserſte gegen den Kayſ. war/zusamen kommen solten/der Croaten vnd Polacken Quartierläger von hinden vnd auff der seiten anzugreifen/vorhero aber mit dem Cardinal de la Valetta verlassen/daß er den Feld Marschall Rantzaw mit etlichen Regimentern zu Pferd den jetzigen Troppen/so auff der Seiten angehen würden/zum succurs schicken solte/ da nu solche Anstalt gemacht/hat der Obr. Rosa die Avantgarde mit dem Leib Regiment/deme folgte zum succurs das Oheim vnd Rheingräfische/vñ wie die Regimenter Squadronsweise marschireten gieng der Obr. Rosa mit der ersten Squadrõ/ bey welchem der Hertzog von Weymar bliebe/ richtig auffs Gallaſische Hauptquartier/vñ ließ das Croatenläger vff der lincken seiten liegen/ da dann alsbald 400. Piccolominische Reuter/ so die Hauptwacht hatten/theils ins Hauptquartier geiagt/theils gefangen/vnd ein guter theil davon nidergemacht worden: vnd als sie länger je mehr biß an die Mußquetirer wacht/ vnd zum Stättlein/so im selbigem Refier war/ kamen/ wurde darinnen vberall Allarm/alſo daß dieser nächste Squadron widerumb zurück gieng. Darauff thäten die Gallaſſische 3. Schüß auß Stücken/ vnterdessen fiel der Tubadell auff der Seiten das Croatische Läger auch an/da sie sich dañ so starck gegẽ jhm gestellet/dz er vmb etwas weichen müſſen/biß obbesagte Regimenter/vnd Rantzau auch darzu kommen. Als nun die Croaten gemerckt/ daß sie auff beyden Seiten angegriffen/haben sie länger nicht gehalten/ sondern giengen vber einen Berg/ allda die Gallaſſische Infanteri jhr Läger hatte/ vnd verlieſſen alle jhre Pägagi/ da dann die Weymarische Reuterey vber die maſſen gute Beuthen gemacht. Jnsonderheit blieb deß Jsolani Gutschen in dem Strich/ vnd seynd in den Kisten/so darauff gewesen/stattliche Sachen) vnter andern auch 2. Schreiben/ darinn General Gallas Ordre gegeben in der Nacht hernacher entweder einzufallen/ oder Allarm in nechsten Quartiren zumachen/ vnd Gefangene zubekomen/auff daß er Kundschafft habẽ möchte/ob die Teutschen noch bey den Frantzösen werẽ) gefunden/wie auch Ob. Ludwigs Handpferd alle miteinander/vnd sonsten noch vber 1800. Pferde neben andern davon gebracht/vnd ein ziemlichen theil erlegt/ auch darauff das Croatische Läger angesteckt/vñ gantz verbrand worden. Bald darauff mitten im Oct. ist der Kayſ. General Graff Gallas/ nach dem sich der Spanische succurs,

1636.

Hertzog von Weymar vberfällt der Crabaten vff Polacken Quartier.

Crabaten im Elsaß vbel tractirt.

Frantzösische Generaln conjungiren sich.

Kayſ. Läger bey Chäplier.

1636. Gallasbricht vff vndzeucht weiter hin nach Diō. zu.

vnd das vbrige Teutsche Volck mit jhm geconjungirt/ mit der gantzen Armee von Champliet auffgebrochen / hat aber wegen deß böſen Wetters/ tieffer Wegen / vnnd ſchweren Artollerey nicht wohl / vnnd nach ſeinem Willen können fortkommen. Ob man nun wohl in Gedancken geſtanden / auff einen gewiſſen Tag das Stättlein Mirebau (ſo der ander Paß von dannen in Franckreich) zuerreichen / vnd dahero faſt Tag vnd Nacht das Volck in formirter Battaille avanciren laſſen/ ſo hat jedoch ſolch Vorhabē wegen der angeſchwelten Waſſer nit vollbracht werden können/ ſondern am erſten Paß / biß die Artollerey/ ſo auff dem weichen / vnd gleichſamb grundloſen Boden hefftig eingeſuncken/ vorüber paſſirt / warten müſſen. Jn deſſen hat der Obr. Iſolani den Crabaten Ordinanz gegeben / den Frantzoſen das Haupt ſteiff zuhalten / damit dieſelben den Marſch nicht innen werden/ vnd ſie an demſelben verhindern möchten/ welches auch in dem alle Fewer im Kayſerl. Läger nach dem Auffbruch brennend hinterlaſſen worden / deſto leichter zuthun geweſen / daß alſo die Frantzoſen der Kayſerl. Abzug erſt nach 2. Tagen gewahr worden. Den 23. Octobr. Morgens frühe hat der Kayſerliche Leutenampt Graff Gallas mit der gantzen Armee vor gedachtem Stättlein Mirebeau ſich ſehen laſſen / vnd im Schloß gelegene Guarniſon ſampt den Jnwohnern der Statt/ deren in die 3000. beyſammen geweſen/ zu gütlicher accommodation vermahnen laſſen. Nachdem ſie aber zur Gegenwehr gegriffen / vnd wider eine ſolche Gewalt durch halßſtarriges auffhalten der Armee biß gegen Abend ſich defendiren wöllen/ als iſt der Ernſt gebraucht / das Canon gelöſt / vnnd darauff/ ob es wohl etlich 100. Mann gekoſtet / das Stättlein vberwältigt/ vnd was im Gewehr gefunden zu Platz gelegt worden. Vnter welcher Begwaltigung es faſt in die Aſche gerathen/ vnd in währendem Brandt aller Vorrath an Früchten/ vnd Wein (davon die Armee noch wohl in 14. Tage leben können / die Jnwohner aber es deroſelben nicht / ſondern viel lieber dem Fewer / ſo ſie ſelbſten angeſteckt / gönnen wollen) gäntzlich verdorben. Welchen Verlauff / als die im Schloß geſehen / vnnd zu widerſetzen ſich nicht Baſtandt befunden/ haben ſie vmb einen Accord gebetten / welche man darauff Wehrloß abziehen laſſen. Worauff ſie gleich auch noch 3. Schlöſſer mit Sturm/ vnnd ander 3. mit Accord erobert / ja alles biß auff ein Meil Weges an Dyon außgeplündert / niedergemacht/ vnd ins Fewer geſetzt haben. Vnterdeſſen ſeynd die Frantzoſen deß Handels/ vnnd der Kayſeriſchen Auffbruch erſt gewahr / deßwegen auch von dero Generaln eilends befelcht worden fortzumarſchiren/ welche ſich auch geſtelt / als ob ſie gerad auff die Gallaſiſche zugehen / vnd den Ort entſetzen wolten: Dieweil ſie aber geſehē/ daß dieſelbe den Vortheil allbereit jnen/ vnd jhr Vorhaben ohn ein Haupttreffen nicht vollzogen werden könte/ haben ſie ſich wider zurück nacher Dyō gewendet/ vnd vngefehr anderthalb Stundwegs von den Gallaſiſchen an einem Moraß / da jhnē nicht wohl beyzukomen geweſen/ Poſto genommen. Nach Eroberung deß Stättleins Mirebau iſt die Gallaſiſche Armee vor S. Iean de Laune (ſo neben 3. andern Orten zwiſchen beyden Flüſſen der Sone vñ Luche auch einer Jnſel ligt) gerückt/ ſelbiges belägert / daß die Guarniſon darinn in 400. ſtarck (dafern die Bürger vnd Jnwohner ſich nicht widerſetzt/ vnnd darein verwilliget hätten) ſich ſchier mit Accord ergeben wollen. Es iſt aber den letzten Oct. Newes Cal. zu Nachts der Frantzöſiſche Feldmarſchall Rantzau bey Ergieſſung deß Fluſſes Luche mit 2000. zu Fuß vnnd 1000. Pferden daſelbſt zum Entſatz in den Platz kommen/ welcher deß folgenden Tags einē Außfall gethan/ vnd in der Fluͤ vber die 1000. Gallaſiſche geruinirt vnd nidergemacht. Demnach nu die Frantzoſen vndern Hertzogen von Longeville einen newen ſtarcken Iuccurs bekommen / vnd den Kayſerl. ſehr hart auff der Hauben geweſen/ ſo hat Gallas die Belägerung gedachtes Orts auffzuheben/ nach dem er ein anſehnliches Volck darfür ſitzen laſſen/ vnnd ſich zum Abzug wider fertig gemacht / geſtalt dann er ſeinen Weg wiederumb zurück nach Gray genommen / vnd dermaſſen von den Frantzoſen iſt verfolgt worden / daß er die 5000. Mann/ vnd in die 9. Stücke Geſchütz verlohren/ vnd groſſen Schaden gelitten. Von dannen hat er ſich nach Dole vnnd Beſançon gewendet/ vnnd ſein Volck hin vnnd wider in Franche Compte in die Stätte in das Winterläger gebracht. Darauff haben die Frantzoſen das ſtarcke Caſteel Breſſigni in Burgundien/ wie auch die 2. Caſteel Bronſeus vnd Fromerville in Oettringen eingenommen. Weiter haben ſie ſich zwiſchen Langres vnnd Ionville nidergelaſſen/ vnd hat ſich der Hertzog von Weymar gedachtes Orts Ionville auch Meiſter gemacht/ vnd in die 1000. Cüraſſirer darinnen geruinirt. Ob nu zwar den Kayſ. dieſer Orten es nicht nach jhrem Sinn iſt gangen/ vnd ſie Franckreich widerumb haben müſſen räumen/ ſo haben ſie doch in Jtalien zu Außgang dieſes Sommers jhre Sachen in eine beſſere Poſtur geſetzt. Nach der Frantzoſen Abzug auß dem Hertzogthumb Meyland hat der Pabſt durch offentliche Patenten dem Hertzogen von Parma bey Straf deß Banns vnd Verluſt der Kirchenlehē gebieten laſſen / dem Prinzen Iohañ Andreæ Doria die Marggraffſchafft S. Stephano wider einzuraumen / da hingegen dieſer gedachtem Hertzogen von Parma die Burg Valditaro innerhalb 30. Tagen reſtituirn / vnnd ein jeglicher ſein auff den Beynen habendes Kriegsvolck in ſein Gebiet führen / vnnd keinen benachbarten Stand beleydigen ſolle. Damahls / nemblich im Auguſto/ hat ſich die Frantzöſiſche Schiff Armada/ welche vnder dem Graffen von Harcurt auß dem groſſen Meer durch die Straß bey Gibraltar in das Mittelländiſche Meer wahr geloffen/ zu Marſilien mit 22. Galleren geconjungirt/ vnd 40. Mawerbrecher vmb ſelbige zu Land zugebrauchen/ nebē einer groſſen Anzahl Kriegsvolck auffgeladen / vnnd im Mittelländiſchen Meer ein groß Engliſch Schiff / ſo mit ſtattlichen Kauffmanſchafften beladen auß Türckey kommen/ (weil es die Standaren niemahls wollen ſincken laſſen) zu Grund geſchoſſen. Man beſorgte ſich auch/ beſagte Frantzöſiſche Armada würde Vorhabens ſeyn die Jnſel Sardinia anzugreiffen / wordurch ſie die Schifffahrt auß Spanien nacher Jtalien leichtlich hetten verhindern können / deßwegen dann die

Erobert Mirebau.

Der Frantzoſen Auffbruch

Kayſ. Niderlag vnd Abzug auß dem Hertzogthumb Burgund.

Weiter Verlauff in Jtalien.

Der Frantzöſiſchen Schiff armada vberfahrung in Jtalien.

Rea-

1636.

Neapolitanische sampt noch 17. des Don Carlo Dotia Kriegs Schiffen von Livorno nach Porto Longo kommen / die Genuesische Meerhäfen zubeschützen. Bey solchem Verlauff hatte der Cardinal Trivulcio 300. Mußquetierer auß dem Budesischen Regiment vber den Fluß Po in daß Piacentinische commandirt/ ein Impresla auff etliche Mühlen zuversuchen / welche alß sie von dem Piacentinischen Land-Volck ansichtig worden/habē sie in 3. Stund lang scharmützieren müssen / biß sie entlich 12. Mühlen bemächtiget / deren sie zwo versencket / eine verbrennet / vnd die vbrigen sampt dem Getraydt vnnd Meel/ so darauff/ ohne fernere Gefahr nach Cremona gebracht / welches selbigen (dem Piacentinischen vñ Parmesanischen) Gebieten zu grossem Nachtheil gereicht / weil sie sich beyder besagter ruinirter Mühlen vor diesem gebrauchē müssen. Zu dem hatte der Marquis de Leganes bey 6000. Mann vnterm Obristen Gil de Has vnterm Generalat dieser Impresla daß Don Martino von Arragona das Schloß Gofre / welches die Parmesanische belägert hatten / zu entsetzen außgeschickt / welche die Parmesanischen vberRenntter gefangen / also daß man im Läger keine Kundschafft von jhnen hat haben können/haben also fortgesetzt vnnd als jhrer die Belägerten gewar worden/haben zwen Capitaine deß Obristen Gill de Has so in der Besatzung lagen / einen vnversehenen Außfall gethan/bey welchem die Parmesanischen von diesen vnd der Entsatzung ins Mittel genommen worden / daß deren in 500. Tod geblieben / bey 200. gefangen / vnter welchen viel fürnehme Personen sonderlich ein ansehnlicher Malthesischer Ritter/vnd sonst ein fürnemer Frantzösischer Herr gewesen. Nach solchem Entsatz seynd sie weitter in daß Piacentinische Gebiet Campo Remotto genant eingefallen / Fiorenzola, Borgo S. Donino, Busetto, Monticella, Rivalta, vnd die Saltzpfannen Sassio theils mit Accord / theils mit Gewalt erobert / welche Oerter vber 50000. Duplonen für die Plünderung zahlen müssen. Zu deme auch der Commendant zu Campo Remoto, so ein Münch / nacher Rottofredo geführt/ vnnd daselbst justificirt worden: Darauff sie der Statt Piacenza daß Wasser Trebia abgegraben vnnd sie von weitem blocquirt / auch in etlich 1000. stück Viehs auß selbiger Landschafft weggenommen / vnd in das Meyländische verschickt. Er selbsten der Hertzog von Parma hat sich mit einer starcken Guardi ins Castel zu Piacenza begeben / nicht wol Sicher vor den Bürgern/ auß Vrsach/ weil er dieselben ins Feldt zuziehen/vnd den Spanischen sich zuwidersetzen zwingen wollen / deßwegen sich dann viel mit Weib vnd Kind ins Cremonische retrahirt / welchen stado der König von Spanien mit dem Hertzogen von Mantua gegen der Marggraffschafft Monteferrato zuvertauschen begehrt hatte. Zu Eingang des Septembris ist der Graff von Harcurt General vber die Frantzösische Schiff Armada mit 44. Galleonen in den Arassischen Meerhafen den Genuesern zuständig eingeloffen / vnd mit einer Feluca oder Rennschifflein den Frantzösischen Ambassador Sabran von Genua (weil selbige Herrschafft sich hoch entschuldiget / daß sie seinem Begehren / nemblich die Frantzösische Kriegs Völcker in jhren Meerporten ans Land setzen zulassen / nicht willfahren könten) abhölen lassen. Vnterdessen die vbrige Frantzösische Schiffe in den Inseln Hieres (welche sonsten vom Ptolomæo vnd Stephano Stochades vnnd Ligustides genennet werden) bey Marsilien liegendt verblieben/ darentgegen aber 29. Spanische vnd 12. Genuesische Galeeren im porto zu Genua vnnd 19. Spanische zu Porto Longone stehend gemacht worden/ selbige Meerhäfen vor den Frantzosen zuversichern. Auff solches nun ist Don Philippo de Silva mit 6. Galleen zu Genua angelanget / welcher etlich 100. Newgeworbene Spanier sampt 100. Küsten mit Realen von achten an Barschafft mitgebracht/ vnd von dannen nach dē Spanischen Läger verreist/ sein Generalat vber die Spanische Cavallery anzutreten. Nechst dem hatten die Frantzosen einen Anschlag auff die beyden Inseln S. Margarita vnnd Honorato, welches aber den Spanischen kundt gethan/vnd gedachte Inseln von des Hertzogen de Turſi , wie auch des Groß Hertzogen von Florentz Galeen auffs newe proffantirt/ vnd mit frischem Volck versehen worden. Nach dem man in der Statt Neapolis mit Loßbrennung des Geschützes (wegen des Jahrtages deren bey Nördlingen den 6. Septembris Anno 1634. erhaltenen Schlacht) occupirt, vnd vermeinete Triumph zuschiessen ; ist vnversehener weise Fewer in die Munition kommen/ von welchem ein Bollwerck an dem newen Castel ruinirt / vnd bey 20. Personen erschlagen worden. Bald hernach alß der Marquis de Leganes von Alessandria nach Cremona sich begeben / vnnd Don Philippo de Sylva Generalat vber die Spanische Cavallery an den Saphoyischen Gräntzen gelassen / hat selbiger mit seinem Volck sich vor einen grossen Marckflecken im Astianischen Gebiet begeben/vnd denselben sich zu accommodiren ermahnen lassen. Dieweil sie nun 3. Tage Stillstandt begehret/vmb solches den Hertzog von Saphoya alß jhren Landsfürsten (so sich damals zu Asti befunden) zuberichten/alß ist gedachter Spanischer General de Silva ferner fortgerückt/ vnd dē Printzen Borso solche Impresla außzuführen verlassen/ dessen Soldaten haben bey nächtlicher weile mit jhren Dolchen / vnd andern tauglichen Instrumenten ein Loch in die Mawer gemacht so groß / daß leichtlich ein Mann hinein kriechen können/vnd seynd also etlich hundert einer nach dem andern hinein gekrochen. Da es nun begunte Tag zuwerden / seynd jhrer zwen Pfaffen auff dem Kirchthurn gewar worden / so angefangen mit Mußqueten vnter sie zuschiessen/vnd deren bey 10. erleget. Hierzwischen haben die andere eingebrochene ein Thor eröffnet / vnnd des platzes sich bemächtiget / worüber alles ohne vnterscheid Jung vnnd Alt / Mann vnd Weib/ Geist- vnd Weltliche niedergemacht / der Flecken außgeplündert / vnnd mit Fewer angesteckt worden. Der Hertzog von Parma / (welcher vnter solchem Verlauff in Piacenza sich auffhielt) vertröstete die Bürger starck auff den Frantzösischen Succurs/wie dann selbige Schiff Armada/nach dem sie bey zwantzig Galleonen zu Villa Franca gelassen/mit 45. andern nach Montone gefahren/in meynung allda 4000. Frantzosen erstgedachtem Hertzogen zu Hülffe ans Land zu-

1636.

Gill de Has entsetzt das Schloß Gofre.

Spanische erobern viel Oerter im Piacentinischen Gebiet.

Frantzösische hält Spanische verrichtung zu Wasser in Italien.

Vnglückliche Triumph zu Neapolis.

Spanische thun Schaden im Astischen Gebiet.

 setzen.

1636.

Spanischer vnd Frantzösischer Schiffstreit.

setzen. Es hat aber der Spanische General vber die Schiffe Hertzog von Ferramdina solches der Frantzosen vornehmen zu verhindern vnterwegs einen Angriff auff sie gethan/vnd nach starckem Scharmützlren / so auff etliche Stund gewehret/seynd drey Frantzösische/vnd ein Florentinische/wie auch eine von des Doriæ vbel zerschossen worden. Dieweil nun in dessen die Nacht eingefallen/haben die Frantzosen vnverrichter Sach wieder nach besagtem Villa Franca sich begeben müssen in welchem Scharmützel der Frantzosen 200. der Spanischen aber/weil sie besser versehē/ nur 60. geblieben. Es liessen auch die Spanische zu Longina selbiges mal am Fluß Po eine Realschantz bawen / vnd das Castel S. Donino zwischen Parma vnd Piacenza befestigen / beyde Stätte von einander abzuschneiden / vnnd zu blocquiren/wie sie dann das Thal di Nova gantz außgeplündert / vnd der Obriste Gill di Aſi den Platz Bertola bey Piacenza erobert / vnnd alles darinnen niedermachen lassen. In der Insel Zante / (worinnen sich gemeiniglich Erdtbeben zubegeben pflegen) zwischen Cephalonia vnnd Achaja gelegen/ den Venetianern zuständig/hat sich Freytags den 30. Septembris altes Calenders abermahl ein schreckliches Erdbeben zugetragen / welches zwischen 9. vnd 10. Vhren des Abends angefangen / vnd vber zwo Stund lang biß in die Mitternacht gewehret / darüber etlich 100. Personen plötzlich vnnd jämmerlich mit Erden vberschüttet/erschlagen / wie auch theils ansehnliche stattliche gebäwde/Häuser vnd Klöster eingefallen / ruinirt/ vnd beschädiget worden. Da nun des anderen Tags / welcher war der 1. Weinmonat altes Calenders die Leutte die zerfallene Gebäwe wieder auffrichten wollen / vnnd sich bemühet die ellendig erschlagene Personen von vnd vnter der Erden herfür zusuchen vmb dieselben Ehrlich vnd Christlich zubegraben/hatte dazumahl noch ein andere viel erschröcklichere Beweg vnd spaltung des Erdtreichs sich erhobē/ daß jederman in Forcht vnd Zittern gestanden/ es würde die gantze Insel sampt der beyliegenden Landschafft Cephalonia zumahl gantz vnd gar zu Grund gehen / inmassen dann desselbigen Tages 13. vnterschiedliche Erdtbeben gespürt/ vnnd der vbrige Reſt der Häuser auch eingeworffen worden / darzu dann auch diß Unglück geschlagen / daß das Fewer ins Pulffer kommen/davon alles zerschmettert / in einen Steinhauffen geworffen/vnd vnwiederbringlicher Schaden an Häusern/Menschen / vnnd Viehe beschehen. Sambstags gegen Abend hat jetztgemeltes Erdbeben sich abermahl / wie auch deß Sontags/ aber nicht so starck / wie besagt / blicken lassen/ darauff Montags ein starcker Regen / welcher mit einem fewrigen Dampff vnnd Materi vermischt gewesen / von dem Himmel gefallen/vnd hat man in der Lufft nichts anders alß fewrige Flammen gesehen/daß man geförchtet/der jüngste Tag würde nun fürhanden seyn: Wie dann dieser Regen mit solcher vngestümme vnter sich zu der Erden geschmissen / daß alles davon ruinirt auch Menschen vnd Vieh durch den vbelen Gestanck erstickt/vnnd des Lebens beraubet worden. In welchem jämmerlichen Wesen köstliche Kauffmanswahren/Hauß geräth/vnnd andere Sachen zu scheitern gangen/welche mehrbesagte Erdbeben auff 12. Meylen von der Insel Zante biß nach der Landschafft Cephalonia gegen niedergang der Sonnen sich erstreckt vnnd sehr schröcklich gehauset haben. In gedachtem Monat September haben die Spanische Monte Grosse in Piemont / Samaelro vnd Casteli vetro eingenommen / geplündert / vnd den Flecken Monticelo verbrant. Roca Pianca alß es den Ernst gesehen/hat sich geaccommodirt/vnd Villato haben die Frantzosen verlassen. Der Gubernator von Meylandt hatte dazumahl sein Hauptquartier zu Pavia, vnnd beängstigte den Hertzogen von Parma je länger je mehr / der biß anhero beständig bey seiner resolution bliebe/vnd deß Frantzösischen Succurs erwarttete/wiewohl es sich dieser Zeit sehr schlecht darmit ließ ansehen/dieweil der König in Franckreich mit seines eygenen Landes beschirmung gnug zuthun hatte.

Unglücklich Erdtbiedem in der Insel Zante.

Die Frantzösische Schiff Armada hatte zwar zu Villa im Provintz in die 5000. Mann im Octob. ans Land gesetzt/hat aber nicht viel helffen mögē/ vnd haben die Spanische die Päß vberal so wol besetzt/ daß man nicht kundte durchkommen. In Schweitzerlandt ist vmb diese Zeit nichts sonderlichs fürgefallen / alß daß viel in Bündten anfiengen malcontent, vnd der Frantzösischen Regierung vberdrüssig zu werden: Dannenhero man anfing auff eine restitution deß Veltelins zugedencken / vnd daß man Franckreich zur restitution des Veltelins vnd der Vnterhandlung des Accords zu Inspruck gemacht/ solte constringiren. Der Pabst ließ durch seine Brieff die Stände vnd gedeputirte der Eydtgenossen gantz eyfferig zur beförderung des allgemeinen Friedens vermahnen. Montags den 1. Decembris Vormittag ist der Marggraff von Bologna, darumb weil er etliche Paßquillen vñ Schmähschrifften wieder deß Pabsts Verwandten außgesprengt / in der Gefängnuß Torre di nova zu Rom enthauptet / vnd dessen Cörper biß Abends vor das Capitolium zum Spectakel gesetzt/auch ferner zwen seiner Diener / so etliche von gedachten Schrifften angeschlagen / auffgeknüpfft worden. In gemeltem Monat haben die Spanische das feste Schloß Monte Corvolo in Parma neben dem gantzen Land biß an die Vestung Puni vnd Parma in jhren Gewalt gebracht / in Piacenza aber restirte damahls nicht mehr / alß die Statt Piacenza neben der Vestung Rivalta, welches sie dazumahl belägert hatten / vnnd gedachten Hertzog entlich so weit gezwungen / weil der Frantzösische Succurs so lang außbliebe/daß er anfinge nach einem guten Accord zu lauſtern: Wie es nun weitter abgeloffen werden wir in folgenden Jahr Histori zuvernehmen haben. Droben haben wir deß entsatzes der Statt Hanaw gedacht / welcher gestalt selbige Statt von jhrer Blocquirung ist befreyet worden. Nach dem nun solches verricht / so haben sich die Hessische vnd Schwedische wiederumb zu rück nach Friedberg begeben/vnd hat Melander den 4. Julij deß Nachts das Stättlein Vnna eingenommen/ vñ 3. Companien Reutter / neben 3. Companien Tragoner vom Kayserischen Volck gefänglich nach Hamm gebracht. Darauff hat sich gemelte Armee für Stattbergen gemacht / vnnd selbigen Orth belägert: Dieweil aber die Kayserische vnter dem Feldt Marschalck Götz sehr starck im

Marggraff von Bologna zu Rom enthauptet.

Anzug

1636.

Kayserische erobern Homburg.

Osnabrückische bässen hessling ein.

Anzug war / habē sie gedachten Orth wiederumb müssen verlassen / vnnd hat der Landt Graff sein Volck vberal in die Stätte geleget. Mitlerweil haben die Kayserische in Nieder Hessen nach ihrem gefallen gehauset / Hirschfeldt vnnd Driſa außgeplündert / Schwartzenborn eingeäschert / die Schäferey vor Ziegenheim verbrennet / vnnd die Statt Hömberg eingenommen / worauß die Hessische Guarnison vnter dem Obr. Sicherot sich auff daß Schloß salviren müssen: Darauß sie sich wacker defendirer. Vnter dessen hat Landtgraff Wilhelm von Hessen einen Trommeter mit Schreiben zum General Feld Marschalcken Götzen abgeordnet / vmb fortsetzung der Friedenstracten / vnnd Vergünstigung des armistitij anzuhalten / welcher aber in einem gegen-Schreiben de dato Dreisa den 21. Julij dieses Innhalts geantwortet: Er hätte seiner Fürstl. Gn. Schreiben de dato 16. Julij auß Cassel nachfolgenden Tages zwischen Newstatt vnnd Dreisa wohl empfangen / hätte aber nicht anders verstanden / dann daß die mit jhr Hochfürstl. Gn. zu Bamberg vnd Würtzburg gepflogene tractaten / darvon S. F. Gn. in dem Schreiben erwehnung thun lassen / durch dē Hanawischen Entsatz weren auffgehoben worden / weilen jhme nach demselben von der zu Hungarn vnnd Böheim Königl. May seinem Allergnädigsten Herrn auff S. F. Gn. vnnd dero conjungirte Schwedische Armee zugehen gnädigste Ordinantz ertheilet worden / von welcher er auch / biß jme anderwertliche Ordre zu komme / nicht weichen werde / welches er S. F. G. antwortlich vermelden sollen. Die gantze Armee / so gedachter Götz damahls commandirte / wurdt auff 25. Regimenter gerechnet. Obgemeltes Schloß Homberg hat sich den dritten vnnd dreyzehenden Augusti allererst mit Accord ergeben / weil der Commendant zuviel vom Bürger vnd Bawers Volck / dadurch daß Wasser angefangen zu mangeln / vnd schwere Kranckheitten einzureissen / hienauffgelassen. Solches ist mit einem Regiment Irrländern vnterm Commando deß Obr. Tirel besetzt gelassen worden / deme die auß Ziegenhain kurtz hierauff aller Officirer Pferdt / welche in der Statt hierumben gestanden / durch einen Einfall abgenommen / vnnd die Wacht benebens noch anderm Gesindlein darnieder gemacht / auch etliche Officirer gefangen genommen. Etlich Tag hernach / alß etliche Kayserische Truppen / von den Sperreuterischen / Metternichischen / vnd Wartenbergische Regim. sich bey einander versamblet / vnd vber 600. stück Viehe fast vor der Statt Osnabrück an der Hagerpforten hinweg getrieben / auch die Osnabrückische Bürger solches augenscheinlich gesehen vñ vermerckt / seynd sie nebē denē in der Besatzung liegenden Schwedischen Tragonern herauß gefallen der gäntzlichē Meynung den Kayserischen den Raub wiederumb abzujagen. Demnach aber die Kayserische solches zeitlich gewahr worden / vnnd in gute obacht genommen / haben selbige sich in 2. Truppen getheilt / vnnd die eine hinter einen Hügel verborgen. Wie nun die Osnabrückische diesen Hügel vorüber passirt / vnnd mit der einen Truppen zu scharmützen angefangen / hat der verborgene Hinderhalt sich herfür gethan / vnnd seynd die Kayserische den Osnabruckischen mit Gewalt vnnd vollem Sporenstreich / weil sie sich dessen nicht versehen / eingedrungen / den mehrerntheil derselben niedergehawen / daß vngefehr bey 70. Bürger todt geblieben / vnd zwischen 50. vnd 60. gefangen worden / wie man dann 40. Burger auff einem Orth todt bey einander liegendt gefunden. Der Tragoner / ob wol jhrer auch ein zimlich Theil geblieben / seyndt sie doch zeitlich durchgangen / welchen die Sperreuterische biß an die Pforte nachgesetzt / vnd derselben noch etliche in der Flucht erschlagen. Nach Eroberung der Statt / vnd Schlosses Homburg ist die Kayserl. Götzische Armee van Fritzler auff Belern auffgebrochen / von dannen nach Warpurg auff Klingenberg marschirt / vnd Freytags den 15. diß stylo novo mit der gantzen Armee sampt 6. gantzen / vnnd 8. halben Carthaunen vor Paderborn angelangt / da man selbige Statt alßbalden mit Reuttern vnnd Fußknechten vmbringet / vnnd gäntzlich beschlossen / darauff die jnnliegende Hessische Guarnison zur Gegenwehr gegriffen / dergestalt daß man Battereyē / Lauffgräben vnd Approschen verfertigen / auch das grob Geschütz darvor bringen vnd auff der Statt Wälle vnnd Mawren anrichten müssen. Sambstags den 23. diß hat man 3. Granaten oder Fewerkugeln zwischen die Wester Pforten auff der Hessischen Wercke in Paderborn angefangen zu werffen / alß aber dieselbe vnversehens zu weit gangen / vnd in die Statt gefallen / also daß dadurch alßbaldt Fewersbrunst entstanden / vnd 3. der besten Häuser neben 2. Schewren eingefewert worden / hat man zu verschonung der Statt keine mehr hinein schicken wollē / bevorab weil man dē Bürgern den Brand zu leschen nicht gestatten wollen / sondern 2. Company Reutter / welche stets die Strassen gartirt / da sich einer oder der ander sehen lassen / alsobaldt niedergeschossen / massen dañ auch 2. Bürger so dem Brandt zulauffen / von denselben niedergelegt worden. Sontags den 24 hat man sich zu verfertigung der Battereyen vnd Approschen zum fleissigstē bemühet / dieselbe auch so weit vollzogen / daß die folgende Nacht vom Sontag biß auff den Montag die Stück darauff gebracht vnd geplantzet worden. Am Montag in der Morgenstund hat man den Hessischen daß Salve zugeben vnnd die Statt von dreyen Battereyen mit 16. grossen Stücken ohne die Regimentsstücklein vnauffhörlich unbeschiessen angefangen / vnd dasselbe mit allem Ernst gecontinuirt / daß das Ramacher Thor sampt der einverleibten Schantzen / wovor die Bayerische 7. Stücke gehabt / gantz vnd zumahl vbern hauffen seynd gefallen / deßgleichen dem Wester Thor / wovor der General Feldtzeugmeister Herr von Gleen 5. grosse Stück gehabt / auch geschehen / vngeachtet dasselbe mit Erdt / Mist / vnnd Stein erfüllt gewesen / gantz vnd zumahl radirt / vnd zu Grund gefällt worden. Nach Mittag hat man angefangen die beyde Pforten vnd Wercker zustürmen / da dann die Kayserischeerstenmahls zwar mit zimlichem Schaden abgetrieben worden / folgends deß Wester Thors sich bemächtiget / hetten auch / da sie mit Aexten vnnd Beylen versehen gewesen / recht in die Statt einlauffen können. Alß nun die Pforte zuhauffe geschossen / vnd den Belägerten dadurch die Defension vnd Flancque benommen / hat man vnter bemeltem

1636.

Käyserische belägern vnd erobern Paderborn.

Stür-

1636.

Stürmen beneben dem Wester Thor angehoben ein Presse zuschiessen / vnnd demnach bereit der Orth also durchlöchert gewesen/daß man denselben nach seinem Willen hette haben können/ haben die Belägerte/nach dem in die 1100. vnd etliche Schüß darauff geschehen/ vmb Quartir zuruffen angefangen/einen Ritmeister/vnd Trommeter am Abend herauß geschickt/vnd vmb einen Stillstandt angehalten / den sie dann erhalten. Der Accord aber ist jhnen anderst nicht alß auff Gnad/vnd Vngnad verstattet worden/worauff sie die Statt ergeben / vnd jhre Standarten vnd Fähnlein herauß schicken müssen. Dienstags dē 26. des Morgens seynd die Kayserische hineingezogen/vnd die Statt mit dem Westphälischen Regiment besetzt worden/ in welcher neben den 2. Companien Pferden noch 7. Companien Fuß-Volck gewesen / welche zwar keinen Außfall gethan/sonsten aber Soldatisch sich verhalten/wiewohl sie nachmalen sämptlich unterstellen lassen müssen. Worbey der Obr. Giese, sampt dem Ritmeister/Hauptleutten/vnnd andern Officirern/ wie auch der Hessische Landt Rentmeister vnnd Haupt Mann Bäla von der Lipstatt im Arrest behalten worden. Zu Außgang des Monats Augusti ist Landgraff Wilhelm von Hessen zu Herzogenbusch angelanget/nachdem er allbereit dem Printzen von Vranien vnnd die General Staden vmb Succurs an Volck vnnd Geldt (darfürer etliche Stätte in seinem Land zu Pfand setzen wollen) ersucht hatte. Ob zwar biß anhero zwischen dem Graffen von Donaw vnnd dem Ramlay Gubernatorn in Hanaw wegen eines Stillstandes allerley Handlung gepflogen worden/hat man doch biß anhero wenig verrichten können. Derowegen dann gedachter Graff nach Regenspurg sich erhoben/eine Ordinantz vom Churfürsten zu Maynz abzuholen/nach welcher er sich in aller begebenheit der Hanawischen halber zuverhalten wüste. Allda er dann nicht allein vom Churfürsten zu Meyntz/sondern auch von dem Kayser selbsten eine solche Plenipotentz (die angefangene Inducias mit Hanaw fortzuführē/ vnd zuschlichten) gebracht/an welcher gedachter Commendant in Hanaw wenig zu desideriren gehabt: Derentwegen dann auch beyderseits alß an Chur-Maynz statt einer von Rosenbach / vñ D. Faber. von wegen Hanaw aber D. Haßmañ vnd Amptman Erckenbrecht/welche diese Handlung ins Werck setzen sollen / deputirt worden. In erstgedachtem Accord ob zwar Würtzburg vnd Darmstatt/ da es jhnen beliebig wär / auch solten begriffen gewesen seyn / weil aber bevorab Darmstadt sich in etwas difficultiren wöllen/ alß hat es das Ansehen gewonnen / gleich alß ob man es wiedrigen theils wenig achtete / wie dann die Hanawische den vierten vnnd vierzehenden Septembris in 300. Hämmel auß dē Darmstätischen abgeholet / vnd sonsten mit Abfahung vnd Ranzionirung der Darmstätischen Beampten jnen gute Beuth gemacht. So hat auch obgemelte Friedenshandlung wenig zu wegen gebracht / in Ansehung es im alten Statu diese gantze Zeit vber geblieben / vnd haben die Hanawer zugegriffen/wo sich nur immermehr die occasion hat gepræsentirt. Innmassen dann sie Freytags den 16. Decembris mit einer Parthey ungefehr 30. Pferde starck zwischen Friedtberg vñ Butzbach in etlich vnd 30. Geschirr mit Wein beladen (vnnd Landgraff Georgen von Darmstatt ꝛc. zuständig) angetroffen: Vnnd ob zwar selbige von einem Leutenant unterm Franckfurtischen Statt Capitayn Quirino nebenst etlichen Mußquetirern naher Giessen convoyrt werden sollen/haben jedoch die Hanawer gedachter Franckfurtischen Convoy zugesprochen/weß Gut / vnnd wohin sie selbiges convoiren wolten? Welche da sie geantwortet / es were Land Graff Georgen zu Hessen / vnnd solte demnach nacher Giessen convoirt werden: Haben sie dieselbe/weil es jhres Feindts Gutt were / anfangs mit gelinde Worte zurück passieren heissen mit fürgeben/sie wolten die Convoy verrichten. Es hat aber erstbemelter Leutenant sich darwieder gesperrt / mit fürwenden / weil jhm diß Gutt vertrawt / müste er mit seinen Soldaten sich dessen auch annehmen / es möchte darnach wie es wölle mit jhnen hinauß gehen: Worüber er dann die Geschirr in einander Wagenburgs weise führen lassen/ darunter unversehens in die Hanawer Fewer geben/ vnd zwen auß dem Sattel gehoben worden. Hierüber werden die Hanawer vmb desto mehr verbittert / vnd haben zugleich an jhre Pistolen auff die Convoy vnnd andere Fuhrleute zu lösen/ darüber dañ die Wagēpferde/weil sie des Schiessens nicht gewohnt waren/von einander geloffen/ vnd die Wagenburg zertrennet worden/daß sie mit dē Pferden leichtlich dardurch reitten können. Alß die Hanawer solchen Vortheil ersehen/ haben sie sich/dessen zugebrauchen hefftig geeilet / zwischen die Wägen hinein gesetzt/ 6. Knechte erschossen/ den Leutenant verwundet/ worauff die vbrigen/ so nicht durch die Flucht entkommen / sich ergeben/daß also der Wein sampt der Convoy neben anderer Beuthe/so von denen/welche mit nacher Giessen gewolt/erobert/zu Hanaw unverhindert eingebracht worden. Was nun weiter Zeit wehrendes dieses Verlauffs der Kayserischen glückliche Successen in Westphalen anlangt/so ist zwar der Kayserl. Feld-Marschalck Graff Götz nebenst Herzog Georgens von Lüneburg Succurs (nachdem sie vernommen/daß General Bannier wieder die Chur Sächsische / vnnd Kayserische auffgebrochen) mit der gantzen Armada allbereits vber die Weser marschirt / vmb dem Bannier mit gesampter Wacht zu widerstehen; weil sie aber/alß nur etlich wenig Meylen von Hildeßheim ankommen / Kundschafft erreicht/daß derselbe wiederumb vber die Elbe gangen / alß hat gedachter Feld-Marschalck Götz bey jhr Fürstl. Gn. allein das Bönighausische/ Bracciolinische/vnd beyde Westphälische Regimenter zu Pferdt wie auch die Carettische Tragoner vnd 1200. Polacken gelassen / die vbrige Armada aber wieder zurück commandirt/ nemblich den Lippstrom frey zumachen/vnd den Hessischen nach zugehen. Weil nun inmittelst gedachter Feld-Marschalck bey Herzog Georgen zu Wolffenbüttel deß Orths Guarnison Beschaffenheit einzunemen gewesen / vnd unterdessen die Armada stillgelegen/hat der Hessische General-Leutenant Melander alles Volck auß der Lipstatt vnd andern Guarnisonen zusammen gezogen/ vnnd ein Corpus von 5000. Mann formirt in Meynung Arnßberg / (dahin der Feld-Marschalck Götz viel Munition von Cölle füh-

Hanawische tractirē wegen eines Stillstāds.

Machen gutes Beuth.

Kayserliche marschiren vber die Weser.

Kommen wiederumb zurück.

1636.

Götz marschirt den Hessischen zugegen.

ren lassen) zubelägern/ vnd sich mit deme in Nieder Hessen bey 4000. starck colligirtem Volck zu conjungiren. Alß aber gemelter Feldt Marschalck bey der Armee wiederumb ankommen/ vnnd von diesem der Hessische ein Desse in nachricht erlanget/ist er Schnell auffgebrochen/vnd mit der Armee fortmarschirt/der Meynung denselben in den rücken zugehen/welches auch geschehen / dafern sie nicht auß der Graffschafft Lippe dessen avisirt werden weren / vnd sich bey Zeitten retrahirt hetten : Massen er den General Wachtmeister Horsten auff der Seitten da Lipstatt ligt / mit 3500. Pferden vorhergeschickt / er selbsten aber mit der vbrigen Armee auff der andern Seitten zwischen der Lipp vñ Embs nachgefolget/dadurch er also vor der Lipstatt gäntzlich were abgeschnitten worden. In dem nun bemelte Cavallery mit zwey der Hessischen Companien zu Pferdt (so sich auff ein Schloß retrahirt / sämptlich aber auff Gnad vnd Vngnad ergeben / vnnd vnterstellen müssen) sich etwas zu lang auffgehalten/ seyndt jhnen vnterdessen vnvermerckt an einem andern Orth 5. Companien zu Fuß/ vnnd eine zu Pferd auß handen gegangen / vnnd in die Lipstatt kommen. Da nun solches der Feldt Marschalck Götz vermerckt / daß die Statt mit diesem Volck wohl verwahret/vnnd oerselben ohne deß auch (wegen daß sie einer seits fast gantz in daß Wasser gesetzt) nicht wohl bey zukommen were / hat er nicht rathsams befinden können mit der Belägerung (zumahl bey selbiger Zeit nassem Wetter) sich länger zubemühen / sondern ist mit der gantzen Armee richtig auff Soest zugangen / vnnd selbige Statt mit Schreiben durch einen Trommeter auffordern lassen. Solchem der Kayserischen Beginnen haben die Hessischen fleissig auffgemerckt vnnd ob sie wohl ihr zusammen gebrachtes Corpus wieder von einander gelassen / vnnd die Guarnisonen damit gestärckt/haben sie doch in 22. Companien zu Pferd / vnnd 1800. Mann zu Fuß disseits Hamm campirt behalten. Wie sie nun erfahren/daß die Götzische Armee bey Soest ankömmen / hat man das Fußvolck jenseits vnter die Stücke/die Reuterey aber in ein nechstgelegenes Dorff losirt. Da dieses dem Kayserl. Feldt Marschalln ist verkundschafft worden/ gab er alsbald dem Obrist. Christian von Münster Ordre mit 700. Teutschen Reutern vnnd einer ziemblichen Anzahl Polacken jenseit deß Lipstroms zugehen/ vmb zu verkundschafften / wie man in der Hessischen Reuterquartier möchte einfallen. Welches dergestalt succedirt, daß die Polacken den Hessischen (welche allbereits mit ihren Truppẽ herauß geruckt warẽ) einen vnverhofften Einbruch thäten/sie in die Flucht triebẽ/vnd (nachdem sie dem Obr. Oyyten etliche Rittmeister abgefangen/vnd 4. Standarten bekomen hatten) alle derselbẽ Pagagy darvon brachten. Die Hessische geschlagene Trouppen haben theils nacher Hamm / theils aber nacher Dorsten sich mit der Flucht gesalvirt. In deme nun der Feldt Marschalck bey der Statt Söest sich mit der Armee niedergelassen./ist jhme stracks avisirt worden / daß wann die Bürger vermercken/daß man den Orth mit Fewer attaquiren werde / sie alßdann gegen die Soldaten daß Gewehr ergreiffen/vnd dieselbigen zu Accord nötigen wolten. Auff welche Avisen er den Bürgern hinwiederumb so wohl Schrifft. alß Mündlich andeuten lassen/daß sie sich / welches jhnen ohne zweiffel wohl zuthun gewesen were/ eines Potto in der Statt bemächtigen/vnnd demnach jhme wieder avisiren solten / welcher Gestalt die Hessische Guarnison ohne Ruin der Statt herauß gebracht werden könte: Zu solchem nun sie desto mehr anzureitzẽ seynd den 17. dito zwo Granaten hienein geworffen worden/welche alßbaldt die Häuser/darein sie gefallen/angezündet: Darüber die Bürgerschafft also erschrocken / daß sie alles löschens vergessen/vnnd dahero in die 200. Häuser / benebenst vielen Schewern vnd Ställen zusammen auff 400. Gebäwde gerechnet/ jämmerlich eingeäschert worden / wodurch der Commendant darin Obr. Günterod / welcher mit 8. Companien zu Fuß in 700. Mañ starck/ vnnd 1. Company zu Pferdt daselbst logirt / gezwungen wurde zu accordiren/ vnd den principal Posten von einem Thor in der Statt einzuraumen. Der Leutenant welcher vnter der Company zu Pferd vnterhalten war (dieweil er bereits vor zehen Jahr vnter des Feldt Marschalcks Regiment für einen Einspänniger gedient) hat mit seiner Company Dienst genommen/die vbrigen sampt dem Commendanten seynd nach Cassel convoiret worden. Ferner ist gedachte Götzische Armee Donnerstags den 22. Septembris St. v. vor die Statt Dortmünd gerückt / worinn die Hessische Guarnison in 1000. zu Fuß vnnd 2. Companien zu Pferd bestehende sich dermassen Mannlich gewehrt / vnd zwen gantzer Tag verhindert/daß die Götzischen von wegen jhres starcken schiessens/vnnd continuirlichen Außfallens kein Batterey verfertigen können. Dieweil man aber an Kayß. Seitten kein Verlust des Volcks angesehẽ/alß ist entlich durch ein sonderlich Stratagema den 24. dito in der Nacht eine Batterey gemacht/ vnnd demnach man mit approschiren fast biß an die Gräben kommen / durch stätiges Granatwerffen/vnd Donnern der Stücke dem Ort so zugesetzt worden / daß dahero ein grosser Brand in der Statt entstanden/vnd darauff ein erbärmlich Geschrey von Weib vnnd Kindern gehört worden. Wie nun die Hessische gesehen/ daß sie solchem Gewalt der Kayserischen länger nicht widerstehen mögen/haben sie accordirt/vñ ist jhnen den 15. Sept. St. Ver. mit fliegenden Fähnlein/ Sack vnd Pack/ Ober vnd Undergewehr der Abzug nacher Hessen gestattet worden. Darauff ist der Feld Marschalck mit dem Obr. Christian vnnd dem meisten Volck auff beyden seiten der Lippe nach Dorsten gezogen / in Meynung / die allda auesser der Statt liegende Hessische zuruiniren / welche sich aber in Vermerckung der Götzischen Ankunfft bey Zeiten vnter die Stücke retrahirt: Vnterdessen hat ermeldter Götz ein Sturm auff die Schantz thun/ vnnd etliche Granaten in die Statt werffen lassen/welches aber beyderseits leer abgangen/ vnd deßwegen der Abzug widerumb hat müssen genommen werden. Selbigen mahls ist der Obr. Beckerman (als er mit 4. Companien Pferden etliche Güter in Wesel convoyren sollen / von jetzgedachtem Obr. Christian von Münster/zwischen ermeldtem Wesel vnd der Statt Dorsten geschlagen/vnd die Güter spolirt worden. Wenig Tage vor Einnehmung der Statt Dortmünd

1636.

Dortmünd

Vnd thun einen vergeblichen Anfall auff Dorsten.

Hessische bey den Kayserischen geschlagen.

Götz belägert vnd erobert Soest.

1636.

Die Schwedische vberrumpeln Lemgow/ vnd nemen den Obristen Sperreuter gefangen.

münd haben die Schwedische Truppen / welche der Lüneburgische Obr. Wolff vor diesem geführet/ bey 500. Mußquetirer / vnd 300. Reutern/ sampt noch 100. Tragonern (als sie verkundschafftet / daß der vor diesem von ihren zur Kayserl. Seiten abgetrettene Obr. Sperreuter im Stättlein Lemgow/ neben 300. Soldaten sich etwas sicher befund) auß der Statt Münden vnnd Oßnabrück einen Anschlag auff denselbigen Ort gemacht/ sich dessen bemächtiget / vnnd den Obr. Sperreuter / welcher eben etwas Vnpäßlich/ vnnd Arzney eingenommen/ ertapt / seinen Obr. Leutenant nidergeschossen / die Soldaten ruinirt/ gefangen / vnd sonsten im Stättlein vbel gehauset. Vnd ob zwar der Obr. den jenigen/ welche ihn anfangs gefunden / eine stattliche Ranzion verheissen/ daß sie ihn sollen frey geben/ haben sie doch darvon nichts hören wollen/ sondern ihn sampt noch etlichen Vnterofficirern gefänglich nach Minden mitgenommen.

Götz belägert vnd erobert Hamm.

Den 26. Septemb. hat der Feld Marschalck Götz die Statt Lünen mit Accord erobert / das Schloß Werle/ (worauff etliche ansehenliche Stück Geschütz nebenst vieler Proviand vnnd Munition gefunden worden) sich impatronirt, vnnd ist ferner mit der gantzen Armee für die Statt Ham gerückt/ zu welcher Belägerung 6. grosse Schiff vmb eine Schiffbrücke/ (welche durch Befehl deß Barons von Gleen vor zwey Jahren sampt denen darzu gehörigen Wägen von Ham nacher Münster gebracht) vber die Lippe zuschlagen dorthin geführet worden. Nach dem nun etliche Battereyen verfertiget / vnd selbiger Ort beschossen worden/ hat es sich endlich so weit geschickt/ daß/ ob zwar der darinn gelegene Hessische Commendant mit seinen vnderhabenden Soldaten dermassen Mannlich sich gehalten/ daß sie den Kayserl. viel Volcks wehrender Belägerung / vnnd mehr / dann alle andere bißher von den Kayserl. im Stifft Münster vnd Westphalen eroberte plätze ruinirt / sie sich entlich in verzweiffelter Hoffnung des entsatzes denselben ergeben müssen/ welche sie zwar mit Accord/ vollem Gewehr vñ klingendem Spiel doch ohne abfolgung einiges Stücks den 25. October außziehen / vnnd gegen Hessen convoiren lassen.

Die Kayserische nemen den Hessischē ihre gemachte Beuten wiederumb ab.

Die Hessische / welche mitler Zeit im Stifft Münster mit streiffen vnnd plündern grossen Schaden theten/ kamen entlich im October mit etlichen Truppen zu Roß (nebenst 4. in 5000. stück Schaaff theils auch anderm Viehe / vnd vielen Pferden / so sie den Vnterthanen im selbigen Stifft abgenommen hatten / vnnd fortzutreiben gemeinet waren) bey der Statt Rhenen/ in welcher Capitayn Neidecker commandirte/ vorüber. Alß nun den Kayserischen in selbiger Gegend solches verkundschafftet / haben sich Ritmeister la court mit seiner Company / vnnd besagter Hauptman Neidecker mit etlichen seiner Soldaten zu Pferd / sampt dem Ritmeister zur Stege / welcher vnvermuthlich mit seiner Compagny ankommen / conjungirt / vnnd den Hessischen/ welche mit dem Vieh so geschwindt nicht fortkommen kunten/ Sporenstreichs nachgesetzt / welche sie letzlich 2. Meylen von dannen angetroffen / vnnd/ nach dem beyderseits etliche Schüß gegen einander gewächselt/ vnnd geringe Scharmützel/ in welchem 2. Hessische Ritmeister auff dem Platz geblieben / gehalten worden/ in die Flucht getrieben / vnnd daß meiste Viehe wiederumb nach Rhenen geführt. Die Hessische haben diese Zeit vber nichts können außrichten/ vnd seynd nur defensivè gangē/ weil die Schwedische Macht damahls vber die Weser gezogen/ vnd vnter dem Obr. Lesle sich mit dem General Bannier im Lüneburger Land geconjungirt / etliche wenig Regimenter außgenommen / welche sie an der Weser gelassen hatten. So war auch Landgraff Wilhelm dazumahl nicht im Lande/ sondern im Niederlandt bey den General Staden/ vmb mit denselben von einem vnnd dem andern zutractiren. Doch ist es für dißmahl mit der Kayserischen progreß in Westphalen verblieben vnnd hat der Feld Marschalck Götz wegen starcker ankunfft der Schwedischen / welche die Kayserische vnd Chur Sächsische (wie wir jetzt erzehlen wollen) bey Widstock geschlagen/ mit aller seiner Macht nach der Weser sich begeben/ vmb dero Ortē allen Einfall zuverhindern. Nach Eroberung der Statt Magdeburg hat der Kayserl. General Marasini, nach dem er vernommen daß der Schwedische Succurs in Pommern angelanget/ dē fünfften vnd funffzehenden Julij in der Nacht mit allen seinen Truppen die Statt Stargart in Pommern angegriffen / vnnd mit dem vierten Sturm erobert / in welcher Eroberung der Obr. Baron Styte durch seine beyde Schenckel ist geschossen worden. Waß nicht von den 2. darin liegenden Regimentern ist niedergemacht worden / daß hat man gefangen/ vnd hat der Marasini bey Schwet auff einem Werder oder Insel in der Oder gelegen eine Schantz machen lassen / vnd weil der Schwedische Obr. Wrangel sich mit dem newen Succurs auß Schweden sehr hatte verstärckt / vnd sich zum Anzug fertig machte / so ist gedachter Marasini in der Marck zubleiben vnd nicht weitter fortzurücken gezwungen worden. Mitlerweil hat der General Bannier seine Macht bey Werben zusammen gezogē/ vnd die Statt Brandenburg starck fortificirt/ auch mit 1500. Mañ besetzt. Nach dem nun der Churfürst von Sachsen neben dem Kayserl. Obr. Hatzfelt biß anhero mit beyden Armeen sich vmb Magdeburg herumb haben auffgehalten vnnd alle Anordnung gethan / auch daß Volck etwas sich erholet/ seynd sie den 14. Augusti von Magdeburg auffgebrochen/ vnd haben ihren Marsch nach Tangermunde vnnd Werben genommen. Vnterdessen aber daß Lesle mit der Schwedischen Macht im Anzug war/ vnd seine Weg nach Banier nam/ so ist Banier mit seiner gantzen Macht/ nach dem er Werben/ Brandenburg/ vnd Ratenau wolbesetzt gelassen / dero an den auffgebrochen/ vnd weil er vernommen/ daß des Hertzogen von Lüneburg Völcker bey Vitzen Musterung halten würden/ vnd die Rede gangē/ daß gedachter Hertzog des Baniers mit dem Lesle conjunction verhindern wolte / hat er 5. Regimenter nach Vitzen vmb zu recognosciren gecommandirt/ welche gedachtes Stättlein/ in welchem 100. Soldaten von Zell in Guarnison lagen/ mit Accord haben eingenommen. Darauff hat er sich mit dem Lesle geconjungirt/ vnnd den 22. Diß die Statt Lüneburg mit seinem Volck beschlossen. Da er nun einen Trompeter in Lüneburg geschickt/ vnnd mit jhnen zu reden begehrt/

1636.

Kayserlich Chur Sächsische vnnd Schwedische vereinigen sich.

Kayserlich vnd Chur Sächsische brechen auff Magdeburg auff.

Schwedische erobern Vitzen.

Vnnd die Statt Lüneburg.

hat

1636.

hat der Rath alsobald etliche abgeordnet / welche mit jhm tractiren solten/denen er verweißlich für gehalten/warüb sie seinen Schreiben keiner Antwort gewürdiget/auch seinen Abgeordneten mit gebührender Respect nit begegnet/ vnnd besser geantwortet: Jngleichē obs jhnen dz sie jhme noch ein rest Geldes verblieben/vergessen / begehrte dēnach anstatt/ daß die Statt bey den Armeen ein Monat Soldt reichen/vnd Einquartirung nemē solten/im widrigē möchten sie/was jnen darauß entstehen/vnd begegnen würde/erwarten. Als nun selbiger Nacht die Schwedische dē Stattgraben genähert/vnd sich allda zu vergrabē angefangen/hat zwar der Statt Schildtwacht abzuweichen zugeruffen/ weilen aber die draussen sich wenig daran gekehret/habē sie auß der Statt zu unterschiedlichen mahlē Fewer geben/darüber Obr. Friederich von Bawer nebenst einem Jngenieur vnd Capitayn Staffel todt gebliben/ vnd etliche Soldaten/wie auch Capitayn Lutzau verwundt worden/worab der General ein höchstes Mißfallen getragē: Derowegen auch demnach folgendē Morgens frühe die Deputirte mit der Resolution wider herauß komen/anderst nichts tractirē wollen/alß dz der Kalckberg mit Schwedischē Volck solte besetzt/die Statt aber mit jhren eigenen Soldaten vnnd Bürgern bewahret/gleichwohl aber durch einen Schwedischen Officirer/hingegen die Bürger vnd Jnwohner weiter nicht mit Soldaten einzunemen beschweret werden. Darbey es auch verblieben / vnnd ist darauff ein Obr. Leutenant mit 300. Mañ auff den Kalckberg einquärtirt/der Obr. Leutenant Goltz aber zum Comēdanten d Statt Lüneburg ernennet worden. Darauff hat gedachter General seine bey sich habende Völcker (so in vngefehr 20000. Mañ bestünden) bey Vltzen gemustert/vñ nach dem er dieselben zū Fechten vermahnet / von da hinweg vnd gegen Dömitz zumarschiren ordre gegeben vmb in selber Gegendt/vnd bey Danneberg eine Brücke zu schlagen/vnd sich disseits der Elbe auffs beste zu verschantzen. Jn dessen aber ist in der Statt Lüneburg vom Landt Volck vnd Viehe groß Elend gewesen/dz sehr viel von denselben auff der Gassen verschmachtet/vnd aller Orten der Statt ein vbeler Geruch entstanden/so zu allerhand Kräckheitten Vrsach gegeben/ wie dann vnterschiedliche Officirer von den Schwedischen mit hitzigen Fiebern/Vngarische Haupt Kranckheitten/vnd der Dissentery behafftet daselbsten liegen/ vñ von der Armee hinderstellig bleibē müssen. So ist auch im Müntzwesen damals arbeit gnug gewesen/ vmb die versprochene Gelder zu verfertigen / zu welchen dann etliche von den Patritien jhr Silbergeschirr herauß geben müssen / der Rath auch zu beforderung dessen/vō dē meisten Gesellschafften daß Silberwerck abfordern lassen / welches jhrer vielen sehr schwer eingehen wollen. Vber daß seynd vmb besagte Statt Lüneburg fast alle Gärten/vnd Lust Häuser verderbt worden. Zeitwehrendes dieses Accords haben die Schwedische auch die Vestung Winsen durch ein Stratagema einbekommen: Jn dem der Obr. Leutenant von des Obr. Pfuls Regiment den Comēdanten zu Winsen / alß seinen guten alten bekanten ersucht/zu jhme zukomen / hätte etwas sonderliches mit jhm zu reden/da er nun nichts böses sich zu gedachtem Obr. Leutenant/alß zu einem guten Freundt versehen /vnnd zu jhme ausser der Brücken komen/wirdt er alßbald gefänglich angenōmen/vnd die in der Vestung von dem Schwedischen Hinderhalt vberfallen/ welche sich auch in 70. Mañ starck haben müssen ergeben. Zeitwehrendes dieses verlauffs seynd Sontags dē $\frac{3}{13}$ Augusti von beyden Kayſ. vnd Sächsischen Armeen 5000. Man vber die Brücke bey Tangermündē commandirt worden/welche den 25. diß Havelberg/ den Thumb vnd Statt mit Accord erobert in welcher die Findländische Guarnison auff Gnad vñ Vngnad an den General Wachtmeister Klitzing sich ergeben / vnnd jhre 4. Fähnlein neben aller Pagagy liefern/ vnnd die Soldaten mit weissen Stäbē/ein jeder Officirer aber nur mit einē Pferd abziehen müssen. Den 27. diß haben sie sich der Werbischen Schantz / welche mit 200. Mann/ 10. stücken Geschütz/dreyfachen Palissaden/ wie auch mit Proviant/ vnnd anderer nothwendigen Munition versehen bemächtiget/ vnd der innliegenden Guarnison gleichen Accord/wie den Havelbergern widerfahren lassen. Folgenden Sontag alß den 28. Augusti seynd sie gegen Ratenau gangen/ worinnen aber die Schwedischen jhrer nicht erwartten wollē/sondern sich bey zeitten auß dem staub gemacht/dz sie also selbigen Orts ohne Verlust einiges Mañes sich wieder impatronirt haben. Auff diesen Verlauff haben die Kayserische vnter dem Marasini gantz hindern Pomern verlassen / vmb sich mit den andern Armeen zu conjungiren / inmassen dañ sie auch Stargard/ welches/wie obgemelt/sie den Schwedischen mit dē Sturm abgedrungē/habē gequittirt/die Wercke sämptlich demolirt, die grösten Stücke/ weil sie nicht fortzubringē/zersprenget/die leichten aber wie auch (alß mā erfahrē) deß bey gedachter Einnam gebliebenen Obr. Skytens Leichnam (vmb noch eine gute Rantzion für denselbē zuerpressen) mitgenommen. Bey diesem Abzug haben sie aber noch etliche Oerter an vnnd vmb den Oderstrom vnd sonderlich Gartz starck besetzt/worauß sie biß an Stettin/vnnd selbiger Gegend gestraifft/vnd mercklichen Schaden gethan/ob es schon zu zeiten mit denē in Griffenhagē / vnd der Marwitzer Schantz gelegenen Schwedischen Guarnisonē zu harten stössen gerathen. Die Statt Brandenburg/so die Schwedische für diesem den Kayserischen wider abgenommen/ist denselben Kayserischē vnd Sächsischē Armeen/so dero Zeit in d Marck Brandenburg begriffen / an jhrē begriff sehr hinderlich gewesen / derentwegen sie sich dann etlichmal bemühet selbige den Schwedischen widerüb abzujagen / welches aber bißhero nicht geschehen mögen. Den $\frac{11}{21}$ Septemb. kam der Kayserliche Obr. Klitzing mit zwey Regimentern darvor / vnd blocquirte dieselbe von weitem / dem folgten deß andern Tags etliche andere Truppen auß Spandau zusampt 6. stücken Geschützes / zu welchen folgends die Sächsische Blaw Röcke geschossen/darüber es dermassen angangen/dz etliche Officirer / alß des Kalckreutters Fendrich erschossen/Capitayn Zuckmätels Sohn so ein Leutenant durch die Brust getroffē/Capitayn Trotte tödtlich verletzt/Capitayn Schock in einē Schenckel verwundt/ein Ingenieur mit einer 12. pfündigen Kugel an Arm gestrichen/vnd sonsten viel gemeine Soldatē/doch von dē Blawröcken die meistē erlegt worden. Vmb diese Zeit ist in der alten

1636. Kayserische vnd Chur-Sächsische erobern Havelberg.

Die Werbische Schāz

Ratenau.

Verlassen Stargard vnd hindern Pommern.

Belägert Brandenburg.

1636.

Grosse Pest in der alten Marck Brädenburg.

Marck Brandenburg zu Stendel/vnnd andern daherumb gelegenẽ Orten die infection so starck eingerissen / daß des Tags in denselbigen Landstätten vber 30. ja 40. Personen plötzlich hinweg gestorben / von welcher grassirenden Seuche dann viel Oerter gantz Wüst vnnd Oede worden. Zu welchem dann auch kommen daß grosse Kriegs Elendt / da die Schwedische die Stätte Osterburg / Seehausen / vnnd Tangermünde zweymahl / vnd demnach die Kayserische noch einmal außgeplündert / vnnd so gar verderbet / daß kein Mensch darinnen sich auffhalten können/ja die wenig vbrigen/welche vor Hunger vnd Kummer gestorben/vnd hin vñ her vnbegraben gelegen/mehrertheils von den Hundẽ gefressen/vnd jämerlich verzehret worden. Die Bannirischen/welche wie obgemelt/zwischen Dañeberg vnd Dömitz ein zeitlang sich auff gehalten/haben sich von Dömitz hinweg vñ nach Parchheim gewendet/allda General Leutenant Vitzthumb mit 2000 zu Fuß/vñ 24. Companien Schwedischer Reutter zu jhnen gestössen/mit welchem Corpore sie den 13/23 Sep auff Lubitz zugangen / weil sie Kundtschafft bekomen/daß das Chur Sächsische/vnd Kayserische Läge bey Perleburg wär geschlagen. Mittwochs den 14/24 treffen sie auff dem Paß Wolffeshagen dẽ Kayſ. Obr. Vngarn nebenst 6. Comandirten Regimentern an/zwischen welchen beyden Partheyen dañ es zu einẽ ernstlichen Treffen kam/in welchẽ gedachter Obr. Vngar bey nahe selbst gefangen were worden/gestalt er dañ auff 400. Mañ todt hinder sich verlassen muste. Darauff præsentirten sie sich Truppẽweiß vor dẽ Kayſ. vnd Chur Sächsischẽ Läger / gegen welche widerũb etliche Companien herauß commandirt/zwischen denen es nur schlechte Scharmützel gab. Selbige Nacht gaben die Schwedischen eine Losung vnd naheten sich mit allẽ Volck mehrbemeltẽ Läger/worauff aber nichts erfolget. Da sie aber am folgenden Morgen den 15/25 frühe noch einmal jhr Losung gaben/antworteten jhnen die Kayſerl. vnd Chur Sächsische auß d Schätz/ worauff abermals nichts tentirt wurde. Derentwegen brachen die Schwedische mit der gantzen Bataille widerumb auff/vñ namen jren Marsch den Weg gegen Wittenberg Den 17/27 eroberten sie etliche Schiffe von d Chur Sächsischen Schiffbrücke/worauff Havelberg/nach dẽ es etlichmahl canonirt/ den 18/28 dito auff Gnad vnnd Vngnad sich vorgedachtem Vitzthumb ergeben / worauß 120. Mañ abgezogen. Selbigen Mittags ist auff die Werber Schantz starck Fewer gegeben/vñ die Schiffbrücke bey Sandau (nebenst etlichẽ Prostant Schiffen so auß Meichsen vnnd Böhmen ankomen) von den Bannirischen einbekommen worden/auff welchen eroberẽ Schiffen General Bannir 1000. comandirte Mußqueterer/ vnnd 800. Reutter vber den Elbstrom setzen ließ / welche zwischen Werben vnnd Seehausen eine Parthey von 180. Mañ (so vnterschiedliche Wägen mit Munition bey sich gehabt die sie mit Gelegenheit in die Werber Schantz bringen sollen) angetroffen/90. derselben niedergehawen/vnd 40. gefänglich mit genomen/die vbrigẽ durch die Flucht vertrieben/vñ besagter Munition Wägen sich bemächtigt. Dienstags den 29/30 Sep. ist Hertzog Georg von Lüneburg mit einẽ ansehnlichen Volck/ welches er zu behülff der Kay. vnd Chur Sächs. Armee zusamen gebracht in Person zu Bückenburg ankomen/von welchẽ der vierte Theil desselben nicht vnter Tach komen können/sondern jhre Hütten auff den Wall/vñ hin vnd her an dẽ Zäunen auffschlagen müssen: Sontags den 25. ist er widerũb zurück nach Hildeßheim gezogẽ. Ob nũ zwar nach der bey Lüneburg beschehener Conjunction mit deß General Major Lesle, vnd disseits der Wranglerischẽ Armee/wie auch auff gethanẽ Auffbruch bey Parcheim den 13/23 Sep. d Schwedische General Bannir nichts anders gesucht/ alß die Kayserische vnd Chur Sächs. welche der Zeit in einẽ festen Läger bey Perleberg gelegen / in einer Bataille zu irritirẽ, hat doch solches eher nit alß am 24. Sep. 4. Oct. geschehen mögen. Dann alß die Schwedischen in voller arbeit gewesen die Werber Schantz zu recuperiren/ wird jnen vnterdessen verkundschafftet/dz die Kayser. vñ Chur Sächsiſ. auß jhrẽ Läger bey Perleberg angebrochen/in willens mit dẽ Klitzing / welcher sich mit 3500. Mañ zu Brandenburg / welches sich eben damals dem selbigen ergeben/befunden/ sich zucõjungiren. Solche Conjunction nun zuverhindern haben die Schwedischen sich resolvirt die Belägerung der Werber Schantz auffzuhebẽ/vñ sich bey Wüsterhausen gelägert/vmbzusehen/wohin jr Gegenpart den Kopff wenden möchte. Wie sie nun innen worden/dz sich die Kayserische vnd Sächsiſ. nach Witstock gekehret/vñ den Marsch nach Zedenick zunemẽ gemeinet gewesen/zuversuchen ob sie jenseit der Havel mit besagtem Klitzing vnd andern Regimentern / so noch daselbst herumb bey Schweed lagen/sich samblen/vnd also verstärcken künte/haben sie sich entschlossen jhnen entgegen zugehen/ vnnd bey Wüsterhausen/ vnnd Ruppin sich in die Mitte gelegt/ auch hierdurch jhre vorgehabte Conjunction verhindert. Weil nun die meiste Kayſ. wie auch darbey befündene Chur Sächs. Armeen nach vnd nach mehr gegẽ Witstock zugeruckt/habẽ darauff die Schwedische (deren Armee vngefehr 12000. Pferde vnd 10000. zu Fuß starck gewesen/vñ ein schöne Artillerey bey sich gehabt) angefangen denselben in rücken zugehen/ vñ den 23. Sep. 3. Oct. ein halbe Meyl von mehrbesagten Armeen jhr Bataille geformirt/dieselbe Nacht aber meisten theils vber einen engen Paß vnd vber die Torsche marschiren müssen. Alß solches jhr Gegenpart gewar wordẽ/ hat sie folgendes tages sehr frühe den 24. Sep. 4. Oct. dero Armee an einem zimlich vortheilhafftigem Ort in eine Schlacht Ordnung bringen die meiste Stücke planiren/vñ ein gute Anzahl Reduiten auffwerffen lassen/nemlich auff die Seitẽ bey Witstock gegen dẽ Closter Heyligen Grab auff dẽ Scherffenberg. Welches alß es die Schwedischen ansichtig worden/haben sie die Kayserische in einer solchen Postur vñ Vortheil anzugreiffẽ nit raisonnabel befundẽ/bevorab weil die Kayſ. vnd Chur Sächs. (von 13. Brigaden zu Fuß/vnd 70. Squadronẽ zu Pferd) derẽ gantze Armee laut der Lista so die Schwedische bey einem Kayserl. Proviantmeister / welchen sie kurtz zuvor in Havelberg gefangen bekomen/gefundẽ/in 16000. zu Fuß vñ 14000. zu Pferd effectivè bestanden) jre Bataille auff einem zimlichẽ Berg/vor welchem ein Waldt / den gleichwol der Berg commendirt/formirt/vnd hinter der Reduiten vnd Ravelinen jhre Wägen verschrenckt/ auch so vortheilhafftig

Brechen widerumb auff/ vnd erobern Havelberg.

Die Chur-Sächsische Schiffbrücke bey Sandau / vnd belägern Werben.

Schwedische verlassen die Werber Schantz vnd ziehen widerumb für wider Parthey vnter Augen.

Kayserische vnd Chur-Sächsische schädliche Niederlag bey Witstock.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

6. 1636. hafftig gestillt hatten / dz sie dieselben zu attacquiren billich Bedencken haben müssen. Haben demnach die Schwedische / nach dero jhre Bataille gerichtet / jhr nebē der Torstē auff der rechtē Hand wärts hinweggezogen / vnnd Bannier neben des General Torstē Sohn mit dē rechten Flügel der Cavallery gegen der rechten Seiten des Bergs avancirt / vorhabens den Kay. vnd Chur Sächs. zu Veränderung jrer genommenen Posturen / anlaß zugebē / welches auch geschehen / also dz sie jhr erste Ponte quittirt / vnd sich zur opposition gegē besagte rechten Flügel der Cavallery / welcher sich einer höhe bemächtigen wollen / gestellet / auch mit der gantzen Reuterey vñ Fußvolck auff denselbē angefallē / worüber es zu einē so scharpffē fechtē (so vō 3. vhren Nachmittag biß in die finstere Nacht continuirt) gerathen / dergleichen in erdencklichen Jahren nicht fürgangen / biß entlichen / nach dem die bey Bañiern gewesene Esquadronen zu sechs / acht / vnd zehen mahln getroffen / jhnen dz Werck schwer zu werden angefangen / vnd sich zurück begeben müssen. In dem nun d' Schwedischē rechter Flügel etwas abgemattet / vnd wegen continuirlichen vnentsetzten Treffens fast ruinirt worden / (welchem ob zwar Lesle mit 4. Brigaden zu Fuß zur seconde komen / vnd zur respiration etlicher massen platz gemacht / hat er doch den mehrbemelten Flügel nicht dermassen auffrichten könnē / dz nicht die ermüdete Regimenter / so bey dreyē stunden tapffer gefochten / zu wanckē anfangē wölle) seynd hierzwischen General Leutenant King / vnd General Major Stallhans / welche dē Schwedischen lincken Flügel geführt / mit jhren unterhabenden Regimentern vmb dz Holtz herumb kommen / vnnd gegen der lincken Seitten deß Bergs mit den Kayf. vnd Chur Sächsischen angefangē / vnd biß in die sinckende Nacht chargirt. von welcher sie auch nach langē blutigen Treffen (in welchem der Kay. vnd Chur Sächs. Wort / Ob Gott wil; der Schwedischen aber / Gott mit vns / gewesen) geschieden worden. Kurtz nach solchē liessen die Schwedische 2. Losungs Schüsse auß Stücken thun / vnd weil die Kay. vnd Chur Sächs. in Erfahrung gebracht / dz der Schwedischē reserve noch nit zum Treffen komen / die Macht derselben auch noch dermassen beschaffen / daß sie mit jhren ermüdeten Regimentern sich nit mehr bastant erachtet / hat der Kay. General Graff von Hatzfeldt in Eyl etliche Generalñ / vnd Obr. zusamen gefordert / vnd Rath gehalten / obs rathsamb dē Morgē zuerwarten / oder abzuziehen / Sich auch erkündiget / wie es mit jhrer Artillerey / vnd Fußvolck bewant. Vnd alß er von den Generalñ d' Artillerey berichtet / dz die Munition Pferde fast alle entritten vnd dahero alle Artillerey im Feldt stehen bliben were / auch zu jhrem Vortheil gantz nit wider die Schwedische gebraucht werdē könte: Dz auch ferner die meiste Brigaden von Fußvolck grossen Schaden vñ niederlag erlitten hetten / ist endtlich für gut befunden worden vō Platz abzuziehē / vnd sich gegen Werben zuwenden / dahin auch selbige Nacht fortgangen / vnd da sie daselbsten ankomen / die ruinirte Infanteri mit Bramen vber die Elbe setzen lassen / die vbrige wenige Cavallery ist durch die Havel gesetzt / vnd der Churfürst von Sachsen selbstē mit 400. Pferden nacher Magdeburg kommen. So bald nn der Schwedische General Bannier solches durchgehen vermerckt / hat er den General Major Stalhansen mit etlich 1000. Pferden denselbē nach comandirt / welcher jnen biß gegē Werben nachgesetzt / vnnd erst den folgenden Donnerstag den 29. Sep. 9. Oct. bey der Armee zu Wittstöck angelaget / da er dañ noch 30. Standarten / vnd 5. Tragoner Fahnen nebēst viel Gefangenen / vñ einer stattlichē Beuth zurück gebracht / auch noch viel Volcks geruinirt. Nach dessen Ankunfft hat Bannier (welcher in dessen mit den vbrigen Generalñ vñ der gantzen Armee in vñ vmb Wittstock / losiert) zuvorderst dieser herrlichen Victori halbē an S. Michaelis Tag dē Allmächtigen zu Ehrē bey allen Regimentern Däckfest gehaltē / vñ darauff auß allen Stücken Salve geben lassen. Es ist aber in so eylfertigē Auffbruch der Kayser. vnd Chur Sächs. alle dero / wie auch des Churfürstē Cantzley vñ Silberwägē / so dañ der andern beyder Kayf. Generalen Graffen von Hatzfeldt / vñ Marrazins Pagagy vnnd Artillerey / so in etlich 1000. Wägen bestanden / im Feld stehen blieben / vñ den Schwedischen in die Hände gerathen. Auff der Wallstatt hat man 32. Stück darunter 5. habe Cartannen zu 24. pfunden vñ 3. mit d. m Chur Sächs. Wapē gezeichnet / viel Munition / grosse Beuth / vñ in 6. vñ 7000. Toden befunden. An Kay. Seitē seynd geblieben d' Obr. Graff von Wildburg vnd Falckenstein / General Zeugmeister Marazin am Kopff mit einer Kugel gestraifft / vnnd Obr. del Maestro tödtlich verwundt wordē. Von dē Chur Sächs. der Obr. Seidlitz / Obr. Schartan / Obr. Beiter / Obr. Wachtmeister Wend / Obr. Milbe / vnnd Obr. Wachtmeister Ripp / Obr. Miltitz / ohne die man noch wissen kunte. Vnter dē Schwedischen / alß man Nachrichtung hat / seynd drauffgangē Obr. Königam / Obr. Berghawer / Obr. Leutenant vō blawen Regim. Obr. Leutenant Marschoffsky vō Herzog Franz Henrichs zu Sachsen Lauenburg Regim. zu Pferd / Obr. Kehrberg / Obr. Leutenāt Saborsky / Obr. Leutenant Breßkonßky / Obr. Leutenant Hildebrand nebē vnterschiedliche Rittmeistern / Capitaynen / vnd vnter Officirer. Obr. Luhe aber / Obr. Leutenant Schöneck / Prinz Gustavus Gustavi Son / Obr. Krackau / vñ Major vō alten blawē Regim. nebenst Capitayn Jericho vnd vielen andern hart verwundet / Obr. Duro Beelke auch gefangen worden. Die Summa der eroberten Stücke belaufft sich vngefehr auff 41. der Fahnen aber vnd Standarten ohne die so vō den Soldaten zerrissen / vñ verbrant / seynd mit dē 35. so Major Stalhanß im nachhawen wie obgemelt erobert in allem 152. gezehlet / vnnd für theils derselben von General Banniern zu 10. 20. ja biß in 30. ducaten spendirt worden. Deß Graffen vō Hatzfeldt Infantery belieff sich auff 141. Compagnien / die Chur Sächs. auff 125. der Artillerey vnter dem Obr. Ungar 6. Companien Tragoner. Des Hatzfeldts Cavallery 88. Companien / des Churfürsten 111. Companien / des Marasini 84. vnd noch 24. Companien Tragoner.

1636.

Der Schwedische Feld Marschalck Wrangel gab in dessen mit seinem noch beyhabendē Volck den Kayserl. in der Marck Brandenburg gelegenē Guarnisonen gute Achtung auff alle intentiones, vnd bemühete sich sehr dieselbe auß einem vnd dem andern Orth zuvertreibē. Den 32. Sep. ist er von Stettin nach Pockum gemarschirt / vñ den 24. durch außgeschickte Parteyen gewar

Wrangels Auffzug von Stettin.

1636.

worden/ dz der Kay. Obr. Rostock daß Städtlein Schweed/ welches mit starcken Schantzen/ vnd Redutten versehen geweſt/ verlassen/ vnd vber die Oder gefohen/ iſt eralßbald fortgerucket/ vñ Dienstags den 27. Alt. Cal. vor die Statt Gartz kommen/ vor welcher er in selbiger Nacht etliche Batterien auffgeworffen/ vnd Mitwochs dē 28. wie auch an S. Michaels Fest den 29. dito den Orth mit allem Ernst zubeschiessen angefangen. Da nun der darin liegende Kayserl. Comendant Don Felix de Cuninga den ernst gesehen/ hat er selbigē Abend ein Trompeter herauß geschickt/ vnd einen Accord begehren lassen. Dieweil er aber gar zuviel bedingē wölle/ iſt mit Schiessen noch stärcker fortgefahren/ vnd biß den 30. dito gegen Morgen cōtinuirt worden/ durch welches entlich der Comendant bewogen auff nachgesetzte Conditionen den 30. dito mit 1200. Mann zu Roß vnd Fuß benebenst 200. Pagagy Wägen abziehen/ vñ die meisten von den Soldaten sich vnterstellen müssen. Die Artickel waren wie folgt. 1. dz die Statt noch heut gegen 4. Vhr Ihr Excellentz eingeräumet. 2. die Werckstücke/ Munition/ sampt denen darin jetzwesenden vivres vnbeschädigt/ vnnd vngeruinirt gelassen. 3. alle vberläuffer außgelieffert 4. die Gefangenen auff freyen Fuß gesetzt/ vñ alle Krāncken behörlichen versorgt/ vnd abgeführet. 5. denē Soldaten/ so lust zu dienen haben/ ihr freyer will gelassen/ vnd entlich 6. die Bürger mit spolirt noch weitters bedrangt/ oder einige zur Statt gehörige Sachen abgeführt werden sollen. ꝛc. Actum im Läger vor Gartz den 30. Sep. Alt. Cal. 1636.

erobert Gartz.

Der General Baniér iſt nach erhaltener Victori bey Wirstock widerūb für die Werber Schantz kom̃en/ vnd einē grossen Ernst mit dē Canon darfür gebrauchen lassen/ dadurch der Hatzfeldische Comendant darinnen (wiewol er sich zusampt dē seinigen Mannlich eine zeitlang gehalten) entlich gezwungen worden den 12. Oct. den Beängstigern (weil kein Succurs wegen d zerstreweten Völcker seiner Parthey zuhoffen) mit gethanē Accord abzutreten/ bey welchē die Officirer zwar mit weissen Stäben abgezogen/ die Soldaten aber deren noch in 2. biß 300. gewesen/ sich vnterstellen müssen. Worauff gedachter Banir/ alß er die Schantz starck widerumb mit allerhand gehörigen Sachē versehen/ mit seiner Armee zu Roß vnnd Fuß den 13. 14. vnd 15. Octob. vber die Elbbrücken ein viertheil Meyl Wegs vnterhalb Werbē geschlagē gemarschirt/ vñ seine Zug nach Thüringē gerichtet.

Banier rückt wider für die Werber Schantz vnd erobert dieselbe.

Zeucht vber die Elbe nach Thüringen.

Nachdem dem Kay. Gen. Graffen vō Hatzfeldt mitlerzeit ein Schreiben vō Ihr Ka. Ma. de dato Regenspurg den 18. Octob. eingehēdigt/ in welchē ihm die General/ Leutenāts Stelle vber die Kay. vñ Chur Sächs. Armeen anpresentirt wordē/ alß hat er sich in einē Beantwort Schreiben gegē ihr Ka. Ma. solcher hoher angetragener charge halber zū höchsten bedanckt. Dessen Copia wie folgt.

Hatzfeldt antwortet auff ein Kayserl. Schreiben/ in welchem ihm daß General at auffgetragen.

Aller Durchleuchtigster/ Großmächtigster/ vnd Vnvberwindlichster Röm. Kayser Allergnädigster Herr. Ewer Ka. M. Allergnädigstes Schreiben von $\frac{18}{28}$ Octob. auß Regēspurg hab ich mit gebührender Reverentz empfangen/ vnd darauß/ wz E. K. M. wegen des von J. Chur. Durchl. zu Sachs. ꝛc. mir Gnädigst angetragener General Leutenants Stelle sich Allergnädigst resolvirt/ Allervnterthänigst vernomen. Ob nun wol bey dieser Zeit vñ Beschaffenheit ich diese hohe charge, vnd daran hangende grosse Verantwortung zu vbernemē mir billich schwer vnd bedencklich fället/ so will ich gleichwol Allervnterthänigstē/ Vnterthänigstē Gehorsam gemeß/ dessē auff eine Zeit mich nach eusserster möglichkeit vnterwinden/ der Allervnterthänigsten Vnterthänigstē Hoffnūg/ es werden E. K. M. auch die Ch. D. die mittel mit Allergnädigst erscheinen lassen/ die vonnöten ein solches Vbel conditionirtes Werck zu redressirē. Im vbrigen den Zustand dieser Armee betreffent/ hat man/ wie in meinē letzsten Bericht Allervnterthänigst vermelder/ E. K. M. Volck ins Halberstättische vnd angräntzende Graffschafften Ihr Ch. D. zu Sachsen ꝛc. vnd Reichs Volck in Thüringen vnd nächstgelegen Oerter sich in etwas zu samblen/ vnd zuerholen losirt/ da sie dañ auch annoch. Der Feind aber iſt vmb Wirstock vñ Küritz verblieben/ die Werber Schantz mit comandirte Volck belegt/ vnd starck beschossen/ auch wie gestern die Zeitung geben/ mit Accord erobert/ dorten weil ein Brück geschlagen/ vñ mit seiner gantzen Armada herüber auff Salswedel gangē seyn soll/ alß iſt man derowegen auch in Postur auff weitter einkomende avisen wider zusamen zuziehen. Wie starck annoch E. K. M. alß J. Ch. D. Truppen zufinden/ so wol wz eigentlich in vergangenem Treffen verlohren worden/ dessen seynd wir noch Berichts erwartend/ weil noch nicht alle Extra einkomen/ soll aber E. K. M. mit nächstem aller Vnterthänigst von einem vnd dem andern vberschickt werdē. Allein an Fuß Volck wirdt meistes abgehen/ weiln der Herr Klitzing annoch bey 2500 vñ noch mehr comandirte Knechte bey sich in der Schlesien: Dann werden J. Ch. D. Magdeburg/ Wittenberg/ Torgau/ Dreßden/ vnd andere Oerter nothwendig stärcker besetzen müssen/ wirdt also allein von E. K. M. Fuß Volck nicht viel vber 3500. Mañ ins Feld zuführē vberbleibē/ wurde derentwegen deß Herren Feldmarschallen Graffen vō Götzen Fuß Volck vñ Stücke mehr alß sein Reutterey nöhtig haben/ welcher nümehr desselben anderwerts zuemploiren auch nit nötig/ sondern mit etwas Reutterey deß Feinds herfür brechen (welcher auß mangel Reutterey dz Feldt gantz quitteren müssen) leichtlich wirdt verhindern können. Sonsten bin auß Befehl J. Ch. D. jüngst bey J. Fürstl. Gn. Hertzog Georgen zu Lüneburg zu Zell gewesen/ welcher sich erklärt in einem vnd andern Fall mit ihrem Volck zu J. Ch. D. zu stossen/ allein dz Fuß Volck würde sie auch nothwendig in ihren vesten plätzen hinderlassen müssen. Sie haben sich auch zu einer mündlichen Conferentz/ wie sie hochnöhtig/ mit J. Ch. D. anerbotten/ welche dañ in kürtze erfolgen möchte. Auß der Schlesien hab ich nichts gewisses/ allein erscheinet darauß/ weiln der Feind mit der gantzen Force herüber gangen/ dz der Enden für dißmahl wenig zubefürchten sey. Vnterdessen halte ich hochnötig ohne allervnterthänigst Maßgeben/ weiln vō Feind so viel raū gelassen wirdt/ sich dieser Zeit wol zugebrauchen/ vñ deren Enden solche Anstalt zumachen/ damit man nit allein gnugsamb versichert/ sondern auch hiesigen necessitatibus auff den Nothfall etwas succurriren könne. E. K. M. mich zu Kayserl. Gn. aller vnterthänigst befehlende. Datum Leipzig dē 30. Octobris Anno 1636. E. K. M. allervnterthänigster Diener M. Hatzfeldt.

Die

Die Wranglische haben mittlerweil in der Mittelmarck in dessen / weil sie keinen Widerstand gefunden / nach jhrem willen gehauset/ jhre Quartir zur Newstadt/Bernau/Kranenwalde/vñ selbigen Stättlein mehr genommen/vnd Wrangel selbst von der Statt Berlin nicht allein 60000. Reichsthaler sondern auch die Vestung Cüstrin/oder Spandau jhme einzuräumen categoricâ resolutionẽ begehrt/welche man jhm aber wegen Abwesenheit deß Churfürstẽ/so sich damals in der Vestung Peitz auffgehalten/nit geben können/zu welchem d' Marggraff von Brandenburg in eigner Person nacher Freyenwalde zureisen/vnd wegen besagter Vestungen zu tractirẽ im Befehl gehabt. Den 30. Octob. zu Nachts hat gedachter Schwedische Feld Marschalck mit dem meistẽ Theil seiner Armee benebenst 44. stück grob Geschütz zu Blumenberg 2. Meylen von Berlin gelegen/sich niedergelassen / welcher des andern Tags (weil gantz keine Besatzung / vñ die Oerter vmb selbige Statt ohne dz mitden Schwedischen starck belägert warẽ) erwarttet wordẽ. Bey demselbigen hat sich die Ritterschafft gemeltes Lands vnterthänig angegeben/vnd neben versprechung Monatlicher mögticher Contribution/damit sie nur bey dem jhrigen noch wenigem erhalten/vnd der Hochnothwẽdige Ackerbaw fort geführet werdẽ möchte/vmb Salva Guardia angehalten. Hierauff ist Wrangel den 31. dito vor Berlin mit der Armee ankommen / vnd alß er one gethanen/wie auch vnmöglichẽ Widerstand d' Statt sich incorporirt/selbige mit 5. Cõpanien vnter dẽ Obr. Leutenant Callenbach besetzen lassen / welche gleich (ausser dem Stralischen/so die Bürger innen behalten) alle Thor verwaret/ vnd jetgedachtẽ Wrangel die Statt 15000. Elẽ Tuch/2000. par Schuh/ 3000. par strümpff/vñ ohne die 30000. Reichsthaler/so man dẽ Obr. Jenssen versprochen noch 1000. Reichsthaler kurtz herauff darzu erlegen müssen. Nach dem auch der General Bannier nach Eröberung d' Werber Schantz seinẽ Marsch nach Thüringẽ genommen/so hat er sich zu Anfang des Wintermonats im Erffurtischen Gebiet sehẽ lassen/vnd darauff den 6. Nov. (war der 21 Sõntag nach Trinitatis) eine Trompeter mit Schreiben an die Statt Erffurt abgefertiget/vnd vergewissert zu seyn begehrt / ob bey der (zwischen Weyland der Kö. in Gott nunmehr ruhenden Höchtseligen M. zu Schweden Gustavo Adolpho/vñ der Statt Anno 1631. nach d' Schlacht vor Leipzig) vor abgehandelter richtebeständig verharrẽ wolte / damit er sich bey der jhme anbefohlener Kriegs expedition darnach eygentlich richten möchte. Worauff der Rath daselbsten geantwortet/dz er berührter pflicht guter massen sich erinnert derselben auch neben der gesampter Bürgerschafft so lange in gebührender Trewe nachkommen were/ biß es dem lieben Gott seinem Willẽ nach also gefallen hette/dz solche alß auff gewisse Zeit vñ Weise gerichtet durch den Pragerischen Friedẽschluß auffgehöret/vñ die Statt widerumb in dẽ Stãd/ in welchẽ sie in vorobgedachtẽ Jahr gewesen/ geräthẽ. Getröstẽten derohalbẽ zu Jr Excellentz sich dieselbe auß jtz erwenter/vñ weil auch sonsten memals auff jhrer Seitten etwas vorgangen so derselben zu Widerwillen hette gereichen können/sie würden solches bey angeregter expedition jhre Statt widerüb geniesen/ vnd gegen dieselbe keine Feindseligkeit verüben lassen. Darneben hat der Kö. Schwedische Rath / vnnd General Kriegs, Cõmissarius Sigismund Häußner von Wandersleben bey obgemeltẽ Trommeter durch ein absonderlichs Schreibẽ gedachten Rath ersucht/ etwas an Bier vnd Brod in aller Eyl auffzubringen/ auff dz es alsobald in daß damalige Hauptquartir Wernigshäusen vbergeführt würde/vnd damit ferner zu contmüiren/mit vertröstung / es solte hergegen dz Erffurtische Gebiet befreyet/vnd von den Soldaten vnbelegt verbleiben. Worgegẽ aber der Rath gleichsfals Entschuldigung eingewendet/vnd sich darauff beruffen / es were gnugsamb bekant/dz bey solchẽ Zustand auß d' Statt von Proviant nichts könte abgefolgt noch weniger aber vbergebracht werden. Die Kayserische vnd Chur Sächsische Truppen/welche der Zeit in Thüringẽ losirt alß sie d' Schwedischẽ starcke ankunfft vernomen/seynd alsobald daselbst hinweg/ vnd gegen Creutzberg an der Werra (woselbsten ein zimlicher Paß so dẽ Hertzogen von Eysenach zuständig) fortgangen. In welcher retirada zimlich viel Volcks darauff gangẽ/ vñ jnen hierdurch die verhoffte Conjunction etlicher Chur Sächsischen Truppen/so vmb Naumbrug/vñ mehr hineinwarts gelegen (weil die Schwedische vnversehens im dz Mittel bekomen) abgeschnitten wordẽ. Die gantze Schwedische Armee besande sich in 30000. Mañ starck (nebenst eine Artollerey von 100. vnd etlich 20. Stücken/so nahe bey dẽ Ampt Ringleben bey Gebesen gestanden) nahe vmb die Statt Erffurt/vñ war dz Hauptquartir zu Werningshausen ein halbe Meyl von besagtem Ringleben/vnd 5. viertheil Meylen von Erffurt verordnet. Werendẽ fürgenomenẽ Tractate mit d' Statt Erffurt haben die Schwedische zusamen rottirte Truppen im Weimarischẽ Gebiet zimlich vbel gehauset/vnnd die Stätte Budstatt/ Buttelstatt/ Ampt ober Weimar/Zandorff/Peecka/Cappeldorff/Vogthey Schwan See/Brembach/ vnd kurtz zuerzehlen fast dz gantze Land/ biß auff die 2. Stätte Weimar vnd Jena/ welche sich gleiches vberfals zubeförchtẽ gehabt/rein auß geplündert/ wie sie dañ ferner die Fürstin zu Kranichsfeld/so damals zu Weimar sich befunden/ in jhrem Abwesen gäntzlich spolirt/vnd jhr nur allein an Kleidungen vber die 8000. Reichsthaler werth abgenomen/mit vngeschewertem fürgeben/da sie nicht etlicher massen auff Hertzog Bernharts vñ Weymar/dess. n beständige tapfferkeit sie hoch rühmeten/jhren Respect hetten/woltẽ sie alles mit stumpf vñ stiel auß gerotter haben. Der Sächsische Obr. Vngar/welcher mit seinẽ vnterhabendẽ Truppen eine zeithero den Schwedischen in der Marck Brandeburg zimlich zuthun gemacht/ist entlich in einem Stättlein selbiger Gegẽd/ Lippen genãt/ verkundschafftet/daselbsten von 200. Schwedischen Reuttern vnversehens vberfallen/ vnnd gefänglich angenommen worden. Zwischen dẽ 10. 11. vnd 12. Novemb. haben die Bannirische angefangen an dz veste Hauß vnd Schloß Manßfeldt am Saalstrom gelegen sich zubegeben/ vnd selbiges mit 80. Tragonern blocquirt/ welchen der Chur Sächsische Leutenant darinnen durch vnterschiedliches Außfallen zimblichen Abbruch gethan / ob jhme wol von den Schwedischen mit dem Canon hart zugesetzt vnd entweder den Ort vberzugeben / oder derselbe in Grund geruinirt

Wrangel bimpt die Statt Berlin ein.

Bannier kömpt für Erffurt.

Schwedische hausen vbel im Weymarischẽ Gebiet.

Obr. Vngar wirdt gefangen.

Schwedische belägern Manßfeldt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1636.

werden solte/ angetrohet werden/ wie sie dann mit den Haßfeldischen vnterschiedliche rencontre gehalten/ vnd derselben 3. Companien darvor auff geschlagen haben.

Die Statt Eysenach durch den Brand beschädigen.

Den $\frac{12}{22}$ Novemb. nach dem der Schwedische General Banir/ benebenst Comissario Heußnern vnd andern Officirern/ wir auch dē Graffen von Hoditz sampt 1600. Reuttern vñ 500. Mußquetirern in der Statt Eysenach ankomen ist selbigē Abends vmb Mitternacht gegen 12. vhren ein erschröckliches fewer (so ein gemeiner Schwedischer Soldat welcher in einē Pferdsstall Taback gesoffen/ vnd das liecht / weil er darüber eingeschlaffe/ brennēd verlassen/ welches hernachmalds Stroh/ vnd leicht brennēde materi ergriffen hatte/ vervrsachet habē soll) auffgangen/ durch welches nit allein etliche fürneme Gebäwde/ alß d' Marstall / ds Rathauß/ die Cantzley/ deß Cantzlers vnd Rentmeisters Hanß Philips Dillers häuser/ vnd darñ auff 6. Tonnen Goldes werth/ des Würths zum Rothen Creutz/ zum Löwen/ zum Stern/ der halbe Mondt/ die Jäger. Juden. vñ zwo andere Gassen/ sondern auch noch viel andere gemeine Häuser biß auff ds 6. Theil der Statt gäntzlich eingeäschert wordē/ ds man so wohl wegen der Soldaten/ alß auch deß Fewers wenig davon bringen/ auch der Hertzog auff ds alte Schloß Wartenberg sich kaum salviren können. Den $\frac{18}{28}$ dito hat der Churfürst von Sachsen den Generalfeldt. Marschalck Adolff von Danaw mit 6. Regimēntern comandirt/ ds Hauß Manßfeldt/ welches die Schwedische/ wie gemeldt/ belägert hatten/ zuentsetzen. Da nun dieselbe allda angelanget/ vnd vermeinet den Ort von der Schwedischen Blocquirung zuerledigen / haben die Schwedische auff d' Sächsische avantgarde, so 300. Pferd starck/ mit 2. Regimentern zu Fuß/ vnd einē Regim. Tragoner gleich einē Angriff gethan/ in welchem sie dieselbe chargirt/ vnd neb'st andern gemeinē Knechten 2. Rittmeister/ vnd dē Obr. Pothausen gefangen bekomen. Den 8. Decemb. hat der Wachtmeister in der Vestung Spandau mit der Cavallery vnd Tragonern einen Außfall gethan / ein Schwedischen Profiandt, vnd Quartirmeister gefänglich / vnd auch einen fürnemen Officirer (weil er sich lieber niederschiessen/ dann gefangen nemen lassen wollen) todt eingebracht. Hierzwischen hat der Churfürst von Brandenburg auff Peitz wegen der von dem Schwedischen Feldt. Marschalck Wranghel begerten zweyen Vestungen Custrin vñ Spandaw/ ds sie deren keine/ weil sie nicht des Churfürsten sondern deß Römischē Reichs werē/ jhme einräumen könte/ er auch mit der Marck/ vnd deß Churfürsten Land vnd Leuten gleich wie er wölle/ vmbgehen möchte/ zur Resolution gegeben. Den $\frac{17}{27}$ Decemb. am Tag Luciæ hat der General Banir bey einem Dorff Hannstätt genannt in ds Fürstl. Sächs. Ampt Gotha gehörig General Rendevous gehalten/ vñ ist darauff mit seiner meisten Macht bey Erffurt auff d' höhe jenseit der Cyriaxburg angelanget/ vnd sein Volck in Battallie gestellt/ davon er weiter vnterschiedliche Regimēter zu Roß vnd Fuß gegen die Statt avanciren lassen / welche sich daselbstē bey dē Brüler vnd Schmitstätter Thoren auch sonsten sehr nahe præsentirt. So bald nun solches geschehē hat er durch 2. offene/ daß eine an den Rath daß ander an die Gemeinde daselbsten haltende Schreiben zum beweglichstē abermal ermahnet/ sie wolten jhrer vnnd gemeiner Statt auch deren Land/ Weib vnd Kindern/ Haab vnd Güter reifflich erwägen/ vnd beherzigen/ auß jhrē Mittel gewisse Personen abordnen/ vnd vernemen/ waß im Nahmen/ vnd Wegen der Kö. M. vnd der Cron Schweden er mit jnen zutractiren habe / da nun etliche vō Rath daselbsten / nēlich D. Ernst Gotfrid Norinberger/ Melcher Schwengefelder vnd Johan Hallenherst abgefertiget wordē/ hat er jnē folgendē Tages den $\frac{14}{24}$ dito im Quartir Klatbach Hauptsächlich proponirt: Er hätte sich einer solchen Antwort vnd bezeigung/ alß nemlich auff der Statt Seitē erfolgetwere/ nit versehē/ entzwischē aber den jhm entgegē durch Göttliche verleihung vnd beystād/ vermittels der Königl. M. vnd Cron Schwedē seinē Comando vntergegebener Armee nunmehr so weit genötiget/ ds er das Fürstenthūb Hessen quittiren/ viel fürneme Ströme verlassen/ vnd sich ins Stifft Cölln vñ Westphalen hierunter salvirē müssen. Dañenhero er occasiō erlāge sich widerumb zurück/ vñ in diese Gegēdt zubegeben. Dēnach dañ bey solcher beschaffenheit so wol deß gemeinen Wesens/ alß seines Stands halben ds er auß Erffurt sich keine Feindseligkeit zu versehen hette Realassecuration nötig were/ alß müste er entweder der Pforten der Statt versichert seyn/ oder da man solches nicht thun wolte/ jhm die Cyriaxburg sampt dem Peters Closter eingeräumet werden. Die vorige Nacht ist ds meistetheil d' Armee rings vmb Erffurt in dem Feld liegēd verblieben: Hergegē seynd darunnen auff den Wällē alle Posten starck besetzt/ mehr Volck geworbē / die jüngē Mañschafft an Bürgerssöhnen/ Handelsdienern/ Handwercksgesellen vñ andere zur Wehr tüchtige Personen armirt/ vñ also auß deren von d' Statt abgeordneten am 15. Decem. Nachmittag hinderbrachten Relation erschienen/ ds General Banirs begehren nit könte nachgesetzt werdē/ die in dergleichen nothfällen erforderte Mittel vngesäumer verschafft worden. Darunter dan auch diß gewesen/ ds Freytags dē 16. dito fruh der Rath obgemelte Cyriaxburg mit allerhand provision auffs newe versehen/ vñ durch eine starcke Cōvoy die Wägen beleyten lassen/ darneben hat er nit vndienlich zu seyn befunden/ ds deren der Statt zugehörigen Dorffschafften vnd Leut auff dem Lande halben zu verhüttung jhrer gäntzlichen Ruiner in tractaten sich so weit einliesse/ vnnd bezeigte/ alß allbereit von den Benachbarten Chur vnnd Fürstl. Sächsischen/ auch Gräfflichen Schwartzenburgischen respectivè Herrschafften vnd Beampten würcklich geschehen were. Derowegen er dann durch sein deme gegen Abend wieder abgefertigten Trōpetē mit gegebenes Schreiben/ vor die zu solchem tractaten von jhme deputirte vmb ein sicheren Paß vñ Repaß angehalten: Alß nun entzwischē General Banir (ds der Rath die Cyriaxburg berührter massen noch besser versehē lassē Nachrichtung bekomen/ hat er bey einem andern Trompeter es sehr geändet/ vñ sich beschwert/ daß der Rath die Sach mit simulirē solāg auffhielte/ auch begehrt den vorigen Trompeter (so aber allbereits hinweg gewesen / vnd diesem vnter Wegs nicht ferne vō der Statt begegnet ist) wie auch die Schwedische Officirer hienauß/ hergegē mit entlicher Erklärung sich vngesäumpt herauß zulassē/ vnd möchte hernach jeder Theil sein bestes thun

Gächsische tentiren vergeblich Mäßfeldt zuentsetzen.

Bannier rücke für Erffurt.

1636.

Darauff

1636. Darauff hat der Rath/dz von jnen hierin nichts simulatè gehandelt worden / sondern dem Obliegen gemäß die Vorsorgung oberwehnter Cyriaxburg beschehen were/geantwortet / vnd seine vorige Bitte vmb Ertheilung deß Salvicõductus vor die seinen erwidert. Sonnabendts den 17. Dito gegen 10. vhr brachte vom General Bañier ein Trompeter ein Schreiben/der auch gegen 12. Vhr Nachmittag die Abgeordneten ins Quartier Ilseroda begleytet/da sie nun daselbst einkommen/ haben sie bey gemeltem General Audientz erlangt/ deß Raths erklärũg Schrifftlich vberreicht/auch dabey daß jenige/ darüber sie sonsten instruirt geweest/Mündtlich fürbracht. Weil aber jhm Generaln solch anbringen nicht annehmlich geweſen/noch die andern vorgeschlagene puncten/ ob schon die Abgeordneten sich deßwegẽ zum eusserſten bemühet/beliebẽ wöllen/so ist entlich Sontags frühe den 18. dito wegen des Generals jhnen ein Concept zugestellt worden/mit vermelden/ daß er es darbey allerdings verbleiben/vnd dafern die Statt solches nicht eingehen würde / dieselbe sich eusserſter Feindtseligkeit noch selbigen Tags zuversehen haben solte. Alß nun die Abgeordneten des Mittags mit nächst erwentem Concept zurück gelangt / inmittelst aber frühe vnter der Predigt vnterschiedene Stück gegen die Statt gepflantz/ vnnd also zu der angetroheten Feindseligkeit grosse zubereytung gemacht worden: So haben solche abzuwenden die von Erffurt/zumal weil sie vernommẽ/daß die vorgeschlagene puncten nicht gewilliget werden kõten/ gegen Abend vmb 4. Vhr auff die Battereyen beyde Vorstätte vom Spelburg mit vnterschiedenen Canonen Spielen/auch einen Außfall auß dem Johannis Thor thun lassen/darüber die Häuser vnd Mühlen / so vor demselben Thor der Statt zu nahe gelegen / vnnd bey solchem Zustand sehr schädlich gewesen / in Brand gerathen. Montags gegen Mittag hat General Bannier der Statt mit einer starcken Anzahl glüenden Kugeln durch Bogenschöſſe hart zugesetzt/dadurch fast alle Kirchẽ vnnd hohe Häuser betroffen / die Dächer beschädigt/vnd an vnterschiedenen Orten angezündet/ aber die auffgegangene Fewer mit göttlicher Hülffe durch gute vorsichtigkeit bald wiederumb gedämpffet worden. Solchs hat vngefehr bey 2. Stunden gewehret/ vnnd haben die von Erffurt bey derselben Feindseligkeit daß jhrige fleissig gethan/vnd tapffern Ernst lassen sehen. Nachmittag vngefehr vmb 1. Vhr hat General Bannier durch einen Officirer/den ein Trommelschläger an Wall begleitet etlichen auff demselben vorhãdenen Rathspersonen vnd Bürgern vermelden lassen/er hette an diesem vnd der Statt ferner bevorstehendem Vnglück keinen gefallen/sondern er wolte zu dessen abwendung zu der sämptlichen Bürgerschafft belieben es nochmahls gestellt haben/die gütliche Tractaten wieder an die Hand zunehmen/da man hierzu geneigt were/solten von jhm alßbald Geiseln in die Statt geschickt/vnnd hingegen dero abgeordnete erwartet werdẽ. Weil dann die von Erffurt solches außzuschlagen vnverantwortlich zusein erachtet/hierauff die Geisel Christoff Henrich von der Goltz Obr. vnnd Göttlieb Petepesky von Thosch vnnd Egerberg Obr. Leutenant ein. vnnd von wegen der Statt hinwiederumb zwen abgeordnete hinauß gelassen worden / hat General Bannier im freyen Feldt mit solchen Sprach gehalten / vnnd nachmals zum ernstlichen vermahnt / daß vmb der Statt conservation vnd besten Willen dem beyden vorigen tractaten beschehenen begehren die würckliche Versicherung betreffend möchte statt gebẽ werden/dieweil in Entstehung dessen er äusserste Hostilitäten fürzunehmen/ vnnd hernacher von Handlung weiters nichts zuhören sich entschlossen hätte. Worauff dann ferner auff dergleichen Anordnung die 2. Schwedische Generaln als Leonhard Torsten Sohn General über die Artollerey/vnd dann Torsten Stalhansche General Major über die Cavallerey mit den Abgeordneten die gütliche Handlung zwar fortgestelt/ so aber damahls nichts zu Ende kommen / sondern es hat sich der Rath Dienstags den 20. Dito nochmahls in dem Feldläger zu Dafferstätt Schrifft vnd Mündlich erklären lassen/ er sampt der gantzen Bürgerschafft würde verhoffentlich bey GOTT/vnd der gantzen erbahren Welt entschuldigt seyn/wann sie lieber alle Widerwärtigkeit mit vnerschrockenen Gemütern vollend außstünden / ja auch der zeitlichen Wohlfahrt sich gäntzlich begeben/dann daß sie das Fewers vnd der Waffen Grawsamkeit sich solten bewegen lassen/ etwas/so wider Pflicht vnd Gewissen liefse/einzugehen/sie weren nachmahls Erbietig nit zuverweigern/so seiner Excell. Armee möglicher/ vnd nach jetzigem Zustandt deß H. Reichs verantwortlicher weise geleistet werden kõte. Auff dieser Erklärung/ vnnd dero darauff gerichteten instruction haben offterwehnte der Statt Abgeordnete beständig beharret / denen im Nahmen General Banniers von vorgemelten beyden Generaln die Antwort begegnet ist: Sie weren nie mahls gemeint gewesen jhnen etwas zumuthen zulassen / dardurch dero Pflicht vnnd Gewissen verletzt würde: sie köndten aber auß deß Raths Schreiben vnnd jhrem Mündlichen Anbringen so viel vernehmen/daß er auff seiner Seiten sich zum besten zuverwahren gedächte/ vnd hergegen auff daß so an die sämptliche Bürgerschafft begehret worden/ein sehr schlechtes entbieten thäte. Das Hauptwerck beruhete darauff/daß so wohl auff der Burg als in die Statt Commendanten vnd Guarnison solcher gestalt solten auffgenõmen werden / wie in einem anderweit auffgesetztem Concept / daß sie den Abgeordneten alsbald zugestellt/mit mehrer begriffen were. Da nun solches gutwilliger folgte/so weren sie es mit Fortsetzung dessen/so allbereit vorgangen mit ehestem zuerlangen gemeint: sie begehrten nicht mehr dañ allein dz jenige/so der jetzige Zustand deß Kriegs vnabwendlich erforderte/vnnd bißhero in dergleichen Fällen von vielen Chur-Fürsten / vnnd Ständen ohne einige Verletzung jhrer Pflicht vnd Gewissen erheischender Notturfft nach hette geschehen müssen. Sie wollen zwar der Statt/ vnnd vieler darinn vorhandenen vnschuldigen Leute gern schonen. Weil man aber auff jhrer Seiten gar zu hart hielte/vnd sich fast zu nichts bequämete / so müsten sie es endlich wider jhren Willen zur extremitet gelangen lassen / wie sie sich denn endlich resolvirt hätten / ehe die Statt gäntzlich einäschern zulassen / dann von der begehrten Realsecuration abzuweichen. Inglei-

1636. chem haben vnter denen auff der Statt Seiten

1636. erinnerten puncten dieſe beyde die Handlung zu mahl ſchwer gemacht/ſo auff gnugſame Sicherheit der Chur Maynz/vnd Sächſiſchen angeſehen geweſen / vnd offterwehnte abgeordnete vermög jhrer instruction gantz inſtändig vrgirt. Darüber dann die Zeit mercklich verſtrichen/des verzugs halben groſſe Vngelegenheit verurſacht/ die Extremitet wieder die Statt zuverſuchen je mehr vnd mehr anſtalt gemacht vnd dee beyden Geiſſel widerumb hinauß zulaſſen vnterſchidlich begehret iſt worden. Dannenhero entlich die von Erffurt jhren abgeordneten gnugſame Vollmacht auffgetragen / daß ſie ſich zum General Bannier begeben / vnd ohne ferners hinderbringen / weil daſſelbe nicht mehr zuerlangen were den Schluß machen ſolten / welcher Donnerstags den 22. Decemb. folgender maſſendurch den Accord zu Ende gelanget. Daß General Bannier zu der begehrten aſſecuration offterwehnte Ciriaxburg auff gewiſſe Maaß vnd Bedingung eingeräumet/in die Statt ein Schwediſcher Cömendant / der vermittelſt des Handſchlags ſich auch der Statt zuverpflichten auffgenommen/ jhre jetzthabende geworbene Officirer vnnd Soldaten der Königl. May. vnnd Cron Schweden wie auch der Statt auffs neue ſchwören/vñ weil dieſelbe Schwediſche Guarniſon einzunemen entheben/zu behuff der Armee für 16. tauſent Reichsthaler Tuch zur Kleydung für die Knecht/ auch 20. tauſent Reichsthaler an barem Geldt auff die beſtimpte Zeit abſtatten vnnd bezahlen: Alle Officirer vnd Soldaten/ſo ohne Paß vnnd gnugſamen beweiß jhres redtlichen Namens von der Armee abkommen vnd in der Statt befundē worden / ohne difficultet abgefolget: Hergegen aber Rathsmeiſter vnnd Räthe bey dem Statt Regiment / vnnd allem ſo demſelben anhängig/ wie auch ſie ſampt der gantzen Gemeinde vnd alſo alle Bürger / Einwohner / Geiſt. vnd Weltliche / auch die Vniverſitätsverwante allerſeits von beyden Religionen ſampt jhren Weibern Geſinde / vnd angehörigen / wie auch die Erffurtiſche Beampte vnd Vnterthanen auff dem Lande mit den jhrigen reſpectivè bey allen jhren Obrigkeiten/Freyheitten / Herrlichkeiten / Rechten/Gerechtigkeiten/ vnd erbarn Gewonheitten/ Hab vnd Gütern vnd ſonſten allem andern waß jhnen zuſtehet/ ohne einige Enderung / Eintrag/ vnd Vergewaltigung gelaſſen / mit Guarniſonen/ Einquartirung/Plünderung vnnd dergleichen Kriegsbeſchwerungen niemals gravirt/ auff der Statt Gebiet vnd Dorffſchafften keine aſſignation zu Recruiten/Muſterplätzen / vnnd Quartieren außgereichet: Jngleichem Jhr Churfürſtl. Durchl. Ertzbiſchoffen zu Maynz in der Statt habende Güter/ Rechte vnnd Gerechtigkeiten/ Geiſt. vnd Weltliche Beampte / vnd Diener/keinen davon außgeſchloſſen / ſampt den jhrigen / ſo dann auch die gantze Catholiſche Clerisei/ Stiffter/ Klöſter/Kirchen/ſampt allem waß jhnen zugehöret / in jhrem jetzigen Zuſtand ruhig verbleiben/vnd niemands auß ſolchen Perſonen an Leib vnnd Gut auff einigerley weiſe nicht moleſtirt/vnd angetaſtet/auch allein die vnter jhren ſo von andern Orten dahin geflohen ſeyn/ hiervō außgeſchloſſen/ die Chur. Sächſiſche Beampte vnd Bediente/ (ſo nicht in Feindlicher würcklicher Kriegsbeſtallung begriffen) Feindlich nicht perſequirt, ſondern nur General Banniers diſcretion nach zu jhren Gütern vnd anbefohlenen Aemptern / damit der Armee der Vnterhalt mit Ordnung gereicht werden könne / remittirt/ auch denen/ſo hierin willig ſeyn würden/Paß vñ Salvaguardien ertheilet/vnd ſie bey jhren Gütern geſchützet/die frembden Handelsleute/ vnd jhre zu Erffurt vorhandene Wahrē im geringſten nicht moleſtirt noch angetaſtet/die Zu vñ Abfuhr in vnd auß der Statt/welche zu behuff der Commercien/Nahr.vnd Hantierung geſchickt/ferner nicht gehindert/ſondern ſo viel bey dieſer Zeit nur möglich/befördert auch von General Banniern ſelbſt in protection vermittelſt eygenhändig vnterſchriebenen / vnd geſiegelten freyen Paß/ vnd Salvaguardi Brieffen genommen: Entlich alle jetzo beſchehene feindſelige Verübungen/ſampt dem/ſo ſonſten hiebevor wiederiger weiſe vorgangen ſeyn möchte/in Ewiges Vergeſſen geſtelt/vñ an niemandt/wer der auch ſeyn möchte/auff einigerley weiſe an ſeinem Leib oder Gut geandet werden ſolte ꝛc.

Die von Erffurt accommendirē ſich.

Zeitwehrendes dieſes Verlauffs / weil die Schwediſche vmb den Elbſtrom ſich ſehr ſtarck ſehen lieſſen / hat der Churfürſt zu Sachſen denſelben zu begegnē allerley Verſehungen gethan: Vnd alß er die Statt Leipzig mit dem Mitzloff: Mannier: vnnd Trandorffiſchen Regimentern zu Fuß in allem bey 2000. Mann ſtarck/welchen noch in 6. oder 700. zu Pferd zu mehrer Verſicherung der Statt vnd Veſtung Pleiſſenburg zugegeben werden ſollen/beſetzt gelaſſen/iſt er Sōntags dē 18. Decemb. ſampt der gantzen Hoffſtatt/ Artollerey / vnd der fürnembſten Armee zu Roß vnd zu Fuß gegen Torgau auffgebrochen / vnnd den 21. dito gegen Abend daſelbſt ankommen/worauff deß andern Tags den 22. dito alle Regimēter zu Roß vnd Fuß beſichtigt/vnd die Elbſchāz bey ſelbiger Statt mit Volck vnd Stücken wol verſehen laſſen. Vnterdeſſen ſeyn den 23. Decemb. der General Leutenant Arnheim mit ſeinem Regiment zu Fuß / wie auch Obr. Schierſtät mit ſeinem Regiment / nebenſt Hertzogs Frantz Carlens beyden Regimentern zu Pferd vber die Elbbrucken gerückt/vnd jhren Marſch gegen Berlin vnd Franckfurt an der Oder genommen/ denſelben Orten ſtarck graſſierenden Wrangel vnnd Banniriſchen/waß ſie vornehmen möchten/ auffzupaſſen.

Churfürſt von Sachſen kompt nach Torgau.

Demnach dieſes nun hin vnd wieder iſt fürgelauffen / ſo hat der Kayſer in Anſehung ſeines Alters / vnnd der groſſen zerrüttungen vberal in gantzen Römiſchen Reich für gut angeſehen ein Collegial Tag der Chur: Fürſten vnnd Stände im Römiſchen Reich außzuſchreiben / inmaſſen dann er den 7. Junij darzu beſtimpt / vnnd aller Chur: Fürſten / vnd Ständen durch ſeine Außſchreiben laſſen anmelden / daß ſie auff den obgemeltē Tag allda ſich ſolte finden laſſen. Jm Martio iſt die Tartariſche Botſchafft in die 80. Perſonen ſtarck zu Wien angelanget/ vnnd in Nahmen ſeines Kayſers alle mügliche Hülff vnnd Vorſchub dem Römiſchen Kayſer præſentirt. Den $\frac{18}{28}$ Martij iſt auch ein Spaniſcher Geſanter mit 12. Kutſchen/deren jeglicher 6. Pferde vorgiengen /zur Kayſerl. Hoffſtadt an die Audienz gefahren. Bald darauff iſt zu Jnſprug in Tiroll ein vnverſehenes Fewer in der Pulver-

Kayſer ſchreibt ein Collegial Tag nach Regenſpurg auß.

Tartariſche Botſchafft zu Wien angelangt.

Jewerbrinſt zu Jnſpruck

mühlen

1636.

Regenspurgische Guarnison thut den Eydt an Kay. May.

mühlen daselbsten außgebrochen / durch welches nicht allein viel Personen / so gäntzlich verbronnē / sondern auch die Mühle / vnd der gantze Fürstl. Pallast / vnnd Residentz der Hoffhaltung hefftig verderbt / vnd enformet worden. Bey Eingang des Aprilis / alß Saimbstags den zweyten vnnd zwölfften eiusdem / deß Kayserl. Obr. Nidrübs Obr. Lent. Stephan Rathmüller nach Regenspurg kommen / seynd so bald nechstfolgenden Montag den vierdten vnnd vierzehenden dito die daselbsten behaffte new vñ alte Quartiruechte wie auch geworbene ledige Bursch vnnd Bürger von 1400. Mann gemustert / vnnd ihnen so bald nach solchem das Instrumentum (welches sie dem Kayser vnd dem gantzen Rath leysten müssen) vorgelesen worden. Darauff hat man sie stracks an ihre Posten auff die Wacht geführt / vñ Dienstags dē fünfften vnd funffzehenden der Obr. Widsch sein daselbst gelegenes Volck getheilet / 1000. Mann der Statt so lang vberlassen / biß gedachten Obr. Nidrumbs Company complirt würde / bey 200. auff Augspurg geschickt. Er selbsten aber ist mit den vbrigen von dorten auß gegen Nürnberg gemarschirt. Freytags den achten vnnd achtzehenden Aprilis hat der Kayser zu Wien durch ein offentliches Mandatum publiciren vnd ernstlichen anbefehlen lassen / der entwichenen Evangelischen fahrend vnd liegende Güter in Nieder Oesterreich zwar bey selbiger Regierung / die in Ober Oesterreich aber bey der Landtshauptmanschafft zu Linz anzumelden / vnd keinē ohne Kayser. Befehl jechtwas zubezahlen. Säbstags den $\frac{19}{29}$ dito seynd von denen Conspiranten (so sich mit einander vortiren / vnd auff eingewisse benante Zeit die Statt Breßlau an vnterschiedlichen Orten anstecken / vnnd einäschern wöllen) 6. an einer vor dē Rath Hauß zu Breßlau auffgerichte Justitz auffgeknüpfft / die vbrigen aber in starcker Hafft behalten worden. Den 20. Styl. ver. wurden zu Regenspurg die zu dem angestelten Collegialtag gehörige Quartieren beschrieben / vnd musten die Zimmerleuth / Schreiner vnnd darzu dienliche Handwercker für den Bischoffs. Hoff / (welcher nächst an dem Thumb / vnnd hinder der S. Johans Kirchen gelegen / da der Kayser allzeit wegen der bequemen situation quartieret) Tag vnd Nacht arbeitten / damit die Zimmer / Fenster / vnnd andere von den darin losierenden Schweden gantz ruinirte Taffelwerck widerumb gesäuberrt vnd reparirt würden / inmassen dann der meisten Bürger Häuser durch daß vielfaltige Sterben dermassen erödet / vnnd wegen deß von Chur Bayeren langgesperten passes so gar an allerhand Vorrath entblösset worden / dz nit müglich ohne anderst woher zugeführte Victualien sich nur etliche Tage daselbsten zu verhalten. Vō der obgemelte Tartarischen Bottschaffe seynd in deroselben Abzug 2. hinterstellig verblieben / welche freywillig zu dem Catholischen Glauben getretē / vnd Sontags den achten vñ achtzehenden Maij bey den Patribus Franciscanis zu S. Hieronymo in Wien sich beyde tauffen lassen. Es ist auch selbiger Tagen ein Türckischer Aga vom Visier Bassa von Ofen zu Wien angelangt / welcher nebē andern in der Audientz jhm vom Kayser ertheilt fürbracht / daß jhn sein Kayser zum Bassa in Ofen verordnet / vnd den alten Bassa neben etlichen fürnehmen Türcken / weil sie daß straiffen gegen die Hungarische Gräntzhäuser gestatten / hinrichten lassen. In vnd vmb Regenspurg haben sich im Majo in einer Wochen zu vnterschiedlichen mahlen Wunderzeichen an der Sonnen sehen lassen / alß da vnter andern vmb dieselbe sich ein Zirckelrunder Krayß erzeiget / welcher mit den commiscirten Farben einen Regenbogen repræsentirt / ausser welchem ein grosses weisses Creutz sampt einem Pusch alß ein Zinckenruthen gestandē. Dē 3. Junij stylo novo ist die veste Statt Clagenfurt in Kärnten gantz vnd gar mit Fewer verderbt worden / daß an Menschen vnnd Viehe ein vnglaublicher Schade geschehen. Demnach nun der Kayser von Wien mit seiner gäntzen Hoffstatt auffgebrochen / hat er sich nach Linz begeben / vnd eine zeitlang allda auffgehalten. Den 14. Junij ist der Graff von Arundel der Englische Ambassador mit einem stattlichen Comitat zu Linz angelanget / vnd allda beym Kayser den 16. dito Audientz gehabt. Sein anbringen war wegen restitution der Churpfaltz; ist aber / nachdem er sich lang allda vnd zu Regenspurg auffgehalten / entlich wie alle die andern Englische Botschafften mit guten Wortten abgewiesen worden. Mitwochs den sechsten vnd sechzehenden Julij hat sich im Ländlein ob der Ens ein vnerhörter Sturmwindt sampt einem vermischten Hagelvngewitter erhoben / so an den Kirchen vnd Häusern gantze Tächer weggenommen / grosse Bäume auff dem Felde von der Wurtzel herauß gerissen / vnd in die freye Lufft geführt / zu Linz von dem Landthauß etliche Gebäwde sampt dē grossen strack vnd vergülden Adler herab / vnnd den Brunnenkasten / worauff auff einer Säulen auch ein starcker Adler gestanden vmbgeworffen / daß Schloß selbst gantz zerschmettert vnnd viel tausendt Reichsthaler Schaden gethan. Inglichem hat solches Vngewitter zu Welß starcke Thürn / auch etliche Häuser sampt den Leuten an vnterschiedlichen Orten zerschlagen / an Getraid vnd Feldtfrüchten vnsäglichen Schaden gethan: Wie dann zu Prag in einem Gewitter der Himel 3. Stund lang / alß ober offen stünde / geschienen. Den fünfften vnd funffzehenden Augusti ist zu Prag in allen Kirchen auff den Cantzeln verlesen / auch in der Statt publicirt vnd angeschlagen worden ein 14. Tag lang angestelte Kirchen Betfest / vmb den Allerhöchsten zu bitten / daß seine Göttliche Allmacht aller Potentaten Hertz vnd Gemühter regieren / vereinigen vnd dadurch vmb so viel mehr den lieben Frieden wiederfahren lassen wolle. Den 7. stylo novo ist der Kayser deß Abends zwischen 5. vnnd 6. vhren zu Regenspurg glücklich ankommen / dem die Herrn deß Raths daselbsten biß vnter daß Thor entgegen gangen / vnnd mit gebogenen Knien vnter einem von Sammet gemachten Himmel auffs Demütigste empfangen. Nach solchem hat Petrus Portner der älteste des Raths ein zierliche Oration gethan / vnnd im Nahmen deß gantzen Raths vnd der gesampten Burgerschafft zu den fernern Friedens Tractaten deß gegenwertigen Collegialtags Glück gewünscht. Darauff seynd die Herren deß Raths mit dem Himmel vorhergangen / vnd der Kayser auff einer Gutschen gefolgt. Warzwischen die gantze Bürgerschafft in die 3. Fahnen starck in armis durch die Statt gestanden. Da man nun biß zum Thumb kommen /

1636.

Clagenfurt in Kärnten verbrandt.

Kayser zeucht von Wien nach Linz.

Ein grosses Vngewitter in Ländlein der Ens

Kayser kōpt nach Regenspurg.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1636.

hat der Bischoff mit der gantzen Clerisey unter einem Himmel den Kayser wiederumb angenommen/vnd biß an die Kirch beglaytet/allda an der Thür 3. Polster gelegen/worauff der Kayser/die Kayserin sampt der Princessin gekniet/denen der Bischoff ein Crucifix zu küssen dargereicht/da dann folgendes die Vesper celebrirt/vnnd ein stattliche Music gehalten worden. Montags den achten vnnd achtzehenden Augusti hat die Königin zu Hungern vnd Böheim jhren Geburtstag zu Wien solenniter celebrirt/welcher allda mit unterschiedlichen Frewden Festen begangen worden/vnnd seynd unter andern die Wienerische Fleischhacker oder Metzger gleich nach Mittag in einer zierlichen Ordnung zu Roß vermasquirt/Copien in den Händen führend unter einem Cornet mit Trommeten vnd Heerpaucken durch die Statt auff den Kayserl. Burckplatz auffgezogē. Vorher trugen etliche ein außgespante Ochsenhaut/darauff sie unterschiedtliche Kerlen so wohl im Auff vnd Abzug alß auff dē Burckplatz in die Höhe geschüpfft haben. Hinden her führe ein Wagen gleich einer auffgerichteten Bühne/vmbsteckt mit grünen Bäumen/darauff ein Bawern Hochzeit/welche auff dem Burgplatz viel Kurtzweil haben gemacht. Hierauff seynd die zu Roß nach einem Kübel mit Wasser/dann mit den Händen nach auffgehenckten Gänsen gerennt/vnd nach vollbrachtem actu in schöner Ordnung gegen Abend wieder abgezogen. Nach dem Abzug haben etliche Heyducken auff dem Tummelplatz einen offentlichen Heyduckischen Tantz gehalten/da dann auch ein hoher Baum/daran vielerley Sachen gehangen/von der Jungen Bursch bestiegen/vnd die anhangende Sachen herab geholet worden. Unterwehrendem Baumsteigen hat man ein Faß mit Wein laufen lassen/da auch der Cardinal von Dieterichstein viel mit fleiß darzu gemüntztes Geldt außzuwerffen befohlen. Welchem allem die Königin/die Königl. junge Herrschafft sampt Ertzhertzog Leopolt Wilhelm neben einer grossen Mänge so wol Adel alß Vnadelicher Personen zugesehen/darauff auch bey Hoff ein Königl. Bancquet gehalten worden.

Königin von Vngarn vnd Böhme Geburtstag zu Wien celebrirt.

Den 24. Augusti ist der Churfürst vō Maynz mit 8. Gutschen/welcher jeglicher 6. Pferd vorgangen/beneben noch 16. Handpferden zu Regenspurg auff dem Collegial Tag ankommen/welcher den andern Tag vom Churfürsten in Bayern/der zuvor allda war angelanget/besucht worden/vnd den 26. diß Newen Cal. beym Kayser Audientz gehabt. Sambstags den dritten vnd dreyzehenden Septembr. seynd die Churfürstlich Sächsische Abgesante nemlich der Consistorial Rath vnd præsident Friederich Mersch/Johan von Ponika Appellation Rath vnd Hauptman zu Leipzig/D. Gabriel Tünzel Legation-Hoff- vnd Justitien Rath/vnnd D. Conrad Carpzovius Appellation Rath vnd Professor zu Wittenberg zu Regenspurg mit 4. Gutschen eingezogen/vnd haben folgenden Sontag den vierdten vnd vierzehenden beym Kayser Audientz gehabt. Eben jetzgedachten Sonnabend seynd auch der Fürst von Eggenberg/vnd der Graff von Mörßberg allda eingezogen. Darauff hat der Kayser den fünfften vnd funffzehenden Septembr dem Hochlöblichen Churfürstl. Collegio die proposition lassen thun/welche in nachfolgende 3. Puncten begriffen.

Churfürst von Maynz zu Regenspurg eingezogen.

Item die Thur Sächsische Abgesandte.

1636.

Kayserl. proposition.

1. Demnach Ihr K. M. Ihr von Gott gnädigst verliehenes hohes Alter täglich mehr vnnd mehr zunehmende allerhand gefährliche vñ plötzliche Schwachheiten/wie nicht weniger noch dz zerrüttete vnnd fast zweiffelhafftige Wesen des gantzen Teutschlandes in nothwendige betrachtung gezogen/können sie nicht vmbgehen Ihrer innerlichen gegen das H. Römische Reich in der Zeit steiff unterhaltenen Trewen vnd gantz Väterlichen vorsorge halber daß sämptliche Hochlöbliche Churfürstl. Collegium anzumahnen/damit dieselbe vor allen dingen/beforderst aber dieser jetzberührter motiven wegen auff eine Person/so zu diesem hohen Ampt vnd schweren Officio, an welchem der gantzen Christenheit Heyl vnd Wolfart gelegen/qualificirt vnnd gnugsam tüchtig were/mit besondern gantzem Fleiß embsig bedacht seyn wollen. Vnd wann es dann auch Ihr K. M. vor allen andern billich hoch angelegen seyn solle/gedachtes höchst nötigstes Werck (wegen allerhand gefährlichen Vrsachen) desto schleuniger fortzutreiben: Alß hette dieselbe für eine hohe vnd unvermeidenliche Notturfft angesehen/mit ernstlichem fleiß dahin sich zubearbeiten/damit das H. Römische Reich noch bey dero Lebzeitten mit eine Successore, der nun ins künfftige Ihr. K. M. die Bürde vnnd Sorgfalt deß Reichs abtragen/vnd desselben Administration künfftiglich nach Ihrer M. tödtlichem Abgang stattlich vnd Lobwürdig versehen köndte/möchte versehen werden. Köndte derhalben nicht fürüber Ihren freundtlich Geliebten Sohn/die zu Hungarn vnd Böhmen Königl. Würde ꝛc. in Consideration zustellen/beyorab weil Er sich bester massen vmb daß H. Römische Reich verdient gemacht/vnd zu dessen besondern auffnehmen vñ ersprießlichkeit wegen seiner raren/hohen/Heroischen/vnd gantz tapferen Tugenden/mit welche Er vom höchsten Gott herrlichst vberflüssig gezieret/annoch bißhero in allen seinen Entreprinsen schleunig vnnd erwünschten fortgang/wie auch in primordiis militiæ suæ glücklichen Successes wieder seine vnd des Reichs Feinde von oben herab gehabt/welche seine eigene Tugenden vnd qualiteten/dafern dz Hochlöbl. Collegium erwegen/vnd zugleich der empfangenen Wolthaten vnnd Trewen mercklichen dieses Orts vngerühmten Diensten dem H. Römischen Reich vō Hauß Oesterreich nunmehr so lange Zeit hero beschehen/wolmeinentlich erinnern/hetten Ihr K. M. in keinen Zweiffel zuziehen/sie würden vor allen andern Ihnen günstig beliebē lassen wolgedachten Ihren Herrn Sohn alß von gemeltem Hochlöbl. Hauß Oesterreich entsprossen auffs beste recommendirt zu haben/vnd zu einem Römischen König zuerwehlen.

2. Die Sache mit Chur Trier reifflich erwagen/darüber dann Beylag geschehen/welcher massen er würdig vnnd wohlverdienet deponirt zu werden.

3. Vnd dann auch auff Mittel vnd Weg bedacht zu seyn/wie man den nunmehr lang gewünschten Frieden/davon daß liebe Teutschland so lang verlassen vnd dadurch in die eusserte Ruin gerathen/durch gütliche Tractaten wiederumb möchte in daß H. Röm. Reich einführen/oder

1636.

da die nichts verfangen wolten / die Macht vnnd Gewalt gegen die Friedens Feinde zugebrauchen vnd zugleich mit vorschlagen / wie selbige Macht auff die Bein zubringen / vnd zuerhalten.

Dienstags den sechsten vnnd sechzehenden Septemb. hat der Churf. von Maynz ein köstliches Banequet gehalten / auff welchem sich der Kayser / Chur Bayeren / vnnd die andere Herrn vnd Gesandten sich befunden. Kurtzhernach alß der damaliger Zeit bey dem angestellten Collegial Tag sich befindender Englische Ambassador auß erheblichen Vrsachen einen Stallmeister sampt noch einem Trompeter nach Engelland spedirt sind sie beyde auff der Reyse vmb Nürnberg unversehens erschossen worden / welches gedachtem Ambassadorn / / weil die Thäter verschwiegen geblieben / wunderliche Gedancken verursacht.

Die Churfürstin von Bayern genes't eines jungen Herrē

Nach dem der Churfürst von Bayern neben seiner Gemahlin den $\frac{19}{28}$ Septemb. von Regenspurg (allda er unterdessen seine gehaime Räthe bey den Churfürstl. Consultationen gelassen) nacher München verreyset / ist sein Gemahlin darauff den letzten Septemb. vmb Mittag eines jungen Printzen glücklich genesen. Mitwochs den fünfften vnd funffzehenden Oct. ist der König von Vngarn vnnd Böhmen Ferdinandus der dritte zu Regenspurg angelanget / der ist Sontags den $\frac{25}{15}$ seiner Gemahlin / welche von Wien nach Straubingen war gezogen / entgegen gefahren / mit deren er den $\frac{14}{24}$ dito widerumb zu Regenspurg sehr herrlich ist eingeholet worden. Den $\frac{17}{27}$ dito ist der Churfürst von Cöllen mit vngefehr 300. Personen zu Regenspurg eingezogen. Obgedachter junger Bayerischer Printz ist zu Eingang des Weinmonats N. Cal. zu München durch den Bischoff von Freisingen getaufft / vnd wegen Ihr Kayf. May. an Gevattern statt von Hertzog Albrechten vnd dessen Aeltisten Printzen gehoben Ihme auch der Nahme Ferdinandus Mariæ, Franciscus, Ignatius, Wolffgangus mit gegeben / vnd ferner vnter wehrendem Tauff alle Glocken geleutet / zu deme auch auff allen Thürnen Frewden Fewer gesehen / vnd sonsten grosses Frolocken gespüret worden.

König Ferdinandus III. zum Römischen Könige erwöhlt.

Auff obgemelte Kayserl. Proposition vnnd demnach die Reichs Cron / vnd andere zur Crönung gehörige Kleinodie durch der Statt Nürnberg abgeordnete nach Regenspurg gebracht / ist entlich Ferdinandus der dritte Vngrischer vnnd Böhmischer König den $\frac{13}{23}$ Decembris zu Römischen König erwöhlt worden / mit welchem actus es sich folgender massen hat verhalten. Vor Mittags vngefehr vmb halb 8. haben sich die Anwesende Churfürsten Maynz / Cöllen / König von Vngarn vnnd Böhmen / Chur Bayern neben den Chur Sächsischen vnd Brandenburgischen Gesanden auff dem Rath Hauß / vnnd in der gewöhnlichen Rath Stuben beysammen gefunden / daselbsten sie Ihre Churfürstl. Habit so von rothem Scharlach / ausserhalb des Königs vnnd des Weltlichen Churfürsten / / welcher von rothem Sammet angelegt vnd also bekleydet vom Rath Hauß in die Thumb Kirche in herumachfolgender Ordnung geritten: Anfänglich Chur Maynz / vnd Chur Cölln neben einander / im 2. Glied der König von Vngarn vnnd Böhmen auff der rechten / vnnd Chur Bayern zur lincken Hand / Nach denselben der Chur Sächsische Gesandte auff der rechten vnnd Chur Brandenburgische auff der lincken Seitten / vnnd ist jedem Churfürsten sein Schwerdt in der Scheiden durch ihre Erb. vnnd Hoffmarschäll / so alle zu Pferd vorher geritten / fürgeführt worden. Wie sie nun in vorgemeltes Thumb Stifft kommen / seynd sie von den Pferden abgestiegen vnndin vorangedeuter Ordnung mit dem vorgetragenen Schwertern in den Chor gangen / vnnd ihre Sessiones vnnd gebührende Stände in hernachfolgender Ordnung eingenommen. Zur rechten Hand des Chors hat sich der Chur Fürst von Maynz in den nächsten Stul zum Altar zu / in den zweyten der König / in den dritten der Chur Fürst von Bayern / vnd dagegen vber in der lincken Hand des Chors der Churfürst von Cöllen in den ersten Stul / in den zweyten der Chur Sächsische / in den dritten der Chur Brandenburgische Gesandte gestelt: In der Mitte deß Chors aber ist noch vor den Abwesenden Churfürsten zu Trier seine Session in einem darzu bereiteten sonderbaren Stul zugerichtet gewesen. Darauff ist die Antiphon: Veni Sancte Spiritus zusingen angefangen / welcher darauff durch die Kayserl. Musick musicirt / vnd auff die berührte Antiphon gehörige collect gesungen / von den anwesenden Herrn Churfürsten vnd Kay. May. so die Königl. Cron neben sich gelegt / kniend / dem Chur Sächsischen Gesandten aber stehend angehört worden. Nach diesem ist das Ampt d Meß de Spiritu Sancto vermög der Güldenen Bull angefangen / vnd alß man das Kyrieeleyson gesungen / ist der Chur Sächs. Gesandte entwichē vnd in die Chur Capell getretten / daselbsten er biß nachgeendetem Officio Missæ verharret. Die Epistel hat Cratz Thumbsänger zu Maynz / das Evangelium der von Sintzing Thumb Probst zu Speyer / vnd Thumb Dechant zu Magdeburg gesungen. Nach dessen vollendung seynd beyde Ministranten mit einem silbern Rauchfaß vnnd dem Evangelibuch vor die Herrn Churfürsten gangen / vnnd sich erstlich vor Chur Maynz / hernach vor Chur Cöllen / dem König von Böhmen / dem Churfürsten von Bayern / den Catholischen Abgesanden von Chur Brandenburg dreymal geneigt / vnd das Evangelibuch zu küssen dargereicht. Finito Sacro ist der Chur Sächsische Gesandte auß der Chur Capell wiederumb in sein vorige Stelle getretten. Mitlerweil hat der Bischoff von Regenspurg sein Meßgewand am hohen Altar ab / vnd ein Chor Cap angelegt / vnd abermahl mit gebogenen Knien vor dem Altar den Hymnum; Veni creator Spiritus, zusingen angefangen / welcher darauff von der Musick complirt worden. Hernach hat selbiger Bischoff neben den obgemelten zwen ministranten, vnnd zweyen Regenspurgischen Canonicis, so in ihren Chor Röcken bey dem Altar auffgewartet / sich vom Altar begeben: Darauff die Churfürsten in ihrer gewöhnlichen Ordnung zum Altar getretten / vnnd hat Chur Maynz sich zum hohen Altar in die Mitten bey daß offene darauff liegende Evangelij Buch verfügt / vnd die herumbstehende Churfürsten folgender massen angeredet: Nach dem man sich nun verglichen / vnnd heut die Wahl eines Röm. Königs für die Hand soll genommen werden / es auch an deme / daß vermög der güldenen Bull vnnd des alten löblichen

Her-

1636. Herkommens nach nunmehr vollendetem officio de Spiritu Sancto ein jeder Churfürst das Iuramentum zu leisten schuldig/ darzu dann er seines theils erbietig / so wolte er solch Iuramentum von den Herrn Mit-Churfürsten vnd der Abwesenden Bottschafften auch gewärtig seyn/ zu welchem End er Chur-Cölln formulam Iuramenti zugestellt/ der es auff Maß vnd Weiß/ wie folgt/ vorgelesen. Ich Außhelm Casimir von Gottes Gn. Ertzbischoff zu Maintz deß H. Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Canzler vnnd Churfürst ꝛc. schwere zu dem Heyl. Evangelio/ hiegegenwärtig vor mich gelegt/ daß ich durch dē Glaubē oder Trewe/ damit ich Gott/ vnd dem H. Rō. Reich verstrickt bin/ nach aller meiner Vernunfft vnd Verständnuß mit Göttlicher hülffe wöhlen will ein Weltlich Haupt dem Christlichē Volck/ daß ist einen Römischen König in künfftigen Kayser zuerheben/ vnd zumachen/ der darzu geschickt vnd täuglich ist/ so viel auch meine Notturfft vnd Sinne weisen/ vnd nach dem berührtem meinem Sinn vnd Glauben oder Trew meine Stimm/ votum, vñ Wahl geben wölle / ohne alles Geding / Soldt/ Lohn oder Verheiß / oder welcherley Maß die genēnt werden möchten/ alß mir Gott helffe/ vnd sein H. Evangelium. Alß nun Chur-Maintz diesen würcklich erstattet/ hat er dasselbe Iuramentum den anwesenden seinen Mit-Churfürsten absonderlich verlesen / welche Sie vnd die Chur Sächs. vnd Brandenburgische Abgesandten gleichwol in etwas geänderter Form mit außgedruckten jhren Nahmen nacheinander leiblich geschworen/ vnd zwar die Geistlichen Churfürsten die Hand auff die Brust / die Weltlichen aber zween Finger auff daß Evangeli-Buch bey Leistung des Iuramenti , gelegt. Darauff hat Chur-Maintz vor sich/ vnnd wegen anderer Mit-Churfürsten zwē seiner Secretarien Johan Adam Werlen/ vnnd Jacob Seylern zu Notarien requirirt , daß jenige was vergangen in notam zunehmen / vnd auff erfordern eins oder mehr Instrumenta darüber zuverfertigen: Darauff sie sich jhres tragenden Ampts halben willig erkläret / vnd nachfolgende Umbständer zu Zeugen angeruffen / welche mit vnnd bey der Königl. Wahl im Chor gewesen / namlich : Johan Ramhart Frey Herr von Metternich. Hugo Eberhart Graf von Scharpffenstein. Wilhelm Frey Herr von Metternich. Johañ Philips Frey-Herr von Honeck. Gerhart Frey Herr von Wartenburg. D. Johan Friederich Agricola Vice-Canzler. D. Johan Schweickart Möck/ Rath. D. Niclas Reigersperger Rath vnnd Statt-Schultheiß zu Aschaffenburg. Berthold Graff zu Königs Eck. D. Johan Schwan. Johan Adolff Wolff genant Metternich. Friederich von Fürstenberg Rudolph Sparr von vnd zu Greiffenberg. Johan Copper. D. Peter Buschman. Wolff/ Dieterich Graff von Töring. Licentiat Bartholme Richel. D. Johan Christopff Gerwart von Hohenburg. Friederich Metzsch. Johan von Pönikau. D. Gabriel Tünzel. D. Conrad Karpzovius. Adam Graff zu Schwartzenberg. Levin von Kneßbeck / Joachim Friederich von Blumethal. D. Petrus Fritze. Nach verrichtung dieses haben die Churfürsten von dem Altar sich widerumb in jhre Sessiones begeben/ vnd abermals die Antiphon: Veni Sancte Spiritus, sampt darauff gehörige Versicul vnd Collect Musicè gesungen worden. Darauff seynd die Churfürstē in offterwehnter Ordnung sampt hernach benanten Zeugen / vnd den zwen Notariis in die Chur-Capell oder Conclave eingetretten/ vnd nach dem das Thor durch den Reichs-Marschalck / welcher darfür auffwartet / vnnd dazu/ wie auch dem Chor den Schlüssel hat/ verschlossē/ die jenige Schlüssel aber/ so zu der Statt Thoren gehörig / mit in daß Conclave verwahrlich genommen/ hat Chur-Maintz folgendē Vortrag gethan: Man hat sich zuerinnern / was Gestalt vor wenig tagen etliche Capitulationes vnd Pacta zu Papier gebracht/ vnnd von den sämplichen Anwesenden Churfürsten vnd Bottschafften einhelliglichen approbirt worden. Dieweil es aber herkommens / daß dieselbe in Conclavi widerholet / von einem oder andern mit Hand gegebenen Trewen zugesagt werden / dieselbe steth/ vest/ vnverbrüchlich zuhalten/ vnd wofern einer auß jhren Mitteln zu der Würde eines Römischen Königs erhöher vnd erwöhlt / daß derselbe den Eyd / auff was man sich verglichen lassen/ vnd sich allen vnd jeden in der Capitulation begriffenen puncten gemäß bezeygen / wie nicht weniger/ da bey dieser Wahl disparia Vota fallen solten/ daß alßdann die Majora gelten / vnnd die jenige Person / auff welche die mehrere Stim̃ fallen / anderst nicht/ alß wann sie einhellig gewöhlet/ zum Römischen König erkieset / proclamiret, vnd dafür gehalten werden solle : Alß hat sich Maintz versehen / man werde solches alles an geschwornen leiblichen Eydsstatt zuversprechen/ zuzusagen kein Bedenckens tragen. Nachdem nun solches einhelliglich eingewilliget/ vnnd man darauff einander die Hände gegeben / hat Chur-Maintz die Notarien abermahl requirirt, solches alles in notam zunemen/ welche dē Umbstand zu Zeugē angeruffē. Wegen Chur-Maintz: Metternich / Thum-Probst zu Maintz. Ertz-Thumbsinger zu Maintz. D. Agricola Vice-Cantzler. Wegen Chur-Trier: Vacat. Wegen Chur-Cöllen/ der Graff von Königs-Eck. Metternich von der Bracht/ Marschall. D. Peter Buschman. Wegen Böhmen: Graff von Meckau/ Graff von Trautmanßdorff/ Graff von Martinitz. Wegen Chur-Bayern: Graff von Töring/ Licentiat Richel / Johan Christoph Gerwardt. Wegen Chur-Sachsen: Johan von Pönickau/ D. Gabriel Tünzel / D. Conrad Karpzovius. Wegen Chur-Brandenburg/ Levin von Knesbeck , Joachim Friederich von Blummethal/ D. Petrus Fritz. Darauff seynd gemelte Notarien mit dē Gezeugen widerumb auß dem Conclavi gewichen / vnd ist die Wahl von den Churfürsten verrichtet wordē/ nach deren Verrichtung die obgemelte Notarien vnd Gezeugen widerūb seynd hinein geruffen vñ jhnen vō Chur-Maintz im Nahmen der sämptlichen Churfürsten vorgehalten worden : Es hetten dieselben nicht vnterlassē des H. Reichs Notturfft mit angelegener Sorgfalt zubedencken/ wie demselben ein qualificirt Subiect vermittelst ordentlicher Wahl verordnet werden möchte/ wie sie dann zu dem Ende jhre vota zusammen getragen/ vnnd den Durchleuchtigst. zu Hungarn vnd Böhmen König/ Ferdinandum III. zum Römischen König erwehlet/ alß sie dann sie zum Römischen König/

1636. 1636.

vnd

1636. vnd auff den Todtfall der jetzigen Kä. Ma. (welchen Gott lang verhüten wolle) in künfftige Kayser zuerhebē geschickt erkent/ihre einhellige Stimme gegeben hatten/vnd solche Vota jetzt alßdañ/ vnd dañ alß jetzt jhme Ferdinando III. vnanimiter geben/vnd gegeben haben wolten/vnd hat alßbald darauff Maynz die andere Churfürsten vnd Botschafften nach einader befragt/ ob nicht dieses alles/wie jetzo vermeldt ihre Meynung Will vnd Gemüth sey? Darauff sie sämptlich solches einhellig bekent. Darüber d Churfürst vō Maynz krafft jhme von seinen Mit Churfürsten vbertragenen Gewalts die Notarien abermals requirirt/ solches ad Protocollum zubringen/ oder woh nōtig eines oder mehr instrumenta darüber auffzurichten/welche fürderst die zugegen gewesene Räthe in Conclavi zu Zeugen erbeten. Nach diesem hat der Electus sampt den Churfürsten Ihr. Kä. Ma. erwartet/vnd so bald dieselbe in der Kirchen angelanget/seind sie deroselben auß der Chur Capell durch dz Chor entgegen gangen/ vnd dieselbe empfangen. Der Chur Sächsische Gesandte oder der Erb Marschall hat des Kaysers Schwert genomen/solches J. M. vorgetragen/ vnnd also dieselbe an einem besondern Orth/da die Kay. Insignia, vnd Kleinodien auffgehaben worden/mit welchen sich d Kayser auch geziret/bekleidet. Bey solchem hat der Chur Brandēburgische Gesandte deß Ertzkamers Ampt verricht. Darauff ist der Kayser in seinem Kayserl. Habit mit Vertragung des Reichs Apffels vñ Schwerts sampt dē Churfürsten vnd Gesandten in die Chur Capell gangē/allda Chur Maynz in beysein deß Vmbstands ein gewissen Vortrag gethan. Der Kayser hat hierauff selbst geantwort/ vnd an den König Mündliche Vermahnūg gethan/ darauff d König geantwortet/vñ die Wahl angenomen. Der Kayser nach einer abermaligē kurtzē rede nechst Erbietung zu Kayserl. Vnterweissung gratulirt. Chur Maynz hat sich gleiches fals in seinem/vnd seiner Mit Churfürsten Namen neben ebenmässiger Glückwünschung zu allem getrewen Beystand/vñ wz dessen mehr/ erbotten. Weitter ist vō jhm die erste proclamation vnd Verbindūg auß einem Zettel beschehen/darauff Chur Maynz widerumb die Notarien requirirt, diß alles ad notā zunemen/vnd Instrumēta darüber zuverfertigen. Folgends ward dem newerwöhlten König durch den Churfürst zu Maynz vorgehalten: Dēnach sich die Churfürsten vor der Election eines Iuramenti verglichen/vber etlich Pacta, so der New electus schwären soll alß werden Ihr Ma. solches alles zuleysten vnbeschweret seyn/welches der Kō. nig auch verrichtet/vnd auff dem Altar im Conclavi gelegenem Evangeli Buch geschworen hat. Diesem nach haben sie sich zur Chur Capell herauß/vnd der Kayser auff der rechten Hand in dē vor jhn zubereiteten Stul verfügt/ dem durch die von den Weltlichen Churfürsten hierzu verordnete die Kay. Zeichen oder Insignia vorgehalten/ begeben/darauff die Churfürsten/vnd Gesandtē den newerwöhlten König nach gesungener Meß vom H. Geist vor den Altar geführet/darbey der Bischoff zu Regenspurg vber den König gewisse Gebett gesprochen/anfangende; Adjutoriū nostrum in nomine Domini. Alß nun der König von den Churfürsten auff den Altar gehoben/vnd von dē Brandenburgischen Gesandten die Cron auffgesetzt/ist dz Te Deum Laudamus muſicè gesungen/die Stücke loßgebrandt/vñ alle Glocken in der Statt/zu Bezeygūg d Frolockung geleutet worden. Nach vollendung dessen ist der König neben den Churfürsten vom Altar herab durch das Chor gangen/wie auch der Kayser selbst auff die vor dē Chor absonderlich zugerichtete Bühne/darauff bereittet gewesen die Sitze vor den Kayser/vñ König/vñ vor die Churfürstē/wie sonst gebräuchlich: Vnd alß sie gesessen/vñ die Weltliche Churfürsten/vñ Gesandtē die Zeichen vnd Kleinodien bey handen gehabt/ist geschehē auß Chur Maynz vō gemelter Bühne herab die proclamation deß newerwöhlten Königs vor allē Volck durch einē Thürhprælaten deß Ertzstiffts Maynz auß einem Zettel/adstantib⁹ Electorib⁹, & surgente rege. Entlich hat mā sich in dz Cosament folgēder massen begeben. Es hat der Rath zu Regenspurg von der Kirchen biß an den Kay. Pallast durchauß Brückeweiß mit Dānen Brettern die Gassē lassē belegē. Vor dē Kirchenthor haben etliche von der Statt mit einem köstlichen gezierten Himel auffgewartet/vñ gieng erstlich alles Kay. Kō. Chur- vñ Fürstl. Hoffgesind/Graffen Herrn vñ vō Adel hernach der Chur vñ Fürstē/welchen folgtē die K. vnd Kō. Trompeter sampt darzu gehörigen Heerpaucken/nach diesen die Weltliche Fürste/ so derē etliche anwesend waren/darnach der Kä. M. Ehrenholden/mit jren Wapen/ Röcklein vñ weissen Stäblein/mit vnbedeckte Haupt: Hierauff Chur Bayeren/vñ die Ch. Sächs. vñ Brandenburgische Gesandten/in jrer gebührender processional Ordnūg mit tragung Apffel Schwerd/vñ Scepters/dañ der Keyser/vñ König so vnter obgemeltē Himel empfangē/seind darunter biß in dero Pallast geführt worden. Im gehen aber ist der König zur lincken Seitten dē Kayser vmb ein Schritt o. d anderthalben vngefährlich hinden nachgefolgt/ Maynz vñ Cöllen neben dē König zu beydē Seitten dochetwz zuruck/vñ also die Geistliche Fürstē/ da deren zugegē gewesen. Nach diesem wurde gesehen das Hoffgesinde/Hatschier Trabanten/vnd in gemein all dz Volck/so dieser Wahl beygewohnet. Der Kayser war vnter Kayser. Cron/vnd in Kay. Habit/der König in seiner König. Cron die Churfürsten in jren Churfürstl. Habiten vñ Gezierden. Dieser actus hat von 8 Vhr des Morgens biß vmb 12. Vhr des Mittags gewehret.

1636.

Kayserliche Crönung zu Regenspurg

Demnach nun obangeregter massen die Wahl eines Kō. Kön. verrichtet/vñ man nach abbrechung der vorigen / mit widerauffrichtung anderer Theatrē, Bühnen/vnd Gängen/ auch auff dem Rath Hauß im Saal mit zurüstung dts Kayser: vnd Kön. Throns/Täfeln/Stell/vñ andern Gebäwen/so zur Kön. Crönūg vonnötē gewesen/wie dañ mit legung eines Gägs mit Brettern/so vom Rath Hauß an biß in die Thumbkirchen gereicht/ vñ mit gelb/roth/vñ weissem Tuch gantz verdeckt war/fertig worden/haben sich hierauff den 20/30 Decemb. frühe zwischen 5. vnd 6. Vhr die gesampte Bürger abermal / gleich auch bey der Wahl geschehen/mit jhrem Gewehr/vnd fliegenden Fahnen bey einander versamblet/ vnd vor dem Thūb in Ordnung gestelt: Wornach gegen 9 Vhr die Röm. Kayserl. wie auch Röm. Königl. M. sich folgender Ordnung in die Thumb Kirch begebē: Vorhero giengen eine grosse Anzahl Cavallier/ vñ Herren/nach jhnen die Cam̃er Herren: Dar-

1636. auff kamen 5. Herolden mit jhren gewapneten Röcken/vnd Stäben/welchen folgten die 3. Weltliche Churfürsten alß Chur Bayern mit dē Raths-Apffel in der Mitten/neben demselben zur rechten Hand der Chur Sächs. Abgesandte mit einem Schwert in der Scheidē/vñ zur lincken d Graff von Schwärtzenburg/Chur Brandenburgs gevollmächtigster mit dem Scepter: Alß dann der Reichs Marschal Graff von Pappenheim mit auffgereckter blossem Reichs Schwert/ so sonsten Chur Sachsen zutragen pflegt/demnach d Kayser im Kayserl. Habit vnd Cron in einem Sessel vnter einē Himel/welchē etliche Herrn des Raths zu Regenspurg getragen/vnd gleich etwas hinder dē Kayser der Römische König in einem roth geblümten langen Rock/vnd dem Churfürstē Hütlein auff dem Haupt. Alß sie nun in die Kirch kömen/hat Chur Maynz/welcher sich neben Chur-Cöllen schon zuvor dahin begeben/das Ampt der Meß verricht/dabey sich dañ in 15. Bischoffe/vñ ansehnliche Geistliche Prælaten befunden. Nach vollendung dessen/ vnd anderer Ceremonien hat Chur Maynz den König solennissimē zum Römischen König gecrönt / worauff etliche führnehme hiernnten benante Herren vom König zu Ritter geschlagen/ vnd alßdañ in voriger Ordnung (nach dem man das Te Deum laudamus musicirt/vnd beydes mit Stücken vnnd Mußqueten Salve geschossen/auch ferner dz Volck offentlich dem newen König acclamirt) wieder auß d Kirchen auff dz Rath Hauß zur Malzeit der Weg genomen worden. Wobey gleichwol zumercken/ dz nachmals im Abtritt auß der Kirchen der König mit d Römischen Cron/welche pō Nürnberg daselbst hingebracht worden/in gebräuchlichē Habit gezieret gewesen mit dē Scepter vñ Reichsapffel/ dem der junge Pappenheim deß Caroli Quarti Schwerd/so man von Aachen abholē lassen/vorgeführt/vnd darauff beyde Geistliche Churfürstē Maynz vñ Cöllē in jhrē Habit/denē jre Schwerter bloß wiewol vmbgekehrt vorgetragē wordē/gefolgt/welchē entlich deß Königs Pfenningmeister nachgerittē/vñ so wohl güldene alß silberne Münzen vnter dz Volck außgeworffen. Alß nun der Proceß mit vberauß grossem Gethön d Tröpetē vnd Heerpaucken biß an dz Rath Hauß verrichtet/ vñ die Churfürsten hinauß waren/kam der Reichs Marschalck / vnd sprengte in den auffgeschütteten Habern vorm Rath Hauß/faste ein silbern viertheil voll ein/ strich es ab/ vnnd schüttet solchs widerūb mit Reverēz in den Hauffē. Darauff präsentirt sich der Erbtruchses zu Pferd/welcher auß der auffgeschlagenē Küchē bey dē Rath-Hauß ein silbern vñ vergültes Handfaß sampt dē Hädtuch abgeholet/vñ von dañen auff dz Rath-Hauß gebracht / welches alles mit herrlichē Triumph / vnnd blasung der Trompeten ist verricht worden. Endtlich ist Chur Bayern zu Pferd zur Küchen geritten/von dē daselbst gebratenen Ochsen (welcher mit allerhand geflügeltē Wildprät gespickt war) ein Stück geschnittē/vñ also reitēd auff dz Rath Hauß gebracht/worauff alles d Habern/Ochs/Küch/vñ der Röhrkästē/welcher mit roth vñ weissem Wein preiß gemacht/vñ dgestalt dieser Tag mit mancherley Kurtzweil zugebracht worden. Die zu Rittern seynd geschlagen wordē/ deren Namen seynd wie folgt. 1. Maximilian Wilibald/Truchses/Graff von Wolffeck/ 2. Adam Graff Budian/3. Johan Jacob Graff zu Zyli. 4. Peter Graff Götz. 5. Ladißlaus Schätki/ 6. Wilhelm von Maxelrain. 7. Hanß Rudolph vō Haßlang Freyherr/ 8. Georg Rudolph von Haßlang Freyherr. 9. Friederich Ruprecht Hützman von Romedi Freyherr. 10. Wilhelm Diterich vō Reven. 11. Hanß Jacob von Startzhausen/12. Johā Anthon Graff Cratz. 13. Henrich Ernst vō Kerpē/ 14. Graff vō Törring. 15. Georg vō Saibelsdorff 16. Steffan Graff Esterhasi. 17. Johan Philips Geuder/18. Henning Chr. Flamms. Diß ist also kürtzlich dz jenige wz im Röm. Reich vñ sonstē vberal diß Jar durch ist fürgelauffen. Nun müssen wir auch mit wenig Wortē anzeigen/wz mit dem Türckē vñ andern sich hat zugetragen. Ob wol d jetzt regirende Türckische Kayser kurtz vor außgehendē Februario/nach dē er seiner hin vnd her habender Guarnisonē halber gute Anordnūg gethā/ zu Constantinopel sehr herrlich seinen Einritt gehaltē/auch hernacher statliche Festē/die 7. Tag vñ Nacht weren solten/angestellet/zwischen welchen täglich fürneme Personē hingerichtet wordē: Sodoch mitten in solcher action dahero ein sehr gehliche Auffruhr vnter allē Volck entstandē/weil dē Kayser/darob er sich sehr erschrocken erzeigte/advisiret worden/alß ob der König von Persien mit einer starckē Armada auff jn zu zöge/bereits auch mit theils derselben vmb Revan ankomen were/ selbige Statt zubelägern. Dahero gedachter Kayser in aller Eyl 2. Galleren außgesonden/ vmb dē Tartarischen König in Asiam vberzubringen/vñ in die 100 allerhand grosse Schiffe arrestiren lassen/vmb auch dahin zugezogen/vñ die Soldaten vñ Pagagy ab zuführen: Massen dañ auch einer vō den Viziers in Asiā abgesand worden/ vmb selbsten liegende Völcker zu eilfertigsten Marche anzutreiben. Im Martio haben Istuan deß Bethlehem Gabors Vetter/ vñ Bethlehē Peters (welche sich zum Türcken wegen der verübten Mordthat begeben hattē) von Türcken/Tartern/ vñ andern Barbarischen Nationen ein starck Corpus formirt/in Willens den Siebenbürgischen Fürstē Ragozi auß selbigem Fürstenthumb mit gefaster Macht zuvertreiben/vnd sich selbst mit Hülff der an sich gebrachten Türcken zum Fürsten dahin zu versetzen. Doch hat sich solcher feindlicher Einfall in Siebenbürgen wegen allerhandt verhinderungen biß in October verzogen. Im Julio haben die Türcken 3. starcke Straiff an den Windischen Gräntzen vnnd in denselben grossen Schaden gethan/haben sich von den Christen / so in selbiger Revier gesessen/bey 2000. starck versamlet/ vnnd auff empfangene Kundschafft ein altes Schloß/darinnen sich in 60. fürnehme Türcken auffgehaltē/vmbringet/vñ in Mangel d Peardē dz Gemäwer mit eysernen Stangen eröffnet/alle Türcken biß auff 6. welche sich in einen Brunnen salvirt/niedergemacht. 4. von den 6. haben sich auff anerbottene Gnad ergeben/die andern 2. aber im Brunnen verworffen worden. Demnach Ragozi regierend Fürst in Siebenbürgen gesehē/ dz sein Hauptfeindt Ithuan/welcher jhme Ragozi von dem Siebenbürgischen Regim. ab/ vnd sich selbsten einzusetzen eufersten bemühet/ deßhalben auch vnter des Türckischen Kaysers Schutz sich begeben hatte) mehr vnnd mehr gefährlichere machinationes wieder jhne practiciret / hat er sich gleichesfals zur Defension geschickt/

1636. 163

Türckische Händel.

Siebenbürgischer Krieg.

1636.

schickt/vnd im September an dem Kayserl. Hoff zu Wien/weiln er sich allbereit zuvor in deß Hauß Oesterreichs Schutz begeben/vmb Hülff vnd Assistentz angehalten/dannehero der Kayserl. (weil bevorab durch solchen Einbruch der Türcken in Siebenbürgen dz Königreich Ober Hungarn in grosse Gefahr gesetzt würde) deme in der Schlesie bißhero verbliebenen Volck/nemlich 3. Regim. zu Fuß/vnd 1. zu Pferd/vmb gegen Siebenbürgen auffzubrechen/vnd oberwehnten Ragozy vor Gewalt zu defendiren Ordinantz ertheilt. Alß nun gedachter Ragozy im Octob. vernommen/daß die Türcken vngefehr in die 24. à 25000. Mañ starck im Anzug wären auff jhne im Marsch begriffen/vnd zu einer Schlacht sich zu præsentirē resolvirt weren/ hat er alßbald sein Generaln mit 5000. Pferden denselben entgegen geschickt/jedoch mit solcher Ordinantz/die Türcken nicht anzugreiffē/sondern auff dero intention (wie möglich) so lang achtung zuhaben/biß er Fürst Ragozy mit der vbrigen Armee bey jhme ankäme. Die Türcken/welche solches verkundschafftet/insonderheit aber der Visier Bassa von Ofen/ bemühreten sich sehr erstgedachten Siebenbürgischen General Cornisch/vñ Obr. Leutenant von Großwardein/ehe dañ der Fürst sich conjungirt/bey Scalantha im Läger (daselbsten der Fürst den 8. Oct. mit der gäntzen Armee glücklich ankomen) vnversehens zu vberfallen/deßwegen sie auch einen Theil d Renterey bey 15000. starck/benebēst etlich tausent Janitscharen (vber welche Stephanus Bethlen, vnd der Bassa von Temeswer dz Cōmando gehabt) vnd theils Geschütz auff Wägen geladen fortgehen lassen. In dessen hatte der Siebenbürgische General Cornisch eine Parthey außgeschickt vmb der Türcken vorhaben vnd Straiffen zu recognosciren/ von welchē/alß er avisirt bekomen/dz sie sich zum formarschiren gerüstet/hat er jrer bey Scalantha in formirter Bataylle vnd Schlacht-Ordnung erwartet: Gegen welchen dieselbē auff ein Meyl davon jhre Janitscharen in eine Embuscade disponirt/vñ auß d Cavallary/so Gräntzer Türcken waren/abermaln einen Außschus d besten Reutter zum Vortrab angeordnet: Der Siebenbürgische General cōmandirte darauff etliche Regimenter/welche den Türcken entgegen giengen/doch aber innerhalb 3. Stunden (weil jhnen solches auffs eusserste zumeyden anbefohlen) keine Schlacht liefferten. Weil sie aber von den Türcken mit starcken Partheyen lacessirt/vnd zu einē Treffen gleichsamb angereitzet worden/seynd sie hiedurch gezwungen worden (ob sie zwar gegē denselben in einer viel geringern Anzahl auch von den geworbenen Husarn derē besten 1000. Pferd auff dem Straiff damalen sich befunden) mit Macht sich zu opponirē. Worüber sich d Scharmützel häfftig angefangen/vñ mit solchem Ernst zu Ende gebracht worden/dz man so viel Copien vnd Lantzen gebrochen/derē stücke man mit Arm voll vō der Wahlstadt hette auffleseñ kōnen. Die Türcken ob sie zwar jhr bestes in dem währenden Scharmützel gethan/wurdē doch vō dē Siebenbürgischē dermassē repoussirt/dz sie nebēst verlassung 2. Stück/vnd eines Falckenets/ sampt aller Munition vñ Pulfers dz Reißauß suchen/vñ die Flucht nemen müssen/welchē/ wiewol die Siebēbürgischen starck nachgesetzt/seynd sie doch vō denen in der Embuscade disponirten obgemelten Janitscharen so weit retardirt, dz sie ferners den flüchtigen nachzuhawē (auch wegen mit eynfallendem Abend) nicht vermocht/sondern sich wiederüb hinder sich zu den jhrigen zubegeben genötiget worden: In welchem Scharmützel der Bassa von Erlau tödtlich verwundt/der Olay Beeg vō Caschaw/vnd der Bassa Teffentor auß Boßnia auff der Walstat todt blieben: der Olai Beeg aber von Temeßwar neben viel andern Spachien gefänglich angenomēn/ vnd zusampt deß Bassa vō Temeßwar vergülter Fahnen noch andere 10. gemeine Fähnlein erobert/ auch vber die jenigen so im Moraß verfallen/ vnd in den Wassern ertruncken seynd in 1500. Türcken Cörper gefunden worden.

1636.

Bethlehemiten vnd Türcken werden geschlagen.

Die Vrsach dieses Siebēbürgischen Kriegs ist wie folgt: Anno 1631. hat Salamy David ein fürnehmer Bethlehemitischer Vetter auff Königl. Schwedische Bestallūg auff 2000. Mañ effective zusamen gebracht/vnd noch ein grossen Zulauff von andern Soldaten bekomen. Hierauff hat Georg Ragozy einen Argwohn gewonnen/ alß wann gedachter Salamy jhn suchte vō Stul zustossen/vnd hat derowegē gedachtes Volck zerstrāwet/ vnnd den Salymy David dardurch Wehr vnd Waffen loß gemacht/darauff derselbe/neben andern Bethlehemitern/ vnnd Siebenbürgischen Herren eine Conspiration gemacht/dz man ein Lustjagen anstellen/vnd Ragozy darzu laden/ vnd vnversehens vmbbringen solte. Diese Mörderische Tradition gieng aber obgemeltē Salymy David dermassen zuherzen/daß er eben auff den angestelten Tag sich zum Ragozy funde/entdecket jhm alles/vnd vermahnet jhn auff gedachter Jagt nicht zuerscheinen. Doch die Warheit zuerfahren/hat er Ragozy etliche starcke Truppē Reutter an den Orth vmb zu recognosciren geschickt/welche die Conspiranten bey einander angetroffen/in sie gesetzet/jämmerlich gemassacrirt/theils auffgefangen/welche hernach durch offentliche execution abschäwlich hingerichtet wordē. Der Stephanus oder Jsthuan Bethlen aber so nicht ferne von dañen auff einer höhe gehaltē/hat sich bey zeit darvon gemacht/vnnd folgends zum Türcken begeben. Den Salymy David hat der Fürst Ragozy zur Belohnung seiner trewherzigē Warnung in eine grauliche Gefängnuß lassen werffen/ auch kein Mensch zu jhm gelassen/dadurch er im Gefängnuß Vnsinnig worden. Ob nū zwar der Kayser vñ die Patres Jesuitæ, für den Salymy David intercedirt, so hat doch solches bey dem Ragozy nichts verfangē/wie er dañauch dem Petro Bethlen, der vmb Gnad vñ Erleichterung der schwerē Gefängnuß gebeten/kein gehör gegeben/welches dañ die Vrsach/daß er sich in deß Türcken Schutz begeben/der dē Kayser durch sein Bottschafft versichert/dz seine armatur vnd Anzug auff das Fürstenthumb Siebürgern zu nichts angesehen/alß den Bethlehemiten wieder den Ragozy zu assistiren. Weil aber die Hungarn diesen blossen Worten keinen glauben geben/ so hat der Hungarische Palatinus die freye Heyducken sampt mehr andern auffgebrachtē Völckern zusammen führen lassen. Vnterdessen hat zwar Ragozy/doch mit nachfolgenden Conditionen, zu resigniren erbotten: 1. Dz er für seine Person vnangefochten verbleiben/ vnd frey passirt werdē möchte. 2. Daß er seinen Schatz zeit seiner Fürstl.

Vrsach dieses Siebenbürgischen Kriegs.

1636.

Regierung zusammen gebracht seines verbleibẽs transportiren / vnd ohne allen Eintrag vnd verhinderung hinweg führen dörffte. 3. Dz er ein Castell in Siebenbürgẽ innhaben / worinn er sich die vbrige Zeit seines Lebens vngehindert auffhalten möchte. Worauff Stephanus Bethlen jhm solche Antwort gegeben. 1. Hette er wegen seiner deß Ragozy Person etliche Scrupel / vnd gegen dieselbe insonderheit zu prætendiren. 2. Were frey billich / daß das jenige / waß er (Ragozy) malo & iniusto titulo von dem Siebenbürgischen Lande an sich gebracht / vnd von dessen Unterthanẽ daselbst extorquirt (weil man jhn besonders von den Siebenbürgern pro communis patriæ communi depeculatore halten vnnd offentlich außruffen thete) jhme restituirt würde. 3. Würde sich dasselbe bey Der execution schon selbst geben / vñ er / Ragozy / damit zu frieden seyn / wann man jhme daß jenige Castell / wohin er seinen deß Stephani Bethlen nahen Vettern Salymy David genant / hette einsperren lassen / ad dies vitæ einräumete. Worüber gedachter Fürst Ragozy die Stände in Siebenbürgen requirirt, vnd zusammen beruffen / vmb zuvernehmen / ob vielmehr dz Land selbsten Hülff laisten wolte / oder ob er andere darzu anruffen solte? Darauff die Resolution ergangen: Weil er sich bißhero nicht gegen dem Land / alß es sich wohl gebühret / verhalten hette / were man jhm auch nicht schuldig Assistentz zu laisten. Dahero er vervhrsacht / bey dem Kayser / vnd dem König in Polen vmb mehrere Hülff anzusuchen.

Niederländische Händel.

Droben haben wir Meldung gethan / welcher Gestalt der Cardinal Infante mit den Kayserischen / welche zu dem Ende vnversehens für Lüttich auff gebrochen / geconjungirt / vnd in Franckreich eingefallen / weil nun die vereinigte Provintzen dadurch etwas Lufft bekommen / vnd also für dißmal nach der schweren Belägerung der Schencken Schantz / welche den gantzen Winter vber gewehret / hetten erholen vnd außruhen können / so habẽ sie doch / vermög der mit Franckreich auffgerichteten Allianz / vnnd weil auch die Spanische in Brabandt ein new Läger formirten / jhr Volck zu einem frischen Feldtzug müssen fertig machen. Zu Ende deß Junij deß Mittags zwischen zwölff vnnd ein vhren hat der Donner das Pulser in dem starcken Thurn nach dem Rhein zu gelegen / zu Rheinberck in Brand gesteckt / vnd in die Lufft gesprengt / dadurch viel Schildwachten / vnd andere Menschen vmb den Halß komen / vnd viel jämmerlich beschädigt worden / ja es hat etliche Menschen gantz weggenommen / daß nichts davon zufinden war. Die Tächer vnd Gläser vberal in den Häusern seynd heßlich zugerichtet / vnnd die vmb den Thurn liegende Häuser gantz zertrimmert worden / so dz man wenig Häuser in der Statt vnverletzt befundẽ. Mañ hat also bald von Wesel / Orsoy / vnd den nächstgelegenen Orthen ein gute Quantiteit Büchsenpulser dahin geschickt / vnnd alles Vnheyl zuverhütten doppele Wachten auff die Wälle verordnet. Zu Eingang deß Julij seynd die Spanische mit starckẽ Trupen bey Gelder fürüber nach dem Rhein zu gemarschirt / dieweil wegen dann der Gubernator zu Venlo alle Stätte am Rhein gewarnet / vnd diesen Spanischen Anzug zuwissen gethan; fürnehmlich aber argwohnete man / daß sie ein Anschlag auff Schencken Schantz oder auff dz Zonlauß hetten / weil ein Capitayn von den Stadischen zu den Spanischen vbergeloffen / vnd sich ein Tag 4. oder 5. im Cleffischen Wald vnnd daherumb mit 600. Fewer Rohren auffgehalten. Darauff ein gute Anzahl Reutter vnd Fuß Volck von Arnheim nach Schencken Schantz seynd geschickt worden / welches alß die Spanische vernommen / so seynd sie ohne dz durch den stättigen regen abgemattet widerüb zurück gekehrt. Weitter versamleten sich auch die Spanische vmb Oosterloo vnd Westerloo sehr starck / nemlich in 2000. Pferde vnd etliche tausend zu Fuß / mit welchẽ Volck sie ein Convoy nach Gennep thaten / die Guarnison veränderten / vnd wider vmb kehrtẽ. Weil auch die Stadische ein Convoy auß dẽ Busch nach Maestricht mit 600. Pferden / vnd etlichẽ Fuß Volck thun wolten / vnd Graff Jan / deme es verkundschafft / auff sie lauerte / so haben sie dz Fuß Volck mit der Convoy in Eyndhoven gesalvirt / vnd die Reutterey ist widerumb nach deß Hertzogenbusch geritten. Den 10. Julij haben 43. Bergische Reutter 46. Soldaten von Antorff angetroffen / lustig in sie gesetzt / etliche todt geschossen / 25. davon gefangen / vnd der Rest ist entlauffen. Nach dem ein Capitayn zu Venlo correspondentz mit den Spanischen gehabt / ist er ins Graffenhagen / vnd von dannen widerumb zu rück gereyst / vnnd alß er zu Cleeff angelanget / hat er an den Gubernator zu Venlo geschriebẽ / wie auch an sein Jendrich / weil er Geldt vor sein Company mitgebracht / vnnd noch vnterwegen ein Spanisch Capitayn könte gefangen bekomen / dz man jm 40. Mañ von seiner eigenen Company solte zuschicken / welche jm der Gubernator mit 30. coñandirten Knechten folgen lassen. Diese 30. hat er widerüb zurück geschickt / vnd hat mit seinem Jendrich vnd Soldaten den Weg nach Goch genomẽ / allda er gewarnt wurde / dz ein starcke Parthey dero Enden auffpaßte. Wie sie nun ausserhalb Goch komen waren / vnd der Jendrich widerüb zurück wolte / sagte der Capitayn / dz es kein Noth hette / vñ marschirẽ so fort / biß sie auff die Spanische Parthey kamen / von denẽ sie / etliche wenige außgenomẽ / die entliessẽ / vnd die Zeitung nach Venlo brachtẽ / aller mit einãder durch jhres Capitayns Verrätherey gefangen wurden. Mitlerweil haben die Spanische vnter den Coñando deß Il Conte de Feria zwischen der Demer vñ Nete vmb Arschot / Mecheln / Lier vñ Ballar ein zimlich Läger geformirt / vnd dero Enden alles auff dẽ Lande verderbet. Weil nun dz Stadische Kriegs Volck widerumb Patenta bekomen / hat selbiges von allen Enden sich nach dem bestimptẽ Rendevous verfüget / welcher war gegen vber der Schantz van ter Voren in den Dörffern an dem Maßdam gelegen / allda frey Läger wurd: publicirt. Der Rittmeister Crock ist mit einer Parthey Pferden auß / geritten / vmb die Spanische zu recognoscirẽ / gegen welche er mit 24. Pferden ankam vnd hatte sein restirend Volck in ein Embuscade gelegt / weil nun 3. Companiẽ Spanier auff jhn herauß kamẽ / vñ mit Scharmützirẽ auff jn andrungen / hat er sich auff sein Embuscade gelegt / [illegible] verborgẽ hielte / rettirt / in welche die Spanier verfielen / vnd / weil jhnen der Paß abgeschnitten wurde / viel niedergehawẽ / auch 50. gefangen nebẽ 37. Pferdẽ ins Hertzogebusch gebracht wordẽ.

Der Pliz zündt den Pulfer-Thurn zu Rheinberck an.

Spanischen ziehen auff einen verlohrnen Anschlag.

1636.

Spanischer Anschlag auff Venlo.

Spanische formiren ein Läger.

Stadischer Feldtzug.

Den

Den 20. Julij hat man in den Vereinigten Niederlanden einen allgemeinen Fast- vnnd Bettag gehalten / auff welchen Bettag die Spanischen einen Anschlag auff die Statt Vlissingen solten ins Werck stellen / wann er nicht zuvor were entdeckt worden / vnnd an Tag kommen. La Mote ein Capitayn auff einer Stadischē Fregatte mit 60. Stücken / welche er darnach für sich gekaufft / ist von Vlissingen mit 100. Mañ außgefahren / vñ sich bey Calis einer Dunkirchischen Fregattē bemächtigt (vielleicht mit vorwissen d' Spanische) darauff er nach Vlissingen solches avisirt / vnnd daß er hoffte noch 3 dergleichē Preisen zuerobern. Mitlerweil hat er die Dünkircher in sein Fregatte wohl in die 50. oder 60. starck vbergenommen / vnd ein gut Anzahl der seinen auff die Dünkirchische eroberte Fregat gesetzt / so daß die Dünkircher der Stadischen Fregat sich Meister machetē / vnd fort nach Dünkirchen lieffen / allda La Mote ans Land gieng / Sein Schiff voll Spanische Soldaten nam / vnd nach Ostende fuhr / allda in 5. oder 6. Schiffe in die 2000. Spanische Soldaten embarquirt worden / mit welchen er solte nach Vlissingen fahren / vñ alß ein Freūd in den Hafen lauffen / vnd die obgesagte mit Spanischen Soldaten benante Schiffe / alß erobert Beut Schiffe mit hinein bringen. Weil aber der Anschlag entdecket / seynd sie zurück geblieben / vnnd haben denselben vnterwegen gelassen. Den 10. Augusti ist Il Conte de Feria von Antorff nach Lier gezogen / allda das Spanische Volck auff dem Rendevous erschienen / nēmlich alles daß jenige / das zwischen Lier / Arschot / Mechelen / vnd Diest biß anhero gelegē / von dannen hat er mit dem gantzē Läger nach Geel / Moll / vñ Bael / hernach nach Everbodem sein Marsch genommen / daß Volck auff der Heyde gemustert / vnnd sich zu Vorst vnd Meerhout (welche 2. Dörffer dem Printzen von Vranien zuständig) gecampirt / vnd mit guten Wercken das Läger versehen. Sambßtags den 16. Augusti ist die Guarde deß Printzen von Vranie auß des Grafenhage nach dem Läger auffgebrochen. Den 21. dito ist der Printz von Vranien nach Schiedam / allda er die Mittags Malzeit gehalten / vnd so fort nach Goeree, vmb die allda liegende Flote zusehē / verreist. Das Stadische Fuß Volck lag dazumahl noch alle in den Schiffen bey der Schantz ter Voorn, vnd die Rentterey zu Littoyen. Die Pest fieng an vnter dem Volck zu grassiren. Ein starcke Parthey vō Rheinberck vnd Orsoy seynd zu Ende deß Augusti nach der Niers gezoge / vmb ein Castel S' gravelen genant / zimlich starck / mit Practicken eyzunemē / zu welchem Ende dañ sie sich für eine Parthey von Gelder außgeben / vnd etliche Gefangene / alß wann sie vnter wegen ein Stadische Parthey geschlagen / in einem Dorff nah darbey gelassen / welche in dem die Soldatē gedachtes Castels haben wollen beschätigen / habē die Stadische gesagtes Castel vberrūpelt / vnd in die 70. oder 80. Gefangene nach Orsoy vnnd Rheinberck gebracht. Den 7. nach dē der Printz von Vranien im Läger ankommen / ist das gantze Stadische Läger auffgebrochen / vnd vber Land nach Heußdē / vñ der lange Straß gemarschirt / allda vor der Schantz Elßhoute ein halb Vhr vō Heußden 6. Companiē Reutter / zu Druynen ein Theil Fuß Volck / zu Bardwyck / vnd Wallwyck die Rentterey / der Printz mit den Frantzösischen Regimentern zu Sprang / vnnd die vbrigen daherumb jhr Quartir genommen. Zwischen den 14. vnd 15. Septemb. in der Nacht hat d' Rittmeister Crock ins Läger gefänglich gebracht den Graff von Rittbergen / Herrn vō Weßmael / Cornet Beest / vnnd den vbergelauffenen Capitayn Herwerden / der Venlo vermeint zuverrathen / welche er neben 200. Pferde auff der Heyde geschlagen / vnnd in sein Gewalt gebracht. Den 19. September ist Conte de Feria wiederumb mit seinem Läger von Geel, Mol, vnnd den daherumb liegenden Orthen auffgebrochen / vnnd hat sich vber die kleine vnnd grosse Nete wiederumb in sein alt Quartier zwischen Lier vnnd Mechelen begebene Den 27. dito hat man im Stadischen Läger General-Musterung gehalten / vnnd selbiges vier vnterschiedliche mahl gethan / so ist auch vmb selbige Zeit der obgemelte vbergelauffene Capitayn Herwarden im Läger enthauptet worden. Den 1. Octobris ist der newe Gubernator C. de Fourdain, gewesener Commandeur in Schenckenschantz zu Breda mit einer starcken Convoy angelanget / vnnd mit Lößbrennung des Geschützes vnnd der Mußqueten herrlich empfangen worden. Vmb diese Zeit ist Landgraff Wilhelm von Hessen ins Graffen Hagen gewest / vnnd hat zu vnterschiedlichen mahlen bey den Herrn General Staden Audienz gehabt. Den 6. Octobris ist Conte de Feria mit dem Läger zwischen Lier vnd Heerentals auffgebrochen / vnd gegen Abend zu Schil / Ranst / S. Job int Goer, Schraven Wesel / Womlegem / Brochem, Wynegem, Beusbeeck, Mortsel, Schoten, Bresschaten, Merxsem. vnnd daherumb bey Antorff im Land von Ryen angelangt. Den 8. hat er alles Volck auff dem Ruggenfeldt einer kleinen Heydē bey Wynegem in præsentie seiner Haußfrawen / vnnd einer grossen Anzahl Burger von Antorff gemustert / vnd hat man nach gehaltener Musterung jhme bey seinem Abzug 3. Salve mit Canon vnd Mußqueten verehrt. Ob wohl die Statt Aach vor wenig wochen dē General Stadē Zusage gethan / dē Reformirten allerley Freyheit zuzulassen / vnd derentwegen in Ansehung ihrer schuldigen Contribution grossen favor genossen / so hat sie doch die Predigt deß Göttlichen Worts zu Boschet sehr hart verbotten / vnd dem Prædicanten befohlen / sich von dannen zubegeben / vnd daß man die new erbawte Kirche allda solte demoliren. Welches damit sie es besser möchten excusiren / so haben sie vom Kayser ein hartes Placat erpractisirt / vnnd den Religions verwanten geinsinuirt. Demnach nun die Spanische zum Auffbruch sich fertig gemacht / vnd jhr Volck angefangen in die Guarnisonē zuschicken / so hat der Printz von Vranien sein Läger auch auffgehoben / vnnd ist den 4. November mit allem Volck auffgebrochen / hat selbige zu Schiff lassen gehen / vnnd jederman widerumb nach sein Guarnisonen ziehen. Darauff der Printz selbsten deß Nachmittags vmb 3. Vhr zu Schiff gangen / vnnd nach dem er daß Läger ordentlich hat sehē zu Schiff bringen / deß Abends fortgefahren: ist also glücklich wiederumb ins Graffen Hagen angelanget vnnd Mitwochs den 5. Novemb. deß Abends von der Burgerey

Spanische verrätherey auff Vlissingen entdeckt.

Stadische Anschlag auff ein Castel.

Das Stadische Läger campiert sich in der langē Straß

1636.

Spanische Campirn sich im Land von Ryen bey Antorff.

Stadische brechen auff vnd ziehen in Guarnison.

1636.

Ruel Burgermeister zu Lüttich in Lebensgefahr.

sehr herrlich eingeholet worden. Mit dem Burgermeister Ruel zu Lüttich hat sich ein gefährlicher Casus zu Eingäg deß Novembris begebē/in dem selbiger nebenst seiner Haußfrawen bey dem Burgermeister Haghe die Malzeit eingenommen/vnd jezundt/da es schon zimblich spath war nach Hauß gehen wolte / jedoch so viel Diener als ordinari gebräuchlich nicht bey sich gehabt/ist jhm vnter Wegs einer zu Pferd mit 4. Diener zu Fuß begegnet/ welcher so bald er nahe an den Burgermeister kommen / eine seiner Pistolen auff jhn gelöst / vermeinend/jhn also bald durch den Kopff zuschiessen. Es begab sich aber / daß er deß Zwecks/weil der Burgermeister sich gebücket verfehlet / vnd der Schuß leer abgangen. Darauff er gleich die ander Pistol gezucket / vnd mit selbigē Schuß deß Burgermeisters Haußfraw in ein Arm getroffen/ vnnd darauff darvon eylen wöllen. Dieweil es nun zimlich finster / vnd er in vollem Ritt war/ stieß er seinen Kopff wieder ein Wetter/oder Regentach mit solcher gewalt / daß er darüber mit dem Pferdt gestürtzt/ vnd seinen Arm entzweygebrochen / jedoch aber mit hülff der Diener/so jhn zu Fuß begleitet/wiederumb zu Pferd gebracht / vnd auß der Gefahr errettet worden. Vmb diese Zeit hat der Hertzog von Buillon Gubernator der Statt Mastricht die Stättlein Dalen vnd Valckenburg wiederumb den Spanischen abgenommen. Den 21. Novembris deß Abendts ist der Hertzog von Boulliō mit allem Kriegsvolck zu Fuß vnnd zu Pferd/ so wohl der Statt Mastricht als Venlo vnd Ruermund zu Mastricht glücklich wiederumb angelangt. Es seynd in diesem Zug vnderschiedliche Dörffer im Land zu Lützelburg in die Kohlen gesetzt vnd etliche Gefangene mitgenommen worden/so daß die Spanische in Brabant mit 30. Companien zu Pferd vnd etlichen Regimenten zu Fuß auff die Beine kommen / vnnd jhren Marsch nach Steffanswerth genommen / der Meynung den Stadischen den Weg abzuschneiden. Weil aber die Maaß sehr groß / kundten sie nach jhrem willen zu Steffanswerth so geschwindt nicht vbers Wasser kommen/so daß die Stadische/welche dessen gute Kundschafft hatten/sich bey zeit nach Mastricht kundten zertrahiren. Sie waren aber kaum hienein kommen / so waren die Spanischen zwo stunde gehens von Mastricht/welche so geschwindt nicht kunten vber die Geule kommen / weil die von Mastricht deß Morgens die Brücken hatten abgeworffen. Zwischen dem 22. vnd 23. Dito deß Nachts haben die Spanische daß Stättlein Valckenburg wiederumb belägert vnnd mit 2. Stücken Geschütz so hart beschossen/daß die Stadische Dienstags den 26. selbiges haben müssen vbergeben/ vnd seind mit voller Gewehr / vnnd schlagenden Trummeln außgezogen. Hertzogenrade haben die Spanische darauff auch erobert. Weil sie auch bey Elbe anfiengē ein Brücke vber die Maaß zuschlagen/so müssen sich die Truppen vor Venlo vnd Ruermundt / nemlich 5. Companien zu Pferd vnd 300. Fewer Rohr/welche in den Lütticischen Dörffern lagen / sich nach Mastricht salviren. Vmb dieselbe Zeit ist die Reuterey auß deß Hertzogenbusch deß Nachts von Mastricht wiederumb nach Hauß gezogen. Der Junge Printz von Branien ist Dienstags den 2. November ins Gravenhagen deß Morgens vmb 11. Vhr nach der newen Duelen oder dem Schießhauß in Gesellschafft vieler grosser Herrn vnd deß Magsstrats allda gangen/vnd in seiner Hand ein Maßstock nach der Mäurer Manier gehabt. Als er nun alda ankommen/so hat man jhm ein Schurtzfel angebunden/vnd eine Mäurers Kelle/deren Handthabe mit Branien oder Pommerantzenfarbem Papier vmbgewunden war/in die Handt gegeben/ mit welcher er Kalck genommen/vnd drey Steine an dem alda newen angefangenen zierlichen Gebäwde geleget. Nach welchem er dē Werckmeister ein gut stück Geldts verehret/ vnd damit wiederumb nach dem Hoff zu gangen. Im December seindt 50. Mann auß den Guarnisonen von Rheinberck vnd Orsoy außgangen/vnd haben im Land von Gülch den Gubernator von Gelder mit vngefehr sechzig Mann/vnder denen viel Officirer / angetroffen/geschlagen/vnd alle miteinander / den Leutenant außgenommen/der entritten / nach Rheinberck gebracht. Den 14. December ist zu Mastricht offentlich mit der Trommeten/vnd Trummel außgeruffen worden / daß alle Soldaten/ welche ohne Erlaubnuß außlauffen / vmb die Leutte auff den Wegen zufangen / vnnd zuspannen/von den Officirern auff den Dörffern ohne einig ansehen möchten gefänglich eingezogen/vñ nach jhrem Verdienst gestrafft werden/vnd daß die Officirer selbige dem Gubernator anzuzeigen nicht solten schuldig seyn : Die aber Paßzettel hetten/sollen dem Gubernatori zuhanden geliefert werden. Vnder dessen daß man zu Lande sich tapfer gebraucht / so hat man zu Wasser auch nicht gefeyret / vnnd einander ein Vortheil abzusehen sich jeder zeit bemühet. Capitain Harper ein Aventurirer hat im Iulio ein Preyß mit 170. Zuckerkisten/vnd einer grossen anzahl Häutte/(welches Schiff von Rio Ianeiro war kommen) zu Vlissingen eingebracht. Den 15. dito deß Abendts ist noch ein anderer mit einem Preiß/darauff 100. Zuckerkisten / vnd ein gute Parthey Häutte/alda eingeloffen: Wie auch den 18. dito wiederumb ein anderer mit nahmen Capitein Cornelis Bergenaer/ welcher ein Schifflein erobert/daß Gut neben 30. Last Campesiholtz in sein Schiff vbergenommen / vnd dasselbige lauffen lassen. Zu ende deß Iulij ist ein Boot mit 30. Last Hering / welches Peter Noorman ein Dünkircher genommen/ vnd nach Dünkirchen schicken wolte / von einem Stadischen Kriegsschiff wiederumb genommen vnd nach Vlissingen geschicket worden. Den 25. deß Abendts haben die Dünkircher mit einer Chaluppen von West Cappel zwey Schmalschiffe mit Reisicht geladen weggenommen/seind aber von dē Directors Schiffen jhnen widerumb abgejaget worden / wiewohl die Chaluppe mit andern sich hat gesalvirt: Darauff hat obgemelter Noorman wiederumb ein Boot mit vngefehr 20. Last Hering genommen/welches der Directors Schiffe auch wiederumb bekommen / vnd nach Vlissingen lassen bringen. Den 29. ist obbesagter Noorman / (der den vereinigten Niederlanden mit Schiff nehmen vnglaublichen Schaden zugefüget) mit seiner Fregatte in der Person nach Vlissingen gebracht wordē/dañ als er Sontags den 27. nachdem er 6. oder 7. Preisen erobert/

1636.

Branien legt den ersten Stein an newen Duelen ins Graffenhaag.

Gubernator von Gelder gefangen.

Deß Gubernators von Mastricht Zug in Lützelburg.

Vnderschiedliche Scharmützel zu Wasser.

Spanische kommen zu spath.

Der berühmte Dünkirchische See-rauber Peter Noorman gefangen.

Der Junge Printz von

doch

1636.

doch etliche jhm/wie gemelt/wiederumb abgejagt worden/wiederumb mit seinem Schiff dē Cours nach Dünkirchen genommen / seind jhm Capitein Jan Verdieux/vnd Capitain Adrian beyde Directors Schiffe entgegen kommen / von welchen Adrian de Schwaren der ein Fregat führte mit 8. Stücken/jhn angegriffen/weil Verdieux jhm so wohl nicht kont beykommen / so daß nach langem blutigem Streit Capitein de Schwart die Victori erhalten/vnd deß Roormans Fregatte mit 6. Metallene Stücken erobert. Er hatte viel Todten auff seinem Schiff/vnd war selber schwerlich verwundet. Auff seinen Stücken war er abgebildet mit einem Beyel in der Hand an einem Branien/oder Pommerantzen Baum / der schō halb vmbgehauwen war/damit er seinen Haß gegen den Printzen von Branien wolte zuerkennen geben. Capitein Schwart hatte auch wol in die 30. so Todte als Verwunte. Zu Ende deß Augusti haben die Dünkircher fünff Schiffe auß Norwegen verfolgt / zwey erobert / eines in grund geschossen / vnnd zwey an der Insel ter Schelling ans Land gejagt / deren das eine sie in Brand steckten / vnd daß ander welches in stücken war gebrochen/außgeplündert. Ein andere Etquadron von fünff Dünkirchischē Schiffen hat auch eine von den newen Fregatten von Rotterdam weggenommen. Die Fregat der Hasewint mit 4. Stücken gemuntirt/ist Sambstags den 6. Septemb. nach dem es mit einer Dünkirchischen Fregat geschlagen/zu Vlissingen mit 6. Todten/vnd 10. à 12. Verwundten eingelossen. Den 12. dito hat Capiteyn Jeroen Hanß Hadelaer ein Dünkirchische Fregat mit 2. Metallenen Stücken vnnd 36. Männer gemuntirt/ neben noch 2. Schifflein mit Hering geladen zu Amsterdam eingebracht. Zu Ende deß Octobris haben die Dünkircher ein Schiff mit 45. Pferde/ welches 10. Stücke Geschütz führte/vñ nach Franckreich fahren wolte/ in jhren Gewalt gebracht. Den 2. Novembris ist zu Vlissingen ein Fregat/darauff Peter Hanß Dornburg Capiteyn auff war/mit einer Beut in West Indien erobert/zu Vlissingen angelanget. Die Ladung war 30. Cassen Indigo, 16. Cassen Cutschenilli 164. Pfund vngemünzt Silber/vnd ein parthey Salsaparilla: Alles mit einander in die zweymal hundert tausent Gülden wehrt geschätzet / daß Geld außgenommen/welches den Schiffknechten im Einnemen meistentheils in die Hände gerathen. Den selben dito ist noch ein ander Capiteyn der auff dem Meer hat erobert ein Lübeckisch Schiff / auß welchem er den Gubernator von Madera mit vngefehr 1000. Häutten vnd einer Parthey Zucker / vnnd Taback mit sich genommen/auch zu Vlissingen eingelauffen. Dieweil es gesagtem Capiteyn an Erfrischung für sein Volck manglete / so schickte er ein Boot mit Volck an daß Lübeckische Schiff / vnd bat jhm etwz vor Gelt zulassen zukommen/sie aber nichts als Kraut vnd Lot für sich zum besten gefunden/ welches gedachten Capiteyn so hefftig verdrossen/daß er gedachtes Schiff angegriffen / vnnd erobert/vnd gedachten Gubernator ertapt / den er neben obgemeltem Gut mit sich genommen/ vnd daß Schiff mit dem vbrigen fahren lassen. In gedachtem Monat haben die Kauffleute zu Mittelburg ein Fregat mit 12. Stücken/50. Botsgesellen/ vnnd 20. Soldaten außgerüstet/ welche alle Wochen hin vnd wieder nach Cales in Franckreich vberfahren / vnd die Brieffe vnd Güter vberbringen solte. Bald hernach seynd 10. à 12. Dünkircher/welche mit einer Fregat in der Nacht vnder die Schiffe/welche nach Roan fahren/kommen/ vnd ein Schiff eingenommen/ nach Amsterdam gebracht worden. Der Schiffman mit seinē Knechten hatte sich versteckt/ vnd nam hernach die occasion war / lieff hinauff/ haute daß grosse Segel ab/vnd that ein Schuß/ dardurch daß Kriegs Schiff/ welches gedachte Schiffe convoirte, jhn secundirte, vnd also daß Schiff salvirte. Die Dünkirchische Fregat/ welche obgemelte 10. oder 12. Personen auff daß eroberte Schiff hatte gesetzt / ist also bald wieder fortgangen/ der Meynung / es were gedachtes Schiff nunmehr gnugsamb versichert von selbigen Personen nach Dünkirchen zubringen. Der Dünkirchische Admiral Collaert, nachdem er mit einer guten anzahl Schiffe von Dünkirchen nach Biscayen gelauffen/hat er in seiner Hinreise in die Eylff Schiffe genommen / vnd das Schiff Jan Baptista / welches auß Hollandt nach Livorno lauffen solte/vnd mit 36. Stücken auch viel stück Güttern/vnd Korn beladen war/ erobert: Welches aber durch Wachtsambkeit der darauff gesetzten Dünkircher in die 50. Stück/ weil sie die darein geschossene Löcher vnderm Wasser nicht war genommen / ist vndergangen/ vnd ist allein der Schiffman mit 6. oder 7. Mannen darvon kommen. Den 13. Decemb. haben die von Calis ein Schlupe mit Musquetiren tapfer besetzt / vnd 2. stücken Geschütz vnd anderer Armatur wohl versehē/in allereyl einer Dünkirchischen Fregat nachgeschickt / weil selbige ein Schiff mit Wein von Roan genommen hatte/ welche beyde wiederumb von der Schlupe erobert/vnd nach Calis seynd gebracht worden.

1636.

Ost vnd West-Indischer verlauff.

Was nun angeher der Ost-Indischen vnd West-Indischen Companien Verrichtungen dieses Jahr vber/wolten wir auch mit wenigem hier anzeigen. Den 1. Febr. ist zu Goerée in Seeland daß Schiff Phernambuco mit dem Jacht-Schiff Tamaraca auß West-Indien angelägt/ von dannen sie den 21. Decembris 1635. waren zu Segel gangen. Deß Schiffs Nassau Lading war/427. Zuckerkisten Blancos, 105. Zuckerkisten Moscopados, 1. Zuckerkist Panelen. 11. Kisten Taback. 162. Häutte von Rio de la plata. 60. Brasilische Häute. 35120. Pfund Brasilienholtz. Deß Jacht-Schiffs Tamaraca 93. Zuckerkisten Blancos, 43. Zuckerkisten Moscovados, 17160. Brasilienholtz. Im April ist das Schiff der Blawe Löw/welches den 28. Februarij von Cabo Verde abgefahren / für die West-Indische Compani in Texel gearrivirt mit 31000. Häutten / 39771. Pfund Elephanten Zähne. 13. Pfund vnd 2. Vncen Gold. 12. Vncen Ambragriß. 9952. Pfund Wachs. 4. Last Sarliensholtz/miteinander auff 20000. Pfund Flämmisch oder 120000. Holländische Gülden geschätzet. Im Majo sein vnterschiedliche Schiffe auß Brasilien in See, vnd Holland ankommen / welche den 19. Febr. von Pharnambuco abgesegelt: Als der Morian vnd Tyger den 13. May in Seeland/jenes mit 383. Zuckerkisten/ 13350. Pfund Brasilienholtz/97. Häutten. Die-

1636. ses mit 108050. Pfund Brasilienholtz. Für die Cammer zu Gröningen die Bunte Kuh / vnnd Paßmoy. Das Schiff Enckhuysen für Nordt-Hollandt. S. Clara / der See-Robbe / Spitzbergen / die Löwin / vnnd Mauritius für Amsterdam mit nachfolgender Ladung / der Company zuständig. 1620. Zuckerkistē. 463543. Pfund Brasilienholtz. 11641. Pfundt Taback. 217. Häutte / Particulieren Kauffleutten zuständig: 2033. Zuckerkisten. 12505. Pfund Taback. 217. Häutte. 22. Last Ingwer. Weitter hat man folgende Zeittung auß West-Indien gehabt / daß nemblich der Gubernator Elias von Schoppen vnd Elias Herckman von Phernambuco vber Land nach Porto Calvo vmb jhr Läger zubesehen gezogen waren / vnnd vnversehens auff 1800. Spanische gestossen. Darvber sie sich in höchster eyl nach Porto Barragrande retrahirt. Als nun der Colonel Artischoki ein fürnemer Edelman auß Polen / vnnd in der West-Indischen Compani Dienst der Spanischen Durchbruch vernommen / hat er alles Volck auß Gonsalvo genommen / die örter zur Noth besetzt gelassen / vnd also denselben nach Porto Calvo entgegen gemarschirt. Als er nun anderthalb Meilen von Povacaon bey Porto Calvo ankommen / haben 3. Companien Fewer-Rohr voran gecomandirt ein Spanischen hinderhalt entdeckt / vnd biß auff den Abend mit jhnen gescharmutzirt. Der gemelte Colonel aber / nach dem er mit seinen Beyhabenden Truppen darbey kommen / hat wegen der Nacht nichts weitter können rentirn / sondern sich alda gecampirt. Am Morgen fanden sich die Spanische mit jhrer Bataille in 3. Truppen vertheilt / auff welche gedachter Colonel mit seiner Bataille in 4. Truppen ordinirt / ist gangen / vnd nach einē harten Treffen jhrer Meister worden. Darauff ist er wiederumb zuruck nach Paripura, vnd von dannen nach Sernham gemarschirt. Weil aber die Spanische die Redoute in Barragrande hatten belägert / hat er sich wiederumb dahin müssen begeben / vnnd bey seiner Ankunfft befunden / daß die Spanische selbige allbereit deß Tags zuvor hatten verlassen. Weil nun selbige nicht wohl zudefendiren / hat man sie wiederumb eingerissen / vnnd ist mit dem Volck nach Vra gezogen. In gemelter Bataille haben sie Victor de la Chalche einen Sergant Major vber 500. Neapolitanen bekommen / vnnd der Spanischen Zustand in gnugsame Erfahrung gebracht. Den 6. Iunij seynd 2. Schiffe Guinea für die West-Indische Compani / nemblich der Bül / vnd die Sonn mit 2190. Marck Gold / 75000. Pfund Elephanten Zähne / vnnd einer Parthey Kupffer angelanget. Den 24. Iunij ist wiederumb ein Schiff auß West-Indien mit folgender Zeittung vom 24. April vnnd 7. Maij auß Phernambuco angelanget: nemlich daß die Spanischen in die 500. Mann sich mit den Jnwohnern biß auff 16. à 1800. Mann verstärcket durch vnbekante Pässe nach S. Laurentz 5. Meilen von Phernambuco sich begeben / vnnd alle der West-Indische Compani zugethane beraubet vnnd gefangen / der Meynung von dannen auff daß Recyff zu Phernambuco zugehen / vnd selbiges anzufallen. Mitler weil hat der West-Indische Rath in die 900. Botsgesellen vnnd 300. Soldaten auff die Beyn gebracht / vnd nach S. Laurentz geschickt / welche die Spanische nach einem kleinen Scharmützel in die Flucht gebracht / so daß sie in die 80. oder 90. Todten zurück gelassen. Die Truppen seynd / nach dem sie die Gefangenen mit der Beuth auß S. Laurentz Kirch / in welche sie von den Spanischen beschlossen waren / wiederumb auff freyen Fuß gestelt / zuruck nach dem Recyff in Phernambuco gekehrt: Der West-Indischen Compani Läger ist damals von Sernham nach Onna gezogen / der Meynung. 500. allda liegende Spanier zuvberfallen / welche Lunten gerochen / vnnd sich nach Porto Calvo retterirt: Dahin sich obgemeltes Läger vmb den Spanischen Abbruch zuthun / auch hat begeben. Den letzten Julij ist der General Brouwer mit 7. Schiffen / welche den 4. Januarij von Batavia waren abgesegelt / als nemblich Hollandia / Amsterdam / Wesel / Nassau / Mastricht / Hoorn / vnd Friederich Henrich in Hollandt glücklich angelangt / darvon 4. für die Cammer von Amsterdam / eines für die Cammer zu Hoorn in Texel / vnd eins für die Maaß / daß ander für Seeland / in der Maaß vnd Seeland seind eingeloffen. Dieser Schiffe Ladung warde auff 60. Tonnen Goldes geæstimirt. Das Schiff Amboina, welches von Suratte abgelossen / ist durch Sturm in Hitland verfallen / hernach aber den 17. Octobr. auch in Calvo kommen / sein Ladung war 100. Last Pfeffer. 79854. Pfund Näglein. 173193. Pfund Muscatnüsse. 30491. Muscatblüth. 320. Ballen Persische Seyde. 5084. Pfund Baumwol. 100000. Pfund Saponholtz. 1224. Pfund Tragisterey. Den 2. Augusti hat die West-Indische Compani Graff Moritzen von Nassau zum General in West-Indien verkohren: Deme sie 3. Bewindhaber zu Rathsherren haben adjangiret. Den 17. Augusti seynd die Schiffe der Haaß / vnd die Hoffnung / welche den 10. Junij von Phernambuco abgefahren / in Holland angelangt. Item der Schiffman Abraham von Rosenthal mit dem Jagtschiff der Brack genandt den 24. Augusti zu Amsterdam / welcher von der Spanischen Flota / die den 7. Julij von Havana zu Segel gangen / ein Schiff mit 2. stücken Geschütz. 50. Soldaten vnd 30. Botsgesellen neben einer zimlichen Summa Gelds zur Bezahlung für die Soldaten zu Porto Rico erobert vnd mit sich gebracht. Sein Ladung war 41. Cassen mit Realen von achten / in einer jeden 2000. zusammen 82000. 4. Cassen in jeder 1000. Realen / zusammen 4000. 600. Spanische Vellen / ein Service von Silber / vnd vnderschiedliche Silberne vnd andere Kirchen ornamenta: Welche in gemeltem Schiff gefunden worden. Zu eingang deß Septembris seind eylff West-Indische Schiffe mit Saltz geladē eingeloffen. Den 20. September ist das Schiff der Sieben Stern in Texel ankommen mit 7794. Otter-Fellen. 250. Häutten vnd 221. Packen Taback. Item den 26. Dito der Löw / vnd Hering von Guinea den 20. Julij abgefahren. Jenes mit 955. Marck Golds. 13001. Pfund Elephanten Zähne. 101000. Pfund Greyen. Dieses mit 49 Marck Golds. 30610. Pfund Elephanten Zähnen / vñ 371417. Pfund den Greyn. Weitter seynd den 29. vnd 30. Dito in Texel der weisse Valck von Pariba, vnd Sampson von Phernambuco den 25. Julij

Spanische Niderlag in West-Indien.

7. Schiff auß Ost-Indien angelangt.

von

J. Mauritius Comes Nassaviæ, Cattimelibocii, &c.
Dominus Beilsteinii, etc Summa cum potestate
Præses Capitaneus Generalis et Archithalassus
Brasiliæ, &c.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1636. von dannen gesegelt in Texel vnnd das Schiff Michel in Seeland glücklich einkommen / sie brachten in die 1400. Zuckerkisten / ein grosse quantitet Brasilienholtz / vnd viel andere Wahren mit sich. Die Zeitung die sie mitbrachten / waren / daß die Brasilianer in Goyana waren eingefallen / viel Menschen todt geschlagen / vnd an den Zuckermühlen / welche sie ruinirt / grossen Schadē gethan. Sambstags den 25. October ist Graff Moritz von Nassau mit den Schiffen Sudphen / Fernambuck / Nassau / Adam vnnd Eva auß Texel nach West-Indie zu Segel gangen: Ist aber vnterwegen / weil ein schröcklicher Sturm entstanden / zu Vaelmuyen in Engelland eingeloffen. Den 6. November ist das Schiff Salamander in Texel vnnd den 8. daß Schiff Ter Tholen in Seeland einkommen. Haben jhr Reiß innerhalb 8. Wochen verricht. Jenes hatte 400. Zuckerkisten / vnnd 8894. Pfund Brasilienholtz. Dieses 370. Zuckerkisten / vnd 9000. Pfund Brasilienholtz. Den 3. Decembris deß Mitwochs ist Matthias von Ceulen ein Gewinthabber mit den restirenden Schiffen auß Texel nach Phernambuco abgefahren. Den 6. dito ist das Schiff der Jäger mit Brieffen vom 4. Octob. auß Phernãbuco in der Maaß eingeloffen. In den Brieffen ward vermeldet / daß die Spanier einen Anschlag auff daß Recyff / vnd hernach auff Antoni Vaaz hett gehabt / werē aber vnverrichter sachē abgezogē.

Graff Moritz von Nassau West-Indischer General geht zu Schiff.

Was sich noch denckwürdiges zugetragen.

Hier wollen wir nun zum Beschluß dieses Jahrs vnd Buchs fürnehmer Leute Tödtlichen Abgang / vnd was sonsten noch denckwürdiges / daß wir vmb die andere Historien nicht in Vnordnung zubringen / nicht bequemlich haben können einbringen / mit wenig Worten beyfügen. Sambstags den 23. Aprilis Styl. N. Ist Johan Albrecht Hertzog zu Mechelnburg auff seinem Residentz Hauß Güstraw Tods verblichen. Gegen d em H. Pfingstfest N. Cal. ist im Ländlein ob der Ens einer genant Leimbawer / der wohl in die 400. Bauersgesindlein an sich gehenget / mit seinem Anhang geschlagen vnnd gefangen nach Linz gebracht worden. Dessen Weib hat gutwillig bekennt / daß jhres Manns vnnd seiner adhærenten Meynung gewesen die Papisten auß zujagen / vnd die Lutherische wiederumb einzusetzen. Darauff ist er vmb die helffte deß Brachmonats sampt etlichen seinen adhærenten justificirt mit Zangen gerissen / die rechte Hand abgeschlagen / vnd endtlich geviertheilet worden. Den $\frac{18}{28}$. May ist der Marquis de Santa Croce General über die Spanische Schiffarmada zu Rom mit Tod abgangen. Den 1. Julij seind in der Gegend vmb Darmstatt Schlosen in die 3. Pfund schwer gefallen / welche die Weingärten schröcklich verderbet / Ja man hat hin vnd wieder auff dem Felde Menschen / Rephüner / vnd viel Hasen Todt gefunden worden. Damahlen seind dem Hertzogen von Brieg / der sich zu Thoren in Preussen auffhielte / 3. Edelknabē / als Dober Zincke ein Böhm Retioiz ein Schlesier / vnd Schlichting auß dem Fürstenthumb Liguitz / welche im Wasser gebadet / ertruncken / vnd den 4. Julij auff S. Georgen Kirchhoff in der Vorstatt begraben worden. Sonnabends den 2. Julij deß Nachts vmb 1. Vhr hat sich ein mächtiges Vngewitter zu Dantzig erhoben / welches die Kirche zu S. Jacob angezündet vnd eingeäschert / daß darbeyligende Hospital aber ist noch auß dem Fewer / vnd mit grosser Arbeit der Bürger abgelescht wordē / vnder welchem ein Alte Fraw / so jhre Sachen saliviren wollen / verbronnen / vnnd etliche Personen beschädiget worden. Worauff den 3. dieses deß Sontags abermahl ein vngeheuer Wetter entstanden / welches auff dem Weg beym H. Leichnamb genand / ein Magd erschlagen / vnd selbige Nacht in der Olive ein Lusthoff abgebrandt. Den 4. dito deß Nachts vngefehr vmb 1. Vhr hat das Wetter zu Königsberg in Preussen in den Pulfferthurn neben dem Schloß / in welchem ein grosse menge Pulffer von vielen Jahren her gewesen / eingeschlagen / welches einen vnsäglich vnnd erschröcklichen Knall vervrsacht / daß die gantze Statt vnd Schloß erzittert / auff dem Schloß fast alle Fenster außgeschlagen / auff der Schloß Freyheit sehr viel Häuser ruinirt / in der Statt Lobenick deßgleichen nicht wenig beschädigt / an Menschen aber doch nur 2. Todt geblieben / viel aber verwundet. Vmb diese Zeit ist der in der Insel Malta gewesener Großmeister Antonio Tholosa auß Franckreich bürtig / nach dem er in das 14. Jahr regiert in dem 84. Jahr seines Alters mit Todt abgangen / vnd Bali Fra Iouan Paulo Lascari von Nitza auß Provintz bürtig / so in die 64. Jahr erreicht an sein stelle erwöhlet worden.

Vngewitter zu Dantzig.

1636.

Vnd Königsberg.

Zu Schlettstatt im Niedern Elsaß hat sich vmb solche gegendt deß Jahrs 8. Taglang nach einander alle 24. Stunden 4. vnderschiedliche Erdbidemen vermercken lassen / so jhren Anfang Abendts vmb 7. Vhren genommen / dann vmb Mitternacht zwischen 11. vnd 12. Morgens wieder gegen 7. vnd dann ferners zu Mittags vmb 12. Vhr jhre vngestümme wiederholet / jedesmahl mit gewaltsamen Schlägen als halbē Canonschüssen / daß alles darob erzittert / vnnd bewegt worden / auch vor grosser vnsäglicher Forcht jederman in dē Orth / er seye auff freyer Strassen oder in Häusern gewesen / stracks verbleiben müssen. Den 15. Julij ist zu Thoren in Preussen deß abgestorbenen Königs Sigismundi in Polen Schwester / so vnverheuratet / gestorben mit einer stattlichen Leichbegängnuß zur Erden bestattet vnnd beygesetzet worden. Bey Lyon in Franckreich ist vmb den halben August Monat ein Schiff mit 150. Menschen beladen / so nach vnser Frawen Capellen auff einer Insul im Fluß Some gelegen / fahren wollen / darumb daß es der Schiffmann auß Geitz vberladen / vndergangen / vnd vber die 45. Personen ertruncken / die vbrigen aber salviret worden. Zu Ende deß Augusti ist der weitberühmte Astronomus D. David Herlicius Medicus zu Stargard in Pömern an der Jna / Todes verblichen / vnd daselbst in vnser Frawen Kirchen begraben wordē. Freytags den $\frac{2}{12}$. Sept. nach Mittag kam ein Vngrischer Ochsentreiber mit einer Mänge Ochsen nach Wien in Oesterreich / vnnd als er dieselben biß auff die Schlagbrücken vor dem Rothen Thurn fortgetrieben / gehen vngefehr etliche Joch von der Brücken eyn / vnnd fallen ein guter theil von bemelten Ochsen sampt dem Ochsentreiber / vnd noch einem Weib hienunter in die Thonau / von welchen nur daß Weib herauß bracht worden. Der Hungar mit 20. stück Ochsen / welche gemägelt / seind ersoffen. Sontags den $\frac{4}{14}$. Sept.

Erdbödem zu Schlestatt.

ist

1636. ist die Hertzogin von Bouillon eines jungē Prinzen genesen / worvber man zu Mastricht alles Geschütz gelöst/die Glocken geleutet / Bechtonnen angezündet/vnd andere Freud angestelt. In gedachtem Monat ist zu Königsberg in Preussen ein elender Mensch auffgestanden / welcher sich für Messiam außgegeben / vnd die Biblische Text auff sich applicirt. Demnach nun er auff vnderschiedliche Vermahnungen deß Ministerij sich nicht hat wollen weissen lassen / gleichfals auch sich mit Zauberey beholffen / vnd in seiner Blindheit fortgefahren/ so hat jhn die Weltliche Obrigkeit gefänglich eingezogen/vnd den Proceß gemacht/daß er solte enthauptet / hernach sein Leichnamb mit Fewer verbrennet werden / welches als man jhm angemeldet / so hat er gesagt/ daß er nach dreyen Tagen auß der Aschen wiederumb würde aufferstehen. Ist er also den 11. Octobris N. Cal. deß Morgens vmb 9. Vhr besagter massen hingerichtet/aber deß dritte Tags nit widerumbkomen. Im Sept. ist der Cardinal von Dieterichstein in Mähren deß jähen Todes gestorben. Den 1. Octobris ist Hertzog Augustus der älter zu Braunschweig vnnd Lüneburg Ertz-Bischoff deß Stiffts Natzeburg zu Zella residirende daselbsten Todts verfahren.

König in Polen in Lebensgefahr.

Im Junio hat sich eine seltzamen Geschicht in Polen begeben/welche bald mit einem traurigen Außgang abgeloffen / vnd die Freud in ein grosses Hertzenleyd were verkehrt worden. Solche verhelt sich nun folgendermassen: Es waren etliche Waywoden die richteten dem König in Polen zu besonderer Observantz vnnd Ehr ein köstliches Bancket zu/vnd verordneten zugleich / daß wehrend desselben / ein lustiger actus oder Comœdia solte gehalten werden / in welcher besonder von künstlichem Feuerwerck etwas solte zusehen seyn. Da nun der Handel angestelt/vnd die Lermenglock gegossen war/auch die Comœdi angehen solte/schickt es sich eben daß der König mit einem Weywoden zu rede kam / vnnd in wehrendem Discurs beyde mit einander an ein offenes Fenster giengen. In dem nun der König zweyfels ohne nichts anders/dann deß besten sich versehen/siehe da fängt die Comedi an/ vnd giengen stracks etliche Racketen gegen einander loß / vnder welchem Prasseln zugleich 3. Schüß auß Rohren in daß Fenster geschehen / da der König gestanden/ vnd derselbe in die lincke Achsel getroffen worden. Da dann auß der Comœdi ein rechtschaffene Tragœdi worden / vnd ein solcher Allarm enstanden/darinnen stracks 3. Waywoden geblieben/alle Personen so dem actui beygewohnet in Arrest genommen / vnnd sehr fleissige Nachforschung gepflogen worden. 1636. 16

Es ist in diesem Jahr in Teutschland hin vnd wieder so grausame Hungersnoth gewest / daß die Menschen nicht allein vnnatürliche Dinge zuessen seynd gezwungen worden / sondern / welches doch einem ein Schröcken vñ Grausen anjaget/auch jhrer Menschlichen Natur gantz vnd gar vergessen/vnd gleich wie die wilden Thier ein ander verzehrt. Ein Zeichen deß grossen Zornes Gottes / mit welchem er vber vns Menschen erzürnet ist/für dem sich billich ein jedes frommes Hertz schuldig ist zu demütigen/vnd vmb Abkehrung dieser grausamen schröcklichen Plagen vñ Straffen an zuhalten. Der liebe Gott wolle sich deß Menschlichen Geschlächtes erbarmen / vnd der in grosser Zerrüttung vnd Boßheit liegenden Welt wiederumb einmahl auß jhrer Zerrüttung vnd Boßheit herauß helffen / vnnd die Menschen durch einen lieblichen Frieden vereinigen.

Ende deß Vier vnd Funfftzigsten Buchs.

Das Fünff vnd Funfftzigste Buch/ Niderländischer Historien.

Inhalt deß Fünff vnd Funfftzigsten Buchs.

Niederländische Händel. Spanische Placaten. Stadische vberfallen die Spanische in Weert. König in Franckreich verehrt den Printzen von Vranien mit dem Tittul Son Alteſſe. Dünkirchische Kriegsschiff thun den Holländern Schaden. Ein Seeländer erobert ein Spanisches Schiff. Wunderliche Blumenhandlung vnd Kauffmanschafft in Niederlandt. Die von Mastricht vberfallen die Spanische. Vnderschiedliche recontre zwischen den Spanischen/vnd Stadischen. Stadische Placaten gepublicirt. Dünkircher thun Schaden auff dem Meer. Stadische schlagen ein Bredaische Parthey. Engelländische Kriegsbereitschafft. Protestation-Schrifft deß Pfaltzgraffen wieder die Wahl deß Römischen Königs. Vnwill zwischen dem König in Franckreich/vnd seinem Brudern dem Hertzogen von Orleantz. Der Hertzog accommodirt sich. Deß Königs Schreiben an seine Vnderthanen. Ein Spanischer Gubernator kompt vber der Plünderung eines Frantzösischen Dorffs heßlich zu kurtz. Frantzosen schlagen die Spanische. Königl. Frantzösische Flota fält in Sardinien. Hertzog von Longeville erobert daß Stättlein S. Amour. Die Frantzösische

1637. hösische Schiff Armada erobert die Inseln S. Margareta, vnd Honorato. Römische Königl. Wahl zu Regenspurg wird vom König in Franckreich für vntüchtig erkant. Vom Bapst aber confirmirt. Königl. Frantzösisches Schreiben an den Nuncium Apostolicum zu Paris. Junge Princessin ins Graffenhagen getaufft. Stadische vnd Spanische Partheyen thun einander Abbruch. Etliche Niderländische Herren werden verdächtig. Foppij Aissema Stadische Agenten Verantwortung Schreiben an die Herrn Staden. Grausame Massacre zu Lüttich fürgangen. Burgermeister la Ruelle wird jämmerlich ermordet. Ein grosse Auffruhr entstehet in der Statt Lüttich. Der Graff von Warfuse wird von den Bürgern zu Lüttich gemassacrirt. Burgermeisters la Ruelle Leichbegängnus. Neue Auffruhr in der Statt Lüttich. Der Rath zu Lüttich läst ein Schreiben abgehen an den Cardinal Infanten. Chur Cöllen schreibt an die Statt Lüttich. Die Burgerschafft zu Lüttich vereinigt sich auffs Newe. Dünkircher thun grossen Schaden auff dem Meer. Stadischer Anschlag auff Hülst mißlingt. Spanisch Niederländische Kriegsverfassung. Die Frantzosen werden bey Grevelingen heßlich von den Spanischen empfangen. Die Holländer verlieren 10. Schiff auff dem Mittelländischen Meer. Stadische Kriegsrüstung. Der Cardinal Infante macht sich auch fertig. Schwedische Händel. Bannier ruinirt die Sächsische bey Eulenburg: erobert die Statt Torgaw. Kayserische vnder dem Freyherrn von Geleen leyden Schaden. Schwedischer Anschlag auff die Kayserische laufft ohne Frucht ab. Bannier belägert die Statt Leipzig. Die Keyserische nemen Jena ein. Bannier zeucht wiederumb von Leipzig ab. Jan de Werth nimbt sein Quartier im Churfürstenthumb Cöllen. Die Hessische versuchen Hermanstein zuprofiantiren / vnd werden darüber geschlagen. Veränderung in der Vndernpfaltz. Die von Hanau straiffen starck. Der Gubernator zu Hanau profiantirt die Vestung Hermanstein durch ein listig stratagema. Vnerhörte Hungersnoth im Franckenland/vnd in der Pfaltz. Grausame vnd schröckliche Historien. Die von Hanaw vberfallen vnnd plündern Aschaffenburg. Harter Scharmützel zwischen den Hessischen/vnd Kayserischen. Hermanstein wird härter geblocquirt. Dem Hanawischen Commendanten mißlingt die zweyte Profiantirung der Vestung Hermanstein. Fewers brunst zu Franckfurt am Mayn. Vngewitter thut im Stifft Paderborn grossen Schaden. Königl. Dennemarck: Gesandter wird von den Kayserischen bey Aschaffenburg geplündert. Die Hessische erobern daß Stättlein Vecht. Die Kayserische nemen den Hanawern Seligenstatt wiederumb ab. Hermanstein ergibt sich den Kayserischen. Der Römischen Königin Crönung zu Regenspurg. Der Kayser zeucht nach Wien / vnd stirbt alda. Kayserl. Hoffhaltung zu Wien reformirt. Kayserl. Mandat zu Prag publicirt. Türckische Händel. Der Kayser in Lebensgefahr. Römische Kayserin genäset eines jungen Printzen. Polnische Gesandten/ vnd Printz Casimir auß Polen zu Wien angelangt. Cæcilia Renata Ertzhertzogin von Oesterreich dem König von Polen zu Wien vermählet. Der Königl. Polnischen Braut auffbruch von Wien. Die Tartaren vnd Moscowiter erobern die Statt Tanas oder Azac. Fewersbrunst in Olmitz/vnd andern Orten. Königl. Polnisches Beyläger zu Warschaw. Venedische Gesanten zu Wien ankommen. Reichs Vicepræsident Peter von Stralendorff zu Wien gestorben. Landtag zu Breßlaw in Schiesien. Foppius Aissema Stadischer Agent zu Wien gestorben. Kayserl. Resolution wegen deß Hertzogthumbs Württenberg. Vnderschiedliche Reichsämpter bestelt. Grosse Hungersnoth in Böhmen. Kayserl. Raiß nach Preßburg auff den Vngerischen Landtag. Vnruhe zwischen dem König in Pohlen/vñ der Statt Dantzig. Neuer Ritters Orden in Polen. Italiamische Händel. Der Hertzog von Parma bringt durch practicken die Frantzosen auß Parma, vnd Piacenza: Vertragt sich wiederumb mit Spanien. Triumph zu Madril in Spanien wegen der Kayserl. Wahl. Landgraff Friederich von Darmstatt wird Catholisch. Schweytzerische händel. Spanische erobern Sabionetta. Pündner dringen auff deß Hertzogen von Roan Abzug. Der Hertzog vergleicht sich mit jhnen. Sein Abzug auß dem Veltelin. Die Hertzogin von Medina bringt ein jungen Printzen zur Welt. Ein Cavallier zu Meyland verrätherlich erschossen. Spanische Niederlag im Montferrat. Spanische Niederlag im Gebiet Vercelli vnd Piemont. Spanische belägern Leucatta, vnd werden geschlagen. Der Hertzog von Mantua stirbt. Conte de Verua stirbt: Wie auch der Hertzog in Savoyen. Spanische verlassen die eingenommene Oerter bey Bayonne de France. Auffruhr in Franckreich vnnd Portugal. Schwedische erobern Landtsberg. Feldmarschalck Wrangel zeucht zu Felde. Schwedische leyden Schaden für Torgaw.

1637.

Schantz

1637. Schantz für der Brücken zu Wittenberg eyngenommen. Kayserische machen Beuth bey Erffurt. General Leutenant Arnheim von den Schwedischen gefangen. Hertzog im Pommern Todts verfahren. Schwedische vnnd Brandenburgische klopffen einander. Erffurter werden abermahls heimgesucht. Schwedische werden vberfallen. Verlauff zwischen den Pommerischen / Chur Brandenburgischen / vnd Schwedischen. Schwedischer Obr. Kehrberg gefangen. Schwedische auß Eulenburg von den Sächsischen Underthanen ruiniert. Ihr Schantzenbaw wird verhindert. Hertzog Johann Ernsten zu Eysenach Schreiben an Chur Sachsen. Obr. Sperreutter rantzionirt sich. Schwedische quittiren Eulenburg. Scharffe justitia im Kayſ. Läger. Fürst Christian von Anhalt von den Kayserischen spoliert. Erffurt von den Kayserischen blocquirt. Ein Sohn ersticht seinen Vatter. Chur Sächsisch antwort Schreiben an den Hertzog von Eysenach. Schwedische erobern Lückau vnd Lüben in der Laußnitz / vnnd verlieren die Brückenschantz vor Wittenberg. Kayserische machen ein Schiffbrücken vber die Elb / verlassen die Blocquirung der Statt Erffurt. Schwedische bemächtigen sich der Statt Meissen. Sächsische erobern Egelen im Stifft Magdeburg. General Bannier verläst Torgaw. Kayserische vnd Schwedische kommen zugleich bey Landtsberg an. Bannier bricht von Landtsberg auff / conjungirt sich mit Wrangel. Kayserische erobern Landtsberg. Erffurtische Händel. Die Sächsische erobern Havelberg / vnd die Werber Schantz / wie auch Dämitz an der Elb. Kayserische erobern Gartz / rücken für Anclam. Kayserische nemen die Statt Lüneburg den Schwedischen wiederumb ab. Obr. Stammer zu Stettin enthaupt. Sächsische Brandenburgische erobern Blaun. Kayserische quittiren die Belägerung der Statt Anclam. Schwedische erobern Pierraden. Vngarn kommen in die Marck Brandenburg / vnd hausen vbel. Kayserl. Anschlag auff die Statt Stargard vnfruchtbar abgeloffen. Sächsische erobern die Moritzburg durch einen Anschlag. Kayserische erobern Tribsees. Schwedische leiden Schaden. Kayserische erobern Loytz / vnnd Wolgast mit grossem Verlust der Schwedischen. Kayserische werden vor Wißmar geschlagen. Kayserische machen sich in der Insul Vsendom Meister / wie auch der Statt Dammin. Wundergeschicht in in Pommern / vnd in der Marck Brandenburg. Mandat wegen Außschaffung der Brandenburgischen Underthanen auß Stättin. Vngewohnlicher Vogel zu Stargard in Pommen sich sehen lassen. Hessische vnd Westphälische Händel. Der Landgraff von Hessen bemächtigt sich der Graffschafft Embden. Wird zu Lier kranck vnd stirbt. Hessische leiden Schaden. Ein Rittmeister wegen seiner Vbelthaten gestrafft. Götzen nimbt die Statt Lemgaw ein. Kayserische im Gülcherland vneinig wegen der Quartier. Elsässische / vnd Lottringische Händel. Straßburgische Ordnung wegen der armen Leutte. Hertzog von Weymar schlägt den Hertzog von Lottringen. Hertzog Bernharts Ankunfft ins Elsaß. Johan de Werth läst sich sehen für den Weinmarischen Schantzen an dem Rhein. Die Weinmarische erobern Enßißheim / vnd die Schantz Drusenheim. Jan de Werth thut ein vergeblichen Versuch auff das Weinmarische Läger. Hertzog von Weinmar beschiest Kentzingen / vnd weicht wieder davon ab. Jan de Werth thut wieder ein vergeblichen Anfall auff die Weinmarische Wercke. Jan de Werth nimbt alle Weinmarische Wercke ein. Hertzog Bernhart von Weinmar nimbt sein Quartier im Bistumb Basel. Ein erschröcklicher Donnerschlag zu Straßburg gehört. Frantzösische vnd Niederländische Händel. Frantzosen rücken für Landresi, vnd erobern es. Piccolomini kompt in Hennegaw mit dem Kayserl. Succurs. Frantzosen belägern Avennes vergeblich: erobern Chapelle in Tirache widerumb. Cardinal Infante kompt in Hennegaw / thut ein vergeblichen Versuch auff der Frantzosen Läger zu Maubeuge, leidt schaden. Frantzosen belägern vnd erobern Damvillers Stadischer Feldzug. Belägerung der Statt Breda. Der Cardinal Infante versucht vergeblich Breda zuentsetzen. Spanischer Anschlag auff das Fort Ter Voren mißlungen. Der Cardinal Infante erobert Venlo. Ein grosser Brandt zu Mastricht. Der Cardinal Infante nimbt Rurmund eyn. Gubernator vnd Capitayn der Statt Venlo werden für den Kriegsrath geeitirt. Spanischer Anschlag auff Ardenburg mißlingt. Die Statt Breda ergibt sich den Stadischen. Die von Mastricht schlagen die Spanische. Dünkircher thun Schaden. Admiral Dorp resignirt sein Admiralschafft. Der Spanische Anschlag auff Rhein Berck vbel gelungen. Die Stadische Befelchshaber / die Venlo haben vbergegeben / werden vervrtheilet. Die Dünkircher bekommen Schläge. Der Printz von Vranien wiederumb ins Graffenhaag angelanget. Die von Mastricht vberfallen die Spanische zu Hannuyt. Holländischer Schiffstreit mit den Portugesen für Goa. Graff Moritz von Nassaw

1637. zu Phernambuck in West-Indien angelanget: Belägert vnnd erobert Porto Calvo. Vnderschidliche Schiffe in West-Indien angelanget. Die Holländer erobern das Castel Mina in Gunea. Chrissen auß der Barbarischen Dienstbarkeit erlediget. 1637.

Niederländische Händel.

DJeweil auff Publicirung vnderschiedlicher Placcaten verwichenen Jahrs so wohl zwischen den Spanischen als auch den Stadischen allen Officirern / vnd Geistlichen in der Marggraffschaff Bergen ob Soom / der Baroney Breda/der Majerey vmb die Statt Hertzogen Busch gelegē/Altena/Langestraß/vñ Ländlem Cuyck/rc. Die Neutralitet vnnd Salguardien seind auffgesagt/vnd dannenhero selbige beyderseits Feindlich getractirt worden / so haben sich die Spanische Officirer vnd Geistlichē/ die das Vngewitter am meisten getroffen / in grosser anzahl von dem Land sich in die feste Stätte begebē/ vñ also mit dem Eingange dieses Jahrs ihre Clöster vnd Prebenden auff dē Land liegen lassen. Gestalt dann in die 47. Wägen vnd Karren mit Nonnen vñ Pfaffen von Hochstraten/Mol/vnd andern in der Mayerei der Statt Hertzogen Busch gelegenen Oerttern auff eine zeit zu Antorff seind angelanget. Darzu dann auch noch diß kam / daß der Cardinal Infante wegen der Stadischen Proceduren sehr vbel zufrieden war/vnd der Ruff deßwegen gieng / daß vier Placcaten zu Brüssel solten publicirt werden/daß 1. Daß man in der Mayerey der Statt Hertzogenbusch nicht mehr solte ernden / pflügen/noch Hew machen/sondern alle Gütter vngebawet liegen lassen: 2. Daß man alle Paßporten vnd Salvaguardien vberal solte auffheben vnd annulliren. 3. Daß man daß Quartier solte brechen/vnd alles Todt schlagen 4. Daß man den Leutten auff dem Lande der Reformirten Religion zugethan / daß exercitium Religionis nit solte zulassen/oder jhnen zugeben / daß sie in die Stätte jhren Gottesdienst zuvben giengen / sondern sie mit gewalt davon abhaltē/vñ auff dz eusserste verfolgen. Weil nun der Spanischen Parthey/welche biß anhero vnder contribution gesessen/wohl bekant/daß die Stadische/als die am wenigsten Schaden darbey zuerleyden/ sich daran nicht würden kehren/ vnd durch solche extremiteten leichtlich zu andern schädlichern resolutionibus sich verstehen/so hat sie sich zu Brüssel am Spanischē Hoff auff dz eusserste bemühet/vñ die Sache endlich so weit gebracht / dz obgedachte Placcaten für dißmahl seind zurück gehalten worden. Nichts destoweniger hat der Cardinal Infante den 27. Januarij zu Brüssel ein Placcat lassen publiciren/folgēdes jnhalts: Dz nemblich alle Vnderthanen im Quartier der Statt Thienen keine contribution mehr den Stadischē solten bezahlen/vnd die Verbrecher andern zum Exēpel sehr hart gestrafft werd. Damit aber die Stadische straiffende Partheyen desto besser auß dem Lande möchten gehalten werden / so ist in gemeltem Placat einem jeden Bawren bey grosser Straff aufferlegt worden/sich mit nothwendigē/ vnd zu allem Anfall gehörigen Waffen zuversehen/an gelegene Orrter Wachthäuser zusetzen/ vnd dieselbe mit wohl gewaynetem Volck zubesetzen/damit man auff der Partheyen Anfall zur Nothwehr gerüst vnd durch ein geschwinden Allarm das Volck bey einander möchte bringen/ vnd die Partheyen abkehren. Item deß Tages so wohl als deß Nachts auff alle Kirch / vnd andere hohe Thürne Sentinellen / vnnd Wachten zustellen/ vnd alsobald die Glocken zuziehen/auff welchen Glockenschlag die vmbliegenden Dörffer den Nothleidenden mit jhrer eusserstē Macht zuhülff zukommen solten schuldig seyn. Die eingesessene auch zu dieser defension desto beherzter zumachen / so seind in obgemelten Placcaten einem jeden/der einen Stadischen Soldaten von gemelten straiffenden Partheyen entweder Todt oder lebendig würde liefern/50. Gülden zur recompens zugesagt worden. Weitter ist auch allen vnd jeden Gastgebern oder auch andern Leutten keine dergleichen Partheyen / wann sie auch schon jhre eygene Freunde vnnd Blutsverwanten weren/zubeherbergē/ oder Vnderschlayff zugeben/bey Leibesstraff verbotten werden. Mitlerweil seind die von Mastricht mit 200. Pferden/ vnd 50. Soldaten zu Fuß bey der Statt Weert in klein Brabandt angelanget/vnnd nahe an der Statt ein Hauß/in welchem ein Mann wohnete/der Büffels lederne Coller für die Soldaten pflegte zubereitten/wohnete/außgeplündert/doch sich allein mit 10. oder 12. Pferden vnd etlich wenig zu Fuß sehen lassen / so bald nun die Zeittung von diesem Einfall in die Statt komen/so haben die in der Statt liegende Spanische Soldaten/ nach dem die Pforte mit deß Tags anbrechen geöffnet / einen Auß fall gethan/vnd die Stadische biß nach Stamroy verfolgt/allda dieselbe in einer Embuscade auffgepaßt / vnd die Spanische dermassen empfangen / daß ein alter Spanischer Rittmeister auff dem Platz geblieben / ein Rittmeister/ 3. Corneten neben 30. gemeinen Soldaten gefangen / vnnd 3. Karren mit Todten seind befunden worden. Den 3. Ianuarii hat der König in Franckreich durch seinen Ambassador den Herrn von Charnasse den Printzen von Vranien ins Graffenhagen mit dem Tittel Son Altesse oder Sein Hochheit verehren vnd in der Staden General Versamblung nach folgende propolition lassen thun. Sehr geliebte Bunds, verwanten: Die sonderliche Estime vñ Achtung/ in welcher sich vnser geliebter Cousin der Printz von Vranien nicht allein wegen seines berühmten Herkommens/in dem jederman gnugsam ist bekant/auß was für einem Hauß er entsprossen/ sondern auch der grosse vnd löblichē Qualiteten/ vnd Tugenden halben / die sich an seiner Person lassen sehen vnd dañ auch der berühmten Kriegsthatē/durch welche er jhm eine solche reputation, vnd Nahm erworben/dz kein Ehrentittel ist / der jhm mit recht nicht solte kōnen zugeschrieben werden/bey vns befindet/hat vns Vrsach vnnd Anlaß gegebenjhne mit einē newen/Tittel zuversehē/ gestalt dañ wir hiermit vnserm lieben getreuen dē Herrn yō Charnasse ordinantz ertheilē/ Euch dē-

König in Franckreich verehrt den Printz von Vranien mit dem Tittel Son Altesse sein Hochheit.

Spanische Placcaten.

1637. selben Tittel / dessen wir jhn unsern Cousin würdig geacht / anzumelden ; zweiffeln im geringsten nicht / Ihr werdet wegen dieser Ihm erzeigten wohl verdienten Ehr hierauß groß contentement schöpffen / vnnd ein Exempel haben desto gröſſer Zeugnuß zugeben / wie hoch diese Ewrem Statu, vnd gantzer Regierung nützliche Tugendt unsers Cousins von euch geachtet werde. Welches wir dann für dißmahl in Ansehung der grossen affection, mit deren wir Euch zu allen zeitten seind zugethan / vnd dann ewers besten / welches von jhm sehr wird befördert / haben wöllen in acht nemen. Darumb wir auch euch von Hertzen die langwürige Früchte seiner Sorg vnnd Arbeit wünschen / vnd daß vber diß ewre Sache in continuirlichen glücklichen Fortgang mögen beharren. Befehle euch / sehrliebe Bundtsverwandten / hiermit Göttlicher Obacht. Gegeben zu Nouſi den 14. Decembr. 1636. Vnd war vnderschrieben : Ewer Freund vnnd Bundtsverwanter Louis. Ist also diese Solenitet ins Grafenhagen verricht / vnnd hat man den Printzen von Vranien an statt deß gebrauchten Titels Jhr Excellentia mit dem Tittel Son Alteſſe oder Jhre Hochheit zubegrüssen angefangē. Sonsten ist diesen Monat vber nicht viel sonderlichs für gefallen / als daß die Staden General / neben den Staden von Hollandt fleissige zusammenkunfft gehalten / vnnd sich wegen zukünfftiger Kriegsbereitschafft mit dem Printzen von Vranien beratschlaget.

Duinkirchische Kriegsschiff thun den Holländern Schaden.

Die Dünkirchische Kriegsschiff seind mitlerweil in die 20. starck in dz Meer gelauffen / vñ haben zwar der Niederländischen Kauffmans Flota / welche mit Frantzösischen Weinen vnnd andern Wahren von Nantes nach Holland segelte / auff den Dienst gewart / aber nicht mehr als zwey Schiffe erobert : Die gantze Flota ist dargegen sehr glücklich in dem Briel an der Maaß angelanget. Etliche Dünkircher hätten auch ein Schiff mit Saltz genommen / welches die Seeländer jhnen widerumb abgejagt / vnd nach Vlissingen gebracht. Daß Schiff Enckhausen / welches auß Holland nach Ost-Indien war zu Segel gangen / ist vmb diese Zeit bey Engelland durch ein grosses Vngewitter zu Grundt gangen ; doch ist das Volck vnnd alles Geld gesalvirt worden. Den 22. Dito ist zu Vlissingen ein Böot / auff dem Feroen Leuw Schiffman gewesen / mit 22. Mann versehen angelanget / dieser nach dem er nach Virginia in West-Indien vmb seinen Handel zutreiben gesegelt / hat er bey Virginia ein Spanisch Schiff von 130. Lasten / welches mit 50. Mann besetzt war / angetroffen / sich desselben meister gemacht / alle Gütter als Häute / Campeſiholtz / Sälsaparilla / in sein Schiff geladen / vnnd folgendes Tages daß vbrige / weil er nicht alles in sein Schiff kunte bringen / in einander Seeländisches Schiff von Vlissingen / daß jhm vngefehr entgegen kam / vbertragen lassen : Welches etliche Tage hernach zu Vlissingen auch ist eingeloffen. In Braband vnnd Flandern wie auch in ander Spanischen Provintzen hat man in diesem Monat wegen der Crönung deß Römischen Königs grossen Triumph gehalten / vnd mit Schiessen sonderliche Frewde erzeiget. Die Provintzen Artois , vnnd Hennegaw seind nicht allein durch der Frantzosen Eynfälle / sondern auch die schwere Spanische Guarnisonen / mit welchen die Stätte vberhäuffet waren / sehr außgezehrt / vnnd verderbet worden / weil der Cardinal Infante die Stätte wegen der Frantzosen sehr wohl muste besetzen.

Ein Seeländ er erobert ein Spanisches Schiff.

1637.

Wunderliche Blumenhandlung vnd Kauffmanschafft in Niederland.

Demnach nun etliche Jahr anhero ein vnglaublicher Handel mit den Blumen / welche man Tulipanen nennet / ist getrieben worden / vnd aber endlich vmb diese Zeit auff ein Lami ist außgeloffen / muß ich desselbigen mit wenigem gedencken.

Ob nun zwar diese Blum noch Geruch noch Geschmack hat / vnnd auch sonsten zu nichts zugebrauchen / so ist sie doch wegen jhrer Schönheit vnd vielfaltigen Farben / mit deren vnglaublichen Veränderung die Natur gleichsamb spielet / dermassen in diesen letzsten vnnd mit allerley yppigen Wohllust vberhäuffte Zeitten in Achtung kommen / daß die schönsten vnnd lieblichsten / die schöne Veränderung der Farben hatten / für ein ansehnlich Geld von reichen Leutten gekaufft vnnd verkaufft worden. Doch ist diese Kauffmanschafft hin vnd wieder in den grossen Stätten in Hollandt vnnd wenig Personen eine zeitlang gebet worden / biß daß entlich für ein par Jahren allerley Leutte sich zu diesem Handel haben begeben / dadurch die Sache so weit sich verlauffen / daß endlich zu Ende deß verwichenen / vnnd anfangs dieses 1638. Jahr die Blumen vber auß hochgestiegen / vnd in jhrem Wehrt nach der proportion das Silber / Gold / Perlen / vnd Edelgestein weit vbertroffen. Es seind aber nicht allein ein vnzehlicher hauffe gemeiner / sondern auch viel reiche Leutte mit dieser Närrischen Kauffmanschafft so eingenommen gewesen / daß auch die Weber jhre Webstüle / vnd alles was sie haben gehabt / zu Gelde gemacht / vnd an die Blumen angelegt. Viel haben schöne köstliche Häuser / treffliche Landtgütter / vnd alles was sie gehabt verkaufft / auch grosse Summen Gelds / welches sie auff Interesse außgeliehen / wiederumb eingezogen / vnnd an diese Kauffmanschafft gewendet. Ein jegliche Blum / die etwas besonders von Farben gewesen / hat man mit einem besondern Nahm genennet / vnder welchen dergleichen Gattung Blumen begriffen waren. Ein Blum / welche von den Blumisten Semper Augustus genennet würd / ist für 3. Jahren für 2000. Niederländischer Gülden oder 800. Reichsthaler Baargeldt verkäufft worden / war vmb diese Zeit für kein Geld zu kauffen : weil / wie man sagte / nur zwo solcher Blumen eine zu Amsterdam / vnnd die andere zu Harlem fürhanden waren : Ja man hat vnderschiedliche Blumen für etlich tausent Gülden verkaufft / so daß es sich ließ ansehen / daß die Kauffmanschafft vnendtlichen Gewinn würde bringen. Die Blumisten hatten hin vnnd wieder in den Stätten in gewissen Herbergen jhre zusammenkunfften / vnd Collegia, jhre Secretarios, vnd jhre Gesetze / nach welchen sie sich pflegten zur regaliren / vnd wann Vneinigkeit oder Mißverstand zwischen jhnen sich erhube / so vertrugen sie sich in beyseyn etlicher Schiedes Männer / welche darzu verordnet wurden. In Summa es war

eine

1637. ein solche Kauffmanschafft / daß man nimmermehr von Schaden hörete / sondern ein jeglicher hatte gewinn / vnd wann auch ein Blum schön hundertmahl verkaufft wirde. Darneben war es auch so ein blinde Kauffmanschafft / daß manche Blum an die zwantzigsten / dreyssigsten verkaufft wurde / deren keiner die Blum jemahls gesehen. Vber diß so wurden auch die jenigen zu Blumenhändlern vnd Kauffleutten / die schier nicht einen eygenen Pfenning hatten / vnnd wohl bißweilen blut arme Bettler waren. Will geschweigen / daß auch in der Handlung kein Geldt vmbgieng / sondern alles auff Borg vnnd Liefferung in der Blum zeit / welche jrgend ein vier wochen wehret / daß die Tulipanen blühen / gekaufft vnnd verkaufft wurde. Vnterdessen gab es guten Weinkauff für die Zechbrüder / vnd so manchmahl ein Blum verkaufft wurd / so manchmahl must ein Schlamp seyn / so daß die Herbergen vnnd Würtshenser dieses Blumenhandels sehr wohl genossen. Jederman bemühete sich mit diesem Handel / Alt vnnd Jung / Fraw vnd Mann / Bawer vnd Edelleutte / Botten / Schiffleute / Schiffknechte / Fuhrleute / Torff vnnd Holzträger / ja die Schornsteinfeger selbsten liessen jhre Stang vnnd Besem im Schornstein hangen / vnd handelten. Es wurde dazumahl wunderliche vnnd vnzehliche Grillen erzehlet / die abentheurliche Imagination der Floristen oder Blumisten betreffende / die so frembde Schlösser in der Lufft gebawet: Muß vmb kurtzweil für den Leser etliche hieher setzen. Ein Florist hatte schöne Gütter verkaufft / vnnd nach seiner Meinung vnnd Hoffnung auff zukünfftige Liefferung zimblichen Vortheil mit den Blumen erschnappet. Dieser fieng an mit seinem Weibe wegen jhres zukünfftigen Standes / wie sie sich doch darinnen beyderseitts solten zuverhalten haben / zuberathschlagen. Die Sache kam so weit / daß sie beschlossen jhre Nahrung fahren zulassen / ein köstlich Hauß zukauffen / vnd sich von der schlechten Leutten gemeinschafft zu den trefflichsten vnnd fürnembsten Leutten in der gantzen Statt kundt vnd Freundschafft zukehren. Weiter so wolten sie auch ein Guttsche halten mit zwey Pferden vmb bey schönem Wetter spaziren zufahren / kundten aber wegen der Farb vnd Haar der Pferden nicht einig werden / in dem der Mann zween schwartze Hengste / vnd daß Weib zween Apffelgrawe wolten haben. In Summa es kam so weit daß ein grosser Zanck zwischen jhnen entstund / vñ sie in vier Tagen einander nicht zusprachen / der Mann auch endlich / wolte er ruhe haben / dem Weib zween Apffelgraue Hengste zu kauffen muste zusagen. Ein ander hat ein grosse dispute mit seinem Weibe / als er deß Nachts nicht schlaffen kunde / vnd dieselbe auffgeweckt hatte / wie er doch sein grossen zukünfftigen Gewinn auffs beste möchte anlegen; Er wolte daß Geld auff Interesse dem Lande darleyhen / vnd sie wolten dargegen schöne Häuser kauffen / oder bawen / welche so lang wehrete / biß daß der Mann seines Weibes Vorschlag approbirte. Mann erzehlet auch von einem / der auff der Kaysersgracht zu Amsterdã ein schönes Hauß auff die Italianische Manier gebawt gesehen / daß er etliche Authores / als den Marolois vnd andere / die von der architectur oder Bawmeisterey geschrieben / gekaufft / damit er also mit gutem Fundament von seinem zukünfftigen Blumengewin ein dergleichen Hauß auff die Italianische Manier möchte auffbawen. Man sagt auch von einem / daß er einen Garten voll Tulipanen hab gehabt / für welchen mit den Blumen in siebenzig tausent Gülden seynd gepræsentirt worden / hab aber dieselben nicht annemen / sondern seinen Garten mit Blumen behalten wollen. Item / daß in einer Statt in Holland allein vielmehr dañ ein Million Goldes an Blumen sey verhandelt worden. Wz nun für Practiken / Verriegerey / vnd Verfortheilung vnder dieser Kauffmanschafft ist fürgelauffen / kan ein jeder leichtlich gedencken / der die Sache nur ein wenig erweget / gestalt viel weisen Leutte die Sache nicht wohl angestanden / vnnd sie derhalben sich mit diesem blinden Handel nicht bemühen wollen. Als nun die Sache auffs höchste kommen / vnnd die Blumisten in jhrem grossen Gewinn gleichsam ersoffen waren / so ist dieser Blumenhandel vnversehens so gar vbern hauffen gefallen / daß die Blumen / welche zuvor so ein grosses Geld gegolten / gäntzlich in Abschlag kommen / vnd sich ein jeder wiederumb zu seiner alten Nahrung begeben müssen. Dann Dienstags den 3. Februarij deß Tags nach Liechtmeß seind etliche Floristen zu Harlem in einem Würtshauß beyeinander gewesen / mit einander nach jhrer Gewonheit zuhandeln / alda ein Blum von zwölffhundert vnnd fünfftzig Gülden biß auff tausent Gülden im verkauffen ist abgeschlagen / welches also bald durch die gantze Statt gleich als ein lauffendes Fewer ist ruchtbahr worden / vnnd ein solchen Schrecken vnder die Blumisten verursacht / daß sie den Muth fallen lassen / vnnd der Handel gantz vbern hauffen gangen. Dieser Ruff ist geschwinder als jemandt gedencken möchte / durch die andere Stätte in Hollandt geloffen / so daß jederman den Handel lassen fahren / vnnd der Handel mit grosser Schand vnd Spott ein ende genommen. Doch haben jhrer viel welche viel Blumen für einen hohen Werth verkaufft vnd also grosses Gewins gewerttig waren / dieser Vnordnung für zukommen / vnnd wo nicht alles / doch etwas zuerhalten / sich bemühet; gestalt dann ein gute anzahl auß jhrem Mittel sich zu Amsterdam den 24. Februarij beysammen gefunden / vnnd weil sie gemercket / daß durch die grosse Vnordnungen / vñ inconvenientien, welche bey diesem Handel fürgelauffen / der Sachen nicht wohl zuhelffen / nachfolgendes Mittel fürgeschlagen.

1637.

Auff dato den 24. Februarij sechzehenhundert sieben vnd dreyssig seind wir gecommittirte Blumenhändler der Stätte Harlem / Utrecht / Alckmar / Leyden / Rotterdam / vnnd wegen der Stätte Vianen, Hoorn, Enchuysen vnnd Medenblick, welche sich den meisten Stimmen vnderworffen / gevolmächtigte / auff empfangene Missiven alhier zu Amsterdam erschienen / vmb den Blumenhandel betreffende gute Mittel zuberamen / vnnd allen Mißverstandt / welcher wegen vberauß grosser Steigerung der Tulipanen vnder den Blumenhändelern entstanden / auffzuheben / damit also der grosse Schade / ja euserste Ruin / dessen gemeine Handelsleutte in

1637. sonderheit aber die jenigen / die sich erst neulich darzu begeben / möchte verhütet werden: Vnd haben endlich / vnangesehen die Blumisten zu Amsterdam sich hierzu nicht verstehen wollen / vnnd solches zu approbiren geweigert/ noch vnderschiedliche fürschlagen vns folgender massen miteinander vertragen / als nemblich daß alle contracten biß auff den letzsten November inclusive deß Jahrs 1636. wegen die Tulipanen auffgericht sollen vnverbrüchlich gehalten werden: Die Contracten aber / die hernach geschehen / solten dem Kauffer mögen nachgelassen werden / doch mit der condition, daß er dem Verkauffer zehen pro cento bezahle. Also geaccordirt in Amsterdam vnd von gemelter Stätten gecommittirten vnderschrieben. de dato supra. P. Barckman Notarius Publicus.

Es hat aber dieser Accord nichts helffen wollen / vnnd ist der Blumen handel je lenger je verachter worden. Vnderschiedliche Blumisten haben auch bey den Staden von Hollandt vnnd Westfrießlandt ins Graffenhagen angehalten / daß man doch die jenigen / welche sich zu keiner Bezahlung wolten verstehen / ins Recht möchte ziehen / vnd sie durch rechtlichen Außspruch zur Bezahlung zwingen: Dann die Obrigkeitten in den Stätten vber diesen Handel als vber einen vnnütze betriegliche Kauffmanschafft kein Recht wölten sprechen. Dargegen waren andere / welche den Herren Staden demonstritten, daß es ein so verwirtes vnd vnnützes Werck/darauß nicht wohl zukommen/ were. Hierauff haben die Herrn Staden von Hollandt vnnd Westfrießland / nach dem sie die Sache dem provincialen Rath ins Graffenhagen ad examinandum vbergegeben / vnd ihr advis wiederumb empfangen/ nachfolgendes Edict lassen publiciren.

Die Staden von Hollandt vnnd Westfrießlandt haben auff die Ihrer Edlen Großmögenheit von den Principalsten interessirten an der Pflantzung / Fortzielung / vnnd Verkauffung der Tulipanen / residirende in den meisten Stätten dieser Provintz als Harlem, Leyden, Amsterdam, Alckmaer, Hoorn vnd Enchuysen/gepræsentirte supplication, nach empfangener Relation deß Herrn præsidenten, vnnd der sämptlichen Räthen deß provincial Raths dieser Provintz für gut angesehen / vnnd geresolvirt nicht ehe wegen dieser Sache zudisponiren vnd etwas gewisses zu ordiniren / biß daß Ihr Edle Großmögenheit vnnd obgemelter Provincial Rath wegen deß Vrsprungs vnnd der von Zeit zu Zeit fortlauffenden Steigerung der Tulipanen, deß vnversehenen Falls deroselben/ der diversitet der auffgerichten Contracten / vnnd alles deß jenigen daß daran dependirt, vnnd der anzahl der Contrahenten in den Respectivè Stätten volkommenen Bericht werden eingenommen haben / welches dann am allerbequämsten nach ihrer Edlen Großmögenheit Meinung von wohlgemelter Respectivè Stätten Obrigkeitten wird können geschehen / die hiermit die Partheyen/Contrahenten / so viel müglich zuvereinigen / oder aber die darüber genommene information dem gemelten Provincialen Rath vber zuschicken ersucht werden. Mittlerweil werden die geinteressirte Verkauffer der Tulipanen hiermit geanterisirt/ihre verkauffte Tulipanen nach gethaner schuldiger insinuation, daß die Kauffer selbige sollen entpfangen / im fall sie selbiges nicht thun wollen / zu deroselben Gewinn oder Verlust zubehalten oder zu verkauffen / vmb sich hernach an den selben Käuffern wegen deß erlittenen Schadens zu erholen / im Fall für billich vnnd recht wird befunden werden / daß gemelte Contracten zwischen Käuffer vnd Verkauffer auffgericht ihren Fortgang sollen haben. Bleiben also vnderdessen alle weittere contracten der Tulipanen in suspenso & sine præjudicio. Actum ins Graffenhagen den 27. Aprilis 1637.

Auff ordinanz der Herren Staden C. van der Wolf.

Dieweil nun auff dieses der Herrn Staden von Holland vnnd Westfrießland gepublicirtes Edict man nicht vergewissert war / insonderheit wegen der angehengten Clausul, wie es noch möchte mit dem Handel ablauffen / so ist anderst nichts außgericht worden / als daß viel die Bezahlung abgeschlagen / vnnd von keiner Liefferung hören wollen. Viel welche sich deß Handels gantz vnnd gar haben wollen entschlagen / haben sich mit ihren Partheyen vertragen: etliche haben 5. pro cento, etliche 6. etliche 10. etliche mehr etliche weniger bezahlt. Hierbey ist es dieses gantze Jahr vber verblieben / vnd auch nichts weitters außgerichtet worden.

Die von Mastricht vberfallen die Spanischen.

Den 3. Februarii deß Mittags ist die Besatzung in Mastricht mit einer guten anzahl Feuerröhren auff einen Anschlag auffgezogen/ denen selbigen Abends die gesampte Reutterey gefolget / welche deß andern Tags vmb den Mittag in einen Dorff bey Hertzogenrode Newkirch genandt 200. Spanische vnversehens vberfallen/den Sergeant Major niedergemacht/15. oder 16. hefftig verwundet/113. zu Fuß / vnder denen 2. Leutenant/2. Fänderich / vnnd etliche niedere Officirer gewesen/gefangen genommen / vnd eine zimliche Beuth benebenst vielem Gewehr vnd Pferden nacher Mastricht eingebracht. Weiter ist eine Parthey in die 17. Mann starck von Bergen ob Soom auff ein Spannische Parthey gestossen/vnd hat einen von den Spanischen Todt geschossen/vnd 11. Gefangene nach Bergen gebracht. So hat auch noch ein andere Parthey 12. Gefangene von Antorff nach Bergen geführt. Die Spanische hatten zwar einen Anschlag auff Issendick gemacht / den sie durch einen Schiffmann / der mit schaffen vmbgieng vnnd einen Knecht eines Officirs meineten vmb diese zeit ins Werck zusetzen / ist aber durch den obgemelten Knecht entdeckt / vnnd alle beyde gefänckelich eingezogen worden. Dienstags den 10. Dito ist die Princessin von Oranien ihrer Weiblichen Bürde glücklich entbunden / vnd hat eine schöne junge Princessin auff die Weltgebracht. Ein Sergeant von Willemstat mit Nahmen Jan vö Eck / der alda in Guarnison lag/ist mit 105. Mann nach Brabandt auff die Beuth gegangen / welches als es den Spanischen von Herentals ist verkundschafft worden / seind

Vnderschiedliche rencontre zwischen den Spanischen vnd Staadischen.

selbige

1637.

selbige mit 150. Pferden / vnd 40. Söldaten zu Fuß den Stadischen nachgezogen / haben aber jhrer gefehlet. Weitter seind sie auch noch von 111. Botsgesellen von Antorff verfolget worden / die bey Baal auff einer flachen Heyden auff 150. Stadische Reutter von Hertzogenbusch gestossen / vnnd dermassen von den selben empfangen worden / daß jhrer 22. oder 23. sitzen blieben / etliche hart verwundet / vnnd der Rest sich hat müssen gefangen geben. Ob gemelter Sergeant von Eyck aber hat in dem Dorff Hage bey Breda 40. Bredaische Soldaten angetroffen / Fewer auff sie gegeben / etliche Todt geschossen / acht oder zehen gefangen genommen / vnnd ist so nahe bey Breda fürvbergezogen / daß die in der Statt liessen Lermen schlagen.

Stadische Placaten gepublicirt.

Demnach vmb diese Zeit viel Stadische Soldaten von jhren Fähnlein liefften / vnnd sich bey der Ost- vnd West-Indischen Compagny / die viel Volck annahmen / liessen vnterhalten / so hat man zu Bergen ob Soom / vnd in andern Guarnisonen durch ein Placat solches ernstlich verbotten / welches den 22. Februarij zu Bergen ist gepublicirt worden / wie auch noch ein anders den 25. Dito wegen der Herrn Staden General vnd deß Herrn Prinzen von Oranien / in welchem gleichesfals den Colonellen vnd Capitainen sehr ernstlich befohlen worden / daß sie sich der Verlauffung jhrer Bedienungen hinfüro solten entäussern. Vmb diese Zeit haben die Dünkircher etliche Kauffmans-Schiffe welche von Nantes auß Franckreich nach Holland liefften / genommen / deren eines jhnen wiederumb abgejaget / vmb zu Calis in Franckreich ist eyngebracht worden. Gleichesfals haben zwo Dünkirchische Fregatten ein Schiff mit Korn / welches nach Italien seinen Cours hätte gewendet / angegriffen / vnnd sich desselben Meister gemacht. Den 1. Martij hat Capitayn Adrian Schwart zu Vlissingen ein Kauffmanschiff mit 140. Fässern Frantzösischen Weins / wie auch einer guten anzahl Fässern voll Brantewein / vnnd Pflaumen eingebracht / welches er den Dünkirchern / die dasselbe von obgemelter Nantischen Flota hatten erobert / wieder abgenommen. Der Commandor zu Worckum N. von Ilein / nach dem er verstanden / daß eine Parthey von Breda 15. Mann starck sich an dem alten Teich-Dam auffhielte / hat einen Fändrich mit einem Sergeant vnnd 34. Fewerröhren neben einem Capitayn des armes, dem alle Weg vnnd Stege bekant waren / dahin gecommandirt. Diese Parthey hat sich in 3. theile getheilt: Fünff sein vorangangen vmb die von Breda außzulocken / denen noch 8. gefolget / vnnd der Rest hat sich hinder ein Höhe / welche vngefehr ein Musquetschuß weit vom Hauß war / in welchem sich die von Breda auffhielten. So bald nun die von Breda obgemelter fünff / vnnd der andern 8. gewahr worden / seind sie auff dieselben angefallen / vnnd haben Fewer auff sie gegeben / sie aber haben sich geretteriret / darauff die von Breda gefolget. Weil nun die Stadische hinder dem Berg gesehen / daß sie nahe gnug / haben sie sich zu den andern gefüget / vnnd haben einen von den Bredaischen niedergeschossen / vnd 13. welche jhre Gewehr niedergeworffen / gefangen genommen / einer aber ist entlauffen. Mit den grossen gewöhnlichen Kriegsbereitschafften hat man sich auff allen seiten hefftig bemühet / vnnd insonderheit habe die Spanische gutte Vorsorg gethan / weil sie jhnen leichtlich die Rechnung machten / daß sie so wohl von den Staden General / als auch dem König in Franckreich solten angegriffen werden: Welche beyde theile sich sehr fleissig zum Krieg fertig machten. Sohat gleichesfals der König in Engellandt mit einer Kriegsrüstung sich mercken lassen / vnd gieng vmb diese Zeit der Ruff / als wann er die restitution der Pfaltz mit dem Schwerd wolte suchen / weil er nach Ankunfft deß Gräffen von Arundel seines Abgesandten / der ohne einige Verrichtung von Regenspurg im vergangenen Jahr hat müssen abziehen / sich zu Beförderung der jungen Pfaltzgraffen seiner Schwester Söhne restitution sehr willig erzeigt. Sohieß es sich auch ansehen / weil der König viel schöner Schiffe ließ bawen vnnd armiren / auch der junge Pfaltzgraff eine Protestation Schrifft wieder die Wahl eines Römischen Königs zu London in Engellandt in offentlichen Truck lassen außgehen / es würde etwas sonderliches dieses Jahr für die Hand genommen werden / wiewohl nichts darauff ist erfolget. Gemelte Schrifft wollen wir mit Tittel vnd allem deme / so darzu gehöret / hieher setzen / gleich wie sie in dem Exemplar zu London gedruckt / lautet.

Dünkircher thun Schaden auffm Meer.

Stadische schlagen ein Bredaische Parthey.

Engellandische Kriegsbereitschafft.

Protestationschrifft deß Pfaltzgraffen wieder die Wahl deß Römischen Königs.

Protestationschrifft deß Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Carl Ludwigs Pfaltzgraffen bey Rheyn / deß H. Römischen Reichs Ertztruchsässen vnnd Churfürsten / Hertzogen in Bayern / ꝛc. Londen, Anno 1637. Auff dem Tittel war auch ein Palmbaum mit dem Symbolo: Assurgo prella; auff der andern Seiten deß Tittels stund: Protestation wieder die vnrechtmässige gewaltthätige Proceduren vnnd actus / so zu jhrer Chur- fürstlichen Durchl. dero Herrn Gebrüdern vnd Agnaten præjudiz vnnd Nachtheil vorgangen vnd verübet worden seynd / in specie aber wieder die heimliche / nichtige / Kayserliche Dispositiones vnd Verordnungen / wegen der Translation der Churfürstliche Würde vnd Landen der Pfaltzgraffenschafft bey Rheyn vnnd Fürstenthum in Ober-Bayern / ꝛc. So dann wieder die vngültige Wahl eines Römischen Königs / davon Ihre Fürstliche Durchleuchtichkeit vnd der Churfürst von Trier seind außgeschlossen worden. Vnd endlich wieder die gewaltsame Rechtlose vsurpation vnnd Beraubung / so der Hertzog in Bayern begehet / in dem er deß Churfürsten Ertztruchsässen Titul / Ampt / Stimm vnd Session de facto vsurpirt, vnnd dem rechtmässigen Herrn vorenthält. (Hierauff folgt nun die Protestationschrifft selbst.)

Wir Carl Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein / deß H. Römischen Reichs Ertztruchsäß vnd Churfürst / Hertzog in Bayern / ꝛc. Thun hiemit kund vnd zuwissen allen vnd jedermänniglichen: Demnach nicht allein im Römischen Reich Teutscher Na-

1637. tion vnserm geliebten Vatterland / sondern auch in der gantzen werthen Christenheit durchgehend beydes auß den Factis, vnnd noch jmmerwehrenden vor Augen schwebenden Gewaltthaten / als auch auß den actis vnnd offentlichen Schrifften gnugsamb vnnd vberflüssig bekant / vnnd am hellen Tag; Was bey diesen langwürigen Zerrüttungen / vnnd laydigen Kriegscontinuation mit Occupirung / Plünderung / Verödung / Zergliederung / Vertheilung / Verkauffung / Vbergab vnd Tranßferirung / vnser armen vnnd nunmehr in Grund verderbten Landen / vnnd Leutten / vnnd der darauff gewidmeten Churfürstliche Würde / Ertztruchsässen Ampt / Stimm / vnnd Regalien vorgenommen / verübet vnnd practisirt worden: Solches aber alles vnerhörte / wiederrechtliche / vngültige proceduren / vnnd pressuren seyn / die vns billich sehr tieff zu Hertzen / vnnd Gemüth steigen / vnnd vns bewegen vnnd tringen / vns darüber zum höchsten / vnnd wie es die notturfft vnnd rechten erforderen / zubeklagen / zu excipiren / vnnd zu protestiren. Sonderlich aber schmertzet vnd wundet vns gantz empfindtlich / gereicher auch zu vnserm / vnserer Brüder / vnnd Agnaten höchstem Nachtheil vnnd præjudiz / daß wir leyder! erfahren müssen / daß man eines theils in dem jüngsten vermeinten Pragerischen Friedenschluß / vnser vngehört / vnnd da wir noch minderjährig waren / vndern andern verabschiedet / daß es bey den jenigen Verordnungen vnd dispositionibus, so Ihr Kayserliche Mayestät wegen vnser Chur vnnd Lande für Hertzogs in Bayern Ld. vnnd die Wilhelmische Lineam auch sonst gemacht / allerdings verbleiben solte / vnnd daß man erwehnte nichtige dispositiones (von denen / als welche in der stille vnnd im verborgenen geschmiedet / man doch bißhero nichts gewust / gestalt sie annoch nicht in jhrer Form / vnnd im Buchstaben bekant) gegen vns will allegiren, mit vorgewantem prætext, als wann sie durch gedachten Friedenschuß / vnnd also nunmehr von allen Ständen deß Reichs comprobirt weren: Inmassen solches in der letzsten dem Königlichen Englischen Gesandten Graffen von Arundel gegebenen Kayserlichen Antwort mit mehrerm zusehen: Wardurch dann vns / vnsern Brüdern vnnd Agnaten gantz vnschuldiger / vnverdienter weiß vnser ex primæva investitura durch die sampte Handt / vnd ex pacto & providentia Majorum acquirirtes, erlangtes vnnd zuständiges Recht / rechtsame / vnnd possession gewaltthätig allen Rechten / Reichssatzungen Herkommen vnnd Lehen Gebräuchen / der güldenen / vnnd andern Kayserlichen Bullen ertheilten Privilegien / vnnd denen in vnserm Churhauß vhralten confirmirte Pacten schnurstracks zuwieder / entzogen / genommen / gerissen / vnnd von vnserm Stamm auff eine weit removirte Linien tranßferirt vnd veräussert wird. Andertheils / daß man auff den jüngst nacher Regenspurg außgeschriebenen Churfürstlichen Convent, in welchem man von der Wahl eines Römischen Königs gehandelt / vnnd die Königliche Würde in Vngarn Ferdinandus Austriacus zum selben erkieset / vnd gekrönet worden / vns / denen doch deß Pfaltz Graffen Churfürsten Recht / Stimm / Ampt / vnnd Person allein zu vertretten gebühret / nicht / gleich andere vnsere Collegen vnd Mit Churfürsten / nach außweiß der gülden Bull beschrieben / vnnd erfordert; sondern vnbillich / vorsetzlich vbergangen / vnnd außgesetzt / zulassende / daß Hertzogs in Bayern Ld. sich vnserer Titel / Stell / Session / Ampt / vnd Stimm de facto krafft vnnd rechtloser weise angemasset / dieselbe vsurpiret, vnnd vertretten hat. Weil nun aber solches alles in genere, vnnd jegliches absonderlich / an sich selbst / vnnd ipso jure nichtige / vngültige / wiederrechtliche / vnnd gewaltthätige proceduren vnnd actus seyn; die vorerwehnte dispositiones, vnd Pragerischer Friedenschluß zwar fürnemblich auß diesem Fundament von vnwürden (damit wir andere Nichtigkeitten mit stillschweigen vorbeygehen) daß sie wieder vns vnd vnsere Brüder in vnseren vnvochtbahren Jahren / vnnd pupillen Stand / da wir zumahl abwesendt / vnd in der frembde / auch im geringsten nicht citirt oder gehöret / vielweniger von jemand beklagt / oder vervrtheilt gewesen / eingangen / verglichen / gemacht / vnnd exprae citirt worden seynd: Auch an sich selbsten allen Göttl. vnd Weltlichen Rechten / den Fundamental Satzungen deß Reichs / vnnd Lehengebräuchen: ja den Erklärungen / welche die Kayserliche Mayestät selbsten zu Regenspurg in Schrifften offentlich vnnd hochbetheuerlich den anwesenden Churfürsten den 23. Februar. 1623. vnd wenig Tage hernach als den 5. Martij der Königlichen Würde in Groß Britannien / vnserm hochgeehrten Herrn Großvatern Christmiliten Andenckens gegeben haben / zuwiederlauffen: Die vermeinte Wahl aber auch darumb nichtig / daß Wir (denen doch einzig vnnd von Gott / der Natur / vnd Rechtswegen die Stimm / Ampt / vnnd Function eines Pfaltz Graffen / Ertz-Truchsässen vnnd Churfürsten auff den Reichstägen / Churfürstlichen Zusammenkunfften / vnd andern Reichsactibus gebühret / vnd zusteher) vnd dann auch deß Churfürsten zu Trier Ld. wiederrechtlich vnd thätlich sind von gedachter Wahl außgeschlossen / vnnd verstossen worden: Anderer nulliteten anjtzo zugeschweigen. Alß will die höchste vnvmbgängliche Notturfft erfordern / daß wir zu Erhaltung vnseres vndisputirlichen Rechtens / rechtsamen / vnnd hergebrachten Hohen Standts / vnnd Nahmens wieder alle solche vnd dergleichen Gewaltthaten / vnd actus so dergestalt zu vnserm / vnser Gebrüdern / vnd Agnaten Nachtheil / Schimpff / vnnd Præjudiz gegen vns / die man niemahls gewürdiget zu citiren, vnnd zuhören / sondern Feindselig vnderstanden zu verfolgen / zuverstossen / vnd vnterzutrucken / vorgenommen / verglichen / geschlossen / vnd verübet werden / solemniter vermög Rechtens excipiren vnnd protestiren müssen. Protestiren derowegen / vnnd wiedersprechen in krafft dieses offnen Brieffs wissentlich vnd wohlbedächtlich / in der besten Form vnd weiß / wie solches von Recht / vñ Gewohnheit jñer geschehen soll / kan / vñ mag / zum zierlichsten alles daß jenige in genere vnd specie / was vorgesetzter massen

1637. 163

oder

1637.

oder in andere dergleichen Weg zu vnserem / vnserer Brüder vñ Agnaten Nachtheil/Præjudiz/ vnd Abbruch Rechtens/heimlich oder offentlich vorgangen / gehandelt / außgewürcket/ vergeben / zugesagt / geschrieben / gevrtheilet / gesprochen / disponirt, verglichen/exequiret seyn/ oder wider vns ins künfftig ohn vnser Vorwissen einwilligen vnd verantworten de facto immer gehandelt/ verübet/ judiciret, vnnd vorgenommen werden mag. Vornemlich aber protestiren wir so wol wider die nichtige / vngereumte hochschädliche dispositiones, vnd Pragerischen Friedenschluß: Alß auch wider die præcipitirte/ vnrechtmässige Wahl des Römischen Königs/ wie nit weniger wid die Gewaltthätige/nichtige/ rechtlose/ verbitterte vsurpation, vorenthaltung vnd Spoltirung / so von dem Hertzogen in Bayern geschehen/vnd immer fort geschicht/ in dem er vns vnser Churfürstenthumb/Land vñ Leuth/ Regalien/Lehen/Ampt/Titul, Stimm / vnnd Session, vsurpando, vnd de facto, so viel an jhm ist/ vorenthelt / entzichet / vnd beraubet. Reserviren hiernächst vns / vnsern Gebrüdern / Agnaten, vnnd allen Interessirenden alle rechtliche hierzu dienliche Mittel / Weg / actiones, vnnd defensiones, so die Göttliche vnnd Weltliche Rechten in dergleichen Fällen vnd Sachē den betrangten/ Gewalt- vnd vnrechtleidenden zu gut verordnen / vnd zulassen. Dabeneben vns dessen außtrücklich bedingende / daß wir (die wir alles versucht / vnd angebotten / auch durch andere versuchen / vnnd anerbieten lassen / waß immer möglich vnnd thunlich gewesen vmb daß jenige/ was vnß von Gott / der Natur / vnd Rechtswegen vnverneintlich gebühret/ vnd biß dato Feindthätlicher weiß vorenthalten wirdt / in der Güte mit ehrlichen billichmässigen Conditionen zuerlangen) vor dem Allmächtigen / vnd jedermänniglich/auch ins künfftig bey den Nachkommenden entschuldigt seyn wollē/ an allem deme/ waß einem oder dem andern in Verfolg vnnd verthädigung vnser gerechten Sachen / vnd in erlangung vnserer restitution widerfahren/ begegnen/ vnnd vnangenehm fallen mag. Wir bezeugen auch zum Beschluß / vnd bethewren es mit Gott dem Herzenkündiger / daß wir mit dieser vnser abgetrungenen Rechtmässigen Protestation nit gemeinet seyn weder der Kay. May. Hoheit vnd præeminentz / die wir mit gebührendem vnterthänigstem R. spect zu venetiren jeder Zeit vnnd beharrlich geneigt seyn: noch eines andern Ehr vnd Gerechtigkeit zu schmälern / vnd beleidigen: Sondern daß vnser Intent vnd Zweck allein dahin gericht/damit durch solches rechtmässig Mittel vnsere Vnschuldt / gerechte Sach / vnzweifeliches Ius, vnd hergebrachte angebohrne Würde/vnnd zuständige possession je mehr vnd mehr erhalten / bewehret / vnd bekant gemacht / vnnd dieselbe nicht etwa durch stillschweigen vnnd vnterlassung nothwendiger in rechten erforderten Protestation versäumet / gefahret/vnd vernachtheiliget werden. Vnd haben diese vnsere Protestation, so wir coram Notario vnnd testibus verrichtet/in Schrifften verfassen/vnd in offnen Truck / damit sie zu jedermänniglichens Wissenschafft kommen / vnnd niemand / den es angehet / einige Vnwissenheit prætendiren, vnnd vorwenden könne/ außgehen: Deren authentica exemplaria aber mit vnser Hand Vnterschrifft vnd vorgetrucktem Jnsiegel bekräfftiget/ beydes der Kay. May. vnnd den Herrn Churfürsten vberschicken vnd einlieffern lassen wollen. Actum Hamptoncourt in Engellandt/den 27. Januarij / Anno 1637.

1637.

Diß ist also die Protestation, auff welche doch diß Jahr vber nichts erfolget ist / alß daß ein wenig præparation ist gemacht worden / welches anfangs sich zimlich hat ansehen lassen / ist aber hernach stecken blieben. Ob nun wegen Jhrer Kay. May. hierauff ist geantwortet worden / oder ob man dieselbe keiner Antwort gewürdiget/ hab ich biß anhero nicht können in Erfahrung bringen.

Vnwill zwischen dē König in Franckreich vnd seinem Bruder dem Hertzogen von Orleās.

In Franckreich hat man sich zu grossen vnnd mercklichen Feldzügen außgerüstet/vnd sich mit allerley Kriegsbereitschafft fleissig bemühet: Vñ wiewohl wiederumb ein Vnwill zwischen dem König vnd seinem Bruder dem Hertzogen von Orleanz sich erhoben / so daß sich gedachter Hertzog wiederumb neben dem Graffen von Soisson vom Hoff hat weg begeben / so haben sich doch viel guter Leuthe darzwischen geschlagen / vnnd die Sache so weit gebracht / daß der Hertzog von Orleanz auff grosse bemühung vnd Anstifftung seines Obristen Stallmeisters des Graffen von Brien sich endtlich geaccommodirt / vnd den 8. Februarij zu Orleanz bey dem König sich widerumb eingestellet / darüber zu beyden theilen wiederumb grosse Frewde entstanden. Darauff obgemelter Stallmeister nach Sedan allda sich der Graff von Soisson biß anhero auffgehalten/ gereist / vnnd den Graffen darzu gebracht / daß er sich auch widerumb hat gesubmittirt/vnnd nach Hoff begeben.

Der Hertzog accommodirt sich.

Es hatte aber der König zuvor ein sehr freundliches Schreiben an seinen Bruder abgehen lassen/ vnd jhn vermahnet/ daß er sich hinfüro solches Mißtrawens/dessen er auch nicht die geringste Vrsach hette / solte enthalten: Wo nicht/vnd daß er würde zu anderer vnnöriger weitläufftigkeit Vrsach geben/so wolte er der König für Gott vnd der Welt entschuldigt seyn/ im Fall jhm dem Brudern eines oder daß ander wiederführe/ daß jhm nicht lieb/ vnd er jhm doch selber verhrsachte hette. Dieweil nun dem König / der verwichenes Jahrs seine Feinde so glücklich wiederumb außseinem Königreich hatte abgewissen / vnnd nunmehr die Resolution genommen/dieselbe in jhren eigenen Ländern zubesuchen / sehr viel daran gelegen war/ daß er sein Königreich in Einigkeit möchte erhalten /vnd allerley vneinigkeit/die jhm sein Bruder leichtlich darinnen hette können erwecken / verhüten / so hat er alsobald des tages hernach/alß diese accommodation geschehen/ durch nachfolgendes Schreiben allen Kriegs. Generalen / vnd Gubernatoribus der Provintzen selbige notificiren lassen: Dessen Jnhalt ist wie folgt.

Diß Königs Schreiben an seine Vnterthanen.

Mein Vetter. Von der Zeit an / daß mein Bruder der Hertzog von Orleanz verwichenes Jahrs zu Anfang des Novembers ohne mein Vrlaub nach Blois sich begeben / vnnd ich dannenhero nach jedermans Vrtheil sein Thun für suspect zuhalten gnugsame Vhrsach hatte/ so dacht ich wohl/ wann er schuldiger Pflicht nach die motiven seiner That zu hertzen ziehen vnnd

1637. welcher Gestalt ich ihm die höchste Zeichen meiner Gunst vnd affection in einer solchen Bedienung / in welcher er die höchste / wichtigste / vnnd ansehnlichste Sachē des Königreichs zuverwalten hatte / habe erwiesen / erwegen vnnd examiniren würde / daß er gar bald würde befinden vnd mercken / daß die Bewegungen vnd Vrsachen / welche ihn zu seiner separation von mir vnd meinem Hoff haben angetrieben / nicht allein der Warheit / sondern auch seiner eigen Wohlfart gantz zuwider lieffen. Doch haben diese meine Gedancken nicht im wenigsten nicht verhindert allerley Anordnung zu thun / damit alles das Vnheyl / daß auß dieser separation hette können entstehen / möchte verhüter werden. Nunmehr aber hab ich Gott zudancken / daß gemelte meines Brudern separation nur allein darzu hat gedienet / daß sie mir meiner vnterthanen / die ich in ihrer beständigkeit vnvberwindlich befunden / grosse beständige Trew vnd Auffrichtigkeit je länger je mehr hat zukennen gegeben. Vnd dieweil mein Bruder leichtlich hat können abmessen / daß die Vereinigung der Gemüther zu dieser Zeit wohl so nöthwendig ist / alß die zusammenspannung der Macht vnnd kräfften dieses gantzen Königreichs / den Feinden der Hochheit / vnd Ruhe dieser Cron desto mächtigern Widerstand zuthun / so hat er sich von sich selbsten vñ gutwillig zu allem dem jenigen verstanden / daß ich immermehr solle haben können begehren oder wünschen / dannenhero er so geschwindt nicht hat können seinen begangenen Fehler bekennen / alß ich ihm denselben vō Grunde meines Hertzes hab vergeben vnnd nachgelassen / angesehen ich mich dergestalt auff seine für mir gethane Protestation, mit welcher er mich wegen seiner zu des Lands vnd der Cron Wohlfart gefaßte affection vnnd Ernst versichert / daß ich selbst mit selben für ihn bin zum Bürgen worden. Weitter bin ich auch gäntzlich auff meines Brudern fürbitt / meinem Vettern dem Graffen von Soillon seinen begangenen Fehler / daß er nicht allein ohne einige Vrsach ist weggezogen / sondern sich viel anderst / alß ich ihm jemahls hette können zutrawen / hat verhalten / zu vergeben geresolvirt / welches ich auch sehr gern / vnnd willig thu / in Fall gemelter mein Vetter innerhalb 15. Tagen / von der Zeit an / in welcher die Erklärung meines Willens wegen der ihm bewiesener Gnade wirdt gethan seyn / sich wider zu seiner schuldigen pflicht wirdt finden. Dieses hab ich euch hiermit wollen wissen lassen / damit ihr solches allen meinen Dienern / vnd Vnterthanen / so weit sich ewer Commandement erstrecket / lassen kundt thun. Bitte GOtt / daß er euch / Mein Vetter / in seinen heyligen Schutz wolle nehmen. Datum Orleans den 9. Februarij 1637.

Lovis ... sublet.

Ein Spanischer Gubernator kompt vber der plünderung eines Frantzösischen Dorffs hefftig zu kurtz.

Kurtz zuvor den 30. Januarij ist ein Spanischer Gubernator auß dem Fort Chapelle ein halb Meyl von Grevelingen gelegen mit 80. Mann deß Abends außgezogen / vmb ein Frantzösisches Dorff Olquerque ein Meyl Wegs von gedachtem Fort gelegen / zuplündern. Nach dem er nun vnderwegen 11. Soldaten in einem Bawrenhoff de lanterne genant zur Versicherung der retraitte gelassen / hat er mit dem vbrigen Volck sich nach einem andern Bawernhoff begeben / vnd gewartet biß der Tag anbrach. Darauff er in daß Dorff gefallen / selbiges geplündert / das Vieh weggenommen / vnnd die fürnembste Einwohner gefangen / vnterdessen aber / daß er die Kirch angriffe / so haben die Bawren neben den Soldaten / die zu Oye, vielle Eglise vnd andern daherumb gelegenen Schantzen nach der jhnen von dem Gubernator zu Cales in dergleichen Fällen gegebener Ordinantz / vnd angestelter Ordnung in geschwinder Eyl sich auff die Beyn gemacht / vnd gedachtem Spanischen Gubernator Philippe Vitin Alfiere genant dermassen getractirt / daß 20. sich gefangen gegeben / vnnd der Rest neben dē Gubernator geblieben. 9. seynd entlauffen / vnd haben / an statt der Beutt / diese betrübte Zeitung zu Hauß gebracht. Der König hat mittlerweil seinem gantze Königreich ein grosse Schatzung lassen auffiegen / welche man dazumahl berechnete / daß sie 25. Millionen Francken würde auffbringen. Vmb diese Zeit hatte der Hertzog von Lottringen / nach dem er sich verwichenes Jahrs wiederumb auß Piccardien in Lottringen hat müssen retiriren / zu Marvillo sein Hauptläger / alldar er sich wiederūb suchte zu revächiren vnangesehen jhm die Frantzosen / vnd die Weymarische tapffer auff d Haubē sassen. Nach dem die Spanische sich eine zeitlang bey S. Thomas mit 4. Beiden von Ordonnantie; vnnd einem Regiment Irrländer haben auffgehalten / seynd die Frantzosen von Ardres in die 1500. Mann starck außgezogen vmb die Spanische zu vberfallen / vnd auffzuschlagen. Weil sie es aber gar zu zeitlich seynd gewahr worden / so seynd sie in der Nacht auffgebrochen / vnnd haben sich weggepackt / doch haben die Frantzosen noch in die 180. Pferd neben guter Beuth bekommen. Im Martio hat der König den getroffenen Accord mit seinem Brudern dem Hertzogen von Orleans / vnd dem Gräffen von Soillon durch daß gantze Königreich publiciren / vnd in Truck lassen außgehen. Zu Eingang dieses Monats ist die Frantzösische Schiff Armada auß der Insel Sardinien widerumb zu Marsilien angelanget. Es hatten aber die Frantzosen einen starcken Einfall in Sardinien gethan / sich der Statt Corsican bemächtiget / vnnd 4. Tage dieselbe in jhrer Gewalt gehabt: Weil sie aber sich zu sehr auff d plündern begeben / vnd keine Ordnung gehalten / so seynd sie von der Rentterey im Lande vnversehens vberfallen / vnnd wiederumb heraußgeschlagen worde / so daß sie mit 4. oder 500. Mann Verlust wiederumb haben müssen weichen. Der Cardinal de la Valette lag dazumahl mit einer zimlich starcken Armee in vnd vmb Bayonna de France an den Spanischen Gräntzen / vnd verhinderte daß die Spanische allda auff daß newe nichts konten tentiren, vnnd weil sie die Spanische Ciboure bey Fontarabie mit einem zimliche Fort hatten verstärcket / so hat gedachter Frantzösische General das Fort vnversehens vberfallen / vnd die Spanier darinnen todt geschlagen. Den 1. Aprilis hat der Hertzog von Longeuille das Städtlein S. Amour an den Burgundischen Gräntzen stürmender Hand eingenommen / vnd alles waß in Waffen ist befunden worden todt schlagen lassen. Die Weiber vnnd Kinder salvirten sich in 2. Klöster / vnd die Bürger in daß Castell / welches mit 500. Teutschen Soldaten besetzt

Frantzosen schlagen die Spanischen.

Königliche Frantzösische Flota fahrt in Sardinien.

Hertzog von Longeuille erobert daß Städtlein S. Amour.

war/

1637. war/welche sich tapffer zur Wehr setzten. Vmb diese zuentsetzen waren 1500. Lottringische Reutter im Anzug/die von den Frantzosen dermassen empfangen worden/daß jhrer in die 400. sitzen blieben/vnd viel gefangen wurden. Darauff sich daß Castell an die Frantzosen auch ergeben. Es ist aber mit gedachter Eroberung/damit ich derosel-ben mit mehrern circumstantien gedencke/folgender massen zugangen. Den 29. Martij machte sich gedachter Leutenant General vber die Kö-nigl. Frantzösische Armee (nach dem er sich zu diesem Zug mit aller Nottursfft versehen) vor ge-dachte Statt/vnnd alß er angefangen die Be-stung an dreyen absonderlichen Orten zubelä-gern/vnd nun vnterschiedliche Schüß auß dem Canon ohne einigen gnugsamen effect auff der Cappuciner Kloster gethan/resolvirt er sich den andern Platz gegen der Vorstatt anzugreiffen. Ob nun schon am selbē Ort ein zimliche Sturm-lücken gemacht/daß man dadurch anlauffen solte/dunckte es den Hertzogen noch gefährlich gnug zuseyn am selbigen Orth den Angriff zu-thun: Dieweil er aber vnterdessen vernommen/ daß sich der gegentheil zum Succurs bey Lyon le Saulnur albereit gesamblet/befande er nit rath-samb denselben zu seinem intent gereichen zulas-sen/sondern gab dem Feldt Marschalcken Vice-conte di Arpajou Befelch jhn in seinen quarti-ren anzugreiffen. Dieser commandirte Mr. de Guitri, daß er den Lottringischen den Paß verle-gen/vnnd auff seine intentiones achtung geben solte/der dann darauff etwan 400. Pferdē/50. Fewerröhre/vnd bey 200. Mußquetirer zu sich genommen/vnd fortgezogen. Vnterdessen wa-ren vngefehr in die 60. Canon Schüsse geschē-hen/vnnd hätte die Belägerung noch nicht vber 3. tage gewehret: Ehe aber obgedachte gecommā-dirte Truppen wiederumb kamen/hatte der von Longeville den 31. Martij die Statt schon ein-genommen. Er ließ aber darbey nicht beruhen/ sondern grieff auch das Schloß an/so den 4. Aprilis geschehen/vnd zohen die Frantzosen mit grosser furie in die Statt/welche zuplündern der von Longeville streng vnnd ernstlich verbotten/ daher man zuthun hatte/die Soldaten davon abzuhalten. Dieses war am vbelsten zusehen/dz die Frantzosen die Guarnison so grausam nieder-machten/davon der Rest sich mit grosser Noth auff daß Castell machte/derer noch etwa in 500. oder 600. Mann waren/daselbsten sie sich dann widerumb zur tapfferen Gegenwehr stellerē. Der Streit aber war beyderseits so ernstlich/daß der Belägerē in kurtzer Zeit vber die 400. vmbkom-men/ohne 200. andere/so bey Einnehmung des platzes gefangen worden. Mitlerweil ist obge-dachter Monſ. Guitri den letzten Martij auff Cazeaux fortgangen/vnd daselbst biß vmb Mit-ternacht geblieben/da er dann vmb 1. Vhr auff-gebrochen/vnnd den Marsch streng biß gegen Morgen continuirt. In dem so vernimbt er/daß die Lottringischen in 2. Dörffern/alß zu Agniz, Luvinge logierten/derowegen er den Capitayn Navant mit den bey sich habenden Ligonoisen auff besagte Dörffer commandirte mit Befelch/ daß sie solten Fewer hinein geben. Navant zweif-felte nicht/Monſ. Quitri würde jhn zeitlich gnug secundiren, welches dann geschehen; da liessen sich die Lottringischen deß Morgens vmb 9. Vhr in die 1500. starck in 4. Regimenten vnter 28. Cornetten auß Teutschen/Lottring/vnd Bur-gundiern zusammen gestossen sehen/welche sich gerüstet die belägerte/nun aber schon einbekom-mene Vestung S. Amour zu entsetzen. Ob wohl aber Monſ. Guitri am Volck sich viel schwächer befundt/ließ er doch seine Reutterey den Angriff thun/biß sich die Frantzösische Truppen in einem darzu bequemen Holtz herumb geträhet hatten/ welches auff dem Weg zwischen Menal vnd Ag-ner gelegen/deren daß letzter ein beschlossen Ort ist. Die Mußquetirer wurden durch den Frey-Herrn von Bulli commandirt/welcher/nach dē er sich versichert/die seinen werē im Buschs wohl verwahrt/hat er versucht/ob er nun dem Feind mit guter Manier den Kopff bieten könte/war al-so der Angriff gethan. Die Lottringische aber fielen dergestalt mit hellem Hauffen an/daß sie nicht anderst vermeint/daß sie also mit Gewalt würden durchbrechen können: Seynd aber der-massen von den Frantzosen empfangen worden/ daß sie jhren ersten Squadron verlohren/die Frantzosen aber Meister blieben/in die 400. nie-dergemacht/vnd viel gefangen. Vnter den Tod-ten hat man den Obr. Gomus, wie auch einen Rittmeister Chinchamp mit einem Obr. Leute-nant gefunden. Hierauff hat sich das Schloß Lambespin ein halbe Meyl von S. Amour den Frantzosen auch ergeben.

1637.

Die Frantzösische Armada, deren wir hieoben gedacht/ist vnter jhrem Admiral Harcourt von Marsilien nach den Inseln S. Margaretha vnnd Honorato, welche die Spanier den Frantzosen vor diesem abgenommen/abgefahren/vnnd die Insel S. Margaretha den 27. Martij starck at-tacquirt, beschossen/vnnd etlich Volck an das Land gebracht/darauff auch sich selbigen Ports impatronirt, vnd 4. Schantzen erobert darüber gleichwohl in etlich 100. Frantzosen/vnnd viel hohe Befelchshaber geblieben. Ob nun wohl der Spanische General Don Melchior Borgia zu vnterschiedlichen mahlen den Orth entsetzen wol-len/hat er doch wegen starck besetzten Ports nit einlauffen können/sonder ist ein Genuesische Galleen Gentile mit 47. stücken Geschütz/vnnd 400. Fässern Weins (so den Belägerten zu kom-men sollen) auff 80000. Cronen geschätzt von den Frantzosen zu Grund geschossen worden/ worauff die Frantzosen ferner angefangen das Fort Real mit 50. groben Stücken zubeschiessen/ vnd der Insel mit Macht sich zubegwaltigen: Zu welcher Entsatz man zu Neapoli vnnd Genua (woselbsten auch eine Galeen/in welcher Fewer ins Pulfer kommen war/mit 100. Personen in die Lufft geflogen) starck zugerüstet/welches allen vngeachtet von Marsilien noch 10. Galleen da-selbsten angelanget/vmb der Spanischen Suc-curs von der Insel abzutreiben/oder zuverweilē. Dieweil nun den Spanischen Schiffen vnmüg-lich gewesen/den Belägerten jhres theils einigen Succurs zuthun/die Frantzosen aber je länger je hefftiger zum Ernst sich angestellet/haben die im Fort Real mit dem Frantzösischen Admiral Graffen von Harcourt dergestalt capitulirt/da biß auff den 12. Maij jhnen kein Entsatz zu kom-men würde/sie das Fort zusampt der Insel quit-tiren wolten. Vnnd solte die Capitulation diese seyn: Daß sie mit 2. stücken Geschütz/fliegenden

Die Frantzösische Schiff Ar-mada ero-bert die In-seln S. Mar-garetha vnd Hono-rato.

Fah-

1637.

Fahnen / klingendem Spiel / Ober vnd Vndergewehr / angezündeten Lunten / vnd all ihrer Pagagy außziehen / vnd von den Frantzosen biß nach Final sicher beglaitet werden sollen. Nach dem nun es nicht allein am Succurs ermanglet / sondern auch die Frantzosen je länger je mehr kommen / haben sich den 12. Maij ergeben / vnnd laut obbemelter Capitulation mit vngefehr 700. biß 800. Mann außziehen müssen / da sie dann von den Frantzosen biß nach Final convoiret worden / darauff sich ferner am 14. diß die in der Insel S. Honorato aber mit schlechterm / dann der Insel S. Margaritæ zugelassenen Conditionen ergeben / vnd abziehen müssen / vnd seynd also diese beyde Insulen wieder in der Frantzosen Hände gerathen / worinnen der Graff von Harcourt alle Pforten (ausser den Real Schantzen) in welchen er 60. Metallene vnd 10. Eyserne Stücke gefunden / demoliren, vnd niederreissen lassen.

Röm. Kön. Wahl zu Regenspurg wirdt vom König in Franckreich für vntüchtig erkant / vom Bapst aber confirmirt.

Dieweil vnterdessen der König in Franckreich die Königl. Römische Wahl / (welche mit dem jetzt regirendē Römischen Kayser zu Regenspurg war fürgangen) wegen Ermangelung des Chur Trierischen Voti für vntüchtig halten / vnd imperfect erkennen wollen / deßwegen auch seine zum Cölnischen Friedenstag abgeordnete Gesandten wider zu sich erfordert: Alß haben Ihr Päpstl. Heyligkeit durch der Cardinäl Concinum solche Wahl nachmalē examiniren lassen / welche dann communi consensu vor rechtmäßig erkennt / vnd vom Papst selbsten confirmirt worden. Weil auch weitter der König wegen des Auffschubs der nothwendigen Paßportten (so denen von der Cron Franckreich nach Cölln deputirten, vnd dero mit gedachter Cron geconfœderirten Gesandten ertheilt werden sollen) sich nicht wenig gemißcontentirt befunden / so hat er folgendes Schreiben de dato Versailles den 18. Aprilis an den zu Pariß residirenden Nuncium Apostolicum abgehen lassen.

Königliches Frantzösisches Schreiben an den Nuncium Apostolicum. zu Pariß.

Nach gnugsamer Erwegung alles deß jenigen / welches ihr nicht allein wegen Ihr Päpstl. Heyligkeit Euch ertheilten Befelch / sondern auch von deroselben zu Wien / Madrit / vnd Brüssel sich befindenden Nuntiis vnnd residenten Euch zukommenden Bericht an vns gelangen lassen: Haben wir gegenwertiges an Euch abgehen / vnd dadurch vnser Höchstragendes Mißfallen (daß die von J. H. löbliche vnd gute / auch von Euch / vnd allen dero ministris mit allem Eyffer vnnd Fleiß secundirte eines allgemeinen Friedensbeförderung antreffende Intention vnd Meynung biß dahero so vnfruchtbahr verblieben) zuerkennen geben wollen. Inmassen dañ Euch wol wissendt / daß wir nun fast ein gantzes Jahr der / Vnsern / vnd vnserer mitconfederirtē Abgesandten auff den Tag zu Cöllen nothwendige passe portes, (welche man niemahlen / wie es billich hette seyn sollen / vns vbersendet) vergeblichen erachtet / vnerachtet daß nicht allein vnser Vetter Mareschal d'Estreè in vnserm Nahmē / die jenigen so die Abgesandten vnnd Fürsten des Hauß Oesterreichs desiderirt, zu Rom vberreichet / sondern wir auch bereit für 6. Monaten Euch gleichförmige für ersgedachte Fürsten vñ dero alliirten zuhanden liefern lassen: Welche Ihr auch alsobalden auff den Tag nacher Regespurg / damit / wo fern die erste nicht / jedoch diese zu recht einkämen / gehöriger Orthen vberschicket. Sonsten seynd wir nicht wenig entrüstet / daß die jenigen / so man Euch von dem Cardinal Infant für vns vnnd vnserer Mitverbundenen Cathol. Ambassadi eingehändiget so gar vnnützlich seyn / dieweil selbige / die / welche vnsern Confederirten Protestirenden Ständen fürträglich / vnd vonnöten nicht beygeleget worden. So werden wir auch von dem Venedischen Abgesandten zu Brüssel Herrn Contarini berichtet / daß er dieselbige / so den Herrn Gen. Staden vnd von gedachter Republ. residenten zu Wien / daß er die / so vnterschiedlichen Teutschen Fürsten nothwendig / auch vber embsiges sollicitiren vnnd anhalten noch nicht erlangen mögen. Auß welchem allem dann wir anders nichts / alß daß man jenerseits allerhand prætext, solche vorzuhalten / vns von einander zu separiren, mehr vbel auff dē Halß zuziehen / vnnd an statt eines beständigen guten Friedens den Krieg je mehr vnnd mehr zuerlängern suche / ermessen können. Werdet ihr denach vns kein geringē Gefallē erweisen Hochgedachter Ihr P. H. solches alles zu repræsentiren / damit dieselbe wisse / daß es an vns vnnd vnseren Mitverbundenen nicht gelegen / daß die gantze Christenheit in Ruhe gesetzt vnnd daß die Fürsten deß Hauß Oesterreich die / zu tractation deß Friedens vorhergehendt: Vnnd allerdings nothwendige Sicherheitten verweigerende wieder desselben Anfang nach Ende zumachen / sondern allein durch dero ansehentliche Beschickung des Cölnischen Tages ein sonderliche Reputation vnd Authorität zu suchen verlangen tragen / welches dañ abermahlen anderst nichts nach sich ziehen kan / alß daß jedermänniglichen durch dz jenige / so sie doch am wenigsten: Wir aber mit höchster Begierde zu Nutz vnd gutem der gantzē Christenheit von gantzem Hertzen wünschen / auch allen den jenigen / so einigen Vorschub darzu verschaffen / jederzeit gebührlich dancken wollen: Nur mit gemachtem Schein / vnd vergeblichen Worten von jhnen auffgehalten werden. Verhoffen entlichen / es werden J. P. H. an jhrem hohen Orth nichts / so hierbey ersprießlichen seyn wirdt / in vergeß stellen. Datum vt suprà. Zeitwehrēdes dieses Verlauffs hat man in den Vereinigtē Niderlanden mit den gewöhnlichen Kriegsbereitschafften nicht gefeyret / dargegen die Spanische zum Wiederstandt alle nothwendige Anordnung gethan.

1637.

Junge Printzessin von Oranien ins Graffenhagen getaufft.

Freytags den 19. Martij ist die junge Printzessin von Oranien / deren wir hieoben Meldung gethan ins Graffenhagen getaufft worden / vnnd seynd der junge Printz mit seiner Aeltisté Schwester / vnd der Graff von Solms neben der Gräfin von Hanaw zu Gevattern gestanden.

Stadtische vnd Spanische Partey thun einander Abtruch.

Baldt hernach seynd die von Breda auff dem Wasser gewesen / vnd haben 3. Schiffleutte gefangen / wie auch auß dem Clundert einen Bawer mit 13. Pferden weggeholet. Ein Parthey auß Breda in die 100. Mann starck war auff Beuth außgangen / vnd seynd von 120. Soldaten bey Balen vberrumpelt worden. Die vom Busch hatten sich in 2. Truppen getheilet / vnnd zwey Bawern Häuser zu jhrem Vortheil eingenommen / auff welche die von Breda anfielen / wurden aber von einer Embuscade von hinden zu vberfallen / so daß sie / nach dem sie langete

Wider.

1637.

Widerstandt gethan / entlich die Flucht müssen geben / vnd ist beyderseits eine gute Anzahl auff dem Platz geblieben. Zu Ende des Martij seynd in die 11. oder 12. Companien auß dem Castell zu Antorff / vnd der Statt Lier gezogen / weil der Ruff gieng / daß die Stadische zu Eyndthoven sich versambleten / vnd einen Anschlag fürhätte: Weil es aber nichts daran gewesen / seynd sie wiederumb zurück gekehrt. Anthoni Crock Leutenät vnter dem Rittmeister Bregani ist mit 80. Pferden von Hertzogen Busch außgeritten / vnd hat 26. Reuter neben 16. Roßkammers Pferden ertapt / genommen / vnd nach dem Busch geschickt / welches alß es die von Lier vnnd Herentals vernommen / haben sie jhn wiederumb vberfallen / vnd 20. neben gemeltem Leutenant gefangen genommen. 2. Königl. Kriegs Schiffe von Dünkirchen daß eine mit 25. stücken / vnnd daß ander ein Fregat mit 17. Stücken haben getroffen auff den Stadischen Capitayn Sander Janß von Cruyningen der ein Fregat führete mit 20. à 22. Stücken / der sein Volck nach dem Gebett sich ließ sehr stille halten. Nach dem nun die Dünkircher in die 20. Schüsse gethan / vnnd jhm nahe auff dem Halß waren / ließ er 9. Stücke auff der eine Seitte auff dz gröste Dünkirchische Schiff abgehen / vnd grieff sie beyde so hefftig an / daß sie entlich mit vngefehr in die 40. todten / vnnd 50. verwundten musten durchgehen. Obgemelter Stadische Capitayn ist in diesem Schifffkreit auch geblieben / vnd den 5. Aprilis Zirickse stattlich begraben worden. 40. Soldaten deß Capitayn Mirops seynd von Löwenstein auff Hasard außgangen / vnd haben bey Hilfesteegh im Land Altena vier Schluppen gefunden / welche im Riet verborgen lagen / vnd gemerckt / daß Volck darbey muste gewesen seyn: Darumb sie selbige an einen andern Orth gelegt / vmb zusehen / Ob man sie suchen würde. Darauff kamen in die 30. Bredaische Soldaten dahin / vnnd suchten gemelte Schluppen: Die Stadische theilten sich in zwey Theil / fielen auff die von Breda / vnnd schossen hefftig vnter sie / welche sich nicht wolten ergeben / sondern Mannlich wehreten / doch seynd sie entlich vbermannet vnd gefangen worden / biß auff acht / die todt blieben / vñ 2. die entliessen. Sie hatten sich fürgenommen mit gedachtẽ Schluppen auff die Merwe zukommen / vnd dz Marck-Schiff / daß nach des Graffenhagen fähret / zu ertappen / oder jrgendt ein ander exploit ins Werck zusetzen.

Etliche Niederländische Herren verdächtig.

Es seynd vmb diese Zeit etliche Niederländische Herrn / alß nemblich ein Burgemeister von Dortrecht vnnd einer von Amsterdam beschuldiget worden / alß wann sie mit dem Kayser colludirten / zu welchem Ende sie dann ein Lehen wegen einer Insel Amelandt genant / vnd nicht weit von Frießlandt im Meer gelegen vom Kayser solten empfangen haben / darauß sie den legitimum possidentem solten vertreiben / selbiges in possession nehmen / vnd also dem Kayser oder Könlg in Spanien einen festen Fuß machen: Welches daß durch Zuthun des Foppii von Aillema Frey-Herrn zu Lipperoda vnd Alßheim Stadischen Agenten, der eine Zeitlang zu Wien sich auffgehalten / solte geschehen seyn. Darauff gedachter Stadischer Agent zu seiner / vnnd obgedachter Verantwortung folgendes Schreibẽde dato Hãburg den 26. Martij lassen abgehen / welches jhnen zu Anfang dieses Monats April ist eyngehändiget worden.

Foppii Aillema Stadischen Agenten Schreiben an die Herrn Staden.

1637.

Hochmögende Herrn ꝛc. Meine Herren. Von Regenspurg anhero kommende habe diese Statt mit gefährlichen / vnd auß Holland herüber geflogenen bösen Zeitungen vnd Bezüchtigungen wider meine Person vnd Handlung erfüllet befunden / welches vor diesem mahl wol mehr / aber niemahls so hitzig vnnd fewrig / als zu dieser Zeit / geschehen / bin aber wegen meines guten Gewissens im geringsten dadurch nicht abgeschreckt / vnnd wiewohl ich mich noch etwas schwach befunden / dennoch habe ich zu Ablegung meiner an Ewer Hochmög: Gebührende Relation mich den 19. Martij auff die Reyse begeben: Alß ich aber biß in die Graffschafft Oldenburg / jedoch ausserhalb der Ordinari passagien angelangt / seynd dannoch wunderbahrer Weise mir vnterschiedene Schrifftliche Warnungen zuhanden kommen / waß Gestalt man mir allbereit eine Gefängnuß auff die Vorpforte in dem Hage bestellet / dz ich in die 20. oder 30. Puncten daß Lebe verwircket / vnd in vier Quartier getheilt zu werden diegeringste Straffe seyn solte. Es komme nun diese Warnung von Freunden oder Feinden / ist eben eins: Wofern es von Freunden / vmb so viel mehr zu fürchten. Nun were ich wohl ein muthwilliger Mörder meines eygenen Lebens / wann ich in diesem Fall daß exemplar tausendt heyliger / vnnd vnschuldiger Männer der Gefahr zuentgehen nicht nachfolgete / sondern Gott tentirte. Hette ich meiner gerechten Sache vnd guten Gewissen nicht fest getrawet / würde ich mich wohl nicht auff die Reyse zu E. Hoch Mög. begeben haben. Nun können dieselbe leichtlich ermessen / wie daß diese obgemelte Warnungen meine all zuvor abgemattete Gesundheit entsetzet / vnd gleich wie ein Blitz zerschlagen / vnd gekräncket haben / dahero ich demütiglich bitte / E. Hoch Mög. gelicbe mir so viel Zeit zugönnen / daß ich in etwas wieder zu kräfften kommen möge / worzu ein groß remedium seyn wirdt / wofern E. Hoch Mög. Mir permission geben / inmassen dann sie an Ihre offentliche bekandte Feinde gethan haben / daß ich Frey vnnd Sicher kommen vnd abziehen mag. Auch dafern vnter dessen E. Hoch Mög: wegen meiner Schwachheit / Alter / oder vorerzehlter falscher Beschuldigüg meiner charge nicht nach Gebühr von mir bedient werden kan / will ich für eine sonderliche Gnade erkeñen / dafern E. Hoch. mög: mich deroselben entledigen / vnd eine sothane disposition, wie dero hohe Weißheit jhnen möchte anweisen / machen werden vnd daß auch vnterdessen Ewer Hochmög: etwas klärer von den Verrichtungen meiner jüngst gehabten Commission informirt mögen werden. Alß thue ich hieneben das Verbal vnd alle darzu gehörige Stücken selbige nach Gelegenheit zu examiniren vberschicken / biß zur Zeit E. Hochmög: gelieben / vnd meine Gesundheit zulassen wirdt hiernächst von allem Persönliche Rechnung zugebe / worauff E. Hochmög: Gunst. Antwort mit aller ersten ich erwarten / vnd Gott den Herrn für deroselben glückliche Regierung bitten thue. Hãburg 26. Martij. E. Hochmög: vnterthänigster vnd getrewester Diener Aillema. Ob nun zwar vnter dem gemeinen Mann in Holland

vieler-

1637.

vielerley frembde Discurs vmbgiengen / vnnd man vberal Spotsweise gemelte Leutte Ameländische Junckern hieß / so ist das Werck / weil vielleicht so viel nicht daran gewesen / gestillt worden / vnd entlich Graß darüber gewachsen.

Grausame Massacre zu Lüttich fürgangen.

Den 18. Aprilis ist in der Statt Lüttig eine vnerhörte grausame Massacre fürgelauffen / welche sich folgender massen hat zugetragen. Demnach man dē Burgermeister Sebastiā de la Ruelle (wie wir allbereits vnterschiedliche mal hiebevor vermeldet) wegē seiner trewen vätterlichen Diensten / die er seinem Vatterland erwiesen / vielmal nach dem Leben gestanden / hat doch solches wegen all zu guter Vorsorge vnd Auffsicht nicht wollen von statt gehen / biß daß entlich der Gottlose Reinier von Renes, Graff von Warfuse selbiges gantz verrätherischer Weise auff gedachten Tag ins Werck gesetzt. Gemelter Graff hatte sich mit Graff Henrich von dem Berg auff die Stadische Seitte begeben / vnnd sich zu vnterschiedlichen mahlen ins Graffenhagen auffgehalten / vnd sich entlich nach Lüttig begeben / allda er auff einem beschlossen Platz zu S. Iean in eines Thumb Herrn Behausung sein Quartir genommen. Dieweil er nun gesehen / daß die Statt Lüttich / mehr den Frätzosen alß dē Hauß Oesterreich zugethan war / vnnd er durch Leistung eines wackern Dienstes dem Kayser vnd Könige in Spanien seine grosse Rew vnd Leyd vber seinen Abfall möchte zu erkennen geben / vnd wiederumb pardon erlangen / so hat er nicht allein auff deß Burgermeisters de la Ruelle Person einen Anschlag gemacht / sondern auch durch zufall der Spaniolisirten Bürger sich der Statt Meister zumachen gemeinet. Darzu er dann vnter andern 2. Patres Priors in dem Carmeliten Closter zu Lüttig gebraucht / welche er jhm mit hohen thewren Eydschwüren verbunden / vnd alle seine Anschläge mit jhnen erwogen. Darauff ein gut Theil Spanische Soldaten vō Spanischen Fort Nauwage vnnd Argenteau den 16. Aprilis des Abends zu Lüttig angelanget / vnnd durch ein Hinderthür / welche an deß Graffen Hauß auff der Seitten an dem Wasser war / sehr heimlich / vnd bedeckt in dz Hauß komen / so daß jrer niemand gewar worden. Dē 17. hat gemelter Graff mit dem Capitayn oder Anführer der gedachten Soldaten / der ein Burgunder / vnnd der Baron de la Milice genant war / wie man dem Burgemeister auff daß füglichste beykommen möchte / sich berathschlagt / vnd ist gut gefunden worden / daß man solte eine Gasterey anstellen / vnnd den Burgemeister neben etlichen andern Personen zu Gast laden. Darauff selbigen tages durch einen des Graffen Diener den Burgermeister de la Ruelle, den Apt de Mouson, den Herrn Saisan neben seiner Haußfrawen / die Madame d' Outrenge vnd jhren Sohn den Canonicum de Myes, den Vorsänger von S. Iean, den Canonicum Fenckum, Lintermans, vnd den Advocat Marchand freundtlich zur Mahlzeit einladen iassen / denen er auch den 18. dito seine Gutsche hat geschickt / vnd sie holen lassen / damit ja niemandt sich entschuldigen / vnnd außen bleiben möchte. So ist dann den 18. der Burgemeister la Ruelle mit Nicolas vnd noch einem andern seiner Diener am ersten erschienen / vnnd von dem Graffen / der in einer Gallerey neben dem Canonico Linterman saß / sehr freundtlich empfangen worden / wie auch der Advocat Marchand, der mit dem Burgermeister dahin war kommen. Der Graff ließ sie bey sich niedersetzen / vnd sagte dem einen Diener deß Burgemeisters / der mit jhm hinein kommen war / seydt jhr da guter Gesell: Ich kenne euch wohl. Vnd wiese jhn nach der Küchen mit folgendē Wortte; Guter Freund jhr müst euch heut lustig machen / jhr müst auff deß Burgemeisters Gesundheit trincken. Darauff gedachter Diener mit grosser Reverentz bey dem Graffen fürüber nach der Küchen zu ist gägen / allda er von des Graffen Dienern freundtlich empfangen worden. Darnach ist auch der Canonicus de Nyes, vnnd der Vorsinger zu S. Ian allda angelanget / denen der Apt von Mouson vnnd Mr. de Saisan der Frantzösische Resident mit seiner Haußfrawen Madame d' Outrange, vnd seinem Sohn neben den andern Gästen seynd gefolget: Welche der Graff / alß er sie nun bey einander hatte / hieß hineingehen in den Saal / allda man nach verrichteten Ceremonie / vnd gegebenem Handwasser zu Tisch saß / vnnd sich anfieng frölich zumachen. Der Graff / nach dem die erste Tracht ein wenig Zeit auff der Tafel gewesen / fieng alsobald an mit zweyen grossen Gläsern auff Gesundheit zutrincken / vnd den Apt von Mouson mit nachfolgenden Wortten angesprochen: à vous Monsieur de Mouson à la debanche auff Gesundtheit des Königs in Franckreich Ludwig deß gerechten / welche Gesundheit mit blossen Häuptern ist außgetruncken worden / darauff der Graff den Gästen gesagt / meine Herrn / macht euch doch lustig / vnnd von dem Canonico de Nyes zur Antwort bekommē / Mein Herr läst die Gläser nicht gnug fortgehen / so daß er noch des Apts von Mouson Gesundheit ließ herumb gehen. Demnach aber der Canonicus de Nyes eine grosse Veränderung an dē Graffen gespüret / vnd daß sein erste Frewde sich verlohr / so sagte er zu jhm: Mein Herr jhr habt einen grossen Anfang gemacht / aber nun lasset jhrs fallen. Es ist war / sagte der Graff / jhr habt recht / helfft mir nur die Freunde tractiren / vnd lasset vns frölich seyn: vñ jhr Monsieur le Chantre (oder Herr Vorsinger) habt mir zugesagt / dz jhr mir diese Freunde wohl tractiren wolt helffen / dem der ander antwort: Wolan mein Herr wir wollen Euch beystehen. Vnterdessen bringt man daß zweyte Gericht auff / welches alß es kaum eine viertheil stundt auff der Taffel gewesen / so kōmen vnversehens 25. oder 30. wohl gemuntirte Soldatē mit blossen Rappiren / vnd geladen Carabinern in den Saal / denen der Graff alsobald sagte: Messieurs, thut niemand kein leyd / vnnd schlug alsobald seine Angesicht auff Caspar Mattheisen des Burgemeisters la Ruelle Diener / der hinder seinem Herren dem Burgemeister stunde / vnd jhm auff den Dienst wartete. Diesen befahl er alsobald anzugreiffen / vnd gefangen zunemen / der dem Graffen zurieff / vnd sagte. Mein Herr / waß hab ich doch gethan / daß jhr so mit mir vmbgehet? Der Graff aber rieff die Soldaten an / vnd sagte: Es mag nichts helffen / jhr müst fort / fort mit jhm / darauff die Soldaten jhn gefast / vnnd auß dem Saal geschlept. Vnterdessen sprach er zum Burgemeister / jhr seydt der jenige / vmb den es zuthun ist / vnd ließ den Burgemeister gleiches-

falls

1637. fals bey dem Kopff nehmen/der dem Graffen mit diesen Worten zusprach / womit hab ich diß vmb euch verdienet/habt jhr mich vmb dieses Affronts willen zu Gast gebeten. Der Graff antwortete anderst nichts / als daß er den Soldaten zurieff/ Seyler/ Seyler/ bindt sie/bindt sie. Als nun der Burgermeister auff den Hoff gebracht war / vnd seinen Diener Caspar allda mit erbärmlichen Augen ansahe / sagte jhm gemelter Diener: Mein Herr ich habs euch ja allzeit gesagt/ daß es eins so würde zugehen / dann er jhn den Burgermeister offtermals gewarnet hatte / daß er diesem Graffen nicht zu viel solte trawen. Der Graff befahl daß man jhn in ein Cammer auff der Seiten mit seinem Diener solte bringen / vnd ließ die Pforte/ bey welcher diese Cammer war / wie auch die Cammer selbsten mit doppelter Wacht besetzen/ allda der Burgermeister offtermals zu den Soldaten sagte: Meine Kinder / salvirt mir mein Leben / ich wills euch reichlich vergelten / deme die Soldaten zur Antwort gaben: Mein Herr / vnser Leben hangt vns daran/es solte vnser Leben kosten / darauff der Burgermeister mit grösserm erbärmlichen Weheklagen anfieng zu ruffen / womit hab ich es vmb Euch / O Graff / verdienet? Soll man die Leute so zu Gast laden / vnd so tractiren? Mein Gott / Mein Gott/ womit hab ich diß verdienet? Ist diß mein Lohn für alle meine getrewe blutsawre Dienste / die ich meinem Vatterlandt hab erwiesen? Mittlerweil kompt der Haupt Officirer der Baron de la Milice mit einem schwartzen Sammeten Reitrock hinein getretten / vnnd hat ein oder zweymal etliche Soldaten zu sich geruffen / vnnd jhnen etwas befohlen / auch endlich einen Soldaten zu jhm geschickt / der zum Burgermeister sagte: Mein Herr denckt auff ewer Conscientie jhr müsset sterben. Deme der Burgermeister wieder antwortete / jhr könt mir mein Leben wohl salviren / wir können nicht / sagte der Soldat/ dann wir haben vnsere Officirer bey vns. Der Burgermeister rieff wiederumb: Mein GOtt/ mein GOtt / was ist das? O glorioſe Mutter Gottes helfft/ ach/ ach / helfft/ ist diß die Recompens für alle meine Wolthaten/die der Graff von mir hat empfangen? Ist diß mein Belohnung für alle meine Dienste die ich meinem Vatterlandt hab erwiesen. Der Soldat dargegen schlug seine Hand an das Gefäß seines Degens/ vnd sagte/ seht da/diß ist zu Dienst Jhr. Keyserl. Mayest. Ach mein Gott rieff der Burgermeister/ jhr könt mich wol salviren / wann jhr wolt/ denckt daß dergleichen Vnfall euch auch kan vbern Halß kommen / wir seynd alle Menschen / wie könt jhr den so jämmerlich ermorden / der euch ewer Lebtag nichts böses gethan. Die Soldaten die zugegen waren/ sagten / wir seynd Soldaten/ wir müssen thun / was vns gecommandirt wird/ wolte Gott / daß jhr nur loß weret. Der Graff wurd wegen deß langen Verzugs endtlich sehr vngedultig / vnnd rieff von dem Hoff / last vns kein Zeit verlieren / man muß jhm forthelffen. Ein wenig hernach hat jhm der Graff einen Jacobiner Münch / der noch ein Nuntiat war / geschickt/ Diesen hatte der Graff gegen die Zeit daß diese grewliche Mordthat ins Werck solte gesetzt werden / zu jhm enthotten / vnnd jhm auch alsobald befohlen hinein zu gehen / vnnd deß Burgermeisters Beicht abzuhören. Der Münch dargegen hat solches abgeschlagen / zur Antwort gebende / daß er darzu kein Erlaubnuß / auch dessen kein Befehl hätte / vnnd auch darzu nicht bequem were. Weil jhm aber der Graff sehr hart fiel / vnnd endlich der Burgermeister selber sehr ernstlich vmb sich zum Todt / weil es nunmehr nicht anderst seyn kunte / zu bereiten begehret / ist er endlich hinein gangen / vnnd als er den Burgermeister gesehen/ hat er die Hände zusammen geschlagen / vnnd vber laut geruffen / Mein GOtt / Herr Burgermeister / was Vnglück ist diß? wie so/ Vatter / antwortet der Burgermeister/ muß ich dann sterben? Der Jacobin Pater Antonius sagte / man hat mich auß meinem Convent geholet / vnnd bin sehr betrübt zu einem solchen Spectakel kommen. Ich hab dem Graffen angemeldet / daß ich Beicht zu hören die macht nicht habe / weil ich von dem Ordinario nicht darzu admittirt bin. Darauff bat jhn der Burgermeister gantz freundlich / Vatter / ich bitte euch/ gehet noch einsmahl zu dem Graffen/ der Jacobin sagte jhm zu/ daß er alles wolte thun was jhm möglich were / vnnd gehet noch einmal zu dem Graffen/ fält jhm zu Fuß / vnnd bitt jhn mit zusammen gelegten Händen / daß er deß Burgermeisters Bitt / der begehrte / daß man jhn mit einer Geltstraff loßlassen / oder auff die Galeen / oder in eine ewige Gefängnuß setzen solte/ wolte willfahren. Weil aber diesem Blutthundt vnnd reysenden Wolff sehr nach deß Burgermeisters Blut durstete / sagte er / man muß jhm forthelffen / vnnd er muß sterben / da hilfft nichts darfür / vnnd wann jhr jhn nicht wolt hören beichten / so will ich jhn vngebeicht lassen hinrichten/ seine Sünden sollen auff Euch sitzen bleiben/ vnnd sein Seel von Euch gefordert werden. Der Mönch nach dem er wiederumb hinein war kommẽ/ bracht er dem Burgermeister die betrübte Zeitung: Mein Herr/ sagt er/ es ist nit müglich die rasende Furie deß Graffen zu stillẽ/ es ist vnmüglich/ er läst sich nicht bewegen / jhr müst auff ewer Gewissen gedencken / vnd euch zum Todte fertig machẽ/ Ach Gott/ sagte der Burgermeister/ muß ich dann so elendiglich sterbẽ/ vnd fieng an so jämmerlich wegen seines armen Weibs vnd Kinder sich zu beklagen / dz dem Münch angst vnd bang darüber wurd. Doch weil sich der Burgermeister endlich gantz willig zum Todt geresolvirt/ so hat er seine Beicht abgehöret/ seinen Abschied von demselben genommen/ vñ ist wiederumb hinauß gangen/ allda er noch ein mal den Graffen versucht/ durch sein Fürbitte zur Barmhertzigkeit zu bewegen/ hat aber nichts erhalten mögen. Darauff der Graff 3. Soldaten hinein geschickt / welche bald wiederumb herauß seynd kommen/ vnd diese Wort lauffen lassen/ Ach Gott/ wir wollen lieber sterben dann einen Menschen ermorden / der vns niemals hat einiges böses bewiesen / welches so bald es der Graff gewahr worden / hat er in geschwinder eyl 3. andere Soldaten hinein geschickt/ welche mit jhren Schwerdtern den Burgermeister vberfallen / vnnd jämmerlich angefangen zu massacriren: Derselbige aber rieff vberlaut / Ach Gnade/ Messieurs/ Gnade. Nach dem sie jhm nun 3. oder 4. Wunden gegeben/ sagten sie vntereinander / wir müssen einen spitzen Degen haben/ wollen wir jhm geschwind

1637.

1637.

Burgermeister la Ruelle wird jämmerlich ermordet.

hin helffen/ dannenhero einer geschwindt hinauß auff den Hoff lieff/ vnnd holete einen Stecher/ damit sie jhn etlich mahl durchstachen/ biß daß er todt war/ so daß sie jhn mit 11. oder 12. Wunden Mörderischer vnnd verrätherischer weiß hinrichteten/ hat also dieser tapffere Mann/ der seiner Statt vnd seinē Vatterlandt mit Rath vnnd That/ Leib/ Gut vnnd Blut ist fürgestanden/ durch eines Verräthers grawsame Blut durstige Verrätherey sein Leben gantz elendiglich müssen verlieren. Die andere Gäste hat der Graff neben seinen Töchtern in dem Saal durch eine Wacht gar fleissig lassen bewahren/ damit niemandt möchte entgehen. Mittlerweil ist durch einen oder den andern/ der zum Hauß hinauß ist gerathen/ der Ruff in die Statt kommen/ dz der Burgermeister la Ruelle in deß Graffen von Warfuse Behausung jämmerlich were ermordet wordē/ dadurch deñ ein grosse Auffruhr in der Statt entstandē/ vñ die Bürger in die Waffen komen/ auch sich in grosser Menge für deß gemeltē Graffen von Warfuse Hauß gemacht/ der mittlerweil deß Burgermeisters Diener/ welcher durch einē deß Graffen Cammerdiener so viel erlanget/ dz man jhn hinauß zu dē Graffen hat lassen gehen/ nach dē er von demselben mit folgenden Worten ist angesprochen wordē. Mein Herr/ womit hab ich es doch vmb Euch verdient/ daß ich so gebundē vnd in die Eysen geschlossen bin? hat gesagt/ Mein Sohn/ euch soll kein Leyd geschehē/ ihr müst mit mir zu Jhr. Kayf. May. reysen/ vnd hier einen Dienst leisten/ dañ jhr den Bürgern/ die für der Thür stehē/ werd müssen zuruffen/ dz der Burgermeister la Ruelle ein Verräther ist/ dē der Diener antwortete/ dz er wolte thun nach seinē vermögen. Darnach bat er den Graffen/ dz er jhn wolte loßlassen/ hat aber nichts erhaltē können. Dieweil aber vnterdessen das Volck sich vor dē Hauß vber die massen gemehret/ seynd die Soldaten bey den Graffen komen/ vñ jhm angezeiget/ dz sie in grossen Sorgen werē/ vnd zu förchten stünde/ dz sie alle miteinander möchtē massacrirt werden: denen er zur Antwort gegeben/ dz sie solten zu friede seyn/ er wolte solches wol stillen. Zwen Soldaten giengen hinein/ vnd besichten dem Burgermeister die Säcke/ vñ giengē wiederumb hinauß zu den andern Soldaten auff dem Hoff. Mit dem andringen nun deß gemeinen Volck/ hatte der Graff so viel zu thun/ dz er wider den Apt vō Mousson/ vnd dem Frantzösischen Residenten Monſ. de Saisan nichts kunte anfangen/ welche sonsten jhre Trew vnd Redtligkeit/ mit welchen sie der Statt Vortheil suchten ohne zweiffel auch mit der Haut herten müssen bezahlen. Demnach nun die Bürger sehr hart an der Thür anklopffeten/ so befahl der Graff/ daß man etliche solte durchlassen/ darauff etliche in den Vorhoff seynd hinein kommen/ als nemblich/ Sprimont, Perye, Louis Nebers, der alte Matthys Dozos vnd Thomas der Bierbräwer/ welche der Graff bey der Handt nahm/ vnnd mit jhm in den Garten führete. Deß Burgermeisters Diener so gebunden auff ein Banck vnter einer Gallerie/ dahin er sich gesetzt hatte/ fieng an so lang mit seinen Händen zu zabeln/ biß daß er dieselben loß machte/ der kam vnter diesem Verlauff auß dem Garten/ vnd schickte obgemelte Personen wiederumb hinauß mit Commissions Brieffen an die 32. Zünffte/ als wann er diese That mit Vorwissen im Nahmen vnnd auß Befelch deß Keysers hätte fürgenommen/ damit er also diese That möchte verschonen/ vnnd jhm draussen vnter den Bürgern einen Anhang machen: Welche aber hierdurch je länger je verbitterter seynd worden/ vnnd sich das Hauß mit Gewalt zu bestürmen fertig gemacht/ als er nun deß Burgermeisters Diener auff gemelter Banck sahe sitzen/ hat er jhn zu sich geruffen/ vnnd jhm befohlen/ daß er dem Volck solte zuruffen/ dz der Burgermeister todt/ vnd ein Verräther seines Vatterlands were. Der Diener stieg auff der Banck an das Eyserne Gegitter/ vnd der Graff kam zu jhm vnd sagte/ warumb rufft jhr nicht/ wie ich euch hab befohlen/ der Diener antwortete/ sie seynd zu weit von mir/ sie können mich nicht hören: Darauff fragte er wie starck sie weren/ darauff der Diener jhm von 20. oder 30. sagte/ der Graff gieng wiederumb hinweg nach dem Springbrunnen zu/ vnnd die Soldaten liessen gemelten Diener von dem Gegitter wiederumb herunter steigen/ vnnd wiederumb an sein vorigen Ort auff die Banck setzen/ der Graff gieng wiederumb durch den Vorhoff/ vnd weil er den Diener nicht an dem Ort gefunden/ allda er jhn gelassen/ hat er jhn sehr hart mit Worten angefahren/ vnnd gesagt/ was macht jhr da/ warumb bleibt jhr nicht/ dahin ich euch hab gecommandirt/ deß Dieners Antwort war/ daß jhn die Soldaten hätten heissen von dannen gehen. Darauff er wiederumb mit harten Drauworten sich ließ verlauten/ im fall er nicht würde thun/ was er jhm commandirte/ er wolte jhn sehr heßlich tractiren lassen/ hieß jhn auch alsobald wiederumb an das Gegitter gehen/ vnnd ruffen/ daß la Ruelle ein Verräther seines Vatterlandes vnnd todt were/ weil er aber nicht laut genug rieff/ so sagte der Graff das ist nichts/ der Diener aber bückte sich/ weil er sahe/ daß die Bürger jhre Musqueten auff das Gegitter zuschiessen angeleget hatten/ vnnd sagte/ Mein Herr begebt euch auff ein seite/ die Bürger haben jhre Musqueten gegen das Gegitter angelegt/ welches dann den Graffen dermassen erschreckte/ daß er sich stracks vnter die Galderey/ da die Stiegen stunde/ begab. Der Diener begab sich auff die ander seite deß Hauses/ vnnd geriete mit dem grossen Gutscher seinem guten Gesellen vnnd Bekandten in den Stall/ von dannen derselbige Gutscher jhn hinauff in sein Kammer brachte: weil sich aber allda nicht sicher genug befunden/ seynd sie wiederumb hinunter gangen/ haben mit einem Brandt Hacken ein Gegitter durchgebrochen/ vnnd sich auff die eussere Mawren deß Closters St. Jan gesalvirt. Dardurch ist die gründliche Relation deß warhafftigen Verlauffs den Bürgern zu Ohren kommen/ durch die gantze Statt erschollen/ vnnd ein gefährlicher Aufflauff vnter der Burgerschafft verursachet worden/ daß sie vberauß starck/ vnnd in grosser Anzahl auff deß Graffen von Warfuse Behausung/ welche von Quatersteinen sehr starck gebawet war/ mit bewehrter Hand angefallen/ vnnd ob er sich zwar gegen dieselbe erstlich starck entschuldigen wollē/ mit vorgeben/ der Burgermeister la Ruelle hette anjetzo (dieweil er die Statt Lüttich den Frantzosen verkauffē vñ zu vberlieffern willes gewesen

Ein grosse Auffruhr entstehet in der Statt Lüttich.

were)

1637.

were) seinen lang verdienten Lohn bekome/deßwegen auch etliche Schrifften zu seine Beweiß vorgezeiget: Hat jedoch solches alles nicht gefruchtet/ sondern seynd die Gemüter der Bürger vber den grawsamen Mordt eines bey Lebzeiten gegē männiglich so hoch meritirten Manns mehr vñ mehr erbittert wordē / dz sie sich anderst nit/als mit dem Blut derer/ so dessen eine Vrsach vñ Gehülff gewesen / stillen vnd zu recht bringen lassen wollen. Ob nun zwar der Graff sampt denen bey sich gehabten Spanischen Soldaten in die 70. od 80. Mann starck eine starcke Gegenwehr thäte / vnd vermeinte/ der Allarm vnterdessen gestillt werden solte/haben doch die Bürger nicht ehe abgelassen/ biß sie sich deß Hauses bemächtiget/vnd die Conspiranten vbermeistert haben/darüber jhrer gleich etliche nidergemacht/den vbrigen aber eine merckliche Forcht eingejagt wordē. Da nun die Wacht/ (so vber den gebundenen Apt von Mousson/vnd Mons. de Sayssan sie zu verwahren bestellet waren) vermerckt / wie viel es geschlagen/vnd die jhrigen vbermannet sahen/ verliessen sie jhre Gefangene / vnnd retrahirten sich in eine wol verwahrte Cammer / so dz die gemelte Gefangene ohne einiges Vnglück oder Leyd wiederumb loß kamen vñ errettet worden. Vnter solchē Tumult ward das Hauß aller Orten vberfallen/ da man dann ohngefehr bey einer gantzen Stunde lang beyderseits grimmiglich gefochtē/wiewol die Innerliche endlich von der Gemeine bezwungen worden sich alle mit einander in ein Gemach (als sie bereits die meisten/besten/vnd fürnembsten eingebüst hattē) zu begeben. Dieweil dann nun kein Mittel mehr vorhanden/ länger widerstandt zu thun / weil sie schon so viel Soldaten verlohrē/ fiengen zwar an vmb Quartier zu bitten / kunten aber kein Gehör bekommen. Hierauff hat man sich deß Gemachs ferner begwaltiget/vnd den Graffen von Warfuse auß den andern herauß genommē / jhn auff die Gassen gezogen/allda er von den erbitterten Bürgern in stücke zerhawen/die Arm jhm vom Leib gelöset/vnd beyde an die Statt portē genagelt/auch der vbel zerfleischte Cörper durch die Gassen nacher dem Marckt jämmerlich geschleifft / vnd daselbst an den Galgen bey den Füssen auffgehenckt wordē/wohin man auch ein Quantitet Stroh gebracht / die Cörper der verrätherischen Mörder daselbsten in Asche zu verbrennen/ wie man dann den Rest der vbrigen Soldaten darauff auch elendig darnider gehawen/ die andern aber so sich verkrochen/zusampt dem gantzen Hauß/ welches die Gemein mit Fewer angesteckt / jämmerlich verbronnen/daß also der Thätern oder Thätershelffern wenig od gar keiner sich kunte salviren. Bald darauff hat man den Advocat Marchant, als einen der auch vō dieser Verrätherey Wissenschafft getragen/auß seinē Hauß geholet/vber die Strassen geschleifft / jämmerlich gemassacrirt / vnd an Galgen gehenckt. Nach so grawsamer Execution, vnnd verübter Rach an allen verdächtigen Personen (als man beyde Töchter deß Graffen von Warfuse nach Mastricht geführt) ist der ermordete Leichnamb deß Burgermeisters de la Ruelle auff Erkantnuß deß Raths zu Lüttich/ nach allerseits gnugsamer eingezogener Information in mitten der Kirchen zu S. Lambert vnter die grosse Cron gebracht / vnd jederman zu sehen vorgestelt wordē/worauff endlichden 2. Maij die Leichbegängnuß desselben gar prinzlich mit herrlichem Pomp gefolget / vnnd die erste Klag durch den Abt von Mousson / die zweyte durch den Burgermeister Bex / die dritte durch den Burgermeister Lelis/ (welchen die Thumbherren von St. Lambert mit aller Clerisey / vnnd darauff der Magistrat vnnd alle Beruffene wol in die 2000. ohne diese / die Fahnen / vnd bey 200. Fackeln getragen / welche von den Zünfften gewesen / gerechnet / nachgefolget) geführet / vnnd alle Glocken vnter wehrender Begräbnuß gelentet worden. Auff sein Grab hat man folgendes Epitaphium gesetzt: Pour estre fidel à ma patrie, I'ay perdu mon sang & ma vie. Endlich hat die Statt Lüttich (zur schuldigen Erkantnuß deß abgeleibten / vnnd vmb jederman so hoch meritirten Burgermeisters / als eines sehr klugen Manns) dessen hinterlassener Frawen Wittib / zu jhrer Vnterhaltung 25000. Brabandischer Gülden assignirt / welche durch die 32. Zünffte seynd bewilliget worden. Vnnd dieweil der gemeine Pöfel nachmals vnnd bey wehrender Vnruhe vnterschiedliche Behausungen geplündert / vnnd außgeraubt / auch allerley indisciplinirte Insolentz verübet / dahero drey gantzer Tag lang die Häuser / Winckel/vnnd Pforten der Statt versperret vnnd geschlossen blieben / daß jederman in Forcht der gäntzlichen Ruin vnnd Plünderung gestanden / Als hat der Magistrat vmb weiterer Extremiteten vnnd Vnheyl vorzubawen ein offentlich Placat anschlagen müssen / deß Innhalts: Daß ein jeder sich zur Ruhe begeben/ keine Gewalt mehr in Häusern noch an den Personen verüben / sondern sich ruhig vnd stille halten / oder in Vberschreitung dieses Geboths gewertig seyn sollen / daß die Thäter vnnd Vbertretter von stunden an am Leben gestraffet / vnnd an den Galgen gehencket werden sollen / gestalt dann darauff 3. Personen enthaupt / vnnd einer ist gearchibusirt worden / weil sie auff den Gassen die Leute angegriffen / geschlagen / vnnd auch etliche nidergehawen vnter dem Prætext/ daß sie Verräther weren / welches doch hernach falsch ist befunden worden.

Der Graff von Warfuse wird von den Bürgern in Lüttich gemassacrirt.

Burgermeisters la Ruelle Leichbegängnuß.

Sontags den 23. Aprilis entstundt wiederumb ein newe Auffruhr / vnnd sehr gefährlicher Tumult in gedachter Statt Lüttich. Dann nach dem selbigen Tages von Mr. Barthel Rolandt deß entleibeten Burgermeisters de la Ruelle Schwagern ein Handschrifft von Theodoro de Fleron Schöffen vnd Rathsherren zu Lüttich vnterschrieben auffgewiesen wurde (worinnen er sich an der Mordthat deß vorgemelten Burgermeisters Suspect gemacht) hat man jhn darüber ergriffen / vnnd auffs Statthauß gebracht / auch vorbenante Handschrifft dem Rath præsentirt, welcher dann gleich erkannt / daß es jetzt erwehnten Theodori de Fleron eygene Handt were. Hierauff wurden die Schöffen versamblet / vnd die Gemeine ersucht/ die Expedition vber jhn ergehen zu lassen / Vnd obwohl die Schöffen einen Anstandt begehrten/ biß sie die Sach weiter vnd besser erkündiget hatten/wolte jedoch die Gemeine darein nicht bewilligen / sondern holeten jhn deß andern Tags auß dem Gefängnuß/brachtē jhn auff offenē Marckt/ arquebusirten jhn/vnd henckten selbigen in seinen

Newe Auffruhr in der Statt Lüttich.

1637. Kleydern hoch an Galgen/ darauff jhm ferner deß andern Tages beyde Arm vnnd Bein abgehawen/ vnd an die Pforten der Statt genagelt/ vnnd auffgehencket worden. Die Handschrifft war wie folget: Ich gelobe St. Mercantio bey meinem Glauben/ vnnd theil deß Himmelreichs nichts zu offenbaren vom jenigen/ was er mir zum gemeinen besten will communiciren/ antreffende Mouſſon/ vnnd den Burgermeister la Ruelle/ vnd Complicen/ sondern jhm vberal fortzuhelffen nach Innhalt seines Concepts/ vnd von jhm/ ꝛc. Diesen 6. Aprilis 1637. Theodore de Fleron. Dieweil nun all die Soldaten/ welche dem Graffen von Warfuse diese Verrätherey haben sollen ins Werck helffen setzen/ von der Spanischen Seiten gekommen/ vnnd in deß Cardinal Infants Dienst waren gewesen/ auch sich noch andere Anzeigungen habē befundē/ so hat der Rath zu Lüttig an gedachten Cardinal Infanten ein Schreiben lassen abgehen/ darinnen er zu wissen begehrt/ ob der Cardinal den von dero Soldaten verübten Mordt an deß Burgermeisters la Ruelle Person gut hiessen/ vnd wessen sie sich zu demselben ins künfftig zu versehen hätten. Worauff gedachter Cardinal zur Antwort gegeben/ daß er mit grossem Leydwesen deß Burgermeisters Todt vernommen/ hingegen sich aber gefrewet/ daß der Anstiffter/ der Graff von Warfuse seinen verdienten Lohn bekommen: Wolte zu Bezeugung seines Mißfallens alle die jenigen/ so daran schuldig/ vnd in seinem Land ernennet werden könten/ gefänglich einziehen lassen/ vnd jhnen dieselbe vberantworten. Darauff auch gleich der Spanische Commandor zu Limburg/ per Marquis de Lede einen Trommeter mit einem Brieff nach Lüttich geschickt/ vnd dem Rath daselbsten notificiren lassen/ welcher gestalt er einen Capitän Leutenant auß dem Fort Rauwago/ der mit den andern ins Graffen von Warfuse Behausung den Anschlag vollbringen helffen/ vnd allein solte entrunnen seyn/ zu Ach in der Statt gefänglich hette lassen einziehen/ im fall sie es begehrten/ wolte er jhnen selbigen zu Handen stellen/ oder aber selbsten executiren lassen/ weil aber nichts weiters darauff erfolget/ so hat man es für eine Spanische Bravade gehalten. Demnach auch das Vnwesen in gemelter Statt Lüttich noch nicht allerdings gestillet/ oder zu recht gebracht war/ gieng der Burgermeister daselbsten seine Person desto mehr zu versichern täglich mit 12. Hellepartirern/ vnd 30. Mann mit Fewerröhren begleitet/ so Tag vnd Nacht auff jhn bestellet waren/ vnnd dorffte niemand in die Statt gelassen werden/ der nicht zuvor vor den Burgermeister gebracht worden. Sonsten ist auch ein groß Mißcontentement wegē deß Churfürsten von Cölln in der Statt fürgelauffen/ insonderheit weil der entleibte Graff von Warfuse sich sehr auff den Bischoff von Cölln berieff/ vnnd man auch vnterschiedliche Schreiben gefunden/ die die Sache noch mehr glaubwürdig gemacht/ deren etliche durch offentlichen Truck an Tag gegeben/ die besten aber hinderhalten worden/ darauff der Churfürst zu Cölln/ Bischoff zu Lüttich an den Groß Mayern vnd Regiment der Statt Lüttich folgendes Schreiben de dato 11. Maij hat lassen abgehē.

Der Rath zu Lüttich läst ein Schreiben abgehen an den Cardinal Infante.

Chur Cölln schreibt an die Statt Lüttich.

Ferdinandt/ ꝛc. Edle Liebe/ Getrewe: Wir vernehmen nicht ohne Schmertzen auß unterschiedlichen Particularen Advisen vnd Schrifften die Mordt vnd andere Vbelthaten/ so sich täglich in vnserer Statt Lüttich zutragen/ wodurch das Vatterlandt in die höchste Gefahr gesetzt wird/ nachdem gebürlicher Respect gegē die Obrigkeit/ vnd der werthē justitia allerdings vergehet. Weil wir dañ im Werck begriffen/ vñ vns dahin bemühen/ wie durch gebührliche Mittel vnd weg diesem Vbel vnd Gefahr abzuhelffen: Als habē wir vnterdessen nötig erachtet Euch zu schreiben/ auch ernstlich zu erinnern/ vñ zu ermahnē/ wofern Ewer tragēdes Ampt vñ dz Recht noch etwas vermag/ dz jhr solches darzu anwendet vnd gebraucht/ damit alle thätliche Gewalt vnd Waffen abgestellet/ vnd die obhandene Beschwernussen vñ Strittigkeitē durch ordēliches Recht vermög der Reichs-Constitution vñ Vatterlands Gewonheiten erörtert vñ beygeleget/ vñ durch gute Auffsicht allē dem Vatterlandt vorhandenē Vbel vorgebawet/ der gemeine Mañ auch erinnert werde/ so wol der Keyſ. May. als vns schuldige trew vermög seiner Pflicht zu leistē. Vnterdessen solle jr zum fleissigsten inquirirē vber die geschehene Mordt- vñ Vbelthatē/ so newlich begangē/ damit man den rechten grundt der Warheit nebē allen circumstantiis vō allē dem so sich zugetragen/ erlangē/ vnd ohne einig dissimulation gegen die schuldige Personen verfahren möge. Zu diesem End solle jhr wissen/ daß der verstorbene Graff von Warfuse vns vor etlich Monaten zuwissen gethan/ welcher massen in vnser Statt Lüttich ein Formal-Conjuration vnd Verrätherey den 1. Martij deß verschienen 1635. Jahrs vorgangen were/ in welcher beschlossen worden/ vns vñ dem H. Reich das Bisch- vnd Fürstenthumb Lüttich zu entziehen/ dasselbige vnterschiedlichen Personen zu vntergeben/ vnd zugleich frembdē Dominat zu vnterwerffē/ Vnd dz gemelter Graff neben dem entleibten Sebastian Ruell/ derē nicht allein sich theilhafftig gemacht/ sondern dz er auch dieselbe Schrifftlich auffgesetzt/ von seiner vnnd deß Ruelle eygener Hand vnterschrieben/ so in einer mit dreyen vnterschiedlichen Schlössern/ beschlossenē Kisten/ zu welcher er den einen/ den andern der Ruelle/ vnd den dritten eine Person/ die er vns benēñt/ bey sich hetten/ auffbehalten wurde in seiner Verwahrung/ mit dem erbieten/ das Original vns in Handen zu liefferm/ wañ wir jhme deßhalbē für vnschuldig declarirē/ vnd vor Jhne vmb Pardon bey dem König von Hispanien anhalten/ auch bey Jhr. Keyſ. Mayt. vmb einige Promotion seinetwegē vns interponiren woltē. Wann wir nun vnsere Antwort vnd Erklärung/ biß dahin wir die Original conjuration zu vnsern Händen erlangt/ verschobē/ hat er vns nochmaln zuwissen gethan/ daß er die Kisten erbrochen/ vnnd das Original in Händen/ auch solches glaubwürdigen Personen/ die vns solches mit der Warheit bezeugen würden/ gezeiget hätte/ neben fernerm anerbieten vns billiche vñ ersprießliche Mittel an die Hand zu geben/ damit wir dieser Gefahr vorkommen/ vnd vnsere Unterthanē in Sicherheit vnd Ruh würden setzen können/ widerholend sein vorige Bitt/ daß wir nemblich vor Jhne bey Keyſ. May. vnd dem Herrn Cardinal Infanten wolten intercedirn, darauff wir in Erwegung der Sachen grosse Wichtigkeit/ vnnd deß Vnheils/ so darauß entstehen könte/ wann nicht bald darzu gethan würde/ Jhme dem

Graf-

1637. Graffen Schrifftlich angedeutet/daß wir vnserseits nichts würden vnterlassen zu thun/ was der Sachen Gelegenheit oder Notturfft erfordern würde. Es hat sich aber hernacher gegen all vnser vermuthen zugetragen / daß beyde der Ruel vnnd Graff von Warfuse vmbgebracht seyn / wobey vns diß frembd fürkompt / daß die Original Conjuration, oder Verrätherey neben den andern Brieffen / so man fürgibt / bey dem Graffen von Warfuse gefunden zu haben / vnnd hernacher in Truck außgangen seye / nicht an Tag kommen will / weilen er gemeltes Original zweiffels ohne bey jhme muß gehabt haben / wie auß der im Truck spargirten Declaration der Prediger München zu ersehen / darin gemeldt / daß ermelter Graff nach begangener That den jenigen / so er auß seinem Hauß mit Brieffen an den Herrn ThumbDechant / vnnd Capitul S. Lamberti (woferrn sie sich anderst recht zu erinnern wüsten) an den Dechanten zu St. Peter / folgends auch an die Dechanten zu St. Martin vnd St. Bartholomæi geschickt / auffgeben dem Pöfel zusagen/ Viva la Majeste Imperialle, Son Altesse, & les XXXII. bon Mestiers (worunter die gantze Burgerschafft begriffen wird) vnnd wer dieser Sachen rechte Wissenschafft haben wolte/ der solte zu jhm an sein Hauß kommen / daselbsten er deß Ruels Hand oder Handzeichen auffzuzeigen hette. So hat auch ein vnbenennte Person / welche alles mit Augen gesehen / bezeuget/ (wie dann solches in Truck außgangen / vnnd durch die gantze Statt außgebreitet worden) daß zur selbigen Zeit wie die That begangen/ gemeldter Graff befohlen / etliche Personen so da entflohen / die HaußThür zu eröffnen/ vnnd daß er fünff Bürger / deren Nahmen auch getruckt seyn / so hinein gangen / bey der Handt genommen / vnnd in seinen Garten geführet / mit denselben Vnterredung gepflogen / andern auch / so hernacher vngestümblich an die HaußThür angeklopffet / anzeigen lassen / daß der Ruelle todt / vnnd seines Vatterlandts Verräther were: Vmb so viel desto mehr haben wir euch erinnern wollen / gemeltes Originals/vnd deß jenigen halber / so solches concerniren vnd betreffen thut / als da seyn obgemeldte an den Dechant S. Lamberti vnd andere abgangene Schreiben fleissige Nachkündigung zu pflegen/ auch bey dem künfftigen Examine der Zeugen/so diß falls abzuhören/vorberührter Prediger München declaration fleissig zu obachten / weil vermuthlich / mehr darunter verborgen ligt / als sie mit sich bringet / vnd heut vorhanden seynd / welche die Warheit gern wolten verdunckeln/vnd alles confundiren vnd verwirren/damit sie jhre gefährliche vnnd schädliche Anschläge mögen fortsetzen/wie daher gnugsamb abzunemen/daß man nicht allein so sehr geeylet / den Graffen vnnd die seinigen / sondern auch den Advocaten Marchant / vnnd den Schöffen Fleron hinzurichten/ welche ohne zweiffel alles würden offenbahret haben/wenn sie gebührlich examiniret/ vnnd mit jhnen vermög der Rechten verfahren worden. Zumal wenn es wahr ist/daß man dem obgemeldten Schöffen zumasset/daß nemblich / wie im Truck spargirt / Er soll Schrifftlich verheissen haben/ daß er nicht wolte offenbahren das jenige / was jhme der Advocatus Marchant vertrawet hätte dem gemeinen Wesen zum besten/belangendt den Mouson / den Burgermeister Ruelle vnd jhren Anhang / daß er jhme in allem durchauß wolte helffen/ wie ers für hat. Wie jhr nun die Sachen befinden werdet / dessen habt jhr vns zu berichten. Wir wollen auch vnsers theils nicht vnterlassen / zu seiner Zeit nötige probationes zu Eröffnung der Warheit herfür zu bringen/werden vns auch die Conservation vnnd Rettung vnserer Vnterthanen gebührlicherweise lassen angelegen seyn/woferrn sie anders begehren / daß jhnen möge geholffen werden. Gott der Herr wolle den verführten das Liecht der Warheit zeigen / damit sie wider mögen gebracht werden/zum Weg der Gerechtigkeit/vnd schuldigen Gehorsamb jhres Fürsten vnd Herren / derselbe wolle Euch auch Edel vnnd liebe Getrewen in seinem Schutz erhalten. Gegeben in vnserer Statt Bonn den 11. Maij.

1637.

Den 31. Maij am Pfingst Sontag seynd die von Lüttich auß der Statt in die 300. Mann starck nach dem Castel Oray vier Meylen von dannen gelegen / welches dem Herrn Bockholt Ober Schultheissen der Statt Lüttich zuständig war / gezogen / haben selbiges vberfallen / auff den grundt geruinirt / vnnd verbrandt: Im Fall sie den Herrn / als welcher an obgemeldter Verrätherey solte schuldig seyn gewesen / hätten ertapt / so were es vbel mit jhm abgeloffen. Deß Tags hernach hat man auch die Carmeliter auß der Statt gewiesen. In Summa es hat diese Verrätherey eine so grosse Vnordnung in der Statt vervrsachet / daß die Obrigkeit vmb dieselbige zu stillen gnug hat zu thun gehabt / vnd die Statt selbsten zum offtern in eusserster Gefahr gestanden. Dieweil aber die löbliche Obrigkeit mit grossem fleiß/ Obacht vnd Ernst sehr gute Vorsorg gethan / ist endlich die Sach so weit gebracht worden/daß den 10. Junij alle Obristen vnd Zunfftmeister der 32. Zünffte zu Lüttich mit Auffleguug jhrer Hände auff den Altar im Namen vnd von wegen jhrer Zunfftbrüder / Bürger vnd Einwohner gedachter Statt einen Cörperlichen Eyd gethan / daß sie beständig bey jhrer Römisch Catholischen Religion wolten verharren / vnnd daß sie sich auff keine Seite / es sey die eine oder die ander/ wolten schlagen/ sondern sich Neutral halten / auch den Todt jhres entleibten Burgermeisters / an denen/ die dessen Wissenschafft hatten getragen / rechen / daß sie auch bey jhren Privilegien wolten Gut vnd Blut/Leib vnd Leben/ vnd alles auffsetzen/ vnd auch den jenigen trewe Hülff erweisen/die jhnen zu hülff kommen/ vnnd dieselbe würden helffen beschirmen / welches die gantze Bürgerey mit lauter Stim̃ geapprobirt / vnnd bewilligt. Deßgleichen haben alle Geistlichen auff diese Resolution müssen schweren / vnd dieselbe mit einem strengen Eyde bevestigen. Nach Vollendung dieser Ceremonien/ diesen Eydschwur betreffende/hat man das Geschütz durch die gantze Statt loßgebrandt/ vnnd Triumpff geschossen / daß die Bürgerschafft in solche Einigkeit ist gerathen / vnnd der Anschlag / den man zu dieser Statt Vntergang durch der Bürgerschafft Vneinigkeit ins Werck zu setzen gemeynt / hat gefehlet.

Die Bürgerschafft in der Statt Lüttich vereinigt sich auffs newe.

1637.

Dunkircher thun grossen Schaden auff dem Meer.

Vnter diesem Verlauff seynd die Duynkircher starck außgeloffen/Als nemblich/mit 9. grossen Königlichen Schiffen/vnd 5. Fregaten/zu denen noch etliche Fregatten/auff dem Meer herumb schweiffende stiessen/ vnnd seynd den 15. Aprilis für Vlissingen gewesen: allda sie die Fischer hinein nach Flissingen haben gejagt/ Den 17. seynd sie zwischen Brouershafen vnd Goeree auff dem Ancker gelegen mit 5. Königl. Schiffen vnd 10. Fregatten. Den 8./18. dito haben sie die Niederländische Kauffmans Flotta/ welche 3. Convoyer bey sich gehabt/angesprenget/ vnnd 8. Schiffe genommen/auff deren 3. in die 110. Holsteinische Pferde gewesen/ zwey waren mit Rheinischem Wein/ vnd drey mit Stück Gütern beladen. Die vbrige Schiffe in die 40. starck/ haben sich mit jhrē Convoyschiffen in die Maaß gesalvirt/ vnd die Duynkircher/ weil allda lang zu warten nit rathsamb war/ seynd mit jhrer Beuth wiederumb nach Duynkirchen vnverhindert gepassirt/ vnangesehen/ der Holländische Admiral Dorp/ vnd der Seeländische Admiral mit den Stadischen Kriegsschiffen sehr starck der Enden auff dem Meer waren. Den 20. Aprilis ist der Cardinal Infante zu Antorff angelanget/ vnnd mit herrlichem Salve so wol auß Musqueten als Stücken willkom geheissen worden. Deß Tags darnach hat er die Patres Iesuitas besucht/ vnnd den 22. das Castel zu Antorff gevisitirt. Den 24. ist er nach Hülst gezogen/ allda er rundt herumb die Fortificationen besehen. Demnach der Printz von Vranien allerley Anordnung gethan/ vnd in der eyl ein zimblich Volck beyeinander gebracht/ ist er in der Nacht zwischen dem Sontag den 25. Aprilis/ vnd Montag den 26. mit einer kleinen Suite auß dem Haag gezogen/vnd Montags für dem Mittag mit einer grossen Anzahl Schiff bey Dortrecht die Maaß hinunter biß nach Willemstatt gefahren/ allda noch viel gecommandirt Volck zu jhm gestossen. Deß Abends ist er mit der gantzen Flotta zu Segel gangen/ die Scheldt hinauff gefahren/ vnd sich bey der Gensen Bril im Polder von Namen/ mit denselben nidergelassen. Den 27. deß Nachts ist der Anschlag auff Hülst von Monsr. Burson Gubernator zu Lillo gemacht/ folgender massen für die Hand genommen werden. Deß Nachts ist die Avantgarde bey dem Fort S. Anna auff dē Polder von Namen auß den Schiffen gangen/zu denen ein gute Anzahl Fewerröhren/ wie auch viel Schiffknechte/ die 68. Bintzenbrücken/ eine jede sieben Schuch lang/vnd vierthalb Schuch breit/ bey sich hatten/gestossen. Nach der Avantgarde kamen die Englischen/ darnach die Frantzosen/ vnd endlich die Niederländer. Als nun die Avantgarde den 28. dito deß Morgens vmb 2. Vhr an die Wassergräben zu Hülst ist kommen/haben sie zwar eine grosse stille in der Statt befunden/ aber bald hernach hat die Schildtwacht geruffen/vnd einen Lermen gemacht/ auch drey Schüß mit Musqueten gethan/darauff wiederumb eine stille erfolget. Doch vermerckten/vnd sahen die Stadische viel brennende Lunten in der Faussebray/ welches dann verursachte/ weil sie noch keine Brücken angeleget/ dz sie sich wiederum zurück begaben/ Vnterdessen lag der Printz von Vranien mit der gantzen Flotta vnnd allen Schiffen für der Statt Bergen op Soom/ vnnd ließ deß morgens vmb 3. Vhr einen Schuß thun mit einem Stück Geschütz/zum Zeichen/daß man solte die Segel auffziehen/vnd fortfahren/so bald er aber bey dem Fort St. Anna angelanget/ vnd verstanden/ daß der Anschlag gefehlet/ so hat er seinen Weg wiederumb zurück nach Bergen op Soom genommen/ das Volck vberal in die Guarnisonen geschickt/ vnd ist/nach dem er alle die herumb ligende Forten gevisitirt/von Bergen nach Steinbergen vnd Willemstatt gezogen/von dannen er glücklich wiederumb Sambstags den 2. Maij ins Grafenhagen angelanget. Den 11. Maij hat man zu Bergen op Soom wegen der Herrn General Staden gepublicirt/dz alle Paßporten/in welchen der Nahm Rebellen (den der Cardinal Infante in seine Paßporten was setzen) befunden würde/nichts solten gelten/vnd die Personen/die solche hätten/ den Soldaten solten preiß seyn. Etliche Tag hernach seynd in die 14. oder 15. Duynkirchische Schiffe in der Nordsee herumb geschwärmet/vnd haben sich auch etliche Tage für Fielandt lassen sehen/aber sich bald wiederumb darvon gemacht. Kurtz darauff ist die Osterische vñ Nordische Kauffmans Flotta auß Dennemarck/ Schweden/Norwegen/ Dantzig vnd den andern Seestätten in die 300. Schiffe starck ohne Schaden in Fuelandt glücklich angelanget. Den 22. Maij gegen den Abend haben sich in die 15. à 16. Kriegsschiffe für Flissingen sehen lassen/ welche man für Duynkircher ansahe/ dannenhero auch ein grosser Allarm in der Insel Walcheren entstunde/ vnnd jederman auff die Beine kam. Sontags den 24. kam die Zeitung allda an/ daß sich die Spanische sehr starck bey Schluys liessen sehen/so daß man die Rechnung machte/ sie würden jrgend auff das Land Casant einen versuch thun. Darauff man alsobald gute Anordnung gemacht/ vnnd Volck dahin geschickt/ auch mit viel Schiffen von andern Orten Volck holen lassen/ gestalt sie auch zwey Kriegsschiffe bey dem schwartzen Gat oder Loch haben lassen den Spanischen auff den Dienst warten/ vnnd die Vberfahrt verhindern. Demnach nun die Spanischen der Stadischen schleuniger Gegenverfassung gewar worden/ haben sie weiter nichts für die Hand genommen/ vnnd ist es bey diesem verblieben. Interim weil der Cardinal die grosse Kriegsverfassung/ so wohl der Staden General der vereinigten Niederlanden/ als auch deß Königs in Franckreich auff der andern Seiten vernommen/ so hat ers an seiner Seiten auch nicht ermangeln lassen/ sondern mit nothwendiger Gegenwehr vberal in Postur gesetzt/ gestalt denn er vnter andern die Statt Grevelingen sehr wohl versehen/ vnd mit etlichen Retrenchementen vnd Abschnitten verstärcken/ die Gräben auch weiter außführen/ vnnd den am grossen Teutschen Meer wol gelegenen Hafen mit mehrer commoditer vnd Fortification verwahren lassen. Vber diß haben die Spanische mit streiffen vmb Cales herumb (welche Statt 3. Meilen von Grevelingen/ vnd 6. von Duynkirchen gelegen/) grossen Schaden gethan/ vnd viel Dörffer in die Kohlen gesetzt. Diesem Vnheil nun fürzukommen/ hat der Frantzösische Gubernator zu Cales in die 3000. Mann zu Fuß vnd zu Pferd dahin commandirt/ vnnd zu dem ende auch den Holländischen Admiral Dorp mit 17.

Stadi-

Stadischer Anschlag auff Hülst mißlinget.

Spanische Niederländische Kriegsverfassung.

Die Frantzosen werden bey Grevelingen von den Spanischen hefftig empfangen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1637. Stadischen Kriegsschiffen entbotten/vermittelst welcher sie zu Wasser vnd zu Landt / die angefangene Spanische Wercke bey Grevelingen niederzu reissen vnd zu schleiffen vermeinet. Demnach aber dieselben nunmehr in einer zimblichen Postur/vnd guter Defension gewesen / so haben die Frantzosen einen vergeblichen versuch darauff gethan/vnd seynd von dem Spanischem Commendanten der Statt Grevelingen / Freyherrn von Wesemal/ mit zuthun so wol der Arbeiter solcher Wercke / also auch der Soldaten mit Canonen/ Doppelhacken/vnd Musqueten/am H. Pfingsttag/welcher war der letzte Maij / N. Cal. dergestalt empfangen / daß alsobald der Frantzösische Obr. Leutenant / welcher diese Troppen geführet/ auff dem Platz erschossen / ein Obr. Wachtmeister nidergelegt / ein Sergeant Major vnd andere Officirer neben 3. à 400. gemeiner Soldaten todt blieben vnd viel gefangen worden. Der Stadische Admiral schoß zwar auff Grevelingen/ vnd versuchte auch mit schiessen auff die Spanische den Frantzosen Vortheil zu thun/ kunt aber/ weil er zu weit in dem Meer/ vnd nicht näher ans Landt mochte kommen/ nichts außrichten/ wie es gleichfalls auch vergebens war / dz er etliche Nachen mit ausserlesenem Schiffvolck ans Landt den Frantzosen zum Succurs hatte geschickt/ welche zu spat kamen/ weil sich die Frantzosen allbereits hatten geretterirt. Die Spanische haben die gefangene Frantzosen sehr vbel getractirt/ vnd jhnen Nasen vnd Ohren abgeschnitten. Der Cardinal Infante hat mittlerweil sein Volck bey einander gebracht/vñ weil er sich von der Stadischē Seiten eines Einfalls in Flandern besorget / sein meistes Volck dahin geleget. Die Holländer haben vmb diese Zeit in dem Mittelländischen Meer nicht geringen Schaden erlitten / In dem die Spanische Schiff Armada / welche von Vado außgefahren / den 1. Junij bey Capo Nolli 10. Holländische Schiffe/ welche mit Korn vnd andern Wahren im April auß Hollandt waren abgefahren/angetroffen/ vnd mit denselben in einen ernstlichen Streit kom̃en/welcher in ein Tag vnd Nacht sich erstrecket: Wiewol nun die Holländische Schiff vermeyneten / sie weren den Spanischen gnugsamb gewachsen / vnd sich deßwegen tapffer widersetzten/ wie dañ beyderseits in 4000. Schüsse auß Stücken geschehen / haben sie jedoch / (weil jhnen die Spanische mit den Schiffen vberlagen/vnd mit 26. gemeinen/ 40. Felouges / vnd 23. Galleren versehen waren) nach dem jhr fürnembstes Schiff gesuncken / die vbrigen 9. den Spanischen lassen müssen / Vnter welchem Handel auch ein Marsilianisch Schiff sampt einer Tartana ankommen/ welcher sich die Spanischen auch bemächtigt/ vnd nach Neapolis geführt/ daß also der Verlust auff ein Million Golds geschätzet wordē/ Dieweil aber die Ladung gemelter Schiffe (welche an Korn/ Specerey/ vñ andern kostbaren Wahren bestunde) den Genueserz zustendig war / vnnd von den Spanischen auff jhrem eygenen Meer angegriffen worden/ haben sie solchen Affront höchlich empfunden/ deßwegen auch 3. vnterschiedliche Ambassaden/ deren eine nach Spanien / vmb zu klagen/ vnnd Restitution zu requiriren / die andere zu den Holländern sich zu entschuldigen / die dritte nach Franckreich/im fall die Spanier die Restitution/ vnd der Genueser Privilegien zu manuteniren/ nicht in Obacht halten wolten/ Schutz vnd Hülff zu begehren / außgeschickt. Zu Genua war vnterdessen ein Schiff mit allerhand Silbergeschirr ankommen / welches die Frantzosen in der Insel Sardagna (sonsten Sardinia genannt) auß den Kirchen vnnd andern Orten zusammen gebeutet haben / selbiges ist aber vom Ertzbischoff zu Bordeaux ranzionirt/vnd den Kirchen bemelter Insel restituiret worden.

Die Holländer verlieren 10. Schiff auff dem Mittelländischen Meer.

1637.

Vmb diese Zeit hat man vberal in Hollandt viel Schiffe von 26. biß in die 40. Last groß gepreßt/vnd nach Rimmegen/Dortrecht vnd Bergen op Soom geschickt / deßgleichen hat man 6000. Wartgelder angenommen / vnnd in die Guarnisonen / auß welchen man die alten Soldaten ins Feldt auff den Rendevousplatz hat geschickt/ geleget: Gestalt dann die meiste Stadische Soldatesca nach empfangenen Patenten zum Auffbruch nach dem Rendevous sich fertig gemacht. Den 7. Junij seynd in die 50. Stück Geschütz auß Mecheln verführt worden/vnd hat der Cardinal Infante viel Volck nach Hennegaw geschickt/welches bey Bergen in Hennegaw vnd Maubegne sich versamblet. Den 13. hat man angefangen zu Antorff eine Schiffbrücken vber die Scheldt zu legen/vnd allda viel Kriegsmunition in ein gute Anzahl Schiffe eingeladen. Mit der Fortification der Statt Grevelingen / haben die Spanische fleissig angehalten / mit zwo tapffern starcken Schantzen allbereit in gute Defension gebracht / den Hafen gleicher gestalt dermassen getieffet / daß Schiffe von 300. Lasten kunten darinnen liegen. Weiter haben sie auch newe Schleussen/ oder Wasserpforten auffgerichtet/ durch welche man die Statt rundt herumb kunt ins Wasser setzen. Das Stadische Läger versamblete sich dieser Zeit zwischen Emmerich/vnd Schenckenschantz bey den 14. Pepeln / vnd kam von allen Orten viel Volcks dahin / wiewohl es sich mit dem Auffzug etwas länger verzog / als man meinte / wegen deß Printzen von Oranien vnpäßlichkeit / der an dem Podagra zu Bett lag. Das obgemelte Läger zwischen Emmerich vnd Schenckenschantz/wurd von Graff Henrich von Nassaw / Gubernatorn in Frießlandt geformirt vnd gecommandirt. Gleichesfalls hat man bey der Statt Graff ein Brücken vber die Maaß geleget / vnd daselbsten ein Läger formiret: Von dessen Auffbruch vnd Verrichtung wir hernach wollen Meldung thun/nach dem wir/was vnterdessen von Anfang dieses Jahrs biß auff diese Zeit in Teutschlandt vnd andern Orten ist fürgeloffen/werden erzehlet haben.

Stadische Kriegsrüstung.

Der Cardinal Infante macht sich auch fertig.

Demnach der General Bannier durch Accord verwichenen Jahrs sich der Statt Erffurt bemächtigt / ist er so bald mit seiner vnterhabenden Armee gegen Naumburg avancirt / hat sich den 24. December selbigen Jahrs der Naumburger Brücken bemächtiget/ die Statt aber (in welcher ein Chur Sächsischer Oberster Leutenant mit 150. Tragonern gelegen / welcher zwar Anfangs sich starck widersetzt / als er aber den Ernst gespürt/auff discretion ergeben) am 29. vnd 30. dito erobert: Worauff der Obr. Leutenant sampt dem Major vnnd 2. Capitey̆ne in Hafft genommen/die Knecht aber vnter gestellet worden. Nach Verrichtung dieses ist Ordre ertheilet / bey der

Schwedische Händel.

1637.

Bannier ruinirt die Sächsische bey Eulenburg.

Statt Leipzig/in welcher 4. Chur Sächsische Regimenter zu Fuß unterm Commando deß Obersten Trandorffs gelegen / vorbey vnd richtig auff die Statt Torgaw/vmb gewinnung der Brücken fortzugehē. Dieweil aber eben in solchem Marsch dem General Bannier durch auffgefangene Schreiben vnd Botten / so vom Chur Sächsischen General Major Dehnen von Eulenburg auß nacher Leipzig an den Commendanten geschickt/gewisser Nachricht einkommen/daß Dehne mit 4. Regimentern zu Pferd vnd dem Rest von Vngers vnd General Klitzings Tragonern inn vnd vmb Eulenburg liegen / vnd gantz keine Kundtschafft von der in der nähe begriffenen Bannirischen Armee haben sollen / als ist er hierdurch veranlast worden/gedachte 6. Regimenter erstlich zu ruiniren / vnnd nach glücklichem Abgang dessen/alsdann erst sein Dessein gegen Torgaw fortzusetzen / welches auch dergestalt angangen / daß er den 3. Januarij dieses 1637. Jahrs mit der Cavalleri frühe vmb 1. Vhr von Großstädel bey Leipzig auffgebrochen / vnd zu Eulenburg vmb den Mittag ankommen. Ob nun zwar solcher Anzug der Schwedischen dem General Major Dehnen/kurtz vor deren Einfall verkundtschafftet/ vnd er ein halbe Stundt zuvor sich auff den Weg gemacht / ist er gleichwol vom General Major Stalhansen biß nacher Torgaw also verfolgt worden / daß vber 300. darunter auch der Oberst Schleunitz vnter wegs gefangen / viel niedergehawen/ 4. Standarten / vnd alle 4. Tragoner Corneterobert / auch Dehne mit dem Rest/ auch zwar in Person selbst kaum zu Fuß in Torgaw (worauß der Churfürst den Tag zuvor auffgebrochen war) entrinnen können / welchen Ort General Bannier zur stundt dergestalt vmbfassen lassen/daß der General Major Dehne sampt General Major Wilßdorff/welcher 2. Regiment zu Fuß bey sich gehabt / in seine Hände beschlossen / vnd er der Brücken Meister worden. Wiewohl nun die Chur Sächsische vermeinet / den Schwedischen einen erleidtlichen Accord abzunötigen / haben sie jedoch zu keinem andern / als wie beygehend zu sehen/sich verstehen wollen / den sie auch zu Vermeidung der Extremiteten annemen / alles Volck in deß Banniers Gewalt stellen/12. Fähnlein vnd 32. Standarten einlieffern/ vnd die Statt quittiren müssen/Daß also bey gedachter Entrepriſe 8. Chur Sächsische (als deß Dehnens/Wilßdorffs/Oberster Rochaus / Oberster Schleinitz / Oberster Jungen Taubens/ Oberst Posens / General Major Klitzings / vnd Oberst Leutenant Vngars Tragoner) Regimenter ohne einigen denckwürdigen Verlust von den Schwedischen ruinirt / vnnd 52. Fähnlein vnd Standarten erobert/auch eine mercklicher Anzahl Officirer an Obristen / Rittmeistern / Leutenanten vnd Capiteynen / so nicht vnter diese Regimenter gehörig/ vnd also deß Accords nicht fähig werden können / gefangen worden/ vnd die meiste Knechte / so wol Reuter als andere / weil sie ihre Pferde/Sättel vnd Gewehr von sich geben müssen/biß auff wenige/bey den Bannirischen geblieben/vnd sich unterstellen lassen. Worauff die Torgawische Brücken schantz mit aller Notturff versehen / vnnd hernach mit der Armee nach Leipzig der Abzug genommen worden. Darauff die Keyserische vnter dem Feldt Zeugmeister dem Freyherrn von Geleen auch nicht wenig eingebüst/ Dann nach dem die Schwedische mit etlichen Wranglischen Völckern / vnnd deß Obr. Leutenant Dörfflingers Regiment / Montags frühe den 9. Januarij von Ostheimb gegen Schmalkalden auffgebrochen / seynd jhnen die Keyserischen vnter besagtem Feldzeugmeister mit etlichen commandirten Troppen gleich im Nachzug gewesen/da nun die Schwedische leichtlich vermercken können / was dieses zu bedeuten haben würde/haben sie sich vntereinander resolvirt/viel lieber ehrlich zu sterben / als schändlich die Flucht zu nemen / derowegen auch mit 300. Pferden/ welche die Avantgarde gehabt/ vnd deß Obr. Leutenant Dörfflingers Regiment jhnen entgegen gerucket/ vnnd sie in 1500. Pferde starck/ etwas oberhalb Meyningen angetroffen / woselbsten die Schwedische so begirig auff sie eingesetzt / daß sie dieselbe alsobald poussirt/ vnd einen zimblichen Weg verfolget / worüber viel gefangen / mehr aber in der Flucht niedergemacht worden. Nechst solchem haben sie sich auß Meyningen mit 200. Tragonern vnd 80. Pferden/ so Obr. Leutenant Dörfflinger commandiret/auff 600. Musquetirer bey Melrichstatt bemächtigt/ dieselbe gefangen angenommen/vnd der Reuterey von dar biß nach Königshofen nachgesetzt / jhre bey sich gehabte 3. Stück/ neben der Munition vnd Pagagywägen erobert / vnnd die 2. Obersten/als Manteuffel/ vnd Ramsdorff/ etliche Rittmeister / eylff Capiteyn / neben vnterschiedlichen andern Vnterofficirern gefangen bekommen. Der Verlust deß Schlosses / vnd fürnehmen Passes Lemförde in Westphalen/ welches die Schwedische mit einer Compagny Tragonern besetzt / der Oberste von Luttersheimb aber den 12. dito mit bewehrter Handt jhnen abgenommen/ hatte dieselben nicht allein sehr verdrossen / sondern es ist jhnen auch hierdurch (gestalt dann diß ein bequemer Paß von Osnabrück nach Minden) an jhren daselbst herumb gelegenen Guarnisonen ein zimblicher Stoß gegeben / vnnd deß streiffens vnd plunderens im Stifft Münster ein ende gemacht worden. Ob nun zwar die Schwedischen sich hierauff zu revangiren förderlichst gedacht / vnnd zu dem endt die gantze Macht / so sie selbiger Orten gehabt/zusammen gebracht/in Meynung das Luttersamische Regiment zu Pferdt / (so im Flecken Dippolt quartirt) mit 6. Truppen Reutern/ vnd 4. Compagnien Tragonern zu vberfallen/so ist jedoch der Obr. Luttersheimb von den seinen durch gewisse Kundtschafft den 15.25. Januarij avisirt worden/daß die Schwedischen selbige Nacht einbrechen/vnd einen versuch auff jhn thun würden: darauff er sich alsobald gegen die Nacht / damit die Schwedischen seiner keine Kundtschafft haben könten/ mit 300. zu Fuß von der Vechte nacher Diepholt begeben / vnnd sein Volck (damit die neun Gäste wacker empfangen würden) in Bereitschafft liegen lassen. Wie nun der Schwedische Oberste Königsmarck mit seinen Truppen deß morgends zwischen 2. vnnd 3. Vhr in aller stille ankommen / hat er zwar vermeynet seine Intention schon halb ins Werck gericht zu haben/ als er aber in dem Flecken / (in welchem 2. Brücken) fortgangen / vnd vber die eine bereits marschirt / ist er bey der andern dergestalt empfangen worden / daß er nothwendig weichen müssen. Dar-

Erobert die Statt Torgaw.

Schwedischer Anschlag auff die Keyserische/lauffe ohne Frucht ab.

auff

1637. auff er zwar an einem andern Ort sein Heyl versucht/aber nicht weniger mit Verlust 30. Todten abgewiesen worden/welcher Scharmützel von 2. biß 5. Vhr gegen Tag continuirt/darbey von den Luttersheimischen zwar 10. Mann/ (darunter auch der Capiteyn Leutenant) hart beschädigt worden/ jedoch nur 2. auff dem Platz todt geblieben. Demnach aber Obr. Königsmarck erfahren/daß der Obr. Luttersheimb selbst zugegen were/hat er sich mit seinen Soldaten in höchster eyl wiederumb zurück begeben/vnd bey 30. Verwunten (vnter denselben auch einen Capiteyn vnnd Sergeanten) weil die Luttersheimische wegen noch nicht angebrochenen Tags sie nicht verfolgen mögen/in Oßnabrück eingebracht.

Bannier belägert die Statt Leipzig.

Nach dem General Bannier sich der Statt Torgaw bemächtiget/vnd selbigen Paß mit aller Notturfft versehen/ so ist er für die Statt Leipzig gerucket/ vnnd selbige mit einer strengen Belägerung angegriffen/ die Chur Sächsische aber haben vberauß grossen Widerstandt gethan/ vnnd sich sehr wol gehalten/ mittlerweil haben die Keyserische Hatzfeldische/ mit Zuziehung der Hessischen. Darmstattischen Völcker in einem zimblich starcken Corpore in der Gegend vmb Jena disseits deß Saalstrombs gegen Erffurt sich wiederumb sehen lassen. Als nun der General Major Stalhanß/ welcher selben Orts auff deß Gegenparts Intention Achtung haben sollen/ den so starcken Anzug der Keyserischen vernommen/ ist er gezwungen/ sich vber die Saal zu begeben/ worauff er einen guten theil der Brücken hinder sich abwerffen lassen. Als nun die Keyserische Reuterey sich bemühet durch die Saal zu setzen/ hat Major Stallhanß etliche grobe Stück gegen besagte Brücken zu plantiren befohlen/ welchen die Keyserische ihre Canonen entgegen gerichtet/ dz also etliche Tag beyderseits mit Stücken starck zusammen ist gespielet worden/biß endlich Stallhanß sich nicht bastant befindend/ angefangen sich zu retrahiren/ vnd mit General Banniern/ welcher zu Eroberung Leipzig alle eusserste Mühe anwendete/ zu conjungiren. Jn dessen haben die Keyserl. die Statt Jehna/ worin gar eine schlechte Guarnison von nur etlich hundert Mann gelegen/ ohne Widerstandt in ihre Hände bekommen/ darinnen dann mit plündern vnnd würgen vnter Bürgern vnnd Studenten dermassen gehauset/daß es nicht außzusprechen/ wie dann der Schaden vnd Verlust/ so in selbiger Statt vorgangen/ auff 6. Tonnen Goldes geschätzet/ vnd also diese herrliche vnnd berümbte Universitet auff einmal ruinirt vnd außgetilget worden: Gestalt dann auch das gantze Fürstenthumb Weymar von beyden der Keyserischen vnd Schwedischen Armeen/ dermassen vbel zugerichtet worden/daß es nicht außzusprechen/noch zu beschreiben. Demnach nun die Keyserische Armeen vnter dem General Hatzfeldt/ vnnd Götzen sich zusammen gefüget/ der Statt Jena bemächtiget/ vnd also der Saal Meister worden/ haben sie jhren Marsch nach der Naumburg genommen/ vmb Leipzig zuentsetzen/ der General Bannier aber/ so bald er dessen innen worden/ hat sein Volck für Leipzig/ für welches er den 23. vnd 24. Januarij mit seiner Armee ist angelanget/den 16. Februarij zusammen gezogen/ vnd ist mit seinem Geschütz vnnd seiner gantzen Armee wiederumb

Die Keyserische nehmen Jehna ein.

Bannier zuche wiederumb vor Leipzig ab.

zurück nach Torgaw gezogen/ vnd nach dem sich das meiste Volck in gedachter Statt einquartirt/ hat er selbigen Ort mit Geträydig/ Hew/ Stroh/ Vieh/ vnd aller anderer Notturfft reichlich vnd vberflüssig versehen/ auch vmb vnnd vmb schantziren/ vnd verschantzen lassen/ gestalt dann die Schwedische sich in den Aussenwercken dermassen vergraben/ daß/ wer es nur ansichtig wurde/ bekennen muste/man sie auß so grossem Vorthel ohne Ruin vieles Volcks vnd Zeit nicht bringen würde. Dahero dann sie mit außfallen/vndstreiffen in selbiger Gegendt grossen Schaden gethan/ vnd vmb dieselbige Zeit das Stättlein vnnd wol verwahrtes Schloß Pretsch (3. Meylē von Wittenberg an der Elbe gelegen) vberfallen/vnd trefflicher Proviant darauff gefunden/ auch das Löwenburgische vnnd Schierstättische Regiment bey Grossenhayn auffgeschlagen/ vnnd biß nach Dreßden verfolgt.

1637.

Johan de Werth nimbt sein Quartier im Churfürstenthumb Cölln.

Vnterdessen daß die Schwedische/ Sächsische vnnd Keyserische in Thüringen vnd Meichsen obgedachter gestalt einander auff der hauben sassen/hat der Keyserl. Obr. Johan de Werth mit seinen Völckern/ nach dem er auß Franckreich/ Artois vnd Hennegaw wiederumb zurück kommen/ zu Anfang deß Januarij im Churfürstenthumb Trier sein Winterquartier genommen/ zu dem ende fürnemblich/ damit die biß anhero geploquirte vnd mit Frantzösischer Guarnison besetzte Vestung Ehrenbreitstein gegen Coblentz vbergelegen/desto besser möchte beschlossen werden. Nach dem jhm nun verkundschafftet/wie daß 2. Oberst Leutenante mit 11. Troppen zu Pferd/vnd 400. Musquetirern von den beyden Hessischen Generalen Melander vnd Durmstein commandirt worden/ gedachte Vestung Hermanstein (mit welcher es bereits dahin gekommen war/ dz die darin ligende Frantzosen allbereit vnnatürliche Speiß/als Hunde/Katzen/Pferde/ vnd andere abscheweliche Thier zu verzehren gezwungen worden/) mit 150. Kärren vnd Wägen/ darauff allerhand nottürfftige Victualien/Meel/Früchte/Kleyder/vnd dergleichen geladen/ zu proviandiren/ ist er den 28. Januarij N. Cal. zu Nachts (damaln der Hessische Succurs bey Deitz vber passirt) zwischen 11. Vhrn auß der Statt Cölln gelassen/ vnnd mit vngefehr 80. Pferden convoyrt worden/ seine Troppen auch gegen Engers vber den Rhein zu setzen. Nach dem nun solches beschehen/ hat gedachter Johan de Werth dem Obr. Neuneck in Montabaur vmb alle hin vnd her auff dem Westerwaldt zerstrewete Reuterey zusammen zu ziehen Ordinanz gegeben/ nechst welchem zugleich Bericht einkommen/daß der Hessische Succurs bereits in der nähe begriffen were/worauff der Oberst Neuneck mit zusammenziehung der gedachten Reuterey/ vnnd Formirung deß Johann de Werths Troppen/ so er an dem Rhein gehabt/eyfferig fortgefahren. Dieweil aber die Hessen von wegen deß starcken Regenwetters vnnd vblen Weges den 30. dito deß morgens gegen 7. Vhr noch nicht an den Coblentzischen Gräntzen ankommen waren/haben sie sich entschlossen einen Leutenant vorhero zu schicken/ vmb die sicherliche Anordnung zu thun zu lassen/ damit die Geschütz gerichtet würden/ vnd sie ohne Verlust hinauff ziehen/den Keyserischen aber/da sie jhnen etwa nachsetzen/ vnnd sie zu ver-

Die Hessische versuchen Hermanstein zu proviantiren/vnd werden geschlagen.

hindern

1637. hindern gedächten/ Abbruch vnd Schaden zugefügt werden möchte/welches auch geschehen/daß sie dahero gemeinet / es jhnen nicht würde fehlen können. Johan de Werth hat aber denselben hinder einen Berg bey Grentzhausen vorgewartet / vnd als sie daselbst vorüber passirt / in Angesicht deren auff Hermanstein / wovon sie alles sehen können / anfangs gleich auff sie dargesetzt/ vnd zu retteriren gezwungen. Ob nun zwar die Melandrische Völcker sich hierauff durch ein geschlagene Wagenburg starck opponirt/daß es im ersten angriff bey den Werthischen zimblich harte Stöß gesetzt / nichts desto weniger hat Johan de Werth mit seinem eygenen Exempel sein Volck dermassen angeführt / daß sie wiederumb auffs new angefallen / hundert Mann nidergemacht/ die hinder den Wägen haltende zertrennt / vnnd den Rest / so sich retterirt / mit den außgespanten Wagenpferden verfolgt/ darauff auch ferner 2. Oberst Leutenant Andreas Hoßman vnd Borner/beneben etlichen Rittmeistern vnnd Capiteynen / welche mit 40. Pferden die Flucht nemen wolten / vom Oberst Neuneck unterwegs ertapt/ vnd gefänglich in Montabour eingebracht worden. Darauff haben sich die Keyserische wiederumb in jhre Quartier begeben/vnd seynd mit obgemelter Plocquirung fortgefahren / wiewol sie keinen Gewalt darauff gethan / sondern nur allein verhindert/ damit kein Proviant möchte hinein gebracht werden.

Veränderung in der vntern Pfaltz

In der Pfaltz ist mittlerweil wiederumb ein grosse Veränderung vorgenommen worden/dañ nach dem zu Ende deß Januarij der Spanische Commissarius Boccabel zu Franckenthal ankommen / seynd im folgenden Monat Februario die vorige alten Capiteyn Leutenanten/vnd andere Officirer licentirt vnd abgedanckt/ das Volck aber bey 500. Mann in 2. Compagnien gebracht wordē. Dieweil nun gedachter Spanische Commissarius sich gleich Anfangs trefflich wol angelassen/auch bewilliget vnd zugeben / daß die Innwohner daselbsten frey handeln / vnd ohne einige Pflicht zugeben alles auß vnd einschiffen mögen/ nicht weniger auch den weggeflehneten Leuten vnd Bürgern / jhre vor diesem confiscirte Güter ohne einigen entgelt freygegeben / als ist dessen männiglich erfrewet worden/daß sie also liberirt/ vnd sonderlich keine Beschwerden mehr empfunden/ als zuvor/ da keiner sich auß der Statt begeben durffte/welcher nicht vorhero 2. gewisse Bürgen seiner Wiederkunfft gestellet hatte. Weil nun der vorige Gubernator cassirt / dieser aber allen Schutz/Schirm/vnd Hülff so wol in der Statt/ als auff dem Lande zum Ackerbaw zu prästiren versprochen / Als seynd der vorhin entwichenen Bürger ein zimbliche Anzahl wiederumb in die Statt kommen/ In dessen ist man auch mit der Huldigung in der vntern Pfaltz an gewissen Orten eyfferig fortgefahren/ dazu dann vom Keyser verwichenes Jahrs Bertram von Sturm zu Vehlingen vnd Weißkirchen Keyserl. Rath vnd Ober. Commissarius / vnnd der Sequestrirten Graff- vnd Herrschafften in der Wetteraw / vnd Westerwaldt Administrator vnnd Ober. Amptman befehlicht worden / den König in Spanien/ vnd Cardinal Infanten / oder dero verordnete Regierung wiederumb in die Vnter Pfaltz/(dem Pragerischen Frieden gemäß) zu immittiren/ vnd alles in den Standt / wie es Anno 1630. gewesen/zu redintegriren. Wie dann auch hierauff im Martio zu Alzey vnnd Oppenheimb der Anfang gemacht / vnd die Real Possession von gedachtem Ober. Commissario der Spanischen Regierung gegeben / die Beampten vnd Unterthanen jhrer vorigen Pflicht/ vnd bey der Keyserlichen Administration gegebener Hand Trew vnd Gelöbnuß entlassen / Hingegen von newem auff den König von Spanien angewiesen worden.

1637. 163

Die von Hanaw streiffen starck.

Vmb die Vestung Hanaw war es der Zeit gar vnsicher zu reysen / vnd dörffte sich für den streiffenden Partheyen fast niemand blicken lassen/ massen sie alle vnd jede Personen / welche keinen Paß von jhrem Commendanten / dem Ramsay hatten/gefänglich annahmen/ vnd jhre Güter zu Beuthen machten/ wie sie dañ auch im gemeltem Monat das Maynzische Marckt schiff vber Höchst angefallen / dasselbe geplündert/ etliche Personen / darunter viel Wormsische gewesen/ erschossen / vnd 8. neben andern stattlichen Beuten nacher Hanaw gebracht / die andern aber / so den Ramsayschen Paß zu reysen gehabt / seynd zu Wasser vnnd zu Land dieser Orten vnangetastet durchkommen / dahero die Cöllnischen/ weil sie keinen Paß von Hanaw hatten/nach Franckfurt zu fahren/jhnen nicht getrawen wollen. Vnd weil mehrgedachter Commendant in Hanaw (vmb auch einen Fuß jenseit deß Mayns zu haben) Seligenstatt mit 300. guter bewehrter Mannschafft parforce besetzen lassen / welche mit continuirlichem streiffen diß vnd jenseit deß Maynstrombs grosse Vnsicherheit machte/ Als war man zwar in Hoffnung/ es würde zwischen dem Churfürsten zu Maynz / vnd Herrn Commendanten zu Hanaw ein Anstandt gemacht werden/ so sich aber langsamb angelassen. Nicht weniger haben die im Stifft Fulda logirende Crabaten vnter dem Obersten Isolani in selbiger Gegendt / vnnd durch Hessen mit streiffen vnnd plündern grossen Schaden gethan/vnd seynd der Hessischen viel gefangen nacher Hunfeldt / allda beyder Obersten Corpus vnd deß Forgatz Regimenter lagen/eingebracht worden. Sontags den 26. Martij seynd gedachte beyde Regimenter vor Friedenwaldt(woselbsten auff dem Schloß etlich Hessisch Volck gelegen) gesetzt/viel Vieh daselbst bekommen/den Abend 15. Muß quetirer/ vnd deß Morgens hernach noch etlich vnd zwantzig in den Dörffern dabey angetroffen/welche sie grawsam darnider gesäbelt / vnd hernach das Dorff (weil sie dem Schloß nichts anhaben können) auff den Grundt hinweg gebrannt.

Der Gubernator zu Hanaw proviantirt die Vestung Hermanstein durch ein listig Stratagema.

Demnach die Frantzösische Besatzung in der Vestung Hermanstein dem Hanawischen Commendanten Ramsay jhre Noth zu wissen gethan/ vnd daß sie ohne fernern Succurs die Vestung nicht länger getrawten zu erhalten / hat selbiger folgendes listiges Stratagema practicirt. Sonnabends den 1. Aprilis commandirte er bey 400. seiner Soldaten vor Sachsenhausen gegen Franckfurt am Mayn / welche sich stelleten / als ob sie das Vieh hinweg treiben wolten/ / Vnterdessen ließ er in die 100. Säcke meistentheils Korn/Reiß/ so dann Speck / Butter / Medicamenten für die Krancken vnd andere Sachen in 3. Schiff (an derer jeglichen 8. Ruder waren) laden/denen er 25. Musquetirer (darbey auch ein

Leute.

1637. Leutenant so von Hermanstein ankommen war) zugegeben / mit welchen 3. Schiffen sie Sonnabends den besagten 1. Aprill gegen 6. Vhr deß Abends von Hanaw ab / vnd vmb 9. Vhr durch der Franckfurter Brücken Pfeiler vnverhindert gefahren / darauff selbige Nacht durchpassirt vnd gegen Tag bey Bingen gar gemächlich vorüber gangen / da man sie dann / (weil man vermeint / daß es Fischer Nachen waren / deßgleichen vngetastet fortfahren lassen / vnnd dieweil sie sich in solchem Stratagemate (als man vernommen) eines rothen Freyfähnleins mit dem Burgundischen Creutz / wie auch zweyer Posthörner / vnd 2. Personen / so in Mönchskleydern angethan gewesen / vnd auff einem der Schiffe gestanden gebraucht / als seynd sie folgenden Tag nach ihrem Wunsch an die Vestung gelangt / vnd den geladenen Vorrath ohne einige Verhinderung in Hermanstein eingebracht.

Vnerhörte Hungersnot in Franckenlande vnd in der Pfaltz.

Der Hunger ist mittlerweil dero Enden in der Pfaltz / vnd insonderheit im Fränckischen Creyß dermassen eingerissen / daß es nicht gnugsamb zu beschreiben / dann die armen Leute dieser Orten in einem so elenden Zustandt gewesen / daß sie nicht allein Hunde geschlagen / vnd sonsten alles / was sich nur essen lassen wollen / auffgefangen / vnd in der Schindtgruben mit Ehren zu melde gesucht / sondern auch die reysende vnnd andere Leute auff der Strassen ermordet / jämmerlich vermetzelt / zerhackt / gekocht / gebraten / vnd verzehrt / massen dann auch in einem Dorff vmb Wertheimb Vffer genant / ein Mordtgruben / vnd in derselben viel Menschenschenckel vnd Arme / auch vnterschiedliche Kleydungen von Manns vnnd Weibspersonen / so nicht schlecht / sondern vornehme Leute gewesen / gefunden worden. So seynd auch die Länder vber das so öde gemacht worden / daß in der Pfaltz in vielen Aemptern / in welchen zuvor in etlich tausent Unterthanen sich auffgehalten haben / nunmehr kaum hundert zu finden waren. Dannenhero die Aecker vnerbawet seynd ligen blieben / vnd die Weingärten dermassen verfallen / daß man anjetzo dieses Landt / welches zuvor andere Länder mit Wein vnd Früchten / wegen deß grossen Vberflusses versehen / hergegen auß andern Ländern mit Wein vnd Korn muß versorgen. Dieses hat eine so grawsame Hungersnoth vervrsachet / dz dergleichen grawsame / schröckliche / abscheuliche / vnnd vielfaltige Exempel / ja ohne Zahl in keinen Historien zu finden / ja wann man sie alle erzehlen solte / so könte man wol ein grosses Buch davon zusammen bringen: Wir wollen nur etlicher hier gedencken / Jns gemein giengen die armen erhungerte Leute als Geister vnd ein Schatten hin vnd her / vnnd hatten nicht so viel Kräfften / daß sie auß einer Statt in die ander kunten gehen / sondern blieben hin vnnd wider auff dem Feldt todt ligen. Zu Worms / allda der gröste Zulauff ist / fuhren alle morgen auff der Obrigkeit Befelch zwen Kärche herumb / durch alle Strassen / vnd namen die Todten / vnd vom Hunger getödte Menschen hinweg / damit sie begraben würden / viel arme Leute wurden von dem grawsamen Hunger jhres Verstandts / Gesichts / Gehörs / vnd Sinnen beraubet. Viel waren sehr geschwollen / vnd auffgelauffen / auch dermassen vbel zugerichtet / daß sie vberauß grewlich / vnd elendiglich auß sahen. Tag vnd Grawsame vnd schröckliche Historien

Nacht horte man anderst nichts dann ein jämmerliches heulen vnd schreyen: Ach nur ein Brösamblein Brodts / ach nur einen faulen Apffel / ꝛc. Die Menschen fielen auff den Gassen nider / vnd starben wie die Fliegen / die noch starck vnnd bey Kräfften waren / begaben sich auff das Feldt / vnd fielen die Menschen an / gleich als die würende Thier die Menschen anfallen / vnd zerreissen / ja sie lawerten in den Stätten auff die Kinder / vnd stalen die hinweg / so daß die Eltern jhre Kinder musten bewaren / vnd einschliessen / dörfften dieselbe auch nicht auff der Gassen lassen lauffen. Man hat müssen sehen / daß Männer / Weiber vnd Kinder / die sonsten reich gewesen / vnnd viel Güter gehabt / den Vnflat / den man durch den Wasserstein auß gespült / oder mit dem Besem hinauß gefegt / durchgesucht / vnd vnnatürliche Dinge / welche die Schweine nit ansehen würden / mit grosser Begierde auffgessen. Wann die Metzler / vnnd Fleischhawer jhr Vieh schlachteten / so seynd die armen Leute mit hauffen zugelauffen / vnd haben den Vnflat auß den Därmen vnd dem Eingeweyde zusammen gesamblet / vnd verschlungen / will hier nicht sagen von den viellerley Wurtzeln vnd Kräutern die sie gekocht / Hunde / Katzen / Mäuse / Pferde / Esel / Ratten / Kühenhäute in Wasser geweicht / war jhr tägliche Speiß. Zu Worms führete der Schinder ein todt Pferdt hinauß / dem viel Menschen folgeten / vnd dasselbe für ein stück Gelts jhm abkauffen. Zwey Weiber hatten in einem Dorff nicht weit von Speyer zwey Soldatenpferde / die an einem Karch mit Wein gespannt / vnd angebunden stunden / vnterdessen daß der Soldat irgend anderswo zu thun hatte / auß gespannt / in die Kirche gezogen / vnd das eine alsobald geschlacht / in dem sie nun eben mit dem andern auch einen Anfang machen wollen / seynd sie darüber ertapt / vnnd halbtodt geschlagen worden. Zu Worms an dem Rhein seynd deß Nachts vnterschiedliche Gräber geöffnet / das stinckende Menschenfleisch abgeschnitten / auch gantze Leichnamen herauß genommen vnd verzehrt werden / so daß man Schildtwachten bey die Gräber hat müssen setzē. Zu Newhausen / einem ansehenlichen Dorff / in welchem für diesem Vnfall vñ vnseligē Krieg ein schöne fürnehme Schul gewesen / hat ein Müller gewohnet / der wegen der grossen Kriegsgefahr sich in die Statt Worms geflüchtet / als er nun eins hinauß war gangen vmb seine Mühlen zu besehen / ist er / als er nahe darbey kommen / eines Rauchs auß dem Schornstein gewahr worden / darüber er erschrocken / weil er nicht gewust / was das zubedeuten / oder was für Leute sich in seiner Mühlen auffhielten / hat sich darumb geeylet vnd ist geschwind ins Hauß hinein gangen / allda er in der Stuben etliche Leute bey einander gefunden / die viel Fleisch auff der Tafel hatten beysammen stehen / welche er gefragt / von wannen sie selbiges Fleisch bekommen / sie antworteten daß es Menschenfleisch were / vnd weil er allda auch angelanget / daß er seine Seel Gott dem Herrn solte befehlen / daß er müste geschlachtet werden / vnd sterben. Jn dem sie nun mit aller Gewalt auff jhn anfielen / vnnd er sich mit grossem ruffen vnd schreyen entgegen setzte / seynd zu seinem grossen Glück 3. Reuter kommen / welche jhn durch wunderliche Schickung Gottes entsetzt / vnd diesen grawsamen Menschen

auß

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1637.

auß den Händen gerissen. Etliche Leute fuhren in einem Schiff von Speyer den Rhein hinunter bey einem Dorff fürüber / allda sie auß einem Hauß einen Rauch sahen auffgehen / vnd derwegen ans Landt fuhren / der meynung in selbigem Hauß / welches sie für eine Herberg ansahen / jhr Nachtläger zu nehmen / als sie aber hinein kamen / funden sie niemand darinnen / als allein einen grossen Kessel voll Menschenfleisch / daß sie an Füssen vnd Händen kunten erkennen: welches grewliche vnmenschliche Spectakel / eine so grosse Forcht jhnen eingejagt / daß sie mit Schrecken jhrem Schiffe zugeloffen / vnnd mit seufftzen wiederumb seynd darvon gefahren. Zu Ottersheimb im vntern Ampt Dirmstein hat ein Magd / deren eine andere Weibsperson geholffen / drey Menschen im Schlaff erwürget vnd auffgezehrt / nach dem nun nichts mehr fürhanden / hat sie jhr eygen Helfferin deß Lebens beraubet / vnd geschlachtet / in dem sie aber das Hertz vnd Leber hatte auffgessen / ist sie darüber ertapt / nach Alzen geführet / von der Spanischen Regierung zum Todt verwiesen / vnd enthauptet worden. Schröcklich vnd grewlich seynd die Worte / deren sie noch vor jhrem Ende sich verlauten lassen: Jn dem nemblich die Menschen wüsten / was für einen angenemen vnd lieblichen Geschmack das Menschenfleisch hätte / daß kein Mensch für dem andern würde sicher bleiben können / sie sagte auch / daß sie gern wolte sterben / wann sie nur noch für jhrem Ende von dem Spanischen Landtschreiber / der ein dicker feister Mann war / ein stück möchte essen. Zu Hernsheimb / welches vnter die Kirche zu Zell im Dirmsteinischen Ampt gehöret / haben zwo Schwestern jhren Bruder / der gestorben / aber noch nicht begraben war / in Stücken gehawen / gekocht / vnd auffgessen / Wie auch eine Schwester die ander / nach jhrem Todt hat zur Speiß gebraucht. Zu Ottersburg bey Keyserslautern / hat ein Mutter jhr eygen Kindt geschlachtet / vnd jhr zur Speiß zugerichtet. Jn Worms vnd andern Stätten lieffen die Kinder auff den Gassen / vnd wolten nicht wiederumb nach Hauß gehen / vnd wann man sie fragte / warumb sie nit wiederumb wolten sich nach Hauß begeben / gaben sie zur Antwort / daß jhre Eltern sie wolten essen. Nicht weit vō Manheimb hat eine Adeliche Fraw neben noch andern Leutē die mit jhr auff der Reyß warē / ein Fraw auff einem Hügel gesehen / welche etwas niedergebückt lag / so daß es das Ansehen hatte als wann sie schlieff / als sie aber nahe hinzu kommen waren / haben sie befunden daß sie todt war / vnd hatte nicht allein noch ein Menschen Rippe in dem Mundt stecken / sondern auch ein Menschen Haupt neben jhr ligen / welches gebraten / vnd das Hirn meistentheils verzehrt war. Demnach nun die Noth vñ Elend vberal in der Pfaltz so vnglaublich groß war / so haben die wenig Kirchen in gesagter Churfürstl. Pfaltz für sich vnnd jhre Pfarr Kinder / bey den Niederländischen Kirchen durch jhre Abgesandtē zwen Pfarrherrn vmb eine Hülff vnd Steuer angehalten / zu dem ende dann in allen Niderländischen Kirchen der vereinigten Länder ein allgemein Allmosen ist versamblet worden / welches auff eine grosse Summ sich belauffen / vnd den armen Leuten zu Erleuchterung jhrer grossen Hungersnoth ist mitgetheilet worden.

So bald der zwischen Chur Maynz / vnd den Hanawern auffgerichte Stillstandt sein End erreicht / vnd man sich an Chur Maynzischer Seiten dessen nicht eben wargenommen / auch sich nichts oder doch wenig feindlichs gegen den Hanawischen versehen / commandirte der General Major Ramsay den 20. Aprilis gegen Nacht in die 200. Mann auff Aschaffenburg / welche am Cappuciner Closter daselbsten die Mawren vberstiegen / die Statt einbekommen / vnd rein außgeplündert. Der Vitzthumb daselbsten ist darauff neben dem Obr. Schultheissen / D. Reichersberger / vnnd dem Oberkeller gefänglich mitgenommen / vnd sampt etlichen Schiffen mit Früchten / Victualien vnd andern Sachen beladen in Hanaw eingebracht worden. Ein wenig hernach hat sich in Hessen zwischen den Keyserischen / vnnd Schwedischen ein harter Scharmützel zugetragen / in dem der Obr. King den Crabaten zu Allendorff mit Vorschub 400. Hessischer Bawren eingefallen / vnd deß Stättleins Meister worden. Dieweil jhnen aber die Crabaten daselbsten ein Thor zum Vortheil vorbehalten hatten / vnnd durch selbiges nacher Wanfrede (woselbsten deß General Geleen Hauptquartier gewesen) durchgangen waren / hat gedachter von Geleen alsobald Tragoner vnnd Reuter vorher gecommandirt / er aber ist mit dem Fußvolck gefolget / vnnd hat darauff Allendorff mit bewehrter Hand wiederumb eingenommen / vnd darinnen auff etlich hundert Bawren niderhawen lassen. Da nun solches vorüber / hat gemelter Geleen sich auch an der Schwedischen Reuterey / so auff freyem Feld in Ordnung gehalten / gemacht / einen theil derselben zertrennet / einen Obersten sampt etlichen Rittmeistern vnd andern Officirern gefangen bekommen / die vbrigen aber haben sich in Cassel salviren müssen. Vnterdessen / weil die Frantzosen in Hermanstein durch die listige Proviantirung auß Hanaw zimblich erholet / hat Johann de Werth vor rathsamb erachtet gedachte Vestung entweder gar mit Ernst / oder zum wenigsten mit einer starcken Plocquade anzugreiffen / dannenhero er an die Statt Cölln etliche Fewermörsel / wie auch gehörige Munition begehren lassen / welche denn schleunig von dannen zu Schiff nach Engers / vnnd forters gegen Coblentz mit einer Convoy von 300. Mann abgeführet worden. Ehe man nun die Granaten zu Cölln auffgeladen / hat man derselben eine probiren wollen / welche aber zersprungen / vnnd einem Constabel das Bein hinweg genommen / auch sonsten noch 3. oder 4. vbel verwundet. Nicht weniger seynd zu solcher Hermansteinischer Attacque zu Coblentz vnnd anderstwo Steigleytern von 80. biß 90. Schuch lang verfertiget vnd an den angefangenen Approchien Tag vnd Nacht vnablässig gearbeitet worden / wie man dann gedachte Vestung mit denen darvor auffgerichteten Batteryen / Schantzen / vnnd Retrenchementen dergestalt vmbschlossen / vnd auff einer seiten deß Schlosses so starck approchirt / daß den belägerten Frantzosen der gewöhnliche Außlauff gäntzlich verleget / vnd den Succurrirenden aller Zugang zu rings vmb versperret worden. Darauff hat man angefangen den newen Baw vor der Vestung zu granadiren / vnd durch Militarische Practiken anzufallen / gegen welchen Gewalt die Frantzösische

Die von Hanaw vberfallen vnd plündern Aschaffenburg.

Harter Scharmützel zwischen den Hessischen vnd Keyserischen.

Hermanstein wird härter geloquirt.

Besa-

Besatzung sich nicht wenig gebraucht/dz sie auch vber gethanen Widerstandt den 8. May vber die 100. Canonkugeln in die Statt Toblētz geschōsse/ vñ dadurch an Häusern grosse Ruin verursachet. Dieweil dem Hanawischen Cōmendanten Ramsay/ wie wir allbereit hieobē gedacht/ sein Hermāsteinische Proviantirung so wol vō statten gangē/ so hat ers Glück noch einmal wollē versuchen/ vñ abermal ein Schiff mit etwa 50. Malter Korn zuladē befohlen/ welchē er 4. Soldaten zugeben/ vñ mit einē Schreiben an den Churfürstē zu Maynz/ wie auch den Freyherrn von Metternich Thumbprobsten daselbsten lautend/ neben einē Paßzettel/ vnter welchē deß vō Metternich Name vnd Pittschier getruckt/ artig versehen/ vnd damit deß Anschlags alle wohl kündig fortfahren lassen. Da sie nun Montags den 25. May St. N. gegen 3. Vhr deß Abends zu Franckfurt ankomen/ vñ man sie befragt/ wo sie hinauß wolten/ habē sie vorgewendet/ dz sie von jhrē Major abgefertiget weren/ die Früchten/ so dem Metternich Thumbprobsten zu Maynz zuständig/ vnd hiebevor zu Hanaw aufgehalten wordē/ widerumb nach Maynz zu vberlieffern/ welchen jhren jetzt bemelten verwandt/ destomehr glaubhafft zu machē/ habē sie vorgedachten Paßzettel sampt dem Schreibē an den Churfürstē zu Maynz vorgezeigt/ worauff man sie fortpassirē lassen. Demnach sie aber gen Höchst fortkomen/ vñ auff gethanes Ansprechen jhren Paß vñ Schreiben abermals vorgewiesen/ hat selbiger Cōmendant dessen vngesehen jhnē die Gewehr abnemen/ vñ die Nacht daselbsten auffhalten/ deß morgens aber vmb 5. Vhr nach wider zugestelte Gewehr gleichfalls ohne Argwohn fortschiffen lassen. In dem sie nun beyder Oerter vnvermerckt jhres Vorhabens durchkommen/ haben sie vnter Höchst bey dem Schloß Keltersbach etlich Hanawische Völcker neben 6. Wägen mit aller Nottürfftigkeit beladen/ eingenomen/ vnd seynd also fortgefahrē/ weil sie aber bey Maynz vnangemeldet in mitte deß Rheins stillschweigend fürüber/ vñ vnerachtet alles anschreyens der Schidwachten/ dz sie zu Zoll vñ gebührlicher Visitirung anfahrē soltē/ die Schiffleut nichts deßweniger nit zuländen wolten/ hat man gedachtes Schiff vor verdächtig gehalten/ vñ solches alsobald bey Hoff angezeigt. Darauff der Churfürst alsobald die Anstalt gemacht/ dz etliche Nachen mit Soldatē demselbigen Schiff nachgeschickt werden/ welche sich desselbigen bemächtigen sollē. Da nun solches in der eyl ins werck gesetzt/ vñ die Hanawische geschen/ dz die Maynzische Soldaten so begierig jhrem Proviātschiff nachsetzen/ habē sie eylends bey 28. Ruder außgelegt/ in meynung desto eher zuentfliehen. Es kamen jhnen aber die Soldaten/ vnd sonderlich die Rinckawer/ (bey denē es schon erscholle/ vnd die jnen bereits auff den Dienst gewartet hatten) zu eylends auff den Halß/ dz sie zu schiessen anfiengen/ darüber dañ etliche Soldaten todt blieben/ wie auch der Steerman/ so dz die Mäyntzische sich mit gewalt deß Schiffs bemächtigten/ die vbrigen Soldaten/ so auff den Knien vmb Quartier rieffen/ sampt dem Cōmendanten/ der allein für sein Leben 1000. Reichsthaler für jeden Knecht aber die gewöhnliche Ranzion offerirte/ auff discretion annamen/ vñ seynd in gedachtem Schiff an Früchten/ als Korn/ Waytzen/ Hirsen Gerst/ Erbes vnnd dergleichen anderst bey 100. Malter/ Item Speck/ Schüncken/ Käß vnd andere Essenspeyß/ 25. Soldaten/ vnnd 4. Schiffknechte/ welche man nach Maynz gefangen gebracht/ befunden worden. Nach welchē Verlauff man an allen Chur Maynzis. Rhein- vnd Maynpässen solche Vorsehung gethan/ dz kein einziger Mañ oder andere Personē/ zugeschweigē Schiffe/ sie seyen dañ zuvor gnugsamb besichtiget/ vnd vor vnverdächtig gehalten worden/ passiren können.

1637.

Dem Hanawischen Cōmendanten mißlingt die zweyte Proviantirung der Vestung Hermansteiu.

Den 24. May deß Mitwochs ist zu Franckfurt zwischen 9. vnd 10. Vhr deß Nachts neben dem Raumhoff bey der Eschheimer Strassen vor S. Catharinen Thor gelegen/ in eines Bierbrāwers Hauß ein vnversehene vñ gehlinge Fewersbrunst außkomen/ welche so plötzlich starck vberhand genomen/ dz man nichts darauß salviren können/ sondern innerhalb wenig Stunden zusampt dem gantzen Brāwhauß/ noch 2. andern nechst daran stossende Häuser abgebronnen/ vnd neben andern auch etlich Vieh/ vñ als man sagē wollē/ 2. Menschē vō Fewer verzehret wordē. Im Stifft Paderborn/ vñ andern Orten selbiger Gegendt ist ferner noch vor Außgāg dieses Monats Mayen durchs Gewitter ein erbärmlicher Schade geschehē/ in dē dasselbige die lieben Früchte im Feld/ viel kosthare Gebäwe sampt Menschen vnd Vieh in die Erden geschlagen/ vnd verderbet/ vnd insonderheit einen schönen grossen Flecken Fürstenberg genañt/ eingeäschert/ In Goßlar auch die Kirchen/ vñ mehr andere Gebäwe ruinirt.

Fewersbrunst zu Franckfurt am Mayn.

Vngewitter thut im Stifft Paderborn grossen Schaden.

Nach dem der Königl. Dennemärckische Abgesandter Herr Graff vñ Obr. Penz Gubernator zu Glückstatt im Namen seines Königs mit dem Churfürsten zu Maynz/ ꝛc. wegen deß Zolls zu Glückstatt biß hero Handlūg gepflogen/ ist er förders vō dannen nach Franckfurt/ vnd gegen Außgang deß Mayens auff Hanaw verreyset/ da er nun auch selbigen Ort besichtiget/ vnd weiters seiner Commission halber sich nach dem Keys. Hoff begeben wollen/ hat jhn vnterwegs ein Aschaffenburgische Parthey Soldaten angesprengt/ seinen Hoffmeister alsobald erschossen/ jhne selbsten aber neben seinē beysich habenden Comitat rein außgeplündert/ vñ einen grossen Schatz vō denselbigen bekomen mit welcher Beut dermehrer theil durchgangen/ vñ sich auß dem staub gemacht. Damalen haben die streiffende Hanawische Partheyen in dem Flecken Dürckelweil deß Nachts 16. Soldaten der Statt Franckfurt zuständig außgehoben/ vñ sampt viel Vieh nach Hanaw gebracht/ daselbsten kurtz vorhero etlich Regim. Reuter vñ Tragoner vō Johan de Werth commandirt/ das Land/ vnd sonderlich die Früchte ruinirt/ alles außgeplündert/ vñ was sie an Viehe ertappen kōnen/ mit hinweggenomen hatten. Die Hessischen hatte sich zu Eingang deß Junij in Westphalen hin vñher wacker gebraucht/ vnd nach dem sie vorhero etlicher Oerter sich bemächtigt/ welche zwar von keiner sonderlichen Importanz gewesen/ haben sie sich auch für die Statt Vecht gemacht/ vnd dieselbe mit allem ernst angefangen zu belägern. Ob nun wol daselbsten von dem Keys. Obersten Luttersheimb ein starcker Wiederstandt gethan/ daß es in wehrender Belägerung prave Stöß gesetzt/ vnnd auffs eusserste die Statt ist desendirt worden/ Jedoch weil deß Hessischen General Melanders Succurs zu hart mit dem Landgraffen angedrungen/ vnd gedachter Obr. Luttersheimb

Königlicher Dennemärckischer Gesandter wird von den Keyserischen bey Aschaffenburg geplündert.

Die Hessischē robern das Stättlin Vecht.

1637. wegen der in Hessen / vnd vmb Erffurt/ (deren Plocquirung der Zeit / wie hernach wird gesagt werden/ mit ernst ist fürgenommen worden) campirender Völcker nicht füglich entsetzt werdē mögen/ vber dz auch der Keys. Gen. Feldzeugmeister Graff von Wahl wegen sonderlichen andern Kriegsnothwendigkeiten / vnd Vorhabē verhindert worden/ so hat gemelter Luttersheimb nolens volens zur Accommodation schreiten / mit den Hessischē tranſigiren, vñ die Statt dē Landgraffen vō Hessen pet accord einrāumē müssen: Da dañ die Luttersheimische dē 5.15. Junij mit Sack vñ Pack / Vnter vnd Obergewehren/ fliegenden Fähnlein vñ brennenden Lunten außgezogē/ hingegē dz Hessisch Widerholtisch Regim. gleich darauff hinein gelegt wordē/ nach welchem man die Luttersheimische nach Rheně convoyrt/der Obr. selbstē aber ist dē 7.17. dito zu Münster angelangt. Zu Keryen in dē Hertzogthumb Gülich ist dē 9.19. Junij ein erschröckliche Fewersbrūst außkomen/ welche 45. Häuser hinweggenomē/vnd vnsäglichen Schadē gethan. Deß Tags zuvor haben die Keys. vor der Vestung Hermanstein Landwerts eine Sturm anlauffen lassen/welcher aber vō den Frantzosen abgeschlagen/vnd der Keys. etliche erlegt worden.

Die Keyserische nehmen den Hanawern Seligenstatt wiederumb ab.

Ob man zwar der Zeit willēs gewesen die Statt Hanaw mit einer Plocquirung einzufassē/ vñ selbige Guarnison von dē continuirlichē streiffen abzuhaltē/ hat nichts desto weniger der Cōmendant Ramsay Seligenstatt ein Meyl Wegs oberhalb jenseit deß Maynß am Fluß gelegē mit der vorhin hinein geschickten Guarnison besetzt/vñ noch mit einer starcken Parthey/ (als er vernomen dz man jhm selbige Statt widerumb abzudringē entschlossen gewesen) zusamen in vierthalb hundert Man verstärcket/welche den Ort so wol versichert / daß man jhnē nit so leichtlich zukomen mögen. Demnach derhalben zu besagter Plocquirung der Statt Hanaw etliche Keys. Regim. zu Pferd vō der Vestung Hermanstein/ (mit welcher der Accord allbereit richtig / der Abzug aber noch nicht erfolget war) abgemarschirt/zu Bergē Hanawischē Gebiets ankomen warē/förders gegen Hanaw zugehen/ist vnterdessen die Widereroberung Seligenstatt vor die Hand genomen/vnd auß Franckfurt neben 2. halben Carthaunen/vñ in 7. so Kärchals Wägen mit Munition/ wie auch etlich Volck zu den Keys. Völckern vnter deß Obr. Heněbergers Commando gestossen wordē/welche Sambstags den 10. 20. diß nahe bey Seligenstatt ankommē. Da nū alles was zur Einname einer Statt gehörig in Bereitschafft / vnd fertig / die Carthaunen auch vnd andere mithabende Stücklein gegen die Statt gepflantzet/Presse geschossen wordē/haben die Keys. vnd Franckfurtisch conjungirte Soldaten den 11.21. diß angefangen auff dieselbe zu stürmen / seynd aber (weil sie deß Wegs vbel kündig/ vnd vō einē Bawern/als man vorgibt/verführt/ zu weit in dē Morast komen) vō denē in der Statt in 2. Stürmen vbel empfangē worden/ dz vō den Keys. in die 170. Man benebē deß Obr. Heněbergers Obr. Leutenant/ vō den Franckfurtischē aber 17. gemeine Soldaten vnd ein Leutenant Martin Roß sitzen bliebē/vñ ein gut theil beschädiget worden. Da man nun vngeschewet alles Volcks / dz verlohren/mit dem drittē Sturm anfallē wollen/ vnd der Weg geaē der Preß mit Bäumen gewaltig verhawen war) beyzukomen etwas mehr kündig wordē/habē die Belägerte angefangē vmb Accord zu ruffen/auß Vrsachen/weil jhnē jhr Commendant Capiteyn Fischer im ersten Sturmb in Halß geschossen wordē/ welchē man jhnen dergestalt zugelassen / dz sie mit außgeleschten Lunten/ vnd stillē Spiel fort/vnnd vber die Presse herauß ziehen soltē/welches sie zu thun angenomen / darbey doch von dē Graffen von Tonqw conditionirt/ dz jhnen der Abzug zwar solcher gestalt / doch weiters nit als biß vber den Mayn gestattet werdē könte. Dieweil sie aber gethaner Parole vñ erst gemelten Graffens Paß sich nit gemäß verhalten/ sondern in Meynung dz sie par force (weil sie an Mañschafft zimlich starck/wañ sie vber dē Mayn weren/durchdringen/vñ weil biß auff Hanaw alles Wäldicht ist/widerumb in jhr altes Loch wischē wolten/sich mit breñenden Lunten vñ Kugeln im Mundt versehen/vñ dz Spiel hören lassen/hat jhnen gedachter Graff solches durch dē Obr. Wolffen höchlich verweisen lassen mit andeutē/dz man jhnen den gegebenen Accord zu halten nunmehr nit schuldig were. Jn dē nun die Keys. vermerckt/ daß die Hanawische allgemach zusamen rücken/ vnd sich frey zu machen Resolution fassen wöllen/ haben sie mit einer vngestümme an sie gesetzt / viel nidergemacht/vñ die vbrigen mit einander vntergestelt / dz nit ein einiger mehr nach Hanaw kommen können/vnd obzwar der Graff selbsten neben dem Obr. Wolffen auff das eusserste sich vnterstanden solchder ergrimten Soldatesca procedere zu stillen vñ innzuhalten/ist doch alles vmbsonsten vñ vergebens gewesen/so gar/dz auch dē Obr. Wolffen sein Pferd vnterm Leib ist nidergeschossen worden. Nach welchē Verlauff der Graff mit seinen Troppen zwischen Steinheim/vñ Hanaw fortgezogen vorhabens die Früchte vor Hanaw im Feld zu ruiniren/welches aber wegen deß Gen. Majors Ramsay new auffgeworffenen Schantzen / die vmb erhaltung der Früchten auff einen Canonschuß in das Feld mit Besatzung schon geleget worden / nit allerdings zu werck gerichtet werden können.

Hermanstein ergibt sich den Keyserischen.

Zeit wehrendes dieses Verlauffs ist es mit der Vestung Hermanstein zu ende geloffen / dañ obzwar Saludi der Comendant in Hermanstein zeit selbiger jhm anvertrawter Vestung sampt seinen vnterhabenden Soldaten das jenige gethan/was vō einem Cavallier vñ getrewen Diener erfordert werden könte: So hat er doch endlich durch den schwartzen Hunger darzu gezwungē mit dē Churfürsten von Cölln einē Vertrag folgender gestalt schliessen müssen/dz er nemblich dē Churfürsten zu Cölln die gedachte Vestung Hermanstein in depositum solte vberlieffern / selbige entweder dem jetzigen Churfürsten von Trier oder seinē legitimo successori nach Begebenheit der Zeit widerumb einzuräumen. Darauff er sampt dē Comendantē im newen Baw Bussi genañt 2. Tag nach eingehändigten Generalpässen vō Cardinal Infanten/ Chur Cölln / Pfaltzgraffen von Newburg vnd der Statt Cölln wie Kriegs Brauch mit Pagagy vnd Gewehr sampt 2. Schwedischen Stücken / auff welchen deß Königs Bildnuß vnnd Wappen gestanden / vnd Anno 1632. in Franckfurt gegossen waren / bey vngefehr 120. Gesunder / vnnd etwa 10. biß 20. kranckē Soldaten starck abgezogen / vnd mit Geyseln wol versehen

biß

1637.

biß nach Orsoy convoyrt worden. Als sie nun Sontags den 18.28. Junij deß Abends vngefehr gegen 7. Vhr mit freyem Spiel vnd einẽ weissen fliegenden Fähnlein sampt gedachten 2. Stücken bey Cölln fürüber gefahren / der Frantzosen aber keiner weder hohen noch nidrigen Standts daselbst an oder in die Statt kommen waren / ist jhnen nichts cortesie von den Cöllnischen geschehẽ / wiewohl sie zu Lintz vnnd Bonn kostbarlich mit Speiß vnd Tranck / vnd zu Monheimb vom Fürsten võ Newburg versehen wordẽ. Die in Keyserl. Devotion wiederumb gebrachte Vestung Hermanstein aber ist mit einer Bayerischen Guarnison võ Johan de Werths Völckern besetzt wordẽ.

Der Römischen Königin Crönung zu Regenspurg.

Im vorhergehenden Buch haben wir der Römischẽ Königl. Crönung zu Regẽspurg gedacht / darauff zu Anfang dieses Jahrs Mittwochs den 11.21. Januarij deß Röm. Königs Gemahlin in deß Keysers vnd Röm. Königs Beywesen / wie auch der Churfürsten vnd dero Gesandten von Chur Maynz mit behörigẽ Ceremoniẽ zur Röm. Königin gekrönet / vñ darauff von denselbẽ sampt andern Reichsfürsten auff dem Saal in deß Bischoffs Hoff das Mittagmahl eingenom̃en worden. Selbigen Tages gegẽ Abend hat der Spanische Ambassador ein schönes Fewerwerck mit 12. brennenden Fässern vor seinem Losament gehaltẽ / vnd in 24. Fenstern in ein jedes 2. weisse brennende Windliechter gestellet / den andern Tag aber den Keyser / den Röm. König vñ das gantze Churfürstl. Collegium mit einẽ stattlichen Pancquet excipirt, worüber viel Gelt / Oeyffel / Birn / Brod vnd gantze Pasteten vnter das Volck außgeworffen / vnd zu den Fenstern herab den Leuten zum besten gelassen worden. Nach vollendeter Wahl vnd Crönung ist der Keyser / neben der Keyserin seinẽ Gemahl / dem Röm. König seinem Sohn / der Römischen Königin vnd seiner gantzen Hoffhaltung von Regenspurg auffgebrochen / vnd hat seinen Weg wiederumb hinunter nach Wien in Oesterreich genommen / allda er den 8. Februarij N. Cal. Nachmittag zwischen 4. vnd 5. Vhr frisch vñ gesundt angelanget / zuvor aber den 3. Februarij Abends gegen 6. Vhr ist der Kirchthurn zu S. Schotten in Wien / (welcher vor anderthalb Jahren vom Wetter angezündet / vnd verbrandt / diesen Sommer aber auff die alte Mawer wieder gebawt worden) ohne einigen gegangenen Windt oder Vngewitter / wiewohl sonder männigliches Schaden wid eingefallẽ. Der Keyser Ferdinandus der ander dieses Namens hat sich den zweytẽ Tag nach seiner Widerkunfft zu Bette gelegt / vnd ist dermassen von der Wassersuchte angegriffen worden / daß er den 5. 15. dito Sontags frühe gegen 9. Vhr (in welcher Stundt auch Keyser Matthias An 1619. den 20. May N. C. verschieden) bey gutem Verstandt vnd Andacht mit dem Todt abgangen / vnd also im 59. Jahr seines Alters / als der Anno 1578. den 9. Julij / frühe vmb 3. Vhr in diese Welt geboren / dieselbe gesegnet. Der verstorbene Leichnamb ist noch selben Nachmittag eyenterirt / vnnd zugleich balsamirt / auch darauff Montag vnnd Dinstags männiglichen zu sehen in die Antecamera geleget worden. Nach dem nun Mittwochs den 8. 18. diß derselbe von den Cammerherrn in Begleitung der Geistlichen hinab in die Hoffcapell getragen / seynd so bald alle Præparatoria vnd Triumphpforten / mit welchen man die Römische Königl. May. (dero man deß Keysers Todtfall durch einen Currier zuwissen gethan) empfangen wollen / abgethan / vnd alle vorgenommene Frewde in der gantzen Statt abgestelt worden. Hiernechst ist Sontags den 2. 22. diß gegen Abendt der Römische König sampt seiner Gemahlin vnnd gantzen Hoffhaltung zu Wien ankommen / vnd (nach dem er vom Ertzhertzog Leopoldt Wilhelm / vnd dem Keyserl. zwar stattlich / wiewol aber gantz ohne Pomp einbegleitet wordẽ) alle Keyserl. Expeditiones vnd Cantzleyen verschliessen / vnd ferner von allen Aemptern Rechnung begehren lassen. Worauff endlich deß verstorbenen Keysers Leichnamb Dinstags den 7.17. Martij in der Augustiner Kirchen mit einer Lateinischen vnd Teutschen Leichsermon beygesetzt / vnd nach dem die Exequien so durch den Nuntium Apostolicum, deme zehen Prælaten mit auffhabenden Infulis auffgewartet / verrichtet / vnd das Castrum doloris gantz schwartz mit Silber eingelegt / mit vnzehlich viel brennenden weissen Wachsliechtern / vnd vielen Adlern gezieret / fast biß auffs Kirchengewölb auffgerichtet worden / darinnen das Keyserl. Feretrum mit einẽ schwartz gülden Stück bedeckt / darauff zum Haupt die Keyserl. Hungar. vnd Böhmische Cronen / zu den Füssen das güldene Fließ benebenst dem Keyserlichen Reichs Apffel vnd Scepter / in der mitten ein Silbern Crucifix / vnd zu beyden Seiten Rappier / Dolchen / vnd Sporen / deßgleichen die Tugendbilder / vnd zu oberst deß Castri die Weltkugel mit einer Cron zu sehẽ / auch die gantze Kirch mit schwartzem Tuch behengt gewesen / vnd dann die Keyserl. Leich / wie auch dero Hertz vnd Inngeweyde in 3. Särcke gelegt / vnd endlich Sambstags den 21. Martij N. Cal. frühe vmb 5. Vhr ohne sonderlichen Pomp von dar abgeführt / vnd von dero gewesenen Cammerräthen / vnd andern Hoff Officirern nebenst 100. armen schwartz bekleydeten Männern mit Leutung aller Glocken gegen Grätz begleitet wordẽ / woselbst mangedachte Leich in die new erbawte Cappell deponirt hat.

Der Keyser leucht wiederumb nach Wien.

Auff beschehenes abführen der Keys. Leich / hat jetzt regirender Keyser Ferdinandus Tertius dieses Nahmens durch den Graffen von Meggaw / deß abgestorbenen Keysers seines Vattern gewesenen Oberhoffmeistern die gantze Keyserl. Hoffstatt licentiren / vnd demnach auch den geheimen Rath reformiren / vnd nur auff 5. Personẽ / nemblich den Bischoff zu Wien / Graffen von Trautmanßdorff (welcher anjetzo Oberhoffmeister) Graffen von Slawata / Franckenberg vñ Venda reduciren lassen. Gleichfalls ist die Hoff Cantzley Herrn D. Prickmayern sub titulo Vicecancellarij auffgetragen worden / So war der Keyser auch willens die Hoffcamer zu verändern / (vnd als man fürgeben / wie dañ auch allbereit mit der Oesterreichischẽ Regierung geschehẽ) nur auff 2. Personẽ / wie dañ ferner den Reichshoffrath auff mindere Zahl zu bringẽ. Soustẽ habẽ die Truchses. Ober Camer. vñ Ober. Stallmeister Aempter die jenige / welche dieselbe / als der Keyser noch Römischer König gewesẽ / bedienet habẽ / behaltẽ. Die Camerherrn aber seynd an der Zahl gemindert / vnd die Ritterstuben suspendirt worden / also daß ein jeder von newem darumb ansuchen müssen.

Vnd stiebt allda.

Den 26. Martij seynd võ den PP. Iesuitis in dero new erbawten Kirchẽ deß Collegij vor den ver-

1637. 1637.

storbenen Keyser die Vigil vnd andere letzte Ehrendienste/ wie auch den 3. Aprilis früh darauff die Exequien, als erstlich eine Teutsche Leichtpredigt/ dann das Seelampt/ vnd nach demselben ein Lateinische Oration gehalten worden. Es wär aber vor dem hohen Altar auffgerichtet ein zimblich hohes Castrum doloris, das hatte von vnten auff 4. Hauptsäulen/ zwischen welchen etliche Staffeln hoch/ vier versilberte Bildtnussen mit Flügeln waren/ auff deren Haupter vnd Flügeln ruhet oder stunde ein zierlich formirtes Grab anzusehen/ als were es von Glockenspeiß gewesen/ auff demselben lagen auff 2. schwartze Küssen/ die Kayserliche Cron/ Scepter/ vnd Reichs Äpffel/ Oben auff den 4. Hauptseulen stunden 4. versilberte andere Bildtnussen in trawriger Gestalt die 4. Theil der Welt repræsentirend/ zwischen denselben war ein rundes Gebäw von 8. Säulen/ darzwischen der Todt mit dem Pfeyl (auff Europam deutete/ vnd oben auff dem Castro ein grosse Himmelskugel/ auff welcher ein Adler stundt/ welches Castrum sonsten so wohl oben als vnterher mit viel weissen Wachsliechtern besteckt vnd gezieret worden. Zu dem waren alle Altär/ wie auch die gantze Kirch vmbher mit schwartzem Tuch behengt/ vnd zu beyden Seiten derselben wol in die höhe die Bildtnussen der eylff Römischen Käyser auß dem Hauß Oesterreich/ welche vor dem verstorbenen Keyser geregiret haben/ alle in Küris gemahlet/ mit einer Hand sich auff einen Schildt (in welchem eines jeden sein Emblema gemäldts weise vorgestellet war) lehnende/ in der andern aber ein Schwerdt haltendt/ vnnd ein grosser Keyserlicher Adler im gelben Feldt/ welche in jhren Schnäbeln Todtenbeine/ in den Klawen aber Todtenköpffe hatten/ mit obbeschriebenem Symbolo jedes Keysers. Zwischen denen nun waren 24. Emblemata alle auff den jetzt verstorbenen Keyser gerichtet/ welches alles sehr denckwürdig zu sehen. Im April ist zu Praag ein Keyserlich Mandat gepublicirt worden/ daß der jenige/ so einigen Lutherischen Exulant oder Vertriebenen auffnehmē/ oder demselben Unterschleiff geben würde/ da derselbe ein Burger were 1000. Ritterstandts/ 2000. Herrenstandts/ aber 3000. Reichsthaler an statt einer Straff zu geben schuldig seyn solle. Den 23. Aprilis ist der Königl. Polnische Ambassadeur/ nach dem er seine Commission verrichtet/ vnd den 21. bey dem Keyser/ wie auch Cæciliæ Renatæ deß Königs in Polen vermählten Gespons/ vnd Ertzhertzogen Leopold Wilhelm Audientz gehabt/ darauff auch das Valete genommen/ von Wien mit guter Satisfaction wiederumb abgereyst.

Keyserlich Mandat zu Prag publicirt.

Wenig Zeit vorhero hatte der Türckische Keyser einen Chiaus nacher Wien geschickt vmb den Frieden/ (weiln der Groß Türck nicht allein mit dem Persianer/ sondern auch mit seinen Innheimischen Feinden gnug zu thun hatte) mit dem jetzt regirenden newen Keyser zu vernewen/ welcher vnter andern mitgebracht/ daß sein Keyserl. Hoff abzuschicken beschlossen hätte/ massen dann auch an die Türckische Porten einer abgefertiget werden sollen. Dieses Monats den 18. hat der Groß Türck den Bassa von Themeswar (weil er vor einem Jahr das Treffen in Siebenbürgen verlohren) auff dem Rathhauß zu Constantinopel öffentlich enthaupten lassen. Im Majo hat sich zwischē den Tartarn/ Türcken vnd Polen folgends zugetragen: Nach dem der Tartar Cham in erfahrung gebracht/ dz sein Gen. vnd Feld Oberster heimblich rebellirt/ vñmit dem Türcken Anschläge gemacht jhne vmbzubringen/ als dañ er der General vō Türckē an sein deß Chams Stelle erwählt werden solle/ hat er eylends eine Bottschafft an den König in Polen geschickt/ dē selben einē beständigen Frieden angebotten/ seinen Sohn zum Geysel mitgeschickt/ vnd vmb eylende Hülff ansuchen lassen/ Als nun gedachter König diese der Tartarischen Bottschafft Werbung angenommen/ vnd der Bundt zwischen beydē Theilen auffgerichtet/ seynd ermeltem Tartar Cham 60000. Saporousker Cossacken (welchen man zuvor 130000. Gülden bar außgezahlt/ zu hülff geschickt worden. Da nun die Cossacken fortgezogen/ habē sie am Fluß Dohn ein starckes Läger vō Türcken angetroffen welche sich gestellt/ als ob sie jhrer nit wargenommen/ dieweil aber die Türcken anderst nit vermeint/ als dz die Cossacken auff die Tartarn zu ziehen/ vnnd sich mit denselben durch gehaltenes Treffen abmatten würden/ vnd jhnen dahero die vergebliche Hoffnung gemacht/ wann solches vollbracht/ sie alsdañ erst jhren Anschlag vollziehen/ vnd neben dem Tartarischen General Feld Obersten (welcher von den Türcken auch ein absonderlich Läger gehalten) den Tartar Cham mit gesampter Macht anfallen wolten/ haben sie in so gesagter Hoffnung die Cossacken vnangetastet bey jhrem Läger fürüber passiren lassen. Da solches der Tartar Cham vernomen/ ist er dē Cossacken mit einē zimblichen Heer entgegen gezogē/ vnd sie mit Frewden empfangen. In dem aber die Türcken/ vnd der Tartarische General sich weniger nichts als dessen/ so jhnen kurtz darauff begegnet/ versehē/ haben diese beyde Theil bey wehrender cunctation der Türcken sich miteinander geconjungirt/ den gantzē exercitum in 2. Theil getheilt/ vnd also conjunctis viribus das Türckische Läger attaquirt. Wie sie sich nun dessen vorhin nichts beförchtet/ also seynd sie nachmals mit desto grösserm Schrecken auß jhrē Läger auffgeschlagen/ vnd hauffenweiß in das Wasser verjagt worden/ dz jhrer sehr wenig davon kommen. Nach glücklichem Außgang dessen hat man sich gegen dem Tartarischen Rebellen gewendet/ welcher aber den sich nicht gehalten/ sondern vnter wehrendē Treffen (so die Cossacken mit seinem Volck in etlich Stundt lang continuirt/ vnd in welchem sampt den vorgedachten bey 15000. Türcken vnd Tartarn geblieben/ vnd ersoffen seyn sollen) in das Türckische durchgangen. Worauff der Tartar Cham dermassen erbittert/ daß er alsobald fortgesetzt/ vnd mit grosser Heeresmacht in die Moldau vnnd Wallachey eingefallen/ selbiger beyder Länder der Cron Polen zum besten sich zubemächtigen.

Türckische Händel.

Der Keyser in Lebensgefahr.

In obgemeltem Monat ist der Keyser nach Prag gezogen/ auff welcher Reyß jhm beynahe das gröste Unglück were widerfahren/ weil ein Italianer (seiner Handthierung halber als man erfahren können ein Pommerantzen-Krämer) zu Chaßlaw/ da man sonst auß Oesterreich/ durch Mähren in Böhmen vnnd nach Praag durchreysen muß/ eben im Losament/ da der Keyser losiren solte/ sich in den

Ofen

1637. Ofen einen gantzen Tag mit Dolchen Stillet/vnd kleinen Pistolen versteckt gehalten/willens/ als er nachmals bekant/den Keyser vmbs Leben zu bringen. Es hat aber der Keyser zu seinẽ Glück einen andern Weg genommen / den Meuchelmörderischen Italianer aber in Hafften zu haltẽ/ernstlich befehlẽ lassen/welcher ob er zwar etlich vnterschiedlich mal torquirt worden / hat er doch / wer jhn außgeschickt/zur Zeit noch nit bekennen wollen.

Freytags den 12. Junij ist der Keyserl. Oberste Gordon/ welcher bey der Friedländischen Execution auch mit Hand angeleget / von einem seiner Landsleute in der Stuben zu Prag erstochen worden. Selbiger Tagen hat man auch den Italianer/der dem Keyser/wie gedacht/ nach dem Leben gestelt/vnd bißhero zu Prag im weissen Thurn gelegen / abermahlen in die 4. Stundt lang an der Folter getorquirt / welcher bekennt / daß er etliche Zeit hero dem Keyserl. Hoff daselbst vnd zu Wien gefolget/ vnnd seiner Gesellen noch 3. fürhanden weren / welche alle eine gute Zeit hero dem Keyser nach dem Leben gestanden. Zu Wien hat sich die Wochen von dem 18. 28. Junij an zu rechnẽ auff dem Kirch-oder Freidthoff daselbsten bey S. Stephans Thumbkirchen zu Nacht zwischẽ 11. biß 12. Vhren ein Wundergesicht nemblich ein Weibsperson in Klagkleydern angethan sehẽ lassen/welche gantz kläglich geruffen: wehe wehe euch/ darauff zugleich die Glocken von sich selbsten angefangen zu leuten.

Römische Käyserin genese eines jungen Printzen.

Nach dem Mittwochs den 5. 15. Julij vor Mittags zwischẽ 9. vnd 10. Vhren die Röm. Keyserin zu Wien Jhrer Leibsbürde von Gott gnädig entbundẽ/vnd mit einẽ Jungen Printzen erfrewet wordẽ/ hat man jhne darauff folgendẽ Donnerstag den 6. 16. diß auff den grossen newẽ Saal gebracht/ woselbsten er võ Bischoff zu Wien die H. Tauff empfangẽ / vnd Philippus Augustinus genennet wordẽ / darbey Ertzhertzog Leopoldt Wilhelm/vñ die Königl. Polnische Braut zu Gevattern gestanden/ vnd ist am selbigen Tag die gantze Klag bey dem Keys. Hoff ab/vnd Frewdenkleyder angeleget wordẽ. So haben die PP. Minoritæ zu H. Creutz hinderm Landthauß wegen dieser hohẽ vnd glücklichẽ Geburt ein new auffgerichte Glocken 2. Tag nacheinander etliche Stundẽ lang geleutet/wie auch das Te Deum Laudamus solenniter gesungẽ/vñ ist sonstẽ durch die gantze Statt grosse Frewd enstandẽ/massen dañ auch ein Barbiers Gesell auff S. Steffans Thurn ohne Leyter auff den Knopff gestiegen / den darob stehendẽ Knopff etlich mal herumb getrehet/2. Schüß gethan/vnd bey 2. Stunden darob geblieben / auch ohne Schaden wiederumb herunter komen. Den 10. Julij N. Cal. ist der Keyser sampt Ertzhertzog Leopoldt Wilhelm zu Wien von Prag widerumb glücklich angelanget/vnd võ den Landständen vñ dem Rath mit grossen Frewden empfangẽ wordẽ/ darauff als er zu St. Stephans Thumbkirchen kommen/hat daselbst die Clerisey nebẽ dem Nuncio Apostolico etlichen Bischoffen vnd Prälaten/wie auch die Universität auffgewart/vñ denselben empfangẽ / hernach vnter einẽ köstlich schönen/vnd mit Gold gesticktem Himmel in bemelte Kirchen begleitet allda das Te Deum Laudamus gesungen / vnnd vnterdessen auff allen Pasteyen das grobe Geschütz zum dritten mahl gelöset. Nach diesem ist der Keyser wieder von der Geistlichkeit auß der Kirchen vnter obbemeltem Himmel zu seiner Kutschen begleitet/vnd als er sich der Keyserl. Burg genahet / von der Wienerischen Statt Guardi auff dem Graben 3. schöne Salven auß den Musqueten gegeben worden/deß gleichen auch von der in armis befundenen Burgerschafft geschehen: Allda ist endlich der Keyser von seiner Gemahlin/Jungen Herrschafft / vnd Königlichen Polnischen Braut mit grossen Frewden gewillkompt worden. 1637.

Sontags den 26. Julij N. C. deß Abends gegen 5. Vhr ist ein Polnischer Bischoff neben einẽ Weywoda mit ansehenlichem Comitat von 70. Polnischen Cavalliern in stattlichem Apparat zu Wien ankomẽn/vnd als Königl. Polnischer Gesandter von dem Keyserl. Oberhoff Marschallen mit vielen Keyserl. Gutschen vnd Reutern eingeholet/ vnd in dem Rogendorffischen Hauß in der Herrngassen einlogiret worden. Den 28. hat gemelte Bottschafft bey dem Käyser / wie auch der Königl. Braut Audientz gehabt. Den 29. ist Ertzhertzog Leopoldt Wilhelm mit viel seiner vnd deß Keysers Hoffjunckern biß an die Thonawbrücken dem Printz Casimir auß Polen entgegen gefahren / jhne von mehr als 100. ansehenlichen Polnischen Herren/4. Compag. Cossacken/180. Gutschen/vnd Pagagiwägen begleitet eingeholt/ vnd in der newen Burg einquartiret. Es ist aber nicht wohl zu glauben / wie stattlich vnd pompoß derselbige eingezogen / dann theils der Pferde nicht allein grosse Güldene Ketten vor Zäume/ sondern auch güldene Armbänder an den Füssen/ vnd schöne zierliche Reigerbüsch mit gantz köstlichen Kleinodien gezieret auff den Köpffen getragen / vnnd ist manches Polnischen Herrn Pferdt sampt dem jenigẽ was er am Leib hat gehabt/auff 15. biß 20. ja wol gar 30000. Reichsthaler werth geschätzt worden. Auff beschehenen Einzug vnd allerley gepflogene Unterhandtlung ist Sontags den 9. Augusti N. C. die Königl. Copulation in der Keyserl. Hoffkirchen zu Wien bey den Augustinern vor dem hohen Altar vberauß stattlich vorgangen/in welcher an statt deß Königs in Polen Vladislai, der abwesendt/ Printzen Casimiro deß Königs Brudern Cæcilia Renata die Ertzhertzogin in Oesterreich in mit võ beyseyn vieler Fürstl. Personen/grosser Herrn Bottschafftẽ/ einer grossen Menge Herrn vnd Cavallier vnterschiedener Nationen/wie auch eines fürtrefflichen Frawenzimers vermählet wordẽ / worauff man das Te Deum Laudamus gesungen/ die Stücke 3. mal gelöset/Salve gegebẽ/vnd dz Königl. Hochzeit Banequet offentlich in der Keys. Ritterstuben gehalten worden / dabey der Keyser zu oberst an der Tafel allein/zur rechten Printz Casimirus/zur lincken die Königl. Braut / vnnd wider zur rechten die Ertzhertzogin Claudia / dann zur lincken Ertzhertzog Leopoldt Wilhelm/vnnd letzlich die 2. Polnische Gesandten gesessen/vnd also die Mahlzeit in höchsten Frewden gehalten worden. Nach solchẽ haben sie sämptlich den 11. diß die verwittibte Keyserin (so die Lufft zu verändern võ Grätz zu Laxenburg ankomẽn war) heimbgesucht/daselbstẽ das Valete von einander genommen / vnd selben Dinstag wider zu Wien angelangt. Am folgenden Mittwoch darauff / nemblich den 12. angeregten Monats/ist der nunmehr Königin in Polen Auffbruch vnnd Abreyse erfolget / welcher

Polnische Gesandten vnd Printz Casimir auß Polen zu Wien angelangt.

Cæcilia Renata Ertzhertzogin von Oesterreich dem König von Polen zu Wien vermählet.

Der Königl. Polnischen Braut Auffbruch von Wien.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1637. von Morgends biß auff 5. Vhr deß Abends sich verzogen. Ihr hat der Keyser vnd Ertzhertzog Leopoldt Wilhelm beyde ihre Gebrüder das Geleit biß nach Pulversdorff gegeben/ die Ertzhertzogin Claudia aber ist mit Ihr biß nach Warsau gezogen. Vnter solchem Abzug ist die Polnische Königin vnnd die Ertzhertzogin Claudia auff einer Gutschen / oder gehimmelten Wägen mit dem Keyser abgefahren / deß gleichen Printz Casimir/ vnnd Ertzhertzog Leopoldt Wilhelm in einer andern beysammen gesessen / denen allein die Teutsche vnd Polnische Herrn mit einer Anzahl Kobelwägen oder Gutschen auffgewartet / neben welchen sich noch ferner eine stattliche Polnische Reuterey befunden/vnnd were solcher Abzug/ da nicht Regenwetter mit eingefallen / vmb so viel stattlich/vnd ansehlicher hergangen/welches aber vmb dessen wegen hinderlassen worden. Selbigen Abendt ist man biß auff Wolckersdorff 3. Meylen von Wien zum Nachtläger / vnd deß andern Tags den 13. diß biß nach Pulversdorff zum Frühmahl gefahren/woselbsten der Keyser das Valete genommen / nebenst Ertzhertzog Leopoldt Wilhelm sich wider zurück nach Wolckersdorff gewendet/vnd den 14. Augusti vmb den Mittag wider zu Wien ankomen. Vor angeregtem Sontag (vor beschehener Copulation) ist auff Befehl der hohen vnnd Geistlichen Obrigkeit Vormittags in Wien das Volck von allen Tantzeln vermahnet worden / Gott mit dem Gebet fleissig anzuruffen / damit diese Vermählung nicht allein dem hochlöblichen Hauß Oesterreich / vnnd der Cron Polen / sondern bevorab der gantzen Christenheit zu Nutz vnd Auffnehmen gedeyen möge.

Die Tartarn vnd Moscowitter erobern die Statt Tanas oder Azac.

Im Eingang deß Monats Augusti haben die Tartarn neben den Moscowittern sich der gewaltigen Vestung Tanas sonsten Azac genannt/welches eine vorneme Handelsstatt/vñ gegen dē eussersten Ende der Tartarey am Außfluß der Dohn gelegen ist/durch Sturm bemächtigt/vnd in derselben bey 8000. Türcken / theils nidergesäbelt/ theils ins Wasser gesprengt. Jetzt gemelte Partheyen hatte deß hingerichteten Tartar Chams vnd Candelmirs Bruder zum Obersten auffgeworffen / vmb sich mit gesambter Macht dem new erwehlten Tartar Cham zuwider setzē. Vnd dieweil durch solche Eroberung der Cossaken der Paß geöffnet worden / daß sie von dannen biß nach Cayla (welches die Hauptstatt der Tartarey gegen Mittag ist/außstreiffen können/Als haben der Groß Türck/vñ newe Tartar Cham all ihr in selbiger Gegendt habendes Volck in eyl auffgebotten / vmb den einfallenden streiffenden Partheyen mögliche Wehr zu thun. Zu Olmütz in Mähren ist im Augusto eine erschröckliche Fewersbrunst entstanden / darüber in 4. Stunden bey 72. Häuser im Rauch auffgangen / wie auch fast zu gleicher Zeit daselbst herumb / als zu Kageten 70. Ratibor gantz vnd gar / woselbsten auch in 3000. Malter Früchte verdorben. Zu Schweitz 5. vnd zu Javer 8. Häuser abgebronnen.

Fewersbrunst zu Olmütz vnd andern Orten.

Königliches Polnisches Beyläger zu Warschaw.

Nach Ankunfft der Königlichen Polnischen Braut Ertzhertzogin Ceciliæ Renatæ sampt dero Comitat zu Warschaw geschehen / vmb den 12. Septemb. ist selbige vom König Vladislao vberauß stattlich vnd Königlich empfangen vnd eingeholet worden. In dessen war nun alles zu dergleichen Königlichem Beylager verfertiget / vnd wurde den 13. diß gedachte Ertzhertzogin in St. Johannis Kirchen daselbst mit herrlichen Solennitäten vnd Loßbrennung deß grossen Geschützes zur Polnischen Königin gekrönet/ die Copulation verrichtet / vnnd darauff das Königliche Balet vnnd Banquet neben viel mehr andern herrlichen Festivitäten gehalten. Dem König vnd der Königin ist vom Keyser die Herrschafft Witignaw in Böhmen neben andern köstlichē Kleynodien auff 80000. Thaler/vom König in Spanien 120000. Ducaten in specie: Vom Printz Carl Ertzhertzogen in Oesterreich ein gantz Gülden Handbecken vnd Gießkanten mit Edelgesteinen versetzt/auff 200000. Gülden / von der Infanta Kleinodien in einer Schachtel bey 50000. Gülden. Vom Churfürstē zu Brandenburg auff 100000. an Kleinodien von der Ertzhertzogin zu Jnsbruck ein Bettstadt vnd Vorhang mit Edelgesteinen vnd Perlein gestickt. Folgends auch von den Senatorn, deren ein gute Anzahl / von manchem 8. in 10000. Ducaten / deßgleichen vom Geringsten 1000. von den Königlichen Stätten aber in 100000. Ducaten in specie, so alles auff 4. Millionen Goldes ertragen / verehrt worden: Jst also dieses Beylager / bey welchem sonderlich dem Dennemärckischen anwesenden Gesandten grosse Ehr angethan wurde / Königlich vollbracht / vnd sonsten zwar glücklich abgangen/ ohne daß darbey in 16. Personen von etlichen muthwilligen vom Adel entleibet worden. Der Keyser hat mittlerweil auff den 17. diß einen Land vnd Fürsten Tag nach Preßlaw außschreiben lassen / zu deme den 7. diß der Böhmische Cantzler der Graff von Martinitz zum Commissario abgeordnet worden. Sontags den 1. 11. Octobris seynd 2. Extraordinari Ambassadores von der Republick zu Venedig abgefertiget/stattlich begleitet auff dem Wasser ankommen/ sollen 30. Kutzschwägen bey sich gehabt / vnd bey den 3. Hacken einlogirt worden. Den 3. 13. haben siebey dem Keyser zu Ebersdorff (dahin sie mit 15. Edelknaben vnnd 15. Lackeyen in stattlicher Liberey gekleydet ankommen waren) Audientz gehabt: Von deren Anbringen hat man damahls wenig erfahren können / ohne allein daß der eine dem Keyser condolirt/der andergratulirt. Deren einer in Polen hat müssen reysen/vmb selbigem König gleichsfalls zu gratuliren/der ander aber am Keyserlichen Hoff verblieben/vmb die Mantuanische prætension, so selbige Herrschafft auff 6. Millionen Goldes æstimirt/ auch ihre Guarnison noch in Mantua hat/abzuhandeln. Zu Constantinopel seynd der Zeit deß Jahrs vnd insonderheit im October täglich vber 1500. Personen / vnd vnter andern hohen ansehenlichen Herren auch deß Groß Türcken ältester Printz gestorben / darüber am Türckischen Hoff grosses Leyd entstanden. Damahln hat der Persianische Gesandte jetzbesagtem Groß Türcken im Namen seines Königs auff 200000. Cronen Præsenten gethan/vnd ist zwischen beyden Theilen die Friedens Tractation ratificirt worden. Nach verrichtem Königlichen Polnischen Beylager zu Warschaw hat der König die Ertzhertzogin Claudiam biß auff die Schlesische Gräntzen stattlich convoyren lassen/welche Mittwoche den 14. Octobris zu Wien wiederumb glücklich ankommen / gleichwol aber in der Statt nicht blieben/ sondern nach Ebersdorff gefahren/

Venedische Gesandten zu Wien ankommen.

1637.

1637.

fahren/ allda sie vom Keyser vnd Ertzherzog Leopoldt Wilhelm mit grossen Frewden empfangen worden. Sontags den 16. dito ist Herr Peter Heinrich Freyherr von Stralendorff deß Keysers geheimer Rath auch Reichs Vicepræsident zu Wien/ mit todt abgangen/ dessen todter Cörper den 20. diß deß Nachts zum H. Creutz ist getragen worden.

Reichs Vice Präsident Peter Henrich von Stralendorff zu Wien gestorben.

Mittlerzeit ist der zu Breßlaw in Schlesien gehaltene Landtag/ dessen wir allbereit Meldung gethan/ zu Ende gelauffen/ dabey zu deß Keysers gutem Contento demselben 2. Thonnen Goldes 500. Artollerey Pferde/ vnd 2000. Musquetirer zu liefern bewilliget: vom Keyser dargegen versprochen worden/ eyfferig daran zu seyn/ Schlesien in ein bessern Standt zu setzen/ dannenhero alle Guarnisonen auß denselben abgeführet/ das Land mit Einquartirung verschonet/ vnd ein jeder Standt bey seinen Privilegien gehandthabt werden sollen. Den 28. Octobris ist der am Keyserlichen Hoff zu Wien biß anhero Residirender Agent Foppius vō Aissema Freyherr zu Lipperod vnd Alsheim daselbsten mit dem Todte abgangen/ dessen haben wir hieoben in den Niederländischen Händeln gedacht.

Landtag zu Breßlaw in Schlesien.

Foppius Aissema Stadtischer Agent zu Wien gestorben.

Nach dem biß anhero Hertzog Eberhardts zu Würtenberg Rath vnd Gesandter D. Andreas Burckhardt wegen Restitution gemelten Hauses Würtenberg am Keys. Hoff sich verhalten/ auch in solchem Werck allen möglichsten fleiß angewendet/ als ist endlich erfolget/ daß demselben sub dato hierunten benant/ im Namen vnd von wegen Keyserl. May. nachgesetzte Resolution ertheilet worden/ also lautend: Der Röm. Keys. auch zu Hungarn vñ Böheimb Königl. May. ꝛc. vnserm allergnädigsten Herrn/ ist mehrmalen in Vnterthenigkeit referirt/ vnnd vorgetragen worden/ was im Namen Hertzog Eberhards zu Würtenberg/ ꝛc. deroselben Rath D. Andreas Burckhard für eine Erklärung wegen aller vnterthänigsten acceptation der von Weyland in Gott allerseligst ruhenden Keyserl. May. Ferdinandi deß andern hochlöblichster Gedächtnuß/ auff dem Collegio in puncto amnistiæ vnnd in specie besagtem Hertzog zu Würtenberg vnnd dessen reconciliation vnd restitution betreffend/ sub dato den 9. Novemb. verwichenen 1636. Jahrs ergangener Keyserlicher Resolution gehorsambst eingereicht/ was auch berührter Abgesandter auff den 26. nechst verwichenen Monats Septembris ertheilten Bescheidt/ vnd dato Wien den 8. Octobris weiter eingewendet vnd gebetten. Ob nun zwar allerhöchstgemelte Keyserl. Mayt. solche acceptation, als die gantz dunckel/ vnd vnlautbar gestelt/ anzunemen billich bedencken vnd Vrsachen hätten/ massen ihme Burckharden bey der gehaltenen mündtlichen Conferentz solches alles mit mehrerm demonstrirt worden/ So wollen doch höchstgedachte Keyserl. May. in Ansehung so vieler eingewandten Königl. Chur. vnd Fürstlichen Intercessionen obgedachte aller vnterthänigste acceptation hiermit dergestalt auff. vnd annehmen/ daß so viel erstlich die der Geistlichen Güter halber in solcher acceptation angehengte reservata belangt/ lassen es Ihr. May. bey dero Christseligsten Herrn Vatters den 9 Decembris deß verwichenen 1636. Jahrs vber der Geistlichen Güter vnd derselben immedietät ergangenen Resolution auch ihres theils bewendē/ gleichwol mit dieser Erleuterung/ daß/ daferrn der Hertzog krafft seiner prætendirten Landsfürstlichen Obrigkeit wider die Geistliche ihres Inhabens vnd der Ehrmittelbarkeit halber Spruch vnnd Förderung zu haben vermeint/ vnd deßwegen bey Ihr. Keys. May. vmb Verhelffung schleunigen Rechtens ordentlich einkommen wird/ Sie ihme hierzu den weg eröffnen/ vnd die Iustitiam förderlich administriren lassen wolten. Es wolten auch Ihr May. daran seyn/ vnd nicht gestatten/ daß vielgedachter Hertzog der Oesterreichischē Pfandschafften halber wider Billigkeit vnd vorangezogene Christseligst gedacht dero Herrn Vatters Resolution beschweret werde. Belangend aber die andern Prætensiones, darüber der Hertzog gleicher gestalt noch ferners gehört zu werden verhofft/ versehen sich Ihr Keys. Mayt. gnädigst/ er werde sich derenthalben selbsten zur Ruhe begeben/ noch etwas weiters für sich vnd seine mit interessirte Brüder vnd Vetter begehren: dann da auff den vnverhofften Fall in einigem weg dieser vnd mehr allerseligst gedachten dero Herrn Vatters Resolution zu wider etwas gesucht vnd vorgenommen werden solte/ wollen Ihr May. auch Ihr vnd dero hochlöblichen Ertzhauß die offene Hand behalten/ vnd alle ex capite Cæsareæ Majestatis, vnnd in alle andere weg auff das gantze Hertzogthumb zustehende Iura außtrücklich reservirt haben. Anbelangendt die Vestung Hohen Twiel/ weil derselben Abtrettung den conditionibus, mit welchen die in Gott ruhende Keys. Mayt. allerseligster Gedächtnuß die Restitution verwilliget/ außtrücklich einverleibt/ darüber auch der abgeordnete newlich den 26. Septemb. nochmaleñ per decretum beschieden/ so lassen es Ihr May. darbey bewendē. Damit aber besagter Hertzog erst höchstgedachter Ihr. Keyserl. May. Clementz/ vnd daß Ihr Fürstl. Gn. ein sicherer Ort zu dero mit Ihrer in Hohen Twiel befindlichen Mobilien halten mögen/ verspüren/ so erklären sich allerhöchstgedachte Keyserl. Mayt. dahin/ dz sie besagtem Hertzogen bey vorgehender jetztgemelter Restitution/ auch die Vestung Hohenstauffen einräumen lassen wollen. Wann nun vielgemelter Abgeordnete im Namen vnd an statt deß Hertzogen zu Würtenberg/ zu jetzt angeregter auff gewisse Maaß ergangener Keyserl endlichen Resolution sich gehorsambst wird bequemen/ vnd hierüber von Ihr. Fürstl. Gn. dero Handschrifft/ wie auch von dero gesampten Landtschafft gnugsame mandata ratificatoria noch vor der folgend würcklichen Restitution beybringen/ auff solchen Fall wollen mehr höchstgedachte Keys. May. die gebottene immission vorgehen/ vnd dessen wegen an gehörigen Ort die gebührende Verfügung thun lassen: so besagtem Burckharden zum Bescheidt zu ertheilen befohlen worden/ vnd verbleiben mehrhöchst gemelte Keyserl. Mayt. demselben mit Keyserl. Gnaden gewogen.

Räyß. Resolution wegen deß Hertzogthumbs Würtenberg

Signatum Wien vnter Ihr. Keys. May. auffgetrucktem Secret Insigel den 9. Novemb. Anno 1637.

Ferdinand

Sigmund Graff Kurtz.

Johan Soldner.

1637.

Sontags den 12. Novembr. ist ein Spanische Bottschafft mit vielen Kutschen/ deren jeglicher 6. Pferde vorgiengen/ zu Wien ankommen/ welche nicht allein von den Keyserl. Hoff Marschallen/ sondern auch von allen anwesenden Herren auff das aller stattlichste eingeholet worden.

Unterschiedliche Reichs-Ämpter bestelt.

Unterdessen hat der gewesene Reichshoffraths Präsident Herr Hanß Ernst Fugger/ Graff zu Kirchberg vnd Weissenhorn/ ꝛc. sein Präsidentenampt resignirt/ an dessen Stell den 14. diß S. V. der Keyser Herrn Johann Freyherrn von Reck Herrn zu Alcken/ vnd Weiler zum Thurn/ ꝛc. verordnet/ vnd ist die Pflicht in gegenwart deß Käysers geleistet/ nochmals auch vom Keyserl. Ober-Hoffmeister Herrn Graffen von vnd zu Trautmansdorff gemelter Freyherr dem sämptlichen Reichs Hoffrath als Präsident vorgestelt vnd installirt worden. Deßgleichen hat der Keyser an statt deß Herrn von Stralendorff/ Herrn Ferdinandt Sigmundt Kurtzen/ Graffen von Senfenau/ ꝛc. zum Vice Cantzler ernennet.

Grosse Hungersnoth in Böhmen.

Im Königreich Böheimb ist dieser Zeit groß Elendt vnd Jammer gewesen/ nicht allein daß die Dörffer vnd meistentheils Stätte gantz öde vnd wüste/ sondern das Land an manchen Orten auff 8. 9. vnd mehr Meylen nichts gebawet/ vnd vber das verwichenen Sommer ein solcher Mißwachs darinnen vorgangen/ der nicht zu beschreiben/ massen dann vom Wintergetrayde sehr wenig/ von Sommerfrüchten aber/ wie auch Obs/ Kraut/ Rüben/ vnd dergleichen eßbaren Sachē gantz nichts erwachsen.

Keyserliche Reyß nach Preßburg auff den Vngarischen Landtag.

Nach Preßburg in Hungarn hat der Keyser in wehrendem Monat Novembris einen Landtag außschreiben/ vnd zu demselben so wol die Evangelische/ als andere Hungarische Landstände invitiren lassen/ zu welchem Er neben seiner Gemahlin vnnd meisten Hoffstatt den 18. diß S. V. morgens frühe von Wien auffgebrochen/ das Mittagmahl zu Fischament/ das Nachtläger aber zu Bruck an der Leitha genommen/ am folgenden Tag ist er ferner nach besagtem Preßburg fortgezogen/ vnnd zu Kitsee 1. Meyl Wegs darvon von den Hungarischen Herrn Ständen sehr statt- vnd herrlich mit etlich 1000. Hussarn vnnd Heyducken empfangen vnd eingeholt worden/ worauff der Keyser selbsten die Proposition in Lateinischer Sprach gethan/ vnd nachmalen den Ständen selbige einhändigen lassen. Vorhero hatten ernante Stände auff inständiges Ansuchen vnnd Bitten vieler so wol exulirend als anderer daselbst sich haltender Personen einen ansehlichen Kirchenbaw zu Preßburg angefangen/ welchen/ obschon der Keyser durch vnterschiedliche scharpffe Befelche inhibiren/ vnd verbieten wollen/ seynd gleichwol solchē mandatis inhibitoriis zuwider die Ständē mit dem angefangenen Bawstarck fortgefahren/ wie dann auch als man an etliche Orten in Hungarn mit der Reformation anklopffen wollen/ selbige zu keinem Landtag verstehen wollen/ vnd alles einer gefährlichen Vnruhe gleichgesehen. Den 21. Novembris ist Ertzherzog Leopoldt Wilhelm zum Bischoff zu Olmütz erwehlet worden.

Vnruhe zwischen dem König in Polen vnd der Statt Dantzig.

Zeit wehrendes dieses Verlauffs/ hat sich zwischen dem König in Polen vnd der Statt Dantzig eine newe Vnruhe erhoben/ in dem derselbe denen Schiffen so nach Dantzig gefahren/ einen newen Zoll auffzulegen sich vnterstanden/ solche nun mit gewalt dahin zu vermögen/ hat Freytags den 6. Octobr. Spiring mit 3. Schiffen im Namen deß Königs/ den angesetzten Zoll einzunehmen für Dantzig sich auff Ancker geleget/ vnd alsobald den anwesenden Schiffen anmelden lassen den Zoll außzurichten/ welches aber von den Schiffleuten keiner thun wollen/ sonderen rectà nach Dantzig gefahren/ vmb bey dem Rath vnd der Obrigkeit allda sich zuerkündigen/ wie sich hierinnen zu verhalten/ worauff ihnen zur Antwort gegeben vnd verbotten worden/ vom geringsten kein Zoll zu geben/ sondern solten zusehen/ ob sie mit ihren Schiffen wiederumb ablauffen möchten. In dessen ist ein Englisches Schiff mit Lacken ankommen/ welches durchauß keinen Zoll geben/ sondern ehe Schiff vnnd Gut im stich lassen/ vnnd solches seinem König klagen wollen. Worauff den 7. Octobr. ein E. Rath der Statt Dantzig die Pfundt Cammer schliessen/ vnd kein Schiff so geladen abfahren lassen/ ist auch den andern Schiffen kundt gethan/ daß woferrn einiges würde Zoll geben/ selbiges nicht eingelassen werden solte/ wie dann eines/ so den 7. mehrbemelten October zum ersten gezollt/ vnd in den Dantziger Hafen einlauffen wollen/ wiederumb zurück geschafft worden/ vnd waren die zu Dantzig willens solches an den Sundt offentlich anzuschlagen zu lassen/ vnd sich alle Seefahrende Leute darnach eygentlich zu richten heten/ in welchen Contract der Churfürst von Brandenburg/ die Stätte Königsberg/ Thoren/ Elbingen vnnd Dantzig (deren keine den mehrbemelten Zoll gestatten wollen/) mit eingetretten. Demnach derowegen mehrbemelte Statt ein geraume Zeit wegen der 4. Königl. Polnischen Schiffe (welches alles vorgedachtes Spirings Anstallung war) zu Wasser verschlossen gewesen/ daß gantz keine Handlung vorgehen können/ als haben den 22. Novembr. 4. Königliche Dänische Kriegsschiffe auff 2. der Königlichen Polnischen (dann die andern bereits fort waren) angesetzt/ von welchen der Dänische Admiral zu wissen begehrt/ ob Spiring zugegen were/ er hätte Brieff an seinen König/ nemblich den König in Polen/ vnnd an Ihne selbsten/ solte derowegen an Bort kommen. Es war aber derselbe/ weil er vielleicht den Braten gerochen/ vmb den Mittag ab vnd ans Landt nach der Olive zugefahren: Darauff weiter gefragt worden/ wer dann das Commando hätte/ der solte sich præsentiren/ deme geantwortet/ es were ein Schreiber/ der führe bey Nacht nicht vom Schiff/ könte derhalben nicht kommen. Vnterdessen hat der Dähnische Admiral gute Wacht zu halten befohlen/ damit nicht/ wie die vorigen/ also auch diese zwey entwischen möchten/ weiln dann selbige in der Nacht heimblich sich auß dem staub machen wolten/ Als haben 3. Dänische Schiff auff sie loß gebrannt/ die Rähe herunter geschossen/ angefallen/ die Seyler abgehawen/ die Flaggen oder Fahnen abgenommen/ vnd Dänische auffgesteckt/ die Soldaten ans Land gesetzt/ die Schiffleute gefänglich angenommen/ vnnd mit den zweyen ihren Schiffen nach Coppenhagen geführt. Wornach zwey Dänische Schiff auff derselben Stelle sich geleget/ so alles auß vnnd in die Statt Dantzig passiren lassen. Mittlerweil hat der König in Polen ein newen Ritters Orden von 72. Brüdern/ worunter Er

Newer Ritters Orden in Polen.

selber

1637. selber der 73. seyn solte / zu stifften sich vnterstanden/deren jeder solte ein güldene Ketten ohne Kleinodien mit vnten anhangender weissen Lilien vnd einem Mariæbildtnuß/sampt dem Kindtlein Jesus am Arme haltend/vnter welcher Füsse die Ketzer getretten ligen sollen/am Halß tragen. Zu bemelter Brüderschafft solte dem König von Außländischen 24. den Rest aber auß Polen / vnnd zwar nur die Vornembsten zu erwehlen freystehen/welcher Orden nach dem er celebrirt/(so auff den 8. Decembris dieses Jahrs / nemblich das Fest Mariæ Empfängnuß angeordnet) solten sie das H. Abendmal empfangen/ vnd hernach jeglicher zum Anfang 100. Ducaten ablegen / etlich tausent Mann halten / vnd wer wider diesen Orden sträfflich befunden wird / denselben beziehen/ vnd das seine im Vorrath zu haben / condemniren. Jetzt gedachten Orden hat der alte Fürst auß Littawen Radzivil auff 2. Bogen lang in articulis widerlegt / selbige Schrifftlich vbergeben / bittend / mit Vollführung solchen Wercks biß auff bevorstehenden Reichs Tag vmb allerley Vnheyl zu verhüten / inne zu halten. Nach beschehener Ankunfft deß Keysers auff den Vngarischen Landtag / hat selbiger bey gethaner Proposition vnter andern an die Hungarische Landstände begehrt/ sie die Lutherische vnd andere der Römisch Catholischen Religion nicht verwandte Erulanten auß dem gantzen Königreich auß schaffen solten / welchem aber dieselben sich starck widersetzt/ vnd dem Keyser solches abgeschlagen. Hierüber vnd anders haben beyderseits Stände gleich im Anfang vnnd erster Session deß Landtags sich hefftig gegen einander verbittert/vnnd die Catholisch wider die Protestirende/ auch diese mit jenen vneins worden/ welcher Haß so weit sich hat vermehret/ daß sie mit Worten heßlich einander angegriffen / so daß der Keyser selbsten durch seine Interposition diese Vneinigkeit hat müssen stillen/ vnd fried machen. Es hat vber dieses nur in deß Keysers Beywesen gefruchtet / vnd hernach aber sich wiederumb so hefftig angesponnen / daß er der Forgatsch vnnd Esterhasi einsmahl in der Keyserlichen Ritterstuben beysammen gewesen/ vnd Forgats den Esterhasi als der Lutherisch/ einen Rebellen gescholten / dieser aber jenen noch gröber titulirt/Forgats seinẽ Säbel gezuckt / wessen vnerschrocken / Esterhasi ein gleiches gethan/ dz der Keyser sie beyde derwegen auff dem Schloß in Arrest nehmen lassen: Hat es sich also gar schlecht mit diesem Landtag ansehen lassen / Insonderheit weil es so weit kommen / daß man sich auch auff Catholischer Seiten wegen der Evangelischen Kirchen Einräumung hat verlauten lassen. Vnd ist dieses kürtzlich der Verlauff der Keyserlichen vnd anderer Verrichtungen dieses Jahr vber / wöllen auch mit wenig Worten der Schweitzerischen vnd Italianischen Händel gedencken.

Vneinigkeit auff dem Vngarischen Landtag.

Italianische Händel.

Mit Feindlicher Verfolgung deß Hertzogen von Parma / (der es / wie im vorhergehenden Buch vermeldet/ mit dem König in Franckreich gehalten) vnd Ruinirung desselben gantzen Stado (weil er sich zu keinem Vergleich mit der Cron Spanien verstehen wollen) seynd die Spanische vnabläßig fortgefahren/vnd nach dem sie die Insel im Po nahe bey Piacentz eingenommen/sich in selbiger sehr starck verschantzt / vnd darauß angefangen die Statt zu beschiesen/ ein Kirchthurn zu hauffen gefällt/ein gantz Thor ruinirt/vnd etliche Canonen auff das Schloß loßgehen lassen/ davon die Hertzogin also erschrocken / daß sie sich auß demselben hinweg begeben müssen / welches dem Marquis de Leganes kundt worden/ der alsbald Ordinantz geben/das (weil die Hertzogin deß Großhertzogen als deß Königs in Spanien Befreundtin vnnd wolgewogenen Fürsten Schwester) man nicht mehr in die Statt schiessen solte. Ob man nun wol in Hoffnung gestanden durch diesen Stillstandt den Hertzogen von Parma dahin zu vermögen/ daß er dem Frantzösischen Wesen absagen/ vnnd mit Spanien sich vergleichen würde / so ist jedoch (weil die Spanischen vor Monte Cervolo etliche Stürme verlohren / vnd vmb Verschonung deß Volcks wieder darvon abziehen müssen / weil auch der Hertzog von Savoyen / vnd Ericqui den von Parma eines gewissen Succurs vertröstet) solches alles vmbsonst gewesen/vnd der Hertzog hierdurch in seinem Fürhaben mehr vndmehr gestärckt worden/daß er die Thor vnd Mawren in Piacenza gegen der Spanischen Batterey inwendig mit Erden beschüttet/ vnd auffs new wider verschantzen lassen. Dieweil er aber gesehen/daß die Spanische grosse Gegenverfassungen gemacht/ vñ den Ort auffs eusserste zu beängstigen entschlossen gewesen/als hat er angefangen wie er doch die Frantzosen mit Manier auß der Statt bringen / damit sie jhme dieselbe nicht plünderten/bringen möchte/ zu practiciren/ gestalt er dann eine Kriegslist erdacht / vnd vorgegeben / daß er vmb mehrer Versicherung der Statt ein Generalmusterung anstellen/vnd seine getrewe Beystände der Frantzosen Gemüther jhme gewogen zu behalten) jhnen Gelt geben wolte / als seynd sie dessen gar wol zu frieden gewesen. Da sie nun der Hertzog in 1500. starck den 3. Januarij auß Piacenza vnd Parma vnterm scheln der Musterung ab vnd bey Borgo St. Donino zusammen geführt/hat er deren fürnembste Officirer zu jhme beruffen/ denen er zu verstehen gegeben/daß weiln der vom König in Franckreich versprochene Succurs nicht erschiene / vnnd seine Sach/wie sie selbst bekennen müsten / je länger je ärger werde / er hierdurch gezwungen würde sich mit dem König in Spanien zu vereinigẽ: Nechst welchen Worten er jhnẽ zugleich die mit dem Kõnig in Spanien getroffene Capitulationes gewiesen/darauß sie ersehen könten / welcher gestalt jhme von solchem allem nicht das geringste gehalten worden were: Darauff er jhnen alsbald jhre verfallene Monatsolden richtig vnnd mit Danck bezahlen/den 5. dito hernach gegen Montferat formarschiren / vnd mit 500. Spanischen Pferden convoyren lassen. Darauff sich der Hertzog wiederumb mit den Spanischen verglichen/ vnnd ist der Marquis de Leganes von Piacenza abgezogen/vnd hat die Belägerung quittirt. Zu Lysabona ist im Februario ein Spanische Caraque die Almirante genannt auß Ost Indien auff anderthalb Millionen reich beladen ankommen/ als sie aber in selbem Meerhafen einlauffen wolten/ist sie auff einen vnter dem Wasser verborgenen Steinfelß so hart wider gangen / daß das gantze Schiff zerschmettert / in welchem Schiffbruch von 400. Menschen nicht mehr als vngefehr 13. außgeschwummen / das vbrige aber alles

Der Hertzog von Parma / bringt durch Practiken die Frantzosen auß Parma vnd Piacenza.

Verträgt sich wiederumb mit Spanien.

im Was-

1637.

im Wasser verderben müssen. Den 23. Januarij ist Don Philippo de Guevara deß Graffen von Onate Sohn mit der lang erwünschten Zeitung (daß nemblich der König von Vngarn vnd Böhmen zum Römischen König erwählet/vnd proclamirt worden/zu Madrid in Spanien ankommen: Worauff der daselbst residirende Keyserl. Abgesandter der Graff von Schönberg in stattlichem Apparat/vnd mit einer vberauß köstlichen Livree von 30. Personen/so in einer Nacht verfertigt/nach Hoff begeben/vnnd dem König gratulirt/der sich auch darüber frewdig erzeigt: Darauff gedachter von Schönberg vmb Relaxir-vnd Erlösung deß Duca de' Infantado, welcher wenig Tage zuvor vō dem Spanischen Hoff verwiesen/vnd in Verhafft genommen war/gebetten/vnd sobalden erhalten. Selbigen Abend seynd vnterschiedliche Frewdenfewer angezündet/vnd deß Graffen Losament mit vielen brennenden Windliechtern gezieret gewesen/dabey man dem Volck/so häuffig zugelauffen/2. Tag nach einander auff 2000. Ducaten an silberner Münz durch alle Fenster hinauß geworffen. Zu Rohm hat Landtgraff Friederich von Darmstatt/Georgen deß regierenden Landgraffen zu Darmstatt Bruder die Catholische Religion angenommen/vnd von dem Bapst die Communication empfangen/auch darüber mit dem Maltheser Creutz auch jährlichen 6000. Cronen Intrada verehret wordē. Dieser hat vmbdiese Zeit zu seiner Reyß nach der Insel Maltha grosse Bereitschafft verfertigen lassen. Im Martio ist zu Chur in Grawbündten ein Beytag gehalten worden/worauff man in den Articuln die Restitution vnd wider Einquartirung deß Veltlins vnd desselben Moderation betreffend/starck vnnd embsig consultirte/damit desselben endlich (weil der Herzog von Rohan sich erklärte/dafern man nicht forderst ein Final Resolution ergehen lassen würde/deß Geschäffts sich gäntzlich zu entschlagen) ein Außgang gemacht werden möchte/wiewohl diese Tractation an der Frantzösischen Seiten (da sich selbigen Landts Innwohner in 3. Factiones, als Oesterreichisch/Frantzösisch/vnd Neutralisten zertheilt) schwer ablauffen wolte. Selbiger Zeit hat der Frantzösische Abgesandte 2. seiner bey sich habenden Edelleute an die Catholische Orth in Schweitz abgesandt/sie zu persuadiren, daß dem Teutschen Volck für Meylandt kein Paß möchte gegeben werden/weil solches nur newe Vnruhe wieder die Pündtner jhre verallirte abgeben/vnd bey den benachbarten allerhandt Vngelegenheiten causiren dörffte/Bey welchem sie dann auch in nothwendige Consideration ziehen/vnd reifflich erwegen wolten/wie Barbarisch/vnchristlich vnd grawsamb die letzten Teutschen im Parmesanischen sich verhalten/da sie niemands verschonet/Kirchen vnd Clöster zerstöret/die Heiligthumber verwüstet/vnd alles jämmerlich verderbt haben/vmb dessen willen man billich/was hierinnen zu thun oder zu lassen/wol versehen solte. Dieweil aber der König von Spanien von denen zu Schweitz/Vry/vnd Vnterwalden für 6000. Mann den Paß vber den Gotthardt damahls begehret/ist man in Sorgen gestanden/vorgedachtes Frantzösischen Gesandten Persuasion möchte ohne Frucht ablauffen/vnd so wohl den Teutschen als andern auß Italien nach Burgundt commandirten Spanischen Truppen der Paß/vnd Repaß gegeben worden. Vmb dieselbe Zeit haben die Spanische der Vestung Sabionetta in Italien/nach dem sie jhr eine Zeitlang sehr heiß zugesetzt/sich bemächtigt/da den Frantzosen der freye Abzug gestattet/die Vestung aber mit Spanischem Volck besetzt worden. Selbigen mahls ist der Hertzog von Parma zu Meylandt ankommen/welchen man daselbsten stattlich eingeholet/vnd die Meyländt. Parmesan. vnd Modenische Commercien wiederumb bewilliget/vnd eröffnet. Demnach der Hertzog von Roan den Grawbündtnern die zugesagte Pension/von wegen der Cron Franckreich nicht bezahlt/vnd fast in einem gantzen Jahr kein Gelt gegeben/so haben sich den 7. 17. Martij die Pündtnerische Obersten sampt jhren Capiteynen vnd Landleuten in 8000. starck zusammen rottiret/vnnd für die Statt Chur gezogen/in meynung gedachten Hertzogen von Roan in Arrest zu nehmen/welcher sich aber 2. Tag zuvor in die Schantz bey der Zollbrücken am Rhein retrahirt/vnd darüber begehrt mit den Pündtnern mündlich zureden. In dieser Conferentz haben die Pündtner durch den Obersten Tenatium proponiren lassen/weil der König in Franckreich seinen Accord nicht gehalten/so hätten sie sich mit dem Hauß Oesterreich/als Benachbarten verglichen/vnd sie wiederumb zu Freunden gemacht/begehren derowegen an den Hertzog/daß er mit seinen Frantzosen auß dem Veltlin vnd Pündten abziehen/jhnen aber zuvor alle Vestungen in beyden Orten einräumen wolle. Worauff der Hertzog sich resolvirt/ds er zwar dessen allen/vnnd solcher Articul wol zu frieden/weil er aber ohne seines Herrn Principalē (deß Königs in Franckreich) Vorwissen ein solches eingehen nicht könte noch dörffte/als wolle man jhm 4. Wochen Termin geben/damit er solches denselben berichten/vnnd was hierinnen zu thun/oder zu lassen seyn werde/Ordre bekommen möge. Vnter dessen aber haben die Spanische bey 9000. Mann an den Veltlinischen Gräntzen zusammen gebracht/vmb mit denselben/so bald die Grawbüntner zu den Waffen greiffen würden/auch in das Veltlin zu setzen/vnd coniunctis viribus die Frantzosen auß selbiger Gegendt vertreiben helffen. Demnach nun gemelter Hertzog den Ernst gesehen/vnd sich auch zum Widerstandt nicht bastant gnug befunden/hat er den 26. diß mit den Grawbüntnern sich vertragen/vmb deß Tags darnach den Paß an dem Rhein dem Obersten Schmidt von Zürch vnd seinem Regiment einzuräumen/vnd den 5. May den Grawbüntnern das Veltlin nebē den Graffschafften Chiavenna vnd Bormio/wie auch die Vestungen zu Mantel/Riva/Grosso/vnnd andern Oertern gäntzlich zu vberlieffern/deß gleichen den 20. Aprilis mit Abführung seiner Soldaten/250. auff einmal/den Anfang zu machen/so daß den 5. May alles Volck solle abgeführet seyn. Dargegen sollen die Grawbüntner den mit der Cron Franckreich auffgerichteten Verbundt vnverbrüchlich halten/vnnd noch Spanisch noch Keyserisch Volck einnehmen/auch dem abziehenden Frantzösischen Volck alle Versicherung gegen die Spanische vnd Keyserische verschaffen. Die Artickeln seynd in der Schantzan dem Rhein gemacht/vnd vom Duc de Roan/wie auch vom

Triumph zu Madril in Spanien wegen der Keyserl. Wahl.

Landgraff Friderich von Darmstatt wird Catholisch.

Schweitzerische Händel.

1637.

Spanische erobern Sabionetta.

Pündtner dringen auff deß Hertzogen von Roan Abzug.

Der Hertzog vergleicht sich mit jhnen.

Vber-

1637.

Obersten Caspar Schmidt vnterschrieben worden. Haben also die Grawbündtner/ welche den Frantzosen behülfflich gewesen/daß sie das Veltlin einbekommen/mit der Condition selbiges den Grawbündtnern wider zu restituiren/die Frantzosen zur Restitution müssen zwingen/gestalt dann dieselbe gemachtem Accord nach durch das Gebiet vnd die Statt Zürch ihren Abzug genommē/ vnd sich nach la terre dé Gay bey Genff/vmb alda jhr Quartier zu nehmen begeben. Das Volck befundt sich in allem in die 4300. zu Fuß / vnnd 800. Pferde starck / Seynd also die Schweitzer wiederumb in volle Possession deß Veltlins gerathen/vnd haben auff jhrer Zusammenkunfft zu Baden beschlossen / noch einer noch der andern Parthey einigen Paß mehr dadurch zu vergünnen / welches auch das zuträglichste / vnnd rathsambste für diese Republick solte seyn / wann es vollkommen in acht genomen werden könte / das Frantzösische Volck aber/welches vnterdessen vō Hertzogen von Roan zimblich wiederumb gestärckt worden/hat seinen Marsch nach Montferat in Italien genommen/ vnnd ist zu dem Marschal de Crequi gestossen. Zu Neapoli hat deß Hertzogen von Medina Gemahlin die Fürstin von Stigliano im April einen jungen Printzen zur Welt gebracht/ deßwegen der Hertzog alle im Castel allda vnd in seinem Gebiet vmb Criminal vnd Bürgerliche Händel gefangene Personen ledig gemacht/jhre Schulden bezahlt/vñ alle Banditen wider eingesetzt /auch gemelten jüngst gebornen Printzen daselbst tauffen/vnd durch ein Bettler / vnd Bettlerinne auß der Tauff heben lassen/ welche er nachmals an seinen Hoff genommen/ vnd jhnen auff jhr Lebenlang Vnterhaltung verschafft. Im Majo ist zu Meylandt ein fürnehmer Herr di Corrada genañt / dem das Gubernament vber das Castel vnnd Gebiet Sabionetta auffgetragen worden war / als er eben nach Hoff fahren wollen / in seiner Carrotzsche von einem Mäuchelmörderischen Schuß todt geblieben/ dessen Thäter aber vertuschet worden. Den 9. Junii hat das Wetter im Florentinischen auff 40. Welsche Meyl Wegs alles Getrayde vnd Wein erschlagen/vnnd sonsten gantz erbärmlich gehauset/dz man den Schaden auff 2. Millionen Goldes außgerechnet. Im Augusto hat es zwischen den Spanischen/vnnd Frantzosen in Montferat zimbliche Stöß gesetzt / vnd seynd selbige offtermals aneinander gerathen. Dann nachdem der Marquis di Leganes mit seinem Volck in Montferrat ist gerücket/vnd sich vnterschiedlicher Orter darinnen bemächtiget/so daß es sich ließ ansehen/ als wann er die Vestung Casal wol möchte belägern / so hat der Marschal di Ericquii selbige mit viel frischem Volck versehen / vnnd sich mit dem Hertzogen von Savoyen conjungirt. Inmittelst hat der Graff von Verua mit dem Frantzösischen vnnd Saphoischen Volck das Schloß del' Cavo, vnd del' Carcano, so Keyserliche Lehen außgeplündert vnd verbrandt / auch alles Volck nidergehawen / hat er sich hernach vnter das Schloß Arasso / so gleichfalls ein Keyserlich Lehen/ begeben/ vnd gleich im ersten Anfall einen halben Mondt erobert / ist aber von dem Commendanten wider darauß geschlagen worden. In dem er nun mit der Belägerung gleichwol fortgefahren / hat der Marquis de Leganes den Don Martino d' Arragona mit 5. Regimentern dahin geschickt/das Schloß zu entsetzen/als er aber vernommen / daß der Hertzog von Saphoya vnnd Crequi sich mit jhrem Kriegsheer dahin begeben/ ist er deßgleichen mit seiner Armada dahin auffgebrochen / allda sie hart an einander gerathen/ vnd in 6. Stundt lang ritterlich miteinander gefochten / daß auff der Frantzösischen Seiten bey 800. Soldaten geblieben / etliche vornehme Befelchshaber gefangen/vnd die Frantzosen die Belägerung zuverlassen gezwungē wiewol die Spanischen auch nicht leer außgangen / sondern derselben zimblich viel sitzen geblieben/ vnd jhrer viel/ darunter auch Don Rinaldo von Este, hart beschädiget worden. Vnter wehrendem Treffen hat ein Neapolitanischer Fändrich den Don Francisco Storza/so neben dem Mayländischē Statthalter geritten/in Rücken geschossen/doch nur die Kleyder allein verletzt/auß Vrsachen/weil er jhm vor 3. Jahren in Niederlandt ein Despect bewiesen/hat aber deßwegen/ als man jhn gleich gefangen genommen/hinder dem Kopff hingehen müssen. Den 1. Augusti haben 1300. Savoysche Reuter an dem Fluß Sesia im Gebiet Vercelli 1500. Spanische Reuter angetroffen / vnd mit denselben anfangs etwas scharmützirt / aber endlich so tapffer auff sie angefallen / daß sie die Spanische gäntzlich geruinirt / vnd 3. à 400. Mañ auff dem Platz nidergelegt / vnd noch wol so viel gefangen bekommen. Hat also diese Niderlag nicht geringen Schrecken vnter den Spanischen vervrsacht/ gestalt denn dieselbe bald hernach mit jhrem gantzen Läger auffgebrochen/vnd haben sich auß dem Vercellischen Gebiet wiederumb zurück in das Hertzogthumb Meylandt retrahirt. Von der Zeit an ist nichts sonderlichs vorgefallen/biß mitten in September / vmb welche Zeit die Spanische in Piemont nicht geringen Schaden von den Frantzosen erlitten/vnd tapffer eingebüst. Dann nach dem selbige vnter dem Generalat Don Martin di Arragona/ vnd Obersten Gil de Haß in 5000. zu Fuß vnd 1500. Pferd starck sich vnterstanden den vornehmen Paß Cunica zu erobern vnd hierdurch der Frantzosen Anschlag gegen Final zu verhindern/ haben sie zwar gleich in der ersten Furi/als sie darvor ankommen/gemelten Ort feindlich angegriffen / die aber in der Statt so mannlich sich gehalten/ vnd dergestalt das Geschütz gegen die draussen hören lassen / daß in dessen vnter dem Marschal de Crequi vnd Villa (welche in selbiger Gegendt sich damals befunden) mit Frantzösischen vnd Savoyschen Völckern der Entsatz ankommen / worüber es dann darzu sich geschickt/daß Baron de Leques, so vor diesem als Mareschal du Camp im Veltlin commandirt/ den ersten Angriff gethan / da er dann zwar selbsten verwundet / die Spanischen aber / weil sie eines dergleichen sich nicht versehen / von dem gesampten vbrigen Hauffen der Frantzosen vnnd Savoyer also vmbschlossen / vnd bedrengt worden/daß bey 400. gefangen/vnd 2000. neben der meisten Artollerie / Munition vnnd Pagagy zusampt 13. Fahnen / vnnd 4. Cornetten auff der Wahlstatt verblieben/ vorgedachter vō Arragon aber selbst verwundet worden / der Frantzosen seynd auch in die etlich hundert geblieben. Die Spanische Reuterey / so viel deren noch darvon kommen/hat sich nach Aqui retteriert/ d' arauff de

1637.

Sein Abzug auß dem Veltlin.

Die Hertzogin von Medina bringt einen jungen Printzen zur Welt.

Ein Cavalier zu Meylandt verrāterlich erschossen.

Frantzösische Niderlag in Montferrat.

Spanische Niderlag im Gebiet Vercelli.

Vnd Piemont.

Marquis

1637.

Marquis de Leganes den Rest seiner Armada deß andern Tags nach der Niderlag zu Navarra vnd Valenzin zusammen gezogen/ vnnd alles Volck/daß er im Hertzogthumb Meyland hatte/ auffgebotten/ mit welchem er nach Aqui gemarschirt/ allda er das auß der Niderlag entflüchte Volck gefunden. Weil nun 1500. von dem Savoyer gecommandirt waren/ das erobrte Geschütz nach Ceva zu convoyren/hat der Marquis de Leganes sich resolvirt denselben den Weg abzuschneiden/zu dem ende er sich dann gestellt/ als wann er vber den Berg zwischen dem Savoyschen Läger vnnd gedachter Convoy seinen Weg nehmen wolte/ vnd nach dem er bey Carrezo fürüber gepassirt/marschirte er nach Cengio/ so bald die Savoyer/welche allbereits nach Alba zogen/ dieses vernommen/ seynd sie gleichsfalls auff Cengio angezogen/ vnnd liessen die Convoy mit dem Geschütz jhren Weg fortgehen/vnd befahlen derselbigen vnterwegens das Castel Roquevignal anzugreiffen/der Hoffnung/die Spanier würden auß grosser Begierde sich zu rechen zu einer newen Victori die Gelegenheit geben. Dieweil aber obgedachter Spanische Marquis die Savoysche vnd Frantzösische Armee in einer schönen Ordnung vber das Flache Feld nach Caire vnd Ceva sahe ziehen/ der vorigen Wunden noch eingedenck/ dorffte sich nicht wagen/ sondern zog zurück nach Aqui vnd Bestagne. Vnterdessen griff die Savoysche Convoy das Schloß Roquevignal so tapffer an/ dz die darinnen ligende Guarnison sich muste ergeben. Nach dem mittlerweil die Spanische sich in der Grafschafft Mousilon sehr starck sehen lassen/ haben sie sich endlich für das veste Gräntzschloß/vnd Meerhafen Leucata welches in Languedoca auff den Gräntzen zwischen Franckreich vnd Catalonia in Spanien liget/ in die 1500. starck gemacht/ vnnd selbiges angefangen sehr hart zu beschiessen/ darauff Duc de Halerin Gubernator in Längue doca mit dem Adel vnd Landvolck/ welches in aller eyl ist auffgemahnet worden/ zu dessen Entsatz auffgebrochen/vorhero aber zweyer Oerter welche die Spanische besetzt hatten/sich bemächtiget/vnd die Besatzungen biß in der Spanischen Läger vor Leucata convoiren lassen/in welcher Convoy ein vornehmer Frantzoß Monsieur d' Argencourt genant/sich als ein Carbiner verkleydt/ vnd bey solcher Gelegenheit im Spanischen Läger dessen veste Werck/vnd Retrenchementen wohl recognoscirt/ auch davon dem Duc de Halerin notwendigen Bericht gethan. Demnachman nun darüber Kriegsrath gehalten/ ist endlich beschlossen worden/die Michaelis Nacht den 29. Septembris an einem gewissen Ort anzufallen/ welches auch Abends zwischen 6. vnd 7. Vhren geschehen/ da es dann beyderseits rau vnd hart daher gangen. Als nun solches Fechten in 5. Stunden continuè, vnd biß nach Mitternacht gewehret/ haben endlich die Frantzosen deß Retrenchements sich bemächtiget/ vnd zugleich etliche Reduiten einbekommen/worauff sie so balden gedachtes Retrenchement geöffnet/ daß die Cavalleri durchpassiren mögen. Als solches geschehen/ gieng es an ein nidermachen durchs gantze Läger mit allerseits höchst gebrauchter Furi vnd Ernst/biß letzlich die Spanische sich retrahiren vnd die Flucht nemen mustẽ/derer seynd ein grosse Anzahl errunckẽ/ vber die 2000. auff der Wahlstatt todt/ neben dero meissen Waffen/Munition vnd Pagagy hinderblieben/ vnd eine gute Anzahl/ insonderheit aber viel Officirer gefangen worden. Zu dem haben die Frantzosen 42. Stück Geschütz/worunter 16. doppelte Carthaunen/ 12. Fahnen/ ein grosse Menge Canonkugeln/ 20. Wägen mit Lunten/ 400. Centner Pulfer/vnseglich viel Musqueten-kugeln/7000. Picquen/ vnd so viel Musqueten/ vnnd dann auff 6. Monat Proviant vor die Armee bekommen. Der Frantzosen seynd in besagtem Treffen in die 200. todt/ vnnd etlich hundert verwundt worden. Den 21. September hat der Hertzog von Mantua die Schuldt der Natur bezahlet/welcher ein Enecklein bey 8. Jahr verlassen/ deren er 300000. Cronen zur Heimstewer/ vnd noch 100000. daferrn sie sich mit einem Königlichen Geblüts verehlichen solte/ vermacht/ wie auch die Regirung dessen hinderlassenẽ Fraw Wittib/ Princessin Mariæ biß zu deß Printzen Mannbaren Jahren vbergeben/ zu Protectorn aber deß Testaments den König in Franckreich/ vnd die Rempubl. zu Venedig ernennet. Selbiger Hertzog ist nachmals ohne allen Pomp laut seines im Leben gegebenen Befehls in einem reformirten Franciscaner Habit in selbes Münchs Closter/ so er ausserhalb Mantua bawen lassen/ begraben worden. Den 3. Octobris ist der Conde di Verna/welcher bey den Frantzosen/ vnd Savoyern sich wol verdient gemacht/ zu Vercelli im Marggrafthumb Monferrat todts verfahren. Den 7. dito ist Carolus Emmanuel Hertzog in Saphoien vnd Piemont deß Königs in Franckreich Schwager zu Vercelli in Piemont im 50. Jahr seines Alters mit todt abgangen. Nach der gegen die Spanische erhaltenen Victori ist er alsobald nach Turino vmb sein Gemahl vnd den Printzen Emmanuel seinen zweyten Sohn/ der allda bey seiner Mutter war/ zu besuchen/ gezogen/ von dannen er nach zweyen Tagen sich wiederumb nach Asti vmb den Marschal de Crequi, Sieur d' Emery Frantzösischen Ambassador/ neben andern Kriegs-Obersten anzusprechen/ von dannen er seinen Weg durch Turino zurück nach Vercelli genommen/ er zog aber den 25. Septembris deß morgens vmb 8. Vhren hinweg/ vnnd kam auff der Post vmb 1. Vhr deß Nachmittags nach Vercelli/ welcher Tag vber die massen heiß war/ er besahe aber noch desselbigen Tages das gantze Läger/wie auch die Brücken/welche er hatte vber den Fluß Sesia lassen legen/ darauff er mit seinen fürnembsten Obersten Mahlzeit vnnd Kriegsrath gehalten. Da jhn dann mittlerweil ein Colica passio angestossen/ welche noch für Mitternacht jhn wiederumb verließ. So bald die Hertzogin die Zeitung bekommen/ hat sie auff das schleunigste die Leibmedicos dahin geschickt/ vnd ist in der Person mit solcher eyl gefolgt/ daß sie nicht mehr dann 3. Stunden vnterwegens gerhuet/Anfangs hielte man sein Kranckheit für eine schlechte tertianam, auß deren eine doppele Terciana worden/ mit solcher malignitet vermenget/ daß er den 7. dieses/ wie obgemelt/ vnnd den eylfften Tag seiner Kranckheit gestorben. Selbiger hat in seinem Testament sein Gemahlin (so deß Königs in Franckreich mittelste Schwester) zur Regierung biß zu seines acht Jährigen Printzens Mannbaren Jahren/ wie auch den König

in Franck.

Spanische belägern Leucata.

Wird werden geschlagen.

Der Hertzog von Mantua stirbt.

Conde di Verna stirbt.

Wie auch der Hertzog in Saphoya.

1637.

in Franckreich zum Executorn erwehntes Testaments (darinnen er den Printzen Thomaso seinen Brudern enterbt) verordnet / massen dann gleich darauff das gantze Land besagter Hertzogin vnd dem jungen Printzen gehuldiget. Auff angelangte Zeitung deß glücklich abgelauffenen Entsatz der Vestung Leucata in Languedoca hat der König in Franckreich befohlen vermittelst deß hymni Te Deum laudamus ein Triumph vnnd Danckfest anzustellen / welches Freytags den 9. Octob. zu Pariß in vnser lieben Frawen Kirchen in gegenwart deß Königs / der Cardinälen / deß Raths vnd Financiern / sampt einer vnsäglichen Menge Volcks mit stattlichen Ceremonien vollzogen / die Stück im Außgang gelöset / vnd selbigē Abend von den Bürgern viel Freudenfewer angezündet worden. Demnach man aber in solchem begriffen / ist dem König die trawrige Zeitungen einkomen / dz sein Schwager der Hertzog vō Savoyen todts verfahren / dahero man vervrsacht dz angefangene Triumphiren einzustellen / vnd Trawerkleyder anzulegen / gestalt dann auch gemeltē abgestorbenen Hertzog zu Ehren in bemelter Kirchen ein Königl. Castrum doloris, ist auffgerichtet worden. Den 5. dito hat der Königl. Frantzösische Resident zu Genua Monsr. de Sabran in angezogener Statt vor seinē Pallast auch stattlich triumphirt vnd seynd von den Frantzōs. Schiffen so vmb / vnd im selbigen Hafen sich befunden / in einer Stund vber etlich hundert Canonschüsse geschehen. Es hat aber obgemelter deß Hertzogen vō Saphoien vnversehener Todtesfall grosse Veränderung dero Enden in Italien verursacht / vnd seynd die grossen Anschläge / welche man auff deß Hertzogthumb Meyland gemacht hatte / zurück gangē. Doch seynd die Frantzosen vnter dem Duc de Crequi vnnd Marquis de Villa auffgezogen / vnnd haben Pomera mit Accord eingenommen. Sonstē ist biß zu ende dieses Jahrs weiter nichts verrichtet wordē / als dz die Frantzosen die Vestūg Bremio vberauß starck bevestiget / vnd wol versehen. Die Spanische hatten im vergangen Jahr ein Einfall / dessen wir in fürgehendem Buch gedacht / bey Bayonne de France in Franckreich gethan / vnd anderst nichts außgerichtet / als dz sie etliche Oerter daherumb eingenomen / vnd gefortificirt: Deren Vnterhaltung weil sie dem König in Spanien grosse Vnkostē verursachte / vñ man auch wegen der Frantzosen grossen Gegenwehr vñ Versehung nit weiter ins Land hat kōnen kommen / so haben die Spanische im October alle dieselbe eingenomene Oerter bey S. Iean de Luz wiederumb verlassen / vnnd haben sich wiederumb in Spanien retrahiret. Demnach vmb diese Zeit auch in etlichen Frantzösischē Provintzen / als nieder Poictu, Aulnix, vnd Angoulmois die Vnterthanen wegen etlicher newen Auffiagen / sich sehr schwürig erzeigten / vnd gäntzlich rebellirten / auch vnterschiedliche Königl. Prevostē mit ihrē Volck todt geschlagen hattē / so ist der Graff des Roches Baritaut deß Königs Leutenant in nider Poicton auff deß Königs Befehl mit einer guten Anzahl Kriegsvolck auff sie zugezogen / vnnd hat sie wider zum Gehorsamb gebracht / die fürnembsten Rädleinsführer aber auffhencken lassen. Gleichfals hat sich auch in der Statt vnnd Königreich Portugal vnter den Portugalesern wieder die Spanische ministros eine starcke Auffruhr erhaben / welche aber auch bald wiederumb gestillet worden / vnangesehen es sich anfangs sehr gefährlich ließ ansehen. Hiebevor haben wir von den Schwedischen / Sächsischen / Westphälischen / vnnd Hessischen Händeln etwas Meldung gethan / wöllen nun dieselbe hiemit biß zum ende dieses Jahrs hinauß führen / Vnterdessen daß der General Bannier mit der Belägerung der Statt Leipzig seine Zeit zubrachte / wie wir allbereit hieoben vermeldet / so ist der Schwedische General Leutenant Vitzthum die Schantz bey Driesen 3. Meylen von Landsberg gelegen zu recognosciren / gegen Eingang deß Februarij außgezogen. Da dann die Keyserl. Besatzung vnter dem Oberst Frencken anderst nicht gemeinet / als daß solches auff sie angesehen / vnd sich dahero bald fertig gemacht / die Stück / deren sie keines mit sich zu bringen getrawet / zersteget / theils versprengt / vnd hernach solchen herrlichen Paß verlassen / auch mit höchster Eyl vnd Confusion vber Cüstrin nacher Schlesien sich retrahirt. Darauff der General Vitzthumb alsbald er dessen kundt worden / Landsberg vnd die Kühschantz starck besetzt / vnd auff den Paß Driesen gute Achtung geben lassen. Der Schwedis. Feldmarschalck Wrangel (nach dem er der Schwed. schlechten Progreß in Belägerung der Statt Leipzig vernomen) hat zu Eingang deß Mertzen sein Hauptquartier zu Landsberg in der Newenmarck genomen / vñ sein Armee in die 9000. starck auffwerts gegen Zillich vnd dero Orten biß fast auff 10. Meyl Wegs in Schlesien einquartiret / so waren auch 4. Regim. welche zu vnd vmb Franckfurt an der Oder gelegen / deren jegliches in 1500. Mañ starck / Ordre gegebē / dz sie disseits der Oder gegē den Schlesischen Landen jhren Marche nemen / vnd sich von dato provisioniren solten / vnd dieweil er hin vnd her in den Pommer- vnd Mechlenburgischen Besatzungen ohn seine beyhabende Armee noch viel Volcks ligē hatte / war sein Auge fleissig dahin gerichtet / wie er der Statt Cüstrin (dieweil selbe Besatzung außgefallen / vnd den Schwedischen in den Quartirē etwas Schaden gethan) alle Zufuhr abschneidē möchte / wie dañ die Schwed. vmb sich zu revangiren die Vorstatt daselbsten / wie auch alle Brückē biß auff 4. vor der Vestung weggebrandt / dz also selbiger Seiten niemand wed ein noch außkomen kōnen. Vber diß seynd vō den Schwed. auch die Gräffl. Schwartzenbur. Güter nit allein außgeplündert / sondē auch die vornembsten Amptleute darauß gefangē weggeführt wordē. Im Churf. Sachsen hat der Keys. Obr. Schütz nach beschehener Ankunfft der Schwed. nach Torgaw dem Schwedischē Obr. Boy vmb Mitternacht in sein Quartier ein Einfall gethan / selbiges eylfertig an allen Ortē in den Brandt gesteckt / vñ mit solchem ernst versehē / dz vō gantzen Reg. nit vber 16. Personē / worunter der Obr. selbstē entkomen / dz vbrigealles sampt Weib / Kind / Pferdē vñ Pagagi im Fewer verdorbē. Kurtz darauff hat deß Keys. Obr. Binderns Obr. Leut. ein Schwed. Reg. auff welcheser zuvor Kundschafft gehabt / vnversehes ruinirt / von denselben 3. Standarten 350. Pferd vñ viel Gefang. erhaltē / welche er hernach vnverhindert in der Keys. Hauptquartier einbracht. Nach auffgehobener Belägerung der Statt Leipzig haben die Leipziger alle jhre nidergeschossene Wercke fleissig reparirt / vnnd die gemachte Pressen starck

Spanische verlassen die eingenommene Oerter bey Bayonne de France.

Auffruhr in Franckreich.

Vnd Portugal.

1637.

Schwedische erobern Landsberg.

Feldmarschalck Wrangel zeucht zu Feld.

Schwedische leyden Schaden.

1637. wiederumb verbawet. Nechst welchem man sich bearbeitet ein stattlichen grossen Wall zu machen/ worzu täglich viel Fuder Wasen/von den Statt angern geführet worden / auff welchen 2. halbe Carthaunen von Dreßden seynd gebracht worden. Sonsten waren die Sächs. sehr bemühet/ weil die Schwed. Reuterey bald diß. bald jenseit der Elbe auff sie streiffte/eine Schiffbrücke/darzu die gehörende Mittel bey Meissen gestanden / zu verfertigen/weil sie aber vermerckt/dz die Schwedische ihr Augen allbereit darauff offen hieltē/ solchen Brückenbaw nach Möglichkeit zu verhindern/habē sie gleichwol vnter Strela einē solchen Ort ersehen / Battereyen daselbstē auffgeworffē/ vnd fast bey 100. Stück dahin gebracht/ vmb gedachten Brückenbaw mit gewalt fortzusetzē/welcher auch bald darauff seine Endschafft erreicht.

Schantz vor der Brücken zu Wittenberg eingenommen.

Den 14. Martij St. V. wurde dem jungen Obr. Wrangel mit seinem Regim. in 700. commandirten Musquetirern nebenst deß Obr. Schlangen Regiment Ordre gegeben/dz sie sich auß dem Läger zu Torgaw auffmachen/ vnd einen versuch auff die Wittenbergische Brückenschantz thun solten / darauff sie folgenden Tags den 15. Mertz frühe gegē 4. Vhren darvor ankomen/vnd starck darauff angesetzt/auch/weil sich die Besatzung/so nur in 60. Knechten bestandē/eines solchē Vberfalls nit versehē/gälinge vbermeistert/15. von denselben in die Elbe gejagt / die vbrigen aber als Gefangene angenommen/vnd hernach die Schantz mit Schwedischen Soldaten besetzt. Den 16. dito hat sich ein Keys. Parthey von vngefehr 80. Pferden nahe der Statt Erffurt merckē lassen/ welche sich hinder das Weingebirge versteckt / vnd auff Beuten gelauret. Als nun selbigen Tages etliche Wägen herauß gefahren / haben sich die Reuter hervor gegebē/24. Pferd abgespannet/vñ 2. Personen erschossen. Ob man nun zwar mit Stücken auß der Statt vnter die Beutmacher gespielet/ist doch solches vergebens gewesen/ vnd haben sie die Beut weggeführt. Demnach dē Schwed. ist verkundschafftet wordē/dz der Gen. Leutenant Arnheimb auff seinem Landgut Boitzenburg / in der Marck sich befindē thete/ so ist der Schwed. Obr. Bawer auff gegebene Ordre deß Wrangels mit 400. Musquetirern dahin gezogen / jhn in dem Schloß daselbst gefangen genommen/vnd Dinstags Abends den 17. Martij vmb 9. Vhr in einer Gutschen mit 4. Pferden neben dessen geheimen Cantzley / vnd andern Sachen zu Stettin eingebracht. Darauff hat Wrangel neben etlich andern Schwedischen hohen Officirern lang mit jhm expostulirt/seine Kist/vnd Kästen durchauß besichtigen / vnd jhn Arnheimb starck verwachen lassen. Die Vrsach seiner Gefängnuß / wie man außgeben wollen / soll diese seyn / weil er in Verdacht kommen/als hätte er den König in Dennemarck wieder die Cron Schweden auffwickeln wollen. Wiewol nun zwar der Hertzog vō Meckelenburg gedachten Arnheimbs sich eyfferig angenommen/ hat doch solches alles nicht verfangen wollen / sondern ist dem Schwedischen Legaten Steno Bielken auß Schweden geschrieben worden/mehrerwehnten Arnheimbs sich wohl zu versichern / damit derselbe gefänglich vbergebracht vnd an den Königlichen Hoff nach Stockholm geliefert werden möchte / gestalt dann selbiger den 13. 23. Aprilis zu Stettin in Pommern mit einer starcken Wacht zu Schiff gebracht vnnd also nach Stockholm in Schweden ist abgeführet worden / vngeachtet er der gäntzlichen Hoffnung gestanden / daß er durch deß Reichs Canzlers Ochsensterns wider Antwortschreiben/ auff welches er mit grossem Verlangen gewartet / vnnd welches noch nicht war ankommen / seines Arrests würde entschlagen werden. Den 13. 23. May ist er auff dem Schiff St. Michael genandt zu Stockholm angelanget / vnd deß Abends vmb 8. Vhr gefänglich auff dem Schloß daselbsten eingezogen worden. Montags den 20. Martij St. V. hat ein Schwedische Parthey 60. Wolffenbüttlische Reuter sampt dem Officirer Bode genant/ sieben Meylwegs von Hamburg an der Elbstrom ertapt/vnd sie sämptlich gefangen in die Vestung Winsen gebracht.

Reyserische machen Beut bey Erffurt.

General Leutenant Arnheimb von den Schwedischē gefangen.

1637.

Freytags den 10. 20. Martij ist Bogislaus der 14. dieses Nahmens / Hertzog in Pommern (welcher sich in dem Ratificationswesen zwischen Chur Sachsen vnnd Brandenburg/ wie auch der Cron Schweden interponendo ein Zeithero hoch bemühet hatte / vnd der letzte Stamm deß Hauses Pommern gewesen) deß Abends zwischen 9. vnd 10. Vhren zu Stettin in Gott verschieden. Selbiger hat seither Anno 1621. löblich regirt / vnnd beynahe (nemblich gegen den letzten dieses Monats Martij/ 57. Jahr erreicht. Welchen trawrigen hochbetrübten Fall gantz Pommern beklagt vnnd beweint / zumahl weil dieser Hochlöbl. Stamm von 600. Jahr Andenckens hiemit außgestorben / dessen Leichnamb auff dem grossen Saal im Schloß zu Stettin in beyseyn deß General Wrangels/ General Major Dromonds / vieler Adelicher Landstände/ aller hoch- vnd Nider Officirer beygesetzt / vnnd darbey ein Leichsermon gehalten worden. Kurtz vor seinem Abgang haben die Pommerische Stände etliche Abgesandten mit gewissen Commissionen an Chur Brandenburg nach Cüstrin geschickt / die den 21. Martij von dannen mit einer dilatorischen Resolution wiederumb zurück gelanget/ so dahin gangen / daß der Churfürst/die Sachen die Pommerische Succession betreffent/ in ferner Bedencken ziehen / vnd mit jedes hohen Hauses Anverwandten/ vnd Interessenten darauß communiciren müsten / worbey dann ferner von den Deputirten berichtet worden/ daß derselbe bereits etliche Mandata in promptu gehabt / welche sie jhnen den Abgeordneten zu vberbringen mitgeben / sie aber dieselbe nicht acceptiren noch annehmen wollen. Worauff dann an der Pommerischen Seiten/ die Anstalt gemacht worden / daß wer solche Churfürstl. Mandata acceptiren oder insinuiren würde/ derselbe anderst nicht / als ein offentlicher Feind tractirt / vnd gehalten werden solte/massen dann auch der Churfürstl. Trompeter / welchen der Churfürst mit einem Patent an die Pommerische Regirung zu Stettin abgefertiget / deß Innhalts die Schweden mit eusserster Mache helffen zu verfolgen / auß Befehl deß am Pommerischen Hoff residirenden Schwedischen Legaten auff gehencket/vnd gedachtes Patent jhm auff den Kopff genagelt werdē sollen / wo nit auff beschehenes Vorbitten der Fürstl. Wittib solches verhütet worden were. Welchen Trompeter man endlich mit gedachtem Patent / vnnd gantz spöttlichen Worten/an den Churf. zurück geschickt.

Hertzog in Pommern todts verfahren.

Den

1637.

Schwedische vnd Brandenburgische klopffen einander.

Den 17./27. Martij deß Freytags seynd die Keys. vnnd Chur Sächs. vnter der conduite beyder Obr. Leutenant. Rochau vnd Ehrhausen mit 900. Reuttern vñ 100. Tragonern so wol zu Lebuß durch/als bey Cüstrin mit 2. Fähren vber die Oder gesetzt/vñ rectà auff der Schwed. Reuter Quartier angangen / allda sich der Schwedische Obr. Leutenant Harl eben starck zu Pferd befunden/ vnnd als jhm seiner Widerpartey vorhabender starcker Einbruch verkundtschafftet / bey den seinen die eylfertige Anstalt gemacht / dz sie sich mit jhme zu Sattel begeben/ vnd also derselben entgegen gerucket / die Pagagy aber vnd Standarten zu forderst von sich/ vñ nach Landsberg geschickt/ da er dann mit seinen beygehabten etwa 400. Schwedischen Reutern bey Sonneberg tapffer angesetzt/die Keys. vnd Sächs. zu 3. malen durch hefftige Charge in die Flucht gebracht / dieweil aber die Schwed. sich endlich mit diesem Volck zu sehr engagirt / vnnd darüber zum theil in einen Morast gerathen/haben die Sächsische in etwas sich auffgerichter/ vnd besagten Schwed. Oberst Leutenant Stacken (weil er mit dem Pferd stecken blieben/ vnd darüber durch den Mundt gestochen worden) gefangen genommen / da hingegen die Schwed. den Chur Brandenburgischen Leutenant Rochaw gefangen bekomen/wie ingleichem vnterschiedliche Reuter/vnnd vber solche noch in 200. neben einem Rittmeister/ vnd etlichen Officirern auff der Wahlstatt nidergemacht. Die Schwed. haben von jhren Troppen bey 50. Reuter gemist/ davon 10. in Cüstrin eingebracht / eintheil aber sonsten salvirt worden. Dieweil nun der gefangene Leutenant Rochaw die Schwedische berichtet / daß Peter Göz mit beyhabenden Völckern zwar annoch bey Guben still gelegen / in 6. Regim Reuter aber etwas herunter gegen Cüstrin avanciren lassen / so hat der Feldmarschalck Wrangel alsbald die Anordnung gethan/vnd alle seine Troppen bey Arnswalde zusammen gezogen. Hieroben haben wir von der Sächsischen Schiffbrücken bey Strela/welches Stättlein die Schwed. sampt dem Schloß gäz außgebrandt/ Meldung gethan. Vber derselben habe die Sächsische noch eine bey Dreßden vor dem Pirnischen Thor bey der Ziegelhütte verfertiget/ welche nachmals neben 6. halbe Cartaunen/ 6. Feldschlangen die Flaccianer genant/ (auff welchen diese Wort zu lesen gewest: Flaccianer vnd Zeloren seynd deß Teuffels Vorbotten) vñ 8. Stücken 2. Pf. schiessend/zu den Keys. vñ Chur sächs. Armeen abgeführet werden sollen. Den 22. diß ist der Keyser. Gen. Graff vō Hatzfeld zu Dreßde angelangt/darauff deß andn Tags 6. Reg. zu Pferd durch den Vestungs Zwinger am Schloß vber die Steinerne Elbbrücke gezogē/ welche sich hernach auff jenseit der Elbe hinunter gewendet/ denen die gantze Reuterey gefolget. Damaln seynd zu Dreßden vorm Willischen Thor 6. Soldaten auffgehenckt worden / welche von der Churf. Armee vbergelauffen waren/vnd zum sengen vnd brennen sich hatte gebranchen lassen. Die Bawern im Churf. Ampt Radeberg hatten sich nebē andern in 4000. starck zusamen geschlagen/ welche den 23. die Schwed. im Stättlein Königsberg vnversehens vberfallē/ in 400. derselben ruinirt/bey 200. gefangē/vñ viel stattliche Beuten an barē Gelt/vñ andm/auch vō einē Officirer allein 2000. Ducaten bekommen.

Den 27. Martij wurden die Erffurter von den Keys. abermals heimgesucht / wie sie dann mit einem starcken Troppen zu Pferd vō Ilmenaw gegen die Statt Erffurt in aller still gangen/vñ nahe darbey in die 40. Pferd sampt einem Fändrich vñ Corporalen/wie auch etlichē Soldaten/so vnter den Schwed. Comendanten in Erffurt Obr. Goltzen gehört/gefangen bekommen / vnd davon bracht/worüber vō den Keys. nur einer todt bliebē/ vō den Erffurtern aber bey 20. Mañ/ vñ bey 8. oder 10. zimlich beschädiget worden/dañ obzwar vnterwärendē Scharmützel gedachter Comendant seinen Obr. Leuten. Petepezky zusampt dem Statt majorn Springfelden mit 40. Tragonern vñ fast 300 Musquetirern comandirt/ dz sie den jhrigen zu hülff kommen / vñ den Keys. nachsetzen sollen/ seynd sie nit allein zu spat komen / sondn es wurdē auch vō den Keys. auß den nachsetzenden Tragonern noch jrer 5. erschossen/vñ 2. gefangen bekommen/welcheden Keys. angezeigt/dz beyde obgemelte Officirer gegenwertig weren/welche dañ beynahe auch (da sie nit vō einē Troup Musquetirer secundirt) von den Keys. erwischt worden/worüber die Erffurtische einen Officirer von den Keys. erschossen. Von den Erffurtern seynd zimblich viel vñ vnter andern auch in 12. od 15. Bürger geblieben. Damals ist der Bannirische Secretarius Johann Erhardt Newphardt/welcher sich ein zeitlāg zu Hamburg auffgehalten / vnterwegs auff der Reyß neben bey sich habenden Dienern vō seinen eygenen Völckern ermordet/ aller Güter entraubet / vñ auff freyer Straß todt gefunden worden/ weil man nit 2. Bannir. Reuter angetroffen/derē einer gedachten Secretarij Handschuch vñ Pittschier Ring bey sich gehabt/als hat man sie vor die Thäter selbsten od Thätershelffer gehalten/ vñ zu Erffurt in Hafftung geleget. Gegen Eingang deß Aprilis seynd etliche Schwed. Troppen in 1000. Mañ starck mit 100. Pagagywägen zu Hall vber die Saal passirt / vnd den 2. diß zu Heckstatt ihr Quartier genommen. Als nun der Keyserl. Obr. Druckmüller mit seinē bey sich habendē Teutsch- vnd Croatischen Pferden/so außcomandirt/ vnd in 700. Mañ starck gewesen / von jhnen Kundtschafft bekomen/hat er sich kurtz besonnen/vñ den 3. diß frühe vmb 6. Uhr in Heckstatt einē Einfall gethan/welcher jhm zimblich gelungen. Da dann gleich die Schwed. das Früestück genomen / vnd darauff zu Pferd blasen wollen/ist die Druckmüllerische Reuterey vber die helffte in grosser Furie eingebrochen / die andn vnd vbrige Troppen aber dz Stättlein vmbreñt/dz von den Schwed. wenig (darunter auch der darbey gewesene Comendant vnd Obr. Leut. Dörffling mit vngefehr 50. od 60. Tragon. entkomen können. Weil nun die Schwedische dieses starcken Einfalls sich nit versehē/ dahero auch kein andere Wacht als etwa in den Thoren vor den Schlägē gehaltē / ist es alsobald vber/ vnd über gangen/dz der Schwed. alsobald viel nidergehawen/ein theil (darunter 8. Rittmeister/etliche Leutenant/vñ viel andere hohe vñ nidere Officirer / der gemeinen Knechte aber bey 300.) gefangen/vñ alle Pagagy erobert worden/ worauff man nach gethanē Streit (der vō früh 7. biß nach Mittag vmb 1. Uhr gewäret) die außgeplünderte Pagagywägen dem Chur Sächs. Comendanten auff dem Hauß Manßfeld zubringen lassen.

1637.

Erffurter werden abermals heimbgesucht.

Schwedische werden vberfallen.

Die Pommerisch Landstände/ nach dem sie ei-

1637.

Verlauff zwischen den Pommerischen/ Churbrandenburg- vnd Schwedischen.

ne Zeit hero zu Stettin sich bey einander gefundē/ vnd von selbigen Hertzogthumbs Nothwendigkeiten mit einander consultiret, seynd sie in der Palmenwochen/ zwar ohne gemachten endlichen Schluß wiederumb von einander gezogen/ vnd die innstehende Festzeit vorgeschützet/ gleichwohl aber haben sie sich zuvorn miteinander vereinbaret/ auff den ersten Tag deß Mayen daselbsten (zu Stettin) gar gewiß wiederumb einzukommen/ vnd eine endliche Resolution von sich zugeben/ dabey auch ein Concept jres nachmaligē Schreibens an den Churfürsten von Brandenburg cōmunicirt, in welchē sie denselben ferner angelanget/ daß er jhr hiebevorige projecten (welche die Stände vor jhrē Auffbruch einhellig vnterschrieben) endlichen belieben wolte. Dargegen hat der Schwedische Legat jhnen jhr eygendt causirend/ vnd vor Augen stehende Gefahr/ welche sie jhnen durch gethane moram vnd cunctirung selbsten vber den Halß ziehen/ gnugsamb repræsentirt, vnd da beneben außtrücklich protestirt/ dz sie von allē dannenhero entstehendē Vnglück vor Gott/ der gantzen erbaren Welt/ vñ aller Posteritāt entschuldiget seyn wolten/ dañ Jhre Churf. Durchl. einigē Act zu der Fürstl. Pomerischen Regierung oder Herrschafft concernirte exerciren zu lassen/ darumb sie die Schwedē es auch keines wegs verstatten können/ sondn müsten vnd woltē allen dergleichen Attentaten mit gewalt stewren/ vnd einē jeden der sich dergleichen theilhafftig machē würde/ als der Cron Schweden offentlichē Feind tractirē vnd haltē/ gestalt sie dañ hinfüro einige Correspondentz mit dē Berlinischen Hoff gäntzlich abgeschnittē haben/ vñ keineswegs admittirē/ gleichwol aber jetzt erwehntes Schreiben (nach dē es denen von den Pomerischen Ständen dabey gethanen Erinnerungen gemäß corrigirt wordē) noch passirē lassen woltē. Vnterdessen ist der Gen. Major Drommont mit Bevestigung deß Hauß zu Schwed auch Reparirung der Werck daselbsten starck fortgefahrē/ vñ seynd hindangesetzt der vor hin starck gesuchten Neutralität zwischen Chur-Brandenburgischen vnd Schwedischen Parteyē fast tägliche Scharmützel entstanden/ vnd wegen deß Hertzogthumbs Pommern newe Vnruhen erweckt wordē. Demnach der Schwedische Obr. Kehrberg bey 4. Monat lang vmb Arnswaldt vñ Friedberg in der Newenmarck mit seinē Regim. gelegen/ vnnd dasselbe compliren sollen/ die seinen aber den Chur Brandenburgischen Vnterthanē alle Beschwerung gethan/ vñ alles vollauff habē wollen/ welches jhnē in die länge zu thun vnmüglich gewesen: Als seynd dieselbe bey dem Churfürsten supplicando vnterthänigst einkomēn/ vñ jhnen hierin die hülffliche Hād zu bietē/ welches dañ kurtz darauff geschehē/ massen als gedachter Obr. eins lustig gewesen/ vñ in vollē sauß vñ schmauß gelebt/ haben die Bürger selbiger Orten solches in aller eyl nach Cüstrin an den Churfürsten berichtet/ welcher so bald einē seiner Rittm. Ordre ertheilet solch Kehrbergisch Gelach zu zerstörē/ welcher dann bey nächtlicher Zeit durch Vorschub der Bürger vnversehens eingefallen/ viel Knecht in der Furie nidergemacht/ den Obr. Kehrberg nebē dessen Haußfrawen vnd all den jhrigen gefangen genomēn/ vñ nach Cüstrin gebracht. Die Schwedische habē auff disseit der Elb bey einē Dorff Fuckeroda ein Meyl von Dessau/ vnd 3. von Wittenberg ligend eine Schantz zu machē/ vñ ohne zweiffel daselbstē auff begebendē Fall eine Schiffbrück vber die Elbe zu schlagen vnterstanden/ massen sie dañ zu Vollführung dessen vmb Köthen/ Dessaw vñ andn Orten daselbst die Bawern mit Schüppen vñ Spaden zum graben vñ schantzen auffgefordert. Als nū der Schwed. Comendant in Eulenburg am 16. 26. diß 2. Muldanfähren hienunter gegen Dessau schicken wollen/ vñ die darzu gecomandirte Musquetirer mit denselbē bald an die grosse Mühl bey Bitterfeld ankomen waren/ wegen der Bawren aber/ Landförster vnd Schützen weiter fortzukomen nit trawetен/ sondn nach verlassung der Fähren/ vñ etlichen der jrigen bey denselbigen zurück nach Eulenburg lieffen vō selbigen Comendanten mehr Volck zu bitten/ haben sich vnterdessen die Bawern vñ Schützen an die Fähren gemacht/ die dabey gefundene vbrige Musquetirer verjagt/ vnd erschlagen/ auch die Fehren zerhawen/ vñ davō gangen. Jn dem nun die andern mit wol 5. oder 6. Comp. auß Eulenburg comandirten Tragon. daselbsten wider angelanget/ vnd par force mit den Fähren durchpassiren wollē/ haben sie befunden/ dz es nunmehr all zu spat vnd vergebens sey. Darauff sie angefangē vmbher zu streiffen/ zu plündn/ die Leute allenthalben vbel zu tractiren/ vñ die Dörffer in Flam zu setzen/ massen sie dañ dz grosse schöne Dorff Mühlbeck auff jenseit der Elb ligend vnter andn abgebrandt/ vñ den 19. Aprill dz Stättlein Bitterfeldt gantz außgeplündert. Als solches der Schwed. beginnen/ vñ angefangener Schantzenbaw dem Chur Sächs. Obr. Pforta Comendanten in Wittenberg kundt gethan/ so hat er den 20. Aprill. 200. Mann außgecomandirt/ mit Ordre/ dz sie sich die Elb hinunter gegen Dessau nach dem besagten Dorff Fuckeroda wenden solten. Da sie nū daselbsten ankomen/ vnd die Schwed. jrer ansichtig worden/ ist es bald zu einer Scharmützel komen/ in welchē etliche von den Schwed. (weil sie sich zimlich schwach befundē/) erlegt/ etliche gefangen/ der Rest verjagt/ vnd was allbereit geschantzt gewesen/ wider rasirt worden. Zu deme haben die Chur Sächs. zwo Fähren vñ viel Käne mit sich nach Wittenberg genomen.

Ihr Schantzenbaw wird verhindert.

Demnach man auch dieser Zeit an Keys. vnd Churf. Seiten entschlossen war auß erheblichen Vrsachen die Statt Erffurt mit einer Plocquirung einzuschliessen/ deßwegē auch der Churfürst ein Schreiben an Hertzog Johañ Ernsten vō Eysenach abgehen lassen/ in welchem er begehrte/ weil gemelte Statt nothwendig müste belägert/ vñ den Schweden auß Händen gerissen werden/ gedachter Hertzog sich zu dem ende mit Proviant gefast machen wolte/ als hat gedachter Hertzog in einem Beantwortschreiben vnterm dato 27. April. gegē Chur Sachsen sich zū höchste beklagt vñ demselben den darauß beförchtende vnersetzliche Schad in etwas zu gemüth geführet/ dessen Jnhalt gewesen/ Er hätte Jhr. Ch. L. Schreibē de dato April. zu recht empfangen/ vñ den Jnhalt desselben zwar verstanden/ müste aber dabey bekennen/ dz wañ die Plocquirung der Statt Erffurt jhren Fortgang solte erreichē/ mit allender Somer vñ Winterbaw verderbet/ der wenige Frucht Vorrath vollends auffgezehret/ sondn hergegē auch die herrliche Ländschafft/ daher bißhero so viel Länder Getraydicht geholet/ zur wüste vñ Einöde gemacht werdē würde/ wz dañ darauff künfftig zu gewartē/ wie weder

Der Schwedische Obr. Kehrberg gefangen.

Schwedische auß Eulenburg von den Sächsischen Vnterthanē zuinirt.

Hertzog Johañ Ernsten zu Eysenach Schreiben an Chur Sachsen.

S. C.

1637.

S.C. lieb/er der Hertzog oder andere Stände jhre Lebensmittel der Regiments/Subsidien vnnd Gefälle zugeschweigen) einbekomen noch Kirchē vnd Schulen erhalten werden könten: Vnd wie schwer es alsdenn vor Gott vnd der lieben Posteritāt zu verantworten seyn werde/wañ man nebē dem leiblichē Hunger auch zu entratung der Seelenspeiß (wie auß dem da Kirchen vnd Schulē nit (ustentirt werden/vnaußbleiblich folgen muß) Vorschub thu/ solches alles nun bedörffte einer wichtigen consideration, vñ werde S.Ch.L. Jhrem hocherleuchtē Verstandt nach ohne seine deß Hertzogs Erinnerung hindangesetzt allen zweiffelreifflichen vorgesonnen haben. Wölle sonsten den verordneten Comissarien Schlösser/Stätte/Flecken vñ Dörffer öffnen/vnd visitirē lassen/dannan Geträydtig/ welches man zu eygener Leibs-(ustentation nit bedürfftig) viel oder wenig noch anzutreffen/wolle er dasselbige/vnerachtet/das liebe Armut dadurch verschmachten müste/hergeben vnd folgen lassen.

Oberster Sperreuter ranzionirt sich.

Mittlerweil ist der Keys. Obr. Sperreuter (der im Herbstmonat vergangenen Jahrs von den Schwedischen zu Lemgaw gefangen worden) gegen Erlegung 7000. Reichsth. Ranzion wiederumb auff freyen Fuß gestellt worden/nach welchē er gleich noch ein Regim. für Keys. May. zu werben von Bremen verreyst/vñ zu solchē end vöda. rauß Officirer zu sich genomen. Demnach auch vmb diese Zeit der Comendant in Eulenburg gesehen/dz er sich der Schwedischen Hülffe vō Torgaw auß nit wol zu getrösten/ weniger aber einen Vorschub mit Proviant vñ Munition hoffē dörffen/hat jn vor gut angesehē mit seinē vnterhabenden Reutern vñ Tragonern (weil ebē auch ein gutertheil der Keyserl. vnd Chur Sächs. Armee dahin im Anzug warē) bey zeit durchzugehē/derhalben eylends auffgeraumt/vñ die Statt verlassen/ welche den 3. May von den Keys. vnd Chursächs. an statt eines Hauptquartiers besetzt wordē. Wenig Tag vor gedachtē Anzug der Keys. vnd Chur sächs. Armeē hat der Keys. Gen. Leutenant Graff von Hatzfeld zu Riesen in Meissen 112. Mann zu der Keys. Armee gehörig/(darunñ dz sie nebē noch andern in die 400. starck vber 15. Meyl wegs von der Armee sich begebē/vnd in der Laußnitz Stätt/ Dörffer gebrandtschätzet/geplündert/die Unterthanen vñ andere Leut schrecklich tractirt/ermordet/vñ sondlich mit dē Weibsbildern vñ Schwägern Frawen vnchristlich procedirt hatten) theils hencken/verbrennen/rädern/viertheilē/theils aber auch gar spiessen/ vnd in die Heckē hencken lassen. Diese Gesellen vnd Freybeuter meistentheils Frāzosen vñ Wallonen hatten sich Merode Brüder genennet/vnd eines vesten Hauses impatroniret/ welches sie auch mit Proviant zimblich versehen. Dieweil sie aber den Hatzfeldischen Rumormeister/ welcher sie von so bösem Vornehmen gütlich abmahnē wollē/spöttlich tractirt/vñ sichnit abschreckē lassen wollē/seynd etlich Regim. wider sie außcommandirt/vnd sie von denselben zur Vbergab gezwungē wordē. Worauff man den Rädelsführern vorgesetzte Proceß gemacht/die vbrigē/so nit alsotyrannisirt/haben in den Eysen gehē/vnd an den gefährlichsten Ort gegen dem Feind schantzen müssē. Den 4. dito hat der Keys. Feldzeugmeister der Freyherr von Geleen durch ein Schreibē auß Wanfrieden an die Fürstl. Herrschafft zu Weymar Liefferung etlicher nothwendiger Proviant begehrt/vnd daß man mittlerweil 468. Scheffel Korn nacher Northausē schaffen/auch noch mit einē mehrern sich gefast haltē. Als nun die Fürstl. Herrschafft den 10. diß (da eben jetzt Fürst Christian von Anhalt/welcher voriger Tagen auff der Post von Wien vnd Dreßden ankommen/wider verreysen wolte) jhre Abgeordnete nemblich den Obr. Leutenant Gaulen vnd einen von Adel benebenst einem Secretario vnter jetzt hochgedachten Fürstens Comitat mit fortgeschickt/vñ jhnen instruction gegeben/ wie sie mit dem Gen. Geleen accordiren soltē/seynd sie 3 Meylen vō Erffurt bey Chur Cölln vō Keys. Partey vngefehr 100. Pferd starck vberfallē/Pferde/Gelt/Ringe/Kleyder vñ alles was der Fürst/so wol auch die Weymarische Abgeordnete bey sich gehabt/weggenommen/vbel zerschlagen/der Secretarius tödtlich verwundet/ vnd also mit vnerhörtē Schimpff/so einē Reichsfürsten vnd Gesandten begegnet/im freyen Feldt verlassen wordē. Ob nū wol hochgedachter Fürst den Reutern vnterschiedlich mal starck zugesprochen/sie wolten doch (in bedencken dz er einē Keys. Paß bey sich hätte/vnd jetzt eben von Wien vnd Dreßden ankomen/zu dem auch ein Fürst vō Anhalt were) gemach thun/vnd schonen/habē sie sich doch nit allein nichts daran gekehret/ sondn noch spöttlich geantwortet/was sie nach dem Paß oder vmb den Fürsten fragten/ wañ sie noch etwas höhers also erwischen könten/wolten sie es jme doch nit besser machen/ darauff endlich der Fürst auff eines Trompeters Pferd mit dem Obr. Leutenant Gaulen nach Heldrungen zu dem Churf. Sächs. Comendanten daselbst/ der verwundte Secretarius aber auff einē Karch nach Erffurt gebracht wordē. Der Statt Erffurt gieng es in dem je länger je näher/vnd weil man dieselbe einzufassen resolvirt war/ wurde solches dem General Major Sperreuter auffgetragen/dem noch etliche Regimenter solten zugeschossen werden. Als nun solche Plocquade vorgenomen/vnd den 8. May die erste Parthey für die Statt commandirt worden/hat sie sich zwargar früh bey dem Andreas Thor sehē lassen/gleichwol aber wegen deß starcken Canonschiessens vnd Außfallens wiederumb zurück gehen müssen. Der 9. diß ist widerumb dur chauß mit schiessen vnnd außfallen zugebracht worden/ in dem bald für diesem/bald vor einē andern Thor Keyserliche Partheyen sich präsentirt/welche von dem General Major Sperreuter commandirt gewesen. Vnter solchē Verlauff ist dem Comendanten in Erffurt Obersten Goltzen vorgebracht worden/ als ob selbige Bürgerschafft schlechten Lust zum fechten hätte/ vnd bey vorgehender Belägerung mehr zur Auffgab/ als zum einmühligen Widerstandt geneigt seyn würde/ welcher Vorhabens er sich dann gegē dieselbe versichern/ vnd sie befragen wollen/ wessen er sich sampt seinen Soldaten gegen die löbliche Burgerschafft im Fall der Noth zu versehen habē möchte/die sich dann dessen vnd zwar auff dem Rathhauß gegen demselben vernemen lassen/Er solte das geringste Mißtrawen in sie nit setzē/sondern sich gewiß versichern/ dz sie bey bevorstehender Belägerung neben jhm vnd den seinigen Gut vnd Blut wolten zusetzen. Hierauff ist den 10. diß ein Keys. Trompeter wegen etlich von den Erffurtern gefangener Rittmeister/wie hoch nemblich dieselbe zu ranzio-

Schwedisch quittiren Eulenburg.

Schärpffe justitia im Keyserlichen Läger.

Fürst Christian von Anhalt/ von den Keyserl. spolirt.

Erffurt von den Keyserl. plocquirt.

1637. niren/in die Statt kommen/so an selbigen Commendanten vom General Major Sperreuter ein freundlichen Gruß gebracht/mit Andeutung dz er groß verlangen trage dem Herrn Commendanten zuzusprechen/wann es auff parole an einem sichern Ort geschehen könte/worauff der Commendant wegen deß zuentbottenen Grusses sich Schrifftlich bedanckt/vnd darbey angedeut/daß es wol verantwortlich sey ausser Herrndienst von der hiebevor gepflogenen Vertrewligkeit ein kurtz Gespräch zu halten: Nach dem jhm aber hiesiger Ort (die Statt Erffurt) anvertrawet sey/daß er sich dergestalt darauß nicht begeben dörffte/so stelle er jhm frey ob er mit 3. oder 4. Officirern auff parole wolte zu jhm kommen/so solte jhm der Ort benennet werden/vnnd zu Verhütung Verdachts/auch 4. Officirer der seinigen beym Gespräch seyn. Das meiste aber so gedachter Commendant in seinem Schreiben gebetten/ist dieses/daß er (Sperreuter) deß ohne das auff den grundt verderbten Landvolcks vnd der Feldfrüchten zu seinem eygenen Ruhm schonen/vnd nicht mit plündern alles verheeren wolle/in Betrachtung/daß er hierdurch der Statt Erffurt (welche ohne diß mit allerhandt Notturfft so reichlich versehen/dz sie deß Lands auff ein Jahr wol zu entberen hätte/vnd würde so viel auff 20. oder wohl 30. Meylen dortherumb schwerlich zu finden seyn) keinen Abbruch thete/dafern er jhm aber belieben lassen/die Erffurtische Dorffschafften vbel zu tractiren/so hette er seines Feldmarschalcks expressen Befelch sich an den Churfürstl. Stätten vnd Dörffern zehenfach zu revangiren/vnnd würden jhme vnd seinen Principalen die Mittel nit ermangeln solches realiter ins Werck zu setzen/vnd zugleich den jenigē/die zu der Statt Feindschafft suchten/den Weg auß diesen Landen zu weisen. Den 8. diß hatte in bemelter Statt Erffurt eines vornehmen Bürgers Sohn deß Zieglerischen Geschlechts/welcher wol 6. Jahr auff Universitäten gewesen/vnd weit gereyset) seinen Vatter mit 3. Stichen also verwundet/daß er deß andern Tags hernach gestorben. Die Vrsach aber ist gewesen/daß der Vatter dem Sohn/als er sich mit den Schwestern gezanckt/vnd sie Huren vnd Säcke geheissen/den Vatter auch wegen einmischens ein alten Schelmen gescholten/mit Schlägen getrohet. Nach vollbrachter That nun ist der Sohn so bald entwischt/daß/ob jhm zwar fleissig nachgetrachtet worden/er doch nicht bekommen werden können.

Ein Sohn ersticht seinē Vatter.

Auff obgemeltes Herzog Johann Ernsten von Eysenach Schreiben hat Chur Sachsen wegen der Plocquirung der Statt Erffurt ein wieder Antwortschreiben de dato 8. Maij lassen abgehen/folgendes Innhalts: Seiner L. betrübt vnd bekümmerlich verderbten Lands Zustandt belangend/tragen sie mit deroselben Freund Vätterlich Mitleyden/vnd möchten von Hertzen wüntschen/daß die grimmig eygennützige Feinde einsten jhren gefasten bösen Vorsatz gegen das Reich vnd dessen friedliebende Stände sincken vnnd fallen liessen/sich aber hergegen zu billich/vnnd erträglichen Friedensmitteln bequemeten/die Statt Erffurt auch jhre im vorigen Jahr gegen sie gethane hohe Verpflichtung besser in obacht genommen/vnd sich so schlechter dings nicht hinwider zu den Feinden (Schweden) welches sie noch schwer zu verantworten haben würde ohne jhres daselbst gehabten Commendanten Vorwissen gewendet hette/würden nicht allein Seine (Herzog Johañ Ernsten) L. sondern auch andere getrewe Stände/vnd Sie (Churfürstl. Durchl. zu Sachsen) selbsten grossen theils deß lang verderblichen Kriegs vnd Vnwesens vor langst entlediget worden seyn. Nach dem jhnen aber ein anders gefallen/vnd vielleicht deß lieben Gottes Zorn/vnd beschlossene Landstraffen bey seiner Allmacht noch nicht außgesöhnet/oder gnugsamb verbüsset/So müsse man dem lieben vnd gerechten Gott noch in etwas still halten/vnnd den Außschlag demselben befehlen. Darbey sich aber Seine L. gegen Sie (die Churfürstl. Durchl.) zu versichern/daß sie in allen Menschē vnd möglichen Mitteln/so zu Reducirung deß allgemeinen Friedens nur immer dienlich nichts erwinden lassen wolten/Bedanckten sich sonst freundvätterlich/daß S. L. sich gleichwol anerbotten etwas an Proviant/so sie an eygener Leibs sustentation nicht bedörfften/zu der von Keys. Mayt. angeordneten Plocquirung der Statt Erffurt abfolgen zulassen/vnd weil auß diesem hoch importirlichen Werck S. L. vnnd andern benachbarten Ständen durch stäte excursiones, Setzung in Contribution/Retirade der Feind/vnnd endlich vnabgängliche nachfolge der starcken Reichs Armada weit grössers Vngemach/Schadē vñ Verderb/als durch die vō Keys. May. gut befunden vnd angeordnete Plocquirung/welche Sie (die Churf. Durchl. abzustellen nicht vermöchten/sich zu befahren hätten/Als getrösteten sie sich zuversichtiglich/S. L. würden dem gantzen Creyß vnd gemeinen Wesen zum besten diesen Ort (die Statt Erffurt) lieber sehen vnd wüntschen in deß Reichs devotion vnd Gehorsamb zu bringen/vnd dem Werck also einmal abzuhelffen/als außländischen Völckern zu jhrem mercklichen Vortheil/vnnd eusserster Schaden deß Reichs solchen länger in Händen zu lassen/vnnd zu jhren vnbillichen Proceduren vnd vornehmen dadurch ferner Gelegenheit vnd Anlaß zu verstatten/2c. Den 13. May haben die Schwedische vnter Alexandern Lesle deß Westphälischē Armee Feldmarschallen/vnd A. Pfuelen General Majorn die Statt Lückau in der Niderlaußnitz gelegen/vnd bald darauff auch Luben/daselbsten sie in die 12000. Strichen Getraydes durch Accord einbekommen/vnd sonsten auch eines zimblichen Vorraths habhafftig worden. Ob zwar die Schwedische jhnen eingebildet/die Wittenbergische Brücken Schantz an der Elb würde jhnen so leichtlich nicht wiederumb auß Handen gerissen werden können/seynd sie doch in derselben wider verhoffen dermassen angefast worden/daß sie sich den 20. May durch Accord ergeben müssen/in welchem jhnen zugelassen/daß zwar den Officirern freystehen solte hinzuziehen/wo sie wolten/die Knechte aber/derer bey 400. vnter 8. Compagnien gewesen/vntergestellt werden solten/nechst welchem alle Pagagy vnd 8. Fähnlein nebenst 3. Stücken im stich geblieben/vnnd seynd die Officirer den 20. diß deß Abends vmb 10. Vhr auß gezogen/vnter wehrendem Abzug wurde den Sächsischen von einem vbergelauffenen Musquetirer verkundtschafftet/daß 10. Squadronen zu Pferd/vnd 5. Schiff mit Fußvolck die Schantz zu entsetzen von Torgaw auffgebrochen/

Chur Sächsisch Antwort Schreiben an den Hertzog von Eysenach.

Schwedische erobern Lückau vnd Luben in der Laußnitz.

Vnd verlieren die Brückenschantz vor Wittenberg.

vnd

vnnd bereits zu Jeßnitz bey der schwartzen Elster ankommen weren / darauff alsobald an der Elbe da sie vorbeymusten/8. Stücke gepflantzt/vnd an der Elbe hin vnd wider Fewer gemacht worden/ daß man sehen können wo solche herkommen/ vnnd die Stück auff sie gelöst werden möchten/ Vber diß hat der Feldmarschalck Götz einen hinder die Statt vors Elster Thor von Brate auß/ allda das Hauptquartier gewesen/zum Obersten Leutenant/ so die Wacht gehabt / commandirt/ mit Befelch/er alsobald ins Feld rücken/ vnd eine Parthey nach der andern nach der schwartzen Elster schicken solte. Als es nun kaum geschehen/ ist eine Schwedische Parthey auff der Keyserl. eusserste Schildtwacht ankommen/ welche sich gütlich vor Sächsisch außgeben / da sie aber die Pistolen gezuckt/haben die Keyserl. Schildtwachten Fewer auff sie gegeben / vnd seynd darauff durchgangen. Dieweil nun Bannier vermerckt / daß sein Vorhaben vergebens / vnd daß die Schantz allbereit vbergangen / hat er sich zurück wenden vnnd wiederumb nach Torgaw müssen begeben. Zu Eingang deß Brachmonats marschirte die gantze Keyserliche Armee zween gantzer Tag nach einander vber die Brücke zu Wittenberg / deß Vorhabens eine Schiffbrücken / welche sie zu dem ende mit sich führten/zwischen besagtem Wittenberg vnd Torgaw zu schlagen / in dem sie nun den Anfang gemacht / vnd Bannier vnterdessen solches Vornemens kundt worden/ ist er mit einẽ starcken theil seiner Armee auß der Statt ins Feld gerucket/seine Stücke gegen dem bereits angefangenen Brückenbaw der Keyserischen plantiren/ vñ vnauffhörlich darauff spiele lassen/durch welches vnauffhörliche Schiessen ein Schiff gantz zu grundt geschossen / etliche andere aber zimblich schadhafft gemacht worden / wie solches die Keyserliche gemerckt / daß sie mit jhrem Baw dergestalt nicht würden fortkommen können / haben sie dahin getrachtet / wie sie oberhalb etwas eine Lauffbrücken vber die Elbe zuwegen möchtẽ bringen / welches sie dann bey dem Schloß Bretsch eylfertig zu werck gestelt/ vnd einen guten theil der Reuterey vbergesetzt / die Bannirische sich dessen nicht versehend / als die Keyserische jhnen so vnvermerckt vbern Halß kommen / haben sich zurück begeben/ vnd weil die Zeit zu kurtz/4. Stücke hinder sich verlassen müssen / zwischen welchem Handel die bemelte Schiffbrücken vollends verfertiget / vnd der meiste theil der Keyserl. Armee darüber geführt worden / daß es zwischen denselben/ vnnd Bannirischen wegen der nahe genommenen Nachbarschafft täglich starcke Scharmützel abgeben. Es seynd auch der Zeit die Keyserliche vmb Erffurt gelegene Regimenter auß jhrem daselbst geschlagenen vnd meistentheil fortificirten Läger bey Jechtershausen anderthalb Meyl von Erffurt wiederumb mit Sack vnnd Pack auffgebrochen / vnnd gegen Salfeldt gezogen/ vmb sich mit den jhrigen gegen Bannier bey Wittenberg zu conjungiren / vnnd denselben mit gewalt fortzutreiben. Vmb gedachtes Closter Jechterhausen / wie auch vnter dem Dorff seynd die besten vnd herrlichsten Linden abgehawen/vnd nur davon das blosse Gerenysse vnd Laubwerck zu Verfertigung deß Lägers (welches wohl vor 15000. Mann groß gnug gewesen / vnd ein solch Ansehen hatte/ als ob man viel Jahr lang daselbsten hette verbleiben wollen) gebraucht worden. Auff der Keyserischen Vorhaben ließ Bannier in Torgaw fleissig acht haben / vnd trotzte steiff darauff/daß sie jhm an sein Läger zu nahe nicht kommen dörfften/wo sie anderst gantze Köpff darvon wolten tragen/ dann er mit dem groben Geschütz auff allen seiten erschrecklich vmb sich donnerte/ daß man sich auff ein Canonschuß weit an die Statt deß Lebens versichert nicht nahen dorffte/ blieb also nur bey schlechten Scharmützeln / welche zwischen den streiffenden Partheyen Zeit/ja täglichen vorgiengen. Vnterdessen wurde dem Bannier zu Torgaw verkundtschafft / daß bey 30. Geschirr mit einer Convoy auß der Statt Meissen vmb Fütterung außgefahren weren/ darauff er die Anstalt gemacht / daß eine starcke Parthey gegen dieselbe auß geschickt wordẽ/ nach dem sie nun die Meissische Furagirer vnterwegs/ wie es jhnen verkundtschafftet / angetroffen / haben sie die Convoy sampt denen zu den Wägen bestelten Personen nidergemacht / jhre Kleyder außgezogen / vnd sich in dieselbe angethan / auch etliche vnter das Hew auff die Wägen versteckt/ vnd wider gegen Meissen gerucket / dieweil man nun daselbsten gewust daß die jhrigen vmb Fütterung außgefahren waren / haben sie die Wägen (weil sie bevorab der jhrigen Kleyder gekennt) vnangetastet in das Thor passiren lassen / da sich dann die Schwedischen hervor vnd an die Wacht gemacht / dieselbe nidergehawen/ vnnd dieweil jhnen jhr bestelter Hinderhalt mit 6. Stücklein stracks gefolget war / den 6. Junij vmb 5. Vhr deß morgens die Statt Meissen vberrumpelt/ außgeplündert / vnd dieweil sie deß Thumbs vnd Schloß nicht meister werden können / die Statt an etlichen Orten mit Fewer angesteckt/ vnd den 7. wiederumb mit Beuten zimblich gespickt nach Torgaw zurück gangen. Ob nun wol die Keyserl. jhnen bey Oschatz in 4000. starck auffgepaßt / in Meynung gemachter Beuth auch etwas theilhafftig zu werden/seynd jhnen doch die Schwedische an einẽ andern Ort gar zu geschwind durchgewischt / daß sie ausser etlich wenig Wägen vnd Personen so sich verspätet / gantz nichts bekommen. Hingegen haben bald darauff die Sächsische auß Magdeburg (darauß sie kurtz vorhero mit etlichen Stücken gerucket waren/) sich der Statt Egeln im selben Ertzstifft gelegen/bemächtiget / den Commendanten mit 15. Officirern darauß abziehen / die Knechte aber alle zusampt bey 80. vntergestelt. Nechst welchem auch die auff der Moritzburg zu Hall einen Außfall gethan/ 4. Häuser in Brandt gesteckt/vnd etliche Soldaten nidergemacht. Demnach nun der General Bannier der Keyserischen vnd Chur Sächsischen starcken Anzug vernommen / vnd gesehen / weil sein Volck je länger je mehr abgemattet / vnd darneben auch schwürig wur / daß ers dero Enden nit länger halten würde/so hat er 10. Tage vor seinem Auffbruch alles in Kirchen vnnd Häusern visitiren/ was jhme beliebt/ wie auch auß dem Schloß alle Munition / vnnd vber 2000. Eymer Weins weggenommen/vnnd vnter die Soldatesca außtheilen lassen / darauff er obgedachten Elbpaß Torgaw (daselbsten vorhero die Elb- vnd Schiffbrücken zusampt den Schiffmühlen vnd Wachthäusern durch den Brandt/welchen niemand biß sie in die helffte verbrandt/löschen dörffen/ ruinirt

Keyserische machen ein Schiffbrücke vber die Elb.

Verlassen die Ploquirung der Statt Erffurt.

Schwedische bemächtigen sich der Statt Meissen.

Sächsische erobern Egeln im Stifft Magdeburg.

General Bannier verläst Torgaw.

1637. worden) Statt/Schloß vnd alle Schantzen verlassen/vnd ist darauff den 18. Junij gegen Abend mit seiner gantzen Infanteri / Artolleri vnd Pagagi noch vber die 11000. Mann zu Roß vnnd Fuß starck auffgebrochen / sich nacher Hertzberg vnd Luckau gewendet / vmb sich weiter gegen die Oder vnd Sprew zu sälviren / vnd mit General Wrangeln zu conjungiren. Bey wehrendem Abzug ist keinem Menschen ferner einiges Leyd geschehen / vnnd hat Oberster Hanß Wagmeister mit seinem Regiment zu Pferd biß auff die letzte bey der Brückenschantz halten müssen / darinnen sie noch 7. Stück stehen lassen/aber die Räder zerhawen / dann sie ohne das noch vber 90. Stück groß vnd klein mit sich abgeführet. Nach dem nun auch den 18. diß die Geleenische Armee im Feldtläger bey Bretsch ankommen / als ist man nach erlangter Nachrichtung/ daß die Bannirische von Torgaw auffgebrochen / denselben den 19. diß nachgangen / vnd den March auff Lessen vnd Jütterbock genommen / vmb den Schwedischen zum theil vor/ zum theil in die Seite zukommen / da sie dann den 21. diß jhr Retrogarde 3. Meylen vngefehr hinder besagtem Ort angetroffen / vnnd denselbigen zimblichen Schaden zugefüget. Vnterdessen aber ist Bannier den 24. in grosser eyl bey Fürstenberg vber die Oder kommen / vnnd weil das Wasser zimblich klein/nicht allein mit der Reuterey / sondern auch mit dem Fußvolck/ Stücken vnd Pagagi durchgangen. Ob er nun zwar von Torgaw biß hieher keinen sonderlichen namhafftigen Schaden erlitten/ weil die Keyserlichen mit dero gantzen Macht jhn nicht verfolget / sondern alsbald zu Cüstrin vbergangen/ vnnd nach dem Paß Landsberg (dahin Bannier sonderlich sein Absehen gehabt) getrachtet: So seynd jedoch die Teutschen / vnd sonderlich die bißhero von den Bannirischen gefangene Churfürstliche vnd Keyserliche Knechte in 20. 30. oder wohl auff einmal zu Roß vnd Fuß vbergangen / dahero die Bannirische Armee vmb ein merckliches geschwächt worden / weßwegen er auch viel seiner Artollerie vnnd Rüstwägen (wegen der in dem continuirlichen Marche abgematteten / vnd sonsten entritten / ja wol gar vmbgestandenen Pferde) zwischen der Oder vnnd Elbe stehen lassen müssen/solche aber alle zu verbrennē/ vnd zu zerschlagen / so viel müglich angeordnet/ welches dann auch meist geschehen / daß also den Keyserischen der wenigste theil zur Beute verblieben. Nach dem er nun bey Fürstenberg durch/hat er nachmals geeylet sein vorgestecktes Ziel als den Paß Landsberg zu erreichē/ welcher Ort von den Schwedischen besetzt war. Es seynd aber die Keyserischen auff einer / vnnd die Bannirischen auff der andern Seiten der Warte bey Landsberg fast zugleich ankommen/ dahero es dem Bannier alda vberzugehen nicht möglich seyn wollen / sondern hat sich resolvirt den Berg bey Landsberg zu occupiren/seine Stücke darauff zu pflantzen/vnd damit nach der Keyserischen Läger vber die Warta zu spielen/welches er auch den 29. vnd 30. Junij vnauffhörlich continuiret. Mittlerweil hat den letzten dieses/ welcher war der 30. Wrangel/ der mit seinem Volck zu Schwet an der Oder gelegen/ mit 800. Reutern zu Brandenburg einen Einfall gethan/daselbsten 10. Compagnien Tragoner in 700. Mann starck / welche von dem Obersten Oberol commandirt worden / rituirt/ 300. Reuter vnter den Obersten Witzen gehörig/meistentheils in der Furie nidergemacht / vnd neben 3. Oberst Leutenanten / 2. Rittmeistern / 3. Capiteynen / vnnd 2. Tragoner Standarten/ 300. gemeine Soldaten gefangen bekommen. Ob nun wol Bannier vermeinet bey Landsberg eylends vber die Warte zu passiren/vnd so vor der Brücken zu Cüstrin zu stehen / damit den Keyserischen allda die Vberkunfft möchte verhindert werden / so hat doch solches Vorhaben (weil die Brücke zu Landsberg so geschwind nicht verfertiget werden können / vnd dann sonsten allerhand Verhinderungen darzwischen kommen) seine Endschafft nicht erreichen mögen / weil bevorab die Keyserl. durch den Cüstrinischen Paß/ auff welchen sie von Beßkau schnurstracks zu marschirt / ein trefflich Avantage oder Vortheil genommen. In dessen aber weil sich die Bannirische etlich Tag lang im Sternbergischen halten müssen / vnter der Zeit auch die Keyserische dicht an Landsberg gerucket / vnd jhr Läger formirt/damit Bannier mit den seinigen sich nicht enclaviren lassen / vnd die Statt keines wegs periclitiren möchte / als hat er mit Verfertigung der Brücken desto mehr geeylet/vnd zuforderst sich deß obgemelten Bergs der die Statt vberhöcht/meister gemacht/darauff auch in 1000. Musquetirer geworffen / wie nicht weniger auch zu deren Seconde eine gute Anzahl in die Statt gebracht / vnd die meiste Stück dahin ziehen lassen/ wiewol nun die Keyserl. Generalen sich mehrmahlen vnterstanden die Schwedische von dem bereits occupirten Berg entweder gar mit gewalt herunter zu heben / oder doch jhnen das bawen an der darauff gelegten Schantz zu verwehren/so hat jhnen doch solches / wie sehr sie sich immer bearbeitet / nit angehen wollen / sondern sind offtermals nicht mit geringem Lust repoussirt vnd abgetrieben worden/ Inmassen dann Bannier jhr Läger dermassen Canoniren lassen / daß sie sich nach eingebüssten wol 1000. Personen auff ein viertheil Meylwegs zurück retrahiren/vnnd das Läger bey dem Eychwaldt längst der Oder schlagen müssen. Dieweil aber Bannier gesehen / daß es doch in die länge kein gut thun würde (zumahl weil er all sein Proviant vor die Armee vmb baare Bezahlung auß Polen haben müssen/vnd die Keyserliche zusampt den Chur Sächsischen Völckern vberauß starck/ vnnd täglichs noch je länger je stärcker wurden) hat er mit Wrangeln wegen der Conjunction sich verglichen / vnd ist im Eingang deß Brachmonats/vnangesehen es für der Keyserl. Gegenwart schier vnmüglich geschienen / mit allem seinem Volck von Landsberg auffgebrochen/mit der Cavalleri also fort sich vor die Brücken zu Cüstrin gestellt/die Infanteri aber neben den Stücken bey Göritz 1. Meyl oberhalb Cüstrin / da es ein besondern Furt hatte / durch die Oder passiren lassen/ vnd also (nach dem er vnterwegs vber 100. Keyserliche Marcketenderwägen mit Bier / Brodt/ Wein/vnd andere Victualien geladen angetroffen/vnd mitgenommen) ohne sonderlichē Schaden auff disseits der Oder angelangt: Deme darauff Wrangel (welcher zwar vmb mehrer Verstärckung willen der Meckelburgischen Troppen so in 2000. Pferden vnnd 600. Tragonern bestanden/annoch gern erwartet hätte / die aber biß

dahin

1637.

Keyserische vnd Schwedische kommen zugleich bey Landsberg an.

Bannier bricht auff von Landsberg.

1637.

dahin sich nicht eingestellet/ nachmals aber gleich ankommē) Dinstags den 4.14. frühe gegen Tag von Schwed ab nach der Newstatt eylends entgegen gerückt / vnd vor jhre Personen noch selbigen Abend jhren glücklichen congreß vnnd Zusammenkunfft gehalten haben. Darauff Bannier zu Britzen/Wrangel aber in dem Closter Durin bey Newstatt sein Quartier genommen. Hiernechst haben die Keyserl. Generalen sichentschlossen jhnen die Statt Landsberg als einen importirlichen Paß wiederumb vnterwürffig zu machen / deßwegen auch noch in wehrendem Abzug deß General Banniers dieselbe auffordern lassen / vnd jhr ernstlich zugesetzt / vnd obschon der Commendant darinnen ein Oberster Leutenant (weil er mit einem herrlichen Regiment Fußvolck von 700. Mañ versehen) sich resolvirt/ die Statt mit gewalt zu verfechten/haben jedoch die Knechte/als sie die Keyserl. Infanteri vber die 20000. Mann starck vmb die Statt herumb gesehen/ nit dran gewolt/sondern seynd den 2.12. diß zum Accord geschritten / vnd haben sich bey den Keyserischen vntergestellt / in der Statt aber seynd 12. Metallene Stück / 2. halbe Carthaunen die gesprengt/2. so ins Wasser gesenckt waren/wie auch an Munition 40. Centner Pulfer/vnd 80. Centner Lunten gefunden worden. Dieweil die Belägerung der Statt Erffurt dem Churfürsten zu Sachsen als Creyß Obersten vom Keyser auffgetragen worden / so hat selbiger Churfürst vnter dem Oberst Bossen etliche Regimenter dahin geschickt/welche zu grossen Sommern 2. Meyl von gemelter Statt jhr Quartier genommen. Vnterdessen aber haben auff Churf. Sachsens Ersuchen sich die Hertzogen zu Sachsen/Weynmar/Altenburg/vnd Eysenach/ꝛc. bey diesem weit außsehenden sehr gefährlichen Werck interponirt/vnd den 19. diß auff deß Raths vnterthäniges Bitten jhre Gesandten nach Erffurt geschickt/mit welchen man alsobald angefangen zu tractiren / darbey aber ein Theil den andern versichert/daß bey wehrenden Tractaten nichts thätliches vorgenommen/sondern so lange/ biß auff der Statt Seiten die Erklärung erfolge/innen gehalten werden solle. Diese ist aber vornemblich gewesen / daß der Schwedische Commendant hinfüro aller Außfälle sich enthalten würde / sie wolten die Soldateſca auff jhren eygenen Vnkosten vnterhalten/ den benachbarten Ständen im geringsten keinen Schaden zufügen/ die Commercien von männiglichen frey vnd vngehindert treiben lassen/ vnnd die Schwedische Guarnison/weiln sie deren ohne daß nicht mächtig / vnd sich nach jhnen richten müsten/biß zu einem allgemeinen sichern Frieden bey sich behalten. Ob nun wol die Gesandten gerne gesehen / daß die Erklärung anderst erfolget were/so hat es doch die Zeit nach derselben Vmbstände anders nicht leiden wollen: Endlich haben sie dieses Erbieten ad referendum angenommen. Jn dessen seynd den 21. diß vber alles verhoffen etliche Churfürstl. Troppen der gehaltenen Abrede zu wider/ vor die Statt kommen/vnd den Erffurtischen/ welche Getrayd einführen wollen / die Pferde außzuspannen getrohet. Weil nun diese Knechte auß Forcht entritten/ haben hernach die Reuter die Wägen mit der Frucht angezündet/ vnd verbrandt/darauff haben die in Erffurt einen Außfall mit 4. Stücken gethan / seynd mit den Sächsischen starck zu scharmützirn kommen/ worüber auff der Sächsischen seiten 1. Rittmeister vnd etliche Reuter/ der Erffurtischen aber keiner todt geblieben. Die Vrsach solcher angefangenen Feindthätligkeit soll gewesen seyn / weil der Commendant das Chur Sächsische Patent / so jhme der Obr. Bosse geschickt / nicht annehmen wollen / sondern selbiges/ weil es nicht an jhn sondern an den Rath gehalten/wiederumb zurück geschickt / welches gedachter Bosse gar vngleich auffgenommen / vnd dieses Despects halber die Schnitter vnd Arbeiter auß dem Feld gejagt/sich auch verlauten lassen / alle Erffurtische Dörffer hinweg zu brennen / welches der Commendant den Chur Sächsischen Dorffschafften / vnnd Stättlein ingleichem zuthun angedrohet. Als nun deßwegen vnd obiger Erklärung halber gedachte sämptliche Hertzogen zu Sachsen an den Churfürsten eine Legation geschickt/seynd dieselbe mit nachfolgenden Puncten an die Erffurter wiederumb zurück gelangt. 1. Alle Excursiones vnd Hostilitäten sollen auß der Statt gegen Jhr Churf. Durchl. vnnd alle andere Reichsstände nachbleiben. 2. Auch von einigem Standt deß Reichs keine Contributiones gefordert werden. 3. Die Guarnison in der Statt keines wegs zu verstärcken. 4. Von Schwedischen Troppen/ob auch von andern frembden Succurs oder Völckern/es heisse wie es wolle / nicht weiter einzulassen/oder Vorschleiff/Proviant/Munition/ oder anders zu reichen / noch Werbung zu verstatten. 5. Mit Bawung newer Wercke vnd Fortification zu ruhe zu stehen. 6. Churfürstl. Diener vnd Lehenleute sampt jhren verhandenen Sachen frey herauß zu lassen/ vnnd was denen abwesend gehört/vnnd noch in Verwahrung / abfolgen zu lassen. 7. Vber diesen Puncten werden die Hertzogen zu Sachsen von den 5. Räthen der Statt/ so wol dem Commendanten gebührende Versicherung annemen / vnd Jhre Durchl. hingegen gleichfalls wider versichern / vnd eynantworten. 8. Hingegen wolle S. Churf. Durchl. auch jhres theils alle Hostilitäten abstellen / von dato mehr Volck dahin nicht ordnen/auch jhrem Commendāten befehlen/dz wo ausser der Statt in zwischen keine Feindseligkeit vorgehen / er in seinem posto, wo er liget/auch stille stehen/vnd nichts thätliches vornehmen solle. 9. Auff erfolgten Schluß deß Stillstandes wollen Jhre Churf. Durchl. Verordnung thun/daß das Volck von der Plocquade anderer Oerter abgeführet werde. 10. Vnd soll dieser Stillstandt von dato, wann er vollnzogen/auff ein Monat zu 30. Tagen gerechnet / (ob inzwischen Keyserl. Resolution zu ferner prorogation einkommen möchte) geschlossen seyn. 11. Jm fall aber Keys. May. die prorogation ferner nicht willigen wollen / so soll es Jhren F. F. G. G. G. acht Tage vor Außgang deß gewilligten Monats / vnnd der Statt wider zu eröffnen angedeutet werden. Alles trewlich ohne Gefehrde/ꝛc. Den 27. Junij ist Havelberg in der Altenmarck den Sächsischen durch Sturm zu theil worden. Dann nach dem der Schwedische Commendant deß Havelfluß Obr. Thomas Thomassen/ꝛc. vermerckt/dz General Klitzing mit Chur. Sächs. vnd Brandenburgischen Völckern wieder jhn anziehen würde / hat er alsobald die Statt Brandenburg (vnnd zwar etliche Wochen vor

1637.

Conjungiret sich mit Wrangeln.

Keyserl. erobern Landsberg.

Erffurtische Händel.

Die Sächsische erobern Havelberg.

deß

1637. deß gedachten Klitzings Ankunfft) verlassen/vnd die Völcker alle hinüber nach Ratenaw/ Havelberg vnd der Werberschantz gezogen / vmb selbige Oerter desto besser zu manuteniren. Nach dem aber gedachter General Klitzing sein Corpo wohl gefaßt befunden/ist er vberden Paß Spandaw gemarschirt / vnnd sich alsobalden der Havel gegen Ratenaw genähert/welcher Statt/so mit gar wenigem Volck von Schwedischer seiten besetzt gewesen / er sich ohne gebrauchter Kriegswaffen bald impatronirt/ vnd darauff seinen Marsch gegen Havelberg gerichtet/Als er nun darvor angelanget/vnd Bericht empfangen/daß obgedachter Schwedischer Oberster Thomas Thomasson darinnen fast mit seinem gantzen Regiment ligen thete/ hat er nicht gefeyret jhn zu attacquiren. Ob nun wol solcher Ort Havelberg nicht allein vorm Jahr/sondern auch biß anhero von den Schwedischen zimlich befestiget vnd verwahret worden/ vber diß auch die Havel vmb vnd vmb fleust / so hat doch ermelter Klitzing dieses vngeachtet den 24. huius früh vmb 2. Vhr gedachte Statt mit dem Sturm angegriffen / vnnd an theils Orten mit Fähren / theils aber also bloß durchs Wasser angehen vnd stürmen lassen / welches dann alsobalden glücklichen zu werck gerichtet / vnd solcher Ort ohnewenigen Verlust erlanget/darinnen bey Eroberung in 100. Mann meistentheils Schweden anfangs nidergehawen / vber 100. zusampt dem Obersten Thomas Thomasson vnnd vielen Officirern gefangen bekommen worden / vnnd 3. Fähnlein im sich bleiben müssen / wiewol aber der Commendant versprochen / weil er das Ober-Commando vber die Werberschantz hätte / vnnd vor jetzo sein Major darinnen ligē thete/die Sach dahin zu disponiren/daß gedachter Commendant die Schantz abtretten solte / so hat sich doch selbiger gantz vnnd gar nicht darzu verstehen wollen/ sondern sich resolvirt zu wehren / mit vorgeben/ er sein Oberster were sein Oberster gewesen / anjetzo aber/weil er gefangen/seye er sein eygen Herr/vnd beliebe jhm nun solches zu thun/dz er die Schantz als ein Cavallier verthädigen wolle. Darauff gedachter Klitzing sich auch für die Schantz gemacht/vnd deroselben mit schiessen vnd approchiren Tag vnd Nacht dermassen zugesetzt / daß die Schwedische den 6. Augusti vermög gemachten Accords deß Nachmittags auß. vnnd die Chur-Sächsische dargegen eingezogen. Zu Stettin in Pommern seynd vnterschiedliche vornehme Personen mittlerweil mit dem Todt abgangen / vnd vnter andern der Fürstl. Pommerische Statthalter Volckmar Wolff Herr von Putbuß/wie auch Sonnabends den 5. Augusti der Hoffprediger daselbsten. So hat sich auch den 12. vnd 13. Augusti im Stattgraben zu Lüneburg gegen dem Kalckberg Blut lassen sehen / dannenhero der Commendant selbiges Orts einen Soldaten hinein schwimmen / vnnd der Materien ein Gefäß voll abholen lassen / hat sichs / als es vmb etwas nidergesessen / oben zwar klar Wasser / auff dem grundt aber biß vber die helffte als geronnen Blut befunden / welches also verblieben. Nach einbekomener Schantz zu Werben/ist Klitzing Brandenburgischer General mit seinen Völckern nach Dömitz marschirt/ vnd weil selbiges als ein vester Ort viel vbels etliche Jahr hero vervrsachet/ vnd die Schiffarth/wie auch andern Handel zu Land sehr vnsicher gemacht/hat ers so hart angegriffen/ daß die Schwedische/weil sie keines Entsatzes sich zu getrösten/ nach fast 3. Wöchentlicher Belägerung endlich sich zu geben gezwungen worden/ seynd derowegen den 14. Augusti veraccordirt mit Sack vnd Pack außgezogen/vnnd biß an Wißmar geconvoyrt worden. Vnd ob man zwar bey Einnehmung so wol der Werberschantz als auch der Statt Havelberg vber das viele Getraydicht vnnd andern Vorrath so die daselbst gelegene Schwedische zusammen getragen / sich sehr verwundert/ war es doch gegen deme / was auff besagtem Dömitz erhalten schier gering vnd wenig zu achten / massen dann daselbsten nach Vbergang nur an Getraydig bey 2100. Wispel / wie ingleichem an Speck / vnnd andern Victualien ein stattlicher Vorrath/von welchem mehrbesagtes Schloß noch wol in etliche Jahr proviantirt hätte seyn können/gefunden worden. Demnach die Schwedische Armee auff der Keyserl. starcken Anzug zurück in Pommern gewichen / vnnd die Keyserische Armeen eine Zeitlang vmb vnnd vor Schwed gelegen/ seynd sie endlich nach gemachter grosser Kriegspræparation den 12. Augusti von dannen auffgebrochen / vnd auff Gartz den Zug genommen/vnangesehen selbige Statt sehr wol versehen gewesen. Ob nun der Schwedische Commendant sein bestes gethan/ so hat er doch in Ansehung deß grossen Gewalts/ vnnd seiner kleinen Macht endlich zu accordiren begehrt/welches jhm dann auch verstattet / vnnd darauff solcher Ort von den Keyserl. occupirt vnd besetzt worden. Darauff hat sich gemelte Armee weiters fort gegen dem grossen Hafen bey Vckermunde gewendet/ vnnd selbigen Paß / welcher nur mit 300. Musquetirern vnd 1. Compagny Pferden versehen war/den 20. Augusti von den Schwedischen abfordern lassen. Der Commendant stelte sich zwar desselben Tags zur Wehr/ bedacht sich aber in Ansehung eines so grossen Gewalts eines bessern/vnd begehrte zu accordiren/darauff man jhn den 21. deß morgens frühe mit 100. seiner Finnen doch ohne Gewehr abziehen lassen / die Teutsche Soldaten aber wurden vnter die Keyserische eingetheilt. Bey solcher Einnemung seynd gleichwol der Keyserischen auch etliche vmbkommen/ vnnd von deß Oberst Pouren Regiment ein Capitein beneben einem Jesuiter geblieben / darauff hat man gemelten Ort mit Guarnison wol versehen/ vnnd ist weiter für Anclam ein wohl fortificirte Statt vnnd fürnemen Paß in Vor-Pommern vber die Pene nach dem Meer zu gehen gerückt. Inmittelst hat der Keyserliche General Wachtmeister der Herr von Salis/so mit etlichen Troppen vorangeschickt gewesen / vngefehr ein Meyl von Anclam die Wranglische Cavalleri angetroffen/starck mit derselben scharmützirt / vnd biß gegen dem Wacht Thurn an die Landwehre / woselbsten jhre Musquetirer gelegen / zurück getrieben/den jungen Oberst Ochsenstern zu Pferd vnd andere mehr gefangen bekommen. Ob nun wohl die Keyserische hierauff 2. Posten / den einen oberden andern vnterhalb der Statt genommen / etwas sich vergraben/vnd Stücke gepflantzt/haben sich doch die Schwedische so wol inn. als ausserhalb der Statt Mannlich entegegen gesetzt / vnnd auffs eusserste sich bemühet / daß die Keyserische jhre vorgehabte Brücken vber die Pene nicht ver-

1637.

Keyserl. erobern Gartz.

Vnd die Werberschantz.

Räumen Anclam.

Wie auch Dömitz an der Elb.

fertigen

1637. fertigen möchten. Den 26. Augusti deß Nachts waren beyde Partheyen an dem Paß bey Stolpe 1. Meyl vngefehr oberhalb Anclam hart aneinander / vnd spielte man mit dem Canon ohne vnterlaß / gleich als auch mit Mußqueten zusammen / welches darumb geschehen / weil die Keyſ. daselbſten die Brücken / ſo jhnen die Schwedische ruinirt / wiederumb zu bawen vnterſtunden. Dann obzwar die Keyſ. bey 150. Mann ſtarck commandirt worden / welche den 25. diß deß Nachts in 2. Schiffen vbergefahren / vnd die vorder Schantz / ſo der Gegentheil darbey an das Waſſer gelegt hatte / die Keyſ. von der Brücken abzuhalten / eingenommen / haben jedoch die Schwedische wiederumb darauff angeſetzt / daſſelbe beſchoſſen / daß ſich dieſe / ob ſie ſich wol eine weil tapffer gehalten / doch endlich auß der occupirten Schantz mit den 2. Schiffen wider herüber begeben müſſen / meiſtentheils verwundt / vnd viel todt / ob wol hingegen von den Schwedischen / weil man mit den Stücken creutzweiß vnter ſie flanquirt / auch vber 100. todt geblieben. Zeit wehrendes dieſes Verlauffs hat die Keyſ. vnd Brandenburgiſche Armee vnter dem Klitzing / nach dem ſie ſich deß Havel- vnd Elbſtroms bemächtiget / diſſeit der Elbe nach Lüneburg jhren Zug genommen / vnd gegen dem 25. Auguſti vor den Thoren vnd Statt-gräben etlich 100. Stück Vieh weggetrieben / dz auch mit Stücken vnd Muſqueten von den Wällen Fewer auff ſie geben worden. Als nun der Oberſte Stammer Schwediſcher Commendant gedachtes Orts Kundtſchafft bekommen / daß die Churſächſiſche Armee / vnter dem General Vitzthumb auch ſich dahin begeben / vnd nechſt Lüneburg die General-Conjunction geſchehen ſolte / hat er Montags den 28. Sr. V. die gantze Bürgerſchafft zuſammen fordern laſſen / vnd ſelbige befragt / ob ſie ſich nebenſt jhm vnd ſeinen Soldaten / wann ein feindliche Armee vor die Statt käme / gedächten zu wehren? Worauff jhme zur Antwort worden / wann Jhr Gn. Fürſt / vnnd Herr käme / wolten vnd könten ſie ſich nicht wehren. Darauff er Donnerſtags den 30. vnd letzten dieſes das Lüner Thor zu verſchütten befohlen / welches doch die Bürgerſchafft nicht geſtatten wollen / ſondern ſeynd zuſammen geloffen / vnnd dem Capitein / ſo darzu verordnet geweſen / ſolches zu thun ernſtlich verbotten / mit vermelden er ſich packen / vnd nach ſeinem Berg gehen ſolte / ſonſten ſie jhme Füß machen wolten / welches er auch dann vnverzüglich thun müſſen / wornach gleich etlich Volck von den Bürgern hineingelaſſen worden: Dann den 3. September / (als ſelbigen Tages die Bürgerſchafft bey den Fürſtl. Abgeordneten gegen jhrem Landsfürſten jhre gehorſame affection mercken laſſen /) deß Abends vmb 7. Vhr bey 600. Muſquetirer Fürſtlich Volck ans Altbrücker Thor kommen / davon niemand gewuſt / als etlich wenig Bürger / welche auch alſobald eingelaſſen worden / vnd auff den Wall gezogen / davon man eine Wacht auff den Marckt neben die Schwediſchen geſtellt / welche ſich gleichwohl friedlich mit einander vertragen / biß ſie endlich / weil die Bürger im wenigſten nit will fahren wollen / von dem Commendanten auff den Kalckberg genommen worden. Weil er nun vermerckt / daß in der Statt nichts außzurichten / hat er all ſeine Macht auff dem Kalckberg zuſammen gezogen / vnd zu Anordnung möglichſter ſeiner detention nichts ermanglen laſſen. Dieweil aber ſo wohl die Keyſ. Chur Sächſ. vnnd Brandenburgiſche Armeen in vollem Anzug darauff begriffen / zu deme auch der Landsfürſt eben ein Corpus von 1000. Pferden vnd 5000. Fußknechten alles auſſerleſen Volck vor dieſelbe geführt hatte / ſo iſt / in Anſehung es beyderſeit hart ablauffen möchte / endlich folgender geſtalt tractirt worden. Zwiſchen dem Durchl. Hochgebornen Fürſten vnnd H. H. Georgen Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / deß löblichen Nieder Sächſiſchen Creyſſes Generaln / ſo wol für ſich als in Vollmacht deß Hochwürdigen Durchl. Hochgebornen Fürſten vnd H. H. Friderichen Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg poſtulirten Adjutorn deß Stiffts Magdeburg / erwehlten Thumbprobſten deß Ertzſtiffts Bremen an einem: dann der Königl. May. vnd Cron Schweden beſtelten Oberſten / dem Wol-Edlen / Geſtrengen vnnd veſten Heinrich von Stammarn andertheils / iſt wegen deß Kalckbergs bey der Statt Lüneburg ein richtiger Accord geſchloſſen / nachfolgender geſtalt vnnd maſſen: Der Abzug wird der geſambten Soldateſca vom höchſten biß zum nidrigſten mit fliegenden Fähnlein / Ober- vnnd Vntergewehr / brennenten Lunten / Kugeln im Mundt / gefüllten Bandeliern / Trommeten vnnd Pfeiffen / Sack vnd Pack / Weib vnd Kindt / Ingenieurn / Zeugwartern / vnd Conſtabeln mit allem dem jhrigen verſtattet / vnd zu dero Behuff zehen Wägen vnd 24. Vorſpannpferde biß nach Wißmar zu geben / auch deßhalben / biß die Wägen vnd Pferde / ſo viel deren an ermelten Ort gebracht / der mitgegebenen Convoy reſtituirt / gnugſame Geyſſel hinterlaſſen. 2. Alle Munition / Proviant / ins Magazin / oder anders gehörig / ſoll vnbefahrt ingeſampt / auch inſonderheit zurück gelaſſen / was aber von jhnen auß eygenen Mitteln angeſchaffet / vnd auff den Kalckberg gebracht / darvon werden jhnen 10. Granaten / 10. Fewerkugeln / 3. Centner Pulſer / vnd 5. Cent-Lunten ſonder Einrede frey vnd ſicher paſſirt. 3. Aller officirer vom höchſten biß zum nidrigſten zugehörige Reit- vnd Pagagywägen / ſo auch derſelben Mobilien / ſo innerhalb der Statt / ſo wol auch auff dem Kalckberg oder ſonſten jhnen zuſtändig vorhanden werden abgefolget. 4. Wann Vberlauffene geſtändig / wiſſentlich / oder beweißlich gefunden / ſollen dieſelben wider gelieffert / auff die jenigen aber ſo in etlichen Occaſionen gefangen / abgedanckt / erlaſſen / oder allhie zugeworben ſeyn / im allergeringſten nichts prætendirt / noch im Abzug oder vnterweges ſie zu dienen angeſtrenget / oder verleitet werden. 5. Das gantze Regiment ſampt allem was demſelben vorangeregter maſſen zuſteher / ſoll mit gnugſamer Convoy vnnd Verſicherung ſo wol Jhrer Fürſtl. Gn. als der Keyſ. Churſächſ. vnd Brandenburgiſchen Generalen / vnnd dero Armeen vnd Troppen / wie die Namen haben mögen / vnverhindert / ohne Vmbſchweiff vnd Hindernuß den richtigſten Weg nach Wißmar vnnd zu Altenburg vber die Elbe geführt / vnterwegs auch / als viel müglich mit Quartiren / dann allhier auff 5. Tage mit Commiß verſehen: Im fall aber einer oder der ander vom höchſten biß zum nidrigſten von ſeinen Mobilien / oder was jhnen zuſtändig / nicht fortbringen könten / vnnd ſolches

1637.

Keyſerliche nehmen die Statt Lüneburg den Schwed. ein / widerumb ab.

bey

1637. bey jemanden nidersezen/vnnd hinderlassen würde / soll solches darnegst sicherlich außgestellet/ vnd so wenig von Jhrer Gn. als sonsten darauff prætendirt werden. 6. Denjenigen / so von der Statt Compagny mit dem Regiment fortzugehen Beliebung tragen/ denen soll es erlaubt seyn/ die vbrige aber / vnd denen solches nicht gefällig/ die sollen jhrer Pflicht vnd Eyde/so sie der Königl. Mayt. vnd Cron Schweden geleistet/ hiermit erlassen seyn. 7. Wegen der Schulden/ vnd gegen Schulden verbleibet er dabey/ daß selbige vermöge sonderbarer von den Deputirten allerseits vnterschriebener Specification morgendes Tags vorm Abzug gegeneinander richtig bezahlt werden sollen. 8. Das Hauß Winsen vnd darauff anjetzo befindliche Besatzung / als an diß Regiment gehörig / wird in diesem Accord wenigers nicht mit begriffen / es soll solches zugleich quittirt/die Besatzung mit fortgenommen/ denselben ebener gestalt auff 5. Tage Proviant/vnd ein Wagen zu Jhrer Pagagi mitgegeben / das Hauß Jhr. F. Gn. würcklich eingeraumet/ davon auch weder an einem oder andern/wie das Namen haben mag / der Soldateſca nicht zuständig etwas mitzunemen / im allergeringsten nicht gestattet/ noch passiret/ sonder es damit ob specificirter massen/vnd allerdings wie mit dem Kalckberg gehalten / solte aber geringes so etwa vnvermuthlich mitgenommen / gefunden / soll solches restituirt/ deßhalben aber sonst niemand gefähret / vnd endlich die Besatzung ebenfalls mit sicherer Convoy auff Altenburg geführet/ dann alles/ was auff dem Kalckberg gebawet / in jetzigem Stande gelassen/daselbst auch/ so wol als zu Winsen/weder an Fewer oder Brandt / vor oder nach der Zeit heimblich oder öffentlich etwas eingeleget oder beschädiget werden. 9. Vnd soll der Abzug vbermorgenden Tages als den 9. dieses/wann einverleibtes sein Richtigkeit erlanget / genommen werden/entzwischen auch nochheut gewiß/so bald der Accord von beyden Seiten vollzogen/der H. Obr. Leutenant Ewald von Brünone sampt 2. Hauptleuten zu Geyssel allhier in der Statt verbleiben. 10. Vnd ob wol schließlich an seiten der Abziehenden mehrere Puncten/insonderheit/daß der etwa der Königl Mayt. vnd Cron Schweden von der Statt Lüneburg außgestelte Revers in vigore verbleiben möchte / vorbracht / So haben doch Jhr F. Gn. darin keines wegs verwilligen könnē noch wollen / alles sonder einige Liſt vnd Gefährde. Zuvrkundt/vnd vmb desto vester vnverbrochener Haltung willen haben Jhr F. Gn. diesen Accord mit eygenen Händen vnterschrieben/ vnnd mit dero Fürstl. Secret wissentlich betrücken lassen/so auch der Oberste Heinrich von Stammer denselbigen wenigers nicht versigelt/ vnnd eygenhändig vnterschrieben.

Actum Lüneburg / den 7. Septemb. 1637. George / Hertzog zu Braunschweig vnnd Lüneburg. Heinrich von Stammarn.

Obr. Stammer zu Stettin enthaupt.

Wegen dieser Vbergab ist gedachter Oberster Stammer zu Wißmar/ so bald er daselbsten angelanget/in Arrest genommen/vnd nach Stettin gebracht worden/allda/weil er nichts gründliches zu seiner Entschuldigung vorzu bringen wuste. Die Vestung zu Lüneburg sonst den Kalckberg genannt / ohne einigen Schuß/ vnnd darvor gebrauchten Gewalt/ so geschwind vbergeben/ zum Tode vervrtheilt / vnnd nachdem er die gantze Nacht mit beten zugebracht / auch sich solcher Worte verlauten lassen/er könne nie seliger/dann also sterben / würde auch am Jüngsten Gericht bekannt werden/daß er viel tausentmal lieber sterben / als so vnschuldig Blut in mehrgedachter Statt Lüneburg vergiessen wollen / den 27. November auff offentlichen Platz enthauptet / der Leib nachmalen balsamirt / vnnd seiner Frawen vnd Kindern nach Wißmar remittirt worden. Deßgleichen ist auch dem Schwedischen Major Rhute vor diesem Commendantē in der Werberschantz / weil er all zu schleunigen Accord mit den Kitzingischen eingangen / archibusirt / vnd sein Leichnamb hernach in St. Jacobs Kirchen daselbst zu Stettin ehrlich bestattet worden. Zu Eingang deß Septembris ist das Schloß vnnd veste Hauß Blawen/im Hertzogthumb Mechelburg/ worauff 60. Mann zur Guarnison gelegen/nach außgestandener geringer Plocquirung/ wiewohl einer ernstlichen Belägerung sich beförchtend/mit Accord den Sächsisch- vnd Brandenburgischen eingeraumbt worden/welche nach Eroberung gemeltes Orts mit dem Graff Gallas sich geconjungirt. Vor Anclam / deren Belägerung wir hie oben Meldung gethan /ist es mit den Keyserischenmittlerweil dergestalt abgelauffen/daß nach dem jhnen nicht wenig Volck auff dem Lauff geblieben / sie wiederumb vnverrichter sachen müssen abziehen. Haben deßwegen jhren Zug gegen dem Hauß Demin gerichtet / vnd vor demselben auff jenseit der Pene ein Schantz auffgeworffen/ vnd 300. Musquetirer darein geleget. General Torsten Sohn hat auff Bewilligung deß Wrangels (weil der Feldmarschalck Bannier nicht bey der Armee war) etliche Stück auff besagte Schätz gepflantzt/vnd theils Volck zu Schiff vbergesetzt/ welche mit gesampter Macht den 8. diß vmb 10. Vhr Vormittag angeloffen / doch erstlich abgeschlagen / im andern Sturmb aber mit Verlust eines Capiteyns vnnd seinen Knechten glücklich erobert/ von den Keyserl. ist ein Capiteyn mit 24. Knechten/der Oberst aber/neben dem Oberst Leutenant vnnd etlichen Knechten gefänglich angenommen worden. Worauff die Schwedische mit noch etlichē Pferden vbergesetzt/vñ biß ans Keyſ. Hauptquartier / welches nur anderthalb Meyl von der Schantz gelegen/ fortgangen/doch nachmahlen nach gehaltenen beyderseits geringen Scharmützeln wider ins Quartier zurück kommen. Den andern Morgen wurden 200. Pferde der Keyſ. Intent zu vernehmen / außcommandirt / welche ein halb Meyl von Demin ein Keyſ. Partey rencontrirt/selbige geschlagen/den Oberst Leutenant von Breda / 1. Major von Sachsen/ wie auch 1. Rittmeister vñ etliche gemeine Knechte gefangen in Demin gebracht / 1. Rittmeister aber zusampt etlichen Soldaten nidergeschossen. Nechst hierauff haben die Schwedischen ferner ein Anschlag auff Virraden gemacht/vnd dahin in 200. Tragoner außgerüst/mit welchen sie ohne einigen Widerstandt bey hellem Tag in Zusehung der außgestelten Schildwacht den darauff gelegenen Commendanten Erich Schwandsohn/so vor diesem Garz den Keyserischen vbergeben/vnd bey denselben Dienst genommen/ vnangesehen er ein geborner Schwed war / mit allen Völckern bezwungen / davon in 26. gemeine Soldaten ni-

Sächsisch Brandenburgische erobern Blaw.

Keyserische quittiren die Belägerung der Statt Anclam.

Schwedische erobern Virraden.

derge-

1637.

dergemacht / jhn selbsten aber / bemelte Capiteyn / nebenst noch einem andern vnd 2. Leutenant vnd Fändrichen auch bey 50. Knechten gefänglich nach Stettin gebracht. Gedachter Comendant ist den 26. Septemb. zu Stettin auff freye Marck justificirt / da jhm dann erstlich die Hand (auff welches er sehr geschriehen / vñ Gott vmb Verzeyhung der Sünden angeruffen) folgends auch der Kopff abgeschlagen worden. Hingegen haben etliche Brandenburgische Troppen den Schwed. Obr. Baum / als er etwas zu recognosciren außgeritten / gefangē bekomen / jhn nach Schwed geführt / vñ auff sein Ranzion 2000. Reichsth. geschlagē. In dessen seynd in der Marck Brandenb. bey 3000. Vngarn ankomen / vmb mit den Keys. daselbst herumb sich zu samblen / welche allenthalben jämerlich gehauset. Diese Parthey / nachdem sie durch Schlesien jhren Marsch genomen / habē sie den Obr. Rostock Comendanten zu Großglogau / der als Keys. Commissarius jhnen Quartier verschaffen wollen / mit 2. Schüssen verwundet / dz er deß Tags darnach todts verfahren / auch vō seinen 50. bey sich gehabtē Tragonern etliche auff der Stelle nidergemacht. Den 18. Septemb. ist einer vom Adel / der den Burgermeister Weidichen zu Cölln an der Sprew auff dem Rathhauß erstochen / zu Berlin justificirt / vñ sein Cörper nach Mechnau in dessen Kirch vnnd Erbbegräbnuß versetzt.

Vngarn kōmen in die Marck-Brandenburg vñ hausen vbel.

Ob nun zwar das Recht vnd Vrtheil gebracht / dz man das Haupt zusambt der rechtē Handauffstecken solte / ist doch solches wegen seines Adelichē Herkomens endlich nocherbetten vnd vnterlassen wordē. Den 13. Octobris liessen sich vngefehr 25. Keys. Reuter etwas Musquetenschüß vō der Stätt Stargardt in Pommern sehē / welche vmb gemeltē Ort zu recognosciren comandirt waren / darauff hat sich der Major vnter dem Obr. Hoye mit 15. Pferdē hinauß gemacht / vñ etliche Musquetirer mitgenomen / welche sich in einen Graben verkrochen / so aber besagte Reuter wargenomen vnd sich nach Wittgaw wiederumb zurück begeben. Vmb 2. Vhr deß Nachts ist der Obr. Sparr / neben den Obr. Jung vnd Borgsdorff mit etwan 200. cōmandirten Reutern von Schwet / vnnd 400. zu Fuß auß Landsberg vor der Statt ankomen / vnd hat vorm Pirischen Thor Allarm gemacht / so dz sie in gebrauchter Furi biß in die Schantz / auch endlich so weit komen / dz sie Sturmleytern (derē 3. bey gesagtē Thor gestanden) angeworffen / auch gar vnters Gewehr sich begebē / dz man jhnen auß der Statt noch mit dem Geschütz noch mit Musqueten mehr was anhaben mögē. Huben derowegen vnter solchē Favor an die Thor auffzuhawē / wurden aber von den darinnen mit Steinwerffen ab dem Thor dermassen empfangen / dz sie solchen Ort mit Verlassung vieler Todten mussten quittiren. Vnterdessen that man auch auff das Johannis Thor einen gewaltigen Anfall / vnd kamen die Keys. mit den Leytern / derer sehr viel an dem Ort stundē / gar vber die Fallbrückē / worauff sie heimblich ein Petard angeschraubt / vnnd das Thor daselbstē gesprengt. Es waren aber die Schwedische selbigen Orts so starck beysammen / dz diese wegē deß Mannlichen Widerstands nicht durchdringen mochten / sondern mit Hinderlassung etlicher Todten vnd Gefangenē / wie auch vielē Gewehrs / Musqueten / vnd stattlicher Officiersdegen etwa vmb 5. Vhr deß morgens vber die verwundte vnd noch im Blut ligende Soldaten zurück weichen mussten / von welchem jetzt besagtē Ort sie an statt der verhoffte Beuth bey 25. Wägen Verwundte vnd Todte habē abgeführt. Demnach die Schwedische im Schloß vnd Vestung Moritzburg zu Hall in Sachsen biß anhero gelegene Guarnison bemelter Statt nicht geringen Schaden zugefüget / so hat Chur Sachsen zu vnterschiedlichē malen etliche Regimenter in gemelte Statt verlegt / vnd durch Plocquirung so viel zuwegen gebracht daß man keine Victualien mehr auff gemeltes Hauß / noch einigen Entsatz mehr bringen mögen / doch haben sie zu vnterschiedlichen mahlen Soldaten herauß practicirt / vnd zu den jhrigen abgefertiget / deren einer so mit Schreibē / welches er in den Schuhen gehabt / nach Erffurt gewolt / bekommen / vnd gegen dem Schloß zu einem Fenster der Statt an einen Balcken den letzten Septemb. deß Nachts zwischē 11. vnd 12. Vhren hinauß gehencket worden. Dannenhero die Schwedische deß andern Tags mit Stücken vnauffhörlich herunter geschossen. Sontags zuvor ward ein Soldatenfraw / deren Man neben andern dreyē seiner Spießgesellen etliche Wochen vorhero in einē Außfall heraussen gebliebē war / vñ sich nachmals in der Statt Hall vnterhalten lassen / zum Comendanten in Hall dem Obr. Wachtmeister König gebracht / so sich deß Nachts zuvor an zusamen gebundenē Stricken herauß gelassen vmb sich zu obbesagtē jhrem Man zu begeben / förchtende es hätte der Comendant auff dem Schloß sie auch / wie er seines Musterschreibers Wittiben gethan / erschiessen lassen mögen. Dan nach dem ermelter Musterschreiber droben gestorben / vñ man gemuchmasset / das Weib möchte ein gute Post Geldes haben / hette mehrgedachter Comendant sie an einē heimblichen Ort erschiessen lassen / vnd all das jhrige zu sich genomen / welche ferner den gantzen Zustandt bemeldtes Schlosses verkundtschafftet. Dieweil sich aber ließ ansehē / dz es noch etwz lang mit dieser Plocquirung möchte anlauffen / so hat man durch folgenden Anschlag der sachen ein Endschafft erreicht. Ein Churſächs. Officirer Namens Thomas Wilhelm Fahrensbeck auß Liefland hat deß Gen. Baniers Signet abgraben / vnd dessen Hand sehr künstlich nachmahlen lassen / welche er vnter eine geschriebene Ordre (gleichsamb als ob selbige von gedachtē Gen. gestellt) so artig gepracticirt / dz wol der tauffendē keinē zweiffel darauff gesetzt hätte / mit welcher er sich auff eygene Lebensgefahr zu mehr angezogenem Comendanten auff dem Hauß Moritzburg vnter dem Tittel eines Schwedischen Officiers begebē / vnd selbige in Finnischer Sprach präsentirt / auch dadurch so viel effectuirt / dz selbe beglaubt / vñ als warhafft angenomen worden / dieses Innhalts: Der Königl. May. vñ Reiche Schwedē / wie auch dero Confœderirten respectivē Rath / vnd Gen. Feldmarschall Johann Bannier Herr auff Mühlhammer / vnd Wehrter / ꝛc. Ritter: Demnach Ich gegenwertigen Thomas Wilhelm von Fahrensbeck Hauptmañ vnter dē Karrischen Regim. an den Graffen vō Brādenstein / wie auch an vnterschiedene Oerter / da von der Königl. Schwed. Armeen Officirer logiren möchten abgefertiget / vnd weil durch Schreiben solches nit beybracht werden kōnen / vollkomene Comission auffgetra-

Keyserl. Anschlag auff die Statt Stargard vnfeuchtbar abgelauffen.

Sächsische erobern die Moritzburg durch einen Anschlag.

1637. gen: Als werden alle Officirer hierumb besucht / was dieser mein Abgefertigter anbringē vnd handeln wird / allen Glauben beyzustellen / vnd dieser meiner auffgetragenē Comission würcklich gnug zu thun / wornach sich ein jeder zurichten.

Signatum Stettin 9. Octobr. 1637.

Johann Bannier.

Darauff ist zwischen Jacob Wämecken dem Commendanten auff der Moritzburg / vnd Hanß Ernst Königen Churſächs. Comendanten in Hall folgender Accord geschlossen worden. 1. Soll dem Herrn Commendanten der Moritzburg / neben allen seinē Officirern / gemeinen Soldaten / vñ gantzen Comp. Tragonern / wie auch andern der Cron Schweden Kriegsbedienten / so nacher der Armee gehörig / mit Ober- vñ Untergewehr / brennenden Lunten / Kugeln im Mund / Pistolen / mit auffgeschlagenen Hanen / vnd wie ein jeder zu Roß vnd Fuß sich selbsten rüstē mag / sampt aller jhrer Pagagy / Sack vnd Pack / Droß vñ allē Anhang ein freyer sicherer Abzug hiermit verstattet werden. 2. Die Abziehende sollē mit gnugsamer Convoy biß nacher Hamburg versehen / vnd für allē Vberfall so wol Keyſ. Churſächs. als anderer Armeen Partheyē geschützet / auch vnterwegens mit nottürfftigē Quartiren vnd Proviant / als auch auff begebenden Fall mit vorspañ versehen werdē. 3. Welcher Officirer / vñ gemeiner Soldat vor kurtz od langer Zeit der Röm. Keyſ. May. od Churf. Durchl. zu Sachsen gedienet / vnd auff einen od andern weg in der Cron Schweden Dienst getretten / solle dabey verbleiben / vñ mit gewalt auß der Trupp nicht genomen / da aber einer od der ander freywilligen Vnterhalt begehren würde / soll jhm solches nicht gewehret werden. 4. Nach geschehenē Abzug soll dem Herrn Comendanten mit allen seinen Abziehenden in der Statt Halla auff 8. Tag lang zur Ergetzlichkeit vñ Bestellung eines vñ deß andern auff die Reyß zu verbleibē frey Quartier vñ Vnterhalt gegeben werden. 5. Die krancke Soldaten / so jetzo nit fortmarschiren kōñen / sollen 6. Wochē lang nach dem Abzug in der Statt Halla verbleiben / denselben nottürfftiger Vnterhalt / vñ Verpflegung gereichet / vnd alsdañ nach Erlangung jhrer Gesundheit mit nottürfftigē Paß nach den Königl. Schwedischen Armeen vnd jhrē Regim. sicher zu passiren vergönnet worden. 6. Vnd dergestalt soll die Königl. Schwed. Besatzung morgen gelicbts Gott den 27. Octobris vmb 2. Vhr nach Mittag durch von Jhr. Excell. Herrn Feldmarschal Bannier hierzu abgefertigtē Herrn Thomas Wilhelm von Fahrensbeck Capiteyn deß Karrischen Regim. abgeführet werden. 7. Was vō Munition vñ Proviant auff dem Hauß Moritzburg gefundē wird / sol daselbst vnverrückt bleiben. Geschehen in Hall den 26. Octobris.

Hierauff ist nun Freytags den 27. diß der Abzug erfolget / vñ in die 100. vnd 30. Personē an Mañ / Weib / Kindt vnd Troß / außgezogen. Der Commendant sampt seinen Officirern ist am Marckt zu güldenen Löwen / vnd die vbrige gemeine Soldaten vnd Tragoner auff die Trinckstube vnd den Rathskeller einlogirt / die Krancken aber in Spital verschafft wordē. Jst also durch diß Stratagema dieser Ort vbergangen / da sonsten der Commendant sich nochwol ein geraume Zeit hätte halten können / massen dañ daselbst in 300. Scheffel Hallisch Maaß Meel / 10. Scheffel Korn / 10000 Pf. Zwyback / in fast 2. Kuffen Torgauisch Bier / vnd etwas an Wein / 3. Fuder Hew / anderthalb Cent. Pulfer / etlich Cent. Lunten / vñ 70. Granatē noch vorhandē gewesen. Vmb diese Zeit nemblich den 27. obgemelt / demnach der König zu Dennemarck ein Jagt / vñ Schiff mit Volck besetzt auff den Elbstrom geschickt / auch noch ein schön groß Schiff die 3. Löwen genant / worauff sich 24. halbe Cartaunen sampt 87. Mañ befundē / gefolget / ist selbiges bey der Schartonnen vnten an der Elbe zu schadē kōmen. Dieweil nun die ersten mit vollē Segel bereits fort waren / vnd diesem nothleydenden Schiff nit zu Hülffe kommen kunten / als seynd vorbemelte 87 Mañ / worunter ein Prediger / biß auff etlich vnd zwantzig / welche salvirt wordē / sämptlich im Wasser ertruncken. Nach dem / wie kurtz hiebevor vermeldet / die Schwed. vnd Keyſ. in Poñern eine Zeitlang gegeneinander gelegē / ist endlich der Gen / Bannier den 9 Novemb. bey Ripnitz mit der Armee auffgebrochen / den Marsch vber Loytz vñ Friedlandt auff Paſewalck (woselbstē der Gen Major Pfuel mit der Avantgarde ein Keyſ. Salvaguardi von 50. Musquetirern vnter einē Leutenant auffgehoben) vnd so fort gegen Prentzlau genommen / der Meynung / weil in solcher Statt 3. Obr. vñ mehr andere hohe Officirer neben zwar wenig gesundē Volck sich befunden / selbige wegzunemē. Dieweil aber die Keyſerl. beneben andern geconjungirten Reichs Armeen dessen bey zeiten innen wordē / haben sie sich gleichsfalls vnsäumblich gegen Prentzlau gewendet / vñ so viel gleichwol verhindert / daß die Schwed. besagtē Ort nichts anhaben kōñen. Nichts desto weniger seynd sie gegen dem vesten Paß Schwet / welchen gedachter General Major Pfuel mit 1500. Pferdē auff beydē seiten geschlossen hatte / fortgerucket / vnd weil beydes Statt vnd Schloß leer vnd vnbesetzt befunden / sich in beydes einlogiret. Auff solches habē sie im Schloß 2. halbe Cartaunen / vnnd vnterschiedene kleine Stück gepflantzt / worauß auff der Keyſ. grosse Schantz / welche auff einer Jnsel in der Oder gelegen / starck Fewer gegeben / vnd die Schantz zugleich mit dem sturm angegriffen worden. Der Keyſ. Commendant thäte dermassen sein bestes / daß die Schwed. von jhrē Vorhaben musten ablassen. Darauff sie sich an die ander kleine Schantz gemacht / derē sie sich in der ersten Furi bemächtigten (weil sich die Keyſ. in die grosse Schantz hatten reterirt) vñ von dañen die Keyſ. Brücke schrruinirē. Jndē mit dieses Orts die Keyſ. starck avācirt / seynd die Schwedische eylēds / (wiewol nach Ansteck. vñ Einäscherung deß herlichē Schlosses zu bemeltē Schwer / wie auch Besatz vñ Hinderlassung etlichē Volcks in mehrgedachter kleinē Schantz) von dañen wider auffgebrochen / worauff sich der Keyſ. Commendant in der grossen Schantz mit allē Volck bey 1200. Mann neben den Stücken / Kraut vnd Loth zur Arme herüber begeben. Entzwischen hat Graff Gallas ein andere occasion ergriffen / vnd dem General Wachtmeister Freyherrn von Breda mit 3000. Reutern / (worunter 1000. Tragoner vnd 4. Churſächs. Regimenter / vnter dem Oberst Kalckreuter) nach der Schantz Tribses commandirt / vmb wo müglich sich desselben zu impatroniren. Dem zu Folge ist gedachter Freyherr fortgemarschirt / vnnd damit man seines Zugs nicht gewahr möchte werden / sich allzeit in

Keyſerische erobern Tribses.

de-

1637. den Wälden vnd Büschen gehalten / auch die Wachtfewer anzuzünden verbotten. Demnach nun diese Keyſ. bey 4. Tag lang alſo ſtill gelegen / vnd vnterdeſſen vber die Pene (ſo zwar ein kleines Waſſer / vmb vnd vmb aber mit ſehr tieffem Moraſt vmbgeben iſt) wo das Volck vberkommen möchte / einen Paß angetroffen / ſeynd ſie in aller ſtille darüber vnd auff die Schantz vor Tribſees angangen: weil man aber ſich dieſes Orts ſo gählichen Vberfalls nicht verſehen / iſt nicht allein gedachte Schantz (worinnen 4. Stück Geſchütz bekommen) ſondern auch die Statt Tribſees ſelbſten auch auß Forcht erobert / bey 180. Mann darinnen nidergemacht / wie auch ein Capiteyn / vnd Fähndrich gefangen worden / von welchen ſich der Reſt ins Schloß begeben / ſo aber gleich auch accordirt / vnd ſich bey den Keyſ. vnterhalten laſſen. Zeit wehrendes dieſes Verlauffs war den Keyſerl. ein Schwediſcher Soldat entrunnen / durch welchen der Keyſ. Einfall vberal in den daherumb gelegenen Schwediſchen Guarniſonen ruchtbar gemacht worden / darauff die Wrangliſche Cavalleri (welcher Marſchal eben damals mit dem Frantzöſiſchen Geſandte / vnd Schwed. Gen. Leßle / ſo erſt auß Schweden kom̃en war / zu Wolgaſt geweſen / vnd conſultiren) in etlich Regiment vnterm Com̃ando eines Gen. Leutenants eylends zu Felde gerückt / gegen welche ſich gemelter Wachtmeiſter Breda mit ſeiner Reuterey präſentirt / vñ ſo Mañlich chargirt / dz gleich anfangs deß Ochſenſtirns Schottländiſch Regim. auff den grundt gerunnirt / die Cavalleri zertrennt / viel gefangen / etlich hundert auff der Walſtatt erlegt / vnd in 7. Standarten bekommen worden. Folgends hat gemelter Freyherr auch die Statt Loytz erobert / daſelbſten ſein Hauptquartier genommen / vnd ſein meiſtes Volck gegen Wolgaſt geſchickt / ſolchen Ort entweder zuemportiren / oder doch den Belägerten die Zufuhr zu benem̃e. Diß zu verhindern hat der Feldmarſchalck Leßle den Obr. Leutenant Steinbock auß Anckam genommen / vnd auff das Schloß Wolgaſt (ſo allbereit ſchon ſtarck beſetzt) eylends geworffen / in Meynung den Keyſerl. daſelbſt in daſſelbige attacquiren ſolten / vorzubiegen. Ob nun zwar die Keyſerl. hierzwiſchen der Statt Wolgaſt / (worauß das Kriechbaumiſch / Schlamersdorffiſch / Herberſteiniſch / Stralendorff. vnd Vorbuſſiſche 5. Reg. zu Fuß auffs Schloß ſich gezogen) mit Verluſt wenigen Volcks ſich incorporirt, haben ſie jedoch gegen das Schloß als einen ſehr wol fortificirten Ort ſonderlich nichts verrichten mögẽ / als allein / dz ſie ſelbiges vñ darauß etlich Tag ſtarck / wiewol ohne Effect beſchoſſen. Weil derohalben gröſſeres Ernſts vonnöthen / als wurde Mittwochs den 29. Novemb. deß Nachts eine Floßbrücke ſonderlicher invention vñ Manier vber den breitẽ Schloß-vñ Waſſergrabẽ verfertiget / darauff auch biß Donnerstags nach Mittag mit dem ſtürmen ingehalten vmb die Belägerte zum Accord zu beredẽ / worzu ſie ſich keines wegs verſtehen wollen. In Verachtung deſſen iſt Nachmittags der Sturm vnd ein ſo grauſames / ja faſt vnerhörtes Schieſſen auß Stücken vnd Muſqueten angangen / ſo bey 2. gantzer Stunden gewäret / worunter die Keyſ. endlich durch 3. doppelte geſetzte Palliſaden / vnd auff den Wall kom̃en / die Schwediſche / wiewol ſie nichts an ihnen ermanglen laſſen / ſondern vnſäglich gefochtẽ / wolte es doch alles nichts helffen / die Keyſ. wiederumb vom Wall abzutreiben / ſondern muſten das Schloß den letzten oder 30. Novemb. Nachmittag zwiſchen 4. vnd 5. Vhren / mit dem Sturm vbergehen laſſen / bey welcher Eroberung nachgeſetztes als erſtlich / 3. Oberſte Kirchbaum / Schlammersdorff / vnd Herberſtein / worunter Kirchbaum als ein Schwed. Commendant / 4. Obr. Leutenant / 6. Obr. Wachtm. 32. Hauptleute / 48. Leutenant vñ Fändrich / 18. Stabsperſonẽ / darunter der Gen. Gewaltiger / vnd deß Feldmarſchals Wrangels Secretarius. 100. gemeine Vnterofficirer vñ Corporalen / 485. gemeine Knechte / von welchen allen nit einer ſich ſalviren kön̈en / ſondern was nit Quartier bekom̃en / nidergemacht / 47. Fändel vnterſchiedlicher Art vnd Farben / 8. ſtück Geſchütz allerhand Gattung / 31. Centner Pulfer / 10. Centner Lunten / 173. ſtück Schantzgezeug / 4. Cent. Schwefel 59. Cent. Handgranatẽ / 20. Kugeln zu 16 Pfundt jede / 1000. Kugeln zu 8. Pf. jede / 800. zu 6. Pf. jede / Proviant auff 7. Monat lang / wie auch / weil nit allein obbemelter 5. Reg. Pagagy / ſondern auch viel vorneme vom Adel / ſo dahin ſalvirt / darauff ſich befunden / groß Gut / Gelt / vnd Geltswerth bekom̃en wordẽ / vnter wärendẽ Sturm ſeynd vñ den Keyſ. vñ Churſächſ. 222. beſchädiget / vnnd 86. todt geblieben. Mittlerweil hat Graff Gallas den Obr. Krackẽberg ſampt einem Graffen von Naſſaw mit 2. Regiment Reutern nach Wißmar / vmb ſelbige Statt zu plocquiren commandirt / welche ſich in Wahrin geleget. Auff dieſe hat Lillie Sparre der Com̃endant in Wißmar den 1. Decemb. ein Parthey von etwa 400. Mann vnter deß Obr. Leutenants Ewald Brunaus Com̃ando zu Wahrin eynfallen laſſen / welches ſo glücklich abgeloffen / dz nur allein angeregter Obr. ſampt dem Obr. Leutenanten / welche die Bawren zu Fuß durch einen Moraſt genau darvñ gebracht / entwiſcht / die andern ſämptlich aber vberraſcht / davon ein zimblicher theil nidergemacht / 50. worunter 2. Rittmeiſter / 2. Leutenanten / 1. Quartiermeiſter / vnnd 2. Trompeter geſangẽ / 4. Standarten vñ eine Fahn erobert / vñ zur Beut vber 400. gute Pferde ſampt Sättel / Piſtolen / vnd Zeug nebenſt noch andern Sachen in Wißmar gebracht / auch ſolcher geſtalt angeregte 2. Regim. auff den grundt gerunnirt / gleichwol darbey an Schwediſcher ſeiten ein Rittmeiſter vom Graff Hoditzen / welcher eben damals in beſagter Statt ſich auffgehalten / vnd nebenſt demſelben 2. Pferd geſchoſſen / auch etliche verwundet wordẽ. Bey noch wärend ob angeregter Beſchieſſung deß Hauſſes Wolgaſt hat Johan Rudolph Freyherr vñ Breda etlich verſenckte Schiffe außwinden / vnd auff denſelben etlich Comp. Tragoner ſampt bey 2000. Pferdẽ nach der Inſel Vſedom vberſetzen laſſen / da ſie nun daſelbſt angelangt / haben die Bredaiſche Tragoner eine Schantz / ſo die Schweden am Waſſer mit 80. Mann beſetzt hatten / vbermeiſtert / vnd die Soldaten gefänglich angenommen. Nach ſolchem ſeynd ſie fermer mit Hülff 2000. Pferden auff die Statt Vſedom angangen / woſelbſten ſie vnterſchiedliche Compagnien zu Pferd / vnd viel Pagagy / welche der Feldmarſchalck Wrangel von ſeiner Armee dahin gehen laſſen / angetroffen / dieſelbẽ ohne ſonderliche Verluſt chargirt / vñ gute Beute / auch hiedurch ſich der gantzen Inſel

Schwediſche leyden Schaden.

Keyſeriſche eroberẽ Loytz.

1637.

Keyſeriſche werden vor Wißmar geſchlagen.

Keyſeriſche machen ſich der Inſel Vſedom meiſter.

1637.

Meister gemacht / wovõ sie auff die Insel Wollin / welche von den Schweden starck besetzt war / ihr Abseh̃en zwar genommen / derselben aber sich nit bemächtigen könnẽ. Der Verlust gedachter Insel machte den General Bannier mächtig vnlustig / gedachte auch auff Mittel vnnd Weg / wie er die Keys. wiederumb außtreiben möchte: Gestalt dañ er etliche Schiff mit Volck dahin abgefertiget / die mit Verlust etliches Volcks von den Keyserischen abgetrieben worden. Bald darauff hat der Keyserl. General Wachtmeister der Freyherr von der Goltz auff einer / vnd der Churfächs. General Dam Vitzthumb von Eckstätt auff der andern Seitẽ / die Statt Demin belägert / vñ (nach verfertigten Approschen / vnd 2. Batteryen / worvon man mit 20. Stücken Geschütz den 12. Decemb. auff der Schwedischen Werck Fewer geben) dermassen derselben zugesetzt / daß der Commendant nach dem 2. Pressen geschossen / einen Officirer herauß geschickt / vnd vmb Accord ansuchen lassen / wiewol man nun wegen seines anfangs erwisenen Trotzes ihm keinen Accord hat wollen wiederfahren lassen / so hat man doch vmb vieler anderer ehrlichen Leute in der Statt zu verschonen ihm folgende Artickel hinein geschickt / welche er nothwendig hat müssen eingehen. Nach dem der Cron Schweden bestelter Oberster vnd jetziger Commendant in der Statt Demin der grossen Macht deß Röm. Keysers vnd Heyl. Reichs Armeen sich opiniatrirt / vnd biß zu den Extremitäten widersetzt / auch den ihme angebottenen gütlichen Accord nicht acceptiren wollen / als hätte man zwar wol Vrsach ihme ferner keinen zu bewilligen / sondern mit der Gewalt vnd Ernst endlich wieder ihn zu verfahren / nichts destoweniger aber so werden ihme doch nochmalen nachfolgende Puncten bewilliget. 1. Soll ihme Herrn Commendanten sampt allen seinen Officirern vnnd Soldaten mit ihren Rossen / Wägen / Sack vnd Pack / Ober- vnnd Untergewehr (jedoch ohne brennende Lunten) freyer Paß vnnd Abzug verstattet / vnd sichere Convoy biß nach Stralsundt zugegeben werden. 2. Hingegen soll er morgen den 14. Decemb. früh vmb 8. Vhr die Aussenwercke / Mawren vnd Wälle quittiren / vnd vns die Posten einräumen / er aber vnd seine vnterhabende Soldateſca wird sich in die Statt begeben / daselbsten er / biß die verschüttete Statt Thoren zu Abführung seiner Pagagy eröffnet / accommodiret werden sollen. 3. Seine bey sich habende Fähnlein soll er schuldig seyn abzulegen / vnd einem darzu bestelten Officirer zu vberantworten. 4. Alle Stück vbriges Gewehr / vnd alle Kriegsmunition wie auch die Namen haben mag / so wol auch die Proviant soll er vnfehlbar vnd ohne Verderbung vñ Schaden schuldig seyn zu liefern. 5. Da auch Minen oder andere vergrabene Munition irgends wo were / wird er selbige auch zu offenbaren verbunden seyn. 6. Kein frembd Gut oder eingesteherte Sachen / viel weniger der Bürger oder Landsassen Gut soll er keines wegs mit außführẽ. Actum den 13. 23. Decembr. 1637.

Wie auch der Statt Demin.

Ist also mehr besagte Statt solcher gestalt vnter Ihr. Keyſ. May. gehorsamb gebracht / bey welcher Eröberung an Keyſ. Seiten nur 4 Mann todt geblieben / vnd vngefehr 9. Personen verwundet worden. Mittlerzeit hat sich bey Loytz in Pommern / wöselbsten der conjungirten Reichs Armeen Hauptläger eine Zeitlang gewesen / nahe an selbiger Statt beym Wasserthor ein gewaltiger grosser Seehundt sehen lassen / welcher auch kurtz darauff geschossen / vñ bekommen worden. Wiewol nun (als der König zu Schweden höchstseliger Gedächtnuß vor diesem auff den Teutschen Boden außgesetzt) bey gedachter Statt auch dergleichen verspürt / vnd demselben von Keyſ. vnd andern nachgestellet worden / hat man jedoch seiner nicht mächtig werden kõnen. Es hat auch zu dem in den Mechelburg. vnd Holsteinischen Landen eine grawsame vnd hochschädliche Viehpest verspüren lassen / welche nicht allein sonderlich das grobe Vieh / als Kühe vnd Ochsen / sondern auch die Pferd ergriffen / vnd häuffig weggenommen. Hiernechst hat sich warhafftig zugetragen / daß als ein Bawersmann Andreas Jung genannt / in der Herrschafft Bergen nach Ratenaw mit Getraydt selbiges zu verkauffen fahren wollen / jhme vnterwegs ein eyßgrawer Mann bekom̃en / der jhm befohlen / er solte den Schöffel nit höher / dann vmb 3. Silbergroschen verkauffen / wo nit würde es jhm vbel ergehẽ / welchem er auch nachkommen. In dem nun gedachter Bawer vom Marckt im heimb vnd zurück fahren / ist an eben demselben Ort der Alte jhm abermals erschienen / vnd gefragt / ob er die Frucht also verkaufft hätte / vnd wo das Gelt were? deme der Bawer zur Antwort geben / Er hätte es alles außgeben / vnd essende Wahren darvor eingekaufft / damit er seine Soldaten / so er im Hauß auff dem Halß hätte bewürthen könne. Worauff der Greyß jhme befohlen / er in den Säckel greiffen solte / welches als er gethan / hat er in demselben mit höchster Entsetzung viel Gold vnd Thaler befundẽ. Nach solchem hat das Gesicht den Bawern heissen auff die lincke Seiten sehen / allda er das gantze Feldt voll todtes Viehes ligend gesehen / dann auff die rechte / da alles voller todten Menschen gelegen / vnd noch immer zu Grab getragen worden. Ferner hinder sich / da were ein grawsamer Streit vnd Blutbadt gewesen / vnnd dann endlich vor sich / allda es voll Getrayde gestanden / vnd vberauß wolfeyle Zeiten zu sehen. Darauff ihm der Greyß zugesprochen / es würde gewiß alles also nach einander erfolgen / vnd hat sich nachmalen seinem Gesicht entzogen / welches der Bawer also ordentlich erzehlet / vnd deß wegen bey der Obrigkeit Eydlich abgehört worden. Steno Bielke Freyherr auff Krackerumb / Ritter / ꝛc. wegen der Cron Schweden am Fürstl. Pommerischẽ Hoff gevollmächtigter Legat / vnd deß Königl. Kriegsstats daselbsten General Gubernator hat wegen Außschaffung allerley jenigen / so auß der Marck Brandenburg / es seyen Edelleute / Bürger oder Bawren zu Stettin nachgesetztes Mandat sub dato 16. Decemb. 1637. publiciren / vnd selbiges von allen Cantzeln offentlich ablesen lassen / darinnen alle die jenige / so keine Specialpermission dessen erhalten / am Leib vnnd Gut Vogelfrey gemacht worden. P. P. Thun hiemit kundt vñ zuwissen / daß alle Churf. Brandenburgische Vnterſassen vnd Einwohner der Marck Brandenburg so wohl vom Adel als auß den Stätten / vnd sonsten vom Lande / welche nicht in Königl. Schwedischen Diensten seynd / vnd sich entweder in der Statt Stettin / auff der Lastadie / oder den Wicken befinden / als fort auß der Statt / vnnd wo sie hin

1637. Pommern vnd der Marck Brandenburg.

Mandat wegen Außschaffung der Brandenburgischen Vnterthanen auß Stettin.

Wundergeschichten in

gehören /

gehören oder wollen / sich begeben / oder auch sich in Ihrer Excell. Cantzley auffm Schloß angeben/die Vrsach ihres Commörirens allhie anderen / vnd also die Verordnung darüber erwarten sollen / ob niemblich einem oder andern allhie ferners zu verbleiben auß gewissen erheblichen Vrsachen verstattet werden möchte/ der oder die jenigen aber/ so ohne solche Specialpermission/vnnd diesem zuwider/allhie sich ferner in der Statt werden betretten vnd findē lassen/ selbige sollen hiemit Vogelfrey / vnnd vor offentliche Feinde declarirt seyn/dz einem jeden freystehē soll/ihre Person/Leib vnd Gut als offentlicher Feinde anzugreiffen/vñ also damit zu gebahren / wie dann denen Königl. Officirern in dieser Guarnison sampt vñ sonders alles Ernsts hiemit anbefohlen wird hierauff ein wachendes Aug zu habē/vnd eusserstes fleisses sich zu bemühē/die Vbertretter dieses zu ertappen/vñ fest zu machen / gestalt dañ auch dem jenigen Officirer od auch von der Soldatesca / der einen solchen kan auß fragen vnd ergreiffen/ vnd entweder nach der sachen Beschaffenheit/was der jenige/so ergriffen wird/bey sich hat/Preiß/vnd die Person zu ranzioniren freygelassen seyn/od auch eine andere billige Recompens deßwegen gegeben werdē soll. Ein Ehrnvester Wohlweiser Rath dieser Statt wird auch hiemit der Gebühr nach ersucht auch vor sich hierauff gute Aufsicht zu habē/ vnd einer ehrliebenden Bürgerschafft alles Ernstes einzubinden/ dz keiner bey höchster vnnachlässiger Straff diesem zugegen solchen Vbertretter verhele / sondern vielmehr denselben an gehörenden Orten angebe vndoffenbare. Ferners wird hiemit gleichfalls angedeutet / dz so etwan einer oder anderer von den Märckischen Vnterthanen vnnd Einwohnern/so in die Statt herein zu kommen/ auß einer oder andern erheblichen Vrsachen müste begehren / sollen Er oder Sie sich nicht vnterstehen in die Statt herein zu kommen / sondern so lang auff dem Feld bleiben halten / biß sie erst/wie gemeldet/in der Cantzley sich angegeben / vnnd Specialpermission herein zu kommen erhalten/ weniger aber vnter dem Nahmen Pommerischer Vnterthanen oder anderer Reysenden herein zu schleichen bey erwehnter vnnachlässiger Animadversion vnd Straffe. Im vbrigen wird auch ein E. E. Rath dieser Statt freundlich ermahnet/ vnd ersuchet/bey der Ehrliebenden Burgerschafft die ernste Verfügung zu thun/ daß kein Bürger oder der Statt angehöriger einigen einkommenden Frembden in seinen Häusern / Kellern vnnd Buden nicht logire/ er habe dann seines Gastes Namen / auch Thuns vnd Wesens / wer er ist/ vnd was er allhie zu schaffen/auff dem Rathhause/vnnd in hoch ermeldter Ihr. Excell. deß Herrn Legaten Cantzley / wie auch beym Herrn Comendanten Andeutung gethan/ vnd daß die Bürger als fort / was sie vor Frembde anjetzo in ihren Häusern bey sich haben/richtige Specification/so wol auff dem Rathhauß vnd der Cantzley / als bey dem Commendanten einschicken/wie nun dieses zu dem gemeinen besten / vnnd der Statt Sicherheit gereichet vñ gemein ist/also versiehet man sich/ daß ein iedweder an seinem Ort dieses in gebührender Observantz vnd Obacht wird zu haben wissen: Bevorab aber/weil die Königl. Officirer sampt vnd sonders/ wie auch gemeine Soldatesca/insonderheit die Wachten in den Thoren höchstes embsiges Fleisses sich angelegen seyn lassen/ dz diesem Patent gebührend mag nachgesetzt werden. Die Frembden aber haben sich hiernach zu richten/vnd für Schaden zu hüten/vnd damit niemand mit Vnwissenheit sich mag zu entschuldigen haben / soll dieses Patent von den Cantzeln als fort abgelesen/hernach mit dem offenē Trommelschlag publicirt/ auch getruckt/ vnnd an allen Oertern wie gebräuchlich affigiret werden / vhrkündtlich mehr hoch ermelter Ihr. Excell. eygenhändiger Subscription/vnd fürgetrucktem angebornen Secret Insigels.

Signatum Alten Stettin / den 16. Decembr. Anno 1637. Steno Bielke.

1637.

Den 18. diß hat sich zu Stargard in Pomern ein vngewöhnlicher Vogel 2. Tag vnd 2. Nacht auff der abgebrantē Kirchenmawer oben auff dē Thurn sehen lassen/ vmb den viel Vögel herumb geflogen/so jhn verjagen wollē/ welche er aber mit vmb sich beissen vō sich getrieben/vnd ob zwar von den Soldaten in 20. Schüß auff jhn geschehen/ ist er doch allezeit vnverwendet sitzē blieben/vñ sich nichts an dz Schiessen gekehrt/biß er endlich weggeflogē/vnd in einē Garten todt gefundē worden. Dieser Vogel (welchen etliche vor deß Plinij Aquilam ἀμφίβιον halten) wird von den jenigen so jhn in der Hand gehabt/also beschrieben/ Er habe gehabt einen langen Halß einer Ganß gleich/aber doch viel dicker/groß wie ein Rohrdummel/einen Schnabel Fingers lang/vornē krumb gleich einē halben Mond/schwartze Federn/aber vntē an dem Bauch einē weissen strich 2 Finger breit/einē dickē kurtzen Schwantz / wie dañ auch die Flügel kurtz vnd dick von Federn/kurtze dicke Bein/platte Füß gleich einer Ganß/aber doch viel stärcker/die Klauen kurtz/ dick vnd einwarts gekrümbt/ so vō dem Commendanten daselbsten dem Feldmarschaln Banier/ (welcher jüngsthin auff seiner Reiß von Stettin ab/vnd nach Wollin vnfern vō Golnau ein dergleichē oder vielleicht diesen Vogel gesehē) zugeschickt worden. Hiemit hat der Leser die Keyß. Churſächß. vnd Schwedische Verrichtungen in Pommern/der Marck Brandenburg/Sachsen/ Meissen/Thüringen vnd herumb gelegenen Oerter / müssen nun in Hessen vnd Westphalen vns begeben/ vnd besehen / was sich weiter dero Orten biß zu ende dieses Jahrs verloffen. Nach dem die Hessische zu Eingang dieses Monats Junij der Statt Vecht in Westphalen sich bemächtigt (wie hiebevor allbereits vermeldet) haben sie neben den conjungirten Schwedischen den 20. 29. diß die Statt Bilefeld in besagter Gegendt erhalten/(da sich die Keyß. ohne rechte getroffene Capitulation auff discretion ergeben) den Obr. Bosse sampt allen Officirern der Compagny so er bey sich gehabt/gefänglich annemen lassen/vnnd 250. Soldaten zu Fuß/wie auch 2. Cornett Reuter sich vnterstellen müssen / die vbrigen aber seynd nidergemacht worden. Da nun die Keyß. im Lemgou / so nechst darbey gelegen/vernomen / dz die Hessische sich vorgedachtes Bilefeldt vnd in selbige Gegend gemacht / haben sie jhnen nicht anderst eingebildet/als daß es auch jhnen gelten würde/ vnd sich derhalbē gefast gemacht. Demnach aber der Commendant daselbstē ander Ordre Mittwochs den 14. 24. Junij bekomen/ ist er folgendē Donerstag gegē 1 Vhr mit Sack vñ Pack auß gezogen/vnd hat die Statt gäntzlich verlassen/welche den Hessi-

Vngewöhnlicher Vogel zu Stargard in Pommern sich sehen lassen.

Hessische vnd Westphälische Händel.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1637. schen nachmals 6000. Reichsth. vor die Brandschatzung erlegen müssen. Nach dieser Verrichtung ist der Landgraff mit seinem Volck eine zeitlang stille gelegen/ vnd ist anderst nichts fürgefallen/ als daß man einander hin vnd wider mit allerley Einfällen Schaden gethan. Den 29. Julij vmb 9. Uhr deß Abends hat der Obr. Velen mit 1500. Mann zu Pferd vñ zu Fuß das Stättlein Schüttory in der Grafschafft Bentheimb/ darinnen 11. Compagnyen zu Fuß/ vnd 5. Comp. Pferde von dem new geworbenen Frantzösischen Volck lagen/ stürmender Hand eingenommen/ 400. todt geschlagen/ vnd 200. gefangen. Doch hat sich die Reuterey mit etwas an Fußvolck durch ein Pforte/ welche die Keyserische nicht wol besetzt hatten/ neben dem Oberst Gravedan/ der mit einer sonderlichen Geschwindigkeit vber die Mauren ist gelassen worden/ gesalvirt. Gedachter Velen hat darauff in aller eyl 300. Reuter nach Northorn/ in welchem Stättlein gleichesfalls 4. Frantzösische Compagnyen jhr Quartier hatten/ commandirt/ dessen aber die Frantzosen zu zeitlich innen worden/ vnd sich in die Flucht begeben. Dieweil aber die Keyserische sich in gedachtem Stättlein lustig machten/ seynd sie von den Frantzösischen Troppen die auß Meppen/ Veldthausen/ Vechte vnd andern Oertern in die 2000. starck sich hatten in aller eyl zusammen gefunden/ vnversehens vberfallen/ meist alle gar todt geschlagen/ vnd das Stättlein an drey Oertern in Brandt gesteckt worden. Der Oberste Velen/ derauch wegen eines Vberfalls in Forchten stunde/ hat darauff Schüttory verlassen/ vnnd ist mit seinen Gefangenen wiederumb in sein Guarnison gekehrt. Donnerstags den 20. Augusti N. C. seynd zu Ham einer Statt in Westphalen 3. Reuter/ darumb daß sie einen vom Adel im Waldt ermordet/ vnd demselben 29. sich gegeben hatten/ lebendig gerädert worden/ von denen noch 2. andere in Hafftung geblieben. Demnach der Landgraff von Hessen etliche Zeit mit der Belägerung der Vestung Vastenaw zugebracht/ vnd dieselbige wiederumb gequittirt/ ist er mit dem Obersten Rantzau nach Meppen/ vnd so weiter hin nach Ostfrießlandt gezogen/ darauff der Graff von Ostfrießlandt in aller eyl die Vnterthanen ließ auffmahnen/ vnnd schickte 300. Mann nach der Schantz Diel vmb den Hessischen den Paß zu verlegen/ welche aber sich alsobald der Schantz meister gemacht/ vñ seynd ins Reyderlandt kommen/ haben auch zu Jemmingen auff dem Siel 4. Stück Geschütz gepflantzet. Den 26. Augusti ist der Oberste Rantzau auch in Ober Leedinger Land kommen/ vnd hat sein Quartier zu Esclom genommen. Der Capiteyn Harringa wurde darauff mit einer guten Anzahl Landsassen gegen Rantzau commandirt/ welcher jhn so wacker angegriffen/ daß er mit seiner Reuterey muste zurück weichen/ weil sie nun jhnen selbsten die Victori einbildeten/ so haben sie sich auff das Plündern begeben/ welches jhnen von dem zurück kehrenden Rantzau dermassen gesegnet worden/ daß/ weil die Bawren jhren Capiteyn/ der sich mannlich wehrete/ zu secundiren vergessen/ er es darüber mit der Haut müssen bezahlen/ vnd nicht ein geringe Anzahl der Bawren theils auff dem Feld ligen blieben/ theils in der Embs ersoffen. Den 2. September haben sich die Hessische der Wasserschiffe/ mit welchen man Wasser holet/ bemächtiget/ vnnd seynd darmit vber die Embs kommen. Den 5. September hat sich der Landgraff der Statt Lier bemächtiget/ vnnd seine Hofhaltung dahin geleget. Den 9. hat er mit der Statt Embden wegen Oldersum geaccordirt/ vnnd den 10. das Hauß Grietziel eingenommen. Denselben Tag hat sich die Bootshäuser Schantz auch ergeben/ deren den 13. diß die Schantz Deren auch gefolget/ darauff der Landgraff mit seiner meiste Macht für Stickhausen ist gerucket/ vnd hat selbiges heftig beschossen. Dieweil nun dem Landgraffen diß Orts alle Sachen nach begehren abgeloffen/ so hat er endlich von der gantzen Grafschafft Embden in die 60000. Reichsthaler Monatliche Contribution erfordert/ darüber man sich beyderseits noch nicht hat können vergleichen. Mittlerweil hat sich die Vestung Stickhausen auch ergeben/ darauff die Landstände jhre Gedeputirten/ wie auch der Graff/ der sich in die Statt Embden retrahirt hatte/ an den Landgraffen nach Lier abfertigten der mittlerweil von einē Fieber angegriffen ward/ welches dermassen zugenommen/ daß er den 21. September 1. October zu Lier im Hauptquartier 2. Meyl von der Statt Embden todts verfahren. Hierauff ist er nun gebalsamirt/ vnd die Leber vngesund befunden/ welcher Leichnamb von dar nach Gröningen/ vnd daselbsten im Thumb biß auff fernere Anordnung ist beygesetzt worden. Vnter diesem Verlauff haben die Hessische auch auff die Statt Lünen in Westphalen einen Anschlag gemacht/ welcher nicht allerdings succedirt/ dann ob sie zwar mit 600. Mann zu Fuß vnd etlicher Reuterey fast schon vor der Pforten gewesen/ seynd doch die darinnen solches Vorhabens zeitlich innen worden/ vnd neben etlichen Officirern vmb zu recognosciren hinauß geritten. Als nun eine Parthey von den Hessischen bey vngefehr 25. zu Pferd vnnd zu Fuß auff die Lünische Recognoscenten/ wiewol ohne Schaden angesetzt/ hat die Besatzung darauff einen Außfall gethan/ tapffer mit den Hessischen scharmützirt/ so doch beyderseits ohne sonderlichen verlust abgangen/ gestalt dann nur einer von den Keyserischen todt geblieben/ vnnd einer durch den Arm geschossen/ von den Hessischen aber 3. Pferd erlegt/ vnd etliche verwundet worden. Nicht weniger haben die Hessische den 17. September in selbiger Gegend den kürtzern abermals gezogen/ dann als selbigen Tags der General Wachtmeister Freyherr von Vehlen mit 30. Pferden vnd 40. Musquetirern auß Warendorff nach dem Hamm reiten wollen/ hat er vnter wegs beym Dorff Ferckenhorst die Hessische auß der Lippstatt mit 70. Musquetirern/ vnnd 3. Compagnyen Pferden angetroffen/ welche er vnversehens anfallen lassen/ so daß die Hessische nicht anderst vermeinet sie weren verrathen/ vnd darumb das Dorff verliessen/ vnd sich ins Feld begaben. Jn dessen ließ gedachter Oberster Vehlen auß Warendorff/ weil keine Reuter mehr fürhanden/ noch 150. Musquetirer eylends abholen/ welche sich dann ohne verzug præsentirten/ worauff der Scharmützel beyderseits angangen/ biß die Hessische Knecht meistentheils im stich blieben/ die Reuter aber das reißauß genommen/ worvon doch gleichwol etliche/ vnd neben denselben der fürneme Rittmeister Boemar genannt/ welcher die gesampte Troppen

Der Landgraff von Hessen bemächtigt sich der Grafschafft Embden.

1637. 16

Wird zu Lier kranck vnd stirbt.

Hessische leiden Schaden.

comman-

1637. commandirt / nidergemacht / welcher von den Keyserischen todt nach Warendorff gebracht worden. Nach Abgang deß Landgraffen haben die Landstände auff zwischensprechen der Herrn Staden General der vereinigten Niderlanden durch jhre Gedeputirte endlich sich mit den Hessischen vertragen / daß die Landschafft 6. Monat continuirlich nach einander 15000. Reichsthaler solte auffbringen / von welchem Gelt die von Isens vnd Witmundt 3000. Reichsth. hetten zu bezahlen / mit dieser condition; daß nach Verfliessung gemelter 6. Monat die Hessische das Land wiederumb quittiren / vnnd in vorgehenden Standt solten setzen. Item daß sie nach deß ersten Monats Einnahm alles Kriegsvolck / ausserhalb dem jenigen / mit welchem sie die Häuser vnd Frontieren solten besetzt lassen / auß dem Lande solten abführen. Nach deß Landgraffen tödtlichem Abgang haben die Hessische desselben ältesten Sohn Wilhelm / der eylff Jahr alt war / im Hauptläger zu Lier gehuldiget / vnd jhme als jhrem Herrn vnd Generaln den Eyd gethan. Den 27. Octobris hat die Hessische Guarnison auß Coeßfeldt einen streiff gethan / vnd das Stättlein Sendenhorst in Westphalen gantz außgeplündert. Dessen als der Keyserl. Oberste von der Stegen Bericht bekommen / hat er sich mit seinen Troppen fertig gemacht / den Hessischen vorgewartet / vnd jhnen nicht allein die gemachte Beuten glücklich abgejagt / sondern auch noch in 28. Pferd darneben erobert / vnnd etliche Gefangene mit nach Münster gebracht. Zu Marpurg im Oberfürstenthumb Hessen war fast bey einem Jahr hero ein Rittmeister / welcher bald vnter den Keyserischen bald vnter den Schwedischen gestritten / vnd aller Orten mehr auffs Beut machen / als Kriegsdienste gesehen / wegen vieler von jhme verübter Exorbitantien, auch hochstraffbaren Mordthaten in gefänglichen Hafften gesessen / gegen vnnd wieder welchen nach dem ein peinlicher Proceß geführt worden / als hat er auß Antrieb seines bösen Gewissens in Ersehung seines Vortheils sich der Hafften entlediget / vnd auff flüchtigen Fuß begeben. Ob man nun zwar hierauff fleissig nach demselben getrachtet / hat man jhn doch als einen Herrnlosen Gesellen / der bald da / bald dort herumb vagirt / nirgend antreffen / noch seiner mächtig werden können / biß er endlich vnter dem Feldmarschalck Graffen von Götzen Dienst genommen / vnd sich vnter desselben Armee begeben. Es wolte jhm aber gleichwol seiner vorig practicirten bösen vnnd rauberischen Vnart (bereits lang außgestandener Haffteung vnerwogen) noch nicht vergessen / hencke derowegen noch ein Parthey Pferde an sich / mit welcher er (auß vorgenommener Teufflischer Rachgier) einen Streiff in das Fürstl. Hessen Darmstättische Gebiet / sonderlich gegen der armen Hospital Hayna gethan / vnd der Orten Pferd / Vieh / vnd anders feindlich vnnd gewaltiglich hinweg geraubt / auch sonsten hin vnd wider grossen Muthwill vnd Schaden verübt. Dessen allen nun ist fleissige Erkündigung eingezogen / vnd gemeltem Feldmarschaln so wol von diesem newen Raub / als auch den alten hochstraffbaren Händeln gründliche Remonstration gethan worden / worauff dieselbe auß lobwürdiger Neygung zur Justiz auch dero Mißfallen zu bezeugen mehr ermel-

Ein Rittmeister wegen seiner Vbelthaten gestrafft.

ten Rittmeister / als welcher eben zu Richtung einer newen Compagny in Höchster begriffen gewesen / in Hafften nehmen vnnd ins Hauptquartier Blomberg bringen lassen / vorhabens / Landgraff Georgen zu Hessen solche mißthätige Person zu Verfügung der heylsamen Gerechtigkeit abfolgen zu lassen. In dem man nun mit demselben auff dem Weg gewesen / hat er sich aber zum Reißauß schicken / vnd noch vber das zur Wehr stellen wollen / worüber er aber zu kurtz kommen / vnd von einem Reuter / welcher neben andern den Rittmeister abgeholet / vorn Kopff geschossen worden / daß er alsobald todt geblieben. Man hat jhn aber nichts destoweniger in obgesagtes Hauptquartier todt eingebracht / woselbsten er noch andern zum abschewlichen Exempel mit anhenckung eines Zettels / darauff sein Verbrechen geschrieben gewesen / an einen Baum auffgehencket worden / diß ist vmb den Anfang deß Novembris geschehen. Mittlerweil hat der General Melander sich mit dem Oberst Kingk geconjungirt / vnd ist neben demselben auff die Keyserische angezogen / vmb selbige zu schlagen / weil er aber vnterwegs vernommen / daß sie sich mit dem Lüneburgischen Volck vnd deß Obr. Wartenburgs Regiment gestärckt / sind sie wiederumb nach Minden gezogen. Darauff der General Götz die Statt Lemgou in Westphalen belägert / vnnd derselben also zugesetzt / dz der Oberste Königsmarck Commendant gedachtes Orts angefangen zu parlamentiren / vnnd Kriegs Gebrauch nach angehalten außzuziehen. Demnach man aber jhme solches abgeschlagen / vnnd nur bewilliget auff dergleichen Accord außzuziehen / wie die Hessische vor diesem zu Bielefeld getroffē / als hat gedachter Königsmarck der Extremitäten, vnd eusserster Belägerung viel lieber erwarten / dañ auff Gnad vnd Vngnad sich ergeben wollen. Hierauff hat Götzen den 18. diß St. V. mit Falckenetenkugeln / Fewerballen vnd Granaten in die Statt spielen lassen / dergestalt daß in kurtzem ein erschrecklicher Brandt darinnen entstanden / welcher zimblich vmbsich gegriffen / vnnd viel Häuser gefressen / so aber gleichwohl durch fleissige Rettung wider gedämpfft worden. Den 19. diß wurden etliche mehr Stück von Wolffenbüttel dahin gebracht / vor die Statt gepflantzt / vnnd auff dieselbe mehr als zuvor jemals Fewer gegeben / warob die Burgerschafft sehr hefftig erschrocken / vnnd weil sie sich deß Fewereinwerffens von newem besörchtet / einen reformirte Hauptman herauß geschickt / welcher im Namen der Burgermeister vnd gesampten Burgerschafft vmb Gottes willen gebetten jhrer doch mit Fewer zu verschonen / worauff auch innen gehalten / gleichwol aber vnterdessen die Batterenen vmb Preß zu schiessen auffgeworffen / vnd mit Reuter vnd Fußvolck stürmen zu lassen die Anordnung gemacht worden. Als nun der Commendant den Ernst gesehen / hat er den 19. diß deß Nachts fast vmb 12. Vhren einen Capiteyn Leutenant zu Pferd herauß gesandt / welcher mit folgenden Conditionen sich müssen contentiren: 1. So bald der Tag anbrechen würde / soll er schuldig seyn einen Posten oder Thor einzurämen / vnd denselben mit Götzischem Volck besetzen zu lassen. 2. Zum längsten 2. Stund hernach soll er mit Officirern / Soldaten sampt dero Pagagy / Ober- vnd Vntergewehr / Pferden /

Götz nimbt die Statt Lemgou ein.

1637.

Sattel vnnd Zeug/ Sack vnd Pack/ auch was jhnen sonsten zuständig frey abziehen. 3. Einem jeden deme auff Keys. Seiten zu dienen freywillig belieben möchte/ soll solches freystehen. 4. Der Oberste Leutenant Bose soll hergegen wider auff freyen Fuß gestelt werden/ der Oberste Leutenant aber von der Cavalleria vnterdessen allhie so lang verbleiben. Worauff endlich die Hessisch Schwedische den 20 diß vmb 10. Vhr auß. vnd die Keyserische eingezogen. Darauff hat Graff Götzen sein Volck in Lemgou/ Bilefeldt/ Hervorden vnd andere daherumb gelegene Oerter ins Winterquartier geleget/ die Schwedische aber vnter dem Major Kingk/ an der Weser/ vnnd die Hessische an dem Lippstrom jhr Quartier genommen. Die von Dorsten hatten dazumal Recklingshausen vberfallen/ geplündert/ die Pforten geruinirt/ vnd vber die 300. Wägen mit Beuten zu Dorsten eingebracht. Den 10. Decemb. haben die gemelte in Dorsten ligende Hessische ein Compagny Keyserische Reuter/ welche zu Beyenburg im Land von Berg quartirt/ vberfallen/ die Officirer sampt allen Pferden mitgenommen/ die gemeine Reuter aber lauffen lassen. Den letzten Decemb. St. V. Abends nach 3. Vhren ist Christian Graff von Waldeck vnnd Piemont/ Herr zu Tonna Röm. Keys. Mayt. Rath vnd Cämmerer/ ein friedliebender Herr nach außgestandener vierzehentägiger Schwachheit/ nemblich auß innerlicher Betrübnuß vber seine vnerträgliche Kriegsbeschwerden vnnd Landverderben entstandenen Fiebers/ im 52. Jahr seines Alters mit todt abgangen. Gleichsfalls ist auch bemelten 31. Decembris vngefehr vmb 8. Vhr deß morgends der Herr von Andtlau/ Ritter deß Maltheser Ordens/ Comendant zu Steinforden/ Münster/ ꝛc. zu besagtem Münster todts verfahren. Zwischen den Keyserl. als Piccolominisch. vnd Götzischen/ auch andern Völckern ist in wehrendem December wegen der Quartier in den Jülich. Clev. vnnd Bergischen Landen ein grosse Vnruhe entstanden/ da je ein Theil vor dem andern darinnen logiren wollen/ biß endlich ein Keys. Currier daselbsten angelanget mit Schreiben/ daß General Götz die Quartier räumen/ vnd Piccolomini dieselbe vberlassen solte. Hiernechst haben etliche Regimenter von den Piccolominischen/ so im Clevischen Land Quartier nehmen sollen/ allesampt im Stättlein Xanten quartiren wollen/ welches weil es der Rath vnd Bürgerschafft daselbsten verweigert/ vnnd nach vermögen 4. Compagnyen zu Fuß/ vnd 2. zu Pferd einzunemen sich erbotten/ so doch alles nichts verfangen wollen/ als haben gemelte Keyserl. sich dem Stättlein genähert/ Sturmleytern angeworffen/ vnnd vermeiner jhr Quartier mit Gewalt zu suchen/ die gesampte Burgerschafft aber hat die Resolution gefast/ sich Mannlich zur Gegenwehr gestellt/ vnd denen 2. Stürm abgeschlagen/ daß an seiten der Keyserlichen wol in 100. Mann sitzen blieben/ vnnd die andern vnverrichter sachen wider abziehen müssen. Nach solchem hat die ledige Bursch in 3. Troppen einen Außfall gethan/ die Keyserl. verfolgt/ vnd dieweil die meisten das Gewehr hingeworffen/ eine gute Anzahl Musqueten/ vnd anders neben 4. Trommen in die Statt gebracht. Mit gleicher Gewaltthätigkeit haben Sontags den 24. December St. V. früh morgends vmb 3. Vhr die Keys. vnterm Commando deß Obersten Lamboy gegen vnd zuwider allem versprechen dem Fürsten von Newburg geschehen/ Mühlheimb vberstiegen/ vnnd ohne einigen Widerstandt erobert/ die inniegende Newburgische Soldaten sampt dem Officirer außgezogen/ vnnd etliche Häuser angefangen zu plündern/ welches ob es zwar von der Obrigkeit bald verwehrt/ haben sie sich doch anfangs gar vngebührlich gehalten/ vnnd sonderlich an Weinen/ dessen sie neben andern Vorrath in die 300. Fuder darinnen gefunden/ ein grosses verderbet/ biß sie endlich nachgelassen vnd gelinder zugangen/ welches alles (da eben Piccolomini vnnd Marquis de Grana neben andern hohen Befehlshabern zu Cölln sich verhalten/ vnd mit den Ständen vnnd Ritterschafft der Contribution halber tractirt) ist vorgelauffen/

1637.

Was sonsten die Elsaß. vnd Lottringische/ auch andern daherumb gelegenen Orten vorgelauffene Händel anlanget/ so hat zu Außgang deß Aprilis der Frantzösische Oberste Bullion mit seiner vnterhabenden Reuterey von Merchingen in Lottringen sich auffgemacht/ vnd nach dem er sich mit etlichem Fußvolck versehen/ das Schloß Chamble nicht weit von Metz gelegen/ angegriffen/ Ob nun zwar der darin gelegene Commendant grosse Gegenwehr gethan/ so ist er doch durch ein Vnglück/ indem etliches Pulver durch Vnachtsamkeit in Brandt gerathen/ vnnd ein groß theil der Mawren darnider geschlagen/ sich zu ergeben gezwungen worden/ vnd seynd viel von den Soldaten nidergemacht/ der Commendant aber gefänglich nach Metz geführt worden. Im Eingang deß Mayen/ nach dem Lottring. Burgund. vnnd Buttlerische Troppen gegen dem Frantzösischen Generaln dem Herzogen von Longoville im Anzug gewesen/ selbigem in Burgund zu widerstehen/ haben bey 1200. Burgundier einen Anschlag auff die Brücken zu Montbelgart gemacht/ welcher jhnen aber mißlungen/ vnd sie mit verlust 30. Mann darvon abgetrieben worden. Dieses hätte bey nahe den Commendanten in Mombelgard Graffen von Granse sein Leben gekostet: Dann als derselbe mit etlichen Reutern recognosciren wollen/ vnd zu weit sich herauß begeben/ ist er von einer Parthey also vmbringet worden/ daß er mit seinem Pferd in das Wasser die Dub springen müssen/ vnnd sich also kümmerlich salviren können/ gleichwohl seynd die meiste seiner Reuterey im stich geblieben. Vnterdessen als die Straßburger befunden was vor eine vnsägliche Zahl armer Leute sich in jhrer Statt auffgehalten/ vnnd sich noch täglich mehreten/ haben sie auff Mittel gedacht/ wie doch solchem armē Völcklein möchte geholffen/ vnd dasselbe mit nottürfftiger Vnterhalt versehen werden. Deßwegen den ersten Tag Maij diese hochlöbliche Ordnung gemacht/ daß die jenige so man gesund befunden/ zum Stattbaw gebraucht (dargegen sie jhren gesetzten Lohn bekommen) die krancke vnnd alte Personen im Hospital erhalten/ junge Kinder im weissen Hauß oder zur rothen Kirchen ernehret/ vnnd in der Forcht Gottes erzogen werden solten. Solch Christliches Werck nun zu facilitiren, hat ein löbliche Bürgerschafft daselbsten in die von dem Rath darzu verordnete 3. vnterschiedliche Büchsen alle Wochen jeglicher nach Vermögen vnnd Belieben gesteuret/ vnnd ist deßwegen an einem

Elsässische vnd Lottringische Händel.

Straßburgische Ordnung wegen der armen Leute.

Keyserl. im Gülcher Land vneinig wegen der Quartier.

Predigt

1637. Predigt auß dem Evangelisten Luca cap. 6. v. 38. Gebet/so wird euch gegeben/ꝛc. in allen 7. Pfarrkirchen gehalten worden/dergleichen gantz Christliches Werck vor diesem auch der Rath der Statt Franckfurt angeordnet/vnnd darbey versehen/dz die Armen (mit welchen die Statt vberhäuffet war) täglich nach Nottursst versehen worden/wie man dann vor dieselbe bey der Burgerschafft von Hauß zu Hauß Wochentlich eingesamblet/vnd dasselbe/was erhalten/zu der armen Vnterhaltung Christmittleydentlich angewendet.

Demnach im vergangenen Aprili der Hertzog von Longoville in der Grafschafft Burgundien das Castel S. Julian/Mirebeau/vnnd die Statt Orgeletto/welche jhm die Schlüssel entgegen gebracht/erobert/so haben sich die Keyserische dero Enden auch zum Widerstandt/so viel müglich gefaßt gemacht: Mittlerweil hat sich Hertzog Bernhard von Weymar zum Zug auch fertig gemacht/sich den 12. May von Pariß auff die Reyß begeben/vnd ist den 16. May neben dem Hertzogē von Würtenberg/dem Margraffen von Durlach/vnd seiner gantzen Suite zu Troyes in Schampanien an der Seine angelanget/allda er von der Obrigkeit der Statt sehr herrlich ist empfangen/vnnd eingeholet worden. Den 17. dito nam der Baron von Vigneulle/vnd der Ritter de Foville/welche vber etliche Troppen deß Hertzogs von Lottringen commandirten/mit Hülff der Lottringischen Bawern das Castel Tonnoy/oder Tonay 3. Meylen von Nancy der Hauptstatt in Lottringen ein/weil wenig Frantzosen in Guarnison lagen. Aber der Herr von Ocquincourt Königl. Frantzösischer Gubernator in Lottringen ließ selbige Castel durch den Herrn von Susenville/den er mit 2. Stücken Geschütz dahin schickte/widerumb einnehmen/vnd die Soldaten mit jhrem Gewehr außgehē. Die Bawren aber/die man in gedachtem Castel gefunden/hat man nach Nancy gebracht/vnnd wegen jhrer Verrätherey gerichtet. Zu ende deß May hat der Hertzog von Weymar neben dem General Leutenant Halier bey Langres in Bassigny General musterung gehalten/vnnd ist mit seinem Volck nach Vescay gemarschirt. Den 30. May seynd 8. à 900. Reuter/vnter welchen etliche gelbe Cornetten waren/so daß man muthmassete/daß Hertzog Carl von Lottringen in der Person darbey solte gewesen seyn/40. à 50. Soldaten von Bellegarde an der Saone in dem Hertzogthumb Burgund entgegen kommen/vnd haben selbige dicht vnter die Wercke deß Castels getrieben/vnd ein Versuch auff das Castel gethan. Nach dem sie aber einmal mit Musqueten zurück getrieben waren/kamen sie das zweyte mal für die Wälle/von denen sie mit 8. Stücken Geschütz dermassen empfangen worden/daß sie gezwungen wurden sich wiederumb nach dem alten Castel zu retteriren/von dannen sie ein hauffen Stro/Holtz vnd Hew brachten/der Meynung/die Pforte in Brandt zu stecken/seynd aber mit verlust 38. Mann zurück getrieben worden/vnnd seynd wiederumb nach Hauß gekehrt. Gedachtes Hertzogen Carlen Volck hat auch Fontaine Françoise vnd das Castel la Romaigne den Frantzosen abgenommen/welches letzter Hertzog Bernhard nach 80. Canonschüssen jhnen wiederumb abgenommen.

Nach dem nun im Junio gedachter Hertzog von Weymar in Franche Conte einen Einfall gethan/vnd vnterschiedliche Oerter eingenommen/so hat er sich endlich geresolvirt bey Ray durch die Saone zu passiren/welches vmb zu verhindern den 24. Junij der General Mercy mit den Lottringischen vnd Burgundischen Troppen auff der andern seiten deß Wassers zimblich starck sich ließ sehen/dessen vngeachtet der Hertzog sein Volck vnter dem Schutz deß Canons biß an die Brust durchs Wasser ließ passiren/vnnd seine Widerparthey so Mannlich angegriffen/daß sie sich endlich nicht ohne grossen mercklichen Verlust in die Flucht müssen begeben. Da nun die vbrige Lottringisch. Spanische vnd Keyserl. Armada diese zu succurriren im Anzug waren/hat Hertzog Bernhard gleichesfalls auff sie getrossen/vnd erstlich zwar vermittelst der Stücke in confusion gebracht/nachmalen gantz geschlagen/vnd nach Bisantzon verfolgt/wohin sich der Hertzog von Lottringen/Marggraff von St. Martin/vnd General Wachtmeister Mercy mit den vbrigen Troppen zu Roß vnnd Fuß in allem noch 5000. Mann starck retrahirt/daselbsten sie eine halbe Stundt von der Statt im Walde ein Läger formirt/vnd den Waldt vmbschantzet. Es seynd aber in obgedachtem Treffen vnter andern das Warlofftische/Mercysch/Gontzagisch/Langisch/vnd Nicolaische Regimenter sehr ruinirt/in 500. Mann auff dem Platz blieben/der Graff von Reux Oberster/2. Oberst Leutenant/nemblich Carrey vnd Joseph/1. Major so vnter den Todten gefunden/10. Capiteyne/9. Leutenant/15. Cornetten/13. Quartiermeister/ein Maistre de Camp/37. Corporal/13. Trommeter/vnd 3. Kessel Trummenschläger/ein Profoß/vnd 426. gemeine Reuter gefangen worden/ohne was das Rheingräffisch Regiment bekommen/vnd von der Infanteri erhalten worden/gestalt dann viel Teutsche vnd Frantzosen sich in Dienst begeben/die Stücke vnd Pagagy dem Hertzogen zu theil/vnd den 1. Julij dem König zu Pariß viel Standarten vnd Fähnlein seyn gepræsentirt worden. Bey so gestalten Sachen haben sich viel Stättlein vnd Schlösser in der Grafschafft Burgund an Hertzog Bernhart von Weymar ergeben/darauff er ferner den 27. das Stättlein Baume eingenommen. Den 28. diß altes Calenders haben sich die Teutschen vnnd Frantzosen vor der Statt Clareval gepræsentirt/woselbsten die Frantzosen eingelassen/den Teutschen aber die Pforte vor der Nasen gesperret worden/worauß bald ein gewaltiger Alarme entstanden were/dañ weil der Hertzog ein solche Action für einen Affront oder Schimpff auffgenommen/als hat er den Abt von Corville deß Graffen von Grange Brudern/sampt noch 2. andern Officirern zu sich nacher Baume bringen/vnd wehrloß machen lassen/auch 2. gantzer Tag daselbsten in Arrest gehalten/biß endlich die Sach durch interpolition deß Monsr. de Halliers (Hertzog Bernharts General Leutenanten) dahin gebracht/daß die eingezogene Frantzosen widerumb auß/vnnd an jhre Stelle gedachten Monsr. de Halliers Troppen eingezogen/darinnen er auch nachmals sein Haupt quartier genommen. Nach solchem ist gedachter Hertzog den 30. diß mit 4000. Reutern/vnnd 1500. Musquetirern von Baume gegen Bysantz

1637. Hertzog von Weymar schlägt den Hertzog von Lottringen.

gezogen/

1637. gezogen / in Meynung auff die restirende Burgund. vnd Lottringische Troppen zu gehen / welche sich aber zu schwach befunden / vnd nach verlassenem Läger disseits Bysanz durch die Statt vber das Wasser retrahiren müssen / woselbsten sie auff der höhe bey dem Thumb ihr Läger geschlagen / vnd biß an die Pforten verfolget worden. So haben auch die Weynmarische Reuter deß Hertzogen von Lottringen Leibcompagny Curassier / vnd ein Compagny Musquetirer in einem Dorff 1. Stunde von Bysanz außgekundtschafft / selbige vberfallen / mehrentheils nidergemacht / vnd gute Beuten bekommen. Endlich hat mehrgemelter Hertzog den Obr. Bezen biß an den Rhein commandirt mit etlich 20. Pferden die Keys. zu recognosciren / welches ihme zwar wohl abgangen. Demnach er aber gleich darauff dem Rittmeister Wilhelm Schamertzlein vnter dem Hoffkirchischen Regiment mit etlich 40. Pferden Ordre gegeben die Gegendt deß Rheins zu erkündigene ist er 2. Stundt von der Statt Basel von dem Keys. Rittmeister Bissinger engagirt / etliche Reuter erschossen / er selbsten aber neben noch 6. Soldaten gefangen worden. Auff diesen erfolgten Succeis in der Graffschafft Burgund hat sich der Hertzog aller der Oerter zwischen Montbelgard vnd Bysantzon gelegen bemächtiget / vnd sein Magasin daselbsten zu Montbelgardt sehr reichlich mit allerley Notturfft versehen / auff der andern seiten thäte der Hertzog von Longoville auch sein bestes / vnd nam so viel Oerter ein / daß den Spanischen dero Orten von S. Claude an biß nach Bletterans anderst nichts restirte als St. Laurent de la Roche, vnd Salins, da sie erst konten ihren Rendevous halten. Hertzog Bernhard ist darauff mit seiner meisten Macht auffgebrochen / vnd hat seinen Zug nach Mumpelgardt genommen / von dannen er den 26. Julij 6. Augusti zu Benfelden mit seiner Armee angelanget / vñ nachfolgendes Tages bey Rheinau den Rheinstrom diß vnd jenseits mit etlich kleinen Schifflein oder Dreiborten / welche man von Benfelden auff Wägen dahin geführt / recognosciren lassen / vnd befunden / daß dieser Ort zum vbersetzē / auch jenseit anzuländen / vnd sicher zu legen alle Bequemlichkeit habe / gleich darbey auch das Glück erlangt / daß er 3. grosse Rheinschiff jenseit bekommen / als hat er die Resolution gefast / das Werck im Namen Gottes anzugreiffen / deßwegen in eyl etlich Regim. Teutsch vnnd Frantzösisch Volck den Obr. Schönbeck / vnd Manicamps / wie auch sampt eygener Troppen Reuter vbersetzen lassen / welche sich noch selbigen Tag vnd folgende Nacht dergestalt verwahret / daß die Vberfahrt nicht mehr verwehrt werden können / wie dann der Hertzog die Retrenchementen nicht allein selbst abgesteckt / sondern auch solche Anordnung gethan / dz von der ersten Stundt an fort die Armee von Regiment zu Regiment in schöner Ordnung sich dem Paß genähert / doch gleichwol nicht vbersteckt / sondern continuirlich so Tag als Nachts bey Mondschein vbergebracht werden können.

Hierauff hat den 29. Augusti 9. Septemb. Johann de Werth sich mit 3. Regimenten zu Pferd 1. Tragonern / vnnd 3. Compagnyen vom Obr. Nicola Regiment vor der Weymarischen Schantzen präsentirt / vnnd dieselben einsmals zu vberrauschen vermeynt / wie er dann auch 1. Compagnia Reuter vom Obr. Rosa / so die Wacht gehabt / vber einen Paß getrieben / von jhnen 3. gefangen bekommen / vnnd den vbrigen biß in das Dorff Wittenweyer nachgehawen / weil aber die darinnen gelegene Musquetirer sie mit jhren Musqueten tapffer gewillkompt / vnd der Hertzog jhme mittlerweil mit etlichen Compagny Pferden vnd 1. Compagny Tragoner auß dem Läger ins Gesicht gerückt / hat er weiter nichts tentirt / sondern sich vor einem Waldt in Bataille gestellt / neben dem dz er von den Tragonern etliche durch ein Wasser deß Hertzogs Fußvolck anzufallen commandirt / so sie aber wol verschantzt mit Regimentsstücken vnd Musquetirern besetzt gefundē / dahero eylends wider zurück gangen. Vnter diesem Verlauff hat der Rheingraff als General Leutenant den 27. dito sich der Statt Ensißheim (in welcher ein Major deß Obr. Reinachers commandirt) mit Gewalt bemächtiget / darüber beydes Bürger vnd Soldaten / so in armis befunden nidergehawen / die andern aber / welche sich ins Schloß salvirt / vnd auff Gnad vnnd Vngnad ergeben / auff discretion in allem 180. Mann zusampt den Officirern gefangen genommen worden. Den 3. Augusti deß Donnerstags hat Hertzog Bernhart einen Rittmeister mit 80. Pferden etwas zu recognosciren hinauß commandirt / welcher weil er sich zu weit gewagt von 3. Keys. Regimentern vmbringt / vnd sampt 60. Reutern gefangen worden: Da nun die entwischte 20. in dem Weynmarischen Läger wiederumb ankommen / vnnd der jhrigen Ruin kundtbar gemacht hatten / wurde vom Hertzogen / der Oberste Roa mit 3. Squadronen gegen dem Keyserischen Läger geschickt / in welchem Zug er mit 5. Squadronen Keyserl. Kurassiern eine starcke Rencontre gehabt / vnd dieselbe zertrennt. Nach dem sie aber in 10. Troppen vnweit von dannen gehabt / vnd eine nach der andern zur Seconde gehen lassen / hat mehr gedachter Hertzog selbsten von den Bottendorffischen einen Squadron gegen die Keys. angeführet: weil aber diese zu starck andrungen / als hat sich dieser Squadron wider gewendet / darüber die andere von deß Tubadels vnnd Kalenbachs Regimenter / welche gefolget in confusion gerathen / daß also von dem Oberst Rosa Rittmeister Klepper / 2. Leutenante / vnnd ein Cornett neben 40. Reutern gefangen worden / vnnd 50. auff der Walstatt geblieben. Als in dessen die Hagenawer der Schantz zu Drusenheimb am Rhein sich bemächtiget / haben der Marggräffische Außschuß vnd 1. Regiment von deß Obersten Meternichs Volck sich vnterstanden dieselbe zu recuperiren / seynd aber (nach dem sie den 11. 21. Augusti einen Sturm darauff gethan /) mit Verlust 100. Mann so ertruncken / vnd geblieben / wiederumb abgetrieben worden. Den letzten Julij ist der Keyserl. General Herr von Rheinach mit etlichen Troppen Volcks zu Jan de Werth gestossen / darauff sie mit einander noch selbigen Tages zu Abends zwischen 3. vnnd 4. Vhren sampt allem Volck zu Roß vnnd Fuß in 6000. starck biß an deß Hertzogs Läger bey obgedachtem Dorff Wittenweyer geruckt / vnd nach dem Johan de Werth die Soldaten mit einem Trunck erfrischen lassen / auch wann sie sich diß Orts tapffer würden erzeigen / vnd Mannlich halten / ein Monatsoldt zu bezahlen versprochen / mit solcher vngestüm ange-

1637.

Die Weymarische ober Ensißheimb.

Die Schantz Drusenheim.

Joan de Werth thut ein vergeblichen versuch auff das Weymarische Läger.

Herzog Bernhards Ankunfft ins Elsaß.

Johann de Werth läst sich sehen für den Weymarischen Schantzen am Rhein.

setzt /

1637. setzt/ daß dergleichen ernstlicher Angriff nicht viel zu sehen gewesen/wie dann das Keyserl. Fußvolck nicht allein die Barricade oder gemachte Schantzen bey der Brücken vber den Arm von der Elß so ernstlich angefallen/ daß man sie mit Picquen vnd vmbgewandten Musqueten davon abtreiben müssen/sondern auch durch das tieffe Wasser/damit deß Hertzogen Läger vmbfasset war/allenthalben zusetzen angefangen/ neben welchen auch die Keys. Werthische Reuter so starck angefallen/dz/ ob wol der Hertzog jhnen neben den Musquetirern mit 6. vnd 12. pfündigen Stücken ohn vnterlaß begegnen lassen/sie doch schwerlich sich mehr selbsten auß einander zu wenden vermögens gewesen. Gleichwohl aber hat gedachter Johann de Werth solchen Kampff vber 2. ganzer Stunden ohne das wenigste nachlassen mit fast vnerhörtẽ Ernst fortgesetzt/ biß jhme neben den gemeinen Knechten sehr viel hohe Officirer/auch dem Obr. Ludingshausen der Arm ab/ Oberster Wachtmeister Oppel/ vnd Oberster Wachtmeister Nicola beneben andern entweder gar todt geschossen/oder verwundet worden/ vnd sonderlich das Haßlangische Regiment dergestalt hergehalten/ daß ausser dem Obr. wenig hoher Officirer vbrig geblieben/ sondern jetztgedachtes Regiment endlich abgeführet werden müssen: Darauff sie sich sämptlich deß Abends gegen 6. Vhr vnter dem Schirm der Keyserl. Reuterey (welche doch von den Stücken auch etwas Schaden erlitten) wiederumb gewendet/vnd von den Weynmarischen Schantzen abgezogen/ in welcher Occasion bey etlich 100. Mann eingebüst/ wie dann stracks an deß Hertzogen Läger viel Todte/ vnnd von ferne noch mehr ligen geblieben auch etliche Wägen beladen abgeführt/ vnd von den Verwunden in Offenburg allein vber die 100. zu Schüttern aber/ vnnd in andern vmbliegenden Quartiren noch mehr eingebracht worden. Nichts desto weniger/weiln den Keyserischen Generalen bekant/ was der Weynmarischen ferner Fortgang auff jenseits Rheins weiter thun könte/ hat Johan de Werth aller Orten fleissig vorwarten lassen/ vnd als den 3. 13. Augusti/ Hertzog Bernhard mit 3. oder 4. Squadron Reutern im Feld gewesen/ vmb dem Geschütz vnd etlicher Munition/welche Rheinach Johann de Werth zuschicken sollen/ vorzuwarten/ erstlich mit 100. Curassirern auff jhn getroffen/ bald aber/ als dieselbe sich zu wenden von den Weymarischen gezwungen worden/ mit etlichen Squadronen/ so im Hinderhalt gestanden/dermassen angesetzt/daß der Hertzog sich wider in sein Läger begeben müssen/ worüber jhm ein Rittmeister vnd Cornett verwundet/vnd sonst etliche gemeine Reuter geblieben/ von den Werthischen aber der Oberst Geuling durch beyde Schenckel/vnd ein Obr Leutenant neben andern schlechten Soldaten geschossen worden. Den 31. dieses Monats hat Hertzog Bernhard im Niedern Elsaß das veste Schloß Molberg/ Endingen/ vnd das Stättlein Ettenheimb/ worinnen so wol an Früchten als Wein ein stattlicher Vorrath befunden worden/erobert/von dannenhaben sich die Weynmarischen vor Kenzingen gelägert/ vnd biß nach Offenburg mit streiffen gewaget/dz sie nun vor Kenzingen einem Paß vber die Elß angelanget/ die Stücke gepflantzt/auch von 2. Battereyen ein Preß/in welcher fast 8 Mann neben einander stehen können/geschossen/bekam der Hertzog die Zeitung/ daß Johann de Werth deme neben deß Isolani 1000. Crabaten noch ein zimblich Antheil Volcks zukommen/ in vollem Marsch begriffen/die Statt zu entsetzen/darauff er Ordre geben/ die Stücke ab vnd gegen Ettenheimb zuführen/woselbsten sie an einen bequemen Ort pflantzen lassen/die gantze Armee aber in dessen in Schlachtordnung gestelt/vnd also der Keyserischen conjungirten Völcker erwartet. Als nun die Werthischen Freytags frühe den 25. diß angelanget/ wurden sie zwar an einem Graben vnd Brücklein bey der Weynmarischen Hauptwacht zimblich schlecht empfangen/ vnnd zum drittenmal zurück getrieben/ mochten aber gleichwol so weit nicht abgehalten werden/ daß sie wegen deß grossen gewalts nicht vberkommen weren. In dem sie nun bey 8 oder 10. Squadronen mehrentheils Crabaten vnd Curassiers vber den Graben gewest/ fiengen die Weynmarischen an in etwas zurück zu weichen/ biß sie sich wiederumb gestelt/ worauff der Hertzog mit solchem Ernst wider ansetzen lassen/daß diese wider vber den Graben weichen mustẽ/worinnen jhrer viel todt/andere aber steckend verblieben/ 1. Major vnd andere Officirer gefangen/2. Obersten tödtlich verwundt/ davon der eine/so die Küraßirer commandirt/geblieben/ den gemeinen Knechten aber kein Quartier gegeben worden/ welche Action biß in die Nacht gewehret/ biß endlich die Werthische abgezogen. Sambstags frühe den 26. begab sich Johann de Werth auff eine höhe/ worauff beyde Theil anders nichts rentirt als mit Stücken den halben Tag gegen einander gespielt. Dieweil aber die Weymarische Reuter nun 3. Tage lang gesattelt gewesen/vnd wenig/theils wol auch keine Fütterung gehabt/ als ist die Belägerung vor Kenzingen (weil es kein Ort von Importantz) wider auffgehaben/ vnd die gantze Armee ins Läger geführet worden. Den 1. Septembris hat der Hertzog von Longoville sich der Statt Bletterans in der Graffschafft Burgund nach 600. Canonschüssen mit Sturm vnd Nidermachung in 200. Soldaten/ deß Schloß oder Castels aber den 5. durch Accord bemächtiget/welcher Ort mit allerhand Munition vnd Victualien noch wol versehen gewesen. Demnach auch die Weymarischen einen Anschlag auff Marckelsheimb vorgehabt/ vnnd Johann de Werth dessen Kundtschafft erhalten/ daß Hertzog Bernhard mit dem meisten Volck vber Rhein gegen bemeltem Ort fortgangen/ hat er die Weynmarische Schantz mit grosser Furi angefallen/vndweil nur 2. Regiment darinnen gelegen/ sich der kleinen Schantz jenseits der Elster/ so an eine kleine Brücken gelegt war/ Meister gemacht/ hernach vber selbiges Brücklein gegen der Hauptschantz marschirt/ darauff die in der Schantz außgefallen/ aber bald wiederumb mit zimblichem verlust hinein gejagt worden. Nach dem hat Johann de Werth etliche Stück gegen der Weynmarischen Schiffbrücken pflantzen/vnd vnablässig Fewer geben lassen. In dessen aber Hertzog Bernhard noch mehr Volcks hinüber gebracht/ vnd den Werthischen dermassen begegnet/ daß sie mit Hinderlassung 2. Stück vnnd fast 600. Mann zurück weichen müssen/

1637.

Vnd weicht wiederumb darvon ab.

Joan de Werth thut wiederumb einen vergeblichen Anfall auff die Weynmarische Wercke.

Hertzog von Weynmar beschiest Kenzingen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1637. müssen / Johann de Werth selbsten aber in diesem Scharmützel mit einer Kugel in Backen / wiewol nicht tödtlich geschossen / der Weynmarischen aber gleichwol auch bey 300. erlegt worden. Demnach nun Hertzog Bernhardt von Weynmar vermeinet / weil den Keyserischen alle ihre Anschläge nunmehr zurück gangen / es würde dergleichen wol verwahrtem Posten so bald vnd leichtlich nichts anzuhaben seyn / hat er vmb seine Völcker etwas außeinander / vnd in die Quartier zu vertheilen sich mit den Teutschen Truppen gegen Burgund gewendet / Insonderheit weil es auch an Fütterung für die Reuterey / vnnd an Proviant anfienge zu manglen / die angeregte Schantzen aber an dem Rhein (wie er vermeint) mit den Frantzosen genugsamb besetzt gelassen / auch selbige auff das getrewlichste vnnd Mannhafftigste zu verfertigten ernstlich vermahnet / welches sie als getrewe Soldaten zu thun versprochen. Als nun Johann de Werth solches innen worden / ob er zwar von dem empfangenen Schuß (wie vor gedacht) weil die Kugel bißhero noch nicht herauß genommen / sehr schwerlich reiten mögen / hat er doch vor eine Notturfft angesehen solcher Occasion in Abwesung deß Hertzogen von Weynmar sich zu gebrauchen / vmb zu versuchen / wo müglich noch vor dem Winter die Rheinbrücken vnnd Schantzen wegzunehmen. Ist derowegen den 31. vnd letzten Octobris St. V. beneben dem Hertzogen von Savelli vnd General Wachtmeister Sperreuter mit 1500. Mann zu Fuß vnd 2000. Pferden sampt 2. halben Cartaunen vnd 2. Feldschlangen zu Brysach vber die Brücke gezogen / vnd zu Land hinunter gegen die Schantze bey Rheinau passirt. Auff jenseit Rheins ist General Wachtmeister Enckefort mit 5. Regimentern zu Fuß in allem bey 1500. Mann starck mit 7. groben Stücken geblieben. Obr. Leutenant aber mit 7. Schiffen / worinnen 200. Mann / 2. Stück Geschütz / vnd viel Materialien von sonderbarem Werck vnd Sprengungen waren / den Rhein abwarts gefahren. Da nun Johann de Werth daselbsten ankommen / ist er den 1. Novembris gleich im anblick deß Tags an die vorderste Schantz vnd Retrenchement gegen der Burgundischen seiten zugeruckt / vnd weil er vermerckt / daß diß Orts eylfertiger Resolution vonnöthen / wiewol er das Fußvolck wegen deß vbeln Wegs so geschwind nicht heran bringen können / mit seiner Leib Compagny abgesessen / zu Fuß angelauffen / vnd also die erste Schantz ohne fast einige mühe erobert / wiewol nun die Reuterey gleich darauff gefolget / hat sie doch wegen abgeworffener Brücken / vnd verwahrten Passes nit gleich durchhawen / sondern so feren / biß die abgestiegene Johann de Werths Reuter / den Paß durch bemelte schon eroberte Schantz eröffnet / vnd die Brück vber das Flüßlein reparirt / verziehen müssen. Hierüber haben die Frantzosen in der nächsten Schantz so viel Luffts bekommen / daß sie vber ein andern Fluß ein andere zimbliche lange Brücken auch abgeworffen / vnd allda posto fassen können / da immittels ein Theil der Reuterey fortgesetzt / vnnd noch zwo starcke Schantzen / ehe das Fußvolck ankommen / vor dem zweiten Fluß eingenommen / worauß die Frantzosen theils nackend mit hinderlassung Ober- vnd Untergewehr entlauffen / vnnd hinder der zweyten Brücken in die vierdte Schantz entwichen / einen guten theil derselben hinder sich abwerffend / vnd starck Fewer herauß auff die Keyserische gebend / diß Orts kunte Johann de Werth mit der Reuterey ferner nicht fortgehen / sondern muste seiner Musquetirer vnnd Stücke Ankunfft erwarten. In dessen hat General Wachtmeister Enckefort / so auff der andern seiten / wie gemelt / das Commando geführt / mit gleichem Succeß alle vordere Schantzen vnd Retrenchementen biß auff die Realschantz erobert / wie ingleichem der Oberste Leutenant de Molli die Caplerschantz / so oberhalb der Brücken mitten im Rhein gelegen / vnnd mit 50. Frantzosen besetzt gewesen / zu Schiff angefallen / die Frantzosen in Rhein gesprengt / so alle ausserhalb 12. denen Quartier gegeben worden / nidergemacht / vnd ersoffen. Nachdem nun die Stück vnd Fußvolck ankommen / seynd selbige an die Seite an dem Vffer deß Rheins gebracht / vnd neben der Insel vnnd mittlern Schantz auff die Schiffbrücken gespielt worden / durch welches schiessen so wol der Realschantz / als der besagten Brücken zimblicher Schaden zugefügt / vnd die Insel von mehrberührter Realschantz / so an der andern seiten gelegen / abgeschnitten worden / weil solches biß gegen die Nacht continuirt / dadurch die Schiff also zerschmettert vnd durchlöchert / daß deren theils stracks gesuncken / theils aber durch einen in der Nacht entstandenen Sturmwindt / zumahl zerbrochen. Als nun Johann de Werth deß andern Tags den 2. diß gesehen / daß die Frantzosen in der Insel / allda sie noch zwo Schantzen gehabt / sich ferner vergraben wollen / vnd noch in embsigem arbeiten begriffen waren / hat er solches zu verhindern etliche Troppen Reuter sampt Tragonern durch einen Arm deß Rheins / wie auch das Fußvolck zu Schiff ansetzen lassen / welche gleich in der Insel posto genommen / vnnd also der vierdten Schantz hinder der zweyten Brücken gelegen sich bemächtiget. Nach solchem hat er die Stücke fortbringen lassen / vnd sich zum stürmen der 5. Schantzen / so vor der Schiffbrücken nach der Realschantz gelegen / zu Felde gestelt / welches als die Frantzosen / so in 200. starck darin sich hielten / gesehen / haben sie einen Trommenschläger herauß geschickt / vnd zu parlamentiren begehrt / denen aber kurtz beschaid worden / daß man sie anderst nicht dann auff Gnad vnd Vngnad anzunehmen gemeinet were. Worauff noch vor Ankunfft der Stücke / welche wegen abgeworffener zweyten Brücken so geschwind als man wol gern sehen mögen / nicht beygebracht werden können / sturm angelauffen / ohne besondern Schaden hinein kommen / die Frantzosen herauß geschlagen / welche sich theils auff die zerbrochene Schiffbrücke in die Schiff salvirt / allda gefangen / theils gar in den Rhein gesprungen / vielins Gebüsche der Insel sich verkrochen / so aber meistentheils nidergemacht worden. Endlich hat Johann de Werth beyderseits Rheins das Fußvolck auff die Haupt oder Realschantz / so mit 600. Mann vnd 4. Stücken Geschütz versehen war / starck Fewer geben lassen / die Stück auff die Insel gebracht / daselbst gepflantzt vnd zum spielen accommodirt / Jngleichem auch auff der andern seiten deß Rheins geschehen /

1637.

Johann de Werth nimbt alle Weynmarische Wercke ein.

In

1637.

Jn dessen hat sich die Jnfanteri zum stürmen fertig gehalten / willens Presse zu schiessen / vnd zu Wasser vnd zu Länd einẽ Generalsturm zu thun / dessen aber die in der Schantz nit erwarten wollen / sondern durch ein Zeichen mit der Trummen zu accordiren begehrt / denen aber gleichmässiger Bescheid als den vorigen / nemblich anderst nit / als auff gnad vñ vngnad sie anzunemen / oder dafern sie der extremorum erwarten würden / alle ins gesambt niderzumachen) zur Antwort ertheilet; Worauff sie sich dann auch ergeben / die Officirer meistentheils in Arrest genommen / was dienen wollen / vntergestelt / das liederlich Gesindel aber mit Stecken fortgeschickt / vñ also der Rheinstrom vor dißmal durch erzehlte glückliche Entreprinse widerumb freygemacht. Dieweil aber Herzog Bernhards von Weymar Armee für dißmal in zimbliche Vnordnung gerathen / vñ auch sehr schwach war / so hat er sich mit deroselben hinauff ins Bistumb Basel begeben / vnd vmb selbige widerumb zu erfrischen / vnd zuverstärcken im Delsberger Thal dem Bischoff von Basel zuständig sein Quartier genommen. Damit er auch für allẽ vnversehenem vberfall möchte befreyet seyn / so hat er die Päß Angelstein / vnd Pfeffingen wol besetzt / vnd also sein Winterquartier an einẽ vollen Ort genomẽn. Mittlerweil ist eine grosse Verrätherey zu Hagenaw entdeckt worden / vnd hat sich der Verräther einer selber erhenckt / welcher darauff durch die Statt geschleifft / vnd vor seinem Hauß bey den Füssen auffgehenckt worden. Der Statt Straßburg wurde wärender Zeit wegẽ sperrung der Päsſe von den Keys. hart zugesetzt / weßwegen denn bemelte Statt einen Abgesandtẽ nach Brysach geschickt / so aber wenig verrichtet / sondern die sach an Keyser gewiesen worden. Vnterdessen hat man eim vornemen Baßlerischen Kauffman genandt Passavent ein gäzes Schiff mit allerhand Fastenspeiß bey Seltz außgeladen / vnd nach Baden geführt / dahero die Baßler / so noch 5. beladene Schiff zu Straßburg gehabt / auff deß Magistrats Befelch die eßbaren Wahren wiederumb außtragen vnd hinderlassen müssen / daß also die Straßburger wegen jhnen versperrte Passes auch nichts mehr auß jhrer Statt abfolgen vnd passiren lassen wollen. Daselbsten hat es den 14. Decembris zu Abends vmb halb 9. Vhren (ob zwar zimlich vnstet Wetter gewesen / vnd ein starcker Windt geblasen) einsmals gar hell geplitzt / vnd gleich darauff einem sehr erschrecklichen Donnerschlag gethan / da doch weder zuvor noch hernach / (ob man wol fleißig observirt) das geringste Murmeln oder Wetterleuchten mehr verspürt werdẽ können. Hiermit wollen wir die Teutschẽ Händel fahren lassen / vñ vns widerum zu den Frantzös. vnd Niederländischen Händeln kehren / vnd also mit denselbẽ diß Jahr beschliessen. Demnach der Cardinal Jnfante so wol der Frantzosen auff einer als der Holländer auff der andẽ seitẽ grosse Kriegsrüstung gesehẽ / so hat er sich seines theils auch fertig gemacht / vñ sonderlich in Artois vñ Hennegaw allerley nothwendige Anordnung gethan: Jnsonderheit weil zu ende deß Maij der Cardinal de la Valette / vnd Duca de Candale ein ansehliches Volck zu Amiens versamletẽ / gestalt dañ gedachte beyde Frantzös. Generalen mit einer ansehlichẽ Macht im Junio in Hennegaw seynd eingefallẽ / vñ / nachdem sie mit brennen vñ plündern grossen schaden gethan / sich endlich für die Statt Landrechies an der Sabre gemacht / vñ selbige mit einer harter Belägerung beschlossen. Der Cardinal de la Valette nam sein Quartier auff der seiten deß Fluß Sambre nach Franckreich zu / vñ Duca de Candale auff der andn seitẽ. Der Duc de Balanson mit den Span. Troppẽ lag in der Vorstatt zu Valencin / vñ weil er nit starck gnug war / so muste er den Frantzosen dz Länd zu bestẽ geben / welche viel Dörffer in die Asche legten / vñ die Abtey Marolles bey Landrechies für ein Tonne Goldes ranzionirten. Es haben aber die Frantzosen nachdem der Marggraff von Turenne dz Castel von Jrson mit 1200. Mañ zu Fuß / v. 6. stücken Geschütz erobert / den 19. Junij in einẽ Dorff Faveri einhalbe stunde gehens vñ Landreci sich gecampirt / welche Statt zwischen der Maaß v. der Sambre ligt / vñ mit 4. Bollwercken vñ 2. halben Monden versehẽ ist. Desselben Tags ist der Hertzog von Candale mit 3. Reg. Fußvolcks / etlicher Reuterey / vnd 10. stücken Geschütz nach dem Castel Chambresi 3. stunde gehens vñ dañen gelegen / gezogen / v. selbiges deß andn Tages einbekomen. Als auch den 23. der Obr. Gastion von dẽ Card. Valette auff eine Anschlag war außgeschickt / vnd selbiger vnverrichter sachen widerumb zurück kam / wurde er 5. Reuter an dem eck eines Waldes gewar / auff welche er 5. seiner Reuter ließ gehen / vnd dadurch die Kundtschafft bekam / dz ein zimliche anzahl Reuter in gemeltẽ Waldt hielte / auff welche er mit seinẽ gantzen Regim. in 1400. Mañ starck einen anfall thete / so daß der Span. in die 200. geblieben / 150. gefangen / vñ von den Cornetten nur 3. bekomen worden / 7. aber in der furi zerrissen worden. Vnter den Gefangenen war Don Alvaro de Viveres, neben andn Officirern: vñ war diß ein Cõvoy 500. Pferde / v. 800. Mañ zu Fuß starck / auß den Guarnisonen der Stätte Cambray vñ Valencienne / welche etwz an Munition convoirten / die ins Läger für Landrecy ist gebracht worden. Darauff sich gemelte Statt im Julio den Frantzosen ergeben / vnd ist die Span. Guarnison nach gemachtẽ Accord außgezogen / gedachten Ort haben die Frantzos. sehr fortificirt / vñ mit aller Notturfft wol versehen / weil sie dadurch einen festen fuß in Heñegaw bekomen. Darauff hat der Card. de la Valette den 30. Julij 2500. Pferde außcommandirt / welche biß für Bergen in Heñegaw gestreifft / v. ein grosse Beut an allerley Viehe ins Läger gebracht / auch 2. Comp. Spanisch. welche nach Bergen wolten / geschlagen. Den 1. Aug. ist der Frantzös. Gen. vber die Artolleri mit 1500. zu Fuß v. 1200. Pferde nach dẽ Castel vñ Thurn võ Buzigni comandirt worden / weil es ein Ort / an dem viel gelegen / vnd der alle Communication zwischen S. Quintin / vñ der eroberte Statt Landrecy verhinderte. Diese hat gedachter Gen. den 3. dito erobert. Denselben dito ist der Card. de la Valette für Maubeuge eine Statt auch an der Sabre gelegẽ / gerückt / v. selbiger den 5. diß sich auch bemächtiget. Mittlerweil ist der Keys. Succurs vnter dẽ Piccolomini den 5. dito in die 10000. Mann starck zu Bergen in Heñegaw angelanget / vnd sich allda neben deß Balansons Volck in die Vorstatt gecäpirt. Weil sie aber in alles vber die 15000. Mañ nit starck gewesen / so habe sie gegen die Frantzosen nichts könen außrichten / vñ seynd in jre Quartier ligẽ blieben / so dz die andern Meister zu Felde gewesen / vnd weiter noch Terlon / Bavay vnd andere Oerter in jhren gewalt gebracht. Mittlerweil

1637.

Hertzog Bernhards von Weymar nimpt sein Quartier im Bistumb Basel.

Vñ eroberts.

Piccolomini kompt in Hennegaw mit dem Käyserl. Succurs.

Einer schrecklicher Donnerschlag zu Straßburg gehört.

Frantzösische vnd Niederländische Händel.

Frantzosen rücken für Landrecy.

1637. hat der Marschall Chastillon im Lützelburgerland la Ferte den 3. Aug. wie auch hernach Yvois beyde Stätte am Fluß Chier gelegen / erobert: vnd ist St. Paul in Artois den Frantzosen gleichesfalls in die Hände gerathē. Es hat aber Chastillon für Yvois weil es starck besetzt/ vnd die darinnen gelegene Spanisch grosse Gegenwehr thetē in die 500. Mann/ 1. Obersten / vnd 3. Capiteyne verlohren.

Frantzosen belägern Avennes vergeblich.

Den letzten Augusti begaben sich die Frantzos. in 8000. starck vor die Statt Avennes einen zimlichen vesten Ort gleichsfalls in Hennegaw an einē Flüßlein/ dz sich in die Säbre ergenst/gelegē/ vnd zerstreweretē sich wol auff 1. Meil Weges/ dz es das Ansehen hatte/ als ob sie selbigē Ort belägern wolten/ war aber (als sie vorgabē) nur darumb gethan/ dz sie vermeintē etwas Volck auß Chapelle zu locken. Ob es nun zwar (weil jhnen der Gubernator Freyherr von Crevecœur mit dem Geschütz in den Außwerckē hart begegnete/ vnd in einē Außfall in die 300. Frantzos. erlegte) mit angieng/ zog doch deß andern Tags der General oder Großmeister der Artolleri von dar nach Chapelle in Tirache/ allda noch selbigen Tages die Statt / vnd folgend das Schloß berennt/ vñ mit einer Belägerung vmbfasset wurden. Den 3. Septemb. wurde Marschall de la Force commandirt mit etlichen Regim. vnd 3. Stückē 2. Castel (derē dz eine Glageon genañt/ worinnen 50. Mañ lagen/ so sich nit wehreten/ dz ander aber Terlon/ darinnen 300. Mañ/ vnd 14. Stück arob Geschütz warē/ damit sie vnauffhörlich auff die Frantzos. fewer gabē) zu belägern. Alldieweil aber diese sahen/ dz es vergeblich den Platz auffzufordern/ steckrē sie den nechstgelegenē Platz Flocken in Brandt / vnd schossen darnach mit Stücken/ Granaten/ vnd Fewerwerck so ernstlich auff dz Castel/ dz die darinnen den Platz abtretten mustē/ wornach sie ferner nur ein halbe stund darvon dz Castel Argon einnamen/ vnd ist auß allen vorgemelten Orten die Guarnison mit Sack vñ Pack abgezogen/ vnd an derē Stelle Frantzösisch Volck eingeführt/ auch in Terlon dessen von Vidame Regim. gelegt wordē. In jetztgedachtē Zug nach Chapelle haben die Frantzos mit brennen vñ sonstē sehr vbel gehaust/ massen sie dañ die Kirche zu Gomigni/ so ein auß der massen schön/ vñ köstlich Gebäwde gewesen/ dahin wol bey 200. Menschen geflohen waren/ in Brandt gesteckt/ welche zusampt dem Thurn/ worauff sich viel zu jrer versicherung begeben/ gantz in die Asche gelegt wordē. Den 21. Aug. ist der Hertzog von Candale auß dē Läger bey Maubeuge mit 4. Reg. zu Fuß/ 2000. Pferden vnnd 6. stücken Geschütz für die Statt Beaumont komen/ vnd selbige deß andern Tags zum Accord gezwungen/ darauff er auch deß Castels Solre mächtig worden. Darauff der Frantzosen gantze Macht sich nach Chapelle gekehrt/ vñ selbiger Statt dermassen zugesetzt/ daß sie sich den 20. Septembris den Frantzosen ergeben / vnd die Span. Guarnison ist außgetrockē. Ob nun zwar der Cardinal Infante / nach dem er wegen deß Entsatzs der Statt Breda/ von derē Belägerung wir hernach wollē Meldung thun/ alle Hoffnung verlohren/ Venlo vnd Rurmunde den Stadischē abgenomen/ alle seine meiste Macht nach Artois gekehrt/ vñ in der Person nach der mit Piccolomini vnd Balanzon beschehener Conjunction vmb Chapelle zu entsetzen ist auffgezogen/ so ist er doch zu spath kommen/ vnd anderst nichts außgericht/

Erobert Chapelle in Tirache widerumb.

Cardinal Infante kompt in Hennegaw.

als daß er Beaumont/ vnd Barlaymont wiederumb erobert. Darauff er sich zwischen Bergen vnd Valencin bey Bavay sich gelägert. Den 17. Septembris lag deß Cardinal Infanten Läger zu Villers St. Gißlain zwischen Berg vnnd Binch. Den 19. ist er mit dem Läger auffgebrochen vnd dieselbe Nacht zu Sors gelegen / vnnd kam den 20 an den Fluß Samber/ vber welchen das gantze Läger noch selbigen Tag mit 40. Stücken ist gemarschirt. Darauff ist er den 21. nach Folmy kommen / vnd hat das Stättlein Aymeries den Frantzosen wiederumb abgenommen: Hat also für gut angesehen die Statt Maubenge / vnd das alldaligende Frantzösische Läger anzugreiffen/ ehe die Frantzösische Macht völlig zusammen käme. Ist derowegen auff dieselbe Statt zugezogen / hat die Statt Maubenge beschossen/ vnd auff deß Duc de Candale Läger etliche stürm gethan/ der Meynung noch vor Ankunfft der andern Armee dieser Meister zu werden. Nach dem aber gewisse Kundtschafft eingelanget / daß der Cardinal de la Valette mit 16000. zu Fuß/ vnd 10000. Pferden von Chapelle im Anzug die Statt zu entsetzen/ hat der Cardinal Infante die Belägerung wider auffgehoben/ vñ sich vber den Fluß Sambre gegē Bergen gewendet. Es seynd aber die Frantzosen den Spanischē etwas zu bald vber den Halß komen/ dz jhrer in 1500. (worunter deß Piccolomini Oberster Leutenant) nidergemacht/ etlich 100. gefangen/ 16. Stück/ vber 200. Pagagy 80. Munitionwägen/ vñ bey 40. Fähnlein erhalten wordē. Nach erhaltenen vnterschiedlichen Orten im Hertzogthumb Lützelburg (derer wie etliche hiebevor mit Namē genennet) seynd die Frantzosen vnter dem Marschall Chastillon für Danviller an den Gräntzen vnsern vō Verdun/ Jametz vñ Stenay gelegen gerucket/ vnd habē den 2. Septemb. mit 14. Stücken gedachten Ort gewaltig beschossen. Nachdē solches den gantzen tag gewehret/ gab besagter Marschall Ordre/ die Belägerte selbige Nacht mit Granaten/ vnd Fewer einwerffen zu ängstigē/ dz man vnterdessen in den Lauffgräben mit den Wercken desto förderlicher kunte fortfahren: Mehrbesagte Nacht kamē 120. ausserlesene Span. Soldaten/ welche commandirt waren vmb zuversuchen/ ob sie durchbrechē möchten: Als sie aber 2. Musqueten schüsse vngefehr vnter der Frantzosen Quartier kommen/ vnd das Fewer gesehen/ seynd sie vnverrichter sachen wieder zurück gangen. Damals wurde ein Thurn/ von welchē die Belägerten den Frantzos. in jren Lauffgräben grossen schadē gethan/ in Brandt geschossen/ welche Lauffgräben sie damals bereits biß an die Palissaden der Contrescharp gebracht hatten/ welches manchen prasen Officirer vñ Soldaten gekostet/ wie dañ auch dē Obr. Leutenant Streiffē im recognosciren dz Haupt hinweggenomen worden. Mittlerweil hat sich der Cardinal Infante auff das eusserste bemühet die Frantzosen durch dē Hunger auß Maubeuge zu treiben / zu dem ende er dann das Dorff Pont an dem Fluß Sambre durch etliche Truppen Reuter hat lassen besetzen/ welche sich allda hatten vergraben. Darauff 2. Frantzösische Convoyen eine von Guise/ die ander von Landresi/ welche nach Maubeuge giengen/ vō den Spanischen seynd geschlagen worden. Dannenhero die in Maubeuge vnter dem Duc de Candale ligende Frantzosen in 6000. Mann

Thut ein vergeblichen versuch auff den Frantzosen Läger zu Maubeuge.

Leid Schaden.

starck

1637. starck / den 7. Octobr. von dannen seynd auffgebrochen / nach dem sie den Spital mit dem Convent der grawen Schwestern in Brandt gesteckt / vnd meist alle Häuser auß geplündert / darauß gezogen / vnterdessen dz der Cardinal de la Valette auff das Dorff vnd Quartier Pont ist angefallē / aber doch zum zweyten mal abgeschlagen wordē / dz allein zu dem ende geschehen / damit der Duc de Candale mit den seinen desto leichtlicher möchte durchbrechē. Don Iohan Vinero stundt mit seinē Troppen in grosser gefahr / in dē er von dem Graff Picolomini keine hülff hette bekomen / welcher die Frantzosen durch ein continuirlichen Scharmützel wol anderhalb stundē auffhielt / der Streit wärete biß in den Abend vmb 11. vhren / vnter welchē Verlauff Duc de Candale ist durchgebrochē / vñ vnverhindert zu den seinen gestossen: vnd habē die Spanische vber die 400. Mañ / vnd vnter andern den Capiteyn Venta nebē dem Capiteyn Turaro / vñ andn Officirern verloren. Darauff ist Picolomini nach Aymeries retirirt / weil er sich nit starck genug befandt / hat die Brück vber die Sābre verlassen / vñ bey Quenoy sich camprt. Die Frantzosen aber schlugen jhr Läger im Dorff Marck / vnd namen durch jhre außgeschickte Partheyen das Castel Erweceur ein halb Meil vō Camerich ein. Den 24. Octobr. lag der Cardinal de la Valette noch zwischen Chastean Cambresi vñ Cambray / vñ hatte sein Quartier zu Premont / der Cardinal Infante aber zwischen Quenoy vnd Cambray vō Camerich mit seinem Hauptquartier zu Haspre. Mittlerweil hat der Marschal Chastillō der Statt Danviller im Herzogthumb Lützelburg je länger je hefftiger zugesetzt / auch eine Mine lassen springen / davon eine Bressa gemacht / welche wol 40. Mañ gefast / gegē welche die Belägerte 2. Retrenchement verfertiget / vnd dermassen durchflochtē / daß die Frantzosen selbiges Tags anderst nichts mochten außrichten / dañ allein die Breß bewarē: Bey welchē Anlauff sie in die 20. Mann von deß Turenne Regim. verlohrē / vñ etlichehart verwundet wordē. Einer vō den Frantzösis. Officirern genandt Monſ. de la Becherelle, Maistre del Campo hielte sich im anlauff dermassen Mañlich / dz er den Belägerten 3. Picquen auß Handen zoge / wurde aber darüber durch Steinwerffen an 6. orten seines Leibs tödtlich verwundet / welches er gleichwol nit achtete. Dieweil nun die Spanische sahē / dz der handel fast verlohren / vñ kein Entsatz zu hoffen / strengē sie den 25. Octob. an zu parlamētiren. Da man nun im Accord begriffen / schickte der Gubernator in Lützburg / so dessen keine Wissenschafft / vnter Contons Comando 300. Mañ den Belägerten zū Succurs / welche / nachdem sie nahe bey der Statt ankomen / vnd gewar worden waren / dz die Frantzosen derselben bereits sich bemächtiget / sich eylends wiederumb zu retiriren vermeinet / wurden aber vō der Teutschen Cavallerj / so auff sie gepaßt / vmbringt / vñ die meistē / darunter 40. Officirer gefangen. Darauff die Belägerte den 27. diß mit vollē Gewehr / vnd 2. Stücken auß gezogen / welche man nach Virton convoiirt hatte. Nach dieser Verrichtung haben sich beyde theilē vberal in die Winterquartiren außgetheilet / vnd ist weiter nichts sonderlichs fürgefallen. Den 7. Novemb. ist der Baron Hebron Obr. vber ein Schottisch Regim. von einē schuß / so er in Eroberung der Statt Danviller bekomen / daselbsten gestorben. Den 29. dito hat der Herzog von Candale mit 3000. Pferden / vñ so viel zu Fuß die Statt vnd Castel Chymay 3. Meilen von Avesnes belägert / zeit welcher Belägerung der Cardinal de la Valette mit 3000. Musquetirern / vnd 1000. Pferdē zwischen besagten Stätten Avesnes vnd Chimay im Felde verblieben / vmb den Entsatz der Spanischē womöglich zu verhindern. Demnach nun die Belägerte einen Tag widerstande gethan / habē sie sich mit Accord ergeben / vñ seynd in 900. starck abgezogen. Den 4. Decemb. hat man den gewesenen Gubernatorn von Chapelle / darumb dz er selbige Vestung den Frätzosen / wie hieobē angezeigt / vbergeben / vñ deß Entsatzes / welcher jhm vō Cardinal Infanten vnfehlbar versprochen / selber auch schon vnterwegs gewesen / nit erwartet / ob er gleich ein gebohrner Spanier / zu Camerich enthauptet: Die andern Officirer aber / darumb weil sie sich gedachtē Gubernatorn / vñ seinē leichtfertigen Parlamentiren nit wiedersetzet / vnterdessen zu Quesnoy gefangen setzen lassen / vmb mit denselben / daferrn sie sich nit gnugsam purgirē solten ein gleiches procedere zu halten. Nachdem der Frätzösische Gubernator zu Corby in Piccardien / Grav vō Mantevil von etlichen Kundschafftern berichtet / dz 150. Span. Soldaten von der Guarnison zu Arras ins Schloß vñ Schantz Bienvile zwischen Arras vñ Bapames gelegē / logirt waren / auß welcher Schantz den Frantzōs. biß hero gresser Abbruch gethan wordē. Solches nun auß dem Weg zu raumen / sahe gemelter Comendant zu Corby vor nothwendig an / comandirte derowegen dahin seine Comp. zu Roß mit einē Musquetirer hinder jedem Reuter / neben noch etlich andrn Volck / welches als es zwischen dē 20. vnd 25. diß eines Tags deß Abends gegen 11. Vhren vor gemelter Schantz ankamē / ließ der Graff vō Mantevil / der in der Person darbey war / alsobald ein Granat an die Mawer oder Wall werffen / wordurch ein loch gemacht / dadurch 2. Soldaten zugleich mochten durchringen. Die Spanische vngeacht sie tapffer allarm gemacht / vnd sich als Soldaten Mannlich gewehret / wurden dannoch letzlich vberwunden / in 50. nidergehawen / vñ der Rest gefangen / mit welcher der Gubernator neben der gemachten Beut sich wid nach Corby begebē.

1637.

Frantzosen belägern vnd erobern Danvillers.

Zeit wehrendes dieses Verlauffs auff Frantzōs. Seiten haben die Staden Gen. neben dem Printzen jhres theils auch nit gefeyret / sondn dem Cardinal Infanten zu thun genug gemacht. Den 12. 13. 14. 15. 16. Junij / fieng dz Kriegsvolck an auß allen Guarnisonen auff zuziehen / vñ wurde den 6. Julij zu Gorcum vñ andn Stätten an der Maaß zu Schiff gebracht / darauff ist Ihr Hochheit der Printz vō Oranien dē 7. dito N. St. deß Dinstags / nach dem sein Leibguardi deß Tags zuvor auffgebrochē / auß deß Graffenhagen gezogē / vñ hat sich nach dē Läger begeben. Mittlerweil ist Graff Henrich Casimir Statthalter vō Frießland mit einem fliegenden Läger vō 30. à 40. Comp. Pferden / vñ 60. Fähnlein zu Fuß in dem Cleverham / vnd an den 14. Pepeln zwischen Emmerich vñ Schantz vmb die Spanis. vberal zu diverriren ligen bliebē. Nachdem nun das Kriegsvolck zu Schiff gebracht / ist es den 7. diß bey Dortrecht fürber nach dem Kiel zugefahren / vnd / ob es wol selbigen / wie auch deß folgenden Tages sehr starck auß dem Südwesten gewähet / vñ gestürmt / ist nichts

Stadtische Feldzug.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

1637. deſto weniger die Flotta / welche in einer vnglaublichen anzahl Schiff beſtund / ohne einige mercklichen Schaden fortgefahren. Mittlerweil waren von dieſem Zug ſehr viel vñ vnterſchiedliche Vrtheil / vnnd meinete das meiſte theil / daß / weil der Printz viel ledige Weinfäſſer zu Dort / Rotterdam vnd anderſtwo auffkauffen / vnd ein groſſe menge zwybacken Brodt vnnd Hew zu Schiff hatte laſſen bringen / es auff Flandern angeſehen were. Den 11. dito iſt Graff Wilhelm von Naſſaw Stadiſcher Feldmarſchalck auff dem Blacke vor Rammeckens / welches der General Rendevous aller Schiff war / vnd den 12. der Printz ſelbſten / wie auch den 15. 16. vnd 17. die gantze reſtirende Flotte / welche hin vnd wider durch Contrariwindt auffgehalten war / angelanget. Den 18. iſt Graff Henrich Caſimir der Frieſiſche Statthalter auff empfangene Ordinantz mit ſeinem Läger am Rhein auffgebrochen / vnd hat das Läger in Brandt geſteckt / das Fußvolck zu Schiff bey Schenckenſchantz den Rhein hinunter nach Heußden geſchickt. Die Reuterey mit den Wägen nam jhren Weg auff Cranenburg vber die Mocker Heyde nach dem Grave / deß Hertzogenbuſch / vnd der Langenſtraß / allda ſie den 20. ankamen.

Nach dem nun Jhre Alteſſa der Printz von Vranien vor Rammeckens 8. Tage ſtill gelegen / gab er Ordre den 19. dito / daß man ſich zum Auffbruch ſolte fertig machen: vnd gieng den 20. deß Morgens mit dem Tag zu Segel nach Bergen op Soom / allda er noch ſelbiges Tags all ſein Geſchütz / Ammunition / Brücken / Ponten / vnd alles was zu Läger gehörte / an dem Hauptgemelter Statt Bergen op Soom ans Land gebracht / vnnd den 21. die Infanteri gegen Norden hinter dem Dorff Halteren an dem Teichdam von Buyenmoer angeſetzt: er nam aber noch ſelbigen Abend zu Nordgeeſt ſein Quartier / vnd die Infanteri wurd zwiſchen Bergen op Soom / Nordgeeſt vnd Mourmens fort / die Reuterey war aber zwiſchen Riſpen vnd Wou geloſirt. Den 22. deß Morgens nam der Marſch ſeinen Anfang / vnd zogen die Wägen vnd das klein Geſchütz nebē der Infanteri vber die Brück deß Forts Mourmont nach Wou vnd Roſendael / allda das Läger die Nacht außruhete. Den 23. brach das Läger widerumb auff in die 40. Comp. Pferde / vñ 185. Compagnyen zu Fuß ſtarck / neben 60. Feldſtücken / 35. Dreylingen / halben vnd gantzen Schlangen / wie auch etlichen andern Stücken / die 24. pfund Eyſen ſchoſſen. Die halben Cartaunen aber wurden mit Schiffen nach Gertruydenberg geſchickt. Es hatte aber der Printz die Statt Breda allbereit den 21. dito durch Graff Henrich Caſimir laſſen berennen / damit kein Volck möchte hinein gebracht werden / vnd kam er ſelbſten den 23. deß Nachmittags vmb 4. Vhren auch dahin. Sein Quartier war zu Ginneckens vngefehr einſtunde gehens von der Statt gelegē / Graff Henrich Caſimir zu Teteringen / vnd der Colonell Varick zur Heyde. Dieweil aber der Cardinal Infante deſſen zum wenigſten ſich verſehen / vnnd viel mehr für einem Einfall in Flandern beſorget war / hatte er ſein Kriegsvolck allda zur defenſion weit vnd breit vertheilt. Das Hauptquartier war zu Stetten in Flandern / vnd weiter nit ein geringes theil deß Volcks zu Grevelingen zu Beförderung der

Belägerung der Statt Breda.

newen Fortification / welche die Frantzoſen allda ſuchten zu verhindern. Der Printz von Vranien ließ nach ſeiner Abzug auff der Flandriſchen Kuſt bey Philippinen neben 10. à 12. Comp. Soldaten vnter deß Hauterive Commando vmb die Spaniſche durch eine blinden Allarm noch etliche Tage auffzuhalten. So ließ er auch alſobald auß einer jeglichen Brigade 1000. Soldaten comandiren vmb eine Linie vmb das Läger zu ſchlieſſen / geſtalt dann vber diß noch auff den 24. vnd 25. dito etlich 1000. Bawren auß Südhollandt zu machung der Retrenchementen ſeynd entbotten worden. Den 25. hat man von Gertruydenberg viel Munition mit 6. halben Cartaunen ins Läger gebracht / welche alſobald gegen der Heyde von dannen der Spaniſchen Ankunfft zu verwarten / gepflantzt wordē. Denſelben dito hat der Printz den Teichdam an dem Flüßlein Merck durchſtechen / vnd den Polder zur Heyde damit vnter das Waſſer ſetzen laſſen / dadurch das Läger mercklich iſt geſtärcket wordē. Den 26. wurde das Kriegsvolck in die Quartiren außgetheilet: Deß Printzen Quartier wurd mit den Frantzöſiſchen / Engliſchen vnd andern Regimentern beſetzt: an der ſeiten gegen Auffgang lagen die Regim. deß Graff Moritzen / Graff Albrecht / vñ deß Herrn vō Brederode: Bey Graff Wilhelm dem Feldmarſchalcken im Dorff Hage 8. Regimenter. Bey Graff Henrich Caſimir dem Statthalter von Frießlandt zu Teteringen etliche Comp. Frießländer / vnd andere Nationen zur Heyde vnter dem Colonell Varick vnterſchiedliche Companien neben den Pontgaſſen. Darauff man ſich mit verfertigung der Wercken ſehr geeylet / vnd vber dz Flüßlein / die Merck ein Schiffbrücke von Ponten gelegt / oberhalb welcher biß nach dē Dorff zur Heyde die Proviantſchiffe jren Lägerplatz hatten. Den 27. in der Morgenſtund ſuchten die Spaniſche 1500. Mann durch Graff Henrich Caſimirs Quartier durchzubringen / wurden aber entdeckt / vnd muſten reteriren. Den 29. hat man die erſte Approſche auß deß Printzen Quartier mit einer Redute angefangē. 17. Mañ kamen auß Breda für der euſſerſtē wacht ein pravade zu machē / wurdē aber alle biß auff 3. todtgeſchlagē. Den 31. wurden noch 24. halbe Cartaunē ins Läger gebracht. Selbigen Tags als der Cardinal Infant in der Jeſuiter Profeßhauß zu Antorff dē Gottesdienſt beygewohnet / vnd ſich mit der H. Comunion verſehen / iſt er zwiſchen 4. vnd 5. vhren Nachmittag durch die Hyderperpforten nach Burgerhout vñ Wynegē geritten / deme zur ſeitē Printz Thomaſo vō Savoyen beneben vielen Graffen / Rittern vñ eine ſtattliche Guardi gefolget / darauff ferner den 1. Auguſti deß morgens frühe auß Antorff 300. Karren neben 200. Wägen alle mit zweybacken Brodt geladē fortgangen. Denſelben Tag waren die Retrenchementē allbereit ſo weit gebracht / dz es vnglaublich war / dz Menſchē Händē in ſo kurtzer Zeit ſo mächtige Wercke kōten machē / darzu noch diß kam daß der Printz durch das ſtopffen der hin vñ wider flieſſendē Wäſſerlein dz Läger vberauß ſtarck machte. Ebē denſelben dito kam der Churfürſt Carl deß Königs vō Böhmen Sohn ins Läger bey den Printzē mit einer groſſen Suite / vñ wurde vō demſelben gantz herrlich empfangē. So bekam auch der Printz Zeitung / dz der Cardinal mit einem wol geformirten Läger von Wy-

Der Cardi-

negem

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

rqui

Belag
der S
Breda

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books. Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

negem auffgebrochen / vnd zum Entsatz im anmarschiren war / massen dann selbiger den 2. diß zu Hochstraten mit seiner Armee angelanget / so daß der Printz alle Wachten ließ verdoppeln / vnd auff alles gute auffsicht nehmen. Zwischen dem 2. vnnd 3. deß Nachts theten die Belägerte einen außfall mit 600. Mann auff ein klein Werck / daß zwischen Ginneckens vnd der Statt auffgeworffen wurde / in welchem drey Compagnyen die Wacht hielten / die sich dermassen defendirten / daß die Spannische den muth sincken liessen / insonderheit weil ein Parthey Reuter / die in der nähe die Wächt hielten / jhnen zu hülff kame. Sie die Spanische theten 3. furiose Anfälle / vnd liessen viel Volck sitzen. Der Stadischen blieben 2. todt / vnd 8. oder 10. wurden verwundet. Die Spanische reterirten sich mit solcher Geschwindigkeit / daß sie jhren Capiteyn neben einem Alteros vnd andern Todten dahinden liessen / die wol 2. Tage also vnbegraben den Vögeln zum bessen lagen / vnter diesem Verlauff theten die Spanische 10. oder 12. Schüsse mit Canon. Den 3. liessen sich in die 800. Pferde von deß Cardinal Infanten Volck für dem Läger sehen / erstlich für dē Hage an deß Feldmarschalcks Quartier / darnach vor Teteringen an Graff Henrich Casimirs Quartier / namen etlicher Fuhrleute Pferde hinweg / vnd schossen ein Fuhrmañ todt. Der Printz stunde mit seinem Volck die gantze Nacht biß morgens vmb 5. Vhr in Bataille / vñ commandirte / vnterdessen daß sich der Cardinal Infante zu Reißbergen hatte nidergelassen / den Obr. Pinsen mit seinen Truppen nach dem Hemertschenwerth. Den 5. vnd 6. gabē die Belägerte mit Fewer Zeichen vom Thurn in der Statt. Den 7. vnd 8. hat man die Retrenchementē rund vmb das Läger herumb sehr verstärcken / dz dz Läger dazumal vollkomlich geschlossen / vñ in vollkommener defension. Der Cardinal / der sich zu Reißbergē / Groß vñ klein Sundert noch biß anhero auffgehalten / schickte etliche Comp. Pferde nach Leur vmb allda etliche gelegenheiten zubesehē / darauff der Printz alle Schiffe vō Rosenthal ließ wegführen / vnd dz Landt zu Newgastel durchstechen / vmb dadurch deß Cardinals Vorhaben zu verhindern / vnd lieffen die Gräben deß Creutzlandes voll Wasser. Er schickte auch viel Chaluppen auff das Bossemeer / welche allda die Wacht halten / vnd die Advenuen deß Landes der Tholen versichern mustē. Den 7. wurdē in die 70. Pferde vō deß Monsieur du Mee Sohn ins Läger gebracht / der ein Spanische Convoy / die nach deß Cardinals Läger gieng / geschlagē / den Weinfässern die bödē außgestossen / vnd sonstē gute Beutē gemacht. Den 8. diß ertapte der Rittm. Courmondt / vnd der Cornet deß Anthoni von Someren mit einer Parthey Reuter ein Parthey Spannier bey dē Dorff Wynegem 45. Soldatē starck / (die eine gute Anzahl Wägen vnd Karren convoyirten) derē sie sich nach einē tapfferen scharmützel Meister machten / 15. Soldaten niderschossen / vñ den Rest gefangen namen. Auff Courmonts seite ist der Cornet mit 4. Reutern todt blieben. Den 9. kamen wiederumb 15. halbe Carauhen vō Gertruydenberg ins Läger mit viel Kugeln / ein grosse menge Pulver / vnd dergleichen. Den 10. deß Abends zwischen 9. vnd 10. Vhren theten die Belägerte auß Canon dē Cardinal Infanten zu einer Nachricheuing / darauff der Printz von Vranien den Hertzogen von Bullion mit seiner Reuterey nahe vnter die Statt coñandirte. Alle Nachten stundt das Läger in völler Schlachtordnung / bey welcher der Printz sich allezeit ließ finden / vnd sich nit einmal absentirte / So mustē die Soldaten in jhren Kleydern auff der Erden schlaffen. Zwischen dem 11. vnd 12. deß Nachts wurdē die Reuter in grosser anzahl nach deß Cardinals Läger commandirt / die deß morgens / nach dem sie ein kleinen Scharmützel mit den Spanischen gehalten sich reterirten.

Spanischer Anschlag auff das Fort Ter Voren mißlungen.

Den 14. ist der Cardinal mit seinem Läger von Reißbergē auffgebrochē / nachdem er vernoñen / dz der Anschlag auff die Schantz Ter Voren nit gelungen / der durch 16. à 1800. Mann auß den in Geldern vnd andern örtern gelegenē Guarnisonē folgender massen hat sollē ins werck gesetzt werdē: Deß Abends zwischen dem 13. vnd 14. kamē sie vō Drumel biß an die alte Waal obē an der Schantz bey dem Hauß / dz an der alten Vberfahrt stehet / vnd brachten etliche Nachē auff dz Wasser. Dieweil aber jhnen deß Tags zuvor ein Soldat war entlauffen / vñ in das Fort koñen / der den Stadischen diesen Anschlag entdeckt / so hat der Gubernator Brackel die Wachten gestärckt / vñ auff alles fleißige acht genoñen. Nachdē nun die Spanische mit gemelten Nachen biß an die eusserste wacht koñen / hat man alsbald allarm gemacht / vnd tapffer auff die Nachen mit Musqueten gechargirt / welches der Admiral Duymas auff dē allda ligenden Kriegsschiffe / vnd die in dem Fort auff dem Pulverthurn mit dē Canon dermassen secundirē / dz die Spanische den muth liessen sincken / 3. Todten / vnd 3. Nachen nebē 2. Leitern / auff welchē 3. Männer neben einander kunten auff vñ absteigen / zurück liessen / vnd jhres wegs widerum̃ fortzogen. Jhr Führnehmen war an vnterschiedlichen Orten anzufallen / vnd gleichfalls an der Landpforten jhre Forcē zu beweisen. Die Schantz war nur mit 200. Mañ besetzt / vñ theten die Weiber theils in Mañskleydern auff den Wällen nebē den Soldaten / theils mit anbringen deß Pulvers vnd anders jhr eusserstes bests. Die Spanischen schwermeten noch denselben gantzen Tag vmb dz Fort herumb / vñ zogē endlich vnverrichter Sachē wiederumb in jhr Guarnison. Der Printz vō Vranien vmb deß Cardinal Infantens Fürnemen zu verhindern coñandirte alsobald auß einē jeglichen Regiment ein Comp. zu Fuß nach Ramsdonck / welche zwischē dem 14. vnd 15. deß Nachts vngefehr in die 40. Comp. starck vnter deß Colonell Weinbergen Gubernators zu Rheinberg Cō. mando mit Schiffen vbers Wasser geführet wurden / wie er dañ auch weiter ein Regim. Pferde vnter dē Colonell Rantwyck nach Heußden schickte / vñ darauff Stackenbruck Gen. vber die Cavalleri mit 40. Comp. Pferden ließ folgē. Die Troppen welche vnter deß Pinsens Gubernatoris zu Rees Coñando auff dē Hemertschenwerth lage / führen weiter die Waal hinauff / vñ versicherten alle Advenuen. Den 15. lag der Cardinal mit seinē Läger zu Goirle / allda er sein Nachtläger hatte / vnd Graff Johañ von Nassaw zu Tielburg. Desselbigen Tags hat man für Breda das Lusthauß vngefehr ein viertheil Stunde gehens von der Statt gelegen / eingenommen / vnd in der eyl zwischen denselben vnd Ginneckens 2. Reduten

nal Infante versucht vergeblich Breda zu entsetzen.

1637. auff geworffen / So hat man auch einen Brieff / den der Cardinal an den Gubernator der Statt Breda geschrieben / intercipirt. Den 16. thaten die Belägerte mit einer kleinen Parthey außfallen / darauff alsobald 40. Mann auff dieselbe commandirt wurden / die sie mit verlust 3. à 4. Todten / welche sie zurück liessen / wiederumb hinein trieben. Denselben Morgen mit dem Tag ist der Cardinal Infante mit seinem Läger von Tielburg auffgebrochen / hat seinen Marsch auff Hilverbeeck genommen / vnd nach dem er ein wenig außgeruhet / den 18. dito mit seinem Läger vber die Demmel vnd Halderſche Brücke ein stunde gehens von der Statt Hertzogenbusch durch Gestel nach Hellemondt gezogen. Den 18. haben die Engelländer vnd Frantzosen ihre Approschen angefangen / jene auff der lincken / vnd diese auff der rechten seiten nach der Ginneckens Pforten zu. Haute Rive hatte selbige Nacht die Wacht bey den Frantzosen / vnd der Colonell Morgan Gubernator zu Bergen op Soom bey den Engliſchen / der durch sein Hosen geschossen / vnd an seinem Bein ein wenig verwundet wurde. Den 19. hat man die Approschen gewaltig fortgesetzt / vnd wol 70. Ruthen geavancirt / welches auch so glücklich ist fortgangen / als wann es bey hellem Tag were geschehen / so war der Printz selbsten in Person auff der Batterey / vnd ließ dieselben noch mit 2. Schießlöchern erweitern. Denselben Tag theten die Belägerte meiſt Wallonen vnd Teutſchen einen furiosen Außfall auff deß Printzen Approschen / in welchen der Graff von Solms mit den Engliſchen / vnd der Colonell Mayſon mit den Frantzosen die Wacht hatten / sie wurden aber von den Statiſchen geſchwind wiederumb in die Statt gejagt / vnd weil sie vnter 18. oder 20. Todten etliche Personen von Qualitet hinderlaſſen / so wurde jhnen auff ihr Begehren zwo Vhren stillstandt zugelaſſen / in welcher Zeit sie ihre Todten / vnter denen ein Alteros der sich Mannlich gehalten / vnd 15. Wunden hatte / auch kein Quartier begehrte / wiewol man jhms præsentirte / gefunden wär / hinwegnamen. Auff deß Printzen seiten seynd 3. à 4. Todten gewesen / vnd vnter denſelben der Leutenant deß Sergeant Majors Duyck / der ins Haupt geſchossen war. Vnter den Verwundten befunden sich Monſ. Chintilanier deß Monſieur Les Strata Fändrich. Deß Abends kamen die Spaniſche wiederumb herauß / war aber kein ernſt / sondern nur ein Spiegelfechten. Den 20. kam der Cardinal Infante mit seinem Läger nach Neerwert / Hentſingen vnnd Rogelen / vnd hatte mittlerweil etliche ſtarcke Troppen vnter dem Marquis Fondrato vber die Brücke zu Gennep lassen marſchiren / welcher die Brücke auff vnd mit sich / vnd seinen Weg hinauff nach Venlo genommen. Selbigen Tages / vnnd ſonderlich deß Nachts schossen die Spaniſche ſehr ſtarck mit Muſqueten auff die Approſchen / welche dieſelbe Nacht so weit waren geavancirt / daß zwiſchen deß Hornwercks für der Ginneckens Pforten / deß Bollwercks hinder Montenshoff Waſſergraben / vnd den Approſchen nicht mehr dann 3. Ruthen restirten. Man legte auch in die Approſche zu der Arbeiter Defension eine Batterey / damit dieſelben im arbeiten deſto ſicherer möchten ſeyn. Graff Henrich Caſimir approſchirte mittlerweil nach dem Hornwerck für dem Caſtel / vnd legte auff die erſte Approſche an den Ronder auff dem Weg nach der Heyde bey dem Drehbaum ein Redute mit einer Batterey / vnd einem halben Mondt / von welchen er zwo Linien / die eine nach dem Hornwerck hinder Manßfeldt / vnd die ander nach dem Graben ließ führen. Graff Wilhelm der Feldmarſchalck ließ 2. Batterenen in ſeinen Approſchen / die eine forn in der Niederſtraſſen hinder der Schorsmühlen / die ander zwiſchen dem Hauß Smylen / vnd der Statt auffrichten / vnd von dannen zwo Linien lauffen / ſo daß man den Spaniſchen vberal zu thun genug machte. Der Printz beſuchte täglichs die euſſerſte Wercke / vnd zogen alle Abend in eine jede Approſche 1000. Mann auff die Wacht. Den 21. machte man mit dem Sappiren einen Anfang / vnd ſetzte viel Cortogarden / oder Wachthäuſer / ſo wurde auch der Ingenieur Perceval verwundet. Der Cardinal Infante / nach dem er den 20 diß durch den Marquis Fondrato die Statt Venlo hatte laſſen berennen / iſt deß folgenden Tages mit ſeiner gantzen Macht für Venlo gerucket / vnd hat ſein Läger in 4. theile getheilt: Gegen Abend hatte Graff Johann von Naſſaw mit deß Rittbergen Infanteri / vnd andern Keyſerlichen Troppen ſein Quartier: Gegen Mitternacht waren der Herr von Ribecourt mit ſeinem Regiment / vnd dem Regiment deß Fratras auß Gennep vnnd Gelder genommen / wie auch dem Regiment deß Brions / vnd gegen Mittag der Colonell Roveroy mit ſeinem Regiment / vnd deß Lodrons vnd Faramonts 3. Regimenter / neben deß Oberſten Beckers Fußvolck: Gegen Morgen aber der Graff de Feria mit der gantzen Hoffhaltung deß Cardinals / vnd den 2. Spaniſchen Regimentern deß Marquis de Velada, vnd Gräffen Fuenclara gequartirt. Den 22. hat man auß allen Quartieren angefangen zu approſchiren / ſo wol nach dem Hornwerck von Blerick / als auch an dreyen vnterſchiedlichen Orten von der Landſeiten. Den 23. hat man in einem jeden Quartier ein Batterey von 5. Stücken auffgericht / deren eine an die ander ſeite der Maaß iſt geleget worden / von denen man vnauffhörlich auff die Statt geſpielet. Die Belägerten ſchoſſen ſehr ſtarck mit ihren Stücken herauß auff die Spaniſche. Den 24. ließ der Cardinal Infante die Approſchen mit groſſem eiffer fortſetzen / vnnd vnterſchiedliche Granaten von 50. à 60. Pfunden in die Statt werffen / vnnd mit den Stücken vnauffhörlich darunter ſpielen. Denſelben Abend wurd das Schieſſen vnd Granatenwerffen dermaſſen continuiret / daß ein Brandt in der Statt entſtunde / darauff man ans Graff Johanns vnnd Ribecourts Quartier biß in die Nacht vnauffhörlich mit Muſqueten in die Statt geſchoſſen / vnnd noch 2. Fewerballen hinein geworffen / ſo daß die Bürger / derer der Gubernator durch ſein Vnvorſichtigkeit nicht recht Meiſter geweſen / anfiengen zu mentiniren / nach dem Rathhauß lieffen / vnd von der Obrigkeit begehrten / daß ſie den Gubernator zu einem Accord ſolten vermahnen. Die Weiber lieffen gleichesfalls in groſſer Menge auff die Wälle / vnd rieffen vmb Gnade / welches dann den Gubernator / der / wie es ſich ließ anſehen / den ſchrecken allbereits im Buſen hatte / bewegte / daß er deß Morgens mit dem Tag den 25.

1637. Der Cardinal Infant erobert Venlo.

diß

1637. diß ein Trummenschläger neben dem Pastor der grossen Kirchen Cornelius Poorters genannt/ vmb wegen eines Accords mit den Spanischen zusprechen hinauß schickte / darauff dieselbe alsobald das schiessen eingestellt/ vnd seynd vmb den Accord zu machen der Major Jan de Segher/ vnd Capiteyn Beringen wegen der Soldatesca/ der obgemelte Pastor aber/ vnd Scholtis Romer alte Burgermeister / der Secretarius vnnd 2. Schultheissen neben dem Rathsherrn Henfft hinauß gedeputirt worden / welche folgende Artickel fürgeschlagen. 1. Daß Jhr Hochheit alles das jenige/was von der Regirung/Bürgern vnd Einwohnern der Statt Venlo der Königlichen Mayestät von Spanien/Jhre Hochheit/vnd dero Officirer keinen außgesondert zu einiger Zeit ins gemein vnnd insonderheit mit Worten oder Wercken ist gethan/pardoniren / vergeben / vnd dasselbige halten/als wann es nicht gethan were. 2. Daß alle dieselbe/keinen außgesondert/sollen Leib vnd Gut/ohne einigen Vberfall/ Beschädigung behalten / niemand etwas abgepreßt / oder Schaden zugefügt / es sey auff was weise es immer mehr solte können geschehen. Auff diese zwen Artickel hat der Cardinal Jnfante diesen Bescheid ertheilt/daß alles das jenige/was die Regirung / Bürger vnd Einwohner dem König zuwieder von der Zeit an / daß die Statt von deß Königs Rebellen im Jahr 1632. ist erobert worden/haben gethan/von Jhrer Mayest. vnd Hochheit gantz vnd gar vergessen/vnd vergeben ist/ vnd daß jhnen darumb keine Beschwernuß noch gegenwertig noch ins zukünfftige soll zugefügt werden. 3. Daß alle Bürger vnnd Einwohner der Statt bey allen jhren Rechten/Privilegien/Freyheiten / alten Herkommen / vnd Gewohnheiten/ auch bey jhren Accorden / Tractaten/Octroyen vnd Resolutien von der Königl. May. vnd Ertzhertzogin hochlöblicher Memorie ertheilt sollen verbleiben/ dargegen aber alles / was im Gegentheil mag vorgenommen seyn/als alle newe Auffiagen vnlang zu der Statt grossem Nachtheil vnd Beschwernuß eingedrungen / von nun an sollen gecassirt / todt / vnd zu nicht gethan seyn. 4. Vnd dieweil die Statt krafft eines alten Privilegij mit dem Stapelrecht geprivilegirt ist/ vnd bey diesen einländischen Kriegen an gedachtem jhrem Privilegio grossen Schaden vnnd Nachtheil erlitten / so haben die Einwohner etwas fürgenommen ins werck zu stellen / zu dem ende / damit dieselbe wiederumb in integrum möchte restituiret vnd die documenta von Jhrer Mayestät Räthen gevisitirt/ vnd darüber rechtfertige decision zu eines jeden Gerechtigkeit conservation ertheilet werden. 5. Daß die Statt jhre gewöhnliche Einnahm soll continuiren / vnnd zu jhrer Notturfft von der Obrigkeit/ nach dem es selbige am bequemsten wird befinden / ohne einige prætension darwieder zu thun geemploiret/ vñ angewendet werden. Auff den 3. 4 vnd 5. Artickel: Die Meynung jhrer Hochheit ist nicht/die Supplicanten an jhren Rechten / Privilegien/ Freyheiten/ Gewohnheiten / vnd dem Empfang hierin vermeldt/ gleich sie denselben für dato obgemelter Eroberung gehabt zu verhindern. Weil sie aber so gar in genere darvon sprechen/ vnd man noch kein sonderlichen gewissen Bericht darvon haben kan/so erklären sich Jhre Hochheit so weit/daß sie wegen dieses Puncts mit sattem Bericht sich wollen informiren/ damit den Supplicanten alle 1637.
mögliche vnnd redliche satisfactio möge geschehen. 6. Daß / wie biß anhero observirt, der Statts schlüssel in Händen vnnd Bewahrung der regirenden Burgermeister zu jeder Zeit solle verbleiben/vnd die Statt mit keinem Particulier Gubernator beschweret / sondern der vber das Kriegsvolck vnnd Guarnison das Commando wird haben / mit dem Namen eines Commendanten solle getitulirt werden. 7. Daß Jhre Hochheit die Statt mit einer leidlichen Guarnison von Teutschen/oder einländischer Nation solle versehen / auch die Monatliche Bezahlung zu Verhütung alles Vnheils vnd disordre bey zeiten solle verschaffen. Die Statt aber soll etliche Baracken auffrichten / in welche die Soldaten/ die mit Weib / vnd Kindern beladen seyn/ sollen gelosiret werden. Auff den 6. vnd 7. Artickel. Jhr Hochheit erklären sich wegen dieser 2. Artickel/ daß man sich nach den Acten vnd Erklärungen von den Vnterthanen Jhrer Mayest. respectivè gethan vnnd accordiret solle haben zu reguliren. 8. Daß die Guarnison auff solchen fuß vnnd weiß/als vor diesem accordirt ist/ ohne etwas weiter zu fordern soll gebillitirt/ vnd eingelosirt werden. 9. Daß die in der Regirung sitzen / in Ansehung jhrer continuirlichen Arbeit vnd Mühe von der Einlosirung der Soldaten in jhre Häuser sollen befreyt vnd exempt seyn. Auff den 8. vnnd 9. Artickel. Die Statt soll weiter nicht/als nach deme es die Notturfft wird erfordern / vnnd der Zeit Gelegenheit mit sich bringet / beschweret werden / darneben soll solches so viel immer möglich wird seyn können/mit einländischer Nation/ wie auch der Einlosirung nach dem in vorgehenden Zeiten von der Obrigkeit verübten Gebrauch geschehen. 10. Vnd dieweil vieler Bürger Güter vnd Krautgärten durch Auffwerffung vnterschiedlicher Aussenwercke abgegraben seyn / daß ein jeder solle mögen das seine / so viel dessen noch ist / anfangen zu gebrauchen / welches der Statt gleichfalls mit den Oertern zwischen den Stattmawren / vnd den Wällen / wie auch ausserhalb gelegen / zu thun solle freystehen. Auff den 10. Artickel. Jhre Hochheit soll diesen Punct der Statt zum besten lassen examiniren/ stelt mittlerweil den Bürgern anheimb jhre Landen / die zu der Fortification nicht dienen / nach jhrem gutdüncken zugebrauchen. 11. Daß der gegenwertige Magistrat / weil er zu diesem Dienst ist constringirt, neben allen andern der Religion zugethanen sollen mögen bleiben / doch mit der Condition sich stille zu halten ohne einige Ergernuß zu geben / Vorbehalten jhres Abzugs auß der Statt mit allen jhren Gütern zu allen Zeiten ohne einige Beschwerung. Die auch wollen auß der Statt ziehen/sollen gleichwol den vollkommenen Gebrauch jhrer Güter behalten/vnd darauff keine Confiscation gethan werden / es sey auch an was Orten oder in wessen Diensten sie sich auffhalten. Auff den 11. Artickel. Jhre Hochheit accordirt 6. Monat Zeit / vnd sollen die geinteressirte / wann dieser Termin verloffen/ sich mögen mit Supplicationen adressiren, damit deßwegen gehörliche Anstellung mag gemacht werden. 12. Daß im ersten Einzug die Bürger den Soldaten Vnterhaltung zu geben nicht sollen schuldig

1637. seyn. 13. Daß alle Officirer/Schultheissen/dieser Statt vnnd Lands/ die Schultheissen deß Lands Kessel/ Rentmeister der Herrschafften/ Einnehmer/Controleur der Licenten/ vnd deroselben Visitatores, die Predicanten/ Rector, Schulmeister mit jhren Gütern/ Büchern vnd Schrifften/ vnd allen Dependentien frey/vnnd vngehindert sollen mögen abziehen/vnd jhre Residentz nach jhrem gefallen nehmen. Auff den 12. vñ 13. Artickel. Jhre Hochheit accordirt diese Artickel/ außgenommen daß der Licentmeister auff der andern seiten deß Königs Licentmeister auff begehren seiner Bücher vnd Register respective Rechnung zu thun solle schuldig seyn.

Actum im Läger für Venlo den 25. Augusti/1637.

Darauff ist die Schwedische Guarnison mit zwey Stücken Geschütz/ vnd voller Armatur nach Kriegs Gebrauch den 25. diß außgezogen/ vnd nach der Statt Graff geconvoyirt worden.

Ein grosser Brandt zu Mastricht.

Den 26. hat der Cardinal zu Venlo seinen Einzug gehalten: Denselben Tag war zu Mastricht ein grosser Brandt für der Boschpforten/ dadurch wol 36. Häuser in die Asche gerathen/ vnd man anderst nicht meinete/daß eine Verrätherey obhanden were/ weil man vnter den Geistlichen vnnd Bürgern einen grossen muthwillen vermerckte. Der Commandeur Goldstein/ der in deß Hertzogen von Bullion Absentz allda commandirte ließ die Außenwercke/im fall der Cardinal auff besagte Statt etwas würde attentiren/ kleiner machen vnd durchschneiden/in ansehung er nur 34. Companien zu Fuß vnd zwo zu Pferd zur Besatzung hatte. Nach Eroberung der Statt Venlo schickte der Cardinal alsobald ein theil seiner Reuterey nach Rurmund vmb selbige Statt zu berennen/vnd kam selbsten den 27. vnd 28. dito mit seiner gantzen Macht darfür. Die Belägerten schossen mit Canon sehr starck auff die Arbeiter/ weil der Cardinal sich bemühete sehr nahe vnter die Statt zu kommen. Den 29. ließ der Cardinal die Belägerten zum ersten mal beschiessen/ darzu er sich meistentheils der Munition/die er in grosser Quantitet in Venlo gefunden/ gebracht. Der Commandeur Carpentier/ welcher in deß Gubernators Absentz das Commando/ vnd 11. Companien zu Fuß neben 2. Cornetten Pferden bey sich hatte/ thete den Spanischen durch das immerwehrende schiessen nicht geringen Abbruch Den 30. wurden die Belägerte den gantzen Tag mit Musqueten vnnd Canon vnaufhörlich beschossen. Denselben Tag kam der Hertzog von Bovillon mit seiner Compagni/vnd 12. Reutern auß einer jeglichen Compagny seines Regiments in Mastricht/welches ein groß courage vnter den Soldaten verursachte. Den 3. September hat der Commandeur Carpentier Rurmund mit Accord dem Cardinal vbergeben/vnd ist eben auff die conditiones, als der Gubernator zu Venlo in die 1100. Mann zu Fuß vnd zu Pferd mit 2. Stücken Geschütz vnnd vollen Waffen den 4. dito außgezogen/vnd von den Spanischen nach der Statt Graff geconvoirt worden. Mittlerweil ist die Guarnison zu Mastricht mit noch 10. Compagnyen zu Fuß/vnd zwo Cornetten Pferden verstärcket/vnd dadurch dieselbe Statt gnugsamb versichert worden. Nichts destoweniger hat der Hertzog von Bovillon/nach dem man zuvor

Der Cardinal Infante nimbt Rurmundt eyn.

aller Bürger Gewehr auffgeschrieben/ die Anstalt gemacht/ daß die Geistlichkeit/ außgenommen 4. in einem jeglichen Closter/vnd vber diß alle Bürgerssöhne vber 14. Jahr alt/ haben müssen auß der Statt ziehen/seynd aber alsobald nach deß Cardinals Abzug wiederumb in die Statt eingenommen worden. Zeit wehrender dieser beyder Stätte Belägerung/ lag Stackenbruck der General vber die Stadische Cavallerí/ neben dem Colonell Wynterghen, Randevvyck, Graffen von Styrumb/ vnnd andern Obersten mit viel Volck so zu Pferdt als zu Fuß von Schenckenschantz biß vber Orsoy/ zu deß Rheins/ der Maaß vnd der Wahl defension, vmb allerley weitern Einfall zu verhindern. Die Truppen waren vertheilt/ wie folgt: Stackenbruck hat mit 8. Compagnyen zu Pferd/ vnd einer zu Fuß zu Bißlick: der Colonell Wynbergen mit 26. Fähnlein in Rheinberg/Colonell Randewyck mit 8. Cornetten im Hammecken biß an die Rur/das Regiment deß Graffen von Styrumb zu Haffemeer/vnd Loorwert/das Regiment deß Monsieur du Mee zu Halderen vnd Milingen/ ein Frantzösisches Regiment zu Prast vnd Bine vnd Beaumonts Regiment zu Noor Elten sein Quartier. Den 22. Augusti haben die Spannische auß Breda viel Handgranaten in deß Printzen Trencheen geworffen. Den 22. hat man mit 12. Stücken von einer Batterey die Belägerten angefangen zu beschiessen. Den 24. hat man viel Sturmleytern/ Bintzenbrücken/Pulfer/ vnnd Zündestrücke von Gertruidenberg ins Läger geholet. Denselben Tag kam Monsr. Bua in die Lauffgräben/vnd ließ an der Sappe vnd Batterey mit solchem fleiß arbeiten/ daß sie noch selbigen Tages verfertiget wurde. Monsr. Salis deß Monsr. Valendere Leutenant ist denselben Tag todt geblieben. Deß Abends im abziehen der Wacht theten die Belägerten in die 200. starck einen außfall mit Messern/ kurtzen Degen/ vnnd Dolchen/ auff Graff Wilhelms Approschen/ vnd wehrete der scharmützel mit grosser furi wohl länger denn ein grosse halbe stundt. Doch/ weil die Macht je länger je grösser wurd/ musten sie sich endlich mit diß ordre retteriren/ vnd waren zu beyden Theilen in die 30. Mann todt geblieben/ vnd vnter andern auch Capiteyn Verschür von Graff Wilhelms Regiment ein hochteutscher/ der wohl 14. Wunden hatte/ ein Sergeant aber war schwerlich verwundet. Die Belägerte schossen starck mit Canon herauß/ vnnd so bald jhr Volck in der Statt war/ so schickten sie einen Trommeter an Graff Wilhelm/ der vmb Erlaubnuß bat vmb vnter den Todten einen Officirer zu suchen/ welcher so bald er gefunden/ mit grosser Ehr nach der Statt zu ist gebracht worden. Es war aber/ wie man hernach verstunde/ der tapffere Oberste Cantelmo/den der Cardinal zu dem ende in die Statt hatte geschickt/ damit selbiger/in dem der Gubernator Fourdyn bliebe/ an seiner statt commandiren solte. Desselben Abends zog der Colonell Morgan mit 12. Companien in die Approschen/ vnd Graff Henrich Casimir mit 7. Compagnyen seines vnd 4. Compagnyen deß Colonells Varicks Regiment in Graff Wilhelms Approschen. Zwischen dem 24. vnnd 25. deß Nachts hat man noch 4. halbe Carthaunen auff die Battereyen gebracht/ vnd

1637.

deß

1637. den 25. den gantzen Tag mit 12. halben Carthaunen auff die Statt gespielt / welches die Approschen sehr beförderte / so daß man nicht vber 30. Schuch weit vom Hornwerck für der Ginneckens Pfort war. Den 27. deß Nachmittags vmb 2. Vhr fielen die Belägerten in die Frantzösische Approschen / in welchen Monsr. Charnasse commandirte / sie waren meistentheils mit Morgensternen / Handgranaten vnd Dolchen versehen / vnd fielen so vnsinnig an / daß die Frantzosen anfangs musten weichen. Doch erholeten sie sich stracks wiederumb / vnd greiffen die Spanischen so Mannlich an / daß sie sich wiederumb zurück begaben / vnnd waren zu beyden seiten wenig Todten / vnd Monsr. Remon / deß Strada Leutenant verwundet. Denselben Nachmittag meineten etliche Fuhrleute / vnterm schein als wann sie Marcketender weren / sechs Karren mit Baumöhl / Specerey / vnd Hering in die Statt zu bringen / vnd also zwischen deß Printzen vnd Graff Henrich Casimirs Quartier durch zuwischen / seynd aber ertapt worden. Deß Abends haben die Spanische 2. Granaten ein jegliche 150. pfund schwer in die Frantzösische Approschen geworffen / deren die eine außgieng / die ander aber warff 2. Soldaten in die höhe / so wurde auch der Quartiermeister der Matrosen auff der Batterey todt geschossen. Deß Nachts hatten der Colonell Culpeper / vnd der Sergeant Major Wits in den Approschen die Wache. Den 28. machte man ein Batterey in die Fausse bray dicht für dem Hornwerck der Ginnecken Pforten / vnd warff die Erde auß der Sappe auff die Pallisaden deß Hornwercks / Man setzte auch viel Blinden an das eusserste ende / vmb die Peonirs zu befreyen. Doch schossen die Spanische mit Falckonetten vnd Fewerrohren ohne auffhören vber die Blinden / als wenns hagelte / so daß der Arbeitslohn sehr tewer wurde / vnd man für eine Nacht 12. à 15. Gülden einem Arbeiter muste geben. Denselben Morgen entdeckte man 2. Minen in den Frantzösischen Approschen / welche die Spanische gemacht / aber noch kein Pulfer darein gebracht hatten. Denselben Abend hatte der Colonell Morgan das Commando in den Approschen. Deß Nachmittags ist ein Fraw gefangen worden / welche auß der Statt kam. Den 29. commandirte Monsr. Bua in den Approschen / welcher die tieffe deß Grabens deß ersten Aussenwercks ließ erforschen / vnd befund man 3. à 4. Schuch Wassers. Denselben Morgen stelte man in die eusserste Cortegarde 2. Fewermörsel / auß welchen man Granaten vnnd Fewerkugeln in die Statt warff / eine fiel auff ein Stück auff einer Batterey im Bollwerck / schmiß das Stück mit aller zugehör vbern hauffen / vnd verwundete viel Menschen. Monsr. Hugo Fritz Capiteyn wurde denselben Tag auch in den Lauffgräben verwundet. Deß Abends ist man mit der Durchschneidung biß in den Graben deß Hornwercks an der Ginneckens pfort geavancirt. Graff Wilhelm der Feldmarschalck war mit seinē Wercken an der Haegschen Pfort eben so weit kommen / vnd beschoß die Spanische von einer Batterey mit 6. Stücken / vnd hatte noch ein andere Batterey für 2300. Gülden verdungen. Dieselbe Nacht bemühete man sich sehr mit dem dempffen deß Grabens / vnd war das Werck etwas an seinem Fortgang verhindert / weil etliche erfahrene Werckmeister auff dem Lauff geblieben / doch kamen bald darauff zwen andere erfahrne Werckmeister / vnd namen selbiges Werck für 2000. Gülden an / mit welchem sie so ernstlich fortfuhren / daß sie den 1. September deß Nachmittags den Graben gantz vnd gar hatten außgefüllt / vnterdessen wurde zu jhrer defension vnauffhörlich mit Stücken vnd Musqueten gespielet / dessen vngesehen ist der eine Werckmeister mit 15. Arbeitern sitzen blieben / der ander aber præsentirte dem Printzen von Vranien ein Hand voll Graß / daß er auß deß Hornwercks Wall hatte gepflockt / der jhm 500. Gülden verehrte. Monsr. Prepouchet stieg oben auff das Hornwerck / vnd sahe was die Spanischen darinnen machten. Die Englischen hatten die Nacht die Wacht in den Approschen vnter deß Colonells Gorings Commandement / vnd die Frantzosen vnter Monsr. Charnasse. Colonell Gering gab sich zu bloß / vnd wurd vmb 8. Vhren in seinen Fuß / vnnd Monsr. Charnasse denselben Abend vmb 9. Vhren mit einer Musqueten ins Haupt geschossen / davon er zwischen 11. vnd 12. Vhren gestorben / ohne einige Wissenschafft seiner selbsten / weil das Hirn meistentheils auß seinem Haupt / vnnd der Mund / Naß vnd Ohren voll gerunnen Blut war. Denselben Abend / nach dem die Wacht auffgezogen war / wurd den Soldaten angesagt / daß die Spanischen etliche Truppen biß in die 15. à 1600. Mañ zusammen die anstehende Nacht suchten in die Statt zu bringen / dannenhero die Wachten gedoppelt vnnd sehr nahe an einander seynd gesetzet worden. Auch ist Monsr. Abel Quartiermeister Ingenieur / wie auch deß Herrn von Brederoda Quartiermeister verwund worden. Den 3. September ist die Princessin von Vranien nach Gertruydenberg kommen / vnnd mit grosser Ehr von den Bürgern vnnd Soldaten empfangen worden. Den 4. vnd 5. ist man fleißig mit miniren in dem Hornwerck fortgefahren. Die Spanischen hatten die Körblein / welche auff dem Hornwerck stunden vntergraben / vnd durch Sprengung vbern hauffen geschmissen / so daß die Stadische gantz bloß stunden / vnnd eine hefftige Charge mit Musqueten musten außstehen / darauff die Stadische Soldaten auff die Spanische hinein fielen / vnnd sich ein so hefftiger Scharmützel erhub / daß zu beyden seiten wol in die 40. à 50. Mann auff dem Lauff geplieben / dazumahl kunte man sehen / daß die Spanische das Hornwerck inwendig hatten abgeschnitten / denselben Tag vnnd die folgende Nacht schoß man sehr grewlich / welches Graff Henrich Casimirn so wol zu statten kommen / dz er mit seiner durchschneidung in die Contrescharp ist gelanget. Den 6. hatten die Englische vnnd Frantzosen jhre Minen im Hornwerck zum sprengen gantz verfertiget. Den 7. commandirten der Colonell Mayson. neuf / vnd Hollart in den Approschen / vnd kam der Printz mit dem Churfürst Pfaltzgraffen vnd andern Printzen noch denselben Morgen in die Lauffgräben / vnd ließ zwischen 7. vnd 8. Vhren die obgedachte Minen sprengen / welche / insonderheit die Englische / sehr gute operation thete / weil auch der Winde vom Auffgang der Sonnen her wähete / so ist der Dampff / Staub vnd Rauch den Spanischen in die Augen geflogen / vnd seynd die Englische vnd Frantzosen hinein gesprungen /

1637.

vnd

1637. vnnd haben mit den Spanischen einen harten Scharmützel angefangen / welche sich mit Morgensternen / Dreschflegeln vnd Steinen dermassen widersetzet / daß es wol ein halbe Stunde in grossem zweiffel stunde / wer Meister würde bleiben. Doch weil die Spanische die reserve auch sahen ankomen / namen sie vnversehens vber die Brücken deß Grabens die Flucht / vnd drungen einander von der Brücken ins Wasser / so daß viel ersoffen / vnd also in die 150. Mann auff dem Lauff geblieben / neben 50. Mann / die gefangen waren / vnter welchen 2. Capiteyne / der eine schwerlich verwundet / neben einem Alteros: Auff der Stadischen Seiten seynd auch vber die 50. Mann geblieben / vnd viel verwundet worden. Den 8. schoß man von allen Battereyen sehr grewlich auff die Statt. Vmb diese Zeit hatten die Spanische ein Anschlag gemacht auff Cadsant bey Schluys / welcher jhnen aber nicht angangen. Dieweil auch der Gubernator vnd Capiteyne von Venlo sich nicht liessen sehen / seynd sie den 10. September durch vberal im Läger angeschlagene Citation für den Kriegsrath gecitirt worden. Demnach Nicolaus von Brederode Leutenant Colonell / Jan de Jager Capiteyn vnd Major / Johan von Wyffering / Beringen der Junge / Henrich Luther / de Laer, vnd Johan Spiegel Capiteyne / auff das anschreiben Jhrer Hochheit an sie gethan allhier im Läger nicht erschienen / sondern biß anhero sich verborgen halten / so haben Jhre Hochheit dem Prosoß General befohlen / die genannte Nicolaus von Brederode / Johan de Jager / Jan Weiffering / Beringen den Jungen / Henrich Luther / vnd Jan Spiegel mit offenbahrem Trummelschlag vnnd Trommetenklang auff drey auffeinander folgende vier Tage durch alle Quartiren deß Lägers zu citiren / vnd einzuruffen / vmb an gemeltem Ort für Jhr. Hochheit zu erscheinen / vnd in mangel dessen / soll mit jhnen geprocedirt werden / wie es gehört.

Gubernator vnd Capiteyn der Statt Venlo werden für den Kriegsrath gecitirt.

Actum im Läger für Breda den 10. September 1637.

Desselben Tages hat man zwo Galderyen angefangen / welche für 30 à 3 6000. Gülden seynd verdungen worden / Monſ. Beauche wurde in den Approschen verwundet. Demnach Graff Wilhelm den Graben an dem Hornwerck für der Antorffischen Pforten hatte gefüllt / hat er auch angefangen zu miniren / es wurden aber die Minen zu zwey mahlen entdeckt / so daß die dritte erst den 10. diß ist fertig worden / vnnd hat deß Abends vmb 5. Vhren ein Binzenbrücke vber den Graben gelegt / vnd die Mine vmb halb sechsen lassen springen / welche zurück gesprungen / vnd mit der Erden die gedachte Brücken gantz bedeckt / dannenhero die Arbeiter vnd Soldaten nit kunten hinüber kommen / sondern musten warten biß die Soldaten vbern Teichdam waren gemarschirt / welche mit einer grossen furi in das Loch hinein gesprungen / vnnd die Belägerten mit verlust etlicher Soldaten zurück getrieben. Darauff die Arbeiter auch hinein kamen / welche weil sie zu der Soldaten Versicherung etwas langsamb mit dem Werck fortgiengen / vnd vnterdessen die Spanische hinder einem Travers / den sie mitten im Hornwerck gemacht hatten / dieses gewahr wurden / vnd sehr hefftig mit ihren Musqueten auff die Stadische loßbrenneten / so musten sich dieselbe reteriren / vnd wiewol sie den vnfall noch einmal für die hand namen / so haben sie doch die Spanischen in so guter Ordnung vnd Versicherung hinder jhrem Travers gefunden / daß sie jhr fürnemen einstelten vnnd sich allein in der eingenommenen Mine verschantzten. Kurtz darnach machte man einen stillstandt auff zwo Stunden / vnd befunden die Stadische von den jhren in die 50. Todten / vnter welchen der Leutenant Hindersom / Colonell Willense / Monſ. la Grandiere, Monsieur Beurevert ein Fändrich / Monſ. Barier, vnd etliche Leutenante / wie dann auch der Verwundten nicht wenig waren. Zwischen dem 11. vnd 12. resolvirte man sich wiederumb auff das Hornwerck einen sturm zu thun / dessen die Spanische nicht erwarteten / sondern selbiges mit verlust 8. à 10. Todten in der still verliessen. Denselben Tag waren die Englische vnd Frantzosen fleissig an der Arbeit / vnd wurffen die Erde in den Stattgraben vmb ein Fuß zu machen / vnd die Galderey auffzusetzen. Auch machte man zwo Battereyen / jede für zwey Stücke an dem Stattgraben vmb die Galderey zu defendiren. Der Cardinal Infante / als er vermerckt / daß er an dem Rhein nicht viel würde außrichten / vnd auß Artois vnnd Hennegaw wegen der Frantzosen Einfall grosse Klagen kamen / so ist er von der Maaß wiederumb nach Diest gezogen / vnd hat sein meistes Volck nach Hennegaw geschickt / von dessen Verrichtung wir allbereit hieoben Meldung gethan. Die Spanische in Breda / weil man jhnen so nahe auff die haube kommen / haben jhr Geschütz in dem Wall ingesenckt / vnd mit Musqueten vberauß grosse wehr gethan / massen sie vnauffhörlich mit Musqueten / vnd Falckonetten auff die Arbeiter geschossen. Den 14. September seynd viel Compagnien / welche oben an dem Rhein gelegen / nach deß Cardinals Auffbruch / wieder im Läger angelanget / vnd habē jhr Quartier zwischen Graff Henrich / vnd Monſ. Belingant genommen. Denselben Tag hat man einen der auß der Statt kam / vnd Brieffe bey sich hatte / ertapt. Der Jnnhalt dieses Brieffs de dato 13. war / daß er schlecht mit Munition vnd Volck versehen / vnd daß man jhm von allen seiten so ernstlich zusetze / daß der Entsatz wo müglich auff das aller eheste vonnöthen were. Der Cardinal Jnfant kam den 14. nach Brüssel / vnnd sein Volck lag zu Jtegem vnd Meerbeeck. Den 15. schossen die Spanischen mit jhrem im Wall gesenckten Geschütz deß Graff Wilhelms von Nassaw Galderey vbern hauffen / welches man nicht verhindern kunte / weil allda noch kein Batterey zu der Galderey defension auffgerichtet war. Den 16. hat man von allen Battereyen vber die massen hefftig auff die Statt gespielet. Den 17. ist der Cavallier Selaes / deß Monſ. Haute Rive Fändrich sehr verwundt. Den 18. waren an der Galderey in dem Graben für der Ginnekens Pforten 38. binden / vnd an Graff Wilhelms Galderey 18. fertig. Die Englische vnd Frantzosen arbeiteten sehr streng / vnnd thete ein jeder das ensserste vmb den andern fürzukommen / so hatten sie auch zu beyden seiten der Galderey ein Batterey mit 2. Stücken Geschütz / von welchen sie creutzweiß auff der Spanischen in den Wall gesinckene Stücke hefftig spieleten. Graff Henrich Casimir

wolte

1637. wolte in der Nacht den halben Mondt / der auff der seiten deß Hornwercks lag/einnehmen/weil er berichtet gewesen / daß nur 3. Schuch tieff Wasser in dem Graben war / hat es aber im durchpassiren viel anderst befunden / vnd seynd von seinen commandirten Truppen in die 20. geblieben/vnd 30. verwundet worden. Dieselbe gantze Nacht vber hat das Canon auff die Statt gedonnert. Weil auch Bericht einkommen/ daß die Spanische mit Schalupen etwas fürhetten / so hat der Printz zwo Companyen Soldaten nach Bergen geschickt. Den 19. dito kam der Leutenant Crock neben Monsr. Brassi/mit 70. Gefangenen/einem Capiteyn/vnd einem Edelman Pol genandt/ der den Anschlag für den Cardinal Infanten auff die Schantz Ter Voren hatte gepracticirt ins Läger/welche sie bey Diest hatten geschlagen. Sie waren in die 200. Mann starck/vnd der Rest entweder todt/ oder entlauffen. Den Edelman Pol führete man gefänglich nach deß Graffenhaag. Denselben Tag ist Monsieur Merle/Monsr. Caraffels Leutenant erschossen worden. Vmb diese Zeit hat der Cardinal Infant sein meiste Cavalleri mit etlichen Truppen zu Fuß nach Hennegaw geschickt/vnd ist in der Person gefolget/ vnd sich also mit Piccolomini vnd dem Ducq de Balonzon geconjungirt. Den 20. ist Capiteyn von dem Brande in Graff Wilhelms Approschen gefährlich am Halß verwundet worden. Graff Henrich Leutenant Colonell vber das Northländische Regiment / ließ ihn gegen den Abend mit seiner Gutschen in sein Quartier bey Teteringen führen. Auff diese Gutsche mit 4. grawen Pferden schlugen die Belägerte ein Aug/vnd ertapten sie im zurück fahren / vnnd brachten sie in die Statt. Der Gubernator ließ ihm die Gutsche mit den Pferden wiederumb præsentiren/ mit der Condition, daß er der Graff den Soldaten eine Verehrung von 900. Gülden thun solte / welches auch geschehen. Den 21. ist Monsr. de Car ein Capiteyn gefährlich verwundet / daran er auch gestorben/vnd dem Leutenant Colonell Contis der Schenckel in stücke geschossen worden. Denselben Tag / vnd folgende Nacht schoß man so hefftig auff die Statt/als man noch jemals gethan hatte/doch kunte man mit arbeiten nicht viel fordern / in Ansehung zweyer Stücke Geschütz/ welche die Belägerten hatten in den Wall lassen sincken / vnd die Stadische Wercke sehr beschädigten. Den 23. ist der Colonell Wynbergen gefährlich in seinem Haupt verwundet worden. Den 24. ist ein Vberlauffer auß der Statt kommen / der doch nichts sonderlichs wuste zu sagen. Den 25. vnnd 26. ist an den Galdereyen kein sonderlicher schade geschehen / vnd war man dazumahl weit in den graben hinein kommen / so daß nicht viel mehr vbrig / vnd hatte Graff Wilhelm gleichesfalls an seiner Galderey in die 40. à 50. Binden fertig. Den 27. dito ist Monsr. Bantelu hart verwundet worden / vnd hat Graff Henrich Casimir in der Nacht den obgedachten halben Mondt in dem Graben / zwischen der Schloßpforten/vnd der Boschpforten erobert. Den 28. ist der junge Perceval ein Ingenieur in der Galderey sehr verwundet worden: Wie dann auch noch selbigen Abends Monsieur de Sint Cier deß Monsr. du Bua Leutenant eine Wunde an seinem Arm empfangen. Dazumal schossen die Spanische 2. Binden an Graff Wilhelms Galderey vbern hauffen. So hat man auch im Läger wegen deß Gubernators vnd der Capiteyn zu Venlo / weil sie selbige Statt so liederlich vbergeben/ nicht für dem Ordinari Kriegsrath / sondern für den Colonellen / vnd Leutenant Colonellen angefangen Rechtstage zu halten. Den 28. vnd 29. deß Nachts seynd die Spanische von Brügge vnnd andern Oertern in Flandern in die 4000. Mann starck für das durchgestochen Loch Lapschure kommen / vnnd hatten allbereits mit 4. Ponten/ in welchen auff einmal 34. Mann konten vbergebracht worden / allbereits in die 2000. Mann hinein gebracht / welche nach dem Creutz dam auff Ardenburg jhren Marsch namen / vnd allerley Schantzenzeug/Instrumenten/120. kleine Nachen mit Ringen auff der seiten / deren etliche von 4. etliche von 2. Männern kunten getragen werden / wie auch 2. Binzenbrücken / vnnd 100. mit leichten schwartzen Kleydern bequem vmb zu schwimmen bey sich. Es wurden aber die von Schluys zuvor gewarnt / daß die Spanische einen Anschlag fürhätten. Der Gubernator zu Ardenburg schickte einen eygenen Botten nach Schluys/mit Bericht/daß die Spanische allbereits im Marsche begriffen vnd in die 2. à 3000. Mann bey St. Leonhard ein Meil vō Ardenburg angelanget wären / hielte also bey jhnen an vmb hülff/weil er versichert / daß es vnfehlbarlich auff jhn geschehen were. Die von Schluys hatten dazumal deß Volcks nicht gar vbrig viel/ vnd wurden auff deß Kriegsraths gut finden 50. Mann jhnen zu hülff nach dem Creutzdam geschickt. Die auff der Krabbenschantz waren zu allem widerstandt fertig vnd wol gemuth/so daß die Spanischen/nach dem sie befunden daß alles entdeckt war/den 29. wiederumb abzogen/ vnd jhre Truppen mit Schiffen vber die Sonte setzen / die andern aber/welche bey St. Leonhard gelegen/begaben sich wiederumb in jhre Guarnisonen. Den 31. deß Nachts hat man wiederumb vnauffhörlich mit Stücken auff die Spanische geschossen/vnd mit Musqueten hefftig darzwischen gespielt.

1637. Spanischer Anschlag auff Ardenburg mißlingt.

Den 1. Octobr. hat man die Binden / welche die Spanische an der Galderey hatten vbern hauffen geschossen/ wiederumb auffgericht. Den 2. dito hat man deß Morgens zwischen 3. vnd 4. Vhren die Binzenbrücke/ die man für Hülst für diesem hat gemeinet zu gebrauchen / vber den Stattgraben an dem Ravelin oder halbē Mondt auff der rechten Handt der Frantzösischen Galderey geworffen / vber welche die Soldaten mit geladenen Fewerröhren / vnnd Schuppen sturm anlieffen / vnd die Spanische nach einem kleinen Scharmützel herauß jagten. Denselben dito vngefehr vmb den Mittag hat Graff Henrich Casimir das Hornwerck für dem Castel gleichesfalls mit dem Sturm / nachdem die Spanische anderthalb Vhr hatten Mannlichen widerstandt gethan/ erobert. Mittlerweil schoß man so grewlich mit Stücken / vnd Musqueten auff die Statt/daß es sich anderst nicht ließ ansehen / als wann die Statt in lauter Fewer stunde. Dannenhero die Belägerte in ein solche Angst geriethen/daß sie die Glocken liessen gehen / vnd in der gantzen Statt lermen schlugen / vnd dieweil sie sahen daß es mit jhnen auff ein ende lieff / so vollendeten sie zu jhrer Versicherung ein Abschneidung

1367. dung auff dem Gunneckens Bollwerck/ vnd eine an der Haegschen Pforten/ welche Wercke sie etliche Tage zuvor hatten angefangen. Deß Grafen von Solms Fändrich wurd in der eussersten Sappe todt geschlagen. Den 4. deß Abends seynd die Frantzosen vnnd Englische mit ihren Galdereyen hinüber kommen/ vnd hat man alsobald angefangen zu miniren. Den 6. deß Morgens frühe hat der Gubernator einen Trummenschläger hinauß geschickt vnd vmb Accord angehalten/ darauff alsobald in allen Quartiren alle Feindlichkeit ist eingestellet worden. Vmb 9. Vhr ist Capiteyn Matert ein Burgundier/ vnd Capiteyn Eberwein ein Niederländer als Geisel auß der Statt ins Stadische Läger/ vnd auß demselben Capiteyn Gentelot/ von deß Charnasses Regiment Capiteyn des Sombres in die Statt hinein gangen. Die Artickel seynd den 7. dito zu beyden theilen geschlossen/ vnnd hat die Geistligkeit/ der Trost/ Schulteiß/ Burgermeister/ Schöpfen/ vnd Rath der Statt Breda folgende Artickel fürgestellet/ auff deren jeden Ihre Hochheit der Printz von Branien sein Resolution ertheilt/ wie folgt: 1. Daß alle Feindschafften/ vnd Missethaten/ sie seyn wie sie wollen/ von Geistlichen vnd Weltlichen Personen begangen/ so wol ins gemein als ins besonder/ gantz vnd gar vergeben/ vnd vergessen seyn/ als wann sie niemals sich hetten zugetragen. Ihre Hochheit accordiren diesen ersten Artickel/ doch mit dem Beding/ daß alle die darinne gemeinnirte Personen ihrer Pflicht gemäß sich zu halten sollen schuldig seyn. 2. Daß in gedachter Statt Breda von nun an vnnd hinfüro das Exercitium der Römisch Catholischen Religion in offenbarem gebrauch solle verbleiben/ vnd in der grossen Kirch/ in den Clöstern/ vnd Beginenhoff geübet werden/ gleich sie die 12. Jahr vber ist gebraucht worden/ so daß niemand/ was Qualiteet er auch sey/ noch Civil/ noch Militar Person einige Verhinderung darinnen zu thun/ oder die geringste Ergernuß/ es sey auff der Strassen oder in der Kirchen mit Worten oder Wercken solle erlaubet seyn/ vnd der darwieder handelt/ nach gutdüncken solle gestrafft werden. Ihr Hochheit diesen Artickel angehende/ erklären sich/ daß die Clöster der Nonnen vnd Beginen sollen widerum auff den Fuß gesetzt werden/ gleich sie für dem Jahr 1625. vnter der hochmögenden Herrn Staden General Regierung seynd gewesen. 3. Daß ein Magistrat ohne ansehen der Personen/ vnd indifferent so wol der Römisch Catholischen/ als der reformirten Religion soll bestelt werden/ vnd daß alle rawerhafftige Officien/ zum wenigsten dieselbe/ deren Bedienten biß Anno 1625. gewesen/ vnd nun tödtlich abgangen/ vnnd denen welche darbey von Graff Johan von Nassaw conferirt/ mögen continuirt werden. Wegen dieses Artickels ist diß ihrer Hochheit Erklärung/ daß der Magistrat mit den besten vnd qualificirsten Personen der Statt krafft der Gesetzen vnd Privilegien in Brabandt vnd der Statt sollen besetzt werden. 4. Daß die Capitalherren sampt ihren Suppostten/ der Probst vnd Nonnenclöster von St. Catharinen Thal/ der Pastor/ das Collegium der Societet Jesu/ die Conventen der Patrum, Capucinen vnnd Barfüsser Münche/ der Jungfrawen Hoff/ vnd Geistliche im francken Spital/ vnd alle andere Geistliche Personen/ weß Standes oder Würden sie seyn/ welche vor dato dieses von der Statt acceptirt/ vnd angenommen seyn/ in friedlicher Possession aller ihrer Güter/ Renten/ Donation/ Zehenden/ Privilegien vnd Einkommen/ welcher gestalt die auch seyn/ so wol auß als innerhalb der obbemelten Statt ohne exception nove anzunehmen/ oder andere subrogiren; vnd gleichwie alle vnd jede dieselbe biß anhero besessen/ vnd genossen haben/ ohne daß jemand hierin einige verhinderung/ Schade/ oder Impediment gethan werde/ verbleiben sollen: vnd sollen alle Canonisehen vnd Beneficien/ wann dieselbe kommen zu vacuren/ an die Römisch Catholisch gegeben werden. Den Fundationen vnnd allen Statuten/ welche hiervon seynd zu folge. Ihrer Hochheit Erklärung ist/ daß alle Geistliche Personen ihrer Güter sollen mögen geniessen/ vnd selbige administriren/ gleich wie sie für dem Jahr 1625. gewont gewesen. Die auß der Statt sich wollen begeben/ sollen ihre Güter vnd Mobilia mögen mit sich nehmen/ oder dieselbe es seyn Häuser oder anders verkauffen/ als wann sie Bürger weren. 5. Das jährlich Einkommen der Güter dem Weysen Hauß obgemelter Statt zuständig/ so wol ligend als rührend/ so selbiges gegenwertig hat/ oder ins künfftige es sey durch Testament oder sonsten bekommen wird/ soll pro rata vnd nach Proportion der armen Kinder/ so von der einen oder andern Religion befunden werden/ welche auch jede eine absonderliche Wohnung haben/ getheilet werden/ vnd die Güter/ Collecten vnd Allmosen vom H. Geist/ Spital vnd Mannenhauß auff dem Spitaler Ende/ vnd auff dem Haegteich sollen geregirt vnnd getheilt werden durch Personen/ vnd an Armen so wol von einer als der andern Religion/ ohne Ansehung was Religion sie seyn/ eben wie solches biß dato geschehen/ an welcher seite die Statt gewesen. Ihrer Hochheit wille ist/ daß die Güter/ Collecten/ Allmosen der respective armen Häuser sollen gebraucht/ vnd geadministrirt werden/ gleichwie für dem Jahr 1625. im gebrauch gewesen/ vnd daß ohne Ansehung der Religion/ der Personen/ die darzu sollen gebraucht werden. 6. Daß die Statt Breda vnd die Eingesessene bey allen ihren Privilegien frey vnd Gerechtigkeiten verbleiben sollen. Daß auch daselbst kein grösser Auffiagen sollen mögen gesetzt werden/ als darvon Anno 1590. biß 1625. seynd gesetzt gewesen/ daselbige Statt vnter der vereinigten Niederlande Regierung gewesen. Vnd dieweil diese Statt mit der Belägerung gantz vnd gar ruinirt ist/ daß sie vmb sich wiederumb zu erholen/ zwey Jahr von Licenten frey seyn möchte. Ihre Hochheit accordiren diesen Artickel/ die Licenten auffgenommen/ welche sie den hochmögenden Herrn Staden General auffs höchste wollen recommandiren. 7. Daß alle Bürger vnd Eingesessene der obbemelten Statt/ sie seyn dann gegenwertig oder absent/ wessen Qualitet die seyn/ es sey/ daß sie im Dienst deß Königs von Spanien gewesen oder nicht/ nach diesem Tractat/ mit ihrem Gesinde/ Mobilien/ Papieren/ vnd andern beweglichen Gütern sollen vermögen/ darauß zu ziehen/ wo vnnd an welchem Orte es ihnen gefält/ oder ihnen freystehet ihre Wohnung in obbemelter Statt die vier nechst kommende Jahr zu continuiren/ vmb im-

Die Statt Breda ergibt sich den Stadischen.

1637.

mittelst

1637. mitelest zu resolviren/ob sie da wolten bleiben wohnen/oder nit/vnd sollen in obbemelter Zeit vermögen allenthalben auff dem flachen Lande zu frequentiren/ so wol vmb außzusehē/ wo sie jhr Wonung nemen wollen / als vmb jhre andere Particulargeschefften: Vnd im fall sie innerhalb obbemelten 4. Jahren/oder zuend derselben wegziehen wollen/sollen sie solches mit Fraw / Kindern vnd Gütern/wann es jnen gefält/ zu Wasser vñ Lande ohne einzige Zöllen / Licenten / oder Visitation der Schiffe gehalten zu seyn/wann auch schon jemand derselben in den 4. gemelten Jahren einige publicke Aempter bedienet hätte/thun mögen/werden auch mögen von all jhren Gütern disponiren/ selbige verkauffen/beschweren/transportiren/oder wol dieselbigen von solchen Personen / als sie gut befinden/empfangen/vñ administriren zu lassen/ vnd da sie auß-oder innerhalb der Statt/ ohne od mit Testament zu sterben kämen / sollen dieselbe Güter an die instituirte Erben/oder an jhre nechste Freunde ab intestato respectivè folgen / vnd sollen alle jre Güter/ Kauffmanschafften/vñ andere Sachen nach jhrem gutachten / ohne daß sie andere Paßport/als allein diß Tractat bedörfftig mögen wegziehen/vñ dieselbe so in neutrale/ oder in die flache Länder ziehen werden/sollen widerumb in obgemelte Statt/vmb darinnen zu wohnen/zu kommen erlaubet seyn/wañ es jnen gefällig ist / ohn einige Permission oder consens darüber zu ersuchen. Jh. Hochh. accordiren dieses Ansuchen für 3. Jahre/insonderheit auch den jenigen so auß der Statt gewichen seyn/doch daß die jenigen / die in neutrale örter / oder auff das flache Land werden ziehen/vnd darnach in die Statt sich widerumb begeben/selbiges mit wissen Jh. Hochh. oder deß Gubernatoris zu thun schuldig sollen seyn. 8. Dz die jenigen/so wegen jrer Particulargeschäffte in den Landen oder Stätten / so dem König von Spanien vnterworffen seyn/wöllen reysen / selbiges in obbemelten 4. Jahren / so offt es jhnen gefällig/ thun mögen / vnd sollen allemal vermögen wider in bemelte Statt zu kehren/ vnd allda zu bleiben/ wohnen/oder darauß zu ziehen wie obgemelt. Jhr Hochheit. läst zu/dz sie mögen wegziehen zeitwehrender dieser 3. Jahren in der Feinde Länder vnd Stätte/vnd wider in Breda kommen/ doch mit vorwissen vñ zulassung deß Gubernatoris. 9. In obbemeltem Contract sollen alle Bürger vñ Eingesessene derselben Statt/so absent seyn/auch alle Pastorn vnd Geistliche Personen so in der Statt vnd die Bawren/so vō Lande in obbemelte Statt oder anderstwohin geflüchtet / begriffen seyn/welche Krafft dieses wider frey in jhre Dörffer vnd Wohnungen / oder die obbemelten 4. Jahr in der Statt nach jhrem belieben bleiben mögen. Vnd sollen die Pastoren der Baroney Breda / sie seyn præsent/oder absent/ auch jhre Successores wider in jhre Pfarrkirchen/vnd deren Dependentien jhre Pastoraldienste mögen exerciren/vnd jhre Einkomen/ wie sie dieselbe vor der Retorsion gethan/ behalten. Dieser Artickel/ so weit er die Bürgerschafft angehet/wird von Jh. Hochh. zugelassen Aber die Pastores vñ andere Geistliche Personen/ sollen wol mögen auß der Statt ziehen / darnach sich aber nach den Placaten von den Retorsien vonwegen der hochmögenden Herrn Staden Generall gepublicirt/ reguliren / biß ein ander Mittel wirdberamt werden. 10. Daß alle Vrtheilsprechungen/so durch den Magistrat der obbemelten Statt / vnd durch die Hauptbäncke gethan / davon nit bey zeiten reformiret ist / in wehrten bleiben/vnd Effect sortiren sollen/ ingleichem auch aller Contracten / welche vor vnd in der Belägerung gemacht syn / wie selbe auch seyn mögen. Diesen Artickel lassen Jhre Hochh. passiren. 11. Daß alle der Statt geschehene Rechnungen vnd alle andere/so dem Magistrat gethan seyn/also in integro bleiben / vnd vor gültig gehalten werden solten. Diesen Artickel lassen Jh. Hochh. gleicheßfalls passiren/doch mit dem Beding/ dz alle Register vñ Papier / die Lehen vnd andere dominia, es sey Geistlich oder Weltlich/welche Jh. Hochh. zugehören/betreffende/dem jenigen/den Jh. Hochh. darzu werden committiren / sollen werden eingehändiget. 12. Daß die jenige so Renten od Schulden auff der Statt haben stehen/ alle Jahr ohne einige Abkürtzung davon sollen bezahlt werden. Diesen Artickel lassen Jhre Hochh. gleichesfalls passiren. 13. Daß die Statt Breda nit soll schuldig seyn die Wälle/ Gräben/Pforten/ Brücken/ Corps de Garde vnd andere Fortificationwercke zu machen oder zu repariren/auch kein Fewer oder Liecht an die Corps de Garden zugeben/gleichwie sie davon diese letzte 12. Jahr von dem König in Spanien ist befreyt gewesen. Jh. Hochh. wille ist/ dz die Statt Breda diesen Artickel betreffende sich soll verhalten/wie sie vor dem Jahr 1625. gethan. 13. Daß das Kriegsvolck od Guarnison/welches in obbemelter Statt soll ligen / so wol zu Fuß als zu Pferd in den Baracquen oder sonsten ohne der Statt Lasten vnd Beschwerung / oder der Bürgerschafft selbst soll einquartirt werden. Vnd im fall etliche bey den Bürgern sollen gelosirt werdē/ davon soll jnen gebührliche Servitien auch ohne Beschwerung der Statt gezahlt werden. Jhre Hochh. wöllen / dz die Soldaten gleich in andern Stätten der vereinigten Provintzen auff Servitien sollen gelosirt werden.

1637.

Actum im Läger für Breda / den 7. Octobet 1637.

Articulen/ welche Jh. Hochh. der Prinz vō Oranien dem Gubernator Foudrin/Capiteynen vñ Soldaten der Statt Breda/alle Kriegs Ober. vñ Soldaten/wz Condition die seyn mögē/niemand außgeschlossen/wañ sie schon den Dienst der hochmög. Herrn Stadē Gen. verlassen/vñ sich auf deß Cardinals seite begebē hettē/ohne einige hinderüg mit Waffen v. Pagagi/schlagendē Trumeln/fliegenden Fänlein / Lunten an beyden endē breñend/ Kugeln im Mund / wie sie im Krieg gewöhnlich pflegen zu marschirē/ vn allen jren Gütern vnter freyē Geleit biß an die Statt Mecheln außziehen sollen. 2. Der Gubernator soll von stundt an 4. stücke Geschütz v. 2. Fewermörsel mögen erwelen/ vñ sampt mit jhrē Train/Equipage, vnd Kriegsmunition nach seinē wolgefallen vmb mit jedem Stück 12. schüsse zu thun/ mit hinauß nemen. 3. Auch dz jnen so viel Pferde/Wägen vñ Fuhrleute / als zu der gemelten Artilleri mit sampt jhrem Train biß nach gemelter Statt vonnöten / sollen geliehen werdē. 4. Daß auch alle Kriegsmunition vñ Proviāt/so dē König vō Spanien zugehörig/ ohne einigē Betrug den jenigē/so Jh. Hochh. darzu werden ordiniren / außgenomen wz darvō verkaufft ist / vor dem 6. Octobr. wie man angefangen zu tractiren/sol eingehändiget werdē. Wz davō verkaufft ist/ sol verkaufft bleiben ohne Inquirirung deren / so solche gekaufft haben. 5. Daß

1637. auch alle Officirer vnd Soldaten/ so wol Kranck als Verwunde im Spital oð sonsten solle verbleiben/ biß sie jre vorige gesundheit sich nach Mecheln zu begeben wider erlanget/ vnd soll jnen alsdenn frey sicher geleit vnd gelegenheit jre Waffen vnd Pagagy zu führen gegeben werden. 6. Dz jnē auch ein anzahl Wägen vnd Pferde/ so viel der Particulardienst nötig seyn wird/ wie auch allen andern Officirern vñ Soldaten vergönnet jre Pagagy vñ andere Güter biß nach Mecheln zu führē (darunter dann allerhand Waffen wie auch die Soldaten so wol die absent/ todt/ kranck/ als die verwundet oð weggelauffen/ gerechnet seyn/) die Wägen aber keines wegs sollen besucht werdē. 7. Die jenigen aber die jhre Güter vnd Pagagy zu Schiffe biß nach Mecheln begehren zu bringen/ sollen mit guten Schiffen versehen werdē/ damit sie jre Güter (alle Wahrē vñ Kauffmanschafftē hiervon außgenomen) durch Holland biß in gemelte Statt mögen bringen. So wird jnen auch hiemit zugelassen/ Leute/ denē gemelter güter auffsicht vnd obacht befohlen/ mit gedachten Gütern zuschicken/ welche an keinē Ort/ es sey vnter was prætext es immermehr wölle/ biß nach Mecheln sollen besucht oð arrestirt werden. 8. Daß der Gubernator/ Hauptleute Officirer v. Soldaten/ welche Soldt vō König in Spanien genieſſen (so wol Geistliche als Weltliche/) niemād außgesondert/ wie auch die Wittwen mit jren Kindern/ wer auch von denselben in gedachter Statt Häuser/ Land/ oð Renten/ es sey auff den Staten vō Braband/ in dieſē Quartier/ oð auff der Statt Häusern/ Ländern der Particulargüter rührende oder fahrende hat/ sollen genieſſen 2. Jahr nach versigelung dieſes Accords/ vmb nach jrē willē zu transportiren/ zu verkauffen/ verspenden/ oð sonst zu disponiren von jren Gütern/ vnd in selbiger Zeit sollen sie genieſen der Rentē/ Haußzinses jrer Häuser/ Früchten auff jren gütern erworbē/ oð so sie noch erwerbē möchten/ auff was für condition es seyn möchte. 9. Daß die Officirer v. Soldaten weß Ampts oð Standts sie seyn/ sollen vermögen jre Weiber vñ Kinder in der Statt zu lassen/ vnd daß sie in der zweyer Jahreszeit von jren rührenden vñ fahrenden Gütern/ welche in derselben Statt oð anderst wo gelegen seyn/ nichts außbescheiden/ ohne dz jemand dieselbe sol mögen confiſquiren/ oder dz die Confiſcation statt habe/ mögen allerley Anstalt machen. 10. Man soll auch nit vermögen einige Officirer oð Soldaten jtzo oder ins künfftige wegen deß Haußzinses der Häuser/ da sie gewohnet haben oder jhre Pagagy vmb einige Schulden zu arrestiren/ es sey dz sie auß der Guarniſon ziehen/ oð dz sie kranck oð verwundet bleiben/ vnd wañ sie widerumb gesund seyn/ außziehē. 11. Daß alle gefangene Soldaten so wol von der einen/ als vō der andern seiten/ von was Qualitet sie auch seyn/ sollen frey vñ loß gelassen werden/ ohne einige Ranzion/ als allein die Mundkostē nach taxirung deß Quartiers zu bezahlē/ wie dañ auch die Prediger vnd andere Gefangene außgehen sollen/ wann sie jre Mundkostē bezahlē. 12. Dz alle Beuten/ so vor als nach der Belägerung gemacht seyn/ vō jhnen nit sollen gefordert werdē/ sondern jnen verbleibē. 13. Daß nach verzeichnuß diß Vertrags Articulē dem Gubernator von Breda sol vergönnet werdē einē Expressen an Jhre Altezza den Cardinal Infanten zuschicken/ mit frey sicher geleit vnd sicherheit/ jne vō allē/ was in der Belägerung gepassirt/ zu avisirē/ welches der Gubernator desselben tags wañ der Accord vnterschrieben ist/ sol mögē thun. 14. Wann dieselbe Conditiones geschlossen seyn/ sol dem Gubernator zū wenigsten 2. Tage Zeit gegeben werdē/ wie auch den Soldaten sich zū Außzug zu bereiten. Vnd sollen der Gubernator vnd Officirer zusagen außzuziehen/ wañ dieselbe Zeit verflossen/ nemlich auff den nechstkünfftigē Sonnabend den 10. Octobr. 1637. 15. Jedoch dz innerhalb 2. tagen niemand auß der Statt sol vermögen ins Stadt. Läger zu komen/ damit all Dißorder fürzukomen/ vnd sol sich ein jedweder hüten in Trenchementen vnd Fortification ohne Erlaubnuß einigen näherūg zu thun/ oð einige feindschafft zu beweisen/ zu dessen versicherung zu beyden theilen Ostagiers sollen geliefert werden. 16. Daß ehe vñ zuvor die Guarniſon außzeucht/ 2. Suffisante Ostagiers sollen gelieffert werdē: Dieselbe/ so von seiten Jh. Altesse deß Prinzen von Vranien/ sollen mit der gemelten Guarniſon marschiren mit jrer Waffen vnd Pagagy biß nach Mecheln/ vnd daß vō seiten deß Gouverneurs 2. Ostagiers sollen verbleiben/ biß die 2. obbemelte Ostagiers Jh. Altessa deß Prinzen von Vranien mit den Waffen wider seynd gekomen/ vñ dz höchstgemelte Jh. Altessa die gemelte Ostagiers mit frey Geleit vñ versicherung biß nach Mechelen schicken soll. 17. Dz die Officirer/ Soldaten vnd andere/ so im 1. Artickel dieſes Accords begriffen seyn/ vñ etliche Barquen/ Chaluppē/ oð andere Kriegswaren/ so Particularpersonen gehörig/ dieselbe sollen mögē verkauffen vnd transportiren/ ohne dz dieselbige/ so einige warē gekaufft/ oð auff sie getransportiret weren/ selbiger sachen wegen solten auffgehaltē werdē. 18. Vnd dz keine restitution der Pferde/ Waffen/ Kauffmansschafft/ Mobilien/ vnd anderer Wahren/ so verkaufft/ vnd vor Beut gehalten seyn/ prætendirt/ auch niemand darumb auffgehalten werden soll.

Actum im Läger vor Breda/ den 7. October 1637.

Den 10. Septemb. deß Morgens frühe seynd etlich 100. Wägen auß der Baronie in die Statt geritten/ vmb die Pagagi auffzuladen/ darauff vngefehr vmb 11. vhren die Spanif. Guarniſon durch die Buschpforte vnter 53. Fähnlein anfing außzuziehen/ vnd wärete biß auff den Abend/ ehe die letzte herauß waren/ sie namen jhren Marsch nach der länge deß Dorffs Heuſenhout/ waren in die 2000. starck/ allerhand Landsleute/ Burgunder/ Wallonen/ Spanier/ Neapolitaner/ Teutschen/ vnd namen 6. stücke Geschütz mit sich/ welche von 19. 17. 9. 11. Pferden wurden gezogē/ darnach folgten 2. grosse Mörsel/ viel Geistliche Personen vnd Jesuiten/ saſſen auff Wägen. Der Gubernator Jondrin/ nachdem er bey Jhrer Hochh. war angelanget/ stieg er von seinem Pferde/ vnd nam von Jhr. Hochheit welche auch von Jhrem Pferde war abgestiegen/ einē freundlichē Abschied/ vnd marschirte alsobald widerumb fort. Die Leibguarde aber Jh. Hochh. deß Prinzen vō Vranie/ neben deß Major Witsen/ vñ andn Comp. zogen in die Statt. Der gāze weg vō obgemelter Buschpforten biß an die euſſerste Lauffgräben/ durch welchen die Span. musten passiren/ war mit gantzen Reg. so wol zu fuß als zu pferd auf dz zierlichste besetzt/ vñ mit einer Schlachtordnūg beschlossen. In der Statt fund man 43. stück Geschütz groß vnd klein auf den wällē/ auff dē Castel 6. vñ noch 3. auf

1637.

Dem

1637. dem Platz. Das Magasin war an Pulfer gantz entblöst / die Proviant aber noch in grosser menge gefunden. Den 11. diß für dem Mittag hat man auß dem 40. Ps. am 6. verß in der grossen Kirch die erste/wie ingleichē auch Andreas Rivetus Profess. Theol. in Ihrer Hochh. Zelt/in Ihrer Hochheit/der Princessin/vnd vieler Graffen/Herren vñ Edelleute Gegenwertigkeit eine Predigt auß dem 14. vers. am 13. Cap. an die Hebr. gethan. Die Statt war durch dz gewaltige Schiessen mit den Stücken/ insonderheit an der Hagschen Pforte/ vnd dem Ginnekens Bollwerck hefftig beschädiget/gestalt dañ auch etliche schüß durch dz Castel waren geschossen. Den 12. 13. 14. hat man dz Geschütz von den Batterey en in die Statt geführt/ vnd alle die Wercke rund herumb durch dz gantze Stadis. Läger widerumb nidergerissen. So habē auch J. Hochh. in der Statt mit Einsetzung eines newen Magistrats/vñ bestellung der Aempter allerley gute Anordnung gethan. Die Span. vnter Conte de Feria kamen den 20. diß auff die Dörffer zwischen Mecheln vnd Lier / vnd machten ein Fort zu S. Bernart auff dem Eck der Scheld/zu Versicherung der Statt Antorff/vnd der vmbligenden Advenuen. Der Todten/so in dieser Belägerungen/blieben/hat man in die 820. v. der Verwundten in die 1284. Personen befundē. Zeit wärender dieser der Statt Breda Belägerung hat sich noch eins vnd anders denckwürdiges in den vereinigten Niederlanden zugetragen / dessen wir mit wenigē wollen gedencken. Im Julio ist ein Schiff mit Namen der Printz auß dem Mittelländischē Meer im Texel angelanget/ welches neben 2. andern Schiffen dz eine S. Francisco, vñ dz ander die Rooß genañt mit 2. Königl. Duynkirchischen Kriegsschiffen / vnd 3. Fregatten wol 5. vhren lang geschlagē/vñ sich so ritterlich gewehrt/ dz die Duynkircher/nachdē sie nit wenig beschädiget / sich musten retteriren vnd von jnen ablassen. Doch ist durch vnglück dz Fewer auff dē Schiff S. Francisco in Brandt gerathē/ dz selbiges in die Lufft auffgeflogen / vnd dz Schiff de Rooß / weil es sehr beschädiget war/ muste zu grundt gehē/ vō welchem das meiste Volck durch das obgemelte Schiff der Printz genañt/ist gesalvirt worden.

Den 29. Julij brachtē die Mastrichter (als Capiteyn Leutenāt Carthausen deß Obr. Gents Leutenant/der mit 180. Mañ zu Fuß/ v. 30. Pferden einen streiff in die Graffschafft Namur gethan hatte) ein zimliche Beut nebē einer glücklichē rencontre da vō/in dē sie 22. Vnsrye Bawren/200. stück Rindtvieh/ 100. Pferde/ vnd 100. Schaff in den Dörffern Hattemon/Rogiers/Ramee/vñ Noville erhalten / welche Oerter sie sämptlich in Brandt gesteckt hatten / vmb selbiges Land vnter Contribution zu bringen. Es erhub sich aber darüber ein zimblicher Streit/welcher bey denen von Mastricht zwar wohl / bey den Spanis. aber gar schlecht ablieff. Dañ als die in der Statt Hañuyt dessen Kundschafft bekommen/ seynd sie alsbald mit 130. Mañ/vnwissend/wie starck die von Mastricht waren/außgezogen/vñ von Mons. de Mara Königl. Spanis. Reichsrath/auch Gen. Leutenant Maestro de Campo vnd Comendanten in Hannuyt cōmandirt worden/welcher neben seinē Leutenant vnd Fändrich deren vō Mastricht auff einē starcken Paß (so sie besetzt hattē) erwartet/vñ sich im Feld präsentirt/ da sie nun derer von Mastricht Pferde/derer ein zimliche anzahl waren/gesehen/vñ anderst nit vermeinet/als dz es Reuterey seyn müste/haben sie sich in einen starcken Baum vō Obsgartē/der mit einer hohen Landwehr vmbgebē war/retirirt. Darauff gedachter Carthausen einē anfall auff sie gethan/ vñ nachdē 56. Span. Soldaten neben dem Leutenant vñ Fändrich tod geschossen worden/ dz Feld erhaltē/auch obgemelten Mr. Mara neben noch 60. Soldaten gefangē genomen. Ob nun wol die von Löven auch 200. Mañ außgeschickt hatten/ habē doch selbige/weil sie erfahren/wie vbel die von Hannuyt angeloffen waren/sich nichts vnterstehen dörffen/sondern die von Mastricht vnverhindert mit jhrer Beut fortpassirē lassen müssen. Darüber ist gemelter Commendant von Hannuyt/ein Mañ von 70. Jaren an den empfangenen Schüssen gestorben/vnd zu Mastricht in der Prediger Kirchen neben seine Fraw begraben worden. Im September seynd in die 15. Duynkirch. Kriegsschiffe außgeloffē / welche jhren Cours nach der Insel St. Martin in Franckreich bey Rochelle genomen / viel Holländische Schiffe / welche vmb Saltz zu laden allda waren angelanget/in Brandt gesteckt/ vñ grossen schaden gethan. Es seynd aber diese Schiffe in dz Meer komen/ nachdē der Admiral Dorp mit den Holländis. Schiffen sich wiederumb von Duynkirchen nach Hauß in Holland begeben / wiewol jm solches nit zum besten auffgenomen ward/ insonderheit weil der Gubernator vō Calis im Namen deß Königs von jhm begehrte/dz er allda ligē selte bleiben / vnd das einlauffen der Schiffe mit Soldaten vnd Geld / welche man auß Spanien gewärtig war/ verhindern/ massen dann jhm alle Nothwendigkeit so wol an Munition als Proviant gegen Liefferung eines schlechten recepisse im Namen deß Königs von Franckreich vō gemeltem Gubernator ist gepräsentirt worde. Dañenhero ein grosser Vnwill vberal in den Stätten in Holland gegē jm ist erwachsen/ weil man sonsten zuvor nit sehr wol mit jhm zu frieden war / so dz er sich endlich eines kurtzen bedacht / vnd sein Ampt geresignirt/auch Jh. Hochh. dem Printzen vō Vranien wegen seines thuns vnd lassens zweiffels ohn gut Contentement vñ gute Rechenschafft gegeben/gestalt dañ Jh. Hochh. jme wegen seiner de anno 1632. bedienter Charge/dz er sie biß auff dato trewlich vñ wolversehen/ein sehr gut Zeugnuß vñ Paßport de dato 29. Octob. ertheilet. An seine Stelle ist Martin Herperts zu Admiral von Holländ/an deß Viceadmirals Lieffhebbers Platz aber Adam Witten Wittens verordnet worden. Mitlerweil haben die Duynkirchis. Kriegsschiffe mit Saltz/die auß West-Indien kamen/erobert/ vnd eins in grund geschossen. Capiteyn Lastrager/vñ Capiteyn de Bruyn habē zu Eingang deß Octobris ein Duynkirch. Kriegsschiff/mit 4. Stückē/ v. 50. Mañ gemundirt/welches sie bey Schagē in Norwegē erobert/nach Amsterdā gebracht. Den 14. Octob. hat man vberal in den vereinigten Provintzen ein generale Danckſagung wegen Eroberung der Statt Breda gehaltē/vñ deß Abends die Stück loßgebrañt vñ frewdenfewer angezündet.

Demnach nu die Span. in Geldern kundschafft bekomen/dz die Stadis. in der Vestung Rheinberg gleichen Triumph haltē würden / haben sie die gelegenheit solchem Frewdenfest beyzuwohnen nit versämmen wollen/ seynd derhalbē vnter dē Capiteyn Schmidt vom Rittbergischen Regim. neben etlichē Fußvolck vnd Reuterey von Rurmund

1637.

Duynkircher thun schaden.

Admiral Dorp resignirt sein Admiralschafft.

Die von Mastricht schlagen die Spanische.

Der Spanische Anschlag auff Rheinberg mißlingt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

1637. Venlo/ Gennep/ vnd der Geldrischen Guarnison in allē bey vngefehr 1400. Mañ starck den 15. diß deß Abends nach Rheinberg in aller stille fortgezogen/ vñ eine künstliche zu solcher Impressa bequeme Brücken mit sich geführt/ welche sie glücklich vnd gantz vngehindert in der Nacht vber den Graben/ so in 80. Schuch breit war/ geschlagen. Darüber das Fußvolck in der stille gangen / vnd den Wall mit Leitern erstiegē vñ erobert/ die Pforten an 3. Orten eröffnet/ etliche Soldaten/ so im Gewehr befunden/ nidergemacht/ bey welchē Gefecht auch vnter den Spanis. der Lentenant von der Brücken verwundet worden. Ob nun wol die Spanis. (darumb dz die Stadische wegen selbigen Abends gehaltenē Triumph/ vnd weil sie bezecht gewesen / anfangs nit viel widerstādts thun kōnten) bey einer halben stund deß Orts Meister geblieben/ auch schon 3. Compan. zu Pferd in der Pforten/ vñ die Officirer sampt den Trompetern auff der Gassen gehaltē/ hat sich doch mittlerweil die Stadis. Guarnison recolligirt/ vnd vnter jhrē Commendeur Wyck/ der in absentz deß Gubernators Wynbergen das Cōmando hatte / etliche so furiose Anfälle / insonderheit weil jhnen von den Spanis. Quartier zugebē geweigert wär/ gethan/ dz die Geldrische endlich durch die Orsoische Pforte/ deren sie Meister waren/ inussē weichen/ insonderheit das Span. Fußvolck/ welches sich so henfftig von den Wällen auff jhre Brücke begabe/ daß selbige zu scheitern gieng/ vnd vber die 80. Mann ersoffen/ ohne was noch sonstē geblibē ist. Seynd also die Span. vnverrichter sachen / vnd nit ohne grossen verlust zurück gekehrt / vnd seynd auff der Stadis. seiten kaum 16. Mañ todt gebliebē. Den 19. Octobr. seynd die Stadische Befelchshaber/ die Venlo vbergeben/ im Läger für Breda vervrtheilt worden/ weil sie ohne einige Noth die Statt dem Cardinal Infanten vberlieffert: Daß Nicolaus de Brederode / gewesener Gubernator/ weil er nit erschienen / allenthalben apprehensibel soll seyn/ vnd wann er bekomen/ jhm alle seine Bedienungen vnd Waffen benommen/ vnd er mit dem Schwerd soll gestrafft werden/ dz der Todt nachfolgt. Dergleichen Vrtheil ist auch vber Capiteyn de Jäger gewesenen Major zu Venlo außgesprochen worden. Jan Wiffreding/ Jan Spiegel/ Gyßbert de Vygh, vnd Hanß Cunrad Bortinger seynd von jhren Capiteynschafftē abgesetzt vñ dahin vervrtheilt wordē/ dz sie vnter andern Compānien / vnter welche sie nach Jhrer Hochh. wolgefallen sollen vntergestellet werden / für schlechte Adelbursten so lang sollen schuldig seyn zu dienē/ biß dz sie durch eine oder die andere wackere That diesen Schandfleck außgewischt / vnd sich wiederumb eines oder deß andern Avancements werdē würdig gemacht haben. Der Commendeur Jooß Banckert hat mit seiner Esquadron / welche 5. Schiff starck war/ als nemblich sein Schiff/ Capiteyn Abraham Quirins/ Capiteyn Franz Jäß/ Capiteyn Pottebrecker / Capiteyn Cornelis Everts/ vnd Capiteyn Adrian Swart/ den 27. deß Morgens etliche Duynkirchische Kriegsschiffe bey Engelland angetroffen/ von denen ein Fregat zwischen gedachtē Cōmendeur vnd Adrian Quirins ist durchgeloffen / deren auß deß Quirins Schiff ist zugeruffen worden/ von wannen sie kämen/ darauff die auff der Fregat antworten/ dz sie von Vlissingen kämen/ vnd weil sie merckten/ daß die jenigen/ welche jhnen zurieffen/ auch von Flissingen waren / verenderten sie jhre Antwort / vnd rieffen zū zweytenmal/ dz sie von Rotterdam werē. Wegen dieser vnbeständigen Antwort / vnd weil sich die Fregat auff die flucht begab/ hat Capiteyn Quirins dieselbe verfolgt / vñ sie sich zu ergebē gezwungen. Zwo Fregatten/ welche weit für jhnen waren / haben alle Segel beygesetzt/ vnd sich mit der flucht gesalvirt/ insonderheit weil die Stadis. Schiffe jnen nit lang nach folgten / in Ansehung 4. anderer Duynkirchischer Kriegsschiffe/ welche allgemach auff die Stadis zusegeltē/ weil sie meineten/ dz es jre Schiffe waren/ vō denen sie etliche Tag zuvor waren weggetrieben / in ansehung jhr Esquadron 12. Schiffe zusamen machte/ vnd sie nur 7. Schiffe beyeinander hatten/ so dz sie meineten/ dz die 7. Holländ. Kriegsschiffe jre 5. Schiffe weren. Nachdem sie aber sahen / dz die Stadische jren Cours recht auff sie zusetzetē/ kehrten sie vmb/ vnd wolten außreissen. Dannenhero die Stadis. erst deß Abends sie erlangeten / vnter welchen der Cōmandeur/ vnd Capiteyn Adrian Swart/ die ersten waren/ deren dieser dem einen Duynkirchis. Kriegsschiffe die Stang abgeschossē. Mittlerweil fiel der Cōmendeur dasselbige auff der seiten an/ vnd gab jhn mit einer Charge so viel/ daß es in die 40 Todte vñ Verwundten hatte/ vmb Quartier rieff/ vñ sich ergabe. Die andn 3. Duynkirchische Schiffe gäben zwar wacker fewer auff die Stadische/ hielten sich aber von jhnen. Mittlerweil kamē die andere 3. Stadis. Schiffe/ als nemblich Capiteyn Cornelis Everts/ der ein Laterne hinden auff dem Schiff führete/ damit sie in der Nacht nit vō einander möchten gerathen/ Capiteyn Jan Fräß/ vñ Capiteyn Pottebreker auch zum Handel/ vnd setzte auff die 3. Span. Schiffe/ welche dermassen mit Segeln jhr bestes theten/ dz die Stadische deß andn Tags deß morgens erst noch eines ereyletē/ welches sich geschwind hat geaccōmodirt. Die andern 2. aber seynd entsegelt/ vñ zu Wicht in Engelland eingelauffen. Haben also die Stadis. 2. von den Königl. Spanis. Kriegsschiffen/ vnd eine vō den drey Fregatten erobert vñ nach Flissingen gebracht. Das eine S. Fiāciscus war mit 130. Mañ/ 14. Metallen/ vñ 11. Eyserne/ dz zweyte der wachsende Mondt mit 110. Mañ/ 6. Metallen vñ 16. Eysern/ die Fregat aber die gülden Sonne genañt mit 113. Mann vnd 19. Stücken gemundirt. Die Gefangenen wurden in Mittelburg vñ Flissingē ins Gefängnuß gesetzt. Die Stadis. haben nicht mehr als 3. à 4. Todten/ vnd 10. oder 12. Verwundē gehabt. Jhre Hochh. der Printz vō Vranie nachdem alle gute Anordnung in der Statt Breda gethan/ vñ selbe mit einer starckē Guarnison besetzt. vnter dē Obr. Stein Callēfels/ deß Colonell Wardenburgs gewesenen Lentenants in West Indien/ dē dz Cōmando allda/ weil noch kein Gubernator war verordnet/ anbefolen ward/ habē jr Läger den 3. 4. 5. Novemb. lassen für Breda auffbrechen/ vñ das Volck in Guarnison ziehen lassen / seynd in Person auch vber die Lege Schwaluwe nach Delfshaven / vnd so fort den 7. dito deß Abends durch die Statt Delfft nach deß Graffenhagē gezogē/ alda vmb 9 vhr glücklich angelanget/ vñ vō der Bürgerschafft/ welche mit 4. Comp. auspaste/ vnd 3. mal auff dem Buitenhoff Salve geschossen/ trefflich eingeholet wordē/ gestalt dañ alle Glockē seynd geleutet worden/ vñ die frewde biß vñ 2. vhr in die Nacht hat gewehret. Donnerstags den 2. Novembr. St. V. nam der Herzog von Bovillon

1637.

Die Stadische Befehlshaber/ die Venlo haben vbergeben/ werdē vervrtheilt.

Die Duynkircher bekōmen schläge.

Der Printz von Vranien wiederumb ins Graffenhag angelanget.

Die von Mastricht

Statt-

1637. vberfallen die Spanische zu Hannuyt.

Statthalter zu Mastricht / seine vnterhabende Reuterey/vnd auß jeglicher Compani zu Fuß 9. Fewerröhr/2. Capiteyn/3. Leutenant/vnd 3. Fändrich sampt etlichẽ Handgranaten vñ Petarden/ mit welchen er deß Abends vmb 8. vhr in aller still auß der Statt gezogen/vñ deß andern Morgens vor das Stättlein Hannuyt/in dem 2. Comp. zu Pferd/vnd 2. Comp. zu Fuß Spanisch Volck in Guarnison gelegen/ankomen. Nach dem er nun etliche der seinen angestelt/welche den Wall heimlich besteigen sollen/hat die Schildwacht zwar ein geräusch gehört/darüber auch (weil die Rittmeister vnd Capiteyne der Comp. zu allẽ vnglück zu Brüssel gewesen) den Corporal auß der Corte-garde geruffen. Weil aber besagter Corporal nirgend nichts ersehen können/ist er widerumb nach der Wachtstuben gegangen / darauff die Stadische ferner sich an den Wall gemacht/ vñ nachdẽ jrer etliche droben mit gantzer furi nach der Corte-garde gelauffen / welche sie mit schlechter Wacht versehen befundẽ/darinnen etliche nidergemacht/ vnd den Rest/weil sie sich vor forcht nit zu defendiren gewust/gefangẽ genomen. Vnterdessen ist die Pforte eröffnet/ vñ der gäntze hauff der Stadischẽ durch die jenigen / die den Wall erstiegen hatten/ gelassen worden/ worauff die Span. meistentheil auff den Kirchhoff/vñ in die Kirchen sich reterirt/ allda sie auch Quartier bekomen. Es hatten sich aber auch viel / darunter 12. Geistliche Personen waren/auff den Kirchthurn begeben / vnd obwol jnen Quartier angebotten vnd zugesagt worden/ dañoch darob mit der Glocke sturm geleutet / worunter sich begeben/dz 10. Tonnen mit Pulver/so in besagtẽ Thurn gestanden/angangẽ/also dz alle Menschẽ/deren bey 80 gewesen/mit dẽ Kirchtach in die Lufft geflogẽ/ bey welcher vberraschung deß Stättleins der Stadis. sehr wenig geblieben/aber zimlich viel verwundet worden. Nach welchẽ gedachter Hertzog den 6. diß widerumb zu Mastricht angelanget/180. Soldaten so zu Roß als zu Fuß gefangẽ/wie auch 42. Pferd/1. Fändrich/1. Cornet mit einẽ Standart vñ Fähnlein mitgebracht/ die vbrigen aber seynd jm fewer verdorben/ vnd 1. Span. Leutenãt gebliebẽ. Darauff ist auff mehrgemeltes Hertzogen Befehl außgeruffen worden/ dz alle Soldaten das jenige/dz sie den Bürgern in Hañuyt abgenomẽn/bey hoher straff in deß Auditeurs Hände lieffern soltẽ/vmb den Bürgern/welche neutral/widerumb zu dem jrigen zu verhelffen/ welches auch geschehen. Den 20. Novemb. ist ein Polnischer Ambassador von dẽ Printzen von Oranien mit vielẽ Gutschen ins Graffenhagen eingeholet worden/der darauff bey den Gen. Stadẽ Audientz gehabt. Den 25. dito auff S. Catharinẽ Tag/ haben die Römis. Catholische in der Statt Breda im Capuciner Closter jhren Gottesdienst wöllen verrichten/ vñ zu dem ende alle Thüren vñ Fenster geschlossen/damit sie darüber nit möchten ertapt worden. Demnach aber der Comẽndeur vñ Drossart solches innen wordẽ/ haben sie ein Parthey Soldaten dahin comãndirt/ welche/ weil sie gemeltes Closter vberal sehr genau beschlossen gefundẽ/durch die Fenster in die Kirch hinein gestiegen/vñ den Priester/der noch für dem Altar stunde/gefangẽ genomen. Auff dieses der Catholischẽ vermessenes fürnemen ist gemelter Priester / vnd alle Jesuiter auß der Statt gebannt worden. Im December ist die Span. Flotta/deren der Holländische Admiral zwar vorgewartet/jrer aber wegen eines grossen Nebels auff dẽ Meer gefehlet / in 32. Segel starck mit 45. Tonen Goldes vñ 3. à 4000. Span. zu Duynkirchen glücklich angelanget/vñ anders keinen schaden gelitten/als dz der Stadis. Schiff Capiteyn Schwart von derselben Flotta ein Fregat mit 300. Span. genomẽn/vnd den 15. zu Flissingen eingebracht. Die Ost: vnd West. Indischen Comp. der vereinigten Niederlanden haben diß Jahr vber auch nit geringen Fortgang gehabt/wie auß folgendẽ Bericht zu vernehmen.

1637.

Holländischer Schiffstreit mit den Portugesen für Goa.

Den 21. Octob. verwichenes 1636. Jahrs seynd 10. grosse Kriegsschiffe der Ost Indischen Comp. zu Contschin angelanget/ vnd haben den 27. jren Lauff nach Monte Dely gesetzt/vñ allda mit 227. Fässern Wasser sich versehen. Den 9. November Nachmittags vmb 3. vhren seynd sie in dem Baja für Goa angelanget. Vnter dẽ Fort de Agnade lagen 14. Spanis. Schiffe/nemblich 6. Galionen/ein Carake võ 900. Lasten/2. Patias,3. grosse Englische Schiffe/vnd 2. Engelländische Jachten/neben noch viel kleinen Fregatten/ welche sich zu der Niderländer angriff fertig machten. Nach dem nun obbemelte Holländische Schiffe den Bay zu Goa besetzt / haben sie dz Schiff Egmond vnd ein Jacht auß geschickt/die vngefehr 6. Meilen võ gedachtem Bay zu Goa einen schönen bequemen Wasserplatz Wingurla genandt/ gefunden/ welcher dem König von Visapoer zugehörig/vñ also den Holländern/dero Freund gemelter König ist/ offen stehet. An diesem Ort können sich die Holländische Schiff mit frischẽ Wasser vnd allerley Notturfft versehen. Dann wann ein Schiff auß dem Bay zu Goa deß Morgens 2. vhren für dem Tag wegfährt / so kan es deß Mittags allda ankomen/vnd in 2. à 3. Tagen in die 85. Fässer Wasser füllen/vñ mit vielen Landfrüchten bey die Flotte bringen. Den 16. December hat das Schiff Flissingen ein Morisch Schiff mit Holtz geladen/ welches nach dẽ Goa fuhr/ genomẽn. Das Holtz hat man außgeladẽ/dz Schiff aber / welches dem Hertzog von Aripoere in Bengala zugehörig/ mit allem dem was dem Schiffman zustunde (dann das Holtz der Portugesen war) fahrẽ lassen/ doch mit dem Beding/wañ sie jhn noch einmal mit der Portugesen Güter würden ertappen/dz sie jm nit allein Schiff vñ Gut wolten nemẽ/sondern auch jn mit allẽ semẽ Volck zu schlaven machen. Den letztẽ Decemb. ist dz Schiff Egmond/das Jachtschiff Vorburg neben dem Holländis. Ambassador an den König von Visapoer mit Geschenckẽ abgefertiget nach Dabul gefahren / vnd den 19. Januarij 1637. wiederumb für Goa angelanget. Den 20. deß Morgens haben alle Span. Gallionen jre Fähnlein lassen fliegen/ vñ in die 25. schüß mit Canon gethan. Den 21. deß Morgens vmb 3. vhr hat man ein groß Rumor vnter den Portugesischen Schiffen gehört/vnd seynd dieselben ein stundt für Tag auff die Holländer herauß komen Sie waren aber dem Schiff der Hoff von Holland genandt/ so nahe auff dem halß / daß sie mit Musqueten einander erreichen kunten: Darauff gedachtes Schiff sein Ancker seil einzwey gehawẽ/ vnd mit einẽ schuß auß dem Canon den andern die Losung gegebẽ/welche jhre Ancker auff wundẽ/ vnd mit kleinẽ Segeln vom Land abgesegelten / weil sie nur ein wenig weiter dann ein Canonschuß võ Fort Nostra Signora de Cano lagen/vñ allein 7 Clafftertieff Wasser hattẽ. Nachdẽ nun die Portugesen etwas in das Meer komen/ so haben sie in

1637. die 200. Canonschüß auff die Holländer gethan/ ehe dieselbe jhr Geschütz gebrauchten/ weil sie allein auff die gute Gelegenheit jhr Geschütz wohl zugebrauchen erwarteten. Als es nun vmb ein Vhr tag gewesen/ vnd die Holländer nicht weit von den 4. Gallionen sich befunden/ so haben sie eine von denselben mit 300. Canonschüssen so vbel zugericht/ daß die Portugesen dasselbe mit Fregatten an das Landt haben durch die Ruderknechte müssen ziehen. Die Schiffe der Hoff von Hollandt vnnd Ter Veer grüsseten den Spanischen Admiral (vnangesehen es still war) so tapffer mit jhrem Canon/ daß er vber die 50. Canonschüsse durch sein Schiff bekam/ vnd noch darauff dem Schiff S. Graffenhaag in die Hände kam/ dadurch er sehr beschädiget/ sich zurück retirirte. Mittlerweil hat das Schiff der Hoff von Hollandt noch ein Gallion angegriffen/ vnd dermassen beschädiget/ daß es durch die Fregatten auch wiederumb hat müssen an das Land gerudert werden. Ein ander Gallion hat sich an das Schiff Utrecht wollen machen/ ist aber so empfangen worden/ daß es bald wieder abgelassen/ vnd sich zurück gepact. Vlissingen hat zwar auff den Vice Admiral mit Stücken gespielt/ aber wenig außgerichtet/ weil sie zu weit von einander waren. Wegen deß stillen Wetters aber konten die Holländer den Portugesern nit wol beykommen/ vnd erwarteten mit grossem verlangen deß Winds auß dem Meer/ welcher/ so bald er ankommen/ so geschach ein Losungsschuß mit dem Canon von dem Fort Aquade/ darauff sich die Portugesische Flotta wiederumb vnter das Geschütz jhrer Castelen retirirte. Doch haben sie so geschwindt nicht können fortkommen/ vnd seynd noch von den Holländischen Schiffen im nachfolgen beschädigt worden/ insonderheit der Vice Admiral/ dem das Schiff Utrecht mit 20. Stücken das Valete gab. Das Schiff Utrecht hat geschossen 295. Canonschüß/ der Hoff von Hollandt 295. das Schiff Ter Vere 60. Vlissingen 355. das Graffenhaag 90. Egmond 73. das Seepferd 60. Der Streit hat von 7. vhren deß Morgens biß vmb 2. vhr deß Nachmittags gewehret/ vnd haben die Holländer nur 6. Todten vnd 17. Verwundten gehabt. Den 11. Februarij deß Morgens für tag sind wiederumb 6. grosse Portugesische Gallionen neben einer Tracke vnd in die 30. Fregatten auff die Holländer herauß gefahren/ seynd aber wegen stillen Wetters erst vmb 4. vhren nach Mittag an einander gerathen. Weil aber die Portugesen vber dem Windt/ ebenso weit/ daß sie die Holländer mit jhrem Geschütz kunten erreichen/ blieben ligen/ so kunten die Holländer jhnen nicht nach jhrem willen beykommen. Weil aber nach der Sonnen Vntergang der Windt von Mitternacht wähete/ so kunten die Portugesische Schiffe den Hafen von Goa mit Segeln nicht erreichen/ sondern wurden die gantze Nacht von den Holländern verfolgt/ welche jhnen deß Morgens den Windt abgenommen/ vnd so weit avanciret/ daß sie ein stunde nach Mittag recht vnter die Spanische Schiffe gelauffen/ vnd sie sehr mit jhrem Geschütz beschädigt. Doch hat sie die Nacht zu geschwindt vberfallen/ vnd seynd die Spanische jhrem gäntzlichen Vntergang entrunnen. Deß Morgens/ weil es stille gewesen/ haben sie jhre grosse Schiffe durch die Fregatten wiederumb hassen mit rudern nach dem Hafen zu Goa vnter die Castelen fortziehen. Die Holländer hatten nicht mehr als 6. Todten vnd etliche Verwundten. Den 2. Augusti ist im Texel das Schiff Banda/ vnd das Schiff Neu Seelandt in Seelandt angelanget/ welche mit den Schiffen Sudphen/ Lewarden/ vnd Printz Wilhelm den 29. Decembris 1636. von Batavia in Ost Indien zu Segel gangen. Das Schiff Printz Wilhelm ist/ nach dem sie drey Tage vnterwegen gewesen/ in der Straß Sunda auff der Cust deß Landes Sumatra zu scheitern gangen. Das Schiff Neu Enckhuisen ist den 15. Januarij von Java abgesegelt vnd zu den andern vnterwegen kommen/ welche alle miteinander Hanß Putmans zum Gubernator hatten. Neu Enckhuysen vnd Lewarden seynd den 29. Augusti durch einen sturm zwischen Hitland vnd Friol abgetrieben worden/ vnnd haben jhren Lauff durch das Vngewitter nach der Elbe setzen müssen. Von dannen sie zu anfang deß Novembris glücklich in Hollandt angelanget. Gleichesfalls seynd auch 2. Ost Indische Schiffe von Suratta/ das eine Swol genandt/ den 14. Augusti im Texel in Hollandt/ vnd das ander Emila in Seelandt eingeloffen. Das Schiff Sudphen ist hernach auch in Hollandt sehr glücklich angelanget. Demnach Graff Moritz von Nassaw der West Indischen Compani General/ den 29. Octobris 1636. auß Hollandt zu Schiff gangen/ vnd den 23. Januarij dieses Jahrs mit 9. Schiffen in der Gegend vmb Phernambouc ankommen/ seynd so balden zum Frewdenzeichen alle Stücke auff den Schiffen vnterschiedlich mal loßgebrandt/ vnnd ist gemeldter General vom Herrn von der Dussen/ sampt dem Admiral Lichthard/ so eylends deßwegen an den Port ankommen/ empfangen worden/ welche nach dem sie sich fast eine stunde miteinander vnterredet/ seynd sie darnach zu Landt angefahren/ vnd wurden von den Castellen/ Forten vnd Schiffen abermahl alle Stücke gelöset/ vnd von 2. Companien Bürgern/ vnd 1. Compani Soldaten/ so darumb in den Waffen waren/ zu vnterschiedlichen malen Salve geschossen. Da nun Graff Moritz sich auff dem Lande befunden/ ist er von dem Politischen Rath mit grosser Reverentz vnd Ehrerbietung angenommen/ vnd biß in Hoff auff Antoni Vaatz stattlich convoirt worden. Drey Tag hernach nemblich den 26. arrivirten der Herr von Cölln/ vnd der Herr Carpentier/ darüber grosse Frewde mit schiessen gehalten/ vnd beyde biß ins Losament deß Fiscals begleitet worden. Darauff folgendes Tages geheimer Rath gehalten worden/ vnd man sich resolvirt/ was man am besten möchte vornehmen/ vnd wurden vnterdessen die Schiffe vmb die Soldaten zu imbarquiren fertig gemacht. Darauff Graff Moritz alle die alte Soldaten auß den Guarnisonen genommen/ vnd die newe an jhren Platz gelegt. Den 4. Februarij wurde allen Officirern vnnd Soldaten Ordre gegeben sich zu Schiff zu begeben/ vnd wurden auff dem Reciv zu Phernambuco nur 60. Mann/ vnnd in allen dort herumb gelegenen Forten nach gelegenheit mehr oder weniger gelassen. Folgendes Tages nemblich den 6. dito/ gieng der Admiral Lichthard nach Serinham/ (allda der Holländer Läger war) zu Segel/ welchem

1637.

Graff Moritz zu Phernambuck in West Indien angelanget.

1637. chem der Graff in Begleitung 1. Compani Pferde / vnd etlicher Fewerröhrer zu Landt so bald folgete. So bald nun die Troppen den 9. dito in Serruham versamblet waren / hat man mit dem Marsch einen anfang gemacht / vnd ist Graff Moritz mit seinen Troppen den 12. Februarij auff den Feind zugezogen/vnd Vna Barra Grande, neben andern Oertern / da die Spanische ihre Schlupfflöcher gehabt / gepassirt / so daß er ohne einige Verhinderung den 17. diß an der Spanischen Posto ein stunde gehens von Porto Calvo angelanget/alldaman die Nacht vber in den Bergen in einem grossen Regen sich auffgehalten. Den 18. dito nach dem man die nasse Musqueten abgeschossen / vnd wiederumb zum ernst fertig gemacht / haben die Spanische sich mit allerley Pravaden sehen lassen / vnd den nechsten Paß/ vnd nechste Berge sehr starck besetzt. So hat man sie auch die gantze Nacht im Thal vnnd Waldt hören hawen / massen sie dann den Paß selbsten mit 2. starcken Retrenchementen versehen/welche von Brustwehren/ Bancqueten / vnd Pallissaden sehr starck waren gemacht / auch auff beyden seiten daß Holtz so verhawen / daß kaum ein Hund solt haben können dadurch kommen. Sie waren in die 1400. Mann starck/vnd hatten von dem Berg an biß vber den Paß durch das Thal sich gegen allem anfall sehr wol versehen. Anfangs commandirte Graff Moritz etliche Companien Fewerrohr vnd Brasilianen/vmb ein versuch auff der seiten zu thun/vnd durch zubrechen/ welches nicht wolte angehen. Der Colonell Artischocki / der die Avantgarde hatte / wurde commandirt auff den Paß selbsté/vnd vff die Spanische Retrenchementen einen Anfall zu thun/dem zu folge alsobald die Pallissaden wurden außgerissen/ die Retrenchementen eingenommen / vnd die darin ligende Spanier nidergehawen. Darauff die andern Spanier also fort in einer Furi von den Bergen vnd auß den Büschen seynd geschlagen / vnd biß vnter jhr Fort Porto Calvo verfolgt worden/sie haben aber/ wie etliche Vberlauffer deß Tags hernach erzehlet / für dißmal in die 300. Mann verlohren/ausser den Verwundten / deren nicht wenig waren. Der Holländer seynd nicht mehr als 6. todt geblieben / vnd 23. verwundet worden. Als man nun jhrer Forten ansichtig worden/vnd gesehen/ daß sich niemand vmb Widerstandt ließ blicken/ hat man die Troppen hin vnd wieder auff die Berge / vnd in die Thäler rundt vmb die Forten herumb gelägert. Ehe aber die Holländer ankamen / haben sie alle Quartiren der Castilianen / Portugesen/ vnd Brasilianen/welche in Povasson vnd Porto Calvo/so weit als das Geschütz reichen kunte/angezündet / neben allen den Häusern der Einwohner/die sich in grosser menge im Jahr 1636. allda hatten niedergelassen / vnd sich in das Quartier deß Conte Bagniola/der ein Quartier à part mit 800. Italianern hatte / geretterirt. Die gantze Macht der Spanischen/welche sie so wol im grossen Fort/als da herumb ligen hatten/belieffen sich auff die dritthalb tausend Mann. Die folgende Nacht verliessen Conte Bagniola, Duart, Albuerquerque vnd das gantze Spanische Kriegsheer jhr klein Fort/in welchem sie 3. kleine Metallene Stücke neben etlicher Munition hinderlassen / Item noch jhre Reduten / vnd ein gute anzahl Bagagi vnnd Vivers. Den 19. dito frühe als Graff Moritz außgeritten war/vmb die gelegenheit vnd situation deß Orts zu recognosciren/ so wurd ein Parthey Volcks vmb die verlassene Oerter zu recognosciren hingeschickt / welche vnterdessen das von den Spanischen verlassene Fort in die lufft gesprengt / welches die auß dem grossen Fort nach deß Conte de Bagniola Abzug also hatten zugerichtet / in dem sie die darin verlassene kleine Metallene Stück vernagelt/vnd ein brennenden Lunten bey das Pulver gelegt hatten/damit/wann die Holländer / welche zu jhrem Glück zu spat kamen / allda angelanget / sie also mit dem Fort in die Lufft solten fliehen. Die Holländer machten die gemelte Stücke alsobald wiederumb fertig. Diesen vnd folgenden Tag wurden die Quartiren gemacht. Gegen Niedergang nam der Colonell Artischocki sein Quartier auff dem nechsten Hügel oder Berg gegen dem grossen Fort vber auff einen Musquetschuß von demselben/vnd damit das Volck nicht möchte beschädiget werden/lägerte er deß Regiments eine helffte auff der einen / vnd die ander auff der andern seiten deß Bergs / dessen spitz er oben vmb eine Baterey allda zu machen ledig ließ. Gegen Morgen lag der Admiral Eichthard mit den Matrosen / das eine halbe theil auff einer kleinen Insel/ welche man wegen der Vivers vnnd anderer Nothwendigkeit/die auß den Schiffen den Fluß hinauff wurd geführet/ muste besetzen / das ander gegen der Insel vber von der Brücken an biß nach dem Fort zu. Gegen Mittag lägerte sich das Regiment deß Obr. Scop an einem Flüßlein/da der grosse Paß nach Cameragibi gieng/vnd hatte ein grosse Kirche/ allda es ein Batterey von 2. Stücken machte / vnd nach dem Fort approschirte. Gegen Mitternacht lag das newe Regiment deß Graff Moritzen etliche Tage lang / wurde aber von dannen weggenommen/vnd an den Fuß deß Hügels/auff dem Artischocki lag/geleget. Man hielte aber allezeit 2. à 3. Comp. auff der Wacht/ vnd nach dem das Volck gequartirt/ so machte ein jeglicher seine Battereyen / vnd Approschen/ nach dem es die Gelegenheit deß Orts mit sich bracht. Den 23. Februarij ist Capiteyn Duyncercker auff deß Admiral Eichtharts Batterey/ welche dazumal gemacht ward / todt geschossen. Den 27. Februarij hat der Admirai Eichehart von seiner Batterey/vnd den 28. der Gubernator Scop gleichesfalls von der seinen mit Stücken angefangen zu spielen: Daran sich doch die Spanische wenig kehrten / vnnd schossen dieselben Büchsenmeister so gewiß/ daß sie nicht eins fehleten/Ja mit einem Schuß haben sie auff deß Admirals Batterey ein halbe Cartaune getroffen/ daß sie gesprungen / vnd 4. Matrosen todt geschlagen. Den 1. Martij hat man mit 3. Stücken von deß Colonells Artischocki Batterey angefangen zu spielen/vnd wurd selbigen Tages mit einem groben Eysen Juncker Carl von Nassaw ein Capiteyn erschossen. Den 2. Martij hat Graff Moritz das Fort lassen auffordern / darauff die Belägerten den 3. dito alsobald haben angefangen zu parlamentiren / vnd seynd noch selbigen Tages die Artickel geschlossen worden. Doch zogen selbigen Tages die Spanier nicht auß / weil es zu spat war/vnd wurden 4. Companien für die Pforte an dem Fort geleget. Den 4. hat man das

1637.

Belägert vnd erobert Porto Calvo.

1637. Volck alle mit einander für dem Fort in ein Bataille gestelt / vnd ließ man die Spanische vngefehr in die fünffthalbhundert Mann starck auß dem Fort nach den Nachen marschiren / vnd besetzt das Fort alsobald mit Holländern. Im Fort waren 20. Metallene Stücke 4. grosse Mörsel / etliche eyserne Stücke / ein hauffen grosse Granaten vnd Fewerballen bey die 2000. Handgranaten / 400. Fässer klein Spanisch Pulver in die Erde begraben / neben einer grossen menge Kugel. Den 5. vnd 6. hat man die Approschen / Trencheen / vnd Bätereyen wiederumb nidergerissen / vnd schickte man ein Parthey Volcks nach Camaragibi / vmb die Spanische zuverfolgen / welche sie allda nicht funden. Dann sie sich nirgends ja auch in Allagea selbst auffgehalten / sondern ihren Zug nach Rio Sanct Francisco genommen. Den 8. gieng Graff Moritz mit starcken Truppen nach den Schiffen zu / welche in Barra grande lagen / vmb von dannen nach Alagoa zu segeln. Der Colonell Artischocki / weil er von dem König in Polen nach Hauß beruffen wurd / vnd sahe / daß da weiter nichts zu thun / nam seinen Abschied von Graff Moritzen / vnd dem Läger / vnd gieng nach Phernambouck / vmb vō dannen mit den Schiffen nach Hollandt zu segeln. Hat also die West-Indische Compani der gantzen Cust deß Königreichs Brasilien von Rio Francisco biß an Rio Grande sich bemächtigt / dergestalt / daß die Spanische dero enden nicht einen fuß Lands mehr haben. Die Artickel zwischen Graff Moritz von Nassaw Gubernator / Capiteyn / Admiral vnd General deß Raths von Brasilien auff einer / vnd Sieur Miguel Giberton Gubernator deß Forto Povacaon in Porto Calvo auff der andern seiten den 3. Aprilis beschlossen seynd / wie folgt: 1. Der Gubernator soll schuldig seyn das Fort mit der gantzen Artolleri / Munition / vnd was daran dependirt / heut dato vmb 4. Vhren in vnsere Hände zu liefern. 2. Die Officiver / vnd Reformados neben ihren Fändrichen / vnd Soldaten sollen außziehen mit ihrer Gewehr / brennenden Lunten / Kugeln in dem Mundt / schlagenden Trummen / vnd fliegenden Fähnlein / vnd soll niemand vnsers Volcks ihnen einigen schaden / oder mehr zufügen. Sie sollen auch alle miteinander allhier imbarquirt werden. 3. Die Belägerten sollen mit sich nehmen / 200. Pfund Pulfer / 200. Pfundt Lunten / vnd 200. Pfundt Musquetenkugel. 4. Die Officiver mit den Reformados sollen ihre eygene Kleyder vnd Bagage mit sich nehmen. Aber in dem etwas allda befunden wird / daß dem Graff Banjola / Duart / oder Albuerquerque oder jemand anders zuständig / es seye auch was es wolle / soll zu vnser disposition allda im Fort verbleiben / vnd im fall jemands einige Güter die nicht ihm / sondern andern zugehörig / würde wegnemen / so soll er seiner eygenen Güter verlustig seyn / vnd noch darüber in Verhafftung genommen werden. 5. Was die Negros im Fort angehet / soll ein jeglicher die seinen behalten / außgenommen die jenigen / welche vns entlauffen seyn. 6. Die Weiber sollen ihre eygene Kleyder / vnd Pagagy / aber nicht anderer Leute Gut bey obgemelter Straffe mit sich nehmen. 7. Man soll die Belägerte mit Schiffen / vnd nothwendiger Proviant auff ihre Reiß nach den Inseln S. Domingo / oder Espagniola versehen. 8. Die Krancken vnd Verwundten sollen mit Medicamenten versehen biß nach Ponto de Garagna geführt werden. 9. Die Geistlichen sollen mit allem dem jenigen was ihnen zuständig / vnd zu dem Kirchendienst gehörig ist / hinauß gehen / ohne das wenigste / daß andern zustehet anzurühren. 10. Die Büchsenmeister sollen mit ihren Instrumenten vnd Werckzeug außgehen. 11. Deß Don Lovys Gebeine sollen sie mit sich nehmen / wohin sie wöllen. 12. Die von vnser seiten seynd vbergelauffen / sollen pardonirt werden / vnd gemelter Gubernator soll alle Gefangene / die er bey ihm hat / auff freyen fuß stellen. 13. Noch ist gemeltem Gubernator zugelassen / ein stück Geschütz / daß ein Kugel 10. Pfundt schwer schiest / neben aller seiner Zugehör mit sich zu nehmen. Zu Eingang deß Junij seynd in Hollandt 3. Schiffe / als das Camel / die Hoffnung / vnd Jan Baptista / welche den 11. December von der Goldkust Guinea / vnd den 2. Aprilis vom Recyf de Pharnambuco zu Segel gangen / Item noch 3. andere Schiffe der Pynappel / S. Clara / vnd der See Rob / welche gleiches fals den 2. Aprilis von dannen seynd gesegelt. Ihre Ladung war wie folgt: Deß Schiffs Kameel für die West-Indische Cammer zu Amsterdam. 500. Marck / 5. Vntzen Gold / 20354. Pfundt Elephantenzähne / 4328. Pfundt roth Angolas Kupffer / 4000. Pfundt Beninischen Pfeffer / 345. Zuckerkisten / 13. Fässer mit Zucker / 14650. Pfundt Brasilienholtz. Deß Schiffs die Hoffnung für die West-Indische Kammer in Seelandt 518. Marck 5. Vntzen Gold / 16135. Elephantenzähne / 307. Zuckerkisten. Deß Schiffs Johan Baptista für die Kammer an der Maaß / 502. Marck / 4. Vntzen Gold / 16134. Pf. Elephantenzähne / 232. Zuckerkisten / ein Parthey Kisten mit Taback / ein Parthey Brasilienholtz / vnd ein Parthey truckener Häute. Der Peinapfel für die Cammer zu Amsterdam / 124420. Pfund Brasilienholtz / 140. Weissen / vnd 143. Kisten Moscovados Zucker / vnd 10. stück Häute. S Clara 36975. Pfundt Brasilienholtz / 211. Weissen vnd 130. Kisten Moscovados Zucker / vnd 200. stück Häute: Diß war für die Kammer an der Maaß. Der See Rob / für die Kammer zu Amsterdam / 43750. Pfund Brasilienholtz 118. Kisten Weissen / vnd 83. Kisten Moscovados Zucker / vnd 200. stück Häute. Den 17. Julij ist das Schiff die Fama / vnd S. Peter von Pariba vnd Fernambuck in Texel in Hollandt gearrivirt / welche in die 800. Zuckerkissen mit sich brachten / neben Zeitung vom 7. May / daß Graff Moritz / nach dem er die Spanische vber den Fluß Rio Francisco gejaget / welche sich vnter dem Conde de Banjola nach dem Bahia Todos los Santos geretirirt / vnd an gemeltem Fluß zwo Schantzen / die eine an dem Außlauff / vnd die ander an dem Ort / wo die Spanier pflegten hinüber zu kommen / gelegt / wiederumb zu Phernambuck war angelangt. So habe er auch neben den Politischen Rahtsherren in Brasilien ein Placcat lassen publiciren / deß Inhalts / daß die jenigen welche Häuser vnd Erbgüter in der Statt Olinda in Phernambuck hätten / dieselbe solten wiederumb vngehindert einnehmen vnd besitzen / wann auch schon were / daß sie mittlerweil sich bey den Spanischen hätten auffgehalten: Welches daß

1637.

Vnterschiedliche Schiffe auß West-Indi in Holland angelanget.

so viel

so viel hat zu wegen gebracht / daß die Statt anfieng sehr wiederumb auffgebawet zu werden. Zu ende deß Augusti ist das Schiff Westwenterkerck welches den 3. Junij vō Recyf in Phernambuck zu Segel gangen / zu Goeree in Seelandt gearrivirt. Das Schiff die Hoffnung / welches mit jhm war außgeloffen / weil es von den Duynkirchern verfolgetwurde / muste sich in Engelland salvirē / ist aber hernach gleichfalß in Holländ glücklich gearrivirt. Diese beyde Schiffe brachtē 400. Zuckerkisten mit sich. Den 24. Junij seynd 8. Schiffe nemblich / Amersfort / Neptunus, die gülden Sonn / das Wapen von Rotterdam / die Jachten der Sperber / Fernambuco / Einträchtigkeit / vnd der halbe Mondt vnter deß Obersten Johan Kienen Commando mit 1300. Mann vngefehrlich / so wol Matrosen oder Schiffleute / als Soldaten / welche von besagtem Kienen / die Matrosen aber von Capiteyn Johan Wendels auff dem Schiff Amersfort commandirt wurden / von Phernambuco zu Segel gangen / vnd den 23. Augusti in der gegendt deß Königreichs Guinea angelanget. Nachdem sie nun sich wol versehen / so giengen den 24. dito die Soldaten neben jhrem Obersten in die 900. starck am Capo Corco zu Lande: Gedachter Capiteyn Wendels aber mit den Schiffen recta gegen das Castel Mina / so nicht fern von bemeltem Capo Corco gelegen / vmb selbigen Ort conjunctis viribus zu Wasser vnd zu Land anzugreiffen. Im marschiren der Holländer nach mehrbesagtem Castel / oder viel mehr dessen Schantzen / kamen denselben bey fast 1000. Schwartzen oder Mohren (dann dieses Land ist der Mohren eygene Wohnung an dem Oceano Æthiopico gelegen) entgegen / vnd vermeinten den Obersten Kienen mit seinen Soldaten durch schrecken in die Flucht zu bringen / theten auch zugleich auff dessen forderste Troppen mit höchster furi einen anfall / daß gleich bey 40. Soldaten / vnd 2. Capiteyn auff dem Platz blieben. Der Holländische Oberste / nach dem er sahe / daß es ernst gelten würde / sprach den seinen Mannlich zu / stellte die zertrennete Truppen / so viel in eyl möglich / wiederumb in gute Ordnung / vnd versicherte die Musquetirer mit den Pickenirern / daß man nicht mehr so leichtlich einbrechen mochte / nach solchem setzt er ferner gegen die Schwartzen an / daß derselben viel darüber mussten ins graß beissen / dieweil sie aber keinen Vortheil gegen die Holländische sahen / auch zum wiederstehen sich zu schwach befunden / namen sie die flucht mit hellem hauffen / dz die Holländer nichts weiter gegen sie kunten vornehmen. Den 25. wurde das Castel berennt / vnd den 26. eine Batterey gegen vber dem Fluß gemacht / von welcher man den 27. anfieng auff die Schantz zu spielen / vnd biß auff den 29. so hefftig antrieb / daß den Belägerten deßwegen der muth gäntzlich entfiel / vnd hat man auch selbigen Tages das Castel auffgefordert. Darauff begehrten die Belägerte 3. Tage lang stillstandt vmb sich mit den Einwohnern zu berathschlagen / worauff geantwortet worden / sie solches wohl in 3. Stunden würden verrichten können / bedörfften derhalben keiner 3. Tage darzu / doch wolte man jhnen noch biß deß andern Tags Zeit geben / sich miteinander von Vbergab deß Castels zu bereden. Weil nun die Belägerte / welche sehr wenig Volck in Guarnison hatten / sahen / daß sie den Ort nicht würden manuteniren / als seynd sie den 30. diß mit mehrangeregtem Obersten Kienen in Accord getretten / vnd folgende Artickel auffgesetzt worden. 1. Sollen alle vnd jede in diesem Castel sich befindende Mann- vnd Weibspersonen / groß vnd klein / jung vnd alt / reich vnd arm wer sie seyn mögen / den freyen Abzug haben / vnd keinem am Leben was gethan werden. 2. Soll kein Weibsperson so weiß als schwartz von einigem vngebührend angetast / viel weniger aber an jhren Ehren geschändet werden. 3. Sollen macht haben im Abzug alle jhre habende Kleydungen / vnd anders mit sich hinweg zu nehmen. Was aber an Gold vnd Silber / es sey gemünzt oder vngemünzt / Kauffmanschafft / Schlaven / vnd dergleichen vorhanden / im Castel zu hinderlassen schuldig seyn. 4. Nicht weniger soll jhnen vergünstiget seyn allen jhren Kirchen-Ornat wegzubringen / doch daß alles / was von Gold oder Silber elaborirt / nach laut deß 3. Artickels hinderbleiben / vnd keines wegs distrahirt werden. 5. Alle vnd jede Portugesische Molaten sollen beneben dero Frawen mit gnugsamer Proviant versehen biß nach St. Thomas vbergebracht werden. 6. Solle Hermannen sein Leben geschenckt / vnd er völlig pardonirt seyn. 7. Der Gubernator solle verbunden seyn noch heut diesen Tagen vom Castel abzuziehen / vñ die Schlüssel sambt allen Gütern / Gewehr / Waffen vnd Munition / auch was diesem anhängig an die Person / so dazu ernennet worden / zu liefern / vnd 8. Sollen alle vnd jede Soldaten frey sicher vnd vnmolestirt / doch ohne Fändel Gewehr oder andere Waffen abziehen.

Die Holländer erobern das Castel Mina in Guinea.

1637.

Actum im Läger vorm Castel Mina den 30. Augusti 1637.

Diese jetzt besagte Vestung ist eine von den fürnembsten / so der König von Spanien an den Gräntzen Africæ hat / ligt auff einem blawen Arduin oder Felsen recht herrlich erbawet / vnd nach laut der Jahrzahl / so auff dem Castel in einem Stein außgehawen zu sehen / im 1536. Jahr erst vollendet. Man hat darinnen gefunden 44. so groß als kleine Metallene Stück 9360. Pfundt Pulver / 1681. Kugeln / 1500. Pfund Mußquetkugeln / 150. Schlaven / 206. Holländische Mußqueten / 37. Pfund Silber / 60. Spanische Luntenrohr / beneben vnterschiedlichen Seitengewehren vnd Waffen. Seynd also auß dem Castel / so Soldaten als Weib vnd Kinder in allem 180. Personen beneben 12. Schlaven gezogen / vnnd zu Schiff nach der Insul S. Thomæ gebracht worden

Christen auß der Barbarischē Dienstbarkeit erlediget.

Mit was schwerer vnd harter Dienstbarkeit die gefangenen Christen vnter dem Erbfeindt Christlichen Nahmens dem Türcken vnd andern Barbarischen Völckern gehalten werden / halte ich vor vnnötig dieses Orts weitleufftig zu gedencken / weil dessen die Historien allenthalben / sonderlich die da handeln von denselbigen Ländern voll seynd. Mit dergleichen mühseligem Joch würden auch ein geraume Zeit anhero getrucket etliche viel 100. Christen in der Statt Sale in Africa / welche daselbsten von den Barbaren mit harter Gefängnuß hinderhalten werden. Es waren aber vnter bemelten Christen viel Engelländer / derer lang erstandenes Elend dem König in Engellandt sehr zu Hertzen gieng / bevorab / weil

sie nicht

1637. sie nicht allein Christen / sondern auch deß Königs Unterthanen waren: gedachte derhalben vnchristlich zu seyn solche Schäfflein den grausamen Wölffen länger in den klawen zu lassen/ rüstete zu dem ende 8. Kriegsschiffe neben etlichen Barquen vnd andern auß / mit allerhand Bereitschafften darzu gehörig herrlich versehen/ welche den 14. Februarij von Cathan zu Segel gangen / vnd den 35. Martij in der Gegend gemelter Statt Sale glücklich ankommen. Nach Occupirung deß Hafens schrieb der Admiral besagter Englischen Flotta Guillaume Reynsbroug genandt an den Commendanten der Newenstatt/ vnnd vermahnete jhn die Englischen Sclaven auff freyen fuß zu stellen / vnd jhm Rechnung zu thun von den abgenommenen Schiffen / Gütern / vnd Christen / so bey jhm in Algiers verkaufft seyn / worzu er sich aber keines wegs verstehen / noch demselben zu willen werden wollen. Darauff wurde die Statt feindlich mit allem ernst angegriffen / welches nach dem es etliche gefangene Christen vermerckt / vor frewden ins Wasser gesprungen / vnd den Englischen die Kundtschafft gebracht / daß der Commendant allen verleugneten Christen Capiteynen befohlen die Englische mit Schiffen / da sie sichs am wenigsten versehen würden / zu vberfallen / welches aber wegen guter Vorsichtigkeit der Englischen nicht hat mögen zu werck gerichtet werden. Den 27. Martij kamen etliche von Algier in meynung die Statt sampt den jhrigen zu entsetzen/ wurden aber vom Geschütz der Englischen abgehalten/ daß sie nicht durchlauffen mochten / sondern vnverrichter sachen wiederumb weichen musten/ vnd weil die Englische starck auff die Statt spieleten / sandte der Gubernator der alten Statt Sale Seddi Hamet genandt / welchen sie jhren Heiligen vnd König heissen / ein Schreiben an den Englischen Admiral vom König in Groß-Brittanien geschrieben / betreffent / den Friedens Accord vor diesem mit dem König auffgerichtet/ welchen er auch ferners halten wolte / weßwegen er auch ein weisses Fähnlein zum Zeichen deß Friedens vom Bollwerck fliegen ließ. Als solches die Moren in der newen Statt / welche durch ein Fluß von der Alten abgesondert/gewahr worden/ namen sie die Resolution sich als Feind gegen der alten Statt anzustellen / geriethen auch mit denselben in einen so heefftigen Scharmützel/daß beyderseits viel todt blieben /vnd verwundet worden. Unterdessen schickte der Englische Admiral 6. wolbesetzte Chalouppen nach der Statt vmb deß Gubernators Resolution zu vernehmen / welche alsobald einen Chirurgum oder Wundarzten die Beschädigte zu verbinden von den Englischen begehrt / welchen man jhm auch so balden abfolgen lassen / worüber die in der newen Statt noch mehr verbittert worden. Auff solches schlugen die in der alten Statt in aller eyl eine Schiffbrücken vber den Fluß/vnd theten zu Roß vnd Fuß einen gewaltigen anfall auff die newe Statt / der meynung deroselben sich Meister zu machen / welche/ weil sie Volckreicher ist/dann die Alte/so wurden diese gezwungen/ daferrn sie nicht wolten vberfallen werden / jhre Brücken wider auffzunemen/ vnd sich zu retrahiren. Nachdem wurd zwischen vorgedachter alten Statt / vnd den Englischen vom Frieden gehandelt / vnd den 5. Aprilis dergleichen Accord geschlossen / daß man beyderseits ohne einige Beleydigung handeln/ vnd die Englische Kriegsschiffe verwehren solten / daß kein Succurs von Schiffen in die Newstatt kommen/ noch einiger Feind mit selbiger ohne consens der alten getroffen werden möchte. Alle gefangene Englische solten auff freyen fuß gestelt werden. Der König der alten Statt solte keinen Frieden mit der newen Statt ohne Bewilligung deß Königs in Britanien eingehen / vnd im fall der König die newe Statt vbermeisterte / solte er verbunden seyn alle gefangene Sclaven loßzugeben/ darneben sich bemühen zu erhalten/daß alle Christen Sclaven zu Algier vnnd Tunis sitzend vor Geld möchten gelöset werden / vnd dafern etwa Schiffe ankämen / die strandeten / daß selbige als Freunde gehalten würden. Hier zwischen blieb die Newstatt von den Englischen hart belägert / vnd den 20. April geschahe wiederumb ein grosser Scharmützel zwischen der alten vnd newen Statt / worinnen gleichwol die Englischen denen in der alten Statt keine Hülff theten / sondern beyde theil vnter sich selbsten gewehren liessen. Wornach die Moren der alten Statt einen Expressen an den Englischen Admiral abgeordnet / mit welchem sie präsentirt das Castel vnnd Forten in seine Hände zu geben/welches den Englischen sehr angenehm gewesen / vnd wurden so bald viel Büchsenmeister/Officirer/vnd Soldaten nach der Statt commandirt/welche die Einwohner gegen sich sehr affectionirt befunden. Die Englischen/als sie ankommen/verbrandten in 6. Tagen alle Häuser vnd Vortheil / welche die in der newen Statt an dem Hafen zu jhrer Defension gemacht hatten / worüber einem von den Englischen das Bein abgeschossen / vnd bey 30. Mohren hart verwundet worden. Dieweil nun die in der newen Statt vermerckt / wie ernstlich der Handel gegen sie angetrieben würde / seynd sie endlich vnter sich selbsten vneinig worden/ daß sie einander (wie jhr Art vnd Gebrauch ist) bey den Ohren gezogen / vnd dieweil sie sich bey solcher Auffruhr in 2. hauffen getheilet/die stärckste Parthey den Gubernatorn gefangen genommen/vnd denselben gebunden mit 2. Schiffen/dem König von Maroco / der wol 50. Meilen von dannen wohnet/vberschicket. In Abwesung dessen ward beyderseits nicht viel sonderlichs verrichtet. Den 22. Junij aber gieng das schiessen auff die Statt von den Englischen Schiffen wider hefftig an/ vnd wurden etliche der Englischen commandirt zu verwehren / daß kein Entsatz von Algiers mochte hinein kommen. Zu dem lieff den 23. Junij das Schiff Expedition genannt/welche noch 8. Barcken mit einer Pinasse folgeten/hart vnter das Castel / vnd wurde von beyden theilen starck auffeinander fewer gegeben / wodurch gleichwol nichts namhafftigs effectuirt. Biß auff den 27. Julij continuirte die Vneinigkeit in der newen Statt immer fort / auff welchen Tag der König von Maroco einen Ambassador (mit einē Tolck Robert Blaecke genannt / bey sich habenden gefangenen Gubernatorn) an den Englischen Admiral gesandt / mit begehren/ daß er mehrgemelten Gubernatorn in die Statt wolte passiren lassen / vmb sich mit denen darinnen zu vergleichen/ welches aber der Admiral nicht zugeben wollen/ sondern an statt dessen vorgedachten Ambassa-

1637.

dern

1637. dorn vnd Tolcken in die Statt geschickt / den Gubernatorn aber vnterdessen bey sich gefangen gehalten. Darauff sandten die Belägerte den 28. Julij in einer Barque oder Schiff 11. Christen herauß / mit verheissung / so bald der Admiral den Gubernatorn würde ans Land setzen / solte der Rest der Christen auff freyen fuß gestelt werden. Welches auch also geschehen / vnd kamen darauff 339. Christen an die Schiffe / mit welchen die Englische Flotta abgezogen / vnd den 8. November wider in Cathon ankommen. Erstgedachte Flotta bestundt in nach beschriebenen Schiffen: Deren erstes genandt Leopard / war versehen mit 36. Stücken / auff welchem der Admiral mit 180. Mann sich befunden. Das 2. Lantelope Viceadmiral ingleichem muntirt. Das 3. der Hercules mit 28. Stücken vnd 140. Mann. Das 4. Santa Maria gleichesfalls versehen. Das 5. die Vorsichtigkeit / so 14. Stück neben 100. Mann geführt. Das 6. Expedition ingleichem außgerüst. Das 7. die Rose S. Mariæ mit 28. Stücken vnnd 100. Mann außgerüst. Das 8. Damie Rouche darauff sich 10. Stücke vnnd 100. Mann befunden. 1637.

E N D E.

Register
Über den Vierdten Theil
Niderländischer Historien.

A

Ach wird gezwungen Keyserische Guarnison einzunehmen. 442
Abgesandte der Evangelischen Fürsten vnd Ständen / vbergeben den Churfürsten ein Memorial. 22. Unterschiedlicher Abgesandten Ankunfft ins Graffenhagen. 238
Abführung der Königl. Mayest. in Schweden Leichnam nach Schweden. 260.
Abscheid deß Regenspurgischen Collegial Tags. 23.
Abt von Fulda reterirt sich nach Würtzburg. 118.
Academia wird zu Utrecht von den Herrn Staden auffgericht. 346.
Accord wird zwischen dem König in Schweden vnnd dem Churfürsten von Brandenburg auffgericht. 109.
Accord der Spanischen vnd Stadischen wegen Rheinberg. 240.
Acht Cornet Crabaten werden von den Schwedischen geschlagen. 224.
Acht Missethäter / welche den Bapst ermorden wollen / werden justificirt. 420.
Admiral Pater kompt auß West Indien in Holland an. 28.
Admiral Pater ersäufft im Meer. 134.
Admiral Dorp resignirt sein Admiralschafft. 683.
Adolph / Hertzog von Holstein bleibt in der Schlacht vor Leipzig. 122.
Alarm in der Statt Mecheln. 409.
Altringer vnnd Fugger ziehen auß Hessen vnd Thüringen wider zurück. 123.
Altringer vnnd Hertzog von Feria conjungiren sich im Oberland. 290. Ziehen ins Elsaß. 294. Werden von den Schwedischen verfolgt. Ibid. Ziehen wider auß dem Elsaß. 296.
Altringer vnd Feria bekommen schlechte Quartier in Bayern. 299.
Amœneburg wird von den Hessischen eyngenommen. 286.
S. Amour wird von dem Hertzogen von Longeville eyngenommen. 524.
Anclam wird von den Keyserischen belägert. 582. vnd wider quittirt. 584.
Anholt. Johann Jacob Graff von Anhalt stirbt. 66.
Ankunfft der Königin in Schweden zu Franckfurt. 144.
Ankunfft Hertzog Bernhards in Elsaß. 594.
Anlagen zum Krieg vnter den Keyserischen. 256.
Anschlag auff Düsseldorff. 3. Auff die Spanischen. ibid.
Anschlag deß Cardinals Richelien auff Turino. 22.
Anschlag deren von Venlo vnd Rurmund vff die Schantz Aertsen. 436.
Anschlag der Spanischen auff das Fort Terboren mißlingt. 601.
Anstandt zwischen den Schwedischen / Churfürstlichen vnd Friedländischen Armeen in Schlesien. 276.
Anzahl deren / so in der Schlacht vor Leipzig vmbkommen. 121, 122.
Anzahl deren / so bey der Lützer Schlacht vmbkommen. 204.
Anzug Hertzog Bernhards von Sachsen Weymar in Bayern. 291.
Armut. Groß Armut vnd Ehlend vnter dem Keyserischen Volck in Pommern. 36.
Arnheimb / Sächsischer General felt mit der Armee in Schlesien. 216.
Arnheimb der Sächsische General Leutenant wird von den Schwedischen in seinem Landgut Boitzenburg gefangen. 574.
Arschott. Hertzog von Arschott zeucht nach Spanien. 266.
Arthurus ein Dominicaner Münch / so den König in Engelland Meuchelmörderischer weiß vmbbringen wollen / wird zu Westminster gericht vnd geviertheilt. 313.
Artickel deß getroffenen Accords bey Vbergebung deß Schlosses Heydelberg. 252.
Artickel / darauff die Beyerische Besatzung auß Regenspurg abgezogen. 292.
Articul so von dem Moscowittischen Kriegsheer bey Smolensko angenommen vnd beschworen worden. 388.
Articul von wegen deß Churfürsten / von Cölln werden den Lüttichern vorgeschlagen. 451.
Aschaffenburg wird von dem König in Schweden eyngenommen. 126.
Aschaffenburg wird von den Hanauern vberfallen vnd geplündert. 560.
Auffbruch der Königl. Polnischen Braut von Wien. 565. Helt Beylager zu Warschaw.
Auffruhr. Gefährlicher Auffruhr zu Lüttich. 447.
Auffruhr in der Statt Lüttich. 550. 551.
Auffruhr in Franckreich. 573.
Auffruhr in Portugall. 573.
Augspurg wird von dem König in Schweden eyngenommen. 149.
Augspurg wird von den Beyerischen belägert. 377.
Außgang der Spanischen vnd Stadischer Friedenshandlung. 265.
Axel Ochsenstirn der Schwedische Reichs-Cantzler helt ein Convents Tag zu Heylbron. 227. Seine Propositionibid. Der Evangelischen Ständen Antwort. ibid. Desselben Schluß. ibid.
Aytona. Marquis de Aytona wird Gubernator in den Spanischen Niderlanden. 342.
Azac oder Tanas die gewaltige Türckische Vestung wird von den Tartarn vnd Moscowittern erobert. 566.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33.

B.

Bacharach wird von den Schwedischen eyngenommen. 144
Bamberg wird von Gustav Horn eyngenommen. 146
Banier vnnd Hertzog Wilhelm von Weymar conjungiren sich / vnd nehmen Goßlar/ Göttingen vnd Duderstatt eyn. 145
Banier Schwedischer Feldmarschall geht in Böhmen. 365
Banier zeucht auß Böhmen ab vnd begibt sich ins Reich. 378
Banier ruckt vor die Werberschantz vnd erobert dieselbe/499. Zeucht nach Thüringen. ibid. Kompt vor Erffurt/497. welche jhm vbergeben wird/500. Ruinirt die Sächsische bey Eulenburg/vnd erobert die Statt Torgaw/556. belägert Leipzig vnd zeucht wider ab/557. verläst Torgaw/579. komptzugleich mit den Keys. vor Landsberg / vnnd bricht wider daselbst auff/580. Conjungirt sich mit Wrangeln. 581
Bayst vnnd Spanische Ministri händeln vom Frieden. 396
Bäpstische Geistliche werden auß Augspurg weggeschafft. 257
Baudis fält in das Stifft Cölln vnd nimbt Andernach eyn. 215. Vnd Teutsch gegen vber Cölln. 216
Bautzen wird von den Sächsischen belägert vnd eyngenommen. 354
Bawern im Brißgaw werden auffrührisch. 223
Bawern im Sundgaw werden geschlagen. 223
Beyerische werden bey Rayn geschlagen. 149
Bayerische erobern Weissenburg. 174
Bayerische nehmen Sultzbach eyn. 175. verlieren es wider. ibid.
Bayerische werden in der OberPfaltz von dem König in Schweden geschlagen. 200
Bayerische werden bey Kempten von Gustav Horn geschlagen. 222
Bayerische werden von Gustav Horn im Elsaß verfolgt. 293.294
Befort wird von den Frantzosen eyngenommen. 475
Begräbnüß deß Königs in Polen. 219
Belägerung der Statt Magdeburg wird vom Tilly ernstlich fortgesetzt. 91
Belägerung der Statt Mastricht. 158
Belägerung Rheinberg / vnd was sich zeit wehrender Belägerung zugetragen. 239
Belägerung der Statt Hämeln. 248
Belägerung der Statt Costnitz von Gustav Horn. 290.303
Belägerung vor Brysach wird vffgehaben. 294
Belägerung vnd Eroberung Hörter. 336
Belägerung der Statt Regenspurg 357. Zustand derselbigen Belägerung. 360
Belägerung vnd Eroberung Schenckenschantz. 427.449.
Belägerung der Statt Breda. 600
Benfelden wird von Gustav Horn eyngenommen. 213
Berg. Graff Henrich von dem Berg wird seines Ampts erlassen. 3
Berlin wird von dem Feldmarschall Wrangel eingenommen. 497
Bern vnd Solothurn kommen einander in die Haar. 274. Werden vertragen. 275
Bernhart/Hertzog zu Sachsen/V. Weymar.
Bernstein ein Keyserischer Oberster bleibt in dem Treffen zu Borgstall. 115
Beschreibung deß blutigen Treffens zwischen den Schwedischen vnnd Sächsischen / vnd dann der Keyserischen vnd Ligistischen Armaden bey Leipzig. 121
Beschreibung der Statt Mastricht / 158. deß Stadischen Lägers vor Mastricht. 164
Beschreibung der grossen Schlacht bey Lützen zwischen den Schweden / Keyserischen vnd Ligistischen Armeen / darbey der König in Schweden vmbkommen. 201. Anzahl deren/ so bey gedachter Schlacht blieben. 204
Beschreibung der gewaltigen Schlacht vor Nördlingen. 370.371.372
Beschreibung der grossen vnerhörten Hungersnoth in Franckenland vnd in der Pfaltz. 559
Bethlehem Gabor gehet mit todt ab. 9
Bethlehemiten vnd Türcken werden von dem Ragozi geschlagen. 507
Bettag wird in den vereinigten Provintzen in Niderland gehalten. 433
Beylager deß Königs in Vngarn mit deß Königs in Spanien Schwester. 73
Biberach wird von den Keyserischen eingenommen. 290
Bischoff von Würtzburg reterirt sich nach Cölln. 124.
Birckenfeld/vide Pfaltzgraff.
Blamont in Lottringen wird von dem Hertzog Bernhart von Weymar eingenommen. 484
Blauen wird von den Sächsischen vnd Brandenburgischen erobert. 584
Blumenhandlung in Niderland ein wunderliche Kauffmansschafft. 518
Bobenhausen wird von den Ligistischen eyngenommen. 126
Bogislaus der 14. Hertzog in Pommern gehet zu Stettin mit todt ab. 574
Bologna. Ein Marggraff von Bologna wird zu Rom enthäupter. 488
Brandt zu London in Engellandt. 311. Zu Lucern in Schweitzerland. 312
Brand zu Mastricht. 604
Brandenburg. Churfürst von Brandenburg vbergibt dem König in Schweden die Vestung Spandau zur Retirada. 89. wird von jhm wider begehrt / vnd quittirt/ aber hernach von jhm dem König wider eyngeräumbt. 408. Zwischen jhm vnd dem König in Schweden wird ein Accord vffgericht. 109. Sein Mandat wegen deß Hertzogs von Friedland starcken Auffbruch in Schlesien. 245
Braunfelß wird mit Accord von den Wetteranischen Graffen eyngenommen. 132
Breda ein Keyserlicher General Wachtmeister thut den Schwedischen grossen schaden. 587
Breda wird von den Stadischen belägert. 600. ergibt sich. 608
Breßlawer werden Schwedisch. 301
Brieg wird von den Sächsischen vnd Schwedischen eyngenommen. 243
Brißgawische Bayern werden auffrührisch. 223.
Brysacher werden von den Schwedischen geschlagen. 222.223

Brysacher büssen abermal eyn. 256
Brysach wird mit Belägerung ein end gemacht. 294.
Buchheimb. Graff von Buchheimb wird nach Constantinopel als ein Ambassador vom Keyser abgesandt. 313
Bückenburg wird von den Ligistischen eyngenommen. 286
Bündnuß zwischen Franckreich vnd Schweden geschlossen. 83
Burgerschafft in der Statt Lüttich vereinigt sich auffs newe. 553

C.

Cæcilia Renata Ertzhertzogin von Oesterreich wird dem König in Polen vermählet. 565
Cardinal Clesel geht mit todt ab. 66
Cardinal Infante zeucht auß Spanien nach Maylandt. 310
Cardinal Infant/Don Ferdinando Ertzbischoff zu Toledo wird Gubernator in den Niderlanden / 367. reyst auß Spanien auff Barcellona. ibid. wird kranck am Fieber. ibid. kompt in Italien an. 368. vnd kompt nach Mayland. ibid. bricht daselbst mit seiner Armee auff vnd zeucht nach Teutschlandt vnd conjungirt sich mit dem König in Vngarn wider die Schweden. 370. vnd erhalten die Schlacht vor Nördlingen. 372. 273. setzt mit seinem Volck bey Aschaffenburg vbern Mayn/nach den Niderlanden vnd kompt gen Brüssel. 374. 382. nennet in seinen Paßporten die vnirte Provintzen Rebellen. 397
Cardinals Infanten Einzug in den Spanischen Provintzen vnd Stätten. 395
Cardinal Infant nennet in sein Paßporten die vnirten Provintzen Rebellen. 397
Cardinal Infant bekompt hülff auß Teutschland. 409. folgt dem Printzen von Branien nach vnd erobert Diest. 410. erobert Schenckenschantz. 411. sucht allenthalben vber den Rhein zu kommen vnd den Staden Abbruch zu thun. 429. verläst die Düffel/ vnd fortificirt Gennep. 431. Sein Einzug zu Antorff. 433. resolvirt sich einen Einfall in Franckreich zu thun/ vñ bricht von Brüssel auff. 479. erobert Chastelet vnd Chapelle. 480. 481. kompt wider nach Brüssel. 483. schlägt etliche Placatẽ an wider die Holländer. 517. Die Statt Lüttich läst ein Schreiben an jhn abgehen. 552. kompt in Hennegaw/conjungirt sich mit Piccolomini/vnd thut ein vergeblichen Versuch auff der Frantzosen Läger zu Maubeuge / vnd leid darbey Schaden. 598. versucht vergeblich Breda zu entsetzen. 601. erobert Venlo. 602. vnd Rurmund. 604
Carl Ludwig von Lautereck Pfaltzgraff / wird erschossen. 116
Carl Hanibal Freyherr von Dona bringt die Keyserisch Armee in Schlesien zu Schaden. 184
Kompt zu Preßlaw in gefahr. ibid.
Carolus Emanuel Hertzog in Saphoyen gehet mit todt ab. 65
Casalische Töchter halten sich Mannlich. 60
Casal wird belägert/vnd deroselben gantzer Verlauff. 59
Casalische Besatzung macht ein Anstand mit den Spaniern. 62
Castel Mina in Guinea wird von den Holländern erobert. 691
Catholische Churfürsten begehren an Keyser Ferdinanden/das Generalat vom Friedländer abzunehmen. 10
Cavallier zu Maylandt wird verrätherlich erschossen. 571
Chapelle en Tirache wird von den Frantzosen erobert. 598
Christianus IV. König in Dennemarck. vide Dennemarck.
Christian Wilhelm Administrator zu Magdeburg begibt sich auff deß Königs in Schweden Seiten. 52. zeucht für Hall / bekompt es eyn/ vnd weicht wider darauß. 53
Christian Hertzog zu Lüneburg vnd Bischoff zu Minden geht mit todt ab. 313
Christian Fürst von Anhalt wird von den Keyserischen spolirt. 577
Christen werden auß der Barbarischen Dienstbarkeit erlediget. 691
Churfürst von Sächsen/siehe/Sachsen.
Churfürsten stabiliren jhre Authorität auff dem Collegial Tag zu Regenspurg / vnd ertheilen dem Englischen Gesandten Audientz. 20
Churfürsten wird von den Evangelischen Fürsten vnd Ständen Abgesandten ein Memorial vbergeben. 22
Churfürst von Sachsen helt einen Conventstag zu Leipzig. 74
Churfürst von Maynz schickt sich zur Gegenwehr gegen die Schweden / vnd fleucht nach Cölln. 130
Chur Trier nimbt die Neutralität an. 142
Chur Brandenburgische Antwort vff ein Königlich Schwedisches Schreiben. 460
Churfürstin von Bayern geneset eines jungen Herrn. 503
Chur Cölln nimbt etliche abgedanckte Spanische Regimenter an. 226. schreibt an die Statt Lüttich. 552
Clagenfurt in Kärndten wird gantz abgebrandt. 501.
Clesel / Cardinal vnd Bischoff zu Wien stirbt. 66.
Clev wird der Spanischen Besatzung wider erleget. 450
Crabaten werden von den Schwedischen geschlagen. 224
Crabaten werden von den Schwedischen bey Würtzburg geschlagen. 259
Crabaten hausen in Höchstatt mehr als Tartarisch. 363
Crabaten hausen vbel im Cöllnischen vnd Gülcherland. 429. werden von den Stadischen in jhrem Quartier vberfallen/ vnd in die 300. nidergemacht. 436
Crabaten werden von denen zu Rurmund in Wasserburg vberfallen / vnd leyden grossen schaden von den Mastrichern. 442. halten gar vbel hauß. ibid. werden zu Altenhoven von den Mastrichern vberfallen. 443
Crabaten werden von den Frantzosen geschlagen. 474.
Crabaten werden von dem Obersten Callenbach im Elsas vbel tractirt. 485. Werden von Hertzog Bernharden in jhrem Quartier vberfallen. 485

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33.

Cratz felt auff die Schwedische Seite. 226
Creutzenach wird von den Schwedischen eyngenommen. 144
Crönung Vladislai Königs in Pohlen. 220
Crönung Keysers Ferdinandi III. 505
Crossen wird durch Mordbrenner in die Aschen gelegt. 220
Cobolentz wird von den Schwedischen belägert vnd eyngenommen. 188
Colart der Duynkirchische Admiral wird von den Stadischen geschlagen vnd gefangen. 454
Colaldo. Graff Reinhard von Colaldo geht mit todt ab. 66
Colbergische Besatzung thut in HinderPommern mit streiffen vnd plündern grossen schaden. 49
Colberg wird plocquirt. 49
Collezialtag wird nach Regenspurg außgeschrieben. 500
Collegialtag nach Regenspurg außgeschrieben/ 9. wird geendet. 26
Cölln. Chur Cölln nimbt etliche abgedanckte Spanische Regimenter an. 226
Colmar wird von den Schwedischen eyngenommen. 215
Colobrat ein junger Herr bleibt in einm Treffen zu Borgstall. 115
Colloredo Keyserischer Feldmarschalck wird geschlagen vnd gefangen. 473
Commissarius Hayen vnd ein junger Herr von Haßlang werden erschossen. 66
Commissarius Ossa wird von den Keyserischen in Arrest genommen. 321
Conde di Verua stirbt. 572
Conjunction der Bayerischen mit Hertzogen von Feria im Oberlandt. 290
Constantia Königin in Polen gehet mit todt ab. 112
Convent zu Leipzig nimbt seinen Anfang. 74
Conventstag zu Heilbrun. 227. Desselben Schluß. ibid.
Convent wird zu Franckfurt am Mayn gehalten. 259
Convent deß Nider Sächsischen Creyses wird zu Halberstatt gehalten. 331. Dessen Schluß. 332
Convent der Evangelischen Chur, Fürsten vnd Stände zu Franckfurt am Mayn. 335
Copia zweyer intercipirten Schreiben / so von Chur Bayern an den Commendanten zu Regenspurg abgangen. 293
Copey eines Briefs deß Bischoffs von Oßnabrück. 452
Costnitz wird vom Schwedischē Feldmarschalck Gustavo Horn belägert. 290. 303
Costnitz am Bodensee wird von dem Schwedischen Feldmarschalck Horn belägert. 303 deßwegen halten die Schweitzer ein Tagsatzung zu Baden. ibid. Ihre Resolution wegen Belägerung der Statt/ 304. Hertzog von Roan wird deßwegen zum Vnterhandler gebraucht. 304. dessen Verrichtung. 306. wird der Belägerung befreyhet. 306

D.

Dachstein vnnd Lichtenau werden von den Schwedischen erobert. 289
Damgarten wird von den Schwedischen eyngenommen. 44
Dämitz wird von den Schwedischen mit Accord eyngenommen. 133
Dammin nehmen die Schwedischen eyn. 85
Damvillers wird von den Frantzosen erobert vnd belägert. 599
Darmbstatt. Landgraff Friederich von Darmbstatt wird Bäpstisch. 570
Deducation, Schrifft deß Königs in Schweden auß was Vrsachen er mit seiner Kriegsmacht in Teutschland zu kommen bewogen worden. 31
Demin wird von den Keyserischen eyngenommen. 588
Dennemarck rüstet sich gegen die Hamburger zum Krieg. 6
Der König in Dennemarck schreibt an den Gen. Leutenant Arnheim wegen seines entleibten Sohns. 277
Dennemärckischer Gesandter wird von den Keyserischen bey Aschaffenburg geplündert. 561
Dieterich von Falckenburg ein Schwedischer Oberster wird den Magdeburgern zugeschickt. 54
Dorp ein Stadischer Admiral resignirt sein Admiralschafft. 683
Drusenheim die Schantz wird von den Schwedischen eyngenommen. 594
Duynkircher begeben sich auff das Meer / vnd thun grossen Schaden am Heringfang. 413
Duynkirchischer Seeraub Peter Noorman wird von den Stadischen gefangen zu Flissingen eynbracht. 510
Duynkircher thun schaden auff Meer. 521
Duynkirchische Kriegsschiff thun den Holländern schaden. 518. 554
Duynkircher bekommen Schläge. 604

E.

Ichsfeldische rebellische Bawren werden gestillt. 177
Elsas ist in grossem Jammer vnd Elend. 473
Elsaßzabern wird von Hertzog Bernhard belägert. 475. vnd eyngenommen. 476
Elverfeld vnd Solingen werdē von den Schwedischen eyngenommen. 286
Embden die Graffschafft wird von dem Landgraff Wilhelm eyngenommen. 590
Engelländische Kriegsbereitschafft. 521
Erdbeben. Schröckliches Erdbeben im Königreich Neapolis vnd Entzündung deß Bergs Vesuvij. 137. Vnglücklich Erdbeben in der Insul Zante. 488
Erdbeben zu Schlerstatt. 513
Erffurt wird von dem König in Schweden eyngenommen. 124
Erffurter geben sich in den Pragerischen Vertrag. 488
Erffurt ergibt sich dem Schwedischen General Bannier. 500
Erffurter werden von den Keyserischen heimbgesucht. 575
Erffurt wird von den Keyserischen ploquirt. 577
Erffurt. Ein Sohn ersticht seinen Vatter. 578
Erffurter werden der Plocquirung erlediget. 579
Erklärung deß Schwedischen Reichs Cantzlers auff ein Königl. Dennemärckisch Schreiben. 258

Erwitte. Dieterich Othmar von Erwitte Kayſ. General Wachtmeiſter / vnd Oberſter bleibt in der Schlacht vor Leipzig. 122
Erzehlung deſſen/ſo ſich in Belägerung der Veſtung Caſale von Anfang biß zum Ende zugetragen. 59
Evangeliſcher Fürſten vnd Ständen Abgeſandte vbergeben den Churfürſten ein Memorial. 22
Evangeliſche halten einen Convents Tag zu Heylbron. 227
Evangeliſche Churfürſten vnd Stände halten einen Convent zu Franckfurt am Mayn. 335
Execution zu Prag vber etliche Kayſeriſche Officierer / welche in der Schlacht bey Lützen mit der Flucht ein Anfang gemacht. 243
Execution zu Pilſen vber die Friedländiſche Adhærenten. 357
Extract incipirten Schreibens auß Wien in Oeſterreich. 278
Eydgenoſſen Antwort auff deß Königs in Schweden Anbringen. 269
Eynzug der Meckelnburgiſchen Fürſten zu Güſtraw. 116
Eyſenach wird durch den Brandt heßlich beſchädiget. 498

F.

FAhrensbach ein Keyſeriſcher Oberſter wird zu Regenſpurg von 4. Nachrichtern jämmerlich erhawen. 312
Feldſchlacht vnnd Niderlag der Ligiſtiſchen bey Allendorff. 249
Ferdinandus Erneſtus König in Vngarn helt Beyläger mit deß Königs in Spanien Schweſter der Infantin Maria. 73. Jhm wird zu Wien ein junger Printz gebohren. 313. Zeucht zu Feld wider die Schweden vnd belägert Regenſpurg. 357. tuckt vor Nördlingen / vnd belägert ſolche Statt gar hefftig. 367. lieffert neben dem Cardinal Infante / ſo ſich mit jhm conjungirt / den Schweden eine Schlacht. 371. 372. vnnd erhelt die Victori. 373. erobert Nördlingen vnd viel Stätt / vnd geht ins Hertzogthumb Würtenberg. ibid. erobert Heylbrun. 374. wird zu Regenſpurg zum Römiſchen König erwehlt. 503. vnd gekrönet. 505. tritt die Regierung an / vnnd läſt ein Mandat zu Prag publiciren. 564. iſt in Lebensgefahr. ibid. Jhr. Mayeſt. Gemahlin geneſet eines jungen Printzen. 565
Ferdinandus II. Römiſcher Keyſer trägt dem Hertzog von Friedland das Generalat auff. 133. bewirbt ſich in Italien vmb Hülff. 143. Sein Mandat wider den Hertzog von Friedland. 327
Feria conjungirt ſich mit dem Bayeriſchen Feldmarſchalck Alteringern im Oberland. 290. ziehen ins Elſaß. 294. werden von den Schweden verfolgt. ibid.
Fewersbrunſt zu Schweidnitz. 245
Fewersbrunſt zu Conſtantinopel. 313
Fewersbrunſt zu Jnßbruck. 500
Fewersbrunſt zu Franckfurt am Mayn. 561
Fewersbrunſt zu Olmütz vnd an andern Orten. 566.
Florentz. Die Großhertzogin von Florentz gehet mit todt ab. 137
Foppij von Aiſſema eines Stadiſchen Agenten Schreiben an die Herrn Staden. 527. ſtirbt zu Wien. 567
Forchheimer thun den vmbligenden Orten mit Brand groſſen Schaden. 363
Formula Iuramenti, ſo die Bäpſtiſch Geiſtliche zu Augſpurg haben thun ſollen. 257
Franciſco Lozano, ein Spanier / vnd geweſener Gubernator zu Weſel wird zu Antorff enthauptet. 71
Franckenſtein in Schleſien wird abgebrandt. 182.
Franckenthal wird von den Schwediſchen eyngenommen. 216
Fränckiſche Creyß begibt ſich deß Leipzigiſchen Schluſſes. 110
Franckfurt am Mayn begibt ſich wider auff deß Keyſers ſeiten. 415. geräth mit den Schwediſchen zu Sachſenhauſen in offene Feindſchafft. 415
Franckfurter beſchieſſen Sachſenhauſen / vnnd zwingen ſolches ſich zu ergeben. 416
Franckfurt an der Oder wird von dem König in Schweden mit Sturm erobert. 87. 88
Franckfurt an der Oder wird von den Friedländiſchen eyngenommen. 280
Franckreich. König in Franckreich reſolvirt ſich den Hertzogen von Saphoyen mit Macht anzugreiffen. 13. vnd den Krieg in Jtalien fortzuſetzen. ibid. Nimbt Chamberry eyn. ibid.
Frantzöſiſch Regiment wird von den Spaniſchen geſchlagen. 14
Frantzoſen nehmen viel Orter in Saphoyen eyn. 15.
Frantzoſen ſchlagen die Spaniſche bey Carignan. 58. Ziehen an Caſal zu entſetzen. 62
Frantzöſiſche vnd Spaniſche Armada treffen ein Vergleich wegen Caſale. 63
Franckreich macht ein Bündnuß mit dem König in Schweden. 83. Sein Außſchreiben an alle Parlamenten. 97. Verfolgt ſeinen Bruder / 79. die Alte Königin in Franckreich entrint auß Jhrer Verhafftung / vnd begibt ſich nach Brüſſel in Niederland. 103
Freyburg in Meiſſen wird von den Keyſeriſchen mit Accord eyngenommen. 196
Frantzoſen Auffbruch nach Trier. 262
Freyheitsbrieff den künfftigen Jnwohnern der Veſtung Guſtavusburg von der Cron Schweden ertheilet. 301
Frantzöſiſche Kriegsverfaſſung. 350
Frantzoſen wird die Veſtung Philipsburg vnd vnterſchiedliche Stätt vnnd Veſtungen im Elſaß von den Schwediſchen vberlieffert. 376
Frantzoſen entſetzen Heydelberg. 378
Frantzoſen conjungiren ſich mit den Stadiſchen zu Maſtricht. 399
Frantzoſen vnd Schwediſche theilen ſich vnd ziehen die Frantzoſen nach dem Elſaß vnnd bemächtigen ſich deß Veltlins im Schweitzerland. 405
Frantzoſen ſchlagen die Keyſeriſche im Veltlin. 418. Fallen in Tirol eyn. ibid. belägern Valenza vnd müſſen wider darvor abziehen. 421

Frantzosen vnd Saphoyer fallen ins Hertzogthumb Maylandt. 469
Frantzösischer Extraordinari Ambassador kompt zu Rom an. 469. Seine Verrichtung. 470.
Frantzösische Armirung auff dem Meer. 470.
Frantzosen machen sich zum Entsatz deß Hertzogen von Parma fertig. 471
Frantzosen fallen in das Hertzogthumb Mayland. ibid. Verlassens wiederumb. 472
Frantzosen schlagen den Keyserischen Feldmarschalck Coloredo vnd nehmen jhn gefangen. 473.
Frantzosen leyden Schaden an der Mase 474
Frantzösischer Generalen Abfertigung zu Pariß. 474
Frantzosen schlagen die Crabaten bey Dachstein 474. erobern Oberehenheimb. 475. vñ Befort. 475. Jhr Abzug auß dem Elsaß 478. Belägern vnter dem Printzen von Conde die Statt Dole / wird aber vom Hertzogen von Lottringen entsetzt. 479. In Franckreich wird ein Defension-Ordnung publicirt. 481. Erobern widerumb die jhnen von den Spanischen vnnd Keyserischen abgenommene Oerter vnd belägern Corbie vnd erobern es. 482
Frantzosen schlagen die Keyserischen im Hertzogthumb Burgund vnd impatroniren sich vieler Oerter. 486
Frantzösischer Schiff Armaden Verrichtung in Italien. 486. Schlagen die Spanische. 524.
Frantzösische Flotta fällt in Sardinien 524. erobert die Inseln S. Margaretha vnd Honorato wider. 525
Frantzosen werden von den Spanischen bey Grevelingen heßlich empfangen. 354
Frantzosen werden durch practiquen von dem Hertzogen von Parma auß Parma vnd Piacenza gebracht. 569
Frantzösische Niderlag im Montferat. 571
Frantzosen rucken für Landresi vnd erobern es. 597. Belägern Aviennes vergebens / erobern Chapelle en Tirache. 598. Belägern vnd erobern Damvillers. 590
Friedburg wird von den Schwedischen eyngenommen. 131
Frieden zwischen Engelland vnd Spanien wird zu Antorff publicirt. 69
Friedens Artickel zwischen den Keyserischen vnd Frantzosen in Italien. 101
Friedens Artickel zwischen dem König von Franckreich vnd dem König zu Maroco. 134
Friedens Artickel von dem Friedländer den Evangelischen vorgeschlagen. 246
Friedens Hoffnung in Schlesien wird zur Mißgeburt. 247
Friedens Artickel zwischen dem König in Polen vnd den Moscowittern. 390
Friedenshandlung zwischen dem Keyser vnnd Chur Sachsen. 243
Friedenshandlung zwischen den Stadischen vnd Spanischen wird zu wasser. 265. Wegen einer General Friedenshandlung entstehet ein grosser Ruff. 450
Friedenspuncten werden dem Landgraffen in Hessen vorgeschlagen. 457
Friedens Tractation in Schlesien. 278
Friederich Henrich Printz von Oranien zeucht nach Seeland. 30. Sein junger Sohn Printz Wilhelm wird an seine Statt zum Successor in den Niderlanden erklärt. 63. Zeucht mit seiner Armee nach Bergen ob Soom. 107. Kompt vor Mastricht. 157. vnd belägert daselbig. 158. Erobert dieselbige mit Accord. 169. Erobert Limburg. 170. Orsoy. 173. Kompt wider ins Gravenhag an. ibid. Zeucht wider zu Feld vnd belägert Rheinberg. 229. Bekompt solche Statt mit Accord eyn. 240. Zeucht nach Boxtel bey Hertzogenbusch. 263. vnnd lägert den Colonell Pinsen mit etlich Volck vmb Venlo vnd Rurmund. ibid. Zeucht wider zu Feld vnd berennt Breda / verläßt wider vnd lägert sich zu Drunen. 381. Besetzt die Frontierstätte in Braband / vnd kompt wider in den Haag. 382. vnd läst sein Volck wider in die Guarnison ziehen. ibid. In seinem Hoff entstehet ein grosser Brandt. 397. Zeucht in Brabandt. 408. Erobert etliche Stätt. 409. Kompt für Löven vnd belägert es / vnd muß vnverrichter Sachen wider abziehen. 410. Belägert Schenckenschantz / nach dem es zuvor von den Spanischen erstiegen vnd eyngenommen worden. 427. Der Junge Printz von Oranien legt den ersten Stein an den Newen Oulen ins Gravenhag. 510. Printz von Oranien wird vom König in Franckreich mit dem Titul / Son Alteſſe Seine Hoheit / verehrt. 517. Jhm wird ein junge Princessin ins Gravenhag getaufft. 526. Belägert Breda. 600.
Friedland. Catholische Churfürsten begehren von Keyser Ferdinanden das Generalat vom Friedländer zu nehmen. 10
Hertzog von Friedland will sich zu keiner Quittirung deß Hertzogthumbs Mechelnburg verstehen. 10. Vnterstehet sich in das Stifft Lübeck vnd Graffschafft Pinneburg Kriegsvolck einzuquartiren. ibid.
Friedländer nimbt den Mechelburgischen Ständen die Erbhuldigung ab. 15. Begehrt Einquartirung an Stettin. 17. Wird seines Generalats erlassen / vnd begibt sich willig davon. 19. Dem Hertzog von Friedland wird das Generalat vom Keyser wider auffgetragen. 133. sein Feldzug. 177. Erobert Prag. ibid. Eger vnd Elenbogen / 178. Conjungirt sich mit der Bayerischen Armee / vnd zeucht mit beyden Armeen auff Nürnberg. 178. Ploquirt den König in Schweden. ibi. Jhm wird sein Haupt Magazin zu Freystättel von dem König in Schweden ruinirt. 179. In seinem Läger entstehet grosser Mangel. 180
Friedländisch Läger wird von dem König in Schweden bey Nürnberg angegriffen. 180. 181. Leydet groß Elend. 181
Friedländische vnd Bayerische quittiren jhr Läger bey Nürnberg. 193. Hausen vbel vmb Nürnberg. 194. Wie auch in den Culmbach- vnd Coburgischen Landen. 195. Nehmen Coburg eyn. ibid.
Friedländische fallē vnter dem Gen. Wachtmeister Holcke in Sachsen / vnd nemen Altenburg vnd Kemnitz eyn. 196. Belägern vnd nehmen Leipzig eyn. 196. Deßgleichen vnterschiedliche Stätt in Sachsen. ibid.
Friedland sampt den Ligistischen werden in der grossen Feldschlacht bey Lützen vō den Schwedischen geschlagen. 203. Seine flucht nach gehaltener

Hagenaw wird von den Schwedischen eyngenommen. 215
Hagenaw wird von den Schwedischen belägert. 254
Hagenaw wird von den Keyserischen plocquirt. 472. Wird wider befreyt. 473
Ham wird von dem Feldmarschalck Götzen belägert vnd eyngenommen. 492
Hamburger vberfallen die Königliche Dennemärckische Schiff vor Glückstatt. 5. Ihre Kriegspræparation. 6
Hameln wird nach langer Belägerung den Schwedischen vbergeben. 250
Hamelthon kompt mit viel Engelländischem Volck dem König in Schweden zu hülff in Pommern an. 118
Hanaw wird von den Keyserischen vnterm Obersten Ossa plocquirt. 7. Dessen sich der Graff beschwert bey Keys. Mayt. ibid. Keyserl. M. Antwort hierauff / vnd deß Graffen Replica. ibi. Wird der Plocquirung wider entledigt. 9
Hanaw wird von den Schwedischen mit Behendigkeit eyngenommen. 126
Hanaw Bußweiler gibt sich in Protection deß Königs in Franckreich. 298
Hanawische thun mit außfallen grossen Schaden. 456
Hanaw wird von den Schwedischen Hessischen entsetzt 458
Hanawische tractiren wegen eines Stillstandts vnd machen gute Beuten. ibid.
Hanawer streiffen starck in dem Maynzischen Land vnd vmb Franckfurt. 558
Hanawer vberfallen vnnd plündern Aschaffenburg. 560
Handlung vber der Wahl eines Römischen Königs. 22
Handlung zwischen den Schwed. vnd Sächsischen Obersten vnd der Statt Preßlaw. 137
Hatzfeld wird zu Rostock ermordt. 85
Hatzfeld zeucht mit seiner Armee den Churfürstischen zu hülff. 445
Hatzfeld antwortet auff ein Keyserlich Schreiben / in welchem jhm das Generalat vffgetragen wird. 496
Havelberg wird von den Schwedischen mit gewalt erobert. 114
Havelberg vnd Werbische Schantz / deßgleichen Ratenau werden von den Keyserisch- vnnd Churfürstischen occupirt. 493
Heidelberg wird von den Schwedischen eyngenommen. 251
Heydelberg wird von den Frantzosen entsetzt. 378
Hermanstein wird von Ramsay dem Hanawischen Gubernatore durch ein listig Stratagema proviantirt. 558. Wird hernach härter plocquirt. 560. Ergibt sich den Keyserischen. 561
Hessische nehmen Caub / Gudenfelß vnnd die Pfaltz am Rhein eyn. 144
Hessische Reuterey wird von den Pappenheimischen geschlagen. 176
Hessische machen ein vergeblichen Anschlag auff die Lippstatt. 249
Hessische vnd Schwedische schlagen die Ligistische bey Allendorff. 249. 250.
Hessische werden von den Ligistischen bey Niehem geschlagen. 373. Schlagen die Ligistische widerumb bey Medenbach. 339
Hessische werden von den Keyserischen geschlagen. 491
Hessische versuchen Hermanstein zu proviantiren vnd werden geschlagen. 557
Hessische erobern das Stättlein Vecht. 461
Hessische leiden schaden in Westphalen. 590
Hertzog Adolph von Holstein bleibt in der Schlacht vor Leipzig. 122
Hertzog Franz Albrecht von Sachsen Lawenburg wird von den Keyserischen gefangen. 330
Hertzog Bernhard von Weymar / sihe Weymar
Hertzog von Feria stirbt in Bayern. 299
Hertzog von Feria vnnd Altringer ziehen wider auß dem Elsaß. 296. Zustandt jhrer Armee. 297
Hertzog Georg von Lüneburg tritt auff deß Königs in Schweden Seiten. 127
Hertzog Franz Carl von Sachsen Lawenburg versamblet etlich Volck an der Elbe für den König in Schweden / wird aber darüber gefangen. 56
Hertzog Friederich deß Königs in Dennemarck Sohn wird zum Ertzbischoffen von Bremen erwehlt. 403
Hertzog Friederich läst jhm zu Staden vnd Buxtehude huldigen / als einm Ertzbischoffen von Bremen. 459
Hertzog von Friedland. vide Friedland.
Hertzogs von Lottringen Kriegspræparation / greifft Pfaffenhoven an vnd wird geschlagen. 255. Dem Hertzog von Lottringen wird im Parlament zu Pariß das Hertzogthumb Barr abgesprochen. 262
Hertzogs von Lottringen Verrichtung im Elsaß. 406
Hertzog von Lottringen wird von dem Hertzogen von Weymar geschlagen. 593
Hertzog von Mantua wird in seine Land wider eyngesetzt. 134
Hertzog von Mantua stirbt. 572
Hertzogen von Mechelnburg nehmen jhr Land wider eyn. 116
Hertzogin von Modina bringt einen jungen Printzen zur Welt. 571
Hertzog von Newburg kompt ins Gravenhag an. 29
Hertzog von Nivers empfengt die Lehen vber Mantua. 103
Hertzog von Orleans. Siehe Orleans.
Hertzog von Parma bringt durch Practiquen die Frantzosen auß Parma vnd Piacenza / vnd verträgt sich wider mit Spanien. 569
Hertzog von Roans glückliche Progressen im Veltlin. 469. Beschädiget die Spanische vnd derselben Gegenverfassung. 470
Hertzog von Roan zeucht auß dem Veltlin ab. 571
Hertzog von Rötel / deß Hertzogen von Mantua Sohn geht mit todt ab. 137
Hertzog von Savelli wird von den Schwedischen geschlagen. 50
Hertzog Wilhelm von Weymar. siehe Weymar.
Hildesheim wird von den Schwedisch-Hessischen belägert / vnd der Statt Succurs geschlagen. 339. Wird mit Accord eingenommen. 340
Hofkirche ein Sächsischer Oberster / wird Gubernator zu Prag / schlägt etlich Keyserisch Volck. 129

Hohenzollern die Grafffschafft vnnd Vestung wird Hertzog Julio von Würtenberg nach lang außgestandener Belägerung vbergeben. 323.
Holcke fället in das Voigtlandt / vnd nimbt Zwickau eyn. 193 haußt darin vbel. ibid.
Holländer erobern vnnd plündern 2. Stätt in West Indien. 308
Holländer erobern das Fort Rio Grande. 385. ihr Anschlag auff Parayba mißlingt. 385. kommen für Cabo S. Augustin. vnd belägern das Fort Nazaretta. 386. erobern die Insul Curacao. ibid.
Holländer erobern das Fort Arrayal oder Royal vnd Nasareth in West Indien. 438. In Holland kommen 6. Ost Indische Schiff reichlich beladen an. 437
Holländer leyden Schaden von den Dunkirchischen Kriegsschiffen. 518
Holländischer Schifffstreit mit den Portugesen für Goa. 685
Holländer erobern das Castel Mina in Guinea. 691
Holstein. Adolph / Hertzog von Holstein wird in der Schlacht vor Leipzig verwund / vnd stirbt zu Eulenburg. 122
Höxter wird von den Ligistischen belägert vnnd mit sturm erobert. 336
Hugenotten in Franckreich halten ein Nationalem Synodum. 106
Hugo von Starschedel / vnd der Alte Starschedel bleiben in der Schlacht vor Leipzig. 122
Vnerhörte Hungersnoth in Francken vnnd in der Pfaltz. 559
Hungersnoth ist groß in Böhmen. 568

J.

Jacob Dubald Schwedischer General in Schlesien gehet mit todt ab. 353
Jammer vnd Elend im Elsaß. 473
Jehna wird von den Keyserischen eingenommen / vnnd jämmerlich ruinirt. 557
Infantin Isabella versamblet die Staden zu Brüssel. 172
Infantin von Brüssel gehe mit todt ab. 266
Innerliche Vnruhe vnter den Schweitzern. 271
Insuln S. Honorato vnd S. Margarita werden von den Spanischen eyngenommen. 421
Johann Casimir Hertzog zu Coburg gehet mit todt ab. 313
Johan Ernstens Hertzogs zu Eysenachs Schreiben an Chur Sachsen. 576
Johann de Werth Keyserlicher Oberster begehrt Proviant für Geld von der Statt Mastricht. 443. greifft die Statt Lüttich feindlich an. 451
Johann de Werth nimbt sein Quartier im Churfürstenthumb Cölln. 557
Johann de Werth läst sich sehen für den Weymarischen Schantzen am Rhein. 594. Thut ein vergeblichen versuch auff das Weinmarische Läger. 594. 595 Nach Hertzog Bernhards Abzug nimbt er alle Weinmarische Werck eyn. 596
Johann Graff von Nassaw wird gefangen. 29
Johann Jacob Graff von Anholt geht mit todt ab. 66
Johann Philips Graff von Ortenburg stirbt. 114
Jßna wird in die Aschen gelegt. 123
Italianisch vnd Spanisch Kriegsvolck zeucht auß dem Mayländischē Stado nach Teutschland den Keyserischen zu hülff. 289
Italien kompt in ein vergebliche forcht wegen deß Türcken. 419
Julius, Administrator deß Hertzogthumb Würtenbergs cassirt den Leipzigischen Schluß. 110 vnd vergleicht sich mit dem Graffen von Fürstenberg. ibid.
Iustitia wird scharpff im Keyserlichen Läger exequirt. 577

K.

Kempten wird von den Keyserischen vnnd Bayerischen eyngenommen. 109. 122
Keyserische werden von dem Obersten Rosenkrantz vberfallen. 3
Keyserische fordern die beyde Päß Gartz vnnd Griffenhagen von dem Hertzogen in Pommern ab. 18. vnd bringen selbige in jhren Gewalt. ibid.
Keyser Ferdinand kompt nach Regenspurg. 19. vermahnet die Churfürsten zur Persönlichen Erscheinung ibid. Mahnet den König in Schweden von seinem Vorhaben ab. 21
Keysers Ferdinandi Gemahl wird zur Römischen Keyserin gekrönet. 26
Keyserl. Mayt. Antwort auff Notificirung deß Leipziger Schlusses. 77
Keys. Mayst. Avocatoria Mandata wider der Protestirenden Werbungen. 77
Keyserische leyden groß Elend vnnd Armut in Pommern. 36. Suchen bey dem Hertzog in Pomern vmb Einnehmung etliches Volcks in Stettin an. 36. 37. Thun ein vergeblichen Anschlag auff den Zoll vor Stettin. 37
Keyserische thun ein vergeblichen versuch auff das Läger vor Stettin. 44. Der Keyserischen schlechter Zustandt in Pommern. 50. werden alle auß Pommern vnd der Newenmarck flüchtig. 51. Nehmen Brose / Schönbeck / Saltza vnnd Calbe / wie auch Wettin eyn. 53. 54. nehmen Manßfeld eyn. 54. erobern New Brandenburg mit Sturm vnnd hawen alles nieder. 87. werden zu Franckfurt an der Oder von den Schwedischen mit gleicher Müntz bezahlt. 89. kommen in grossen Schrecken wegen deß Königs in Schweden Ankunfft. 89. erobern Magdeburg mit sturm. 93. vnd verstören es.
Keyserische nehmen Lichtenau eyn vnnd besetzen es. 109
Keyserisch Volck zeucht auß Italien nach dem Hertzogthumb Würtenberg. 109. Nehmen Memmingen vnnd Keimpten eyn. ibid. Vnterstehen sich durch Verrätherey der Statt Vlm sich zu bemächtigen. ibid. Fallen ins Würtenbergerlandt gegen Hertzog Iulium. ibid.
Keyserische werben Volck in Lottringen. 111
Keyserische Besatzung in Gripswald handelt wider den Accord. 113
Keyserische werden bey Angern / Borgstall vnd Reindorff von dem König in Schweden geschlagen 115

Keyserische werden bey Leipzig geschlagen. 121
Keyserische schlagen den Chur Sächsischen Obersten Steinau in Böhmen. 130
Keyser Ferdinandus II. trägt dem Hertzogen von Friedland das Generalat auff. 133. bewirbt sich in Italien vmb hülff. 143
Keyserische hausen vbel im Elsas. 152. erobern Stollhoven vnd Lichtenau. ibid.
Keyserische fallen in die Lausnitz. 182. werden von den Schwed. Sächsischen bey Steinau geschlagen. 183. werden wider von den Schwedischen bey Breßlaw in die flucht geschlagen. 184. vnd vor Preßlaw weggejagt. 185
Keyserische fallen ins Würtenbergerlandt vnnd Marggraffschafft Durlach eyn. 188. werden bey Wisloch von Gustav Horn geschlagen. 189. begeben sich nach dem Obern Elsas / vnd thun den Straßburgern viel verdruß an. 190
Keyserische hausen vbel im Voigtland. 193. brechen vor Nürnberg auff / vnd hausen vbel daselbst herumb. 193. 194. fallen in Sachsen eyn vnd impatroniren sich vieler Stätt im Churfürstenthumb. 196. 197. 198.
Keyserische vnnd Ligistische werden von den Schwedischen in einer offenen Feldschlacht bey Lützen geschlagen. 201
Keyserische werden von den Schwedischen bey Eychstätt geschlagen. 252. Deßgleichen bey Brysach. 254. leyden Schaden im Oberland. 256
Keyserische in Schlesien machen einen Stillstandt auff 4. Wochen mit der Churfächsischen vnnd Schwedischen Armee in Schlesien. 276. halten ein hart Treffen im Oberland mit den Schwedischen. 289. Ihnen kompt viel Italianisch vnnd Spanisch Volck auß dem Mayländischen Stado nach Teutschland zu hülff. ibid.
Keyserische nehmen Biberach eyn. 290
Keyserische vnd Bayerische leiden schaden. 295. nemen Reichshofen ein / vñ vberfallen Buschweiler. 297. thun ein vergeblichen versuch auff den Thumb zu Breßlaw. 300. Werden bey Landsberg von den Schwedischen geschlagen. 301. Leyden grossen verlust im Elsas. 318. machen ein Schantz vnterhalb Basel / vnd begehen ein grausame Mordthat an etlichen vornehmen Schweitzerischen Kauffleuten. 318
Keyserische werden abermal von dem Rheingraven in dem Elsas geschlagen. 319. 320. werden im Oberland geschlagen 321. Item bey Wangen. 323
Keyserische gerathen einander in Schlesien selbsten in die Haar. 330. Der Keyserische Zustandt in Böhmen nach deß Friedländers Todt. 351. werden bey Ligniz in Schlesien von den Chur Sächsischen geschlagen. 355. wollen Rheinfelden entsetzen / vñ werden vom Rheingraffen geschlagen. 358
Keyserischer Truppe wird von den Schwedischen bey Ravenspurg ruinirt. 359. nehmen Kehlheim wider eyn. 360. erobern Regenspurg. 361. Kauffbäuren / Donawerth / Anspach / vnd thun ein streiff ins Franckenland. 363. bemächtigen sich vnterschiedlicher Orten an der Donaw / vnnd handeln zu Höchstatt mehr als Tartarisch. 363. belägern Nördlingen. 367. 370. erhalten die Schlacht vor Nördlingen / vnd schlagen die Schwedischen darauff ergibt sich Nördlingen mit Accord. 373. nehmen viel Oerter allenthalben eyn. ibid. als Schwaben vnd Francken. 373. 374. Ziehen ins Hertzogthumb Würtenberg. 373. nehmen Würtzburg eyn / vnnd belägern das Schloß vnnd Augspurg. 377. thun grossen Schaden in Meissen. 378
Keyserische Verrichtung in der Pfaltz vnd den herumb ligenden Ländern. 401. erobern das Würtzburger Schloß / vnd bekommen durch ein Stratagema Philipsburg widerumb eyn. 401. erobern Speyer wiederumb. 402. Ihnen wird Augspurg vnd die Vestung Coburg wider vbergeben. 402 haben vnterschiedliche Anschläg auff die Stätte Vlm vnd Nürnberg. 403.
Keyserische erobern Speyer wiederumb. 414. Wormbs vnnd bemächtigen sich deß Ringgaus. 415. Franckfurt am Mayn begibt sich wider auffs Keysers Seiten. 415
Keyserische bekommen Maynz wider durch Accord. 416 vberrumpeln Trier. 405
Keyserische in dem Veltlin werdē von den Frantzosen geschlagen. 418
Keyserische bekommen Vlm vnnd Straßburg wider in jhre devotion. 418. 419
Keyserische fallen in Lottringen / brechen wider mit der Lottringischen Armee auff / vnd zihen ins Elsaß. 419
Keyserlicher Perdon wird zu Breßlaw publicirt. 423.
Keyserische ziehen auß der Schlesien nach der Marck Brandenburg. 424. vnnd fallen in Pommern eyn. 425. erobern Stargard in Pommern. 426. nehmen jhr Quartier in den an die vereinigte Provintzen stossenden Landschafften. 441
Keyserische fallen in das Bisthumb Lüttig. 444 halten darinn vbel hauß. 452. Ziehen wiederumb auß dem Bisthumb Lüttich. 453. werden von den Schwedischen bey Haselnuen geschlagen. 455. plocquiren Osnabrück wird aber von den Schwedischen entsetzt. 456
Keyserl. Mayt. Erklärung wegen deß Stiffts Bremen. 459. Ihre Verrichtung in Pommern vnd daherumb. 459
Keyser tritt dem Churfürsten von Sachsen die Oberlaußnitz ab. 445
Keyserlicher Abschied wegen deß Hertzogthumbs Würtenberg 473. formiren ein Läger zu Drussenheimb. 477
Keyserische erobern vnterschiedliche Oerter in Fräckreich. 481. müssen jhr streiffen in Franckreich eynstellen. 482
Keyserliche Armee felt durch Franche Compte in Burgund / vnd Keyserliche Erklärung wegen dieses Zugs. 483. werden geschlagen vnnd ziehen wiederumb auß dem Hertzogthumb ab. 486
Keyserische erobern Homberg in Hessen vnd Paderborn in Westphalen. 489
Keyserische nehmen den Hessischen jhre gemachte Beuten wiederumb ab. 492
Keyserische vñ Chur Sächs. brechen von Magdeburg auff. 492. ziehen nach der Elbe / vnnd

erober

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

erobern Havelberg/ die Weiberschantz/ verlassen Stargard vnnd Hinderpommern. 493. werden von den Schwedischen bey Wittstock in einer Schlacht geschlagen. 494
Keyser schreibt ein Collegial Tag nach Regenspurg auß. 500 kompt selbst nach Regenspurg. 501. Keyserliche Proposition auff dem Collegial Tag zu Regenspurg. 502
Keysers Ferdinandi Sohn / Ferdinandus III. wird zum Römischen König erwöhlt. 503. vnd gekrönt. 505
Keyserische nehmen Jehna eyn/ vnd hausen vberauß grewlich darinnen. 557. plündern bey Aschaffenburg einen Königlichen Dennemärckischen Gesandten. 561
Keyser zeucht wiederumb nach geendigter Crönung von Regenspurg nach Wien vnd stirbt. 563
Keyserliche Resolution wegē deß Hertzogthumbs Würtenberg. 567
Keyser bestellt vnterschiedliche Reichsämpter. 568. reyst nach Preßburg vff den Vngarischen Landtag. 568
Keyserische machen Beut bey Erffurt/ 574. spoliren Fürst Christian von Anhalt auff freyer Strassen / vnd plocquiren Erffurt. 577. machen ein Schiffbrücken vber die Elb. 579. verlassen die Plocquirung der Statt Erffurt. ibid. erobern Gartz. 582. nehmen die Statt Lüneburg den Schwedischen widerumb ab. 583. belägern Anclam vnd quittiren es widerumb. 584. Ihr Anschlag auff Stargard laufft vnfruchtbar ab. 585. erobern Tribsees. 586. werden vor Wißmar geschlagen. 587. machen sich der Insel Vsedom mächtig. ibid. erobern Loitz / deßgleichen Statt vnnd Schloß Wolgast / vnd ruiniren dardurch die meiste Wrangelische Armee. 587. nehmen die Statt Demin eyn. 588. werden in Gülcherland vneinig wegen der Quartier. 592
Keyserslautern wird von Gallas mit sturm erobert. 415. zeucht Hertzog Bernhard entgegen vnd reterirt sich wiederum nach Wormbs. 415
Klempenäu vnd Trepton werdē von den Schwedischen erobert. 85
Kolberg wird von den Schwedischen mit Accord eyngenommen. 86
Königin in Polen gehet mit todt ab. 112
König in Dennemarck schreibt an den Gen. Leutenant Arnheimb wegen seines entleibten Sohns. 277
Königstein / Reiffenberg / Falckenstein werden von den Schwedischen eyngenommen. 131
Königs in Engelandt Reyß nach Schottland. 312
Dem König in Engelland wird sein zweyt gebor. ner Printz getaufft. 313
König in Franckreich läst dem Cardinal Infanten den Krieg ansagen. 396
Königs in Franckreich Erklärung wegen deß Veltlins. 406
Königliches Frantzösisches Schreiben an den Nuncium Apostolicum zu Pariß. 526
König in Franckreich / vide Ludwig König in Franckreich.
Königlicher Schwedischer Schutz- vnnd Freyheitsbrieff den künfftigen Inwohnern der Vestung Gustavusburg ertheilt. 103
Königliche Schwedische Leich kompt in Schweden an. 392
König in Schweden schreibt an die Eydgenossen. 269. Siehe / Gustavus Adolphus König/ ꝛc.
König in Vngarn vnd Graff Gallas zihen nach dem Keyserlichen Läger. 476. kompt nach Dünsenheimb ins Läger. 677
König/ ein Keyserischer Oberster vnd Commendant in Lindau wird auß Keyserlichem Befelch von dem Obersten Vitzthumb in Arrest genommen. 321
Krieg wird zu Regenspurg wider den König in Schweden beschlossen. 20
Kriegs Bereitschafften in den Pommerisch. Meckelnburgisch. vnd Brandenburgischen Landen. 301
Kriegsverfassungen der Spanischen vnd Stadischen. 342
Kundtschaffter werden vbel belohnet. 297

L.

LAndrechies an der Sambre wird von den Frantzosen belägert vnd erobert. 597
Landgraff Wilhelms von Cassel Antwort auff deß Tilly begehren wegen Cassirung deß Leipzigischen Schlusses vnd Einquartirung in die Statt Cassal. 112. zeucht zu dem König in Schweden. 119. nachdem er wider heimkommen / nimbt er Fritzlar mit Gewalt eyn. 123 nimbt Fach eyn. ibid. bringt Warburg/ Minden vnd Amœnburg in sein Gewalt. 146. erobert Fritzlar vnd nimbt Bach ein. 123. nimbt Minden mit gewalt eyn. 127. demselben ergeben sich die von Fulda/ ibid. nimbt Paderborn eyn. 248. Werle. 287. Item Amœneburg. 286 nimbt Saltzkoten mit sturm eyn. 287. nimbt Frantzösische Bestallung an. 331
Landgraff Wilhelms Erklärung auff den Pragerischen Friedenschluß. 416. Ihm werden Friedenspuncten vorgeschlagen. 457
Landgraff Wilhelm von Hessen bemächtigt sich der Grafschafft Embden. 590. wird zu Eier kranck vnd stirbt. ibid.
Landgraff Friederich von Darmstatt wird Bäbstisch. 570
Landsberg wird von dem König in Schweden mit Accord eyngenommen. 89
Landsberg wird von den Bayerischen wider eyngenommen. 180
Landtag wird in Böhmen/ Oesterreich vnd Vngarn gehalten. 9
Landverderben in Pommern. 16
Lawenburg. Hertzog Franz Carl von Sachsen Lauenburg versamblet etlich Volck an der Elbe für den König in Schweden / wird aber darüber gefangen. 56
Leichbegängnuß La Ruelle deß Bürgermeisters zu Lüttich. 531
Leipziger Convent nimbt seinen Anfang. 74
Leipziger Schluß. 75
Leipziger Schluß wird von viel Fürsten vnnd Stätten wiederumb cassirt. 109. 110
Leipzig wird mit Accord von dem Tilly eingenommen. 119
Leipziges Haupt Treffens Beschreibung. 121

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Leipzig wird von dem Churfürsten von Sachsen wider eyngenommen. 122
Leipzig wird von dem Hertzog von Friedland wider eyngenommen. 198
Leipzig wird von dem Bannier belägert. 557. muß wider darvor abziehen. ibid.
Lemgow wird von dem General Götzen eyngenommen. 591
Lichtenau wird von den Keyserischen eyngenommen vnd besetzt. 109
Ligistische leyden schaden von den Schweden. 125. 249. Theils von jhrem Volck wird in Guarnison gelegt. ibid. Nehmen Böbenhausen eyn. 126
Ligistische händlen mit den Schwedischen wegen der Neutralität. 142. Jhr Niederlag bey Allendorff. 249. Nehmen Bückenburg eyn. 286. büssen heßlich bey Wetter eyn. 287. Vberfallen die Schwedisch-Hessische in Brülen. 288. Erobern Ludinghausen / vnd stärcken sich mit Spanischem Volck / 332. werden von den Schwedischen in den Quartiren vberfallen. ibid.
Ligistische in Westphalen ziehen auff / vnd belägern Höxter / vnd eroberns mit sturm. 336. Jhre Reuterey wird von den Schwedischen geschlagen. ibid. erobern Beckum / Ham vnd Lünen. 337. Werden von dem Hertzog von Lüneburg in die flucht getrieben. ibid. Jhrer Armee Zustandt. ibid. werden von den Hessischen geschlagen. 339
Ligniz. Hertzog von Ligniz accommodirt sich den Sächsischen. 183
Limburg wird von den Spanischen belägert. 432. vnd eyngenommen. 433
Lingen wird den Käyserischen von den Spanischen vberlieffert. 29
Lippstatt vnd andere Märckische Oerter ergeben sich an die Schwedischen. 288
Loncq Stadischer General kompt wider in Holland an. 29
Lottringische büssen im Elsas eyn. 155
Lottringers prætension auff Benfelden. 214
Lottringer vermischt sich auffs new mit den Teutschen Händeln / vnd legt Volck in Elsaßzabern vnd Dachstein. 222
Lottringische Niderlag bey Pfaffenhoven. 255
Lottringen das Hertzogthumb wird von dem König in Franckreich eyngenommen. 263
Lottringische Armee retirirt sich. 417. vnnd haust vbel im Elsaß. 418
Ludwig Friederich Administrator deß Hertzogthumb Würtenbergs gehet mit todt ab. 137
Ludwig / König in Franckreich resolvirt sich den Hertzogen von Savoyen mit Macht anzugreiffen. 13. vnd den Krieg in Italien fortzusetzen / ibid. Nimbt Chamberry eyn. ibid. macht ein Bündtnuß mit dem König in Schweden Sein Außschreiben an alle Parlamenten. 97. Nimbt seine Mutter zu Compiegni in Verwahrung / vnd läst sie nacher Monlin führen. 98. Verfolgt seinen Bruder. ibi. Sein Mutter enterint auß jhrer Verhafftung / vnd begibt sich nach Brüssel / 103. vnd schreibt an jhn. 104. welcher jhr wider antwortet. 105. 106. gebraucht sich der glücklichen Schwedischen Progress. 134. Erklärt sich vor ein Feind deß Hauses Oesterreich. 412. Zeucht wider seinen Bruder den Hertzog von Orleans zu Feld. 205. Zeucht zu Lyon eyn. 207. zeucht in Languedock. 207. Sein Bruder sucht Frieden. ibid. Zwischen jhm vnd seinem Bruder wird Frieden tractirt / vnd desselben Articul. 207. Kompt in grosse Gefahr. 208. erklärt den Hertzogen von Lotteringen für ein Feind / 262. bemächtiget sich deß Hertzogthumbs Lottringen. 263. 349. beut den Schwedischen im Elsaß Hülff an. 295. nimbt die Grafschafft Hanau Bußweiler in seinen Schutz. 298. erklärt den Heurath seines Bruders mit dem Lottringischen Frälein für nichtig. 249 jm wird võ den Schwedischen nach der Nördlinger Schlacht die Vestung Philipsburg / vnd andere Stätt vnd Vestungen im Elsas vberliefert. 376. Läst dem Cardinal Infanten den Krieg anmelden. 396. armirt zu Wasser. 470. läst ein Defension Ordnung in seim Königreich publiciren 481. Verehrt den Printzen von Branten mit dem Titul / Son Altesse. ob Sein Hochheit. 517. Vnwill zwischen jhm vnd seinem Bruder dem Hertzogen von Orleans. 523. Sein Schreiben an seine Vnterthanen / wegen Accommodation seines Bruders. ibid. Erhelt die Römische Königliche Wahl zu Regenspurg für vntüchtig. 526. schreibt an den nuncium Apostolicum zu Pariß. ibid.
Lüneburg. Hertzog Georg von Lüneburg gibt sich auff deß Königs in Schweden seiten. 127. Seine Verrichtung in Westphalen. 226. belägert die Statt Hameln. 248. wird jhm mit Accord vbergeben. 250. treibt die Ligistische Armee in die flucht. 337
Lüneburg vnd Baudis erobern Vnderstatt auff dem Eichsfeld. 177
Lüneburg accommodirt sich vnd nimbt den Pragerischen Vertrag an. 425
Lüneburg wird von den Schwedischen eyngenommen. 492 Groß Elend daselbsten. 493
Lüneburg die Statt wird den Schwedischen widerumb von den Keyserischen abgenommen. 583.
Lüttichen werden in jhrem Bisthumb von den Keyserischen vberfallen / deren Vnterthanen sich accommodiren. 444. Gefährlicher Auffruhr zu Lüttich. 447
Lüttich die Statt wird von Johan de Werth Keyserlichem Obersten feindlich angegriffen. 451.
Lüttichern werden von wegen deß Churfürstens von Cölln schwere Artickel vorgeschlagen. 451
Lütticher lassen einen Verräther justificiren. 452
Lütticher bemächtigen sich der Statt Tongeren / vnnd werden wiederumb herauß geschlagen. 453.
Lüttich. Zu Lüttich gehet eine vnerhörte Mallacre für. 528. La Ruelle ein Bürgermeister zu Lüttich wird daselbst jämmerlich ermordt / vnd seine Leichbegängnüß. 550. 551. Auffruhr daselbst / 550. 551. Der Graff von Warfuse wird von den Bürgern zu Lüttich massacrirt. 550. Der Rath zu Lüttich läst ein Schreiben abgehen an den Cardinal Infante. 552. Chur Cölln schreibt an die Statt Lüttich. ibid. Die Bürgerschafft in der Statt Lüttich vereinigt sich auffs new. 553
Lützer Schlacht Beschreibung 201

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33.

Lützer Schlachts Beschreibung. 201

M.

Magdeburgisch Kriegswesen. 52
Magdeburger tretten auff deß Königs in Schweden / vnd deß Administratoris Seiten. 52
Magdeburger fallen vnterschiedlich auß. 53
Magdeburger nehmen das veste Hauß Manßfeld eyn. ibid. Den Magdeburgern wird der Oberste Falckenberger vom König in Schweden zugeschickt / bessere Anordnung zu machen. 54
Magdeburger nehmen Newen Allensleben eyn vnd müssen es wider vbergeben. 55
Magdeburg wird vom Tilly belägert. 89
Magdeburger verlieren alle Aussenwercke. 90
Magdeburger ersehen jhre Mängel zu spät. 91
Magdeburger fallen auß. ibid.
Magdeburger werden vom Tilly zur Auffgebung ermahnet. 92
Magdeburg wird von den Keyserischen vnd Ligistischen mit Sturm erobert. 93
Magdeburg wird jämmerlich zerstört. 94
Anzahl der Erschlagenen vnd Vmbkommenen in Magdeburg. 95
Mandat deß Churfürstens von Brandenburg wegen deß starcken Auffbruchs deß Hertzogen von Friedland. 245
Mandat der Regenten in den Vorder Oesterreichischen Landen. 296
Mandat Marggraff Friederichs zu Baden wider die streiffende Partheyen. 319
Mandat wegen Abschaffung der Brandenburgischen Vnterthanen auß Stettin. 588
Manheimb wird von Hertzog Bernhard von Weymar erobert. 132
Manßfeldische Verrichtung bey Franckfurt. 404.
Mantua. Hertzog von Mantua vberfällt die Keyserischen. 11
Mantua wird von den Keyserischen eyngenommen. 15
Marggraff Christoff von Baden wird vor Ingolstatt erschossen. 151
Marggraff Friederichs zu Baden Mandat wider die streiffende Partheyen. 319
Marggraff von Hammelthon kompt mit viel Engelländische Volck dem König in Schweden zu hülff in Pommern an. 118
Marggraff Christian Wilhelm Administrator von Magdeburg wird nach Newstatt gebracht. 133
Marggr. Christ. Wilhelm wird Bäpstisch. 144
Maria / die alte Königin in Franckreich entrinnt auß jhrer Verhafftung vnd begibt sich nach Brüssel in Niederland 103 schreibt an jhren Sohn. 104
Marquis de Aytona publicirt im Namen deß Königs in Spanien ein Perdon Patent. 346
S. Margaretha vnd Honorato werden wider von der Frantzösischen Schiff Armada erobert. 525.
Marquis de Aytona stirbt. 428
Marquis de S. Croce Ankunfft Mastricht zu entsetzen. 160
Marquis de S. Croce thut einen vergeblichen Anfall auff das Stadische Läger. 161
Marquis de S. Croce nimbt die Insuln S. Honorato / S. Margaritta / vnd S. Martin den Frantzosen ab. 421
Massacre zuvor vnerhört geht zu Lüttich für. 528
Mastricht wird von den Staden belägert. 157. vnd eyngenommen. 169
Mastricher fallen auß. 160
Marquis de S. Croce Ankunfft Mastricht zu entsetzen. ibid.
Mastricher seynd truncken / wenn sie außgefallen. 161. Graff Wilhelm von Nassaw kompt mit seinem Volck für Mastricht. 163
Mastricht wird von den Spanischen belägert. 379. vnd wider verlassen. 381
Mastricher thun den Crabaten grossen Schaden. 442
Mästricher vberfallen die Crabaten zu Altenhoven. 443
Mästricher vberfallen die Spanischen zu Tienen 443
Mastricher schlagen 2. Compagnien Spanischer Reuter. 444
Mästricher vberfallen die Spanischen. 520
Mastricher schlagen die Spanische. 683
Mästricher vberfallen die Spanische zu Hannuyt. 685
Maximilian Teuffel bleibt in der Schlacht vor Leypzig. 122
Maynz. Deß Churfürsten von Maynz Schreiben an Keyser / wegen deß Friedländers Generalat. 10
Maynz wird belägert. 130
Maynz wird von dem König in Schweden durch Accord erobert. 131
Maynz wird befestigt / vnd gegen vber ein newe Statt gebawt. 144
Meckelnburgische Sachen / in welchen Termini sie bey dem Regenspurgischen Convent gestanden. 22
Meckelnburgische Beschreibung. 37
Meckelburg. Die Hertzogen von Meckelburg nemen jhr Land wider eyn. 116
Meckelnburgischer Fürsten Einzug zu Güstraw. 116
Meckelburgischen Hertzogen wird Wißmar vbergeben. 133
Melchin wird von den Schwedischen erobert. 85
Memmingen wird von den Keyserischen zu Cassirung deß Leipzigischen Schlusses bezwungen. 109
Memmingen wird von den Bayerischen erobert. 221
Meuchelmörder ein Dominicaner / Pater Arthurus genannt / wird zu Westmünster in Engellandt gericht vnd geviertheilt. 313
Mayland das Hertzogthumb wird von den Frantzosen vberfallen. 471
Mayland wird wider verlassen. 472
Mayland die Statt ist wegen der Frantzosen in grosser Gefahr. 471
Minden wird von den Schwedischen belägert. 375. vnd mit Accord eyngenommen. ibid.
Minden an der Weser wird von den Schwedischen erobert. 456
Mißgebürt zu Kempten. 313
Mißverstand zwischen den Catholischen vnnd Reformirten zu Oldenziel. 238
Mißverstand zwischen Glaris vñ Schweitz. 276

Mittelländische Meer. 555
Montmoranzi. Hertzog von Montmoranzi wird zu Tholouse enthauptet. 209
Mordbrenner legen die Statt Crossen gäntzlich in die Aschen. 122
Mordthat der Keyserischen an etlichen Baßlerischen Kauffleuten. 318
Moritzburg wird von den Sächsischen per Stratagema erobert. 585
Moritz / Graff von Nassaw / WestIndischer General geht zu Schiff nach Phernambuco. 513. Graff Moritz von Nassaw kompt in WestIndien an. 686
Graff Moritz von Nassaw belägert vnnd erobert Porto Calvo 687
Mörßburg wird von dem Tylli eyngenommen. 119.
Mörseburg vnnd Hall werden wider von dem König in Schweden eyngenommen. 122
Moscowitischer Armada wird gezwungen sich dem König in Polen zu ergeben. 388
Moscowitischer General wird in der Moscaw enthauptet. 392
La Mothe in Lotteringen wird von den Frantzosen eyngenommen. 350
München wird von dem König in Schweden eyngenommen. 151

N

NAssaw. Graff Johann von Nassaw wird von den Holländern gefangen. 29 Wird ranzioniret vnd wider loß. ibid.
Nassaw. Graff Ernst von Nassaw Statthalter in Frießland wird für Nurmund erschossen. 155.
Graff Wilhelm von Nassaw nimt die Creutzschantz / S. Jacobs Schantz / Peckgatt / S. Ambrosius Schantz / S. Martin / die Gensenbrill vnd andere Ort mehr eyn. 173. 174. nimbt die Sterngantz bey Schleuß / vnd die Schantz Philippine eyn. 264
Neapolis. In dem Königreich Neapolis geschicht ein schröckliches Erdbeben / vnnd Entzündung deß Bergs Veluvij. 137
Neapolitaner vberfallen die Schwedische nicht weit von Schaffhausen. 290
NewBrandenburg wird von dem König in Schweden erobert. 84
NewBrandenburg wird von dem Tylli wider eyngenommen. 87
Newgeworbene Ligistisch vnnd Fürstenbergisch Volck zeucht nach Hessen. 118
Neuß wird von den Schwedischen vnd Sächsischen eyngenommen. 188
Neutralitäts Tractation mit den Schwedischen vnd Ligistischen geht ohne frucht ab. 142
Neutralität mit den Schweden nimbt Chur Trier an. 142. Darumb helt die Statt Cölln vnd Pfaltzgraff von Newburg an. ibid.
Newburg. Hertzog von Newburg kompt ins Gravenhag an. 29
Newburg an der Thonaw wird von den Bayerischen wider erobert. 290
Niderländischer Schiffman streit mit den Türkischen Seeraubern / vnnd helt sich ritterlich 412
Niderländische Herren in Holland werden etliche in verdacht genommen. 527
Niderlagen deß Hertzogen von Orleans / deß Königs in Franckreich Bruder. 206
Niderlag der Sundgawischen Bawren. 22
Niderlag der Ligistischen bey Allendorff. 249
Niderlag der Keyserischen bey Eychstatt. 253
Item bey Bryfach. 254
Niderlag der Keyserischen vnnd Chur Sächsischen bey Wittstock. 494
Niderlag der Spanischen in WestIndien. 51
Niderlag der Spanischen im Gebiet Vercelli vnd Piemont. 571
Niderlag der Frantzosen im Monferrat. 571
Nider Sächsische Creyß stellt sich wider die Keyserische vnd Ligistische Verfassung. 127
Nider Sächsischen halten ein Creyß Tag zu Halberstatt. 331. Dessen Schluß. 332
Nivers. Hertzog von Nivers leydet Schaden 14.
Nivers. Der Hertzog von Nivers empfängt die Lehen vber Mantua. 103
Nördlingen wird von dem König in Vngarn belägert. 367. 370. Grosse Schlacht bey Nördlingen erhalten. 373
Nürnberg cassirt den Leipzigischen Schluß. 110 Hertzog von Friedland ploquirt Nürnberg / vnd den König in Schweden. 179 Ihre Devotion gegen dem König. ibid. Bey Nürnberg gehen zwischen den Schwedischen vnnd Keyserischen harte Scharmützel für. ibid.
Nürnberg nimbt den Pragerischen Frieden an. 414

O.

OBer Ehenheimb wird von den Frantzosen eyngenommen. 475
Oberster Beck wird geschlagen. 54
Oberster Capua kompt vmb. 84
Oberster Hatzfeld wird zu Rostock ermordt. 85
Oppenheimb wird von dem König in Schweden eyngenommen. 131
Ordnung zu Straßburg wegen der armen Leute. 592
Orleans. Der Hertzog von Orleans deß Königs in Franckreich Bruder quittirt Franckreich. 98. Wird von seinem Bruder verfolgt. ibid. Bekompt ein grossen Anhang. 204 Leider vnterschiedliche Niderlagen. 205. 206 Begibt sich wegen deß Montmoranzi Todt wider auß Franckreich. 219. Kompt widerumb in Franckreich. 350
Ortenburg. Graff Johann Philips von Ortenburg / ein Schwedischer Oberster stirbt. 114
Oßnabrück wird von den Schwedischen erobert. 255.
Oßnabrück wird von den Keyserischen belägert vnd von den Schwedischen entsetzt. 456
Oßnabrücker büssen heßlich eyn. 489
Ossa wird zu Inspruck in Arrest genommen. 321
Ost vnd WestIndische Schiff kommen wider in Holland an. 134
OstIndische Schiff bringen einen grossen Schatz in Holland eyn. 308
Otto Friederich Freyherr von Schönburg / Keyserliches

serlicher General Feldzeugmeister bleibt in der Schlacht vor Leipzig. 123
Otto Henrich Fugger erobert etliche Ort in Niderhessen. 123
Ochsenstirn vide Axel Ochsenstirn.
Ochsenstirns Sohn wird in einer Ambassada nach dem Gravenhag geschickt. 347
Item nach Engelland. 343

P.

Paderborn wird von dem Landgraffen von Hessen eyngenommen. 248
Paderborn wird von den Keyserischen erobert vnd eyngenommen. 489
Pappenheimb entsetzt Magdeburg vnd quittirts wiederumb. 145
Pappenheimb zeucht nach der Weser. ibid.
Pappenheim zeucht auff Mastricht zu entsetzen. 164
Pappenheim kompt für Mastricht an. 165
Pappenheim erklärt sich für ein Feind der Staden. 166
Pappenheimische thun einen anfall auff das Stadische Läger. 167
Pappenheim muß mit grossem verlust wider abziehen. 167.168
Pappenheim zeucht in Nidersachsen. 175
Pappenheimische schlagen die Hessische Reuterey bey Volckmar. 176
Pappenheim zeucht vber die Weser in Westphalen. 176
Pappenheim vnnd Gronßfeld halten etliche Scharmützel mit Bandiß. 197
Pappenheimb nimbt Hildesheimb eyn. 197
Pappenheimb zeucht nach Sachsen. ibid.
Pappenheimb brandschätzt Erffurt. 196
Pappenheim conjungirt sich mit der Friedländischen Armee. 203
Pappenheim wird mit einer Drackugel in der Schlacht vor Lützen erschossen. 203
Papisten seyn in grosser Forcht / vber deß Königs in Schweden glücklichen Succes. 134
Papisten fliehen auß Böhmen. 129
Parlament zu Pariß spricht dem Hertzogen von Lottringen das Hertzogthumb Barr ab. 262
Parma. Der Hertzog von Parma wird von den Spanischen angegriffen. 468
Hertzog von Parma wird auch von dem Hertzogen von Modena vberfallen. ibid.
Die Frantzosen machen sich fertig jhn zu entsetzen. 471
Patent der Herrn Staden / von wegen der Huldigung der Meyerey der Statt Hertzogenbusch. 3
Patent / daß die Geistlichen sich sollen auß dem Busch begeben. ibid.
Pater der Holländische Admiral kompt wider in Holland an. 28
Perdon Patent im Nahmen deß Königs in Hispanien vom Marquis de Aytona publicirt. 346
Perdon wird zu Breßlaw vom Keyser publicirt. 423
Perusi ein Keyserischer Oberster vnnd Commendant zu Gripswald wird erschossen. 113.
Pestilentz grassirt in Italien. 84
Pestilentz grassirt gewaltig an vielen Orten in Teutschland. 313
Pestilentz regirt starck im Niderland. 414
Pest regirt in der Alten Marck Brandenburg. 494
Peter Noorman der berümbte Duynkirchische Seerauber wird von den Stadischen gefangen vnd nach Flissingen gebracht. 510
Pfaltzgraff Carl Ludwig von Lautereck wird in eim Treffen mit den Keyserischen erschossen. 118
Pfaltzgraffen Carl Ludwigs Protestationschrifft wider die Wahl deß Römischen Königs. 521
Pfaltzgraff Christian von Birckenfeld nimbt die Statt vnnd Schloß Heydelberg eyn. 251
Pfaltzgraff Friederich / König in Böhmen kompt gen Franckfurt. 144
Pfaltzgraff von Birckenfeld richt ein newe Armee vor den König in Schweden auff. 152
Pfaltzgraff von Newburg helt vmb die Neutralität an. 142
Phernambuco wird von der West Indischen Compagny erobert. 3
Philipsburgische Besatzung erklärt sich Keyserisch. 191
Philipsburg wird von den Schwedischen belägert. 254. vnd continuirt. 256
Philipsburg wird gezwungen sich zu ergeben. 316
Philipsburgische Besatzung meutinirt vnd wird Schwedisch. 317
Philipsburg wird dem König in Franckreich von den Schweden abgetretten. 376
Piccolomini Anzug vnnd Anschlag auff das Stadische Läger vor Schenckenschanz. 436
Piccolomini schreibt an die Statt Lüttich. 453
Piccolomini kompt in Hennegaw mit dem Keyserischen Succurs. 597
Piccolomini conjungirt sich mit dem Cardinal Infanten Chapelle en Tirache zu entsetzen. 598
Pinsen ein Stadischer Oberster vnd Gubernator zu Rees wird von den Spanischen gefangen / vnd wider loß. 19.100
Placat wird von den Staden wegen der Licenten publicirt. 443
Pliz zündet den Pulverthurn zu Rheinberg an. 508
Polen. Der König in Polen geht inn todt ab. 153. Seine Begräbniß. 219
Zum newen König in Polen wird Vladislaus Sigilmundus, deß vorigen Königs Sohn erwehlt. 153
Polen zwingen die Moscowitter / daß sie sich mit jhrer gantzen Armada ergeben müssen. 338
Polen vnd Schweden machen einen 26. Jährigen Stillstandt. 422
Polen bekommen Preussen wiederumb / vnd die Schweden behalten Liefland. 425
Polnischer Ambassador kompt ins Gravenhag wegen der ältesten Princessin deß verstorbenen Pfaltzgraffen. 452

Dem König in Pohlen wird Cæcilia Renata Ertzhertzogin von Oesterreich vermählet. 565. vnd das Beylager zu Warschaw gehalten. 566
Der König in Pohlen stifft ein newen Ritters Orden. 568
Vnruh zwischen jhm vnd der Statt Dantzig. ibid.
Pohlnische Gesandten vnd Printz Casimir auß Pohlen langen zu Wien an. 565
Pollnischer König ist in Lebens gefahr. 514
Polacken vnder den Kayserischen rebelliren. 477.
Pommern. Hertzog in Pommern bemühet sich die Stralsunder Sach zu componiren. 16
Pommerische Stände halten einen Landtag zu Stettin. 17
Pommern vnnd die Newmaeck wird von den Kayserischen quittirt. 51
Pommern wird von der Kayserischen Betruckung gäntzlich befreyet. 113
Pompeio ein Graff vnd Mastricher Oberster schlegt die Kayserischen. 451
Porto Calvo in West Indien wird von den Holländern erobert. 687
Prag wird von dem Churfürsten von Sachsen eyngenommen. 128
Pragerischer Friedenschluß zwischen dem Keyser vnd Sachsen auffgericht. 408
Darein begibt sich Nürnberg. 414
Privilegia der Colonien in Virginea. 4
Proceß gegen etliche Giftschmierer zu Mayland. 64
Protestirende halten ein Jubelfest wegen Vbergebung der Augspurgischen Confession so Keyser Carolo V. vor hundert Jahren geschehen. 57
Protestation schrifft deß Pfaltzgraffen wider die Wahl deß Römischen Königs. 521
Pulvermühl auffm Mayn bey Sachsenhausen geht an vnnd wird in die Lufft gesprengt. 313
Pündner dringen auff deß Hertzogen von Roan Abzug / vnnd vergleichen sich mit Jhm. 570.

R.

Rache ein Ritter handelt mit den Eydgenossen von wegen deß Königs in Schweden. 269. Ertzhertzog Leopoldus setzt sich darwider. ibid.
Ragozi Fürst in Siebenbürgen bekompt zu thun mit den Bethlemiten / 506. vnd schlägt sie. 507. Vrsach dieses Kriegs. ibid.
Ramsay / Gubernator zu Hanaw proviantirt die Vestung Hermanstein durch ein listig Stratagema. 558
Ramsay mißlingt die zweyte Proviantirung Hermanstein. 561
Rebellen in Franckreich werden gestrafft. 207
Rebellion in Franckreich. 408
Reformationwesen vnd Kriegsbeschwerden in Teutschland. 6
Reformation wird eyfferig fortgetrieben / vnd zu Minden vorgenommen. 111
Reformirte in Franckreich bleiben beständig bey jhrem König. 205
Reformirten in Franckreich werden beträngt. 349
Regenspurg wird von Hertzog Bernharden von Weymar belägert vnnd eyngenommen. 292 292
Regenspurg wird von dem König in Vngarn belägert. 357
Regenspurg nach harter Belägerung ergibt sich den Keyserischen. 361. Articul der Auffgebung. ibid.
Nach Regenspurg schreibt der Keyser einen Collegialtag auß. 500. Die Guarnison daselbst thut den Eyd an Keys. Mayt. 501. Keyser kompt gen Regenspurg auff den Collegial-Tag. 501. Der Churfürst von Maynz sampt den Chur Sächsischen Gesandten kommen auch nach Regenspurg auff den Collegialtag. 502. Daselbst wird deß Keysers Sohn Ferdinandus III. zum Römischen König erwehlt. 503. vnd gekrönt. 505. Solche Wahl wird von dem König in Franckreich für vntüchtig erkent. 526. vom Bapst aber confirmirt. ibid.
Regiment in den Spanischen Niderlanden wird anders angestelt. 342
Reichstag wird zu Stockholm in Schweden gehalten / vnd desselben Schluß. 234. Fernere Handlung auff demselben Reichstag. 237
Rheingräffische schlagen die Spanische bey Trarbach. 131
Rheingraff schlägt die Spanische an der Mosel. 144
Rheingraff schlägt die Sundgawische Bawern. 223
Rheingraff schlägt die Keyserische bey Brysach. 254. Im Oberland. 256
Rheingraff Otto Ludwig sucht die Keyserische im Elsas widerumb heim. 298
Rheingraff impatronirt sich vieler Stätt vnnd Schlösser im Elsas / vnd schlägt die Keyserischen zu vnterschiedlichen mahlen. 320
Rheingraff Otto stirbt zu Speyer. 379
Zu Rheinberg zündet der Pliz den Pulverthurn an. 508
Reichs Cantzler Ochsenstirn kompt in Franckfurt. 332
Reichs Cantzler Ochsenstirn zeucht auß der Pfaltz durch Franckreich vnd Niderland nach Pommern. 406. vide Ochsenstirn.
Richelieu zeucht mit einer Armee in Italien. 11. Sein Ankunfft in Italien. ibid.
Richelieu nimbt Pinarolo eyn. 12/13
Richelieu wird beneidet. 97
Rinckau wird von den Schwedischen eyngenommen. 150
Rinckau nehmen die Keyserische eyn. 415
Ritters Orden wird ein newer in Polen angericht. 568
Rittmeister wird wegen seiner Vbelthat gestrafft. 591
Roan. Der Hertzog von Roan bemächtigt sich vieler fürnehmer Päß im Veltlin. 406
Römische Catholische machen grosse Kriegsbereitschafften. 111
Römisch Catholische werden ein theil zu Maynz vnd Franckfurt außgeschafft. 209

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33.

Römisch Geistliche werden von Regenspurg auß geschafft. 296
Römische Keyserin geneset eines jungen Printzen. 565
Römische Königliche Wahl zu Regenspurg wird vom König in Franckreich für vntüchtig erkannt/vom Bapst aber confirmirt. 526
Römische Königin wird zu Regenspurg gekrönt. 563
Rosenkranz ein Oberster vberfällt die Keyserische. 3
Rostock wird von den Schwedischen vnd Meckelburgischen erobert vnnd eyngenommen. 126
Rudolph von Bindhoff/ Chur Sächsischer General Wachtmeister bleibt in der Schlacht vor Leipzig. 122
Ruel/ Burgermeister zu Lüttich/ ist in Lebens gefahr. 510
Ruelle wird daselbst jämmerlich ermordet. 550
Sein Leich. 551
Ruffach Statt vnd das Schloß wird von den Schwedischen eyngenommen. 298
Rügen die Insel wird von den Schweden eyngenommen. 17
Rurmund wird von den Stadischen mit Accord eyngenommen. 155
Rurmunder vberfallen die Crabaten zu Wasserburg. 442

S.

Sachen. Schröckliche vnnd denckwürdige Sachen begeben sich zu Wien. 137
Sachsen. Churfürst zu Sachsen helt zu Torgau einen Landtag/ vnd was dabey gehandelt. 55 Sein Außschreiben wegen der zu Leipzig angestelten Versamblung. 56. Helt ein Conventstag zu Leipzig. 74. Verbind sich daselbst mit den Anwesenden Churfürsten vnnd Ständen. 75. 76. Vermahnt seine Bundsverwandten bey der gefasten Resolution beständig zu verbleiben. 110. Schreibt einen Landtag auß nach Dreßden/ibid. Desselben Schluß. 111. Seine Armee vnnd der Obersten Nahmen wie starck sie Anfangs gewesen. ibid. Zwischen jhm vnnd dem König in Schweden werden heimbliche Sachen tractirt. ibid. Führt sein Volck zusammen. 19. Conjungirt sich mit dem König in Schweden. 120. Erhält mit dem König in Schweden die Victoria in der Schlacht bey Leipzig. 121. Nimbt Leipzig wider eyn. 122. Ein Spanischer Ambassador wird vom Keyser zu jhm abgefertiget/ Seine Resolution vnd Antwort. 128. Fällt in Böhmen. ibid. vnd erobert Prag. ibid.
Sächsische erobern Eger. 128
Sächsischer Obrister Steinau wird von den Keyserischen geschlagen. 130
Sächsische Armee fällt in Schlesien vnd nimbt Großglogau eyn. 182. vnd Steinaw. 183
Sächsische Armee conjungirt sich mit den Schwedischen vnnd Brandenburgischen bey Großglogaw vnnd schlagen die Keyserischen bey Steinaw. 183. vnd Preßlaw. 184. Der Hertzog von Friedland fällt in Sachsen. 196. erhalten mit den Schwedischen die Victori vor Lützen. 204
Sächsische nemen Leipzig wider eyn/ Item Kemnitz vnd das Schloß Pleissenburg. 211. vnd Zwickau. 212
Sächsische vnter dem Feldmarschalck Arnheim werden gemustert nit weit von Breßlau/ vnd schlagen etlich Keyserisch Volck. 243
Sächsische schlagen die Keyserischen bey Kemnitz in Schlesien. 355
Sächsische erobern vnterschiedliche Oerter in Schlesien. ibid.
Sächsische nehmen Sittau mit Sturm eyn. 365 Churfürst von Sachsen tritt in Vnterhandlung mit dem Keyser. 377
Sächsische gehen mit den Schwedischen auff Prag. 366
Sächsische nehmen Limburg eyn. ibid.
Sächsische ziehen wider auß Böhmen. 378
Sächsische Armee zeucht wider zu Feld. 353
Sächsische nehmen Bautzen vnnd Görlitz eyn. 354
Churfürst von Sachsen sitzt still/ handelt vom Frieden/ vnnd vergleicht sich mit Banier wegen der Quartier. 403
Churfürst von Sachsen macht Frieden mit dem Keyser. 408. Sein Intention, warumb er Frieden gemacht. 423. Quittirt Schlesien. ibid. Seine Handlung mit den Schweden. 424.
Sächsische Armee zeucht auff/ vnd bemächtigt sich der Stifftet Halberstatt vnnd Magdeburg. 425
Sächsische werden geschlagen. ibid.
Sächsische werden zum zweyten mal geschlagen von den Schweden. 425
Churfürst von Sachsen erklärt die Schweden vor Feind. 426
Sächsische werden abermal von den Schwedischen geschlagen. 426
Sächsische verlassen Pommern wiederumb. 427
Sächsische werden durch den Hatzfeldischen Succurs gestärckt. 445
Sächsische erobern Bernburg. ibid.
Die Sächsische vnd Keyserische Armeen ziehen auff. 445
Sächsische vberrumpeln Ratenau. 466
Sächsische belägern Magdeburg vnnd erobern die Zollschantz für Magdeburg. ibid.
Sächsische bekommen solche Statt mit Accord. eyn. 467
Sächsische conjungiren sich mit den Keyserischen/ brechen von Magdeburg auff/ vnd ziehen nach der Elbe. 492
Sächsische erobern Havelberg/ Werberschantz vnd Ratenau. 493
Sächsische werden bey Wittstock von den Schwedischen geschlagen. 494
Sächsische tentiren vergeblich Mannßfeld zu entsetzen. 498
Sächsische erobern Egeln im Stifft Magdeburg. 579
Chur Sächsisch Antwortschreiben an den Hertzog von Eysenach. 578
Sächsische erobern Havelberg. 581. vnnd die Werberschantz. 582
Item Dömitz an der Elbe. 582

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Sächsische erobern Blawen. 584
Sächsische erobern die Moritzburg durch ein Stratagema. 585
Sachsenhausen wird von den Franckfurtern beschossen/vnd zur Auffgab gezwungen. 416
Saltzkoten wird von den Schwedisch-Hessischen mit sturm eyngenommen. 287
Saphoya begibt sich auff die Spanische Seite. 12
Saphoyische vnd Spanische Niderlag. 15. Der Hertzog von Saphoya geht mit todt ab. 65
Savelli wird von den Schwedischen geschlagen. 50
Schaden zu Wasser durch Sturmwind vnnd ander vnglück. 67
Schaffgotsch ein Keyserischer Oberster wird zur Olaw in Schlesien gefangen genommen. 330
Schaumburg. Der Graff von Schaumburg eröffnet dem Tylli den Zustandt der Keyserischen Armee. 52
Scharmützel zwischen den Keyserischen vnnd Schwedischen. 40
Scharmützel zwischen den Hessischen vnd Tyllischen. 123
Scharmützel gehen zwischen den Schwedischen vnd Keyserischen bey Nürnberg für. 179. 180
Vnterschiedliche Scharmützel zwischen den Stadischen vnnd Spanischen zu Wasser. 454
Scharmützel vnter jhnen vnd dem Schlesischen Adel. 477
Scharmützel zwischen den Polacken vnnd dem Schlesischen Adel. 477
Vnterschiedliche Scharmützel zu Wasser. 511
Scharmützel zwischen den Hessischen vnd Keyserischen. 560
Schenckenschantz wird durch einen Anschlag erstiegen vnnd eyngenommen von den Spanischen. 411
Schenckenschantz wird widerumb von den Stadischen belägert. 427. Brieff auß der Schantz werden von den Stadischen intercipirt. 436
Continuation der Belägerung. 443
Weiterer Verlauff mit derselben Belägerung 448. Fänget an zu parlamentiren / vnd ziehen die Spanischen auß. 449
Schiff auß Ost Indien kommen in Niderland an. 28
Schiffstreit zwischen den Holländern vnd Duynkirchern. 28
Schiffstreit zwischen den Holländern vnd Duynkirchern. 70
Schiff auß Guinea vnd ein Duynkircher werden in Holland eyngebracht. 101
Schiffart. Newe Schiffart nach den Ost- vnnd West Indien vnnd andern frembden Landen von Jhr. Königl. Mayest. zu Schweden angerichtet. 229. Puncten deß Königlichen Privilegij. ibid. Desselben Erweiterung. 233
Die vornembsten Vrsachen / warumb die Newe Suder Compagnia in Teutschland anzustellen. 233
Schiff Capiteyn werden von den Staden gefänglich eyngezogen. 413
Schiff Capiteynen/so im Haag gefangen/werden verurtheilt. 450
Schifffstreit zwischen den Spanischen vnd Frantzösischen. 488
Schiff auß Ost Indien kommen in Holland an. 512
Schiff kommen vnterschiedlich auß West Indien in Holland an. 688
Schiffstreit der Holländer mit den Portugesen für Goa. 685
Schlacht bey Leipzig. 121
Schlacht bey Lützen. 201
Schlacht vor Ligniz. 355. 356
Schlacht vor Nördlingen. 370. 371
Schlacht bey Wittstock. 494
Schlesien wird wider reformirt. 187
Schlesischer Fürsten vnnd Stände Tractation mit Herrn General Leutenant Arnheim / vnd deren Antwort. 277
Schloß zu Rufach wird von den Schwedischen eyngenommen. 298
Schluß der Fürsten vnd Stände deß Nidersächsischen Creyses bey dem Convent zu Halberstatt. 332
Schomberg. Marschalck von Schomberg kompt neben dem von Force vnnd Marggraffen von Breze zu höhern Dignitäten. 209
Schönburg. Otto Friederich Freyherr von Schönburg Keyserl. General Feldzeugmeister bleibt in der Schlacht vor Leipzig. 122
Schreiben deß Raths zu Lüttich an den Cardinal Infante. 552
Schreiben deß Churfürsten von Cölln an die Statt Lüttich. 552
Schreiben Foppij Aillema eines Stadischen Agenten Schreiben an die Herren Staden. 527
Schreiben Hertzogs Johann Ernsten zu Eysenach an Chur Sachsen. 576. Chur Sachsens Antwort. 578
Schröcklich Vngewitter erhebt sich zu Düsseldorff. 393
Schröcklicher Donnerschlag wird zu Straßburg gehört. 579
Schweden. Der König in Schweden schreibt zum andern mal an die Reichs Churfürsten. 16
Schwedische nehmen die Insel Rügen eyn. 17. Wider den König in Schweden wird zu Regenspurg der Krieg beschlossen. 20. Churfürsten begehren an den König in Schweden / daß er das Teutsche vnangefochten lassen wölte. 20. Deductionschrifft deß Königs in Schweden/auß was Vrsachen er mit seiner Kriegsmacht in Teutschland zukommen bewogen worden. 31
Der Königlichen Mayest. in Schweden Ankunfft in Pommern. 36
Schwedische erobern Wolgast. 37. Der König in Schweden wird mit seinem Volck in Stettin gelassen. 38. 39. Kompt in Gefahr / wird aber glücklich errettet. 40.
König in Schweden zeucht mit etlichem Volck nach Mechelburg. 43
Schwedische erobern Damgarten vnd Rübnitz. 44

nehmen

Schwedische nehmen Gartz vnd Griffenhagen eyn. 51. Deßgleichen Lockenitz / New Brandenburg / 84. Klempenau / Trepton / Loitz / Malchin / Damnitz / 85. Kolberg / 86. Fürstenwald / Zedenick / Franckfurt an der Oder. 87.

Schwedische machen es den Keyserischen zu Franckfurt an der Oder / wie diese es den jhrigen zu New Brandenburg. 88

Schwedische erobern Landsberg mit Accord. 89

Schwedische nehmen Gripswald eyn. 113. Deßgleichen Tangermünde vnd Havelberg. 414

Schwedische schlagen ein Brück bey Tangermünde vber die Elbe vnd verschantzen sich zu Werben. ibid.

Schwedische schlagen die Keyserische bey Angern / Borgstall vnd Reindorff. 151

Schwedische erhalten die Schlacht vor Leipzig wider den Tylli. 121. Jagen dem flüchtigen Feind nach / hawen viel nider vnd nehmen viel gefangen. 122

Schwedische nehmen Erffurt eyn. 124. vnd erobern Königshoven. ibid. Deßgleichen Schweinfurt. ibid.

Schwedische nehmen Würtzburg durch Vbergebung / das Schloß aber mit sturm eyn. 125 Deßgleichen Wertheim / Rotenburg an der Tauber. ibid.

Schwedische nemen Hanaw / Aschaffenburg vnd Rostock eyn. 126

Schwedische erobern Höchst vnd das Rinckau / vnd belägern Maynz. 230. Welches jhnen durch Accord vbergeben wird. 131

Schwedische nehmen Oppenheim / Falckenstein / Reiffenberg / Königstein / vnd Friedberg in der Wetterau eyn. 131

Schwedische schlagen die Spanischen bey Trarbach. 131

Schwedische nehmen Braunfelß / Manheim / Mergentheim / Heilbrun vnnd andere Ort mehr eyn. 132

Schwedische Tractation mit Straßburg gehet glücklich ab. 134

Schwedischer Gesandter kompt ins Gravenhage an. 141

Schwedische handeln mit dem König in Franckreich. 142

Schwedische vnd Ligistische Handlung wegen der Neutralitet. 142. Deß Königs in Schweden Gemahlin kompt zu Franckfurt an. 144

Schwedische nehmen Creutznach vnd Bacharach eyn. ibid.

Schwedische besetzen Magdeburg. ibid.

Schwedische erobern Goßlar / Göttingen vnnd Duderstatt. 145

Schwedische schlagen die Bayerische bey Rayn / darin Tilly vmbkompt. 149

Schwedische nehmen Augspurg eyn. ibid. München vnnd fast das gantze Bayerland. 151

Schwedische schlagen die Spanische bey Maynz. 152

Schwedische ziehen auff Nürnberg / 175. vnnd schlagen ein Feldläger. 178

Schwedische werden vom Hertzogen von Friedland vloquirt. 179

Schwedische scharmutziren täglich mit dem Feind / vnd erhalten ein namhaffte Victori. 179

Schwedische stärcken sich mit vielem Volck. 180

Schwedische greiffen das Friedländische Läger vnterschiedlich mit gewalt an. 180. 181

Schwedische leyden grossen Mangel vnd Elend. 181

Schwedische conjungiren sich bey Großglogaw in Schlesien mit den Chur Sächsischen vnd Brandenburgischen / vnd schlagen die Keyserischen bey Steinau vnd Breßlaw. 183 184

Schwedische bemächtigen sich deß Thumbs bey Breßlaw. 186. vnnd nehmen vnterschiedliche Ort in Schlesien eyn. 187. Der König in Schweden zeucht mit seinem Volck in Sachsen / 200. vnnd lieffert dem Hertzog ein Feldschlacht bey Lützen / 201. Kompt darin vmb / vnd erhelt die Victori. 203. Seine denckwürdige Rede / so er kurtz vor seinem End gethan. 203

Schwedische nehmen Beinfelden eyn. 212

Schwedische schlagen den Obersten Kroneck. 214

Schwedischer Einfall in das Stifft Cölln. 215

Schwedische werden nach deß Königs in Schweden seim Ableiben in vnterschiedliche Armeen vertheilet. 221

Schwedische schlagen 8. Cornet Crabaten. 224

Schwedische erobern Landsberg. ibid.

Schwedische fallen in Bayern vnd erobern Newburg / 225. Haben ein vergeblichen Anschlag auff Ingolstatt. ibid

Schwedische leyden Schaden in Westphalen. 249

Schwedische vnd Hessische schlagen die Ligistische bey Allendorff. 249. 250

Schwedische schlagen die Keyserischen bey Tychstätt. 253. Item bey Brysach. 254

Schwedische belägern Philipsburg vnnd Hagenaw. 254

Schwedischen Reichs Cantzlers Erklärung auff ein Königlich Dennemärckisch Schreiben. 258

Schwedische schlagen in geringer Anzahl 600. Keyserische nit weit von Memmingen. 260. Der Königl. Mayt. zu Schweden Leichnam wird nach Schweden abgeführt. 260

Schwedische fallen in Lothringen eyn. 262

Schwedischer Abgesandter nach dem Schweitzerland. 267. Dessen Verrichtung. 268

Schwedische werden in Schlesien vom Friedländer geschlagen. 279

Schwedische nehmen Osnabrück in Westphalen eyn. 285. Deßgleichen die Petersburg. ibid.

Schwedische leyden schaden. ibid.

Schwedische werden heßlich vor Andernach abgewiesen. 287. Denselben ergibt sich Lippstatt vnd andere Märckische Stätt. 288

Schwedische werden von den Ligistischen in Brissen vberfallen. ibid.

Hart Treffen im Oberland zwischen jhnen vnd den Keyserischen. 289

Schwedische werden von den Neapolitanern vnfern von Schaffhausen vberfallen. 290

Schwedische vnd Bayerische besuchen einander.

in den Quartiren. 291. Verfolgen die Bayerische im Elsas. 294
Schwedische werden bey Straubingen von Johan de Werth vberfallen. 295
Schwedische schlagen die Altringische im Elsas. 296. die Keyserische im Bayern vnd Schwabenland. 299
Schwedische samblen sich in Pommern vnd der Marck. 300
Schwedische suchen die Keyserischen daselbst heim. ibid
Schwedische schlagen die Keyserischen bey Landsberg. 301
Schwedischer Schutz, vnnd Freyheitsbrieff den künfftigen Inwohnern der Vestung Gustavusburg ertheilet. 301. Der Schwedischen Eynfall in Schweitzerland vnd Belägerung Costnitz verursacht Confusion vnter den Schweitzern. 306
Schwedische schlagen abermal die Keyserliche im Elsas. 319.320
Schwedische bemächtigen sich vieler Oerter daselbsten. 320
Schwedische schlagen im Oberland die Keyserische wider. 321
Schwedische nehmen Biberach/ Kempten vnd Memmingen eyn. 322
Schwedische schlagen die Keyserische bey Wangen. 323
Schwedische erobern Donaustauff. ibid.
Schwedische greiffen die Oberpfaltz an. 324
Schwedische nehmen Weyden eyn. 325
Schwedische schlagen in Westphalen die Ligistische Reuterey. 336
Schwedische nehmen Hildesheimb nach langer Belägerung eyn. 340
Schwedische belägern Minden vnd erobern Bückenburg. 341
Schwedische nehmen abermal Landsberg vnnd Franckfurt an der Oder eyn. 351
Schwedische belägern Rheinfelden. 358
Schwedische schlagen die Keyserische/ so Rheinfelden entsetzen wollen. ibid.
Schwedische conjungiren sich bey Augspurg vnnd erobern Landshut mit dem Sturm. 361
Schwedische ziehen auff / Nördlingen zu entsetzen. 370
Schwedische liefferen den Keyserischen ein Bataillia bey Nördlingen vnd werden geschlagen. 373
Ihre Verrichtung in den Oberquartiren nach der Schlacht. 376
Schwedische vberliefferen den Frantzosen vnterschiedliche Vestungen im Elsas / vnd ziehen nach der Pfaltz. ibid.
Schwedische retertren sich von Franckfurt auff Maynz. ibid.
Schwedische tretten den Frantzosen die Vestung Philipsburg ab. ibid.
Schwedische halten ein Zusammenkunfft zu Worms. 377
Schwedischer Kriegshändel Veränderung in Teutschlandt. 401
Schwedische conjungiren sich mit den Frantzosen vnd erobern Speyer wiederumb. 402
Schwedische ziehen auß Sachsenhausen / vnd werden von den Keyserischen geplündert. 416
Schwedische machen mit den Polen einen sechs vnd zwantzigjährigen stillstandt. 422
Schwedische Handlung mit dem Churfürsten von Sachsen. 424
Schwedische ziehen zurück in Pommern / vnd schlagen die Sächsischen zum zweytenmal. 425
Schwedische werden vom Churfürsten von Sachsen vor Feinde deß Römischen Reichs erkläret. 426
Schwedische stärcken sich mit dem Preussischen Volck. ibid.
Schwedische schlagen die Sächsischen abermal. 426. vnd erobern Havelberg. ibid.
Schwedische schlagen die Keyserische bey Haselunen. 455
Schwedische erobern die Vestung Minden an der Weser. 456
Schwedische vnd Hessische conjungiren sich. 457 vnd entsetzen Hanaw. 458. Ihre Verrichtung in Pommern vnd daherumb. 459
Schwedische nehmen Barby eyn 460. Ihnen gehts zu Anfang deß Jahrs 1636. sehr glücklich. 460
Schwedische verlassen Mörßburg. 445
Schwedischer Succurs auß Schweden thut in Pommern anlangen. 466. Erobern Ratenau. ibid. Vberrumpeln Lemgou vnd nehmen den Obersten Sperrenter gefangen. 492
Erobern Vlzen / vnnd die Statt Lüneburg. ibid. Item Wiesen. 493. Ziehen den Keyserischen vnnd Chur Sächsischen vnder Augen/ vnd erobern widerumb Havelberg / die Chur-Sächsische Schiffbrück bey Sandau/ vnnd schlagen dieselbe bey Wittstock. 494
Schwedische erobern Garz vnd zihen nach Thüringen. 496
Schwedische hausen vbel im Weymarischen Gebiet. 447. Belägern das Schloß Mansfeld. ibid. Ruiniren die Sächsische bey Eulenburg vnd erobern die Statt Torgaw. 556. Belägern Leipzig vnd müssen wider davor abziehen. 557. leyden Schaden. 573. Nehmen die Schantz vor der Brücken zu Wittenberg eyn. 574
Schwedische vnnd Brandenburgische klopffen einander. 575
Schwedische werden zu Heckstatt vberfallen/ 575
Schwedischer Oberster Kehrberg wird von den Keyserischen gefangen. 576
Schwedische werden bey Eulenburg von den Sächsischen Vnterthanen ruinirt. 576
Schwedische erobern Lückau vnnd Luben in der Laußnitz. 578. vnnd verlieren die Brückenschantz vor Wittenberg. ibid.
Schwedische bemächtigen sich der Statt Meissen. 579. Grosser Verlust der Schwedischen durch Eroberung deß Schlosses Wolgast. 587
Schweinfurt wird von dem König in Schweden eyngenommen. 124
Schweitzer resolviren sich neutral zu seyn in dem Schwedischen Krieg mit Oesterreich. 369
Innerliche Vnruh vnter jhnen. 271
Schweitzer schicken jre Gesandten an den Rheingraffen vmb Verschonung jhrer Quartiren. 302
Schwerin wird von den Hertzogen von Meckelnburg

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

burg wider eyngenommen. 116
Sechshundert Keyserische werden von wenig Schwedischen geschlagen. 260
Sechs Ost Indische Schiff kommen reichlich beladen in Holland an. 437
Seehund wird bey Dresden gefangen. 387
Seeländer erobert ein Spanisches Schiff. 518
Seligenstatt wird von den Keyserischen wider erobert/vnd Hanaw ploequirt. 561
Sieben Männer bleiben einen gantzen Winter vber dem 80. Grad / vnd erkundigen deß Landes Gelegenheit. 387
Sigismundus König in Pohlen geht mit todt ab. 153
Silberflotta der Spanier geht zu grundt. 141
Sohn ersticht seinen Vatter zu Erffurt. 578
Spandau wird von dem Churfürsten von Brandenburg dem König in Schweden zur Retirada begehrt/vnd eyngeraumbt. 89
Wird wider vom Churfürsten abgefordert/ aber alsbald wider eingeraumet. 108
Spanischer Anschlag auff Liefkenshuck kompt an Tag. 4
Spanische ziehen wider vor Casal. 13
Spanisch Schifflein wird von den Holländern erobert/vnd das Volck ersäufft. 28
Spanische werden von den Stadischen geschlagen. 28
Spanische vberlieffern die Statt Lingen den Keyserischen. 29
Spanische rüsten sich Phernambuco wider zu erobern. ibid. Ihre Kriegspräparatoria vnd vnterschiedliche Anschläg. ibid.
Spanische Flotta kompt auß West Indien in Spanien an. 30
Spanische werden von den Frantzosen bey Carignan geschlagen. 58
Spanien vnd Engelland machen Frieden miteinander. 66
Spanische werden von den Stadischen geschlagen. 70. Den Spanisch, Niderländischen Provintzen wird ein Contribution abgefordert. 70. Der Spanier Haß gegen Graff Henrich von dem Berg. 73
Spanische machen grosse Zurüstung zum Krieg. 100. Ihre grosse Kriegspräparation 101.
Spanische brechen vor Antorff mit ihrer Schiff-Armada auff. 107
Spanische werden geschlagen. ibid.
Spanische leyden grossen verlust vor Geldern. 188
Spanische Ambassade an den Churfürsten von Sachsen. 128
Spanische werden von den Schwedischen bey Trarbach geschlagen. 131
Spanische quittiren die meiste inhabende Oerter in der Wetterau. 131
Spanisches vnd Holländisches Treffen zu Wasser. 134
Spanisch Schiff wird zu grundt geschossen. 130
Spanische Niderländische Provintzen verlangen nach einem Frieden. 136
Spanische Silberflotta geht zu grundt. 141
Spanier werden von dem Rheingraffen an der Mosel geschlagen. 144. Vnd bey Maynz von den Schwedischen. 152
Spanische erobern die Statt Speyer. ibid
Spanische Deputirte kommen wegen der Trefues, handlung ins Gravenhag an. 174
Spanier werden auß etlichen Orten im Churfürstenthumb Trier außgetrieben. 188
Spanische vbergeben Franckenthal. 216
Spanische verlieren Rheinberg vnnd ziehen auff nach der Mase vnd fortificiren Steffanswerth. 241
Spanische Verrichtung zu Wasser. 241, 242
Spanische vnd Gronßfeldische quittiren Andernach. 248
Spanische ziehen von Steffanswerth ab in Braband. 263. vnnd vollends in Guarnison. 264
Spanische ziehen den Eigistischen zu hülff. 332
Marquis de Aytona wird Gubernator der Spanischen Niderlanden. 342
Spanische erobern Argentenau. 378
Spanische belägern die Statt Mastricht. 379
Spanische machen ein Anschlag auff Rheinberg der jhnen mißlingt. ibid.
Jhr Anschlag auff Casant wird zu wasser. 380
Spanische verlassen Mastricht vnnd lägern sich zwischen Lier vnd Mecheln. 381
Spanische ziehen wider in Braband. ibid.
Vnterschiedliche Rencontre zwischen den Spanischen vnd Stadischen. 382
Spanische machen einen Anschlag auff Phernambuco/der jhnen mißlinget. 386
Spanische machen ein Anschlag auff die Schantz S. Anna. 397
Spanische werden bey Hoy von den Frantzosen geschlagen/vnd belägern die Schantz Philippine/vnd müssen wiederumb abziehen. 398
Spanische begraben sich zu Diest vnd an der Demer. 399
Spanische machen einen Anschlag auff Schenckenschantz/vnd erobern selbige. 411
Spanische Schiff Armada wird durch Vngewitter ruinirt. 420
Spanische werden im Veltlin geschlagen. 421
Spanischer Anschlag auff Orsoy mißlingt. 429
Spanische belägern Limburg. 432. vnnd eroberns 433
Spanische handeln mit den Stadischen wegen eines Trefues. 434
Spanische Brieff auß der Schenckenschantz werden von den Stadischen intercipirt. 436
Spanische werden von denen zu Mastricht zu Thienen vberfallen. 443
Spanische sagen den Stadischen Officirern vnnd Geistlichen die Salvaguardien auff / deßgleichen thun auch die Stadischen. 443
Spanische präpariren sich starck zum Krieg / vnd machen sich zum Entsatz Schenckenschantz fertig. 445
Spanische ziehen auff / geben aber zusamt den Keyserischen wegen deß Entsatzes den Muth verlohren vnd ziehen vor Cleeff ab. 446
Jhr Anschlag auff ein Schantz zwischen Axel vnd Ter Neuse geht zurück. 447

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

Spanische erobern S. Jacobs Schantz. 449
Spanische ziehen auß Cleve. 450
Spanische Obersten vnnd Officirer brechen zu Mastricht auß der Gefängnuß. 434
Spanische greiffen den Hertzogen von Parma an. 468. Ihr Armirung zu Wasser. 470 Verlust am Comer See. ibid. Ihre Schiff-Armada in Italien. 472
Spanische erobern Chapelle / Chastelet / Bray vnd bemächtigen sich deß Passes vber die Some in Franckreich 481
Spanische müssen wider zurück weichen / vnd die eyngenommene Oerter quittiren. 482
Spanische fallen mit einer Armee in Gasconien. 483
Spanische erobern viel Oerter im Piacentinischen Gebiet. 487
Spanische thun schaden im Astianischen Gebiet. ibid. Ihre Verrichtung zu Wasser in Italien. ibid.
Spanischer vnnd Frantzösischer Schiffstreit. 489
Spanische ziehen auff einen verlornen Anschlag auß / vnd formiren ein Läger zwischen der Demer vnd Nete. 508
Spanische Verrätherey auff Flissingen wird entdeckt. 509
Spanische campiren sich im Land von Nyen bey Antorff. 509
Spanisches Schiff wird von einem Seeländer erobert. 518
Spanische werden von den Mastrichern zu Newkirch vberfallen. 520
Vnterschiedliche rencontre zwischen jhnen vnd den Stadischen. ibid.
Spanischer Gubernator auß dem Fort Chapelle kompt vber der Plünderung eines Frantzösischen Dorffs heßlich zu kurtz. 524
Spanische vnd Stadische Partheyen thun einander Abbruch. 526
Spanische in Italien nehmen Sabionetta eyn. 570
Spanische Niderlag im Gebiet Vercelli vnnd Piemont. 571
Spanische belägern Leucata vnnd werden geschlagen. 572
Spanische verlassen die eyngenommene Oerter bey Bayonne de France. 573
Spanischer Anschlag auff das Fort Ter Voren 601. Item auff Ardenburg. 607. Auff Rheinberg / 683 thun mißlingen. 683
Spanische werden von denen von Mastricht geschlagen. 683
Spanische werden von den Mastrichern zu Hannuyt vberfallen. 685
Speyer / Landauw vnd Cronweissenburg tretten auff deß Königs in Schweden Seiten. 132
Speyer wird von den Spanischen eyngenommen. 152
Sperreuter wird von den Schwedischen zu Lemgou gefangen. 492. Ranzionirt sich wider. 577
Spinola zeucht wider vor Casal ab. 11
Schlägt newe Conditiones zum Frieden in Italien vor. 13
Spinola zeucht wider vor Casal. 13. vnnd belägerts von newem. 59
Spinola stirbt zu Mayland. 65
Stammer ein Schwedischer Oberster vnd Commendant in Wißmar wird zu Stettin enthauptet. 584
Stargard wird von den Schwedischen eyngenommen. 30
Stargard in Pommern wird von den Keyserischen erobert. 426
Steffanswerth wird von den Spanischen fortificirt. 241
Steinau ein Sächsischer Oberster wird von den Keyserischen geschlagen. 130
Steinau wird von den Sächsischen eyngenommen vnd die Schantz wider von den Keyserischen occupirt. 183
Steno Bielke Freyherr der / Cron Schweden Legat zu Stettin läst ein Mandat wegen der Abschaffung der Brandenburgischen Vnterthanen auß Stettin affigiren. 588
Stettin wird von dem König in Schweden occupirt. 38. vnd mit Schwedischem Volck besetzt. 39
Stettin wird befestigt. 40. Verlieren alle Gnad bey den Keyserischen wegen Eynlassung deß Königs in Schweden. 40
Stillstand zwischen den Schwedisch-Churfürstlichen vnnd Friedländischen Armeen in Schlesien. 276
Stockholm. Zu Stockolm wird ein Danckfest gehalten wegen deß Königs glücklichen Successe. 113
Stollhoven wird von dem Obersten Houbald eyngenommen. 190. Deßgleichen Offenburg. ibid.
Sturmwind. Grosser vnnd erschrecklicher Sturmwind zu Venedig. 312
Stadische belägern Breda. 600. vnd eroberns. 608
Stadische Befelchshaber / die Venlo haben vbergeben / werden vervrtheilt. 684
Stattgraben zu Lützen hat sich vor etlich Jahren in Blut verwandelt. 204
Stralendorff. Peter Henrich von Stralendorff Reichs Viceprælident stirbt zu Wien. 567
Straßburger werden gleichfahls von den Keyserischen plocquirt. 109. Daselbst / wie auch im Marggrafthumb Baden vnd Hertzogthumb Würtenberg wird viel Volck geworben. ibid.
Straßburg begibt sich auch auffs Keysers Seiten. 419
Straßburger heilsame Vorsorg wegen Wolfart jhrer Republic. 473
Straßburgische Ordnung wegen der armen Leut. 592
Straubingen wird von den Bayerischen wider erobert. 357
Streit zwischen Franckreich vnd Saphoyen. 17
Streit zwischen den Zürchern vnd Catholischen Orten in Schweitz. 276
Staden lassen jhr Gräntze versehen. 3
Stadischer Anschlag auff die Spanischen in Mülheim wird zu wasser. 3
Staden ziehen zu Feld. 99
Stadische haben ein Anschlag auff Flandern / so mißlingt. 100. Verlassen solches wieder vmb. ibid.
Stadische schlagen ein Läger zu Druynen an der Langenstrassen. 101

Stadt

Stadische Legation nach der Moscau. 139
Stadische ziehen zu Feld. 154. vnd nehmen Venlo eyn. 155. vnd Rurmund. 156
Stadische Convoy wird geschlagen. 163
Stadische erobern die Statt Mastricht. 169
Stadische nehmen Limburg mit Accord eyn. 20
Stadischer Anschlag auff Orsoy mißlingt. 172 Erobern es doch zu letzt. 173. Deßgleichen Rheinberg. 173
Stadische nehmen die Statt Rheinberg eyn. 240
Stadische Verrichtung zu Wasser. 241. 242
Stadische vnd Spanische Verrichtung zu wasser. 266
Stadischer Succurs kompt in Westphalen. 339
Stadischer Ambassador zu Pariß todts verfahren. 347
Staden Generaln begeben sich nach Arnheim. 380
Stadische ziehen zu Feld vnd gehen ins Bistumb Lüttich. 379. vnd berennen Breda. 381
Stadische in den vnirten Provintzen werden von dem Cardinal Infanten vor Rebellen außgeruffen. 397
Stadische vnd Spanische Händel in vnd vmb Mastricht. 397
Stadische ziehen wiederumb zu Feld. 398. vnnd conjungiren sich mit den Frantzosen bey Hoy. 399. Der Stadische vnterschiedliche Verrichtungen zu Land vnd Wasser. 399. 400
Stadische vnnd Frantzösische Armee bricht für Rurmund auff. 412. Ihr Verrichtung zu Wasser vnd Land mit den Spanischen. ibid.
Stadische Kriegsschiff legen schlechte Ehr eyn. 413.
Stadische ziehen viel Schiff Capiteyn gefänglich eyn. 413
Stadische belägern Schenckenschantz widerumb. 427
Stadische thun grossen schaden mit Granaten. 429.
Stadische vberfallen die Crabaten in jhrem Quartier. 430. Ihr Anschlag auff die Spanische wird zu nicht. 430
Stadische halten einen Bettag in den vereinigten Provintzen. 433. Ihr meistes Volck vor Schenckenschantz zeucht in die Winterquartier. ibid.
Stadische rücken wider vor das Hauß Beyland vnd erobern es. 434. Ihre Handlung mit den Spanischen wegen eines Tresues. 434
Stadische thun ein Anfall auff der Spanischen Aussenwerck für Schenckenschantz vnnd erobern dieselbe. 435. General Staden lassen ein Placat zu Bergen ob Soom wegen der Paßporten publiciren. 436. Ihr Reuterey bekompt Patenten vff zubrechen. 441
Stadische zu Rurmund vberfallen die Crabaten zu Wasserburg / vnd die Mastricher thun den Crabaten grossen schaden. 442
Stadische lassen ein Placat publiciren wegen der Licenten. 443
Stadische erobern Griethausen / ruiniren vnd reissen solches zu boden. 445
Stadische nehmen die Schantz Ferdinandus eyn. 440. vnd erobern Schenckenschantz. 449. Ziehen wider in Guarnison/ 450
Stadische nehmen Ruhrort vnnd Sittart eyn 452
Stadische Kriegsschiff schlagen die Dunkirchische vnd nehmen den Admiral Colart gefangen. 434
Stadische ziehen wider zu Feld. 508
Stadische conjungiren sich in die Lange Straß / vnd ziehen endlich wider in Guarnison. 509
Stadische in West Indien schlagen die Spanische. 512
7. Stadische Schiff auß Ost Indien kommen in Holland an. 512
Stadische schlagen ein Bredaische Parthey. 521
Stadische vnd Spanische Partheyen thun einander Abbruch. 526. Ihr Anschlag auff Hülst mißlingt. 554
Sultzbach wird von den Bayerischen eyngenommen. 175. vnd von den Schwedischen wider erobert. ibid.
Sundgawischer Bawern Niderlag. 223

T.

TAgleistung zu Dantzig zwischen den Schwedischen vnd Keyserischen laufft ohne Handlung ab. 16
Tagsatzung wird zu Baden von den Schweitzern gehalten. 303
Tanas oder Azac die gewaltige Türckische Vestung von den Tartarn vnd Moscowittern erobert. 566
Tangermünde wird von den Schwedischen eyngenommen. 114
Tartarische Bottschafft gratulirt dem König in Schweden wegen seiner ritterlichen Thaten. 193
Tartarische Bottschafft kompt nach Wien. 500
Tartarn vnd Moscowitter erobern die Statt Tanas oder Azac in der Tartarey. 566
Thienen wird jämmerlich ruinirt vnd verwüstet. 409
Thewrung. Grosse Thewrung in Niderlandt. 30
Thomaso Printz von Saphoyen kompt in Niderland an. 345
Thonawerth wird vom König in Schweden eyngenommen. 148
Thumbcapitul vnnd die Stände deß Ertzstiffts Bremen / erwehlen Hertzog Friederichen deß Königs in Dennemarck Sohn zu einem Ertzbischoffen von Bremen. 403
Tongern nehmen die Keyserischen eyn. 453
Tongern wird wider von den Lüttichern eyngenommen. ibid.
Torgaw wird von den Schwedischen erobert vnd eyngenommen. 556
Torquato Conti zeucht gegen Vorder Pommern. 38
Toyras Gubernator zu Casal läst für seine Soldaten küpfferne Müntz schlagen. 60
Toyras Gubernator wird zu einem Marschalck in Franckreich gemacht. 64
Tractaten zwischen dem König in Dennemarck vnd der Statt Hamburg lauffen vnfruchtbarlich ab. 96
Tractation zu Breßlaw mit den Fürsten

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33

vnd Ständen in Schlesien. 277. Derselben Antwort. ibid.
Treffen zwischen den Schwedisch- vnd Keyserischen. 49
Treffen mit den Bayerischen bey Rayn. 149
Treves Handlung zu Mastricht. 172
Treffen in Schlesien. 245.246
Treffen im Oberland zwischen den Schwedischen vnd Keyserischen. 289
Treffen bey Lignitz. 355
Treffen bey Wittstock zwischen den Keyserisch-Sächsischen vnd Schwedischen. 444
Trier nimbt die Neutralität an. 142
Trier wird von den Frantzosen auffgefordert. 171 belägert vnnd mit Accord eyngenommen. 192
Triumph zu Neapolis wegen erhaltener Victoria vor Nördlingen geht vnglücklich ab. 487
Triumph zu Madril wegen der Keyserlichen Wahl. 570
Tubadel genennt der Keyserischen Beuten vor Leipzig/ vnd schlägt den Obersten Drosi Paul mit seinen Crabaten. 284
Tumult entstehet zu Enckhausen wegen etlicher Schiff Capiteyn. 413. im Schwedischen Läger vmb Magdeburg. 425
Türckische Zeitungen. 71
Türckische Händel / vnd was sich bey jhnen zugetragen. 564
Tylli wird zum General Leutenant vber die Keyserische Armee bestellet. 22. Jhm wird der Keyserischen Zustande durch den Graffen von Schaumburg zu wissen gemacht / vnd zeucht gegen Franckfurt an der Oder. 52.86
Tylli erobert New Brandenburg / vnnd läst die Besatzung niderhawen. 87
Tylli vnterstehet sich vergeblich Franckfurt an der Oder zu entsetzen. 89
Tylli belägert Magdeburg. ibid. vnd vermahnt sie zur Auffgebung. 92. Erobert es vnd läst es jämmerlich zerstören. 93.94
Tylli thut dem Churfürsten von Sachsen die Eroberung Magdeburg zu wissen. 96
Tylli bricht mit seinem Läger vor Magdeburg auff / vnnd zeucht gegen Erffurt. 112. Sein Volck thut grossen Schaden an Thüringen. ibid. Begehrt an den Landgraffen von Cassel Einquartirung in Cassel vnnd Cassirung deß Leipzigischen Schlusses. 112. Wird jhm abgeschlagen / darauff thut er vnterschiedliche Einfäll in Hessen. ibid.
Tylli wird nach der Elb erfordert. 115
Tylli zeucht gegen Werben auff das Schwedische Läger. 117. vnd legt sich vor das Läger / wird aber gezwungen wider abzuziehen. ibid.
Tylli lägert sich bey Tangermünde. 118. Sein Anschläge gehen jhm zurück. ibid.
Tylli reterirt sich ins Stifft Magdeburg. ibid.
Tylli richtet sein Intent auff Sachsen / vnnd schickt Gesandten an Churfürsten. 119
Tylli conjungirt sich mit dem Graffen von Fürstenberg/ vnnd fällt in Sachsen eyn. ibid. Haust darin vbel / vnd bemächtigt sich vnterschiedlicher Oerter / vnnd nimbt Leipzig vnnd Merseburg mit Accord eyn. 119
Tylli zeucht den Schweden vnnd Sachsen entgegen. 120
Tylli liefert dem König in Schweden ein Schlacht vor Leipzig/ vnd zeucht den kürtzern/ vnd wird beschädiget. 121
Tylli fleucht auff Halberstatt. ibid.
Tylli reterirt sich nach dem Weserstrom. 123. vnd kompt in Hessen. ibid.
Tylli bemühet sich vergeblich Würtzburg zu entsetzen. 125
Tylli erobert Rotenburg vnnd Winßheim / vnd legt sich vor Nürnberg. 130
Tylli zeucht wider darvor ab. ibid. Sein Auffzug in das Bistumb Bamberg. 146. Jhm zeucht der König in Schweden entgegen. 147
Tylli weicht wider auß dem Bistumb Bamberg. 148
Tylli verschantzt sich mit dem Bayerfürsten vmb Rain. ibid.
Tylli wird durch ein Schuß tödlich verwundt vnd stirbt zu Ingolstatt. 149
Tyranney. Schröckliche Tyranney/ so von den Keyserischen zu Penckun vnd Paswalck verübet worden. 41

V.

Valenza wird von den Frantzosen vergeblich belägert. 421
Vendosme. Hertzog von Vendosme kompt ins Graffenhag. 71
Venedische Armada wird von den Kayserischen geschlagen. 14
Venedische Gesandten kommen zu Wien an. 566
Venlo wird von den Stadischen mit Accord eyngenommen. 155
Veränderung mit den Niderländischen Herren in den Spanischen Landen. 345
Veränderung gehet in der vndern Pfaltz vor. 558
Vergleich wegen der Gülchischen/ Clevischen vnd Bergischen Landen. 69
Verlauff. Weiterer Verlauff der Händel zwischen Dennemarck vnd Hamburg. 64
Verlauff mit der Statt Rotweil. 270
Verlauff in Schwaben zwischen den Schwedischen vnd Kayserischen. 298
Verlauff in Ost vnd West Indien. 511
Verlauff zwischen den Pommerischen / Chur-Brandenburgischen vnnd Schwedischen. 576
Verordnung deß Regiments in den Spanischen Niderlanden. 342
Verrätherey auff Schenckenschantz wird entdeckt/ vnd die verräther justificirt. 30
Verrätherey zu Drunnen im Läger. 101
Verrätherey zu Schlettstatt wird offenbar. 358 Grosse Verrätherey wird zu Maynz entdecket. 404
Verrätherey zu Magdeburg wider Bannier vnd Ochsenstirn. 407
Verrätherey wird zu Steenbergen entdeckt. 428 vnd die Verräther gerichtet. 429
Verrätherey der Spanischen vff Flissingen wird entdeckt. 509
Vesuvius ein Berg im Königreich Neapolis/ wird entzündet. 137

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

Vertrag zwischen der Statt Zürch vnd den Catholischen Schweitzern auffgericht. 272
Vladislaus Sigismundus wird zum König in Pohlen erwehlet. 153
Vladislaus der new erwehlte König in Pohlen wird gekrönet. 220
Vladislao König in Pohlen wird Cæcilia Renata Ertzhertzogin von Oesterreich vermählet. 565. helt das Beylager zu Warschau. 566
Vlmer cassiren den Leipzigischen Schluß. 110
Vlmer vereinigē sich mit dem König in Schweden. 134
Vlm begibt sich wieder auff deß Kayſers Seiten. 418
Vlrich / Hertzog zu Holstein / ein junger Printz auß Dennemarck wird erschossen. 277
Vneinigkeit der Spanischen vnd Niderländer. 136
Vneinigkeit auff dem Vngarischen Landtag zu Preßburg. 569
Vngar / ein Sächsischer Oberster wird gefangen. 497
Vngarischer Palatinus vnd Ragotzi schreiben einander schimpfflich zu. 65
Vngarischen Königs Beylager mit deß Königs in Spanien Schwester. 73
Ein junger Vngarischer Printz wird zu Wien zur Welt gebracht. 313
Vngarischer Landtag wird zu Preßburg gehalten. 568
Vneinigkeit auff demselben Landtag. 569
Vngarn kommen in die Marck Brandenburg vnd hansen vbel. 585
Vngewitter vmb Berlin darunder es Schwefel gerechnet. 312
Groß Vngewitter im Ländlein ob der Enß. 501
Vngewitter zu Dantzig/vnd Königsberg. 513
Vngewitter thut im Stifft Paderborn grossen Schaden. 561
Vngewöhnlicher Vogel läst sich zu Stargard in Pommern sehen. 589
Vniversitet zu Jehna wird von den Kayserischen vff den Grundt verderbt vnnd ruinirt. 557
Vnruh. Newe Vnruh zwischen dem König in Dennemarck vnd der Statt Hamburg. 15
Vnruh in Siebenbürgen wegen der Succession. 9
Vnruh wegen der Kirchensachen in der Meyerey Hertzogenbusch. 70. Wird verglichen. 63
Vnruh zwischen den Frantzosen vnd Bürgern zu Brüssel. 238
Innerliche Vnruh zwischen den Schweitzern 271. Newe Vnruh zwischen der Statt Bern vnd Solothurn. 274
Newe Vnruh zwischen den Zürchern vnnd Catholischen. 307
Vnruh in den Spanischen Niderlanden. 343. wegen der Mayerey der Statt Hertzogenbusch. 344. 347. zu Antorff. 346
Vnruh zwischen dem König in Pohlen vnd der Statt Dantzig. 568
Vnwill zwischen dem König in Franckreich vnd seinem Brudern / dem Hertzogen von Orleans. 513
Volckmarsen wird ruinirt. 177
Vopelius Gubernator zu Leipzig wird zu Dreßden enthaupt. 243
Vranien. Der Gubernator von Vranien wird erschossen. 26. Die Princessin von Vranien zeucht nach Spa in Sauerbrunnen. 29. Deß Printzen von Vranien Reyß nach Seeland. 30. Der junge Printz Wilhelm von Vranien wird für seines Herrn Vattern Successor erklärt. 63
Der junge Printz von Vranien legt den ersten Stein an newen Dulen ins Gravenhag. 510. Siehe Friederich Heinrich Printz von Vranien.
Vsedom Insul vnd Statt wird von den Kayserischen erobert. 587

W.

Wahltag wird zu Warschau gehalten wegen eines Königs in Polen. 153
Wahl zu Regenspurg wird von dem König in Franckreich für vnnüchtig erkent/ vom Bapst aber confirmirt. 526
Wallenstein/vide Friedland.
Warfuse ein Graff wird von den Bürgern zu Lüttich massacrirt. 550
Wassersnoth in Franckreich vnd Italien. 313
Wassersnoth in Italien. 471
Weissenburg wird von den Bayerischen erobert. 174
Werle wird von dem Landgraffen von Hessen eingenommen. 286. vnnd Amœneburg. ibid.
Werth/ siehe Johann de Werth.
West Indische Compagnye erobert Phernambuco. 3.
Auß West Indien kompt der Admiral Pater an. 28
West Indische Flotta kompt reichlich in Spanien an. 308
West Indischer Compagni Progreß in West-Indien. 384
West Indischer General Graff Moritz von Nassaw geht zu Schiff. 513
Wiener seynd bestürtzt vber der bösen Fortun der Keyserischen vnd Ligistischen. 133
Wilhelms Landgraffens von Cassel Antwort auff deß Tylli begehren wegen Cassirung deß Leipzigischen Schlusses vnd Einquartirung in die Statt Cassel. 112 Zeucht zu dem König in Schweden. 119
vide Landgraff.
Wißmar wird von den Meckelnburgischen Hertzogen eyngenommen. 133
Weymar. Hertzog Wilhelm von Weymar vnd General Bannier conjungiren sich. 145
Hertzog Wilhelm von Weymar vnnd General Banier erobern Goßlar/ Göttingen vnnd Understatt. ibid.
Hertzog Bernhard von Weymar nimbt vnterschidliche Oerter eyn vnd schlägt die Bayerischen vnter dem Obersten Johann de Werth. 224
Hertzog Bernhard von Weymar conjungirt sich mit dem Feldmarschalck Gustavus Horn/ vnd fällt in Bayern/ 225. Sein Anschlag vff Ingolstatt wird zu wasser. ibid. Sein Anzug in Bayern. 291. Belägert Regenspurg vnd bekompts endlich mit Accord eyn. 292

Articul deß Accords. 292. 293. nimbt Straubingen eyn. 295. vnd Donauſtauff. 323. das Cloſter Hohenaldach. 324. plocquirt Forchheim 360. conjungirt ſich mit der Hörniſchen Armee bey Augſpurg / vnd erobern Landshut mit dem ſturm. 362. will Nördlingen entſetzen / vnd wird in einer offentlichen Bataille vom König in Vngarn geſchlagen. 372. 373. retirirt ſich nach Franckfurt. 376. von dannen nach Maynz. ibid. Conjungirt ſich mit den Frantzoſen / belägern vnd erobern Speyer widerumb. 403. theilen ſich wieder. 405. Kompt nach Maynz. 415. bricht von Maynz auff / vnd geht nach dem Hertzogthumb Zweybrücken. 416. vnd ferners nach dem Elſas / Lottringen vnd Metz. 417. Sein Auffzug nach dem Elſas. 474. belägert Elſaßzabern. 475. vnd erobert. 476. Deßgleichen Blemont in Lottringen. 484 Item Ramberville. 485. conjungirt ſich mit den Frantzöſiſchen Generalen vnd vberfällt die Crabaten vnd Pollacken in den Quartiren. 485. ſchlägt den Hertzogen von Lottringen. 593. kompt ins Elſas. 594. erobert Enſisheim. 594. beſchenckt Kentzingen vergeblich. 505. nimbt ſein Quartier im Biſtumb Baſel. 597

Weimmariſche Werck vnnd Schantzen am Rhein werden von Ioan de Werth eyngenommen. 596

Wolgaſt wird von den Schwediſchen eyngenommen. 37

Wolgaſt das Schloß wird durch die Keyſeriſche mit ſturm erobert / vnnd groſſer verluſt der Schwediſchen. 387

Wörmbs wird den Keyſeriſchen wider vbergeben. 415

Wrangel Schwediſcher Feldmarſchalck zeücht von Stettin mit ſeiner Armee auff. 495. erobert Gartz. 496. nimbt Berlin eyn. 497. zeucht zu Feld. 573. vnnd conjungirt ſich mit Bannier. 581

Wültzburg wird von den Schwediſchen plocquirt. 315

Wunder zu Stettin. 50

Wunder / ſo ſich zur Zeit Ihr. Königl. Mayt zu Schweeden Todfall begeben. 260. Ihr. May. Leichnam wird auß Teutſchland in Schweden geführt. 260

Wunderzeichen wird zu Biberach geſehen. 225

Wunderzeichen zu Melnick. 366

Wunderzeichen werden an etlichen Orten geſpüret. 395

Wunderliche Sachen begeben ſich im Jahr 1635. 402

Wundergeſchichten in Pommern vnd der Marck Brandenburg. 538

Würtenbergiſches Mandat vnd Auffbott. 364

Würtenberg das Hertzogthumb wird in den Friedenſchluß zu Prag auff vnnd angenommen. 473

Würtzburg wird von den Keyſeriſchen eyngenommen / vnd das Schloß belägert. 377

Z.

Zahl der vornembſten Officirer ſo bey Leipzig in der Schlacht vmbkommen. 122

Zauberer ſechszehenthalb Jahr alt wird zu Straßburg gerichtet. 311

Zauberer werden zu Pariß verbrandt. 350

Zeaman Theologiæ D. wird vff Keyſ. Verordnung wider relaxirt. 10

Zürchiſche Händel werden beſchrieben. 275

Zürcher bekommen ſtreit mit den Catholiſchen Orten in Schweitzerland. 276

Zuſammenkunfft wird zu Wormbs gehalten. 377

Zuſtandt der Spaniſchen Niderlanden vnd der vereinigten Provintzen. 4

Zuſtandt der Altringiſchen vnnd Welſchen Armee. 297

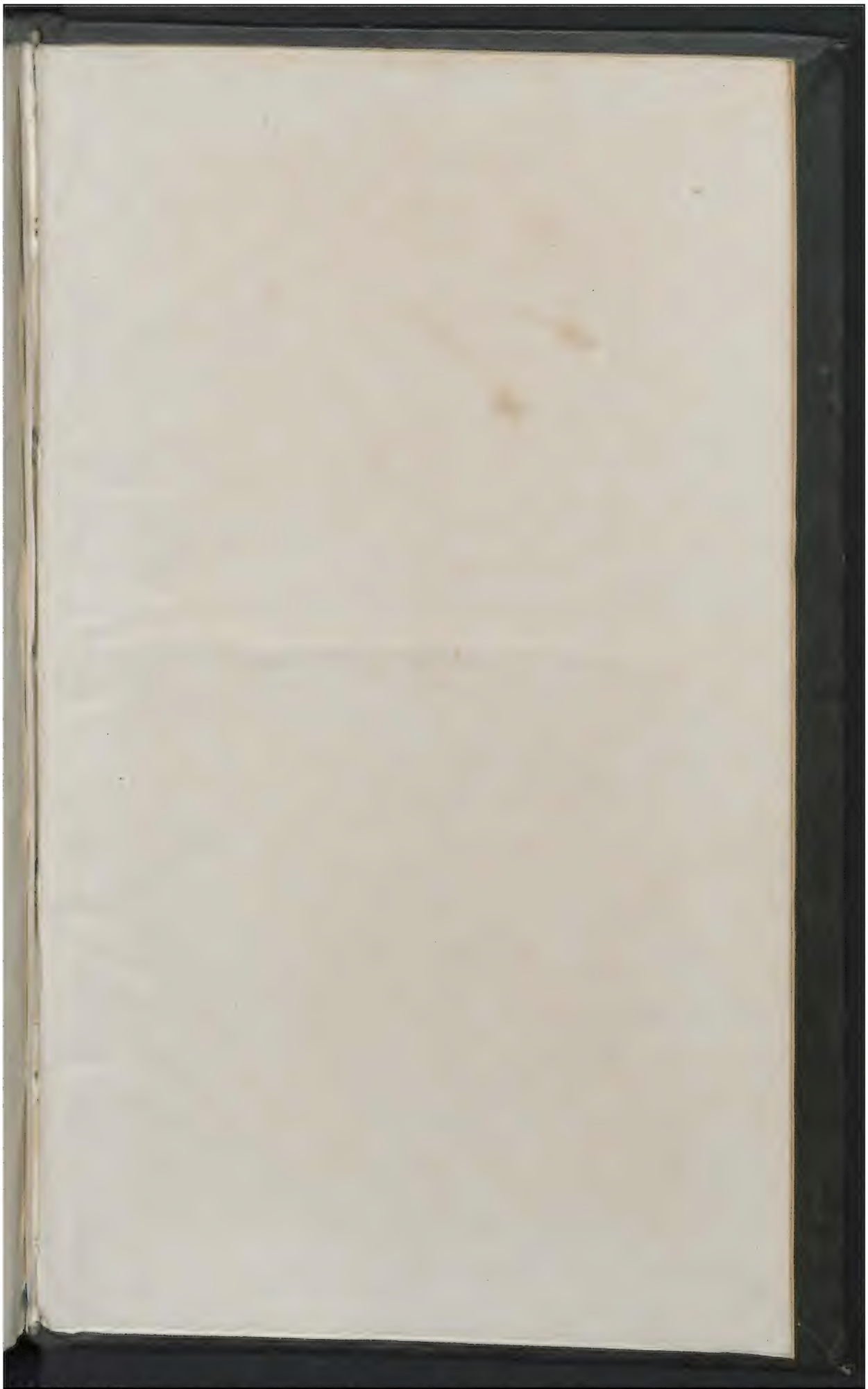
Zuſtandt der Keyſeriſchen Armee in Böhmen nach deß Friedländers Tod. 351

Zuſtandt der Keyſeriſchen in Schleſien. 352. 353

Zwickaw wird von dem Oberſten Holcke eyngenommen. 193

ENDE.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

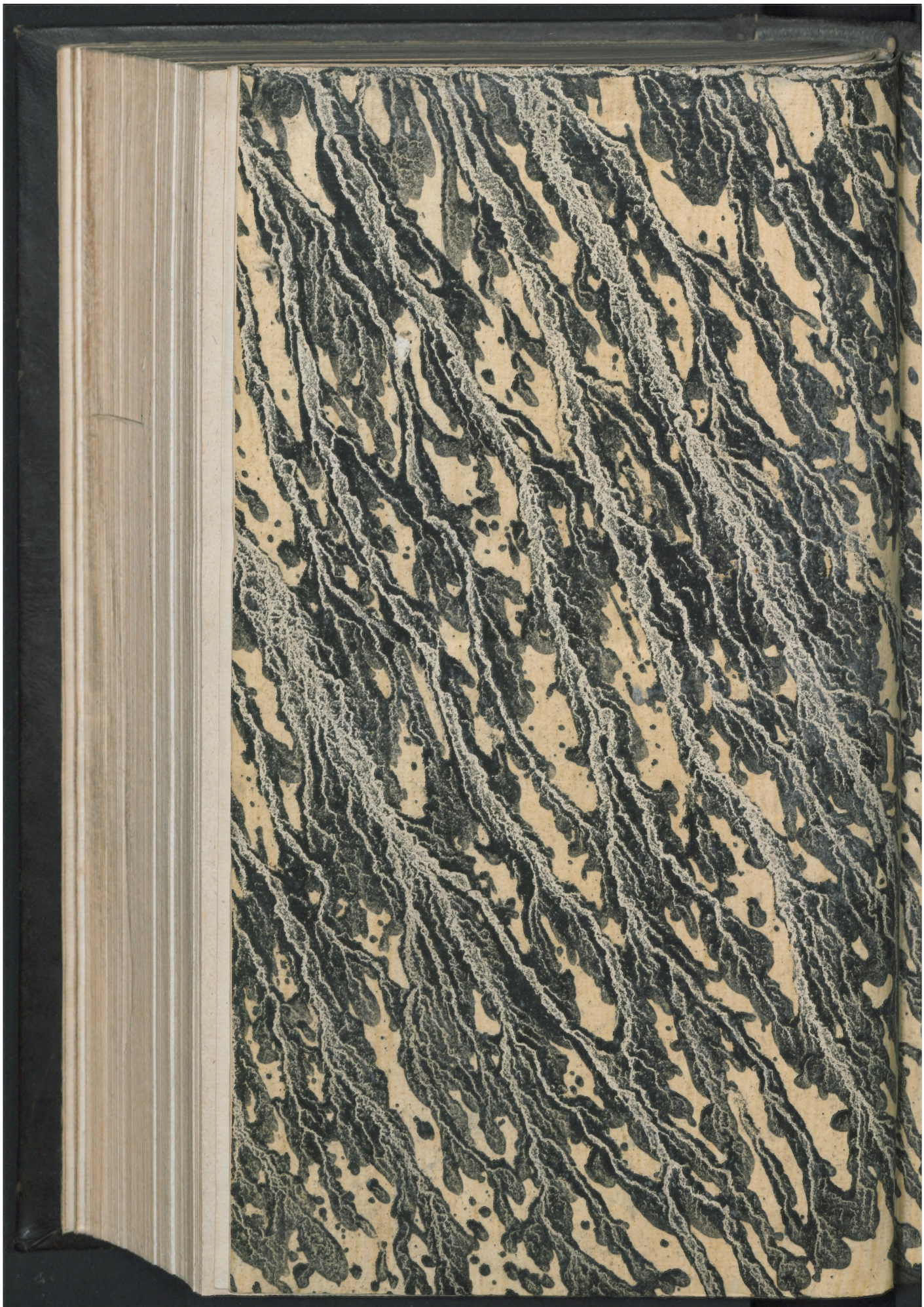
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

200

940

Gest. 23-2-99

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag
146 A 33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
146 A 33